
UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 01321183 4

(Fulcheri Carnotensis)

Historia Hierosolymitana

(1095—1127)

Mit Erläuterungen und einem Anhange

herausgegeben

von

Heinrich Hagenmeyer



Heidelberg
Carl Winters Universitätsbuchhandlung
1913

Verlags-Nr. 975.





Dem Andenken

Reinhold Röhrichts

gewidmet

Vorwort.

Die Historia Hierosolymitana Fulchers von Chartres ist für die Kenntnis der Geschichte des ersten Kreuzzuges und der Anfangszeit des fränkischen Königreichs Jerusalem eine Quellenschrift ersten Ranges. Wir besitzen zwar über diesen Kreuzzug auch anderweitige Erzählungen von demselben Werte, zu denen die Fulchersche Schrift eine erwünschte Ergänzung bildet, über die drei ersten Jahrzehnte des fränkischen Königreiches aber ist sie die einzige ursprüngliche Schrift eines Abendländers und fränkischen Bewohners von Jerusalem, der die während der genannten Zeit eingetretenen Hauptereignisse zumeist als Augenzeuge geschildert und der Nachwelt überliefert hat. Fast alle andern sowohl gleichzeitigen als späteren von Abendländern verfaßten Erzählungen über die Anfangszeit der fränkischen Herrschaft im Orient beruhen mittelbar oder unmittelbar auf derjenigen Fulchers.

Von dieser wichtigen Quellenschrift waren bisher vier Folioausgaben vorhanden, die wohl in öffentlichen Bibliotheken, seltener aber im Privatbesitze sich befinden. Schon um deswillen dürfte eine in gefälligerem Formate dargebotene handlichere Oktavausgabe denen, die sich mit der Geschichte des lateinischen Orients eingehender zu beschäftigen wünschen, willkommen sein. Indem ich eine solche zu veranstalten unternommen habe, lag es mir vor allem daran, auf Grund der noch vorhandenen Handschriften einen genauen Text zu bieten und in dieser Beziehung den Anforderungen zu entsprechen, die man an eine derartige Ausgabe zu stellen berechtigt ist; ebenso aber auch wie in den von mir schon veröffentlichten Ausgaben von Ekkehards Hierosolymita, der Gesta Francorum et aliorum Hierosolymitanorum, der Bella Antiochena Galters und der Kreuzzugsbriefe, dem Texte einen ausführlichen Kommentar beizugeben, worin die von Fulcher gebotenen Mitteilungen mit anderweitigen abendländischen und morgenländischen Nachrichten in Beziehung gesetzt, auf ihren Wert hin kritisch untersucht und genau erläutert werden. Ich wünschte dem Forscher so manche Vorarbeit zu ersparen, auch nicht wenige dem richtigen Verständnis entgegenstehende Hindernisse zu beseitigen und eben damit die Kenntnis der jerusalemischen Geschichte zu fördern.

Ich verhehle mir nun nicht, daß in Betreff des Umfanges dieses Kommentars Bedenken dahin geltend gemacht werden können, ob diese Schrift solch einer eingehenden Behandlung auch wert sei und wohin es führen würde, wenn alle die mehr oder weniger bedeutenden Erzählungen aus dem Mittelalter in ähnlicher Weise veröffentlicht werden sollten? Bis letzteres geschehen wird, hat es wohl noch gute Weile! Wenn man aber

in Betracht zieht, wie den Schriften des klassischen Altertums in einer fast unzählbaren Menge von Ausgaben die Einzelforschung zuteil geworden ist und noch zugewendet wird, warum sollte nicht mit demselben Rechte und demselben Eifer auch die Einzelforschung und exegetische Kleinarbeit auf jene Schriften des Mittelalters sich erstrecken dürfen, die wie Fulchers Historia von internationaler Bedeutung sind und im Hinblick auf ihre bisherige Behandlung eine eingehende Untersuchung und wissenschaftliche Durcharbeitung um so mehr bedürfen, als die darin erzählten Ereignisse zum großen Teile eine möglichst genaue Klarstellung noch entbehren? Ich zweifle darum nicht, daß gerade in der von mir behandelten Weise die Fulchersche Schrift ein willkommenes Hilfsmittel allen denen sein wird, die sich einem eingehenden Studium der Geschichte des christlichen Königreichs Jerusalem zu widmen gedenken.

Ganz besonders liegt mir noch die Pflicht ob, auch an dieser Stelle meinen aufrichtigen Dank auszusprechen für die mir von so mancher Seite zuteil gewordene Unterstützung, wodurch es mir ermöglicht wurde, diese Arbeit auszuführen und zu veröffentlichen. Ich danke der Akademie der Wissenschaften zu Heidelberg für die Zuwendung eines Betrages zur Beschaffung von photographischen Aufnahmen einiger in England und Frankreich befindlichen Fulcherhandschriften, dem Großh. Badischen Ministerium des Kultus und des Unterrichtes sowie der Königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin für die mir gewährten Subventionen, vermittelst deren die Drucklegung des Buches bewerkstelligt werden konnte, den Herren Geh. Konsistorialrat Professor Dr. Fr. Ebrard in Frankfurt a. M., Geh. Justizrat Dr. A. von Harnier ebenda, Geh. Hofrat Professor Dr. Wille in Heidelberg, dem Herrn Administrator der Bibliothèque de S. Geneviève Ch. Kohler in Paris, den Herren Professor Lic. H. Jordan in Erlangen, Professor Dr. A. Hilka in Breslau, Oberbibliothekar Professor Dr. von Mülinen in Bern für deren mir erwiesenen Ratschläge und wohlwollende Förderung meiner Arbeit, ebenfalls den Herren Professor O. Herrigel in Karlsruhe und Lehramtsassessor Dr. W. Tavernier in Darmstadt, die mir bei der Korrektur wertvolle Dienste geleistet haben.

Da es mir erst während der Drucklegung des Buches möglich wurde, den Clermonter Fulchercodex (G) zu kollationieren, mir auch nachträglich einige Schriften zur Kenntnis gekommen sind, die ich in dem Kommentar nicht mehr benutzen konnte, so bitte ich den Leser, die am Ende des Buches in „Nachträge und Berichtigungen“ angefügten Bemerkungen nicht unbeachtet lassen zu wollen.

Bödigheim bei Buchen (Baden), im April 1913.

Dr. H. Hagenmeyer.

Inhalt.

Einleitung.

§ 1.

Fulcher von Chartres, der Verfasser der Historia Hierosolymitana.

Zu der Zahl jener wenigen bekannten Schriftsteller, die als Teilnehmer am ersten Kreuzzuge nach dem Morgenlande mitgezogen sind und ihre Berichte über diesen Zug der Nachwelt überliefert haben, gehört auch Fulcher von Chartres, dem wir die vorliegende, von uns edierte Historia Hierosolymitana verdanken. In betreff seiner Person und Lebensschicksale teilt er das Los mit seinen Zeitgenossen, die über denselben Gegenstand geschrieben haben, mit dem anonymen Verfasser der Gesta Francorum, mit Tudebod von Sivrai und mit Raimund de Aguilers, über deren Persönlichkeit man nur wenig und nur so viel überliefert findet, als sie gelegentlich in ihren Schriften über sich aussagen oder auch nur unbestimmt andeuten. Wenn uns allerdings für Fulchers Person einige historische Anhaltspunkte mehr geboten werden, so rührt dies daher, daß, während die Genannten nur über Anfang, Verlauf und Ende des Kreuzzugsunternehmens berichten, Fulchers Erzählung nicht nur über den ersten Kreuzzug, sondern auch über die ersten 28 Jahre des Bestehens des Königreichs Jerusalem handelt, worin der Verfasser Vorkommnisse, die er nicht nur miterlebt, sondern an denen er sehr oft auch mitbeteiligt war, in zeitlicher Folge darstellt, so daß wir seinen Lebensgang durch eine längere Reihe von Jahren hindurch zu verfolgen imstande sind, als dies uns nach den Schriften der andern genannten Autoren in bezug auf ihre Personen möglich ist.

Fulcher nennt sich in seiner Historia mehrmals Fulcherus Carnotensis, d. i. Fulcher von Chartres, und zwar jeweils da, wo er seine Augenzeugenschaft bei dem von ihm erzählten Vorkommnis zu bestätigen sucht.[1] Auch sein Zeitgenosse Bartolf de Nangis[2], der ihn, wie wir unten in § 6 zeigen werden, wahrscheinlich persönlich gekannt und mit ihm verkehrt hat, nennt ihn „frater Fulcherus Carnotensis“, sowie seine abendländischen Zeitgenossen Guibert von Nogent[3] und Wilhelm von Malmesbury[4], die gelegentlich auf sein Buch zu sprechen kommen, geben ihm das Prädikat „Carnotensis“,

[1] In I, V, 12; XIV, 2. 15; XXXIII, 12. — [2] In Rec., Hist. occ. III, 492 E. — [3] In Rec., Hist. occ. IV, 250 G und 256 E. — [4] Gesta reg. Angl. l. IV, § 374, ed. Hardy II, 576, ed. Migne, Patr. lat. 179, 1326.

doch nur deshalb, nicht weil sie ihn etwa persönlich gekannt hätten, sondern weil sie, wie alle Späteren, seine Schrift benutzt und in derselben seinen Namen verzeichnet gefunden haben. Da wir auch in einigen noch vorhandenen, aus der ersten Zeit des Königreichs Jerusalem stammenden Urkunden dem Namen „Fulcherus" begegnen, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß unser Historiker damit gemeint ist, doch vermögen wir dies nicht mit voller Sicherheit zu bejahen, weil bei dem Namen der Zusatz „Carnotensis" nicht gebraucht ist: so in einer Urkunde Balduins I. vom Jahre 1108[1], wo die Unterschrift „Fulcherus clericus" lautet, und in einer Urkunde des Patriarchen Arnulf vom Jahre 1112[2], wo ein „Fulcherus montis Oliveti prior" als Zeuge unterschrieben hat, ebenfalls in einer des Patriarchen Warmund vom Jahre 1123[3], wo ohne ein weiteres Prädikat nur der Name „Fulcherus" unterzeichnet steht. Daß übrigens den Namen „Fulcherus Carnotensis" noch andere Personen getragen haben, die Teilnehmer am ersten Kreuzzug waren, aber irrigerweise mit unserm Fulcher von Späteren identifiziert wurden, darauf werden wir im folgenden noch zurückkommen.[4]

Ohne Zweifel war Chartres, die 78 km südwestlich von Paris an der Eure gelegene heutige Hauptstadt des Départements Eure-et-Loir, Fulchers Heimat und Geburtsort;[5] bei Beginn des ersten Kreuzzuges war sie die Residenz des Grafen Stephan, wo auch nach dessen im Frühjahr 1102 erfolgten Tode dessen Witwe Adele wohnte, in deren Schloß nach Ostern 1106 die Feierlichkeiten bei der Hochzeit Boemunds mit Konstanze, der Tochter König Philipps I. von Frankreich, stattgefunden haben.[6]

---

[1] Bei Röhricht, Reg. regni Hieros., p. 10 nr. 52 und Kohler, Chartes de l'abb. de N. Dame de Josaphat, p. 5. — [2] Bei Delaville le Roulx, Cartul. I, 25 und Röhricht, a. a. O., p. 15, nr. 68. — [3] Bei Delaborde, Chart. de l'abb. de N. Dame de Josaphat, p. 38, nr. 12 und Röhricht, ebenda, p. 23, nr. 101. — [4] S. unten S. 7. Wir halten die Schreibweise „Fulcherus" für die echte, die auch in den soeben genannten Urkunden sowie in den Hss. C, E, I, K, P, S „Fulcherus" lautet, und ziehen diese der „Fulcherius" lautenden in den seitherigen Ausgaben gebrauchten vor. Zwar schrieb der Schreiber des Cod. C zu Anfang in der Überschrift und am Schlusse „Fulcherius", aber im Texte der Historia selbst auch stets „Fulcherus". — [5] Außer dieser Hauptstadt Chartres gibt es in Frankreich noch ein im Dép. Ile-et-Vilaine, Arrond. Rennes (Bretagne) ca. 1000 Einwohner zählendes Dorf Chartres, ebenfalls ein im Dép. Vienne im Canton Moncontour gelegenes Dörfchen St. Chartres und endlich ein ca. 1600 Einwohner zählendes, 42 km südöstl. von Mans im Sarthe-Département am Fuße eines Hügels und am Loirefluß gelegenes Städtchen la Chartre-sur-le-Loir. Vgl. darüber Mataigne, p. 488, 601, 1138, 1351. Daß keiner dieser drei Orte, sondern allein die heutige Départementshauptstadt Fulchers Heimatsort gewesen ist, muß nicht nur aus dem Beiwort „Carnotensis" gefolgert werden, sondern dürfte auch aus der Bemerkung Fulchers **II**, II, 4 hervorgehen, daß er, als er im Spätjahr 1100 im Gefolge Balduins von Edessa nach Jerusalem zu ziehen unterwegs war und am Engpaß bei Beirut die Sarazenen ihnen gewaltig zusetzten, gewünscht hatte: „ego vel Carnoti vel Aurelianis mallem esse", als an einem solch gefährlichen Orte sich zu befinden. Daß er mit dem Namen Carnoti nur die Stadt Chartres gemeint haben kann, ergibt sich aus der Nebeneinanderstellung der beiden Orte Carnutum und Aureliani, die damals gleich hervorragend gewesen sind, so daß niemand in dieser Nebeneinanderstellung unter Carnotum einen jener genannten kleinen Orte, wenn solche damals überhaupt schon existierten, was wir nicht wissen, verstanden und die Hauptstadt Chartres als von Fu. nicht gemeint angesehen haben wird. Übrigens ist auch von allen Späteren nur die letztere als der Heimatsort unseres Fu. gehalten worden. — [6] S. zu **II**, XXIX, n 3.

Geboren ist er wahrscheinlich im Jahre 1059, denn im Jahre 1125 hatte er schon 66 Lebensjahre zurückgelegt.[1] Nichts wird uns von seiner Jugendzeit berichtet, doch ist aus Fulchers späterer Stellung zu folgern — er war vom Oktober 1097 an der Kaplan des Grafen Balduin, des nachmaligen Königs von Jerusalem[2] —, daß er den Vorstudien zum geistlichen Berufe, wie sie damals üblich waren, obgelegen und wohl auch schon vor seinem Wegzuge nach dem Morgenlande, also vor dem Jahre 1096, ein kirchliches Amt, wahrscheinlich das eines Priesters, in Chartres oder in Orléans bekleidet hat.[3]

Ob er dem später durch den Kreuzzug berühmt gewordenen und diesen vorbereitenden Konzil zu Clermont im November 1095 in Person auch beigewohnt hat, ist wahrscheinlich, aber trotzdem die Einzelheiten, die Fulcher in den Mitteilungen über es anführt, seine Augenzeugenschaft nahelegen[4], als ganz sicher nicht erweisbar.[5] Ein ergötzliches und herz-

---

[1] **III**, XLIV, 4: sena decennia, bina triennia praeterierunt, et quo natus sum quoad hunc pervenimus annum. — [2] S. unten S. 7. — [3] Guibert 250 G nennt ihn: „Fulcherum quemdam Carnotensem presbyterum, qui Balduini apud Edessam ducis dudum cappellanus exstiterat". Vielleicht hat der im Kloster Nogent-sous-Coucy bei Laon ca. 100 km n.-n.-ö. von Paris wohnende Guibert auch von anderer Seite erfahren, daß Fu. ein Priester zu Chartres war, und dies nicht allein daraus gefolgert, weil dieser in seiner Schrift sich selbst als Kaplan Balduins bezeichnet. Auch die oben angeführten Unterschriften in Urkunden, wenn sie von Fu. herrühren sollten, nicht minder die vom Schreiber des Cod. K am Anfang (Fol. 1, 2) und am Schluß (Fol. 57) gebrauchte Bezeichnung „Fulcherus presbyter" würden diese Guibertsche Mitteilung bestätigen, jedenfalls ist es aber eine unbeweisbare Vermutung, wenn man ihn zu einem monachus macht, wie Dupin in Bibl. eccles., XII. siècle, t. II, 645 angenommen hat, wogegen mit Recht die Hist. litt. de la France XI, 47 der Meinung des zu gleicher Zeit mit Fu. lebenden Guiberts ihren Beifall gibt. — [4] Rec., Hist. occid. III, préf. p. XXVII: „Les détails que Foucher nous donne sur le concile de Clermont nous parraissent suffire à montrer en lui un témoin oculaire de ce premier acte de la croisade". — [5] Daß Fu. beim Konzil zu Clermont gegenwärtig war, ist bisher unbestritten angenommen und vorausgesetzt worden; es waren dieser Meinung schon seine frühesten Benützer; so hat Wilh. von Malmesbury das meiste, was er über die Papstrede zu Clermont mitteilt, aus seiner Fu.'schen Vorlage entnommen und bemerkt l. IV, § 346 (II. 526): er berichte nach dem, wie er es „ab auditoribus" gehört habe; er zählte aber offenbar Fu. zu diesen auditores, wenn er auch nicht ausdrücklich sagt, daß er den Inhalt der Rede aus Fu. geschöpft habe. Sodann können die Worte Fu.'s l. **I**, IV, 4: „nobis cernentibus" als Beweis dafür angesehen werden, daß Fu. in Clermont dem Konzile angewohnt hat, immerhin aber ist damit der strikte Beweis noch nicht erbracht, da dem Zusammenhang nach keineswegs die Nötigung zur Annahme vorliegt, daß Fu. jene vielen, die das Kreuzzugsgelübde abgelegt und sich mit dem Kreuze bezeichnet haben, in Clermont schon gesehen habe; in IV, 3, unmittelbar vor dieser Mitteilung, hatte er ja erwähnt, daß die Konzilsteilnehmer nach Erteilung des Segens der Absolution auseinander gegangen und in ihre Heimat zurückgekehrt seien und da des Papstes Willen verkündigt hätten: „deinceps multi cuiuslibet artis se profecturos devoverunt, quorsum ire iussum fuerat", daran knüpft er dann die Worte: „o quam dignum erat et amoenum nobis omnibus cruces illas cernentibus vel sericas vel auro textas . . . iussu papae post votum eundi super humeros suos peregrini consuebant." Erst als das Konzil beendet und die Teilnehmer an demselben in ihre Heimat zurückgekehrt waren, hat Fu. diese freudige Wahrnehmung von der über Erwarten großen Teilnahme gemacht; eine bestimmte Aussage Fu.'s, daß er diese Menge der Teilnehmer schon in Clermont gesehen habe, liegt keineswegs in obigen Worten angegeben. Da auch Fu. sonst in seinem Buche nirgends direkt auf seine etwaige Anwesenheit auf dem Konzile hinweist und seine Augenzeugenschaft, von der er in V. 12 redet, nur für die Vorkommnisse, die er als Teilnehmer am Zuge unterwegs gesehen (iens cum ceteris peregrinis) in Anspruch nimmt, nicht aber auch für seine Teilnahme am Konzil, ansonst er die in

erquickendes Schauspiel war es für ihn, so viele dem Aufruf des Papstes folgen und sich mit dem Siegeszeichen, dem heiligen Kreuze geschmückt dem Unternehmen anschließen zu sehen.

Auch er hat sich zur Teilnahme am Unternehmen entschlossen, wann und unter welchen Umständen aber sein Entschluß, die Pilgerfahrt mitzumachen, zur Reife gediehen ist, sagt er nicht; doch darf man voraussetzen, daß ihm derselbe Herzens- und Gewissenssache gewesen ist.

Im Gefolge der Grafen Stephan von Blois, Robert von Flandern und Robert von der Normandie hat er im Oktober 1096 seine Palästinafahrt angetreten.[1] Ob ihm der Abschied aus der alten Heimat schwergefallen ist, oder ob er zu jenen gehörte, die, wenn auch die Betrübnis der Freunde und Angehörigen wohl empfindend, doch freudigen Herzens in die Ferne gezogen sind, läßt sich aus seiner über die damals vorgekommenen Abschiedsszenen gegebenen Schilderung[2] nicht mit Sicherheit entscheiden. Die Schar, mit der er wegzog, nahm den Weg durch Südfrankreich und Oberitalien. In Lucca traf man den Papst Urban II., mit dem die Grafen Stephan und Robert der Normanne eine Unterredung hatten und vor dem ohne Zweifel Fulcher in Audienz gewesen war.[3] In Rom bot sich ihm ein trauriges Schauspiel: er mußte sehen, wie die Anhänger des Gegenpapstes Wiberts gegen die Anhänger Urbans ihre Wut ausließen: „Als wir in die Basilika des sel. Petrus eingetreten waren, fanden wir vor dem Altare Leute Wiberts, die die von uns auf den Altar niedergelegten Opfergaben an sich rissen, andere, die von dem Gebälke der Kirche herab auf uns, die wir kniend beteten, Steine warfen; wenn sie einen Anhänger Urbans erblickten, so hätten sie ihn am liebsten erwürgt. In einem befestigten Turme eines Klosters waren Anhänger Urbans, die diesen Ort scharf bewachten und ihren Gegnern, so gut sie es vermochten, Widerstand leisteten. Schmerzlich empfanden wir, welch eine große Niederträchtigkeit da herrsche, wir vermochten aber nichts dawider zu tun, als Gott zu bitten, daß er seine Rache senden möge.“[4] Der Eindruck, den damals die Pilger von den römischen Verhältnissen und Parteikämpfen erhielten, war derart, daß viele, von diesem Treiben angeekelt, dem Unternehmen Valet sagten und wieder in ihre Heimat zurückkehrten.[5]

Von Rom führte die Kreuzfahrer der Weg nach Monte Cassino[6] und von da nach Bari. Fulcher unterläßt nicht, besonders anzumerken, daß er an letzterem Orte in der Kirche des hl. Nikolaus inbrünstig gebetet habe.[7] Ihre Absicht, sofort auch über das Adriatische Meer nach Bulgarien über-

---

V, 12 gebrauchten Worte schon im Anfang seiner Historia gebraucht haben würde, so folgern wir hieraus, daß seine Teilnahme am Konzil mindestens nicht bestimmt zu erweisen ist.

[1] S. **I**, VII, 1. — [2] S. **I**, VI, 11—14. — [3] **I**, VII, 1: „cum quo (Urbano) locuti sunt . . . comites, nos quoque ceteri qui voluimus“. — [4] Fu. **I**, VII, 2. 3. — [5] ibid.: „multi qui nobiscum illuc usque pervenerant, ad domos suas ignavia marcidi redierunt“. — [6] S. zu **I**, VII, 4 n 15. — [7] S. ebenda n 17.

zusetzen, wurde ihnen vereitelt, da der Winter bevorstand — es war gegen Ende November 1096 — und die Schiffer eine Überfahrt in dieser Jahreszeit für allzu gefährlich hielten.

Stephan von Blois sowie dessen Schwager Robert von der Normandie beschlossen deshalb, in Kalabrien zu überwintern[1]; auch Fulcher verblieb daselbst bis zum 5. April 1097, an welchem Tage er im Gefolge Stephans in Brundusium das Schiff bestieg, um nach Bulgarien überzusetzen, wo er denn auch nach viertägiger Fahrt am 9. April glücklich in Durazzo landete.[2] Ein schrecklicher Vorfall aber hatte sich bei seiner Einschiffung in Brundusium ereignet: vor seinen Augen versank ein Schiff, auf dem 400 Kreuzfahrer beiderlei Geschlechts sich befanden, die von den Wellen verschlungen wurden: „Als wir dies Unglück sahen, wurden wir von großem Entsetzen derart verwirrt, daß die meisten von denen, die zur Überfahrt ein Schiff noch nicht bestiegen hatten, schwachmütig umkehrten und die Wallfahrt mit dem festen Entschlusse aufgaben, daß sie nie mehr sich solch einem trügerischen Wasser anvertrauen würden.“[3] Von Durazzo an wurden die Gebiete Bulgariens auf der alten Via Egnatia durchzogen. Da fanden ebenfalls bei Überschreitung des Dewolflusses sehr viele vom niederen Volke, die zu Fuß ihn durchwaten zu können meinten, ihren Tod, indem sie von der Strömung mitfortgerissen wurden; nur durch Ritter, die mit ihren großen Pferden den Fußgängern rechtzeitig zur Hilfe kamen, wurden andere, die sonst das gleiche Geschick erreicht hätte, gerettet. „Wir haben dort,“ sagt Fulcher, „von Mitleid ergriffen, viel geweint.“[4] In Thessalonich hielten die Kreuzfahrer vier Tage lang Rast, wahrscheinlich vom 22. bis 26. April.[5] Vor Konstantinopel trafen sie gegen den 14. Mai 1097 ein, wo sie sich 14 Tage lang von ihrer Müdigkeit erholten.[6] In die Stadt zu gehen war ihnen nur in Abteilungen von 5 bis 6 Mann erlaubt und ein längerer Aufenthalt in ihr als eine Stunde nicht gestattet: wenn die einen herauskamen, gingen die andern hinein, um in den Gotteshäusern zu beten.[7] Auch Fulcher hat die Stadt betreten. In begeisterten Worten rühmt er ihr prächtiges Aussehen und das Vorhandensein so vieler Paläste und Kunstwerke[8], nicht minder die Freigebigkeit des griechischen Kaisers; er ist überzeugt, daß man damals ohne dessen Hilfe das Unternehmen nicht weiter fortzuführen imstande gewesen wäre.[9]

Gegen den 29. Mai 1097 verließ die Schar, bei der Fulcher sich befand, Konstantinopel und setzte über den Bosporus, zog an Nikomedien vorbei und traf am 3. Juni vor Nicaea ein.[10] Schaurig mutete es ihn an, als er in der Nähe Nikomediens, dort, wo im Oktober des vorigen Jahres die Walterschen und Peterschen Scharen von den Türken vernichtet worden

---

[1] S. I, VII, 4. — [2] S. HChron. nr. 130. 133 u. Fu. I, VIII, 5. — [3] S. I, VIII, 2. 3 4. — [4] I, VIII, 6. — [5] Ebenda n 26. — [6] I, VIII, 8. — [7] I, VIII, 9. — [8] I, IX, 1. — [9] I, IX, 3. — [10] S. zu I, IX, 4 n 15 und HChron. nr. 155.

waren, auf dem Felde die abgeschnittenen Köpfe und die Gebeine der hingemordeten Pilger umherliegen sah. „Von Mitleid bewegt," sagt er, „haben wir auch hier viele Tränen vergossen."[1] Schon vor einem Monat waren die Lothringer unter Herzog Gottfried und am 16. Mai die Provenzalen unter Graf Raimund bei Nicaea eingetroffen und die Seldschuken, die die Stadt entsetzen wollten, am 16. Mai zurückgeschlagen worden[2]; da kamen zuletzt auch in Eilmärschen die Nordfranzosen unter Stephan und Robert dem Normannen an. Mit doppelter Anstrengung wurde die Belagerung der Stadt fortgesetzt, und Fulcher ist Zeuge erbitterter Kämpfe zwischen den Belagerern und den Belagerten. Besonders in Erinnerung blieb ihm der Anblick, wie die Türken einen nahe bei der Stadtmauer getöteten Franken mit einem von der Mauer herabgelassenen, an Stricken befestigten Eisenhaken zu sich hinaufzogen, ihn seiner Rüstung und Kleider beraubten und, also entblößt, wieder von der Mauerzinne herabschleuderten.[3] Daß Fulcher nach der am 19. Juni 1097 von seiten der Türken an die Griechen erfolgten Übergabe Nicaeas[4] diese Stadt auch betreten habe, darüber sagt er nichts in seiner Historia. Nach erfolgtem Weitermarsch von Nicaea ins Innere Kleinasiens war er am 1. Juli auch Zeuge jenes gewaltigen Kampfes zwischen den Türken und dem Kreuzheere bei Doryläum.[5] Hatte er doch an diesem Tage mit den andern Nichtkombattanten, die wie Schafe in einem Stalle auf einen Haufen von den Türken zusammengedrängt waren, alle Lebenshoffnung aufgegeben[6], desto größer war seine Freude über den Sieg, den das Frankenheer nach sechsstündigem Widerstand und Kampf über die Feinde davontrug. Die Kreuzfahrer ziehen alsdann über Doryläum, Antiochia parva (Jalowatz), Ikonium, Ergle und Kaisarieh nach Marasch und Antiochien. Die stechende Sommerhitze und zuweilen steilen Wege, Hunger und Durst machten den Marsch zu einem ungeheuer beschwerlichen:[7] bedurften sie doch zur Zurücklegung dieses Weges vier Monate! Einige Tagreisen vor Antiochien trennte sich Balduin, der Bruder Gottfrieds von Bouillon, nachdem er Cilicien durchzogen und Tarsus eingenommen hatte und in Marasch mit dem Haupttheere wieder zusammen getroffen war, von diesem, um nach dem nahen Euphratgebiet zu ziehen, wohin ihn Fulcher als sein Kaplan begleitete.[8] Daß Fulcher diese Stellung bei Balduin schon im Abendlande eingenommen habe, ist sehr unwahrscheinlich:[9] denn Balduin zog mit seinem Bruder durch Deutschland und Ungarn nach Konstantinopel, Fulcher aber hatte sich, wie wir gehört haben, Stephan von Blois angeschlossen und war auch nicht in Balduins Gefolge, als dieser von Ergle aus nach Cilicien eindrang. Wie es aber kam,

---

[1] I, IX, 5. — [2] S. zu I, X, 2 n 5 und HChron. nr. 152. — [3] I, X, 7. — [4] S. zu I, X, 11 n 39. — [5] Vgl. HChron. nr. 169. — [6] I, XI, 8. — [7] I, XII, 6; XIII, 1. 2. — [8] I, XIV, 2. 15. — [9] Im Irrtum ist jedenfalls Ord. Vit l. IX, 1 (le Prév. III, 459), der ihn „capellanus Godefridi, Lotharingiae ducis" nennt.

daß er Balduins Kaplan wurde, darüber schweigt er sich völlig aus. Die Leser seiner Historia müssen sich zufrieden geben, wenn sie von ihm die Worte vernehmen: „Ich bin vom Heere abgegangen und mit dem Grafen Balduin, Herzog Gottfrieds Bruder, in die links vom Wege gelegene Landschaft gezogen und war Balduins Kaplan.“[1] In dieser Stellung ist er nicht nur während Balduins dreijährigem Aufenthalt in Edessa, sondern auch als dieser König geworden war und wahrscheinlich bis zu dessen Tod geblieben. Wenn Fulcher auch später in seiner Historia auf dieses spezielle Verhältnis zu seinem Herrn nicht mehr direkt zurückkommt, so müssen wir dennoch darauf schließen, daß es fortbestanden habe, da wir ihn öfter in des Königs Nähe antreffen und der ganze Charakter seiner Darstellung, wenn er auf Balduin zu sprechen kommt, darauf hinweist, welcher intimeren Beziehung zum König auch die obengenannten Unterschriften[2], vorausgesetzt, daß sie von Fulcher herrühren, keineswegs widersprechen.

Die ganze Zeit, während das Kreuzheer vor Antiochien lag und endlich diese Stadt einnahm und über Korbogas Heer siegte und dann nach Jerusalem zog, auch diese Stadt eroberte, worauf im Spätjahr 1099 die Fürsten sich rüsteten, wieder ins Abendland zurückzukehren, verbrachte Fulcher mit Balduin in Edessa, der dahin berufen und nach der Ermordung des Fürsten Thoros zu dessen Nachfolger ernannt worden war.[3] Es ist darum ein Irrtum, wenn man Fulcher schon zu denen, die bei der Eroberung Antiochiens beteiligt waren, gezählt hat, der als der erste am 3. Juni 1098 die Mauern der Stadt erstiegen habe, welche Annahme auf einer Verwechslung mit einem Ritter gleichen Namens beruht, der allerdings an jenem Tage im Kampf sich auszeichnete, aber mit unserem Geschichtsschreiber nicht identifiziert werden darf.[4]

Daß Fulcher während seines Aufenthaltes im Edessenischen stets seinen Herrn bei dessen verschiedenen Streifzügen[5] begleitet hat, muß voraus-

---

[1] **I**, XIV, 2. 15. — [2] S. S. 2. — [3] **I**, XIV, 5. 6. — [4] Raim. de Aguil. 251 D berichtet: „Primus quidam Francus nomine Fulgerius, frater scilicet Budelli Carnotensis, muros intrepidus conscendit.“ Diese Mitteilung hat auch Robert. mon. in seine Historia 799 F aufgenommen (s. Marquardt 33): „tunc unus miles nomine Fulcherius Carnotensis natione ceteris audacior ait: ego in nomine Jesu primus ascendam“ etc., und aus Robert haben Gilo, p. 764. Vers 62 und p. 765, Vers 86—92, sowie die Historia Godefridi 476 B diese Angabe wiederholt. Doch sie alle reden in den genannten Stellen nicht von dem Kaplan Fulcher, der mit Balduin nach Edessa gezogen war und daselbst sich während der Belagerung Antiochiens aufhielt, sondern von einem Ritter Fulcher aus Chartres. Mit Recht haben deshalb schon Michaud I, 38 sowie die Hersgg. des Rec., Hist. occ. III, préf., p. XXVIII und Riant ebenda V, 627 auf diese Verwechslung aufmerksam gemacht, die Fabricius, in Bibl. med. et inf. lat. II, 215, Ceillier in Hist. gén. XXI (1757), 159 sowie Mailly I, p. XIII sich haben zuschulden kommen lassen. — Des weiteren sei hier bemerkt, daß nach Albert I, 21 noch ein dritter Kreuzfahrer, der den Namen „Fulcher“ führte und aus Chartres war, mit der Walterschen Schar nach dem Morgenlande gezogen ist, der aber im Kampfe mit den Türken beim Drakofluß am 21. Oktober 1096 sein Leben verloren hat. Über eine Bemerkung Fu.'s, aus der seine Anwesenheit in der Nähe Ant.'s, jedoch nicht als während der Belagerung dieser Stadt stattgefunden, gefolgert werden könnte, vgl. zu **II**, XXVII, 11 n 34. — [5] S. zu **I**, XIV, 13 n 41 und XXXIII, 4 n 9.

gesetzt werden, wie wir ihn dann auch in dessen Gefolge antreffen, als Balduin im Dezember 1099 sowie im Spätjahr 1100 von Edessa nach Jerusalem zog — das erstemal, um dort das Weihnachtsfest zu begehen und das Gelübde der Kreuzfahrt zu lösen, das zweitemal, um als Nachfolger Gottfrieds den Königsthron in Jerusalem zu besteigen. Beidemal wurde dieser weite und nicht unbeschwerliche Weg unter viel Not und Entbehrung zurückgelegt. Fulcher blieben die dabei erlebten Begegnisse in unauslöschlicher Erinnerung. Im Spätjahr 1099 zog man von Edessa direkt nach Laodicea, wo Boemund von Antiochien, das man rechts hatte liegen lassen, und Erzbischof Daimbert von Pisa, der päpstliche Legat, mit andern italienischen Pilgern sich ihnen anschlossen. Eine gewaltige Menschenmenge, gegen 25000 beiderlei Geschlechts, zu Fuß und zu Pferd, bildete von da an den Pilgerzug.[1] Aber es mangelten ihnen die notwendigsten Lebensmittel. Ihre einzige spärliche Nahrung bestand aus Zuckerrohr[2], nur zweimal während ihres Zuges von Laodicea bis Jerusalem war ihnen Gelegenheit geboten, Brot und sonstige Eßwaren mit schwerem Gelde zu erlangen.[3] Die sarazenischen Bewohner des Landes waren ihnen feindlich gesinnt, und da es ihnen an Zelten gebrach, waren sie schonungslos Wind und Wetter ausgesetzt. Fulcher mußte es mit ansehen[4], wie zahlreiche Männer und Weiber dahinstarben, sehr viele Tiere verendeten, auch eine größere Anzahl Pilger von den Sarazenen hingemordet wurden. Doch daß man nach Jerusalem zog und endlich auch dort anlangte, dies entschädigte für die vielen Mühseligkeiten. Am 21. Dezember 1099 trafen die Pilger am Ziele ein[5], woselbst sie alsdann die hl. Stätten besuchten, am 24. Dezember begaben sie sich nach Bethlehem, wo sie die Christnacht zubrachten und von da am Morgen des Christtages wieder nach Jerusalem zurückkehrten. Allerdings war der Aufenthalt in der hl. Stadt für sie keineswegs ganz befriedigend und angenehm: umgab sie doch daselbst in und außerhalb derselben ein pestilenzialischer Gestank, der von den damals noch umherliegenden verwesenden Leichnamen der bei der Belagerung und Eroberung gefallenen Sarazenen herrührte. Dies war wohl ein Hauptgrund, daß sie einen längeren Aufenthalt daselbst nicht genommen haben.[7] Am 1. Januar 1100 traten Boemund und Balduin mit ihren Leuten den Rückweg an über Jericho und den Jordan, wo man sich von dem nach Jerusalem zurückkehrenden Gottfried, der die Gäste bis dahin begleitet hatte, verabschiedete und von wo aus man den Weg über Tiberias, Paneas, Baalbek, Tortosa und Laodicea einschlug. Es war Ende Januar 1100, als Boemund wieder in Antiochien und gegen den 10. Februar 1100, als Fulcher im Gefolge Balduins wieder in Edessa ankamen.[8] Im folgenden Sommer,

[1] I, XXXIII, 7. 8. — [2] S. zu I, XXXIII, 10 n 30. — [3] I, XXXIII, 14. — [4] I, XXXIII, 12. — [5] S. I, XXXIII, 16 n 43. — [6] S. ibid. n 45. — [7] S. zu I, XXXIII, 19 n 51. — [8] I, XXXIV, 1—7, u. HChron. 446. 448.

gegen den 21. August 1100, nahm Fulcher an dem von Balduin zur Befreiung Boemunds veranstalteten Zuge nach Malatia teil[1], und als nach Beendigung dieser für die Sache der Franken vergeblichen Unternehmung die Nachricht von Gottfrieds Tod Balduin erreichte und dieser an seines Bruders Stelle nach Jerusalem berufen ward, zog auch Fulcher mit dem aus 200 Rittern und 700 Fußgängern bestehenden Gefolge Balduins[2] wieder dahin. Das kleine Frankenheer verließ am 2. Oktober 1100 Edessa, lagerte gegen 8. bis 12. Oktober in dem seines Fürsten Boemunds beraubten Antiochien und zog über Laodicea der Küste entlang nach dem Süden.[3] Nicht weit von Beirut[4] kam es durch feindliche sarazenische und türkische Banden arg ins Gedränge und in eine sehr mißliche Lage. Auch unsern Fulcher quälte damals Furcht und tiefe Niedergeschlagenheit, als ein, wie es schien, aussichtsloser Kampf mit den Türken bevorstand. „Da haben wir wohl Kühnheit erheuchelt, aber sind voll Todesfurcht gewesen, und ich und mit mir andere würden damals lieber in Chartres und Orléans geweilt haben als an einem Orte, wo uns nichts Gutes zu hoffen und keine Ruhe gegönnt war.“[5] Allerdings das mutige und zugleich schlaue Vorgehen Balduins brachte seinen Leuten die erwünschte Errettung, so daß sie ihren Weitermarsch fortsetzen konnten.[6] Gegen den 9. November 1100 traf Fulcher im Gefolge Balduins vor Jerusalem ein[7] und war Zeuge des feierlichen Empfanges, den man seinem Herrn bereitete. „Als wir uns der hl. Stadt näherten,“ erzählt er, „kam der Klerus und das ganze Volk dem König entgegen: die Griechen und Syrer mit Kreuzen und Kerzen; alle empfingen uns mit großer Freude und Ehrenbezeigung und begleiteten uns bis zur Kirche des hl. Grabes, doch der Patriarch Daimbert nahm an dieser Festlichkeit keinen Anteil, er war nicht beliebt und hatte sich auf den Berg Zion zurückgezogen.“[8] Allerdings, wenn es nach dessen Plan gegangen wäre, so würde nicht Balduin, sondern Boemund den Thron von Jerusalem bestiegen haben.[9]

Nur nach kurzem Aufenthalt von sechs Tagen in Jerusalem unternahm Balduin eine Expedition nach Südpalästina und Arabia petraea, auf der ihn Fulcher ebenfalls begleitete.[10] Zunächst zog man gen Askalon.[11] Fulcher ist Zeuge, wie damals von seiten Balduins gegen die Höhlenbewohner in der Gegend zwischen Joppe und Jerusalem vorgegangen wurde, die aus ihren Schlupfwinkeln hervorgetrieben und sofort hingemordet wurden.[12] Das weitere Ziel war Hebron, wo die Erzväter begraben liegen[13], und dann das Tote Meer. Wie sehr dieser Lacus Asphaltites Fulchers Interesse erregte, geht aus seiner Beschreibung hervor, da er sich in einigen Worten über den Namen, die Größe und den Ursprung desselben ergeht, wobei er nicht zu bemerken

[1] S. zu **I**, XXXV, 5 n 16. — [2] S. zu **II**, I n 6. 7. — [3] S. zu **II**, I, 4 n 11. — [4] **II**, II, 1. — [5] **II**, II, 4. — [6] **II**, III, 1–4. — [7] S. zu **II**, III n 36. — [8] **II**, III, 13. 14. — [9] S. ebenda n 40. — [10] **II**, III, 15. — [11] **II**, IV, 1. — [12] **II**, IV, 2. 3. — [13] **II**, IV, 5.

unterläßt, daß er von seinem Maultiere gestiegen sei und das Wasser versucht habe, dessen Geschmack ihm wie derjenige der bitteren Nieswurz vorgekommen sei.[1] Auch entging seiner Aufmerksamkeit nicht jene Frucht, die unter dem Namen Sodomsapfel bekannt ist.[2] Eine ganz besondere Anziehungskraft aber übte auf dem Weitermarsch nach Süden die Gegend von Petra auf ihn aus; groß war seine Freude, als er an der Mosesquelle seine Maultiere tränken konnte und das auf der Höhe gelegene Monasterium S. Aaron und die Sancta loca dieser alten Gräberstadt beschauen durfte.[3] Der Rückweg des von Balduin geführten Expeditionskorps ging nach dem Toten Meere zurück, über Hebron und Bethlehem an Rahels Grab vorbei nach Jerusalem, wo man am 21. Dezember 1100 wieder eintraf.[4] Am 25. Dezember 1100 wohnte Fulcher der in Bethlehem vollzogenen Krönung Balduins bei,[5] die durch den inzwischen versöhnten Patriarchen Daimbert zelebriert wurde. Von jetzt ab ist Jerusalem seine zweite Heimat: wenn er es auch nicht ausdrücklich sagt, so müssen wir dies doch aus seiner Erzählung folgern, in der der Angaben es nicht wenige sind, die eine andere Annahme nicht zulassen. Hier in Jerusalem treffen wir ihn meist an, wenn er dem Könige nicht ins Feld gefolgt ist,[6] hier hat er auch seine Historia abgefaßt, wo ihm in der einen oder andern Bibliothek Gelegenheit gegeben war, anderweitige Schriften zu benutzen.[7] Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er neben dem Amte eines Kaplans bzw. Privatbeichtigers des Königs das eines Domherrn am hl. Grabe bekleidete[8] und, wenn die oben erwähnte Urkunde vom Jahre 1112 in der Tat seine Unterschrift trägt, auch später den Titel eines Priors vom Ölberg besaß.[9]

Eines der wichtigsten Ereignisse, das damals die in Aberglauben befangenen Gemüter in große Aufregung versetzte, war die Feier der Lichtspendung am jeweiligen Ostersamstag. Auch Fulcher war bei derselben am ersten Ostersamstag, den er in Jerusalem zubrachte, beteiligt.[10] Er bejammerte mit der Menge der Gläubigen, daß das Feuer, das gewöhnlich am Ostersamstag nachmittags in der hl. Grabeskirche vorgezeigt werden konnte, leider diesmal ausblieb, freute sich aber auch mit der Menge, als am darauffolgenden Osterfest die erwartete Lichterscheinung sich einstellte. Einige von Fulcher darüber, sei es mündlich oder auch schriftlich gemachte

---

[1] **II**, V, 1. — [2] **II**, V, 6. — [3] S. zu **II**, V, 8. 9 n 20—22. — [4] **II**, V, 11. 12. — [5] **II**, VI, 1. — [6] Man vgl. in dieser Beziehung **I**, XXVI n 1; XXXII n 8; **II**, XXXI, 12 n 34; LVI n 1; **III**, IX n 1; XI n 1; XVII n 1; XVIII, 2 n 8; XIX n 6; XX n 1; XXVIII n 1; XXXI n 1; XXXIII n 1; XXXIV n 9; XLII, 2. 3; LV n 1; LVII n 1; LXI n 1. — [7] S. zu § 5 (Schluß). — [8] Dieser Meinung waren die Verf. der Histoire litt. de la France l. XI, p. 48. — Nach Alb. **VI**, XL sind von Herzog Gottfried am h. Grabe 20 fratres in Christo als Cultores divini officii angestellt worden, „qui adsiduis horis domino Deo in laudibus et hymnis psallerent, hostiam corporis et sanguinis Jesu Christi devote immolarent, dehinc cotidianam sustentationem de oblatione fidelium constitutam susciperent". — [9] S. S. 2. — [10] **II**, VIII, 2: „conturbati omnes propter ignem, quem die sabbati non habuimus ad sepulcrum Domini".

Mitteilungen, die jedoch nicht von ihm selbst in seine Historia aufgenommen, aber von andern, wie vom Verf. der Hs L und von Bartolf in ihren Überarbeitungen der Fulcherschen Erzählung ausführlich wiedergegeben worden sind, belehren uns darüber, mit welcher Begeisterung oder vielmehr mit welchem bornierten Enthusiasmus die damaligen Christen, sowohl Syrer, Griechen und Lateiner, der König, der Patriarch, die Priester und das Volk, das sog. Feuerwunder anstaunten, ohne zu ahnen, daß der Grundfaktor der ganzen Zermonie der syrischen Mönche Taschenspielerkunst war, deren Versagen die Trauer wegen des Ausbleibens des Lichtes und deren Gelingen die große Freude über sein endliches Erscheinen verursachte.[1] Auffallend übrigens ist es, daß Fulcher in seiner Erzählung nur einmal, und zwar in dem Berichte über das Jahr 1101, auf dieses Feuerwunder nur in ganz kurzen Worten zu sprechen kommt,[2] und in seiner folgenden Darstellung es nicht mit einer Silbe mehr erwähnt.

Im Frühjahr 1101 war Fulcher im Gefolge Balduins, als dieser vom 26. bis 29. April vor Arsuf und vom 2. bis 17. Mai vor Cäsarea lagerte und beide Städte einnahm.[3] Bei der Einnahme der letzteren Stadt ist er Augenzeuge, wie eine große Zahl Sarazenen getötet und deren Leichname dann haufenweise verbrannt wurden. Ein unausstehlicher Leichengeruch hat ihn damals sehr belästigt.[4] Fulcher war anwesend bei der nach der Eroberung Cäsareas vorgenommenen Erzbischofwahl[5] und zog dann im Gefolge Balduins nach Ramla, wo man vom 24. Mai bis 17. Juni 1101 vergeblich auf einen Angriff von seiten der Askaloniten wartete, und von da nach Joppe[6], wo Fulcher 70 Tage lang sich aufhielt, bis der König, nachdem dort weitere Mannschaften zusammengerufen waren, wieder nach Ramla auszog, wo am 7. September 1101 jene blutige, aber für die Franken siegreiche Schlacht geschlagen worden ist.[7] Fulcher befand sich in der kämpfenden Reihe und in der nächsten Nähe des Königs;[8] er sah u. a., wie dieser einen Gegner mit seiner Lanze durchbohrte und sie dem zu Boden Gestürzten wieder auszog, um weiter zu kämpfen.[9] Er empfand an jenem Tage den Schrecken des Krieges und das große Elend, das derselbe zur Folge hat. Seine Gedanken über den Krieg überhaupt und wie ihm damals zumute war, als er, der Not gehorchend, selbst im Schlachtgewühl gestanden hat, gibt er am Schlusse seiner Erzählung von der Schlacht bei Ramla in folgenden Worten wieder: „O Krieg, verhaßt denen, die das Unrecht verabscheuen und schrecklich für die, welche ihn mitansehen! Nichts Schönes ist an dir, und ein Widersinn ist es, daß man dich ‚schön' (bellum) nennt. Ich habe den Kampf mit meinen Augen gesehen und

---

[1] S. darüber Näheres zu **II**, VIII, 1 n 5. — [2] Zu **II**, VIII, 1. — [3] **II**, VIII, 4; IX, 6. — [4] **II**, IX, 8: „vidi de Saracenis plurimos ibi peremptos, acervo de illis facto, igne concremati, quorum cadaverum nimius fetor nos valde molestabat". — [5] **II**, X, 1. — [6] **II**, X, 4. — [7] **II**, XI. — [8] S. zu **II**, XI, 11: „sicut ipse propius astans cernebam". — [9] **II**, XI, 11.

meine Aufmerksamkeit bald dahin bald dorthin gerichtet und die Hiebe gefürchtet. Alle stürzten in den Kampf, als ob sie niemals den Tod fürchteten! Grausames Unheil und nirgends Liebe! Schrecklich ist das Getöse der gegenseitig aufeinander Einhauenden: der eine wird niedergestoßen, der andere tödlich verwundet; dieser weiß nichts vom Mitleid, jener begehrt keines; dem einen wird die Hand abgeschlagen, der andere verliert das Auge; Abscheu empfindet der menschliche Verstand, wenn er solch ein Elend wahrnimmt."[1] Fulcher war unter denen, die einen Teil der fliehenden Feinde bis vor Askalon verfolgt haben.[2] Tags darauf, den 8. September 1101 am Tage Mariä Geburt, feierte er im Zelte des Königs die Messe und kehrte in dessen Gefolge, nachdem unterwegs eine Attacke auf ihnen begegnende Feinde ausgeführt und diese zur Flucht genötigt waren, nach Joppe[3] und am 10. September mit dem König nach Jerusalem zurück.[4]

Wahrscheinlich war es in jenem Spätjahr 1101, als er in Jerusalem seine Historia Hierosolymitana zu schreiben begann. Auch während der in dem nächsten Jahre, nach acht Monate langer Ruhe, Mitte Mai 1102 eingetretenen, so folgenschweren Ereignissen hielt er sich in Jerusalem auf: denn wenn er in dem bei Ramla am 17. Mai vorgefallenen Kampfe,[5] bei dem so viele Kreuzfahrer umkamen und der König nur mit knapper Not durch die Flucht sein Leben rettete[6], beteiligt gewesen wäre, so würde dies in seiner Erzählung, sei es durch direkten oder indirekten Hinweis, erkennbar sein. Den Aufenthalt Fulchers in Jerusalem an dem genannten Tage folgern wir aber aus seiner Mitteilung, daß in jener Nacht vom 17./18. Mai nach der verhängnisvollen Niederlage bei Ramla drei Ritter nach Jerusalem geritten seien, die zwar die Nachricht vom Sieg der Sarazenen gemeldet, aber nicht anzugeben gewußt hätten, ob Balduin noch am Leben sich befinde oder umgekommen sei, worüber viele in Jerusalem in große Trauer versetzt worden seien.[7] Wenn Fulcher dabei auch nicht ausdrücklich hervorhebt, daß er selbst ebenfalls unter den trauernden Jerusalemiten sich befunden habe, so ist doch die Erwähnung dieses Vorgangs von den drei Rittern und deren nach Jerusalem gebrachten Nachricht Grund genug dafür, daß Fulcher selbst ein Ohrenzeuge gewesen und deshalb, weil es ihm in unauslöschlicher Erinnerung geblieben ist, dieses wenn auch sehr unwichtige Vorkommnis zu berichten, in seiner Erzählung

---

[1] **II**, XII, 1. Wenn Mailly **I**, p. XIII unsern Fu., allerdings nach den Worten Gilos (s. oben S. 7), zu einem gewaltigen Kämpen stempelt, „der das Schwert so gut als das Rauchfaß zu führen wußte, der ohne Furcht wider den Feind zog, die andern durch Worte und Beispiele ermunterte, Mauern erstieg, Schildwachen erwürgte und als Sieger in Antiochien eindrang", so begeht er einen doppelten Irrtum, einmal ist es ein anderer Fulcherius Carnotensis, der sich, nach Gilo, im Kampfe so sehr ausgezeichnet hat (s. S. 7), dann war Fu. nach seinen eigenen oben angeführten Worten keineswegs der darauflosstürmende kampflustige Krieger, als den ihn Mailly charakterisiert hat. — [2] **II**, XII, 2. — [3] **II**, XIII, 1—5. — [4] **II**, XIV, 8. — [5] **II**, XVIII, 1—8. — [6] **II**, XIX; HChron. nr. 645. 646. — [7] Ebenda XIX, 5.

nicht übergehen mochte. Auch am 27. Mai 1102, am Tage des siegreichen Kampfes mit den Ägyptern,[1] hat er wahrscheinlich in Jerusalem geweilt, wo er auch stets in der Folgezeit sich aufgehalten haben wird; wenigstens entnehmen wir aus seiner Erzählung über die Jahre 1102—1105 keine Andeutung, die uns vermuten ließe, daß er anderwärts seinen ständigen Aufenthalt gehabt hätte, und es fallen diese Jahre ohne Zweifel in die Zeit, von der er sagt, daß er 15 Jahre lang am Tempeldienst beschäftigt gewesen sei.[2] Zweifellos ist es, daß er in der Nähe des Königs weilte, als dieser an seiner schweren Verwundung im Spätsommer 1103 in Jerusalem krank lag.[3] Ob er ihn anfangs Mai 1104 zur Belagerung Akkos begleitet hat und dort anwesend war, als am Himmelfahrtstag den 26. Mai 1104 diese Stadt erobert wurde[4], läßt sich nicht mehr nachweisen. Als in der zweiten Hälfte des August 1105 Ägypter wieder einen Angriff gegen die Franken planten und auch ausführten, war Fulcher in Jerusalem Ohrenzeuge jener Worte, die der aus Joppe vom König abgesendete Bote den Jerusalemiten überbrachte,[5] sowie jener mit heiliger Begeisterung an seine Volksgenossen gerichteten Rede des Patriarchen Ebremar[6], infolge deren 150 Mann unter dessen Führung dem Könige am 26. August 1105 zu Hilfe eilten. Fulcher hielt alsdann, während am folgenden Tage bei Ibelin zwischen den Franken und Ägyptern eine blutige Schlacht geschlagen wurde, mit den in Jerusalem zurückgebliebenen Klerikern und Laien die Bittgänge ab: „Bis zu der Mittagsstunde,“ sagt er, „weilte man an jenem Tage in Jerusalem in den Kirchen; unter Gesang und Tränenvergießen beging man die Prozessionen. Auch ich habe barfuß mich an denselben beteiligt. Bis nachmittags 3 Uhr enthielten sich die Erwachsenen der Speise, und selbst den kleinen Kindern wurde die Mutterbrust entzogen, so daß sie, Hunger empfindend, geweint haben.“[7] Am 24. Dezember 1105 wurde in Jerusalem ein starkes Erdbeben verspürt, das Fulcher und die übrigen Einwohner der hl. Stadt in großen Schrecken versetzte.[8] Vom Jahre 1106 blieben ihm genau in Erinnerung jener im Februar und März über 50 Tage lang sichtbare Komet und ein im März an einem Vormittag eingetretenes merkwürdiges Phänomen, da man rechts und links von der wirklichen Sonne je eine Nebensonne wahrnahm, die von zwei Lichtbogen umwölbt waren.[9] Auch von einem andern Kometen, der im Juni 1110 in Palästina erschienen war, schreibt er, daß er ihn gesehen habe[10], während er allerdings über sonstige Begebenheiten in der Zeit vom Jahre 1106—1111 nur weniges zu berichten weiß. Ob er mit dem König nach Tripolis gezogen und bei der Eroberung dieser Stadt am 26. Mai 1109 zugegen war,[11] und ob er im Frühjahr 1110, als der König in Verbindung mit Bertrand von Tripolis Beirut eroberte,[12] in Balduins Ge-

[1] II, XXI, 10—13; u. H Chron. nr. 656. — [2] S. zu I, XXVI, 7 n 18. — [3] II, XXIV. — [4] II, XXV. — [5] II, XXXI, 5. 6. — [6] II, XXXI, 7. 8. — [7] II, XXXI, 12. — [8] II, XXXIV, 3, — [9] II, XXXV. — [10] II, XLIII, 2 n 4. — [11] II, XLI, 5. — [12] II, XLII, 1—3.

folge sich befand und im Sommer desselben Jahres jenen für die fränkische Sache keineswegs sehr rühmlichen Feldzug ins Edessenische mitmachte[1], läßt sich nicht mehr erweisen. Sicher aber ist es, daß Fulcher im Sommer 1110 in Jerusalem den Einzug Sigurds von Norwegen, dessen jugendliche Erscheinung einen äußerst günstigen Eindruck auf ihn machte[2], miterlebt hat, ob er jedoch im Spätjahr desselben Jahres, da Sigurd dem König Balduin Sidon erobern half,[3] in Jerusalem zurückgeblieben oder mit Balduin gezogen ist, läßt sich ebenfalls nicht mehr bestimmen. Dagegen war er im Spätsommer des Jahres 1111 Begleiter des Königs während des Feldzuges gegen den Seldschukenfürsten Maudud von Mosul.[4] Damals war Balduin der Seeküste entlang über Akko nach Tripolis gezogen, wo sich ihm Bertrand anschloß, um alsdann bei Rugia mit Tankred sich zu vereinigen. Das Gesamtheer lagerte am 25. September 1111 in der Nähe von Schaizar und kehrte in den folgenden Tagen, jedoch unverrichteter Dinge und vornehmlich durch den Mangel an Lebensmitteln genötigt, nach seinen heimatlichen Standorten wieder zurück. In der ersten Hälfte Oktobers traf Fulcher wieder mit seinem König in Jerusalem ein.[5] Wahrscheinlich wohnte er auch vom 29. November 1111 bis anfangs April 1112 im Gefolge des Königs der Belagerung von Tyrus bei;[6] wir folgern dies daraus, weil sein Bericht über die Gesinnung Balduins, als dieser die Belagerung aufgeben mußte, und die Belagerer, die schon die Einnahme der Stadt als sicher bevorstehend erachteten und über die zu erwartende Beute sich stritten, Fulchers genaue Vertrautheit mit der damaligen Lage bekundet.[7] Am 19. März 1113 beobachtete er eine Sonnenfinsternis.[8] Im nämlichen Jahre, und zwar vom Juni bis September, als Balduin gegen Maudud, der bis nach Galiläa vorgedrungen war, zu Felde lag, und am 28. Juni 1113 eine schwere Niederlage erlitten hat und vor den Feinden fliehen mußte,[9] scheint Fulcher in Jerusalem sich aufgehalten zu haben; er beschreibt nämlich die Lage, in der die Jerusalemiten sich befanden, als Maudud in Galiläa seinen Raubzug bis Sichem ausdehnte: es sei fast unmöglich gewesen, mit dem König durch einen Sendling in Verbindung zu gelangen, ja man habe aus allzu großer Furcht und Niedergeschlagenheit, aber auch aus Mangel an Arbeitskräften es nicht gewagt, die nötigsten Feldarbeiten zu vollführen.[10] Ob er vielleicht in Akko geweilt, als Adelasia, die Witwe des Königs Roger von Sizilien, dort landete und in den ersten Septembertagen 1113 Balduin daselbst mit ihr die Hochzeit feierte, kann nicht mit Bestimmtheit behauptet werden.[11] In genauer Erinnerung aber ist ihm die im Frühjahr 1114 in der Gegend von Jerusalem aufgetretene Heuschreckenplage und die durch sie angerichtete Verwüstung geblieben.[12] Im Jahre 1115 ließ König Balduin

---

[1] **II**, XLIII. — [2] **II**, XLIV, 1 n 4. — [3] **II**, XLIV, 6. 7 n 15. — [4] **II**, XLV, 9: „cum quo (Balduino) illic eram". — [5] ibid. n 30. — [6] **II**, XLVI. — [7] **II**, XLVI n 1. — [8] **II**, XLVIII. — [9] **II**, XLIX, 4. — [10] **II**, XLIX, 12; L. — [11] **II**, LI, 3. 4. — [12] **II**, LII, 1.

im peträischen Arabien das Kastell Mons regalis errichten, im Jahre 1116 zog er wieder dahin, um die Bauten zu besichtigen, und dehnte seine Expedition bis nach Akaba am Roten Meere aus.[1] Fulcher war in Jerusalem zurückgeblieben; die Mitteilungen aber, die die Teilnehmer an der Expedition nach ihrer Rückkunft über ihre Erlebnisse machten, waren für ihn von größtem Interesse und befriedigten seine Wißbegierde in hohem Maße: wichtig waren für ihn ganz besonders deren Auskünfte über das Rote Meer.[2] Am 25. April 1117 trat die von Balduin verstoßene Königin Adelasia von Akko aus ihre Rückreise wieder nach Sizilien an;[3] daß Fulcher den bestimmten Tag ihrer Abreise als den Tag, an dem die große Litanei gesungen wurde, und die genaue Zahl der Schiffe, die die Königin im Gefolge hatte, anzugeben weiß, läßt vermuten, daß er damals vielleicht bei ihrer Abfahrt in Akko zugegen war. Jedenfalls aber war er Augenzeuge der großen Heuschreckenverwüstung, wodurch im Mai jenes Jahres 1117 die Umgegend von Jerusalem wiederholt heimgesucht wurde,[4] und Zeuge der Mondfinsternis am 16. Juni[5] und jener am 11. Dezember 1117[6]; machte doch das letztere Phänomen solch einen Eindruck auf sein Gemüt, daß er nicht umhin konnte zu erwähnen, daß man es auf Blutvergießen sowie auf das Hinsterben hoher Personen gedeutet habe, daran er denn die Bemerkung knüpft, daß ja in rascher Aufeinanderfolge Papst Paschalis, König Balduin, dessen geschiedene Frau Adelasia, Patriarch Arnulf und Kaiser Alexios gestorben seien.[7] Im Frühjahre 1118 unternahm Balduin seinen letzten Feldzug.[8] Das Ziel war die Stadt Pharamia im Nildelta.[9] Wahrscheinlich begleitete auf diesem Todesritt des Königs Fulcher seinen Herrn, denn die ganze plastische Darstellung, die Angabe über den aufheiternden Spaziergang, den Balduin mit einigen Begleitern am Nilstrom gemacht hatte, die Mitteilung, daß sich seine Ritter mit Fischfangen beschäftigt hätten und Balduin infolge einer Fischspeise erkrankt sei,[10] was allgemeine Teilnahme und Verwirrung hervorgerufen habe, sodann die Angabe, daß man ihn auf einem aus Zeltstangen gefertigten Tragbett von Pharamia nach Elarisch getragen habe,[11] weil er nicht mehr imstande war, zu Pferde zu sitzen, die Angabe über die Behandlung des Leichnams des Königs — das alles legt die Vermutung nahe, daß Fulcher diesen Vorgängen nicht nur zeitlich, sondern auch örtlich nahestand. Sicher aber war er Augenzeuge jener Vorkommnisse, die sich Palmsonntagmorgens am 7. April 1118 in Jerusalem zutrugen[12]: als die übliche Palmsonntagsprozession vom Ölberg nach dem Josaphatstale herabkam und zu gleicher Zeit auch der Zug mit Balduins Leiche eintraf, da

[1] II, LV; LVI. — [2] II, LVI, 4: „ego ipse avido corde plene ad ipsis rimabar, cuiusmodi mare erat“ etc. — [3] II, LX, 1. — [4] II, LX, 2. — [5] II, LXI, 1. — [6] II, LXIII, 1. — [7] II, LXIII, 4. — [8] II, LXIV. — [9] II, LXIV, 1 n 4. — [10] II, LXIV, 1 n 11. — [11] S. zu II, LXIV n 14. — [12] II, LXIV, 4—6.

sich der Gesang und die Freude in Trauer und Wehklagen verwandelte, indem nicht nur die Franken, sondern auch Syrer und Sarazenen sich der Tränen nicht haben erwehren können.[1] Ohne Zweifel wohnte Fulcher auch den Bestattungsfeierlichkeiten in Jerusalem bei.[2]

Daß durch des Königs Tod seine Lebensstellung eine Änderung erfuhr, wenn er überhaupt bis dahin der Kaplan und Beichtiger desselben geblieben war, mag als selbstverständlich betrachtet werden, denn es ist unwahrscheinlich, daß er jetzt auch Balduins II. Kaplan wurde.[3] Nach unserem Dafürhalten war Fulcher allerwenigstens bis zum Jahr 1115 Balduins I. Kaplan, was wir aus jenen Worten **I**, XXVI, 7 folgern zu dürfen meinen, wo er mitteilt, daß er in dem Templum Domini 15 Jahre lang ein und aus gegangen sei.[4] Beim Tode des Königs stand er im 59. Lebensjahre,[5] sei es, daß er vielleicht neben seiner Stelle als Kaplan auch die eines Priors am Ölberg[6] oder eines Chorherrn vom heiligen Grabe bekleidete[7], was wir eben nicht wissen, jedenfalls hatte er irgendein geistliches Amte inne, wie ihn denn auch der wahrscheinlich gleichzeitig lebende Schreiber der Hndschr. K am Anfang und am Ende der Historia als Presbyter bezeichnet.[8] Immerhin gibt seine Historia an einigen Stellen zu der Annahme Veranlassung, daß er auch Balduin II. nahestand und zuweilen das eifrige Bestreben kundgab, auf ihn einen jedenfalls gutgemeinten Einfluß geltend zu machen.[9] Freilich Balduin II. war während der Jahre 1118—1127, über welche Zeit sich Fulchers Historia noch erstreckt, zumeist von Jerusalem abwesend, während wir Fulcher stets in Jerusalem und keineswegs in des Königs Begleitung antreffen. Gewiß ist, daß er im Jahre 1119 mit dem Könige nicht nach Nordsyrien zog und deshalb seine Nachrichten über die dortigen Vorgänge von andern erhielt.[10] Als sicher aber muß auch angenommen werden, daß er am Weihnachtsfeste 1119 der feierlichen Krönung des Königs und dessen Gemahlin Morphia in Bethlehem persönlich anwohnte.[11] Auch während des Feldzugs Balduins gegen die Türken nach Nordsyrien im Frühjahr 1120 blieb er in Jerusalem zurück und war von der daselbst zu diesem Zuge

---

[1] **II**, LXIV, 5. — [2] S. zu **II**, LXIV, 6 n 22. — [3] Daß er auch Balduins II. Kaplan gewesen sei, behauptet Fabricius in Bibl. lat. II (1754), p. 214, doch ohne hierfür irgendeinen Grund anzugeben. — [4] S. zu **I**, XXVI, 7 n 18. — [5] S. oben S. 3. — [6] S. S. 2. Vielleicht daß die Erwähnung der Ölbergprozession bei Ankunft der Leiche Balduins in Jerusalem mit der möglichen Stellung Fu.'s als Prior montis Oliveti in irgendwelchem Zusammenhang steht. — [7] S. oben zu S. 10. Ein offenbarer Irrtum ist es, wenn Duchesne in Hist. d. cardinaux franç. I, 57 den Fu. zu einem von Papst Paschalis II. ernannten Kardinal macht auf Grund eines Manuskripts des Pithoeus, das Bongars in seiner praef. zu Fulcher, p. 315, als dialogi de Hierarchia subcaelesti bezeichnet, das 2½ Jahrhundert nach Fulchers Lebzeit verfaßt worden ist, wo lib. I, c. X die Erzählung Fulchers als Historia Fulcheri cardinalis bezeichnet wird, wozu Bongars richtig bemerkt: „ex Carnotensis cardinalem fecit". also diese Bezeichnung auf einer irrigen Entzifferung des Wortes „Carnotensis" beruht. Man vgl. a. Hist. litt. de la France XI, 48 u. Rec., Hist. occ. III, préf., p. XXX. — [8] S. zu Prol. I; **I**, I, 1 u. **III**, IX, 7. — [9] Man vgl. **III**, VII, 2. 3 und unten zu § 2, S. 31. — [10] S. zu **III**, IV n 1. — [11] **III**, VII, 4. —

getroffenen Vorbereitung Zeuge; er gehörte zu jenen, die, nachdem man sich hin und her gestritten hatte, ob man dem Könige die hl. Kreuzpartikel mitgeben solle, ihn eine Strecke weit begleiteten und, während dieser weiterzog, wieder nach Jerusalem zurückkehrten.[1] Unwahrscheinlich aber ist es, daß er an Balduins Expedition nach Gerasa im Juli 1121[2] und an der nach Tripolis im Sommer 1122 teilgenommen hat[3], wenn seine Teilnahme auch nicht strikte verneint werden kann. Sicher ist es, daß er im Frühjahr 1123 sich in Jerusalem aufhielt, als gegen Ende April oder Anfang Mai die betrübende Nachricht eintraf, daß König Balduin II. von dem Emir Balak, dem Verbündeten Ilgazis, in Armenien gefangen genommen und nach der Feste Kharput verbracht worden sei.[4] Auch war er in Jerusalem zurückgeblieben, als die Ägypter gegen Ende Mai 1123 Joppe belagerten und am 29. dieses Monats von den Franken bei Azotus in die Flucht gejagt wurden, wobei sie ihr ganzes Lager im Stiche ließen, das den Franken in die Hände fiel.[5] Er beteiligte sich damals eifrigst an den Bittgängen und Prozessionen, die in Jerusalem von den Lateinern, Griechen und Syrern abgehalten wurden.[6] Er war Zeuge von der feierlichen Zurückbringung des hl. Kreuzes nach Jerusalem nach dem über die Ägypter am 29. Mai 1123 erlangten Siege.[7] Schwer empfand er in diesem Jahre die Notlage mit, als der König in Gefangenschaft geraten war und der Kriegslärm ohne Aufhören die Gemüter in Aufregung erhielt.[8] In Jerusalem erfuhr er über die nordsyrischen Angelegenheiten das Nähere von solchen, die Augenzeugen jener Vorgänge waren.[9] Aus nächster Nähe konnte er auch beobachten, wie zwischen den Jerusalemiten und den Venezianern im Winter 1123/24 das Einvernehmen zustande kam, daß letztere mit ihrer Flottenmacht sich an der Belagerung von Tyrus beteiligten und mit diesen vereint es möglich war, die für das Königreich Jerusalem so wichtige Hafenstadt durch Eroberung dem fränkischen Staatswesen anzugliedern.[10] Während der Belagerung von Tyrus im Frühjahr 1124 hielt sich Fulcher ebenfalls in Jerusalem auf und vernahm dort die Freudenbotschaft von des Christenfeindes Balaks Tod, die ein angeblich von Joscelin abgesandter Bote[11], der sich für dessen Waffenträger ausgab, mit dem Haupte Balaks überbrachte und deshalb von Pontius von Tripolis vor Tyrus zum Ritter geschlagen wurde.[12] In sehr trauriger Lage befanden sich damals Fulcher und die übrigen Jerusalemiten, als die Askaloniten in die nächste Nähe Jerusalems vordrangen, die Umgegend plünderten und im Juni 1124 Elbire niederbrannten,[13] gegen die man wehrlos war, weil sich

[1] **III**, IX, 3. 4 u. 7. — [2] **III**, X, 5 nn 1 u. 17. — [3] **III**, XI n 1. — [4] **III**, XVI, 1. 2: „rumor iste usque ad nos in Hierusalem diffusus est". — [5] **III**, XVII; XVIII, 2: „nos autem qui Hierusalem remanseramus". — [6] ibid.: „nos per universas civitatis sanctae ecclesias processiones pie facere, tam Latini quam Graeci atque Syri, interim nudipedes non cessavimus". — [7] **III**, XIX. — [8] **III**, XXII, n 2. — [9] **III**, XXVI, 5. — [10] **III**, XXVII; XXVIII. — [11] **III**, XXXI n 11. — [12] **III**, XXXI, 5. 6. — [13] **III**, XXXIII, 1.

in Jerusalem selbst eine wehrhafte Mannschaft nicht befand,[1] denn diese lagerte vor Tyrus; die geringe Zahl der in Jerusalem Zurückgebliebenen, die meist Kleriker waren, vermochte einen ernstlichen Widerstand nicht zu leisten: da war es denn ein erwünschtes und freudiges Ereignis, durch das die sehr geängstigten Gemüter wieder aufgerichtet wurden, als in Jerusalem von dem beim Heere sich befindenden Patriarchen Garmund Boten eintrafen[2], die die Nachricht brachten, daß Tyrus am 7. Juli in der Franken Gewalt gekommen und von diesen besetzt worden sei. „Gott hat uns sein gnädiges Gehör geschenkt," schreibt Fulcher, „wir hatten ihn unzähligemal mit unsern Bitten um Hilfe bestürmt, die Kirchen aufgesucht, Tränen vergossen, Almosen gespendet und unsere Leiber durch Fasten kasteit." Unbeschreiblich groß war darob der Jubel in der Stadt.[3] Man sang das Tedeum, die Glocken wurden geläutet, die Fahnen auf der Mauer und den Türmen ausgehängt, buntfarbige Tücher auf den Straßen ausgebreitet; groß und klein wünschte sich Glück; kleine Mädchen führten in Chören Gesänge auf, und feierlichst wurde der einige Tage später von Tyrus mit den Jerusalemiten und dem hl. Kreuze zurückkehrende Patriarch in Jerusalem empfangen.[4] Am 11. August 1124 sah man eine Sonnenfinsternis, die Fulcher in seiner Historia zu notieren nicht vergessen hat.[5] Als in der Woche nach Ostern König Balduin II. am 3. April 1125 nach fast dreijähriger Abwesenheit und nachdem er fast 1½ Jahre in der Gefangenschaft zugebracht hatte, wieder in Jerusalem eintraf, war Fulcher ebenfalls Zeuge des dem König daselbst gewordenen festlichen Empfanges: „Wir alle haben ihn in feierlicher Prozession willkommen geheißen, aber nur kurze Zeit blieb er bei uns, da er wegen des durch Bursuk ausgeführten Raubzuges in antiochenisches Gebiet dahin gerufen wurde und eiligst auch dahin wieder sich begab."[6] Im Laufe des Frühjahrs und Sommers 1125 vernahm man in Jerusalem von den räuberischen Gewalttätigkeiten, die die von ihrem Kreuzzuge heimkehrenden Venezianer auf den griechischen Inseln ausgeübt hatten, und Fulcher sah sich deshalb veranlaßt, darüber in seiner Erzählung den schwersten Tadel auszusprechen, und bekundet damit die Stimmung, die damals gegen die Venezianer in Jerusalem herrschte.[7] Mitte Februar 1126 traf König Balduin von seinem Mitte Januar 1126 gegen die Damaskener unternommenen Feldzuge wieder in Jerusalem ein, und es war sein Einzug für Fulcher und die Bewohner der hl. Stadt ein freudiges Ereignis: „Wir alle haben den Tag seiner Rückkunft als einen Fest- und Freudentag gefeiert."[8] An Ostern 1126 erfuhr Fulcher erstmals, daß fast ein Jahr zuvor, im Mai 1125, Kaiser Heinrich V. gestorben und Lothar von Sachsen zu seinem Nachfolger erwählt worden sei.[9] Im Spätjahr 1126

---

[1] S. **III**, XXVIII, 4; XXXIII, 2. — [2] **III**, XXXIV, 5. — [3] ibid. § 6. — [4] **III**, XXXVI, 2. — [5] **III**, XXXVII, 1. — [6] **III**, XL. — [7] **III**, XLI, 1: „in visceribus intimis hoc audientes pie condoluimus". — [8] **III**, LI, 3. — [9] **III**, LIV.

hörte er von nach Palästina Gereisten, daß Boemund der Jüngere seine Fahrt nach dem Morgenlande angetreten habe, und die anfangs nur gerüchtweise bekannt gewordene Nachricht wurde den Jerusalemiten noch vor Jahresschluß bestätigt.[1] Da sein Buch mit der Erzählung über die in der Gegend von Akko im Sommer und Spätjahr 1127 aufgetretene Rattenplage schließt und dies die letzte Nachricht ist, die wir aus seiner Feder besitzen, auch sonst über ihn in der Zeitfolge weiter reichende Mitteilungen nirgends gegeben werden, so liegt die Annahme nahe, daß ihn, der im Jahre 1127 schon im 69. Lebensjahre stand, vielleicht Ende des Jahres 1127 oder im Jahre 1128 der Tod ereilt hat. Hätte er länger gelebt, so würde wohl seine Historia einen nicht so jähen Abschluß erhalten haben, dem man anmerkt, daß unerwartete Verhältnisse eingetreten sein müssen, die ihre Weiterführung verhindert haben.[2] Die Annahme aber, daß Fulcher erst im Jahre 1171 gestorben sei, wie schon behauptet wurde[3], beruht auf ganz irrigen Voraussetzungen, die in vollem Widerspruche mit den von Fulcher selbst in seiner Historia gemachten Angaben stehen.

---

§ 2.

Anlage und Inhalt der Historia Hierosolymitana.

Der Titel der von Fulcher verfaßten Schrift lautet in den Hss C und P: „Gesta Francorum Iherusalem peregrinantium", in den Hss H, F, R: „Gesta Francorum cum armis Iherusalem peregrinantium", in G: „Gesta peregrinantium Francorum cum armis Iherusalem pergentium", oder auch in Cod. I: „Itinerarium Christianorum cum exercitu magno in Ierusalem et paganos euntium", in K: „Liber Fulcheri presbyteri de captione Ierusalem"[4], nur in der von Duchesne seiner Ausgabe zugrunde gelegten Hs hat die Überschrift gelautet: „Fulcherii Carnotensis Historia Hierosolymitana", da allerdings in dieser Hs die ersten 30 Kapitel fehlen, so folgerte dies Duchesne mit Recht aus den Schlußworten derselben: „explicit Historia Hierosolymitana domini Fulcherii Carnotensis", die dann auch die Hrsgg. des Recueil ihrer Ausgabe vorgesetzt haben, jedoch mit dem Zusatze „Gesta Francorum Iherusalem peregrinantium", deren Vorgang auch wir gefolgt sind. Die Bezeichnung Historia Hierosolymitana hätte demnach Fulcher erst bei Fertigung der letzten Redaktion gemacht, wenn sie nicht gar dem Kopisten der Historia, der auch die Ein-

---

[1] **III**, LVII, 1. 4. — [2] S. zu **III**, LXII n 7. — [3] In Gallia christiana VIII, 1226, wo Fu. mit einem Fulcher von Mongervillier, der vom Jahre 1151—1171 Abt von St.-Père-en-Vallée zu Chartres gewesen ist, identifiziert wird. Man beachte aber, nach Fu.'s eigener Aussage **III**, XLIV, 4 war er im Jahre 1125 66 Jahre alt, er müßte demnach nach der Gallia christ. im 113. Jahre seines Alters gestorben sein, was mit Recht schon von Mabillon und Ruinart in Acta sanctorum ord. S. Benedecti VI, 152 als eine unhaltbare Behauptung zurückgewiesen worden ist.

[4] S. **I**, I, 1.

teilung in Kapitel veranlaßt hat, ihren Ursprung verdankt. Höchstwahrscheinlich aber ist der Titel Gesta Francorum cum armis Hierusalem peregrinantium im ursprünglichen Texte von Fulcher selbst vorgesetzt worden, denn der von Bartolf de Nangis vor dem Jahre 1109 gefertigte Auszug aus der Fulcherschen Schrift führt gleichfalls den Titel „Gesta Francorum Iherusalem expugnantium“, der ohne Zweifel dem in seiner Vorlage gegebenen nachgebildet ist, wie denn auch in dem später von Fulcher der Erzählung vorgesetzten Prolog § 2 dieselben Worte: Gesta Francorum qui Dei ordinatione cum armis Iherusalem peregrinati sunt gebraucht sind.

Mit diesem Titel ist nun auch im allgemeinen der Inhalt der Fulcherschen Schrift als eine Geschichte der Kreuzfahrer, die bewaffnet nach Jerusalem gezogen sind und daselbst Taten verrichtet haben, gekennzeichnet. Des näheren bezeichnet Fulcher ebenda im Prolog diese Gesta als die Heldentaten der den Makkabäern gleichenden Kreuzfahrer, die aus Liebe zu Christus in dessen Dienst getreten sind und ihm ihr Leben geopfert haben, mit denen Gott war, der sie, wenn auch nur ein geringes Volk und stets von den Feinden umgeben, auf wunderbare Weise beschützt habe. Wie dies Unternehmen zustande gekommen und von den abendländischen Völkern willig ausgeführt wurde, will Fulcher in seiner Historia erzählen. Ihr Inhalt erstreckt sich demnach auf die Vorbereitung, den Anfang, Fortgang und das Ende des ersten Kreuzzuges, aber auch auf die Gründung der fränkischen Herrschaft Jerusalem unter Gottfried und auf deren Fortbestand unter den Königen Balduin I. und Balduin II., jedoch nur bis zum Jahre 1127. Hieraus ergab sich die folgerichtige Einteilung in 3 libri, und zwar lib. I: Gesta Francorum Iherusalem pergentium, lib. II: de Gestis regis Balduini primi, lib. III: de Gestis Balduini secundi. Daß Fulcher selbst diese Einteilung in drei libri gemacht habe, ist sehr wahrscheinlich; wenn auch nur die Handschriften sie haben, welche die ganze Erzählung vom Jahre 1095—1127 enthalten, nicht aber auch jene, die mitten im dritten Buche endigen. Sicher aber ist es, daß die Einteilung in Kapitel mit deren Überschriften sowohl in den Codd. A, B, F, G, O, R der ersten Red., als auch in K, sowie in der der zweiten Red., die auch wir in unserer Ausgabe beibehalten haben, nicht von Fulcher herrührt. Dies ist daraus ersichtlich, daß einige der Überschriften dem Inhalt nicht entsprechen[1], bei einigen der Namen Turci gebraucht wird, während im Kapitel selbst nur von Sara-

---

[1] So lautet in **I**, III die Überschrift: „Exhortatio de itinere Hierosolymitana“, jedoch im ganzen Kapitel wird der Name Hierusalem nicht erwähnt, in **II**, XXXIV ist die Überschrift unvollständig und in **II**, LXIII falsch, s. das. n 1. Irrig ist in **II**, XXI die Nennung des Patriarchen von Jerusalem, von dem im Texte nicht die Rede ist; dasselbe gilt von der Überschrift in **II**, LXIII, in welchem Kapitel Fu. nicht eine Sonnenfinsternis, sondern ein Nordlicht beschreibt.

zenen die Rede ist.[1] Fulcher hat diesen Unterschied immer genau hervorgehoben und die Namen beider Völker nie miteinander verwechselt, vielmehr jedesmal, wo es Sarazenen waren, auch deren Namen, und wo es Türken waren, den Namen „Turci" gebraucht. Eine derartige Verwechslung kommt nur in späterer Zeit vor, als man diesen Unterschied überhaupt nicht mehr machte.[2] Zuweilen ist aber auch die Kapiteleinteilung der Historia Hieros. derart willkürlich, daß sie unmöglich dem ursprünglichen Verfasser zugeschrieben werden kann.[3]

Über den genaueren Inhalt der einzelnen Bücher vergleiche man zunächst das unserer Ausgabe vorgesetzte Kapitelverzeichnis. Das erste Buch enthält die Erzählung der Geschichte des ersten Kreuzzuges von dessen Beginn bis zu Gottfrieds Tod; d. i. vom Jahre 1095 bis zum 18. Juli 1100. Aus Fulchers Feder hat diese Erzählung einen ganz besonderen Wert, weil Fulcher selbst, wie wir in § 1 gehört haben, beim Zuge beteiligt war, den er im Gefolge des Grafen Stephan von Blois mitgemacht hat. Das allermeiste, was er uns in den Kapp. I—XIV mitteilt, hat er selbst miterlebt: nämlich das, was er über die Zurüstung zum Kreuzzug, über den Zug des Grafen von Blois und Roberts von der Normandie durch Italien und Bulgarien nach Konstantinopel, und von da nach Nicaea, über die Schlacht bei „Dorylaeum", über den Zug des Gesamtheeres durch Kleinasien, über Balduins Aufenthalt im Edessenischen, wohin ihn Fulcher begleitet hat, und über jene Pilgertour, die er mit Balduin im Spätjahr 1099 von Edessa nach Jerusalem unternommen hat, berichtet. Aber auch seine Angaben in **I**, XV—XXXVI über die Belagerung und Eroberung Antiochiens, den Zug des Gesamtheeres von da nach Jerusalem und dessen Eroberung sowie über die ersten daselbst von den Kreuzfahrern getroffenen Einrichtungen, bei welchen Vorkommnissen er nicht persönlich beteiligt war, tragen den Stempel der Zuverlässigkeit an sich, da er sie auf Grund mündlicher und schriftlicher Nachrichten, die ihm seine Zeitgenossen, die Augenzeugen waren, darboten, niedergeschrieben hat. Mit den noch vorhandenen Berichten anderer Augenzeugen, wie dem des Anonymus der Gesta Francorum, Tudebods und Raimunds de Aguilers sowie mit den gleichzeitigen Briefen steht die Erzählung Fulchers über den ersten Kreuzzug in völlig gleichwertiger Bedeutung und ist auch von jeher in diesem ihrem richtigen Werte anerkannt worden.

---

[1] S. die Überschriften zu **II**, XI n 1 und zu XVIII, die besagen, daß die Türken über die Christen den Sieg davon getragen haben sollen, während nach dem Inhalt der Kapitel die Sarazenen die Sieger gewesen sind; ebenfalls **III**, XLVI, wo Fu. gewiß nicht „cum Turcis", sondern „cum Saracenis" geschrieben haben würde; s. a zu **II**, XXXII n 1. Ähnlich verhält es sich in der Überschrift von **I**, XXX, wo Gottfried als „rex" bezeichnet wird, während Fu. im Text ihn nur „princeps" nennt. — [2] S. zu **I**, I, 3 n 12. — [3] S. zu **II**, LIX n 1 und **III**, XIV n 1: Ohne Zweifel hat dieser Willkürlichkeit wegen auch Bongars in seiner Ausgabe, obwohl er in dem ihm vorgelegenen und von ihm benutzten Cod. R eine Kapiteleinteilung vorgefunden hat, die Überschriften der Kapitel als nicht vorhanden übergangen.

Im zweiten Buche ist Balduin I. die Hauptperson; um ihn gruppiert sich der größte Teil der Erzählung. Der Leser erfährt über diesen König, was von dessen Besitzergreifung Jerusalems bis zu dessen Tod Wichtiges über seine Unternehmungen zu berichten war. Fulcher war, wie wir oben gehört haben[1], Balduins Kaplan, von doppelter Wichtigkeit sind darum seine Mitteilungen über die von dem König unternommenen Expeditionen und Kriegszüge gegen die Ägypter[2], die Damaskener[3] und die nordsyrischen und mesopotamischen Türken[4], sowie über die Belagerung und Eroberung der palästinensischen Seestädte.[5] Auch über die politischen Verhältnisse der Fürstentümer Antiochien[6] und Edessa[7] sowie der Grafschaft Tripolis[8] macht Fulcher Angaben, die wir sonst von keinem anderen erhalten.

Im dritten Buche gibt Fulcher vornehmlich über König Balduin II. und dessen Unternehmungen und Begegnisse nähere Auskunft und ebendamit über die politische Gestaltung und Lage der Frankenherrschaft im Oriente während der Jahre 1118 bis 1127. Balduin II. hatte auch seit Juli 1119, nachdem der Fürst Roger von Antiochien am 28. Juni 1119 im Kampfe gegen Ilgazi von Maridin auf dem Ager Sanguinis gefallen war[9], die Verwaltung des Fürstentums Antiochien übernommen, darum treten die antiochenischen Verhältnisse mehr in den Vordergrund der Fulcherschen Darstellung. Balduin II. weilte öfter und länger im Norden als im Süden seines Reiches. Fulcher berichtet von dessen Hilfeleistung, die den Antiochenern gegen Ilgazi im Sommer 1119 gebracht wurde[10], dann von des Königs Gefangennehmung im Frühjahr 1123 und dessen Wiederbefreiung[11] am 29. August 1124, über die Kämpfe mit Bursuki im Frühjahr 1125[12], dann über die Expeditionen gegen die Damaskener im Juli 1121, im November und Dezember 1125, im Winter 1126[13], sowie gegen die Ägypter im Frühjahr 1126[14]; einen längeren Bericht gibt er über die Belagerung und Eroberung von Tyrus[15], und gegen Ende seiner Erzählung Nachricht über die im Frühjahr 1126 stattgehabte Ankunft Boemunds des Jüngeren in Antiochien. Außerdem sind es auch anderweitige Dinge, worüber Fulcher den Lesern seiner Historia Nachricht gibt: Erdbeben[16], Sonnen- und Mondfinsternisse[17], Naturwunder. Vornehmlich über wilde Tiere, Vögel, Schlangen[18], Heuschrecken[19], über Meere[20] und Flüsse[21] macht er Angaben, die immerhin seiner damit verbundenen eigenartigen Ansichten wegen das Interesse des Lesers mit Recht erregen.

---

[1] S. S. 7. — [2] **II**, XI–XV; XVIII—XXI; XXXI–XXXIII; XXXVII; LIII. — [3] **II**, II; XXXVI. — [4] **II**, XLV; XLIX; LIV. — [5] S. unten S. 25 n 6. — [6] **II**, VII; XIV; XXIII; XXVI; XXVII; XXVIII; XXX; XXXVIII; XXXIX; XLVII; LIV. — [7] **II**, XLIII. — [8] **II**, XVII; XL; XLII. — [9] **III**, III. — [10] **III**, IV—VII. — [11] **III**, XVI; XXV; XXXVIII. — [12] **III**, XLII; XLIII. — [13] **III**, X; XLVI; L. — [14] **III**, LV. LVI. — [15] **III**, XXVII—XXXVIII. — [16] **I**, XV, 16; **II**, XXXIV; LI, 1; LIV, 7. — [17] **II**, XXXV, 4; XLVIII; LXIII; **III**, XXXVII; **II**, LXI; LXIII, 1. — [18] **III**, LIX; LX; LXII. — [19] **II**, LII, 1; LX, 2. — [20] Über das Mare Galilaeae **I**, XXXIV, 2; das Tote Meer **II**, V; das Rote Meer **II**, LVII; das Mare magnum **III**, LIX. — [21] Über den Jordanfluß **I**, XXXIV, 2; den Gihon **II**, LVIII; Euphrat **II**, LIX; den flumen Sabaticum **III**, LI; den Belus **III**, LII.

Bedauerlich freilich ist es, daß er in gar mancher Beziehung nur sehr kurze Mitteilungen gibt, wo man nicht ohne Grund einen genaueren und ausführlicheren Bericht erwarten dürfte, welche Unterlassung seiner Historia keineswegs zum Vorteil gereicht. So möchte man von ihm gerne mehreres hören über den Zug Stephans von Blois und Roberts des Normannen, denen Fulcher sich angeschlossen hatte, durch Bulgarien nach Konstantinopel, aber der Leser muß sich begnügen mit der trockenen Angabe einzelner Orte, die die Kreuzfahrer auf ihrem Wege passiert haben.[1] Nur mit einem kurzen Sätzchen erwähnt er, daß Graf Balduin auf dem Zuge durch Kleinasien das Hauptheer verlassen und mit seinen Leuten in Cilicien Tarsus dem Tankred entrissen habe[2], so Fulcher doch von Balduin, seinem nachmaligen Herrn, gewiß mancherlei von dessen Expedition nach Cilicien in Erfahrung hätte bringen können und von diesem erzählen gehört hat, aber es nicht für wert erachtete, seiner Historia einen längeren, für die Leser gewiß interessanten Abschnitt darüber einzuverleiben. Ebenfalls fast unbegreiflich ist es, daß von ihm über seinen beinahe dreijährigen Aufenthalt in Edessa, wohin er mit Balduin gezogen war und worüber man gerne ins einzelne gehende Nachrichten erwarten dürfte, so wenig nur in seine Erzählung aufgenommen wurde.[3] Wenn er viele Vorkommnisse, die während der Belagerung Antiochiens und während des Zuges nach Jerusalem und der Belagerung dieser Stadt dem Kreuzheere begegnet sind, mit keiner Silbe erwähnt, wie z. B. den Wegzug des Griechen Tatig mit seiner Mannschaft[4] und das heimliche Entweichen Wilhelms des Zimmermanns und Peters des Eremiten[5], und andere Begebenheiten, worüber uns die obengenannten ursprünglichen Quellen der Geschichte des ersten Kreuzzuges Näheres berichten, so ist dies entschuldbar, er war ja kein Augenzeuge der Belagerung Antiochiens und Jerusalems und glaubte auch im Rechte zu sein, da, wo er über eine Begebenheit nicht ganz Zuverlässiges in Erfahrung bringen konnte, seine Erzählung kürzen zu müssen[6], aber als eine Nachlässigkeit darf man es ihm anrechnen, daß er über die jerusalemischen Verhältnisse unter Gottfried nicht genauere und ausführlichere Mitteilungen gibt.[7] Äußerst kurz berichtet er auch über der Fürsten Rückkehr in die Heimat im Spätjahr 1099[8], über Boemunds Gefangennahme im August 1100[9], sowie über den Feldzug Balduins gegen Danischmend behufs Befreiung Boemunds, bei welchem Unternehmen Fulcher selbst auch beteiligt gewesen ist.[10] Über die Streitigkeiten unter dem Klerus der jerusalemischen Kirche sowie über die Entzweiung zwischen Balduin I. und Daimbert schweigt er sich fast völlig aus — und sehr wenig erfährt man von ihm über die persönlichen Ver-

---

[1] I, VIII, 1. — [2] I, XIV, 3. — [3] I, XIV, 4—15. — [4] s. HChr. nr. 230. — [5] s. H Chr. nr. 229; ebenfalls unten zu I, XVI n 1. — [6] I, XVI, 7: „in rebus quidem Domini ne in aliquantis deviem, quia in eis mentiri valde cavendum est, multa breviabo“. — [7] Vgl. darüber auch I, XXXVI n 1. — [8] I, XXXII n 1. — [9] I, XXXV, 1. — [10] I, XXXV, 4. 5.

hältnisse der Könige und anderer von ihm genannter hervorragender Männer — überhaupt seine Historia gewährt uns keinen Einblick in die Vorkommnisse des alltäglichen Lebens der Kreuzfahrer, in den Verkehr derselben untereinander und mit den Syrern und Mohammedanern, nichts über deren Wohnungsverhältnisse und Einrichtungen, fast nichts über das Privatleben der einzelnen und deren Erwerbstätigkeit während ihrer Niederlassung im Morgenland. Dies hängt aber alles mit der von Fulcher beinahe durchgängig in seiner Historia befolgten Methode zusammen singula summatim designare: die einzelnen Ereignisse nur in summarischer Kürze zu verzeichnen[1] und paginam artare limite parciore: seinen Bericht auf die engsten Grenzen zu beschränken[2], und wenn man doch viel sagen will, zu generalisieren und eben damit manches Einzelne, was der ganzen Darstellung zugute käme, wegzulassen. Nichtsdestoweniger ist er zuweilen ausführlicher als gewöhnlich, besonders da, wo er eigene Erlebnisse mitteilt, die ihm persönlich sehr nahegingen und in seiner Erinnerung ihm stets gegenwärtig und unvergeßlich waren[3], oder auch da, wo ihm ein umfangreicherer Stoff durch schriftliche oder mündliche Berichterstattung zur Verfügung gestanden hat[4], nicht minder auch da, wo er in Abschweifungen sich gefällt, deren Unterlassung seine Erzählung keineswegs beeinträchtigt haben würde.[5]

Als Hauptinhalt der Fulcherschen Schrift tritt dem Leser die in chronologischer Folge gegebene Erzählung von den mancherlei Kämpfen entgegen, die die Kreuzfahrer mit den Türken und Sarazenen während des Zuges nach Jerusalem und im Laufe der nächsten 27 Jahre nach Gründung des lateinischen Königtums zu bestehen hatten, die der Verfasser in ihren Resultaten, sei es als Niederlagen oder als Siege schildert. Nicht ein einziges Jahr seit Beginn des Zuges bis zu der Zeit, in der Fulcher seine Feder niederlegte, ist für die Franken ein Friedensjahr gewesen. Was er im Prolog § 4 hervorhebt: „es sei unerhört, daß Gott das geringe Volk der Franken im Osten unter so vielen feindlichen Völkern erhalten habe“, davon erhält der Leser der Historia einigermaßen einen Eindruck, wenn er vernimmt, wie im Süden die Ägypter, in der Mitte zwischen Nordsyrien und Palästina die Damaskener und Halepiner, und im Nordosten die Türken aus Mosul den Franken sehr oft derart aufsässig waren, daß zuweilen deren Lage dem völligen Untergange nahe gekommen zu sein schien und die Existenz der fränkischen Herrschaft ganz und gar auf dem Spiele stand: denn die Gefangennahme Boemunds bei Melitene im August 1100[6], die blutigen Kämpfe bei Joppe und Ramla im Mai 1102[7], die Niederlage der

[1] **III**, XLI, 6. — [2] **II**, XXXII, 8. — [3] Vgl. **I**, XI; XIV; XXXIII; XXXIV; **II**, IV; V; XXVII; XXXI, 12; XXXIV; XXXV; XLIV; LXIII; LXIV; **III**, XXI; XXXVII; XL. — [4] Vgl. **I**, XX; XXIV; XXVI; **III**, XXIV—XXVI; XXIX; XXX; XXXIII; XXXIV; XLVIII; XLIX; LX; LX. — [5] Dahin dürfen mit Recht gezählt werden: **II**, LVII—LIX; **III**, XXIX; XXX; XLVIII; XLIX; LII; LIX; LX. Vgl. a. zu **III**, XXIX n 1. — [6] **I**, XXXV, 4: „orta est genti nostrae grandis inde desolatio“. — [7] **II**, XVIII.

Franken am 28. Juni 1113 gegen Maudud und dessen Verwüstungen in Galiläa[1], die Niederlage und der Tod Rogers von Antiochien[2], die Gefangenschaft Balduins II. im Jahre 1123[3] und die räuberischen Einfälle der Askoloniten im Frühjahr 1124 in die Umgegend von Jerusalem[4], dies waren Ereignisse, die die Franken in recht trostlose Lagen versetzten und die Aufrechterhaltung und Betätigung ihrer Herrschaft sehr in Frage stellten, ja fast illusorisch machten. Wenn Fulcher dies auch nicht ausdrücklich sagt, so hat man dennoch Grund genug, es zwischen den Zeilen zu lesen.[5]

Allerdings, es sind auch nicht wenige Lichtpunkte, die Fulcher in seiner einfachen Erzählung neben dem zuweilen recht trüben Hintergrunde herausleuchten läßt, die es ermöglichen, trotz den öfter eingetretenen Niederlagen eine Stärkung der Machtverhältnisse des jungen Königreichs zu zeigen und erklärlich zu machen. Dahin gehören seine Berichte über die von den Franken sei es in offener Feldschlacht oder durch Eroberung der wichtigen Seestädte Palästinas errungenen Siege.[6] Die Franken hatten anfangs keinen anderen Hafen bzw. Landungsplatz als den von Joppe, wo die Pilger, jedoch nicht ohne die Gefahr, von sarazenischen Schiffen gekapert zu werden, landen konnten.[7] Wir erfahren aus Fulchers Erzählung, daß sich Balduin I. vor allem angelegen sein ließ, die an der Küste Palästinas gelegenen, den ägyptischen Sarazenen gehörigen Städte seinem Königreiche einzufügen. Diesen Plan zur Ausführung zu bringen, dazu zwang ihn die Notwendigkeit, sich eine Verbindung mit dem Abendlande zu sichern, von woher ja auch zeitweise erwünschte Verstärkungen eintrafen, ohne die der Fortbestand des Königreichs überhaupt nicht möglich gewesen wäre.[8] Von Fulcher erfahren

---

[1] **II**, XLIX. — [2] **III**, III, 2. — [3] **III**, XVI. — [4] **III**, XXXIII, 1. 2. — [5] Man vgl. a. die Worte Fu.'s **II**, XXXI, 3 über die Stimmung der Franken, als im August 1105 die Ägypter wider kampfbereit gegen sie heraufzogen: „timor et tremor tunc venerunt super nos, metuebamus enim ne aut de civitatibus nostris aliquam gente vacuatam caperent aut regem cum popello suo in bello interimerent". — [6] Man vgl. abgesehen von den Mitteilungen Fu.'s über die auf dem Zuge nach Jerusalem von Kreuzfahrern gewonnenen Schlachten bei Doryläum (**I**, XI), vor Antiochien (**I**, XXIII) und bei Askalon (**I**, XXXI) die über die siegreichen Kämpfe Balduins I. bei Ramla am 7. Sept. 1101 (**II**, XI—XIV), am 27. Mai 1102 bei Joppe (**II**, XXI), Tankreds bei Artasium am 20. April 1105 (**II**, XXX), Balduins I. bei Ramla am 27. Aug. 1105 (**II**, XXXII), Rogers am 14. Sept. 1115 bei Sarmit (**II**, LIV), Balduins II. am 14. Aug. 1119 bei Sardanaium (**III**, IV; V), der Franken bei Asdod am 29. Mai 1123 (**III**, XVIII), der Antiochener am 5./6. Mai 1124 über Balak (**III**, XXXI). — Fu. berichtet über die Eroberungen folgender Küstenstädte: Arsufs am 29. April 1101 (**II**, VIII), Caesareas am 17. Mai 1101 (**II**, IX, 10 n 22); Tortosas am 18. Febr. 1102 (**II**, XVII, 1 n 4), Akkos am 26. Mai 1104 (**II**, XXV, 3), Tripolis am 26. Juni 1109 (**II**, XLI, 5 n 14); Berytus am 13. Mai 1110 (**II**, XLII, 3 n 13); Sidons am 5. Dez. 1110 (**II**, XLIV, 6 n 15) und Tyrus am 7. Juli 1124 (**III**, XXXIV, 3 n 7). — [7] **II**, IV, 5: „velificantes usque ad Ioppem, nullum enim alium in primis habebamus portum". [8] Daß eine verhältnismäßig rege Verbindung mit dem Abendlande, so gut es ging, aufrecht erhalten wurde, das geht aus verschiedenen Äußerungen Fu.'s deutlich hervor. Wenn auch in den ersten Jahren des Königreichs der Pilgerung viele Hindernisse entgegenstanden (**II**, VI, 5: „adhuc [a. 1101] erat via peregrinis nostris satis impedita"), so nahm sie doch immer zu, und gewöhnlich blieb ein Teil der Ankommenden in Palästina zurück (**II**, VI, 7: „alii in terra sancta remanebant, alii vero in patriam suam remeabant"); zum Jahre 1113 berichtet Fu. **II**, LI, 2: „de transmarinis partibus, ut mos est, venientibus peregrinis eo tempore diatim exercitus noster crescebat"; und mit welcher Freude jeweils die Pilger aufgenommen wurden, darüber vgl. m. **II**, VI, 6.

wir denn auch, wie durch Hilfe abendländischer Flotten dem jerusalemischen Staate jeweils eine bedeutende Stütze geboten war, durch die vornehmlich auch die Eroberung einiger Seestädte ermöglicht worden ist; so wurde mit Hilfe der Genuesen Akko und Tripolis, mit Hilfe der Norweger Sidon und mit Hilfe der Venezianer Tyrus erobert.[1] Des weiteren gibt uns Fulcher Nachricht, daß zur Sicherung des Landes Kastelle erbaut wurden, in die man je eine Besatzung legte: so begann Graf Raimund schon im Jahre 1102 die Erbauung des Mons Peregrinus bei Tripolis[2]; im Jahre 1115 ließ Balduin I. in Arabien das Kastell Mons Regalis[3] und im Jahre 1117 in der Nähe von Tyrus Skandalion[4] erbauen. Im Oktober 1125 ist von Balduin II. bei Beirut das Kastell Mons Glavianus[5] errichtet worden.

Alle diese Unternehmungen und Vorkommnisse liefern immerhin den Beweis, daß die Machtverhältnisse der Franken mit den Jahren in steigender Richtung sich entwickelten. Daß dem in der Tat also war, tritt auch aus der gelegentlichen Schilderung des Verteidigungszustandes hervor, in dem das Land sich zur Zeit des Regierungsantrittes Balduins I. befunden hat, im Vergleich zu der Schilderung der Lage der Franken im Jahre 1124. Zum Jahre 1101 liest man[6]: nur 300 Ritter und ebensoviele Fußknechte standen damals dem Könige zur Verfügung, die Jerusalem, Joppe, Ramula und Haifa bewachten, die, auf diese Orte verteilt, man nur schwer vereinigen konnte, weil, wenn sie ihre Posten verlassen hätten, die der Wehrkraft entleerten Orte von den Feinden überwältigt worden wären. Letztere aber in Ägypten, in Persien, Mesopotamien und Syrien haben trotz ihrer großen Mehrzahl (centies centum milia) sich nicht verbunden und einen Angriff auf uns nicht gewagt, und wenn sie einen gemacht hätten, so würden wir, wie die Heuschrecken die Saaten verwüsten, vernichtet worden sein. „Jedermann weiß es, daß es das größte Wunder ist (miraculum valde mirabile), daß wir mitten unter so viel Tausenden wohnten, deren Herren wir uns tributpflichtig gemacht oder beraubt und gefangen genommen haben: woher haben wir diese Tapferkeit und Energie? Nur von dem, dessen Name allmächtig heißt, der denen hilft, die auf ihn sich verlassen“ usw. Anders gestaltet und um ein Bedeutendes befestigter treten uns die palästinensischen Verhältnisse entgegen, wenn uns Fulcher in begeisterungsvollen Worten zum Jahre 1124 mitteilt[7], daß die Franken in Palästina in viel besserer Lage sich befänden als in ihrer alten Heimat, und daß die vom Abendlande Eingewanderten und heimisch Gewordenen nicht mehr daran dächten, ihre neue Heimat zu verlassen. „Die wir früher Abendländer waren, sind nun Morgenländer geworden; der Römer oder Franke ist hierzulande ein Galiläer oder Palästinenser, der aus Reims oder Chartres ein Bürger von Tyrus oder Antiochien geworden; wir haben schon die Orte unserer

---

[1] S. S. 25 n 6. — [2] II, XXX n 2. — [3] II, LV. — [4] II, LXII. — [5] III, XLV. — [6] II, VI, 9. 10. — [7] S. III, XXXVII, 3—8.

Geburt vergessen, den meisten von uns sind sie entweder unbekannt oder wir haben von ihnen nichts mehr gehört. Der eine besitzt schon eigene Häuser und Gesinde, der andere hat sich verheiratet, nicht mit einer Landsmännin, sondern einer Armenierin oder Syrerin oder mit einer getauften Sarazenin, ... von Tag zu Tag folgen uns unsere Verwandten und Eltern, die, ohne es eigentlich zu wollen, alles verlassen, was sie früher besaßen, denn die dort arm waren, macht Gott hier begütert, die dort wenig Geld hatten, besitzen hier unzähliges Gold, wer nie ein Dorf gehabt, besitzt hier nach Gottes Fügung eine Stadt — warum sollte der nach dem Okzident zurückkehren, der hier im Orient die Verhältnisse also angetroffen hat? Keineswegs will Gott die Mangel leiden lassen, die ihm mit dem Kreuze zu folgen gelobt haben: das ist ein ungeheures, die ganze Welt in Staunen versetzendes Wunder."

Nicht daß Fulcher uns in der Historia Hieros. den folgerichtigen Nachweis lieferte, wie diese Verhältnisse sich allmählich günstig gestaltet haben, und daß er uns von Stufe zu Stufe den Fortschritt in dieser Beziehung dargelegt hätte — aber wir entnehmen aus den einzelnen, in chronologischer Folge aneinander gereihten Mitteilungen über bald glückliche bald unglückliche Ereignisse, Unternehmungen und Zustände, daß allmählich eine bedeutende Vermehrung des abendländischen Elementes und Machtverhältnisses in den fränkischen Staaten Platz gegriffen hat. Daß vier solcher Staaten existierten und selbständig verwaltet wurden, nämlich das Königreich Jerusalem, Fürstentum Antiochien, die Grafschaften Tripolis und Edessa, erfahren wir auch nur dadurch, daß Fulcher von einzelnen Taten ihrer jeweiligen Fürsten erzählt, nicht aber, daß er uns etwa über die Einrichtungen dieser Staaten, über die Lehensverhältnisse der Untergebenen zu ihren Fürsten, über die Organisation der Ritter und des Klerus und über die rechtliche Bestimmungen eingehende Nachricht gäbe. Zwar kommt er einmal darauf zu sprechen, daß Balduin II. im Jahre 1120 den Ein- und Ausfuhrzoll in Jerusalem für Getreide und Gemüse aufgehoben habe[1]; mehreremal redet er auch von dem „ius hereditarium", das auch im Morgenlande seine Geltung habe, wonach alle von den Kreuzfahrern daselbst erlangten Ländereien auch deren Nachkommen zufallen sollen[2]; ein andermal von dem „aequum et solitum ius praedam distribuendi"[3]; ein andermal von der Verschiedenheit der Lebensgewohnheiten, Gebräuche und Staatseinrichtungen[4], jedoch ohne des näheren diese „consuetudines" anzuführen. Auch über die Krönung Balduins I. und II. hat er einige Angaben, die übrigens ein Beweis dafür sind, daß die Bestimmung in den Assisen, wonach jeweils die Könige in Jerusalem oder Tyrus gekrönt werden sollen, zur Zeit der ersten Könige noch nicht festgesetzt war.[5] Allein Fulchers Ge-

[1] **III**, VIII. — [2] **II**, XL, 1 nn 6. 13. — [3] **II**, XXXII, 13; **III**, XLVI, 2. — [4] **III**, XLVIII, 1. — [5] **II**, VI, 1; **III**, I; VII, 4 n 15.

danken gingen, wie wir oben schon andeuteten, nicht auf die Darstellung der Organisation der fränkischen Staaten, sondern auf die der Kämpfe, die zwischen diesen Staaten und den feindlichen Nachbarreichen auszuführen waren.

Die Fürsten der Franken treten darum in der Historia Fulchers in den Vordergrund und dem Leser entgegen als heldenmütige Krieger, die samt ihren Untergebenen in fast fanatischer Begeisterung stets darauf bedacht waren, für die einmal für wahr gehaltene Idee, daß es Gottes Wille sei, das Land, in dem der Herr einst gewandelt, den Ungläubigen zu entreißen, zu kämpfen und dieses Land, soweit sie es gewonnen, auch bis aufs äußerste zu verteidigen und, wenn es sein mußte, für die Verwirklichung dieser Idee auch das Leben zu lassen[1], wofür ihnen ja ein himmlischer Lohn sicher sei.

Den Herzog Gottfried kannte Fulcher jedenfalls persönlich, denn abgesehen davon, daß er ja von Nicaea bis nach Marasch im Gesamtheere mitzog, sah er denselben im Spätjahr 1099, da er mit Balduin seinem Herrn und als dessen Kaplan von Edessa aus nach Jerusalem gekommen war[2], auch hier und verkehrte ohne Zweifel auch persönlich mit ihm; eine gegenteilige Annahme wäre kaum erklärlich. Fulcher kannte ihn als einen edelgesinnten, ritterlichtapferen, bescheidenen und feingebildeten Mann.[3] Er nennt ihn in seiner Erzählung über den Zug nach Jerusalem mehreremal, auch spricht er sich **I**, XXX, 1 und **II**, VI, 1 über dessen Wahl zum Regenten aus, doch erfahren wir über ihn aus seiner Regierungszeit nur, daß er Arsuf belagerte[4], von Daimbert das Land als Lehen erhalten[5] und kräftig regiert habe.[6] Weitere Angaben über Gottfrieds Regententätigkeit in Jerusalem gibt Fulcher nicht. Um so mehr aber berichtet er über dessen Bruder und Nachfolger Balduin. Wie wir schon gehört, ist das ganze zweite Buch den Kriegsunternehmungen desselben gewidmet, aus deren Schilderungen wir Balduin kennen lernen als einen Mann, der in stets raschem, manchmal auch unüberlegtem Entschlusse und mit kühnem, unerschrockenem Mute die Hindernisse, die sich ihm entgegenstellten, zu überwinden suchte und in den zahlreichen Kämpfen, bei denen er beteiligt war, eine Tapferkeit bewies, der Fulcher das größte Lob erteilt. Als ein unerschrockener Draufgänger und als ein Mann, der seinen Gegner kaltblütig niederschlagen konnte, tritt er uns entgegen, denn Fulcher nennt ihn **II**, VI, 4 einen „bellator probissimus“ und **II**, XI, 5 einen „rigidus percussor“, der „audacitate munitus celerrime currens“ ins Schlachtgewühl sich stürzte, der trotz seiner geringen Streitkräfte, die ihm zuerst in Edessa, dann

[1] **II**, XI, 3: „nec enim in armis nec in gente multa confidebamus, sed in Domino spem nostram omnino posueramus . . . quoniam pro amore illius parabamus diligenter mori, qui pro nobis misericorditer morte dignatus est mori“. XVIII, 6. — [2] **I**, XXXIII; XXXIV, 1. — [3] **I**, XXX, 1: „Quem (Godefridum) ob nobilitatis excellentiam et militiae probitatem atque patientiae modestiam necnon et morum elegantiam principem omnis populus elegit“. — [4] **II**, VIII, 5. — [5] **III**, XXXIV, 16. — [6] **I**, XXXIII, 21: „dux terram Hierosolymitanam strenue rexit“.

in Jerusalem zur Verfügung gestanden sind, seine Herrschaft kräftig ausübte und Türken und Sarazenen zuweilen durch seine Nähe solche Furcht einflößte, daß sie ihn nicht anzugreifen gewagt haben.[1] In dem dem Könige am Schlusse des II. Buches in Versen gewidmeten Nachrufe bezeichnet ihn Fulcher als des jerusalemischen Volkes Schild, Stärke und Hilfe, als der Seinen Hort und der Feinde Feind und Schrecken, der ein starker Führer des Vaterlandes und ein zweiter Josua gewesen sei.[2] Nichtsdestoweniger unterläßt Fulcher nicht, ihn auch einigemal scharf zu tadeln über dessen zuweilen unüberlegtes Vorgehen, das ihm mitsamt den Seinen in großes Unglück gebracht habe. Sein Angriff am 17. Mai 1102 zeuge von Mangel an Vorsicht, von Eigensinn und allzugroßem Selbstvertrauen auf seine eigene Stärke[3], nicht minder sei die schwere Niederlage, die er am 28. Juni 1113 gegen das viel stärkere Heer Maududs erlitten habe, die Folge seines planlosen und unklugen Vorgehens gewesen.[4] Freilich anders würde das Urteil Fulchers gelautet haben, wenn Balduin in diesen Kämpfen gesiegt hätte. Nahe liegt es aber, daß Balduin selbst diese seine Maßnahmen als verfehlt betrachtet und seinem Kaplan hierüber sein Eingeständnis nicht vorenthalten hat.[5] Anderweitige Angaben, die seinen Charakter und seine Tätigkeit nach einer andern Seite hin uns zeigen, sind: Balduin habe über den Tod seines Bruders wenig getrauert, dagegen über das ihm dadurch zugefallene Erbe sich sehr gefreut.[6] Daraus hat man wohl nicht mit Unrecht gefolgert, daß er überhaupt keine ideale Natur, dagegen vor allen Dingen herrschsüchtig gewesen sei.[7] Wahrscheinlich mit Bezug auf die jeweiligen Ansprachen und Aufforderungen, die er bei den bevorstehenden Kämpfen an seine Leute gerichtet hat, nennt ihn Fulcher einen „optimus consolator",[8] und ein andermal billigt er ihm eine gewisse Milde gegenüber Gefangenen zu, die nicht hingemordet wurden, weil Balduin für sie ein ansehnliches Lösegeld zu erhalten hoffte[9], zu welchem Verfahren ihn ohne Zweifel die ständige Geldnot genötigt haben dürfte, denn sonst war er, wie wir schon gehört, ein „rigidus percussor", wofür zum Erweis die Erzählung einige recht drastische Beispiele liefert.[10] Balduins Stellung zur Kirche bzw. seine Frömmigkeit wird von Fulcher nur andeutungsweise gekennzeichnet: eine Zeitlang befand sich der König mit dem Patriarchen Daimbert in Uneinigkeit; letzterer hat sich beim Einzug in Jerusalem von dieser Festlichkeit ferngehalten, doch bald darauf mit dem Könige ausgesöhnt und ihn in

[1] **II**, VI, 4; LV. — [2] LXIV, 7. — [3] XVIII, 5; XXI, 15. — [4] XLIX, 7. — [5] S. zu XVIII n 9. — [6] **II**, I, 1: „dolens aliquantulum de fratris morte, sed plus gaudens de hereditate". — [7] Sybel, Königr. Jerusalem, 54. — [8] **II**, XI, 15. — [9] IX, 7: „masculos, admiratum ipsius urbis (Caesareae) rex vivos habuit, quibus plus pro pecunia quam pro amicitia pepercit"; vgl. a. zu **III**, XXVII n 9. — [10] Man vgl. **I**, XXXIII, 4: „O quotiens interim ipse Baldevinus in Mesopotamiae finibus proeliis contra Turcos factis fatigatus est! quotque capita eorum caesa illic fuissent, recitari non potest"; ebenfalls **II**, IV, 3 das Verfahren Balduins gegen die Höhlenbewohner in der Gegend zwischen Ramla und Jerusalem; sowie **II**, IX, 6 über das in Caesarea bei Eroberung dieser Stadt angerichtete Blutbad: „pauci de masculino sexu vitae reservati sunt".

Bethlehem gekrönt.[1] Über das spätere Verhalten des Königs gegen Daimbert, worüber allerdings Fulcher die allgemeine Bemerkung macht, daß Daimbert vom König ungerecht behandelt worden sei[2], sowie gegen dessen Nachfolger Ebremar, Gibelin und Arnulf erfahren wir von Fulcher so viel wie nichts, kaum daß er deren Namen ein und das andremal anführt. Auch ist nirgends bei Fulcher von Balduins Beziehung zum Papste Paschalis die Rede. Um sein Kreuzzugsgelübde ganz zu erfüllen, macht Balduin im Spätjahr 1099 von Edessa aus eine Pilgerung nach Jerusalem.[3] Am 7. September 1101 läßt er das hl. Kreuz im Kampfe vorantragen[4], ebenfalls am 27. Mai 1102; daß er aber am 17. Mai 1102 es mitzunehmen unterlassen hatte, war nach Fulcher die Ursache, daß er an diesen Tage eine so schwere Niederlage erlitten habe.[5] Einen gewissen kirchlich frommen Sinn mag man darin erblicken, daß er seine Ehe mit Adelasia, der ehemaligen Witwe Rogers von Sizilien, seiner dritten Ehefrau, nach dreijährigem Zusammenleben wieder löste, nachdem er in einer schweren Erkrankung im Dezember 1116, in der er sich dem Tode nahe glaubte, zu der Überzeugung gekommen war[6], daß es ein Unrecht sei, mit ihr fernerhin zusammenzuleben, während seine zweite, von ihm getrennte Ehefrau sich noch am Leben befinde.[7] Doch werfen diese Eheirrungen, von denen Fulcher nur ganz kurze Andeutungen gibt, und worüber wir in den Erläuterungen Näheres mitgeteilt haben[8], auf Balduins Charakter kein günstiges Licht, zudem dabei das Geld eine Hauptrolle gespielt zu haben scheint[9], Fulcher aber darüber ausführlich nicht berichtet, weil derartige Mitteilungen dem Andenken des Königs wenig Ehre einzubringen geeignet waren.

Daß Balduin auch mit mohammedanischen Heerführern oder Emiren in persönliche Verbindung getreten ist, erfahren wir aus Fulchers Bericht **II**, LIII, 2 über den Feldzug der Perser unter Bursuk gegen die Abendländer im Juni 1115, wo erwähnt wird, daß Balduin mit Togtakin von Damaskus ein Bündnis, das allerdings nur von kurzer Dauer war, abgeschlossen habe. Über einen weiteren derartigen Verkehr zwischen dem König und mohammedanischen Großen gibt Fulcher keine Nachricht, wenn es auch wahrscheinlich ist, daß ein solcher das eine und das andremal stattgefunden haben dürfte.[10] Über Balduins Verhältnis zu dem armenischen Fürsten Thoros, worüber uns Fulcher wertvollen Aufschluß gibt, haben wir in den Erläuterungen Näheres mitgeteilt.[11]

---

[1] **II**, V, 12. — [2] XXVI, 2: „ivit Daimbertus ut causam suam et iniuriam sibi a rege factam innotesceret". — [3] **I**, XXXIII, 5: „ut Iherusalem ambo (Balduinus et Boemundus) cum suis iter nondum expletum ituri perficerent". — [4] **II**, XI, 4 — [5] **II**, XXI, 14. — [6] Nach Alb. XII, 23 wurde dem König diese Überzeugung durch den von Rom zurückgekehrten Patriarchen Arnulf auf Veranlassung des Papstes beigebracht. — [7] **II**, LIX, 3: „comitissam Adelaidam iniuste duxerat, eo quod adhuc viveret sua, quam apud urbem Edessam ante recte duxerat". — [8] S. zu **II**, XIV n 7; LI n 8; LIX nn 9—10; LX nn 2—4; LXIII n 14. — [9] Über anderweitige Geldverhältnisse vgl. man **I**, XXVIII, 1. 2 n 7; **II**, I n 6; IX, 8 nn 18—21; LI n 8; **III**, XXVII, 2 nn 6—9. — [10] S. zu **II**, XIX n 3 und WT X, 21. — [11] S. zu **I**, XIV nn 32—44.

Auch mit Balduin II.[1] ist Fulcher in enger Beziehung gestanden; doch lautet sein Urteil über ihn weniger günstig als das über Balduin I. Fulcher scheint mancherlei an ihm wahrgenommen zu haben, was ihn veranlaßte, wenn auch nicht direkt, so doch in anzüglicher Weise ihm einen Vorhalt zu machen. So ermahnt er ihn **III**, VII, 2, doch ja von ganzem Herzen Gott zu lieben und dessen treuer Diener zu sein, auch gegen Gott, der ihn zum Regenten zweier Reiche gemacht habe — nach des Fürsten Rogers Tod am 28. Juni 1119[2] hat er auch Antiochien zur Verwaltung überkommen — eine freigebige Hand zu haben. Diese freigebige Hand dürfte allerdings manches zu wünschen übrig gelassen haben, denn der gleichzeitige Matthäus von Edessa, der den König persönlich gekannt hat, dem allerwenigstens dessen Taten in Edessa nicht entgangen sind, weiß neben vielem Guten auch von ihm zu sagen, daß er habsüchtig und geldgierig gewesen sei[3], und sicher haben auch Fulchers Worte **III**, VII, 3: „Deus manum erga eum habuit largam, caveat ne erga eum artam habeat“ einen etwas düsteren Hintergrund, denn auch Fulcher mag den König als einen wenig freigebigen Herrn gekannt haben, wie denn auch die Spitze jener von Fulcher **III**, XXI, 4 gebrauchten Worte, daß der kein König sei, der die Kirchen verwüste und die Armen bedrücke, gegen Balduin gerichtet ist. Fulcher läßt sogar durchblicken, daß die Vermutung nahe liege, Balduin sei überhaupt kein rechter König, ansonst er nicht gefangen genommen und dadurch dem jerusalemischen Staate entzogen worden wäre; auch sei der Verlust ja nicht so groß, da sie Gott jetzt als ihren wahren König hätten.[4] Dennoch erscheint Balduin II. in der Fulcherschen Darstellung als ein hilfsbereiter[5] und für seine Untergebenen treu besorgter Fürst: hat er sich doch bemüht, daß die Witwen der im Kampfe gegen Ilgazi am 28. Juni 1119 gefallenen antiochenischen Ritter sich wieder verheirateten[6]; ebenfalls hat er auf die Bitte des Patriarchen Garmund hin die bisher in Jerusalems Toren erhobenen lästigen Zölle für die Einfuhr von Weizen und Gemüse, welche Einnahmen ohne Zweifel in die königliche Kasse geflossen waren, für alle Zeit aufgehoben.[7] Auch hat er nicht unterlassen, jeweils die auf den Expeditionen gemachte Beute an seine Leute zu verteilen.[8] Im Kampfe zeigte er sich sehr mutig und tapfer[9] und erschien als ein wachsamer und energischer Fürst, dem es daran lag, der Türkenmacht vornehmlich im Norden des Reiches die Spitze zu bieten, darum er sich auch öfter und längere Zeit auf antiochenischem Gebiete aufhielt, das mehr von den Feinden bedroht war

---

[1] Vgl. über Balduin von Burg, den Grafen von Edessa und nachmaligen König von Jerusalem **III**, I n 4. — [2] S. zu **III**, III n 10. — [3] S. zu **III**, I n 4. — [4] **III**, XXI, 2. — [5] Vgl. **III**, IV, 2; VII, 1; XI, 4; XLIV, 2. — [6] **III**, VII, 1. — [7] S. **III**, VIII. — [8] S. **III**, XLVI, 2. Da diese Beuteverteilung „aequo vel solito iure“ geschehen ist, auch von Balduin I. nach **II**, XXXII, 13 jeweils „sub ratrocinio“ ausgeführt wurde, so war dies auch sicher bei Balduin II. der Fall, so oft auf den Streifzügen Beute gemacht worden ist. — [9] S. zu **III**, IX, 6 n 21 und L, 13.

als das von Jerusalem.[1] Seine Energie bewies er besonders in dem Verfahren, das er gegen den widerspenstigen Vasallen, den Grafen Pontius von Tripolis, einhielt[2], und darin, wie er die widerwilligen sarazenischen Landbauern in der Gegend von Beirut zwang, die „tributa locorum“ zu entrichten.[3] Von des Königs frommer Gesinnung macht Fulcher auch einigemal Angaben: vorzugsweise war er ein begeisterter Verehrer der hl. Kreuzesreliquie. Sowohl der König als auch Fulcher waren überzeugt, daß der am 14. August 1119 gegen Ilgazi erlangte Sieg Balduins II.[4] durch die wunderbare Mithilfe der hl. Kreuzesreliquie, die der König mitgenommen hatte, erlangt worden sei. Er erbat sich dieselbe auch im Sommer 1120 zur Mitnahme nach Antiochien, denn der König „vertraute nicht auf seine eigene Kraft, noch auf die seiner Leute, vielmehr auf das hl. Kreuz, das ihm viele 1000 Leute ersetzte.“[5] Eine Partei aber in Jerusalem war gegen die Mitnahme der Reliquie in den Krieg, zu welcher Partei auch Fulcher gehörte: „Welch ein Unglück,“ sagte man, „wäre es, wenn wir mit Gottes Zulassung dieselbe verlieren würden, wie ehemals die Israeliten ihre Bundeslade verloren haben!“ Allein der König setzte seinen Willen durch, er durfte sie mitnehmen. Klerus und Volk gaben dann dem vor Rührung weinenden und barfuß einherschreitenden König eine Strecke Wegs weit vor die Stadt das Geleite.[6] Balduins rechtliche Denkungsart mag aus der Aufnahme gefolgert werden, die er dem jüngeren Boemund im Spätjahr 1126 in Antiochien bereitete.[7]

Während der Gefangenschaft König Balduins II., die vom Frühjahr 1123 bis 29. August 1124 gewährt hat[8], wurde zunächst als dessen Stellvertreter von den Baronen Mitte Mai 1123 Eustach, der Herr von Caesarea und Sidon, gewählt, der aber schon am 15. Juni desselben Jahres mit Tod abging. An dessen Stelle wurde dann Wilhelm de Buris, der Herr von Tiberias, zum Reichsverweser ernannt, der bis zu Balduins Befreiung regierte; doch erfahren wir von Fulcher fast nichts über diese Männer als deren Namen.[9]

Zum Königreich Jerusalem gehörte auch Tiberias. Gottfried hatte zum Herrn dieser Stadt und Gegend Tankred ernannt, der auch bis zum Frühjahr 1101, da er an Stelle des in Gefangenschaft geratenen Boemunds nach Antiochien berufen wurde, dies Fürstentum inne gehabt hat.[10] Balduin I. ernannte dann Hugo von Falkenberg zu Tankreds Nachfolger, der jedoch im September 1106 umkam.[11] Nach diesem erhielt Goscelin de Courtenay vom König diese Herrschaft[12], auf den nach dessen Ernennung

---

[1] S. zu **III**, VII, 1; XI, 3. 4; XXXIX, 1. 6; XLII, 7; XLV; LIII; LV, 5; LXI, 2. 3. — [2] **III**, XI, 2. — [3] **III**, XLV. — [4] **III**, V, 1 n 1. — [5] **III**, IX, 2: „quia non confidit in virtute sua nec in gente quam habebat multa, cruce ipsa, Domino vegetante et propitiante, pro multis milibus potietur“. — [6] **III**, IX, 3. 4. — [7] **III**, LXI. 3. — [8] S. zu **III**, I n 4 und XXXVIII n 2. — [9] S. zu **III**, XVI, 2 und XXII n 4. — [10] Vgl. **II**, VII. — [11] S. zu **II**, XXI, 1 n 3 und XXXVI n 8. — [12] S. zu **II**, XXVII n 6.

zum Fürsten von Edessa Wilhelm de Buris gefolgt ist.[1] Nur ganz spärliche Nachrichten über diese Genannten, soweit sie Herren von Tiberias waren, finden sich bei Fulcher. Immerhin bilden seine Angaben das Gerippe zu den ausführlicheren Nachrichten, die uns über sie von Albert und Wilhelm von Tyrus überliefert sind.

Ein zweiter Staat der fränkischen Herrschaft im Morgenlande war das Fürstentum Antiochien. Nicht daß Fulcher über dessen Entstehung, Entwicklung und Gesetzgebung Näheres geschrieben hätte; er spricht nur von ihm, indem er über dessen Fürsten, nämlich über Boemund, Tankred, Roger, Balduin II. und Boemund den Jüngeren, sporadische Mitteilungen macht. Das Fürstentum erscheint in seiner Historia, wenn auch nur in schwachen, indirekten Andeutungen[2], als ein mächtiges Bollwerk, durch das der jerusalemische Staat vor den feindlichen Angriffen der türkischen Herrschaften mehr oder weniger geschützt war und deshalb auch von Balduin I. und vornehmlich von Balduin II., wenn immer möglich in Gemeinschaft mit dem dortigen Fürsten verteidigt wurde. Der jeweilige Niedergang oder auch Fortschritt der antiochenischen Machtverhältnisse bedingte darum stets eine ähnliche Lage im jerusalemischen Königreiche. Mit Boemund hat Fulcher wahrscheinlich auch persönlich verkehrt, wozu bei jener Pilgerfahrt nach Jerusalem im Spätjahr 1099 die beste Gelegenheit geboten war.[3] Er nennt ihn **I**, XXXIII, 1 einen „vir prudens et strenuus“ und sagt eben damit, daß Boemunds Unternehmungen von diesem Gesichtspunkt aus beurteilt werden müssen[4], und wenn er auch dessen weitausschauende, klugersonnenen und mit Energie verfolgten Pläne im einzelnen keineswegs klar erkennen läßt, so erfahren wir doch, daß sie im großen und ganzen gescheitert sind. Seine vom August 1100 bis Mai 1103, also fast drei Jahre lang währende Gefangenschaft, dazu noch seine im Frühjahr 1104 erfolgte schwere Niederlage bei Harran machte ihn „in multis desolatus“[5]; er begab sich deshalb „necessitate nimia anxius“[6] nach dem Abendlande zurück, in der bestimmten Absicht, daselbst neue Truppen anzuwerben und mit diesen gegen die Griechen einen Feldzug zu unternehmen, der aber für ihn den gewünschten Erfolg auch nicht gehabt hat.[7] Damit hat Boemund für Fulcher seine Rolle ausgespielt; über dessen letzte Lebensjahre berichtet er nichts mehr. Von da an, wo er **II**, XXXIX über den mit Kaiser Alexios abge-

[1] **III**, XXII. — [2] **II**, XXX, 3; XLIII, 3; XLV, 2. 5; LIV, 5; **III**, IV, 3; IX, 7 u. a. — [3] **I**, XXXIII, 5. — [4] Abgesehen von den Mitteilungen in der von Fu. aufgenommenen Epistula Boemundi **I**, XXIV und von Boem.'s soeben genanntem Pilgerzug im Spätjahr 1099 von Antiochien nach Jerusalem gibt Fu. noch Nachricht über Boem.'s Gefangennehmung durch Danischmend von Siwas **I**, XXXV, und über dessen Wiederbefreiung **II**, XXIII; ebenfalls über seinen Zug nach Harran und seine Niederlage daselbst **II**, XXVII; über seine Überfahrt nach Apulien mit dem Patriarchen Dagobert **II**, XXVI; über seine Reise nach Gallien und seine Verheiratung mit der Tochter des Königs Philipp von Frankreich **II**, XXIX; endlich über seinen in den Jahren 1107 u. 1108 unternommenen Feldzug gegen Alexios und den mit diesem geschlossenen Frieden XXXVIII u. XXXIX. — [5] S. **II**, XXIX n 2. — [6] S. zu **II**, XXVI n 2. — [7] S. zu **II**, XXXIX n 1.

schlossenen Frieden handelt, kommt er auf Boemund nur noch einmal zu sprechen, da er **III**, XXXIV, 16 beiläufig erwähnt, daß dieser seinerzeit sein Land vom Patriarchen Dagobert bestätigt erhalten habe.

Boemund hat vor seiner Rückreise nach Apulien seinem Neffen Tankred die Verwaltung seines Fürstentums übergeben[1], die dieser auch während dessen Gefangenschaft inne gehabt hatte und alsdann von Boemunds Weggang bis zu seinem Tode behielt. Ohne Zweifel hat Fulcher den Tankred auch persönlich gekannt, denn es ist wahrscheinlich, daß er an ihn im September 1101 ein Schreiben richtete, worin er ihm den von König Balduin I. am 7. September 1101 glücklich errungenen Sieg meldete[2], und es ist sicher, daß er mit seinem Herrn, dem König, und mit Tankred im Sommer 1111 in der Gegend von Schaizar gewesen ist.[3] Den Gesandten von Antiochien, die Tankred dahin riefen, legt Fulcher **II**, VII, 1 die Worte in den Mund: „tu propinquus Boamundi milesque prudens et probus nobisque potentior, tu terram nostram melius quam nos obtinere valebis"; und in einem von Fulcher **II**, XIV, 3 überlieferten Schreiben der Königin, der Gemahlin Balduins I., redet diese ihn an als einen „vir praecipuus milesque quam optimus". Nach **II**, XXVIII, 4 habe Tankred selbst bei großen Verlusten stets ein ruhiges Gemüt bewahrt und, nach **II**, XXX, 3, nicht auf die große Zahl seiner Mannschaft, sondern auf den Herrn seine Hoffnung gesetzt. Bevor er Antiochiens Verwaltung übernahm, war er Lehensherr von Tiberias und Haifa und stand im Dienste Gottfrieds.[4] Mit Balduin I. war er zerfallen, seitdem dieser ihn im Spätsommer 1097 aus Tarsus vertrieben hatte[5], doch überließ er ihm, als er den Ruf nach Antiochien angenommen hatte, seine bisherige Herrschaft und lebte von da an in Freundschaft mit ihm.[6] In seinen Kämpfen mit den Türken und Griechen war er nicht immer siegreich, den letzteren entriß er Laodicea[7]; im Frühjahr 1104 wird er bei Harran, wohin er mit Boemund gegen die Türken gezogen war, von diesen geschlagen und zur Flucht genötigt.[8] Im April 1105 ist er gegen Rudwan von Aleppo Sieger.[9] Ein zwischen Tankred einerseits und Balduin von Burg, dem nachmaligen König von Jerusalem, sowie Joscelin andererseits entstandener Streit, der zu einem Kampfe führte, weil Tankred dem im Spätjahr 1108 aus seiner fast fünfjährigen Gefangenschaft befreiten Balduin Edessa zurückzugeben sich weigerte[10], wirft auf Tankreds Charakter kein besonders günstiges Licht, wenn auch Fulcher mehr auf Tankreds Seite sich gestellt zu haben scheint. Unglücklich fiel der im Sommer 1110 mit König Balduin I. unternommene Feldzug gegen die Edessa belagernden Türken aus, durch den zwar diese Stadt von ihnen befreit wurde.

---

[1] **II**, XXVI, 1 u. XLVII n 2. — [2] **II**, XIV, 7. — [3] **II**, XLV, 9: „rediit rex Hierusalem cum quo illic eram, Tankredus vero Antiochiam". — [4] **I**, XXXII. — [5] **II**, III, 10: „quia Tancredus Balduino tunc malivolus erat"; **I**, XIV, 3. — [6] **II**, VII. — [7] **II**, XXIII, 2. — [8] **II**, XXVII. 5. 6. — [9] **II**, XXX, 2—4. — [10] **II**, XXVIII, 3. 4.

aber Tankred und Balduin nicht wenige von ihren Leuten verloren.[1] Noch einmal ist bei Fulcher von einem in Verbindung mit König Balduin und Bertrand von Tripolis im Sommer 1111 unternommenen Feldzuge Tankreds gegen die in der Gegend von Schaizar lagernden Türken die Rede, bei dem jedoch weder diese noch die Franken einen Erfolg erzielt haben.[2] Am 12. Dezember 1112 soll Tankred gestorben sein.[3] Fassen wir diese Angaben zusammen, so erhalten wir nur ein sehr spärliches Bild von seinem Charakter und seiner Tätigkeit als Fürst von Antiochien, inwieweit sie aber als Quellennachrichten im Vergleich zu andern, von Späteren überlieferten Mitteilungen den Vorzug verdienen, haben wir in den Erläuterungen des näheren ausgeführt.

Nach Tankreds Tod übernahm dessen Neffe Roger zunächst an Stelle des noch minderjährigen Sohnes Boemunds die Verwaltung von Antiochien.[4] Nachdem Fulcher berichtet hat, daß Roger dem König Balduin I. im Sommer 1113 gegen den in Galiläa eingefallenen Maudud zur Hilfe geeilt sei[5], ebenfalls daß am 14. September 1115 die Antiochener einen glänzenden Sieg gegen die Türken errungen hätten[6], sowie daß Roger in der verlustreichen Schlacht gegen Ilgazi am 28. Juni 1119 seinen Tod gefunden habe[7], charakterisiert er ihn als einen Ehebrecher und durchaus unmoralischen Menschen, der Boemund den Jüngeren zu enterben gesucht und viele andere Sünden sich auf sein Gewissen geladen habe.[8] Fulcher hat ihn ohne Zweifel ebenfalls persönlich gekannt, wenn auch nirgends dafür ein sicherer Anhaltspunkt gegeben ist. Nach Rogers Tod und nach der am 14. August 1119 gegen Ilgazi siegreich errungenen Schlacht übernahm Balduin II. die Regierung des Fürstentums[9], bis im Spätjahr 1126 Boemund der Jüngere in Antiochien eintrat und sein väterliches Erbe in Empfang nehmen konnte.[10] Fulcher berichtet Näheres über des letzteren Reise und Aufnahme daselbst auf Grund genauer ihm gemachten Mitteilungen, ohne Zweifel von solchen, die Augenzeugen von Boemunds Ankunft waren.[11]

Ein anderer Staat der Frankenherrschaft in Syrien war die Grafschaft Tripolis. Über deren Zugehörigkeit als Vasallenstaat zum Königreich Jerusalem erfahren wir einiges von Fulcher, da er in **III**, XLI, 2 ausdrücklich hervorhebt, daß der Graf Bertrand von Tripolis im Frühjahr 1109 sich Balduin I. als „homo fidelis" erklärt, bzw. ihm den Vasalleneid geleistet habe, als aber später im Jahre 1122 Pontius, Bertrands Sohn, dem König Balduin II. den Gehorsam verweigerte, dieser nach Tripolis gezogen sei und ihn gezwungen habe, fernerhin seinen Vasallenpflichten wieder nachzukommen.[12] Die Grafschaft Tripolis wurde durch Raimund, den Fulcher den Grafen der Provenzalen, Goten und Gaskonen nennt, gegründet. Fulcher

---

[1] **II**, XLIII, 3—7. — [2] **II**, XLV. — [3] **II**, XLVII. — [4] Ebenda. — [5] **II**, XLIX, 7. — [6] **II**, LIV. — [7] **III**, III, 2. — [8] **III**, III, 4. — [9] **III**, VII, 1. — [10] **III**, LXI, 3. — [11] **III**, LVII, 1. 4. — [12] **III**, XI, 2.

berichtet über die Hauptvorkommnisse, an denen dieser beteiligt war, und zwar in fast völliger Übereinstimmung mit den von ihm benutzten schriftlichen Vorlagen, den Gesta Francorum und Raimund de Aguilers, worauf wir jeweils in den Erläuterungen hingewiesen haben.[1] Besonders bringt er den Grafen mit der Wiederauffindung der hl. Lanze in Verbindung und erwähnt, daß Raimund sie trotz der gegenteiligen Meinung des Bischofs Adhemar von Puy für echt gehalten und noch lange in Verwahrung gehabt habe.[2] Nach Vollendung seiner Pilgerfahrt sei er nach Laodicea gezogen, und von da habe er sich, nachdem er daselbst seine Frau zurückgelassen hatte, nach Konstantinopel begeben.[3] Als er von Konstantinopel aus mit dem Kreuzheere vom Jahre 1101 den verunglückten Zug nach Kleinasien mitgemacht hatte und wieder nach Syrien zurückgekehrt war, blieb er in dem von den Kreuzfahrern den Türken abgenommenen Tortosa zurück, während die übrigen dieser Kreuzfahrer nach Jerusalem zogen. Diese aber verübelten es dem Grafen sehr, ja schmähten ihn sogar darob, daß er nicht auch sich ihnen angeschlossen und dahin sich begeben habe.[4] Fulcher meldet nur noch, daß Raimund am 28. Februar 1105 auf seinem Schlosse bei Tripolis gestorben sei, wobei er ihn als einen „miles emeritus" bezeichnet,[5] und legt seinem Sohne Bertrand die Worte in den Mund, daß dessen Vater Raimund den Mons Peregrinus mit viel Wagemut und Ausdauer erbaut habe,[6] ohne ihm jedoch in seinem Buche eine anderweitige Charaktereigenschaft zuzubilligen. Von Raimunds Nachfolger und Neffen Wilhelm Jordanus erzählt Fulcher nur, daß zwischen diesem und dem im Frühjahre 1109 in Syrien angekommenen Sohne Raimunds namens Bertrand Streit entstanden, Wilhelm aber während der Belagerung von Tripolis durch einen Pfeilschuß getötet worden sei.[7] Nach Wilhelms Tode wurde unter dessen Nachfolger Bertrand am 26. Juni 1109 die Stadt Tripolis erobert.[8] Dieser erwies sich als ein treuer Vasall Balduins I.,[9] indem er mit ihm von Ende Februar bis 13. Mai 1110 Beirut belagerte und im Sommer 1111 an den Orontes zog.[10] Auch über Bertrands Sohn Pontius, der nach seines Vaters Tode im Jahre 1112 die Grafschaft überkam[11] und sich, wie vorhin schon erwähnt, im Jahre 1122 eine Gehorsamsverweigerung dem König Balduin II. gegenüber zu schulden kommen ließ[12], weiß Fulcher des weiteren zu berichten, daß er im Jahre 1124, zur Zeit, als Balduin II. in der Gefangenschaft sich befand, den Jerusalemiten während der Belagerung von Tyrus treue Hilfe geleistet habe[13]; auch sei im März 1126 der König

[1] S. zu I, VI, 6; IX, 2 n 10; IX, 4; XI, 5 n 18; XVIII n 1; XXII nn 1. 4; XXV nn 1. 12. 15; XXVII nn 1. 22. 35; XXX n 8. — [2] I, XVIII, 4 nn 10. 13. — [3] I, XXXII: „Raimundus usque Laodiciam Syriae regressus est, exin Constantinopolim, relicta uxore in Laodicia rediturus". — [4] II, XVII, 2. — [5] II, XXX, 1. — [6] II, XL, 3: „oppidum istud scilicet Montem Peregrinum magna probitate aedificavit". — [7] II, XLI, 2. — [8] II, XLI, 5. — [9] II, XLI, 2. — [10] XLII, 1 und XLV, 3. — [11] II, XL n 18; III, IV n 10. — [12] III, XI, 1. — [13] III, XXXIV, 13.

dem Pontius bei dessen Belagerung und Einnahme der östlich von Irka gelegenen Festung Raphania als Bundesgenosse beigestanden[1] — das ist aber auch alles, was Fulcher über die Grafen von Tripolis uns überliefert hat — immerhin jedoch sind es Angaben, die als sichere und zum Teil auch alleinige Quellenberichte von besonderem Werte sind.[2]

Noch ein den Franken im Morgenlande gehöriger Staat war das Fürstentum Edessa, über dessen Herren Fulcher einige Mitteilungen macht. Der erste von ihnen war Balduin, der Bruder Gottfrieds von Bouillon; von seinen Taten im Edessenischen, vornehmlich von seiner Erwählung zum Fürsten daselbst im Frühjahr 1098, erzählt Fulcher als Augenzeuge.[3] Nach Balduins Berufung im Spätjähr 1100 nach Jerusalem übergab dieser das Fürstentum seinem Verwandten Balduin von Burg[4], der es bis zum Jahre 1118 inne hatte, in dem er König von Jerusalem wurde. Fulcher erwähnt dessen Beteiligung bei der im Frühjahr 1104 in der Nähe Harrans vorgefallenenen verlustreichen Schlacht, in der Balduin und Goscelin von den Türken gefangen genommen wurden[5] und Boemund und Tankred nur mit knapper Not entkamen, sodann dessen im Spätjahre 1108 erfolgte Befreiung aus der Gefangenschaft[6], ferner Tankreds Weigerung zu dessen Wiederbesitznahme von Edessa, weshalb es zwischen den beiden zum Kriege, alsdann zu endlicher Aussöhnung kam.[7] Ferner erhalten wir Nachricht von einer Belagerung Edessas durch die Türken und von dem zur Befreiung der Stadt von König Balduin unternommenen Feldzuge[8]. Balduins Nachfolger in Edessa war im Jahre 1118 Goscelin[9], nach **III**, XXIV, 9 ein „vir prudens et sapientissimus", der mit Balduin von Burg dessen erstmalige Gefangenschaft vom Jahre 1104—1109 teilte, weshalb ihm Fulcher auch das Prädikat „adiutor fidelissimus" beigelegt hat.[10] Im September 1122 wurde er mit seinem Vetter Galeran von Balak gefangen genommen[11], entkam aber wieder im August 1123 aus seinem Gefängnis zu Kharput. Seine Flucht erzählt Fulcher ausführlichst auf Grund ihm mündlich gewordener Mitteilungen[12]; sowohl diese als außerdem noch die Erzählung von Joscelins im Frühjahre 1124 mit der antiochenischen Kriegsmannschaft unternommenem Zuge gegen Balak und dieses türkischen Feldherrn Besiegung[13] geben keinen näheren Aufschluß über die edessenischen Verhältnisse, doch dienen sie zur Ergänzung und Kontrolle jener Nachrichten, die uns von Matthäus Edessenus und den arabischen Schriftstellern dargeboten werden.

Noch weniger gibt uns Fulcher Auskunft über die damaligen mohammedanischen Staaten, mit denen die Kreuzfahrer in Berührung kamen und zahlreiche Kämpfe zu bestehen hatten. Zunächst erwähnt er öfter

[1] LIII. — [2] **II**, XVI, 1; XVII, 1; XL n 1; **III**, LI n 1. — [3] S. zu **I**, XIV n 1. — [4] S. zu **II**, I n 6 und **III**, I n 4. — [5] **II**, XXVII, 2. 5. — [6] **II**, XXVIII. — [7] ebenda XXVIII, 5. — [8] **II**, XLIII. — [9] S. zu **II**, XXVII n 6. — [10] **II**, XXVIII, 1. — [11] **III**, XII, 1. — [12] **III**, XXIV. — [13] **III**, XXXI, 3.

die Türken Romaniens, mit denen die Franken im Mai bis Juni 1097 vor Nicaea und am 1. Juli 1097 bei „Doryläum“ sich schlugen, deren Anführer Soliman war, der von Persien her aus 30 Tagereisen weiter Entfernung seine Leute zusammengerufen habe, die alle Reiter und geschickte Bogenschützen gewesen seien[1], wobei er auch eine größere Anzahl von dessen Emiren mit Namen anführt. Ihr Schutzherr sei Mohammed.[2] Von einem andern Türken, Yagi Sijan, wurde Antiochien verteidigt, der am 3. Juni 1098, dem Tage der Eroberung, ermordet ward.[3] Eingeschlossen in Antiochien wurden die Kreuzfahrer durch Korboga, den vom Sultan von Persien gesendeten Feldherrn, in dessen Heere ebenfalls eine große Zahl von Emiren sich befanden, deren Namen Fulcher in der 1. Red. der Historia aufführt.[4] Mitte August 1101 wurde Boemund von dem Emir Danischmend von Siwas, der über eine große Zahl Türken befehligte, gefangen genommen.[5] Persien ist der Türken Vaterland[6], dahin führen sie die fränkischen Gefangenen ab, dahin werden sie auch zurückgeschlagen[7]; von da aus machen sie in Syrien und Palästina ihre Einfälle unter Maudud[8] im Jahre 1113, unter Ilgazi[9] im Jahre 1119, unter Balak[10], der in den Jahren 1122—1124 den Antiochenern sehr aufsässig war, von dem auch Goscelin und Balduin II. gefangen genommen wurden, und unter Al-Bursuki[11] im Jahre 1125. Außer von diesen persischen Türken ist auch von den Turci Damasceni die Rede: es sind die Atabeken von Damaskus Dukak[12], der mit Korboga im Jahre 1098 vor Antiochien lag und vor dessen Nachstellungen der Emir von Tripolis den im Spätjahre 1100 auf seinem Zuge nach Jerusalem begriffenen Balduin I. warnte, und Toktakin[13], der Dukak im Jahre 1104 folgte und bis zu seinem Tode im Jahre 1128 die Herrschaft in Damaskus inne hatte. Besonders aber war Nordpalästina den Angriffen der Damaszener ausgesetzt und wiederum das damaszenische Gebiet das Angriffsobjekt der Franken. Im Juni 1113 hat Toktakin dem in Galiläa eingefallenen Perserfeldherrn Maudud, im Sommer 1118 den Ägyptern und im Jahre 1125 dem antiochenisches Gebiet angreifenden Al-Bursuki Hilfe geleistet[14]; im Juni 1115 mit Balduin I. und Roger von Antiochien ein Bündnis gegen Ilgazi geschlossen[15] und im Juli 1124 die Übergabe von Tyrus an die Franken vermittelt.[16] Fulcher meldet auch, daß im Jahre 1113 in Damaskus Maudud ermordet worden sei[17]; daß er (Fulcher) aber während seines 27jährigen Aufenthaltes in Palästina diese Stadt betreten habe, ist sehr unwahrscheinlich, wie er denn auch nichts

---

[1] **I**, XI, 4. — [2] **I**, XV, 7: „Mahumed advocatus Turcorum“. — [3] Fu. nennt ihn **I**, XV, 7: „Aoxianus, Antiochiae princeps et admiratus“. Vgl. a. **I**, XVII, 8. — [4] **I**, XIX; XXI, 5. — [5] **I**, XXXV, 2. — [6] **III**, IX, 6: „in Persidem pars maior Turcorum repatriaverunt“. — [7] **II**, XLIII, 6; **III**, V, 1. — [8] **II**, XLIX, 9: „Maledoctus vocabatur“. — [9] **III**, IV, 3: „Gazi vocabatur maior eorum“. — [10] **III**, XXIV; XXXI. — [11] Fu. nennt ihn „Borsequinus“, s. **III**, XL; XLII: XLIV; LV, 5. — [12] **II**, I, 5: „Ducath, rex Damascenorum“. Vgl. a. **I**, XXI, 5 n 12. — [13] Wird von Fu. „Tuldequinus“ genannt. — [14] **II**, XLIX, 9; **III**, II, 1; XLII, 6. — [15] **II**, LIII, 2. — [16] **III**, XXXIV, 1. — [17] **II**, LI, 4.

über sie zu sagen weiß, als daß er **III**, LI, 2 deren Namen deutet und irgendwo die Notiz gefunden habe, daß daselbst Abel von seinem Bruder Kain ermordet worden sei.

Ein anderer türkischer nordsyrischer Staat war das Emirat Aleppo oder Haleb. Die Hauptstadt gleichen Namens wird von Fulcher des öfteren erwähnt als Caliptum oder Halapia.[1] Nach **III**, XXXVIII, 3 soll seinerzeit Abraham seine Herden dort haben weiden lassen und Käse bereitet haben. Wahrscheinlich ist, daß Fulcher das eine und anderemal in der Nähe sich aufgehalten, unwahrscheinlich aber, daß er sie betreten habe. Er nennt als ihren „König" Rudwan, der im April 1105 ein Heer gegen Tankred sammelte, aber von diesem mit schwerem Verluste geschlagen worden sei.[2] Fulcher irrt jedoch, wenn er auch den Ginehadoles einen „rex Calipti" nennt.[3] Daß Haleb von Balduin II. unmittelbar nach seiner Befreiung aus der Gefangenschaft mehrere Monate lang belagert, doch durch ein türkisches Heer am 29. Januar 1125 entsetzt und von der Franken Bedrängnis befreit worden sei, berichtet Fulcher **III**, XXXIX. Die Bedeutung dieser Stadt tritt uns besonders aus der Darstellung in Kamaleddins Chronik von Haleb entgegen, während wir von Fulcher außer obigem fast nichts erfahren und nur soviel mit Bestimmtheit entnehmen können, daß Haleb den türkischen Heeren einen mächtigen Hinterhalt geboten hat und die Umgegend dieser Stadt zuweilen der Schauplatz arger Verwüstungen gewesen ist.[4]

Im Unterschied von den Türken sind es die Sarazenen, die in der Fulcherschen Erzählung als die Hauptfeinde der Franken dem Leser entgegentreten[5]: es sind die Anhänger des schiitischen Kalifen von Kairo; sie wohnten teilweise zerstreut in nordsyrischen Orten[6], auch in Mesopotamien[7], vornehmlich aber in den Küstenstädten Syriens und Palästinas und in Ägypten. Sie waren die Bewohner des regnum Babylonicum, das ist das Reich des schiitischen Fatimidenkalifen in Kairo, in dem der rex Babylonicus regierte, den Fulcher nie mit Namen nennt, dessen Feldherr der dux Lavendalius, das ist der Emir Al-Afdal war.[8] Allermeistens sind mit dem sehr oft genannten Namen „Saraceni" die Mannschaften gemeint, die das Heer des ägyptischen Sultans bildeten und unter dessen Befehl gegen die Franken zu Felde zogen, weshalb sie auch identisch sind mit Arabes, auch öfter neben diesen und den Äthiopen genannt werden.[9] Die in Palästina wohnenden, soweit es von den Franken besetzt war, waren diesen auch tributpflichtig.[10] Fulcher weiß besonders ihre Schlauheit zu rühmen.[11] Mit den Ägyptern, von Fulcher gewöhnlich „Babylonii" genannt, die ihren Stützpunkt in

[1] **III**, XXXI, 1: „Balac ex urbe Calipto egressus quae vulgo Halapia nuncupatur". — [2] **II**, XXX, 2—4. — [3] **II**, I, 5 n 16. — [4] **III**, XXV, 2; XXXVIII, 2. — [5] S. oben S. 24. — [6] Z. B. in Mara, s. zu **I**, XXV, 3. — [7] **I**, XIV, 7: „Euphrate transito prope Saracenorum castra valde pavidi perreximus". — [8] **I**, XXXI, 1. 9. — [9] **II**, XI, 12; XXXI, 1; XXXII, 7; XXXIII, 3. — [10] **II**, XLIX, 11; LXIV, 5; **III**, XXXIV, 2; XLV. — [11] **I**, XXVIII, 1; **II**, X, 3; XLIII, 4.

den palästinensischen und syrischen Seestädten, solange diese nicht von den Franken erobert waren, und vornehmlich in Askalon hatten, lagen die Franken in stetem Kampfe. Insbesondere waren sie durch ihre Flotte den Franken stets sehr aufsässig[1], die ein gewaltiges Hindernis bot, daß der Zuzug vom Abendlande nicht in der Weise stattfinden konnte, wie man es anfangs gewünscht hatte[2], die gewöhnlich auch bei ihren Angriffen zu Land an der Küste mitbeteiligt war[3], und wenn auch von Zeit zu Zeit eine nicht unbedeutende Zahl ihrer Schiffe von den Franken gekapert werden konnte, so wurde sie in möglichster Bälde wieder soweit instand gesetzt, daß sie aufs neue zu Angriffen an der palästinensischen und syrischen Küste verwendet werden konnte.[4] Die Schilderungen der Kämpfe der Franken mit den Ägyptern zu Land nehmen in der Fulcherschen Historia gegenüber denjenigen mit den Damaszenern, Halepinern und übrigen Türken den bei weitem größeren Raum ein, und aus allem entnehmen wir, daß das Königreich Jerusalem stets mit den Ägyptern in Fehde lag und ein friedliches Verhältnis sich nie geltend machte, da beide Teile, wo sie nur konnten, sich gegenseitig zu schaden suchten.[5] Richtig hat aber auch Fulcher wohl erkannt, daß, wenn die mohammedanischen Völkerschaften — Sarazenen und Türken — eine nachhaltige Einigung erstrebt und erzielt hätten, wozu es jedoch während Fulchers Lebzeit nicht gekommen ist, sicher die Franken unterlegen und ihre Herrschaft vernichtet worden wäre.[6]

Auch der griechische Kaiser von Konstantinopel und seine Leute sowie die dem griechischen Kultus ergebenen Bewohner Palästinas und Syriens werden von Fulcher einigemal genannt. Es kamen ja die Kreuzfahrer auf ihrem Zuge nach dem Morgenlande durch die dem griechischen Kaiser untergebene Balkanhalbinsel, durch Bulgarien, nach der griechischen

[1] **II**, XXXIII, 1. 2; XLIV, 5; LIII, 4; **III**, XVII; XXXIV, 7; LVI. — [2] **II**, VI, 5; XLIV, 5; **III**, XLI, 4. — [3] **III**, II, 1; XVII, 1. — [4] Nach **II**, XXXIII, 2 wurden den Ägyptern durch die Franken Ende August 1105 25 Schiffe abgenommen, und anfangs Juni 1123 ist nach **III**, XX, 5. 7 der größere Teil der ägyptischen Flotte durch die Venezianer teils vernichtet, teils gekapert worden; nach **III**, LVI, 1 war sie im Jahre 1126 schon wieder ergänzt und hergestellt, daß sie bei Beirut einen Angriff ausführen konnte, wobei 130 Bewohner dieser Stadt getötet worden sind. — [5] Abgesehen von den Belagerungen und Einnahmen der Seestädte unter Balduin I. und der Stadt Tyrus im Jahre 1124 (s. oben S. 25), verweise ich auf die Fu.'sche Darstellung der Schlachten bei Askalon am 12. August 1099 (**I**. XXXI), bei Ramla am 7. September 1101 (**II**, XI—XIII). am 17. und 29. Mai 1102 (**II**, XVIII—XXI) und am 27. August 1105 (**II**, XXXII), des Überfalls einer Schar Franken von seiten der Askaloniten zwischen Ramla und Jerusalem im November 1107 (**II**, XXXVII, 2—5), des Aufstandes der zinspflichtigen sarazenischen Bauern und des Einfalles der Askaloniten in jerusalemisches Gebiet im Sommer 1113 (**II**, XLIX, 11. 12), des Kampfes zwischen Askaloniten und Joppiten im Sommer 1115 (**II**, LIII, 4—6), des Feldzuges Balduins II. im Sommer 1118 gegen Askalon (**III**, II), der Belagerung Joppes zu Wasser und zu Land durch die Ägypter vom 24.—28. Mai 1123 (**III**, XVII) und des Sieges der Franken am 29. Mai 1123 (**III**, XVIII), der Seeschlacht zwischen Venezianern und Ägyptern anfangs Juni 1123 (**III**, XX), der Verwüstung der Gegend bei Jerusalem durch die Askaloniten im Juni 1124 (**III**, XXXIII), des Überfalls der Franken durch die Ägypter bei Beirut im Sommer 1126 (**III**, LVI). Sybel, Königreich Jerusalem 65 irrt, wenn er schreibt: „Nur ein einziges Mal wagten die Ägypter gegen Balduin II. einen erheblichen Angriff, aber auch diesen ohne Erfolg." — [6] S. Prol. 4 u. zu **II**, VI, 8 n 15.

Hauptstadt. Fulcher ist der einzige von den im Frühjahr 1097 vor Konstantinopel eingetroffenen Kreuzfahrern, der über diese Stadt in begeisterten Worten eine kurze Beschreibung überliefert hat.[1] Ohne irgendwelche Voreingenommenheit berichtet er auch über das von seiten der Kreuzfahrer mit Kaiser Alexios geschlossene Bündnis und ist der Meinung, daß ohne dieses Kaisers Hilfe ein Erfolg des Unternehmens überhaupt nicht möglich gewesen wäre.[2] Allerdings später urteilt er anders über Alexios, nennt er ihn doch **II**, XXXVIII, 3 einen „perturbator et tyrannus", womit er der Stimmung Ausdruck verleiht, die nach dem unglücklichen Kreuzzugsunternehmen des Jahres 1101 die allgemein herrschende unter den Kreuzfahrern war und durch die Kriegsrüstung Boemunds noch verstärkt wurde. Fulcher schildert in **II**, XXXVIII und XXXIX diesen Kriegszug Boemunds gegen Alexios, erwähnt auch kurz in **II**, XXIII, 2, daß Tankred Laodicea, wahrscheinlich im Frühjahr 1103, den Griechen abgenommen habe, jedoch Näheres über die Machtverhältnisse des griechischen Kaisers gegenüber den Franken in Palästina und Syrien findet man bei ihm nicht. Gegen Ende seiner Historia, in **III**, XLI, spricht er sich noch über das Verhalten der Venezianer sehr mißbilligend aus, die auf ihrer Heimfahrt von Palästina im Jahre 1125 den Griechen gehörige Inseln plünderten und sich wie Seeräuber benahmen. Diesen gegenüber nimmt er das Verhalten des griechischen Kaisers in Schutz.[3] Sonst ist noch von häretischen Griechen die Rede, die in Antiochien, Syrien und Jerusalem wohnten.[4]

Auf abendländische Verhältnisse kommt er zu Anfang seiner Historia in **I**, I—VIII zu sprechen, wo er über das Clermonter Konzil, über den Beginn der Kreuzzugsbewegung, über die Lage des Papstes Urban und des Gegenpapstes Wibert, sowie über den Wegzug der einzelnen Heeresabteilungen handelt; auch in **II**, XXIX, wo er kurz die Reise Boemunds nach Gallien und dessen Heirat daselbst erwähnt. Sonst nennt er noch gelegentlich Kaiser Heinrich IV., König Wilhelm von England, auch Papst Hildebrand. Seine Angaben über den Tod der Päpste Urban II., Paschalis II., Gelasius II. und Calixtus II., sowie des Königs Philipp II. von Frankreich und des Kaisers Heinrich V.[5] bilden nur den äußeren Rahmen, innerhalb dem er die kriegerischen Vorkommnisse im Morgenlande seinen Lesern vorführt, ohne daß diese Angaben jedoch sonst in irgendeiner Beziehung zu seiner übrigen Erzählung sich befinden. Überhaupt sind in der Ferne, wo Fulcher ja selbst ein Morgenländer geworden ist[6], die abendländischen Ereignisse seinem Blicke mehr oder weniger auch fern geblieben oder ent-

[1] **I**, IX, 1. — [2] **I**, IX, 3: „Sine cuius consilio et auxilio nostrum iter nequivimus expedire". — [3] **III**, XLI, 3: „habent Venetici ulciscendi se occasionem, habet et imperator defendendi se, ut ait, iustiorem". — [4] **I**, XV, 10; XXIV, 14; XXV, 14; **II**, III, 13; **III**, XVIII, 2. — [5] Vgl. über diese Namen den Index. — [6] **III**, XXXVII, 3: „qui fuimus occidentales nunc facti sumus orientales. Iam obliti sumus nativitatis nostrae loca, iam nobis pluribus vel sunt ignota vel etiam inaudita".

schwunden. Das wird man auch erklärlich finden, wenn man in **III**, LIV liest, daß er z. B. den am 23. Mai 1125 erfolgten Tod Kaiser Heinrich V. erst an Ostern 1126 von in Jerusalem eingetroffenen Pilgern in Erfahrung gebracht habe.

Über Fulchers chronologische, geographische und naturgeschichtliche Mitteilungen verweise ich auf das in § 4 Gesagte.

---

§ 3.
Veranlassung und Zeit der Abfassung der Historia Hierosolymitana.

In dem frühestens im Jahre 1119 der Historia Hierosolymitana vorgesetzten Prologe sagt Fulcher § 3, daß einige seiner Reisebegleiter (compares) ihn zu dem Entschlusse gebracht hätten, die mit Gott ausgeführten hochberühmten Taten jener Franken, die nach göttlicher Anordnung bewaffnet nach Jerusalem gezogen sind, zu beschreiben. Die nächste Veranlassung zur Abfassung seiner Erzählung gaben ihm sonach seine Reisegenossen: wer diese waren, sagt er nicht: es waren offenbar seine Bekannten, die ihn kennen gelernt hatten als einen kenntnisreichen und zur Abfassung einer derartigen Erzählung fähigen und vielleicht durch anderweitige schriftliche Arbeiten erprobten Mann. Daß auch Balduin I. unter jene zu zählen ist, die ihn zur Abfassung zu bewegen suchten, liegt nahe, wenn auch nirgends in seinem Buche zu dieser Annahme ein sicherer Anhaltspunkt geboten ist. Aber auch Fulcher selbst hielt dafür, was des Andenkens wert sei, müßte auch dem Andenken gewidmet werden.[1] Als er darum der Aufforderung von seiten seiner Freunde näher trat, war er sich denn auch wohl bewußt, daß solch eine Arbeit nur dann richtig geleistet werde und den gewünschten Erfolg aufweisen könne, wenn in ihr das, was des Andenkens wert sei, von solchen beschrieben werde, die das zu Erzählende selbst mit erlebt haben und alsdann bei ihren Berichten auch der vollen Wahrheit die Ehre geben. Warum er sich aber zur Übernahme solch einer Aufgabe trotz mancher ihm wohlbekannten Mängel für nicht ganz unbefähigt hielt und sie übernommen habe, darüber spricht er sich im Verlauf seiner Historia aufs deutlichste aus. Da, wo er der Erzählung nach geschehener Niederschrift bis zum Jahre 1106 einen provisorischen Abschluß gegeben hat, sagt er[2]: „Er habe nicht gewollt, daß die bisher berichteten Taten der Kreuzfahrer in Vergessenheit kämen, was der Fall wäre, wenn er sie nicht beschrieben hätte: es gäbe zwar, wenn auch sehr wenige Leute, die sie beschreiben könnten, aber aus Faulheit und Interesse-

---

[1] Prol. 2: „dignum ducens memoriae commendandum". — [2] **II**, XXXIV, 1. 2. —

losigkeit oder auch wegen anderweitiger Geschäftsüberhäufung dies unterließen: obwohl er das Bewußtsein habe, daß er im Wissen rückständig und schwach befähigt sei und deshalb als vermessen und unverschämt beurteilt werde, so wolle er doch lieber dieses Urteil über sich ergehen lassen, als die Gottestaten, wie er sie mit seinen eigenen Augen gesehen oder von vertrauenswürdigen Personen erzählen gehört habe, unbeschrieben lassen". Also das Zureden seiner Bekannten und die Überzeugung, daß er der Aufgabe, der andere sich nicht unterzögen, immerhin gewachsen sei, waren die ausschlaggebenden Gründe, daß er die Historia zu schreiben unternommen hat. Wann er allerdings diese Aufforderung erhalten — er sagt, seine Reisegenossen hätten ihn einigemal darum angegangen[1] — und wann er ihr zu entsprechen sich entschlossen hat, darüber gibt er ein bestimmtes Datum nicht an. Ob dies schon während des Zuges nach dem Morgenlande oder erst nach demselben geschehen ist, vermögen wir nicht genau zu bestimmen, halten es aber für das Wahrscheinlichste, daß letzteres der Fall war und Fulcher besonders auch dadurch zur Ausführung mitbestimmt wurde, weil er in Erfahrung gebracht hatte, daß der Verlauf des Zuges nach Jerusalem von andern schon geschildert worden war[2], wie vom Anonymus der Gesta Francorum und von Raimund de Aguilers, die darauffolgende Geschichte von der Gründung und den Anfängen des Königsreichs Jerusalem aber, soweit ihm bekannt gewesen ist, noch keinen Erzähler gefunden hatte: denn daß Fulcher erst nach der Eroberung Jerusalems seine Erzählung niederzuschreiben begonnen hat, geht aus folgendem hervor: in I, VI, 10, wo vom Aufbruch der Kreuzfahrer und dem täglichen Zuwachs, den das Heer aus allen Gegenden des Abendlandes erhielt, die Rede ist, worin Fulcher eine Erfüllung alttestamentlicher Weissagungen erblickt, erwähnt er u. a., daß auch jenes alttestamentliche Wort: „adorabimus in loco, ubi steterunt pedes eius" von denen, die später in Jerusalem angelangt sind, als durch sie in Erfüllung gegangen angesehen worden sei. Jerusalem war demnach schon erobert, und die Kreuzfahrer hatten die heiligen Orte schon betreten, als Fulcher diese Worte aufzeichnete. Wenn er dann in demselben Kapitel von dem Zuge der einzelnen Heere nach dem Morgenlande berichtet, so konnte er darüber erst schreiben, nachdem er auch Näheres in Erfahrung gebracht hatte, was offenbar ihm erst dann in der Weise, wie er getan hat, möglich war, als ihm die damals schon vorhandenen schriftlichen Erzählungen des Anonymus und Raimunds, aus denen er das meiste über die einzelnen Züge entnommen hat, auch zugänglich waren. Diese Möglichkeit trat aber für ihn erst dann ein, als diese Schriften nach Beendigung des Kreuzzuges, wahrscheinlich im ersten Jahre nach demselben, ihm zur Hand gekommen waren. Mündliche Nachrichten über den anfäng-

[1] Prol. 2: „unde comparium meorum quorundam pulsatibus aliquotiens motus". — [2] S unten § 5.

lichen Verlauf des Zuges konnte er zwar schon in Nicaea erlangen, allein das meiste über den Weiterzug bis zur Eroberung Jerusalems und der Schlacht bei Askalon erst bei seiner erstmaligen Anwesenheit in Jerusalem an Weihnachten 1099, und da zweifellos seine Nachrichten meistenteils aus den genannten Schriften entnommen sind, die aber erst im Laufe der Regierungszeit Gottfrieds von Bouillon beendet wurden und andern zugänglich gewesen sein konnten, so werden wir nicht fehlgehen, wenn wir daraus folgern, daß Fulcher mit der Abfassung seiner Historia erst begonnen hat, als er im Spätjahr 1100 mit seinem Herrn von Edessa nach Jerusalem gezogen war und hier seinen ständigen Aufenthalt genommen hatte. Einen sicheren Anhaltspunkt hierfür haben wir in den I, XXV, 11 von Fulcher gebrauchten Worten, in denen er einiges über den Namen Akkos anführt, wobei er bemerkt, daß auch er, als er zum erstenmal Palästina betreten habe, den Namen Akko mit Accharon verwechselt habe („quod nos etiam faciebamus cum primitus terram Palaestinorum introivimus"). Fulcher war zum erstenmal nach Palästina gekommen, als er im Spätjahr 1099 mit Balduin von Edessa nach Jerusalem zog; er muß darum, als er diese Worte niederschrieb, schon zum zweitenmal dahin gekommen gewesen sein, und das war im Spätjahr 1100. Jene Worte sind darum nicht vor dem Jahre 1101 geschrieben worden. Darauf führen uns auch die von Fulcher in I, V, 5 gebrauchten Worte: „eo anno quo Franci primitus Hierusalem euntes", wenn man sie dahin deuten will, daß er „primitus" im Gegensatz zu den im Jahre 1101 nach dem Morgenlande aufgebrochenen Heerhaufen verstanden habe; diese Worte würden ebenfalls bestätigen, daß Fulcher sie nicht vor dem Jahre 1101 geschrieben haben kann, denn im Sommer 1101 kamen jene, die aus dem Kreuzheere des Jahres 1101 von Konstantinopel an den Wasserweg nach Palästina gewählt hatten, daselbst an und waren wohl die ersten Verkündiger von den noch weiter in Palästina zu erwartenden Pilgerscharen.[1] Einen anderen ebenfalls ausschlaggebenden Beweisgrund für die Zeit der Abfassung entnehmen wir jenen Worten I, XVI, 7, worin Fulcher den Grafen Stephan von Blois ob seines heimlichen Entweichens vom Kreuzheere vor der Einnahme Antiochiens tadelt. Sicher hätte Fulcher die Bemerkung, daß dem Grafen seine Flucht zur Schande gereicht sei, entweder unterdrückt oder weniger verletzendere Worte gebraucht, wenn ihm schon bekannt gewesen wäre, daß Stephan wiederholt eine Kreuzfahrt unternommen hatte, tatsächlich wieder im gelobten Lande eingetroffen war und daselbst den Tod erlitten hatte.[2] Jedenfalls würde er in diesem Falle die Worte „nam non prodest alicui bonum initium, nisi bene fuerit consummatum" nicht beigesetzt haben, da ja ohne Zweifel der im Mai 1102 erfolgte Tod Stephans auch nach Fulcherscher Anschauung als ein gewiß gutes Ende

[1] Vgl. zu II, XVI n 1, ebenfalls HChron. Nr. 581. 594. — [2] II, XVI, 1; XVIII, 3; XIX, 4. HChron. Nr. 645. 649.

betrachtet wurde. Wir halten darum dafür, daß diese Worte zu einer Zeit geschrieben wurden, als Stephans zweite Pilgerfahrt dem Fulcher noch nicht bekannt war. Wir können sonach zwei Termine als annähernde Zeitgrenzen, zwischen denen die Historia Hierosolymitana begonnen worden sein muß, feststellen: als frühesten Termin die Zeit nicht vor der Eroberung Jerusalems, demnach das Jahr der Regierung Gottfrieds, und als spätesten Termin die Zeit nicht nach dem Jahre 1101, und zwar bevor die Nachricht in Palästina bekannt wurde, daß Graf Stephan zum zweitenmal eine Kreuzfahrt unternommen habe. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir deshalb die Zeit vom Spätjahr 1100 bis dahin 1101 als die Zeit annehmen, während der Fulcher seine Historia zu schreiben angefangen hat. Er hat sie dann fortgeführt bis zum Jahre 1105. Man erkennt deutlich, wie gerade die Geschichte der ersten 5 Jahre der Herrschaft Balduins I. in 33 Kapiteln verhältnismäßig ausführlich behandelt ist, in denen er zumeist als Augenzeuge Selbsterlebtes mitteilt. Mit dem Inhalt von **II**, XXXIII hat er dann seine Erzählung ursprünglich beendigt, und damals, als er im Jahre 1105 bis dahin gelangt war, vielleicht nicht mehr die Absicht gehabt, sie weiter zu führen: dies kann aus den vorhin S. 42 angeführten Worten gefolgert werden, worin er dem Leser mitteilt, was ihn eigentlich bewogen habe, die bisherige Erzählung niederzuschreiben, und ihn noch bittet, wenn er etwa Verbesserungen anbringen wolle, so möge er dies nur tun, aber doch den Gang der Erzählung um der Glätte und Wohlgefälligkeit des Ausdrucks wegen nicht ändern, damit nicht die Wahrheit in bezug auf das von ihm Mitgeteilte mit Unwahrem untermischt werde.[1] Ohne Zweifel hätte Fulcher diese Worte nicht geschrieben, wenn er nicht aus irgendwelchem Grunde sich veranlaßt gesehen haben würde, die bisherige Erzählung hier abzuschließen. Es ist nun wohl möglich, daß er vorerst beabsichtigte, weiteres nicht beizufügen, doch sagt er über diese etwaige Absicht nichts; gewiß aber ist, daß er seine bis zum Jahre 1105 verfaßte Geschichte als ein abgeschlossenes Ganzes auch andern mitteilen gewollt hat; dies sagt er deutlich in den Worten „malui ego Fulcherus . . . temeritatis naevo notari quam haec opera non propalari“[2]: um die Verbreitung seiner Schrift ist es ihm zu tun, als er sie bis zum Schluß des Jahres 1105 geschrieben hatte. Gewiß wünschte er, daß sie in seiner alten Heimat im Abendlande auch bekannt werde, und wenn wir auch ein Exemplar dieser „ersten Auflage“ in der ursprünglichen Gestalt nicht mehr besitzen, daß sie in dieser aus Fulchers Hand hervorgegangenen „ersten Auflage“, die mit den Nachrichten über das Jahr 1105 endigte, dahin gebracht wurde und daß diese erste Edition im Abendlande gelesen und benutzt wurde, dafür haben

[1] **II**, XXXIV: „dictamen istud . . . . si velit corrigat, veruntamen historiae seriem propter pulchritudinem partium pompaticam non commutet, ne gestorum veritatem mendaciter confundat“. — [2] **II**, XXXIV, 1.

wir ein vollgültiges Zeugnis durch den Abt Guibert von Nogent, der in Historia quae dicitur Gesta Dei per Francos VII, XXXII (Rec. IV, 250 G) ausdrücklich auf Fulchers Erzählung verweist, die ihm höchstwahrscheinlich in der Umarbeitung, wie sie der Cod. L bietet, bekannt geworden war.[1] Guibert hat spätestens seine Kreuzzugsgeschichte im Jahre 1110 vollendet und kann nur die im Jahre 1105 von Fulcher beendete Historia benutzt haben, wie denn auch dessen Erzählung über palästinensische Angelegenheiten nicht über das Jahr 1104 hinabreicht. Aber auch noch ein anderer Chronist hat die Fulchersche Schrift in ihrer ersten Gestalt vor Augen gehabt: Bartolf de Nangis, der seine „Gesta Francorum Iherusalem expugnantium" vor der am 26. Juni 1109 erfolgten Einnahme von Tripolis geschrieben und die Historia Fulchers exzerpiert hat. Er bemerkt am Schlusse seines Exzerpts, da, wo er den bei Fulcher II, XXXIII gegebenen Bericht über die am 27. August 1105 bei Ramla bzw. Ibelin geschlagene Schlacht wiedergibt[2]: „proelium istud commissum est ultimum bellorum atque finis hic est", demnach seine Fulcher-Vorlage über die Schlachten noch nicht weiter als bis zum Jahre 1105 gereicht haben kann. Wenn allerdings Bartolf auch noch am Schlusse seines Buches nach Fulcher das an Weihnachten 1105 eingetretene Erdbeben und die im Februar und März 1106 vorgekommene Kometenerscheinung sowie den Sternschnuppenfall verzeichnet[3], so muß hieraus gefolgert werden, daß Fulcher seine Historia trotz deren soeben gekennzeichnetem Abschlusse wieder weitergeführt hatte und Bartolf, nachdem er mit den Worten „finis hic est" seine Arbeit geschlossen hatte, weil die Fulchersche Erzählung, seine Vorlage, anfangs nicht weiter reichte, als er später wahrnahm, daß Fulcher seine Historia fortgesetzt habe, auch diese Fortsetzung angefügt hat. Doch es ist unwahrscheinlich, daß Fulcher die folgenden Kapitel XXXVI und XXXVII sofort im Jahre 1106 oder 1107 niedergeschrieben habe; allem nach ging er erst an die Fortsetzung seiner Historia, nachdem er Nachrichten über Boemunds Feldzug gegen den griechischen Kaiser gesammelt hatte, was frühestens nicht vor dem Jahre 1109 geschehen sein kann; von da an er dann für die Zeit von 1109—1113 Jahr für Jahr seine Einträge gemacht haben dürfte; denn während die Jahre 1106—1108 sehr kurz behandelt werden und über Palästina fast gar nichts enthalten, widmet er den Jahren 1109 bis 1113 wieder in II, XL—LI einen größeren Raum, welche Nachrichten nicht erst etwa am Schlusse des Jahres 1113 in einem Zuge niedergeschrieben worden sind. Möglich wäre es freilich immerhin, daß II, XLIX erst im Jahre 1118 nach König Balduins I. Tod aufgezeichnet wurde, denn einesteils der Tadel, den Fulcher in II, XLIX, 7 über Balduin ausspricht, dann auch die Worte in XLIX, 8 „tunc nequiverunt nostri nocere Turcis"

---

[1] S. oben § 1 S. 1 und § 6. — [2] Bartolf 541 H. — [3] II, XXXIV, 3; XXXV.

legen eine spätere Abfassung nahe. Sicher jedoch ist es, daß Fulcher seine Erzählung von **II**, LIV—LXIV über die Vorkommnisse in den Jahren 1115 bis 1118 erst nach dem Tode Balduins I. niederschrieb, denn nach LIV, 8 war Paschalis nicht mehr am Leben, als er von der durch diesen Papst im Jahre 1115 in der Arnulfschen Patriarchenangelegenheit von Rom nach Jerusalem veranstalteten Legatensendung Mitteilung macht.[1] Ohne Zweifel aber wurde von ihm sofort nach dem Tode Balduins I. seine schriftstellerische Tätigkeit wieder aufgenommen, denn das letzte Kapitel des zweiten Buches, worin er Balduins I. Expedition nach Pharamia und dessen Tod schildert, gibt Zeugnis durch die Mitteilung einiger Nebenumstände, daß die Niederschrift nicht lange nach den in ihr gemeldeten Vorgängen stattgefunden haben kann.[2] Die Erzählung der folgenden Jahresgeschichte von Balduins II. Regierungsantritt bis zur Eroberung von Tyrus in **III**, I—XXXVI hat er in chronologischer Folge nicht lange nach den jeweils eingetretenen Vorkommnissen aufgezeichnet. Mit **III**, XXXVI endigen die Codd. A, B, F, G, I, O, R der ersten Redaktion; am Schluß derselben findet sich die Bemerkung: „finit liber primus a Fulcherio factus“, oder „explicit liber primus a Fulcherio illustri viro compositus“. Damit bezeichnen die Schreiber der Codices nicht, daß als ein zweites Buch die Fortsetzung von Fulchers Historia folge, die sie ohne Zweifel nicht gekannt haben, vielmehr unterscheiden sie als liber secundus die nunmehr im Manuskript folgenden Bella Antiochena Galters und als liber tertius die Historia Francorum Raimunds de Aguilers. Sicher ist es, daß Fulcher, nachdem er in **III**, XXXVI die Geschichte von der Belagerung und Eroberung von Tyrus beendigt hatte, seine bisherige Arbeit einer neuen Durchsicht unterzogen, da und dort Verbesserungen oder auch Streichungen vorgenommen, ebenfalls nicht unbedeutende Zusätze angebracht hat und daß der Anfang dieser Neubearbeitung wahrscheinlich ins Jahr 1124 zu setzen ist. Diese 2. Redaktion tritt uns in den unten noch näher zu besprechenden Codd. C, D, E, H, K, P, S in ihren von der ursprünglichen Schreibweise abweichenden Lesarten nebst den nicht unbedeutenden Zusätzen[3], sowie der Fortsetzung der Historia der vier letzten Jahre 1124—1127 in **III**, XXXVII—LXII entgegen, welche Fortsetzung aufs deutlichste bezeugt, daß ihre Abfassung jeweils nicht lange nach dem betreffenden Vorkommnis stattgefunden haben kann. Zweimal

---

[1] **II**, LIV, 8, var.: „quem legatum illuc Paschalis, qui tunc Romae papa praeerat, misit“. — [2] S. oben S. 15. — [3] Die hauptsächlichsten Zusätze in der 2. Red. sind außer dem Prolog, der auch in dem sonst meist mit der 1. Red. gleichlautenden Text des Cod. I sich findet, die Erzählung von der Schlacht bei Harran im Jahre 1104 (**II**, XXVII), von der Befreiung des Grafen Balduin von Burg aus seiner ersten Gefangenschaft im Jahre 1109 (**II**, XXVIII) und die Reise Boemunds nach Gallien und seine Verheiratung mit Konstanze, der Tochter König Philipps von Frankreich (**II**, XXIX). Gänzlich umgearbeitet ist die Beschreibung Jerusalems in **I**, XXVI. Ein Beweis der späten Abfassung dieser Stücke ist u. a. auch die Notiz in **II**, XXVII, 4, daß Balduin von Burg später König von Jerusalem geworden sei.

nimmt er dabei Gelegenheit, seine Altersjahre mit der Zeit der Aufzeichnung seiner Mitteilungen in Verbindung zu setzen: so im Jahre 1123: er sei jetzt 65 Jahre alt, aber er habe eine Gefangenschaft wie die des Königs Balduin II. noch nicht erlebt[1]; und im Jahre 1125: er sei 66 Jahre alt geworden beim Eintritt ins Jahr 1125.[2] Ein andermal bezeichnet er auch genau die Zeit, wann er an seiner Historia geschrieben habe, nämlich am Jahreswechsel 1125/26. Er scheint damals besonders mit naturwissenschaftlichen Studien beschäftigt gewesen zu sein, was aus dem Inhalt von **II**, XLIX hervorgeht, wo er am Schlusse erwähnt, daß jetzt, da er an seiner Historia schreibe, dieser Jahreswechsel stattfinde, bzw. stattgefunden habe.[3] Die Schlußkapitel, worin er über Boemunds II. Ankunft in Antiochien redet und dabei bemerkt, daß neuerdings in Jerusalem das Gerücht von ihr sich verbreitet habe, sind nach seiner Angabe in **III**, LXI, 5 Ende Dezember 1126 von ihm niedergeschrieben worden. Von der im Sommer 1127 in der Gegend von Akko vorgekommenen Rattenplage handelt seine letzte Mitteilung, die er wohl noch im nämlichen Jahre seiner Erzählung beigefügt hat.

Die Historia Hierosolymitana ist sonach in dem Zeitraum von 27 Jahren während der Jahre 1101—1127 von Fulcher geschrieben worden, und zwar in Abstufungen, zwischen denen längere oder kürzere Pausen lagen. Nur zum Teil richtig ist demnach die Behauptung, daß die Erzählung „im rechten Sinne des Wortes ein Tagebuch über die Erlebnisse des Verfassers sei, denn er habe es fortlaufend mit den Begebenheiten geschrieben“[4], was, wie wir gesehen haben, nicht von allen Partien des Buches gesagt werden kann. Veranlaßt durch einige Bekannte hat er im Jahre 1101 mit der Abfassung begonnen und sie zunächst bis Ende 1105 fortgeführt. In diesem Umfange wurde sie im Abendlande gelesen, wohin sie wahrscheinlich auf Fulchers Betreiben übersendet worden ist. Er schrieb dann weiter in den Jahren 1109—1113 und 1118—1124. Um das Jahr 1124 hat er die bis dahin fortgeführte Erzählung einer Neubearbeitung unterzogen und an derselben bis zum Jahre 1127 weitergeschrieben. Während die sogenannte erste Redaktion bis zu **III**, XXXVI reicht, umfaßt die zweite den vollständigen Text vom Anfang bis zum Ende. Unserer vorliegenden Ausgabe haben wir den Text der letzteren zugrunde gelegt, wenn auch nicht immer die von Fulcher vorgenommenen Änderungen als Textverbesserung angesehen werden können.[5]

[1] S. **III**, XXIV, 17 n 36. — [2] **III**, XLIV, 4: s. a. oben S. 19. — [3] **III**, XLIX, 18 n 64. — [4] Sybel, Gesch. d. 1. Kreuzz. 53 (48). — [5] Vgl. in dieser Beziehung **I**, IX n 17; XIV, 2 n 7; XVIII, 3 n 7; XXV, 12 n 41; XXVI, 3 n 6; 6 n 14; XXVIII, 2 n 7: XXXIV n 1; **II**, VI, 3 n 6: 12 n 24; XVIII, 1 n 2; XXXI, 11 n 30: XXXIX n 1; XLIII, 2 n 3; LIII, 2 n 8; **III**, X, 4. 5 nn 14. 17.

§ 4.

Die Schreibweise und der Standpunkt Fulchers.

Fulcher schrieb seine Gesta Francorum im mittelalterlichen Latein, in jener Sprache, die damals unter den Gelehrten des Abendlandes gesprochen wurde, deren Schriftsprache jedoch nicht das Latein eines Ciceros und Cäsars war, sondern jenes, das mehr die Abhängigkeit von den sogenannten Kirchenvätern dokumentierte und eben deshalb in gar mancher Beziehung dem klassischen Idiom gegenüber in Wortform und Satzbildung Abweichungen aufweist, die nicht selten ein Hindernis bieten, um den Sinn des Gesagten richtig erfassen zu können.[1] Auch Fulcher ist sich dieses Unterschiedes seiner Schreibweise von dem besseren alten Latein wohl bewußt. Belesen in den römischen Klassikern, wovon seine Erzählung an verschiedenen Stellen Zeugnis gibt, und bekannt mit ihrer Schreibweise, sagt er in Prol. 2, daß er die Gesta clarissima Francorum stilo rusticano, tamen veraci, d. i. in einem bäuerischen, d. h. ungefälligen und unfeinen, dennoch aber wahren, d. i. die Wahrheit darbietenden Stile geschrieben habe, und in **II**, XXXIV, 1 nennt er seine Schreibweise einen stilus inusitatus, d. i. einen gegen die richtige Form verstoßenden Stil, zugleich in der Annahme, daß derselbe von manchem als verbesserungsbedürftig werde angesehen werden, in welcher Beziehung auch tatsächlich andere sich bemüht haben, die Fulcherschen Ausdrücke zu ändern und zu korrigieren[2], welcher Mühewaltung Fulcher selbst sich unterzogen hat, als er im Jahre 1124 an seinem bis dahin geschriebenen Buche eine Durchsicht und teilweise Umarbeitung vornahm, wobei übrigens nicht durchgängig alle Änderungen zu billigen sind.[3] Immerhin aber gehört seine Historia noch zu den besser geschriebenen historischen Schriften seiner Zeit, denn wenn auch in derselben eine gewisse Einförmigkeit sich geltend macht, die durch den etwas spröden Stoff der einzelnen aneinandergereihten Ereignisse verursacht ist, so entbehrt seine Darstellungsweise doch keineswegs einer gewissen Gewandtheit im Ausdruck und logischer Klarheit, und ist geläufig genug, um dem Inhalte eine bequeme und zusagende Form zu sein, die er nicht hätte geben können, wenn ihm nicht auch eine hinreichende Kenntnis der Sprachgesetze eigen gewesen wäre. Der bekannte Gelehrte Kaspar Barth († 1658), der in seiner Weise die in der Bongarsschen Sammlung enthaltenen Kreuzzugsschriften kommentierte und auch zur Historia Hierosolymitana Fulchers „Animadversiones“ geschrieben hat[4], wobei er es besonders darauf absah, etwaige irrige Lesarten aufzufinden und zu verbessern, selten gebrauchte, vornehmlich neulateinische Ausdrücke, überhaupt mancherlei, worin Fulcher gegen die klassische

---

[1] Vgl. darüber auch HGa 26 n 39. — [2] Solche Textverbesserer sind die Kopisten der Fu.schen Historie Bartolf de Nangis und Lisiard von Tours, sowie vornehmlich der Schreiber des Textes des Cod. L. S. darüber Näheres in § 6. — [3] S. S. 48 n 5. — [4] Herausgegeben von Ludewig in Reliquiae Manuscriptorum, tom. III (Lips. 1720), 291—365.

Latinität verstößt, kenntlich zu machen, kann nicht umhin, obgleich er in genannter Beziehung eine nicht geringe Anzahl Wörter und Stellen anzumerken sich veranlaßt sah, Fulcher als einen haut dubii sui aevi minime scriptor postremus zu bezeichnen[1], — ein Urteil, dem jeder beistimmen wird, der Fulchers Buch neben andern durchgelesen hat.

Wenn uns daher öfter auch ungewohnte, sonst nirgends oder selten gehörte Ausdrücke[2] und zuweilen eine schwerfällige und inkorrekte Konstruktion[3], auch eine nicht geringe Anzahl sich wiederholender, eine gewisse Einförmigkeit des Stils erweisender Redensarten[4] begegnen, so tritt aus seiner einfachen Erzählung doch deutlich zutage, daß er des Wortes und der Darstellung wohl mächtig war: davon geben Zeugnis die häufig von ihm angewandten Wortspiele[5], gutgewählte Bilder[6] und eine nicht geringe Anzahl von Sprichwörtern[7], wodurch beim Leser Eindrücke erzielt

---

[1] Ebenda p. 340. — [2] Z. B. brevigerulus, praedux, philopompus, curuca, latrix, luvio, increpatio, genimen, deficientia, subfragamen, sulcatio, allitare, excurtare, displicari, regregare, reglobari, retrogirare, versutiare, descensibilis, inedicibilis, deambulanter, diatim, indicibiliter, locatim, truciter. Fu. gebraucht öfter „unus“ für „aliquis“, oder in I, XVII, 3 „ille“ in wechselnder Bedeutung: in I, I, 3: super christianos occupare. — [3] Vgl. II, XXVII, 3 u 12; XXXIX, 1; XLII, 2; III, XVI, 2. — [4] Z. B. consilio inito; c. accepto; c. sumpto; Deo iuvante; D. permittente; D. volente; D. suffragante; iumentis oneratis; quis unquam audivit tale; mirum in modum; tunc temporis; pro posse; propter peccata eis contigit; sic mandatum et sic factum est; quo audito; cum igitur; ut dictum est; quid igitur; negotio expleto u. a. — [5] Man vgl. I, XXV, 1: qui multis diebus multo labore fatigati; II, X, 3: tamdiu calliditatem eorum callidius callentes calluimus; XII, 1: bellum quia non bellum, nam per antiphrasim est dictum; XXVII, 12: primum sibi obvium subruens interemit, licet interimens ilico interimeretur; XXX, 3: illi dorsa fugae dederunt, fugerunt et fugati sunt, qui fugere non potuit nec mortem evasit; XL, 5: certant pro incertis et sunt incerti de certis; XLVI, 2: nisi artem arte fallerent, ingenio ingenium opposuerunt, probitatem probitate fefellerunt; XLVII: cum subiit quod erat, ut quod fuit id foret ipse; LVIII: possum mirari sed nunquam rimari; LXIV, 8: postea fit quod erat, ut quod erat fieret; III, IX, 4: fecimus quod noluimus et quod nolebamus voluimus; XXIV, 16: mane Balduinus rex imperavit, sero autem servo servivit; XXXI, 3: qui potuerunt fugere non torpuerunt, potuerunt quidem plerique fugere, sed nequaquam potuerunt effugere; 5: armorum indiciis cognitorum a cognitis cognitus est; XXXVI, 2: revertente Hierosolymitano patriarcha Hierusalem cum Hierosolymitis; XLII, 11: quinquies exortis in quinis quinque gemellis. — [6] I, V, 10: ecclesia, mater nostra, cuius lacte educabamur; XI, 8: conglobati in unum tanquam oves clausae ovili; V, 1: diabolus veluti leo quaerit circinando quem devoret: XXIII, 4: Corbogath fugit cervo velocius; II, III, 1: tamquam canes vel lupi ululantes Turci; V, 5: exceptis aliquantis fuligine nigrioribus, quos ut algam maris spretos ibi dimisimus; VI, 8: ut solent locustae innumerae messem in agello, nos omnino consumerent; XI, 10: gens nostra sicut solent aucupes in multitudine avium, ita intra cohortes se inseruerunt; XLVI, 3: rupto spei suae fune; LIII, 2: ut eis adiunctus duobus tertius quasi funiculus triplex efficerentur; III, LV, 2: more enim apri a canibus circumdati et morsibus creberrimis angustiosi oportebat dextro laevoque dente feriendo se obnixe defendere; LX, 9: Alexander magnus . . . vigens viguit et potens potuit, non ut pluma volitans nec stipula fluitans. — [7] I, V, 10: si caput aegrotet, cetera membra dolent; I, XXXIII, 14: vix poterit quis magnum aliquod nisi cum magno labore adquirere; II, III, 1: nec saperet Salomon nec posset vincere Samson; XXI, 8: dolor dolori medicina fieret; XXVII, 6: nocuit differre paratis; 8: qui male facit et bene sperat, ipse siquidem delirat; XL, 5: sub discordia magna de statu suo solent labi et in concordia minima augeri; currunt qui forsitan non comprehendunt: remanebit ergo in bivio bravium; XLVI, 4: interdum buccam cochlear frustratur apertam; L: dum mare turbatur, homines terret ne piscentur; LI, 4: fortuna vitrea est, tunc cum splendet frangitur; LIV, 6: ante rei finem nihil unquam credere certum; III, XXXIX, 5: futura non pugnant nec se superari sinunt; L, 12: tolerabilius est infirmum vivere, quam

werden, die die sinnliche Anschauung fördern und bedeutendere Momente in der Erzählung wirkungsvoller erscheinen lassen, und wenn er dann nach Art mancher mittelalterlichen Chronisten, wohl in der Absicht, nicht ungelehrter als die Alten zu erscheinen, auch Verse mitten in den Text oder am Ende eines Abschnittes als Memorialverse beifügt, durch die der vorausgehenden, oftmals trockenen Prosa zuweilen ein effektvoller Schluß beigegeben wird und die bei ihm eine poetische Ader sowie ein nicht ungewöhnliches lyrisches Können verraten, so wird man dem Urteile Barths zustimmen müssen und ihn nicht zu den unbedeutenden Schriftstellern zählen dürfen, ganz abgesehen davon, daß er für die erste Zeit des Königsreichs Jerusalem der einzige Abendländer ist, der als Augenzeuge uns über jene palästinensischen Vorgänge in fortlaufender Erzählung unterrichtet.

Um seiner Darstellung zuweilen einen dramatischen Anstrich zu geben, führt er einige Male Hauptpersonen redend ein.[1] Der Briefe und Urkunden dagegen sind es nur wenige, die er im Laufe der Erzählung mitteilt.[2]

Ganz besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß Fulcher eine große Sorgfalt verwendet, jeweils für das betreffende von ihm erzählte Ereignis auch das genaue Datum anzugeben: er tut dies meistens in den sogenannten Merkversen[3], wobei er sich einer Methode bedient, die, wenn der Leser den richtigen Schlüssel nicht kennt, ihm als ein ungelöstes Rätsel erscheint, weshalb auch, in Ermangelung dieses Lösungsmittels, Fulchers Kopisten Bartolf und Lisiard seine Datumsangaben entweder meist ganz übergehen oder, wie Wilhelm von Tyrus, ein irriges Resultat angeben.[4] Fulcher berechnet nämlich seine Daten jeweils nach dem Eintritt der Sonne in die verschiedenen Sternbilder oder Himmelszeichen, der nach ihm stets am XV. Kal. jeden Monat stattfindet, von da an immer die einzelnen von ihm angegebenen als schon im Sternbilde durchlaufenen Tage gezählt werden

---

mortuum in aeternum plangere; LI, 1: nihil ex omni parte beatum; LV, 2: parabolice dicere solemus: ubi dolor ibi manus; LVII, 1: scriptum est in proverbiis rusticanis: qui habet malum vicinum habet malum matutinum. — [1] Vgl. **I**, II. III Urbans Rede zu Clermont; **II**, XI, 8 und XVIII, 6 Ansprachen Balduins I. an seine Kriegsleute am 7. September 1101 und 17. Mai 1102; XXXI, 7—10 eine Rede des Patriarchen Ebremar an die Jerusalemiten am 26. August 1105; **I**, XVII, 2—4 ein Zwiegespräch zwischen Christus und dem Verräter Pirus; XX, 1 ein solches zwischen Christus und einem Kleriker; XX, 2 zwischen einem Kreuzfahrer und seinem Bruder; XXII, 5—8 ein Zwiegespräch zwischen Korboga und Amiraldis; **II**, XL, 3. 4 zwischen dem Grafen Bertrand und Wilhelm von Tripolis; **III**, XXIV, 6—10 Unterredung zwischen Goscelin und dem auf seiner Flucht ihn begleitenden Bauer; **II**, XXVII, 11 Aufruf eines Ritters zum Kampfe während der Belagerung Antiochiens, u. a. — [2] **I**, XXIV der Brief Boemunds an Papst Urban; **II**, VII, 1 die Botschaft der Antiochener an Tankred; XIV, 3—5 ein Brief der Königin, der Gemahlin Balduins I., an Tankred; **III**, XXXV ein Privilegium des Papstes Paschalis II. — [3] Fu. gibt 33 mal in solchen Versen das Datum an, und zwar in **I**, XXIII, 7; XXV, 17; XXX, 1; XXXIII, 22; XXXVI, 2; **II**, IX, 10; XII, 4; XXV, 3; XXXIII, 3; XLI, 5; XLII, 3; XLIV, 7; XLVII; XLVIII; XLIX, 6. 10; LIV, 6; LXIV, 7; **III**, V, 5; IX, 7; XI, 7; XVIII, 7; XXIV, 17; XXVII, 3; XXVIII, 1; XXXI, 9; XXXIV, 3; XLII, 11; XLIV, 4; XLIX, 18; L, 2. 11; LIV; LXI, 5. — Vgl. a. Oesterley, Denkverse bei mittelalterl. Geschichtsschreibern in FDG. 18, 21 ff. und König, Über Denkverse im M.-A., ebenda 561 ff. — [4] S. zu **II**, XXXIII n 11; XLI, 5 n 14; XLII, 3 n 13; XLIV, 7 n 18; **III**, XXXIV, 3 n 7.

müssen, um das richtige Datum aufzufinden; es ist dies die sogenannte Bedasche Berechnungsweise.[1] Die in der Historia Fulchers in chronologischer Reihenfolge jeweils bei Beginn der einzelnen Abschnitte verzeichneten Jahre sind durchgängig die anni incarnationis vulgares, die mit dem 25. Dezember (Weihnachten) ihren Anfang nehmen, im Unterschied zu den anni incarnationis Florentini, die 3 Monate nach Weihnachten, am 25. März des darauffolgenden Jahres nach unserer Zeitrechnung, und zu den anni incarnationis Pisani, die 9 Monate vor dem 25. Dezember, am 25. März des vorangegangenen Jahres, beginnen.[2]

Außerdem hat er aus römischen Schriftstellern der klassischen und nachklassischen Periode nicht wenige Sentenzen, am meisten aber Stellen aus der heiligen Schrift in seine Darstellung eingefügt.[3] Dem Einflusse der Bibel hat er willig und oft seine Feder geliehen; er zeigt damit ein Verfahren, das ihn auf gleiche Linie mit den übrigen zeitgenössischen Erzählern der Kreuzzugsgeschichte stellt, deren Anschauungsweise in jener mystisch-asketischen Richtung sich bewegt, die, nach Glauben und Heiligung strebend, in der alten Offenbarung der heiligen Schrift die Stütze sah, mittelst deren das Unternehmen seinen Anfang fand und zu Ende geführt wurde, sowie den Teilnehmern gerechtfertigt erschien. Dies veranlaßt uns zunächst, noch einiges über Fulchers Standpunkt und die in seinem Buche niedergelegte Anschauung zu sagen.

Wir haben schon erwähnt, daß wir eine Angabe darüber, wann und unter welchen Umständen sein Entschluß, die Pilgerfahrt mitzumachen, zur Reife gediehen ist, bei ihm nirgends finden.[4] Doch müssen wir voraussetzen, daß der Hauptbeweggrund, der den Entschluß bei ihm veranlaßt hat, seine Überzeugung war, daß er ein Gott wohlgefälliges Werk ausübe, wenn er dem Rufe des Papstes Folge leiste und auch ihm dadurch der sicher in Aussicht gestellte Lohn der ewigen Seligkeit zuteil werden werde. Denn nach **I**, III, 5 und IV, 3 war des Papstes Zusage auf dem Konzile zu Clermont, daß alle, die reinen Herzens das Gelübde des Beitritts zur Pilgerung ablegen würden, der Vergebung ihrer Sünden gewiß sein dürften, und was Fulcher von dem Unternehmen selbst dachte, das sagt er in Prol. 1—3. Der Kreuzzug sei eine Gottestat, weil er nach göttlicher Anordnung unternommen worden sei; die Teilnehmer hätten für Gott gekämpft und aus Liebe zu Christus das Märtyrertum erlitten. In **I**, VI, 10 schreibt er: Viele prophetische Stellen der heiligen Schrift würden auf dieses Unter-

---

[1] Über Bedas Methode gibt Wallon in Mém. de l'Acad. des inscr. XXIV, II, p. 401 ff. und in seiner Fulcherausgabe im Recueil, Hist. occid. III, 370 die nötigen Mitteilungen. Doch vgl. m. a. unten zu **I**, XXIII, 7 n 21 u. **II**, XLI n 14. — [2] S. darüber Näheres bei Grotefend, Handb. d. Chronol., p. 26 f.; Jaffé, Reg. Pont. praef. VII; Kühn 68 ff.; Kopalik, Vorlesungen über Chronol. des Mittelalters (1885) p. 35, und unten zu **I**, I n 3; **II**, LIX, 3 n 7. — [3] Über die von Fulcher benutzten Klassiker vgl. § 5, sowie über die in der Historia gebrauchten Bibelstellen den Anhang. — [4] S. oben § 1 S. 4.

nehmen hinweisen, vornehmlich das Wort Davids in Psalm 85, 9: „Alle Völker, die du gemacht hast, werden kommen und vor dir anbeten, o Herr", und Psalm 171, 7: „Wir werden anbeten an dem Orte, wo seine Füße gestanden haben". Weitere Schriftstellen wolle er nicht anführen, um nicht bei den Lesern, bei denen er ohne Zweifel voraussetzte, daß sie mit diesen Prophezeiungen wohl bekannt seien, ein Gefühl des Überflusses zu veranlassen. Allerdings das in der Bibel prophezeite und von Gott selbst zu einem glücklichen Ende geführte Unternehmen, das den Teilnehmern unvergänglichen Ruhm gebracht habe und durch das der ganze Erdkreis im Glanz der Ehre erstrahlt sei[1], habe der kluge und verehrungswürdige Papst Urban II. ersonnen und zum Heile der Kirche ausgeführt: er habe es gewagt, durch nachhaltig wirkende Mahnung die Heiden aus den Ländern der Christen hinauszutreiben, und weil er alles, was Gottes ist, in jeder Weise zu verherrlichen suchte, so haben auch alle seiner väterlichen Liebe gerne Gehorsam geleistet[2], freilich die nicht, die seine Feinde waren, so der durch den Teufel zu seinem Gegner gemachte und durch den unverschämten Kaiser der Bayern (Imperator Baioarum) unterstützte Gegenpapst Wibert, durch dessen Intrigen die römische Kirche, die erste Heilsanstalt der ganzen Christenheit[3], im Innersten erschüttert worden sei und den der bessere Teil des Volkes nicht gewollt habe.[4]

Die Teilnehmer am Kreuzzuge nennt Fulcher **I**, V, 12 „iter agentes Hierusalem" und **III**, XLI, 4 „peregrini Dei et Hierusalem"; nach Prol. 1 befinden sie sich gemäß dem Evangelium in Gottes Nachfolge, nach **I**, XXIX, 4 sind sie vorerwählt, die heiligen Stätten vom heidnischen Schmutze zu reinigen und deren alte Herrlichkeit wieder herzustellen, sie sind Gottes sehr geliebtes Volk, seine Pfleglinge und Vertraute, deren Taten bis zum Ende dieses Äons, als der Erinnerung würdig, durch aller Völker Zungen in einemfort werden gepriesen werden. Nach **II**, XLIV, 2 arbeiten sie an der Sache Christi; darum nennt er sie auch milites und praecones Christi, servi et amici Dei, das populus, die gens und pugnatores Dei.[5]

Die Feinde, mit denen die Pilger zu kämpfen haben, sind die Türken, Sarazenen, Araber und Äthiopier, deren advocatus Mohammed ist (**I**, XV, 7), es sind Heiden (pagani), darum Barbaren und Ungläubige (**I**, III, 7) und dem Fulcher ein verachtenswertes, entartetes und von Dämonen besessenes, hinterlistiges Geschlecht, eine gens nefaria, nefanda und perfida.[5]

Obwohl nun Fulcher, wie wir oben schon gehört haben[6], das Elend des Krieges und die in den Kämpfen gegenseitig geübte Grausamkeit tief

[1] **I**, XII, 5: „Deus noluit iter nostrum omnino adnihilari, sed ad honorem sui Christianismi honorabilius solito prosperari, unde ab Oriente in Occidentem fama personabit perennis". — [2] **I**, IV, 6. — [3] **I**, V, 9: „Romana ecclesia in qua principalitas correctionis universae Christianitatis obtinetur". — [4] **I**, V, 1. 2. — [5] S. zu diesen Ausdrücken den Index. — [6] S. oben S. 11.

beklagt, hat er doch kein Wort des Bedauerns über das unmenschliche Wüten gegen die sarazenischen Einwohner Jerusalems von seiten der Kreuzfahrer, die bei Einnahme der Stadt weder Weib noch Kind verschont haben, noch über das Verfahren, das Balduin I. gegen jene sarazenischen Höhlenbewohner zwischen Ramla und Jerusalem ausgeübt hat, von denen nach **II**, IV, 3 gegen 100 abgeschlachtet worden sind. Hier sei besonders erwähnt: da die Franken jeweils für die von den Feinden erwirkte Loskaufung vornehmer muselmanischer Gefangenen ein erkleckliches Lösegeld erzielten, so bejammerte Fulcher, als am 27. August 1105 über die Askaloniten ein glänzender Sieg erfochten und nach **II**, XXXII, 9 einer ihrer angesehenen Führer gefangen und getötet worden war, daß der reiche Hauptanführer durch die Flucht sich gerettet habe, denn wäre er auch gefangen genommen worden, so würde König Balduin eine bedeutende Summe gelöst haben, die für dessen Befreiung hätte bezahlt werden müssen.

Mit den Häretikern dagegen, den Armeniern, Griechen, Syrern und Jakobiten, steht Fulcher in seiner Gesinnung auf dem besten Fuß. Er läßt **I**, III, 2 Papst Urban in seiner Clermonter Konzilsrede sagen, daß alle morgenländischen Christen die confratres der abendländischen seien, denen diese auf jene oft wiederholten Hilferufe hin eiligst Hilfe bringen müßten, und in **I**, III, 6 stellt Urban in Anbetracht ihres Glaubens beide auf völlig gleiche Linie.[1] Von einer Zurückgewinnung der Häretiker in die römische Kirchengemeinschaft ist allerdings in dem von Fulcher wörtlich in **I**, XXIV aufgenommenem Briefe Boemunds an den Papst in § 14 die Rede — aber Fulcher enthält sich darüber jeglicher Bemerkung, obwohl er öfter über Armenier und Syrer etwas zu sagen weiß, ja, man findet, daß deren Erwähnung mit einem freudigen Ereignis in Verbindung gebracht ist. Groß war die Freude der in Bethlehem wohnenden Griechen und Syrer, als Tankred und Balduin von Burg am 6. Juni 1099 daselbst beim Anmarsch gegen das von den Sarazenen besetzte Jerusalem eintrafen. Sie gaben sogar, als sie am andern Tage wieder wegzogen, diesen Bethlehemiten den Friedenskuß.[2] Zur Ankunft Balduins I. in Jerusalem im Spätjahr 1100 bemerkt Fulcher **II**, III, 13, daß außer dem lateinischen Klerus und den Laien auch die Griechen und Syrer mit brennenden Kerzen und Kreuzen in den Händen ihnen entgegengegangen seien und ihn bis zur heiligen Grabkirche geleitet hätten. Von einer gemeinschaftlichen Prozession der Lateiner, Griechen und Syrer redet Fulcher in **III**, XVIII, 2, die in Jerusalem abgehalten worden sei, als Ende Mai 1123 das fränkische Heer nach Ramla gegen die Ägypter gezogen war.

Von der Theologie und religiösen Gesinnung Fulchers gibt fast jedes Kapitel seiner Erzählung Belege. Man vergleiche hierzu die im Index

[1] **I**, III, 6: „o quanta improperia vobis ab ipso Domino imputabuntur, si eos non iuveritis qui professione Christiana consentur sicut et vos“. — [2] **I**, XXV, 16.

zu „Deus“ mitgeteilte Zusammenstellung der von Fulcher über Gott den Schöpfer, Erhalter und Regierer der Welt gemachten Aussagen. Interessant ist jene, wenn auch in überschwänglicher Form gegebene Vergleichung zwischen Gott, dem rechten König, und dem in Gefangenschaft geratenen König Balduin II. Da heißt es in **III**, XXI, 2. 3, indem Fulcher sich und andere zu trösten sucht: „Balduin haben wir verloren, aber Gott, den König über alle, haben wir uns angeeignet; ihn haben wir in unserer Not angerufen und durch ihn auf wunderbare Weise triumphiert: vielleicht war der, den wir zufällig verloren haben, nicht unser rechter König, aber der, der neuerdings gesiegt hat, ist nicht nur der König in Jerusalem, sondern auf der ganzen Erde. Wir müssen in Wahrheit sagen, daß wir im Kampfe unter allen Umständen einen König gehabt haben und jetzt und in Zukunft haben werden, wenn wir in unsern Angelegenheiten vor allem ihm die Ehre geben, denn er hilft und ist nahe allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er hat in unserer Erniedrigung uns, die tief Gedemütigten, angesehen und befreit. Er hat für uns gekämpft und unsere Feinde vernichtet. Er ist immer zu siegen gewohnt und wird niemals besiegt; er überwindet und wird nicht überwunden, er täuscht nicht und läßt sich auch nicht täuschen — er ist ein König, der recht regiert.“ Nach **I**, XII, 5 war es Gott, der den Kreuzfahrern, nachdem sie von Nicaea weggezogen waren und unter schwerem Ringen am 1. Juli 1098 bei Doryläum den Sieg erlangt hatten, durch diesen Sieg zeigen wollte, daß er ihr Unternehmen nicht dem Untergange zuführen, sondern zur Ehre seiner Christenheit einen ganz außergewöhnlichen glücklichen Erfolg und ihnen unvergänglichen Ruhm habe bereiten wollen, und nach **I**, XV, 15 war es Gott, der vor Antiochien wie ein guter Hirte seine Schafe, so die Gläubigen zusammengehalten habe, daß sie im Kampfe gegen die Türken aushielten, ansonst sie alle im Spätjahr 1098, als sie durch Hungersnot schrecklich gepeinigt wurden, das Lager vor Antiochien verlassen hätten. — Ein andermal, **II**, LX, 3. 4, weist Fulcher auf die Mittel hin, die Gott anwendet, um die Menschen zum Gehorsam gegen ihn zu bewegen: „Mit so vielen und so schwerwiegenden Mahnungen tritt uns unser Schöpfer nahe und sucht uns vor dem Schlechten zu bewahren, schreckt durch Himmelszeichen, erschüttert durch Drohungen, belehrt durch Beispiele und bändigt durch Schläge, aber trotzdem widerstehen wir ihm immer in unsern schwierigen Lagen, verachten seine Mahnungen und begegnen stolz seinen Vorschriften. Ist es da ein Wunder“, fügt Fulcher hinzu, „wenn die Sarazenen oder feindlichen Heere uns unsere Ländereien wegnehmen, wenn wir gegen unsere Nächsten als Räuber uns beweisen?“ usw.

Ein öfter bei Fulcher wiederkehrender Ausdruck ist propter peccata nostra sic contigit: die Sünden sind die Ursache aller über die Kreuzfahrer von Zeit zu Zeit hereingebrochenen Nöte[1]; alle Sünden aber haben

[1] Vgl. **I**, XI, 8; XV, 13; XIX, 3; **II**, XVI, 6; XXXII, 1; **III**, IV, 4; XXX, 4.

ihre Ursache in Hochmut.[1] In **III**, XLII, 4 erörtert Fulcher, daß wenn wir stets in Gottes Wegen wandeln würden und infolge davon Gottes wahre Freunde wären, so würde uns überhaupt kein Übel treffen und wir von jedem Kriegsgetümmel verschont bleiben. Vor allem aber ist nach Fulcher Gottvertrauen nötig, daher bei ihm die oft wiederkehrende Redensart spem nostram in domino Deo ponere.[2] Den demütig und vertrauensvoll Gott Bittenden ist dieser auch stets zu helfen bereit[3], nicht die Menge der Kämpfenden, sondern das Vertrauen auf Gottes Macht und Hilfe gibt die Gewähr des jeweiligen Sieges[4], wie denn auch Gebet, Almosen und Kasteiungen die Mittel sind, durch die Gott versöhnt wird und seinen Segen spendet.[5]

Über Glück und Unglück und das oftmals sehr törichte Verhalten der Menschen in diesen Begegnissen ergeht sich Fulcher in **II**, XXI, 17 unter Hinweisung auf einen Spruch des Boëthius[6], und ein andermal, **III**, LI, 1 führt er als einen allgemeinen Erfahrungssatz den Spruch des Horaz an, daß es auf dieser Erde ein vollkommenes Glück überhaupt nicht gebe. In **II**, XXVII, 8—13 zeigt er, daß ohne Gottesliebe kein Werk vor Gott etwas gelte, wo aber diese und der Eifer für Gottes Sache vorhanden sei, da bringe die rasche Ausführung des Entschlusses auch den erwünschten Erfolg. So hätten viele während des Kreuzzuges im Eifer für Gottes Sache ihr Leben abzukürzen gesucht, um ein seliges Ende zu erlangen und mit Christo die ewige Ruhe zu genießen; u. a. hätte einer bei der Belagerung Antiochiens, als er jemanden Lästerworte gegen den Herrn aussprechen hörte, demselben damit begegnet, daß er sofort seinem Pferde die Sporen gegeben und den Umstehenden zugerufen habe: „Wenn einer von euch im Paradiese zu speisen wünscht, so möge er mit mir kommen und mit mir das Mahl einnehmen, ich begebe mich jetzt dahin“, und indem er die Lanze schwingend sich unter die Feinde stürzte, habe er den ersten besten niedergehauen und sei dabei selbst umgekommen („itaque fide circumfultus est spe munitusque caritate occubuit“). „Darob Freude im Himmel, und auch wir freuen uns, weil die Engel sich freuen, da ihre Zahl durch einen solchen Bruder vermehrt worden ist. Nahe war ihm der, der ihn erhört, ihm seinen mutigen Glaubenseifer vergolten und eine ewige Wohnung bereitet hat“. Nach **I**, XVI, 5 läßt Gott es zu, daß Christen zur Vermehrung ihres Heiles, die Türken aber zum Verlust ihrer Seelen getötet werden, und nach **I**, VIII, 3 haben das ewige Leben auch jene erlangt, die

---

[1] **III**, XLI, 3: „de superbia peccata procedunt universa; nonne superbit homo, quando facit quod prohibet Deus“? — [2] **I**, VIII, 5; XXI, 4; **II**, XI, 3; **III**, XXI, 5. — [3] **II**, II, 3; VI, 10; XII, 2; XXXI, 7; **III**, XV, 1; XXIV, 2. Weil Fulcher **I**, VIII, 7 die in der 1. Red. gebrauchten Worte „Deus qui suis semper ubique praesens subvenit“ in der 2. Red. wieder gestrichen hat, so ist dies immerhin noch kein Beweis dafür, daß er später in seinem Gottvertrauen wankend geworden wäre und seine Ansicht geändert hätte. — [4] **II**, XIV, 8; XVII, 6; XXI, 15; LIV, 5. — [5] Vgl. **II**, XXXI, 12; **III**, XVIII, 2. — [6] S. zu **II**, XXI n 35.

im Hafen zu Brundusium an Ostern 1097 Schiffbruch litten und ihr Leben dabei verloren, denn man habe auf deren Leichnamen Kreuzeszeichen wahrgenommen.

In **II**, XL, 5 stellt Fulcher das Zeitliche dem Ewigen gegenüber und beklagt aus Anlaß des zwischen den Grafen von Tripolis, Bertrand und Wilhelm, entstandenen Streites, wie die Menschen törichterweise sich herumstreiten um vergängliche Dinge und die ewigen hintansetzen, ohne zu beachten, daß ihre Pläne eitel sind, wenn Gottes Wille ein anderer ist.

Oftmals ist bei Fulcher die Rede von wunderbaren Ereignissen und Erscheinungen, für die er ein offenes Auge hat und für deren näheres Verständnis er voller Wißbegierde ist. Wunderbar sind Gottes Werke, aber wunderbarer ist Gott selbst.[1] Doch bemerkt er in **III**, XXXVII, 2, daß man sich nicht wundern soll, wenn man Zeichen am Himmel sehe — er meint Sonnen- und Mondfinsternisse — da auch solche auf Erden gewirkt würden; und nun führt er in einem vorbehaltlosen Loblied aus, daß es ein „miraculum inmensum et universo mundo stupendum" sei, daß die Verhältnisse im Morgenlande für die Abendländer derart sich geändert hätten, daß Abendländer zu Morgenländer geworden, daselbst Häuser besäßen, sich mit Syrerinnen, Armenierinnen und getauften Sarazeninnen verehelichten, verschiedene Sprachen sprächen und aus Fremdlingen Einheimische geworden seien. Nach Prol. 3 seien Dei miracula, die man in jenen von den Kreuzfahrern vollbrachten Taten wahrnehme, die nicht viel geringer zu achten seien als die miracula, die Gott in den Taten des Volkes Israel und der Makkabäer bewiesen habe. Ein Wunder sei es, nach **I**, VIII, 3, daß auf den Leichen jener im Hafen von Brundusium ertrunkenen Kreuzfahrer Kreuze sichtbar wurden — eine Angabe, die später dem Abte Guibert von Nogent Veranlassung gab, Fulchers Wahrhaftigkeit anzuzweifeln; ein „grande miraculum Dei" nennt Fulcher **I**, XII, 4 die drei Tage lang währende Flucht der Türken, nachdem sie am 1. Juli 1097 bei Doryläum besiegt worden waren, „quamvis eos (sc. Turcos) nullus nisi Deus amplius fugaret"; ebenfalls sei es nach **II**, III, 4 ein „magnum miraculum et memoriae digniter commendandum" gewesen, daß die Türken vor den von Edessa nach Jerusalem ziehenden und bei Beirut mit ihnen zusammengestoßenen Franken die Flucht ergriffen hätten. Auch darin erblickt Fulcher ein „valde mirabile miraculum"[2], daß die verhältnismäßig wenigen Franken unter den vielen Feinden die Herrschaft erlangt hätten und von Gott beschützt worden seien, auch in der waghalsigen Unternehmung, die jene Armenier zur Befreiung König Balduins II. ausführten[3], sowie in der Flucht Goscelins und dessen glücklicher Errettung. Zu den von Gott gewirkten Wunderwerken

---

[1] **III**, LIX, 6: „mirabilia Dei opera, multo autem mirabilior qui facit et disponit ea". — [2] **II**, VI, 10. — [3] S. **III**, XXIII, 1: „huius rei narratio satis est longa, sed dono caelesti praedita et miraculis bene ornata".

zählt er **III**, LIX, 6 auch diejenigen Tiere, die uns mißgestaltet oder schädlich erscheinen, ebenfalls jene, die seinerzeit Alexander der Große in Indien gesehen habe[1], und eine große Anzahl anderer Dinge und Begebenheiten nötigten ihm Verwunderung ab, daher öfter neben dem Ausdruck miraculum die Worte mirari, mirus, mirabilis und mirificus von ihm gebraucht werden.[2]

Keine unwichtige Rolle spielt in den ersten drei Jahrzehnten des Bestehens des Königreichs Jerusalem die heilige Kreuzesrelique. In **I**, XXX, 4 erzählt Fulcher, es habe Gott gefallen, daß das bisher von einem syrischen Christen verborgen gehaltene Kreuz wieder ausfindig gemacht worden sei. Diese heilige Reliquie, die Fulcher einen „thesaurus Dei et nostrum“ nennt, wurde am Tage der Auffindung am 5. August 1099 in großer Feierlichkeit in die heilige Grabkirche gebracht und daselbst aufbewahrt. Während Fulcher auch in **I**, XVIII die Auffindung der heiligen Lanze sowie das an ihrem Finder vollzogene Gottesgericht erzählt und bemerkt, daß wohl alle die Lanze anfangs zur Ehre Gottes und aus Liebe zu ihm für echt gehalten, aber nach dem Gottesurteile nicht mehr an ihre Echtheit geglaubt hätten, weshalb er ihrer mit keiner Silbe mehr gedenkt, wird die heilige Kreuzesreliquie sehr oft in der Erzählung erwähnt — hielt man doch dafür, daß durch die virtus S. crucis der allmächtige Gott den Franken jeweils den Sieg verliehen habe[3], und Fulcher behauptet **II**, XXI, 14, wenn man am 17. Mai 1102 in der Schlacht gegen die Ägypter das heilige Kreuz mitgeführt haben würde, was leider unterlassen worden sei, so hätte Gott seinem Volke gewiß geholfen und würde die Schlacht für Balduin nicht verloren gegangen sein, aber da die Mitnahme unterblieben sei, habe man mehr auf seine eigene Kraft sich verlassen als sein Vertrauen auf Gott gesetzt und sei deshalb zu großem Schaden gekommen. Gehörte doch Fulcher, wie oben schon erwähnt[4], zu jener Partei in Jerusalem, die im Sommer 1120 Balduin II. anfänglich die Kreuzesreliquie auf dessen beabsichtigtem Feldzug nach Nordsyrien, aus Furcht, sie könnte verloren gehen, mitzunehmen verweigerte und nur auf des starkgläubigen Königs dringende Forderung hin bewilligte. Glücklicherweise ging auch damals das Kreuz nicht verloren, und dessen Zurückbringung nach Jerusalem fand dann, wie jedesmal, so oft es in den Krieg mitgenommen worden war und wieder zurückgebracht wurde, unter großer Feierlichkeit statt.[5]

Wie Fulcher, der ein Kind seiner Zeit und in den Gesichtskreis der Kreuzfahrer, seiner Zeitgenossen, gebannt war, über die Kreuzesreliquie, den „thesaurus Dei“, dachte, so scheint er auch dem österlichen sogenannten Feuerwunder anfangs nicht ungläubig gegenüber gestanden zu sein. Er redet davon in **II**, VIII, 2 und hatte anfangs die Absicht, einen ausführlicheren

[1] **III**, LX, 9. — [2] S. Index. — [3] Vgl. **III**, V, 4. — [4] S. oben S. 17 u. 32. — [5] Man vgl. darüber **III**, VI; IX, 7; XI, 7; XIX; XXV, 3 und XXXVI, 2.

Bericht über das Ausbleiben des Feuers am Ostersamstag 1101 in seine Erzählung einzuschalten. Es ist darum auffallend, daß er weder bei der Abfassung der 1. noch der 2. Redaktion seiner Historia einen längeren Abschnitt über das Feuerwunder eingeschaltet und seiner in der Historia nie mehr gedacht hat[1], woraus gefolgert werden muß, daß er später von dem „mirabilis descensus ignis caelestis" nicht mehr sonderlich erbaut gewesen zu sein scheint.

Fulcher berichtet auch über Visionen, entsprechend den Nachrichten, die ihm seine Vorlagen, die Gesta, Raimund und die von ihm vollständig in seine Historia **I**, XXIV aufgenommene Epistula Boamundi dargeboten haben oder wie sie ihm mündlich mitgeteilt worden sind. So erzählt er **I**, XVII, 2. 3 von einer dem Verräter Pirus gewordenen Christuserscheinung und XVIII, 1. 2 von der dem Petrus Bartholomäus gewordenen Vision in betreff der sogenannten heiligen Lanze, ebenfalls erwähnt er XX, 1, daß der Herr mehreren andern erschienen sei, um sie in der durch die Einschließung der Kreuzfahrer in Antiochien betroffenen Not aufzurichten, und aus **III**, XXIV, 1; XXXI, 10 erfährt man, daß dem Christenfeind Balak in einer Vision sein Ende prophezeit worden sei. Fulcher nahm diese Erzählungen in seine Historia auf, weil er auch wie seine Gewährsmänner der Überzeugung war, daß alle bedeutenderen Begebenheiten, die das Wohl der Pilger bezweckt haben, auf göttlichen Ursprung zurückgeführt werden müssen. Die Vision hält er für eine „consolatio in extremis vitae", eine solche sei ja seinerzeit auch dem Apostel Paulus während dessen Romfahrt zuteil geworden.[2]

Fulcher ist nicht frei von einer gewissen Schönfärberei, die besonders in jenem Berichte **III**, XXXVII sich zeigt, wo er die palästinensischen Verhältnisse in einem allzu rosigen Lichte darstellt. Damit hängt zusammen, daß er zuweilen aufs Geratewohl hin die Zahlen ins Ungeheuerliche vergrößert: so sollen nach **I**, X, 4. 5 vor Nicaea 6 Millionen Teilnehmer am Kreuzzuge versammelt gewesen sein[3]; das türkische Heer soll nach **I**, XI, 4 die Stärke von 360000 Mann betragen haben; nach **I**, XXVII, 13 seien bei der Einnahme Jerusalems im Tempel Salomos 10000 Feinde enthauptet worden, und nach **III**, XX, 6 habe man 4000 Schritte im Umkreis das Meer vom Blute der in der Seeschlacht Gefallenen gerötet gesehen. Fulcher hat diese und andere überschwänglichen Zahlenangaben[4] in gutem Glauben an ihre Richtigkeit niedergeschrieben und läßt es nicht zu, daß man sie anzweifle, denn er verteidigt sich **III**, XLIII, 1 gegen den Verdacht, als ob er es mit seinen Zahlenangaben nicht genau nehme: er will mit den Schriftstellern, die dieser Methode zuneigen, nicht in gleiche Linie gestellt werden. Seine Wahrheitsliebe betont er einigemal und bezeugt

---

[1] Über das „sacer ignis" und über die Erzählung des Cod. L und Bartolfs s. Näheres zu **II**, VIII n 5. — [2] Nach **III**, LVIII, 3. — [3] „sexagies centum milia bellatorum". — [4] Ebenfalls unsinnige Zahlenangaben finden sich in **II**, XVI, 3; **III**, II, 1; XVIII, 6; XX, 6; L, 12; LVI, 3 und öfter.

damit einen in unmißverstehbarer Weise hervortretenden kritischen Sinn: so versichert er den Leser **II**, XXVII, 7, daß er ihn mit trügerischen Floskeln nicht hintergehen, noch ihm wertloses Zeug mitteilen wolle, und **III**, XXXIX, 5, daß er von der Wahrheit in dem, was er erzähle, nicht abweiche. Nach **II**, XXXIV, 2 ist es ihm, wie schon erwähnt[1], ein besonderes Anliegen, zu bitten, daß, wenn der eine oder andere der Leser seiner Historia diese zu verbessern suchen sollte, er nicht um der Sprachanmut willen die Wahrheit beeinträchtigen möge. Dazu kommt, daß er öfter sich ausdrücklich auf seine Augenzeugenschaft beruft, um damit den Beweis zu liefern, daß sein Bericht auch wahr sei.[2] Nichtsdestoweniger finden sich in seiner Historia nicht eine geringe Anzahl Irrtümer, auf die wir jeweils selbstverständlich in den Erläuterungen hingewiesen haben.[3] Er verschweigt auch nicht, daß er Mitteilungen von andern empfangen habe, deren Richtig-

[1] S. oben S. 45. — [2] Abgesehen von den zahlreichen Stellen, wo er in der 1. Person Sing. oder Plur. redet, woraus seine Augenzeugenschaft genau ersichtlich ist, vgl. man **I**, V, 12: „ego Fulcherus Carnotensis cum ceteris iens peregrinis, postea sicut oculis meis perspexi, diligenter et sollicite in memoriam posteris collegi“; XIV, 2: „ab exercitu ego Fulcherus discessi et cum Balduino comite in sinistrae partem provinciae diverti“ — in der 1. Red. hatte er „ego Fulcherus“ an dieser Stelle nicht geschrieben; XXXIII, 12: „ego Fulcherus Carnotensis, qui his intereram, vidi quadam die plures utriusque sexus hac pluvia mori algidissima“; **II**, V, 1: „lacus adeo salsus est, ut nec bestia quaelibet neque volucris ex eo bibere queat, quod ego Fulcherus experimento didici“; ebenfalls **II**, XXXIV, 1. 2; XLV, 9; LVI, 4 u. a. Ein Erweis seiner Wahrheitsliebe ist, daß er in **I**, XV, 4 es dahingestellt sein läßt, ob seine Angabe über die Entfernung Antiochiens von der Orontesmündung richtig sei. Seine Wahrheitsliebe erweist sich ebenfalls in sachlichen Verbesserungen, die er in der 2. Red. vorgenommen hat, man vgl. in dieser Beziehung **I**, XI n 18; XXI, 3 n 8; XXXIII, 6 n 17; XXXV, 2 n 7; **II**, XI, 11 n 29; XII n 7; XXI nn 4. 13; XL n 5; XLIII, 5 n 9; XLV nn 19. 30; XLIX n 38; LIII n 25; LIV n 21; **III**, XI, 1 n 2; XVIII n 19. — [3] Zu den vorhin schon erwähnten überschwänglichen Zahlenangaben registrieren wir hier noch folgende Stellen: Zu bezweifeln ist die Notiz Fulchers **I**, XIII, 3, daß auch Schweine auf dem Marsch durch Kleinasien mit Gepäck beladen worden seien; wahrscheinlich irrig ist die Angabe in XIV, 1, daß der Komet in Heraklea statt in Caesarea gesehen worden sei; unrichtig ist, daß nach XV, 1 „Reblata“ der Namen des alten Antiochien gewesen sei; sowie die Angabe, daß Baghi Sijan die Christen in Antiochien getötet und deren Köpfe über die Mauern der Stadt hinaus geschleudert habe; wenig glaubhaft ist die Nachricht XVI, 9, daß die Armenier in Antiochien gegen die Franken zu der letzteren Schaden vorgegangen seien; Urban II. ist nicht, wie Fulcher XXXIII, 22 angibt, am 11. August, sondern am 29. Juli 1099 gestorben; Fulcher identifiziert XXXIV, 5 Baalbek mit Tadmor; falsch ist in XXXIV, 2 die Angabe der Größe des Sees Tiberias; in **II**, XXVII, 2 hat möglicherweise Fulcher den Namen des Patriarchen Daimbert mit dem des Patriarchen Bernhard von Antiochien verwechselt, und in LVI, n 5 die Station Helim mit Aila; nicht ganz richtig ist es, wenn Fulcher **II**, XLVII das Jahr 1112 als ein völliges Friedensjahr bezeichnet; falsch ist in LXII die Deutung „Scandalion“ als „campus leonis“; zu zweifeln ist auch an der Richtigkeit der Angabe in **II**, XXXIII, 1, Balduin I. habe das Haupt des Emirs Gemelmuch in ein Schiff der vor Joppe lagernden ägyptischen Flotte werfen lassen; unrichtig ist, daß nach **III**, XXX, 1 der possessor von Mambidsch von Balak enthauptet worden sei; ebenfalls in XXXVIII, 4 die Angabe, daß Calixt II. am 20./21. Dezember 1124 gestorben sei; ungenau in XXXIX, 1, daß die Franken 5 Monate lang Haleb belagert haben sollen, während die Belagerung nur 3 Monate 23 Tage gewährt hat; ungenau ist die Notiz in XL, 1, daß Balduin II. zwei Jahre lang gefangen gehalten wurde, während seine Gefangenschaft nur 1 Jahr 4 Monate 11 Tage gewährt hat; unrichtig, daß nach L, 4 bei Medda ein Fluß entspringe, der in den Jordan münde, sowie daß nach LII, 3 der Sand des Belusflusses in Glas verwandelt werde und dieses wieder in Sand sich wandle. Anderweitige zahlreiche Unrichtigkeiten finden sich auch in seinen naturgeschichtlichen und geographischen Angaben in **III**, XLVIII. XLIX. LI. LII. LIX und LX.

keit er nicht mit voller Sicherheit verbürgen könne.[1] Immerhin aber wird seine Wahrheitsbeteuerung in anderer Beziehung beeinträchtigt. Wir haben oben schon darauf hingewiesen, daß Fulcher bedauerlicherweise nicht nur über Vorkommnisse und Zustände nur ganz kurze Mitteilungen macht, sondern auch vieles ganz unerwähnt läßt.[2] Ein Hauptgrund ist, daß er sich vorgenommen hat, in summarischer Kürze die wichtigsten Ereignisse zu berichten[3], ein weiterer Grund ist aber, wenn er zuweilen von wichtigen Vorkommnissen, die ihm ohne Zweifel wohl bekannt waren, nichts erwähnt, die von ihm befolgte Tendenz, womöglich der fränkischen Herrschaft in Palästina nicht zum Ruhm dienende Vorfälle überhaupt nicht zu verzeichnen, um nicht das Kreuzzugsunternehmen bei den Lesern in Mißkredit zu bringen. Das war wenigstens eine Maxime, die auch der später schreibende Wilhelm von Tyrus geflissentlich befolgt hat[4] und von dessen Vorgänger Fulcher unverhohlen zugestanden worden ist, wenn er in **III**, XXXIX, 5 sagt: „es sei über Mißerfolge zu reden wertlos, die Kenntnis derselben bringe besondere Ehre nicht ein, es sei ekelerregend, darüber zu berichten, und man müsse sich schämen, wenn man davon höre". Oder wenn er **III**, III, 2, wo er auf die im Jahre 1119 über Antiochien gekommenen mißlichen Ereignisse zu reden kommt, hervorhebt, er wolle davon nicht viel reden, um nicht durch Weitläufigkeit bei den Lesern einen Ekel an der Erzählung zu erregen. Daher mag man es erklärlich finden, daß Fulcher über die kirchlichen Verhältnisse und die sich an sie knüpfenden Streitigkeiten nur ganz spärliche Angaben macht[5]; ebenfalls sich ausschweigt über das Verhältnis Balduins zu dessen zweiter und dritter Gemahlin[6] und der Ermordung einer größeren Anzahl Pilger am Dionysiustag 1106, worüber Albert X, 9 Nachricht gibt, mit keiner Silbe gedenkt, welches Vorkommnis ihm ohne Zweifel wohl bekannt war[7], aber derartige Mitteilungen würden bei den Lesern dem Christentum und dem Königreich Jerusalem keine besondere Ehre einbringen. Offenbar wollte Fulcher auch durch diese seine Methode, in der er einesteils unliebsame Vorgänge und Verhältnisse verschwiegen, andernteils günstigere Zustände in einem idealeren Lichte als dem der Wirklichkeit entsprechend gezeichnet hat, durch seine Erzählung bei den

---

[1] **III**, XXVI, 5: „et quia procul a nobis facta haec aberant, vix certitudinem rei addiscere poteramus, verumtamen quam verius potui a relatoribus mihi intimatum chartae commendavi". — [2] S. oben S. 23 f. — [3] S. oben S. 24. — [4] S. zu **II**, XXV n 9; XL n 1; XLI n 5; **III**, XLI n 1 und XLVI n 4. — [5] Vgl. oben zu § 2, S. 29, sowie die Angaben über die Wahl Daimberts zum Patriarchen **I**, XXXIII, 20; über dessen Uneinigkeit mit dem König **II**, III, 14 u. XXVI, 2 nn 6. 8; über des Patriarchen Ebremars Romreise XXXVII, 1 n 3; über des Patriarchen Arnulfs Absetzung, Romreise und Wiedereinsetzung LIV, 8; über des Patriarchen Garmunds Teilnahme an der Wahl eines Stellvertreters für den gefangenen König Balduin II. Mitte Mai 1123 in **III**, XVI, 2; über den Streit zwischen der antiochen. und jerusalemischen Kirche wegen der Zugehörigkeit der Kirche von Tyrus, den Fulcher geschlichtet zu sehen wünscht, und über das von Fulcher mitgeteilte Privileg Paschalis II. vom 11. Juli 1111 in XXXIV, 14—17 und XXXV. — [6] S. oben § 2, S. 30. — [7] S. zu **II**, XXXVII n 5.

abendländischen Lesern Propaganda für weiteren Zuzug aus der alten Heimat machen, wenn er diesen Zweck auch nicht mit strikten Worten ausgesprochen hat.[1]

Besondere Aufmerksamkeit jedoch schenkte Fulcher einigen Gegenständen aus dem Reiche der Natur, wobei seine Wißbegierde nicht undeutlich hervortritt. Wie froh war er z. B., als jene, die im Jahre 1116 an der Expedition Balduins I. nach dem Roten Meere teilgenommen hatten, wieder nach Jerusalem zurückgekehrt waren und ihm nicht nur ihre Erlebnisse mitteilten, sondern auch merkwürdige, von ihm vorher noch nie gesehene Muscheln und Korallen vorzeigten; voller Wißbegierde (avido corde plenus) erforschte er von ihnen, ob das Wasser des Roten Meeres salzig oder süß schmecke, ob es wie der galiläische See einen Zufluß und Ausfluß habe, oder dem Toten Meere gleiche, aus dem das Wasser nicht wieder abfließe.[2]

Ganz besonders interessierte ihn das Tote Meer, wohin er wiederholt im November/Dezember 1100 im Gefolge Balduins I. gekommen war und worüber er nähere, auf eigener Anschauung gegründete und zum Teil auch aus dem Josephus entnommene Angaben in **II**, V, 1—3 aufgezeichnet hat. Ein unlösbares Rätsel und Naturwunder ist es ihm, daß der biblische Fluß Gihon, der im Paradiese entspringe, durchs Rote Meer fließe und im Mittelländischen Meere münde[3], sowie daß der Euphrat, der seinen Ursprung ebenfalls im Paradiese habe und dann wieder in Armenien einen zweiten Ursprung aufweise — darüber konnte Fulcher nicht ins reine kommen, wie sehr er sich auch Mühe gab: er überläßt es deshalb Gott, „der am Himmel wunderbar die Wolken bereitet, der sie auf Bergen und Hügeln entstehen läßt und durch verborgene Gänge in schnellem Laufe sie verschiedene Wege gehen heißt und sie endlich wunderbar ins Meer leitet und wieder zurückführt“.[4]

Überhaupt verdienen Fulchers geographische Kenntnisse kein besonderes Lob. Abgesehen davon, daß er vornehmlich aus Josephus und Hieronymus seine Mitteilungen entnommen hat, birgt seine Anschauung viel Verkehrtes und Irrtümliches in sich und gibt Zeugnis von der Rückständigkeit, in der die mittelalterliche geographische Wissenschaft sich befand, die keinen Schritt über die alten Geographen und Naturhistoriker vorwärts gegangen war. Wertvoll ist zwar immerhin die Namensnennung von einigen Städten und Kastellen, an denen Fulcher selbst vorbeikam, als er mit Graf Robert von der Normandie durch Bulgarien zog[5], sowie jener Orte Kleinasiens und Palästinas, an denen das erste Kreuzheer vorbeizog, bis es Jerusalem erreichte[6], ebenfalls die Nennung einiger Orte in Arabia Petraea[7], sowie der von den Königen errichteten Kastellen[8]

---

[1] Vgl. **III**, XXXVII n 1. — [2] **II**, LVI, 4. — [3] **II**, LVIII. — [4] **II**, LIX, 2. — [5] **I**, VIII, 5–8. — [6] In **I**, XXV. — [7] In **II**, IV, 5; V. — [8] S. oben § 2, S. 26.

und jener Städte, die Boemund II. im Spätjahr 1126 auf seiner Fahrt von Kalabrien nach Antiochien berührte[1], aber mit Ausnahme Konstantinopels, Antiochiens und Jerusalems[2] beschreibt er keine dieser Örtlichkeiten, und wenn er auch aus dem frühen Altertum in **III**, XXIX und XXX Geschichtliches über Tyrus und Palästina im Gegensatz zu seiner sonstigen Art in etwas ausführlicher Weise mitteilt, so tritt dabei doch deutlich uns entgegen, wie er eine klare Kenntnis und ein zutreffendes Bild über Palästina und dessen Einteilung aus seinen Vorlagen, den Schriften des Josephus und Hieronymus, nicht zu erlangen und wiederzugeben vermocht hat, weshalb in seinen Angaben nicht wenig Irrtümliches sich findet.[3] Überhaupt wäre es vergebliche Mühe, ausfindig machen zu wollen, wie sich die Ortsverhältnisse, die Fulcher nicht selbst auch in Augenschein nehmen konnte, in seinem Geiste widergespiegelt haben, man würde ohne Zweifel ein sonderbares Phantasiegebilde erhalten. In dieser Beziehung liefern seine Angaben über das Rote Meer, über den Fluß Gihon, den Euphrat, den Belusfluß und das Mittelländische Meer[4] nicht wenige Anhaltspunkte, die die Rückständigkeit seiner geographischen Kenntnisse aufs deutlichste erweisen.

Dasselbe gilt auch von Fulchers Angaben über die in **III**, XLIX, LIX und LX genannten in und außerhalb Palästinas vorkommenden Tiere. Steht er doch durchweg auf dem Standpunkte eines Solinus, sowie des Verfassers der „Epistula Alexandri magni de itinere suo et de situ Indiae", deren zum Teil phantastisch-romantische Bemerkungen er sich zu eigen gemacht und für reine Wahrheit genommen hat.

Ein für Fulchers Wissensdurst interessantes Objekt waren auch Pflanzen, wie die Nießwurz[5], der Sodomsapfel[6] und das Zuckerrohr.[7] Ganz besonders aber die außerordentlichen Naturereignisse, wie Erdbeben[8], Sonnen- und Mondfinsternisse, Nordlicht und Kometen[9], die er zum Teil verhältnismäßig ausführlich beschrieben hat. Er bemerkt u. a., daß das in der Nacht vom 11. Dezember 1117 erschienene Nordlicht auf ein großes Sterben gedeutet worden sei, und in der Tat seien in rascher Folge bald darauf der Papst Paschalis II., König Balduin I. und dessen geschiedene Frau Adelasia, der Patriarch Arnulf, Kaiser Alexios und viele Großen der Welt gestorben — die Erwähnung dieser mit Tod abgegangenen Personen läßt vermuten,

---

[1] In **III**. LVII. — [2] S. zu **I**, IX, 1; XV, 1—4 und XXVI. — [3] S. zu **III**, XXX nn 50. 58. 66. Fulcher irrt, indem er „Galilaea superior" mit den Worten des Josephus beschreibt, welche dieser über Peraea gebraucht. Auch gibt er eine unrichtige Reihenfolge der Länder und Städte an, die Boemund der Jüngere auf seiner Syrienfahrt berührt hat; vgl. zu **III**, LVII nn 16—19. — [4] S. **II**, LVII; LVIII; LIX; **III**, LII, 1—3; LIX. — [5] **II**, V, 1: „elleborus amarus". — [6] **II**, V, 6: „arbores poma ferentes vidi, de quibus cum collegissem, scire volens cuius naturae essent, inveni rupto cortice interius quasi pulverem atrum et exinde inanem prodire fumum". — [7] **I**, XXXIII, 10: „messes, quas vulgus vocat cannamelles, harundinibus fere similes, a canna et melle nomen compositum unde et mel silvestre, ut puto, dicitur". — [8] Vgl. **I**, XV, 16; **II**, XXXIV, 3; LI, 1; LII, 2—5; LIV, 7; LXI, 3. — [9] Vgl. **I**, XV, 16; **II**, XXXV; XLVIII; LXI, 1; LXIII, 1. 2: **III**, XXXVII, 1; LV, 4.

daß auch Fulcher obiger Deutung seine Zustimmung nicht versagt[1] und wie in manch anderer Beziehung[2], so auch in dieser, einem naheliegenden Aberglauben gehuldigt hat.

Aus dem Bisherigen lernten wir Fulcher kennen als einen Mann, der, veranlaßt durch seine Freunde und Pilgergenossen und begeistert für die Kreuzzugsideen und sein neues Vaterland, seine Historia Hierosolymitana während seines 27jährigen Aufenthaltes in Palästina niederschrieb und damit den Zweck verfolgte, der Nachwelt die Kenntnis von den Taten der Kreuzfahrer auf ihrem Zuge nach Jerusalem und ihrer Kämpfe gegen die Mohammedaner in der ersten Zeit des Königsreichs Jerusalem zu überliefern. Er huldigt dabei in allen Stücken der Anschauung seiner Zeit; überall sieht er das Walten des allmächtigen Gottes, der die Gerechten belohnt und die Gottlosen straft und in wunderbarer Weise den Franken geholfen und als ihr rechter König dieselben regiert hat, auch dann, wenn er ihrer Sünden wegen es zuließ, daß die Feinde zuweilen siegten: dies ist der religiöse Grundgedanke, den Fulcher in seiner Erzählung zum Ausdruck bringt. Was er zum großen Teil selbst miterlebt oder was er von andern gehört oder auch was er aus dem Altertum bei den Alten überliefert gefunden hat, berichtet er, dabei aber immer auch diesen seinen religiösen Standpunkt geltend machend, den er auch energisch vertritt, wenn es galt, selbst den Königen die ihm gut scheinenden Mahnungen zu erteilen, und sich nicht scheut, auch ernsten Tadel auszusprechen. Wenn in seiner mehr allgemein gehaltenen Erzählung und besonders in dem, was er über geographische und naturgeschichtliche Verhältnisse zu sagen weiß, ein gut Teil Aberglauben, dem er gehuldigt hat, dem Leser entgegentritt, so würde man es gewiß befremdlich finden, wenn bei ihm eine derartige Anschauung nicht vorhanden wäre. Seine sonst besonnene und nüchterne Darstellung, die in einem nicht schlecht geschriebenem Latein dem Leser sich darbietet, gibt deutlich Zeugnis von dem lebhaften Zuge für die Wahrheit und ebendamit für seine Gewissenhaftigkeit, die ihn geleitet hat, und wenn auch da und dort offenbar Irrtümer ihm mit unterlaufen sind, so tun diese dem großen Werte, den sein Buch der Nachwelt bietet, keinen wesentlichen Eintrag, weil Fulchers Historia die einzige ursprüngliche Quellenschrift eines Abendländers und fränkischen Bewohners Jerusalems ist, der über die ersten Jahrzehnte des lateinischen Königreichs in zusammenhängender Reihenfolge die Hauptereignisse während dieser Zeit niedergeschrieben und damit seinen Freunden, seinen Zeitgenossen und der Nachwelt einen nicht geringen Dienst erwiesen hat.

---

[1] S. **II**, LXIII, 3. — [2] Hierher gehört u. a. auch jene sonderbare Meinung Fulchers in **II**, XXXI, 8, daß an einem „dies dominica" mit sichererem Erfolge gekämpft würde, als an einem Werktage. — Über den Zweck, der diesen Mitteilungen bei den mittelalterlichen Geschichtsschreibern durchgängig zugrunde liegt, nämlich bei den Lesern moralischen Nutzen zu erzielen, vgl. man Schmeidler, Ital. Geschichtsschreiber, p. 2.

§ 5.

Die Quellen der Historia Hierosolymitana.

Wir haben in § 1 Fulchers persönliche Verhältnisse, soweit sie vornehmlich aus seiner Erzählung erkennbar sind, besprochen und die Beziehungen, in denen er mit den von ihm erzählten Ereignissen gestanden ist, hervorgehoben und eben damit seine Augenzeugenschaft für so manches Vorkommnis, über das er auf Grund persönlicher Erinnerung Nachricht gibt, schon aufgezeigt. Wir haben ferner in den Erläuterungen ganz besonders festzustellen gesucht, ob die einzelnen Angaben Fulchers auf seine Augenzeugenschaft zurückzuführen sind oder ob er dieselben von anderswoher erhalten hat. Selbstverständlich sind seine Angaben, die er als Augenzeuge seiner Historia einverleibt hat, von höchstem Werte, der dann ganz besonders hervortritt, wenn die übrigen Augenzeugen verstummen und Fulcher als der einzige Berichterstatter erkannt wird, wie dies bei den meisten Mitteilungen, die die Jahre 1101—1127 betreffen, der Fall ist.

Als Teilnehmer am ersten Kreuzzuge in der Schar Stephans von Blois und Roberts des Normannen und dann als Kaplan Balduins I., in dessen Umgebung er 3 Jahre lang in Edessa und 18 in Jerusalem, sowie während Balduins II. Regierung noch weitere 9 Jahre in letzterer Stadt sich aufgehalten hat, stand er gleichsam im Mittelpunkt der Ereignisse, die sich im Königreich Jerusalem zugetragen haben. Seine Wahrheitsliebe und Gewissenhaftigkeit und der ihm eigene kritische Standpunkt geben Bürgschaft, daß wir in seinen selbständigen Mitteilungen stets einen sicheren, zumeist auch chronologischen Anhalt haben, um danach die von ihm abhängigen sowie jene aus arabischer Feder stammenden Erzählungen richtig beurteilen zu können.

Selbstverständlich sind von Fulcher alle jene Stücke und Angaben, die er nicht als Augenzeuge niederschrieb, entweder aus mündlicher ihm gewordener Berichterstattung, oder aus ihm vorgelegenen schriftlichen Quellen entnommen.

Nicht als Augenzeuge berichtet er in jenen Partien des ersten Buches, die über den Verlauf des Zuges der in I, VI, 3—7 genannten Heeresabteilungen und der in I, XV—XXXII erzählten Vorkommnisse während der Zeit von der Ankunft des Kreuzheeres vor Antiochien bis zu der nach der Schlacht bei Askalon (12. August 1099) erfolgten Rückkehr der Kreuzfahrer nach dem Abendlande handeln — sonach in seiner Erzählung über die Belagerung und Einnahme Antiochiens, den Kampf mit Korboga, über die Eroberung Marras, die Belagerung Arkas und über den Weiterzug nach Jerusalem, über die Belagerung und Eroberung dieser Stadt, die Wahl des Königs und des Patriarchen und über den Sieg bei Askalon. Daß er über alle diese Vorkommnisse, an denen er persönlich unbeteiligt war, auch

mündliche Mitteilungen erhalten hat, ist gewiß, aber ebenso gewiß und genau nachweisbar, daß er für die Geschichte dieser Jahre auch schriftliche Quellen ausgiebig benutzt hat, und zwar zunächst den Brief Boemunds und der übrigen Kreuzzugsfürsten an den Papst Urban II. vom 11. September 1098, den er wörtlich in **I**, XXIV wiedergegeben hat, in dem die Kreuzfahrer den Papst über die Hauptvorgänge während ihres Aufenthaltes vor und in Antiochien benachrichtigen und ihn bitten, daß er selbst, da Ademar gestorben sei, nach Antiochien kommen und mit ihnen die Häresien ausrotten und das heilige Grab befreien möge. Nebst dieser Epistula sind es die beiden ältesten, von Augenzeugen und Teilnehmern am 1. Kreuzzuge verfaßten Schriften, die Gesta Francorum eines Anonymus und die Historia Francorum qui ceperunt Hierusalem des Raimund de Aguilers, die dem Fulcher bei Abfassung des 1. Buches seiner Historia zur Vorlage gedient haben.

Wir haben in unserer Ausgabe der Gesta Francorum[1], sowie in den Erläuterungen zu Fulcher[2] die Abhängigkeit Fulchers nachgewiesen: nicht nur, daß er denselben Gang der Erzählung der Vorkommnisse der Jahre 1097—1099 nach den Gesta genau eingehalten, sondern auch Sätze aus ihnen entnommen hat, die, wenn auch nicht durchaus wörtlich von ihm wiedergegeben werden, doch die Abhängigkeit auch im Wortlaute aufs deutlichste erweisen.

Neben den Gesta Francorum hat Fulcher die Historia Francorum Raimunds de Aguilers benutzt. Dieser hat im Gefolge des Grafen Raimunds von Toulouse als dessen Kaplan sich am Kreuzzuge beteiligt. Seine Erzählung schließt, wie die der Gesten, mit dem Berichte über die am 12. August 1099 vorgefallene Schlacht bei Askalon; doch es ist diese Historia, soweit sie noch vorhanden, nicht vollständig während des Kreuzzuges, vielmehr ihrer größeren Hälfte nach erst nach Beendigung des Zuges niedergeschrieben worden[3], bei deren Abfassung Raimund auch die Gesten benutzt hat. Die Nachweise hierfür habe ich in der genannten Gestenausgabe erbracht.[4] Ebenso gewiß aber ist es auch, daß Fulcher aus Raimunds Historia geschöpft hat, und zwar in betreff der Vorkommnisse, die in den Jahren 1098 und 1099 während der Belagerung Antiochiens und während des Zuges nach Jerusalem bis zur Schlacht bei Askalon sich ereignet haben. Ich habe unten in den Erläuterungen jeweils auf diese Abhängigkeit Fulchers von Raimund de Aguilers hingewiesen und die

---

[1] Anonymi Gesta Francorum et aliorum Hierosolymitanorum mit Erläuterungen herausgegeben. Heidelb. 1890, p. 58—60. — [2] S. zu **I**, X, 8 n 33; XII, 2 nn 9. 19; XIII, nn 1. 9; XIV n 9; XVI n 8; XVII n 1; XIX nn 1. 13; XXV nn 1. 9—11. 19. 22. 25. 44; XXVII nn 1. 9. 11. 39; XXVIII, 3 n 11; XXX n 1; XXXI nn 1. 13. — [3] Vgl. meinen Aufsatz: Der Brief der Kreuzfahrer an den Papst und die abendländische Kirche vom Jahre 1099 nach der Schlacht bei Askalon, in Forsch. zur deutsch. Gesch. XIII, p. 411. — [4] Anon. Gesta Franc., p. 49—58.

gravierendsten Stellen wörtlich zur Vergleichung mit dem Fulcherschen Texte angeführt.[1]

Wahrscheinlich war Fulcher bei Abfassung des 1. Teiles seiner Historia auch die Epistula II Stephani ad Adelam[2] bekannt, worauf einige Stellen hinzuweisen scheinen.[3]

Nun sind offenbar diese genannten Schriftstücke dem Fulcher für die in die Jahre des Kreuzzugs fallenden Vorkommnisse die Hauptquellen gewesen. Was er mehr in seiner Erzählung beigebracht hat, beruht auf mündlicher Mitteilung, die ihm von anderweitigen Teilnehmern am Zuge, sei es auf Befragen derselben, sei es durch zufällige Nachricht, zu Ohren gekommen ist. Auch darüber haben wir jeweils in den Erläuterungen uns des näheren ausgesprochen[4]; aber auch für die Zeit des fast ständigen Aufenthaltes Fulchers in Jerusalem vom Jahre 1100—1127 hat er neben seinen selbständigen Mitteilungen einen nicht geringen Teil seiner Angaben von mündlichen Berichterstattern erhalten. Einigemal kommt er auf diese zu reden, deren Berichte ihm allerdings nicht durchgängig der Wahrheit entsprechend erschienen sind.[5] So hat er in **III**, XXIII, XXIV und XXVI über die Gefangenschaft Balduins II. in Kharput und die Befreiung Goscelins von Edessa Näheres mitgeteilt. Was ihm darüber vielleicht auch von Augenzeugen[6] erzählt worden ist, war ihm nicht durchaus glaubwürdig; er hat darum nur soviel in seine Erzählung aufgenommen, was er als der Wahrheit entsprechend ansehen durfte. Auch ist er überzeugt, daß die Zahlenangaben von seiten mancher Augenzeugen nicht immer zuverlässig waren[7], und daß er von manchem „relator" mystifiziert wurde, dürfte wohl aus seinem Berichte über den Tod Balaks, des Christenfeindes, gefolgert werden: in **III**, XXXI gibt er die Erzählung zunächst so, wie er sie selbst von jenem armiger Goscelini, dem Überbringer des angeblichen Hauptes Balaks, erfahren hat, ohne jedoch zu ahnen, daß dieser armiger ein bewußter oder unbewußter Aufschneider gewesen ist.[8] Dagegen scheint er jenen im Spätjahr 1126 in Jerusalem Angekommenen gegenüber, die die Nachricht verbreitet haben, daß Boemund der Jüngere in Antiochien eingetroffen sei, die er Lügenverbreiter und Großsprecher nennt, allzu mißtrauisch gewesen zu sein, denn ihre Mitteilung hat sich insofern bewahrheitet, als damals

---

[1] Vgl. zu **I**, XV n 21; XVIII, 1 nn 1. 5. 6; XXII nn 1. 4. 11; XXV nn 3. 4. 9. 10. 19; XXVII nn 1. 3. 9. 11. 26. 30. 31; XXIX nn 1. 6; XXX nn 1. 6; XXXI nn 1. 14. 24. 25. 31; XXXIII, 6 n 17. Die Abhängigkeit Fulchers von Raimund hat schon Barth erkannt, wenn er p. 313 schreibt: „utique ista Agilaeo debet Fulcherius, post quem multis annis scripsit, ut notum ex iis, quae in prolegomenis scripsit Bongarsius". — [2] Vgl. HE, p. 149. — [3] S. zu **I**, XV n 23 und XVI n 9. — [4] S. zu **I**, XVII n 1; XX n 1; XXV n 15; XXVII n 28; XXVIII; XXXII n 1. — [5] Z. B. in **II**, XXXIV, 1: „prout oculis vidi vel a relatoribus veridicis perscrutans diligenter didici"; **III**, XXVI, 5: „a relatoribus mihi intimatum chartae commendavi"; XLIII, 2: „retulerunt autem nobis qui bello interfuerunt"; **II**, XIV, 2: „duo nugigeruli, qui loppitas fefellerant"; **III**, LVII, 4: „plures bifarii et helluones vulgabant nobis . . . et mentiebantur". — [6] S. zu **III**, XXVI n 1. — [7] Vgl. **III**, XLIII, 1. — [8] S. zu **III**, XXXI n 16.

in der Tat die Ankunft Boemunds stattgefunden hat.[1] Daß er auch direkt von Balduin I., dessen Kaplan er war, über mancherlei Nachricht erhielt, ist gewiß, obwohl er nirgends in seinem Buche in dieser Beziehung sich ausgesprochen hat.[2]

Der schriftlichen Quellen, die ihm zunächst für die Zeitgeschichte der Jahre 1100—1127 zu Gebote standen, sind es folgende: das Privileg Paschalis II. an den Patriarchen Gibelin von Jerusalem vom 11. Juli 1111, das Fulcher wörtlich in **III**, XXXV seiner Historia eingefügt hat. Sodann jene Urkunde Balduins II. vom Jahre 1120 über Aufhebung des Ein- und Ausfuhrzolles in Jerusalem für Getreide und Gemüse, auf Grund deren Fulcher die Angaben in **III**, VIII gemacht hat. Ferner kannte Fulcher nicht nur die sogenannten pseudoisidorischen Dekretalien[3], sondern auch die Urkunde des Wormser Konkordats vom Jahre 1122 und jenes päpstliche Schreiben Calixtus' II. an Kaiser Heinrich V. vom 13. Dezember 1122.[4]

Auch ist es sehr wahrscheinlich, daß Fulcher, als er die Vorgänge, die sich auf antiochenischem Gebiete im Jahre 1119 zugetragen hatten, beschrieb, der I. Bellum des Kanzlers Galter nicht unbekannt war, worauf ich in meiner Galterausgabe hingewiesen habe[5]; während allerdings Galter, als er seinen II. Bellum verfaßte, sicher aus Fulchers Erzählung geschöpft hat.[6]

Als seine schriftliche Unterlage diente Fulcher auch Radulfs von Caen Gesta Tancredi in expeditione Hierosolymitana, die er in seiner 2. Red. benutzte, als er seinen Bericht über die im Frühjahre 1104 vorgefallene Schlacht bei Harran niederschrieb und ihn in die Historia nachträglich einschaltete.[7] Radulfs Buch ist in den Jahren 1112—1118 verfaßt worden; auch abgesehen von einigen sprachlichen Anklängen an seine Darstellung dieses Kampfes wäre es gewiß auffallend, wenn Fulcher dieses Buch nicht gekannt haben sollte, das der Verfasser ja dem damaligen Patriarchen Arnulf von Jerusalem gewidmet hatte.[8] Wie denn auch die Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß Radulf bei Abfassung desselben die Historia Fulchers bis zum Jahre 1105 wohl gekannt und benutzt haben dürfte.[9]

Wir haben in § 4 schon des Einflusses, den die Bibel auf Fulchers Gesinnung und Darstellung ausgeübt hat, Erwähnung getan. Abgesehen von dem, was sie ihm in bezug auf seine theologische und ethische Anschauung nahe legte, worüber er gelegentlich sehr oft sich äußert, und abgesehen von den Prophezeiungen des Kreuzzuges, die er aus ihr entnommen hat[10],

---

[1] S. zu **III**, LVII, 4. — [2] S. zu **II**, XX n 1. — [3] S. zu **III**, XXXIV n 27. — [4] S. zu **III**, XIII nn 1—5. — [5] S. HGa. 41. 45 und unten zu **III**, IV nn 4 u. 25. — [6] S. zu § 6, S. 74. — [7] S. zu **II**, XXVII nn 1. 32. — [8] Vgl. Rad. Cad. Gesta Tancredi, praef. in Rec., Hist. occ., III, 604, und HG. 70. — [9] Vgl. **II**, XXX n 8 und unten § 6, S. 74. — [10] S. oben S. 52 f.

ist es ganz besonders auch die alte israelitische Geschichte und in Verbindung mit dieser die Geschichte von Tyrus, auf die er in **III**, XXIX, XXX und XXXIV zu sprechen kommt und Nachrichten verzeichnet, die ihm die Bücher der Richter, der Könige, des Jesaia, Jeremia, Ezechiel, Joel und der Makkabäer an die Hand gaben.[1]

Außer der Bibel sind es aber auch die lateinischen Schriftsteller der klassischen und nachklassischen Periode, aus denen er Sentenzen und Nachrichten in seine Erzählung eingeflochten hat. Ich verzeichne zunächst die, die Fulcher ausdrücklich namhaft macht und als seine Quellen nennt. Es sind folgende: Josephus historiographus[2], aus dessen Bellum Iudaicum sowohl als aus den Antiquitäten er eine größere Anzahl Stellen, jedoch nicht nach dem griechischen Urtexte, sondern nach einer alten lateinischen Übersetzung anführt.[3] Es sind außer einer einzelnen Sentenz[4] zumeist geschichtliche Mitteilungen über das alte Tyrus[5] und über palästinensische Orte[6] und Flüsse.[7] Dabei beruft er sich auch auf den alten Epheser Menander, der über phönizische Königsgeschichte geschrieben hat[8], dessen Nachrichten er aber aus Josephus entnahm, denn die Schrift Menanders ist ihm nicht vorgelegen. Als eine weitere Quellenschrift nennt er das Hexameron des Ambrosius, aus dem er wörtlich einen ganzen Abschnitt, der über das Rote und das Mittelmeer handelt, anführt.[9] Ferner beruft er sich auf den beatus Hieronymus, da, wo er über einige Orte Palästinas Aufschluß gibt[10], und wo er auf Karthagos Lage zu sprechen kommt, auf den Orosius, aus dessen Historia contra paganos er einen Absatz wörtlich wiedergibt.[11] Auch sind ihm die Homilien Gregors I. wohl bekannt, aus deren einer er wörtlich eine Stelle in Urbans Clermonter Konzilsrede wiedergibt.[12] Zu seinen naturgeschichtlichen Angaben stützt er sich vornehmlich auf Solinus, den er einen „exquisitor sagacissimus et dictator expertissimus" nennt, aus dessen Polyhistor er das meiste über die im Morgenlande vorkommenden Tiere kopiert hat[13], und verweist auch in dieser Beziehung auf jenen von Alexander dem Großen an seinen Lehrer Aristoteles und seine Mutter Olympia geschriebenen Brief

---

[1] Vgl. unten im Anhang die Zusammenstellung der von Fulcher benutzten Bibelstellen. — [2] Vgl. **III**, LII, 1. — [3] Es ist die im M.-A. wohlbekannte lateinische Übersetzung des Bellum Jud. von Rufinus sowie die wahrscheinlich von Cassiodor gefertigte der Antiquitates Jud., aus denen er seine Mitteilungen in wörtlicher Wiedergabe entnommen hat. Beide wurden später unter dem Übersetzernamen des Rufinus gedruckt. Wir haben in den Erläuterungen stets auf die Ausg. des griech. Textes von Niese, Flavii Josephi opera, Berol. 1888/95, sowie auf die im Jahre 1524 zu Köln erschienene Fol.-Ausgabe des lateinischen Textes: „Flavii Josephi opera, interprete Ruffino presbytero" verwiesen. — [4] **III**, XLVI, 6; „ut ait Josephus: nimis confidens incautus est, metus autem providentiam docet". — [5] S. zu **III**, XXIX, 5 nn 20. 21; XXX, 3 nn 11. 12; 6 nn 32. 37—42. — [6] S. zu **I**, XXXIV, 4 n 15; **III**, XXIX, 2 n 9; XXX, 8—11 nn 49—69. — [7] S. zu **I**. XXXIV, 2. 3 nn 8—12; **III**, LI, 4. 5 nn 11. 17; LII n 1. — [8] **III**, XXIX, 5 n 20. — [9] **III**, LIX, 3—7. — [10] In **I**, XXXIV, 4 und **III**, XXX, 5 n 29. — [11] Vgl. **III**, XXIX, 6 n 23. — [12] Vgl. **I**, II, 12 n 35. — [13] S. zu **III**, XLIX, 17 n 61; LIX, 5 n 20; LX, 1—8.

über die Wunder Indiens.[1] Auch führt er noch namentlich den Boethius an, aus dessen Consolatio er eine Stelle zitiert, um damit Gottes weise Weltregierung zu beweisen.[2] Endlich bezeichnet er außer diesen eine Schrift Proverbia rusticana, die ihm als Quelle für einige Sprüchwörter gedient hat.[3]

Des weiteren hat Fulcher aus lateinischen Klassikern, deren Namen er jedoch nicht nennt, Entlehnungen gemacht, und zwar aus Ennius[4], Sallust[5], Publius Syrus[6], Vergil[7], Horaz[8], Ovid[9], Lucanus[10], vielleicht auch aus Juvenal.[11] Diese und die von ihm selbst mit Namen bezeichneten Quellenschriften beweisen, daß deren Zahl, die ihm in Jerusalem bei Abfassung seiner Historia zu Gebote stand, keine geringe gewesen ist, deren Benutzung Zeugnis gibt von einer gewissen auf der Antike basierenden, immerhin nicht geringen geistlichen Bildung, die er in seiner alten Heimat, sehr wahrscheinlich in jener in Chartres befindlichen Schule sich angeeignet hat, deren Lehrer Vertreter der sogenannten klassizistischen Richtung gewesen sind.[12] Ohne Zweifel war es auch eine der in Jerusalem befindlichen Bibliotheken, in der die genannten Bücher vorhanden waren, wo auch vor ihm Raimund de Aguilers, Tudebod von Sivrai und Ekkehard von Aura die Gesta Francorum des Anonymus vorgefunden und benutzt haben[13], sei es, daß es die Bibliothek des Hospitals oder die auf dem Berge Zion oder die eines andern Klosters gewesen ist.[14] Daß eine oder mehrere solcher Büchersammlungen in Jerusalem existierten, dafür ist zunächst die Abfassung der Historia in Jerusalem der deutlichste Beweis, aber auch die Mitteilung Fulchers in **II**, LVII, 2, wo er ausdrücklich von der Bibliotheca redet, die ihm zu Gebote gestanden habe. Ihr verdankte er die Literatur, die er zu seiner Historia benutzte: schade, daß uns über diese Bibliothek jede weitere Kenntnis fehlt.

---

[1] S. **III**, XLIX, 17 und LX, 9 n 30. — [2] **II**, XXI, 17. — [3] S. zu **II**, XLVI, 4 n 12 und **III**, LVII, 1 n 8. — [4] S. zu **II**, XXXII, 5: „tunc clipei resonant et ferri stridet acumen". — [5] S. zu **II**, XL, 5 n 16. — [6] **II**, LI, 4: „itaque contigit iuxta illud philosophi: fortuna vitrea est, tunc cum splendet frangitur". — [7] S. zu **II**, XV, 1 n 6; XXXII, 8 n 28; **III**, XI, 7 n 23; XVII, 4 n 13; XXIV, 2 n 8; XXIX, 6 n 22; XLIII, 3 n 8. — [8] **III**, LI, 1: „nihil ex omni parte beatum". — [9] **I**, XXVIII, 3: „vulgus erat stratum, veluti cum putrida motis poma cadunt ramis, agitataque ilice glandes"; **II**, XXXII, 1 nn 3. 5; **III**, XXVIII, 1 n 5; XLIII, 3: „aestus erat magnusque labor geminaverat aestum". — [10] **II**, XXVII, 6: „nocuit saepe, ut scriptum est, differre paratis". — [11] S. zu **II**, XLV n 18. — [12] Vgl. über diese Schule von Chartres im 11.—13. Jh. Norden, Die antike Kunstprosa vom 6. Jh. v. Chr. bis in die Zeit der Renaissance. Leipzig 1898, II, 713 ff. — [13] Vgl. darüber auch das von mir in HG. 17 Gesagte. — [14] Schon zu Ende des 9. Jhs. sagt Bernardus monachus, Itin. c. X (in Itinera Hieros. lat. **I**, 314, ed. Soc. Orientis lat. Genev. 1879): „Hospitale, cui adiacet ecclesia in honore S. Mariae nobilissimam habens bibliothecam". Vgl. auch Ehrhard, Die griech. Patriarchalbibliothek v. Jerusalem, in Röm. Quartalschr. VI (1892), p. 343. — Eine merkwürdige Notiz bietet die altdeutsche Übersetzung der Hist. Hieros. des Mönches Robert im Heubacher Codex, Nr. 1, fol. 86[a], wo über Boemund bemerkt wird: „der dem Heer ein trostlich Vorgang was daz sagt von im die crunigka uff dem hailligen Berg Syon". Diese „Chronika auf dem Berge Zion" ist wohl nur die Gestenerzählung des Anonymus, die auf dem Berge Zion in Jerusalem vorhanden und dem Verfasser obiger Bemerkung zu Gesicht gekommen war, und der Aufbewahrungsort wird ohne Zweifel eine Bibliothek auf dem Berge Zion gewesen sein.

§ 6.

Die Benützung der Historia Hierosolymitana Fulchers von seiten gleichzeitiger und späterer Schriftsteller.

Aus **II**, XXXIV, 2, wo Fulcher sich an die Leser seiner Schrift wendet und sie bittet, wenn der eine oder andere von ihnen seine Historia zu verbessern suchen sollte, er nicht um der Sprachanmut willen die Wahrheit beeinträchtigen möge[1], mag man nicht mit Unrecht folgern, daß ihm, als er diese Worte niederschrieb, schon bekannt war, daß tatsächlich von andern seine Schrift eine ihm nicht völlig zusagende Behandlung erfahren hatte und für ihn diese Warnung vor Fälschung einzufügen sich als wohlbegründet und ganz selbstverständlich erwies. Wahrscheinlich ist es, daß er von der Überarbeitung seiner Historia durch Bartolf de Nangis sowie auch von der durch den Verfasser des in Cod. L enthaltenen Textes gefertigten Überarbeitung Kenntnis hatte, beide Erzähler persönlich kannte und durch deren Schriften sich zunächst veranlaßt sah, diese Bemerkung zu machen. Doch, wie dem auch sei, soviel steht fest, daß in der Folgezeit die Fulchersche Schrift von den einen überarbeitet, von andern kopiert und fleißig benutzt worden ist, sei es, daß die einen aus ihr als ihrer Hauptquelle geschöpft, sei es, daß andere sie nur gelegentlich erwähnt und einzelne Nachrichten daraus entnommen haben. Über einige Benützer in ihrem Verhältnis zu ihrer Fulcherschen Vorlage hat sich bisher allein v. Sybel des näheren ausgesprochen[2], doch halte ich es für notwendig, hier, indem ich sie nach ihrer Zahl vervollständige und in chronologischer Folge anführe, einige weitere Angaben zu machen.

Es sind als Benützer bzw. Überarbeiter der Fulcherschen Historia oben schon genannt worden[3]: Bartolf de Nangis, Guibert de Nogent, Radulf von Caen, Galter Cancellarius und der Verfasser des im Cod. L enthaltenen Textes.

Die Schrift Bartolfs de Nangis ist ein Auszug aus Fulcher und führt im Unterschied zu dem ursprünglichen Titel der Fulcherschen Erzählung den Titel: G e s t a F r a n c o r u m H i e r u s a l e m e x p u g n a n t i u m.[4] Sie beginnt mit den Nachrichten über das Konzil zu Clermont und endigt mit der Beschreibung des im Jahre 1106 erschienenen Kometen und dem in jenem Frühjahre eingetretenen Sternschnuppenfall; sie entspricht der Fulcherschen Erzählung von **I**, 1 bis **II**, XXXV. Barth ist der Meinung[5], Bartolf habe hier absichtlich seine Erzählung geschlossen, oder das Schlußkapitel von der Kometenerscheinung sei nach seinem Tode beigefügt worden. Wir haben oben schon nachgewiesen[6], daß Fulcher **II**, XXXIII mit dem Berichte über

---

[1] S. oben S. 45. — [2] Sybel, Gesch. d. 1. Kreuzz. 55—59 (50—53). — [3] S. oben § 3, S. 46. — [4] Bei Bongars, Gesta Dei I, p. 561—593 ohne Namen des Verf.; im Rec. Hist. occid. III, p. 491- 543. — [5] Bei Ludewig, Rell. mss. III, 519. — [6] S. § 3, S. 45.

die am 27. August 1105 erfolgte Niederlage der Ägypter seine Historia erstmals abgeschlossen hat, bis dahin hatte auch Bartolf die Gesta ausgearbeitet und mit den Worten „finis hic est“ beendigt[1], erst später, nachdem Fulcher seine Erzählung weitergeführt und noch **II**, XXXIV über das Erdbeben, die Kometenerscheinung und den Sternschnuppenfall angefügt hatte, machte Bartolf den Zusatz, spätestens ohne Zweifel zu Anfang des Jahres 1109, denn vor Mitte dieses Jahres muß seine Erzählung abgefaßt worden sein, weil das am 26. Juni 1109 von den Franken eroberte Tripolis damals, als Bartolf schrieb, noch nicht erobert war.[2] v. Sybel sagt über die Bartolfsche Schrift[3], daß sie in keiner Beziehung wichtig sei; anders und ohne Zweifel richtiger urteilt Kühn[4], er hält den Bartolf für sehr gut unterrichtet und glaubt seine Nachrichten, als die eines Augenzeugen, sehr hoch stellen zu müssen; er begründet sein Urteil durch zwei ausschlaggebende Tatsachen: das Werk Bartolfs sei vor 1109 geschrieben, und Bartolf selbst gehöre dem Reiche Jerusalem an, „denn er sage p. 537 gelegentlich der Eroberung Akkos: Januensus et Pisani nostrique de spoliis eorum ditati sunt; unter den nostri im Gegensatze zu Genuesen und Pisanern kann man nur die Mannschaft König Balduins verstehn“. Auch wir halten dafür, daß wir besonders an den Zusätzen, soweit sie Vorgänge der Jahre 1100—1105 berichten, eine gute sichere Quelle besitzen, da Bartolf seine Erzählung in mancher Beziehung als Augenzeuge gefertigt hat: er war in Jerusalem und hat ohne Zweifel Fulcher persönlich gekannt, wofür seine Worte, in denen er Fulcher als „frater Fulcherus Carnotensis“ bezeichnet[5], ein fast sicheres Zeugnis bieten. Von besonderer Wichtigkeit sind deshalb seine Zusätze in cc. XLVII— XLIX über das sogenannte heilige Feuer und c. LXVI über Daimbert. Was ersteres anlangt, so mag seine Darstellung möglicherweise auf mündlicher Mitteilung Fulchers beruhen. In betreff des über den Patriarchen Daimbert Gesagten gibt er sich als einen Parteimann des Patriarchen zu erkennen, dessen Lob er uneingeschränkt zu verkündigen weiß. Wenn er zuweilen die Fulcherschen Angaben kürzt oder ganz wegläßt, so ist dieses Verfahren darauf zurückzuführen, weil sie ihm nicht immer zusagten.[6] Wir haben in den Erläuterungen auf diese Methode Bartolfs gegebenenfalls hingewiesen.[7] Daß er auch die Gesta des Anonymus benützte, darauf hat schon Sybel aufmerksam gemacht[8], nicht minder hat ihm auch die Historia Francorum Raimunds de Aguilers vorgelegen.[9] Wir glauben darum nicht fehl zu gehen, wenn wir annehmen,

[1] S. Bartolf 541 H. — [2] ebenda 539 D: „cui successit Willelmus dictus Jordan, nepos eiusdem comitis, qui urbem Tripolim diu expugnans, quoniam valida muro et turribus densis et ex altera parte mari munita erat, nihil penitus profecit; in posterum forsitan ruitura per alterius expugnationem“. Über die Eroberung von Tripolis s. zu **II**, XLI nn 1. 14. — [3] Gesch. d. 1. Kreuzz. 56 (50). — [4] Gesch. d. ersten lat. Patriarchen 21. 36. — [5] S. auch oben § 1, S. 1. — [6] S. zu **II**, XII n 1. — [7] S. zu **I**, V n 1. — [8] Gesch. d. 1. Kreuzz. 55 (50). — [9] S. zu **I**, XXII n 15.

daß er diese seine Vorlagen derselben Bibliothek verdankte, die auch dem Fulcher solch gute Dienste geleistet hat.[1] Eine genaue Untersuchung der Erzählung Bartolfs mit Bezug auf seine Quellen und vornehmlich auch auf die Zusätze, die er zu dem Material machte, das ihm in seinen Vorlagen zu Gebote gestanden hat, wäre für die Forschung eine sehr zu empfehlende Aufgabe.

Ferner ist es Abt Guibert von Nogent († 1121), der das Fulchersche Buch gekannt und einige Angaben aus ihm in seine Historia quae dicitur Gesta Dei per Francos[2] aufgenommen hat. Guibert hat in seiner Art die Gesten des Anonymus überarbeitet[3], aber ihnen eine große Anzahl anderweitiger, zumeist von glaubwürdigen, wieder ins Abendland zurückgekehrten Augenzeugen des Kreuzzugs überkommene Nachrichten beigefügt; besonders sind es lib. I und VII, die von den Gesten ganz unabhängige Stücke enthalten[4], und unter diesen sind es mehrere Angaben, die er dem Fulcherschen Buch entnommen hat, das ihm in der 1. Red. bis zum Jahre 1105 und höchstwahrscheinlich in der Überarbeitung des Textes von Cod. L erst nachdem er die ersten 6 Bücher geschrieben hatte, bekannt geworden war.[5] Da fand er es denn für nötig, dem Fulcher ob seiner Angabe in **I**, VIII, 3 über die bei Brundusium an den Körpern ertrunkener Kreuzfahrer angeblich durch ein Wunder erschienenen Kreuze ins Gewissen zu reden[6], und an einer andern Stelle seines Buches[7] sah er sich veranlaßt, gegen die „argutia" Fulchers, der, während die Kreuzfahrer in Antiochien Hunger litten, in Edessa müßig an der Tafel geschwelgt habe, die Echtheit der sogenannten heiligen Lanze zu verteidigen; ein andermal klagt er Fulcher an, unrichtige Zahlenangaben gemacht zu haben.[8] Wenn Sybel in bezug auf diese Art Kritik, die Guibert an Fulchers Buch übt, sich dahin ausspricht[9]: es sei weder Glaubenseifer noch Ungläubigkeit, die ihn gegen Fulcher in Zorn setzte, vielmehr der Hochmut überlegener Kenntnisse auf diesem Felde, womit er auf Fulcher herabsehe, gehoben durch das Gefühl, sich in dem Kreise einer herrschenden Orthodoxie zu bewegen, so hält Monod[10] dieses Urteil für allzu ungerecht und streng: Guibert habe bei Anfertigung seiner Arbeit stets nur die Wahrheit im Auge gehabt, die er auf durchaus unparteiische Weise zu finden bestrebt gewesen sei; dennoch müssen wir sagen, die offenbar bissigen Bemerkungen über Fulcher, den

---

[1] S. oben § 5, S. 70. — [2] in Guiberti opera, ed. d'Achery. Paris 1651, fol. p. 367—455; ap. Bongars, Gesta Dei I, p. 467—560; ap. Migne, Patrolog. lat. CLVI, p. 679—838; im Rec., Hist. occid. IV, p. 115—263. — [3] S. HG. 78. — [4] Über die aus andern Quellen als aus den Gesta des Anon. entnommenen Nachrichten gibt Thurot in Rec. Hist. occid. IV praef. p. XVIII f. ein genaues Verzeichnis. — [5] S. oben zu § 3, S. 46. — [6] S. zu **I**, VIII, 3 n 8. — [7] lib. VII, 34 (Rec. 252 B—F): „numquidne Fulcheri presbyteri, qui, nostris apud Antiochiam fame periclitantibus, feriatus epulabatur Edessae, tot prudentium qui interfuere dum reperiretur ingeniis praevalebit argutia?" — [8] in lib. VII, 43, Rec. 257 A. S. auch oben S. 59. — [9] Gesch. d. 1. Kreuzz. 35 (34). — [10] Monod, De la méthode historique chez Guibert de Nogent, in Revue hist. t. 84, p. 51—70.

Guibert persönlich nicht gekannt zu haben scheint, ist sehr unliebenswürdig und wenig dazu angetan, des Abtes Unparteilichkeit ans Licht zu stellen. — Darüber, daß Guibert auch einen Feuerwunderbericht Fulchers gekannt hat[1], obwohl in den Fulcher-Codices außer in der Überarbeitung in Cod. L ein solcher sich nicht findet, habe ich Näheres zu **II**, VIII n 5 mitgeteilt.

Daß auch Galter der Kanzler († nach 1122) in seinem Secundum bellum Antiochenum[2] Fulchers Historia zu seiner Vorlage gehabt hat, wurde oben schon erwähnt.[3] Es ist der Bericht Fulchers **III**, III über die am 28. Juni 1119 für die Antiochener so nachteilig verlaufene Schlacht am „Ager sanguinis“, in der Fürst Roger seinen Tod gefunden hat, sowie der Bericht in **III**, IV—VI über Balduins II. Ankunft in Nordsyrien und dessen am 14. August 1119 über Ilgazi von Maridin erlangten Sieg. Die Abhängigkeit des einen vom andern ist augenfällig und durch die in meiner Ausgabe von Galters Bella Antiochena gegebene Nebeneinanderstellung der beiderseitigen Darstellungen erwiesen.[4] Daß Fulcher den ursprünglichen Text aufweist, geht aus folgendem hervor: Galter ist in der Schlacht am „Ager sanguinis“ mit andern Gefangenen nach Haleb transportiert und lange Zeit gefangen gehalten worden; er war noch in Gefangenschaft, als Balduin II. am 14. August 1119 dem Ilgazi eine Niederlage bereitete, daraufhin dann die Gefangenen viel strenger und grausamer behandelt wurden. Wann Galter wieder befreit wurde, läßt sich nicht mehr sicher bestimmen, aber daß er lange Zeit gefangen gehalten worden ist, sagt er selbst im Prolog zum II. Bellum, wo er das auf ihn gefallene Los als ein hartes und langes Martyrium bezeichnet; bei Abfassung des II. Bellum hatte er noch an den Folgen seiner Gefangenschaft zu leiden.[5] Sein Buch ist nach dem Jahre 1122 geschrieben worden, denn Galter erwähnt noch darin den am 3. November 1122 erfolgten Tod des Christenfeindes Ilgazi.[6] Fulcher aber schrieb die Erzählung in **III**, III—VIII spätestens anfangs des Jahres 1120[7], so daß das Prius der Abfassung dem Fulcher zukommt und Galter der Benutzer der Fulcherschen Darstellung gewesen sein muß.

Auch Radulf von Caen († nach 1130) hat wahrscheinlich bei Abfassung seiner Gesta Tancredi in expeditione Hierosolymitana[8] die erste bis zum Jahre 1105 vorhandene Ausgabe der Fulcherschen Schrift gekannt. Nach dem ersten Kreuzzuge war er nach Palästina übergesiedelt und dort mit Tankred in regem Verkehre gestanden. Nach Tankreds Tod (12. Dezember 1112) hat er dessen Taten beschrieben und seine Schrift seinem ehemaligen

---

[1] lib. VII, 42; Rec. 256, C—H. — [2] Bei Bongars, Gesta Dei I, 441—466; bei Migne, Patr. lat. CLV, 995—1038; bei Prutz, Quellenbeiträge, p. 3—55; im Rec., Hist. occ. V, 81—132, besorgt von Riant.; bei Hagenmeyer, Galterii canc. Bella Ant. (1896), p. 61—115. — [3] S. § 5, S. 68. — [4] auf S. 41—45. — [5] S. zu HGa. 201. — [6] II Bell. Ant. XVI, 11; HGa. 309. — [7] S. zu **III**, VII n 1. — [8] Ausgaben: bei Martene, Thes. anecd. III (1717), p. 108—210; bei Muratori, SS. RR. Ital. V (1724), p. 285—333; bei Migne, Patrol. lat. CLV, p. 491—590; im Recueil, Hist. occ. III, 587—601.

Lehrer, dem Patriarchen Arnulf in Jerusalem, gewidmet. Wenn es richtig sein sollte, daß ihn möglicherweise Arnulf auf die Gesta Francorum, die er benutzt hat, aufmerksam gemacht haben dürfte[1], so ist es nicht weniger wahrscheinlich, daß derselbe Arnulf, der sicher auch Fulcher persönlich gekannt hat, da beide zur nämlichen Zeit in Jerusalem seßhaft waren, auch Radulf auf die Fulchersche Schrift aufmerksam machte. Denn wohlbekannt waren ihm, als er an seinen Gesta Tancredi schrieb, nach seinen eigenen Worten[2] verschiedene Schriften, in denen der Kreuzzug behandelt war, und diese können nur die Gesta Francorum des Anonymus, die Historia Francorum Raimunds de Aguilers und Fulchers Buch gewesen sein. Besondere Veranlassung zur Annahme von Radulfs Abhängigkeit geben die in **II**, I n 4 und in **II**, XXX n 8 mitgeteilten, mit dem Fulcherschen Texte fast gleichlautenden Worte Radulfs. Durch eine genauere Untersuchung würden wahrscheinlich noch andere Stellen ausfindig gemacht werden können, die unsere Vermutung bestätigen dürften.

Auch dem Ekkehard von Aura, der im Jahre 1101 eine Pilgerreise nach Palästina unternommen, wo er sich von Mitte August bis 24. September 1101 aufgehalten[3] und in Jerusalem das Büchlein des Anonymus gelesen hat, vielleicht auch mit Fulcher persönlich bekannt geworden ist, war ohne Zweifel auch, als er seine Chronik vom Jahre 1106 abfaßte, die erste Auflage von Fulchers Schrift nicht unbekannt geblieben und von ihm benutzt worden. Seine Angaben reichen in Übereinstimmung mit Fulcher und in Abhängigkeit von ihm zunächst bis zu dessen in Fulchers erster Auflage gegebenen letzten Erzählung über die am 27. August 1105 stattgehabte Schlacht bei Ramla. Als er später im Jahre 1115 seinen Hierosolymita[4] vom Chronicon absonderte, bemerkt er ad a. 1096: „de qua profectione nonnulla specialia iam exstant opuscula", unter denen er sicher auch nebst den Gesta des Anonymus die Historia Fulchers gemeint hat. In den Erläuterungen wurde jeweils auf die Abhängigkeit des Hierosolymita von der Fulcherschen Schrift Bezug genommen[5], nachdem ich sie schon in meiner Ausgabe des Hierosolymita nachzuweisen gesucht habe.[6]

Eine weitere Überarbeitung der Fulcherschen Historia Hierosolymitana findet sich in dem aus dem 13. Jh. stammenden Codex der Cambridger Universitätsbibliothek KK, VI, 15 (im Recueil als Nr. 2079 aufgeführt). Die

---

[1] Vgl. HG. 74. — [2] In c. LIII, Rec. 646 F: „celebrent suos Normannia, Flandria Robertos; reliquos duces occidens reliquus; mihi unus Marchisides sufficit, cui non sufficio vel totus. Ignosce, Gallia, scriptoribus dives: iuvat me Antiocheno vacare principi; praesente me gesta liberius persolvam debitor creditori". Vgl. hiezu auch HG. 70. — [3] S. HChron. Nr. 594 und 620. — [4] Ausg. bei Martene, Ampl. Coll. V, 511—535; Monum. Germ. SS. VI, 265—267; Migne, Patrol. lat. CLIV, 1059—1062; Hagenmeyer, Ekkehardi Hierosolymita mit Erläut. herausg. Tübingen 1877; Riant, im Recueil, Hist. occ. V, 1—40. — [5] Vgl. zu **I**, I, 3 n 15; IV, 1 n 3; VI, 10 n 32; IX, 1 n 1; XIII, 4 n 11; XIV, 6 n 21; XXVI, 9 nn 27. 29; XXXIII, 4 n 10; **II**, XXVI n 1; XXXII, 11 n 32. — [6] S. zu HE. 30 und Kohler im Rec., Hist. occ. V, pref. p. IX.

Herausgeber des Recueil des Hist. des croisades haben diese Historia Hierosolymitana der zahlreichen Abweichungen von der ursprünglichen Historia Fulchers wegen am Fuße des Fulcher-Textes sub lit. L im Recueil zum Teil besonders ediert und scheinen angenommen zu haben, daß der Text dieser Erzählung von Fulcher verfaßt sei, wenigstens haben sie sich über dessen Verhältnis zum Inhalt der andern Codices nicht näher ausgesprochen und sich mit der Bemerkung begnügt, daß die Abweichungen sehr zahlreich und „souvent très curieuses“ seien, weshalb sie diese Überarbeitung teilweise in vollem Wortlaute abgedruckt hätten.[1] Bei näherer Untersuchung aber ergab sich uns folgendes Resultat: die im genannten Codex enthaltene Historia Hierosolymitana ist eine nicht von Fulcher verfaßte Überarbeitung der Fulcherschen Erzählung von **I**, I—**III**, XXXV, 1 auf Grund von dessen erster Redaktion; sie ist von einem Verfasser geschrieben, der sich besonders bemüht hat, den in der Fulcherschen Erzählung gebotenen Stil von seinen Unebenheiten zu befreien und tatsächlich da, wo er seine Vorlage ändern zu müssen glaubte — dies ist derart häufig, daß in dem Teil der Erzählung von **I**, XXVI bis **II**, XXII fast kein einziger § ungeändert geblieben ist — sich einer gewandteren, geschmeidigen und vornehmeren Ausdrucksweise befleißigt hat, eines Stiles, der merklich von demjenigen der Fulcher-Codices der ersten und zweiten Redaktion verschieden ist. Der Verfasser hat sich's angelegen sein lassen, die pulchritudo des Ausdrucks[2] gegenüber seiner Vorlage zur Geltung zu bringen, was ihm auch einigermaßen gelungen ist. Deutlich wird der Unterschied, den die Vorlage und die Überarbeitung in dieser Beziehung bietet, jedem Leser in die Augen fallen und daraus auch die sichere Folgerung gezogen werden müssen, daß Fulcher der Überarbeiter seiner Historia, wie sie im Cod. L sich uns darbietet, nicht gewesen sein kann. Doch nicht nur die durchgängige Änderung im Stil ist es, die zu dieser Schlußfolgerung nötigt, sondern es begegnen uns auch wesentliche Änderungen des Inhalts, die von Fulcher nicht gemacht worden sein können. So ist z. B. Fulcher nach **I**, V, 7 ein überzeugter Anhänger des Papstes Urban II. und ein entschiedener Gegner des Papstes Wibert, welchen Standpunkt er nicht nur in seiner ersten Redaktion, die der Verfasser des Textes von Cod. L zur Vorlage gehabt hat, sondern auch in der in den 20er Jahren des 12. Jh.s vorgenommenen zweiten Redaktion behauptet hat. Einen andern Standpunkt jedoch vertritt der Überarbeiter; nach ihm ist Urban nicht weniger schuldig an dem damaligen Kirchenstreit als Wibert.[3] Während alsdann Fulcher es einigemal durchblicken läßt, daß er auch dem König Balduin I. die Hauptschuld zuweist in dem zwischen Daimbert und dem König entstandenen Streite, tritt der

---

[1] Recueil, Hist. occid. III, préf. p. XXXV. — [2] S. zu **II**, XXXIV, 2. — [3] S. zu **I**, V nn 25. 33.

Verfasser des L-Textes entschieden auf Balduins Seite[1]; dazu kommt, daß er alle von Fulcher gemachten Angaben, die auf König Balduin I. ein schiefes Licht werfen könnten, ausgemerzt hat.[2] Wir glauben deshalb nicht fehl zu gehen, wenn wir die Abfassung des Cod. L-Textes in die Zeit König Balduins I. setzen, denn eine derartige Parteinahme für den König ist nur denkbar bei einem Verfasser, der durch die Erwähnung einzelner ehrenrühriger Angaben dessen Person zu beleidigen fürchtete. Daß ein späterer, nach der Zeit Balduins I. lebender Verfasser die auf diesen bezüglichen Angaben gestrichen habe, ist sehr unwahrscheinlich, denn was für ein Interesse sollte ein solcher an der Streichung gehabt haben? Aus der in **I**, XXXIII n 43 vom Verfasser des L-Textes mitgeteilten Nachricht, daß Gottfried und Eustach zur Weihnachtszeit 1099 ihren Bruder Balduin in Jerusalem feierlich empfangen haben, mag gefolgert werden, daß der Verfasser ein Augenzeuge jenes Einzugs gewesen ist. Es ist darum auch die Annahme naheliegend, daß gerade diese überarbeitete Erzählung, wie sie der Cod. L bietet, den Fulcher veranlaßt hat, jene Worte in **II**, XXXIV, 1. 2 als Warnung für spätere Bearbeiter seiner Historia beizufügen: wenn sie des schöneren Stiles wegen seine Historia Hierosolymitana zu verbessern suchen sollten, möchten sie dabei die Wahrheit nicht beeinträchtigen. Offenbar trat dies letztere, dem Fulcher unerwünschte Verfahren aus dem Texte L ihm nur zu deutlich entgegen[3], daß er nicht hat umhin können, andere davor zu warnen. Daß diese Warnung bei dem Verfasser des L-Textes einigermaßen Erfolg hatte, tritt, wie es scheint, daraus hervor, daß dieser, als er später seine Erzählung auf Grund der Fulcherschen Vorlage fortsetzte, von **II**, XXXIV an, viel weniger Änderungen vorgenommen hat als in den früheren Partien, und der L-Text von da an sich meist mit dem Texte des Cod. I als identisch erweist. Dieser Text der Historia, wie er uns in Cod. L überliefert ist, ist auch zunächst wohl in dem Inhaltsumfang bis zum Jahre 1105[4] ins Abend-

---

[1] Fulcher schreibt **II**, III, 14: „Daimbertus fuit ibi donec delictum ei malivolentiae solutum est", dagegen L: „et fuit ibi donec Balduinus indulsit ei delictum malivolentiae". — [2] z. B. die Bemerkung Fulchers **II**, I, 1, daß Balduin sich mehr über den Tod seines Bruders Gottfried gefreut als getrauert habe; **I**, XXVI, 10: daß Balduin das Blei des Daches der El Aksa-Moschee an Händler verkaufte; **II**, III, 10, daß er, als er im Spätjahr 1100 an Haifa vorüberzog, dem Tankred „malivolus" gewesen sei; **II**, XX, 3, daß Balduin im Frühjahr 1102 auf seiner Flucht vor den Sarazenen, als er in Arsuf anlangte, gegessen, getrunken und sicher geschlafen habe. In **II**, XVIII, 5 behauptet Fulcher von Balduin I.: „in probitate sua plus quam deberet confidebat", dafür schreibt L: „confidebat in Deo et in probitate sua", die Worte „plus quam deberet" weglassend. Hierher mag auch zu zählen sein, daß er für die Worte seiner Vorlage **II**, XXXII, 9, die besagen, wenn der ägyptische Führer Semelmulk hätte gefangen genommen werden können, er „multa nomismata in redemptionem sui regi Balduino exsolveret", geschrieben hat: „Semelmulc multum nobis prodesse posset", wodurch auch der geringste Schein gewahrt werden soll, als ob der König besonders geldbedürftig gewesen sei. — [3] So hat z. B. der Verf. des L-Textes in **I**, XIX, 4 offenbar, weil ihm die Fulchersche Bemerkung, daß die Franken, während sie in Antiochien eingeschlossen waren, in unbeschreiblicher Angst sich befunden hätten, für diese wenig schmeichelhaft erschienen ist, diese Bemerkung in seiner Überarbeitung weggelassen. Auch vgl. m. in dieser Beziehung **I**, XVI n 7. — [4] S. zu § 3, S. 45 f.

land verbracht worden und wahrscheinlich dem Guibert von Nogent zu Gesicht gekommen, der aus ihm seine Mitteilungen unter Berufung auf Fulcher geschöpft hat, wenn man überhaupt aus den Worten, worin Guibert über das „sacer ignis“ redet und dabei Fulcher von Chartres erwähnt, der mit dem Kaplan des Patriarchen Daimbert nach dem Ölberg gegangen sei, die Folgerung, die übrigens keineswegs notwendig aus dem Texte hervorgeht, zieht, daß Guibert diese Angaben nur aus einem schriftlichen Berichte Fulchers entnommen haben müsse. In diesem Falle enthält selbstverständlich der Cambridger Cod. eine spätere Kopie des schon in den ersten Dezennien des 12. Jh.'s umgearbeiteten Fulcher-Textes, und es sind jene Teile dieses Textes, die in dem aus dem 13. Jh. stammenden Cod. 1988 der Pariser Bibliothek de Ste Geneviève fol. 54—72, sowie in Cod. 5130 der Pariser Nationalbibliothek a. d. 15. Jh., und in Cod. Nr. 158 der Gießener Universitätsbibliothek a. d. 13. Jh., dem Cod. Gm. 31^{b} der Hamburger Stadtbibliothek a. d. 15. Jh., der Breslauer Universitätsbibliothek IV, f. 91 a. d. 14. Jh., der Wiener Hofbibliothek, lat. 480 a. d. 13. Jh. sowie in den ersten Druckausgaben der Historia Hierosolymitana des Robertus Monachus[1] sich finden, auch dem umgearbeiteten Texte L entnommen, von dem wir leider eine Handschrift aus der genannten frühen Zeit nicht mehr besitzen. Wir haben diese umgearbeitete Erzählung der Historia Hierosolymitana Fulchers in unsere Ausgabe nicht aufgenommen, ebensowenig wie wir die in gleichem Range sich befindlichen umgearbeiteten Darstellungen eines Bartolfs und Lisiards in sie aufzunehmen vermocht haben. Doch mußten wir von verschiedenen Stellen unserer Erläuterungen auf diese im Cod. L enthaltene Umarbeitung der Fulcherschen Historia bezug nehmen und haben es nicht unterlassen, durch wörtliche Wiedergabe einzelner Sätze aus dem L-Texte die Benützer unserer Ausgabe in den Stand zu setzen, selbst nachprüfen zu können, ob unsere Ansicht über diesen Text wohlbegründet sei.[2]

Aus Fulchers Historia Hierosolymitana entnommen ist auch ein Teil des von Kohler nach dem Cod. manuscr. 1711 der Bibliothek Mazarin herausgegebenen, jedoch am Ende verstümmelten Sermo domini Fulcheri de Ierosolymitana civitate quomodo capta est a Latinis.[3] Es war nämlich im 12. Jh. in Jerusalem Sitte geworden, alljährlich den 15. Juli

[1] Über letztere gibt ausführlichen Bescheid F. Krafft, Heinrich Steinhöwels Verdeutschung der Hist. Hieros. des Robertus Monachus (Straßb. 1905), S. 165—171. Vgl. auch unten § 8. — [2] Vgl. **I**, V, 7 nn 24. 33; VI, 9 n 30; VII, nn 24. 25; XI, 5 n 19; XIV, 5 n 18; 9 n 30; XV, 10 n 34; 11 n 36; XVI n 7; XVII n 14; XIX nn 11. 14; XX n 10: XXI n 10; XXII n 13; XXIII n 21; XXV, 6 n 18; 13 n 44; XXVII, nn 23. 26. 38; XXVIII n 11; XXX n 4; XXXIII nn 3. 4. 43. **II**, 1 n 5; III, nn 5. 29. 33. 41; VI n 12; VIII. n 22; IX n 20; XI nn 38. 39; XII, nn 1. 7; XIII n 15; XIV nn 1. 15; XV nn 1. 12; XVI nn 1. 16; XVII nn 5. 6; XVIII n 17; XX nn 7. 11; XXI nn 8. 10. 35; XXII n 5; XXIII n 1; XXXI nn 6. 31; XXXII nn 19. 25. 26; LXI n 3; **III**, XXXII, 4 n 11. In betreff der in L gegebenen Erzählung über das sacer ignis vgl. vornehmlich das zu **II**, VIII n 5 Bemerkte. — [3] In Mélanges pour servir à l'histoire de l'Orient latin et des croisades, p. 279—285.

als Gedenktag der Eroberung durch die Kreuzfahrer festlich zu begehen. Allem nach fand diese Feier erstmals schon am 15. Juli 1100 statt, was aus den Worten Raimunds 300 gefolgert werden darf. Jeweils an diesem Tage begaben sich der Klerus und das Volk nach dem Orte der Mauer Jerusalems, an dem die ersten Abteilungen in die Stadt eingedrungen waren, wo dann zu den Versammelten eine Gedächtnisrede gehalten wurde.[1] Eine solche Rede ist die von Kohler edierte, die sich jedoch weder durch Originalität der Gedanken, noch durch guten Stil besonders kennzeichnet. Ihr Inhalt ist, abgesehen von einer nicht kleinen Zahl Bibelstellen, zumeist aus der Historia Hierosolymitana Fulchers, teils wörtlich, teils dem Sinn nach entnommen. Kohler macht diese Stellen sämtlich in seiner Ausgabe namhaft und erweist zugleich, daß dieses Schriftstück trotz der im Cod. gegebenen Überschrift und den vielen mit Fulchers Historia identischen Stellen nicht von Fulcher von Chartres herrühren könne; führt doch der Redner im Verlauf der Rede unsern Schriftsteller Fulcher selbst mit den Worten ein: „Fulcherus dicit: haec omnia oculis nostris vidimus“. Die Abfassungszeit ist nicht genau zu bestimmen: Kohler hält Mitte des 12. Jh.'s für wahrscheinlich. Wir waren nur selten veranlaßt, auf diesen Sermo in unsern Erläuterungen hinzuweisen.[2]

Ferner ist auch Matthäus von Edessa († nach 1136) unter denen zu nennen, die Fulcher benutzt haben. Er hat während der Jahre 1124 bis 1136 eine Chronik[3] geschrieben, in der er vornehmlich über die Herrschaft der Franken in Edessa wichtige Nachrichten verzeichnet und stellenweise, wie es scheint, aus der Fulcherschen Historia Angaben in dieselben übernommen hat. Eine darauf abzielende Untersuchung dürfte diese Vermutung zur Gewißheit erheben. Wir haben an einigen Stellen Veranlassung genommen, darauf hinzuweisen.[4]

Gewiß ist es, daß die Historia Fulchers auch dem Albert von Aachen († nach 1125) zur Abfassung seiner Historia Hierosolymitana[5] als eine seiner Hauptquellen gedient hat. Von diesen und von den Augenzeugen, durch die er seine Mitteilungen erhalten habe, redet er öfter.[6] Mit Recht

---

[1] Vgl. Kohler, Un rituel et un bréviaire du S-Sépulcre, in dessen Mélanges, p. 332: „Procedimus ad meridianam portam et inde divertentes convertimur contra illum locum ubi civitas capta fuit. Facta statione fit sermo ad populum. Sermone expleto, facta benedictione, revertimur ad Dominicum Sepulcrum“ usw. usw. — [2] S. I, VI n 36; XXX n 2. — [3] Extraits de la Chronique de Matthieu d'Edesse in Recueil des hist. d. crois. Documents arméniens I (1869), p. 1—150 (enthält den armen. Text und eine französ. Übersetzung mit Anmerkungen von Dulaurier). — [4] S. zu I. XIV n 36 und XXXV n 1. — [5] Ausgaben: Chronicon Hierosolymitanum, id est de Bello sacro Historia exposita libris XII, ed. Reineccius, Helmst. 1584; bei Bongars, Gesta Dei I, 184—381; bei Migne, Patr. lat. CLXVI, 389—716 unter dem Titel: Alberici canonici Aquensis Historia Hierosolymitana expeditionis super passagio Godefridi de Bullione et aliorum principum; im Recueil, Hist. occid. IV, 265—713. — [6] Vgl. Alb. I, 1: „temerario ausu decrevi saltem ex his aliqua memoriae commendare, quae auditu et relatione nota fierent ab his qui praesentes adfuissent“. III, 1: „ut dicunt qui adfuerunt“; III, 2: „comperimus illic (d. i. in dieser Sache) non ex auditu solum sed ex veredica eorum relatione, qui et participes fuere eiusdem

hat schon Kugler[1] darauf hingewiesen, daß Albert nicht nur mündlichen Nachrichten von Augenzeugen, sondern auch schriftlichen Erzählungen seine Angaben verdanke, denn „auditu et relatione“ heiße sicher: „durch Wort und Schrift“, d. i. durch mündlichen und schriftlichen Bericht. Daß Albert selbst in Palästina gelebt und geschrieben habe, ist unannehmbar, da er ausdrücklich im Vorwort sagt, daß er weder den Kreuzzug mitgemacht, noch in Palästina selbst gewesen sei.[2] Auch kann als Grund geltend gemacht werden, daß seine geographischen Kenntnisse über Palästina derart mangelhaft sind, daß eine Anwesenheit Alberts daselbst als ausgeschlossen gelten muß.[3] Daß er aber des Anonymus' Gesta Francorum nicht nur gekannt, sondern auch fleißig benutzt hat, wurde von mir in der Ausgabe dieser Schrift nachgewiesen.[4] Daß er auch Fulchers Historia Hierosolymitana unter seinen Vorlagen gehabt und daraus geschöpft hat, das ist nicht weniger gewiß. Ich habe in den Erläuterungen auf die Abhängigkeit Alberts von Fulcher stets hingewiesen und öfter die mit der Fulcherschen Erzählung ähnlich lautenden Sätze wörtlich wiedergegeben.[5] Wenn er öfter von Fulchers Erzählung abweicht, rührt dies daher, weil er vielfach seinen mündlichen Erzählern mehr Glauben schenkte als seiner schriftlichen Vorlage und dabei ein gut Teil seiner Phantasie und sagenhafter Übertreibung freien Spielraum gewährte.[6] Trotzdem bietet seine Erzählung häufig eine erwünschte Ergänzung zu dem, was Fulcher zu berichten weiß.[7] Albert hat ohne Zweifel Fulchers Historia bis zum Jahre 1124, wenn nicht bis zum Jahre 1127 gekannt, denn er entnahm ihr zum Jahre 1118 die Nachricht vom Tode Balduins I.[8], sowie die Angaben über Balduins II. Salbung zum König[9], woraus wir folgern, daß er frühestens nach dem Jahre 1124, vielleicht erst nach 1127 an seiner Historia geschrieben hat; ein weiterer Grund aber für diese Zeit der Abfassung nach dem Jahre 1124, worauf auch Kugler[10] und Kühn[11] hinweisen, ist, daß Albert XII, 1 bemerkt, die Belagerung von Tyrus im Jahre 1111/12 habe zu einer Zeit stattgefunden, als die Stadt noch

---

tribulationis“; III, 65: „dux vero Godefridus plurima capita licet galea tecta ibidem amputasse refertur ore illorum qui praesentes oculis perspexerunt“; IV, 34: „dux Godefridus, ut aiunt qui adfuerunt, XV marcas argenti pro carnibus vilissimi cameli expendit“; IV, 53: „defecerunt Christianis equi, quos a Gallia eduxerant prae diversis plagis, ut affirmant ex veritate qui aderant“. — [1] In seinem Alb. v. Aachen 4. — [2] Alb. I, 1: „saepius accensus desiderio eiusdem expeditionis et faciendae orationis illic dum ferverem; sed cum minime ob diversa impedimenta intentioni meae effectus daretur, temerario ausu decrevi saltem ex his aliqua memoriae commendare“ usw. — [3] S. zu **II**, IV, 2 n 7; XXXIII, 1 n 6; LXIV n 1. — [4] HG. 62–68. — [5] S. zu **I**, X n 30; XII, 6 n 19; XIV, 5 n 17; XXIII, 5. 6 nn 18. 19; XXV, 14 n 50; **II**, I nn 10. 14; II, 7 n 22; III, 5 n 18; V n 10; VII n 2; IX, 1 n 13; XI, 15 n 38; XVI, 4. 5 nn 14. 16. 22; XVIII nn 1. 2. 19; XIX, 5 n 15; XX, 3 n 10; XXIV, n 4; XXVIII n 3; XXX nn 1–5; XXXI, 8 n 27; XXXIII, 1 nn 1. 5; LVI, 4 n 10; LIX, 3 nn 7. 8; LXIV nn 1. 12. 16; **III**, I nn 3. 5. — [6] Vgl. zu **I**, X n 31; **II**, I n 10; IV n 1; XI n 39; XIII nn 3. 16; XV n 4; XLIII nn 2. 5; XLIV n 9; XLV n 6; **III**, IV, 2 n 5. — [7] Vgl. **II**, V nn 10. 25; VII nn 1. 2; VIII nn 1. 13. 17; IX n 21; XI n 22; XV n 18; XVIII n 2; XIX nn 1. 8; XXXII n 9; LXIV n 1. — [8] S. zu **II**, LXIV, 1. 2 nn 12. 16. — [9] S. zu **III**, I nn 3. 5. — [10] In KA 390. — [11] Kühn, Zur Kritik Alb. v. Aachen (Neu. Archiv XII, 550).

rebellierte („iniit Baldewinus consilium, quatenus obsideret Sur, quae adhuc rebellabat"); die Zeit, in der diese Stadt nicht mehr rebellierte, begann erst, als sie am 7. Juli 1124 von den Franken in Besitz genommen war.[1] Eine Neuausgabe, mit Kommentar versehen, in dem besonders auf die von Albert benutzten Quellenschriften, soweit sie erkennbar sind, Bezug genommen werden müßte, würde der wissenschaftlichen Erforschung der Kreuzzugsgeschichte sehr förderlich sein.[2]

Ordericus Vitalis, Mönch von S. Evreuil in der Normandie (geb. 1075, † um 1142), hat in seiner 13 Bücher umfassenden Historia ecclesiastica[3], vornehmlich in lib. IX, einen ausführlichen Bericht über den ersten Kreuzzug, und in den folgenden ll. X—XIII über einzelne Episoden der späteren Zeit, besonders auch über Boemund und Goscelin Nachricht gegeben. Zu Anfang des l. IX[4] bemerkt er, daß auch Fulcher, „der Kaplan Gottfrieds", und Baldrich, der Erzbischof von Dol, je eine Erzählung der Pilgerung nach Jerusalem von Anfang an bis zur Schlacht bei Askalon verfaßt, ebenfalls viele andere der lateinischen und griechischen Schriftsteller für die Nachwelt darüber geschrieben hätten; auch er, Orderich, als der geringste von allen, wolle die Heldentaten niederschreiben und die Erzählung in sein Kirchengeschichtswerk aufnehmen. Am Schlusse des l. IX bemerkt er[5], daß er bis hierher aus Baldrich geschöpft, dabei aber einiges, was dieser verschwiegen, eingefügt habe, was ihm von Augenzeugen zur Kenntnis gekommen sei. Ob er in diesem l. IX auch aus Fulchers Historia Nachrichten entnommen hat, ist nicht deutlich erkennbar; dagegen finden sich Anklänge an sie in ll. X und XI, jedoch stets nur in einer Weise, daß man wahrnimmt, wie er meist von anderwärts her seine Nachrichten entnommen hat und sehr oft sagenhaft verbrämte Mitteilungen für wirkliche Geschichte darbietet. Wenn Potthast[6] ihm das Zeugnis gibt: „voll der redlichsten Wahrheitsliebe", so vermögen wir diesem Lobe, was die Angaben über die morgenländischen Verhältnisse betrifft, nicht beizustimmen. Orderich nennt, wie wir schon gehört, Fulchers Historia unter den damals existierenden Schriften; hätte er sie in der Tat mit Gewissenhaftigkeit benutzt, so würden

---

[1] S. zu III, XXXIV, 3 n 7. — [2] Bernh. Kugler, dessen Name durch die von ihm veröffentlichten Schriften über Alberts Historia (Peter d. Eremite u. Alb. v. Aachen, in Hist. Zeitschr. 44 (1880) p. 22—42; Kaiser Alexius u. Alb. v. Aachen, in Forsch. z. d. Gesch. 23 (1883). p. 483—500; Alb. v. Aachen, Stuttg. 1885; Analekten z. Kritik Alberts v. Aachen, Tüb. 1888; Eine neue Handschr. Alb.'s v. Aachen, Tüb. 1893; Die deutschen Codices Alb.'s v. Aachen, Tüb. 1894) mit dieser aufs engste verknüpft ist, arbeitete an einer solchen beabsichtigten Neuausgabe. In einem am 26. Dezember 1897, 1/4 Jahr vor seinem am 7. April 1898 erfolgten Tode, an mich von seinem Krankenbette aus gerichteten Briefe schrieb er: „Es wäre für mich — für meinen Lebens- und Arbeitsgenuß — herrlich, wenn es mir glückte, noch eine gute kommentierte (Albert-)Ausgabe fertig zu bringen." Diese Freude sollte er nicht erleben. Ob auf Grund seiner Vorarbeiten einer seiner Schüler sich dieser Aufgabe unterzogen hat, ist mir unbekannt. — [3] Ausgaben: bei Duchesne, Script. hist. Normann. 319—925; bei Migne, Patr. lat. 188, 17—984; die beste Ausgabe ist die von Aug. le Prevost, Paris 1838—1855, 5 vol. — [4] le Prevost III, 461. — [5] Le Prevost III, 621. — [6] In Biblioth. histor. medii aevi II (1896) 879.

sich nicht Fehler in seiner Erzählung finden, die von großer Oberflächlichkeit zeugen: so läßt er das eine Mal Gottfried zwei Jahre lang, das andere Mal drei Jahre lang König von Jerusalem sein[1]; Balduin I. soll zwölf Jahre lang regiert haben[2]; Fulcher soll der Kaplan Gottfrieds[3] und Gottfried der erste gewesen sein[4], der in Jerusalem, wo Christus eine Dornenkrone trug, eine Königskrone getragen habe. Auf chronologische Aufeinanderfolge seiner Angaben hält er nichts: so erzählt er die Schlacht bei Ramla, in der Stephan von Blois umgekommen ist, vor der Gefangennahme Boemunds durch Danischmend.[5] Auch le Prevost IV, 137 bemerkt mit vollem Rechte in betreff des Berichtes über die Schlacht bei Askalon: „il y a dans ce récit nombre d'inexactitudes et d'anachronismes qu'il serait bien long de relever". Ebendeshalb sind die Angaben Orderichs, die er in ll. IX—XI über Vorkommnisse im Königreich Jerusalem macht, nur mit großer Vorsicht zu gebrauchen. Allerdings die über Boemunds Aufenthalt im Abendland und in Frankreich sind von historischem Werte[6]; sie beruhen wohl zumeist auf persönlichen Erkundigungen, die er in der Normandie wahrscheinlich auch von Augenzeugen eingezogen hat. In betreff der Abfassungszeit der Bücher IX—XI seiner Historia, in denen die morgenländischen Angelegenheiten behandelt sind, bemerken wir noch, daß Orderich nach seiner eigenen Angabe zu Anfang des l. IX sagt[7], er habe im Alter von 60 Jahren zu schreiben begonnen; demnach, da er im Jahre 1075 geboren ist, im Jahre 1135. Die von ihm benutzte Fulchersche Historia reichte bis zum Jahre 1124; ob ihm auch die zweite Redaktion mit der Fortsetzung bis zum Jahre 1127 bekannt war, steht dahin, wenigstens wird von ihm über die Ereignisse im Morgenlande nach dem Jahre 1124—1127 nichts erwähnt.

Auch der Mönch Wilhelm von Malmesbury († nach 1142) hat die Historia Fulchers bei Ausarbeitung seiner Libri V de rebus gestis regum Anglorum (449—1125)[8] zur Vorlage gehabt. Er nennt sie auch ausdrücklich als seine Quelle.[9] Zu seiner Erzählung des ersten Kreuzzuges und zu dem, was er über König Balduin I. berichtet hat, benutzte er auch anderer Augenzeugen Mitteilungen[10], denn seiner Einschaltungen zu den Angaben, die aus Fulcher entnommen wurden, sind es verhältnismäßig viele; diese handeln

---

[1] Le Prevost IV, 69. 130. 131. — [2] Ebenda IV, 131 (l. X, 20). — [3] Ebenda III, 460 (l. IX, 1). — [4] Ebenda IV, 130. — [5] Ebenda IV, 133—141 (l. X, 19). — [6] S. **II**, XXIX nn 2. 3; XXXVIII n 2; XXXIX n 2. — [7] lib. IX, 1, le Prevost III, 460: „praepedior senio, utpote sexagenarius et in claustro regulari educatus, a pueritia monachus". — [8] Ausgaben: bei Savile, Rer. Angl. SS., p. 2—98 (3 ed. Francof., p. 5—174); auch unter dem Titel: Gesta regum Anglorum, ed. Hardy, London 1840, 2 vol. 8⁰; diese Ausgabe wiederholt bei Migne, Patr. lat. 179, 946—1391. — [9] ed. Hardy II, § 374, p. 576: „Baldewini actus integra et brevi veritate adponentur, fidei soliditate accommodata dictis Fulcheri Carnotensis, qui capellanus ipsius, aliquanta de ipso scripsit, stylo non quidem agresti sed, ut dici solet, sine nitore ac palaestra, et qui alios admonere potuit, ut accuratius scriberent". — [10] ed. Hardy II, 522, l. IV, § 343: „nunc iter Ierosolymitanum scripto expediam, aliorum visa et sensa meis verbis adlegans". II, 526, § 346: „sermo (Urbani) . . qualem sicut ab auditoribus accepi, placuit posteris transmittere".

aber weniger über die Geschichte des ersten Kreuzzuges, als vielmehr ausführlich über die Stadt Rom und deren 14 Tore[1], über Konstantin den Großen, die griechischen Kaiser und die Reliquien in Konstantinopel, dann über Geschichte und Topographie Jerusalems, wobei er ausdrücklich bemerkt, daß er zu den Angaben über diese Stadt auch Bernhardus Monachus benutzt habe, sowie über die Patriarchen Jerusalems.[2] Nachdem er jedoch über den Verlauf des Kreuzzuges mit den angegebenen Einschaltungen die ihm notwendigen Angaben gemacht hat, gibt er noch über Gottfried, Balduin I., Boemund, Raimund, Robert den Normannen längere Exkurse, wobei er jeweils über deren Abstammung und ihre Taten vor dem ersten Kreuzzuge Näheres mitteilt. Am ausführlichsten erzählt er über Balduin I. und die während seiner ersten Regierungsjahre vorgekommenen Ereignisse.[3] Soweit er aus Fulcher geschöpft hat, ist ihm entweder dessen erste Ausgabe, oder, wie wir nicht ohne Grund[4] vermuten, die Bearbeitung der Fulcherschen Historia, wie sie der L-Text bietet, zu Gebote gestanden, da er bis zum Jahre 1102 ausführlich nach diesem berichtet, von da an aber nur noch, von Fulcher abweichend, von dem Kampfe mit den Türken im Jahre 1113, von Balduins Heirat mit der Gräfin von Sizilien und dessen Tod redet, ebenfalls über Balduin II. nur ganz kurze Notizen mitteilt[5]; daß er am Schlusse des Abschnittes über Boemund auch noch erwähnt, Balduin II. habe seine Tochter sowie das Fürstentum Antiochien dem Sohne Boemunds versprochen und sein Versprechen treulich gehalten, beweist nicht, daß er diese Mitteilung notwendig aus Fulcher entnommen habe, denn diese Nachrichten können ihm auch anderswoher zugekommen sein. Wir vermögen übrigens dem Urteile Sybels[6] nicht durchaus beizustimmen, wenn er meint, alles andere, wo Wilhelm Fulcher zu verlassen wage, gehöre nicht in eine historische Darstellung der Kreuzzüge: wir haben da und dort auf solche von Wilh. v. Malmesbury aus andern Quellen geschöpfte Angaben hingewiesen, die immerhin der Beachtung wert sind und deren quellenmäßige Glaubwürdigkeit nicht geleugnet werden kann.[7]

Im Jahre 1146 oder 1147 wurde auf Befehl und unter Leitung König Balduins III. von Jerusalem die Historia Nicaena vel Antiochena[8] gefertigt. Der unbekannte Kompilator dieser Schrift exzerpierte die Historia Hierosolymitana des Mönches Robert für das Jahr 1095—1099 mit einigen Einschiebseln aus Fulcher, und für die Jahre 1100—1123 durchgängig jedoch

[1] S. zu I, VII n 5. — [2] Diese Stücke liest man bei Hardy II, 537—565. l. IV, § 350—368. — [3] Ebenda II, 572—612, l. IV, 373—612. — [4] S. zu I, XXXIII n 43. — [5] Vgl. ebenda II, 596. 597, l. IV, § 385. 386. — [6] Gesch. d. 1. Kreuzz. 55 (51). — [7] Vgl. zu I, XXXIII n 43; II, XVI n 4; XIX n 5; XLIX nn 14. 21; LI n 8; LIX n 8. — [8] Ausgabe: Balduini III Historia Nicaena vel Antiochena necnon Ierosolymitana in Recueil d. hist. des crois., Historiens occid. V, 133—185. Daß diese Historia durch Balduin III. veranlaßt worden ist, besagen die ihr vorgesetzten Strophen des Prologs: „Post patrem ternis Balduinus tertius armis, praefectus regno iam nomine clarus avito, qui compilavit simul et conscribere fecit hoc opus: aeterna sibi sit retributio vitae“.

in summarischer Kürze und ohne irgendwelche selbständige Nachrichten die Historia Fulchers. Er hat, wie es scheint, die 1. Redaktion zur Vorlage gehabt, denn er schließt mit Balduins II. Gefangenschaft und der Seeschlacht zwischen den Venezianern und Sarazenen anfangs Juni 1123. Nachrichten, die zur Erläuterung oder Ergänzung des von Fulcher Berichteten dienen könnten, finden sich in dieser im ganzen wertlosen Erzählung nirgends, da sie in dem, was sie uns bietet, nur Fulchers Nachrichten wiederholt, weshalb wir uns auch nicht veranlaßt sahen, in den Erläuterungen des näheren uns mit dieser Schrift zu beschäftigen.

Die von Bongars[1] zum erstenmal und von den Herausgebern des Recueil[2] ebenfalls edierte Secunda pars Historiae Hierosolymitanae Lisiards von Tours, dessen Verfassernamen von Barth auf Grund einer ihm vorliegenden Handschrift genannt wird[3], umfaßt die Erzählung der Vorkommnisse im Königreich Jerusalem von dem im Spätjahr 1100 von Boemund und Balduin unternommenen Pilgerzug an bis zum Jahre 1124, dem Beginn der Belagerung von Tyrus. Sie ist eine Überarbeitung der Fulcherschen Historia von I, XXXIII bis **III**, XXVIII, und zwar auf Grund der 1. Redaktion Fulchers, in der **II**, XXVII—XXX noch nicht enthalten war. Wahrscheinlich ist ein erster Teil der Erzählung vorhanden gewesen, aber verloren gegangen, worauf Bongars durch den Titel „Secunda pars" hingewiesen hat. In dieser Erzählung hält sich der Verfasser im ganzen treu an die Fulchersche Vorlage[4], diese jedoch sehr oft in abgekürzter Form wiedergebend[5], an zahlreichen Stellen sie aber auch in eigener Weise ausmalend und umschreibend[6], zuweilen auch abweichend von seiner Vorlage[7] oder sie zu berichtigen suchend[8], manchmal auch einzelne ihrer Sätze übergehend.[9] Nirgends redet er von Augenzeugen, die ihm Mitteilung gemacht hätten. Wichtiges konnten wir nicht finden, wodurch etwa die Fulchersche Erzählung ergänzt oder eine wesentliche Förderung erfahren würde, auch ist nirgends eine Andeutung gegeben, wo er diese Überarbeitung gefertigt habe. Da Lisiard bis 1168 in Laon gelebt hat[10], so liegt die Vermutung nahe, daß die Erzählung in den 50er oder 60er Jahren des 12. Jh. verfaßt worden ist.

---

[1] In Gesta Dei per Fr. I, 594—621. — [2] In Hist. occid. III, 549—583; auch ediert bei Migne, Patrol. lat. 174, 1589—1634. — [3] Vgl. Ludewig, Reliq. mss. III, 523 und Recueil a. a. O. III, 547 n. — [4] S. zu **III**, XII n 1; XVI n 1; XXII n 1. — [5] S. zu **II**, XXXVI n 1; XL n 1; XLI n 1; XLIII; XLV n 1; XLIX n 1; LI n 1; LII n 1; LIII n 1; LIX n 1; **III**, VIII n 1; X n 1; XIII n 1; XIV n 1; XXI n 1. — [6] S. zu **II**, XXXIII n 1; LXIII n 1; **III**, IX n 1; XI nn 1. 18; XVII nn 1. 11; XXIV n 1. — [7] Vgl. **II**, XIX n 3. — [8] S. zu **II**, VI n 1; L n 5; LXI n 1; LXII n 8; **III**, I n 6. — [9] Z. B. in **III**, VII, 2. 3, wo Fulcher Balduin II. ermahnt, eine freigebige Hand gegen Gott zu haben und recht zu regieren. Lisiard hielt ohne Zweifel diese Mahnung als nicht mehr am Platze, da wahrscheinlich Balduin längst gestorben war. Man vgl. auch zu **III**, XVIII n 1; XX n 1: XXVI n 1. — [10] S. Rec., Hist. occ. III, préf. p. XXXVIII: „L'attribution de ce seconde abrégé de Foucher à Lisiardus de Tours est admise par Struve dans sa bibliothèque, et par Fabricius. Ce Lisiard ou Lictard fut doyen de Laon et vécut jusqu'en 1168".

Einen fast wörtlichen Auszug aus Fulchers Historia gibt der in der 2. Hälfte des 12. Jh. lebende Mönch Richard von Cluny in seinem Chronicon ab o. c.—1172.[1] Er hat offenbar die 1. Redaktion der Fulcherschen Historia benutzt, denn seine letzte aus dieser entnommene Nachricht handelt von dem Tode Balaks (**III**, XXXI). Der Erzählung über den Lanzenfund in Antiochien und über die in Arka vollzogene Feuerprobe, die Richard zuerst genau nach Fulcher im Auszuge wiedergibt, ist auch dieselbe Erzählung nach Raimund de Aguilers angehängt. Neues oder von Fulcher wesentlich abweichende oder diesen ergänzende Nachrichten bietet Richards Chronicon nirgends, weshalb wir es in den Erläuterungen nur selten namhaft gemacht haben.[2]

Über die in den Jahren 1169—1183 vom Erzbischof Wilhelm von Tyrus († ca. 1190) geschriebene, leider unvollendet gebliebene Historia rerum in partibus transmarinorum gestorum (1095—1184)[3] haben Sybel und Prutz ausführlich gehandelt.[4] Die Quellen, die Wilhelm darin zur Geschichte des ersten Kreuzzuges und der Regierungszeit Gottfrieds und der beiden Balduine ausgiebig benutzt hat, sind die Erzählungen Alberts von Aachen, Raimunds de Aguilers, Baldrichs von Dol, Fulchers von Chartres und Galters des Kanzlers; aber auch mündliche Nachrichten sind es, die er für die genannte Zeit in seine Erzählung untergebracht hat, ja sogar auch solche von Augenzeugen[5], „denen noch ein volleres Gedächtnis der alten Zeit innewohnte".[6] Daß derartige Mitteilungen, obwohl von einem Spätlebenden erstmals berichtet, von großem Werte sind, weil sie die Fulcherschen ergänzen, haben wir da und dort in den Erläuterungen nachgewiesen. In welcher Weise jedoch Wilhelm aus Fulcher schöpfte, darüber haben wir folgendes zu bemerken: Er folgt gewöhnlich seiner Fulchervorlage nicht wörtlich, sondern gibt den Inhalt mit andern Worten wieder, doch so, daß die Quelle, aus der er geschöpft hat, deutlich erkennbar ist, dabei zuweilen seine Mitteilung erläuternd, allerdings sie sehr oft rednerisch und phantasiereich ausmalend[7], dabei aber auch manchmal das Faktum

---

[1] Ausgaben: bei Martene, Ampl. Collect. V, 1159—1174; bei Muratori, Antiquit. Ital. IV, 1079—1104 unter d. Titel: Chronicon ab imperii Caroli magni sive ab anno Christi 800 usque ad annum 1162. — [2] S. zu **I**, XXII n 23 und **III**, XXXI n 1. — [3] Ausg.: Basileae 1564 und 1583 unter d. Titel: Historia belli sacri; bei Bongars, Gesta Dei p. Fr. I, 625—1046; bei Migne, Patrolog. latina 201, p. 209—892; im Recueil, Hist. occid. I (1844), 1—1185. — [4] Sybel, Gesch. d. 1. Kreuzz. 108—180 (108—142). Prutz, Kulturg. d. Kreuzz. 458—469; und Studien über Wilh. v. Tyrus im Neu. Arch. VIII, 93—132. (Sonderabdr. Hann. 1883). Man vgl. auch Kugler, Studien z. Gesch. d. 2. Kreuzz. 21 ff. und Holder-Egger in Haucks Realenzykl. XXI, 913 f. — [5] S. zu **III**, XX n 1. — [6] Wilh. v. Tyrus XII, 24: „Haec a senioribus quibusdam audivimus, qui constanter asserebant se praedictis omnibus interfuisse". — [7] Diese Darstellungsweise nicht zu unterlassen, rechnet Wilh. v. Tyr. zur Aufgabe des Geschichtsschreibers. Im Prolog zu seiner Historia transmarina schreibt er: „Ad haec nihilominus aeque vel amplius formidabile historiarum scriptoribus solet discrimen occurrere, totis viribus fugiendum, videlicet, ne rerum gestarum dignitas, sermonis ariditate et oratione ieiuna, sui dispendium patiatur. Verba enim rebus, de quibus agitur, decet esse cognata; nec a materie nobilioris elegantia scriptoris linguam vel pectus oportet

selbst in ein anderes Licht stellend und nach eigenem Gutdünken ändernd.[1] Interessant ist es, wie er sich in letzterer Beziehung mit seinen Quellen abfindet.[2] Ob es ihm dabei jeweils um die historische Wahrheit zu tun war, ist sehr zweifelhaft[3], denn es ist seine Art, meistens unliebsame Vorkommnisse, die der Kreuzfahrer Ehre wenig zu fördern geeignet sind, nach eigenem Geschmack zu erzählen, oder sie ganz wegzulassen: diese Methode tritt, wie wir oben schon erwähnt haben, zwar bei Fulcher auch in auffallender Weise zutage[4], macht sich aber bei Wilh. v. Tyrus derart bemerkbar, daß wir ihm nicht unrecht tun, wenn wir ihn einer gewissen absichtlichen Geschichtsfälschung beschuldigen.[5] Öfter sind ihm allerdings die Fulcherschen Angaben zu unwichtig oder auch in Bezug auf ihre Wahrheit zu verdächtig, oder auch manche Zahlen als unrichtig erschienen, daß er wohl deswegen sie umgeändert oder ganz weggelassen hat.[6] Nichtsdestoweniger jedoch bietet seine Historia gar manche wertvolle Mitteilung, die geeignet ist, die Fulchersche Erzählung zu ergänzen, was unsere Erläuterungen zu letzterer beweisen mögen.[7]

Noch eine von Fulcher abhängige, aus der zweiten Hälfte des 12. Jh. stammende, jedoch nur noch in einem größeren Fragmente vorhandene Kreuzzugserzählung mit dem Titel: Profectio Godefridi ducis ad Jerusalem, die Riant einem gewissen Mönche Theodor vom Kloster Pöhlde zugeschrieben und nach einem Göttinger Codex ediert hat[8], ist hier zu nennen. Ihr Inhalt umfaßt allein die Zeit vom Konzil zu Clermont bis zur Königskrönung Balduins I. in Bethlehem, jedoch fehlt ein großer Teil der Geschichte des ersten Kreuzzuges, der bei Fulcher sich in **I**, VIII, 8—XXX, 4 findet und offenbar verloren gegangen ist. Dieses Fragment ist eine mit wertlosen Zusätzen versehene Überarbeitung und zum Teil eine wörtliche Kopie der Fulcherschen Erzählung. Eine Veranlassung, sie zu unsern Erläuterungen beizuziehen, haben wir nirgends gefunden.

---

degenerare. unde magnopere cavendum, ne amplitudo materiae tractatus debilitate succumbat et vitio narrationis exeat macilentum vel debile, quod in sui natura pingue solidumque subsistit". Daß ihm die Fulchersche Erzählung trocken und mager erschienen ist, beweist er eben durch die Art, wie er sie benützt hat. — [1] Bei Doryläum, sagt Fulcher **I**, XI, 9, war Bischof Ademar mit vier andern Bischöfen, dann noch viele Priester in weißen Kleidern, die baten Gott demütigst um den Sieg; viele gingen zu ihnen hin und beichteten, unsere Fürsten waren im heißesten Kampfe. Wilhelm schreibt dies in folgender Gestalt um: „Dominus vero Podiensis cum multis eiusdam officii comministris populos admonent, hortantur principes, ne manus remittant, sed certi de victoria divinitus conferenda interemtorum sanguinem ulciscantur et de fidelium strage fidei hostes et nominis Christiani non patiantur diutius gloriari". Sybel 136 (132). Vgl. auch **I**, XXIX n 3; **III**, XVI n 4; L, 13 n 40. — [2] S. zu **III**, XLVI nn 4. 20. — [3] S. zu **II**, XIX n 3; XLI n 5. — [4] S. Einl. S. 61. — [5] S. zu **II**, XXV n 9; XXXVII n 7; XL n 1; XLI n 5; **III**, II n 15; XVI n 4; XXVII n 9; XXXII nn 1. 7. 9; XXXIV nn 4. 5; XLI n 1; L n 40; LVI n 1. — [6] S. zu **I**, XXVIII n 6; **III**, XX n 18; XLI n 1; LVI n 1; LVII n 1. — [7] Vgl. vornehmlich zu **III**, XXIX n 1. — [8] Ausg.: im Recueil, Hist. occid. V, 187—198; vgl. auch ebenda préf. p. XXXII ff., wo Kohler zeigt, daß aller Wahrscheinlichkeit nach nicht Theodor der Verf. dieser Profectio war, sondern ein unbekannter Mönch des Klosters Pöhlde, weshalb der Titel richtiger lauten würde: Palidensis cuiusdam monachi, nomine forte Theodori, narratio. S. a. Byzant. Zeitschr. VII, 416.

Wir können hiermit die Reihe der im 12. Jh. auf Grund Fulcherscher Vorlage ausgearbeiteten Schriften beendigen.[1] Der im 13., 14. und 15. Jh. lebenden Benutzer der Historia, sei es, daß sie sie umgearbeitet und paraphrasiert, verkürzt oder erweitert oder teilweise wörtlich kopiert haben, sind es nur wenige, die wir namhaft zu machen haben, durch deren späte Abfassung es fast unmöglich ist in Anbetracht der Feststellung oder Berichtigung einzelner von Fulcher mitgeteilten Vorkommnisse sichere Anhaltspunkte zu gewinnen. Wir nennen folgende:

Sicard, Bischof von Cremona († 1215), hat die 2. Redaktion von Fulchers Historia zu seiner Vorlage gehabt und aus ihr wörtlich einige Nachrichten in seinem Chronicon[2] wiedergegeben, und zwar die Beschreibung des Kometen vom Jahre 1126 und die am Schlusse der Fulcherschen Historia geschilderte Rattenplage.[3]

Der Kölner Scholastikus Oliver, in den Jahren 1214 und 1215 Kreuzprediger in den Niederlanden und seit dem Jahre 1225 Bischof von Paderborn († 1227), hat eine Historia regum Terrae S. 1096—1217[4] verfaßt und dabei für die Jahre 1095—1124 Fulchers Erzählung, jedoch ohne große Sorgfalt, im Auszug benutzt. Er kannte nur die 1. Redaktion bis zum Jahre 1124. Eingehende Mitteilungen über Olivers Benützung Fulchers gibt Hoogeweg in seiner Oliverausgabe[5], worauf hiermit verwiesen sei. In den Erläuterungen haben wir öfter Oliver erwähnt, wenn wir die einzelnen Stellen der Benützung namhaft machten.

Auch das Chronicon des Mönches Alberich von Trois-Fontaines[6] († nach 1252) wird von Röhricht[7] als von Fulchers Historia abhängig angeführt; jedoch ein direkter Benutzer war Alberich nicht. Wohl schreibt er in seinem Chronicon ad a. 1100[8]: „Balduini actus scripsit ex parte Fulcherius Carnotensis, capellanus eiusdem“, allein diese Worte hat er dem Wilh. Malm.[9] entnommen, und es ist sehr zweifelhaft, ob er die Historia Fulchers in der Tat gekannt hat. Derselben Quelle entstammen auch jene Worte ad a. 1101, wo er über die Verheimlichung des Geldes bei den Sarazenen von Caeserea redet[10] — nirgends aber wird man bei ihm einen

---

[1] Daß auch Robert de Monte (oder de Torigni genannt, † 27. Mai 1186), der Fortsetzer Sigeberts von Gembloux in seinem Chronicon (ed. Struve in SS. RR. Germ. I, 864—942; von Bethmann in Mon. Germ. SS. VI, 475—535; und unter dem Titel: Chronique de Rob. de Torigni, Rouen 1872, hrsg. v. Delisle) die Historia Fulchers benutzt habe, wie Röhricht in Gesch. d. Königr. Jerus. 123 angibt, ist unrichtig. S. auch zu **III**, XVIII n 14. — [2] Ausgaben: bei Muratori, SS. RR. Ital. VII, 529—626 u. Migne, Patr. lat. CCXIII, 437—540. — [3] S. zu **III**, LV, 4 nn 13. 14 und LXII n 1. — [4] Ausgaben: bei Eccard, Corp. hist. med. aevi II, 1355—1396: bei Hoogeweg, Die Schriften des Kölner Domscholastikers Oliverus, Tübingen 1894, p. 80—158. — [5] Ebenda p. LXXXVII—LXXXIX. — [6] Ausg. bei Leibnitz, Accessiones histor., Lips. 1698. II, p. 1—582, u. unter dem Titel: Chronica Albrici monachi Triumfontium ed. Scheffer-Boichorst in Mon. Germ. SS. XXIII, 674—950. — [7] Gesch. d. Kgr.'s Jerusalem 123. — [8] Bei Leibnitz p. 185. — [9] Bei Hardy II, 576, § 374. — [10] Bei Leibnitz p. 189. Vgl. auch **II**, **IX** n 21.

Satz finden, der als direkt aus Fulchers Historia entnommen angesehen werden könnte.

Eine wahrscheinlich aus der Mitte des 13. Jh. stammende, in altfranzösischer Sprache verfaßte Geschichte des ersten Kreuzzuges sowie des Königreichs Jerusalem bis zum Jahre 1124 führt den Titel: Li estoire de Jerusalem et d'Antioche[1], die durch ihre in dem ersten Dritteil vorkommenden vielen, teils historischen, teils legendenhaften, sonst, soweit mir bekannt, nirgends sich findenden Angaben und Erzählungen ein hervorragendes Interesse bietet. Es scheint, daß dem Verfasser hierzu eine unbekannte, vielleicht in Form eines Gedichtes abgefaßte Quelle vorgelegen hat, woraus er die absonderlichen Nachrichten entnahm über Peter den Eremiten, die zahlreichen Namen der Teilnehmer am ersten Kreuzzuge, die Nachricht über den Fürsten Richard von Capua, über Tatig, über den Abt von S. Genapuire, über Amendelis und Soliman, über Nicaeas Übergabe, Gottfrieds Zug nach Edessa, die Besetzung von Satelie, über die Königin Ysele, über die Frau des Pirus, welche Erzählung allerdings Ähnlichkeit mit derjenigen in der Chanson d'Antioche VI, 20 hat, über Pirus, den Bruder des Dacien, über Tatigs Flucht, über die Wahl Gottfrieds von Bouillon u. a. Daß diese Nachrichten ursprünglich den Inhalt eines Gedichtes gebildet haben dürften, darauf weist die häufig vorkommende dialogische Form der Darstellung hin, und es ist nicht unmöglich, daß in diesem ersten Dritteil der Erzählung[2] ein Teil eines der frühesten poetischen Erzeugnisse der Kreuzzugsliteratur verwertet worden ist. Die andern zwei Dritteile dieser Estoire[3], in denen die Erzählung von der Ankunft der Kreuzfahrer vor Antiochien (Oktober 1097) bis zu der im August 1124 erfolgten Befreiung Balduins II. aus seiner Gefangenschaft in Kharput geboten wird, sind ein Auszug aus Fulchers Historia **I**, XIV bis **III**, XXIII, die der Verfasser von Abschnitt zu Abschnitt exzerpiert hat, sich dabei aber als ein in der Zusammenstellung seiner Angaben etwas ungeschickt verfahrender Plagiator erweisend. Die altfranzösische Sprache der Erzählung kennzeichnet Kohler[4] als die in der zweiten Hälfte des 13. Jh. gesprochene. In den Erläuterungen habe ich öfter auf die Estoire Bezug genommen, ohne jedoch einen besonderen Gewinn zur Feststellung der einzelnen von Fulcher mitgeteilten Vorkommnisse durch sie erzielt zu haben, zudem, abgesehen von dem fast durchaus legendenhaften Charakter des ersten Dritteils, in den zwei letzten Dritteilen die erwähnten Vorkommnisse mit den Angaben Fulchers sich decken.

---

[1] Mit einleitenden Worten Kohlers und zahlreichen Erläuterungen Riants zum erstenmal im Recueil, Hist. occid. V (1896) 621—648 ediert. Vgl. auch Byzant. Zeitschr. VII, 436 f. — [2] Rec. 623—632. — [3] Ebenda 633—648. — [4] Im Rec. préf. p. CXXXVIII: „cette œuvre hybride paraît dater de la seconde moitié du XIII[e] siècle, et c'est à cette époque également que nous reporte l'examen philologique du texte". Vgl. auch Kohler, Catalogue d. mscr. de la Bibl. S. Geneviève I, 378—383, und P. Meyer, Romania XXIII, 497—507.

Auch Dietrich von Niem (Nieheim in Westfalen, von 1395—99 Bischof von Verden, † in Mastricht 1418) hat in einigen seiner Schriften[1] Fulchers Historia benutzt, worüber Fritz in seiner Dissertation: Zur Quellenkritik der Schriften Dietrichs von Niem, Paderborn 1886, eingehend gehandelt hat. „Fulchers Werk ist exzerpiert, d. h. in stark verkürzter Gestalt überliefert, die einzelnen Berichte werden anders gruppiert, größere oder kleinere Redewendungen der Quelle wörtlich aufgenommen".[2] Ich fand keine Veranlassung, auf die Schriften Niems in den Erläuterungen Bezug zu nehmen.

In der Vaticana Regina Christina zu Rom findet sich ein Pergamentcodex Nr. 547, ein aus dem 14. Jh. stammender, aus 261 Blättern bestehender Folioband. Er bildet den zweiten Teil eines Werkes (der erste Teil ist nicht mehr vorhanden), das den Titel führt: Liber bellorum Domini pro tempore nove legis, und als Inhalt eine allgemeine Geschichte der Kreuzzüge enthält, worin der unbekannte Verfasser für jedes einzelne Ereignis des ersten Kreuzzuges die Zeugnisse eines Baldrich, Roberts mon., Fulchers und Raimunds de Aguilers nacheinander wörtlich anführt. In einem ausführlichen Index wird in 169 Artikeln der Reihe nach der Inhalt eines jeden Artikels angegeben, so enthält z. B. der erste Artikel als Einleitung den Prolog der Fulcherschen Historia, sodann den Prolog, den Grassegals seiner Sammlung vorgesetzt hat[3], endlich denjenigen der Historia Francorum Raimunds de Aguilers; im zweiten Artikel folgen alsdann der Prolog zur Historia Roberts und nach diesem derjenige zur Historia Baldrichs (der stets Albericus genannt wird); im Artikel 3 folgt die Rede Urbans II. in Clermont nach Baldrich, in Artikel 4 die Rede Urbans II. nach Robert, in Artikel 5 diese Rede nach Fulcher usw. Es wird in dieser Kompilation neben den genannten drei andern Quellen fast die ganze Fulchersche Historia wörtlich wiedergegeben. Da mit der Schlacht bei Askalon diese Erzählungen endigen, so bildet von Artikel 138 an bis 169 nur Fulchers Historia den Inhalt, und zwar bis zu **III**, XXXVI. Wir führen diese Arbeit hier an, weil eben im Index eine Inhaltsangabe der Fulcherschen Stücke bis ins einzelnste ausführlichst gleichsam als Paraphrase sich findet. In Archives de l'Orient latin I, 289—322 wurde von Riant und Giorgi aus obigem Codex ein Auszug veröffentlicht, wo vom Index nur die zwei ersten Artikel in extenso, dagegen die übrigen 167 in abgekürzter Form wiedergegeben sind. Von Interesse wäre es immerhin, wenn dieser Index in seinem vollen Umfange würde ediert werden. Ob diese Kompilation sonst noch bekannt geworden ist, vermag ich nicht zu sagen. Der Text der

[1] In Privilegia aut iura imperii circa investituras episcopatuum et abbatiarum restituta a papis imperatoribus Romanis ap. Schard, De iurisdictione, Basil. 1566 fol. p. 785—859. Ebenfalls in Monita de necessitate reform. Ecclesiae in capite et in membris in principio concilii Constant. consignata bei v. d. Hardt, Constant. Conc. I, pars 7 p. 277—309. — [2] Fritz a. a. O., p. 60. — [3] S. unten § 7, cod. A.

Fulcherschen Historia in ihr ist nach Riants Annahme identisch mit dem in der Sammlung Grassegals' enthaltenen.[1]

Anderweitige direkte Benutzer der Historia Fulchers während der Zeit des 12. bis 16. Jh. und bevor sie zum erstenmal im Druck erschienen ist[2], sind mir nicht bekannt geworden. Wir ersehen aber aus dem soeben gegebenen Verzeichnis, daß die Zahl der Schriftsteller, die aus Fulchers Historia schöpften, im 12. Jh. bei weitem größer ist als in den drei folgenden Jahrhunderten. Das rührt jedoch daher, daß, solange die Historia transmarina des Wilhelm von Tyrus noch nicht verfaßt war, die Geschichtsschreiber sich genötigt sahen, aus der vor dieser vorhandenen Kreuzzugsliteratur ihren Stoff zu entnehmen und, wo es angängig war, auf die ursprünglichen Quellen zurückzugreifen; als aber Wilhelms Buch allmählich bekannt wurde, da ist er auch der fast ausschließliche Gewährsmann für Stoff und Inhalt geworden. v. Sybel hat in der ersten Ausgabe seiner Geschichte des ersten Kreuzzuges diesen Entwicklungsgang in der Geschichtsschreibung der Kreuzzüge nachgewiesen und der Reihe nach auch die auf Wilhelms Historia basierenden Schriften namentlich angeführt.[3] Die geringe Zahl der Benutzer der Fulcherschen Erzählung im 13., 14. und 15. Jh. ist daher wohl erklärlich. Erst mit dem Bekanntwerden der ersten Druckausgaben der Quellen zur Geschichte des ersten Kreuzzuges und ebendamit auch von Fulchers Historia hat man auf diese Quellen wieder mehr zurückgegriffen, wenn auch die Historia transmarina des Wilhelm von Tyrus trotzdem als die leitende, entscheidende und weitaus am meisten benutzte Quelle bis in die Mitte des 19. Jh. herein geblieben ist. Es haben zwar immerhin Deguignes, Maimbourg, Mailly, Haken, Funck, Mills, Wilken, Michaud und Peyré in ihren Darstellungen[4] Fulchers Historia berücksichtigt, und unter diesen hat sich vornehmlich Wilken im zweiten Bande seiner Geschichte der Kreuzzüge auf Fulcher sehr oft berufen, ja ihm zuweilen darum, weil er ein Augenzeuge war, den Vorzug vor andern eingeräumt[5], andererseits aber ist bei diesen Erzählern nicht weniger oft erkennbar, daß eine durchgängige Sonderung der verschiedenen überlieferten Berichte hinsichtlich ihres Wertes und eine methodische Quellenkritik nicht vorhanden ist. Erst mit der von Ranke und Sybel angewandten Beurteilung der Kreuzzugsliteratur ist eine neue Epoche in der Benutzung dieser Quellenschriften angebahnt worden, indem die Bewertung derselben davon abhängig gemacht wird, ob die jeweilige Schrift eine ursprüngliche oder abgeleitete ist. Selbst-

---

[1] S. Archives de l'Orient lat. I, 291. — [2] S. unten § 8. — [3] In Gesch. d. 1. Kreuzz., 1. Aufl. S. 139—180. Dieser Abschnitt über „die Epochen der späteren Literatur" ist von Sybel in der zweiten Aufl. weggelassen worden, wahrscheinlich weil der Verfasser eine Umarbeitung und umfangreiche Ergänzung für nötig hielt, welcher Arbeit er sich nicht mehr unterziehen wollte, zudem ja das Thema selbst als ein notwendiger Bestandteil zur Darstellung einer Geschichte des ersten Kreuzzuges keineswegs betrachtet werden kann. — [4] Über den Titel derselben vgl. den Index bibliographicus. — [5] S. Bd. II, 79. 88. 107. 108. 111. 161 u. a.

verständlich haben darum die Neueren auf Grund dieser Untersuchung auch derjenigen Fulchers die richtige Stelle zugewiesen und danach dessen Angaben in ihren Darstellungen verwertet. Es gilt ihnen als Norm, daß da, wo Fulcher aus anderweitig bekannten Quellen schöpft, nach diesen seine Angaben zu prüfen sind und da, wo er selbständig oder als Augenzeuge berichtet, die von ihm abhängigen Mitteilungen in den andern Kreuzzugsgeschichtsquellen nach seiner Angabe beurteilt werden müssen, welche Norm auch wir in dem unten dem Texte beigegebenen Erläuterungen beobachtet haben. Die Schriften eines Riant, Kugler, Prutz, Röhricht, Kohler, Stevenson weisen diesen Vorzug auf und bestätigen, daß nur unter dem Gesichtspunkte dieser Methode eine richtige Darstellung der Geschichte des ersten Kreuzzuges und des Königreichs Jerusalem unter den beiden Balduinen gegeben und jeweils die Angabe der einzelnen Quellenschrift ihrem richtigen Werte entsprechend in der Darstellung verwendet werden kann.

---

§ 7.
Die Handschriften der Historia Hierosolymitana.

Fulchers Erzählung ist uns in zwei Hauptrezensionen überliefert, die beide von Fulcher herrühren und von ihm in der uns erhaltenen Gestalt ausgearbeitet worden sind. Von den bis jetzt bekannten und von uns zu der vorliegenden Ausgabe benutzten Hss der Historia Hierosolymitana bieten acht den Text der ersten Rezension und sieben den der zweiten. Beide Rezensionen unterscheiden sich vornehmlich darin, daß die Hss der zweiten nicht nur öfter geänderte Worte und Sätze, sondern daß auch eine Anzahl derselben durch Zusätze und Weiterführung der Erzählung einen umfangreicheren Inhalt aufweisen. Ob die eine oder andere dieser mit Ausnahme von Cod. Z uns noch erhaltenen Hss von Fulcher selbst herrührt, ist nicht mehr zu bestimmen und unwahrscheinlich. Sie gehören zumeist dem 12. und 13. Jh. an. Die älteste und bis in die Lebenszeit Fulchers zurückreichende dürfte jene der Cambridger Univ.-Bibliothek sein, die wir unter Sigl. K aufführen. Die erste Ausgabe der Fulcherschen Erzählung wurde, wie wir oben S. 45 nachgewiesen haben, im Jahre 1105 abgeschlossen, doch ist ein Exemplar derselben nicht mehr vorhanden. Der Urschrift am nächsten stehen jene, die den frühestens im Jahre 1118 von Fulcher verfaßten Prolog und die übrigen oben in § 3, S. 47 n 3 verzeichneten Zusätze der zweiten Redaktion noch nicht enthalten, dagegen den Brief Boemunds und der Kreuzzugsfürsten an den Papst vom 11. September 1098 wörtlich wiedergeben: es sind die nachher zu beschreibenden Codd. A B G F O R, und es ist die Annahme naheliegend, wenn auch nicht strikte erweisbar, daß die

Sammlung der Schriften, wie sie in diesen Codices sich uns darbietet, in denen nebst Fulcher auch Galter Cancell. und Raimund de Aguilers enthalten sind, in Jerusalem also gefertigt und ins Abendland verbracht worden ist. Diesen am nächsten steht Cod. I, in dessen Fulchererzählung zwar der Prolog vorgesetzt und der Brief Boemunds an den Papst, wie in den Codd. der zweiten Rezension, gestrichen ist, die aber außerdem mit dem in den genannten Hss der ersten Redaktion gebotenen Texte identisch ist. Alle übrigen bieten den von Fulcher geänderten Text der zweiten Rezension, und zwar in der Weise, daß H und K außer dem Prolog die weiteren in der zweiten Rezension sich findenden Zusätze nicht enthalten, die nur in den Codd. C D P vollständig sich finden, während die Codd. E und S, ebenfalls der zweiten Rezension zugehörig, den Text der Erzählung nur teilweise, der eine in verstümmelter Gestalt, der andere nur von lib. I die ersten 34 Kapitel wiedergeben. Selbstverständlich haben wir unserer Ausgabe nach dem Vorgange des Recueil den Text der Hss der zweiten Rezension zugrunde gelegt und in den Variantennoten die abweichenden Lesarten kenntlich gemacht, so daß dem Leser der Unterschied dieser beiden Rezensionen deutlich entgegentritt.

In folgendem geben wir eine nähere Beschreibung der die Historia Hierosolymitana Fulchers enthaltenden Codices.

I. Die Handschriften der ersten Rezension (A B F G I O R Z).

A. — Pergament-Codex der Nationalbibliothek zu Paris, Nr. 14378, gehörte ehemals sub Nr. 205 der Abtei S. Victor zu Paris an, worauf die Worte von einer gleichzeitigen Hand am Kopfe von fol. 5: „Jesus. Maria. S. Victor. S. Augustinus“, sowie die Bemerkung am Fuße von fol. 5: „iste liber est sancti Victoris Parisiensis, quicunque eum furatus fuerit vel celaverit vel titulum istum deleverit, anathema sit, amen“ hinweisen, ein Folioband aus dem 12. Jh., der von fol. 5—113^{b} Fulchers Historia Hierosolymitana, von fol. 114^{a}—160^{b} Galters Bella Antiochena und von fol. 160^{b}—233^{b} Raimund de Aguilers Historia Francorum qui ceperunt Ierusalem enthält. Er ist jenes mit prächtigen Initialen versehene und in schöner zweikolonniger Schrift geschriebene Exemplar, das der Ritter Grassegals dem König Ludwig VII. von Frankreich nicht lange nach dessen Regierungsantritte (1137) oder unmittelbar vor dessen Aufbruch nach dem Morgenlande (1146) überreicht hat. Die Widmungsworte Grassegals', die auf fol. 1. 2 diesem Bande vorgesetzt sind, liefern einen Beweis dafür, wie man im vierten Jahrzehnt nach dem ersten Kreuzzuge die obengenannten Schriften in ihrem Werte eingeschätzt hat. Wir bringen im Anhang Nr. 1 einen Abdruck dieser Vorrede. Nach ihr folgt auf fol. 3 und 4 das Inhaltsverzeichnis zu den im Bande enthaltenen drei Kreuzzugsschriften, über dem am oberen Rande von fol. 3 als Überschrift zu lesen ist: „Admirabilis gloriosissimeque ierosolimitane ex-

peditionis istoriam . miraculis . virtutibus . prodigiisque famosissimam volumen istud continet". Ein Abdruck dieses Verzeichnisses findet sich unten im Anhang Nr. 2. Die 55 numerierten Kapitelüberschriften, die dieses Verzeichnis über die Fulchersche Erzählung bietet, sind in der Erzählung selbst nur zum geringeren Teile bei den betreffenden Kapitelanfängen wiedergegeben und zumeist in gekürztem Wortlaute, was man aus unsern Variantennoten ersehen wolle. Auch haben diese Kapitelinhaltsangaben sicher nicht den Fulcher, dagegen wahrscheinlich Grassegals oder einen andern Kopisten der Fulcherschen Erzählung zum Verfasser und unterscheiden sich dem Wortlaute sowie der Einteilung nach durchaus von den ebenfalls nicht von Fulcher herrührenden Kapitelüberschriften der Codd. der zweiten Rezension, die in der Recueilausgabe und der unsrigen wiedergegeben sind. Unmittelbar nach dem Inhaltsverzeichnis beginnt auf fol. 5 Fulchers Erzählung, jedoch ohne den von Fulcher verfaßten Prolog, mit: „Anno ab incarnatione Domini MXCV regnante in Alemannia Henrico imperatore" (lib. **I**, I, 1) und reicht bis fol. 113[b] zur Erzählung von dem im Sommer 1124 stattgehabten Einzuge der Jerusalemiten in Jerusalem nach der Eroberung von Tyrus: „crucem Domini sacrosanctam digna cum veneratione suscepit et clerus et populus. Finit lib. 1 a Fulcherio factus" (lib. **III**, XXXVI, 2); es fehlen nebst dem Prologe die oben S. 47 n 3 genannten Abschnitte **II**, XXVII—XXIX und **III**, XXXVII—LXII. Auch die Überschrift, wie sie im Recueil p. 321 n 1 irrtümlich als Variante von A verzeichnet ist: „Gesta Francorum Iherusalem cum armis peregrinantium" ist nirgends im Codex zu lesen, dagegen auf fol. 5 am Rande von späterer Hand die Worte: „author huius historie est Fulcherius Carn. ut legitur p. 51". Zuweilen, doch nur selten, begegnet man Schreibfehlern, die meistenteils als lapsus calami kenntlich sind. Es ist ein im ganzen exakt gefertigtes Manuskript. Auf Grund einer von Lemare hergestellten photographischen Reproduktion habe ich die Varianten dieses Textes aufs genaueste in unserer Ausgabe wiedergegeben. Über das Verhältnis der Hs zu Cod. B vgl. das zu diesem Bemerkte. Genannt, bzw. beschrieben ist Cod. A auch im Rec., Hist. occ. **III**, préf. XXV. XXXI. XXXIII, und von Kohler ebenda V préf. XXIX; von Delisle in Bibl. de l'école d. chartes V, p. 11; von Riant im Arch. de l'Or. lat. **II**, I, 143 und von mir in HGa. p. 53.

B. — Pergament-Codex der Nationalbibliothek zu Paris, Nr. 5131; gehörte ehemals sub Nr. 807 der Sammlung Colbert an, ein Folioband aus dem 12. Jh., mit den Schriftzeichen, die damals im südlichen Frankreich üblich waren, — so die Hrsgg. des Recueil, nach Kohler aber gegen Ende des 12. Jh. geschrieben. Er enthält in derselben Reihenfolge wie Cod. A auf fol. 1—109[b] Fulchers Erzählung, auf fol. 110[a]—153[b] diejenige Galters des Kanzlers und auf fol. 153[b]—227[b] diejenige Raimunds de Aguilers. Die Historia Hierosolymitana Fulchers ist fast durchaus identisch mit dem im

Cod. A gebotenen Texte, jedoch ohne Grassegals' Vorrede, und es ist wohl unbestreitbar, daß entweder B eine Kopie von A, oder wahrscheinlich umgekehrt A eine solche von B ist: nicht nur die doppelkolonnigen Seiten, sondern auch das Bestreben des Kopisten, auf jeder Seite fast denselben Textumfang seiner Vorlage wiederzugeben und vor allem die nur äußerst selten voneinander abweichenden Lesarten, endlich das durchaus identisch lautende Inhaltsverzeichnis beider Codices sowie die spärlich angebrachten, von den Kapitelinhaltsangaben des Verzeichnisses abweichenden, jedoch in beiden Codd. gleichlautenden Kapitelüberschriften lassen eine andere Annahme nicht zu; und wenn auch die Fulchererzählung des Cod. B nicht mehr vollständig ist, denn es fehlen fol. 36ᵇ—37ᵃ (die Worte von „in sanctuario templo" bis „sonantibus bucinis", **I**, XXVI, 7—XXVII, 2) und zwei Blätter zwischen fol. 105 und 106 (die Worte „nomen fuit pauco amplius" bis „cum possessor eius eam illi reddere nollet extra" **III**, XXIX, 6—XXXI, 1), so steht dies unserer Annahme nicht entgegen, da diese jetzt fehlenden Abschnitte sicher ursprünglich vorhanden gewesen sind. Die Historia beginnt wie in A und schließt ebenfalls mit **III**, XXXVI, 2, jedoch mit den Worten „crucem domini sacrosanctam digna cum", die übrigen sieben Worte dieses Paragraphs fehlen, denn das Blatt, auf dem sie samt dem Prolog zu Galters Bella Antiochena zu lesen waren, ist ebenfalls verloren gegangen. Wir haben in unserer Ausgabe auf Grund einer photographischen Reproduktion des Fulchertextes B dessen Varianten aufs genaueste verzeichnet. Genannt, bzw. beschrieben ist der Codex in Catal. codd. manuscriptorum bibliothecae regiae, pars III, t. IV (Paris 1744) p. 42, wo über die Fulchererzählung als aus dem 13. Jh. stammend irrtümlich bemerkt wird, daß sie von der Eroberung Jerusalems an bis zum Jahre 1124 von einem Anonymus verfaßt worden sei; ebenfalls im Archiv d. Ges. f. alt. deutsch. Geschichtskunde VII (1839) p. 56; im Rec., Hist. occ. III, préf. XXVI. XXVIII, und V, préf. p. XXIX; sowie im Arch. de l'Or. lat. **II**, I, 137 und in HGa. 53.

F. — Pergament-Codex der Arsenalbibliothek zu Paris, Nr. 1102 (früher Nr. 103), aus dem Ende des 12. oder Anfang des 13. Jh., war nach einer auf fol. 1 angefügten Bemerkung noch im Jahre 1759 im Besitze eines Herrn Charles Adrien Picard, enthält auf 102 Blättern und in derselben Reihenfolge wie in A und B die drei Erzählungen, nämlich fol. 1—47ᵃ Fulcher, fol. 47ᵃ—65ᵇ Galter und fol. 65ᵇ—102ᵃ Raimund de Aguilers, den letzteren unvollständig. Die Überschrift zu Anfang lautet: „Incipit liber super Iherosolymitana expeditione factus, in qua usque ad sancte civitatis captionem tribus annis uno circiter mense minus elaboratum est". Die Erzählung Fulchers hat den Titel: „Gesta Francorum Iherusalem cum armis peregrinantium". Zunächst folgt das Kapitelinhaltsverzeichnis, dessen Wortlaut von c. XLVIII an wesentlich von dem der Indices der übrigen Handschriften der ersten Rezension abweicht. Anfang und Schluß der Erzählung ist derselbe

wie im Cod. A, doch am Ende liest man anstatt der Worte: „finit liber I a Fulchero factus“, die Worte wie in Cod. R: „explicit liber I a Fulchero, illustri viro compositus“. Es fehlen wie in A nebst dem Prologe die oben S. 47 n 3 genannten Abschnitte **II**, XXVII—XXIX und **III**, XXXVII—LXIII. In unserer Ausgabe haben wir in den Variantennoten die Varianten von fol. 1—6 (**I**, I—XI, 2) und fol. 42—47 (**III**, XIX—XXXVI) auf Grund einer photographischen Reproduktion, und für den übrigen Teil der Erzählung in Ermangelung von photographischen Blättern die im Recueil angemerkten Varianten verzeichnet, wobei wir auch da und dort im Recueil nicht erwähnte Lesarten aufnahmen, wenn die Übereinstimmung der andern Handschriften der ersten Rezension die Annahme, daß die betreffende Lesart auch in F sich finde, notwendig machte. Kapitelüberschriften finden sich im Laufe der Erzählung keine angebracht. Man vgl. auch über diesen Codex: Martin, Catal. d. mscrts. de la Bibl. de l'Arsenal II, 280; Rec., Hist. occid. III, p. XXVI und XXXIII; V, p. XXXI und HGa. 54.

G. — Pergament-Codex der Stadtbibliothek zu Clermont-Ferrand, Nr. 262 (früher H 199), ein Folioband des 14. Jh.; enthält in derselben Reihenfolge wie A B F und in zweikolonniger Schrift auf 157 Blättern die Erzählungen von Fulcher fol. 2—71, von Galter Canc. fol. 72—100 und Raimund de Aguilers fol. 101—157. Auch der Text der Fulchererzählung ist identisch mit dem in A B F gebotenen, er beginnt und schließt mit denselben Worten wie F. Auf fol. 2 und 3 findet sich dasselbe Kapitelinhaltsverzeichnis; es fehlt der Prolog und die in der zweiten Rezension gemachten Zusätze. In der Recueil-Ausgabe werden nur sehr wenige Varianten angeführt und nur dann, wenn der Text von dem in A B F abweicht. Da, wo deshalb zum Text eine Variante von A B F verzeichnet ist, sollte auch das Sigl. G angemerkt sein; wir haben jedoch es beizusetzen unterlassen, weil wir den Codex selbst weder im Original, noch in photographischer Kopie zu kontrollieren vermocht haben. Man vgl. auch über diese Hs Catalogue général d. Bibl. publ. de France t. XIV (Paris 1890), p. 91; Rec., Hist. occ. III, préf. p. XXVI; V, préf. p. XXX und HGa. 54.

I. — Pergament-Codex des Britischen Museums zu London, Kings library 5 B XV aus dem 12. Jh., ein Sammelband von 134 Folioseiten, der von fol. 65—134 die Historia Fulchers enthält. Diese trägt auf fol. 65 vor dem Prologe die Überschrift: „Incipit prologus Fulcheri Carnotensis clerici in itinerarium Christianorum cum exercitu magno in Jerusalem contra paganos euntium“ und endigt mit den Worten **III**, XXXV, 1: „Paschalis servus dei reverendissimo“, mit denselben Worten, mit denen auch die oben S. 75 ff. besprochene überarbeitete Fulchererzählung des Cod. L schließt. Der Text gehört, trotzdem der Prolog den Anfang bildet und der Brief der Fürsten an den Papst (**I**, XXIV) in der bis zum Jahre 1124 reichenden Darstellung weggelassen ist, nicht wie die Herausgeber des Recueil an-

genommen haben, in die Klasse der sogenannten zweiten Redaktion, sondern in die der ersten, denn er ist, abgesehen von den Zusätzen des Prologs und der Ausscheidung des genannten Briefes, identisch mit dem in A B F O R gebotenen Texte. Die hie und da vorkommenden Fehler sind offenbar durch einen Abschreiber, der seine Vorlage nicht richtig zu entziffern vermochte, oder aus Unachtsamkeit gemacht worden.[1] Ein völlig geistloses Verfahren tritt darin hervor, daß er die denselben Inhalt bietenden Merkverse fol. 82 (**I**, XXIII, 7) nebeneinander aufgenommen hat. Wahrscheinlich hatte der Kopist zwei Hss der Historia Hierosolymitana vor sich liegen. Eine besondere Eigentümlichkeit bietet dieser Text darin, daß in ihm die zweite Person pluralis fast durchgängig in die zweite Person sing. umgesetzt ist. Wir haben in unserer Ausgabe alle in dieser Hs sich findenden Varianten nach einer uns von der photographischen Anstalt Donald Macbeth in London (66 Ludgate Hill) gelieferten photographischen Reproduktion in den Variantennoten angemerkt. Diese Hs ist auch genannt, bzw. kurz beschrieben in Catalogue of the Mscr. of the Kings library by David Casley, London 1734, p. 74; im Arch. d. Ges. f. ält. d. Geschichtsk. VII (1839), p. 76 und im Rec., Hist. occ. III, praef. p. XXXV.

O. — Pergament-Codex des Brit. Museums in London, Addit. Nr. 8927 aus dem 13. Jh., enthält in derselben Reihenfolge wie A B F G R die Erzählungen von Fulcher, Galter und Raimund, außerdem noch „Lectiones in festivitate S. Jerusalem ad vesperas; lectiones de historia ubi capta fuit Hierusalem; Epistula fratris B. de Aqua bella de Saracenis, Manolino duce victis“. Der Erzählung Fulchers ist auf fol. 1ª—2ᵇ das Inhaltsverzeichnis vorgesetzt mit der Überschrift: „incipiunt capitula libri prioris peregrinorum XLI“. Dieses ist durchaus identisch mit demjenigen des Cod. R. Darauf folgt die Erzählung selbst, vor der die Worte gelesen werden: „incipit liber super Ierosolymitana expeditione factus in qua usque ad sancte civitatis captionem tribus annis uno circiter mense minus elaboratum est a Fulcherio inlustri viro erudito“; auf fol. 64ᵇ schließt die Erzählung mit dem Privilegium Paschalis II. in **III**, XXXV, und zwar mit den Worten: „in christianorum manus abundantius“; das letzte Wort: „exaltetur“ fehlt, wie denn ohne Zweifel auch ursprünglich noch das folgende c. XXXVI, wie in den Codd. A F R den Schluß der Erzählung gebildet hat. Das letzte Blatt ist verloren. Ebenfalls finden sich an fol. 12 (**I**, XIII, 1. 4 u. XIV, 4. 5) bedeutende Randverletzungen, wodurch Worte abgerissen sind, und von fol. 18 ist die

---

[1] So ist aus Versehen auf fol. 72 (**I**, VIII, 6) der Satz „itaque Bulgariae regiones — perreximus“ weggelassen; ebenfalls auf fol. 72 (**I**, VIII, 8) statt Constantinopoli : Chrisopoli geschrieben worden; auf fol. 120 (**III**, IV, 3) schrieb der Kopist statt „misit rex ad Edessenos legationem“ : „misit rex adesse legionem“; man vgl. auch die lapsus calami auf fol. 81ᵛ (**I**, XXII, 3) sacraxium für scararum, fol. 86ᵛ (**I**, XXIX, 3) humani für humano, fol. 98ᵛ (**II**, VI, 11) statt lanceae : lanceo; fol. 99ᵛ (**II**, XII, 2) statt hos : nos. Fehlerhaft ist auch die Angabe fol. 74 (**I**, XI, 1), daß das Kreuzheer am 7. Juli von Nicaea weggezogen sein soll, u. a.

ganze untere Hälfte vernichtet, so daß zwei größere Textabschnitte, I, XXI, 1—5 und XXII, 3—7, fehlen. Der Text gehört der ersten Rezension an und ist durchaus identisch mit dem Texte der genannten Codices. Die äußerst seltenen Abweichungen sind Flüchtigkeitsfehler oder beruhen auf irriger Entzifferung der Vorlage; hie und da ist am Rande von späterer Hand eine Inhaltsangabe beigefügt. Auch werden zuweilen bei einzelnen Abschnitten, die mit roten Initialen beginnen, Kapitelnummern angegeben. Im Recueil ist diese Fulcher-Hs nicht benutzt. Vgl. über diesen Codex auch List of the additions made to the collections in the British Museum in the year 1832, p. 3, meine Galterausgabe p. 54, sowie Kohler im Rec., Hist. occ. V, préf. p. XXX.

R. — Pergament-Codex Nr. 261 der Stadtbibliothek zu Bern, ein Folioband von 186 Seiten aus dem Ende des 12. oder Anfang des 13. Jh. Die ersten zwei Blatt enthalten „praecaria quaedam", auf fol. 3^a beginnt das Inhaltsverzeichnis zu der Fulcherschen Historia, dann folgt dieselbe von fol. 4^b—91^a; von fol. 91^b—127^a Galteri canc. Bella Antiochena, und von 126^a—180^a Raimund de Aguilers Historia Francorum. Die Hs gehörte seinerzeit dem Johannes Russatus, dem „praefectus Lingonensis, Reip. studiosissimus", der sie Bongars zum Geschenk gemacht hat; daß sie in der Tat die von Russatus dem Bongars geschenkte ist, geht daraus hervor, daß Bongars zu seiner Ausgabe von Galters Bella Antiochena bemerkt, das einzige ihm zur Hand gewesene Handschriftexemplar, in dem die Bella Antiochena enthalten wären, sei ihm von Russatus geschenkt worden, sonach kann nur dieser Codex Nr. 261, der auch die Fulchererzählung enthält, der von Russatus geschenkte gewesen sein. Bongars hat seine Fulcherausgabe auf Grund dieser Hs sowie einer fehlerhaften Kopie des Cod. G, welche letztere ihm von Papire-Masson behändigt worden war, gefertigt. Das der Fulchererzählung, wie schon erwähnt, vorausgehende Inhaltsverzeichnis besteht nicht, wie in Codd. A und B in 54, sondern wie in O in nur 51, jedoch nicht numerierten Kapiteln, ohne daß im Verlauf der Erzählung die einzelnen zumeist mit den in Codd. A und B dem Wortlaute nach gleichlautenden Kapitelinhaltsangaben auch als Kapitelüberschriften angemerkt wären. Auf das Verzeichnis folgt die Überschrift: „Gesta Francorum Hierusalem cum armis peregrinantium", worauf in bedeutend späterer Schrift, wahrscheinlich von Bongars herrührend, die Worte „Fulquerius. cap. 17 huius sunt haec verba: Ego Fulcherius Carnotensis qui his intereram vidi quodam die plures utriusque sexus" usw. beigefügt sind. Auf fol. 4^b beginnt die Fulchererzählung mit „Anno ab incarnatione Domini M°XC°V° regnante in Alemannia" usw. und schließt auf fol. 91^a mit: „crucem Domini sacrosanctam digna cum veneratione suscepit et clerus et populus" (l. III, XXXVI) und den in Unzialen geschriebenen Worten: „Explicit liber primus a Fulcherio illustri viro compositus", mit welchem Schlußwort auch Bongars seine

Fulcherausgabe beendigt hat, der sich streng an eben diesen Codex, der ihm zur Vorlage diente, gehalten und nur da Änderungen vorgenommen hat, wo ihm in ihr offenbare Fehler, deren Zahl jedoch keine geringe ist, begegnet sind. Weil Bongars diesen Codex seiner Ausgabe zugrunde gelegt hat, deshalb hielten die Herausgeber des Recueil, da sie die Varianten der Bongarsschen Ausgabe in der ihrigen verzeichneten, es für unnötig, auch die des Cod. R besonders aufzuführen. Wie aber dennoch ein nicht geringer Unterschied zwischen R und dem Texte der Bongarsschen Ausgabe besteht, mag aus unserem Variantenverzeichnis ersehen werden, in das wir die Varianten beider Texte aufgenommen haben. Der Codex ist beschrieben bei Sinner, Catal. Cod. mscr. Bibl. Bern. (1770), II, 366, und bei Hagen, Catal. Cod. Bernens. (1873), p. 297, ebenfalls im Rec., Hist. occ. III, p. XXVI und von Kohler ebenda in V, p. XXX, sowie in HGa. 54.

Z. — Das im Jahre 1617 in Basel von Casp. Barth benutzte, mit Anmerkungen versehene Fulchermanuskript, aus dem Barth in seinen Animadversiones ad Fulcheri Carn. historiam Palaestinam eine größere Anzahl meistenteils von allen übrigen bekannten Fulchermanuskripten abweichende Varianten aufgenommen hat, die wir auch in unserer Ausgabe angemerkt haben. Es gehört diese Hs sicher der ersten Redaktion an, was daraus zu folgern ist, daß Barth, wenn es der zweiten Redaktion angehörte, von der er keine Kenntnis besaß und damals auch die Ausgabe von Duchesne noch nicht vorhanden war, ohne Zweifel eine noch viel größere Anzahl Varianten in seinen Animadversiones angemerkt haben würde. Ebenfalls enthält das Manuskript den nur in den Codd. der ersten Rezension sich findenden Brief der Fürsten an den Papst, und es ist, abgesehen von den von Barth mitgeteilten Textverschiedenheiten, der übrige Text durchgängig identisch mit dem der Bongarsschen Ausgabe, der auch allein der ersten Rezension angehört. Die einzige Nachricht, die wir von diesem Cod. haben, gibt Barth in Animadversiones bei Ludewig, Reliq. mscr. III, p. 291; sie lautet: „Manuscripto hoc auctore, veterum testimoniis cum primis commendato, usi sumus ex bibliotheca Basiliensi, cum anni 1618 hiemem integram in illa civitate degeremus. Bibliotheca inquam, nescio an Academiae publica, an privata Theodori Zwingeri. Huius enim doctissimi et optimi viri comitate non paucis eo tempore bonis libris usi sumus. Ad hunc autem codicem bonitate minime accesserunt, quibus usus Jacobus Bongarsius, neque integritate neque emendata scriptura; ut plane ex alia editione hunc nostrum propagatum arbitremur. Habet autem omnia quae a Bongarsio consarcinata sunt, adiectis in calce et fronte multis aliis excerptis et observationibus, quibus, ut ad nostros auctores nihil pertinentibus, manum abstinuimus“. Es war vergebliche Mühe, den jetzigen Besitzer der Hs ausfindig zu machen. In keiner der Basler Bibliotheken sei, wie mir mitgeteilt wurde, dieselbe vorhanden. Sollte sie überhaupt noch existieren, so würde ihre

Auffindung sicher für die Kreuzzugsforschung ein wesentlicher Gewinn sein, da die Möglichkeit gegeben ist, daß diese Fulchererzählung eines der ursprünglichen von Fulcher selbst geschriebenen Exemplare sein könnte.

II. Die Handschriften der zweiten Rezension (C D E H K P S).

C. — Pergament-Codex der Stadtbibliothek von Douai, Nr. 882, früher Nr. 838, ehemals im Besitze der Abtei Marchienne (Dép. Nord), ein Folioband von 198 Blätter, aus dem 12. Jh., der 30 verschiedene Schriftstücke enthält, u. a. außer der Historia Hierosolymitana Fulchers noch folgende, die sich auf den lateinischen Orient und dessen Geschichte beziehen: fol. 3—34: (Bartolf) Gesta Francorum Iherusalem expugnantium; fol. 35: Versus rithmici de bellorum sacrorum ducibus; fol. 35—48: Fretellus, de situ locorum terrae sanctae; fol. 48: Lamentatio de secunda via Iheros. „Hierusalem luge"; fol. 49: Nomina episcoporum Ierosolimitanorum et patriarcharum graecorum et latinorum, nomina regum Iudeae, Francorum regum Ierusalem regnantium; fol. 49[v]: Descriptio parochiae Ierosolimae; fol. 109: Epistula Aimerici Patriarchae Antiocheni ad Ludovicum regem Francorum; fol. 113—125[a]: Historia Gilonis cardin. episc., de via Ierosolimitana; fol. 140: Quaedam de Gestis Francorum Jerusalem expugnantium anno 1112. Die Fulchererzählung beginnt fol. 70[b] mit „Incipit prologus domini Fulcherii in sequenti opere. Placet equidem" usw., auf fol. 70[a] am unteren Teile der Seite ist von einer späteren Hand bemerkt: „sequitur Historia dom. Fulcherii Carnotensis Balduini comitis capellani qui gestis interfuit". Nach dem Prolog liest man: „Explicit prologus. Incipit liber primus in gestis francorum Iherusalem peregrinantium" und dem entsprechend auf fol. 82[a]: „explicit liber I. incipit liber II. de gestis regis Balduini primi"; auf fol. 96[a]: „explicit liber II, incipit liber III de gestis regis Balduini II.", und auf fol. 109[a] den Schluß der Erzählung: „regio illa remansit valde infirma. Explicit historia Hierosolymitana dom. Fulcherii Carnot." Die Hs bietet den vollständigen Text der Fulcherschen Erzählung mit allen oben S. 47 angegebenen Zusätzen und der Fortsetzung bis zum Jahre 1127 und in der Version, die durchgängig auch im Wortlaut von dem Texte der ersten Rezension verschieden ist. Weggelassen ist, wie in allen übrigen Hss der zweiten Rezension, der Brief der Fürsten an den Papst (I, XXIV). Ohne daß wie in A B F O R ein Verzeichnis des Kapitelinhaltes der Erzählung vorausgeht, sind die drei libri wieder in einzelne größere oder kleinere Abschnitte, bzw. Kapitel eingeteilt, bei deren jeweiligem Beginn eine kurze, ohne Zweifel später eingetragene Inhaltsangabe am Rande der Kolonne beigefügt ist, ohne daß jedoch diese Kapitel selbst numeriert sind. Daß diese Überschriften nicht von Fulcher herrühren können, ist oben S. 20 schon erwähnt. Die Hs diente den Herausgebern des Recueil mit Recht zur Basis ihrer Ausgabe. Es ist eine exakte, nur ganz selten durch

7*

Fehler oder durch lapsus calami beeinträchtigte Schrift. Nach einer von P. Lemare in Paris gefertigten photographischen Kopie war es mir möglich, diesen Text genau zu kontrollieren und für unsere Ausgabe zu benützen. Genannt, bzw. beschrieben wird dieser Codex von Sanderus, Bibliotheca Belgica manuscripta (Lille 1641), p. 60; im Archiv d. Ges. f. ä. deutsch. Gesch. VIII (1843), p. 430; von Dehaisnes im Catal. gén. d. mscr. d. Biblioth. publ. des départements VI (1878), p. 637; von Wallon im Rec., Hist. occ. III, préf. XXXIV, und von Kohler ebenda t. V, préf. CXLVI.

D. — Pergament-Codex der Nationalbibliothek zu Paris Nr. 12945, in kl. fol. aus dem 13. Jh., früher S. Germain-des-Prés 1080, stammt aus der Abtei von Corbie, enthält außer der Historia Hierosolymitana Fulchers von fol. 1—65 Guiberts v. Nogent Gesta Dei per Francos, und von fol. 113—137 Gilonis Parisiensis Textus gestorum memorandus Christicolarum. Die Historia Hierosolymitana Fulchers ist auf fol. 65—112 vollständig wie in C und P wiedergegeben, doch fehlen die Einteilung in libri und capitula nebst den in C und P gegebenen Überschriften. Aus diesem Codex haben seinerzeit Martene und Durand in Thesaur. anecdot. I, 364 den Prolog abgedruckt. Eine photographische Kopie dieser Hs lag mir für **I**, I—XV, 15 und **III**, LI—LXII vor; für die übrigen Teile der Erzählung habe ich nur die Varianten aufgenommen, die im Recueil aus dieser Hs angemerkt sind. Genannt, bzw. beschrieben wird dieser Codex von Delisle im Inventaire d. mscr. latins de S. Germain-des-Prés in Bibl. de l'école d. Chartes, 6. série, t. III, 544; von Riant im Arch. de l'Or. lat. **II**, I, 142 und von Thurot im Rec., Hist. occ. IV, préf. p. XX.

E. — Pergament-Codex der Nationalbibliothek zu Paris Nr. 18415, ehemals fonds Notre-Dame 102, enthält von fol. 1—4 Somniale Danielis, von fol. 5—55 die Historia Hierosolymitana des Mönches Robert und von fol. 56—93ᵛ die verstümmelte Historia Hierosolymitana Fulchers, die, in bedeutend kleinerer Schrift als die vorhergehende Historia Roberts geschrieben, mit Fulchers Bericht De situ Jerusalem (**I**, c. XXVI) beginnt und nach Übergehung der Abschnitte über die Belagerung und Eroberung Jerusalems (**I**, XXVII—XXIX) von der Königs- und Patriarchenwahl (**I**. XXX) an die Erzählung bis zu den Worten: „signa pulsantur processio ad deum deducitur. vexilla“ (**III**, XXXIV) weiterführt und beendigt. Offenbar reichte diese Historia Hierosolymitana Fulchers ursprünglich bis zum Jahre 1127 (**III**, LXII), die die Fortsetzung enthaltenden Blätter sind verloren gegangen. Nach unserem Dafürhalten ist es der von Duchesne zu seiner Ausgabe benützte, ehemals dem Kloster S. Quentin bei Péronne angehörige Codex, worüber wir Näheres in § 8 S. 107 zu sagen haben. Ich habe auf Grund einer photographischen Wiedergabe dieser Fulcherhandschrift deren Varianten sorgfältigst in der vorliegenden Ausgabe angemerkt. Der Schreiber hat die Fulchererzählung der Historia Hierosolymitana Roberts angefügt, um seinen Lesern auch die nach dem

ersten Kreuzzuge in Syrien eingetretenen Ereignisse mitzuteilen; er wiederholt darum nicht die Geschichte dieses Zuges nach der Fulcherschen Darstellung, sondern beginnt mit den Vorkommnissen, die nach der Eroberung Jerusalems eingetreten sind. Daraus erklärt es sich, daß er nach der Beschreibung Jerusalems die von Robert schon erzählte Belagerung und Eroberung dieser Stadt übergangen hat und mit I, XXX „de rege et patriarcha in urbe creatis et de inventione s. crucis“ weiterfährt. Die Kapitelüberschriften stimmen genau mit denen des Cod. C und P überein, wie denn auch der Text selbst aufs deutlichste den Charakter der zweiten Redaktion aufweist. Daß die Hs ursprünglich weiter reichte, beweist der abrupte Schluß mitten im Satze, und daß sie die Historia Hierosolymitana Fulchers vollständig enthalten hat, folgern wir daraus, daß Duchesne seinen bis zum Jahre 1127 reichenden Text eben aus unserem Codex entnommen hat. Übrigens ist nicht nur die Fulchererzählung defekt, sondern auch die vorausgehende Historia Hierosolymitana Roberts, denn zwischen fol. 9 u. 10, 12 u. 13, 33 u. 34 fehlen je 4, zwischen fol. 46 u. 47 3 Blätter. Der Einband des Codex ist neueren Datums und wohl lange nach dem Jahre 1641, dem Jahre der Ausgabe des Duchesne, der die Hs noch vollständig zur Vorlage gehabt hat, gefertigt worden. Über diesen Codex vgl. man auch Rec., Hist. occ. III, préf. XXXIV; Arch. de l'Or. lat. II, I, 143 und Kraft, Steinhöwels Verdeutschung der Historia Hierosolymitana des Robertus Monachus 157, Nr. 36.

H. — Pergament-Codex in 4⁰. der Nationalbibliothek zu Paris Nr. 15038, früher fonds S. Victor Nr. 893, enthält von 1—96 Liber Gestorum Barlaam et Josaphat, editus a Joh. Damasceno, von fol. 97^b—172^b die Historia Hierosolymitana Fulchers, von fol. 172^b—174 De locis circa Ierusalem und fol. 175^a—177^b Ex libro regum. Sie stammt nicht, wie Delisle im Invent. d. mscr. lat. de S. Victor in Bibl. de l'école d. Chartes, 6. série, t. V, p. 68 meint, aus dem Anfange des 12., sondern entweder aus dem Ende des 12., oder höchstwahrscheinlich aus dem Anfange des 13. Jh.[1] Der Text der Historia Hierosolymitana Fulchers entspricht dem der zweiten Redaktion und beginnt mit dem Prologe. Vor diesem ist auf fol. 97^a von einer Hand aus dem 17. Jh. als Überschrift beigesetzt: „Fulcherius Carnotensis de historia hierosolimitana libri tres ab anno 1095 usque ad annum 1124. Typice edita apud Duchesnius t. 4, sed hic prologus non est editus“, und an dessen Schluß auf fol. 97^b liest man: „Explicit prologus. Incipiunt Gesta Francorum Ierusalem cum armis peregrinantium“. Die Erzählung reicht jedoch nur bis l. III, XXX, 7, mit den Worten schließend: „usque ad tempora nostra et

[1] Am 24. Oktober 1910 schrieb mir Ch. Kohler: La date „commencement du XII. siècle“ pour le mscr. lat. 15038 dans le Catal. de Delisle est certainement erronée. Il faut corriger en „fin du siècle“ ou même „commencement du XIIIe“. On ne peut songer à faire demonter cette copie à l'époque de Foucher“.

civitas sancta et patria ei subdita praecipitanter exstitit vexata", wo Fulcher auf die Zerstörung Jerusalems durch Titus zu sprechen kommt. Noch nicht enthalten sind in der Erzählung **II**, XXVII—XXIX und **III**, XXX, 8—LXII und ausgeschieden aus derselben der in der ersten Redaktion mitgeteilte Brief der Kreuzzugsfürsten an den Papst (**I**, XXIV). Die von dem Kopisten gemachten Abschnitte beginnen zumeist mit großen, jedoch einfachen Initialen, sind aber nur bis fol. 118 (**I**, XIX) numeriert. Durchgängig jedoch fehlen die Kapitelüberschriften. Von fol. 112ᵇ—116ᵇ und fol. 122ᵇ—124ᵇ sind am Rande in geometrischen Figuren, wahrscheinlich von derselben Hand, die auch den Text der Historia geschrieben hat, Abschnitte aus der Historia Hierosolymitana Baldrichs von Dol wiedergegeben und auf fol. 118ᵇ—122ᵇ Anmerkungen durch eine viel spätere, wohl aus der Mitte des 14. Jh. stammende Hand aus dem Itinerar Bernhardi Sapientis wiedergegeben, die den Fulchertext erläutern sollen. Besonders wichtig ihm erscheinende Mitteilungen hat der Kopist durch größere Schrift hervorzuheben gesucht. Allem nach war er ein Franzose, was daraus wohl zu folgern ist, weil er in **I**, VI, 3 die Worte über Hugo den Großen, wonach dieser in Konstantinopel als Gefangener des Alexios „non omnino liber" gewesen sei, im Texte weggelassen hat. Die Varianten dieses Codex habe ich einer photographischen Kopie desselben entnommen. Erwähnt, bzw. kurz beschrieben wird er in der vorhin angeführten Schrift von Delisle, ebenfalls im Rec., Hist. occ. III, préf. p. XXXV und in Archives de l'Or. lat. **II**, I, 143.

K. — Pergament-Codex in kl. fol. der Universitätsbibliothek zu Cambridge, früher Nr. 1786, jetzt mit der Sign. Ji. IV. 4, mit 133 doppelkolonnig, in gleichmäßiger und zierlicher Schrift beschriebenen Blättern, aus dem 12. Jh., enthält von fol. 1—57 Fulchers Historia Hierosolymitana und von fol. 58—133 Galfridi Monumetensis Historia Britonum. Auf fol. 1 beginnt das Inhaltsverzeichnis mit der Überschrift: „Incipiunt capitula libri Fulcheri presbyteri de captione Jerusalem"; es ist im Wortlaute von dem der Codd. A B F O R, ebenfalls von den Kapitelüberschriften der Codd. C E P durchaus verschieden. Die im Verzeichnis angegebenen Überschriften sind auch jeweils im Verlaufe der Erzählung den einzelnen Kapiteln vorgesetzt. Nach dem Verzeichnis folgt fol. 1ᵇ—2ᵃ der Prolog und auf fol. 2ᵇ mit der Aufschrift „Incipit liber Fulcheri presbyteri de captione Ierusalem" die Erzählung, die bis fol. 57ᵃ weitergeführt ist und mit dem „Epitaphium Girardi hospitalarii" (**III**, IX, 7) schließt, wo noch bemerkt ist: „Explicit liber Fulcheri presbyteri de captione Ierusalem". Die Erzählung ist jedoch nur in zwei Bücher eingeteilt, das erste reicht bis fol. 21ᵃ (**I**, XXV, 17), bis zum Beginn der Belagerung Jerusalems, das zweite von da bis zum Schluß der Erzählung. Es fehlen der Brief der Fürsten an den Papst (**I**, XXIV), sowie auch die in den Codd. C D E P eingefügten cc. **II**, XXVII—XXIX, ebenfalls **III**, X—LXII. Der Wortlaut des Textes entspricht durchgängig dem der zweiten Rezension.

Merkwürdig ist, daß auch der Bericht über die von Fulcher in **II**, LXI ausführlich beschriebene, am 16. Juni 1117 eingetretene Mondfinsternis, ebenfalls die in **II**, LXIII gegebene Beschreibung der am 11. Dezember 1117 stattgehabten Nordlichterscheinung von dem Schreiber übergangen ist und nur im allgemeinen in **II**, LXIII bemerkt wird: „signa eo tempore vidimis solis et lunae". Aus dem am Schlusse mitgeteilten Epitaphium mag gefolgert werden, daß die Historia, wenn nicht von Fulcher selbst, von einem dem Hospitalorden Angehörenden oder diesem Nahestehenden und wahrscheinlich noch zu Fulchers Lebzeiten also redigiert worden ist. In unserer Ausgabe haben wir nach einer photographischen Kopie die Varianten angemerkt und im Anhange das der Hs vorgesetzte Inhaltsverzeichnis besonders abgedruckt. Beschrieben ist der Codex im Catal. of the manuscr. preserved in the library of the University of Cambridge III (1858), 440 sub Nr. 1801. Man vgl. auch Archiv d. Gesellsch. f. ä. deutsche Geschichtsk. VII (1835) 83 und Rec., Hist. occ. III, préf. XXXV.

P. — Pergament-Codex der Nationalbibliothek zu Brüssel, Nr. 9823—34; mit 161 Blätt. in fol., ehemals im Besitze des Jesuitenkollegiums zu Brügge, dem er von Jac. Pamelius geschenkt worden war, enthält folgende zwölf Stücke verschiedenen Inhalts: 1. Historia Hierosolymitana Roberti, fol. 2—58; 2. Fulcheri Historia Hierosolymitana, fol. 58—123; 3. Epistula a Patriarcha Aymerico ad regem Ludovicum, fol. 125—127; 4. Descriptio locorum circa Iherusalem adiacentium, fol. 127—139; 5. Nomina episcoporum Iherosol., fol. 139—140; 6. Nomina pontificum Romanorum, fol. 140 bis 142; 7. Descriptio Sanctuarii Lateranensis ecclesiae, fol. 142—146; 8. Relatio miraculi in regione Saxonum facti tempore S. Heriberti Colon. archiep., fol. 146—147; De septem miraculis mundi, fol. 147; 10. Genealogia Franc. regum, fol. 147, 148; 11. Historia de Mahumet, fol. 148—156 und ein Plan von Jerusalem, fol. 157; 12. Genealogia Flandrensium comitum, fol. 158—161. Diese Stücke sind nicht von ein und derselben Hand geschrieben; eine zweite Hand wird bemerkbar bei Beginn des zweiten Buches der Fulcherschen Erzählung, eine dritte mit der Genealogia Flandr. com., deren Schluß von einer vierten geschrieben ist. Da auch die Epistula a Patriarcha Aymerico, die datiert ist M°C°LX^{mo}IIII° = 1164, von der zweiten Hand geschrieben wurde, so ist die Zeit der Niederschrift des zweiten und dritten Buches der Fulcherschen Erzählung ohne Zweifel als nach dem Jahre 1164 anzunehmen, aber auch die des ersten Buches ist eine Kopie, da in derselben Flüchtigkeitsfehler und andere bei undeutlicher Schrift der Vorlage sich ergebende Lesungen sich finden, die von dem Schreiber des zweiten und dritten Buches korrigiert worden sind. Ob allerdings das erste Buch längere Zeit vor dem Jahre 1164 niedergeschrieben wurde, läßt sich nicht mehr bestimmen. Die Fulchererzählung enthält den vollständigen Text der zweiten Rezension. Der Anfang lautet: „Incipit

prologus dom. Fulcheri in sequenti opere . . . explicit prologus. Incipit liber I in gestis Francorum Ierusalem peregrinantium et de concilio apud Clarummontem constituto. Anno igitur ab incarn.“ Die Erzählung schließt mit III, LXII: „regio illa remansit valde infirma. Explicit historia dom. Fulcheri Carnotensis.“ Die Einteilung in drei libri und capitula ist identisch mit derjenigen in Cod. C. Da auch eine Anzahl der obengenannten Schriftstücke (Nr. 3. 4. 5. 6. 9. 10) in beiden Codd. enthalten sind, so ist die Annahme gerechtfertigt, daß entweder C von P oder, was wahrscheinlicher ist, P von C kopiert worden ist. Die von mir angemerkten Varianten sind einer für mich von Stud. Val. Cramer genau gefertigten Kollation entnommen. Der Codex wird beschrieben bei Pertz, Archiv. VII, 431 und VIII, 531, ebenfalls im Rec., Hist. occ. III, préf. p. XXXV, auch verzeichnet bei Potthast I, 476.

S. — Pergament-Codex der Nationalbibliothek zu Paris, nouv. acquis. lat., Nr. 692 in 4⁰., aus dem 13. Jh., ehemals im Besitze des Earl of Ashburnham in London, besteht aus 110 Blättern und enthält von fol. 81 bis 107[b] Fulchers Erzählung, die mit dem Prologe beginnt und mit „et alterum Ior qui extra mare Galilee huic adiungitur“ fol. 107 (I, XXXIV, 4) endigt. Ausgelassen ist der Brief der Fürsten an den Papst (I, XXIV). Als Überschrift der unvollständigen Erzählung liest man vor dem Prologe: „Francorum Gesta si queris habes manifesta. Qui mare transibant armis Ierosolimis ibant“. Abschnitte, bzw. Kapitelanfänge sind durch große, jedoch ganz einfache rote Initiale kenntlich gemacht, sie decken sich mit denen in Cod. H, wie denn auch gleichwie in diesem jede weitere Inhaltsangabe fehlt. Der Text, in dem man nur sehr selten einem Schreib- oder Flüchtigkeitsfehler begegnet, gehört in die Familie der Hss der zweiten Rezension. Auf Grund einer photographischen Reproduktion dieses Fulchertextes sind die Varianten in unserer Ausgabe wiedergegeben. In der Recueilausgabe ist derselbe nicht benutzt. Man vgl. über die Hs auch Neues Archiv f. ä. deutsche Geschichtsk. IV, 617, sub Nr. 112, und Delisle, Abhandlungen im Journal des Savants, Juni—August 1899.

---

§ 8.

Die Druckausgaben der Historia Hierosolymitana Fulchers.

Wir könnten als die älteste Ausgabe eines Teiles der Fulcherschen Erzählung jenen in Köln 1472 gefertigten Druck der Historia Hierosolymitana des Robertus Monachus nennen, in dem ein längeres Stück I, XXXII—II, XXXIV aus Fulcher in den Roberttext eingefügt ist und müßten diese Ausgabe hier als erste Druckausgabe anführen, wenn wir nach dem Vorgange von Bongars und der Herausgeber des Recueil diesen

in die Robertausgabe eingefügten Text als echten Fulchertext ansehen würden; allein, wie wir oben S. 76 schon dargelegt haben, ist dieses Stück ein Teil jenes Textes des Cod. L, der von einem Plagiator herrührt, der die Fulchersche Erzählung überarbeitet hat. Er gehört seinem Inhalte nach in die Kategorie der Überarbeitungen eines Bartolf und Lisiards, von denen oben S. 71 u. 84 die Rede ist, die wir deshalb nicht als vollgültige Fulchertexte ansehen können und darum auch unserer Ausgabe nicht einverleiben durften. Ebensowenig haben wir darum auch die oben S. 78 schon genannten Robertcodices, die diese Fulcherstücke enthalten, zur Feststellung des Fulchertextes beizuziehen für nötig erachtet; wenn wir auch nicht leugnen, daß eine Spezialuntersuchung dieser Plagiate immerhin zur Erforschung der Kreuzzugsgeschichte von nicht geringem Gewinn sein dürfte.

Der Druckausgaben der Historia Hierosolymitana Fulchers sind es, der Sonderabdruck des Prologs sowie die unsrige mit eingerechnet, im ganzen sechs, über die ich folgende nähere Angaben zu machen habe.

1. Die älteste derselben ist die von Bongars in dessen Kreuzzugsquellensammlung Gesta Dei per Francos, Hanoviae 1611, pp. 381—440; sie führt den Titel: Fulcheri Carnotensis Gesta peregrinantium Francorum cum armis Hierusalem pergentium. Aus der Vorrede, die Bongars seiner Sammlung vorausschickt, erfährt man, daß er den Text zu Fulchers Historia Hierosolymitana vornehmlich aus zwei ihm zu Gebote gestandenen Hss entnommen hat, und zwar aus einer sehr fehlerhaften Kopie eines der Kirche zu Clermont-Ferrand gehörenden Manuskripts — wahrscheinlich des oben erwähnten Cod. G — das ihm Papyrus Massonus verschafft hatte, und aus einem von Joh. Russatus, dem „Praefectus Lingonensis“ ihm geschenkten Codex — es ist der oben beschriebene Cod. R. — Außer diesen zwei Hss bot ihm aber auch jene erste Ausgabe der Historia Hierosolymitana des Robertus Monachus, die einen großen Teil jener überarbeiteten Fulchererzählung enthält, über die wir oben § 6 näheres mitgeteilt und die die späteren Herausgeber des Recueil mit L bezeichnet haben[1], den Stoff zu seiner Mitteilung über das an Ostern 1101 geschehene sog. Feuerwunder. Bongars hat den Abschnitt über dieses wörtlich dem alten Robertdruck entnommen und an jener Stelle (II, VIII), wo Fulcher von dem heiligen Feuer redet, in der Voraussetzung eingefügt, daß er von Fulcher herrühre, jedoch durch dieses Verfahren, das später auch die Herausgeber des Recueil eingehalten haben, eine mit Unrecht dem Fulcher zugeschriebene Ergänzung des Fulchertextes vorgenommen. Ein dritter Codex ist dem Bongars allerdings auch bekannt geworden, der die Fulchererzählung vollständig bis zum Jahre 1127, und offenbar auch den Prolog enthielt, doch wußte er nicht mehr, wo er ihn zu Gesicht bekommen hatte;

[1] S. oben § 6, S. 76 f.

es war wahrscheinlich entweder Codex C, oder P, in denen auch gleichwie in dem von Bongars gesehenen unmittelbar auf die Historia Hierosolymitana die Schrift des Fretellus De locis sanctis folgt. Bongars hat gelegentlich, da er darin einen besseren Text wahrnahm, denjenigen seiner Vorlage danach verbessert, aber sich nicht bewogen gefunden, die Fortsetzung auch anzufügen oder den Prolog vorzusetzen, nur daß er, weil er diese ihm im Codex vorliegende Historia in drei Bücher eingeteilt fand, deren zweites Buch die Überschrift Balduins I. rex, und drittes Buch Balduins II. rex trug, auch diese Titel an den Kopf der betreffenden Seiten beigesetzt hat. Die Einteilung der Kapitel — es sind deren 56 — hat er dem Codex R entnommen, indem er jeweils, zumeist da, wo im Texte ein großes Initiale gegeben war, auch den Anfang eines neuen Kapitels gesetzt hat, freilich ohne die im Inhaltsverzeichnis seiner Vorlage zu Anfang der Hs gegebene Inhaltsangabe als Kapitelüberschrift beizufügen. Der Text beginnt mit I, I: „Anno ab incarn. dom. 1095 regnante Henrico“ und schließt in **III**, XXXV mit denselben Worten wie in Codex R. Er bietet die Erzählung von dem Beginne des Kreuzzugs bis zur Eroberung von Tyrus im Jahre 1124 nach der Fulcherschen ersten Rezension. Es fehlen der Prolog, die cc. **II**, XXVII—XXIX und **III**, XXXVII—LXII; außerdem auch die in der zweiten Rezension beigefügten Schlußverse **I**, XXXIII, 2; XXXVI, 2; **III**, XI, 7 und XXVI, 6, dagegen ist außer dem nicht von Fulcher verfaßten Abschnitte über das Feuerwunder (pp. 407—409), wie in den meisten Codd. der ersten Rezension, der Brief der Fürsten an den Papst (**I**, XXIV) mitgeteilt. Bongars ist vornehmlich dem Codex R gefolgt, hat jedoch meistens dessen Fehler zu meiden gesucht und nach seiner andern Vorlage oder nach eigenem Gutdünken geändert, bzw. verbessert; trotzdem ist sein Text nicht mit wenigen Fehlern behaftet, unvollständig und schlecht gedruckt. Die Ausgabe ist gegenüber den späteren als veraltet anzusehen. Wir haben die Lesarten derselben in den Variantennoten mit β verzeichnet.[1]

2. Die im Jahre 1641 zu Paris erschienene Fulcherausgabe von Duchesne in dessen Historiae Francorum Scriptores, t. IV, p. 816—889 mit dem Titel Fulcherii Carnotensis Historia Hierosolymitana ab anno 1095 ad annum usque 1127 ex vetusto Codice Mscr. Coenobii S. Quintini de Monte prope Peronam, wozu der Herausgeber noch bemerkt: „Initium historiae huius usque ad cap. XIX, libri I ex editione Bongarsii desumptum est, quia in Mscr. Codice deerat: reliqua editis auctiora sunt, adiectaeque etiam capitum inscriptiones ex Codice“. Diese Ausgabe enthält von **I**, I—XXIX (der unsrigen) den Text nach der Bongarsschen Edition und erst von **I**, XXX an den aus der alten Hs der Klosters S. Quentin bei Péronne. Zwar bemerkt Duchesne am Rande seiner Aus-

[1] In der Recueilausgabe sind die an Zahl kaum zur Hälfte angemerkten Varianten des Bongarsschen Textes sub sigl. N verzeichnet.

gabe zu I, XIX (I, XXXI der unsrigen): „quae abhinc sequuntur ex mscr. Codicis fide emendata sunt et correcta“, allein genauer besehen hat er schon von I, XXX an den Codex benutzt, denn von da an weicht sein Text durchaus von demjenigen Bongars', den er bisher benutzte, ab und ist identisch mit dem der zweiten Rezension, den sein Codex, der ihm zur Vorlage diente, enthalten hat. Den Text von I, XXX von den Worten: „quem ob nobilitatis“ an konnte er nur aus seiner Codexvorlage entnommen haben, die obige Bemerkung „quae abhinc sequuntur ex ms. codicis etc.“ hätte Duchesne anstatt zu Anfang von c. XIX (c. XXXI unserer Ausgabe) schon zu c. XXX (unserer Ausgabe) anbringen sollen. Der Codex, der Duchesne zur Vorlage diente, schien bisher verloren zu sein, doch halten wir ihn für identisch mit dem oben beschriebenen Codex E, da uns eine fast durchgängige Identität der von den übrigen Codd. abweichenden Lesarten des Duchesneschen Textes mit dem des Codex E begegnet. Dieser Annahme entgegen steht nicht, daß der von Duchesne benützte Codex die ganze Fulchererzählung der zweiten Rezension bis III, LXII enthalten haben muß, Codex E aber nur bis III, XXXIV reicht und mit den Worten „processio ad Deum deducitur. vexilla“ schließt; denn Codex E hat sicher ursprünglich nicht mit diesen Worten geschlossen, was durch die letzte ganz beschriebene Seite desselben bewiesen ist, die mit dem Worte „vexilla“ schließt, mit dem ein neues Satzglied anfängt und die Verstümmelung der Erzählung deutlich erkennen läßt, wie denn auch der derzeitige Einband des Codex E neueren Datums und später als die Ausgabe Duchesnes gefertigt ist. Daß Duchesne seine Codexvorlage E nicht auch schon zu I, XXVI (de situ Jerusalem) benutzt hat, womit der Fulchertext in E beginnt, ist wohl damit zu begründen, weil er diesen Abschnitt offenbar seiner durchaus vom Bongarsschen Texte enthaltenden Abweichungen wegen nicht als von Fulcher herrührend um so weniger erkannt hat, als auch nach diesem Abschnitte die cc. XXVII—XXIX überhaupt im Codex fehlen. Duchesne hat sich strenge an seine Vorlage, den Codex E, gehalten und weicht nur da von ihr ab, wo er eine Korrektur für nötig fand, oder wo er die Worte nicht richtig zu entziffern vermocht hat und dann an den Bongarsschen Text sich anschloß. Daß er auch selbständige Korrekturen vorgenommen hat, zu denen wir die zählen müssen, die nicht mit Codex E, noch mit Bongars übereinstimmen, bestätigt er ja in der oben angegebenen Randbemerkung „ex mscr. codicis fide emendata et correcta“. Es fehlt bei ihm der Prolog zur Fulchererzählung, den er nicht gekannt hat, weil weder die Bongarssche Ausgabe, noch der Codex E denselben enthielten; hiervon abgesehen bietet seine Ausgabe den vollständigen Text, von I, I—XXIX nach der Bongarsschen Ausgabe und demnach auch der ersten Rezension, und von I, XXX bis zum Schluß III, LXII den Text der zweiten Rezension, den seine Codexvorlage enthalten hat. Erst von I, XX (I, XXXII unserer Ausgabe) an gibt Duchesne zu

den einzelnen Abschnitten seiner Vorlage die in derselben vorhandenen Überschriften. Die Kapitelnummern hat er von I, I—XIX seiner Ausgabe nach Bongarsschem Vorgange, von da an aber bis zum Schluß zu den im Manuskript gegebenen Abschnitten selbständig beigesetzt. Seine Ausgabe verdient, weil verhältnismäßig vollständig und im Texte korrekter, bei weitem den Vorzug vor der des Bongars. Wir haben die Varianten in unserer Ausgabe sub sigl. δ verzeichnet.

3. Im Thesaurus novus anecdotorum, t. I, p. 364 haben im Jahre 1717 Martene und Durand den Prolog zu Fulchers Historia Hierosolymitana herausgegeben, der in den zwei früheren Editionen des Fulcherschen Werkes von Bongars und Duchesne fehlt. Martene und Durand haben ihn laut der von ihnen beigegebenen Notiz „ex mscr. monasterii S. Germani à Pratis“ einem Manuskript der Abtei von S.-Germain-des-Prés zu Paris entnommen, und zwar ohne Zweifel dem ehemals dieser Abtei gehörigen, oben unter den Hss Fulchers genannten, ebenfalls in unserer Ausgabe sub D benutzten Codex der Pariser Nationalbibliothek Nr. 12945, demselben Codex, nach dem die genannten Herausgeber im Thesaur. anecdot. III, 211—266 die Historia Gestorum viae Hierosolymitana auctore Gilone Parisiensi herausgegeben haben. Die Identität tritt auch in den zum Prolog unserer Ausgabe beigesetzten Varianten dieses Codex und derjenigen Martenes, welche letztere wir sub sigl. α gekennzeichnet haben, aufs deutlichste hervor. Vgl. darüber auch Prolog 1 n 1.[1]

4. Im Jahre 1854 ist Fulchers Historia Hierosolymitana von Migne in Patrologia latina, t. CLV, p. 821—942 herausgegeben worden, in welchem Bande auch im Appendix ad Godefridum als Monumenta de bello sacro die Schriften eines Radulph von Caen, Raimunds de Aguilers, Roberts des Mönchs, Tudebods, Gilos und Galters des Kanzlers ediert sind. Die Fulcherausgabe ist ein auch in Buch- und Kapiteleinteilung identischer Abdruck der

---

[1] Sehr im Irrtum befand sich Michaud, wenn er in Bibliographie des crois. I, 72 dem Martene eine Neuausgabe der ganzen Historia Hierosolymitana Fulchers zuschreibt. Michaud hat offenbar seinen Vorgänger Mailly, L'esprit d. crois. I, XIV, mißverstanden, der die Bemerkung macht: „l'édition de Foucher, que nous avons dans Bongars, n'est pas la plus entière, puis quelle ne va que jusqu'en 1124; au lieu que le mscr. du même ouvrage, que Duchesne a trouvé dans l'abbaye du Mont-S.-Quentin, près de Péronne, et qu'il a inséré dans le IVème tome de ses Historiens de France, va jusqu'en 1127. D. Martenne a achevé de rendre complet cet écrit, en faisant imprimer sur un manuscrit de St. Germain-des-Prés, le prologue de l'auteur, qui manquait dans ces deux éditions“, welche Bemerkung Michaud Veranlassung gab zu schreiben: „enfin Martene l'a publié de nouveau dans ses Anecdotes avec une préface de l'auteur, qui manquait aux éditions précédentes. Du reste, Martene l'a encore purgé de beaucoup de fautes, a rempli quelques lacunes, et a rendu l'ouvrage aussi exact et aussi correct que possible“. Daß aber Michaud weder die Ausgabe von Duchesne sich genauer angesehen, noch selbstverständlich die nicht existierende, „durchaus verbesserte und möglichst korrekte“ von Martene gesehen haben kann, ist auch daraus zu erkennen, daß er den Inhalt dieser 3 Ausgaben nur bis zum Jahre 1124, soweit Bongars denselben bietet, angibt, den Inhalt von lib. III, cc. XXXIV—LXII aber, der in der Duchesneschen Ausgabe geboten ist und in der angeblich Marteneschen vorhanden sein müßte, mit keiner Silbe erwähnt.

des Duchesnius, jedoch mit vorgesetztem, der Marteneschen Ausgabe entnommenem Prologe. Sie enthält sonach die Historia Hierosolymitana Fulchers vollständig. Wir haben die Varianten derselben mit dem Sigl. μ bezeichnet. Ein zweiter Abdruck dieser Ausgabe ist im Jahre 1880 in durchaus mit der im Jahre 1854 identischen Form erschienen; unwesentliche Abweichungen einzelner Worte von der im Jahre 1854 ausgegebenen haben wir mit dem Sigl. μ' bezeichnet.

5. Die neueste Folioausgabe ist seinerzeit von dem Mitgliede der Pariser Akademie H. Wallon vorbereitet und unter dem Titel: Historia Hierosolymitana. Gesta Francorum Iherusalem peregrinantium ab anno Dom. 1095 ad annum 1127 auctore domino Fulcherio Carnotensi im Jahre 1866 im Recueil des Hist. d. crois., Hist. occid. III, 311—485 ediert worden. Wallon hat nach der von ihm ebenda p. XXVII—XXXVI zu dieser Erzählung gegebenen Préface behufs Feststellung des Textes 11 Hss benutzt und, indem er die zwei Rezensionen, die sich aus den Hss ergeben, voneinander unterschieden hat, mit Recht die zweite spätere in genauester Benützung des Codex C seinem Texte zugrunde gelegt und in den Variantennoten nebst den Varianten dieser Codices auch die abweichenden Lesarten der Ausgaben von Bongars und Duchesne verzeichnet. Unter diesen allerdings zum Teil wenig exakt benutzten Hss[1] hat er auch jene, die er mit L kennzeichnete und die einen überarbeiteten Text der Historia Fulchers enthält, der nach unserem Dafürhalten nicht von Fulcher herrühren kann[2], unter die Fulcherhandschriften gezählt und die Varianten sowie ganze Abschnitte derselben am Fuße des Fulchertextes wiedergegeben. Diese Ausgabe enthält die vollständige Erzählung Fulchers mit der im Codex C gegebenen Einteilung in Bücher und Kapitel, samt deren Überschriften und nach dem Vorgange von Bongars mit der Wiedergabe auch des Berichtes über das sogenannte Feuerwunder. Wertvoll sind besonders die wenigen in Fußnoten beigefügten Verweisungen und Anmerkungen, die bei den früheren Ausgaben durchaus fehlen; darunter von ganz hervorragendem Interesse die von Wallon gegebenen Notizen über Fulchers chronologische Daten. Am Eingange des Foliobandes findet sich auf pp. XXVII—XXXVI die von Wallon verfaßte Préface zu Fulchers Historia, und auf p. 315 f. die Praefatio zur Bongarsischen Ausgabe, sowie auf p. 317 f. das Monitum, das Ritter Grassegals seinem an König Ludwig VII. gewidmeten Schriftenband (Codex A) vorgesetzt hat, wiedergegeben. Der über den ganzen Band ausgearbeitete und am Schlusse desselben beigegebene umfangreiche „Index generalis quo nomina quae ad res, locos et homines pertinent, comprehenduntur“ kommt auch dem Gebrauche dieser Wallonschen Fulcherausgabe

[1] Diese Behandlung haben besonders die Hss A B F G H I erfahren. — [2] S. oben § 6, S. 76.

trefflich zustatten. Wir haben die Varianten derselben sub sigl. ρ in der unsrigen verzeichnet.

6. Über die vorliegende, von mir veranstaltete Ausgabe ist hier folgendes zu bemerken: da eine zweite Rezension der Historia Hierosolymitana in den in § 7 verzeichneten Codices vorliegt, die als eine verbesserte und vermehrte Ausgabe zu betrachten ist, so habe ich selbstverständlich sie auch der meinigen zugrunde gelegt und bin von dem vornehmlich in C gebotenen Texte dieser Rezension nur dann abgewichen und habe diesem den der ersten Rezension vorgezogen, wenn es mir wegen Richtigstellung des Textes bzw. des Inhaltes unumgänglich nötig schien. Es wird darum fast durchgängig im Haupttexte die zweite Rezension geboten, während in den Variantennoten die der ersten deutlich hervortritt, was in der Recueil-Ausgabe weniger der Fall ist, wo mehrfach Wallon an Stelle der zweiten Rezension den Text der ersten in den Haupttext genommen hat. Daß ich allerdings auch gleichwie die Herausgeber des Recueil den nur der ersten Rezension angehörigen Brief der Fürsten an den Papst in **I**, XXIV dem Haupttexte einfügte, ist einesteils aus technischen Gründen geschehen, um nicht den beschränkten Raum für die Varianten in unschöner Weise vergrößern zu müssen, andernteils aber auch wegen der Wichtigkeit des Briefes, der dem Fulcher als eine Hauptquelle zu seiner Darstellung gedient hat, und weil ich die Anfügung einiger Bemerkungen für notwendig erachtete, die weniger statthaft gewesen sein würde, wenn der Wortlaut des Briefes unter die Variantennoten gesetzt worden wäre. Benutzt habe ich außer den von Wallon in der Préface verzeichneten Hss noch vier weitere, O, P, R, S, die im Recueil nicht verwertet worden sind. Während ich mich in der angenehmen Lage befand, nach photographischen Kopien der Hss A, B, C, E, H, I, O, K, S und auf Grund genauer Kollationen der Hss P und R die Varianten sammeln zu können, sind von mir die Lesarten der Hs G nur insoweit aufgenommen, als ich solche in der Recueilausgabe angemerkt vorgefunden habe; in gleicher Weise bin ich auch bei den Hss D F für den Teil der Erzählung verfahren, für den ich photographische Kopien nicht zur Hand hatte. Die Einteilung in libri und Kapitel samt deren Überschriften ist dieselbe wie in C. Ich bin eben damit der Recueilausgabe gefolgt, indem ich auch deren Kapitelnumerierung, die in den Codd. nicht vermerkt ist, zu der meinigen machte: ausgenommen, daß ich den Brief der Fürsten an den Papst von c. XXIII, dem er im Recueil eingefügt ist, trennte und als selbständiges c. XXIV gelten ließ, alsdann das im Recueil numerierte c. XXIV mit c. XXV zu einem Kapitel verbunden habe. Ich tat dies, um die in meiner Ausgabe der Epistulae et Chartae dem Briefe gegebene Paragrapheneinteilung auch in der vorliegenden Ausgabe beibehalten zu können. Die Einteilung der Kapitel in numerierte Sätze (§§) habe ich angewendet, um dadurch die leichtere Auffindung der in den Erläuterungen

aufgeführten Verweisungen sowie der in den Index aufgenommenen Wörter zu ermöglichen. Die Erläuterungen sind wieder, wie seinerzeit in meiner Gestenausgabe, unmittelbar unter dem Texte angebracht, wodurch eine wesentliche Kürzung des Umfanges derselben erzielt wurde, indem sehr oft die einzelnen Textworte, auf die sich die Erläuterungen beziehen, am Anfange der letzteren weggelassen werden konnten, was nicht leicht möglich gewesen wäre, wenn der Kommentar, vom Texte getrennt, einen zweiten Teil bilden würde. In einem Anhange sind das von Ritter Grassegals an König Ludwig VII. von Frankreich gerichtete Monitum, ebenfalls die den Handschriften vorgesetzten Indices sowie die von einigen Überarbeitern der Fulcherschen Historia in ihren Erzählungen gegebenen Berichte über das Feuerwunder an Ostern 1101 abgedruckt — letztere zugleich als Ergänzung zu dem, was ich in **II**, VIII n 5 über den vermeintlichen Feuerwunderbericht Fulchers zu sagen für nötig fand. Wie in meinen früheren anderweitigen Kommentarausgaben ist auch in der vorliegenden ein bibliographisches und ein chronologisches Register sowie ein Index rerum et glossarium am Schlusse beigegeben.

---

§ 9.

Erläuterungsschriften.

Ich führe in chronologischer Reihenfolge hier nur solche Schriften an, die bibliographische Angaben und Urteile über Fulchers Historia Hierosolymitana enthalten:

Bongarsius ad Fulcheri Carn. Historiam praefatio in Gesta Dei per Francos (1611), praef. n. VI; abgedruckt im Rec., Hist. occ. III, 315. — Bulaeus, Historia universitatis Parisiensis, t. I (1665), 585—586; II, 731. — Oudin, Supplem. de Scriptoribus vel scriptis eccles. a Bellarmino omissis (Paris 1686), p. 383. — Desselben Commentarius de scriptoribus ecclesiae antiquis illorumque scriptis (Lips. 1722), II, 1106/07. — Dupin, Nouv. Biblioth. d. auteurs eccles., 2. éd. (Paris 1699), XII, II, 645. — Casp. Barthii, ad Fulcherii Carn. historiam Palaest. animadversiones in Ludewig, Reliquiae manuscr. III (Lips. 1720), 291—369; s. auch oben S. 49. — Liron, Biblioth. Chartraine (Paris 1719), 37 f., 46 f. — Leyser, Hist. poetarum et poematum medii aevi (Halae 1721), 382. — Fabricii, Bibl. lat. med. et inf. aetatis II (Hamb. 1734), 643—646. — Cave, Script. eccl. historia litteraria II (Bas. 1743), 211. — Ceillier, Hist. gen. d. auteurs eccles. XXI (Paris 1757), 158. — Histoire litt. de la France XI (Par. 1759), 47—55. — Lelong, Bibliothèque histor. de la France II (Par. 1769), 16637. — Mailly, L'esprit d. croisades (Dijon 1780), I, 13. — Derselbe, Gesch. d. Kreuzzüge, aus dem Franz. übersetzt (Leipz. 1782), I, XIII. — Pingré, Cométographie (Par. 1783), I, 384. — Michaud, Bibliographie d. crois.

(Paris 1822), I, 71—81. — Desselben Bibliothèque d. crois. (Paris 1829), I, 82—96. — Desselben Histoire d. crois., liv. XXII, éd. Brux. X, 168 f. — Mills, The history of the crusades (Lond. 1822), urteilt über Fu. I, 460: „his style is so sesquipedalian and inflated, that the task is no light one to read his book". — Guizot, Collect. d. mémoires à l'histoire de France (Paris 1825), XXIV, 1 f. — v. Sybel, Gesch. d. 1. Kreuzzuges (Düsseld. 1841), 51—56; 2. Aufl. (Leipz. 1881), 46—50. — Peyré, Hist. de la Ière croisade (Par. 1859), I, XIV. — Wallon, H., Mém. sur la détermination des événements au moyen âge par le jour de l'entrée du Soleil dans les signes du zodiaque à l'occasion de l'historien Foucher de Chartres, in Mém. de l'Institut impérial de France, Académie des inscript. et b. lettres, t. XXIV, II, p. 401—416. — Recueil, Hist. occid. III (Par. 1866), préf. p. XXVII—XXXVI. — Tobler, Bibliographia geogr. Palaestinae (Leipz. 1867), 12. — Hagenmeyer, Ekkehardi Hierosolymita (Tüb. 1877), 30. — Desselben Anon. Gesta Francorum (Heidelb. 1890), 58—60. — Desselben Galteri canc. Bella Antiochena (Innsbr. 1896), 39—44. — Chevalier, Ul., Répertoire d. sources historiques. Biobibliographie (Par. 1877—86), 760. — Prutz, H., Kulturgesch. d. Kreuzzüge (Berlin 1883), 456. — Wollf, König Balduin I. von Jerusalem (Königsb. 1884), 4. 11. 34 f. 47. 51. 61. — Kugler, B., Albert v. Aachen (Stuttg. 1885), 281. — Kühn, Gesch. der ersten lat. Patriarchen von Jerusalem (Leipz. 1886), an verschiedenen Stellen. — Fritz, Zur Quellenkritik der Schriften Dietrichs von Niem (Paderb. 1886), 60—66. — Röhricht, R., Bibliogr. geograph. Palaestinae (Berl. 1890), 22. — Desselben Gesch. d. Königreichs Jerusalem (Innsbr. 1898), 122. — Potthast, A., Bibliotheca historica medii aevi (Berlin 1896), I, 476. — Kohler, Ch., im Recueil Hist. occ. V (Paris 1895), préf. XXXI. XXXIV. XCIII. CXXXVIII. — Desselben, Un sermon commémoratif de la prise de Jérusalem par les croisés attribué a Foucher de Chartres in dessen Mélanges pour servir à l'histoire de l'Or. lat. (Paris 1906), 281—285. — Gindler, P., Balduin I. von Edessa (Halle 1901), 31 f.

FULCHERI CARNOTENSIS
HISTORIA HIEROSOLYMITANA.

INDEX CODICUM MANUSCRIPTORUM ET LIBRORUM TYPIS MANDATORUM QUIBUS USUS EST EDITOR.

A. Cod. ms. Parisiensis, Bibl. nat., no. 14378 (olim abbat. S. Victor, no. 205), mbr. XII. saec., ff. 1—113.
B. Cod. ms. Parisiensis, Bibl. nat., no. 5131 (olim Colbertinus), mbr. saec. XII., ff. 1—109.
C. Cod. ms. Duacensis, no. 882 (olim H., no. 838), mbr. XII saec., ff. 70[b]—109[a].
D. Cod. ms. Parisiensis, Bibl. nat., no. 12945 (olim abbat. S. Germani a Pratis), mbr. saec. XIII., ff. 65[a]—112[b].
E. Cod. ms. Parisiensis, Bibl. nat., no. 18415 (olim eccles. S. Mariae, no. 102), mbr. XII. saec., ff. 56[a]—93[b].
F. Cod. ms. Parisiensis, Bibl. Arsenal, no. 1102 (prius H., no. 103) mbr. saec. XIII., ff. 1—47[a]
G. Cod. ms. Claromontanus, no. 262 (199), mbr. XIV. saec., ff. 2—71[b].
H. Cod. ms. Parisiensis, Bibl. nat., no. 15038 (olim abbat. S. Victor, no. 893), mbr. XIII. saec., ff. 97[a]—172[b].
I. Cod. ms. Londinensis, Mus. Brit., no. 5 B XV, mbr. XII. saec., ff. 65[a]—133[b].
K. Cod. ms. Cantabrigensis Universitat., no. Ji. IV, 4 (olim no. 1786), mbr. XII. saec., ff. 1—57[a].
O. Cod. ms. Londinensis, Mus. Brit., Addit. no. 8927, mbr. saec. XIII., ff. 1—64[b].
P. Cod. ms. Bruxellensis, Bibl. nat., no. 9823, mbr. saec. XII., ff. 58—123.
R. Cod. ms. Bernensis, no. 261, mbr. saec. XII., ff. 3[a]—91[a].
S. Cod. ms. Parisiensis, Bibl. nat., Nov. acquis. lat. no. 692 (olim Bibl. Ashburnhamensis) mbr. saec. XIII., ff. 81—107[b].
Z. Lectiones deperditi Cod. Zwingeri a Casp. Barthio apud Ludewig, Reliq. mscr. III, Francof. et Lips. 1720, typis mandatae.
α. Prologi editio Marteniana (Thesaur. Anecdot. III, p. 364).
β. Editio Bongarsiana (Gesta Dei per Francos I, p. 381—440).
δ. Editio Duchesniana (Hist. Franc. Script. IV, p. 816—889).
μ. Editio Migniana (Patrol. lat. CLV, p. 821—942).
ρ. Editio Acad. Parisiensis (Recueil, Hist. occid. III, p. 311—485).

INCIPIT
PROLOGUS[a1]
DOMNI FULCHERI IN SEQUENTI OPERE[b].

[1] Placet[2] equidem vivis, prodest etiam mortuis, cum gesta virorum fortium, praesertim Deo militantium[3], vel scripta leguntur vel in mentis armariolo[c 4] memoriter retenta inter fideles sobrie[d] recitantur. nam qui vivunt in mundo, audita intentione pia praedecessorum fidelium[e], quomodo mundi flore spreto[5] Deo adhaeserunt et parentes uxoresque suas, possessiones quoque quantaslibet relinquentes iuxta praeceptum evangelicum[f 6] Deum secuti

[a] Hic prologus, qui in codicibus CDHIKPS et in edd. αμρ legitur, desideratur in codd. ABEFGOR et in edd. βδ. — [b] sic CPρ; *Incipit prologus in Gestis Francorum Iherusalem peregrinantium* Dα; *Incipit prologus Gestorum* H; *Incipit prologus Fulcheri, Carnotensis clerici, in Itinerarium Christianorum cum exercitu magno in Ierusalem et paganos euntium* I; *Incipit prologus Fulcheri presbyteri de captione Ierusalem* K; *Francorum gesta si queris habet manifesta. qui mare transibant armis ierosolimis ibant* S. — [c] *armario* HIKS. — [d] *diligenter* HIKS. — [e] om. *fidelium* HIKS. — [f] *euuangelicum* H; *evangelium* S.

---

1 Dieser Prolog ist frühestens im Jahre 1118 verfaßt worden, als Fulcher nach dem Tode Balduins I. an der Fortsetzung seiner Historia geschrieben hat, denn da derselbe nicht nur in den Hs der zweiten Redaktion in CDHKPS, sondern auch in Codex I der ersten Redaktion gelesen wird, so hat er ihn seiner Erzählung vorgesetzt, als er noch an der ersten Redaktion schrieb, und es liegt die Vermutung nahe, daß es damals geschah, als er in **II**, LIV, 5 Veranlassung nahm, ebenfalls von Gideons und der Makkabäer Heldentaten, wie in Prol. § 3, zu reden. Spätestens ist die Zeit der Abfassung ins Jahr 1120 zu setzen, mit dem die Historia Hierosolymitana des Codex K endigt. Die Abfassung ins Jahr 1125 zu verlegen, wie Martene, Thesaur. anecd. I, 364 es tut, ist unstatthaft. Über die erste Ausgabe des Prologs s. Einleitung S. 108. — **2** §§ 1 u. 2: *Weil es den Lebenden willkommen ist und selbst den im Herrn Verstorbenen von Nutzen sein kann, daß die Taten der Gotteskämpfer, die nach dem Evangelium ihr Bestes verlassen haben, der Nachwelt überliefert werden, so habe er, Fulcher, von einigen seiner Gefährten öfter dazu aufgefordert, die Taten der bewaffnet nach Jerusalem gezogenen Franken als Augenzeuge, wenn auch in unklassischem Stile, doch wahrheitsgetreu und so gut, als er vermochte, aufgezeichnet.* — **3** Deo militare: für Gott den Kriegsdienst führen, für Gott kämpfen, Gegensatz: mundo militare, vgl. HGa **II**, IV, 8. Als Gotteskämpfer wurden die Kreuzfahrer durchgängig angesehen, weil deren Sache zugleich für die Sache Gottes gehalten wurde. — **4** armariolus, i. e. parvum armarium, ein kleiner Behälter, Schränkchen; mentis armariolus = memoria. — **5** mundi flos: das Schönste und Ergötzlichste in der Welt. Fulcher bezeichnet es näher als parentes, uxores, quantaelibet possessiones. — **6** iuxta praeceptum evangelicum, zunächst

sunt, ad diligendum eum[a] ardentius compuncti[b], ipso inspirante[c], animantur. mortuis siquidem in Domino[d] valde[e] prodest, cum, auditis operibus eorum bonis et devotis, fideles[f] animas[g] eorum proinde benedicunt et eleemosynas[h] cum orationibus tam cogniti quam ignoti pro eis caritative impendunt.[7] [2] unde comparium meorum quorundam pulsatibus[i] aliquotiens motus[8], Francorum gesta in Domino clarissima qui Dei[k] ordinatione cum armis Iherusalem[l] peregrinati[m] sunt, stilo rusticano[n][9], tamen veraci, dignum ducens memoriae commendandum[o][10], prout valui et oculis meis in ipso itinere perspexi[11], diligenter digessi. [3] licet[12] autem nec Israeliticae plebis nec Machabaeorum aut aliorum plurium praerogativae[13], quos Deus tam

a *deum* αμ. — b *coniuncti* cρ. — c *adspirante* DHIKρ. — d om. *in Domino* HIK. — e *valde etiam* IKS; om. *valde* H. — f *et fideles* H. — g *animam* Dαμ. — h *elemosynas* CKP; *helemosinas* H. — i e *pulsantibus* corr. *pulsatibus* P; *pulsantibus* αμ. — k *divina* HIKS. — l *Ierusalem* P. — m *peregre profecti* HIKS. — n *rusticando* S. — o *commendanda* I.

---

nach den Ausspüchen Christi Matth. 19, 29, Mark. 10, 29, Luk. 18, 29: „et omnis, qui reliquerit domum vel fratres aut sorores aut patrem aut matrem aut uxorem aut filios aut agros propter nomen meum, centuplum accipiet et vitam aeternam possidebit", und nach Matth. 16, 24; Mark. 8, 34; Luk. 9, 23: „si quis vult post me venire, abneget semetipsum et tollat crucem suam et sequatur me". Man vgl. Gesta I, 1; Hist. b. sacri im Rec., p. 172; ebenfalls Hildebrandus, § 3; Müller, Kreuzfahrten, § 2; Boeclerus, De Passagiis, 594; Sybel, Gesch. d. 1. Kreuzz., 30. — **7** caritative: „ex charitate, ex animo, humaniter, passim occurrit apud Scriptores barbarolatinos", Ducange, Gloss. ad v. Der Nutzen, den die Verstorbenen haben, bestehe darin, daß die Gläubigen, wenn sie von deren guten Werke vernehmen, sie glücklich preisen und aus Liebe, ob sie sie gekannt oder nicht gekannt haben, für deren Seelen beten und Almosen geben würden. — **8** Die compares waren Fulchers Reisebegleiter; einige von ihnen haben ihn zu dem Entschluß gebracht (pulsatus = impulsus, suasio, hortatio), die Historia Hierosol. zu verfassen. Wer diese quidam compares waren, ob darunter vielleicht der spätere König Balduin gewesen, dessen Kaplan er war, ist wahrscheinlich, doch nicht als bestimmt zu behaupten. — **9** Über Fulchers Stil s. das in Einl. § 4, S. 49 Gesagte. — **10** memoriae commendandum: dafürhaltend, daß, was des Andenkens wert ist, auch dem Andenken gewidmet werden, bzw. nicht in Vergessenheit geraten sollte. — **11** Auf seine Augenzeugenschaft beruft sich Fulcher im Laufe seiner Historia öfter; vgl. Einl. S. 67. — **12** §§ 3 u. 4: *Wenn er auch nicht wage, das Unternehmen der Kreuzfahrer dem der alten Israeliten und Makkabäer gleichzustellen, so habe er doch ein von den Heldentaten jener nicht weitabstehendes, und zwar als Augen- und Ohrenzeuge ein so verschiedenartiges Martyrertum so vieler, die auf diesem Wege ihr Leben geopfert haben, mit Sorgfalt beschrieben. Dankens- und bewundernswert, ja unerhört sei es, daß das geringe Volk der Kreuzfahrer, zwischen so vielen feindlichen Völkern und selbst durchs Meer von der Christenheit getrennt, so mächtig von Gott beschützt und erhalten wurde. Glücklich sei das Volk, dessen der Herr sein Gott ist.* — **13** praerogativa, d. i. Bevorzugung; man erwartet anstatt des Subst. praerogativae entweder operi praerogativo oder gestis praerogativis. Der Sinn der Worte ist: Fulcher wagt nicht, das vorerwähnte Unternehmen der bewaffneten Pilgerung der Franken nach Jerusalem mit den Taten des durch so viele und großartige Wunder verherrlichten und eben dadurch bevorzugten Volkes Israel und der Makkabäer und anderer mehr auf gleiche Linie zu stellen.

crebris et magnificis miraculis inlustravit, hoc opus praelibatum[14] aequiparare[a] non audeam, tamen haut longe ab illis gestis inferius aestimatum, quoniam[b] Dei miracula in eo noscuntur multipliciter perpetrata, scriptis commendare curavi; quin immo in quo disparantur hi postremi[15] ab illis primis[c] vel Israeliticis vel[d] Machabaeis, quos quidem vidimus in regionibus eorum[e] [16] saepe apud nos aut[f] audivimus longe[g] a nobis positos, pro amore Christi emembrari[17], crucifigi, excoriari[18], sagittari, secari et[h] diverso martyrii genere consummari[i], nec minis nec blanditiis aliquibus[k] posse superari; quin potius, si non deesset percussoris[l] gladius[19], multi nostrum pro Christi amore perimi non recusassent. [4] o[m] quot milia martyrum in hac expeditione beata morte finierunt! sed quis tam saxei[n] est cordis, qui haec Dei facta audiat et pietatis visceribus[o] commotus in laudes Dei[p] non erumpat? quis potest non mirari, quomodo nos, exiguus populus inter tot hostium nostrorum regna[20], non solum[q] resistere, sed etiam vivere poteramus? quis audivit unquam talia? hinc Aegyptus et Aethiopia, hinc Arabia et Chaldaea atque Syria, hinc Assyria et Media, hinc Parthia et Mesopotamia, hinc Persida[r] et[s] Scythia[21]; mare etiam magnum[22] a Christianismo[23] nos

[a] *equiperare* PS. — [b] *quia* DPαμ. — [c] *illis primis cessoribus* C; *illis antecessoribus* HIKS. — [d] *sive . . . sive* HIKS. — [e] *eois* S. — [f] *uel* KS. — [g] *non longe* HIKS. — [h] om. *et* HIKS. — [i] *consumi* HIKS. — [k] *quibusque* HIKS. — [l] *occisoris* HIKS. — [m] om. *o* HIKS. — [n] *sereni* I. — [o] *suspiriis* DHIKSαμ. — [p] *devotas* HIKS. — [q] *non solum non* KS; om. *solum* CDPαμ. — [r] *persidia* Dαμ. — [s] *hinc* HIKS.

———

Die alii plures sind nicht etwa andere Völker, wie Römer und Griechen, sondern die einzelnen Personen, an denen Gott nach alttestamentlicher Überlieferung seine Wunder erwiesen hat. — **14** praelibatum, i. e. praedictum, antememoratum. Opus pr. das in § 2 genannte bewaffnete Unternehmen der Pilgerung nach Jerusalem: dieses, das er sorgfältig beschrieben habe, sei nicht viel geringer zu achten als jenes über die Israeliten Berichtete, weil in ihm in mannigfacher Weise die Wunderbeweise Gottes erkannt würden. — **15** disparantur hi postremi: diese letzteren, d. h. die Kreuzfahrer, unterscheiden sich von jenen aus dem israelitischen Volke und den Makkabäern durch die Martern, die sie aus Liebe zu Christus erduldet haben. Auch l. **II**, c. LIV, 6 vergleicht Fulcher der Kreuzfahrer Heldentaten mit denjenigen der Makkabäer und Gideons. — **16** in regionibus eorum, d. i. in den Gegenden der ehemaligen Israeliten und Makkabäer; Fulcher sah solche Märtyrer in Palästina und Syrien oftmals in nächster Nähe und hörte von solchen aus der Ferne. Vgl. auch **III**, XXVI, 4. — **17** emembrare, i. e. membra truncare. — **18** excoriare, i. e. virgis vehementius caedere oder die Haut abziehen; s. auch **III**, XXVI, 4. — **19** si non deesset percussoris gladius: „wenn nicht das Schwert des Schlächters gefehlt hätte", d. i. wenn jeweils die Gelegenheit dazu sich geboten hätte, so würden viele Kreuzfahrer aus Liebe zu Christus sich nicht geweigert haben, den Tod zu erleiden. Vgl. auch XVI, 4. — **20** Daß es verhältnismäßig nur wenige Leute waren, die bleibenden Aufenthalt im gelobten Land nahmen und sich Gottfried und später Balduin zur Verfügung gestellt haben, und der Feinde so viele, darauf kommt Fulcher noch öfter zu sprechen, vgl. vornehmlich l. **II**, c. VI, 7—10. — **21** Diese Ländereinteilung des östlichen Vorderasiens ist die im Altertume übliche, war aber zur

excludebat et inter manus nos laniantium, sicut permittebat[a] Deus, concludebat[b][24]. ipse autem in brachio forti nos pie protegebat. *beata enim gens cuius est Dominus Deus eius!*[25] [5] modum[26] autem huius operis et inceptum et quomodo ad tantum[c] iter[d] agendum omnis populus occidentalis concussus et mentes et manus in id extenderit voluntarius, verba historica quae sequuntur declarabunt.

Explicit Prologus[e].

a *si permitteret* om. *sicut* DHIKSα. — b *excludebat* H. — c *hoc* KS. — d *itiner* DPα. — e *finit prologus* S; om. *explicit prologus* Dαμ.

Zeit des ersten Kreuzzuges bei den Morgenländern nicht in Gebrauch. Die Feinde der Franken waren die Sarazenen und Türken, deren Emirate und Sultanate meist nach den Hauptstädten der einzelnen Gegend bezeichnet wurden. Für die Abendländer war übrigens die von Fulcher hier angewandte die am ehesten verständliche. Daß er auch Aethiopia und Scythia nennt, gehört mehr zum rhetorischen Schmucke dieser Zusammenstellung. Denn die Bewohner Skythiens und Äthiopiens, wenn man mit Recht einesteils von den Hilfstruppen des Alexios, den Petschenegen, andernteils von den Hilfstruppen, die die ägyptischen Kalifen aus Äthiopien in ihrem Heere hatten, absieht, sind mit den morgenländischen Franken zur Zeit Fulchers kaum je in Berührung gekommen. Vgl. auch **II**, c. VI n 16. — **22** mare magnum: das Mittelländische Meer, das Fulcher auch mare nostrum bezeichnet, s. **II**, LVII u. **III**, LIX, 2. — **23** Christianismus, i. e. Christiani, die Christenheit; vgl. Galt. Canc. **I**, VII, 6; von Fulcher noch öfter gebraucht, s. Index. — **24** „Das große Meer trennte uns von der Christenheit und verband uns untereinander, die wir uns nach Gottes Zulassung unter den Händen der uns zerfleischenden Feinde befanden." Fulcher will mit dieser schwerfälligen Redewendung sagen: das Meer schloß uns von der Christenheit ab, welche Lage jedoch für uns die Ursache war, daß wir uns unter den Händen unserer Feinde desto enger aneinander anschlossen. — **25** Psalm 32, 12. Dieselbe Bibelstelle wird von Fulcher auch c. XXXI, 11 und **III**, XXI, 1 gebraucht. — **26** § 5: *Die Art und Weise, wie das Unternehmen zustande gekommen und von dem abendländischen Volke willig ausgeführt wurde, soll die nun folgende Erzählung aufzeigen.*

INCIPIT

LIBER PRIMUS

IN

GESTIS FRANCORUM HIERUSALEM PEREGRINANTIUM[a].[1]

I.

De concilio[b] apud Clarummontem constituto[c].

Anno[2] igitur[d] ab incarnatione[3] Domini M°XC°V°[e] regnante in Alemannia[4] a. 1095
Henrico[f] imperatore dicto[g][5], in Francia rege Philippo[h][6], cum in[i] universis

[a] Sic CPρ; *incipiunt* [om. FR] *Gesta Francorum Hierusalem cum armis peregrinantium* FHR; *incipit itinerarium* I; *incipit liber Fulcheri presbyteri de captione Jerusalem* K; *incipit liber* S; *incipit liber Francorum* D; *Fulcherii Carnotensis* [om. *Fulch. Carn.* G] *Gesta peregrinantium Francorum cum armis Hierusalem pergentium* Gβ; *incipit liber super ierosolimitana expeditione factus in qua usque ad sancte civitatis captionem tribus annis uno circiter mense minus elaboratum est a Fulcherio inlustri viro erudito* O; *Fulcherii Carnotensis Historia Hierosolymitana ab anno 1095 ad annum usque 1127* [om. *ad ann. . . . . 1127* μ]. *Incipit liber primus* δμ; hic titulus deest AB; supra initium huius historiae scripta exstant nomina: *Ihesus. Maria. S. Victor. S. Augustinus* in A. — [b] *peregrinantium et de concilio* P. — [c] haec lemmata nostrae editionis modo in CPρ, a cap. XXXII etiam in Eδμ leguntur; desiderantur omnia lemmata in DHISβ; omittitur initium huius historiae in E usque ad cap. XXIV libri primi. — [d] om. *igitur* ABFORβδ. — [e] *milesimo nonagesimo quarto* K. — [f] *Hainrico* BFHKOSβ. — [g] *iam dicto* O. — [h] *Phippo* R. — [i] deest BR.

1 In betreff der Überschrift „Historia Hierosolymitana“ vgl. Einleitung S. 19 f. — 2 §§ 1—3: *Im Jahre 1095, als der sogenannte Kaiser Heinrich in Deutschland und König Philipp in Frankreich regierten, stand zu Rom der ausgezeichnete Mann Papst Urban II. der Kirche vor. Dieser hat im Hinblick auf das große Elend in der Christenheit und auf die Botschaft hin, daß die christlichen Länder Romaniens von den Türken erobert seien, die Alpen überschritten und nach Clermont in der Auvergne ein Konzil berufen, zu dem sich 310 Bischöfe und Äbte eingefunden haben.* — 3 Fulcher zählt stets nach dem annus vulgaris ab incarnatione, das mit dem annus ab nativitate zusammenfällt, also mit dem 25. Dezember begann und unserer Zeitrechnung fast gleichkommt. S. Einleitung § 4, S. 52. — 4 Alemannia, nicht etwa nur Süddeutschland, wie bei Ekk. Hieros. I, 7, der Alemannia neben Germania, Baioaria und Pannonia gebraucht, sondern Gesamtdeutschland. Daher nennt Fulcher **III**, XIII auch Heinrich V. den rex Alemanniae. — 5 Unzweifelhaft bezeichnet Fulcher Heinrich IV. nur deshalb den sogenannten Kaiser, weil dieser nicht vom rechtmäßigen, sondern vom Gegenpapst Clemens III. zum Kaiser gekrönt worden war, s. zu **I**, c. V n 4. Barth p. 292 ist im Irrtum, wenn er diese einigermaßen verächtliche Bezeichnung damit begründet: „quia (Fulcherus) homo Gallus imperatorem Germanorum dicere noluit, ne qua in re suo rege faceret altiorem scilicet“. Fulcher, obwohl Franzose, aber ein treuer Anhänger Gregors VII. und

a. 1095 Europae[a] partibus mala multimoda vacillante fide inolescerent, praeerat urbi Romae papa secundus Urbanus[7], vir egregius vita et moribus[b], qui ecclesiae sanctae statum[c] semper sublimius[d] provehendum[e] super omnia consulte ac strenue moderari sategit[f]. [2] videns autem Christianitatis fidem enormiter ab omnibus, tam[g] clero quam populo, pessundari[h][8] et terrarum principibus incessanter certamine bellico nunc istis nunc illis inter se dissidentibus[i] pacem omnino postponi, bona terrae alternatim diripi, multos iniuriose vinctos captivari et in carceres teterrimos truculentissime subrui[9], supra modum redimi vel intus trifariam[k][10] angariatos, scilicet inedia, siti, algore,

[a] *Europiae* CDPp. — [b] *innotibus* D. — [c] *iratum* D. — [d] *sublimus* R. — [e] in margine cod. Z manu satis antiqua adscripta exstant: *mala sit ipsi gratia, sic enim perierunt principum auctoritas, pax publica et privata, regna denique et omnia.* — [f] *satagebat* I. — [g] om. *tam* R — [h] hic in margine cod. A a manu posteriori adscripta sunt: *author huius hystoriae est Fulcherius Carn. ut legitur* p. 51. — [i] *dessidentibus* B. — [k] *trifaria* IS.

Urbans II., war eben überzeugt, daß einem von einem Antipapa zum Kaiser gekrönten und vom rechtmäßigem Papste gebannten Manne die rechtmäßige Kaiserwürde nicht eigen sei. — Über Kaiser Heinrich IV., der am 11. November 1050 zu Goslar geboren, am 17. Juli 1054 zu Aachen zum König gekrönt, in seinem 14. Jahre am 29. März 1065 für mündig erklärt, am 31. März 1084 zu Rom zum Kaiser gekrönt und am 7. August 1106 zu Lüttich gestorben ist, vgl. Giesebrecht, Gesch. d. deutsch. Kaiserzeit, Bd. II, 13; Floto, Heinrich IV., und Richter, Annalen d. deutsch. Reiches **II**, I; ebenfalls HE, p. 54; besonders Meyer von Knonau, Jahrbücher d. deutsch. Reiches unter Heinrich IV. u. V., und Hampe, Deutsche Kaisergeschichte. — **6** Philipp I., König von Frankreich, geb. 1053, kam nach dem Ableben seines Vaters Heinrich I. am 4. August 1060 auf den Thron und regierte bis zum 29. Juli 1108, dem Tage seines Todes. Siehe über ihn Hist. litt. de France IX, 384—386; Morery, Dictionaire IV, 147; Luchaire, Louis VI le Gros; HE. 100, und unten **II**, XXXIX, 4. — **7** Über den aus Frankreich gebürtigen Papst Urban II., dessen Pontifikat vom 12. März 1088 bis zum 29. Juli 1099, dem Tage seines Todes, währte, vgl. Watterich, Pont. Rom. Vitae I, 571 ff., Jaffé-Löwenfeld, Regest. Pont. Rom. I, 657—701, sowie HE 83—102 und HG 102, wo auch die übrige Literatur angegeben ist, ebenfalls HEp 209, Meyer v. Knonau, Jahrbücher IV, 191 ff., Hampe, Deutsche Kaisergesch. 63 ff. und Tavernier, Rolandslied 87. Daß auch Fulcher diesen Papst als den eigentlichen Urheber des ersten Kreuzzuges, bzw. als den Veranstalter angesehen hat, geht aus mehreren Stellen seiner Erzählung deutlichst hervor. Vgl. vornehmlich l. **I**, c. IV, 6 und XXIV, 14, ebenfalls Einl. S. 53. — **8** Für die eingehende Kennzeichnung des damaligen allgemeinen Sittenverderbens und des tiefen Verfalls der kirchlichen und weltlichen Anordnungen ist Fulcher ein klassischer Zeuge, dessen Bericht WT I, 8 dem seinigen zugrunde gelegt hat. Ähnliche Beschreibungen des geistigen und leiblichen Elendes, das damals im Abendlande herrschte, geben auch Ekk. im Hieros. I, 4 und die Annales August. ad a. 1099. Vgl. auch Giesebrecht III, 663 f. und Floto I, Einl., ebenfalls unten c. V, 11. — **9** in carceres . . . . . subrui: „In die abscheulichsten Gefängnisse auf die roheste Weise hinabgestürzt und eingeschlossen werden". Barth, p. 292: „subrui, i. e. clam intrudi nec nisi omnibus suis bonis traditis dimitti". — **10** Barth, p. 292: „trifariam: omnibus modis. Gallicismus. qui tertio numero omnem summitatem rerum absolvit".

obitu clandestino[11] exstingui, loca sancta violari, monasteria villasque igni[a] a. 1095 cremari, nulli mortalium parci, divina et humana ludibriis haberi. [3] audiens etiam interiores Romaniae[b] partes[c], a Turcis super Christianos occupatas[12], impetu feroci perniciose subdi[13], pietate compatienti[d] dilectionisque Dei nutu permotus, montes[e] transmeando in Gallias descendit[14] atque in Alvernia[f], concilium legationibus[g] competenter undique praemonitum, apud Clarummontem[h 15], quae civitas sic vocatur, coadunari fecit, CCCX tam episcoporum

[a] *igne* cρ. — [b] *romonie* R. — [c] *provincias* ABFORβδμ. — [d] *compatiens* βδμ. — [e] *alpes* ABFORβδμ. — [f] *Avernia* A; *Arvernia* BFGHRSβδ; *arverna* O. — [g] *legationis* D; corr. e *legationis* P. — [h] *Clerimontem* R; *Claromontem* β.

---

11 Ein obitus clandestinus: eine im verborgenen verübte Hinrichtung, ein Verschwindenmachen, ohne daß die Außenwelt den eigentlichen Hergang erfährt. — **12** Fulcher IX, 4 rechnet zu Romania das vom Euphrat westlich gelegene und bis nach Nikomedien sich erstreckende Gebiet Kleinasiens, das mit Ausnahme einiger Küstenstriche, die den Griechen verblieben waren, diesen in den letzten 30 Jahren des 12. Jh.'s von den Türken abgenommen wurde. Vgl. Weil, Gesch. d. islam. Völker, S. 230 und HE 64; ebenso unten zu IX, 4. Die Turci, eine gens Persica (**I**, III, 3), sind die Seldschuken, die Kleinasien erobert und das Sultanat von Ikonium errichtet haben. Zur Zeit des ersten Kreuzzuges regierte als Sultan von Ikonium Suleiman der Jüngere, den die Kreuzfahrer bekriegten, S. **I**, c. X, 2. — Auch Fulcher, wie alle gleichzeitigen Schriftsteller, unterscheidet von den Türken die Sarazenen, d. h. die dem Islam in Syrien und Ägypten huldigenden arabischen Herrschaften und Völker, die mit den Kreuzfahrern in Berührung gekommen sind. Spätere machen diesen Unterschied sehr oft nicht mehr. — super Christianos: der Sinn ist: superatis Christianis. Barth, p. 292: „iis eiectis. contra eos. sic ex idiotismis suis plerique hi auctores". — **13** Die Türken galten den Kreuzfahrern als eine gens ferocissima (s. Ekk. Hieros. I, 5), darum wurde auch ihr Eroberungszug nach Kleinasien als impetu feroci stattgefunden angesehen. Sie folgerten dies aus den vielen von den Türken zerstörten Orten Kleinasiens, die sie auf ihrem Zuge berührten, sowie aus den Kämpfen, die sie selbst mit ihnen auszufechten gehabt haben. Ihrer hervorragenden Tapferkeit und kriegerischen Tüchtigkeit wegen bezeichnet sie auch Fulcher c. IX, 4 als „acres nimis et arcubus sagittarii". — **14** Die montes sind die Alpen, wie auch die Codd. der ersten Redaktion die Lesart Alpes haben. Unrichtig ist die Annahme Bernolds ad a. 1095, als habe Urban die Reise von Italien nach Frankreich auf dem Seewege (marino itinere) gemacht. Von Italien aus ist er im Monat Juli 1095 auf der Mont-Cenis-Straße gezogen und am 5. August in Valence angekommen. Näheres über seinen Zug nach Frankreich, seinen einjährigen Aufenthalt daselbst und seine Rückreise vgl. das von mir in HE 86 f., 102; HG 103 f.; HP 72 und HChr. Nr. 7—10. 14. 15. 18. 19. 23. 53. 57. 65 Gesagte, ebenfalls Jaffé-Löwenfeld, Reg. I, p. 678—690 und RKr. 22. — **15** Clermont in der Auvergne (Alvernia), heute die Hauptstadt des Departements Puy de Dôme, die alte Hauptstadt der Arverner, die darum auch Arvernis hieß (Ord. Vit. IX, II. ed. le Prevost III, 463: „apud Clarummontem, Arverniae urbem, quae antiquitus Arvernis dicta est") und mit diesem Namen noch zur Zeit des ersten Kreuzzuges in Baldric. Hist. Hieros., p. 12E bezeichnet wird, die zur späteren Römerzeit den Namen Nemossus führte und vielleicht identisch ist mit dem von Caesar, Bell. Gall., l. VII genannten Gergovia. Ihr späterer Name Clarus

a. 1095 quam abbatum adsistentium[a][16] cambutis[b][17] deputatis. [4] his[18] itaque[c] die ad haec[d] praenominato[e][19] ad se convocatis adlocutione dulciflua[f][20] diligenter

[a] deest I. — [b] *baculis vel cambutis* ABOβ; *baculis* FGδμ; *bacculis* Rβ. — [c] *igitur ita* S. — [d] *hoc* S. — [e] *praenotato* ABDFHIKORSβδμ. — [f] *adlocutionem* [*adlucutionem* R] *dulciflua* (sic) Rβ; *per adlocutionem dulcifluam* Z.

---

mons soll von dem also genannten festen Bergschlosse herrühren, an dessen Fuß sie lag. Über ihre Größe und Aussehen zur Zeit des ersten Kreuzzuges haben wir keine bestimmte Nachricht. Im übrigen vgl. man Mannert, Geogr. **II**, I, 131 f.; Morery, Dictionaire II, 198; Ersch und Gruber, Encycl. s. v.; Mataigne, Géogr. de la France, p. 1022; besonders Crégut, Le Concile de Clermont, der p. 72—83 eine ausführliche quellenmäßige Darstellung des Ursprungs und der Topographie dieser Stadt gibt und anderweitige Literatur verzeichnet. Daß das Konzil vorher angesagt wurde und die Prälaten und Bischöfe vom Papste zu demselben eingeladen wurden — legationibus competenter (= habita ratione, convenienter, wie es üblich ist und sich schickt) undique praemonitum — ist selbstverständlich. Ein noch vorhandenes Einladungsschreiben hat Urban am 15. August 1095 von Paris aus an Bischof Lambert von Arras gesandt, vgl. Jaffé, Reg. Nr. 4168 (2. Aufl. Nr. 5570) und HChr. Nr. 8; auch HE 87 und Bernoldi Chron. ad a. 1095; ebenfalls Riant, Invent. 107. 108 und RKr. 18. — Zu coadunari fecit vgl. die ähnlichen Worte bei Ekk. VI, 1. — **16** Die Zahl der beim Konzil anwesenden höheren Geistlichen wird verschieden angegeben: Bernold ad a. 1095 zählt 13 Erzbischöfe mit Suffraganen und 250 Hirtenstäbe; Guibert p. 137: ca. 400 Bischöfe und Äbte; Ord. Vital. III, 463: 13 Erzbischöfe, 225 Bischöfe und viele Äbte; die Narratio de itin. Lamberti (Mansi XX, 695): nebst den römischen Kardinälen 14 Erzbischöfe, 225 Bischöfe und 90 Äbte. Die mindeste Zahl und wohl auch die richtigste gibt Urban selbst im Decretum de primatu Lugdunensi (Mansi XX, 828) an, wo er auch das Konzil ein concilium generale nennt, nämlich: 12 Erzbischöfe, 80 Bischöfe und 90 Äbte. — Ob an alle abendländischen Bischöfe Einladungen ergangen waren, ist sehr zweifelhaft. Gewiß ist, daß außer den französischen sehr wenige aus andern Ländern sich eingefunden haben. S. Hefele, Concil. Gesch. V, 197; HE 88; HChr. Nr. 9, und RKr. 19. — **17** cambuta: baculus incurvatus, virga pastoralis episcoporum, der bischöfliche Krummstab. — **18** §§ 4 u. 5: *Auf einen bestimmten Tag hat der Papst an die Versammelten eine längere Rede gehalten, in der er das Elend der glaubenslosen Zeit beklagte und alle dringend ermahnte, glaubensstark gegen die listigen Anläufe des Teufels zu kämpfen und die von den Ungläubigen erniedrigte Kirche wieder in ihren alten ehrenvollen Stand zurückzuführen.* — **19** Der von Urban zur Abhaltung des Konzils zu Clermont bestimmte Termin, der auch in dem Einladungsschreiben des Papstes an Lambert von Arras genannt wird, war die Octava S. Martini, d. i. 18. November 1095. An diesem Tage begann das Konzil und währte bis zum 28. desselbigen Monats. S. auch HChr. Nr. 9 und RKr. 19, sowie unten zu IV n 5. — **20** dulciflua = dulce fluens. Das Lob der Beredsamkeit wird dem Papst auch von andern seiner Zeitgenossen gespendet: der Anon. Gest. Franc. c. I läßt ihn „subtiliter sermocinari atque praedicare", Ekkehard „ore facundissimo declamare", Rob. mon., der ihn in Clermont selbst gehört, schreibt ihm p. 727 B eine „suadela rhetoricae dulcedinis" zu, Guibert 137 B prädiziert ihm eine „piperata facundia", nach der Hist. b. sacri war er „sermone luculentissimus, sapientia excellentissimus", nach Baldricus 12 E „disertus seminiverbius". — Da die Rede nach Rob. mon. 727 B auf einem öffentlichen Platze in Clermont gehalten

conventus causam innotuit.[21] nam sub ecclesiae lugentis voce querula planctum non minimum expressit et de mundi fluctuantis tempestatibus tantimodis, ut superius praefatum[a] est[22], fide subruta, sermonem prolixum cum eis tenuit. [5] deinceps rogitatu supplici cunctos exhortatus est, ut, resumptis fidei viribus, cum ingenti sollicitatione[b][23] ad expugnandas[c] diaboli machinationes[24] viriliter se animarent[d] et ecclesiae sanctae[e] statum, crudelissime a nefandis debilitatum[f], in honorem[g] pristinum competenter[25] erigere conarentur. a 1095

II.

Decretum Urbani papae in eodem concilio.[1]

Dilectissimi fratres[2], inquit[h], *apostolatus apice, Dei permissu orbi terrae*

a *praelatum* K. — b *sollicitudine* Z; *pollicitacione* K S. — c *expugndas* R. — d *animarint* D. — e deest I O. — f *debitatum* H. — g *honore* D. — h *inquid* R S.

worden ist (in quodam spatiosae latitudinis platea, quia non poterat omnes illos capere cuiuslibet aedificii clausura) und demnach nicht nur der Klerus, sondern auch alles Volk, das sich damals in Clermont zusammengefunden hatte, die Zuhörerschaft bildete, was auch indirekt durch Fulcher III, 1 bestätigt wird, so liegt es nahe anzunehmen, daß diese öffentliche Ansprache nicht in lateinischer, sondern in der Muttersprache des Papstes, in altfranzösischer Sprache gehalten worden ist; daher es auch erklärbar erscheint, daß in den Relationen eines Fulchers, Baldrichs, Guiberts und Roberts, von denen die drei zuletzt genannten die Rede persönlich mit angehört hatten, von einer nur annähernd wörtlichen Übereinstimmung keine Spur zu entdecken ist. — **21** innotuit, i. e. indicavit; Barth, p. 392: „cognoscendum proposuit". S. Index. — **22** superius praefatum est, und zwar in §§ 2 u. 3. — tantimodis, d. i. in solchem Umfang geartet, derart gestaltet; Barth, p. 293: „tot exemplis, modis etc." — mundus fluctuans, die wogende, d. i. die unbeständige, wechselvolle Welt. — **23** sollicitudo, das ernstliche sich Bemühen, die ängstliche Sorgfalt; sollicitatio, Bekümmernis, hier die Energie. — **24** Gemäß den Worten Ephes. 6, 11: „Induite vos armaturam Dei, ut possitis stare adversus insidias diaboli". — **25** competenter s. zu n 15.

1 Die in diesem Kapitel dem Papste von Fulcher in den Mund gelegten Worte enthalten eine kurze Zusammenfassung eines Teiles der außer dem Kreuzzugsunternehmen in Clermont vornehmlich in bezug auf die schlimme Lage der Kirche noch behandelten Gegenstände, die in ermahnender, zum Teil auch kategorisch fordernder Form hier vorgetragen werden. Erst das folgende Kapitel bietet die eigentliche Kreuzzugspredigt des Papstes. Da die anderen Augen- und Ohrenzeugen beim Konzil, die die Kreuzzugspredigt überliefert haben, ein Guibert, Baldrich und Robert, nichts von dem vorbringen, was Fulcher im vorliegenden Kapitel bietet — auch der Kopist Fulchers, Bartolf, hat das ganze Kapitel in seinem Auszug weggelassen und geht sofort, nachdem er c. I seiner Vorlage ganz mitgeteilt, auf die morgenländischen Verhältnisse in c. III über — so ist dennoch nicht zu bezweifeln, daß eine derartige Ansprache in der Tat der Aufforderung zum Kreuzzuge vorangegangen ist, bzw. daß eine Verkündigung der Beschlüsse des Konzils vor den am letzten Tage Versammelten erfolgt ist. Dem Fulcher war es vornehmlich daran gelegen, die in Clermont gefaßten Beschlüsse dem Papst als Mahnwort in den Mund zu legen, und es ist anzunehmen, daß er bei Abfassung dieser Papstrede

a. 1095 *praelatus*[3], *occasione necessaria supereminente*[4], *tamquam monitionis divinae legatus, ad vos Dei servos has in partes condescendi*[a] *Vrbanus.*[5] *et quos dispensatores ministeriorum Dei*[6] *esse*[b] *aestimavi, tales et fideles, simulationis explosa*[c] *luvione*[d 7] *reperiri optavi*[e]. [2] *quod si aliquid*[f] *gibbosum vel tortuosum, modestia rationis iustitiae semota, contra legem Dei obsistat*[g], *praesente subfragamine*[8] *divino, diligenter exspolire*[h] *satagam*[i]. *Dominus enim supra familiam suam, ut ei pro tempore pabula modesto*[k] *sapore condita*[l] *ministretis, vos*[m] *dispensatores constituit. beati autem eritis, si fideles tandem dispensationis exactor*[n 9] *vos invenerit.* [3] *pastores*[10] *etiam nuncupamini; videte autem ne*

[a] *condescendit* K. — [b] deest ABORβδμ. — [c] *expulsa* K. — [d] *linuone* R; *cluvione* βδμ. — [e] *repperi ut optari* I; *reperire obtavi* O. — [f] *aliquit* S. — [g] *obsistit* CPρ. — [h] *expedire* Rβδμ. — [i] *sasatagam* O. — [k] *modeste* R. — [l] *condito* R. — [m] om. *vos* CDHIPS. — [n] *exauctor* O.

---

irgendeine schriftliche Vorlage besaß, der er die Dekrete entnommen, wenn er auch manch andern Punkt, den diese enthalten haben dürften, unberücksichtigt gelassen hat. Wir folgern dies aus den uns noch erhaltenen, freilich von den einzelnen Schriftstellern nach eigenem Ermessen und voneinander in verschiedener Gestalt wiedergegebenen Canones. Diese finden sich bei Wilhelm Malmesbury II, 524, § 345 und identisch mit diesen in Rogeri de Wendower, Flores II, 57; in anderer Anordnung bei Ord. Vital. III, 464, sowie im Codex Lamberts von Arras bei Mansi XX, 815 und 890, und im Codex des Cencius Camerarius, ebenda p. 901. Die verschiedenen Texte haben Mansi XX, 815—905 und Harduin IV, pars II, 1717. 1735 ff. gesammelt und wiedergegeben. Man vgl. auch Hefele, Conciliengesch. V, 197, Damberger VII, 203, Huberti I, 404—411 und Meyer v. Knonau, Jahrbücher IV, 457 ff. — **2** §§ 1 u. 2: *Er, Urban, sei nach Gallien gekommen, um bei denen, die Gott zu seinen Haushaltern erwählt habe, alles Ungehörige zu entfernen, damit sie einstens treu erfunden würden.* — **3** praelatus: als der durch die Würde des Apostelamtes nach göttlicher Zulassung dem Erdkreis Vorgesetzter. Barth 293: „apostolatus, sic speciatim vocatur dignitas pontificatus Romani". — **4** „supereminente, id est adigente, cogente", Barth 293. Die occasio necessaria, die Veranlassung, die die Reise des Papstes nach Frankreich notwendig machte, wird von Fulcher I, 1—3 des näheren angegeben. Vgl. auch WT **I**, XIV. — **5** Barth 293: „Vrbanus. deflectitur autem haec vox simul ad Papae vocabulum et urbanitatem sermonis; hanc enim in eo commendant alii scriptores; sic Robertus monachus **I**, c. II (p. 729 C), ‚haec et id genus plurima ubi papa Urbanus urbano sermone peroravit, ita omnium qui aderant adfectus in unum conciliavit'" etc. — **6** Obwohl die Lesart ministeriorum in allen noch vorhandenen Hss sich findet, so dürfte doch dies Wort ursprünglich mysteriorum geheißen haben, denn der im Satze niedergelegte Gedanke entspricht dem apostolischen Worte 1. Corinth. 4, 1. 2: „sic nos existimet homo ut ministros Christi et dispensatores mysteriorum Dei. hic iam quaeritur inter dispensatores, ut fidelis quis inveniatur". — **7** Barth 293: „eluvione: sordes hypocrisis dicit, tum tamen toto clero misere regnantes". — **8** subfragamine, i. e. opitulatione, auxilio. — **9** exactor dispensationis: der Aufseher über die Verwaltung, der den bei der Verwaltung Angestellten ihren Lohn austeilt, hier s. v. a. pater familias, dominus, entsprechend den Worten Matth. 24, 45. 46: „quis putas est fidelis servus et prudens, quem constituit dominus super familiam suam, ut det illis cibum in tempore? beatus ille servus, quem cum venerit dominus eius, invenerit sic facientem". — **10** §§ 3 u. 4:

mercennarii more fungamini. veri ergo[a] *pastores et baculos semper in manibus habentes*[11] *estote; nec*[b] *dormitantes gregem vobis commissum undique conservate.* [4] *nam si per incuriam vestram aut*[c] *negligentiam ovem quivis*[d] *lupus abripuerit*[e], *mercedem nimirum vobis paratam apud*[f] *Dominum nostrum*[g] *amittetis. sed et*[h] *lictorum*[i] *flagris*[12] *primitus asperrime caesi, postmodum vero in custodiam funestae conversationis truculenter subruemini.*[13] [5] *vos*[14] *quidem*[k] *iuxta sermonem evangelicum*[15] *„sal estis terrae.“ quod si defeceritis*[l], *ambigitur quomodo salliatur. o quanta sallitio!*[16] *vere necesse est vos plebem idiotam*[17] *et mundi lasciviae*[m] *supra modum inhiantem*[n] *sapientiae sale corrigendo sallire*[o], *ne*[p] *delictis putrefacta, dum eam adloqui voluerit*[q] *quandoque Dominus*[r], *insulsa*[s][18] *puteat*[t]. [6] *nam si vermes, hoc est peccata*[u][19], *causa desidiae procurationis vestrae, in ea reppererit*[v], *ilico*[w] *vilipensam in*[x] *praecipitium spur-* a. 1095

[a] deest F; *autem* I. — [b] *necnon* K. — [c] *aut per* K. — [d] *quamvis* ABDFHIORSβδμ. — [e] *arripuerit* O. — [f] *ad* ABO. — [g] *vestrum* CDFIOPR. — [h] om. *et* K. — [i] *et delictorum*, om. *sed* Rβδμ. — [k] *vero* ABFORβδμ. — [l] *defecerit is* Z. — [m] *lascive* O; *lacivie* R. — [n] *iniantem* R. — [o] *psallere* R. — [p] *de* R. — [q] *placuerit* KS. — [r] *Domino* ABDFHIKOS. — [s] *insulso* O; *insalsa* βδμ. — [t] *putreat* R; *ei* add. S. — [u] *peccatum* O. — [v] *repperit* S. — [w] *vilico* D. — [x] om. *in* S.

Die den Hirtennamen tragen, sollen auch dafür sorgen, daß sie nicht als Mietlinge erfunden werden. — Die Vergleichung ist entnommen den Worten des Herrn nach dem Ev. Joh. 10, 12 ff. — **11** Barth 293: „Alludit officii pastoralis munia, in cuius admonitionem baculos consecrandi accipiunt. vide scriptores de divinis officiis: Amalarium Fortunatum, Isidorum, Rupertum Tuitiensem, Gulielmum Durandum, alios“. — **12** lictorum flagra sind die Rutenhiebe, die die Lictoren, denen die Vollziehung der vom römischen Magistrat ausgesprochenen peinlichen Strafe oblag, austeilten. Begreiflich ist es, daß die Lesart lictorum in delictorum in R und β geändert erscheint, denn der betreffende Kopist hielt es wohl für unmöglich, daß der Papst diese altrömische, von den allermeisten seiner damaligen Zuhörer kaum gekannte heidnische Strafvollziehung in seiner Rede in der angegebenen Weise sollte erwähnt haben. — **13** Die custodia funestae conversationis, der Gewahrsam des todbringenden Verkehrs, d. i. der Ort, wo die Verdammten sich aufhalten. Würde der Gedanke in Worten der Bibel ausgesprochen worden sein, so hätte er, entsprechend Matth. 25, 41, gelautet: „in ignem aeternum, qui paratus est diabolo et angelis eius“. — **14** §§ 5 u. 6: *Sie, das Salz der Erde, sollten dem unwissenden Volke das Salz der Weisheit zuführen, damit sie nicht dereinst durch die Nachlässigkeit im Gerichte verdammt würden.* — **15** Nach Matth. 5, 13; Mark. 9, 50; Luk. 14, 34. — **16** Barth 293: „quanta sallitio, id est copia salliendorum hominum“. — **17** Barth 293: „idiotam plebem: indoctam scribere et legere ignaram“. — **18** insulsa, d. i. geschmacklos, fade. Mark. 9, 49: „quod si sal insulsum fuerit, in quo illud condietis“? — **19** Wie die Würmer in einem Körper den in Fäulnis übergehenden kranken Zustand desselben beweisen, so ist es mit den Sünden, die die geistige Fäulnis bezeugen, wovon soeben in den Worten ne delictis putrefacta insulsa puteat die Rede war. Der Vergleich wurde von Fulcher gemacht mit Bezug auf die Worte des Herrn, Mark. 9, 45: „in gehenna, ubi vermis eorum non moritur et ignis non extinguitur“, die hier ebenfalls mit dem Gleichnis vom Salz in Verbindung gebracht sind.

a. 1095 *citiarum eam subigi*[20] *praecipiet. et quia*[a] *tantum perditum*[b][21] *ei restaurare nequiveritis, vos in*[c] *iudicio*[d] *damnatos a familiaritate dilectionis suae prorsus exterminabit.* [7] *sed huiusmodi sallitorem*[22] *oportet*[e] *esse prudentem, provisorem*[23], *modestum, edoctum*[24], *pacificum, scrutatorem*[25], *pium, iustum, aequum, mundum. nam quomodo indoctus doctos, inmodestus modestos, inmundus mundos efficere valebit? quod si pacem oderit, quomodo pacificabit? aut si quis*[f] *habuerit manus*[g] *sordidatas*[h], *quomodo sordes alterius coinquinationis*[i][26] *tergere poterit? lectum est*[k] *etiam, quia*[l] „*si caecus caecum duxerit*[m], *ambobus* „*cavea*[n] *patebit*".[27] [8] *ceterum vos ipsos prius corrigite, ut inreprehensibiliter*[o] *subditos vestros*[p] *queatis emendare. si quidem amici Dei esse vultis, libenter exercete*[q] *quae ei placere*[r] *sentitis.* [9] *res ecclesiasticas*[28] *praecipue in suo iure constare facite, ut et simoniaca haeresis*[29] *nullatenus apud vos radicet; cavete*

[a] *cum* K. — [b] om. *perditum* KS. — [c] *in* om. ABDHIKORSβδμ. — [d] *iuditicio* H. — [e] *oporteret* D. — [f] *quid* S. — [g] *manus suas* ABDFHIKRSβδμ. — [h] *sordidas* Oδμ. — [i] *inquinationis* S. — [k] deest O. — [l] *quod* ABFKORβδμ. — [m] *ducit* I. — [n] *fovea* ABFHIK. — [o] *hirroprehensibiliter* S; *interprehensibiliter* D. — [p] deest ABORβδμ. — [q] *exercere* R. — [r] *placita* AFHORβδμ.

---

20 Barth 294: „vilipensam: dignitate exsutam, proiectam". — praecipitium spurcitiarum ist der Abgrund des Unflates. Nahe liegt es, bei dieser Bezeichnung an den fünften Kreis von Dantes Inferno, an den stygischen Sumpf, zu denken. — **21** Barth 294: „tantum perditum, hoc est damnum". — **22** §§ 7 u. 8: *Die Eigenschaften, die ein sallitor haben muß.* — sallitor, ταριχευτής, der einsalzt, einpöckelt, einbalsamiert. — **23** Barth 294: „provisorem, quae deceant a longe providentem et curantem". — **24** Barth 294: „edoctum, apprime doctum et experientem". — **25** scrutatorem, nach Barth 294: „diligentem omnium morum investigatorem", doch ist die nächstliegende Bedeutung „qui scripturas sacras explorat", gemäß Act. 17, 14. — **26** inquinatio, die Befleckung, hier s. v. a. Sünde. — **27** Nach Matth. 15, 14 und Luk. 6, 39: „numquid potest caecus caecum ducere? nonne ambo in foveam cadunt?" Barth 294: „ambobus cavea patebit: disertius loqui volens quam vulgata scripturae interpretatio habet, nescit uti vocibus". — **28** §§ 9 u. 10: Der Papst erwähnt des weiteren, *was in betreff der kirchlichen Angelegenheiten eingehalten werden müsse, besonders daß die Simonie zu bekämpfen und der Zehnten willig zu geben sei.* — **29** simoniaca haeresis, die simonitische Ketzerei, Simonie, nach mittelalterlicher Kirchenlehre die Sünde, deren man sich schuldig macht, wenn man geistliche Stellen durch Kauf oder Geschenk an sich bringt, nach dem Vorgang von Simon Magus, der durch Geld von Petrus den heiligen Geist zu erhalten suchte. Der Kampf gegen die Simonie, der besonders schon von Gregor VII. mit allem Eifer geführt wurde, veranlaßte, wie bekannt, den langwierigen zerrüttenden Investiturstreit. — Diese Mahnung betreffs der haeresis simoniaca bei Fulcher entspricht den Canones XV—XVII der Clermonter Synode des Codex Lamberti ep. Atrebatensis (bei Mansi XX, 818): (XV) „ut nullus ecclesiasticorum aliquem honorem a manu laicorum accipiat. ut clericus nullum ecclesiae honorem a laicali manu recipiat. (XVI) Interdictum est, ne reges vel alii principes aliquam investituram de ecclesiasticis honoribus faciant. (XVII) ne episcopus vel sacerdos regi vel alicui laico in manibus ligium fidelitatem faciat". Nach dem Codex Cencii Camerarii (bei Mansi XX, 902) ist es der III. Canon: „qui quidam simoniacae pravitatis ramus in Galliarum partibus

ne vendentes ac[a] *ementes flagris*[b] *flagellati dominicis per angiportus in*[c] *exterminium confusionis*[30] *miserabiliter*[d] *propellantur.* [10] *ecclesiam suis*[e] *ordinibus omnimode liberam ab omni saeculari potestate*[31] *sustentate, decimas*[f] *Deo*[g] *de omnibus terrae cultibus fideliter dari facite, ne*[h] *vendantur aut retineantur*[i].[32] a. 1095

a *aut* HRδμ. — b *pariter flagris* ABFORβδμ. — c *ad* ABFORβδμ. — d *mirabiliter* R. — e *sui* D; *cum suis* Hρ. — f *decimasque* BBFRβδμ. — g *Deo proprias* ABFHIKORSβδμ. — h *nec* ABFORβδμ. — i *vendatur aut retineatur* CDP.

---

iam diutius inolevit, ut ecclesiae vel decimae, quae vulgari vocabulo apud eos nuncupantur altaria, monasteriis datae, saepius ab episcopis sub palliata avaritia vendantur: mortuis nimirum seu unitatis clericis, quos personas vocant. nos auctore Deo venalitatem omnem . . . . divina auctoritate prohibemus" etc.; bei Wilh. Malmesbury II, 524, § 345 bildet das Verbot der Simonie den ersten Canon: „quod ecclesia catholica sit in fide casta, libera ab omni servitute, ut episcopi vel abbatas vel reliquis de clero aliquam ecclesiasticam dignitatem de manu principum vel quorumlibet laicorum non accipiat". Bei Ord. Vit. III, 464, der Wilhelms Canonreihe fast wörtlich abgeschrieben und nach Fulcher nur unwesentliche Änderungen vorgenommen hat, lautet dieser erste Canon: „ecclesia sit catholica, casta et libera: catholica in fide et communione sanctorum, casta ab omni contagione malitiae et libera ab omni saeculari potestate". — **30** angiportus, i. e. angustus portus. portus bedeutet nicht nur die statio navium, sondern auch eine Wohnung, überhaupt jeden geschlossenen Ort, wo die Waren ein- und ausgeführt werden. Dann hat es auch die Bedeutung von angusta porta wie bei Matth. 7, 13. 14 und Luk. 13, 24: der enge Eingang. Barth 294 erklärt: „loca tenebrosa et tetra, dicit ex evangelio. angiportus, angusta et difficilia loca". Was der Papst jedoch unter diesen engen und schwierigen Plätzen sich dachte, ist schwer zu sagen. Guizot übersetzt das Wort willkürlich mit „chassés des rues". Wir erachten es für richtiger und hier allein zulässig, unter angiportus die Türe zu verstehen, die zum Schafstall Christi führt. Aus demselben, d. h. aus der Kirche, hinausgetrieben werden die Verkäufer und Käufer, wie Christus diese zur Pforte des Tempels hinausgejagt hat, nach Matth. 21, 12, Marc. 11, 15; Luk. 19, 45 und Joh. 2, 14. Zu dieser Deutung stimmt auch der Gebrauch des Wortes in II, II, 6: „per angiportum sicut oves ad ovile". — exterminium confusionis ist das Verderben der Verwirrung, des Irrtums, das Verderben, das der Irrtum zur Folge hat. Wir übersetzen: „Sehet zu, daß es bei euch nicht solche gibt, die als Verkäufer und Käufer der geistlichen Stellen mit den Ruten des Herrn gezüchtigt aus der Kirche ins Verderben des Irrtums elendiglich hinausgetrieben werden". — **31** saecularis potestas: die weltliche Gewalt und Obrigkeit. Die Mahnung betreffs der Freiheit der Kirche fällt zusammen mit den in n 29 angeführten Canones des Konzils. Offenbar hat Orderich bei Kopierung der Canones die saecularis potestas aus Fulcher den Worten Wilh. Malmesburys beigefügt. Barth 294: „huius, veterum exemplis minime respondentis, sententiae obsequio infinita hominum milia pessum iisse notat scholiastes". — **32** Die Mahnung betreffs des Zehntens entspricht dem Canon XIX des Codex Lamberti (Mansi XX, 818): „ne laici decimam partem de laboribus suis retineant, et sicut nec debent retinere, ita nec accipere" und den Canones XXII u. XXIII bei Wilh. Malmesbury II, 526 und Ord. Vital. III, 465: „quod unaquaeque ecclesia decimas suas habeat nec ad aliam transferatur quod laicus decimas nec emat nec vendat". In anderer Beziehung handelt Can. III des Codex Cencius vom Zehnten (Mansi XX, 902): „sic et praebendas omnes venundas interdicimus.

a. 1095 [11] *qui igitur*[a] *episcopum ceperit, omnino*[b] *exlex habeatur.*[33] *qui*[c] *monachos*[d] *vel clericos aut*[e] *sanctimoniales et eorum famulos ceperit aut exspoliaverit*[f], *vel peregrinos vel*[g] *mercatores, anathema sit.*[34] *raptores et domorum combustores et eorum consentientes, ab ecclesia extorres, anathemate feriantur.* [12] *„summopere igitur*[h] *considerandum est"*, *ut dicit Gregorius*[i] [35], *„qua multandus sit „poena qui aliena*[k] *diripit, si inferni damnatione percutitur qui propria*[l] *non „largitur". sic*[m] *enim diviti in Evangelio*[36] *memorato contigit, qui „non idcirco*

a *quod qui*, om. *igitur* ABDFHIKORSβδμ. — b om. *omnino* KS. — c *quod qui* ABDFHIKORSβδμ. — d *monacos* CPR. — e *vel* ABFOβδμ. — f *expoliaverit* codd. — g *aut* OR. — h om. *igitur* R. — i om. *ut dicit Gregorius* ABFGORβδμ. — k *alienum* R. — l *proprias* R. — m *si* I.

porro quaecunque altaria vel decimas ab annis XXX et supra huiusmodi redemtione monasteria possedisse noscuntur, quiete deinceps et sine molestia qualibet eis possidenda firmamus". — **33** §§ 11 u. 12: *Alle, die Gewalt anwenden gegen Bischöfe, Kleriker, Mönche und Nonnen, Pilger und Kaufleute werden verdammt, ferner die Räuber, Plünderer und deren Helfershelfer, nicht minder die, welche das Gute zu tun unterlassen.* — Der Passus betreffs des Verbotes der Gefangennehmung eines Bischofs bildet bei Wilh. Malmesbury II, 525 (Mansi XX, 904) und bei Ord. Vit. III, 465 den XV. Canon, mit Fulcher wörtlich gleichlautend; bei Lambert (Mansi XX, 819) ist es Canon XXII: „si quis episcopum ceperit et incarceraverit, perpetuae infamiae subiaceat, ulterius arma non exerceat. et clamatum est ab omnibus: fiat". Aus dieser Fassung des Canon bei Lambert ergibt sich die Bedeutung von exlex, nicht excommunicatus, wie Barth 294 anmerkt, sondern recht- und ehrlos. — **34** Bei Wilh. Malmesbury II, 525 (Mansi XX, 905) entspricht Can. XVI u. XVII der Fulcherschen Fassung: „quod qui sacri ordinis viros vel eorum famulos ceperit, anathema sit. quod qui episcoporum vel clericorum morientium bona ceperit, anathema sit". Wörtlich übereinstimmend mit Fulcher, nur mit Weglassung der Worte „vel peregrinos vel mercatores", gibt diesen Passus Ord. Vit. III, 465 wieder. Im Codex Cencius (Mansi XX, 901) besagt Canon I: „si quis post interdicti praesentis cognitionem episcoporum seu presbyterorum aut aliorum clericorum res invaserit, usque ad satisfactionem excommunicetur"; bei Lambert (Mansi XX, 818) Canon XXXI: „ne aliquis clericus res episcoporum vel clericorum vel in vita vel post mortem eorum diripiat vel in usus proprios conferat. quod si quis fecerit, anathema sit, et dictum est ab omnibus: fiat". — sanctimoniales: Nonnen. — Ohne Zweifel war auf dem Konzile auch die am 6. November 1095 erfolgte Gefangennahme des nach Clermont reisenden Bischofs Lambert von Arras mit dessen Gefolge Gegenstand der Erörterung und gab vielleicht den Anstoß dazu, daß überhaupt dieses Thema über die Gefangennahme von Klerikern verhandelt wurde. Die zwei Schreiben Urbans, das eine an den Ritter Garner, der Lambert gefangen genommen hat, gerichtet, worin dieser ersucht wird, den Prälaten sofort wieder freizugeben, und das andere an den Erzbischof Richer von Sens, worin dieser beauftragt wird, gegen Garner einzuschreiten, illustrieren u. a. die Gewalttaten, die man sich damals gegen Bischöfe und Klerus erlaubt hat. Beide sind abgedruckt in Baluzii Miscel. II, 137; Bouquet, Rec. XIV, 754; d'Achery Spic. III, 425; Mansi XX, 695; Migne, Patrol. 151, 429. Vgl. auch Jaffé, Reg. I, 681 und Damberger VII, 190. — **35** In S. Gregorii Magni Homil. lib. II, 40, 3, welche Homilie Papst Gregor I. über das Evangelium vom reichen Manne und armen Lazarus in der Kirche S. Laurentii zu Rom an einem zweiten Sonntag nach Pfingsten gehalten hat. — **36** Luk. 16, 19—31.

„punitus est quod aliena abstulisset[a], *sed*[b] *quia rebus acceptis*[c] *seipsum male* a. 1095
„dereliquit[d]*"*.[37] [13] *his itaque*[e] *iniquitatibus*[38], *ut dictum est*[f], *carissimi, mundum vidistis*[g] *diu confusum fuisse, adeo ut*[h] *in aliquibus provinciarum vestrarum locis*[i], *ut*[k] *nobis a referentibus*[39] *intimatum*[l] *est, per inbecillitatem forsitan iustificationis*[40] *vestrae*[m], *vix tute*[n] *per viam quis*[o] *gradi*[p] *audeat, quin vel die a praedonibus vel nocte a*[q] *latronibus aut vi aut ingenio maligno*[41] *in domo vel extra subripiatur.* [14] *quapropter treviam*[42], *sic vulgariter dictam, iam dudum a sanctis patribus*[r] *determinatam*[43], *reformari oportet, quod ut*[s]

a *rapuisset* I. — b *scilicet* β. — c om. *quod aliena* usque *acceptis* D. — d *derelinquid* R. — e *vero* ABFIKORβδμ. — f add. *inquit* ABFHIKORβδ. — g *vidisti* R; add. *gravissime* ABFORβδμ. — h *nullus* add. ABFORβδμρ. — i om. *locis* ABDFHIKORSβδμ. — k *sicut* ABFORβδμ. — l *patefactum* ABFORβδμ. — m *nostre* B. — n *vestrae virtute* Oδμ. — o deest ABDFHIKORSβδμ. — p *gradiri* O; *per viam ingredi* Z; *gredi* β. — q om. *a* DHIO. — r *patribus nostris* ABFKOβδμ. — s *oportet, quam* ABFHKORSβδμ; *oportet quia* I; om. *ut* D.

---

37 seipsum male dereliquit: „Der sich selbst zu seinem Verderben vernachlässigt hat." Barth 294: „immemor fuit salutis suae". Guizot 6: „il est puni non pour avoir ravi le bien d'autrui, mais pour s'être manqué à luï-même dans l'usage des biens qu'il avait reçus du ciel". — **38** § 13: *Die Welt ist so voll von diesen Ungerechtigkeiten, daß man seines Lebens und Eigentums nicht mehr sicher ist.* — **39** Barth 294 bemerkt zu referentibus: „quibus inquisitio talium commissa", doch diese Einschränkung ist keineswegs geboten, und es hat der Papst wohl auch von solchen, die nicht eigens zur Untersuchung dieser Zustände beauftragt waren, Näheres vernommen. — **40** iustificatio, im kirchlichen Sprachgebrauch die Rechtfertigung, hier die Handhabung der Strafgerichtsbarkeit. Guizot 6: „par suite peut-être de votre faiblesse dans l'exercice de la justice". — **41** ingenium malignum: bösartige List. Guizot 6: „les artifices de la méchanceté". — **42** § 14: *Deshalb bitte er, der Papst, daß ein jeder in seinem Episkopate auf die Wahrung des sogenannten Gottesfriedens hinwirke, wenn er nicht dem Bannfluche verfallen soll.* — trevia, auch treuga Dei genannt, ist der Gottesfriede, d. i. „die Bezeichnung für eine Friedensordnung mit Befriedung gewisser Tage und Zeiten, die man, um sie dem Volke gegenüber möglichst wirksam zu machen, in nächste Beziehung zu Gott und Religion gebracht hat", Huberti, Studien z. Gesch. d. Gottesfriedens (Ansb. 1892), p. 269. Die trevia Dei wird in den Urkunden auf göttlichen Ursprung zurückgeführt (s. folgende n), wahrscheinlich kommt daher auch die Hinzufügung des Wortes Dei. Über die verschiedenen Worte, mit denen man im Mittelalter den Gottesfrieden bezeichnete, siehe ebenda S. 250. Bei Huberti findet man auch die reiche Literatur über diesen Gegenstand zusammengestellt. Vornehmlich mögen hier auch angeführt werden die Werke von Kluckhohn, Gesch. d. Gottesfriedens, Leipz. 1857, und Semichon, La paix et la trêve de Dieu. Paris 1869. — **43** iamdudum a sanctis patribus determinatam ist eine Anspielung auf das im Jahr 1041 abgefaßte Aktenstück, das der Erzbischof Raimbold von Arles, die Bischöfe Benedikt von Avignon und Nitard von Nizza, sowie der Abt Odilo von Cluny im Namen des Klerus von Frankreich und im Auftrage einer südfranzösischen Synode an alle Geistlichen Italiens zur Empfehlung der treuga Dei erlassen hatte, das bei Martene, Thes. anecd. I, 161 und Bouquet, Recueil XI, 516 den Titel Sermo et confirmatio sanctorum patrum, und bei Mansi XIX, 593 den Titel Germanicum incerti loci concilium, quo trevae Dei pia et sancta institutio stabilita est anno circiter 1041 celebratum führt, worin die ge-

a. 1095 *firmissime in episcopatu suo*[a] *unusquisque vestrum*[b] *teneri faciat*[44], *monendo flagito. quod si aliquis sive aviditate sive superbia tactus*[c] *eam sponte infregerit, Dei auctoritate et huius sancti*[d] *concilii decretorum sanctione anathematizetur*[e].

III.

Item exhortatio ipsius de itinere Hierosolymitano.[1]

[**1**] His[2] et aliis pluribus[f] competenter dispositis, cuncti[g] adsistentes[h], tam clerus quam populus, Deo gratias agendo, dictis domni Urbani papae[i]

[a] deest O. — [b] *suum* S. — [c] *seductus* ABFORβδμ. — [d] om. *sancti* βδμ. — [e] *sanctione quod aliena abstulisset id est quia rebus acceptis se anathemazetur* D. — [f] *his verbis* [*rebus* S] *et aliis*, om. *pluribus* KS. — [g] *cunctis* R. — [h] *assistente* K. — [i] *summi pontificis* ABDFHIKORSβδμ.

---

nauere Bestimmung betreffs der Zeit des Friedens also lautet: „Recipite ergo et tenete pacem, et illam treugam Dei, quam et nos, divina inspirante misericordia, de coelo nobis transmissam iam accepimus et firmiter tenemus, ita constitutam et dispositam, videlicet ut ab hora vespertina diei Mercurii inter omnes Christianos amicos et inimicos, vicinos et extraneos, sit firma pax et stabilis treuga usque in secundam feriam, id est, die lunae ad ortum solis, ut istis IV diebus ac noctibus omni hora securi sint, et faciant, quidquid erit opportunum ab omni timore inimicorum absoluti, et in tranquillitate pacis et istius treugae confirmati". Der zur treuga Dei Verpflichtete hatte sonach von der Abendstunde des vierten Wochentages bis zum zweiten Tag der folgenden Woche, d. h. von Mittwoch abend bis Montag morgen in einem unverletzlichen Frieden mit allen seinen Feinden zu leben. Dieselbe Bestimmung findet sich auch im Canon XIV des Clermonter Konzils bei Wilh. Malmesbury II, 525 (Mansi XX, 905) und im Canon XIII bei Ord. Vit. III, 465: „quod ab adventu Domini usque ad octavas Epiphaniae, et a septuagesima usque ad octavas pentecostes, et a IVta feria occidente sole omni tempore usque ad IIam feriam oriente sole trevia Dei custodiatur" — allerdings mit der Erweiterung, daß der Gottesfriede auch vom Advent bis zur Oktav von Epiphanien und vom Sonntag Septuagesimae bis zur Oktav von Pfingsten gehalten werden müsse. — Das jamdudum bei Fulcher weist auf das Jahr 1041 hin, wie denn auch dieses Jahr ausdrücklich als das erste des Auftretens der treuga Dei von Rudolph Glaber l. V, c. 1 und von Hugo Flaviniacensis l. II, c. 30 bezeichnet wird. Näheres darüber bei Huberti 280 f. — **44** Die Mahnung ist zunächst an die Bischöfe und an den Klerus gerichtet, nicht minder aber auch an alle anwesenden Laien, die die Worte Urbans mit anhörten. Letzterer Beziehung stehen die Worte in episcopatu suo nicht entgegen.

1 Es wird in diesem Kapitel die eigentliche Aufforderung des Papstes, gegen den persischen Feind im Morgenlande zu Felde zu ziehen, wiedergegeben. Auffallend aber ist vor allem, daß mit keiner Silbe darin Jerusalem oder das heilige Land als das Ziel genannt wird, für das die Hörer sich begeistern und wohin sie aufbrechen sollen, sondern ganz allgemein der Orient, weshalb auch die obige, allerdings nicht von Fulcher herrührende Überschrift „de itinere Hierosolymitano" nicht genau dem Inhalte des Textes entsprechend ist. Den im Oriente wohnenden Brüdern soll schnelle Hilfe gebracht werden gegen das persische Volk der Türken, die verwüstend durch Romanien bis zum Georgsarm vorgedrungen seien. Liest man die Konzilsrede bei Baldrich, Guibert und Robert, so wird man wahrnehmen, daß in keiner das heilige Land, Jerusalem und das heilige Grab zu erwähnen und verhältnismäßig ausführlich über dessen Lage zu berichten unterlassen ist, wes-

halb Norden, Papsttum und Byzanz S. 52, aus dieser Weglassung Jerusalems folgert, daß möglicherweise Fulcher dadurch gegen „diejenigen Schriftsteller protestieren wollte, die unter dem Eindruck des Verlaufs, den der erste Kreuzzug nahm, den Aufruf des Papstes ins Asketisch-Mystische verkehrten". Was übrigens sicher nicht der Fall ist. Denn Baldrich, Guibert und Robert haben nach Fulcher geschrieben, und was die asketisch-mystische Gesinnung anlangt, so finden wir dieselbe nicht minder auch bei Fulcher vertreten, worüber man vgl. Einl. § 4, S. 56. Nicht weniger auffallend ist es, daß bei Fulcher nicht eine einzige Bibelstelle aus päpstlichem Munde als Beweis für die Berechtigung des Kreuzzugsunternehmens angeführt wird, während Baldrich, Guibert und Robert eine größere Anzahl derselben, die der Papst in seine Rede eingeflochten haben soll, wiedergeben, wobei der merkwürdige Umstand hervortritt, daß mit Ausnahme jener von den Gesta c. I dem Papst in den Mund gelegten Worte „si quis non bajulat crucem suam et venit post me, non potest meus esse discipulus", welche Worte Christi bei Baldrich und Robert sich wiederfinden, jeder der drei Berichterstatter voneinander verschiedene Stellen beibringt, so daß wir in dieser Beziehung eine Willkürlichkeit von seiten dieser Berichterstatter wahrnehmen, die mindestenfalls ein sehr bedenkliches Licht selbst auf die etwaige Annahme wirft, daß man es, wenn auch nicht mit wirklichen Worten Urbans zu tun habe, doch im allgemeinen dem Ausdruck von des Papstes Gedanken darinnen begegne. Auf Grund dieser auffallenden Verschiedenheit des von Fulcher und den Ohrenzeugen Baldrich, Guibert und Robert berichteten Inhalts der päpstlichen Rede sind wir zu der Annahme genötigt, daß in der Tat von Urban in Clermont Jerusalem und das heilige Land vielleicht nur nebenbei, möglicherweise auch gar nicht erwähnt worden sind, dagegen das Hauptgewicht in seiner Aufforderung darauf gelegt ward, den Christen im Morgenlande, die nicht nur in Palästina, sondern in ganz Kleinasien wohnten — man vgl. auch die einfachen Worte Urbans in dessen Schreiben Ad omnes fideles Flandriae, in dem es (HE p. 136) heißt: „Gallicanas partes visitavimus eiusque terrae principes et subditos ad liberationem Orientalium ecclesiarum sollicitavimus", unter welchen „Orientales ecclesiae" eben alle Kirchen des Morgenlandes, nicht nur die in Palästina, gemeint sind — Hilfe gegen ihre Unterdrücker, die türkischen Barbaren zu bringen, welcher Gedanke in der Fulcherschen Relation am ursprünglichsten und mit wenigst Erdichtetem wiedergegeben ist, während in den andern Relationen, die sicher erst „post eventum primi belli sacri" abgefaßt worden sind, mancherlei beigezogen worden ist, was zu sprechen Urban ferne gelegen hat. Wir rechnen hierzu vornehmlich die Beschreibung der heiligen Stätten und die große Anzahl biblischer Stellen, die das Unternehmen als ein gottgewolltes und schon längst prophezeites erweisen sollen. Sicher würde man darum auch fehl gehen, wenn man aus den uns vorliegenden Relationen der Papstrede den Charakter und die Redeweise Urbans erkennen und beurteilen wollte: denn ein Baldrich, Guibert und Robert, wie auch noch andere, die nicht Augenzeugen waren, wie z. B. Wilhelm von Tyrus, haben sie nach eigenem Gutdünken in ihrer Weise abgefaßt und mit eigenen Einfällen verbrämt, so daß nicht Urban, sondern Baldrich, Guibert und Robert aus ihr sprechen. Weniger aber ist letzteres bei Fulcher der Fall, der, weil er den Inhalt am einfachsten uns überliefert und in Kürze ohne fremde Zusätze die Gedanken des Papstes wiedergibt, sei es, daß er selbst Ohrenzeuge war, sei es, daß er von andern darüber Mitteilungen erhalten hat, eben damit annähernd uns vergegenwärtigt, was und wie ehemals der Papst in Clermont in begeisterten Worten zu den Versammelten gesprochen hat. Weiteres über die Rede des Papstes habe ich in HE 89 f. ausgeführt. Man vgl. vornehmlich auch Röhricht, Gesch. des ersten Kreuzzuges, der am Schlusse seines Exkurses über die Papstrede zu folgendem Resultate gelangt: „Von

a. 1095 voluntarie adspiraverunt[3] et fideli pollicitatione decreta illius[a] bene[b] tenenda confirmaverunt. sed et[c] aliud ilico, non minus tribulationis iam dictae[d 4], sed[e] et[f] maius aut pessimum ex altero mundi climate[5] Christianitati[g] obesse[h] adiecit[i], inquiens[k]: [2] *quoniam*[6], *o filii Dei, si pacem apud vos tenendam et ecclesiae iura*[l] *conservanda fideliter*[m] *sustentare virilius solito*[n] *polliciti Deo estis*[o], *exstat operae pretium ut insuper ad quoddam aliud Dei negotium et vestrum*[p], *emendatione deifica*[q] *nuper vegetati*[7], *probitatis vestrae valetudinem versetis. necesse est enim, quatinus confratribus*[r] *vestris*[s] *in Orientali plaga*

[a] *illa* ABDFHIKORSβδμ. — [b] *bene* inter lineas R. — [c] om. *et* ABFHKORSβδμ. — [d] *superius memoratae* om. *iam* ABFORβδμ. — [e] om. *sed* S. — [f] *aut* I; *et aut* ABFRβδμ. — [g] *christianitatis* R. — [h] *obessae* δ. — [i] *abiecit* S; *adicit* D. — [k] Hic K inserit hoc lemma: *quomodo Urbanus papa in concilio apud Clarum Montem hortatur Christianos ad iter Ierosolimitanum.* — [l] *iura* [*iure* F] *tenenda* ABFR. — [m] *fideliter conservanda* ABFRβδμ. — [n] *solito ut* I. — [o] *estis desideratis* I. — [p] *nostrum* CHPS; *nostram* D. — [q] *deica* ABDHKORS; *dei* I; *dominica* βδμ. — [r] *fratribus* I; *cum fratribus* GRβδμ. — [s] *nostris* S.

---

diesen vier Gewährsmännern (Fulcher, Baldrich, Guibert, Robert), die alle Ohrenzeugen gewesen sind, aber ziemlich spät aus dem Gedächtnis den Inhalt der Rede niederschrieben und gewiß auch durch Zutaten erweiterten, die jedoch höchst wertvolle Zeugnisse für den Geist der ganzen Zeit sind, ist wohl Fulcher der zuverlässigste. Ihm folgt Guillelmus Malmesbury IV, § 347—348, obgleich er bezeugt: „quem sicut ab auditoribus accepi, placuit posteris transmittere, integro verborum sensu custodito", während Robertus Monachus der Epistola Alexii ad Robertum, comitem Flandriae, folgt. Hingegen ist die Rede bei Wilh. v. Tyrus I, c. 14 eine freie Erfindung, allerdings ein Meisterstück seiner Art, da alle nur irgendwie in Betracht kommenden Stellen des Alten und Neuen Testaments in außerordentlich geschickter Weise hinein verwoben sind; er sieht (c. 15) in der großartigen Bewegung der Kreuzzüge zugleich eine buchstäbliche Erfüllung der in Tobias 13, 14; Jesaias 9, 6; 11, 12; Matth. 16, 24 gegebenen Verheißungen und Befehle. Ähnlich ist die Rede des Monach. Scaphusensis (im Rec. Hist. occ. V, 336), der Urban mit Jeremias (Threni I, 7. 16) über Jerusalem klagen läßt". — **2** § 1: *Die Worte des Papstes versprechen die Anwesenden zu befolgen; doch trägt er ihnen eine noch wichtigere Angelegenheit vor.* — **3** adspiraverunt i. e. adsensi sunt, faverunt. Guizot: „applaudirent spontanément". — **4** tribulationis iam dictae, nämlich in I, 2, wo die Notlage im Abendland geschildert ist. — **5** ex altero mundi climate: aus einer andern Weltgegend, im Gegensatz zu in universis Europae partibus c. I, 1. — **6** § 2: *Der Papst sagte weiter: das gegebene Versprechen genüge nicht, es sei noch ein anderes Gotteswerk zu vollführen, nämlich den Christen im Morgenlande schnelle Hilfe zu bringen.* — **7** deifica i. e. quae deum facit, kann hier keinen anderen Sinn haben als divina: durch die göttlich erhabene Zurechtweisung soeben ermuntert, d. i. durch die an die Zuhörer behufs Änderung und Besserung ihres Lebens und ihrer Sitten gerichteten Mahnungen gestärkt. Guizot 7: „maintenant que vous voilà fortifiés par la correction du Seigneur, vous devez consacrer tous les efforts de votre zèle à une autre affaire". — valetudinem: potentiam, fortitudinem, virtutem (Barth 295). — probitatis vestrae, nicht: „eurer aufrichtigen Gesinnung und redlichen Absicht", sondern stets von Fulcher in der Bedeutung von fortitudo gebraucht. Nach Robert 728 C habe Urban den Hörern die „probitas et magnitudo Caroli magni et Ludovici filii eius aliorumque regum, qui regna paganorum destruxerunt et in eius fines sanctae ecclesiae dilataverunt" zur Nachahmung vorgehalten.

conversantibus[a] [8], *auxilio vestro iam saepe acclamato*[b] [9] *indigis, accelerato itinere* a. 1095
succurratis. [3] *invaserunt*[10] *enim eos, sicuti plerisque vestrum*[c] *iam dictum est*[11], *usque*[d] *mare Mediterraneum, ad illud scilicet quod dicunt*[e] *Brachium S. Georgii*[12], *Turci, gens Persica, qui*[f] *apud*[g] *Romaniae fines terras*[h] *Christi-*

[a] *orientali parte habitantibus* ABFORβδμ. — [b] *proclamato* ABFRβδμ. — [c] *nostrum* CDHK. — [d] *usque ad* ABF. — [e] *vocant* ABFORβδμ. — [f] *Turci et Arabes* ABFRβδμ. — [g] *trans* Z. — [h] *et terras illorum* ABFGORβδμ.

---

8 Die ursprüngliche Lesart war wahrscheinlich „habitantibus“, wofür Fulcher selbst später conversantibus setzte, womit nicht nur die christlichen Bewohner jener morgenländischen Gegend, die Griechen, Armenier und Syrer, sondern auch die abendländischen Pilger gemeint sind. — **9** Die Lesart proclamato, nach der Guizot übersetzt hat: „et ont grand besoin de l'aide que vous leur avez tant de fois déjà promise hautement“ ist sicher unrichtig; adclamato ist s. v. a. accito: nachdem neue Hilfe schon oft angerufen und begehrt wurde. Hilferufe von seiten des griechischen Kaisers waren öfter an den Papst und die abendländische Kirche gerichtet worden: schon zur Zeit Gregors VII., man vgl. dessen Briefe über das Projekt eines Hilfezuges nach dem Morgenlande vom Jahre 1074, und zwar de d. 2 Febr. ad Guilelmum I comitem Burgundiae bei Jaffé, Reg. Nr. 4813 (3584); de d. 1. März ad omnes christianam fidem defendere volentes ebenda Nr. 4826 (3587); de d. 10. Sept. ad Guilelmum VI com. Pictav., ebenda Nr. 4876 (3635); de d. 7. Dez. ad Henricum IV regem, ebenda 4904 (3665); de d. 16. Dez. ad Mathildem comitissam, ebenda 4911; ad fideles S. Petri maxime ultramontanos, ebenda 4910 (3672); ebenfalls die Epist. Alexii imperat. ad Robertum Flandrensem bei HEp. 10 ff., 129 ff.; ebenfalls die Verhandlungen auf der Synode zu Piacenza anfangs März 1095, auf der Gesandte des griechischen Kaisers anwesend waren, die den Papst und die Völker des Okzidents um Hilfe gegen die Ungläubigen im Morgenlande aufriefen, nach Bernoldi, Chron. in Mon. Germ. SS. V, 161, abgedruckt in HEp 41. Es durchzogen auch das Abendland vor dem Beginn des ersten Kreuzzuges Verbannte aus Jerusalem und Leute aus Antiochien, die ihr und ihrer Brüder Los und die Notlage ihrer Gegenden beklagten, deren Aussagen durch aus dem Morgenlande zurückkehrende Pilger bestätigt wurden. Auch auf dem Konzil zu Clermont waren solche bettelnde morgenländische Christen anwesend, auf die Urban in seiner Rede hingewiesen haben soll, s. Baldr. 12 G. Die Notlage des Morgenlandes und die Bedrückung der Christen von seiten der Türken war im Abendlande wohlbekannt, darum fiel auch die Aufforderung des Papstes zur Hilfeleistung auf so fruchtbaren Boden. Im übrigen vgl. man auch Ekkeh. Hieros. c. V und die in HE. 81 ff. gegebenen Erläuterungen; v. Sybel, Gesch. d. erst. Kreuzz. 227 (185); 243 (201); Riant, Invent. 101—105; Röhricht, Gesch. d. erst. Kreuzz. 16. Chalandon, Essai, verwirft p. 156 nach Riants Vorgang die Angaben Bernolds und Ekkehards über die Hilfegesuche des Alexios, doch mit Unrecht. Vgl. darüber meine Darlegung in Byz. Zeitschr. VI, 31 und HEp. 41. — **10** § 3: *Wie den meisten von euch bekannt ist, sind die Türken verwüstend bis zum Georgsarm vorgedrungen; wenn man sie in Ruhe lasse, werden sie gegen die Gläubigen ihre Gewalttätigkeiten noch weiter ausüben.* — **11** iam dictum est: s. n 9. Ohne Zweifel hatte der Papst auch mit vielen andern über diesen Gegenstand schon gesprochen und in der einen oder andern der Konzilssitzungen darüber Mitteilungen gemacht. — **12** Brachium S. Georgii ist der heutige Meerbusen von Ismid, der Sinus Astacenus der Alten, der bei Nikomedien endigt. Meist von den Lateinern die Bezeichnung für den Bosporus und das Marmarameer; der h. Georg war der Schutzpatron jener Gegend.

a. 1095 *anorum*[a] *magis magisque occupando*[13], *lite bellica iam*[b] *septuplicata victos*[14] *superaverunt, multos occidendo vel captivando, ecclesias*[c] *subvertendo, regnum Dei*[d] *vastando. quos quidem si sic aliquandiu*[e] *in*[f] *quiete*[g] *siveritis*[h], *multo*[i] *latius fideles Dei supergredientur.*[15] [4] *qua de re*[16] *supplici*[k] *prece hortor, non ego, sed Dominus, ut cunctis cuiuslibet ordinis tam*[l] *equitibus quam peditibus, tam divitibus quam*[m] *pauperibus*[n], *edicto*[o] *frequenti*[17] *vos*[p], *Christi*

[a] om. *terras christianorum* H. — [b] *iam vice* ADEFHIKORSβδμ. — [c] *ecclesiasque* ABFORβδμ. — [d] *quoque*, om. *dei* ABFORβδμ. — [e] *aliquando* CP. — [f] om. *in* ABDFIKRSβδμ. — [g] *quietos* I. — [h] *permiseritis* ABFRβδμ. — [i] *multos* FRβδμ. — [k] *simplici* R. — [l] *iam* S. — [m] *qua* R. — [n] om. *tam div. quam paup.* S. — [o] *dicto* R. — [p] *frequentibus vox* R.

Über ihn vgl. HE 67; HG 147. 447; auch Byz. Zeitschr. X, 342 und Friedrich, Der geschichtliche h. Georg, in Sitzungsberichte d. bayr. Akad. d. Wiss. phil. hist. Kl. II, 159—203; und ebenda XXV (1911) Krumbacher, Der h. Georg in der griechischen Überlieferung. — **13** Die Lesart Turci et Arabes ist in der zweiten Redaktion wohl von Fulcher deshalb geändert worden, weil nicht die Arabes, d. h. die Sarazenen, sondern allein der persische Volksstamm der Türken ganz Kleinasien erobert haben und bis zum Bosporus vorgedrungen sind. Im übrigen unterscheidet Fulcher auch genau zwischen den Türken und Arabern oder Sarazenen. — Über das Vordringen der Türken in Kleinasien siehe vornehmlich Ekk. Hierosol. c. II u. III und die in HE 62—68 gegebenen Erläuterungen. — Zu apud Romaniae fines sagt Barth 295: „melius ms.: trans Romaniae fines; sed et verum est eo secutisque et praecedentibus temporibus, omne Graecum imperium hoc titulo appellatum, uti et historici eorum suas gentes Romaeos vocant, Francos vel Latinos, occidentalis Europae incolas“. Vgl. zu I n 12. — **14** lite bellica septuplicata victos: in siebenfachem Kriege bzw. Kampfe besiegt = öfter besiegt; nicht daß Urban sieben bestimmte Schlachten damit hat bezeichnen wollen; septuplicata ist hier s. v. a. saepius. Vgl. auch Kugler, HZ XLIV, 33. — Am 26. August 1071 wurden bei Manzikert die Griechen unter ihrem Kaiser Romanos von den Türken besiegt, von welcher Zeit an die ersteren allmählich aus Kleinasien verdrängt worden sind. Man vgl. darüber Näheres bei Anna Komn. l. VI u. XI; WT V, 11; Ekkeh. Hierosol. II, 4. 5; III, 1. 2; Welthistoria, allgem. XXI, 400, § 221; Deguignes II, 223 ff.; Weil, Gesch. d. Chal. III, 110; Weil, Gesch. d. islam. Völker 232; Muralt, Chronol. ad a. 1071 und 1084; Müller, Der Islam II, 89 f.; KGKr 5; Sybel, Gesch. d. erst. Kreuzz. 203 ff. (242 ff.); R.1.Kr 226—234; HE 62—68; HG 118. 208; HGa 125. — **15** supergredientur = conculcabunt. Der Sinn ist: wenn man die Türken unbehelligt lassen würde, so würde deren Macht immer weiter sich ausdehnen und die Gläubigen auch in andern Gegenden als Romanien unterjocht und mißhandelt werden. Guizot 8: „si vous souffrez qu'ils commettent quelque temps encore et impunément de pareils excès, ils porteront leurs ravages plus loin et écraseront une foule de fidèles serviteurs de Dieu“. — **16** §§ 4. 5. 6: *Deshalb fordert der Papst als Stellvertreter Gottes alle dringend auf, zur Vertreibung des nichtswürdigen Geschlechtes den Christen Hilfe zu bringen und verspricht den Teilnehmern Vergebung der Sünden. Groß aber wäre die Schande, wenn sie dieser Aufforderung nicht nachkämen!* — **17** edicto frequenti: durch häufige Bekanntmachung. Nach Baldr. 14 E wendete sich Urban an die Bischöfe mit den Worten: „vos fratres et episcopi, vos consacerdotes et coheredes Christi, per ecclesias vobis commissas id ipsum annuntiate et viam in Ierusalem toto ore viriliter praedicate“. Mit dieser Aufforderung, die sicher vom Papste aus-

praecones, suadeatis, ut ad id genus nequam de regionibus nostrorum[a] [18] *extermi-* a. 1095
nandum tempestive[19] *Christicolis opitulari satagant.* [5] *praesentibus dico, absentibus*[b] *mando*[c], *Christus autem imperat. cunctis autem illuc euntibus, si aut gradiendo aut transfretando*[d] [20], *sive contra paganos dimicando, vitam morte praepeditam*[e] *finierint, remissio peccatorum*[f] [21] *praesens aderit. quod ituris adnuo, dono isto*[g] *investitus a Deo.*[22] [6] *o quantum dedecus, si gens tam spreta, degener et daemonum*[h] *ancilla*[23], *gentem omnipotentis*[i] *Dei fide*

[a] *e* [*a* R] *regionibus nostratibus* ABDFHIKORSZβδμ. — [b] *abscentibus* R. — [c] *hoc mando* DHIKS. — [d] *transfretrando* R. — [e] om. *morte praepeditam* ABFORβδμ. — [f] *peccaminum* ABDFHKRSβδμ; *peccaminum remissionem peccaminum* O. — [g] *tanto* ABFORβδμ; *tantum* R. — [h] *demonibus* ABFORZβδμ. — [i] *cunctipotentis* ABDFIKOSβδμ; *cunctipotenti* R.

gesprochen worden ist, wurde den Teilnehmern am Konzil die Kreuzpredigt zur Pflicht gemacht; daß diese schon früher etwa durch Peter den Eremiten betätigt worden wäre, ist nicht zu erweisen und unwahrscheinlich. Wie die Konzilsteilnehmer die Aufforderung des Papstes befolgten, bezeugt Baldr. 16 D: „solutum est concilium, et nos unusquisque properantes redivimus ad propria. praedicabant episcopi et voce liberiori iam illud idem vociferabantur laici; verbum Dei seminabatur et cotidie numerus Jerosolimitanorum augebatur“. Vgl. auch HE 103. 104; HP 99. 370. — **18** Die regiones nostrorum sind die Länder Kleinasiens, soweit sie von altersher von Christen bewohnt, aber damals von den Türken unterjocht waren, welche Länder der Papst als sein bzw. der Christenheit Eigentum ansah. — **19** tempestive: zur rechten Zeit, d. i. jetzt sofort, im Gegensatz zu „si aliquandiu in quiete siveritis“ (§ 3), frei übersetzt Guizot 8: „pensant qu'il en est encore temps et de chasser loin des régions soumises à notre foi la race impie des dévastateurs“. — **20** Guizot 8: „soit pendant la route sur terre, soit en traversant les mers“. — **21** remissio peccatorum praesens aderit: allen Teilnehmern am Zuge nach dem Morgenlande, wenn sie auf demselben das Leben verlieren, soll die Vergebung der Sünden zuteil werden. Diese Zusicherung des Papstes wird auch in den Relationen der Papstrede bei Baldr. 15 F, Guib. 140 D und Robert 729 B mitgeteilt, wie sie denn auch im Canon II des Konzils (bei Mansi XX, 816) also festgelegt ist: „quicunque pro sola devotione, non pro honoris vel pecuniae adeptione, ad liberandam ecclesiam Dei Jerusalem profectus fuerit, iter illud pro omni paenitentia reputetur“. Ebenso berichtet Bernold ad a. 1096, „expeditionem eis in remissionem peccatorum faciendam firmissime commendavit“, und Ekkehard im Hierosol. VI, 2: „doctor egregius remissionem omnium condonat peccatorum, si, renunciatis omnibus quae possidebant, crucem post Christum unanimiter portantes, periclitantibus conchristianis ferrent auxilium“, und in seiner Epistula ad omnes fideles in Flandria commorantes (s. HEp. 136) schreibt Urban: „Gallicanas partes visitavimus eiusque terrae principes et subditos ad liberationem Orientalium ecclesiarum ex magna parte sollicitavimus et huiusmodi procinctum (die Bereitschaft hiezu) pro remissione omnium peccatorum suorum in Arvernensi concilio celebriter eis iniunximus“. Diese Zusage des Papstes war derart zugkräftig, daß viele Tausende allein um ihretwillen sich zur Teilnahme am Kreuzzuge entschlossen haben. Man vgl. auch betreffs dieser Zusicherung Hefele, Conciliengesch. V, 198; HE 91; RKr. 21. — **22** Barth 295: „investitus a Deo dicit imperium clavium, quod Petri heres sibi vindicat“. — **23** daemonum ancilla = daemonibus prorsus mancipata, Barth 395.

a. 1095 *praeditam et Christi nomine fulgidam*[a 24] *sic superaverit! o quanta improperia*[25] *vobis*[b] *ab ipso Domino imputabuntur, si eos non iuveritis qui professione*[c] *Christiana censentur, sicut et vos*[d 26]. [7] *procedant*[27], *inquit*[e], *contra infideles ad pugnam iam incipi dignam et*[f] *trophaeo explendam*[28], *qui abusive privatum certamen*[29] *contra fideles etiam*[g] *consuescebant distendere quondam. nunc fiant Christi*[h] *milites, qui dudum exstiterunt*[i] *raptores; nunc iure*[k] *contra barbaros pugnent, qui olim adversus*[l] *fratres et consanguineos dimicabant; nunc aeterna praemia nanciscantur, qui dudum pro solidis paucis*[30] *mercennarii fuerunt. pro honore duplici*[31] *laborent, qui ad detrimentum*[m]

a *splendidam* ABFORβδμ. — b *nobis* FRβδμ. — c *pro confessione* I. — d *nos* Iβδμ. — e om. *inquit* μ. — f om. *et* βδμ. — g deest ABFORβδμ. — h om. *Christi* ABDFHKORSβδμ. — i *extiterant* R. — k *rite* βδμ. — l *contra* AFORβδμ. — m *qui pro detrimento* [*detrimenti* R] ABFORβδμ.

---

24 Guizot 8: „sur qui le nom du Christ répand une si grande splendeur". — **25** inproperiam: dedecus, convitium, siehe auch II, c. VI, 2. — **26** sicut et vos, hier, wie oben § 2, stellt der Papst die morgenländischen Christen, soweit sie unter der Botmäßigkeit der Türken zu leiden hatten und von diesen bedroht waren, mit den abendländischen auf eine Linie, und von einer Zurückgewinnung derselben für das Papsttum, da die morgenländischen Kirchen damals tatsächlich von Rom losgelöst waren, ist mit keiner Silbe die Rede. — **27** § 7: *Zuletzt fordert der Papst auf, in den Kampf gegen die Ungläubigen zu ziehen, unter Hervorhebung des Unterschiedes zwischen ihrem jetzigen Kriegsdienste und dem als Ritter Christi, der den ewigen Lohn, anstatt Armut Reichtum und anstatt Gottesfeindschaft Gottesfreundschaft zur Folge habe.* — **28** pugnam trophaeo explendam: ein Kampf, der mit einem Siege endigen wird. — **29** privatum certamen: ein Privatkampf, der auf eigene Faust unternommen wurde: eine Hinweisung auf die Fehden, denen die Ritter oblagen, sowie auf das Räuberunwesen (qui dudum exstiterunt raptores), das durch sie gepflegt wurde. — abusive i. e. extra ordinem et iniuste. — distendere i. e. extendere, multiplicare. Rob. 728 F läßt Urban sagen: „vos in invicem mordetis et contenditis, bella movetis et plerumque mutuis vulneribus occiditis; cessent igitur inter vos odia, conticescant iurgia, bella quiescant et totius controversiae dissensiones sopiantur. viam S. Sepulcri incipite, terram illam nefariae genti auferte eamque vobis subiicite" etc. — **30** solidis paucis: „exigua pecunia. conventione solidorum militantes. Vide ad Albertum Aquensem, qui ita conductos mercede milites vocare solet", Barth 296. Wir verweisen auf Alb. I, 10; III, 25; 31; V, 5; 35; VI, 8; VII, 12; 31; 51; 53; 56; 58; 60; 61; IX, 39; X, 4; 18; 33; 42; XII, 2; 4; 13. — **31** Die zweifache Ehre ist als milites Christi gegen die Barbaren zu kämpfen und dafür ewigen Lohn empfangen. — Daß Urban in Clermont von der militia Christi gesprochen und die Teilnehmer am projektierten Kreuzzuge als milites Christi bezeichnet habe, bestätigt auch Baldr. 14 H, der den Papst sagen läßt: „Porro si vultis animabus vestris consuli aut istiusmodi militiae cingulum quantocius deponite aut Christi milites audacter procedite et ad defendendam Orientalem Ecclesiam velocius concurrite. haec est enim de qua totius vestrae salutis emanaverunt gaudia . . . haec ideo, fratres, dicimus, ut et manus homicidas a fraterna nece contineatis et pro fidei domesticis vos exteris nationibus opponatis, et sub Jesu Christo, duce nostro, acies Christiana, acies invictissima . . . pro vestra Jerusalem decertetis et Turcos qui in ea sunt . . . impugnetis et expugnetis".

corporis et animae se fatigabant. quinimmo hic tristes, hic[a] *pauperes, illic* a 1095
autem laeti et[b] *locupletes, hic inimici Domini, illic autem*[c] *amici eius*[32] *erunt.*
[8] *ituris*[33] *autem mora non*[d] *differat iter*[e], *sed propriis locatis*[34] *sumptibusque*[f 35]

[a] *et* ABFIORSβδμ. — [b] deest S; om. *autem laeti et* ABFORβδμ. — [c] *ut* K; om. *autem* ABFORβδμ. — [d] *nulla* Z. — [e] *autem iter* S. — [f] om. *que* I.

Und ganz der Fulcherschen Relation in § 7 entsprechend läßt Baldr. 15 B den Papst in bezug auf den ehrenvollen und hohen Lohn, den die für Christus in den Kampf Ziehenden erlangen werden, sagen: „Pulchrum sit vobis mori in illa civitate pro Christo, in qua Christus pro vobis mortuus est. ceterum si vos citra mori contigerit, id ipsum autumate mori in via, si tamen in sua Christus vos invenerit militia. Deus eiusdem denarii est retributor, prima et hora undecima. horrendum est, fratres, horrendum est, vos in Christianos rapacem manum extendere: minus malum est in Saracenos gladium vibrare; singulare bonum est: quia et caritas est, pro fratribus animas ponere. ne vero de crastinis evectionibus solliciti sitis: sciatis quia timentibus Deum nihil deest, nec his qui eum diligunt in veritate. facultates etiam inimicorum vestrae erunt: quoniam et illorum thesauros exspoliabitis et vel victoriosi ad propria remeabitis, vel sanguine vestro purpurati, perenne bravium adipiscemini. tali imperatori militare debetis, cui omnis non deest potentia, cui quae rependat nulla desunt stipendia. via brevis est, labor permodicus est qui tamen immarcescibilem vobis rependet coronam.“ Diese Gedanken treten bei Guibert und Robert weniger in den Vordergrund: ersterer läßt zwar 140 D Urban sagen, daß Christus als Bannerträger den Kreuzfahrern vorangehen werde, aber der Ausdruck milites Christi kommt weder in der Guibertschen noch Robertschen Papstrede vor; dagegen läßt Robert 729 B Urban auf die immarcescibilis gloria regni caelorum hinweisen, die den Teilnehmern am Zuge zukommen wird und deren sie sich versichert halten sollen. Man vgl. hierzu auch Tavernier, Rolandslied 98 f. — **32** amici eius: Freunde Gottes, wohl nur in dem allgemeinen Sinn, daß Gott sein Wohlgefallen ihnen zuwendet, weil sie tun, was er ihnen gebiete, gemäß dem Worte Christi Ev. Joh. 15, 14: „vos amici mei estis, si feceritis, quae ego praecipio vobis“. Barth 296 hält dafür, dieses Wort sei der Titel der Heiligen und verweist auf Hericus mon. S. Germani Autissiodorensis Annal. l. V:

„Quantus erat sancti, sanctorum mentibus, ardor,
Affectu quanto, quanta pietate, colebant
Quem norant summum summae Deitatis amicum“.

Doch ist an unserer Stelle die letztere Bedeutung kaum annehmbar, um so weniger, als tatsächlich eine Menge recht unheiliges Volk den Zug mitgemacht und keineswegs während des Zuges ein „heiligmäßiges“ Benehmen an den Tag gelegt hat. — **33** § 8: *Der Aufbruch soll ohne Verzug im kommenden Frühling stattfinden.* — **34** propriis locatis: wenn ihre Besitzungen verpachtet sind; s. auch denselben Ausdr. in **II**, I, 1 und **III**, LVII, 1. — **35** sumptus ist das zur Reise nötige Geld. Hierzu bemerkt Barth 296: „fecisse hoc summos eius saeculi principes, ut nimirum totas ditiones suas pro parata pecunia, oppignoraverint, ad bellum sacrum proficiscentes, testatum faciunt, plerique omnes hoc genus historici“. Selbstverständlich war es, daß betreffs der Ordnung ihrer Verhältnisse und der Aufbringung der für den Zug nötigen Mittel von den einzelnen das Notwendigste bewerkstelligt werden mußte, worüber sowohl Chroniken als noch vorhandene Rechtsurkunden Zeugnis geben. Vgl. auch c. VI, 1: „prout sumptuum opportunitas occurrit“.

a. 1095 *collectis, cessante bruma vernoque sequente*[a] [36], *Domino praevio*[37] *tramitem acriter*[b] *intrent.*

IV.

De episcopo Podiensi et de his quae postea gesta sunt.

[1] His[1] dictis et audientibus gratanter[2] ad hoc animatis, nihil tali actu[c] dignius aestimantes, statim plures audientium[d] se ituros et alios[e] absentes inde diligenter exhortaturos[f] se spoponderunt. de[g] quibus fuit unus[h] episcopus Podiensis, nomine Ademarus[i] [3], qui postea vice fungens[k]

a *verno subsequente* ABFORβδμ. — b *alacriter* ABFHIORβδμ. — c *auctu* R. — d *astantium* ABDFHIKORSβδμ. — e *ceteros* ABFORβδμ. — f *exoraturos* β; *evocaturos* δμ. — g *et de* S. — h om. *unus* R. — i *Adimarus* ADHIKS; *Aymarus* CFG. — k *fungiens* R.

---

36 vernoque sequente: im kommenden Frühling. vernum = ver, vernum tempus. Daß der Papst den kommenden Frühling 1096 als Termin des Aufbruchs nach dem Morgenlande in seiner Rede genannt hat, ist wohl auf Grund dieser Mitteilung Fulchers als sicher anzunehmen, wie denn auch tatsächlich die Abteilungen eines Peters, Walters, Folkmars, Gottschalks und Emichs im Frühling 1096 dahin aufgebrochen sind. Eine nähere Beurteilung der damaligen Verhältnisse und weitere Erwägungen dürften aber Urban veranlaßt haben, in seiner Epist. ad omnes fideles in Flandria commorantes (HEp. 136) den 15. August 1096 als den Haupttermin des Aufbruchs anzugeben, womit ein etwaiges früheres Beginnen des Wegzuges keineswegs direkt untersagt und verboten war. Wahrscheinlich ist es aber auch — und diese Möglichkeit habe ich bei Erklärung der Epistula in HEp 212 leider außer acht gelassen — daß Urban damals, als er den genannten Brief geschrieben hat — es war Ende Dezember 1095, s. HEp 45, 138 — aus Lothringen Nachricht erhalten hatte, daß man dort gegen Mitte August aufzubrechen gedenke, was ihn veranlaßt haben mag, auch die flandrischen Gläubigen auf diesen Termin aufmerksam zu machen. Der Vorwurf Riants (siehe Invent. 114 und HEp 212), als ob die, die früher als August 1096 aus dem Abendlande weggezogen sind, gegen den ausdrücklichen Willen des Papstes gehandelt hätten, kann nach der Fulcherschen Relation der Papstrede jedenfalls nicht mehr aufrecht erhalten werden. Vgl. auch c. VI n 2. — **37** Auch Guibert 140 D läßt den Papst seine Rede beendigen mit den Worten: „ante vos in sua bella mittendos Christum fore signiferum indubitanter credite et praecursorem individuum“.

1 § 1: *Mehrere der Anwesenden versprechen, den Zug mitmachen zu wollen, unter deren Zahl war Bischof Ademar von Puy.* — **2** gratanter i. e. lubenter, gratulando, cum laetitia, mit Behagen, beifallfreudig. Den durch die Rede des Papstes in den Gemütern der Zuhörer erzielten Eindruck schildert Baldr. 15 G: „his vel huiuscemodi aliis a domino apostolico his qui aderant luculenter intimatis, alii fundebantur ora lacrimis, alii trepidabant, alii super hac re disceptabant“. — Auffallenderweise berichtet Fulcher darüber, daß die Versammelten den Papst in seiner Rede mit dem Rufe Deus le volt, Deus le volt in ihrer Begeisterung unterbrochen haben, wie allein Rob. 14 C erzählt, nichts, wenn er auch in lib. I, c. XVIII diesen Ruf als das Schibboleth der Kreuzfahrer bezeichnet, das sie stets gerufen haben sollen, wenn sie im Begriffe standen, ein gutes Werk auszuführen. — **3** Über Ademar, den Bischof von Puy, den Stellvertreter des Papstes beim Kreuzheere, darum von Fulcher c. XXII, 1 vir apostolicus genannt, vgl. man Sybel 227 (186) und meine Angaben

apostolica cunctum Dei exercitum prudenter et consulte rexit et ad[a] negotia peragenda vivaciter animavit. [2] taliter[4] in concilio[b] quae diximus stabilitis[c] et ab omnibus bene[d] confirmatis, absolutionis benedictione[e] data[f5], dis- a 1095

[a] om. *ad* D. — [b] *consilio* β. — [c] *statutis* ABFOKβδμ. — [d] *pene* H. — [e] *benedictionis* S. — [f] *adepta* Z.

---

in HE 100, HG 132 und HEp 211, ebenfalls R.1.Kr 21. In betreff seines Gelöbnisses erfahren wir von dem Augenzeugen Baldrich 15 H, daß der Bischof mit froher Miene vor den Papst getreten und vor ihm niedergekniet sei und zu seinem Vorhaben dessen Segen sich erbeten habe, worauf ihm dieser seinen Wunsch erfüllte und den Befehl erteilte, „ut omnes ei oboedirent et ipse pro officio suo in omnibus exercitui patrocinaretur". Während nun Fulcher an u. St. nur von dem Gelöbnis, das Ademar vor dem Papste abgelegt hat, redet und dabei erwähnt, daß dieser später der Stellvertreter des Papstes im Zuge gewesen sei, ohne jedoch auch zu erwähnen, wann er zum Führer des Heeres ernannt worden ist, so faßt Baldr. dagegen in den obigen Worten das Gelöbnis Ademars und dessen Ernennung zum Führer des Kreuzzuges als zu gleicher Zeit erfolgt zusammen; offenbar aber müssen beide Akte als zeitlich getrennt angesehen werden: das Gelöbnis hat der Bischof gemäß den Angaben Fulchers und Baldrichs unmittelbar nach Beendigung der Papstrede und vor der von Robert 730 B berichteten, durch Kardinal Gregor feierlich erteilten Absolution gegeben, welche letztere den Schlußakt der öffentlichen Konzilssitzung am 27. November gebildet hat. Die Ernennung zum Führer des Zuges aber erfolgte nach Robert 731 A von seiten des Papstes mit Zustimmung der Bischöfe erst am folgenden letzten Konzilstage, am 28. November. Denn Robert berichtet, nachdem die öffentliche Konzilssitzung geschlossen war und die Laien den Heimweg angetreten: „papa in crastinum residere fecit conventum episcoporum . . . universi elegerunt Podiensem episcopum, asserentes eum rebus humanis ac divinis valde esse idoneum et utraque scientia peritissimum, suisque actionibus multividum. ille itaque, licet invitus, suscepit quasi alter Moses ducatum ac regimen dominici populi cum benedictione domini papae ac totius concilii". Damit, daß man Ademars Gelöbnis und seine Ernennung zum Anführer auseinanderhält, indem man letztere auf den nachfolgenden Tag verlegt, ist ein Widerspruch zwischen den Berichten Baldrichs und Roberts, den ich in HEp 211. 212 vermutet und in HChr. n 10 vorausgesetzt habe, nicht mehr vorhanden. Das Regest HChr. Nr. 10 ist demnach dahin zu ändern, daß auf 27. November das Gelöbnis und auf 28. November die Ernennung zu setzen ist. — Zu vice apostolica fungens vgl. man Ekk. Hier. VI, 6: „cui et ligandi solvendique potestatem, a beato Petro Romanae sedi hereditatam, sua vice semper exercendam concessit, insignitumque caelestis militiae stigmate exercitum apostolica benedictione consignans" — Worte, die Ekk. offenbar als Erläuterung seiner Fulcherschen Vorlage gebraucht hat. — 4 §§ 2 u. 3: *Schluß des Konzils und Ausbreitung der Konzilsbeschlüsse in den Provinzen, worauf viele ihre Teilnahme am Unternehmen geloben.* — 5 Den Schlußakt der öffentlichen Konzilsversammlung, vor der Urban zu einem Kriegszug gegen die Türken aufgefordert hat, beschreibt Robert 730 B: „His ita completis, unus ex Romanis cardinalibus, nomine Gregorius, pro omnibus terrae prostratis dixit confessionem suam, et sic omnes, pectora sua tundentes, impetraverunt de his quae male commiserant absolutionem, et, facta absolutione, benedictionem, et, benedictione consecuta, ad propria remeandi licentiam". Dieser Schlußakt ist unter den Worten Fulchers absolutionis benedictione data gemeint. Die Reihenfolge der Konzilshandlungen, soweit sie aus den Berichten erkennbar ist, war: vom

a. 1095 cesserunt[a]; et hoc[b] nescientibus, postmodum ad mansiones suas regressi, prout gestum fuerat[6], divulgaverunt[c]. quod ut passim per provincias edictum[d] est iurisiurandi firmitudine[e] pacem, quam dicunt treviam[7], invicem tenendam constituerunt. [3] deinceps vero multi[f] cuiuslibet artis officio fungentes[8], comperta[g] remissione peccatorum, se profecturos defaecatae[h] mentis intentione[9] devoverunt, quorsum[i] ire iussum fuerat. [4] o quam dignum erat et amoenum nobis omnibus[10] cruces illas cernentibus, vel sericas[k] vel auro textas[l] aut[m] quolibet genere pallii decoras, quas in chlamydibus suis aut birris aut[n] tunicis[11] iussu praedicti papae[12] post votum eundi super humeros

[a] *tum* add. FHS; *tunc* add. ABRβδμ. — [b] *haec* ABDFHIOPR. — [c] *dilucide* add. ABDFHIKORSβδμ. — [d] *dictum* IK. — [e] *firmituditudinem* R. — [f] *multis* F. — [g] *comparata* βδμ — [h] *defeccate* A. — [i] *devocaverunt quorum* S. — [k] *serico* S. — [l] *intertextas* ABDHIKS. — [m] *super* Z. — [n] *sive* ABDFIKORβδμ.

18.—26. November die Verhandlungen über die uns in den überlieferten Canones enthaltenen Gegenstände; am 27. November [nicht am 26. November, wie Meyer von Knonau in Jahrb. d. deutschen Reiches IV, 458 annimmt] die öffentliche Versammlung auf einem freien Platze in Clermont, vor der der Papst die sogenannte Kreuzpredigt gehalten hat und nach deren Beendigung Ademar und andere die Pilgerfahrt gelobten und Kardinal Gregor die Absolution erteilte; am 28. November Schlußsitzung des höheren Klerus und Ernennung Ademars zum Führer des Unternehmens. Daß das Konzil genau vom 18.—28. November gewährt hat, bezeugt die Narratio de itinere Lamberti ad Concil. Cleromont. bei Mansi, Concilia XX, 698 und ebenda 694 die Epistula Urbani ad Lambertum Atrebatensem episcopum. In letzterem schreibt der Papst dem Bischof: „Noverit dilectio tua nos in proximo Novembri in octava videlicet S. Martini (= 18. Nov.) apud Claromontem, annuente Domino, synodale concilium statuisse, ad quod tuam providentiam invitamus ut omni occasione seposita, statuto in tempore, praedicto in loco non omittat occurrere“, und in der Narratio wird berichtet: „deinde dominus papa IV. Kalend. Decembris, indict. IV. concilium Claromontense concludens“. Vgl. auch HChr. Nr. 9—11 und oben zu c. I n 19. — 6 prout gestum fuerat: „in dem Verhältnis, wie es in Clermont betrieben“, d. i. was in Clermont beschlossen worden war. — 7 Zu trevia, siehe c. II, n 42. 43. — 8 cuiuslibet artis officio fungentes: „was immer für einen Beruf sie bekleideten“; Guizot 10: „des gens de tout état et en grand nombre“. — 9 defaecatae mentis intentione: „im Eifer eines von allem Schmutze gereinigten Sinnes“. defaecatae i. e. a faece purgatae, purae ab odio, invidia etc. Guizot 10: „avec les sentimens d'un cœur pur“. — **10** § 4: *Ein erhebender Anblick war das Kreuzeszeichen, das diejenigen, welche die Pilgerung mitzumachen gelobten, auf ihr Gewand nähten. Die Bedeutung dieses Zeichens.* — Zu nobis cernentibus s. Einl. S. 3. — **11** Bei den Griechen und Römern bedeutete chlamys das weiche wollene Oberkleid der Männer, bei den Soldaten den Kriegsmantel. Auch im Mittelalter wird dieser Name für das Oberkleid, das man über die andern und selbst über Panzer und Harnisch trug, gebraucht. Es war bei den Rittern der Mantel, welche Bedeutung das Wort auch bei Rad. Cad. c. 71, p. 658 BE und in Hist. belli sacri c. CVI hat. birrus definiert Papias: „a graeco fit, vestis, amphiballus villosus“, demnach ein Umwurf von haarigem rauhem Zeug. Es war das Oberkleid, bei den Römern die sog. Toga, im Mittelalter wohl der Rock oder Wams. tunica war ursprünglich bei den Römern das auf dem bloßen Leibe getragene, mit kurzen Ärmeln versehene Gewand

suos peregrini consuebant! sane pugnatores Dei merito victoriae signo insigniri et muniri debebant[a], qui ob honorem eius ad proeliandum se praeparabant.[13] et quoniam[b] significans[c] sub agnitione fidei circa se sic a. 1095

[a] *debant* κ. — [b] *qui* βδμ. — [c] *et quem insignificans* κ.

---

der Frauen und Männer, das sie unter der Toga trugen, wie wir die Weste unter den Oberkleidern zu tragen pflegen: hier wohl die vestis clericorum propria, bei den Mönchen die Mönchskutte. Es ist wahrscheinlich, daß Fulcher mit den verschiedenen Bezeichnungen den Unterschied macht zwischen der Kleidung der Ritter, der sonstigen Laien und der Kleriker. — Guizot 10 übersetzt diese Namen mit: manteaux, casaques und tuniques. Man vgl. auch die Lexika von Du Cange, Hederich, Forcellini. — **12** Daß der Papst selbst den Befehl gegeben, Kreuze auf die Kleider zu nähen, bestätigen ausdrücklich auch die Augenzeugen beim Konzil, Baldrich, Guibert und Robert. Ersterer erzählt 16 A: „statim omnes in vestibus superamictis consuerunt S. crucis vexillum. sic enim papa praeceperat et ituris hoc signum facere complacuerat: quippe praedicaverat summus pontifex Dominum dixisse sequacibus suis: si quis non baiulat crucem suam et venit post me, non potest meus esse discipulus. Idcirco, inquit, debetis vobis crucem coaptare vestris in vestibus, quatinus et ex hoc tutiores incedatis, et his qui viderint et exemplum et incitamentum suggeratis". Guibert 140 E berichtet: „peroraverat vir excellentissimus (sc. Urbanus) et omnes qui se ituros voverent absolvit, eadem ipsa apostolica benedictione firmavit et signum satis conveniens huius tam honestae professionis instituit et veluti cingulum militiae vel potius militaturis Deo passionis Dominicae stigma tradens, crucis figuram ex cuiuslibet materie panni, tunicis, palliis et byrris iturorum assui mandavit". Robert 729 G, der besonders hervorzuheben für nötig fand, wo am Körper, bzw. am Kleide jeweils das Kreuzeszeichen angebracht werden soll, läßt den Papst sagen: „quicunque huius sanctae peregrinationis animum habuerit et Deo sponsionem inde fecerit eique se libaturum hostiam vivam, sanctam et bene placentem devoverit, signum Dominicae crucis in fronte sua sive in pectore praeferat. qui vero inde voti compos regredi voluerit, inter spatulas retro ponat; talas quippe bifaria operatione complebunt illud Domini praeceptum quod ipse iubet per Evangelium: qui non baiulat crucem suam et venit post me, non est me dignus". Da Fulcher den Platz, wo das Kreuzeszeichen angebracht werden solle, als super humeros bezeichnet und weder er noch Baldrich und Guibert eine einschränkende weitere Bemerkung darüber zu machen haben, so ist als sicher anzunehmen, daß diese Art der Anbringung auch die ursprüngliche war und erst im Verlaufe des Kreuzzuges die von Robert berichtete anderweitige üblich geworden ist, aber als Vorschrift des Papstes nicht zu gelten hatte. Wenn zwar auch Guibert 151 C von den Leuten Boemunds sagt, daß sie das Kreuzeszeichen „aut in humeris aut ubilibet" getragen hätten und er die Worte seiner Vorlage, der Gesta IV, 1 „in dextra vel inter utrasque scapulas crucem Christi bajulant" also umgeändert hat, weil er mit eigenen Augen wahrgenommen, daß seine Zeitgenossen je nach Belieben das Kreuz bald auf der Schulter, bald vorne auf der Brust, bald hinten auf dem Rücken oder auf der Stirne oder auf dem Helme getragen haben, so ist dies ein Beweis, daß der Papst es jedem freigestellt hat, wo er dies Zeichen anbringen wollte. — **13** Das Kreuzeszeichen galt den Kreuzfahrern vornehmlich als Symbol des Kampfes und Sieges, so sagt Ekkeh. Hieros. VI, 4: „crucis signaculum in vestibus idem vere crucifer exercitus ob mortificationis praeferebat commonitorium, credens in hoc, iuxta visionem magno quondam Constantino

a. 1095 pinxerunt, denique significatum derivativum[a] verius adepti sunt. speciem[b] insignierunt, ut rem speciei consequerentur.[14] [5] patet[c] equidem[d], quia meditatio bona bonum opus agendum machinatur[15], opus vero bonum salutem animae lucratur[e]. quod si bonum est bene[f] meditari, melius autem[g] post cogitatum opus iustum patrari. optimum ergo est compendium[h] salutare, quod per dignam actionem animae victui[i] adquiritur[k].[16] unusquisque

[a] *dirivatum* ABFHIKORSZβδμ. — [b] *specie nempe semet* Z. — [c] *patet sic* Z. — [d] *quidem* ABO; *et quidem* Rβδμ. — [e] *lucretur* CP. — [f] *bonum* I. — [g] *autem est* FRβδμ; om. *autem* H. — [h] *conplendum* I. — [i] *salus* Cρ; *victurae* Z. — [k] *nactum est* ABFRβδμ; *natum est* Z; *adquiritur animae victui nactum est* O.

---

revelatam, ab inimicis crucis Christi se triumphaturum". In der Schlacht bei Dory-läum am 1. Juli 1097 haben sich nach dem Anon. der Gesten c. XI, 7 die Kreuzfahrer mit den Worten aufgemuntert: „estote omnimodo unanimes in fide Christi et sanctae crucis vexilli victoria, quia hodie omnes divites, si Deo placet, effecti eritis". Barth 297 bemerkt zu unserer Stelle: (Fulcherius) „alludit Constantini Magni tempora et historias, cum ea subsequentibus, quibus continue signum crucis cum signis et vexillis gestatum fuit in pugnas". Vgl. a. HE 93 n 34—38 und HG 202. Als Siegeszeichen ist die crux zugleich ein tutamen, das vor den feindlichen Mächten den damit Bekleideten schützte und sicherstellte, darum ist crucis signo muniri bei den Kreuzzugsschriftstellern ein häufig gebrauchter Ausdruck, vgl. HG c. XVII 5 (p. 271); XXIX, 7 (p. 377); XXXIV, 12 (p. 426) und unten den Index zu munire und armare. — **14** Fulcher will sagen: weil die Kreuzfahrer sich mit dem Erkennungszeichen ihres Glaubens (significans sub agnitione fidei, d. i. das Symbol zur Erkennung des Glaubens) geschmückt haben, so haben sie denn auch in der Folge das darin ursprünglich Angedeutete (significatum derivativum) als das Wertvollere (verius) erlangt, indem sie nämlich gemäß den Worten des Herrn „si quis vult post me venire, abneget semetipsum et tollat crucem suam et sequatur me" leben, ihr Seelenheil dadurch erlangen und das heilige Kreuz selbst in Jerusalem wiedergefunden haben. Daß Fulcher an unserer Stelle das wirklich nach der Tradition erhaltene Kreuz vornehmlich im Auge hat, wovon am Freitag den 5. August 1099 ein Partikel neuentdeckt worden ist (s. HChr. 415), geht wohl aus seiner Darlegung in c. XXX hervor, worin er diese Auffindung beschreibt und diese Reliquie einen thesaurus nennt, den Gott sich und uns erhalten habe. Wie wertvoll aber in den Augen der damaligen Christen diese Reliquie erachtet wurde, darüber belehrt uns außer Fulcher (s. Index) Paschalis II., der von ihrer Auffindung Nachricht erhalten hatte und nach HEp XXII, 3 an die Kreuzfahrer in Asien geschrieben hat: „illud vero quanti gaudii, quanti potest miraculi aestimari, quod sacrosancti lateris sui vulneratricem lanceam et vivificae crucis partem vestris oculis revelavit, vestris tractandam manibus obtulit! quantas super his redemptori nostro gratias debeamus, nec humanus animus opinari nec lingua praevalet enarrare". Die res speciei ist deshalb nicht nur der Glaubensgehalt, den das Kreuz in seiner Bedeutung dem Gläubigen bietet und das damit verbundene Seelenheil, sondern auch die Überbleibsel des wirklichen Kreuzes, an dem Christus den Tod erlitten hat. — **15** §§ 5 u. 6: *Eine gute Überlegung wird ein gutes Werk und dadurch das Seelenheil erzielen; jedermann soll darauf sinnen: So hat Urban ein gutes Werk erdacht und auch zum Heil der Welt und der Kirche vollführt: und alle haben gerne sich seiner Vaterliebe zum Gehorsam verpflichtet.* — **16** Sicher unrichtig ist die Lesart des Cod. Z victurae natum est, zu der Barth 297 die

ergo[a] bonum cogitet, quod opere digno meliorando[17] compleat, ut optimum, quod non deficiet[b] in aeternum, emeritus[18] tandem accipiat[c]. a. 1095

[6] Taliter Urbanus, vir prudens et venerandus,
Est[d] meditatus opus, quo[e] postea floruit orbis[f].[19]

nam pacem renovavit[g] ecclesiaeque iura in modos pristinos restituit; sed et paganos de terris Christianorum[h] instinctu vivaci[i] effugare[k] conatus est.[20] et quoniam cuncta[l] quae Dei sunt exaltare omnimode studebat, omnes fere paternitati[m] suae[n] oboediendo[o] libenter[p] se dederunt[q].[21]

V.

De dissensione Urbani papae atque Guidberti.[1]

[1] Sed[2] diabolus, qui ad detrimentum[r] hominum[s] semper insistere

a *igitur* ABORβδμ. — b *deficiat* βδμ. — c *miles percipiat* ABFORβδμ. — d *et* D. — e *quod* K. — f *ortus* Z. — g *revocavit* D. — h *christi annorum* S. — i *vitali* Z. — k *effugari* ABFORβδμ. — l om. *cuncta* K. — m *paternitatis* F. — n *eius* H. — o *sub obedientia* ABFORβδμ. — p deest H. — q *dediderunt* ABORSβδμ. — r *adetrimentum* R. — s deest δμ.

---

verschrobene Bemerkung macht: „vitae enim iungit nativitatem; novas utrasque scilicet insinuans. consonant sequentia“. — 17 meliorare, spätlat., d. i. melius reddere, ein opus dignum meliorando ist ein der Verbesserung wertes Werk, ein Werk, das zum Besserwerden des Lebens, bzw. der Seele befähigt. — 18 Daß in der zweiten Redaktion miles weggelassen ist, hat seinen Grund darin, daß Fulcher der Meinung wehren will, als ob er mit den Worten emeritus miles nur die Ritter und Kriegsleute gemeint wissen wolle. — 19 Barth 297 las in Cod. Z floruit ortus; er bemerkt dazu: „id est Orientales regiones. quod et ideo recipiendum puto, quia rhytmum in versu meliorem faciat, quem omnino affectavit in posteriori ut in priore hic Fulcherius“. Doch da die Lesart ortus in keinem der übrigen Codd. sich findet, so rührt sie wahrscheinlich nicht von Fulcher her. — 20 Diese Worte bilden eine kurze Zusammenfassung dessen, worüber Fulcher in c. II und III ausführlich berichtet hat, und zwar über die treuga Dei c. II, 14, die anderweitigen c. II erwähnten Forderungen des Papstes und die in c. III mitgeteilte Aufforderung des Papstes, gegen die Heiden im Morgenlande einen Kriegszug zu unternehmen. — instinctu vivaci, i. e. efficaci admonitione, in nachhaltig wirkender, zündender Rede. — 21 In betreff des Anhangs, der Urban zuteil geworden, und dessen Gegner siehe zu cc. V, VI u. VII.

1 Dieses Kapitel ist von dem Kopisten Fulchers, Bartolf de Nangis, in seiner Erzählung vollständig übergangen worden; ein formaler Grund war wohl, daß Bartolf dem Kreuzzuge ferner Liegendes wegließ, um in seiner Darstellung nicht zu weitläufig zu werden, er schreibt ja c. II (Rec. Hist. occ. III, 492 E): „nos vero qui et libelli pagina, aliorumque narratu, arguta inquisitione edocti, prolixam narrationem vitantes, his tantum quae ad rem pertinere sentimus contenti, huius voluminis textum diligenter transformare curavimus“. Wahrscheinlich aber war die Hauptursache der Weglassung, weil die kirchlichen Verhältnisse in nicht gar günstigem Lichte dargestellt sind. Was eben diesen Inhalt anlangt, so ist Wiberts und Urbans Charakterisierung, die in allgemein gehaltenen Sätzen gegeben wird, der Ausdruck der Gesinnung, wie sie eben ein Anhänger Urbans und ein Gegner Wiberts nicht anders zu geben vermocht hat. Doch ist nicht zu leugnen, daß Fulcher dabei so objektiv als nur möglich seine Ansicht über beide Päpste wiedergibt; wenn er

a. 1095 nititur et veluti leo quaerit circumeundo[a] quem devoret[3], huic adversarium quendam nomine Guidbertum[b 4], superbiae stimulis[c] inritatum[5], ad con-

[a] *circuiendo* P; *circinando* ABDFHKRβδμ. — [b] *Guitbertum* ABFOR; *Guibertum* Hβδ; *Widbertum* I. hic et infra. — [c] *stimulo* ABDFHIKORSβδμ.

---

die Glieder der damaligen Kirche, die nicht wußten, welchem Papste sie folgen sollten, und diejenigen, die aus Unwissenheit auf Wiberts Seite getreten sind, darob nicht tadelt, sondern deren Stellungnahme, überhaupt die dissensio der beiden Päpste und ihres Anhanges auf den diabolus, der sie verursacht habe, zurückführt, so ist dies immer ein Erweis für Fulchers weniger schroffen Standpunkt, den er in jener päpstlichen Angelegenheit eingenommen hat. Aus § 12 ist zu folgern, daß das ganze Kapitel von Fulcher nach Beendigung seiner Pilgerfahrt und nach dem Tode Urbans und Wiberts entweder in Edessa oder, was wahrscheinlicher ist, in Jerusalem abgefaßt wurde. — In betreff der Quellen sowie der Literatur überhaupt zur Geschichte der in diesem Abschnitt genannten Päpste, Gregors VII., Wiberts und Urbans II., sowie des Kaisers Heinrich IV. muß ich auf Giesebrecht, Gesch. d. deutsch. Kaiserzeit, Band III verweisen, der in den Anmerkungen p. 1049 und 1103 ein ausführliches Quellenverzeichnis bietet, sowie auf die bekannten Werke von Jaffé-Löwenfeld, Reg. Pont. Rom. I; Watterich, Pont. Rom. vitae I. II; Ranke, Weltgesch. VII. VIII; Meyer v. Knonau, Jahrb. d. deutsch. Reichs III. IV. V; Richter, Annalen d. deutsch. Reichs **II**, I; Hauck, Kirchengesch. Deutschlands III; Gfrörer, Gregor VII; Köhnke, Wibert v. Ravenna, und Hampe, Deutsch. Kaisergesch. — **2** §§ 1 u. 2: *Der Teufel hat nach seiner Weise dem Urban einen Gegner namens Wibert erweckt, den jedoch der bessere Teil des Volkes wegen des von diesem früher schon dem Papste Gregor zugefügten Unrechts nicht anerkannt hat.* — **3** Nach 1. Petr. 5, 8: „sobrii estote et vigilate, quia adversarius vester diabolus tamquam leo rugiens circuit. quaerens quem devoret". — circinare, hier in der Bed. von circuire, circumvagari. — **4** Wibert, aus einer vornehmen, mit den Markgrafen von Canossa nahe verwandten, reichen Familie Parmas entstammend, wohl zwischen 1020 und 1030 geboren und zum Geistlichen erzogen, war ehedem am Hofe Kaiser Heinrichs III. und leitete nach dessen Tod zur Zeit der Kaiserinwitwe Agnes bis zum Sommer 1063 als Kanzler die italienischen Verhältnisse. Sein Werk war es vornehmlich, daß am 28. Oktober 1061 zu Basel Bischof Cadalus von Parma von der kaiserlichen Partei als Honorius II. zum Papste gewählt worden ist. Unter der Kaiserin Gunst und Einfluß wurde er im Jahre 1072 auf den bischöflichen Stuhl zu Ravenna erhoben und vom Papst Alexander II., nachdem er sich Hildebrands Freundschaft erworben, geweiht. Als Hildebrand selbst am 22. April 1073 zum Papst erwählt worden war, schienen dieser und Wibert aufs engste verbunden. „Kam Wibert nach Rom, so fand er gastfreie Aufnahme im Lateran, und Gregor räumte ihm in den Synoden den Ehrenplatz zu seiner Rechten ein" (Giesebrecht III, 493). Dann aber traten Zerwürfnisse ein zwischen dem jungen Heinrich IV. und dem Papste; Wibert trat entschlossen und nachhaltig auf Heinrichs Seite und wurde in Italien die Hauptperson, die den Bestrebungen Gregors entgegenarbeitete und in der alle dem Papste feindseligen Elemente ihren Stützpunkt fanden. So wurde er, der Vorkämpfer der kaiserlichen Partei gegen die Gregorianer, am 26. Juni 1080 zu Brixen von 27 Bischöfen, die zuvor Gregor VII. für abgesetzt erklärt hatten, zum Papste erwählt, in der Pfingstzeit 1083 von Kaiser Heinrich zu Rom in S. Peter auf den päpstlichen Thron gesetzt und am Palmsonntag des folgenden Jahres unter großem Jubel des Volkes in den Lateran gebracht. Am ersten Osterfest darnach, den 31. März 1084, salbte

fusionem populi concitavit[a]. qui[b] dudum imperatoris praefati[c] Baioariorum[d] [6] protervitate[e] suffultus, dum praedecessor Gregorius, qui et Hildebrandus[f], in sede iure habebatur[7], apostolatus[g] [8] officium usurpare coepit, ipso Gregorio a. 1095

[a] *incitavit* I. — [b] *et qui* S. — [c] om. *praefati* ABFORβδμ. — [d] *Bauhariorum* KS. — [e] *protervitatem* R. — [f] *Hildebrannus* ABDFORSβδμ; *Hilderannus* K. — [g] *apostolicatus* ABFORZβδμ.

Wibert, der den Namen Clemens III. angenommen hatte, Heinrich IV. zum Kaiser. In stetem Kampfe für die kaiserliche Sache überlebte er als Gegenpapst Gregor VII., dessen Nachfolger Viktor III. und Urban II. und starb im September 1100 zu Cività-Castellana, nachdem er bald in Rom, bald in Ravenna, bald am kaiserlichen Hoflager seinen Aufenthalt genommen hatte. Ich verweise besonders auf die Dissertationen von Köhncke, Wibert v. Ravenna, und von Sander, Der Kampf Heinrichs IV. und Gregor VII.; ebenfalls auf die in n 1 verzeichneten Schriften. — **5** Zu superbiae stimulis inritatum, vgl. Liber Anselmi Lucensis episc. contra Wicbertum et sequaces eius in Mon. Germ. hist. Libelli de lite I, 525, wo die von Wibert angenommene päpstliche Würde als gottlose Anmaßung gekennzeichnet wird: „scies . . . . te pro superbia in reprobum traditum sensum sancto patri nostro crimen imposuisse et dicta sanctorum patrum, quae in epistula tua posuisti, non intellexisse“. Mit Bezug auf diese Anselmsche Schrift schreibt auch Ekkehard bzw. Frutolf im Chronicon ad a. 1080: (Mon. Germ. SS. VI, 204): „scripsit post haec Anselmus Lucensis episc. epistolam ad eundem Wicpertum, in qua illum prevaricatorem ac superbum cognominat, inter alia subinferens“. — **6** imperatoris praefati: siehe oben c. I, 1. Zu Baioariorum bemerkt Barth p. 298: „non vult dicere Romanorum aut Germanorum“. Doch gebraucht Fulcher auch sonst nie das Wort Germani. In c. XIII nennt er neben den Lotharingi von den Deutschen nur noch die Alamanni und Baioarii, und von Heinrich IV. sagt er c. I, 1, daß er in Alemannien regiert habe. Offenbar aber nennt Fulcher an u. St. mit Recht darum Heinrich den imperator Baioariorum, weil der Kaiser den größten Anhang in Süddeutschland, besonders in Bayern gehabt hat, während in Norddeutschland und in Italien der kaiserliche Anhang ein viel geringerer gewesen ist. — protervitate suffultus: „durch die Unverschämtheit des Kaisers unterstützt“, Worte, die die gehässige Gesinnung Fulchers gegen den deutschen Kaiser ob seines Streites mit dem Papste deutlich bekunden. — **7** Gregor VII., Hildebrand, „der größeste unter den Päpsten, der eigentliche Gründer ihrer Weltherrschaft und der Heros der Hierarchie“, ist am 22. April 1073 zum Papste erwählt worden und hatte den päpstlichen Stuhl inne bis zum 25. Mai 1085, dem Tage seines in Salerno erfolgten Todes. Vgl. Petri Pisani Vita Gregorii bei Watterich I, 294; Bonizo, Lib. de amic., ebenda 656; Petri Chron. mon. Casin. 747; Bernoldi Chron. 392. 444; Annales Benevent. 182; Emortuale mon. Casin. 75; ebenfalls Giesebrecht III, 230. 559; Floto II, 273; Jaffé-Löwenfeld, Reg. I, 598. 649; Richter, Annalen II, I, 103. 367; Meyer v. Knonau IV, 59 und Hampe 4. 43 ff. Über die Rechtmäßigkeit und Gültigkeit der Wahl Gregors bzw. Wiberts wurden schon von Gleichzeitigen Schriften veröffentlicht, so besonders von Anselm von Lucca und Wido: vgl. darüber Panzer, Wido v. Ferrara, Leipz. 1880; Zoepffl, Papstwahlen 257; Ruppel, Die Wahl Gregors VII., Diss. Jena 1876, p. 3; Mirbt, Die Wahl Gregors VII., Marb. 1891; desselben Heinrich IV. und Gregor VII. in der Publizistik ihrer Zeit, Leipz. 1894; Köhncke, p. 64. — **8** Zu der Lesart apostolicatus bemerkt Barth 298: „apostolicatus, non apostolatus. proximus nempe hic titulus apostolatui ipsi, ut pridem multis alibi notatum est. bene autem sic et membranae“.

a. 1095 a liminibus[a] basilicae S. Petri excluso.[9] [2] et quia sic perverse egit, populus melior[b][10] eum cognoscere noluit[c]. Urbano autem iure[d] electo et ab episcopis cardinalibus consecrato[11], maior et sanctior[e] pars populi post

[a] *foribus* zβδμ. — [b] *meliorem* O. — [c] *voluit* D. — [d] *recte* ABFGORZβδμ. — [e] *sancior* A.

---

9 a liminibus basilicae S. Petri excluso: „vom Eingang zur S. Petersbasilika ausgeschlossen". Fulcher weist mit diesen Worten auf die Ereignisse der Jahre 1083 und 1084 hin, und zwar auf die Zeit vom 3. Juni 1083, an welchem Tage Heinrich IV. die Leonina, in welchem Stadtteile die S. Peterskirche steht, eingenommen hat, von da an sie Gregor VII. nicht mehr betreten konnte. Gregor selbst berichtet im Regist. VIII, 58, p. 516: „Tres synodos quadragesimales eiusdem Heinrici persecutio prepedivit. qui semel b. Paulum, bis b. Petrum aggressus, demum post multum fusi sanguinis non tam suorum fortitudine quam negligentia civium, Porticus (d. i. die Leostadt) muros surripuit", und Bernold, Chron. ad a. 1083 erzählt, daß Heinrich IV. nach der Eroberung der Leonina „statim iuxta S. Petrum quendam monticulum, nomine Palaceolum (d. i. Palazzuola am Tiber bei Kastell S. Angelo) incastellavit eique milites multos, ut impugnarent Romanos, imposuit, qui eum Transtiberinas regiones urbis nullo pacto intrare permittebant". Am 31. März 1084 wurde Heinrich durch Wibert in der S. Peterskirche gekrönt. Gregor hatte sich nach der Engelsburg zurückgezogen und ist dort von den Kaiserlichen und später nach Heinrichs Abzug von den Bürgern Roms belagert worden, bis am 27. Mai 1084 Robert Guiscard vor der Stadt erschien und tags darauf mit seinen wilden normannischen Scharen in diese eindrang und eine furchtbare Verwüstung anrichtete. Gregor wurde damals aus der Engelsburg befreit und konnte unter Roberts Schutz seinen Einzug im Lateran halten, aber nur, um bald mit Robert Guiscard über Monte Cassino und Benevent nach Salerno sich zu begeben, wo er im folgenden Jahre gestorben ist. Siehe hierüber die oben zu n 1 genannten Darstellungen. — **10** melior populus, identisch mit dem nachher genannten sanctior pars populi, sind dem Verfasser diejenigen des römischen Volkes und der abendländischen Christenheit, die nicht zur kaiserlichen Partei bzw. zu den Schismatikern und Wibertisten gehörten; mit sanctior wird eben jener melior populus auch als der frömmere, weil die geheiligten Gebote der Kirche befolgend und dem rechtmäßigen Papste gehorchend, bezeichnet. Beachtenswert ist, daß er den Anhang Gregors nur als melior populus und nicht auch als major pars, was offenbar der Wirklichkeit widersprochen hätte, dagegen den Anhang, den Urban II. gegenüber Clemens III. besessen, mit Recht als maior pars nennt; denn der Anhang Gregors hat sich im letzten Jahre seines Lebens nach der Verwüstung Roms durch Robert Guiscard sehr verringert, und erst unter Urban gewann allmählich die antikaiserliche Partei wieder die Oberhand und die Mehrzahl der Anhänger. — **11** Das kurze Pontifikat Viktors III., der genau ein Jahr nach Gregors VII. Tode am 24. Mai 1086 zu dessen Nachfolger gewählt wurde, aber schon am 16. September 1087 gestorben ist, übergeht Fulcher, da auch unter diesem Papste, wenn auch eine zeitlang die Peterskirche zu Rom den Wibertisten entrissen war, die Partei Wiberts doch die Oberhand behielt. Ein halbes Jahr nach Viktors III. Tod, am 12. März 1088, wurde in der Peterskirche zu Terracina Bischof Otto von Ostia als Urban II. zum Papste gewählt und am nämlichen Tage von den Kardinälen geweiht, vgl. Petri Chron. mon. Casin. IV, 2, p. 761 und Annales Cavenses 1088, p. 190; Jaffé-Löwenfeld I, 658. Daß die Kardinalbischöfe die Wahl des Papstes vorzunehmen hatten, wodurch diese von

Hildebrandi[a] excessum oboediendo aspiravit[b].[12] [3] Guidbertus[c] [13] vero[d] a. 1095
sustentamine imperatoris praedicti et plerorumque civium Romanorum[14] inritamento animatus, Urbanum quamdiu potuit a monasterio[e] beati[f] Petri alienum fecit.[15] sed dum ab ecclesia[g] sic eliminatus erat, per regiones in-

[a] *Ildebranni* A; *hidebrandi* C; *Hildebranni* BDIKOZβδμ; *Hilebranni* S. — [b] *obeundo expiravit* I. — [c] *Guiberto* H. — [d] *autem* ABFORZβδμ. — [e] *a monasterium* R. — [f] *sancti* ABFORZβδμ. — [g] add. *illa* ABFORZβδμ.

jeglichem weltlichen Einflusse befreit werden sollte, war bekanntlich auf der in Rom Mitte April 1059 unter Papst Nikolaus II. tagenden Synode beschlossen worden (vgl. Jaffé-Löwenfeld I, 558 ff. und Richter, Annalen **II**, I, 13 ff.). Dieser Beschluß war Fulcher wohlbekannt, weshalb er besonders hervorhebt, daß Urban ab episcopis cardinalibus, sonach rechtmäßig gewählt und geweiht worden sei. — Cardinalis, spätlat., bedeutet „vorzüglich“ und ist als Titel hoher Geistlicher ein neulat. Kunstwort. Barth 298: „Cardinales dicti, quia apostolicae sedis auctoritas his velut cardinibus innititur, habent enim soli hi ius eam successoribus semper novis, decedentibus qui fuerunt emeriti, fulciendi. Haec scholiastes antiquus, quem suspicor iureconsultum aliquem Caesarearum partium fuisse“. — **12** Fulcher erwähnt der Zwischenzeit zwischen Gregors VII. Tod und Urbans II. Wahl mit keiner Silbe. Diese Unterlassung geschah sicher nicht aus Unkenntnis der damaligen päpstlichen Verhältnisse, sondern offenbar weil dies die Jahre waren, in denen Wiberts Anhänger entschieden die Oberhand behaupteten, wenn auch auf kurze Zeit in Rom selbst, nachdem Wibert in Ravenna seinen Aufenthalt genommen hatte, die Gregorianische Partei wieder erstarkt war. Der am 24. Mai 1086 zum Papst als Viktor III. gewählte Abt Desiderius von Monte Cassino ist durch die kaiserliche Partei wieder aus Rom vertrieben worden und vermochte sich nicht zu behaupten. Allerdings mit Urbans Thronbesteigung änderte sich allmählich die Lage der früheren Anhänger Gregors zu ihren Gunsten: Spanien und Frankreich wandten sich diesem zu. Im Jahre 1093 gewinnt in Bayern und Oberlothringen ebenfalls die Partei Urbans die Oberhand, und vollends waren es die Jahre 1095 und 1096, in denen vornehmlich durch Urbans Kreuzpredigt sein Anhang sich derart vergrößerte, daß die Macht seiner Gegner sich nur noch vereinzelt äußern konnte und der größte Teil der abendländischen Christenheit in ihm den rechtmäßigen Inhaber des Stuhles Petri erkannte, so daß auch nach seiner im Spätjahr 1096 erfolgten Rückkehr nach Rom, wo ihn die Bürgerschaft feierlichst empfangen hatte, diese ihm Treue gelobte und die Wibertisten nur noch die Engelsburg in ihrer Gewalt hatten. — **13** §§ 3 u. 4: *Wibert hielt, solange er es vermocht hat, unterstützt vom Kaiser und von der Mehrzahl der römischen Bürger, Urban von der Kirche des heiligen Petrus fern und zeigte sich den Abgeirrten und mit ihm Gleichgesinnten als ein dienstwilliger Papst.* — sustentamine i. e. alimento, Unterstützung. Hierzu bemerkt Barth 298: „temporali, non firmo“. Des Kaisers Unterstützung war allerdings nur eine vorübergehende, solange er mit seinen Leuten selbst in Rom oder in Italien sich aufhielt. Dies war der Fall in den Jahren 1081 bis Juni 1084 und in den Jahren 1091—1096. Man vgl. Kilian, Das Itinerar Heinrichs IV., ebenfalls Richter und Meyer von Knonau. Mit des Kaisers Rückkehr nach Deutschland — es war gegen Ende April 1097, von welcher Zeit an er den Boden Italiens nicht mehr betrat — verringerte sich auch mehr und mehr Wiberts Anhang und Ansehen. — **14** Die cives Romani sind die Bürger der Stadt Rom, die zu jener Zeit in den Streitigkeiten zwischen Kaiser und Papst einen sehr bedeutenden Einfluß ausgeübt haben. — **15** monasterium b. Petri, d. i. die basilica S. Petri (s. n 9). Du Cange, Gloss., ad voc.: „monasterium saepe sumitur pro

a. 1095 cedens[a][16], populum in aliquantis devium[b] Deo conciliabat. [4] Guidbertus autem[c] ob ecclesiae principatum turgidus[17] papam proclivem[d] oberrantibus[18] se ostentabat[e] et apostolatus officium, licet iniuste, inter consentientes[f] exercebat et Urbani facta tamquam inrita vilipendebat.[19] [5] Urbanus[20]

[a] *incidens* R. — [b] *cum*, om. *devium* C. — [c] *vero* ABFHORβδμ. — [d] *praecluem* DHIP. — [e] *ostendebat* BO. — [f] *consentientibus* O.

---

ecclesia cathedrali, quod plerisque in ecclesiis cathedralibus monachi, non ut hodie canonici, olim sacra munia obirent: unde usu servato etiamnum in Germania cathedrales ecclesiae dicuntur Münster". Der Zufluchtsort des Papstes Urban II. in Rom war das starkbefestigte Haus der Frangipani am Südostende des Forum bei der Kirche Maria Nova (prope ecclesiam S. Mariae Novae in quadam firmissima munitione moratur: Bernoldi Chron. ad a. 1094), die Festung, in die auch der Titusbogen hineingezogen war (siehe Meyer von Knonau IV, 418 ff.). Aus diesem Zufluchtsorte vermochte Urban erst im Frühjahr 1094 herauszutreten und den Lateranpalast zu beziehen, als ein gewisser Ferrucius, dem Wibert dieses Gebäude anvertraut hatte, es an Papst Urban verkauft hatte. Drastisch berichtet hierüber und über die damalige Notlage Urbans Goffridus Vindoc. in Epist. lib. I, ep. VIII: „Primo anno, quo . . . nomen abbatis suscepi, audivi piae recordationis dominum papam Urbanum in domo Joannis Fricapanem latitare et contra Guitbertistam haeresim viriliter laborare. licet locus noster pauper esset, Romam tamen veni, illius persecutionum et laborum volens particeps fieri et suam pro posse meo desiderans supplere inopiam, quod et Dei gratia feci . . . quasi alter Nicodemus ad dominum papam, in domum praedicti Johannis nocte veni, ubi eum pene omnibus temporalibus bonis nudatum ac alieno aere nimis oppressum inveni. ibi per quadragesimam mansi cum illo . . . . XV vero diebus ante pascha Ferruchius, quem Lateranensis palatii custodem Guitbertus fecerat, per internuntios locutus est cum domino papa, quaerens ab eo pecuniam, ut ipse redderet illi turrim et domum illam. unde dominus papa cum episcopis et cardinalibus, qui secum erant, locutus ab ipsis pecuniam quaesivit; sed modicum quid apud ipsos, quoniam persecutione et paupertate simul premebantur, invenire potuit. quem ego cum non solum tristem, verum etiam prae nimia angustia lacrimantem conspexissem, coepi et ipse flere et flens accessi ad eum dicens, ut secure cum Ferruchio iniret pactum. ibi aurum et argentum, nummos, mulas et equos expendi, et sic Lateranense habuimus et intravimus palatium". — Zu alienum fecit bemerkt Barth 298: „ne accedere illud posset et Romae residere". — **16** Urban II. hielt sich vor Beginn des ersten Kreuzzuges immer nur für kürzere Zeit in Rom auf, und zwar vom November 1088 bis Juli 1089, vom Dezember 1089 bis April 1090 und vom November 1093 bis 29. Juni 1094. Die übrige Zeit verbrachte er in Mittel- und Unteritalien, vornehmlich in Anagni, Capua, Salerno und Benevent, bis er im Spätjahr 1094 seine Reise nach Norditalien, zunächst nach Pisa und Piacenza antrat, von da er dann im April 1095 aufbrach und über Mailand nach Frankreich sich begeben hat. Die regiones sind demnach die Gegenden Italiens und Frankreichs, die er in den Jahren 1088 bis 1096 bereist hat. — **17** ob ecclesiae principatum turgidus: „aufgeblasen ob der ihm zuteil gewordenen Kirchenherrschaft"; vgl. hierzu n 5. — **18** Barth 298: proclivem oberrantibus: „patiebatur errantes vivere in peccatis suis, Urbanus autem officii sui omnes eos ubique admonebat". — **19** tamquam inrita vilipendebat: die von Urban als Papst vollzogene Amtshandlungen hielt er für ungültig und verachtete sie deshalb. — **20** §§ 5 u. 6: *Wann und wie Papst Urban seine volle*

autem[a] eo anno, quo Franci primitus Iherusalem euntes[b] per Romam[c] transierunt[21], totam omnino potestatem apostolicam adeptus[d] est, auxilio cuiusdam[e] nobilissimae matronae, Mathildis[f] nomine[22], quae in Romana patria potestate multa tunc vigebat. [6] Guidbertus vero tunc in Alemannia a. 1095

[a] *tamen* ABFHORZβδμ. — [b] *ituri* ABDFORβδμ. — [c] *romanam* D. — [d] *ademptus* R. — [e] *cuiusdam scilicet* HIKS; *cuidam* R. — [f] *maltildis* ABO; *Matildis* FRβδ; *matilidis* I.

Papstgewalt erlangt hat und worin der Übelstand, daß damals zwei Päpste regierten, hervorgetreten ist. — **21** eo anno: es war das Jahr 1096, in dem die Franken nach Jerusalem aufgebrochen sind. Vgl. Näheres zu c. VI, 1. — Franci primitus euntes Iherusalem: die Franken, welche zuerst, und zwar vor den Späteren, die auch im Jahre 1096 ihren Weg durch Italien einschlugen, nach Jerusalem zogen: es würde darunter die Schar Hugo des Großen gemeint sein (s. VI, 2). Es ist aber wahrscheinlicher, daß er sie im Unterschied zu den später im Jahre 1101 dahin Aufgebrochenen gemeint wissen will, in welchem Falle hieraus zu folgern wäre, daß dieses Kapitel nicht vor dem Jahre 1101 geschrieben worden sein kann. — **22** Mathildis nomine: die Gräfin Mathilde von Toskana, die Tochter des Grafen Bonifacius II. von Toskana und der Beatrix, der Pflegeschwester Kaiser Heinrich III., geboren 1046, erstmals (1063) verheiratet mit Gottfried III., Herzog von Lothringen, und nach dessen Tod 1076 zum zweitenmal (1089) mit dem Herzog Welf V. von Bayern, dem Sohne des späteren (1101) Jerusalemfahrers Welf IV., gestorben am 24. Juli 1115 zu Bondeno in der Nähe ihres Stammschlosses Canossa, war jene mutige, kluge und treue Bundesgenossin Gregors VII. und Urbans II., die (nach dem 27. August 1077 nnd vor 26. März 1080, siehe Richter 311) ihr gesamtes weitausgedehntes Besitztum in Lothringen und Italien der römischen Kirche vermachte, und jederzeit der genannten Päpste Interesse gegen Kaiser Heinrich IV. und seinen Anhang aufs kräftigste unterstützt hat. Fulcher hat hier wohl vornehmlich im Auge, wie Mitte Februar 1095 die Gräfin den Papst in Oberitalien aufnahm und mit ihm alsdann ohne Zweifel unter dem Schutze ihrer Mannen nach Piacenza zog, um dort dem Konzile beizuwohnen, wie Heinrich IV. bei Nogara vergeblich gegen sie kämpfte und sich eiligst zurückziehen mußte (siehe Meyer v. Knonau IV, 449) und wie sie nach Urbans Rückkehr aus Frankreich mit ihm auf dem Wege von Cremona nach Lucca zusammentraf, ihn mit bewaffnetem Gefolge nach Rom begleitete und mitgeholfen hat, die Stellung des von der Mehrzahl der Gläubigen jetzt anerkannten Papstes in jeder Weise zu unterstützen. Obwohl Fulcher mit eigenen Augen wahrnahm, daß im Spätjahr 1096 in Rom die Wibertisten immerhin noch eine gewisse Machtstellung einnahmen (siehe c. VII, 1—3) und für das Jahr 1096 seine Worte „quo Franci primitus Iherusalem euntes per Romam transierunt, totam omnino potestatem apostolicam adeptus est“ in ihrem vollen Umfange sich noch nicht bewahrheiteten, so sind sie doch, als Fulcher dieselben schrieb — aus primitus Iherusalem euntes mag gefolgert werden, daß sie geschrieben wurden, nachdem der Kreuzzug vom Jahre 1101 schon Fulcher bekannt war — von seinem Standpunkt aus erklärbar im Hinblick auf das Zustandegekommensein des großen Kreuzzugsunternehmens und darauf, daß ganz Frankreich und, nachdem Ende April 1097 Heinrich IV. Italien für immer verlassen hatte, auch dieses Papst Urban ganz zugetan war. Über die Gräfin Mathilde von Toscana vgl. man vornehmlich die Nachrichten bei Bernold und Donizo. Von den Neueren Giesebrecht III, 187. 402. 651. 1081; Richter 311. 404. 446. 592; Overmann 160 ff.; Meyer v. Knonau IV, 441 ff. und Hampe 4. 51 f. 58 f. 64. 67. 77; ebenfalls Chevalier, Répertoire 1528. 2736. —

a. 1095 erat.[23] itaque duo papae Romae praeerant; sed cui[a] oboediretur, a quamplurimis ignorabatur, vel a quo consilium[b] posceretur, vel quis aegrotis mederetur. alii huic, alii alteri favebant. [7] Prout intellectibus[c] hominum patebat, Urbanus iustior[d] erat[24]: putandus est[25] recte melior[e] qui cupiditates tamquam hostes subiicit[f]. [8] Ravennae urbis archiepiscopus[g] Guidbertus

[a] *cui horum* ABFHORS; *cui eorum* Iβδμ. — [b] *concilium* R. — [c] *aspectibus* ABFORβδμ. — [d] *prosperior et iustior* ABFORβδμ. — [e] *fortior* ABFORβδμ. — [f] *subicit* codd. — [g] *episcopus* ABORβδμ.

Barth 298 bemerkt zu Mathildis: „mira de astutia, libidine, divitiis, potentia huius feminae leguntur; quibus egregie pollens, partes illas contrarias defatigabat etc.“ — **23** Wo Wibert im Jahre 1096 — dieses Jahr meint Fulcher mit tunc — seinen Aufenthalt genommen hat, ist anderwärts nirgends bestimmt angegeben. Auf Grund einer am 2. Februar 1096 in Verona ausgestellten, später in Padua von Wibert bestätigten Urkunde für Erzbischof Liemar von Bremen-Hamburg hält Köhncke 89 es für wahrscheinlich, daß Wibert diese Bestätigung nur zwischen 1. April bis 1. September 1096 in Padua ausgestellt habe. Daß Wibert im Spätjahr 1096 in Deutschland geweilt hat, dafür dürfte Fulchers Angabe entscheidend sein. — **24** §§ 7—10: *Offenbar war Urban der gerechtere. Der an Ehre und Besitz reiche Erzbischof Wibert von Ravenna hat das Zepter des Gottesreiches gewaltsam an sich gerissen, wodurch die Welt in Verwirrung und die Kirche erschüttert und in ihren Gliedern geschwächt worden ist: denn wenn das Haupt erkrankt, so leiden die Glieder mit.* — **25** Dem Verfasser des L-Textes erschienen die Worte prout intellectibus hominum patebat, Urbanus iustior erat einer Einschränkung bedürftig, weil sie bei näherer Beleuchtung im Vergleich zu dem, was ihm über Wibert bekannt war, diesem gegenüber für unbillig gehalten werden könnten. Er weist deshalb auf das Urteil Gottes hin, der die Herzen prüft und ins Verborgene sieht und am besten weiß, wer ihm wahrhaft angehört, gemäß den biblischen Worten 1. Sam. 16, 7; Psalm 7, 10 und 2. Timoth. 2, 19. Er schreibt anstelle seiner Vorlage: „uterque bonum se fatebatur. sed quis iustior esset ambigebatur. alii huic, alii alteri favebant. nos extra, Deus autem intus prospicit. novit Dominus qui sui sunt. prout aspectibus hominum patebat, Urbanus iustior erat. alter alteri zelum ingerebat, alter alterum odio habebat, spernebat, detrahebat, alter alterius mortem exspectabat, suae incertus. voluntate occidit, qui opere nequit. plerique metu vel quia nequeunt peccare cessant, non innocentia. si finem Guiberti gliscit Urbanus, eo quod ecclesiae esset contrarius, non eum forsan nocebit. si quid autem avaritiae inerat, delinquebat“. Beide, Urban und Wibert, haben einander gehaßt, verachtet, Hindernisse bereitet und einer auf des andern Tod gewartet. Durch seine Gesinnung wird man ein Totschläger, wenn man sie auch nicht in die Tat umzusetzen vermag. Sehr viele unterlassen aus Furcht und weil sie ihren Willen nicht ausführen können, mit der Tat zu sündigen. Wenn nun Urban das Ende Wiberts herbeigewünscht hat, weil er ihn für einen Gegner der Kirche gehalten, so mag er ihm gegenüber ein Übeltäter nicht sein, wenn aber in seiner Gesinnung irgendwelcher Eigennutz vorhanden war, so hat er auch gesündigt — mit andern Worten: Das Urteil, daß Urban der gerechtere war, ist nur dann einwandfrei, wenn seine Gesinnung eine aufrichtige gewesen, die aber nur Gott kennt: wenn man dem Wibert vorwirft (s. Abs. 8), daß er sich durch Ehre und Reichtum habe blenden lassen, was ist denn von Urban zu halten, wenn bei seiner Gesinnung und seinem Handeln auch die avaritia mit die Triebfeder war? — Wie

erat[26], honore et divitiis opulentus valde splendebat. mirandum[a], quare sibi tam locupleti[27] tantum non sufficiebat. qui etiam iustae actionis[b] exemplar[28] omnibus[c] considerari debebat, cur temere philopompus[29] invadere praesumpsit[d] sceptrum[e] imperii Dei? sane non est vi rapiendum, verum cum timore[f] et devotione suscipiendum[g].[30] [9] nec mirum si mundus[h] a. 1095

[a] H add. *valde.* — [b] *et humilitatis* add. ABFORβδμ. — [c] *ab omnibus* ABFRβδμ. — [d] *praesumpserit* βδμ. — [e] *regendum sceptrum* ABFORZβδμ. — [f] *ratione* ABFORβδμ. — [g] *suscipiendum. debet susceptor non pro honore tumere, sed* [*scilicet,* om. *sed* β] *commissum sibi fideliter procurare, et quae dignitati honoris tanti pertinent, si dispersa fuerint, opportune regregare* ABFORZβδμ. — [h] *mundus tunc* ABFHIORSβδμ.

der Kopist über Urban und Wibert dachte, geht auch aus dem unten zu § 10 vermerkten Zusatz: „ab illo Guiberto vel fortassis ab ambobus" hervor. — **26** Siehe Näheres oben zu n 4. Nach dem Papste hatte in Italien die bedeutendste Stellung inne der Erzbischof von Ravenna. — **27** Köhncke 7: „Über den Besitz der Familie Wiberts läßt sich wegen Mangels des Materials Genaueres nicht angeben; hatte sie auch ihre Güter im Veltlin 1015 eingebüßt, so war sie später jedenfalls noch in den beiden Grafschaften Parma und Reggio angesessen". — **28** Barth 298: „iustae actionis exemplar: talem se et tale exemplar praestare debebat, ut nimirum pro viro pio sancto etc. existimaretur ab omnibus". Fulcher und die Gegner Wiberts sahen speziell in der Art, wie dieser die Papstwürde erlangte und behauptete, die iniusta actio: er habe sie sich geraubt; doch war dies keineswegs der Fall. Wibert befand sich, als er in Brixen anstelle Gregors VII. zum Papste von der kaiserlichen Partei bestimmt worden ist, in einer Zwangslage, er hat sich die Aufstellung seiner Kandidatur mehr gefallen lassen, als daß er sie erstrebt hätte, vgl. Sander S. 24 und Richter S. 316. — **29** philopompus, „ex gr. φιλόπομπος, qui pompam, fastum et iactantiam amat", Du Cange, Gloss.; „pompas et vanitates saeculi et gloriae consectans", Barth 299; sonach der in prahlerischer Großmannssucht Schwelgende. — **30** Die in ihrer zweiten Hälfte etwas unverständlichen Worte der Variante debet susceptor usw. hat Fulcher bei der zweiten Redaktion seiner Historia wohl auch darum weggelassen, weil er hier nicht über Wiberts Pflichten als Papst, sondern nur über die Art und Weise der Erlangung der Papstwürde sich aussprechen wollte; auch konnte man Wibert nicht vorwerfen, daß er von seinem Standpunkte aus seine Pflichten nicht erfüllt und seine Würde als Papst nicht gewahrt habe, zudem es ihm ebenfalls angelegen war, „das Zerstreute zu sammeln" bzw. seine Gegner auf seine Seite zu bringen. Wie übrigens die Gregorianer bzw. die auf Urbans Seite, und Wibert und seine Anhänger übereinander dachten und schrieben, das bezeugen u. a. die Schriften Anselms von Lucca, Epistula seu liber contra Wibertum et sequaces ejus in Mon. Germ., Libelli de lite I, 519—528, dann Bonizos Liber ad amicum, ebenda 571—620, wo u. a. behauptet wird, daß ein ärgeres Teufelswerk als die Wahl Wiberts seit der Völker Bestehen noch nie ersonnen worden sei und Wibert eine Bestie genannt wird; ferner das Buch Widos von Ferrara, eines Wibertisten, De scismate Hildebrandi, ebenda I, 532—567, worin die Rechtmäßigkeit der Wahl Gregors bestritten und behauptet wird, daß dieser, wenn er auch rechtmäßig gewählt worden wäre, durch seine Handlungsweise sich selbst der päpstlichen Würde beraubt haben würde; endlich sei noch genannt Liber de unitate ecclesiae conservanda, ebenda II, 184 bis 284. Hierzu vgl. man noch Mirbt, Die Publizistik im Zeitalter Gregors VII., und Meyer v. Knonau IV, 74—101; 142—152 und 299—332, wo Auszüge aus den genannten Schriften gegeben werden. — Barth 299: „pro honore tumere: vi eius

a. 1095 inquietabatur totus et conturbabatur[a], quoniam si Romana ecclesia, in qua principalitas correctionis[b][31] universae Christianitatis obtinetur, quolibet turbine confunditur, confestim accidit membra sibi subdita, a capitaneis fibris dolore derivante[c], compassibiliter[d] debilitari.[32] [**10**] ea enimvero[e] ecclesia, mater nostra scilicet, lacte cuius educabamur[f], documento instrui valebamus[g], consilio[h] muniebamur[i], ab illo Guidberto superbo[33] vehementer percussa erat. cumque caput sic tritum[k] est, continuo membra[l] laesa[m] sunt.

Si caput aegrotet[n], cetera membra dolent.

[**11**] capite[34] autem[o] sic laeso, etiam[p] membris marcescentibus[q] dolore concepto[r], quia in partibus omnibus[s] Europae[t] pax, bonitas, fides, in ecclesiis et extra, tam a maioribus quam[u] minoribus viriliter[v] subigebantur[35], necesse erat ut, malis tantimodis dimissis, monitione a papa Urbano sic[w] exorsa[36], contra paganos saltem certamina inter se[x] dudum consueta distenderent.[37]

[a] *inquietaretur totus et conturbaretur* ABFORβδμ; *inquiebatur* om. *totus et conturbatur* S. — [b] *correptionis* O. — [c] *dirivante* DIPS; *dirivato* ABFORZβδμ. — [d] *compatienter* ABFRβ, *compatientia* δμ add.; *passibiliter compacienter* O. — [e] *vero* O. — [f] *educamur* I; *educabatur* S. — [g] *instruebatur* C; *instruimur* I; *instruebamur* DHKPS. — [h] *et consilio* KS. — [i] *munimur* I. — [k] *attritum* I. — [l] *memba* H. — [m] om. *laesa* R. — [n] *aegrotat* I. — [o] *sed quia capite* ABFORβδμ. — [p] *et iam* DP. — [q] *marescentibus* β. — [r] *dirivato* ABFORβδμ. — [s] *omnium* ABO. — [t] *Europiae* CDPρ. — [u] *a* add. F; *ad* add. O. — [v] *viliter* ABKO; deest H. — [w] om. *sic* H. — [x] *se et contra se* ABFHIKRSβδμ.

---

et per licentiam potentiae efferri. honor, dignitatem, magistratum notat. vide ad Gulielmum Britonem multa. regregare: recolligere". Zu regregare vgl. auch Lisiard 585 B: „ita semel disgregati Ascalonitae ultra se non potuerunt in aciem regregare". — **31** principalitas correctionis: die oberste Besserungsanstalt der Christenheit habe in der römischen Kirche ihren festen Bestand. Guizot p. 14: „l'église romaine, de qui principalement toute la chrétienté doit obtenir le soulagement à ses maux". — **32** capitaneae fibrae: die Kopfnerven: „sofort tritt ein, daß die untergebenen Glieder durch den aus den Kopfnerven herrührenden Schmerz in Mitleidenschaft gezogen und geschwächt werden". Barth 299: „capitaneis fibris: principalibus, ceterarum rectricibus. Lectio per collocationem vocum tolerabilior est in mscr. dolore passibiliter derivato compatienter debilitari. est inepta sonantium verborum constipatio. sequens periodus pari stultitia magna sonans, nihil variat in mscr. libro (Z)". — **33** ab illo Guidberto superbo. Aus der Weglassung des Prädikats superbo, wofür der Verfasser des L-Textes die Worte vel fortassis ab ambobus setzt, erhellt deutlich, daß dieser einen unparteiischen Standpunkt in der Anschauung über das Verhalten der beiden Päpste eingenommen hat. Vgl. n 25. — **34** § 11: *Bei solcher Sachlage war es notwendig, daß mit Beseitigung der so vielgestaltigen Übelstände, des Papstes Mahnung entsprechend, die gewohnten gegenseitigen Kämpfe nunmehr gegen die Heiden geführt würden.* — **35** viriliter subigebantur: „mit aller Macht niedergebeugt wurden". Barth 299: „v. s. id est per vim viresque conculcabantur". Doch gibt auch die Lesart viliter in AB einen annehmbaren Sinn: Frieden, Ehrlichkeit, Glauben wurden für nichts gehalten und verächtlich niedergetreten. In betreff des über „ganz Europa" ausgebreiteten sittlichen und materiellen Elends vgl. c. I, 2. — **36** sic exorsa: oben c. II und III. — **37** S. zu c. III n 29. Barth 299: „distenderent i. e. converterent et augerent".

[12] Nunc[38] igitur ad historiam stilus est vertendus: ut de[a] iter agentibus[39] Hierosolymam[b] et quid[c] eis[d] accidit et quantum res et labor ipse paulatim, Deo adiuvante[e], proficiendo claruit[40], gesta haec ignorantibus enucleatim innotescat[f]. quod ego[g] Fulcherus[h] Carnotensis cum ceteris iens peregrinis, postea[i], sicut oculis meis perspexi[k][41], diligenter et sollicite in memoriam posteris collegi[l]. a. 1095

VI.[m]

Quo tempore Christiani iter adripuerunt, simul[n] et nomina principum peregrinantium[o].[1]

[1] Anno[2] ab incarnatione dominica[p] M°XC°VI°, mense in[q] Martio, post a. 1096

[a] *Nunc igitur ad incoeptum reverti congruum est. nam de* ABFGORβδμ. — [b] deest CDHIKPS. — [c] *quod* KS. — [d] *euntibus* ABFGORβδμ. — [e] *iuvante* ABDFHIKORβδμ. — [f] *innotescant* H; *claruit, decet amplius nescientibus enucleari* ABFGORβδμ. — [g] *ego* inter lineas R; *ego ipse* ABHIKOSβδμ. — [h] *Fulcherius* ABFHRβδμ, *Fulgerius* H hic et ubique; *Fulcherius fratellus fratrum* Z. — [i] *proferendo* Z. — [k] *conspexi* K; *oculis vidi* ABFORβδμ. — [l] *digessi* Z. — [m] *caput II* βδμ. — [n] *similiter* P. — [o] *Describuntur qui et quando iter agere coeperunt* K; *Hic incipit exercitus ire Hierusalem* AB. — [p] *domini* ABFORβδμ. — [q] om. *in* ABFORβδμ.

38 § 12: *Fulcher will jetzt zur genaueren Erzählung des Zuges nach Jerusalem, den er selbst auch mitgemacht habe, übergehen.* — **39** Zu iter agentibus s. Prol. 5. — **40** proficiendo claruit: im Fortschreiten, d. i. von Erfolg begleitet hervorgeleuchtet hat. Guizot 14: „et combien peu à peu, grâces aux secours de Dieu, leur entreprise et leurs travaux obtinrent de succès et d'éclat". — **41** Über Fulchers Namen siehe Einl. § 1 S. 1, über dessen Augenzeugenschaft ebenda S. 65. — Zu postea sicut oculis vidi bemerkt Barth 299: „non sollicitarem hanc lectionem, si citra membranas esset, in quibus claris litteris scriptum est: „quod ego ipse, Fulcherius fratellus fratrum, Carnotensis, cum ceteris peregrinis iens, proferendo sicut oculis vidi, diligenter et sollicite in memoriam posteris digessi". Dixi initio videri mihi nostrum exemplar (Z) ex alia auctoris editione esse". Im Falle unsere oben Einl. § 7, S. 99 ausgesprochene Vermutung, daß möglicherweise dieser Cod. Z von Fulcher selbst herstamme, richtig wäre, so würde die sonst nie gehörte Bezeichnung fratellus fratrum = der kleinste oder der geringste der Brüder, auf die Persönlichkeit Fulchers, bzw. auf dessen Bescheidenheit ein willkommenes Licht werfen.

1 Die zusammenfassenden kurzen Mitteilungen über den Aufbruch der einzelnen Heerführer beweisen, daß die Abfassung dieses Kapitels erst stattgefunden haben kann, nachdem es Fulcher überhaupt möglich war, über die einzelnen Abteilungen Erkundigungen einzuziehen und Näheres in Erfahrung zu bringen, frühestens also, als die in verschiedenen Haufen dahinziehende Menge im Juni 1097 vor Nicaea sich zu einem Ganzen vereinigt hatte. Doch deuten die Zeitpartikel tunc (§§ 3 u. 13) sowie die Worte postea illuc usque pervenientes auf eine noch spätere Abfassungszeit hin, da der erste Kreuzzug schon beendigt und die Kreuzfahrer in Jerusalem angelangt waren. Von Interesse ist in diesem Kapitel die Schilderung der Trennungsszenen zwischen den Zurückbleibenden und Wegziehenden, worüber aber in der unvollständigen Überschrift keine Andeutung gegeben ist. — **2** §§ 1 u. 2: *Die Zeit, in der die Kreuzfahrer aus ihrer Heimat weggezogen sind.* — Diese erstreckte sich vom März bis zum Oktober des Jahres 1096, je nachdem

a. 1096 concilium, de quo dictum est, Alvernicum[a], quod mense[b] Novembri papa[c] Urbanus tenuit, alii aliis[d] paratu promptiores[e] iter[f] sanctum carpere coeperunt; alii quidem mense Aprili vel Maio, aut[g] Iunio sive Iulio, necnon Augusto seu Septembri[h] atque Octobri, prout sumptuum opportunitas occurrit[3], subsecuti sunt. [2] quo anno pax et ingens abundantia frumenti et vini per cuncta terrarum climata exuberavit[4], disponente Deo, ne panis inopia in via deficerent qui cum crucibus suis iuxta eiusdem praecepta[5] sequi eum elegerant[i]. [3] et[6] quia competens est nomina principum tunc[k]

a *Arvernicum* ABFHIKOSβδ; *Avernicum* R. — b *in mense* ABFIKORβδμ. — c *dominus* ABFORβδμ. — d om. *aliis* IO. — e *perniciores* RZβδμ. — f *alii iter* O. — g *vel* ABFHORβδμ. — h *semptembri* R. — i *elegerunt* D. — k *sic* ABFRβδμ; *sic principum sic* O.

die einen früher oder andern später mit ihren Zurüstungen zur Reise fertig geworden waren. Von dem durch den Papst bestimmten Termin des Aufbruchs (siehe Epist. Urbani II ad omnes fideles in Flandria commorantes in HEp 136 und oben zu c. III n 36) ist dem Fulcher nichts bekannt, ansonst er wahrscheinlich des näheren die Gründe angegeben hätte, weshalb die Mehrzahl der Kreuzfahrer diesen Termin nicht eingehalten hat. Daß er bei Nennung der Monate nicht auch jeweils die Führer bzw. die Abteilungen, die im betreffenden Monat aufgebrochen sind, ausdrücklich genannt hat, läßt vermuten, daß er darüber selbst keine genaue Kenntnis hatte. Wir vermögen zwar mit Zurhilfenahme anderweitiger Quellennachrichten die Zeit des Wegzugs der meisten in §§ 3—8 erwähnten Führer festzustellen, nicht aber anzugeben, welche Abteilungen im Juni und Juli des genannten Jahres den Zug angetreten haben. — **3** prout sumptuum opportunitas occurrit: je nachdem sie günstige Gelegenheit zur Herbeischaffung des nötigen Geldes gefunden hatten. Zu sumptus vgl. c. III n 35. Näheres darüber erfahren wir von Guibert 141 F, wie alles von den Kreuzfahrern Anzuschaffende teuer und das von ihnen zu Verkaufende wohlfeil war. — **4** Sehr groß war die durch Krieg, Mißjahre und Seuchen verursachte Notlage der abendländischen Völker vor dem Jahre 1096. Vgl. darüber die nach den Quellen gegebene Zusammenstellung aller ungünstig auf die damalige Lage einwirkenden Notverhältnisse bei Wolff, Die Bauernkreuzzüge 108—119, auch HChr. Nr. 3. Ohne Zweifel hat sich infolge der Clermonter Konzilsbeschlüsse die Lage im Jahre 1096 bedeutend gebessert. Daß es ein Friedensjahr war, berichtet auch Sigeb. ad a. 1096: „firmissima pax interim ubique composita est". Des reichen Vorrats (nimia abundantia frumenti et vini et alimentorum corporis), den die Kreuzfahrer auf ihrem Zuge durch Bulgarien im Spätjahr 1096 und im Winter 1097 angetroffen haben, tun besonders die Gesta IV, 2 und deren Kopisten, sowie Alb. II, 7 Erwähnung: ein Erweis, daß auch außerhalb Frankreichs das Jahr 1096 eine gute und reichliche Ernte geliefert hat. Diese Tatsache haben auch die Worte Guiberts 141 F zur Voraussetzung: „frumentorum illa defectio (in den Jahren vor 1096) vertebatur in copiam". — **5** Zu iuxta eiusdem praecepta bemerkt Barth 299: „vides abusum scripturae. et hoc sensu oraculi divini, multi dementati, relictis liberis, uxoribus, et omnibus aliis, adgravata etiam multi conscientia, tam periculosum propositum exsecuti sunt. occurrit etiam aliis locis horum auctorum haec ridenda et deflenda huius dicti detorsio". — **6** §§ 3—8: *Verzeichnis der Fürsten und Führer der einzelnen nach dem Morgenlande ziehenden Abteilungen.* — Die hier von Fulcher gegebene übersichtliche Reihenfolge der Führer ist jedoch nicht mit der Zeitfolge ihres Aufbruches aus der Heimat identisch. Vgl. Näheres in den folgenden Noten.

peregrinantium in memoria teneri, Hugonem Magnum[7], Philippi regis Francorum fratrem, nomino, qui primus heroum mare transiens, apud Duratium[a] urbem in Bulgaria[b] cum suis[c] adplicavit[d][8], sed imprudenter cum raro agmine vadens[9], ab ipsis civibus ibi captus est et[e] usque ad imperatorem Constantinopolitanum perductus[f], ubi per aliquantum[g] temporis non omnino liber[h] a. 1096

[a] *Duratam* βδμ; *durantium* R. — [b] *bulgariam* OS. — [c] om. *cum suis* DF. — [d] *allitavit* ABDFGHIKORSZβ; *applicuit* δμ. — [e] *qui* K. — [f] H add. *est.* — [g] *ibi per aliquantulum* K. — [h] om. *non omnino liber* H.

---

7 Über Hugo Magnus (Hugues li Maines) den Sohn Heinrichs I. von Frankreich und den Bruder des damaligen Königs Philipp I. vgl. HE 99; HG 136; HEp 299. 336; R.1.Kr. 64 und unten den Index. — 8 Hugo war mit stattlichem Gefolge wahrscheinlich Mitte August aus Frankreich weggezogen (s. HChr. Nr. 66). Sein Weg führte ihn über Rom (Gesta III, 2; HG 136: per antiquam Romae viam venit) nach Bari in Unteritalien, von wo aus er wohl im Oktober 1096 nach Dyrrachium übersetzte (ibid.: Hugo magnus et Wilhelmus Marchisi filius intraverunt mare ad portum Bari et transfretantes venerunt Durachium). Von den im Verzeichnis genannten Kreuzzugsfürsten und Grafen war Hugo der erste, der über das Meer setzte. Vor ihm allerdings ist Peter der Eremite von Konstantinopel aus ans bithynische Ufer übergefahren, doch scheint Fulcher dessen kurze Meerfahrt nicht in Betracht gezogen zu haben. — Duratium, das heutige Durazzo, vgl. zu VIII n 16. — Zu Bulgarien werden von Fulcher und den andern gleichzeitigen Kreuzzugsschriftstellern alle jene südlich von der Donau zwischen dieser und der Adria sowie dem mare Aegaeum gelegenen Gegenden gerechnet, also das alte Mösien, Thrazien und Mazedonien. Vgl. auch HE 133; HG 156 und unten c. VIII. — Zu der auch vom Mscr. Z gegebenen Lesart allitavit bemerkt Barth 300: „sic et Mscr. cum glossa: arrivavit. quod aeque barbarum est, haeret tamen in idiotismo Gallico. utrumque verbum eiusdem pretii est, a littore alterum, a rivo alterum originem deferens“. — 9 Hugo hatte demnach ein an Zahl nur geringes Gefolge bei sich, mit dem er von Frankreich nach dem Morgenlande aufgebrochen und als der erste Fürst am adriatischen Meere angekommen ist. Ohne Zweifel war Fulcher der Meinung, daß Hugo klüger gehandelt hätte, wenn er mit größerem Gefolge den Kreuzzug unternommen haben würde, wobei es nicht so leicht möglich gewesen wäre, ihn in Dyrrachium gefangen zu nehmen. Offenbar war Fulcher auch nicht bekannt, was Anna X, 7; Rec. 10; Bo. II, 38 erzählt, daß er bei seiner Überfahrt von Bari nach Dyrrachium durch einen sehr heftigen Sturm Schiffbruch erlitten habe, indem die ihn begleitenden Schiffe untergegangen und dasjenige, in dem er sich befand, halbzerbrochen ans Land gespült worden und er demnach selbst kaum mit dem Leben davon gekommen sei — ὁ Οὖβος διὰ τῆς Ῥώμης εἰς Λογγιβαρδίαν, ὡς εἴρηται, κατελθὼν καὶ ἀπὸ τῆς Βάρεως ὡς πρὸς τὸ Ἰλλυρικὸν τὸν ἀπόπλουν ποιούμενος, κλύδωνι μεγίστῳ περιπεσὼν ἀπώλεσε τὰ πλείω τῶν αὐτοῦ πλοίων σὺν αὐτοῖς ἐρέταις καὶ ἐπιβάταις, ἑνὸς μόνου σκάφους ἐν ᾧ αὐτὸς ἔτυχε, κατὰ τὴν μεσαίχμιον παραλίαν τοῦ τε Δυρραχίου καὶ τόπου τινὸς καλουμένου Πάλους, ἀποπτυσθέντος οἷον παρὰ κυμάτων καὶ αὐτοῦ ἡμιθραύστου. — Doch diese wegen der speziellen Angaben durchaus glaubwürdige Erzählung Annas steht mit den Worten Fulchers keineswegs im Widerspruch: Fulcher wußte eben nur, daß Hugo mit verhältnismäßig geringem Gefolge aus Frankreich weggezogen und eiligst, ohne die Ankunft der andern Fürsten abzuwarten, von Unteritalien aus nach Dyrrachium übergesetzt sei und daselbst gefangen genommen wurde. Daß er Schiffbruch erlitten habe, war ihm wahrscheinlich unbekannt ge-

a. 1096 moratus est.[10] [4] postque eum[a] Boamundus[b] Apulus[11], Roberti[c] Guischardi[d]

[a] om. *eum* CPR. — [b] *Buamundus* ABDFGHIKO, *Boemundus* R, *boyamundus* S, *Buiamundus* βδμ hic et ubique. — [c] *Rotberti* AB, *Rodberti* S hic et infra. — [d] *Wiscardi* I; *Guiscardi* K; *Gischaldi* R.

blieben, ebenso wie dem Verfasser der Gesta und deren Kopisten, von denen sogar Guibert 150 D den Hugo navigatione prospera von Bari nach Dyrrachium gelangen läßt. Wie viele in seinem Gefolge mit ihm von Bari abgefahren und umgekommen sind, sagt auch Anna nicht; wäre es übrigens eine größere Zahl Kreuzfahrer gewesen, die bei der Überfahrt ihr Leben verloren haben, so würde dies auch den abendländischen Erzählern nicht verborgen geblieben und von dem einen oder andern berichtet worden sein. Irrig ist jedenfalls die Folgerung Wilkens I, 105: es müsse, weil nirgends im Verlaufe der Begebenheiten eines französischen Heeres unter Hugo Meldung geschehe, angenommen werden, daß Hugos Leute infolge des von der Anna berichteten Schiffbruches ihr Leben eingebüßt haben. — **10** Daß Hugo in Dyrrachium von den Griechen gefangen genommen und als Gefangener nach Konstantinopel geführt worden ist, bestätigen auch Gesta III, 3 (Rec. 123; HG 139): „audiens vero dux illius loci (Dyrrachii) hos prudentissimos viros illic esse applicatos, mox mala cogitatio cor eius tetigit illosque apprehendit ac iussit Constantinopolim imperatori caute duci, quo ei fidelitatem facerent“. Ausführlich über Hugos Ankunft in Dyrrachium und dessen Verbringung nach Konstantinopel berichtet am andern Orte Anna. Nach ihr hatte der Befehlshaber von Dyrrachium namens Johannes den Auftrag gehabt, die Ankunft Hugos zu überwachen und so schnell wie möglich den Kaiser davon zu benachrichtigen, ihn selbst aber aufs ehrenvollste zu empfangen. Auch dem Flottenführer Nikolaus Maurokatalo war der Auftrag geworden, die Küste aufs genaueste zu kontrollieren. Zwei Seewächter trafen Hugo als Schiffbrüchigen und teilten ihm mit, daß er von dem dux von Dyrrachium erwartet werde. Hugo verlangte ein Pferd, worauf der eine Wächter ihm das seinige abtrat. So sei er nach Dyrrachium gekommen, wo er von Johannes begrüßt und bewirtet wurde, dann aber während seines weiteren Aufenthaltes daselbst volle Freiheit nicht genossen habe — ὁ δοὺξ . . . . . μετὰ τὴν εὐωχίαν ἄνετον μέν, οὐκ ἐλεύθερον δὲ παντελῶς εἶχε — Hugos Ankunft in Dyrrachium sei sofort dem Kaiser nach Konstantinopel gemeldet worden, der den Butumites sendete, damit er Hugo nach Konstantinopel führe. Sein Weg ging über Philippopel — er sollte mit den nachfolgenden Kreuzzüglern nicht zusammentreffen. Vom Kaiser wurde er in der Reichshauptstadt ehrenvoll empfangen, mit reichen Geschenken erfreut und dadurch zur Ableistung des Lehenseides bewogen — dies erzählt die Anna. Auch nach ihr war Hugo nicht ganz frei, doch sagt sie nicht, inwieweit die Beschränkung seiner Freiheit betätigt worden ist. Allem nach war diese Beschränkung eine strengere, als es nach ihrem Berichte den Anschein hat, und für Hugo nicht derart, daß er sie anfangs nicht als unangenehm empfunden haben sollte, doch eine nicht nach außen in die Augen fallende. Richtig dürfte darum die damalige Lage Hugos von Sybel 315 (262) charakterisiert sein: „gefangen, ohne daß irgend etwas davon sichtbar wurde“. Im übrigen vgl. meine Ausführungen in HG 136—140. — **11** Über Boemund, den Sohn Robert Guiscards, und über die Veranlassung seiner Teilnahme am Kreuzzuge siehe zu HG 147—149, wo auch die einschlägige Literatur mitgeteilt ist. Ergänzend verweise ich noch auf Norden, Vierter Kreuzzug (Berl. 1898) und desselben Schrift, Das Papsttum und Byzanz (Berlin 1903), ebenfalls auf Kühne, Zur Gesch. d. Fürstentums Ant. (Berlin 1897). Über die von Fulcher erwähnten Taten Boemunds siehe

filius, natione[a] tamen Normannus, per eundem tramitem cum exercitu suo meavit[12]. [5] porro[b] Godefridus[c 13] regni Lothariensis[d] dux per Hungarorum[e] patriam cum multa gente ivit[f]. [6] Raimundus[g 14] vero[h] comes Provincialium[i] a. 1096

[a] *origine* ABFORβδμ. — [b] om. *porro* ABFORβδμ. — [c] *quippe* add. ABORβδμ. — [d] *Lotariensis* et inter lineas *Lohorensis* A; *Lotariensis* BGRβδ. — [e] *Ungarorum* BFGRβδ hic et ubique; *hungariorum* P. — [f] *meavit. Ivit* KS. — [g] *Raymondus* βδ hic et infra; *Reimundus* K. — [h] om. *vero* Rδ. — [i] *provincialis* ABFORβδμ.

Index. — Apulus nennt ihn Fulcher, weil er, obwohl ein Normanne von Geburt, in Apulien seßhaft war, von wo aus er auch den Kreuzzug Ende Oktober 1096 angetreten hat; siehe HChr. Nr. 91. — **12** Denselben Weg von Unteritalien bzw. von Bari an, den Hugo machte, schlug auch Boemunds Heer ein. Sie landeten an der epirotischen Küste und zogen von da durch „Bulgarien" (siehe n 8) nach Konstantinopel. Boemunds hervorragende Begleiter, unter denen der bekannteste Tankred, sein Neffe und späterer Nachfolger im Fürstentum Antiochien war, werden vom Anon. der Gesten, der selbst auch in Boemunds Heere mitgezogen ist, in c. IV, 2 (R. 124; HG 152) namentlich aufgeführt. Die Größe seines Heeres schlägt der gleichzeitige Lupus Protospata ad a. 1096 auf mehr als 500 equites an, ohne dabei die Zahl der pedites anzugeben; siehe HG 153. — **13** Über Herzog Gottfried von Niederlothringen verweise ich auf Sybel 257 ff. (214 ff.) und Kugler in Hist. Taschenb. 6. Folge, B. 6; ebenfalls auf meine Angaben in HE 96. 214 u. HG 107, sowie auf Breysig in Westdeutsch. Zeitschr. XVII, 169 ff. u. Meyer v. Knonau V, 513. Über die von Fulcher betreffs Gottfrieds gemachten Mitteilungen siehe Index. Sein Wegzug aus Lothringen erfolgte Mitte August 1096, siehe HChr. Nr. 67. Die Zahl der mit ihm Ziehenden wird nur von der Anna Komn. X; P. 293; R. 18 genauer angegeben: nach ihr bestand das Heer aus 10000 Reitern und 70000 Fußgängern — doch ist diese Anzahl ohne Zweifel übertrieben; in Wirklichkeit dürfte nicht einmal ein Dritteil dieser Zahl in seinem Gefolge gewesen sein. R.1.Kr. 61 schätzt die Größe seines Heeres auf ungefähr 30000 Mann zu Fuß und 10000 zu Pferde. Immerhin dürfte Gottfried, wenn nicht das größte, so doch das zweitzahlreichste Gefolge gehabt haben; während Fulcher diesen cum multa gente aufbrechen läßt, bezeichnet er nur noch die Abteilung Roberts von der Normandie (§ 8), dem sich Robert von Flandern und Stephan von Blois angeschlossen haben, als magnus exercitus, während er, der Augenzeuge, eine ähnliche Angabe in betreff des Gefolges der übrigen nicht macht. Vgl. auch HG 140 und Meyer v. Knonau V, 520. — Die hervorragenden Begleiter Gottfrieds, unter denen sich seine Brüder Balduin und Eustach befanden, verzeichnet Alb. II, 1. Gleichfalls gibt auch allein Alb. II, 1—7 Näheres an über Gottfrieds Durchzug durch Ungarn und Bulgarien bis Konstantinopel, während Fulcher, der im Gefolge Roberts von der Normandie und Stephans von Blois durch Italien gezogen ist, über den Durchzug Gottfrieds durch Ungarn und Bulgarien nichts zu berichten weiß. Der Eintritt Gottfrieds in Ungarn dürfte Ende September erfolgt sein, siehe HChr. 70. Seine Ankunft vor Belgrad fand anfangs November 1096 und vor Konstantinopel am 23. Dezember 1096 statt, siehe HChr. 95 u. 107. — **14** Über Raimundus comes Provincialium, der sich auch comes Tolosanorum et Rutenensium, dux Narbonnae, marchio provinciae (Urkunde bei Mansi XX, 938) nennt oder auch fast immer in den Gesten und deren Kopisten comes de S. Aegidio, von Fulcher stets nur comes Raimundus genannt wird, vgl. meine Angaben in HE 51; HG 131, sowie R.1.Kr. 75—78. Er brach auf aus der Provence ca. 15. August 1096 in Begleitung Ademars von Puy, zog

a. 1096 cum Gothis et Guasconibus[a 15], episcopus quoque[b] Podiensis Ademarus[c] per Dalmatiam[d 16] transierunt. [7] Petrus[e] heremita quidam[17], multis sibi adiunctis[f] peditibus sed paucis militibus, per Hungariam[g] primitus perrexit[18],

a *Wasconibus* FI; *Gasconibus* Gβδμ. — b *quoque simul* DHIS; *vero* R. — c *Aymarus* C; om. *Ademarus* ABDFGHIKORSβδμ. — d *Dalmatiam vel Sclavoniam* AB; *Sclavoniam* om. *Dalmatiam vel* FGORβδμ; *Sclavaniam* R. — e *vero* add. O. — f *adiectis* AFORβδμ. — g *Ungariam* BGRβδ hic et infra.

---

durch Norditalien, Dalmatien und Bulgarien nach Konstantinopel, wo er ca. 21. April 1097 angekommen ist; siehe HEp. 212 und HChr. 65. 106. 129. — **15** Mit dem Grafen Raimund zogen die Südfranzosen aus den zwischen der Loire, den Pyrenäen und den Alpen gelegenen Landstrichen. Über die Benennung Provinciales gibt der gleichzeitige Raimund de Aguilers 244 D gewünschten Aufschluß: „omnes de Burgundia et Alvernia et Gasconia et Gothi Provinciales appellantur, ceteri vero Francigenae". — Gothi sind die Nachkommen jener ehemaligen Westgoten, die unter Theoderich I. (419—451) das tolosanisch-westgotische Reich gegründet und Toulouse zu ihrer Königsstadt gewählt haben. — Die Gascones sind die Bewohner der Gascogne. — **16** Über Ademar, den Bischof von Puy, vgl. oben zu c. IV n 3. — Dalmatia ist identisch mit dem von Raimund 235 A genannten Sclavonia, das er als eine tellus deserta et invia et montuosa bezeichnet, deren Einwohner adeo agrestes et rudes waren, daß sie jeden friedlichen Verkehr mit den durchziehenden Kreuzfahrern vermieden, aber hinterlistiger Weise sie schädigten: „incolae regionis adeo agrestes et rudes sunt, ut nec commercium nobis nec ducatum praebere voluerint, sed fugientes de vicis et de castellis suis, debiles anus et pauperes infirmos, qui a longe prae infirmitate sua sequebantur exercitum nostrum, ac si multum nocuissent, ut pecora trucidabant. nec facile nostris militibus armatis erat latrones inermes, locorum scientes, per abrupta montium et condensa silvarum persequi; sed adsidue eos sustinebant, nec pugnare valentes nec sine pugna esse poterant". Auf Grund der von Raimund gegebenen Beschreibung Sclavoniens beschreibt WT I, 97 Dalmatien. Nahezu 40 Tage lang währte der Provenzalen Durchzug durch dieses Land, bis sie endlich nach Durazzo gelangten und von da auf der die Adria mit Byzanz verbindenden Hauptstraße, der via Egnatia, die Balkanhalbinsel durchquerten. Über den Weg, den das provenzalische Heer von Frankreich bis Konstantinopel eingehalten hat, vgl. man außer den Berichten Raimunds und Wilhelms v. Tyrus auch Knapp, Reisen 43—51. — **17** In betreff Peters verweise ich auf meine Schrift: Peter d. Eremite, Leipz. 1879, wo auch die wenigen Angaben Fulchers über ihn — Fulcher erwähnt ihn außer an unserer Stelle nur noch c. XXI als den Gesandten an Korboga vor Antiochien — besprochen sind. Der Name heremita ist Bezeichnung seines Berufs, nicht als Geschlechtsname zu nehmen, wie Spätere irrtümlich dafürhalten. Vgl. auch über ihn Wolff, Bauernkreuzzüge 120—130, 143 ff., 177—193; R.1.Kr. 47—58; Meyer v. Knonau IV, 486 ff. und Stevenson 7 f. — **18** Peters Aufbruch aus Frankreich fand im März 1096 statt, denn abgesehen von anderweitigen Angaben bei Ord. III, 477 und Alb. I, 7 (s. HChr. Nr. 22) muß dieses Datum auch aus Fulchers Angaben gefolgert werden, der § 1 mense in Martio die ersten aufbrechen läßt und unter den namentlich von ihm Genannten ausdrücklich von Peter sagt, daß er primitus per Hungariam gezogen, demnach auch zuerst vor andern aus der Heimat aufgebrochen ist. Auch Ekk. Hieros. I, 7 bezeichnet Peter und seine Leute als die ersten, die, 15000 Mann stark, durch Deutschland nach dem Morgenlande gezogen seien. Es mögen sich unterwegs in Deutschland

cuius gentis postea fuit satrapa[a] Walterus[b], Sine Pecunia[19] cognomine[c] dictus, a. 1096
miles quidem peroptimus[d], qui postea[e] intra Nicomediam[f] et Nicaeam urbes cum sodalibus[g] suis multis a Turcis est[h] occisus.[20] [8] mense quidem Octobri[i] [21] Robertus Normannorum[k] comes, filius Guillelmi[l], Anglorum regis[22],

[a] *satrapha* ABFRβ. — [b] *Gualterus* ABKS; *Galterius* H; *Walterius* I; *quidam Galterius* FGORβδμ. — [c] om. *cognomine* ABFORβδ. — [d] *optimus* ABFRβδμ. — [e] om. *postea* I. — [f] *nicomedia* R. — [g] *consociis* ABORβδμ; *sociis* F. — [h] *fuit* ABFORβδμ. — [i] *mense vero Septembri* ABFGORβδμ. — [k] *normanniae* ABFORβδμ. — [l] *Willelmi* I; *Guillermi* β.

---

noch weitere 15000 an ihn angeschlossen haben, so daß die Zahl seines Gefolges etwa 30000 betragen hat. Nach Alb. I, 12 soll er 40000 im Gefolge gehabt haben, als er durch Bulgarien zog. Weit übertrieben und im völligen Widerspruch mit der Angabe Fulchers, wonach sibi adiunctis multis peditibus sed paucis militibus nur wenige Ritter mit Peter gezogen sind, steht diejenige der Anna X, 5 (Par. 286; Bo. II, 33; R. 7), daß sein Heer, als es vor Konstantinopel eintraf, aus einer Menge von 80000 zu Fuß und 10000 zu Pferd bestanden habe. Sein Durchzug durch Ungarn fand im Juni, durch Bulgarien im Juli 1096 statt. Am 1. August traf er in Konstantinopel ein. Siehe HChr. Nr. 22. 27. 29. 42. 47. 51. 54. 55. 58. 59. — **19** Den Zunamen Sine Pecunia hat allein Fulcher und einer seiner Kopisten, der anonyme Verfasser der Hist. Nicaena vel Antiochena 143 D; alle andern gleichzeitigen Kreuzzugsschriftsteller mit Ausnahme Alberts gebrauchen die lateinischen Worte Sine habere, eine Umformung des französischen Sans avoir, Senzavohir, Sezavehor, welche letztere Bezeichnung man in den verschiedenen Codd. Alberts findet, worüber Näheres die Herausgeber des Rec., Hist. occ. IV, 274 n 17 mitteilen. Dem Fulcherschen satrapa: Statthalter entspricht die Bezeichnung Walters bei Robert 735 A als primicerius et signifer agminis Heremitae. — Über ihn vgl. HP 350; HG 123; Wolff, Bauernkreuzzüge 35—40, 130—143; R.1.Kr. 36 f.; Meyer v. Knonau IV, 489. 504. — **20** Walter brach zugleich mit Peter und mit seinem Onkel Walter de Pexeio aus der Heimat auf, jedoch von Köln an zog er Peter voraus (HChr. Nr. 29), betrat am 21. Mai Ungarn und kam Ende Juli vor Peter in Konstantinopel an (HChr. Nr. 33, 41, 56). Nachdem letzterer auch daselbst eingetroffen war, setzten beide am 6./7. August über den Bosporus und gelangten gegen den 10. August nach Nikomedien und von hier nach kurzem Aufenthalt nach Civitot, wo sie das Lager aufschlugen. Nachdem einzelne Abteilungen in der Umgegend ihr Wesen getrieben und zum Teil von den Türken vernichtet worden waren, zog auch am 21. Oktober der größte Teil des Peterschen Heeres unter Walters Anführung — Peter war nach Konstantinopel zurückgekehrt — von Civitot aus in der Richtung gen Nicaea den Türken entgegen, wurde aber von diesen fast völlig bis auf 3000, die in der Flucht ihr Heil gesucht, aufgerieben, wobei auch Walter seinen Tod fand, „trans loricam et praecordia VII sagittis infixus". Diese seine Todesart berichtet Alb. I, 21, der ebenda unter seinen gefallenen Genossen den Reinold de Breis und Folker von Chartres, „viri nominatissimi in terra sua", nennt; und aus der Zimmer. Chron. I, 84 erfahren wir (s. Arch. de l'Or. lat. II, 29), daß von deutschen Rittern damals gefallen sind: Pfalzgraf Hugo v. Tübingen, Herzog Walter von Teck, die Grafen Huldreich und Rudolf von Sarwerden, Berthold von Neifen, die Freiherrn Albrecht und Conrad von Zimmern und Albrecht von Stöffeln. Im übrigen verweise ich in betreff der Vorkommnisse, bei denen Walter Sansavoir im Spätsommer 1096 beteiligt war, auf Sybel 254 (211); HP 191—200; HG 122—128; Krebs 7; Wolff, Bauernkreuzzüge 187; HChr. Nr. 81—85; R.1.Kr. 56; Chalandon 170—173. — **21** mense quidem Octobri. In der ersten Redaktion schrieb Fulcher Septembri. Er hat wohl Septembri in Octobri

a. 1096 iter adripuit, collecto sibi exercitu[a] magno de Normannis et Anglis atque Britannis[23]; cum quo etiam[b] ivit[c 24] Stephanus, comes nobilis[d] Blesensis[25],

[a] *cum exercitu* R. — [b] deest H. — [c] *ruit etiam* Z β. — [d] om. *nobilis* ABFGOR βδμ.

darum geändert, weil er später in Erfahrung gebracht hatte, daß eine Anzahl erst im Oktober von Hause weggezogen war. Dennoch ist auch Septembri richtig, denn es muß angenommen werden und wird auch durch Wilh. Malmesbury ed. Hardy II, 536, sowie (1. Note 6 zu c. VII) durch Ord. III, 483 bestätigt (mense Septembri Rodbertus dux Normannorum peregre perrexit), daß die nördlich wohnenden Flandern und Normannen vor dem im mittleren Frankreich wohnenden Stephan von Chartres von Hause aufgebrochen sind, die dann unterwegs sich aneinander angeschlossen haben. Wir haben deshalb auch in HChr. Nr. 69 beide Monate als die Zeit des Wegzugs dieser drei Abteilungen angenommen. — **22** Über den Grafen Robert von der Normandie, den Sohn Wilhelms des Eroberers und Bruder Heinrichs I. von England, vgl. Hugo Flavin. Chron. in Mon. Germ. SS. VIII, 475; Wilh. Malm. II, 607; Florent. Wigorn. II, 40; Guib. 146 A; Rad. c. 15; ebenfalls Lappenberg II, 219; Sybel 271 (224); HE 98; HG 135; HEp 336; R.1.Kr. 79. — **23** Auch nach Ord. III, 483 hat Robert eine terribilis hostibus militum ac peditum multitudo mit sich geführt. Doch wird die Zahl der Mitziehenden nirgends genau angegeben. Roberts Heer war zusammengesetzt aus Normanni: Bewohner der Normandie, aus Angli: Engländer aus Großbritannien, und Britanni: Bewohner der Bretagne, welche Völkerschaften von Fulcher c. XIII im Katalog der am Kreuzzuge teilnehmenden Völker ebenfalls genannt werden. Die hervorragenden Teilnehmer im Gefolge Roberts verzeichnet Ord. III, 483: „Odo, Bischof von Bayeux, Philipp, Sohn des Grafen Roger von Montgommery, Rotrou, Sohn des Goisfred, Grafen von Mortagne, Graf Walter von S. Valery, ein Enkel des normannischen Herzogs Richard II., Girard von Gournai, Radulph de Guader, Graf von Norfolk, Graf Hugo von S. Pol, Ivo und Alberich, Söhne Hugos von Grantmaisnil und viele andere ausgezeichnet tapfere Ritter“. Vgl. auch Lappenberg II, 219 und R.1.Kr. 79. — **24** ivit. Die Lesart ruit für ivit, zu der Barth 300 die Bemerkung macht: „semipoeta, poetatur uti videtur“, beruht auf irriger Entzifferung. — **25** Stephan, der Graf von Blois und Chartres, war der Sohn Theobalds III., Grafen v. Champagne, Blois und Chartres und dessen erster Gemahlin Gersende, und der Schwager Roberts von der Normandie, denn seine Gemahlin Adele war die Tochter Wilhelms des Eroberers und Roberts Schwester. Über ihn vgl. Guib. 148 E; Baldr. 71 B; Rad. c. 15; Rob. 815 E; sodann Bernier, Hist. de Blois 291; Ceillier XXI, 229; Hist. lit. de la France IX, 265 ff.; Sybel 273 (226); HE 253; HG 185 f.; vornehmlich meine in HEp. 48—54 gegebenen ausführlichen Mitteilungen über Stephan aus Anlaß seiner beiden während des Kreuzzuges vor Nicaea und Antiochien geschriebenen und noch vorhandenen Briefe. Fulcher, der im Heere Stephans seine Pilgerung angetreten und in dessen Gefolge nach Konstantinopel und Kleinasien mitgezogen ist, macht in seiner Erzählung mehrere sehr wertvolle Angaben über ihn, denen wir anderwärts nirgends begegnen. Siehe den Index. Ein Verzeichnis der mit ihm Ziehenden wird m. W. nirgends mitgeteilt. Die von R.1.Kr. 79 nach einer von Stephan im Jahre 1096 herrührenden Urkunde im Cartul. Dunense Nr. 92 genannten Pilger Ebrardus de Puteolo, Guarinus, filius Hugonis Gueronati, Caro Asini und Gaufredus Guarini sind wahrscheinlich nicht im Gefolge Stephans gewesen; vom ersteren ist dies gewiß. Vgl. HG 136. Dagegen wird ein Kaplan namens Alexander, der auch den an Stephans Gemahlin Adele im Lager vor Antiochien am 29. März 1098 geschriebenen Brief

levir illius[a], et Robertus, Flandrensium[b] comes[26], adiectis[c] multis aliis a. 1096
nobilibus[d].[27] [9] itaque tanto[e] collegio[28] ab occidentalibus[f] partibus procedente, paulatim per viam diatim[29] de innumera gente concrevit exercitus exercituum undique convenientium, ut de linguis quamplurimis[g] et regionibus multis videretis[h] multitudinem infinitam.[30] qui tamen in[i] unum exercitum non sunt congregati[k], donec ad Nicaeam[l] urbem pervenimus.[31]

a *Blesensis, Theobaldi* [*teotbaldi* B; *Teobaldi* A] *filius* ABFGORβδμ. — b *Flandriae* ABFORβδμ. — c *adiunctis* I; *his* add. ABFRβδμ. — d *nobilissimis* I. — e *tantoque* K. — f *occidentibus* IR. — g *pluribus* ABFGORβδμ. — h *ut de longinquis quamplurimis regionibus videres* I. — i *ad* I. — k *infinitam, non tamen omnes in unum exercitum congregati fuerunt* ABFORβδμ. — l *Nicheam* C hic et ubique.

im Auftrag Stephans verfaßt hat, als sein Begleiter genannt, über welchen Ausführliches mitgeteilt ist in HEp 292 f. — **26** Graf Robert II. von Flandern war der Sohn Roberts I. Friso und noch während der Lebzeit seines Vaters von diesem zur Herrschaft berufen worden. Er hat ohne Zweifel im September 1096, und zwar vor Robert dem Normannen und Stephan von Blois, seine Orientfahrt angetreten und ist mit diesen zusammengetroffen, als er mit seinem Gefolge das mittlere und südliche Frankreich durchzog, denn Flandern ist bekanntlich nördlicher gelegen als die Normandie und die Städte Blois und Chartres. Auf ihn kommt Fulcher im Verlauf seiner Erzählung noch einigemal zu reden; vgl. den Index. Aus Anlaß einer Reliquiensendung, die er während seiner Palästinafahrt von Apulien aus an seine in der Heimat zurückgelassene Gattin Clementia bewerkstelligt hat, worüber eine von dieser erlassene Urkunde noch vorhanden und von mir sub Nr. VII meiner Kreuzzugsbriefe ediert ist, habe ich in HEp 248 über ihn Ausführliches mitgeteilt, ebenfalls in HG 134 gelegentlich seines im Kreuzfahrerkatalog der Gesten III, 2 von seiten des Anon. genannten Namens. Letzterer gibt ihm die für einen christlichen Ritter höchst ehrenvollen Prädikate: „egregius comes (XIII, 6), acerrimus miles (IX, 8), qui fideliter signum crucis cotidie bajulabat". Man vgl. noch zu seiner Charakteristik Rad. c. 15, sowie über ihn und seine Taten beim ersten Kreuzzuge Sybel 270 (222); HE 98. 187; HG 251; R.1.Kr.79; ebenfalls die Monographie De Smets, Mémoire sur Robert de Flandre; auch Leo, 12 Bücher niederl. Gesch. I, 27—31; Warnkönig I, 125; Le Glay I, 226 ff. und Pirenne, Gesch. Belgiens I, 116. — **27** Daß eine große Zahl Ritter und Angesehene in Roberts Gefolge waren, bezeugen auch die Worte in der n 26 erwähnten Urkunde der Clementia: „Gratia Spiritus sancti inflammavit cor domini et sponsi mei Roberti Flandrensium comitis, ut copiosa manu armata ad reprimendam Persarum perfidiam expeditionem adriperet". Verzeichnisse der am Kreuzzug teilnehmenden flandrischen Adeligen s. bei Meyerus, Annales ad a. 1096; van den Velden 101; Reiffenberg, Monum. V, c. XXXVII ff.; Le Glay, Hist. des comtes de Flandre I, 229; Hasselt I, 29; De Smet, Mém. 7. — **28** §§ 9. u. 10: *Durch den täglichen Zuwachs, den die einzelnen von allen Gegenden herzukommenden Scharen beim Weiterzug erhielten, wuchs das Heer zu einer unzähligen Menge, die erst vor Nicaea zu einem Ganzen sich vereinigte. Man müsse darin eine Erfüllung alttestamentlicher Weissagungen erblicken.* — collegium: Gesellschaft. Barth 300: „societatem vocant alii, collectionem omnis generis hominum. ita alii et ipse Fulcherius infra". — **29** diatim i. e. cotidie, de die in diem. Barth 300: „in singulos dies. continuo, dicere vult". — **30** Die bestimmte Zahl 6000000 hat der Schreiber des Cod. L hier für die unbestimmte Angabe (multitudinem infinitam) eingeschoben, und zwar aus c. X, 2. — **31** Der Kreuzzugsabteilungen Ankunft vor Nicaea fand statt im Laufe des Monats Mai und zu Anfang Juni 1097. Die letzten der dort

a. 1096 [**10**] quid ergo[a] dicam? insulae marium et omnia[b] regna terrarum adeo[c] concussa sunt, ut[32] sit credendum adimpletam[d] prophetiam[e] Davidis, qui[f] dixit in Psalmo[33]: *omnes gentes quascunque fecisti venient et adorabunt coram te, Domine*, et illud, quod postea illuc usque pervenientes merito dixerunt[g] [34]: *adorabimus in loco ubi steterunt pedes eius.*[35] de hoc itinere plurima etiam in prophetiis legimus, quae revolvendi[h] taedium est[i].[36] [**11**] o quantus erat dolor![37] quanta suspiria! quot ploratus! quot lamenta inter amicos! cum

[a] *deest* H. — [b] *omnium* ABFORβδμ. — [c] *a Deo* Sβδμρ. — [d] *adimpleri* ABFORβδμ; add. *esse* HIS. — [e] *prophetia* AB. — [f] *qua* ABDFHIKOPSδμ. — [g] *Domine: et ut de iure tandem dicant illuc pervenientes*, om. *merito dixerunt* ABFGORβδμ. — [h] *revoluere* HI. — [i] om. *quae rev. taed. est* ABFGORβδμ.

Eingetroffenen waren Robert der Normanne und seine Leute, unter denen auch Fulcher war; siehe darüber den ausführlichen Bericht Fulchers in c. X, 2; ebenfalls vgl. man HChr. Nr. 147—155. — **32** Denselben Gedanken, wohl von Fulcher entlehnt, gibt auch Ekk. Hieros. c. VII wieder: „pervagata cis citraque mox orbem cunctum haec fama commovit, insuper quod dictu mirabile est, ipsum Oceani limitem velocitate consueta supervolans, insulanorum etiam classibus maria ipsa in caelestis regis militiam redundare fecit . . . ignotos effudit Oceanus populos . . . . . hinc et undecunque augebatur cotidie circumcirca signatorum numerus et in huiusmodi expeditionem totus fervet, totus concutitur vel potius transformari videbatur mundus". — Man vgl. auch den nämlichen von Fulcher mittelbar oder unmittelbar abhängigen Gedanken bei Baldr. 18 A; Rob. 730 C. — **33** Nach der Vulgata Psalm 85, 9. — **34** postea dixerunt, wenn diese Worte schon in der ersten Redaktion also gelautet hätten, so würde auch diese Stelle zum sicheren Beweis dafür dienen, daß die Historia Hieros. von Fulcher nicht vor der Eroberung Jerusalems begonnen worden sein könne. Unrichtig und unvollständig ist die Variantennote im Recueil zu unserer Stelle: die Worte merito dixerunt fehlen keineswegs im Cod. I. — **35** Psalm 131, 7: ubi steterunt pedes eius scil. Christi. In betreff dieser im Mittelalter vielfach in gleicher Weise angewendeten, jedoch ganz anders zu übersetzenden Bibelstelle — nach dem Urtext lauten die Worte: „laßt uns gehen zu seiner Wohnung, niederfallen vor dem Schemel seiner Füße" — verweise ich auf Röhricht, Kl. Stud. 9. Fulcher erwähnt diese Worte nochmals XXXIII, 15, wo er vom Besuche der heiligen Stätten durch die Kreuzfahrer nach Eroberung Jerusalems redet. In den Pilgerschriften älterer Zeit bildet diese Bibelstelle die öfter wiederkehrende Umschreibung für loca sancta. Vgl. auch Lisiard 550 D; Annal. Stadens. p. 341; Annal. Altahens. maiores ad a. 1065; Annal. Stedernburg. ad a. 1187; Rostangnus bei Riant, Exuv. I, 130; ebenfalls HE 303 u. HEp 374. — **36** Zu den von Fulcher angegebenen Bibelstellen bemerkt Barth 300: „Scripturae loca detorta non sine indignatione legas". Jedenfalls würden auch die Bibelstellen, die Fulcher noch des weiteren hätte anführen können, es aber nicht tat, weil er der etwaigen Überdrußempfindung der Leser Rechnung tragen wollte, von Barth in gleichstrenger, wenn auch von seinem Standpunkt aus gerechter Weise beurteilt worden sein. Welch eine Menge biblischer Stellen auf das Kreuzzugsunternehmen, die Eroberung Jerusalems und den Besitz der heiligen Orte bezogen worden sind, das mag man entnehmen aus der von Guibert 237—240 und Baldrich 12—16 überlieferten Clermonter Konzilsrede Urbans, ebenfalls aus jenem von Kohler herausgegebenen Sermo de Jerusalemitana civitate, quomodo capta est a Latinis in dessen Mélanges 279 ff. Vgl. auch HE 301. — **37** §§ 11—14: *Der Schmerz und der Jammer beim Abschiednehmen waren groß; trotzdem blieben die Weg-*

maritus uxorem suam delinqueret[a] sibi[b] valde[c] dilectam, pueros quoque suos, possessiones quantaslibet, patrem et[d] matrem, fratres[e] aut parentes.[38] [12] sed[f] quamvis tot lacrimae pro amicis ituris ante eosdem remanentes[g] sic funderentur[h], nequaquam proinde mulcebantur, quin propter amorem Dei cuncta quae possidebant relinquerent: indubitanter credentes illud centuplum percipere[i], quod promisit Dominus[k] diligentibus[l] se.[39]. [13] tunc coniunx coniugi[m] terminum ponebat revertendi, quod si vita comes fuerit[n], adnuente Deo, ad eam[o] repatriabit[p].[40] commendabat eam[q] Domino, osculum ei[r] porrigens et flendo[s] se rediturum pollicens. illa autem timens nunquam illum se videre amplius, non valebat[t] se sustentare, quin ad terram exanimis rueret[u]; lugens pro amico suo[v], quem perdit[w] vivum quasi iam mortuum. ille vero tamquam nil habens[x] pietatis, et tamen habens[x] nec fletui uxoris suae[y] nec[z] amicorum quorumcumque maerori[aa] condolens, et tamen clam condolens[bb], duro sic[cc] animo constans abibat. [14] tristitia remanentibus[dd], gaudium autem erat abeuntibus[ee]. quid ergo[ff] possumus[gg] inde dicere? *a Domino factum est istud et est mirabile in oculis nostris.*[41] a. 1096

VII.

De itinere Normanni comitis et de his quae Romae tunc gerebantur.[1]

[1] Igitur[2] nos Franci Occidentales per Italiam excursa Gallia transeuntes,

[a] *derelinqueret* ABHIOPSβδ. — [b] *sed* S. — [c] *tam* ABFORβδμ. — [d] *aut* H; om. *et* DIS. — [e] *vel patrem vel matrem aut* [*vel* B] *fratres* ABFGORβδμ. — [f] *et* ABFORβδμ. — [g] *ab oculis remanentium* ABFORβδμρ. — [h] *funderent* H; *fundarentur* R; *eosdem remanentes funderent* S. — [i] *accipere* S. — [k] *deus* ABCFKOPS. — [l] *sequentibus* ABGHIKORSβδμ; *diligentibus se sequentibus* F. — [m] *coniugii* S. — [n] *ei fieret* I; *ei* add. DHKS. — [o] *quod si vixerit, infra tres annos ad eam* ABFGORβδμ. — [p] *repatriaret* I. — [q] *tunc eam* HIS; *sic eam* ABFORβδμ; *commendat tunc eam* K. — [r] om. *ei* ABFORβδμ. — [s] om. *flendo* ABFORβδμ. — [t] *timens non amplius videre eum, non valebat prae dolore* ABFGORβδμ. — [u] *rueret* in R ab altera manu add. — [v] deest H. — [w] *perdebat* I; *perdidit* δμρ. — [x] *abens* R; om. *pietatis et tamen habens* S. — [y] deest H. — [z] *nec filiorum nec* ABFORβδμ. — [aa] deest ABORβδμ. — [bb] om. *et tamen clam condolens* S; *dolens* O. — [cc] *sed duro* ABFORβδμ. — [dd] *remantibus* R. — [ee] *euntibus* ABFORβδμ. — [ff] om. *ergo* ABFORβδμ. — [gg] *possemus* R; *possimus* βδμρ.

---

ziehenden ihrem Entschlusse getreu in der Überzeugung, daß ihnen nach Gottes Verheißung hundertfach wieder ersetzt werde, was sie verlassen. So verließ der Gatte die trostlose und fast verzweifelnde Gattin und zog scheinbar gefühllos von dannen; so war Traurigkeit der Zurückbleibenden und Freude der Wegziehenden Los: beides eine Gottestat und ein Wunder vor unsern Augen. — **38** parentes hier in der Bedeutung von agnati, cognati, consanguinei, Anverwandten. — **39** Nach den Worten Christi bei Matth. 19, 29; Mark. 10, 29. 30 und Luk. 18, 29. 30. — **40** repatriabit: „domum patriamque suam repetet“ Barth 300; wird von Fulcher noch mehrmals gebraucht; siehe Index, ebenfalls die Indices zu HE und HGa. — Daß Fulcher die in seiner ersten Redaktion gegebene genaue Zeitbestimmung infra tres annos später wieder gestrichen hat, dürfte wohl auf Grund der Erwägung geschehen sein, weil eine solche genaue Bestimmung wohl bei einzelnen, von denen er Kenntnis hatte, geschehen war, aber weitaus vom größten Teil der Wegziehenden ihm keineswegs bekannt gewesen ist. — **41** Nach Psalm 117, 23 und Matth. 21, 42.

a. 1096 cum usque Lucam[3], urbem nominatissimam[a], pervenissemus, invenimus prope illam[b] Urbanum[c] apostolicum, cum quo locuti sunt Robertus[d] Normannus et Stephanus Blesensis comites[e], nos quoque ceteri qui[f] voluimus[4]; et ab eo benedictione suscepta, Romam gaudenter ivimus.[5] [2] et cum in basilica[g]

[a] *urbem nominatissimam* om. ABFORβδμ. — [b] om. *illam* CP; *urbem illam* ABFRβδμ. — [c] om. *Urbanum* I. — [d] *comes Rotbertus* ABORβδμ. — [e] *comes Stephanus Blesensis*, om. *comites* ABFORβδμ. — [f] *quod* I. — [g] *basilicam* S.

1 Dieses Kapitel enthält den Bericht über den Zug der Westfranken durch Italien. Es könnte die Überschrift besser lauten: De itinere Roberti Normanni, Roberti Flandrensis, Stephani Carnotensis comitum etc. Im Gefolge dieser Kreuzfahrer war auch Fulcher. Die berichteten Einzelheiten sind von ihm selbst miterlebt: dies beweist der ständige Gebrauch der ersten Person. — 2 §§ 1—3: *Auf ihrem Durchzug durch Italien begegnen die Kreuzfahrer in Lucca dem Papst Urban. In Rom nehmen sie mit größter Betrübnis wahr, wie die Wibertisten gegen die Anhänger Urbans wüten, weshalb viele wieder in ihre Heimat zurückkehren.* — Franci Occidentales sind hier Robert von der Normandie, Robert von Flandern und Stephan von Blois und die, welche mit diesen Grafen den Kreuzzug angetreten haben. — transeuntes weist darauf hin, daß sie nicht auf dem Seeweg, sondern über die Alpen nach Italien gezogen sind. — 3 Lucca am Serchioflusse, 22 km vom Mittelländischen Meere, ca. 60 km von Florenz und 20 km von Pisa entfernt, war im Mittelalter eine bedeutende Kommune Italiens. Vgl. über sie meine Bemerkungen in HEp 358 f.; ebenfalls Raumer V, 161 ff.; Barsocchini, Memorie t. IV u. V.; Overmann, Vita Anselmi Luc. episc. von Rangerius in NADG XXI, 401 ff.; Wattenbach, Deutschl. Geschichtsquellen II, 201; Du Pay, Itinéraire 339 ff.; Gsell-Fels, Italien 308 f.; Baedeker, Italien I, 282. — 4 Die Begegnung Roberts des Normannen und Stephans von Blois sowie deren Begleiter mit Papst Urban fand wohl gegen Ende Oktober oder anfangs November 1096 statt. Daß auch Robert von Flandern, obwohl hier von Fulcher nicht ausdrücklich genannt, mit Urban eine Unterredung hatte, muß daraus gefolgert werden, weil er nach VI, 8 mit den Genannten durch Italien gezogen und nach VII, 4 zu gleicher Zeit mit ihnen auch in Bari eingetroffen ist. Nicht minder dürfte mit Sicherheit aus der Bemerkung Fulchers nos quoque ceteri gefolgert werden, daß auch Fulcher zu denen gehörte, die mit dem Papste Worte gewechselt haben. Die Zusammenkunft mit Papst Urban zu Lucca erwähnt auch Wilh. Malm. II, 536 f., doch hat dieser seinen Bericht nach der Fulcherschen Vorlage gefertigt. Vgl. auch über diese Begegnung l'Art de vérifier les dates II, 705; Sybel 332 (276); Damberger VII, 224; Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom IV, 278; Giesebrecht III, 651; Jaffé-Löwenfeld I, 190; HG 135; HEp 49. 358; HChr 90; Rikr. 80; Meyer v. Knonau IV, 471. — 5 Wilh. Malm. II, 536 erzählt ganz nach Fulcherscher Vorlage: „mense Septembri Robertus Normannorum comes . . . iter illud adoriri gestiens habuit socios Robertum Flandrensem, Stephanum Blesensem sororis maritum . . . parebant eis Angli et Normanni et Occidentales Franci et Flandriae et omnium populorum cunei, qui ab Oceano Britannico usque ad Alpes mediterraneo tractu iacent. ita in viam profecti reperiunt apud Lucas papam Urbanum, qui Guiberto infensus auxilio Mathildis Italiam et urbem (Romam) circumsonabat armis“. Hier findet sich Wilh. Malm. veranlaßt, auch einen längeren Abschnitt über die Stadt Rom seiner Erzählung einzufügen, um alsdann nach der in seiner Art gegebenen Beschreibung dieser Stadt der genannten Fürsten und Völker Weitermarsch durch Italien nach Konstantinopel ebenfalls nach seiner Fulcherschen Vorlage zu

beati[a] Petri[6] introissemus, invenimus ante altare[b] homines Guidberti[c], a. 1096
papae stolidi[7], qui oblationes[8] altari superpositas, gladios suos in manibus

[a] *sancti* sμ. — [b] *altare* inter lineas R. — [c] *Wiberti* KS; *Widberti* I; *Guiberti* H.

schildern. Rom war damals fast ganz in Ruinen (par tibi Roma nihil, cum sis prope tota ruina); es hatte nach Wilhelm 14 Tore, die er der Reihe nach aufführt, wobei er jeweils die Straße namhaft macht, die im einzelnen Tore mündet, nebst den an der betreffenden Straße gelegenen Kirchen und Ruheplätzen der Märtyrer, ohne jedoch das Aussehen der Tore, Kirchen und Kapellen näher zu beschreiben. Über die Stadt und ihre Bewohner gibt er zugleich auf Grund der von ihm mitgeteilten Verse Hildeberts, des Erzbischofs von Tours, folgende Charakteristik: „de Roma, quae quondam domina orbis terrarum nunc ad comparationem antiquitatis videtur oppidum exiguum, et de Romanis olim rerum dominis, genteque togata, qui nunc dicuntur hominum inertissimi, auro trutinantes iustitiam, pretio venditantes canonum regulam; de urbe inquam et urbicis quicquid conarer dicere praevenerunt versus Hildeberti Cenomanensis primo episcopi post etiam Turonensis archiepiscopi etc." Man wird nach dieser Charakteristik Wilhelms von Malmesbury und nach dem, was unter Gregor VII. und Urban II. bis zum Anfang des Kreuzzuges in der Stadt vorgefallen ist und nach der drastischen Schilderung, die im folgenden Fulcher über das Benehmen der Parteien in ihr als Augenzeuge mitzuteilen hat, dem Urteile des Gregorovius, dem besten Kenner des mittelalterlichen Roms, beistimmen, wenn er in seiner Geschichte der Stadt Rom IV, 275 schreibt: „Der Geschichtsschreiber der Stadt Rom sieht sich nach den Römern um, die zu den Fahnen des Erlösers strömten, um ein römisches Kontingent in das Feld der Geschichte der Kreuzzüge zu stellen, und dann die Gesta per Romanos nach Pflicht zu beschreiben, indes er entdeckt deren keine. Wahrscheinlich würde Senat und Volk spöttisch gelacht haben, wenn Urban sie aufgefordert hätte, sich mit heiligem Feuer zu erfüllen, den Schutthaufen Rom zu verlassen und zur Befreiung der Stadt Jerusalem auszuziehen, die einst römische Kaiser zerstört hatten . . . . Enthusiasmus für große Ideen hat die Römer selten entflammt, und der romantische Sinn des Rittertums blieb ihnen fremd . . . die römischen Nobili jener Zeit waren ein rohes, in alten Monumenten hausendes Geschlecht, zerstreut in Faktionen, miteinander, mit den Päpsten und Kaisern in ständigem Kampfe, alle geldgierig und arm." Dieser Annahme des Gregorovius, der die Römer am ersten Kreuzzuge als durchaus unbeteiligt schilderte, obwohl wir darüber eine direkte und bestimmte Angabe nicht besitzen, würde die Benennung Boemunds in Epist. I Anselmi als „comes Romanorum" widersprechen. Doch scheint diese Bezeichnung irrtümlich durch einen Kopisten aus „comes Normannorum" also entziffert worden zu sein. Vgl. darüber HEp 260. — Der Zeitpunkt der Ankunft und des Aufenthaltes der westfränkischen Kreuzfahrer in Rom ist in die letzten Tage Oktobers 1096 zu setzen; vgl. auch HChr. Nr. 92. — 6 Basilica S. Petri war die von Konstantin dem Großen errichtete, oben c. V, 1. 3 schon genannte St. Peterskirche, die bis zur Zeit des Kreuzzuges wohl schon manchen Umbau erfahren hatte, an deren Stelle zu Anfang des 16. Jh.s der heutige St. Petersdom erbaut worden ist. Von ihr weiß Wilhelm Malmesbury II, 539 nur zu sagen: „iuxta eam (sc. viam Corneliam) ecclesia beati Petri sita est, in qua corpus eius iacet auro et argento et lapidibus parata, et nullus hominum scit numerum sanctorum martyrum qui in eadem ecclesia pausant". — 7 Wibert wird hier papa stolidus, d. i. ein alberner, tölpelhafter Papst genannt, nicht weil seine Person diese Charaktereigenschaft besessen hätte, sondern weil er der Träger einer unrechtmäßigen Papstwürde, nach Fulchers Meinung ein Pseudo-

a. 1096 tenentes, inique adripiebant[a]; alii vero[b] super trabes[c] ipsius[d] monasterii[9] cursitabant et inde deorsum ubi prostrati orabamus[e] lapides iaciebant. nam cum viderent aliquem Urbano fidelem, ilico[f] eum trucidare volebant. [**3**] in arce[g][10] autem una basilicae[h] inerant homines domini[i] Urbani, qui eam sollicite custodiebant in eiusdem[k] fidelitatem, et adversantibus[l] sibi[m], prout poterant, obsistebant[n]. proinde satis doluimus, cum tantam atrocitatem[o][11] ibi fieri vidimus. sed nihil aliud fieri nisi a Domino vindictam exoptavimus[p].[12] nec mora deinde[q] facta, multi qui nobiscum illuc usque pervenerant[r], ad domos suas ignavia marcidi[s][13] redierunt. [**4**] nos[14] autem per mediam Campaniam[t] euntes[15], venimus[u] Barum[v][16], quae civitas optima in

a *abripiebant* ABHI. — b deest H. — c *turres* I. — d *eiusdem* ABFORβδμ. — e *adorabamus* S. — f *ylico* S. — g *arche* RZ. — h *monasterii* ABFORβδμ. — i deest ABFORβδμ. — k *in ipsius Urbani* ABFORβδμ. — l *abversantibus* S; *adversitantibus* R. — m *suis* R. — n *asistebant* R. — o *nequitiam* ABFORZβδμ. — p *aliud facere potuimus, nisi quod a domino vindictam inde fieri optavimus* ABFORβδμ. — q *inde* Gβδμ. — r *venerant* ABFOR; *venerunt* Gβδμ. — s *suas ignavi* ABFORβδμ. — t add. *et Apuliam* ABFORβδμ. — u *pervenimus* ABFORβδμ. — v *Barrum* GRβδ; alia manu suprascr. *uel rim* P.

papst und Haeresiarch war. Denn seine persönlichen Eigenschaften, wie sie z. B. Wido Ferrarensis in seiner Schrift de scismate Hildebrandi (Lib. de lite I, 548) schildert, wo Wibert genannt wird ein „vir nobilis non moribus minus quam genere, urbanitatis egregiae, summae prudentiae consilio providus, scientiae praerogativa praecipuus, ingenii vivacitate praecelsus“, welches Urteil auch von Gegnern Wiberts bestätigt wird, machen es unmöglich, den Ausdruck stolidus anders als angegeben zu deuten. — **8** oblationes: die Opfergaben der Kreuzfahrer, die offenbar aus Geld bestanden und auf den Altar niedergelegt wurden. — **9** trabes ipsius monasterii: das Gebälk des St. Petersmünsters. S. zu c. V n 15. — **10** Barth 301: „in arce turrim dicit, ut vicissim turres appellantur arces, ut turris David, arx Sion etc. sic infra cap. XXVI“. Guizot p. 19: „dans une tour de ce même monastère“. — **11** Mit atrocitas ist das Schreckliche, Empörende, Abscheuliche jener Parteikämpfe in Rom, mit nequitia nur die eine Seite des Nichtswürdigen derselben hervorgehoben. Die Änderung in der zweiten Redaktion hat wohl darin ihren Grund, um die Rachestimmung der Kreuzfahrer berechtigter erscheinen zu lassen. — **12** Barth 301: „vindictam exoptavimus: hoc sane votum aperte contra fidem et legem Christianam est; habet tamen exempla in Scriptura, praecipue in Psalmis, quorum aliquot paene toti sunt occupati in exsecratione et devotione inimicorum“. — **13** ignavia marcidi: aus Mangel an Mut und Energie der Sache müde. Guizot p. 19: „s'en retournèrent lâchement chez eux“. — **14** §§ 4 u. 5: *Weiterzug der Kreuzfahrer nach Unteritalien, wo Robert der Normanne überwinterte, von wo Robert von Flandern übersetzte und sehr viele aus dem Volke wieder nach Hause zurückkehrten.* — **15** Aus Petr. diac. M. G. SS. VII, 765 erfahren wir, daß alle die genannten westfränkischen Kreuzfahrer über Monte Cassino gezogen sind: „tertia autem pars per antiquam stratam Romam venit cum Roberto scilicet comite Flandrensi et Roberto comite Normanniae et Hugone qui vocatus est magnus, et Guilelmo Marchisii filio cum aliis pluribus, qui videlicet omnes per nostrum Casinense monasterium transeuntes et Benedicto patri ac fratribus se plurimum commendantes Barium profecti sunt“. Sie zogen mitten durch Campanien, ohne Zweifel über Capua, Benevent, Ariano und Cerignola nach Bari. Die Weglassung der Worte et Apuliam in der zweiten

maris margine sita est. ibi[a] in ecclesia beati[b] Nicolai[17] fusis ad Deum precibus oravimus[c]; deinde portum adeuntes transfretare tunc[d] putavimus.[18] sed obsistentibus[e] nautis et praevaricante fortuna[19], tempore tunc etiam hiemali inminente[f][20], quod nobis nocuum[g] obiecerunt[21], oportuit Robertum comitem Normanniae[h] in Calabriam secedere[i][22] et toto tempore brumali a. 1096

[a] *ibique* ABFORβδμ. — [b] *sancti* GβδμμM. — [c] om. *oravimus* DHIKS. — [d] *precibus nostris portum tunc adeuntes sine mora transfretare* ABFORβδμ. — [e] *obsentibus* AB; *absentibus* GIRβδμ. — [f] *tempus etiam tunc erat hiemale* ABFORβδμ. — [g] *nocivum* ORZβδμ. — [h] *normannorum* H. — [i] *divertere* ABFGORβδμ.

Redaktion schien Fulcher wohl deshalb nötig, weil die Kreuzfahrer nur durch den nördlichen kleineren Teil Apuliens, das ja auch im Mittelalter vom Fluß Ferno bis zum Vorgebirge Leuka reichte, gezogen sind, bis sie nach Bari gelangten, und das Wort mediam für die durchzogene kurze Strecke nicht mehr paßte. — **16** Barum, bei andern auch Barium, Bari, Barris geschrieben, ist Bari in Apulien. Diese nebst den südöstlich an der apulischen Küste des Adriatischen Meeres gelegenen Städten Brundisium und Otrantum waren im Mittelalter die Haupthafenplätze, von denen aus man sich nach Griechenland und dem Orient einzuschiffen pflegte. Nach Gesta III, 2 (HG 137) haben die von Fulcher genannten Westfranken, die durch Italien zogen, von diesen drei Häfen aus im Spätjahr 1096 oder Frühjahr die Meerfahrt nach Epirus bewerkstelligt. Fulcher, der offenbar von Brundisium aus im Frühjahr 1097 überfuhr, aber im November 1096 auch in Bari geweilt hatte (siehe c. VIII, 1), hat von Bari den Eindruck einer sehr wohlhabenden Stadt (optima civitas) gewonnen. Vgl. über sie auch HEp 369. — **17** Die im 11. Jh. erbaute, heute noch vorhandene Kirche des heiligen Nikolaus enthält dessen im Jahre 1087 von Myra in Kleinasien nach Bari überführten Reliquien. Von Urban II. wurde am 1. Oktober 1089 (nicht am 7. Oktober, wie Riant in Hist. occ. V, 243 anführt) der Altar, in dem diese aufbewahrt sind, geweiht; vgl. Lupus Protosp. ad a. 1089; Anon. Barensis p. 154; Jaffé-Löwenfeld I, 665. Am 18. November 1105 sind von Paschalis II. dieser Kirche alle Privilegien bestätigt worden; vgl. Jaffé-Löwenfeld, n 6053 und Riant, Hist. occ. V, 243 n. Nach der Hist. b. sacri c. 84 hat auch Boemund das Zelt Korbogas, das die Christen beim Sieg am 28. Juni 1098 vor Antiochien erbeutet hatten, dieser Kirche geschenkt und nach Bari verbringen lassen. Vgl. auch HG 381 u. R.1.Kr. 151 und über den Heiligen selbst vornehmlich HEp 251. — **18** putavimus i. e. speravimus. — **19** praevaricante fortuna: „da das Schicksal nicht den geraden Weg einschlägt, das Glück uns untreu werden könnte bei etwaiger Überfahrt“. Barth 301: „reluctante“ dicere vult. Guizot p. 19: „la fortune nous fut contraire“. — **20** Es war gegen Ende November; siehe HChr. Nr. 101. — **21** quod nobis nocuum obiecerunt: welche Zeit sie (die Schiffer) uns als zur Überfahrt schädlich vorgehalten haben. Barth 301: „scribendum putem: nociva cuncta obiecerat“, doch ist diese Änderung eine willkürliche. — **22** Mit Robert dem Normannen ist auch Stephan von Blois in Kalabrien überwintert. secedere: vom geraden Weg abweichen, abseits gehen. Die Gründe, die sie von Apulien nach Kalabrien zu ziehen nötigten, also sie von dem geraden Wege abführten, ob verwandtschaftliche Beziehungen zum normannischen Fürsten Roger von Sizilien oder, was wahrscheinlicher ist, die Vorteile der Ernährung ihrer Leute, bleiben nur Vermutung. Soviel ist jedoch sicher, daß Robert von der Normandie von Roger Bursa bei seiner Ankunft in Apulien ehrenvoll aufgenommen worden ist „utpote naturalem dominum suum honorifice suscepit et quae necessaria erant, copiose ad-

a. 1096 illic hiemare. tunc tamen Robertus, comes Flandriae[a], cum cohorte sua transfretavit.[23] [5] tunc vero plurimi de plebe desolati[24], inopiam etiam[b] futuram metuentes, arcubus suis ibi[c] venditis et baculis peregrinationis resumptis, ad domos suas ignavi[d] regressi sunt. qua de re tam Deo quam hominibus viles[25] effecti[e] sunt et versum est[f] eis in opprobrium.

VIII.

a. 1097 **De submersione peregrinorum et de miraculo divinitus ostenso[g].[1]**

[1] Anno[h] igitur[i] Domini $M^oXC^oVII^o$, reducente[k] verno tempore mensem Martium[l][2], comes statim Normannus et comes Stephanus Blesensis cum

[a] *flandrensis* ABFORβδμ. — [b] *tunc plurimi de pauperibus vel ignavis inopiam* ABFORβδμ. — [c] om. *ibi* ABFORβδμ. — [d] *ad mansiones suas* ABFORβδμ. — [e] *facti* ABFORβδμ. — [f] om. *est* R. — [g] *De nave quae periit et quale miraculum evenit et de victoria Christianorum ultra Nicaeam. caput* K. — [h] *III. anno ab incarnatione* A; *III. anno* BFO; *caput III. anno* Hβδμ. — [i] deest A. — [k] deest A. — [l] *mense martio* EO.

ministravit". Ord. Vit. III, 486; HEp 250; vgl. a. n 23. — **23** Die Überfahrt Roberts von Flandern nach Bulgarien fand wahrscheinlich anfangs Dezember 1096 statt. Sein Aufenthalt in Bari währte wohl nicht lange. Robert war der Schwager Rogers, des Herzogs von Apulien; seine Schwester namens Adela hatte nach dem Tode ihres ersten Mannes, des Königs Knud von Dänemark († 10. Juli 1086), Roger geheiratet. Dieser eilte seinem Schwager bei dessen Ankunft in Apulien entgegen und bot ihm verschiedene Wertsachen zum Geschenke an, doch wünschte Robert sich nur Reliquien, die er dann vor seiner Wegfahrt von Bari seiner Gemahlin nach Hause schickte, worüber die Epistula Clementiae comitissae Flandriae in HEp 142 f. Näheres mitteilt. Trotz inständigen Bittens Rogers, Robert möge bei ihm überwintern, setzte er doch bald von Bari aus nach Epirus über. Letztere Nachricht hat der Kopist Fulchers Bartolf de Nang. 493 D; vgl. auch HEp 250. — **24** desolati: verlassen von ihren Führern, die, anstatt den Weg fortzusetzen, nach Kalabrien sich begeben hatten, deshalb sich vereinsamt fühlend und ohne Zweifel vom Heimweh geplagt. Es waren vornehmlich solche, die bewaffnet weggezogen waren, nun aber ihre Waffen verkauften und mit dem Pilgerstab in der Hand wieder heimkehrten. Der Verfasser von L hat die Worte arcubus suis ibi venditis et baculis peregrinationis resumptis gestrichen, ohne Zweifel, weil er annahm, daß nicht alle also gehandelt haben. — **25** viles: wohlfeil, wertlos, hier: verächtlich. Barth 302: inhonorati, perfidi. — Auch die Worte versum est eis in opprobrium hat der Verfasser von L getilgt, wahrscheinlich weil dieser Gedanke schon in viles effecti ausgesprochen ist.

1 Dieses Kapitel enthält den Bericht Fulchers über den Zug Roberts des Normannen und Stephans von Blois von Apulien nach Konstantinopel. Obige Überschrift ist deshalb nicht zutreffend, da sie nur einen Teil des Berichtes kennzeichnet. Wertvoll ist allerdings die in der Überschrift hervorgehobene Erzählung vom Untergang einer großen Zahl Kreuzfahrer bei Brindisi, die im Begriffe standen, von da die Seereise nach Durazzo anzutreten. Deutlich schildert hier Fulcher die Stimmung, welche den Kreuzfahrern, die mit Robert und Stephan in Apulien und Kalabrien überwintert hatten, inne wohnte. Durch das Unglück, das die 400 Schiffbrüchige betroffen hat, bis in den Tod erschreckt, treten die einen, und zwar die Mehrzahl vom niederen Volke, den Rückweg nach der Heimat an, die

suis omnibus, qui similiter tempus exspectaverant[a] opportunum, mare repetierunt. a. 1097
et classe parata, nonas Aprilis, quod[b] tunc die sancti[c] Paschae[d] accidit[e][3], apud portum Brundisinum[f][4] rates[g] conscenderunt. [2] *o quam incognita et investigabilia Dei sunt iudicia!*[5] vidimus enim[h] unam navim[i] inter ceteras[k], quae quasi[l] non impediente[m] aliqua occasione per medium eventu subito prope litus[n] subcrepuit.[6] unde CCCC[o] utriusque sexus[7] demersi[p] perierunt, de quibus laus Deo statim[q] iucunda insonuit[r]: [3] nam cum corpora iam mortua qui circumstabant pro posse collegissent, repertae sunt[s] in carnibus quorundam super spatulas[t] scilicet cruces insignitae[u].[8]

[a] *Blesensis qui iuxta eum similiter tempus exspectaverat* ABFORβδμ. — [b] *nonis Aprilis qui* I. — [c] *sancto* AB. — [d] *pasche* A; *pasce* BS; *Pascha* βδμ. — [e] *evenit* ABDFIKORSβδμ; *advenit* H. — [f] *Brundusium* I; *Brondusianum* ABFKOSβδμ; *Brandusinum* CDPρ. — [g] *rates cum suis* ABFORβδμ; om. *rates* H. — [h] deest DHIKS. — [i] om. *navim* S. — [k] *navim de maioribus* I. — [l] deest FRβδμ. — [m] *supereminente* ABFORZβ; *superveniente* δμ. — [n] *litus maris* ABFORβδμ. — [o] *fere quadringenti* ABDFHIKORβδμ. — [p] *dimersi* P. — [q] *confestim* DHIKS. — [r] *sonuit* ABDFHIKORSβδμ. — [s] *recollegissent invenerunt* ABFORβδμ; in margine cod. O ab alia manu adscriptum legitur: *miraculum de crucibus impressis in carnibus mortuorum.* — [t] *spatuales* suprascr. *spatules* D; alia manu suprascr. *scapulis* P. — [u] *scilicet super spatulas crucis in modum notas insignitas* ABFORβδμ.

---

andern, unter denen auch Fulcher, lassen sich durch keine Widerwärtigkeit abhalten, ihrem Gelübde treu zu bleiben und setzen in Gottvertrauen ihren Weg weiter fort. Zu bedauern ist nur, daß Fulcher nicht ausführlicher diesen Zug bis Konstantinopel beschrieben hat. Eine nähere Untersuchung dieses von ihm beschriebenen Weges findet sich in der Abhandlung: Reisen durch die Balkanhalbinsel während des Mittelalters. Nach der kroatischen Originalabhandlung von Dr. P. Matković, von J. A. Knapp (Separatabdruck aus den Mitteil. der k. k. Geogr. Gesellsch. Wien 1880. XXIII. Band; der neuen Folge XIII. Bd.) p. 39 ff. Man vgl. auch HG 135. — **2** §§ 1—4: *Robert der Normanne und Stephan von Blois schiffen sich in Brundisium am 5. April 1097 ein. Vor ihrer Abfahrt geht ein Schiff mit 400 Kreuzfahrern unter. Auf den Leichen einiger finden sich wunderbarerweise Kreuze eingezeichnet. Die Mehrzahl derer, die die Schiffe noch nicht bestiegen hatten, wird schwachmütig, gibt die Kreuzfahrt auf und kehrt in ihre Heimat zurück.* — Im März 1097 machten sich die beiden Grafen von Kalabrien aus auf den Weg nach Brundisium. — **3** nonas Aprilis, d. i. Ostern, 5. April 1097; vgl. auch HChr. Nr. 130, 131; R.I.Kr. 80. — **4** Der portus Brundisinus, auch in **II**, XXXVIII, 1 portus Brundusianus und Brondusinus genannt, ist der Hafen des alten berühmten Brundisium, dem heutigen an einer Bucht des Adriatischen Meeres zwischen zwei Vorgebirgen und den kleinen Flüssen Masina und Patrico gelegenen, gegenüber seinem ehemaligen Glanze herabgekommenen Brindisi, war ehemals eine wichtige Hafenstadt der Römer und wie auch später noch im Mittelalter der gewöhnliche Überfahrtsplatz nach Griechenland. Vgl. auch HG 135 und 137; ebenfalls unten **II**, XXXVIII, 1; sowie Wagner, Von Brindisi nach Konstantinopel, im Sammler, Jahrgang 1909, Nr. 55. — **5** Röm. 11, 33. — **6** subcrepuit, h. e. scissa, fissa, rupta est: das Schiff ist per medium, in der Mitte entzweigeborsten; quasi non impediente aliqua occasione: gleichsam in irgendwelche Veranlassung nicht verstrickt, d. i. als ob irgendeine Veranlassung nicht vorhanden war. Die Ursache des Untergangs war also nicht ein Sturmwind, denn ein solcher wehte damals nicht (siehe § 5), sondern entweder die schlechte Beschaffenheit des Schiffes, oder die ungewöhnliche übervolle Befrachtung desselben. — **7** Daß auch Weiber das Kreuzheer be-

a. 1097 nam quod in pannis suis vivi gestaverant[a], competebat, Domino volente, in ipsis servitio[b] suo sic praeoccupatis[9] idem signum victoriosum sub pignore fidei permanere; simul[c] etiam tali miraculo patefieri considerantibus merito dignum erat, ipsos[d] defunctos sub misericordia Dei iam quietem[e] vitae perennis[f] adeptos fuisse, ut verissimum pateret id compleri quod scriptum est: *iustus qua*[g] *morte praeoccupatus fuerit, in refrigerio erit.*[10] [4] de reliquis

[a] *gestaverat* R; *gestaverunt* βδμ. — [b] *in ipsis in servitio* ABDFIORSβδμ. — [c] deest ABDFHIKORSβδμ. — [d] *eos* ABDFHIKORSβδμ. — [e] *quiete* F. — [f] *perhennis* codd. δ — [g] *si* AB; *quacumque* KS.

gleiteten, wird von allen Augenzeugen, besonders auch von Fulcher bestätigt, vgl. auch c. X, 4 n 12 und Index. — 8 Barth 301: „super spatulas: legendum cum membranis optimis: scapulas“: von den Hss hat nur P die erklärende Überschrift scapulas, wie denn auch die Bedeutung von spatulae und scapulae in unserer Stelle dieselbe ist, nämlich „Schulter“. Von derartigen Wahrnehmungen von angeblich wunderbaren auf menschliche Körper eingezeichneten Kreuzen, wie man sie hier an den Leichnamen zu machen vermeinte, wurde im Kreuzheere viel Aufhebens gemacht. So berichtet der Verfasser der Hist. belli sacri, c. II, der wohl auch von dem von Fulcher an unserer Stelle berichteten Vorfalle Kenntnis gehabt hat: „in pluribus ex his, qui moriebantur in eadem sancta via, apparebant cruces in scapulis eorum, et propterea multi accendebantur ad id sanctum iter“; und Raimund 272 C weiß gelegentlich seiner Erzählung über den vom Grafen Raimund von Marra aus gegen den 8. Januar 1099 ins Haleppinische gemachten Einfall zu berichten: „cumque reverterentur cum grandi exsultatione et victoria, pluribus Saracenorum interfectis, VI vel VII de nostris pauperibus a paganis capti et interfecti sunt: hi autem omnes defuncti cruces in dextris habuerunt humeris. haec autem cum comes et qui cum eo erant vidissent, omnipotenti Deo gratias quantas poterant faciebant, qui pauperum suorum memor erat: et ob hoc maxime confortabantur“, und Ord. Vit. III, 479 schreibt betreffs des anfangs Juli 1096 zu Philippopel verstorbenen Walter de Pexejo: „signum S. crucis post mortem in carne eius apparuit“. Es ist aber Guibert von Nogent, der 251 A gegen das Ende seiner Gesta Dei per Francos es sich nicht versagen kann, den Fulcher ob seiner Erzählung über die an den Leichnamen sichtbar gewordenen wunderbaren Kreuzeszeichen tadeln zu müssen: er wolle zwar nicht leugnen, daß ein sacrum stigma auf wunderbare Weise (divinitus) auf der Ertrunkenen Haut aufgedrückt werden konnte — ein jeder gläubige Christ würde die Möglichkeit nicht bestreiten, aber er gebe dem Schreiber, wenn er noch am Leben sich befinde (si advivit), auf, genau zu bedenken, ob die Sache in der Tat sich also verhalten habe, da ja bei Beginn des Zuges die gemeinsten Leute und selbst die Weiber in ihrer Verworfenheit solche ihnen beigebrachte Zeichen als Wunderzeichen beanspruchten, die sich Wunden in Gestalt eines Kreuzes ins Fleisch einritzten und dieselben durch Säfte immer frisch und rot zu erhalten wußten. Habe doch selbst ein bekannter Abt es also getrieben, der sogar in der Folge zum Kirchenobersten von Caesarea ernannt worden sei. Guibert meinte damit den Erzbischof Balduin; siehe über diesen II, X n 4. Man vgl. auch Riant in Rec., Hist. occ. V, 255, n. und HG 105. — **9** praeoccupatis sc. morte: „Das Zeichen, das sie lebend an ihren Kleidern getragen hatten, sollte nach des Herrn Willen auf ihnen, die in seinem Dienste also einen frühzeitigen Tod erlitten, als das nämliche Siegeszeichen zum Beweis ihres Glaubens verbleiben“. pignus, d. i. Pfand, hier: das sichere Kennzeichen, der Beweis. — **10** Sapient. 4, 7 nach der Vulgata. refrigerium,

autem iam cum morte luctantibus vix[a] pauci vitam sibi[b] retinuerunt. equi vero et muli sub undis exstincti sunt, pecunia quoque multa perdita est. quod infortunium cum videremus, pavore grandi confusi[c] sumus, in[d] tantum ut plerique corde[e] debiles[11], nondum naves ingressi, ad domos suas repedarent[f], peregrinatione dimissa, dicentes nunquam[g] amplius[h] in aquam sic deceptricem[i 12] se infigere. [5] nos[13] autem in[k] omnipotente Deo spem nostram penitus ponentes[l], artemonibus[m] sursum levatis tubaque[n] sonante[o] multa[p], in pelagus nos impegimus[14], vento flante aliquantulum. cumque per III dies fluctibus in altis, iam[q] vento deficiente, detineremur, IV° die[15] prope[r] urbem Duratium[s] X miliariis, ut aestimo, interstantibus terram adepti sumus[t]. duo tamen portus classem[u] nostram susceperunt.[16] tunc[v] quidem iter siccum a. 1097

[a] *viri* δμ. — [b] om. *sibi* Gβδμ. — [c] *concussi* H. — [d] deest S. — [e] *cordis* ABFORZβ. — [f] *reverterentur* ABFORβδμ. — [g] *non* R. — [h] deest H. — [i] *deceptionem* Zβδμ. — [k] om. *in* R. — [l] *committentes* H. — [m] *antennis* I; *antemnonibus* K. — [n] *tuba* ABFRβδμ. — [o] *tuba insonante* O. — [p] *multa, Deum proclamando et gubernante ipso* ABFORβδμ. — [q] om. *iam* ABFORβδμ. — [r] *in IV° die iuxta* ABFORβδμ. — [s] in margine ascr. R manu saec. XIV *de duratio civitate.* — [t] *quasi decem milliariis interstantibus, portui sane* [*sani* δμ] *applicuimus* [*applicavimus* R] ABFORβδμ. — [u] classe D. — [v] *tunc autem* ABORβδμ.

h. e. locus ad refrigerandum aptus. Ducange Gloss.: „saepius occurrit in Scripturis idemque est quod solatium, quies, saturitas. vide Sap. 2, 1; 4, 7; Isai. 28, 12; Jerem. 6, 16; Act. 3, 20". Luther: „aber der Gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbt, ist doch er in der Ruhe". — **11** corde debiles: schwachherzig, mutlos. In VII, 5 nennt Fulcher die nach Hause Zurückkehrenden, ohne daß sie ihr Kreuzzugsgelübde gelöst hatten, ignavi, oder VII, 3: ignavia marcidi; vgl. zu c. VII n 13. — **12** „Sie sagten, sie würden sich nie mehr einem so trügerischen Wasser anvertrauen", hierzu bemerkt Barth 302: „eadem sententia est in Idyllio vetere elegantissimo, quod diversis titulis editum Theocrito aliquando, aliquando Moscho, nonnumquam etiam Bioni adscriptum est, blandientis Oceani aversantis temperiem poetae elegantissimus iocus". — deceptrix spätlat. bei Lactant. Instit. epit. c. 64: deceptrix adulatio, und unten **II**, LIV, 6: deceptrix fortuna. — **13** § 5: *Die ihre Hoffnung auf Gott setzten und die Meerfahrt antraten, gelangten in vier Tagen nach Dyrrachium.* — **14** Zu artemonibus sursum levatis bemerkt Barth 302: „Mscr. glossa: id est ancoris ferro gravissimis"; doch ist keine Stelle bekannt, nach welcher artemo die Bedeutung von ancora hätte. artemo, d. i. velum, Segel; so hat auch der Schreiber von Cod. I der für artemonibus: antennis setzte, das Wort erklärt, ebenfalls bemerken die Bartolf Codd. A und E nach Rec., Hist. occ. III, 493 richtig: id est velis. — impegimus: wir trieben auf das Meer hinaus, impingere hier in der Bedeutung von wohin treiben, jagen. Barth 302: „vi nos intulimus". — **15** quarto die, d. i. am 9. April 1097, nachdem sie am 5. April von Brundisium weggefahren waren. Siehe auch HChr. Nr. 133. — **16** Dyrrachium, das alte Epidamnus und jetzige Durazzo, ist heute noch wie im Altertum und Mittelalter der Hauptstapelplatz des Handels zwischen Unteritalien und Albanien und der gewöhnliche Landungsplatz bei der Überfahrt von Brundisium nach Bulgarien. Hier begann die via Egnatia, auf der die Kreuzfahrer zunächst bis Thessalonich zogen. Im Oktober 1096 war hier Hugo der Große auf seinem Weg nach Konstantinopel eingetroffen (siehe c. VI n 8); gegen Ende desselben Monats waren Abteilungen von Boemunds Heer dort gelandet (siehe HChr. 91), und am Anfang Februar 1097 waren auch die Pro-

a. 1097 laetabundi resumpsimus et ante urbem praefatam transivimus[a]. [6] itaque Bulgarorum[b] regiones[17] per montium praerupta et loca satis deserta perreximus[c]. Daemonis ad flumen rapidum[18] tunc[d] venimus[e] omnes, quod ab incolis loci[f] sic vocitatur, et merito. vidimus enim in illo[g] quamplures de plebe[h], dum vadare pedetemptim[i] sperabant, torrentis impetu forti[k], quos[l] nullus cernentium[m] iuvare poterat, mersu perire repentino. qua de re lacrimas multas ibi pie[n][19] dimisimus, et nisi equites cum equis dextrariis[20]

[a] *postea perreximus* ABFORβδμ. — [b] *Hungarorum* CDP; in marg. add. R *De burgaria.* — [c] *transivimus* ABFORβδμ; *itaque Bulgarorum* usque *perreximus* desunt I. — [d] *tum* ABFO; om. *tunc* Gβδμ. — [e] *cum venimus* Gβ; *convenimus* δμ. — [f] *terrae* ABFORβδμ. — [g] *in illo flumine diabolico* ABFORβδμ. — [h] om. *de plebe* ABFORβδμ. — [i] *pedetenti* B. — [k] *diro* ABFORβδμ. — [l] *quod* Zβδμ. — [m] *certantium* I. — [n] *pietate* ABDFHIKORSZβδμ.

venzalen unter Führung des Grafen Raimund auf dem Küstenweg von Illyrien her daselbst angelangt (HChr. 117) und hatten von da ins Innere des damaligen Bulgariens ihren Weg fortgesetzt. Ob die Landung Roberts und Stephans 10 km nördlich oder südlich von dieser Stadt bewerkstelligt worden, ist nicht mehr zu bestimmen. In beiden Fällen aber mußten sie an der Stadt vorbeiziehen, um auf der via Egnatia ihren Marsch fortzusetzen; ebensowenig sind wir imstande anzugeben, welches die duo portus waren, in die die Schiffe eingelaufen sind. Über Dyrrachium vgl. Anna Comn. lib. XII, 9 (Rec., Hist. gr. I, II, 118), welche dessen Lage beschreibt; Boué I, 269; HG 138 und Schaube 20 f. — **17** §§ 6 u. 7: *Marsch durch Bulgarien bis zum Teufelsfluß, wo viele ertranken, von da zum Vardar nach Thessalonich.* — Zu Bulgarorum regiones siehe c. VI n 8. Die in der zweiten Redaktion in Codd. C und P gegebene Lesart Hungarorum ist irrig, wahrscheinlich von einem Abschreiber, der seine Vorlage also entzifferte, da nicht wohl anzunehmen ist, daß Fulcher absichtlich diese Änderung vorgenommen habe. — **18** Daemonis ad flumen rapidum: d. i. der Skumbafluß, nicht der Dewol, auch nicht der Drin. Denn das Heer ist von Durazzo gemäß § 7 auch nach Bitolia gekommen. Um dahin zu gelangen, ist der gewöhnliche und geradeste Weg die alte Militärstraße über Tiranna, Elbassan, Struga und Ochrida; einen weiten Umweg hätte es gemacht, wenn es von Durazzo die südliche Richtung über Berat eingeschlagen und dann den Dewolfluß überschritten hätte, aber in dem Fall wäre es gewiß nicht mehr über das nordöstlich gelegene Bitolia gezogen. Ein Blick auf die Kiepertsche Generalkarte der europäischen Türkei, auf der die alte Militär- und Hauptstraße nach Saloniki eingezeichnet ist, belehrt uns darüber aufs deutlichste. Derselben Ansicht ist auch Knapp 42. Unmöglich ist es allerdings nicht, daß Fulcher, der bei seiner ersten Redaktion in illo flumine diabolico geschrieben, in seiner zweiten Redaktion, weil er den Namen Dewol gehört, den Dewol mit dem Skumbafluß verwechselt hat. Irrig ist darum auch meine Annahme in HG 135 und HChr Nr. 135, wo ich den flumen Daemonis als mit dem Dewol identisch erklärt habe. Den Skumba überschritten die Kreuzfahrer ungefähr 14 km östlich von Elbistan, welcher Fluß dort überhaupt in seinem oberen Laufe sehr reißend ist. Jetzt verbindet daselbst die beiden Ufer eine Brücke. Sie lagerten sich in der Nähe des Flußes und bestiegen dann am folgenden Tage (es war wohl gegen den 12. April 1097, siehe HChr 135) den Mons Bagulatus, das Bagoragebirge, und gelangten von da über Ochrida nach Bitolia, siehe n 23. Den Weg von Elbistan nach Ochrida, allerdings in umgekehrter Richtung, beschreibt Boué I, 268. Wilh. v. Malmesbury II, 545 (L. IV, § 353) verstand seine Fulchervorlage dahin, daß er schreibt: „multi in vado quod pro rapiditate diaboli dicitur inter-

opem peditibus ferrent[a], multi simili[b] modo vitam illic[c] perderent. tunc[d] a 1097 iuxta ripam castra nostra metata sunt[e], ubi[f] nocte una pausavimus. montes vasti nobis undique praeerant[21], in quibus nemo incola parebat[g]. [7] mane autem[h] aurora clarescente, classicis[i] sonantibus, iter nostrum adripuimus conscendendo montem, quem Bagulatum[k] nuncupant[l].[22] postea[m] montanis postpositis urbibusque Lucretia, Botella, Bofinat, Stella[n][23], pervenimus[o] ad

[a] *dextrariis in vado* [*invaso* GβδμJ] *illo peditibus auxilium ferrent* ABFORβδμ. — [b] *similis* R. — [c] *ibi* ABFORβδμ. — [d] *tum* ABFOR. — [e] *metati sunt* CDρ; *metati sumus* ABDFHIKORSβδμ. — [f] *et ibi* ABORβδμ. — [g] *parabat* O. — [h] *quidem* ABOβδμ; *autem quidem* R; *quippe* F. — [i] *classis* B. — [k] *bagulatum montem* H; *baguratum* I. — [l] *appellant* K; *appellant vel nuncupant* S. — [m] *postea vero* ABFORβδμ. — [n] om. *urbibusque Lucretia, Botella, Bofinat, Stella* ABFHIKORSβδμ. — [o] *tandem* add. ABFGβδμ.

cepti". — **19** Auch Barth 302 las pietate und schlägt deshalb vor, multas in multa zu ändern; doch vgl. man dieselbe Ausdrucksweise „lacrimas multas" in c. IX, 5. — **20** equi dextrarii sind Schlachtpferde, die durch ihre Größe vor andern hervorragten. Du Cange, Gloss.: „equi maiores et katafracti, quibus utebantur potissimum in bellis et proeliis". Chron. Colmar. ad a. 1298: „habebant dextrarios, id est, equos magnos, qui inter equos communes, quasi Bucephalus Alexandri, inter alios eminebant". Franz.: destriers. Guizot 22: „leurs grands chevaux de bataille". — **21** Barth 302: praeerant: „obiiciebantur, ante oculos erant". — **22** Der mons Bagulatus ist der dem Ochridasee westlich vorgelagerte Bagora-Gebirgszug, der auf den Kiepertschen Karten genau verzeichnet ist und über den, nach Kieperts Generalkarte, die Heerstraße 30 km lang hinzieht. Da wo die Kreuzfahrer den Skumba überschritten haben, führte der Weg aufs Gebirge, das sie auf der Ostseite wieder verließen, indem sie in das Tal von Ochrida (Lucretia) hinabstiegen; vgl. Boué I, 267 f. und Knapp 42. — **23** Diese vier Städtenamen hatte Fulcher in seiner ersten Redaktion noch nicht verzeichnet. Lucretia wird von ihm zwar in § 8 ebenfalls unter den Städten genannt, die das Kreuzheer Roberts, nachdem es Thessalonich passiert gehabt, durchzogen hat. Die von Fulcher vorgenommene Streichung dieses Namens in § 8 und die Nennung derselben in seiner zweiten Redaktion in § 7 beruht wohl auf genauerer Informierung. Lucretia ist sicher identisch mit Ochrida, von den Türken gewöhnlich Ochri genannt (Boué I, 262; II, 98. 100), nach welcher Stadt auch der daran liegende See seinen Namen hat, die λυχνιδία λίμνη bei Polyb. Hist. V, 108, 8. „Ein zu jener Zeit hinlänglich bedeutender Ort, die Residenz des zweiten bulgarischen Königreichs", Knapp 43. Hier waren auch zwei Monate früher gegen Mitte Februar 1097 die Provenzalen vorbeigezogen, siehe HChr 118. — Botella ist das ca. 50 km östlich von Ochrida gelegene Bitolia, auch Toli Monastir, d. i. Bitolia Monastir genannt, das alte an der via Egnatia gelegene Heraclea Lycestis, das byzantinische Pelagonia, eine im Mittelalter häufig genannte Stadt, über die Näheres zu vgl. bei Tafel, Via Egnatia 34—51; Grisebach II, 178—184; Hahn, Reise 185; Boué I, 260 und Knapp 42. — Bofinat ist das heutige gegen 60 km südöstlich von Toli Monastir entfernt liegende Wodena; vgl. Hahn 198; Boué I, 281; Knapp 43; eine sehr alte Stadt und Residenz eines griechischen Bischofs. — Zu Stella bemerken die Herausgeber des Rec., Hist. occ. III, 351: „fortasse pro Pella, quae non longe abest a Bodena sive Vodina". Pella bekannt als der Geburtsort Alexanders des Großen. Die Ruinen dieser Stadt finden sich noch in der Nähe des heutigen Jenidsche Wardar, worüber Näheres bei Hahn, Reise 200. Nach Knapp 43 soll es jedoch „ohne Zweifel" identisch sein mit dem alten „Cellae, dem byzan-

a. 1097 flumen, quod vocatur Bardarium[a]. et quod non[b] nisi[c] navigio transiri[d] solitum erat, opitulante Deo[e], laetanter vadando transmeavimus.[24] quo transito, sequenti die ante urbem Thessalonicam, bonis omnibus abundantem[f], tentoria tetendimus[g] nostra.[25] [8] mora[h][26] autem per IV dies ibi facta, deinde Macedoniam transeuntes[i][27], per vallem Philippensium et per Crisopolim atque[28]

a *Bardarius* AB; *Baldarius* GKORβδμ. — b *antea* ABFORβδμ. — c om. *nisi* I. — d *transituri* OR. — e *Deo, qui suis semper ubique praesens subvenit* ABFORβδμ. — f *(h)abundam* CDHP. — g *tendimus* Gβδμ. — h *IIII.* mora F; *caput IV. mora* βδμ; in marg. add. R *De thezalia de grecia.* — i *transigentes* ABFHKORSZβδμ.

---

tinischen Ostrobos oder Strobos, Edrisis Ostrobu oder dem heutigen Ostrovo am gleichnamigen See" (vgl. auch Tafel, Via Egnatia 42—48); in diesem Falle aber wäre die Reihenfolge, die Fulcher gibt, unrichtig, da Ostrovo zwischen Toli Monastir und Wodena gelegen ist. — **24** Bardarius, der bekannte größte, aber doch nicht schiffbare mazedonische Fluß Wardar, der Axios der Alten, der im nordwestlichen Mazedonien am Schar-dag entspringt, es südostwärts durchströmt und in den Meerbusen von Salonichi ca. 25 km westlich von dieser Stadt mündet. Allem nach war zur Zeit des ersten Kreuzzuges eine Brücke über den Fluß noch nicht gebaut, vielmehr wurde das Übersetzen durch einen Nachen bewerkstelligt, aber auch dieser scheint damals gefehlt zu haben, sonst wären die Kreuzfahrer nicht vadando über den Fluß gesetzt. Man vgl. übrigens Hahn 202, der erzählt, daß er zwar auf einer langen Brücke den Hauptarm, aber die 5—6 weiteren Nebenarme des Flußes auf einem Büffelochsenfuhrwerk passiert habe. Hier war es einige Wochen früher, am 18. Februar 1097, zwischen den Normannen unter Tankred und den griechischen Truppen des Alexios zu einem Kampfe gekommen. Siehe HChr Nr. 119. — **25** Thessalonica, die am östlichen äußersten Ende des Meerbusens von Salonichi in einer großen Bucht desselben gelegene, auch im Altertum und Mittelalter sehr bedeutende Stadt Thessalonich. Über ihre Geschichte vgl. man vornehmlich Tafel. Histor. Thessalonicae, Tübingen 1835. Anfang März 1097 war auch Graf Raimund mit den Provenzalen daselbst angekommen, Bischof Ademar erkrankte dort und war deshalb zurückgeblieben, siehe HChr Nr. 125. — **26** §§ 8 u. 9: *Zug des Robertschen Heeres durch Mazedonien bis Konstantinopel, vor welcher Stadt sie vierzehn Tage lang lagern. Diese zu betreten war ihnen nur gestattet in kleinen Abteilungen von je 5—6 Mann.* — mora per dies IV ibi facta: vor Thessalonich lagerte das Heer 4 Tage. Die Ankunft Stephans und Roberts vor Konstantinopel fand am 14. Mai 1097 statt (siehe IX n 15 und HChr Nr. 149), nachdem sie von Durazzo am 9. April 1097 aufgebrochen waren (siehe n 15 und HChr Nr. 133); ihr Marsch von da bis Konstantinopel währte demnach 36 Tage. Die Wegstrecke beträgt in der Luftlinie 810 km, nämlich von Durazzo—Thessalonich 310 und von da bis Konstantinopel 500 km: die erstere war jedenfalls die schwierigere, es dürfte sonach ihr viertägiger Aufenthalt in Thessalonich vom 22.—26. April 1097 gewährt haben. — **27** Da Fulcher die in § 8 genannten Orte als in Mazedonien gelegen anzusehen scheint, so rechnete er dazu nicht bloß den Küstenstrich bis zum Strymon oder Mestafluß, sondern auch noch die südlichen Gegenden Thraziens bis Konstantinopel. Mazedonien erwähnt er in seiner Historia nur an unserer Stelle. — **28** Die vage Bezeichnung der durchzogenen Strecke von Christopolis bis Konstantinopel mit ceterasque urbes, quae in Graecia sunt der ersten Redaktion hat Fulcher gestrichen und dafür in der zweiten Redaktion die Namen von Praetoriam bis Naturam eingefügt; ohne Zweifel hat ihm dabei nicht nur seine Erinnerung, sondern

Christopolim, Praetoriam, Messinopolim, Macram, Traianopolim[a], Neapolim a. 1097 et Panadox, Rodosto et Eracleam, Salumbriam[b] et Naturam Constantinopolim[c] pervenimus[d].[29] ante quam urbem[e] tentoriis nostris[f] extensis, per XIV[g] dies lassitudinem nostram adleviavimus[h]. [9] et quia[i] civitatem illam ingredi[k] non quivimus[l], quoniam imperatori[30] non placuit (timebat enim ne forte

[a] *Trainopolim* D. — [b] *Solumbriam* D; *solumbria* P. — [c] *vallem Philippensium postque* [*et postea* K; *et post* HS; *postquam* F] *per* [om. *per* O] *Lucretiam et Chrisopolim atque Christopolim ceterasque* [*ceteras quoque* ABFO] *urbes quae in Graecia sunt Constantinopolim* ABFHKORβδμ; in R in margine legitur *de Constantinopoli.* — [d] *Philippensium et post per Lucreciam Crisopolim atque Christopolim pervenimus* I. — [e] *ibi quidem ante urbem* ABFORβδμ. — [f] deest H. — [g] *XV* S. — [h] *releravimus* ABFOβδμ; *relavimus* R. — [i] *quoniam* S. — [k] *ingredri* R. — [l] *illam intrare nequivimus* H.

---

auch ein schriftliches Itinerar gute Dienste geleistet. Mehrere dieser Orte aber lassen sich mit Sicherheit nicht mehr feststellen. In letzterer Beziehung bemerken die Herausgeber des Rec., Hist. occ. III, 331: „ut Egnatiam viam a Dyrrachio ad Thessalonicam, sic viam quae Aegaei maris stringit litus, a Thessalonica ad Constantinopolim, secuti esse videntur. hic Macram, Trajanopolim, Rodosto, Eracleam, Salubriam vix mutatis nominibus facile dignoscas. de ceteris minus liquet". — Das vallis Philippensium ist wohl das Strymontal, in dem das alte Philippi gelegen; Christopolis soll identisch sein mit dem heutigen, der Insel Thasos gegenüberliegenden Kavala, und Crisopolis sei das heutige Provista in der Gegend, wo Brutus und Cassius von Octavian und Antonius im Jahre 42 v. Chr. geschlagen worden sind; siehe Tafel, Via Egnat. II, 12—18; dessen Hist. Thessal. 500 ff. und Knapp 51. — Praetoria ist wahrscheinlich das byzantinische Peritheorion und identisch mit dem heutigen Jenidscheh. — Messinopolis, das alte Maximianopolis, das byzantin. Mosynopolis, wahrscheinlich das heutige Gümürdschina, s. Knapp 52. — Macra, das heutige am Meer gelegene Makri. — Traianopolis soll nach Knapp 52 identisch sein mit Orihovo, am linken Ufer der unteren Maritza; doch sind die Ruinen dieser mittelalterlichen Stadt bei Kiepert in der Mitte des Weges von Makri nach Feredschik und am rechten Ufer der Maritza, ungefähr 8 km von dieser entfernt verzeichnet. — Neapolis, vielleicht das heutige Malgera oder Ainadschik. — Panadox ist das alte und byzantinische Panium und das heutige Panados, siehe Knapp 52. — Rodosto, Hafenstadt am Marmarameer. — Eraclea, das heutige Eregli, ebenfalls am Marmarameer. — Salambria, das heutige ca. 55 km von Konstantinopel westlich liegende Silivri. In betreff der vier zuletzt genannten Orte vgl. man Näheres bei Tafel, Symbol. crit. I, 76; II, 77. 79—81. — Natura, das alte Athyra, das heutige Böiük Tschekmedsche, ebenfalls am Marmarameer, 28 km westlich von Konstantinopel gelegen; ist auch von Albert VIII, 2 als castellum Natura nebst Salambria, Panidos und Rodosto unter den Städten und Kastellen genannt, wo die im Jahre 1101 durchziehenden Kreuzfahrer Lebensmittel einkaufen durften. Vgl. auch Rec., H. gr. II, 515 C. — **29** Über Konstantinopel siehe zu c. IX, 1. Roberts und Stephans Ankunft vor Konstantinopel fand in der ersten Hälfte des Mai, wahrscheinlich gegen den 14. d. Monats statt. Ihre Abteilung war die letzte des ersten Kreuzzuges, die daselbst eingetroffen ist, nachdem die andern Abteilungen unter Gottfried, Boemund und Raimund schon nach Nicaea weitergezogen waren. Ihr Aufenthalt in Konstantinopel währte 14 Tage, demnach vom 14. bis 28. Mai. Siehe auch HChr. 149 und das folg. cap. IX. Fehlerhaft ist die Lesart im Cod. I, wo statt Christopolim, Constantinopolim zu lesen ist. — **30** Über den griechischen Kaiser Alexios vgl.

a. 1097 aliquod[a] damnum ei machinaremur[b]), stipendium nostrum[c] cotidianum[31] extra muros[d] nos emere oportuit, quod praecepto imperatoris nobis cives adferebant. nec permittebatur nobis introire in civitatem nisi V tantum insimul aut VI horatim[e 32]; aliis sic egredientibus, aliis vero ingredientibus orandi causa in ecclesiis[f].

IX.

De urbe Constantinopolitana et itinere peregrinorum usque ad Nicaeam.[1]

[1] O quanta[2] civitas nobilis et decora! quot monasteria[3], quot[g] palatia

[a] *aliquid* β. — [b] *machinarentur* O. — [c] *nostrum* om. ABFHIKORSβδμ. — [d] *muros allatum* ABFORβδμ; *murum* I. — [e] *oraturis* I. — [f] *nec permittebat imperator introire in civitatem multos insimul*; *sed honoratim* (*horatim* AB), *vel quinque vel sex de potentioribus, ad horam in ecclesiis ingredi sinebat* ABFGORZβδμ. — [g] *quotque* ABFORβδμ.

---

man das von mir in HE 24. 54. 81. 236 ff.; HP 153. 170 ff. 200 f.; HG 112 f.; HEp 32 219 über ihn Gesagte; ebenfalls v. Sybel 286 (236 ff.); Krumbacher, Gesch. d. byz. Lit. [1] 87. [2] 1017 und R.1.Kr. 13—16; vornehmlich das Werk v. Chalandon, Essai sur le règne d'Alexis I (Paris 1900). Daß Alexios den Kreuzfahrern nicht erlaubt habe, nach Belieben Konstantinopel zu betreten aus Furcht, sie möchten dieser Stadt irgendwelchen Schaden zufügen, sondern nur ihnen den Zutritt in kleinen Gruppen von 5—6 Mann gestattete, ist eine dem wirklichen Sachverhalt entsprechende und die Gesinnung und Absicht des Kaisers richtig würdigende Mitteilung: Fulcher ist ferne davon, dem Kaiser ein ungerechtfertigtes Mißtrauen entgegenzubringen und seine Maßnahmen abfällig zu beurteilen, wie dies z. B. der Anon. der Gesten und Ekkehard in einseitigster Weise getan haben. Man vgl. darüber HG 27 und 129; HE 236. Später treffen wir ihn allerdings in anderer Stimmung gegen Alexios, siehe zu **II**, c. XXXVIII n 11. — **31** stipendium cotidianum, d. i. victualia, Lebensmittel, die sie täglich nötig hatten — ein von den Kreuzzugsschriftstellern und Fulcher häufig gebrauchtes Wort; vgl. auch HE 144; HG 249; HGa 274 und den Index. — **32** aut VI horatim, i. e. aut VI per horas: je auf die Dauer einer Stunde, länger als eine Stunde durften die einzelnen Gruppen sich nicht in der Stadt aufhalten, beim Austritt der einen traten die andern ein. Die Lesart honoratim, wozu Barth 303 bemerkt: „honoris nomine, quos honorare velut volebat", ist ohne Zweifel falsch.

1 Fulcher ist der einzige von den im Jahre 1097 vor Konstantinopel angekommenen Kreuzfahrern, der als Augenzeuge in begeisterten Worten mitteilt, was ihm Merkwürdiges beim Anblick und Besuch dieser Stadt aufgefallen ist und ihn mit Verwunderung erfüllt hat; auch Ekkehard, der im Jahre 1101 über Konstantinopel pilgerte, gibt in ähnlichen Worten, die ohne Zweifel denen Fulchers nachgebildet sind, seiner Verwunderung über diese Stadt und ihre Lage Ausdruck, keiner von beiden aber liefert eine eingehende Beschreibung von ihr. Zu kurz und allgemein gehalten ist darum auch der Fulchersche Bericht dem Kopisten Bartolf erschienen, der seine Vorlage erweitert und folgendermaßen umgearbeitet hat: „O quanta civitas! quam nobilis! quam iucunda! quamque referta ecclesiis et palatiis, miro opere fabricatis! quae spectacula! quae mirabilia, aere et marmore caelata in ea continentur! hanc cingit mare ex uno latere et murus inexpugnabilis; ex altero quidem latere vallis et fossa duplex, murusque inmensae magnitudinis et fortitudinis. turresque in circuitu: omni tempore navigio frequenti cuncta civibus necessaria ministrat abundantissime. Cyprus, Rhodus et Mytilena atque Corinthus, innumeraeque

sunt in ea, opere miro fabrefacta! quot etiam in plateis vel vicis[a] opera a. 1097
ad spectandum mirabilia! taedium est[b] magnum recitare quanta sit ibi bonorum omnium opulentia, auri scilicet[c], argenti, palliorum multiformium, sanctorumque reliquiarum.[4] omni etiam tempore navigio frequenti cuncta hominum necessaria illuc adferunt negotiatores[e].[5] habentur ibi, ut arbitror[f], fere XX milia spadones in[g] habitatione adsidua[h].[6] [2] cum autem[7] nos

[a] *in vicis* ABDFIKORβδμ. — [b] *quidem* add. ABFORβδμ. — [c] deest AB; *et* FROβδμ; *scilicet et* I. — [d] *et sanctarum* I; *sanctarumque* βδμ. — [e] *negotiares* C. — [f] *illuc afferuntur. ibi insuper, ut spero* ABFORβδμ. — [g] deest ABFORβδμ. — [h] *conversantur* add. ABFORβδμ.

insulae huic civitati serviunt. Achaia et Bulgaria et toto Graecia nituntur ad eius famulatum et ei optima quaeque mittunt. praeterea in Asia Romaniae civitates et Europa atque civitates Africae Constantinopolim donaria mittere non cessant. in ea Graeci, Bulgari, Alani, Comani, Pigmatici, Italici, Venetici, Romani, Daci, Angli, Malfetani, Turci etiam et gentiles multi, Judaei quoque et proselyti, Cretes et Arabes omniumque nationum gentes conveniunt". Offenbar hat Bartolf in dem Fulcherschen kurzen Berichte die Angabe über die Mauern der Stadt vermißt, auch genügte ihm nicht, daß er nur die große Zahl der Verschnittenen anführt und der sonstigen buntgemischten Bewohnerschaft nicht gedacht hat. Im einzelnen verweise ich auf die in HE 70—72, HG 110 und vornehmlich auf die in HEp 200—207 zu der Epistula Alexii ad Robertum Flandr. gegebenen Erläuterungen. — Über den Aufenthalt der Heeresabteilungen unter Robert dem Normannen und Stephan von Blois bei Konstantinopel sowie deren Weitermarsch von da nach Nicaea gibt hier Fulcher, der mit dieser Abteilung gezogen ist, die genaueste Nachricht. Einen ergänzenden Bericht darüber entnehmen wir auch aus der I. Epist. Stephani ad Adelam, s. HEp 48—56; 138—140; 217—238. — **2** § 1: *Einiges über das Aussehen und den Reichtum Konstantinopels.* — **3** monasteria: Münster, Kirchen, wie c. V, 3. Also hat auch Bartolf das Wort verstanden, der einfach für „monasteria": „ecclesiae" schrieb. Über die Kirchen Konstantinopels, vornehmlich über die S. Sophia-Kirche, vgl. HEp 205 f., wo auch ein Literaturverzeichnis gegeben ist. Über palatia ebenda 207. — **4** Über Konstantinopels Reichtum und die Reliquien der Heiligen findet man Ausführliches in dem Alexiosbrief. Auch Fulcher hat denselben wohl gekannt, in dem es §§ 17 u. 20 u. a. heißt: „in ea (Constantinopoli) habentur pretiosissimae reliquiae Domini . . . . reliquiae vel corpora multorum innocentium, quorundam prophetarum ac apostolorum . . . . soli thesauri ecclesiarum Constantinopolis abundant in argento, auro, gemmis et lapidibus pretiosis et pannis sericis, id est palliis . . . ." Die Identität dieser Worte mit denen Fulchers dürfte eine direkte oder indirekte Abhängigkeit der letzteren von den ersteren als sicher erweisen. Man vgl. auch das in HEp 200 f. Bemerkte. — **5** Im Alexiosbrief § 21 wird ebenfalls vom Reichtum der negotiatores rustici berichtet, nach Fulcher sind's die überseeischen Kaufleute, die mit dem Schiff alles, was die Stadtbewohner zum Lebensunterhalt nötig hatten, herbeischafften, darum redet Ekkehard von der frequentia nundinarum (der Märkte) in Konstantinopel: war doch diese Stadt im Mittelalter die erste Handelsstadt des Morgenlandes und wie immer das merkantilische Medium zwischen Europa und Asien. Einen Eindruck hiervon erhielt Fulcher bei seiner 14 tägigen Anwesenheit in der Nähe dieser Stadt, und zwar schon dadurch, daß er ohne Zweifel einer Menge dort verkehrender Schiffe ansichtig geworden ist. — Über die griechische Flotte vgl. auch HE 72 und Neumann, Die byzantin. Marine, ihre Verfassung und ihr Verfall, in Hist. Zeitschr. Bd. 81 (1898) 1—23. — **6** spadones, d. i. castrati, eunuchi, Verschnittene; in adsidua

a. 1097 satis fatigatos recreassemus[a], tunc optimates nostri[8] accepto consilio pepigerunt foedus cum imperatore sub iureiurando, angariante ipso, quod iam fecerant etiam qui ante nos praeiverant[b], domnus[c] Boamundus[d] et dux Godefridus.[9] comes autem Raimundus id[e] facere tunc[f] recusavit.[10] comes vero[g] Flandriae, sicut[h] alii, iusiurandum illud[i] fecit.[11] [3] erat enim omnibus

[a] *requie recreassemus* ABFHIKORβδμ. — [b] *transiverant* KS. — [c] *dominus scilicet* I. — [d] *accepto consilio, facti sunt homines imperatoris et pepigerunt foedus cum ipso, sicut iam ipse postulaverat ab eis; quod similiter iam fecerant sub iureiurando qui nos in itinere ipso antecesserant, Buamundus scilicet* ABFORβδμ. — [e] *hoc* ABFORβδμ. — [f] om. *tunc* I. — [g] *autem* K. — [h] *sic sicut* Gβδμ. — [i] om. *illud* ABFGORβδμ.

---

habitatione: die in Konstantinopel ihren ständigen Wohnsitz haben. Der Schreiber des Cod. L hat adsidua habit. gestrichen und dafür more solito gesetzt: „wie es dort die gewöhnliche Sitte erheischt“ — allein habitatione ist nicht s. v. a. more oder habitu. Guizot übersetzt richtig: „on y entretient constamment et on y loge, comme je le crois, environ 20000 eunuques“. — **7** §§ 2 u. 3: *Die Obersten leisten dem Kaiser den Eid, wie die Vorausgezogenen dies schon getan, darauf der Kaiser sie zur Fortsetzung ihres Zuges mit Geld, Kleidern und Pferden je nach Bedürfnis unterstützt hat.* — **8** optimates nostri: Robert der Normanne und Stephan von Blois. Wahrscheinlich rechnet Fulcher unter die Optimaten, die dem Kaiser den Eid geleistet haben, auch noch jene bei Ord. III, 483 (siehe oben zu c. VI n 23) genannten Grafen im Gefolge Roberts und Stephans. — **9** Der Bündnisvertrag und die gegenseitige eidliche Zusage hatte zum Inhalt laut Ekkeh. XIV, 1 (HE 143): „ut urbes quasque suo imperio defractas pristinae ditioni, si vincerent, redderent, ipsique vicissim tam armis quam stipendiis regiis infra metam eandem se foveri non dubitarent“; nach Anna X, 9 (P. 298; Bo. 54; Rec. 25): ὥστε ὁπόσας πόλεις καὶ χώρας ἢ φρουρία φθάσει κατασχεῖν ὑπὸ τὴν βασιλείαν Ῥωμαίων τὸ πρῶτον τελοῦντα, πρὸς τὸν ἐπ᾽ αὐτὸ τοῦτο παρὰ τοῦ βασιλέως ἀποστελλόμενον ἀρχηγὸν παραδιδόναι. ὁ δὲ βασιλεὺς τηνικαῦτα ἐπέσκηψε δαψιλεῖς πανηγύρεις ἐξάγειν αὐτοῖς. Vgl. auch HG 146. 173; R. 1. Kr. 69. — Gottfried hatte den Eid schon am 20. Januar 1097 und Boemund gegen den 10. April 1097 geleistet; s. HChr 113. 134. — **10** Graf Raimund hat erst auf das Zureden Gottfrieds, Roberts von Flandern und Boemunds hin am 26. April 1097 das Versprechen gegeben, nichts gegen das Leben und die Ehre des Kaisers zu unternehmen; allerdings den Lehenseid verweigerte er — lieber wolle er sein Leben dran geben, als diesen leisten: „comes accepto consilio a suis, Alexio vitam et honorem iuravit, quod nec per se nec per alium ei auferre consentiat. cumque de hominio appellaretur, non se pro capitis periculo id facturum respondit“ (Gesta VI, 5: HG 174). Zur nämlichen Zeit freilich, als Gottfried und Boemund den Lehenseid ablegten, vermochte dies Raimund noch nicht zu tun, da er erst gegen den 21. April in Konstantinopel eingetroffen ist; tunc weist demnach nur auf die Zeit vom 21.—28. April 1097. Dagegen war damals, als Fulcher schrieb, Raimunds Gesinnung gegen Alexios eine weit freundlichere und durchaus ergebene geworden. Vgl. auch XXXII n 4 u. HChr Nr. 460. 573 u. 589. — **11** Die Ankunft Roberts von Flandern (s. zu VI n 26. 27 u. VII n 23) vor Konstantinopel läßt sich nicht mehr genau bestimmen. Er ist im Dezember 1096 von Bari aus nach Bulgarien übergesetzt und im Anfang des Jahres 1097 nach Konstantinopel weitergezogen, wo er wahrscheinlich nach Boemund und jedenfalls vor Raimund eingetroffen ist. Wir folgern dies aus der bei Alb. II, 19 gegebenen Reihenfolge sowie aus Gesta VI, 5 (HG 175), wonach er schon in Konstantinopel angekommen war und den Eid ab-

hoc necesse, ut sic cum imperatore amicitiam consolidarent, sine cuius consilio et auxilio[a] nostrum iter nequivimus[b] expedire, neque illi, qui nos erant subsecuturi eodem tramite.[12] quibus ideo[c] praebuit ipse imperator de nummismatibus suis[13] et de pannis sericis[d] quantum placuit; et de equis et de[e] pecunia[f], qua nimis indigebant[g] ad tantum iter explendum. [4] quo peracto[h 13], mare, quod dicunt[i] Brachium[k] S. Georgii[14], transfretavimus. ad[l] Nicaeam[15] urbem tunc properavimus, quam[m] domnus[n] Boamundus et dux Godefridus et comes Raimundus atque comes Flandriae iam a medio Maii obsidione cingebant[o 16]; quam urbem Turci Orientales[p] tunc[q] possidebant, a. 1097

[a] *adiutorio* H. — [b] *nequibamus* HKS. — [c] *nam erat* [om. *erat* R] *eis necesse ut taliter cum imperatore amicitiam solidarent; ut tutius quaererent et acciperent ab eo consilium et auxilium, praesens et futurum, tam sibi quam omnibus qui nos secuturi erant per eumdem tramitem quibus idcirco* ABFORβδμ. — [d] om. *et de pannis sericis* ABFORβδμ. — [e] om. *de* CD. — [f] *placuit de equis, de palliis et de pecunia sua* ABFORβδμ. — [g] *rigebant* D. — [h] *hoc expleto* ABFORβδμ. — [i] *vocatur* ABFKORβδμ; *quo vocitatur* S. — [k] om. *Brachium* H. — [l] in margine legitur in H: *De obsidione Niceae.* — [m] *quoniam* β. — [n] deest ABORβδμ. — [o] *obsidebant* ABFORβδμ. — [p] *pagani* add. ABDFIKORSδμ; *quam urbem pagani* DK; hic in O in margine legitur: *de obsidione civitatis nicee.* — [q] *tunc* om. AFORβδμ.

---

gelegt hatte, als die Unterhandlungen zwischen Alexios und Raimund begonnen haben: ist er es doch, der in Gemeinschaft mit Gottfried und Boemund den Raimund zu überreden sucht, den Eidesverpflichtungen zuzustimmen. — **12** Auch hieraus ist das klare Urteil Fulchers in betreff des von Alexios gegen die Kreuzfahrer eingehaltenen Verfahrens ersichtlich; Fulcher ist überzeugt, daß ohne des Kaisers Hilfeleistung ein Erfolg des Kreuzzugsunternehmens nicht zu erlangen war. — **13** de nummismatibus suis, hierzu bemerkt Barth 303 richtig: „duplicia ea exhibuit peregrinis: byzanteos proceribus, tartarones plebi militari". — Dies erfahren wir aus c. X, wenn aber Guizot 24 nummismata sua mit „des pièces de monnaies frappées à son effigie" übersetzt, so ist dies nicht ganz zutreffend, da es ebensogut Münzen mit dem Bildnis eines seiner Vorgänger, ja selbst zum Teil arabischen Gepräges sein konnten. — **14** §§ 4 u. 5: *Weiterzug über den Georgsarm nach dem von den Türken besetzten Nicaea. Bejammernswerter Anblick von auf dem Weg dahin umherliegenden Leichnamen erschlagener Kreuzfahrer.* Zu Brachium S. Georgii, siehe zu III n 12. — **15** Von den Kreuzzugsschriftstellern, die zugleich Augenzeugen waren, geben nur Raimund 239 A und Stephan von Blois in Epist. I (HEp 139) einige Notizen über Größe, Lage und Aussehen Nicaeas. Fulcher weiß über sie nichts Näheres zu berichten. Ich verweise in betreff derselben auf meine Erläuterungen in HE 68; HG 177 und HEp 228 ff.; ebenfalls auf R. 1. Kr. 83. Die Stadt war, als die Kreuzfahrer vor ihr eingetroffen sind, im Besitze der Seldschuken und von diesen dem griechischen Kaiser im Jahre 1081 entrissen worden, vgl. Weil, Gesch. d. Chalifen III, 137; Hertzberg 260 u. R. 1. Kr. 229. — Die Ankunft Roberts und Stephans vor Nicaea fand statt am 3. Juni 1097, siehe HChr 155. Sie waren am 29. Mai von Konstantinopel aufgebrochen, aufs schnellste über die Meerenge gesetzt (citissime maris brachium transiri, Epist. I Stephani in HEp 139. 227) und im Eilmarsch (properavimus) gen Nicaea gezogen. Ohne Zweifel hatten sie von der bereits begonnenen Belagerung dieser Stadt Nachricht erhalten, so daß sie ihren Weiterzug von Konstantinopel aus beschleunigt haben. — **16** Die Belagerung Nicaeas hatte laut Gesta VIII (Rec. 126, HG 179) „in die ascensionis Domini", d. i. am 14. Mai 1097 begonnen, nachdem die Kreuzzugsabteilungen Gottfrieds, Boemunds und Roberts schon

a 1097 acres nimis[a] et arcubus sagittarii.[17] hi quidem de Perside iam[b] a L annis, Euphrate fluvio[c] transito, terram Romaniae totam usque[d] Nicomediam urbem sibi subiugarant.[18] [5] o quot capita caesa et ossa occisorum[19] ultra Nicomediam prope mare illud[e] in campis iacentium tunc invenimus! quos ipso anno ignaros et usui sagittario modernos[f] Turci peremerant[20]: unde moti[g] pietate lacrimas multas ibi perfudimus[h].[21]

[a] *animi* ABDHORβ; *animis* FIKSδμ. — [b] deest H. — [c] *flumino* D. — [d] *usque ad* P. — [e] om. *prope mare illud* ABFORβδμ. — [f] *inornatos* I. — [g] *mota* S; *modi* D. — [h] *fudimus* HI; *satis lacrimas fundimus* [fudimus βδμ] ABFORβδμ.

---

am 6. Mai vor dieser Stadt angelangt waren. — **17** Turci orientales, nicht etwa im Unterschied von Turci occidentales, sondern weil sie aus dem Oriente herstammten: die Türken, ein Volk aus dem Osten. acres nimis et arcubus sagittarii: sehr tapfere Bogenschützen; Guizot 24: „les Turcs, paiens orientaux d'un grand courage et habiles à tirer de l'arc". Einen Grund, weshalb Fulcher pagani der ersten Redaktion in der zweiten weggelassen, vermag ich nicht zu finden. — **18** Der Terminus, von dem aus Fulcher die 50 Jahre rückwärts zählt, ist nicht etwa das Jahr der Abfassung seiner Historia, sondern das Jahr 1097, in dem die Franken gegen die Türken die ersten Kämpfe auszufechten gehabt haben; es würde demnach 1047 das Jahr sein, in dem diese den Euphrat überschifft haben. Sicher ist es jedoch, daß sie später erst die westlichen Gegenden Kleinasiens unterjochten — ist doch erst im Jahre 1081 Nicaea von ihnen überwältigt worden und zur selbigen Zeit auch Nikomedien. Ich verweise auf Weil, Gesch. d. Chalifen III, 81 ff., 115 f.; dess. Gesch. d. islam. Völk. 228 ff.; Müller, Der Islam II, 74 ff.; HE 61—65 und den Exkurs bei R. 1. Kr. 226 f.: zur Vorgesch. d. Kreuzzüge. — Über Romania siehe oben zu c. I n 12. — Über Nicomedia, welche zwölf Stunden von Konstantinopel am gleichnamigen Meerbusen gelegene Stadt zur Zeit der Kreuzzüge in Trümmern lag (urbe a Turcis desolata, I. Epist. Steph. in HEp 139) vgl. Texier I, 16 ff.; HE 239; HG 115; HEp 228 und Tomaschek 7. Beschrieben wird sie von keinem der Kreuzzugsschriftsteller. — **19** ossa occisorum: die Leichenreste der im Spätjahr 1096 Gefallenen aus Peters und Walters Heer. Siehe darüber zu c. VI n 20; ebenfalls HP 183; HChr Nr. 154 und R. 1. Kr. 56. 81. — **20** Anstatt ipso anno erwartet man praeterito anno, da die Niederlage der Walterschen Scharen im Oktober 1096 stattgefunden hatte (siehe zu c. VI n 20) und der Vorbeimarsch an der Unglücksstätte erst am Ende Mai 1097. Allein Fulcher beabsichtigt mit ipso anno nicht die Niederlage und den Vorbeimarsch als im nämlichen Jahre vorgefallen zu bezeichnen, vielmehr bezieht sich ipso anno auf die Zeit des Wegzuges der Gefallenen aus ihrer Heimat und deren Niederlage bei Nikomedien, diese beiden Ereignisse seien in ein und demselben Jahre erfolgt. — ignari et usui sagittario moderni: unerfahren und im Gebrauch des Bogens Neulinge. Guizot 25: „novices ou plutôt tout-à-fait ignorans dans l'art de se servir de l'arbalète". — **21** Über das Tränenvergießen in dem religiösen Empfindungsleben des Mittelalters vgl. man v. Eicken, Mittelalterl. Weltanschauung 318. 319 und Tavernier, Rolandslied 68: „Die Fähigkeit des Weinens galt als das Kennzeichen einer tiefen, religiösen, gottbegnadigten Natur. Wie sind die Heiligengeschichten von Tränen so voll! Je frommer jemand ist, desto eher, desto mehr wird er weinen". Auch bei Fulcher ist von lacrimas pie fundere noch einigemal die Rede. Siehe den Index.

X.

De his, quae in obsidione Nicaena[a] gesta fuerunt[b], et redditione eiusdem urbis.[1] a. 1097

[1] Cumque[2] audissent qui Nicaeam obsidebant, ut dictum est[3], venire[c] principes nostros, comitem scilicet Normannorum Stephanumque[d] Blesensem, gaudenter eis et nobis obviam venerunt et usque ad locum, in quo[e] tentoria[f] nostra extendimus, ante urbem in partem australem deduxerunt.[4] [2] iam

[a] *nichena* P. — [b] *sunt* P. — [c] *qui Nicaeam urbem iam obsidebant venire* ABFORβδμ. — [d] *principes comites nostros Robertum scilicet Normannum et Stephanum* ABFORβδμ. — [e] *ubi* ABFβδμ. — [f] *tabernacula* ABDFHIKORSβδμ.

---

1 Fulcher ist mit den letzten Kreuzzugsscharen unter Robert von der Normandie und Stephan von Blois in der ersten Woche Junis vor Nicaea eingetroffen (s. § 3), nachdem der größere Teil des Kreuzheeres unter Gottfried, Boemund und Raimund in der ersten Hälfte des Mai daselbst angelangt war (siehe HChr Nr. 147 u. 152). Über die Vorgänge, die sich im Laufe des Mai vor Nicaea abgespielt haben, erwähnt er nur in § 2 den siegreichen Kampf der Franken mit den zum Entsatze der Stadt herangerückten Türken. Über die Zeit von Anfang Juni bis zum Tage der Eroberung, während der Zeit er ebenfalls im fränkischen Lager sich aufhielt, ist sein Bericht gleichfalls wenig ausführlich und mehr allgemein gehalten, nur den Einzelfall besonders hervorhebend, der ihm wohl in unauslöschlicher Erinnerung an die Belagerung geblieben war, daß die Türken in Nicaea einen getöteten Franken mit dem Haken an der Stadtmauer heraufgezogen und nach dessen Beraubung seinen Leichnam wieder über die Mauer hinabgeworfen haben. Wenn er auffallenderweise in seiner Erzählung die von den Gesten überlieferte Mitteilung, daß die Franken den gefallenen Türken die Köpfe abgehauen und diese durch eine Schleuder in die Stadt hinein geworfen hätten, nicht auch erwähnt — eine Mitteilung, die nicht weniger beim Leser Mitleid und Abscheu zu erregen geeignet wäre — so mag dies darin seinen Grund haben, daß er damals diese grausame Art nicht selbst auch beobachtet hatte, da diese Vorfälle vor seiner Ankunft daselbst stattgefunden hatten. Fulchers Schätzung betreffs der Zahl der Teilnehmer am Kreuzzug ist übertrieben. § 8 ist Zusatz der zweiten Redaktion auf Grund der Gestenvorlage. Über die Lagerung der Heeresabteilungen vor Nicaea erfahren wir außer der Nachricht, daß Robert der Normanne und Stephan von Blois den nördlichen Teil vor der Stadt besetzt haben, nichts. Die Überschrift entspricht dem Inhalt, wenn auch noch gar manches andere von Fulcher, dem Augenzeugen, hätte gegeben werden müssen, um ein deutliches Bild von der Belagerung und Eroberung Nicaeas zur Darstellung zu bringen, das man jetzt nur durch Beiziehung der übrigen Quellenschriften wie der Gesten, die den besten Bericht über Nicaeas Belagerung enthalten, Raimunds de Aguilers und Stephans erlangen kann, denen die Mitteilungen Fulchers teils zur Bestätigung, teils zur Ergänzung dienen. — 2 §§ 1—3: *Ankunft Roberts von der Normandie und Stephans von Blois vor Nicaea in der ersten Woche des Juni, nachdem vorher der Angriff eines türkischen Ersatzheeres von den Franken siegreich abgeschlagen worden war.* — 3 ut dictum est: in c. IX, 5. — 4 Die Belagerung der einzelnen Heeresabteilungen vor Nicaea geben übereinstimmend und richtig Raimund de Aguilers und die Gesten an: ersterer die Lagerung vor dem Eintreffen Roberts von der Normandie und Stephans, letztere nach deren Eingetroffensein. Raimund 239 B schreibt: „Boamundus obsedit a septentrione;

a. 1097 semel Turci[5] adgregati[a] se praeparaverant[b], volentes vel[c] obsidionem[d] ab urbe si possent excutere vel de militibus suis urbem melius munire[e]. sed a nostris surrociter[f] repulsi, occisi sunt fere ex[g] eis CC.[6] cum autem[h] viderent Francos tam animosos et probitate[7] validissimos[i], secesserunt refugi[k] in Romaniam interiorem, quoadusque tempus opportunum[l8] eos adgrediendi sentirent. [3] nos quippe[m] in hebdomada Iunii prima[9] postremi ad obsi-

[a] *congregati* ABFHIKORSβδμ. — [b] *paraverant* ABFIORSβδμ. — [c] om. *vel* I. — [d] ex *occidione* inter lineas corr. R. — [e] *mundare* O. — [f] *fortiter et ferociter* βδμ; *vel ferociter fortiter* R; *fortiter* S. — [g] *ab* S. — [h] deest O. — [i] *valissimos* R. — [k] deest O. — [l] *oportunius* BFHIORSβδμ; *oportunis* A. — [m] *quoque* K; *autem quippe* R.

---

dux et Alemanni ab Oriente; comes et episcopus Podiensis a meridie; nam Normanniae comes nondum erat nobiscum". Die Gesta VIII, 5: „Boamundus denique obsedit urbem in prima fronte et iuxta eum Tancredus et postea dux Godefridus ac deinde comes Flandrensis, iuxta quem Robertus Nortmannus et iuxta eum comes S. Aegidii, iuxta quem Podiensis episcopus. ita vero per terram fuit obsessa, ut nemo auderet exire nec intrare, fueruntque ibi omnes congregati in unum". Robert der Normanne und Stephan haben demnach im Süden vor der Stadt zwischen den Provenzalen und den Leuten Roberts von Flandern ihr Lager genommen. Aus Albert, der zwar das meiste und ausführlichste Detail über diese Belagerung bietet, ist über die Stellung der einzelnen Heeresabteilungen nichts zu entnehmen: läßt er doch Robert den Normannen schon am Kampfe gegen die Türken Mitte Mai 1097 teilnehmen! — Über Nicaeas Lage, Aussehen und Befestigung, worüber Fulcher sich völlig ausschweigt, verweise ich auf das von mir in HE 68, HG 177 und HEp 229 Gesagte, ebenfalls auf den Plan von Nicaea bei Peyré II, wo die Stellung der Belagerer angegeben ist. — **5** Es waren die Türken, die nach Gesta 126 (VIII, 3) „in die sabbati post ascensionem Domini", d. i. am 16. Mai 1097 den in Nicaea Belagerten Hilfe zu bringen suchten und in zwei Abteilungen von Osten und Süden her auf die Belagerer eingedrungen, aber von diesen überwältigt und in die Flucht geschlagen worden sind. Nach Stephan (HEp IV, 7), Anselm (HEp VIII, 5) und Albert II, 25 soll Soliman II. der Anführer gewesen sein, dagegen nennen Fulcher, die Gesta und Raimund de Aguilers den Anführer nicht, und es ist immerhin fraglich, ob Soliman II., Kilidsch Arslan, in jenen Tagen persönlich vor Nicaea anwesend war, da er nach Matth. Edess. 27 damals Melitene (Malatia) belagert habe. Vgl. auch HG 179; HChr n 152; HEp 230 und R. 1. Kr. 84. — **6** occisi sunt fere ex eis CC: nämlich von den Türken. Nach der Versicherung Stephans (HEp IV, 7 p. 139) sei damals auf seiten der Franken niemand gefallen. Eine genaue Zahl der gefallenen Türken, die als zuverlässig anzusehen ist, gibt allein Fulcher, die anderweitigen unbestimmten Angaben bei Stephan a. a. O., bei Anselm de Ribod. (HEp VIII, 5 p. 144) und bei Raimund de Aguilers 239 E, daß multi, bzw. innumeri, plurimi getötet worden seien, sind nach der Fulcherschen Angabe zu bestimmen, trotzdem nach Alb. II, 27 infolge des Kampfes 1000 Türkenköpfe auf Wagen dem Alexios über Civitot nach Konstantinopel gesandt worden sein sollen, was offenbar eine unwahre und sagenhafte Mitteilung ist, entsprechend der unsinnigen Angabe desselben Autors (II, 25), daß das Türkenheer 500000 Mann stark gewesen sei. Man vgl. hierüber auch HG 179. 180; HEp 234. — **7** probitate: „virtute bellica", Barth 304. — **8** tempus opportunum: die gelegene Zeit eines wiederholten Vorgehens gegen das Frankenheer war der 1. Juli 1097; siehe zu c. XI, 2 n 7. — **9** hebdomada Junii prima: genauer: am 3. Juni 1097, denn bei ihrer Ankunft lagerten die andern

dionem venimus. [4] tunc[10] de exercitibus plurimis unus illic exercitus effectus est, quem qui de numero callebant[a][11], sexies centum milia ad bellum[b] valentium aestimabant[c], quorum C milia loricis et galeis muniti erant, exceptis inermibus, videlicet clericis, monachis[d], mulieribus et parvulis.[12] a. 1097

[a] *sapiebant* ABFORβδμ; *sapere callebant* HIS. — [b] *bella* ABFORβδμ; *milia hominum ab* (sic) *bellum* I. — [c] *esse* add. ABDFHIKORSβδμ. — [d] *et monachis* I.

Heeresabteilungen nach Stephans (HEp IV, 6, p. 139) Angabe schon vier Wochen lang vor Nicaea. Gottfried und Tankred waren daselbst am 6. Mai angekommen (siehe HChr 147), sonach würde die Ankunft Roberts und Stephans genau vier Wochen später, und zwar am 3. Juni stattgefunden haben. Siehe auch HEp 227 u. HChr Nr. 153 und 155. — **10** §§ 4 u. 5: *Die Gesamtstärke des damals vor Nicaea erstmals vereinigten Kreuzheeres nach Abzug der zum Waffendienste Untauglichen und der unterwegs vom Gelübde Zurückgetretenen und der verstorbenen Pilger.* — **11** qui de numero callebant: die, die im Zählen Erfahrung hatten, darin geübt waren, identisch mit qui de numero sapiebant der ersten Redaktion. Auffallend ist es, daß Barth 304 diese Worte berichtigen zu müssen glaubt und zu sapiebant bemerkt: „immo non sapiebant, hoc est nesciebant numerum. obscurior locutio est, nec mutant aliquid membranae. sententia esse debeat quam sexies tantum esse censuisses, si secundum virtutem non numerum aestimare voluisses; sed aliud sentit etc.". Dieser Gedanke ist dem Fulcher fremd: er will vielmehr sagen: die, die mit dem Zählen umzugehen wissen und darin Erfahrung haben, haben die Zahl des Gesamtheeres auf 600000 Waffenfähige geschätzt, die zum Waffendienste Untauglichen, nämlich die Kleriker, Mönche, Weiber und Kinder nicht mitgerechnet; unter den 600000 aber seien nur 100000 wirklich mit Panzer und Helm Bewaffnete gewesen. Allerdings, daß Fulcher bei seiner Berufung auf solche, die zu zählen geübt waren, und wenn er sich selbst auch unter diese gezählt haben sollte, sich selbst getäuscht hat und getäuscht worden ist, ist zweifellos. Seine und seiner ihm folgenden Kopisten Zahlenangabe stimmt überein mit derjenigen Alberts III, 37, der über die zu Anfang der Belagerung Antiochiens vorhandene Größe des Kreuzheeres schreibt: „nec mirum, cum numerus tanti exercitus sexcentis millibus virorum pugnatorum ab universis procul dubio computetur absque sexu femineo et pueris sequentibus, quorum milia plurima esse videbantur", und ist die von allen andern Berichterstattern höchste und die am meisten übertriebene. Auf ihn folgt in absteigender Reihenfolge Ekk. Hieros. XIII, 5 mit seinen 300000 pugnatorum, dessen Angabe später Donzellini bei der Abfassung seines falschen Urbanbriefes verwertet hat (siehe HEp 8), dann folgen jene, die von 100000 Bewaffneten berichten, so Raimund de Aguilers 242 C und die zwei Epistulae Simeonis (HEp VI, 3, p. 142 und IX, 2, p. 147); und endlich die niederste Schätzung bei Caf. lib. Orientis 49 C: „numerus vero milliarium populorum secundum quod Cafarus audivit LX milia bellatorum fuere". Diese niedrigste Ziffer kommt der Wahrheit am nächsten. Die Gesamtzahl vor Nicaea dürfte nicht mehr als 100000 Pilger, bewaffnete und unbewaffnete, betragen haben, eine Zahl, die eher noch zu hoch als zu nieder erscheint. Im übrigen verweise ich auf Kugler, Alb. v. Aachen 167 ff.; Wolff, Bauernkreuzz. 61; sowie auf HE 139; HG 187; HEp 246. 383; R. 1. Kr. 110. — **12** Die Zahl der clerici, monachi, mulieres et parvuli ist nirgends genau verzeichnet. Doch war das Kontingent der drei zuerst Genannten gewiß nicht klein, aber auch nicht in dem ungeheueren Umfange beim Kreuzheere vertreten, wie der Schreiber des

a. 1097 [5] quid autem[a] insuper? si omnes, qui de domibus suis egressi sunt[b], devotum iter[c] incipientes[d] illic[e] simul adessent, proculdubio sexagies centum milia bellatorum[13] adessent[f]. sed alii de Roma[14], alii de Apulia[15] vel[g] de Hungaria[16] sive[h] Dalmatia[i] [17], labore recusato, domos[k] suas[l] redierant vel in

[a] *igitur* ABFORβδμ. — [b] om. *sunt* ABDFIKOSδμ. — [c] om. *iter* H. — [d] *inceperant* DHIKS; *votum iter iam inceperant* ABFGORβδμ. — [e] *illuc* B. — [f] *essent* ABFORβδμ; *fuissent* KS. — [g] *alii vero* ABFORβδμ. — [h] *vel* ABO. — [i] *Hungaria vel sclavonia* FORβδμ. — [k] *ad domos* I. — [l] *suos* S.

Cod. L berechnet hat, indem er zu den 600 000 noch ein siebentes 100 000 hinzu zählte und schreiben zu müssen glaubte: „eos tamen qui remanserant apud Nicaeam aestimabamus septies C milia esse“, offenbar um mit dem siebenten 100 000 die Zahl des Klerus, der Mönche, Weiber und Kinder, die ja Fulcher in den 600 000 nicht mit einbegriffen hat, mitzuzählen. Ob die Genannten zusammen den siebenten Teil der Kreuzzügler betragen haben, ist unwahrscheinlich und nicht mehr zu erweisen. Freilich die Kleriker bildeten bei vielen wichtigen Angelegenheiten den ausschlaggebenden Teil: war doch in Bischof Ademars Hand die anfängliche Leitung des Unternehmens gelegen; ihrer verhältnismäßig großen Zahl entsprechend werden auch öfter Bischöfe, Äbte, Priester und Mönche nebeneinander genannt. Raimund 260 E hebt u. a. hervor, daß, als die Kreuzfahrer aus Antiochien gegen Korboga marschierten, den Abteilungen der Ritter sacerdotes et multi monachi vorangezogen seien. Auch die Zahl der Weiber muß immerhin eine erkleckliche gewesen sein. Dies erhellt aus den in n 11 mitgeteilten Worten Alberts III, 37, sowie daraus, daß nach Gesta 128 (HG IX, 5 p. 200) die Frauen am 1. Juli 1097 den bei Doryläum kämpfenden Franken zu deren Stärkung Wasser gereicht hätten; vgl. auch zu VIII n 7; ebenfalls schreibt der Verfasser der Annales Augustani ad a. 1096 (Mon. Germ. SS. III, 134): „ad debellandos ecclesiae persecutores Hierosolymam proficiscuntur non solum viri bellicosi, sed etiam episcopi, abbates, monachi, clerici et ex diversis nationibus adductis et relictis conjugibus et liberis, coloni et mulieres. — Parvuli als Teilnehmer am Kreuzzuge nennt Fulcher nur an unserer Stelle. Ihre Zahl sowie auch die der Weiber wird ohne Zweifel bei den sogenannten Bauernkreuzzügen des Jahres 1096 eine beträchtlichere gewesen sein als unter den Kreuzzugsfürsten. An jenen Zügen scheinen sich ganze Familien mit Kind und Kegel beteiligt zu haben, was durch die anekdotenhafte, aber doch typische Mitteilung Guiberts 142 A bestätigt ist: „videres mirum quiddam et plane ioco aptissimum, pauperes videlicet quosdam, bobus biroto adplicitis eisdemque in modum equorum ferratis, substantiolas cum parvulis in carruca convehere et ipsos infantulos, dum obviam habent quaelibet castella vel urbes, si haec esset Jerusalem, ad quam tenderent rogitare“. Man vgl. auch HE 119; HG 200. 247. 337; HEp 274. 369; R. 1. Kr. 30 und unten zu c. XV, 14 n 42. — **13** sexagies C milia bellatorum: sechs Millionen Krieger — selbstverständlich ebenfalls ungeheuerliche und einer „kraftvoll schöpferischen Phantasie“ entsprungene Zahl, die nur soviel zur Kenntnis des wirklichen Sachverhaltes beitragen dürfte, daß man daraus entnehmen kann, daß die Zahl der unterwegs ihrem Gelübde untreu Gewordenen eine verhältnismäßig sehr große gewesen sein muß. — **14** Zu de Roma siehe c. VII, 1 n 5. — **15** Zu de Apulia siehe c. VII, 4 n 15. — **16** Zu de Hungaria, siehe c. VI, 5 n 7. Fulcher hatte nicht nur die Heere eines Peters und Gottfrieds im Auge, die er a. a. O. als durch Ungarn gezogen namhaft macht, sondern ohne Zweifel auch Scharen eines Folkmars, Gottschalks und Emichs, die vor Peter Ungarns Grenzen erreichten

locis multis[18], milibus[a] multotiens occisis[b], sed et nobiscum euntes[c] infirmati finierant[d] defuncti[e]. multa videretis coemeteria[f][19] in callibus, in[g] campis, in lucis[h] de peregrinis nostris sic sepultis[i]. [6] sciendum[20], quia[k] quamdiu Nicaeam urbem circumsedimus[l], navigio marino, concessu[m] imperatoris adlatus[n] est nobis victus ad emendum.[21] tunc[o] heroes nostri fecerunt a. 1097

[a] om. *milibus* I; *militibus* S. — [b] *occisi* CDHK. — [c] *millibus multis occisis et multi nobiscum eundo* ABFORβδμ. — [d] *vitam finierant* FR; *fuerant* I; *vitam finiebant* βδμ. — [e] *vel in locis incultis, multis eorum milibus occisis, etiam nobiscum eundo multi infirmati et defuncti, vitam finierant* Z. — [f] *cimiteria* codd.; *cymiteria* edd. — [g] *et in* ABFORβδμ. — [h] *locis* B. — [i] *defunctis* P. — [k] *quod* O. — [l] *circumsedissemus* O. — [m] *consensu* FRβδμ. — [n] *illuc* [*illic* O] *adlatus* ORβδμ; *illuc abletus* AB. — [o] deest H.

---

und dort aufgerieben und zersprengt wurden, deren Reste die Heimat wieder aufgesucht haben. — **17** Zu de Dalmatia siehe VI, 6. Daß auch von den durch Dalmatien ziehenden Provenzalen viele wieder den Rückweg antraten, wird hier durch Fulcher bestätigt, wenn auch Raimund de Aguilers hiervon nichts zu berichten weiß. — **18** Barth 304 bemerkt zu in locis multis: „veritatem hic servat liber scriptus scribendo — vel in locis incultis, multis eorum milibus occisis etc. rectissima restitutio". Doch abgesehen davon, daß alle übrigen Codd. außer Z multis haben, wäre auch die Lesart incultis nicht ganz der Wirklichkeit entsprechend, da die vielen gewaltsam oder durch Krankheit Umgekommenen nicht durchgängig an öden wüsten Plätzen ihren Tod gefunden haben. multis ist vielmehr identisch mit diversis — en divers lieux (Guizot) — denn die einen sind in Ungarn, wie die Scharen eines Folkmar, Gottschalks und Emichs (siehe HChr Nr. 49. 50. 64), andere bei Xerigordos und Civitot, wie die Scharen Walters (siehe HChr Nr. 74. 76. 79. 84), andere im Kampfe mit den Petschenegen und Griechen in Bulgarien und Konstantinopel, wie Leute aus Boemunds, Gottfrieds und Raimunds Heeren (siehe HChr Nr. 110. 111. 116. 118. 119. 124), wieder andere durch Schiffbruch (siehe c. VIII, 2) und Krankheit (siehe HChr Nr. 52) umgekommen, und zwar sehr viele an Orten, die nicht als inculti bezeichnet werden können; ebenfalls ziehen wir die Lesart der zweiten Redaktion multotiens, ein allerdings spätlateinisches Wort, dem multis der ersten Redaktion vor, weil Fulcher mit seiner Korrektur ausdrücken will, daß oft 1000 getötet worden seien, was ja bei den Niederlagen eines Folkmars, Gottschalks, Emichs und Walters in der Tat der Fall gewesen ist. — **19** coemeterium i. e. κοιμητήριον, ein Ort zum Schlafen, Begräbnisplatz, franz. cimetière. Guizot 26 übersetzt an unserer Stelle richtig: une foule de tombeaux. — **20** § 6: *Den Belagerern werden mit Bewilligung des Kaisers Lebensmittel zugeführt. Nach Anfertigung der Belagerungsmaschinen finden öfters Angriffe auf die Stadt und Kämpfe zwischen den Türken und Franken statt.* — **21** Als die ersten Abteilungen am 6. Mai 1097 vor Nicaea angelangt waren, machte sich ein bedeutender Mangel an Brot (panis) fühlbar, und erst mit Boemunds Ankunft, die am 10. Mai stattgefunden hat, änderte sich diese Notlage. Gesta 126 (HG VIII, 3 p. 177): „Interea pervenimus ad Nicaeam in IV° die pridie nonas Maii, ibique castrametati sumus. priusquam autem dominus Boamundus venisset ad nos, tanta inopia panis fuit inter nos, ut unus panis venderetur XX aut XXX denariis. postquam venit vir prudens Boamundus, iussit maximum mercatum conduci per mare; et pariter utrimque veniebant, ille per terram et ille per mare, et fuit maxima ubertas in tota Christi militia". Allerdings Fulcher war damals noch nicht vor Nicaea angelangt. Dennoch ist der terminus a quo des quamdiu nicht die Ankunft Roberts und Stephans, mit denen auch Fulcher vor

a 1097 machinas fieri, arietes[22], scrofas[a] [23], turres ligneas[24], petrarias.[25] distendebantur[b] arcubus sagittae, tormentis iaculabantur[c] lapides[26], hostes nostri[d] nobis nosque[e] illis vicem certaminis pro posse[f] reddebamus. saepe armati cum machinis nostris[g] urbem adsiliebamus, sed muro forti nobis obstante[27], cassabatur[h] adsultus. saepe[i] de Turcis, saepe de Francis vel[k] sagittis vel

[a] *crofes* R. — [b] *distebantur* C. — [c] *sagittae iaciebantur* ABFHKORSβδμ; *sagittae iactabant* I. — [d] deest FORβδμ. — [e] *nos quoque* I. — [f] *prosse* ρ. — [g] *illis* ABFORβδμ. — [h] *cessabat* I; *cessabatur* S. — [i] *saepe multi* Z. — [k] deest ABFORβδμ.

Nicaea angekommen war, sondern die der ersten Abteilungen, so daß nach Fulcher während der ganzen Zeit der Belagerung die günstige Lage betreffs der Lebensmittel vorhanden gewesen wäre, was jedoch nicht ganz der Wirklichkeit entsprochen hat. — **22** arietes. Anschaulich beschreibt Rob. 846 C diese Belagerungsmaschinen: „ferratae scilicet trabes, quae manibus militum funibus adpensae et tractae in murum impellerentur, et sic crebris earum percussionibus muri destruerentur“. — **23** scrofae sind mit Schutzvorrichtung versehene Maschinen zum Untergraben der Wälle und Festungsmauern. Von Fulcher nur noch in c. XXVII, 2 erwähnt. WT III, 5 bezeichnet sie als „machinae ad suffodiendum murum habiles et necessariae, quas vulgo scrophas appellant“, und XVII, 24: „scrophae, quibus impune ad conplanandos aggeres accedebatur“, und XVIII, 19: in quibus libere delitescerent qui ad suffodiendum aggerem introducerentur“. Diese Maschine ist identisch mit talpa bei Tudeb. 50. 51 und Hist. b. sacri c. 55; sowie mit ἀσπάλαξ (Maulwurf) bei Anna, siehe Hist. grecs II, 85 C. — **24** Über die turres ligneae vgl. die von Rob. 846 D gegebene Beschreibung, wonach ein solcher Belagerungsturm drei Stockwerke hatte, die gut mit Schutzwehren versehen waren. In den zwei oberen Stockwerken waren die Gepanzerten mit ihren Waffen, in dem unteren diejenigen, die den Turm, der auf Räder oder Walzen errichtet war, gegen die Mauer zu schieben hatten. Fallbrücken vermittelten das Eindringen der Belagerer in die Stadt. Solche Belagerungstürme wurden auch vor Antiochien, Marra und Jerusalem gebaut und benutzt. Auch Fulcher erwähnt solche noch c. XXVII, 5; **II**, c. VIII, 6; c. IX, 3; XLVI, 2. Vgl. auch HG 179. 404. 461; HEp 234 und den Index. — **25** petrariae, d. s. die Schleudermaschinen: WT VIII, 6: „machinae iaculatoriae quas mangana vel petrarias vocant“. Jähns 641: „die petraria kennzeichnet sich durch den Namen als Steinschleuder und scheint im besondern auch Hagelgeschütz bedeutet zu haben; denn die Lindauer Glosse z. B. erklärt es als instrumentum bellicum quo simul multi lapides emittuntur“. Mit einer derartigen Schleuder sind ohne Zweifel auch nach dem am 16. Mai stattgehabten siegreichen Kampfe gefallene Türken nach Nicaea hinein geschleudert worden. Vgl. Gesta 127, HG VIII, 3 p. 182 und HGa 173. — **26** Mit den Bogen wurden die Pfeile abgeschossen, mit den Wurfgeschossen die Steine geschleudert. distendebantur in der Bed. von occupabantur zu nehmen, ist keineswegs nötig, da die nächstliegende Bedeutung von distendere, d. i. ausstreuen, hier einen guten Sinn gibt. Guizot 26: „Les arcs tendus lançaient les flèches; on faisait pleuvoir les pierres.“ Vgl. auch XXXI, 7. — **27** Auch Tudeb. bezeichnet Nicaeas Mauer als fortis, und dem Augenzeugen Raim. d. Aguil. erschien sie so gewaltig (eminens), daß nach 239 B Nicaea „nullorum hominum adsultus et nullius machinae impetus“ zu fürchten brauchte und eine feindliche Annäherung fast unmöglich sei. Betreffs der Mauern Nicaeas vgl. HG 177 f.; HEp 229; ebenfalls Richter, Wallfahrten 378; Texier I, 29—53; Poujoulat, Voyage I, 94 ff.; Rückert in Hist. polit. Bll. Bd. 96,

lapidibus percussi interibant.[28] [7] vere doleretis[29] et pietate suspiraretis[a], a. 1097
cum aliquem de nostris prope murum quoquomodo[b] trucidassent et submissis uncis ferreis, quos funibus[c] deorsum demittebant[d], corpus perempti[e] sursum ad se rapiebant, quod[f] nullus nostrum audebat nec poterat ab eis[g] extorquere. corpore sic[h] exspoliato, cadaver foris[i] iaculabantur[k].[30] [8] tunc[31] naviculas aliquantas de Civetot[32] usque Nicaeam cum bobus et funibus per terram adtraximus, quas[l] [33] in lacum iuxta urbem imposuimus ad custodien-

a *doleres et pietate suspirares* I. — b om. *quoquomodo* I. — c *vivibus* Z. — d *dimitebant* I; *demitebant* R; *dimittebant* G β δ μ. — e *defuncti* I; *corpus interempti, aliquando loricati* ABFOR β δ μ. — f *quos* CDHS ρ. — g *his* K. — h *tunc* ABDFHIOR β δ μ; *autem* KS. — i *foras* ABFHIKORS β δ μ. — k *iaculabatur* F. — l *quasi* ρ.

---

360 ff.; Naumann 35—50; v. d. Goltz, Ausflug nach Nicaea, Allg. Ztg. 1891, Beilage Nr. 191, und Abbildungen bei Texier und Naumann. — **28** Die Zahl der vor und in Nicaea gefallenen Franken und Türken bei den verschiedenen Angriffen und Ausfällen, ausgenommen jener, die am 16. Juli gefallen sind (s. n 6), wird nirgends angegeben. Die Lesart saepe multi de Turcis, die Barth 304 als die richtige erklärt, dürfte schwerlich, auch abgesehen davon, daß sie nur von Cod. Z bezeugt wird, den wirklichen Sachverhalt bezeichnen. — Namen vor Nicaea gefallener fränkischer Ritter nennt Anselm in seinem ersten Briefe, siehe HEp VIII, 11, p. 145. 268. — **29** § 7: *Grausame Behandlung der gefallenen Franken von seiten der Belagerten.* — **30** Denselben Vorfall erzählt auch Alb. II, 34. Nach ihm war es ein Ritter aus der Gefolgschaft Roberts des Normannen, der sich an den Turm heranwagte, in den durch die fränkischen Belagerungsmaschinen schon eine Bresche gestoßen war. Der Ritter wird von der Menge der auf ihn fallenden Wurfgeschosse getötet, worauf die Türken seinen Leichnam mit eisernen Klammern, die an Ketten angebracht sind, auf die Mauer hinaufziehen, ihn sodann zum Ärger der Christen an Stricken an der Mauer aufhängen und nach längerer Verspottung nackt über die Mauer herabwerfen, worauf er von den Franken bestattet wird. Offenbar hat Albert diese Erzählung Fulcher entnommen und in seiner Weise mit Nebensächlichem verbrämt. Bartolf 495 B faßte die Erzählung Fulchers typisch und schrieb: „Turci vero submissis uncis ferreis, Christianorum corpora loricata intra muros rapiebant ac denudata ad nostram contumeliam extra eiiciebant“. Bartolf hat demnach angenommen, daß eine ähnliche Behandlung auch anderweitigen Frankenleichen von seiten der Türken zuteil geworden ist, was der Fulchersche Wortlaut auch nahe zu legen scheint. — **31** § 8: *Schiffstransport zu Lande von Civitot nach dem See von Nicaea.* — naviculae: Nachen. Die Angabe Alb.'s II, 32: „naves miri ponderis et magnitudinis“, ist deshalb unrichtig, weil übertrieben. — **32** Über das von Fulcher nur hier genannte, am Golf von Nikomedien, am Nordufer der Samanly-Dagh-Halbinsel, in der Nähe von Helenopolis gelegene Civitot habe ich in HEp 221 ff. ausführlich gehandelt und den Nachweis zu erbringen gesucht, daß die Annahme, es sei mit Kios am Golf von Mudania, dem heutigen Gemlik identisch, eine irrige ist. — **33** Die Lesart quasi hat nur die Recueilausgabe ρ; sie beruht aber auf unrichtiger Entzifferung. Die Codd. haben quas, welche Lesart auch Rückert (Hist. pol. Blätt. XC, 443), ohne die Lesart der Codd. zu kennen, richtig emendiert hat, wodurch die schwerfällige Konstruktion vermieden und ein passender Sinn hergestellt ist. Der lacus ist die Ἀσκανία λίμνη, ein See, der, von W. nach O. sechs Stunden lang und von N. nach S. zwei Stunden breit ist und am östlichen Ende

a. 1097 dum urbis introitum, ne alimentis civitas muniretur[a]. [9] sed[34] cum per V septimanas obsidione urbem fatigassemus[b] et multotiens Turcos adsultibus pavidos fecissemus, facto interim prolocutu[35] per internuntios[c] apud imperatorem, callide reddiderunt ei urbem[d], cum iam vi et ingenio[e] valde esset coercita[f]. [10] tunc Turci intromiserunt in eam Turcopolos[g][36] ab imperatore illuc[h] missos, qui urbem cum pecunia interna[37] imperatori[i], sicut eis praeceperat, servaverunt. quapropter pecunia illa tota[k] retenta, iussit imperator de auro suo et argento atque palliis proceribus nostris dari; peditibus[l]

[a] om. *tunc naviculas* usque *civitas muniretur* ABFGHIKORSβδμ. — [b] *cum V septimanis urbem circumsedissemus* ABFORβδμ. — [c] *interim placito per legationes* ABFORβδμ. — [d] *civitatem* H; in margine in O legitur: *de redditione civitatis nicee.* — [e] *ipsa vi et ingeniis* ABFHIORSβδμ. — [f] *valde coercitassent* O. — [g] *Turcopulos* ABDFOβδμ; *Turcopolas* P. — [h] om. *illuc* ABFORβδμ. — [i] *domino suo imperatori* ABFORβδμ. — [k] om. *tota* ABFORβδμ. — [l] *vel editibus* D.

---

die westlichen Mauern Nicaeas bespült. Von diesem See her konnten den Belagerten Lebensmittel zugeführt werden, weshalb die Franken die Besetzung der westlichen Stadtseite durch Schiffe für nötig erachteten, um dadurch den Türken jegliche Zufuhr von außen abzuschneiden; vgl. darüber auch HG VIII, 6 p. 187. — Eingelassen wurden diese Nachen in den See in der Nacht vom 17./18. Juni, siehe HChr 157. 158. — Fulcher hat § 8 erst in der zweiten Redaktion seiner Historia eingefügt, offenbar weil er auch in seiner Vorlage, den Gesten, hierüber obige Mitteilung vorgefunden hat, die er für wichtig genug erachtete, um sie nachträglich noch einzuschalten. — **34** §§ 9 u. 10: *Übergabe Nicaeas an den Kaiser (Alexios) und dessen reichliche Geldspenden an die Kreuzfahrer.* — per V septimanas, d. i. vom 14. Mai bis 18. Juni 1097; siehe HChr Nr. 150. 159. — **35** prolocutus, ein sonst nicht mehr vorkommendes Wort: Vorbesprechung, Unterredung. Fulcher hat in der ersten Redaktion placito geschrieben, wozu Barth 304 erläuternd bemerkt: „consilio callide cum imperatore inito". Betreffs der internuntii stimmen mit Fulcher auch Stephan HEp IV, 9 p. 139 und die Gesta 127, HG VIII, 8 p. 190 darin überein, daß die Türken, als sie einsahen, daß ihre Stadt sich nicht mehr halten könne, Gesandte an den Kaiser gesendet hätten, um sie ihm zu übergeben; dem ist aber nicht also, vielmehr sind die Belagerten mit Butumites, dem Schiffsbefehlshaber der Griechen, in Unterhandlung getreten, der im Namen des Kaisers die bereits entworfenen Übergabsbedingungen mit ihnen vor Nicaea festgestellt hat. Dies berichtet Anna l. XI, 2; Rec. 42; ed. Bonn. II, 78. Näheres darüber siehe zu HG 191 und HEp 234. Zu den Worten Fulchers bemerkt Barth 304: „De Turcis dicit, quos non sentientibus astutiam eorum obsessoribus, Alexio Niceam reddidisse dicit. quod an verum sit, nos quidem valde dubitamus, cum ceteri scriptores ultro ab peregrinis imperatori Graeco concessam consensu scribant. solus Bartolfus modo dictus Fulcherio assentitur cap. VII: sumto, inquit, clam Turci consilio urbem imperatori reddiderunt etc. medium tenet Guibertus, per imperatorem Turcos obtinuisse a Francis liberum exitum aiens lib. III, c. VIII". Doch Barth bezweifelt mit Unrecht die Angabe, daß überhaupt die Türken und nicht die Christen dem Kaiser Nicaea übergeben haben sollen. — **36** Turcopoli sind griechische Soldtruppen, die von Türken oder Sarazenen abstammten. Vgl. Prutz, Kulturgesch. 186; HE 71; HG 142; HGa 190; HEp 282. Sie waren mit den Nachen unter Anführung des Manuel Butumites vor Nicaea eingetroffen, siehe Anna a. a. O. — **37** pecunia interna: das in Nicaea vorgefundene Geld; vielleicht von Fulcher

quoque distribui fecit[a] de nummis suis aeneis, quos vocant tartarones[b].[38] a. 1097
[11] die siquidem[c] illo, quo Nicaea sic est comprehensa sive reddita, Iunius[d] mensis solstitio repercussus est.[39]

XI.

De bello exitiali Christianorum cum Turcis.[1]

[1] Cum[2] igitur barones[e] nostri ab imperatore concessum abeundi[3]

a om. *fecit* I. — b *tratarones* F. — c *quidem* ABFOR; *autem* βδμ. — d *unius* GRβδμ. — e *tertioque* [*tertio quoque* DFHIKS] *Kal. Julii* [*nonas Julii* IKS] *cum barones* ABDFGHIORSβδμ.

---

auch mit Bezug auf dessen türkische, bzw. arabische Prägung also benannte einheimische Geld: dies mag daraus gefolgert werden, weil er dem pecunia interna das aurum et argentum imperatoris, das vom Kaiser gegebene, offenbar mit griechischer Prägung versehene Geld entgegensetzte. — **38** tartarones sind griechische Kupfermünzen in verschiedener Prägung: werden auch von Alb. I, 16; II, 16; VIII, 26 erwähnt, die Alexios reichlich unter die Kreuzfahrer habe verteilen lassen. — Nach Fulcher haben also die kaiserlichen Soldaten die Stadt besetzt und alles darin vorgefundene Geld für ihren Herrn beschlagnahmt. Dieser hat alsdann die Fürsten und Vornehmeren mit wertvollen Gegenständen und Kleidern, das Fußvolk aber mit Tartaronen beschenkt; von eigentlichen Beutegegenständen, die verteilt worden seien, redet Fulcher nicht. Nach Stephan, dem begeisterten Verehrer des Kaisers (HEp IV, 12 p. 140), habe Alexios betreffs der zu erobernden Beute angeordnet, daß Gold, Silber, Kleider, Pferde usw. die Ritter erhalten sollten und alle Lebensmittel unter das Fußvolk zu verteilen seien, die Fürsten aber sollten mit Gegenständen aus des Kaisers Schatzkammern beschenkt werden — doch sagt Stephan nichts davon, ob auch dieser Verordnung gemäß die Verteilung wirklich stattgefunden habe; aus Raim. de Aguilers 239 G erfährt man nun, daß der Kaiser Ähnliches versprochen, aber nicht gehalten habe, weshalb das Volk ihn verflucht und einen Verräter gescholten habe. Offenbar ist die Beute in Nicaea ganz gering ausgefallen; was zu erhaschen war, haben die Turkopolen im Namen des Kaisers in Besitz genommen, aber was auf des Kaisers Befehl dem niederen Volke gegeben wurde, war dazu angetan, die Unzufriedenheit zu steigern. Fulcher gibt mit seinen Worten an, was in der Tat den Kreuzfahrern nach Eroberung Nicaeas von seiten des Kaisers zuteil geworden ist, verschweigt aber, daß des Alexios Verfahren eine bedeutende Mißstimmung unter einem großen Teile des Volkes verursacht hat, worüber uns allein Raimund de Aguilers näheren Aufschluß gibt. — **39** § 11: *Tag der Übergabe Nicaeas.* Iunius mensis solstitio repercussus est: der Tag, an dem durch den Sonnenstillstand im Monat Juni der Rücklauf begonnen hat: es ist der Tag der Sonnenwende, gewöhnlich der 20., 21. oder 22. Juni. Für den 20. deutete WT III, 12 die Fulchersche Mitteilung, doch ist dies nicht das richtige Datum. Stephan (HEp IV, 13 p. 140) und Anselm (HEp VIII, 6 p. 144) bezeichnen bestimmt XIII. Kal. Julii = 19. Juni als den Tag der Übergabe Nicaeas: alle anderweitigen Angaben sind abzuweisen. Siehe darüber auch HE 143; HG 194, R.1.Kr. 87; HChr 160.

1 Die beiden folgenden cc. XI und XII enthalten den Bericht über die Schlacht vom 1. Juli 1097, die in den späteren Erzählungen nach dem Vorgange der Anna Komnena gewöhnlich als die Schlacht bei Doryläum bezeichnet wird. Über den

a. 1097 accepissent, III° Kal. Julii[4] a Nicaea[a] discessimus interiores Romaniae partes[b] adituri. sed cum per II dies iter egissemus nostrum, nuntiatum nobis est quod Turci, praetensis[c] nobis[d] insidiis, in planis, per quae[e] transituros nos putabant[f], proeliaturi exspectabant. [2] hoc autem cum audissemus, nihil

[a] *accepissent, a Nicaea* ABDFHIRβδμ. — [b] *regiones* ABFORβδμ. — [c] *praetentis* βδμ. — [d] deest K. — [e] *quam* S. — [f] *arbitrabantur* ABDFHIKRSβδμ.

Ort, wo dieser erste Kampf des gesamten Kreuzheeres mit den Türken stattgefunden hat, der auch in den Fulchercodd. A und B als „in campo Florido“ bezeichnet wird, welche Bezeichnung aber nicht von Fulcher selbst herrührt, habe ich ausführlich in HG 198; HEp 259 und HChr Nr. 169 gehandelt; vgl. auch unten die n 10. Fulcher war im Heere Roberts von der Normandie und war Augenzeuge der von ihm erzählten Vorkommnisse jenes Tages. Seine Darstellung bildet in Verbindung mit dem Berichte der Gesten die solideste Grundlage zur näheren Kenntnis des Verlaufs der Schlacht. Die Nichtaugenzeugen Albert und Radulph, die allerdings ausführlichere Mitteilungen gaben — bei letzterem umfaßt die Darstellung dieser Schlacht 12 Kapitel — sind unzuverlässig und können, nur soweit sie sich mit denen der genannten beiden Augenzeugen vereinigen lassen, als historische Überlieferung gelten. Eingehend hat Heermann, Gefechtsführung p. 5—24, den Verlauf der Schlacht auf Grund der Hauptquellen behandelt, wobei er die Darstellung Fulchers „aufgeregt und nutzlos“ nennt und hervorhebt, daß wir aus ihr über den Aufmarsch und die Gefechtsordnung der beiderseitigen Heere fast nichts erfahren, dabei aber doch auf Fulcher zur Wiedergabe des Bildes vom Verlauf der Schlacht am ausgiebigsten verwiesen hat. Inwieweit das Heermannsche Urteil richtig ist, mag auch aus den folgenden Bemerkungen ersehen werden. — c. XI enthält die Darstellung des ersten Aktes des am 1. Juli 1097 stattgehabten Kampfes „bei Doryläum“ bis zu dem Augenblick, an dem die Franken in ihr Lager zurückgedrängt, jede Hoffnung auf einen für sie günstigen Ausgang aufgegeben hatten, daher obige Überschrift. Die Wendung dieser hoffnungslosen Lage zu einem glänzenden Siege über die Türken durch die Ankunft Hugos, Raimunds und Gottfrieds mit ihren Scharen wird in c. XII berichtet. — **2** §§ 1 u. 2: *Wegzug von Nicaea am 29. Juni. Fühlung mit dem Türkenheere am Abend des 30. Juni. Geordneter Weiterzug in der Frühe des 1. Juli und Errichtung des Lagers in der Nähe eines Schilfgesträuches.* — **3** Daß die Kreuzzugsfürsten erst die Erlaubnis zum Weiterzug beim Kaiser Alexios eingeholt haben, davon weiß kein andrer Kreuzzugsschriftsteller etwas. Bekanntlich haben die Kreuzzugsführer, Stephan und Raimund ausgenommen, nach der Eroberung Nicaeas gegen den 22. Juni nach Pelekenum sich begeben, wo sie, nachdem sie den Kaiser zur Besitzergreifung dieser Stadt beglückwünscht und die Zusicherung ihrer Vasallenschaft wiederholt und ohne Zweifel auch über den Weiterzug verhandelt hatten, sich von Alexios verabschiedet. Daß dieser ihnen aber erst die Erlaubnis zum Weitermarsch erteilt haben soll, ist sicher nicht der Fall gewesen: wahrscheinlich wollte auch Fulcher seine Worte nicht also nach dem strengen Wortlaut aufgefaßt wissen, sondern nur damit angeben, Alexios habe ihren Weiterzug gebilligt, wie er denn auch damals angeordnet hat, daß Tatikios mit einer ansehnlichen Abteilung griechischer Söldner mitzuziehen habe. Siehe auch HG 195; HEp 236. 258; HChr Nr. 161; R.1.Kr. 88. — **4** Der Aufbruch des Heeres vom Lager vor Nicaea fand in der Zeit vom 26.—28. Juni statt. Hierüber geben Gesta I, 2 genauen Aufschluß, worüber ich auch in HG 195 Näheres gesagt habe. Nicht alle Abteilungen sind zu gleicher Zeit von Nicaea aufgebrochen. Der späteste Termin war der 28. Juni,

audacitatis[5] ob id amisimus. sed cum vespere[a] illo[6] speculatores nostri plures ex illis a longe aspexissent[b], statim nos inde munierunt: propterea[c] nostra tentoria nocte illa conservari undique vigilibus[d] fecimus. mane[e] autem[f], quod accidit Kal. Julii[7], sumptis armis, monente[g] cornu, adversus eos per alas[h] constituti[i], tribunis et centurionibus cohortes et centurias decenter[k] ducentibus[l], vexillis[m] levatis, ordinate ire coepimus.[8] [3] hora a. 1097

[a] *sero* AFORβδμ; *iam sero* B. — [b] *vidissent* ABFORβδμ. — [c] *propter quod* ABFHIKORS βδμ; *proterea* D. — [d] *excubus* ABORβδμ. — [e] *caput V. mane* Gβδμ; *IV. mane* OR; hic in codicibus AB initium capitis sub eo titulo: „*Bellum quod fuit factum in campo Florido*". — [f] *autem facto* ABFKORSβδμ. — [g] *et monente* ABORβδμ; *moneneteque* DHIKS. — [h] *scalas* O. — [i] *consecuti* Gβδμ; *constitutis* ABI. — [k] deest ABORβδμ. — [l] *ductibus* R. — [m] *vexilis* I.

---

an dem Raimund wegzog, siehe HChr 166. Darum ist die Datumsangabe Fulchers nicht ganz richtig: am 29. Juni (= III. Kal. Julii) ist das Heer von dem 7 Stunden von Nicaea östlich gelegenen Leuke in der Richtung gen Doryläum aufgebrochen und hatte die Strecken von Nicaea bis Leuke 1 bis 3 Tage vorher zurückgelegt. Von Leuke an schlugen die Heeresabteilungen zwei verschiedene Wege ein. Die von Nicaea zuerst Weggezogenen werden auch die ersten gewesen sein, die von Leuke aufbrachen, die dann auch nach zweitägigem Marsche am 1. Juli von den Türken angegriffen worden sind und sicher eine Niederlage erlitten hätten, wenn ihnen nicht die Abteilungen Gottfrieds, Raimunds und Hugos, die einen andern Weg eingeschlagen hatten, zur rechten Zeit zur Hilfe gekommen wären. Hieraus muß gefolgert werden, daß die Scharen der beiden Roberte, mit denen Fulcher gezogen ist, von Nicaea am 26. Juni mit Boemund weggezogen waren. Das Datum „29. Juni" paßt nur auf den Wegzug des Heeres von Leuke aus, den Fulcher mit dem von Nicaea aus identifiziert hat. Ganz irrig ist das Datum im Cod. I: nonas Julii = 7. Juli 1097. — **5** audacitatis i. e. audaciae. Barth 305: „digna auctore vox, nec mutatur a membranis". Von Fulcher öfter gebraucht, siehe den Index. — **6** vespere illo, d. i. am Abend des 30. Juni, nachdem sie die 2 dies, d. i. am 29. und 30. Juni ihren Weg fortgesetzt und ihr Lager aufgeschlagen hatten, das sie auf die Nachricht von der Türken Nähe hin befestigten und gut bewachten. — **7** mane quod accidit Kal. Julii, d. i. am 1. Juli 1097 in der Frühe, wahrscheinlich als es noch dunkel war, denn nach Gesta IX, 2 (HG 196) sind sie auch am 29. Juni morgens in der Frühe aufgebrochen „prius quam lux coepisset oriri". — **8** Der Weitermarsch in der Frühe des 1. Juli erfolgte also in der Weise, daß man in größeren und kleineren Abteilungen, von Führern geleitet, gefechtsbereit dahinzog. Der tribunus cohortis war bei den Römern der Befehlshaber einer Kohorte, des 10. Teiles einer Legion. Zu Cäsars Zeit bestand eine Kohorte aus 420 Mann. Der centurio war der Anführer einer centuria, d. i. einer Abteilung von 100 Mann. Daß hier Fulcher diese Bezeichnungen genau im Sinne der alten Römer gebraucht habe, bzw. damals dieselbe Einteilung des Heeres bestanden habe wie zur alten Römerzeit, ist unannehmbar; Fulcher will vielmehr sagen: Das Kreuzheer sei in größeren und kleineren Scharen, von ihren Befehlshabern geführt, weitergezogen. Mit Recht bemerkt Heermann 11: „Fulchers Ausdrücke sind, wie alle ähnlichen von mittelalterlichen Schriftstellern dem Altertum entlehnten, nicht in der alten Bedeutung zu nehmen; die Worte cohors, ordo, ala, legio, acies, cuneus, manipulus, turma usw. bezeichnen nur unbestimmte Abteilungen, die kaum anders als mit „Schar", „Haufe" übersetzt werden können. Der Entstehung der Lehensheere gemäß muß die Größe der Abteilungen

a. 1097 itaque[a] diei secunda[9], ecce praecursores eorum speculatoribus nostris adpropiaverunt[b]. quod cum[c] audiremus[d], tentoria nostra iuxta quoddam harundinetum[10] metari[e] fecimus, ut expeditius, clitellis[f 11] depositis, promptiores ad bellandum[g] essemus. [4] quo facto, en Turci, quorum et[h] admiratus et princeps erat Soliman[i 12], qui Nicaeam urbem et Romaniam[13] in potestate

[a] deest ABORβδμ. — [b] *appropinquaverunt* R; *appropinquare ceperunt* H. — [c] om. *cum* R. — [d] *audissemus* ABORβδμ; *protinus* add. ABFORβδμ. — [e] *metiri* I. — [f] *clientelis* corr. e *clitellitis* D; *clitellis, id est sarcinis* ABFORβδμ. — [g] *proeliandum* ABORβδμ. — [h] *et* om. ABDHK; *eorum* S. — [i] *solimam* AB.

---

ganz verschieden gewesen sein". Vgl. auch zu c. XXXI, 4. — **9** §§ 3 u. 4: *Nachdem man in der zweiten Tagesstunde das Nahen des Feindes erfahren, wurden sofort die Zelte in der Nähe eines Schilfgebüsches errichtet. Das Heer des Feindes unter Führung Solimans von Romanien und seiner Bundesgenossen betrug 360000 Bogenschützen zu Pferd.* — Die hora diei secunda ist nicht etwa die zweite Stunde ihres heutigen Weges, in welchem Falle statt „diei" : „itineris" stehen würde, sondern die Stunde zwischen 7 und 8 Uhr morgens. Wahrscheinlich waren sie schon eine ansehnliche Strecke weit von ihrem Lagerplatz, den sie vom 30. Juni auf 1. Juli inne gehabt hatten, weggezogen, von wo sie wohl früh am Tage, vielleicht, nach unserer Zeitrechnung, gegen 4 Uhr aufgebrochen waren. — **10** iuxta quoddam harundinetum: „in der Nähe eines gewissen Schilfgesträuches", also in der Nähe einer sumpfigen, mit Schilfgras bewachsenen Örtlichkeit. Nach Rad. Cad. c. 21 durchströmte die Gegend ein Fluß. Über die genaue Lage der Gegend läßt uns auch Fulcher im unklaren; auch die Bezeichnung in den Inhaltsverzeichnissen der Codd. ABFOR: campus floridus, die aus Raimund 240 D entnommen ist, sowie vallis Dorotillae (wahrscheinlich ein entstelltes Wort für Doryläum) der Epist. Boam. in **I**, XXIV, 3 und vallis Phinagonia bei Baldric. Cod. G im Rec. IV, 36, vallis Degorganti, quae a modernis Ozellis nuncupatur bei Alb. II, 38, ebenfalls die Angabe Annas XI, 3 (ed. Bon. II, 84, Rec. 48) περὶ τὰς τοῦ Δορυλαίου πεδιάδας, die einzige, die überhaupt Doryläum nennt, wonach der Ort der Schlacht bei den späteren Erzählern also benannt wurde — alle diese Beziehungen lassen es unbestimmt, wo die Schlacht geschlagen wurde. Wie ich in HG 198 und HEp 259 nachzuweisen versucht habe, ist wohl der Schauplatz des Kampfes am 1. Juli 1097 identisch mit dem in der Mitte zwischen Leuke und Doryläum gelegenen Tale bei Inönnü oder bei Bos-üyük. Vgl. auch R.1.Kr. 91. — **11** clitellae, der Saumsattel; doch gebraucht hier Fulcher das Wort in der Bedeutung von Gepäck, was aus dem erklärenden Beisatz in der ersten Redaktion ersichtlich ist. Siehe auch XXXIV, 7. — In **II**, XV, 1 nennt Fulcher außer den milites und pedites auch die clitellarii, die mit dem sarazenischen Heere vor Ramla angekommen und mit Keulen und Wurfgeschossen bewaffnet waren, deren Aufgabe gewesen ist, die bepackten Kamele und Esel anzutreiben, mit denen sie den Troß des Heeres bildeten. Daß sie selbst mit Gepäck beladen gewesen sind, wird jedoch von Fulcher nicht behauptet. — **12** admiratus et princeps Soliman, der Seldschukensultan Kilidsch Arslan oder Suleiman II. von Ikonium. Seinem Vater Suleiman I., der im Jahre 1081 Nicaea erobert hat, waren von dem Seldschuken Sultan Melikschah (1073—1092) die westlichen Länderstrecken Kleinasiens überlassen worden (siehe Hertzberg 260; HE 66). Nach Suleimans I. Tode (1086) folgte auf ihn der von Fulcher an unserer Stelle genannte Suleiman II., der bis zum Jahre 1106 regiert hat. Vgl. auch Weil, Gesch. d. Chal. III, 110 f.; Defrémery, Journal asiat. XI, 446. 450; Rec., Hist. armén. I, 28 n 1;

sua tenebat, congregatis[a] sibi Turcis, scilicet paganis Persicis[14], qui[b] XXX dierum itinere et eo amplius in auxilium eius mandati venerant[15]; aderantque cum eo quamplures admirati vel principes[c][16], videlicet Admircaradigum, Miriathos[d] multique alii: qui omnes insimul erant deputati numero[e] CCCLX[f] milia pugnatorum, scilicet[g] sagittariorum. mos enim eorum[h] est talibus uti armis. equites erant omnes. [5] nos[17] autem utrinque[i] pedites et equites. a. 1097

[a] *congregati* DR. — [b] *Turcis ab orientalibus partibus, qui* ABFORβδμ. — [c] om. *vel principes* ABORβδμ. — [d] *amir caradigum* (*amudaradigium* βδμ); *miriatos* (*Miriator* H; *miriathos* IK), *comardigum, amircai* (*amirchai* ABKOβδμ), *Lachin* (*Jachim* AB; *lachim* IKS; *lachi* H), *Bordagis* (*Boldagis* ABIKORβδμ), *caradigum* ABFHIKORSβδμ. — [e] om. *deputati numere* ABORβδμ. — [f] *CCCXL* AS. — [g] *et* add. AB. — [h] *eis* I. — [i] *utrunque* I; *utrum que* ABHKRSβδμ.

Hertzberg 260. 278; HE 62. 66; HG 208; HEp 186; Stevenson 21. — **13** Zu Nicaeam urbem et Romaniam siehe I n 12, III n 14 und IX n 15. — **14** Zu Turcis, paganis Persicis siehe III, 3: Turci gens Persica. Über der Türken Herkunft aus der persischen Provinz Chorasan vgl. HE 61. Bei Galter Canc. werden die Turci meistens Parthi genannt, siehe HGa 125. — **15** Barth 305: „mandati venerant: nuntiis missis adducti. XXX dierum iter immensa res est, cum Hierosolyma tanto non abfuerit isti loco". Städte, aus denen Soliman sein Heer gesammelt und an sich gezogen hatte, gibt Alb. II, 39 an: „Solimanus auxilium et vires contraxit ab Antiochia, Tarso, Alapia et ceteris civitatibus Romaniae a Turcis sparsim positis". Daß aber die Zahl des türkischen Heeres 360000 Mann betragen habe, ist eine weit übertriebene Angabe, worauf schon v. Sybel 352 (292) mit Recht aufmerksam gemacht hat. Von den Quellen hat die niederste Angabe Raim. 240 D: 150000, welche Zahl ebenfalls als der Wirklichkeit nicht entsprechend, weil zu hoch, angesehen werden muß. Vgl. auch HG 204 und R.1.Kr. 90 n 3. — **16** Barth 305: „nomina Turcicorum principum sic sinimus, nec enim in mutatione operae pretium. aliter elata habet ex iis nonnulla etiam Bartolfus". Es ist allerdings auch schwierig, für die besonders in der ersten Redaktion aufgeführten Namen dieser türkischen Emire die richtige Schreibweise zu finden, zudem da diese Namen in den Handschriften nur allzu viele der Varianten aufweisen und eine Kontrolle etwa durch morgenländische Schriftstücke schwierig ist, weil die Soliman begleitenden Emire sonst nirgends genannt werden. Diese Namen, zu deren richtiger Schreibung und Identifizierung, soweit dieselbe als wahrscheinlich betrachtet werden kann, mir Herr Prof. Derenbourg dankenswerte Notizen gegeben hat, dürften auf folgende Persönlichkeiten hinweisen: Admir Caradigum ist al amîr Korâdjâ, gest. 1113; siehe Rec. H. or. I, 288; Derenbourg, Vie d'Ousâma, p. 38 n 5. — Miriatos ist mîr Atsiz; mîr ist amîr. Über Atsiz vgl. Rec., H. or. I, 191; Derenbourg, Vie d'Ousâma 198 n 1. — Comardigum ist Khumârtakîn; vgl. ein Herr de Bukubais desselben Namens, Rec., H. or. I, 619; Derenbourg, Vie d'Ous. 375 und 621. — Amircai ist Amîrak, „der kleine Emir", vielleicht Amîrak al-Djândâr in Rec. H. or. I, 518. — Lachin ist Lâdjîn, „Sperber", ein oftmals gehörter türkischer Eigenname, ohne daß diese Persönlichkeit irgendwo noch erwähnt wäre. — Bordagis ist Baldadjî oder Boldadjî; der Emir dieses Namens starb im Jahre 1116, siehe Rec., H. or. I, 301 und 811 b. — Caradigum ist wohl Karâtakîn, „der schwarze Krieger", ein von Türken gebrauchter Eigenname; die Identifizierung ist nicht möglich. — **17** §§ 5—7: *Ein unersetzbarer Verlust war es, daß damals Gottfried, Raimund und Hugo der Große fehlten. Schon hatte man sich vor den vordringenden Türken zur Flucht ge-*

a. 1097 nobis vero[a] tunc[b] deerant dux Godefridus et comes Raimundus atque Hugo Magnus, qui per duos dies, nescio qua de causa, se[c] a nobis subtraxerant cum gente magna nostrorum tramite[d] bifurco.[18] unde nobis inrestaurabile[e] damnum[19] accidit tam de nostris interfectis[f] quam de Turcis non occisis vel retentis[g]. et[h] quia tarde legatos nostros[i] inde habuerunt, ideo nobis tarde succurrerunt.[20] [**6**] Turci autem[k] ululatibus concrepantes et[l] pluviam sagittarum vehementer[m] emittentes[21]; nos ilico stupefacti[n] mortique proximi[o],

[a] *sed nobis* ABORβδμ. — [b] om. *tunc* I. — [c] *dies insipienter se*, om. *nescio qua de causa* ABFORβδμ. — [d] *gente maxima tramite* ABFORβδμ. — [e] *instaurabile* CGPρ. — [f] *occisis* ABDFHIORSβδμ. — [g] *non retentis vel interfectis* ABDFHIKORSβδμ. — [h] *sed* ABRβδμ. — [i] deest I. — [k] *autem audacter* ABORZβδμ. — [l] om. *et* ABDFIKORSβδμ. — [m] *vehementem nobis iuxta* Z. — [n] *vehementer nobis iacere* [*iactare* HKS] *coeperunt. sed ictibus tam crebris nos stupefacti* ABFGHORSβδμ; *vehementer nobis iactare* I; *vehementer nos stupefacti* D. — [o] deest ABDFIORSβδμ.

---

wendet, als der Vortrab Gottfrieds, Raimunds und Hugos herbeieilte und die auf der andern Seite des Lagers eingedrungenen Türken zur Umkehr veranlaßte. — Unter nos meint Fulcher an unserer Stelle nur die armati, die jeweils als Bewaffnete mit den Feinden zu kämpfen hatten; selbstverständlich sind hier von den nos ausgeschlossen die X, 4 genannten inermi. Fulcher will sagen: während die Türken alle als Bogenschützen zu Pferd waren, haben die Franken auch Bewaffnete zu Fuß gehabt. — **18** bifurcus i. e. δίκροος, duas habens cuspides seu acumina, so bei Livius 33, 5. Ein trames bifurcus ist ein Weg, der an einem Punkte in zwei Wege sich gabelt, von denen der eine zum andern einen Seitenweg, einen Nebenweg bildet. Von Gottfried und Raimund wurde ein Seitenweg eingeschlagen. Dasselbe besagen die Gesta IX, 2: „tertia die prius quam lux coepisset oriri, surrexerunt nostri et, quia nox erat, non viderunt tenere unam viam, sed sunt divisi per duo agmina et venerunt divisi per duos dies", sowie der von Fulcher abhängige Rad. Cad. c. 20: „secta est in bivium via et exercitus Christi factus est biviator". — Fulcher kann den Grund nicht angeben, weshalb diese Trennung stattgefunden habe. Er hatte zwar in der ersten Redaktion geschrieben, daß sie sich „insipienter" getrennt hätten. Doch ist ihm später dieser Ausdruck ungerechtfertigt erschienen, zudem die Gesta, die er wohl kannte, einem Versehen die Schuld geben, weshalb er in der zweiten Red. nescio qua re causa hinzusetzte, wogegen die Angabe Alberts II, 38 und derer, die nach Rad. c. 20 unter den Kreuzfahrern derselben Meinung waren, als sei die Trennung bequemeren Lagerns und der Ernährung des Heeres wegen vorher beschlossen worden, derjenigen der Gesta und Fulchers gegenüber als unwahrscheinlich zu betrachten ist. Vgl. auch HG 196 und R.1.Kr. 90. Die Bemerkung Barths 305: „alii scriptores caussam rei isti exercitui adscribunt, in quo processit cum suo Normanno principe Fulcherius noster" bezieht sich auf die von Rad. c. 20 gemachte Mitteilung: „casus idem Normanniae comitem, Boamundumque Tancredumque seorsum a turba diverterat, quasi ut unigenae uno consilio unam patriae suae gloriam praerogarent", was aber ebenfalls eine unerwiesene Annahme ist und anderwärts in den Quellen sich nirgends erwähnt findet. — **19** inrestaurabile damnum i. e. damnum, quod non reparari potest. Die Lesart instaurabile ist offenbar irrig. Die folgenden schwerfälligen Worte, die den Schaden näher bezeichnen sollen, hat der Verfasser des Cod. L geändert und damit den Sinn des ursprünglichen Gedankens richtig wiedergegeben: „nobis evenit: nam qui de nostris mortui fuerant vivi remanerent atque de Turcis multos retineremus". Barth 305:

etiam[a] multi laesi[b], mox dorsa fugae dedimus. nec hoc[c] mirandum, quia nobis omnibus[d] tale bellum erat incognitum. [7] iamiamque ex altera parte harundineti[22] agmina densa ex eis usque[e] papiliones nostros vehementer inruerant[23], qui res nostras introgressi[f] adripiebant et de gente nostra occidebant: cum[g], Deo disponente, Hugonis Magni et comitis Raimundi et ducis Godefridi praecursores tale ad infortunium[h] a[i] postrema[k] parte accurrerunt. et cum usque ad tabernacula[l] nostra iam[m] fugati[n] essemus[o], statim qui ingressi fuerant a papilionibus[p] nostris[q] se removerunt, putantes propter eos Turcos[r] nos[s] tam cito regredi. sed quod audaciam vel probitatem suspicati sunt, pavorem grandem[t] sperare possent.[24] [8] quid[25] ergo[u] dicam? nos quidem omnes[v] in unum conglobati[w] tanquam oves clausae ovili, trepidi et[x] pavefacti ab[y] hostibus undique circumvallabamur[z], ut nulla- a. 1097

a *mortuique et* RβδΜ; *mortui quidam et* Z. — b *caesi* I; *multique laesi* K. — c *autem* K; *mox timidi versi sumus in fugam. nec erat* ABFORZβδμ. — d *cunctis* ABORβδμ; om. *omnibus* I. — e *adusque* ABKORSβδμ; *usque ad* H. — f *qui de rebus nostris intus* ABFORβδμ. — g *cum forte* ABDFHIKORSβδμ. — h *fortunium* I; *tali infortunio* ABORβδμ. — i om. *a* S. — k *postera* ABOR; *posteriore* βδμ. — l *tentoria* ABORβδμ. — m deest K. — n *fatigati* C. — o *fuissemus* ABORβδμ. — p *papilioribus* R. — q om. *nostris* ABFORβδμ. — r om. *Turcos* ABFIORβδμ. — s *non* D. — t *nimium* ABORβδμ; *grande* D. — u om. *ergo* ABORβδμ. — v deest ABRβδμ. — w *conglomeraci* ABORβδμ. — x om. *et* KS. — y om. *ab* KS. — z *vallabamur* ABKORβδμ.

„Turcis non retentis: hoc est fuga elapsis, non captis". — **20** Über die Absendung der Boten und Ankunft Gottfrieds auf dem Kampfplatze Näheres zu XII, 2. — **21** Man vgl. zu pluviam sagittarum veh. emittentes die Worte der Gesta IX, 5: „Turci undique iam erant circumcingentes nos dimicando et iaculando ac spiculando et mirabiliter longe lateque sagittando". — **22** Einen guten und übersichtlichen Plan über den Aufmarsch der beiderseitigen Heeresabteilungen hat Heermann p. 16, Taf. I entworfen. — **23** Derselbe Ausdruck vehementer inruerunt auch in Gesta IX, 3 und XIV, 2 vom Angriff der Türken gebraucht. — **24** Barth 306: „sperare possent: arbitrati fuissent, si veritatem rei scivissent". Der Sinn ist: die Franken sind bis in ihr Lager zurückgedrängt worden, worauf die ins Lager eingedrungenen plündernden Türken plötzlich aus diesem sich wieder entfernt haben in der irrigen Meinung, die ins Lager zurückgekehrten Franken seien ihretwegen so schnell zurückgekommen; aber was sie (die Türken) für Kühnheit und Tapferkeit gehalten haben, hätten sie, wenn sie den richtigen Sachverhalt gekannt hätten, für große Furcht halten können. — **25** §§ 8—10: *Auf einen Haufen zusammengedrängt und umringt von den Türken hatte man schon alle Lebenshoffnung aufgegeben, in Demut erflehte man Gottes Erbarmen und bekannte den Priestern seine Sünden. In dieser Lage widerstanden die beiden Roberte, Stephan und Boemund nach Kräften den herandrängenden Türken.* — Fulcher beschreibt in diesen Paragraphen die Lage einesteils der zu den Zelten zurückgedrängten, unbewaffneten und wehrlosen Kreuzfahrer und andernteils der unter Boemund und den Roberten gegen die Türken Kämpfenden, bevor Gottfried, Raimund und Hugo ihnen zur Hilfe gekommen waren, also ihre Lage in der Zeit des Vormittags bis 12 Uhr mittags (siehe c. XII n 7), aber nachdem das in § 7 mitgeteilte Erscheinen des Vortrabs bereits erfolgt und Fulcher mit andern ins Lager zurückgedrängt war. Wie lange vor der Ankunft Gottfrieds auf dem Kampfplatze (siehe c. XII, 1) dessen Vortrab

a. 1097 tenus aliquorsum[a] [26] procedere valeremus[b]. quod nobis visum est propter peccata nostra sic contigisse.[27] nam quosdam luxuria polluebat[28], quosdam vero avaritia vel quaelibet aliqua[c] iniquitas corrumpebat[d]. clamor erat ingens aethera feriens[29], virorum atque mulierum ac infantum[e] necnon et paganorum, qui super nos inruebant. iamque[f] nobis[g] nulla spes[h] vitae. [9] tunc reos nos et peccatores[i] esse fatebamur, misericordiam[k] a Deo devote postulantes. aderat ibi episcopus Podiensis[l], patronus noster, et IV alii[30]; aderantque sacerdotes quamplurimi, albis induti vestimentis, qui Dominum humillime deposcebant, ut virtutem hostium nostrorum[m] prosterneret[31] et

a *ailquorsum* R. — b *valebamus* KS. — c *alia* HIKS. — d *avaritia vel superbia vitiabat* ABFORβδμ. — e *infantium* ABDHβδμ. — f *itaque* I. — g deest ABORβδμ. — h *spes erat* ABFIRβδμ. — i add. *omnes* ABORβδμ. — k corr. e *misericordias* P. — l *Aimarus* add. H. — m deest ABORβδμ.

---

eingetroffen war, läßt sich nicht genau bestimmen, doch dürfte die Zwischenzeit wohl nicht mehr als höchstens 1/2 Stunde betragen haben. — **26** aliquorsum i. e. aliquo versum, irgendwohin. — **27** Siehe über propter peccata nostra Näheres Einl. § 4 und unten c. XV, 13; **II**, c. XVI, 6. — **28** luxuria polluebat: „libido et vetiti concubitus", Barth 306. — **29** Zu clamor aethera feriens vgl. Gesta XVII, 4, HG 269: „clamor resonabat ad caelum". Barth 306: „Turci enim multum foedis suis clamoribus in bello tribuebant". — **30** Zu Podiensis episcopus vgl. c. IV, 1 n 3. — Wer die vier andern Bischöfe waren, läßt sich nicht mehr genau bestimmen. Den Quellen nach zu schließen, sind wenigstens drei Bischöfe im Gefolge Boemunds gewesen, nämlich ein honestissimus atque prudentissimus episcopus de Russignolo, der während der Belagerung Antiochiens starb (s. Hist. b. sacri c. VII und XLV); er war ein Bruder des Grafen Gottfrieds von Russignolo; sodann Bischof Gerard von Ariano in Apulien, den auch Fulcher c. XXXIII erwähnt und dessen Unterschrift wir in der von Boemund den Genuesen ausgestellten Urkunde vom 14. Juli 1098 lesen (siehe HEp XIII, 3, p. 156. 310); ebenfalls Bischof Peter von Anagni, von dem in seiner Vita in Acta SS. 3. Aug. t. I, 237 erwähnt wird: „cum navali stolo pro recuperatione terrae sanctae Hierosolymitanae et principe Boamundo apostolica licentia transfretavit in Syriam". Ein anderer Bischof war der von Martorano, der damals im Kreuzheere nach dem Morgenlande gezogen ist und in Gesta XXXIX, 8, bei Raim. 301 C. 302 C und bei Rad. c. 110 erwähnt wird; er war ein Parteigänger Arnulfs und ist vor Askalon am 10. August 1099 von den Sarazenen gefangen worden und verschollen, siehe HG 487 f., HChr Nr. 418. 419. Mit den Provenzalen zog der Bischof von Atta nach Jerusalem, dessen Vision Raim. 282 berichtet; bei Akko fand er an einer von einem Adler verletzten Taube einen Brief des Emirs von Akko an denjenigen von Caesarea, dessen verräterischer Inhalt für die Kreuzfahrer von besonderer Wichtigkeit war; siehe Raim. 299 D. Ein anderer Bischof im Kreuzheere war Wilhelm von Orange (episc. Oriensis, Aurasiensis), der Augenzeuge bei der Auffindung der heiligen Lanze in Antiochien, der im Dezember 1098 in Marra gestorben ist; siehe Raim. 301 C; Gesta XXXIII, 8; HG 409; HChr Nr. 332. Ferner wird als Kreuzfahrer Bischof Helias von Bari bei Bartolf 507 D als Zweifler an der Ächtheit der heiligen Lanze genannt. Daß wohl die vier episcopi der Fulcherschen Erzählung unter den soeben angeführten zu suchen sind, ist sehr wahrscheinlich, aber deren sichere Identifizierung nicht möglich. — **31** Vgl. HGa **II**, V, 1: „iniquorum superbiam prosternere". In welcher Weise WT diese Fulchersche

dona misericordiae suae nobis infunderet. plorando[a] cantabant, cantando plorabant[b]. tunc multi ad eos currebant, qui confestim mori timentes confitebantur eis peccata sua. [10] tunc[c] proceres nostri, Robertus Normanniae comes et Stephanus comes[d] Blesensis et Robertus[e] comes Flandriae[f] [32], Boamundus quoque pro posse[g] illis resistebant[h] et eos saepe invadere nitebantur. ipsi quidem a Turcis fortiter impetebantur[i]. a. 1097

XII.

De fuga Turcorum et victoria Christianorum.

[1] Sed[1] forsitan supplicatione nostra[k] Dominus placatus (quia nec nobilitatis[l] pompae nec armis lucidis triumphare[m] favet, sed menti purae[n] et virtutibus divinis munitae in necessitate pie subvenit[2], paulatim vigorem[3] nobis tunc praestitit[o] et Turcos magis magisque debilitavit. nam visis consociis nostris, qui postremi[4] ad adiuvandum[p] nos properabant, laudando[q] Deum, audaciam resumpsimus et per turbas[r] et[s] cohortes[5] eis resistere nisi sumus. [2] heu! quot[t] de nostris die illo post nos lente venientes[6] in via occiderunt! a prima siquidem[u] hora diei usque ad sextam nos, ut dixi, angustiae[v] coercuerunt[7]: sed tunc paulatim nobis animatis[w] et[x] de sociis

a *plorabant* S. — b *cantantes orabant* ABFHIKORSβδμ. — c *tum* K. — d om. *comes* ABδμ. — e om. *Robertus* ABFRβδμ. — f *flandrensis* KS. — g *posse suo* H. — h *eis* (*illis* IK) *resistere* ABDFHIKORSβδμ. — i om. *ipsi q. a. T. f. impetebantur* H. — k deest I. — l *nobilitis* I. — m *triumphari* Z. — n *piae* βδμ. — o *restituit* Z. — p *adiuandum* B. — q *laudantes* ABORβδμ. — r *turmas* Z. — s deest R. — t *quod* A. — u *vero* ABOR; om. *siquidem* βδμ. — v *anguste* ABFHIORSZβδμ. — w *reanimatis* Z. — x om. *et* IS.

Erzählung nach seiner Phantasie umgewandelt hat, darüber siehe Einl. § 6 S. 86. — **32** Nach Gesta IX, 2 sei Robertus comes Flandriae beim Zuge Gottfrieds und Raimunds gewesen; doch es ist die Angabe Fulchers vorzuziehen. Da der Anon. der Gesten höchst wahrscheinlich mit der Abteilung Tankreds, die die Vorhut bildete, gezogen ist, so kann er sich leicht über den Marsch des Flanderers geirrt haben, vgl. auch HG 197.

1 §§ 1 u. 2: *Der Türken Machtentfaltung erlahmt, die Widerstandskraft der Franken erstarkt. Der ersteren plötzliche Flucht.* — **2** Der Gedanke entspricht den Worten Psalm 147, 10. 11: „non in fortitudine equi voluntatem habebit, nec in tibiis viri beneplacitum erit ei. beneplacitum est Domino super timentes eum, et in eis, qui sperant super misericordia eius“. — **3** vigorem d. i. Lebensmut, wohl im Gegensatz zu der oben XI, 8 erwähnten Hoffnungs- und Mutlosigkeit. Guizot 31: „le seigneur relève peu à peu notre courage et affaiblit de plus en plus celui des Turcs“. — **4** postremi, im Gegensatze zu den praecursores c. XI, 7, demnach die Abteilungen Hugos, Raimunds und Gottfrieds, die in der sechsten Stunde anlangten, nachdem bisher von Boemund, Tankred und den beiden Roberten standgehalten worden und der Vortrab der ersteren eingetroffen war und jene ins Lager eingedrungene Türkenabteilung sich schon wieder aus demselben entfernt gehabt hatte. — **5** Zu per turbas et cohortes siehe XI n 8. — **6** lente venientes: die Nachzügler, die bei ihrem Getrenntsein vom Troß des Heeres den Türken in die Hände gefallen und getötet worden sind. — **7** Die Zeit ihrer Bedrängnis währte sonach von der ersten Tagesstunde (6—7 Uhr) bis zur sechsten (11—12 Uhr).

a. 1097 nostris concretis[8], adfuit mirabiliter divina gratia; et quasi momento subitaneo Turci omnes visibus nostris dorsa fugitivi dederunt[a].[9] [3] nos[10] autem[b] post eos vehementer vociferantes per montes et valles persecuti eos sumus: quos fugare non cessavimus, donec anteriores nostri cursores ad tentoria[11] eorum pervenerunt. ubi alii de rebus eorum et de[c] tentoriis ipsis eorundem camelos et equos plures oneraverunt[12], quos pro timore[d][13] illic reliquerant; alii vero Turcos fugientes usque ad noctem persecuti sunt. sed quia famelici erant equi nostri et fatigati, paucos ex eis retinuimus.[14] [4] grande[15] autem miraculum Dei fuit, quod die crastino et tertio non cessaverunt fugere, quamvis eos nullus[e], nisi Deus[f], amplius fugaret. [5] de tanta autem victoria[16] nos laetissimi facti, Deo gratias omnes[g] exsolvimus[h], quia noluit iter nostrum omnino adnihilari[17], sed ad honorem sui[i] Christianismi[k] honorabilius solito prosperari: unde ab Oriente in[l] Occidentem[m] fama[n]

[a] *verterunt* ABFHIKRSβδμ. — [b] *vero* ABORβδμ. — [c] om. *de* I. — [d] KS add. *stupefacti.* — [e] *nullus alius*, om. *eos* H. — [f] *solus deus* Rβδμ. — [g] *nos omnes* O. — [h] *solvimus* K. — [i] *et* add. K. — [k] *et christianitatis* ABFORSβδμ. — [l] *usque ad* ABDFHIKORSβδμ. — [m] *occasum* ABORβδμ. — [n] *famma* R.

Fulcher behauptet damit nicht, daß der Kampf schon zwischen 6 und 7 Uhr begonnen habe, sondern nur, daß sie von dieser Stunde an in mißlicher Lage sich befanden, die ihnen schon im Marsch gegen den Feind, bevor sie desselben ansichtig geworden sind, fühlbar gewesen ist. Nach Gesta IX, 9 währte der Kampf erst „ab hora tertia usque in horam nonam", d. i. von der Zeit zwischen 9—10 Uhr bis zwischen 2—3 Uhr nachmittags; doch steht diese Angabe nicht in Widerspruch mit Fulcher, indem der Anon. der Gesta auch die Stunden hinzurechnet, während welchen der Feind zurückgeschlagen wurde und bis zu seinem Lager floh, was sonach zwischen 12 und 2 Uhr mittags stattgefunden hat. Die angustiae aber hatten ein Ende, als der Feind zu fliehen begann, und dies war vor 12 Uhr mittags. — **8** „concretis, id est in unum redactis, fuerant enim antea disrupti, ut supra dictum", Barth 307. Guizot 31: „peu à peu nous nous ranimons, nos rangs s'épaississent par l'arrivée de nos compagnons". — **9** Das Plötzliche der Flucht, das dem Fulcher ein Erweis war, daß wunderbarerweise Gott den Franken seine Gnade zugewendet habe, heben auch die Gesta IX, 9 hervor: „statim autem venientibus militibus nostris Turci . . . dederunt velociter fugam per compendia montium et per plana loca". — **10** §§ 3 u. 4: *Flucht und Verfolgung der Türken.* — **11** Das Zeltlager der Türken muß immerhin eine weite Strecke und jedenfalls in südlicher oder südöstlicher Richtung von dem Kampfplatze entfernt gelegen haben, da sonst ein Verfolgen über Berg und Tal (siehe n 9) nicht berichtet würde, auch die Verfolgung vom eigentlichen Kampfplatze nicht über zwei Stunden gewährt haben könnte. Den Ort selbst zu bestimmen ist allerdings nicht möglich, da jede darauf bezügliche bestimmte Angabe fehlt. — **12** Nach Gesta IX, 9 erlangten die Franken bei der Verfolgung der Türken am 1. Juli „spolia multa: aurum, argentum, equos et asinos, camelos, oves et boves et plurima alia". — **13** pro timore, „scribendum prae timore" Barth 307. — **14** retinuimus h. e. cepimus paucos ex Turcis, ebenso XI, 5. — **15** § 4: *Flucht der Türken am zweiten und dritten Tage nach der Schlacht.* — die crastino et tertio = 2. und 3. Juli 1097. — **16** § 5: *Freudiger Dank gegen Gott wegen des ruhmvoll erlangten Sieges.* — **17** adnihilare i. e. delere, abolere,

personabit perennis. [6] tunc[a] quidem[b] iter nostrum modeste calcavimus[18]: a. 1097
die uno sitim gravissimam tolerantes[19], qua viri aliquanti et mulieres valde vexati exstincti sunt[c]! Turci vero ante nos[d] fugientes catervatim mansiones[20] per Romaniam sibi quaesierunt[e].

XIII.

De indigentia Christianorum[f].[1]

[1] Tunc[g2] venimus[h] Antiochiam, quam parvam praenominant[3], in

[a] *tum* ABFIKORβδμ — [b] *post eos* add. AORβδμ. — [c] om. *die uno sitim* etc. usque ad *exstincti sunt* ABFHKORSβδμ. — [d] *Turci autem nos* I. — [e] ABO add. *ipsi vero hac et illac catervatim fugiendo* [*fugiendes* O] *mansiones per romaniam sibi quesierunt.* — [f] in margine in R legitur *de parva Antiochia et Ychonium.* — [g] *tum* Rβδμ. — [h] *perreximus* ABORβδμ.

irritum facere. — **18** § 6: *Weiterzug der Franken. Die Türken suchen in Romanien ihre Wohnungen auf.* — iter nostrum modeste calcavimus: Guizot 32: „nous continuâmes ensuite doucement notre route". Doch liegt in modeste, daß der Weiterzug verhältnismäßig langsam, aber doch auch vorsichtig von statten ging. Diese Vorsicht betont auch Anselm in HEp VIII, 8 p. 145, wo er schreibt: „ab ea die (1. Juli 1097) principes nostri in unum commanentes ab invicem non sunt separati", wodurch verhütet wurde, daß wieder der Fall eintrat, daß bei einem feindlichen Angriffe der angegriffene Teil von dem andern verlassen gewesen wäre. Langsam war die Vorwärtsbewegung des Kreuzheeres durch Kleinasien im Sommer 1097, hatte doch der Marsch des Heeres von Nicaea bis Caesarea in Kappadocien ein ganzes Vierteljahr gewährt, während von da an bis Antiochien von dem Heere allerdings die Strecke in Eilmärschen, und zwar innerhalb dreier Wochen (vom 27. September bis 20. Oktober), zurückgelegt worden ist. Vgl. hierüber auch HEp 488 und HChr Nr. 164. 185. 186. 200. — **19** sitim gravissimam tolerantes die uno: jedenfalls an einem Tage des Juli oder August 1097, bevor das Kreuzheer Antiochia parva erreicht hatte. Auch die Gesta X, 3 berichten darüber: „nos persequebamur eos per deserta et inaquosam et inhabitabilem terram, ex qua vix vivi evasimus vel exivimus. fames vero et sitis undique coartabant nos, nihilque penitus nobis erat ad edendum, nisi forte vellentes et fricantes spicas manibus nostris, tali cibo quam miserrime vivebamus". Dem Fulcher ist ein Tag in Erinnerung geblieben, worüber er allerdings in seiner ersten Redaktion noch keine Mitteilung gemacht hat, aber er holte diese nach, weil er auch in den Gesten obige Worte gelesen hatte. Alb. III, 1 hatte offenbar die Worte Fulchers und der Gesten auch gelesen, als er von dieser Notlage ausführlich berichtet und sich dabei auf Augenzeugen beruft: „Sabbati dehinc die cuiusdam instante eiusdem mensis (Augusti), defectus aquae magnus accrevit in populo. quapropter satis anxietate oppressi, utriusque sexus quamplurimi, ut dicunt, qui affuerunt, circiter D ipsa die spiritum exhalarunt. propterea equi, asini, cameli, muli, boves, multaque animalia eodem fine gravissimae sitis extincti sunt. comperimus etiam illic non ex auditu solum, sed ex veredica eorum relatione, qui et participes fuere eiusdem tribulationis, in eodem sitis articulo viros et mulieres miseros cruciatus pertulisse, quod mens perhorrescat, auditus expavescat et de tam miserabili infortunio in suis contremiscat". Albert verlegt den dies auf einen Samstag im August, vielleicht Samstag 1. August. Meine Berechnung in HChr Nr. 175, nach der die Ankunft der Kreuzfahrer in Antiochia parva auf 31. Juli zu setzen ist, müßte dann auf einige Tage später bestimmt werden. — **20** mansiones, hier s. v. a. latibula, Schlupfwinkel.

a. 1097 provincia Pisidiae[a], deinde Iconium[b 4], in quibus regionibus[c] saepissime pane

[a] *Persidas* CDEGKρ; *presidiae* AB; *psidiae* FIRβδμ; *persidie* H; om. *in prov. Pis.* KS. — [b] *Yconium* Fβδμ; *iconium* I; *hyconium* B; *Ychonium* ceteri Codd. ρ — [c] *onium in quibus re* abscisa in O.

---

1 Über den Zug des Hauptheeres durch Kleinasien seit der Schlacht bei Doryläum bis zur Ankunft vor Antiochien in Syrien hat auch Fulcher uns verhältnismäßig sehr wenig berichtet. Doch muß man ihm auch für das, was er in kurzen Worten bietet, dankbar sein, da die Einzelheiten seines Berichts zum Teil nur von ihm uns überliefert sind, wie die drastische Darstellung der außergewöhnlichen Gepäcksbeförderung, die allerdings auch in Gesta IX, 3 kurz erwähnt wird, ebenfalls die Mitteilung über die Unmöglichkeit des gegenseitigen mündlichen Verkehrs zwischen den Kreuzfahrern aus verschiedenen Völkerschaften, ebenfalls über die Art und Weise des Verhaltens der einzelnen in Anbetracht verlorener und wiedergefundener Gegenstände. Von höherem Werte wäre es, wenn er uns auch einen genauen Bericht über die Wegroute und den Aufenthalt an den verschiedenen Hauptplätzen Romaniens gegeben hätte, ferner über die Anordnung des Zuges und dessen Führerschaft, sowie über einzelne während des Zuges vorgefallene immerhin wissenswerte Ereignisse: daß er hierin sozusagen den Leser fast ganz im Stiche läßt und nur ganz Spärliches berichtet, mag ebenfalls ein Beweis dafür sein, daß er wenigstens über diese Route von Doryläum bis Marasch ein Tagbuch nicht geführt hat und später aus seinem Gedächtnis und mitveranlaßt durch die Gesta Francorum, die er wohl kannte, niederschrieb, was er uns über den Zug des Heeres durch Romanien zu sagen wußte, nachdem vielleicht Jahre darüber hingegangen waren zwischen dieser seiner Niederschrift und den Vorgängen, von denen er redet. Die Einförmigkeit der Tage- bzw. Nachtmärsche — letztere scheinen bei der im Sommer herrschenden Temperatur vornehmlich in Übung gewesen zu sein — die furchtbare Hitze sowie der Mangel an Lebensmitteln waren offenbar auch derart auf diese Magerkeit des Berichtes von Einfluß, daß etwaige anderweitige Vorkommnisse, die sonst erwähnenswert gewesen wären, bei Fulcher ganz in den Hintergrund getreten sind und eine eingehendere Schilderung erst dann wieder Platz greift, als er sich in Marasch Balduin, dem späteren König von Jerusalem, angeschlossen hat, um mit ihm nach Edessa zu ziehen und von da an als dessen Kaplan in seinem Dienst geblieben ist. Verhältnismäßig mehr Einzelheiten bietend über den Zug durch Romanien und Armenien ist der Bericht der Gesten. Albert, der zwar viel über Tankreds und Balduins Zug durch Cilicien und des letzteren Zug nach Edessa mitteilt, berichtet außer der Erzählung von Gottfrieds Jagdabenteuern über den Zug des Hauptheeres fast nichts. Ebenfalls ganz kurz ist darüber Raimunds Bericht, der außer der Mitteilung über die Erkrankung des Grafen Raimunds, über den Zug des Heeres nach Antiochien fast gar nichts enthält. In betreff dieses Kapitels verweise ich auf HG 206—238, sowie R.1.Kr. 93—107. — indigentia d. i. Mangel, Entbehrung. Die Überschrift entspricht dem Inhalt des Kapitels. — 2 §§ 1 u. 2: *Die Kreuzfahrer ziehen durch Romanien, wo sie mit Gottes Hilfe, wenn auch spärliche, doch genügende Nahrung finden.* — 3 WT III, 16 sagt von Antiochia parva, der sie auf Grund des Fulcherschen und Albertschen Berichtes auch anführt: „Antiochia minor, quae praedictae Pisidiae metropolis dinoscitur“ und noch einigemal, III, 25 und IV, 22 „Antiochia Pisidiae“ im Unterschied von „Anticchia Syriae“. Sie war ehemals die Hauptstadt des nördlichen Pisidiens; vgl. auch Mannert VI, II, 177. Keine der Fulcherschen Handschriften und Ausgaben bietet die richtige Lesart

cibariisque[a] satis indiguimus. nam Romaniam[b], quae terra est optima et valde fertilis[c] bonorum omnium, invenimus[d] nimis[e] a Turcis vastatam et depopulatam[f].[5] [2] multotiens tamen videretis[g] tantam gentis multitudinem de raris culturis[6], quas interdum per[h] loca inveniebamus, bene refocillari supplemento illius Dei, qui de V panibus et II[bus] piscibus V[i] milia hominum pavit[k].[7] inde satis laetabamur et congaudentes[l] dona misericordiae Dei a. 1097

[a] *aliisque cibariis*, om. *pane* KS. — [b] *nam romani* abscisa in O. — [c] *et fertilissima* ABORβδμ. — [d] *inve* abscisa in O. — [e] *valde* ABORβδμ. — [f] *deploratam* βδμ. — [g] *videres* I. — [h] *in* I. — [i] om. *V* KS. — [k] *cibavit* ABDFHIKRSβδμ; *saciavit* O. — [l] *gaudentes* KS.

Pisidiae. Antiochia parva ist identisch mit dem südwestlich vom Sultan-dag gelegenen heutigen Jalowatz. Siehe auch Näheres zu HG 211. Das Kreuzheer kam daselbst Ende Juli oder anfangs August 1097 an; siehe HChron. Nr. 175. Nicht identisch mit diesem Antiochia parva ist jenes von Fulcher **III**, LVII, 3 genannte; siehe daselbst n 19. — **4** Iconium, im Altertum die Metropolis Lykaoniens, im Mittelalter, doch noch nicht zur Zeit des ersten Kreuzzuges, die Hauptstadt des gleichnamigen seldschukischen Sultanats. Aus Gesta X, 4 geht hervor, daß die Einwohner jener Gegend dem Kreuzheere nicht feindlich gesinnt waren, denn sie haben ihm betreffs der Wasserversorgung beim Weitermarsch guten Rat gegeben. Daß sie alle vor den Kreuzfahrern geflohen sein sollen, wie WT III, 18 mitteilt, ist sehr unwahrscheinlich, zudem Alb. III, 3 die Bemerkung macht, daß daselbst von den Türken unterjochte Christen gewohnt hätten. Über die Stadt im Altertum und die Schreibweise des Namens siehe Mannert VI, II, 195 f.; über ihr heutiges Aussehen Tschihatscheff 8. 17. 53 und vornehmlich Sarre, der im Juni und Juli 1895 im Gebiete des türkischen Wilajets Konia weilte und auf S. 28—56 seiner Reisebeschreibung ausführlich über das heutige Konia und seine Geschichte handelt und seine Beschreibung durch eine große Anzahl Lichtdrucktafeln und Textillustrationen erläutert. Man vgl. auch HG 213 und R.1.Kr. 95. Die Ankunft des Kreuzheeres daselbst muß auf Mitte August 1097 angenommen werden; siehe HChr Nr. 178. — **5** Über die Art und Weise, wie die Türken damals in Kleinasien verfahren sind, geben uns die Gesta X, 2 und die Translatio S. Nicolai in HE 374 und Rec., Hist. occ. V, 259 näheren Aufschluß, worauf ich verweise, ebenfalls auf meine Bemerkungen in HG 210 f. Ganz besonders scheinen die Gegenden, durch die der Weg führte, den die Kreuzfahrer gezogen sind, öfter von durchziehenden plündernden Türken heimgesucht worden zu sein. Der Eindruck der Entvölkerung, den Fulcher erhalten hat, wurde wohl dadurch veranlaßt, daß viele Bewohner jener Gegenden vor dem heranrückenden Frankenheere geflohen waren oder sich zurückgezogen hatten, und nur der zurückgebliebene Teil, der zumeist aus Christen bestand, jeweils von dem durchziehenden Kreuzheere angetroffen worden ist. — **6** cultura bedeutet die Bearbeitung des Ackers, daher auch mit dem Genitiv agri gleichsam ein Wort — dann auch ager cultus, der bebaute Acker, und an unserer Stelle dem Zusammenhange nach: was durch den Ackerbau und bebauten Acker erzielt wird, die Frucht desselben, die in Romanien nur in geringer Menge vorhanden war, die aber trotzdem hinreichte, daß auch die große Zahl Kreuzfahrer durch Gottes Zutat gespeist wurde wie die 5000 Mann mit zwei Fischen und fünf Broten. Guizot 32: „quoique nous ne rencontrassions que par intervalle de chétives récoltes, on vit fréquemment notre immense multitude se refaire à merveille avec ce peu de vivres: grâce à ce qu'y ajoutait ce Dieu qui avec 5 pains et 2 poissons rassassia 5000 hommes“. — **7** pavit:

a 1097 haec esse profitebamur. [3] tunc[a] [8] vere vel[b] rideretis[c] vel forsitan pietate lacrimaremini[d], cum multi nostrum iumentis egentes, quia multa de suis[9] iam perdiderant, verveces, capras, sues, canes de rebus suis, scilicet[e] pannis, panibus[f] seu qualibet peregrinorum sarcina usui necessaria onerabant. quarum bestiolarum tergora[g] videbamus mole fascis[h] esse[i] corrupta[k]. equites etiam boves[l] cum armis suis interdum scandebant[m]. [4] sed[10] quis unquam audivit tot tribus linguae[n] [11] in uno exercitu, cum[o] ibi adessent

[a] *tunc autem* ABORβδμ. — [b] deest H. — [c] *rideres* I. — [d] *lacrimareris* I. — [e] *videlicet* IKS. — [f] *vel panibus* ABORβδμ. — [g] *terga* RSβδμ. — [h] *facis* D. — [i] *gravis esse* ABORβδμ. — [k] *corruptam* R. — [l] *supra boves* ABFORβδμ. *equites etiam die uno sitim grauissimam tolerantes, qua viri aliquanti et mulieres valde vexati exstincti sunt; supra boves* H. — [m] *scandebant* abscisum in O. *scandebant. nec praetereundum est quod tunc temporis, die quodam sitim toleravimus talem, unde plures utriusque sexus, non eam sufferre valentes, in illius diei articulo exstincti sunt. sed quis* K. — [n] *linguas* I. — [o] *ercitu cum* abscisa in O.

---

nach Evang. Joh. 6, 1—13. — **8** § 3: *Die absonderliche Gepäcksbeförderung während des Zuges.* — **9** multa de suis d. s. viele von ihren Zug- und Lasttieren, die sie entbehrten, weil sie sie verloren hatten. Man vgl. hierzu Gesta X, 3: „illic (in der Gegend zwischen Doryläum und Antiochia parva) fuit mortua pars nostrorum equitum, eo quod multi eorum remanserunt pedites et pro penuria equorum erant nobis boves loco caballorum, et pro nimia necessitate succedebant nobis capri et multones ac canes ad portandum". Eine Abhängigkeit Fulchers von den Gesten läßt sich auch aus diesen Worten der Gesta folgern. Doch grenzt seine Mitteilung, daß auch Schweine mit Gepäck beladen worden seien, ans Fabelhafte; ihre Richtigkeit muß mindestens bezweifelt werden; siehe auch zu XXXIII, 13 n 35. — **10** §§ 4 u. 5: *Trotz der vielen Völkerschaften, denen die Kreuzfahrer angehörten, und deren Verschiedenheit in der Sprache, benahmen sie sich doch wie Brüder.* — **11** Zu tot tribus linguae bemerkt Barth 308: „nationes dicit, male usus latinitate scripturae. quas autem gentes speciatim, numero novemdecim, sex aut septem nationibus comprehendere poterat, et debebat etiam quidem. Franci, Galli, Britones, Allobroges, Lotharingi, Normanni, Aquitani; quidni subeant unum Gallo-Francorum vocabulum, cum uno idiomate, certe una lingua, loquantur. sic Alemanni Baioariique una res sunt. sic Flandri, Frisi, itidem sub unum genus veniunt. idem de reliquis iudicium facias. potuisset autem plures nominare Fulcherius, si sic censum inire voluisset. facile enim hae gentes in ipsas XL dividerentur". Letzteres ist richtig, doch will Fulcher mit der Nennung dieser verschiedenen Völkerschaften allerdings zunächst deren Sprachverschiedenheit, die zumeist eine Dialektverschiedenheit war, bezeichnen: denn die letztere war wohl derart hervortretend, daß z. B. ein Nordfranzose einen Südfranzosen, oder ein Bayer einen Alemannen auch nur schwer verstanden haben wird, ganz abgesehen davon, daß dies um so weniger der Fall war, wenn die Sprechenden zwei ganz verschiedene Sprachen redeten wie Englisch und Deutsch oder Griechisch und Französisch. — In betreff der von Fulcher verzeichneten Namen ist noch folgendes zu bemerken: Franci ist hier nicht in der sonst sehr oft sich findenden Bedeutung für Abendländer gebraucht, sondern es sind die Bewohner des nördlichen Frankreichs (Champagne, Isle de France, Orléans) gemeint; die Flandri waren aus der Gegend des heutigen Dép. du Nord und den belgischen Provinzen Ost- und Westflandern; Frisi sind die Bewohner des heutigen Oldenburg und des nördlichen Holland; Galli die Bewohner des mittleren Frankreichs; Allobroges

Franci, Flandri, Frisi, Galli, Allobroges, Lotharingi[a], Alemanni, Baioarii[b], a. 1097 Normanni, Angli[c], Scoti[d], Aquitani[e], Itali[f], Daci[g], Apuli[h], Iberi[i], Britones[k], Graeci, Armeni? quod si vellet me aliquis[l] Britannus vel Teutonicus interrogare[m], neutro[n] respondere sapere[12] possem[o]. [5] sed qui linguis[p] diversi[q] eramus, tamquam fratres[r] sub dilectione Dei et proximi unanimes esse videbamur. nam si de rebus suis aliquis[s] aliquid perdidisset[t], per plurimos[u] dies id diligenter qui[v] invenisset conservabat[w], donec inquirendo perditorem inveniret[x] et inventum ei redderet[y]. hoc enim competit his[z], qui recte[aa] peregrinantur.[13]

XIV[bb].

De actibus et probitate comitis Balduini, fratris Godefridi, et de redditione urbis Edessenae quae Rohais dicitur[cc].[1]

[1] Cum[2] autem ad Eracleam[dd] urbem ventum est[ee], vidimus in caelo

a *obroges Lotha* abscisa in O. — b *bawarii* I. — c *Anglici* βδμ. — d *Scothi* Dρ. — e *equitani* R. — f *aquitani Itali* abscisa in O. — g *Dagi* D. — h *Epuli* R. — i *hiberi* IK. — k *Britoni* FRβδμ. — l deest ABFHIKRSδμ. — m *alloqui* ABFHIKRSβδμ. — n *neutri* I. — o *saperem* ABDFHIKORSβδμ; om. *sapere* P. — p *tot linguis* ABDHKORSβδμ. — q *divisi* βδμ. — r deest H. — s *quis* K. — t *perderet* ABORβδμ; *quis aliquid perdididisset* S. — u *quamplurimos* ABORβδμ. — v *tam diu qui* ABDHIKORSβδμ. — w *servaret* KS. — x *invenisset, deferret secum, donec inquirendo illum qui perdidisset, reperiret* ABFORβδμ. — y *libenter redderet* om. *ei* ABFORβδμ. — z *iis* I. — aa *iuste* ABRβδμ. — bb *cap. III* H; *caput VI* βδμ. — cc *hic viderunt quoddam in celo signum in modum ensis figuratum* AB; *De signo viso apud Heracleam et de Baldewino quomodo Roes Edessam obtinuit; et quis iste Fulcherus historiographus fuerit* K. — dd *Aracleam* H; *Heracleam* K. — ee *pervenissemus* ABFORβδμ.

---

waren aus der Gegend der Dauphiné und Savoyen; Lotharingi aus der Gegend zwischen Rhein und Maas; die Alemanni aus dem südwestlichen Deutschland und der nördlichen Schweiz; die Baioarii aus dem heutigen Bayern südlich der Donau; die Normanni aus der Normandie und Süditalien; Angli aus England; Scoti aus Schottland; Aquitani aus Poitou und dem südwestlichen Frankreich; die Daci aus der Donaugegend zwischen Theiß und Pruth, die wahrscheinlich dem Korps des von Alexios mitgesendeten Tatikios angehörten, die Apuli waren aus Süditalien und standen unter Führung Boemunds, siehe auch zu c. VI n 11; die Iberi, aus der Ebrogegend, also Spanier; Britones oder Britoni, aus der Bretagne; Graeci, die auf Befehl des Alexios unter Anführung des Tatikios als Hilfstruppe dem Kreuzheere sich angeschlossen hatten; Armeni, die erst später, als das Heer durch armenisches Gebiet gezogen ist, sich demselben zugesellt haben. Zu den Britanni zählte Fulcher wohl die Angli, Bretones und Normanni, zu den Teutonicis, welchen Namen er sonst nicht mehr gebraucht, ohne Zweifel die Lotharingi, Alamanni und Baioarii. — Im übrigen verweise ich noch auf Ekk. VI, 3. 5, der seine Worte den Fulcherschen nachgebildet hat, siehe HE 91 f. und oben zu VI, 3—9 nn 11—27. — **12** sapere i. e. scire. — **13** Zu recte peregrinantur vgl. man Näheres bei Bernardi in Quadragesima, Sermo VII, in Op. omnia p. 118, und dessen Sermo ad milites Templi ebenda 829 ff.; Quaresmius, Elucid. I, 771 ff.; Du Cange, Gloss. ad v. peregrinus, wo das officium peregrinorum nach einem alten Manuskript der ecclesia Rotomagensis mitgeteilt wird; ebenfalls Röhricht, Deutsche Pilgerreisen 29 ff.

1 Fulcher hat das Hauptheer bis in die Gegend südlich von Marasch begleitet und ist von da mit dem Grafen Balduin, dem Bruder Herzog Gottfrieds, nach Edessa

a. 1097 signum quoddam, quod alburno splendore fulgens[a] [3] apparuit[b] in modum

[a] *refulgens* H. — [b] *tunc* add. ABORβδμ.

---

gezogen. Seine Angaben hierüber, die sich im vorliegenden Kapitel finden, sind, weil auf Augenzeugenschaft ihres Verfassers beruhend, ein Quellenmaterial ersten Ranges. Albert, der auch über die Edessenischen Verhältnisse ausführlich berichtet, ist offenbar teilweise von Fulcher abhängig (siehe n 17), und WT hat seine Erzählung über die nämlichen Vorgänge aus Albert und Fulcher entnommen. Unabhängig von diesen berichtet auch Matth. v. Edessa über die Vorkommnisse in seiner Vaterstadt zur Zeit der fränkischen Herrschaft, dessen Nachrichten denjenigen Fulchers zwar nicht immer gleichwertig sind, aber sie doch in mancher Beziehung ergänzen. Über die von Matth. berichteten, den Fulcherschen Mitteilungen widersprechenden edessenischen Verhältnisse zur Zeit der erstmaligen Ankunft Balduins in Edessa verweise ich auf n 36. Nur kurz gedenkt Fulcher § 3 der Besetzung von Tarsus in Cilicien durch Balduin. Doch war er damals nicht selbst auch mit letzterem dahin gezogen, sondern beim Hauptheere geblieben, von dem er sich erst trennte, als Balduin wieder mit diesem zusammengetroffen war, um jetzt nach Edessa weiterzuziehen und dort die fränkische Herrschaft zu errichten. Die Bemerkung in der Kapitelüberschrift des Cod. K: „et quis iste Fulcherus historiographus fuerit“ bezieht sich auf die in § 15 von Fulcher gelegentlich gemachte Bemerkung, daß er Balduins Kapellan gewesen sei. Da diese Überschrift auch das Himmelszeichen erwähnt, so ist sie dem Inhalt des Kapitels entsprechender, als die in den Codd. ABCP, im Rec. und von uns oben gegebene. — **2** § 1: *Ankunft des Hauptheeres in Heraklea zur Zeit, als ein Komet am Himmel stand.* — Eraclea, das alte Heraclea, das heutige gegen 30 Stunden von Ikonium OSO gelegene Eregli. Nach Gesta X, 4 hatte sich daselbst eine feindliche Türkenschar angesammelt, die jedoch von den Franken vertrieben worden ist. Letztere hielten sich vom 10. bis 14. September, vier Tage lang, daselbst auf; siehe HG 214; HChr Nr. 181. 183 u. R.1.Kr. 95. — **3** Dieses signum quoddam alburno splendore fulgens ist der vom 30. September bis 14. Oktober 1097 erschienene große Komet, der von mehreren morgenländischen und abendländischen gleichzeitigen Chronisten erwähnt wird, so von Sigebert ad 1097 (Mon. Germ. SS. VI, 367): „cometes in Occidente apparuit tota prima hebdomada Octobris“, von Ekkehard, Hieros. X, 1: „nam et nos cometem in plaga meridiana stantem suumque splendorem in obliquum gladii more protendentem tunc circa Nonas Octobris vidimus“, von Matth. Edess. in Rec. p. 34: „cette même année dans le mois d'Arek“ — dieser Monat fällt in die Zeit vom 23. September bis 22. Oktober inkl. — „une comète se montra vers l'occident. Sa queue, qui était petite, dessinait dans le ciel des rayons lumineux. Au bout de 15 jours elle disparut et cessa tout à fait de briller“. Auch Florent. Wigorniens. ad 1097 erwähnt seiner und bezeichnet ebenfalls genau die Dauer seines Erscheinens: „stella quae cometes dicitur III Kal. Oct. per XV dies apparuit“. Eine kürzere Zeitdauer verzeichnet das Chron. S. Maxentii Pict. ad 1097: „apparuit stella cometa pridie Nonas Octobris per VII noctes“. Wenn aber Mädler, Popul. Astronomie 334, der auch chinesische Nachrichten über diesen Kometen beigezogen hat, sagt: „besonders glänzend scheint er nicht gewesen zu sein“, so stimmt dies mit den Mitteilungen Fulchers und anderer nicht überein, die besonders hervorheben, daß sein Strahlenglanz bedeutend gewesen sei; alburno splendore fulgens d. i. in weißlichfeurigem Glanze erstrahlend. Barth 309: „alburnum vocat inter flavum sive igneum et album, colorem medium“. Bartolf 496 F setzt für „alburno“: „nimio“. Über diesen Kometen vgl. man auch

ensis figuratum, cuspide versus[a] Orientem protento[b].[4] sed quod[c] futurum a. 1097
promittebat nesciebamus, sed praesentia et futura Domino committebamus.
[2] ad oppidum[5] quoddam optimum tunc venimus[d], quod Mariscum[6] nomi-

a *versum* R. — b *protenta* I. — c *quid* Rβδμ. — d *profecti sumus* ABFORβδμ.

Pingré, Cométographie I, 381 f., der jedoch in dessen Beschreibung zwischen den Angaben gleichzeitiger und späterer Chronisten nicht genau unterscheidet und beide zumeist als gleichwertig angenommen hat. — In HChr Nr. 181 habe ich es wahrscheinlich zu machen gesucht, daß wohl Fulcher irrtümlich Eraclea anstatt Caesarea Kappadociae geschrieben habe und daß das Kreuzheer nicht während seines Aufenthaltes vor Ergle, sondern vor Caesarea den Kometen gesehen habe, denn wenn der Komet von Ende September bis ca. 13. Oktober sichtbar war und das Kreuzheer um diese Zeit sich noch in Ergle aufgehalten haben würde, wäre es fast als unmöglich anzusehen, daß es in 20 Tagen — am 20. Oktober kam das Heer vor Antiochien an — von Eregli über Caesarea Kappadociae, Coxon und Marasch nach Antiochien gelangt sein könne, welche Wegstrecke 180 + 340 km = 520 km lang ist. Die Kreuzfahrer hätten demnach täglich mindestens 26 km zurücklegen müssen. Nun sagt zwar Anna Komn. lib. XI, c. 3 (ed. Bonn. II, 85; Rec. Hist. grecs I, II, p. 50: καταλαμβάνουσιν οἱ Λατῖνοι μετὰ τῆς Ῥωμαικῆς στρατιᾶς τὴν Αντιόχειαν διὰ τοῦ καλουμένου ὀξέως δρόμον) das Kreuzheer sei von Agrustopolis an im Eilmarsch nach Antiochien gezogen: Agrustopolis lag wahrscheinlich in der Nähe Caesareas, wenn nicht dieses selbst damit gemeint sein soll (siehe HEp 264 und 488), aber auch bei Eilmärschen wären drei Wochen zur Zurücklegung obigen Weges für das unter den damaligen zum Teil äußerst schwierigen Wegverhältnissen dahinziehende Kreuzheer (man vgl. den Bericht der Gesta XI, 6 über die Wegstrecke, die das Kreuzheer damals zwischen Coxon und Marasch zu bewältigen gehabt hat: „intravimus in diabolicam montanam, quae tam erat alta et angusta, ut nullus nostrorum auderet per semitam, quae in monte patebat, ante alium praeire. illic praecipitabant se equi et unus saumarius praecipitabat alium. milites ergo stabant undique tristes, feriebant se manibus prae nimia tristitia et dolore, dubitantes quid facerent de semetipsis et suis armis“ etc.) eine viel zu kurze Zeit gewesen. Dazu kommt, daß in Coxon (Gesta X, 3) und in Marasch (Fulcher XIV, 2) je drei Tage Rast gehalten wurde, die ganze Wegstrecke also in 14 Tagen müßte zurückgelegt worden sein, was uns geradezu als eine Unmöglichkeit erscheint. Wir bleiben deshalb bei unserer früher schon in HG 215 und HChr Nr. 181 geäußerten Annahme, daß wahrscheinlich Fulcher sich geirrt und anstatt Caesarea Kappadociae: Heraclea als den Ort bezeichnet hat, wo das Kreuzheer den Komet gesehen habe. — 4 protento statt protenta haben mit Ausnahme von I alle Codd. und Edd., auch Bartolf 496 F. — 5 § 2: *Ankunft des Kreuzheeres in Marasch. Nach eintägigem Weitermarsch von da trennt sich Fulcher von diesem und schließt sich dem Zuge Balduins ins Euphratgebiet an.* — 6 Mariscum, von den Kreuzzugsschriftstellern auch Marescum, Marusis, Maresium, mare Rusciae und Miragium genannt, ist das heutige, ungefähr 30000 Einwohner zählende, in der Mitte zwischen Antiochien und Caesarea Kappadociae, ca. 170 km von beiden entfernt liegende Marasch. Das Kreuzheer hielt daselbst eine dreitägige Rast, und zwar vom 13.—16. Oktober 1097, siehe HChr Nr. 194. 197. Nach Gesta XI, 7 waren die Einwohner froh über die Ankunft der Kreuzfahrer und haben diese mit Lebensmitteln reichlich versorgt. Nach Alb. III, 27 hatten die Türken, als sie vom Herannahen der Franken Nachricht erhielten, die Stadt verlassen. Über ein am 29. November 1114 stattgehabtes Erdbeben, durch das

a. 1097 natur[a], ubi per III dies, quiete habita, morati sumus[b]. sed[c] cum exhinc viam unius[d] diei proculcassemus et iam[e] non longe[f] ab Antiochia Syriae nisi[g] tribus dietis[h] essemus, ab exercitu ego Fulcherus[i] discessi et cum domno Balduino comite, Godefridi ducis[k] fratre, in sinistrae[l] partem provinciae diverti[m].[7] [3] erat quippe miles[8] quam optimus[n], qui antea relicto exercitu[9]

[a] *nominant* ABDFHIKOPRS. — [b] *III dies quievimus* ABFORβδμ. — [c] om. *sed* HI; *morati sumus sed* om. KS; *et* D. — [d] *exhinc viam unius* abscisa in O. — [e] om. *iam* ABRβδμ. — [f] *longi* μ'. — [g] *Syriae nisi* abscisa in O. — [h] *Syriae, sed quasi tribus diebus* ABFRβδμ. — [i] om. *ego Fulcherus* ABDFIKRSβδμ. — [k] *ducis* [*duci* R] *antefati* ABDFHIKORSβδμ. — [l] *sinistram* IO; *sinistra* R. — [m] *divertimus* ABFORβδμ. — [n] *optimus, probitate et audacia valde famosus* ABFORβδμ.

Marasch schwer getroffen wurde, berichtet Fulcher **II**, c. LII, 4. Vgl. auch Ritter, Erdk. XIX, II, 46; Rec., Hist. grecs II, 149; Docum. armén. **I**, XLV; HE 146; HG 236; HGa 131; Human und Puchstein, Reisen 199 ff.; Tomaschek 86. — 7 proculcare d. i. niedertreten, niederstampfen, weshalb Barth 309 bemerkt: „inepta iterum remotioris verbi usurpatio". — dieta: „iter quod una die conficitur, vel quodvis iter" (Du Cange). Offenbar berechnete Fulcher den Weg von Marasch nach Antiochien auf vier solcher Tagesstrecken. Da dieser in der Luftlinie 180 km beträgt, so würde ein Tagesmarsch von Fulcher auf ca. 9 Stunden berechnet worden sein. Von Marasch nach Antiochien konnten zwei Wege gegangen werden, der eine in süd-südwestlicher Richtung, der andere in zunächst südöstlicher Richtung nach Aintab und von da in südwestlicher nach der sogenannten Eisenbrücke. Da wir nicht mehr feststellen können, welchen dieser Wege das Kreuzheer eingeschlagen hat, so ist es auch unmöglich, den Ort zu bezeichnen, bis zu dem es an dem ersten Tage seines Wegzuges von Marasch gekommen ist, bzw. wo Fulcher sich von ihm trennte, um mit Balduin in sinistrae partem provinciae, d. i. in die links vom Wege des Hauptheeres gen Osten gelegene Euphratgegend zu ziehen. Der Tag selbst dürfte wohl auf den 17. Oktober zu setzen sein, siehe HChr Nr. 199. — cum domno Balduino comite: an unserer Stelle nennt Fulcher für die Leser seines Buches den Namen seines Herrn, dem er von jetzt an als Kapellan diente, zum erstenmal, darum auch das beigefügte Lob, das sich allerdings zunächst auf die von diesem vollführten Taten in Cilicien bezieht. Weshalb er die Worte probitate et audacia valde famosus in seiner späteren Redaktion gestrichen hat, ob nur der Kürzung wegen, weil in quam optimus jeglicher weitere Vorzug mit inbegriffen ist, oder aus einem andern persönlichen Grunde, ist schwer zu sagen. Daß er über Balduins früheres Leben gar nichts erwähnt, sondern ihn nur als den Godefridi ducis frater einführt, ist um so mehr bedauerlich, als man gerade von ihm, seinem Kapellan, berechtigt wäre, das Wissenswerteste mitgeteilt zu erhalten: nicht einmal den ohne Zweifel das Gemütsleben Balduins mehr oder weniger schmerzlich berührenden Tod von dessen Frau findet er der Erwähnung wert: sie hieß Godvera und starb in Marasch, als das Kreuzheer dort Rast hielt, so berichtet wenigstens Alb. III, 27 und diesem folgend WT III, 18. Trotzdem ist Fulcher für die Kenntnis der Taten Balduins als Graf von Edessa und als König von Jerusalem die beste Quelle. Man vgl. auch Rey, Les familles 9; Sybel 268 (221); Ranke VIII, 98; HE 97; HG 108; HGa 156. 166; R.1.Kr. 98; RKgr 8 ff.; Kugler, Gesch. d. Kr. 96 f.; dessen Alb. v. Achen 49 ff. 266 ff. sowie die Abhandlungen von Wollf, Kühn, Hampel und Gindler. — 8 §§ 3 u. 4: *Balduin war, nachdem er vom Hauptheere weggezogen war und Tarsus in Besitz genommen hatte, wieder zu diesem zurückgekehrt, dann aber*

cum illis, quos secum duxit, urbem, quam dicunt Tarsum[10] Ciliciae[a], ausu a. 1097

[a] *Siliciae* μ.

---

in die Euphratgegend gezogen, wo er nebst andern Kastellen auch Turbesel sich unterworfen hat. — **9** antea relicto exercitu: Balduin und Tankred waren gegen den 14. September 1097 (siehe HChr Nr. 182) von Eregli aus südöstlich nach Cilicien weitergezogen. Dies berichtet als Augenzeuge der Anon. der Gesta X, 5: „illic (sc. Erachiae) divisit se ab aliis Tancredus, Marchisi filius, et Balduinus comes egregius, frater ducis Godefridi; simulque intraverunt vallem de Botrenthrot. divisit quoque se Tancredus et venit Tarsum solummodo cum suis militibus . . . ex alia parte venit vir inclitus Balduinus cum suo exercitu“ usw. Unrichtig, wenn auch von Kugler verteidigt, ist die Mitteilung Alb.'s III, 3, daß die Genannten früher bei Antiochia parva das Hauptheer schon verlassen hätten. Vgl. darüber Näheres bei Kugler, Alb. v. Achen 38 f.; HG 216; R.1.Kr. 96 und Gindler 13 ff. — **10** Über die in sehr fruchtbarer Gegend am Cydnusfluß gelegene, im Mittelalter sehr bedeutende Stadt Tarsus geben Nachricht Alb. III, 7; Wilh. v. Tyr. III, 19; Idrisi in ZDPV VIII, 142 und Wilbr. de Oedenb. I, 19. Nicht lange vor der Zeit des ersten Kreuzzuges hat ein gewisser Armenier Oschin vom griechischen Kaiser sie als Leben erhalten nebst dem Titel Sebastos. Als Tankred ihr sich näherte, hatten die Seldschuken sie in Besitz. Man vgl. auch Ritter, Erdk. XIX, 197—220; Dulaurier im Rec., Hist. armén. I, p. XLIII; Kotschy 31. 287; Heyd, Levanteh. I, 404 f.; Petermann, Beitr. 107; HG 217. Fulcher nennt sie nur noch einmal lib. II, XVI, da, wo er den Tod Hugos des Großen meldet. — Was nun die von Fulcher gegebene kurze Mitteilung über die von Balduin vollzogene Besitznahme von Tarsus anlangt, so geht daraus folgendes hervor: Balduin hat ein großes Wagnis dadurch unternommen, daß er Tarsus unter seine Botmäßigkeit zu bringen suchte; er hat die Stadt dem Tankred abgenommen, der sie mit Zustimmung der türkischen Besatzung bereits mit seinen Leuten besetzt hatte, und hat endlich bei seinem Weiterzug in Tarsus eine Besatzung zurückgelassen. Die Vorkommnisse vor und in Tarsus, soweit sie Tankred und Balduin betreffen, werden auch noch viel ausführlicher vom Anon. der Gesten, von Alb. und Rad. Cad. erzählt, doch hat keiner von ihnen Tankred oder Balduin dahin begleitet. Aber auch Fulcher ist bei diesen Vorgängen nicht Augenzeuge gewesen, er war ja mit dem Hauptheere über Caesarea nach Marasch gezogen, während welcher Zeit Tankred und Balduin den Zug durch Cilicien ausgeführt haben; dennoch aber ist er der Person Balduins sehr nahe gestanden und hat sicher auch über dessen Aufenthalt in Cilicien von ihm gar manches erfahren, was gewiß den Lesern seiner Erzählung höchst willkommen gewesen wäre, wenn er auch davon berichtet haben würde. So bezeugen auch die Worte ausu magno, wie ihm die über die cilicischen Verhältnisse zugekommenen Mitteilungen den Eindruck bereiteten, daß Balduin großen Wagemut gezeigt haben müsse, als es sich darum handelte, wem Tarsus zufallen solle: und dieser Wagemut trat wohl darin zumeist hervor, als Balduin dem Tankred den alleinigen Besitz der Stadt streitig machte und nicht nachgab, bis ihm der Besitz eingeräumt wurde. Wenn Sybel 365 (306) besonders betont, daß Fulcher bei den cilicischen Händeln ja nicht Augenzeuge gewesen sei und der Inhalt seines kurzen Berichtes durchaus die unbestimmte Natur eines Gerüchtes, einer Kunde von Hörensagen verrate, so scheint uns gerade das Gegenteil der Fall zu sein: wir sehen darin die Hauptvorkommnisse auf das bestimmteste bezeichnet und keineswegs in direktem Widerspruche mit den andern ausführlicheren Berichten; denn, ohne auf die dem Anscheine nach sich

a. 1097 magno ceperat, quam tamen Tancredo[11] abstulit, cum iam[a] homines suos intromisisset[b], Turcis ei[c] consentientibus. relictisque in ea[d] custodibus, ad[e] exercitum rediit.[12] [4] itaque confidens in Domino et in valore suo[13], collegit secum milites paucos[14] profectusque est[f] versus[g] Euphraten fluvium et comprehendit[h] ibi plurima castra tam vi quam ingenio.[15] inter quae cepit unum, quod vocatur[i] Turbezel[k][16], peroptimum. quod[l] pacifice[m] reddiderunt

[a] *violenter abstulit qui iam in ea* [*eam* ABO] ABFORβδμ. — [b] *intromiserat* ABFRβδμ; *intromisset* D. — [c] *eis* B. — [d] *relictis itaque ibi* ABFORβδμ. — [e] *Balduinus ad* ABFORβδμ. — [f] *et profectus est* I; *proficiscens* ABORβδμ. — [g] *verso* S. — [h] *comprehendens* O; *comphendit* R. — [i] *vocant* ABOR; *vocabatur* KS. — [k] *Turbexel* ABFGHKOS; *Turberes* βδμ; *Turbaxel* R. — [l] *hoc* ABFGRβδμ. — [m] *quod pacifice* abscisa sunt O.

widersprechenden Einzelheiten der andern Berichte uns des näheren einzulassen, geht doch auch aus ihnen hervor daß Tankred des Besitzes der Stadt so ziemlich sicher war und ihn mit Balduin nicht teilen wollte, ferner daß er Unterhandlungen mit den Einwohnern, zunächst wohl mit den Türken, gepflogen und infolge derselben von seinen Leuten in die Stadt etwelche gesendet hat, die seine Fahne auf die Zitadelle aufgepflanzt haben — er selbst hat die Stadt nicht betreten, was auch in den Fulcherschen Worten nicht behauptet wird; endlich, daß Tankred, die Überlegenheit der bewaffneten Mannschaft Balduins wohl erkennend, auf den Besitz von Tarsus verzichtet hat und weitergezogen ist. Auch wir geben mit Gindler den Gesten den Vorzug vor Albert und Radulph, wie dies aus HG 216—225 ersichtlich, und stimmen Gindler in den meisten Einzelheiten bei, nur halten wir es keineswegs nötig, die Worte Fulchers Turcis ei consentientibus in Francis ei consentientibus zu ändern, denn die Gestenmitteilung verbietet nicht die Annahme, daß Tankred mit den in die Stadt zurückgedrängten Türken nicht sofort auch Unterhandlungen angeknüpft habe. Nur dann würden wir bei Fulcher einen Irrtum annehmen müssen, wenn dessen Worte besagen würden, daß Tankred bei Ankunft Balduins Tarsus schon betreten und in völligem Besitze gehabt habe, was ja Fulcher bei näherem Zusehen auch nicht behaupten will. Dahin mag auch meine Bemerkung in HG 219 n 50 berichtigt werden. Die Besitznahme der Stadt Tarsus durch Balduin dürfte um den 21. September 1097 erfolgt sein, siehe HChr Nr. 184. — **11** Über Tankred, den Fulcher hier zum erstenmal nennt, siehe unter **II**, VII und den Index. — **12** Die Rückkehr Balduins zum Hauptheere fand in der Gegend von Marasch gegen den 15. Oktober 1097 statt, siehe HChr Nr. 195. — **13** valor, neulat., in der Bedeutung von Wert, Preis, Geltung, hier s. v. a. strenuitas, d. i. Tätigkeit, Tatkraft, Rüstigkeit. — **14** Nach § 7 waren es im ganzen nur 80 Ritter. Auf dem Zuge Balduins nach Cilicien soll er nach der von Alb. III, 15 überlieferten, wahrscheinlich übertriebenen Angabe 500 Ritter und 2000 Fußgänger in seinem Gefolge gehabt haben. Allem nach ist ein Teil der Leute, die ihn auf dem cilicischen Feldzuge begleitet gehabt, bei Marasch, wo Balduin wieder mit dem Hauptheere zusammengetroffen war, mit diesen weitergezogen, während wahrscheinlich auch einige andere Ritter, die bisher beim Hauptheere geblieben waren, jetzt sich Balduin angeschlossen haben; darauf weisen wenigstens die Worte collegit secum milites paucos. — **15** Die castra jener Gegend zwischen Marasch und dem Euphrat waren die größeren und kleineren Ortschaften, ob befestigt oder unbefestigt, jedoch keine Burgen in unserem Sinne, welche letztere bei Fulcher gewöhnlich als castella bezeichnet wurden, siehe §§ 8 u. 9. — tam vi quam ingenio: sowohl durch Gewalt als mit List. Guizot 34: „tant par force que par adresse". Siehe auch den-

ei qui in eo habitabant Armeni[a], et alia plura[b] huic sunt[c] subdita. [5] Cum[17] autem fama de eo longe lateque iam[d] circumvolasset[e], misit ad eum legationem princeps[f] civitatis Edessae[g] [18], quae civitas est nominatissima[h] et de bonis terrae uberrima. est[i] illa in Mesopotamia[k] Syriae[19] trans flumen a. 1097

[a] *armenii* μ. — [b] *plurima* ABRβδμ. — [c] om. *sunt* ABDFIKRSβδμ; *plura sunt* abscisa O. — [d] om. *iam* S. — [e] *circovolasset* H; *iam circumvolasset* abscisa O. — [f] *qui princeps erat* ABDFHIKORSβδμ. — [g] *Edessae vel Roais* ABF; *rohes edesse* S; *Roes Edesse* K; *Roais id est Edessae* Rβδμ; in marg. adscr. R *de civitate edissena*; *tatis Edessae* abscisa O. — [h] *quae satis est nominata* ABFORβδμ. — [i] *est autem* I. — [k] *est illa in Meso* abscisa O.

---

selben Ausdruck X, 9. — **16** Unter den plurima castra, die Balduin unter seine Botmäßigkeit brachte, nennt Fulcher nur Turbezel; siehe Näheres über diesen Ort zu **II**, XLV, 1 n 4. — **17** §§ 5 u. 6: *Gesandtschaft von seiten des Fürsten von Edessa, die den Balduin nach Edessa berief zur Verteidigung des Landes gegen die Türken.* — Ganz unserem Texte entsprechend und zum Teil in wörtlicher Übereinstimmung, die nicht zufällig sein kann, erzählt Alb. III, 19: „post haec diebus aliquot evolutis et fama Baldewini longe lateque crebescente et bellorum suorum virtute super omnes hostes suos divulgata, dux civitatis Rohas, quae dicitur Edessa, sita in regione Mesopotamiae, episcopum eiusdem urbis cum XII maioribus civitatis, quorum consilio omnis status regionis fiebat, ad ipsum Baldewinum misit, quatenus cum Gallis militibus ad urbem descenderet, terram adversus Turcorum infestationes defenderet et cum duce communi potentia et dominio universos reditus et tributa obtineret". Man vgl. auch Einl. S. 80. — **18** Der princeps civitatis Edessae oder dux Edessenus (§ 6) war Thoros (Theodoros), ein Armenier, der Sohn des Hethun, der von den Griechen unter dem Titel „curopalates" eingesetzte Regent, den der Sultan Tutusch von Haleb, der Bruder des Sultans Melikschah, als er im Jahre 1094 sich der Stadt bemächtigt hatte, in seinen Funktionen bestätigt habe: so berichtet der gut unterrichtete Matth. I, 30. Nach § 6 und WT IV, 2 war er ein geborener Grieche. Ausführliches über ihn habe ich in HE 207 f. mitgeteilt, doch vgl. man auch Bayer, Hist. Osrh. 298—303; Sybel 375 (314): Peyré I, 408; Dulaurier in Rec., Doc. armén. I, 30; Petermann, Beitr. 107; R.1.Kr. 100 f. und Gindler 46 f. — Über Edessa, die ehemalige Hauptstadt des Königsreichs Osrhoene, das Rohas (Roais, Rages) der Kreuzfahrer und das heutige durch seinen Handel wichtige und wegen der daselbst im November 1895 vorgekommenen Greueltaten der Türken gegen die Armenier im Abendlande oft genannte Urfa, welche Stadt von Fulcher auch häufig in seiner Erzählung erwähnt wird, vgl. außer WT IV, 2 auch Bayer, Hist. Osrh. 1—42; Buckingham, Reisen 32 f.; HE 206; HEp 385 f.; Sachau, Reise 189 f., der sich im Dezember 1879 einige Tage dort aufgehalten hat, vornehmlich Gindler 35—50, der einen sehr lehrreichen Exkurs über Edessas Geschichte gibt. Die Berühmtheit dieser Stadt, ebenso die große Fruchtbarkeit der Umgegend wird vielfach hervorgehoben, so vergleicht Nerses im Rec., Doc. armén. I, 241 die letztere mit dem Garten Eden: „mon sol donnait des fleurs aux couleurs diaprées, comme le jardin d'Éden; il se couvrait d'arbres touffus et était d'une fécondité sans limites". Vgl. auch Ekk. XXI, 2; HE 211. Der Verfasser des L-Textes gibt die Worte seiner Fulcherschen Vorlage also wieder: „dux erat urbis Edessae, id est Rothasiae, quae nominatissima et uberrima constat, quam graeco vocabulo dicunt Edessam, Armeni autem et Syri, qui in ea et in patria habitant, Rothasiam. est illa in Mesopotamia Syriae distans ab Euphrate flumine XX miliariis". — **19** Mesopotamia Syriae ist der nördliche Teil Mesopotamiens, der in der vorchristlichen

a. 1098 praedictum Euphratem XX fere[a] miliariis et[b] ab Antiochia distans quasi C vel paulo plus[c].[20] [6] mandatus[d] est[21] itaque Balduinus, ut illuc iret et efficerentur invicem amici, quamdiu ambo ipsi[e] viverent[f], tamquam pater et filius. quod si dux ipse Edessenus forte obiret[g], statim Balduinus, ac si[h] filius esset illius[i], urbem et terram suam totam[k] in hereditatem perpetuo possideret[l]. non enim habebat filium aut[m] filiam. et quoniam a Turcis se defendere[n] nequibat[o][22], volebat Graecus ille et[p] se et terram suam[q] ab ipso Balduino defendi, quem et milites suos bellatores fortissimos esse audierat[r]. [7] hoc audito[23], postquam legati sub[s] iureiurando fecerunt eum[t] inde credulum, cum minimo exercitulo suo, scilicet LXXX[u] militibus[24], pergens

[a] *fere* abscisum est O. — [b] om. *et* AB. — [c] *quasi C et semis plus* Z. — [d] *mandatusque*, om. *itaque* S; *man* abscisum in O. — [e] om. *ipsi* ABRβδμ. — [f] om. *invicem amici, q. a. i. viverent* H. — [g] obisset O. — [h] om. *si* S. — [i] *eius* Gβδμ. — [k] deest I. — [l] *suam quantamcunque possidebat in hereditate obtineret* [*possideret* βδμ] ABFORβδμ. — [m] *nec* ABDFIKRβδμ. — [n] deest S; *se defendere se* C. — [o] *non poterat* ABORβδμ. — [p] deest K. — [q] deest O. — [r] *bellatores audiverat* [*audiverant* R; *adiverat* μ] *esse probissimos* ABGORβδμ. — [s] om. *sub* ABFGORβδμ. — [t] deest O. — [u] *LXX* S.

Zeit, als man den Namen „Mesopotamien“ noch nicht kannte, zu Syrien gerechnet wurde, daher der Beisatz Syriae; vgl. auch Mannert V, 259. — **20** Die genaue nach der Kiepertschen Generalkarte berechnete Entfernung Urfas von dem nördlichen am Euphrat gelegenen Samosata beträgt 48 km, diejenige des in westlicher Richtung von Urfa an diesem Flusse gelegenen Biredjik 85 km, nach Sachau S. 181: 22 Stunden, und diejenige von Urfa nach Antiochien in der Luftlinie 275 km. Nach II, c. LIX, 1 berechnet Fulcher die Entfernung des Euphrats von Edessa auf XXIV miliaria. — **21** „mandatus i. e. vocatus, nuntiis expeditus“ (Barth 309). Nach Alb. III, 19 (siehe n 17) bestand die Gesandtschaft aus dem Bischof von Edessa und zwölf Vornehmen dieser Stadt. Die Zeit, in der sie zu Balduin gelangte, war entweder Ende Januar, oder Anfang Februar 1098. Siehe HChr Nr. 231 und Gindler 55. — Aus Fulcher hat auch Ekk. XIV, 1 (HE 209) seine Angabe entnommen, daß der Fürst von Edessa Balduin zu seinem Sohn und Erben adoptiert habe. — **22** Auch Matth. 35 und Alb. III, 19 (siehe n 17) nennen die Türkengefahr als den Hauptgrund, weshalb Thoros Balduin zu Hilfe gerufen habe. Nach Matth. waren es die Emire der Nachbarschaft, die Edessa viel beunruhigten. — **23** § 7: *Balduin überschreitet mit 80 Rittern den Euphrat.* — Über den Ort, wo Balduin diesen Fluß passiert hat, fehlt jede Nachricht. Am wahrscheinlichsten ist es, daß er von Telbascher aus, wo ihn die Gesandtschaft des Thoros erreicht hat (siehe Matth. 35), gen Biredjik gezogen und in dessen Nähe übergesetzt ist; ist doch dieser Ort heute der einzige Durchgangspunkt für den syrisch-mesopotamischen Handel und Verkehr: alles, was von der Mittelmeerküste ostwärts an den Tigris strebt, passiert Biredjik (Sachau 179). Über diesen Ort wird wohl auch im Mittelalter der Weg von Haleb nach Edessa geführt haben. Doch ist keineswegs ausgeschlossen, daß Balduin von Telbascher aus die auf dem rechten Ufer des Euphrat gelegene Gegend durchzogen und in der Nähe von Samosata über diesen Fluß gesetzt hat und alsdann von Norden her gen Edessa weitergezogen ist. Dieses zu vermuten liegt ebenfalls nahe, da ja nach § 8—10 die von Samosata den Franken bei ihrem Vormarsch nach Edessa feindlich entgegengetreten sind. — Barth 309: „inde credulum: ut fidem dictis haberet“, wozu er noch weiter bemerkt: „quomodo aliquando nimium propere hic princeps crediderit, historia apud alios scriptores docet“, welche Fälle er aber damit besonders

transiit Euphratem. quo transito, nocte tota perpropere prope Saracenorum castra, hinc et inde linquentes ea, valde pavidi perreximus.[25] [8] quod[26] cum audissent qui[a] in Samosate[27] oppido forti habitabant[b], insidias nobis in via, per quam nos ituros arbitrabantur[c], praetenderunt. sed cum nocte alia[28] quidam[d] Armenus[e][29] in castello suo diligenter nos[f] hospitatus esset[g], intimatum nobis est, quod ab hostibus illis[h] insidiantibus praecavere nos[i] oportebat. quapropter duobus diebus illic delituimus. [9] sed cum tantam moram illi fastidirent, die III°[k] subitaneo[l] insultu de loco insidiatorio[30] a. 1098

a *Turci qui* ABDFHORSβδμ. — b *erant* ABORβδμ; *valde forti inerant* I. — c *arbitrantur* CKP; *opinabantur* ABFIRβδμρ. — d *quidem* R. — e *armenius* μ. — f om. *nos* R. — g *fuisset* ABFIORβδμ. — h *illic* I. — i *nobis* CPρ. — k *tertia* AHIKORSβδμ. — l *subito* ABFIORβδμ; *subita* μ'.

---

im Auge hatte, unterläßt er anzuführen. — **24** LXXX militibus: dieser genauen Zahlangabe Fulchers gegenüber ist diejenige Alberts III, 19, wonach Balduin mit 200 Rittern nach Edessa gezogen sei, als übertrieben anzusehen. — **25** „hinc et inde linquentes: caventes, circumeuntes“ (Barth 309). Der Verfasser des L-Textes ändert den Sinn seiner Vorlage und schreibt: „tota nocte per Mesopotamiam inter castra Saracenorum non bene securi meavimus“. — **26** §§ 8, 9 u. 10: *Die aus Samosata stellen der Balduinischen Truppe nach. Von einem Armenier wird letztere in sein Kastell aufgenommen, vor das jene ausrücken und plündern, aber nach einem mit den ausgerückten Franken angefangenen erfolglosen Geplänkel wieder abziehen.* — **27** Samosata, die ehemalige Hauptstadt der alten Provinz Komagene, war wie im Altertum so auch zur Zeit des ersten Kreuzzuges ein oppidum forte. Hier befand sich einer von den gewöhnlichen Übergängen über den Euphrat, an dessen rechtem Ufer sie lag (Mannert **VI**, I, 491). Herrscher dieser Stadt war im Jahre 1098 der Emir Balduk (Matth. 36, Alb. III, 21). Von Fulcher wird sie nur an unserer Stelle genannt. Anfangs Juli 1110 sind die gegen Maudud verbündeten fränkischen Fürsten bei dieser Stadt über den Euphrat gesetzt und gen Edessa weitergezogen, siehe zu **II**, XLIII, 4 n 6. — **28** nocte alia im Unterschied zu tota nocte, in der sie den Euphrat überschritten und furchtsam an den Sarazenenorten vorbeizogen (§ 7), demnach in der andern, der auf jene Nacht folgenden zweiten Nacht seit dem Überschreiten des Euphrats. Das genaue Datum ist nicht mehr festzustellen, siehe n 21. — **29** Wer dieser gastfreundliche Armenus gewesen und wie sein Kastell geheißen, ist ebenfalls nicht mehr zu bestimmen möglich. Auch WT IV, 2, der §§ 8—10 fast wörtlich in seine Erzählung eingeschaltet hat, vermochte die Namen nicht anzugeben. Ausgeschlossen ist es, daß der von Fulcher erwähnte Armenus etwa identisch sein könnte mit dem von Alb. u. WT erwähnten Pankratius. Wäre irgendein Grund vorhanden, dieselben miteinander zu identifizieren, so hätte ihn ohne Zweifel WT, der auch hier die Albertsche und Fulchersche Erzählung miteinander verschmolzen hat, nicht unbeachtet gelassen, sondern beider Identität behauptet. Ebenso unwahrscheinlich und jedenfalls unerweisbar ist es, daß dieser Armenus jener von Alb. III, 18 genannte Vorsteher von Turbezel, namens Fer, oder jener Nicosus, dessen Kastelle in der Nähe von Turbezel gelegen, gewesen sei, denn der Armenus Fulchers hatte sein Kastell auf dem linken Ufer des Euphrat, während die genannten auf dem rechten Ufer desselben dominierten. Ebensowenig läßt es sich erweisen, daß der Armenus Constantin von Gargar gewesen sei, wie im Rec., Hist. occ. III, 338 angenommen wird. — **30** die tertio d. i. am dritten Tage

a. 1098 prosilierunt[a] et ante castellum, in quo eramus, signis levatis, accurrerunt, et praedam, quam in pascuis[b] ibi reppererunt, in conspectu nostro[c] abripuerunt[d]. [**10**] nos autem contra eos egressi, quia pauci eramus, bellare cum eis non quivimus[e]: qui cum sagittas[f] in nos iacerent, nullum ex nostris tamen[g] sauciaverunt. ipsi autem unum[h] de suis[i] occisum lancea in campo reliquerunt, cuius equum, qui eum subvertit, retinuit.[31] tunc abierunt, nos autem ibi remansimus. [**11**] sequenti vero[k] die[32] iter nostrum resumpsimus. miraremini[l], cum ante castra Armenorum[m] transiremus et nobis obviam cum crucibus et vexillis pro amore Dei[n] humillime procedentes[o] et[p] pedes nostros et pannos deosculabantur[q][33], eo quod audierant nos a Turcis eos defensuros[r], sub quorum iugo tamdiu depressi fuerant.[34] [**12**] pervenimus tandem Edessam[s], ubi princeps urbis praedictus et uxor eius[t][35], una cum civibus suis, gaudenter nos susceperunt[36]: et[u] quod Balduino polliciti fuerant[v],

[a] *prosiluerunt* HKOR. — [b] *praedam quem in bascuis* R. — [c] *ante conspectum nostrum* ABFIORβδμ. — [d] *arripuerunt* ABEHIKOPRSβδμρ. — [e] *nequivimus* IK. — [f] HKS add. *suas.* — [g] *sagittas nobis iacere ceperunt nullum* [*nullus* R] *de nostris iuvante deo* ABFIORβδμ. — [h] *unum* ab alia manu suprascr. P. — [i] *de sociis suis* Rβδμ; *ex suis* KS. — [k] *autem* I. — [l] *mirareris* I. — [m] *Armeniorum* Hβδμ. — [n] *Christi* ABFIOβδμ; *Christo* μ. — [o] *procedebant* ABDFHIKORSβδμ. — [p] *et* ab alia manu suprascr. P. — [q] *osculabantur* AIKORSβδμ. — [r] *defensaturos* H. — [s] *Roais* Rβδμ. — [t] *sua* βδμ. — [u] deest H. — [v] *fuerunt* R.

---

nach ihrer Ankunft im Kastell des Armeniers und am fünften, nachdem sie den Euphrat überschritten hatten. — locus insidiatorius: der Hinterhalt. Guizot 35: „les Turcs, ennuyés d'un si long retard, s'élancèrent tout à coup le 3ème jour hors de leur embuscade". In Cod. L wird § 9 also wiedergegeben: „per II dies ibi latuimus; sed cum tanta mora fastidiret eos, die III° subitaneo insultu de loco prosilientes decurrerunt ante castellum ubi eramus et praedam, quam ibi in campis invenerunt, ante oculos nostros arripuerunt". — **31** Barth 309: „retinuit id est cepit et sibi servavit". Guizot 36: „et celui qui l'avait renversé s'empara de son coursier". — **32** §§ 11 u. 12: *Balduins Weitermarsch und dessen Ankunft in Edessa.* — Der sequens dies ist der vierte Tag nach seiner Ankunft im Kastell des Armeniers und der sechste nach dem Übersetzen über den Euphrat. — **33** Barth 309: „pedes et pannos deosculabantur: more veteri Christiano erga eos quos enixe colere quis volebat. vide Paulini Nolani epistolam de abitu et reditu ad suos, cognatae ipsius, nobilissimae feminae et Christo addictissimae, Melaniae". — **34** tamdiu depressi fuerant: ein Erweis dafür, daß das Machtgebiet des Fürsten zu Edessa in jener Gegend des Euphrats nur ein sehr beschränktes gewesen sein kann. Der freudige Empfang, der dort dem Balduin von seiten der armenischen Bevölkerung zuteil geworden ist, erklärt sich eben nur daraus, daß diese bisher unter türkischer Herrschaft geknechtet war und jetzt in Balduin ihren Befreier zu erblicken vermeinte. Alb. III, 17: „Armenii cives, viri Christianae professionis . . . in manus Balduini tradiderunt, volentes magis sub Christiano duce servire quam sub gentili ditione". Vgl. auch über den Empfang Balduins in Edessa n 36. — **35** Die Frau des Thoros war die Tochter des Fürsten Gabriel von Melitene, siehe Dulaurier, Bibl. armén. I, 212; darum kann Thoros nicht, wie Petermann, Abhdl. 111 irrtümlich angibt, der Schwiegervater Gabriels gewesen sein. Fulcher sagt auch § 6, daß er weder Sohn noch Tochter gehabt habe. Nach Matth. 37 beabsichtigte auch Thoros in den Tagen des Aufruhrs mit seinem Weibe sich nach Melitene zu begeben. Vgl. Gindler 49. — **36** Daß man Balduin in Edessa mit Jubel empfangen hat, wird auch von

indilate ei[a] compléverunt. [13] cumque[37] per dies XV illic moram fecissemus, machinati sunt cives urbis principem suum[b] sceleste[c] occidere et a. 1098

[a] om. *ei* ABFHIORβδμ. — [b] deest K; *illum* ABDFHIORSβδμ. — [c] *celeste* AD.

Matth. und Alb. berichtet. Matth. 36: „les habitants, accourant au-devant de lui, l'introduisirent dans la ville avec empressement. Sa présence causa une vive joie à tous les fidèles". Alb. III, 20: „huius tam egregii et nominatissimi principis adventus fama ut aures senatorum urbis penetrarat, gaudium et iocunditas facta est in universis, qui audierant, ac in tubis et omni genere musicorum tam maiores quam minores in occursum eius convenerunt omni honore et gaudio, sicut tantum decebat virum urbi introducentes". Vgl. auch Wilken I, 167; Sybel 375 (315); Peyré I, 411; R.1.Kr. 100. — Die Zeit seiner Ankunft habe ich in HChr Nr. 239 auf den 20. Februar 1098 berechnet; nach Gindler 55 aber sei Balduin schon in der Woche vor der Fastenzeit, und zwar am 4./6. Februar daselbst eingetroffen. Das eine oder andere Resultat erhält man, je nachdem man Fulcher oder dem Matth. und Albert mehr Glauben schenkt. Gindler folgt dem Matth., mit dem auch Albert übereinstimmt. Beide berichten nämlich von einem Kriegszug, den Balduin gegen Balduk von Samosata von Edessa aus unternommen habe, von dem er wieder nach Edessa zurückgekehrt sei, nachdem er nichts gegen Balduk ausgerichtet gehabt, bzw. von diesem total aufs Haupt geschlagen worden sei — und dies sei in der zweiten Fastenwoche geschehen. Als Balduin wieder nach Edessa zurückgekehrt war, habe er dort schon Verschwörer gegen Thoros angetroffen. Die Verschwörung sei dann am 7. März ausgebrochen (siehe HChr Nr. 246) und am 9. März dessen Ermordung erfolgt (siehe HChr Nr. 249). „Der Beginn der Verschwörung fällt nach Matth. in die Tage gleich nach der Rückkehr Balduins von dem Zuge gegen Samosata (lorsque le comte fut de retour à Edesse, il se trouva des traîtres . . . qui complotèrent), also in die dritte Fastenwoche, vom 21.—27. Februar. Rechnen wir von hier aus vierzehn Tage zurück, so ergibt sich der 6. Februar ca. als Tag der Ankunft". Wir verhehlen uns nicht, daß wenn man Matth. folgen zu müssen glaubt, die Gindlersche Berechnung der einzelnen Daten als folgerichtig anzusehen ist. Weil nun Fulcher vom Zuge Balduins gegen Balduk in seiner Erzählung nichts erwähnt, so betont Gindler, daß dessen Schweigen nicht das geringste beweise, da bei Fulcher aus verschiedenen Gründen das argumentum ex silentio gar nicht angewendet werden könne; allein gerade im vorliegenden Falle ist das Schweigen Fulchers derart auffallend, daß wir seine Darstellung geradezu als absichtlich gefälscht und unwahr bezeichnen müßten, wenn der Feldzug Balduins gegen Balduk zu der von Matth. genannten Zeit stattgefunden haben sollte: erzählt doch Fulcher, daß Balduin auf seinem Zuge nach Edessa von Balduk aufgehalten worden sei, wobei die von Samosata einen Mann verloren und die Franken ein Pferd als Beute erhalten hätten, aber von der Niederlage, die ihn 1000 Mann gekostet und von der er nur mit 12 Mann nach Edessa zurückgekehrt sei, darf der Leser keine Silbe erfahren? Eine derartige Unterlassungssünde trauen wir Fulcher überhaupt nicht zu. Abgesehen aber hiervon, erscheint es nicht sehr rätselhaft, daß die Edessener den von Balduk aufs Haupt geschlagenen Balduin, durch dessen Anführung die Stadt Hunderte von Bürgern verloren habe, der nicht als Sieger, sondern als schmählich Besiegter nach Edessa zurückgekehrt wäre, jetzt zu ihrem Fürsten erkoren haben sollen, wohl in der frohen Zuversicht, daß dieser Mann sie vor ihren türkischen Feinden werde beschützen können, nachdem er soeben eine solch demütigende Niederlage erlitten hatte? — uns

a. 1098 Balduinum ad dominandum terrae[a] in palatio sublimare. odio enim eum habebant. dictum est et factum est.[38] unde Balduinus et[b] sui contristati sunt valde, cum[c] pro eo indulgentiam impetrare[d] nequissent[e].[39] [14] cum[40] autem principatum illius nequiter perempti[f] dono civium Balduinus suscepisset, protinus adversus Turcos[g][41], qui in patria[h] erant[i], litem bellicam movit,

[a] om. *terrae* ABFIORβδμ. — [b] *tamen et* ABRβδμ. — [c] *quia* ABFIRβδμ. — [d] *impetravere* R. — [e] *nequiverunt* ABFIOβδμ. — [f] om. *nequiter perempti* ABFIORβδμ. — [g] om *Turcos* CDP; *eos* HKS. — [h] *provincia* I. — [i] *erat* β.

---

bliebe solch ein Verfahren der Edessener ein Rätsel. Wenn man nun noch bedenkt, daß Matth. seine Erzählung frühestens im Jahre 1124, wahrscheinlich aber viel später niedergeschrieben hat, denn im Jahre 1132 war er in seiner Darstellung erst bis zum Jahre 1102 gekommen, nachdem er acht Jahre lang mühsam das Material zu derselben auf Grund von mündlichen und schriftlichen Relationen, unter denen ihm sicher auch die Fulchersche Historia nicht unbekannt geblieben ist (siehe zu XXXV n 1), zusammengesucht hatte — dies geht aus Petermann, Abhandl. 86 hervor — und dementsprechend es sehr zweifelhaft ist, daß er jene Samosataepisode in genauer Erinnerung niedergeschrieben hat, so steht sein Bericht in unsern Augen demjenigen Fulchers weit nach, der den Zug nach Edessa als Selbstbeteiligter erzählt, wogegen Matth. drei Dezennien später den seinigen abgefaßt hat — wie leicht mag letzterer sich da geirrt und am unrechten Orte mitgeteilt haben, was anderswohin gehört oder, sagenhaft verbrämt, in Wirklichkeit einen ganz andern historischen Hintergrund hat. Wir vermuten darum, daß alles, was von Matth. und Albert über den Kriegszug nach Samosata als in der zweiten Fastenwoche berichtet wird, eine Aufbauschung der Episode ist, die Fulcher in §§ 9 und 10 als auf dem Zug Balduins nach Edessa vorgefallen mitteilt; weshalb wir der Gindlerschen Darlegung nicht zuzustimmen und unsere Berechnung des Datums von Balduins Einzug in Edessa in HChr Nr. 239, als am 20. Februar 1098 erfolgt, nicht aufzugeben vermögen. — **37** § 13: *Verschwörung gegen den Fürsten von Edessa.* — **38** „Sobald die Absicht ausgesprochen war, folgte sofort auch deren Ausführung." Der Zeitpunkt des machinati sunt dürfte wohl mit dem des dictum est zusammenfallen. Anders Gindler 54, wonach mit machinati sunt der geheime Beginn, mit dictum der Ausbruch der Verschwörung angedeutet werde; zwischen dem Beginn und dem Ausbruch der Verschwörung sei die dritte und vierte Fastenwoche gelegen. — Ermordet wurde Thoros am 9. März 1098, siehe HChr Nr. 249 und Gindler 58 f. — **39** Barth 310: „indulgentiam nequiverunt impetrare a civibus, ne principem suum interimerent". Es kann hiernach als sicher verbürgt angenommen werden, daß Balduin nicht selbst auch gegen Thoros agitiert hatte. Die Mitteilung Matth. 37, Balduin sei mit den Verschwörern im Einverständnis gewesen (Baudouin y donna son adhésion), ist eine ungerechtfertigte Anklage; vgl. auch darüber HE 208. Wenn er in deren Pläne eingeweiht war, so ist damit noch nicht gesagt, daß er diese auch gebilligt habe, wie denn gerade aus den Fulcherschen Worten zu entnehmen ist, daß Balduin gegen das Vorhaben der Verschwörer vergebliche Anstrengungen gemacht hat; vgl. auch Kugler 60 u. Gindler 58. — **40** § 14: *Nach Erlangung der Fürstenwürde über Edessa unternimmt Balduin, die Türken in der dortigen Gegend zu bekriegen.* — **41** Über die von Balduin sofort (protinus) nach Übernahme der Regentschaft Edessas unternommenen Kriegszüge gegen die Türken sind wir fast ausschließlich auf die spärlichen und unzuverlässigen Nachrichen Alberts III, 24. 25 angewiesen. Diese Unternehmungen richteten sich gegen Samosata und Sarudj, wo-

quos multotiens vel victos vel occisos superavit. contigit tamen de nostris a 1098
plures a Turcis interemptos fuisse.[42] [15] ego vero Fulcherus[a] Carnotensis[43], capellanus ipsius Balduini eram. volo autem nunc[b] de exercitu[c] Dei sermonem quem desivi[d] resumere.[44]

XV[e].

De adventu Francorum ad Antiochiam et de his, quae in obsidione Antiochena sorte varia gesta sunt[f].[1] a.1097

[1] Mense quidem[g] Octobri[2] pervenerunt[h] Franci Antiochiam Syriae[3],

[a] *Fulcherius* HRβδμρ; *fulcerius* O. — [b] om. *nunc* ABFIORβδμ. — [c] *nunc exercitum* S. — [d] *deserui* K; *reliqui* Z; *deliqui* β; *dereliqui* δμ. — [e] *Cap. V* H; *caput VII* Gβδμ. — [f] *De compositione Antiochie* AB; *de eo quod exercitus Dei Antiochiam obsedit, et descriptio urbis et qualiter Dominus cuidam apparuit et quomodo urbs capta est* K; in margine R *de antiochia.* — [g] om. *quidem* ABFGIORβδμ. — [h] *venerunt* O.

---

von im einzelnen Gindler handelt. — Wie Fulcher kurz über diese Unternehmungen hinweggeht sowie auch unten in c. XXXIII, wo er auf dieselben anspielt, die Einzelheiten unbeachtet läßt, ebenso ist auch der über die edessenischen Verhältnisse genau unterrichtete Ekk. verfahren, vgl. darüber HE 211 ff., und nicht minder Matth., dessen Augenzeugenschaft mit Vorliebe ins Feld geführt wird, wenn es gilt, die edessenischen Vorkommnisse als richtig zu erweisen, der sich aber völlig über Balduins Feldzüge gegen die Türken nach des Thoros Ermordung ausschweigt. — „patria i. e. tota illa regione" (Barth 310). — **42** Eine merkwürdige Mitteilung verzeichnet Alb. III, 21 bei seiner Erzählung über den angeblichen Kriegszug Balduins gegen Samosata: es seien bei der Belagerung dieser Stadt auch „sex strenui et probi milites" Balduins von Pfeilen getroffen ums Leben gekommen, „quorum exequiis Christiano more completis planctus et dolor magnus per universam civitatem (Samosatam) factus est", an welcher Leichenfeier sich demnach auch die Belagerten beteiligt hätten! — **43** § 15: *Fulcher, der Kapellan Balduins, will jetzt in seiner Erzählung über die Taten des Hauptheeres fortfahren.* — Ob Fulcher schon beim Wegzug aus Frankreich Balduins Kaplan war, ist nicht mit Sicherheit zu sagen: wahrscheinlich ist er es erst geworden, als er sich bei Marasch dem Gefolge Balduins angeschlossen hat. Siehe auch Einl. S. 7. — **44** desivi resumere: mit seiner Erzählung über das Hauptheer hat er nach § 2 eingehalten, indem er den Abschnitt über Balduins Zug nach Edessa einfügte; jetzt will er diese wieder aufnehmen bzw. in derselben fortfahren.

1 Während Fulcher bisher seinen Bericht zum großen Teile als Augenzeuge aus eigener Anschauung abgefaßt hat, beruhen die nun folgenden Kapitel, bis zu c. XXXIII, zumeist auf Mitteilungen, die nur auf Hörensagen von ihm in seine Darstellung aufgenommen werden konnten, denn er hat die Vorfälle, die sich an das Kreuzheer knüpfen, währenddem es Antiochien belagerte und eroberte, dann durch Nordsyrien zog und endlich in der Einnahme Jerusalems das Ziel erreichte, nicht selbst miterlebt, sein Bericht darüber mit Ausnahme des Kreuzfahrerbriefes in c. XXIV und anderer Einzelheiten steht im Vergleich zu dem, was die Gesta und Raimund sowie die Verfasser der Epistulae bieten, an zweiter Stelle, weil deren Angaben als von Augenzeugen herrührend vertrauenerweckender sind und vor dem Fulcherschen den Vorzug verdienen. Was den Inhalt des vorliegenden Kapitels anlangt, worin Fulcher über die Ankunft des Kreuzheeres vor Antiochien und über dessen Notlage während der Belagerung Mitteilungen macht, so erkennt man sofort, wie die chronologische Aufeinanderfolge der Begebenheiten verwischt ist und diese selbst

a. 1097 quam urbem condidit Seleucus[a 4], Antiochi filius, caput Syriae illam constituens, quae prius Reblata[b] dicta est[c 5], flumine autem[d] transito quod Fernum sive[e] Orontem[f] nominant.[6] ante urbem iussa sunt tabernacula[g] extendi intra primum ab[h] urbe lapidem[7], ubi posthaec[i] certamen pessimum[8]

a *Seleuchus* P. — b sic P; *Keblata* CDρ. — c om. *quam urbem condidit* etc. usque ad *Reblata dicta est* ABFGHIKRSβδμ. — d om. *autem* ABFIOβδμ. — e *vel* Rβδμ. — f om. *sive Orontem* ABFIO; *id est Farfar sive Orontem* KS. — g *tentoria* ABFIRβδμ; *temptoria* O. — h *ad* K. — i *postea* ABFIORβδμ.

---

nur in allgemeinen Umrissen gezeichnet sind. Dagegen ist von besonderem Werte die auf Augenzeugenschaft beruhende Beschreibung Antiochiens, welche Stadt er erstmals im Spätjahr 1099 und zum zweitenmal im Spätjahr 1100 betreten hatte, als er im Gefolge Balduins, seines Herrn, den Weg nach Jerusalem über Antiochien gezogen war. Immerhin ist auch die Schilderung der Notlage des Kreuzheeres vor dieser Stadt, wenn auch allgemein gehalten, anschaulich und nicht uninteressant. — **2** § 1: *Des Kreuzheeres Ankunft und Lagerung vor Antiochien in Syrien.* — Es war am 20./21. Oktober 1097 als die Kreuzfahrer vor Antiochien ankamen: die Avantgarde unter Boemund war am Abend des 20. Oktobers, das Gros des Heeres am darauffolgenden 21. vor dem Ost- u. Nordtore angelangt, siehe HChr Nr. 201. 203; nach Gesta XII, 2: „media die in IV feria, quae est XII Kal. Novembris"; dasselbe Datum hat auch Ep. Anselmi in HEp VIII, 8, p. 145. 313. — **3** Antiochia Syriae im Unterschied zu Antiochia parva oder Antiochia Pisidiae; siehe zu XIII n 3, vgl. auch unten nn 9—20. — **4** Seleucus Nicator, König von Syrien, von 312—280 v. Chr., der Gründer des syrischen Reiches, war nach übereinstimmenden Nachrichten der Alten (vgl. Instin. VV, 4. 7. 8) der Erbauer von Antiochien, er gab dieser Stadt den Namen Antiochia nach dem Namen seines Vaters Antiochus. Woher Fulcher diese seine Nachricht entnommen hat, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen. — **5** Von Hieronymus in seinem Onomastikon wurde Antiochia irrtümlich mit Reblata, dem Riblah, Ribleth der Bibel (siehe Num. 34, 11; 2 Reg. 22, 23; Jerem. 39, 5; 52, 9. 27) identifiziert, offenbar, weil er auch in der Vulgata die Worte Num. 34, 11, wo die Grenzen Israels angegeben werden, die nördlichste in seiner Übersetzung als „Rebla contra fontem Daphnim" bezeichnet hatte. Das Reblata oder Riblah der Bibel lag aber etwa 10—12 Stunden südlich von Höms. Fulcher hat seine Angabe aus dem Onomastikon des Hieronymus entnommen, was aus Fulchers Bemerkung in XXXIV, 4 und **III**, XXX, 5 ersichtlich ist, wo er ja den Hieronymus ausdrücklich als seine Quelle bezeichnet. Auch Spätere behaupten die Identität beider Namen, z. B. Cotovicus 498 (Antiochia a Seleuco Nicanore condita et a patris sui nomine sic dicta, priscis temporibus Hebraeis Emath et Reblata fuit . . . Syriae quondam caput ac sedes regia etc.), doch hat schon Michaelis Suppl. p. 2229 diese Annahme widerlegt. Die Lesart Keblata der anderen Codd. ist ohne Zweifel aus der irrigen Entzifferung des R entstanden. Über Reblata vgl. auch **III**, XXX n 29. — **6** WT IV, 8: „fluvius . . . Orontes appellatur, verbo vulgari Fer dictus, qui secus Antiochiam defluens ad mare descendit . . . secus Heliopolim, quae alio nomine appellatur Malbec, primum habens exordium, per Caesaream et praedictam Antiochiam in mare descendit Mediterraneum". Vgl. auch über diesen Fluß HG 239. 283. — **7** primus lapis: der erste an der Heerstraße von Antiochien in der Richtung gen Osten 1000 Schritte von der Stadtmauer entfernt gelegene Meilenstein. Die Kreuzfahrer waren von Osten her über die Eiserne Brücke gen Antiochien vorgerückt. — **8** Barth 310: „certamen pessimum: utrinque noxiosissimum". —

utrobique[a] persaepe factum est. nam cum de civitate illa Turci[b] prosilirent, multos de nostris occidebant. vice tamen reddita, se quoque superatos lugebant. [2] est nempe Antiochia[9] civitas magna ambitu, muro forti[c], situ valida[d 10], quae etiam[e] ab hostibus externis nunquam poterit comprehendi[11], si tantum inhabitantes pane muniti eam[f] defendere voluerint[g]. estque in ea basilica una satis veneranda, in honore Petri[h] apostoli dedicata[12], ubi in episcopum sublimatus sedit in cathedra[13], postquam a Domino Jesu[i] principatum ecclesiae, clavibus acceptis regni caelestis[14], suscepit. [3] est et altera in honore[k] beatae Mariae fabricata[l 15], forma rotunda[m], et[n] aliae a. 1097

[a] *utrinque* ABFIOβδμ. — [b] om. *Turci* CP; om. *illa* ABFIORβδμ. — [c] *fortis* KS. — [d] *situ forti* [*fortis* δμ] *et muro* [*muros* R] *valida* ABFIORβδμ. — [e] *et* βδμ. — [f] *erant* R. — [g] *voluerit* R. — [h] *Sancti Petri* ABFORβδμ; *in honorem S. Petri* I; *beati Petri* HKS. — [i] *Jhesu Christo* KS; om. *Jesu* ABFIORβδμ. — [k] *honorem* I. — [l] *fabrefacta* ABFHISβδμ. — [m] om. *forma rotunda* ABFIORβδμ. — [n] *suntque* ABFIOβδμ; *sunt et* R; *sunt quoque* HKS.

---

9 §§ 2, 3 u. 4: *Beschreibung Antiochiens.* — Was die Verfasser der Geschichte des ersten Kreuzzuges, die zugleich Augenzeugen waren, über Antiochien zu sagen wissen, sind allgemein gehaltene kurze Bemerkungen über Aussehen, Lage und Befestigung der Stadt. Daß man daraus ein deutliches Bild dieser Stadt erhielte, ist ausgeschlossen. Am anschaulichsten ist noch Raim. 241 f. Doch sind auch die Angaben Fulchers über Antiochiens zwei Hauptkirchen und die Verbindung der Stadt mit dem Meere durch den Orontes immerhin von Wert und ergänzen in dieser Beziehung, was man bei den andern vermißt. Vgl. auch HE 149; HG 397 f.; HEp 281 f. und zur Literatur über Antiochien: Förster, Antiochien am Orontes p. 103 ff. sowie R.1.Kr. 108. — **10** Hinter muro valida fügt Bartolf, der Kopist Fulchers, noch bei: „turribus munita, fontibus et aquis circumcurrentibus copiosa". Der Wasserreichtum Antiochiens schien ihm mit Recht besonders erwähnenswert. — **11** Die gewaltigen Mauern mit ihren Türmen machten nicht nur auf Fulcher, sondern auch auf andere Augenzeugen des ersten Kreuzzuges den Eindruck der Uneinnehmbarkeit. Stephan in HEp X, 7 (p. 150) und der Verfasser der Epist. Dagoberti in HEp XVIII, 4 (p. 169) nennen sie ebenfalls eine „urbs ab humanis viribus inexpugnabilis". Siehe auch HEp 281. — **12** Über die S. Petersbasilika in Antiochien, die mehr gegen die Mitte der Stadt gelegen hat, in der am 14. Juni 1098 die sog. heilige Lanze gefunden wurde und im nämlichen Monat Arved Tudebod und Roger von Barnville und anfangs August 1098 der Bischof Ademar beigesetzt wurden, in der die Konvente der Kreuzfahrer abgehalten worden sind, vgl. man HG 186. 390. 395; HGa 128 und HEp 309. — **13** Daß hier cathedra nicht zunächst sedes, episcopatus, dioecesis bezeichnet, sondern den wirklichen Stuhl, auf dem Petrus ehemals gesessen haben soll, geht aus dem von Fulcher in seine Historia eingefügten Briefe der Fürsten an den Papst vom 11. September 1098 hervor, wo ausdrücklich hervorgehoben wird, daß dieser Stuhl von den Kreuzfahrern in Antiochien täglich noch gesehen werde: „cathedra, quam cottidie cernimus", den man auch in der Peterskirche zu Antiochien zur Zeit Wilbrands von Oldenburg (siehe dessen Peregrinatio I, 14) noch gezeigt hat. Vgl. auch HEp 354 und unten zu c. XXIV, 13. 14. — **14** clavibus acceptis regni caelestis gemäß den Worten Ev. Matth. 16, 19: „tibi dabo claves regni caelorum", etc. — **15** Über die von Justinian nicht weit von der S. Peterskirche erbaute S. Marienkirche, die Fulcher ebenso wie auch die S. Peterskirche nur an unserer Stelle nennt, die aber Bartolf 506 A als „miro opere

a. 1097 plures[a] decenter compositae.[16] quae quamvis sub potestate Turcorum diu exstiterant, Deus tamen cuncta praesciens nobis eas integras reservavit[17], ut quandoque a nobis in eis honorificaretur[b]. [4] XIII fere miliariis, ut aestimo[c], distat mare ab Antiochia.[18] et quia Fernus fluvius inibi mare incidit, per eiusdem alveum fluvii usque prope Antiochiam naves[d] de longinquis partibus bonis refertae omnibus deducuntur.[19] itaque tam per mare quam per terram munita bonis, abundat civitas divitiis multimodis.[20] [5] principes tunc[e] nostri, cum tam difficilem ad capiendum eam prospexissent[f], iureiurando adinvicem[g] confirmaverunt obsidione cohibere, donec, Deo suffragante, aut vi aut ingenio eam comprehendant.[21] [6] tunc[h] invenerunt in flumine

a *plures ecclesiae* ABFIORβδμ. — b *honoraretur* ABFIORβδμ. — c om. *ut aestimo* ABFIORβδμ. — d *nave* μ'. — e *autem* ABFIORβδμ. — f *perspexissent* ABP; *perpexissent* R. — g *invicem* ABFHIKORSβδμ; *eam* add. IORβδμ. — h *possent eam capere. tum vero* ABFIORβδμ.

---

fabricata“ und Wilbr., der sie im Jahre 1212 gesehen hat, als „tota rotunda, supra modum ornata, in qua habetur imago dominae nostrae Virg. Mariae“ bezeichnen, vgl. Näheres in HG 336 und HGa 141. — **16** Ein Verzeichnis der Kirchen Antiochiens, die zu Anfang des 12. Jahrhunderts in gleichzeitigen Urkunden sich finden, habe ich in HGa 142 aufgestellt. — **17** nobis eas integras reservavit: nach Alb. V, 1 und Hist. b. sacri c. 60 war in betreff der S. Peterskirche das Gegenteil der Fall, denn die Türken sollen, nachdem sie Antiochien in Besitz genommen, alle christlichen Abzeichen aus derselben entfernt und sie zu einer Moschee umgewandelt haben. — **18** Die Entfernung Antiochiens von der Orontesmündung bzw. von Simeonshafen, welcher Ort übrigens von Fulcher nie mit Namen genannt wird — doch vgl. man **III**, LXI, 1 n 5 — wird verschieden angegeben: nach WT IV, 10 beträgt sie vix 10 miliaria, das sind 10 römische Meilen; dieselbe Länge verzeichnen auch Raimund 242 H und Cafaro, Lib. Or. 50 B; nach Steph. II Epist. in HEp X, 12, p. 288: V leugae, d. h. fünf Wegstunden; auch Fulcher kannte die Entfernung nicht genau, denn er läßt es dahingestellt, ob seine Angabe richtig ist. In der Luftlinie beträgt sie 22 km nach den Karten von Petermann und Sachau. — **19** usque prope Antiochiam naves deducuntur: dies ist unrichtig. Daß Meerschiffe bis nahe an Antiochien herangefahren seien, war wenigstens zur Zeit des ersten Kreuzzuges nicht der Fall. Vielmehr ist damals der St. Simeonshafen der portus Antiochiae (Raim. 274 A) und der Stapelplatz für alle Waren gewesen, die vom Mittelländischen Meere nach Antiochien befördert wurden. Hierfür liefert die Geschichte von Antiochiens Belagerung den deutlichsten Beweis: die Belagerer mußten stets vom Lager vor Antiochien aus nach dem genannten Hafen Mannschaften senden, um die Lebensmittel herbeizuschaffen. Gewiß wären jeweils die im S. Simeonshafen (Suaidieh) angelangten Schiffe, wenn es möglich gewesen wäre, in die Nähe Antiochiens den Orontes hinaufgefahren, und es würden alsdann Vorkommnisse, wie sie zum Schaden der Belagerer am 6. März 1098 (siehe HChr Nr. 242. 243) auf dem Wege zwischen Antiochien und S. Simeonshafen eingetreten sind, sich nicht ereignet haben. Man vgl. darüber auch zu **III**, LXI n 5; HG 287 und HGa 257. — **20** Über den Früchtereichtum der Gegend von Antiochien siehe zu HG XII, 3 p. 243. — **21** § 5: *Der Fürsten Schwur, von der Belagerung nicht abzustehen, bis die Stadt erobert sei.* — Daß die Kreuzfahrerfürsten stets Veranlassung hatten, einander die Versicherung zu geben, daß sie aushalten wollten, ist bei der öfters sehr drückenden

praedicto naves aliquantas, quas[a] capientes coaptaverunt sibi ex[b] eis pontem a. 1097
unum, per quem[c] transierunt ad negotia sua facienda, cum antea pedetemptim vadare[d] per illud[e] non valerent.[22] [7] sed[23] cum Turci a tanta multitudine Christiana se obsideri circumspexissent, timentes[f] nullomodo ab

[a] *naves cum iuxta illud deambularent* [*deambulaverunt* R] *quas* ABFIRβ𝔡μ. — [b] *de* ABFIORβ𝔡μ. — [c] add. *postea* ABFHIORβ𝔡μ. — [d] *pervadare flumen* Z. — [e] *flumen illud* ABFIOR; *flumen illico* Gβ𝔡μ. — [f] *circumspicerent timentes quod* ABFIORβ𝔡μ.

Notlage eine selbstverständliche Voraussetzung. Sehr oft sind sie zusammengetreten, um sich über den Fortgang der Belagerung zu beraten. Auf welcher ihrer Zusammenkünfte vor der Einnahme solch ein gegenseitiger feierlicher Eidschwur zum Ausharren gegeben wurde, ist mit Bestimmtheit nicht zu sagen, doch geht aus Raimund 246 B hervor, daß damals, als die Hungersnot groß war — es war im Januar 1098 — und als Tatig sich bereits zurückgezogen hatte und viele nach Cypern, Romanien oder ins Gebirge flohen, die Fürsten, nachdem sie dem Boemund den Besitz der Stadt zugesagt hatten, sofern er sie erobern werde, „iuraverunt se ab oppugnatione Antiochiae non discessuros per VII annos, nisi civitas caperetur“; wahrscheinlich war es auf der in § 14 erwähnten Versammlung (siehe n 42). Dann wird allerdings von Gesta 147 (XXIV, 5) und Raimund 256 H noch erwähnt, daß nach Eroberung der Stadt, als in der Nacht vom 10./11. Juni 1098 eine große Zahl Kreuzfahrer aus ihr geflohen waren, die Fürsten zusammenkamen und einen Eid schwuren: „quod nullus eorum fugeret neque pro morte neque pro vita, quamdiu vivi essent“. Ausdrücklich bemerkt noch der Verfasser der Gesta: „primus dicitur iurasse Boamundus, deinde comes S. Egidii et Rotbertus Nortmannus ac dux Godefridus et comes Flandrensis. Tancredus vero iuravit ac promisit tali modo, quia quamdiu secum XL milites haberet, non solum ex illo bello, sed etiam ab Hierosolymitano itinere non esset recessurus“. Ohne Zweifel ist Fulchers Nachricht identisch mit der von Raimund 246 B mitgeteilten. — **22** § 6: *Der Bau einer Schiffbrücke über den Orontes.* — Die naves, die die Kreuzfahrer im Orontes vorfanden und erbeutet haben, waren nicht etwa Meerschiffe, denn solche konnten, wenn es auch möglich gewesen wäre, daß sie bis nach Antiochien von Simeonshafen den Fluß herauf gefahren wären, was jedoch nicht der Fall war (siehe n 19), doch nicht die steinerne Brücke, die an der nordwestlichen Ecke der Antiochiamauer über den Orontes führte, passieren, sondern es waren Nachen. Man erbeutete sie oberhalb der steinernen Orontesbrücke und errichtete mit denselben die Schiffbrücke per unum milliarium entfernt von jener. Die Zeit der Errichtung fällt etwa auf den 24. Oktober 1098, also in die ersten Tage der Umlagerung der Stadt. Vgl. hierüber auch Raimund 243 A; Hist. b. sacri c. 35; ebenfalls HChr Nr. 207 und R.1.Kr. 111. — pedetemptim vadare per flumen, den Fluß zu Fuß überschreiten; derselbe Ausdruck oben c. VIII, 6. — **23** § 7: *Aoxian, der Fürst von Antiochien, ruft durch seinen Sohn Sanxado den persischen Sultan zur Hilfe.* — Man vgl. zu diesem Paragraphen die fast gleichlautenden Worte der Epist. II Stephani in HEp X, 9 p. 150: „cum vero Caspianus, Antiochiae amiraldus, id est princeps et dominus, se adeo a nobis praegravatum conspiceret, misit filium suum, Sensadolo nomine, principi, qui tenet Hierosolymam . . . item misit in Arabiam . . . et in Corathaniam“ etc. Daß Fulcher diesen Brief gekannt hat, ist außer Zweifel; siehe auch Einl. § 5. Die Zeit der Absendung des Sohnes Yagi Sijans an den Sultan von Persien gibt Fulcher nicht an, doch ist aus den Anfangsworten des Paragraphen zu folgern, daß die Absendung gleich zu Anfang der Belagerung stattgefunden hat. Nach Gesta 124

a. 1097 eis excuti[24] posse[a], inito invicem consilio, misit Aoxianus[b][25], Antiochiae princeps et[c] admiratus, filium suum, nomine Sanxadonem[d][26], ad Soltanum[e], scilicet[f] imperatorem Persidis[27], ut[g] eis citissime succurreret, quia in nullo alio spem auxiliandi eis[h] habebant, praeter Mahumet[i] advocatum[k] eorum[l].[28] ille autem illuc sic destinatus legationem hanc[m] perpropere gessit. [8] qui[29] vero remanserunt, urbem interim custodierunt, auxilium praestolantes mandatum, contra[n] Francos multimoda frequenter damna machinando[o]. Franci nihilominus[p] calliditati eorum pro posse[q] resistebant[r]. [9] contigit[s] enim[t] die quadam[u] DCC[os] Turcos ab eis interemptos esse[v]; et qui[w] Francis[x] insidias paraverant, ab insidiantibus similiter superati sunt[30]: virtus enim Dei praesens

a *possent* ABFIORβδμ. — b inter lineas add. *vel gracianus* A; *aoxianus gracianus* B; *Agrianus* I; *Gracianus* ORβδμ. — c om. *princeps et* ABFIORβδμ. — d *Sanxadolem* HIS; *sansadolem* FGβδμ; *xanxadolem* AB; *xansadolem* O. — e *saltanum* R. — f *hoc est ad* ABFIORβδμ. — g *precantes ut* ABFORβδμ; *deprecans ut* I. — h *auxilii*, om. *eis* ABFIRβδμ. — i *mauhmeth* R. — k *in mahumet advocato* I. — l *advocatum coram deum eorum* Z. — m om. *hanc* ABFIORβδμ. — n *et contra* ABIORβδμ. — o *machinati sunt* ABFIORβδμ. — p *quoque* ABFIORβδμ. — q *posse suo* H. — r *obsistebant* ABDFHIKORSβδμ. — s *contingit* Cμ'. — t *autem* KR. — u *quodam* ABHKRS. — v om. *esse* R. — w *quia* ABFIORβδμ. — x *Franci* R.

(XXI, 1) soll Yagi Sijan öfter den Korboga um Hilfe angegangen haben, wie es denn auch sicher ist, daß gegen den 15. Februar 1098 ebenfalls eine Gesandtschaft nach Persien abgegangen ist. Siehe HChr Nr. 208. 237 und R.1.Kr. 114. 122. — **24** excuti d. i. liberari. Der Sinn ist: daß die Franken die Belagerung aufgeben und sie, die Türken, von deren Bedrängnis wieder frei werden könnten. Guizot 39: „craignant de ne pouvoir réussir en aucune manière à leur échapper“. — **25** Aoxianus, Antiochiae princeps et admiratus ist der tatkräftige Emir von Antiochien Yâgi Siyân (dies ist die richtige Schreibweise nach Derenbourg, Vie d'Ousama p. 29), der diese Stadt von dem Sultan Melikschah im Jahre 1086 erhalten hatte und sie neun Monate lang gegen die Franken energisch verteidigt hat. Er ist gut charakterisiert von Sybel 383 (321). Über die verschieden entstellte Schreibweise seines Namens sowie über anderweitige geschichtliche Nachrichten über ihn, ebenfalls über die von ihm handelnde Literatur vgl. HG 308 und HEp 283 f., auch unten über seine Ermordung c. XVII, 8. — **26** Sanxado, der Sohn Yâgi Siyâns, ist der Sensadolus der Gesten und der Schams ad daula Kamaladdins. Über seine und seines Bruders Mohammed Asfars Sendung zu den muselmanischen Fürsten siehe zu HG 315 und HEp 283. — **27** ad Soltanum scilicet imperatorem Persidis: zu dem Sultan Barkiarok, der im Jahre 1092 seinem Vater Melikschah in der Herrschaft gefolgt ist und bis 1104 regiert hat. Siehe über ihn Weil, Gesch. d. Chalifen IV, 1 ff.; HE 62 f.; HG 312; HEp 304 und R.1.Kr. 229. — **28** advocatus: der Verteidiger, Fürsprecher und Beschützer, welches Prädikat für Mohammed ich nirgends sonst finde. Barth 310, der in seiner Vorlage advocatum coram Deo eorum gelesen hat, findet diesen Ausdruck sehr treffend, denn er bemerkt dazu: „optime“ und verweist auf seine über dieses Wort im ersten Band der Adversariorum gegebenen Bemerkungen, wo er p. 1947 sagt, daß die lateinischen Bibelerklärer paracletus mit advocatus übersetzt haben. Fulcher hat offenbar dieses Wort, das 1. Joh. 2, 1 von Christus gebraucht ist, in gleichem Sinne von Mohammed prädiziert. — **29** §§ 8—10: *Der Türken Verhalten gegen die Belagerer und gegen die in Antiochien sich befindenden Christen.* — **30** Fulcher berichtet hier offenbar über jene von den Gesta XII, 5,

ibi adfuit. nam nostri omnes sani regressi sunt, excepto tantum[a] uno ab eis[b] sauciato.[31] [**10**] heu! quam[c] multos de Christianis, Graecis[d], Syris, Armenis, qui in urbe conversabantur[e], Turci[f] rabie permoti[g] occidebant, et cum[h] petrariis et fundibulis suis capita occisorum, Francis cernentibus, extra muros eiiciebant[32]; qua de re gens[i] nostra[33] valde tristabatur. odio quidem Christianos illos habentes timebant, ne forte Francos quoquomodo de damno suo praemunirent[k].[34] [**11**] cum autem aliquandiu[l][35] Franci urbem circum- a. 1097

[a] deest ABFIORβδμ. — [b] *illis* ABFIORβδμ. — [c] om. *quam* ABFHIKORβδμ. — [d] *scilicet Graecis* ABORβδμ. — [e] *conversabant* I. — [f] *turcis* R. — [g] *moti* O. — [h] om. *cum* ABIORβδμ. — [i] *regens* μ'. — [k] *illos habebant quoniam ne forte Francos quoquomodo munirent metuebant* ABFIORβδμ. — [l] *aliquando* I.

Anselm de Ribemont in HEp VIII, 10 p. 145 und Raimund 242 GH erwähnte Expedition, bei der die Fürsten gegen 150 Ritter ausgesendet haben, um jenen Türken des Kastells Aregh, die die Franken täglich belästigten, nachzustellen und sie unschädlich zu machen. Bei dieser war ganz besonders Boemund beteiligt. Man legte ihnen einen Hinterhalt, traf sie und tötete 400 aus ihnen, während andere in einem Flusse umkamen und wieder andere zu Gefangenen gemacht und enthauptet worden sind. Daß 700 umgekommen sein sollen, wie Fulcher berichtet, ist höchst unwahrscheinlich und übertrieben, völlig irrtümlich aber ist es, wenn Fulcher diese Türken zu den in Antiochien belagerten gezählt hat. Stattgefunden hat die Expedition gegen Mitte November 1097. Vgl. darüber Näheres in HG 245 ff.; HEp 267 und HChr Nr. 211; ebenfalls R.1.Kr. 113. — Die insidiantes waren nach den Gesten die Schar Boemunds, die zur gelegenen Zeit aus einem Hinterhalt auf die Türken eindrang und das genannte Resultat des Kampfes erzielt hat. — **31** tantum uno sauciato: nach Gesta a. a. O. sind zwei Franken gefallen. Auch hier trägt die Erzählung Fulchers deutliche Spuren mündlicher Überlieferung an sich. — **32** Die Griechen, Syrer und Armenier bildeten außer den gewiß weniger zahlreichen Türken die Bewohner Antiochiens. Letztere hatten die Gewalt, und ihre Zahl ist sicher vermehrt worden, als beim Heranmarsch der Franken eine große Menge auswärtiger Mohammedaner in dieser Stadt ihre Zuflucht gesucht hat (siehe HG 240), und deshalb die Zahl der Türken in der Stadt auch nicht klein gewesen sein kann. Nach Raimund 242 C bestand die Verteidigungsmannschaft aus 2000 optimi milites, 4—5000 milites gregarii und 10000 pedites et amplius, also im ganzen aus 17000 Mann. Daß nun Yâgi Siyân die Christen habe ermorden und deren Köpfe durch Schleudermaschinen über die Stadtmauern habe werfen lassen, ist eine unhistorische Nachricht, vielmehr wurden die ihm verdächtigen waffenfähigen Männer der genannten Bevölkerung aus der Stadt ausgewiesen, und zwar unmittelbar bevor die Franken die Belagerung begonnen hatten. Näheres darüber berichtet die Hist. b. sacri c. 35. Vgl. auch HG 244 sowie über die Bevölkerung Antiochiens zur Zeit des Fürsten Roger HGa 128. — Zu petrariae vgl. c. X n 25; fundibulum oder fundabulum i. e. funda, machina oppugnatoria, qua iactantur lapides, demnach identisch mit petraria, wahrscheinlich aber in der Konstruktion verschieden und deshalb hier von Fulcher nebeneinander genannt. — **33** gens nostra: nicht nur copiae militares, wie Barth 310 annimmt, sondern gens peregrinorum. — **34** de damno suo praemunirent: daß diese Christen möglicherweise die Franken vor ihrer (der Franken) Schadenzufügung auf jede Weise schützen würden, d. i. ihnen auf jede Weise zu helfen suchen würden. Richtig hat den Sinn Cod. L wieder-

a. 1097 sedissent et provinciam adfinem pro victualibus[a] sibi necessariis rapinantes[b][36] undique devastassent et panem ad emendum nusquam[c] invenire possent, contigit eos famem maximam[d] sustinere. unde valde desolati sunt omnes et multi latenter[e] cogitaverunt ab obsidione fugiendo se subtrahere[f][37], sive per terram sive per mare. [12] non enim habebant quicquam stipendii[38], unde vivere possent: quos etiam oportebat victum suum longe quaerere cum ingenti timore, elongando se ab obsidione aut XL aut L[g] miliariis; ubi, in montanis videlicet, a Turcis insidiantibus persaepe occidebantur.[39] [13] haec autem incommoda[40] putabamus sic Francis[h] propter peccata sua[i] contingere[k], et quod urbem tam longo tempore[41] non poterant capere: quos

a recenti manu *a* in *victualibus* suprascr. P. — b *rapientes* KS. — c *numquam* RS. — d *magnam* ABFIORβδμ. — e *latanter* δ. — f *de obsidione aufugere* [*aut fugere* R] ABFIORβδμ. — g *LX* ABFORβδμ. — h *a Francis* CP. — i add. *quibus multi constringebantur* ABFIORβδμ. — k *contigisse* GRβδμ.

---

gegeben: „invidebant enim Turci Christianis illis, timentes ne quoquomodo auxilium Francis impenderent". Guizot 39: „craignant que quelque jour ces chrétiens ne nous secondassent d'une manière ou d'une autre". — **35** §§ 11 u. 12: *Hungersnot im Kreuzheere und deren nächste Folgen.* — aliquandiu: eine Zeitlang. Diese Zeit kann annähernd bestimmt werden: nach ca. fünf Wochen der Umlagerung, also in der zweiten Hälfte Novembers 1097 fingen die Nahrungsmittel an rar zu werden, nachdem seit dem Beginne der Belagerung man in Überfluß gelebt hatte (siehe HChr 214). Die Hungersnot erreichte im Monat Januar 1098 ihren höchsten Grad (siehe HChr 226). Alle gleichzeitigen Erzähler berichten über sie. Auch Fulcher kommt noch einmal c. XVI, 1. 2 ausführlich auf sie zurück. Vgl. auch Wilken I, 180; Sybel 380 (326); Peyré I, 454; HE 150: HP 212; HG 249; HEp 283. 322. 346; R.1.Kr. 116 ff. — **36** rapinari, neulat. für rapere, rapinas facere. Barth 310: „rapinantes i. e. agentes, ferentesque omnia. nec est improbum usu verbum". — Auch in Gesta 134 (XIV, 3) wird bestätigt, daß die Franken „totam terram Saracenorum in expendio miserant", d. i. verwüstet hätten, wobei die einen Beute gefunden hätten, die andern leer wieder ins Lager zurückgekehrt seien. — Für pro victualibus sibi necessariis schreibt L: pro victu quotidiano. — **37** Daß viele in der grenzenlosen Notlage nicht nur darüber im geheimen nachsannen, wie sie am ehesten dieser entkämen, sondern auch tatsächlich entwichen sind, darüber berichtet Fulcher in c. XVI. Der nächste Ausweg, um ihre Pläne zu verwirklichen, war, daß sie sich vom Lager entfernten, um Nahrungsmittel aufzutreiben, und dann nicht mehr zurückkehrten, siehe § 15. — **38** stipendium i. e. esuria, quidquid vitae sustentandae est necessarium, Lebensmittel. — **39** persaepe occidebantur i. e. plurimi. „ita glossa antiqua", Barth 310. — Die vereinzelt und ohne Führer in ihnen unbekannte Gegenden sich Hinauswagenden tadelt gelegentlich deshalb Boemund aufs schärfste: „o infelix et miserrima gens! o vilissima omnium Christianorum! cur tam celeriter vultis abire? sinite modo, sinite, usquequo erimus congregati in unum, et nolite errare sicut oves non habentes pastorem . . . . inimici nostri . . . die noctuque vigilant, ut vos sine ductore segregatos sive solos inveniant, vosque cotidie occidere et in captivitatem ducere laborant", Gesta 134 (XIV, 3 p. 256). — **40** § 13: *Ihrer Sünden wegen mußten die Franken solche Beschwernisse ertragen.* — Siehe denselben Ausdruck propter peccata sua contingere in c. XI, 8, wo auch die nämlichen Sünden genannt werden. — **41** tam longo tempore d. i.

quidem tam luxuria quam avaritia sive superbia vel rapina vitiabat [**14**] tunc facto deinde[a] consilio[b] [42], eiecerunt feminas de exercitu, tam maritatas[c] quam inmaritatas[d], ne forte[e] luxuriae[f] sordibus inquinati[g] Domino[h] displicerent. illae vero in castris adfinibus[43] tunc hospitia sibi adsumpserunt. [**15**] desolati[i] [44] tam[k] fame quam cotidiana occisione tam divites quam pauperes erant[l]. et nisi eos Deus tanquam bonus pastor[45] oves suas gregatim constringeret, proculdubio prorsus inde omnes[m] aufugerent[n], licet obsidionem obtinendam[o] iurassent.[46] multi tamen[p] propter panis penuriam[q] per plures dies quaerebant in castellis propinquioribus[r] quae victui suo necessaria a. 1097

[a] *proinde* K. — [b] *proinde concilio* HS; *capere non poterant. nam plurimi tam superbiae quam luxuriae atque ropinae inmodestia* [*inmodeste* I] *debilitabantur. tum proinde facto consilio* ABFIORβδμ. — [c] *coniuges* ABFIRβδμ; *maritas* K. — [d] om. *quam immaritatas* S. — [e] om. *forte* ABFIORβδμ. — [f] *luxuriei* AB. — [g] *coinquinati* ABFIORβδμ. — [h] *deo* CHKPS. — [i] *desolati enim omnes* [om. *omnes* B] ABFIORβδμ; *desolatiati* Z. — [k] *tamen* S. — [l] *erant* deest hoc loco ABFIRβδμ. — [m] *proculdubio inde* [om. *inde* I] *omnino* ABFIORβδμ. — [n] *aufugerant* K. — [o] om. *obtinendam* I; *obtinenda* R; *tenendam* S. — [p] *tantum* S. — [q] *necessitatem* ABFIORβδμ. — [r] *per castella propinquiora* ABFIORβμ; *propinqua* δ.

---

vom 20. Oktober 1097 bis 3. Juni 1098, sonach 7 Monate und 23 Tage. — **42** § 14: *Die Frauen werden aus dem Lager verwiesen.* — Nach Alb. III, 37 betrug die Zahl der Frauen bei der Ankunft des Heeres vor Antiochien „plura milia" (siehe auch zu X, 4 n 12). Daß diese infolge eines Beschlusses aus dem Lager ausgewiesen worden sind, und zwar alle, sowohl die verheirateten als unverheirateten, berichten nur Fulcher und dessen Kopist Bartolf 499 B. Offenbar ist diese Mitteilung dem Wilh. v. Tyrus zweifelhaft erschienen, denn nach lib. IV, 12 habe dieses Los nur die „fatuas ac leves mulierculas" getroffen. Diese Angabe macht Wilh. aber deshalb, weil seine anderen Quellen Raimund und Albert von einer alle Frauen betroffenen Maßregel nichts wissen. Alb. III, 57 berichtet nur, daß durch Bischöfe und Klerus beschlossen worden sei: „nullus fornicatione sive adulterio contaminaretur . . . deprehensi ibidem in adulterio vir et femina, coram omni exercitu denudati et post terga manibus revinctis a percussoribus graviter virgis verberati, totum circuire exercitum coguntur, ut saevissimis illorum plagis visis, a tali et tam nefario scelere ceteri absterreantur". Freilich die Mitteilung Alberts schließt diejenige Fulchers nicht aus; ob aber die Wilhelmsche vor derjenigen Fulchers den Vorzug verdient, ist schwer zu entscheiden. Sicher ist übrigens, daß die Anwesenheit von Weibern im Kreuzheere als ein großer Mißstand empfunden wurde, wovon die im Januar 1098 geschriebene Epistula Patriarchae Hierosol. (HEp IX, 6 p. 148), sowie die im Oktober 1098 geschriebene Epistula cleri Lucensis (HEp XVII, 11 p. 167) beredten Ausdruck geben. Daß man später den Frauen überhaupt verbot, sich an einem Kreuzzugsunternehmen zu beteiligen, bezeugt Fulcher in **II**, c. XXXVIII, 2. Man vgl. hierüber auch HE 120; HG 200. 247. 338; HEp 274. 369. — **43** Nach Bartolf 499 B seien sie „separatim in unum locum prope" untergebracht worden, und Barth 311 bemerkt: „iuxta, sed sigillatim collocatis". So haben Bartolf und Barth sich die Unterbringung der Frauen außerhalb des Lagers vorgestellt; denn daß Bartolf außer seiner Vorlage eine zweite Quelle benutzt habe, ist unwahrscheinlich. — **44** § 15: *Die Trostlosen hat Gott beisammengehalten, sonst wären sie alle geflohen, wie denn auch viele, die um Nahrung zu suchen weggingen und nicht mehr zurückgekehrt sind.* — Zur Lesart desolatiati, die Barth in Cod. Z gelesen, bemerkt er p. 311: probe! — **45** Zu bonus pastor vgl. n 39 die Worte Boemunds aus Gesta 134 (XIV, 3 p. 256). — **46** Zu licet

a. 1097 erant; nec postea revertentes[a] [47] ad exercitum[b], obsidionem penitus deserebant[c]. [16] tunc[d] temporis[48] vidimus in caelo unum ruborem mirabilem, insuper sensimus terrae motum magnum, qui nos pavidos reddidit omnes. multi etiam tunc[e] viderunt quoddam[f] signum in modum crucis figuratum, colore alburnum[g], versus Orientem[h] recto incedens tramite.

XVI[i].

a. 1098 **De egestate miserabili Christianorum et fuga comitis Blesensis[k].[1]**

[**1**] Anno[2] autem Domini M°XC°VIII°, postquam regio illa Antiochena

a *revertentum* R. — b *revertentes exercitum et* I. — c *dimittebant* ABFIORβδμ. — d *tum* ABRβ. — e om. *tunc* Gβδμ. — f *quod* R. — g *alburneum*H. — h *orientatem* R. — i *VII* O; *cap. VI* H; *VIII* Gβδμ. — k *de penuria quam sustinuerunt Franci apud Antiochiam* AB; in A ab alia manu in margine legitur *VI cap.*

---

obsidionem obtenendam iurassent vgl. § 5. — **47** Zu nec postea revertentes siehe n 37. — **48** § 16: *Ein Nordlicht und ein Erdbeben setzen die Kreuzfahrer in großen Schrecken. Auch wird ein Komet beobachtet.* — tunc temporis: d. i. am 30. Dezember 1097, denn Raimund 245 E berichtet über die nämlichen Vorkommnisse: „interea terrae motus factus est magnus III. Kal. Januarii, et signum in caelo satis mirabile vidimus, namque in prima vigilia noctis ita caelum rubicundum a septentrione fuit, ut quasi suborta aurora diem deferre videretur". Die enge Verbindung beider Vorkommnisse bei Raimund sowie insuper bei Fulcher nötigen zu der Annahme, daß beide auch in ein und derselben Nacht eingetreten sind. Fulcher, der damals in Edessa weilte, hat sie dort beobachtet, nicht weniger merkwürdig sind sie auch dem vor Antiochien sich aufhaltenden Raimund erschienen. Ausführlich über dieses Nordlicht berichtet auch Matth. I, 34. Das quoddam signum in modum crucis figuratum, das gleichfalls tunc temporis von vielen gesehen wurde, hat Fulcher selbst nicht gesehen. Die Worte, die mit jenen in c. XIV, 1 fast ganz identisch sind, weisen auf einen Kometen — in welchem Falle wohl in dieser Angabe, die Fulcher von andern empfangen hat, eine Verwechslung mit jenen im Oktober 1097 erschienenen Kometen vorliegen dürfte, denn von einer anderweitigen Kometenerscheinung im genannten Jahre ist sonst nirgends mehr die Rede. Doch wäre es auch möglich — und das tunc legt diese Annahme ebenfalls nahe, — daß Fulcher nur eine jene Nordlichterscheinung betreffende weitere Bemerkung beigefügt hat, indem er erwähnt, daß in jenem Nordlichte viele ein Kreuzeszeichen von weißem Glanze, das in gerader Linie nach Osten gekehrt war, gesehen haben wollen; welche von beiden Deutungen die richtige ist, lasse ich dahingestellt. Man vgl. auch Wilken I, 185; Peyré I, 464, die jedoch irrtümlich diese Naturerscheinungen auf 1. Januar 1098 setzen; ebenfalls Klein 48; HE 55. 115 und HChr Nr. 221. — Der Verfasser des L-Textes hat die Anfangsworte des § 16 also wiedergegeben: „tunc temporis vidimus ruborem in caelo fulgorantem, insuper evenit terrae tremor".

1 Was Fulcher in c. XV, 11 im allgemeinen über die große Hungersnot und deren unmittelbare Folgen gesagt hat, führt er im vorliegenden c. XVI des näheren aus, indem er die Lage der Hungernden zu Anfang des Jahres 1098, als die Not am höchsten gestiegen war, schildert und dabei seine Meinung über Gottes Walten darlegt, das sich auch in diesem Elende und in den Kämpfen zwischen den Türken und Franken offenbare. Nach Gottes Zulassung würden die Christen zur Vermehrung ihrer Glückseligkeit und die Türken zu ihrem ewigen Verderben getötet.

circumquaque a[a] multitudine gentis nostrae prorsus devastata fuisset[b] [3], magis a. 1098 magisque tam maiores quam minores[c] fame nimia vexati sunt.[4] [2] tunc famelici comedebant surculos[d] fabarum[5] in agris adhuc crescentium, herbasque multimodas et sale inconditas; carduos etiam, qui propter lignorum deficientiam[e] [6] non bene cocti linguas[f] manducantium depungebant[g]; equos, asinos camelosque, canes etiam et mures.[7] pauperiores etiam bestiarum coria[8]

a om. *a* KS. — b *fuit* I. — c *magisque, maiores et minores* ABFIORβδμ. — d *sarculos* CP. — e *inopiam* I. — f *lingas* R. — g *depugebant* O.

Daß einige Türken getauft wurden, sei nach göttlicher Vorherbestimmung geschehen. Die Entweichung Stephans von Blois aus dem Lager vor Antiochien war neben dem heimlichen oder offenen Weggange anderer ein besonderes in die Augen fallendes und die heilige Sache der Kreuzfahrer herabwürdigendes Vorkommnis, von dem auch die andern gleichzeitigen Kreuzzugsschriftsteller reden. Fulcher erwähnt dasselbe nur mit kurzen Worten, während er den Wegzug des Griechen Tatig mit seiner Mannschaft oder das heimliche Entweichen Wilhelms des Zimmermannes und Peters des Eremiten vollständig mit Stillschweigen übergeht. Offenbar aber hat er diesen Passus nicht nach dem Jahre 1101 niedergeschrieben, ansonst er wohl nicht unterlassen haben würde zu bemerken, daß Stephan dieses ihm zur Schande gereichende Benehmen durch seine zweite im Jahre 1101 angetretene Kreuzfahrt wieder gut zu machen gesucht hat. Daß er nur ganz kurz und im allgemeinen über weitere Vorkommnisse während der Belagerung der Stadt einiges mitteilt, hat seinen Grund darin, weil er genauere Angaben wohl nicht zu machen wußte, und das, was ihm noch des weiteren bekannt gewesen sein dürfte, ihm nicht als sicher verbürgt zu seiner Kenntnis gekommen war (siehe n 24). Eine chronologische Anordnung der Mitteilungen in diesem Kapitel ist überhaupt nicht eingehalten, da Fulcher bald auf Vorgänge, die am Ende der Belagerung (§ 7), bald im Verlauf derselben (§§ 8 u. 9) sich ereignet haben, zu sprechen kommt und den Leser über die Zeit dieser Vorgänge allermeist im unklaren läßt. — §§ 8 und 9 sind in obenstehender Überschrift völlig unbeachtet geblieben. — **2** §§ 1—3: *Die Zunahme der Hungersnot im Jahre 1098, die ungewöhnlichen und unnatürlichen Nahrungsmittel der Kreuzfahrer und sonstige schweren Notstände.* — **3** Über die Verwüstung der Umgegend von Antiochien siehe c. XV n 36. Daß die regio Antiochena gleich zu Anfang der Belagerung der Stadt schon geplündert worden ist, bezeugt auch Raim. 242 F: „palam et inermes nostri villas et agros vastabant", und erst jetzt, als die Türken dieses Verfahren der Kreuzfahrer merkten, fingen sie an, gegen diese aus der Stadt Angriffe zu wagen; es war dies in der dritten Woche nach der Umlagerung, siehe HChr Nr. 209. — **4** Den Höhepunkt erreichte die Hungersnot Mitte Januar 1098, siehe c. XV n 35 und HChr Nr. 226. — **5** surculos fabarum: die Stengel der Bohnenpflanzen. Guizot 41: „les tiges des fèves"; nicht aber dem Fulcherschen Texte entsprechend ist der Zusatz Guizots: „qui commençaient à peine à croître dans les champs", denn adhuc crescentium soll doch wohl besagen, daß diese Schößlinge, Stengel der Bohnen, trotz der späten Jahreszeit noch grünten und wuchsen, nicht aber, daß sie erst auf den Äckern zu wachsen anfingen. Irrig ist die Lesart in C und P: sarculos; sarculus d. i. Misthaken, Karst, wäre hier sinnlos gebraucht. — **6** deficientiam, sonst ungebräuchlich, das italienische deficienza d. i. defectus, Mangel. — Auch Gesta XXVI, 5 berichten, daß man die Blätter der Distel gekocht und gegessen habe. — **7** Zu mures glaubte Barth 311 bemerken zu müssen: „etiam eos qui in fimetis (Mist-

a. 1098 et annonae[a] grana in stercoribus reperta comedebant[b]. [3] frigora[c] [9], calores, pluvias densas propter Deum[d] perpessi sunt. tentoria eorum illic inveterata[10] sunt et dirupta[e] et imbrium continuatione putrefacta[f]. qua de re multi eorum nonnisi caelo tegebantur. [4] itaque illi[g] quasi aurum ter probatum igni septiesque[h] purgatum[11], iamdudum a Domino praeelecti, ut opinor, et in tanta calamitate[i] examinati, a peccatis suis mundati[k] sunt. diu enim agonizantes[12], si etiam[l] gladius percussoris non deesset[m], martyrii cursum

[a] *et quod nefas est dicere mures et,* om. *annonae* ABFGIORβδμ. — [b] deest CK. — [c] ABIO add. *flabra,* GRβδμ *flagra.* — [d] *dominum* R. — [e] *diruta* H; *disrupta* P. — [f] *tentoria etiam iam erant inveterata et* [om. *et* βδμ] *imbrium inundationibus putrefacta et disrupta* ABFGIORβδμ. — [g] *ipsi* I. — [h] *speciesque* S. — [i] *calamite* ρ. — [k] *purgati* ABFIORβδμ. — [l] om. *etiam* IS. — [m] *esset,* om. *non* S.

---

gruben) aut cloacis nascebantur. non est superflua vox". Der Verfasser des L Textes läßt die Worte canes etiam et mures weg, denn daß die Kreuzfahrer sich auch von Hunden und Mäusen genährt haben sollen, ist für ihn eine Angabe, die ob des Beschämenden, das darin liegt, erwähnt zu werden nicht verdient. — **8** bestiarum coria, Tierfelle, Häuteleder; siehe hierzu HG 352. Dieselbe Notlage trat auch später, als sie durch Korbogas Heer in Antiochien eingeschlossen waren, ein, in der sie mit Tierhäuten und altem Leder vorlieb nehmen mußten; man vgl. unten c. XX, 3, wo die in mancher Beziehung ähnlich lautenden Worte der Gesta über die Hungersnot in Antiochien wiedergegeben sind. — **9** Nach Epist. II Stephani (HEp X, 8 p. 150) war es im Winter 1097/98 auch in Syrien sehr kalt, denn fast mit denselben Worten wie Fulcher schrieb Stephan an seine Frau Adele: „per totam hiemem ante saepedictam Antiochiam civitatem frigora praenimia ac pluviarum immoderatas abundantias pro Christo Domino perpessi sumus", welche Erfahrung ihn veranlaßte, den Vergleich mit der Temperatur des Abendlandes zu ziehen: „quod quidam dicunt, vix posse pati aliquem in tota Syria solis ardorem falsum est: nam hiems apud eos occidentali nostrae similis est". — Über die im genannten Winter gefallene Regenmenge macht nur noch Anselm in Epist. II (HEp XV, 10 p. 158) eine Andeutung, wo er erwähnt, daß (ca. 9. März) der Orontes übergetreten war, „qui hiemalibus pluviis abundabat"; siehe auch HEp 320 und unten c. XXXIII, 11 n 33. — **10** inveterascere, d. i. alt, untauglich werden. Barth 311: „inveterata: situ corrupta, vetustate in nihilum redacta". Daß die tentoria untauglich geworden und durch den immerwährenden Regen vermodert sind, so daß eine größere Anzahl Kreuzfahrer unter freiem Himmel kampieren mußte, wird nur hier von Fulcher und seinem Kopisten Bartolf 498 F erwähnt, ist jedoch eine Mitteilung, die als richtig und den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend angenommen werden müßte, auch wenn keiner der Erzähler davon sprechen würde. — **11** §§ 4 u. 5: *Die also Geprüften sind dadurch von ihren Sünden gereinigt worden und haben als Märtyrer vielleicht den h. Hiob sich zum Exempel genommen. Gott hat es aber zugelassen, daß Christen und Türken, die einen zu ihrem Heile, die andern zu ihrem Verderben, getötet sowie auch von den letzteren einige getauft wurden.* — septiesque purgatum: entsprechend den Worten Psalm 12, 7: „argentum igne examinatum probatum terrae purgatum septuplum", und Eccles. 2, 5: „quoniam in igne probatur aurum et argentum, homines vero receptibiles in camino humiliationis". Man vgl. auch Proverb. 17, 3; Sapient. 3, 6; 1. Ep. Petr. 1, 7. — **12** Der Sinn und Zusammenhang dieser Worte ist: „lange mit dem Tode ringend, wenn auch das Schwert des Schlächters nicht fehlte (durch das mancher von ihnen sein Leben einbüßte), hätten viele gern

multi[a] voluntarie complessent. forsitan a sancto[b] Iob gratiam tanti exempli a. 1098
sumpserunt[13], qui in tormentis corporis sui animam purgans[c], Deum semper in mente tenuit. cum paganis[d] bellant, propter Deum laborant[e]. [5] licet Deus, qui cuncta creat, creata moderat[f 14], moderata sustentat, virtute gubernat, possit quaecunque[g] vult vel destruere vel reparare, sentio[h], quod verbere[i] Christianorum[15] adnuit paganos ita subrui, qui tot temporibus cuncta quae Dei sunt, permittente[k] ipso et promerente populo[l], viliter pessundederunt. Christianos quidem[m] ab ipsis Turcis permittit[n] occidi ad salvationis augmentum[o], Turcos autem[p] ad animarum suarum detrimentum, quorum quosdam iam[q] saluti praedestinatos placuit Deo tunc a sacerdotibus[r] baptizari.[16] *quos enim praedestinavit, hos et vocavit, necnon et*[s] *magnificavit.*[17]

a om. *multi* R. — b *iusto* ABFIORβδμ. — c *pugnans* R. — d *pagani* B. — e *bellabant* .... *laborabant* I. — f *moderatur* IS. — g *quaeque* ABRβδμ; *quaecum* S. — h *vult momento uno destruere, sentio* ABFIORβδμ. — i *sub verbere* Z. — k *promittente* S. — l om. *et promerente populo* ABFIORβδμ. — m *autem* I. — n *permisit* I; *promittit* S. — o *argumentum* Z; *agmentum* CR. — p *a christianis* add. KS. — q *tamen iam* ABORβδμ; *tantum iam* I. — r *nostris* add. ABFIORβδμ. — s om. *et* OR.

---

ihren Märtyrerlauf vollendet (bzw. willig den Tod erlitten, allein es war ihnen vorerst dieses Los nicht beschieden; um ihn zu vollenden), haben sie sich vielleicht den heiligen Hiob zum großen Vorbild genommen, der bei seinen körperlichen Leiden seine Seele gereinigt und stets Gott im Herzen behalten hat. (Da trat bei ihnen zutage:) mit den Heiden lagen sie im Kampf, Gottes wegen erduldeten sie“. Ähnlich hat auch Guizot 42 diese Worte wiedergegeben: „En effet, quoiqu'il ne manquât pas de glaive pour les frapper, beaucoup d'entre eux, épuisés par une longue agonie, auraient fourni volontairement toute la carrière du martyre, éclairés et purifiés sans doute par le grand exemple du juste Job, qui, purifiant son âme au milieu des tourmens qui consumaient son corps, avait sans cesse le seigneur présent à l'esprit. Voilà comment les chrétiens savent tout à la fois combattre les Paiens et souffrir pour Dieu“. Barth 311 findet für nötig, diese „corrupta verba“ folgendermaßen willkürlich zu ändern: „diu enim agonizantes etiamsi gladius percussoris non adesset, martyrii cursum multi varie compleverunt, et multi forsitan a S. Hiob gratiam tanti exempli sumpserunt“. — Zu gladius percussoris vgl. Prol. n 19. — **13** Man vgl. zu tanti exempli sumpserunt Tob. 2, 12: „hanc autem tentationem ideo permisit Dominus evenire illi (Tobiae), ut posteris daretur exemplum patientiae eius sicut et sancti Job“. Daher erklärt sich auch in der zweiten Redaktion die Änderung des „iusti“ in „sancti“. — Über das „kriegerische Märtyrertum“, das besonders mit dem ersten Kreuzzuge zur Geltung kam, vgl. auch Tavernier, Rolandslied 99. — **14** moderat hier s. v. a. ordinat. Guizot 42: „Dieu donne des lois à tout ce qu'il a créé“. — **15** verbere Christianorum: durch die Geißel der Christen, unter den Schlägen von seiten der Christen. Barth 311: „id est non sine castigatione et afflictione etiam ipsorum Christianos voluit dominari in paganos“. — **16** Wird auch von den Gesta XXIX, 11 p. 380 sowie in Ep. Boamundi (HEp XVI, 11 p. 164 und unten c. XXIV, 11) bestätigt, indem nach der am 28. Juni 1098 an Boemund erfolgten Übergabe des Kastells von Antiochien der Emir desselben Ahmed ibn Merwan nebst einem Teile der türkischen Besatzung desselben zum Christentum übergetreten sind; vgl. auch HG 381 und HEp 339. 353. Ohne Zweifel hatte Fulcher an unserer Stelle dieses Vorkommnis im Auge. Von Sarazenen, die zum Christentum über-

a. 1098 [6] quid igitur[a]? fuerunt[b] [18] de nostris nonnulli, ut superius audistis [19], qui ab obsidione tam anxia se[c] removerunt, alii propter egestatem, alii propter ignaviam[d], alii[e] propter mortis timorem, primum[f] pauperes, deinde locupletes.

[7] Tunc[g] Stephanus[20], comes Blesensis, ab obsidione[h] discessit et per mare in Franciam repatriavit.[21] unde doluimus omnes, quia vir erat nobilissimus et armis validus[i]. quo discedente, sequenti die[k] urbs Antiochia[l] Francis[m] est tradita.[22] si perseverasset, multum inde cum ceteris gauderet. quod[n] factum fuit[o] ei ad[p] opprobrium. nam non prodest alicui[q] bonum initium, nisi fuerit bene consummatum[r].[23] in rebus quidem[s] Domini ne in aliquantis deviem, quia in eis mentiri valde cavendum est[t], multa breviabo.[24]

[a] *ergo* CPS. — [b] *fuere quidem* ABFIORβδμ. — [c] *ab exercitu se* ABF. — [d] om. *alii propter ignariam* O. — [e] *alii vero* ABFIRβδμ. — [f] *primitus* ABFHIKORSβδμ. — [g] *tum* ABR. — [h] *exercitu* ABFIORβδμ. — [i] *quoniam vir erat probissimus et valde nobilis* [*utilis* Z] ABFIORZβδμ. — [k] *die discessus eius* DHKS; *discessionis suae die* ABFIORβδμ. — [l] *Antiochena* DHK; *urbis antiochena* S. — [m] om. *Francis* βδμ. — [n] *idcirco* ABFIORβδμ. — [o] *est* ABFIORβδμ. — [p] *in* I; *hoc* R; *hoc in* ABOβδμ. — [q] *nec prodest cuiquam*, om. *nam non* ABFIORβδμ. — [r] *si bene non finierit* ABFIORβδμ; *nisi bene finierit* HKS. — [s] *autem* ABFIORβδμ. — [t] *eo quod mentiri nollem cavendum est: ne in aliquantis deviem* ABFIORβδμ.

getreten sind, siehe zu **II**, c. IV, 4 n 13. — **17** Nach Röm. 8, 30. — **18** § 6: *Warum mehrere von der Belagerung weggingen.* — **19** ut superius audistis in c. XV, 11. 12. 15. — **20** § 7: *Graf Stephan von Blois verläßt das Lager vor Antiochien, welche Tat ihm zur Schande gereicht.* — Näheres über Stephans Weggang vgl. in HP 216 (255); HG 353; HEp 50. 365; HChr Nr. 263 und R.1.Kr 133. — tunc wird näher durch die folgende Angabe bestimmt, wonach Stephan einen Tag vor Einnahme Antiochiens vom Lager sich entfernt hat, siehe n 22. — **21** repatriavit. Davon, daß Stephan mit dem Kaiser Alexios zusammengetroffen ist (siehe HChr n 287) und wahrscheinlich über Konstantinopel seine Heimreise zurückgelegt hat, berichtet Fulcher nichts. — Aus den Worten unde doluimus omnes ist nicht zu folgern, daß Fulcher damals auch vor Antiochien anwesend war, vielmehr besagen diese Worte nur so viel, daß alle damals im Morgenlande sich aufhaltenden Kreuzfahrer, also auch die damals im Edessenischen weilenden, die von dem heimlichen Entweichen Stephans hörten, darüber Leid empfunden haben. — **22** Antiochien wurde am 3. Juni 1098 von den Franken eingenommen. Der Weggang Stephans fällt sonach auf den 2. Juni. Diese bestimmte Datumsangabe hat außer Fulcher kein andrer, doch vgl. man HG 353. Wenn übrigens Barth 312 meint: „neque tempus tamen huius discessus neque modum recte scripsit Fulcherius, cincta enim a Turcis Antiochia, Stephanus refugit, ut clare scribit auctor primus c. XXVII, eumque secuti Robertus monachus et alii“, so ist er im Irrtum. Der auctor primus, nämlich die Gesta, bemerken ausdrücklich c. XXVII, 1 betreffs des Weggangs Stephans: „maxima se finxit deprimi infirmitate priusquam Antiochia esset capta, turpiter recessit.“ Stephans Weggang hat demnach auch nach den Gesten vor der Einnahme Antiochiens stattgefunden. Ebensowenig ist die weitere Bemerkung Barths 312 gerechtfertigt: „minus accurate, ut dixi, Fulcherius totam rem (sc. discessum Stephani) utpote Balduino adhaerens, consignavit“, indem gerade Fulcher der einzige ist, der eine genaue Datumsangabe mitteilt. — **23** Aus dieser zuletzt angeführten Sentenz darf gefolgert werden, daß Fulcher diese Worte niedergeschrieben hat, bevor Stephan auf seiner zweiten Kreuzfahrt seinen Tod gefunden hat. — **24** Die Abkürzung von vielem tritt in den folgenden meist allgemein gehaltenen Mitteilungen deutlich

[8] Ab ipso[a] mense Octobri[25], ut dictum est[b], hieme transcursa subsequente[c], deinde verno tempore usque dum subintraret[d] Iunius mensis, urbis obsidio perduravit.[26] multotiens[e] invasiones et proelia[f] invicem Turci et Franci egerunt[27]: vincebant et vincebantur; nostri tamen saepius quam illi triumphabant. semel contigit plerosque de Turcis in flumen Fernum fugiendo cadere et in eo[g] mersos infeliciter interire[h].[28] cis flumen et citra flumen[i] utraque gens saepe invicem bellabant. [9] castella quidem ante urbem optimates nostri composuerunt[29], quibus postea Turcos[k] frequenti[l] a. 1098

[a] *ipso autem* Rβδμ. — [b] om. *ut dictum est* ABFIORβδμ. — [c] *sequenti et* βδμ; *et* add. ABHIKORS. — [d] *intraret* I. — [e] *interim* add. ABDFHIKORSβδμ. — [f] *insidiasque* add. ABFIRβδμ. — [g] *ipso* ABFIOβδμ; *ipsos* R. — [h] *introire* β. — [i] *cis Fernum et citra Fernum* ABFIORβδμ. — [k] *turco* R. — [l] *frequenter* I.

---

hervor. Über den eigentlichen Grund derselben siehe n 1. — **25** §§ 8 u. 9: *Über die Dauer der Belagerung und die zwischen den Belagerern und Belagerten vorgekommenen Feindseligkeiten.* — **26** Die Belagerung Antiochiens begann am 20. Oktober 1097 und endigte am 3. Juni 1098, an dem die Stadt von den Franken eingenommen wurde. Siehe HChr Nr. 291. 265. — **27** Der invasiones und proelia innerhalb der 7½monatlichen Belagerung waren es allerdings nicht wenige. In meiner Chronologie habe ich auf Grund der Quellennachrichten deren neun verzeichnet, unter denen die bedeutendsten waren: der für die Franken verlustreiche Kampf am Brückentor am 29. Dezember 1097 (HChr Nr. 220); der Kampf bei Albara am 31. Dezember (Nr. 223); der von den Kreuzfahrern am Antiochiasee am 9. Februar 1098 über Roduan von Halep (ib. Nr. 233); die Kämpfe am 5. und 6. März 1098 (Nr. 242. 243); ein siegreicher Kampf der Kreuzfahrer in der Nähe des Brückentores (Nr. 252). Betreffs der sonstigen Kämpfe zwischen den Belagerern und den Belagerten vgl. man die Worte Raimunds 243 C: „aberat enim pons illorum a nostro ponte, quasi per unum miliarium. in planitie autem, quae inter utrosque pontes fuerat, adsidue adsultus, cotidie pugna erat". — **28** Daß fliehende und verfolgte Türken in den Fernus (Orontes) getrieben wurden und ertrunken sind, wird als zweimal vorgekommen berichtet, so von Raim. 242 H und in I. Epist. Anselmi in HEp VIII, 10 p. 145. Dies Vorkommnis ereignete sich gegen den 18. November 1097, als die Kreuzfahrer eine Expedition gegen die Türken der Burg Aregh unternommen hatten; siehe HEp 267 und HChr Nr. 211. Dann erfahren wir von Raim. 249 C, sowie aus den Gesta XVIII, 6 p. 282, daß am 6. März am Brückentor die vor den Franken fliehenden Türken von der Orontesbrücke in den Fluß hinabgestürzt wurden und ertrunken seien. Auch Alb. III, 65 berichtet letzteres Vorkommnis; siehe auch HChr Nr. 243. Jedenfalls hatte Fulcher nur von einem dieser Vorfälle Kenntnis. Eine ausführlichere Beschreibung des Ereignisses würde es ermöglicht haben, festzustellen, welcher von beiden ihm näher bekannt gewesen ist. — **29** In der Zeit der Belagerung sind drei Kastelle in der Nähe Antiochiens durch die Kreuzfahrer errichtet worden: Nach Gesta XIII, 1 p. 248 und nach II. Epist. Anselmi in HEp XV, 4 p. 157 das gegen Ende des Jahres 1097 auf einer Vorhöhe des Mons Casius südlich von Boemunds Lager zum Schutz gegen türkische Angriffe errichtete Kastell Maregart, sowie das nach Gesta XVIII, 11 p. 288 und II. Epist. Anselmi in HEp XV, 11 p. 158 gegenüber dem Brückentor im März 1098 errichtete Machumaria-Kastell. Siehe über beide HChr Nr. 212 und 248. In betreff der Errichtung des letzteren hebt ausdrücklich Anselm hervor: „o cum quanto periculo, cum quanto labore illud firmavimus . . . .

a. 1098 exitu prosilientes[a] vehementer cohibuerunt. unde bestiis eorum pascua saepe[b] abstulerunt.[30] nec ab externis provinciae Armenis quicquam adlatum[c] est[d], saepe tamen ipsi ad laedendum nostros procedebant.[31]

XVII.[e]

De traditione urbis Antiochenae.[1]

[1] Cum[2] autem placuit Deo[f] laborem populi sui consummari[g], forsitan

a *assilientes* ABFIORβδμ. — b om. *saepe* KS. — c *ablatum* ABHO. — d *fuit* ABFIORβδμ. — e *c. VII* H. — f *domino* ABFIORβδμρ. — g *consummare* Gβδμ.

---

ipsi principes aggerem iacere, lapides portare, murum construere non cessabant" — auf welche Tätigkeit der optimates auch Fulcher mit dem Ausdruck composuerunt hinzuweisen scheint. Endlich das von Tankred anfangs April 1098 zum Kastell umgewandelte sogen. Georgskloster im Westen vor der Stadt, worüber Raimund 250 H berichtet: „post hoc tempus munivit Tancredus monasterium quoddam (scil. S. Georgii) ultra flumen et dedit ei comes ob hoc marcas et alii de principibus prout potuerunt!" Siehe hierüber auch HChr Nr. 256. — **30** Die Belagerten hatten, solange das Machumaria-Kastell noch nicht errichtet war, über die Brücke am Brückentore freien Paß, um auf der nördlich von der Stadt am rechten Orontesufer sich bis zum Gebirge hin ausbreitenden Ebene ihre Herden zu weiden. Durch Erbauung des Machumariakastells und die dahin gelegte Besatzung, wodurch den Türken der Ausweg aus der Stadt verlegt wurde, war es ihnen auch nicht mehr möglich, dort ihre Herden zu weiden. Sie suchten nun ihre Weideplätze westlich von Antiochien auf, doch auch hier hat Tankred ihnen durch Befestigung des S. Georgsklosters das Austreten aus der Stadt versperrt; ja es geschah eines Tages — es war um den 1. April 1098 —, daß den Türken eine große Anzahl Pferde und Maultiere von den Kreuzfahrern abgenommen wurde, worüber zu vgl. Raim. 250 F und HChr Nr. 254. — **31** Daß Armenier und Surianen von Süden und Südosten her den Belagerten Getreide, Wein, Öl und andere Lebensmittel zuzuführen versuchten, aber von Tankred abgefaßt worden sind, der ihnen diese Gegenstände als gute Beute abgenommen hat, berichten die Gesta XIX, 3 p. 291; siehe auch HChr Nr. 257. Daß sie aber auch mit Gewalt gegen die Christen vorgegangen sein sollen, wird nirgends sonst erwähnt, wenn man nicht die Nachricht der Gesta XVIII, 7 p. 284 hierher rechnen will, wonach die in der Stadt zurückgebliebenen Armenier und Surianen von den Türken gezwungen worden sein sollen, gegen die Franken Pfeile abzuschießen. Wir halten übrigens die Fulchersche Nachricht für wenig glaubhaft, da anderweitige Nachrichten die Armenier als den Franken zugetan und als Feinde der Türken nennen. Man vgl. Gesta XIV, 4 p. 256; XVII, 6 p. 272; XXIX, 9 p. 379. Daß Fulcher diese allgemeine Bemerkung über die feindliche Gesinnung der Armenier gegen die Franken macht, mag daher kommen, daß er die Armenier in Edessa und im Euphratese kennen gelernt hat, wo man allerdings das Regiment der Franken unter Balduin I. weniger angenehm empfand. Danach hat denn Fulcher auch die Gesinnung und das Betragen gegen die Franken der anderwärts wohnenden Armenier beurteilt.

1 Im vorliegenden Kapitel berichtet Fulcher über den Verrat des Pirus und die Einnahme Antiochiens durch die Franken. Woher er die Erzählung über die dem Pirus gewordene Christuserscheinung geschöpft hat, ist schwer zu sagen; sie der sog. „Liedertradition" zuzuweisen, wie Kugler, Alb. 112 tut, vermag

a. 1098

precibus eorum placatus[a], qui cotidie preces inde supplices ei fundebant, concessit pietate sua per[b] eorundem Turcorum fraudem, traditione[c] clandestina urbem Christianis reddi. audite ergo fraudem et non fraudem.[3] [2] apparuit[d] enim Dominus noster cuidam Turco[4], gratia sua[e] praeelecto, et dixit ei: *expergiscere qui*[f] *dormis! impero tibi ut reddas civitatem*[g] *Christianis.* miratus autem ille visionem illam silentio[h] texit. [3] iterum autem apparuit ei Dominus: *redde urbem Christianis*[i]*!* inquit, *sum etenim Christus, qui hoc tibi impero*[k]. meditatus[l] ergo ille quid[m] faceret[n], abiit ad dominum suum, Antiochiae principem[o] [5], et visionem illam innotuit ei[p].

[a] *placato* I. — [b] om. *per* I. — [c] *traditionem* R. — [d] *de visione cuiusdem turci. VIII. apparuit* AB; *VIII* O; *IX. apparuit* Gβδμ. — [e] *gratiae suae* codd. ρ; *iam* add. KS. — [f] *quid* H. — [g] *Antiochiam* ABFHIKORSβδμ. — [h] *silentiam* R. — [i] *Francis* ABDFIORβδμ. — [k] *iubeo* ABFIKORSβδμ. — [l] *meditans* CKS. — [m] *quod* KS. — [n] *meditatus autem ille secum quid inde facturus esset* ABFIORβδμ. — [o] *scilicet principem* ABFIRβδμ. — [p] om. *ei* R.

---

ich nicht, da vor allem erst der Beweis erbracht werden muß, daß die Lieder — man kennt nur die spät erst verfaßte Chanson d'Antioche — vor diesen Mitteilungen eines Fulcher, Raimunds, des Anon. der Gesten überhaupt schon vorhanden waren, was ich in HG 45 f. bestritten habe und noch bestreite. Ich halte es für verfehlt, alle die nicht als historisch zu erweisenden und etwas phantastisch angehauchten Stücke auf die poetische Literatur zurückzuführen, von der man keine sichere Kenntnis besitzt noch besitzen kann, weil derartige angeblich fast gleichzeitig mit den Ereignissen entstandene Lieder überhaupt nicht vorhanden sind. Ohne Zweifel hat Fulcher von Kreuzfahrern die Veranlassung zum Verrat, also wie er sie berichtet, vernommen und geglaubt, und da ihm seine Vorlage, die Gesten, nicht genügenden Aufschluß über den Grund gaben, weshalb Pirus mit Boemund in Verbindung getreten ist, so nimmt er diese Erzählung auf, wohl dafür haltend, daß alle bedeutenderen Begebenheiten, die das Wohl der Pilger bezweckt haben, auf göttlichen Ursprung zurückgeführt werden müssen. Die Kopisten Fulchers haben die Erzählung von der Vision ihm nachgeschrieben: so Bartolf 499 E, der Verf. der Hist. Nic. vel Ant. 160 F; der Anon. Rhenan. 474 H und Li estoire 635 E, allein keiner der Quellenschriftsteller weiß davon. Daß wir es mit einer Sage zu tun haben, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Was Fulcher über den Verlauf der Einnahme Antiochiens des weiteren mitteilt, verrät deutliche Abhängigkeit von den Gesten c. XX. — **2** §§ 1—4: *Der Herr erbarmt sich seines Volkes und erscheint dreimal einem gewissen Türken, den er auffordert, die Stadt den Christen zu übergeben. Dieser tritt darauf wegen Übergabe mit den Kreuzfahrern in Unterhandlung.* — **3** fraudem et non fraudem: eine schlechte Tat und doch keine. fraus wird näher erläutert mit traditione clandestina, d. i. durch geheime Übergabe oder geheimen Verrat, denn traditio kann hier als identisch mit proditio genommen werden, daher Guizot 44: „or voici quelle fut cette trahision, qui au fond n'était rien moins qu'une trahison“. Fulcher will sagen: es war eine schlechte, weil verräterische Tat, wenn man das Benehmen des Türken seinen Volksgenossen gegenüber, keine schlechte verräterische Tat, wenn man die an ihn ergangene Aufforderung des Herrn und die dadurch den Christen erwiesene Wohltat ins Auge faßt. — **4** Dieser Turcus war Pirus. Über seinen Namen, seine Persönlichkeit und die Literatur, die von ihm handelt, siehe Ausführliches in HG 293 und HEp 344. 363. — **5** Antiochiae principem i. e. Aoxianum d. i. Yâgi Siyân; siehe zu c. XV, 7 n 25.

a. 1098 cui respondit ille: *numquid non*[a] *phantasmati*[b], *brute, vis obocdire?* reversus autem ille[6], postmodum siluit. [4] cui Dominus rursum apparuit, inquiens: *cur non explesti quod*[c] *tibi*[d] *iussi? non est tibi*[e] *haesitandum, nam qui*[f] *hoc*[g] *impero Dominus omnium sum.* ille autem non dubitans amplius, prudenter cum viris nostris negotium istud tractavit[h], ut sub machinationis suae studio urbem acciperent.[7] [5] quo prolocuto[8] et filio suo obside dato[i] domno Boamundo[k], ad quem sermo iste primitus exiit[9], quem et ipse primus movit[l]: nocte quadam[10] per scalas de chordis compactas[m] [11] XX de clientibus

a om. *non* IRSβδμ. — b *fatasmati* C. — c *quid* β. — d om. *tibi* ABFIORβδμ. — e om. *tibi* KS. — f deest H. — g *in hoc* O. — h *nostris tunc egit* ABFIORβδμ. — i *francis* ABFIOβδμ, *franci* R add. — k *scilicet Boamundo* ABFIORβδμ. — l om. *ad quem sermo* usque *primus movit* ABFIORβδμ. — m *factas* ABFIORβδμ.

— **6** meditatus ille . . . respondit ille . . . reversus ille: eine auffallend schwerfällige Schreibweise! Während das erstemal Pirus, das zweitemal Yâgi Siyân gemeint ist, wird offenbar unter dem dritten ille wiederum Pirus zu verstehen sein. Die Kopisten Fulchers haben den letzten Satz überhaupt weggelassen, weil sie wohl betreffs der Worte ille postmodum siluit im Zweifel waren, wer der Schweigende gewesen ist. Doch ist die dritte Christuserscheinung offenbar nur deshalb inszeniert, weil Pirus auch nach der zweiten über die Angelegenheit Schweigen bewahrt hatte. — **7** negotium istud tractare: „jenen ihm durch Christus gewordenen Auftrag behandeln", d. i. ihn besprechen. sub machinationis suae studio: „unter eifrigem Betreiben seines listigen Anschlags", nicht genau den Worten entsprechend übersetzt Guizot 45: „cet homme . . se concerte prudemment avec les nôtres et promet que, grâces à ses machinations, ils entreront dans Antioche". — **8** §§ 5 u. 6: *Nachdem mit Boemund der Plan verabredet war, wird er ausgeführt. Die Franken dringen unter dem Ruf: Gott will es! in die Stadt ein. Die Türken, durch den Tumult erschreckt, ergreifen die Flucht, von denen mehrere ins Kastell sich retten.* — filio suo obside dato: daß Pirus seinen Sohn als Geisel dem Boemund übergeben habe, berichten auch Gesta XX, 4 p. 299, und zwar „ut (Boamundus) securior fieret de introitu urbis"; es geschah am Abend bevor in der darauffolgenden Nacht der Verrat ausgeführt wurde; siehe auch HChr Nr. 264. — **9** Wenn Fulcher hier in der zweiten Redaktion die Bemerkung anfügt, daß Boemund primitus von der Absicht des Pirus unterrichtet worden ist, so will er wohl dem Mißverständnis vorbeugen, als ob gleich zu Anfang Pirus mit mehreren Franken sich unterredet habe, was eben nicht der Fall war; möglich, daß Fulcher ebenso wie Bruno nach HEp XVII, 4 p. 166 davon gehört hatte, daß auch mit den beiden Roberten wegen der Stadtübergabe unterhandelt worden sei. Über diese irrtümliche Mitteilung vgl. HEp 363. Über die Nachricht Anselms HEp XV, 14 p. 159, daß drei Personen, und über diejenige Brunos HEp XVII, 4 p. 166, daß vier Männer aus Antiochien dem Boemund versprochen haben sollen, die Stadt zu übergeben, vgl. HG 299; HEp 325. 363; auch hierin ist in Übereinstimmung mit den Gesten XX, 4 p. 298 der Ausspruch Boemunds unten c. XXIV, 4 und in HEp XVI, 4 entscheidend: „ego Boamundus, conventione facta cum quodam Turco, qui ipsam mihi tradidit civitatem, scalas parum ante diem cum multis Christo militantibus muro applicui, et ita civitatem antea Christo resistentem III° nonas Junii accepimus", welchen Worten auch Fulcher gefolgt ist. Selbstverständlich hat alsdann Boemund die weiteren Vorbereitungen auf seiten der Franken behufs Einnahme der Stadt getroffen; siehe HG 300. — **10** nocte quadam: es war die Nacht des 2./3. Juni 1098, siehe auch HChr

nostris per muri summum intromisit. et non mora facta, statim porta est aperta.[12] Franci quidem[a] praeparati civitatem sunt ingressi. per[b] chordas quoque[c] iam introierant XL milites nostri, qui LX[d] Turcos, custodes turrium, inventos[e] ilico peremerunt[f].[13] tunc alta voce omnes simul Franci exclamaverunt: *Deus hoc vult, Deus hoc vult!*[14] hoc enim[g] erat[h] signum exclamationis nostrae, cum aliquid[i] boni negotii nostri acturi eramus[k]. [6] quo a 1098

[a] *omnes* ABFIORβδμ. — [b] *et per* ABRβδμ; *et sic per* I. — [c] deest ABORβδμ; *quidem* K. — [d] *XL* HS. — [e] *ibi Turcos invenerunt quos* [*invenientes* KS] *custodes trium turrium* DHKS. — [f] *milites qui XL illico invenerunt ibi Turcos* [*Turco* R], *trium turrium custodes, quos occiderunt* ABFIORβδμ. — [g] om. *enim* I. — [h] deest O. — [i] *aliquod* KS. — [k] *aliquid de negotio nostro agere volebamus* ABFGIORβδμ.

Nr. 264. — **11** Daß es mehrere Leitern waren, wollen auch Fulcher und Boemund (siehe n 9) nicht sagen, obgleich sie den plur. scalae gebrauchen, denn scalae heißt ebenfalls die Leiter, weil sie aus mehreren Sprossen besteht. chorda, χορδή, die Darmsaite. — Nach Alb. IV, 19 war es eine „scala, quae erat ex corio taurino ad id negotium aptissima“. — **12** Welches diese porta war, habe ich in HG 305 zu erweisen gesucht: es ist die auf der Westseite der Stadt nördlich vom sog. Pirusturm (WT V, 11), in der Richtung gegen den Orontes hin befindliche kleinere Ausfallspforte, wahrscheinlich identisch mit der πόρτα τοῦ Ῥοδίωνος bei Malalas 360, 60 (nach Förster, Ant. p. 127). Diese Pforte ist entweder von den Franken, die schon die Leiter bestiegen hatten, oder von denen, die noch außerhalb der Mauern sich befanden, eingeschlagen worden. Der Anon. der Gesta, der in jener Nacht ebenfalls durch diese Pforte mit den Leuten Boemunds in die Stadt eingedrungen ist, erzählt XX, 8: „quamquam autem scala fuisset fracta, tamen quaedam porta erat iuxta nos clausa in sinistra parte, quae quibusdam manebat incognita; nox namque erat, sed tamen palpando et inquirendo invenimus eam, omnesque cucurrimus ad illam et, ipsa fracta, intravimus per eam“; und Raim. 251 D berichtet: „cumque omnes festinarent ut alius alium praeveniret, scala fracta est; at vero hi qui ascenderant, descendentes in civitatem, posterulam quandam aperuerunt“; mit letzterem stimmen auch Alb. IV, 21 und W. v. Tyr. V, 22 überein. — **13** Die Zahl der durch die Leiter auf den Turm Gestiegenen betrug nach Gesta XX, 6 p. 302 „fere LX“, welche Angabe mit Fulcher übereinstimmt, sofern die XX clientes (d. s. nach Barth 312 „armigeri, minoris census milites“) nicht auch unter den XL milites mit inbegriffen gerechnet werden. Daß diese jeden niederstießen, der ihnen auf den Türmen begegnete, berichten auch die Gesta XX, 7 p. 304: „ascenderunt tamen et cucurrerunt festinanter in alias turres. quos illic inveniebant, mortalem eis continuo dabant sententiam, fratrem quoque Piri occiderunt“, sowie Raim. 251 E mit den euphemistischen Worten: „ingressi itaque nostri non ceperunt aliquem de his quos invenerunt“, d. h. sie machten keine Gefangene, hieben aber alle unbarmherzig nieder. Alb. IV, 21 weiß, daß die Wächter von zehn Türmen im Schlaf überfallen und getötet worden sind. — **14** Gesta XX, 7 p. 304: „videntes itaque illi, qui iam erant in turribus, coeperunt iocunda voce clamare: Deus le volt! nos vero idem clamabamus“. Über diesen Ruf vgl. man HE 234; HG 151 und Röhricht, Beitr. II, 47. — Nach Rob. 729 E habe diesen Ruf Papst Urban auf dem Clermonter Konzil als das „signum militare in rebus bellicis“ anbefohlen: „cum in hostem fiet bellicosi impetus congressio, erit universis haec ex parte Dei una vociferatio: Deus vult! Deus vult!“ Auffallend ist es immerhin, daß Fulcher, der ebenfalls auf dem Clermonter Konzil anwesend gewesen sein soll, hiervon nichts erwähnt und an obiger Stelle diesen Ruf zum ersten-

a. 1098 audito, vehementer Turci omnes exterriti sunt. aurora tunc[a] albescente[15], urbem Franci prorsus impetere coeperunt. cumque Turci primitus vexillum Boamundi[b] vidissent[c] rubicundum[16] iam in sublime displicari[d] et tumultum magnum[17] undique iam concitatum et cornua Francorum in muri apice insonare et per vicos[e] nudis ensibus late[f] discurrere et gentem[g] ferociter occidere: obstupefacti[h] [18] coeperunt hac[i] et illac fugere, unde plures qui potuerunt fugiendo[k] in castrum, quod in rupe celsa est situm[19], se intromiserunt. [7] plebs[20] vero nostra cuncta, quae in vicis aut domibus[l]

[a] *quippe* ABFIORβδμ. — [b] *domni Boamundi* HKPS. — [c] *aspicerent* ABFGIORβδμ. — [d] *rutilare* I. — [e] *et tumultum tantum atque tot cornibus in muri apice Francos sonare et per vicos et muros* ABFIORβδμ. — [f] *eos late* ABFIKORSβδμ. — [g] *gentem suam* ABFIORβδμ. — [h] add. *valde* ABFIORβδμ. — [i] *et hac* Gβδμ. — [k] *fugere, de quibus multi mox occisi fuerunt; pluresque fugiendo* ABFIRβδμ. — [l] *in domibus* I.

---

und einzigenmal anführt; siehe auch c. XXVII n 33. Die Worte Fulchers: hoc enim erat signum exclamationis nostrae ändert der Verfasser des L Textes in: „haec enim exclamatio rite more omnium toto tempore erat". — **15** aurora albescente: es war am 3. Juni morgens gegen 3 Uhr; siehe Näheres darüber HG 301. impetere, poet. lat., für impetum facere in aliquem. Bartolf 500 B gibt diese Worte seiner Vorlage also wieder: „illucescente autem aurora, totus fere exercitus Christianorum urbem ingressus est". — **16** Daß die Fahne Boemunds von roter Farbe war, bezeugt auch Alb. IV, 23. Nach dem Fragment der Chanson d'Ant. en provençal v. 400 (AOL II, 503) soll auf derselben eine Schlange abgebildet gewesen sein; siehe auch HG 272. — displicari i. e. explicari, extendi et volitare. sublime ist hier nach Raim. 251 F „in meridionale colle civitatis", nach Gesta XX, 8 p. 306 „coram castello in quodam monte", d. i. im Süden der Stadt auf der vor dem nachher von Fulcher genannten „castrum, quod in rupe celsa est situm", d. i. dem sog. Antiochiakastell gelegenen Anhöhe. Siehe darüber Näheres in HG 306 f. — **17** Gesta XX, 8 p. 306: „tunc innumerabilis fragor mirabiliter resonabat per totam urbem". — **18** Turci obstupefacti. Raim. 251 F: „turbati igitur cives [Turci], cum in monte super se nostros conspicerent, alii per portas fugere, alii praecipitari; restitit nullus: quippe turbaverat eos Dominus". — **19** Das castrum, quod in rupe celsa est situm ist das in n 16 schon genannte Antiochiakastell oder die Zitadelle von Antiochien, vom Anon. der Gesta XXI, 2 p. 316 oppidum Antiochenum, von Raim. 242 B colax (das entstellte κουλά) und von Boemund in HEp XVI, 5. 6. 11 (siehe unten XXIV, 5. 6) asylum genannt. Diese Zitadelle ist seinerzeit von Nikophoros ca. 965 erbaut worden und heute noch in Trümmern erhalten. Dahin flüchtete eine große Anzahl Türken am 3. Juni. Sehr viele von ihnen fanden jedoch in ihr keinen Platz, denn Rad. c. 68 berichtet: „situm in summa rupe castrum multos recepit; quamplurimi excluduntur, quos Christianus ensis obvius avertit: hi pars in mortem corruunt, quidam per interiores gradus ascendunt muros, dant saltum foras, exitialem aliis, atque aliis redivivum. latus illud urbis (es war die Südseite der Stadt), ut supra dictum est, obsessore vacabat; ideoque quos egrediendi licentia expediebat, visum est illis aptum fugae divortium". Über d. castrum vgl. auch HG 306; HEp 345 und Förster, Ant. 141. — **20** § 7: *Wie sich das fränkische Volk und die Ritter bei der Einnahme benommen haben.* — Die plebs, das gemeine Volk, suchte seine Beutelust zu befriedigen; die milites probitatis, die Ritter, wie sie sein sollen, beseelt von kriegerischem Mute und Tapferkeit (siehe zu III, 2

invenerunt, immoderate adripuerunt[a]. at[b] milites probitatis[c] militiam tenuerunt, Turcos persequendo et occidendo. [8] tunc admiratus Antiochiae, Aoxianus[d] [21] scilicet, a rusticano[e] quodam Armeno[f] fugiens decollatus est. a. 1098

Qui caput abscisum[g] Francis mox adtulit ipse[h].

XVIII[i].

De lancea inventa[k].[1]

[1] Accidit[1] [2] autem, postquam civitas capta est, a quodam homine

[a] *assumpserunt* G β δ μ. — [b] *ac* S. — [c] *militantes* I. — [d] *gratianus* G O R β δ μ. — [e] *rustico* A B F I K O R β δ μ. — [f] *armenio* A B P. — [g] *abscissum* ρ. — [h] *eius* A B F H I K O R S β δ μ. — [i] *VIII* H; *IX* O R; *X* G β δ μ. — [k] *ubi lancea fuit inventa. IX. veridice et melius loquitur* [*de lancea domini* add. B] *liber Raimundi quam Fulcherii* A B; *De lancea Domini, ut putabatur inventa, cuius inventor reus probatus est.* VII K; in margine a manu posteriore adscripta leguntur in O: *quomodo lancea fuit reperta qua latus salvatoris nostri manibus longini perforatum fuit.* — [l] *Contigit* A B F G I O R β δ μ.

---

n 7 und X, 2 n 7), hielten fest an ihrer Kriegsdienstpflicht, d. h. übten ihren Kriegsdienst aus, indem sie die Türken verfolgten und töteten. Als der Wirklichkeit entsprechend darf die Schilderung Radulfs c. 67 über das Treiben der Kreuzfahrer angesehen werden: „orta luce, Christiani palatia irrumpunt, captae urbi insultant, latibula rimantur; aurum, parvulos, matronas, puellas, praeterea quod quisque invenit, arripit; marcs, quod bellicosum est trucidat, quod imbelle reservat". Damit stimmen auch die Worte Boemunds in HEp XVI, 4 p. 162 und unten c. XXIV, 4. — **21** § 8: *Ermordung Aoxians (Yâgi Siyâns) durch einen armenischen Bauer.* — Über Yâgi Siyâns, des Emirs von Antiochien Ermordung berichten Gesta XX, 10 p. 310 und die Kopisten, ebenfalls Raimund 252 B, Boemund in HEp XVI, 4 p. 162 und unten c. XXIV, 4; Anselm in HEp XV, 19 p. 160; Rad. c. 68; Alb. IV, 26; Matth. Edess. 40, doch stimmen diese alle mit Ausnahme Radulfs, der auch wie Fulcher nur einen Mörder nennt, darin überein, daß der Mord von mehreren Armeniern ausgeführt worden sei. Näheres darüber siehe in HG 310 und HEp 339. 344. Der Tag seiner Ermordung war der 3. Juni 1097; siehe auch HChr Nr. 266.

1 Dieses Kapitel handelt von der sog. heiligen Lanze, einem Gegenstande, der, weil er von ausschlaggebender Bedeutung war, auch von Fulcher nicht übergangen werden durfte. Ohne Belang ist es, daß Fulcher in der zweiten Redaktion den Hergang der Auffindung fast ganz übergeht, nachdem er in der ersten Redaktion wenigstens bemerkt hatte, daß der Apostel Andreas dem Petrus Bartholomäus (so hieß der Lanzenfinder) dreimal in einem Gesichte erschienen wäre, auf dessen Geheiß man nach der Lanze in der S. Peterskirche gegraben habe. Ohne Zweifel hatte Fulcher, da ihm feststand, daß die ganze Sache auf Betrug beruhe, eine ausführliche Erzählung über die Auffindung für ganz überflüssig gehalten. Dagegen wollte er nicht unterlassen, hier schon das am Karfreitag, den 8. April 1099, vor Arka abgehaltene sog. Gottesurteil als Beweis beizubringen, daß die Meinung von der Echtheit dieser Reliquie eine trügerische gewesen sei, weshalb er diesen Vorgang hier schon erzählt, während dieser in der chronologischen Aufeinanderfolge des zu Erzählenden erst in c. XXV von ihm hätte mitgeteilt werden sollen, wie denn auch Fulchers Kopist Bartolf 507 C das sog. Gottesurteil erst bei der Erzählung von der Belagerung Arkas aufgenommen hat, nachdem er 502 F die Auffindung der heiligen Lanze seiner Vorlage entsprechend erwähnt hatte. Fulcher war der Bericht Raimunds über die Auffindung nicht unbekannt, doch ist er in seiner Ansicht darüber

a 1098 lanceam unam[a] inveniri, quam in ecclesia beati Petri apostoli[3] fossa humo repertam, adseverabat esse illam, de qua Longinus in latere dextro Christum secundum Scripturas pupugit[b].[4] aiebat[c] enim hoc[d] a sancto[e] Andrea apostolo revelatum fuisse.[5] [2] et cum sic inventa fuisset et episcopo Podiensi atque

a *miram* z. — b *Longinus latus perforavit domini* ABFIORβδμ. — c *aiebant* R. — d *ei* add. KS; om. *enim hoc* O. — e om. *a sancto* R.

---

der Meinung des späteren Patriarchen Arnufs beigetreten, über den Raim. 281 A behauptet, daß er „caput omnium incredulorum erat, et quia litteratus erat, credebant ei multi". Fulcher gehörte sonach auch zu denen, die er (Fu.) in § 5 als die increduli bezeichnet, wenn er auch sonst manches Stück Aberglauben als ein Kind seiner Zeit mit in den Kauf genommen hat. Die den Codd. A und B beigefügte Bemerkung: veridice et melius loquitur liber Raimundi quam Fulcheri ist dahin zu erläutern, daß allerdings die Erzählung Raimunds um vieles eingehender und ausführlicher die Sache behandelt als diejenige Fulchers; nichtsdestoweniger aber wird die letztere in betreff der Wahrheit der Darstellung im allgemeinen hinter der Raimundschen keineswegs zurückstehen. Über den Unterschied des durch das Gottesurteil erzielten Resultates nach dem Berichte Fulchers und demjenigen Raimunds siehe nn 5 und 7. Ebenfalls vgl. man über den Bericht Fulchers und den der übrigen Quellennachrichten Klein, Raim. von Aguilers 87 f.; auch verweise ich auf HE 152; HP 65. 78. 227; HG 362 ff.; HEp 333. 346; HChr Nr. 284. 364 und R.1.Kr. 141 ff. 172 ff. — **2** §§ 1—3: *Ein gewisser Mann findet in der S. Peterskirche zu Antiochien die Lanze, die der Bischof von Puy für unecht, Graf Raimund aber für echt hält, und die, trotzdem das Volk sie sehr verehrt, von vielen ebenfalls für unecht angesehen worden ist.* — Der quidam homo und inventor lanceae war Petrus Bartholomäus, ein provenzalischer Pilger von niedriger Herkunft, der mit den Leuten des Grafen Raimund nach dem Morgenlande gezogen war. Siehe Näheres über ihn in HG 341 und HEp 366. — lanceam unam i. e. l. quandam. Von den vier zurzeit vorhandenen heiligen Lanzen, über die de Mély in Reliques de Constantinople handelt, nämlich über die in Estschmiatzin, Krakau, Wien und Rom, soll die in ersterer Stadt mit der seinerzeit in Antiochien gefundenen identisch sein; er gibt p. 125 eine Abbildung von ihr, auch ist bei ihm die ältere und neuere Literatur über diese Reliquie aufgeführt; man vgl. auch dessen Exuviae sacrae Constantinopol. III, 58 ff. — **3** Zu ecclesia b. Petri apostoli, siehe XV n 12. — fossa humo repertam: „die aufgefunden wurde, nachdem das Erdreich umgegraben war", nicht wie Guizot 46 übersetzt: „tirée d'une fosse où elle était enfouie" — es war am 14. Juni 1098, an welchem Tage vom Morgen bis zum Abend 12 Männer in der S. Peterskirche gegraben haben, bis die Lanze gefunden wurde, welchen Vorgang Raim. 257 ausführlich beschreibt, worüber Klein a. a. O. 85—95 und HEp 346—351 eingehend handeln. — **4** secundum Scripturas: nach Ev. Joh. 19, 34 hat einer der Kriegsknechte mit einem Speer in die Seite des am Kreuze hangenden Erlösers gestochen. Dieser Kriegsknecht soll nach der Legende Longinus geheißen haben. Daß dieser Name dem griech. Worte λόγχη nachgebildet ist, hat schon Barth 313 gesehen, denn er macht die Bemerkung: „a vocabulo graeco hastae fictum nomen militis". Über diesen Namen und die Longinuslegende und deren Literatur vgl. HEp 346 und Kröner S. 16 ff. Fulcher hat übrigens diese Worte der auch von ihm mitgeteilten Epist. Boamundi entnommen, siehe c. XXIV, 8. — **5** revelatum fuisse. Die Änderung in der zweiten Redaktion durch Weglassung der Worte „monitione ab ipso apostolo ter illi facta" hatte wohl darin ihren Grund, weil Fulcher aus dem aus-

Raimundo comiti hoc ipse intimasset, id[a] episcopus falsum esse putavit, a. 1098
comes[b] vero verum[c] speravit.[6] [3] sed cum omnis populus hoc audito exsultans Deum proinde glorificasset et per C fere[d] dies ab omnibus in veneratione magna haberetur[7] et a comite Raimundo, qui eam custodiebat[e][8], gloriose tractaretur, contigit[f] multos de clero ac populo haesitare, quod non

[a] *revelatum esse sibi visione* [*revelatam hanc esse sibi visionem* O]; *et* [*esse sibi. visione et* βδμ] *monitione* [*visionem et munitionem* R] *ab ipso apostolo ter illi facta, fodit subter pavimentum ubi per visionem ei monstratum fuerat. et invenit ibi* [om. *ibi* δμ] *lanceam fallaciter forsitan occultatam, hanc visionem propalavit primitus episcopo Podiensi et Raimundo comiti, quod tamen* ABFIORβδμ. — [b] *comes Raimundus* ABFIORβδμ. — [c] *verum esse* AIO. — [d] *sed cum sic reperta fuisset et omnis populus Deum exsultans glorificasset et per C iam fere* ABFIORβδμ. — [e] *in custodia habebat* HKS. — [f] *contingit* K.

---

führlichen Berichte Raimunds 254. 255 erfahren, daß der Apostel Andreas dem Bartholomäus fünfmal, und aus Gesta c. XXV, daß er ihm zweimal erschienen sei, was ihm wohl Bedenken verursachte, ob seine ohne Zweifel nach der in Epist. Boam. (HEp XVI, 8 und unten c. XXIV, 8) gemachten Angabe einer dreimaligen Erscheinung richtig sei; er ersetzte darum diese durch die in der zweiten Redaktion gemachte allgemeine Mitteilung. Daraus mag übrigens auch entnommen werden, daß im Lager in dieser Beziehung voneinander Abweichendes erzählt worden ist. Näheres über diese Visionen siehe bei HG 342. 344 und bei Klein a. a. O. — **6** Die Angaben Fulchers werden durch Raim. 255 G bestätigt, der nach dem Berichte über die von Bartholomäus an Bischof Ademar und Graf Raimund gemachten Mitteilungen betreffs der ihm gewordenen Visionen schreibt: „Episcopus autem nihil esse praeter verba putavit, comes vero ilico credidit et illum qui hoc dixerat capellano suo Raimundo custodiendum tradidit". — Zu visionem propalavit der ersten Redaktion vgl. unten zu XXX, 4 n 14. — **7** Daß die Freude über die Auffindung der heiligen Lanze eine ungeheuere war und den Mut der Kreuzfahrer mächtig in der damaligen Notlage, da Korboga sie in der Stadt eingeschlossen hatte, entfachte, berichten alle Augenzeugen; so Gesta XXVIII, 1 p. 363: „et acceperunt illam (lanceam) cum magno gaudio et timore; fuitque orta immensa laetitia in tota urbe. ab illa hora accepimus inter nos consilium belli". Raim. 257 D: „quantum gaudium et exsultatio tunc civitatem replevit, non possum dicere"; vgl. auch die Epist. Boamundi und unten c. XXIV, 8. — Die Worte per C fere dies ab omnibus in veneratione magna haberetur zeigen an, daß nach Verlauf dieser Zeit, also gegen Ende September 1098, allmählich die Zweifel an der Echtheit häufiger sich einstellten und von vielen öffentlich ausgesprochen wurden, was mit anderem ein Faktor war, wodurch die Gemüter in Aufregung versetzt worden sind, der immerhin auf den weiteren Fortgang des Unternehmens mehr oder weniger lähmend eingewirkt haben dürfte. — Unter den Zweiflern an der Echtheit der heiligen Lanze nennt auch Fulcher in der ersten Redaktion den Bischof von Albara; es war Peter aus Narbonne im südlichen Frankreich. Über dessen Wahl zum Bischof von Albara berichtet Raim. 266 F. Nach Tud. 87 soll er an Stelle des verstorbenen Ademars (siehe auch XXIV, 12) die Versammlungen geleitet haben. Über seine Rolle beim Gottesurteil vor Arka siehe unten n 11 und weiteres über ihn in HG 393 f. Die Gründe, weshalb Fulcher dieses Bischofs Namen, ebenfalls die von ihm allein gemachte Angabe über die vom Volke zur Ehre der Lanze gespendeten Opfergaben, die Graf Raimund unter die Armen verteilt habe, in der zweiten Redaktion gestrichen hat, vermögen wir mit Bestimmtheit nicht anzugeben. Vielleicht hat er letztere Bemerkung darum weggelassen, weil er sie anderwärts in seinen Vorlagen

a. 1098 esset illa dominica lancea[a], sed ab homine illo stolido[9] altera erat fallaciter inventa. [4] quapropter[10] concilio inito et ieiunio triduano a[b] cunctis statuto et facto[c] cum[d] supplicatione precum ad Deum, cum lignorum struem in

[a] *lancea quae sperabatur* DHKS. — [b] *deest* HKS. — [c] *facta* KS. — [d] deest K.

nicht bestätigt fand — sie findet sich zwar auch bei dem später schreibenden Alb. IV, 43, nach welchem die „Christiani non modica celebritate et oblatione innumerabilis auri et argenti hanc venerati sunt", der diese Nachricht aber aus Fulcher entnommen haben dürfte — oder auch weil eine Mitteilung über ein derartiges Verhalten in einer durch Betrug erzielten Sache den Pilgern nicht zu besonderer Ehre angerechnet werden konnte. — **8** Daß die heilige Lanze damals unter der Obhut des Grafen Raimund gewesen war, wird auch von Raimund 255 G und 270 J bestätigt; siehe auch n 14. — **9** illo stolido: „jenem Tölpel", im Sinne derer, die an die Echtheit der Lanze nicht glaubten; in ähnlicher Gesinnung nennt ihn dagegen Rad. c. 100: „versutus mendaciique commentor", und den höchsten Grad der Verachtung gegen den Lanzenfinder bekundet der Schreiber des Cod. L in den Prädikaten „brutissimo et mendaci", während in gegenteiliger Gesinnung Brunus in HEp XVII, 8 ihn als „pauperrimus et omnium fere abiectissimus" und Raim. 253 F als „pauper rusticus" und 283 A als „homo simplex" bezeichnen. Wenn Barth 313 zu illo stolido bemerkt: „tale quid de Bartholomeo adnotat et Agileus", so hatte er wohl jene Mitteilung Raimunds 258 A im Auge, wonach Bartholomäus nicht lesen gekonnt, noch auch jemals es erlernt gehabt habe, sondern nur das Pater noster, das Credo, Magnificat, das Gloria und Benedictus herzusagen wußte: „cetera enim ita perdiderat ac si nunquam ea audisset, et licet cum maximo labore postea pauca recuperare potuit"; allerdings hiernach ist obiges Prädikat kein ungerechtes gewesen. — **10** §§ 4 u. 5: *Bei Archas unterzieht sich der Lanzenfinder der Feuerprobe und stirbt am 12. Tage darnach, weshalb viele ihren Glauben an die Echtheit der Lanze, den sie vorher hatten, verloren. Graf Raimund soll die Lanze noch lange in Verwahrung gehabt haben.* — Die Feuerprobe hat auch nach Raim. 283 A Bartholomäus selbst gefordert: es seien damals einige gewesen, die äußerten, daß sie nie glauben könnten, daß Gott mit einem Menschen wie Bartholomäus reden würde und deshalb auch die Echtheit der Lanze anzweifelten (Raim. 280 I. 281 A). Dies sei dem Bartholomäus zu Ohren gekommen, und er sei darob sehr in Zorn geraten (nimium iratus) und habe „sicut homo simplex et qui veritatem optime noverat" verlangt: „ut fiat ignis maximus; et cum lancea Domini transibo per medium: et si est lancea Domini, incolumis transeam, sin autem, comburar in igne. video enim quia nec signis nec testibus creditur" (283 A). Man habe seinem Verlangen nachgegeben, ihm ein Fasten angesagt und auf Karfreitag die Ausführung der Feuerprobe angesetzt. Die Worte Fulchers: concilio inito et ieiunio triduano a cunctis statuto et facto entsprechen den Worten Raimunds: „placuerunt haec omnia nobis et indicto ei ieiunio"; der Unterschied, ob ein allgemeines Fasten angesagt oder nur dem Bartholomäus ein Fasten auferlegt worden, ist unerheblich, wobei man immerhin der Fulcherschen Angabe den Vorzug einräumen wird, die vielleicht im absichtlichen Gegensatz zu den Worten Raimunds geschrieben wurden, wogegen auch diese der Annahme eines allgemeinen Fastens nicht absolut entgegenstehen. — Irrig ist die Angabe in ρ, wonach Cod. K die Lesart habe: facta supplicatione principum; K hat auch wie die andern Codd. der zweiten Redaktion precum. — Über oppidum Archas vgl. c. XXV, 1. — VIII° mense p. A. c. ist eine irrige Angabe. Antiochien ist am 3. Juni 1098 eingenommen worden; der 8. Monat später wäre der Monat Februar 1099.

medio campo ante oppidum Archas succendissent[a] VIII° mense[b] post Antiochiam captam, benedictione iudiciali[11] super ipsum[c] ignem ab episcopis facta[d], inventor lanceae per medium rogi flammantis, sicut ipse pro adfir- a. 1098

[a] *accendissent* KS. — [b] *et a comite Raimundo gloriose tractaretur. qui etiam oblationem a populo ad lanceam devote factam egenis saepe distribuerat, quia lanceam illam in custodia* [*custodam* R] *habebat* [*illam custodiebat* δμ; *illam in* [sic] *custodiebat* β]; *forte contigit episcopum Barae et alios quamplurimos, tam clericos quam laicos, haesitare quod non esset illa dominica* [deest O] *lancea, quae sperabatur, sed altera erat ab homine illo stolido fraudulenter reperta, quapropter concilio* [*cilio* R; *consilio* βδμ] *inito, post supplicationem ieiunii triduani, cum struem lignorum in medio campi igni accendissent* [*accensissent* O; *accidissent* R], *iuxta castrum Archarum, quod tunc obsidione coercebant, VIII° mense* ABFGIRβδμ. — [c] om. *ipsum* KRSβδμ. — [d] *factam* R.

Nach den genauen Worten Raimunds 283 B: „eo die fieret ignis, quo Dominus, pro nostra salute plagatus cum ea in cruce fuit, et post IV^{um} diem erat parasceue. itaque illucescente die constituta ignis praeparatus est post meridiem" fand die Feuerprobe am Karfreitag, 8. April 1099 statt; für VIII° mense müßte es X° mense heißen. Irrig ist auch das Datum im Chron. Maxentii: VII Kal. Aprilis, d. i. Freitag 26. März, denn wenn man auch parasceue in der Bedeutung als Tag vor dem Sabbat, also überhaupt für Freitag nehmen wollte, wogegen an und für sich auch diese Raimundschen Worte nicht streiten würden, so kann dennoch kein anderer Tag als der Karfreitag gemeint sein, weil nach Raimund 279 A dem Bartholomäus am 5. April (Nonis Aprilis) ein Gesicht zuteil geworden ist, infolge dessen erst das Gottesurteil abgehalten wurde. Siehe auch HChr Nr. 362 und 364. — 11 Die benedictio iudicialis ist eine Weihehandlung bei den sog. Gottesurteilen: „in quibus, verbi gratia, ferrum candens, aquae ferventes, etc. a sacerdote benedicebantur, priusquam accusati ac rei ad eiusmodi iudicia descenderent"; hier die Weihehandlung von seiten des Bischofs von Albara, durch die der brennende Holzstoß, den Bartholomäus zu durchschreiten hatte, eingesegnet, bzw. vor dem Gott gebeten worden ist, daß er sein Richterurteil kundtun und die Wahrheit oder Unwahrheit der von Bartholomäus behaupteten Aussage offenbare. — Nach Fulcher waren es mehrere episcopi, die die benedictio vorgenommen haben. Raimund 283 E führt nur den in n 7 genannten Peter von Albara an. Dagegen habe Raim. de Aguilers, als der aus trockenem Ölbaumholz errichtete 13 Fuß lange und 4 Fuß hohe Doppelhaufen, zwischen dem ein Durchgangsraum von einem Fuß Breite hindurchführte, angezündet war und so heftig brannte, daß niemand demselben sich nähern konnte, vor versammelter Menge ausgerufen: „si Deus omnipotens huic homini locutus est facie ad faciem et beatus Andreas lanceam dominicam ostendit ei, cum iste vigilaret, transeat iste inlaesus per ignem; sin autem est mendacium, conburatur iste cum lancea quam portabit in manu sua!" Die Versammelten antworteten mit Amen! Dann kniete Bartholomäus, der nur mit einem Hemde bekleidet war, vor dem Bischof von Albara nieder und rief Gott zum Zeugen an, daß seine Aussagen wahr seien, und bat den Bischof und alle Priester und Umstehenden um ihr Gebet für ihn. Sodann gab ihm der Bischof die Lanze in die Hand und machte über dem Knieenden das Kreuzeszeichen, worauf dieser „cum lancea viriliter et imperterritus incendium ingressus est . . . et per Dei gratiam transivit". — Über die Art und Weise der Ausführung der benedictio iudicialis verweise ich auf die von Juretus (ap. Migne, Patr. lat. 162 p. 339 ff.) gemachten ausführlichen Bemerkungen zu Epist. Ivonis LXXIV, speziell zu den Worten: „ferventis scilicet sive frigidae aquae ignitique ferri contactum", ebenfalls auf Martene, De antiq. eccl. rit. III. 456 ff. und Wilda, in Ersch und

a. 1098 manda veritate sua fieri poposcerat, ultro celeriter transmeavit.[12] quo transito[a], illum hominem de flammis exeuntem tamquam reum in cute crematum conspexerunt[b] et in[c] interioris[d] corporis parte laesum morte[e] intellexerunt. quod etiam rei exitus declaravit[f], cum die XII° ipso angore[g] cauteriatus[h] obiit.[13] [5] et quia ob honorem et amorem Dei omnes lanceam illam[i]

[a] *transacto* HKS. — [b] *flammantis ultro* [*utro* R] *celeriter transmeavit. quo transacto* [*transaucto* R], *illum hominem quasi reum in cute flammis crematum viderunt* ABFIRβδμ. — [c] om. *in* KS. — [d] *interiori* ABFHIOPRSβδμ. — [e] *mori* δμ; *morti* ABFHIKORSβ. — [f] *quod rei exitus monstravit* ABFIRβδμ. — [g] *ipse amare* I. — [h] deest ABFRβδμ. — [i] om. *illam* ABFIORβδμ.

Grubers Enzyklop. s. v. „Ordalien“. — **12** ultro celeriter transmeavit: „er schritt durch den Holzstoß schnell nach der andern Seite hindurch“. Nach Raimunds Bericht 283 F habe er sich vielmehr eine Zeitlang innerhalb des Scheiterhaufens aufgehalten — „per spatium quoddam in medio ignis demoratus est“ — weil, wie er nachher, als man den Schwerverwundeten in das Zelt Raimunds gebracht hatte, aussagte, ihm Christus erschienen wäre, der ihn an der Hand gefaßt und zu ihm gesprochen habe: „quia dubitasti de inventione lanceae, cum beatus Andreas ostendisset tibi eam, non sic transibis inlaesus, sed infernum non videbis“, darauf habe er ihn losgelassen — und daher kämen auch seine Brandwunden. Gewiß hat Fulcher gerade dieser wundersüchtigen Darstellung gegenüber betont, daß des Lanzenfinders Aufenthalt in der Flamme eben nur in schnellem Durcheilen durch diese bestanden habe und er dennoch bis zum Tode verwundet auf der andern Seite herausgekommen sei. Siehe n 13. — **13** die XII° angore cauteriatus obiit: „von Gewissensangst gebranntmarkt ist er am 12. Tage, d. i. am 20. April 1099, gestorben“; siehe HChr Nr. 367. Nach Fulcher ist Bartholomäus mit Brandwunden bedeckt und an inneren Körperteilen tödlich verletzt aus den Flammen herausgetreten. Von den Vorgängen aber, die sich unmittelbar nach dessen Austritt aus dem Feuer abgespielt haben, schweigt er und betont nur, daß der Beweis seiner Schuld erbracht wurde, weil er 12 Tage später gestorben ist. Raim. 284 B dagegen erzählt über sie folgendes: „hoc unum non praetermittamus. postquam Petrus Bartholomeus per ignem transivit, licet multum aestuaret incendium, tamen populus avide titiones collegit et carbones cum cinere, ut in brevi spatio nihil inde adpareret. in fide etenim illorum multas per haec virtutes operatus est postea Dominus. ut vero Petrus de igne egressus est, ita ut nec tunica eius combusta fuerit [nach Bartolf 507 D aber nudus rogum pertransiit], nec etiam pannus ille subtilissimus de quo lancea involuta erat signum alicuius laesionis habuisset, accepit eum omnis populus, cum signasset eos tenens manu lanceam et clamasset alta voce Deus adjuva! accepit eum, inquam, et traxit eum per terram et conculcavit eum omnis paene illa multitudo populi, dum quisque volebat eum tangere vel accipere de vestimento eius aliquid, et dum credebat eum esse quisquam apud alium. itaque tria vel quatuor vulnera fecerunt in eius cruribus, abscidentes de carne eius; et spinam dorsi eius confringentes, crepuerunt eum. exspirasset ibi animam, nisi Raimundus Pelet, miles nobilissimus et fortis, fultus agmine sociorum, inrupisset in agmen turbae turbatae et usque ad mortem pugnando liberasset eum. sed nos in sollicitudine et in angustia modo positi, amplius de his scribere non possumus“. Inwieweit man den Worten Raimunds Glauben schenken dürfe, darüber vgl. Klein 79 ff. Nach ihm seien „die Scharen, die sich auf Peter stürzten, und die, welche ihn retteten, Akteurs einer und derselben, von der gleichen Regie geleiteten Truppe gewesen, deren Aufgabe es war, dafür zu sorgen, daß die

venerati fuerant, hoc iudicio sic peracto, contristati valde remanserunt increduli, qui prius exstiterant huius rei creduli. comes tamen Raimundus diu eam postea servavit[a].[14] a. 1098

[a] *hoc iudicio* [*inditio* ιβ] *peracto, facti increduli contristati sunt valde. comes tamen Raimundus tamdiu eam* [*illam* μ] *servavit, donec eam, nescio quo eventu, perdidit. nunc autem ad cetera dimissa revertar* ABFGIORβδμ.

---

zu erwartenden Brandwunden nicht als solche erkannt würden, sondern auf die Rechnung der zu diesem Zwecke veranlaßten, angeblich aber aus fanatischer Frömmigkeit hervorgegangenen Mißhandlungen gesetzt werden könnten". Wir glauben nicht, daß das Verhalten jener Leute eine Folge vorausgegangener Verabredung war, vielmehr, daß es ein durchaus spontanes gewesen ist, vorausgesetzt, daß die Vorgänge genau also sich zugetragen haben, wie sie Raimund erzählt, aber gerade, daß dies letztere der Fall gewesen, möchten wir bezweifeln, und zwar auf Grund der Fulcherschen Angabe, in der zum Ausdruck gebracht ist, was der größte Teil der Anwesenden bemerkt hat, daß Bartholomäus schon beim Austritt aus dem Feuer tödlich verletzt war, und nicht erst das ungestüme Verfahren des Volkes die Hauptverletzungen verursacht habe. Doch sei dem wie ihm wolle: Zunächst werfen die Worte Fulchers angore cauteriatus obiit im Hinblick auf die „sollicitudo et angustia", in die Raimund geraten war, ein Licht auf die längere Verteidigung, die Raim. 284 E—285 B und 287 H dem Bartholomäus außer obigen Worten gewidmet hat: denn Gewissensbedenken haben ohne Zweifel auch den Verteidiger des Lanzenfinders veranlaßt, alles Mögliche beizubringen, um ihn und sich selbst von den vermeintlich ungerechten Vorwürfen, die die Gegner der Echtheit vorzubringen wußten, zu reinigen; sodann steht es dem Fulcher fest, daß der nach zwölf Tagen erfolgte Tod des Lanzenfinders der sichere Beweis dafür ist, daß die Feuerprobe nicht zu seinen Gunsten ausgefallen; allerdings wäre er mit dem Leben davon gekommen, so würde auch Fulcher wohl auf die Seite der „Gläubigen" sich gestellt haben, und sicher würde dann auch die Lanze nicht sobald in Vergessenheit geraten sein, wie es in der Tat der Fall war — denn von jetzt an hört man nichts mehr über deren Verehrung: die Angelegenheit ist durch die Feuerprobe bei Arka vollständig in die Brüche gegangen, diese hat aus „Gläubigen" „Ungläubige" gemacht und hat, trotzdem Raimund in seiner Historia die größte Mühe sich gab, die Lanze als Himmelsgeschenk zunächst seinen Provenzalen zu deklarieren und in gesegnetem Andenken bei ihnen zu erhalten, bei der Mehrzahl der Kreuzfahrer jegliche weitere Bedeutung verloren, wenn sie auch sofort nach deren Auffindung ein gewichtiges Objekt war, die Gemüter aufs äußerste zu erregen und in ihnen eine Kampfesbegeisterung zu erwecken, die wohl in der Weltgeschichte einzig in ihrer Art dasteht und nirgends sonst je durch eine sogenannte Reliquie erzielt worden ist. — **14** Nach Raim. 262 F hat Graf Raimund die Lanze in seiner Zeltkapelle aufbewahrt, nach 261 A ist sie am 28. Juni in der Schlacht gegen Korboga, und nach 303 G am 12. August 1099 in der Schlacht bei Askalon den Kämpfenden vorangetragen worden, siehe c. XXXI n 6; nach Cafari Lib. 58 C trafen die Lombarden unter Führung des Erzbischofs Anselm v. Mailand den Grafen Raimund in Konstantinopel die heilige Lanze mit sich führend an, die er aber im Kampfe gegen die Türken in Kleinasien verloren habe; auch Alb. VIII, 15 berichtet, daß der Graf sie im Jahre 1101 in Kleinasien bei sich getragen habe, doch ohne zu erwähnen, daß sie ihm dort abhanden gekommen sei. Dagegen weiß Rad. c. 145, daß er sie dem Alexios zum Geschenke machte, was auch Matth. Edess. 80 bestätigt. Daß Fulcher in der zweiten Redaktion

XIX[a].

De obsidione Christianorum in urbe Antiochena a Turcis[b].[1]

a. 1097 [1] Et cum[2] Antiochia[c], ut dictum est[3], capta fuisset[d], die sequenti[4] multitudo innumera[e] Turcorum circa eandem urbem obsidionem adposuerunt[f]. nam Soltanus[g], rex scilicet Persarum[h], habita legatione[5] quod Franci Antiochiam obsidebant, statim gente multa congregata[i] contra Francos exercitum suum misit.[6] cuius gentis[k] Corbagath[l][7] dux fuit et satrapa[m]. [2] hic[n] quidem ante urbem Edessam, quam tunc domnus Balduinus possidebat[o], per III hebdomadas[p] stationem fecerat[q]; sed[r] nihil ibi[s] proficiens[8],

a *X* ABO; *VIII* H; *XI* Gβδμ. — b *De gloriosa victoria Christianorum et descriptione belli contra principes.* XXX. K. — c *cumque Antiochia civitas,* om. *et* ABFIORβδμ. — d *esset* O. — e *innumerabilis* βδμ. — f *opposuerunt* GRβδμ. — g *saltanus* R. — h *Persarum, unde iam parum praefatus sum* ABFIORβδμ. — i *coadunata* ABFIORβδμ. — k deest ABFIRβδμ. — l *Corbagauth* D; *Corbagauth vel Corborannus* H; *Corbaquath* K. — m *admiratus* ABFIORβδμ. — n *hi* ABFGIORβδμ. — o *Edessam, ubi (in qua* I*) tunc Balduinus erat* ABFIORβδμ. — p *obdomadas* P. — q *fecissent* I; *fecerant* ABGORβδμ. — r om. *sed* I. — s om. *ibi* R.

---

die Worte donec eam nescio quo eventu perdidit wegließ, dürfte wohl daher rühren, daß diese frühere Mitteilung nicht als sicher bestätigt werden konnte und Fulcher nur soviel als gewiß zu berichten vermochte, daß sie Graf Raimund längere Zeit in Verwahrung genommen hatte.

1 Den Inhalt dieses Kapitels bildet die Ankunft Korbogas vor Antiochien und die durch ihn begonnene Belagerung der Stadt. Von besonderem Werte ist die Angabe, daß Korboga auf seinem Vormarsch nach Antiochien unterwegs drei Wochen vor Edessa gelegen sei, aber gegen diese Stadt nichts ausgerichtet habe, sodann die Bemerkung, daß jene Menge Türken, die in der Gegend des Antiochiakastells in die Stadt eingedrungen sind, durch einen großen Schrecken diese nach kurzer Zeit wieder verlassen hätten. Die anderweitigen Angaben decken sich mit solchen der übrigen Quellenschriften. — **2** §§ 1—4: *Ankunft des vom Persersultan unter Führung Korbogas abgesendeten Türkenheeres vor Antiochien, das vor Edessa drei Wochen lang gelagert hatte. Trostlose Lage der Franken. 60000 Türken fallen beim Antiochiakastell in die Stadt ein, ziehen jedoch bald wieder ab, um die geängsteten Franken von außen zu belagern.* — **3** ut dictum est: c. XVII, 5—8. — **4** sequenti die, d. i. am 4. Juni 1098, denn am 3. Juni ist Antiochien durch die Franken eingenommen worden, siehe zu XVII nn 10 u. 15. — **5** Über die Gesandtschaft Yâgi Siyâns zum persischen Sultan Barkiarok siehe c. XV, 7 n 23—28. — **6** Über die Größe des türkischen Heeres siehe zu c. XXI, 3 n 8 u. HG 351. — **7** Corbagath, dessen Namen von den Abendländern eine mannigfaltige Verschiedenheit aufweist (siehe die Varianten u. HG 311), ist Kiwam ed-daula Korboga, der Herrscher von Mosul und Maridin und der Vasall (satrapa) des persischen Sultans Barkiarok. Vgl. über ihn v. Sybel 418 (351); Weil, Gesch. d. Chal. III, 151; HG 311 ff. und R.1.Kr. 132 f. — **8** Durch des damals in Edessa sich aufhaltenden Fulchers Angabe, daß Korboga drei Wochen lang vor dieser Stadt gelegen, aber nichts ausgerichtet habe, wird diejenige des Matth. 39 bestätigt, wonach er bis zur Erntezeit daselbst sein Lager aufgeschlagen, die Umgegend verwüstet und Angriffe auf die Stadt gemacht habe, ebenfalls auch diejenige Alberts IV, 11 als wahrscheinlich erwiesen, nach der Balduin vor Edessa gegen Korboga gekämpft habe, „Turcos fortiter assiliens et cum eis in arcu Armeniorum et lancea Gallorum dimicans, usque

Antiochiam properavit[a] ad succurrendum Aoxiano[b 9] principi[c]. [3] quibus a. 1098
visis, non minus solito iterum Franci sunt desolati[d 10], quia[e] propter peccata sua[f] poena est eis duplicata[g]. nam cum civitatem ingressi fuissent, confestim cum feminis exlegibus commiscuerunt se[h] ex eis plures.[11] [4] tunc insuper ingressi sunt urbem LX fere milia Turcorum[12] per castrum sublime a parte rupis excelsae[i 13], qui nostros vehementissime crebris invasionibus coartaverunt[k]. sed non fuit[l] mora; pavore perfusi[m] magno foras[n] ad[o] ob-

[a] *proficientes Antiochiam properaverunt* ABFIORβδμ. — [b] legitur inter lineas in H: *vel cassiano*; in ORβδμ: *Gratiano.* — [c] om. *principi* ABFIRβδμ. — [d] *desolatiati* Z. — [e] om. *quia* ABFIORβδμ. — [f] *enim sua* ABFIORβδμ. — [g] *dupplicata* P. — [h] om. *se* KS; *concubuerunt,* om. *se* ABFHIORβδμ. — [i] *celsae* ABFHIKORSβδμ. — [k] *coartaverant* K. — [l] om. *fuit* I. — [m] *perterriti,* et inter lineas legitur: *vel perfusi* H; *percussi* Gβδμ. — [n] *foris* K. — [o] om. *ad* H.

---

ad castra Corbahan in fugam remisit, spolia, nempe camelos et iumenta cum rebus necessariis praemissa, in civitatem Rohas adducens", worüber Korboga sich sehr erzürnt und geschworen habe, Edessa zu erobern und Balduin gefangen zu nehmen; es wurde deshalb die Stadt von ihm umlagert, „universi plurimam vim et adsultus triduo circa urbis moenia et portas inferentes, sed et a defensoribus et custodibus civitatis videntes sibi valide repugnari, nec se in momento vel brevi spacio posse proficere, quia urbs muris et turribus esset inexpugnabilis, Corbahan consilium dederunt, ut nunc castra ab obsidione moveret, viam quam decreverat ad Antiochiam maturaret", so sei er nach Antiochien weitergezogen. Die Nachhut des abziehenden Korboga habe Balduin zu schädigen gesucht, doch mit wenig Erfolg und sehr in Sorge über das Geschick Gottfrieds und der Kreuzzugsfürsten vor Antiochien. Auffallend ist nur, daß Fulcher über Balduins Verhalten vor und in Edessa gegen Korboga nichts mitgeteilt hat, wogegen in Alberts Darstellung Anklänge an Fulchers Worte erkennbar sind. Vgl. auch HG 312; HEp 324 f.; R.1.Kr. 135. Der Aufenthalt Korbogas vor Edessa währte ca. 4.—25. Mai 1098, vgl. HChr Nr. 258. — **9** Aoxiano: dem Yâgi Siyân, siehe zu XV n 25. — **10** iterum desolati: wohl im Hinblick auf die trostlose Lage, die im Winter 1097/98 infolge der großen Hungersnot die Gemüter beängstigt und niedergedrückt hat, nach c. XV, 14. 15 — jetzt wieder in ähnlicher Lage und doppelt so schwierigen Verhältnissen. — **11** Wie man über die Anwesenheit von Weibern im Kreuzfahrerlager dachte, darüber vgl. XV, 14 n 42. An unserer Stelle ist die Rede von feminis exlegibus, d. s. „legi Christianae non addictae", also mohammedanische Weiber. Daß vornehmlich solche gemeint sind, bestätigen auch andere Quellen. Nach Gesta XXIV, 2 p. 337 habe unter anderm der Herr dem Priester Stephanus in einem Gesichte vorgehalten: „ecce, multam pravam dilectionem operantes cum Christianis et pravis paganis mulieribus, unde inmensus foedor ascendit in caelum"; ebenfalls spricht auch Raim. 252 C von liederlichen Weibern, mit denen sich die Franken in Antiochien abgegeben hätten: „audiendo saltatrices paganorum splendide ac superbe epularentur, nullatenus Dei memores". — Für diese Sünden hatten sie nach Fulcher jetzt doppelte Strafe zu erdulden. Der Verfasser des L-Textes schreibt: „exlegibus feminabus se commiserunt, fornicationi adhaerentes". — **12** Barth 313: „sexaginta milia Turcorum, incredibilis numeri multitudo, quam uni castro successisse prorsus non persuadeor". Man denke sich auch solch eine Menge Menschen auf dem beschränkten Platze um das Antiochiakastell! — das Kastell selbst, in dem nur 1000 Mann Unterkunft finden konnten, war seit dem 3. Juni bis auf den letzten Platz besetzt (siehe zu XVII n 19) — der

a. 1098 sidionem, relicta urbe, exierunt.[13] Franci autem inclusi, ultra quam credi potest remanserunt anxii.[14]

XX.

De visionibus infra urbem apparentibus.[1]

[1] Interea[2] tamen non immemor Dominus[a] eorum pluribus, quod saepe

a *Deus* ABHKβδμ.

zwanzigste Teil der Fulcherschen Zahl dürfte der Wahrheit am nächsten sein. Vgl. jedoch auch unten c. XXIV, 5 n 15. Das von Fulcher mit fast denselben Worten schon XVII, 6 erwähnte Antiochiakastell war noch in den Händen der Türken. Dahin zu gelangen, war den Leuten Korbogas leicht möglich, allein von da aus in die Stadt einzudringen, wurde durch den kräftigen Widerstand der Franken, die über den Weg, auf dem man vom Kastell in die Stadt gelangen konnte, eine Mauer errichteten und Tag und Nacht mit den von oben andringenden Feinden im Kampfe waren, unmöglich gemacht. Näheres darüber erfahren wir aus Gesta XXIII, 1. 4, p. 330 f. u. 335. Der Tag, an dem die Türken durch die südliche Mauer auf dem Mons Casius ins Antiochiakastell eindrangen, war der 8. Juni 1098. Siehe HChr Nr. 275. — **13** Auch die Gesta XXVI, 4 p. 350 berichten, daß die beim Kastell eingedrungenen Türken die Stadt wieder fluchtartig verlassen hätten, und zwar durch einen Meteor erschreckt: „pars autem Turcorum remansit in castello agendo nobiscum bellum, alia vero pars hospitata erat prope castellum in una valle. nocte quippe superveniente ignis de caelo apparuit ab occidente veniens et adpropinquans cecidit intra Turcorum exercitus, unde mirati sunt et nostri et Turci. mane autem facto tremefacti Turci fugerunt omnes pariter pro ignis timore ante domini Boamundi portam, illicque hospitati sunt. pars vero, quae erat in castello, agebat bellum cum nostris die noctuque sagittando, vulnerando, occidendo. alia autem pars undique obsedit civitatem, ita ut nullus nostrorum civitatem auderet exire aut intrare nisi nocte et occulte. ita vero eramus obsessi et oppressi ab illis paganis, quorum numerus fuit innumerabilis". Diese letzteren Worte decken sich mit dem Schlußsatze des Fulcherschen Abs. 4. — Die Flucht der Türken aus dem „vallis" beim Antiochiakastell fand am Morgen des 14. Juni statt (siehe HChr Nr. 282), sonach währte der Aufenthalt der Türken vor dem Antiochiakastell nur sieben Tage, vom 8.—14. Juni. — **14** Der Verfasser des L-Textes hat die Worte Franci bis remanserunt anxii gestrichen. Ohne Zweifel war ihm auch diese Bemerkung Fulchers für die Kreuzfahrer allzubeschämend.

1 In Epist. Boam. XVI, 8 p. 163, die Fulcher auch unten in c. XXIV mitteilt und die ihm zur Grundlage seiner Erzählung gedient hat, liest man, daß die in Antiochien Eingeschlossenen durch die Auffindung der heiligen Lanze und aliis multis divinis revelationibus also gestärkt und aufgemuntert worden seien, daß sie alle Zaghaftigkeit verloren und zum Kampfe gegen Korboga allen Mut gewonnen hätten. Es schien Fulcher darum nötig, auch hierüber in seiner Erzählung einiges anzuführen. Obwohl ihm nun mehrere solcher „revelationes" bekannt waren — vgl. die Worte pluribus Dom. apparuit — berichtet er dennoch nur von zwei derselben, die ihm wohl als die wichtigsten galten, von denen vielleicht die erstere als identisch angesehen werden muß mit der von Raim. 255 G—256 G erzählten und 282 A B wiederholten des Priesters Stephanus, die zweite aber allein von Fulcher berichtet wird und deshalb gleichsam als Ergänzung der Gesten und Raimunds von

dictis adfirmabant, apparuit, qui[a] confortando[b] eos promittebat[c] populum[d] ad praesens victoria gaudendum[e]. tunc[f] cuidam clerico pro timore mortis[g] aufugienti apparuit Dominus[3], inquiens: *quo, frater, protendis? fugio,* respondit, *ne infortunatus peream.* a. 1098

Sic fugiunt plurimi[h], *pereant ne*[i] *morte maligna.*[4]

[a] *quia* I. — [b] *fortando* R. — [c] *promittebant* K. — [d] *populo* Z. — [e] *gavisurum* I. — [f] XI [om. *XI* B] *ubi dominus apparuit cuidam clerico mortem* [*morti* B] *timenti vel fugienti tunc* AB; *XI* O. — [g] *morti* R. — [h] *multi* ABFHIRSβδμ. — [i] *pereanne* R.

---

ihm aufgenommen worden ist. Immerhin bezeugen beide, was man damals in dieser Beziehung sich zu erzählen wußte und mit welcher Wichtigkeit derartiges im Gedanken- und Gesichtskreis der Kreuzfahrer behandelt wurde, in den, wie bekannt, auch Fulcher gebannt war. Die zwei Visionen erzählen auch wörtlich nach Fulcher dessen Kopisten Bartolf 502 C—E, Hist. Nic. 167 AB und Li estoire 636 G—637 A, während der Anon. Rhen. 480 F nur die zuletzt von Fulcher erzählte wiedergibt. WT hat deren keine aufgenommen. Über derartige Visionen verweise ich noch auf meine Ausführung in HEp 350. — **2** § 1: *Der Herr hat sein Volk nicht vergessen und erscheint mehreren, durch die er diesem einen Sieg verheißt: so einem auf der Flucht begriffenen Kleriker, dem er sagt, daß er dem Volke im Kampfe gegen die Türken beistehen wolle.* — pluribus quod saepe dictis adfirmabant: „mehreren ist der Herr erschienen, was diese oftmals durch ihre Aussagen bestätigten". Demnach waren dem Fulcher, abgesehen von der Angabe des ihm vorliegenden Briefes Boemunds an Urban (HEp XVI, 8 und unten c. XXIV, 8), mehrere solcher Erscheinungen und Erzählungen darüber wohlbekannt; ohne Zweifel auch die von Raim. 253—259; 279—287 und in Gesta XXIV u. XXV pp. 335—345 berichteten, über welche Näheres zu vgl. in HP 62—71. — **3** Die Herausgeber des Rec., Hist. occ. III, 346 verweisen zu dieser von Fulcher erzählten Vision auf Gesta 146 (HG c. XXIV, p. 335) und Raim. 255, nämlich auf die von diesen gegebene Erzählung über die dem Priester Stephanus gewordene Vision. Ob diese mit der hier von Fulcher erzählten identisch ist, kann als wahrscheinlich angenommen werden, sofern man die Verschiedenheit der Umstände, unter denen die Vision stattgefunden haben soll, für unerheblich hält. Nach Fulcher ist der Priester auf der Flucht begriffen, wird von Christus angehalten und zur Rückkehr aufgefordert, nach Gesta und Raimund liegt er betend in der Marienkirche zu Antiochien, als ihm Christus und dessen Mutter, nach den Gesten auch Petrus, erschienen sind. Nach Fulcher ist es allein der Herr, der dem Kleriker erschienen ist und mit ihm geredet hat. Maria wird nur beiläufig erwähnt als die, durch deren Bitten der Herr bewogen wurde, mit den in Antiochien Eingeschlossenen sich auszusöhnen. Nach Raimund und den Gesten tritt Maria auch redend, bzw. auch handelnd auf. Stephanus wird vom Herrn gefragt, wer die Leute seien, die in Antiochien eingedrungen, und ob er ihn kenne, letzteres verneint er, da gibt sich ihm der Herr zu erkennen durch das Kreuzeszeichen, das heller über seinem Haupte erstrahlt sei als der Sonne Glanz. Der Herr fragt, nach Raim., auch, wer im Christenheere der Oberste sei, worauf er von Stephanus zur Antwort erhält: „non fuit ibi unus solus dominus unquam, sed magis episcopo credunt", darauf erhält er den Auftrag, dem Bischof mitzuteilen: „populus iste male agendo me elongavit a se, et ideo dicat eis: haec dicit Dominus: convertimini ad me et ego revertar ad vos; et cum pugnam inierint, haec dicant: congregati sunt inimici nostri et gloriantur in virtute sua etc. et

a. 1098 cui Dominus ait: *ne fugias, sed vade retro et dic ceteris quod in proelio cum illis*[a] *adero. nam matris meae precibus placatus propitiabor eis: sed quia peccaverunt, fere perierunt. sit autem spes eorum in me firma et faciam eos in Turcos triumphare. paeniteant et salvi fient. Dominus sum, qui loquor tecum.* mox ille reversus, quod audivit[b] narravit.[5] [2] interea[c][6], dum plures noctu per chordas de muro[d] descendere vellent[e] et fugere[7], quoniam hoc multi fecerunt[f] qui formidabant vel inedia vel gladio perire[g], astitit[h] cuidam descendenti[8] frater[i] eiusdem iam mortuus, aiens illi[k]: *quo, frater, fugis? resta, ne timeas; Dominus enim*[l] *in proelio vestro vobiscum erit et consocii*[m] *vestri, qui in*[n] *hoc itinere*[o] *iam morte vos antecesserunt, contra*

[a] *eis* I. — [b] *scivit* ABFIORβδμ. — [c] *caput XIII. interea* Gβδμ. — [d] om. *de muro* H. — [e] *volebant* ABDFHIKORSβδμ. — [f] *quoniam contigit multis hoc fieri* ABFIORβδμ. — [g] hoc lemma B add. *hic apparuit cuidam descendenti vel fugienti frater eiusdem iam mortuus.* — [h] *XII. astitit autem* O; *perire. iterum astitit* GRβδμ. — [i] *super* D. — [k] *ei* ABFIRβδμ. — [l] *quoniam dominus* ABFIORβδμ. — [m] *socii* K. — [n] om. *in* R. — [o] *intinere* H.

haec quoque dices ad illos: si feceritis quae ego praecipio vobis usque ad V dies, vestri miserebor". Als der Herr dies gesprochen gehabt, sei ein Weib mit strahlendem Antlitz zu ihm getreten, das ihn fragte: „Herr, was hast du diesem Manne gesagt"? Der Herr antwortete ihr: „Weib, ich habe ihn über das in dieser Stadt sich befindende Volk befragt", und sie sagte zu ihm: „Diese sind es, für die ich dich schon so oft angefleht habe". Da der Priester jetzt einen neben ihm schlafenden Genossen wecken wollte, daß er Zeuge dieser Vision sein könne, seien der Herr und Maria vor seinen Augen verschwunden. Stephanus habe dies ihm widerfahrene Begegnis in der Fürstenversammlung in der Frühe des folgenden Tages vorgetragen und seine Aussage über dem Kreuze beschworen, ja noch dazu gelobt, er wolle sie sogar vor denen, die ihm nicht glauben wollten, durch die Feuerprobe oder auch dadurch erhärten, daß er sich von der Spitze eines Turmes herabzustürzen sich erböte. Der von den Gesten und Raim. mitgeteilten Erzählung gegenüber ist die Fulchersche kurz und einfach gehalten, ja derart von allem weiteren Beiwerk und Aufputz frei, daß man immerhin zweifeln mag, ob wir sie mit der von den andern berichteten für identisch anzusehen haben. Vorausgesetzt aber, daß die Identität im vorliegenden Falle vorhanden ist, so lassen die drei Versionen erkennen, wie verschieden manchmal in sehr vielen Einzelheiten ein und dieselbe Begebenheit erzählt und von den Berichterstattern wiedergegeben wurde. — Der Kleriker Stephanus führte nach Raim. 282 A den Beinamen Valentus und war ein „vir magni testimonii et bonae vitae". Weiteres ist über ihn nicht bekannt. Doch vgl. über ihn und seine Vision vornehmlich Sybel 429 (361), Klein 51. 74 und 82, ebenfalls HG 335 ff. — **4** Barth 314 bemerkt: „ne autem veteribus sit ineruditior, oracula etiam versibus eloqui voluit". — **5** narravit: siehe zu n 3. — **6** § 2: *Ein schon verstorbener Kreuzfahrer erscheint seinem aus Antiochien fliehenden Bruder und verkündigt ihm, daß der Herr samt den bereits verstorbenen Pilgerbrüdern ihnen im Kampfe gegen die Türken beistehen werden.* — **7** Es war in der Nacht vom 10./11. Juni 1098, als eine größere Anzahl Kreuzfahrer aus Antiochien entflohen ist, siehe HChr Nr. 278. Diese Flüchtlinge, weil sie sich an Stricken zur Stadtmauer hinabließen, wurden nach Baldr. 64 F furtivi funambuli, d. h. „Strickläufer" genannt, von denen auch in Gesta XXIII einige namentlich aufgeführt werden. Vgl. auch Sybel 428 (359); HE 242; HP 216; HG 332—334; HEp 366 und R.1.Kr. 137 f. — **8** cuidam descendenti: einem,

Turcos vobiscum proeliabuntur.[9] miratus[a] ille verba defuncti ire desiit[b] [10] et a. 1098
quod audivit ceteris recitavit. [3] sed[c] [11] cum placeret[d] Domino labori famulorum suorum finem dare[12], qui etiam[e] angorem tantimodum[f] amplius tolerare non poterant, nec iam[g] quicquam haberent quod[h] manducarent[i] [13], qua de re[k] tam ipsi quam eorum equi debilitati[l] nimis[m] erant, constituerunt invicem ieiunium[14] triduanum fieri cum precibus et eleemosynis[15], ut illis paenitentibus et Deo supplicantibus eis propitiaretur[n].

XXI.

De bello a Francis Turcis mandato.[1]

Interim statuto[o] consilio[2], mandaverunt Turcis per Petrum heremitam

[a] *miratus autem* ABDFHIKORSβδμ. — [b] *discessit* I. — [c] *caput XIV. sed* Gβδμ. — [d] *placuit* ABFIORβδμ. — [e] *et* I. — [f] *tanti mali* I. — [g] om. *iam* I. — [h] *quid* CHKP. — [i] *comederent* HKS. — [k] *habentes quid* [*quod* I] *comederent, unde* ABFIORβδμ. — [l] *debiles* ABFIRβδμ. — [m] deest K. — [n] *domino devote supplicantibus propitiaretur* ABFIRβδμ. Hic in O XVI lineae abscisae sunt. deest textus manuscr. ab *eis propitiaretur* usque *Amir Solendeis.* — [o] *interim vero capto* ABFIRβδμ.

---

der im Begriffe stand, sich an der Mauer hinabzulassen und zu entfliehen. — **9** Hierin, daß nebst Christus auch die in hoc itinere iam morte vos antecesserunt gegen die Türken kämpfen werden, begegnet uns dasselbe Phantasiegebilde, das vom Anon. der Gest. XXIX, 5 in der Erzählung der Schlacht gegen Korboga in ungeheuerlicher Weise seinen Ausdruck gefunden hat, wonach das Hilfsheer Christi unter der Führung des heiligen Georg, Merkur und Demetrius dem Frankenheere beigestanden sei. Doch kommt Fulcher bei der Erzählung der Schlacht gegen Korboga auf diese Art Hilfeleistung nicht mehr zurück. Siehe auch Näheres hierüber in HG 374 f. und HEp 367 f. — **10** ire desiit: jener, sich wundernd über des Verstorbenen Worte, hörte auf zu gehen, d. i. ging nicht weiter, sondern kehrte wieder zu den Eingeschlossenen zurück, darum ändert Bartolf 502 E diese Worte in „pedem retraxit" und I in „discessit". — **11** § 3: *Anordnung eines dreitägigen Fastens, verbunden mit Gebeten und Almosenspenden.* — **12** labori famulorum finem dare, vgl. zu XVII, 1: „laborem populi consummari". — **13** nec quicquam haberent quod manducarent. Über die furchtbare Hungersnot, während die Franken in Antiochien eingeschlossen waren, berichten fast alle Quellen; vgl. Gesta XXVI, 5 p. 352 („omnia enim valde erant cara: folia fici, vitis et cardui omniumque arborum coquebant et manducabant, tantam famem immensam habebant. alii coria caballorum et camelorum et asinorum atque boum seu bufalorum sicca decoquebant et manducabant"); Epist. Boam. (HEp XVI, 7 p. 163 und unten c. XXIV, 7); Epist. Dagob. (HEp XVIII, 5 p. 169); Raim. 258 B C. Sie wurde besonders stark empfunden, als Korboga vom 14. Juni an die Stadt von allen Seiten eingeschlossen und jede Verbindung nach außen den Belagerten genommen hatte. Eine große Zahl Menschen und Vieh fand ihren Tod. Ich verweise noch auf HE 152; HP 226; HG 351; HEp 346. 376; HChr Nr. 283 und R.1.Kr. 138. — **14** Dieses dreitägige Fasten, worüber auch Epist. Luc. (HEp XVII, 9 p. 167. 367) und Gesta XXIX, 1 p. 368 berichten, fand am 25., 26. u. 27. Juni 1098 statt; siehe HChr Nr. 289. — **15** Nach Caf. Lib. 55 B bestanden die Almosen darin, daß „omnes frumentum vel ordeum, quod habebant, totum in communi posuerunt".

1 Die von den Franken an Korboga gerichtete Gesandtschaft, die Tags vor der Schlacht, am 27. Juni, nach dem Türkenlager abgeschickt wurde und

a. 1098 quendam[a] [3], quod nisi terram quae Christianis ab[b] olim pertinebat[c], quietam eis dimitterent, die sequenti[4] procul[d] dubio bellum contra eos inirent.[5] quod si aliter fieri vellent, aut per[e] V aut per X aut[f] per XX seu per C[g] milites ab utraque parte electos fieret bellum, ne cunctis simul bellantibus, tanta[h] gentium multitudo moreretur[i], et quorum pars alteram superaret, urbem et regnum sine controversia libere acciperet[k].[6] [2] hoc mandatum est, sed a

a deest B. — b *ob* S. — c *appertinebat* Z. — d *sine* ABFIβδμ. — e *per* deest R. — f *sive* HKS. — g *sive* (*aut* I) *per XX vel centum* ABIRβδμ. — h deest ABFIRβδμ. — i *moveretur* δμ. — k *regnum merito acciperet* ABFIRβδμ.

am nämlichen Tage wieder zurückgekehrt ist, wird hier von Fulcher ihrem Hauptzwecke nach kurz geschildert. Nichtsdestoweniger ist diese Schilderung in Hervorhebung der zwei wesentlichen Punkte auch als der Wirklichkeit entsprechend anzusehen, wie denn auch diese zwei Punkte: unbedingte Rückgabe der Stadt und des Landes an die Franken oder Kampf, bzw. Zweikampf zwischen einer beschränkten Anzahl auserwählter Kriegsleute von den meisten anderweitigen Quellen ebenfalls betont werden. Fulcher verbindet damit die Schätzung der Größe des türkischen Heeres sowie die Nennung der Namen von dessen Führer. — **2** §§ 1—3: *Peter der Eremite wird zu den Türken mit der Aufforderung gesendet, die Stadt den Franken zu überlassen, doch von jenen im Vertrauen auf die Stärke ihres Heeres zurückgewiesen.* — Von diesem Gesamtbeschluß, der der Gesandtschaft an Korboga voranging, reden auch Raim. 259 C; Epist. II Anselm in HEp XV, 18 p. 160 und Alb. IV, 44. Der Tag, an dem er gefaßt worden ist, ob am nämlichen Tag der Absendung oder ein oder zwei Tage zuvor, kann nicht mehr genau bestimmt werden. Die Absendung Peters fand am 27. Juni statt. Vgl. hierüber Näheres in HP 228 ff.; 362 f.; HG 368; HEp 334 und HChr Nr. 290. — **3** Peter der Eremite war nicht der alleinige Abgesandte, denn nach Gesta XXVIII, 2. 5 und Tudeb. 77 war in dessen Begleitung auch ein gewisser Herluin als interpres oder dragomandus Petri, der zwei Sprachen — offenbar die französische und arabische — verstanden habe und Peters Dolmetscher gewesen sei. Nach Rad. c. 81 hätten sogar fünf Personen die Gesandtschaft gebildet. Vgl. auch HG 364 ff. — **4** die sequenti, d. i. am 28. Juni 1098, vgl. c. XXII, 3 n 9. — **5** Anselm in II. Epist. (HEp XV, 18) kleidet den Auftrag, den die Gesandten dem Korboga übermitteln sollten, in die Worte: „haec dicit exercitus Domini: recede a nobis et ab hereditate beati Petri, alioquin armis fugaberis“, während sie nach Gesta XXVIII, 2 nur fragen sollten: „cur audacter et superbissime introierunt terram Christianorum et nostram“, aber doch an Korboga u. a. die Worte richten: „rogant vos igitur omnes pariter nostri maiores, ut velociter recedatis a terra Dei et Christianorum, quam beatus Petrus apostolus iam dudum praedicando ad Christi culturam convertit“, und Raim. 259 C gibt ebenfalls ganz kurz die Erzählung der Absendung Peters und des ihm gewordenen Auftrages in folgender Weise wieder: „constituta autem die ad pugnam, miserunt principes nostri Petrum Heremitam ad Corboran ducem Turcorum, ut desisteret ab oppugnatione civitatis, quia iuris erat beati Petri et Christianorum. respondit ille superbus, quia, iure vel iniuria, Francos et civitatem habere volebat“; auch aus diesen Mitteilungen tritt uns derselbe Gedanke entgegen, den auch Fulcher in den obigen Worten wiedergibt: die Türken sollen den Franken Antiochien freiwillig überlassen, andernfalls am folgenden Tage durch die Waffen entschieden werden solle, wer der rechtmäßige Besitzer sein werde. — **6** Dies an die Türken gerichtete Anerbieten, durch Einzelkampf die

Turcis concessum non est[7], et quia in multitudine gentis suae et in virtute confidebant, vincere et destruere se posse[a] nostros putabant[b]. [3] aestimabantur[c] quidem numero simul esse[d] CCC milia[e] [8], tam equites quam[f] pedites.[8] nostros vero milites sciebant effici pedites, debiles, inopes[g].[9] [4] regresso[h] [10] autem Petro legato, redditur responsum. quo audito, paraverunt se Franci ad[i] proeliandum[k], nihil haesitantes[l], sed in Deo[m] spem suam penitus[n] ponentes.[11] [5] principes Turcorum[12] multi erant, quos[o] admiratos prae- a. 1098

[a] om. *se posse* DHKS. — [b] *et quia multi erant et equis bene* [deest βδμ] *muniti, propterea vincere putabant* ABFIRβδμ. — [c] *aestimabatur* μ'. — [d] om. *simul esse* IR. — [e] *numero sexcenti sexaginta milia* ABFRβδμ; *sexies sexaginta millia* Z. — [f] *tam* S. — [g] *pauperes* ABFIRβδμ. — [h] *reverso* H. — [i] *armis ad* ABFIRβδμ. — [k] *prelium* K. — [l] *esitantes* R. — [m] *Domino* ABRβδμ. — [n] deest K. — [o] *et quos* I.

Entscheidung darüber, wer fernerhin Antiochien besitzen solle, herbeizuführen, wird auch von Raim. 260 F, Alb. V, 45, Caf. Lib. Or. 54 C und von Rad. c. 81 erwähnt, wobei sie nur in den Zahlenangaben, wie viele am Zweikampf sich beteiligen sollen, voneinander abweichen. Vgl. auch HP 230 ff., 356 ff.; HG 364; HEp 334 und R.1.Kr. 146. — **7** Fulcher unterläßt es, die dem Peter von Korboga gegebene Antwort mitzuteilen, es genügte ihm, berichten zu können, daß der Antrag der Franken zurückgewiesen wurde. Diese kurze Fulchersche Angabe schien aber Bartolf 503 B zu kurz, der deshalb die von Anselm, Epist. II (HEp XV, 18 p. 160) mitgeteilte Antwort des Perserfeldherrn wörtlich in den Fulcherschen Text einflicht und wiedergibt, wonach dieser das Schwert gezogen und geschworen habe, daß er sich gegen die Franken verteidigen und das Land für alle Zeit in Besitz behalten werde, ob mit Recht oder mit Unrecht, auch sollten die Franken von ihm kein weiteres Wort mehr hören, bis sie Christum abgeschworen und die Religion der Perser angenommen hätten. Ausführlich habe ich darüber und über die von den andern Quellen berichtete Antwort Korbogas in HP 228—241 und HEp 334 f. gehandelt. — **8** Offenbar ist die in der ersten Redaktion verzeichnete Zahl 660 000 dem Fulcher später als viel zu hoch erschienen, weshalb er in der zweiten Redaktion sie auf 300 000 reduziert — freilich eine Angabe, die immerhin noch ungeheuerlich genug erscheint und sicher die wirkliche Zahl bei weitem übersteigt, die wohl höchstens 100000 Mann betragen haben dürfte, welche niederste Zahlenangabe Caf. Lib. 53 verzeichnet, während ein Matth. 40 sogar 1 100 000 Mann und Rad. cc. 64 u. 72 400 000 Reiter angeben. Über die Größe von Korbogas Heer vgl. auch HG 351 und R.1.Kr. 132. — **9** milites effici pedites: die allermeisten Ritter hatten ihre Pferde verloren. Waren doch unmittelbar vor der Eroberung Antiochiens im Kreuzheere kaum noch 100 gute Pferde vorhanden. Vgl. darüber HE 149 f.; HEp 315, ebenfalls die nämlichen Worte XXXIII, 13. — **10** § 4: *Die Franken rüsten sich zum Kampfe.* — Für quo audito schreibt der Verf. des L-Textes: „mane autem facto, quod accidit IV Kal. Julii", läßt dann in XXII, 3 dieses Datum weg. — **11** Derselbe Ausdruck in Deo spem penitus ponentes in c. VIII, 5; **II**, c. XI, 3 u. **III**, XXI, 5. — **12** § 5: *Namen der türkischen Anführer.* — Der Grund, weshalb Fulcher deren Namen in der zweiten Redaktion auf nur drei reduziert und 25 andere, die er in der ersten Redaktion noch genannt hatte, gestrichen hat, ist nach seinen eigenen Worten, weil diese alle anzuführen zu lang wäre, wahrscheinlich auch weil er fühlte, daß dem Leser die lange Reihe dieser unbekannten Namen eben doch zu zwecklos erscheinen könnte. Offenbar hatte er sie von einem mit den türkischen Heeresverhältnissen genau Unterrichteten erfahren. In betreff der Rechtschreibung und Identifizierung

a. 1098 nominabant. hi sunt[a]: Corbagath, Maleducat[b], Amisoliman[c] et multi alii[d], quos nominare perlongum est[e].

[a] *haec sunt nomina eorum* KS. — [b] *Meleducat* DH. — [c] *amisolimam* P. — [d] *Corbagath* [*Corbaguath* K], *Maleducat* [*Meleducat* HKRβδμ, *meleduchac* ABI], *Amir Soliman*, *Amir Solendais* [*Amir Solendas* βδμ], *Amir Begibbe* [*Amir Hegibbe* HIKRSβδμ], *Amir Maroane* [*Amir Maranie* HKO; *Amir Maoane* S; *Amir Mazoane* δμ], *Amir Mahummeth* [*Amir Mahumet* HKSδμ], *Carajath*, *Coteloseniar*, *Mergalscotelou* [*Megalcotelou* ABH; *Megalgotelou* KOR; *Megalgotelo* IS; *Mergascotelon* βδμ], *Baldus* [*Balduls* HKS; *Balchulf* I], *Boessach* [*Boesac* HKS; *Boellach* βδ; *Boelquenari* μ], *Amir Bajac* [*Amir Bajach* HIOR; *Amir Batach* KS; *Amir Boach* βδ; om. μ], *Aoxian* [om. μ], *Sanxadole* [*Sansadole* IO; om. μ], *Amir Goiam* [*Amigiam* Rβδ; om. μ], *Ginahodole* [*guinahadole* βδ; om. μ], *Amir Todigum* [*Amir Codigum* HKS; *Amir Codigon* βδ; om. μ], *Amir Wathap* [*Amarimachap* S, *Amirnatha* Rβδ; om. μ], *Soqueman* [*Soquenari* βδ; om. μ]; *Boldagis*, *Amir Ilias*, *Gelisaslan* [*Gersaslan* Rβδμ], *Gigremis*, *Amir Gogus*, *Artubech*, *Amir Dalis*, *Amir Molxe* [*Amir Molse* I; *Amir Moxe* βδμ], *Amir Charaor* [*Amir Cordar* H; *Amir caraor* IK; *Amir Caor* S], *et multi* [*nobiles* I] *alii* ABFGHIKORSβδμ. — [e] om. *quos nominare perlongum est* ABFGHIKRSβδμ.

---

dieser Namen habe ich von Herrn Prof. H. Derenbourg manche dankenswerte Mitteilung erhalten. Über die Emire selbst ist noch folgendes zu bemerken: zu Korboga vgl. c. XIX n 7. Maleducat ist Al Malik Dukak, „Der König Dukak", gestorben im Jahre 1104, siehe Ibn Alatyr im Rec., Hist. or. I, 194; Derenbourg, Vie d'Ousâma 30. 70 und unten zu l. **II**, c. I. — Amisoliman ist Al Amîr Sulaimân, vielleicht Sulaimân, der Sohn Ilgazis, siehe Rec. Hist. or. I, 14. 15, gestorben im Jahre 1124, ibid. III, 647. — Solendis ? — Begibbe ist Al-Amîr Al-Hâdjib, „der Emir Kämmerer", unbestimmbar, wer gemeint ist. — Amir Maroane ist Al-Amîr Marwân, ein sehr oft vorkommender arabischer Name, hier Ahmed ibn Marwân, dem Korboga das Antiochiakastell zur Bewachung und Verteidigung übertragen hat, nachdem Schâms ad-Daula, der Sohn Yâgi Siyâns, den 8. Juni 1098 dasselbe dem Korboga übergeben hatte. Siehe HEp 339 und HChr Nr. 275. 292. — Amir Mahummeth ist Al-Amîr Mohammed von Ispahan, Leutenant des Karâdjâ, ermordet im Jahre 1104; siehe Rec., Hist. or. I, 221. — Coteloseniar, vielleicht Kotlog Abéh Abû Sârim (Kotlog Abéh ist türkisch und bedeutet „der glückliche Onkel"), ein Emir, der im Jahre 1128 gestorben ist; vgl. Rec. H. or. I, 378—381; III, 655 f., jedenfalls beginnt dieser Eigenname mit „Kotlog" „glücklich", vgl. ibid. 757[b]—758[a]. — Mergalscotelou ist Madjd ad-Daula, auch Madjd al-Mulk, „der Ruhm der Dynastie" oder „der Ruhm des Königsreichs" genannt, war ein Diener des Barkiârok, gest. 1099; vgl. Rec., H. or. I, 200. — Baldus ist wohl der türkische Emir Balduk von Samosata, über den ich Näheres gesagt habe in HE 212; vgl. auch über die türkischen Emire Al-Baldukiyya bei Ibn Al-Athîr, Chronicon, ed. Tornberg, X, 393. — Boessach hält Derenbourg für Bursuk, gest. 1116, vgl. Rec., H. or. I, 298 und 258, und HGa 152 f. — Amir Bajak ist Baktâsch, „der Begleiter und Genosse des Bey"; kann nicht identifiziert werden. Vgl. Rec. H. or. I, 810. — Aoxian ist Yâgi Siyân, siehe zu XV n 25 und XVII n 21. — Sanxadole ist Schams ad-Daula, der Sohn Yâgi Siyâns, siehe zu XV n 26. — Amir Goian, nach einer Mitteilung Derenbourgs identisch mit Yâgi Siyân, doch scheint der Wiederholung dieses Namens wegen (siehe Aoxian) er schwerlich richtig zu sein. — Ginehadole ist Djanâh ad-Daula, der Fürst von Emessa, getötet 1102, siehe Rec., Hist. or. I, 194 und 213 und unten lib. **II**, c. I n 16. — Todigum ist Al Amîr Togtakin von Damaskus, siehe unten l. **II**, XLIX n 27, so glaubt Derenbourg den Namen identifizieren zu sollen; doch ist diese Annahme immerhin zweifelhaft, da Fulcher später nicht Todigum, sondern Tuldequinus schreibt, siehe Index. — Amir Vathap ist Al-Amîr Wathâb ibn Mahmud;

XXII.

De belli apparatu.[1]

a. 1098

[1] Francorum[2] vero principes[a] isti erant[b]: Hugo Magnus, Robertus Normannorum[c] comes[d], Robertus comes Flandriae, dux Godefridus, Raimundus comes, Boamundus[e] et multi alii minores tamen[f] horum[g]. benedicat

[a] *optimates* ABFIORβδμ. — [b] *aderant* ABFIORβδμ. — [c] *normanniae* ABFIRβδμ. — [d] *dux* H. — [e] *Buaumundus* Gβ. — [f] *tam* S. — [g] *multi nobiles alii* ABFGIORβδμ.

über seine Teilnahme am Feldzuge von 1098 vgl. Rec., Hist. or. III, 578. 580. 583. — Soqueman ist Sukmân ibn Ortok, gestorben 1105; siehe ibid. I, 194 und 227. — Zu Boldagis vgl. c. XI, 4 n 16. — Amir Ilias ist Al Amîr Ilgâs; der Name ist korrekt, doch die Person unbekannt. — Gelisaslan ist Killidj Arslân, „Schwertlöwe", auch Sulaimân II, Sultan von Ikonium, siehe oben zu c. XI n 12. — Gigremis ist Djakarmisch, gestorben 1106; vgl. Rec., H. or. I, 242 u. 819b. — Amir Gogus ist Al Amîr Guzzguli, getötet im Jahre 1119, vgl. ibid. I, 321. Der Name ist türkisch und bedeutet „der Sohn des Guzz". — Artubech ist Atâbek, ein Titel, den der Zengi, der Vater Nûr ad-Dîns führte. Vgl. Rec., H. or. I, 266. 292. — Amir Dalis vielleicht Ibn ad-Danischmand, „der Sohn des Weisen", Beinamen des Emirs Gumuschtakîn, siehe Rec., H. or. I, 203 und 212, ebenfalls unten c. XXXV, 2 n 8. Amir Molxe ist Al-Amîr Mûsâ, mit dem Beinamen „der Turkomane", gestorben 1102; vgl. ibid. I, 209 f. — Amir Charaor, vielleicht Al-Amîr Aksonkor, „der weiße Falke", getötet im Jahre 1126.

1 Der Inhalt des vorliegenden Kapitels bildet die Einleitung zu der von Fulcher gegebenen Erzählung von der am 28. Juni 1098 zwischen den Franken und Korboga stattgefundenen Schlacht. — Das Verzeichnis der Anführer des Frankenheeres entspricht dem von Fulcher in c. VI mitgeteilten. Die Angabe betreffs der Pferdefütterung hat Fulcher allein. Dagegen berichtet auch Raim. 260 über ein Zwiegespräch zwischen Korboga und Mirdalin, das sicher auch Fulcher zur Vorlage gedient hat, trotzdem es in andere Worte gekleidet ist. Es gehört zu jenen Phantasiestücken und Lageranekdoten, wie sie z. B. vom Anon. der Gesten c. XXII mitgeteilt werden, wo ein Zwiegespräch zwischen Korboga und seiner Mutter sich findet, das wohl einen historischen Hintergrund gehabt haben mag, aber so, wie es erzählt wird, nicht stattgefunden haben kann. Offenbar soll dies hier von Fulcher mitgeteilte Gespräch die Überraschung verdeutlichen, in der der Türkenfeldherr sich befand, als er den Ausmarsch der Franken aus Antiochien wahrnahm und sich allmählich davon überzeugte, daß sie gegen ihn zum Kampfe heranziehen: nicht was Korboga mit Mirdalis in Wirklichkeit geredet, sondern was man im Frankenlager in dieser Beziehung gedacht und sich erzählt hat, mit andern Worten, ein Stück Sage, als Ausdruck davon, wie man sich später die Überraschung, die den Korboga betroffen, ausgemalt hat, gibt Fulcher wieder. So erzählte man sich auch wohl im Frankenlager später, daß Korboga ein eifriger Schachspieler gewesen sei, daß er aber, wie Raim. 260 B und ihm nach Fulcher berichten, am frühen Morgen, als die Franken ausrückten, beim Spiele gesessen, ist nichts anders als sagenhafte Ausschmückung, die das merkwürdige Verhalten des Türkenfeldherrn nur heller ins Licht stellen soll. — Daß Korboga beim Anblick der ausrückenden Franken nach diesen gesendet und jetzt zu dem tags zuvor von Peter dem Eremiten vorgetragenen Anerbieten des Einzelkampfes eingewilligt habe, aber abschlägig beschieden worden sei, hat Fulcher ebenfalls dem Raim. 260 F entnommen: ein Grund, die Tatsächlichkeit dieser letzteren Mitteilung zu bestreiten, liegt nicht vor. — 2 §§ 1 u. 2: *Verzeichnis der fränkischen*

a. 1098 Deus animam Ademari[a] Podiensis episcopi[3], qui, vir[b] apostolicus, benigne semper populum[c] confortabat et in Domino[d] roborabat[e]. [2] o pia res![4] vespere praecedente[5] iusserat ipse[f] cunctae militiae Dei exercitus[g] sub edicto[h] praeconario[6], ut unusquisque pro posse suo quasi caritative[i] de annona praebendam[k 7] equo suo impenderet, ne in[l] crastino subter equitantes, hora bellica, debiles fame deficerent. iussum est et factum est. [3] igitur[m 8] ad bellum omnibus[n] sic praeparatis[o] exierunt de civitate summo mane, quod IV. Kal. Julii[9] evenit[p], vexillis praecedentibus scararum[q] et acierum[r], separatim per catervas et phalanges convenienter divisarum.[10] inter quos erant sacerdotes albis[s] amicti[t] vestimentis[u], qui pro cuncto populo flentes[v] Domino

[a] *Aymari* CDK; *adimari* AI; *Aimari* H. — [b] *ut vir* GRβδμ. — [c] deest K; *nos* S. — [d] *deum* ABFHIKPS. — [e] *roborat* A. — [f] *ille* O. — [g] *exercercitu* R. — [h] *predicto* K. — [i] *posse suo niteretur* ABFIORβδμ. — [k] *praebenda* AO. — [l] *impendere ne in die* ABFIORβδμ. — [m] *XIIII Igitur* A. — [n] Hic in O XVII lineae abscisae sunt. deest textus mscr. ab *omnibus sic praeparatis* usque *cum tertia turma* (§ 7). — [o] *paratis* Gβδμ. — [p] *tunc evenit* ABFIRβδμ. — [q] *scalarum* HKS. — [r] *praecedentibus sacrarum acierum* I. — [s] *albi* R. — [t] *inducti* C; *induti* Pρ. — [u] *erant* add. ABFIRβδμ. — [v] *flendo* ABFIRβδμ.

Fürsten. Ademar ermutigt die Leute und befiehlt, daß den Pferden genügend Futter gereicht werde. — Die principes Francorum sind hier von Fulcher genau in der auch von Raim. 259 G angegebenen Reihenfolge, in der die einzelnen Abteilungen die Stadt verließen und in den Kampf zogen, aufgeführt. Allerdings Graf Raimund war beim Kampfe gegen Korboga nicht beteiligt, da er schwer erkrankt und mit 200 Mann zur Bewachung des Kastells in der Stadt zurückgeblieben war (siehe Raim. 259 E und HG 371), allein seine Leute zogen unter Führung Ademars in der im Verzeichnis gegebenen Reihenfolge nach dem Schlachtfeld aus. Über die einzelnen Heerführer vgl. auch oben c. VI. — **3** Ademar war ein vir apostolicus, weil er nach c. IV, 1 „apostolica vice fungens", und nach Epist. Boam. (HEp XVI, 12 und unten c. XXIV, 12) der „vicarius papae" gewesen ist. Fulcher wünscht Gottes Segen über dessen anima, denn damals, als er diese Worte schrieb, war Ademar längst gestorben. — **4** o pia res: „o pieuse précaution" (Guizot 52). Diese Worte legen die Vermutung nahe, daß Fulcher durch ähnliche Exklamationen, die Raim. 259 G der Erzählung des Gesprächs zwischen Korboga und Mirdalis vorausschickt („o quam beata gens, cuius est Dominus Deus eius! o quam beatus populus, quem Deus elegit! o quam immutatam faciem huius exercitus a tristitia in alacritatem!") veranlaßt wurde, hier einen ähnlichen Ausruf zu gebrauchen. — **5** vespere praecedente, d. i. am Abend des 27. Juni 1098. — **6** Ein edictum praeconarium ist ein Befehl, der durch den praeco, den öffentlichen Ausrufer, bekannt gegeben wurde. In derselben Bedeutung ist von Fulcher in **III**, I, 1 der Ausdruck „monitum praeconarium" gebraucht. — **7** praebenda equi: „quod ad diurnum victum equi praeberi solet". Du Cange, Gloss. Barth 314: „cibum, oblationem largiorem". — **8** § 3: *Der Franken Ausmarsch aus Antiochien.* — **9** IV Kal. Julii: 28. Juni 1098, in der Frühe; nach Epist. Boam. (HEp XVI, 9 p. 163 und unten c. XXIV, 8) „in vigilia apostolorum Petri et Pauli". — **10** scara, die Schar, davon das Wort „Schwadron", in welcher Bedeutung es auch hier im Gegensatz von acies, Abteilung des Fußvolks, zu nehmen ist. Die scarae et acies bildeten die Hauptabteilungen, die catervae et phalanges die Unterabteilungen — gerade umgekehrt von der Annahme Heermanns 38, der unter scara das Fußvolk und unter acies die Reiterei verstanden wissen will. Richtig übersetzt Guizot 52: „les escadrons et les lignes d'infanterie, divisés régulièrement,

psallebant et preces multiplices mentibus devotis fundebant.[11] [4] tunc[a] quidam Turcus, nomine Amirdalis[12], miles[b] probissimus, cum vidisset gentem nostram contra eos signis levatis sic egredientem, miratus est valde[c]. et cum signa procerum nostrorum considerasset[d], quae singillatim[e 13] cognoscebat ordinate[f] procedere, mox fore proelium ratus est. [5] in Antiochia enim conversatus fuerat[14], in qua esse Francorum[g] sic didicerat, qui confestim ad Corbagath[h] properans, quod viderat intimavit ei dicens[i]: *quid scaccis*[k 15] *ludis? en Franci veniunt!* cui respondit ille[l]: *Veniuntne ad bellum*[m]*?* respondit Amirdalis: *adhuc ignoro, sed*[n] *parumper exspecta.* [6] Cumque item[o] prospiceret[p] vexilla[q] principum nostrorum altrinsecus a. 1098

[a] *tum* ABFIRβδμ. — [b] *militia* ABFIRβδμ. — [c] *vehementer* ABDFHIKRSβδμ. — [d] *vidisset* βδμ. — [e] *sigillatim* βδμ. — [f] deest H. — [g] *morem* add. S. — [h] hic et infra addit H inter lineas: *vel Corborandum.* — [i] *cognoscebat* [*cognoscebant* R], *quia in Antiochia conversari solebat, proelium mox fore ratus est. quod statim Corbagath admirato maiori* [*maiorum* R] *intimavit* ABFIRβδμ. — [k] *scacis* CP; *cacchis* H; *scacctis* S. — [l] om. *ille* ABFIRβδμ. — [m] *bellandum* ABFHIKβδμ. — [n] *sed nunc* I. — [o] *ita* I; *iterum* βδμ. — [p] *prospicit* ABRβδμ. — [q] *signa* S.

---

les uns en petits corps et les autres en phalanges, marchent précedés de leurs enseignes". — **11** Vgl. Raim. 260 E: „procedebamus ita spatiosi, sicut in processionibus clerici pergere solent. et revera nobis processio erat. etenim sacerdotes et multi monachi, induti stolis albis, ante acies militum nostrorum pergebant, Dei adiutorium et sanctorum patrocinia invocando cantantes". Dasselbe berichten auch die Gesta XXIX, 2 p. 371. — **12** §§ 4—8: *Das Gespräch Korbogas mit Amirdalis. Korboga überzeugt sich allmählich, daß die Franken gegen ihn zum Kampfe ausziehen. Sein vergeblicher Versuch, sie zu dem gestern von ihnen vorgeschlagenen Einzelkampf umzustimmen.* — Von Amirdalis, der auch im Namensverzeichnis der türkischen Emire, c. XXI, 5 (1. Red.) genannt wird, ist weiter nichts bekannt, als was Raim. 260 C zu berichten weiß: „quidam Turcus, qui de Ant. aufugerat, nomine Mirdalis, nobilis et nobis notus per militiam suam", vorausgesetzt, daß er nicht mit Gumuschtakin ibn ad-Danischmand (siehe c. XXI n 12) identisch ist; was Fulcher an unserer Stelle von ihm aussagt, hat er Raimund entnommen. Auf welche Weise dieser Emir dem Raim. näher bekannt geworden ist, — überhaupt woher er erfahren, daß er mit Korboga verkehrt habe, wird nirgends berichtet. Ob dieser Amirdalis vielleicht identisch ist mit dem von Gesta XXI, 7 (HG 320) genannten Notarius des Korboga, ist wahrscheinlich, aber nicht zu erweisen. — **13** Die Lesart sigillatim der Edd. ist offenbar falsch; auch nicht den richtigen Sinn wiedergebend sind die Worte in Cod. L: „quae cognoscebat magis quam alii socii sui", denn singillatim besagt nur, der Emir habe die Fahnen der fränkischen Führer einzeln erkannt. — **14** conversatus fuerat: des Mirdalis Aufenthalt in Antiochien, während dessen er den Zustand und die Eigenschaften der Franken (esse Francorum) kennen lernte, fällt wohl in die Zeit, als die Stadt von den Franken belagert worden ist oder schon von ihnen eingenommen war und Mirdalis vielleicht im Antiochiakastell gegen sie gekämpft hat. — **15** quid scaccis ludis?: „was, du spielst Schach?" scacci, orum, das Schachspiel; siehe Du Cange, Gloss. ad v.; Raim. 260 C: „inter haec dux Turcorum Corbaras infra tentorium suum scaccis ludebat". Dasselbe berichtet auch Rad. c. 86 und Bartolf 504 B: „Corbagan in tentorio suo quiete ac secure sedens, scaccis ludebat, nil de bello futuro metuens". Vgl. auch unten **III**, **XXIII**, **4**,

a. 1098 ordinate praeferri et acies divisas decenter subsequi[16], mox[a] regressus[b] Corbagath dixit[c]: *ecce Franci! quid[d] putas?* respondit[e]. *bellum reor,* inquit; *sed adhuc paulisper operire.*[17] *signa[f] quae cerno quorum sunt non[g] ignoro.* [7] iterum attentius[h] intuens[i] cognovit signum[k] episcopi Podiensis cum tertia turma[18] procedens.

Longius haud[l] restans[m], Corbagath[n] intulit ipse[o]:
En Franci veniunt, vel nunc fuge, vel bene pugna;
Nam signum video magni procedere Papae.[19]

et quos aestimabas omnino[p] supplantari[20], hodie timeas ab eis superari. [8] Corbagath dixit: *mittam ad Francos, ut quod hesterna die[21] mihi mandaverunt, hodie concedam.* Amirdalis dixit: *tarde locutus es[q].* attamen id mandavit, sed quod quaesivit, non inpetravit.[22] Amirdalis autem mox

Ab eo secedens[r], equum calcaribus ursit.
Cogitat an[s] fugiat[t], socios tamen[u] admonet ipse
Fortiter ut pugnent omnes iaciantque sagittas.[23]

a *iterum* βδμ. — b deest AIRβδμ. — c *ait* ABFIRβδμ. — d *at ille quid* I. — e *inquit* K. — f *apperire signo* R. — g om. *non* S. — h *intentius* ABFI. — i *considerans* ABFIRβδμ. — k *vexillum* ABFIRβδμ. — l *aut* BRS. — m *restant* δμ. — n *corbagan* cρ; *corbaguath* KS. — o *ille* HKS; *Corbogath tunc ait ille* ABFRβδμ; *longius ait restas corbogath. et ait illi* I. — p *iam omnino* ABFIORβδμ. — q *est* S. — r *discedens* ABFIORβδμ. — s *ut* I. — t *cogitat aufugiat* βδμ. — u *tantum* I.

---

sowie vornehmlich den belehrenden Exkurs über die ersten Nachrichten, die in der abendländischen Literatur vom Schachspiel handeln, bei Tavernier 32 — „vor dem Kreuzzuge geschieht des Schachs in der lateinischen Literatur Frankreichs und Englands keine Erwähnung". — **16** decenter subsequi: „als er wahrnahm, daß die Fahnen unserer Fürsten nach der anderen Seite hin (altrinsecus = ad alteram partem) den einzelnen Gliedern (ordinata: gliedweise) vorangetragen wurden und die in Glieder geteilten Abteilungen wohlgeordnet folgten"; entspricht den Worten Raimunds 260 C: „cumque vidisset ordinum dispositiones, Mirdalin dixit ad Corboram", und der Gesta XXIX, 3 (HG 372): „postquam Curbaram vidit Francorum acies tam pulchre ordinatas exire unam post aliam, dixit" etc. Mit Recht sagt Heermann 38: „auf Herstellung einer guten Ordnung, insbesondere auf eine scharfe Gliederung, hatte man augenscheinlich ganz besondere Sorgfalt verwendet". — **17** paulisper operire: „ich glaube, daß Krieg sein wird, aber daß die Franken dies noch ein wenig verbergen". Guizot 53: „je crois qu'ils veulent combattre, mais cela est encore un peu incertain". — **18** Über die Reihenfolge der einzelnen Heeresabteilungen siehe zu XXIII, 1. — **19** Das signum oder vexillum des Bischofs von Puy als des Stellvertreters des Papstes galt zugleich auch als das „vexillum papae". Bei Bartolf 538 E wird die päpstliche Fahne „vexillum S. Petri" genannt. — **20** Barth 314: „omnino supplantari: facillime, structo velut pede in terram proiici. sunt ista ex Agileo expressa ab Fulcherio, e Fulcherio postmodum ab aliis scriptoribus. utpote cuius sequentibus saeculis non exigua fuerit auctoritas". Guizot 53: „tremble donc d'être aujourd'hui vaincu par ceux que tu te flattais de pouvoir écraser complètement", doch ist der letztere Ausdruck nicht genau, denn omnino supplantari, d. i. gänzlich zu Fall gebracht, niedergeworfen werden. — **21** hesterna die, d. i. am 27. Juni 1098, vgl. zu c. XXI n 2. — **22** Dieselbe Nachricht über den vergeblich von Korboga vor der Schlacht gestellten Antrag, daß er jetzt den gestern von den Franken vorgeschlagenen Einzelkampf bewillige und darum ersuche, haben Raim. 260 F, woher

XXIII.

De bello et victoria Christianorum et fuga Turcorum.[1] a. 1098

[1] Ecce[2] autem[a] Hugo Magnus et Robertus comes[b] Normannus[c], comes quoque[d] Flandriae Robertus[e] in prima acie constituti sunt invasores.[3] in secunda vero[f] dux Godefridus cum Alemannis et Lotharingis[g 4] subsecutus est. post hos episcopus Podiensis et gens Raimundi comitis, Guascones[h] et Provinciales incesserunt. ipse vero[i] in urbe remanserat custoditurus[k] eam. postremam[l] quippe[m] catervam Boamundus sollerter minavit.[5] [2] Turci[6] autem, cum considerarent[n] se ab omni Francorum exercitu impetu ferocissimo pervadi, sparsim, ut mos[o] eorum est, prosilire[p 7] et sagittas coeperunt

a deest ABFHIKORSβδμ. — b om. *comes* ABFIORβδμ. — c *normannorum* KS. — d *et comes* HKS. — e *et comes Flandriensis* ABFIORβδμ. — f *autem* ABFHIKORSβδμ. — g *Lotharingensibus* ABFIOβδμ; *Lotaringis* CDPρ; *Lotarisensibus* R. — h *Guaschones* AB; *Guasconibus* D; *Guaschonibus* O; *Wascones* IKS; *Gascones* GRβδμ. — i *comes* add. KS. — k *vero comes in urbe remansit ad custodiendum* ABFIORβδμ. — l *postrema* R. — m *vero* HS. — n *considerassent* IORβδμ. — o *mox* S. — p *prosiliere* S; *invadi, sparsim prosilire* [*prosiluiere* I] ABFIORβδμ.

---

sie Fulcher entnommen, sowie Rad. c. 86; Gilo 773 u. 400, und Fulchers Kopist Bartolf 504 C. Siehe auch oben n 1. — **23** sagittas: Diese und die in § 7 von Fulcher eingeschalteten Verse „en Franci etc." hat auch Rich. Clun. p. 1089 in seinen Fulcherauszug aufgenommen.

1 Die in diesem Kapitel von Fulcher gegebene Darstellung des am 28. Juni 1098 erfochtenen Sieges gegen Korboga ist eine etwas erweiterte Erzählung des im Briefe Boemunds an den Papst in HEp XVI, 10 und unten c. XXIV, 10 mitgeteilten kurzen Berichtes über den Verlauf und Ausgang dieses Kampfes zwischen den Kreuzfahrern und Türken vor Antiochien. Selbständig ist nur die in der ersten Redaktion noch nicht gegebene und von keinem der Kopisten Fulchers wiederholte Mitteilung über die Art und Weise der Tötung türkischer Frauen, die die Franken in den Zelten der fliehenden Mohammedaner gefangen genommen haben. Alle übrigen Angaben finden sich in nuce im angegebenen Briefe, aus dem Fulcher geschöpft hat. — **2** § 1: *Die Gefechtsaufstellung der fränkischen Abteilungen.* — Entnommen hat Fulcher die hier aufgeführte Reihenfolge der in den Kampf ziehenden Franken Raim. 259 F: „mandatum est ut Hugo Magnus et comes Flandrensis et Normanniae comes primi ad bella procederent, deinde dux, post ducem episcopus, post episcopum Boamundus". Betreffs des Grafen Raimund, der nicht mit in den Kampf gezogen ist, vgl. zu c. XXII n 2. — **3** invasores: „qui primi invaderent paganorum copias", Barth 314. — **4** Zu Lotharingensibus macht Barth 314 folgende Bemerkung: „in manuscripto (Z) est haec nota: Alemanni et Lotharingi erant longissimis gladiis muniti, itaque maxime formidabant eos pagani. dicas legisse eum exscriptorem aut expositorem quae scribit Bartholfus Nangeius in ista verba cap. XVII: post hos Godefridus. dux Lothariensis cum pluribus comitibus Lotharingis et legione gladiatoria. in eius auctoris manuscripto exemplari glossema hoc Germanicum exstat: diejenigen, so lange Schlachtschwerter führten und damit dem Feinde großen Schaden taten". — **5** minare i. e. ducere; vgl. auch Raim. 298 H var. — **6** §§ 2 u. 3: *Der Türken Schrecken, Flucht und Verfolgung und die von den Franken eroberte Beute.* — **7** sparsim prosilire: auseinanderschwärmen, vorwärtsstürmen; Guizot 54: „courir çà et là"; vgl. Epist. Boam. in HEp XVI, 10 und unten c. XXIV, 10: „ipsi

a. 1098 iacere. sed immisso timore caelitus[8] in eos ac si[a] totus mundus super eos rueret, fugam omnes immoderatam[9] egerunt et a Francis pro posse suo[b] fugientes fugati sunt. [**3**] sed quia paucos et debiles fame habebant equos, non quantum oporteret de paganis retinuerunt[10], sed[c] tentoria eorum cuncta in campis[d] remanserunt. de rebus quoque eorum multiformibus in eisdem tentoriis reppererunt[e] aurum scilicet, argentum[f], pallia, indumenta, utensilia[11] et cetera multa, quae valde timidi per campos sparsim[g] fugientes vel reliquerant[h] vel iaciebant, videlicet equos, mulos, camelos, asinos[i], galeros[k] optimos[l] [12], arcus et[m] sagittas cum pharetris.[13] [**4**] fugit Corbagath[n] [14] cervo velocius, qui tam[o] feris dictis et minis Francos iam[p] persaepe occiderat[q].[15] sed cur fugit qui habebat tantam gentem et equis bene[r] munitam? quoniam contra Deum bellare nitebatur, cuius pompam[s] Dominus a longe[t] prospiciens omnino cassavit[16] et virtutem. [**5**] et[u] quia[v] equos habebant bonos et veloces, ideo[w] effugerunt[x]; lentiores vero Francis[y] remanserunt. multi siquidem[z] ex eis et de peditibus Saracenis perempti[aa]

[a] *timore Domini in* [*super* βδμ] *eos, ac si repente* ABFIORβδμ. — [b] *eorum* ABFIORβδμ. — [c] *tentoria autem* ABFIORβδμ. — [d] om. *in campis* ABFIORβδμ. — [e] *repperierunt* βδμ. — [f] *et argentum* IR. — [g] *passim* H. — [h] *fugiendo vel dimittebant* ABFIORβδμ; *relinquebant* HKS. — [i] *et asinos* ABPβδμ. — [k] *galerosque* Rβδμ. — [l] *obtimos* R. — [m] om. *et* ABFIRβδμ. — [n] *Corbagauth* D. — [o] *iam* GRβ. — [p] *iam* alia manu suprascr. P. — [q] *afflixerat* I; *francos tam saepe occiderant* S. — [r] *tam bene* O. — [s] *pompam et arbitrium* ABFIORβδμ. — [t] om. *a longe* ABFIORβδμ. — [u] *sed* HKS. — [v] *qui* K. — [w] deest HKS. — [x] *cassavit. nec tamen eum permisit in manus Francorum incidere, neque* [deest *neque* R] *milites suos* [*suo* R], *quia cotidie non se ulciscitur. de inimicis suis et quoniam equos habebant veloces effugerunt* ABFIORβδμ. — [y] *nostris Francis* ABFIORβδμ. — [z] *si qui* K; *quidem* ABFIORβ; *autem* δμ. — [aa] *gladiis detruncati* ABFIORβδμ.

---

autem, ut mos eorum est, undique se dispergere coeperunt". — **8** immisso timore caelitus: also dachte sich Fulcher die Ursache der Flucht der Türken, die er sich nicht anders als von Gott gesendet (daher in der ersten Redaktion „timore Domini") erklären konnte. — **9** fugam immoderatam: eine Flucht, bei der die Fliehenden in völliger Unordnung und die einzelnen Abteilungen in Auflösung sich befanden. Guizot 54: „et tous fuient en désordre". — **10** Zu retinuerunt siehe XII n 14. — **11** Barth 315: „utensilia: supellectilem domesticam; expositio vetus". — **12** galeros optimos: „turcica capitum tegumenta, quae prae ceteris nominat, quia magno saepe impendio, more superbissimae gentis, constabant", Barth 315. Daß es casques, Helme, Sturmhauben waren, wie Guizot 54 übersetzt, ist sehr unwahrscheinlich, in welchem Falle Fulcher gewiß das Wort galea wie c. X, 4 gebraucht haben würde: es waren vielmehr eine Art schöner Turbane. — **13** Über die erlangte Beute vgl. auch Gesta XXIX, 8 (HG 378) und Raim. 261 F. — **14** §§ 4 u. 5: *Weshalb Korboga geflohen und was seinen Leuten, derer die Franken habhaft wurden, widerfahren ist.* — **15** Zu persaepe occiderat siehe XV, 12 n 39. — **16** cassavit: „er hat ihr Gepränge und ihre Tapferkeit zunichte gemacht". Nach Papias hat cassare die Bedeutung von evacuare, privare, castrare; hier offenbar s. v. a. frangere, zerbrechen, vernichten. Guizot 54: „mais le seigneur, voyant sa pompe orgueilleuse et ses projets, les a pulvérisés entièrement". — Den in der ersten Redaktion noch angeführten Grund, daß Gott gleichwohl nicht erlaubt habe, daß die Türken in der Franken Hände fielen, weil er nicht alltäglich an seinen Feinden Rache nehme, hat Fulcher

sunt.[17] de nostris autem pauci laesi sunt. mulieribus[a] in tentoriis eorum inventis, nihil aliud mali eis[b] Franci fecerunt, excepto quod lanceas suas in ventres earum[c] infixerunt[d].[18] [6] tunc[19] omnes voce exsultationis Deum benedixerunt et glorificaverunt, qui in necessitate tanta et angustia[e] positos, dextera pietatis suae, sperantes in se ab hostibus tam trucibus liberavit. sed et[f] ipsos devictos, Christianis[g] fere iam devictis, potenter dispersit. de quorum[h] substantia[i] [20] locupletes facti[k] ad urbem regressi sunt iucundi. a. 1098

[7] Cum fuit urbs capta[21] venerabilis[l] Antiochena,
Undecies centum, si subtrahis[m] inde[n] bis unum,
Tunc tot erant anni Domini de Virgine nati,
Bis novies orto Gemino sub sidere Phoebo[o].[22]

[a] *feminis* I. — [b] *nichil mali* I; om. *eis* IKS. — [c] om. *earum* I. — [d] *feminas vero in tentoriis eorum inventas* (add. *gladio* FORβδμ) *interfecerunt* ABFORβδμ. — [e] *anxietate* ABDFIORβδμ. — [f] deest K. — [g] *a christianis* HKS. — [h] *liberaverat. sed et ipsis devictis, triumphatores inde facti gloriabantur. de quorum etiam* ABFORβδμ; *liberaverat unde et ipsis devictis triumphatores gloriabantur de quorum* I. — [i] *superbia* I. — [k] *effecti* ABFIRβδμ. — [l] *tam nobilis* ABFIORβδμ. — [m] *subtrans*, om. *si* R. — [n] *unde* β. — [o] *bis novies orto Gemini sub sidere Phoebo, sub Geminis Phoebus cum bis novies fuit ortus* I; *sub Geminis* [*virginis* O] *Phoebus cum bis novies fuit ortus*, om. *bis novies orto Gemino sub sidere Phoebo* ABFORβδμ.

---

wohl in der zweiten Redaktion weggelassen, weil er ihm zu nichtsagend erschienen sein dürfte. Zu den Worten der ersten Redaktion quia cotidie non se ulciscitur bemerkt Barth 315: „non indulget irae per totam diem. in manuscripto nihil mutatum est, malim tamen legere: tota die, i. e. continuo, et secundum scripturam convenientior est is sensus“. — **17** vgl. Raim. 261 F: „pauci milites de hostibus ibi ceciderunt, sed de peditibus eorum vix aliquis evasit“. — **18** Diese Angabe von der Ermordung der Frauen liest man nur bei Fulcher und bei Alb. IV, 56. Die Weiterung der Nachricht in der zweiten Redaktion hat Fulcher wohl deshalb vorgenommen, um das grausame Verfahren der Kreuzfahrer desto mehr hervorzuheben. Albert erwähnt noch, daß die einen getötet, andere von den Pferden zertreten worden seien. Bartolf 505 hat die Nachricht über die Frauentötung weggelassen. W. v. Tyr. VI, 22 sucht die Schandtat der Kreuzfahrer zu verdecken und schreibt: „ancillas et parvulos, quos fugientes dimiserant, secum in urbem detulerunt“, was mit den Frauen geschehen, verschweigt er. Siehe auch HG 379 und Prutz, Kulturgeschichte 135 und 530. — **19** § 6: *Frohe Rückkehr der Franken in die Stadt.* — Man vgl. zu diesem Paragraphen die sicher von Fulcher abhängigen Worte Alb. IV, 56: „alii vero qui pugnae intenti erant . . . . cum spoliis copiosis et infinitis in laude et laetitia et voce exsultationis Antiochiam reversi sunt, et qui ante inopes erant et famelici, nunc omnibus bonis satiati sunt“. Fulcher jedoch hatte zur Vorlage Gesta XXIX, 9 und XXX, 1: „nos autem revertentes ad civitatem cum magno gaudio laudavimus et benediximus Deum, qui victoriam dedit populo suo . . . peregrini victores reversi sunt gaudentes felici triumpho, devictis hostibus, in civitatem“. — **20** substantia ist alle bewegliche Habe, die Subsistenzmittel; in gleicher Bedeutung auch in Gesta VIII, 1 und XXXIII, 7 gebraucht. — iucundus i. e. exhilaratus; ebenso c. VIII, 2 und öfter; siehe Index. — **21** § 7: *Das Datum der Eroberung Antiochiens.* — Die hier von Fulcher beliebte Berechnung des Tages der Eroberung Antiochiens weist unrichtig auf den 4. Juni. Wallon hat in Mém. de l'acad. des inscr. XXIV, II, p. 401 ff. nachgewiesen, daß Fulcher die von Beda eingeführte Datumsberechnung,

a. 1098 [8] Tunc temporis[23] obiit Ademarus episcopus Kalend.[a] Augusti[24], cuius anima quiete fruatur[b] aeterna. Amen[c]! et tunc Hugo Magnus[d] [25] Constantinopolim favore procerum[e] abiit, deinde Franciam[f].

XXIV[g].

His gestis omnibus inclita principum turma totius exercitus epistulam[h] hanc Romano pontifici direxit[i]:[1]

[1] *Domino[2] venerabili[k] papae Urbano Boamundus et Raimundus comes*

[a] add. *scilicet* ABFHIORSβδμ. — [b] *potiatur* ABFIORβδμ; *perfruatur* K. — [c] deest ABFHIKORSβδμ. — [d] om. *magnus* R. — [e] *Constantinopolim concessu heroum* ABFIORβδμ. — [f] *in Franciam* Gβδμ. — [g] *caput XV* βδμ. — [h] Haec sequens epistula in codicibus CDEHIKPS omnino deest. — [i] *dirixerunt* Gβδμ; *XVI* add. A; *X* add. O; in margine legitur in O: *Epistula ad Urbanum papam.* — [k] *sancto* [om. *sancto* B] *ac venerabili* BFGORβδμρ.

nach der immer am XV. Kal. eines jeden Monats die Sonne in ein anderes Himmelszeichen eintritt, anwendete. Der Geminus ist das Zwillingsgestirn; in dieses Sternbild tritt die Sonne (Phoebus) an XV. Kal. Junii, d. i. am 18. Mai. bis novies = 18 mal waren die Zwillinge schon mit der Sonne aufgegangen, also 18 Tage waren schon nach dem Eintritt der Sonne in dieses Sternbild verflossen, als Antiochien erobert wurde, das weist auf den 4. Juni 1098, welches Datum auch Cod. L hat, in dem obige Verse nicht wiedergegeben sind. Wofür „MXCVIII° pridie nonas Junii" (= 4. Juni 1098) gesetzt ist, welche Annahme aber unrichtig ist, denn die Einnahme Antiochiens durch die Franken fand am 3. Juni 1098 statt, worin alle übrigen Quellen übereinstimmen, siehe HChr Nr. 265. — Diese Datumsangabe erwartete man schon am Ende von **I**, XVII oder zu Anfang von **I**, XIX, an unserer Stelle dagegen diejenige des Kampfes gegen Korboga (28. Juni). Es ist die erstere hier als nachträgliche Ergänzung anzusehen und die Weglassung der letzteren darum entschuldbar, weil Fulcher sie in XXII, 3 schon gegeben hatte und im folgenden von ihm dem Texte der ersten Redaktion beigefügten Briefe §§ 4 u. 9 beide Daten verzeichnet sind. — **22** Barth 315: „versus ope membranorum veterum sic sunt emaculandi:

„Vrbs cum capta fuit tam nobilis Antiochena,
Vndecies centum, si subtrahis inde bis unum,
Tunc tot erant anni Domini de Virgine nati,
Sub Geminis Phoebus cum bis novies fuit ortus".

Der Schreiber des Cod. I, der die zwei den nämlichen Inhalt darbietenden Verse bis novies etc. und sub Geminis etc. nacheinander bringt, hat offenbar in seiner Vorlage, vielleicht am Rande, auch den zweiten gelesen und ihn dem ersten in geistloser Weise beigesetzt. — **23** § 8: *Bischof Ademars Tod und Hugo des Großen Weggang nach Konstantinopel.* — **24** Infolge einer im Sommer 1098 in Antiochien wütenden Seuche ist Bischof Ademar Kal. Aug., d. i. am 1. August gestorben. Seine Leiche wurde in der S. Peterskirche in Antiochien beigesetzt; siehe HG 390; HEp 354; HChr Nr. 308; R.1.Kr. 155 und unten c. XXIV, 12. — **25** Hugo der Große wurde alsbald nach der gegen Korboga gewonnenen Schlacht, sicher anfangs Juli 1098, nach Konstantinopel gesandt, was aus Gesta XXX, 2 hervorgeht, weshalb auch Bartolf 505 B richtig den Weggang Hugos vom Kreuzheere vor die Mitteilung über Ademars Tod gesetzt hat. Näheres darüber siehe zu HG 383 f. und zu HChr Nr. 296. 304 und 305. Zum ersten Kreuzheere ist er nicht mehr zurückgekehrt, dagegen beteiligte er sich am Kreuzzug vom Jahre 1101; siehe unten zu l. **II**, XVI, 1. 7 und HChr Nr. 624.

Sancti Aegidii, Godefridus dux Lothariensis et Robertus comes Normanniae, Robertus Flandrensium comes et Eustachius Boloniae comes, a. 1098

---

1 Dieses Kapitel enthält den von Boemund und den andern Kreuzzugsfürsten am 11. September 1098 aus Antiochien an Urban II. geschriebenen Brief, in dem sie diesen über die Hauptvorgänge während ihres Aufenthaltes vor und in Antiochien benachrichtigen und ihn auffordern, da sie jetzt, nachdem der von ihm ernannte Stellvertreter Ademar von Puy am 1. August 1098 gestorben sei, Waisen wären, als ihr und der Christenheit geistliches Haupt und Vater zu ihnen zu kommen, seinen Sitz in Antiochien, der Hauptstadt des christlichen Namens, einzunehmen und mit ihnen alle Häresien auszurotten, das heilige Grab zu befreien und den christlichen Namen über alle Namen zu erhöhen. Dieses Schreiben hat Fulcher wörtlich seiner ersten Redaktion eingefügt, nachdem er es als eine seiner Hauptquellen bei Abfassung seiner Historia Hierosolymitana benutzt hatte, ließ es aber in der zweiten Redaktion weg, wahrscheinlich weil er nicht für nötig fand, seine Erzählung von der Einnahme Antiochiens und der Franken Kampf gegen Korboga nur mit zumeist anderen Worten, die der Brief bietet, zu wiederholen; dann aber auch wohl darum, weil die im Briefe ausgesprochene Bitte, der Papst möge in eigener Person nach Antiochien sich begeben, eine Fehlbitte geblieben ist und keinen Erfolg für die Kreuzfahrer erzielt hatte, so daß es Fulcher geboten erschien, zudem auch sonst in seiner Historia nicht mehr Veranlassung gegeben war, darauf zurückzukommen, den ganzen Brief in der zweiten Redaktion wieder auszuscheiden.

Der Brief ist laut der Datumsangaben im Florent. Cod. am 11. September 1098 abgefaßt worden und in einer Version ohne das Postskriptum und in einer mit dem Postskriptum uns überliefert. Fulcher hat erstere in seine Historia aufgenommen, ob er letztere auch gekannt und demnach absichtlich die Nachschrift weggelassen hat, in der Boemund schreibt, daß er mit großer Verwunderung vernommen habe, daß der Papst Kreuzfahrern, ohne daß diese ihr Gelübde eingelöst hätten, die Erlaubnis erteilt habe, unter Christen wohnen zu dürfen; der Papst solle doch dadurch das angefangene Werk nicht wieder zunichte machen und mit allen wackeren Männern herüberkommen, er sei nach Gott ihr nächster Helfer, er solle sie auch losmachen von dem ungerechten griechischen Kaiser, der ihnen bisher nur Böses zugefügt habe — ob Fulcher dieses Postskriptum absichtlich weggelassen hat, ist möglich, aber nicht mehr zu erweisen. Ich habe in Epist. et Chart. Nr. XVI den Brief auf Grund der noch vorhandenen Codices und Druckausgaben ediert und ausführliche Erläuterungen über ihn beigefügt, in vorliegender Edition aber die im Recueil auf Grund der von den Herausgebern benützten Fulchercodices festgestellte Version des Briefes wiedergegeben und in den Variantennoten die in Epist. et Chartae von mir veröffentlichte Rezension unter d. Sign. W, soweit sie abweichende Lesarten bietet, angemerkt und am Schlusse der letzteren auch das Postskriptum angefügt, obwohl es in den Fulchercodices und Ausgaben der Historia durchgängig fehlt. Der Erläuterungen, die ich diesem Briefe in vorliegender Ausgabe beigegeben habe, sind es nur wenige und meist nur solche, die die Benutzung des Briefes durch Fulcher bei Abfassung seiner Historia betreffen. Alles weitere über den Brief ist von mir in Epist. et Chartae pp. 93—100; 161—165 und 341—358 bemerkt, worauf ich hiermit verweise.

Neuerdings hat Norden in Papsttum und Byzanz, S. 62 ff. sich des näheren über die Tendenz dieses Schreibens, das eines der interessantesten der Dokumente aus der Geschichte des ersten Kreuzzuges sei, ausgesprochen; er findet in demselben ausgedrückt „den Notschrei des inmitten der orientalischen Christenheit sich isoliert

a. 1098 *salutem*[a] *et fidelia servitia et ut filii suo patri spirituali veram in Christo subiectionem.*

[a] *salus* AB.

---

fühlenden katholischen Lateinertums, der uns hier entgegenhallt. Es ist die Unzufriedenheit der Kreuzfahrer mit ihrem Werke, das sie für andere verrichtet, durch das sie eine ihnen fremde Welt vom Türkenjoche befreit haben, eine Welt, die sie sich jetzt assimilieren möchten, ehe sie weiter hineinschreiten in den Orient. Es ist endlich die schärfste Kritik von Urbans II. Orientpolitik. Der Befreiung des stammfremden christlichen Orients, die Urban gepredigt hatte, halten die Kreuzfahrer hier das Idealbild eines latinisierten päpstlichen Orients entgegen.“ Wir geben gerne zu, und es ist eine nicht zu leugnende Tatsache, daß gerade in jenen Septembertagen 1098, als dieses Schreiben abgefaßt wurde, die Stimmung der Kreuzfahrer vornehmlich gegen die Griechen, aber auch gegen Armenier und Syrer, deren zum Teil feindseliges Benehmen sie wohl erfahren hatten, keine rosige gewesen, ja bei den Kreuzzugsfürsten ein gerechter Unwille sich geltend gemacht hat über das Verhalten des griechischen Kaisers, dem im Postskriptum Boemund ganz deutlich Ausdruck verlieh: hat doch Tatig mit seinem Kontingent zu Anfang dieses Jahres das fränkische Belagerungsheer unter Versprechungen verlassen, die nie ausgeführt worden sind; das vom Kaiser zugesagte Hilfsheer war bisher nicht eingetroffen, das sie besonders während der Belagerung durch Korboga so nötig gehabt hätten. In dem allem erblickten die Kreuzfahrer nur Übeltaten, die der Kaiser ihnen erwiesen; trotzdem aber hielten sie, wenn auch nicht alle, sich an das dem Kaiser gegebene Versprechen, als seine Vasallen alles zu erobernde Land ihm zurückzugeben, gebunden, wie denn vornehmlich Raimund dem Boemund kräftigen Widerstand leistete, als dieser den Besitz Antiochiens beanspruchte. Man lese, was der Anon. der Gesta XXXI, 3 darüber mitteilt: „Boamundus quaerebat cotidie conventionem, quam omnes seniores olim habuerant ei in reddendam civitatem, sed comes S. Egidii ad nullam conventionem volebat se emollire erga Boamundum, eo quod timebat se peierare erga imperatorem; tamen saepe fuerunt congregati in ecclesia S. Petri ad faciendum quod iustum erat. Boamundus recitavit suam conventionem suumque ostendit compotum. comes S. Egidii similiter sua patefecit verba et iusiurandum, quod fecerat imperatori per consilium Boamundi“. — Demnach hielten andere, die nicht mit Boemund übereinstimmten, sich an den dem Kaiser im Frühjahre 1097 gegebenen Vasalleneid gebunden, und was sollen hiernach die Worte Boemunds am Ende des Postskriptums: „debes nos separare ab iniusto imperatore“ zunächst anders besagen als: „trenne uns von dem Kaiser, der viel Gutes uns versprochen, aber nichts gehalten hat, erkläre unsere ihm eidlich zugesagte Lehenspflicht für null und nichtig, damit wenigstens das Bündnis zwischen ihm und uns kein Hindernis mehr bietet, daß mir der Besitz Antiochiens zugestanden werde“. Wenn ich nun in HEp 95 u. 357 hervorgehoben habe, daß man vom Papste die Auflösung dieses Vertragsverhältnisses erhofft habe, so habe ich damit den zunächstliegenden Zweck angegeben, den die Kreuzfahrerfürsten durch Abfassung des Briefes zu erreichen suchten; wäre es dazu gekommen, das Bündnis zwischen Alexios und den Franken hätte von da an einen Grund, den Besitz Antiochiens streitig zu machen, nicht mehr abgegeben, und der mißliche Streit unter den Fürsten wäre dadurch mit einem Male beigelegt gewesen. Daß diese Lösung nicht erfolgt ist — wir wissen wenigstens nichts darüber, ob der Papst dem Wunsche der Kreuzfahrer bezw. Boemunds sich geneigt gezeigt, oder gar den Entschluß gefaßt habe, wie Norden S. 65 behauptet, in eigener

[2] *Volumus*[3] *omnes et desideramus notum vobis fieri, quam magna Dei misericordia quamque evidentissimo ipsius*[a] *adminiculo a nobis capta est Antiochia, et Turci, qui multa Domino nostro Jesu Christo*[b] *intulerant opprobria, capti et interfecti sunt; et nos Hierosolymitani Jesu Christi iniuriam summi Dei vindicavimus, et nos, qui Turcos prius*[c] *obsederamus*[d] [4], *qualiter postea a Turcis de Chorasan*[e] *et Hierusalem et Damasco multisque aliis terris venientibus obsessi fuimus*[5] *et quomodo misericordia Jesu Christi liberati sumus.* [3] *cum igitur*[6] *capta Nicaea*[7], *illam*[f] *maximam multitudinem Turcorum, sicut audistis, in Kalendas Julii nobis obviam*[g] *in valle Dorotillae*[h] *devicissemus*[8] *et illum magnum Solimannum fugavissemus suisque omnibus et terra et rebus exspoliassemus, adquisita et pacificata tota Romania, ad obsidendam*[i] *Antiochiam venimus.*[9] *cuius in obsidione*[k] *multa mala*[l] *perpessi sumus, tum de bellis finitimorum Turcorum et paganorum in nos tam frequenter et copiose inruentium, ut verius diceremur*[m] *obsessi ab illis*[n], *quos in Antiochia obsederamus.* [4] *tandem*[10] *superatis omnibus bellis, ex eorum prospero eventu fides* a. 1098

[a] *eius* Gβδμ. — [b] om. *Christo* ABGRβδμ. — [c] deest O. — [d] *obsideramus* GRβ. — [e] *Corozana* ABORβδμ. — [f] *Nicaea illa* Gβδμ. — [g] deest O. — [h] *in campo Florido* GRβδμ. — [i] *obsidiendum* Gβδμ; *obsiendam* R. — [k] *qua obsessa* W; *in obsione* R. — [l] om. *mala* R. — [m] *diceremus* R. — [n] *eis* μ.

Person mit neuen Scharen die Fahrt nach dem Morgenlande zu unternehmen, wenn auch im Oktober 1098 auf dem Konzil zu Bari darüber verhandelt worden ist — vielmehr die Griechen den vertragsbrüchigen Boemund im Jahre 1104 bekriegten (siehe zu **II**, XXVI n 7), dies förderte die Absicht des letzteren und brachte sie zur Reife, das Griechenreich von neuem anzugreifen, was seine späteren Rüstungen im Abendlande und sein gegen Alexios unternommener Kriegszug vom Jahre 1107/08 beweisen, aus dem er als Besiegter hervorging und sich zu einem nichts weniger als vorteilhaften Friedensschlusse bequemen mußte. Wäre das Vasallenbündnis mit Alexios damals gelöst worden und Boemund von seiten der Griechen unbehelligt geblieben, er würde nicht daran gedacht haben, das Griechenreich anzugreifen. Ich verstehe darum nicht, wie Norden meine Bemerkung über die von Boemund und den Kreuzzugsfürsten erstrebte Absicht, daß das Bündnis gelöst werde, als eine „nichtssagende Wendung" bezeichnen konnte. Bei näherem Einblick in die damalige Lage und in die damaligen Zwistigkeiten der Kreuzfahrer muß sich m. E. gerade diese Annahme als die nächstliegende ergeben, wenn auch nicht geleugnet werden soll, daß Boemund im richtigen Blicke in die Zukunft vorausahnen mochte, daß ohne Kampf gerade dieses Verhältnis nicht gelöst werden könne. — **2** § 1: *Absender und Empfänger des Briefes.* — Eustachius, der Bruder Gottfrieds von Bouillon, wird von Fulcher in der Historia nie genannt. Vgl. über ihn Näheres in HEp 342. — **3** § 2: *Zweck des Schreibens: der Papst soll in Kenntnis gesetzt werden, wie die Kreuzfahrer durch Christi Barmherzigkeit den Sieg über die Türken davongetragen haben.* — **4** qui Turcos prius obsederamus, siehe zu c. XV und XVI. — **5** obsessi fuimus: siehe zu c. XIX. — **6** § 3: *Nach Eroberung Nicaeas und dem Kampfe im Tale Dorotilla gelangen sie nach Antiochien, wo sie viel Ungemach erlitten haben.* — **7** Zu capta Nicaea: vgl. c. X. — **8** in valle Dorotillae devicissemus: siehe zu c. XI. XII, vornehmlich c. XI n 10. — **9** Antiochia venimus: siehe zu c. XV n 2. — **10** § 4: *Infolge der Übereinkunft Boemunds mit einem Türken wird*

a. 1098 *Christiana exaltata est hoc modo: ego*[a] *Boamundus, conventione facta cum quodam Turco*[11], *qui ipsam mihi tradidit civitatem, scalas parum ante diem muro*[b] *applicui, et sic*[c] *civitatem antea Christo resistentem*[d] *III° Nonas Iunii*[e] *accepimus, et Cassianum*[f], *ipsius civitatis tyrannum, cum multis suorum militibus*[g] *interfecimus*[12], *eorumque uxores et*[h] *filios ac familias cum auro et argento et omnibus eorum possessionibus retinuimus.*[13] [5] *asylum*[i] [14] *autem Antiochenum*[k] *a Turcis praemunitum habere non potuimus. sed cum in crastinum*[l] *asylum ipsum adgredi voluissemus*[m], *infinitam Turcorum multitudinem, quam multis diebus ad debellandum*[n] *nobiscum venturam*[o] *extra civitatem exspectaveramus, per campos omnes discurrentem vidimus. qui III*[a] *die nos obsederunt et praedictum asylum plus quam C eorum milia*[p] *intraverunt*[15] *ac per portam eiusdem*[q] *asyli ad civitatem sub asylo constitutam, nobis illisque communem, inrumpere voluerunt*[r]. [6] *nos autem in alio monte exsistentes ipsi asylo opposito, viam inter utrumque exercitum ad civitatem descendentem, ne ipsi nobis multo*[s] *plures inrumperent, custodientes et intus et extra nocte et die bellantes, portas asyli ad civitatem descendentes intrare et ad castra*[t] *compulimus remeare.*[16] [7] *cum ergo vidissent*[17], *quod ex illa parte nihil*[u] *nocere potuissent, ita nos ex omni parte circumiverunt, quod*[v] *nulli ex nostris exire*[w] *vel ad nos venire potuerunt*[x]. *qua de re ita desolati et adflicti omnes fuimus*[18], *quod fame et multis aliis*[y] *angustiis morientes,*

[a] *bellis eorumque eventu Christiana fide exaltata, ego* W. — [b] *diem cum multis militantibus muro* W. — [c] om. *sic* R. — [d] *resistente* R. — [e] *iulii* ABGORβδμρ; *in nonas Julii* μ'. — [f] *gratianum* FGORβδμ. — [g] *milibus* AB. — [h] om. *et* δμ. — [i] inter lineas legitur in A: *vel domus refugii*; in FGRβδμ hic et infra *castrum.* — [k] *Antiochianum* βδμ. — [l] *crastino* W. — [m] *voluimus* R. — [n] *bellandum* O. — [o] *ventura* R. — [p] *milites* WZβδμ; om. *eorum* R. — [q] *ipsius* GRβδμ. — [r] *voluerant* βδμ. — [s] *multos* R. — [t] *castella* O; *castram* R. — [u] *nihli nobis* W. — [v] *ut* W. — [w] *ire* ABGORWβδμ. — [x] *potuerint* W. — [y] deest δ.

Antiochien am 3. Juni erobert. — **11** cum quodam Turco: siehe zu c. XVII n 9. — **12** Cassianum interfecimus: Yâgi Siyân wurde nicht von den Franken, sondern von Armeniern ermordet; siehe zu c. XVII, 8 n 21. — **13** eorum possessiones retinuimus, siehe zu c. XVII n 20. — **14** §§ 5 u. 6: *Durch die von den Türken besetzte Antiochiaburg dringen 100000 Mann aus Korbogas Heer in die Stadt ein, die jedoch von den Franken zurückgetrieben werden.* Zu asylum vgl. c. XVII, 6 n 19. — **15** plus quam C eorum milia intraverunt: Wir haben diese Lesart beibehalten, obwohl die damit angegebene Zahl schon Fulcher zu hoch erschienen ist, der die Zahl der durch das Kastell in die Stadt eindringenden Türken auf 60000 reduziert hat, siehe c. XIX, 4 n 12. Doch scheint uns auch die Lesart C milites des Cod. Z, die wir in HEp 162 beibehalten haben, nicht richtig, und wir stimmen Kugler bei, der die Nennung der so hohen Zahl als eine allgemeine, aber natürlich viel zu hoch gegriffene übermäßige Schätzung der durchs Kastell in die Stadt bzw. in den inneren Festungsbereich der südlichen Stadt eingedrungenen Türkenmenge angesehen wissen will. — **16** ad castra compulimus remeare: siehe zu c. XIX n 13. — **17** §§ 7 u. 8: *Die Stadt wird in ihrem ganzen Umkreis von den Türken eingeschlossen, wodurch die Belagerten in große Not kommen, jedoch durch die Auffindung der heiligen Lanze wieder aufgerichtet und mutiger werden.* — **18** adflicti

equos et asinos nostros famelicos interficientes, multi nostrum[a] *comederunt.*[19] a. 1098
[8] *sed interim, clementissima Dei omnipotentis misericordia nobis*[b] *subveniente et pro nobis vigilante, lanceam dominicam, qua Salvatoris nostri latus Longini*[20] *manibus perforatum fuit, S. Andrea apostolo cuidam famulo Dei ter revelante*[21], *locum etiam ubi lancea iacebat demonstrante, in ecclesia beati Petri apostolorum principis invenimus. cuius inventione aliisque multis divinis revelationibus ita confortati*[22] *et corroborati fuimus, ut qui antea adflicti et timidi*[c] *fueramus, tunc ad proeliandum audacissimi promptissimique alii alios hortabamur.* [9] *tribus*[23] *igitur hebdomadis*[d] *et IV diebus obsessi*[e], *in vigilia apostolorum Petri et Pauli*[24], *in Deo confidentes, de*[f] *omnibus iniquitatibus nostris confessi, portas*[g] *civitatis cum omni nostro bellico apparatu exivimus, et tam pauci eramus, quod ipsi nos non contra eos pugnare sed fugere adfirmabant.* [10] *nobis autem omnibus paratis et tam peditum quam*[h] *militum certis ordinibus dispositis*[25], *ubi maior eorum virtus et fortitudo erat, audacter requisivimus cum lancea dominica et a*[i] *prima belli statione fugere eos coegimus. ipsi autem, ut mos eorum est, undique se dispergere coeperunt, occupando*[k] *colles et vias ubicumque poterant nos*[l] *girare voluerunt. sic enim nos*[m] *omnes interficere putaverunt. sed nobis multis bellis contra eorum calliditates et ingenia edoctis, gratia Dei et misericordia ita subvenit, ut qui paucissimi ad eorum comparationem eramus, omnes illos in unum coegimus et coactos, dextera Dei nobiscum dimicante, fugere et*[n] *castra cum omnibus, quae in castris erant*[26], *relinquere compulimus.* [11] *quibus devictis*[o] *totaque die fugatis et multis eorum milibus*[p] *interfectis, ad civitatem laeti et hilares remeavimus. asylum autem supradictum admiratus quidam, qui in eo erat cum mille hominibus, Boamundo reddidit*[q] [27], *et per ipsius manum Christianae se fidei unanimiter*[r] *subiugavit. itaque*[s] *Dominus noster Jesus Christus totam*[t] *Antiochiam Romanae religioni ac fidei mancipavit.* [12] *verum*[u] [28], *quia solet*

[a] *nostrorum* W. — [b] om. *nobis* R. — [c] *pavidi* Gβδμ. — [d] *hebdomadibus* W. — [e] *obcessi* R. — [f] *et de* W. — [g] *petentes portas* W. — [h] *tam* GRβ. — [i] *a* om. Rβδμ. — [k] *et occupando* W. — [l] *appetendo nos* W. — [m] *quia sic nos* W. — [n] *ad* R. — [o] *victis* W. — [p] *militibus* Zβ. — [q] *se reddidit* GORβδμW. — [r] *hunanimiter* R. — [s] *et ita* W. — [t] *civitatem* add. W. — [u] *sed* W.

omnes fuimus: vgl. zu XX, 3 n 13. — **19** comederent: siehe zu c. XX, 3 n 13. — **20** Longini manibus: siehe zu c. XVIII n 4. — **21** S. Andrea ter revelante: siehe zu c. XVIII, 1 n 5. — **22** divinis revelationibus confortati: siehe zu c. XX, 1 n 2. — **23** §§ 9—11: *Am 28. Juni zieht das Frankenheer aus Antiochien zum Angriff gegen Korboga und schlägt mit Gottes Hilfe die Türken in die Flucht, deren ganzes Lager in der Franken Hände fällt, worauf sich auch das Antiochiakastell an Boemund ergibt.* — **24** in vigilia apostolorum Petri et Pauli, d. i. 28. Juni; siehe zu c. XXII, 3 n 9 und c. XXIII, 7 n 21. — **25** ordinibus dispositis: siehe zu c. XXII, 4 und XXIII, 1 n 2. — **26** quae in castris erant: siehe zu XXIII, 3. — **27** Über die Übergabe des Antiochiakastells hat Fulcher keine Angabe. Siehe darüber Näheres in HG XXIX, 10. 11 (p. 380 ff.) und HEp p. 338 ff. — **28** § 12: *Bischof Ademars Tod* am 1. August; siehe c. XXIII, 8. —

a. 1098 *semper aliquod maestum intervenire laetis rebus, ille Podiensis episcopus, quem tuum vicarium nobis commiseras, peracto bello, in quo honeste fuit, et pacificata civitate, Kalendis Augusti mortuus est.* **[13]** *nunc*[29] *igitur*[a] *filii tui commisso patre orbati, tibi spirituali patri nostro mandamus, ut qui hanc viam incepisti et sermonibus tuis nos omnes et terras nostras et quicquid in terris erat relinquere fecisti et cruces baiulando Christum sequi praecepisti et Christianum nomen exaltare commonuisti, complendo quae hortatus es ad nos venias*[b] *et quoscumque poteris, ut tecum veniant, submoneas. hinc enim Christianum nomen sumpsit exordium. nam*[c] *postquam beatus Petrus in cathedra*[30]*, quam cotidie cernimus, inthronizatus fuit, illi, qui prius*[d] *vocabantur Galilaei, primum hinc et principaliter vocati sunt Christiani. quid igitur in orbe rectius esse*[e] *videtur quam ut tu, qui pater et caput Christianae religionis exsistis, ad urbem principalem et capitalem Christiani nominis venias et bellum, quod tuum*[f] *est, ex tua parte conficias?* **[14]** *nos enim Turcos et paganos expugnavimus, haereticos autem, Graecos et Armenos, Syros, Jacobitasque*[g] *expugnare nequivimus. mandamus igitur et remandamus tibi*[h]*, carissimo patri nostro, ut tu pater et caput ad tuae paternitatis locum venias, et qui beati Petri es vicarius, in cathedra eius sedeas et nos filios tuos in omnibus recte agendis oboedientes. habeas et omnes haereses, cuiuscumque generis sint, tua auctoritate et nostra virtute*[i] *eradices*[31] *et destruas. et sic nobiscum viam Jesu Christi a nobis inceptam et a te praedicatam perficias et*[k] *portas etiam utriusque Hierusalem nobis aperias et Sepulcrum Domini liberum atque Christianum nomen super omne nomen exaltatum facias. si enim ad nos veneris et viam per te inceptam nobiscum perfeceris, totus mundus tibi oboediens erit. quod ipse te facere faciat qui Deus*[l] *vivit et regnat in saecula saeculorum. Amen*[m].

[a] *ergo* βδμ. — [b] *venias* om. ABORρ. — [c] *postquam enim* w. — [d] om. *prius* o. — [e] om. *esse* o. — [f] *tuum proprium* w. — [g] *iacobistasque* R. — [h] *tibi hoc* βδμ. — [i] *vir* R. — [k] om. *perficias et* ABFGORβδμ. — [l] om. *Deus* R. — [m] Cod. Florent. Laur. plut. LXV Nr. 35 add. *scripsi scripta XI die intrante mense Septembre.* secundum Cod. Paris. Bibl. nat. lat. 2827 f. 129 addit w: *mihi quidem relatum est unum, quod valde Deo omnibusque Christicolis contrarium est, quod signati sancta cruce a te licentiam habeant inter Christicolas morari. quod multum miror, quia tu inceptor sancti itineris cum sis, differentes sanctum iter a te consilium vel aliquid boni habere non debent, nisi coeptum iter adimpleant. et non est nobis opus, ut bonum quod coepisti disturbes, sed etiam tuo adventu et omnium bonorum virorum, quoscumque poteris adducere tecum, nos corrobores. decet enim, ut nos Dei auxilio tuisque sanctis precibus adquisitores totius Romaniae, Ciliciae, Asiae, Syriae te habeamus post Deum adjutorem et subvenientem. tu vero nos filios per omnia tibi oboedientes, pater piissime, debes separare ab iniusto imperatore, qui multa bona promisit nobis, sed minime fecit. omnia enim mala et impedimenta quaecumque facere potuit, nobis fecit. haec Charta fuit scripta die XI intrante Septembri indictione IV.*

---

29 §§ 13 u. 14: *Bitte an den Papst, er möge selbst zu ihnen kommen und in Antiochien seinen Sitz einnehmen und mit ihnen alle Häresien ausrotten und das heilige Grab befreien.* — **30** Zu cathedra eius: vgl. c. XV n 13. — **31** tua auctoritate eradices: siehe das zu n 1 Bemerkte.

XXV[a].

De invasione aliarum urbium. De castri Archas inacta obsidione et de itinere et aduentu Francorum ad Hierosolymam[b].[1] a. 1098

[1] Cumque[c][2] apud Antiochiam per IV menses viri nostri et equi eorum[d], requie et edulio refecti, vires pristinas resumpsissent, qui multis diebus multo labore[e] fatigati fuerant, pars una exercitus, sumpto[f] consilio, Syriam adierunt interiorem[3], desiderantes tramitem Hierosolymitanum[g] di-

a *XIIII* O; *XXIV* P; *caput XVI* Gβδμ. — b XVII. [*XVIII* B] *Ubi obsederunt civitates baram et maram et obtinuerunt eas* AB; *quomodo Christiani Baram et Maram comprehenderunt* K. — c *cum* Sβδμ; *que* alia manu interpol. P. — d *nostri cum equis suis* ABFIORβδμ. — e *qui tot diebus, labore* ABFIORβδμ. — f *summo* K. — g add. *amplius* ABFHIKORSβδμ; *non amplius* add. D.

---

1 Der Inhalt dieses c. XXV — im Recueil c. XXIV und XXV — bietet einen kurzen Bericht über die Hauptereignisse während des Zuges der Kreuzfahrer von Antiochien nach Jerusalem und umfaßt die Zeit von Juli 1098 bis 7. Juni 1099, dem Tage der Ankunft vor der heiligen Stadt. Neues im Verhältnis zu den andern von Fulcher benutzten Quellen, den Gesten und Raimund, enthält dieser Abschnitt nur die Angaben über die Gründung einzelner Städte, die er nicht unerwähnt lassen wollte, zudem er diese Städte bei seiner erstmaligen Pilgerung von Edessa nach Jerusalem im Dezember 1099 selbst auch gesehen hatte, und die etwas ausführlichere Mitteilung über Tankreds und Balduins von Burg erstmaligem Erscheinen vor Bethlehem (§§ 14—16), die offenbar auf genauer Erkundigung beruht und um so glaubhafter ist, als von Fulcher die damalige Lage der Bethlehemiten aufs trefflichste gekennzeichnet wird, welche Nachricht später auch von Albert und Wilh. v. Tyr. nach Gebühr verwertet wurde. — 2 § 1: *Nach viermonatlicher Rastzeit zieht das Kreuzheer, zunächst Boemund und Raimund, von Antiochien ins Innere Syriens.* — apud Antiochiam, d. i. in der Stadt selbst und in deren Umgegend. — Daß sie alle per IV menses in und in der Nähe Antiochiens verweilt und Rast gehalten hätten, ist nicht ganz richtig, denn Graf Raimund ist schon gegen Ende September in das Innere von Syrien aufgebrochen und hat Bara eingenommen (siehe HChr Nr. 316), woselbst er sich alsdann bis gegen Ende Oktober aufgehalten hat, um vor dem 1. November wieder nach Antiochien zurückzukehren. Ohne Zweifel hat Fulcher die Notiz über die viermonatliche Rast aus Gesta XXXI, 2 (HG 392 ff.) und Raim. 266 G entnommen, wonach die Fürsten bis zum 1. November in Antiochien eine Zusammenkunft zu halten beabsichtigten, um über ihren Weiterzug zu beraten, was denn auch geschehen ist. Boemund ist allerdings erst gegen den 3. November wieder in Antiochien eingetroffen, und Raimund hat dann am 23. November Antiochien wieder verlassen, um definitiv den Weiterzug nach Palästina anzutreten. — edulium ist nach Papias: „ab edendo dictum, quasi progustativa comestio"; nach Barth 316: „omnis generis cibariis esui commodis". — 3 Syriam interiorem adierunt: diese Angabe entspricht der Bezeichnung bei Raim. 272 B: in interiora Hispaniae, welches letztere Wort Raimund öfter für Syria gebraucht, wofür die Gesta XIII, 4 und XXXI, 1 „terra Saracenorum" schreiben. Fulcher gebraucht das Wort Hispania nicht und setzt dafür die richtige Bezeichnung interiora Syriae, er meint damit jenen am rechten Orontesufer gelegenen Landstrich, in dem die Städte Bara und Marra lagen, das alte Apamene und Chalcidice. Vgl. übrigens darüber auch HE 159; HG 250. 413 u. HEp 381.

a. 1098 latare[a] [4], in quo[b] Boamundus et comes Raimundus maiores exstiterunt[c]. alii enim[d] principes in partibus[e] Antiochenis adhuc morabantur.[5] [2] sed hi[f] duo[6] cum gente sua duas[g] urbes, Baram[h] videlicet[i] et Maram, magnae probitatis invasione comprehenderunt. priore[k] quarum citissime capta et caede civium prorsus depopulata raptisque omnibus quae in ea reppererunt[l], festini[m] alteram adierunt[n].[7] ubi obsidione per XX dies[8] acta[o], famem

a *delatare* S. — b *in quo exercitu* ABFIORβδμ. — c *fuerunt* ABFIORβδμ. — d *vero* I; *autem* H. — e in margine *in partibus* R adscr. — f *ii* δμ. — g om. *duas* I. — h *Haram* CDKPρ. — i *scilicet* S. — k *priori* ABORβδμ. — l *reperierunt* Iβδμ. — m *confestim* KS. — n *addierunt* R. — o *peracta* ABFIORβδμ.

---

4 Daß die Fürsten, vornehmlich Boemund, der den alleinigen Besitz Antiochiens verlangte, und Raimund, der die Rechte des Kaisers Alexios, dem die Kreuzfahrer sich verpflichtet hatten, gewahrt wissen wollte, durch ihren Streit um Antiochien den Weiterzug hinausschoben, entnahm Fulcher aus Raimund 267 E—268 B. Nur durch energische Drohungen von seiten des Volkes wurden die Fürsten bewogen, die Zögerung in betreff des Weiterzuges aufzugeben. Man vgl. hierüber Näheres HE 156; HG 396 und R.1.Kr. 159 f. — 5 adhuc morabantur: die Fürsten waren übrigens bis zum 1. November mit Ausnahme Boemunds wieder nach Antiochien zurückgekehrt. — 6 § 2: *Eroberung Baras. Belagerung Marras. Große Hungersnot im Kreuzheere.* — Die beiden Städte Bara und Marra werden auch in Epist. Princip. in HEp XVIII, 7 nebeneinander genannt. Bara — die Lesart Haram in den Codd. der zweiten Redaktion bei Fulcher ist falsch — ist das von den Gesten XXXI, 1 als Albara genannte, zwei Tagreisen südlich von Antiochien und östlich vom Orontes in Ruinen liegende und deshalb von den Reisenden öfter beschriebene heutige Elbara; Marra ist das 17 km östlich von Elbara am Djebel el Arbain gelegene Maarrat en Numan. Beide Städte waren zur Zeit des ersten Kreuzzuges stark bevölkert und befestigt. Über sie verweise ich auf HE 157; HG 392. 402 und HEp 379; ihr heutiges Aussehen beschreibt Sachau 85 f. und 101 f. — 7 Nähere Angaben über die Eroberung Baras finden sich in Gesta XXXI, 1 und Raimund 266. Die Einnahme fand gegen Ende 1098 statt, siehe HChr Nr. 316; unrichtig aber ist es, wenn Fulcher das Kreuzheer sofort nach der Eroberung dieser Stadt zur Belagerung Marras schreiten läßt. Graf Raimund, der übrigens allein und nicht, wie aus Fulchers Bericht gefolgert werden könnte, gemeinschaftlich mit Boemund Bara eingenommen hat, begab sich, nachdem für diesen Ort ein Bischof bestellt worden war, gegen Ende Oktober wieder nach Antiochien zurück, und erst gegen Ende November zieht er mit Robert von Flandern von Antiochien weg und trifft am 27. dieses Monats vor Marra ein, das am 11. Dezember 1098 von den Kreuzfahrern erobert worden ist. Siehe HChr Nr. 324—331. — 8 Auch nach Raimund 268 E ist die Hungersnot schon während der Belagerung der Stadt im Frankenheere ausgebrochen („tanta fames in exercitu fuit, ut, quod dictu miserabile est, plusquam X milia virorum per sata more pecudum ire videres fodiendo et investigando si forte aliqua grana frumenti vel hordei aut fabae sive alicuius leguminis grana reperirent"), und zwar in der Zeit zwischen der Ankunft Boemunds vor Marra, der am 5. Dezember 1098 daselbst eingetroffen war, und der Eroberung der Stadt, die am 11. Dezember stattgefunden hat (siehe n 7). Fulcher dagegen ist im Irrtum, wenn er den Höhepunkt dieser Hungersnot noch in die Zeit vor Einnahme der Stadt verlegt und mit dem 20. Tag der Belagerung beginnen läßt. Das Kreuzheer hat überhaupt nur 14 Tage auf die Belagerung verwendet, die am Samstag den 27. November begann und am

nimiam gens nostra pertulit. dicere perhorreo, quod plerique nostrum famis a. 1098 rabie nimis[a] vexati[b] abscidebant[c] de natibus[9] Saracenorum iam ibi mortuorum frusta[d], quae coquebant et mandebant[e] et parum ad ignem assata ore truci devorabant[f]. itaque plus obsessores quam obsessi angebantur. [3] interea[10] machinis, quas[g] potuerunt[h], factis et[i] muro admotis, magnae audacitatis adsultu, suffragante Deo, per muri fastigium Franci se intromiserunt; qui die illo et[k] sequenti[11] cunctos Saracenos a maiore usque ad minimum occiderunt totamque substantiam eorum diripuerunt. [4] qua[12]

[a] *multum* HKS; *multi* D; om. *nimis* I. — [b] *exasperati famis rabie* ABFIORβδμ. — [c] *absciderunt* Gβδμ. — [d] *frustra* S. — [e] *manducabant* H. — [f] *Saraceni iam mortui frustum unum vel duo, quo parum assato devorabant* [*manducabant* IRβδμ] *ore diro* ABFIORβδμ. — [g] *que* KS. — [h] om. *quas potuerunt* ABFIORβδμ. — [i] *et tandem* ABFIORβδμ. — [k] *atque* ABFIORβδμ.

Samstag den 11. Dezember endigte. Von den hier genannten 20 Tagen entfallen somit 15 auf die Belagerung und 5 in die Zeit, als die Stadt erobert und in Besitz genommen war, wie denn in der Tat der Höhepunkt der Hungersnot auch nach Raimund und Gesta XXXIII, 8 erst eingetreten ist, als Marra von den Franken besetzt war. Siehe auch HG 410. — **9** nates, plur. die Hinterbacken, das Gesäß. Über die schreckliche Hungersnot berichten auch Raimund 271 G: „interea tanta fames in exercitu fuit, ut multa corpora Saracenorum iam foetentium, quae in paludibus civitatis eiusdem per II hebdomadas et amplius iacuerant, populus avidissime comederet“ und fast wörtlich mit Fulcher übereinstimmend Gesta XXXIII, 8 (HG 410): „scindebant corpora mortuorum, eo quod in ventribus eorum inveniebant bisanteos reconditos, alii vero caedebant carnes eorum per frusta et coquebant ad manducandum“. Vgl. auch HEp 380 und HChr Nr. 331. — **10** § 3: *Marras Eroberung.* — Auch diese Fulchersche Erzählung über die Einnahme dieser Stadt ist eine kurze Zusammenfassung dessen, was Raimund 268—270 und Gesta XXXIII, 2—7 ausführlich berichten, wo ebenfalls hervorgehoben wird, daß Belagerungswerkzeuge („machinae ad oppugnandum“, u. zw. „scalae, turris lignea, crates“ Raim. 269 H) erstellt wurden und an einem bestimmten Tage (siehe n 11) die Stadt mutig angegriffen wurde (Raim. ib.: „scalis murum inperterriti adgrediebantur. tenuit autem haec pugna ab ortu solis usque ad occasum mirabiliter“), daß Gott mit den Kämpfenden gewesen sei (Raim. 269 I: „adfuit ilico dominus“) und am Abend dieses Tages die Mauern erstiegen wurden und die Franken in die Stadt eingedrungen seien, sowie daß am folgenden Tage alle Sarazenen ermordet wurden (Raim. 270 D: „omnes morti subiacuerunt“), und was sie fanden, geraubt worden ist (Gesta XXXIII, 7: „et quicquid boni invenerunt in domibus et in foveis, hoc unusquisque ad suum continebat proprium. facto autem die ubicumque reperiebant quemquam illorum, sive masculum sive feminam, occidebant“). — **11** die illo et sequenti, d. i. am 11. u. 12. Dezember 1098, welche bestimmte Datumsangabe in Gesta XXXIII, 10 u. im Chron. S. Maxentii ad a. 1098 sich findet; vgl. auch HChr Nr. 329 und 330. — **12** § 4: *Rückkehr Boemunds nach Antiochien und Vertreibung der Leute Raimunds aus dieser Stadt.* — Fulcher übergeht den von Raim. 270 E—271 A erwähnten Streit zwischen Boemund und Graf Raimund wegen Marra und berichtet nur die Rückkehr Boemunds nach Antiochien, wo er jetzt mit Gewalt durchsetzte, was er bisher vergeblich von Raimund zu erlangen gesucht hatte: nämlich die alleinige Besitznahme der Stadt. Es geschah dies anfangs Januar, nachdem jedoch Boemund vorher in Rugia mit Graf

a. 1099 urbe sic detrita[a], Boamundus Antiochiam remeavit, de qua tunc homines Raimundi comitis, quos ibi[b] proportionis suae custodes[13] posuerat[c], eliminavit. quam urbem postea cum tota provincia possedit. aiebat[d] enim, per prolocutionem suam et machinamentum[14] eam[e] adquisitam[f] fuisse. [5] comes[15] vero Raimundus, iuncto sibi Tancredo, coeptum[g] iter tenuit. Robertus etiam comes Normannus[h] die secundo discessionis[i] a Mara urbe, quam ceperant, eidem exercitui adgregatus est.

[6] Anno[k] autem M°XC°IX° ab incarnatione Domini profecti sunt ad castrum Archas dictum[16], ad radicem montis Libani situm, quod condidit

[a] *sibi adripuerunt. urbe itaque protrita* ABIORβδμ. — [b] om. *quos ibi* I. — [c] *ibi posuit portionis suae custodes* δμ; *reliquerat* AKSZ; om. *posuerat* HIRβ. — [d] *aibat* R. — [e] om. *eam* O. — [f] *traditam* ABORβδμ. — [g] *inceptum* ABFIRβδμ. — [h] *sed et Robertus normannus qui* ABFIORβδμ; *normannorum* S; *normannie* K. — [i] *discesserat* βδμ. — [k] *XVIII:* [om. *XVIII* B] *ubi venerunt ad oppidum Archados. anno* AB; *quomodo christiani castrum Archas resederunt. anno* K; *XV anno* O; *de castri Archas inacta obsidione et de itinere et adventu Francorum ad Jherusalem. anno* CPρ; hic in Gβδμ cap. XVII et in ρ c. XXV initium habent.

Raimund nochmals, aber vergeblich unterhandelt hatte (siehe HChr Nr. 335). Raimund hatte nämlich das palatium Antiochiae und den Turm über dem Brückentore mit seinen Leuten noch besetzt gehalten, aus dem jetzt Boemund sie durch einen Handstreich vertrieben hat. Raim. 286 B berichtet darüber: „habebat Boamundus Antiochiam eo tempore, namque cum audisset Boamundus de comite, quod profectus esset a Marra in interiora Syriae, expulit homines comitis violenter de turribus Antiochiae, quas servabant“. Nach Rad. c. 98 soll die provenzalische Besatzung, überrascht, ohne Schwertstreich, jedoch nicht ohne Faustschläge (non sine colaphis) aus den Kastellen gejagt worden sein. — **13** proportionis suae custodes: die Wächter seines Anteiles, des ihm zukommenden Besitzes. — **14** prolocutio i. e. „occulta consilia et colloquia cum traditore“ (Barth 317), sonach geheime Unterredungen. machinamentum, d. i. List. Vgl. zu c. XVII n 7 u. 8. — **15** § 5: *Graf Raimund zieht mit Tankred von Marra weiter, denen sich am zweiten Tage auch Robert der Normanne anschließt.* — Der Aufbruch Raimunds aus Marra fand am 13. Januar 1099 statt, siehe HChr Nr. 339. Die Nachricht, daß Tankred sich an Raimund anschloß, gibt Raimund 272 F: „consecutus est nos Tancredus cum XL militibus et peditibus multis“. Daß auch Robert der Normanne sich an Raimund angeschlossen habe, entnahm Fulcher aus der Mitteilung der Gesta XXXIV, 3: „comes Raim. exivit de Marra XIII[a] die intrante Januario et pervenit usque Capharda fuitque ibi per III dies. illic adiunxit se comes Nortmannus comiti Raimundo“. Graf Raimund gelangte am nämlichen Tage seines Wegzuges in das nur vier Meilen (= 8000 Schritte) von Marra entfernte Kafrtab, wo er sich 3 Tage lang, spätestens bis 16. Januar, aufhielt. Ob Fulcher die bestimmte Angabe über den Anschluß Roberts am zweiten Tage, d. i. am 14. Januar, nur auf Grund seiner Vermutung oder einer anderweitigen bestimmten Nachricht, die wir nicht kennen, macht, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Näheres siehe in HG 414 und HChr Nr. 340. — **16** §§ 6 u. 7: *Ankunft vor Arka, welches Kastell vergeblich belagert wird, vor dem auch Gottfried und Robert von Flandern ankommen.* — Fulcher übergeht die Nachrichten, die in Gesta XXXIV, 5—11 und bei Raim. 274 A—275 D sich finden, nämlich über den Zug des Heeres unter Führung Raimunds, Tankreds und Roberts des Normannen durch die Gebiete von Schaizar, Hamah, Kephalia, der Ebene Bukeia,

Aracaeus[a], ut legitur, Chanaan filius, nepos Noe. sed quia difficillimum est a. 1099
ad capiendum[17], per V fere septimanas ante illud in obsidione laborantes[18] astiterunt nihil proficientes. [7] dux equidem Godefridus et Robertus, comes Flandrensis[b], non multo post exercitum illum subsecuti sunt. qui Gibellum[c] castrum obsidione[d] vexabant, quando[e] habita[f] legatione[g] istis succurrendi habuerunt[19]: unde confestim Gibellum dimiserunt et ad exercitum causa

[a] *aracheus* PS. — [b] *Flandrensium* D. — [c] *Gebbellum* H. — [d] *obsidiones* S. — [e] *cum* K. — [f] deest H. — [g] *habitam legationem* KS.

---

der Bergfeste Krak und Höms, und erwähnt nur die Ankunft vor Arka, woselbst sie nach Gesta XXXIV, 11 am Montag den 14. Februar 1099 angelangt sind. Siehe HChr Nr. 352. — Das am Fuße des Libanon, vom Meere nach Raim. 276 B ein miliarium und von dem südwestlich gelegenen Tripolis nach Raim. 285 D quatuor leugas, nach Tudeb. 97 acht miliaria, in Wirklichkeit 20 km entfernt liegende, von den Arabern Irka genannte (siehe Derenbourg, Ousâma 67), zur Zeit des ersten Kreuzzuges gut befestigte Kastell Archas soll der in Genes. 10, 17 und 1. Chron. 1, 15 genannte Sohn Kanaans und Enkel Noas Aracaeus gebaut haben. Der Ort, der jetzt in Ruinen liegt, wird schon bei Joseph. Ant. I, 139 (VI, 2) erwähnt. Über denselben vgl. auch WT VII, 14; Reland 575; Shaw 235; Thomson, Bibl. sacr. V, 13; Burckhardt 271. 520; Ritter 17, 601. 808; Rey, Colon. 360; Mannert VI, I, 389 f. Bädeker 559; Boettger 35 und HG 425. — **17** Raim. 275 D: „munitissimum et inexpugnabile viris humanis". Fulcher hat dieses Kastell mit eigenen Augen im Spätjahr 1099 und 1100 gesehen, als er beidemal Balduin nach Jerusalem begleitete. Siehe zu c. XXXIII und **II**, I, 4. — **18** Fulcher hat sich geirrt. Die Belagerung Arkas währte nach Gesta XXXV, 3 „per III menses minus una die", und zwar vom 14. Februar bis 13. Mai 1099, demnach nicht fünf, sondern $12^1/_2$ Wochen, siehe HChr Nr. 352 u. 371. Wie Fulcher zu dieser irrigen Mitteilung gekommen ist, läßt sich nicht mehr bestimmen, es müßte denn sein, daß er damit nur angeben wollte, die Anstrengungen der Kreuzfahrer vor Arka haben fünf Wochen schon gewährt, bevor Gottfried und Robert von Flandern ebenfalls vor Arka eingetroffen seien. Allein aus dem Zusammenhange läßt sich diese Annahme nicht mit Sicherheit entnehmen; wenn dem also wäre, so würde unsere Berechnung in HChr Nr. 360 nicht richtig sein und die Ankunft Gottfrieds vor Arka allerwenigstens auf den 20. März gesetzt werden müssen; Fulcher aber hätte sich hier sehr unklar ausgedrückt. Der Zusammenhang der Worte der ersten Redaktion läßt übrigens eine andere Deutung nicht zu als die, daß die Franken nur fünf Wochen lang diesen Ort belagert hätten, was eben eine irrige Angabe ist. Gleichfalls ungenau ist die Angabe in Cod. L, wonach die Kreuzfahrer zehn Wochen vor Arka verweilt haben sollen. — **19** Am 2. Februar 1099 hatten die Fürsten, die nicht mit Raimund weitergezogen und wieder nach Antiochien zurückgekehrt waren, den Beschluß gefaßt, bis 1. März in Laodicea sich einzufinden, um alsdann von da den Marsch nach Jerusalem fortzusetzen. Sie führten diesen Beschluß aus (siehe HChr Nr. 356), jedoch Boemund kehrte wieder nach Antiochien zurück, während Gottfried und Robert von Flandern nach Gibellum weiterzogen und es belagerten. Mittlerweile hatten Raimund und Robert der Normanne Arka belagert, und als sie vernahmen, daß ein feindliches Heer gegen sie im Anmarsche sei, nach Gottfried gesandt, daß er so schnell als möglich ihnen zur Hilfe eilen möge. Sie hoben die Belagerung auf und zogen nach Arka, wo sie gegen den 14. März eingetroffen sind; doch war die Gefahr des Angriffs eines

a. 1099 bellandi mandati festini[a] perrexerunt; cum quibus postea circa oppidum sederunt, nam bellum, pro quo illuc iverant, non habuerunt. [8] in illa tunc obsidione[20] Anselmus[b] de Riboti Monte[c], miles strenuus, ictu lapidis interiit. [9] tunc autem facto invicem consilio[d 21], decreverunt pariter[e] quod si aliquamdiu ibi morati fuerint[f] et castrum[g] illud capere non potuerint[h], detrimentum inrestaurabile[i] cunctis[k] inde continget. dixerunt[l] esse operae pretium, ut, dimissa obsidione, vadant per viam illam, quam commercii sciunt esse expertem[m 22], dum adhuc tempus messionis eos Hierosolymam ituros

a *confestim* KS. — b *ansellus* H; *anxellus* KS. — c *castrum Archas dictum ad radicem* [*radices* I] *Libani situm, quod propter situm loci forte* [*fortem* IRβδμ] *ad rapiendum est* [*erat* I] *difficillimum ab hostibus externis; ante quod in tabernaculis hospitati per V fere septimanas astiterunt. illud oppidum antiquissimum condidit Aracaeus, Chanaan filius, ut legitur. dux autem Godefridus et Robertus, Flandriae comes, non multo post exercitum illum subsecuti sunt. qui, antequam illuc pervenissent, Gibellum, castrum quoddam nominatissimum, obsidione vallaverunt. sed legatione ab exercitu habita, ut eis festine succurrerent* [*succurrent* A] *contra Turcos, quos ad bellum exspectabant, confestim Gibellum dimiserunt et ad negotium mandatum profecti sunt. ad quos cum pervenissent, cum eis sederunt, sed bellum quod fore* [*forte* δμ] *putabant, non habuerunt. in illa tunc* [*tamen* δμ] *obsidione Ansellus de Ridboti Monte* [*Riboti Monte* Fβδμ] ABFIORβδμ; *Ribodi monte* P. — d *concilio* ABHIORS. — e om. *pariter* ABFIORβδμ. — f *moram fecerint* [*facerent* I] ABFIORβδμ. — g *ad castrum* A. — h *possent* I; *poterint* ABHOδμ. — i *irrecuperabile* ABFIRβδμ. — k *omnibus* KS. — l *inde eveniet; dicuntque* ABFIORβδμ; *dixeruntque* HKS. — m *per viam quam commercio* [*commercii* ABFIOR] *expertem noscunt* ABFIORβδμ.

---

feindlichen mohammedanischen Heeres nicht vorhanden; ein falsches Gerücht war die Ursache dieser Befürchtung. Fulcher hat seine Mitteilung aus Gesta XXXV, 1 und Raim. 277 H entnommen, ohne jedoch anzugeben, wer zu diesem Gerüchte die Hauptveranlassung gegeben hat, ob Graf Raimund, wie Alb. V, 34, dem WT VII, 17 gefolgt ist, annimmt, oder die Sarazenen, wie Raim. 278 A berichtet. Man vgl. darüber Näheres in HG 429 ff. und R.1.Kr. 171 f. — Gibellum ist das 22 km südlich von Laodicea, ungefähr in der Mitte zwischen Antiochien und Arka am Meere gelegene unbedeutende Dschebeli, das Gabala des Strabo und Plinius, jedoch nicht zu verwechseln mit dem § 10 von Fulcher genannten Gibellulum. Über Gibellum, das heutige Dschebeli, vgl. auch Idrisi bei Jaubert II, 130 und in ZDPV 8, 140; Maundrell 21 ff.; Mannert VI, I, 449; Berggren II, 167; Michaud et Poujoulat VII, 162 ff.; David 22; Ritter 17, 5. 70; vom Rath II, 307; HG 431. — **20** § 8: *Der Tod Anselms von Ripemont.* — Ausführliches über Anselm von Ripemont, den Fulcher nur hier an unserer Stelle nennt, sowie über dessen gegen den 25. Februar 1099 vor Arka erfolgten Tod — „lapide tormenti in capite percussus est atque sic ad locum sibi a Deo paratum migravit", Raim. 277 B — s. zu HEp 63 f., HChr Nr. 355 u. R.1.Kr. 177. — **21** § 9: *Da Arka voraussichtlich doch nicht eingenommen werden könne, wird beschlossen, jetzt zur Zeit der ersten Ernte den Zug nach dem ersehnten Ziele fortzusetzen.* — facto invicem consilio: „nachdem man sich unter einander beraten hatte"; siehe auch zum Ausdr. XV, 7. Zu dem Entschluß, Arka zu verlassen, war es allerdings erst nach heftigen Streitigkeiten gekommen: nur mit innerstem Widerstreben konnte sich Graf Raimund dareinfinden, ohne Arka erobert zu haben, den Weiterzug anzutreten; er weinte Tränen und schäumte vor Wut darüber, daß selbst seine eigenen Leute sich nicht mehr aufhalten ließen, „sed dux Lotharingiae maxime volebat hoc iter, et plebem ad hoc commonefaciebat", Raim. 289 B. Fulcher erwähnt davon nichts, wie denn auch seine weitere Vorlage, die Gesta, davon nichts wissen. Vgl. auch HG 437. — **22** „Es sei der Mühe wert, daß sie

exspectat; et dum sic iverint, de messibus undique iam adultis vivere poterunt et tali stipendio a Deo praeparato[a], ad locum desideratissimum, ipso[b] ducente, pervenient[c]. sic laudatum est et sic[d] factum est. a. 1099

[10] Tentoriis[e] igitur[f] collectis[23], abeuntes[g] transierunt urbem Tripolim. qua transita, iuxta Gibellulum[h] castellum[i] [24] meaverunt. Aprilis erat mensis[25]

[a] *et dum iverint* [*sic ivenerint* R], *de messe undique a Domino sibi praeparata vivant: et tali stipendio adiuti* ABFIORβδμ. — [b] *domino* ABORβδμ. — [c] *perveniant* βδμ. — [d] deest ABRβδμ. — [e] hoc lemma in K hic legitur: *Descriptio itineris a Monte Libano usque ad Emaus, scilicet Modin prope Jerusalem. Tentoriis* K. — [f] *tunc* HIRβδμ; *tum* ABOS; *tamen tum* K. — [g] *iter agentes* ABFIORβδμ. — [h] *Gibellum* BFHISβδμ. — [i] *castrum* Rβδμ.

---

nach aufgehobener Belagerung jenen Weg einschlagen, von dem sie wissen, daß er des Handelsverkehrs entbehre (d. i. noch nicht ausgesogen sei), während sie bis zur Erntezeit in Jerusalem sein und auf dem Wege dahin überall von den heranreifenden Früchten zu leben vermöchten". Barth 317 bemerkt richtig zu expertem: „hactenus non exhaustam subvectionibus alimentorum ad castra et spoliationibus vagantium militum", unrichtig aber übersetzt Guizot 64: „abandonnant ce siège, où ils savaient que le commerce ne leur offrirait nulle ressource", denn expertem ist mit viam und nicht mit obsidione zu verbinden. — tempus messionis, die Zeit des Mähens der Ernte; messes adultae, die heranreifenden Früchte. — Auch hier tritt die Abhängigkeit Fulchers von Gesta XXXV, 4 deutlich hervor: „videntesque novos fructus properasse, quia in medio Martio comedebamus novellas fabas, medio quoque Aprili frumentum, consiliati sunt nostri dicentes: bonum valde esse Hierosolymitanum iter explere cum novis fructibus". Betreffs der im Frühjahr reifenden Früchte in Palästina vgl. Tobler, Denkblätter 91; HG 437 und Neumann in ZDPV XIII, 189. — **23** § 10: *Weitermarsch des Heeres gen Tripolis, Gibellulum, Beirut, Sidon und Tyrus.* — Der Aufbruch des Heeres fand am Freitag 13. Mai 1099 und am nämlichen Tage die Ankunft vor Tripolis statt, wo man sich nach Gesta XXXVI, 1 drei Tage lang aufhielt. — Über Tripolis, das heutige Taràbulûs, das von Fulcher noch oft genannt wird, an dem er auch einigemal vorbeigezogen ist (c. XXXIII u. **II**, I), das vom Grafen Raimund lange belagert wurde und erst am 26. Juni 1109 (**II**, XLI n 14) von Raimunds Sohn Bertrand eingenommen worden ist, vgl. auch HG 423 und außer der dort angemerkten Literatur noch Affagart 214; Volney II, 127; Kremer, Mittelsyrien 211 ff.; Derenbourg, Vie d'Ousâma 80; Maundrell 36 ff.; Mannert VI, I, 386 ff.; Baedeker 530 ff. und vom Rath II, 297 ff.; RGKJ 78; Schumann 81; HGa 170, ebenfalls unten den Index. — **24** Gibellulum, das Zebari der Gesta XXXVI, 2, das Gibilot bei Albert V, 38, Gibelettum bei Caf. Lib. or. 71; Gibelon bei Tud. 101 und Giobbeil bei Abulf. 95. 109, ist das Byblos der Alten, das heutige am Meer gelegene Dschebeil; von den Neueren (siehe Sybel, Zeitschr. f. Gesch.-Wiss. III, 62 und Heydt I, 154) auch Kleingibellum im Unterschied von dem zwischen Laodicea und Arka gelegenen Dschebeli (siehe n 19) genannt. Nach Wilbr. de Old. hatte diese kleine Stadt „turrim quandam amplam et munitissimam, unicum suae defensionis solatium". Die Kreuzfahrer zogen an diesem Ort vorüber, doch bemerken die Gesta a. a. O. „nimiam sitim passi sumus". Am 28. April 1104 wurde er vom Grafen Raimund mit Hilfe der pisanischen und genuesischen Flotte nach längerer Belagerung genommen, siehe HChr Nr. 714. Man vgl. noch außer der in HG 440 angegebenen Literatur: Maundrell 45; Mannert VI, I, 382 f.; Baedeker 535; Riant in Rec., Hist. occ. V, 71. — **25** Fulcher irrt, wenn er mit Aprilis erat mensis sagen will, daß das Kreuzheer im April vor Gibellulum vorbeigezogen sei; es war

a. 1099 et iam[a] de messibus vivebant. ultra deinde progressi, prope urbem Berytum[b] [26] transigentes[c], invenerunt urbem[d] aliam, quam legimus Sidonem[27] vocabulo dictam, in terra Fenice[e], quam condidit Sidon filius Chanaan, a quo Sidonii[f]. exin[g] Sareptam[h] Sidoniae.[28] dehinc[i] invenerunt Tyrum[29]

[a] *et etiam* S. — [b] *progressi haud longe ab urbe Berillo* [*berinto* I; *berito* B; *beruto* Rβδμ] ABIORβδμ; *berithun* K. — [c] *transientes* IKβδμ. — [d] *post eam urbem* ABFIORβδμ. — [e] *Feniciae* δμ. — [f] *sidones* ABβδμ; *sidonenses* R; *sidoni* S. — [g] *exinde* Kδμ: *et in* H. — [h] *Sarepta* CPρ; *et in Sareptam* H. — [i] *exhinc* S.

---

vielmehr der 19. Mai, als sie dahin gelangten, siehe HChr Nr. 373. Offenbar haben ihm, dem Nichtaugenzeugen, hierzu die Worte Gesta XXXV, 4 Veranlassung gegeben: „in medio Martio comedebamus novellas fabas, medio quoque Aprili frumentum". Nach Alb. V, 37 waren es insbesondere calamelli meliti, quos vocant zucra, die sie in der Gegend von Tripolis reichlich vorfanden, deren Saft sie mit großem Behagen aussaugten; vgl. auch XXXIII, 10 n 30. — **26** Berytus, das heutige 16½ Stunden südlich von Tarâbulus am Meer gelegene Beirut, das altberühmte Berytus, die ehemalige Rechtshochschule des Orients, heute die wichtigste Handels- und Hafenstadt Syriens, war zur Zeit des ersten Kreuzzuges befestigt und wurde erst im Mai 1110 von König Balduin erobert, siehe zu **II**, c. XLII. Über sie vgl. HG 441 und außer der dort angegebenen Literatur nach WT XI, 13; Theodoricus 109; Affagart 215; Zuallart IV, 155; Troilo 55 ff.; Maundrell 52; Mannert VI, I, 378 ff.; Richter, Wallf. 75; v. Schubert III, 375 ff.; Furrer 395 ff.; Petermann 43 f.; Kremer, Mittelsyrien 232 ff.; Kremer, Ein Jahr in Beirut 149; Seelhorst im Wochenbl. d. Johannit. Ord. IV (1863) 315 ff.; Baarts, Beirut z. Zeit d. Kreuzz., ebenda XXV (1884) 259 ff.; v. Adelsburg 101; Baedeker 455 ff.; Seiff 133 ff.; Prutz, Phoeniz. 48 f.; Guérin, Galilée I, 30 ff.; vom Rath II, 31 ff.; Meyer, Orient 41 ff.; Sieber 1 ff.; Die Kreuzfahrer trafen am Himmelfahrtstage, 19. Mai, abends in der Nähe von Beirut ein und zogen am folgenden Tage von da weiter. Die Einwohner haben nach Alb. V, 39 an die Kreuzfahrer Geschenke gegeben und um Schonung ihrer Felder gebeten; siehe HChr Nr. 373. Mit transigentes will Fulcher nicht sagen, daß die Franken ohne Aufenthalt an der Stadt vorbeigezogen seien, transigere ist nicht identisch mit transire (Barth 317), sondern hat die Bedeutung „eine Zeit zubringen", „verleben". Fulchers Angabe steht deshalb nicht im Widerspruch mit dem Berichte Alberts. — **27** Sidon ist das heutige Saida. Der Name Sagitta, den nur die Gesten und die von diesen abhängige Schriften als die mittelalterliche Bezeichnung haben, ist die fränkische Benennung des ohne Zweifel auch von den Zeitgenossen des Anon. der Gesten und Fulchers gehörten „Saida" der Araber. — Die Gründung der Stadt durch Sidon, den Sohn Kanaans (siehe n 16), wird von Fulcher auf Grund von Genes. 15, 19 nach dem Vorgang von Josephus und Hieronymus behauptet; Justinus XVIII, 3 dagegen schreibt: „Tyriorum gens condita a Phoenicibus fuit: qui terrae motu vexati, relicto patriae solo, Assyrium stagnum primo, mox mari proximum litus incoluerunt, condita ibi urbe, quam a piscium ubertate Sidona appellaverunt, nam piscem Phoenices Sidon vocant". Über diese Stadt vgl. HG 442 und außerdem W. v. Tyr. XI, 14; Zuallart IV, 192 ff.; Cotovicus 116; Arvieux I, 271; Troilo 56; Reland 1010; Robertus, Reise 153; Michaud III, 35 f.; Maundrell 59; Mannert VI, I, 372; Berggren II, 216; Furrer 348 ff.; Baedeker 449 ff.; Prutz, Phönizien 98 ff. — Die Kreuzfahrer gelangten am 20. Mai in die Nähe von Sidon und schlugen am Nahr el-Auli ihr Lager auf, um am 23. Mai von da weiterzuziehen, siehe HChr Nr. 374. In fränkischen Besitz kam sie am 5. Dezember 1110, siehe zu **II**, c. XLIV, 7. — Barth 317: „invenerunt: delati ad eam sunt,

civitatem peroptimam, unde fuit Apollonius, de quo legimus[a].[30] de his a. 1099

[a] *legitur* ABFIORβδμ.

appulerunt". — **28** Das alte Zarpath (1. Kön. 17, 9), „sub muliere vidua Heliae pastione celebris" (Guib. 222 E), das Sarepta bei Luk. 4, 26, das mittelalterliche Sarphan (Theodericus c. 51), das heutige Sarafand oder Sarafend, ungefähr 2¾ Stunden südlich von Sidon am Meere gelegen. Den Beisatz Sidoniae erklärt Alb. XI, 43: „eo quod subditum regi Sidonis quondam fuisset", sachgemäßer jedoch Wilbrand I, 3: „quia alia habetur Sarepta in Iudaea". Das im Jahre 1111 von Tankred eroberte Cerep bei Haleb wird von Alb. XI, 43 auch Sarepta genannt, ist aber mit dem hier von Fulcher genannten nicht identisch. Daß es zur Zeit des ersten Kreuzzuges befestigt gewesen, wird nirgends erwähnt, auch nennen es weder die Gesta, noch Raim.; da Fulcher wenigstens dreimal an ihm vorbeigezogen war, so erinnert er sich dieses Ortes und fügt dessen Namen seinem Berichte bei, dadurch seine Vorlage ergänzend. Am 23. Mai sind die Kreuzfahrer den Weg von Sidon nach Tyrus entlang an dem Orte vorbeigezogen, siehe HChr Nr. 376. Man vgl. auch Joseph. Ant. VIII, 7; Wilh. v. Tyr. VII, 22; Wilbrand I, 3; Zuallart IV, 151; Troilo 59; Reland 985; Maundrell 62; Mannert VI, I, 371; Robinson Pal. III, 690; Laurent 69; Sepp II, 468; Baedeker 449; vom Rath II, 237; besonders Prutz, Phönizien 142 ff. — **29** Über Tyrus, die von Fulcher **III**, XXXIX, 8 genannte „urbs fortissima et gloriosissima", die alte Phönizierstadt, das heutige Sur, vgl. HG 442 ff. und die dort angegebene Literatur, außerdem verweise ich auf Hist. ducum Venet. 74, 10; Ibn Djobeir 451 ff., der vom 20.—30. September 1184 während seiner von Granada (Spanien) aus unternommenen Mekkareise sich in Tyrus aufgehalten und über sie eine anziehende Beschreibung geliefert hat; Zuallart IV, 148; Jac. de Verona 300 (146); Arvieux I, 228; Cotovicus 119 ff.; Reland 1046; Volney II, 157; Maundrell 63; Mannert VI, I, 360; Schwarz 154; Vaihinger 541; Baarts 236 ff.; Furrer 341 ff. und besonders auf Guérin, Galil. II, 180—232; Prutz, Aus Phönizien 136—254 und Lucas 5 ff. — Am 23. Mai 1099, in der Woche vor Pfingsten, sind die Kreuzfahrer von Sidon weggezogen und am nämlichen Tage in die Nähe von Tyrus gelangt, von wo sie am 24. Mai wieder aufbrachen, nachdem bei dieser Stadt Nachzügler aus Edessa und Laodicea zu ihnen gestoßen waren; siehe HEp XVIII, 9 (p. 170 u. 385). Tyrus stand damals unter ägyptischer Botmäßigkeit, war stark befestigt und ist erst am 7. Juli 1124 von den Franken erobert worden (siehe zu l. **III**, XXXIV), nachdem sie im Winter 1111/12 ohne Erfolg von Balduin I. über 4 Monate lang belagert worden war (siehe zu **II**, c. XLVI). Über den guten Hafen der Stadt siehe zu **II**, XLIV n 13. — **30** Ob der von Strabo XVI, 757 erwähnte Stoiker Apollonius, der über Zeno, den Gründer der stoischen Schule, ein nicht mehr vorhandenes Werk geschrieben hat, hier gemeint ist, oder ein anderer, ist nicht mehr zu bestimmen. Die Herausgeber des Rec., Hist. occ. III, 353 bemerken: „Apollonius quidam Tyrius, natione Graecus, qui de Zenone philosopho scripsit, a. LX° ante Chr. florebat. sed fortasse hic agitur de quodam alio Apollonio, Samariae praefecto, qui in proelio cum Iuda Machabaeo inito occidit. Cf. Ioseph., De antiq. Iud. l. XII, 7, 1. t. I, p. 461—462 ed. Dindorf". Doch dürfte W. v. Tyr. XIII, 1 die richtige Deutung der Fulcherschen Angabe getroffen haben: „ex hac urbe etiam Hyram rex fuit et Apollonius, gesta cuius celebrem habent et late vulgatam historiam", womit auch Wilbrand I, 2 übereinstimmt: „haec est illa Tyrus, de qua Apollonium de Tyro appellamus, in qua etiam hodie eius palatium monstratur", wozu Laurent 69 bemerkt: „Es ist der Held des auch neuerdings für die Leserwelt bearbeiteten Romans, der einer altgriechischen

a. 1099 duabus urbibus[a] Evangelista[31] sonat: *in partes Tyri et Sidonis.* nunc autem regionis incolae priorem Sagittam, alteram[b] vero[c] Sur[d] nominant. nam hebraice Soor[32] dicitur[e]. [11] deinde castellum Ziph[f] [33] nominatum, in VI° miliario a Ptolomaida[g]. post has transierunt ante[h] Ptolomaidam, prius Accon[i] dictam[34], quam quidam nostrorum[k] errantes Acharon esse putabant[l]. sed Acharon urbs est Philistaea prope Ascalonem, inter Janniam et Azotum[35].

[a] *etiam duabus* ABFIORβδμ. — [b] *altera* R. — [c] om. *vero* I. — [d] *Sosor* I. — [e] *dicitur, et est in sorte Neptalim* ABFIORβδμ. — [f] *Zip* D. — [g] om. *deinde castellum* usque *Ptolomaida* ABFHIKORSβδμ. — [h] om. *ante* ABORβδμ. — [i] *acchon* H; *achon* ABI. — [k] *nostrum* CHP. — [l] *quam quidam errantes Accaron legere solebant, quod* [*quod et* I] *nos etiam faciebamus cum primitus terram Palaestinorum introirimus* ABFIORβδμ.

Quelle zu entfließen scheint. Siehe Grässe, Die großen Sagenkreise des Mittelalters 457 ff. Ed. v. Bülow. Novellenbuch IV, 332“, und, fügen wir hinzu, dessen Taten als Gesta Apollonii regis Tyrii metrica Dümmler nach einer Gander Handschrift im J. 1877 ediert hat. — **31** Evangelista: Matth. 15, 21; Mark. 7, 24. — **32** hebraice Soor: צוֹר, Zor, nach Josua 19, 29; Jesai. 23, 1; Ezech. 26, 2; 27, 2 und Sachar. 9, 2. Siehe auch unten zu **III**, XXIX n 16. — **33** §§ 11 u. 12: *Weitermarsch an Ziph, Akko, Chaifa, Dora, Caesarea und Arsuf vorbei nach Ramla.* — Diesen von Tyrus nach Ramla gegen 160 km = 32 Stunden langen Weg legte das Kreuzheer innerhalb 10 Tagen zurück, und zwar vom 24. Mai bis 2. Juni, siehe HChr Nr. 377 bis 381. Fulcher gibt Zeitdaten hierzu nicht an. Zu beachten ist, daß es sich vor Akko und vor Caesarea je 2 Tage gelagert hat. — Ziph, nur von Fulcher erwähnt, ist das nach ihm 6 Meilen, nach Hieronymus ad v. Achziph: „in nono miliario Ptolemaidis“, in Wirklichkeit 3 Stunden nördlich von Akko am Meere liegende, in Josua 19, 29 und Richt. 1, 31 Achzib und von den Griechen Ekdippa genannte heutige Zib; identisch mit dem von Josephus, Antiq. V, 81 (I, 22) und IX, 285 (XIV, 2), sowie von Fulcher **III**, XXX, 1 genannten Arke. Maundrell 70; Reland 490. 543; Mannert VI, I, 359; Wilson II, 232; Schwarz 155; Ritter XVI, 812; Sepp II, 511; Böttger 9; Guérin, Galil. II, 164; Baedeker 442 und Buhl 228. — Die Kreuzfahrer berührten diesen Ort am 24. Mai 1099, siehe HG 443. — **34** Über Akko vgl. HG 443 f. und außer der dort genannten Literatur noch Ibn Djobeir 450; Thévenot 422; Aly el Herewy 597; Arvieux I, 241; Reland 534; Mannert VI, I, 356; Schwarz 155; Furrer 294 ff.; vom Rath II, 219; Baedeker 369 ff.; Guérin, Galil. I, 502 ff.; PEF mém. I, 145. 160 ff.; Buhl 228 u. Rey, Topogr. d'Acre p. 115—143. — In den Büch. d. Makkab., Apostelgesch. und bei Josephus, welcher letztere im Bell. Iud. II, 192 (X, 3) ihre Lage ausführlich beschreibt, heißt sie Ptolemais. Der Name Ptolemaida ist späteren Ursprungs und wird in den Itinerarien gebraucht. Der älteste Name war Akko, so Richt. 1, 31, auch Ake bei Strabo XVI, p. 1099: Πτολεμαίς μεγάλη πόλις, ἣν Ἀκὴν ὠνόμαζον πρότερον; bei den Arabern hieß sie stets Akka; den späteren Namen S. Jean d'Acre erhielt sie zur Zeit der Kreuzzüge von der großen darin befindlichen Johanniterkirche. Daß die Verwechslung des Namens Akkon mit Acharon, der ehemaligen Philisterstadt Ekron, vorgekommen, beweisen die Kreuzzugsdarstellungen eines Guibert und Albert. Auch Fulcher selbst klagt sich in der ersten Redaktion dieses Versehens an. Doch ist die Verwechslung nie eine solche, daß die betreffenden etwa Akkon als die Philisterstadt Ekron angesehen hätten. Die Kreuzfahrer lagerten in der Nähe Akkons vom 24./26. Mai 1099, siehe HChr Nr. 377. 378. — **35** Über Acharon, Jamnia, Azotus vgl. unten zu l. **II**, IV 1, und

Accon vero, id est Ptolomaida, ab austro habet Carmeli montem.[36] iuxta quam[a] transeuntes[b], ad dexteram reliquerunt oppidum Caypham[c 37] dictum, post haec[d] iuxta Doram[e 38], exin[f] iuxta Caesaream Palestinae[g 39] incessimus, quae quidem antiquitus[h] dicta est[i] altero[k] nomine Turris Stratonis, in qua Herodes, Agrippa dictus, nepos illius Herodis, in[l] cuius tempore natus est Christus, consumptus[m] a vermibus, exspiravit infeliciter. [12] tum[n] quidem a. 1099

[a] *quem* ABFHIORSβδμ. — [b] *transeutes* P. — [c] *Caiphan* ABFKOR; *chaiphan* S. — [d] *exhinc* Hδμ; *ex in* AB. — [e] *Doram vel Pirgul* FRβδμ. — [f] *post haec* AHORβδμ; om. *iuxta Doram, exin* IKS. — [g] *phalestine* S. — [h] deest ABFIORβδμ. — [i] *dicebatur* ABFORβδμ; *Dor antiquitus dicta est, sed et* K; *quae quidem Dor dicebatur, sed et* I. — [k] *et altero* ABFHIRβδμ; *sed altero* S. — [l] *sub* ABFIOβδμ. — [m] *percussus ab angelo consumptusque* ABFIORβδμ. — [n] *tunc* CHKS.

Index; über Askalon zu XXXI n 23. — **36** Über den Carmelus mons Heliae familiaris (WT XX. 28), der, südlich von Akko gelegen, „von den Bergen Samariens abzweigt und in langgestreckter Linie nach NW. zu gegen das Meer hinausläuft“, geben fast alle bisher in diesem Kapitel genannten Palästinaschriften nähere Auskunft; ich verweise insbesondere auf Troilo 65; Reland 327—330; Ritter XVI, 705 ff.; Sepp II, 544—562; Baedeker 364 und vornehmlich von Mulinens ausführliche Beschreibung des Karmels in ZDPV XXX u. XXXI. Die Kreuzfahrer, weil sie Chaifa ad dexteram reliquerunt, sind zwischen Chaifa und dem Karmelberg, am Fuße des letzteren um diesen herumbiegend, am 26. Mai 1099 (siehe HChr Nr. 378) den Weg der Küste entlang gen Caesarea weitergezogen. — **37** Über das von Fulcher öfter genannte, am nördlichen Fuß des Karmel zwischen diesem und dem Meere gelegenen Chaypha oppidum, dem heutigen Haifa, vgl. HG 444, und außer der dort angegebenen Literatur noch: Troilo 69; Zuallart IV, 145; Reland 819; Ritter XVI, 722; Furrer 291; Guérin, Samaria II, 251 ff.; Galilaea I, 403 ff.; PEF mém. I, 282 ff. 303 ff.; Baedeker 362; Buhl 214 und Index. Die Stadt war damals im Besitze der Ägypter und wurde gegen den 20. August 1100 von den Franken erobert, siehe HChr Nr. 496 und unten l. II c. 3. — **38** Dora, das alttestamentliche, zur Zeit des Hieronymus schon zerstörte, am neunten Meilenstein, 2½ Stunden nördlich von Caesarea am Meeresufer gelegene Dor, identisch mit dem heute aus Ruinen und einigen elenden Häusern bestehenden Tantura, wird nur von Fulcher als Ergänzung seiner Vorlagen, die den Namen nicht haben, wohl in Erinnerung seiner eigenen späteren Anwesenheit genannt, war jedenfalls schon zur Zeit des ersten Kreuzzuges bedeutungslos, da es sonst von keinem der Gleichzeitigen erwähnt wird. Vgl. über Dora: Zuallart IV, 139; Reland 489. 738; Mannert VI, I, 351; Ritter XVI, 607; Sepp II, 570; Guérin, Samaria II, 305 ff.; Baedeker 367; Boettger 104; Buhl 211; von Mülinen in ZDPV XXXI, 219 ff. — **39** Über Caesarea Palaestinae, sowie über die Ankunft der Kreuzfahrer vor dieser Stadt am 27. Mai 1099 und die Lagerung daselbst bis zum 30. Mai siehe zu HE 220 und HG 445. Außer der dort angegebenen Literatur vgl. noch: Zuallart IV, 135; Troilo 70; Reland 670; Mannert VI, I, 254; Michaud et Poujoulat IV, 201 f.; Raumer, Palästina 136; Baedeker 366; Guérin, Samaria II, 321 ff.; Boettger 70; PEF mém. II, 13 ff.; Buhl 212 u. u. den Index. — Caesarea Palaestinae ist die gewöhnliche spätere Bezeichnung der Lateiner im Unterschied zu Caesarea Philippi in Nordperäa (s. auch c. XXXIV, 2 n 7). Den Namen Turris Stratonis hat Fulcher nach dem Vorgange der Alten (Strabo XVI, 1100; Josephus, Ant. XVI, 76 (IV, 4); Plinius V, 13), die diese Benennung fast immer haben, beigesetzt. Strato soll Caesarea gegründet haben; wer aber dieser Strato gewesen,

a. 1099 ad dexteram partem reliquerunt maritimam[a] et Arsuth[b] oppidum[40], et[c] per urbem nomine Ramatha sive Arimathia[d][41] perrexerunt, de qua Saraceni incolae[e] aufugerant[f] pridie quam illuc pervenissent Franci.[42] illic annonam multam invenerunt[g], de qua iumenta sua[h] oneraverunt[i] et[k] usque Hierosolymam[l] portaverunt.[43]

a *maritima* AB; *a dextera parte reliquerunt maritima* HIKORSβδμ — b *Arsur* D. — c om. *Arsuth oppidum et* ABFHIKORSβδμ. — d *nomine Ramulam* [HKS add. *sive Ramatha*] ABFHIKORSβδμ. — e *iam* add. ABRβδμ — f *obfugaverant* Rβδμ. — g *reppererunt* ABFIORβδμ. — h *sua cuncta* ABFIRβδμ. — i *honeiraverunt* R. — k *quam* ABFIORβδμ. — l *postea* add. ABGIORβδμ.

---

ist nicht mehr mit Bestimmtheit zu sagen. Näheres hierüber gibt Sepp II, 873. Den weiteren Zusatz betreffs des Herodes machte Fulcher nach Act. 12, 19—23. — Zur Zeit des ersten Kreuzzuges war diese Stadt, ein gut befestigter Platz, im Besitze der Ägypter. Die Eroberung durch die Franken im Frühjahr 1101 wird von Fulcher in **II**, IX ausführlich erzählt; siehe auch HChr Nr. 567. — **40** Über Arsuf vgl. unten zu **II**, VIII, 11 n 12. Dieses am Meere gelegene Kastell war damals auch im Besitze der Ägypter und wurde am 29. April 1101 von Balduin erobert, siehe HChr Nr. 563. Die Kreuzfahrer ließen es rechts liegen, ebenso wie die maritima, d. s. „agri et praedia ad maris littora", das Land am Meere, so daß hiernach anzunehmen wäre, daß sie nicht erst in der Nähe Arsufs, sondern schon in der Gegend von Caesarea nach der inneren Saronaebene eingebogen sind, und Arsuf und Joppe rechts liegen lassend direkt den Weg nach Lydda-Ramla eingeschlagen haben. Doch ist dies immerhin zweifelhaft, weil Fulcher Arsuf erwähnt, aber Joppe nicht nennt, so daß die Kreuzfahrer erst von der Gegend von Arsuf an, bis dahin sie den Küstenweg einhielten und wo sie wahrscheinlich auch gelagert haben, von diesem abgegangen und direkt nach Ramla weitergezogen sind: doch vgl. hierüber auch HG 446. — **41** Ramatha sive Arimathia, d. i. Ramla, das heutige Ramleh. Da Fulcher noch öfter für Ramla den Namen Ramula, aber auch einigemale Ramatha gebraucht (siehe Index), so ist es auffallend, daß er in der zweiten Redaktion den in der ersten gebrauchten Namen Ramula gestrichen hat und die Angabe macht, daß Ramatha auch Arimathia heiße. Aus seinen Worten geht soviel hervor, daß er mit den meisten seiner Zeitgenossen Ramla und Arimathia für identisch hielt, wahrscheinlich auf Grund der Angabe des Eusebius im Onomastikon 33: „Armathem . . . in regione Thamnitica iuxta Diospolim, unde fuit Ioseph, qui in Evangeliis de Arimathia scribitur". Immerhin aber ist die Identität noch zweifelhaft, zumal das Ramla, das heutige Ramleh, nach Jacubi 88 und Abulf. 79 erst zu Anfang des 8. Jahrh.'s n. Chr. erbaut worden sein soll. Über diesen Ort vgl. Näheres in HE 255 und HG 446, auch Reland 579 f.; Pococke II, 7; Mannert VI, I, 272; Ritter XVI, 582; Raumer 197; Baedeker 138; Mühlau 24, ebenfalls unten **II**, c. XV n 9 und den Index. — **42** Die Kreuzfahrer lagerten zunächst am Nahr Badros und besetzten die Stadt erst, nachdem sie sich vergewissert hatten, daß die Einwohner aus dieser entflohen waren, denn „Saraceni (Ramolam) dimiserant vacuam propter metum Francorum (Gesta XXXVI, 4), cum audissent Saraceni qui habitabant in Ramulis, quia transieramus fluvium qui prope erat, deseruerunt munitionem et arma et frumentum multum in areis et messes quas collegerant" (Raim. 291 F), welchen Angaben Fulcher die seinigen entnommen hat. — **43** Auch dieser Mitteilung liegen die Worte Raim. 292 D zugrunde: „dimisso itaque praesidio cum episcopo novo in castro Ramulis, oneravimus camelos et boves, denique et omnia iumenta nostra et equos; ad Iheru-

[13] Mora[a] quippe[b] ibi per IV dies facta[44], cum basilicae S. Georgii episcopum praefecissent[c] et in arcibus urbis homines ad custodiendum locassent[d], Hierosolymam iter suum protenderunt[e]. ipso die[45] usque[f] castellum, quod Emaus[46] dicitur, ambulaverunt, quod iuxta se habet Modin[47], a. 1099

a *cap. XVIII. mora* Gβδμ. — b deest Gβδμ. — c *proposuissent* AB; *praeposuissent* IORβδμ. — d *in arcibus homines ad custodiendam urbem locavissent* ABFIRβδμ. — e *praetenderunt* Sβδμ. — f *usque ad* BHδμ.

---

salem iter vertimus". — **44** § 13: *Nach Einsetzung eines Bischofs in Ramla zieht das Heer nach Emmaus weiter.* — Der Aufenthalt in Ramla währte vom 3. bis zum 6. Juni, siehe HChr Nr. 383. — Der episcopus, der in Ramla eingesetzt wurde, hieß nach Alb. V, 42 Robertus, über ihn siehe Näheres in HG 448 und unten **II**, c. XV, 3. 4. Auch diese Nachricht hat Fulcher den Gesten XXXVI, 4 und Raim. 292 A entnommen. — Von der basilica S. Georgii heißt es in Gesta XXXVI, 4: „venimus ad urbem Ramulam . . . . . iuxta quam erat honorabilis ecclesia, in qua requievit pretiosissimum S. Georgii corpus, quia illic a perfidis paganis pro Christi nomine feliciter martyrium suscepit" — daher die Georgskirche. Von ihr schreibt an unserer Stelle der Verfasser des L-Textes: „basilica in honorem almi Georgii antiquitus decenti opere facta, nunc autem deformiter a Turcis dissipata, sed non omnino destructa". — Über die in Ramla zurückgelassene Besatzung siehe auch die Worte Raimunds in n 43. — in arcibus, i. e. in turribus, siehe zu **II**. XV n 9. — **45** ipso die, d. i. am 6. Juni 1099; siehe HChr Nr. 383. — **46** Nur Fulcher und ihm folgend Alb. V, 43 und WT VII, 24; VIII, 1 nennen Emmaus als Station des Kreuzheeres auf dem Wege von Ramla nach Jerusalem. Daß Fulcher darunter das heutige Amwas verstanden hat, muß einesteils aus dem Zusatze quod iuxta se habet Modin (siehe zu n 47), andernteils daraus gefolgert werden, daß überhaupt im Mittelalter nach dem Vorgange von Hieronymus-Eusebius, Amwas, das auch Nikopolis heißt, für das biblische Emmaus ausgegeben worden ist. Erst seit Reland wird der Beweis zu liefern gesucht, daß Amwas nicht das biblische Emmaus sein könne, sondern wahrscheinlich das näher bei Jerusalem liegende Kubeibe oder, wie Sepp I, 54 annimmt, dem Baedeker (Guthe) 145 beistimmt, Kuloniye sei. Auch mir schien die erstere Annahme in HG 450 gerechtfertigt, doch lasse ich es dahingestellt, ob sie richtig ist. Für die Identität von Amwas und Emmaus sind Robinson, Pal. III, 281 ff. und Tobler, Topogr. II, 538, dagegen: Reland 426; Wilson II, 264; Raumer 169; Ritter XVI, 545 und Schick in Petermanns Mitteil. 1867, S. 124. Übrigens ist diese Frage hier nebensächlich, insofern es eben feststeht, daß Fulcher mit Emmaus Amwas-Nikopolis meint, und nach ihm die Kreuzfahrer bei Amwas gelagert haben — es war am 6. Juni 1099 (siehe HChr Nr. 383); von hier sind sie in der Nacht vom 6./7. Juni weitergezogen und am 7. Juni in der Nähe Jerusalems angekommen, siehe zu § 17 n 60. Zu beachten ist, daß nicht alle Abteilungen des Heeres ein und dieselbe Straße gegangen sind; nach Raim. 292 habe die Eifersucht, einander zuvorzukommen, sie veranlaßt, verschiedene Wege zu benutzen. Vgl. auch HG 450. — **47** Modin, die civitas Machabaeorum, weil sie der Wohnort des Mattathias, des Stammvaters der Makkabäer, und deren Begräbnisort war. Nach WT VIII, 1: „sanctorum Machabaeorum felix praesidium". Die Erwähnung dieses Ortes bei Fulcher als „iuxta castellum Emmaum" gelegen, läßt es als höchst unwahrscheinlich erscheinen, daß damit das $2^1/_2$ Stunden nördlich von Amwas liegende heutige Mediye (siehe Baedeker 145) sein soll. Wahrscheinlich lag Modin nach Robinson II, 582; III, 239; Ritter XVI, 111. 546; Tobler, Topogr. II, 897. 909 ff.

a. 1099 civitatem Machabaeorum[a]. [14] nocte vero sequenti[48] C milites de probioribus conscenderunt equos[b], qui aurora clarescente[c] prope Iherusalem transeuntes usque Bethleem[d] properaverunt[49]: de quibus erat Tancredus unus, alter vero[e] Balduinus[f].[50] quod cum Christiani, qui inibi[g] conversabantur[h], comperirent[i], Graeci videlicet et Syri[51], Francos illuc[k] advenisse, gravisi

[a] om. *quod iuxta s. h. M. civitatem Machabaeorum* ABFIORβδμ. — [b] *in equos* HKS; *nocte vero illa centum de militibus nostris calliditate moti* [*noti* Z], *probitate prompti, conscendunt in equos* ABFIORZβδμ. — [c] *albescente* ABFIORβδμ. — [d] *beleem* S. — [e] *quidem* KS. — [f] *alterque* [*et alter quidam* H] *de Burgo Balduinus* ABFHIORβδμ. — [g] *ibi* IR. — [h] *versabantur* ABFHIKOR. — [i] *comperissent* ABFIORβδμ. — [k] deest S.

---

in der Nähe von Latrûn, wo auch eine Kirche der sieben gemarterten Brüder (2. Makk. 7) gezeigt wurde, während allerdings Ewald, Gesch. Israels III, 2, S. 350 es in Deir Main, ungefähr 5/4 Stunden nördlich von Amwas gelegen, wiederzufinden glaubt. Daß Fulcher Modin hier erwähnt, läßt vermuten, daß er den Ort, den er für Modin hielt, selbst gesehen hatte und nur der Makkabäer wegen, deren Heldentaten er ja auch im Vorwort § 3 rühmend hervorhebt, hier für erwähnenswert hielt. Über Modin vgl. auch Troilo 87; Reland 901; Mannert VI. I 272; Arnold in Herzogs Realenzykl. XIV, 756; Böttger 187 und Buhl 197. — **48** §§ 14—16: *Aufbruch von 100 Reitern unter Anführung Tankreds und Balduins nach Bethlehem, wo sie mit Freuden aufgenommen werden, aber sofort wieder zum Kreuzheere zurückkehren.* — Die nox sequens ist die Nacht vom 6./7. Juni 1099; siehe HChr Nr. 384. — **49** Von Ramla nach Jerusalem sind es auf dem direkten Wege 7 Stunden 40 Minuten; von Ramla nach Amwas 2 1/2 Stunden. Die Kreuzfahrer hatten also noch 5 Stunden nach Jerusalem, von da nach Bethlehem 1 1/2 Stunden und zurück 1 1/2 Stunden. Diese Reiterschar hatte demnach im ganzen eine Strecke von 8 Stunden zurückzulegen gehabt von Amwas über Bethlehem nach Jerusalem, was für sie keine übermäßige Anstrengungen benötigt hat. — aurora clarescente, d. i. noch vor Sonnenaufgang, als die erste Morgendämmerung hervorbrach, also zwischen 3 und 4 Uhr morgens zogen sie an Jerusalem vorüber, ohne Zweifel, indem sie dieses links liegen ließen; ihr Vormarsch wurde eiligst ausgeführt. Nach Alb. V, 44 trafen sie „in primo diei ortu“, d. i. beim Tagesanbruch, also wohl nach 5 Uhr morgens in Bethlehem ein. — Über Bethlehem, das von Fulcher noch öfter erwähnt wird (siehe Index), berichten die meisten Palästinafahrer älterer und neuerer Zeit. Ich verweise auf Casola 262; Cotovicus 238; Thévenot 399; Troilo 296; Reland 643; Volney II, 240; Sepp I, 543, sowie dessen Aufsatz über Bethlehems Vorzeit in Allg. Ztg. 1890, Nr. 356, Beil. Nr. 301; Furrer 170 ff.; Robinson II, 379 ff.; Michaud et Poujoulat IV, 228 ff.; Baedeker 253 ff.; Buhl 156; HE 58; HG 449; HEp 416; vom Rath II, 93; Stanley 163. 438; vornehmlich auf Tobler, Bethlehem und dessen Topogr. II, 464 ff., sowie Riant, Etude sur l'hist. de l'église de Bethleem, und Palmer, Das jetzige Bethlehem, in ZDPV XVII (1894), 89 ff. — **50** Unter diesen 100 bewährten Rittern waren Tankred und Balduin von Burg ohne Zweifel die Anführer, weshalb sie Fulcher besonders nennt; über ersteren vgl. unten **II**, VII, über Balduin von Burg, den späteren Grafen von Edessa und Nachfolger Balduins I. auf dem Königsthron siehe zu **III**, I. — Daß Alb. V, 44, der Fulchers Bericht kannte, die Namen dieser beiden Anführer weggelassen hat, dürfte wohl dadurch erklärlich sein, daß er nicht gelten lassen wollte, daß das Unternehmen selbständig von diesen beiden, wie es nach dem Fulcherschen Bericht den Anschein hat, bewerkstelligt worden ist, während es doch nach seiner Meinung durch Gottfried veranlaßt worden sei. Siehe n 52. — **51** Daß griechische und syrische Christen

sunt gaudio magno[a] valde. ignorabant[b] tamen primitus quae gens essent, putantes[c] eos vel Turcos vel Arabes esse.[52] [15] sed cum aperte propius eos intuerentur et eos non dubitarent[d] esse Francos, statim gaudenter[e] cruci- a. 1099

a *magna* s. — b *ignorantes* ABFIORβδμ. — c *rati sunt* ABFIORβδμ. — d *dubitaverunt* βδμ. — e *gaudentes* oδμρ; *cum* add. B.

die Bewohner Bethlehems waren, berichtet nur Fulcher; sonderbarerweise macht Alb. V, 44 aus ihnen „incolae catholici". — 52 Nach Alb. V, 44 sei von den katholischen Bewohnern Bethlehems, vornehmlich von solchen, die von den Sarazenen wegen Annäherung des Kreuzheeres aus Jerusalem vertrieben und mit dem Tode bedroht worden waren, eine Gesandtschaft an Gottfried abgeschickt worden, die die Franken zur Hilfe gerufen habe, wovon aber Fulcher nichts berichtet, wie denn auch aus dem Eindruck, den die Fulchersche Erzählung dem Leser macht, nichts darauf Hinweisendes zu entnehmen ist. Es liegt nahe anzunehmen, daß Tankred aus eigenem Ermessen gehandelt habe, um so mehr, als Raim. 295 H die durchaus glaubhafte Mitteilung macht: „habuimus eo tempore — es war anfangs Juli vor Eroberung Jerusalems, siehe HChr Nr. 396 — conventus, quia principes male inter se conveniebant. et quaestio habita est de Tancredo, eo quod Bethleem occupasset et super ecclesiam Dominicae Nativitatis, quasi super communem domum, vexillum suum posuisset", — was auf eine eigenmächtige Handlung Tankreds schließen läßt, weshalb auch Sybel 480 (405) die Erzählung Alberts, Gottfried habe auf Bitten der Einwohner von Bethlehem eine Schar geschickt, um die Sarazenen zu verjagen, für ein Einschiebsel zu Ehren Gottfrieds erklärt. Allerdings gegen die Annahme, daß infolge einer Gesandtschaft Tankred nach Bethlehem dem Heere vorausgeeilt sei, scheint auch zu sprechen, daß die Bethlehemiten die 100 Ritter zuerst für Türken oder Araber gehalten haben und dann freudig überrascht waren, als sie in ihnen Franken erkannten; sodann eine Erklärung für die Handlungsweise Tankreds, die man ihm so sehr verargt hatte, könnten die Worte Raimunds 292 E geben: „erat enim consuetudo inter nos, ut si aliquis ad castellum vel villam prior venisset et posuisset signum cum custodia, a nullo alio postea contingebatur", von welcher Gewohnheit Tankred die ihm gut erschienene Anwendung gemacht hat. Trotzdem läßt sich nicht leugnen, daß immerhin Abgesandte aus Bethlehem in jenen Tagen beim Kreuzheere eingetroffen sein können und Tankred, dadurch veranlaßt, dahin dem Kreuzheere vorangeeilt ist, jedenfalls läßt sich die so bestimmt gegebene und der Sachlage entsprechende Mitteilung Alberts von der mißlichen Lage und dem Hilfegesuch der aus Jerusalem vertriebenen Christen nicht leichthin als unhistorisch verwerfen, auch schließt der eine Bericht den andern keineswegs aus, zudem, wenn man in Betracht zieht, daß, wie Kugler, Alb. 198 hervorhebt, Tankred damals schon in einem gewissen Vasallenverhältnis zu Gottfried gestanden habe. Es dürfte vielleicht auch hier Fulcher absichtlich von einer Gesandtschaft und von der Aufpflanzung der Fahne Tankreds auf die Marienkirche zu Bethlehem, von welch letzterem Vorgange er durch seine Vorlage von Raim. a. a. O. Kenntnis hatte, geschwiegen haben, um nicht mißliche Streitigkeiten zu berühren, deren Erwähnung er überhaupt zu vermeiden gesucht hat. Übrigens gibt auch der Kopist Fulchers, Bartolf, 508 E eine sonst nirgends sich findende Nachricht, wonach schon, bevor das Kreuzheer in die Gegend von Caesarea gelangt war, christliche Kundschafter, die heimlich Jerusalem verlassen hätten, beim Heere eingetroffen seien und ihre trostlose Lage geschildert hätten. Dadurch aufgemuntert, sei das Kreuzheer nach Emmaus weitergezogen, von wo in der Nacht Tankred und Balduin von Burg nach Bethlehem sich auf den Weg

a. 1099 bus adsumptis[a] et textis[53], obviam flendo et[b] pie cantando processerunt eis: flendo, quoniam metuebant ne tantillum gentis a multitudine tanta paganorum, quos in patria esse sciebant, facillime quandoque[c] occiderentur[d]; cantando, quoniam congratulabantur eis[e] quos diu desideraverant esse[f] venturos, quos[g] Christianismum, a nefandis tamdiu[h] pessumdatum, in honorem debitum et pristinum[i] relevare[k] sentiebant[l].[54] [**16**] facta autem ilico[m] in basilica beatae Mariae[55] supplicatione[n] ad Deum devota[o], cum locum in quo[p] Christus natus fuit visitassent, dato Syris[q] osculo pacifico[r][56], ad urbem sanctam Iherusalem[s] celeriter regressi[t] sunt. [**17**] ecce[u] subsequens exercitus[v][57], relicta in[w] sinistra parte Gabaon[58], quae ab Iherosolymis L

[a] deest CP; *sumptis* KS. — [b] om. *et* βδμ. — [c] deest AIORβδμ. — [d] *occideretur* AB; *occiderent* β. — [e] *de illis* ABFIORβδμ. — [f] om. *esse* ABFI. — [g] *quosque* ABFHIKORSβδμ. — [h] deest S. — [i] *in resumptum honorem*, om *debitum et pristinum* ABFIRZβδμ. — [k] *levare* I; *revelare* R. — [l] *sperabant* K. — [m] *statim* ABORβδμ; om. *ilico* I — [n] *supplicatio est* D. — [o] *devote* I. — [p] *locum ubi* ABFIRβδμ. — [q] *surriis* S. — [r] *pacis iocundo* ABFIORβδμ. — [s] deest ABFIORβδμ. — [t] *profecti* KS. — [u] hic in AB legitur: *XVIIII hic domino donante exercitus francorum venit Iherusalem et obsedit eam. ecce*; in K hic legitur hoc lemma: *die VII° mensis Junii, Jerusalem obsidione circumdatur.* — [v] *exercitus noster* ABFIORβδμ. — [w] *a* ABIRβδμ.

---

gemacht hätten; davon jedoch, daß sie von Gottfried gesendet wurden, weiß auch Bartolf nichts. — **53** textis, dafür glaubt Barth 317: „erectis“ lesen zu müssen und bemerkt: „erectae cruces, signum sublimis animi et laetorum successuum“. Doch es ist diese Änderung unstatthaft, da hier textis von textum in der Bedeutung „Gewebe“, d. i. „Fahne“ zu nehmen ist. Richtig übersetzt Guizot 66: „ils prennent tout joyeux leurs croix et leurs bannières“. — **54** relevare, d. i. restaurare; vgl. auch c. I, 5; ebenfalls die offenbar von Fulcher abhängige Schilderung des Empfanges der Franken von seiten der Bethlehemiten bei Alb. V, 44; siehe auch n 56. — **55** Die von Fulcher an unserer Stelle und **II**, VI, 1 genannte, über der Geburtsstätte des Herrn in der Zeit Konstantins erbaute basilica beatae Mariae, und deshalb von Raim. 295 H (siehe n 52) und von Bartolf 509 B ecclesia Dominicae Nativitatis, von WT stets nur ecclesia Bethlehemitica bezeichnete große Kirche scheint während der Türken- und Sarazenenzeit dem christlichen Kult belassen worden zu sein. Sie war die Krönungskirche der Könige Balduin I. und II. (siehe zu **II**, c. VI, 1 n 2) und wurde im Jahre 1109/10 nach der von WT XI, 12 mitgeteilten Urkunde zu einer Kathedralkirche erhoben. Über sie verweise ich auf die in n 49 angeführten Schriften. Auf ihr hat am 7. Juni 1099 Tankred seine Fahne aufgepflanzt, welche Handlungsweise nach Raimund a. a. O. Mißhelligkeiten unter den Kreuzzugsführern veranlaßt hat, die aber noch vor Eroberung Jerusalems geschlichtet worden zu sein scheinen; siehe n 52 und HChr Nr. 396. — **56** Mit dem osculum pacis wurde die Zusicherung erteilt, daß man kein Unrecht ausüben, vielmehr Treue und Freundschaft halten werde. Nach Fulcher wurde der Friedenskuß von seiten der Franken den Bethlehemiten beim Abschied erteilt, nach Alb. V, 44 aber hätten die Bethlehemiten den Franken bei ihrer Ankunft Stirne und Hände geküßt (oculos et manus deosculantes): es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Freuden-, Freundschafts- und Vertrauensbezeigungen sowohl bei Ankunft, als beim Wiederabzug der Franken stattgefunden haben. Siehe auch **II**, c. XVII, 5. — **57** § 17: *Nachdem das nachfolgende Heer an Gabaon vorbeigezogen, langt es am 7. Juni vor Jerusalem an.* — **58** Gabaon ist das bei Josua 10, 12. 13 erwähnte Gibeon, das auch Joseph. Bell.

distat stadiis, ubi Josue soli imperavit et lunae[a], civitati[b] tunc adpropinquavit[c]. et cum[d] praecursores signiferi vexilla[e] elevata civibus monstrassent, protinus contra eos interni hostes exierunt. sed qui festini sic[f] exierant, festinatius in urbem[g] mox repulsi sunt[h] [59]. a. 1099

Lucis[i] septenae iam Iunius igne calebat,
Iherusalem Franci cum vallant obsidione.[60]

XXVI[k].

De situ Iherusalem[l].[1]

[1] Est[m] equidem[n] civitas Iherusalem in montano loco posita[2], rivis,

[a] om. *ubi Josue soli imperavit et lunae* ABFIORβδμ; om. *quae ab Iheros.* usque *lunae* KS. — [b] *civitati sanctae* K; *in civitate sancta* S. — [c] hoc loco add. H: *septenos idus iunii dabat annuus usus.* — [d] *cumque*, om. *et* ABFIORβδμ. — [e] *praecursores signa* ABRβδμ. — [f] *tunc* KS. — [g] *in urbe* R. — [h] *repulsi recesserunt* βδμ; *repulsi recurrerunt* ABFGIOR. — [i] *septenas Iunii idus dabat annuus usus, Lucis* ABFORβδμ. — [k] Hic incipit E. — [l] *Explicit liber I. Incipit liber II. Descriptio urbis Iherosolymitanae* K; ab alia manu in margine cod. A adscriptum est: *descriptio urbis Ierosolymae*; a posteriore manu in margine cod. O adscriptum est: *hic descriptio seu denominatio civitatis S. Iherusalem.* — [m] *quidem* E.

[n] Magnae varietatis verborum causa totam illam primam a Fulchero litteris mandatam Hierosolymitanae urbis descriptionem, quae in ABFGIORZβδμ legitur, hic infra exhibemus: *Est quidem civitas ipsa in montano loco sita, rivis* [*rara* I], *silvis fontibusque carens, excepto*

Iud. II, 516 (XIX, 1) von Jerusalem 50 Stadien entfernt sein läßt, und das von den Neueren als das heutige ³/₄ Stunden nördlich von Neby Samuel hochgelegene und weithin sichtbare Ed Djib mit einem zerfallenen Kastell erklärt wird. Gabaon ließen nach Fulcher die Kreuzfahrer links liegen, sie können deshalb nur entweder den Weg über Kubeibe oder den über Kuloniye gezogen sein, auf welchem allein Ed Djib links liegen geblieben ist. Fulcher nennt wohl diesen Ort, der von keinem anderen gleichzeitigen Kreuzzugsschriftsteller erwähnt wird, weil er ihm wegen jener biblischen Erzählung des siegreichen Kampfes Josuas gegen die Amoriter (siehe Josua 10) als ganz besonderer Erwähnung wert erschienen ist. Über Gibeon vgl. auch Zuallart IV. 111; Reland 345. 491. 618 f. 811; Robinson II, 352 ff.; Ritter. Erdk. 16, 104 ff.; van de Velde, Mem. 315; Boettger 119; Sepp II, 17 (mit Abbildung); Rüetschi 144; Baedeker 147; Buhl 168. — **59** Diese Angabe Fulchers ist nicht identisch mit dem von den Gesten XXXVII, 2 berichteten Vorgang, wonach Raimund Piletus und Raimund von Taurina mit 200 Arabern am dritten Tage nach Umlagerung Jerusalems einen siegreichen Kampf bestanden haben, sie deckt sich vielmehr mit der von Raim. 292 F gemeldeten Nachricht: „cum autem sic superbe incedendo“ — Raimund sah nämlich darin, daß die meisten unbeschuht sich Jerusalem nahten, einen gegen Gott begangenen Frevel — „venissemus prope Iherusalem, egressi Iherosolymitae obviam de prioribus nostris homines et equos graviter plagaverunt, et de ipsis ea die ceciderunt III vel IV, et multi sunt plagati“. Die Fulcherschen Worte heben nur hervor, daß die Feinde, wie sie eiligst aus der Stadt einen Ausfall gemacht haben, desto eiliger wieder in diese zurückgetrieben worden seien, ohne des Verlustes, den die Franken erlitten, zu erwähnen. Alb. V, 45 und Rad. c. 114 dagegen wissen Einzelheiten zu berichten, besonders, daß Gaston de Bederz, der vor der Stadt einiges Vieh erbeutete, und Tankred, der gerade von Bethlehem zurückkehrte, sich dabei ausgezeichnet und die Jerusalemiten wieder in die Stadt zurückgetrieben haben. — **60** Es war am 7. Juni 1099, als die Franken vor Jerusalem ankamen und die Stadt zu belagern begannen. Vgl. auch HChr Nr. 385 und Stevenson 33.

a. 1099 silvis fontibusque carens, excepto tantum fonte Siloe, distante ab urbe quantum iactus est arcus[a], ubi sufficienter aqua interdum habetur, interdum[b] vero raro haustu[c] attenuatus invenitur: qui fonticulus in vallis est[d] fundo sub monte Sion in decursione torrentis Cedron, qui tempore hiemali per vallem mediam[e] Iosaphat defluere solet.[3] [2] cisternae autem multae et

[a] *arcus quartus* H; *iacere potest arcus quater* EKS. — [b] *nichilum* S. — [c] *hausta fons* K. — [d] deest KS. — [e] deest H; *medium* K.

fonte Siloe, ubi sufficienter aqua interdum habetur, interdum [om. *interdum* I] *vero raro hauritur. qui fonticulus in vallis fundo sub monte Sion subter decursionem torrentis Cedron, qui tempore hiemali per vallem Josaphat fluere solet. cisternae autem* [*tamen* I] *multae et*

---

1 Die Beschreibung Jerusalems wird von keinem andern Teilnehmer am ersten Kreuzzug ausführlicher gegeben als von Fulcher, eingehender allerdings von dem im Jahre 1102/03 dahin gepilgerten Saewulf und von dem im Jahre 1107 in Jerusalem weilenden Russen Daniel. Trotzdem beschränkt sie sich bei Fulcher nur auf einzelne hervorragendere Örtlichkeiten und Gebäude der Stadt, wie die Siloaquelle, den Davidsturm und dessen Stärke, den Templum Domini (Felsendom) und den darin befindlichen Felsen, den Templum Salomonis (El Aksa-Moschee) und die Kirche des heiligen Grabes; auch macht er je eine Bemerkung über das Vorhandensein von Zisternen und Aquädukten, sowie über den Namen Aelia und daß die Stadt in einer gebirgigen Gegend liege, dagegen schweigt er sich über die Tore und Straßen, sowie über ihre Bewohner, deren Zahl und Lebensart völlig aus, und daß man durch seine Beschreibung, die an detaillierten Angaben sehr arm ist, ein anschauliches Bild von Jerusalem erhielte, ist ausgeschlossen, wenn er auch § 1 die Lage des Siloateiches und § 3 die des Davidsturmes, des Berges Zion und des Ölbergs durch Angabe der Himmelsrichtung näher anzugeben sucht. Von historischem Werte ist jedoch seine Angabe in § 7, daß er den Felsendom 15 Jahre lang schon besucht habe, wodurch ein Anhaltspunkt geboten ist, die Zeitdauer seiner Kaplansstellung annähernd bestimmen zu können; und nicht minder wertvoll ist auch die Mitteilung in der ersten Redaktion über den von seiten König Balduins veranstalteten Verkauf des Bleies vom Dach der El-Aksa-Moschee, welche Angabe Fulcher in der zweiten Redaktion durch eine andere, weniger bestimmte ersetzt hat. Was ihn zu dieser Änderung bewogen, darüber siehe n 30. Abhängig von diesem Fulcherschen Bericht über Jerusalem sind Bartolf 510; WT VIII, 1—4; Wilh. Malmesb. II, 561; Oliver, Hist. reg. 88; Hist. Nic. v. Ant. 175 A; Li estoire 638 CP. — **2** §§ 1 u. 2: *Die Lage Jerusalems. Quelle Siloa. Zisternen.* — **3** Dieser fons Siloa wird von den Gesta XXXVII, 4 als „fons, qui est ad radicem montis Sion", und von Raim. 294 A als „fons in descensu montis Sion, qui natatoria Siloe appellatur" ebenfalls genannt. Fulcher macht ebenso wie seine Vorlagen, die Gesta und Raim., keinen Unterschied zwischen Quelle und Teich, er meint aber offenbar nur den Teich, wo damals die Kreuzfahrer das Wasser schöpften, der identisch ist mit dem am Ostabhange des Zionberges und südlich vom Berge Ophel, von dem heutigen sog. Marienbrunnen oder Quell der Jungfrau gespeisten Siloateich; es ist derselbe, den Alb. VI, 6 und Bartolf 511 F ausführlicher auf Grund der Fulcherschen Angaben beschreiben. Daß er der einzige Brunnen in Jerusalem, der lebendiges Wasser gab, gewesen, berichtet schon Antonin 172, 8 (ca. 570): „Hierosolyma aquam vivam non habet praeter in Siloe fonte". Näheres über den Quell und Teich Siloa siehe außer in HG 455 bei Robinson II, 144; Ritter 16, 446 f.;

aquis satis abundae in urbe habentur[4], quae imbribus hibernis reservantur. a. 1099
extra urbem quoque plures inveniuntur, quibus homines[a] et pecora[b] refocillantur. [3] constat[c] [5] civitas haec condecenti magnitudine facta per circuitum, ita ut nec parvitate nec magnitudine cuiquam videatur fastidiosa, quae interius a muro usque ad murum quantum iacit arcus quater[d] sagittam est lata.[6] habet siquidem ab occasu turrim Davidicam, utroque latere

[a] *et homines* HS. — [b] *peccora* E. — [c] *vero* add. KS. — [d] deest ρ.

aquis satis abundae [*abundantes* δμ] *in urbe habentur, quae si bene procuratae fuerint, omnibus inhabitantibus, tam hominibus quam iumentis, omni tempore indeficienter haustum praebebunt* [*praebent* ORβδμ], *imbribus hibernis reservatis* [om. *imbr. hib. reserv.* I]. *constatque civitas condecenti magnitudine per circuitum composita, ita ut nec parvitate nec amplitudine fastidiosa cuiquam videatur. habet quidem ab occasu solis turrim Davidicam,*

Sepp I, 328; Tobler, Siloaquelle; Kneucker, Siloah; Leyrer in Herzog Realenz. 14, 371 ff.; Boettger 231; Buhl 138; Guthe in ZDPV V, 82 ff., und Schick ebenda XII, 130; XIII, 229. — Über den mons Sion siehe zu n 8. — Der torrens Cedron ist der Kidronbach im Tale Josaphat, der χείμαῤῥος τῶν κέδρων im Ev. Joh. 18, 1 und χείμαῤῥος κεδρῶνος des Joseph. Ant. VIII, 17 (I, 5), daher bei Eusebius Onom. 118: χειμάῤῥους ἢ φάραγξ κέδρων, und bei Hieron. ib. „torrens sive vallis Cedron iuxta Hierusalem". ein Bach, dessen Bett nur zur Winterzeit Wasser hat, dessen Tal Jerusalem auf der Süd- und Ostseite von den darüber sich erhebenden Höhen des Scopus und Ölberges trennt. Vgl. auch Casola 247; Zuallart III, 64 ff.; Robinson II, 31 ff.; Ritter 15, 598 ff.; Tobler, Topogr. II, 14 ff.; Kneucker 6; Baedeker 223; Furrer 58; Boettger 82 f.; Buhl 93, sowie die Guthesche Karte von Palästina und die der näheren Umgebung von Jerusalem von Schick in ZDPV XVIII, Taf. 4. — in decursione: im Ablauf, d. i. im Bette des Kidron. — **4** Im Gegensatze zu der einen lebendigen Quelle Siloa nennt Fulcher die cisternae oder künstlichen Behälter zum Auffangen und Aufbewahren des Regenwassers: es gab deren wohl zu allen Zeiten in Jerusalem eine große Zahl — soll doch heutzutage fast ein jedes Haus eine Zisterne haben — und auch mehrere außerhalb der Stadt. — Näheres siehe bei Robinson II, 126 ff.; Tobler, Denkbl. 35 ff. und Schick, Die Wasserversorgung der Stadt Jerusalem in ZDPV I, 132 ff., wo auch deren hauptsächlichste beschrieben sind. Über die große Wassersnot, in welche die Kreuzfahrer bei Belagerung der Stadt gekommen sind, siehe zu c. XXVII n 11. Zu satis abundae bemerkt Barth 318: „pulcra et vera lectio. id est uberes, affluentes". Zu imbribus hibernis siehe zu **II**, c. XLII n 3. — **5** § 3: *Ausdehnung und Umgebung der Stadt.* — per circuitum ändert Bartolf 512 F in „ambitu murorum". Der Sinn ist: „es ist bekannt, daß diese Stadt im Hinblick auf ihren Umfang von einer Größe ist, die ihr wohlansteht, also, daß sie weder durch Kleinheit noch durch Größe irgend jemanden verächtlich erscheint", m. a. Worten: die auf niemanden einen unbefriedigenden und anstößigen Eindruck macht, weil sie weder zu klein noch zu groß erscheint. Guizot 68: „Il est reconnu généralement que Jerusalem présente l'aspect d'un cercle d'une étendue si bien proportionnée, que personne ne trouve à redire ni à sa grandeur ni à sa petitesse". — **6** Auf den Karten aus dem 12. Jahrh. (siehe bei Röhricht in ZDPV XV, Taf. I—V, und im Rec. Hist. occ. III, 510) wird die Stadtmauer zirkelrund dargestellt, innerhalb welcher die Hauptgebäulichkeiten abgebildet sind, so daß die Pfeilschußweite die Entfernung der zwei Punkte angeben soll, die in gerader durch den Mittelpunkt des Kreises gehender Linie einander gegenüber liegen, wobei, abge-

a. 1099 supplentem civitatis murum[7]; montem Sion a meridie paulo minus quam iaciat arcus sagittam[8]; ad orientem Oliveti montem mille passibus ab urbe distantem.[9] [4] praedicta quidem[a] Davidis turris[10] usque ad medietatem sui ab[b] imo solide massata est et de lapidibus caementata quadris[c] et magnis

[a] *siquidem* E. — [b] *ad* S. — [c] *quadratis* HKS.

utroque latere murum civitatis supplentem, quae usque ad medietatem sui a parte inferiori solide massata est et de lapidibus cementata quadratis et plumbo fusili sigillatis. quae si

---

sehen von der durchaus unrichtigen Anschauungsweise, der auch Fulcher zu huldigen scheint, mit dem durch „quantum iacet arcus quater sagittam" bezeichneten sehr relativen Begriffe eine genaue Bestimmung der richtigen Enfernung nicht zu erlangen ist, wie denn überhaupt dieser nur in der zweiten Redaktion stehende Zusatz von quae interius . . . lata jedes historisch-antiquarischen Wertes entbehrt und als eine nichtssagende Weiterung anzusehen ist. — quat der Hdschrr. kann weder quantum noch quatenus bedeuten, sondern ist = quater, wie der Schreiber von K das Wort richtig entziffert hat. — 7 utroque latere, d. i. nach der Innenseite gegen die Stadt hin und nach der entgegengesetzten Außenseite die Mauer der Stadt ersetzend, und zwar so mit der Mauer verbunden, daß der Turm selbst ein Mauerteil bildet. Über den turris Davidica siehe zu HG 470 und unten n 10. — 8 Auf der Südseite der Stadt liegt der mons Sion, und zwar dessen Gipfel außerhalb der Stadtmauer. Auf ihm stand die ecclesia Sion oder die „ecclesia S. Mariae matris Domini ubi Dominus cum suis cenavit discipulis" (Gesta 37, 1). Die Entfernung dieser Kirche von der Stadtmauer bzw. von dem Turm Davids, meint Fulcher mit der Angabe „paulo minus quam iaciat arcus sagittam", wofür auch Alb. 6, 8 u. WT VIII, 5 dieselben Worte gemäß ihrer Fulcherschen Vorlage gebraucht haben. Topographisch und historisch genau beschreiben den Berg Robinson II, 22 ff. und Tobler, Topogr. I, 42 ff.; Sepp I, 220 ff. und 512 ff., ebenfalls vgl. HG 452 und unten den Index. — 9 Der im Osten von Jerusalem durch das enge Tal Josaphat von der Stadt getrennte Ölberg wird von Fulcher nur noch einmal **II, LXIV** genannt. Nach Alb. VI, 7 stand auf diesem ein „antiqua turris procerae altitudinis", in dem zur Zeit der Belagerung Jerusalems ein Einsiedler sich aufhielt, den die Kreuzfahrer eines Tags um seinen Rat angingen, welche Nachricht Albert aus Raim. 293 F entnommen hat. Zur Zeit, als Bartolfs Gesta Franc., d. i. ca. 1107 geschrieben wurden, war unten am Ölberg, wo Jesus zu beten pflegte, ein „Oratorium in honore Salvatoris dedicatum", und auf dem Gipfel des Berges eine Kirche zum Andenken an die Himmelfahrt Christi, die auch Tudeb. 106 anführt. In einer Urkunde vom Jahre 1112 (siehe Einl. § 1) ist ein Fulcherus prior montis Oliveti unterzeichnet, der möglicherweise mit unserm Fulcher identisch ist. Man vgl. über diesen Berg Casola 246 f.; Affagart 110 f.; Zuallart III, 127; Maundrell 131, Ritter 16, 319 ff.; Robinson II, 41 ff.; Wolff, Reise 69; Stanley 185; Boettger 185; Tobler, Siloahquelle und Ölberg; Sepp I, 504. 685; Arnold in Herzog, Realenz. 8, 551; Baedeker 226; vom Rath II, 56 ff.; Buhl 94. — **10** § 4: *Der Davidsturm.* — Dieser gegenüber dem Jaffator im Westen der Stadt gelegene turris Davidica, den auch WT IX, 3 mit den Worten beschreibt: „erat in eminentiore civitatis parte, versus occidentem sita et ingentibus quadrisque constructa lapidibus, unde totam urbem inferius positam erat intueri", ist der Hauptturm der heutigen Zitadelle oder Davidsburg. Er wird von den einen für den Hippikus, von den andern für den Phasael des Josephus (Bell. Iud. V, 161 (IV, 3) gehalten und war offenbar bei Belagerung Jerusalems durch

et plumbo[a] fusili sigillatis[11]: quae si bene munita cibario fuerit, XV homines vel XX ab omni adsultu hostium defendere poterunt.[12] [5] et est in eadem urbe Templum dominicum[13], opere rotundo conposito, ubi Salomon alterum a. 1099

[a] *de plumbo* E.

cibariis munita fuerit, si tantum XX vel XV homines defensores inerint, nunquam per vim ab exercitu quovis [om. *quovis* I] *comprehendetur. et est in eadem urbe Templum dominicum, rotundum, compositum in eodem loco, quo Salomon alterum prius instituit mirificum, quod*

---

die Franken der Sitz des Emirs, der die Verteidigung der Stadt leitete, wohin auch bei deren Einnahme ein Teil der Besatzung sich zurückgezogen hat. Fulcher erwähnt seiner noch c. XXVII, 12; XXX, 3 und **III**, XXVII, 3. Von ihm aus wurde jeweils auch das Alarmzeichen gegeben, wenn von äußeren Feinden Gefahr drohte. Vgl. über ihn Ritter 16, 365; Robinson I, 406; II, 93 ff.; Wolff, Reise 43; Schwarz 229; Tobler, Topogr. I, 180 ff.; Sepp I, 178; Baedeker 221 und vornehmlich Schick in ZDPV I, 226 ff. — **11** Barth 318: solide massata est: „velut in unam massam redacta. massa est coagmentatio multarum minutarum partium". — caementare i. e. aedificare, exstruere. — Barth 318: „plumbo sigillatis: commissuris plumbo commissis. alludit sigilla plumbea quibus Chartae pontificiales confirmari solent, de qua re multis alibi". — Der Turm besteht aus einem 20 m hohen, 17 m breiten und 21 1/2 m langen uralten Unterbau, sowie aus einem auf diesem aus nachrömischer Zeit stammenden 10 m hohen Überbau. Der letztere hat Gemächer, während der Unterbau massiv aus lauter übereinander gelegten Quadersteinen hergestellt ist. Nach Schick a. a. O., der den Turm aufs genaueste untersucht hat, sind diese aber nicht durch Mörtel verbunden, so daß die Luft den ganzen Turm durchstreichen kann und ihn trocken und gesund erhält; auch erwähnt er nichts davon, daß die Fugen etwa durch Bleiguß ausgefüllt waren, denn er hätte jedenfalls diesen Umstand nicht anzugeben unterlassen, wenn er noch Spuren davon wahrgenommen haben würde. Wie es sich mit dieser Fulcherschen Angabe tatsächlich verhält, die ihm Jac. de Vitr. c. 60 (c. 1079, 24) und Sanut **III**, VII, 2 (p. 175, 28) wörtlich nachgeschrieben haben, ist nicht mehr festzustellen. Merkwürdigerweise hat sie W. v. Tyr. (siehe n 10) nicht aufgenommen. — **12** Daß der Turm sich als das fast uneinnehmbare Bollwerk, als welches es von jeher angesehen wurde, bei der Belagerung Jerusalems im Jahre 1099 gut bewährt hat, bezeugt Fulcher c. XXVII, 12; vgl. auch Schick 235: „Der Grund, warum man den Turm so ohne einen inneren Raum baute, war wohl der, daß man auf diese Weise den Feind verhindern wollte, ohne große Anstrengung in das Gebäude einzudringen. Das obere Ende der Treppe konnte mit leichter Mühe abgeschlossen und durch Steine gesperrt werden, wer auf einem solchen soliden Steinblocke nach der Art des Turmes sich befand, geschützt durch Brustwehren und wohnlich eingerichtet, war bei einiger Wachsamkeit überhaupt vor Gefahr durchaus gesichert." — **13** § 5: *Der Tempel des Herrn (Felsendom).* — Der Templum Domini ist die so ziemlich in der Mitte der sog. Tempelarea freiliegende Felsenkuppel, Kubbet es Sachrah. Daß Fulcher sie als opere rotundo compositum bezeichnet, rührt daher, daß ihre Gestalt von der Ferne rund erscheint. Der Bau bildet vielmehr ein Achteck mit einem runden Mittelraum. WT VIII, 3: „in huius superioris medio templum aedificatum est, forma quidem octogonum et laterum totidem; intus et deforis marmoreis tabulis et opere musaico decoratum; tectum habens sphaericum, plumbo artificiose coopertum". Wie Fulcher u. W. v. Tyr., so rühmen auch Phocas c. XIV (p. 541) und Joh. Würzburger 108 ff. des Tempels schöne Form. Vgl. hierüber vornehmlich Tobler, Topogr. I, 524.

a. 1099 prius instituit mirificum, quod quamvis illi priori schemati nullatenus sit comparandum, istud tamen opere mirabili et[a] forma speciosissima factum est. [6] Sepulcri dominici[b] ecclesia[14] forma rotunda similiter, quae nunquam fuit tecta, sed semper foramine patulo architecti sapientis magisterio artificiose machinato, hiatu perpetuo aperta[15] claret in summo. [7] nec valeo[16]

[a] *et* deest CEPρ. — [b] *domini* KS.

quamvis illi priori scemati nullatenus sit conparandum, istud tamen opere mirabili et forma speciosissima factum est, in cuius medio est rupes nativa et ingens, de qua deturpatur satis et impeditur ipsum templum: nescio quare ab aeterno permittitur locum occupare, quin prorsus exciditur [*quominus prorsus excidatur* z]; *sed dicunt illum esse locum, ubi* [*in quo* o] *stetit angelus percutiens, cui David intulit pavidus nimis: „ego quidem sum qui peccavi; isti qui oves sunt, quid fecerunt?“ aiuntque in ipsa rupe arcam foederis Domini esse cum*

In HG 468 habe ich die umfangreiche Literatur über den Templum Domini und den Templum Salomonis verzeichnet; außerdem verweise ich noch auf Ibn abd rabbih 89; Aly et Herevy 600; Saewulf 842 f.; Petrus Diac. 107, 23; Zuallart III, 92 f.; Cotovicus 266; Troilo 161; Schwarz 215 und Sepp in ZDPV, XII (1889), p. 167 ff.; besonders genau wird die Omarmoschee von Tischendorf 239 ff. beschrieben, der am 17. Mai 1859 im Gefolge des Großfürsten Konstantin von Rußland sie betreten durfte; und neuerdings hat eine ausführliche Monographie über dieses Gebäude veröffentlicht: Hartmann, Der Felsendom in Jerusalem und seine Geschichte, in Zur Kunstgeschichte des Auslandes, Heft 69 (Straßb. 1909). — schema i. e. structurae et speciei figura, Gestalt, Aussehen. — **14** § 6: *Die Kirche von des Herrn Grab.* — Warum Fulcher hier den Paragraph über die heilige Grabeskirche eingeschoben hat und ihn nicht mehr nach dem Paragraphen über den Templum Salomonis wie in der ersten Redaktion bringt, ist schwer zu sagen: vielleicht weil er die beiden Gebäude, den Templum Domini und die ecclesia S. Sepulcri als die beiden Hauptkirchen Jerusalems ansah und darum die Grabeskirche nicht hinter dem Templum Salomonis genannt wissen wollte, oder wahrscheinlicher, weil die Grabeskirche ebenfalls eine Rotunde war, auf die er als solche sogleich nach der Nennung des Templum Domini den Leser hinzuweisen für nötig fand. Daß jedoch durch diese Änderung die Erzählung eine bessere Form erhalten hätte, ist nicht erkennbar. — Die von Konstantin erbaute, im Zeitalter vor den Kreuzzügen mehrmals zerstörte und wieder aufgebaute Heilige Grabeskirche hatte zur Zeit des ersten Kreuzzuges die Form einer Rotunde mit offenem Kuppeldache über der Kapelle des heiligen Grabes. Während der Kreuzfahrerzeit und wahrscheinlich im ersten Drittel des 12. Jhs. wurde von den Franken ein großes Schiff an die Rotunde angebaut über die damals noch außerhalb der Rotunde befindlichen Golgatha- und Kreuzauffindungskapellen (siehe WT VIII, 3), und hat sich die zur genannten Zeit der Grabeskirche gegebene Gestalt bis auf den heutigen Tag erhalten. Über sie verweise ich auf Arculf 227 ff.; WT VIII, 3; Theoderici libell. 14; Affagart 71 ff.; Zuallart III, 136 ff.; Cotovic. 179 ff.; Arvieux II, 96 ff.; Troilo 210; Ritter 16, 422 ff.; Tobler, Golgatha 185 ff.; Sepp I, 418 ff.; Tischendorf 288 ff.; Baedeker 169 ff. Siehe auch unten den Index. — **15** hiatu perpetuo aperta. Durch das ganze Mittelalter hindurch war oben die Rotunde offen; auch nach dem Brande vom Jahre 1808, als die Kuppel im Jahre 1810 wieder erneuert wurde; ebenfalls schließt die im Jahre 1868 fertiggestellte neue Bedachung mit einer offenen Laterne. Siehe Sepp I, 486; Tobler, Golgatha 37. — **16** §§ 7—9: *Der Felsen im Templum Domini, dessen Inhalt und*

nec audeo nec sapio multa, quae inibi habentur, quaedam quidem adhuc praesentia, quaedam vero iam praeterita recitare, ne[a] in aliquo vel[b] haec legentes vel haec audientes fallam[c].[17] cum[d] in templi medio, quando prius[e] intravimus et postea per XV fere annos[18], rupes quaedam ibi nativa habetur[f 19], in qua divinabant[20] esse arcam foederis Domini cum urna et tabulis Moysi sigillatim conclusam[21], eo quod Iosias, rex Iuda, poni eam[g] iussit a. 1099

[a] *nec* S. — [b] om. *vel* KS. — [c] *falsam* P. — [d] *quippe cum* K. — [e] *quando in id* H; *prius in id* HKS. — [f] *haberetur* CDE; *videbatur* K; om. *habetur* H. — [g] *ibi* add. S.

virga et tabulis Testamenti bene sigillatam; eo quod Iosias, rex Iuda, poni iussit eam [quae sequuntur usque ad c. XXVII, 2 *sonantibus bucinis mane claro* desunt in B] *in sanctuario templi, dicens: „nequaquam portabitis eam de loco isto". praevidebat enim futuram capti-*

---

hohe Bedeutung nach der Überlieferung. Sein späterer Marmorüberzug und des Tempels hohe Verehrung bei den Sarazenen. — Mit multa, quae inibi habentur meint Fulcher die Gegenstände, die im Tempel und in der Kirche des heiligen Grabes vorhanden waren, und zwar solche, die sich bis zur Gegenwart erhalten hatten und solche, die sich nicht mehr in ihnen befanden. Würde er mit adhuc praesentia und iam praeterita sagen wollen, daß von dem vielen, was auf diese Gebäude Bezug habe und in ihnen vorhanden gewesen, manches seinem Gedächtnis entschwunden und manches ihm noch gegenwärtig sei, so würde er sich deutlicher ausgedrückt und „memoria praesentia — oblita" geschrieben haben. — **17** Barth 319: fallam: „stultus vero supra modum Fulcherius ista, quae de spirituali regno et rebus pronuntiata oracula detorquit ad aedificia aut loca terrena, quorum apud Deum nulla aestimatio est. sed talia tunc in tam profundis tenebris errorum et superstitionum ex usu erant clericorum, itaque laicis, indoctis et militaribus hominibus cotidie inculcabantur, divinus cultus frivolis figmentis ventisque etc. gaudiis et pecuniarum congestionibus astringebantur". — **18** quando prius bezieht sich auf die erstmalige Anwesenheit Fulchers in Jerusalem an Weihnachten 1099 (siehe c. XXXIII, 16 n 43); im Spätjahr 1100 kam er zum zweiten Male nach Jerusalem, um von da an ständig dort zu wohnen, sofern er nicht mit dem König die Expeditionen mitzumachen hatte. Während dieser Zeit ist er 15 Jahre lang in dem Templum Domini ein und aus gegangen. Er gedenkt höchstwahrscheinlich bei Abfassung dieser Worte der zweiten Redaktion, die nicht vor dem Jahre 1124 geschrieben worden sind, jener Zeit, in der er als Kaplan des Königs in diesem Templum gottesdienstliche Funktionen zu verrichten hatte: dies würde sonach die Jahre 1100—1115 umfassen, und es dürfte mit dieser von Fulcher gegebenen Zeitbestimmung eines 15 jährigen Tempeldienstes auch angedeutet sein, daß er 15 Jahre lang die Kaplanstelle inne gehabt habe und von da an, als er den Tempeldienst nicht mehr zu besorgen hatte, er nicht mehr in der Stellung als Kaplan sich befunden hat. Siehe auch Einl. § 3. — **19** Über diesen den Mohammedanern hochheiligen natürlichen Felsen inmitten des Templum Domini, woher letzterer den Namen Kubbet es-Sachrah, d. i. Felsendom erhalten hat, vgl. Saewulf 843; Daniel 32 f.; W. Tyr. VIII, 3; Zuallart III, 92 ff.; Schwarz 217; Tobler, Golg. 526 ff.; Sepp I, 118; Tischendorf 244 ff.; Baedeker 179 f. — **20** divinare ist zunächst „prophezeien", hier im Zusammenhang mit Fu.'s Ansicht, die er in § 8 geltend macht, in der Bed. von „occulta in lucem proferre", „entdecken", „erraten". — **21** Ganz derselben Meinung ist auch der gleichzeitige Saewulf 843: „in cuius templi medietatem rupes conspicitur alta et magna et subtus concavata, in qua erant Sancta Sanctorum; ibi imposuit Salomon arcam

a. 1099 dicens[a] [22]: „*nequaquam portabitis*[b] *eam de loco isto*". praevidebat enim captivitatem futuram; [8] sed istud[c] obest[d], quod in descriptionibus Ieremiae

[a] *dicens: ponite eam in sanctuario templi; dicens* [om. *dicens* KS] HKS. — [b] deest S. — [c] *illud* HKS. — [d] *abest* ρ.

vitatem. sed illud quod in descriptionibus Iheremiae legimus, in libro Machabaeorum secundo [desunt: *in libro Mach. secundo* βϑ] *obest*; *quod ipse Ieremias eam in Arabiam* [*Arabia* Rϑμ]

foederis, habens manna et virgam Aaron, quae ibidem floruit et fronduit et amigdalum protulit, et duas tabulas testamenti". — urna ist das Krüglein mit Manna, das die Israeliten zum Andenken an den Durchzug durch die Wüste aufbewahren sollten und zu dem Zwecke nach Hebr. 9, 4 nebst dem sogenannten grünenden Stabe Arons in die Bundeslade gelegt wurde. — **22** dicens: 2. Chron. 35, 3. — Da nach der Zerstörung des Tempels durch Nebukadnezar die Bundeslade wohl auch zerstört worden ist und nicht mehr zum Vorschein kam — denn der Serubabelsche und Herodianische Tempel hatten nach Joseph. de bell. Iud. V, 219 (V, 5) ein leeres Allerheiligstes — so entstand die Meinung, daß sie irgendwo vorhanden und verborgen sein müsse. Diese Meinung knüpfte an die Worte 2. Chron. 35, 3 an, wonach König Josua befohlen habe: „ponite arcam in sanctuario templi, quod aedificavit Salomon, filius David, rex Israel, nequaquam enim eam ultra portabitis", welchem königlichen Befehle in der Sage eine weittragende Bedeutung beigelegt worden ist, u. zw. die, daß von nun an die Bundeskiste im Tempel aufbewahrt bleiben mußte. Nach den Rabbinen Maimonides in Beth Habech c. IV und Kimchi zu 2. Chron. 35 soll schon Salomo, der vermöge göttlicher Offenbarung die Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier vorausgesehen habe, unter der Erde ein künstliches Behältnis angefertigt haben, um dahin die Bundeslade mit ihrem Inhalte zu verbergen. König Josia habe dieses Behältnis benutzt und die Bundeslade darin in Verwahrung gebracht, aber die aus der Gefangenschaft zurückkehrenden Juden hätten den Ort vergessen; siehe darüber A. G. Hoffmann in Ersch u. Gruber, Enzykl. ad v. „Bundeslade". Diese Überlieferung hat Fulcher auch gekannt und für wahr gehalten, weshalb er im folg. § 8 der anderweitigen jüdischen Tradition, die in 2. Makkab. 2, 4—9 berichtet wird, entgegentritt. Hier wird folgendes erzählt: „erat autem in ipsa scriptura (i. e. in descriptionibus Ieremiae), quomodo tabernaculum et arcam iussit propheta divino responso ad se facto comitari secum, usquequo exiit in montem, in quo Moyses ascendit et vidit Dei hereditatem. et veniens ibi Ieremias invenit locum speluncae et tabernaculum et arcam et altare incensi intulit illuc et ostium obstruxit. et accesserunt quidam simul, qui sequebantur, ut notarent sibi locum: et non potuerunt invenire. ut autem cognovit Ieremias, culpans illos dixit: quod ignotus erit locus donec congreget Deus congregationem populi et propitius fiat". Auffallend ist es nun, daß, indem Fulcher in der ersten Redaktion der Meinung ist, ob dieser Mitteilung im zweiten Buche der Makkabäer über das Verbringen der Bundeslade nach Arabien könne diese nicht mehr im Tempel zu Jerusalem bzw. unter dem Felsen sich befinden, er in der zweiten Redaktion die Bemerkung non credimus igitur arcam in templo esse weggelassen hat, weil er in der zweiten Redaktion offenbar der Annahme, daß die Bundeslade unter dem Felsen doch noch verborgen sei, auf Grund des vermeintlich prophetischen Wortes des Josias hin, den Vorzug gab. Ob er sich in betreff dieses Gegenstandes des näheren erkundigt, oder woher er Veranlassung genommen hat, seinen Unglauben an deren Nochvorhandensein im Tempel zu berichtigen und zurückzunehmen,

legimus in libro Machabaeorum secundo, quod ipse Ieremias eam in Arabia[23] occultaverit, dicens nequaquam illam esse inveniendam, donec gentes multae congregarentur[a]. ipse quidem contemporaneus huius regis Iosiae[b] fuit; tamen vivendi finem fecit rex, antequam Ieremias defungeretur occisus[c].[24] [9] super rupem etiam praedictam dicebant angelum Domini stetisse et populum peremisse, propter dinumerationem insipienter a David factam et Domino displicentem.[25] rupes autem illa, quia Templum Domini deturpabat, postea cooperta est et marmore pavimentata[d], ubi nunc est altare suppo- a. 1099

a *congregatae essent* DHK; *essent* KS. — b *Josue* C. — c *fungeretur occasu* H. — d *pavimenta* GE; in P secunda manus *ta* supra *pavimenta* scr.

occultaverit [*occultaverat* Rδμ], *dicens, quod non invenienda esset, donec gentes multae congregarentur. ipse quidem* [*enim* GRβδμ] *contemporaneus huius regis Iosiae fuit; tamen vivendi finem fecit, antequam Ieremias obiret. non credimus igitur arcam in templo esse. non valeo nec audeo recitare res tam sanctissimas quae inibi habentur, ne* [*nec* Rβ] *in aliquo auditores fallam* [*falsam* β], *sed secundum dicta quorumdam in honorem et amorem Dei haec tantilla in memoriam collegi. haec pro certo domus est Dei, de qua scriptum est: „bene fundata est supra firmam petram". in qua cum Salomon* [*sanctus Salomon* I] *devote Domino* [*Deo* βδμ] *precem suam funderet, ut oculi eius die ac nocte* [*die noctuque* I] *super eam aperti essent, et qui ad sanctuarium illud oraret recto corde, ab eo exaudiretur, con-*

---

ist schwer zu sagen. — Merkwürdig ist in bezug auf die angeblich unter dem Felsendom befindlichen so wertvollen Schätze und deren beabsichtigte Gewinnung, was neuerdings Guthe in M. u. NDPV, Jahrgang 1911 p. 44 ff. von dem Verfahren englischer Schatzgräber zu berichten weiß. — **23** in Arabia: nach den in n 22 mitgeteilten Worten 2. Makkab. 2, 4—9 ist der Berg Nebo im Moabiterland, Jericho gegenüber, als der Ort in Arabia gemeint, denn Moses ging nach Deut. 34, 1 auf diesen Berg. — **24** König Josias fiel im Kampfe gegen die Ägypter im Jahre 609 v. Chr., siehe 2. König. 22, 30; 2. Chron. 35, 24. Jeremias starb nach der Zerstörung Jerusalems, also nach dem Jahre 586, wahrscheinlich in Ägypten. Merkwürdigerweise macht Fulcher die Bemerkung vom früheren Tode des Königs Josia in seiner ersten Redaktion zum Erweis, daß die Annahme, nach der die Bundeslade noch im Templum Domini verborgen gehalten werde, nicht richtig sei, da ja der später als Josia noch lebende Jeremias sie sonst nicht nach Arabien hätte verbringen lassen können. In der zweiten Redaktion behält er diese Bemerkung trotz seiner geänderten und ins Gegenteil gekehrten Ansicht bei, jetzt aber, um zu beweisen, daß, sofern Josias, der früher als Jeremias gelebt, richtig prophezeit habe, die Bundeslade nicht aus dem Tempel hätte weggetragen werden können und Jeremias sie demnach nicht nach Arabien habe verbringen lassen. — **25** In der 2. Sam. 24 sich findenden Erzählung über die von König David vorgenommene Volkszählung und die darauf als Strafe erfolgte Pest wird u. a. V. 16 mitgeteilt: „erat autem angelus Domini percutiens populum iuxta aream Areuna Iebusaei". Diese area Areuna war der Ort, auf dem David einen Opferaltar errichtete und Salomo den Tempel erbaute; siehe 2. Chron. 3, 1. Die spätere Sage bestimmte den Ort, auf dem der angelus Domini sich aufgehalten habe, genauer als den Felsen im Templum Domini. Siehe auch Daniel 33. Eine ganze Reihe anderer Begebenheiten aus der neutestamentlichen Geschichte, die sich bei und auf diesem Felsen zugetragen haben sollen, erwähnt auch der mit Fu. gleichzeitige Saewulf 843. Alle die hierauf bezüglichen Mitteilungen aus der Kreuzfahrerzeit hat Tobler, Topogr. I, 540 ff. zusammengestellt, zum Erweis dafür, „daß die Franken eine große Gewandtheit besaßen,

a. 1099 situm[a] et clerus ibi adaptavit chorum.[26] hoc Templum dominicum in veneratione magna cuncti Saraceni habuerant[b 27], ubi precationes suas lege sua libentius quam alibi faciebant, quamvis idolo in nomine Mahumet facto eas vastarent[28], in quod[c] etiam nullum ingredi Christianum permittebant.[29]

a *superpositum* E. — b *habebant* K. — c *hoc* K.

cessit ei Dominus, respondens prout ab eo postulaverat. hanc domum, hoc est Domini Templum in veneratione magna cuncti Saraceni habuerant, donec illud eis abstulimus; ibique precationes suas libentius quam alibi facere solebant; quamvis idolo, in nomine Mahummeth facto, eas vastarent, in quod etiam nullum [*nullus* R] *ingredi Christianum permittebant.*

Stellen der alten und neuen Schriftrolle, die näher oder entfernter auf den Tempel sich bezogen, örtlich zu fixieren". — Auch hier hat Fu. eine Änderung vorgenommen, indem er die Worte Davids, die er in der ersten Redaktion angeführt hat, wegläßt und die Mitteilung über den angelus Domini an einer anderen Stelle bringt als in der ersten Redaktion. — **26** Diese Worte Fu.'s gibt W. Tyr. VIII, 3 also wieder: „haec autem (rupes) ante nostrorum introitum et postmodum annis XV nuda patuit et aperta; postea vero qui eidem praefuerunt loco, albo eam cooperientes marmore, altare desuper et chorum, in quo clerus divina celebrat, construxerunt". Offenbar hat W. Tyr. die Zeitbestimmung, daß 15 Jahre lang nach Eroberung Jerusalems der Fels unbedeckt und offen geblieben sei, aus der in § 7 von Fu. gemachten Bemerkung: per XV fere annos, rupes quaedam ibi nativa habetur entnommen; allein Fu. will dort nicht sagen, daß 15 Jahre lang im Templum Domini ein rupes nativa sichtbar gewesen, der etwa in Verbindung mit den Worten des § 9 nach diesen 15 Jahren mit Marmor überdeckt worden sei, wie WT die Worte Fu.'s aufgefaßt hat, sondern jene Worte beziehen sich auf das Ein- und Ausgehen Fu.'s in diesem Tempel (siehe n 18), und postea an unserer Stelle soll besagen, daß diese Überkleidung des Tempelfelsens nach der Besitznahme Jerusalems durch die Franken erfolgt ist, und zwar innerhalb der ersten 15 Jahre, denn als Fu. nach dem Jahre 1116 die zweite Redaktion ausarbeitete, war die Überdeckung schon erfolgt. Da übrigens weder Saewulf noch Daniel etwas von einer zu ihrer Zeit (1103. 1107) vorhandenen Marmorüberkleidung wissen, so dürfte diese nicht vor dem Jahre 1107 angebracht worden sein. — **27** Fu. hat wohl den Zusatz der ersten Redaktion donec illud eis abstulimus in der zweiten Redaktion darum weggelassen, weil er inzwischen erfahren hatte, daß die Mohammedaner, trotzdem der Tempel in der Franken Besitz gekommen war, diesen immer noch als ein hohes Heiligtum angesehen haben. — Über diese hohe Verehrung des Templum Domini bei den Muhammedanern vgl. HE 78. Offenbar hatte Ekk. Fu.'s Worte gelesen und in IV, 2 benützt. — **28** In der mittelalterlichen Kirchensprache ist idolum: signum, simulacrum inanium deorum (Forcellini). Fu. will sagen, im Templum Domini hätten die Sarazenen lieber als an einem andern Orte gebetet, obwohl sie mit ihren Gebeten, nachdem der Tempel in ein idolum in nomine Mahumet, d. i. zu einem Zeichen von der Nichtigkeit des muhammedanischen Glaubens gemacht sei, leer ausgingen. Anzunehmen, daß Fu. hier von der Aufstellung eines Bildes Muhammeds im Templum Domini rede, wie Rad. c. 129 diese Worte gedeutet hat, wäre ein Irrtum, zudem in den von Muslimen vor der Kreuzzugszeit gegebenen Beschreibungen des Tempels, die Hartmann S. 32—46 der Reihe nach mitteilt, nirgends von einem solchen simulacrum Mahumets die Rede ist, auch Bartolf 516 E und WT VIII, 20, die Fu.'s Historia zur Vorlage hatten, nichts von einem Götzenbilde wissen, das im Tempel

[**10**] alterum Templum, quod dicitur Salomonis[30], magnum est et mirabile. non est autem illud idem, quod[a] Salomon fabricari fecit, quod quidem non potuit propter inopiam nostram in statu quo illud invenimus sustentari; quapropter magna iam ex parte destruitur[b]. [**11**] non desunt etiam civitati a. 1099

a *quot* E. — b *destructum est* K.

alterum vero Templum Salomonis dictum, magnum est et mirabile. sed non est illud idem quod ipse Salomon fabricavit; quod nunc satis dolendum est, eo [om. *eo* ι] *quod inopia pressi, non potuimus tecti eius structuram reformare, postquam in manus Balduini regis et nostras devenit; sed ipse etiam* [om. *etiam* ι] *plumbum negotiatoribus vendebat, cum vel de tecto aliquando decidebat vel deorsum dirui praecipiebat. inest insuper basilica decens supra* [*super* β ƀ μ] *dominicum Sepulcrum rotunditate facta: cuius rotunditatis summitas ita artificiose tegmine caret, ut foramine illo solis splendori* [*splendidiori* o] *patulo* [*patula* β ƀ μ], *clara*

---

aufgestellt gewesen und von den Kreuzfahrern geraubt worden sei. Über Rad.'s Bericht siehe zu c. XXVIII n 7. Über die angeblichen Idola der Mohammedaner und über die Erwähnung derselben von den Kreuzzugsschriftstellern vgl. a. Tavernier, Rolandslied S. 74. 186; ebenfalls HG 24. — eas vastarent: „sie unfruchtbar machten". Guizot 70: „les prières qu'ils prodiguaient sans fruit pour eux". — **29** Der Eintritt auf den Tempelplatz und in dessen Moschee war schon seit frühester Zeit Juden und Christen streng verboten. Ausführlich berichtet darüber Tobler, Topogr. I, 557—566. Vgl. auch die Angaben Fulchers c. XXVIII, 2 und HE 79. — **30** § 10: *Der Tempel Salomos.* — Templum Salomonis ist die am südlichen Ende des Moria mehr westlich als in der Mitte gelegene El Aksa-Moschee, ein Gebäude, das einen großen Säulengang hatte, weshalb z. B. in Epist. Dagob. in HEp XVIII, 10 p. 171 u. 389 von einem porticus Salomonis die Rede ist; daß jedoch das ganze Gebäude porticus Salomonis genannt worden sei, wie Tobler, Topogr. I, 569 und Robinson II, 85 annehmen, ist unrichtig. Das Gebäude war die Wohnung des Königs, weshalb es auch W. Tyr. VIII, 3 „domus regia" nennt; vgl. auch zu **II**, XVIII n 2. Nach Bartolf 319 A ist daselbst durch Klerus und Volk Erzbischof Daimbert von Pisa zum Patriarchen erwählt worden; siehe zu XXXIII n 53. Im zweiten Jahrzehnt des 12. Jh.'s war dieser Templum Salomonis offenbar in einem sehr baufälligen Zustand — u. zw. bei Abfassung der zweiten Redaktion in einem noch schlimmeren als bei der ersten, denn magna iam ex parte destruitur, weil die Mittel zu seiner Unterhaltung fehlten, — was übrigens später anders geworden ist, als ein Teil des Gebäudekomplexes dem Templerorden zugewiesen worden war. Wenn Fulcher in der ersten Redaktion sogar erwähnt, daß König Balduin I. an Kaufleute das vom Tempeldach abgerissene und abgefallene Blei, mit dem das Dach bedeckt war, verkauft habe, so ist dies ein Beweis, wie groß in jener ersten Zeit des lat. Königreichs Jerusalem die Geldnot der Franken gewesen sein muß; siehe darüber HEp 416, Tavernier 51 und unten zu **II**, VI n 1. Daß Fu. diese Mitteilung in der zweiten Redaktion weggelassen hat, läßt auf eine noble Rücksichtnahme schließen, die er dem Andenken des damals, als er diese Änderung vornahm, nicht mehr lebenden Königs Balduin I. gegenüber genommen hat. — Trotz einzelner vernachlässigter und dem Verfall naher Teile des Gebäudes erschien es Fu. dennoch magnum et mirabile; ebenfalls bezeichnet es der gleichzeitige Saewulf 844 als von „mirae magnitudinis", und Daniel 34 (29) beschreibt es: „Mächtig war sein Bau, sehr groß und sehr schön und gepflastert ist er mit Marmorplatten und ist auf Gewölben errichtet, und in ihm sind unten viele Wasserbehälter, ebenso auch Gemächer, sehr schön gebaut und mit Mosaik vorzüglich geziert, und die Säulen

a. 1099 per vicos aquaeductus[31], per quos imbrium tempore omnes spurcitiae diluuntur. [12] hanc urbem etiam Aelius Hadrianus[a] imperator mirifice decoravit et vicos et plateas decenter pavimentis exornavit.[32] de cuius nomine Iherusalem Aelia[b] vocata[c] est. ex his et ceteris huiusmodi venerabilis est et gloriosa civitas.[33]

XXVII.

De obsidione urbis Iherusalem[d].[1]

[1] Quam[e 2] cum aspicerent Franci et viderent eam ad capiendum

[a] *Helius, id est Hadrianus* K; *Helius Adrianus* CDEH; *helyus vel Adrianus* S. — [b] *Helia* CDEH; *elya* S. — [c] *vocitata* S. — [d] *qualiter urbem Christiani assilierunt* K; quae sequuntur usque ad cap. XXX (*de rege et patriarcha* etc.) desunt in E. — [e] *hanc itaque civitatem* K.

semper habeatur. non desunt etiam [om. *etiam* I] *civitati per omnes vicos aquaeductus, per quos imbrium tempore omnes immundiciae diluuntur. hanc etiam* [om. *etiam* I] *urbem Helius imperator Adrianus mirifice decoravit et vicos et plateas pavimento decenter ornavit. de cuius nomine Iherusalem Helia vocitata* [*vocata* βδμ] *est. ex his et ceteris multis civitas ipsa venerabilis est et gloriosa.*

---

sind auch aus kostbarem Marmor schön gefertigt. Die Gewölbe auf diesen Säulen sind künstlich gebaut und mit reinem Blei gedeckt.“ Ausführlich wird die El Aksa-Moschee auch beschrieben von Mukaddasi nach ihrem Aussehen ums Jahr 986 in ZDPV 7, 161. Vgl. auch Aly el Herewy 601; Franckl II, 262; Sepp I, 402 ff.; Tischendorf 250 ff. nebst der in HG 468 reichlich angeführten Literatur, ebenfalls Hartmann in ZDPV 32 (1909), 185 ff. — **31** § 11: *Die Aquaedukte.* — Nach § 2 war Jerusalem reichlich mit Zisternen und dem in diesen aufbewahrtem Wasser versehen. Unter den hier genannten aquaeductus meint Fu. die gepflasterten Straßenrinnen, die das Regenwasser ableiten, mit dem auch in der Regenzeit der Unrat weggeschwemmt wird und dann allerdings in Zisternen und Teiche einmündet. Man vgl. darüber Tobler, Denkbl. 39. 131 u. 210. — **32** § 12: *Kaiser Aelius Hadrianus, der Erneuerer Jerusalems.* — Als im Jahre 135 n. Chr. der Aufstand der Juden unter Bar Cochba niedergeworfen war, ließ Hadrian (117—138 n. Chr.) Jerusalem neu aufbauen und gründete eine neue Kolonie, die den Namen Colonia Aelia Capitolina erhielt; von dieser Zeit an hieß Jerusalem Aelia bis ins Jahrh. vor den Kreuzzügen. Den Juden ist von diesem Kaiser das Betreten Jerusalems bei Todesstrafe verboten worden. Diese Nachrichten geben Dio Cassius l. 69, c. 12—14; Eusebius, Hist. eccles, II, 12; IV, 6 und Praepar. evang. VIII, 5. Doch vgl. hierüber auch Eucherius 126; Baeda 302; Saewulf 840; Bartolf 512; W. Tyr. VIII, 2; Oliver, Hist. reg. 88; Zuallart VI, 26; Cotovic. 320; Troilo 106; Quaresmius, Elucid. I, 137; Reland 207; Mannert VI, 281; Bachienne **II**, I, 77 ff.; Gesenius in Enzykl. von Ersch u. Gruber unter Aelia; Münter 79 ff.; Poujoulat, Hist. de Jérus. II, 80 ff.; Gieseler, KGesch. I, 129; Robinson II, 204; Tobler, Topogr. I, 1. 3: Denkbl. 128 f.; Rosen, Haram 55 und dessen ält. Beschreibung Jerusalems 143; Ritter 16, 428; Sepp II, 349; Raumer, Paläst. 361; Wieseler in Herzogs Realenzykl. ad voc. „Aelia“. — **33** gloriosa civitas, entsprechend den Worten Psalm. 86, 3: „gloriosa dicta sunt de te civitas Dei“.

1 Die in diesem Kap. von Fu. gegebene Darstellung von der Belagerung und Einnahme Jerusalems enthält nur Angaben über die wichtigsten Vorkommnisse, die ebenfalls in den Vorlagen Fu.'s, den Gesten und der Hist. Raim.'s, berichtet

gravem, iussum[a] est a principibus nostris scalas ligneas fieri[3], quibus muro a. 1099
admotis deinde et[b] erectis[c], cum impetu feroci[d] per eas in summum muri scandentes, urbem[e] Deo[f] iuvante ingrederentur. [2] quod cum fecissent, die

a *visum* H. — b *et* alia manu suprascr. in P. — c *muro postea erectis* AFIORβδμ; *erectis postea* D. — d *forti* HS; *cum assultu forti* AFIORβδμ. — e *urbem forsitan* AFIORβδμ. — f *domino* AO.

---

werden. Manche in diesen enthaltene Einzelheiten läßt er weg, so den Zug Raim. Pilets nach Jaffa, die von dorther dem Heere gewordene Zufuhr von Lebensmitteln und die Hilfeleistung von seiten der Schiffsleute, ferner die Ratschläge des auf dem Ölberge weilenden Eremiten, die Beratung der Fürsten über die durch Tankred unternommene Besetzung Bethlehems und die Wahl eines Königs, sowie die Nachricht von der am 8. Juli um die Stadt gehaltenen Prozession: von allen diesen Vorkommnissen berichtet er nichts, offenbar weil sie ihm, der zur Zeit der Belagerung sich in Edessa aufgehalten hat, deshalb auch ferner gelegen und weniger wichtig erschienen sind. In einigem weicht er auch von seinen Vorlagen ab, so in § 4, daß während der Belagerung es an Brot und Fleisch nicht gefehlt habe, und in § 12, daß alle Bewohner Jerusalems ohne Unterschied getötet worden seien. Fu.'s Erzählung von der Eroberung der Stadt liegt derjenigen Bartolfs 512 G—515 F, des WT VIII, 14—18 und derjenigen der Hist. Godefr. 495 f. zugrunde; einen kurzen Auszug aus ihr geben Oliver, Hist. reg. 88 und Hist. Nic. vel Ant. 175 G. — **2** §§ 1 u. 2: *Es werden Leitern angefertigt und am siebten Tage nach der Kreuzfahrer Ankunft ein Angriff auf die Stadt unternommen, der jedoch von keinem Erfolge war.* — **3** Raim. 293 F berichtet, daß die Fürsten mit einem auf dem Ölberge sich aufhaltenden Einsiedler gesprochen hätten, der ihnen geraten habe, den andern Morgen die Stadt anzugreifen; auf ihre Bemerkung: wir haben keine Belagerungswerkzeuge (armamenta), habe der Einsiedler erwidert: „Deus est omnipotens, qui in scala etiam una murum expugnabit, si voluerit. praesto est Dominus laborantibus pro veritate". Man habe alsdann in der darauffolgenden Nacht armamenta hergestellt und am nächsten Tag — es war am 13. Juni, siehe n 4 — die Belagerung begonnen, die Vormauer durchbrochen und schon die Hauptmauer bestiegen, da habe sie Mißmut und Furcht überfallen und von dem weiteren Ansturm sei abgelassen worden. Die Gesta XXXVII, 3 berichten, daß man bei der Erstürmung der Hauptmauer nur eine einzige Leiter gehabt habe; wenn sie über deren mehrere hätten verfügen können, so würde die Stadt infolge dieses Angriffs schon in ihre Hände gefallen sein. Wenn nun Fu. von scalae quas aptaverant redet, so hat er dies aus dem Ausdr. armamenta bei Raim. gefolgert, worunter er eben nur Leitern verstanden hat. Wahrscheinlich ist es aber auch, daß er in den Worten der Gesta zwischen den Zeilen gelesen haben dürfte, man sei an die Hauptmauer nur mit einer Leiter herangekommen, während bei der Erstürmung der Vormauer mehrere zur Verwendung gebracht worden seien, denn die Worte „si scalae fuissent paratae, in nostra fuisset civitas manu" können im Zusammenhang mit den nachfolgenden: „tamen minorem stravimus murum et unam scalam ereximus ad maiorem murum, super quam ascendebant nostri milites" auch besagen, daß man zur Übersteigung der Vormauer zwar Leitern gehabt habe, die beim Angriff auf die Hauptmauer bis auf eine nicht in Anwendung gebracht werden konnten; in diesem Falle würde die Fu.'sche Bemerkung richtig sein. Anders hat allerdings der Verf. der Hist. b. sacri den Gestenbericht verstanden: man habe aus Mangel an Holz eben nicht mehr als eine Leiter zu fertigen vermocht; in letzterem Falle wäre die Fulchersche Angabe unrichtig und

a. 1099 septimo[a] sequenti[4], monitu procerum, sonantibus bucinis mane claro, impetu miro civitatem undique adsilierunt[b]. et cum usque ad horam diei sextam[c5] adsiluissent[d] et per scalas quas aptaverant[e], eo quod paucae erant, introire nequirent[f], adsultum tristes dimiserunt.[6] [**3**] tunc[g] adunato consilio[h], iussum est ab artificibus machinas fieri[7], quibus[i] muro admotis, spei effectum[8], auxiliante Deo, adipiscerentur. quod ita[k] factum est. [**4**] interim quidem[9] nec[l] panis nec carnis inopiam passi sunt; sed quia locus ille[10] aridus et

[a] *septima* S. — [b] *assiluerunt* ORβ. — [c] *sexta* R. — [d] *assiliissent* βδμ. — [e] *finxerant* ABORβ; *fixerant* δμ; *fecerant* I. — [f] *nequissent* ABFIORβδμ. — [g] *tunc autem* KS. — [h] *concilio* CHK; *tunc autem sumpto* [*assumpto* I] *concilio* [*consilio* βδμ] ABFIORβδμ. — [i] *cum quibus* ABFIORβδμ. — [k] *et sic*, om. *quod* ABFIORβδμ. — [l] *interea nec* ABFIORβδμ.

---

als auf irriger Auslegung seiner Vorlagen beruhend anzusehen. Vgl. auch HG 453. — **4** die VII° sequenti, d. i. am 7. Tage nach ihrer Ankunft vor Jerusalem = 13. Juni 1099, an einem Montag, in Übereinstimmung mit Gesta XXXVII, 3: „secunda veniente feria aggredimur fortissime civitatem“. Siehe Näheres darüber und über abweichende Quellenangaben HChr Nr. 389. — **5** ad horam diei VI[am], d. i. bis mittags um 12 Uhr. — **6** Raim. 293 G: „subrepente desidia et timore, oppugnatio intermissa est“. Barth 320: „perculsi quadam ignavia fatali. sic ceteri plerique omnes auctores etiam cum indignatione“. Offenbar hat nach mehrstündiger Anstrengung auch die Tageshitze ihr gut Teil beigetragen, daß die Fortsetzung des Angriffs unterblieben ist. — **7** § 3: *Man beschließt und befiehlt Belagerungsmaschinen zu bauen.* — Über die einzelnen machinae siehe zu § 5 und oben zu c. X, 6 n 22—25; zu unserm Paragraphen: Gesta XXXVIII, 1: „fecerunt duo lignea castra et alia plura machinamenta. dux Godefridus suum fecit castrum cum machinis, et Raimundus comes similiter, quibus de longinquis terris attrahebant ligna“. Raim. 297 E erweiterte diese Worte der Gesta dahin, daß er auch die Namen derer verzeichnet, die die genannten Fürsten zu operarii und artifices, zu Werkmeistern und Leitern bei der Konstruktion der Maschinen ernannt haben. Über die Zeit, da von den Fürsten der Beschluß gefaßt wurde — es war der 15. Juni 1099 — über die Herbeischaffung des Holzes aus weiter Ferne und die vierwöchentliche Dauer der Ausführung, siehe Näheres in HG 462 und HChr Nr. 391. — **8** spei effectum: den Erfolg ihrer Hoffnung, den Erfolg, den sie erhofften, auf den ihre Erwartung gerichtet war. Dem Sinn nach richtig, doch nicht dem Wortlaut entsprechend Guizot 71: „le but de nos efforts“. — **9** § 4: *Großer Mangel an Wasser und Schwierigkeit seiner Herbeischaffung.* — Daß die Kreuzfahrer vor Jerusalem nec panis nec carnis inopia gehabt haben, ist nicht richtig, denn die Gesta XXXVII, 4 berichten: „in illa autem obsidione panes ad emendum invenire non poteramus fere per spatium dierum X, donec venit nuntius nostrarum navium“. Weshalb Fu. dieser Angabe keine Beachtung schenkte und das Gegenteil behauptet, mag daher kommen, daß er bei Raim. überhaupt nichts von Nahrungsmittelmangel vor Jerusalem gelesen hat, vielmehr aus dessen Worten 293 H: „post haec (nach dem erstmaligen Sturm auf die Stadt) omnes profecti sunt per regiones ad congreganda victualia, et non erat verbum de necessariis comparandis ad capiendam civitatem, sed quisque ventri et gulae serviebeat“ entnehmen mochte, daß sie sich dem Wohlleben hingegeben haben, dagegen hat Fu. bei Raim. 294 A—E die Wassersnot mit düsteren Farben geschildert gefunden und danach seine eigene Darstellung über den Wassermangel vor Jerusalem gefertigt. — **10** locus ille: in der ersten Redaktion locus ut superius dictum

inaquosus et sine fluminibus exsistat[a], tam viri quam iumenta eorum egebant aqua nimis[b] ad potandum. quapropter, quia[c] monebat hoc[d] necessitas, longe aquam quaeritabant et a IV miliariis vel V laboriose ad obsidionem in utribus suis cotidie[e] apportabant.[11] [5] machinis autem paratis[f][12], arietibus scilicet et scrophis[g][13], ad adsiliendum urbem[h] item[i] paraverunt. inter artificia vero illa[k] turrim[14] unam ex[l] lignis exiguis, quia[m] magna materies[15] in locis illis non habetur[n], compegerunt, quam noctu[16], edicto proinde[o] facto, ad unum civitatis cornu frustatim detulerunt[p].[17] et sic mane ipso cum petrarias et cetera adminicula[18] paravissent, citissime haud[q] longe a a. 1099

[a] *exstat* CHKP. — [b] *sed quia locus ut superius dictum est, inaquosus et sine fluminibus est, viri nostri propterea et iumenta eorum indigebant, aqua vehementer* ABFIORβδμ. — [c] *prout* ABFIORβδμ. — [d] deest ABFIORβδμ. — [e] deest ABFIORβδμ. — [f] *patratis* ABRSβδμ. — [g] *scophris* Rβδμ. — [h] om. *urbem* ABIORβδμ. — [i] *item se* ABFORβδμ; *iterum se* HKS. — [k] *cetera* ABIORβδμ. — [l] *de* ABIORβδμ. — [m] deest S. — [n] *materies illis deerat* ABIORβδμ. — [o] *provide* HKR. — [p] *ad cornu civitatis oportunius frustatim* [*frustratim* Oδμ] *portaverunt* ABIORβδμ. — [q] *aut* ABRS.

---

est, nämlich c. XXVI, 1. — **11** aquam quaeritabant: man vgl. Gesta XXXVII, 8 (p. 460): „in eadem obsidione tanta oppressione sitis fuimus gravati, ut sueremus coria boum et bufalorum, in quibus deferebamus aquas per spatium VI miliariorum", und Raim. 294 D: „sic itaque afflicti ad fontes longe per II leugas et per III mittebant pariter, ut aqua inde deferretur et animalia adaquarentur". — **12** §§ 5 u. 6: *Nach der Herstellung der Belagerungswerkzeuge wird ein Belagerungsturm an die Stadtmauer herangebracht, gegen den die Sarazenen Feuerbrände werfen, wobei es auf beiden Seiten viele Tote gibt.* — Fu. gibt die Zeit nicht an, in der die Herstellung der Belagerungswerkzeuge beendigt war, aber auf Grund der übrigen Quellen war es gegen den 9. Juli, u. zw. in den Tagen vom 9.—12. Juli, als der in diesem Abschnitt genannte Belagerungsturm an die Ostmauer (n 17) verbracht worden ist. Vgl. auch HChr Nr. 399. — **13** Zu arietes und scrophae siehe oben c. X, 6 nn 22 u. 23. — **14** Von diesem turris lignea, dem aus Holz errichteten Belagerungsturme, und seiner Verbringung an die Stadtmauer berichten auch Gesta XXXVIII, 1 (siehe n 7 u. 12) und Raim. 298 C, 299 E und 300 A. — **15** Derselbe Ausdruck materies lignorum auch bei Raim. 297 F. — **16** noctu: es war nach Gesta XXXVIII, 2 „in quadam nocte sabbati", d. i. in der Nacht vom Samstag den 9. auf Sonntag 10. Juli. — **17** frustatim, d. i. stückweise; irrig übersetzt Guizot 71 es mit secrètement. Fu. gebraucht dieses Wort auf Grund der bei Raim. 298 C gelesenen Mitteilung: „fere miliarium ibi est a loco unde machinae, dissolutae per membra, comportabantur usque ad eum locum ubi construebantur". — cornu civitatis, eine Ecke der Stadtmauer. Näher wird der Ort von Raim. 298 B angegeben: „tota nocte machinas suas et crates et aggeres transportaverunt contra urbis partem, quae est ab ecclesia beati Stephani usque ad vallem Josaphat", d. i. an die Nordostmauer. Gottfried und die beiden Roberte lagerten im Nordwesten und Norden der Stadt, jetzt verlegen sie ihr Lager und den ganzen Belagerungspark weiter östlich, u. zw. nach Raim. 298 D: „quia illa pars urbis infirmior esse videbatur et immunita pars illa remanserat". — **18** Zu petraria vgl. X, 9 n 25. — Die cetera adminicula sind hier nicht die sonst noch nötigen Belagerungswerkzeuge, wie Sturmböcke, Leitern, Grabmaschinen, sondern die bei den Wurfmaschinen zur Verwendung kommenden Utensilien. Raim. 299 A führt sie ausführlich auf: „non solum lapides et sagittae,

a. 1099 muro compactam erexerunt. quam erectam et de coriis[19] deforis[a] bene munitam[b], paulatim promovendo[c] muro propius impegerunt. [6] tum[d] vero rari milites, tamen[e] audaces, monente cornu, ascenderunt super eam[f], contra quos Saraceni nihilominus[g] se defendendo faciebant[h], et ignem cum oleo et adipe vividum cum[i] faculis aptatis[20] praedictae[k] turri et militibus, qui erant in ea, fundibulis[21] suis iaculabantur. multis igitur utrorumque sic invicem certantium[l] mors erat[m] praesens et festina[n]. [7] ea quidem in parte[22], qua Raimundus comes et homines eius[o] adsistebant, scilicet in

[a] *et deforis* S. — [b] *contectam* ABDFHIRSβ; *contextam* Oδμ. — [c] *promovendam* βδμ; *provovendo* GR. — [d] *impeierunt. tunc* H. — [e] *tam* R. — [f] *ascenderunt in eam, de qua statim lapides et sagittas iacere coeperunt* ABFHIKORSβδμ. — [g] *similiter* ABFIORβδμ. — [h] *agebant* ABFIORβδμ. — [i] om. *cum* ABFIOβδμ. — [k] *dictae* Gβδμ. — [l] *decertantium* K. — [m] *saepe aderat* ABFIORβδμ. — [n] om. *et festina* ABFIORβδμ. — [o] *sui* ABFIORβδμ.

---

verum etiam ligna et stipulae (Strohbüschel) proiiciebantur et super haec ignis et mallei lignei involuti pice et cera et sulphure et stupa (Werg) et panniculi (Lumpen) igne succensi proiiciebantur in machinas. mallei, inquam, clavati ab omni parte, ut quaqua parte ferirent, haererent et haerendo inflammarent. ligna vero et stipulam ideo iaciebant, ut saltim incendia inde accensa retardarent quos neque gladius et alta moenia et profundum vallum retinere poterant". — **19** Während die Kreuzfahrer den Angriffsturm zum Schutze mit Tierhäuten umhingen, sollen nach Raim. 299 I die Sarazenen an ihren Mauerschutzwehren gegen die feindlichen Geschosse mit Wollenzeug gefüllte Polster (culcitrae de gambasio) aufgehängt haben. — **20** ignem cum oleo et adipe vividum: „ein mit Öl und Fett belebtes, d. i. unterhaltenes Feuer" (Bartolf 514 A hat für vividum: mixtum) — cum faculis aptatis: „verbunden, zusammen mit für dasselbe zurechtgemachten Fackeln". Weniger schwerfällig ist die Lesart der 1. Redaktion und bei Bartolf, wo das zweite cum weggelassen ist. Wahrscheinlich war es das sog. ignis graecus, das nach Gesta XXXIII, 3 die Sarazenen wohl kannten und auch gegen die Marra belagernden Kreuzfahrer angewendet haben, das ebenfalls nach der unverdächtigen Erzählung Alb.'s XII, 6 von seiten der Sarazenen im Jahre 1112 gegen die die Stadt Tyrus belagernden Franken mit Erfolg angewendet worden ist, worüber zu vgl. **II**, c. XLVI, 3 n 8 u. 11. Beschrieben wird es von Anna l. XIII, p. 129 (im Rec.); vgl. darüber auch Köhler III, I p. 167 ff.; Müller, Islam I, 351; Tafel, Komnenen 99; Prutz, Kulturgesch. 207. 542 und HG 404. — **21** Zu fundibulis siehe c. XV n 32. — **22** § 7: *Raimund kämpft am Berg Sion; Gottfried und die beiden Roberte auf der andern* (entgegengesetzten) *Seite.* — Man erwartete, daß Fu. am Anfang dieses Kap.'s auch die Reihenfolge der Lagerung der Kreuzfahrer vor Jerusalem angegeben hätte; er macht diese Angabe aber erst hier, nachdem er den Kampf, der am 14. Juli stattgefunden hat, in § 6 mitgeteilt hatte. Denn daß es dieser am Tage vor der Einnahme der Stadt geschehene Angriff war, den er in § 6 erzählt, geht aus der in § 8 gegebenen Bestimmung die quoque sequenti, an dem die Einnahme der Stadt erfolgt ist, hervor; hätte er die Lagerung der Fürsten schon zu Anfang dieses Kap.'s angegeben, so würde er Graf Raimund als auf der Westseite und Gottfried und die beiden Roberte als auf der Nordseite lagernd haben nennen müssen. Am 9. Juli aber haben Gottfried und die beiden Roberte ihr Lager mehr nach Osten und schon früher Graf Raimund das seinige mehr südlich nach dem Berg Sion verlegt. Man vgl. hierüber besonders Raim. 293 A—E; 298 B (siehe n 17);

monte[a] Sion, cum machinis suis adsultum magnum dabant. ex alia[b] vero parte[23], qua dux erat Godefridus et Robertus Normanniae comes, Robertus quoque[c] Flandrensis, maior erat muro adsultus. illo die sic agitur[d]. [8] sequenti quoque die[24] laborem eundem, facto bucinarum concrepitu[e], virilius inierunt[25], ita ut in uno loco cum arietibus pulsando murum perforarent.[26] pendebant[f] nempe ante muri propugnacula[27] duo asseres[g 28], a. 1099

[a] *montem* βδμ. — [b] *altera* Gβδμ. — [c] *et Rodbertus* IKORSβδμ. — [d] *fecerunt* ABFIORβδμ. — [e] *concentu* ABFIORβδμ. — [f] hic inserit K lemma istud: *die XV° mensis Julii, VIa feria, IV° assultu Iherusalem capitur.* — [g] *assera* [*asseras* AO] *vel conti* ABFGORβ; *assera* δμ.

Gesta XXXVII, 1; XXXVIII, 2 u. meine Erläut. in HG 451. 463. Die Lagerung oder Stellung am 14. u. 15. Juli war, daß Graf Raimund im Süden zwischen der Stadt und dem Berge Zion, und Gottfried im Nordosten vor der Stadt die Angriffe auf die Stadt gemacht haben. alia parte ist darum die Gegend von der Stephanskirche bis zum Tale Josaphat. Siehe auch n 17. Eine gute Karte, die auch die Änderungen der Lagerung der einzelnen Heeresabteilungen während der Umlagerung Jerusalems darstellt, findet sich bei Peyré II. — Für „comes et sui" bei Raim. 298 E schreibt Fu. hier comes et homines eius. — **23** Der Angriff war ein gewaltigerer, weil die Zahl der Leute, die unter Gottfried und den beiden Roberten kämpften, eine verhältnismäßig viel bedeutendere war als die unter Raimunds Führung stehenden und offenbar die Mauerlänge, über die sich der Angriff erstreckte, eine größere gewesen ist. — Für maior hat Cod. L nimius. — **24** §§ 8 u. 9: *Am folgenden Tage wird noch mutiger weitergekämpft, eine Bresche in die Mauer gestoßen, vom Belagerungsturm aus eine Balkenbrücke auf die Mauer gelegt und durch Brandwürfe ein Turm der Belagerten angezündet.* — Der sequens dies, an dem nach § 10 Jerusalem erobert wurde, ist der 15. Juli; siehe auch HChr Nr. 405. — **25** Daß die Franken am 15. Juli noch mutiger als am vorhergehenden Tage gekämpft haben, wird auch durch die ganze Raim.'sche Darstellung 299 D bestätigt. — **26** Daß am 15. Juli die Mauer an einer Stelle durchstoßen worden sei, wird von keiner anderweitigen Quelle gemeldet; allem nach hat Fu. die Worte Raim.'s 299 C „sequenti die iam fractis antemuralibus" etc. dahin verstanden, daß die Vormauern erst am 15. Juli durchbrochen worden seien, während dies schon am 14. geschehen war. S. auch HG 453. — Für cum arietibus pulsando hat Cod. L „arietando". — **27** Die muri propugnacula sind die Mauerzinnen, von denen aus von seiten der Belagerten gekämpft wurde und auf denen auch Verteidigungsmaschinen wie Schleuderwerkzeuge aufgestellt waren. Vgl. auch **II**, c. VIII, 6. — **28** asseres: Latten, Dielen, Bretter; in der 1. Redaktion hat Fu. erklärend conti, d. s. Stangen, beigesetzt; doch nach Bartolf 514 C waren es „trabes magnae lignaque maiora", und nach W. Tyr. VIII, 16 „trabes procerae longitudinis et soliditatis multae", denn mit Recht folgerten Bartolf und WT aus dem von Fu. nachher gebrauchten Ausdruck ligna, sowie aus dessen Mitteilung, wonach man zwei dieser von der Mauer herabhängenden asseres abgeschnitten und zu einer Brücke verwendet habe, daß es keine geringfügigen Stangen, sondern entweder Balken, oder dicke und breite Dielen gewesen sein müssen, ansonst es auch schwierig wäre, eine richtige Darstellung davon zu machen, in welcher Weise von den Mauern herabhängende Stangen die Gewalt der Wurfgeschosse gemindert und die sich Verteidigenden vor Schädigungen geschützt haben sollten. Weder die Gesta noch Raim. wissen etwas über diese asseres oder trabes zu berichten, dagegen liest man bei Raim. 300 A in betreff der Brücke:

a. 1099 funibus illic adligati, quos[a] Saraceni sibi praeparaverant, ut inruentibus et lapides in eos iacientibus[b] obstaculum eis utile[c] fierent. sed quod pro incremento sibi fecerant, idem ad detrimentum suum[d], Domino providente, postea exceperunt[e]. nam turri[f] praefata muro admota rudentibusque[g], quibus ligna praedicta pendebant, falcibus[h] sectis[29], de eisdem tignis unum[i] pontem sibi[k] Franci coaptaverunt, quem[l] de turri super murum callide extensum iactaverunt. [9] iamiamque ardebat arx[m] una in muro lapidea[30],

a *adligata quae* ABORβδμ. — b *iactantibus* ABFIORβδμ. — c om. *eis utile* ABFGIORβδμ. — d *pro incremento in suum* S. — e *acceperunt*, om. *postea* ABFIORβδμ. — f *turris* IK. — g *et rudentibus* I; *sectis* add. K. — h *falciculis* ABKOS; *fasciculis* DFHKβδμ; *faciculis* R. — i om. *unum* I. — k *tunc sibi* ABFIORβδμ. — l *que* R. — m *ars* H.

———

„tunc velociter dux et qui cum eo erant solverunt cratem desursum, qua muniebantur anteriora turris conductae a summo usque ad medium, atque sic facto ponte, viriliter et imperterriti intrare Iherusalem coeperunt“, d. h. der Herzog und seine Leute haben schnellstens die vordere Seite des hölzernen Angriffsturmes gelöst und sie bis zur Mitte auf die gegenüberstehende Mauer herabgelassen und auf diese Weise eine Fallbrücke hergestellt. Diese Raim.'sche Nachricht verbindet nun WT mit der Fu.'schen Angabe über die duo asseres, indem er VIII, 16 erzählt: Die Bürger von Jerusalem hätten lange und dicke Balken von der Mauer herabgehängt, um die Würfe der Maschinen unschädlich zu machen, „quarum duas (trabes) nostri, qui erant in castello (dem Angriffsturm), praecisis funibus quibus erant religatae, deiecerunt in terram, quas qui erant inferius, cum multo periculo suscipientes, infra machinam detulerant easque demum ponti, quem statim de castello super murum erexerunt, ad maiorem subiecerunt soliditatem: ex fragilibus enim pons contextus erat lignis, nec, nisi horum subiecto adminiculo, populum transeuntem sustinere potuisset“. Die beiden Balken hätten also der vom Belagerungsturme auf die Mauer hinübergelegten Fallbrücke zur Unterlage und zur Befestigung gedient — ohne Zweifel hat WT das Richtige getroffen; Fu. aber hat diese seine Mitteilung betreffs der zwei asseres, die in keiner anderen ursprünglichen Quelle sich findet, vermutlich von einem Augenzeugen erzählt erhalten, doch ist sie außer von Bartolf und WT von Späteren kaum beachtet worden. — **29** Die Lesart fasciculis sectis ist wohl von einem Kopisten mißverständlich also geschrieben worden: nach ihr hat Guizot 72 übersetzt: „les Francs, à l'aide de fagots en feu, brûlent par le milieu les câbles auxquels sont attachées ces poutres“; er versteht unter fasciculis brennende Büschel, durch die die Seile zerstört und die Balken zur Erde gestürzt worden sind. Zum besseren Verständnis korrigiert darum Barth 321: fasciculis resectis, allein nur die Lesart falcibus, d. i. mit sichel- und sensenartigen Werkzeugen — gibt einen zu sectis passenden Sinn. — **30** arx una in muro lapidea: „eine steinerne Burg auf der Mauer“, d. i. ein propugnaculum, ein mit Zinnenverschanzung versehener Raum, auf dem auch Verteidigungsmaschinen aufgestellt werden konnten. Das Holzwerk der letzteren und das zum Schutze angebrachte Dach bezeichnet Fu. als die materia lignorum, die in vorliegendem Falle in Brand geraten ist, wodurch die Verteidiger genötigt wurden, das propugnaculum zu verlassen. Bartolf 514 G gibt die Fu.'sche Mitteilung also wieder: „mox per quaedam foramina ignis in arce una eorum delapsus materiem lignorum, quibus tectum arcis sustentabatur, cremare coepit“. Identisch mit der Fulcherschen Erzählung ist diejenige Raim.'s 299 I: „praeterea quidam iuvenis innexuerat sagittas et sagittaverat culcitras (Polster),

supra[a] quam[b] machinatores nostri torres flammeos[c] iniecerant, unde, foco paulatim inter[d] lignorum materiam[e] nutrito, fumus[f] flammaque sic prodire coepit, ut nec unus quidem[g] custodum civium ibi ulterius morari posset. [**10**] mox igitur[h] Francis hora meridiana urbem[i] magnifice[k] intrantibus[31], die quae Veneris[l] habebatur[m], qua Christus etiam in cruce totum mundum redemit[n], cornibus insonantibus[o], cunctis tumultuantibus[p], viriliter impetentibus[q][32], *Adjuva*[r] *Deus* exclamantibus[33], vexillum in muri fastigio statim[s] elevantibus[t], pagani omnino exterriti[u], per vicorum angiportus[v][34] audaciam suam in fugam celerem commutaverunt[w] omnes. qui cum velociter fugerent, velocius fugati sunt. [**11**] hoc nondum comes Raimundus advertebat[35], qui[x] a.1099

[a] *super* ABFIORβδμ. — [b] *quem* R. — [c] *igneos* GRβδμ; *flameos* B. — [d] *intra* ABHORβδμ. — [e] *materiem* ABFHIRSβδμ. — [f] *alto fumus* ABIO. — [g] deest ABFIORβδμ. — [h] *itaque* ABFIORβδμ. — [i] *urbem Irslm.* I. — [k] deest ABFHIORβδμ. — [l] *sexta feria* K. — [m] *die veneris,* om. *habebatur* AB. — [n] om. *qua Christus* usque *redemit* ABFIORβδμ. — [o] *sonantibus* ABFIORβδμ. — [p] *et* add. KS. — [q] *et* add. K. — [r] *adiuva nos* P. — [s] om. *statim* HK. — [t] *rexillo uno in muri fastigia iam* [*iam iam* R] *sublevato* [*levato* I] ABFIORβδμ. — [u] *pudefacti* Rβδμ; *pavefacti* ABIO. — [v] *civitatis angiportus* ABFIORβδμ. — [w] *mutaverunt* ABFIORβδμ. — [x] *quia* P.

---

quibus muniebatur propugnaculum, quod Saraceni fecerant contra turrem ligneam ducis et duorum comitum; erant autem culcitrae de gambasio (Wolle). ibi itaque ignis accensus effugavit eos, qui defendebant munitionem". In seiner Weise berichtet WT VIII, 18 über diesen Vorgang, er weiß sogar, daß in jener Stunde der Nordwind den die Mauer Verteidigenden ins Gesicht wehte, daß sie Mund und Augen nicht mehr öffnen konnten und vom Qualm betäubt die Mauer verlassen haben. — machinatores: diejenigen, die die Schleuderwerkzeuge zu handhaben verstanden, hier die „Feuerwerker". S. auch hierzu n 35. — **31** § 10: *Bald darauf, um die Mittagsstunde an einem Freitage, dringen die Franken in die Stadt ein und jagen die Heiden in die Flucht.* — hora meridiana entsprechend den Worten Raim.'s 299 G: „cumque iam circa meridiem omnes nostri conturbarentur . . . . . accessit mediatrix Dei misericordia, quae luctum nostrum in gaudium convertit": es war Freitags den 15. Juli, um die Mittagsstunde, als die Stadt erobert wurde. S. Näheres zu HG 481; HEp 388 u. HChr Nr. 405. — **32** viriliter impetentibus: Raim. 300 A: „viriliter et imperterriti intrare Iherusalem coeperunt". — **33** Den Ruf Deus adiuva führen die Gesta nie an, dagegen Raim. einigemal und ihm folgend auch Fu. Nach Raim. 258 F habe der heil. Andreas den Kreuzfahrern, während sie in Ant. eingeschlossen waren und sich zum Kampfe gegen Korboga rüsteten, durch Petrus Bartholomäus sagen lassen: „et sit signum clamoris vestri Deus adiuva et revera Deus adiuvabit vos": von der Zeit an ist auch dieser Schlachtruf üblich gewesen neben dem Deus vult, weshalb auch Bartolf 515 B die Jerusalem erobernden Franken Deus adiuva, Deus vult rufen läßt. Merkwürdigerweise erwähnt Fu. den letzteren Ruf in seiner Erzählung nur einmal c. XVII, 5 und Raim. niemals. Zu Deus adiuva s. auch Index; den Kriegsruf Christus vincit, Chr. regnat, Chr. imperat! erwähnt Fu. in **II**, c. XXXII, 5. — **34** vicorum angiportus: die engen Gassen der Quartiere. S. auch zu c. II n 30. — **35** § 11: *Der auf der andern Seite kämpfende Graf Raimund bemerkt die fliehenden Sarazenen und einigt sich mit den andern zu deren Verfolgung.* — ex altera urbis parte, d. i. auf der Südseite der Stadt, am Berge Zion; s. n 22. — Daß Graf Raimund nicht sogleich es bemerkt hat, daß die Franken in die Stadt eingedrungen sind, und die Sarazenen

a. 1099 ex altera urbis parte cum gente sua fortiter adsiliebat[a], donec per muri apicem Saracenos exsilire conspexerunt[b]. quo viso, ad urbem laetissimi quantocius cucurrerunt et cum aliis[c] hostes nefarios persequi[d] et occidere non cessaverunt[e]. [12] tum[f] quidem alii[g], tam Arabes quam Aethiopes[36], in arcem Daviticam fugientes[h] se intromiserunt, alii vero in Templum Domini atque Salomonis se incluserunt, in quorum atriis[i] impetus in eos[k] agebatur nimius: nusquam erat etiam locus, quo Saraceni[l] gladiatores[m] [37] evadere

a *hoc Raimundus comes ex altera parte assiliens, nondum sciebat nec homines eius* ABFIORβδμ. — b *ante eos prosilire viderunt* ABFIORβδμ. — c *accurrerunt et cum ceteris* ABFIORβδμ. — d *fugare* ABFIORβδμ. — e *ceperunt* om. *non* ABFIORβδμ. — f *tunc* ABHIO. — g *alii Sarracenorum* ABFIORβδμ. — h *fugiendo* ABFIORβδμ. — i *atriis* [*aliis* R] *templorum* ABFIORβδμ. — k om. *in eos* H. — l deest ABFHIKORSβδμ. — m *nostros* add. ABFIORβδμ.

---

ihm länger Widerstand leisteten als den andern Führern, berichtet auch Raim. 300 B: „cum iam civitas paene correpta esset a Francigenis, adhuc tamen resistebant his, qui erant de parte comitis, ac si nunquam capiendi essent“, und Tudeb. 109 erzählt: daß, als schon der obere Teil von Graf Raimunds Angriffsturm zertrümmert war und zu brennen anfing, Raimund drei Ritter aus dem Heere Gottfrieds vom Ölberge her sprengend gesehen habe, die riefen, daß der Herzog mit seinen Leuten bereits in die Stadt eingedrungen sei; darauf hätten die Provenzalen auf Leitern die Mauern erstiegen und seien kämpfend in die Stadt eingestürmt. Diese sonst von keinem andern mitgeteilte Nachricht schließt selbstverständlich diejenige Fu.'s nicht aus, nach der die Leute Raimunds Sarazenen auf der Plattform der Mauer (per muri apicem) hinlaufen und fliehen gesehen hätten und daraufhin auch in die Stadt zur Verfolgung und Ermordung der Feinde eingedrungen seien. Noch sei hier bemerkt, daß die Stadtmauern Jerusalems auf der Innenseite ehemals (wie heute noch) mit Stiegen und Auftritten versehen waren und man auf den Mauern herumgehen konnte. Vgl. Tobler, Topogr. I, 64: „Ersteigt man z. B. die Mauer beim Misttore, so kann man auf ihr bald auf-, bald absteigend, bald eben davon, über das Zionstor bis zur Zitadelle neben dem Jaffatore gelangen ...... Die Stiegen sind schmal und ohne Geländer, und wenn man die Höhe erreicht, so ist man oben auch nur gegen außen durch die brusthohen Zinnen geschützt“. Dies erklärt es auch, daß wenn gegen einen äußeren Feind von diesen aus gekämpft werden mußte und die Aufstellung von Wurfmaschinen nötig war, jeweils auch ein entsprechendes Balkengerüst an der Innenseite der Mauer aufgerichtet und die oben angebrachte Plattform des Gerüstes mit derjenigen der Mauer verbunden wurde, wodurch jeweils die Aufstellung eines größeren Verteidigungswerkzeuges ermöglicht worden ist. Auf einen derartigen Innenanbau scheinen auch die Worte § 9 hinzuweisen. — **36** § 12: *Flucht der Araber und Äthiopen in die Davidsburg, in den Templum Domini* (Omarmoschee) *und in den Templum Salomonis* (El Aksa). — Die Arabes und Aethiopes sind die Söldner im sarazenischen, bezw. ägyptischen Kriegsheere. Die Arabes waren die Reiter, die Aethiopes die Fußgänger. Vgl. **II**, c. XXXI, 1 und den Index. — Die arx Davidica ist der c. XXVI 3. 4 n 10 erwähnte turris Davidis. Zu Templum Domini vgl. c. XXVI n 13; zu Templum Salomonis c. XXVI n 30. — **37** Wenn man gladiatores als nominativus faßt, so würde wohl in diesem Worte spottweise die Bedeutung von „Klopffechter“, „Bandit“ liegen: „die sarazenischen Banditen haben keinen Ort gefunden, wohin sie hätten entweichen können“. Doch scheint die Lesart der ersten Redaktion gladiatores nostros den richtigen Sinn zu enthalten:

possent. [13] supra Salomonis templum[38], quod[a] fugiendo ascenderant, multi eorum[b] ad mortem sagittati[c] sunt et deorsum de tecto[d] praecipitati, in quo etiam templo X milia fere[e] decollati sunt. quod si inibi essetis, pedes vestri[f] sanguine[g] peremptorum usque ad bases[39] tingerentur. quid narrabo[h]? nullus ex eis[i] vitae est reservatus. sed neque feminis neque parvulis eorum[k] pepercerunt. a. 1099

XXVIII.

De spoliis quae Christiani ceperunt.[1]

[1] Mirabile autem[l] quid[m] videretis[2], cum scutigeri[3] nostri atque pedites

[a] *quo* AB. — [b] deest K; *ex eis* ABFIORβδμ. — [c] *iaculati* K. — [d] *de tecto insanabiliter* [*insanabiles* I] ABFIORβδμ. — [e] *ferme* ABFIORβδμ. — [f] *nostri* GRβδμ. — [g] *cruore* ABFIOβδμ. — [h] *quid amplius dicam* K. — [i] *nullus eorum* KS. — [k] deest ABFHIORβδu. — [l] deest ABFIRSβδμ. — [m] *quiddam* HKS; *quoddam* ABFIORβδμ.

„Die Araber und Äthiopen haben keinen Ort mehr gehabt, um den fränkischen Fechtern zu entkommen". — **38** § 13: *Das Blutbad im Tempel Salomos. Weder Weib noch Kind wird verschont.* — Die hier gegebene Schilderung des bei der Eroberung der Stadt von den Kreuzfahrern angerichteten Blutbades entspricht derjenigen der Gesta XXXVIII und Raim.'s 300 B–D, nur redet Fu. über diesen greulichen Vorgang, soweit er im und beim Tempel Salomonis sich vollzogen hat, während Gesta u. Raim. den Schauplatz des gegen die Bewohner Jerusalems geübten wilden Verfahrens als über die ganze Stadt hin verbreitet darstellen. Neu ist bei Fu. die bestimmte Angabe der Zahl der im Tempel Umgekommenen, die sonst nirgends sich findet, sowie die Nachricht, daß niemand der Sarazenen mit dem Leben davon gekommen sei, während Gesta XXXVIII, 7 ausdrücklich erwähnen: „superatis paganis apprehenderunt nostri masculos et feminas sat in templo et occiderunt quos voluerunt, et quos voluerunt retinuerunt vivos". Beide Angaben beruhen wahrscheinlich auf mündlicher Mitteilung, sind aber der Wirklichkeit nicht entsprechend, da die Zahl „fere 10000" jedenfalls übertrieben hoch ist und die ausnahmslose Ermordung aller Sarazenen nicht stattgefunden hat. Die Worte deorsum de tecto seiner Vorlage hat der Verfasser des L-Textes gestrichen und dafür geschrieben „multi inde ad terram praecipitati". — **39** bases, i. e. talos, die Knöchel. Nach Raim. soll in templo et porticu Salomonis das Blut zu solcher Höhe sich gesammelt haben, daß die Reiter usque ad genua und die Pferde usque ad frenos in demselben gestanden seien. Fu. folgt hier der Angabe der Gesta XXXVIII, 4: „nostri in sanguine pedes usque ad cavillas (die Knöchel) mittebant", und beweist auch hier, daß er derartige Übertreibungen, wie sie dem Leser in den Worten Raim.'s begegnen, keineswegs Gefolgschaft leisten mochte und der der Wirklichkeit mehr entsprechenden Gesten-Nachricht den Verzug gab. Vgl. auch HG 467; HEp 389 u. Schnürer, Hist. Jahrb. XX (1899) S. 170.

1 Der Inhalt dieses Kapitels läßt vermuten, daß ihn Fulcher ebenfalls als Ergänzung seiner Vorlagen auf Grund mündlich ihm gewordener Mitteilungen geschrieben hat. Über die von den Kreuzfahrern in Jerusalem gemachte Beute erzählt Raim. nichts, wohl aber leitet er seine Darstellung über das daselbst angerichtete Blutbad mit den nämlichen Worten, die Fu. ihm entnommen hat, ein: tunc videres mirabilia, um als besonders merkwürdig und wunderbar die Art hervorzuheben, wie man mit den Bewohnern und Verteidigern der Stadt verfahren

a 1099 pauperiores, calliditate Saracenorum[4] comperta, ventres eorum iam mortuorum[a] findebant, ut de intestinis eorum[b] bisantios[c] excerperent, quos vivi faucibus diris[d] transglutiverant[e].[5] quapropter post dies aliquot, acervo magno de cadaveribus facto et cinere tenus combusto, aurum memoratum in eodem cinere[f][6] facilius reppererunt[g]. [2] Tancredus autem Templum[h] dominicum[i] festino cursu[k] ingressus, multum auri et argenti lapidesque[l]

[a] *occisorum* ABFIOβδμ. — [b] deest ABFIKORSβδμ. — [c] *bisantos* B. — [d] *avidis* ABIO; om. *diris* Rβδμ. — [e] *transglitiverant* Gβ. — [f] om. *in eodem cinere* K. — [g] *reperirent* S; *facto ea igni combusserunt* [*combuxerunt* ABO], *ut aes illud praedictum in cinere facto facilius reperirent* ABFIRβδμ. — [h] deest B. — [i] *Domini* K; *Domini cum* Gβδμ. — [k] *cursus* R. — [l] *multa* [*vasa* I] *aurea et argentea, quod erat nefas rapiendum, lapides etiam* ABFIRβδμ.

ist: „alii namque, quod levius erat, obtruncabantur capitibus, alii autem sagittati de turribus saltare cogebantur, alii vero diutissime torti et ignibus adusti flammeriebantur" und die Gesta XXXVIII, 7 melden nur: „mox cucurrerunt per universam urbem, capientes aurum et argentum, equos et mulos domosque plenas omnibus bonis": Fu. dagegen hielt es offenbar für nötig, hier zu berichten, was die von ihm benützten Quellen nicht enthielten, nämlich die Art und Weise, wie die ärmere Klasse der bewaffneten Kreuzfahrer sich des von den Sarazenen verborgenen Geldes bemächtigte, sowie daß Tankred als gute Beute sich den Tempelschatz angeeignet, den er aber später wieder für den Tempel verwendet habe. Aus Fu. haben Bartolf 516 E, die Hist. b. sacri c. 124, Rad. cc. 128—130, der Anon. Rhenan. 497 D—F und WT VIII, 20 ihre Angaben geschöpft. — Die zwei letzten Hexameter hat Fu. Ovids Metamorph. VII, 585. 586 entnommen. — **2** § 1: *Wie die ärmeren Kreuzfahrer sich das von den Sarazenen verborgene Geld aus deren Leichnamen zu verschaffen suchten.* — Dieselben Worte mirabile quid videretis auch bei Raim. 300 B; s. n 1. — **3** scutigeri oder scutiferi, d. s. die armigeri, die Bewaffneten, die keine Ritter waren, aber zu Rittern geschlagen werden konnten; s. zu **II**, XI n 4. — **4** calliditate Saracenorum: „l'artifice des Sarasins pour conserver leurs richesses", Guizot 74; s. auch zu **II**, c. X, 3. — **5** transglutire, i. e. devorare, verschlingen. faucibus diris: mit abscheulichem Schlunde. In der 1. Red. schrieb Fu. statt diris:avidis, welchen Ausdr. auch Bartolf 516 D in seiner Fulchervorlage gelesen hat, er will ebendamit die Grausamkeit und Abscheulichkeit dieses Verfahrens hervorheben. — Das gleiche Verhalten der Sarazenen und Verfahren der Kreuzfahrer schildert Fu. auch **II**, IX, 8. 9, wovon er wenigstens selbst Augenzeuge gewesen war: möglich ist es, daß er dieselben Vorkommnisse auch als bei der Eroberung Jerusalems vorgekommen vorausgesetzt und in vorliegender Weise geschildert hat; immerhin aber muß man bezweifeln, daß das Verschlucken von Münzen und Wertsachen so häufig stattgefunden haben sollte, wie es nach dieser Schilderung den Anschein hat: sicher wird die auf die hier erwähnte Art gefundene Beute nur eine sehr geringe gewesen sein, größer allerdings die, welche die Kreuzfahrer nicht den Mägen und Eingeweiden der Sarazenen, sondern deren Kleidertaschen werden entnommen haben. — **6** Daß wohl nur eine ganz geringe Zahl Leichen eingeäschert worden sein konnte, ist zweifellos, da eben das Brennmaterial nur in ganz geringer Quantität vorhanden war. Ebendeshalb ist auch die Angabe Tud.'s 110, wonach alle Leichen verbrannt worden seien, unwahr: war doch noch im Dez. 1099 um Jerusalem her der von den herumliegenden halbverwesten Leichnamen herrührende Gestank fast unerträglich; vgl. auch HG 476 u. unten c. XXXIII, 19. WT VIII, 24 läßt das im vorliegenden Paragraphen Erzählte weg, nur erwähnend, daß man sich es nach der

pretiosos adripuit.[7] sed hoc[a] restaurans[b], eadem cuncta vel eis appretiata loco sacrosancto[c 8] remisit[d], licet in eo nihil tunc deicum[9] ageretur, cum Saraceni legem suam idolatriae superstitioso ritu exercerent, qui etiam Christianum nullum in id ingredi sinebant[e].[10] a. 1099

[3] Ensibus exemptis[f] currit gens nostra per urbem[11];
Nec cuiquam parcunt etiam miserere[g] precanti.
Vulgus erat stratum, veluti cum putrida[h] motis
Poma cadunt ramis, agitataque ilice glandes.

[a] *hec* HKS; *postea* add. ABFHIKORSβδμ. — [b] *emendans* ABFIORβδμ. — [c] *sancto* K. — [d] *emendavit* AB; *rehemendavit* O; *remendavit* GRβ; *remandavit* δμ. — [e] om. *licet in eo nihil* usque *sinebant* ABFIORβδμ. — [f] *extractis* ABFIORβδμ. — [g] *dimisere,* om. *parcunt etiam* I. — [h] *tripudia* C.

Eroberung habe angelegen sein lassen, die Stadt zu reinigen, was dadurch geschehen sei, daß man die Leichen verbrannt oder vergraben habe, so gut es sich in der kurzen Zeit vollführen ließ. Wahrscheinlich hat er das von Fu. den Sarazenen in betreff der Verheimlichung ihres Geldes zugeschriebene Verfahren sehr bezweifelt und deshalb weggelassen. — **7** § 2: *Die Ausraubung des Felsendoms durch Tankred.* — Für diesen Vorgang ist Fu. die einzige ursprüngliche Quelle; alle übrigen, die ihn auch berichten: Bartolf, der Anon. Rhen., Albert, Rad. u. WT sind von Fu. abhängig. Bei Rad. mögen auch noch sagenhafte Mitteilungen die Veranlassung gegeben haben, um ausführlich über die von Arnulf gegen Tankred erhobene Anklage wegen Tempelraubs und der Aufforderung, diesen wieder herauszugeben, in c. 135 bis 137 seines Buches zu berichten, welchen Bericht auch die Hist. belli s. c. 127—130 fast wörtlich wiedergibt. Zu den von Tankred geraubten Schätzen zählt Bartolf 516 E auch einen „limbum aureum, qui templi parietes circumdabat, et coronas et phialas (Trinkgeschirre) et mortariola aurea“ (Mörser); wenn aber Rad. c. 129 auch ein silbernes mit Edelsteinen und Gold eingefaßtes Standbild Mohammeds („simulacrum fusile in excelso throno . . . gemmis totus et ostro Mahummet redimitus erat, radiabat et auro“), das kaum 10 Hände zu tragen vermocht, den Tankred rauben und zerschlagen läßt, so ist diese Mitteilung auf Kosten der dichterischen Phantasie eines Rad. zu setzen, der seine Fu.-Vorlage falsch deutete und daraus folgerte, daß ein Götzenbild im Tempel nur so, wie er es schildert, von Tankred und seinen Leuten aus diesem entfernt worden sein konnte. Man vgl. auch hierüber XXVI, 9 n 28. — Die Weglassung der Worte quod erat nefas rapiendum in der 2. Red. ist als Änderung seiner Ansicht, nicht als eine Verbesserung des Textes anzusehen, und hoc restaurans ist nicht identisch mit dem in 1. Red. gebrauchten postea emendans: das Unrecht wieder gut machend, sondern es bedeutet: diesen, d. i. den Tempel, wieder zu christlichem Gottesdienste einrichtend, was auch aus dem von Fu. beigefügten Schlußwort des § 2: licet in eo nihil tunc deicum ageretur hervorgeht; andernfalls hätten an unserer Stelle diese Worte keinen Sinn, zudem er schon in c. XXVI, 9 dieselbe Bemerkung über den Templum Domini gemacht hatte. Daß die Wiedereinrichtung des Tempels für den christlichen Kult bald nach Eroberung der Stadt vollzogen worden sein muß, geht aus Fu. XXX, 1; XXXIII, 15. 17, sowie aus Gesta XXXIX, 9 u. Raim. 303 E hervor. — **8** Der locus sacrosanctus ist d. Templum Domini. Zu sacrosanctus vgl. d. Index. — **9** deicum, i. e. divinum, s. a. Vita S. Ursmari in AA. SS. 2. Apr. p. 568: „deica virtus“. — **10** ingredi sinebant, s. zu XXVI, 9 n 29. — **11** § 3: *Das erbarmungslose Verfahren der Kreuzfahrer in der Stadt.* — Gesta XXXVIII, 7: „mox cucurrerunt per universam urbem“.

XXIX.

a. 1099 **De mansione Christianorum in urbe**[a].[1]

[1] Et post stragem tantam ingressi sunt domos civium, rapientes quaecumque in eis reppererunt[b][2]: ita sane, ut quicumque primus domum introisset[c], sive dives sive pauper esset, nullatenus[d] ab aliquo alio fieret[e] iniuria, quin domum ipsam aut palatium et quodcumque in ea[f] repperisset, ac si omnino propria[g] sibi adsumeret, haberet[h] et possideret. hoc itaque ius invicem[i] tenendum stabilierant. unde multi inopes effecti[k] sunt locupletes. [2] tunc

a *quomodo clerus et populus sepulcrum Domini adiit* K. — b *domos et ceperunt quecunque invenerunt* ABFIORβδμ. — c *intrassent* β; *intrasset* ABFIORδμ. — d add. *ei* KS. — e *illi* add. ABFIOβδμ; *iniuriam* R. — f *eo* AB. — g *proprium* AB. — h deest ABFIORβδμ. — i *in invicem* K. — k *facti* ABFIORβδμ.

— Die zwei letzten Strophen sind entnommen aus Ovid. Metam. VII, 585. 586, wo der Dichter den Aeacus erzählen läßt, wie eine schreckliche Pest fast alle seine Untertanen hinweggerafft habe, die gefallen seien gleich dem reifen Obst, wenn die Zweige sich bewegen, und den Eicheln, wenn der Baum geschüttelt wird. — An Stelle dieser Verse schrieb der Verf. des L-Textes: „currerunt quidem Franci, gladiis extractis, per civitatem qui cum aliquem exlegem invenirent, statim eum neci subigebant".

1 Auch dieses Kap. ist seinem ganzen Tenor nach aus Raim. 292 E und 300 E—H entnommen, sowohl die in § 1 gemeldete Art der Besitznahme der einzelnen Gebäude in der Stadt als auch der in § 2 berichtete Besuch der h. Stätten und der §§ 3 u. 4 angehängte Lobpreis über die Wichtigkeit der Zeit, in der die Eroberung stattgefunden hat. Bartolf 515 I—516 B, die Hist. Nic. vel Ant. 176 A, der Anon. Rhen. 497 B C, Alb. VI, 23, Rad. c. 136 haben diese Fu.'schen Mitteilungen in ihrer Weise wiedergegeben und WT VIII, 20. 21 sie in seiner überschwenglichen Darstellung der Vorgänge in der Stadt unmittelbar nach der Eroberung zu verwerten gewußt. — 2 § 1: *Die Kreuzfahrer dringen in die Häuser ein. Die Norm, nach der diese in ihren Besitz gelangen.* — Die Ausraubung der jeweils eroberten Orte war erlaubt und wurde auch immer in ausgiebiger Weise betätigt, zudem von Leuten wie die Kreuzfahrer, die aus der Hand in den Mund lebten und meistens nichts weiter besaßen, als was sie sich auf gewaltsame Weise zu verschaffen gewußt hatten. Nun war es auch ein Gewohnheitsrecht, daß, wer zuerst einen Ort betrat, ihn als seinen rechtmäßigen Besitz ansehen durfte: das berichtet Raim. 275 B: „mos erat in exercitu, ut, si signum alicuius Franci in civitatem aut castello reperiretur, a nullo postea expugnabatur", ebenfalls 292 E (s. oben zu XXV n 52), und sicher hat an unserer Stelle Fu. jene Raim.'schen Worte im Auge gehabt, als er die seinigen niederschrieb; auch Alb. VI, 23 schreibt, offenbar von Fu. abhängig: „quicunque vero domum aut palatium prior invadebat, cum omni suppellectili, frumento, ordeo, vino et oleo, pecunia aut veste vel qualibet re pacifice obtinebat, et sic possessores totius civitatis facti sunt", und Rad., indem er besonderen Nachdruck auf das von Fu. gebrauchte Wort stabilierant legte, bemerkt c. 136: „decretum est atque universaliter sancitum, id suo iuri cuique, quodcunque sit, relinquendum fore, cuius post ingressum urbis primus fieret occupator"; aber ob und wann diese Bestimmung von den Kreuzfahrern getroffen worden ist, wird nirgends berichtet; wahrscheinlich hat es einer besonderen Festsetzung derselben gar nicht erst bedurft und war diese Gewohnheit bei den Franken lange vor den Kreuzzügen durch eine lange Praxis zu völlig unangefochtener Herrschaft gelangt; vgl. a. Rosen,

autem[a] ad Sepulcrum Domini et Templum eius[b] gloriosum euntes[3], clerici a. 1099
simul et laici, exsultationis voce altisona[c] canticum novum Domino[d] decantando[4], loca sacrosancta tamdiu desiderata, cum oblationibus faciendis[5] supplicationibusque[e] humillimis, laetabundi omnes visitaverunt. [3] o tempus tam[f] desideratum![6] o tempus inter cetera tempora memorandum! o factum factis omnibus[g] anteferendum! vere desideratum, quoniam ab omnibus fidei catholicae cultoribus interno mentis desiderio semper desideratum fuerat, ut

a *igitur* K. — b deest AB. — c *altíssona* ABR. — d deest I. — e om. *que* C. — f *tam diu* OR; om. *tam* AB. — g *omnibus humanis* KS.

Aus d. Cartular 31; Prutz, Kulturgesch. 212; HG 423 u. 449; R.1.Kr. 195. — **3** § 2: *Die Kreuzfahrer begeben sich in froher Stimmung nach den h. Stätten, um Gott ihre Gelübde darzubringen.* — Nach den Quellen, aus denen Fu. geschöpft, sind die Kreuzfahrer nur nach dem h. Grab gezogen. Die Gesta XXXVIII, 7 berichten: „venerunt autem omnes nostri gaudentes et prae nimio gaudio plorantes ad nostri Salvatoris Jesu Sepulcrum adorandum et reddiderunt ei capitale debitum"; Raim. 300 E: „capta autem urbe operae pretium erat videre devotionem peregrinorum ante Sepulcrum Domini, quomodo plaudebant, exsultantes et cantantes canticum novum Domino. etenim mens eorum Deo victori et triumphanti vota laudum offerebat, quae explicare verbis non poterat." Man könnte nun auch annehmen, daß Fu. unter Templum eius nicht den Felsendom gemeint wissen will, sondern die das h. Grab umgebende ecclesia, denn Dominus ist Christus; Templum eius der Tempel Christi. Der Felsendom heißt allerdings auch Templum Domini, aber in letzterer Verbindung bedeutet Dominus nicht Christus, sondern Gott. Doch macht Fu. allem nach diesen dogmatischen Unterschied nicht: Dominus ist eben Gott, Vater und Sohn zugleich (s. XXIX, 3. 4), und die oben c. XXVI, 6 gegebene Beschreibung des Templum Domini neben der ecclesia S. Sepulcri, sowie die Nebeneinandernennung beider in XXX, 2 nötigen zur Annahme, daß Fu. hier unter Templum eius den Felsendom gemeint hat, trotzdem die Quellen, Gesta u. Raim., sowie die von ihm abhängigen Erzählungen wie Bartolf 515 H, Anon. Rhen. 497 B u. WT allein das Sepulcrum Domini als den Ort der Anbetung der Kreuzfahrer nennen, wohin diese nach Eroberung der Stadt ihre Schritte gelenkt haben. Inwieweit Fu. den Quellen und seinen Kopisten gegenüber das Richtige berichtet, lassen wir dahingestellt, möchten aber annehmen, daß da in den ersten Tagen nach der Eroberung Jerusalems der Felsendom noch nicht zum christlichen Gebrauche eingerichtet gewesen sein kann, der Besuch des Templum Domini in derselben feierlichen und zur Andacht stimmenden Weise wie in der ecclesia S. Sepulcri nicht stattgefunden haben dürfte. Die in überschwenglichen Worten die Fu.'sche Mitteilung über den ersten Besuch der h. Stätten verwertende und ausmalende Darstellung des W. v. Tyr. macht auf den Leser den Eindruck des phantastisch Unwahren. Auch er nennt außer dem Sepulcrum Domini den Templum Domini nicht, spricht dagegen im allgemeinen wie Fu. von loca sancta, die das gläubige Volk betreten habe. — **4** canticum novum, nach Psalm 32, 3; 95, 1; 143, 9. — **5** cum oblationibus faciendis, s. zu VII n 8. — **6** §§ 3 u. 4: *Warum die Jetztzeit herbeigewünscht wurde und vor den andern Zeiten merkwürdig ist.* — Raim. 300 F gibt in gehobener Rede eine Exposition über die hohe Bedeutung des Tages, an dem Jerusalem erobert wurde, in den Worten: „nova dies, novum gaudium, nova et perpetua laetitia, laboris atque devotionis consummatio, nova verba, nova cantica ab universis exigebat. haec, inquam, dies cele-

a. 1099 locus, in quo cunctarum creaturarum creator munus salutiferae recreationis[a][7], Deus homo factus, humano[b] generi pietate sua[8] multiplici, nascendo, moriendo resurgendoque contulit, a paganorum contagione inhabitantium[c] quandoque mundatus, tamdiu superstitione eorum contaminatus, ab in se credentibus et confidentibus[d] in modum pristinae dignitatis[e][9] reformaretur. [4] et vere memoriale et iure memorandum[10], quia quaeque[f] Dominus Deus[g] noster Jesus Christus, in terra homo cum hominibus conversans[h], egit et docuit, ad memoriam celeberrimam[i] renovata[k] et reducta sunt orthodoxis[l]. et quod idem Dominus per hunc populum suum tam, ut opinor, dilectum et[m] alumnum familiaremque, ad[n] hoc negotium praeelectum[11], expleri voluit, usque in finem saeculi memoriale linguis tribuum universarum personabit[o] et permanebit[p].[12]

XXX.

De rege et patriarcha in urbe procreatis, et de inventione dominicae crucis[q].[1]

[1] Anno milleno centeno[r] quominus uno[s]
Virginis a partu Domini qui claruit ortu,
Quindecies Iulio iam Phoebi lumine tacto,

[a] *in quo universitatis conditor munus salutiferae redemptionis* K. — [b] *dominus homo sanctus humani* I. — [c] *inhabitatione* I; *inhabitantum* CR. — [d] *a christianis fidelibus* K. — [e] *dignitatis suae pristinum* ABFIORβδμ. — [f] *que* KS; *quaecunque* IPρ. — [g] om. *Deus* ABHKORβδμ. — [h] *conversatur* K. — [i] *famosissimam* ABORβδμ. — [k] *revocata* Gβδμ. — [l] deest ABFIORβδμ. — [m] om. *et* ABFHIORSβδμ. — [n] *et ad* ABIKOβδμ. — [o] *perenniter* add. K. — [p] om. *et permanebit* ABFIORβδμ. — [q] *De Godefrido rege facto* K. — [r] *centeno milleno* E. — [s] *quo* P.

---

bris in omni saeculo venturo, omnes dolores atque labores nostros gaudium et exsultationem fecit; dies haec, inquam, totius paganitatis exinanitio, Christianitatis confirmatio et fidei nostrae renovatio. haec dies, quam fecit Dominus, exsultemus et laetemur in ea; et merito, quia in hac illuxit et benedixit Dominus populo suo" usw. Dementsprechend wird auch von Fu. zwar nicht speziell der Eroberungstag, aber die Zeit im allgemeinen, die jenen Tag in sich schloß, eines besonderen Lobpreises gewürdigt, indem wir ähnlichen Gedanken wie bei Raim. begegnen, die ebenfalls Fu.'s Abhängigkeit von Raim. dokumentieren. — **7** Barth 322 recreationis: „iteratae, novaeque creationis". Der Ausdruck entspricht den Worten Raim.'s „dies fidei nostrae renovatio", s. n 6. — **8** Zu pietate sua s. auch XVII, 1. Guizot 75: „par sa bonté"! — **9** in modum pristinae dignitatis: „nach dem Maße des früheren Ansehens", in dem Jerusalem und die h. Orte ehemals standen, als Christus sie durch seine Gegenwart geehrt hat. — **10** vere memoriale et iure memorandum: „le temps réellement mémorable et digne, à bon droit, de demeurer gravé dans le souvenir des hommes", Guizot 76. — **11** ad hoc negotium praeelectum: „vorerwählt zu der Aufgabe, daß die h. Stätten von dem heidnischen Schmutze gereinigt und ihre alte Herrlichkeit wieder hergestellt und dadurch alles, was der Herr mit Tat und Wort vollbracht hat, den Gläubigen wieder in herrliche Erinnerung gebracht würde, welche Aufgabe der Herr durch die Franken, sein so sehr geliebtes Volk, seinen Pflegling und Vertrauten, ausgeführt habe — diese durch die Franken vollführte Tat werde bis zum Ende dieses Äons als der Erinnerung würdig durch aller Völker Zungen in einem fort gepriesen werden". — **12** permanebit entspricht den Worten Raim.'s: „dies celebris in omni saeculo venturo", s. n 6.

Iherusalem Franci capiunt virtute potenti[a], [2] a. 1099
Quippe Godefrido patriae mox principe facto.[3]

Quem[b] ob nobilitatis excellentiam et militiae probitatem atque[c] patientiae

a *Julius* [*iulius* corr. e *iunius* R] *effervens ter quina luce calebat. Undecies centum numero si dempseris unum, Dicebant annos Domini tunc esse peractos, Cum nos Iherusalem, gens Gallica, cepimus urbem. Anno ab obitu Karoli magni ducentesimo et octogesimo quinto, et a morte Guillelmi, Angliae regis primi, anno duodecimo. Ter quina Julius splendebat luce micanti, Urbem cum Franci capiunt virtute potenti, Anno mileno centeno quominus uno, Virginis a partu genuit quae cuncta regentem. Idus erat iulii* AB; in alio ordine hi versus in ORβδμ leguntur: *Julius effervens ter quina ..... cepimus urbem. ter quina Julius splendebat .... quae cuncta regentem. Idus erat iulii. anno ab obitu ..... angliae regis primi anno XII°*; om. hoc loco O: *anno ab obitu* usque *anno XII°*. — in I modo leguntur: *ter quina Julius splendebat .... quae cuncta regentem.* — b abhinc Duchesnius (δ) editionem Bongarsianam (β) non amplius sequens, codicem cenobii S. Quintini typis mandavit. — c *mansuetudinis et* add. ABFGIORβ.

1 Die Mitteilungen Fu.'s in diesem Kap. erstrecken sich über die in der Zeit zwischen der Eroberung Jerusalems und dem Aufbruch des Kreuzheeres gegen die Ägypter vorgefallenen, in den Augen der Kreuzfahrer wichtigsten Begebenheiten; sie alle finden sich auch bei Raim. 301 f. mehr oder weniger ausführlich erzählt, und mit Ausnahme der Einsetzung der Kanoniker am h. Grabe und der Auffindung der Kreuzpartikel auch in den Gesten. Neues gibt Fu. nur darin, daß er zwei Syrer den Ort, wo die h. Kreuzpartikel verborgen war, offenbaren läßt und in betreff der Patriarchenwahl eine andere Angabe macht als Raim. und die Gesta. Von Fu. abhängig in ihren Erzählungen sind Bartolf 516 E—G, Alb. VI, 33. 38—40, Hist. Nic. vel Ant. 176 B C, Narrat. profect. Godefr. 193 A B u. W. Tyr. VIII, 24 u. IX, 1—4. — 2 § 1: *Tag der Einnahme Jerusalems. Gottfried wird zum Regenten erwählt.* — Wenn Fu. selbst die Strophen in der 1. Red. also verfaßt hat, wie sie uns nach den Codd. und Edd. vorliegen, woran nicht zu zweifeln ist, so muß die in der 2. Red. vorgenommene Änderung als eine Verbesserung angesehen werden. Da ja in der 1. Red. Strophe 5—8 nichts anders als eine nur in andern Worten gegebene Wiederholung enthalten. Diese Fu.'schen Verse sind wörtlich wiederholt in Ann. Elwang. a. 1099, Mon. Germ. SS. X, 19; Chron. Elwac. a. 1099, ib. X, 35; Ann. Zwifalt. mai. a. 1099, ib. X, 55; Ann. Admont. a. 1099, ib. IX, 576; Contin. Claustroneob. prima a. 1099, ib. IX, 609; Chron. Ursp. a. 1189, ib. XXIII, 363. — nos, gens Gallica, weisen auf einen früheren Ursprung hin; vielleicht war seine Nichtteilnahme bei Jerusalems Eroberung die Veranlassung, daß er in der 2. Red. diese Worte wieder gestrichen hat. — Karl d. Große ist am 28. Jan. 814 gestorben; s. Einhardi Vita Caroli M. c. 31 u. Giesebrecht I, 144. — Der Todestag Wilhelms I. von England ist der 7. Sept. 1087, vgl. Lappenberg II, 157. Dahingestellt lassen wir, ob die Bemerkung Barths 322 richtig ist: „Caroli magni annum notat, quia Francorum sive Gallorum, unde ipse scriptor oriundus erat, princeps fuit. Angliae regis, quia eo prognatus erat Robertus, dux Normanniae, cum quo ierat in hanc expeditionem idem Fulcherius". — quindecies Julio, d. i. am 15. Juli 1099, s. auch zu XXVII n 31. Dasselbe Datum der Eroberung Jerusalems in Gesta XXXIX, 4: „XV° die Julii", und bei Raim. 300 H: „die idus Julii". Weitere Quellenangaben zu diesem Datum s. in HChr Nr. 405. 406. Über die in Jerusalem im Laufe des 12. Jh.'s alljährlich am 15. Juli stattfindende Erinnerungsfeier an die Eroberung dieser Stadt vgl. Hist. belli sacri c. 127; WT VIII, 24; Tobler, Descriptiones pp. 190—191; HE 167 und vornehmlich Kohler, Un sermon commémoratif de la prise de Jérusalem par les croisés in dessen Mélanges p. 279 u. 330. — 3 Die Wahl Gottfrieds zum

a. 1099 modestiam, necnon et[a] morum elegantiam[4] in urbe sancta regni principem omnis populus dominici[b] exercitus[5] ad illud conservandum atque regendum elegit. [2] tunc etiam[c] locati sunt in ecclesia dominici Sepulcri canonici[6], atque in Templo eiusdem[d] ipsi servituri[e]. patriarcham autem[f] tunc decreverunt nondum[g] ibi fieri[h], donec a Romano papa quaesissent[i], quem ipse laudaret praefici[k].[7] [3] interea Turci et Arabes, nigri quoque[l] Aethiopes,

[a] om. *et* ABFIORβ. — [b] *dei* ABFIORβ. — [c] *quoque* ABFIORβ. — [d] *eius* ABFIORβ. — [e] om. *ipsi servituri* ABFGIOβ. — [f] deest ABIOβ. — [g] *invidum* E. — [h] *decrererunt prolongare* ABFIORβ. — [i] *consilium quaesissent* ABFIORβ. — [k] *quem praefici placeret* ABFIORβ; hic inserit K hoc lemma: *De particula sanctae crucis.* — [l] *nigrique* ABFIORβ.

Regenten fand nach Gesta XXXIX, 3 und Raim. 300 I am achten Tage nach der Eroberung, d. i. am Freitag, 22. Juli 1099 statt; s. HChr Nr. 409. Stevenson 36 läßt auffallenderweise den Tag der Wahl unbestimmt zwischen 22. und 25. Juli. — Offenbar nennt Fu. absichtlich Gottfried nicht rex, sondern princeps patriae; er kannte aus seiner Vorlage die näheren Umstände wohl, unter denen Gottfried gewählt, aber nicht zum König gekrönt worden war, und spricht sich auch in **II**, c. VI, 1 darüber aus — offenbar ein Beweis dafür, daß die Überschrift zu unserm Kap. nicht von Fu. selbst herrühren kann. Vgl. auch HE 188 f. u. HG 478 ff. — **4** Fu. hat Gottfried persönlich gekannt (s. Einl. S. 28). Die hier von ihm diesem zugeschriebenen Eigenschaften sind als ein echtes und wahres Zeugnis über des Herzogs Charakter anzusehen. Die Weglassung von mansuetudinis in der 2. Red. darf als naheliegende Kürzung gelten, indem patientia auch die mansuetudo in sich schließt. — Cod. L nennt unter den Tugenden Gottfrieds auch die humilitas. — **5** omnis populus dominici exercitus: „alles Volk vom Gottesheere", also nicht bloß die Bewaffneten oder die capitanei (Alb. VI, 33), sondern die Kreuzfahrer in ihrer Gesamtheit, soviele ihrer damals in Jerusalem sich aufgehalten haben. Es hat wohl die Erwählung Gottfrieds in ähnlicher Weise stattgefunden, wie sie Fu. in **II**, VI in betreff Balduins schildert; vgl. daselbst nn 1. 3, und meine Darlegung in betreff der Wahlen Gottfrieds und Balduins in HE 217 f. und HG 478, ebenfalls Prutz, Kulturgesch. 171 u. 536, sowie den trefflichen Aufsatz Möllers, Godefr. de Bouillon et l'avouerie du S. Sépulcre, p. 8. — **6** § 2: *Die Anstellung von Kanonikern und die Patriarchenwahl Betreffendes.* — Auch Raim. 302 C nennt „clerici, qui habebant altaria in ecclesia Domini Sepulcri vel quibus erant pro custodia mercedes constitutae", das sind die von Fu. genannten canonici. Näheres über sie weiß Alb. VI, 40: „placuit summo principi Jherusalem, duci Godefrido necnon et ceteris omnibus, ut in templo dominici Sepulcri XX fratres in Christo divini cultores officii constituerentur, qui adsiduis horis Domino Deo viventi in laudibus et hymnis psallerent, hostiam corporis et sanguinis Jhesu Christi devote immolarent, dehinc cotidianam sustentationem de oblatione fidelium constitutam susciperent", und von WT IX, 9 erfährt man: (Godefridus) „protinus in ecclesia dominici Sepulcri et Templi Domini canonicos instituit, eisque ampla beneficia, quae praebendas vocant, simulque et honesta domicilia circa praedictas Deo amabiles ecclesias adsignavit". Nach Jac. Vitr. c. 58 waren es „canonici regulares secundum habitum et regulam beati Augustini". Offenbar hat Bartolf hier wie XXIX, 2 unter den Worten seiner Fu.'schen Vorlage: ecclesia dominici Sepulcri et in Templo eiusdem nur die h. Grabgebäulichkeiten verstanden. S. zu XXIX n 3, und über die Kanoniker am h. Grabe auch Tobler, Golg. 517 und HE 193. — **7** Diese Angabe Fu.'s ist nicht richtig; nach ihr

quingenti fere, qui in arcem[a] Daviticam[b] se intromiserant[8], petierunt a Raimundo comite, qui prope turrim illam hospitatus erat[9], ut pecunia[c] eorum[d] in arce ipsa[e] retenta[f], vivos tantum[g] eos abire[h] permitteret. hoc concessit, et hinc[i] Ascalonem adierunt[k]. [4] placuit tunc Deo[l], quod inventa[m] est particula una crucis dominicae[n] in[10] loco secreto[11], iam[o] ab antiquo[p] tempore a viris religiosis[q] occultata, nunc autem[r] a quodam homine Syro, Deo volente[s], revelata[t], quam cum patre suo inde conscio diligenter ibi et a. 1099

[a] *archam* ER. — [b] *David* I; *davidis* ABORβ. — [c] *peccunia* BO. — [d] *sua tota* ABFHKORβ. — [e] *ipsa tota* S. — [f] *relicta* ABFIORβ. — [g] *tamen* β; om. *tantum* I. — [h] *ire* O. — [i] *permitteret nec facti mora fuit* ABFIORβ. — [k] *abierunt* ABFIKRβ. — [l] *tunc autem domino* ABIORβ. — [m] *Deo volente inventa* K. — [n] *de cruce dominica* ABFIORβ. — [o] *quae* ABI. — [p] *antiquos* R. — [q] om. *a viris religiosis* ABFIORβ. — [r] deest ABFIORβ. — [s] om. *Deo volente* ABFIORβ; *Deo donante* K. — [t] *revelata fuit* ABFGORβ.

---

wäre überhaupt von einer Wahl abgesehen worden. Tatsächlich aber ist Arnulf zum provisorischen Patriarchen gewählt worden. Daß Fu. seinen Vorlagen, Raim. 302 B und Gesta XXXIX, 3, nicht gefolgt ist, die die Wahl Arnulfs berichten, mag darin seinen Grund haben, weil er nicht gewillt war, durch Erwähnung der nicht zur Bestätigung gekommenen früheren Wahl den im zweiten Dezennium des 12. Jh.'s auf dem jerusalemischen Patriarchenstuhl befindlichen Mann unangenehm zu berühren und bei ihm Anstoß zu erregen, er auch sicher eine Abneigung empfunden hat, die damals bestandenen Streitigkeiten unter den Kreuzfahrern (s. Raim. 101 E: „lites multiplicantur") in unliebsamer Weise in Erinnerung zu bringen. Ausführlich über diese Patriarchenwahl habe ich gehandelt in HG 481 f. u. HEp 409 f.; vgl. auch HChr Nr. 413. — **8** § 3: *Die Befreiung der nach dem Davidsturm geflüchteten Türken, Araber und Äthiopen.* — S. zu XXVII, 12 n 36, und in betreff der arx Davitica c. XXVI, 4 n 10. Dieser Vorgang wird auch von Gesta XXXVI, 6; XXXIX, 2 und von Raim. 300 D erwähnt, nur mit dem Unterschiede, daß diese Quellen Fu.'s von dem Lösegeld nicht reden. Abhängig von Fu. und den Gesta schreibt Alb. VI, 28: „comes Raimundus, avaritia corruptus, Saracenos milites, quos in turrim David fuga elapsos obsederat, accepta ingenti pecunia, illaesos abire permisit", doch mit dem Zusatze: „omnia autem arma, escas et exuvias eorum cum eodem praesidio retinuit". Dem entgegen erzählt WT VIII, 24: „quod cum uxoribus et liberis et omni substantia, quam secum intulerant, liberum haberent exitum et securum Ascalonam conductum". Wer von beiden die richtige Mitteilung macht, ist nicht zu entscheiden. — Die Befreiung bzw. Loslassung der in den Davidsturm Geflüchteten fand am nämlichen Tage der Eroberung statt; s. zu HChr Nr. 406. — **9** Zu hospitatus erat bemerkt Barth 323: „castra fixerat; saepe sic loquitur Albertus Aquensis". Auch in den Gesta und bei Galterius wird dieses Wort in derselben Bedeutung gebraucht, s. die Indices zu HG und HGa. — **10** § 4: *Die Auffindung einer Kreuzespartikel.* — Diese Episode erzählen außer Fu. dessen Quelle Raim. 302 D—F, sowie der von Fu. abhängige Alb. VI, 28 und der von den drei genannten abhängige WT IX, 4, ebenfalls in kurzen Angaben die Kopisten Fu.'s: Bartolf 516 F; Hist. Nicaena 176 D; Narratio profect. Godefr. 192 A; ebenfalls aus Fu. entnommen hat Ekk. Hieros. XXIX, 2 seine kurze Mitteilung. Näheres über diesen Vorgang s. zu HE 263 und HEp 421 f.; der Tag der Auffindung war der 5. Aug. 1099, s. HChr Nr. 415. — **11** Der locus secretus war nach Raim. 302 E „quoddam atrium ecclesiae", nach Alb. ein „locus humilis et pulverulentus desertae domus", nach W. Tyr. „pars S. Resur-

a. 1099 absconderat[a] et conservarat.[12] quam quidem[b] particulam in modum crucis reformatam, aurea partim[c] et argentea fabrica contectam[d] [13], ad dominicum Sepulcrum, dehinc etiam[e] ad Templum congratulanter psallendo et gratias Deo agendo, qui[f] per tot dies hunc[g] thesaurum suum et nostrum sibi et nobis servaverat[h], omnes una in sublime propalatam[14] detulerunt[i].

a *qui cum patre suo eam olim absconderat* ABFIORβ. — b om. *quidem* ABFIORβ. — c deest ABFIORβ. — d *velatam* ABFIORβ. — e deest ABFIORβ. — f *psallendo Domino qui eis* ABFIORβ. — g *hoc* CKS. — h *tot dies hoc donum clementiae suae reservaverat* ABFIORβ. — i *detulerant* R; *detulerunt. capta est iherusalem anno ab obitu Karoli magni CCLXXXV*°. *et a morte Guillelmi Anglie regis primi anno XII*° O.

---

rectionis ecclesiae". — **12** Daß die Entdeckung des Ortes, wo die Reliquie verborgen gehalten wurde, durch einen oder zwei Syrer — nach Raim. dem Arnulf, nach Alb. dem Gottfried — gemacht worden ist, berichtet nur Fu. Ein Widerspruch scheint in seinen Worten zu liegen, wonach ab antiquo tempore a viris religiosis die Partikel verborgen gehalten worden sei — nach Ekk. Hier. „diutissime absconditum" — und daß sie ein noch lebender Syrer absconderat et conservarat; doch sind dieselben wohl dahin zu verstehen, daß von altersher die Partikel vor den Ungläubigen verborgen gehalten wurde, und einer der letzten, der damit betraut war, dieser Syrer gewesen ist. Raim. hat übrigens angenommen, daß die Partikel kurz vor Eroberung der Stadt erst abseits geschafft worden, was aus den Worten zu folgern ist: „Arnulfus coepit requirere ab incolis civitatis, ubi erat crux, quam peregrini ante captam Jerusalem adorare consueverant". Man ersieht hieraus, daß in dieser Beziehung Übereinstimmung der Quellennachrichten nicht vorhanden ist. — Über den späteren Aufbewahrungsort dieser Reliquie in der h. Grabeskirche zu Jerusalem vgl. zu III, XIX n 4. — Über die Legende von der erstmaligen Auffindung des h. Kreuzes durch Helena vgl. man Holder, Inventio S. crucis, Lips. 1889, worin die Acta Cyriaci lateinisch und griechisch, sodann ein alter Hymnus auf d. h. Kreuz aus dem 5. Jh. und alle über die Auffindung dieser Reliquie aus dem früheren Mittelalter stammenden Nachrichten zusammengestellt und wiedergegeben sind. — **13** fabrica: „auro et argento pulchre effabrefacto" (Barth 323). Nach seiner Fu.'schen Vorlage beschreibt Alb. VI, 38 die Kreuzpartikel: „crucem quandam semiulnae (½ Elle lang), auro vestitam, cui dominici ligni particula in medio erat inserta, sed fabrili opere (Kunstwerk) expers et nuda". Nach einem Schreiben des Kantors Anselm der h. Grabeskirche v. J. 1109 an die Kanoniker der Kirche de S. Cruce zu Paris waren damals 20 Kreuzpartikel vorhanden und bekannt. Schon die h. Helena habe das gefundene Kreuz in zwei Teile zersägen lassen, von denen sie einen ihrem Sohne nach Konstantinopel gesendet, den andern in Jerusalem belassen habe. Dieser letztere sei von Chosroes geraubt und von Heraklius wieder nach Jerusalem zurückgebracht worden. Später hätten sich die Christen, weil sie von den Mohammedanern verfolgt wurden, entschlossen, den in Jerusalem verbliebenen Kreuzesteil in 19 Partikel zu zerteilen, wovon drei nach Konstantinopel, drei nach Antiochien, je zwei nach Cypern und an die Georgier, je einer nach Kreta, Edessa, Alexandrien und Damaskus abgegeben worden sei und vier in Jerusalem verblieben seien, u. zw. von diesen einen die Syrer, einen das Kloster S. Saba, einen die Mönche im Tale Josaphat und einen die h. Grabeskirche erhalten hätten; von diesem letzteren sagt Anselm: „nos Latini ad S. Sepulcrum habemus unam, quae habet palmum (eine Spanne) et dimidium longitudinis et pollicem unum latitudinis et grossitudinis in quadro". Diese letztere Angabe Anselms über die in der h. Grabeskirche auf-

XXXI[a].

De adventu et expugnatione paganorum et victoria Christianorum[b].[1] a. 1099

[1] Rex autem Babylonis[c] et dux militiae ejus, nomine Lavedalius[d 2], cum audissent[e], quod Franci iam terras[f] sibi subdendo Babylonico regno[g] appropinquassent[3], congregata multitudine sub edicto de Turcis et Arabibus

[a] *XVI* o; *cap. XIX* Gβbμ. — [b] *XX* [om. *XX* A]. *incipit bellum primum contra Ascalonitas* AB; *sequitur bellum cum rege Babiloniae* K. — [c] *babylonie* AB; *Babilonius* ORβ; *Babilonis* ρ. — [d] *Lavendalius* CEPbμ; *Lavendasius* Gβ. — [e] *audisset* β. — [f] *circa* bμ. — [g] om. *regno* H.

---

bewahrte Kreuzpartikel ist die eines Augenzeugen und bestätigt diejenige Alberts und ergänzt die Fu.'sche. — **14** propalatam: „omnibus ostensam, commovendae plebi" (Barth 323). propalare, d. i. kund tun, bekannt machen, für palam facere, divulgare. Guizot 77: „l'élevant en l'air".

1 Die Erzählung des am 12. Aug. 1099 stattgehabten Kampfes zwischen den Kreuzfahrern und den ägyptischen Sarazenen bei Askalon gibt Fu. in diesem Kap. ebenfalls auf Grund der Gesta und Raim.'s. Als Nichtaugenzeuge hat er wohl von der Stellung der beiden Heere und der Entwicklung der Schlacht selbst kein deutliches Bild erlangt, weshalb seine Darstellung den Leser ebenfalls im Unklaren in dieser Beziehung läßt und derjenigen der Gesta und Raim.'s gegenüber als eine minderwertige erscheint. Man findet, daß er bestrebt war, die von den Franken erlangte Beute als ungeheuer groß hinzustellen, und bedauert, daß er Neues und geschichtlich Merkwürdiges, das in seinen Vorlagen nicht enthalten ist, nicht beigebracht hat, wenn man von der allein von ihm § 11 gemachten Mitteilung absieht, wonach die auf dem Schlachtfeld übernachtenden Franken die Nacht hindurch sehr wachsam gewesen seien, in der Befürchtung, daß die Feinde andern Tags den Kampf wieder aufnehmen könnten. Auch unterläßt er, das Datum der Schlacht zu nennen, und läßt den Leser betreffs der Zeitangaben völlig im Unklaren. Bartolf 517 f. und die Narrat. profect. Godefr. 192 f. sind Fu. am genauesten gefolgt; Alb. VI, 41—51 und WT IX, 10—12 lassen die Fu.'schen Spuren seltener erkennen. — **2** §§ 1 u. 2: *Der König von Babylon und sein Feldherr Lavedalius beeilen sich, gegen die Franken ins Feld zu ziehen, und diese rücken jenen gen Askalon entgegen.* — Der rex Babylonis — auch Raim. 302 G gebraucht dieselbe Bezeichnung — ist der Fatimiden-Kalife Abul-Casim Ahmed al-Mustali von Kairo, der vom Jahre 1094 bis 8. Dezemb. 1101 regierte; Lavedalius, dessen Emir und Feldherr Al-Afdal, der die äußere Politik in Händen hatte. Babylo ist wie bei allen Lateinern auch bei Fu. Kairo. Im Unterschied zu diesem nennt Fu. das Babylon in Mesopotamien maxima Babylo, s. c. XXXIV, 5. Das regnum Babylonicum, das Reich des ägyptischen Kalifen zu Kairo, das sich über Arabien, Ägypten, Palästina und Nordafrika erstreckte. S. Wüstenfeld, Gesch. d. Fat.-Kalifen 45—53; Derenbourg, Vie d'Ous. 29. 65. 205. 244; Müller, Islam I, 637; Schumann, Usâma 25. 268; HE 167 f.; HG 485; HEp 286. 305. Über das Kalifat der Fatimiden und dessen Lage zur Zeit des ersten Kreuzzuges s. Sybel, Gesch. d. 1. Kreuzzuges 307 (254 f.) u. Stevenson 19 f. **3** Die terrae, die unter ägyptischer Herrschaft standen und von den Kreuzfahrern auf ihrem Zuge nach Jerusalem berührt worden sind, waren jene an der syrischen und palästinischen Küste gelegenen Städte und Gebiete von Gibellum, Tripolis, Tyrus, Akko und Caesarea. Das Herannahen der Franken war den Ägyptern schon längst bekannt, gab aber diesen erst dann Veranlassung, sich gegen deren Vordringen zu

a. 1099 Aethiopibusque[a], contra eos ire proeliatum[b] festinaverunt[c]. et cum iterum per internuntios[d] audissent Iherusalem tam ferociter iam[e] fuisse captam, indignatus dux ille praedictus Babylonius[f] festinavit, ut vel proelium cum ipsis[g] committeret vel eos[h] in eadem urbe inclusos obsideret. [2] quod cum Francis intimaretur[i] [4], adsumpto magnae audacitatis[k] consilio, versus Ascalonem contra tyrannos [5] illos acies suas direxerunt: portantes secum lignum salutiferae crucis iam superius memoratum[l].[6] [3] cumque die quodam [7]

[a] *sibi subiugando iam imperio Babylonico appropinquassent, congregata sub edicto praeceptivo multitudine maxima de Turcis, Arabibus, Aethiopibus* ABFIORβ. — [b] *proeliaturi* Gβ. — [c] *iussi sunt* ABFIORβ. — [d] *nuncios* ABDFIKRSβ. — [e] *iam ab eis* ABFIORβ. — [f] *Babiloniensis* ABFIORβ; *babilonis* S. — [g] *Francis* ABFIORβ. — [h] *eosdem* Eδμ. — [i] *nuntiaretur* Eδμ. — [k] *audaciae* Eδμ. — [l] *lignum crucis salutiferum, de quo iam fatus sum* ABFIORβ.

---

rüsten, als der anfangs Mai 1099 vor Arka eingetroffene Gesandte des Kalifen mit seinen Forderungen schnöde abgewiesen worden war; s. Raim. 277 C–G und HChr Nr. 370. Sodann hat die Belagerung und Eroberung Jerusalems, das ebenfalls unter ägyptischer Herrschaft stand, einen Feldzug gegen die Kreuzfahrer unumgänglich nötig gemacht, da der Kalife jetzt seine eigene Hauptstadt Kairo als bedroht ansehen mußte. Daß er übrigens nicht schon während der Belagerung Jerusalems der in der Stadt eingeschlossenen Besatzung ein Entsatzheer gesendet, beweist zur Genüge. daß das Kalifenreich damals auf einer sehr niederen Machtstufe angelangt und nicht in der Lage war, den Kreuzfahrern noch, bevor sie Jerusalem erreichten, ein schlagfertiges Heer entgegen zu senden. Auch fällt von hier aus ein Licht auf die ungeheuerlichen Angaben der morgen- und abendländischen Erzähler, die die Größe von Al-Afdals Heer vor Askalon nach Hunderttausenden eingeschätzt haben, die von den Kalifen in Wirklichkeit niemals aufgebracht werden konnten. S. auch zu n 13. Zu praeceptivo edicto der 1. Red. bemerkt Barth 323: „serio mandato“. — Zu Aethiopibusque vgl. XXVII, 12 n 37. — **4** Wann die Nachricht vom Aufmarsch der Ägypter den Kreuzfahrern zu Ohren gekommen ist, wird von keinem der Gleichzeitigen genau angegeben: ohne Zweifel anfangs Aug. 1099, zu welcher Zeit Gottfried von Jerusalem an den in Samarien weilenden Tankred Boten gesendet hat, die diesem den Anmarsch Al-Afdals ankündigten; s. HG 488 u. HChr Nr. 414. — **5** Barth 323: „tyrannos, id est homines sanguineos“. — **6** superius memoratum, in XXX, 4. — Nach Raim. 303 G, der von der Mitnahme des Kreuzes nichts erwähnt, haben die nach Askalon ziehenden Kreuzfahrer die h. Lanze mitgenommen; und Tud. 113 berichtet, daß sowohl das Kreuz, das in Jerusalem gefunden worden war, als auch die h. Lanze von den Kreuzfahrern gen Askalon mitgeführt worden seien: ersteres habe der Patriarch Arnulf, die Lanze aber der Kaplan des Grafen Raimund getragen. Erklärlich ist es, daß Fu. die h. Lanze nicht nennt, weil er eben zu den Bestreitern ihrer Echtheit gehörte, s. XVIII n 13; daß aber Raim. der Kreuzesmitnahme nicht gedenkt, läßt vermuten, daß er absichtlich der ihm so unsympathischen Persönlichkeit des Trägers der h. Reliquie wegen dies unterlassen hat. — **7** § 3: *Die Franken erbeuten nicht weit von Askalon eine große Menge Vieh, dessen sofortige Mitnahme ihnen aber des bevorstehenden Kampfes wegen verboten wird.* — die quodam, d. i. Donnerstags den 11. August 1099; s. HChr Nr. 420. Fu. gibt zwar ein genaues Datum nicht an (s. n 1); aber da aus den Gesta und anderweitigen Quellen feststeht (nachträglich nenne ich noch zu den in HChr Nr. 421 aufgeführten das Chron. Malleacense 418: „pridie idus Augusti“), daß die Schlacht am

non longe ab Ascalone circumvagantes proelium Franci exspectarent, invenerunt illic non minimam praedam de bobus[a] et camelis[b], ovibus et capris.[8] quam carram[c] cum iuxta tentoria[d] sole ruente congregassent, iusserunt sub edicto principes nostri[e] nunquam[f] in crastino, quo[g] bellum fore putabant, secum minari[h], ut ab omni sarcina expediti ad proeliandum essent prompti[i].[9] [4] mane autem facto[10], speculatoribus praemissis[k], paganos accedere didicerunt. quo scito, mox[l] tribuni et centuriones per alas et cuneos[m] gente sua constituta[n], proelium[o] agendum prudentissime ordinaverunt et contra hostes[p] vexillis levatis audacter[q] processerunt.[11] [5] videretis[r] praedictam praedam tamquam monitu ducentium[12] a dextra et laeva parte acierum a 1099

a *bubus* ABR. — b *chamelis* S. — c deest IKS. — d *sua* add. I. — e om. *nostri* I. — f add. *eam* ABFHORβ; *nusquam eam* I; *ut numquam eam* KS. — g *nam* I. — h *animari* β. — i *proptiores* A; *promptiores* BFIβ; *prumptiores* O; *promptissimi* KS. — k *speculatores praemissi* AB. — l deest R. — m *alas cuneosque* S. — n *gentem suam constitutam* IO. — o *ad prelium* I — p *Saracenos* ABFIORβ. — q *acdacter* A; *audaciter* EPδμ. — r *videres* I.

Freitag den 12. August stattgefunden hat, so weist auch die Fu.'sche Angabe quodam die im Verhältnis zu mane facto (§ 4) auf den Tag vor der Schlacht hin, der eben der 11. Aug. war. — **8** Über den Ort und die Art und Weise, wie die Franken die Beute erlangt haben, berichtet Ausführliches Raim. 303 H—304 B. S. darüber Näheres HG 490 f. Die praeda war nach Raim. so groß „quantam ante diem illam non vidimus". Daß unter dieser großen Menge Vieh, das, wie man von einigen gefangenen Hirten erfuhr, dem babylonischen Heere zum Lebensunterhalt dienen sollte, (Raim. 304 C), auch caprae erbeutet wurden, erwähnt nur Fu. — **9** Dasselbe berichten auch Gesta XXXIX, 11 und Raim. 304 E. Vgl. darüber Näheres HG 491. — carra ist der Troß in einem Heerzuge; Barth 323: „copia plaustrorum, iumentorum", wird von Fu. noch in **III**, XVIII, 5 u. XXV, 3 gebraucht. — **10** §§ 4 u. 5: *Nach Auskundschaftung des Feindes rücken des Morgens die Franken in Schlachtordnung gegen die Feinde vor; neben ihnen laufen die Viehherden mit.* — mane facto, d. i. nach Gesta XXXIX, 12: „summo diluculo in VI[a] feria", u. zw. am 12. Aug. 1099, an welchem Tage die Schlacht stattgefunden hat. S. auch n 7 u. Stevenson 35. — **11** Fu. gibt die Ordnung selbst, in der die Franken in den Kampf eingetreten sind, nicht an, weil sie ihm wohl selbst nicht ganz klar aus seinen Vorlagen entgegengetreten ist; doch entnimmt er sowohl dem, was Raim. als die Gesten darüber berichten, daß die Aufstellung und der Vormarsch prudentissime bewerkstelligt worden sei, was ja auch der Erfolg bewiesen hat. Nach Raim. 303 I und 304 H waren die Franken „in novem turmis ordinati", u. zw. „III a tergo, III a fronte" und „III in medio", und aus den Gest. XXXIX, 12 erfährt man die Reihenfolge, in der die Führer der drei Hauptschlachtreihen aufgestellt waren: „in sinistra parte fuit Godefridus cum sua acie, comesque S. Egidii equitavit iuxta mare in dextra parte, comes Nortmanniae et comes Flandrensis et Tancredus omnesque alii (sc. Eustachius et Gaston) equitabant in medio". Wie sich nun Fu. den Anfang und die Entwicklung des Kampfes auf Grund dieser in seinen Vorlagen angegebenen und ihm wohlbekannten Aufstellung der Franken gedacht hat, ersieht man aus §§ 5—7. S. darüber vornehmlich n 14. — Zu tribuni et centuriones vgl. XI, 2 n 8. — proelium agendum, d. i. pr. committendum, wie XVI, 8. — **12** Zu tamquam monitu ducentium bemerkt Barth 323: „res mira, quam reperies veram etiam aliorum traditione"; allerdings auch Raim. hat in der von ihm verfaßten Epistula Dagoberti,

a.1099 gressum suum recte agere, licet a nemine[a] minaretur: ita ut multi paganorum eam a longe cum militibus nostris euntem spectantes, totum aestimarent esse Francorum exercitum. [6] illi[b] autem, populus innumerus[13], cum ad cuneos nostros iam[c] appropinquassent[d], tamquam cervus ramos cornuum praetendens[14], cuneo suo anteriori facto bifurco, distensione[e] Arabum praecurrentium[f] explicata, machinati sunt accingere postremos: ubi dux[g] Godefridus subsequenter cum agmine denso militum armatorum[15] remigrando

[a] *nullo* ABFIORβ. — [b] *ille* I. — [c] om. *iam* Eδμ. — [d] *appropiassent* AIKORβ. — [e] *distentione* Iβ; *distensio* H. — [f] *postcurrentium* I. — [g] *dux* manu secunda superscr. in P.

HEp XVIII, 15 und dann in seiner Historia 304 H diese Begebenheit erzählt, in letzterer mit folgenden Worten: „multiplicavit Deus exercitum suum adeo, ut inferiores numero hostibus non videbamur. etenim coniunxerant se nobis animalia, quae dimiseramus, et factis gregibus nemine compellente, nos comitabantur adeo, ut starent cum stantibus, cum currentibus currerent, cum procedentibus procederent“. Aus ihnen hat Fu. den ganzen § 5 entnommen und nur mit andern Worten wiedergegeben; ihm sind dann Bartolf 517 F und Hist. Nic. 176 E gefolgt, während Alb. VI, 44 und W. Tyr. IX, 12 in ihren Erzählungen die Raim.'schen Worte gebrauchen und den Schrecken und die Flucht der Ägypter diesem Umstande der scheinbaren Heeresvermehrung durch die dem Heere folgenden Viehherden zuschreiben. Auch Tud. 114 erwähnt diesen Vorgang auf Grund der Raim.'schen Erzählung mit dem Beifügen: „quod maximum Dei erat miraculum“. — **13** §§ 6, 7 u. 8: *Die Araber greifen die Franken an, werden aber von diesen in einem heftigen Gegenangriff unter großem Verluste überwältigt und bis nach Askalon in die Flucht geschlagen.* — Fu. entnahm seine Angabe über die Größe des Heeres den Gesten XXXIX, 14: „paganorum multitudo erat innumerabilis, numerumque eorum nemo scit nisi solus Deus“, mit der auch diejenige Raim.'s 304 C übereinstimmt: „de numero vix aliquis certus erat, qui cotidie multiplicabatur“. Über die sowohl in den abendländischen als morgenländischen Berichten ins Maßlose übertriebene Größenangabe des ägypt. Heeres s. zu HG 495. Wahrscheinlich betrug dessen Größe höchstens gegen 20000 Mann. — **14** Auch Raim. wendet bei Schilderung der Schlacht bei Askalon das Bild vom Hirsch an, sowohl in seinem Brief HEp XVIII, 13 („qui nos in hostem currere videret, fontem aquae vivae sitientem cervum segnem adiudicaret“) als in seiner Hist. 304 D („innascebatur tanta securitas in cordibus singulorum, ut crederent suos hostes cervis timidiores et ovibus innocentiores, sed haec securitas ideo nobis erat, quia credebamus Deum nobiscum esse“): das eine Mal vergleicht er die Franken mit einem langsam nach einer Quelle laufenden durstigen Hirsche, das andere Mal läßt er die Ägypter von den Franken für furchtsamer als die Hirsche gehalten werden. Fu. fand sich durch diese Raim.'schen Vergleiche veranlaßt, ebenfalls ein Bild, vom cervus hergenommen, anzuwenden. Der eigentliche Vergleichungspunkt ist aber nicht der Hirsch selbst, sondern dessen Geweih: wie dieses nach zwei Richtungen hin seine Enden ausweitet, so habe die vordere Phalanx der Araber nach zwei auseinandergehenden Richtungen hin (cuneo bifurco facto) sich entfaltet und ausgebreitet in der Absicht, die äußersten Flügel der Franken zu fassen und einzuschließen. — **15** subsequenter, d. i. deinde, postea, s. auch **II**, c. LXIII, 4. — milites armati sind Ritter in ihrer Waffenrüstung. — remigare ist rudern und könnte in unserm Zusammenhang in der freilich sonst nicht vorkommenden Bedeutung von „vorwärtsdrängen“ genommen werden. posteritas hätte an unserer

postremam aciem[a] sollicitabat[b]. ceteri enim proceres, alii in prima, alii[c] in secunda acie praeibant.[16] [7] sed cum ab utraque parte hostes hostibus quantum iactus est lapidis vel[d] paulo plus appropinquassent, ilico pedites nostri sagittas in illos distendentes[17] iecerunt. congruentissime mox secutae[e] sunt sagittas lanceae[18], dum equites nostri, tamquam iureiurando omnes invicem confirmassent, impetu vehementi inruerunt in eos, et quorum quadrupedes tunc[f] non fuerunt cursui[g] celeres, continuo neci subversi[h] sunt[i] supra sessores[19], ubi parvae horae[k] spatio[l] multa corpora palluerunt exanimata. [8] tunc[m] multi eorum metuentes[n], ascendebant[o] arborum cacumina; qui tamen inibi sagittati[p] et morti[q] laesi ad terram infeliciter corruebant[r].[20] incursu[s] in eos penetrabili[t] undique Saraceni[u] perimebantur[v].[21] tentoriis[w] a. 1099

[a] ita legitur in Z; *remigando posteritatem* in cet. codd. et edd. — [b] *sollicitabat* in P corr. manu alia e *sollicitabant*; *armatorum postremitatem sollicite curabat* I. — [c] *alii vero* ABFHIORβ. — [d] *et* ABFIOβ. — [e] *sequte* K. — [f] *tum* ABORβ. — [g] *cursu* Hδμ. — [h] *submersi* Gβδμ. — [i] om. *sunt* S. — [k] *ore* R. — [l] *parva hora* om. *spatio* I. — [m] *tum* Gβ. — [n] *mortem metuentes* ABFGHIKORSβδμ. — [o] *ascenderunt* HK. — [p] *sagittari* R. — [q] *morte* AB; *ad mortem* I. — [r] *corruerunt* E. — [s] *incursu* corr. in P alia manu e *in cursu*. — [t] *facto penetrati* I; *inpenetrabili* K. — [u] om. *Saraceni* K. — [v] *pertimebant* CEPδμ. — [w] H add. *autem*; ABFIKORSβ add. *eorum*.

Stelle die ebenfalls absonderliche Bedeutung von Nachhut, Nachtrab; der Sinn wäre nach dieser Lesart: Gottfried habe durch sein Vorwärtsdrängen eine raschere Vorwärtsbewegung der Nachhut erzielt. Wir ziehen jedoch die in Cod. Z gebotene Lesart remigrando postremam aciem der in den übrigen Hss. gegebenen vor, die wir deshalb auch in den Text aufgenommen haben. Nach Fu. war demnach der Verlauf der Schlacht folgender: Gottfried, der den linken Flügel der Franken befehligte, habe mit einer enggeschlossenen Reiterabteilung sich zurückgewendet und die letzte Reihe derselben angetrieben; als beide Gegner einander auf Steinwurfweite sich genähert hatten, habe das Pfeil- und Lanzenwerfen begonnen und sei von seiten der Franken ein heftiger Reiterangriff erfolgt, wodurch der Feinde Widerstand gebrochen und diese unter großem Verluste an Toten in die Flucht geschlagen worden seien. Inwieweit diese Darstellung richtig ist, läßt sich nicht bestimmen, da wir über den eigentlichen Verlauf dieser Entscheidungsschlacht eine genaue Beschreibung von seiten der übrigen Quellenschriften auch nicht besitzen. Doch vgl. darüber auch Delpech II, 230 und Heermann 49 ff., welcher letzterer in seiner eingehenden Untersuchung über diese Schlacht zu dem Resultat gelangt ist, daß sich über ihren Verlauf nur sehr wenig ganz Sicheres sagen lasse. — **16** praeibant: diese Angabe steht im Widerspruch mit derjenigen über die Stellung des fränkischen Heeres in Gesta XXXIX, 12 (s. n 11); doch ist es möglich, daß beim Anmarsch gegen den Feind eine mehr staffelförmige Stellung sich entwickelte; s. darüber auch Heermann 53. — **17** Zu distendentes s. X, 6 n 26. — **18** congruentissime: ganz den Umständen und der üblichen Kampfesweise entsprechend. Guizot 79: „bientôt les lances suivent les flèches avec la rapidité nécessaire". — **19** Barth 323: „supra sessores dicit tanto impetu Francos invectos, ut equos praecipites super excussos eorum equites prosternerent". — **20** Vgl. Gesta XXXIX, 15: „prae nimio timore ascendebant in arbores, in quibus putabant se abscondere, at nostri sagittando et cum lanceis et ensibus occidendo eos ad terram praecipitabant". Auch Barth 323 bemerkt, daß Fu. an unserer Stelle den Gesta folgt. — **21** undique perimebantur

a. 1099 transactis[a] [22], usque[b] Ascalonis moenia[c] qui evaserunt fugati sunt. quae[d] civitas DCC[is][e] et XX[f] stadiorum spatiis[g] ab Iherosolyma[h] distat[i].[23] [9] in prima quidem acie dux eorum Lavedalius, licet antea[k] Francos vilipendisset[24], non lente fugiens dorsum vertit[l], quibus tabernaculum[m] suum cum ceteris extensum et pecunia[n] multa[o] munitum[p] invitus reliquit. quorsum[q] Franci regressi[r], victoria iucundi, Domino grates[s] dando sunt regregati[t]. [10] tunc ingressi sunt[u] tabernacula eorum et[v] invenerunt in eis gazas multas[w], aurum, argentum, pallia[x], induvias, lapides pretiosos, qui duodecim[y]

a *transauctis* R. — b *usque ad* EIδμ. — c *menie* P. — d *quae quidem* I. — e *septingentorum* HIOβ; supra hunc numerum in P correctio aliqua non amplius enucleanda adhibita est. — f *DCCXXX*[ti] R. — g *spatio* ABDFHIORβ. — h *Hierosolymis* Gβ. — i om. *quae civitas* usque *distat* KS. — k *ante* HK. — l *eis vertit* ABDFHIKORSβ. — m *thabernaculum* S. — n *pecuniaque* ABFIORβ. — o om. *multa* Eδμ. — p *repletum* I. — q *quorum* Gβ. — r *ingressi* IK. — s *gratias* Rβ. — t *letati* I. — u deest ABFHIRSβ. — v *tentoriis* ABORβ; *in tentoria* I; *tabernaculis eorum* H; om. *et* ABIHRSβ. — w *multimodas* ABFIKORSβ. — x *palliorum* I. — y *duodecim* KP; *duodeni* cet. codd. et edd.

Saraceni: zu diesen Worten der 1. Red. haben ebenfalls die Gesta a. a. O. dem Fu. die Veranlassung gegeben, wo des weiteren erzählt wird: andere hätten sich zur Erde niedergeworfen und nicht gewagt, sich wider ihre Verfolger zu wehren, sie seien wie das Schlachtvieh umgebracht worden, vornehmlich habe Graf Raimund in der Nähe des Meeres unzählige getötet; wieder andere hätten sich ins Meer gestürzt; andere seien nach allen Richtungen hin geflohen. Die Änderung des „perimebantur“ in den Codd. CEP in pertimebant dürfte auf einem Schreibfehler beruhen: wenn nicht, so hat Fu. sie offenbar nur deshalb vorgenommen, um besonders hervorzuheben, daß der wuchtige Angriff (s. n 22) der Franken überall bei den Sarazenen großen Schrecken hervorgerufen habe, wodurch sie zur Flucht genötigt worden seien. — Barth 324 „penetrabili: omnia penetrante, per media eorum tentoria“. — **22** Barth 324: „transactis: transcursis impetu“. Die Gesta XXXIX, 13 berichten: „Tancredus vero impetum fecit per medium tentoriorum eorum, quod videntes pagani continuo inierunt fugam“. Die Sarazenen, die ins Zeltlager zurückflohen, wurden von da durch die in dieses einbrechenden Franken verjagt und bis vor die Mauern Askalons verfolgt. — **23** Nach Raim. 303 D liegt Askalon von Jerusalem „per diem et dimidium“, d. i. 18 Stunden entfernt. Fu., der diese Entfernung, offenbar weil er sie bei Raim. angegeben gefunden, nicht unerwähnt lassen will, gibt mit andern Worten und nach einer andern Berechnung die nämliche Entfernung an: 720 Stadien, 1 Stadie = 125 Schritte, sonach 90000 Schritte oder 90 km., d. h. 18 Stunden. Der Weg von Askalon über Jaffa nach Jerusalem beträgt 18 Stunden (s. Baedeker 137. 142. 331); dagegen beträgt die Wegstrecke von Askalon über Dhikrîn und Bêt Nettif und Bittir nach Jerusalem nur 15¾ Stunden (s. Baedeker 333). Über Askalon, die südwestlich von Jerusalem am Meere gelegene einstige Philisterstadt, die zur Zeit der Kreuzzüge ein gewaltiges Bollwerk der Ägypter gegen die Franken war und von diesen nach mehrmaligen vergeblichen Angriffen erst am 12. Aug. 1154 — also genau 55 Jahre nach der Schlacht, die die ersten Kreuzfahrer in der Nähe dieser Stadt schlugen — erobert worden ist, die WT VIII, 23. 24 nach ihrem damaligen Aussehen ausführlich beschrieben hat, verweise ich auf meine Angaben in HE 174. 260. 284; HG 477 ff.; HEp 390 und auf die in HEp 391 angegebene Literatur. Fu. erwähnt Askalon jedoch unter verschiedener Namensform: Ascalo, Ascalona und Ascalonia noch sehr oft, s. Index. — **24** §§ 9 u. 10: *Lavedalius flieht und läßt Zelt*

sic[a] nominantur: iaspis, sapphirus, chalcedonius, smaragdus, sardonix[b], sardius, chrysolithus[c], beryllus, topazius[d], chrysoprasus[e], hyacinthus[f], amethystus[g]. reppererunt etiam vasa et[h] utensilia multiformia[i]: galeros auratos[k], anulos optimos, enses[l] mirabiles, annonam, farinam, ceteraque[m] multa.[25] [11] ea vero nocte illic hospitati sunt et[n] pervigiles bene[o] se[p] conservaverunt.[26] nam die[q] sequenti putabant[r] bellum a Saracenis reiterari[s], qui tamen timore valde[t] perterriti nocte ipsa omnes aufugerunt. quo mane per exploratores comperto, vocibus laudifluis[u][27] Deum benedixerunt et a. 1099

[a] om. *sic* I. — [b] *smaradus, sardonius* AB. — [c] *crisolitus* codd. et edd. — [d] *stopazius* O. — [e] *crisoprassus* codd.; edd. — [f] *iacinctus* codd. — [g] *ametistus* codd. et edd. — [h] om. *vasa et* ABFIORβ. — [i] *multiforma* S. — [k] *armatos auratos* K. — [l] *et galeros . . et anulos . . . ensesque* ABFIORβ. — [m] *et cetera* ABFIORβ. — [n] om. *sunt et* KS. — [o] *ea vero illic hospitati per noctes bene* ABFIRβ. — [p] om. *se* AB. — [q] *in die* ABFIORβ. — [r] *se putabant* β. — [s] *reiterandum* I. — [t] om. *valde* ABFIORβ; in margine adscr. E. — [u] *magnis laudibus* H; *laudibus* K; *laudis* S.

---

und sein Geld den Franken zurück, die im Lager der Sarazenen eine große und wertvolle Beute finden. — vilipendisset i. e. contempsisset, parvi fecisset. Dies entnahm Fu. aus Raim. 303 A, wo die einzelnen Übelreden Al-Afdals und die von diesem beabsichtigten Übeltaten gegen die Franken erwähnt sind (s. auch zu § 12), und aus Gesta XXXIX, 16, wonach Al-Afdal die Franken für eine „gens quae in pugillo (hole Hand) potest claudi", eine „gens mendica, inermis et pauperrima" gehalten haben soll. — **25** Während die Gesta XXXIX, 20 berichten: „reversi sunt nostri ad tentoria eorum acceperuntque innumera spolia auri, argenti omniumque bonorum cumula, equos et mulos, asinos et camelos, innumerabiles oves et boves et instrumenta", lesen wir bei Raim. 304 I nach einer augenscheinlichen Lücke in dessen Erzählung nur: „haec autem pretiosarum inaestimabilis multitudo erat; armorum autem atque papilionum summam quis dinumerare sufficiat?" Fu. dagegen gibt ein ausführliches Verzeichnis dieser „inaestimabilis pretiosarum multitudo", und wahrscheinlich nach eigener Phantasie; es müßte denn sein, daß er bei Raim. darüber auch Näheres gelesen hätte, indem diesen soeben genannten Worten aus Raim. unzweifelhaft ein größerer oder kleinerer Abschnitt, der über den Verlauf der Schlacht und die Erlangung der Beute handelte, vorangegangen und leider in den noch vorhandenen Codd. weggelassen und dadurch unserer Kenntnis entgangen ist. — gazae sind im allgemeinen große Reichtümer, die im folgenden einzeln von Fu. aufgeführt werden. — pallia, lange Röcke, Mäntel. — induviae, sonstige Kleider. — Die duodecim lapides pretiosi führt Fu. nach den Benennungen in Apocal. c. 21 an; daß sie auch Raim. in der erwähnten Lücke also aufgeführt haben sollte, ist unwahrscheinlich; es entspricht ganz der Art Fu.'s, das, was seine Vorlagen nicht ausdrücklich sagen, aber was auf Grund ihrer Mitteilung gesagt werden kann, ebenfalls als Ergänzung anzuführen. — galeri aurati: mit Gold verzierte Kopfbedeckungen, oder Turbane, s. zu XXIII, 3 n 12. — **26** §§ 11 u. 12: *Wachsamkeit der Franken in der ersten Nacht nach dem Kampfe und Freude darob, daß Gott die Drohungen der Araber zu nichte gemacht hat. Mit Beute beladen kehren sie nach Jerusalem zurück.* — ea nocte, d. i. in der Nacht des 12./13. August 1099. Nach Alb. VI, 50 seien in dieser Nacht auch sehr viele, beutebeladen und mit neuem Mute erfüllt, nach Jerusalem zurückgekehrt („onusti et refocillati tota nocte gradientes"). Der dies sequens ist der 13. Aug. 1098, s. auch HChr Nr. 422. — **27** Barth 324: „laudifluis:

a. 1099 glorificaverunt, qui tot milia perfidorum raro[a] exercitu Christianorum[28] dissipari permisit. *Benedictus ergo*[b] *Deus*[c], *qui non dedit nos in captionem*[d] *dentibus eorum!*[29] *beata enim*[e] *gens, cuius est Dominus Deus eius!*[30] [12] nonne minati fuerant ipsi Babylonii, dicentes: *eamus et capiamus Iherusalem cum Francis in ea clausis! quibus*[f] *omnibus interemptis, eradamus illud Sepulcrum tam sibi pretiosum et lapides ipsius*[g] *aedificii extra urbem eiectos*[h], *nec*[i] *mentio ulterius umquam*[k] *inde fiet*[l]*!*[31] sed Deo miserante[m] hoc in nihilum reverso[n], de pecunia etiam illorum[o] oneraverunt[p] Franci[q] equos eorundem[r] et camelos. qui cum tentoria et tot iacula[s] in campis iacentia arcusque et sagittas ad urbem sanctam deferre non possent, haec cuncta incendio[t] commiserunt[32], deinde Iherusalem gaudenter[u] redierunt[v].

XXXII[w].

De[x] reversione principum ad patriam.

[1] His gestis, placuit quibusdam in patriam nationis suae reverti. et

a *a raro* AB. — b deest I. — c *dominus* ABFIORβ. — d *captione* CIOP. — e *etiam* ABHKRSβ; om. *enim* IO. — f *et eis* ABFIORβ. — g *huius* DHKS. — h *eiectis* H; *eiciamus* S; *preciosum, ut lapidibus architecturae* [*architecte* GORβ; *architecti* AB] *huius extra urbem eiectis* ABFIORβ. — i *non* AB; *ne* IKS. — k om. *umquam* ABFIORβ. — l *fiat* ABDFHIRSβ. — m *nolente* ABFOR; *volente* IGβ. — n *verso* ABGHOS; *nihilo verso* IKRβ. — o *eorum* ABFIORβ. — p *honeraverunt* ABORβ. — q deest ABFIORβ. — r *suos* ABFIORβ. — s *cum tot tentoria et iacula* ABFIRβ. — t *ibidem* add. ABFIKORSβ. — u *gaudentes* K. — v *Iherusalem sic a perfidis excussam gaudenter cum carra multa redierunt* ABFIORβ. — w *caput XX* δμ. — x abhinc nostrae editionis lemmata etiam in edd. δ et μ leguntur.

---

in gaudia et laudes diffluentibus". — **28** Barth 324: „raro exercitu Christianorum: tenui, minime copioso comparatione hostium". — **29** Psalm 123 (124) 6. — **30** Psalm 32 (33) 12; s. auch Prol. 4. — **31** Man vgl. hierzu die Worte Raim.'s 302 G—303 C, aus welchen die Fu.'s einen Auszug bilden: „nunciatum est nobis quod rex Babyloniorum Ascalonam venisset cum innumerabili paganorum multitudine et, ut nobis relatum est, quod Iherusalem expugnare venerat et occidere Francos omnes a XX annis et supra et captivare reliquos cum mulieribus .... similiter Antiochiae et Boamundo facturum se aiebat ... sed nec etiam his contentus in Deum blasphemias intorquebat, dicens: quod locum dominicae Nativitatis et praesepe, ubi Dominus reclinatus est, et locum passionis et Golgatha ... et locum dominicae sepulturae et alia omnia loca sancta ... ita deleret, ut etiam a stirpe, a terra obstraheret et comminueret et post haec pulverem in mari proiiceret, ut non esset aliquod memoriale dominicum, quod Francorum gentes in regionibus illis ulterius requirerent". — Zu eradamus illud Sepulcrum bemerkt Barth 324: „ex imo fundamento"; zu sibi pretiosum: „Francis et eorum sociis". — **32** Gesta XXXIX, 20: „et invenerunt armorum cumula, quae voluerunt deportaverunt, reliqua igne consumpserunt. reversi sunt nostri cum gaudio Hierusalem, deferentes secum omnia bona". Zu excussam der 1. Red. bemerkt Barth 324: „liberatam, sic locutus est aliquoties supra", und zwar X, 2 und XV, 7.

1 Fu. sieht sich veranlaßt, jetzt nachdem er den Verlauf des Kreuzzuges bis zu seinem Ende geschildert hat, — denn mit der Eroberung Jerusalems und des am 12. Aug. 1099 bei Askalon errungenen Sieges über die Ägypter hatte das in Clermont begonnene Werk sein vorläufiges Ende erreicht — in kurzem Überblick über das

cum in Iordane[a] flumine indilate loti fuissent et palmarum ramos[b] apud[c] a. 1099
Iericho[d] in horto Abrahae dicto[e] collegissent[2], Robertus, Normannorum[f]

[a] *iordanis* O. — [b] *pro more* add. ADFGHIKRSβ; *pro amore* B; *pro amore Dei* O. — [c] om. *apud* K. — [d] sic ABIμ; *hierico* b; *iherico* cet. codd. et edd. — [e] om. *dicto* ABFGIORβ. [f] *normanniae* KPS.

---

weitere Verhalten der hervorragendsten Führer des Zuges einige Mitteilungen zu machen, und zwar über die Rückkehr der beiden Roberte nach Frankreich und Raimunds nach Laodicea und Konstantinopel, sowie über Gottfrieds und Tankreds Verbleiben im Fürstentum Jerusalem. Diese Angaben hat Fu. teils aus dem Briefe Dagoberts an den Papst (s. HEp XVIII), teils aus Raim.'s Historia, teils aus selbständig ihm gewordenen Mitteilungen entnommen; sie bilden die Grundlage aller weiteren von Späteren gemachten Angaben, und es ist nur zu bedauern, daß auch hier Fu. sich der äußersten Kürze bedient hat, wo man gerne in Ermangelung anderweitiger Quellen Ausführliches von ihm über der Kreuzzugsfürsten Vornehmen und über die mit ihnen unmittelbar nach der Schlacht bei Askalon verflochtenen Begebenheiten hätte erfahren mögen. — 2 § 1: *Die beiden Roberte kehren nach Frankreich, Raimund nach Laodicea und Konstantinopel zurück. Gottfried regiert das ihm übertragene Fürstentum Jerusalem.* — Im Jordan zu baden und von Jericho einen Palmzweig nach der Heimat mitzunehmen, war alte Pilgersitte. Die heimkehrenden Pilger wurden deshalb auch „palmati" (Ekkeh. Hieros. XXXIII, 7) oder „palmarii" (Saewulf 852) genannt; s. XXXIV, 1 u. WT XXI, 17: „sumpta palma, quod est apud nos consummatae peregrinationis signum". Vgl. auch Näheres hierüber Berggren III, 181; HE 296 und Röhricht, Pilgerreisen 21. 44. 73. — Über den öfter erwähnten Iordanus flumen macht Fu. besonders in c. XXXIV nähere Angaben; s. daselbst u. im Index. — Von dem 6 Stunden o.-n.-östlich von Jerusalem, 2 Stunden westlich vom Jordan und 2½ Stunden nördlich vom Toten Meere in der Jordanebene gelegenen Jericho, das wegen seines ehemaligen Palmenreichtums in Deut. 34, 3; Richt. 1, 16 u. 3, 13 „die Palmenstadt" genannt wird, enthalten die meisten älteren und neueren Palästina-Reisebeschreibungen nähere Mitteilungen. Vor der Zeit der Kreuzzüge beschreibt den Ort der ums Jahr 986 schreibende Mukaddasi p. 168 als eine Stadt, wo die Riesen wohnen und Indigo und Palmen wachsen; ihr Landgebiet sei das Ghor, die Saaten würden von Quellen getränkt, „sie ist sehr heiß, Fundort von Schlangen und Skorpionen, die Einwohner sind braun und schwarz, die Flöhe sind zahlreich, doch ist das Wasser das leichtverdaulichste im Islam. Sie hat viel Bananen, Datteln und wohlriechende Kräuter". Auch nach Adamnanus (ca. 670) p. 263 und Baeda (ca. 710) p. 313 gab es daselbst „grandia palmeta", die auch zur Zeit des ersten Kreuzzuges noch vorhanden waren, was nicht nur durch Fu.'s Nachricht, sondern auch durch die gleichzeitigen Palästinapilger Saewulf und Daniel bestätigt wird. Nach letzterem war es im Jahre 1107 ein sarazenisches Dorf, umgeben von fruchtbarem, schönem und ebenem Gefilde mit hochstehenden Palmen und allerlei reichlich tragenden Obstbäumen. Heute ist Jericho nur ein elendes Dorf, dessen Hütten hinter den Baumpflanzungen kaum gesehen werden. Von den seinerzeit von Herodes errichteten Bauten (Joseph., Antiquit. XIII, 15; Bell. iud. XI, 20) ist keine Spur mehr vorhanden, wie denn auch Palmen dort nicht mehr zu finden sind. Die Palme kommt zwar in Palästina noch bei Gaza, Askalon, Jaffa und Beirut vor (s. Fonck, Streifzüge durch die bibl. Flora in Bibl. Studien von Bardenhewer V, Heft 1), aber daß man sie bei Jericho nicht mehr findet, daran darf offenbar der durch die Pilgersitte geübten Ausraubung des Baumes

a. 1099 comes, et[a] Robertus, comes Flandriae, Constantinopolim navigio appetierunt[b], deinde Franciam ad propria remeaverunt[c].[3] Raimundus vero[d] usque[e] Laodiciam Syriae[f] regressus est, exin[g] Constantinopolim, relicta uxore sua[h]

a deest δμ. — b *repetierunt* I; *pecierunt* S; *tunc repetierunt* ABFGORβ. — c *repatriaverunt* ABFGIORβ. — d *vero comes* KSβ. — e *quousque* H. — f om. *Syriae* ABFIORβ. — g *exinde* Gβ; *et in* δμ. — h om. *sua* Eδμρ.

---

die Hauptschuld zugewiesen werden. Wann im Mittelalter die Bezeichnung des dortigen Palmenwaldes als hortus Abrahae zuerst aufgekommen ist, konnte ich nicht ausfindig machen. Doch habe man jene Gegend darum also benannt, weil der Erzvater, als er aus Chaldäa gekommen, hier gewohnt habe; s. Tobler, Topogr. II, 558. Diese Benennung findet sich außer bei Fu. und seinen Kopisten Hist. Nic. 176 G und Narrat. prof. Godefr. 194 B, noch beim Innom. II, p. 125 und Innom. IV, p. 137, Odoric. 156 und bei Theoderic. 69, welcher letzterer ihn ausführlich beschreibt, jedoch von etwaigen Palmenbeständen nichts erwähnt; ebenfalls hat diese Bezeichnung schon der im Jahre 1102 in Palästina weilende Saewulf 848 („Iericho, ubi est ortus Abrahae, distat ab Ierosolyma IX leugas, terra arborum fertilissima et ad omnia genera palmarum et ad omnes fruges"), so daß die Meinung Toblers a. a. O., die Gegend bei Jericho sei erst im 14. Jh. „hortus Abrahae" genannt worden, nicht richtig ist. — In betreff Jerichos und seiner Umgebung verweise ich noch auf Zuallart IV, 317; Cotovic 311; Della Valle I, 153; Troilo 340; Pococke II, § 44; Reland 829—831; Mariti 315 ff.; Bachienne II, 71 ff.; Michaud et Poujoulat V, 78 f.; Robinson II, 515 ff.; Tobler, Topogr. II, 642—669; Schwarz 56; Sepp I, 720—734; Ritter, Erdk. XV, 1, 481—534; Berggren III, 103; Raumer, Paläst. 52 u. 187; Gadow, ZMG II (1848) 55 ff.; Baedeker 273; Meyer, Orient 103; vom Rath II, 70 ff.; Toeppen 244; Buhl 179; Sellin 65 ff. und Hölscher 88. 153 f. — **3** Daß die beiden Roberte zuerst eine Pilgerfahrt nach dem Jordan unternommen haben — denn dies anzunehmen, gebietet der Zusammenhang der Fu.'schen Worte — und über Konstantinopel nach Frankreich zurückgekehrt sind, berichtet allein Fu. an unserer Stelle, während die nämliche Nachricht bei Späteren auf Fu. zurückzuführen ist, so bei Bart. 518 C; in Narrat. prof. Godefr. 194 B; Hist. Nic. 176 C; bei Ord. Vit. IV, 77; WT IX, 13 u. a. Ihr Weg führte sie aber ebenfalls, wie den Grafen Raimund, zuerst nach Laodicea. Letzteres besagt die Epist. Dagob. in HEp XVIII, 16. Was uns von Alb. und Ord. Vit. über den Zug der heimkehrenden Teilnehmer am ersten Kreuzzug von Askalon und von Jerusalem bis nach Laodicea und deren Aufenthalt an letzterem Orte berichtet wird, darüber s. HE 181—187; HEp 398—400; R.1.Kr. 205 f. Näheres über ihre Rückfahrt von Laodicea aus wird uns von WT IX, 13 mitgeteilt, wonach Kaiser Alexios sie in Konstantinopel gütig aufgenommen und ehrenvoll beschenkt habe — eine Mitteilung, die höchst wahrscheinlich auf einer bloßen Vermutung Wilh.'s beruht —, sodann berichten Bartolf 518 D, daß beide über Apulien nach Frankreich zurückgekehrt seien, und Ekk. Hier. XIV, 3, daß Robert v. Flandern der Überbringer des von Dagobert und den Kreuzzugsfürsten von Laodicea aus an den Papst gesandten Briefes gewesen sei, worüber zu vgl. HE 146 und HEp 107. 111. Robert von Flandern kam im Winter 1099/1100 wieder in seiner Heimat an, woselbst er mit allen Ehren empfangen worden ist; Robert der Normanne, der sich in Apulien mit der Gräfin Sibylla von Conversana vermählte, erst im Sommer 1100. S. darüber Näheres bei Ord. Vit. IV, 76—78; Lappenberg II, 227 ff. und HE 187.

in Laodicia[a], rediturus.[4] dux autem Godefridus, retento sibi[b] Tancredo[c], a. 1099

[a] *Laodiciam* H. — [b] *secum* HIKRSβ; *sibi secum* AB. — [c] *tantcredo* G.

4 Auch Graf Raimund war schon vor der Schlacht bei Askalon nach dem Jordan gezogen. Mit seiner Pilgerung dahin, von der uns sein Kaplan berichtet, hatte es eine eigene Bewandtnis. Der bekannte Lanzenfinder Petrus Bartholomäus (siehe zu XVIII n 2) hatte nach einem ihm vom heiligen Andreas gewordenen Gesichte dem Grafen sagen lassen müssen: „cum (comes) venerit ad Jordanem fluvium, non intingatur ibi, sed navigio transeat: cum autem transierit, camisia et bragis lineis (leinene Hosen) indutus, de flumine aspergatur, et postquam siccata fuerint eius vestimenta, reponat ea et conservet cum lancea Domini" (Raim. 255 C). Diesem Auftrage des h. Andreas sei Graf Raimund nachgekommen; sein Kaplan Raim. 301 H erzählt darüber: „profecti ab Iherosolymis Jericho, acceptis palmis venimus ad Iordanem; et sicut praeceperat Petrus Bartholomaeus, facta rate de viminibus (aus Weidengeflechte) et imposito desuper comite, eum transveximus; quippe cum non haberemus navem, sic nobis melius visum fuit. post haec convocata multitudine, exegimus quatinus rogarent Deum pro vita comitis et aliorum principum; dehinc indutum tantum camisia et braccis novis, sicut nobis praeceptum fuerat in eo de baptismate, peregimus; sed", setzt Raim. hinzu, „quare taliter homo Dei (der Lanzenfinder) praeceperit, adhuc ignoramus". Nach dieser Jordanwallfahrt, die Ende Juli 1099 stattgefunden hat (s. HChr Nr. 411), vernahm man vom Anmarsch der Ägypter; nach einigem Zögern entschloß sich der Graf, auch gegen diese zu Felde zu ziehen. Nach der Schlacht bei Askalon zog er alsdann mit den beiden Roberten nach Laodicea (s. HChr Nr. 427), von wo er aber erst Mitte Mai 1100 nach Konstantinopel sich begibt, nachdem diese schon im Spätjahr 1099 von Laodicea dahin weggefahren waren. Er hielt sich noch in Laodicea auf, als Boem. u. Bald. gegen Ende Januar 1100 auf der Rückkehr von ihrer Pilgerfahrt nach Jerusalem wieder vor Loadicea eingetroffen waren, s. c. XXXIV, 7. In Konstantinopel, wohin er nach Cod. L sich begeben habe, um mit dem Kaiser sich zu besprechen („locuturus cum imperatore"), weilte er noch im Jahre 1101, als neue Kreuzzugsscharen nach dem Morgenlande daselbst eintrafen, um mit diesen den Rückweg nach Syrien anzutreten, worüber Näheres Fulcher in **II**, c. XVI berichtet. — relicta uxore in Laodicia: dasselbe berichtet auch nach seiner Fu.'schen Vorlage W. Tyr. IX, 13. Aus Guib. 150 B erfährt man, daß nebst des Grafen Weib auch sein Söhnchen ihn begleitet habe („naturali cuidam filio suo comitatu quem regebat relicto, propriam coniugem cum filio, quem ab ea exegerat, unico secum duxit") und von Ord. IV, 75, daß sein Weib auf der Pilgerfahrt zu Konstantinopel einen Sohn gebar, der später unter dem Namen Alfons nach seinem Bruder Bertram die Grafschaft Toulouse überkommen habe: es war Raimunds dritte Frau, namens Elwira, die Tochter Alfons VI von Leon und Castilien und dessen Maitresse Ximene, s. Hist. de Langedoc. II, 283. 297. 330. Sehr auffallend ist es, daß weder der Kaplan des Grafen, noch der Anon. der Gesta, noch irgend eine ursprüngliche Quelle außer Fu. des Grafen Frau als dessen Begleiterin auf dem Zuge nennen. Auch hieraus ersieht man, wie einseitig die Erzählungen über den 1. Kreuzzug gefertigt sind, deren Verfasser uns einen Einblick ins Privat- und eigentliche Pilgerleben der Kreuzfahrer fast nirgends gestatten; und wo sie dies tun, erscheint ihnen offenbar die Mitteilung, daß Graf Raimund am Jordan ein neues Paar Hosen und einen neuen Wams angezogen hat, wichtiger als Angaben über Raimunds Weib und dessen Gefolge, die sie der Nachwelt vorenthalten haben. Daß Fu. bei seinem Aufenthalte vor Laodicea Mitte Oktober

a. 1099 et aliis pluribus[5], principatum Iherosolymitanum rexit: quem consensu omnium susceperat obtinendum.

XXXIII[a].

De Boamundo et Balduino et eorum peregrinatione[b].[1]

[1] Cum autem[c] audissent[d] domnus[e] Boamundus[2], qui Antiochiae tunc

a *XVII* O; cap. XX Gβ. — b *XII* [om. *XII* B] *Boamundus et Balduinus Edessenus hic iherusalem veniunt cum exercitu magno post captionem ipsius civitatis* AB; *quomodo Boamundus et Baldewinus adeunt Ierusalem* K. — c om. *autem* KS; *cumque* ABFGIORβ. — d *audisset* CEIδμ. — e deest β.

1100 (s. zu **II**, I, 4 n 12) des Grafen Frau selbst gesehen oder von ihrem Zurückbleiben daselbst gehört hat und daraufhin obige Bemerkung machte, ist wahrscheinlich. — **5** Über die Wahl Gottfrieds zum Fürsten und Regenten von Jerusalem s. zu XXX, 1 n 1—5. — retento sibi Tancredo et aliis pluribus: Schon während der Belagerung von Arka (April 1099) hat Tankred, da Boemund in Ant. zurückgeblieben war, sich Raimund angeschlossen, aber Streitigkeiten wegen von diesem sich wieder getrennt und in Gottfrieds Gefolge sich begeben (Raim. 278 F: „cum accepisset a comite Raimundo V milia solidorum et duos farios optimos, eo pacto, ut in servitio eius esset usque in Iherusalem, volebat modo discedere et esse cum duce Lotharingiae, et ob hoc multae lites habitae sunt. tandem satis male discessit a comite"). Er ist von dieser Zeit an bei Gottfried geblieben. Nach Eroberung Jerusalems nimmt er Sichem in Besitz (HChr Nr. 410), wird anfangs August 1099 von da weggerufen, um gegen die Ägypter ins Feld zu ziehen (HChr Nr. 414. 417. 418). Als Lehen hat ihm Gottfried Tiberias samt Galiläa gegeben, und er ist in des Herzogs Dienst bis an des letzteren Tod geblieben. Erst im Frühjahr 1101 hat er, weil mit Balduin seit den cilicischen Händeln zerfallen, auf den Ruf der Antiochener an Stelle des gefangenen Boemund die Regierung Antiochiens übernommen. Vgl. auch HChr Nr. 469. 481. 484. 487. 488. 502 und unten zu **II**, c. VII, 1 nn 2. 8. — et aliis pluribus] Mehrere bei Gottfried zurückgebliebene Ritter nennt Alb. VII, 1. 24. 30 mit Namen, nämlich: Wilhelm von Montpellier, Werner von Greis, Galdemar Carpenel, Wicker den Alemannen, Gerhard von Avesnes, Robert aus Apulien, Günter, Robert, den Sohn Gerhards, Rudolf von Mozon, Josfried, den Kämmerer des Herzogs, Wierich von Flandern, des Herzogs Mundschenk, Matthaeus den Fahnenträger, und Milo von Clermont. Von Geistlichen nennt Alb. noch Arnulf, den Prälaten des Tempels des Herrn. Fu. führt in seiner Historia keinen dieser Namen außer demjenigen Arnulfs an; trotzdem er nach Gottfrieds Tod in Jerusalem am Hofe Balduins I. sich aufgehalten und ohne Zweifel den einen und andern dieser Männer persönlich wohl gekannt hat.

1 In diesem Kapitel, das von Boemunds und Balduins Pilgerung von Nordsyrien und dem Euphratese nach Jerusalem handelt, schildert Fu. u. a. wieder eigene Erlebnisse, denn er hat diesen unter viel Not und Beschwerden ausgeführten Zug im Gefolge Balduins, seines Herrn, von Edessa nach Jerusalem und wieder nach Edessa zurück selbst mitgemacht. Da wir anderweitige ursprüngliche Erzählungen hierüber nicht haben, so ist die seinige hierfür die Hauptquelle, aus der uns Näheres über diesen im Dezember 1099 in Jerusalem eingetroffenen Pilgerzug mitgeteilt wird. Wo in späteren Darstellungen von diesem Pilgerzug die Rede ist, so bei Bartolf 518 E—519 D, Lisiard 549—551, in Narrat. Godefr. 194 C—196 B,

principabatur[a 3], vir prudens et strenuus, et domnus[b] Balduinus, praefati Godefridi frater, qui similiter Edessae civitatis[c] patriaeque adfinis[d 4] trans[e] fluvium Euphraten[f] dominabatur, Iherusalem ab illis qui praeiverant[g] collegis suis captam fuisse, laetissimi effecti Deo laudes exsolverunt inde supplices. [2] quod si illi, qui festinatione[h] itineris[i] praecesserant eos[5], bene[k] et utiliter operati fuissent, quamvis eos[l] tardius subsecuturi[m] essent, hi duo cum suis participes tamen eiusdem fore[n] bravii[o 6] non est[p] dubitandum. [3] erat a. 1099

[a] add. *civitati* ABFGIORβ. — [b] deest ABFGIORβ. — [c] *civitati* ABFIK. — [d] *affini* AB. — [e] *circa* I. — [f] *potestate* add. ABFGIORβ. — [g] *preiverat* O. — [h] *qui festinatione* in margine adscr. E. — [i] *festinatiori itinere* ABFGHIKORSβ. — [k] *praecesserant, eos bene* ρ. — [l] deest H. — [m] *subsecuti* I. — [n] *esse* HS. — [o] *essent* [*fuissent* R], *Buamundus* [*bubabundus* R] *et Baldewinus cum suis participes eiusdem bravii fieri* ABFGIORβ. — [p] add. *tamen* ABI.

---

bei Alb. VII, 6—8, WT IX, 14. 15, sind die darüber gemachten Mitteilungen großenteils entweder mittelbar oder unmittelbar der ursprünglichen Erzählung Fu.'s entnommen, nur der kurze Bericht bei Rad. c. 140, der sich wörtlich in Hist. b. sacri c. 135 wiederfindet, gibt auch einiges, was zum Teil mit Fu.'s Bericht im Widerspruche steht und in diesem nicht gegeben wird. Über die Pilgerfahrt Boemunds und Balduins im Nov. 1099 bis Febr. 1100 vgl. HE 197 f.; HChr Nr. 433. 436. 438. 439. 441—446. 448; R.1.Kr. 208 f. und Gindler 75. — **2** § 1: *Boemund, Fürst von Antiochien, und Balduin, Fürst von Edessa, vernehmen zu ihrer großen Freude die Einnahme Jerusalems.* — Nach Epist. Dagob. in HEp XVIII, 16 hielt sich Boemund vor Laodicea auf, als die Kreuzfahrer unter Graf Raimund und den beiden Roberten nach der Schlacht bei Askalon den Heimweg angetreten hatten und zunächst im Sept. 1099 nach Laodicea gezogen waren, um sich von dort ins Abendland, zunächst nach Konstantinopel einzuschiffen (s HChr Nr. 427—430). Jedenfalls hat Boemund, wenn nicht früher schon, damals Ausführliches über die Eroberung Jerusalems vernommen, was auch aus den Worten Alb.'s VI, 60 hervorgeht: „sicque triduo cum illis (Laodiciae) Boamundus moram faciens, in obsequio caritatis victoriam Jerusalem sciscitatus est. post haec (Boam.) Antiochiam reversus est". Daß um die nämliche Zeit wohl auch Balduin in Edessa von den Vorgängen im Süden Palästinas Nachricht erhalten hat und nicht erst durch die § 5 erwähnte Gesandtschaft Boem.'s, liegt nahe anzunehmen, wie denn auch Fu. keineswegs in § 5 sagen will, daß Balduin jetzt erst durch Boem.'s Vermittlung von diesem frohen Ereignis in Kenntnis gesetzt worden sei. — **3** principabatur, i. e. praeerat, praesidebat. Der Verfasser des L-Textes schreibt: „qui principatum Antiochenum vir prudens strenue regebat". In Betreff Boemunds Regiment in Ant. s. zu XXV, 4 n 12, und in Betreff desjenigen Balduins in Edessa zu XIV, 14 nn 36. 41. — **4** patriae adfinis: die der Stadt Edessa benachbarte und von dieser abhängige Gegend; in der näml. Bedeut. wie XIV, 14. Näheres über diese regio s. zu XIV nn 18—20. L ändert die Worte seiner Vorlage in: „circa fluvium Euphratem Mesopotamiam potestate dominans famosa". — **5** §§ 2 u. 3: *Obwohl sie den andern Vorausgeeilten später folgten, so haben sie doch am nämlichen Siegespreis teil. Ihr Zurückbleiben war zur Bewachung des bisher eroberten Landes nach göttlicher Vorhersehung notwendig.* — **6** bravium, d. i. βραβεῖον, der Kampf und Siegespreis. Guizot 82: „ceux qui hâtant leur marche, précédèrent Boémond et Baudouin à Jerusalem, firent certainement une bonne et utile entreprise; mais ces 2 chefs et leurs gens, quoique ne devant suivre les premiers que plus tard, ont sans doute droit à une grande part dans la gloire du succès". —

a 1099 enim[a] necesse, ut terra et civitates cum tanto labore iam Turcis[b] ablatae sollerter custodirentur, ne forte terra incaute derelicta, si cuncti Iherusalem tunc[c] abissent, recursu[d] repentino a Turcis usque Persidam[e] iam repulsis[f] resumeretur[g]: unde damnum Francis non minimum cunctis contingeret evenisse, tam euntibus quam redeuntibus.[7] Forsitan[h] divina providentia distulit eos[8], plus in peragendis quam in peractis negotiis[i] iudicans eos profuturos. [4] o quotiens[9] interim[k] ipse Balduinus in Mesopotamiae finibus

a *autem* I. — b *a turcis* S. — c om. *Iherusalem tunc* ABFGIORβ. — d *cursu* B. — e *usque in* [*ad* I] *Persidem* ABFGIORβ. — f *depulsis* ABGORβ. — g *resumerentur* O. — h *unde detrimentum non minimum omnibus Francis tam euntibus quam redeuntibus oriretur. sed terra interim sic custodita primis et postremis grande proficuum* [*et posteris grande firmamentum* I] *foret forsitan* ABFGIORβ. — i *suae militiae* ABFGIORβ; *negotiis suis* HKS. — k deest Gβ.

---

7 Die Worte der 1. Red. sed terra interim sic custodita primis et postremis grande proficuum foret hat Fu. in der 2. Red. wohl deshalb weggelassen, weil ihr Inhalt deutlich in der ersten Hälfte dieses § 3 schon ausgedrückt ist. — 8 differre aliquem: einen von einer Sache wegbringen, einen zum Aufschub veranlassen: „vielleicht hat die göttliche Vorsehung sie zum Aufschub veranlaßt in der Überzeugung, daß sie in den noch zu vollführenden Aufgaben mehr Nutzen schaffen würden als in den schon vollbrachten“. Fu. will sagen: in Antiochien und Edessa hätten ihrer Aufgaben gewartet, deren Vollführung nicht verschoben werden durfte, was verhältnismäßig mehr Nutzen eingebracht hat und notwendiger gewesen ist, als die Pilgerung fortzusetzen und zu vollenden, wie dies von den andern, von Raimund, Tankred, Gottfried und den beiden Roberten, die ihnen (dem Boemund und Balduin) vorausgeeilt sind und Jerusalem erobert haben, geschehen ist. Die negotia peragenda sind die dem Boem. und Bald. in Antiochien und Edessa beim Wegzug der andern nach Jerusalem obliegenden Aufgaben; die negotia peracta, die von den übrigen Kreuzfahrern jetzt, als jene den Entschluß zur Fortsetzung ihrer Pilgerung faßten, vollbrachten Taten, wie Beendigung ihrer Wallfahrt, Eroberung Jerusalems und Sieg über die Ägypter. Boem. und Bald. haben in Vollführung der ihnen zunächst in Ant. und Edessa obliegenden Aufgaben mehr Nutzen geschaffen, als wenn sie sich den andern angeschlossen und mit ihnen Jerusalem erobert und gegen die Sarazenen vor Askalon gekämpft hätten. Doch ist auch naheliegend, auf Grund der 1. Red. mit Guizot 83 zu übersetzen: „peut-être même la divine providence a-t-elle différé le départ de Boémond et de Baudouin, parce qu'elle a jugé qu'ils seraient plus utiles à l'armée dans ce qui restait à faire que dans ce qui déjà était fait“, und unter peracta die überhaupt früher von den Kreuzfahrern insgesamt vollbrachten Taten bis diese von Ant. nach Jerusalem ihren Zug fortsetzten, zu verstehen. — Fu. hat wohl darum in der 2. Red. „suae militiae“ gestrichen und dafür „negotiis“ gesetzt, weil er den Nutzen von Balduins Zurückbleiben nicht allein auf das Kriegsheer, sondern überhaupt auf die christliche Herrschaft im Morgenlande bezogen wissen wollte. — Daß Fu. auf diese Weise das damalige Zurückbleiben in Ant. u. Edessa mit allerdings ausschlaggebenden Gründen zu entschuldigen sucht, setzt voraus, daß es auch solche gegeben hat, die Boem.'s und Bald.'s Verhalten keineswegs gebilligt haben. — 9 § 4: *Oft hat Balduin in Mesopotamien mit wenigen Leuten gegen eine große Menge kämpfen müssen.* — Diese zahlreichen Kämpfe Balduins mit den Türken fanden statt in der Zeit von Balduins Übernahme des Fürstentums Edessa im März 1098 (s. HChr Nr. 249) bis zum Oktober 1099, da er mit

proeliis contra Turcos factis fatigatus est! quotque capita eorum caesa[a] illic a. 1099
fuissent[b], recitari non potest. saepe contigit illum cum gente sua[c] pauca[10] contra multitudinem eorum magnam[d] proeliari et Deo iuvante triumpho laetari.[11] [5] sed cum per legationes eum[e] Boamundus praemonuisset[12], ut[f] Iherusalem[g] ambo cum suis iter nondum expletum ituri[h] perficerent, Balduinus ilico res suas opportune disponens, se iturum praeparavit[i]. [6] sed

[a] *decisa* Z. — [b] *fuerunt* I. — [c] om. *sua* ABFGHIKORSβ. — [d] *magna* R; *maggnam* G. — [e] deest S. — [f] *ubi* S. — [g] *iherosolimam* ABFGIOR. — [h] deest ABI. — [i] *paravit* ABFGHIORSβ.

Boem. den Pilgerzug nach Jerusalem veranstaltete; möglich ist es, daß Fu. auch noch jene Kämpfe hier mitrechnet, die Bald. von seinem Wegzuge vom Kreuzheere bei Marasch, d. i. vom Okt. 1097 an (s. HChr Nr. 199), mit feindlichen Bewohnern der Gegend diesseits und jenseits des Euphrats zu bestehen gehabt hat, von denen in c. XIV, 4 die Rede ist. Was jedoch Fu. schon XIV, 14 ausdrücklich erwähnt, das wiederholt er im folgenden, doch auch hier leider nur in derart allgemeinen Umrissen, daß man ihm gram werden möchte, weil er das Interesse der Leser seiner Historia gerade auch über Bald.'s Aufenthalt in Edessa so wenig zu befriedigen bestrebt ist. Ohne Zweifel gehört zu diesen Kämpfen die dem Bald. obgelegene Verteidigung Edessas gegen Korboga, vom 4.—25. Mai 1098, s. zu XIX 2 n 8, HChr Nr. 258 und Gindler 64; dann die Hilfeleistung, die er seinem Bruder Gottfried wegen des Kastells Hasart (Ezaz) brachte, von der Alb. V, 5 berichtet, daß die Christen, die im Sommer 1098 von Ant. nach Edessa zogen, von den Türken dieses Kastells sehr belästigt worden seien; Balduin sei darum seinem Bruder Gottfried mit 3000 Mann zur Hilfe geeilt, s. Alb. V, 10. Daß Bald. an Weihnachten 1098 genötigt war, eine gegen ihn angezettelte Verschwörung zu unterdrücken, involvirt zwar keinen Kampf gegen die Türken, sei jedoch hier auch erwähnt, um so mehr als Fu. mit keiner Silbe darüber etwas zu vermelden weiß, und nur Guib. 165 F, Alb. V, 16. 17 und W. Tyr. VII, 6 über diesen Vorgang berichten. In das Jahr 1099 fällt auch der Verrat Balaks, den Alb. V, 18—22 erzählt, wobei es an blutigen Szenen zwischen Franken und Türken wohl auch nicht gefehlt haben wird. Endlich wird noch eines Kampfes gegen Türken von Fu. in § 6 erwähnt, der unmittelbar vor Bald.'s Pilgerung nach Jerusalem stattgefunden hat. — **10** „gente sua pauca: gallicismus, milite pauco" (Barth 325). Daß Bald. bei diesen Kämpfen immer nur mit weniger Mannschaft gegenüber großen türkischen Abteilungen den Sieg davongetragen habe, mag daher rühren, daß die Türken selbst unter sich doch nicht derart zusammenhielten, daß sie Bald.'s Macht zu unterdrücken im Stande gewesen sind; vgl. auch Gindler 74. Daß Bald. mit 3000 Mann seinem Bruder Gottfried gegen Ezaz zur Hilfe gekommen sei, wie Alb. V, 10 (s. n 9) meldet, ist immerhin der Fu.'schen Angabe gegenüber kaum recht glaublich. Vgl. auch Ekk. XXI, 3: „quoties ibidem parva manu vir praedictus (Bald.) grandem multitudinem barbarorum straverit", welche Worte seiner Fu.'schen Vorlage entnommen sind. — **11** Man vgl. zu diesen Worten Fu.'s auch diejenigen Raim.'s 267 D, wo erzählt wird, wie Gottfried auf seiner Rückkehr von Edessa mit 12 Rittern einen Sieg über 100 Türken davongetragen habe, „faciebat enim capita caesorum ab aliis Turcis vivis deferri, quod nostris satis iucundum fuit". — **12** §§ 5 u. 6: *Gesandte Boemunds veranlassen Balduin, den Zug nach Jerusalem mitzumachen, doch werden vorher noch von diesem feindliche Türken in die Flucht geschlagen.* — per legationes: entweder die einzelnen Gesandten, die auf einmal

a. 1099 tunc audiens Turcos unum cornu patriae[13] suae ingressione pervadi[a], incepto dimisso, cum necdum exercitulum suum[14] congregasset, cum paucis[b] hostes[c] adiit. qui cum arbitrati essent[d] iam eum iter suum incepisse, die quadam[e 15] cum in tabernaculis suis securi[f] essent, viso signo albo[16], quod baiulabat Balduinus, quantocius pavefacti fugerunt[g]. quos cum parum cum paucis[h 17] fugasset, ad id[i], quod prius inceperat, rediit[k]. [7] et ingressus iter, Antiochia dexterata[l], venit Laodiciam[m 18], ubi stipendio viatico empto et clitellis[19] reformatis abivimus. mensis[n] November[o] erat.[20] cumque Gibellum[p 21]

a *allidi* ABFGIORβ; *pervadere* ƀμ. — b corr. e *paucos* E. — c *Turcos* AB; *illos Turcos* FGIORβ. — d *arbitrarentur* ABFGIORβ. — e *quodam* ABFGIORβ. — f *secum* G. — g *quantocius statim* [om. *statim* O] *fugere coeperunt* ABFGIORβ. — h *cum XII militibus* ABFGIORβ. — i om. *id* I. — k *remearit* ABFGIORβ. — l *dextra* I. — m superscr. *Lilice* K. — n *clitellis reintegratis hinc* [om. *hinc* O] *secesserunt* [*recesserunt* ρ] *tunc mensis* ABFGIRβ. — o *novembris* P. — p superscr. K *gibel.*

---

zugleich, oder Gesandtschaften, die zu verschiedenen Zeiten bei Bald. eingetroffen sind, deren Ankunft bei diesem in den Okt. 1099 zu setzen ist. — **13** cornu: Spitze, Ecke. Wo diese Ecke des edessenischen Landes zu suchen ist, kann nicht mehr angegeben werden, ebensowenig als wer der Führer dieser feindlichen Türken war. — **14** exercitulum, i. e. minutas copias; von Fu. noch einigemal gebraucht, s. Index. — **15** die quadam, an einem Tage gegen Ende Oktober oder Anfang November 1099, unmittelbar vor Bald.'s definitivem Wegzug zur Pilgerung, denn schon hatte er die Veranstaltungen dazu getroffen, jedoch seinen Plan wieder aufgegeben („incepto dimisso"), nur die unerwartete Flucht der Feinde ermöglichte die Wiederaufnahme seines Reiseplanes. — **16** signo albo: die Fahne Bald.'s war demnach von weißer Farbe, s. auch **II**, XI, 11; XXXII, 6 u. Index. Über die rote Fahne Boem.'s s. zu XIV, n 16. Barth 325: „vexillum Balduini album fuisse, ad indicandam eius probitatem, Boamundi rubrum aut sanguineum, hominis saevi et dolosi notant scholia vetera". — **17** Daß Fu. die Worte cum XII militibus der 1. Red. gestrichen hat, wäre nur dann auffallend, wenn er versichert gewesen wäre, daß das exercitulum Bald.'s nur aus 12 Rittern bestanden habe; wahrscheinlich hatte er in betreff der Richtigkeit dieser Zahl begründete Zweifel; überhaupt ist diese Zahlenangabe etwas verdächtig, weil auch Raim. 267 B nicht nur auffallende wörtliche Ähnlichkeit mit Fu.'s Worten aufweist (s. n 11), sondern auch den Gottfried im edessenischen Gebiete mit nur 12 Rittern über 100 Türken siegen läßt. — **18** §§ 7 u. 8: *Aufbruch Balduins nach Laodicea. Weiterzug im November. Sein Zusammentreffen bei Valenium mit Boemund, Dagobert und andern. Die Größe des Pilgerzuges.* — Ant. hat Balduin rechts liegen lassen. Wahrscheinlich zog er durch halepinisches Gebiet an Halep vorbei, den kürzesten Weg von Edessa nach Laodicea. Über diese Stadt, die 81 km südlich von Ant. am Meere gelegen, im Jahre 1099 die Hafenstadt war, von der aus die Kreuzfahrer nach dem Abendland zurückfuhren, und die damals im Besitz der Griechen sich befand, in welcher auch der unter Bald.'s Führung eingetroffenen Pilgerschar die nötigen Nahrungsmittel geboten werden konnten, ist ausführliches in HGa 256 mitgeteilt. Zu der dort angegebenen Literatur über diesen Ort vgl. man noch: Volney, Reise II, 130; Maundrell 19; Mannert **VI**, I, 450; Browne 528; Ritter XVII, 922; Berggren II, 163; G. Robinson, Syrie 409; Meyer, Orient 47; vom Rath II, 307; HE 182; HEp 399. — **19** Zu clitellis reformatis s. XI, 3 n 11. Barth 316: „onere asinorum, mulorum, equorum, camelorum". — **20** mensis November erat: nämlich als man von Laodicea wegzog; nimmt man

transissemus[a], Boamundum in tentoriis suis hospitatum ante oppidum quod- a. 1099
dam, Valenium[b][22] nominatum, adsecuti sumus[c]. [8] erat cum eo archiepiscopus quidam Pisanus, nomine Daibertus[d][23], qui cum quibusdam Tuscanis et Italis[e] Laodiciae portui[f] navigans[g] applicuerat, et ibi nos exspectabant, nobiscum ituri. aderatque quidam episcopus de Apulia[24]. cum domno Balduino

[a] *transissent* GRβ; *transisset* ABFIO. — [b] superscr. *Valeni* K. — [c] *assecutus est* ABFGIORβ. — [d] *dalbertus* G; *datbertus* R. — [e] *Italicis* Gβ. — [f] *portu* δ. — [g] deest ABFGIORβ.

an, daß Bald. die 380 km lange Strecke von Edessa nach Laodicea in 14 Tagen, und die 440 km lange von Laodicea bis Jerusalem in 3 Wochen zurückgelegt hat, so würde seine Ankunft in Laodicea wenigstens in die zweite Hälfte Novembers und sein Wegzug von Edessa auf den Anfang dieses Monats zu setzen sein. S. auch HChr Nr. 433. — **21** Zu Gibellum s. XXV n 19. — **22** Valenium ist das 20 km südlich von Gibellum an der Meeresküste gelegene Balanea bei Strabo XVI, 2, das Balneae der Peutingerschen Tafel, das heutige unansehnliche Banias. Im Mittelalter war es nach Idrisi (ZDPV VIII, 140) „eine kleine blühende Stadt, in der viel gute Dinge von Baum- und Kornfrüchten gefunden werden"; sie war deshalb auch imstande, den vorbeiziehenden Kreuzfahrern Unterstützung zu gewähren. Fu. ist an diesem Orte auch im Spätjahr 1100 vorbeigekommen, s. **II**, 1, 4. Im Irrtum sind die Hrsgg. des Recueil, wenn sie Hist. occ. III, 650 das Belena bei Rad. c. 47 u. 59 für unser Valenium erklären, sagt doch Rad. c. 59, daß Belena in der Nähe von Sedium (d. i. S. Simeonshafen) gelegen, während letzterer Ort von Valenium 118 km entfernt liegt; zudem unterscheidet Rad. c. 59 Belena von Valenium, welches letztere er c. 107 u. 135 Valonia nennt, durch die Schreibweise. Über diesen Ort vgl. auch WT VII, 17; IX, 14 („Valenia urbs maritima, quae est sub castrum Margat"); X, 5; XVI, 29; Wilbr. de Old. **I**, XI, 9; Jac. de Vitr. I, 44; Maundrell 26; Pococke II, 290; Mannert **VI**, I, 401; Berggren II, 168; Rec., Hist. grecs II, 59. — **23** Über den Erzbischof Daimbert oder Dagobert von Pisa habe ich in HE 185 und HEp 371 ff. Ausführliches mitgeteilt, worauf ich verweise. Er war auf Urbans Geheiß als rector und ductor der 120 Segel starken Pisanischen Flotte (s. Gesta triumph. Pis. 368 A) im Sept. 1099 nach Syrien bzw. nach Laodicea gekommen, und sollte die Stelle des am 1. Aug. 1098 in Ant. verstorbenen Ademars (s. XXIII, 8) im Kreuzheere übernehmen. Nach seiner Ankunft vor Laodicea hat er gemeinschaftlich mit Boem. die dem griech. Kaiser gehörige Stadt belagert, ist aber, als die von Palästina zurückkehrenden Kreuzfahrer unter Raimund und den beiden Roberten vor Laodicea anlangten, von diesem Unternehmen wieder zurückgetreten und hat zwischen Boem. und den genannten Fürsten, die miteinander stritten, den Vermittler gemacht, s. darüber ebenfalls HE 185 u. HEp 399. Mit ihm waren Tuscani, d. s. Bewohner der Gegend von Pisa, Florenz, Siena, Lucca u. a., und Italici, hier Leute aus Süditalien, dem alten Großgriechenland, nach Syrien gekommen. Aus Fu. erfahren wir denn auch, daß Daimbert bis zur Ankunft Balduins von Edessa vor Laodicea geblieben war und auf seine Ankunft gewartet hatte, um jetzt mit ihm und Boemund gemeinsam die Pilgerfahrt nach Jerusalem anzutreten. — **24** Nach WT IX, 14 war es ein quidam de Apulia episcopus Arianensis, d. i. der Bischof aus dem zwischen Neapel und Bari gelegenen apulischen Städtchen Ariano. In der Hist. b. sacri c. 7 wird ein episcopus de Ariano unter den mit Boem. nach dem Morgenlande Ziehenden genannt, und es hat wahrscheinlich, weil man sonst einen episcopus

a. 1099 erat tertius.[25] quibus ita[a] amicabiliter glomeratis, aestimati sumus[b] numero[c] XXV[d] milia utriusque sexus[e] tam peditum quam equitum.[26] [9] et cum fines Saracenorum[27] interiores introissemus[f] et ab incolis regionis nobis satis

[a] *itaque* HKS. — [b] *ibique* [om. *et*] *nos exspectabant. aderatque alius episc. Apulus. cum Balduino erat tertius. his itaque amicabiliter simul glomeratis aestimabantur* [*aestimantur* Gβ] ABFGIORβ. — [c] *numero esse* EKPρ. — [d] supra *XXV* addit cod. C inter lineas: *CC.* — [e] *esse,* om. *utriusque sexus* ABFGIRβ. — [f] *introissent* ABFGIORβ.

de Apulia als Kreuzfahrer nicht erwähnt findet, aus dieser Angabe der Hist. b. sacri Wilh. Tyr. gefolgert, daß der von Fu. genannte episcopus de Apulia mit dem in der Hist. b. sacri erwähnten de Ariano identisch sei; es ist darum auch nicht unmöglich, daß er ein und dieselbe Person ist mit dem in der Urkunde Boem.'s (HEp XIII) genannten episcopus Adrianus — in diesem Falle jedoch wäre die Unterschrift nicht ganz richtig, sie müßte statt „Adriani" „Ariani" lauten, denn der Name Ariano ist von ara Iani, nicht von Adrianus abzuleiten. Nun besagen die Worte Fu.'s auch nicht, ob dieser episcopus de Apulia mit Daimbert auf der pisanischen Flotte vor Laodicea angekommen war, oder ob er in Boem.'s Begleitung gewesen ist. Guib. 255 D, der auch von diesem „quidam episcopus Apulus" redet, hielt dafür, daß er den Daimbert begleitet habe — in diesem Falle aber könnte er mit dem episcopus de Ariano nicht identisch sein, der im Jahre 1096 schon in Boem.'s Begleitung nach dem Morgenlande gezogen war; aus all dem mag man ersehen, daß die Angabe des WT immerhin, was ihre Richtigkeit anlangt, in Zweifel gezogen werden kann. Aber auch die Meinung der Hrsg. des Rec., Hist. occ. III, 365. 560 u. IV, 255, daß dieser Bischof von Ariano Girardus geheißen habe, ist nicht ganz sicher, da die Bezeichnung der Hist. b. sacri VII: „Goffridus comes de Rossilione et episcopus et Girardus frater eius et episcopus de Ariano" einen Bischof Girard de Russilion und einen Bischof von Ariano deutlich unterscheidet, weshalb auch W. Tyr. nicht „Girardus de Ariano" geschrieben hat. Allerdings der die Hist. b. sacri kopierende Petrus Diac. p. 766, 10 hat „et" vor „episcopus de Ariano" weggelassen; nur auf Grund dieser Änderung kann Girardus und episcopus de Ariano identifiziert werden; ob diese Änderung aber richtig ist, lasse ich dahingestellt. Von dem episcopus de Apulia ist sonst nirgends mehr die Rede. Doch vgl. man auch Italia sacra VIII, 214; HG 155 und HEp 310. — **25** Dieser tertius ep. war Benedictus, der nach Rad. c. 140 u. Hist. b. sacri c. 135 an Weihnachten zum Erzbischof von Edessa konsekriert worden und mit Balduin anfangs 1100 wieder nach Edessa zurückgekehrt ist. Matth. 53 erwähnt dessen Aufenthalt in Sarudj, wohin er sich mit andern Christen vor den diesen Ort belagernden Persern zurückgezogen hatte — es war im Januar u. Februar 1100, s. auch HChr Nr. 448. Auch Fulcher nennt ihn noch einmal ad a. 1104 in **II**, XXVII, wo er von des Erzbischofs Gefangenschaft durch die Perser in der Schlacht bei Harran erzählt. Auch erfahren wir über ihn aus dem im Rec., Hist. occ. III, 542 abgedruckten Fragment aus Fretellus, daß er die Gebeine des Apostels Thadeus und des Königs Abgar ausgraben und in silberne Behälter niederlegen ließ. Weiteres über ihn ist nicht bekannt. — **26** Auch Ekk. XX, 1 berichtet, daß an Weihnachten 1099 in Jerusalem ein conventus ingens stattgefunden habe. Diesen conventus bildeten jene Pilger aus Edessa, Antiochien, aus Syrien und Palästina, die sich Boem. und Bald. angeschlossen hatten und mit diesen nach Jerusalem gekommen waren. Die von Fu. angegebene Zahl ist demnach nicht zu hoch, wenn auch Guib. 253 F sie auf nur 20000 reduzieren zu müssen geglaubt hat. — **27** § 9: *Großer Mangel an Nahrungsmittel für Menschen und Vieh während des Durchzugs durch*

infestis[a] nec panem nec aliquid edulii[28] habere possemus[b], quia nec erat a. 1099
qui daret vel[c] qui venderet, stipendio quidem[d] nostro[e] magis magisque consumpto, contigit[f] multos fame anxiari. equi quoque et iumenta, deficiente annona, dolore geminato nimis angebantur[g]. ibant nec manducabant[h]. [**10**] tunc autem[i] erant[k] in ipsis agris cultis[29], per quos euntes transibamus[l], messes quaedam, quas[m] vulgus vocat[n] *cannamelles*[30], harundinibus fere[o] similes. a *canna* et *melle* nomen[p] compositum, unde et *mel silvestre*, ut puto, dicitur[q], quod de[r] his sapienter conficitur. has quidem famelici

a *odiosis incolis regionis* ABFGIRβ. — b *possent* ABFGIORβ. — c *nec erat* K; *neque* ABFGHIORβ. — d *quoque* KS. — e *stipendio etiam suo* ABFGIORβ. — f *contigit tunc* ABFGHIKORSβ. — g deest I. — h *mandebant* ABFGIβ. — i deest ABFGIORβ. — k *erat* I. — l om. *per quos euntes transibamus* ABFGIORβ. — m deest K. — n *quas vocant* ABFGORβ; *quam vocant* I. — o deest Gβ. — p deest K. — q *dicitur illud* ABFGIORβ. — r om. *de* I.

---

sarazenisches Gebiet. — Unter den fines Saracenorum interiores könnte man die im Innern Syriens von der Küste entfernt liegenden, von Sarazenen vornehmlich bewohnten Landstriche von Hama, Höms, Damaskus und Caesarea Philippi verstehen, allein es ist nicht wahrscheinlich, daß die von Valenium (s. n 22) wegziehenden Pilger ihren Weg östlich etwa nach Hama und Höms gemacht haben sollten, um dann wieder in südwestlicher Richtung nach Tripolis zu ziehen — denn daß sie an Tripolis vorbeigezogen sind, geht aus § 12 hervor — sie haben vielmehr den kürzesten Weg der Küste entlang von Valenium nach Tripolis und Caesarea Palaestinae eingeschlagen, und Fu. will wohl mit interiores nur andeuten, daß sie nicht bloß an den an der Küste gelegenen Orten, sondern auch mehr einwärts im Lande ihren Proviant sich zu verschaffen gesucht haben, und da alle der syrisch-pälästinensischen Küste entlang liegenden wichtigeren Orte damals in der Gewalt der ägyptischen Sarazenen und von diesen besetzt waren, so konnte er auch, je weiter das Pilgerheer von Valenium südlich an der Meeresküste dahinzog, die an dieser gelegenen Orte mit fines Saracenorum interiores bezeichnen: auf ihrem Rückwege haben Boem. und Bald. allerdings einen anderen Weg zurückgelegt, den über Caesarea Philippi und Balbek (s. XXXIV, 2. 4), aber ausdrücklich erwähnt er: „placuit principibus nostris per urbem Tiberiadem iuxta mare transire" — er hätte sich anders ausgedrückt, wenn das Pilgerheer auch auf dem Hinwege nach Jerusalem diese Route eingeschlagen gehabt hätte. Freilich, Rad. c. 140 läßt Boem. und Balduin schon auf dem Herweg nach Jerusalem „per vallem Camelae et Damasci viciniam necnon per Caesaream Philippi" ziehen. Diese Angabe beruht aber auf einer Verwechslung mit dem von den Genannten gemachten Rückweg nach Ant. und Edessa, wie denn auch Rad. im nämlichen Kapitel den Irrtum begeht, Boem. und Bald. diese Pilgerfahrt nicht in der Weihnachts-, sondern in der Osterzeit 1100 machen zu lassen. — **28** Barth 326: „edulium obsonium notat, ut ὄψος Graecis. omne quod ad panem comedi solet; velut in proverbiali veteri versu: δὸς πτωχῷ ἄρτου, καὶ κένδυλον ὄψον ἐπ' αὐτῷ." — **29** § 10: *Die Kreuzfahrer suchten sich den Hunger mit dem Zerkauen des wenig nahrhaften Zuckerrohrs zu vertreiben.* — **30** cannamelles, bei Alb. V, 3; VII, 34 und Jac. de Vitr. c. 53 calamelli, bei Wilh. Tyr. XIII, 3 canamellae, das Zuckerrohr, das nach Alb. a. a. O., vornehmlich in der Gegend von Tripolis gebaut wurde. Die Angaben darüber bei Albert, W. Tyr. und Jac. de Vitr. sind Fu. entnommen, und diese würden wohl nicht davon reden, wenn sie nicht in Fu.'s Hist. obiger Angabe begegnet wären. Vgl. darüber auch Rosen, Cartul. 111; Robinson II,

a. 1099 propter mellitum saporem tota die[a] dentibus nostris[b] ruminabamus[31], parum tamen proficiendo[c]. [**11**] utique[32] pro amore Dei[d] haec et alia multa, famem scilicet[e], frigora[f], pluvias[g] nimias sustinebamus.[33] plerique etiam[h] equos, asinos, camelosque, panis[i] egentes manducabant. insuper algore nimio et imbrium adfluentia[k] saepissime torquebamur[l], nec erat tantum solis aestus, quo pannos nostros madefactos exsiccare[m] possemus, cum imbrium continuatio vel per IV vel per V dies nos vexaret[n]. [**12**] vidi tunc plures tabernaculis carentes imbrium algore exstingui[o]. ego Fulcherus[p] Carnotensis[q], qui his[r] intereram, vidi quadam die plures utriusque[s] sexus, bestiasque quamplurimas hac pluvia mori algidissima[t]. longum est recitandum[u] et audiendi forsan[v] taedium, quia nulla anxietas, nullus dolor[w] defuit populo Dei. [**13**] saepe a Saracenis in via insidiantibus circa meatus artos[x 34] plures

[a] om. *tota die* ABFGIORβ. — [b] deest ABFHIKOS. — [c] *proderat* ABFGIOβ; *inde proficiendo* KS. — [d] *domini* ABGIORβ. — [e] *haec et cetera huiusmodi fames* ABFGIORβ. — [f] *et frigora* E. — [g] *et pluvias* δμ. — [h] *et* I. — [i] *panibus* O; *pane* β. — [k] *effluentia* R. — [l] *torquebantur* G. — [m] *exicare* C. — [n] *quo* [*ex quo* G; *quod* O] *exsiccari possemus, cum per V vel IV dies imbrium continuatione madidi essemus* ABFGIRβ. — [o] *interiri* ABR; *interire* FGIOβ. — [p] *Fulcherius* ABGHORβ. — [q] deest Gβ. — [r] deest O. — [s] *plurisque* I. — [t] *plurimas imbre algidissima* [*algida* O; *algidissimas* Gβ] *mori* ABGORβ; *bestias quamplurimas ymbre algidissimo mori* I. — [u] *ad recitandum* AB. — [v] *forsitan* ABGORS. — [w] *labor* HS; *quia nec anxietas nec labor nimius* ABFGIORβ. — [x] *arctos* S.

---

540 ff.; III, 663 f. und Anderlind 10. — messes an unserer Stelle s. v. a. plantae. Barth 316: „fruges messi maturae". — **31** „Diese Pflanzen kauten wir den ganzen Tag ihres süßen Geschmackes wegen". Interessant ist, was Anderlind 10 in betreff des heutigen Anbaus des Zuckerrohrs in Syrien sagt: „Man beschränkt in Syrien mit Recht den Anbau auf kleine Flächen, welche nicht mehr Rohr liefern, als die an der Küste wohnenden Araber zum Auskauen begehren. Das Zuckerrohr bildet in dieser Weise genossen ein durststillendes, gehaltreiches und dem Körper zuträgliches Nahrungsmittel, nebenher bewirkt das Kauen auch schneeweiße, perlenreine Zähne. Zuckerrohrpflanzungen gibt es vornehmlich in der Gegend von Jafa, z. B. in Sarona, ferner bei Akko, in der Nähe von Dschurmi im Regierungsbezirke Libanon, bei Tripolis und Antiochien". Offenbar war das Zerkauen des Zuckerrohrs eine alte Gewohnheit bei den Bewohnern Syriens, die die Kreuzfahrer in der damaligen Not sich auch gerne zu eigen gemacht haben. Doch vgl. man auch unten zu **II**, c. I n 14. — **32** §§ 11 u. 12: *Allerlei Not, Hunger, Kälte und Regen, der unausgesetzt 4—5 Tage lang anhielt, ertrugen sie um Gottes Willen. Menschen und Vieh sieht Fu. auf dem Wege dahinsterben.* — **33** Wenn es auch in Syrien den Winter hindurch selten gefriert, so ist der Thermometerstand im Dezember und Januar ein sehr niederer; das haben auch die Kreuzfahrer im Winter 1097/98 vor Ant. erfahren, s. zu XVI, 3. Über die besonders starken Regen, die in Syrien tagelang ununterbrochen in den Monaten Nov. und Dezemb. anhalten, s. Robinson II, 305 u. Tobler, Denkblätter S. 20. — **34** § 13: *An den Engpässen wurden von den Sarazenen mehrere getötet. Ritter verloren ihre Pferde. Kleinvieh wurde als Lasttier benutzt.* — Zu den arti meatus wird vornehmlich der Engpaß am Hundefluß, nördlich von Beirut, zu zählen sein, an dem ebenfalls im Spätjahr 1100 der von Edessa nach Jerusalem ziehende Balduin einen harten Kampf gegen Türken zu bestehen hatte,

occidebantur[a], aut cum raptum irent pro victualibus quaerendis[b]. videretis[c] a. 1099 milites nobiles[d], equis quoquomodo[e] amissis, pedites effici. videretis[f], iumentis deficientibus, capras Saracenis ablatas, vervecesque superpositis[g] sarcinis valde fatigari et dorsa eorum mole illius sarcinae[h] corrumpi.[35] [14] bis in hac via[36], non[i] amplius, panem et annonam commercio[k] carissimo, scilicet a Tripolitanis[l] et Caesariensibus[m] [37], habuimus. patet ergo[n] quoniam[o] vix[p] poterit quis[q] magnum aliquod[r] nisi cum magno labore adquirere. magnum quiddam[s] fuit, cum[t] usque Iherusalem pervenerimus[u]. [15] qua visitata, consummatus[v] est labor diuturnus[w].[38] cumque Sanctorum Sancta[39] desideratissima[x] inspiceremus[y], ingenti gaudio repleti sumus. o quotiens ad memoriam reducebamus illam Daviticam prophetiam qua dicit[z]: *adorabimus in loco, ubi steterunt pedes eius!*[40] quod nimirum in nobis tunc impleri[aa] vidimus, quamvis aliis multis[bb] similiter pertineat.[41] *illuc*[cc] quidem

[a] *ab Sarracenis insidiantibus in artis meatibus plures perimebantur* ABFGIORβ. — [b] *victuali quaerendo* ABGORβ; *irent victualia quaerendo* I. — [c] *videresque* I hic et ubique. — [d] *milites progenie inclytos* ABFGIORβ. — [e] *quomodo* A. — [f] *videretisque* Oβ; *videresque* I. — [g] *submissis* ABFGIORβ. — [h] *mole illa*, om. *sarcinae* ABFGIORβ. — [i] *bis in via nec* ABFGIORβ. — [k] *cum commercio* H. — [l] *a Sarracenis Tripolitanis* om. *scilicet* ABFGIORβ. — [m] *Caesariensibus Sarracenis* HK. — [n] om. *ergo* ABFGIORβ. — [o] *quia* Eδμ. — [p] *aut vix aut nunquam* ABFGIORβ. — [q] *aliquis* H. — [r] *aliquid* ABFGHIKORSβ. — [s] *quidam* E. — [t] *quoddam fuit quod* ABFGIORβ. — [u] *pervenimus* ABFGIORβ; *pervenissemus* Eδμ. — [v] *consumptus* P. — [w] *divinitus* β. — [x] *desideratissime* AB; *desiderantissima* CP. — [y] *exspiceremus* β; *perspiceremus* ABFGIR; *conspiceremus* S. — [z] *quotiens memorati fueramus illius prophetiae Daviticae* ABFGIORβ. — [aa] *quod de nobis completum tunc* ABFGIORβ. — [bb] *ad alios multos* I. — [cc] *illic* DH.

---

den Fu. in **II**, c. II u. III ausführlich beschreibt. — **35** Ähnliches erzählen die Gesta X, 3 von Notlagen, welche die Kreuzfahrer beim Durchzug durch die Gegend zwischen Doryläum und Ikonium betroffen haben, und den Gesta entsprechend auch Fu. oben c. XIII, 3. — Aus den Worten cum raptum irent und capras Saracenis ablatas geht deutlich hervor, daß Raub und Gewalttätigkeiten gegen die Bewohner jener syrischen Küstengegend von seiten der Pilger in umfangreichem Maße ausgeführt worden sind, und es ist darum nicht zum verwundern, wenn die Sarazenen ihnen auch nachgestellt und zu schaden gesucht haben, wo und wie sie es vermochten. — **36** §§ 14 u. 15: *Nur zweimal erhielten sie um teures Geld Lebensmittel. Unter großer Mühsal ist ein großes Ziel, ihre Ankunft in Jerusalem erreicht worden. Mit ungeheurer Freude erinnern sie sich beim Besuche der h. Stätten der Davidischen Prophezeiungen.* — **37** Caesarienses sind nicht die Bewohner von Caesarea Philippi, sondern von Caesarea Palaestinae seu Stratonis Turris, über welche Stadt Fu. schon in c. XXV, 11 Angaben gemacht hat. Würde er die Bewohner von Caesarea Philippi darunter verstanden haben, so hätte er wohl eine Bemerkung darüber beigefügt, wie er dies in c. XXXIV tut. — **38** consummatus est: „durch die Besichtigung Jerusalems hat unsere tägliche Mühe ihr Ziel, um dessentwillen wir uns derselben unterzogen haben, erreicht“. Dem Sinn nicht ganz entsprechend übersetzt Guizot 86: „et quand nous eûmes visité Jérusalem, toute notre fatigue fut miraculeusement (nach der Bongarsschen Lesart „divinitus“) mise en oubli“. — **39** Sanctorum Sancta: nicht nur das h. Grab, sondern alle h. Orte Jerusalems, s. auch **II**, c. VI, 6 n 14. — **40** ubi steterunt pedes eius, nach Psalm 131, 7: s. hierüber Näheres zu VI n 35. — **41** pertineat: i. e. contingat, contigerit, Barth 316. Guizot 86: „ces

a. 1099 ascendimus *tribus, tribus Domini, ad confitendum*[a] *nomini* sancto[b] eius.[42] [16] die illo[c], quo[d] Iherusalem tunc[e] introivimus[43], sol retrogradus, descensu[f] hiemali peracto[g], recursum resumpsit[h] ascensibilem[i]. [17] cumque[44] Sepulcrum dominicum atque Templum eius gloriosum et cetera loca sancta[k] visitassemus[l], die IV° Bethleem adivimus[45], ut nocte ipsa[m] dominicae Nativitatis revolutionem[46] celebraturi annuam, praesaepio[47], ubi Iesum Maria venerabilis[n] mater[o] reclinavit, praesentialiter pervigiles in orationibus adsisteremus[p]. [18] quam[q] noctem[48] cum obsequio condecenti[49] expleto[r], hora diei III[a], missa quoque III[a] celebrata, Iherusalem remeavimus[s].[50] [19] o quantus tunc[t]

[a] *confidendum* ρ. — [b] om. ABFGIORβ. — [c] *autem illo* ABFGIORβ. — [d] *quo sic* S. — [e] deest O. — [f] *descessu* B; *decensu* GR. — [g] recenti manu superscr. in A: *sive in festo sancti thome apostoli.* — [h] *assumpsit* I. — [i] *ascensibibilem* C. — [k] *Sepulcrum et templum dominicum et cetera sacrosancta* ABFGIORβ. — [l] *vitassemus* E. — [m] *illa* I. — [n] om. *Maria venerabilis* DHKS. — [o] *sua* add. S. — [p] *anunam ubi Christus fuit natus in orationibus pervigiles exstaremus* [*essemus* I; *staremus* β] ABFGIORβ. — [q] *quo in* δμ; *qua nocte* S. — [r] *expleta* S; *cum decentissime obsequio competenti ab episcopis et clericis* [*clero* ABIO] *decantato* [*decantando* Rβ] *deduxissemus* ABFGIORβρ. — [s] *tertia cantata Hierusolimam reversi sumus* ABFGIORβ — [t] *adhuc* ABFGIORβ.

---

paroles, qui s'appliquent sans doute à beaucoup d'autre encore, nous les avons vues accomplies en nous". — **42** tribus Domini, nach Psalm 121, 4: „illuc enim ascenderunt tribus, tribus Domini: testimonium Israel ad confitendum nomini Domini". — **43** § 16: *Der Tag ihrer Ankunft in Jerusalem.* — introivimus: eine nicht unglaubwürdige Nachricht hat Wilh. Malm. II, 579 (l. IV, § 374): „occurrit illis ad portas rex Godefridus cum fratre Eustachio, quem ad hoc tempus detinuerat", die er wahrscheinlich dem L-Texte entnommen hat, denn in diesem liest man an unserer Stelle folgenden Zusatz: „cum autem ad portam civitatis pervenissemus, dux Godefr. et frater eius Eustachius, Balduini fratres, una cum populo omni exierunt obviam nobis, clericis praeeuntibus cum crucibus et cereis accensis, pro nobis Domino exsultanter psallentibus et usque ad Sepulcrum Domini deducentibus". Es war der 21. Dez. 1099, s. auch HChr Nr. 436. — Der descensus hiemalis ist der Lauf der Sonne von der Sommersonnenwende, 21. Juni, bis zur Wintersonnenwende, in dem die Tage abnehmen. Die Sonne vollendet ihn am 21. Dez., welcher Tag hier gemeint ist, an dem sol retrogradus den Rücklauf, den recursum ascensibilem, beginnt, währenddem die Tage wieder zunehmen. Wilh. Malm. a. a. O. „Ierosolymam venere solstitii brumalis die", oder wie von einem Späteren in Cod. A richtig bemerkt wird: „in festo S. Thomae". — ascensibilis sonst ungebr. für ascendens. — **44** §§ 17 u. 18: *Am vierten Tage nach ihrer Ankunft begeben sie sich zur Weihnachtsfeier nach Bethlehem, von wo sie andern morgens wieder nach Jerusalem zurückkehren.* — Zu Templum eius gloriosum vgl. XXIX, 2 n 3. — **45** die IV° Bethleem adivimus: der vierte Tag war der 24. Dez. 1099. — Über Bethlehem vgl. zu XXV n 49. — **46** revolutionem annuam, d. i. die alljährliche Wiederkehr der Weihnachtsfeier. — **47** praesaepium selten, sonst praesaepe, is, n., der Stall. **48** quam noctem: die h. Christnacht vom 24./25. Dez. 1099. — **49** obsequium condecens oder competens, i. e. officium ecclesiasticum, hier nicht nur les louanges du seigneur (Guizot 87), sondern überhaupt die nach kirchlicher Vorschrift an Weihnacht üblichen Gebete und Gesänge, soweit sie den Bischöfen und dem Klerus oblagen. Die Kürzung nahm Fu. in der 2. Red. vor, da sich die Angabe der 1. Red. eigentlich von selbst verstand. — **50** Es war vormittags um 9 Uhr (tertia hora

erat fetor[51] circa muros civitatis, intus et extra, de cadaveribus Saracenorum adhuc ibi marcentium, quos urbe capta collegae nostri trucidaverunt[a], ubicumque eos adsecuti fuerant[b]! [**20**] cum autem et[c] nos et iumenta nostra quiete necessaria aliquantisper[d] vegetati essemus[e 52] et patriarcham in ecclesia S. Sepulcri tam dux quam ceteri optimates praefecissent, scilicet dominum Daibertum[f] superius memoratum[53], redintegrato[g] stipendio et iumentis nostris a. 1099

a *trucidaverant* H. — b *trucidaverant, unde nares nostras et ora oppilare nos oportebat* ABFGIORβ. — c om. *et* ABFGIORβ. — d *aliquantis diebus* I; *aliquantis* S. — e *vegetaremus* BGIORβ; *aliquantisper pervegetaremus* A. — f *dibertum* H. — g *in ecclesia sepulcri dominici, Daybertum scilicet, superius memoratum, praefecissemus, reformato* ABFGIORβ.

diei) als sie nach dem dritten am Weihnachtsfeste, den 25. Dez., morgens abgehaltenen Gottesdienste („missa, pro quovis ecclesiastico officio") von Bethlehem nach Jerusalem sich auf den Weg machten, wo sie wohl nach 1½ Stunden gegen 11 Uhr vormittags wieder eingetroffen sind. — **51** § 19: *Die verpestete Luft um Jerusalem.* — Dieser fetor hat auch in dem nächstfolgenden Jahre die Luft in Palästina verpestet, denn Ekk. c. XX, 2 schreibt ad a. 1100: „incalescente aestate corrumpitur per Palaestinam aer cadaverum fetore", und der Mitte Oktob. 1102 von Joppe nach Jerusalem pilgernde Saewulf ruft aus: „qualiter humana corpora et in via et iuxta viam innumerabiles a feris iacent omnino dilacerata". Aus diesen Nachrichten mag man sich annähernd eine Vorstellung machen, welch traurige Zustände damals in Betreff der Reinlichkeit in Palästina geherrscht haben! — Die Worte der 1. Red. unde nares nostras et ora oppilare nos oportebat hat Fu. wohl für selbstverständlich gehalten und sie darum gestrichen; mit ubicumque eos adsecuti fuerant will er aber andeuten, daß, wo immer die fliehenden Sarazenen von den Franken niedergehauen wurden, da deren Leichname auch unbeerdigt liegen blieben. Vgl. auch zu XXVIII n 6. — **52** § 20: *Nach Erledigung notwendiger Angelegenheiten tritt der Pilgerzug den Rückweg an, zunächst nach dem Jordan.* — **53** superius memoratum, und zwar in § 8; s. n 23. — Fu. übergeht es, Arnulf als den provisorisch gewählten Patriarchen zu nennen, der in jenen Weihnachtstagen 1099 dem Daimbert den Platz räumen mußte. Nach Rad. c. 140 hat Arnulf aufs bereitwilligste auf die ihm am 1. Aug. 1099 übertragene Patriarchenwürde verzichtet. Wir erfahren nun durch Fu., daß Daimbert vom Herzog Gottfried und von den übrigen optimates als Patriarch eingesetzt worden ist. Wer sind die optimates gewesen? Doch wohl zunächst alle weltlichen Grafen und Ritter, die im Heere eine bevorzugte Stelle eingenommen haben, so nebst dem dux Godefridus auch Boemund und Balduin und andere, deren Namen von Fu. nicht ausdrücklich genannt werden: daß aber die Angesehenen im Klerus nicht auch sollten mitgewirkt haben, wäre eine gewiß unrichtige Annahme, gewiß ist es deshalb, daß hier unter optimates auch die Angesehenen aus dem Klerus mit gemeint sind. — Wer die Hauptveranlassung dazu gegeben hat, daß die Ernennung Daimberts zustande kam, Boemund oder Gottfried, kann mit Bestimmtheit nicht angegeben werden; jedenfalls waren Boemund und Gottfried in bezug auf sie miteinander einverstanden; dieser, weil ihm durch den mächtigen Führer der gewaltigen pisanischen Flotte auch deren Hilfe, die er so notwendig bedurfte, in Aussicht stand, Boemund, weil für die ihm von Daimbert vor Laodicea geleisteten Dienste er in einen derartigen Gegendienst gerne eingewilligt hat. Ob Daimbert schon in Laodicea die Patriarchenwürde zu erlangen geplant und den Boem. damit ins Einverständnis gezogen hatte oder gar Boem.

a. 1099 oneratis[a], regredientes descendimus ad[b] flumen Iordanicum.[54] [21] tunc[c] placuit quibusdam de exercitu posteriore in Iherusalem remanere et quibusdam de priore nobiscum remeare.[55] dux autem, sicut prius terram Iherosolymitanam strenue rexit[d].[56]

[22] Idibus in ternis Augusti tunc satis aegris
Corruit Urbanus praesul Romae[57] venerandus[e].

a *nostri honeratis* H. — b *et iumentis sarcinatis regressione appetivimus* ABFGIORβ. — c *tum* ABGO; *tum autem ecce* I. — d *dux Godefridus terram, sicut antea, rexit* ABDFGIORβ. — e duo isti versiculi in ABFGHIKORSβ desunt.

Gottfrieds Machtstellung durch den ihm ergebenen Patriarchen zu beeinträchtigen beabsichtigte, beruht auf bloßer Vermutung. Unbedingt glaubwürdig ist die ausführlichere Darstellung von der Erhebung Daimberts zum Patriarchen, die Bartolf 519 A B gibt, der als Zusatz zu der Fu.'schen Mitteilung auch die Gründe beifügt, die zur Ernennung Daimberts den Ausschlag gegeben haben: „deinde Iherusalem regressi, cum rege Godefrido et clero et populo in Templo Salomonis congregati, die quadam de statu regni et ecclesiae Hierosolymitanae tractantes, Daimbertum illum Pisanum, annuente Boamundo, in patriarcham elegerunt et ecclesiae Sepulcri, Ernulfo deposito, custodem praefecerunt, astruentes illum Daimbertum excedere et toti regno magnopere profuturum, tum quia doctus et litteris apprime eruditus esset, tum quia praeesse et prodesse domi et ecclesiae iam didicisset. erat et aliud, quo eum magis retinuerunt: Pisanos enim et Januenses, cum quibus ipse Daimbertus venerat, in sua quasi potestate habebat, ut quicquid ipse vellet, ipsi vellent et facerent. ideoque necessarium et valde opportunum reipublicae suae duxerunt, si talem virum haberent, cuius industria et sollertia civitates super mare sitas navigio caperent." Hieraus ist zu entnehmen, daß die Wahl des Patriarchen durch den Klerus und das Volk im Templum Salomonis (s. XXVI, 10 n 30) vorgenommen worden ist; damit stehen die Worte Fu.'s in ecclesia S. Sepulcri praefecerunt patriarcham nicht in Widerspruch, denn ohne Zweifel hat die Konsekrierung in der h. Grabeskirche stattgefunden. Sie wurde nach Alb. VII, 8 von dem Bischof Robert von Ramla vollzogen. Ebenfalls sind zu Weihnachten nach Rad. c. 140 u. Hist. b. sacri c. 135 in Jerusalem noch konsekriert worden: die Bischöfe Roger von Tharsus, Bartholomäus von Mamystra, Bernhard von Artasia und Benedikt von Edessa. Daß damals auch Gottfried und Boemund ihre Herrschaften von Dagobert sich bestätigen ließen, geht aus III, XXXIV, 16 n 36 hervor. In Betreff dieser Vorgänge in Jerusalem, vornehmlich der Patriarchenwahl, verweise ich noch auf Sybel 531 (450); Kugler, Boem. u. Tankr. 15. 63; dessen Alb. 247; HE 185; HG 482; HEp 373; Riant, Inv. 188; Kühn 20; Hampel 17; R.1.Kr. 209; HChr Nr. 439. — **54** ad flumen Iordanicum, ohne Zweifel um der üblichen Pilgersitte, im Jordan zu baden, zu genügen, s. zu XXXII n 2. — **55** § 21: *Der durch den Boem.'schen Pilgerzug entstandene Wechsel in der christlichen Bevölkerung zu Jerusalem.* — Wie groß die Zahl der mit Boem. von Jerusalem Weggezogenen und der Zurückgebliebenen gewesen, läßt sich auch nicht mehr annähernd bestimmen. Über die geringfügige Gefolgschaft Gottfrieds s. zu **II**, VI n 10 und HEp 415. — **56** sicut prius strenue rexit s. zu c. XXXII n 5. — **57** § 22: *Tod des Papstes Urban.* — Idibus in ternis Augusti: 11. Aug. 1099, welches Datum aber irrig ist. Urban II. ist nach den übereinstimmenden Quellennachrichten am 29. Juli 1099 gestorben; vgl. hierüber Jaffé-Löwenfeld I, 701; HChr Nr. 412 und Meyer v. Knonau V, 75.

XXXIV[a].

De reversione ducis Boamundi et comitis Balduini ad propria[b]. a. 1100

[1] Anno ab Incarnatione dominica M°C°, die anni prima[2], in Iericho ramis palmarum caesis ad deferendum[c], ut mos est[3], omnes adsumpsimus et secunda[d] die iter remeabile[4] cepimus. [2] placuit[e] principibus nostris

a *XXI* AG; *XVIII* O; *caput XXII* 𝔡 μ. — b *de eo quod Boamundus, Antiochiae princeps, a Turcis captus, sed postea redemptus est* K. — c om. *ad deferendum* H. — d *ad afferendum coaptavimus, secundaque* ABFGIORβ. — e *tunc quidem placuit* ABFGIORβ; *placuit ergo* K.

---

1 Auch in der Erzählung der Rückkehr des durch Boem. und Bald. unternommenen Pilgerzuges von Jerusalem nach Antiochien und nach Edessa ist Fu. die einzige Quelle. Einen kurzen Auszug des Fu.'schen Berichtes geben Bartolf 519 C, W. Tyr. IX, 14 und die Narr. profect. Godefr. 196 C; dagegen findet sich eine die Worte Fu.'s ausführlich umschreibende Darstellung bei Lisiard 550 H—551 G. Lisiard hat offenbar die 2. Red. Fu.'s als Vorlage benutzt, denn die von Fu. in dieser gemachten größeren Zusätze in §§ 3 und 4 über das Tote Meer und den Jordan werden von ihm in geeigneter Weise verwertet. Bei Vergleichung der 1. u. 2. Red. der Fu.'schen Darstellung fällt nämlich sofort in die Augen, daß in der letzteren §§ 3 u. 4 Zusätze bieten, die Näheres über das Tote Meer und den Ursprung des Jordans enthalten; doch merkt man auch, daß diese Zusätze in sehr ungefüger Verbindung dem Texte der 1. Red. beigefügt, und wohl anfänglich wahrscheinlich als Glossen an den Rand beigegeben worden sind, die in **II**, IV, 5; V, 1 und **III**, XXX, 11 sich fast wörtlich wiederfinden. Allem nach rührt auch die in der 2. Red. sowohl in § 2 gegebene und in § 3 wiederholte Angabe über die Größe des Sees Genezareth von einer derartigen Randbemerkung her und deshalb haben wir die Lesart der 1. Red. beibehalten und diese Größenangabe nur in § 3 im Texte belassen und in § 2 in die Varianten verwiesen. Über die irrtümliche Identifizierung Balbeks mit Thadmor s. n 17. — Auch nach Durchlesung dieses Kap.'s wird uns der Eindruck, daß der mit seinem Herrn von Edessa nach Jerusalem und von da nach Edessa zurückpilgernde Kaplan Fu. mancherlei, was der Nachwelt zu wissen wert und willkommen gewesen wäre, mitzuteilen unterlassen hat und dem Leser nur einen ganz mageren Bericht über die Rückreise bietet, aus dem man kaum das Allernotwendigste über die von den Pilgern eingeschlagene Route und den Verlauf des Pilgerzuges in Erfahrung bringt. — **2** §§ 1 u. 2: *Ihre Rückkehr bewerkstelligen sie zunächst über Jericho, Tiberias und Caesarea Philippi.* — die anni prima, d. i. am 1. Jan. 1100, s. HChr Nr. 441. — Cod. L hat den Zusatz: „sed cum in Iordane flumine loti fuissemus". — **3** ut mos est, s. zu XXXII n 2. — **4** Barth 326 bemerkt zu den Worten der 1. Red. ad afferendum coaptavimus: „ut secum asportarent. in Mscr. libro hic confusa sunt aliquot verba, ut fere putem corruptum esse totum locum et scripsisse Fulcherium: caesis horto Abrahae efferendos coaptavimus: nam de horto Abrahae in re eadem pariter locutus est supra c. XXXII, quae istis verbis componens censebis bene nos emaculasse". Fu. hat allerdings in der 2. Red. diesen Satz geändert, welche Änderung Barth nicht kannte, aber auch sie ist schwerfällig; omnes ist als Accus. zu nehmen: „wir nahmen die abgeschnittenen Palmzweige alle zu uns und traten am zweiten Tage, d. i. am 2. Jan. 1100 den Rückweg nach Ant. und nach Edessa an". — **4** iter

a. 1100 per urbem Tiberiadem iuxta mare[a] transire.[5] quod mare de dulci aqua[b]

[a] *mare Galileae* ABFGIORβ. — [b] *aqua ibi* ABFGIORβ.

---

remeabile: der Weg, der zurückführt. — **5** Die nach Joseph. Antiq. XVIII, 36 (II 3) von Herodes Antipas erbaute, dem Kaiser Tiberius zu Ehren benannte, am westlichen Ufer des Sees gleichen Namens gelegene, auch im Neuen Testament genannte Stadt Tiberias war nach Jerusalems Zerstörung einige Jahrhunderte der Mittelpunkt der jüdischen Hierarchie und Gelehrsamkeit, kam unter dem Kalifen Omar in den Besitz der Mohammedaner und verblieb diesen bis ins Jahr 1100, von da an die Lateiner ihre Herren waren. Tankred hatte sich die Stadt unterworfen und von Gottfried zum Lehen bestätigt erhalten (Donatio Tancr. in DVRC II, 897; Baldr. Cod. G, p. 111; Alb. VII, 16), der sie im März 1101 wieder an König Balduin I. abtrat, von dem sie dann Hugo von Falkenberg zum Lehen erhielt (s. unten **II**, VII n 2; Alb. VII, 45 und HChr Nr. 540). Im Jahre 1109, nachdem Hugo im Jahre 1106 gefallen war, erhielt sie Tankred wiederum als Lehen von Balduin zugewiesen (Alb. XI, 12). Im Jahre 1120 war Gozelin von Courtenai deren Inhaber. Die Stadt verblieb in fränkischem Besitze bis zum Ende der Kreuzzüge. Vom Jahre 1247 an ist sie wieder beständig in der Mohammedaner Gewalt (Wilken VI, 652). Näher beschrieben wird sie von keinem der abendländischen Kreuzzugsschriftsteller, wenn sie dieselbe wie Fu. und WT auch öfter nennen. Auch die Pilger Saewulf und Daniel, die beide sie betreten haben, beschreiben sie nicht. Letzterer weiß nur zu melden, daß sie eine große Stadt sei und führt des längeren die im Neuen Testamente gemeldeten Taten Christi am See Genezareth der Reihe nach als in und bei Tiberias geschehen auf; dagegen geben am Ende des 9. und Ende des 10. Jh.'s arabische Schriftsteller einige Mitteilungen über das Aussehen der Stadt und deren Bewohner, so Jacubi (in ZDPV IV, 88 f.), Istachri (ebenda VI, 5) und der ums Jahr 986 schreibende Mukaddasi (ebenda VII, 153), dessen eigenartiger Bericht über Tiberias und den See Genezaret also lautet: „Tabarijja, die Hauptstadt des Urdunn und des Landes des Wadi Kanaan, liegt zwischen dem Berg und dem See, ist eng, beklemmend im Sommer, ungesund, fast eine Parasange lang ohne Breite. Der Bazar geht von Tor zu Tor, die Begräbnisplätze befinden sich auf dem Berge. Es sind darin acht warme Bäder, die keiner Heizung bedürfen, und zahlreiche Ablutionsbecken mit heißem Wasser. Die Hauptmoschee auf dem Markt ist groß, schön, der Boden mit Kieseln bedeckt, auf Pfeilern von wohlgefugten Steinen. Man sagt von den Tiberiensern: 2 Monate tanzen sie, 2 Monate bleiben sie nackt, 2 Monate spielen sie auf der Flöte, 2 Monate tauchen sie, d. h. sie springen wegen der vielen Flöhe, kauen Tabak, jagen mit Wedeln die Wespen von Fleisch und Früchten, bleiben nackt wegen der Hitze, kauen Zuckerrohr, tauchen in Morast. Am untersten Teil des Sees, aus dem sie ihr Trinkwasser nehmen, ist eine große Brücke, über die der Weg nach Damaskus führt. Rings um den See sind Dörfer und Palmen, und Schiffe gehen darauf hin und her. Das Wasser der Thermen und Bäder erscheint Fremden nicht angenehm. Der See ist voll Fische, die nach auswärts verführt werden, und sein Wasser leicht verdaulich. Der Berg überragt die Stadt in ziemlicher Höhe." Nicht viel anders werden die Verhältnisse der Stadt am Ende des 11. Jh.'s gewesen sein. Man vgl. auch in Betreff der Verhältnisse und des Aussehens dieser Stadt zur Zeit des Josephus die verdienstvolle Zusammenstellung der von diesem gegebenen Mitteilungen über sie von Oehler in ZDPV XXVIII (1905) p. 8 ff.; ebenfalls die Mitteilungen des zu Anfang des 13. Jh.'s schreibenden Jakut 459; und für die spätere und neuere Zeit: Cotovicus 359 („Tiberias quondam Galilaeae caput, nunc [an. 1596]

congregatum XVIII milibus[a] passuum habet[b] in longum[c] et V in latum[d].[6] a. 1100
deinde per Caesaream Philippi[e], quae *Paneas* lingua Syriaca dicitur[7], ad

[a] *milibus ut aestimo* DHKS. — [b] *extenditur* K; om. *habet* CDEGHISδμρ. — [c] *in longum sive per circuitum* KS. — [d] *latum vel iuxta Iosephum XL stadiis in latitudine et C in longitudine* CDEGHIδμρ. — [e] *phippi* R.

diruta, ruinis horrida, habitatore vacua, serpentum est habitaculum"); Zuallart IV, 67; Arvieux II, 227; Troilo 429; Reland 302. 454. 1000. 1036; Mariti II, 164 ff.; Burckhardt 560 ff. (nach welchem das heutige Tabaria auf einem andern Platze steht, als das alte gestanden hat); Russegger III, 132; Robinson II, 234. 294; III, 500—529; Ritter XV, I, 300; Raumer 125; Kremer, Mittelsyrien 188 f.; Lynch 90 ff.; Baedeker 383; Sepp II, 187—204; Wedewer 188 („die jetzige Stadt stammt wesentlich aus der Zeit der Kreuzzüge. Ihre Mauern sind im Jahre 1837 durch ein furchtbares Erdbeben zerstört; . . sie hat nur ein Tor, aber heutzutage (1877) geht man von allen Seiten durch die furchtbaren Breschen in die Stadt, deren Zierde einige 50 Palmenbäume sind, die überall zerstreut hervorragen. Im Innern ist sie recht schmutzig, sie ist dafür auch bekannt und deshalb sagt ein orientalisches Sprichwort in Tiberias hat der König der Flöhe seine Residenz aufgeschlagen. Tiberias birgt in seinen zerfallenen Hütten und Häusern 2500 Juden, 740 Muselmanen und 260 Christen"); Ruetschi in Herzog, Realenzykl. XVI, 161; Bleyl 50; Guérin, Galil. I, 250 ff.; Huart 122; Frei, Beobachtungen vom See Genezareth in ZDPV IX, 81 ff.; vom Rath II, 183; Buhl 226. Auch Fu. erwähnt Tiberias öfter, vgl. deshalb den Index. Die am 2. Januar 1100 von Jericho wegziehenden Pilger kamen wohl nach 2—3 Tagen in Tiberias an, das wahrscheinlich schon von Tankred besetzt war. Möglich, daß die Route über diese Stadt gerade mit dadurch veranlaßt worden war, daß Boemund mit Tankred zusammentreffen wollte, jedenfalls war aber dabei ausschlaggebend die Erwartung, daß die Pilger auf diesem Wege eher Gelegenheit haben würden, die nötigen Lebensmittel sich zu verschaffen, als dies ihnen auf dem Herwege möglich gewesen war. — **6** Über mare Galilaeae oder lacus Genesar (§ 3), den See von Tiberias oder Genezareth, geben die vorhin in n 5 verzeichneten Schriften meist in Verbindung mit den Nachrichten über die Stadt Tiberias nähere Auskunft. Die von Fu. hier angeführte Größenbestimmung des Sees: „18000 Schritte lang und 5000 breit" deckt sich beinahe mit der Angabe des Joseph. Bell. jud. III, 506 (s. auch Oehler in ZDPV XXVIII, 72), wonach der See 140 Stadien lang und 40 Stadien breit sei, die Stadie zu 125 Schritten gerechnet. Die Angabe Fu.'s, daß nach Josephus die Länge nur 100 Stadien betrage, ist nicht richtig. Josephus gibt 140 Stadien an. Allein nach den neueren genauen Messungen hat der See eine Länge von 20,5 km und eine Breite von 8,9 km. Dieses Maß entspricht einer Länge von nicht ganz 5 und einer Breite von 2 Stunden. S. auch Hölscher 46 ff. — Die Mitteilung, daß das Wasser des Sees süß sei, berichtet auch Josephus a. a. O., doch dürfte Fu. diese Angabe auf Grund eigener Erfahrung gemacht haben, wie er auch später das Wasser des Toten Meeres selbst als salzig befunden hat; s. zu **II**, V, 1. — **7** Das am Fuße des Libanon u. zw. am südlichen Hermon gelegene Caesarea Philippi, das die zur Zeit Fu.'s lebenden syrischen Bewohner Paneas nannten — dies sollen die Worte quae Paneas lingua Syriaca dicitur besagen — das aber schon in der vorchristlichen Zeit nach dem in der Nähe befindlichen Heiligtum des Pan „Panias" hieß (s. Joseph. Ant. XV, 363; Bell. iud. I, 404; II, 168 und III, 509) und an der Ostgrenze Galiläas lag, ist das heutige Banijas und zur Zeit ein kleines, elendes Dorf, dessen Einwohnerzahl höchstens 300 beträgt. Manche, wie

a. 1100 Libani montis radicem sitam[a], ubi fontes duo emergunt, unde Jordanis fluvius exoritur[8], qui postea mare Galilaeae[b] secans in mare Mortuum se

[a] *sita* AB; om. *sitam* I. — [b] deest ABO.

Fu. § 4 und **III**, XXX, 11 und W. Tyr. XIV, 22 haben es für identisch gehalten mit dem alttest. Dan (Richt. 20, 1); jedenfalls aber kann zu dieser Annahme nicht das Onomasticon des Eusebius-Hieronymus Veranlassung gegeben haben, denn da liest man p. 50/51: Δὰν τὴν πλησίον Πανέαδος: „Dan, quae iuxta Paneadem cernitur", dagegen wahrscheinlich die Stelle im Kommentar des Hieronymus zu Ezech. XXVII, 18: „Dan ... ubi hodie Paneas, quae quondam Caesarea Philippi vocabatur". Philippus, der Sohn des Herodes (Luk. 3, 1), gab ihr den Namen Caesarea, daher zum Unterschied von Caesarea Palaestinae die Nebenbezeichnung Philippi. Mukaddasi 153 sagt von ihr: „Banijas, Stadt am Rande der Hula und der Grenze des Gebirges, wohlfeiler und reichlicher versehen als Damaskus. Dorthin siedelten die meisten Bewohner der Grenzdistrikte über, als Tarsus genommen ward (354 = 965), und mehrten sich, so daß sie täglich wächst. Sie hat einen sehr kalten Fluß, der unterhalb des Schneebergs (Hermon) entspringt und mitten in ihr hervorquillt; sie ist die Vorratskammer von Damaskus und leistet dessen Bewohnern großen Dienst; sie liegt zwischen weiten und mit Dörfern besetzten Landgebieten, aber das Trinkwasser ist schlecht". Vor dem Jahre 1129 scheint Paneas noch nicht in der Franken Besitz gewesen und von da an auch nicht lange von ihnen beherrscht worden zu sein; im Jahre 1157 wurde es von Nureddin eingenommen und zerstört; s. W. Tyr. XIII, 26; XIV, 19; XVIII, 12. Keiner der Kreuzzugsschriftsteller hat sie näher beschrieben. Fu. erwähnt die Stadt noch einigemal, s. Index. Im übrigen verweise ich auf Salmasius I, 406 f.; Ibn Djobeir 446; Reland 918 ff.; Bachiene II, 4, § 41 f.; Mannert VI, I, 305; Burckhardt 89 f.; Michaud et Poujoulat VIII, 150; Ritter, Erdk. XV, I, 195; Sepp II, 316. 318; Kremer, Mittelsyrien 187; Bleyl 60; Guérin, Galil. II, 308 ff; Huart 115; Wedewer 202; Arnold in Herzogs Real. II, 487; Baedeker 399; Schumann, Usâma 131; 239; Buhl Schwöbel, Grundkarte, und die Karte Schumachers über das Ostjordanland in ZDPV XXII. — 8 Der Jordanis fluvius wird nicht nur aus zwei, sondern aus drei kleineren Flüssen gebildet, und zwar aus dem Banijas, der in der Nähe von Banijas entspringt und daher seinen Namen hat, dann aus dem Dan, der bei Josephus Arch. V, 178 und VIII, 226 „der kleine Jordan" heißt, und aus dem Hasbeiah, der von dem Orte gleichen Namens herkommt; diese drei Flüßchen fließen südwestlich von Banijas zusammen, von wo ab der vereinigte Fluß den Namen Jordan führt. Die fontes duo sind nach Fu. in § 4 die beiden Flüsse Dan und Jor, doch ist diese Annahme unrichtig; sie rührt von Hieronymus her, der in seinem Kommentar zu Matth. 16, 13 sagt: „Iordanis oritur ad radices Libani et habet duos fontes, unum nomine Ior, et alterum Dan, qui simul mixti Iordanis nomen efficiunt", welche Etymologie im ganzen Mittelalter angenommen wurde, so von Theodosius 138, Antoninus 163 („exinde venimus ad duos fontes, hoc est Ior et Dan, quae in unum iunctae sunt et vocatur Iordanis"), Adamnanus 268; Lisiard 550 H; Theodericus 100; W. Tyr. XIII, 18 u. a. Man vgl. hierüber auch Burckhardt 495 f.; Robinson III, 619; Ritter, Erdk. XV, 1, 174—177; Arnold in Herzog Realenz. VII, 8; Sepp II, 317; Buhl 35; Hölscher 46 f. — Eine Etymologie des Namens gibt Seybold in M u. NDPV 1896, p. 10, der den Jordan für gleichbedeutend mit dem heutigen Namen des Flusses eschscheri a el-kebire, „die große Tränke" hält. Des Wassers wegen stiegen im Sommer von jeher Menschen und Herden in das tiefeingeschnittene, reichbewässerte Jordantal hinunter. Ein Synonym von esch-scheri a

ingerit. [3] hic autem[a] lacus, Genesar dictus[9], XL stadiis in latitudine[b] a. 1100
Cque in longitudine[c], iuxta Iosephum.[10] quod[d] flumen deinde per alveum unum percurrens[e][11] ingerit se in mare, quod Mortuum dicitur, eo quod nihil gignat vivum, qui lacus Asphaltites[f] dictus[12] sine[g] fundo esse creditur, in abyssum civitatibus ibi subversis, Sodoma scilicet et Gomorra[h].[13] [4] ego autem[i] callidius de fontibus his[k] coniectabam, imitans beatum Hieronymum, quem legi in expositione[l] eius super Amos prophetam[m], quod Dan in terminis terrae Iudaicae sit, ubi nunc est Paneas[14], et quia tribus Dan illic aedificavit civitatem, quam nomine patris sui vocaverunt Dan.[15] hac de causa sentio fontem illum[n] vocari Dan et alterum Ior, qui huic adiungitur[o].[16]

[a] om. *autem* I. — [b] *longitudine* δμ; *latitudine patet* ABFGIORβ. — [c] *latitudine* δμ. — [d] *radicem sitam, ubi fons oritur unus, quem alii Ior dicebant, alii Dan, qui rivulo suo decurrente per mare transit Galileae, quo mare transito* [*transsito* H], *associatur ei alter horum a parte altera descendens, qui simul iuncti Iordanem efficiunt; quod* HK. — [e] *decurrens* K. — [f] *aphaltidis* P; *aphaltites* CE. — [g] *nunc sine* DHKS. — [h] *Gormorra* E. — [i] om. *autem* K. — [k] *hic* KS. — [l] *exposione* C. — [m] *super prophetas* HKS. — [n] deest H. — [o] om. *quod flumen deinde .... huic adiungitur* ABFGIORβ; *alterum Ior qui ex altera parte huic adiungitur, unde Iordanis nominatur* H; *Ior, qui extra mare Galileae huic adiungitur* KS. — Hic desinit cod. s.

---

sei das arab. maurid = Weg zur Tränke und Tränkstelle von warada „zur Tränke hingehen", deshalb sei hajjordan gleichbedeutend mit el-maurid = esch-scheria. — **9** §§ 3 u. 4: *Einiges über den See Genezareth, das Tote Meer und über den Namen des Jordanflusses.* — Genesar dictus, u. zw. nach dem am See gelegenen Gebiete gleichen Namens, das bei Josephus, Bell. Iud. III, 516 Γεννησάρ und bei Matth. 14, 34 und Mark. 6, 53 ἡ γῆ Γεννησαρέτ heißt. — **10** iuxta Iosephum de Bello Iud. III, 506, s. auch nn 1 u. 6. — **11** alveus ist das Jordanbett mit seinen verhältnismäßig hohen Ufern, wie sie dieser Fluß in Wirklichkeit aufweist und auf einem Wege von 30 Stunden direkter Entfernung in sehr vielen Krümmungen bei einem Gefälle von 623 par. Fuß zwischen den beiden Seen reißend dahinfließt. S. darüber Näheres bei Robinson II, 501 ff. und vornehmlich bei Lynch 127. 162 und dessen Karte über den Jordanfluß; ebenfalls Hölscher 47. — **12** Über das mare Mortuum oder den lacus Asphaltites handelt Fu. ausführlich und teilweise mit denselben Worten unten in l. **II**, V. — **13** Nach 1. Mos. 18, 20; 19, 24. 28. — **14** Hieronymi Comment. l. II, in Amos proph. VIII, 14 (ed. Martianay, Paris 1704 t. III, p. 1444): „Dan in terminis terrae Iudaicae, ubi nunc Paneas est". — **15** Nach Josua 19, 47 und Richt. 18, 7. 26—29 zogen 600 Männer aus dem Stamme Dan zur Zeit der Richter nach dem Norden Palästinas und eroberten die sidonische Handelsstadt Laisch, wo sie sich niederließen und ihrem neuen Wohnort den Namen ihres Stammvaters beilegten („urbem incendio tradiderunt . . . rursum exstruentes habitaverunt in ea, vocato nomine civitatis Dan, iuxta vocabulum patris sui, quem genuerat Israel, quae prius Lais dicebatur"). Nach Joseph. Arch. I, 177 (X, 1); V, 175. 178 (III, 1) lag die Stadt an der Quelle des kleinen Jordan u. nach Hieronymus, Onom. ungefähr eine Stunde westlich von Paneas: „Dan viculus in quarto a Paneade miliario euntibus Tyrum, qui usque hodie sic vocatur, terminus Iudaeae provinciae contra septentrionem, de quo et Iordanis flumen erumpens a loco sortitus est nomen". Betreffs ihrer auch bei Fu. üblichen Verwechslung mit Paneas s. n 7. Nach Burckhardt 95 finden sich Ruinen ¼ Stunde von der Quelle entfernt; ebenfalls scheint der Hügel über der Quelle bebaut gewesen zu sein. Außerdem vgl.

a. 1100 [5] venimus autem ad urbem fortissimam, quam[a] Balbec[b] nuncupant[c], a Salomone conditam[17], muris eminentibus circumtectam et Thadomor ab eo

[a] *ad castrum illud* [om. *illud* HIK] *quod* ABFGHIKORβ. — [b] sic G; *balbac* CDKPRβρ; *balbach* BI; *Balac* EHδμ; *Baldach* A. — [c] *noncupant* ABE; *situ forti factum* add. ABFIORβ.

Mannert VI, I, 304; Robinson III, 617 ff.; Sepp II, 317; Boettger 100; Buhl 238. — **16** S. zu n 8. — **17** §§ 5 u. 6: *Ankunft in Balbek, dem salomonischen Thadmor und dem Palmyra der Griechen. Nachstellungen durch damaskenische Türken, die jedoch gegen die Pilger nichts ausrichten.* — Es ist ein Irrtum, den Fu. in der 2. Red. verschuldet hat, wenn er Balbek und Thadmor als ein und dieselbe Stadt bezeichnet. Ebenfalls irrig ist dessen Annahme, daß Salomo Balbek erbaut habe. Salomo baute nach 1. Kön. 9, 18 und 2. Chron. 8, 6 Baalath in Judaea und Thamar in der Wüste Engeddi, welche Namen die Veranlassung zu diesem Irrtume gegeben haben; wie aber Fu. zu der Annahme gelangt ist, daß Balbek und das 190 km nach Nordosten liegende Thadmor identisch seien, wo doch auch die Nebeneinandernennung in den genannten Bibelstellen ihre Verschiedenheit erweist, ist schwer zu sagen, wenn man nicht zu der allerdings naheliegenden Annahme seine Zuflucht nehmen will, daß die Worte et Thadmor ab eo appellatam bis aqua invenitur als eine später angebrachte Randbemerkung anzusehen seien, die als Erläuterung der Worte a Salomone conditam dienen sollen, indem deren Verfasser damit angeben wollte, daß auch Thadmor von Salomo gegründet worden sei; und in der Tat, nur in dieser Annahme lassen sich die Angaben duorum dierum itinere a superiore Syria distantem et etc. erklären, denn die angegebenen Entfernungen auf Balbek zu beziehen, ist durchaus unzutreffend; Balbek liegt in Syrien, aber nicht zwei Tagreisen von da, und eine Tagreise vom Euphrat entfernt, welche Entfernungsangaben, wenn auch nicht ganz richtig, nur auf Thadmor bezogen werden können. Daß die Pilger vielleicht auch nach Thadmor gekommen seien, dies anzunehmen, verbietet § 7, wonach sie von Balbek nicht nördöstlich, sondern nordwestlich nach Tortosa und Laodicea weitergezogen sind. Ob sie nun den direkten Weg von Paneas nach Balbek durch den Libanon und die Bekaa oder den über Damaskus bzw. den an dieser Stadt vorbeiführenden eingeschlagen haben, läßt sich mit Sicherheit auch nicht entscheiden; immerhin liegt es nahe, zu vermuten, daß sie letztere Route eingehalten haben werden, weil in § 6 von damaskenischen Türken die Rede ist, die sie bedrängt haben. — Balbek oder Heliopolis, die Sonnenstadt, nordwestl. von Damaskus in der Luftlinie 54 km, und ostnordöstl. von Beirut 62 km entfernt in der sog. Bekaa am Fuße des Antilibanon gelegen, ein heute nur von etwa 500 Menschen bewohnter, aber durch seine aus dem Altertum stammenden prächtigen Ruinen hochberühmter und von neueren Reisenden oft beschriebener Ort, wird von Fu. nur an unserer Stelle und von den übrigen gleichzeitigen Darstellern des ersten Kreuzzuges gar nicht erwähnt. Fu. fielen vornehmlich die hohen Mauern und der starke Festungsbau in die Augen, wie denn auch Balbek von Istachri 7 beschrieben wird als „eine Stadt an einem Bergabhang, ganz von Steinen errichtet mit steinernen, auf hohen Säulen erbauten Kastellen; kein Steinbau in Syrien ist größer als dieser und von wunderbarerer Konstruktion“, und Mukaddasi 153 sagt von ihr: „eine alte feste Stadt mit Saatfeldern innerhalb der Burg und Wunderbauten, reich an Trauben“, und Edrisi ums Jahr 1153 beschreibt sie als „am Fuße des Berges gelegen, mit einer 15 ‘ dicken Mauer umgeben und von einem Flusse durchströmt, der allen Häusern Wasser liefere und viele Mühlen treibe. Der große Bau rühre von Salomo her und ein Teil ruhe auf sehr hohen Säulen, der kleinere liege fast

appellatam, duorum dierum itinere a superiore[a] Syria distantem et a maxima Babylone[b] VI mansionibus procul distantem, ab Euphrate vero diei unius.[18] hanc Graeci *Palmyram* vocant. illo in loco fontes et putei nimis abundant. nam in[c] inferiori terra[19] nusquam aqua invenitur[d]. [6] ubi Turci Damasceni[20] nobis obvii venerunt CCCC[e] ferme[f] milites. et quia didicerant nos esse inermes et laboris causa[g] valde fessos, arbitrati sunt nos quoquomodo debilitare. quod si forte postremos die illo domnus[h] Balduinus sollicite et a. 1100

[a] om. *superiore* δμ. — [b] *Babylonia* Eδμ. — [c] om. *in* δμ. — [d] om. *a Salomone conditam* usque *nunquam aqua invenitur* ABFHIKORβ. — [e] *trecenti* ABFGHIKORβ. — [f] *fere* ABFGIORβ. — [g] *inermes et itinere* ABFGIORβ. — [h] *dompnus* G.

ganz in Ruinen" (Sepp II, 416). Anderweitige nähere Nachrichten über das Aussehen der Stadt unmittelbar vor und während der Zeit der Kreuzzüge besitzen wir nicht. Zur Zeit des ersten Kreuzzuges waren offenbar ihre großartigen Wunderbauten und die Befestigungsmauern noch nicht in Trümmern wie heute. Den heutigen Zustand mögen vornehmlich die furchtbaren Erdbeben der Jahre 1157 und 1170 mit verursacht haben. Im übrigen verweise ich auf Arvieux II, 355; Troilo 51; Pococke II, 155—166; Volney II, 174 ff.; Maundrell I, 166; Burckhardt 53 ff.; Richter, Wallf. 81 ff.; Michaud et Poujoulat VII, 52 ff.; Kremer, Mittelsyrien 207 ff., Ritter, Erdk. XVII, 229 ff.; G. Robinson, Syrie 123 ff.; Sepp II, 399 ff.; Seiff 180 ff.; Prutz, Aus Phönizien 370 ff.; vom Rath II, 269; Brugsch 332; Baarts Nr. 13. 14; Müller 78 f.; Bock 97 ff.; Frauberger 1 ff.; Sieber 1 ff.; Huart 495 ff.; Puchstein 133 ff. — **18** Diese Entfernungsbestimmungen beziehen sich auf die alte, berühmte Handelsstadt Thadmor oder Palmyra, die in einer einst sehr fruchtbaren, reichlich mit Wasser versehenen (cf. Plin. Hist. nat. V, 21), jetzt sehr verödeten und verwüsteten Oase der syrischen Wüste gelegen ist und heutzutage nur von wenigen Familien bewohnt wird, jedoch durch ihre prächtigen Ruinen Zeugnis gibt von einer großen Vergangenheit. Von keinem Kreuzzugsschriftsteller wird sie genannt und Fu. hat sie sicher niemals gesehen, sonst hätte er diese ganz unrichtige Identifizierung mit Balbek nicht niederschreiben können. Sowohl Balbek, als Palmyra sind nie in fränkischem Besitze gewesen. In Betreff des letzteren Ortes verweise ich auf Halifax 273 ff.; Volney II, 208 ff.; Richter, Wallf. 216; Ritter, Erdk. XVII, 1429—1557; Flügel bei Ersch u. Gruber, Ort Palmyra; Poujoulat, Voyage II, 60 ff.; Kremer, Mittelsyrien 199 ff.; Sepp II, 403; Seiff 235 ff.; Baedeker 543; Bock 385 ff.; Moritz 1 ff.; Sachau 39 ff.; Schumann 108. — maxima Babilo ist Babylon am Euphrat, im Unterschied zu Kairo, s. zu XXXI n 2. — mansio, „latinis scriptoribus proprie dicitur locus, ubi confecto itinere per noctem quiescebant; unde ut plurimum pro diei unius itinere sumitur; graecis σταθμός" (Du Cange). Daß zwischen Palmyra und Babylon 6 mansiones gelegen, dürfte nur dann mit der wirklichen Entfernung übereinkommen, wenn man durchschnittlich die Entfernung von mansio zu mansio auf wenigstens 15 Stunden rechnet, denn die ganze Wegstrecke beträgt 600 km. — Daß Palmyra vom Euphrat eine Tagreise entfernt liegt, diese Angabe hat Fu. aus Joseph. Ant. VIII, 153 (VI, 1) entnommen; doch beträgt die Entfernung in Wirklichkeit 138 km. — **19** inferior terra, hier die Palmyra umgebende syrische Wüste. — **20** Die Turci Damasceni sind Leute Dukaks, des damaligen Herrn von Damaskus; s. zu **II**, c. I n 15. Die Änderung „CCC" in „CCCC milites" in der 2. Red. beruht wohl auf einer genaueren Mitteilung, die Fu. zuteil geworden ist.

a. 1100 caute[a] non conservaret, multos[b] de nostris occiderent. inundatione[c] enim pluviarum et arcus et sagittae defecerant eis, quia cum glutine in locis illis adaptantur.[21] Boamundus quippe in primo cuneo praeibat[d]. itaque Deo auxiliante nihil apud nos lucrati sunt. [7] tunc castra nostra[e] metati sumus ante oppidum praedictum.[22] sequenti vero die plus[f] mari adpropiantes[g], ante[h] urbem[i] Tortosam[k] [23] et Laodiciam[24] transivimus[l]. ibi quoque[m]

[a] om. *et caute* ABFGIORβ; *sollicite subsequenter* I. — [b] *nimirum multos* ABFGIORβ. — [c] *occiderent. non enim habebant unde se defenderent, arcubus et sagittis carentes, et lanceas non habentes. inundatione* HK. — [d] *occiderent. non enim habebant unde se protegerent, arcubus et sagittis carentes: inundatione quidem* [*enim* Gβ] *imbrium haec erant dissipata, quia* [*quod* I] *cum glutine coaptantur. Boamundus* [*Baldiwinus* I] *vero in primo cuneo erat exercitus* ABFGIORβ. — [e] om. ABFGIORβ. — [f] *ante memoratum oppidum. exhinc sequenti die viam resumpsimus nostram plus* ABFGIORβ. — [g] *apropiantes* C. — [h] *et ante* ABFGIORβ. — [i] *urbes* ABFGHIKORβ. — [k] *et tortuosam* K. — [l] *transeuntes* ABFGIORβ. — [m] *ibique* GHIKORβ.

---

21 cum glutine adaptantur: „denn durch das anhaltende Regenwetter waren Pfeil und Bogen unbrauchbar geworden, weil sie in jenen Gegenden mit Leim angefertigt werden". Unter eis sind zunächst jene Pilger gemeint, die mit den genannten Waffen versehen waren, aber sie nicht gebrauchen konnten; dies besagen auch die Worte bei Bongars; aber eis kann auch auf die Pilger und Türken bezogen werden, da beiden durch das Regenwetter der Gebrauch von Pfeil und Bogen und somit der Fernkampf unmöglich gemacht war — zu dieser Deutung nötigen auch die Worte in locis illis. — Durch die nun mit Eifer und Vorsicht geübte Wachsamkeit Balduins in der Nachhut des Pilgerzuges und Boemunds in der Vorhut war darum den Türken auch der Nahekampf zur Unmöglichkeit geworden, wie es denn überhaupt zu einem tatsächlichen Angriffe von seiten der Türken (s. Wilken II, 49) nach den Worten Fu.'s nicht gekommen zu sein scheint. — Wie das gluten, der Leim, bei diesen Waffen angewendet wurde, so daß sie durch Feuchtigkeit unbrauchbar werden konnten, erklären auch nicht die Worte Lisiards 551 E: „lanceis carebant nostri et sagittis parum abundabant et arcus ipsi, qui locis illis glutino compaginari solent, assiduis imbribus humectati pene omnes laxi erant et soluti". Wahrscheinlich war es das Quer- und Spannholz des Bogens, das aus mehreren Stücken bestand, die zusammengeleimt waren. — Die Lesart in Cod. I „Balduinus in primo cuneo praeibat" ist falsch, indem die obigen Worte unseres Paragraphen gerade das Gegenteil bezeugen; den Vortrab bildete Boemund, Balduin war in der Nachhut. — **22** §§ 7: *Ankunft vor Tortosa und Laodicea und eilige Fortsetzung ihres Weges nach Edessa.* — oppidum praedictum: Balbek, nicht Thadmor. — sequenti die: am folgenden Tage nach ihrer Lagerung vor Balbek, an dem sie aufbrachen und ihren Marsch gegen das Meer hin fortsetzten. Sie zogen demnach von Balbek nicht nach Norden in der Richtung von Höms, sondern nach Nordwesten, in der Richtung von Tripolis weiter. Wenn auch Fu. diese Stadt nicht namentlich anführt, so darf man doch voraussetzen, daß sie schon darum diesen Weg nach der Meeresküste eingeschlagen haben, weil man in der Gegend von Tripolis, wenn auch mit teurem Gelde, sich Lebensmittel verschaffen konnte, s. zu XXXIII, 14. Ihre Ankunft vor Tortosa fand selbstverständlich nicht auch am nämlichen Tage ihres Aufbruchs von Balbek statt, was Fu. auch nicht behauptet, da unter sequens dies eben nur die Zeit des Aufbruchs angegeben ist. Es war gegen den 26. Januar 1100 als sie nach Laodicea gelangten; s. HChr Nr. 445. — **23** Tortosa, das Antaradus der Alten (W. Tyr. XII, 17: „Antaradus, quae vulgari

Raimundum comitem repperimus, quem illic reliqueramus.[25] et[a] quia cara a. 1100
erat annona, nihil ibi ad emendum invenimus[26], unde vivere possemus. quapropter[b] usque[c] Edessam properare non cessavimus.

XXXV.

De captione ducis[d] Boamundi.[1]

[1] Boamundus igitur[e] Antiochiam primitus advenit[f], ubi a suis

[a] om. *et* D. — [b] *quampropter* H; *reperimus, quem ibi desieramus dum Iherusalem iremus: in Laodicia scilicet, ubi* [*dum* I] *nihil mercationis stipendiariae* [*stipendiare* O] *habere potuimus, quia rara* [*ibi rara* I] *habebatur annona*; *quapropter* ABFGIβ. — [c] om. *usque* K. — [d] deest δμ. — [e] *vero* ABFGHIKORβ. — [f] *pervenit* ABDFGHIORβ; *venit* K.

---

appellatione Tortosa dicitur"; Wilbr. de Old. 12: „Tortost, quam Latini Taradensem appellant"), das heutige Tartus, 50 km nördlich von Tripolis und 68 km südlich von Laodicea am Meere gelegen, ist gegen den 17. Febr. 1099 von Raimund Pilet eingenommen worden und war so lange die Kreuzfahrer im Frühjahr 1099 vor Arka lagerten (s. XXV, 6. 7 n 16—18), der Ankerplatz für die abendländischen Schiffe, die den Kreuzfahrern Lebensmittel beschafften. Die kleine, aber stark befestigte Stadt ging bald wieder in sarazenische Gewalt über, wurde jedoch von den Kreuzfahrern am 18. Februar 1102 wieder belagert und eingenommen (s. zu **II**, XVII, 1), von da an bis zum J. 1291 — nach Idrisi p. 138 (spät. Zusatz) bis zum J. 1302 — sie in deren Besitz verblieben ist. Über ihr Aussehen haben wir aus jener Zeit keine nähere Nachricht; von Idrisi ums Jahr 1154 erfahren wir nur, daß sie im Hintergrunde eines großen, meist von Bergen umgebenen Meerbusens liege, eine kleine Stadt sei und am Ufer feste Mauern habe. Im übrigen verweise ich auf Pococke II, 292; Mannert VI, I, 396; Maundrell 27; Köhler, Tab. Syr. 17; Berggren II, 169; Michaud et Poujoulat VII, 158; Ritter XVII, 861 ff.; Prutz, Kulturgesch. 198. 323; HG 427. — **24** Zu Laodiciam s. XXXIII n 18. — **25** Die Lesart quem ibi desideramus ist irrig, worauf schon Barth 327 hingewiesen hat. Vgl. auch zu XXXII n 4. — **26** nihil ibi ad emendum invenimus: demnach waren sie auf dem Rückweg in derselben Notlage, unter deren Ungunst sie auch den Herweg nach Jerusalem gemacht hatten. S. zu c. XXXIII, 14. — In Edessa sind sie wieder eingetroffen anfangs Februar 1100, s. HChr Nr. 448.

1 Obwohl die Gefangennahme Boemunds durch Danischmend von Siwas nach dem 18. Juli 1100, dem Todestage Herzog Gottfrieds, stattgefunden hat, so erzählt Fu. sie doch schon, bevor er den Tod Gottfrieds in c. XXXVI meldet. Daß er in seiner Erzählung diese Reihenfolge eingehalten hat, rührt daher, weil der Aufbruch Boemunds gegen Danischmend vor dem Tode Gottfrieds erfolgte und die letztere Nachricht erst in Edessa und bei Balduin eintraf, als die Gefangennahme Boemunds schon eingetreten war. Die Erzählung selbst ist die Quelle, aus der alle anderen abendländischen Darstellungen geschöpft, und unter diesen die zuverlässigste, denn Fu. war an dem Feldzuge Balduins gegen Danischmend mitbeteiligt, was deutlich aus § 5 erkennbar ist. Auf Fu.'s ursprünglicher Mitteilung beruhen die Nachrichten über Boem.'s Gefangennahme bei Alb. VII, 27; Bartolf 519 E—G; Ord. IV, 140; Lisiard 551 H—552 F; W. Tyr. IX, 21; in Narrat. Profect. Godefr. 196 H—197 C; in li Estoire de Jrslm. 639 D; bei Rad. c. 141 und in Hist. b. sacri c. 136; auch Matth. hat seine Mitteilung fast wörtlich Fu. entnommen mit Ausnahme von der anderwärts her entlehnten Angabe, daß an jenem Tage des Kampfes zwischen Danischmend

a. 1100 gaudenter est[a] susceptus.[2] deinceps regnum suum per VI menses ut prius[b] obtinuit.[3] [2] sed cum Iulio mense sequente[4] urbem Melitiniam[c] vocatam[5]

a om. *est* ABFGIORβ. — b om. *ut prius* ABFGIORβ. — c *meletiniam* ABDGHIKOR hic et ubique; *melitimam* P sic et infra; *melotiam* β; *meletiam* Eδμ.

und Boem. auch die zwei armenischen Bischöfe, Cyprian von Antiochien und Gregor von Marasch, ihr Leben verloren hätten. Die Araber Sibt ibn el Djeuzi 522, Kamal ad-Din 228 (589), Abulfeda 5 und Ibn al-Athir 203 berichten einfach in aller Kürze nur die Tatsache der Gefangennahme Boemunds ohne sich auf Einzelheiten einzulassen, und was Fu. anlangt, so beklagen wir auch in Betreff dieses Kap.'s, daß er nicht ausführlicher seine Erzählung gegeben hat, um so mehr, als er auf Grund seiner Augenzeugenschaft gewiß so manche wertvolle Einzelheit hätte berichten können, wovon die Nachwelt erwünschte Kenntnis genommen haben würde. — **2** §§ 1, 2 u. 3: *Rückkunft Boemunds nach Antiochien und dessen Aufbruch im Juli gegen den vor Melitene lagernden Türkenemir Danischmend, von dem er geschlagen und gefangen genommen wird.* — Boem.'s Ankunft in Ant. fand statt gegen Ende Jan. 1100; s. HChr Nr. 446. — **3** Fu. hat zwar bisher nirgends genauer angegeben, wie Boem. sein Land regiert habe, doch aber in c. XXXIII, 3 unmißverstehbar dessen Regierungsweise insofern angedeutet, als er davon redet, daß die den Türken abgenommenen Gebiete nun auch sorgsam bewacht werden müßten, damit sie nicht von den Türken zurückerobert würden; und bei diesem Verhalten war Boem.'s Tätigkeit selbstverständlich auch darauf gerichtet, daß er, wo es ihm nötig schien, gegen türkische und feindliche Nachbarn angriffsweise vorgegangen ist. So berichtet auch Kamal ad-Din 227 (588), daß Rudwan, der Emir von Haleb, ca. 10. Juni 1100 eine Expedition gegen die Antiochener unternommen habe (s. HChr Nr. 467) und mit dem fränkischen Heere in Konflikt geraten sei. Dann berichtet Sibt Ibn el-Djeuzi, daß Boem. im Monat redjeb (Mai/Juni 1100) die Umgegend von Haleb verwüstet habe, und als er vernommen, daß Danischmend an der Spitze eines starken Heeres vor Malatia gezogen, sei er aus der Gegend von Haleb nach Ant. zurückgekehrt, habe dort neue Truppen ausgehoben, sei aber von den Muselmanen angegriffen und gefangen genommen worden. Die Worte regnum suum per VI menses ut prius obtinuit können demnach nicht besagen sollen, daß Boem. nach seiner Ende Jan. 1100 von seiner Jerusalemfahrt erfolgten Rückkehr 6 Monate lang, ohne anderweitig beschäftigt gewesen zu sein, in Antiochien zugebracht habe, vielmehr nur, daß zwischen Boem.'s Rückkehr von Jerusalem und seinem gegen Danischmend unternommenen Feldzug 6 Monate lagen, nach welchen er dieses seines Regiments wieder verlustig ging, da er durch Danischmend gefangen genommen worden ist. — **4** Da Boem.'s Rückkehr nach Ant. Ende Jan. 1100 erfolgte, so ist der Beginn seines Feldzuges gegen Danischmend auf Ende Juli 1100 zu setzen, s. auch HChr Nr. 490 u. 495. — **5** Die urbs Melitinia, bei Alb. stets urbs Malatina genannt, ist die 327 km nordöstl. von Ant., und 280 km nordnordöstl. von Haleb, 150 km nordnordwestl. von Edessa und 18 km westlich vom Euphrat gelegene Stadt Malatia. W. Tyr. IX, 21 berechnet die Entfernung von Edessa auf drei Tagreisen, doch irrt er, wenn er die Stadt als „trans Euphratem in Mesopotamia sita“ bezeichnet, und wenn er sie X, 5 als eine „egregia Medorum metropolis“ nennt, so mag er dies mit derselben Berechtigung getan haben, wie die Hrsgg. des Rec., Hist. or. I, 839 sie nach Kurdistan verlegen. Malatia sei von Kaiser Trajan gegründet worden und später die Hauptstadt von Kleinarmenien gewesen, s. Procop. Bell. Part. I, 17; de Aedif. III, 4. Sie lag und liegt in einer sehr fruchtbaren Gegend und war von jeher

cum pauca gente[6] appeteret[a] (quam ei qui urbis eiusdem patronus erat[b], a. 1100 Gabriel[c] nomine[7], redditurus erat, iam per legationes amicitiae mutuae con-

[a] *Buamundus appeteret* I. — [b] *patronus erat armenus quidam* ABFGIORβ. — [c] *Gabrihel* CP.

ein gewichtiger Ort für den Transithandel zwischen Westkleinasien und Mesopotamien. doch ist kein Schriftsteller bekannt, der ihr Aussehen im Mittelalter beschrieben hätte. Jedenfalls war sie vor der Türkenherrschaft von Armeniern bewohnt und wurde zur Zeit des 1. Kreuzzugs von dem armenischen Fürsten Gabriel (s. n 7) beherrscht. Wenn Fu. in § 6 berichtet, daß Gabriel, nachdem Danischmend sich wieder aus der Gegend zurückgezogen hatte, Malatia an Balduin von Edessa abgetreten habe, so ist sie dennoch nicht lange im fränkischen Besitze geblieben, denn Ibn al-Athir in Kamel-Altevarykh 203 erzählt, daß Danischmend sich der Stadt im Jahre 1101 bemächtigt und ihren Beherrscher gefangen genommen habe. Sie blieb das ganze Zeitalter der Kreuzzüge hindurch im Besitze der Mohammedaner, wenn auch unter diesen selbst sie öfter ein Streitobjekt gewesen ist, s. Michael le Syrien 402. Im Jahre 1266 wurde sie von den Mongolen erobert, s. Sempad 652, und obwohl die christlichen Bewohner von den muselmanischen Emirn der Stadt zeitweise hart bedrückt worden sind (s. Michael le Syrien 385), so bestand doch zwischen der christlichen und mohammedanischen Bevölkerung gegen Ende des 13. und anfangs des 14. Jahrh.'s ein derartig gegenseitiges Einvernehmen, daß christliche Männer Mohammedanerinnen heirateten. Im Jahre 1315 wurde sie vom ägyptischen Sultan El Malek en Nocer belagert und, trotzdem sie sich ergab, ausgeplündert, durch Feuer zerstört und alle christlichen Einwohner zu Gefangenen gemacht (Abulf. 180). Ein ähnliches Geschick ist der Stadt in neuerer Zeit widerfahren, als die Türken im Spätjahr 1895 die armenischen Einwohner niedermetzelten und von den 2000 Häusern 1500 niedergebrannt worden sind (Lepsius 180). Näheres über Malatia s. bei Edrisi II, 137; Baylen I, 36; d'Herbelot III, 264; Mannert VI, II, 290; Ainsworth, Travels I, 252 ff.; Moltke, Briefe 218 ff.; Ritter X, 853 ff.; Georgii I, 44; Ungewitter, Türkei 225; Naumann 260. — **6** cum pauca gente: nach Alb. VII, 27 mit 300 Rittern, welche Angabe mehr der Wirklichkeit entspricht als die irrige, übertriebene Mitteilung Ibn al-Athirs 203, nach welcher Boem. mit 5000 Bewaffneten den Feldzug unternommen habe. — **7** Gabriel, bei Matth. Edess. 51 Khoril, bei Alb. VII, 27 Gaveras genannt, soll nach Abulfarag. 283 ein Grieche, nach Ibn al-Athir 203 ein Armenier, nach W. Tyr. X, 24 ein Armenier von Geburt und nach seinem Glauben ein Grieche gewesen sein. Welches die richtige Angabe ist, dürfte schwer zu entscheiden sein, denn wenn ihn Alb. VII, 27 auch als „dux Armeniae" bezeichnet, so ist daraus seine armenische Abstammung nicht bestimmt zu erkennen, wie denn auch Fu. seine Leser im Unklaren läßt, der in der 1. Red. ihn zwar einen Armenier nennt, aber in der 2. Red. diese Bezeichnung wohl darum wieder gestrichen hat, weil sie ihm nicht verbürgt genug erschienen sein dürfte. Über Gabriel ist uns nur Weniges überliefert; zunächst was Fu. über ihn zu sagen weiß, daß er mit Boem. freundschaftlichen Verkehr gepflogen und ihm Malatia zu übergeben versprochen, und daß er nach Boem.'s Gefangennahme durch Danischmend Malatia an Balduin I. übergeben habe. Während nun Fu. von einem durch Gabriel angezettelten Verrat nichts weiß, erfahren wir von dem aus Malatia gebürtigen Abulfaragius, daß Gabriel zwar dem Boem. Malatia angeboten, aber in verräterischer und treuloser Weise den Danischmend herbeigerufen habe, damit dieser Boem. überwältige. Auch Balduin sei von ihm hinters Licht geführt worden. Ferner erfahren wir durch Abulfaragius,

a. 1100 ventione facta), obvius illi[a] fuit[b] admiratus[c] quidam, nomine Danisman[8], cum gente[d] Turcorum magna, moliens Boamundum imprudenter sic ambulantem[9] intercipere[e]. [3] et non longe ab urbe praefata[10] insiluerunt[f] in eum[g] undique[h] gens illa nefaria, quae in insidiis latitabat[i]. et non audentes[k] nostri proeliari[l], quia pauci erant[m], statim fugientes in disper-

[a] *ei* H. — [b] superscr. K *ruit.* — [c] *admiraldus* Eδμ. — [d] *multitudine* ABFGIORβ. — [e] *ambulantem sic intercipere* K. — [f] *insiliunt* AB. — [g] om. *in eum* ABFIRβ. — [h] add. *subito* ABGORβ. — [i] *nefaria ab insidiis contra Francos et Apulos* [*apuleos* G] *irruentes* ABFGIORβ. — [k] *audientes* G. — [l] om. *proeliari* HK; *inire proelium* ABFGIORβ. — [m] *pauci erant agere proelium* K.

---

daß ob des harten Regiments in Malatia die Stadt am 18. Sept. 1102 von zwei Bürgern an Danischmend verraten worden sei, der sie besetzt habe und Gabriel habe ermorden lassen. Inwieweit diese Angaben richtig sind, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, doch verdienen sie immerhin Beachtung, da Malatia des Abulfaragius Vaterstadt war und ihm gewiß heimische Quellen zu Gebote gestanden sind. Endlich berichtet W. Tyr. X, 24, daß Gabriel dem Balduin von Burg seine Tochter Morfia zur Frau und mit ihr eine große Summe als Heiratsgut gegeben habe. Über Gabriel vgl. Wilken II, 64; Petermann 113; Dulaurier im Rec. Hist. arm. I, 51; KGKr 68; KBT 16. 64; RGKJ 9; HE 330 und HChr Nr. 495. — **8** Danisman (zu deutsch: der Schulmeister) war der türkische Emir Melik Gasi Ahmed Gumuschtakin ibn Danischmend (bei Alb. stets Donimanus genannt), der nach dem Tode des ersten seldschukischen Beherrschers von Kleinasien, des Suleiman ben Kutlumisch, i. J. 1086 den Grund zu seiner Herrschaft legte, indem er sich Kappadociens, Paphlagoniens und des westlichen Teiles von Pontus bemächtigte. Seine Hauptstadt war Siwas, wo er bis zu seinem im Jahre 1104 erfolgten Tode regierte. Nach ihm kam zur Regierung der älteste seiner 2 Söhne Mohammed ibn Danischmend. Durch Alb. VIII, 13. 23. 28. 38 erfahren wir, daß Donimanus — so nennt er Danischmend meist in Verbindung mit Solimanus — die im Jahre 1101 durch Kleinasien ziehenden abendländischen Heere gemeinschaftlich mit Soliman, dem jüngeren, verfolgt und vernichtet habe. Fu. nennt ihn nur in uns. Kap., sonst nicht mehr. Eingehend hat über die Dynastie der Danischmende Mordtmann in ZDMG XXX, 467—486 gehandelt, wo besonders auch die Angaben Alb.'s über diesen Emir verwertet sind. S. a. HChr Nr. 589. — **9** Möglich ist, daß Fu. die Unklugheit Boem.'s dem Umstande zugeschrieben hat, daß dieser „cum pauca gente" nach Malatia sich begeben habe, denn sic weist auf etwas dem Leser schon Mitgeteiltes hin. Nach Matth. 51 aber war es nicht die geringe Mannschaft, die Boem. zu Gebote gestanden hat, als vielmehr das sorglose leichtsinnige Verhalten dieser Mannschaft samt ihrer Führer, das dem Danischmend den Sieg verschaffte: „cependant Boëmond et Richard, de leur côté, cheminaient sans précaution et dans une sécurité complète, leurs soldats avaient quitté leurs armures et s'étaient parés d'ornements, comme des femmes qui accompagnent un convoi funèbre; ils avaient confié le soin de porter leurs armes à leurs serviteurs. Ces guerriers, s'assimilant à des captifs, s'étaient dépouillés de leur équipement militaire. Tout à coup les gens de Danischmend fondirent sur eux, et une lutte acharneé s'engagea. Les Franks et les Arméniens furent exterminés, et Boëmond et Richard faits prisonniers." — **10** Nach Alb. VII, 27 fand der Überfall in planitie regionis — non longe ab urbis (Malatiae) obsidione — u. zw. nach Mordtmann 475, der dem Abulfaragius 290 gefolgt ist, bei dem 20 km südwestl. von Malatia gelegenen Djafala, nach Kamal ad-Din (Röhr. 229) bei dem in der Mitte zwischen

sionem fugati[a] sunt, de quibus Turci multos occiderunt[11] et pecuniam a. 1100
eorum[b] totam habuerunt. Boamundum vero comprehensum in captionem secum[c] abduxerunt[d].[12] [4] cumque[e] hoc infortunium[f] ab illis qui evaserant divulgaretur[13], orta est genti nostrae grandis inde[g] desolatio. veruntamen dux urbis[h] Edessae Balduinus, congregatis Francis quotcumque[i] potuit, Edessenis scilicet et[k] Antiochenis, hostes praedictos, ubi eos esse audivit, quaerere non distulit.[14] [5] Boamundus etiam, cincinno[l] capitis[15] sui absciso[m],

a *statim in dispersionem fugitivi versi* ABFGIORβ. — b om. *eorum* I. — c om. *secum* ABFGIORβ. — d *adduxerunt* Eδμ. — e *cum autem* ABFGHIKORβ. — f add. *indilate* ABFGIORβ. — g om. *inde* HI. — h om. *urbis* K. — i *quoscunque* GKRβ; om. *fuotcumque potuit* I. — k deest AB. — l *cicigno* ABGHIORβ; *cycigno* D; *cicinno* E. — m *iam absciso* HIK.

Ant. und Malatia gelegenen Marasch (s. zu XIV n 6. 14 u. 15) statt; doch ist die letztere Angabe, der auch Wilken II, 64 und RGKJ 9 gefolgt sind, sicher unrichtig. — **11** Turci multos occiderunt. Der kurze aus Fu. entnommene Bericht bei Ord. IV, 140 lautet: „Boamundus expeditionem in Turcos egit, super quem Dalimannus ex insperato cum ingenti multitudine irruit, multos occidit et Buamundum cum Ricardo de Principatu et aliis nonnullis nobilibus viris comprehendit.“ Nach Kamal ad-Din's (Rö. 229) unrichtiger Angabe soll außer Boem. dessen ganze Mannschaft niedergehauen worden sein; s. n 19. — **12** Den Ort, wohin Boem. als Gefangener gebracht wurde, nennt außer Matth. 52 von den Abendländern allein Alb. VII, 27: Nixandria, d. i. Neocaesarea, heute Niksar, 96 km nördl. von Siwas gelegen, s. a. Tomaschek 88. Schon Reineccius, p. 160, bemerkt zu Nixandria, ohne die Angabe des Matth. gekannt zu haben: „forsan Neocaesaream dicit; hanc enim a barbaris Nisar vocari tradunt: et auctor cap. seq. Donimanum tractum ad mare Russiae, id est Pontum Euxinum, tenuisse.“ — Der Tag, an dem Boem. von Danischmend geschlagen und gefangen genommen wurde, wird von keinem der Erzähler angegeben, doch ist das Ereignis in die Mitte Aug. 1100 zu setzen, worüber zu vgl. HChr Nr. 495, ebenfalls Stevenson 73. — **13** §§ 4 u. 5: *Aufbruch Balduins von Edessa gegen Danischmend, nachdem bei ihm Boemund um seine Hilfe nachgesucht hatte, und Rückzug Danischmends.* — desolatio, i. e. „confusio, omnis solatii ademtio“ (Barth 327), d. i. Trostlosigkeit. In Abhängigkeit von Fu. vergrößert Ord. IV, 142 dessen Worte: „per totum mundum auditum est, quod Boamundus vinculis paganorum irretitus est. omnes eum plangunt Christiani, ipsumque in carcere honorant etiam pagani. tota ecclesia orabat pro illo Deum, ut de manibus inimicorum dignanter salvaret eum.“ — **14** non distulit: hierzu gibt Alb. VII, 29 nähere Auskunft: „Baldewinus iam IIIa luce, captivitatis Boemundi transacta, adsumtis CXL loricatis equitibus, descendit in campos Malatinae civitatis ad excutiendum Boemundum etc.“ Es ist nicht unmöglich, daß schon am 4. Tage nach Boemunds Gefangennehmung dem Balduin hiervon Mitteilung zugekommen war, denn der Weg von Malatia nach Edessa beträgt in der Luftlinie 150 km = 33 Stunden, welche Strecke immerhin durch einen Eilboten in so kurzer Zeit zurückgelegt worden sein kann, zudem ja auch eine schnelle Benachrichtigung im Interesse Boemunds und der mit ihm Gefangenen gelegen war. Nach Alb.'s Angabe würde sonach gegen den 21. Aug. Balduin aus Edessa aufgebrochen sein, (s. HChr Nr. 497), dessen Ankunft in der Nähe Malatias gegen den 27. Aug. stattgefunden hätte. Mit Wilken II, 66 anzunehmen, Balduin sei schon am dritten Tage nach Boem.'s Gefangennahme vor Malatia eingetroffen, wäre völlig verkehrt, weil ja dem Balduin weder durch den Telegraphen die Nachricht von

a. 1100 mandavit hoc intersigno Balduino praedicto[a], ut ei citato auxilio pro amore Dei[b] succurreret. quod cum audisset Danisman, metuens horum animositatem, non est ausus ulterius ante urbem Melitiniam morari[c], quam obsidione cinxerat, sed paulatim ante nos[d] fugiendo, ad propria sua remeare curavit. unde[e] multum doluimus[16], cum per III dies illos[f] ultra urbem praedictam persecuti[g] sumus, qui libentissime contra eos dimicassemus[h]. [6] cumque sic[i] regrederemur, praedictus Gabriel urbem Melitiniam[k] Balduino reddidit.[17]

[a] *supradicto* K. — [b] *Christi* DHK. — [c] *iam absciso Balduino legationem miserat ut ei cito subveniret: hoc intersigno eum credulum faciens. Danisman autem hoc audito, quoniam* [*qui* β] *Balduini probitatem Francorumque animositatem metuebat, ausus est non ulterius ante Meletiniam esse* ABFGIORβ. — [d] *eos* I. — [e] *remeavit. qua de re* ABFGIORβ. — [f] *eos* ABFIORβ. — [g] *urbem illam prosecuti* ABGORβ. — [h] *dimicaremus* ABFGHIKORβ. — [i] *itaque cum* ABFGIORβ. — [k] *civitatem ipsam* ABFGIORβ.

Boem.'s Geschick mitgeteilt, noch seine und seiner Leute Hinbeförderung durch die Eisenbahn bewerkstelligt werden konnte. — **15** cincinnus, i. e. κίκιννος, πλόκαμος, cirrus, capilli intorti, eine Haarlocke. Welche absonderliche Erklärung die irrige Lesart in ABHβ cicigno schon erfahren hat, ist aus Guizot 90 zu ersehen: „Le texte porte cicigno. Ce mot ne se trouve nulle part. Peut-être faut-il cygno ou cyono, cygne; alors le sens serait le cygne qui ombragerait un casque. Peut-être ne faut-il que signo, une marque, c'est à dire des cheveux de la tête; et dans ce cas il n'est pas impossible que l'auteur ait mis cygno, pour désigner que Boémond, homme d'une cinquantaine d'années, avait les chevaux blancs." Doch haben schon Alb. VII, 29 und Fu.'s Kopisten ihre Vorlage richtig verstanden. Alb. schreibt: „Boamundus, totius vitae et salutis diffusus, particulam capillorum capitis sui, signum captivitatis suae et doloris, clam per Syrum quempiam Baldewino misit, quatenus sine dilatione sibi subveniens a manibus Turcorum eum eriperet"; nach Bartolf 519 F war es ein Armenier, der dem Boem. die Haarlocke überbracht hat. — intersignum, i. e. indicium, nota. Die vom Haupte Boem.'s geschnittene Haarlocke sollte für Balduin ein Zeichen sein, wodurch er aufgefordert wurde, Boem. so schnell als möglich zur Hilfe zu eilen, es sollte ihm ein Unterpfand dafür sein, daß der Überbringer von Boem. gesendet sei und seine Aussagen auf Wahrheit beruhen. Wilken II, 66: „Eine abgeschnittene Haarlocke als Symbol der höchsten Hilfsbedürftigkeit findet sich nicht nur bei den Abendländern, sondern auch bei Morgenländern. Als Dagobert im Jahre 622 in dem Kriege wider die Sachsen selbst am Haupte verwundet und sein Heer in Unordnung war, schickte er durch seinen Knappen die Haare, welche ihm bei der Verwundung abgefallen waren, an seinen Vater Chlotar als Zeichen seiner Not; Gesta regum Franc. c. 41 bei Bouquet II, 567. Der fatimidische Kalife, um Nureddin zur schnellen Hilfe gegen König Amalrich zu bewegen, schickte an ihn Haarlocken von seinen Gemahlinnen; Abulf. ad a. 564; Ibn al-Athir in Not. et Extr. I, 567; Marai in Büschings Magazin V, 393. Einige andere Beispiele siehe in Ducange ad v. ‚capilli'." — **16** unde multum doluimus: daraus ist zu entnehmen, daß Fu. an der 3tägigen Verfolgung Danischmends mitbeteiligt war und demnach diesen Feldzug im Gefolge Balduins mitgemacht hat, ansonst er nicht in seiner Erzählung die 1. Person gebrauchen würde. Alb. VII, 29, der genau die Fu.'sche Darstellung wiedergibt, erläutert ad propria sua remeare curavit damit, daß er die Wegrichtung, die Danischmend auf seiner Flucht eingeschlagen, näher bezeichnet als „versus mare Russiae (das ist das Schwarze Meer) in terram suam fugiendo", das ist nach der Gegend von Siwas und Neocaesarea. Die III dies fallen nach unserer Berechnung in die Zeit vom 27.—30. August; s. n 14 u. HChr Nr. 498. — **17** § 6: *Gabriel über-*

quibus amicis effectis et custodibus suis intromissis[18], Edessam urbem[a] a. 1100
Balduinus rediit et Antiocheni de domino suo maesti ad sua regressi sunt[b].

XXXVI[c].

De morte regis Godefridi[d].[1]

[1] Cum autem ipse Balduinus frueretur sua prosperitate[2], ecce nuntius

[a] deest HK. — [b] *amicis effectis Balduinus Edessam rediit* ABFGIORβ. — [c] *XXII* AG; *XXIIII* B; *XVIIII* O; *caput XXIV* δμ. — [d] *ubi dux Godefridus moritur* AB; *de morte regis Godefridi cui Baldewinus successit et ut Iherosolymam venerit* K; in margine cod. R adscr. *de morte Godefridi.*

---

gibt Malatia dem Balduin, der nach Edessa zurückkehrt. — Daß Gabriel dem Balduin Malatia übergeben hat, diese durch Fu. sicher verbürgte Nachricht meldet keiner der morgenländischen Schriftsteller. Doch ist die Stadt nicht lange in der Franken Hände geblieben, da sie nach Ibn al-Athir 203 (s. n 5 u. 7) im Jahre 1101, nach Abulfar. (s. n 7) im Jahre 1102 in die Gewalt Danischmends gekommen ist. Am 2. September 1106 ergab sie sich an Kilidj Arslan nach zweimonatlicher Belagerung, und erst im Jahre 1124 wurde sie vom Sohne Danischmends wieder erobert. — **18** custodibus suis intromissis: nach Alb. VII, 29 habe Balduin 50 Ritter zum Schutze von Malatia zurückgelassen. In der Folge sei nun Danischmend wieder vor dieser Stadt erschienen und habe sie längere Zeit („multis diebus") belagert, aber durch die männliche Verteidigung der von Balduin zurückgelassenen Besatzung sei es ihm nicht möglich gewesen, sie einzunehmen, und habe er unverrichteter Dinge wieder abziehen müssen. Diese Angabe Alb.'s ist wahrscheinlich unrichtig gegenüber derjenigen Ibn al-Athirs (s. n 5), daß Malatia im Jahre 1101 doch durch Danischmend erobert worden sei, es müßte denn sein, daß Danischmend zum 2. mal mit mehr Erfolg die Stadt belagert hätte. Wie sich die Sache wirklich verhalten hat, liegt nach den uns vorliegenden Quellennachrichten im Dunkeln. — **19** Antiocheni, offenbar im Kampfe gegen Danischmend mit dem Leben davongekommene Leute Boemunds.

1 Diese Überschrift ist sicher nicht von Fu., der im Texte seiner Erzählung Gottfried nie als rex bezeichnet, wenn er auch von dessen „regnum" § 1 u. 2 u. XXX, 1 redet, sowie für seine Tätigkeit den Ausdruck „regere" in XXXII u. XXXIII, 21 gebraucht. Daß Fu. von der Regierung Gottfrieds bezw. von seinen Unternehmungen und Regierungsmaßregeln nichts erwähnt, mag dadurch entschuldigt werden, weil er ja das ganze Regierungsjahr Gottfrieds hindurch bei Balduin in Edessa, somit fern von Jerusalem zugebracht uud die Vorgänge daselbst nicht als Augenzeuge miterlebt hat und um sie zu erfahren nur auf Dritte angewiesen war, dennoch aber muß man es ihm, der eine Geschichte Jerusalems unter den ersten latein. Herrschern zu schreiben sich vorgesetzt hat, als eine Nachlässigkeit sondergleichen anrechnen, daß er über die Jerusalemischen Verhältnisse und Ereignisse sich ganz ausgeschwiegen hat und nur von Gottfrieds Wahl zum princeps patriae (XXX, 1), sowie daß dieser Tankred in seinem regnum zurückbehalten (XXXII) und mit den übrigen optimates den Patriarchen erwählt habe, und sonst nichts zu berichten weiß, nur zuletzt seinen Todestag erwähnt. Daß er absichtlich geschwiegen und jenes für die Gründung der jerusalemisch-lateinischen Herrschaft so wichtige Jahr absichtlich übergangen hat, ist möglich, doch näher liegt es anzunehmen, daß er in Ermangelung sicherer Nachrichten und in der Annahme, daß in der genannten Zeit Wichtiges daselbst überhaupt nicht vorgekommen sei, nähere Angaben zu machen unterlassen hat. — Die in § 2 folgenden Verse hat Fu. erst in der zweiten Red. eingefügt, und sicher rührt auch die in K

a. 1100 veniens ab Hierosolymis[3] intulit ei, quia dux Godefridus, germanus eius, XV. Kal. Augusti[4] diem clauserat extremum apud Hierosolymam[a].

[2] Ad[b 5] caput hoc anni post captam contigit urbem[c],
Ad meriti cumulum Dominus tibi, dux Godefride,

[a] *cum autem Balduinus sic frueretur, ecce nuntius dicens ei, quia* [*quod* B] *Godefridus germanus eius apud Iherosolymam diem clauserat extremum, XV° Kalendas Augusti: quod anno post Iherusalem captam secundo contigit* ABFGIORβ. — [b] *Epithaphium ducis Godefridi. ad* Kρ. — [c] hic versus in K ad calcem huius laudis legitur.

angebrachte Überschrift: Epitaphium ducis Godefridi nicht von Fu. her, sondern ist von dem Schreiber des Cod. K eingefügt worden, weil er die Verse irrtümlich für das dem Herzog gewidmete Epitaphium angesehen hat. Über das Epitaphium auf Gottfrieds Grabdenkmal vgl. n 5. — **2** § 1: *Balduin wird vom Tode Gottfrieds benachrichtigt.* — sua prosperitate: nicht nur Balduins Waffenglück, sondern überhaupt sein Wohlergehen. WT X, 5 legte diesen Fu.'schen Ausdruck, zugleich mit Bezug auf das XXXV, 6 in Betreff Malatias Gesagte also zurecht: „Balduinus, reddita sibi egregia Medorum metropoli Meletina, fausta felicitate fruebatur, et perdomitis hostibus in circuitu, admodum aliquam pacem sibi et populo suo per Dei gratiam obtinebat.“ — **3** nuntius ab Hierosolymis: nach WT X, 3 habe Werner von Greis, ein Verwandter Gottfrieds, heimlich und ohne Wissen Anderer nach Edessa Boten gesandt — nach Alb. VII, 30 bestand diese Gesandtschaft aus Robert, Bischof von Ramla, und den Rittern Robert und Günther — welche Balduin einladen sollten, die durch Gottfrieds Tod erledigte Herrschaft Jerusalem anzutreten. Wann diese Gesandtschaft in Edessa eingetroffen ist, wird nirgends erwähnt; doch da Balduin erst gegen den 12. September 1100 von Malatia zurückgekehrt ist (HChr. Nr. 499), so dürfte er auch vor dieser Zeit die Nachricht vom Tode seines Bruders nicht erhalten haben. — **4** XV Kal. Aug., d. i. 18. Juli 1100. Dieses Datum findet sich nur bei Fu. und seinen Kopisten: Bartolf 520 A, Lisiard 552 G, Hist. Godefridi 502 A, sodann bei Ekk. Hieros. XX, 2 und WTyr. IX, 23, welche beiden letzteren ja auch von Fu. abhängig sind; falsch sind die Angaben Caf.'s, als ob er an Weihnachten 1100, und Ord.'s wonach er im August 1099 gestorben sei. — Über seine fünfwöchige Krankheit und seinen Tod — er starb weder an Vergiftung, noch an einer Verwundung, sondern an der damals in Palästina wütenden Pest — habe ich ausführlich in HE 202 gehandelt; vgl. auch RG.1.Kr 214, Meyer v. Knonau V, 134, Stevenson 42 und HChr Nr. 482. — **5** § 2: *Ein Gottfried gewidmeter Nachruf.* — Die Überschrift Epitaphium ducis Godefridi in Kρ ist nicht von Fu., da alle übrigen Codd. sie nicht haben. Auch wäre die Annahme irrig, daß diese Verse seinerzeit auf dem Grabdenkmal geschrieben gewesen seien. Richtig bemerkt schon Hody 468 in Betreff dieser Verse: „quant à la prétendue épitaphe attribuée à Foucher, elle n'est que l'une de ces compositions versifiées que l'on rencontre souvent intercalées dans le texte de cet écrivain. . . . il faut reconnaître qu'ici les doctes Bénédictins se sont trompés, que Foucher n'a aucunement voulu composer une épitaphe destinée à orner le tombeau de Godefroid de Bouillon“. — Die Aufschrift auf dem in der h. Grabeskirche nach Gottfrieds Tod errichteten marmornen Grabdenkmal (Ekk. Hieros. XX, 5: „ante montem Calvariae in vestibulo Golgathanae ecclesiae exstat eius mausoleum, lapide Pario constructum“), das jedoch nicht mehr existiert, lautete: „Hic iacet inclitus dux Godefridus de Bullon, qui sanctam istam terram adquisivit cultui christiano, cuius anima regnet cum Christo. Amen.“ Ob diese Aufschrift aus dem Jahre 1100 stammt, ist nicht mehr zu erweisen. Ein anderes sog. Epitaph ist abgedruckt am Schlusse der Albert-

Contigit[a] hoc regnum.[6] sed tempore non diuturno a. 1100
Tu perfunctus eo, natura dante, ruisti.
Orto sole semel sub fervescente Leone[7],
Aethera scandisti laetans, Michaele[b] levante[c].[8]

Explicit liber 1[d].

[a] *contulit* H. — [b] *micahele* P. — [c] *levante. finit. ad caput hoc anni post captam contigit urbem* K; hi versus omnino ABFGIORβ desunt. — [d] om. *Explicit liber primus* ABDEFGHIKORβδμ.

---

ausgabe von Reineccius (1584) p. 268. Ausführlich über das Grabdenkmal handelt Hody in Description des tombeaux de Godefroid de Bouillon et des rois latins de Jérusalem, wo auch genaue Abbildungen mitgeteilt werden; ebenfalls vgl. Zuallard 186; Cotovicus 165; Quaresmius II, 482; Tobler, Golg. 147; Sepp I, 483 und HE 205. — 6 Die schwerfällige Konstruktion dieses Satzes ist also wiederzugeben: „zum Beginn des Jahres nach der Eroberung der Stadt hat Dir der Herr dies Reich gegeben und hat es, o Herzog Gottfried, Dir zu einer Verdienstkrone werden lassen.“ Die Übersetzung Hody's 468: „Tes vertus, o Godefroid, te valurent la couronne, après la prise de Jérusalem!“ ist m. E. verfehlt. — 7 sub fervescente Leone: „nachdem die Sonne einmal unter dem glühenden Löwen aufgegangen, d. i. ins Sternbild des Löwen getreten war.“ Nach dem Kalender trat im Jahre 1100 die Sonne am 18. August in das genannte Sternbild; s. Wallon 404; Rec., Hist. occ. III, 370, und XXIII n 21. Hody, nicht dem Wortlaut entsprechend, übersetzt: „sous l'influence perfide du lion tu fus appelé au ciel.“ — 8 Michaele levante: „während der h. Erzengel Michael, der Kämpfer für die Kirche und deren Schutzpatron, zugleich als der ψυχοπομπός (vgl. die Sterbeliturgien), ihn willkommen hieß und emporhob.“ Hody: „et grande fut ta joie de voir l'archange Michel en descendre à ta rencontre.“

INCIPIT
LIBER SECUNDUS[a].
DE GESTIS REGIS BALDUINI PRIMI.[1]

I.

a. 1100 **Qualiter[b] Balduinus ad regendam Hierosolymam perrexit[c].[2]**

[1] Cum igitur[d] intimatum esset[e] domino Balduino[3], quod[f] omnis populus

[a] om. *secundus* E. — [b] *et qualiter* E. — [c] om. *incipit liber . . . perrexit* ABDFGHIKRβ. — [d] *autem* HK. — [e] *fuisset* HK. — [f] *cui cum promptum fuisset quod* ABFGIORβ.

---

1 Über die Einteilung der Fu.'schen Erzählung in drei Bücher s. zu Einl. § 2, S. 20. — 2 In den drei ersten Kapiteln dieses Buches schildert Fu. den Zug des Grafen Balduin von Edessa nach Jerusalem, nachdem die Jerusalemiten ihn zu ihrem Regenten erkoren hatten. Fu. war Augenzeuge dieses Zuges. Er hat ihn im Gefolge Balduins, seines Herrn, mitgemacht und erzählt hier seine und seiner Gefährten Begegnisse auf dem nicht ohne große Gefahren überstandenen Marsch durch feindliches Gebiet mit lobenswerter Ausführlichkeit, welches Verfahren ja, wie wir schon öfter wahrzunehmen Gelegenheit hatten, keineswegs zu seinen schriftstellerischen Spezialtugenden gezählt werden kann. Sein über diesen Zug gegebener Bericht ist der einzige ursprüngliche, den wir besitzen, alle anderen sind von dem Fu.'schen abhängig und zumeist dessen Umarbeitungen, so der bei Bartolf 520 A—521 H, im L-Texte 373—378, bei Lisiard 552 F—554 G, der Narrat. prof. Godefr. 198, in li Estoire 640, des Anon. Rhenan. 502 und der kurze Auszug bei Oliver 90; auch die ausführliche Erzählung bei Alb. VII, 31—37 verrät, obwohl in Einzelheiten abweichend von Fu., deutlich erkennbare Abhängigkeit von ihm. W. Tyr. X, 5 u. 6 gibt seine Erzählung wie auch sonst auf Grund von Fu. und Alb. Zu beachten ist, daß Fu. den Weg von Edessa nach Jerusalem im Spätjahr 1100 zum zweitenmal in Balduins Gefolge zurückgelegt hat, er erzählte jenen erstmaligen auch unter viel Ungemach vollführten Pilgerzug XXXIII, 7—14, aber was den Weg, den sie damals eingeschlagen haben, betrifft, derart mangelhaft und kurz, daß von ihm zwischen Tripolis und Jerusalem kein einziger Ort weiter genannt wird, den sie passiert haben, so daß man zweifeln kann, ob sie dem Meere entlang oder durch die Bekaa gezogen sind, wogegen die Marschroute des in den vorliegenden Kapiteln geschilderten Zuges vom Spätjahr 1100 von Fu. genau verzeichnet wird. — 3 § 1: *Balduin, dem Rufe des jerusalemischen Volkes folgend, tritt am 2. Oktober 1100 mit einem Gefolge von 200 Rittern und 700 Fußgängern seinen Marsch nach Jerusalem an.* — In der 1. Red. lautet der Anfang dieses Kap.'s im engen Anschluß an die letzten Worte des unmittelbar vorhergehenden Kap.'s cui cum promptum fuisset quod; in der 2. Red., wo Fu. dem Schlusse des vorhergehenden Kaps.'s Verse einfügte, hat er die vorliegende Änderung vorgenommen, die jedoch den nämlichen Sinn wiedergibt, denn promptum fuisset, d. i. „prompte ilicoque nunciatum", s. Barth 317.

Hierosolymitanus[4] eum in regni principem[a] substituendum heredem exspectarent[b], dolens aliquantulum de fratris morte, sed[c] plus gaudens de hereditate[5], accepto consilio, terram suam, quam possidebat, locavit cuidam Balduino comiti[6], cognato[d] suo, eam committens. et colligens exercitulum suum, a. 1100

[a] *participem* K. — [b] *eum exspectaret in regni principem substituendum in* [*et in* AGR] *locum* [*loco* I] *fratris* [*sui* add. I] *defuncti heredem* [*et heredem* I; *substituendum* iterant AGR; om. *in fratr. defuncti hered.* B] ABFGIORβ. — [c] *et* ABFGIORβ. — [d] *Balduino propinquo*, om. *comiti* ABFGIORβ.

4 Daß das ganze jerusalemische Volk Balduin als seinen ferneren Regenten erwartet habe, ist nicht ganz richtig, sofern es feststeht, daß der Patriarch Daimbert und Tankred nach Gottfrieds Tod an Boemund eine Gesandtschaft sendeten, die diesen jedoch nicht erreichte, um ihn zu bitten, die Regierung von Jerusalem zu übernehmen. Man vgl. hierüber Näheres bei Wilken II, 25; Kühn 31. 59; Kugler, Boem. und Tankr. 15. 18. 62—65; desselben Alb. v. Aachen 248—50. 254 f.; RGKJ 5—7; Wolf 1; Hampel 29; HE 214; HChr Nr. 491. Daß Fu. hierüber garnichts erwähnt, ist nicht etwa ein Erweis dafür, daß eine derartige dem Balduin nicht ergebene Partei in Jerusalem nicht vorhanden war, sondern ist nur dadurch zu erklären, daß Fu. überhaupt eine seinem Herrn gegenüber feindselige Stellungnahme einzelner aus Rücksicht für ihn nicht mehr erwähnen wollte. — Fast gleich mit den Worten principem substituendum heredem exspectarent lauten bei Rad. c. 143 die Worte „substituti heredes Hierosolymis." — 5 Zu plus gaudens de hereditate bemerkt Barth 327: „Oportet, ut aliquid dissidii fuerit inter Balduinum et istum clericum, aut hic homo mirifice amans veritatis, etiam citra respectum periculi. sed sequens Balduini Historia prodit fraenum eum iniecisse avaritiae et potentiae clericorum, unde iste zelus haud dubio devenit. alioquin sane prae ceteris fere omnibus occidentalibus principibus, principe Christiano et heroe inclito dignis virtutibus exornatus fuit iste. et quid mirum tam studiosus virtutis, pollensque animi vir, si regnum fraternum ipse capessere maluit, quam cuivis alteri permittere? sane longo illo tempore, quo id administravit, publice privatimque talia gessit, ut exemplar fuerit boni principis, neque laudes eius quisquam sequentium regum aequaverit." Daß Fu. mit seinen Worten einen Tadel über Balduins Verhalten ausdrücken wollte, ist keineswegs anzunehmen nötig. Er sagt hier, was er im Spätjahr 1100 an Balduin, seinem Herrn, wahrgenommen hat; er fand, daß dessen Trauer um den Tod seines Bruders eben nicht so tief ging, daß er dadurch den nächstliegenden ihm sich bietenden Vorteil außer acht gelassen hätte, der in der Übernahme einer vermeintlich glänzenderen Herrschaft, als die bisherige edessinische war, von ihm erwartet wurde. Fu. will sagen: Balduin habe mit Freuden dem an ihn ergangenen Rufe Folge geleistet und die ihm von seinem Bruder hinterlassene schöne Erbschaft der jerusalemischen Regentschaft herzlich gerne übernommen. Offenbar verschmähte Fu. die betreffs derartiger Amtsübernahmen üblichen und zumeist unwahren und heuchlerischen Phrasen niederzuschreiben, als habe Balduin die Regentschaft ungern, gezwungen und mit äußerster Selbstüberwindung übernommen. Daß Fu. mit seinen Worten Balduin einen „Hieb" habe versetzen wollen und zwischen beiden ein Zerwürfnis bestanden haben müsse — diese Annahme würde nur dann als stichhaltig angesehen werden können, wenn auch noch anderweitige Aussprüche Fu.'s über Balduin dies bestätigten, was aber nicht der Fall ist. Der Verfasser des L-Textes hat diese Worte gestrichen, ohne Zweifel, weil sie ihm Balduins Charakter nicht im besten Lichte erscheinen ließen. — 6 Balduinus comes ist der schon oben I, c. XXV, 14 als Begleiter Tankreds

a. 1100 CC^is [a] fere militibus et peditibus DCC^is [b], iter Hierosolymitanum VI. Nonas Octobris[7] incepit. [2] nonnulli mirabantur[8], quod cum gente tam[c] pauca erat ausus per tot hostium regiones incedere. nam plerique[9] propterea[d] pavidi et timidi de collegio nostro latenter recesserunt, nobis nescientibus. [3] cum autem comperissent Turci atque Saraceni nos ita iter agere[e],

[a] *de ducentis* ABHIO; *septingentis* GKβ. — [b] *ducentorum fere militum et peditum ducentorum* K. — [c] deest B. — [d] *ideo* ABFIORβ; *ideoque* G. — [e] *agentes* ABFGIORβ.

---

genannte Graf Balduin von Bourg, der Sohn Hugos I. von Rethel im Bistum Reims (Guib. 254 C, Alb. VII, 31), von Ekk. XXI, 4 im Unterschied zu Gottfrieds Bruder Balduinus iunior genannt, der im Jahre 1118 auch Balduins Nachfolger in Jerusalem geworden ist. Zur Zeit, als Balduin von dem Tode seines Bruders benachrichtigt und aufgefordert wurde, die Regentschaft in Jerusalem zu übernehmen, hielt sich Balduin von Bourg nach Alb. VII, 31 in Ant. auf, wo er nach Matth. 52 bei Boem. die Stelle eines Pagen bekleidete. Balduin rief ihn von Ant. nach Edessa, bevor er nach Jerusalem wegzog, und übergab ihm die edessenische Herrschaft, wahrscheinlich gegen Entrichtung einer entsprechenden Einkaufssumme („conventione solidorum sequestratus", Alb. a. a. O.); soll doch damals Gottfrieds Bruder eine enorme Summe Geldes auch von den Bewohnern Edessas behufs seiner Heerfahrt nach Jerusalem erpreßt haben! — locare, d. i. vermieten, hier: zu Lehen geben; in ders. Bed. a. I, c. III, 8 gebraucht. — committens, denselben Ausdruck hat a. Ekk. XXI, 4: „Balduino iuniori, cognato suo, civitatem et populum committit." Dagegen läßt Ekk. nur 300 viri mit Balduin nach Jerusalem ziehen, nach Alb. VII, 31 jedoch habe dessen Gefolgschaft 400 Reiter und 1000 zu Fuß betragen; nach WT X, 5: 200 Reiter und 800 Fußgänger; nach Caf. 59 C sei Balduin bei seiner Ankunft in Laodicea nur von 200 Reitern und 300 Fußgängern begleitet gewesen. Wenn man nun die Mitteilung Fu.'s § 2 und Alb.'s VII, 32 in Betracht zieht, so steht soviel fest, daß die Zahl der Begleiter Balduins, die mit ihm in Jerusalem eingetroffen ist, um mehr als die Hälfte geringer gewesen sein muß, als diejenige der von Edessa Wegziehenden gewesen ist, denn nach Fu. hat die Mehrzahl der von Edessa Wegziehenden aus Furcht vor den Türken den Weitermarsch aufgegeben und sich heimlich aus der Gefolgschaft Balduins entfernt; sonach hatte Balduin, als er mit den Türken in Berührung kam, keine 450 Mann mehr gehabt, und ein ähnliches Verhältnis stellt sich auch nach Alb.'s Angabe heraus: von den 400 Rittern und 1000 Fußgängern, die von Edessa aus mitgezogen sein sollen, seien nur 140 Ritter und 500 Fußgänger Balduin treu geblieben (s. n 9). Wir ziehen nun in Betreff der Höhe der Zahl die Angabe Fu.'s derjenigen Alb.'s vor: es wird demnach die Zahl der mit Balduin in Jerusalem Angekommenen nicht mehr als 400 betragen haben, und entgegen meiner in HE 215 n 24 verteidigten Meinung, daß es wohl nicht weniger als 500 Balduin Treugebliebener gewesen seien, die Ekk.'sche Angabe, wonach nur 300 Mann mit Balduin nach Jerusalem gekommen seien, von der Wahrheit nicht sehr weit entfernt sein. — 7 VI. Nonas Octobris, d. i. am 2. Oktob. 1100; s. a. HChr Nr. 503. — 8 §§ 2 u. 3: *Furchtsames Verhalten der Mehrzahl von Balduins Leuten, die sich heimlich entfernen und den Marsch nach Jerusalem nicht mitmachen. Die Türken und Sarazenen sinnen darauf, den Dahinziehenden auf jede Weise zu schaden.* — 9 plerique: demnach die Mehrzahl der 900 von Edessa mit Balduin Weggezogenen. Mit Fu. stimmt im allgemeinen auch Alb. VII, 32: von 1400 aus Edessa Mitziehenden sollen sich bei Gibellum nur noch 640 bei Balduin befunden haben: „cum (Balduinus) ad Gybel descenderet ibique pernoctaret, de CCCC equitibus et M peditibus vix CXL

congregatis omnibus suis[a] quotcumque potuerunt[10], ubi magis nobis officere a. 1100
arbitrati sunt, obviam armati venerunt[b]. [4] tum[c] quidem per Antiochiam ivimus[11], dehinc[d] ante Laodiciam et Gibellum[e], Maracleam[f] et Tortosam, Archas et Tripolim perreximus.[12] [5] tunc[g] rex Tripolitanus[13] legavit

[a] om. *suis* ABDFGHIKORβ. — [b] *institerunt* ABFGIORβ. — [c] *tunc* HIO. — [d] *deinde* ABFGIORβ. — [e] K add. *Valeniam.* — [f] *Marracleam* P. — [g] *Archas oppidum et urbem tripolitanam* [*Tripolim* I] *meavimus ubi* ABFGIORβ.

equites et D pedites cum eo remanserunt, ceteri vero omnes prae angustia auditi adventus Turcorum ab eo dilapsi sunt et dispersi." S. a. n 6. — **10** Alb. VII, 32: „adunata (Laodiciae) universa virtute suorum, fama ad aures ipsius perlata est, quomodo copiosa gentilitas tam Turcorum quam Saracenorum e diversis locis et terris congregata, ad resistendum illi in facie affutura esset, et quomodo illi viam ulterius procedenti prohibere decrevisset. ex sola enim Damascenorum civitate XX milia Turcorum illic in armis convenisse ferebantur: ceterorum vero gentilium numerus nequaquam investigari potuit prae illorum multidudine inaestimabili". Diese „unschätzbare Menge" war freilich in Wirklichkeit nicht vorhanden und nur eine Ausgeburt der Phantasie jener Furchtsamen oder auch Alb.'s, der gerne derartige überschwengliche Angaben macht. — **11** § 4: *Man zieht über Antiochien nach Tripolis.* — Nach Alb. VII, 31 zog Balduin die „regia via" nach Ant.; die Ritter und Wachtleute dieser Stadt seien ihm entgegengezogen, hätten ihn festlich empfangen und ihm den Wunsch ausgesprochen, er möge anstelle des gefangenen Boem. die Regentschaft in Ant. übernehmen, doch er habe abgelehnt, aber nicht unterlassen, mit den Bürgern der Stadt ihre Angelegenheiten zu besprechen und sie in ihrer durch den Verlust Boem.'s sehr bekümmerten Lage aufzurichten gesucht. Nach dreitägigem Aufenthalte sei er am vierten Tage von Ant. nach Laodicea weitergezogen. Diese ohne Zweifel der Wahrheit entsprechenden Angaben Alb.'s sind deshalb eine erwünschte Ergänzung des Fu.'schen Berichtes. — **12** Nach Alb. VII, 32 habe man in Laodicea 2 Tage auf Nachzügler gewartet, die auch eingetroffen seien. Eine wertvolle Mitteilung über den Aufenthalt daselbst gibt Caf. 59 C: im Hafen zu Laodicea lag damals die genuesische Flotte vor Anker, auf ihr war der päpstliche Gesandte Mauritius dahin gekommen; mit diesem Gesandten und den genuesischen Führern habe Balduin eine Zusammenkunft gehabt und sei von diesen dringend ersucht worden („monitus et precatus"), die Regentschaft in Jerusalem zu übernehmen, worauf Balduin unter der Bedingung zugesagt habe, daß die Genuesen ihm zur Eroberung zweier Sarazenenstädte Hilfe leisten müßten. Die Genuesen seien auf diese Bedingung gerne eingegangen, worauf Balduin den Weg nach Jerusalem fortsetzte. Merkwürdig ist dabei nur, daß Balduin von Mauritius und den Genuesen erst noch dringend soll ersucht worden sein, als Nachfolger seines Bruders dessen Erbschaft in Jerusalem anzutreten, und es hat hiernach den Anschein, als sei Balduin unterwegs auf seinem Marsch von Edessa nach Laodicea wieder unschlüssig geworden, ob er seinen in Edessa schon gefaßten Plan zur Ausführung bringen solle — vielleicht daß ihn das nach Alb. in Laodicea schon bekannt gewordene Gerücht von der nahen Türkengefahr zaghaft gemacht hatte —; doch halten wir dafür, daß diese Mitteilung des spät (ums Jahr 1150) schreibenden Cafarus den wirklichen Vorgang nicht ganz richtig darstellt. Balduins Entschluß war wohl unumstößlich, und was Mauritius und die Genuesen ihm zu sagen hatten, war, daß sie ihn in seinem Entschlusse bestärkten und auf seinen Wunsch hin gerne ihre Hilfeleistung zugestanden, die sie alsdann auch bei der Eroberung Arsufs und Caesareas betätigt haben; s. zu c. VIII u. IX. — Über Gibellum vgl.

a. 1100 domno[a] Balduino ad tentorium suum panes[b], vinum, mel silvestre[14], id est chucrum[c], vervecesque ad edendum[d]. et mandando innotuit illi[e], quod

[a] deest ABFGIRβ. — [b] *in tentorio suo hospitato panem* ABFGIORβ. — [c] om. *id est chucrum* ABFGIORβ; *chuerum* Dδμ; *churum* I; *cuchrum* P. — [d] om. *ad edendum* ABFIRβ. — [e] *ei* ABFGIORβ.

---

zu I, c. XXV n 19. — Maraclea ist identisch mit der nach dem Itin. Burdigal. 18 als an der Grenze Phöniziens, 37 Meilen südl. von Laodicea gelegenen mutatio Maraccas. Der Name lautet bei Rad. c. 107: Eraclia, c. 135: Marachea. Im Jahre 1099, als die Kreuzfahrer Archas belagerten, wurde es von einem sarazen. Emir beherrscht, der nach Gesta XXXIV, 14 mit ihnen einen Vertrag abschloß und sie in die Stadt aufgenommen hat. Es gehörte später zur Herrschaft Tripolis. In einem Zusatze zu Edrisi, Cod. C aus dem 14. Jh. (ZDPV 8, 138), findet sich folgende Angabe: „Die Stadt Arwad ist eine Insel gegenüber der Stadt Marakija am Ufer, zwischen beiden sind etwa 2 Bogenschüsse. Diese Stadt ward den Franken zur Zeit des Nasir ibn Kalawun (1302 n. Chr.) entrissen: sie ist heute unbewohnt und ebenso die Stadt Marakija. Deren Einwohner sind in das Gebirge ausgewandert aus Furcht vor den Franken, sie ist jetzt leer und wüst, doch sind ihre Häuser und Paläste noch vorhanden und ebenso die Zuckerpresse, die außerhalb im Osten liegt.“ Von dem heutigen Zustand und Aussehen dieses Ortes sagt Rey, Colon. 368: „Malheureusement, il ne reste plus guère de traces de cette ville, dont les ruines sont aujourd'hui nommées Merakieh.“ Außerdem vgl. m. v. Hammer in Wiener Jahrb. 1836. LXXIV, 67; Mannert VI, I, 401; Wilken VII, 692; Ritter XVII, 604. 884; Rec., Hist. grecs II, 59; HG 428. — Über Tortosa vgl. **I**, XXXIV, 7 n 23; über Archas **I**, XXV, 6 n 16, und über Tripolis **I**, XXV, 10 n 23. — Daß Balduin und sein Gefolge diese Städte selbst nicht betraten, sondern an ihnen vorbeigegangen sind, besagt der Ausdruck ante..perreximus. — **13** § 5: *Der Emir von Tripolis liefert Balduin Nahrungsmittel und warnt ihn vor den Nachstellungen Dukaks von Damaskus und Djenâh ad-Daulas von Haleb.* — Die Hrsgg. des Rec. nennen den rex Tripolitanus stets Abu Ali ibn Ammar, s. Hist. occ. III, 97; 211; 275; 373; 552; 852. Wenn Derenbourg, Vie d'Ousâma 75 richtig bemerkt, daß Fakhr al-Mulk Abu Ali Ammar ibn Mohammed ibn Ammar erst „vers 1101“ der Herr von Tripolis geworden sei, so war es dessen Verwandter und Vorgänger Djalal al-Mulk Ali ibn Ammar, der im Spätjahr 1100 der Emir von Tripolis gewesen ist, als Balduin von Edessa kommend auf dem Weg nach Jerusalem sich befunden hat. Über dieses Emirs Verhalten gegen die Kreuzfahrer vom Jahre 1099 s. Sybel 464 ff. (392 ff.) und HG 424. 438. Eine ähnliche Freigebigkeit, wie er sie im Frühjahr 1099 betätigte, nachdem er der Kreuzfahrer Macht in höchst nachteiliger Weise empfunden hatte, bewies er auch jetzt beim Durchzug der Franken, und es beruhte sein zuvorkommendes Auftreten ohne Zweifel auch mit auf jenem im Frühjahr mit den Kreuzfahrern abgeschlossenen Vertragsverhältnis. S. Gesta XXXVI, 1 (HG 438). — legavit, „id est submisit, scholion vetus“, Barth 328. — **14** mel silvestre würde man mit „wilder Honig“ übersetzen, der von den Bienen gewonnen wird, wenn nicht Fu. in der 2. Red. beigesetzt hätte id est chucrum — die Lesarten chuerum und churum beruhen auf falscher Entzifferung der betreffenden Handschrift. — Es scheint demnach, daß er mit „mel silvestre“ den aus den Cannamellen, dem Zuckerrohr (s. zu I, XXXIII, 10 n 30), entnommenen und getrockneten Saft verstanden wissen will, worüber Alb. V, 37 folgende wertvolle Mitteilung macht: „calamellos ibidem (Tripoli) mellitos per camporum planitiem abundanter repertos, quos vocant zucra, suxit populus . . hoc enim genus

Ducath[a], rex[b] Damascenorum[15], et Ginahadoles[c], rex Calipti[d] [16], cum Turcis a. 1100 multis[e] et Saracenis[f] Arabibusque[g] in via, per quam[h] nos ituros sciebant, congregati[i] exspectabant. quod licet non[k] omnino certum esse crederemus, postmodum verum esse persensimus[l].

II.

De insidiis Turcorum in via praetensis et mirabili probitate Balduini comitis.[1]

[1] Erat quippe[m] non longe a Beryto[n] urbe[2], sed quasi miliariis V distans iuxta mare in via publica meatus artissimus[3], nobis et omnibus

[a] *Duchat* ABEδμ; *Duca* I; *duchac* GHR; *Duchar* β. — [b] *rege* R. — [c] *Ginahadole* ABDHOKR; *Ginahaldole* Gβ; *ginabadole* I; *admiratus quidam* add. ABFGIORβ. — [d] om. *rex Calipti* ABF. — [e] om. *multis* β. — [f] *Turcis et multis Saracenis* ABGR. — [g] *arabibus* ABIO. — [h] *via qua* AGIRβ. — [i] *nobis nocituri* ABFIORβ; *congregati nos* DHK. — [k] *quod cum* I. — [l] *probavimus* ABFGIORβ. — [m] deest K; *quidem* ABFGHIORβ. — [n] *Beritho* EPδμ.

---

herbae summo labore agricolarum per singulos excolitur annos. deinde tempore messis maturum mortariolis (in kleinen Mörsern) contundunt, succum colatum in vasis suis reponentes, quousque coagulatus indurescat sub specie nivis vel salis albi. quem rasum cum pane miscentes aut cum aqua terentes pro pulmento sumunt et supra favum mellis gustantibus dulce ac salubre videtur.“ Dieses chucrum oder zucra war damals schon ein wichtiger Handelsartikel; nach Alb. X, 36 hat Balduin einmal eine ägyptische Handelskarawane überfallen, wobei er u. a. 11 mit Zucker beladene Kameele erbeutet hat, und W. Tyr. XIII, 3 erwähnt: „cannamellae, unde pretiosissima usibus et saluti mortalium necessaria maxime conficitur zuchara, unde per institores ad ultimas orbis partes deportatur.“ — **15** Ducath rex Damascenorum: Dukak ibn Tutusch, den Fu. in **I**, XXI, 4 schon unter jenen Emirn genannt hat, die sich dem Heere Korbogas angeschlossen hatten, s. daselbst n 12. — **16** Ginehadoles ist der ebenfalls in **I**, XXI, 5 schon unter den Emiren des Korboga’schen Heeres genannte Djanâh ad-Daula, der Fürst von Emesa (d. i. Camela, dem heut. Höms). Es ist ein Irrtum, wenn Fu. ihn als rex Calipti bezeichnet, sofern er unter Caliptum Haleb meint. Der König von Haleb war vielmehr Rudwan, der Bruder Dukaks von Damaskus. S. a. Rec., Hist. occ. III, 373, u. HG 423, ebenfalls **I**, XXI n 12 u. **II**, XXX n 6.

1 Unter mirabilis probitas versteht der Verf. dieser Überschrift das Feldherrntalent und die kriegsmännische Tüchtigkeit Balduins; denn durch den sofort nach der Meldung von der Nähe des Feindes von Balduin befehligten Angriff sowie durch das Vorrücken mit dem ganzen Lager und durch den in der Frühe des folgenden Tages vollzogenen Scheinrückzug und den plötzlichen unerwarteten Wiederangriff auf die Feinde hat er deren Niederlage herbeigeführt, die im folgenden Kapitel geschildert wird. — Von besonderem Werte ist auch die in § 4 von Fu. beschriebene verzweifelte Lage, in der Fu. und seine Umgebung sich befanden, als die Menge der Türken auf die Pilger ihre Angriffe gerichtet haben. — **2** §§ 1 u. 2: *Ankunft der Franken am Engpasse bei Beirut, wo von den Kundschaftern feindliche Türken bemerkt werden.* — Über Berytus s. zu **I**, XXV, 10 n 26. — **3** meatus artissimus: der 2 1/4 Stunden nördlich von Beirut, zwischen dieser Stadt und Gibellulum (Byblos) am linken Ufer des Nahr al-Kalb (der Lykos der Alten) über den hart ans Meer vorspringenden Felsen auf Veranlassung des röm. Kaisers Marcus Antoninus (161 bis 180) gehauene, gegen 500 Schritte lange und 1 1/2 m breite, am steilen Felsenrande und 30 m über dem Meer hinlaufende Gebirgspaß, der augenscheinlich zu aller

a. 1100 illac transeuntibus penitus inevitabilis, quem si hostes praemuniti viantibus prohibere voluerint[a], nullatenus C milia militum transire poterunt[b], quin[c] C aut LX[d] viri armati introitum illum violenter contra illos[e] obtineant[4] exspectantes[f]. ideo[g] inimici nostri illic undique[h] intercipere et occidere nos arbitrabantur[i]. nos autem[k] illuc usque pervenimus.[5] [2] cumque[l] praecursores nostri praedicto meatui appropinquassent, viderunt aliquantos[m] de Turcis illis, segregatos ab aliis, contra[n] procedentes et nos[o] explorantes[p]. quos[q] cum speculatores nostri perspexissent, rati sunt[6] maiorem gentem

[a] *distans, trames unus iuxta mare, nobis et aliis illac euntibus inevitabilis et exercitui transituro angustissimus quem si hostes inde praemuniti fuerint* ABFGIORβ. — [b] *potuerunt* δμ. — [c] *qui* BG. — [d] *LXX* ABFGIORβ. — [e] *eos* HK. — [f] *expugnantes* HK. — [g] *introitum eius artum vi obtineant ideoque* ABFGIORβ. — [h] om. *undique* G. — [i] *sperabant* ABFGIORβ. — [k] *Gibello* (superscr. *llu*) *transmisso* K add. — [l] *et cum* ABFGIORβ. — [m] *plures* ABGIORβ. — [n] *contra nos* ABHORβ. — [o] *non* δμ. — [p] *procedentes, qui adventum nostrum exspectabant* ABFGIORβ. — [q] *quod* GRβ.

Zeit eine sehr starke militärische Position bot, wie denn auch die von Fu. in dieser Beziehung gemachten Angaben vollkommen richtig sind. Daß Fu. auch jene oberhalb der Straße sich heute noch findenden Skulpturen gesehen hat, ist wahrscheinlich, aber um so bedauerlicher, daß er ihrer mit keiner Silbe gedenkt, weil er wohl daran nicht das mindeste Interesse gehabt hat. Vgl. a. W. Tyr. X, 5; Pokocke II, 134; Mannert VI, I, 380; Ge. Robinson, Syrie 48 ff.; Ritter 17, 531 ff.; Sepp II, 434; Seiff 175; Prutz, Phoen. 48 ff.; Baedeker 537; Meyer, Orient II, 45; HE 216; HG 441. — **4** Ritter von Harff 200 ist der Meinung, daß sogar 10 Mann ein Heer von Tausenden dort abzuhalten vermöchten. — **5** Den Tag der Ankunft am Engpaß gibt weder Fu. noch einer der übrigen Erzähler an. Im Verhältnis zu der Wegstrecke zwischen Edessa und Jerusalem habe ich in HChr Nr. 508 als wahrscheinlich den 23. Okt. berechnet, und es würden hiernach die von Fu. in diesem Kap. erzählten Vorkommnisse auf 23.—25. Oktober zu fixieren sein. — **6** Als die Kundschafter der Franken der Spione der Türken ansichtig geworden waren, so vermuteten sie, daß deren größter Teil hinter diesen auf der Lauer verborgen liege und sandten sofort einen der ihrigen zu Balduin, um ihm dies zu melden. Alb. VII, 33 erzählt: „nocte imminente ad radicem difficilium montium hospitandi gratia pernoctavit, ubi nunciatum est illi, omnes procul dubio illic convenisse adversarios ad prohibendum transitum et in crastino ad committendum proelium. quapropter aliquantum cor eius immutatum est et renes eius dissoluti, eo quod pauci viri secum remansissent. attamen crastina luce exorta, dux Balduinus iter inceptum pergit, quousque ad locum multitudinis adversariorum perventum est, ubi omnes vires illorum, sicut audierat, in occursum sibi paratae erant.“ Hiernach würde Balduin am Abend nach seiner Ankunft (s. n 5) „ad radicem difficilium montium hospitandi“ die Meldung des ihm vonseiten der Türken gelegten Hinterhaltes empfangen haben, und der von Fu. in § 3 erzählte erste Angriff auf die Türken würde dann erst den folgenden Tag gemacht worden sein, so daß die ebenda von Fu. erwähnte Anordnung zum Kampfe in der Nacht oder am frühen Morgen erfolgt wäre. Es könnte aber auch obige Fu.'sche Mitteilung von der Benachrichtigung Balduins, daß der Feind in der Nähe sich befinde, darauf bezogen werden, daß am Vormittag nach dem Aufbruch zum Weiterzug (Alb.: „iter inceptum pergit“) die erstmalige tatsächliche Fühlung mit dem Feinde stattgefunden und die sofortige Meldung an Balduin auch die sofortige Kampfesanordnung zur Folge gehabt und damit die von Alb. erwähnte, dem Balduin am Abend zuvor ge-

post illos insidiando[a] latere. quod sicut viderant domno Balduino per unum a. 1100 eorum statim[b] innotuerunt. [3] quo audito[7], militiam[c] suam[d] per acies divisam competenter tunc[e] ordinavit[f] ad proeliandum[g]. et signis[h] levatis, paulatim adversus[i] eos progressi sumus. qui[k] cum bellum mox fore putaremus[l], cordibus compuncti[m] puris[n][8] auxilium de caelo adfore[o] devote[p] precabamur, ad eos accedentes. continuo autem primo cuneo[9] nostro congressi sunt illi, de quibus aliquanti confestim occisi sunt; de nostris vero[q] IV milites[r] vitam amiserunt. [4] cumque[s] certamen illud utrinque[t] dimisissent[10], sumpto consilio, iussum[u] est[v] castra nostra deponi et ad hospi-

a deest ABFGIORβ. — b *quod statim domno Balduino per unum nuntium* ABFGIORβ. — c *militia* R. — d *ilico* G; *suam ilico* ABFIRβ. — e om. *tunc* ABFGIORβ. — f *preordinavit* ABGOR. — g *prelium* ABFGIORβ. — h *vexillis* ABGIORβ. — i *contra* ABGIORβ; *adversum* H. — k *nam* GIORβ; *XXIII.* [om. B] *veniente Balduino Edesseno hierlm. obviam ei hic fuerunt turci et debellavit eos misericordia dei. nam* AB. — l *putavimus* ABGORβ. — m *compuctis* R. — n *puris precibus* I. — o *auxilium Domini* ABGIORβ. — p om. *devote* δμ. — q *de militibus similiter nostris* ABFGIORβ; *vero ibi* K; *autem* H. — r *ibi* add. ABDFGHIKORβ. — s *et cum* ABGIORβ. — t *utrumque* Gβ. — u *visum* corr. e *iussum* R. — v *et* μ'.

---

meldete Nachricht nur mehr ihre tatsächliche Bestätigung erfahren habe, denn die Erzählung Fu.'s läßt es zweifelhaft, ob zwischen der Meldung durch die Kundschafter und dem ersten Angriffe eine Nacht dazwischen gelegen, in der die Kampfesanordnung erfolgt wäre, indem eben aus den Worten Fu.'s eher auf eine rasche Aufeinanderfolge der geschilderten Vorkommnisse geschlossen werden kann. Die Nichterwähnung des Zeitpunktes, wann die Meldung stattgefunden, läßt es allerdings in der Schwebe, ob die letztere Annahme gerechtfertigt ist, oder nicht. — **7** § 3: *Auf die dem Balduin gemachte Meldung hin stellte dieser seine Leute in Schlachtordnung auf und ging sofort zum Angriff über, wobei mehrere Feinde und 4 seiner Ritter das Leben einbüßten.* — **8** cordibus compuncti puris: „in den reinen Herzen zerknirscht", „mit aufrichtiger Herzenszerknirschung". Über compunctus vgl. Sybel 192 (152) und HGa 297. — **9** primo cuneo: die Kolonne, die an der Spitze des Zuges marschierte; ob sie nach links und rechts hin aufmarschiert ist, oder dies des Geländes wegen unmöglich war, läßt sich nicht genau bestimmen, wie überhaupt ein klares Bild des Kampfes aus Fu. und Alb. nicht zu gewinnen ist. — Die Zeit des erstmaligen Zusammenstoßes gibt Alb. VII, 33 als media die flagrante an: sie würden hiernach vom frühesten Morgen bis gegen Mittag marschiert sein. Die difficiles montes, an deren Fuß sie übernachteten, die letzte Station, von der sie am Morgen aufbrachen, bevor sie den Türken begegneten, war höchstwahrscheinlich in der Nähe des Adonisflusses (des Nahr Ibrahim) auf der viel ausgebreiteteren Mündungsebene dieses Flusses als an der sehr kleinen des Nahr al-Kalb. Vom Ibrahimfluß führt der Küstenweg dicht unter den Gebirgsabfällen der Vorberge des Libanon am Strande des Meeres hin. Diese Strecke zwischen beiden Flüssen beträgt 4 Stunden, die an einem Vormittag leicht zurückgelegt werden konnten. — **10** § 4: *Nachdem beiderseits der Kampf eingestellt war, wurde der Befehl gegeben, jedoch mit zagendem Herzen ausgeführt, das Lager mehr in der Nähe der Feinde aufzuschlagen. Schilderung der mißlichen Lage, in welcher die den ganzen Tag über geängstigten Franken sich befanden. Die darauffolgende Nacht wurde außerhalb der Zelte unter strenger Wache verbracht.* — Nach Alb. VII, 33 soll erst am Abend der Kampf zwischen den Türken und Franken eingestellt worden sein: „post hanc diutinam

a. 1100 tandum extendi, ubi propius[a] accesseramus hostibus[11], ne videremur quasi timidi[b], si locum[c] ceu refuge linqueremus[d]. sed aliud[e] monstravimus, aliud vero cogitavimus[f]. audaciam finximus, sed mortem metuimus. difficile[g] remeare, sed[h] difficilius anteire.[12] a nostris[i] hostibus undique obsidebamur[k]. hinc isti marinis lintribus[l] [13], hinc illi[m] a celsis montibus indesinenter nos urgebant[n]. die illo[14] nihil boni, nihil quietis[o] habuimus, nec iumenta nostra quamvis sitibunda adaquata sunt[p]. ego quidem vel Carnoti[15] vel Aurelianis[16] mallem esse[q]; alii quoque[r]. nocte ipsa tota[17] extra papiliones nostros[s] pervigiles languimus. [5] diluculo autem summo cum[t] aurora terris umbras dimovere coepisset[18], sumpto adinvicem[u] consilio vel viveremus vel moreremur, tentoriis collectis, regredi per viam qua[v] iveramus[w] elegimus, iumentis[x] nostris de rebus onustis praeeuntibus clientibusque ea[y] minantibus[z].[19]

a *prius* δμ. — b *castra nostra defigi, ubi propius hostibus accesseramus, ne ab eis quasi timidi videremur* [*videremus* Rβ] ABFGIORβ. — c *consilio visum est castra a nostris defigi ubi propius hostes iam accesseramus, ne ab iis quasi timidi rideremur, si locum susceptum* Z. — d *relinqueremus* EKδμ; *linqueramus* R. — e *alius* R. — f *cogitabamus* GRβ. — g add. *erat* ABF; add. *est* GRβ. — h *sed non* K. — i *ab illis* ABFGIORβ. — k *obsidebamus* R. — l *navibus* ABFIORβ. — m deest B; *illis* G. — n *urgebat* R. — o *quieti* δμ. — p *die illo nec homines nec iumenta nostra aliquid boni neque quietis habuimus* [*habuere* I] ABFGIORβ. — q add. *quam ibi* ABFGIORβ; *quam illic* HK. — r K add. *quamplures similiter*. — s *nostras* OR. — t *dum* Eδμ. — u *invicem* ABFGIORβ. — v *que* E; *quam* δμ. — w om. *per viam qua iveramus* ABFGIORβ. — x *et iumentis* IK. — y *clientibus eaque* I; om. *ea* δμ. — z *miantibus* E.

---

contentionem, quoniam nox incumbebat, utrimque manus a proelio continuerunt" — es war nach unserer Wahrscheinlichkeitsberechnung der Abend des 24. Oktober. — **11** Von dem wohl am Abend erst stattgefundenen Weitervorrücken und Lageraufschlagen mehr in der Nähe des Feindes, d. i. wohl nördl. vom Nahr al-Kalb und nicht weit von diesem entfernt, erwähnt Alb. nichts. — **12** Barth 328: „anteire, i. e. procedere". — **13** Durch die Änderung des navibus der 1. Red. in lintribus will Fu. offenbar der Meinung entgegentreten, daß es gewöhnliche große Meerschiffe gewesen sind; linter, d. i. Nachen oder Kahn. Daß die Türken auch vom Meere her gegen die Franken vorgegangen sind, davon erwähnt Alb. ebenfalls nichts. — **14** die illo, d. i. wahrscheinlich der 24. Oktober, s. n 5. — **15** Carnoti, d. i. zu Chartres, der Heimat Fu.'s, im Dép. Eure-et-Loir, 78 km sw. von Paris; s. Mataigne p. 488 und oben Einl. p. 2. — **16** Aurelianis, d. i. Orléans, Dép. Loire, 112 km ssw. von Paris; s. Mataigne p. 742. — **17** nocte ipsa tota, d. i. in der dem soeben genannten Tage folgenden Nacht, wahrscheinlich vom 24/25. Oktob. In dieser Nacht sollen die Türken und Sarazenen „mille ignes per montana" angezündet haben, „multo scilicet plures quam eorum indigeret exercitus", um die Christen zu schrecken, eine Mitteilung, die Alb. wohl aus dem mündlichen Berichte anderweitiger Erzähler erhalten hat. — **18** §§ 5—7: *Den andern Morgen wird auf demselben Wege, auf dem man hergezogen war, von den Franken der Rückzug angetreten. Die Feinde dringen darauf von allen Seiten nach, um sie an der engsten Stelle zu fassen, was ihnen jedoch nicht gelungen ist, denn die Franken hatten einen Plan gefaßt, der die Aussicht gewährte, daß sie mit Gottes Hilfe von der Türken Gewalt loskommen würden.* — diluculo summo, d. i. am frühen Morgen wahrscheinlich des 25. Oktobers. — **19** clientibus ea minantibus: „während die Troßknechte

milites enim[a] subsequentes defendebant haec a Saracenis inruentibus[b]. a. 1100
[6] nam cum illi nefandi[c] viderent nos ita summo mane reverti[d], confestim descenderunt[e] ad persequendum nos tamquam fugitivos. alii[f] per mare cum carinis[g], alii vero post nos per viam qua ibamus, alii[h] per montes et colles, tam[i] equites quam pedites, per angiportum[20], sicut[k] oves ad ovile ante se nos minabant, ut exclusos a[l] planitie quadam[21], quae ibi est in exitu angustissimo inter salum et montem, ad interimendum nos facile interciperent. sed non sicut rebantur[m] contigit. [7] viri enim nostri statuerunt[n] inter[o] se, dicentes[22]: *si in planitie*[p] *illa patula nos persequentes poterimus*[q] *intercipere illos, forsitan*[r] *Deo iuvante contra eos*[s] *revertentes et bene pugnantes*[t] *eruemur ab illis*[u].

III.

Bellum durissimum contra Turcos[v].[1]

[1] Iamiam[w] autem[x] e navibus exsiliebant[2], iam[y] incautos[z] prope mare

[a] om. *enim* I. — [b] *subsequentes sollicite a Saracenis inpetentibus defendebant eos* ABFGIORβ. — [c] *perfidi* ABFGIORβ. — [d] *regredi* ABFGIORβ. — [e] *descenderunt* corr. a manu posteriori e *descendentes* G. — [f] *alii quidem* ABFGIKORβ. — [g] *navibus* ABFGIORβ. — [h] *alii autem* ABFGIKORβ. — [i] *tamquam* B. — [k] *tamquam* K. — [l] *excursa* ABFGHIORβ; *excusa* D; *excisa* K. — [m] *querebantur* AB; *putabant* GRβ. — [n] *statuerant* ABGIKO. — [o] *intra* ABGORβ. — [p] *in platea* ABFGIORβ. — [q] *posterimus* R. — [r] *si in platea illa pabula nos prosequentes studuerint interimere, forsitan* Z. — [s] *illos* δμ. — [t] *pugnates* B. — [u] *eis* ABFGHIKORβ. — [v] hoc lemma in superiore margine adscr. E, deest δμ. — [w] *iam iamque* HI. — [x] deest K. — [y] *iam iam* [*ian* G] *e* [*a* R] *navibus ad terram prosiliebant et* ABFGIORβ. — [z] *vi captos* EKδμ.

---

sie antrieben“; s. a. zu III n 12. — **20** angiportum: die enge Pforte bezw. die enge Straße, die zwischen dem Gebirge und dem Meere dahinführt, jedoch nicht identisch mit jenem „meatus artissimus“ (§ 1), wie Barth 329 annimmt, wenn er schreibt: „angustum tramitem de quo paullo ante“ — denn an diesem Engpaß waren sie wohl angekommen, sind aber jetzt im Begriffe, die enge Meeresküstenstraße, auf der sie hergekommen waren, wieder zurückzugehen. S. zu angiportus auch **I**, II n 30 und **II**, XXVII n 34. — Das nämliche Bild vom Schaf und Schafstall gebraucht Fu. a. **I**, XI, 8. — Denselben Hergang berichtet auch Alb. VII, 34: wenn dieser aber die Türken zu 500 Reiter und 1500 Fußgänger schätzt, die den vermeintlich fliehenden Franken nachsetzten, so hat er in gewohnter Weise vergrößert, denn es ist sehr unwahrscheinlich, daß in jener unwegsamen Gegend eine derartige Menge damals sich aufgehalten haben wird. — **21** Diese planities quaedam ist die nördlich von der Mündung des Nahr al-Kalb zwischen dem Meere und den Vorbergen des Libanon hinziehende verhältnismäßig schmale Küstenebene; s. darüber Burckhardt 311 und Ritter 17, 546. — **22** Während Fu. die Leute Balduins über den von ihnen gefaßten Plan redend anführt, läßt Alb. VII, 34, dessen Abhängigkeit von Fu., abgesehen von dem ganzen Tenor der Erzählung, in c. 33 u. 34 vornehmlich auch durch den Gebrauch der gleichen Worte, wie utrinque, pervigil, planities quaedam, vexillis erectis, loci arctissimi bemerkbar ist, die türkischen Fürsten den von „Genadoil“ vorgeschlagenen Plan abweisend besprechen, was offenbar als eine formelle Nachahmung der Fu.'schen Darstellung über den Plan der Franken, wenn auch mit anderem Inhalt angesehen werden muß.

a. 1100 pergentes[a] decollabant[3], iamque in planitiem praedictam post nos descenderant[b] et sagittas multas[c] iaciebant. undique adversum nos vociferantes et tamquam canes[d] vel lupi ululantes et enses suos vibrantes[e] conviciabantur[f] nobis. sed quid narrabo? nec[g] erat uspiam locus fugae[4] nec remanentibus spes salutis.

Nec saperet Salomon, nec posset vincere Sanson[h 5].

[2] Sed magnae[i] Deus clementiae[k] atque potentiae[l] prospiciens de caelo in terram[m] humilitatem nostram atque[n] angustiam necnon periculum, quod[o] incideramus propter amorem eius atque servitium[p], motus[q] pietate[6], qua

[a] *gradientes* K; *insidiis factis* add. ABFGIORβ. — [b] *descenderunt* G. — [c] *nobis* AB; *multas nobis* HIKORβ; *post nos* add. G. — [d] deest H. — [e] om. *et enses suos vibrantes* ABFGIORβ. — [f] *convinciabantur* R. — [g] *narrabo? nusquam erat locus nobis in diversorio nullaque mortis excussio* [*nulla erat mortis ereptio* K] *nec* ABFGIKORSβ. — [h] *sansan* G; *samson* ρ. — [i] *magnus* G. — [k] G add. *respiciens.* — [l] *magna dei clementia atque potentia* I. — [m] *terra* ABFGIKRβ. — [n] om. *atque* R. — [o] *quod* [*quo* B; *in quod* A] *sic* ABFGIORβ. — [p] *eius* add. K. — [q] deest I.

---

1 Zu dieser Überschrift paßt nur der Inhalt der §§ 1—7, eigentlich nur derjenige von §§ 1 u. 2, denn in §§ 3 u. 4 ergeht sich Fu. über den Grund, weshalb die Franken den Sieg davongetragen haben, und in 5 u. 6 über die dabei erlangte Beute, in § 7 über die Vorsicht, die Balduin bewiesen habe, während von § 8—14 vom Weiterzug nach Jerusalem die Rede ist, und § 15 die Einleitung zur Erzählung über die von Balduin im Spätjahr 1100 nach Arabien unternommene Expedition enthält. Von besonderer Wichtigkeit sind in diesem Kap. die Mitteilungen in §§ 10 u. 14 über Tankred und Daimbert; durch sie fällt auf die ausführlicheren Angaben Alb.'s und WT's über die Genannten erwünschtes Licht in Betreff ihres Verhältnisses zu König Balduin. — **2** §§ 1 u. 2: *Die Türken greifen die Franken von allen Seiten an, werden aber mit Gottes Hilfe von den letzteren, die plötzlich Kehrt machen, in eilige Flucht geschlagen.* — e navibus exsiliebant: daß sie auch mit Schiffen die Verfolgung der scheinbar fliehenden Franken aufgenommen haben (s. II, 6), beweist, daß sie diesen Widerstand gegen den Anmarsch Balduins wohl von langer Hand her vorbereitet hatten. — **3** Nach Alb. VII, 34 seien auf seiten der Franken nur 2 Ritter, Walter Tauns und Balduin Tauns, gefallen und einige wenige verwundet worden; ob diese aber zu den incautos pergentes gehörten und von den feindlichen Schiffsleuten getötet bezw. enthauptet worden sind, oder ob sie auf andere Weise ihr Leben verloren haben, ist nicht mehr festzustellen, ebensowenig ob diese Zahl überhaupt die Zahl der Gefallenen sein soll, auch die vom Tage zuvor. Im letzteren Falle wäre diese Alb.'sche Angabe, weil mit der Fu.'schen im Widerspruch stehend, als unrichtig anzusehen, da nach Fu. beim Angriff Balduins tags zuvor 4 milites (s. II, 3) und beim Angriff der Türken am folgenden Tage auch einige gefallen sind. — **4** Zu locus in diversorio der 1. Red. bemerkt Barth 329: „impia allusio verborum evangelii de nativitate Christi (Luk. 2, 7)“: ob dieselbe Empfindung Fu. veranlaßt hat, in der 2. Red. diversorio in fugae zu ändern, vermögen wir nicht mit Bestimmtheit zu bejahen. — **5** Eine ähnliche Nebeneinanderstellung des Königs Salomon und des Richters Simson findet sich auch bei Bernhard von Clairvaux in Epist. ad Rob. nepotem p. 1381 in den Worten: „quod sapientiae Salomonis illusum, quod Samson fortitudini obviatum“. L und die Kopisten Bartolf und Lisiard haben diesen Vers übergangen. — **6** motus pietate:

rite semper[a] praesens suis subvenit, tantae probitatis audaciam militibus[7] nostris praestitit[b], ut recursu[c] repentino per viam trifurcam[d 8] fugarent eos fugientes[e], ut nunquam animum defendendi se haberent[f]. sed[g] alii de rupium[h] praeruptis celsis in praeceps[i] se dederunt, alii vero haud lente ad locum salvationis fugerunt, alii autem consecuti[9] gladiis perempti[k] sunt. tunc videretis[l] naves eorum celerrime[m] propter timorem[n] fugere per mare, quasi possemus eas[o] manibus[p] capere.[10] per montes quoque[q] et colles cito[r] pede fugiebant. [3] itaque de tanto trophaeo gloriantes[s 11], ad clientelam[12], quae interim quadrupedia onerata in via custodierant[t], laetabundi[u 13] regressi sumus[v]. laudes igitur[w] Deo tunc gratissimas exsolvimus[x], qui[y] in tanta et inaestimabili necessitate adiutor exstitit[z] magnificus. [4] o quam admirabilia Dei facta! o quam magnum miraculum et memoriae digniter[aa] commendandum! victi eramus et victi vicimus[bb 14], sed nos non vicimus[cc]. quomodo ergo[dd] non[ee] vicimus[ff]? vicit enim[gg] ille, qui solus est omnipotens

a. 1100

[a] deest ABFGIORβ. — [b] add. *misericorditer* ABFGIORβ. — [c] *cursu* I. — [d] om. *per viam trifurcam* Eδμ. — [e] *fugientes in fugam sic mitterentur* Z; *fugantes* [*nos* I] *in fugam sic mitterent* ABFGIORβ. — [f] *resumere possent* ABFGIORβ; *habere possent* HK. — [g] *tunc* ABFGIORβ. — [h] *rupibus* ABEFGORβδμ. — [i] *precepsi* K. — [k] *interempti* Eδμ. — [l] *videres* I. — [m] *celeriter* ABFGIORβ. — [n] *propter nos* ABFGIORβ. — [o] *eos* GHKβ. — [p] deest R. — [q] *enim* Eδμ. — [r] *alii cito* ABFGIORβ. — [s] *nostri gloriantes* I. — [t] *custodierat* E; *custodiebat* δμ. — [u] *letabunda* G. — [v] *sunt* ABFGIKORβ. — [w] deest ABFGIORβ. — [x] *gaudenter tunc egimus* ABFGIORβ; *egimus* HK. — [y] *quia* β. — [z] *in tanta necessitate nobis anxiis* [*anxii* R] *adiutor claruit* ABFGIORβ. — [aa] deest ABFGIORβ. — [bb] *vincimus* CO. — [cc] *vincimus* OR. — [dd] om. *ergo* ABFGIKRβ; om. *quomodo ergo non vicimus* O; *igitur* δμ. — [ee] *nos* ABF. — [ff] *vincimus* R. — [gg] deest Gβ.

„bewogen durch seine mitleidvolle Huld, in welcher er immer in gewohnter Weise den Seinen zu Hilfe kommt". pietas ist an uns. St. nicht die Frömmigkeit der Franken, die „propter amorem Dei et servitium eius" sich in diese Gefahren begeben hatten. Derselbe Gedanke in **I**, XII, 2; XV, 9; XXIV, 8. 10. — **7** In Betreff der probitas militum s. zu **I**, III n. 7; X n 7 u. XVII n 20. — **8** Guizot 95: „ils mettent en fuite par un chemin qui se partage en 3 branches", und zwar nach den Schiffen, nach den Bergen und dem Küstenweg entlang. Von einem trames bifurcus ist auch **I**, XI, 5 die Rede. — **9** Barth 329: „cursu victi et comprehensi". Guizot 95: „d'autres enfin sont atteints et périssent par le tranchant du glaive." — **10** Ihre Eile war derart groß, daß man hätte meinen können, sie befürchteten, wir könnten sie mit unseren Händen noch erfassen und gefangen nehmen. — **11** §§ 3 u. 4: *Die Franken kehren zu dem Train zurück und loben Gott, der in seiner Allmacht ihnen gemäß der prophetischen Verheißung den Sieg verliehen, der den Stolz der Feinde gebrochen und die Niedrigkeit der auf ihn Vertrauenden angesehen hat.* — **12** clientela: die Schutzmannschaft für Vieh und Gepäck, die vorausgegangen war; s. zu **II** n 19 — **13** Zu laetabundi bemerkt Barth 329: „lege: laetabundi omnes, ex mscr. vult enim neminem omnino fuisse desideratum"; daß dem übrigens nicht also ist, geht aus § 1 hervor, wonach Fu. vonseiten der Türken doch einige Franken getötet worden sein läßt; s. n 3. — **14** Lisiard 554 C: „ecce quomodo victi sunt, qui iam se vicisse gloriabantur! vincuntur victores a victis, a captivis captivatores capiuntur; et ab eis, quos iam se vinctos tenere putaverant, vinciuntur, asservantur,

a. 1100 creator omnium, creaturae suae pie subveniens[a]. *quod si*[b] *Deus pro nobis, quis contra nos?*[15] vere pro nobis et nobiscum fuit complens in nobis quod Israeliticis[c] per prophetam dixit[16]: *Si praecepta mea servaveritis*[d], *hoc dono vos ditabo, ut persequantur*[e] *V de vobis C alienos, et C ex*[f] *vobis*[g] *X milia.* et quia in Dei servitio laborem multimodum die ac nocte tolerabamus et in nullo alio confidebamus[h], superbiam eorum magnifice[i] cassavit[k].[17] et quia devote[l] et in tribulato corde Domino famulabamur, humilitatem nostram respexit. [5] tunc autem tabernacula nostra[18] displicari et[m] extendi iussa sunt, ubi ante domnum Balduinum plures[n] Turci locupletes vivi capti adducti[o] sunt cum spoliis occisorum et armis similiter adlatis. equos cum sellis et lupatis auratis habuimus.[19] **[6]** nocte autem illa sequenti transacta[p], mane[20], prout astutius consultum est[q], retro

[a] om. *creator omnium cr. s. p. subveniens* ABFGIORβ. — [b] *si etiam* ABFGHKORβ; *si et* I. — [c] *israelitis* KO. — [d] *servaveris* E. — [e] *persequentur* C; *persequatur* R. — [f] *de* H. — [g] om. *ex vobis* β. — [h] om. *et in nullo alio confidebamus* ABFGIORβ; *confitebamus* E. — [i] *perfidorum merito* ABFGIORβ. — [k] *quassavit* H. — [l] *devoto* K. — [m] *nostra displicari et* om. ABFGIORβ. — [n] *ante Balduinum plerique* ABFGIORβ. — [o] *abducti* δμ. — [p] *sunt et spolia occisorum et arma similiter allata* [*ablata* O]*: equos cum sellis et lupatis aureis etiam illuc qui ceperant adduxerunt. nocte illa transacta* ABFGIORβ. — [q] *fuit* ABFGIORβ.

---

distribuuntur.“ — **15** Röm. 8, 31. — **16** Levit. 28, 8. Vgl. auch Röhricht, Kleine Studien 10, und Ep. XXII, 2 in HEp 178 u. 421. — **17** cassavit, i. e. fregit, exstinxit; vgl. a. **I**, X, 6 u. XXIII, 4. — **18** § 5: *Die Franken schlagen ihr Zeltlager auf. Balduin werden mehrere reiche Gefangene sowie Beute an Waffen und Pferden vorgeführt.* — Nach Alb. VII, 34 sei der Kampf erst hora nona beendigt worden: es würde sonach der Rückmarsch der Franken und die auf das plötzliche Kehrtmachen erfolgte Flucht der Türken von morgens in der Frühe (II, 6 „summo mane“) bis nachm. um 3 Uhr gewährt haben. Man könnte versucht sein, diese Angabe auf Grund des Fu.'schen Berichtes zu bezweifeln, da nach Fu. ein längerer Marsch der Franken von ihrem Nachtlagerplatz unterhalb des Engpasses (s. II, n 11 u. 21) weg, wie es scheint, nicht stattgefunden haben dürfte, bis sie Kehrt machten und die Türken sofort die Flucht ergriffen. Doch kann auch Alb.'s Zeitangabe, die wohl einer mündlich ihm gewordenen Darstellung entstammt, nicht unbedingt verworfen werden. Im Falle sie richtig sein sollte, würde die Errichtung der Zelte erst nachmittags nach 3 Uhr stattgefunden haben; da wo sie das Lager aufschlugen, sei ein „fons aquae dulcis“ gewesen — wohl eine Angabe, die vielleicht geeignet wäre, den Ort des Lagers bei einer etwaigen Lokaluntersuchung heute noch genau feststellen zu können — auch hätten sie dort Zuckerrohr gefunden, woran sie sich erquickt hätten. — **19** Nach Alb. VII, 34 seien „circiter 400 Turci“ getötet und „48 ex maioribus Turcorum“ gefangen genommen worden“, inter quos princeps et tetrarcha Damascenorum repertus est, qui plurimum thesaurum pro vitae redemtione perhibetur obtulisse.“ Dagegen habe man als praeda nur Pferde erlangt, denn „omnia armenta cum spoliis et tentoriis“ seien von den Türken „in altero latere angustarum faucium“ zurückgelassen worden. Nach Fu. müßten aber doch die Waffen der Getöteten und Gefangenen und das vergoldete Sattelzeug der reichen Türken und Pferde, die den Franken in die Hände fielen, nicht von geringem Werte gewesen sein. All dies: die Beute an Waffen und Pferden nebst 48 der gefangenen Türken sind nach Alb. VII, 36 von Balduin mit nach Jerusalem geführt worden, worüber Fu. jedoch nichts berichtet. — **20** § 6: *In der Frühe des*

secessimus IV milium itinere. ubi cum rapinam praefatam princeps noster divisisset[a], nocte superveniente in castello quodam[b] depopulato sub olivis[c] in[d] virgultis quievimus.[21] [7] summo autem mane[22] Balduinus item probitatem[e] solitam amplectens, sumptis de militibus suis aliquantis, usque ad angustias meatus iam dicti[f] [23] equitavit, scrutaturus, si adhuc inibi Saraceni essent, qui nobis viam ante vetuerant. qui cum nullum[g] invenisset, quoniam audita dispersione[h] facta omnes[i] aufugerant, laudes[k] dedit Deo et statim in cacumine montis ipsius[l] accendi[m] pro signo ignem fecit, ut qui in castris nostris[n] remanseramus, viso fumo illo[o], promptius[p] illos sequeremur qui sic[q] praeiverant[r]. quo viso[s], Deum laudantes celeriter secuti sumus eos et viam nostram invenientes[t] liberam[u] desideratum[v] carpsimus[w] iter. [8] die quidem[x] illo[y] prope urbem Berytum hospitati sumus.[24] quo comperto, admiratus eiusdem urbis[z] [25] plus causa timoris quam amoris victuale[aa] diurnum scapharum[bb] gestu domno[cc] Balduino misit. [9] similiter de civitatibus aliis[dd], a. 1100

[a] *pro more divisisset* DHK. — [b] *quoddam* CEP. — [c] *retro secessimus usque* [*usque ad* I] *castellum quoddam depopulatum, ubi cum equi* [*equis* R] *et cetera Turcis ablata aequo iure* [om. *iure* G] *militibus divisa fuissent, nocte superveniente sub olivis* ABFGIRβ. — [d] *et* β. — [e] add. *suam* Eδμ. — [f] *dictis* E. — [g] HK add *illic*. — [h] *sumptis de militibus suis quot voluit, velociter usque ad meatum artum, unde factum est tam odiosum* [*artum nobis tam odiosum* I], *equitavit, scire volens si Saraceni adhuc inibi essent. qui cum illuc usque pervenisset et nullum ex eis reperisset, quia desolati pro dispersione* ABFGIORβ. — [i] deest K. — [k] *laudes inde* ABFGIORβ. — [l] *eiusdem* Eδμ. — [m] *ascendit* O; *ascendi* μ. — [n] *ignem praecepit ut nos qui in hospitiis* ABFGIORβ. — [o] om. *illo* K. — [p] *prompte* ABFGIORδμ. — [q] om. *sic* ABFGIORβ. — [r] *patraverant* I. — [s] *quo* [*quod* GI] *ubi* [*ibi* GRβ] *factum est viso* [om. *viso* I] GIORβ. — [t] *invenimus* Eδμ. — [u] *laudantes; exploratores* [*explorantes* R] *nostros ilico secuti sumus et viam nostram apertam et liberam, Deo gratias, invenimus* ABFGIORβ. — [v] *desideratumque* GR; *et desideratum* EIδμ. — [w] *transivimus* Eδμ. — [x] deest ABFGIORβ. — [y] *ille* δ. — [z] *civitatis* I. — [aa] *stipendium* ABFGIORβ. — [bb] AB add. inter lineas: *vel naviclarum*. — [cc] om. ABFGIORβ. — [dd] *ceteris* ABFGIORβ.

---

folgenden Tages ziehen sich die Franken 4 Meilen weit zurück, wo Balduin die Leute teilt, und am Abend lagern sie an einem nicht mehr bewohnten Kastell, wo sie übernachten. — Die nox illa sequens war nach unserer Wahrscheinlichkeitsberechnung die Nacht vom 25.—26. Oktober, s. zu II n 14. 18; mane, d. i. am Morgen des 26. Okt. — Barth 329: „astutius, i. e. consultius, acutius, consideratius." — **21** Die nox superveniens, d. i. die Nacht vom 26.—27. Oktober, s. die vorige Note. Das castellum depopulatum ist nach WT X, 6 Junia, das heutige Dschunet, wonach die Bai zwischen dem Nahr al-Kalb und dem Nahr Ibrahim ihren Namen hat. Über den Küstenweg vom Nahr al-Kalb zum Nahr Ibrahim sowie über die genannte Bai vgl. Ritter XVII, 546 ff. und oben II n 21. — **22** §§ 7 u. 8: *Balduin begibt sich mit einigen Rittern nach dem Engpaß, den die Sarazenen verlassen hatten. Ein von ihm angezündetes Feuer ist das Zeichen, daß die übrigen dahin folgen, von da sie den Marsch nach Beirut fortsetzen, wo der Emir ihnen Lebensmittel zukommen läßt.* — summo mane, d. i. am Morgen des 27. Okt. 1100 nach unserer Wahrscheinlichkeitsberechnung in HChr Nr. 508. — **23** meatus iam dicti u. zw. oben c. II, 1. — Zu factum est tam odiosum der 1. Red. bemerkt Barth 329, daß „iter" zu ergänzen sei. — **24** die illo, d. i. nach n 21 der 27. Oktob. 1100. — Über Berytus s. zu I, c XXV n 26. — **25** admiratus eiusdem urbis: des Emirs von Berytus Namen wird, soviel ich sehe, nirgends genannt. — **26** § 9: *Weitermarsch an Sidon,*

a. 1100 ante quas transivimus[26], fecerunt[a], scilicet Sidonem et Tyrum[b] atque Accon[c], hoc est Ptolomaidam[d], fingentes amicitiam, sed cor habentes nequam. **[10]** iam possidebat oppidum Caypham[27] dictum[e] Tancredus, quod[f] ipso anno[g] iam viri[h] Hierosolymitae[28] comprehenderant[i]. et quia Tancredus[k] Balduino tunc malivolus erat, non illud[l] introivimus.[29] ipse vero[m] tunc ibi non erat[30], sed cives[n] eius panem et vinum nobis extra[o] vendiderunt, illi enim nos tamquam[p] fratres habebant[q] et videre nos desiderabant[r]. **[11]** transeuntes[31] autem Caesaream Palaestinam[s][32] et Arsuth[t] castrum[u] — quod nos

[a] *qui inhabitabant fecerunt* ABFGIORβ. — [b] *sydone et tyro* I. — [c] *acchon* HP; *achon* ABFGIORβδμ. — [d] *ptolemaida* I. — [e] *iam vero castrum Cayphan possidebat tunc* ABFGIORβ. — [f] *quo* R. — [g] deest K. — [h] om. *iam viri* ABFGIOβ. — [i] *vi* add. ABFGIORβ. — [k] om. *Tancredus* ABFGIORβ. — [l] *illuc* O. — [m] *vero Tancredus* ABFGHIKORβ. — [n] *homines* ABFGIORβ. — [o] *extra muros* [*murum* IK] ABDFGHIKORβ. — [p] *quasi* ABFGIORβ. — [q] *habuerunt* Eδμ. — [r] *desideraverunt* Eδμ. — [s] om. δμ. — [t] *arsurht* K. — [u] *oppidum* ABFGIRβ.

Tyrus u. Akko vorbei. — Über diese Städte s. zu **I**, XXV nn 27. 29. 34. Es ist der nämliche Weg, den die Kreuzfahrer im Frühjahr, sowie Boem. und Balduin im Spätjahr 1099 eingeschlagen haben. — **27** § 10: *Ankunft in Haifa, das damals dem Tankred gehörte; die Bewohner spenden den Franken Brod und Wein.* — Über Haifa vgl. **I**, XXV n 37. — Die Ankunft Balduins vor diesem Orte fand gegen den 30. Okt. 1100 statt, s. HChr Nr. 510. — **28** Die viri Hierosolymitani bildeten das Jerusalemitische Heer, das unter Führung Tankreds und des Patriarchen Daimberts mit Hilfe der venetianischen Flotte nach fünfwöchiger Belagerung gegen den 20. August 1100 Haifa erobert hat, worüber man Näheres erfährt aus der Translatio S. Nicolai 275 C und aus Alb. VII, 22; vgl. a. HChr Nr. 487. 488 und 496. — **29** Der Grund, weshalb Balduin und die Seinen Haifa nicht betreten haben, war, weil zwischen Tankred und Balduin eine Aussöhnung seit den cilicischen Händeln (s. zu **I**, XIV, 3 u. 10) noch nicht stattgefunden hatte, wie denn auch ohne Zweifel der alte Groll es mit veranlaßte, daß Tankred und Daimbert den Boemund zum Nachfolger in Jerusalem haben wollten (s. I n 4). Eine Aussöhnung zwischen Tankred und Balduin fand erst im Frühjahr 1101 statt, als ersterer sein galiläisches Lehen aufgab und die antiochenische Regentschaft an des gefangenen Boem.'s Stelle übernommen hat; s. a. HChr Nr. 542. — Die Worte: quia Tancredus Balduino tunc malivolus erat hat der Verf. des L-Textes gestrichen. — **30** Tankred war damals in Haifa nicht anwesend; er war, als Balduin gegen den 30. Nov. vor diesem Orte eintraf, einige Tage vor dessen Ankunft in der Absicht nach Jerusalem gezogen, von dieser Stadt Besitz zu nehmen, jedoch die Bewohner verweigerten ihm den Eintritt, weil er auf ihre Forderung, dem Balduin den Treueid zu leisten, nicht einging. Er begab sich darauf voll Zornes nach Joppe, wo ihm ebenfalls der Zutritt verweigert wurde, weshalb er die Stadt belagerte und erst, als er erfuhr, daß Balduin nahe, von der Belagerung abließ und nach Haifa, jedoch auf einem Umwege, zurückkehrte, um nicht dem von da nach Joppe ziehenden Balduin zu begegnen. Wir erfahren diese Vorkommnisse aus den Mitteilungen Alb.'s VII, 34—36 und Hist. b. sacri c. 138. Sie fallen in die Zeit vom 25. Okt. bis 6. Nov. 1100. Die Ankunft Bald.'s vor Haifa, wo er, nach Alb. VII, 34, einige Tage sich aufgehalten hat, wird in die letzten Tage des Okt. und ersten des Nov. zu setzen sein; s. a. HChr Nr. 510. 512. — **31** §§ 11—13: *Zug über Caesarea und Arsuf nach Joppe und Jerusalem, wo sie mit Jubel empfangen werden.* — **32** Über Caesarea Palaestinae s. zu **I** c. XXV n 39.

tunc ignari Azotum esse putabamus[33]; sed non est, quoniam Azotus una fuit de V civitatibus[a] Philistinorum, quae inter Ioppem et Ascalonem in viculum[b] redacta est — [12] et Antipatrida[34] transita[c], tandem venimus[d] a. 1100

[a] *quod ignari Azotum esse putabant, quae civitas una fuit de V urbibus* ABFGIORβ. — [b] *viculum etiam vastatum* ABFGIORβ. — [c] om. *et Ant. transita* ABFGHIKORβ. — [d] *pervenimus* ABFGIORβ.

---

33 Über das öfter von Fu. erwähnte Arsuf, das im Spätjahr 1100, als Balduin vorbeizog, noch im Besitze der Sarazenen war und erst am 29. April 1101 von Balduin erobert worden ist, vgl. zu **I**, c. XXV n 40 und unten c. VIII n 12. Die Verwechslung Arsufs mit Azotus, wie sie Fu. und mit ihm andern, so besonders auch dem Verf. des L-Textes begegnete, war Fu. einigermaßen wichtig, daß er nicht umhin konnte, bei Niederschrift des Balduinischen Zuges dies zu bemerken. Wann er seinen Irrtum erkannt, sagt er nicht; es war dies aber wohl der Fall, als er im nämlichen Spätjahr noch einen Zug nach Arabien in Balduins Gefolge unternommen hat und über Asdod gezogen ist. Noch einigemal hebt er bei Nennung des Namens Azotus hervor, daß es eine der 5 Philisterstädte gewesen; so IV, 1; XIII, 2 und **III**, XVIII, 3, entsprechend der Nachricht in 1. Sam. 6, 4. 17, wo die 5 Philisterstädte Asdod, Gaza, Askalon, Gath und Ekron genannt werden. Azotus oder Asdod, deren Gründung in die kananäische Urzeit fallt, eine Stunde vom Meer, an der Straße von Askalon nach Jamnia und Jaffa, 36 km südlich von Jaffa und 12 km nördlich von Askalon gelegen, war zur Zeit Fu.'s ein viculus, d. i. ein kleines Dorf, weshalb der Ort auch in der ersten Zeit des Königreichs Jerusalem von gar keiner Bedeutung war. Nach c. XIII, 2 u. **III**, XVIII, soll Asdod zu Fu.'s Zeit auch „Ibenium" (nicht zu verwechseln mit Jamnia) genannt worden sein; s. darüber zu XIII n 5. Die ca. 720 vor Chr. stattgefundene Eroberung dieses Ortes durch Tartan, den Feldherrn des assyrischen Königs Sargon, erwähnt Fu. in **III**, XXX, 4. Eine gute Zusammenstellung geschichtlicher Nachrichten über Azotus geben Böttger 46 und Buhl 188; vgl. a. Reland 606; Robinson II, 629; Sepp II, 592; Baedeker 331; Stark 22; Guérin, Jud. II, 70; PEF mem. II, 409. 421. — **34** Aus den Worten Antipatrida transita haben W. Tyr. IX, 14 u. XIV, 16, und ihm folgend Jac. de Vitr. c. 23, p. 1067 und Marin. Sanut. 152 gefolgert, Antipatrida sei mit Arsuf identisch. Auf Grund dieser irrigen Deutung des WT wurde diese Behauptung auch von Späteren, besonders von den Herausgebern des Rec., Hist. occ. III, 378 und IV 498 wiederholt, als ob im Mittelalter diese beiden Namen ein und denselben Ort bedeuteten. Allein Fu. kennt diese Identität keineswegs: hätte er Antipatrida mit Arsuf identifizirt, so würde er dies auch deutlich, wie etwa in **I**, c. XXV, 10. 11 und XXXIV, 2 ausgedrückt und ohne Zweifel „prius Antipatrida dicta" oder ähnlich geschrieben haben. Zudem sind die Wörter et Antipatrida transita ein Zusatz der 2. Red., der in dieser Form gegeben beim Leser keineswegs vermuten läßt, daß Assur und Antipatrida von ihm als identisch angesehen werden. Unter Antipatrida versteht Fu. vielmehr einen von Arsuf verschiedenen Ort, wie denn auch die Neueren auf Grund der Angaben des Josephus Antipatris als zwischen Arsuf und Joppe ungefähr in gleichem Abstande, aber zirka 2 Stunden östlich vom Meere gelegen annehmen und identisch mit Kalaat Ras al Ain bzw. mit Kafar-Saba verzeichnen, wo auch ihre Lage in der Karte von Fischer und Guthe angegeben ist. Vgl. darüber vornehmlich Robinson III, 258; Sepp II, 588; Bädeker 349; Guérin, Sam. II, 357 und Buhl 199. Fu., der früher oder später auch diesen Ort gesehen und betreten hat, hält es für nötig, sei es daß die Franken unter Balduin damals den schon oben zu **I**, XXV n 40 von uns angedeuteten Weg gezogen

a. 1100 Ioppem[35] civitatem, quae est in tribu Dan, maritimam[a], ubi Franci nostri domnum Balduinum ut regem iam suum gaudenter susceperunt. et non mora ibi facta Ierusalem properavimus. [**13**] cumque ad urbem[b] appropinquassemus[c] [36], exierunt[d] ei obviam tam clerici[e] quam laici omnes; Graeci quoque ac Syri[37] cum crucibus et[f] cereis. qui cum ingenti gaudio et honorificentia vocibus altisonis[g] [38] laudes agendo usque in ecclesia[h] dominici Sepulcri eum[i] deduxerunt. [**14**] huic autem[k] celebritati patriarcha Daibertus non interfuit[39], quia de quibusdam apud Balduinum erat[l] insimulatus et[m] discordes adinvicem habebantur, quem etiam maior cleri pars exosum[n]

[a] om. *civitatem q. e. in tr. Dan maritimam* ABFGIORβ. — [b] *urbi sanctae* ABFGIORβ. — [c] *appropiassemus* ABIO; *appropinquaremus* K. — [d] *processerunt* ABFGIORβ. — [e] *cleri* O. — [f] *ac* I. — [g] *altissonis* ABEKOPR. — [h] *deo agendo* [*agentes* I] *eum susceperunt et usque in* [*ad* I] *ecclesiam* ABFGIORβ. — [i] om. hoc loco *eum* ABFGIORβ. — [k] deest ABFEGIORβδμ. — [l] deest K. — [m] deest HK. — [n] *quonium de quibusdam incusatus apud Balduinum malivolus ei* [om. *ei* I] *erat et maior pars cleri* [om. *cleri* β] *ac populi eum exosum* ABFGIRβ.

---

oder näher an der Meeresküste geblieben waren, an u. St. den Namen Antipatrida zu nennen, der anderwärts bei ihm sich nicht mehr findet. Auf der Karte von Breitenbach in ZDPV XXIV ist sonderbarerweise das nördlich von Caesarea gelegene Dora (s. I, XXV, 11) mit Antipatrida identifiziert. Geschichtliche Mitteilungen über Antipatris s. bei Böttger 27 und Guérin, Sam. II, 358 ff. — **35** Joppe, das heutige Jaffa, im Mittelalter wie heute noch die Jerusalem zunächst gelegene Seestadt, der Landungsplatz der Pilger und der Stapelplatz der vom Abendlande beigeführten Waren, war, als die Kreuzfahrer im Jahre 1099 nach Jerusalem zogen, ein zerstörter und verlassener Ort. Unter Gottfried aber begann man mit Hilfe der Pisaner die Stadt zu restaurieren, denn als Ekkehard Mitte Aug. 1101 daselbst landete, muß er der Neubauten schon in größerer Zahl wahrgenommen haben, da er im Hieros. XIX, 1 sagt: (Godefridus) „cepit Ioppen diu destructam portumque ibi iam diu desolatum renovare". Offenbar war Joppe, als Fu. im Gefolge Balduins im Sept. 1100 diesen Ort betreten hat, wieder im Aufblühen begriffen und auch von Franken bewohnt — hatte sich doch daselbst Gottfried ein Hospital errichtet und ist während seiner letzten Krankheit eine zeitlang dort verpflegt worden (s. HChr Nr. 465). Fu. erwähnt Joppe noch sehr oft in s. Historia; s. Index, sowie HE 192; HG 456 und HEp 417; außerdem noch Mannert VI, I, 256; Ritter XVI, 574; Tobler, Topogr. II, 59; van de Velde, mem. 324; Furrer 5; Huart 156; Ruetschi in Herzogs Real-Enc.; Böttger 153; PEF mem. II, 254. 275 und Hölscher 97 u. 154. — Den Zusatz in der 2. Red.: quae est in tribu Dan gibt Fu. nach Euseb.-Hieronymus 110: „Ioppe oppidum Palaestinae maritimum in tribu Dan", obwohl nach Josua 19, 46 die Stadt als nur an der Grenze des Stammes Dan gelegen angegeben wird. Sie war zu Josuas Zeit ohne Zweifel im Besitz der Phönizier, und wenn auch unter David und Salomo dem Reiche der Juden zugehörig, ist sie doch später wieder in der Phönizier Hände gekommen und erst zur Makkabäerzeit diesen wieder entrissen worden; s. 1. Makk. 14, 5 und Buhl 187. — **36** Balduin traf in Jerusalem gegen den 9. Nov. 1100 ein; s. HChr Nr. 514. — **37** Die Annahme, daß unter diesen Griechen und Syriern nicht nur Jerusalemiten, sondern auch Griechen und Syrier aus der Umgebung Jerusalems waren, liegt nahe. Die Mehrzahl der damaligen Landbevölkerung bestand offenbar aus diesen beiden Völkerschaften. — **38** Vgl. zu HGa 77. — **39** § 14: *Daimbert, der Patriarch, der Balduin nicht wohlgesinnt war, wohnte, damals seines Sitzes*

tunc habebat. quapropter in monte Sion sede privatus[40] tunc morabatur[a], a. 1100
et fuit ibi[b] donec delictum ei malivolentiae solutum[c] est.[41] [**15**] sed[d] cum per VI dies quiete[e] opportuna in Ierusalem labore adleviati essemus[f] et rex de negotiis suis aliquantis expediretur, iter[g] resumptum in expeditionem ituri renovavimus.[42] opus enim est omnibus inimicos[h] habentibus (quod[i]

a *versabatur* HK. — b *ubi fuit*, om. *et* ABFGIORβ. — c *condonatum* ABFGIORβ. — d hic inserit K hoc lemma: *quomodo rex Baldewinus in Arabiam pervenerit*; *XX* O; *XXIII* Gβ. — e *requie* ABFGIORβ. — f *fuissemus* ABFGIORβ. — g *aliquanta explicasset iter* [om. *iter* G] *iterum* ABFGIORβ. — h *hostes* β. — i om. *quod* I.

---

beraubt, auf dem Berge Zion. — Über die Wahl Daimberts zum Patriarchen s. zu I, XXXIII, 20 n 53. — **40** Aus den Angaben dieses Abs.'s erhellt: 1. daß zwischen Balduin und Daimbert ein Zwiespalt bestanden hat, der durch Verdächtigung des Patriarchen hervorgerufen worden war; 2. daß Daimbert beim größeren Teile des Klerus ganz verhaßt war; 3. daß er damals auf dem Berge Zion wohnte und ihm seine Wohnung in der Stadt entzogen war. Was den ersteren Punkt anlangt, so kann in der Hauptsache diese Verdächtigung wohl nur auf des Patriarchen gemeinschaftlich mit Tankred bewirkte Umtriebe gegen die von der Mehrzahl der Jerusalemiten gewünschte und mit Erfolg erstrebte Nachfolge Balduins auf dem Throne seines Bruders sich beziehen, was deutlich aus Alb.'s VII, 35 allem nach wahrheitsgetreuem Berichte hervorgeht. In Betreff des zweiten Punktes muß angenommen werden, daß der Haß des Klerus gegen Daimbert gewiß nicht allein durch Daimberts Verhalten gegen Balduin entstanden ist, sondern ohne Zweifel auch durch anderweitige dem Klerus keineswegs willkommene Maßnahmen gefördert wurde, die nicht mehr im einzelnen zu unserer Kenntnis gelangt sind, wodurch die Mehrzahl des Klerus in die Partei Arnulfs gedrängt worden ist. Daß Fu. in der 2. Red. unter Weglassung von ac populi geschrieben hat: maior cleri pars exosum habebat, mag darin seine Erklärung finden, daß in der Tat von einem großen Hasse (exosus, d. i. ganz verhaßt) der Leute aus dem gewöhnlichen Volke, dem auch die Graeci et Syri zugehörten, nicht die Rede sein konnte. Was den dritten Punkt anlangt, so hatte Daimbert außerhalb Jerusalem auf dem Berge Zion seine Wohnung jedenfalls in unfreiwilliger Weise aufgeschlagen, weil die Bewohner Jerusalems Balduins wegen der Partei Tankreds und des Patriarchen feindlich gegenüberstanden und ihm deshalb den Zutritt verwehrten: sede privatus: seiner Wohnung und eben damit seines Sitzes, d. i. der Ausübung seines Dienstes beraubt. — **41** Guizot 98: „y demeura jusqu'au moment où sa criminelle malveillance lui fut pardonnée." Dies ist der Sinn nach der Lesart der 1. Red. condonatum est. Die Änderung in solutum est läßt durchblicken, daß eine wirkliche nachhaltige Versöhnung eben doch nicht stattgefunden hat (s. c. V n 33), wenn auch Balduin nach seiner Rückkehr aus Arabien von Daimbert am 25. Dez. 1100 gekrönt wurde; im folgenden Frühjahr 1101 entbrannte aufs heftigste der Streit, s. HChr Nr. 524 und 547. Der Verf. des L-Textes schreibt: „fuit ibi, donec Balduinus indulsit ei delictum malivolentiae." Über die Entwicklung des im Spätjahr 1100 hervorgetretenen Streites zwischen Daimbert und Balduin vgl. a. Wollf 5; Kühn 32; Kugler, Alb. 271; Hampel 32. — **42** § 15: *Nach sechstägiger Rast tritt Balduin eine neue Expedition an.* — adleviare, i. e. levem facere, franz. alléger, erleichtern. — Die negotia waren die notwendigsten Geschäfte, welche Balduin während der sechstägigen Rast erledigte. Einige Belehrung darüber erhalten wir von Alb. VII, 37 und Ekk., Hieros. XXI, 4, 5: es war seine Einsetzung zum König, die Eidesleistung der Untertanen, ebenfalls Erkundigungen über Gottfrieds

a. 1100 secundum hominem dico)[43], ut frequentissime illos[a] enixe coerceant[44], quatinus certaminis taedio vel vi superent vel ad pacis pactionem[b] pertrahant[c].

IV[d].

De expeditione Balduini in Arabiam.[1]

[1] Igitur domnus[e] Balduinus, gente sua congregata[f 2], profectus est Ascalonem, transiens per Azotum, quae civitas est inter Ioppem et Ascalonem,

[a] *eos* ABFGIORβ. — [b] *actionem* ABFGHIORβ; *pactionis* E; *pactiones* δμ. — [c] *attrahant* ABFGIORβ. — [d] *caput III* δμ. — [e] deest ABFGIORβ. — [f] *resumpta* ABFGIORβ; *regregata* CEHKδμ.

Nachlaß; s. hierüber RGKJ 14; HE 217; HChr Nr. 515. Seine Inthronisation erfolgte ca. 13. Nov., sein Aufbruch zur Expedition nach Arabien ca. 15. Nov.; s. a. HChr Nr. 516. — **43** secundum hominem dico, nach Röm. 3, 5 und Gal. 3, 15. Der Sinn ist: nach Meinung und Gesinnung der Menschen, wie eben Menschen zu reden pflegen, wenn sie auf ihre Freunde zu sprechen kommen. Offenbar ist sich Fu. wohl bewußt, daß Christus eine andere Gesinnung betätigt hat. — **44** enixe coercere, d. i. eifrigst in die Schranken weisen und bestrafen.

1 Die beiden Kap. IV u. V enthalten den Bericht Fu.'s über den von Balduin nach Südpalästina (c. IV) und Arabia Petraea (c. V) unternommenen Feldzug. Er ist nach Alb. VII, 37 auf ausdrücklichen Wunsch der jerusalemischen Ritter unternommen worden, die Balduin bei seiner Ankunft in Jerusalem vorgehalten haben, daß er als Bruder und Nachfolger Gottfrieds durch eine Großtat die Heiden nicht nur in Staunen und Bewunderung, sondern auch in Schrecken setzen müßte: und so würde der Name seines Bruders auch in ihm wieder aufleben und verherrlicht werden. Fu. war selbst im Gefolge Balduins, und sein Bericht ist der einzige von einem Augenzeugen über dieses Unternehmen verfaßte; alle übrigen sind direkt oder indirekt von dem seinigen abhängig, so der von Bart. 522 C—523 F, Lisiard 555 A—556 E, Oliver 91, Hist. Nic. 177 E—178 B, Hist. Godefr. 504 B bis 505 B, li Estoire 640 E—G, Guib. 255 E, der von Alb. VII, 38—42, dessen Zutaten wohl auf mündlichen, zum Teil auch sagenhaften Mitteilungen beruhen, über deren Wert man a. Wollf 4 und KA 275 vgl. wolle, und von WT X, 8. 9, der aus Fu. u. Alb. geschöpft hat. Der Weg, den die am Unternehmen Beteiligten zurücklegten, unter denen auch Fu. sich befand, was aus jedem Paragraphen seiner Darstellung hervorgeht, war: von Jerusalem nach Askalon, von da über Hebron nach dem Toten Meere, von da nach dem Berge Hor und über Hebron und Bethlehem wieder nach Jerusalem zurück. Die Dauer des Feldzuges währte von Mitte November bis 21. Dez. 1100. Vgl. a. HE 218. Ausgiebigen Gebrauch von dieser Fu.'schen Erzählung hat auch Ritter, Erdk. XIV, 987. 1056 und XV, 40 gemacht. — **2** § 1: *Balduin zieht mit seinen Leuten bis vor Askalon, wo die gegen ihn ausgerückten Verteidiger bis zu den Stadtmauern zurückgeschlagen werden.* — gente sua congregata, in der 1. Red. schrieb Fu. resumpta, damit andeutend, daß dieselben Leute, die von Edessa mit Balduin nach Jerusalem gekommen waren, zu diesem Unternehmen mitgenommen wurden, weshalb auch Alb. VII, 38 fast dieselbe Zahl der dabei Beteiligten angibt: 150 Ritter und 500 Fußgänger, die Balduin nach Jerusalem gefolgt waren; doch mag man aus der von Fu. vorgenommenen Änderung des resumpta in congregata folgern, daß in Jerusalem auch andere sich ihm angeschlossen haben werden, während von denen, die von Edessa her in seinem Gefolge gewesen waren, in Jerusalem

una de V civitatibus[a] Allophylorum.[3] Accaron[b 4] autem ad dexteram[c] adsistentem[d] habuimus prope Jamniam[e 5], quae super mare sita est. ante Ascalonem autem cum venissemus, qui foras contra nos exierant usque ad[f] a. 1100

[a] *urbibus* HK. — [b] *accharon* HP. — [c] *de dextera* δμ. — [d] *existentem* HK. — [e] *Pamniam* Eδμ. — [f] *in* HK.

---

zurückgeblieben sind. WT X, 8: „congregata expeditione tam ex his, quos secum deduxerat, quam quos in regno receperat." — **3** In c. III, 11 steht für Allophylorum: Philistinorum. Die ἀλλόφυλοι, alienigenae, Fremdlinge im Gegensatze zu ὁμόφυλοι oder ὁμοεθνεῖς waren alle nichtjüdischen orientalischen Bewohner Palästinas, wie z. B. die Philister, die jene 5 Städte (s. III n 33) bewohnten. Diese Bezeichnung hat Fu. dem Onomast. des Hieronymus entnommen, wo es von Azotus heißt: „Azotus quae supra Asdod, usque hodie non ignobile municipium Palaestinae, et una de quinque civitatibus Allophylorum; decreta quidem tribui Iudae, sed non retenta ab ea, quia nequaquam veteres accolas potuit expellere". S. a. über Azotus c. III n 33, und über Allophyli Stark, Gaza 67 ff. — **4** Accaron, ebenfalls eine der 5 Philisterstädte, deren nordöstliche, eine Stunde östlich von Jamnia und 1½ Stunde südlich von Ramla, identisch mit dem biblischen Ekron und dem heutigen Akir, war zur Zeit des Euseb.-Hieron. ein „grandis vicus civium Iudaeorum", doch zur Zeit der Kreuzzüge ganz und gar unbedeutend und wohl nur, wie auch hier, von Fu. genannt, weil der Name ein alttestamentlicher ist. Vgl. a. Reland 745; Bachiene **II**, III, 62; Mannert VI, I, 260; Ritter XVI, 122; Raumer 167; Robinson III, 229; van de Velde, mem. 308; Schwarz 69. 92; Ruetschi in Herzogs Realenc. ad v. „Ekron"; Baedeker 331; Guérin, Jud. 2, 36; PEF mem. 2, 408; Boettger 6 und Buhl 187. — Die Korrektur in der 2. Red., wonach Accaron auf ihrem Marsche in der Richtung nach Asdod rechts liegen geblieben ist, macht es wahrscheinlich, daß Fu. die nicht ganz korrekte Bezeichnung des Orts als inter Azotum et Iamniam, wie er sie in der 1. Red. ohne Zweifel nach Hieron. gegeben hatte, erkannt hat, denn Ekron bezw. Akir liegt direkt östlich von Jamnia, nicht in der Mitte zwischen Jamnia und Azotus. — **5** Jamnia, das Jabne oder Jabneel der Bibel (Jos. 15, 11; 2 Chron. 26, 6), vom Meere eine Stunde entfernt, auf einem kleinen Hügel an der Westseite des Wadi Rubin zwischen Joppe und Asdod gelegen; das heutige Jebna war zur Zeit des Hieronymus eine Stadt (oppidum), zur Zeit des 1. Kreuzzuges ein unbedeutender Flecken, der allerdings später ums Jahr 1142 befestigt und Jbelin genannt, aber zur Zeit Saladins im Jahre 1187 zerstört worden ist, worüber Näheres WT XV, 24 und Wilken II, 615 berichten. Man vgl. auch über diesen Ort Reland 822; Bachiene II, III, 128; Ritter XVI, 125; Robinson III, 230; van de Velde, mem. 323; Schwarz 69; Raumer 184; Sepp II, 592; Wiener, Bibl. Realw. und Ruetschi in Herzogs Realenc. ad v. „Jabne"; ebenfalls Kneucker in Schenkels Bibellex. III, 155; Baedeker 331; Guérin, Jud. 2, 53; PEF mem. 2, 414. 441; Böttger 149; Derenbourg, Vie d'Ousâma 235; Buhl 188 und Schumann, Usâma 38. Offenbar ließen die Franken damals auch Jamnia auf ihrem Marsche nach Askalon rechts liegen. — Welchen Weg Balduin mit seinen Leuten von Jerusalem her eingeschlagen hat, ist genau nicht mehr zu bestimmen. Nach Alb. VII, 38 sei er nona hora diei von Jerusalem weggezogen und Abends iuxta fontem recentis aquae, ubi montana terminantur gelagert, wo man sich 4 Tage lang aufgehalten und erst V[a] die abhinc gegen Askalon den Marsch fortgesetzt habe; welches dieser Lagerungsort war und ob die Zeitangabe richtig ist, vermögen wir nicht zu sagen.

a. 1100 moenia vehementer impulsi sunt[a][6], et quia non fuit nobis utile[b] maius incipere, ad tentoria nostra iam extensa hospitaturi redivimus[c]. [2] sequenti vero[d] die[7] regionem adivimus[e] ulteriorem[f], ubi victum[g] nobis et iumentis nostris in locis opulentis inveniremus et terram inimicorum nostrorum etiam vastaremus[h]. euntes ergo invenimus villas[i], ubi Saraceni incolae regionis[k] illius[l] in cavernis[m] propter nos se occultaverant cum bestiis et rebus suis. de quibus cum nullum extrahere[n] possemus, accenso igni ad cavernae ori-

[a] *Ascalonem* [*ascalone* AB] *per Azotum means* [*meantes* GOR], *inter quam* [*per Azotum inter quas* I] *et Jamniam, quae super mare sita est, Accaron dimisimus. ante quam cum se monstraret urbem, usque in moenia foris instantes* [*stantes* I] *vehementer impulit* ABFGIORβ. — [b] *fuit opportunitas* ABFGIORβ. — [c] *ad tentoria iam defixa reversus est* ABFGIORβ. — [d] *autem* ABGIORβ. — [e] *appetivimus* ABFGIORβ. — [f] *maiorem* ABFGRβ; *interiorem* Eδμ. — [g] *escam* H. — [h] *opulentis haberemus et terras inimicorum vastaremus* ABFGIORβ. — [i] *villam* I. — [k] *loci* P. — [l] deest ABFGHIORβ. — [m] *terrae* add. ABGIORβ. — [n] *cum vix aliquem trahere non* [*immo non* Z; om. *non* I] ABFGIORZβ.

---

6 ad moenia vehementer impulsi. Es ist jedenfalls dem Berichte Fu.'s gegenüber irrig, wenn W. Tyr. X, 8 die Angabe macht, daß die Bürger von Askalon nicht aus der Stadt herauszukommen gewagt hätten, weshalb Balduin wieder abgezogen sei. Auch ist die Mitteilung Alb.'s VII, 38 verdächtig, der erzählt, daß, nachdem Balduin zwei Tage vor Askalon gelagert sei, am dritten Tage die aus 1000 arabischen Reitern bestehende Besatzung einen Ausfall gemacht habe, infolgedessen beide Teile nicht geringe Verluste gehabt hätten, weshalb von Balduin die fernere Belagerung in der Befürchtung, daß die Askaloniten über ihn den Sieg davontragen könnten, aufgegeben worden sei. Daß auch Fu., wie KA 274 meint, mit halbverhüllten Worten andeute, daß ein schwerer Verlust vorausgegangen, können wir nicht finden: nach Fu. wurden die von Askalon gegen die Franken ausgerückten Verteidiger der Stadt mit Erfolg zurückgeschlagen, und Balduin zog darum wieder ab, weil er voraussah, daß er gegen die starke Festung mit seinen Leuten nichts ausrichten werde. Daß er schwere Verluste vor Askalon erlitten habe, lassen Fu.'s Worte mit keiner Silbe vermuten. – Zu foris instantes bemerkt Barth 319: „qui eruperant, vel ante urbem se collegerant." — 7 §§ 2 u. 3: *Verfolgung sarazenischer Höhlenbewohner, von denen etwelche Raubanfälle auf Christen zwischen Jerusalem und Ramla zu machen gewohnt waren, und beinahe 100 getötet worden sind.* — sequenti die. Mit Recht hat Wollf 4 auf den Widerspruch zwischen Alb. u. Fu. in dieser Zeitangabe aufmerksam gemacht. Nach Alb. VII, 38 wäre Balduin nicht am folgenden Tage, nachdem die Araber bis nach Askalon zurückgeschlagen worden waren, sondern erst „post duos dies et plurimam stragem Saracenorum gravemque vulnerationem Gallorum" von Askalon weggezogen — ein Widerspruch, den Kugler 274 zwar als geringfügig bezeichnet, der aber immerhin nötigt, die Angabe des Augenzeugen Fu. für die richtige zu halten. Der Tag des Wegzuges von Askalon läßt sich freilich nicht bestimmen, doch dürfte man nicht fehl gehen, den 24. Nov. als wahrscheinlich anzunehmen; s. HChr Nr. 518. 519. — Die regio ulterior ist die jenseitige, Askalon östlich gegenüberliegende Gegend. Die Änderung von maior in ulterior machte Fu., weil letzterer Ausdruck die Richtung, die sie einschlugen, deutlicher bezeichnet als das vage maior, das hier im Sinne von hoch, hochgelegen erklärt werden muß: es war offenbar die Gegend von Dhikrin, Der Dubban und Beit Djibrin, wo eine große Anzahl merkwürdiger künstlicher und natürlicher Höhlen den Reisenden heute noch in Staunen setzen, über welche man vgl. Robin-

ficium[a] [8], mox propter fumum et calorem intolerabilem alius post alium foras[b] ad nos exierunt.[9] [3] erant[c] quidam[d] ex eis latrunculi, qui rite[e] [10] a. 1100

[a] *igni ante cavernas horrificio* I; *igni* [*in* add. β] *cavernae orificio* ABFGORβ — [b] *paulatim foras* ABFGIORβ. — [c] *erantque* ABFGIORβ. — [d] deest I. — [e] deest I.

---

son II, 610. 665; Ritter XVI, 136. 145. 148; Sepp II, 610; Raumer 435; Guérin, Jud. 2, 109 und Baedeker 324. 333. Ganz im Widerspruche mit Fu. berichtet Alb. VII, 39, daß Balduin gegen die „foedissima gens Azopart", die „inter deserta Ascalonis et Babyloniae in cavis subterraneis" sich aufgehalten habe, also nach dem Süden in die Wüste gezogen sei, als ob diese Saraceni in der Wüste ihr Domizil gehabt hätten, während sie nach Fu. in „locis opulentis" lebten, zugleich ein Erweis dafür, wie mangelhaft und wenig zuverlässig zuweilen die geographischen Kenntnisse über Palästina bei Alb. sich erweisen. — **8** orificium: „apertura, angustus aditus vel exitus quasi per os" (Forcellini). — **9** Nach Fu. wurden die Sarazenen, die sich in den Höhlen versteckt hatten, durch Feuer, das man am Eingang zur Höhle anlegte und durch den dadurch erzeugten Rauch zu deren Verlassen genötigt. Nach Alb. VII, 39 dagegen seien durch dieses Mittel zunächst nur zwei herausgetreten, die übrigen habe mit Ausnahme der Weiber und Kinder Balduin durch List herausgelockt: Er habe diese zwei mit liebenswürdiger Freundlichkeit behandelt, sie über alles ausgefragt und mit wertvollen Kleidern beschenkt; in der Meinung, sie würden begnadigt, darum sie auch flehentlich baten, ging der eine von ihnen in die Höhle, um seine Genossen zu bereden, sich dem Könige zu unterwerfen, währenddem der andere von den Dienern Balduins getötet worden sei. Jener habe denn auch zehn seiner Genossen unter dem Versprechen, daß auch sie mit herrlichen Gewändern beschenkt werden würden, aus der Höhle herauszubringen vermocht, allein man habe ihn mit neun derselben abgeführt und getötet, den zehnten jedoch am Leben behalten, dem die Ermordung seiner Genossen verborgen geblieben war. Balduin habe diesen beiseite genommen, mit herrlichen und weichen Kleidern beschenkt und durch Schmeichelei dazu gebracht, daß er zu den in der Höhle befindlichen zurückkehrte und sie in gleicher Weise zum Verlassen derselben unter dem Versprechen überredete, daß sie in großartiger Weise beschenkt werden würden. Darauf hätten gegen 30 sich hervorgewagt; auch sie habe Balduin gütig empfangen, sie abführen lassen, als sollten ihnen die versprochenen Geschenke überreicht werden, doch auch sie seien alle umgebracht worden bis auf einen, den er gleichfalls ehrenvoll behandelte, so daß dieser in die Höhle zurückging und 230 weitere Genossen herausgeführt habe, die sofort mit ihrem Führer auf Befehl des Königs enthauptet worden seien. Die Weiber und Kinder seien in den Höhlen zurückgeblieben; darob sehr erzürnt habe Balduin starke Feuer vor den Höhlen anzünden lassen, bis auch sie herausgekommen seien, von denen die einen unter die Ritter verteilt wurden, andere ebenfalls das Todesurteil empfingen. Dies der Bericht Alberts. Wir stehen nicht an, denselben für eine sagenhafte Anekdote zu erklären — denn es ist unglaublich, daß Balduin auf diesem Kriegs- und Beutezug noch Fest- und Ehrenkleider mitgeführt habe, um in der Weise sie zu verwenden, wie Alb. erzählt; und es ist eine irrige Angabe, daß im Ganzen 272 Sarazenen und noch eine Anzahl Weiber und Kinder getötet worden seien, während Fu., der Augenzeuge, ausdrücklich die Zahl derselben in § 3 nur auf „ferme 100" angibt. Doch auch abgesehen davon: welch eine niederträchtige, infame, treulose Gesinnung wäre dem König eigen gewesen, wenn das hier geschilderte Verfahren auf Wahrheit beruhen sollte! Allerdings unter dem Vorwande, daß man es ja mit Mohammedanern und Räubern zu tun habe und den Kampf gegen Ungläubige führen müsse, glaubte

a. 1100 inter Ramulam et Iherusalem insidiantes Christianos nostros occidere[a] solebant. quod cum a Syris[b] quibusdam Christianis[c], qui cum illis in abditis latitabant[d], nobis intimatum fuisset, huiusmodi esse illos malefactores[e], mox, cum[f] de caverna exibant, decollabantur. Syris autem et eorum[g] coniugibus pepercimus. de Saracenis quippe[h] C ferme[i] occidimus[k].[11] [4] et cum cuncta illic inventa[l], tam annonam quam bestias, comedendo sonsumpsissemus[m] [12] et nihil nobis utile amplius invenire possemus[n], inito consilio

a *Christianis nostris insidiari et* [*eos* add. I] *occidere* ABFGIORβ. — b *asiri* R. — c *nostris* add. ABORβ. — d *cum eis in abditis illis latebant eiusdem villae agricolis* ABFGIORβ. — e *fuisset quod huiusmodi sontes essent* ABFGORβ; om. *huiusmodi esse illos malefactores* I. — f *ut* I. — g *autem eorumque* I. — h *vero* ABGIORβ. — i *fere* ABGIOR. — k *occidimus. tunc iussit rex Balduinus Syros illos Ascalonem mitti, ne ibi aliquatenus perimerentur* ABFGIORβ. — l *quae invenimus* ABFGIORβ; *iumenta* CEPδμ. — m *consumpsimus* R. — n *et nihil amplius in illa regione, quod nobis prodesset, invenire possemus, quoniam depopulata erat antiquitus* ABFGIORβ.

---

man sich zu allem berechtigt und konnte jede Schlechtigkeit entschuldigt werden; daß Alb. eine solche Erzählung zu bieten im Stande war, ohne irgend welche Mißbilligung gegen das wortbrüchige Verfahren des Königs auch nur ahnen zu lassen, beweist, auf welch niedriger Stufe das Ehr- und Rechtsbewußtsein auch bei den Besten der damaligen Zeit sich befunden haben muß. — **10** rite, „i. e. ex consuetudine iam inolita“, Barth 310. Guizot 100: „qui ne faisaient d'autre métier que de dresser des embûches à nos chrétiens entre Ramla et Jérusalem“. Über die durch auflauernde Sarazenen verursachte Unsicherheit und Gefährlichkeit jenes Weges zwischen Joppe und Jerusalem berichtet auch Saewulf, der ihn im Jahre 1102 zurückgelegt hat, in Übereinstimmung mit Fu.: „ascendimus de Ioppen in civitatem Ierusolymam iter duorum dierum per viam montuosam, asperrimam et periculosissimam, quia Saraceni insidias Christianis semper tendentes absconditi latent in cavernis montium et in speluncis rupium die noctuque pervigiles, semper perscrutantes, si quos invadere possint vel penuria comitatus vel lassitudine post comitatum remissos: modo ubique in circuitu videntur, statim nusquam apparent; quod quislibet illud iter agens videre potest. in illa quidem via non solum pauperes et debiles, imo divites periclitantur et fortes multi a Saracenis perimuntur. nos autem cum omni comitatu ad desiderata pervenimus illaesi.“ Die Säuberung jener Gegend von sarazenischen Räubern durch Balduin im Spätjahr 1100 war demnach keine derart umfassende, daß nunmehr überhaupt dem Räuberunwesen die Möglichkeit des Fortbestehens genommen war. Dieses wird nach wie vor seinen Fortgang genommen haben, um so mehr, als die fränkische Macht nur in einzelnen Kastellen und Städten sich geltend machen konnte, die mohammedanische Bevölkerung aber neben der syrischen immerhin ein bedeutendes Kontingent der Bewohner Südpalästinas gebildet hat. S. auch zu XXXVII, 2. — **11** Die Zahl der getöteten Sarazenen betrug hiernach fast 100; über die irrige Angabe Alb.'s s. zu n 9. — **12** §§ 4 u. 5: ***Man beschließt, nach Arabien zu ziehen, und nimmt den Weg an den Patriarchengräbern vorbei nach dem Tale von Sodom und Gomorra.*** — Fu. hat wohl in der 2. Red. die Worte: tunc iussit rex Balduinus Syros Ascalonem mitti etc. darum gestrichen, weil der Inhalt höchst befremdlich und schwer erklärbar erschienen, wenn er nicht vorziehen wollte, eine nähere Erklärung beizusetzen. Der Grund, weshalb die Syrer nach Askalon geschickt werden sollten, sei nach Barth 330, weil sie „a Francis insidias eorum ulciscentibus“ getötet werden könnten; allein würden diese Leute, die den Franken die Sarazenen verraten haben, in Askalon wohl ein

cum quibusdam[a] patriae alumnis[13], prius[b] Saracenis, sed nuper Christianis, qui loca culta et inculta longe lateque sciebant[c], in Arabiam[14] secedere dispositum est[d]. [5] et[e] transeuntes[f] montana prope[g] Patriarcharum sepulturas[15], videlicet Abrahae, Isaac[h] et Iacob, Sarae[i] quoque et[k] Rebeccae, ubi[l] corpora eorum gloriose sepulta[m] sunt, ab urbe Iherosolyma[n] quasi miliariis XIV distantia[16], venimus in vallem, ubi scelestae[o] civitates[p] Sodoma et Gomorra Dei iudicio[q] subversae sunt.[17] a. 1100

a deest I. — b deest Gβ. — c *noscebant* ABFGIORβ. — d *exercitum secedere* [*seducere* Z] *statutum est* ABFGIRZβ. — e *XXIIII. Et* AB. — f *transigentes* ABGORβ. — g *iuxta* ABGIORβ. — h *isahac* B; *ysaac* K. — i *sarre* K. — k *Iacob, filii quoque eius iusti, Ioseph, nec non Sarae et* [*atque* I] ABFGIOβ; *liae et* K. — l *uxorum eorum ubi* K. — m *condita* ABDFGHIKORβ. — n *Iherusolyma* C. — o deest K. — p *scelestes* O; *civitas celeste* R. — q *in abyssum* add. ABFGIORβ; *celesti* add. K.

---

besseres Los erlangt haben? Vielleicht ist dieser Befehl überhaupt nicht ausgeführt worden, weshalb auch Fu. die Streichung dieser Nachricht vorgenommen hat. Auch hat er die Worte quoniam depopulata erat antiquitus darum in die 2. Red. nicht wieder aufgenommen, weil sie mit seinem Berichte in § 2, wonach die Franken in opulenta loca gekommen sind und daselbst die nötigen Nahrungsmittel gefunden haben, unvereinbar sind. — **13** patriae alumni: die im Lande aufgewachsen waren und deshalb auch die Gegenden ihrer Heimat gut kannten. — Daß Türken während der Belagerung Ant.'s sich haben taufen lassen, davon berichtet Fu. **I**, c. XVI, 5; von Übertritten aus den Sarazenen redet auch Raim. 278 E: „baptizabantur etiam aliqui Saracenorum, timore et zelo nostrae legis, anathematizantes Mahumet et progeniem eius omnem." Furcht vor den Franken dürfte auch diese patriae alumni zum Übertritt veranlaßt haben; doch sind sie nicht mit den von Raim. genannten identisch. Man vgl. auch über den Missionszweck des Kreuzzuges, die Ungläubigen zum Christentum zu bekehren, Tavernier, Rolandslied 158. — **14** in Arabiam, d. i. nach Arabia Petraea, s. n 1. — **15** montana prope Patriarcharum sepulturas: die Gebirgsgegend um Hebron, wo im Haram in der Höhle Makphela die Leichname der Erzväter und deren Frauen ruhen sollen. Mit Recht hat Fu. in der 2. Red. die Worte filii quoque eius iusti Ioseph gestrichen, denn dessen Leichnam haben einst die Juden aus Ägypten mit sich geführt und nach Jos. 24, 32 in Sichem beigesetzt, wo sein Grabmal heute noch gezeigt wird. Über die Entdeckung der Reliquien in der Patriarchengruft zu Hebron s. Canon. Hebron. Tractat. 302 ff.; Riant, Invention de la sépulture 411; Guthe 238 ff. und Kohler, Nouv. récit 1 ff. — Hebron war nach Saewulf 849, der den Ort 1102 besucht hat, zerstört, „in cuius orientali parte monumenta SS. patriarcharum antiquitus facta castello firmissimo circumcinguntur"; ebenfalls traf der Abt Daniel im Jahre 1107 die Stadt verwüstet an, dagegen das Begräbnis der Patriarchen sehr fest und aus großen Steinen errichtet und die Umgegend als reich gesegnet und fruchtbar. Das Kastell wurde von den Franken castellum ad S. Abraham (Alb. VII, 41) oder castrum Abrahae (Epist. XXI, 5 in HEp 177. 418) genannt. Nach Alb. VII, 15 war es von Gottfried dem Galdemar Carpenell als Lehen übergeben worden. Man vgl. über Hebron HEp 418 und die dort angegebene Literatur; ebenfalls Mukaddasi 165; Abulfeda, Tab. Syr. 87; Mariti 411; Schwarz 239; Frankl II, 468; van de Velde, mem. 319; Böttger 86; Guérin, Jud. 3, 214; PEF mem. III, 305; Rosen in ZDMG XII, 477 und in Berliner Zeitschr. f. allg. Erdk. (1863) XIV, 369; ebenfalls Buhl 161; Hölscher 157 und vornehmlich Ritter XVI, 209—260. — **16** Nach Baedeker 290

V[a].

a. 1100 **De Mortuo mari.**[1]

[1] Ibi quidem[b] lacus[c] nunc est magnus, quem[d] mare Mortuum[2] vocant, eo quod nihil vivum[e] gignat; longitudoque[f] eius[g] DLXXX stadiorum in meridianam partem extenta, latitudine[h] vero CL patet.[3] qui[i] adeo[k] salsus

[a] *caput IV* δμ. — [b] *ubi,* om. *quidem* ABFGIORβ. — [c] *afalti* add. ABGOR; *asfalti* Iβ. — [d] *quod* ABFO. — [e] deest δμ. — [f] *longitudo quoque* Eδμ. — [g] *cuius* H. — [h] *vocant, longitudo cuius* [*vocant. latitudo vero* G] *usque ad Zoaras* [*turas* I; *zoras* R] *Arabiae dirigitur, stadiis quingentis octoginta usque ad vicinia Sodomorum. latitudo* ABFGIORβ; *latitudo* H. — [i] om. *qui* ABFGIORβ. — [k] *gignat, longitudine XXVIII milium, ut aestimo, in meridianam partem extensus, latitudine vero fere octo; adeo* K.

beträgt die Wegstrecke von Jerusalem nach Hebron 6 Stunden 40 Min., nach Meyer 5 ½ Stunden, nach den Karten von Kiepert und Guthe 30 km. — **17** Nach Gen. 19. An Hebron ist Balduin vorbeigegangen nach dem Tale S o d o m s und G o m o r r a s; dasselbe besagen auch die Worte Alb.'s VII, 41: „Balduinus post ista protectus ad castellum quod dicitur ad S. Abraham, iuxta flumina foetentia Sodomae et Gomorrae hospitio remansit." Nach WT X, 8 sei er, nachdem er an Hebron vorbeigezogen war, „per vineas Engaddi ad vallem illustrem, ubi est mare salsissimum" hinabgestiegen. Demnach wäre er mit seinen Leuten an der Mitte des westlichen Ufers des Toten Meeres angekommen; doch es scheint diese Angabe nur auf einer Vermutung des W. Tyr. zu beruhen. Näher liegt es anzunehmen, daß er von Hebron südöstl. über Tell Ziph und Sudad das ez-Zuweirah-Tal hinabgezogen und bei Usdum angekommen ist, wo auch der in c. V, 2 beschriebene Salzberg sich befindet. Würde Balduin am Ufer des Toten Meeres entlang von Engaddi an bis Usdum den 35 Km. langen Weg zurückgelegt haben, so hätte Fu. diesen Marsch wohl der Erwähnung wert gefunden; da er aber darüber nichts sagt, dürfte unsere Vermutung umsomehr begründet sein, als auch die Namen „Sodoma et Gomorra" auf diesen südlichen Uferteil des Sees hinweisen, wobei Usdum dem alten Sodom entspricht, auch die Benennung Alb.'s „flumina foetentia Sodomae et Gomorrae" nur die in das Tote Meer von S. und SO. einströmenden Flüsse bezeichnen können.

1 Die Überschrift d e M o r t u o m a r i geht nur auf die 3 bezw. 6 ersten Absätze, während §§ 7—12 über die Fortsetzung des Feldzuges nach Arabia Petraea handeln. Die Worte selbst über das m a r e M o r t u u m sind zum Teil identisch mit jenen in l. I, c. XXXIV, 3 und entsprechen dem, was schon Josephus in Bell. Iud. IV, 476 ff. (Ruf. 291, Frob. 738) über diesen See zu berichten weiß, dem auch Fu. gefolgt ist. — Ein ausführliches Verzeichnis der Literatur über das Tote Meer enthält Blanckenhorns lehrreiche Abhandlung: Entstehung und Geschichte des Toten Meeres in ZDPV XIX, 1—59. Man vgl. auch Meusburger, Das Tote Meer (Progr. des Gymnasiums zu Brixen 1907—9); Abel, Une croisière autour de la Mer Morte (Par. 1911); ebenfalls MNDP 1911, S. 92 und das Verzeichnis der neuen Literatur bei Thomsen II, 167. — **2** §§ 1—3: *Name und Größe des Toten Meeres; dessen Salzgehalt, von dem Fulcher sich selbst überzeugt hat. Im Norden fließt ihm der Jordan zu, einen Ausfluß hat es nicht. Der Salzberg in der Nähe und das unterirdisch ihm zuströmende Meerwasser verursachen den Salzgehalt desselben.* — Der Name m a r e M o r t u u m findet sich schon bei den Alten, so bei Galenus (ca. 160 v. Chr.), De simplicium medicamentorum facultatibus IV, 19, und bei Hieronymus im Kommentar zu Ezech. 47, u. a., nicht aber in der Bibel, noch bei Josephus, welch letzterer nur den Namen

est[a], ut nec bestia quaelibet neque volucris ex[b] eo bibere queat.[4] quod[c] a. 1100
ego Fulcherus experimento didici, cum in illum de mula mea descendens et ori meo manu[d] haustum inmittens[e] gustu probavi et elleboro[5] amariorem esse inveni[f]. [2] a parte[g] Aquilonis flumen recipit Iordanicum, ab Austro vero nullum habet exitum: sed neque flumen ex eo conceptum. iuxta quem lacum exstat similiter salsus mons[6] unus ingens et excelsus[h]: et idem sal quasi lapis nativus, non tamen totus, sed localiter[7] glaciei simillimus[i]. demergi autem quis in profundum eius nec de industria facile potest[k].[8] [3] coniicio bifariam locum[l] illum ita esse salsissimum, et ex eo quod montis salsuginem concipiens[m] glutit, quem unda marginalis[n] indesinenter lambit[o] et ex[p] decursione imbrium de monte ipso in lacum fluentium[q], sive[r] abyssus in tantum sit concava, ut mare magnum, quod est salsum,

[a] om. *est* ABFGIKORβ. — [b] *de* ABFGIORβ. — [c] *quem* ABF; *quem sicut* GORβ; *bibere possit. quem* I. — [d] *manus* H. — [e] *manum immittens* K. — [f] *Fulcherius* [*Fulcherus* I] *Carnotensis, in margine de mula mea descendens, gustu probavi et elleboro amariorem inveni. et quia nihil in eo vivit nec piscis conversatur, propterea mare Mortuum vocatur* ABFGIORβ. — [g] *aperte* H. — [h] *celsus* HK. — [i] *exitum neque flumen neque lacus* [*lacum* I]. *iuxta quem lacum vel* [*lacum ubi* I] *mare illud Mortuum, exstat mons unus, similiter salsus, non tamen totus, sed localiter, constans* [*constat* I] *ut petra durissimus et glaciei simillimus: unde sal, quod salis gemma vocatur, multotiens vidistis* [*vidimus* I], *quod de monte illo comminuitur* ABFGIRβ. — [k] *potes* δ; om. hic *demergi autem* usque *facile potest* ABFIKORβ quae verba post *sub terra influat* infra restituunt. — [l] *lacum* ABFGHIKORβ. — [m] *illum salsum esse et eo quod semper montis salsuginem* ABFGIORβ. — [n] *marginali* O. — [o] *lingit* ABFGORβ; om. *quem unda* usque *lambit* I. — [p] *et insuper ex* ABFGIRβ. — [q] *influentium* ABFGHIKRβ. — [r] *sive quod* I.

λίμνη Ἀσφαλτῖτις kennt. Siehe darüber Näheres bei Reland 241; Quaresmius II, 760; Tobler, Topogr. II, 907; Arnold in Herzogs Realencycl. zum Art. „Palästina"; Baumann Nr. 36, p. 4 und Buhl 117. — **3** Ganz dasselbe Größenverhältnis des Sees gibt auch Josephus, De Bell. Iud. IV, 482 (VIII, 4, Frob. 738), und es sind die Worte der 1. Red. bei Fu. identisch mit denen bei Josephus, dem auch die Späteren gefolgt sind, so z. B. Adamnanus 267. Vgl. darüber besonders Fallmerayer 79 f. — **4** Des starken Salzgehaltes wegen wird der See schon in der Bibel das Salzmeer genannt: in Gen. 14, 3; Num. 34, 3. 12; Deut. 3, 17; Jos. 3, 16; 12, 3; 15, 2. 5; 18, 19. — **5** elleborus oder helleborus, d. i. Nießwurz in ihren verschiedenen Arten, eine Pflanze von sehr bitterem und widerlichem Geschmacke. Siehe darüber Schreger in Ersch und Gruber, Allg. Encycl. ad v. helleborus. — **6** Der salsus mons ingens ist der am südwestlichen Ufer des Toten Meeres sich befindende Salzberg Dschebel Usdum, an dessen östlichem Fuße Balduin ohne Zweifel vorbeigegangen ist. Über ihn vgl. Sandel 99; Preiswerk VI (1843) 23; Baumann Nr. 36 p. 4; Lynch 189; Ritter XIV, 1056; XV, 687. 733; Robinson III, 23, 25; Sepp I, 818; Roth 262; Gautier 118; Brünnow 66; Hölscher 17. 50. 93 und Benzinger in MNDP 1907 S. 66, bei diesem sowie bei Lynch und Sepp Abbildungen. — **7** localiter, d. i. „stellenweise". Barth 330: „certis tantum quibusdam locis". Zu salis gemma, d. i. Steinsalz, der 1. Red. bemerkt Barth 330: „sal gemmae. officinis hodie notissimum. quae de his locis, lacubus, fluminibus etc. traduntur, centum ipsis neotericorum libris firmantur". — **8** Josephus, Bell. Iud. IV, 476 (8, 4): „Sein Wasser ist so leicht, daß es auch die schwersten hineingeworfenen Gegenstände trägt und man mit aller Anstrengung nicht leicht unterzutauchen vermag". Über die außer-

a. 1100 invisibili refluxu in eandem abyssum sub terra influat.[9] [4] gyrato autem lacu a parte australi, repperimus villam unam[a] situ gratissimam[b 10] et de

[a] ABFORβ add.: *hanc villam dicunt esse Segor.* — [b] *grastissimam* E.

---

ordentliche Tragkraft des Wassers vgl. man auch Lynch 201; Ritter XV, 737; Fallmerayer 85 und Tobler, Topogr. 926. – **9** Die Meinung Fu.'s ist: das Tote Meer hat seinen großen Salzgehalt daher, weil das durch die Seewellen und durch den Regen am Salzberg Usdum aufgelöste Salz (salsugo = Sole) in den See hinabfließt, oder das Wasser des Weltmeeres, das ja auch salzig sei, unsichtbar unter der Erde ins Tote Meer einfließt. Selbstverständlich ist die letztere Annahme durchaus irrig, während die erstere als eine der mancherlei Ursachen angesehen werden kann, die den Salzgehalt des Toten Meeres mit veranlassen. Doch mag hier das Wort Ritters XV, 766 seine Stelle finden: „der Salzgehalt des Toten Meeres und das Steinsalzlager seiner Umgebungen gehören zu den großartigen Erscheinungen, deren Rätsel nur in der Tiefe aller geognostischen Verhältnisse der ganzen Erdrinde seine Auflösung finden dürfte". — **10** §§4—6: *Ankunft an einem palmenreichen Orte, aus dem die Einwohner bis auf einige Neger geflohen waren, wo man auch eine mit Staub gefüllte Baumfrucht fand.* — Diese villa una situ gratissima hat Fu. in der 1. Red. als Segor bezeichnet: hanc villam dicitur esse Segor; doch läßt er diese Worte in der 2. Red. wieder weg, wahrscheinlich weil er zweifelhaft geworden, ob dem wirklich also sei, da ihm möglicherweise ein anderer Name des Ortes ihres Aufenthaltes bekannt geworden war, den er allerdings ebenfalls nicht nennt. Daß Fu. unter Segor das alttestamentliche Zoar meint, beweist seine Mitteilung in c. LVI, wo er Segor für die civitas Lots hält. Nach ihm lag Segor am südlichen Ufer des Toten Meeres, denn er sagt a. a. O.: „ab Austro apud Segor civitatem Loth mare Mortuum finem habet"; ebenso bezeichnet dessen Lage Josephus IV, 482 (8, 4), dem eben die Späteren gefolgt sind. Ruinen einer umfangreichen Stadt wurden nun auch von Irby und Mangles (Travels 447—449) am östlichen Ufer des Toten Meeres nahe bei seinem südlichen Ende und südlich vom Ausfluß des Wadi Kerak wahrgenommen, welche Städte sie (und ihnen folgend Robinson III, 757 und Ritter XIV, 108) für das alte Zoar erkannt haben. Daß die Expedition Balduins das Südende des Sees umgangen und an dessen Ostseite die nördliche Richtung eingeschlagen hat, scheinen auch die Worte Fu.'s: gyrato lacu a parte australi zu besagen: „als man um das Südende des Sees herumgegangen war, erreichte man die so angenehm gelegene Stadt". Alb. VII, 41 nennt sie locum qui dicitur Palmarum. Er entnahm diese Bezeichnung wahrscheinlich seiner Fu.'schen Vorlage und berichtet nach dem, was er außerdem noch über den Aufenthalt Balduins am Toten Meere erzählen gehört: man sei von S. Abraham nach den flumina foetentia Sodomae et Gomorrae (nach Abulf. 12 hieß das Tote Meer „lacus foetidus"), d. i. nach der Sumpfgegend des Ghor es Safije gezogen, wo man sich lagerte, aber großen Mangel an Nahrungsmitteln erlitten habe. Während man die dortige Gebirgsgegend auszukundschaften suchte, hätten einige Bewohner sie aufmerksam gemacht: „si paulo procederent ad locum, qui dicitur Palmarum, plurimas opes et copias ciborum reperirent"; einige 40 junge Leute seien den übrigen dahin vorausgeeilt, aber außer Nahrungsmitteln und Wild sei nichts gefunden worden. Man habe sich daselbst gelabt und erholt, und sei dann ad montana Arabiae weiter gezogen. Ein Irrtum ist es, wenn die Hrsgg. des Rec., Hist. occ. IV, 536 das von Alb. VII, 42 genannte Susumus für die hier genannte villa situ gratissima halten, denn Alb. unterscheidet genau Susumus von dem vorher genannten locus Palmarum. Über Segor bzw. Zoar vgl. man außer den oben angegebenen Werken

fructibus palmarum, quos dactylos[11] vocant[a], valde abundam[b], quibus[c] pro cibario[d] placido[e 12] tota die[f] vescebamur[g]. de ceteris rebus raro[h] ibi invenimus[i]. [5] aufugerant enim illinc incolae loci Saraceni[13], iam de nobis per rumigerulos praescii, exceptis aliquantis fuligine nigrioribus[k], quos ut algam maris[l 14] spretos[m] ibi[n] dimisimus. [6] illic inter arbores ceteras vidi quasdam poma ferentes, de quibus cum collegissem[o], scire volens cuius naturae essent, inveni, rupto cortice, interius quasi pulverem atrum et exinde[p] inanem prodire fumum.[15] [7] tunc[q] Arabiae montana[16] ingressi a. 1100

[a] *nominant* ABFGIORβ. — [b] *abundantem* Gβδμ. — [c] *quos* O. — [d] *cibo* GIORβ. — [e] *placito* Z. — [f] om. *tota die* GIORβ. — [g] *vescebamur. hanc villam dicitur esse Segor* I. — [h] *rara* K. — [i] *repperimus* GORβ; *quicquam repperimus* I. — [k] *illinc agricolae Arabes, iam de nobis rumusculo audito; exceptis quibusdam Aethiopibus* [*inopibus* GIRβ] *ut fuligo nigerrimis* ABGIORβ. — [l] om. *maris* ABFGIRβ. — [m] *sumptos* Eδμρ. — [n] *illic* ABFGORβ; om. *ibi* I. — [o] *legissem* K. — [p] *inde* Eδμ. — [q] *exhinc* I; *dimisimus. ibi vidi poma in arboribus, quae, cum corticem rupissem, interius esse pulverulenta* [add. *comperi* GRβ] *et nigra*; *exhinc* ABFGORβ; om. *illic inter arbores ..... fumum tunc* I.

---

besonders Blanckenhorn in ZDPV XIX, 54 und die dort über diesen Ort verzeichnete Literatur; ebenfalls Baumann Nr. 40, p. 3 und Buhl 271. — **11** dactyli: die Früchte der Dattelpalme, die Datteln. In Betreff Segors berichtet schon Euseb.-Hieron. 43: „Bala quae est Segor, apud eam gignitur balsamum et poma palmarum, antiquae ubertatis indicia.“ Ohne Zweifel war auch zu Fu.'s Zeit bei der villa situ gratissima eine nicht unbedeutende Dattelkultur, und die Vorräte, die die Franken dort fanden, trotzdem die Einwohner geflohen waren, nicht gering. Heute sind, nach Robinson III, 758, wie bei Jericho (s. zu I, c. XXXII, n 2) die Palmbäume auch in der Gegend von Segor am Südende des Toten Meeres verschwunden; doch vgl. man darüber Buhl 58; Baumann Nr. 40, 2; auch die instruktive Abhandlung Ritters in Erdkunde XIII, 760—858, und Anderlied in ZDPV XI, 97. — **12** Barth 330: „placito cibo: sic melius membranae quam placido“: doch ist hier auch placido nicht absonderlich in der Bedeutung von „suavis“. Guizot 102: „dattes, très douces au goût.“ — **13** incolae loci Saraceni sollen nach der 1. Red. arabische Bauern, und die zurückgebliebenen fuligine nigriores, die schwärzer waren als Ruß, Äthiopen gewesen sind. Der Grund der Änderung kann nur darin gefunden werden, daß Fu. später daran gezweifelt hat, ob die nigri in der Tat Äthiopen gewesen sind, und deshalb also ändern zu müssen geglaubt hat. — **14** alga maris: das Meergras, bildlich oft eine wertlose Sache bezeichnend, so bei Horat., Sat. II, 5 u. 8: „et genus et virtus, nisi cum re vilior alga est“; bei Virgil, Eclog. VII n 22: „proiecta vilior alga“. Gleicherweise auch von Fu. wohl mit Bezug auf das dort am See wachsende Schilfgras (s. Gautier 119) gebraucht. Guizot 102: „que nous laissâmes là comme la plus vile herbe des mers.“ Die Lesart sumptos der Hs E, der die Ed. δ und dieser wieder ρμ gefolgt sind, beruht auf irriger Entzifferung der Vorlage; alle übrigen Hss haben spretos. — **15** Fu. erwähnt hier des sogen. Sodomsapfels, „jener orangeartigen, im Zustande völliger Reife bei dem geringsten Drucke gleich einer Blase aufplatzenden Frucht der Asclepias gigantea, von den heutigen Arabern Oscher genannt, die in Palästina nur in dem tropischen Klima um Jericho und das Tote Meer gedeiht“, von der schon Josephus, Bell. Iud. IV, 484 (8, 4) schreibt: „auch erzeugt sich immer von neuem Asche in gewissen Früchten, die an Farbe eßbaren ähnlich sind; pflückt man sie aber mit der Hand, so lösen sie sich in Staub und Asche auf.“ Vgl. über diese Frucht Näheres bei Robinson II, 472; Ritter XV, 505;

a. 1100 sumus[a], in quorum cavernis[b] nocte illa sequenti pausavimus.[17] mane[c] cum montes ascendissemus, invenimus statim[d] villas, sed omni bono vacuas. nam adventu[e] nostro incolae[f] comperto[g] cum rebus suis in terrae cavernis se absconderant. quamobrem parum illic profuimus[h].[18] [8] ideo[i] iter nostrum prompte alias extendimus[19], ductoribus nostris semper praeviis. tunc invenimus vallem unam de frugibus terrae cunctis uberrimam[k], in qua etiam sanctus[l] Moyses Domino insinuante[m] virga[n] silicem[o] bis percussit, unde fons vivus[p] emanavit.[20] qui nunc nihilo minus quam tunc fluit[q], adeo

[a] *montana introire cepimus* ABFGIORβ. — [b] *concavis* ABFGHIKORβ. — [c] *nocte pausavimus, in sequenti autem mane* ABFGIORβ. — [d] *ibi* ABFGIORβ. — [e] *de adventu* H. — [f] deest ABFIRβ; *in colle* ᵬμ. — [g] *nostro iam comperto* [add. *Arabes* I] *fugerant et* ABFGIRβ. — [h] *profecimus* IZᵬμ. — [i] *et ideo* ABFGIORβ. — [k] *de omnibus frugibus terrae* [om. GRβ] *opulentissimam* ABFGIORβ. — [l] deest ABFIORβ. — [m] *illuminante* Gβ. — [n] *virgua* G. — [o] *scilicem* Gβ. — [p] *tunc* add. K. — [q] *profluit* HK; *unde fons virus statim, ut legitur, sic emanavit, ut populus atque iumenta sufficienter ex eo adaquarentur. qui etiam non minus nunc profluit quam tunc* [om. *quam tunc* I] ABFIORβ.

Tobler, Topogr. II, 915; Lynch 201; Ziegler II, 84—87; Schumacher in MNDPV 1899, S. 55; Baumann Nr. 36, p. 3 und Christ 89. — **16** § 7: *Eintritt in das arabische Gebirge, wo die Orte, in die man kam, von den Einwohnern verlassen waren.* — Die Arabiae montana ist die Gebirgsgegend, die das Wadi al Araba auf dessen Ostseite begrenzt. Nach §§ 8 und 9 gelangte das Expeditionskorps bis zum Berge Hor bezw. dem Wadi Musa, von da es den Rückweg wieder angetreten hat. Die Route, die es vom Toten Meere nach dem genannten Berge und von da wieder zurück eingeschlagen hat, näher zu bestimmen, ist unmöglich, da Fu. und keiner seiner Kopisten darüber nähere Angaben machen, und aus Alb.'s Mitteilungen ebenfalls nur ersichtlich ist, daß der Hinweg nach Susumus — Alb. nennt weder die Mosisquelle noch das Aaronskloster — ein anderer war als der Rückweg; letzterer sei „per aliam regionem, quae est in montanis" zurückgelegt worden. Über die Zeitangaben Alb.'s s. zu n 25. — **17** Nach Alb. VII, 41 habe man, nachdem das Gebirge erstiegen war („montanis superatis"), zwischen zwei Bergspitzen sich gelagert, wo man in der kommenden Nacht durch die auf Maultieren, Kamelen und Eseln mitgeführten Nahrungsmittel und durch frisches Wasser („nihil prorsus reperientes illic praeter aquas recentes") sich von den Strapazen hinreichend erholt habe, — ohne Zweifel ist diese Angabe mit derjenigen Fu.'s an unserer Stelle identisch. Wahrscheinlich hatten sie jenen steilen Paßweg zurückgelegt, der von Ghor es Safije nach dem wasserreichen Chansireh hinaufführt; s. Seetzen bei Ritter XV, 592; Burckhardt 969; Robinson III, 149. Der Einmarsch ins Gebirge fand jedenfalls in der zweiten Hälfte des November 1100, wahrscheinlich ca. 25. statt; s. darüber auch n 25. — omni bono, i. e. „ad vitam utili" (Barth 330). — **18** „profuimus sc. nobis nempe ipsis" (Barth ibid.). — **19** §§ 8—10: *Weitermarsch und Ankunft in einem fruchtbaren Tale an der Mosesquelle und dann am Aaronskloster, von wo man nach dreitägigem Aufenthalte den Rückweg antritt.* — „alias, i. e. aliorum" (Barth 330). — **20** Diese vallis de frugibus uberrima ist das Tal der alten Gräberstadt Petra oder des sog. Wadi Musa. In diesem Tale befindet sich etwa 20 Min. oberhalb des auf dem westlichen Abhange eines langen Kalksteinberges liegenden Dorfes Eldji die von Fu. hier erwähnte reichlich unter einem Felsen hervorströmende Quelle Ain Musa. In dem nach Westen von ihr aus- und an Petra vorbeifließenden Bache hat Fu. seine Pferde getränkt. Diese Ain Musa in der Nähe Petras ist jedoch nicht zu verwechseln mit Ain Musa bei

ut molendini[21] ex eius rivuli cursu volubiles ad molendum fiant. in qua aquula[a] ego[b] meos adaquavi equos. [**9**] invenimus[c] insuper in montis[d] apice monasterium Sancti Aaron[e] [22], ubi Moyses et ipse[f] cum Deo[g] loqui soliti erant[h].[23] unde multum[i] laetabamur, cum loca tam[k] sancta et nobis incognita intuebamur. et quoniam ultra vallem[l] illam terra erat deserta[m] et inculta[24], ulterius progredi noluimus[n]. [**10**] sed per III dies in valle illa bonis omnibus[o] opima otio habito, et iumentis nostris refectis edulio, et quadrupedibus oneratis de stipendio necessario, hora circiter secunda[p], die in a. 1100

[a] *aqua* Eδμ. — [b] *molendini rivuli eius* [om. R] *impetu volubiles semper fiant. ubi ego ipse Fulcherius* [*Fulcherus* I] ABFGIORβ; om. *ego* δμ. — [c] *repperimus* ABFGIORβ. — [d] *super montis* I. — [e] *quod dicunt* [*dicitur* GIβ] *S. Aaron* ABFGIORβ. — [f] *ipse Aaron* ABFGORβ. — [g] *domino* ABFGIPRβ. — [h] *ubi cum domino loqui solitus erat* I; *consueverant* Eδμ. — [i] *valde* ABFGIORβ. — [k] om. *tam* I. — [l] *vallam* R. — [m] *invia, deserta* Eδμ — [n] *et quia nequivimus procedere ulterius, eo quod terra erat deserta et inculta* HK. — [o] deest H. — [p] *horam circiter secundam* H.

Suez (s. Ritter XIV, 824), noch mit dem Mosesbrunnen beim Sinaikloster (s. Ritter XIV, 610). Daß man im M.A. dieses von Num. 20, 11 berichtete Wunder als hier in die Nähe des Berges Hor geschehen ansah, ist nicht erst durch die Mohammedaner veranlaßt worden, die hierher den Schauplatz der im Koran erzählten Geschichte verlegen, nach der Moses an den Stein schlug, woraus aus diesem 12 Quellen hervorgesprudelt seien, sondern schon bei Euseb.-Hieron. ad v. „Or" liest man: „Or mons in quo mortuus est Aaron, iuxta civitatem Petram, ubi usque ad praesentem diem ostenditur rupes, qua percussa Moyses aquas populo dedit." Über Wadi Musa und Ain Musa vgl. man noch Burckhardt 702, Robinson III, 60 und Brünnow-Domaszewski 431, die an Ort und Stelle waren; ebenfalls Baedeker 305. – Zu s i l i c e m bemerken die Hrsgg. des Rec., Hist. occ. III, 381: „rupis illa ab Arabibus M a k - a d - S i d n a - M u s a, id est D o m i n i n o s t r i M o y s i s s e d e s vocatur, cf. Munk, Palaestine, p. 125; et qui scripto erudito ac pereleganti regionem illam illustravit Léon de Laborde, Voyage de l'Arabie Pétrée p. 68." — **21** Auch Burckhardt 702, der am 22. August 1812 diese Mosesquelle besucht hat, sah nicht weit von ihr eine Mühle. Das Vorhandensein mehrerer zu Fu.'s Zeit an jenem r i v u l u s sind ein Erweis, daß wohl damals die Gegend bevölkerter als heutzutage gewesen ist. — **22** m o n a s t e r i u m S. A a r o n ist jenes im Westen von Petra in der senkrechten Wand der östlichen der beiden Bergspitzen des Dschebel Hor ausgehauene kolossale Monument, das die Mohammedaner e d D e i r, d. i. das Kloster nennen, das Baedeker 309 auf Grund der Reiseberichte eines Burckhardt, de Laborde, Roberts, David und Robinson eingehend beschrieben und neuerdings in dem Prachtwerk von Brünnow und Domaszewski 186 ff. u. 331 ff. durch Abbildungen sowie durch Auszüge aus Reisewerken, ebenfalls bei Baumann Nr. 51 u. 52 eine eingehende Würdigung erfahren hat. Daß Fu. mit der Bezeichnung m o n a s t e r i u m etwa ein von christlichen Mönchen bewohntes Kloster meinen sollte, ist nicht sicher, da er damit wahrscheinlich nur die bei den Mohammedanern übliche Benennung in seine Sprache übersetzte und ein Bart. 523 C und Lisiard 556 D für „monasterium": „oratorium" geschrieben haben. — Auf der anderen Spitze des Dschebel Hor befindet sich das G r a b m a l A a r o n s, das Fu. namentlich nicht erwähnt, das ihm aber auch nicht unbekannt geblieben sein konnte, da er wahrscheinlich diese l o c a s a n c t a, von deren Vorhandensein er bisher nichts gewußt hatte, nicht nur aus der Ferne, sondern auch in nächster Nähe besichtigt haben dürfte, was aus i n t u e b a m u r zu folgern ist. — **23** nach Num. 20, 6–29. — **24** t e r r a d e s e r t a:

a. 1100 quarto[25], cornu monente[a] regio, recidivum tramitem[26] resumere iussum est.

[a] *movente* K.

die vom Berge Hor südlich gelegene Gegend. — **25** die in quarto, d. i. nicht etwa an einem Mittwoch, sondern am vierten Tage, nachdem man drei Tage im Tale geruht und sich erholt und zur Rückkehr vorbereitet hatte. Aus dieser vagen Zeitangabe kann auf ein sicheres Datum ein Rückschluß nicht gemacht werden, ebensowenig wie aus den Alb.'schen Zeitangaben über den Aufenthalt des Expeditionskorps an den verschiedenen Stationen seines Vormarsches in Arabia Petraea, deshalb es auch nicht leicht möglich ist, die Alb.'schen Nachrichten mit denen Fu.'s in völlig gesicherten Einklang zu bringen. Nach Alb. gelangte Balduin mit seinen Leuten vom „locus Palmarum ad montana Arabiae“, wo sie in der ersten Nacht zwischen zwei Bergspitzen lagerten (s. n 17). Fünf Tage lang war man benötigt, um über die schwierigen Klippen und engen Schluchten des Gebirgs hindurchzukommen; am sechsten Tage seien in einem großen Unwetter und schrecklicher Kälte gegen 30 vom Fußvolk umgekommen. Man sei in die Ebene hinabgestiegen und am Abend in einer „villa opulentissima“ angelangt, von da nach fünf Tagen, auf die Aussagen von sarazenischen Spionen hin, nach der unbefestigten Stadt Susumus gezogen; die heidnischen Einwohner der Stadt und der Umgegend waren aus Furcht vor den Franken geflohen, doch habe man ihrer sehr viele (plurimos) ausfindig gemacht und getötet. Am neunten Tage des dortigen Aufenthaltes sei auf Befehl Balduins Susumus eingeäschert worden, „spolia civitatis in armentis et ceteris rebus ubique diripientes per aliam regionem, quae est in montanis, divertentes, loca propalata Saracenorum depopulati sunt, praedas ab universis locis contrahentes“; nach achttägigem, schwierigem Marsche sei man wieder bei der villa Palmarum eingetroffen. Robinson III, 119 kann diesem Alb.'schen Berichte keine rechte Glaubwürdigkeit abgewinnen, weil Alb. ein Augenzeuge nicht war und der Namen einer Stadt Susumus unbekannt sei, — und Wollf 4 behauptet, die Erzählung Alb.'s sei so voller Widersprüche mit dem Augenzeugen Fu., daß sie auf historische Treue keinen Anspruch machen dürfe. Dennoch halte ich dafür, daß der Alb.'sche Bericht nicht ganz zu verwerfen sei: er bestätigt, daß Balduin vom Toten Meere in das arabische Gebirge vorgedrungen und nach im ganzen 29 Tagen — allerdings eine wahrscheinlich zu hoch gestellte Zahlangabe — wieder dahin zurückgekehrt ist; wenn er sodann von den dem Fu. merkwürdigen loca sancta am Berge Hor nichts berichtet, so ist damit immer noch nicht ausgeschlossen, daß die von Alb. erwähnte villa quaedam opulentissima sowie die von ihm genannte civitas Susumus in der Tat in der geschilderten Weise von den Franken betreten bezw. ausgeplündert worden sind. Freilich, es wäre eine vergebliche Mühe, die Angabe Fu.'s mit denjenigen Alb.'s derart vereinigen zu wollen, daß dadurch ein klares und der Wirklichkeit entsprechendes Bild vom Durchzug der Expedition bis zum Berge Hor gegeben würde, dazu sind die Angaben bei beiden zu dürftig gehalten; aber soviel läßt sich mit Sicherheit erkennen: das südlichste Gebiet, das Balduin mit seinen Leuten damals betreten hat, war das Wadi Musa, von da an wurde nach dreitägigem Aufenthalte am vierten Tage der Rückmarsch angetreten. In der von Alb. erwähnten „villa quaedam opulentissima“ und der „civitas Susumus“ hat das Korps auf dem Hinmarsch gelagert bezw. seine Brandschatzungen ausgeführt, was ja ausdrücklich auch von Fu. in den Worten der 1. Red. bestätigt wird: „in aliis villis prius morati fueramus“, und ich halte dafür, daß das in der Ebene östlich von Petra an der Pilgerstraße nach Mekka gelegene Maan identisch sei mit der unbefestigten „civitas Susumus“, und die „villa opulentissima“ nördlich von Maan zu suchen sein dürfte. Von

[11] redivimus ergo iuxta lacum Asphaltitem[a], sicut prius iveramus[27], et per sepulturas Patriarcharum memoratorum[28]; deinde per Bethleem[29] et per sepulturam[b] Rachelis.[30] [12] itaque die, quo[c] solstitium hiemale[31] accidit, a. 1100

[a] *asphalti* K; *aspaltitem* CEHδρ. — [b] *sepulcrum* H. — [c] *terra erat deserta et inculta usque* [*usque ad* I] *Babiloniae affinitatem, ulterius progredi noluimus. vallis autem haec bonis omnibus erat opima. sed, quia in aliis villis prius morati fueramus, incolae loci illius, ablatis secum rebus suis atque pecoribus* [*peccoribus* B], *in montium diversoria et in caveas saxeas, pro nobis fugientes se intromiserant, ad quos cum appropinquassemus* [*appropinquaremus* GIORβ], *audacter se defendebant. sed per III dies illic otio facto, cum nos et iumenta nostra edulio refecissemus, die quodam opportuno, quadrupedibus de stipendio necessario oneratis, horam circiter secundam, cornu monente regio, recidivum* [*reciduum* GI; *residuum* Rβ] *tramitem resumi iussum* [*risum* β] *est. tunc remeavimus iuxta mare superius memoratum et per sepulturas Patriarcharum memoratorum, deinde per Bethleem et Rachelis sepulturam, die qua* ABFGIORβ.

Maan zog Balduin westlich ins Wadi Musa, um von da alsdann den Rückweg über das Gebirge anzutreten und nach kurzer Zeit wieder bei der villa Palmarum (s. n 10) einzutreffen. Allerdings, eine Zeit von 29 Tagen, die aus der Zusammenstellung des jeweiligen von Alb. erwähnten Aufenthaltes an den einzelnen Orten sich ergibt, dürfte auf diesem Feldzug vom Toten Meer bis zum Berge Hor nicht verwendet worden sein, denn es würde in diesem Falle ein viel zu kurzer Zeitraum übrig bleiben für den Zug Balduins von Jerusalem nach Askalon und zu den Höhlenbewohnern und zum Toten Meere, und nach Erledigung des Zuges nach Arabia Petraea von der villa Palmarum bis Jerusalem zurück. Der Feldzug begann ca. 15. November und endigte am 21. Dezember, er währte sonach ca. 37 Tage. Für den Zug nach dem südlichen Palästina würden nur 8 Tage übrig bleiben, was allem nach zu wenig sein dürfte; es müßte denn der Fall sein, daß Balduin nicht erst ca. 15. Nov., sondern schon einige Tage früher die Expedition begonnen und anstatt ca. 23. November, wie wir in HChr Nr. 518 annahmen, einige Tage früher daselbst gelagert hätte, so daß auch Balduins Zug nach Arabia Petraea nicht erst ca. 28., sondern schon ca. 24. Nov. begonnen hätte; in diesem Falle würde auch gegen die Dauer des Zuges nach Arabia Petraea, wie es aus Alb.'s Bericht resultiert, mit Grund nichts mehr eingewendet werden können. — **26** recidivum tramitem, d. i. der Rückweg, der jedoch nach Alb. VII, 42 nicht derselbe war, den man auch auf dem Hermarsch eingeschlagen hatte, denn man sei „per aliam regionem quae est in montanis" zurückgezogen. Der Zusatz, den Fu. in der 1. Red. nach den Codd. ABFIOR macht, wonach die Franken die auf dem Hinweg zur Flucht veranlaßten Bewohner jener Orte auf ihrem (der Franken) Rückweg in deren Verstecken aufgespürt und zu berauben gesucht haben, scheint die Angabe Alb.'s zu bestätigen. — **27** §§ 11 u. 12: *Rückkehr nach dem Asphaltsee an den Patriarchengräbern über Bethlehem und Rahels Grab vorbei nach Jerusalem, wo Veranstaltungen zur Königskrönung getroffen wurden und eine Aussöhnung zwischen Daimbert und Balduin stattgefunden hat.* — Das Tote Meer führte diesen Namen lacus Asphaltites schon zu Josephus Zeiten wegen der in demselben vorhandenen Asphalt- oder Erdpechmassen. Vgl. Josephus, Bell. Iud. IV, 476 (8, 4); Burckhardt 664; Russegger III, 253; Robinson II, 463; Ritter XV, 756; Tobler, Topogr. II, 936 und oben n 2. — sicut prius iveramus, s. zu c. IV n 17. — **28** s. c. IV, 5 n 15. — **29** s. zu I c. XXV, 14 n 49. — **30** per sepulturam Rachelis: das Grab Rahels, Jakobs Weib, das nach Gen. 35, 19. 20 in der Nähe Bethlehems unter der Geburt Benjamins gestorben und daselbst begraben worden ist, liegt auf dem Wege von Bethlehem nach Jerusalem, von ersterem Orte ¼ Stunde von letzterem 1½ Stunde entfernt. Das Denkmal hat bis auf unsere Zeit mehrere Bauveränderungen erlitten.

a. 1100 Iherusalem sane[a] pervenimus. et praeparatis ornamentis, quae regi competunt[b], coronando[32] pacificatoque Daiberto cum domno Balduino et cum canonicis ecclesiae[c] S. Sepulcri aliquantis, quia viri sensati de hoc tractaverunt, cessavit contentio eorum[d].[33]

VI[e].

De substitutione regis Balduini et exiguitate ipsius regni[f].[1]

[1] Anno ab incarnatione Domini[g] M°C°I° in basilica beatae Mariae

a *sani* z. — b *competant* δμ; *conveniunt* ABFGIORβ. — c om. *ecclesiae* Eδμ. — d *coronando, pacatus* [*paccatus* R] *est Daybertus patriarcha cum Balduino et canonicis aliquantis* ABFGIRβ. — e *XXV* AB; *XXIV* Gβ; *XXI* O; *caput V* δμ. — f *quod rex Balduinus coronatus et inunctus est* K. — g om. *ab incarnatione Domini* ABFIORβ.

Ums Jahr 670, zur Zeit des Adamnanus, hatte es das Aussehen einer Pyramide (Adamn. 258), in welcher Gestalt es auch Fu. gesehen haben muß, denn ums Jahr 1155 schreibt Eugesippus 6: „cuius adhuc pyramis a transeuntibus videtur.“ Heute steht daselbst eine Kapelle. Vgl. auch Theodericus 77; Zuallart III, 193; Cotovicus 245; Troilo 394; Thévenot 398; Quaresmius II, 613; Maundrell 110; Richter, Wallf. 38; Robinson I, 363; II, 584; Ziegler I, 414; Frankl II, 485; Sepp I, 538; vom Rath II, 100; besonders Tobler, Topogr. II, 782 und dessen Denkblätter 677. — **31** solstitium hiemale, d. i. der 21. Dez. 1100. Alb. VII, 43 dagegen „tertia die ante natalem Domini reversi sunt“, d. i. am 22. Dez.; doch auch W. Tyr. schreibt, dem Fu. folgend: „XII kal. Jan., die festo S. Thomae apostoli“, d. i. 21. Dez. — **32** Daß bei derartigen Festlichkeiten die Verzierungen und Ausschmückungen auch damals in großartiger Weise bewerkstelligt worden sind, beweist auch die Mitteilung Galt. Canc. I, VII, 6—6 über den am 18. Sept. 1115 erfolgten Einzug des siegreichen Fürsten Roger in Antiochien. Über die Krönung Balduins s. c. VI. — **33** Über den Streit zwischen Daimbert und Balduin s. zu c. III n. 40. Wer die viri sensati gewesen sind, wird nirgends erwähnt. Wahrscheinlich hat der einflußreiche Kanzler Arnulf von Choques, dessen Wahl zum provisorischen Patriarchen zwar von Fu. in I, XXX, 2 erwähnt wird, dessen Namen aber wohl absichtlich a. a. O. verschwiegen ist und der einer der eifrigsten Gegner Daimberts gewesen sein dürfte, sich zum Frieden bereitwillig gezeigt und ein gut Teil dazu beigetragen, daß der Streit vorerst als beigelegt angesehen werden konnte. Daß diese Aussöhnung aber nicht gar lange angehalten hat, darüber vgl. unten zu c. XXVI, ebenfalls HChr Nr. 619. 671. 674—677. — Über die canonici S. Sepulchri ecclesiae vgl. I, XXX n 6. 7.

1 In doppelter Beziehung ist dieses Kap. besonderer Beachtung wert: Einmal ist es die Ansicht Fu.'s über die Königswahl bezw. Krönung Balduins, die er zu verteidigen sucht gegenüber dem Einwand, daß wo Christus eine Dornenkrone getragen habe, keine goldene Krone getragen werden dürfe; ebendeshalb sei ja Gottfried nicht gekrönt worden, indem er selbst und ein Teil des Klerus dies als entscheidend gegen einen König mit einer goldenen Krone betrachtet habe. Fu. dagegen meint: Wohl habe Christus die Dornenkrone im Sinne seiner Feinde zur Schande getragen, aber was diese zu seiner Verhöhnung ihm antaten, das habe Gott uns zum Besten und zu unserem Ruhme gewendet. Keiner werde im Gegensatz zu Gottes Willen zum König eingesetzt, denn sobald er regelmäßig und nach Gottes Ordnung gewählt ist, werde er durch eine rechtsgültige Einsegnung geheiligt und geweiht; und wenn er mit der goldenen Krone die Regierungsgewalt empfangen habe, so habe er

apud Bethleem, die nativitatis Domini, a patriarcha memorato[a], una cum a. 1100 episcopis cleroque ac populo adsistentibus[b], in regem honorifice sub[c] sacra unctione sublimatus et coronatus est rex[d] Balduinus.[2] et quod fratri suo praedecessori non fecerant, quoniam noluit et tunc laudatum a quibusdam non fuit[e3], huic ratione prudentius[f] considerata fieri[g] decreverunt[h]. [2] *quid*

a *dominice ab ipso patriarcha* ABFGIORβ. — b *circumstantibus* G. — c om. *sub* ABFIORβ. — d om. *rex* I; om. *rex Balduinus* ABFGOR. — e *quoniam a quibusdam tunc laudatum non fuit* [*fuerat* G; *fuerit* OR] *nec ipse voluit* ABFGIORβ. — f *sapientius* ABFGIORβ. — g *fuerit* O. — h *concesserunt* ABFGIORβ.

eben damit auch die Ehrenpflicht überkommen, volle Gerechtigkeit zu üben und zu regieren wie es recht ist; es gelte für ihn ebenso wie für den Bischof in Betreff seines Bischofsamtes das Wort: so jemand ein Königsamt begehrt, so begehrt er ein köstliches Werk. Wenn freilich ein König nicht regiert wie er soll, so ist er kein König. Mit anderen Worten: die Königskrone ist das Symbol der Macht und der Gerechtigkeit, die das Regiment eines Königs schmücken sollen; darum ist die Krönung eines Königs mit einer goldenen Krone keine gottmißfällige Handlung. Von dieser Auseinandersetzung Fu.'s hat keiner seiner Kopisten Notiz genommen außer Lisiard, der 556 F—H einige Worte darüber sagt und zu dem Resultate kommt, daß die Vornahme der Krönung Balduins nicht zu mißbilligen sei. Dagegen erwähnen Bart. 523 D—F. Hist. Godefr. 505 C und li Estoire 640 G nur, daß Balduin in Bethlehem gekrönt worden ist. Von ganz besonderem Werte ist aber auch der weitere Bericht Fu.'s über die sehr geringen Machtverhältnisse des damaligen jerusalemischen Königreichs. Es scheint ihm als ein Gotteswunder, daß die heidnischen Nachbarstaaten sich nicht vereinigt und die Franken, denen kaum 600 Mann zum Schutze des Landes zu Gebote standen, nicht vernichtet haben; nur Gott der Allmächtige habe hier geholfen und die Seinen in ihrer Not nicht vergessen. Dieser Fu.'sche Bericht stimmt mit dem Inhalt des in HEp Nr. XXI von mir edierten Briefes Daimberts an die Deutschen sowie mit dem, was Ekkehard und Alb. über die damalige trostlose Lage zu sagen wissen, überein und ist das klassische Zeugnis für die kläglichen Verhältnisse, in denen im Winter 1100/1101 das junge Königreich Jerusalem sich befunden hat. Außer Oliver 91 und li Estoire, die allein die geringe Zahl der Balduinischen Mannschaft verzeichnen, ist es ebenfalls nur Lisiard, der den Fu.'schen Bericht über die geringen Machtverhältnisse Jerusalems umschreibt und mit eigenen Gedanken verbrämt widergiebt. — **2** § 1: *Balduin wird an Weihnachten 1100 in Bethlehem vom Patriarchen zum König gesalbt und gekrönt — eine Ehrung, die seinem Bruder Gottfried nicht widerfahren war.* — die nativitatis anni incarn. Dom. MCI, d. i. am 25. Dezember 1100 nach unserem Stil, s. darüber Einl. S. 52. Über die basilica b. Mariae apud Bethlehem vgl. zu **I**, c. XXV n 55. — sublimare, d. i. aus einem niederen Stande in einen höheren versetzen, erheben. — Über das Rituale bei Krönungen s. Näheres bei Wilken I, 317; Köpke 134; Prutz, Kulturgesch. 174 u. 536; HE 207 und Dody 333. — **3** quoniam noluit: die Krönung Gottfrieds sei darum nicht erfolgt, weil er nicht habe gekrönt werden wollen und damals einige eine Krönung für unstatthaft hielten. Hierüber gibt näheren Aufschluß Raim. 295 J—296 C: während der Belagerung Jerusalems sei auf einem Konvente — es war anfangs Juli 1099 (s. HChr. Nr. 396) — beantragt worden, daß ein König gewählt werden solle, „qui civitatem custodiret, ne communis facta, si nobis eam traderet Deus, a nullo custodita communiter destrueretur“: darauf hätten die Bischöfe und der Klerus geantwortet: „non debere ibi elegere regem, ubi Dominus

a. 1100 *enim obest*[4], inquiunt[a], *si Christus Dominus noster in Iherusalem tamquam scelestus aliquis conviciis dehonestatus et spinis est coronatus, cum etiam ad ultimum mortem pro nobis pertulit volens?*[b] *corona quidem illa quantum ad intellectum eorum non fuit honoris nec regiae dignitatis*[c], *immo ignominiae et dedecoris. sed*[d] *quod illi truces*[5] *ad*[e] *improperium*[f] *ei fecerunt, gratia Dei ad salutem nostram et gloriam versum*[g] *est.* **[3]** *rex etiam*[h] *contra iussa*[i] *non praeficitur*[k]. *nam iure et secundum Deum*[l] *electus*[m], *benedictione authentica*[6] *sanctificatur et consecratur. qui cum suscepit*[n] *regimen illud cum corona aurea*[o], *suscepit*[n] *quoque iustitiae obtinendae onus honestum. cui iure, sicut et episcopo de episcopatu, potest decenter obiici*[p]: *bonum opus desiderat*,

[a] *dicebant enim quid enim* [om. GI] *obest* ABFGIORβ. — [b] *aliquis, spinis coronatus a Iudaeis perfidis fuit: quod cum ceteris opprobriis pluribus, ipse pius pro salute nostra misericorditer pertulit?* ABFGIORβ. — [c] *potestatis* ABFGIORβ. — [d] *sed nec* K. — [e] *quasi ad* ABFGIOR. — [f] *opprobrium* Gβ. — [g] *versus* R. — [h] *autem* I. — [i] *iussa Dei* ABDFGHIKORβ. — [k] *perficitur* GORβ. — [l] om. *et secundum Deum* ABFIORβ. — [m] *electus est et* I. — [n] *suscipit* ABFGHIKO. — [o] *illud atque auream coronam* GIORβ. — [p] *onus honestum* [*honeste honus* R]; *cui tunc* [om. *tunc* G] *populus a Deo commissus est, ut eum iure sollicitet et ab hostibus conservet. sane potest ei, sicut episcopo cuilibet de episcopatu, obiici* [*obicere* O] ABFGIORβ.

---

passus et coronatus est" und dies damit begründet: wenn ein Unwürdiger, der weder Glauben noch Davids Vorzüge besäße, denken und sagen wollte: ich sitze auf Davids Thron und habe inne sein Reich, den würde vielleicht Gott verderben und seinen Zorn auch dem Orte und dem Volke zuwenden. Außerdem verkündige ja der Prophet: cum venerit Sanctus Sanctorum, cessabit unctio (Daniel 9, 23—27); darum solle man einen Vorsteher wählen, der die Stadt beschütze und die Einkünfte des Landes unter die Wächter verteilen. Dadurch und durch viel anderes sei damals die Wahl verzögert und erst acht Tage nach Eroberung der Stadt vorgenommen worden. Als man an diesem Tage Graf Raimund anging, die Herrschaft über Jerusalem zu übernehmen, antwortete er, daß er in dieser Stadt niemals den königlichen Namen tragen, doch einem jeden, der die Herrschaft zu übernehmen bereit sei, seine Stimme geben würde. Darauf wählte man Gottfried. Nach diesen Vorgängen ist es erklärlich, warum an Gottfried die Krönung nicht vollzogen wurde: denn nachdem derartige Ansichten sich Geltung verschafft hatten, mag auch der Herzog von Lothringen gerne auf den königlichen Namen sowie auf eine Krönung, die übrigens wahrscheinlich von keiner Seite beantragt worden war, verzichtet haben, und soviel darf hieraus als sicher angenommen werden, daß nicht etwa Gottfried zuerst diesen Einwand gegen die Führung des Königstitels und gegen die Krönung geltend gemacht hat, sondern daß der erste Anlaß hierzu von dem abendländischen Priesterklerus ausgegangen ist, wodurch eben auch Gottfried sich bestimmen ließ, auf den Besitz des Königsnamens keinen Wert zu legen und von der Forderung der Krönung ganz und gar abzusehen. Vgl. auch HE 189, R.1Kr 197 und vornehmlich Moeller, Godefroy de Bouillon. — **4** §§ 2 u. 3: *Die Bedeutung der Dornenkrone Christi und der goldenen Krone eines Königs.* — **5** illi truces: „convitium, pro diris hominibus", Barth 330. — Zu improperium vgl. **I**, III n 25. Diese Worte entsprechen dem Bibelworte Gen. 50, 20: „vos cogitastis de me malum, sed Deus vertit illud in bonum, ut exaltaret me." — **6** benedictio authentica, d. i. eine mit voller Autorität und Gültigkeit vollzogene Einsegnung. Jo. de Janua: „authenticus auctoritate plenus vel fide dignus." – iustitiae obtinendae, Guizot 104: „celui qui accepte les fonctions de roi et la cou-

qui regnum[a] *desiderat.*[7] *quod si iure non regit, nec rex est.* [4] in moder- a. 1100
nitate[b] autem[c] regiminis sui[8] adhuc[d] paucarum urbium possessor atque gentis, per idem[e] tempus hiemale[9] regnum suum ab hostibus[f] undique strenue protexit. et quia[g] compererant eum bellatorem esse probissimum, quamvis gentem haberet raram[h], non tamen ausi sunt eum adgredi. quod si militiam maiorem[10] haberet, hostes suos libenter adiret.

[5] Adhuc[i] erat via[k] peregrinis nostris satis impedita, qui[l] interdum per mare tam Franci[11] quam Angli, sive[m] Itali[n] et[o] Venetici, in una tantum[p] navi[q], seu[r] tribus aut quatuor, inter piratas hostiles[s] et ante civitates Sara-

a *regimen* ABFGRβ. — b *est. immo dominitate* K. — c *autem autem* R. — d *Balduinus adhuc* ABFGIORβ. — e *ipsum* ABFGIORβ. — f *suis* add. ABFGIKORβ. — g *quoniam* K. — h *gens eius rarissima* [*rarissimam* R] *esset* ABFGIORβ. — i K add. *enim.* — k *per terram via* GIORβ. — l *nostris vetita sed* ABFGIORβ. — m om. *Angli sive* ABFGIORβ. — n *Italici* Eδμ. — o *seu* ABFIRβ. — p *tamen* K. — q *vel in una navi* GIRβ. — r *sive duabus aut* ABFGORβ; *vel duabus seu* DHK; *sive in duabus vel* I. — s *hostiles* corr. e *hostes* E.

---

ronne d'or, se charge en même temps de l'honorable fardeau de rendre la justice qu'on a droit d'obtenir de lui." Was Fu. als Erläuterung des onus honestum in der 1. Red. in etwas ungefüger Konstruktion beigefügt hatte — „einem Könige ist von Gott das Volk anvertraut, damit er sich, wie es recht ist, um es kümmere und vor den Feinden beschütze" — läßt er, weil der Inhalt dieser Worte sich von selbst verstand, in der 2. Red. weg. Barth 330: „honestum onus, i. e. honoratum et onerosum officium. iure sollicitet: sollicite tueatur et defendat." — **7** Nach 1 Timoth. 3, 1: „si quis episcopatum desiderat, bonum opus desiderat." — **8** § 4: *Trotzdem Balduin nur wenige Städte im Besitz und wenig Leute zur Verfügung hatte, haben die Feinde in jener Winterszeit ihn nicht anzugreifen gewagt.* — in modernitate, uncl. für: in novitate. Guizot 105: „dans le commencement de son administration." — **9** idem tempus hiemale, d. i. Dezember 1100 bis März 1101. — **10** „militiam maiorem, i. e. copias ampliores", Barth 330. Daß Balduin im Winter 1100/1101 einen Kriegs- oder Beutezug nicht unternommen hat, geht aus diesen Worten Fu.'s deutlich hervor, wie denn auch weder die Kopisten Fu.'s noch Alb.'s über einen solchen zu berichten wissen: allerdings WT X, 11 läßt den König in diesen Tagen mit einer im geheimen gesammelten ingens militia in Arabien einfallen, von wo er einen unermeßlichen Raub nach Hause gebracht habe, unter welchem nicht nur Weiber und Kinder, sondern auch eine ungeheure Zahl von Kamelen und Eseln gewesen sei. Auf diesem Zuge habe Balduin auch ein eigenartiges Abenteuer erlebt, indem er einem sich in Kindesnöten befindenden Weibe eines Emirs Hilfe leistete, welche edle Handlung ihm bei den Arabern hohen Ruhm eingetragen habe. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich auf Grund der Fu.'schen Darstellung diesen von WT erzählten Beutezug unter die zum Ruhme Balduins gefertigten Anekdoten zähle, die, wenn vielleicht auch nicht jeglichen geschichtlichen Hintergrunds entbehrend und von den späteren Erzählern mit Vorliebe wiedergegeben (s. Haken II, 174; Wilken II, 184; Michaud III, 18), jedenfalls als im Winter 1100/1101 vorgefallen unrichtig sind, weil in Anbetracht der damaligen geringen Machtverhältnisse ein Beutezug mit einer ungeheuren Truppenzahl überhaupt unmöglich gewesen ist. Man vgl. auch die in der 1. Red., § 12, von Fu. gemachte Bemerkung, daß nur in die Nähe gegen Askalon und Arsuf Ausritte unternommen worden seien. — **11** §§ 5 u. 6: *Joppe war der einzige Hafen für die Pilger, die wie Heilige empfangen und nach den heimatlichen*

a. 1100 cenorum[a] velificantes, valde timidi usque ad Ioppem, Domino ducente, perveniebant.[12] nullum enim alium in primis habebamus[b] portum. [6] quos cum de partibus nostris occidentalibus advenisse videremus[c], extemplo[d] ad eos quasi ad sanctos iucundi[e] procedebamus. a quibus unusquisque[f] nostrum de natione sua et parentela diligenter inquirebamus. quibus de hoc intimabant prout ipsi sapiebant. tum de prosperitate audita laetabamur, de incommoditate autem tristabamur.[13] Hierosolymam ibant, Sancta Sanctorum[14], pro quo venerant, visitabant. [7] dehinc alii in Terra sancta remanebant, alii vero in patriam[g] suam remeabant[h]. qua de re terra[i] Hierosolymitana[15] remanebat[k] gente vacua, nec erat qui eam a Saracenis defendere posset[l], si tantummodo[m] ipsi nos adgredi auderent. [8] sed quare non

a *eorum* ABFGIORβ. — b *alium habebamus adhuc* I. — c *venire nosceremus* I; *perveniebant. quos cum de partibus nostris occidentalibus venire nosceremus nullum alium habebamus adhuc portam* ABFGORβ. — d *extimplo* CKP; *ex Tripoli* δμ. — e *iocondi* CEP. — f *extimplo eis obviam corde iocundo procedebamus, et congaudenter ac si fratreş ad litus maris excipientes unusquisque* ABFGIORβ. — g *in terram* Eδμ. — h *inquirebamus. illi vero nobis intimabant, prout inde sapiebant; tum [inde noverant tunc* I*] de prosperitate audita laetabamur; de incommoditate autem tristabamur. hi Iherosolymam ibant et Sancta Sanctorum visitabant; dehinc alii in Terra sancta [in terram vero sanctam* G*] remanebant, alii vero in patriam suam usque Franciam redibant* ABFGORβ. — i *terra sancta* ABFGIORβ. — k *manebat* I. — l *defenderet* Eδμ. — m *tamen* Gβ; *tantum* ABFIOR; *tamen modo* H.

Verhältnissen ausgefragt wurden. — Franci hier im Unterschied von den Engländern und Italienern die aus Frankreich (Francia) ankommenden Pilger. Vgl. auch zu III, XXXVII n 6. — **12** Drastische Bilder zu inter piratos hostiles velificantes liefern Saewulf 838. 852 und Alb. IX, 11. 18. 23; s. auch unten zu **III**, XLI, 4. Doch mit Recht weist Sybel 514. 527 (435. 447) auf die sagenhafte und völlig unrichtige Mitteilung Alb.'s VII, 14 hin, wonach von Gottfried das Meer beherrscht worden sei, der den Heiden allen Verkehr zu Wasser untersagt und Aufseher und Wachen auf dem Meere aufgestellt habe, um das Einlaufen der Schiffe in den sarazenischen Städten zu verhüten usw. Dagegen vgl. man auch KA 252, der den Bericht Alb.'s annehmbar zu machen sucht. Über Joppe vgl. c. III n. 35. Der Hafen war von jeher schlecht und bietet für größere Fahrzeuge keinen Schutz. Vgl. vornehmlich Tobler, Topogr. II, 585. Die Mitteilung Fu.'s, daß der Hafen von Joppe der einzige in der Anfangszeit von Balduins Regierung gewesen sei, ist in L gestrichen. — **13** Guizot 106: „eux de leur côté racontaient tout ce qu'ils en savaient; alors, selon ce qu'ils nous en apprenaient, ou nous nous réjouissions de la prospérité, ou nous nous attristions de l'infortune de tout ce qui nous était cher." — **14** Sancta Sanctorum: die heiligen Orte in und bei Jerusalem, s. zu **I**, c. XXXIII n. 39. — **15** §§ 7—10: *Obwohl das Jerusalemische Land von unsern Leuten nicht besetzt war und, im Falle die Nachbarreiche sich miteinander gegen uns verbündet hätten, wir, die wir nicht mehr als 300 Ritter und ebensoviele Fußgänger hatten, welche in Jerusalem, Joppe, Rama und Haifa verteilt waren, hätten vertilgt werden müssen, wir sind wunderbarerweise noch am Leben: denn Gott der Allmächtige hat die Seinen in ihrer Not nicht vergessen und ihnen geholfen.* — terra Hierosolymitana, d. i. das Land Jerusalem im Gegensatz zu dem in § 9 genannten in Terra sancta liegenden Orten, in denen die Franken sich niedergelassen haben bzw. die Besatzung bildeten. — Daß Fu. in der 2. Red. die Worte usque Franciam weggelassen hat, muß als Berichtigung angesehen werden, denn tatsächlich sind ja auch Teilnehmer am 1. Kreuzzuge

audebant? tot populi, tot regna, quare regnulum[a] nostrum et popellum a. 1100
invadere metuebant? cur[b] de Aegypto, de Persida[c], de Mesopotamia vel[d] de[e] Syria non[f] coadunabant[16] saltem centies C milia pugnatorum, ut nos hostes eorum viriliter adgrederentur; et, ut solent locustae innumerae messem in[g] agello, nos omnino consumerent et destruerent[h], ut nec mentio de nobis[i] in terra ab olim[17] sua ulterius fieret? [9] non[k] enim tunc habebamus plusquam CCC[os] milites et tantum de peditibus, qui Hierusalem et Ioppem et[l] Ramulam, Caypham etiam castrum[m] custodiebant.[18] milites etiam nostros vix adunare[n] audebamus, cum insidias aliquas[o] inimicis[p] nostris[q] moliri volebamus: timentes, ne interim munitionibus vacuatis damnum facerent[r]. [10] Vere[s] liquet omnibus, hoc esse miraculum valde mirabile, quod inter tot milia milium vivebamus[t], etiamque[u] dominantes eorum alios tributarios faciebamus, alios vero[v] depraedando vel[w] captivando[x] confundebamus, sed unde haec probitas?[19] unde[y] ista potentia? vere ab illo[z], cui nomen Omnipotens, qui populi sui pro nomine eius desudantis non immemor, in necessitatibus suis[aa] pie ei[bb] auxilium impendebat, qui in nullo alio nisi

[a] *regulum* δμ. — [b] *quur* O. — [c] *perside* ABFGIORβ. — [d] om. *vel* ABFGIORβ. — [e] deest H. — [f] *nos* G. — [g] om. *in* I. — [h] om. *et destruerent* DEδμ. — [i] *Christianis* ABFGIORβ; om. *de nostris* K. — [k] *nunc* Rδ. — [l] *atque* ABFGIRβ. — [m] *castrumque Caypham* ABFGHIKORβ. — [n] *aliquando* add. ABFGIORβ. — [o] *aliquis* β. — [p] *hostibus* ABFGIORβ. — [q] om. *nostris* G. — [r] *munitionibus relictis, damnum inde haberemus* ABFGIORβ. — [s] *unde* Dδμ; *unde*, superscr. *uere* E. — [t] *tam validi eramus* ABFGIORβ. — [u] *et iam* ABFGIOR; *ut iam* β. — [v] om. *vero* ABFGIORβ. — [w] *et* O. — [x] *occidendo* ABFGIORβ. — [y] *undeque* I; *unde ve* ABFGRβ. — [z] *illo procedebat* ABFGIORβ. — [aa] *necessitate sua* ABFGIORβ. — [bb] *eius suis pie eius* K.

---

aus andern Ländern, nicht nur solche aus Frankreich, wieder in ihre Heimat zurückgekehrt. — **16** Selbstverständlich meint Fu. nur die in den genannten Ländern damals bestehenden mohammedanischen bezw. sarazenischen und türkischen Herrschaften und Reiche, nicht aber auch die Armenier in Mesopotamien, die allerdings von dem damaligen fränkischen Regiment nicht sehr erbaut waren. Vgl. auch das von Fu. im ähnlichen Gedankengang gegebene ausführliche Verzeichnis der Ländernamen des vorderen Orients in Prol. 4. — **17** „ab olim, i. e. ab inmemorabilibus temporibus“ (Barth 331). — **18** Gegen Ende der Regierung Gottfrieds war die Wehrkraft des Landes derart gering, daß nach Transl. S. Nicol. 271 C er den Venetianern, die mit einer großen Flotte vor Joppe anfangs Juni 1100 (s. HChr Nr. 466) angekommen waren, die Alternative stellte, entweder müsse er von ihnen Beistand erhalten, oder das Land aufgeben und verlassen. Da Balduin mindestens 300 Mann im Gefolge hatte, als er von Edessa in Jerusalem ankam (s. zu I n. 6 u. 9) und von da an die jerusalemische Militärmacht wesentlich vermehrt wurde, die jetzt nach Fu.'s durchaus zuverlässiger Angabe im ganzen 600 Mann, die aber auf die verschiedenen Plätze verteilt waren, betragen hat, so dürfte das Kontingent unter Gottfried wohl nicht die Zahl 350 überschritten haben. Vgl. auch Prutz, Kulturgeschichte 94 u. 518; KA 257; RKJ 16; HE 190; HChr Nr. 527 und HEp 415. Daß Fu. unter den mit fränkischer Mannschaft besetzten Orten nicht auch Sichem, Thabor und Tiberias genannt hat, mag daher kommen, weil die dort stationierten fränkischen Ritter zunächst Tankred unterstellt waren, der mit seinen Leuten im Frühjahr 1101 Galiläa verlassen und sich nach Ant. begeben hat. S. a. c. VII. — **19** probitas, i. e. virtus

a. 1100 in eo solo[a] confidebat[b].[20] quem ipse Deus aliquando mercedula temporali laetificabat, in futuro autem aeterna gloria remunerare promittebat. [11] o tempora recordatione[c] dignissima![21] saepe quidem contristabamur, cum de transmarinis nostris amicis[22] nullum auxilium habere poteramus. verebamur[d] enim, ne inimici[e] nostri paucitatem gentis nostrae[23] comperientes aliquando accursu subitaneo nos undique impeterent[f], ubi nullus nisi solus Deus nobis opem ferret. [12] quibus nihil utile deesset[g], si tantummodo gens et equi non deessent[h]; et qui per pelagus Hierusalem veniebant, equos secum adducere nequibant[i].[24] per terram vero nemo[k] nobis subveniebat. nec Antiocheni nobis, nec nos illis[l] succurrere valebamus[m].

VII[n].

De substitutione Tancredi apud Antiochiam[o].[1]

a. 1101 [1] Eo tempore contigit Martio in mense[2] Tancredum Cayphamr[p]

a *qui etiam in nullo aliquo nisi in ipso* ABFGIORβ. — b *confidebant* H. — c *recordationis* Eδμ. — d *contristabamur, cum de partibus nostris occiduis nec parentes nec amici nobis auxiliare veniebant. formidabamus* ABFGIORβ. — e *hostes* ABFGIORβ. — f *nostrae scientes quandoque accursu subito super nos irruerent* ABFGIORβ. — g *nisi Deus auxilium nobis ferret: quibus nulla inopia esset* ABFGIORβ. — h *equi non defuissent. quamobrem in expeditionem ire nequibamus, nisi prope vel versus Ascalonem vel Arsuth equitaremus* ABFGIKORβ. — i *nequaquam poterant* ABFGIKORβ. — k *nullus* ABFIORβ. — l *eis* ABFGIKORβ. — m *poteramus* ABFGIKORβ. — n *caput VI* δμ. — o *antiochyam* P. — p *Cayphan* GOβ.

---

bellica, fortitudo s. zu I, X n. 7. — **20** in nullo alio confidere: derselbe Ausdruck in c. III, 4. — **21** §§ 11 u. 12: *Eine sehr denkwürdige Zeit, in der allein Gott uns geholfen hat. Nichts aber würde uns fehlen, wenn wir nur Leute und Pferde hätten.* — **22** de transmarinis nostris amicis, d. i. von unseren Freunden im Abendlande, was Fu. in der 1. Red. ausgedrückt hatte mit parentes et amici de partibus nostris occiduis. Die Worte der 2. Red. geben einen allgemeineren Sinn. — Zu auxiliare veniebant bemerkt Barth 331: „optime loquitur hoc modo, quod solet et affectat cum scriptura." — **23** „gentis nostrae, i. e. militiae, copiarum", Barth 331. — **24** Die Worte equos secum adducere nequibant sind ein Erweis, daß Pferdetransporte damals bei der Überfahrt etwa von Frankreich oder Italien nach Syrien nicht stattgefunden haben, wenn auch solche auf kürzere Strecken, wie etwa von Brundisium nach Durazzo immerhin bewerkstelligt worden sind, was offenbar im Spätjahr 1096 und im Frühjahr 1097 der Fall gewesen sein muß. Doch vgl. man in Betreff der Verschiffung von Pferden WT XX, 14; Prutz, Kulturgeschichte 102. 520 und Röhricht, Deutsche Pilgerreisen 9. 46. — Weshalb Fu. die Worte der 1. Red. quam ob rem ... equitaremus in der 2. Red. weggelassen hat, ist schwer zu sagen; es beweist aber diese Bemerkung deutlich, daß von einem Beutezug, als welcher der von WT X, 11 erzählte (s. n. 10) angesehen werden müßte, nicht die Rede sein kann. Über einen Ritt Balduins in die Gegend von Arsuf behufs einer Zusammenkunft mit Tankred ca. 22. Februar 1101 vgl. m. c. VII n 2.

1 Die hier gegebene Mitteilung über die im März 1101 stattgehabte Berufung Tankreds nach Antiochien ist entscheidend gegenüber der Nachricht der Hist. belli sacri c. 138, wonach die Antiochener schon im Spätjahr 1100 Tankred nach Ant. berufen haben sollen; s. zu n 2. Wertvolle weitere Angaben machen Alb. VII,

45 und Bartolf 523 F, ersterer über die Vorgänge zwischen Tankred und Balduin in den ersten Monaten des Jahres 1101, und beide über die von Balduin in Tiberias und Haifa an Tankreds Stelle eingesetzten Vasallen; s. nn 3. 4. Die Mitteilungen WT IX, 10 u. 13 beruhen auf denjenigen Fu.'s, die er in ihm gutscheinender Weise zu deuten gewußt hat; s. zu n 5, ebenfalls meine Ausführungen in HChr Nr. 528. 534. 538. 540. 541. 542. — 2 § 1: *Eine Gesandtschaft von seiten der Antiochener beruft Tankred nach Antiochien, um an Stelle des gefangenen Boemund bis zu dessen Befreiung die Regentschaft zu übernehmen, welchem Rufe auch Tankred Folge leistet.* — Nach dieser bestimmten Angabe in mense Martio hat Tankred anfangs März 1101 noch in Palästina bzw. Haifa sich aufgehalten und seine Besitzungen daselbst noch inne gehabt; ebenfalls ist hiernach im März 1101 auch die Gesandtschaft aus Ant. vor Tankred erschienen, um ihn nach Ant. zu rufen, welchem Rufe er sofort auch Folge geleistet hat. Nun erfährt man aus Alb. VII, 43 u. 44, daß Galdemar Carpenel bei Balduin, der sich nach seiner Krönung 14 Tage lang in Jerusalem aufgehalten habe, um Besprechungen mit den Großen des Reiches und Gerichtssitzungen abzuhalten, Klage gegen Tankred vorgebracht habe, weil dieser ihm Haifa vorenthalte, weshalb der König Tankred vorladen ließ, damit er sich in Betreff dieser Anklage verantworte. Doch habe Tankred erst nach der dritten Vorladung Folge geleistet bzw. dem Könige einen Vorschlag zwecks einer Zusammenkunft an einem Flusse zwischen Joppe und Arsuf gemacht, worauf Balduin eingegangen sei. Diese Zusammenkunft fand nach unserer Berechnung in HChr Nr. 534 gegen den 22. Februar 1101 am Nahr-al-Audje statt, doch war sie ohne Resultat. Mit Tankred war auch Daimbert gekommen; man bestimmte deshalb die Zeit zu einer zweiten Zusammenkunft auf 15 Tage später in Haifa. Inzwischen seien die antiochenischen Gesandten bei Tankred eingetroffen, der sich sofort auch entschlossen habe, deren Antrag Folge zu geben, doch wollte er vor seinem Wegzuge nach Ant. noch die mit dem König vereinbarte Unterredung abwarten. Diese erfolgte; Tankred und Balduin söhnten sich aus; Tankred trat die galiläischen Besitzungen an Balduin mit dem Vorbehalte ab, daß wenn er binnen 15 Monaten von Ant. zurückkehren würde, er sie wieder als jerusalemisches Lehen zurückerhalten sollte. Balduin habe alsdann Tiberias dem Hugo von Falkenberg und Haifa an Galdemar Carpenel überlassen. Hierauf sei Tankred „cum omni suo equitatu et manu D peditum“ nach Ant. gezogen und Balduin nach Jerusalem zurückgekehrt. Gegen die Richtigkeit dieser Alb.'schen Nachricht ist ein stichhaltiger Grund nicht vorhanden. Der Einwurf Wolff's 7: es sei zwischen Fu. und Alb. ein Widerspruch, indem ersterer die Zusammenkunft Balduins mit Tankred in den Monat März und Alb. sie in den Januar verlege, ist ebenfalls ohne Belang, denn daß die Zusammenkünfte im Januar stattgefunden haben, deutet Alb. mit nichts an, vielmehr geht gerade aus Alb.'s Darstellung das Gegenteil hervor: daß er den König dreimal nach Tankred schicken läßt, bis dieser endlich sich bereitfindet, vor diesem zu erscheinen, nötigt doch zu der Annahme, daß allerwenigstens eine längere Zeit von 6—7 Wochen verflossen sein wird, bis endlich die erste Zusammenkunft bewerkstelligt wurde, von einem Widerspruch aber zwischen Fu. und Alb. nicht die Rede sein kann. Die zweite Zusammenkunft des Königs mit Tankred fand, wenn die erste ca. 22. Febr. abgehalten worden ist, gegen den 8. März 1101 statt, s. HChr Nr. 540. Nun werden wir aber durch den Bericht der Hist. belli sacri c. 138 belehrt, daß Tankred schon im Spätjahr 1100 auf eine von Ant. an ihn geschickte Gesandtschaft hin nach Ant. gezogen sei, damals, als Balduin noch nicht von Edessa in Jerusalem eingetroffen war. Wäre dem also, so würden die Berichte Fu.'s, seiner Kopisten und Alberts einerseits, die den Wegzug Tankreds nach Ant. als im März 1101 stattgefunden

a. 1101 oppidum suum[3], quod possidebat, Tiberiadem[4] quoque regi Balduino relinquere et[a] Antiochiam cum suis per terram ambulare. miserant enim ad eum legatos suos[b] Antiocheni[5], dicentes: *ne*[c] *moreris, sed veni ad nos et*

a *suum regi Balduino relinquere*; *Tiberiadem* [*ad Tiberiadem* I] *quoque et* ABFGIKORβ. — b *legationem* ABFGIKORβ. — c *non* R.

---

berichten, nur dann mit der Nachricht der Hist. belli sacri und derjenigen Caffaros in Mon. Germ. SS. XVIII, 11 und im Rec., Hist. occ. V, 59 in Einklang zu bringen sein, wenn man annehmen wollte, Tankred sei in der Tat im Spätjahr 1100 schon einmal in Ant. eingetroffen und habe dort die Regierung übernommen, sei aber wieder nach Palästina zurückgekehrt; so sagt KA 278, daß Tankred schon im Herbste 1100 von dem neuen päpstlichen Legaten, dem Kardinal Mauritius, der mit einer genuesischen Flotte vor Laodicea eingetroffen war, förmlich zur Übernahme der antiochenischen Regentschaft aufgefordert worden sei und mit diesem Legaten in Laodicea persönlich Rücksprache darüber genommen habe. Die Reise dahin habe Tankred vermutlich im Oktober 1100 gemacht, von wo er in schneller Seefahrt wieder nach Palästina zurückkehrte, um hier jene vergeblichen Versuche zur Bewältigung Jerusalems und Joppes zu machen (s. HChr Nr. 502. 509—512). Auch ich habe in HE 219 angenommen, daß Tankred gemäß den Angaben der Hist. belli sacri und Caffaros schon im Spätjahr 1100 nach Ant. zur Regentschaft berufen und auch ohne Verzug („sine mora") dahingezogen, aber wieder nach Haifa zurückgekehrt sein müsse, um seine Ansprüche auf die jerusalemische Herrschaft geltend zu machen; muß aber jetzt nach genauerer Prüfung und in Anbetracht der bestimmten Mitteilung Fu.'s und der mit Fu. in Einklang stehenden Alb.'s, daß erst im März Tankred nach Ant. gezogen, diejenigen der Hist. belli s. und Caffaros, insofern daraus die Übernahme Tankreds, als schon im Spätjahr 1100 erfolgt, angenommen werden will, als unrichtig bezeichnen. Die spät abgefaßten Berichte der Historia und Caffaros geben den Reflex der Vorgänge wieder, die sich im Febr./März des Jahres 1101 zwischen den Antiochenern und Tankred abgespielt haben. Gewiß hätte Fu., wenn Tankred schon im Spätjahr 1100 in den Besitz Ant.'s gekommen wäre, dies nicht, im Falle er sich im Febr. 1101 wieder in Palästina aufgehalten haben würde, anzugeben unterlassen, vielmehr seine Darstellung so gegeben, daß man daraus leicht ersehen haben müßte, daß er nur zurückgerufen worden sei, um seine früher eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Auch waren ohne Zweifel von seiten der Antiochener im Spätjahr 1100 Anstrengungen gemacht worden, um Boemund aus der Gefangenschaft loszukaufen (s. HChr Nr. 497), die sich in die Länge gezogen haben, und erst, als diese vorerst aussichtslos waren, ging man daran, Tankred zu rufen. — **3** Haifa wurde von Tankred nach Gottfrieds Tod ca. 20. Aug. 1100 erobert und jetzt, nachdem Tankred diesen Ort an Balduin abgetreten hatte, von letzterem, nach Alb. VII, 45, dem Galdemar Carpenel als Lehen übergeben, wurde aber später, im Jahre 1109, nach Alb. XI, 12 von Balduin nebst Tiberias, Nazareth und dem Templum Domini in Jerusalem wieder an Tankred abgetreten, „accepto ab eo fidelitate, quatenus deinceps in eius obsequio et dilectione stabilis permaneret". S. auch zu I, c. XXV n 37 u. HChr Nr. 496. — **4** Über Tiberias, das Tankred erobert und dann von Gottfried zum Lehen erhalten hatte, vgl. zu I, XXXIV, 2 n 5. Nach Alb. VII, 45 und Bartolf 523 E wurde diese Stadt, nachdem Tankred sie abgetreten hatte, im März 1100 Hugo von Falkenberg von Balduin als Lehen gegeben. S. auch HChr Nr. 540. — **5** Die Zeit der Ankunft dieser antiochenischen Gesandten war anfangs März 1101. Daß Tankred sehr oft („saepe et saepius") von den Fürsten der antiochenischen Gegend

dominans omnium nostrorum posside Antiochiam et terram illi subditam, quoadusque de captivitate exeat domnus Boamundus, dominus[a] *noster et tuus. tu enim es propinquus eius*[6], *milesque prudens et probus*[b], *nobisque*[c] *potentior.*[7] *tu quidem*[d] *terram nostram*[e] *melius quam nos obtinere valebis. si quandoque*[f], *Deo volente, domnus*[g] *Boamundus redierit, erit inde quod ius monstrabit.* sic mandatum est et sic factum est[h].[8] a. 1101

VIII[i].

De obsidione castri Arsuth et eius captione.[1]

[1] Apud portum Laodicensem[k 2] per idem[l] brumale tempus stolus

[a] *ad nos et principare Antiochiae civitati et terrae illi subditae donec de captivitate Boemundus redeat qui est dominus* ABFGIKORβ. — [b] *milesque probissimus et prudens* Eδμ. — [c] *milesque probus et nobis* ABFGIORβ. — [d] *tuque* I. — [e] deest ABFGIKORβ. — [f] *quando* Eδμ. — [g] deest GIKORβ. — [h] *monstrabit". illuc igitur ivit et regnum regendum, ut dictum est, suscepit* ABFGIKORβ. — [i] *VII* δμ. — [k] *tunc Laodiciae* ABFGIKORβ. — [l] *ipsum* ABFGIKRβ.

aufgefordert worden sei, die Regierung in Ant. zu übernehmen, ist wohl nur eine Vermutung des WT X, 10, und sie lag für ihn darum nahe, weil er wahrscheinlich auch die Überlieferung kannte, die die Historia b. sacri berichtet, daß schon im Spätjahr 1100 Tankred zur Übernahme der Regentschaft ersucht worden sei, was wir in n 2 als mit der Fu.'schen Nachricht nicht in Übereinstimmung gefunden haben. — 6 Tankred war der Sohn des Marchisus und der Emma, der Schwester Boem.'s, sonach dessen Neffe, und der Enkel Robert Guiskards. Ich habe dieses Verwandtschaftsverhältnis in HE 329 aus den Quellen nachgewiesen. Man vgl. auch hierüber Kugler, Boem. und Tankr. 59; dessen Alb. 48; HG 153 u. HEp 337. — 7 „nobisque potentior, h. e. fortior et valentior ad nos defendendos" (Barth 331); das nämliche Prädikat prudens geben dem Tankred auch die Gesta IX, 2. 8 (HG 197 u. 202), wo er X, 5 außerdem ein „honorabilis miles Christi" und X, 8 ein „vir fortis" genannt wird, welches letztere Epitheton dem Fu.'schen probus entspricht. Über seine Anlagen und Tugenden gibt Radulph c. I, der in den späteren Jahren von Tankreds Aufenthalt im Morgenlande in dessen Gefolge gewesen ist, ein panegyrisches Bild. Doch vgl. man in Betreff seiner Charakteristik Wilken I, 124; Raumer I, 49; Funck I, 15; Sybel 277 (229); KGKr 29; HEp 337 und Stevenson 94. Fu. kommt im Verlaufe seiner Erzählung noch oft auf ihn zu sprechen, s. Index. — 8 Die bei Fu. öfter vorkommende Redensart sic mandatum et sic factum est, durch welche die rasche Aufeinanderfolge des Befehls und der Befolgung und Ausführung desselben angedeutet wird (s. I, c. XIV, 13; XXII, 2; XXV, 9), besagt auch an unserer Stelle, daß Tankred dem an ihn ergangenen Auftrage auch sofort Folge geleistet hat. Dies wird ebenfalls durch Alb. VII, 45 bestätigt, wonach er schon einige Tage früher — nach unserer Berechnung in HChr Nr. 542 zog er von Haifa ca. 9. März weg — nach Ant. aufgebrochen wäre, wenn er nicht mit Balduin eine zweite Zusammenkunft verabredet gehabt hätte: „Tancredus Antiochiam proficisci decrevit, sed tamen diem statutam praestolari disposuit, quo cum rege colloquium Caiphas habiturus esset, ne si ante diem proficisceretur, in opprobrium fugae sibi imputaretur"; vor dieser Zusammenkunft wollte er nicht abziehen. Zu seinem Wegzuge war sonach wohl alles in Bereitschaft gestellt, so daß er sofort auch nach der Zusammenkunft den Marsch nach Ant. angetreten haben wird. S. auch HChr Nr. 538. 540. 542.

a. 1101 navium rostratarum Ianuensium et Italorum[3] hiemaverat[a]. qui cum viderent vernum tempus ad navigandum aptum et tranquillum, vento prospero usque Ioppem navigaverunt. et cum portui applicuissent, gaudenter a rege[b] suscepti sunt. et quia prope erat Pascha[4], cuius sollemnitatem ex more cuncti qui possunt celebrant, navibus[c] suis ad terram tractis, Hierusalem cum[d]

a *hiemaverant* I. — b om. *a rege* ABFO. — c *erat Pascha, non ibi morati sunt: sed* [*et* I] *navibus* ABFGIKORβ. — d *simul cum* ABFGIKORβ.

---

1 Für die in §§ 1 u. 2 enthaltenen Nachrichten, deren Inhalt in der Überschrift nicht angedeutet ist, sind Fu. und Caffaro, Lib. 62 C als die Hauptquellen zu betrachten; ebenfalls ist Fu. die einzige Hauptquelle für die im April 1101 stattgefundene Belagerung und Eroberung Arsufs. Bart. 527 A, Oliver 91, Alb. VII, 54 und WT X, 14 haben ihre Erzählung auf Grund der Fu.'schen gefertigt. Dagegen findet sich eine ausführliche Darstellung der von Fu. §§ 5—7 erwähnten, von Gottfried früher vorgenommenen vergeblichen Belagerung Arsufs auch bei Alb. VII, 1—6, in der viel mehr Einzelheiten geboten werden als von Fu., der nur die hauptsächlichsten Vorkommnisse kurz erwähnt. Vgl. darüber n 17. Den von Cod. L gegebenen längeren Bericht über das sog. Feuerwunder an Ostern 1101, der von β ebenfalls nach der ersten mit Fu.'schen Stücken untermischten Ausgabe des Robertus monachus zwischen §§ 1 u. 2 in den Text aufgenommen und im Rec. nach Lβ wiedergegeben ist, haben wir hier nicht aufgenommen, weil er in allen Hss der 1. u. 2. Red. fehlt. Dagegen hat er unten im Anhang seine Stelle erhalten. — **2** § 1: *Die Genuesen und Italiener überwintern mit ihrer Flotte im Hafen von Laodicea und landen im Frühjahre bei Joppe, von wo sie zum Osterfeste nach Jerusalem sich begeben.* — Über Laodicea vgl. **I**, XXXIII n 18. — stolus, d. griech. στόλος, die Seemacht, Flotte. — Die 32 Schiffe starke genuesische Flotte war von Genua am 1. Aug. 1100 nach dem Morgenlande in See gegangen und gegen den 25. Sept. vor Laodicea eingetroffen; daselbst überwinterte sie und fuhr dann um den 6. März von da nach Haifa, wo sie gegen den 17. März ankam und von da am 15. April ihre Fahrt nach Joppe fortsetzte; hier ist sie dann am 16. April eingetroffen und von Balduin empfangen worden, s. HChr Nr. 492. 502. 539. 544. 550. 552. — **3** Daß auch mit den genuesischen andere Schiffe aus Italien angekommen sind, dürften die Worte Fu.'s besagen, wenn man nicht lieber annehmen will, daß eben auf den genuesischen Schiffen nicht nur Leute aus Genua, sondern auch solche aus dem übrigen Italien waren. Nach Alb. VII, 54 seien es classes Genuensium ac Pisanorum gewesen. Wenn dem also war, so sind die der Pisaner jedenfalls nur in geringer Zahl anwesend gewesen. Verdächtig ist immerhin Alb.'s Nachricht; nach ihm sei Daimbert mit derselben pisanischen Flotte nach Syrien gefahren. Diese war im Spätjahr 1099 nach Palästina gekommen, aber schon nach Ostern 1100 wieder in die Heimat zurückgekehrt (s. HChr Nr. 477); sie kann also unmöglich mit jener pisanischen identisch gewesen sein, mit der Daimbert im Spätjahr 1099 in Laodicea angekommen war. Genau bestimmen läßt es sich trotz der bestimmten Angabe Alb.'s nicht, wer unter den Italici Fu.'s zu verstehen sei, ob Pisaner oder andere Italiener. Sicher aber ist es, daß die Genuesen die Mehrzahl bildeten, indem auch Caffaro von andern italienischen Schiffen, die mit der genuesischen Flotte nach Joppe gekommen waren und mit Balduin Arsuf und Caesarea erobert haben, nichts weiß. Vgl. auch KA 300. — **4** Das Osterfest fiel im Jahre 1101 auf den 21. April. S. auch HChr Nr. 557.

rege perrexerunt[a].[5] [2] peracta[b] autem sollemnitate Paschali, ubi conturbati a. 1101

[a] *perrexerunt. ubi conturbati sunt omnes propter ignem solitum. quem die sabbati* [*sabbati Paschae* I] *non habuimus ad sepulcrum Domini, unde plura restant verba non temere referenda* ABFGIKORβ; hoc loco cod. L et edd. βρ quae de lumine sacro referenda erant inseruerunt. Nos hanc relationem ad calcem nostrae editionis in appendice adhaesimus. — [b] *XXV. peracta* Gβ; hic K inserit hoc lemma: *De eo quod rex Baldewinus Arsuth et Caesaream cepit XXV. peracta.*

---

5 Die Ankunft der Genuesen in Jerusalem fand nach Caff. Lib. 61 A am dies Mercurii sancti, d. i. am Donnerstag den 18. April statt; siehe HChr Nr. 552 und 555. — Nach perrexerunt fügen Lβρ den Abschnitt über das ignis sacer ein. Wir haben diesen aus folgenden Gründen nicht hier in den Text aufgenommen: 1. weil ihn außer L kein Cod. der 1. und 2. Redaktion enthält; 2. weil die Redaktion des Cod. L nicht von Fu. selbst, sondern von irgendeinem Gleichzeitigen oder Späteren, der sich's angelegen sein ließ, den Fu.'schen Text umzuarbeiten, herrührt und durch die von Fu. in der 1. Red. beigefügten Worte unde plura restant verba non temere referenda sich veranlaßt sah, unter Fu.'s Namen den Hergang in Betreff des Feuerwunders und die damit zusammenhängenden Vorkommnisse am Grabe des Herrn zu beschreiben; 3. weil diese Erzählung über das Feuerwunder, die auch die Druckausgabe des Robertus mon. bietet, aus der Bongars den Abschnitt entnommen hat, offenbar ebenfalls dem Cod. L entnommen ist und dort nicht als ein selbständiges von dem Cod. L unabhängiges Stück angesehen werden darf. — Trotz den Worten in der 1. Red. unde plura restant verba non temere referenda hat Fu. weder in der 1. noch in der 2. Red. einen Bericht über das Feuerwunder eingefügt und in der 2. diese Worte überhaupt gestrichen. Nun findet sich allerdings ein Feuerwunderbericht in dem umgearbeiteten Texte der Historia des Cod. L, ebenfalls bei Bartolf 524—526. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß der Verfasser des L-Textes sowie Bartolf durch obige Worte ihrer Vorlage unde plura usw. veranlaßt worden sind, die in der Fu.'schen Erzählung mit diesen Worten bezeichnete Lücke auszufüllen, und den Feuerwunderbericht eingefügt haben. Auch der in den zwei ersten Jahrzehnten des 12. Jh.'s schreibende Guibert erwähnt auf Grund eines ihm gewordenen Feuerwunderberichts, daß Fu. mit dem Kaplan des Patriarchen Daimbert an jenem Ostersamstagnachmittag, weil das erwartete Feuer nicht zum Vorschein gekommen sei, nach dem mons Oliveti sich begeben habe, um dort dessen Erscheinung zu erwarten — eine ähnlich lautende Mitteilung macht auch der Verf. des L-Textes, nur daß nach ihm das Ziel des Weges nicht der Ölberg, sondern der mons Calvariae gewesen sei. — Guibert sagt nun nicht, woher er diese Nachricht erhalten habe, ob sie ihm mündlich etwa durch solche, die als Augenzeugen aus dem Morgenlande wieder zurückgekehrt waren, zuteil geworden sei, oder ob er sie irgendwo gelesen habe. Da er aber sonst sich auch auf Fu.'s Schrift beruft, so ist es sehr wahrscheinlich, daß er diese Nachricht aus der ins Abendland gebrachten Neubearbeitung der Fu.'schen Historia entnommen, und naheliegend, daß der Verfasser des L-Textes einzelnes von Fu. selbst mündlich erfahren, ja vielleicht selbst als Augenzeuge jener Vorkommnisse seinen Bericht unter Fu.'s Namen gefertigt hat. Unwahrscheinlich aber ist es, daß Fu. selbst einen Feuerwunderbericht verfaßt habe, ansonst würde dieser gewiß auch in der 2. Red. aufgenommen worden und der Bericht in L und der bei Bartolf nicht so sehr verschieden voneinander sein, daß die Annahme, beide seien unter Zugrundlegung ein und derselben Vorlage gefertigt, als unannehmbar erscheint; sowohl der Verfasser des ursprünglichen L-Textes wie Bartolf haben ein

a. 1101 sunt[a] omnes propter ignem, quem die sabbati non habuimus ad Sepulcrum Domini, profectus est rex Ioppem.[6] et facta conventione cum consulibus[7]

[a] om. *sunt* ρ.

---

jeder selbständig die von Fu. angedeutete Lücke ausgefüllt und nach Gutdünken, was sie von Hörensagen oder auch als Augenzeugen zu sagen wußten, über den Hergang an dem betreffenden Ostersonntag berichtet. Wollte man aber auch annehmen, daß beider Bericht auf Grund einer von Fu. herrührenden Vorlage gefertigt wurde, was wir, wie gesagt, bestreiten, so wäre immerhin die Frage offen, welcher der beiden Berichte dem Fu.'schen am nächsten steht; wir sind aber keineswegs sicher, daß der Codex L den richtigen Fu.-Text enthalte. Ebendeshalb konnten wir uns nicht entschließen, den Feuerwunderbericht nach dem Vorgange von Bongars und den Hrsgg. des Recueil in unsere Ausgabe an dieser Stelle aufzunehmen. — Sybel, Gesch. d. 1. Kreuzz. 55 (1. Aufl.) bemerkt zwar, daß die Gesch. des Osterfeuers in Jerusalem bei Bongars ohne Frage nach ihrem Inhalte und nach Guiberts Zitat in den Text von Fu.'s Historia aufgenommen gehöre; allein unsere oben angegebenen Gründe dürften zur Genüge erweisen, daß wir im Rechte sind, wenn wir den von Bongars und den Hrsgg. des Recueil aufgenommenen Abschnitt, weil nicht direkt von Fu. herrührend, von der Aufnahme ausgeschlossen haben. Auch Lisiards Vorlage enthielt keinen Feuerwunderbericht, weshalb seine Erzählung eine Überarbeitung eines solchen auch nicht darbietet. Während Alb. über die Feuerwundervorkommnisse an Ostern 1101 auch nichts zu berichten weiß, offenbar weil seine Vorlagen ihm dazu keinen Stoff boten, findet sich noch ein Bericht bei Ekk. XXXII, der ursprünglich von einem Augenzeugen, dem auf dem Ölberg damals wohnenden Einsiedler Hermann, herrührt, und ein solcher bei Caffaro 61. Caff. war an Ostern 1101 mit seinen Landsleuten in Jerusalem anwesend. Man wartete am Karsamstag auf die Erscheinung des Feuers, das gewöhnlich an diesem Tage nachmittags 2 Uhr gezeigt wurde — doch umsonst; es erschien ausnahmsweise erst andern Tags, nachdem dessen Ausbleiben große Verwirrung unter der die Taschenspielerkünste der dem syrischen Klerus angehörenden Feuerwerker nicht ahnenden, in der Kirche des h. Grabes versammelten Menge hervorgebracht hatte. Nach dem Berichte des Cod. L war Fu. selbst auch unter den das Feuerwunder sehnsuchtsvoll Erwartenden; doch auch abgesehen hiervon geht aus den obigen Worten, daß alle ob des Ausbleibens des Feuers in Verwirrung geraten seien, hervor, daß er dessen wunderbarer Erscheinung keineswegs ungläubig gegenüberstand. Außer den Genannten berichten noch über das Feuerwunder am h. Grabe Matth. v. Edessa 54 und der im Jahre 1107 in Jerusalem weilende Abt Daniel p. 119—130. In HE 276—283 habe ich die von Ekkeh. Hieros. c. XXXII gegebene Nachricht über das alljährlich an Ostern erwartete donum caeleste kommentiert. Man vgl. auch Mosheim, Dissert. II, 211—230; Tobler, Golg. 469 ff.; Rosen im Grenzboten, 21. Jahrg. (1862) I, II, 121 ff. und Kohler, Un rituel et un bréviaire du S. Sépulcre de Jérusalem, in Mélanges 323. — **6** § 2: *Nach dem Osterfeste begibt sich der König nach Joppe, wo er mit den Konsuln der genuesischen Flotte einen Vertrag abschließt.* — profectus est rex Ioppem, und zwar am 25. April 1101; s. HChr Nr. 558. — **7** Der Konsul der genuesischen Flotte war Wilhelm Caputmallii; s. Caff. 64 A. Andere werden nicht ausdrücklich aufgeführt; jedoch als „meliores Ianuenses", die die Flotte begleitet hatten, von Caff. 49 E genannt: Anselmus Rascherius, Obertus, der Sohn des Lambert von Marino, Obertus Bassus de Insula, Ingo Flaonus, Dode de Advocato, Lanfrancus Roca u. a. S. auch Kohler in Rec., Hist. occ. V, p. XVII und RGKJ 20.

praedictae classis[a], ut quamdiu in Terra[b] sancta ob amorem Dei morari vellent, si Deo concedente et[c] iuvante interim[d] de civitatibus Saracenorum aliquam comprehendere cum eodem[e] rege possent, tertiam pecuniae partem hostibus internis ablatam, nulla iniuria Ianuensibus facta[f], communiter haberent, rex autem primam et secundam[8]; vicum[9] insuper[g] unum in eadem civitate sic capta iure perpetuo possiderent[10] et hereditario[h]. [3] quod[i] cum fidei nexu[11] interpositae ab utraque parte firmatum fuisset, indilate oppidum illud, quod vocatur Arsuth[k] [12], tam per mare quam per terram obsederunt. sed cum inhabitatores[l] Saraceni sentirent, nullo modo a a.1101

[a] *peracta autem* [om. *autem* GRβ] *solemnitate* [*solemnite* R] *paschali profectus est rex ioppem et fecit tunc conventionem cum consulibus classis gentis Ianuensis unde iam mentionem fecimus* ABFGIKORβ. — [b] *patria* ABFGIKORβ. — [c] om. *concedente et* K. — [d] deest GIKRβ. — [e] *ipso* ABFGIKORβ. — [f] *ablatam, illi Ianuenses nautae, nulla eis iniuria facta* ABFGIKORβ. — [g] *etiam* K. — [h] *civitate, in hereditatem sibi obtinerent perenniter* ABFGIKORβ. — [i] XXVI A; XXVI. *ubi Balduinus cepit castrum arsuth et Cesaream civitatem* B. — [k] *asur* R. — [l] deest DH; *inhabitantes* K.

---

8 Ähnlich lautet der Vertrag, den die Venetianer gegen Ende Juni 1100 (s. HE p. 378) mit Gottfried abgeschlossen haben: „earum vero civitatum, quas simul caperent, praeda sic inter se divideretur, quatenus Venetici tertiam et Francigenae duas partes haberent, eo quod pecuniosi non erant et plus et diutius in Dei servitio desudarent“. Letzterer Umstand mag auch bei Feststellung des Vertrags zwischen Balduin und den Genuesen der Hauptgrund gewesen sein, weshalb dem Könige zwei Teile und den Genuesen nur ein Teil zugesprochen wurde. Vgl. auch Prutz, Phöniz. 256. — nulla iniuria Ianuensibus facta: ohne daß dadurch den Genuesen in irgendwelcher Weise ein Unrecht geschehen ist, was nämlich trotz der ungleichen Verteilung sowohl von den Genuesen als von den Franken anerkannt wurde. — 9 vicum: eines von den Quartieren, in die die Städte eingeteilt waren. Vgl. hierzu HGa **I**, I n 9. — **10** Zu iure perpetuo possidere s. **I**, c. XIV, 6, ein gewöhnlich in mittelalt. Urkunden vorkommender Ausdruck. Über das ius hereditarium s. zu XL, 1 n 6. — **11** §§ 3 u. 4: *Sofort wird zur Belagerung Arsufs geschritten, welches Kastell sich nach drei Tagen dem König ergibt.* — nexu fidei interpositae: „durch das Band eines von beiden Seiten gegebenen Eides“. Guizot 117: „ce traité ayant été resserré des deux côtés par le lien du serment“. Vgl. auch zu **III**, XXIII, 3. — **12** Arsuth oppidum, d. i. das Kastell Arsuf, das alte von Joseph. Arch. XIII, 495 (XV, 4) genannte, am Meere zwischen Joppe und Caesarea gelegene Apollonia; vgl. auch Plinius, Hist. nat. V, 14. Nach Appian, Röm. Gesch. X, 57 war der Ort eine Anlage des Seleukus Nikator. WT X, 14 läßt ihn von Antipater, dem Vater des Herodes, erbaut sein und verwechselt ihn mit Antipatris, s. zu III, 11 n 34. Woher Fu. die Nachricht hat, daß Arsuf von Salomo erbaut worden sei, ist mir unbekannt. Mukaddasi (ca. 986) 167 beschreibt den Ort: „kleiner als Jaffa, befestigt, bevölkert. Dort sei ein schöner Minbar (Kanzel), der für Ramla gebaut war, aber zu klein geriet und nach Arsuf kam“. Auch Saewulf 852 und Daniel 136 erwähnen Arsufs, jedoch ohne diesen Ort, ebensowenig wie Fu., Alb. u. WT näher zu beschreiben. Zu Abulfedas Zeit (Tabul. Syr. 81) war er zerstört. Über das heutige Aussehen jenes ehemals so festen Platzes vgl. Schick in Petermanns Mitt. 1867, S. 130; ebenfalls verweise ich auf Wilbr. de Old. II, 2; Troilo 72; Reland 569; Bachiene **II**, III, 206. 225; Mannert VI, I, 256; Robinson III, 258; Ritter XVI, 590; Michaud et Poujoulat VI, 106; Baedeker 366; Guérin,

a. 1101 Christianis se posse defendi, prolocutione[13] apud regem callide facta, die in[a] tertia muros regi reddiderunt[14], pecuniam autem suam exeuntes detulerunt[b]. quos Ascalonem abeuntes rex conviari[15] tristissimos fecit. [4] inde nos laeti Deo gratias egimus, eo quod sine[c] occisione[d] hominum nostrorum hanc[e] munitionem nobis tam adversariam comprehenderamus. [5] quod castrum a Salomone conditum[16], Francis valde molestum[f], dux Godefridus in anno praeterito obsederat, nec ceperat[17], cuius etiam inhabitatores

[a] om. *in* DEIKδμ. — [b] *secum* add. H. — [c] *secum detulerunt. et conventione sic facta Ascalonem licet* [*sic* I] *moesti abierunt, quos etiam rex conviari fecit. unde et nos laeti Domino laudes dedimus, quo suffragante, sine* ABFGIKRβ. — [d] *oc* O. — [e] om. *hanc* ABFGIKORβ. — [f] *quod castrum valde odiosum* ABFGHIKORβ.

Sam. II, 375; PEF mem. II, 137; Böttger 31 und Buhl 213. — **13** prolocutione callide facta, i. e. clandestina conventione, s. auch zu **I**, XXV n 14. Alb. VII, 54: „vix tertia die obsidionis expleta, cives Assur pacem cum rege quaerebant componere, quatenus salva vita sanisque membris cum rebus suis ab urbe eis liceret exire, civitatem vero in manu regis reddere ac relinquere“. — **14** Daß die Stadt nach dreitägiger Belagerung von den Franken besetzt wurde, wird auch von Caff. bestätigt. Es war am 29. April 1101. Dieses genaue Datum, das zwar von keinem der Erzähler angegeben wird, habe ich in HChr Nr. 563 als das allein richtige, gemäß den anderweitigen überlieferten Daten, ausgerechnet. Vgl. auch Stevenson 44. — **15** conviari, i. e. conduci. Barth 332: „unde hodiernum convoy. utitur eodem verbo infra hic auctor III, c. IX, 4. conviator, qui conducit in via Albertus Aqu. l. IX, 52; X, 37. item alibi, et alii“. Alb. berichtet, es sei den Bewohnern erlaubt worden, mitzunehmen, was sie auf dem Rücken zu tragen vermochten. — **16** §§ 5—7: *Gottfried hatte ein Jahr zuvor Arsuf vergeblich belagert, wobei durch den Einsturz eines Belagerungsturmes gegen 100 Franken umgekommen und ihrer mehrere von den sarazenischen Bewohnern gemartert worden sind.* — Zu a Salomone conditum vgl. n 12. — **17** Durch den Bericht Fu.'s von der vergeblichen Belagerung Arsufs durch Herzog Gottfried wird der ausführliche Bericht Alb.'s VII, 1—6 in der Hauptsache bestätigt. Auffallend ist es übrigens, daß sowohl KA 243 als Sybel 514 (435) und auch R.1.Kr 207 bei ihren Ausführungen in Betreff der Belagerung Arsufs durch Gottfried auf unsere Fu.'sche Erzählung gar keinen Bezug nehmen. WT IX, 19, dem die Berichte Fu.'s und Alb.'s bekannt waren, erwähnt zwar die Belagerung durch Gottfried, jedoch alle Einzelheiten übergehend und nur die Gründe angebend, weshalb die Belagerung wieder aufgegeben werden mußte: es seien tapfere, wohlbewaffnete und mit Lebensmitteln reichlich versehene Männer in der Stadt gewesen, der Herzog dagegen habe vor der Stadt Mangel gelitten und keine Schiffe gehabt, mit denen er die Belagerten am Ein- und Ausgehen hätte hindern können, darum sei die Belagerung wieder aufgehoben worden in der Hoffnung, zu einer anderen Zeit das Werk zu vollbringen; doch habe Gottfried dieses Vorhaben nicht mehr ausführen können. Von Alb. VII, 1—6 dagegen wird uns ausführlich folgendes berichtet: Die Bewohner Arsufs hätten Gottfried, als er von Haifa, wohin er die heimziehenden Kreuzfahrer begleitet hatte, zurückkehrte, Geiseln ausgeliefert und von Gottfried auch solche empfangen, und zwar den öfter von Alb. genannten Gerhard von Avesnes und einen gewissen Lambert. Nun seien die sarazenischen Geiseln aus ihrem Gewahrsam wieder entwichen, von den Arsufern aber die fränkischen Geiseln nicht entlassen, sondern zurückbehalten worden. Gottfried be-

lagerte deshalb ihre Stadt und errichtete gegen sie in wochenlanger Arbeit Belagerungsmaschinen, doch vermochten die Franken gegen die Tapferkeit der Sarazenen nichts auszurichten. Als ein Beweis, mit welcher Wut die Franken gekämpft haben, erzählt Alb., daß die Belagerten den einen Geisel Gerhard in der Stellung eines Gekreuzigten an einen Mastbaum gebunden, den sie wohl in der Absicht aufgerichtet hatten, dadurch den Angriffen der Franken Einhalt zu tun; aber trotz der Bitte Gerhards um Schonung habe Gottfried dennoch den Kampf fortgesetzt, wobei Gerhard von zehn Pfeilen getroffen worden sei. Aber auch zwei Belagerungstürme der Belagerer seien von seiten der Belagerten durch griechisches Feuer zerstört worden, wobei beim Einsturz des einen 50 Franken den Tod gefunden hätten, und bei der Zerstörung des andern, der übrigens erst, nachdem der erste vernichtet war, errichtet worden sei (VII, 5), hätten nicht nur Männer, sondern merkwürdigerweise auch Weiber aus dem Frankenheere den Brand zu löschen versucht, wobei viele umgekommen oder schwer verwundet worden seien. Da zudem die Winterkälte mit Macht eintrat, habe Gottfried „Decembri mense mediato“ die Belagerung aufgehoben und sei, nachdem er 100 Ritter und 200 Fußsoldaten in Ramla zur Überwachung Arsufs zurückgelassen hätte, nach Jerusalem zurückgekehrt. Weiter berichtet Alb. VII, 9: Mitte Februar 1100 habe Gottfried, als er vernahm, daß 1000 Einwohner Arsufs ihre Stadt verlassen hätten, um ihre Felder zu bebauen, 40 Ritter gegen diese aufgeboten, „qui Saracenos ad mille egressos repentino impetu equorum aggressi sunt et eos saevo vulnere interimentes supra D naribus amputatis et manibus aut pedibus in campo semivivos reliquerunt, ipsi vero victores cum captivis uxoribus eorum et pueris Jerusalem reversi sunt“. Darauf habe al-Afdal von Ägypten den Bewohnern von Arsuf 100 Ritter und 200 „Azopart“ zur Hilfe gesendet (Alb. VII, 10; HChron. Nr. 450). Später begaben sich 140 fränkische Ritter in die Gegend von Arsuf und lieferten der dortigen Besatzung einen Kampf, in dem eine große Zahl Sarazenen gefallen sei. Daraufhin erklärte sich die Stadt bereit, Gottfried einen Tribut zu entrichten (Alb. VII, 12; HChr Nr. 453). Es läßt sich nun nicht leugnen, daß die kurzen Fu.'schen Angaben alle auch in der von Alb. überlieferten Erzählung enthalten sind; freilich in Betreff des Zusammensturzes des Belagerungsturmes weiß Fu. nichts davon, daß das griechische Feuer ihn verursacht habe, vielmehr sei der Turm zusammengebrochen, weil eine so große Zahl von Männern in ihn eingestiegen war; auch hätten nicht die Franken auf ihre in der Stadt gefangen gehaltenen und ans Kreuz gehefteten Leute geschossen, sondern dies sei von den Sarazenen geschehen. Inwieweit diese einzelnen Angaben auf Wahrheit beruhen und der Wirklichkeit entsprechen, vermögen wir nicht zu sagen; soviel aber ist aus ihnen erkennbar, daß sowohl Fu. als Alb., die beide Augenzeugen bei der Belagerung durch Gottfried nicht waren, ihre Nachrichten durch Hörensagen erhalten haben und in ihrer Darstellung wiedergeben, was man zu ihrer Zeit über die durch Gottfried unternommene Belagerung Arsufs sich erzählt hat. Dabei darf aber nicht außer acht gelassen werden, daß die einfachen Angaben Fu.'s, soweit sie nicht mit Alb. übereinstimmen, immerhin vor denen des letzteren den Vorzug verdienen und so manches von Alb. Erzählte auf den ersten Blick ins Reich der Sage zu verweisen ist, so die grausame Behandlung der angeblich so vielen Bewohner Arsufs und die Angabe, daß auch Weiber im Heere Gottfrieds sich an den Löscharbeiten am Belagerungsturme beteiligt hätten. Daß WT aber die einzelnen von Fu. und Alb. erwähnten Vorkommnisse bei der Belagerung Arsufs geradezu übergeht, obwohl er beider Nachrichten wohl gekannt haben muß, läßt vermuten, daß er ihren Angaben ein besonderes Vertrauen nicht entgegengebracht hat. — Betreffs der Zeit, in der Gottfried Arsuf belagert hat, sind die Angaben Alb.'s ausschlaggebend, durch die auch das praeterito anno Fu.'s

a.1100 persaepe de nostris occiderant[18] plures vel reddiderant tristes[a]. [6] iam tamen Franci[b] comminus comprehenderant[c] muri propugnacula[19], cum forte[d] fortuitu[e] lignea turris forinsecus[20] muro adiuncta[f], prae multitudine in eam ascendentium frustratim corruit[g]. unde ferme[h] C Franci[i] de ea cadentes[k] insanabiliter sunt laesi. [7] ibi[l] aliquantos Francos[m] Saraceni tunc retinuerunt, quos in conspectu[n] omnium[o] in cruce appenderunt[p] et sagittis sagittaverunt.[21] quosdam[q] occiderunt, quosdam[q] vivos[r] viliter[s 22] apud se[t] detinuerunt.

IX[u].

Quomodo Caesarea civitas capta sit.[1]

a.1101 [1] Cumque rex Arsuth[v], prout opus erat, de gente sua muniisset[w 2]

[a] *de nostris quampluriinis occisis* [add. *nos* I] *tristissimos persaepe fecerant* ABFGIKORβ. — [b] om. *Franci* I. — [c] *arripiebant* ABFGIKOR; *comprehendebant* DH; *accipiebant* β. — [d] deest ABFGIKORβ. — [e] deest EKδμ. — [f] *adiecta* ABFGIKORβ. — [g] *cecidit* ABFGIKORβ. — [h] *fermes* R. — [i] *francis* E. — [k] *ruentes* ABFGIKORβ. — [l] *itaque* GRβ; *ibique* ABFIKO. — [m] om. *Francos* ABFIKORβ. — [n] *conspectum* CP. — [o] *Francorum* ABFGIKORβ. — [p] *in crucem pependerunt* ABFGIKORβ. — [q] *et quosdam* ABFGIKORβ. — [r] om. *viros* KR. — [s] *viriliter* R. — [t] om. *apud se* ABFGIKORβ. — [u] *caput VIII* δμ. — [v] *arfurh* R. — [w] *meminisset* G; *munisset* cet. codd. et δμρ.

---

seine nähere Erklärung findet: nach Alb. VII, 1 haben die Franken zur Errichtung der Belagerungsmaschinen 7 Wochen nötig gehabt, und da nach Alb. VII, 6 die Belagerung „Decembri mense mediato" wieder aufgehoben worden ist, so muß deren Beginn in die zweite Hälfte Oktobers 1099 gesetzt werden. Vgl. auch HChr Nr. 431. — **18** S. zu **I**, XV, 12 n 39 und XXIII, 4. — **19** Über die muri propugnacula s. zu **I**, XXVII, 8 n 27. — **20** forinsecus: „von außen her". — **21** Ganz im Gegensatz hierzu berichtet Alb. VII, 2. 3, daß Gerhard von zehn Pfeilen, die nicht die Sarazenen, sondern die Franken abschossen, getroffen und schwer verwundet worden sei. — **22** „viliter, i. e. contemptim, nec secundum bonos mores" (Barth 333). Der Verfasser von L macht noch die Bemerkung, daß auf dem Wege nach Askalon mehrere der aus Arsuf wegziehenden Sarazenen, die mühsam ihr Gepäck fortschleppten, verdurstet seien.

1 Der Fu.'sche Bericht über die Belagerung und Eroberung Caesareas, den Bartolf 527 B—D in abgekürzter und Lisiard 558 C—559 E in ausführlicherer Form wiedergeben, der sicher auch von Alb. VII, 55 u. 56 benutzt worden ist, verdient vor letzterem den Vorzug, weil Fu. als Augenzeuge berichtet. Wenn KA 301 denjenigen Alb.'s zwar als reicher bezeichnet als den Fu.'schen, so ist dies hinsichtlich der Verheerung des Geländes vor Caesarea und der Erstürmung der Mauer richtig, aber unzutreffend in Hinsicht der übrigen Mitteilungen Fu.'s. Nur in ganz kurzem Auszuge aus seiner Fu.'schen Vorlage berichtet Oliver 92 über Caesareas Eroberung. WT X, 14 hat seine Erzählung ebenfalls auf Grund der Fu.'schen Vorlage gefertigt und besonders über die bei Eroberung der Stadt erlangte Beute Näheres erwähnenswert gefunden, so besonders über das erbeutete smaragdene Gefäß. Am weitläufigsten berichtet über die Einnahme Caesareas Caffaro, der ebenfalls Augenzeuge war; doch ist seine Darstellung dieser Begebenheit derart, daß wenn man nicht durch Fu. und Alb. die Nachricht überliefert erhielte, daß Balduin in Gemeinschaft mit den Genuesen die Stadt belagert und erobert habe, man dies durch Caffaro nicht erfahren würde, da bei ihm ausschließlich allein von den Taten der

confestim[a] Caesaream[3] urbem[b] Palaestinam[c] adiit[d] et obsidione coronavit[e]. a.1101 sed quia muro erat valde[f] fortis[4], non potuit cito capi. [2] iussit ergo tunc[g] rex[h] petrarias[5] fieri et machinam unam ligneam altissimam[i], de malis et remigibus navium fabrefactam. hanc[k], ut reor, artifices nostri muro altiorem[l] longitudine XX cubitorum[6] erexerunt[m], ut, cum ad usque murum

[a] deest ᵭ μ. — [b] deest ABFIKORβ. — [c] *Palaestinorum* Eᵭμ. — [d] *adiit* corr. e *rediit* R. — [e] *circumdedit* ABFGIKORβ. — [f] deest ABFGIKORβ. — [g] *potuit eam cito gens nostra capere. iussit tunc* [*autem*, om. *tunc* R] ABFGIKORβ. — [h] *tres* ᵭ μ. — [i] deest I. — [k] *hac* C. — [l] *excelsiorem* Z; *excellentiorem* ABFGIKORβ. — [m] deest ABDFGORβ; *fecerunt* HI; *patraverunt* K; *erigunt* Z.

Genuesen die Rede ist. Doch bietet der Inhalt seiner Erzählung eine erwünschte Ergänzung zum Berichte der andern. Betreffs der Literatur vgl. man Wilken II, 102; RGKJ 20 und HChr Nr. 567. — **2** §§ 1 u. 2: *Der König begibt sich sofort, nachdem er Arsuf besetzt hatte, nach Caesarea und trifft die nötigen Veranstaltungen zur Belagerung dieser Stadt durch Anfertigung von Belagerungswerkzeugen.* — Über Arsuth s. zu VIII n 12. — muniisset: Offenbar hat Bald. die eroberte Festung mit einem Teile seiner Leute besetzt und ist sofort („confestim") nach Caesarea aufgebrochen. Nach Alb. VII, 54 habe Bald. sich acht Tage in Arsuf aufgehalten und von da während dieser Zeit eine Gesandtschaft nach Caesarea abgefertigt und diese Stadt zur Übergabe auffordern lassen, aber eine abschlägige Antwort erhalten. Ich habe in HChr Nr. 563 nachzuweisen versucht, daß er nur 2—3 Tage nach Einnahme Arsufs daselbst verweilte, ebenfalls auch die Aufforderung zur Übergabe Caesareas nicht von Arsuf aus, sondern erst, als er vor Caesarea angekommen war, erfolgt ist, worüber Näheres Caf. 62 mitteilt, der es sogar für angezeigt gefunden hat, die zwischen zwei Abgesandten aus Caesarea einerseits und dem Kardinal Mauritius und Patriarchen Daimbert andererseits gepflogene Unterredung mitzuteilen. Die Alb.'sche Nachricht beruht auf einer Verwechslung der Ortsangaben. — **3** Über Caesarea vgl. **I**, XXV n 39. — **4** Obwohl außer Fu. auch Caf. und WT Caesarea mit eigenen Augen gesehen und in dieser Stadt sich aufgehalten haben, so gibt doch keiner von ihnen eine nähere Beschreibung ihrer starken Befestigungsanlagen. Aus Caf. 64 und Alb. VII, 56 erfahren wir jedoch, daß außer der Hauptmauer — diese umschloß die Stadt in einem Rechteck, das von N nach S 540 Schritte und von O nach W 350 Schritte maß — auch eine Mauer mitten durch die Stadt gezogen war, die die Oststadt von der Weststadt getrennt hat: „civitas per medium murata erat et Saraceni omnes ad medium murum fugiebant et intus se colligebant"; diese „medius murus" Caf.'s ist ohne Zweifel identisch mit Alb.'s „aliud munimen urbis, quod muro spaciosissimo ac robustissimo civitatem dividebat introrsum versus mare", wohin die von den einstürmenden Franken verfolgten Sarazenen geflohen sind, um sich von dort aus noch eine Zeitlang zu verteidigen. In diesem westlichen Teile der Stadt stand offenbar auch die von Caf. genannte muscheta (Moschee), der letzte Zufluchtsort der fliehenden Sarazenen, die wohl nach Einnahme der Stadt zur Kathedralkirche umgewandelt worden ist (s. X, 1). Ein von Pococke II in Tafel V gegebener Plan von Caesarea und ein solcher von Sepp II, 580 geben einigermaßen ein Bild von den Stadtmauern, die ohne Zweifel auf dem nämlichen Boden zur Zeit Balduins gestanden haben, auf dem heute noch die Ruinen sich befinden. — **5** Zu petrarias vgl. **I**, X n 25. Die Lesart in ᵭ tres petrarias ist eine irrtümliche, weil von keinem andern Codex bezeugt. Entweder hat Duchesne tres für rex gelesen, oder, entsprechend dem folgenden „una machina", rex in tres geändert. — **6** Zu artifices vgl. **I**, XXVII n 7. — Nach Sepp II, 581 sind die

a. 1101 deduceretur[a], hostes internos de ea milites nostri lapidarent et sagittarent, ut[b], cum murum de Saracenis sic evacuarent[c], ingressum liberum[d] homines nostri haberent et urbem[e] comprehenderent[f]. [3] sed, cum per XV dies[7] obsidionem tenuissent[g] et cum petrariis arces[h] muri superiores[i] [8] aliquantisper[k] laesissent[l], necdum turris[m] lignea esset penitus[n] compacta, moram eis fastidientibus, noluit diutius Francorum probitas[9] prolongare[o], quin absque machina[p] praedicta et ceteris supplementis die quadam Veneris[q] [10] civitatem ausu[r] mirifico cum scutis et lanceis appeterent[s]. [4] Saraceni vero, prout fortius valebant[t], se defendebant, mutuo cohortantes[u]. Franci autem[v], quorum Dominus erat Deus, erectis non lente scalis, quas ad id opus iam[w] praeparaverant, per eas muri fastigium[x] [11] conscenderunt[y], et quos sibi tunc obvios invenerunt gladiis ilico peremerunt[z]. [5] quod cum Saraceni gentem[aa] nostram[bb] sic efferatam[12] et urbem iam ab eis captam viderent[cc], ubi diutius vivere putaverunt[dd], illuc[ee] perpropere fugerunt.[13] sed nec[ff] hic[gg]

[a] *perfecta perduceretur* ABFGIORβ; *duceretur* K. — [b] *et* ABFGIKORβ. — [c] *evacuerent* C; *vacuarent* ABFGIKORβ. — [d] *in urbem* add. ABFGIKORβ. — [e] *sic eam* ABFGIORβ. — [f] *comprehenderunt* KR. — [g] *renuissent* μ. — [h] *arches* GR. — [i] *celsiores* ABFGIKORβ; *sublimiores* DH. — [k] *aliquantulum* ABFGIKORβ. — [l] *aliquantas perlesisissent* H. — [m] add. *nostra* ABFGIORβ. — [n] deest ABFGIKORβ. — [o] *tolerare* ABFGIKORβ; *perlongare* EP. — [p] *turri* ABFGIKORβ. — [q] *veniens* K. — [r] *ansu* μ'. — [s] *assilirent* ABFGIKORβ. — [t] *poterant* ABFGIKORβ. — [u] *se* add. β. — [v] *quidem* ABFGIKORβ. — [w] om. *iam* ABFGIKORβ. — [x] *muri summitatem probitate mira* ABFGIKORβ. — [y] *ascenderunt* Eδμ. — [z] *invenerunt nihil aliud* [*mali fecerunt* add. K], *sed gladiis eos peremerunt* [*praevenerunt* β] ABFGIKORβ. — [aa] *scilicet gentem* I. — [bb] deest ABFO. — [cc] *efferatam super eos viderent* ABFGIKORβ. — [dd] *speraverunt* ABFIKORβ; *potuerunt* Eδμ. — [ee] *illic* I. — [ff] *nunc* E. — [gg] om. *hic* R.

---

noch stehenden Mauern der Stadt 20—30 Fuß hoch, so daß die Höhe des hier genannten von den Franken zu erbauenden Belagerungsturmes — machina una lignea ist der turris lignea in § 3 — der 20 Ellen über die Mauern hinaus ragen sollte, wenigstens auf 12 m bemessen werden muß. — Zu cubitus vgl. **III**, XXIX n 26 u. LX n 3. — **7** §§ 3—6: *Nach 15 tägiger Belagerung wurde an einem Freitage der Sturmangriff unternommen. Die Franken erstiegen auf Leitern die Mauern. Die Sarazenen flohen nach allen Seiten, und nur wenige aus dem männlichen Geschlechte kamen mit dem Leben davon, während man der Frauen Leben schonte.* — per XV dies, d. i. nach unserer Berechnung in HChr Nr. 567 vom 2.—16. Mai, s. auch n 22. Alb. VII, 55: „rex firmavit obsidionem per XV dies". — **8** Die arces muri superiores sind die in Abständen von 50—90 Fuß voneinander entfernten Mauertürme, deren die Stirnseite noch 10, die Nordmauer und die Westseite gegen die See je 3, und die Südseite 4 zählt. Vgl. Sepp II, 581. — **9** Über Francorum probitas s. zu **I**, X, 2 n 7. Barth 333: „singularis virtus". — **10** die quadam Veneris, d. i. am Freitag den 17. Mai 1101; s. HChr Nr. 567. — **11** muri fastigium: die oberste Mauerfläche mit ihren Zinnen. Guizot 119: „le sommet des murs". S. auch zu **III**, XXIII, 6. — **12** sic efferatam: „so wild anstürmend". Den Wortlaut dieser Worte wenig berücksichtigend übersetzt Guizot 119: „les Sarrasins se voyant si rudement traités par nos gens, se hâtèrent de fuir" etc. — **13** Zunächst flohen die Sarazenen nach der inneren Mauer (n 4) und verteidigten sich von da aus. Doch hielten sie nicht lange stand, da die Franken auch über diese Mauer eindrangen: „nona hora diei facta", sagt Alb. VII, 56, „gravati cives

nec illic[a] delitescere[b] potuerunt, quin morte promerita trucidarentur. [6] pauci quidem[c] de masculino sexu[14] vitae reservati sunt. feminis quampluribus[d] pepercerunt[e], ut molas manuales[f] volviturae semper[g] ancillarentur. quas cum cepissent, alii aliis[h] tam pulchras[i] quam turpes invicem[k] vendebant[15] et emebant[l], masculos quoque. [7] admiratum[m] ipsius urbis et episcopum, quem archadium praenominant, rex vivos habuit[16], quibus plus pro pecunia quam pro amicitia pepercit[n]. quot[o] utensilia multiformia[p 17] ibi sunt inventa[q], non est dicendi facultas, unde multi pauperes effecti[r] sunt locupletes. [8] vidi de Saracenis plurimos[s] ibi peremptos[18], acervo de illis facto, igne[t] concremari[u], quorum cadaverum nimius[v] fetor nos valde molestabat[w]. fiebat[x] hoc bisantiorum inveniendorum gratia[y], quos ipsi[z] improbi transglutiverant[19], a. 1101

a *illuc* G β. — b *delitere* ABFGIKOR. — c *nam pauci* ABFKOR β; *sed pauci* I; *nam cum pauci* G. — d *autem pluribus* ABFGIKOR β. — e *pepercereumt* G. — f *mannales* P; *mannuales* E. — g ABFGIKOR β add. *sibi*. — h *aliis eas* ABFGOR β. — i *pulchros* δ. — k deest R. — l om. *et emebant* ABFGIKOR β. — m ABFGIKOR β add. *tunc*. — n *perpercit* A. — o *quanta pecunia ibi sit reperta et quot* ABFIKOR β; *quanta pecunia quot* H. — p *multiforma* R. — q *ibi sunt inventa* om. ABFGIKOR β. — r *facti* ABFGIKOR β. — s *plures* ABFGIKOR β. — t *igni* CE; *ignibus* δ μ. — u *comburi* ABFGIKOR β. — v deest ABFGIKOR β. — w *vexabat* ABFGIKOR β. — x *autem* add. H. — y *hoc enim fiebat bisantiorum causa* ABFGIKOR β. — z *ibi* δ μ.

crebris et nunquam intermissis assultibus per vicos et diversa loca civitatis tremebundi fugerunt". Ein Teil der Fliehenden erreichte die Moschee, wo man derer, die um Pardon flehten, geschont hat, die andern wurden, wo man sie fand, unbarmherzig hingemordet. Näheres hierüber erzählt vornehmlich Caf., der das sehr mutige und gefahrvolle Vordringen des genuesischen Konsuls Caputmalleus rühmend hervorhebt. — **14** Unter diesen paucis de masculino sexu, die mit dem Leben davonkamen, waren auch jene 12 reichen sarazenischen Kaufleute, die sich auf den Moscheenturm geflüchtet hatten und um Gnade flehten mit der Zusage, das Christentum anzunehmen und alle ihre Habe abzuliefern. Caf. 64 H. — **15** Barth 333: „nota Turcos pro mancipiis (Sklaven) et bestiis venditos Christianis". Barth verweist zur Bestätigung seiner Meinung auf Raim. 266 D, wonach Graf Raimund viele 1000 Sarazenen von Bara nach Ant. gefangen abgeführt und verkauft habe. — **16** § 7: *Vornehme Gefangene und reiche Beute.* — archadius, d. i. Kadi, der oberste Richter der Stadt. WT X, 16: „iuridicus qui iuri dicendo praeerat, qui etiam lingua eorum cadius appellatur". Nach Alb. VII, 56 war er ein „homo grandaevus", der auf Befehl des Königs in Fessel gelegt worden sei. Die Bürger von Akko hätten ihn dann für 1000 Byzantiner losgekauft. — **17** Zu utensilia multiformia vgl. **I**, c. XXXI, 10. Unter diesen vielgestaltigen Gerätschaften nennt WT X, 16 das in der Moschee gefundene vas coloris viridissimi, „in modum parapsidis formatum, quod praedicti Ianuenses smaragdinum reputantes, pro multa summa pecuniae in sortem recipientes, ecclesiae suae pro excellenti obtulerunt ornatu", das für die Schüssel gehalten wurde, aus der Christus mit seinen Jüngern beim letzten Abendmahl gegessen habe, das heute noch im Domschatz von S. Lorenzo zu Genua als Sacro Catino aufbewahrt wird, jedoch nicht aus Smaragd, sondern aus grünem Glas besteht. Eine Abbildung desselben findet sich bei Heyck, Kreuzzüge 56, u. die Literatur darüber in RGKJ 22 u. Rec., Hist. occ. V, 68. — **18** §§ 8 u. 9: *Der Goldstücke wegen, die die Sarazenen verschluckt hatten, wurden deren Leichname verbrannt. Anderweitige übliche Verbergungsarten dieser Münzen.* — Zu cadaverum

a. 1101 nolentes ut de suo aliquid Franci haberent, quos quidam eorum[a] in oribus suis iuxta gingivas[20] abscondebant. [9] unde aliquando contingebat, cum quis nostrum super collum alicuius Saraceni[b] pugno feriebat, ut X aut XVI bisantios ab ore foras excuteret. feminae quoque impudenter intra se bisantios[c] occultabant[21]; quod[d] et nefas erat sic recondendum et multo turpius mihi[e] ad[f] recitandum.

[10] Annus millenus[g] centenus[h] erat, sed et unus[22],
Cum nos Caesaream cum scalis[i] cepimus urbem[k],
Cum[l] Stratonis turrem sic dictam cepimus urbem[m].

X[n].

Quod in Caesarea archiepiscopus[o] sit ordinatus[p].[1]

[1] Et cum de Caesarea[q] et de his[r] omnibus, quae in ea repperimus[2],

a *ut Franci eos haberent quos quibusdam* [*quidam* IOR] *etiam* ABFGIKORβ. — b *alicuius Saraceni* desunt H; *quis nostrum* [*unum* β] *Saracenum super collum* ABFGIKORβ. — c deest GIORβ. — d *quorum* I; *et quod* K. — e *et turpe est satis*, om. *mihi* ABFGIKORβ. — f *id* ABO. — g *millesimus* B. — h *centesimus* ABO. — i *per scalas* ABFKO. — k om. hoc loco *cum nos Caesaream .... urbem* GRβ. — l *vel cum* CEPδρ. — m hic versus ABFKO deest; GRβ addunt: *anni mille dei* [*diei* R] *centum sed unus abibant* [*abibat* R] *cum nos Caesaream per scalas* [*sclalas* R] *cepimus urbem*. hi duo versus soli etiam in I leguntur. — n *XXVII* B; *XXVI* G; *XXII* O; *caput IX* δμ. — o *episcopus* Eδμ. — p *Aliud bellum apud ramulas peractum a rege Balduino* AB; *De eo quod rex Balduinus superat Ascalonitas atque Babylonios* K. — q *Cesaream* O. — r om. *his* ABFGIKORβ.

nimius fetor vgl. I, XXXIII, 19. — **19** S. zu I, XXVIII n 5. — **20** iuxta gingivas: neben dem Zahnfleische, in den Kinnbacken. Bart. 527 und Alb. VII, 56 übergehen diese Angaben Fu.'s, während Lisiard 559 C D und Cod. L sie ausführlicher wiederholen, und WT X, 15 die Mitteilung Fu.'s so deutet, als ob das Verschlucken von Gold und Edelsteinen für viele der Grund gewesen sei, daß man sie getötet und ihre Leiber aufgeschnitten habe, um die Kostbarkeiten zu retten, was übrigens Fu. mit seinen Worten nicht sagen will. — **21** intra se occultabant: Barth 333: „in feminalibus. similis historia supra vel alibi est relata ex Liutprandi Ticinensis historia". Barth meint hier das vom Anon. in Gesta Franc. XXXIII, 8 und von Fu. in I, XXVIII, 1 in dieser Beziehung Bemerkte, sowie die von Liutprand in Antapodosis IV, 11 gegebene Erzählung über die Auffindung des goldenen, mit vielen Edelsteinen besetzten Gürtels des gefangenen Boso bei dessen Frau Willa. Zweifelhaft bleibt es übrigens immerhin, ob die von Fu. hier gemachte Angabe auf Wahrheit oder nur auf bloßem gerüchtweisem Hörensagen beruht. Alb. VII, 56 weiß nur zu berichten: „mulieres quoque eius (des Kadi, s. n 16) captae, in compedibus positae, ad discutiendum talentum innumerabilis argenti, quod idem sacerdos propter metum Christianorum subterraverat" — eine Mitteilung, die glaubhafter erscheint. Dagegen schreibt entsprechend seiner Fu.-Vorlage Wilh. Malm. II, 589, § 380 und diesen kopierend Alberich von Trois-Font. ad a. 1101: „mares intra gingivas, feminae intra non dicenda nummos absconderant". — **22** § 10: *Das Jahr der Eroberung Caesareas.* — Zu bedauern ist es, daß Fu. nicht auch das genaue Datum der Eroberung Caesareas angegeben hat; es war der 17. Mai 1101, worüber man vgl. HChr Nr. 567, ebenfalls Stevenson 44. Unwahrscheinlich ist es, daß die Versstellung in CEP und den Druckausgaben δρ von Fu. selbst herrührt.

1 Die Überschrift dieses Kap. entspricht nur teilweise dem Inhalte von § 1, während §§ 2—4 von dem 25tägigen Aufenthalte Balduins in Ramla, wo er den

una cum Ianuensibus, prout libuit[3], egissemus et[a] archiepiscopum communiter electum ibi praefecissemus[4], relictis ad custodiendum urbem[b] paucis[5], festinavimus ire[c] Ramulam civitatem, quae est prope Lyddam.[6] ubi per XXIV a. 1101

[a] om. *et* GRβ. — [b] deest GIKORβ. — [c] *omnes ad* ABFGIKORβ.

Angriff von seiten der Ägypter vergeblich erwartete, sowie von dessen Rückkehr von Ramla nach Joppe handelt. Fu.'s Bericht ist in Betreff dieser Mitteilungen die Hauptquelle. Von seinen Kopisten berichten darüber nur Lisiard 559 F, ebenfalls Alb. VII, 57 und WT X, 17. Über die beiderseitige Lagerung des fränkischen und eines ägyptischen Heeres zwischen Ramla und Askalon im Mai 1101 teilt auch Ekk. c. XXVII einiges mit. — **2** § 1: *Einsetzung eines Erzbischofs in Caesarea. Eilender Aufbruch Bald.'s nach Ramla.* — Zu quae in ea repperimus vgl. IX, 7 n 17. — **3** prout libuit: „wie es beliebte", doch fand die Verteilung ohne Zweifel nicht willkürlich, sondern nach dem zwischen Genuesen und Franken vereinbarten Vertrage statt; s. zu VIII, 2 n 8. — **4** Dieses Erzbischofs Name ist Balduin. Er war jener Geistliche, der mit Gottfried nach dem Morgenlande gezogen war, von dem Guib. 182. 251 D meldet, daß er sich ein Kreuz habe auf die Stirne einbrennen lassen („illud crucis signum, quod vestimentis ex aliqua materie factum apponi consueverat, ipse sibi nescio quo artificio media in fronte praesculpsit, ut non modo pictum, sed militaris stigmatis instar ferro esset inflictum") unter dem Vorgeben, es sei in einer Vision von einem Engel ihm eingedrückt worden, wodurch er sich die Gunst der Leute erworben habe, so daß er in und außerhalb seiner Heimat mit reichlichen Geschenken bedacht worden sei. Als in Ant. während der Belagerung der Stadt durch Korboga die Franken in großer Bedrängnis sich befanden und Ademar eine allgemeine Buße angeordnet hatte, fühlte sich Balduin gedrungen, diesen seinen frommen Betrug einzugestehen. Dennoch wurde er nach Eroberung Jerusalems zum Abte der Kirche der h. Maria im Tale Josaphat und im Jahre 1101 nach Eroberung Caesareas zum Erzbischof dieser Stadt ernannt. Fu. nennt seinen Namen nicht und kommt nicht mehr auf seine Persönlichkeit zu sprechen. Dagegen erfährt man von Alb. IX, 16, daß Balduin dem ca. 8. Okt. 1102 in Jerusalem unter Vorsitz des Kardinallegaten Robert abgehaltenen Konzile, auf dem Patriarch Daimbert seines Amtes entsetzt worden ist (s. HChr Nr. 676), beigewohnt, und aus X, 27, daß er in Jerusalem mit König Balduin Aschermittwoch (1107 oder 1108?) gefeiert habe. Er ist im Jahre 1107 oder 1108 gestorben, da im letzteren Jahre der abgesetzte Patriarch Ebremar in Caesarea zu seinem Nachfolger ernannt wurde. Weiteres über ihn ist nicht bekannt. Man vgl. WT X, 12; Du Cange, Fam. d'Outremer 756; Oriens christ. III, 1285; ZDPV X, 12; Berlière 267; RGKJ 22. 42. 69; R.1.Kr. 117 u. HChr Nr. 568. — **5** In Caesarea, welche Stadt durch das in ihr angerichtete Blutbad und durch die Gefangenführung der nicht getöteten bisherigen sarazenischen Einwohner entleert war, habe nach Alb. VII, 57 König Balduin den Harpin von Bituriges, einen „principem magnificum", zur Bewachung der Mauern und Tore zurückgelassen. Daß die diesem beigegebene fränkische Besatzung nur eine verhältnismäßig kleine gewesen sein kann, muß auch aus den sonstigen Verhältnissen der damaligen fränkischen Herrschaft in Palästina gefolgert werden; s. auch zu IV n 2; VI n 10 u. 18. Später wurde Caesarea dem Eustachius Granier als Lehen übergeben; dieser besaß sie wahrscheinlich schon im Jahre 1110 (s. zu **III**, c. XVI n 7), sicher aber im Jahre 1123, als er in Akko zum Reichsverweser gewählt worden ist; s. zu **III**, c. XVI, 2. — **6** Ramla ist SSW 3/4 Stunden von Lydda entfernt. Über ersteren Ort vgl. **I**, XXV, 12 n 41. Lydda,

a. 1101 dies exspectavimus bellum[7] ab Ascalonitis et Babylonicis[a][8] contra nos fieri, ob id illic congregatis. [2] sed quia gens eramus rara[9], contra eos ire metuentes, non ivimus, ne forte, si Ascalonae[b] eos appeteremus[c], intra moenia et aggeres suos recursu[d] continuo[10] nos interceptos interimerent[e]. propterea venire contra nos nolebant[f], quia sic evenire[g] putabant. [3] quorum calliditate comperta, tamdiu calliditatem[h] eorum callidius callentes calluimus[11] usque[i], animis eorum[k] pavore marcescentibus[l], adversum nos

[a] *et de Babiloniis similiter* ABFGIKORβ. — [b] *ante ascalonem* H; *Aschalonem* DEK. — [c] *ire metuimus* [*metuebamus* Gβ] *ne forte cum ante Ascalonem eos* [om. *eos* K] *impeteremus* ABFGIKORβ; *apperemus* E; *eis appareremus* δμ. — [d] *recurso* I. — [e] *continuo ad interimendum nos illuc* [*illic* IKβ] *interciperent* ABFGIKORβ; *perimerent* H. — [f] *rolebant* β. — [g] *quia hoc fieri* ABFGIKORβ. — [h] *calliditate* I. — [i] *usque dum* ABFGIKORβ. — [k] deest H. — [l] *marcentibus* H.

---

schon in der Apostelgesch. 9, 32. 33 erwähnt, wonach Petrus dort den Aeneas heilte, und öfter von Josephus unter dem Namen τὰ Λύδδα oder ἡ Λύδδη, später von röm. Schriftst. und von Eusebius Hieron. unter dem Namen Diospolis genannt, war zur Zeit des ersten Kreuzzugs ein unbedeutender und durch das rasch aufgeblüht benachbarte Ramla in Schatten gestellter Ort. Jakubi (ca. 891 n. Chr.) schreibt S. 88: „Die alte Hauptstadt hieß Ludd. Als Suleiman ibn Abdal malik Kalif war, baute er die Stadt er-ramla, ließ Ludd wüste werden und verpflanzte die Einwohner nach er-ramla, dem Hauptorte von Palästina." Weil beide Orte so nahe beieinander liegen, so wurden sie auch öfter identifiziert, so z. B. vom Abte Daniel (s. Noroff 138; Leskien 63). Fu. nennt Lydda außer an u. St. noch **III**, XXX und XLIX; in **III**, XVIII, 1 hat er für sie den Namen Diospolis. Heute ist Lydda ein ärmliches Dorf, allerdings mit der prachtvollen Ruine der Kirche des heiligen Georg. Näheres s. bei Adamnanus 288; WT VII, 22; Theoderic. 89; Jac. de Verone 182 (28); Rochechouart 239; Zuallart III, 8; Cotovic. 138; Troilo 85; della Valle I, 137; d'Arvieux II, 27; Pococke II, 8; Fabri I, 219; Bachiene **II**, III, 176; Mannert **VI**, I, 272; Robinson III, 263; Schwarz 104; Ritter XVI, 450; Furrer 10; Petermann I, 253; PEF mem. II, 252. 267; Guérin, Iud. I, 322; Sepp I, 22; Tobler, Denkbl. 383; Baedeker 141; Boettger 164; vom Rath II, 50; HG 447 und Buhl 197. — **7** per XXIV dies exspectavimus bellum, d. i. vom 24. Mai bis 17. Juni 1101; s. HChr Nr. 570. 577. — **8** ab Ascalonitis et Babylonicis, d. i. vom ägyptischen Kalifen zu Kairo, s. zu **I**, c. XXXI n 2. Über die Größe des ägyptischen Heeres s. Näheres zu HE 255. Es war, obwohl Ekk. von einem „ingens populus Saracenorum" redet, keineswegs so groß als das im Spätjahr 1101 gegen die Franken ausgezogene Heer, s. auch zu XI n 5. — **9** §§ 2 u. 3: *Weshalb weder die Franken, noch die Askaloniten und Babylonier zum Angriff übergingen.* — **10** recursus, i. e. „perfugium seu refugium et praesidium salutis", ein Zufluchtsort, den die Askaloniten zwischen ihren Mauern und Wällen immer aufsuchen konnten, wo ihnen nicht nur genügender Schutz vor den Angriffen der Franken, sondern auch eine sichere Stütze geboten war, um immer neue Ausfälle gegen die kleine Mannschaft der Angreifenden zu bewerkstelligen, wobei sie diese einzuschließen und niederzumachen vermochten. — **11** Über die von Fu. gebrauchten Wortspiele s. Einl. S. 50. Der Sinn ist: Nachdem wir ihre List in Erfahrung gebracht hatten, so haben wir sie so lange als die Gescheiteren selbst auch praktisch geübt, d. h. wir haben das Gegenteil von dem, was sie von uns erwarteten, ausgeführt, indem wir zu einem Angriff ebenfalls nicht übergingen, bis ihre Gemüter vor Angst mutlos geworden

venire[a] penitus dimiserunt. unde[b] multi moram[c] fastiditi[12] et egestate a. 1101
pressi, ab exercitu suo discesserunt. [4] quo audito[13], Ioppem regressi[d] sumus et laudes Deo[e] dedimus, eo quod a congressu eorum liberi sic facti eramus.

XI[f].

De proelio satis cruento Christianorum atque Turcorum, in quo Christiani victores fuerunt[g].[1]

[1] Sed[h] cum[i] postea auribus ad eos semper intentis per LXX[k] dies

a om. *venire* G. — b *et* ABFGIKORβ. — c *mora* HKZ. — d *reversi* ABFGIKORβ. — e *domino* ABFIKOR. — f *caput X* δμ. — g *vicerunt* Eδμ. — h *quod* μ'. — i *cum autem*, om. *sed* ABFGIKORβ. — k *LXXX* K.

---

sind und sie auf einen Angriff gegen uns gänzlich verzichtet haben. — **12** moram fastiditi, i. e. „diutina rei extractione ad fastidium adacti“ (Barth 333). Derselbe Ausdr. auch IX, 3. — **13** § 4: *Rückkehr der Franken nach Joppe.* — Über Joppe vgl. III n 35. — Den Worten Joppem regressi sumus könnte man entnehmen, daß Balduin mit seinem Heere nicht direkt von Caesarea nach Ramla, sondern über Joppe dahingezogen und von da wieder nach Joppe zurückgekehrt ist, was Alb. VII, 57 auch bestimmt behauptet. Immerhin scheint aber diese Annahme der Fu.'schen Angabe in § 1 zu widersprechen, nach der Balduin in aller Eile von Caesarea nach Ramla aufgebrochen ist und von einem Aufenthalt in Joppe, bevor er nach Ramla zog, nichts bemerkt wird. Auch soll nach Alb. a. a. O. Balduin erst in Joppe die Nachricht erhalten haben, daß die Ägypter einen Angriff beabsichtigten, während nach Fu. diese Nachricht sicher schon in Caesarea dem König mitgeteilt wurde. Wir ziehen die Angabe Fu.'s derjenigen Alberts vor. regressi sumus besagt darum nur, daß Balduin wieder nach Joppe, von welchem Orte er zur Belagerung Arsufs und Caesareas Ende April 1101 ausgezogen war, zurückgekehrt ist, ohne aber seit seinem Wegzug von Joppe nach Arsuf (VIII, 3) und nach der Einnahme Caesareas wiederholt in Joppe gewesen zu sein. Die Rückkehr von Ramla, wo Balduin 24 Tage lang vergeblich auf den Angriff der Ägypter gewartet hatte, nach Joppe fand am 17. Juni 1101 statt; s. n 7 u. HChr Nr. 577.

1 Wir besitzen über die am 7. September 1101 zwischen den Ägyptern und Franken vorgefallene Schlacht und die unmittelbar vorher und nachher sich daran knüpfenden weiteren Vorkommnisse zwei Berichte von Augenzeugen, den einen von Fu., der während der Schlacht in der Nähe Balduins sich aufgehalten hat, den anderen von Ekkehard, der in jenen Tagen in Joppe sich befand. Ihre Angaben, wie sie bei Fu. in c. XI—XIII und bei Ekk. im Hieros. c. XXVIII—XXXI uns vorliegen, sind, wenn sie auch vornehmlich, was den Aufmarsch der einzelnen Heeresabteilungen und den Verlauf des Kampfes anlangt, manche Lücken bieten, dennoch entscheidend gegenüber denjenigen des Nichtaugenzeugen Albert VII, 63—68, die zum Teil zu Zweifeln und Berichtigungen Anlaß geben, sowie auch gegenüber den Kopisten der Fu.'schen Erzählung, von denen Bart. 527 F—531 E und die Hist. Godefr. 505 D—509 D, beide voneinander abhängig, ihre Vorlage in weitläufig umschreibender Weise und namentlich die von Fu. in kurzen Worten mitgeteilte Ansprache Balduins in viermaliger Vergrößerung wiedergeben. Der Bericht des Cod. L ist identisch mit demjenigen Fu.'s und stilistisch wenig geändert. Der Bericht bei Lisiard 559 H bis 561 F gibt die ganze Fu.'sche Erzählung nur mit andern Worten wieder, und

a. 1101 quieti sustinuissemus[a] [2], intimatum est regi[b] adversarios nostros animositate iterata commoveri[c] et iam[d] nos appetere parari[e]. [2] hoc autem[f] audito, fecit rex[g] gentem suam prompte[h] congregari, de Hierosolyma videlicet et[i] Tiberiade, Caesarea quoque et Caipha.[3] et quia necessitas nos urgebat[k], pro eo quod[l] militum eramus egentes[m], monente rege, quicumque potuit

[a] *fuissemus* R. — [b] *regi Balduino* ABFGIKORβ. — [c] *permoveri* ABFGIKORβ. — [d] *etiam* ABFOPδμρ; *etiam quia* I. — [e] *parati* KO; *accelerabant* add. ABFGIKORβ. — [f] deest ABFGIKORβ. — [g] om. *rex* ABFGIKORβ. — [h] deest GIKORβ. — [i] *etiam* C. — [k] *anxiabat* ABFGIKORβ. — [l] *quam* μ. — [m] *milites non habebamus nisi paucos* ABFGIKORβ.

---

bei Oliver 92, in der Hist. Nic. vel Ant. 178B—C, in li Estoire 641B—E und bei W. Malm. II, 590 sind es kurze Auszüge aus Fu., in denen das Vorkommnis erzählt wird. Auch die Darstellung bei WT X, 17. 18 ist der Fu.'schen Historia entnommen. Einen guten, von den genannten Darstellungen völlig unabhängigen, ebenfalls auf Mitteilungen solcher, die Augenzeugen beim Kampfe gewesen sind, beruhenden Bericht haben wir in der am Schluß der Hist. Francorum Raim.'s p. 307 f. aus einer Handschrift (Paris, Arsenal H. 103) abgedruckten, besonders über Galdemar Carpenells in der Schlacht vom 7. Sept. 1101 erfolgten Tod handelnden, vom am 7. Okt. 1106 verstorbenen Erzbischof Hugo von Lyon veranlaßten Erzählung, die als eine erwünschte Ergänzung der von Fu. und Ekk. gegebenen Darstellung betrachtet werden muß. – Diese Schlacht, in der die Franken über die Ägypter gesiegt haben, bildet neben der Eroberung von Arsuf und Caesarea das wichtigste und folgenreichste Ereignis, das im jungen Königreich Jerusalem im Jahre 1101 vorgefallen ist. Wäre die Schlacht für die Franken verloren worden, so würde dadurch der fernere Bestand der fränkischen Herrschaft ohne Zweifel sehr in Frage gekommen sein: darum hat sich auch Fu. veranlaßt gesehen, über jene Vorkommnisse verhältnismäßig ausführlich zu berichten. In Betreff des Alb.'schen Berichtes verweise ich auf KA 302 ff., über den Verlauf der Schlacht hat Heermann 50 ff. eine ausführliche Untersuchung angestellt; ebenfalls vgl. man HE 269—276; HChr Nr. 601. 604—612. 615. 618 und RGKJ 25. — Die dem Kapitel vorgesetzte Überschrift, in der die Turci als die Gegner der Christen genannt werden, beweist, daß sie nicht von Fu. herrührt, der sicher statt „Turcorum": „Saracenorum" oder „Babyloniorum" geschrieben haben würde. — 2 §§ 1 u. 2: *Auf die Nachricht hin vom Anrücken des Feindes läßt der König seine Leute aus Jerusalem, Tiberias, Caesarea und Haifa zusammenrufen: im ganzen 260 Ritter und 900 Fußgänger, während die Zahl der Feinde 11000 Reiter und 21000 Fußgänger betragen hat.* — Das Ende dieser 70 Tage, während welcher Balduins Leute der Ruhe pflegen konnten, ist die Zeit, als ihm die Nachricht übermittelt wurde, daß die Babylonier im Anmarsch sich befänden, nach Ekk. Hier. XXVIII, 1: „circa Kal. Sept.", d. i. um den 1. Sept. 1101; genauer aber bezeichnet das Datum, an dem die Nachricht eingetroffen war, das Fragment bei Raim. 307F: „ante XV praefatae sollemnitatis (sc. Nativitatis b. Mariae) dies, publico denuntiato bello", d. i. den 25. Aug. 1101; von da an 70 Tage zurückgerechnet, trifft man auf den 17. Juni, an dem die Ruhezeit begonnen hatte und das Heer von Ramla nach Joppe zurückgekehrt war. Siehe Näheres nn 7. 13 und HChr Nr. 577 u. 596. — Barth 333: „sustinuissemus, i. e. exspectassemus intenti ad motus hostium". — **3** Ekk. XXVIII, 3 nennt Tiberias und Haifa nicht, dagegen außer Jerusalem und Caesarea noch Nikopolis (d. i. Sichem oder Emmaus), den mons Thabor, Hebron und Arsuf als die Orte, von woher Balduin seine Leute nach Joppe zusammengerufen habe. Allem nach waren die von Fu. genannten Orte diejenigen, welche die größten

de armigero[4] suo militem fecit. itaque milites nostri omnes[a] CCLX tantummodo[b] fuerunt, pedites vero DCCCC[c]. qui autem contra nos XI milia militum et XXI milia[d] peditum simul[e] erant.[5] [3] hoc quidem[f] sciebamus[6], sed quia Deum nobiscum habebamus, eos adgredi non formidavimus[g]. nec enim in armis nec[h] in gente multa confidebamus, sed in Domino Deo[i] spem nostram omnino[k] posueramus.[7] magna audacitas, sed non erat audacitas[8], immo fides et caritas. quoniam pro amore illius parabamus[l] diligenter mori[9], qui pro nobis misericorditer morte[m] dignatus est mori[n]. a. 1101

Ivimus ad pugnam vel mortem forte paratam.

[4] Illuc fecit rex portari[o] dominicae crucis lignum[p], quod nobis praebuit salutare solatium.[10] die quodam[q] de Ioppe exivimus, sequenti vero contra

[a] *itaque simul omnes* ABFGIKORβ. — [b] deest ABFIKORβ. — [c] *DCCC* ABO. — [d] *XX milia* P. — [e] deest GIKORβ. — [f] *quippe* Gβ. — [g] *formidamus* R. — [h] deest R. — [i] *Deo nostro* GHKβ; om. *deo* I. — [k] deest Gβ. — [l] *parabamur* CEP; *parati eramus*, om. *diligenter* ABFGIKORβ; *sperabamus* δμ. — [m] deest ABFGIORβ. — [n] *mortem dignatus est pati* H. — [o] *ivimus ad proelium, quo fecit rex portari illud* ABFGIKORβ. — [p] *signum* EGδμ. — [q] *quadam una* Z.

---

fränkischen Besatzungen enthielten. Nach Ekk. war damals eine „non parva peregrinorum turba“ in Joppe anwesend, unter der er selbst sich befand. Ohne Zweifel haben sich von diesen Pilgern auch nicht wenige dem Heere Balduins angeschlossen, wie dies auch im Frühjahr 1102 der Fall gewesen ist; vgl. c. XVIII, 4. — **4** armiger, d. i. Waffenträger, Diener. Der Sinn ist: welcher Ritter es vermochte, sollte seinem Diener ein Pferd und die Waffen eines Ritters behändigen, damit er als ein Reiter kämpfen könne. Zunächst liegt darin nicht, daß der armiger mit der Würde und dem Ansehen eines Ritters bedacht werde und den sogen. Ritterschlag erhalte. S. auch zu **II**, XXXII, 3 n 9. — **5** Während noch unter Gottfried das Heer aus nicht mehr als 350 Mann, und bei Balduins Regierungsantritt gegen 600 Mann bestanden hatte, betrug die fränkische Mannschaft im Sept. 1101 offenbar durch den Eintritt von gerade damals in Joppe anwesenden Pilgern (s. n 3) die doppelte Zahl, nämlich im ganzen 1160 Mann, nach Alb. VII, 63 jedoch 300 equites und 1000 pedites, zusammen 1300 Mann. Nach KA 303 befinde sich Alb. mit Fu. „in genügender Übereinstimmung“, doch ist die Fu.'sche Zahlenangabe als die genauere derjenigen Alb.'s vorzuziehen, was auch vornehmlich von der ganz unsinnig übertriebenen Angabe Alb.'s in Betreff des sarazenischen Heeres gilt, das ca. 200000 Mann betragen habe, in Wahrheit aber wohl aus nicht mehr als 20000 Mann bestanden haben wird, demnach auch Fu.'s Schätzung von 32000 Mann als zu hoch angesehen werden dürfte. — **6** §§ 3 u. 4: *Die Gesinnung des fränkischen Heeres im Hinblick auf den bevorstehenden Kampf. Mit dem h. Kreuze zieht es aus Joppe dem Feinde entgegen.* — **7** Derselbe Ausdruck in Deo spem nostram ponere auch in **I**, VIII, 5; XXI, 4 u. **III**, XXI, 5. — **8** Zu audacitas vgl. **I**, XI n 5. — **9** parabamus diligenter mori: „wir bereiteten uns gewissenhaft, so wie es Christen geziemt, auf den Tod vor“. — **10** Daß es nicht etwa nur ein signum crucis, das ja alle Kreuzfahrer nach päpstlicher Vorschrift (s. zu **I**, IV, 4 n. 12) an ihren Kleidern tragen sollten, sondern das im Jahre zuvor am 5. Aug. 1099 aufgefundene lignum crucis gewesen ist, das vorgetragen wurde, bezeugt ausdrücklich Ekk. Hieros. XXIX, 2. Über die Wertschätzung dieser Reliquie, die nach Fu. auch dieses Mal den in den Kampf Ziehenden einen salutare solatium gewährte, vgl. auch n 32, sowie **III**, XI, 6 n 18 und

a. 1101 eos bellavimus.[11] [**5**] cumque[a] ad eos appropinquassemus[b] [12] et[c] illi ad nos similiter, nobis ignorantibus, et cum[d] speculatores eorum de specula[13] nostra prospexissemus[e], subsequentiam ceterorum[14] statim intelleximus. et cum rex cum quibusdam de[f] suis ulterius progrederetur, prospectans a longe[g] vidit tentoria eorum extensa in planis candescere. quibus visis, mox equo calcaribus puncto[h], ad nos postremos recurrit[i] [15] et quod viderat cunctis manifestavit. [**6**] unde exsultare coepimus, cum bellum fore didicimus[k], quoniam id fieri[l] desiderabamus. si enim ad nos non venirent, nos utique ad eos iremus. melius enim erat nobis in planis vastis[m] proeliari, ut cum

[a] *eos pugnavimus. et cum* ABFGIKORβ. — [b] *appropiaremus* ABFOR; *appropinquaremus* GHIKβ. — [c] om. *et* ABFIKORβ. — [d] *nobis nescientibus cumque* ABFGIKORβ. — [e] *prospeximus* ABFGIRβ. — [f] om. *de* ABFGIKORβ. — [g] om. *a longe* ABFGIKORβ. — [h] *pūcˢto* C; *pugto* R. — [i] *postremo cucurrit* [*recucurrit* K] EKδμ. — [k] *credimus* ABFO; *credidimus* GIKRβ. — [l] *quoniam hoc* ABFGIKORβ. — [m] *vasti* R.

Einl. S. 58; über den Kreuzesträger s. zu § 7 n. 18. — **11** Da die Schlacht nach XII, 4 am 7. Sept. stattgefunden hat, so fiel der Tag des Auszugs Balduins aus Joppe nach dem Schlachtfeld auf den 6. Sept. 1101; s. auch HChr Nr. 604. Von der am 6. Sept. vormittags stattgefundenen Volksversammlung vor den Toren Joppes und von der auf Befehl Balduins von Arnulf an die Versammelten gesprochenen aufmunternden Worten, von denen auch der allein darüber berichtende Ekk. Ohrenzeuge war, berichtet Fu. nichts. Man vgl. darüber Näheres in HE 264—268. Mit Bezug auf exivimus . . . bellavimus bemerkt Barth 334: „ait (Fulch.) promptitudinem animi ipsis infuisse, ut sine mora tam pauci contra tantas copias militares conflixerint". — **12** §§ 5, 6 und 7: *Die gegenseitige Annäherung beider Heere und freudige Stimmung der Franken wegen der bevorstehenden Schlacht. Ein gewisser Abt trägt beim Vormarsch das Kreuz voran.* — **13** Es ist nicht mehr möglich, den Ort dieser specula, d. i. Hochwarte, von der aus man den Feind ausspähen konnte, genau zu bestimmen. Wahrscheinlich dürfte er in der Nähe von Jamnia zu suchen oder mit Jamnia selbst, das auf einem Hügel lag, aber damals eine urbs deserta war (s. XIII, 2), identisch sein. Denn daß der Ort des feindlichen Lagers südlich von Jamnia gelegen war, geht aus c. XII u. XIII, 2 hervor, wonach ja die Franken vom 7./8. Sept. im zurückgelassenen Zeltlager der Babylonier übernachteten und andern Tags auf ihrem Rückweg nach Joppe an Jamnia vorbeigekommen sind; folglich müssen die Zelte der Feinde in der Ebene zwischen Ramla und Askalon, aber südlich von Jamnia aufgeschlagen gewesen sein. Wenn Alb. VII, 63 sagt: Balduin habe „in campestribus Rames consistens" das babylonische Heer „per terras et fines Ascalonis occurrere" gesehen, und WT X, 17 sowie Bart. 527 G die Gegend zwischen Lydda und Ramla als den Ort, wo Balduin „cum suo exercitu consedit", bezeichnen, so sind diese Angaben dahin zu berichtigen, daß der Ort des Zusammentreffens der beiden Heere südlich von Ramla vielleicht in der Nähe von Jamnia, das Zeltlager der Feinde aber jedenfalls südlich von letzterem Orte in der Nähe von Azotus gelegen haben muß. Für specula hat Bart. 528 A spelunca geschrieben, was offenbar auf falscher Entzifferung seiner Vorlage beruht. — **14** subsequentia, ein sonst ungebräuchliches Wort. Barth 334: „agmina eorum continuo instare". Guizot 122: „Aussitôt que, de l'endroit où nous observions leurs mouvements, nous apercevons les éclaireurs des Infidèles, nous comprenons sur-le-champ que tout le reste de leur armée suit". — **15** Aus ad nos postremos recurrit erhellt, daß Fu. sich beim

superati essent, Domino suffragante, longior eis fuga fieret, unde in fuga maius[a] haberent[b] detrimentum, quam si prope muros eorum[c] cum eis congrederemur.[16] [7] tunc iussit rex arma sumi, et, armatis cunctis, acies nostrae decenter ad bellandum ordinatae[d] sunt.[17] itaque[e] nos in manus Dei[f] fidenter committentes[g], adversus eos equitavimus. abbas quidam[18], cui rex praeceperat[h], crucem dominicam[i] palam cunctis gestavit[k]. [8] tunc rex milites suos[l] his verbis pie adfatus est[19]: *Eia Christi milites, confortamini,* a. 1101

[a] *magis* K. — [b] *paterentur* ABFGIKORβ. — [c] *suos* ABFGIKORβ. — [d] *ornate* R. — [e] *sic* ABFIORβ; *sicque* K. — [f] *domini* HKO. — [g] *commendantes* H; *domini tunc commendantes,* om. *fidenter* ABFGIKORβ. — [h] *abbas quidam vir venerandus,* om. *cui rex praeceperat* ABFGIKORβ. — [i] *praedictam domini* ABFGIKORβ. — [k] *gestabat* ABFGIRβ. — [l] om. suos ABF.

Nachtrab befunden hat. — **16** Die Lage der Franken war jetzt eine andere als im Frühjahr zuvor (s. X, 2. 3): einmal war ihre Zahl um ein Bedeutendes größer (s. n 5), dann haben diesmal die Babylonier nicht in der Nähe von Askalon einen Angriff erwartet, sondern lagerten gegen fünf Stunden nördlich von dieser Festung in der weiten Ebene, und es konnten die Franken von einer offenen Feldschlacht eher auf einen nachhaltigen Sieg hoffen, als wenn sie in unmittelbarer Nähe von Askalon einen Angriff gewagt hätten, der, weil die Feinde einen starken Schutz und Hinterhalt an ihrer Festung hatten, leicht nutzlos oder gar verlustreich für sie hätte werden können. — **17** Nach § 10 bestand das fränkische Heer aus sechs acies. Der hier wenig zuverlässige Alb. VII, 67 weiß nur von fünf acies; KA 303 entschuldigt ihn damit, daß er eben kein Augenzeuge gewesen sei, und da er bei seinen Erkundigungen besondere Mitteilungen über das Schicksal von nur fünf fränkischen Schlachtreihen erhalten habe, so habe er unwillkürlich angenommen, es seien auch nur fünf gewesen. Jede dieser sechs acies kann gemäß der Fu.'schen Angabe in Betreff der Größe der beiderseitigen Heere (§ 2) nur aus 43 Reitern und 140 Fußgängern bestanden haben. Heermann 59 macht es wahrscheinlich, daß diese Heerhaufen nicht in einer Linie standen, sondern drei hintereinander stehende Treffen gebildet haben und jedem Treffen zwei acies zugeteilt gewesen seien. Der Führer des hintersten Treffens war Balduin: in dieser Ordnung sind sie gegen den Feind gezogen. — **18** Nach Ekk. XXX, 3 und Alb. VII, 66 hieß dieser Abt, den Alb. einen Bischof sein läßt, Gerhardus. Er ist wahrscheinlich identisch mit dem von Bernold ad 1100 genannten Abt Gerhard von Schaffhausen, der im Jahre 1100 nach Palästina zog und dort die Hut über das h. Grab übertragen erhalten hat, den vielleicht Ekk. vom Abendlande her persönlich schon gekannt hatte. Aber ob dieser abbas quidam mit dem Abt und Erzbischof Girard vom Berge Thabor, was Kugler 296 annimmt, oder mit Gerhard, dem ersten Vorsteher des Johanniterordens, identisch sei, was ich in HE 272 für wahrscheinlich gehalten habe, lasse ich dahingestellt und verweise außerdem auf HGa 320 und RGKJ 25. Von Fu. wird dieser Abt nirgends mehr genannt. — **19** §§ 8 u. 9: *Ansprache Balduins an seine Leute, die allgemeinen Anklang findet.* — Denselben Gedanken, daß dem Tapferen, gegen die Ungläubigen Kämpfenden, wenn er fällt, die Türe des Himmelreiches offen stehen und ihm ewiger Ruhm zuteil werden werde, enthält auch der Schluß der tags zuvor von Arnulf an die vor Joppe Versammelten gehaltenen Rede bei Ekk. XXIX, 6. Die hier von Fu. mitgeteilten kurzen Worte Balduins entsprechen ganz und gar der damaligen Lage, in der er sich mit seinen Leuten befunden hat, und geben die Grundstimmung wieder, in der man

a. 1101 *nihil metuentes*[a]. *viriliter agite et*[b] *in hoc proelio fortes estote et pro animabus vestris*[c], *quaeso*[d], *pugnate et nomen Christi omnino*[e] *exaltate, cui degeneres isti semper exprobrant et viriliter*[f] *conviciantur*[g], *nativitatem*[h] *eius non credentes neque resurrectionem*[i]. *quod si hic interieritis*[k], *beati nimirum eritis. iamiamque aperta est vobis*[l] *ianua regni caelestis*[m]. *si*[n] *vivi victores remanseritis, inter omnes Christianos gloriosi fulgebitis, si autem*[o] *fugere volueritis, Francia equidem*[p] *longe est a*[q] *vobis.* [**9**] his ita dictis[r], omnes ei adsenserunt.

Ad pugnam properant, cunctos mora longa molestat[s];
Quem feriat vel praecipitet[t] iam cogitat omnis.[20]

[**10**] Et[u] ecce gens detestanda nobis occurrens dextra laevaque vehementer in nos inruit.[21] gens quoque nostra, licet paucissima, per VI acies divisa[22], sicut[v] solent aucupes in multitudinem[w] avium, ita intra[x] cohortes eorum ingentes, *Adiuva Deus*[23] exclamantes, se inseruerunt[y], quorum

a *confortamini et nolite timere* ABFGIKORβ. — b om. *et* I. — c *nostris* δμ. — d deest GIKORβ. — e *diligenter* K; *christi* [om. *Christi* ABF] *domini diligenter* ABFGIORβ. — f deest ABFGIKORβ; *viliter* C; *exprobant et viliter* H. — g *comincientur* R. — h *incarnationem* ABFGIKORβ. — i *eius et resurrectionem non credunt* Eδμ. — k *interierimus* I. — l *nobis* GK. — m *perennis* DH. — n *si autem* ABFGIKORβ. — o *fulgebitis. at* β; *aut si* GIKO. — p deest GIKORβ; *quidem* H. — q *a* om. KR; *a nobis* β. — r *his verbis ita* [*itaque* β] *dictis* ABFGIKORβ; *his verbis itaque et dictis et auditis* Z. — s *cunctos taedet mora valde* ABFGHIKORβ. — t *vel quem subruat* ABFGHIKORZβ. — u om. *et* ABFGHIKORβ. — v *tamen divisa tanquam* ABFGIKORβ. — w *multitudine* HIPRβδμρ. — x *inter* Eδμρ; *in terra* R, *ita* β. — y *inserunt* H; *exclamando se* [om. *se* K] *inserunt* ABFGIKORβ.

---

in den Kampf gezogen ist. Unannehmbar aber erweist sich die Mitteilung Alb.'s VII, 66, wonach damals angesichts des Feindes oder gar während des hitzigsten Gefechtes jenes Vorkommnis eingetreten sei, daß der Kreuzesträger Gerhard (s. zu n 18) und ein gewisser pontifex Balduin den König angegangen hätten, doch ja mit Daimbert sich auszusöhnen, damit Gott den Sieg verleihe, worauf der König vom Pferde gestiegen sei und vor dem h. Kreuze gebetet und dann den Genannten in längerer Auseinandersetzung erwidert habe, er werde ihrem Wunsche entsprechen, sobald Daimbert zuerst „coram apostolico et omni ecclesia de perfidia quam egit canonice expurgatus fuerit"; er habe darauf seine Sünden bekannt, die h. Kommunion empfangen und sei wieder aufs Pferd gestiegen, um in den Kampf zu eilen: daß ein solches Vorkommnis während des Kampfes eingetreten sei, ist ebenso unwahr wie Alb.'s übertriebene Zahlenangabe über die Größe des ägyptischen Heeres und seine Meldung VII, 67, daß die Schlacht bis zum Abend gewährt habe, während nach Fu. § 12 sie innerhalb einer Stunde entschieden war. — **20** Barth 334 findet diese Verse „non penitus improbi", doch würde der letztere korrekter lauten, wenn er die Form hätte: „subruat aut feriat iam quis quem cogitat omnis". — **21** § 10: *Heftiger Angriff von seiten der Feinde.* — **22** Zu per VI acies divisa vgl. n 17. Nach Alb. VII, 65 waren die Anführer der von ihm genannten fünf acies: in der ersten Beluold, ein sehr edler Ritter, in der zweiten Galdemar Carpenel, in der dritten Hugo von Tiberias, die vierte und fünfte habe Balduin geführt. Die drei ersten acies seien gänzlich aufgerieben worden, Beluold und Galdemar seien gefallen, während Hugo nur mit knapper Not dem Tode entronnen sei. — **23** Zu adiuva Deus vgl. I, XXVII, 10 n 33.

multitudo in tantum nos ilico[a] obtexit, ut vix[b] alius alium vel cernere vel cognoscere[c] posset.[24] **[11]** iamque reppulerant[d], iamque[e] quassaverant[f] duas anteriores acies nostras[g] [25], cum huic negotio intuito[h] festinantissime rex[i] a parte postrema[26] subvenit. ubi enim virtutem hostium validiorem esse spectavit[k] et cognovit, accelerato[l] cursu cum scara[m] [27] sua, impetui nefandorum viriliter se obdidit et coram potentioribus eorum hasta vibrata, in qua signum pendebat album, ictu lanceae[n] percussit Arabem[o] unum[28] sibi obvium[p], in cuius omento cum ad terram de sonipede illum praecipitaret, idem signum memoratum remansit[q]. lanceam autem inde extorsam[r], a. 1101

[a] *statim* ABFGIKORβ. — [b] om. *vix* Eδμ. — [c] *alium tunc* [om. *tunc* O] *cernere* ABFGORβ; *alium tunc videre* IK. — [d] *repulerat* R. — [e] *iam* K. — [f] *cassaverant* GKOβ; *cassaverat* R. — [g] *duas de aciebus nostris anterioribus* ABFGHIKORβ. — [h] *intui* E; *intuitus* δμ. — [i] *cum rex Balduinus tanto* [*in tanto* I] *negotio festinanter* ABFGIKORβ. — [k] *exspectavit* β; om. *esse* ABFGIKORβ. — [l] *accersito* Gβ. — [m] *scala* HIK. — [n] *lanceo* I. — [o] *arabum* FGRβ; *arabeum* O. — [p] *ovium* E. — [q] *obvium, in cuius corpore ad terram de sonipede praecipitato signum remansit idem* ABFGIKORβ. — [r] *extortam* Gβ.

---

24 alius alium cernere posset, d. i. von den Franken konnte kaum einer den andern sehen oder erkennen, so wurden sie voneinander durch die auf sie eindringenden Feinde getrennt. Als Ergebnis seiner Forschungen hat Heermann 94 u. a. auch gefunden, „daß die Krieger in gefechtsbereiter Ordnung, nicht in enggeschlossenen Reihen und Gliedern zum Kampfe vorgingen, was bei der damaligen Kampfweise mit Schild und Lanze und Roß, wo jeder Mann einen großen Raum beanspruchen mußte, wohl erklärlich ist“; wenn er aber S. 119 behauptet, „daß das Handgemenge wie heute sich in eine Reihe von kämpfenden Gruppen auflöste, an einen eigentlichen Einzelkampf jedoch nicht zu denken sei“, so ist im Hinblick auf unsere Fu.'sche Stelle gerade hier davon die Rede, daß sie nicht gruppenweise, sondern daß die einzelnen getrennt von den andern im Kampfe gestanden sind: denn wie wären sonst diese Worte vix alius alium cernere potest zu erklären? Die einzelnen standen derart weit voneinander entfernt, da die Feinde sich zwischen sie gedrängt hatten, daß von einer Fühlung nicht mehr die Rede sein konnte: daher wohl auch die Niederlage der zwei ersten acies. — **25** § 11: *Schon sind die zwei vordersten Abteilungen zurückgeschlagen, da eilt der König aus seiner Reservestellung zur Hilfe, wobei er einen der arabischen Obersten mit seiner Lanze durchbohrte.* — quassare, d. i. erschüttern und dadurch beschädigen: daß damit etwa angedeutet wäre, was Alb. VII, 64 von der ersten acies berichtet, daß sie vollständig aufgerieben bezw. alle bis auf einen getötet worden und daß die zweite acies ebenfalls vollständig unterlegen sei („sub intolerabili manu inimicorum occubuit“), kann nicht von Fu. gemeint sein, da er in c. XII, 2 ausdrücklich hervorhebt, daß die Franken ja „in capite“ der Angriffsordnung, d. i. in den vordersten Reihen über die Feinde gesiegt hätten, und dies nur der Fall gewesen sein kann, nachdem der König diesen ersten zwei zurückweichenden und in ihrer Stellung erschütterten acies zur Hilfe gekommen war; s. auch Heermann 60. — **26** Die postrema pars bildete das dritte Treffen und bestand ebenfalls aus zwei acies: diese waren unter Anführung des Königs in der Reservestellung; s. Heermann 61. — **27** scara, d. i. Schwadron; s. zu **I**, XXII, 3 n 10. — Zu der falschen Lesart bei Bongars accersito cursu macht Barth 334, dem die richtige unbekannt war, die Bemerkung: „impetu currendi a longe petito et capto“. Guizot 124 übersetzt: „il accourt à toute bride“. — **28** Dieser Arabs unus gehörte zu den „potentiores“ der Babylonier, auf die Balduin zugeritten war. Er ist identisch

a. 1101 sicut ipse propius[a] astans cernebam[b] [29], ad laedendum alios[c] prompte detulit. [**12**] hinc isti, hinc illi fortiter pugnabant[d]. videretis[e] utique horae spatio modico[f] multos utrimque[g] equos sessoribus vacuos.[30] videbamus terram[h] nimis occupatam de scutis vel peltis[i], de pugionibus et pharetris, arcubus et sagittis, de Saracenis et[k] Aethiopibus, tam mortuis quam morti[l] vulneratis, similiter de Francis, sed non de tantis[m].[31] [**13**] aderat ibi crux dominica[32], inimicis Christi[n] valde[o] contraria[p], contra quam[q] gratia Dei pompa eorum praevalere non potuit[r]. sed ac si praesentia eius verecundi[s] effecti[33], non solum nos invadere cessaverunt, verum etiam[t] pavore caelitus percussi[u], omnes in fugam celerem suam verterunt sententiam. qui tunc habuit[v] equum[w] volucrem, fugiendo evasit[x] mortem. [**14**] taedium erat colligere tot scuta, tot missilia, tot arcus et sagittas, quae in campis fugitivi iecerant.[34] tot[y] corpora, quae ibi iacebant exanimata[z], si quis vellet ea[aa] dinumerare, deficeret utique[bb] in computatione. fertur tamen V milia ex eisdem[cc] [35] militibus et[dd] peditibus

[a] *proprius* μ. — [b] *sicut ipse p. a. cernebam* desunt ABFGIKORβ. — [c] *ceteros* ABFGIKORβ. — [d] *pugnant* H. — [e] *videres* I. — [f] *exiguo* ABFGIKORβ; *non modico* Eδμ. — [g] *utrimque* deest DEδμ; *utrumque* G. — [h] *terramque*, om. *videbamus* ABFGIKORβ. — [i] *pectis* CEδμ. — [k] *tam de scutis quam* [*de* I] *pugionibus* [*spugionibus* F], *de Saracenis quoque et* [*de* I] ABFGIKORβ. — [l] om. *morti* ABFGIKORβ; *mortis* B. — [m] om. *similiter . . . . . tantis* ABFGIKORβ. — [n] *nostris* H. — [o] om. *valde* ABFGIKORβ. — [p] *inimica* I. — [q] *quem* G. — [r] *nequivit* ABFGIKORβ. — [s] *verecondi* EP. — [t] *cessaverunt sed et* ABFGIKORβ. — [u] *perculsi* I. — [v] *habuerunt* Eδμ. — [w] *equm* G. — [x] *evaserunt* Eδμ. — [y] *tot scuta rotunda, tot arcus et sagittas, enses atque lanceas sive missilia, quae in campis proiecerant timidi tot quoque* ABFGIKORβ. — [z] *examinata* A. — [aa] om. *ea* H; *eas* R. — [bb] *quidem* GIKORβ. — [cc] *ex eis tam de* ABFGIKORβ; *ex eis de* H. — [dd] *quam de* K; *quam* G; *quamquam* O.

---

mit jenem von Alb. VII, 67 genannten amiraldus, der den König angreifen wollte, aber sofort mitsamt seinem Pferde durch einen Lanzenwurf Balduins getötet worden ist. — Zu signum album vgl. I, XXXIII, 6 n 16. — **29** sicut ipse propius astans cernebam: diese Bemerkung, die in der 1. Red. sich noch nicht findet, machte Fu. wohl, um die Wahrheit seiner Erzählung dieses Vorfalles zu erhärten. — **30** § 12: *Im Verlaufe einer Stunde sah man viele reiterlose Pferde und das Schlachtfeld mit Waffen, Toten und Verwundeten bedeckt.* — horae spatio: der Kampf währte demnach nicht länger als eine Stunde, entsprechend den Worten Fu.'s § 15: „certamen illud non diu fuit anceps". S. weiteres darüber zu n 39. — **31** Über die Zahl der beiderseits Gefallenen s. zu § 14. — **32** § 13: *Das Kreuz des Herrn bewirkte der Feinde Flucht.* — Auch nach Ekk. Hier. XXX, 3 habe beim Anblick des h. Kreuzes von seiten der Feinde keiner von ihnen seinen Waffen und Geschossen mehr vertraut, sondern sie hätten alle ihr Heil in der Flucht gesucht, und Alb. VII, 67 weiß ähnliches zu berichten: es sei offenbar, daß das h. Kreuz nicht nur gegen die Waffen der unsichtbaren, sondern auch gegen die der sichtbaren Feinde eine kräftige Abwehr sei, denn über die vier ersten fränkischen acies habe allerdings der Stolz und die Tapferkeit der Heiden den Sieg davongetragen, aber durch die fünfte acies, in der dem Könige und seinen Leuten das h. Kreuz vorgetragen wurde, sei die ganze Mannschaft der Ungläubigen mutlos, erniedrigt und zertreten, und ihre wildesten Führer durch einen plötzlichen Tod vernichtet worden. — **33** Barth 334: „verecundi effecti, i. e. pudore et timore confusi". Guizot 124: „sa présence les confond tellement que" etc. — **34** § 14: *Die Zahl der auf beiden Seiten Gefallenen, unter denen auch der babylonische Feldherr war.* — **35** Mit tot corpora ist die Zahl der Toten

ibi peremptos fuisse[a]. dux etiam[b] Babylonensis[c] militiae[36], qui eam[d] ad bellandum[e] adduxerat[f], cum ceteris interiit[g]. de nostris vero militibus LXXX perdidimus, de peditibus vero[h] amplius.[37] [**15**] probissime illo die rex se habuit[i]; optimus consolator[38], rigidus[k] percussor exstitit. milites quoque sui, quamvis[l] essent pauci, erant probissimi[m]. certamen[n] illud non diu fuit anceps.[39] illi enim tempestive fugerunt, hi vero prompte eos fugaverunt. a. 1101

[a] *esse* ABFGIKORβ. — [b] *item* Z; *enim* GRβ. — [c] *babiloniensis* ABFH. — [d] *eos* I. — [e] *proeliandum* ABFGIKORβ. — [f] *duxerat* I. — [g] *trucidatus est* ABFGIKORβ. — [h] *autem* ABFGIKORβ. — [i] *se die illo exhibuit rex Balduinus* ABFGIKORβ. — [k] *rigidusque* ABFGIKORβ. — [l] *licet*, om. *essent* ABFGIKORβ. — [m] *optimi* ABFGIKORβ. — [n] *quoque* add. K.

überhaupt gemeint. Es ist wahrscheinlich doch nicht ganz sicher, daß Fu. mit der Zahl 5000 nur Sarazenen und Äthiopen gemeint habe, denn wenn er nachher die Zahl der gefallenen Franken besonders hervorhebt, so ist doch nicht notwendig die vorher genannte Zahl allein auf die Feinde zu beziehen; immerhin aber dürfte die Schätzung von 5000 Gefallenen noch eine überschwengliche Stufe bedeuten: jeder Franke müßte durchschnittlich vier Mann haben töten müssen — eine Annahme, die das Mißtrauen gegen diese Zahlenangabe nicht zu mindern imstande ist. Doch bezeichnet auch Fu. selbst diese Schätzung als eine unsichere. — **36** Allein Ibn Alathir im Kamel-Altevarykh 214 meldet den Namen des dux Babylonensis militiae: es war der Mameluk Saad ed daula Alkevassy, den der ägyptische Emir-Al-Afdal nach Syrien entsendet hatte. Auf der Flucht vor den verfolgenden Franken habe ihn sein Pferd abgeworfen, wobei er sein Leben verlor; nach WT X, 17 sei er „gladiis confossus“ in der Schlacht umgekommen: wer von beiden das Richtige meldet, bleibt dahingestellt. — **37** Nach Alb. VII, 63 seien 300 Ritter und 1000 Fußgänger der Franken in den Kampf gezogen (s. n 5), nach VII, 68 aber von diesen nur 40 Ritter und 200 Fußgänger mit dem Leben davongekommen: es wären demnach 260 Ritter und 800 Fußgänger gefallen — eine ganz der Alb.'schen Angaben entsprechende Überschätzung, s. auch zu XIII n 6. Nach der zuverlässigeren Angabe Fu.'s, daß das Heer der Franken aus 260 Rittern und 900 Fußgängern bestanden, würden noch 180 Ritter mit dem Leben davongekommen sein, und die gefallenen Fußgänger dürften wahrscheinlich nicht mehr als höchstens die dreifache Zahl der Ritter, d. h. 240 betragen haben, sonach allerwenigstens noch 620 am Leben geblieben sind, sonst hätte Fu. gewiß anstatt amplius: „multo plures“ geschrieben. Letzteren Ausdruck gebraucht WT X, 17, der nur 70 Ritter und „pedites multo plures“ gefallen sein läßt, wohl im Hinblick auf Alb.'s Mitteilung, die ihm nicht unbekannt war. Bartolf und Lisiard haben es unterlassen, die Zahl der gefallenen Franken ihren Lesern mitzuteilen. — **38** § 15: *Die tapfere Haltung Balduins und seiner Leute. Baldige Entscheidung des Kampfes.* — Vielleicht mit Bezug auf den von Fu. hier gebrauchten Ausdruck optimus consolator gebraucht auch Alb. VII, 68: „rex magna et audaci voce consolatur“, indem er die Worte Balduins anführt, die er zu seinen Leuten gesprochen habe, als sie andern Tags, den 8. Sept., auf ihrem Rückmarsch nach Joppe einer beträchtlichen feindlichen Schar begegnet sind und mit dieser den Kampf aufnehmen mußten. Cod. L beschränkt die Eigenschaft Balduins als optimus consolator durch Vorsetzung von „in proelio“. — **39** Der Kampf war nach § 12 in einer Stunde entschieden. Die Sarazenen flohen, und die Franken verfolgten sie. Damit scheinen in Widerspruch zu stehen die Worte Fu.'s XII, 2: „itaque die illo nullus rei scivit exitum“; deshalb hat ohne Zweifel auch Cod. L diese Bemerkung, daß der Kampf

XII[a].

Quanti de Christianis ibi corruerunt[b].[1]

a. 1101 [1] O bellum insontibus odiosum et intuentibus perhorridum! bellum, quia non bellum, nam[c] per antiphrasim est dictum.[2] bellum cernebam, mente nutabam, ictus[d] timebam.[3] omnes in ferrum[e] ruebant ac si[f] mortem nunquam metuerent[g]. dira calamitas, ubi nulla[h] caritas. fragor erat nimius de mutuis[i] utrorumque[k] percussionibus. hic percutit, ille corruit. hic nescit misericordiam, nec ille[l] quaerit eam; hic perdit pugnum, ille vero oculum. mens refugit humana[4], ubi talis cernitur miseria. [2] mirabile

a *XI* δμ. — b *corruerint* δμ. — c om. *nam* I. — d *ictu* R. — e *in inferno* I. — f *ruebant tamquam* K. — g *timerent* δμ. — h add. *est* ABFGHIKOβ. — i deest GORβ. — k *utroque* E; *utrobique* δμ; deest I. — l *iste* ABFGIKORβ.

bald entschieden war, weggelassen. Doch die Meinung Fu.'s ist: trotzdem der Kampf sofort entschieden war und die Verfolgung eines Teiles der Feinde bei Askalon aufgenommen wurde, so war man doch nicht in der Lage, von einem vollständigen Siege reden zu können, da ja ein anderer Teil der Feinde über die Unsrigen Herr geworden war und Joppe zu bedrängen versucht hat. Andern Tags, als man auch dieser Herr geworden war (s. XIII, 4. 5), wurde erst der Feinde Niederlage und der Franken Sieg richtig erkannt. Alb. VII, 67 läßt das Hinmorden der Feinde bis zum Abend stattfinden, von einer Verfolgung derselben durch die Franken ist bei ihm nicht die Rede. Beide Teile hätten sich kampfesmüde zurückgezogen: die Franken seien im Lager der Sarazenen, diese auf der Spitze eines Berges (!) übernachtet, während Fu. XII, 2 ausdrücklich berichtet, daß man die letzteren bis nach Askalon verfolgt habe. Soweit diese Alb.'schen Angaben mit Fu. nicht in Übereinstimmung sich finden, sind sie als sagenhaft bezw. als unrichtig zurückzuweisen. Vgl. auch Wollf 14.

1 Diese Überschrift ist unzutreffend. Die Größe des Verlustes der Franken ist schon in XI, 14 angegeben. Dagegen schildert Fu. hier den Eindruck, den er von diesem Kampfe und dessen nächsten Folgen erhalten, und mit welchem Entsetzen seine Seele erfüllt wurde, und knüpft daran die Bemerkung, woher es gekommen sei, daß keiner am nämlichen Tage das wahre Resultat des Kampfes gekannt habe, sowie daß vom König und seinen Leuten die vom Feinde zurückgelassenen Zelte zum Nachtquartier benutzt worden seien. Nur § 3 wird von den Kopisten und Benützern Fu.'s in ihren Erzählungen verwertet. Daß der Verfasser von L sowie Bartolf §§ 1 u. 2 nicht in ihre Darstellungen aufnahmen, hat wohl darin seinen Grund, weil diese Worte nicht nach ihrem Geschmack waren oder ihnen als selbstverständlich erschienen sind. Bei Lisiard 560G finden sich jedoch Anklänge an § 1. — **2** § 1: *Des Krieges Schrecken und Elend.* — insontibus: den Unschuldigen; richtiger: denen, die das Böse verabscheuen. — bellum quia non bellum übersetzt Guizot 125: ô bataille tu n'avais rien de beau, et c'est par antiphrase qu'on t'appelle „bellum". — **3** „Ich habe mit meinen eigenen Augen den Kampf mit angesehen, habe meine Aufmerksamkeit bald dahin bald dorthin auf die verschiedenen Vorgänge gerichtet und die Hiebe gefürchtet." Fu. will mit diesen Worten seine Augenzeugenschaft und persönliche Teilnahme am Kampfe bekräftigen und den folgenden Worten den Stempel der eigenen Erfahrung aufdrücken. — **4** mens refugit humana: „der menschliche Verstand empfindet Abscheu (refugere = abhorrere), wo er solch ein Elend wahrnimmt".

quidem[a] dictu! in capite vincimus[b], in cauda vero[c] superati sumus; in cauda Christiani ruunt, in capite autem Saracenos vincunt. hos[d] fugavimus usque[e] Ascalonem, illi autem[f] peremptis nostris mox equitaverunt usque Ioppem. itaque die illo nullus rei scivit exitum.[5] [3] cumque[g] tam occidendo quam fugando[h] rex et sui campos de eis[i] evacuassent, iussum est[k], ut in eorundem tentoriis, quae fugitivi reliquerant[l], nocte illa quiesceremus.[6] iussum est[m] et factum est. a. 1101

[4] Septenas[n] Idus Septembris[o][7] cum legeretur[p],
Fecimus[q] hoc bellum dignum satis ad recitandum[r],
Et fuit adiutrix divina gratia[s] Francis[t].

XIII[u].

De sorte varia proelii huius.[1]

[1] Sequenti[v] autem die[2], cum in papilione regis missam audissemus[w]

a *autem* ABFGIKORβ. — b *vicimus* ABEFGHIKOβδμ. — c om. *vero* GRβ. — d *nos* I. — e *ad* ABFGKORβ; om. *usque* I. — f om. *autem* ABFGIKORβ. — g *itaque neque nos neque illi rei exitum die illo scivimus sed cum* ABFGIKORβ. — h corr. e *fugiendo* in C. — i om. *de eis* I; *ex eis* O. — k *praecepit rex* ABFGIKORβ. — l add. *Saraceni* ABFGIKORβ. — m *iussit* ABFGIKORβ. — n *septenos* H. — o *semptembris* C. — p *legeremus* ABDFGHKORβ. — q *fecit* GRβ. — r H add. *Lux tunc septena sub sidere virginis orta Edidit hoc bellum dignum satis ad recitandum.* — s *potentia* notat P in margine. — t hi tres versiculi desunt I. — u Caput XII δμ. — v *Factum est proelium istud VII idus Septembris, anno ab urbe Ierusalem capta tertio, indictione nona* [*undecima* β]. *sequenti* add. ABFGIORβ; *annus erat a captione Ierusalem tertius. sequenti* K. — w *papilione suo* [*sua* GIR] *rex cum suis missam audisset* ABFGIKORβ.

---

5 § 2: *Niemandem war der wahre Ausgang des Kampfes am nämlichen Tage bekannt.* — nullus rei scivit exitum: weil die Franken im Vordertreffen gesiegt haben, aber im Hintertreffen von den Sarazenen besiegt worden sind, und der siegende Teil der Franken die Feinde bis Askalon verfolgte, der siegende Teil der Sarazenen nach Joppe vordrang, also auf beiden Seiten Sieg und Verlust eingetreten war, so habe keiner weder von den Franken, noch von den Feinden am nämlichen Tage das wahre Resultat des Kampfes gewußt. Fu. hatte in der 1. Red. geschrieben: „neque nos neque illi rei exitum illo die scivimus“; daß er vielleicht durch die Änderung nullus nur auf illi, die Sarazenen, bezogen wissen wollte, ist unwahrscheinlich, weil er sich in diesem Falle doch genauer ausgedrückt haben würde. — 6 § 3: *Nachtquartier der Franken in den Zelten der geflohenen Sarazenen.* — Das Lager der Sarazenen war laut XIII, 2 in der Nähe von Azotus. — nocte illa: in der Nacht vom 7./8. Sept. 1101. — 7 § 4: *Datum der Schlacht.* — septenas Idus Septembris, d. i. 7. Sept. 1101. Die Wiederholung des Datums, die sich nach diesen Versen in der 1. Red. in Prosa angefügt findet, hat Fu. in der 2. Red. als überflüssig erachtet und deshalb weggelassen. Während Fu. in der 1. Red. richtig „indictione nona“ (= 1. Januar bis 31. Dezember 1101) schreibt, setzte Cod. L unrichtig „indict. X“. — Die in Cod. H weiter beigefügten, aber in den andern Codd. nicht sich findenden zwei Verse scheinen ein Versuch des Kopisten zu sein, die in seiner Vorlage ihm gebotenen Verse in anderer Form zu wiederholen.

1 Diese Überschrift soll wohl besagen, daß das den Franken einerseits und den Sarazenen andererseits gewordene Los beim Ausgang des Kampfes nicht nur ein verschiedenes, sondern auch wechselvolles gewesen sei, was annähernd der Inhalt

a. 1101 de nativitate almae Virginis Mariae[a], unde sollemnitas erat in illa die[b], oneratis[c] iumentis nostris de rebus hostium nostrorum, de[d] pane scilicet et annona[e] farinaque necnon tabernaculis eorum[f] [3], praeceptum est, monente salpista[g], Ioppem regredi.[4] [2] qui cum reverteremur[h] et Azotum, quintam[i] urbem Philistinorum nunc desertam[k], transissemus[l], Ibenium[m] quam modo vocant[5], obvios nobis aspeximus Arabes fere D[os] [6] a Ioppe revertentes[n],

a deest H. — b om. *unde soll. e. in illa die* ABFGIORβ. — c *et oneratis* K. — d om. *de* ABFGIKORβ. — e *annonam* O. — f om. *necnon tab. eorum* ABFGIKORβ. — g *salpice regia* I; *salpice vel cornu monente regia* ABFO; *salpita et buccinatore monente regio* K; *cornu monente regio* GRβ. — h *regrederemur* Eδμ; *reverterentur* R. — i deest ABFGIORβ. — k *desertam iam*, om. *nunc* ABDFGIKORβ. — l *transivimus* Eδμ. — m *Aibeni* DH; om. *Iben. qu. m. vocant* ABFGIKORβ. — n *catervatim a Ioppe regredientes* ABFGIKORβ.

---

dieses Kapitels bekundet. Außer den Kopisten Fu.'s (Bart. 530 F—531 B; Lisiard 571 AB; der Verfasser des L-Textes; Hist. Godefr. 508 EH und W. Tyr. X, 18) berichten über diese hier erzählte Begegnung des vom Kampfplatze zurückkehrenden fränkischen Heeres und einer Abteilung von Joppe herkommender Sarazenen noch Alb. VII, 68 und das Fragment bei Raim. 308 C, worüber Näheres in nn 3. 6. 16. Dagegen übergeht Ekk. diese Begegnung mit Stillschweigen. Fu. ist auch hier die entscheidende Hauptquelle. — **2** §§ 1, 2 u. 3: *Aufbruch der die Kriegsbeute mit sich führenden Franken gen Joppe und deren Begegnung mit 500 Sarazenen, die am Tage der Schlacht ebendahin gezogen waren, den Joppiten Schrecken eingeflößt hatten, aber unverrichteter Dinge von da zurückkehrten.* — Der sequens dies, der Tag von Mariae Geburt, war der 8. Sept. 1101; s. auch HChr Nr. 608. Nach Alb. VII, 69 sei der Sieg „vespere nativitatis beatae Dei genitricis", d. i. am 8. Sept. erlangt worden und „crastina sole orto", d. i. am folgenden Morgen, den 9. Sept., Balduin nach Joppe zurückgekehrt, was eine irrige Angabe ist. S. auch HE 274 u. RGKJ 26. — **3** Nach Ekk. c. XXXI, habe man die Beutegegenstände, die man nicht mitzunehmen vermochte, auf dem Schlachtfelde verbrannt. Nach Alb. VII, 69 seien die Bürger Joppes dahin gezogen und hätten von dort den Rest der Beutegegenstände: „tentoria, aurum, argentum et multa pretiosa spolia occisorum gentilium" nach Joppe eingebracht; auch hier malte Alb. ins Große, da sicher die Zahl der Beutegegenstände in dem von ihm angegebenen Umfange nicht mehr anzutreffen war. S. auch zu HE 273 n 5. — **4** salpista, d. i. tubicen, der Tubabläser, der Trompeter. — Es war nach Ekk. c. XXXI von den Joppiten ein Bote an Balduin geschickt worden, der gemeldet hat, daß die Stadt zu Wasser und zu Lande von den Feinden eingeschlossen sei — viele Reiter und 42 sarazenische Schiffe waren die Belagernden — worauf Balduin so schnell als möglich zu Hilfe zu kommen suchte. Offenbar war es in der Frühe jenes Tages, als sie vom Lagerplatze aufgebrochen sind und ihren Marsch nach Joppe angetreten haben. — **5** „Azotus, das man jetzt Ibenium nennt." Daß der hier und in **III** c. XVIII gebrauchte Namen Ibenium mit Jamnia identisch sei, das Fu. IV, 1 von Azotus immer unterscheidet, bezweifeln wir. Aus unserer Stelle und aus **III**, XXIII geht hervor, daß nach Fu.'s Meinung Ibenium und Jamnia zwei verschiedene Orte sind, und daß zu seiner Zeit man das südlich von dem ihm wohlbekannten Jamnia gelegene Azotus Ibenium genannt habe, eine Angabe, die wir zwar sonst nirgends mehr finden, die aber nichtsdestoweniger begründet gewesen sein muß, ansonst Fu. obige Worte nicht geschrieben haben würde. Zu Asdod vgl. III n 33. — **6** Eine weit übertriebene, auf sagenhafter Nachricht beruhende und dem Fu.'schen Berichte durchaus entgegenstehende Angabe hat Alb.

qui die belli[a] [7] cucurrerant illuc et praedam, quam forinsecus[8] invenerant[b], adripuerant. nam cum caedem de peditibus nostris in postrema parte fecissent magnam[c] et in dextro cornu[d] [9] unam aciem penitus consumpsissent et anteriores sicut postremos victos esse crederent, adsumptis[e] occisorum scutis et lanceis atque galeis lucidis, de quibus[f] se pompatice[g] [10] ornaverant[h], properantes[i] statim usque Ioppem monstraverant[k] arma[11] nostra Ioppitis[l], dicentes regem et omnes suos in bello esse peremptos[m]. [3] quod cum audissent qui in Ioppe[n] custodes remanserant[o], quia veri erat simile, admirantes valde exterriti sunt et dictis eorum fidem adhibuerunt. Arabes autem illi cum putassent ab exterritis civibus urbem ilico sibi reddi, cogitationibus suis adnihilatis[12], nihil ibi amplius proficientes[p], Ascalonem regredi coeperunt. [4] qui cum[q] nos regredientes ad[r] Ioppem[s] perspexissent[13], suspicati sunt nos esse de gente sua, qui nobis omnibus in proelio occisis[t], reliquos Christianos versus Ioppem[14] conversantes[u] appetere vellent. unde valde mirabamur, cum tantum nobis[v] appropiabant nec Francos nos esse cognoscebant, donec[w] milites nostros cita invasione adgredi eos[x] viderent. [5] tunc videretis[y] celerrime[z] eos huc illucque[aa] fugere, ut nec alius alium exspectare vellet[bb], et qui equum[cc] tunc non habuit agilem, caput mox a. 1101

[a] *bellico* ABFGIKORβ. — [b] *et praedam illic inventam* [*inventa* A] ABFGIKORβ. — [c] *ut superius dictum est* add. K. — [d] *cornu nostro* HK. — [e] *caedem Francorum fecissent magnam* [*magna* R] *in parte postrema, ut superius dictum est*; *cum etiam crederent nos omnes similiter esse devictos, sumptis Francorum* ABFGIORβ. — [f] *unde* ABFGIORβ. — [g] *pompose* Gβ. — [h] *ornaverunt* ABFGRβ. — [i] *prosperantes* ABF. — [k] *monstraverunt* ABFGHIORβ. — [l] om. *Ioppitis* Gβ. — [m] *mortuos* I. — [n] *ioppem* H. — [o] *remanserunt* C. — [p] *dicentes regem Balduinum et ceteros omnes in bello esse mortuos. quod cum vidissent* [*audissent* I] *Ioppitae mirati sunt valde, et timuerunt verum esse quod Saraceni affirmabant, putantes quod Ioppen* [*ioppan* G] *forsan* [*forsitan* GRβ] *eis redderent obstupefacti. sed cum nihil ibi amplius profecissent* ABFGIORβ. — [q] *quicō* E. — [r] om. *ad* ABFGIORβ. — [s] *Ioppe* O. — [t] *peremptis* ABFGIORβ. — [u] deest ABFIORβ. — [v] *unde satis mirabamur eo quod tam nobis* GIORβ; om. *nos* H. — [w] *nos non cognoscentes quoadusque*; om. *nec Francos* ABFGIRβ. — [x] *eo* E; om. *eos* O. — [y] *videres* I. — [z] *sparsim* ABFGIORβ; *celeriter* K. — [aa] *et illucque* R; *atque illuc* K. — [bb] *expectaret* ABFGIORβ. — [cc] *sonipedem* ABFGIORβ.

VII, 69, wonach 20000 Sarazenen, die tags zuvor Joppe belagert und nicht an der Schlacht teilgenommen hätten, in der Ebene vor Joppe dem mit nur 40 Rittern und 200 Fußgängern nach Joppe zurückkehrenden König begegnet seien. — **7** die belli, d. i. tags zuvor, der 7. Sept. 1101. — **8** Zu forinsecus s. VIII n 20. — **9** in dextro cornu, d. i. auf dem rechten Flügel der Franken, dessen Krieger zugleich die hintersten waren, nachdem Balduin mit seiner Reiterabteilung die Reservestellung verlassen und den ersten Scharen zur Hilfe gekommen war. Ausführliches über den Verlauf des Kampfes bietet Heermann 60 ff. — **10** pompatice, i. e. superbe. — **11** Daß diese 500 Sarazenen vor Joppe den dortigen Einwohnern die den getöteten Franken entrissenen Gewänder („vestes") vorgezeigt haben, erwähnt auch das Fragm. bei Raim. 308 B. — **12** Zu adnihilatis vgl. **I** c. XII n 17. — **13** §§ 4 u. 5: *Angriff der Franken auf die Araber, die anfangs jene für ihre eigenen Leute hielten, dann aber eiligst die Flucht ergriffen, ohne jedoch von den Franken weiter verfolgt zu werden. Frohe Ankunft der letzteren in Joppe.* — **14** Zu versus Ioppem bemerkt Barth 334: „putabant eos inequitare Christianis qui circa Ioppen habitabant, quique

a. 1101 gladio subegit.[15] sed[a] quia Franci valde fuerant fatigati et[b] in proelio plures vulnerati, non potuerunt eos sequi[c].[16] illi[d] sic abierunt[e], nos vero Ioppem laeti pervenimus.

XIV[f].

De Ioppitarum missa legatione ad Tancredum, principem Antiochiae.[1]

[1] O[g] quanta putatis[h] fuit exsultatio[2] et gratiarum actio, cum de muri

[a] *et* ABFGIOR. — [b] *vel* HK. — [c] *persequi* HK. — [d] *illic* ρ; *illi autem* K; *fatigati et tam ipsi quam eorum equi vulnerati in proelio parum eos deturbaverunt. illi* ABFGIORβ. — [e] *habierunt* E. — [f] *XIII* δμ. — [g] *sed* ABFGHIKORβ; om. *o* Eδμ. — [h] deest I.

---

ex adverso proelio in ea loca, ut arbitrabantur, confugerant". — **15** Barth 334: „subactus gladio, caput perdidit". Cod. L: „caput suum Francis dimisit truncatum". — **16** Daß auch bei diesem heftigen Angriffe, den die Franken ausführten, mancher Sarazene gefallen sein mag, dürfte den Fu.'schen Worten zu entnehmen sein. Nach Alb.'s Darstellung habe ein grave proelium stattgefunden. Die Sarazenen seien durch das h. Kreuz in Furcht und Schrecken gebracht worden und dann geflohen und vom König „in gravi exterminio crudeliter" verfolgt worden — welche letztere Angabe ebenfalls mit derjenigen Fu.'s im Widerspruche steht, indem nach Fu. eine Verfolgung wegen allzugroßer Ermüdung der Franken und der Verwundung mehrerer eben nicht möglich gewesen ist.

1 Der Bericht über die an Tankred von den Joppiten und der Königin nach Antiochien gerichtete Botschaft bildet nebst der Mitteilung über den großen Jubel wegen des von Balduin über die Ägypter erfochtenen Sieges den Hauptinhalt dieses Kapitels. Von der freudigen Stimmung der Joppiten geben außer den Kopisten Fu.'s auch noch Ekk. Hieros. XXX, 2 Nachricht; von der Gesandtschaft aber wissen weder Ekk., noch Alb. zu berichten; über diese haben alle übrigen aus Fu. geschöpft. Das Schreiben der Königin an Tankred wird von Fu. und seinen Kopisten: Cod. L, Bart. 539 und von der Hist. Godefr. 508 B, jedoch von den beiden letzteren in von Fu. abweichender Form mitgeteilt, von W. Malm. II, 59 und von WT X, 18 aber nur kurz auf dasselbe verwiesen. Wenn Fu. in jenen gefahrvollen Septembertagen bei den in und um Joppe stattgehabten Vorgängen nicht persönlich beteiligt gewesen wäre, so könnte man seine Nachricht in Betreff der doppelten Botensendung an Tankred und deren Erfolg in Ant. eher für apokryphisch halten, da es den Anschein hat, als ob die ganze Angelegenheit sozusagen im Handumdrehen erledigt worden sei, soll doch nach Eintreffen des ersten Boten bei Tankred sofort „per totam terram suam" der Befehl erteilt worden sein, den Wunsch der Königin zu erfüllen, und die Truppen Tankreds schon zum Aufbruch nach dem südlichen Palästina in Bereitschaft gestanden haben, als der zweite Bote angelangt ist, um die Nachricht, die der erste gebracht hatte, zu widerrufen. Bedenkt man, daß der zweite Bote andern Tags nach dem ersten von Joppe abgegangen ist und wohl auch nicht um mehrere Tage später als der erste in Ant. angelangt ist, so wird man einigermaßen mißtrauisch gegen die Worte Fu.'s. Dennoch aber gibt die Gewißheit von dem persönlichen Aufenthalte Fu.'s in der Nähe Balduins, die Bürgschaft, daß die Botensendung tatsächlich stattgefunden hat, ja Fu. selbst vielleicht der Verfasser des vom zweiten Boten an Tankred gerichteten Schreibens gewesen ist, dessen Wortlaut wir zwar nicht mehr haben, wogegen er uns aber mit dem Inhalte des ersten Schreibens bekannt macht, das er selbst nicht etwa vor Augen gehabt, sondern dessen Inhalt

summo nos erectis[a] vexillis[b] revertentes cernerent, quos in Ioppe remanere a. 1101
feceramus? certe[c] non[d] est dictu minimum. [2] accurrerant[3] enim illic[e] duo nugigeruli[4], alter[f] post alterum, qui Ioppitas fefellerant[g], dicentes: quoniam rex mortuus est cum suis omnibus[h]. qua de re ultra quam credi potest contristati, opinantes hoc esse verum, miserunt Tancredo[i] legationem, qui Antiochiae tunc principabatur[k][5], in chartula[l] scriptam, quam detulit nauta quidam carinam[6] suam ascendens, hoc tractante regis coniuge[m].[7]

[a] *ereptis* H. — [b] *signis* K. — [c] om. *certe* DHK. — [d] *exsultatio et Deo* [*ideo* I] *facta laudatio apud Ioppen, cum nos de muri specula remeare, signis erectis, cernerent, qui ibi remanserant? non* ABFGIORβ. — [e] om. *illic* ABFGIORβ; *illuc* K. — [f] *alius* Gβ. — [g] *fellerent* ABF; *fefellerent* O. — [h] *dicentes regem Balduinum cum suis omnibus* [*omnibus* om. Gβ] *omnino devictum fuisse, et quod maius est, forsitan omnes interimi* ABFGIORβ. — [i] *iam miserant proinde ad Tancredum* ABFGIORβ. — [k] *principatur* CR. — [l] *cartulam* C. — [m] *quam nauta quidam, monente regis coniuge, carinam suam ascendens, celerrime Antiochiam portavit* ABFGIORβ.

---

er auf die ihm von Beteiligten, vielleicht von der Königin selbst gemachten Angaben aufgeschrieben und seiner Historia einverleibt hat: auch wollte er wohl die Bereitwilligkeit Tankreds und dessen schon vollzogene Vorbereitung zum Aufbruch nach dem Süden, der allerdings durch des zweiten Boten Meldung unnötig geworden war, nicht unerwähnt lassen; wie denn auch ohne Zweifel vom König und in dessen Umgebung über Tankreds Verhalten in dieser Angelegenheit lobend gesprochen worden ist. — **2** § 1: *Der Jubel in Joppe über Balduins Rückkehr.* — Auch Ekk., der sich damals in Joppe aufgehalten hat, erwähnt im Hieros. XXXI, 2, daß sie an jenem Tage, als Balduin wieder vor Joppe ankam, nach so vielen Angriffen von seiten der Feinde und so großen Leiden, die der Mangel an Lebensmitteln und die Pestseuche ihnen verursacht hatten, das Mariae Geburtsfest, das sie am nämlichen Tage so traurig begonnen hatten, mit großem Frohlocken haben beendigen dürfen; wogegen Alb. VII, 70 nur zu berichten weiß, daß der König die Nacht nach seiner Ankunft in Joppe „in laetitia ciborumque abundantia“ verbracht habe und dann andern Tags „in gloria“ nach Jerusalem hinaufgezogen sei. — **3** §§ 2—5: *Die falsche Nachricht, daß Balduin mit seinen Leuten umgekommen sei, veranlaßt die Königin, von Joppe aus ein Schreiben an Tankred nach Antiochien zu senden, worin dieser zu unverzüglicher Hilfeleistung aufgefordert wird.* — **4** nugigeruli, d. s. nugas gerentes, hier nach Barth 335 „mendaciorum portitores“, Lügenmelder; analog ist das ebenfalls spätlateinische rumigerulus, d. i. rumores gerens, welches Prädikat Baldr. 72 G dem Stephan von Blois beilegt, weil dieser seinerzeit nach seinem Rückzug von Ant. dem ihm begegnenden Kaiser Alexios über die in Ant. belagerten Pilger die Unwahrheit berichtet hatte. Vgl. auch HG 357. — **5** Zu qui Antiochiae principabatur s. zu VII n 2. — **6** carina, eigentlich der Schiffskiel, hier überhaupt für Schiff gebraucht; sonach hat der von der Königin und den Bürgern Joppes abgesandte Bote seinen Weg nach Nordsyrien zu Wasser zurückgelegt. Möglich ist es, daß bei günstigem Winde das Fahrzeug innerhalb vier Tagen an der Sulinamündung eingetroffen ist. — **7** Die erste Ehefrau Balduins, Godehilde, die mit ihm nach dem Morgenlande gezogen war, ist in Marasch Mitte Oktober 1097 gestorben; siehe HChr. Nr. 196. Nach Alb. III, 31 heiratete er, wahrscheinlich im Jahre 1098, in der Anfangszeit seiner edessenischen Herrschaft die Tochter des armenischen Fürsten Taphnuz, eines Bruders des Fürsten Konstantin I. und Sohnes Rupens I. von Armenien. Dieser Taphnuz sei sehr reich und Besitzer vieler fester Schlösser gewesen, der Bal-

a.1101 [3] epistula quidem illa haec verba[a] continebat salutifera[b 8]: *Tancrede, vir*

[a] *ita* add. ABFGIORβ. — [b] *salutaria* I.

---

duin zu seinem Erben einsetzte. Er habe ihm eine große Geldsumme, 60000 Goldbyzantiner, versprochen, jedoch ihm nur 7000 gegeben. Die Hochzeit sei mit „inaestimabili apparatu" gefeiert worden. Diese zweite Frau Balduins zog nach WT X, 5 im Spätjahr 1100, als Balduin Edessa verließ, um in Jerusalem die Herrschaft anzutreten, mit ihm bis nach Ant, von wo sie mit ihren Dienerinnen allein zu Schiff nach Joppe fuhr. Durch Fu. erfahren wir nun, nachdem er bisher ihrer mit keiner Silbe Erwähnung getan hat, daß sie sich in den Septembertagen 1101 in Joppe aufgehalten und an Tankred obiges Hilfegesuch gerichtet habe. S. HChr Nr. 606. Nach Alb. IX, 8 hielt sie sich auch daselbst im Frühjahr 1102 auf, als die Kämpfe zwischen den Ägyptern und den Franken stattfanden. Merkwürdigerweise schweigt sich Fu. über ihre weiteren Lebensschicksale völlig aus, nur daß er in c. LIX erwähnt, daß die bei Edessa seinerzeit dem König angetraute Frau im Jahre 1116 noch am Leben gewesen sei, als er seiner dritten Frau Adelheide nach dreijähriger Ehegemeinschaft den Laufpaß gab. Wie es gekommen, daß Balduin von der aus Armenien stammenden zweiten Ehefrau sich getrennt hat, erfahren wir aus WT bezw. aus Guibert: Balduin habe sie im Jahre 1104 genötigt, ins Kloster der h. Anna in Jerusalem einzutreten; die einen sagen, weil er eine reichere heiraten und durch ein großes Heiratsgut seine Lage habe verbessern wollen; andere behaupten, zu denen auch Guib. 259 gehört, sie habe ihre Frauenehre preisgegeben: auf einer Fahrt von Simeonshafen aus sei ihr Schiff durch den Sturm auf eine von Heiden bewohnte Insel verschlagen und sie selbst von diesen längere Zeit zurückgehalten und mißbraucht worden. Das S. Annakloster in Jerusalem, so erzählt WT XI, 1, habe sie unter dem Vorgeben, zu ihren Verwandten nach Konstantinopel reisen und für das Kloster sammeln zu dürfen, verlassen und von da an dem Dienste der Wollust sich ergeben. Inwieweit diese Angaben richtig sind, vermögen wir nicht festzustellen. Lisiard 575 G berichtet noch, daß Balduin im Jahre 1116 sich wieder mit ihr ausgesöhnt habe; vgl. auch c. LIX, 3 nn 8. 10. Merkwürdig ist es, daß Fu. über alle diese Vorgänge sich ausschweigt; offenbar tut er dies deshalb, weil er derartige Mitteilungen, die dem Andenken des Königs keinesfalls zur Ehre gereichten, der Nachwelt zu überliefern nicht für geeignet hielt. Diese zweite Ehefrau Balduins soll Arda, nach Böttcher in Ersch und Gruber ad v. „Balduin" Orda geheißen haben. Ihren Namen nennt aber weder Fu. noch eine der soeben genannten übrigen Quellenschriften, und Gindler 62 irrt, wenn er sagt, daß der Name bei WT sich finde. Allerdings die Hrsgg. des Rec. halten an diesem Namen fest, für dessen Richtigkeit sie übrigens nirgends eine Quelle anzugeben wissen. Gebraucht wird er zum erstenmal bei Paoli, Cod. dipl. 346. 355; aber auch dieser läßt nicht erraten, woher er ihn entnommen hat, so daß Wilken II, 398 recht behält, wenn er sagt, daß der Name der Königin unbekannt sei. Über diese zweite coniux regis vgl. noch Du Cange, Les fam. 11; Wilken II, 397; HE 97 u. 298; HG 108; HChr Nr. 713; RGKJ 8. Über König Balduins I. dritte Gemahlin Adelheide s. zu **II** c. LI n 8 u. c. LIX, 3. — tractante: auf Betreiben der Königin hin. Guizot 128: „par l'ordre de l'épouse du roi". — **8** salutifera verba: heilsame. d. h. den traurigen Verhältnissen entsprechende, auf Hilfe und Rettung abzielende Worte; in dieser Bedeutung hat auch Guizot 128 sie genommen: „cette dépêche sollicitait en ces termes un prompt secours"; doch liegt es näher zu übersetzen: „Worte der Begrüßung". — Es ist eine absonderliche epistula, zunächst ein Empfehlungsschreiben für den Überbringer, der sich dem Tankred als festinus legatus prä-

praecipue, milesque quam[a] *optime, accipe hanc scedulam, quam tibi*[b] *qui* a. 1101 *Ioppem inhabitant, regina scilicet et urbis pauci cives*[c], *per me legatum festinum mittunt. et ut magis forsan*[d] *scripturae huic*[e] *credas quam mihi, perlegi fac illam*[f]. [4] *quoniam, pro dolor! rex Hierosolymorum, qui*[g] *contra Babylonios et Ascalonitas pugnam commisit, in congressu illorum*[h] *devictus vel*[i] *forsitan cum suis omnibus, quos secum ad bellum perduxit, occisus est. nam qui calamitatis huius miseriam vix*[k] *evasit, Ioppem fugiens, hoc nobis deprompsit*[l].[9] [5] *quapropter ad te virum non imprudentem venio legatus, opem quaeritans, ut omni occasione remota, indilate succurrere*[m] *nitaris genti*[n] *Dei valde anxiae et*[o], *ut reor, metae vitae iam proximae*[p]. [6] hoc[q] dixit. ille[r] obaudiens parumper[s] siluit.[10] sed cum hoc[t] verum esse crederet quod audierat, prae grandi tristitia et dolore tam ipse quam omnes alii, qui aderant, lacrimari pie[u] coeperunt. et responsione legato facta, iussus est fieri apparatus[11] per totam terram suam ad succurrendum Hierosolymitanis[v]. [7] et cum iam[w] parati essent ad illud[x] iter agendum, ecce subito venit[y] brevigerulus[12]

[a] om. *quam* ABFGIKORβ. — [b] *tibi regina et* GR. — [c] om. *regina sc. et u. pauci cives* ABFGIORβ. — [d] *forsitan* HK. — [e] *huic sigillatae* ABDFGHIKORβ. — [f] *eam* Eδμ; *perlege illam* ABFGIORβ. — [g] *Balduinus qui* ABFGIKORβ. — [h] *eorum* I. — [i] *et* ABFGIORβ. — [k] om. *vix* ABFGIORβ. — [l] *depromisit* Rβ. — [m] *quaerens ut sumpto consilio perpropere succurrere* ABFGIORβ. — [n] *gentis* R. — [o] *et adhuc* ABFGORβ. — [p] add. *in* [*et*, om. *in* I] *Palestina* [*Palestinei* I] *plebeculae superstiti* ABFGIORβ. — [q] *hoc autem* GRβ. — [r] *et ille* ABFGIORβ. — [s] *mox parum* ABFGIORβ; *parum* DHK. — [t] om. *hoc* GIRβ. — [u] om. *pie* IORβ. — [v] *fieri paratus ad succurrendum anxietati Christianorum* ABFGIORβ. — [w] om. *iam* I. — [x] om. *illud* ABFGIORβ. — [y] om. *venit* ABFGIORβ.

---

sentiert, dessen Mitteilungen er (Tankred) nur Glauben schenken möge, weil er diese auch schriftlich als von der Königin und den Bürgern Joppes ausgehend ihm überbringen könne. Der Empfohlene ist aber zugleich auch der im Schreiben sich selbst Empfehlende; diese sonderbare Art empfand auch Bart. 530 D, weshalb er die Worte per me legatum festinum und et ut — fac illam weggelassen und den Schlußgedanken der Hilfeleistung dahin erweitert hat, Tankred möge wenn nicht der Bittenden wegen so doch um des h. Grabes und der Stadt Jerusalem willen mit der Hilfe nicht zögern. Die Änderung perlegi fac illam hat Fu. wohl für nötig erachtet, weil man ja nicht nur Tankred, sondern auch dessen Untergebene veranlassen wollte, die Notlage im jerusalemischen Königreich zu erfahren; die Worte sumpto consilio in § 5 scheint Fu. als einen unhöflichen und unziemlichen Eingriff in die von Tankred anzuordnenden Maßnahmen betrachtet zu haben, weshalb sie in der 2. Red. gestrichen wurden; die Worte in Palaestina plebeculae superstiti hat er weggelassen, weil mit genti Dei schon dasselbe gesagt ist und der oben in § 3 gemachte Zusatz et urbis pauci cives den nötigen Aufschluß gibt über die Zahl der damals in großer Lebensgefahr gestandenen Franken. Eben diese Änderungen in der 2. Red. beweisen, daß Fu. nicht wörtlich den Inhalt des Schreibens wiedergegeben und es ihm wohl auch nie vorgelegen hat. — **9** deprompsit nach Barth 335: „verum esse spopondit". — **10** § 6: *Große Traurigkeit und Vorbereitung Tankreds zur Hilfeleistung.* — **11** „apparatus: omnia parata ut sint edicitur" (Barth 335). — **12** § 7: *Währenddem bringt ein anderer Bote dem Tankred die Nachricht, daß Balduin noch lebe und über die Sarazenen einen glänzenden Sieg errungen habe.* — brevigerulus, d. i. ein portitor brevium, ein Briefträger. Barth 335: „tabellarius, epistolaris". — scida, d.

a. 1101 alter, scidam[a] adferens[b] alteram priori dissimilem, quam Tancredo[c] porrexit. nam quod de incommodo[d] scriptum erat in priori, hoc de prosperitate repertum est[e] in posteriori. lectum enim hic[f] est regem de bello[g] sanum Ioppem remeasse et Saracenos procul dubio magnifice[h] superasse. tunc ergo qui de detrimento doluerant, de bono successu gavisi[i] sunt. [8] o mira Dei clementia! non[k] in multitudine[l] gentis[m] vicimus, sed divina freti virtute eos dispersimus.[13] itaque[n] ab hostibus sic[o] erepti[p], Hierosolymam euntes Deo reddidimus[q] laudes.[14] deinde per[r] VIII menses bellorum quievimus immunes, donec anni revolutio[s] tempus reduxit[t] aestivum.[15]

XV[u].

De exercitu Babylonico contra Christianos coadunato[v].[1]

a. 1102 [1] Anno autem sequenti M°C°II°[w], mediante Maio[x], congregati sunt

[a] *scedam* ABCEFGIOPRβ; *scedulam* Hδμ. — [b] deest ABFGIORβ; *deferens* Eδμ. — [c] om. *quam Tancredo* ABFGIRβ; om. *Tancredo* O. — [d] *quod incommodum* Gβ. — [e] *hoc prosperum monstrabatur* ABFGIORβ. — [f] *ibi* ABFGORβ; om. *hic* I. — [g] *Balduinum regem* om. *de bello* ABFGIORβ. — [h] *Saracenos in bello penitus* ABFGIORβ. — [i] *laetati* ABFGIORβ. — [k] *non enim* GIORβ. — [l] *multitudinem* G. — [m] *gentis nostrae* ABFGIORβ. — [n] *dispersimus. et quia in eo sperabamus, non nos desiderio nostro minuit, sed magnifice dono victoriae pie ditavit. itaque tunc* ABFGIORβ. — [o] *nostris* ABFGHIORβ; *nostris sic* K. — [p] *erecti* E. — [q] *rex* [O add. *Balduinus*] *et nos euntes domino exsolvimus* ABFGIORβ. — [r] *post* H. — [s] *immunes usque dum anni orbita* ABFGIORβ. — [t] *reduxerit* HK. — [u] *XXIII* O; *XXVII* Gβ; *caput XIV* δμ. — [v] *XXVIII. bellum, in quo Balduinus rex fugatus est et barones nostri capti et interfecti fuerunt* ABF; *quomodo nobiles quidam urbem Tortosam ceperunt* K. — [w] *anno millesimo centesimo nono sequente* I. — [x] *tunc maio* ABFIRβ; add. *mense* GRβ.

---

griech. σχίδη, eigentlich ein gespaltenes Stück Holz, Schindel, wird im MA. gewöhnlich scheda geschrieben und ist identisch mit scedula, d. i. Zettel. S. auch Wattenbach, Schriftwesen 68. 198. — **13** § 8: *Ursache des Sieges: Rückkehr nach Jerusalem. Achtmonatliche Waffenruhe.* — virtute divina freti: denselben Gedanken liest man bei Fu. auch in c. III, 4 u. LIV, 5 ausgesprochen. Doch vgl. man auch c. XI, 13, wo Fu. ebenfalls wie Ekk. XXX, 3 den Sieg der Machtwirkung des h. Kreuzes zuschreibt. — **14** Die Rückkehr Balduins nach Jerusalem fand am 10. Sept. 1101 statt; s. HChr Nr. 611. Nach Alb. VII, 70 habe Balduin in Jerusalem den Zehnten von der eroberten Beute den Armen des Hospitals geschenkt. — **15** per VIII menses bellorum quievimus: Cod. L: „per VIII menses sine proeliis quiete permansimus". Diese achtmonatliche Ruhezeit währte von Mitte September 1101 bis Mitte Mai 1102; s. zu c. XV, n 2. Über die dazwischenliegenden Vorkommnisse vgl. HChr Nr. 612—644.

1 Dieses Kapitel bildet die Einleitung zu der folgenden bis c. XXI sich erstreckenden Erzählung von den Kämpfen zwischen den Ägyptern und Franken im Frühjahr 1102. Allerdings bevor Fu. auf diese Kämpfe selbst zu sprechen kommt, berichtet er in c. XVI und XVII Näheres über das Schicksal der Kreuzfahrer vom Jahre 1101, um den Lesern seiner Historia Aufschluß zu geben über die Ursache, daß damals in Joppe eine größere Zahl abendländischer Ritter sich aufgehalten hat, die dann selbst auch an dem Kampfe gegen die Sarazenen sich beteiligten und entweder umgekommen oder in Gefangenschaft geraten sind; und erst dann setzt er die im vorliegenden Kapitel begonnene Erzählung vom Feldzug der Ägypter gegen

apud Ascalonem Babylonii[2], quos rex[3] eorum huc miserat, ut nos Christianos omnino destruere niterentur. erant simul[a] ibi[b] XX milia equitum et X[c] milia peditum[d] [4], exceptis clitellariis[5], qui camelos asinosque[e] victualibus onustos minabant, gestantes[f] in manibus suis[g] ad pugnandum[h] clavam[i] et missilia[k] sua.[6] [2] hi quidem die quodam[7] urbem[l] Ramulam[m] adierunt[8] a. 1102

[a] *enim* Eδμ; *enim simul* H. — [b] *illi* GHIKRβ; om. *ibi* ABFO. — [c] *XVIII* μ; *novem* I. — [d] *peditum de Saracenis et Aethiopibus* ABFGIORβ. — [e] om. *que* K; *et asinosque* R. — [f] *gestantates* R; *gerentes* K. — [g] om. *suis* Eδμ. — [h] *unusquisque* add. ABDFGHIKORβ. — [i] *clavas* ABFGIORβ. — [k] *duo missilia* Z. — [l] *quandam urbem,* om. *die quodam* I. — [m] *Romulam* E.

---

die Franken in c. XVIII fort und führt sie in c. XXI zu Ende. Abgesehen von dem uns von Fu. gegebenen Berichte über den Kreuzzug vom Jahre 1101, über den wir weiteres zu c. XVI sagen werden, ist auch in Betreff dieser Kämpfe der Fu.'sche Bericht die Hauptquelle, aus der Bartolf, Lisiard, der Verfasser des Cod. L, Oliver, sodann W. Tyr., W. Malm. und Ord. geschöpft haben. Selbständige Nachrichten über diese Kämpfe bieten auch Ekk. und Alb., aber diesen wie den genannten Kopisten Fu.'s ist nur insoweit Glauben zu schenken, als sie mit diesem nicht in Widerspruch treten. Die Überschrift zum vorliegenden Kapitel entspricht seinem Inhalte. In Betreff der zeitlichen Fixierung der einzelnen Begebenheiten verweise ich vornehmlich auf HChr Nr. 615—656. — **2** §§ 1—3: *Mitte Mai 1102 sammelt sich das babylonische Heer bei Askalon und zieht von da in die Nähe von Ramla, sucht die Umwohner und die geringe Besatzung der dortigen Burg sowie den an der Kirche des h. Georg angestellten Bischof und dessen Leute zu schädigen.* — mediante Maio. Betreffs dieses Datums vgl. HChr Nr. 644 und oben c. XIV n 14. Falsch ist die Angabe in Cod. I: „anno M°C°IX°". — Über Askalon s. zu **I**, XXXI n 23. — **3** Der rex Babyloniorum war der damals regierende Fatimiden-Kalif Abu ali al Mansur, der 5 Jahre, 1 Monat und 4 Tage alt am 8. Dezember 1101, dem Todestage seines Vaters Al Mostali billah, diesem in der Regierung gefolgt war. Die Regierungsgeschäfte aber führte sein Emir Al Afdal. S. auch Derenbourg, Vie d'Ousâma 65; Wüstenfeld, Gesch. d. Fat.-Chal. 280 und oben **I**, XXXI n 2. Nach Ibn al Athir, Kamel-Altevarykh 215 war der Anführer des ägyptischen Heeres der Sohn Al Afdals mit Namen Scharaf al-Maaly; vgl. auch Michaud, Bibl. des crois. IV, 18; Wüstenfeld 281; HE 321 und RGKJ 36. — **4** Daß das ägyptische Heer im ganzen 30000 Mann stark gewesen sei, ist eine viel zu hohe Schätzung und dürfte wohl höchstens auf die Hälfte zurückzuführen sein, wie denn auch WT X, 29 die Stärke des Heeres nur zu 20000 Mann annimmt, ohne Zweifel weil auch Fu. in c. XVIII, 7 nur von 20000 Mann Ägyptern, die die Franken eingeschlossen haben sollen, redet; doch wäre es irrig anzunehmen, daß Fu. unter diesen 20000 Mann die ganze Heeresstärke verstanden habe. Selbstverständlich sind die Angaben Alb.'s IX, 2 („exercitus innumerabilis et nunquam antea copiosior"), Ord.'s IV, 132 („cum innumeris exercitibus") und bei Ekk. 321 („infinita Saracenorum multitudo") übertrieben und viel zu allgemein gegeben, um hiernach die Stärke des Heeres bestimmen zu können. Vgl. auch HE 321 und RGKJ 32 ff. — **5** Zu clitellarii vgl. **I**, XI n 11. — **6** clava ist hier ohne Zweifel ein keulenartiger Stock, der den Gepäckträgern vornehmlich auch zum Antreiben des Viehes diente. Welcher Art die missilia waren, ob Pfeile, Speere oder Steine, ist schwer zu sagen. Barth 335 ist der Meinung, Fu. spiele mit diesen Worten auf Virg. Aen. I v. 313 an: „bina manu lato crispans hostilia ferro". — **7** die quodam, d. i. gegen

a. 1102 et ante eam[a] tabernacula[b] sua extenderunt[c]. porro in una civitatis arce munita[d][9] erant[e] XV milites, quos[f] rex ibi custodes posuerat, antequam Syri quidam ruricolae versabantur quasi suburbani[g].[10] hos quidem Christianos Saraceni[h] persaepe[i][11] nocentes et deturbantes destruere conabantur[k] et arcem illam[l] diruere[m], quia propter eos[n] inhabitantes non poterant per plana illa libere percurrere[o]. [3] insuper episcopum urbis[12] eiusdem, qui

a *ea* G. — b *tentoria* ABFGIORβ. — c *extenderunt et messes iam maturatas* [*maturas* DHI] *circumcirca* [*que* add. H; *iam* add. G] *devastaverunt* ABDFGHIORβ. — d *muniti* ABF. — e deest I. — f om. *quos* I. — g *sub Vrbani* β. — h *Saracenis* CHP. — i *saepe* β. — k *conebantur* R. — l *illam munitam* ABFGHIORβ. — m *destruere* K; om. *diruere* G. — n om. *eos* ABFGIKORβ. — o *discurrere* Eδμ.

---

den 16. Mai 1102. Ausschlaggebend zur Annahme dieses Datums sind die Angaben des Cartul. de Noire-Dame de Chartres III, 115, das den Tod des Grafen Stephan auf den 19. Mai setzt, sowie Ibn al Athirs, Kamel-Altevarykh I, 213, wonach der Kampf zwischen Balduin und den Ägyptern im Monat Redjeb (21. April—21. Mai 1102) stattgefunden habe. Näheres darüber s. in HChr Nr. 644 u. 649, ebenfalls unten c. XIX n 10 und XXI n 18. — **8** Über Ramula s. zu **I**, XXV n 41. — **9** Daß in Ramla ein gegen feindliche Angriffe befestigter Ort, eine Art Burg vorhanden war, geht aus Fu.'s Bericht deutlich hervor; in **I**, XXV, 13 spricht er sogar von arces urbis, in die die Franken Verteidiger untergebracht hätten. Daß eine Burg zur Zeit Mukaddasis ums Jahr 948 noch nicht errichtet war, dürfte dessen längere Beschreibung der Stadt bezeugen, nach der die Stadt zwar mit einer Mauer umgeben war, aber von einer Burg nicht die Rede ist (s. ZDPV VII, 156). Die Burg, die im Jahre 1102 als in der Stadt gelegen von Fu. genannt wird, kennt auch WT X, 20 als oppidum Ramula, und c. 22 Ramulense praesidium. Letzterer berichtet über deren Errichtung X, 17, daß Ramla zur Zeit, als das christliche Heer im Jahre 1099 nach Syrien kam, mit Türmen und einer starken Mauer umgeben gewesen sei, doch habe die Stadt weder Außenwerke, noch einen Graben gehabt, weshalb die Einwohner beim Anrücken der Christen nach dem besser befestigten Askalon geflohen seien; die Franken aber hätten einen Teil der Stadt mit Mauern und einem Graben befestigt („in quadam parte urbis castrum muris et vallo communierunt"), da sie es für zu schwierig erachteten, einen so großen Umfang mit ihrer geringen Zahl besetzen zu müssen. Offenbar redet Fu. an uns. St. von dieser in der Stadt errichteten arx. Daß diese in und nicht außerhalb der Stadt gelegen war, bestätigt Fu. selbst, indem er ebenso wie auch Alb. und WT beim Kampfe mit den Ägyptern die Franken in die Stadt fliehen und „in turri iam dicta posterius", d. i. in der an u. St. genannten Burg (s. c. XIX, 2 n 8 und 11) umkommen läßt. Es ist deshalb nicht genau, wenn Ibn al Athir 215 von einem Kastell auprès de Ramla redet, das die Franken damals besetzt gehabt hätten, und wenn Sepp I, 36 die auch von Robinson III, 246, Ritter XVI, 553 und Tobler, Topogr. II, 830 beschriebenen, 10 Minuten westlich von der heutigen Stadt gelegenen Ruinen der sog. 40 Märtyrerkirche für diese von den Franken befestigt gehaltene Burg gehalten hat. — **10** quasi suburbani: „gleichsam als Vorstädter". — **11** Das von den Franken besetzte Ramlakastell bot den Ägyptern darum ein Hindernis, weil es den von Askalon nach dem nördlichen Palästina führenden Weg beherrschte. Die Angriffe von seiten der letzteren hatten persaepe stattgefunden, d. i. nicht erst seit Mitte Mai 1102, sondern seitdem überhaupt die Franken die Herren von Ramla waren. — **12** Über den episcopus Robert s. **I**, XXV, 13 n 44 und HG 448, ebenfalls unten c. XIX, 3 n 9. Über die ecclesia

in ecclesia[a] S. Geórgii manebat[b] cum clientela[c] sua, comprehendere moliebantur. quod monasterium cum die quodam incursu malivolo circuissent, considerata loci firmitate, Ramatha[d] [13] redierunt. [4] episcopus[14] autem ille, cum fumos flammasque inspexisset[e], ignibus eorum accensis iam in culmis[15], timuit, ne ab eis ad eum remeantibus[f] obsideretur[g]. et praecavens in futurum, mandavit confestim regi[h], qui in[i] Ioppe inerat[16], ut ei festinanter succurreret, quoniam Babylonii ante Ramulam hospitati erant, de quibus[k] cohors una iam circa monasterium suum inruentes cucurrerant. [5] quod cum audisset rex, sumptis armis suis equum ascendit concitus, quem militia eius, ipso iubente et cornu regio monente, citissime[l] secuta[m] est.[17] [6] aderant tunc in Ioppe milites quamplurimi, qui, ventum praestolantes opportunum, in Franciam[n] redituri[o] transfretare optabant[p].[18] hi equidem a. 1102

[a] *monasterio* ABFGIORβ. — [b] *morabatur* ABFGIORβ. — [c] *clientella* G. — [d] *Ramulam* HK. — [e] *inde conspexisset* K. — [f] *redeuntibus* K. — [g] *loci firmitate considerata regressi sunt ad urbem praedictam cumque fumos flammasque circa illam civitatem exurgere aspexisset* [*aspexissent* GR] *de ignibus eorum accensis, timuit ne forte ab eis obsideretur* [*occideretur* GR] ABFGIORβ. — [h] *misso statim legato mandavit regi Balduino* ABFGIORβ. — [i] om. *in* ABFGIOR; *qui ioppe erat* K. — [k] om. *quibus* K. — [l] *circa monasterium suum incursum iam fecerant. hoc quidem regi intimato sumptis armis ilico conscendit in equum, quem monente buccina milicia* [*familia* I] *eius citissime* ABFGIORβ. — [m] *subsecuta* O. — [n] *francia* OR. — [o] *reddituri* R. — [p] *volebant* ABFGIORβ.

S. Georgii ebenda. Diese Kirche bezw. das Kloster des h. Georg lag nicht in Ramla selbst, sondern in dem dreiviertel Stunden entfernten Lydda, dem heutigen Ludd; s. zu c. X, 1 n 6. Daher erklärt es sich auch, daß die Ägypter vom monasterium nach ihrem Lagerplatz in die Nähe Ramlas zurückkehrten. Des besseren Verständnisses wegen hat darum auch der Verfasser des Cod. L die Entfernung der S. Georgskirche von Ramla beigefügt, die er auf 2000 Schritte berechnete. Betreffs des monasteriums bezw. der ecclesia S. Georgii verweise ich noch auf alle oben zu c. X n 6 über Lydda angegebene Literatur. — Zu clientela bemerkt Barth 335: „id est familia sive monachi". — **13** Ramatha, d. i. Ramla, s. zu **I**, XXV n 41. — **14** §§ 4 u. 5: *Der Bischof benachrichtigt von der drohenden Gefahr den in Joppe anwesenden König, der sofort mit seinen Leuten sich aufmacht.* — **15** culmi, d. s. die Halmfrüchte, die Saaten. Bartolf 531 F: „messes iam ad metendum paratae". Guizot 130: „allumés par les payens autour de Ramla". — **16** Unrichtig ist die Angabe Alb.'s IX, 2, daß außer den Getreidefeldern auch die Kirche des h. Georg niedergebrannt worden sei, sodann daß Balduin damals in Jerusalem sich aufgehalten und Bischof Robert in eigener Person dem König die Nachricht vom Verheerungszug der Ägypter überbracht habe; alle diese Angaben widersprechen dem Fu.'schen Bericht und sind deshalb abzuweisen. Vgl. auch KA 326. — **17** Den schnellen, weil unbedachtsamen Aufbruch Balduins von Joppe gegen die Ägypter, ohne vorher seinen ganzen Heerbann zusammengerufen zu haben, unterzieht Fu. in c. XVIII, 5 einer nicht ungerechtfertigten Kritik; s. XVIII n 9. — **18** § 6: *Anwesenheit vieler Ritter in Joppe, die im Jahr zuvor beim Zug durch Romanien ihre Habe verloren hatten und jetzt wieder nach Frankreich zurückzukehren im Begriffe standen.* — 14 dieser milites quamplurimi führt Alb. IX, 1 namentlich auf: „Conradus, stabularius imperatoris Romanorum, Albertus de Blandraz, Stephanus Blesensis, Stephanus princeps Burgundiae, Otho Altaspata, Arpinus de Buduordis, Hugo de Falkenberg, Hugo

a. 1102 equis carebant, quoniam in anno praeterito[19], cum per Romaniam peregre Hierosolymam[a] pergebant[b 20], equos suos et omnia, quae habebant[c], amiserant, unde mentio[d 21] hic non incongrue interserenda[e] est.

XVI[f].

De secunda Francorum miserabili peregrinatione et de morte Hugonis Magni.[1]

a. 1101 [1] Cum[g] Francorum exercitus ingens[2], ut dictum est[3], Hierusalem

a *iherosomam* R. — b *pergerent* I. — c *abebant* E. — d *merito* I. — e *interserendum* I. — f *caput XV* δμ. — g *nam cum* ABDFGHIKORβ.

de Lezenais, Baldewinus de Hestrut, Gutmanus de Brussela, Rudolfus de castello Alos, quod est in Flandria, Hugo de Botuns, Gerbodo de castello Wintine, Roger de Roseit", von denen im Verlauf der folgenden Erzählung von Fu. c. XVIII, 4 nur die beiden Stephane und Hugo von Lezenais genannt werden, außer diesen aber noch Godfried von Vendôme, den Albert nicht nennt. In Betreff ihrer beabsichtigten Rückfahrt nach Frankreich vgl. noch c. XVIII, 1. 2. — **19** in anno praeterito, d. i. im Sommer 1101. — **20** Derselbe Ausdruck peregre pergebant auch bei Ord. III, 368. — **21** Barth 335: „unde mentio: cuius rei opportune hic mentio facienda est". — S. auch zu c. XVI n 1.

1 Dieses und das folgende Kapitel, die vom Schicksal der im Jahre 1101 vom Abendlande nach dem Morgenlande weggezogenen Kreuzfahrer handeln, wurden von Fu. auf Grund der ihm gewordenen mündlichen Nachrichten abgefaßt. Den einen oder andern der genannten Kreuzfahrergrafen hat er wohl persönlich gekannt und während dessen Aufenthalt in Jerusalem oder Joppe gesprochen, und es ist lebhaft zu bedauern, daß er, der sicher viel mehr erzählen gehört hat, als seine Historia bietet, nur im allgemeinen von dem Schicksale der Beteiligten redet, aber nichts über deren Wegzug aus der Heimat und keine Einzelheiten über ihren Durchzug durch das griechische Reich und Kleinasien zu berichten sich vorgenommen hat, obwohl er, wenn man an die Worte im Prolog § 2 sich erinnert, gerade in bezug auf die Taten der Kreuzfahrer auch im Jahre 1101 ausführlicher hätte handeln und nicht etwa nur so gelegentlich, weil im Frühjahr 1101 viele Ritter in Joppe sich aufgehalten und am Kampfe gegen die Ägypter sich beteiligt haben, davon einiges zu erwähnen für nötig erachten sollen. Auch die Kopisten Fu.'s: Bartolf 532 A—533 E, Lisiard 561 H—562 D, der Verf. von Hist. Nic. vel Ant. 179 A—C und von Li Estoire 641 F—I geben nur verhältnismäßig kurze Auszüge aus seiner Erzählung, so auch W. Malm. lib. IV (§ 383) II, 592 f. und die Gesta Ambas. dom. bei Marchegay I, 190; ebenfalls ganz auf Fu.'s Bericht beruht die Erzählung bei WT X, 12. 13. 19, der seine Vorlage nur weiter auszumalen verstanden hat. Eng an Fu.'s Erzählung an schließt sich der L-Text. Die allermeisten Angaben, aber unabhängig von Fu., gibt Alb. in den 48 Kapp. des VIII. Buches seiner Historia, doch ist auch ihm Fu.'s Erzählung bekannt gewesen, was aus seinen Worten über die Aufnahme Wilh.'s von Poitou bei Tankred zu folgern ist; s. auch nn 20. 21. Der Bericht Alb.'s ist seiner Ausführlichkeit wegen die Hauptquelle über diesen Zug, soweit er Näheres über der einzelnen Heere Schicksale vom Wegziehen aus der Heimat und vom Zug durch Griechenland und Romanien bietet, neben demjenigen Ekk.'s, der ein Teilnehmer bei jener Pilgerung gewesen und mit der Schar des Herzogs Welf bis Konstantinopel gezogen ist und von da zu Schiff seine Pilgerreise nach Joppe fortgesetzt hat. Über die Sammlung der Kreuzfahrer in Antiochien

tenderet, aderant in illa multitudine simul Guillelmus[a], Pictavensium[b] comes[4], a. 1101
et Stephanus, comes Blesensis[5], qui ab Antiochia, relicto exercitu, discesserat;

[a] *tendebat* [*tenderet* DHIK] *in quo erant principes* [deest DHK] *Guillelmus* ABDFGHIKORβ. — [b] *pictavensis* Gβ.

---

und deren Weiterzug nach Joppe und Jerusalem ist dagegen Fu.'s Bericht die leitende Quelle. Im übrigen verweise ich noch in Betreff des Kreuzzuges vom Jahre 1101 auf KA 309—324; HE 221—254 und HChr Nr. 500. 535. 543. 548. 561. 562. 571—574—581—599. 602. 603. 613. 620—641. — **2** § 1: *An dem großen Heerzuge nahmen teil: die Grafen Wilhelm v. Poitou, Stephan von Blois, Hugo der Große, Raimund der Provenzale, Stephan von Burgund und ein unzähliges Gefolge.* — exercitus ingens: über die Größe des Heeres vgl. nn 4 u. 13. — **3** ut dictum est u. zw. in c. XV, 6. — **4** Wilhelm IX., Herzog von Aquitanien und Graf von Poitou, der Sohn Herzog Wilhelms VIII. von Aquitanien und dessen Ehefrau Adelard, geb. am 22. Okt. 1071, folgte 1086 seinem Vater in der Herrschaft; er starb am 11. Febr. 1127. Ord. IV, 118. W. Malm., Gesta reg. l. V (§ 439) II, 670 nennt ihn „fatuus et lubricus", der nach seiner Rückkehr von Jerusalem „omne vitiorum volutabrum premebat", d. h. sich, wie ein Schwein in der Schwemme, so in allen Lastern herumwälzte; nach Guil. Neubrig. de reb. Angl. II, 10 war er ein Verschwender. Zum Kreuzzug entschloß er sich auf der von zwei Legaten des Papstes Paschalis II. am 18. Nov. 1100 abgehaltenen Synode zu Poitiers, und am 13. März 1101 ist er mit einer großen Zahl seiner Untertanen nach dem Morgenlande aufgebrochen. S. HChr Nr. 517 u. 543. Unrichtig sind die wahrscheinlich auf irrtümlicher Lesart (für discesserat: discesserant) unserer Fu.'schen Stelle beruhenden Angaben der Estoire 625 B u. 641 F und der Hist. Godefr. 509 E, daß Wilhelm auch am 1. Kreuzz. teilgenommen und mit Stephan von Blois wieder in die Heimat zurückgekehrt sei (s. zu **I**, XVI, 7). Wäre dem also gewesen, so würde sein Name von den Augenzeugen gewiß nicht verschwiegen worden sein. Aus Tudeb. 79 erfahren wir auch, daß die „gens Pictavensis comitis", die am 1. Kreuzzuge sich beteiligt hatte, unter der Anführung Gastons de Bearn gestanden hat. Fu. gibt nach § 5 Nachricht über Wilh.'s v. Poitou Ankunft bei Tankred in Ant. und c. XVIII, 1 über seine Rückreise ins Abendland. Außerdem verweise ich in Betr. Wilh.'s noch auf Besly 108—128; Hist. de Languedoc II, 334 f.; Hist. litt. de France (1814) XIII, 42 ff.; Dietz, Leben und Werke der Troubadours (1829) 1 ff.; Brinckmeier, Die provençal. Troubadours (1844) 132 ff.; Keller, Die Lieder Guillems IX (1850) 3 ff. Wilh.'s von Poitou und des deutschen Heeres Abteilungen zusammen sollen nach Ekk. XXIII, 4 gegen 100000 Pilger betragen haben; wenn man etwa die Hälfte dieser Ekkeh.'schen Schätzungszahl den Pictaven zuweist, so würden 50000 auf Wilh.'s Heer zu stehen kommen. Nach W. Malm. II, 592 habe Wilh.'s Heer 60000 Ritter und „multa plura" Fußgänger gezählt, nach Alb. VIII, 34 seien die Pictaven und die Deutschen „in ingenti manu equitum et peditum et feminei sexus supra 160000" in Bulgarien eingezogen, und ins Ungeheuerliche versteigt sich Ord. IV, 118: „fertur 300000 armatorum vexilla eius secuta fuisse, quando egressus fuerit de finibus Aquitaniae". Der Wahrheit am nächsten steht Ekk.'s Angabe, obwohl auch sie nach unserem Dafürhalten noch zu hoch gegriffen ist. Der ganzen Gefolgschaft Wilh.'s dürften nicht mehr als 25000 Teilnehmer angehört haben. — **5** Über Stephanus comes Blesensis vgl. zu **I**, VI, 8 n 25 und XVI, 7. Um die Schande und Verachtung, der er durch sein heimliches Entweichen aus dem Belagerungsheere vor Ant. verfallen war, wieder auszutilgen, entschloß er sich zu einer zweiten Kreuzfahrt, wozu ihn besonders nach

a 1101 sed quod[a] tunc reliquerat, nunc[b] restaurare satagebat. cum his[c] etiam[d] Hugo Magnus erat[e], qui post Antiochiam captam in Gallias repedaverat[f].[6] aderatque[g] cum his Raimundus, comes Provincialium[h] [7], qui apud Constantinopolim moratus erat, postquam de Hierusalem hucusque regressus fuerat. aderat quoque Stephanus[i], Burgundiae[k] comes[8] nobilis, adiecto[l] populo innumero[9], de equitibus et peditibus exercitu bipartito[m]. [2] his in Romaniae

[a] *quem* K. — [b] *sed nunc quod deliquerat* ABFGIRβ; *non* K. — [c] *quibus* I. — [d] om. *etiam* ABEFGIORβδμ. — [e] *aderat* ABFGIORβ. — [f] *repedavit* ABFGIORβ. — [g] *aderat* Eδμ. — [h] deest ABFGIORβ. — [i] *Constantinopolim moram fecerat, iam de Iherusalem regressus, necnon Stephanus* ABFGIORβ. — [k] *burgunie* K. — [l] *multique alii* [om. *alii* I] *nobiles adiecto* [*adiectos* G] *sibi* ABFGIORβ. — [m] *facto* add. ABFGIORβ.

Ord. IV, 118 seine Frau Adele aufgefordert haben soll. Aus simul ist zu folgern, daß er zugleich mit Wilh. v. Poitou aus Frankreich weggezogen ist. Allerdings in Nikomedien hat er sich dem Longobardenheere angeschlossen. S. auch über ihn c. XIX, 4, wo Fu. seinen Tod erwähnt, und HChr Nr. 649. — **6** Über Hugo Magnus vgl. **I**, VI, 3 u. XXIII, 8 n 25, ebenfalls unten zu § 7. Hugo ist wahrscheinlich mit Wilh. v. Poitou und Stephan von Blois aus Frankreich weggezogen; möglich ist es aber auch, daß er mit dem Grafen Wilh. v. Nevers seine zweite Fahrt nach dem Morgenlande angetreten hat. S. HChr Nr. 533. 561. 574. 586. 598; über seinen Wegzug aus Frankreich und seinen Weg, den er nach Konstantinopel und Kleinasien eingeschlagen, fehlt jede sichere Mitteilung. — **7** Über Raimundus, comes Provincialium, der Mitte Mai 1100 von Laodicea nach Konstantinopel gereist war, von wo er dann nach längerem Aufenthalte mit den Longobarden nach Kleinasien gezogen ist und mit diesen eine völlige Niederlage erlitten hat, s. zu **I**, XXXII n 4, ebenfalls HChr Nr. 460. 573 und 589. — **8** Dieser Stephanus Burgundiae comes war der Sohn des Grafen Rainald I. von Burgund. Er wird von Guib. 244 G als „comes trans Ararim" (Saone) und von Ord. IV, 119 als „Stephanus comes super Saonensis", von Alb. aber stets als „dux Burgundiae" bezeichnet, während allerdings, jedoch irrtümlich, auch Ord. a. a. O. neben dem comes Stephanus auch einen „dux Stephanus Burgundiae" und einen „alius Stephanus" als Begleiter des ersteren nennt. Ein halbes Jahr bevor die Longobarden nach dem Morgenlande aufgebrochen waren, sei nach Alb. VIII, 43 auch des Grafen Stephans Bruder, Rainald, Herzog von Burgund, nach dem Morgenlande gezogen, in Ant. überwintert, aber auf der Pilgerfahrt gestorben. Des weiteren berichtet Alb. vom Grafen Stephan noch, daß er mit dem Grafen von Blois und allen andern „de regno occidentalis Franciae" in Nikomedien dem Heere der Longobarden sich angeschlossen und dann gegen die Türken — es war am 5. Aug. 1101 bei Amasia, s. HChr Nr. 585 — mit einer Abteilung seiner Landsleute gekämpft, aber nach längerem Standhalten die Flucht ergriffen habe und mit Stephan von Blois nach Konstantinopel entkommen und im Monat März 1102 in Ant. eingetroffen sei. Von da sei er mit den übrigen Kreuzfahrern nach Jerusalem gekommen, um nach der Osterfeier wieder in die Heimat zurückzukehren (Alb. VIII, 6. 15. 16. 41). Weitere Nachrichten über diesen Grafen sind nicht vorhanden. Vgl. auch Mém. de la Franche Comté 1867, IV, 323. 366 bis 373 u. RGKJ 30 n 13. — **9** Diese Worte adiecto populo . . . bipartito besagen nicht, daß nur Stephan von Burgund ein unzähliges Volk um sich gesammelt habe und dessen Heer in zwei Teile getrennt gewesen sei, sondern sie beziehen sich auf alle vorhergenannten Grafen, deren gesamtes Gefolge aus unzähligem Volk sowie aus Rittern und Fußgängern bestanden habe. Dem Sinn nach richtig

finibus obstitit Soliman Turcus[10], cui iam diu[11] Franci[a] Nicaeam[b] urbem abstulerant. sed[c] detrimenti sui non immemor, cum multitudine Turcorum magna exercitum Francorum infeliciter[d] dispersit et confudit[e] et totum ferme[f] ad interitum advexit[g]. [3] sed quia, Domino providente, catervatim per plures incedebant vias[12], nec contra[h] omnes dimicare nec[i] omnes occidere potuit. sed quia eos fatigatos et fame et siti anxios atque pugnae sagittariae[k] indoctos[l] esse didicit[m], magis quam C milia equitum atque peditum gladio peremit.[13] [4] de mulieribus nempe[n] alias[o] occidit, alias[o] secum a. 1101

[a] om. *diu Franci* ABFGIOR. — [b] *nicea* R. — [c] *ut audistis, abstulerant; et* [*qui* I] ABFGIORβ. — [d] *infideliter* I. — [e] om. *et confudit* ABFGIRβ. — [f] *fere* δμ; *pene* ABFGIORβ. — [g] *subegit* ABFGIORβ; *addicit* H; *adduxit* K. — [h] *contra hos*, om. *omnes* I. — [i] *ne* R. — [k] *sagittarios* β. — [l] *satis incautos* Z. — [m] *sagittarie incautos esse cognovit* ABFGIORβ. — [n] *porro de mulieribus*, om. *nempe* ABFGIORβ. — [o] *alios* δμ.

hat wohl Bongars seine Vorlage geändert und danach auch Guizot 132 übersetzt: „Étienne comte de Bourgogne et beaucoup d'autres nobles hommes, suivis d'une foule innombrable de chevaliers et de gens de pied. Cette armée s'était partagée en deux corps." — **10** §§ 2—4: *Der Türke Soliman vernichtete fast das ganze Heer; mehr als 100 000 wurden getötet, viele andere verdursteten und kamen in unwegsamen Gegenden ums Leben; ihre Habe fiel in der Türken Hände.* — Über Romania vgl. **I**, I n 12; über Soliman: **I**, XI n 12. — **11** Nicaea fiel in der Franken Hände am 19. Juni 1097; s. zu **I**, X n 39. — **12** Diese plures vias genauer nachzuweisen, ist nicht möglich, da nur die jeweiligen Endpunkte der Märsche aus Alb.'s Bericht zu erkennen sind. Doch war dem Fu. wohlbekannt, daß die Kreuzfahrer in verschiedenen Abteilungen und zu verschiedenen Zeiten Romanien durchzogen haben, bis sie von den Türken überwältigt und fast vernichtet worden sind. Die Longobarden unter Führung Raimunds, dem die beiden Stephane sich anschlossen, die anfangs Juni 1101 von Nikomedien nach dem Innern Asiens aufbrachen, schlugen den Weg über Angora nach der Gegend von Amasia ein, wo sie durch die Türken eine schreckliche Niederlage erlitten; s. HChr Nr. 573. 579 u. 589. Ein anderes Heer unter Führung Wilh.'s von Aquitanien und Welfs von Bayern, das nach fünfwöchigem Aufenthalte in Konstantinopel gegen den 12. Juli von da wegzog, nahm seinen Weg über Philomelium nach Salamia und Eregli, wo es ca. 5. Sept. 1101 von den Türken aufgerieben worden ist; s. HChr Nr. 584. 597 u. 603. Ein drittes Heer unter Führung des von Fu. nicht genannten Wilhelm von Nevers, das durch Italien zog und Ende April 1101 von Brundisium nach Aulon übersetzte und als das letzte gegen den 14. Juni vor Konstantinopel eingetroffen ist, nahm seinen Weg in Romanien ebenfalls nach Angora, dann wieder südlich nach Ikonium und ist in der Gegend von Eregli ebenfalls von den Türken aufgerieben worden; s. HChr Nr. 582. 586 u. 598. — Daß die Kreuzfahrer der einzelnen genannten Heere ohne Zweifel auch in voneinander getrennten kleineren Abteilungen und Haufen, ohne die rechte gegenseitige Fühlung zu haben, marschiert sind und dadurch vom Feinde leichter überwältigt werden konnten, deutet Fu. mit catervatim an. — **13** Nach Alb.'s VIII, 21 überschwenglicher Angabe sollen allein 160 000 aus dem Longobardenheere von den Türken getötet worden sein! Wie groß müßte demnach die Zahl der Umgekommenen des Gesamtheeres gewesen sein! Ins Ungeheuerliche verliert sich die Angabe Ibn al Athirs 203, wonach von 300 000 Franken nur 3000 entkommen sein sollen. Die Fu.'sche Angabe liefert den Beweis dafür, wie hoch man

a 1101 abduxit[a].[14] multi vero per devia fugientes et montana, siti et angustia[15] exstincti sunt. quorum equos et mulos, iumenta quoque et ornamenta multiformia[b] Turci habuerunt.[16] [5] illic perdidit comes Pictavensis[17] quaecumque habebat[c], familiam suam[18] atque pecuniam. vix etiam mortem[d] evadens, pedes tantum[e] et prae miseria[f] lugubris[19] et confusus[g] Antiochiam pervenit.[20] cuius anxietati Tancredus compatiens[h], eum pie suscepit[21] et

[a] *adduxit* GRβδμ. — [b] *iumenta et omnimoda ornamenta* ABFGIORβ; *multimoda* HK. — [c] *habuit et* K. — [d] *mortis praesentiam* ABFIOR; *mortis periculum* Gβ. — [e] *tandem* ABFGIORβ. — [f] *miseriam* R. — [g] om. *et confusus* ABFGIORβ. — [h] *tunc* add. GIORβ.

in Jerusalem den Gesamtverlust des Heeres eingeschätzt hat, soweit ihn die Türken verursacht haben — allerdings die feminae und multi per devia fugientes, die durch Hunger und Durst umgekommen sind, vermehren den Verlust ins Unbestimmte. Nach unserem Dafürhalten sind diese Fu.'schen Zahlen ebenfalls zu hoch gegriffen. Vgl. auch n 4. — **14** Auch bei diesem Kreuzzuge wie beim ersten (s. I, XV n 42) beteiligte sich eine nicht geringe Anzahl Frauen. Dies wird vornehmlich auch von Alb. bestätigt, der die Fu.'sche Angabe in VIII, 19 in romanhafter Weise verbrämt, ja sogar in VIII, 25 anzugeben weiß, daß von den Frauen aus dem Heere Wilh.'s v. Nevers 1000 in die Gefangenschaft geraten seien, und in VIII, 34 auch die „comitissa nobilis nomine Ida de marchia Oesterreich" erwähnt, die ebenfalls in verschiedenen gleichzeitigen österreichischen Annalen (Mon. Germ. SS. IX, 500. 568. 628. 723. 774) als mit Welf und Thiemo nach dem Morgenlande gezogen genannt wird und identisch sein dürfte mit der von Ekk. XXVI, 3 erwähnten marchisia N.; s. HE 251. Auch der von Fu. abhängige Verfasser der Gesta Ambas. dom. c. V, 7 gibt eine andere Frau, Corba, die mit ihrem Gemahl Goffrid Burell im Heere Wilh.'s von Poitou nach dem Morgenlande gezogen ist, namentlich an. Ob auch Frauen gerettet wurden und etwa damals mit den übrigen Geretteten nach Jerusalem gekommen waren, geht aus Fu. nicht hervor. Im übrigen vgl. auch RGKJ 31 und Meyer v. Knonau V, 137. — **15** angustia: die Angst vor den Türken und die Not, die Hunger und Durst ihnen verursachten. — **16** Zu ornamenta multiformia Turci habuerunt vgl. Alb. VIII, 19—21, wo den Fu.'schen Worten entsprechend in derselben Reihenfolge von dem Verfahren der Türken gegen die Frauen und von der Erlangung der Beute, die Alb. in ihrer großen Mannigfaltigkeit einzeln aufführt, die Rede ist und offenbar eine Abhängigkeit Alb.'s von Fu. zu statuieren ist. Der Verf. des L-Textes ändert seine Fu.'sche Vorlage also: „quorum mulas et mulos, iumenta et ornamenta pecuniamque multimodam, quae Turci Christianis peregrinis abstulerunt, recitare nulli est possibile". — **17** § 5: *Der Graf von Poitou erreichte aller Habe entblößt Antiochien, wo sich Tankred seiner annahm.* — illic, d. i. in Romanien; näher bezeichnet Alb. VIII, 34 die Gegend von Eregli als den Ort des Kampfes zwischen Wilh. v. Poitou und den Türken. Die Niederlage fand ca. 5. Sept. 1101 statt; s. HChr Nr. 603. — **18** familiam suam: seine Dienerschaft nicht nur, sondern auch sein übriges Gefolge. — **19** Barth 335: „lugubri habitu et mendico. hoc enim dicere vult Fulcherius." — **20** Antiochiam pervenit, u. zw. im Spätjahr 1101, wahrscheinlich Ende Oktob. oder anfangs Nov., s. HChr Nr. 625. — **21** Nach Alb. VIII, 40 war Wilh. von Poitou auf seiner Flucht vor den Türken Mitte Sept. 1101 nach Longinach bei Tarsus gekommen, wo er von Bernhardus Extraneus wohlwollend aufgenommen wurde. Als Tankred von seiner unglücklichen Lage hörte, sandte er Ritter ihm entgegen, die ihn nach Ant. ge-

de bonis suis sublevavit.[22] quem Dominus ita *castigans castigavit, sed morti* a. 1101
non tradidit.[23] [6] hoc quippe, ut[a] nobis videbatur[24], tam illi quam ceteris propter peccata eorum[b] et superbiam[c] contigit[d]. [7] qui autem[e] evaserunt[25], Hierusalem venire non distulerunt[f], excepto Hugone magno[26], quem[g] in Tarso Ciliciae[h] defunctum[i] sepelierunt. qui cum Antiochiam pervenissent[k], alii per mare, alii vero[l] per terram Hierusalem perrexerunt.[27] qui[m] equum[n] habere potuerunt[o], per terram libentius iverunt[p].

XVII[q].

De captione Tortosae urbis.[1]

[1] Cumque usque Tortosam venissent[2], quam Saraceni tunc possi- a. 1102

[a] om. *ut* ABDFGHIKORβ. — [b] om. *eorum* ABFGIORβ. — [c] *superbia* R. — [d] *sic accidisse* ABFGIORβ; *contigisse* DHK. — [e] *quantum,* om. *qui autem* H. — [f] *usque Jerusalem venire non cessaverunt* [*acceleraverunt* I] ABFGIORβ. — [g] *qui* K. — [h] deest ABFGIORβ. — [i] deest K. — [k] [*in* I] *Antiochiam convenissent* ABFGIORβ. — [l] om. *vero* ABFGIRβ. — [m] *sed quicunque* ABFGIORβ. — [n] *equos* K. — [o] *potuit* ABFGIRβ. — [p] *ivit* ABFGIORβ. — [q] *caput XVI* δμ.

---

leiteten, wo er von Tankred ehrenvoll empfangen worden ist. — **22** An diese Worte Fu.'s klingen die Alb.'s VIII, 40 deutlich an und bezeugen des letzteren Abhängigkeit von jenem: „audiens Tankredus tam egregium principem illic, spoliis et omnibus rebus amissis, pauperem vitam ducere et nimis humiliatum, misertus est conchristiani fratris et, militibus ab Antiochia in occursum eius missis, honorifice eum suscepit ... et bonis terrae convivantem renovavit". — **23** Psalm 117, 18. — **24** § 6: *Es war der Sünde Schuld, daß sie so gezüchtigt wurden.* — Derselbe Gedanke in **I**, XI, 8 u. XV, 13. — **25** § 7: *Die Geretteten, außer Hugo Magnus, gelangten nach Ant. und zogen von da nach Jerusalem.* — Eine Liste der aus den drei Heeren Geretteten gibt Alb. VIII, 41 und IX, 1; vgl. auch RGKJ 32. — **26** Auffallend ist es, daß Alb. Hugos als Teilnehmer am Kreuzzuge von 1101 mit keiner Silbe gedenkt; sollte die Ursache der Nichterwähnung vielleicht die auch von Rob. 837 A bekundete Annahme gewesen sein, daß Hugos Tod bald nach seiner Sendung von Ant. an Alexios (s. **I**, XXIII, 8) erfolgt sei? Doch ist die Mitteilung Rob.'s („cum regi [Alexio] legationem suam adimplesset, morte interceptus occubuit, et quo regredi disposuerat, ad extremum non potuit") so vage, daß man nicht mit Gewißheit behaupten kann, sie widerstreite der Fu.'schen Angabe, wonach er nach Hause zurückgekehrt ist, dann wiederholt im Jahre 1101 eine Kreuzfahrt unternommen hat und auf dieser gestorben ist. Sein Tod erfolgte wahrscheinlich am 18. Okt. 1101 in Tarsus, woselbst nach WT X, 13 seine Leiche in der Paulskirche beigesetzt worden sei. Näheres darüber s. in HChr Nr. 624, wo alle darauf bezüglichen Quellennachrichten mitgeteilt sind. — **27** Nach Alb. VIII, 41 seien die „principes", die zum Teil auch von Fu. in § 1 erwähnt sind, „Martio mense inchoante" in Ant. eingetroffen und hätten sich daselbst eine Zeitlang aufgehalten; ich habe in HChr Nr. 631 nachzuweisen versucht, daß dies schon früher geschehen sein muß, und die, die zu Land nach Jerusalem zu ziehen beabsichtigten, schon anfangs Februar 1102 Ant. wieder verlassen haben; s. auch c. XVII, 1.

1 Diese Überschrift läßt die §§ 3—5 unberücksichtigt, in denen der Weitermarsch des Pilgerheeres von Tortosa der Meeresküste entlang nach Joppe gemeldet wird. Eine selbständige eigenartige Erzählung über die Einnahme Tortosas teilt auch

a. 1102 debant[a], non tardaverunt, sed per[b] mare[3] et per terram adsilierunt[c]. quid morabor? urbem ceperunt[4], Saracenos occiderunt, pecuniam eorum[d] habuerunt et postea iter suum carpere non desierunt. [2] sed molestum omnibus[e] fuit, cum Raimundum comitem ibi remanere viderunt[f] [5], quem omnes

[a] *Et cum usque Tortosam civitatem pervenissent quam Saraceni contra nos tenebant* ABFGIORβ. — [b] *sed probitate mira et per* ABFGIORβ. — [c] *urbem* add. DH; *eam* add. ABFIORβ. — [d] deest K. — [e] *habuerunt. quo expleto, iumentis de stipendio* [*stipendiis* R] *sarcinatis, ire statutum est. sed valde molestum cunctis* ABFGIORβ. — [f] *viderent* ABFGHIKO.

Cafaro mit, durch den wir erfahren, daß die Genuesen es waren, die zur See gemeinsam mit den Kreuzfahrern die Stadt belagert und eingenommen haben. Mit Alb., der im Gegensatz zu Fu. die Stadt ohne Widerspruch in völliger Übereinstimmung der Kreuzfahrer untereinander in den Besitz Raimunds übergehen läßt, sind außer Cafaro alle andern, die die Eroberung Tortosas erwähnen, mittelbar oder unmittelbar von Fu. abhängig. Die Nachrichten über die Einnahme sind zusammengestellt in HChr Nr. 631. — **2** §§ 1 u. 2: *Die Kreuzfahrer nehmen Tortosa ein, welche Stadt der vom Weiterzug zurückbleibende Raimund in Besitz behält.* — Über Tortosa vgl. I, c. XXXIV n 23. — Die Kreuzfahrer waren gegen den 10. Febr. 1102 von Ant. aufgebrochen und Mitte dieses Monats vor Tortosa eingetroffen; s. HChr Nr. 629 u. 631. — **3** Die Belagerer zur See waren die Genuesen unter Führung des Maurus de Platealonga und des Paganus de Volta; s. Caf. lib. 69 B. Ob auch Schiffe, auf denen Kreuzfahrer vom Jahre 1101 den Seeweg nach Joppe fuhren, mitbeteiligt waren, ist nicht mehr festzustellen. Immerhin ist es auffallend, daß Fu. die Genuesen nicht als Bundesgenossen nennt. — **4** Die Einnahme Tortosas fällt auf den 18. Febr. 1102. S. Näheres darüber in HChr Nr. 631. Caf. 69 erzählt, daß bald nach Eroberung der Stadt durch die Franken („civitate capta") eine große Menge Türken herangezogen sei und sie belagert habe und dadurch den in ihr sich aufhaltenden Christen ein großer Schrecken eingejagt worden sei. Da hätten in einer Nacht die Glocken in der Stadt von selbst zu läuten angefangen und die Stadttore von selbst sich geöffnet, so daß die Christen anfangs Verräterei vermuteten, aber alsbald dies als ein Wunder Gottes erkannten, worauf sie aus der Stadt hervorbrachen und die Sarazenen unter Mord und Totschlag bis nach Tripolis verfolgten. Offenbar ist diese Belagerung von seiten der Türken erst geschehen, nachdem die Kreuzfahrer bereits ihren Weg nach dem Süden weiter fortgesetzt hatten und nur Raimund mit seinen Leuten in Tortosa zurückgeblieben war. S. n 5. Barth 335: „sarcinatis stipendio, i. e. victualibus oneratis". — **5** S. zu XVI n 7 und I, XXXII n 4. Raimund, der sich seit Sommer oder Herbst 1100 in Konstantinopel aufgehalten hatte, ist ca. 3. Juni 1101 mit den Longobarden, mit den Stephanen von Blois und Burgund und andern von Nikomedien weg nach Angora gezogen; nach der in der Gegend von Amasia erlittenen Niederlage (s. HChr Nr. 589) kam er wieder nach Konstantinopel zurück und hat sich von da ca. Nov.—Dez. 1101 abermals nach Kleinasien begeben, wo er bei seiner Landung an einem zilizischen Hafen nach Alb. VIII, 42 von Bernhard Extraneus gefangen genommen wurde, weil man ihn beschuldigte, daß er die Hauptschuld an der Niederlage der Kreuzfahrer in Kleinasien trage. Bernhard habe ihn dann dem Tankred ausgeliefert und erst auf die Fürsprache der andern geretteten Grafen hin wieder freigegeben, worauf er sich den Pilgern und Rittern anschloß, die von Ant. nach Jerusalem zu ziehen beabsichtigten, zunächst wohl um ihnen den nötigen Schutz vor den Türken und Sarazenen der Küstengegend Syriens zu bieten, durch die sie zogen. Nach Cod. L habe er den

Hierusalem secum iturum sperabant. sed quia noluit, ibi remansit, urbem[a] a. 1102
obtinuit[b], unde[c] blasphemiam ei inferebant[d]. [3] ultra deinde progredientes[e][6] transierunt Archas[f] et urbem Tripolim Gibellulumque[g].[7] inde venerunt ad meatum callis angustum[8] prope urbem Berytum[h]. [4] illic eos rex Balduinus per XVIII[i] dies[k] exspectaverat[9], custodiens interim viam illam[l], ne forte Saraceni occuparent[m] et peregrinis transitum vetarent. ipse enim rex legationem inde precatoriam habuerat ab exercitu illo veniente[n]. [5] cumque regem sibi[o] obvium illic[p] invenissent, congratulati sunt valde et, osculis adinvicem[q] datis[10], Ioppem[r] profecti sunt, ubi iam applicuerant qui per mare[s] iverant[t].

[a] *et urbem* ABFGIKORβ. — [b] *tenuit* K. — [c] *quod ad* ABFGIORβ. — [d] *imputabant* ABFGIORβ. — [e] *progressi* ABFGIORβ. — [f] *Archas, oppidum insigne* ABFGIORβ. — [g] *Gibellumque* ABFGHIORβδμ. — [h] *donec venissent ad meatum angustum, non longe a Beritto urbe,* om. *inde* ABFGIORβ. — [i] *XXVIII* μ. — [k] *per octo dies* K. — [l] *interim locum* ABFGIRβ. — [m] *a Saracenis occuparetur* ABFGHIORβ. — [n] deest ABFGIORβ. — [o] *eis* ABFIRβ. — [p] *illic* in marg. adscr. P. — [q] *invicem* K. — [r] *et osculo dato iocundo postea Ioppen* ABFGIORβ. — [s] *illuc* add. ABFGIORβ. — [t] *venerant* GKRβ.

---

nach Jerusalem ziehenden Pilgern versprochen gehabt („ut eis pollicitus fuerat"), mit ihnen nach Jerusalem zu ziehen. Da er nun nach der Eroberung von Tortosa die Reise nach Palästina nicht fortsetzte, wurden üble Nachreden über ihn verlautbar und sein Verhalten ihm als Verbrechen ausgelegt (blasphemia, d. i. Lästerung, nach Barth 335: „opprobrium, scelus, improperium"). Bartolf 533 A hat ohne Zweifel recht, wenn er den Grund angibt, weshalb man sich an seinem Zurückbleiben ärgerte, „eo quod ipse aditus nosset, per quos transituri erant"; schon zweimal war er der Küste Syriens und Palästinas entlang gezogen, er kannte den Weg und sollte zu ihrem Schutze sie begleiten. Nach Alb. VIII, 42 allerdings sei er „communi consilio ad tuenda ipsius urbis moenia" zurückgeblieben, wir bezweifeln jedoch dem Berichte Fu.'s gegenüber die Richtigkeit dieser Angabe, und eine Vereinigung beider Angaben läßt sich nur dann ermöglichen, wenn man annehmen will, daß, weil Raimund nicht weiterziehen wollte, die andern sich darein schickten und ihre Zustimmung, wenn auch widerwillig, gaben, um so mehr, als es ihnen eben unmöglich war, ihn zum Mitziehen zu zwingen. — **6** §§ 3—5: *Weiterzug zum Engpaß bei Beirut, wo König Balduin sie erwartete, und von da nach Joppe.* — Nach Cod. L fand der Weiterzug am dritten Tage nach der Eroberung Tortosas statt: „hoc expleto tertia die post haec, iumentis de stipendio illic invento sarcinatis, ire iussum est". Diese Angabe ist zuverlässig; es zogen daher die Kreuzfahrer aus dem am 18. Febr. 1102 eroberten Tortosa am 21. Febr. 1102 weg, danach ist auch meine in HChr Nr. 631 (Revue de l'Or. lat. X, 405) gemachte Angabe „vers le 1[er] Mars" zu berichtigen. — **7** Über Archas oder Arka s. zu **I**, XXV n 16. — Über Tripolis **I**, XXV n 23, und über Gibellulum ebenda n 24. Daß die Lesart Gibellum in den Handschr. d. 1. Red. irrig ist, geht daraus hervor, daß nicht Gibellum, sondern Gibellulum, d. i. Kleingibellum, auf dem Wege zwischen Tripolis und Beirut gelegen war, den Fu. hier angibt. Gibellum aber liegt zwischen Laodicea und Tripolis. Geirrt hat Duchesne, daß er in der Handschr. E *Gibell'ū* ebenfalls als Gibellum entziffert hat. — **8** Über diesen Gebirgsweg bei Beirut am Nahr al-Kalb s. zu c. II n 3. — **9** Nach unserer Berechnung in HChr Nr. 634 war Balduin ca. 18. Febr. 1102 am Engpaß vor Beirut angekommen, um dort die von Ant. kommenden Kreuz-

XVIII[a].

De miserabili proelio Christianorum atque Turcorum, in quo Christiani occisi, Turci victores fuerunt[b].[1]

a. 1102 [1] Prope erat Pascha, et Hierusalem tunc adierunt[c], quia hoc desiderabant.[2] qui postquam sollemnitatem ibi, ut mos est, peregissent, Ioppem[d] regressi sunt. [2] tunc[e], quoniam[f] inops erat comes Pictavensis[g] et deso-

[a] *caput XVII* δμ. — [b] *De quodam magno Christianorum infortunio* K. — [c] *ascenderunt* K; *adierunt vel ascenderunt* H. — [d] *Et cum prope Pascha esset, Iherusalem, quo desiderabant, perrexerunt. qui postquam* [*cum* I] *loca sacrosancta visitassent et in templo Salomonis cum rege Balduino affatim Pascha celebrando pransissent* [*pertransissent* O], *Ioppem omnes* ABFIORβ. — [e] *tum* ABIO. — [f] *quia* ABFGIORβ. — [g] *Pictaviensium* DHK.

---

fahrer zu erwarten, die an den König eine Botschaft gerichtet hatten, in der sie ihn baten, daß er ihnen zur Vollführung dieser Absicht behilflich sein, sie unterstützen und den nötigen Schutz gewähren wolle. Barth 336: „precatoria: ut eorum commodis, qua posset, adesset et venientibus occurreret". — **10** S. auch zu **I**, XXV n 56. Die Begegnung fand statt am 8. März 1102; s. HChr Nr. 634.

1 Der Inhalt dieses Kap.'s ist die Hauptquelle für die Nachrichten über die am 17. Mai 1102 bei Ramla vorgefallene verlustreiche Schlacht der Franken; aus Fu.'s Angaben haben alle übrigen Erzähler teils mittelbar, teils unmittelbar geschöpft und je nach Gutdünken weggelassen oder Zusätze gemacht. Auffallend ist das von Fu. über Balduins nur mit 200 Rittern ohne das nötige Fußvolk gemachten Angriff abgegebene scharfe Urteil. Bemerkenswert ist auch, wie es von Bartolf 533 H—534 D noch bedeutend verschärft und ausgeschlachtet worden ist. Der Bericht Alb.'s IX, 3. 4 weicht in einem wesentlichen Punkte von Fu. ab — er läßt Balduin anstatt von Joppe von Jerusalem aus den Angriff machen —, dennoch aber ist seine Abhängigkeit von Fu. nicht zu leugnen. Von Wert ist Alb.'s Verzeichnis der Gefallenen, sowie der nach Joppe geflohenen Ritter. Eine treffende, vom strategischen Gesichtspunkte aus gegebene Darstellung dieser Schlacht findet sich bei Heermann, Gefechtsführung 65 f. — **2** §§ 1—4: *Rückkunft der Kreuzfahrer nach Joppe, von wo der Graf von Poitou nach Frankreich heimkehrte und wo Stephan von Blois, der seine bereits angetretene Rückreise wieder aufgeben mußte, ebenfalls Gottfried von Vendôme, Stephan von Burgund und Hugo von Lusignan sich aufhielten und dem Könige nach Ramla gegen den Feind folgten.* — Allein Alb. VIII, 44 gibt die genaue Zeit an, wann die Kreuzfahrer vom Jahre 1101 in Joppe und Jerusalem eingetroffen sind: „per XV dies ante sanctum Pascha Ioppen venientes, per dies VIII et ipsa sollemni die Palmarum illic morati sunt. postea autem die Palmarum a Ioppe egressi, Hierosolymam ascenderunt, in qua VII dies commorantes et sabbato sancti Paschae ignem de caelo operientes, sanctam civitatem in orationibus et eleemosynis perlustraverunt". Sie waren demnach von Beirut bis Joppe 15 Tage lang unterwegs, wo sie am 23. März 1102 anlangten (s. HChr Nr. 635). Einige Tage vorher waren die zur See von Ant. her Kommenden ebenda eingetroffen (s. c. XVII, 9). Am Palmsonntag den 30. März 1102 zogen sie von Joppe nach Jerusalem, wo sie wohl am 31. März angelangt sind (s. HChr Nr. 638), über das Osterfest, das auf den 6. April fiel, blieben sie in Jerusalem, um wahrscheinlich in der Woche nach Ostern die Pilgerung nach dem Jordan zu unternehmen und den Rückweg nach Joppe anzutreten. — Die Weglassung der Mitteilung in der 2. Red., daß die Kreuzfahrer die h. Orte besuchten und mit dem König Balduin im Tempel Salomos am Osterfeste gespeist haben, mag

latus omnimoda egestate, navim cum paucis ascendens, Franciam repatriavit[a].[3] a. 1102
[3] tunc[4] Stephanus Blesensis cum aliis pluribus[b] transfretare voluit; sed in pelago vento ei[c] obsistente[d], nihil aliud quam reverti potuit. qui tunc in Ioppe iam[e] de mari regressus erat, cum rex in equum suum, ut dictum est[f] superius[5], ascendit contra hostes iturus, qui ante Ramulam[g] sedebant[h]. [4] adhuc inibi erat[i] Gaufridus[k], comes quidam[l] Vendomensium[m 6], et

[a] *desolatus omnimode navim ascendens et Franciam remeans a nobis discessit* ABFGIORβ. — [b] *similiter* add. ABFGIORβ. — [c] *sibi* ABFGIORβ. — [d] *obstante* δμ. — [e] deest H. — [f] deest K. — [g] *vel Ramatha* inter lineas legitur in K. — [h] *hic erat tunc in Ioppe, cum rex equum suum ascendit contra hostes* [*suos* add. I] *iturus* [om. *iturus* O], *de quibus nuntium habuerat, ut superius dictum est, ante Ramulam hospitatis* ABFGIRβ. — [i] *erant* ABFGIRβ. — [k] *Godefridus* H. — [l] om. *quidam* GIKO. — [m] *Vendomensis* ABFIOR; *Vendosmensium* H; *Vindocinensis* K; *Vindoviensis* β; *vendoniensium* Eδμ.

---

darum geschehen sein, um beim Leser das etwaige Mißverständnis zu beseitigen, als ob alle damals anwesenden Pilger beim Könige ein Gastmahl eingenommen hätten, was ja sicher nicht der Fall gewesen ist; sodann verstand es sich von selbst, daß die Pilger auch die h. Orte in Jerusalem besucht haben; — immerhin erscheint uns diese Änderung und vage Bemerkung ut mos est an Stelle der willkommenen Nachricht vom Gastmahl bei König Balduin keine Verbesserung. — **3** Dieser Nachricht, daß Wilh. v. Poitou damals nach Frankreich heimgereist sei, steht die Mitteilung Alb.'s IX, 13 entgegen, wonach Wilh. von Joppe aus nicht direkt nach seiner Heimat zurückgefahren, sondern wieder nach Ant. zu Tankred zurückgekehrt sei und sich dann mit diesem „tempore autumni in mense Septembri" an einem Hilfezug nach Jerusalem beteiligt und von dort in Gemeinschaft mit Balduin einen Angriff gegen Askalon ausgeführt habe. Diese Alb.'sche Nachricht wird aber widerlegt durch eine in Gegenwart des vom Kreuzzuge zurückgekehrten Wilh. v. Poitou von dem Bischof Peter zu Poitiers am 29. Okt. 1102 ausgestellte Urkunde. Hätte Wilh. v. Poitou an jenem von Anfang Sept. bis Mitte Okt. 1102 stattgehabten Feldzuge (s. HChr Nr. 667—677) in der Tat sich beteiligt, so konnte er unmöglich schon am 29. Okt. in Poitiers wieder angekommen gewesen sein. Der Tadel, den Besly 119 dem WT und andern Erzählern gegenüber ausspricht, weil sie den Grafen von Poitou vor der Schlacht bei Ramla wieder nach Frankreich zurückkehren lassen und von dessen wiederholter Ankunft in Ant. nichts zu wissen scheinen, ist deshalb unstatthaft und zurückzuweisen. Hätte Besly die chronologischen Daten sich genauer angesehen — die genannte Urkunde hat er selbst zum Teil p. 422 „ex Tabulario S. Hilarii Pictav." ediert —, so würde er dem WT, anstatt ihn zu tadeln, recht gegeben haben. Offenbar hat Alb. den Wilh. v. Poitou mit einem andern verwechselt, wenn nicht gar überhaupt darin sich geirrt, daß damals ein Feldzug Tankreds gegen Askalon stattgefunden habe. Vgl. auch Sybel, Gesch. 1. Kreuzz. 99 (102) und unten zu c. XXI n 37. — **4** tunc, d. i. Ende April oder anfangs Mai 1102; s. HChr Nr. 640. — **5** ut dictum est superius in c. XV, 5. — **6** Dieser Graf Gaufried von Vendôme ist identisch mit dem von Alb. IX, 4 unter den bei Ramla Gefallenen genannten „Gosfridus brevis statura" und wird nur von Fu.'s Kopisten bei Wiedergabe der vorliegenden Erzählung erwähnt, so von Bart. 533 D u. 534 H, von Lisiard 561 H, li Estoire 642 A, WT X, 19 und W. Malm. II, 594 (l. IV, § 384), aber ohne jegliche näheren Angaben, deren ich auch sonst keine gefunden habe. Nur Besly 117 bezeichnet ihn als „Geofroy III comte de Preuilly et I[er] du nom comte de Vendôme,

a. 1102 Stephanus, comes[a] Burgundiae[7], et Hugo Liziniacensis[b], frater Raimundi comitis.[8] hi[c], cum equos ab amicis suis et cognatis[d] quaerentes mutuati essent, mox[e] in eos conscendentes regem secuti sunt. [5] hoc[f] siquidem[g] immodestia[h] regis magna fuit[9], qui[i] gentem suam exspectare neglexit[k] nec

[a] ABFGIORβ add. *quidam.* — [b] *Lizianensis* Fβ. — [c] *hic* I. — [d] *cognitis* K. — [e] *ab amicis suis sibi* [*ibi* I] *quaesissent et accepissent, mox* ABFGIORβ. — [f] *hic* K. — [g] *autem* ABFGIORβ. — [h] *in modestia* Gδμ. — [i] *quia* O. — [k] *noluit* ABFGIORβ.

---

mort à Rame", und hat ebenda seinen Stammbaum aufgestellt. — 7 Über Stephanus comes Burgundiae vgl. c. XVI n 8. — 8 Hugo von Lusignan wird ebenfalls nur von Fu.'s Kopisten an den in n 6 angeführten Stellen genannt. Wenn die Hist. Godefr. 483 C ihn nebst Godfridus Vendonensis und Stephan v. Burgund auch als Teilnehmer beim 1. Kreuzz. und im Kampfe gegen Korboga nennt, so ist dies ebenso unrichtig, wie die in derselben, übrigens erst im Anfange des 15. Jahrh.'s verfaßten Historia enthaltene Mitteilung, daß auch Stephan von Chartres und Balduin, Gottfrieds Bruder, im Kampfe gegen Korboga beteiligt gewesen seien. Bei Besly 116 findet sich die Nachricht, daß Hugo nicht nur der Stiefbruder Raimunds v. S. Gilles, sondern auch der Ahnherr eines andern Hugo de Lusignan und Grafen de la Marche gewesen, der im Jahre 1199 gestorben sei. Auch Barth 336 bemerkt zu Raimundi comitis frater: „ergo celeberrimi huius comitis cognomen etiam Liziniaci fuit, unde postea et Cypri et Palaestinae reges exstiterunt". Nach Riant in Rec., Hist. occ. V, 483 sei er nicht in Ramla umgekommen, sondern wieder nach Frankreich zurückgekehrt. Riant beruft sich auf Revue des questions hist. 1886, XXXIX, p. 231. — 9 §§ 5—7: *Die große Unüberlegtheit des Königs beim Vorgehen gegen die Feinde. Sein Schrecken, als er ihrer ansichtig wurde. Ermutigende Worte an seine Leute, die tapfer vorgehen, jedoch von den Arabern umringt und zumeist niedergehauen wurden. Die übrigen ergreifen die Flucht.* — Lisiard 562 E F gebraucht für immodestia regis magna: temeritas; Barth 336: arrogantia; Guizot 135: „une grande et orgueilleuse imprudence". Fu. führt dreierlei an, weshalb das Vorgehen des Königs Tadel verdiene: einmal, weil er die nötige Mannschaft, besonders das Fußvolk nicht abgewartet habe; dann, weil er ohne Plan und Ordnung auf die Feinde eingedrungen sei; endlich, weil er deren Zahl bedeutend unterschätzt habe. Fu. kommt c. XXI, 14 wiederholt auf diese unglückliche Schlacht zu sprechen und behauptet, es wäre unzweifelhaft von den Franken der Sieg erlangt worden, wenn das h. Kreuz dem Könige vorangetragen worden wäre, denn in der folgenden Schlacht habe dieses zum Siege verholfen. In fanatisch beschimpfender Weise fällt deshalb Bartolf 533 H über Balduin und seine Leute her: sie seien ohne Ordnung und Plan einer nach dem andern wie geile Böcke („quasi hoedi petulantes") hochmütig, lärmend und ohne Gottesfurcht, auf ihre eigene Kraft vertrauend, in den Kampf gestürzt, und an das Kreuz des Herrn hätte keiner gedacht: „o caeca atque perversa humana deliberatio! o cunctis de se formidanda praesumptio! o ubique pertimescendum Dei iudicium! . . . . stulta praesumptio, vana ostentatio, impar conflictus"; doch sei für die Zukunft dieser Kampf eine Lehre „ne sic insipienter aut temere alii deinde se hostibus exponerent". Milder und gerechter beurteilt WT X, 20 Balduins Vorgehen: er habe unterlassen, mit der gewohnten Vorsicht zu handeln („praeter morem se habens nimis improvide"), weil er in allzu großer Eile und, ohne die Mannschaft verstärkt zu haben, vorgegangen sei. Alles Urteils enthält sich Albert. Ohne Zweifel vertraute der König trotz seines geringen Gefolges auf das ihm bisher und vornehmlich am 7. u. 8. Sept. 1101 so günstige Kriegsglück; das aber versagte für diesmal

ordinate, sicut oportet sapienter ire, ad bellum processit. sed absque[a] a. 1102
peditibus milites suos[b] vix[c] exspectans acceleravit hostes appetere[d], donec ignoranter intra multitudinem Arabum[10] se infixerit[e]. et quia in probitate sua plus quam deberet[f] confidebat nec plures esse quam M vel DCC[os] [11] sperabat, ideo[g] sic properabat, ut, antequam refugerent, obvius illis veniret[h]. [6] sed cum exercitum[i] eorum[k] subito[l] intuitus[m] esset, timore perterritus animo infremuit[n], attamen consolationis valetudinem[12] adsumens[o], respexit suos, quos pie adloquens ait[13]: *o milites Christi et amici mei, nolite bellum hoc respuere, sed armati*[p] *Dei virtute pro vobismetipsis viriliter*[q] *pugnate. nam sive vivimus sive morimur, Domini sumus.*[14] *quod si quis fugere temptaverit*[r], *iam*[s] *non est spes evadendi. pugnando vincetis*[15], *fugiendo cadetis.* [7] tunc autem, quoniam locus et[t] opus[u] erat monstrandi probitatem[v], repente in Arabes forti impetu se impegerunt[w]. et quia non erant nostri

a *bellum, nec ullius monita voluit attendere, sed sine* ABFGIORβ. — b *suo* R. — c om. *vix* δμ. — d *non cessans* add. HK. — e *infixerat* K. — f *exspectans, non cessavit donec hostium multitudinem ante se propius quam vellet videret. in probitate enim sua nimis* ABFGIORβ. — g *ideoque* ABFGIORβ. — h *fieret* ABFGIORβ. — i *in exercitum* K. — k *adversariorum* ABFGIORβ. — l deest ABFGIORβ. — m *inventus* K. — n *fremuit* ABFGIORβ. — o *amplectens* ABFGIORβ; *resumens* K. — p *arma* R. — q *fortiter* ABFGIORβ. — r *velit* ABFGIORβ. — s *nam* G. — t om. *locus et* ABFGIORβ. — u *tempus* Eδμ. — v *probitate* R. — w *impigerunt* R.

---

und deshalb brachte ihm auch sein Vorgehen kein Lob ein. Anders allerdings würde Fu.'s Urteil gelautet haben, wenn der Ausgang des Kampfes für die Franken ein vorteilhafter gewesen wäre. Daß er überhaupt in seiner Erzählung Balduins Maßnahmen also beurteilt hat, mag daher kommen, daß Balduin selbst in dieser Beziehung später seine Schuld offen eingestanden und, wenn er darauf zu sprechen kam, in ähnlicher Weise sich geäußert haben dürfte. Doch hat Fu. in der 2. Red. sein Urteil über Balduin zu mildern gesucht; er ließ die Worte der 1. Red. nec ullius monita voluit attendere weg; Bartolf 533 F dagegen hielt es für notwendig, diese Worte durch Mitteilung einer Anekdote zu bestätigen: Stephan von Chartres habe dem Könige von einem unvorsichtigen Vorgehen mit so wenigen Leuten abgeraten, da hätte ihm der König zornig („indignans") erwidert: „Auch wenn ihr jetzt nicht bei mir, sondern in Frankreich wäret, würde ich nicht zugeben, daß die Feinde mir entwischen". Inwieweit diese Mitteilung tatsächlich begründet ist, oder ob sie auf Grund der Fu.'schen Bemerkung der 1. Red. von Bartolf nur erdichtet wurde, vermögen wir nicht zu entscheiden; jedenfalls aber sind ähnliche Anekdoten verbreitet worden, denn Guib. 244 H erzählt, Harpinus habe dem König geraten, mit dem Vorgehen gegen die Ägypter noch zu warten, bis sich weitere Hilfsmannschaft eingefunden hätte, worauf dieser barsch erwidert habe: „Wenn du dich fürchtest, so fliehe nach Bituriges"! — **10** Zu intra multitudinem Arabum vgl. **I**, XXVII n 36 und **II**, XV n 4. — **11** Diese verhältnismäßig niedere Schätzung des feindlichen Heeres von seiten des Königs macht es sehr wahrscheinlich, daß unsere Verringerung dessen oben c. XV, 1 von Fu. angegebener Größe richtig ist, denn wie ist es möglich, daß der König beim Heranzug einer 30000 Mann zählenden Menge nicht genauer sollte unterrichtet gewesen sein! — **12** valetudinem, i. e. robur. — **13** adloquens ait, s. zu c. XI n 19. — **14** Domini sumus, nach Röm. 14, 8. — **15** Zu pugnando vincetis bemerkt Barth 336: „vocula adiecta hexametrum constituit

a 1102 plusquam[a] CC milites[16], a XX[b] milibus circumplexi sunt.[17] qui cum[c] a pressura[18] gentilium gravissime[d] cohiberentur et maior pars nostrorum minimae horae spatio perempta occidisset[e], onus[f] huiusmodi ferre[g] nequiverunt[h], quin residui in fugam verterentur.[19] [8] sed licet tam male eis acciderit[i], prius in eos probissime ulti sunt.[20] nam plures[k] ex eis occiderunt et de campis[l] eiectos tabernaculis suis privaverunt. denique[21], Deo permittente, a superatis superati sunt[m]. [9] evasit autem gratia Dei rex[n], et nobiliores militiae suae aliquanti[22], qui cursu cito in urbem Ramulam se intruserunt[o]; non enim longius fugere potuerunt.[23]

a *nisi tantum*, om. *nostri* ABFGIORβ. — b *vinginti* H. — c *circumplexi sunt. nulli autem sit ambiguum, quod rex et sui bene non pugnarent; sed cum* ABFGIORβ. — d *tam graviter* ABFGIORβ. — e *cecidisset* ABFGHIORβ. — f *honus* ABFOR. — g *ferre diutius* ABDFGHIKRβ. — h *nequiverant* R. — i *contigerit* ABFGIORβ. — k *quamplures* ABFGORβ. — l *campo* HK. — m *de campo semel eiectos, tentoriis suis privaverunt. sed quia Dominus non permisit aliter fieri, a superatis superati sunt* ABFGIORβ. — n *rex eos* ABFGIORβ. — o *intromiserunt* ABFGIORβ.

liber vetus: pugnando vincetis sed fugiendo cadetis". — **16** Falsch ist darum die Angabe Alb.'s IX, 3, daß mit dem Könige „ad DCC[os] adunati et loricati" ins Feld gezogen seien. — **17** S. zu XV n 4. — Cod. L: „a XX milibus statim undique vallati sunt". — **18** pressura, i. e. copia, turba comprimens; Guizot 136: „la foule pressée des gentils". — **19** Man vgl. die fast gleichlautenden Worte bei Alb. IX, 4: „quo usque vim ultra sufferre non valentes, rex et universi in fugam conversi sunt". **20** §§ 8 u. 9: *Doch erst nach anfänglich bedeutendem, dem Feinde zugefügtem Verluste sind sie überwältigt worden. Der König und einige Vornehme seines Heeres entkamen nach Ramla.* — Den Sinn gibt Guizot 136 also wieder: „Au surplus, quoique ce combat eût tourné si malheureusement pour les nôtres, ils ne cédèrent pas sans être vaillamment vengés des Sarasins; ils en tuèrent en effet un grand nombre; une fois même ils les chassèrent de leur camp et se rendirent maîtres de leurs tentes". Nur ist merkwürdig, daß die Franken vorher an den Feinden sollen Rache genommen haben für die erst in der Folge ihnen von diesen zugefügte Niederlage. Die Mitteilung, daß ein Teil der Feinde („plures") schon aus ihrem Lager verdrängt gewesen sei — denn dies ist hier der Sinn von tabernaculis privaverunt —, soll beweisen, wieviel man schon erreicht hatte; doch keiner der Kopisten Fu.'s wiederholt sie. WT X, 20 legt sich betreffs unseres § 8 den Hergang also zurecht: die Franken, die im Treffen getötet wurden, hätten die Feinde nur einen blutigen Sieg davontragen lassen, denn sie kämpften männlich bis zum letzten Augenblick, hieben mit ihren Schwertern sehr viele Feinde nieder und hätten die übrigen beinahe („pene") in die Flucht gejagt, wären diese nicht durch die geringe Zahl der Franken ermutigt worden, desto heftiger auf die letzteren vorzudringen und so den Sieg davonzutragen. Die Besitznahme eines Teiles des feindlichen Zeltlagers läßt auch er unerwähnt. Sich ein deutliches Bild vom Hergang der kurzen, aber blutigen Schlacht zu machen, ist mangels aller genaueren Einzelheiten unmöglich, nur soviel geht aus dem Fu.'schen Berichte klar hervor, daß die kleine Schar der Franken von den Ägyptern umzingelt und nach blutigem Ringen zum großen Teile niedergehauen worden ist, sowie, daß der Kampf selbst in der nächsten Nähe des feindlichen Zeltlagers stattgefunden hat. — **21** denique, in der Bed. von tunc denique: „dann erst". — **22** Nach Alb. IX, 4 seien im ganzen 50 nach Ramla entkommen, andere — Lithard von Cambray, Rotger von Roseit, Philipp von Bulon, Baldwin von Hestrut,

XIX[a].

De fuga regis Balduini[b].[1]

[1] Rex autem, cum nollet[c] se ibi[d] includi[e], malens[f] alibi mori quam ibi[g] viliter[h] intercipi[2], accepto protinus consilio[3], committens se tam morti a. 1102

a om. *XIX* P; *caput XVIII* δ μ. — b hoc lemma deest P. — c *autem nolens* ABFGIORβ. — d *inibi* H. — e *inclusi* R. — f *et malens* IO. — g *illic* ABDFGHIKORβ. — h *utiliter* μ; *viriliter* R.

Walter von Berg, Hugo von Burg, Addo de Keresi — entflohen nach Joppe, denen 10000 Mann, die dem Könige zur Hilfe eilten, begegneten, die aber auf die Nachricht von der Niederlage hin wieder kehrt machten und mit den Fliehenden nach Joppe zurückgekehrt seien. Gegen diese Alb.'schen Angaben dürfte nach der notwendigen Verringerung der betreffenden Zahlen (für 50 vielleicht 25, für 10000: „eine größere Menge", vgl. KA 167) nichts einzuwenden sein. Nach Ibn al-Athir, Kamel Altevarykh 215 seien 700 Franken nach Ramla geflohen, von denen die Muselmanen nach fünfzehntägiger Belagerung 400 niedergemacht und 300 nach Ägypten abgeführt hätten. Ein Irrtum aber ist es, wenn RGKJ 38 diesem erst 1233 schreibenden Araber den Vorzug vor Fu. und Alb. eingeräumt hat und ebenfalls 700 Franken in Ramla ihre Zuflucht suchen läßt. — **23** Nach Alb. IX, 5 und Bart. 534 D sind die Fliehenden von den Sarazenen bis zu den Toren Ramlas verfolgt worden.

1 Auch diese Überschrift ist unvollständig und umfaßt nur den Inhalt von § 1, während §§ 2—5 darin unberücksichtigt sind. Obwohl Fu. jedenfalls dem Kampfe nicht beigewohnt und den König auf seiner Flucht nicht begleitet hat — er befand sich sehr wahrscheinlich in Joppe oder in Jerusalem —, so ist seine Darstellung über Balduins Flucht und das Geschick der zahlreichen fränkischen Edlen und Ritter die Hauptquelle, aus der alle anderen Erzähler mittelbar oder unmittelbar geschöpft haben. Einzelheiten bei Alb., soweit sie unverdächtiger Natur sind, ergänzen den Fu.'schen Bericht. Selbstverständlich sind die sagenhaften Zutaten bei Alb. (s. n 8) und WT (s. n 3) abzuweisen. Kritische Bemerkungen über die Flucht des Königs s. bei Wollf 28. — **2** § 1: *Des Königs Flucht aus Ramla ins Gebirge.* — viliter intercipi: auf unrühmliche Weise gefangen genommen werden. Richtig deutet der Glossator des Barth'schen Manuskripts viliter mit ignobiliter. — **3** Aus accepto ist zu folgern, daß Balduin durch anderer Einfluß zu dem Entschluß gekommen ist, sonst hätte Fu. geschrieben: capto consilio; also haben auch Bart. 534 E („communi consilio"), W. Malm. II, 594 (c. IV, § 384) und Ord. IV, 133 die Fu.'schen Worte verstanden, ebenfalls WT X, 21, der eine auffallende Erläuterung zu dem Fu.'schen Ausdruck gibt: es habe sich nämlich ein arabischer Emir, gegen dessen in Kindesnöten befindliche Gemahlin Balduin auf einem Kriegszuge nach Arabien sich gefällig erwiesen, indem er sie mit Lebensmitteln und Kleidung versehen hätte, nach Ramla begeben und dem Könige aus Dankbarkeit für diese Wohltat angeboten, ihn aus der Stadt zu führen und, da er ortskundig sei, ihn ohne Schwierigkeit in Sicherheit zu bringen, auf welchen Plan Balduin auch eingegangen und auf diese Weise der Feinde Gewalt entrissen worden sei. Es ist möglich, daß diese Anekdote einen historischen Hintergrund in der Annahme hat, daß dem Könige vielleicht auch der eine oder andere, der nicht zu seinen eigenen Leuten gehörte, zur Flucht behilflich war, doch dürfte auf Rechnung der Phantasie WT's zu setzen sein, daß jener Emir der Retter gewesen sein soll, weil ja die Erzählung von Balduins Hilfeleistung notwendig eine Wiedervergeltung in einer Dankesbezeugung

a. 1102 quam vitae, foras exire conatus[a] est.[4] et[b] adhibitis sibi tantummodo[c] V collegis[5], quos tamen non diu habuit, quoniam ab adversariis retenti sunt, cursu praepetis[d] equi montana[6] fugiens petiit. itaque Dominus eum de manibus[e] inimicorum[f] suorum[g] fortiorum eripuit, qui[h] libenter tunc Arsuth[i] proficisceretur, si posset, sed hostibus ei[k] obsistentibus, illuc ire nequivit.

[a] *visus* β; *nisus* ABFGIOR. — [b] om. *et* IORβ. — [c] *tamen* β; *tantum* ABFGIOR. — [d] *prepete*, om. *equi* ABFGIORβ. — [e] *manu* GKRβ. — [f] deest ABFIRβ. — [g] *eius* ABGHIKORβ. — [h] *ille* ABFGIORβ. — [i] *Arsuth castrum suum* ABFGIORβ. — [k] *sed inimicis*, om. *ei* ABFGIORβ.

---

haben mußte, ähnlich wie derselbe WT VIII, 23 durch Surianen dem Peter von Amiens herzlichen Dank darbringen läßt, weil er als Urheber von Jerusalems Befreiung anzusehen war — eine Mitteilung, die im Grunde nur eine folgerichtige Voraussetzung Wilh.'s ist, die dieser zu machen für nötig fand, da sonst dem am Anfang seines Werkes von ihm gspriesenen Auftreten Peters der richtige Abschluß fehlen würde; vgl. auch Sybel 129 (126). — Lisiard 562 H läßt den König überhaupt nicht nach Ramla eintreten, sondern weiter ins Gebirge die Flucht fortsetzen. — Balduin verfolgte ohne Zweifel die Absicht, den in Ramla Eingeschlossenen so schnell wie möglich wieder zur Hilfe zu eilen, was er auch in der Folge dadurch bewies, daß er, sobald er die nötige Mannschaft beisammen hatte, die Ägypter wieder angegriffen hat. Nach Arsuf, dem nächstgelegenen Lagerplatze der Franken, zu gelangen, war deshalb seine Absicht, wovon er in den ersten zwei Tagen seiner Flucht durch die in der Gegend herumstreifenden Vorposten der Ägypter abgehalten worden ist. — **4** Zu der Bongars'schen Lesart exire visus est bemerkt Barth 336: „id est exibat, quae locutio elegantiae esse debet et optimis etiam scriptoribus usurpatur. vide Adversariorum lib. CXXII c. 12; lib. CLIV c. 15. saepius sic loquitur Victor Uticensis." — **5** Nach c. XX, 1 sind von diesen fünf Begleitern nur ein Ritter und dessen Waffenträger mit dem König in Arsuf eingetroffen, die drei anderen wurden demnach von den Feinden gefangen genommen. Alb. IX, 5 nennt auch nur diese beiden als mit dem König entflohen und hat uns allein des ersteren Namen überliefert: es war der Ritter Hugo de Brulis. Aus W. Malm. II, 544 erfährt man, daß unter den fünf Begleitern ein Engländer namens Robert war. Nach Ord. IV, 133 sei nur ein Ritter mit ihm geflohen. Eine andere, doch wenig glaubliche Überlieferung gibt WT X, 22: der König, der von dem sarazenischen Scheich aus Ramla entführt worden sei (s. n 3) und den wenige seiner Leute begleitet hätten, habe diese verloren, dagegen zufällig unterwegs zwei neue Begleiter getroffen, mit denen er mitten durch die Feinde hindurch nach Arsuf gelangt sei. Den Namen des Pferdes, auf dem Balduin entkommen, Gazela, überliefern Bartolf 534 E und Alb. IX, 5; vgl. Tavernier, Rolandsl. 180. Nach Ord. war es eine arabische Stute die „Farisia" hieß. — **6** montana, d. i. die Gebirgsgegend zwischen Ramla und Jerusalem. Alb. IX, 5: „versus montana Ierusalem diffugium fecit et tota die ac nocte errans frustra iter peregit, donec maxima pars Saracenorum erranti et Ierusalem tendenti occurrit". Nach Alb. wäre es demnach Balduins Absicht gewesen nach Jerusalem zu entkommen, doch hätten seine Verfolger ihm den Weg verlegt und er sei sogar von diesen verwundet worden („trans loricam paulisper sauciatus") und auch am folgenden Tage und in der Nacht im Gebirge umhergezogen, bis er endlich in die Ebene gelangte und dann die ihm bekannte Richtung gen Arsuf einschlagen konnte, wo er denn auch am dritten Tage in der Frühe eingetroffen sei. Ein Widerspruch mit Fu. liegt allerdings nicht vor, da

[2] hi etiam[a], qui in urbe[b] Ramulensi remanserunt[c], postmodum extra[d] ostium[e] [7] exire non potuerunt. ab impia enim[f] gente undique obsessi, denique, pro dolor! ab eisdem[g] sunt comprehensi. quorum quosdam occiderunt[h], quosdam vero secum vivos abduxerunt[i].[8] [3] episcopus autem[k] cum in ecclesia S.[l] Georgii hoc infortunium contingi[m] audisset, Ioppem[n] furtive aufugit.[9] [4] heu! quam nobiles et probos milites[o] ea tempestate[10] amisimus[p], tam in bello prius quam in turri[q] iam dicta[r] [11] posterius. occisus est enim[s] Stephanus Blesensis[t], vir prudens et nobilis, Stephanusque alter[u], Burgundiae comes.[12] [5] extorserunt se[13] inde III milites, qui plagis et a. 1102

[a] *ire non potuit. hi autem* ABFGIORβ. — [b] *arce* ABFHIKORβ. — [c] *remanserant* Eδμρ. — [d] *dextra* Z. — [e] *hostium* E. — [f] *non valuerunt. quoniam ab impia* ABFGIORβ. — [g] *eis* ABFGIORβ. — [h] *vero gladiis peremerunt* ABFGIORβ. — [i] *obduxerunt* AB; *adduxerunt* K. — [k] *quidem* GHK. — [l] e *beati* corr. K *sancti*. — [m] *contigi* KP. — [n] *episcopus quidem tunc, ecclesia S. Georgii derelicta, opportunitate considerata, Ioppen* ABFGIORβ. — [o] *quam probos milites et prole* [*proles* β] *ingenuos* ABFGIORβ. — [p] *perdidimus* ABFGHIKORβ. — [q] *arce* ABFGORβ; *mari* IK. — [r] om. *iam dicta* ABFGHIKORβ; *turri predicta* K. — [s] om. *enim* G. — [t] *comes* add. ABFHIKRβδμ; om. *Blesensis* E. — [u] *simulque Stephanus* ABFGIORβ.

---

auch aus Fu.'s Worten gefolgert werden kann, daß Balduin, weil er die Ebene zwischen Ramla und Arsuf von Sarazenen besetzt wußte, obwohl er lieber sofort von Ramla aus an letzteren Ort geflohen wäre, nach Jerusalem zu entkommen suchen mußte. Über die Zeit seiner Ankunft in Arsuf s. zu XX n 2. — **7** § 2: *Der in Ramla Zurückgebliebenen Schicksal.* — Die Lesart des Cod. Z dextra hostium, der Barth 235 beipflichtet und darin die Bed. von manus, potestas, dominium findet, ist falsch und beruht auf Verwechslung von hostium (= ostium) u. hostium (Gen. v. hostis). — **8** Über die Vorgänge in Ramla hat Alb. IX, 6 Näheres mitgeteilt: die nach Ramla Entflohenen, unter denen Konrad, der Stallmeister des römischen Kaisers, Harpin von Burgund, die beiden Stephane von Blois und Burgund, und andere ausgezeichnete Ritter sich befanden, haben sich „protectionis causa" in einen Turm in Ramla (s. zu § 4 u. c. XV n. 9) geflüchtet. Die Sarazenen durchbrachen die Stadtmauer, drangen in die Stadt ein und haben den Turm untergraben und Feuer angelegt, damit die dahin Geflüchteten darin umkämen oder denselben verlassen sollten. Diese zogen letzteres vor und kämpften mit den Sarazenen in blutigem Ringen („plurimum cum Saracenis facie ad faciem dimicantes, plurimo sanguine et strage illorum animas suas ulti sunt"). Konrad, der Stallmeister, ein Mann voll unvergleichlichen Mutes und Stärke, habe so tapfer auf die Sarazenen eingehauen, daß diese von Staunen ergriffen und erschreckt sich vor ihm zurückzogen und ihn baten, doch von dem schrecklichen Kampfe abzulassen; sie versprachen ihm des Königs von Babylon Gnade und Befreiung nach seiner Gefangenschaft: Konrad ging darauf ein; ebenfalls soll Harpinus am Leben erhalten worden sein, „eo quod miles imperatoris Graecorum fuisset." Alle übrigen aber seien dort enthauptet worden, darunter auch die beiden Stephane. Diese Alb.'schen Angaben dienen zur Bereicherung der Fu.'schen Erzählung, doch ist das von Alb. dem Konrad gespendete Lob verbrämt und ans lächerlich Unwahre streifend. S. auch n. 12. — **9** § 3: *Die Flucht des Bischofs von Ramla nach Joppe.* — Über diesen Bischof Robert und die ecclesia S. Georgii s. zu c. XV n 12. — **10** § 4: *Der große Verlust der Franken an Edelleuten.* — Der Feldkampf fand am 17. Mai und die Katastrophe in Ramla am 19. Mai 1102 statt; s. HChr Nr. 645 u. 649. — **11** turris iam dicta, d. i. die oben XV, 2 bezeichnete arx civitatis Ramulae, s. zu XV n 9. — **12** Fu. gibt nicht

a. 1102 ictibus vehementer[a] adflicti[b], cursu fugitivo Hierusalem nocte sequenti equitaverunt.[14] qui urbem[c] ingressi, infortunium, quod acciderat, civibus propalaverunt. de rege autem, sive viveret sive mortuus esset, nihil veri se scire dixerunt. unde statim luctus non minimus est omnibus[d] ortus.[15]

XX[e].

Quod rex fugiens[f] ingressus est Arsuth[g].[1]

[1] Rex autem[h], cum nocte sequenti[2] pro timore Arabum[i] in montanis

a deest K. — b *tunc III milites, quorum unus vicecomes erat Ioppitarum; qui plagis graviter afflicti* ABFGIORβ. — c *cum urbem essent* ABFGIORβ. — d deest ABEFGIORβδμ. — e *caput XIX* δμ. — f deest δμ. — g *quomodo rex Balduinus XXX Babylonios superavit* K. — h *ipse autem rex* ABFGORβ; *Baldewinus autem rex* IK. — i *hostium* ABFGIORβ.

---

an, ob die beiden Stephane in bello oder in Ramla umgekommen sind, dagegen entnehmen wir aus Alb. IX, 5. 6, daß sie an letzterem Orte enthauptet wurden. Nach der unanfechtbaren Angabe des Cartulaire de Notre-Dame de Chartres ist Stephans Todestag der 19. Mai 1102. Da nach Alb. IX, 6 am dritten Tage nach der Feldschlacht die Niederlage in Ramla stattgefunden hat, so ist die unglückliche Schlacht am 17. Mai 1102 geschlagen worden. S. darüber Näheres in HChr. Nr. 645 u. 649. Dieser Annahme entgegen und ohne die Angabe des Cart. de N.-Dame de Chartres zu berücksichtigen, hält Stevenson 45 an der des Chron. Maxentii 421 („VI kal. Junii") fest, wonach die Schlacht am 27. Mai 1102 stattgefunden haben soll. — **13** § 5: *Die Unglücksbotschaft wird nach Jerusalem gebracht.* — Zu extorserunt se bemerkt Barth 336: „velut per tormenta exierunt. expositio vetus". — **14** Diese drei Ritter sind demnach am 20. Mai in Jerusalem eingetroffen. Nach der 1. Red. war einer von ihnen der Vicecomes von Joppe, dessen Namen sonst nicht erwähnt wird. Einen Grund, weshalb Fu. ihn nicht auch in der 2. Red. nennt, kenne ich nicht, es müßte denn sein, daß er sich in der 1. Red. geirrt hätte. — **15** Man vgl. zu luctus non minimus die Worte Alb.'s IX, 7: „sed fama haec crudelis Ierusalem transvolans, omnes eam inhabitantes vehementer perterruit et in luctum ac ploratum tota civitas conversa est". Es sei in Jerusalem vor den Ungläubigen die Angst so groß gewesen, daß man sich zum Verlassen der Stadt rüstete, wenn nicht ein gewisser Gutmann aus Brüssel, der kaum dem Tode entronnen war, ermahnt hätte, wenigstens insolange mit der Ausführung dieses Vorhabens zu warten, bis man Sicheres wisse, ob der König sich noch am Leben befinde, welche Nachricht denn auch bald eingetroffen sei und die Gemüter beruhigt habe.

1 In Betreff der in diesem Kap. enthaltenen Nachricht von des Königs Umherirren im Gebirge Juda und dessen Ankunft in Arsuf ist Fu. ebenfalls die Hauptquelle, aus der alle andern, die darüber Mitteilung machen, geschöpft haben. Das Wenige, was er darüber berichtet, beruht auf mündlich ihm gewordener Schilderung, vielleicht von seiten Balduins, seines Herrn, selbst. Die Einzelheiten über Balduins körperliches Befinden bei seiner Ankunft und seinem Aufenthalte in Arsuf machen letztere Annahme besonders wahrscheinlich. — **2** §§ 1 u. 2: *Der König gelangt am dritten Tage hungrig und durstig nach Arsuf. Zum Glück war er von einem daselbst herumstreifenden feindlichen Korps nicht bemerkt worden.* — nocte sequenti: entweder die Nacht, die unmittelbar auf seinen Weggang aus Ramla folgte, d. i. die Nacht vom 17/18. Mai, oder die Nacht, die dem tertius dies voranging, d. i. vom 18/19. Mai.

delituisset[3], die tertio[a 4], cum uno tantum milite et[b] armigero eius[5] de montanis egressus, tamquam quilibet in incognitis[c] erroneus[d 6], per devia desertorum[e] esuriens et sitiens, Arsuth[7] oppidum suum[f] est ingressus[g].[8] [2] una quidem res illi[h] saluti fuit, quod paulo ante[9] illinc[i] recesserant[k] D milites hostiles, qui aliquandiu murum oppidi quasi[l] exploratores circumierant. quos nequaquam rex[m] evasisset[n], si ab eis[o] visus esset[p]. a. 1102

a *tertia* ABFGIORβ. — b om. *et* β. — c *quilibet incognitus* EKδμ. — d om. *tanquam q. i. i. erroneus* ABFGIORβ; *et erroneus* K. — e *planorum desertorumque* [om. *que* I] ABFGIORβ. — f om. *oppidum suum* ABFGIORβ. — g *regressus* ABGIORβ. — h *illi tunc* ABFGORβ; *illa* δμ. — i *illic* EKR. — k *dicesserant* R. — l *tanquam* ABFGIORβ. — m *quos* [*quod* R] *rex non* ABFORβ; om. *rex* Eδμ. — n *evadisset* G. — o ABFGOR add. *tunc*. — p *quos rex ut evaderet ne ab eis visus esset quaerebat* I; *fuisset* K.

---

3 Fu. will mit in montanis delituisset wohl nur andeuten, daß Bald. ins Gebirge geflohen ist und dort auch vor den Verfolgungen sicher zu sein glaubte, nicht aber daß er sich an einem besonderen Orte im Gebirge versteckt aufgehalten habe. Ob die Mitteilung Ibn al-Athir's 215, Balduin habe sich nach der Schlacht, bevor er in Ramla auf der Flucht eingetroffen sei, im Gebüsch vor den Muselmanen verborgen gehabt, tatsächlich begründet ist, vermögen wir nicht zu sagen. — 4 die tertio, d. i. am 19. Mai 1102. Auch nach Alb. IX, 5 ist Balduin während dreier Tage unterwegs auf der Flucht, bis er in Arsuf eintrifft: „versus montana Ierusalem diffugium fecit et tota die (= 17. Mai) ac nocte (= 17/18. Mai) errans frustra iter peregit", bis eine Sarazenenabteilung ihn hart verfolgte und ihn nötigte, die Richtung nach Jerusalem aufzugeben (s. zu XIX n. 6). Er sieht ein, daß er durch das Gebirge nicht entkommen kann, weshalb er „crastino mane orto (= 18. Mai) versus Assur secessit" und „per diem (= 18. Mai) et noctem (= 18/19. Mai) in montanis et deviis multum laboravit", bis er endlich „in campi planitie assistens mane sic facto" (= 19. Mai) nach Arsuf gelangt. S. auch HChr. Nr. 648. — 5 et armigero eius: „nur mit einem einzigen Ritter und seinem Waffenträger", demnach mit zwei Personen. Würde dieser einzige Ritter zugleich der Waffenträger Balduins gewesen sein wie aus Alb. IX. 5 („cum solo Hugone de Brulis in Gazela residens, cum armigero suo diffugium fecit") herausgelesen werden kann und Bartolf 534 F angenommen hat, so hätte Fu. ohne Zweifel et weggelassen und für eius: suo geschrieben, wie denn auch bei Bongars das et fehlt. Doch läßt die Lesart aller übrigen Codd. nur die Deutung von zwei Personen zu. — 6 Nach Alb. IX, 5 habe Balduin, als er die Unmöglichkeit wahrnahm, durchs Gebirge ans Ziel zu kommen, den Weg nach Arsuf, d. i. wohl die Richtung, in der der Weg nach Arsuf führt, „aliquantulum" wiedererkannt — dazu verhalf ihm wohl die Aussicht vom Gebirge auf das Meer — und habe, als er die Ebene betreten, sich der Gegend und der Wege wohl erinnert („regionis et viarum coepit reminisci"). Daß er durch bloßen Zufall nach Arsuf gekommen sei, wird auch von Fu. nicht behauptet, und daß er eine zeitlang ein erroneus war, schließt nicht aus, daß ihm endlich der richtige Weg, den er einschlagen mußte, nicht verborgen geblieben ist. — 7 Arsuth: Cod. L schreibt irrtümlich stets für Arsuth: Azotus. S. über diese Verwechslung II, III n 33. — 8 Guizot 138 übersetzt § 1 auf Grund seiner Vorlage (Ed. β): „Baudouin cependant après avoir passé la nuit suivante caché dans les montagnes, de peur de tomber aux mains de l'ennemi, sortit enfin de sa retraite, suivi d'un seul homme d'armes, son écuyer, et prenant des routes détournées à travers des pleines désertes, arriva le troisième jour à Arsouth, mourant de faim et de soif". — 9 paulo ante, nach WT X, 22: „vix unius horae interiecto spatio"; Bartolf 534 G.:

a 1102 [3] ingrediente[a] autem rege Arsuth, gaudenter a suis suscipitur[b].[10] comedit et bibit et tutatus[c] dormivit[d].[11] hoc enim humanitas desiderabat[e].

XXI[f].

Quod Hugo de Tyberiade atque patriarcha Hierosolymitanus in auxilium regis properaverunt, et de bello peracto, Christianis videntibus[g], virtute et auxilio S. crucis.[1]

[1] Ipso die[2] ecce Hugo de Tiberiade[3] civitate veniens, unus de

a *intrante* ABFGIORβ. — b *susceptus est* ABFGIORβ. — c *tutus* I. — d *obdormivit* ABFORβ. — e om. *hoc e. h. desiderabat* I. — f *caput XX* δμ. — g *vincentibus* P.

„nocte praecedente" — vielleicht haben beide recht. Alb. erwähnt dieses Vorkommnisses überhaupt nicht. — **10** § 3: *Die freudige Aufnahme und die Erholung Balduins in Arsuf.* — In Arsuf hielt sich nach Alb. IX, 5 damals Rorgius, der Lehensherr von Cayphas auf, der den König „in magna laetitia suscepit", denn er hatte geglaubt, daß dieser mit den andern ums Leben gekommen sei. Nach Ord. IV, 134 (l. X c. 21) hätten die Nachtwächter ihn anfangs auf sein Begehren hin, eingelassen zu werden, abgewiesen; auch als Balduin beteuerte, daß er der König sei, habe man ihm nicht geglaubt, bis man mit Hilfe des auf der Mauer angezündeten Feuers ihn, der unbedeckten Hauptes war, erkannt hätte, worauf er mit Freuden aufgenommen worden sei. — **11** Barth 337: „tutatus dormivit: pro magno habens in tuto dormire tandem posse". — Die Worte comedit... desiderabat hat Cod. I und der Verfasser des Cod. L in seine Bearbeitung nicht aufgenommen, offenbar weil sie sie für zu unwichtig und selbstverständlich gehalten haben.

1 Auch für die in diesem Kapitel mitgeteilten Vorgänge ist Fu. die Hauptquelle, ihm folgen Bart. 535 B—536 E, Cod. L, Hist. Nic. 179 FG, Hist. Godefr. 511 E—512 F, li Estoire 642 D—G, ebenfalls Lisiard 563 C—564 D, WT X, 22, W. Malm. II, 595 und Oliver, Hist. reg. 93. Nur kurz erwähnen Ekk. im Chron. ad 1102 und Guib. 245 D dieses Sieges Balduins, worüber ich näher in HE 325—327 gehandelt habe. Ganz im Widerspruch aber mit Fu.'s Bericht, sowohl betreffs der Zeit des Kampfes, als der Zahl der Kämpfer, befindet sich Alb. IX, 12: während nach Fu. der König aufs schnellste Hilfstruppen zusammenzubringen sucht, um sofort auch gegen die Ägypter vorgehen zu können und zwischen der (am 17. Mai) verlorenen und der vor Joppe glänzend gewonnenen Schlacht nur wenige Tage verflossen sind, liegen nach Alb.'s Bericht ca. 40 Tage dazwischen, welche Zeitlänge sicher auch deshalb unrichtig ist, weil die schnelle Folge der eingetretenen Wiedervergeltung auch in Ekk.'s Bericht hervortritt, der sogar nur drei Tage zwischen beiden Vorkommnissen gelegen sein läßt. S. Näheres unten in nn 7 u. 18. In Betreff der zahlreichen Mannschaft auf seiten der Franken s. zu n 20, und über andere Ungereimtheiten, die Alb. zum besten gibt, n 5. Beachtenswert ist die in §§ 14—17 hervortretende Stellungnahme Fu.'s gegen das für Balduin und seine Leute zum Unheil ausgeschlagene, weil unüberlegte und ohne Mitnahme des h. Kreuzeszeichens ausgeführte Vorgehen gegen die Ägypter: denn hätte man mehr auf den Herrn als auf die eigene Kraft vertraut und das Kreuzeszeichen mitzunehmen nicht unterlassen, so würde der Sieg den Franken auch beim vorigen Kampfe zuteil geworden sein. Offenbar ist die Spitze in den Worten Fu.'s gegen den König gerichtet, doch findet dieses Verfahren Fu.'s seine Erklärung, wie wir oben zu c. XVIII n 9 schon erwähnt

optimatibus regis, qui[a] iam confusione[b] eius audita, solatium aliquod genti residuae[c] impendere optabat[d]. quo viso, laetatus[e] est rex valde. habebat enim secum LXXX milites, quibus opus erat negotio[f] imminenti[g]. legatione[h] a Hierosolymis habita[4], subvenire Ioppitis accelerabat. [2] sed non a.1102

[a] om. *qui* H. — [b] *confessione* μ'. — [c] *gentis resudue* R. — [d] *desiderabat* ABFGIORβ. — [e] *inde gavisus* ABFGIORβ. — [f] *negotium* K. — [g] *eminenti* DHK. — [h] add. *enim* HK.

---

haben, darin, daß Balduin ohne Zweifel den Ausgang jenes Kampfes aufs tiefste selbst beklagt hat und dadurch sein eigener Ankläger war, worüber er weder der Öffentlichkeit, noch viel weniger seinem Kaplan gegenüber zurückhaltend gewesen sein dürfte und darum Fu. auch nicht genötigt war, seine Ansicht vor der Öffentlichkeit zu verbergen. — Irrig ist in obiger Überschrift die Angabe, daß der Patriarch von Jerusalem damals dem Könige zu Hilfe gekommen sei. Daimbert hielt sich zu jener Zeit in Antiochien bei Tankred auf, wohin er sich anfangs März 1102 begeben hatte, s. HChr Nr. 633 und 671. Eine gute Exposition des Hergangs der Schlacht gibt Heermann 67. — **2** § 1: *Ankunft Hugos von Tiberias mit 80 Rittern in Arsuf.* — ipso die, d. i. an demselben Tage, an dem nach c. XX auch Balduin in Arsuf eingetroffen war, also am 19. Mai 1102; s. zu XX n 4 und HChr Nr. 650. — **3** Es war Hugo von Falkenberg, einem im Arrond. S. Omer, 58 km NO. von Arras gelegenen, ehemals starkbefestigten Orte. Daß dieses Fauquembergue die Heimat Hugos war, während es in Deutschland 31 Ortschaften des nämlichen Namens gibt, wissen wir aus jenem öfter gedruckten (neuerdings in Mitt. aus dem Stadtarchiv von Köln, Heft 9, S. 174 und im Neuen Archiv XVII, 603), aus dem 12. Jahrhundert stammenden Gedichte eines Mannes aus der Diözese Térouane, in dem dieser die im Morgenlande aus seiner Gegend stammenden Fürsten und Herren aufführt und auch Hugos in den Worten gedenkt: „Falkenberga suum dedit Hugonem dominum, qui obtinuit totam regionem Tiberiadis". WT X, 22 nennt ihn darum auch Hugo de S. Aldemar, d. i. S. Omer, in dessen Nähe Falkenberg liegt. Im März 1101 ist ihm, als Tankred nach Ant. berufen war, von Balduin Tiberias als Lehen übergeben worden (s. c. VI n 4), und demnach war er ein Lehensmann des Königs und der Nachfolger Tankreds in der Herrschaft Tiberias. Nach Alb. VII, 65, der ihn einen iuvenis bellicosus nennt, ist er am 7. September 1101 in der Schlacht bei Ramla den Sarazenen kaum entronnen, während die von ihm geführte dritte Heeresabteilung ganz aufgerieben worden sei; auch zur Osterzeit 1102 habe er sich in Jerusalem aufgehalten, denn Alb. IX, 1 führt ihn auch in der Anwesenheitsliste auf, doch war er jedenfalls wieder nach Tiberias zurückgekehrt, um jetzt, nachdem er von der Notlage des Königs benachrichtigt war, mit seinen Leuten diesem zur Hilfe zu eilen. Über spätere ihn betreffende Vorkommnisse s. zu c. XXXII n 9 sowie zu c. XXXVI, wo Fu. wiederholt auf ihn zu sprechen kommt, indem er ihn als Sieger über die Damaszener kennzeichnet und seinen Tod meldet. Sein Name findet sich auch in den Urkunden bei Röhricht, Reg. Nr. 43 und 57. Vgl. auch über ihn Rey, Les fam. 443; Giry, Les châtelains 335 und Moeller 12. Über Tiberias vgl. **I**, XXXIV n 5. — **4** Diese Bemerkung von der an Hugo gerichteten Botschaft fehlt in der 1. Red. Fu. hielt es aber für nötig, in der 2. Red. diese Worte einzuschalten, um damit anzugeben, wie es gekommen sei, daß Hugo in Arsuf am nämlichen Tage eintraf, an dem auch Balduin dahin gelangt war. Diese Gesandtschaft, die Hugo aus Jerusalem erhalten hat, war jedenfalls vor dem 17. Mai schon an ihn abgegangen und sollte Hugo zur schnellen Hilfeleistung gegen die Joppe bedrohenden Ägypter

a. 1102 est ausus rex eos ducere per terram propter[a] hostes viatoribus insidiantes; sed intrans in unam cumbam[b] navigavit Ioppem[c].[5] et cum applicuisset[d] portui, cum gaudio magno[e] susceptus est, quia iuxta illud evangelii[f 6]: *mortuus fuerat et revixit, perierat et inventus est.* et[g] quem mortuum iam deplorabant[h], nunc[i] vivum et sanum vident. [3] sequenti vero die[7] egressus est

[a] *milites, quibus* [*de quibus* G] *valde rex egebat. nec tamen ducens illos apud se* [*secum* I], *ausus est Ioppen per terram adire, propter* ABFGIORβ. — [b] *cimbam* CDEHPϸμρ. — [c] *sed puppim* [*puppium* I] *unam ascendens, per mare illuc navigavit* ABFGIORβ. — [d] *applicaret* ABFO; *applicuit* HK; *appropinquaret* I. — [e] deest I. — [f] *iuxta dictum illud* ABFGIORβ. — [g] *nunc autem* ABFGIORβ. — [h] *deploraverant* ABFGHIKORβ. — [i] deest ABFGIORβ.

---

auffordern. Wenn Fu. c. XVIII, 5 von dem unüberlegt vorgehenden Könige sagt: gentem suam exspectare neglexit, so setzen diese Worte voraus, daß auch nach Tiberias ein Bote abgegangen war, um Hugo zur eiligen Hilfeleistung aufzufordern. Hugo hat allerwenigstens zwei, wahrscheinlich aber 3—4 Tage bedurft, um mit seinen Reitern von Tiberias nach Arsuf zu gelangen; die Entfernung beider Orte beträgt in der Luftlinie 100 km, der Weg über Haifa 31 Stunden, der über die Ebene Esdrelon nur 26 Stunden, er würde sonach am 16. oder 17. Mai von Tiberias aufgebrochen sein. — **5** §§ 2 und 3: *Der König begibt sich zu Schiff nach Joppe, wohin am folgenden Tage auch Hugo nachgefolgt ist.* — Balduin hatte, um auf dem Landwege von Arsuf nach Joppe dem Hugo ein sicheres Geleite gewähren zu können, nicht Leute genug zur Verfügung; noch weniger durfte er es wagen, allein oder mit nur einer geringen Anzahl Begleiter zu Land von Arsuf nach Joppe sich zu begeben, weshalb er vorgezogen hat, den Seeweg einzuschlagen. In einem Kahne (cumba) fuhr er nach Joppe, um andern Tages den von Arsuf mit seinen 80 Reitern auch nach Joppe marschierenden Hugo entgegenzuziehen (s. § 3). Nach Alb. IX, 9 sei die Nachenfahrt — die Begleiter des Königs seien einige wenige Männer und der englische Seeabenteurer Goderich gewesen — für den König günstig verlaufen, obgleich die Sarazenen auf ihren Schiffen ihm nachstellten, denn sie hätten das Banner des Königs, das an einer Lanze auf dem Schiffe befestigt war, erkannt; ja Balduin habe von seinem Schiffchen aus deren sechs durch Pfeilschüsse verwundet. Wir haben jedoch Grund, diese Alb.'schen Angaben zu bezweifeln; denn es ist unglaubhaft, daß der König so unklug gewesen sein sollte, durch das Aufstecken seiner Fahne die Aufmerksamkeit der Feinde auf sich zu lenken, mußte es ihm doch vor allem darum zu tun sein, von ihnen unerkannt nach Joppe zu gelangen. Freilich nach Alb. IX, 10 war dies keineswegs die Absicht Balduins, denn sofort nach seiner Ankunft habe der König ein Pferd bestiegen und sei mit sechs angesehenen Rittern aus der Stadt geritten, um die Joppe belagernden Sarazenen herauszufordern („lacesseret") und allen sich als lebend und unverletzt zu zeigen. Als die Menge der Heiden den König erkannt habe, so hätten sie — man höre und staune! — ihre Zelte abgeschlagen und sich nach Askalon zurückgezogen, wo sie drei Wochen verweilten, bis sie sich überzeugt hätten, ob noch weiteres Kriegsvolk dem König zu Hilfe geeilt sei und dieses sich vermehrt habe. Derartige Mitteilungen Alb.'s sind wahrlich nicht dazu angetan, ihn gegen den Vorwurf, daß er Ungeheuerlichkeiten berichte (s. HE 307 und Kugler, Alb. 327), in Schutz zu nehmen. — Nach Ord. IV, 134 (l. X c. 21) sei der König auf seiner Gazela von Arsuf nach Joppe geritten. — **6** Luk. 15, 24. — **7** sequenti die, d. i. an dem der Ankunft Balduins in Joppe folgenden Tage. Am 19. Mai war Balduin morgens und Hugo gegen Abend in Arsuf eingetroffen, s. n 2. Es fragt sich

Hugo praedictus de Arsuth et Ioppem pavidus[a] properavit. cui[b] rex in adiutorium processit[c], ne ab hostibus in via oppugnaretur. [4] cumque Ioppem pervenisset[d], consilio non diutius[e] prolongato[8], regem monuit necessitas, ut illos, qui Hierusalem et apud S. Abraham[9] inerant, mandando venire Ioppem faceret, ut bellum item cum Arabibus[f] committeret, qui Ioppem machinabantur comprehendere, prope hospitati[g]. [5] dum autem meditaretur quem illuc legatum mitteret, vidit ibi quendam Syrum[h][10], hominem humilem et habitu vilem, quem obnixe precatus est, ut pro Dei amore hanc legationem facturus[i] susciperet, quia non inveniebat qui eam explere posset vel[k] auderet[l]. non[m] enim audebat per viam gradi quispiam[n] propter hostiles insidias. is[o] autem, suscepta[p] ex Deo audacia, nocte sub opaca, ne ab inimicis[q] videretur, per invia et[r] loca satis[s] aspera incedere non differens[t], die III° fessus valde Hierusalem pervenit.[11] [6] cumque rumorem desiderabilem de rege civibus innotesceret et vivum eum esse[u] declararet[v], a. 1102

[a] *praedictus Arsuth egressus cum suis Ioppen* ABFGIORβ. — [b] *cum* R. — [c] *properavit* Eδμ. — [d] *pervenissent* GORβ. — [e] deest ABFGIORβ. — [f] *necessitas ut mandaret illos ad se venire qui Hierusalem inerant, ut congregatis illis, bellum item cum Saracenis* ABFGIORβ. — [g] om. *qui Ioppem m. c. p. hospitati* ABFGIORβ. — [h] *suum* K; *Syrum senem* Gβ. — [i] om. *facturus* K. — [k] om. *posset vel* DEHKδμ. — [l] *valeret* Eδμ; *audiret* H. — [m] *vilem, cui* [*quem* GRβ] *precibus tantum supplicavit quod legationem tam pro Dei timore quam* [om. *quam* R] *pro regis amore portandam susciperet* [*suscepit* I]. *non* ABFGIORβ. — [n] *quisquam* I. — [o] *his* OR. — [p] *sumpta* ABFGHIKORβ. — [q] *impiis* ABFGIORβ. — [r] *ei* μ'. — [s] om. *satis* ABFGIORβ. — [t] om. *incedere non differens* ABFGIORβ. — [u] *tam desiderabilem civibus cunctis propalaret et regem vivum* ABFGIORβ. — [v] *declararunt* δμ.

---

nun aber, an welchem Tage Balduin seine Nachenfahrt nach Joppe ausgeführt hat, ob am nämlichen Tage seiner Ankunft in Arsuf, d. i. am 19. Mai, nachdem er sich vorher mit Speise und Trank erquickt und durch Schlaf erholt hatte, oder erst am folgenden 20. Mai. Nach dem Vorgange Bartolfs 535 B, der den König „mane facto", d. i. den andern Morgen am 20. Mai nach Joppe fahren läßt, haben wir auch dies Datum in HChr Nr. 651 angenommen, so daß sequenti die, an welchem Tage Hugo dem König gefolgt ist, der 21. Mai war. Der Aufenthalt Balduins in Arsuf währte demnach vom 19.—20. Mai, derjenige Hugos vom 19.—21. Mai, an welch letzterem Tage der König selbstverständlich mit einer Hilfsmannschaft aus Joppe dem Hugo entgegengezogen ist. Abzuweisen ist die Angabe Alb.'s IX, 19, wonach Balduin sieben Tage lang in Arsuf sich aufgehalten habe, s. n 1. — **8** §§ 4, 5 u. 6: *Der König sieht sich genötigt, ohne Verzug einen Hilferuf nach Jerusalem und S. Abraham ergehen zu lassen. Ein Syrer übernimmt den Auftrag und gelangt am dritten Tage nach Jerusalem.* — consilio non diutius prolongato: „sans perdre temps à délibérer" Guizot 139. — Für consilio non d. prol. schreibt der Verfasser des L-Textes: „et inhabitantes aliquantulum consolatione recreati essent". — **9** apud S. Abraham, d. i. Hebron, s. zu IV n 15. — **10** Nach der nur bei G und β sich findenden Lesart soll dieser Syrer ein senex gewesen sein. Doch ist es zweifelhaft, daß Balduin einen Greis zu seinem Botschafter so angelegentlich sollte zu gewinnen gesucht haben. Nach dem fabelhaften Berichte Ord.'s IV, 135 habe ihm Balduin als Belohnung für Ausführung des Auftrags den Ritterschlag versprochen. — **11** In der Annahme, daß der Syrer am Abend des 21. Mai, an dem Hugo in Joppe angekommen war, seinen Botengang angetreten hat, so würde dessen Eintreffen in Jerusalem am

a. 1102 omnes Domino debitas inde deferunt[a] laudes. nec mora longior fuit. [7] scripto quod tulerat[b] lecto[12], parati sunt ilico milites[c] quot ibi reperiri potuerunt. XC, ut reor[13], tam de militibus quam de illis, qui equos habere potuerunt vel iumenta. sed quamvis voluntarie, tamen satis timide ascendentes, illuc ire non distulerunt. hostium quidem subsistentium[d][14] insidias pro posse vitantes et per devia euntes, a parte Arsuth divertentes[15] iter suum deduxerunt. [8] qui[e] cum iuxta litus maris perpropere[f] graderentur, occurrerunt eis gens nefaria[g], qui sperabant[h] eos illic intercipere et occidere[i]. quorum aliquibus oportuit iumenta sua ibi relinquere et in maris undas ad natandum se iactare, ut dolor dolori[k] medicina fieret.[16] illo enim natatu ab impiis eruti sunt, iumenta autem[l] perdiderunt. milites vero equos habentes agiles defendendo[m] se Ioppem pervenerunt; vix tamen[n] evaserunt[o].

[a] *domino exsolverunt dignas* ABFGIORβ; *referunt* Eδμ; *dederunt* HK. — [b] *detulerat* H. — [c] om. *milites* K. — [d] *obsistentium* HK; *obsistentiam* Z. — [e] *nec fuit quidem* [*quidam* R] *mora longior, sed mox parati milites, ut reor* [om. *ut reor* O], *XC equos ascenderunt suos; ceteri quoque inhabitantes, quicunque vel equum vel iumentum habere potuit, cum equitibus equitaverunt. sed quamvis voluntarie tamen satis fit* [om. *fit* I; *sic* β] *timide, hostium quidem obsistentiam proposse vitantes a parte Arsuth oppidi suum iter egerunt et* ABFGIORβ. — [f] *propere* ABFGIORβ. — [g] *gens nefanda gentilium* ABFGIORβ. — [h] *speraverunt* ABDFGHIKORβ. — [i] *illic omnino ad interitionem* [*interiorem* R] *intercipere* ABFGIORβ. — [k] *doloris* ABFGIORβ. — [l] deest Eδμ. — [m] *bene defendendo* ABFGIORβ; *deferendo* δμ. — [n] *sed vix* K. — [o] om. *vix tamen evaserunt* ABFGIORβ.

---

23. Mai stattgefunden haben; s. auch HChr Nr. 654. — **12** §§ 7 u. 8: *Ritter und andere mit Zugtieren, im ganzen 90 Mann, machen sich ohne Säumen auf den Weg. Als sie bei Arsuf der Meeresküste entlang ziehen, begegnet ihnen eine feindliche Abteilung, vor der sie nur mit Lebensgefahr und unter Verlust ihrer Zugtiere nach Joppe sich zu retten vermögen.* — scripto quod tulerat lecto: hiernach war dem Boten ein Schreiben, das die Aufforderung Balduins enthalten hat, mitgegeben worden. — **13** Die Änderung in der 2. Red., nach der es im ganzen 90 Männer aus Jerusalem waren, die Balduin zur Hilfe eilten, und nicht 90 Ritter, und eine Anzahl anderer Männer, die Pferde und Zugvieh bei sich hatten, beruht jedenfalls auf genauerer Information, die sich Fu. später verschafft hatte. — Der Aufbruch dieser Leute nach Joppe muß sofort (ilico parati sunt ... illuc ire non distulerunt) erfolgt sein; sie sind wohl spätestens den andern Tag nach Ankunft des am 23. Mai eingetroffenen Boten, also am 24. Mai von Jerusalem wegmarschiert und am 26. in Joppe angekommen. — **14** Zur Lesart obsistentiam bemerkt Barth 337: „id est obviationem". — **15** Um den die Umgegend von Ramla besetzt haltenden Feinden auszuweichen, durften sie den direkten Weg von Jerusalem nach Joppe nicht einschlagen, sondern mußten, um an letzteren Ort zu gelangen, einen bedeutenden Umweg machen. Wahrscheinlich zogen sie zunächst von Jerusalem nördlich den Weg, der nach Sichem führt, um dann, vielleicht bei dem heutigen Lubban, die Richtung nach Westen einzuschlagen, in der Gegend von Arsuf bogen sie alsdann nach Süden um und setzten der Meeresküste entlang in der Richtung nach Joppe ihren Weg fort. — **16** Guizot 140: „ils trouvèrent dans un mal le remède à un autre mal". Die Erklärung dieser Sentenz gibt Fu. in den folgenden Worten: indem sie sich ins Meer warfen und durch Schwimmen sich retteten, verloren sie zwar ihre Tiere, die sie den Feinden zur Beute zurückließen — und darin lag das eine Übel; aber sie entgingen dem andern Übel, von den Feinden getötet

[9] rex[a] [17] autem adventu eorum[b] exhilaratus et[c] admodum vegetatus, haud longius negotium suum differri voluit[d]. sed mane sequenti[18], militibus suis cum gente pedestri ordinatis, contra inimicos suos bellaturus exivit. [10] illi equidem[e] non longe ab Ioppe[f] erant[g], sed quasi tribus miliariis[h], ubi machinas suas[19] iam[i] praeparabant[k], ut indilate Ioppem[l] obsiderent et coartatam comprehenderent[m]. sed cum gentem nostram[n] contra se ad proelium ire spectarent[o], protinus sumptis armis suis[p] audacter[q] exceperunt[r]. et quia multitudo magna[s] erant[t], gentem nostram undique gyraverunt[u].[20] a. 1102

a *XXVIIII. hic deo donante rex balduinus viribus resumptis mirabiliter vicit rex* AB; in margine *XXVIII* Gβ. — b om. *eorum* R. — c om. *et* I. — d *differre noluit* K; *noluit* G. — e *vero* ABFGIORβ. — f *ab Ioppen* O. — g *tunc erant* ABFGIORβ. — h *milliaribus* Iβ. — i om. *iam* ABFIORβ. — k *parabant* GRβ. — l deest K. — m *obsiderent et petrariis murum diruerent* ABFGIORβ. — n *cum Christianos* ABFGIORβ. — o *ad bellum venire spectarent* [*expectarent* β] ABFGIORβ. — p *eos* ABFGIORβ; *eam* K. — q *eam* add. K. — r *excepunt* R. — s *quia multi* K. — t *erat* β. — u *giraverunt* codd. δρ.

---

zu werden. — Zu iumenta vgl. I, XIII n 9. — **17** §§ 9—12: *Der König marschiert andern Tags gegen die Feinde, die in der Nähe Joppes ihre Belagerungsmaschinen herzurichten im Begriffe sind. Seine Leute werden von den Feinden umschwärmt, führen aber ohne Verzug einen kräftigen Angriff aus; es entsteht ein heftiger Pfeil- und Lanzenkampf, bis die letzteren die Flucht ergreifen.* — **18** mane sequenti, d. i. am folgenden Morgen nach der Jerusalemiten Ankunft in Joppe, und zwar am Dienstag den 27. Mai 1102. Dieses Datum ergibt sich aus folgender Berechnung: unglückliche Schlacht bei Ramla und Flucht Balduins am 17. Mai (s. c. XIX n. 10), Ankunft Balduins in Arsuf am 19. Mai (s. c. XX n 4), Ankunft desselben in Joppe am 20. Mai (s. c. XXI n 7), Ankunft Hugos von Tiberias in Joppe und Absendung des Syrers nach Jerusalem am 21. Mai und Ankunft des letzteren in Jerusalem am 23. Mai (s. c. XXI n 11), Aufbruch der Jerusalemiten nach Joppe am 24. Mai (s. n. 14), wo sie spätestens am 26. Mai angekommen sind, am darauffolgenden 27. Mai die für die Franken siegreiche Schlacht bei Joppe. Dieses letztere Datum VI kal. Iunii verzeichnet zwar das Chron. S. Maxent. Pict. ad a. 1102 als den Tag, an dem Balduin von den Ägyptern besiegt worden sei, allein da diese Schlacht notwendig vor dem 19. Mai stattgefunden haben muß (s. zu c. XIX n 11), wie denn auch Besly 115, ohne jedoch seine Quelle zu nennen, den 17. Mai als den Tag dieser von den Franken verlorenen Schlacht bezeichnet, so kann nur der 27. Mai der Tag des siegreichen Kampfes der Franken gewesen sein und die Datumsangabe des Chron. Max. nur auf einer Verwechslung beruhen. Hiernach sind auch meine in HE 321 und 325 gegebenen Ausführungen zu berichtigen. Doch vgl. man Näheres auch in HChr Nr. 656. — **19** Über die Belagerungsgeräte vgl. zu I, X, 6 n 22—25. — **20** Hieraus ist zu entnehmen, daß das ägyptische Heer bedeutend größer war als das fränkische. Letzteres bestand aus 80 Rittern unter Hugo von Tiberias und 90 Rittern und Fußgängern aus Jerusalem sowie einer größeren Zahl allermeist unberittener Männer, die damals in Joppe anwesend waren, so daß man als wahrscheinlich annehmen kann, daß im ganzen etwa 200 Reiter und 600—700 Mann zu Fuß auf seiten der Franken aus Joppe ausgerückt sind, denn die angeblich 10000 Bewaffneten, die nach Alb. IX, 4 den infolge der verlorenen Schlacht nach Joppe Zurückfliehenden begegnet sein sollen (s. XVIII n 22), auf ca. 500 verringert, werden den größeren Teil dieser Fußgänger gebildet haben. Nach Alb. IX, 11 sei nun auch einige Tage vor der siegreichen

a. 1102 **[11]** quibus[a] inclusis, nihil eis[b] ulterius nisi divinum auxilium prodesse potuit. sed in omnipotentia Domini prorsus confidentes ubi turmam[c] densiorem[d] et fortiorem[21] viderunt, impetu mirabili[e] ferire non distulerunt. qui cum in[f] una parte fortiter pugnando eos[g] penetrassent, ilico aliorsum[h] eos recurrere necesse fuit, quoniam ubi[i] pedites nostros absque protectione militum videbant, illuc statim festinantes[k] extremos[l] occidebant.[22] **[12]** pedites[m] tamen nostri[n] non ignavi pluviam sagittarum invadentibus se tantam[o] iaciebant, ut in[p] visibus eorum et peltis[23] multas infixas[q] videretis[r]. itaque cum a peditibus[s] sagittariis vehementer essent repulsi et a[t] lanceis militaribus multi[u] sauciati et de papilionibus[v] suis[w] iam privati, opitulante Deo[x], Francorum obtutibus dorsa fugientes verterunt. sed non sunt diu fugati, quia fugatores[y] erant pauci[z]. **[13]** tabernacula[aa] autem sua Francis

a *sic* add. ABFGIORβ. — b *ei* K. — c *turbam* ABFGIORβ. — d *demptiorem* E; *dempsiorem* H. — e *immutabili* Z; *mutabili* β. — f *non in* A. — g *hostes* I. — h *alias* ABFGIORβ. — i *ut* CEδμρ. — k *properantes* ABFGIORβ. — l *extimos* ABFGIKORβ. — m *sed pedites* ABFGIORβ. — n om. *nostri* ABFGIORβ. — o *si tantum*, om. *se* R. — p om. *in* I. — q *infigi* ABFGIORβ. — r *videres* I; *viderent* Eδμ; in margine adscr. E *videretis*. — s *peditis* R. — t om. *a* KO. — u om. *multi* ABF; *nimis* ABFGIORβ. — v *tentoriis* ABFGIORβ. — w *eorum* O. — x *privati domino auxiliante* ABFGIORβ. — y *diu fatigati quia fugantes* ABFGORβ. — z om. *sed non sunt ..... pauci* I. — aa *tentoria* ABFGIORβ.

Schlacht eine christliche Flotte von 200 Schiffen angekommen gewesen, deren Bemannung — es waren Pilger — es ermöglichte, daß eine große Anzahl acies dem Könige beistehen würde; doch da Alb. sie an einem Dienstage des Monats Juli in Joppe eintreffen läßt, so können diese Angekommenen sich an dem von Fu. erzählten Kampfe am 27. Mai nicht beteiligt haben. Alb. verbindet offenbar zwei Vorgänge miteinander, die in Wirklichkeit der Zeit nach mehrere Wochen auseinanderlagen. Es ist aber dennoch nicht unwahrscheinlich, daß auch in der zweiten Hälfte des Mai Schiffe mit Pilgern vor Joppe eingetroffen sind, von denen am 27. Mai eine größere Anzahl den Ausfall aus Joppe mitgemacht haben, so daß das fränkische Heer immerhin auch aus einer größeren Anzahl Fußgänger bestanden und dessen Gesamtstärke, wie schon bemerkt, vielleicht 800—900 Mann betragen haben dürfte. Daß es aber verhältnismäßig dennoch klein war gegenüber der bedeutend größeren Menge der Ägypter, besagen auch die Worte in § 12: fugatores erant pauci. Über die Stärke des ägyptischen Heeres s. zu XVIII, 1 n 4. — **21** Guizot 141: „la foule des Sarrasins plus épaisse et plus acharnée“. — **22** Heermann 67: „Die Beschreibung des Gefechtes ist überaus lückenhaft. Nach beiderseitigem Anmarsch in der Ebene von Joppe wurden die Franken von der Übermacht der Mohammedaner vollkommen umgangen. Trotzdem vermochten sie sich in dieser äußerst schwierigen Lage dadurch zu behaupten, daß sie, offenbar infolge ihrer guten Gliederung, ihre Hauptkraft immer auf den meist bedrohten Punkt richten konnten. Während die Reiterei auf einer Seite die Umklammerung durchbrach, hatte der Feind das Fußvolk da, wo es nicht mehr unter dem Schutze der Kavallerie stand, angegriffen und die extremi getötet. Die Infanterie verteidigte sich jedoch namentlich, wie es scheint, durch ihre Bogensalven, tapfer und erfolgreich, bis die siegreichen Reiter zurückeilend ihr zu Hilfe kamen. Als auch schon das feindliche Lager genommen war, wurde die Flucht des ägyptischen Heeres allgemein.“ — **23** Zu in visibus eorum et peltis bemerkt Barth 337: „sic habet et vetus exemplar; puto tamen barbariore voce, vocem «visier», anteriorem

in campo[a] reliquerunt[b] cuncta[c], stipendiumque[d] totum.[24] equos quippe suos a. 1102 omnes abduxerunt[e] fere, exceptis aliquantis[f] plagatis[25] et in fuga siti exstinctis[g]. de camelis eorum et asinis multos habuimus.[26] multi[h] eorum[i] cum fugerent, vel[k] laesi vel siti exasperati in via sunt mortui.[27]

[**14**] Vere[l] dignum erat[m] et iustum, ut qui ligno dominicae crucis[n] muniti[28] erant, super inimicos eiusdem[o] crucis[p] victores exsisterent. quod

[a] *campis* K; *campos* R. — [b] *relinquerunt* O. — [c] deest ABFIORβ. — [d] *stipendium quoque* ABFGHKRβ; *stipendium vero* I. — [e] *equos vero suos cunctos secum reduxerunt* ABFGIORβ. — [f] deest ABFGIORβ. — [g] *extincti* R. — [h] *vero* add. K. — [i] *domino gratias* add. ABFGORβ; *multi enim deo gratias* I. — [k] deest K. — [l] *quia* add. K. — [m] om. *erat* β. — [n] add. *quam tunc rex in proelio* [*prelium* I] *deferri fecit* ABFGIORβ. — [o] *eius* I. — [p] *sanctae crucis* Eδμ; *victoriosissime crucis* K.

---

galeae partem notantem, indicari. ut alia sunt in his auctoribus Gallici sermonis hodierni verba.“ Da aber bei den mohammedanischen Reitern vorn geschlossene Helme nicht wie bei den Abendländern gebräuchlich waren, so dürfte diese Erklärung kaum richtig sein. — **24** § 13: *Die große Beute der Franken und der Feinde Verlust.* — Zu stipendium s. **I**, c. VIII n 31. — **25** plagatis, i. e. vulneratis. — **26** Aus habuimus folgert Barth 337: „prorsus memorabili huic conflictui Fulcherium etiam ipsum interfuisse“: doch dies läßt sich keineswegs bestimmt behaupten, denn Fu. würde wohl, wenn er dem Kampfe selbst beigewohnt hätte, die erste Person auch in §§ 10—12 gebraucht haben. Mehr Wahrscheinlichkeit hat es, weil er die erste Person in §§ 10—12 meidet, daß er vielleicht in Joppe in jenen Tagen sich aufgehalten und nach dem Kampfe das Schlachtfeld besichtigt hat, worauf möglicherweise die Hervorhebung der einzelnen erlangten Beutegegenstände hinweisen könnte. Doch liegt näher die Annahme, daß er als Franke und Volkgenosse der Sieger mit habuimus sich selbst auch als einen Teilhaber an der bei Joppe erlangten reichlichen Beute bezeichnet hat und nicht notwendig damit von ihm seine Anwesenheit auf dem Schlachtfeld angedeutet ist. Auch am 27. Mai scheint er in Jerusalem geweilt zu haben; s. a. Einl. S. 13. — **27** Jedenfalls sind nicht nur auf der Flucht verwundete und verdurstete Feinde, sondern auch während des Kampfes solche umgekommen, wenn Fu. das auch nicht ausdrücklich hervorhebt. Nach Alb. IX, 12 soll die Zahl der gefallenen Feinde 3000 betragen haben, dagegen hätten von den Franken nur wenige ihr Leben verloren. — **28** § 14: *Der Sieg ist mit Hilfe des h. Kreuzes erlangt worden.* — Fu. versteht hier unter lignum dom. crucis das nach der Eroberung Jerusalems wiedergefundene Kreuz (s. zu **I**, XXX, 4), das als h. Reliquie in den Krieg mitgenommen und dem König vorangetragen zu werden pflegte, wie dies z. B. auch am 7. Sept. 1101 also gehalten wurde: damals sei nach XI, 7 das h. Kreuz von einem gewissen Abte allen vorangetragen und nach XI, 13 damit bewirkt worden, daß die Feinde durch dessen Anblick von weiterem Kampfe abgehalten und zur Flucht genötigt worden seien. Daß an unserer Stelle nicht etwa nur das signum crucis, das die Kreuzfahrer an ihren Kleidern, gewöhnlich „super humeros“ getragen haben, wofür sonst der Ausdruck signo dom. crucis signati gebraucht wird, sondern die Kreuzesreliquie gemeint ist, bezeugen die Worte Fu.'s aufs deutlichste. Die Gegenwart dieser Reliquie feite die Gesamtheit vor Verlust und Nachteil: das war der Glaube eines echten Kreuzfahrers, und wenn Barth 337 den Fu. in gewissem Sinne in Schutz nehmen möchte, indem er schreibt: „quis tam fatuum putaret hunc hominem, nisi fatuitatem ipse suam proderet, ligni praesentiae victoriam, ligni simpliciter absentiae cladem adscribendi. sed addit clausulam, si rex secundum rationem et prudentiam egisset. notatur autem velut digito protenso optimus princeps his clerici

a. 1102 si in anteriore bello eadem crux alma[a] cum rege deferretur[b], non est haesitandum, quod populo suo Dominus propitiaretur[c].[29] [15] sed sunt nonnulli plus[d] in virtute sua[e] quam in Domino confidentes et in suo[f] sensu nimium[g] abundantes[30] et sapientum consilium spernentes. praecipitanter opus suum patrare[h] praesumunt[i], et inconsulte. unde saepe contigit[k] detrimentum magnum[l] non solum eis[m] evenire, sed et multis aliis operis eiusdem[n] expertibus[o]. unde solent tales[p] plus Dominum[q] inculpare quam stultitiam suam[r] recognoscere.[31] [16] qui cum stulte quidem[s] inchoat[t], rei exitum non considerat[u]. *equus paratur*[v] *ad bellum*, *Dominus autem salutem tribuet*[w].[32] si[x] iusti precatio non semper a Domino exauditur, quanto minus[y] impii?[33] vel quare inculpat Deum, cum statim ei non adimplet desiderium suum? cur exaudietur[z], cum nihil boni sit promeritus[aa]?

[a] *gloriosa* K. — [b] *bello ipsa crux similiter deferretur* ABFGIORβ. — [c] *Dominus populo suo non* [om. *suo non* I] *propitiaretur, si tantum rex sapienter cum gente sua ad pugnam exiret* ABFGIORβ. — [d] *qui plus* ABFGIORβ. — [e] om. *sua* I. — [f] om. *suo* I. — [g] *nimirum* GRβ. — [h] *habundantes, spreto etiam sapientum consilio, negotia sua facere imprudenter* ABFGIORβ. — [i] *presumant* K. — [k] *contingit* ABFGIOβμ. — [l] *maximum* ABFGIORβ. — [m] *ei* GKβ. — [n] *eius* HK. — [o] *aliis stulti* [*stultis* O] *operis eius innocentibus* ABFGORβ; *experti sunt* K; *aliis stulti operis inculpabilibus* I. — [p] *tunc* ABFGIORβ. — [q] *deum* G. — [r] *stulciam* om. *suam* R. — [s] *quid* ABFGHIKORβ. — [t] *inchoant* IK; *incohat* R. — [u] *considerant* IK. — [v] *paratus* ABFGHORβ. — [w] *tribuet* corr. e *tribuat* H; *tribuit* Eδμρ; *tribuat* R. — [x] om. *si* ABFIORβ; *sed* K. — [y] *magis* Eδμ. — [z] *exaudiretur* H. — [aa] *impii? cur exaudietur, cum apud Deum* [om. *deum* R] *hoc non sit promeritus? vel* [*aut* β] *quare* [om. *quare* R] *inculpatur Deus, cum stulto desiderium suum* [om. *suum* I] *non implet?* ABFGIORβ; inter lineas add. K *vel pomeruit.*

---

verbis", so hat Fu., abgesehen davon, daß er diese vermeintliche „clausula" eben nicht beigefügt hat, gerade auch darin, daß Balduin es unterließ, das Kreuz mitzunehmen, ein Handeln gegen die „ratio" und „prudentia" gesehen; Fu.'s Meinung ist hier ohne alle anderweitige Beschränkung: mit dem Kreuzesholze haben die Franken gesiegt; weil sie es nicht mitnahmen, haben sie die vorletzte Schlacht verloren: die Mitnahme des h. Kreuzes war ihm der Beweis dafür, daß die in den Kampf Ziehenden auf Gott vertrauten, die Nichtmitnahme der Beweis vom Gegenteil, vom Vertrauen auf die eigene „virtus". — **29** Zu propitiaretur vgl. XVIII n 9. — **30** §§ 15 u. 16: *Die, welche mehr auf ihre Stärke als auf Gott vertrauen, kommen oft zu großem Schaden und klagen dann törichterweise Gott an, wenn er ihren Willen nicht tut.* — in suo sensu nimium abundantes: sie sind in ihrem Sinne bis zum Überfließen voll, d. i. sie bleiben eigensinnig auf ihrer Meinung, bestehen auf ihrem Kopfe. Guizot 142: „ils abondent trop dans leur sens". — **31** Hiernach war nach Fu.'s Meinung das voreilige und unüberlegte Vorgehen Balduins am 17. Mai — denn dieses ist ohne Zweifel hier zunächst mit stultitia gemeint — eigentlich eine Dummheit, weil es nicht nur Balduin selbst, sondern auch vielen andern wie jenen auf der Heimkehr begriffenen Grafen und Rittern, die dabei beteiligt waren, unermeßlichen Schaden gebracht hat. Inwieweit und ob Balduin selbst zu dieser Einsicht gekommen, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen, doch liegt es nahe anzunehmen, daß der Kaplan Fu. gerade über diesen Punkt mit dem Könige öftere mündliche Unterredung gepflogen habe. Daß Fu. dem König hier öffentlich einen Hieb versetzen wollte, weil der König vielleicht die Anschauung Fu.'s nicht ganz zu der seinigen zu machen vermochte, ist möglich, aber doch unwahrscheinlich. S. auch darüber zu c. XVIII n 9 und oben n 1. — **32** Prov. 21, 31. S. auch zu XLVI, 4. — **33** Fu. dachte wohl

nonne ipse novit quid agendum sit in omnibus[a]? [17] Boetius circa huiusmodi dicit[b 34]: *quicquid*[c] *citra*[d] *spem videas geri, rebus*[e] *quidem rectus ordo est, opinioni vero tuae perversa*[f] *confusio. sed non*[g] *rerum merita, sed fortunae spectat eventum stultus*[h]. multotiens quidem[i] existimat homo id esse[k] sibi nocuum[l], quod postea[m] vertitur[n] ad proficuum; et contingit econtra[o] cum alicui bene succedit, paulo post eidem evenire quod multum officit.[35] a. 1102

[18] Expleto[p] bello, ut[q] dictum est[36], in quo rex[r] victor exstitit, tabernaculis[s] eorum collectis, Ioppem regressus[t] est. postmodum[u] quievit terra bellorum immunis, tempore sequenti[37] autumnali scilicet[v] atque hiemali.

[a] om. *in omnibus* I. — [b] om. *Boetius c. h. dicit* ABFGIORβ. — [c] *igitur* add. ABFGIORβ. — [d] *circa* G. — [e] *quibus* add. H. — [f] *perversae* Z. — [g] *confusio. non enim* K. — [h] om. *sed non rerum .... stultus* I. — [i] *etiam* ABFGIORβ. — [k] *tunc* Eδμ. — [l] *nocivum* GOP. — [m] *quod indilate, Domino providente* ABFGIORβ. — [n] *vertatur* R. — [o] *contra* I; *mox* Z; *eos* β. — [p] *autem* add. K. — [q] *ut supra* Eδμ. — [r] *dei gratia* add. K. — [s] *tentoriis*, om. *eorum* ABFGIORβ. — [t] *reversus* ABFGIORβ. — [u] *postea* ABFGIKORβ. — [v] om. *scilicet* ABFGIORβ.

---

an die Worte Prov. 11, 31: „si iustus in terra recipit, quanto magis impius et peccator", oder an 1. Petr. 4, 18: „et si iustus vix salvabitur, impius et peccator ubi parebunt?" — **34** § 17: *Hinweisung auf des Boetius Meinung über Gottes weise Ordnung in den Dingen, die wider unser Erwarten geschehen.* — Boetius dicit: cf. Consolat. philos. l. IV, pros. 6 u. l. I, pros. 4, wo statt stultus die Worte „existimatio plurimorum" gelesen werden. — **35** Der Sinn der Worte von § 17 ist: In allem, was gegen unsern Willen und Erwarten uns begegnet, liegt eine gerechte und weise Ordnung, dagegen in unserer verkehrten Meinung liegt die Unordnung, d. h. unsere irrige verkehrte Meinung ist das Hindernis, diese wahre Ordnung zu erkennen. Der Tor richtet sein Augenmerk nicht auf den wahren Wert der Begegnisse, sondern darauf, ob sie ihm beim Eintreffen Glück bringen. Die Erfahrung aber lehre, daß oft was man für ein Unglück ansieht, uns zum Glücke ausschlägt, und was wir für Glück halten, bald viel Unglück im Gefolge hat. — Offenbar ist damals die Frage, wie es mit Gottes Walten vereinbar sei, daß er so oft den Kreuzfahrern das von ihnen erstrebte Glück versage — man denke an das tragische Geschick der im Jahre 1101 in Kleinasien Umgekommenen und an jene Niederlage bei Ramla — vielfach erörtert worden und darum wollte auch Fu. mit seiner Ansicht nicht zurückhalten. Über die hier in §§ 16 u. 17 von Fu. ausgesprochenen Gedanken ergeht sich ausführlichst der Verfasser des L-Textes, dabei besonders erläuternd, daß von Gott nur gute Gaben kommen. — **36** § 18: *Rückkehr des Königs nach Joppe. Waffenruhe im kommenden Spätjahr und Winter.* — ut dictum est: in §§ 10—13. — **37** postmodum scheint anzuzeigen, daß Fu. damit die unmittelbar auf den in c. XXI erzählten Krieg folgende Zeit meine; man erwartet, da die letzte Schlacht gegen die Ägypter am 27. Mai stattfand, daß Fu. wie sein Kopist L geschrieben hätte: aestivali et autumnali et hiemali tempore — allein es muß angenommen werden, daß er die Sommerzeit noch nicht als ganz in der Waffenruhe befindlich mit eingerechnet wissen will, und obwohl er über den von Alb. IX, 13—15 als im Septbr. 1102 stattgefundenen Zug Tankreds und Daimberts nach Palästina und den in Gemeinschaft mit Tankred unternommenen Waffengang Balduins gegen Askalon nichts erwähnt, er doch die Zeit, in der dieses Unternehmen sich abgewickelt hat, nicht als ganz vom Waffenlärme ruhend bezeichnen wollte, wenn ihm auch der Hilfezug Tankreds selbst

XXII[a].

Quod rex Accon urbem obsedit[b].[1]

a.1103 [1] Anno M°C°III°[c], tempore veris[d], cum Pascha[e] ex more in[f] Hierusalem celebrassemus[2], urbem Accon[g], Ptolemaidam[h] dictam[i] [3], rex cum exercitulo suo adgressus[k] obsedit.[4] sed quia muro et antemurali[5] fortis erat

a *XXIV* O; *XXIX* Gβ; *caput XXI* δμ. — b *XXX. qualiter vel ubi vulneratus rex Balduinus fuit* AB; *De eo quod rex Balduinus vulneratus ab Aethiope* K. — c om. *M°C°III°* K; *anno millesimo centesimo quarto* I. — d *verno* ABFGIORβ; *temporis vere* H. — e *sanctum Pascha* ABFGIORβ. — f om. *in* I. — g *Achon* ABFGIORβδμ; *acchon* E sic ubique. — h *Tholomaidam* K sic ubique. — i om. *Ptolemaidam dictam* ABFGIORβ. — k *eggressus* R.

---

seiner Bedeutungslosigkeit wegen überhaupt nicht erwähnenswert erschienen ist. Über die Vorkommnisse im Reiche Jerusalem in der Zeit vom Sommer 1102 bis Frühjahr 1103, worüber Fu. nichts mitteilt, s. Näheres in HChr Nr. 657—684, und besonders über den Hilfezug Tankreds und die Absetzung Daimberts und Einsetzung Ebremars zum Patriarchen HChr Nr. 669—671; 673. 674. 676—676.

1 Die drei folgenden Kapitel enthalten nur wenige Angaben, die Fu. über das Jahr 1103 niedergeschrieben hat: ohne Zweifel gab die in c. XXIV erzählte schwere Verwundung Balduins Veranlassung, daß im genannten Jahre es der kriegerischen Vorkommnisse weniger waren als in andern Jahren. Die im vorliegenden Kap. sich findende Erzählung über die durch Balduin im Frühjahr 1103 vergeblich unternommene Belagerung Akkos haben fast wörtlich Bartolf 536 F, Lisiard 564 D und WT X, 26 dem Fu. entnommen. WT macht dabei nähere Angaben über die Stadt Akko, und weitere Einzelheiten, die als glaubwürdige Ergänzungen zu Fu.'s Bericht anzusehen sind, nämlich über die Dauer der Belagerung, die Größe des fränkischen Heeres, den Tod des Schützenmeisters Reinhard sowie dessen Begräbnis auf Thabor gibt Alb. IX, 19. 20. Im übrigen vgl. man auch Wilken II, 194; Wolff 31; KA 330, RGKJ 43 und HChr Nr. 690. 694. 695. — **2** § 1: *Im Frühjahr 1103 belagert Balduin Akko, welche Stadt aufs tapferste verteidigt wird. Nach Verwüstung der Umgegend begiebt er sich wieder nach Joppe zurück.* — Ostern fiel im Jahre 1103 auf den 29. März. — **3** S. zu **I**, XXV n 34. — **4** Daß die erstmalige Belagerung Akkos durch Balduin nach Ostern, 29. März 1103, begonnen hat, berichtet auch Alb. IX, 19 und zwar als „post Octavas Paschae". Die Octavae Paschae haben mit dem Sonntag nach Ostern, d. i. 5. April, ein Ende. Doch kann Alb. nicht sagen wollen, daß Balduin mit seinem Heere schon am 6. April vor Akko sich gelagert habe, vielmehr nur, daß mit dem 6. April zunächst die Vorbereitungen zu dieser Belagerung getroffen worden sind („exercitum congregans ad v milia virorum"), was ohne Zweifel mehrere Tage in Anspruch genommen hat, andernfalls, wenn mit dem sechsten schon die Belagerung begonnen hätte, vorher schon die Vorbereitung dazu geschehen sein und für „exercitum congregans": „congregato exercitu" stehen würde; zur Sammlung des Heeres aber und zu dessen Marsch von Jerusalem bzw. von Joppe nach Akko immerhin 6—8 Tage verwendet worden sein müssen, so daß der Beginn des eigentlichen Lagerns der Franken vor der Stadt frühestens auf den 12. April 1103, und da Alb. die Dauer der Belagerung als „curriculo v hebdomadarum" verzeichnet, deren Ende frühestens auf 16. Mai 1103 zu setzen sein wird. Offenbar unrichtig ist die Jahreszahl 1102 bei Ibn al-Athir 213. — Auch macht sich ein Widerspruch geltend zwischen der Angabe Fu.'s, daß Balduin cum exercitulo suo Akko belagert und derjenigen Alb.'s, daß sein Heer aus 5000 Mann bestanden habe. Wir können mit Grund annehmen, daß im Frühjahr 1103 das fränkische Heer größer war als

valde, non potuit[a] eam tum[b] comprehendere, praesertim[c] cum mirabiliter[d] Saraceni probissime intus se defenderent.[6] cum autem tam segetes quam virgulta eorum[e] hortosque devastasset[f], Ioppem rediit.[7] a.1103

XXIII[g].

De principe Boamundo a captivitate liberato.[1]

[1] De domno autem[h] Boamundo desiderabilis rumor[2] exiit[i] tunc

[a] *nec vi nec ingenio potuit* ABFGIORβ. — [b] deest H. — [c] *praesentim* C. — [d] deest ABFGIORβ. — [e] om. *eorum* K; *autem segetes eorum totas et virgulta* ABFGIORβ. — [f] *rex* add. ABFGIORβ. — [g] *caput XXII* 𝔡μ. — [h] deest ABFGIORβ. — [i] *est* ABDFGHIKORβ.

---

im Jahre zuvor, aber daß es 5000 Mann stark gewesen sei, ist nicht glaublich. Wir billigen jedoch die von Kugler in Histor. Zeitschr. 44 S. 33 und in dessen Alb. v. Aachen 167 nachgewiesene Art der Zahlenangabe bei Albert und halten dafür, daß dieser vielleicht hat angeben wollen, daß Balduins Heer mäßig groß gewesen sei. — **5** antemurale: die Vormauer, die niedriger war als die innere Hauptmauer. Auch Raim. 293 G gebraucht diesen Ausdruck, um die auf der Nordseite Jerusalems errichtete Vormauer von der „murus interior" zu unterscheiden. In Cod. L liest man: „antemurali barbicano valde fortis" entsprechend der Angabe Alb.'s VI, 1: „muri exteriores, quos barbicanos vocant"; vgl. auch HG 453 und HE 74. Daß Akko stark und auf der Landseite mit einer doppelten, ja zum Teil dreifachen Mauer befestigt war, bestätigen auch Spätere, so u. a. Maundrell 71, der sie im Jahre 1696 betreten hat: „Man sieht nichts hier als elende Hütten und große zerfallene Gemäuer; doch kann man aus dem zerstörten selbst die ehemalige Größe dieser Stadt noch wohl abnehmen. Man sieht, daß sie mit einer doppelten Mauer gegen die Landseite zu umgeben gewesen, die durch gleich weit voneinander stehende Türme beschützt war. Über die Mauern hinaus waren Gräben, Wälle und eine Art Bollwerk, das mit gehauenen Steinen bedeckt ist. Wir fanden in dem Felde weiter über diese Werke hinaus große steinerne Kugeln, welche man zur Belagerung der Stadt, weil man noch keine Kanonen kannte, gebraucht haben mag." Vgl. auch Sanut 230 f. und Pococke, Plan Tab. VIII in Teil II, wo doppelte und dreifache durch viele Türme verstärkte Ummauerungen der Stadt angegeben sind; ebenfalls Rey, Topogr. d'Acre 522 ff. — **6** Alb. IX, 19 erzählt: Nachdem man Akko fünf Wochen lang berannt habe, hätten drei sarazenische Überläufer dem König mitgeteilt, daß die Einwohner zu weiterer Verteidigung den Mut verloren hätten, und wenn Balduin einen energischen Angriff unternehmen würde, so würde ihm die Stadt ohne Zweifel übergeben werden — da seien an jenem Abend von Tyrus und Tripolis zwölf Galeeren vor der Stadt eingetroffen mit vielen Bewaffneten — auf einem sehr großen Schiffe seien sogar 500 Mann gewesen —, die in der Nacht in der Stadt gelandet seien und andern Tags in Gemeinschaft mit den Bewohnern diese so heftig und tapfer verteidigt hätten, daß Balduin die Belagerung aufgegeben habe, zudem auch Ritter Reinold, der erfahrene Schützenmeister, gefallen sei. Ein Grund, die Glaubwürdigkeit dieser Angaben anzuzweifeln, liegt nicht vor. — **7** Gegen den 16. Mai 1103, s. zu n 4 und HChr Nr. 695.

1 Über die Gefangennahme Boemunds hat Fu. **I**, XXXV nähere Mitteilung gemacht: schon darum, aber noch mehr um der Wichtigkeit des Vorgangs willen durfte er nicht unterlassen, auch seiner Wiederbefreiung aus der Gefangenschaft und der daran sich knüpfenden nächsten Folgen zu gedenken. Leider erfährt

a. 1108 divulgatus, quia de Turcorum custodia, Dei gratia[a], liberatus est. ipse[b] enim[c] quomodo de captione[d] redemptus[e] [3] exierat, per nuntium[f] suum

[a] *Deo propitiante* ABFGIORβ. — [b] *ille* ABFGIORβ. — [c] *autem* EIδμ. — [d] *captivitate* Eδμ. — [e] *pro redemptione* β; *per redemptionem* ABFGIOR. — [f] *legatum* ABFGIRβ.

---

man von ihm nichts über die näheren Umstände, unter denen Boem. seine Freiheit wiedererlangt hat, und man ist in dieser Beziehung auf anderweitige weniger zuverlässige Nachrichten angewiesen, so abgesehen von den Kopisten Fu.'s wie Bart. 537 A, Lisiard 564 F, Verfasser des L-Textes, Hist. Nic. 180 A, Narrat. prof. Godefr. 197 D, W. Malm. II, 600 (l. IV § 387), W. Tyr. X, 25, die ihre Vorlage fast wörtlich abgeschrieben haben, auf die zum Teil sich widersprechenden Nachrichten Alb.'s IX, 33—37, Rad.'s c. 147, des Matth. 69 und Ibn al-Athirs 212. Über dieses Ereignis vgl. u. a. Wilken, Rer. ab Alex. 383; Sybel, Königreich Jerusalem 66; Rey, Résumé 331; Mordtmann, Danischmende 478; KA 334; Kühne 10; RGKJ 44; Chalandon 233; HE 292; HChr Nr. 691 und Poncelet, Boém. et S. Léonard 25 ff. — 2 § 1: *Boemund wird aus der Gefangenschaft befreit und kehrt nach Antiochien zurück.* — desiderabilis rumor: derselbe Ausdruck XXI, 6: „ein erwünschtes Gerücht, das überall sich ausbreitete"; Guizot 143: „la nouvelle tant souhaitée de tous". Wie sehr willkommen diese Nachricht von Boem.'s Befreiung auch im Abendlande gewesen ist, mag man entnehmen aus Ord. IV, 143, dessen Worte in I, XXXV n 13 angeführt sind, sowie aus der Tatsache, daß ja das Kreuzheer vom Jahre 1101 die Befreiung Boemunds als nächstes Ziel des Unternehmens geplant hatte, s. Alb. VIII, 7; aber andererseits war diese Nachricht den mohammedanischen Herrschern keineswegs eine Freudenbotschaft, insbesondere sei nach Alb. IX, 37 ob dieser Nachricht auch der Sultan von Persien samt allen Fürsten der Heiden in große Aufregung geraten; er habe dem Danischmend (s. I, XXXV n 8) gedroht und ihn aufgefordert, den Boemund in einen Hinterhalt zu locken und wieder in ihre Gewalt zu bringen („quem quasi ad auxilium invitabis et tunc positis insidiis nostris subito circumventus rapietur"), doch sei Danischmend nicht darauf eingegangen. — 3 Nach Alb. IX, 33 habe Kaiser Alexios dem Danischmend 260000 Byzantiner als Lösegeld in der Absicht geboten, daß Boemund ihm ausgeliefert würde. Doch Kilidj Arslan, der Sultan von Ikonium, als er davon hörte, habe von Danischmend für sich die Hälfte dieser Summe beansprucht, letzterer aber willigte nicht ein, beriet sich vielmehr mit Boemund selbst, der ihm die Hälfte des kaiserlichen Angebots zu geben sich bereit erklärte und ein enges Bündnis mit Antiochien, Edessa und Jerusalem versprach, wenn er den Antrag des Alexios zurückweise. Danischmend sei hierauf eingegangen. Boem. habe an seine Freunde in Antiochien, Edessa und Sizilien geschrieben, damit durch sie das Geld beschafft würde; es sei zusammengebracht und von Danischmend in Malatia in Empfang genommen worden, der alsdann Boem. freigab. Matth. 69 erzählt: Der armenische Fürst Kogh Vasil sei der Vermittler gewesen, dieser habe 100000 Tahegans, wovon er selbst 10000 beisteuerte, zusammengebracht und damit Boem. losgekauft, ihn reichlich beschenkt und zu seinem Adoptivsohn ernannt. Matth. bemerkt noch, daß Tankred zu dem Lösegeld nichts beigesteuert hätte. Nach Rad. c. 147 soll sich ganz besonders Balduin von Edessa, der „inimicus Tancredi", sowie der Patriarch von Ant. um die Loskaufung Boemunds bemüht und 100000 Michaeliten zu dem Zwecke beigeschafft haben. — Es ist schwer zu bestimmen, inwieweit diese Angaben der Wahrheit entsprechen, ohne Zweifel aber werden die Antiochener und Edessener ein gut Teil vom Lösegeld entrichtet haben, ohne deren Beihilfe die Förderung der ganzen Angelegenheit gar nicht recht denkbar wäre. Man vgl. hierüber

mandando notum[a] fecit, et qui Antiochiae prius principatus[b4] fuerat, postea[c] gaudenter a civibus suis[d] susceptus[5] terram illam[e] nobilitavit et possedit[f].[6] [2] Laodiciam[g] civitatem[7], quam Tancredus postea ceperat[h8] et hominibus a. 1103

[a] *regi notum* ABFGIRβ. — [b] *princeps* K; *princeps dictus* Z. — [c] *propterea* K; om. *postea* ABFGIOR. — [d] deest K. — [e] *susceptus, eam postea* ABFGIORβ. — [f] *eam postea nobilitative possedit* Z. — [g] add. *insuper* ABGIORβ. — [h] *Tancredus vi comprehenderat* ABFGIORβ.

---

auch Poncelet, Boém. et S. Léonard 34 ff. — **4** principatus, hier in der Bedeutung von Regent. — **5** Boem. ist Mitte August 1100 in Gefangenschaft geraten (s. zu **I**, XXXV n 12) und im Frühjahr 1103 wieder daraus befreit worden. Die Angaben Fu.'s, Matth. u. Ekk.'s sind in Betreff ihrer Dauer ausschlaggebend, die Angabe Alb.'s IX, 36, daß er im nämlichen Jahre befreit worden sein soll, in dem Akko erobert worden ist, hat KA 335 richtig zu stellen gesucht, wonach Alb. das Jahr 1103 als dasjenige von Boem.'s Befreiung gemeint haben könne. Da Alb. den Monat Mai nennt, läßt er es als wahrscheinlich erscheinen, daß die Rückkehr in diesem Monat, nicht erst im Sommer 1103 erfolgt ist, zudem auch Fu. seine Befreiung ins Frühjahr setzt, denn tunc bezieht sich auf anno 1103 tempore veris; alle Angaben, die das Ende der Gefangenschaft in ein anderes Jahr setzen, sind abzuweisen. Über seine Ankunft in Antiochien liest man bei Alb. IX, 36: „Boam. liber cum suis Antiochiam remittitur, in quo non modico gaudio ab universis conchristianorum civibus susceptus, honorificatus et inductus est". — Betreffs des von Boemund abgesendeten nuntius deutet Bartolf 537 B diese Mitteilung dahin, daß auch ein Gesandter zu König Balduin geschickt worden sei, der sich über die Nachricht sehr gefreut und Gott für Boemunds Befreiung gedankt habe. — **6** nobilitavit et possedit: „er hat die Herrschaft über Antiochien wieder übernommen und diese ruhmvoll weitergeführt". Guizot 144: „Antioche qu'il avait d'abord gouvernée le premier et continua dans la suite d'y commander et de l'illustrer". — **7** § 2: *Tankred wird für die Überlassung Laodiceas an Boemund von diesem entschädigt.* — Über Laodicea vgl. zu **I**, XXXIII n 18. — **8** Für postea ist der Zeitpunkt, von dem an gerechnet werden muß und nach dem die Eroberung Laodiceas stattgefunden hat, nicht die Befreiung Boemunds (Mai 1103), sondern dessen Gefangennehmung (August 1100), wie auch richtig die Kopisten Fu.'s ihre Vorlage verstanden haben. Laodicea ist demnach während der Gefangenschaft Boemunds von Tankred den Griechen entrissen worden, und zwar nach Rad. c. 146 infolge einer $1^1/_2$jährigen vorausgegangenen Belagerung. Auch das Fu.'sche insuper weist darauf hin, daß Boem. außer seiner früheren Herrschaft, die er bei seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft wieder angetreten hat, von Tankred auch Laodicea, das dieser während Boem.'s Gefangenschaft erobert hatte, erhalten habe. Vorausgesetzt, daß Rad.'s Angabe über die Dauer der Belagerung richtig ist („iam annuae ac paene semis morarum taedere ceperat, cum Deus artem qua posset capi civitas inspiravit"), so dürfte die Belagerung im Spätjahr 1101 von Tankred, als er den Feldzug nach Cilicien beendigt hatte (s. HChr Nr. 625), begonnen worden sein. Nach den sehr spärlichen Nachrichten, die wir über Tankreds Tätigkeit in Nordsyrien während Boem.'s Gefangenschaft besitzen, ist es nicht möglich, eine ununterbrochene $1^1/_2$ Jahre andauernde Belagerung zu statuieren, u. zw. daß er ununterbrochen vor dieser Stadt bzw. vor deren Kastell gelegen wäre, vielmehr hat er im Winter 1101/02 eine Zeitlang in Ant. geweilt, als die Zersprengten des Kreuzheeres vom Jahre 1101 daselbst eintrafen (s. zu c. XVI, 5 n 17 u. 21), und im Spätjahr 1102 soll er sich im Süden Palästinas aufgehalten haben (s. zu c. XXI

a. 1103 imperatoris Constantinopolitani[a] abstulerat, suscepit insuper Boamundus; unde[b] Tancredo de terra sua competenter tribuit[9] et eum sibi gratanter pacificavit.

XXIV[c].

De rege usque ad mortem paene vulnerato.[1]

[1] Tempore illo, rege Balduino[d] contra Saracenos more solito certante, contigit die quodam[2] eum in paucos eorum[e] inruere, et dum de interitione[f]

[a] *constantinopolim* R. — [b] *pro quo* Iβ; *pro qua* ABFGOR. — [c] *XXIII* δμ. — [d] *Balduino autem rege*, om. *tempore illo* ABFGIORβ. — [e] deest K. — [f] *interiorem* R.

n 37), und WT X, 23 berichtet, daß Laodicea dem Tankred sich ergeben habe, als er unmittelbar vorher Apamea dem antiochenischen Fürstentum einverleibt hatte. Letztere Mitteilung macht WT unmittelbar bevor er in seiner Erzählung Boem.'s Befreiung aus seiner Gefangenschaft erwähnt. Wir glauben darum nicht fehlzugehen, wenn wir die Besetzung Laodiceas durch Tankred auf Frühjahr (Febr.-Apr.) 1103 nicht lange vor der Befreiung Boem.'s aus seiner Gefangenschaft annehmen, s. auch HChr Nr. 687. Die Eroberung der Stadt geschah durch eine List Tankreds, worüber ausführlich Rad. a. a. O. berichtet. Vgl. auch Spalding I, 132 und Wilken II, 256. — **9** Nicht nur Laodicea, sondern nach Rad. 147 auch Mamistra, Adana und Tarsus habe Tankred an Boem. abgetreten und dagegen nur „duo oppidula" als Ersatz erhalten. Welches diese „oppidula" waren, wird nirgends gemeldet. Daß Tankred dennoch mit dieser geringen Gegengabe sich zufriedenstellen ließ, mag wohl daher rühren, daß er jetzt schon bei etwaigem Ableben seines Onkels auf dessen Nachfolge in der Herrschaft sich gegründete Hoffnung machen durfte.

1 Über die Verwundung Balduins berichten außer Bart. 536 G, Cod. L und Lisiard 564 G, die fast wörtlich den Fu.'schen Bericht kopiert haben, Alb. IX, 21. 22, WT X, 26 und Matth. 68. Während Fu. in der Angabe der Zeit des Vorfalls unbestimmt sich äußert und über dessen Ort sich ganz ausschweigt, machen Alb. und WT darüber Angaben, die Beachtung verdienen und glaubwürdig sind, s. die folg. nn u. zu c. XXII n 1. — **2** § 1: *Balduin wird in einem Scharmützel mit einigen Sarazenen von einem Äthiopen fast zu Tode getroffen. Nur durch eine sorgsame Pflege und eine Operation an der Wunde ist seine allmählige Wiedergenesung erzielt worden.* — Matth. verlegt die Verwundung Balduins ins Jahr 551 der armen. Ära, d. i. in die Zeit vom 24. Febr. 1102—23. Febr. 1103, was unrichtig ist, da Fu. und seine Kopisten sowie Alb. und W. T. übereinstimmend berichten, daß sie nach Aufhebung der erstmaligen Belagerung Akkos erfolgt sei. Ebenfalls nicht richtig ist es, wenn Sybel, Kgr. Jerusalem 62, in der Verwundung Balduins die Ursache findet, weshalb Balduin von der Belagerung Akkos abstehen mußte, diese also gegen das Ende der Belagerung vorgefallen sein läßt — sicher hätte Fu. sie schon früher erzählt und auch eine darauf abzielende Andeutung schon in c. XXII gegeben. Wir gehen wahrscheinlich nicht fehl, wenn wir die Angabe Alb.'s IX, 21 als richtig annehmen, wonach der Vorfall „quadam die circa tempus Iulii mensis" sich ereignet habe, an dem der König einen Jagdausflug unternommen hatte, zu einer Zeit, als er „aliquantulum bellis intermissis" der Ruhe pflegen wollte und kriegerische Unternehmungen ihn vorerst nicht beschäftigten. Allerdings WT X, 26 verlegt den Vorfall in die Zeit, in der Balduin von der vergeblichen Belagerung Akkos zurückkehrte: dies würde nach XXII n 7 in der zweiten Hälfte des Mai gewesen sein. Doch wir

eorum iam certus sub spe gauderet[a] en[b] Aethiops unus pone rupem a. 1103 delitens[c] [3], callide[d] insidiatus est[e] ei, ut interimeret[f]. qui missili fortiter vibrato, prope cordi[g] regem a dorso profunde vulneravit.[4] quo ictu fere usque ad necem[h] eum laesit[i]. sed cum postea se medicari[k] sollicite studuisset, post incisionem etiam cicatricis vexatae[l] sospes tandem effectus est.[5]

[a] *certus gauderet animo* ABFGIORβ. — [b] *cum* E; om. *en* δμ. — [c] *delitescens* Eδμ. — [d] *calliditate* O. — [e] om. *est* O. — [f] *interficeret* I. — [g] *cor* Hβδμ; *cor adusque* I. — [h] *mortem* P. — [i] *ictu adusque mortem pene lesus est* ABFGIORβ. — [k] *medicare* β. — [l] *vexare* R; *veterate* H.

halten dafür, daß auch in diesem Falle Fu. schon in c. XXII dieses Vorkommnis mitgeteilt haben würde, bevor er den König nach Joppe zurückkehren läßt. S. auch HChr Nr. 701. — **3** Nach Alb. IX, 21 seien es 60 Sarazenen gewesen, die von Askalon und Akko ausgezogen waren, um den Franken nachzustellen und sie zu berauben. Den König hätten auf die Jagd nur zehn, jedoch nicht mit Panzer, Schild und Lanze, sondern nur mit Schwert und Bogen bewaffnete Ritter — unter ihnen Otto Altaspata und Albertus de Blandraz — begleitet; sofort habe man, als man jener ansichtig wurde, einen Angriff auf sie ausgeführt. Da wurde der König, als er vor einem Busche des niederen Waldes mit seinem schnell vorwärtsjagenden Pferde innehielt, „a quodam satellite Saracenorum, qui inter ramos et opaca folia delituit" mit einer Lanze durchbohrt, so daß er vom Pferde stürzte und man ihn für tot hielt. Die Feinde seien weiter verfolgt, zum Teil getötet und in die Flucht gejagt worden, den König habe man auf einer Bahre nach Jerusalem verbracht. Indem Alb. als den Ort dieses Vorkommnisses einen Wald in der Nähe von Caesarea nennt, den Balduin und seine Genossen betreten hätten, bezeichnet WT X, 26, der im übrigen genau Fu. folgt, als den Ort, wo Balduin auf die Räuber stieß und aus dem Hinterhalt von einem derselben angeschossen wurde, „Petra incisa, iuxta antiquam Tyrum (d. i. das heutige at-Tir), inter Capharnaum et Doram, oppida maritima, qui locus hodie Districtum appellatur" — d. i. das castrum peregrinorum oder das heutige Athlit, nördlich von Caesarea. S. darüber auch Sepp II, 564. 566. — **4** Alb. IX, 22: „furtiva lancea trans femur et renes perforatus est"; WT X, 26: „a parte posteriore per cratem costarum cordi vicinam inmisit telum"; Bartolf 536 G: „missili a posterioribus usque in praecordia vibrato"; Lisiard 564 G: „missili fortiter torto, dolosum a dorso sub scapula vulnus excipere". Man ersieht hieraus, wie ein jeder der Genannten vom andern abweichend den Worten seiner Fu.'schen Vorlage über die von dem Äthiopen dem Könige beigebrachte Wunde seine eigene Deutung gab. — Auch Alb. hat aus Fu. geschöpft, dies beweist die ganze Darstellungsweise in c. 22. — **5** Nach Alb. IX, 25 war Balduins Wunde im Oktober 1103 noch nicht ganz geheilt, denn er sei zu der Zeit von Jerusalem nach Joppe hinabgezogen „iam paulisper sanitate recuperata". Nach WT X, 26 sei er „medicorum adhibita sollicitudine" nach Schneiden und Brennen einigermaßen wiederhergestellt worden, aber doch nicht so, daß die Schmerzen gänzlich verschwunden wären, die zu gewissen Zeiten sich immer wieder eingestellt und ihn müde gemacht hätten. Wie es übrigens mit der Kunst der damaligen fränkischen Ärzte bestellt war, darüber gibt uns Usâma Aufschluß, auf dessen wertvolle Mitteilungen bei Derenbourg, Autobiogr. 129 ff.; Schumann, Usâma 95. 119. 184 ff. ich hiermit verweise.

XXV[a].

De captione urbis Accon, quae vulgo Acra dicitur[b].[1]

a. 1104 [1] Anno M°C°IV°[c], transacta hieme, cum in Hierusalem verno florente Paschae sollemnia[2] celebrata fuissent[d], rex Balduinus[e] congregata gente sua[f] profectus est Accon et iterum[g] obsedit eam.[3] ad quod[h] venerunt Ianuenses[i4] cum classe LXX navium rostratarum. et cum civitatem machinis

[a] *XXV* o; *XXX* gβ; *XXIV* δμ. — [b] *cap. XXXI: qualiter fuit civitas Achon capta* AB. — [c] *incarnationis dominicae*, add. ABFGIORβ. — [d] *celebrato fuisset* G. — [e] om. *Balduinus* ABFGHIKORβ. — [f] deest G. — [g] deest ABFGIORβ. — [h] *illuc quoque* ABFGIORβ. — [i] *ianuense* G.

---

1 Mit diesem Kapitel beginnen die wenigen Mitteilungen über das Jahr 1104. In der 1. Red. war es nur der Bericht über Akkos Eroberung und über Boemunds und Daimberts Reise nach dem Abendlande, c. XXV und XXVI; daß Fu. in der 2. Red. einen längeren Abschnitt über die Kämpfe zwischen den Antiochenern und Persern einfügte, dazu veranlaßte ihn ohne Zweifel die Einsicht, daß er gewichtige Vorgänge in Nordsyrien und Mesopotamien nicht unerwähnt lassen dürfe. Doch hätte er auch nicht unterlassen sollen, einiges darüber zu berichten, daß vor der Einnahme Akkos durch Balduin und die Genuesen Raimund mit Hilfe der letzteren auch Gibellulum erobert habe, worüber uns glücklicherweise Alb. IX, 26 sowie Cafaro Lib. 71 D, Ibn al-Athir 219 und Abulfeda, Ann. 7 einige Auskunft bieten. Siehe darüber HChr. Nr. 714. — Über die im vorliegenden Kap. berichtete Eroberung Akkos erhalten wir, abgesehen von den Kopisten Fu.'s, von denen Bartolf 537 C wertvolle Ergänzungen enthält, noch anderweitige Nachrichten von Caf. lib. 71, Alb. IX, 27 und WT X, 28, ebenfalls von Ibn al-Athir 220. Ein Verzeichnis dieser Quellen ersten Ranges nebst den sekundären Überlieferungen gibt Riant in Rec., Hist. occ. V, 71, vgl. auch HChr. Nr. 721; über die Zeit der Einnahme s. ebenda. — **2** §§ 1 u. 2: *Akko wird im Frühjahr 1104 nach 20tägiger Belagerung mit Hilfe der genuesischen Flotte von den Franken in Besitz genommen. Ihres Hafens wegen war die Stadt von großem Nutzen.* — Ostern fiel im Jahre 1104 auf den 17. April. — Barth 338: „verno florente, i. e. tempore veris". — **3** Die Belagerung begann am 5./6. Mai 1104, s. zu n 5. Von der erstmaligen, jedoch erfolglosen Belagerung Akkos hat Fu. in c. XXII einiges mitgeteilt. — **4** Diese genuesische Flotte ist identisch mit den auch von Caf. Ann. 14 und Lib. 71 D genannten 40 Galeeren. Da Fu. 70 naves rostratae nennt, so dürften die übrigen 30 der pisanischen Flotte zugehört haben, denn nach Bartolf und Albert haben nicht nur Genuesen, sondern auch Pisaner an der Belagerung Akkos sich beteiligt. Diese Schiffe hatten nach Alb. VII, 26 in Laodicea überwintert und von Anfang März bis zur Einnahme Kleingibellums in Gemeinschaft mit Graf Raimund diese Stadt belagert und erobert. Von da ist die Flotte nach dem Süden gesegelt, nachdem sie durch eine Gesandtschaft Balduins veranlaßt worden sei, ihm bei der Belagerung Akkos Hilfe zu leisten. Bartolf dagegen, der mit Fu. nichts von der Eroberung Gibellulums zu berichten weiß, sagt, daß die Genuesen und Pisaner um die Osterzeit 1104 nach Joppe gesegelt und vom König „decenter et optate" aufgenommen worden seien. Man habe die Verträge abgeschlossen und sei sofort nach Akko gezogen, um diesen Platz zu Wasser und zu Lande zu belagern. Nach Alb. hat demnach eine vorherige Fahrt der Flotte nach Joppe nicht stattgefunden und war die Gesandtschaft des Königs noch vor der Eroberung Kleingibellums bei den Genuesen eingetroffen. Nach Bartolf fährt die Flotte nach Joppe und von da

et[a] pervasionibus crebris per XX dies circumcirca[b] cohibuissent[c], perterriti a. 1104
valde Saraceni, vellent nollent, reddiderunt eam regi.[5] [2] erat enim[d] nobis valde necessaria, quoniam inest ei portus adeo utilis[6], ut inter[e] moenia secura[f] naves quamplurimas sane concipiat[g].

[a] deest K. — [b] *undique* ABFGIORβ. — [c] *choibuissent* K. — [d] *ipsa* K; om. *enim* ABFGHIKOR; *autem* β. — [e] *intra* ABFGIKORβ. — [f] *securas* IK; *secure* ABFO. — [g] *concipere valeat* ABFGIORβ; *recipiat* K.

---

aus infolge abgeschlossener Verträge nach Akko. Da nun Kleingibellum nach dem Cod. arab. Quatremère der Münch. Staatsbibl. Nr. 37 f. 243 „le dernier du mois Redjeb" = 28. April 1104 erobert worden sein soll und am 5./6. Mai schon die Belagerung Akkos begonnen hat, so ist die Annahme, daß die genuesische Flotte erst nach Joppe gefahren sei, unwahrscheinlich und die Nachricht Alb.'s mit der auch WT übereinstimmt, vorzuziehen, es müßte denn die Angabe obigen Datums von der Eroberung Kleingibellums unrichtig sein und anstatt 28. April ein früheres vor Ostern liegendes Datum der Tag der Eroberung gewesen sein, in welchem Falle wenigstens für die Flottenbewegung der Genuesen nach Joppe ein längerer Zeitraum gegeben wäre. — Über die mit den Genuesen vereinbarten Bedingungen, wonach ihnen der dritte Teil der Zölle und Einkünfte von den in Akko einlaufenden Schiffen, sowie eine Kirche in der Stadt und volle Gerichtsbarkeit in einem Viertel derselben zugestanden wurde, s. Caf. Lib. 72; WT X, 28; Heyd I, 137; Riant in Rec., Hist. occ. V, 59. 72; RRH Nr. 45 und HChr Nr. 722. — 5 Akko wurde am Himmelfahrtstage, 26. Mai 1104, von den Franken eingenommen. Die bestimmte Nennung dieses Tages bei Fu. (s. n 7), bei Alb. IX, 28 („urbs et portae eius in ipsa sancta et celebri die dominicae ascensionis patefactae sunt") und im Privilegium Balduini im Lib. iur. Ianuens. I, 17 („VII° kal. Iunii MCV", calcul. Pisan. = 26. Mai 1104 unserer Zeitrechnung) schließt allen Zweifel an der Richtigkeit desselben aus. Da nun nach Fu. die Belagerung 20 Tage lang gewährt hat, so muß deren Beginn auf 5./6. Mai gesetzt werden. Die Vorbereitungen dazu fanden nach dem Osterfest, d. i. nach dem 17. April 1104 und vor dem 5. Mai statt. S. hierzu auch HChr Nr. 719. — Ohne Zweifel nach eigener Erfindung malt WT X, 28 auf Grund seiner Fu.'schen Vorlage den Hergang der Belagerung aus, und von Alb. IX, 29 erfährt man, daß der Befehlshaber der Stadt — nach Ibn al-Athir 220 und Wüstenfeld 282 Banna Zahr ad Daula al-Dschujuschi — zunächst um einen Waffenstillstand nachsuchte, um dann nach Beratung und in Übereinstimmung mit den Einwohnern, weil sie auf Hilfe von Ägypten nicht mehr hoffen durften, unter der Bedingung, daß sie "incolumes cum uxoribus et filiis et universis rebus" aus der Stadt abziehen dürfen, sie zu übergeben. Trotzdem die Pisaner und Genuesen darauf nicht eingehen wollten, weil sie es auf die Reichtümer Akkos abgesehen hatten, habe der König und der Patriarch Ebremar die Übergabebedingungen der Belagerten angenommen, darauf dann die Übergabe erfolgt sei; diese Angaben Alb.'s sind durchaus glaubwürdig. Siehe auch n 9. — 6 Der Hafen Akkos ist nach Mukaddasi (bei Gildemeister, Beitr., in ZDPV 7, 155) von Abukir al-Banna, dem Großvater Mukaddasis, ca. 900 erbaut worden. Durch eine Kette konnte er, wie der zu Tyrus, verschlossen werden; er erstreckte sich bis in das Innere der Stadt, s. auch WT X, 26. Seine große Bedeutung, solange das Königreich Jerusalem bestanden hat, tritt aus der Geschichte der Kreuzzüge deutlich hervor. In späterer Zeit ist er fast versandet und war nur für kleine Schiffe befahrbar. S. Pokocke II, 76 f.; Richter, Wallf. 68; George Robinson, Palest. 221; EGP II, 90 und Baedeker 371. — Barth 338 ändert wie IK unnötigerweise secura in securas.

a. 1104 [3] Iam novies orto[a] gemino sub sidere Phoebo[7],
Urbs Accon[b] capitur, Ptolemaida quae[c] vocitatur,
Anno mileno centeno necne quaterno[d].
Non est urbs Acharon[e][8], quam quilibet aestimat Accon.
Illa Philistea, Ptolemaida dicitur ista.

[4] Urbe[f] autem[g] sic capta, de Saracenis plures[h] occiderunt, quosdam[i] vivere permiserunt, res eorum totas habuerunt[k].[9]

XXVI[l].

Quod Boamundus in Apulia transfretare disposuit[m].[1]

[1] Aestivo deinde tempore evoluto[2], necessitate Boamundus nimia

a *nonies octo* K. — b *Achon* et infra ABCEFGRβ. — c *Ptolemaidaque* β. — d *caterno* R. — e *Accharon* H; *Accaron* CK. — f *urbs* E. — g *qua urbe* ABFGIORβ. — h *pluribus* GR; *plurimos* Eδμ. — i *vero* add. ABFIO. — k om. *res e. t. habuerunt* ABFGIORβ. — l *caput XXV* δμ. — m *De eo quod Daibertus patriarcha obiit* K.

7 § 3: *Tag und Jahr der Eroberung Akkos.* — novies orto gemino sub sidere Phoebo, d. i. am 26. Mai 1104. Am XV kal. Iuni = 18. Mai tritt die Sonne (Phoebus) zum erstenmal in das Zeichen der Zwillinge, das neunte Mal findet demnach am 26. Mai statt. S. über die Berechnung zu I, XXIII n 21. Mit diesem Datum stimmen auch die Angaben Alb.'s und d. Privileg. Balduini; s. n 5. — 8 Über Acharon vgl. zu IV, 1 n 4. — 9 § 4: *Der Franken Verfahren gegen die Sarazenen nach der Besitznahme der Stadt.* — Aus der Mitteilung Fulchers de Saracenis plures occiderunt geht soviel hervor, daß auch urbe capta, nach Übergabe der Stadt, es ohne Blutvergießen nicht abgegangen ist, daß mehrere Sarazenen getötet und allen Einwohnern ihre Habe genommen worden ist. Eine nähere Erläuterung hierzu gibt Alb. IX, 29: Die Pisaner und Genuesen seien, als sie die Bewohner mit ihren beweglichen Sachen aus der Stadt kommen sahen, auf sie losgestürzt und hätten sie hingemordet und beraubt; das gleiche hätte dann auch der Pöbel aus Galiläa verübt. Vorausgesetzt, daß die Angabe Alb.'s in Betreff der den Belagerten zugestandenen Bedingung freien Abzuges (s. n 5) richtig ist, so liegt in dem Verhalten der Franken ein schmählicher Wortbruch — und wenn auch sicher keine 4000 Sarazenen beim Verlassen der Stadt hingemordet worden sind, eine größere Anzahl von ihnen ist umgekommen und die Nachricht Alb.'s, daß über solch ein Verhalten Balduin sehr in Aufregung gekommen und nur durch die Abwehr des Patriarchen Ebremar es gelungen sei, daß der König nicht blutige Rache an den Missetätern genommen habe, ist wohl glaubhaft und wird auch einigermaßen durch Bartolf 537 D („rex prohibere id non potuit") und durch Cod. L („rege ignorante") angedeutet. Wenn aber WT dies übergeht und die Worte Fu.'s: de Saracenis plures occiderunt nur auf die Tötung von Sarazenen während der Belagerung bezieht, obwohl er die Alb.'sche Angabe, daß die Sarazenen mit Weib und Kind und aller ihrer beweglichen Habe die Stadt verlassen hätten, wörtlich wiedergibt, so entspricht dies Verfahren der Wilh.-schen Art, alles das aus den ihm vorliegenden Quellen wegzulassen, was der Verherrlichung seiner Helden wesentlichen Eintrag tun könnte. Unzweifelhaft ist darum der Bericht des WT in Betreff der Besetzung der Stadt im Verhältnis zu demjenigen Fu.'s und Alb.'s mangelhaft und unrichtig.

1 Die in diesem Kapitel enthaltenen Angaben über Boemunds und Daimberts Rückreise nach dem Abendlande gehören folgerichtig an das Ende des c. XXVII. Doch s. darüber Näheres zu XXVII n 1. Von Fu. direkt abhängig sind Bart. 538 B,

anxius[a], raro navigio[3] transfretavit in Apuliam[4], terra sua tota Tancredo a. 1104

[a] *constrictus* ABFGIOβ; *contrictus* R.

Lisiard 565 C und WT XI, 1; Nachrichten, welche die von Fu. gegebenen allgemein gehaltenen Angaben ergänzen, finden sich bei Rad. c. 153 und von diesem abhängig in Hist. b. sacri c. 140, ebenfalls bei Anna Komnena l. XI im Rec., Hist. grecs **I**, II, 90. Nur kurz erwähnt wird Boem.'s Rückkehr bei Ekk. Hieros. c. 33 entsprechend seiner Fu.'schen Vorlage, vom Anon. Barensis ad a. 1105, Alb. IX, 47 und in der Zimmerschen Chronik I, 92. Im übrigen verweise ich auf die folgenden Bemerkungen sowie auf HE 293 und HChr Nr. 728. 731, ebenfalls auf Norden, Papsttum 67 und Poncelet, Boém. 29. — **2** § 1: *Boemund und Patriarch Daimbert reisen nach Apulien.* — Die Zeit der Abfahrt von Syrien ist demnach das Spätjahr 1104, nachdem der Sommer vorüber war, wahrscheinlich Ende September oder anfangs Oktober 1104. Ein bestimmtes Datum der Wegfahrt wird nirgends angegeben, die Zeit ihrer Ankunft in Bari erfährt man aus dem Chron. Barense ad a. 1105: es war Januar 1105. Siehe auch HChr Nr. 736. Der Ort, wo sie die Meerfahrt angetreten haben, war nach Anna p. 91 A Σουδείς = S. Simeonshafen; vgl. über diesen **III**, LXI, 2 n 5. — necessitate nimia anxius: durch eine allzugroße Notlage gedrängt. Ob diese Notlage durch eine große Menge Schulden verursacht war, die Boem. nicht begleichen konnte, wie WT XI, 1 annimmt, ist wohl nur eine Vermutung. Einen triftigeren Grund gibt Bartolf 538 B an: „ab hostibus circumventus et maxime ab imperatore Constantinopolitano infestatus, qui iam sibi IV abstulerat urbes." — **3** Nach Rad. c. 153 war es eine Flotte von 13 Schiffen, die „in conspectu classis Pelasgae", d. i. der Griechen, ins Meer gegangen sei; nach Anna 91 eine einzige ναῦς διήρης, die ἐπὶ Ῥώμην ἀπέπλει. Nach Anna habe man vor Boem.'s Wegfahrt von Syrien das Gerücht von seinem Tode verbreitet; Boem. habe sich dann in einem hölzernen Sarge, in dem er wie eine Leiche lag und durch verborgene Löcher Atem schöpfte, auf einem Schiffe, das nach Rom bestimmt war, von S. Simeonshafen wegbringen lassen. Auf der See habe man ihm zwar Lebensmittel gereicht, doch ohne die Leichenzeremonien auszusetzen, ja sogar einen abgeschlachteten Hahn, der in Verwesung überging, in den Sarg gelegt, um durch den üblen Geruch die Meinung zu befestigen, daß im Sarge ein wirklich Toter liege. Wilken II, Beilage 4, hat diese von späteren griech. Schriftstellern wie Zonaras und Glykas nacherzählte Anekdote auf ihren Wahrheitsgehalt hin zu verteidigen gesucht: der tote Hahn sei wohl ein lügnerischer Zusatz entweder des Gerüchtes oder byzantinischer Witzlinge; im übrigen sei darin nichts Unglaubliches, daß Boem., der in erklärter Absicht gegen den Kaiser Alexios mit einem einzigen Schiffe Syrien verlassen habe, der größten Vorsicht bedurft habe; dann sei das Schweigen der abendländ. Schriftst. kein Grund, die Sache selbst abzuleugnen, endlich sei ja dieselbe List im Mittelalter von normannischen Fürsten und Rittern mehr als einmal zur Hintergehung der Feinde angewendet worden. Sybel 551 (468) dagegen bezweifelt mit Recht die Wahrheit dieser Anekdote, da Rad., den er hier als Augenzeugen ansieht, einen geradezu entgegenstehenden Bericht überliefert habe — und in der Tat, auch Fu. steht offenbar im Gegensatze zu Anna, sofern diese nur von einem Schiffe redet, während das rarum navigium Fu.'s jedenfalls mehr als nur ein Schiff, und wahrscheinlich 13 Schiffe in sich befaßt haben dürfte. Immerhin aber ist es nicht zu leugnen, daß sowohl der Bericht Fu.'s als derjenige Rad.'s die Deutung zulassen, daß die Abfahrt von S. Simeonshafen in einer gewissen Heimlichkeit geschehen ist, denn die Worte necessitate anxius und raro navigio transfretavit lassen vermuten, daß der Wegzug aus

a. 1104 commissa.[5] cum eo tunc[a] transivit[b] Daibertus[c 6], qui patriarcha Hierosoly-

[a] deest K. — [b] *transiliit* ᵭμ. — [c] *in Apuliam* [*apulam* G], *qui Antiochiam terramque* [om. *que* Gβ] *suam Tancredo commisit, ducens secum Daibertum* ABFGIORβ.

Syrien mit Umständen verknüpft war, die dem Boem. seinen Feinden gegenüber eine Beschränkung auferlegten; und auch die Worte Rad.'s in conspectu classis Pelasgae transfretat dürften andeuten, daß trotz der feindlichen griechischen Flotte Boem. glücklich in Begleitung von einer Anzahl Schiffen dem Bereiche seiner Feinde entwichen sei. Ob nun aber auf Veranlassung Boem.'s selbst das Gerücht von seinem Tode unter den Griechen sich verbreitet hat und ob die ganze Erzählung — nicht allein die Mitteilung vom Sarge und dem toten Hahn — auf Rechnung späterer Sagenbildung zu setzen ist, bleibt dahingestellt. Über Boem.'s Ankunft in Korfu vgl. n 4 und HChr Nr. 735. — **4** Siehe zu in Apuliam **I**, VII, 5 nn 15. 16. Nach Hist. b. sacri landeten Boem. und Daimbert in Bari. Anna berichtet über eine Episode während der Rückreise Boem.'s folgendes: Boem. habe bei Korfu seinen Sarg verlassen und sich von seinem Schiffe nach der Stadt begeben, wo er durch sein hochfahrendes Auftreten Aufmerksamkeit erregte. Er begehrte den kaiserlichen dux zu sprechen, dem er den Auftrag gegeben habe, dem Kaiser Alexios zu melden, daß Boem. noch lebe und jetzt ins Abendland zurückgekehrt sei, wo er die Longobarden, alle Lateiner, die Germanen und Franken zu den Waffen rufen wolle, um mit diesen in so lange den Kaiser zu bekriegen, bis er seinen Speer in Byzanz werde aufgepflanzt haben. Abgesehen von der sicher erdichteten Sargfahrt Boem.'s ist es nicht nur unwahrscheinlich, daß er auf seiner Rückfahrt in Korfu gelandet ist und seinen feindseligen Gedanken gegen Alexios freien Lauf gelassen hat: sondern auch auffallend, daß er sich hier, noch auf griechischem Gebiete, dem dux gegenüber so ganz sicher gefühlt hat, der ihn ja auch hätte gefangen nehmen können, welches Los im Spätjahr 1096 Hugo Magnus zu teil geworden ist (s. zu **I**, VI, 3 n 9) — und ob dieses angebliche Benehmen Boem.'s seiner sonstigen Klugheit entsprechend war, muß wohl mit Recht bezweifelt werden. — **5** Die Übergabe des Fürstentums Ant. an Tankred fand ohne Zweifel nicht lange vor Boem.'s Abreise statt, wahrscheinlich im Sept. 1104, nach Haken II, 202 schon im August d. J. — Radulf, der hier als zuverlässiger Berichterstatter angesehen werden muß (vgl. Sybel 60, 55), berichtet, daß Boem. in Ant. in der S. Peterskirche eine Versammlung abgehalten habe, wo er den Versammelten seinen festen Entschluß mitteilte, nach dem Abendlande zurückzukehren, um Galliens Völker zu Hilfe zu rufen („audacia illa aut nos liberabit aut nulla"); Tankred habe ihm widersprochen und dargelegt, wie gerade jetzt Boem.'s Anwesenheit in Ant. so nötig sei; er, Tankred, wolle an Boem.'s Stelle die Reise nach dem Abendlande unternehmen, des Fürsten Auftrag ausrichten und in möglichster Bälde wieder zurückkehren: doch Boem. habe sich von seinem Entschlusse nicht mehr abbringen lassen. So hinterließ er dem Tankred das Regiment in Ant., das dieser auch innebehielt bis zu seinem am 12. Dez. 1112 erfolgten Tode. Boemund verließ Syrien und hat es nie mehr betreten. — **6** Über Daimbert vgl. zu **I**, XXXIII, 8 n 23 und 20 n 53. In **II**, III, 14 erwähnt Fu., daß Daimbert dem König Balduin nicht wohlgesinnt war, als dieser nach seines Bruders Gottfrieds Tod nach Jerusalem kam, um dessen Nachfolger zu werden, denn er gehörte zur Partei Tankreds, die die Wahl Balduins zum König zu hintertreiben gesucht hat. Doch hat nach V, 12 eine Versöhnung zwischen beiden stattgefunden, als Balduin von seinem ersten Beutezug nach Arabien wieder zurückgekommen war, und Daimbert hat dann in Bethlehem Balduin zum König gekrönt. Der Streit war aber von neuem ausgebrochen und akut ge-

morum fuerat, vir prudens et consilio pollens[a]. [2] ivit[b] Boamundus, ut a. 1104
de transmarinis[c] partibus gentem[d] secum reduceret.[7] ivit autem[e] Daibertus[f], ut causam suam et iniuriam sibi a rege factam[8] Romano papae innotesceret. ivit et impetravit, sed non rediit, quia in via obiit.[9]

[a] *virum prudentem et consilio pollentem* ABF. — [b] *ivit autem* I. — [c] *transmontanis* ABFGIORβ. — [d] *gentes* R. — [e] deest ABFGHKORβ; *vero* I. — [f] *Daimbertus* CE.

worden, sodaß im Oktob. 1102 Daimbert abgesetzt und an seine Stelle Ebremar zum Patriarchen erwählt wurde; seitdem hat sich Daimbert in Ant. aufgehalten, wohin er zwar schon anfangs März 1102 sich begeben hatte (s. HChr Nr. 633), aber anfangs September 1102 wieder nach Jaffa zurückkehrte (s. HChr Nr. 669), um gegen Mitte Oktober 1102 zum zweitenmal in Ant. sein Domizil aufzusuchen, wo er auch verblieben ist, bis er im Spätjahr 1104 mit Boem. seine Reise nach dem Abendlande angetreten hat. Fu. schweigt sich über diesen wiederholt ausgebrochenen Streit, der die jerusalemische Kirche aufs heftigste bewegte, und über die in dessen Folge geschehene Änderung im Patriarchat vollkommen aus, bis er in unserem Kapitel § 2 die Daimbert betreffende unumgängliche darauf bezügliche Bemerkung von dem dem Patriarchen zugefügten Unrecht macht, aus der wir aber über die Ursache und den Gegenstand des Streites soviel wie nichts und über Fu.'s Stellung zu diesem nur soviel ersehen, daß er, wie es scheint, mehr auf seiten des Patriarchen als auf der seines Königs gestanden hat. S. auch n 8. — Außer Daimbert wird als Boemunds Begleiter auf dessen Rückfahrt nach dem Abendlande noch namhaft gemacht Friedrich von Zimmern; siehe darüber meine Abhandlung Étude sur la Chron. de Zimmern in AOL II, 1 p. 30. — 7 § 2: *Zweck der Reise Boem.'s und Daimberts ins Abendland* — Boemund reiste ins Abendland zurück ut gentem secum reduceret, d. h. Boemund wollte vom Abendlande Hilfstruppen herbeiholen, die ihn aus der üblen Lage, in die er durch Bedrängung von seiten der Griechen und Türken geraten war, erretten sollten. Wenn wir nur diese Fu.'schen Worte kennten, so würde man nicht mit Bestimmtheit zu sagen vermögen, daß Boem. in der Absicht nach Apulien übergefahren sei, um Hilfstruppen gegen den griechischen Kaiser zu werben, aber alle in n 1 genannten Erzähler mit Ausnahme des W.Tyr. und des Anon. Barens. betonen es, daß er beabsichtigte, diese Hilfstruppen gegen das griechische Reich zu führen; und daß ihm dieser Plan durch die Verhältnisse aufgenötigt wurde, ist leicht erkennbar: Alexios hat im Sommer 1103 den Boem. in einem Schreiben aufgefordert, ihm Ant. und Laodicea, weil er durch Besitznahme dieser Städte seinen ihm geschworenen Eid verletzt habe, zurückzugeben, widrigenfalls neue Kämpfe mit ihm bevorständen (s. Anna Komn. 74 und HChr Nr. 693). Boem. antwortete dem Alexios, daß von einer Rückgabe der verlangten Städte nicht die Rede sein könne: was sie, die Kreuzfahrer, mit ihrem Schweiß und Blut errungen hätten, während der kaiserliche Feldherr Tatikios vor Ant. sie im Stiche gelassen, wollten sie so leichthin nicht wieder aufgeben. Darauf schickte Alexios im Frühjahr 1104 den Butumites mit einem Heere nach Cilicien (s. HChr Nr. 709. 715) und später den Kantakuzen und Monastras nach Syrien, die Cilicien und Laodicea in des Kaisers Gewalt zurückbrachten. Im Spätjahr 1104 sah sich Boem. von den Griechen einerseits und den Türken andrerseits derart bedrängt (necessitate anxius), daß er keinen anderen Ausweg fand, als selbst ins Abendland zurückzukehren und sich von dorther Leute zu holen, mit denen er den Kampf gegen die Griechen aufzunehmen und erfolgreich zu Ende zu führen hoffen konnte. — 8 Worin das vom Könige dem Patriarchen zugefügte Unrecht bestanden hat, deutet Fu. mit keiner Silbe an: es war die unter

XXVII[a].

Quomodo Antiocheni contra Parthos dimicantes capti et quidam occisi sunt.[1]

a. 1104 [1] Hoc anno[2] commoti sunt Parthi et Medi atque Chaldaei et qui

[a] *caput XXVI* δμ; verba sequentia ab hoc capite XXVII usque ad cap. XXX *(Anno Dom. mil. cent. quinto)* in ABFGHIKORβ desiderantur.

---

dem Einflusse des Königs nach vorausgegangenen Streitigkeiten durch den jerusalemischen Klerus in Übereinstimmung mit dem päpstl. Legaten Robert ca. 10. Oktob. 1102 auf einem Konzil zu Jerusalem bewirkte Amtsentsetzung Daimberts, infolge deren dieser seinen bleibenden Aufenthalt in Ant. genommen hatte (s. n 6) und jetzt mit Boem. sich ins Abendland begab, um die Angelegenheit dem Papste vorzutragen und die Wiedereinsetzung in sein Amt zu verlangen. Ich verweise in Betreff dieser Angelegenheit auf die ausführlichen Darlegungen von Kugler, Alb. 289 ff., Kühn 20 bis 47 und Hampel 51 ff.; ebenfalls vgl. man zu c. III n 41 und HChr Nr. 671. 676. 677. — **9** Siehe Näheres zu XXXVII, 1 n 3. Genaue Angaben über den Ort und die Zeit des Todes des Patriarchen Daimbert gibt das Chronicon Pisanum ad a. 1106: „Daibertus venerabilis ecclesiae Pisanae archiepiscopus, postea per gratiam Dei patriarcha Hierusalem, in civitate Messana obiit in pace XVII Kal. Iulii", d. i. nach dem Calculus Pisanus (1106 = 25. März 1105—24. März 1106) der 15. Juni 1105. Damit stimmt auch WT XI, 4: „qui tandem in Siciliam veniens apud Messanam moram faciens necessariam, transitum exspectans, gravi correptus aegritudine XVII Kal. Iulii viam universae carnis ingressus est", obwohl WT das Jahr nicht ausdrücklich nennt. Die bisherige gewöhnliche Annahme war, daß Daimbert erst am 15. Juni 1107 gestorben sei (s. HE 388; Wolff 23; Kühn 44; Riant im Rec. Hist. occ. V, 368; Dodu 355; RGKJ 70; nach Möller, Flamm., 7, am 16. Juni 1107). Doch hat Hampel 58 mit durchschlagenden Gründen diese Annahme als unrichtig erwiesen; s. auch HChr Nr. 747.

1 Die zwei folgenden Kapitel finden sich erst in der 2. Red. und sind beide am unrechten Orte eingefügt: c. XXVII müßte vor c. XXVI stehen, da die Schlacht bei Haran noch vor Boem.'s Reise ins Abendland stattgefunden hat, und c. XXVIII nach c. XXXIX, weil es einen Vorgang aus dem Jahre 1109 wiedergibt. Aus c. XXVII, 4 ist zu folgern, daß diese Erzählung erst nach dem Jahre 1118 gefertigt worden sein kann, sonst würde wohl Fu. den Balduin nicht „rex Hierosolymorum futurus et a primo rege secundus" haben nennen können. Offenbar empfand er bei Fertigung der 2. Red. darin, daß er nichts über jene in ihren Folgen so wichtige Schlacht erwähnt hatte, eine Lücke in seiner Erzählung. Er schrieb nun diesen Bericht auf Grund von mündlichen Nachrichten, die ihm geworden sind. Ob ihm auch schriftliche zu Gebote standen, vielleicht Rad.'s Buch — denn einige Anklänge zwischen beiden treten deutlich hervor (s. n 32) — läßt sich mit voller Bestimmtheit nicht behaupten. Wir erfahren nun aus Fu. allerdings nichts über den Verlauf der Schlacht, vielmehr nur die Namen der dabei beteiligten christlichen Anführer, über den Ort, wo sie stattfand, sowie über das beklagenswerte Resultat, das durch die Uneinigkeit der Führer verschuldet worden sei, wobei er seiner ganzen Haltung gegenüber dem König Balduin II. entsprechend, der allem nach nicht ohne Schuld war, mit keiner Silbe andeutet, wem an der damaligen Entzweiung die meiste Schuld beizumessen sei. Fu.'s Darstellung bietet wohl den Niederschlag von dem, was zur Zeit der Regierung Balduins II. über den Feldzug nach Haran erzählt worden ist. Außer Fu. und dessen Kopist Oliver 94 berichten noch darüber Rad. c. 148. 149, Alb. IX, 38 bis 41, WT X, 29. 30, Matth. Edess. 71. 72, Ibn al-Athir 221. 222, Sibt ibn al-Djauzi

527, Abul-feda, Ann. 7, Ibn Khaldun 9, die aber keineswegs miteinander in Übereinstimmung sich befinden, so daß es, zumal auch keiner von ihnen ein Augenzeuge war, nicht möglich ist, im einzelnen die jeweilige Richtigkeit der Angaben festzustellen. Ihre Angaben sind abgedruckt in HChr Nr. 716. Mit Fu. steht von diesem abhängig W. Tyr. im Einklang, der die Fu.'schen Nachrichten ohne Zweifel auch auf Grund mündlicher Überlieferung und mit Nebenumständen erweitert wiedergibt. Unzuverlässig ist Alb.'s Bericht, von dem zwar Kugler, Boem. und Tankred 69, sagt, er sei leicht als Sage zu erkennen, aber bei Abfassung seines Alb. v. A. 337 meint, daß er, obwohl bisher mit mißtrauischen Augen angesehen, ein freundlicheres Entgegenkommen verdiene, da er nur zwei Mängel aufweise, einmal indem er die Mohammedaner als die Angreifer bezeichne, während allem Anscheine nach ein verwegener Angriff der Christen zur Niederlage geführt habe, sodann weil er den Eintritt der Niederlage unrichtig darstelle; auch zieht Kugler den Bericht der morgenländischen Erzähler, vornehmlich den des Matth., dem der Abendländer vor: sie lassen erkennen, daß zuerst die Edessener mit den Feinden handgemein und geschlagen wurden, die in weitem Abstande nachfolgenden Antiochener scheinen das Gefecht alsdann für eine kurze Weile wiederhergestellt zu haben, vermochten aber das Schlachtfeld auf die Dauer nicht zu behaupten; den fränkischen Chronisten, unter denen Rad. und Alb. den Vorzug verdienen, sei dies nicht recht klar geworden, sie ließen die Antiochener und Edessener nicht hintereinander, sondern nebeneinander aufgestellt sein, u. so fort. Dem widerspricht Heermann 69 ff. und kommt zu folgendem Resultate: „Allen Berichten liegt die gemeinsame Anschauung zugrunde, daß die Abteilungen zur Zeit der Schlacht soweit voneinander entfernt waren, daß die einen den andern keine Hilfe bringen konnten. Im Einklang hiermit sagen ferner alle Quellen, daß ein Teil vollständig geschlagen worden sei, ein anderer Teil von keinem Unfall in der Schlacht betroffen wurde, sei es, daß er siegte, sei es, daß er sich an dem Kampfe nicht beteiligte. Zu jenem wird Balduin, zu diesem Tankred gerechnet; über Boem. und Joscelin schwanken dagegen die Angaben. Über alles andere gehen die Erzählungen so sehr auseinander, daß eine Herstellung des Gefechts wohl kaum versucht werden darf." Nach Heermann verdiene Rad.'s Darstellung den Vorzug, weil sie an sich die meiste Wahrscheinlichkeit zu haben scheine, „nicht von einer Gefechtsordnung und einer regelrechten Schlacht, sondern von einem Überfall eines auf dem Marsch und beim Lageraufschlagen begriffenen, daher zum größten Teil unvorbereiteten und weit auseinandergezogenen Heeres ist hier die Rede." Auffallend ist es übrigens, daß weder Kugler noch Heermann des Fu.'schen Berichtes nur mit einer Silbe gedächten, der immerhin ihnen, obwohl er über den Verlauf der Schlacht im einzelnen nichts enthält, Anhaltspunkte zur Vergleichung mit den übrigen Berichten an die Hand gegeben hätte, in welcher Beziehung ich auf die folgenden Bemerkungen verweise. Wilken II, 261 ist in seiner Darstellung Alb. gefolgt, „welcher sich mit den andern Berichten recht gut in Übereinstimmung bringen läßt" (?), und RGKJ 49 folgt Ibn al-Athir 221. 222, „weil er die übersichtlichste Schilderung des Kampfes biete." Nicht ohne Wert ist auch die von Weil III, 185, von Kühne 10 und Stevenson 77 gegebene Darstellung dieses Feldzuges. — 2 §§ 1—3: *Auf das Gerücht hin, daß die Perser, Meder, Chaldäer und die in Mesopotamien Wohnenden die Christen bekriegen wollten, rüsten sich Boemund, Tankred, Balduin von Edessa und Joscelin und ziehen gen Haran am Fluß Khabur, wo sie jenen begegnen und in einer vor allen bisherigen schrecklichen Schlacht aufs Haupt geschlagen werden.* — Genaue diesen Feldzug betreffende Daten finden sich bei keinem der Chronisten; nur Ibn al-Djauzi 527 erwähnt, daß Sokman und Djukarmisch die Franken bei Ras al-Ain im Monat Chaban (April-Mai 1104) erwartet hätten. Diese Zeitangabe wird durch fol-

a. 1104 in Mesopotamiam[a] habitant[b] [3] adfines nostri ad nos Christianos impetendum et omnimode pessundandum. quo rumore ad nos usque effuso[4] optimates universi ad excipiendos eos nihilominus se praeparaverunt. [2] et praeparati sunt sub festinantia domnus Boamundus et Tancredus, Balduinus quo-

[a] *mesopotamia* ᵭ μ. — [b] *habitabant* E ᵭ μ.

gende weitere indirekten Mitteilungen bestätigt: Am 29. März 1104 hat nach dem Cod. Monach. Quatremère Nr. 37 f. 243 Boemund die zwischen Haleb und Tell Baschir gelegene Burg Basarfut erobert (s. KBT 25. 68; RGKJ 49 und HChr Nr. 717); nach diesem Termin und vor dem Spätjahr 1104, zu welcher Zeit Boem. nach dem Abendland aufgebrochen ist (s. zu XXVI n 2), muß demnach der Feldzug nach Haran stattgefunden haben. Doch bietet der Bericht Ibn al-Athirs einen weiteren Anhaltspunkt. Nachdem Ibn al-Athir 223 den Feldzug nach Haran erzählt hat, erwähnt er, daß im nämlichen Jahre 497 (= 2. Okt. 1103—22. Sept. 1104) und zwar im Monat Ramadhan, d. i. im Juni 1104, Dukak, der Sohn des Tutusch und Enkel Alp Arslans, Fürst von Damaskus, gestorben sei. Nach Ibn Khallikan, Biogr. Diction. I, 274 starb Dukak am 14. Juni 1104 (s. Derenbourg, Vie d'Ous. 72); somit muß auch hiernach angenommen werden, daß die Schlacht bei Haran vor diesem Datum, also wohl im April oder Mai 1104 stattgefunden hat. Diese Folgerung scheint auch RGKJ 49 gezogen zu haben, der den Feldzug Boem.'s und Balduins von Edessa ebenfalls in das Frühahr 1104 setzt. S. auch zu HChr Nr. 716. — **3** Die Benennung dieser Völkerschaften entspricht den Worten der Apostelgesch. 2, 9, doch ist für Elamitae von Fu. Chaldaei gesetzt. In Betreff dieser Namen vgl. zu Prol. 4 n 21. — Die Anführer des muselmanischen Heeres waren die Emire Djukarmisch Schams ad-Daula von Mosul (Alb. nennt ihn Geigremich) und Sokman ibn Ortok Moin ad-Daula, s. Ibn al-Athir 221; Matth. 72. Nach dem überschwenglichen Alb. IX, 28. 29 sollen ersterem 60000, letzterem 30000 Mann gefolgt sein, wogegen die Angabe Ibn al-Athirs, daß Djukarmisch 7000 und Sokman 3000 Mann geführt habe, der Wahrheit ohne Zweifel näher steht. Nach letzterer Angabe mag auch diejenige bei W. Tyr. IX, 30: „ingens multitudo hostium, numerosus et formidabilis Turcorum exercitus" beurteilt werden. — **4** nos sind die Franken in Syrien und Palästina. Wenn auf dieses Gerücht hin universi optimates sich zu einem Kriegszuge gerüstet haben, so sollte man meinen, auch Balduin von Jerusalem sei unter diese zu rechnen, doch erwähnt Fu. ihn nicht. Balduin war damals mit der Zurüstung zur Belagerung Akkos beschäftigt, weshalb es aber immerhin auffallend erscheint, daß Fu. nicht in Betreff der universi den Balduin ausdrücklich ausgeschlossen hat. Wenn nicht der Stil unseres Kapitels ganz der Fu.'sche wäre, so läge es nahe anzunehmen, daß es von einem in Syrien sich aufhaltenden Verfasser geschrieben worden ist. — Über die eigentliche Veranlassung des Krieges schweigt sich Fu. völlig aus, wenn man nicht auch aus seinen Worten entnehmen will, daß die Mohammedaner die Feindseligkeiten begonnen haben und dadurch das Kriegsgerücht in Syrien und Palästina entstanden ist. In dem Fall wäre Fu. in Übereinstimmung mit Rad. c. 148 und Alb. IX, 38, wonach die Mohammedaner Edessa belagert und Balduin von Edessa deshalb Boem. zur Hilfe gerufen habe. Nach Matth. 71 und WT X, 29 aber sollen die Franken die Angreifer gewesen sein, durch deren Vorgehen die Bewohner von Haran veranlaßt wurden, die mohammedanischen Fürsten zu Hilfe zu rufen. Die ausführlichen Mitteilungen des WT, die auf genauer Erkundigung beruhen, verdienen durchaus vor denen eines Rad.'s und Alb.'s den Vorzug. Vgl. auch n 1.

que comes Edessenus[5], necnon et Goscelinus[6] et Daibertus ille[7] Hierosolymitanus atque archiepiscopus Edessenus, nomine Benedictus[8], cum turba militari simul et populari.[9] [3] et Euphrate flumine praetergresso[10], Carram- a. 1104

---

5 Zu Balduinus comes Edessenus vgl. III, I n 4. — 6 Goscelinus de Cortona (Alb. IX, 39) oder Courtenai, wird hier von Fu. zum erstenmal genannt. Er war der Schwestersohn Balduins von Burg in Edessa und nach dessen Berufung auf den Königsthron in Jerusalem im Jahre 1119 dessen Nachfolger in Edessa. Er zog nach Ord. IV, 119, der ihn „Goscelinus de Cortenaia" nennt, im Jahre 1101 mit Harpin von Bourges und den beiden Stephanen (s. XVI nn 5 und 8) nach Jerusalem und gehörte zu den Überlebenden jenes Zuges. Seine Charaktereigenschaften schildert WT X, 24, und Fu., der ihn persönlich kannte, gibt ihm III, XXIV, 9 das Zeugnis eines „vir prudens et sapientissimus". Nach Alb. IX, 39 sowie nach Ibn al-Athir 261 war er, als er sich an dem Feldzug gegen Haran beteiligte, Herr von Turbaysel (heute Tell Baschir), das ihm wahrscheinlich bald nach seiner Ankunft in Nordsyrien mit noch anderen Orten von seinem Onkel als Lehen überlassen worden ist (siehe RGKJ 49), weshalb ihn auch Alb. Goscelinus de Turbaysel nennt. Doch wurde ihm dieses Lehen im Jahre 1113 von seinem Onkel gewaltsam und hinterlistig wieder genommen, worauf er in den Dienst Balduins I. von Jerusalem trat, der ihm Tiberias schenkte, s. WT XI, 22. Als sein Onkel König von Jerusalem geworden war, erhielt er im Jahre 1119 die Grafschaft Edessa (s. WT XII, 4), die er bis zu seinem Tode 1131 innehatte, s. ebenda XIV, 3. In Betreff der Literatur über ihn vgl. HGa 308 und Dulaurier in Rec., Hist. armén. I, 126; über seine Abstammung und Verwandtschaft geben näheren Aufschluß Reineccius im Chron. Hieros., Append. ad l. X c. 36; Le Prevost, Ord. Vit. IV, 248; Riant in Hist. occ. V, 318 und Rey, Fam. 297 ff. Fu. erwähnt seiner noch öfter, vgl. den Index. — 7 Zu Daibertus ille vgl. XXVI n 6. WT X, 29: „qui tunc vagus, exsul et profugus apud Antiochiam demorabatur." — Auffallend ist es, daß Fu. wohl den Daimbertus und Benedictus, aber nicht den Patriarchen Bernhard von Ant. namentlich anführt, welch letzterer nach Rad. c. 150 sicher den Feldzug auch mitgemacht hat. Ob diese Nichtnennung Bernhards absichtlich erfolgt ist, oder Fu. keine Kenntnis von dessen Teilnahme gehabt hat, oder vielleicht gar eine Verwechslung Daimberts mit Bernhard den Hintergrund bildet, ist nicht zu entscheiden. In letzterem Falle würde W. Tyr. Daimbert neben den beiden andern „praeclaris ecclesiae luminibus" nennen, weil er den Namen bei Fu. vorgefunden hat, während allerdings Rad. und auch Alb., der sonst so mancherlei über Daimbert zu berichten weiß, nichts über dessen Teilnahme am Feldzuge berichten und Daimbert möglicherweise daran garnicht teilgenommen hat. — 8 Dieser archiepiscopus Edessenus Benedictus ist nach Rad. c. 140 zu Weihnachten 1099 in Jerusalem durch Bischof Robert von Ramla konsekriert worden (s. I, XXXIII n 53 und HChr Nr. 439) und dann mit Balduin, Gottfrieds Bruder, nach Edessa gezogen. Außer der Angabe, die Fu. in § 9 über seine Gefangennahme und Wiederbefreiung macht, liest man nur noch im Rec., Hist. occ. III, 543 in der Variante des Bartolf-cod. C, einem aus Fretelli Descriptio locorum circa Jerusalem adiacentium entnommenen Abschnitt, daß durch diesen Bischof die Reliquien des h. Thadeus und Abgarus feierlichst ausgegraben und in silberne Behälter eingelegt worden seien. Weiteres ist über diesen Mann nicht überliefert. Vgl. auch über ihn Oriens christ. III, 1185 und Rey, Fam. 769. — 9 Die turba popularis ist im Unterschied zu der turba militaris die wohl nicht geringe Anzahl der Unbewaffneten, darunter ohne Zweifel zumeist die bei der opum infinita copia (§ 4) Beschäftigten. Vgl. auch HGa

a. 1104 que[a] deinde civitatem[b] [11] prope flumen Chabor[c] [12] nominatum hostium phalangibus obviaverunt, et commisso statim proelio iuxta Racha[13], peccatis nostris

[a] *Carraque* Eδμ; *Charram*, om. *que* ρ. — [b] *civitate* δμ. — [c] *Achabor* Eδμ.

---

224 n 73. — In Betreff der Größe des fränkischen Heeres findet sich nur bei Alb. IX, 39 die Angabe, daß Boem. und Tankred ca. 3000 Reiter und 7000 Fußgänger zusammengebracht haben und mit diesen dem Balduin von Edessa zur Hilfe geeilt seien. Vgl. auch n 21. — **10** Euphrate praetergresso: wahrscheinlich bei dem heutigen Biredjik, s. zu **I**, XIV n 23. — **11** Charra civitas ist das 40 km — nicht VI miliaria, wie Alb. XI, 20 irrtümlich angibt — südöstlich von Edessa gelegene Haran der Bibel (Gen. 11, 31; 12, 4. 5; 2. Kön. 19, 12), das Κάρραι des Josephus (Arch. I, 6, 5; 16, 1; 19, 4; XX, 2, 2), das Charra der Griechen und Römer (Plinius, H. nat. V, 21; Dio Cass. XL, 23; Lucan. I, 104) war in alter Zeit und im Mittelalter eine bedeutende Stadt, nach Jakut 443 die Hauptstadt von Dijar Mudhar und lag an der Straße von Mosul nach Syrien. In ihr ist im Jahre 1123 Balduin II von Balak gefangen gehalten worden, s. **III**, XXVI, 4 n 20. Sie liegt jetzt in Ruinen. „Umgeht man heute das großartige Trümmerfeld, so braucht man 1 1/2 Stunden. Kolossale Granitsäulen liegen kreuz und quer umher, massive Gewölbe ragen teilweise aus dem Schutte heraus, prächtige, künstlerische Ornamente an den noch stehenden Bogen sowohl, als auch an den da und dort herumliegenden Quadern führen uns die architektonische Kunst der Alten vor Augen. Einigermaßen als Ganzes ragt der hohe viereckige Turm, inmitten der Steintrümmer, hoch und stolz als Wächter von Haran in die Luft . . . Heute sind es etwa 100 Araber, die auf den Trümmern des alten Haran ihr armseliges Dorf aufgebaut haben“ (Künzler, in Christl. Orient V, 82 f.). Vgl. auch Mannert V, 2, 282; Ritter X, 243 f., 1118 f., XI, 291; Georgii I, 164; Sachau 217 ff.; Christ in Christl. Or. I (1900) 129. — **12** flumen Chabor ist der mit seinem ausgebreiteten Stromgebiet durch das ganze nördliche und mittlere Mesopotamien fließende und bei den Ruinen des alten Circesium in den Euphrat mündende Khabur, der Araxes des Xenophon (s. Anab. I, 4, 19). Über dessen verschiedene Namen vgl. Ritter XI, 253. Doch ist Fu. im Irrtum, wenn er diesen Fluß als in der Nähe von Haran bezeichnet, denn seine Worte, die eine recht ungefüge Satzbildung aufweisen, müssen doch wohl übersetzt werden: „Bei der Stadt Haran in der Nähe des Khaburflusses trafen sie auf die feindlichen Phalangen“. Um nicht prope zweimal nennen zu müssen, läßt er das erste weg; aber auch wenn man ergänzen wollte zu Charram civitatem: „advenientes“ oder „oppugnantes“, würde derselbe Sinn sich ergeben. Tatsächlich aber liegt Haran nicht am Flusse Khabur, sondern am Belikh, der im Norden von Edessa entspringt und direkt südwärts bis Ragga (s. n 13) seinen Lauf zurücklegt und unterhalb dieses Ortes in den Euphrat einmündet. Doch soll diese Verwechslung des Khabur mit dem Belikh seit Strabo bei allen späteren Geographen wiederholt worden sein, s. Ritter XI, 251. Ausführliches über diesen Fluß s. ebenda 253—265 und Sachau 295 ff. — **13** Racha ist das alte Kallinicum oder Nikephorion der Mazedonier, das heutige am Nordufer des Euphrat, 108 km südlich von Haran gelegene Ragga, war im Mittelalter durch seinen Karawanenverkehr unter den Kalifen zu einem bedeutenden Emporium aufgeblüht. Soll nach Edrisi II, 151 zu seiner Zeit eine sehr hübsche Stadt, mit reichen Einwohnern, guten Bazaren, vielen Fabrikanten und Kaufleuten gewesen sein. Ist jetzt ein geringer Ort mit einem verfallenen Kastell. Vgl. Jakut 444; Rauwolff II, 3, 36 bis 45; Mannert V, 2, 288; Ritter X, 238. 242. 1146 ff.; Sachau 241 f. — Nach Fu. hätte sonach die Schlacht iuxta Racha, in der Gegend von Ragga, und zwar sofort,

exigentibus[14], in dispersionem et confusionem Christiani sunt dati. quam a. 1104
pugnam longe omnibus anterioribus bellis fuisse atrociorem[15], rerum exitus monstravit. [4] ibi domnus capitur Balduinus[16], comes Edessenus, rex quidem Hierosolymorum futurus et a primo rege secundus[17]; capiturque cum eo domnus Goscelinus, cognatus eius; cum his quoque archiepiscopus

---

nachdem die Türken am Khaburfluß den Franken begegnet waren, stattgefunden. Auch Alb. IX, 39 nennt als den Ort der Schlacht planities civitatis Racha. Nachdem die Franken tags zuvor ihr Lager von „Aran vel Caran", wo Balduin den Boem. und Tankred erwartet habe auf die Nachricht hin, daß die Türken gen Edessa vorrückten, an den Fluß Khabur verlegt hätten, wo sie übernachteten, hätten sie andern Morgens „in planitie civitatis Racha" gegen den Feind Aufstellung genommen und seien von diesem besiegt worden. Nach Rad. c. 148 fand die Schlacht am Fluß Khabur statt, denn die Türken hätten, als sie von der Annäherung Beem.'s, Tankreds und Joscelins Kunde erhalten gehabt, die Belagerung Edessas aufgegeben, sich an den Khabur zurückgezogen, wohin sie auch „triduo ultra Carras urbem" die Franken herbeigelockt hätten; nachdem diese den Fluß überschritten hätten, seien sie von den Türken angegriffen und geschlagen worden. Nach Matth. 71 haben die Franken sich bei Haran versammelt; als sie vom Anmarsch der Türken hörten, seien sie diesen entgegengezogen und an einem zwei Tagereisen von Haran entfernten Ort namens Ozud (d. i. sandig) sei es zur Schlacht gekommen. Nach Ibn al-Athir 221, der die beiden Flüsse Khabur und Belikh wohl zu unterscheiden weiß, hätten die Türken, als sie vernahmen, daß die Franken Haran belagerten, am Khabur an Zahl 10000 Reiter sich gesammelt, die Begegnung mit den Franken aber habe an den Ufern des Belikh stattgefunden. Nach WT X, 29 sei in der Nähe Harans gekämpft worden (s. n 22). Nach diesen zum Teil sich widersprechenden Nachrichten der Chronisten, von denen kein einziger ein Augenzeuge war, dürfte soviel in Betreff der Fu.'schen ungenauen und zumteil irrigen Angaben sich ergeben: Die Franken sind, nachdem sie den Euphrat überschritten hatten, gen Haran gezogen, welche Stadt sie in ihren Besitz bringen wollten; als sie von dem Nahesein der Türken hörten, sind sie diesen entgegengezogen bzw. nachgezogen, und der Zusammenstoß fand am Belikh im Gebiete von Ragga statt, wo die Franken eine schreckliche Niederlage erlitten. Über den Kampf selbst verweise ich auf Heermann 69 ff., sowie oben auf n 1. — **14** peccatis nostris exigentibus: „durch unsere Sündenschuld", ein häufig auch von Galt. canc. gebrauchter Ausdruck, s. HGa 128 und unten **III**, XXX, 7. — **15** W. Tyr. X, 30 gibt die Worte seiner Fu.'schen Vorlage also wieder: „porro nec prius nec postmodum in universo Oriente, tempore Latinorum, uspiam legitur tam periculosum fuisse proelium, tantaque strages virorum fortium gentisque nostrae tam ignominiosa fuga." S. auch zu III, 2 n 10. — **16** § 4: *Balduin von Edessa und Goscelin sowie der Erzbischof wurden zu Gefangenen gemacht, sehr viele kamen um, und viel Besitztum ging verloren.* — Nach Ibn al-Athir 222 ist Balduin auf der Flucht beim Überschreiten des Flusses Belikh, in dessen Schlamm sein Pferd stecken geblieben ist, von den durch Sokman geführten Turkomanen zum Gefangenen gemacht worden. Nach Alb. IX, 39 hätten Balduin und Goscelin die feindlichen Scharen durchbrochen, wobei sie aus einem Hinterhalt von 10000 Türken überfallen und überwältigt worden seien. Näheres über ihre Gefangenhaltung in Mosul und ihre Befreiung s. zu c. XXVIII nn 2. 3. — **17** Die Worte a primo rege secundus sind ein Beweis dafür, daß dieses c. XXVII erst zur Zeit Balduins II., also jedenfalls nach dem Jahre 1118 verfaßt worden ist.

a. 1104 praedictus.[18] plurimi autem in memoratum[19] flumen obruti exstincti sunt. equi et muli et opum infinita copia est perdita. [5] domnus Boamundus[20] vero et domnus Tancredus per devia et per diverticula passim fugientes, nec viam nec semitam utiliorem eligentes, errabundi et confusi tandem evaserunt. [6] multi etiam sagittis et pugionibus transfixi occubuerunt.[21] et qui Carram[a] sine magna difficultate comprehendere possent, si eam in primis obsedissent, postea nec in itu[b] nec in reditu adipisci licuit.[22] et quoniam securitas interdum damnum fallendo generat, ita metus et sollicitudo emo-

[a] *charram* cpρ. — [b] *nec initio* δμ.

18 Der archiepiscopus praedictus ist Erzbischof Benedikt von Edessa, s. § 2 n 8. — **19** in memoratum flumen, d. i. im Fluß Belikh, den Fu. in § 3 irrtümlich als den Khabur bezeichnet. Über die Notlage der fliehenden Franken beim Übergang über den Belikhfluß ergeht sich Rad. c. 150. — **20** §§ 5 u. 6: *Boemund und Tankred entkommen mit Not. Viele wurden niedergeschossen. Haran war für die Franken, die die Einnahme hinausschoben, verloren.* — **21** Die Zahl der Umgekommenen wird verschieden angegeben und läßt sich nicht mehr genau bestimmen: nach Alb. IX, 39 seien zunächst 500 Türken und 200 Christen gefallen, dann sei die Auflösung des Boem.'schen Heeres erfolgt, von dem ein Teil gefangen, der andere, darunter auch 18 Kleriker und 3 Mönche, getötet worden sei. Nach Ibn al-Athir 223 seien im ganzen 12000 Franken umgekommen; Boem. und Tankred retteten sich mit nur 6 Rittern. Nach Sibt ibn al-Djauzi 527 betrug die Zahl 10000, nach Matth. 72 jedoch über 30000. Daß Fu., obwohl er die Schlacht als die atrocior aller bis jetzt vorgekommenen bezeichnet (§ 3), überhaupt eine bestimmte Zahl der Gefallenen nicht angibt, sondern nur von plurimi und multi redet, beweist, daß er selbst eine bestimmte Zahl sowohl der Teilnehmer überhaupt als der Umgekommenen nicht in Erfahrung gebracht hat. — **22** Zu Charram nec in itu nec in reditu adipisci licuit gibt WT X, 30 die Erläuterung: Die Bewohner Harans hätten den sie belagernden Franken, weil alle Hilfe auszubleiben schien, nicht länger Widerstand geleistet, sondern sich ihnen bedingungslos ergeben. Nun habe sich aber zwischen Boem. und Balduin ein Streit erhoben, wem die Stadt gehören und wessen Fahne in ihr aufgepflanzt werden solle, deshalb wurde die Besetzung auf andern Tags verschoben, aber hier habe sie die Erfahrung gelehrt — und W. Tyr. führt wörtlich auch das in seiner Fu.'schen Vorlage gebrauchte Sprichwort an (s. n 23) — daß der Aufschub ihnen zum Schaden gereichte, denn ehe der andere Morgen anbrach, sei ein solch großes Türkenheer erschienen, daß ihnen Haran zu besetzen nicht mehr möglich war, da es jetzt galt, mit diesem den Kampf aufzunehmen, was denn auch zu der Franken großem Nachteile geschehen sei. In Betreff des letzteren Punktes nun, daß schon andern Tags vor Haran die Schlacht stattgefunden habe, was W. Tyr. wohl auch aus den Worten Fu.'s statim commisso proelio herausgelesen haben dürfte, tritt ein unlöslicher Widerspruch mit den andern Darstellungen hervor, die den Kampfplatz auf 2, ja 3 Tage Entfernung von Haran verlegen. Auf eine Vereinigung dieser sich widersprechenden Nachrichten verzichte ich, weil die eine die andere ausschließt. — nec in itu nec in reditu adipisci licuit: „weder auf dem Hin- noch auf dem Rückweg war es ihnen gestattet, die Stadt zu besetzen": weder auf dem Hinweg, da sie es eilig hatten, den Feind anzugreifen, noch auf dem Rückweg, da sie als Verfolgte nach der Schlacht

lumentum providis et timidis parat. *nocuit* enim saepe, ut scriptum est[23], a. 1104 *differre paratis*. [7] huic siquidem negotio[24] sive infortunio duo nimirum hostes, discordia et invidia, genti nostrae obfuerunt; qui etiam de adquisitis possessionibus ad nimiam egestatem inclinare solent homines. hoc saepe vidimus, hoc experimento didicimus. non fallor[25], nec ambage deceptoria pellicens, frivola commentor. [8] vere in hoc itinere[26] tam periculoso, tam formiduloso, molestis verbis adinvicem exacerbantes, ante ruinam istam[27] fere ab alterutro[a] voluerunt secedere et foedus initum[b] corrumpere.[28] quod[c] qui male facit et bene sperat, ipse siquidem delirat. nam sine pace vel mutua dilectione[29] nihil est Deo acceptabile. ignavum est igitur vel nequissimum, ut illius deseram societatem, cui prodesse debeo usque ad mortem. [9] adiuvit autem Deus archiepiscopum Edessenum[30] in vinculis iam positum. quem cum de reculis suis et utensilibus ut iumentum Turci onerassent[31],

[a] *alterutra* δμ. — [b] *mutuum* Eδμ. — [c] om. *quod* δμ.

---

an Haran vorbei fliehen mußten. — **23** ut scriptum est bei Lucan. Pharsalia l. I v. 281. WT X, 30 schreibt: „didicerunt itaque per rerum experientiam, quam verum sit illud: mora secum periculum trahit; et illud iterum: nocuit differre paratis". Dieser Gedanke, daß der Aufschub schade, bildet auch das Thema zu der folgenden etwas unklaren Ausführung Fu.'s, indem er hervorzuheben sucht, zunächst was die Ursache dieses Aufschubes gewesen sei, nämlich Neid und Streit zwischen den Verbündeten (§§ 7 u. 8), und an Beispielen zeigen will, wie ein rasches spontanes Handeln, verbunden mit der wahren Gottesliebe, gewöhnlich auch von dem erwünschten Erfolge begleitet sei (§§ 9—12). — **24** §§ 7 u. 8: *Die Feinde, die unsern Leuten geschadet haben, waren Streit und Neid, wovon Fu. ohne Umschweif reden will: in gegenseitiger Erbitterung standen sie nahe daran, ihr Bündnis wieder aufzulösen, was ein gottmißfälliges und törichtes Beginnen gewesen ist.* — huic negotio, d. i. bei diesem unglücklichen Feldzuge. — **25** non fallor: „ich befinde mich in keiner Täuschung über meine Erfahrung, daß der Streit aus Reichen Arme macht, noch will ich den Leser mit trügerischen Floskeln hintergehen und ihm wertloses Zeug mitteilen, mit andern Worten, ihn mit Unwahrheiten unterhalten." Mit dieser hier gegebenen Beteuerung will Fu. etwaigen Zweifeln an der Richtigkeit seiner Angaben über die Ursachen jenes Unglücks bei Haran begegnen und hervorheben, daß seine Angaben auf völliger Wahrheit beruhen. — **26** in hoc itinere: auf dem Feldzuge gegen Haran. — **27** ante ruinam istam: vor jener in § 3 erzählten Katastrophe. — **28** Die Veranlassung zur Entzweiung zwischen Boemund und Balduin habe die Frage gegeben, wer von beiden Haran in Besitz nehmen solle; s. n 22. Wohl um Balduins II. willen hat Fu. weitere Angaben über den Streit nicht gemacht. — **29** mutua dilectio: gegenseitige Liebe. — **30** § 9: *Gottes Hilfe erfuhr der schon in Fessel gelegte Erzbischof in Edessa durch das wunderbare Wagnis eines waffenmächtigen Ritters.* — Über archiepisc. Edessenum vgl. n 8. Seine Gefangennehmung und Wiederbefreiung berichten auch Rad. c. 149 und WT X, 30, doch unter voneinander ganz verschiedenen Umständen; s. darüber die folg. nn 31 u. 32. — **31** Nach Rad. waren es nicht „reculae (= res parvae) et utensilia", sondern „sarcina geminorum clavengorum", die Last von zwei Rüstungen, die auf des Bischofs Schulter gelegt worden seien.

a. 1104 patrocinio cuiusdam militis armipotentis, qui pro eo animam suam caritative posuit, opitulante Deo, de manibus eorum miro ausu[a] eum eripuit.[32] non enim animam suam quam se pretiosiorem fecit. **[10]** multi itaque in hac nostra peregrinatione[33] zelo Dei efferventes et vitam suam breviari optantes, beato fine defungi et cum Christo frui quiete studuerunt. **[11]** sicut quidam, aliquibus de nostris audientibus et videntibus, dum eramus[b] apud Antiochiam[34], cum audiret nomen Domini a quodam perfido cum magna dehonestatione[c] blasphemari, vivifico spiritu animatus dicto contradixit et facto. et continuo calcaribus equum pungens[35], adsistentibus in circo vivacissime interrogando intulit: *si quis vestrum in Paradiso cenare desi-*

[a] *suo ausu* Eδμ. — [b] *eram* Eδμ. — [c] *dehonestione* μ'.

---

32 Während Fu. den Erzbischof dem Schutze cuiusdam militis armipotentis unterstellt sein und von diesem miro ausu befreit werden läßt, ist nach WT es ein Christianus, dem er zur Bewachung übergeben wurde, der, als er erfuhr, daß sein Gefangener ein Bischof sei, ihn aus Mitleid entfliehen läßt — so hat WT sich die Fu.'sche Darstellung zurechtgelegt. Dagegen sei nach Rad. niemand anders als Tankred des Erzbischofs Befreier gewesen: man habe nämlich den Gefangenen an der Abteilung Tankreds vorbeigeführt; Benedikt habe Tankred um Hilfe angerufen, da sei dieser, ohne zu wissen, wer rufe, dem Rufer zur Hilfe geeilt und habe ihn befreit und zurückgebracht. Ein Widerspruch mit Rad. besteht allerdings nicht, wenn man den armipotens miles mit Tankred identifiziert, wie denn auch der mirus ausus mehr auf Tankred als auf einen gewöhnlichen Christianus, der seinen Häftling nur entwischen ließ, zu passen scheint; nur ist es auffallend, weshalb Fu. den Namen Tankreds verschwiegen hat, da ihm die Erzählung Rad.'s nicht unbekannt gewesen sein dürfte. — Von einem ausus mirificus redet Fu. auch in c. IX, 3. — **33** §§ 10—13: *Viele suchten sogar den Tod im Eifer für Gottes Sache, wie jener, der bei Antiochien einem Gotteslästerer mit Wort und Tat erwiderte, indem er sich unter die Feinde stürzte, den ersten besten niederhieb und dabei selbst umkam und ein seliges Ende erlangt hat, darob Freude im Himmel und bei uns, weil die Zahl der Engel um einen solchen Bruder vermehrt worden ist.* — Fu. kommt auf diese Ausführung im Anschluß an den Gedanken in § 8, daß ohne Gottesliebe kein Werk vor Gott gelte, wo aber diese und der Eifer für Gottes Sache vorhanden sei, da bringe die rasche Ausführung eines Entschlusses auch den erwünschten Erfolg. — in hac nostra peregrinatione: nicht identisch mit „in hoc itinere tam periculoso" § 8, sondern hier die Kreuzfahrt überhaupt, die von den Franken vom Abendlande aus unternommen worden ist. — **34** dum eramus apud Antiochiam: wahrscheinlich während das Kreuzheer im Jahre 1097/98 vor Antiochien lag. Daß Fu. damals dort auch anwesend war, ist aus eramus nicht notwendig zu folgern: er gebraucht den Plural, um auch sich als Glied des Kreuzheeres, von dem damals der größere Teil vor Ant. sich aufgehalten hat, zu bezeichnen. Fu. war mit Balduin nach Edessa gezogen (s. I, XIV, 2) und soviel wir wissen, von da während der Belagerung von Ant. nicht nach Ant. gekommen. Möglich ist es aber auch, daß er mit diesen Worten seine Anwesenheit als apud Antiochiam bezeichnet, als er mit dem Kreuzheere von Marasch bis an den zwischen Marasch und Antiochien gelegenen Ort gekommen war, von wo aus er mit Balduin nach dem Euphratese sich begeben hat. — **35** Derselbe Ausdruck calcaribus equum pun-

derat, nunc mecum veniat et mecum prandeat. iam iam enim abibo[a]. [12] qui mox lancea vibrata inter hostium milia se inserens, primum sibi obvium subruens interemit, licet interimens ilico interimeretur.[36] itaque fide circumfultus et spe, munitusque caritate, feliciter occubuit. quis unquam audivit tale? [37] adhuc positus in terris, iam gloriabatur in caelis. [13] propterea laetamini caeli et qui habitatis in eis. et est nobis utique laetandum et iocundandum, quia gaudent angeli de tanto consorte augmentati.[38] prope autem erat qui eum audiebat et donativum ei pensabat[39] et sedem perennem parabat. a. 1104

XXVIII[b].

De liberatione comitis Balduini et de proelio inter ipsum et Tancredum.[1]

[1] Cum autem annis fere V[2] domnus Balduinus in vinculis tentus a. 1109

[a] *habeo* D. — [b] *capui XXVII* ƀ μ.

gens a. XI, 5. — **36** Zu interimens interimeretur vgl. Einl. S. 50. — **37** Derselbe Ausdruck quis unquam audivit tale? a. Prol. 4 u. **I**, c. XIII, 4; s. a. Einl. S. 50. — **38** gaudent angeli: nach Ps. 103, 20 und 148, 4 verbunden mit Luk. 15, 7. 10. — **39** donativum ei pensabat: der ihm ein Geschenk abgewogen, d. h. ihm seinen mutigen Glaubenseifer vergolten hat, indem er ihm eine ewige Wohnung bereitete, nach Joh. 14, 2. — Über Fu.'s dogmatische Anschauung vgl. Einl. S. 52 ff.

1 Auch dieses Kapitel ist am unrichtigen Platze. Fu. wollte, nachdem er von dem Unglück bei Haran und von der Gefangennahme Balduins und Goscelins geredet hatte, auch über deren Befreiung und unmittelbare Folgen einiges anfügen, daher der Anschluß dieses Kapitels an c. XXVII. Richtiger würde er verfahren sein, wenn er es zwischen c. XXXIX und XL eingefügt hätte, denn die Befreiung fand im Spätjahr 1108 (s. n 2) statt. Auf Grund der Fu.'schen Angaben hat WT XI, 8 seine Erzählung über Balduins Freigebung und die Entzweiung zwischen Tankred und Balduin gefertigt. Auch Alb. X, 37. 38 hat wahrscheinlich Fu.'s Erzählung wohl gekannt, worauf einige bei beiden sich findende Ausdrücke hinzuweisen scheinen, so fidelissimus miles Goscelinus, graviter bellum commiserunt, wenn auch eine durchgängige Übereinstimmung zwischen beiden keineswegs vorhanden ist. Auch die morgenländischen Schriftsteller berichten über den Streit zwischen Balduin und Tankred, nämlich: Matth. 85, Ibn al-Athir 260 ff., Greg. Abulpharag. 290, Kamal ad-Din 235 (R. 595), Ibn Khaldun 12; aber es kann aus ihren Mitteilungen, die selbst wieder miteinander in Widerspruch stehen, nicht mit voller Sicherheit die von Fu. nur unvollständig gegebene Nachricht derart ergänzt werden, daß dadurch eine sichere Kenntnis des betreffenden Vorkommnisses ermöglicht würde: doch geht aus ihren Erzählungen soviel hervor, daß ein nachhaltiger Streit zwischen den genannten fränkischen Fürsten entstanden war, der für das Land und diese Fürsten selbst keineswegs von Vorteil gewesen sein kann. In den ausführlichen auf Grund vornehmlich der morgenländischen Quellen gefertigten Darstellungen bei Wilken II, 276 ff. und bei RGKJ 75 ist auf Fu. in der ersteren gar keine und in letzterer zu wenig Rücksicht genommen; vgl. darüber Näheres in den folg. nn. — **2** § 1: *Nach fast fünfjähriger Gefangenhaltung entkommt Balduin aus seiner Kerkerhaft.* — Nach unserer Berechnung in c. XXVII n 2 hat der Feldzug der verbündeten Franken gegen Haran im Frühjahr 1104 stattgefunden, in welche Zeit auch der Beginn der Ge-

a. 1109 fuisset, datis obsidibus electis, fide interposita cum sacramento sub interminatione ut redemptionem redderet, cum postea ipsi obsides carceris custodes callidissime necassent, de carcere evasit[3], unde adjutorem fidelissi-

---

fangenschaft Balduins und Goscelins zu setzen ist. Die anni fere V, während welcher Balduin und Goscelin im Kerker gefangen gehalten wurden, würden sich sonach vom Mai 1104 bis Ende 1108 oder Anfang 1109 erstrecken, je nachdem man das fünfte Jahr nur halb oder dreiviertel voll, oder als fast voll annehmen will. Nach Alb. X, 37 fällt die Befreiung der Genannten „in anno octavo regni regis Baldewini", d. i. ins Jahr 1108, nach WT XI, 8 „in anno incarnat. 1109", d. i. vom 25. Dezbr. 1108 bis 24. Dezbr. 1109; nach Matth. ins Jahr 557 (= 22. Febr. 1108—20. Febr. 1109), nach Ibn al-Athir ins Jahr 502 d. H. (= 10. Aug. 1108—29. Juli 1109), nach dem spätschreibenden Ibn Khaldun 13 ins Jahr 503 (= 30. Juli 1109—19. Juli 1110), doch ist des letzteren Datierung sicher unrichtig. KBT 72 nimmt auf Grund der Alb.'schen Datierung das Jahr 1108 an und verwirft diejenige des W. Tyr., allein es ist sehr wahrscheinlich, daß die von Fu. erwähnten Vorgänge — die Befreiung Balduins Ende 1108 und die daran sich knüpfenden weiteren Ereignisse — in der ersten Hälfte 1109 erfolgt sind, wenn wir auch als bestimmt voraussetzen können, daß W. Tyr.'s Datierung allein auf einer auf Fu.'s Angabe hin gemachten Annahme beruht, indem er eben vom Jahre 1104 an 5 Jahre weiter zählte und das Jahr 1109 angesetzt hat, ohne dafür eine anderweitige Quellenangabe gekannt zu haben. Die Befreiung Balduins setzen wir hiernach auf Ende 1108 und den Krieg zwischen Balduin und Tankred in die erste Hälfte 1109. — **3** Balduin war in der Schlacht am Belikh im Frühjahr 1104 von Sokman, dem Sohne Ortoks, gefangen genommen und von Djukarmisch diesem entführt und nach Mosul gebracht und hier gefangen gehalten worden und hat, trotzdem er beträchtliche Summen zu seiner Loskaufung anbot, seine Freiheit nicht erlangen können. Erst, nachdem Djukarmisch sein Emirat Mosul verloren hatte und von Djavali unschädlich gemacht worden war und dieser sich Mosuls bemächtigt hatte, wurde Balduin von letzterem in Freiheit gesetzt; diese sei also erfolgt: Djavali habe im Jahre 502 d. H. (s. n 2), nachdem er beim Sultan in Ungnade gefallen war, Mosul verlassen und sei mit Balduin von Edessa nach Nisibis, Dara, Sindjar und nach Makessyn (am Khaburfluß) gezogen, wo er Balduin freigegeben und ihm sogar ein Ehrengefolge mitgegeben habe. Djavali machte ihm zur Bedingung, daß er eine Geldsumme als Lösegeld entrichte, den in seinem (Balduins) Gebiet gefangen gehaltenen Muselmanen die Freiheit schenke und jederzeit ihm seine Truppen zur Verfügung stelle. Balduin sei denn nach Djabar gebracht und dem dortigen Kommandanten übergeben worden, wo er bleiben mußte bis zur Ankunft Joscelins, der sich um die Summe von 20000 Goldstücken früher schon losgekauft hatte und sich jetzt für Balduin dem Djavali als Geisel stellte — dies berichtet Ibn al-Athir 222 und 260; die Ausführlichkeit seines Berichtes läßt auf eine gute Quelle schließen, und es hält nicht schwer, ihn mit dem Fu.'schen als im Einklang befindlich zu betrachten. Offenbar hat Djavali sich zur Freilassung Balduins darum verstanden, weil er nach vergeblicher Bemühung, ein Bündnis mit Ilgazi von Maridin gegen den Sultan zu erlangen, ein solches mit Balduin und Joscelin einzugehen für nötig fand und in der Folge auch erreicht hat. Aus Ibn al-Athir erfährt man nun auch, daß einer der electi obsides Joscelin gewesen ist; daß diese „obsides" aber durch Ermordung ihrer Wächter sich hervorgetan haben sollen, wird nur noch von W. Tyr., der allein Fu. gefolgt ist, erwähnt; wie sich's damit verhält, ist nicht mehr festzustellen. Nach den morgenländischen Nachrichten ist die Befreiung,

mum Goscelinum habuit. [2] sed cum ad Edessam[a] urbem suam postea a.1109
rediit, introire in eam non potuit, quia Tancredus cum suis introitum ei vetuit.[4] [3] denique quia hoc ratio[5] fieri permisit et propter iusiurandum, quod domnus Boamundus antea interponi fecit[6], ut quocumque modo de captione quandoque exiret, sine controversia terram suam illi redderet: nec postmodum mora fuit, Balduinus et Goscelinus, duo, contra Tancredum

[a] *Edessen* CDPp; *edissem* E.

---

ohne durch mißliche Umstände gestört worden zu sein, vor sich gegangen. — sub interminatione ut redemptionem redderet, d. i. „mit der Auflage, daß er ein Lösegeld entrichte". Nach Ibn al-Athir 223 betrug es 35000 Goldstücke nebst Freigebung von 160 muselmanischen Gefangenen, nach Matth. 85: 30000 Tahegans, nach Abulpharg. 70000, nach Alb. X, 37 sogar 100000 Goldbyzantiner, die Joscelin bei den fränkischen Großen und dem christlichen Volke gesammelt haben soll. Allein noch war Joscelin der früher freigegebene Vermittler zwischen Djavali und Balduin, dahin ist denn auch der von Alb. und Fu. gebrauchte Ausdruck: miles fidelissimus oder adiutor fidelissimus zu verstehen. — **4** § 2: *Tankred verwehrt Balduin den Eintritt in Edessa.* — Daß Balduin nach seiner Befreiung zunächst nach Edessa zurückzukehren suchte, dürfte als selbstverständlich angenommen werden, doch schweigen sich die morgenländischen Quellen hierüber gänzlich aus. Nach Ibn al-Athir 261 habe Balduin sofort nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis sich nach Ant. zu Tankred begeben, der ihm 30000 Goldstücke, Pferde, Waffen und Kleider behändigt haben, aber ihm die Rückgabe seiner früheren Besitzungen verweigert haben soll, weshalb er nach Tell Baschir sich begab und im Verein mit Joscelin und auch von Djavali unterstützt seine Rüstungen gegen Tankred bewerkstelligte. Auch Matth. berichtet nichts über die Ankunft Balduins vor Edessa, aber auch nichts von der sehr unwahrscheinlich lautenden Angabe Ibn al-Athirs, daß Balduin zu Tankred nach Antiochien gezogen sei und von diesem Geld in Empfang genommen habe; dagegen läßt er ihn sofort nach seiner Befreiung zu Kogh-Vasil nach Raban, einer Stadt im Euphratese, zwischen Marasch und Keçun gelegen, ziehen, wo er sich zum Kriege gegen Tankred gerüstet haben soll. Trotz der Nichterwähnung des Vorgangs bei den morgenländischen Erzählern ist an der Mitteilung Fu.'s, Alb.'s und des W. Tyr., wonach Balduin vor Edessa von Tankred abgewiesen worden ist, festzuhalten, was offenbar den Hauptgrund zur Kriegsrüstung gegen Tankred abgegeben hat. S. a. n. 9. — **5** §§ 3. 4: *Es kommt deshalb zwischen Balduin und Goscelin einerseits und Tankred andererseits zum Kampfe, doch bleibt letzterer trotz großer Verluste Sieger.* — ratio: Berechnung, Vorteil. „Da nun ihr (Balduins und Goscelins) Vorteil es erheischte, und um des eidlichen Versprechens willen, das Boemund ehedem gegeben hat, daß er, auf welche Weise und wann auch immer Balduin aus seiner Gefangenschaft wieder frei werde, ohne jeden Widerspruch sein (Balduins) Land ihm zurückgeben wolle, so haben ohne Verzug in der Folge Balduin und Goscelin, die zwei, gegen Tankred, den dritten, einen Krieg unternommen und dem demütig um Frieden bittenden Tankred in nichts beigepflichtet." — **6** Auch Ibn al-Athir 262 erzählt, daß mehrere fränkische Patrizier und Priester bezeugt hätten, daß Boem., als er sich anschickte, nach Europa zurückzukehren, angeordnet habe, daß Edessa an Balduin zurückgegeben werden müsse, sobald dieser seine Freiheit wieder erlangt hätte. Tankred habe denn auch auf diese Versicherung hin seine Ansprüche auf Edessa am 9. Safar = 18. September (1108)? aufgegeben.

a. 1109 tertium[7] proelium commiserunt. [4] cui supplicanti et pacem quaerenti nullatenus adquieverunt.[8] sed Goscelinus, congregatis VII Turcorum milibus, Tancredum importune ad proelium lacessivit[a] [9] et adiuvantibus Turcis D de

[a] *lacessunt* δμ.

7 tertium muß offenbar auf Tancredum bezogen werden, entsprechend dem vorangehenden Balduinus et Goscelinus duo. Irrig ist es, wenn RGKJ 76 es mit proelium verbindet, in welcher Verbindung ein annehmbarer Sinn nicht zu finden wäre. Denn es ist undenkbar, daß Fu. von einer dritten Schlacht hier reden sollte, während er von zwei andern, die vorangegangen sein müßten, auch nicht die geringste Andeutung zu machen für nötig gefunden hat. — Zu proelium vgl. Näheres in n 9. — 8 WT XI, 8 deutet pacem quaerenti dahin, daß Tankred endlich eingedenk des Eides, den er geleistet, als ihm nach Gefangennehmung Balduins Edessa übergeben worden war, in sich gegangen sei und sowohl die Stadt, als das ganze Land dem Balduin wieder überlassen habe. Man sieht aber nicht ein, weshalb Balduin und Goscelin nicht dadurch sollten befriedigt worden sein. Die Worte nullatenus adquieverunt setzen voraus, daß ihnen Bedingungen gestellt wurden, auf die sie eben nicht einzugehen vermochten. Es wird wohl Tankreds inständige Bitte darauf abgezielt haben, daß sie in ein Vasallenverhältnis zu ihm eintreten möchten, was sie aber nach Matth. 86 weit von sich gewiesen hätten. — 9 Ob hier proelium identisch ist mit proelium in § 3, läßt sich nicht genau bestimmen: der fast ungenießbare Stil in § 3 ist nicht dazu angetan, in dieser Beziehung Klarheit zu geben. Es ist möglich, daß Fu. von zwei verschiedenen Kämpfen redet, in § 3 von einem Kampfe zwischen Balduin und Joscelin einerseits und Tankred andererseits, worauf Verhandlungen gefolgt sind, die einen zweimaligen Kampf veranlaßt haben, der dann zwischen Joscelin allein und Tankred geführt worden ist; aber es ist wahrscheinlicher, daß Fu. ein und dieselbe Schlacht gemeint wissen will, indem er sie in § 4 etwas näher in ihrem Resultate beschrieben hat: dies hat offenbar auch W. Tyr. angenommen. Anders freilich lautet der Bericht bei Ibn al-Athir 262: nach diesem ist Tankred dem in Tell Baschir sich rüstenden Balduin, mit dem sich Joscelin verbunden hatte und dem von Djavali ein Hilfskorps überlassen worden war (s. n 3), entgegengezogen; es sei zu einem Handgemenge gekommen und daraufhin eine Einigung erfolgt („après le combat les chrétiens se réunirent ensemble, mangèrent les uns avec les autres et entrèrent en pourparlers"), Tankred sei nach Ant. zurückgekehrt, ohne daß aber die Frage über den Besitz Edessas vorher gelöst worden war: deshalb hätten Balduin und Joscelin einen Einfall in dessen Gebiet gemacht und sich mit dem armenischen Fürsten Kogh-Vasil verbunden, der ihnen 3000 Mann Hilfstruppen stellte; es kam zwischen Tankred und den Verbündeten zum Kampf, doch habe der Patriarch (ob von Edessa oder Ant. wird nicht erwähnt) zwischen den Streitenden einen Friedensschluß zu stande gebracht, in dem Tankred an Balduin Edessa wieder abgetreten habe; der Tag dieser Einigung sei der 9. Safar = 18. April 1109 — nicht 1108, wie die Herausgeber Ibn al-Athirs im Rec. 265 annehmen — gewesen. Nach Ibn al-Athir fanden demnach zwei Schlachten statt; ihm folgt wörtlich Ibn Khaldun 12; dagegen weiß Matth. 86 nur von einem Kampfe zu berichten: Balduin und Joscelin seien mit einem Reiterkorps nach Raban zu Kogh-Vasil gezogen (s. n 4), der ihnen eine Abteilung von 100 Mann sowie ein Korps Petschenegen zuführte, und wo Djavali mit 5000 Mann Hilfstruppen zu ihnen stieß, dagegen soll Tankreds Heer nur aus 1000 Reitern und einer Abteilung Fußgänger bestanden haben. Bei Tell Baschir sei es zum Kampfe

clientela Tancredi ceciderunt. et licet primitus fere vinceretur Tancredus, tandem Deo iuvante, cuius aequitatem[a] semper vidit vultus[10], victor in campo remansit, victor honoris.[11] [5] sed cum optimates terrae[12] damnum nasci viderent, utrobique sumpto invicem utili consilio, ad concordiam eos reduxerunt. a. 1109

[a] *equitatum* δμ.

---

gekommen, in dem Balduin und seine Verbündeten besiegt worden und an diesem Tage 2000 Franken gefallen seien. Balduin sei nach Areventan und Joscelin nach Tell Baschir geflohen, Tankred nach Ant. zurückgekehrt. Auch Kamal ad-Din 235 (Rec. 595) weiß nur von einer Schlacht: auf seiten Tankreds habe auch Rudwan von Aleppo mitgekämpft. Tankred habe seine ganze Infanterie und einen Teil seiner Reiterei verloren. Auch Alb. X, 38 kennt nur einen Hauptkampf: Balduin sei nach seiner Befreiung, die Joscelin durch Beschaffung des Lösegeldes bewerkstelligt habe, in Edessa eingezogen, während Tankred der Stadt den Rücken kehrte. Von da an hätten beide einander aufs empfindlichste zu schaden gesucht. Eines Tages seien sie, der eine aus Edessa, der andere aus Ant. mit ihren Truppen ausmarschiert, um einen schweren Krieg zu führen („graviter bellum commiserunt"); von den Leuten Balduins seien sehr viele gefallen und mehrere gefangen genommen worden, Balduin selbst sei kaum entkommen und von Tankred in Tulupp belagert worden. Als Joscelin davon hörte, habe er zu Geigremich (Djukarmisch, der übrigens damals nicht mehr am Leben war) sich begeben und ihn inständig gebeten, Balduin Hilfe zu leisten; Geigremich soll denn auch mit 40000 seiner Türken herangerückt sein, worauf Tankred die Belagerung aufgehoben und Balduin, uneingedenk der vergangenen Übel, mit Freude und Frohlocken in Edessa seinen Einzug gehalten habe. Im Hinblick auf diese Erzählungen wagen wir nicht zu entscheiden, ob in der Tat zwei, oder nur eine Hauptschlacht stattgefunden hat, auch nicht zu bestimmen, wo der von Fu. erzählte Kampf vorgefallen ist, ob bei Tell Baschir oder bei Raban oder vor Tulupp (?). Die Berichte sind eben nicht derart, sobald man sie neben einander stellt, daß sie ein klares Bild von den damaligen Streitigkeiten zwischen Edessa und Ant. geben können, vielmehr bieten sie soviel Widersprechendes und Unzuverlässiges, daß man darauf verzichten muß, ein einigermaßen sicheres Resultat zu erzielen. Die uns bei Wilken II, 276, KBT 38 und RGKJ 75 gebotenen Darstellungen sind nichts weniger als gesicherte Resultate, vielmehr nur auf bloßer Vermutung beruhende geschickte Zusammenstellungen der verschiedenen sich öfters widersprechenden Quellennachrichten, die alle von Nichtaugenzeugen herrühren und deshalb betreffs ihrer Glaubwürdigkeit zu mancherlei Zweifel Veranlassung geben. — Die Worte Ioscelinus Tankredum ad proelium lacessivit hat WT XI, 8 wohl mit Recht sich dahin gedeutet, daß er schreibt: „Ioscelinus specialiter, qui citra Euphratem sua habebat praesidia et Antiochenis vicinior erat partibus, principem magis infestabat". — **10** aequitatem vidit vultus: „sein Blick zeigte stets ein ruhiges Gemüt". Fu. will wohl mit der besonderen Hervorhebung dieses Benehmens andeuten, daß der große Verlust, den Tankred erlitten, ihn doch nicht aus der Fassung gebracht habe, vielmehr dessen ruhige besonnene Haltung mit die Ursache war, daß er weiterkämpfte und einen ehrenvollen Sieg hat erringen können. Daß aber Tankred in allen seinen Handlungen dieses Benehmen an den Tag gelegt haben sollte, muß sehr bezweifelt werden und wird von Fu. auch gar nicht behauptet. — **11** victor honoris: einer, der wie Tankred trotz großen Verlustes mit Ehren als Sieger aus dem Kampfe her-

XXIX[a].

Quod Boamundus in Gallias transfretavit.[1]

a. 1104 [1] Tunc Boamundus in multis desolatus, ut superius iam dictum est, in Gallias transfretans est profectus.[2] ubi inter cetera negotia Philippi

[a] *caput XXVIII* ƀμ.

---

vorgegangen ist. — **12** § 5: *Durch die Großen des Landes wird zwischen beiden Teilen die Eintracht wiederhergestellt.* — WT XI, 8: „maiores regionis et qui sensus habebant magis exercitatos". Nach Ibn al-Athir 262 sei es beidemal zu einer Versöhnung gekommen (s. n 9). Nach dem zweimaligen Kampfe am 9. September 1109 habe „le patriarche qui est pour les Chrétiens ce qu'est l'imam chez les Musulmans" den Frieden zustande gebracht — welcher Patriarch aber es war, ob der von Edessa oder Ant., wird nicht angegeben.

1 Auch dieses Kapitel ist von Fu. erst nach dem Jahre 1118 geschrieben worden und nur in der 2. Red. zu lesen. Sein Inhalt ist eine kurze Notiz darüber, daß Boem. nach Frankreich gereist ist und dort die Tochter des Königs Philipp geheiratet habe, von der ihm zwei Söhne geboren worden seien. In c. XXVI hatte Fu. erwähnt, daß Boem. vom Morgenlande nach Apulien sich begeben habe, er glaubte darum eine weitere Nachricht über dessen ferneren Aufenthalt im Abendlande geben zu müssen, wie er denn auch später in c. XXXVIII und XXXIX über dessen Feldzug gegen den Kaiser Alexios einiges mitteilt. Chronologisch richtiger hätte Fu. dieses Kap. nach c. XXXIV einfügen sollen, da Boem. erst im Sept. 1105 von Apulien seine Reise nach Frankreich angetreten hat. Über dessen Tätigkeit daselbst schweigt sich Fu. völlig aus — und dies ist erklärlich, da er ja vornehmlich nur morgenländische Verhältnisse zu schildern sich vorgenommen hat, und Vorkommnisse im Abendlande mit Ausnahme der Kreuzzugsbewegung im Jahre 1095 und 1096 fast ganz unberührt läßt, oder solche nur mit kurzen Worten wie in uns. Kap. oder in c. XXXVIII berührt. Fu. folgend haben allein WT XI, 1 und Guibert 254 dieses Kap. benutzt und überarbeitet. Bei letzterem findet sich jedoch die Episode über Boem.'s Fahrt nach Frankreich, dessen Verheiratung und Krieg mit Alexios, sowie dessen Tod nur in den Codd., die seinerzeit Bongars benutzt hat, und dieser Abschnitt ist wahrscheinlich nicht mehr von Guibert selbst, sondern von einem Späteren in seine Gesta eingefügt worden. Im übrigen verweise ich über Boemunds Aufenthalt in Frankreich auf HE 293 f., KBT 28 f., Gigalski 56 ff., Poncelet 29 ff. und HChr Nr. 760. 766. 770—774. 778. 780. — **2** ut superius dictum est: in c. XXVI, 1, wo übrigens nur erwähnt wird, daß Boem. nach Apulien übergesetzt sei. — in multis desolatus, d. i. in vieler Beziehung verlassen, ohne die erwünschten Hilfsmittel und ebendeshalb in mißmutiger Stimmung. Die vage Zeitbestimmung tunc darf nicht auf die im vorhergehenden c. XXVIII erzählte Befreiung Balduins von Burg aus der Gefangenschaft im Spätjahr 1108 und den darauffolgenden Krieg zwischen diesem und Tankred, sondern muß auf jene Zeit, als Boem. nach Apulien sich begeben hatte und Balduin in Mosul in Gefangenschaft gehalten wurde, bezogen werden. Die Zeit des Weggangs Boemunds von Apulien gibt das Chronicon Barense ad a. 1106 als Indict. XIV, mense Septembri, d. i. im Sept. 1105 an — der Chronist berechnet das J. 1106 vom 1. Sept. 1105 bis 31. Aug. 1106 — doch ist Boem. erst im März 1106 in Frankreich eingetroffen (Ord. Vit. IV, 210: „mense Martio 1106 Boam. in Gallias venit"), nachdem er über Rom gezogen war, wo ihm Papst Paschalis II. den Bischof Bruno von Segni, einen „virum venerabilem

regis filiam, nomine Constantiam, uxorem duxit[3] et in Apuliam reduxit, a. 1104
de qua duos filios habuit[a].[4] quorum quidem priore natu obeunte, posterior vero nomine, quo pater nuncupatus[b], heres remansit.[5]

a *habit* b. — b *nuncupatur* D; *nuncupabatur* E.

---

et eloquentissimum" zum Begleiter mitgegeben hatte und er jeweils in den Städten Italiens „cum processione et laudibus tamquam verus miles martyrque Christi" aufgenommen worden war. Sein Aufenthalt in Frankreich währte bis zum Aug. 1106, alsdann er wieder nach Apulien zurückkehrte; vgl. Sugeri Vita Ludov. Grossi 18, Hist. b. sacri c. 140 und HChr Nr. 780. — **3** Constantia war die Tochter des Königs Philipp I. von Frankreich und dessen Gemahlin Berta, der Tochter des Grafen Florent von Holland, der Schwester des Grafen Robert von Flandern. Sie war schon einmal mit dem Grafen Hugo von Troyes vermählt gewesen, aber Blutsverwandtschaft halber von ihm geschieden worden. Irrtümlich hält sie Rey in ROL IV, 332 für die Tochter König Ludwigs des Dicken, während sie dessen Schwester war. Boemund hatte während seines Aufenthaltes in Frankreich öftere Zusammenkünfte mit deren Vater, bei dem er um Konstanze anhielt, die er denn auch nach Ostern 1106 geehlicht hat. Nach Ord. IV, 213 fand die Hochzeit in Chartres im Schlosse der Adela, der Witwe des bei Ramla gefallenen Stephan von Blois, statt. Bei der Feier war König Philipp und eine große Zahl seiner Leute anwesend; Boemund, den Vornehme und Geringe zu sehen sehr begierig waren, habe in der Kirche vor dem Altare der h. Jungfrau die Kanzel bestiegen und der ungeheueren Menge, die sich darinnen versammelt hatte, seine Begegnisse und Taten erzählt, die Waffenfähigen sich ihm anzuschließen eingeladen und ihnen im beabsichtigten Kampfe mit dem griech. Kaiser Städte und sehr reiche Burgen zu erlangen versprochen, deshalb viele in Begeisterung an jenem Tage das Kreuz nahmen und nach Jerusalem zu ziehen sich entschlossen, von denen Ord. a. a. O. einige namentlich anführt. Eben die Kreuzpredigt und seine Aufforderungen, sich ihm zu einem Kreuzzuge zunächst gegen den griech. Kaiser anzuschließen, war eines der cetera negotia, die ihm nach Fu.'s Bericht in Frankreich zu besorgen obgelegen haben. Dieses Geschäft betätigte er auch auf der am 26. Mai 1106 zu Poitiers stattgehabten Synode, s. Chron. S. Max. Pict. ad a. 1106 und HChr Nr. 778. — Ein weiteres negotium, das Boem. ohne Zweifel gleich zu Anfang seines Aufenthaltes in Frankreich, u. zw. Anfang März 1106 ausführte, war, das in seiner Gefangenschaft gegebene Versprechen am Grabe des h. Leonard zu Nobiliacum (St. Léonard bei Limoges) zu erfüllen: „absolverunt me beati Leonardi suffragia: ego votum visitandi eum, aut praemorior aut absolvam" hatte er, nach Rad. c. 152, vor seiner Wegreise ins Abendland vor einer in der S. Peterskirche zu Ant. gehaltenen Versammlung gesagt, und er löste dieses Gelübde, indem er am Altare dieses Heiligen betete und daselbst prachtvolle Geschenke niederlegte, u. a. eine silberne Kette, als ein Abbild derjenigen, mit der er in seiner Gefangenschaft gefesselt gewesen ist; s. Hist. b. sacri c. 140 und HChr Nr. 770, auch Poncelet, Boém. et S. Léonard. — Von einem weiteren negotium berichtet WT XI, 1, daß Boem. eine andere Tochter Philipps I., namens Caecilia, die dem Könige von seinem Kebsweibe, der Gräfin von Anjou, noch bei Lebzeiten seiner Frau Berta geboren worden war, dem Tankred zur Frau erwählt habe und nach seiner Rückkehr nach Apulien von da nach Ant. diesem überführen ließ; vgl. über sie auch HGa 154. 170. 125, sowie unten c. LIII n 17. — **4** duos filios habuit, nämlich Johann, der in früher Jugend in Apulien gestorben ist, und

XXX[a].

Quod[b] Tankredus cum Turcis pugnans victoriam adeptus est[c].[1]

a. 1105 [1] Anno Domini[d] M°C°V°[e] mortuus est[f] comes[g] Raimundus, miles emeritus, in oppido suo ante Tripolim civitatem[h] II.[i] Kal. Martii.[2] cui

[a] *XXVI* O; *XXXI* G β; *caput XXIX* δ μ. — [b] *quomodo* EP. — [c] *Incipit illud bellum a Tancredo principe factum. XXXII* AB; *De eo quod Tancredus, Antiochiae princeps, Turcos superavit* K. — [d] om. *domini* ABFIORβ. — [e] *MCL* δ. — [f] om. *est* C; ab eadem manu suprascr. P. — [g] om. *comes* I. — [h] *urbem* ABFGIORβ. — [i] *pridie* EIδμ.

Boemund II., der Nachfolger seines Vaters im Namen und im Fürstentum Ant., der jedoch erst im Spätjahr 1126 von Apulien aus die Reise dahin angetreten und Mitte Oktob. daselbst eingetroffen ist. Vgl. über ihn **III**, III und LXI. — **5** Über die Erbschaftsverhältnisse Boemunds II. s. unten zu **III**, III n 15.

1 In Betreff der in diesem Kap. von Fu. gemachten, allerdings meist nur allgemein gehaltenen Angaben über den Wechsel im Fürstentum Tripolis, sowie den Feldzug Tankreds gegen Rudwan von Aleppo ist Fu. die Hauptquelle. Die abendländischen Erzähler Bartolf 539 C, Lisiard 565 D, die Hist. Nic. 180 C, li Estoire 642 I, ebenfalls Alb. IX, 47 u. WT XI, 2 haben aus Fu. geschöpft. Zur Ergänzung der Fu.'schen Mitteilung, vornehmlich über den Kampf gegen Rudwan, dienen der ebenfalls u. E.'s von Fu. abhängige Bericht Rad.'s c. 154—156 sowie die morgenländ. Berichte Ibn al-Athirs im Kamal-Altevaryk 227, Ibn Khaldun 10, und Kamal ad-Din (ed. Röhricht) 233. Im übrigen verweise ich auf Wilken II, 270 f., KBT 34, RGKJ 54 f. und HChr Nr. 745. — Was die Zeit der Abfassung dieses Kap.'s anlangt, so ist noch folgendes zu sagen: wir haben in der Einl. § 3 erwähnt, daß die Erzählung Fu.'s mit den Mitteilungen über das Jahr 1105 vorerst zum Abschluß gekommen sei und die „erste Aufl." bis zu c. XXXIII inkl. gereicht habe. Aus der Lesart in § 2 unseres Kap.'s Tancredum tunc principantem der 1. Red. aber könnte gefolgert werden, daß diese Worte erst nach 1112, als Tankred nicht mehr am Leben war, geschrieben worden sein müssen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß Fu., als er nach 1112 an seiner Historia weiterschrieb, auch da und dort in seinen früheren Mitteilungen eine Änderung angebracht und Zusätze gemacht hat, und auch in diesem Kap. es für nötig erachtete; immerhin aber dürfte hier tunc einer viel früheren Abfassung dieser Worte nicht widerstreiten, wenn es in Beziehung auf das, was Fu. in c. XXVI über Boemunds Reise nach dem Abendlande erwähnte, gesetzt und in der Bedeut. von nunmehr = nunc genommen wird. Eine Nötigung zur Annahme einer Abfassung dieses Kap.'s nach 1112 liegt demnach nicht vor. — **2** § 1: *Graf Raimunds Tod am 28. Februar 1105.* — Das bestimmte Datum II. Kal. Martii findet sich nur bei Fu. und WT XI, 2, der Fu. gefolgt ist. Geirrt hat sich Wilken, Rer. ab Alex. 386, wenn er meint, daß Fu. behaupte, Graf Raim. sei im April 1105 gestorben. Alb. IX, 32 berichtet: „verum biennio evoluto post captionem Ptolemaidae et aedificationem huius novi praesidii, quod dicitur Mons Peregrinorum, Raimundus post Purificationem S. Mariae obiit mense Februario, in eodem novo praesidio, quod exstruxerat, catholice sepultus", welche Zeitrechnung auch nicht richtig ist. Ptolemais (Akko) wurde am 26. Mai 1104 von Balduin erobert (s. zu c. XXV n 5), bis zum 28. Febr. 1105 waren demnach nicht zwei, sondern nur ¾ Jahre verflossen. Auch ist der Mons Peregrinorum, das oppidum Raimundi bei Fu., im Frühjahre 1102 schon zu bauen begonnen worden (s. HChr Nr. 631), es würde, wenn Alb. hier die Vollendung des Baues meinen sollte, die zwei Jahre vor Raimunds Tod stattgefunden hat, die Burg innerhalb eines Jahres fertig

successit nepos eius[a] Guillelmus Iordanus[b].[3] [2] ea tempestate Saraceno- a. 1105
rum et Turcorum protervia solita[4] non defuit, cum deinde mense Aprili[c][5]

[a] *suus* K. — [b] *Iordanis* ABFGIORβ. — [c] *aprilis* β.

gebaut worden sein, was nicht der Fall war, da die heute noch stehenden kolossalen Mauern zu bauen, viel mehr als ein Jahr in Anspruch genommen haben mußte. Man vgl. auch über dieses „oppidum Raimundi" c. XL n 9. — Nach Ibn al-Athir 236, Abulfeda 9 und Ibn Khaldun 11 sei Raimund durch einen im Kastell ausgebrochenen Häuserbrand so sehr in Schrecken geraten, daß er erkrankte und nach zehntägiger Krankheit starb; doch gibt keiner der Abendländer die Ursache seines Todes an. Richtig aber ist wohl die Angabe Alb.'s, daß der Graf auch auf dem Mons Peregrinorum begraben wurde, während die genannten morgenländ. Erzähler berichten, daß sein Leichnam nach Jerusalem gebracht und dort beigesetzt worden sei; gewiß würde aber in diesem Falle irgendein Abendländer davon auch Nachricht gegeben und eine darauf sich beziehende Tradition in Jerusalem sich erhalten haben. Über Raimunds Tod vgl. auch Wilken, Rer. ab Alex. 386; dessen Gesch. d. Kreuzz. II, 199 und RGKJ 54. Über sein zu Gunsten der Kirche von Arles in Südfrankreich am 31. Jan. 1105 auf dem Mons Peregrinorum abgefaßtes Testament s. Catel, Hist. d. comtes de Toulouse 148; Hist. de Languedoc II, 338; RRH n 44; HChr Nr. 737 und Stevenson 55. — Über Tripolis s. zu I, XXV n 23. — 3 Guillelmus Iordanus lautet auch der Name in der Urkunde de d. 22. Aug. 1106 bei Rozière, Cartul. n 91, sowie bei den Kopisten Fu.'s und bei WT, dagegen bei Alb. stets Guillelmus de Sartangis — allem nach ist Iordanus und Sartangis, d. i. Cerdagne ein und derselbe Name, irrtümlich allerdings wird er in der Stücke aus Fulcher enthaltenden alten Robert-Ausgabe fol. 120 (s. Einl. § 8, S. 104) als ein „comes Sardiniae" bezeichnet. Er war der Sohn des Grafen Wilhelm Raimund von Cerdagne und dessen Ehefrau, die eine Tochter des Grafen Pontius III. von Toulouse, also eine Schwester des Grafen Raimunds, des Kreuzfahrers, gewesen sein soll: dies nimmt Du Cange in seinen Noten zur Alexias (s. Rec., Hist. grecs II, 63) an, dagegen kommt Vaissète in Hist. gén. de Languedoc II, 599—600 zu der Folgerung, daß er ein direkter nepos nicht war; auch Wilken II, Beil. III, verbreitet sich darüber und findet, daß die Verwandtschaft immerhin eine sehr nahe gewesen sein müsse, wenn man auch nicht bestimmt angeben könne, welche der beiden Frauen des Grafen Wilhelm Raimund von Cerdagne die Mutter des Wilhelm Jordanus gewesen und wie diese mit Raimund von S. Gilles in Verwandtschaft gestanden habe. Da ein „non liquet" stets das Resultat einer erneuten Untersuchung sein dürfte, so können wir füglich eine solche unterlassen. Wilhelm Jordanus war wahrscheinlich schon im J. 1096 mit Raimund, seinem Oheim, nach dem Morgenlande aufgebrochen und stets in dessen Gefolge geblieben. Da bei des Grafen Raimunds Tod auf dem Pilgerberge er dessen nächster Anverwandter war, der sich bei ihm aufhielt, und Raimunds Sohn noch nicht in Palästina eingetroffen war, so betrachtete sich Wilhelm Jordanus als des Grafen Nachfolger und glaubte später auch dann nicht auf die Herrschaft seines Onkels verzichten zu sollen, als dessen Sohn Bertram nach Palästina kam, um sein väterliches Erbe in Besitz zu nehmen. Darauf kommt Fu. in c. LX zu sprechen; s. daselbst n 6. — 4 §§ 2—4: *Rudwan von Haleb sammelt ein Heer gegen Tankred; bei Artasia kommt es zur Schlacht, in der die Türken unter schwerem Verluste in die Flucht gejagt werden.* — protervia: spätlat., nur bei Dichtern gebr., ist protervitas, d. i. Unverschämtheit, Frechheit, welches Epitheton Fu. I, c. V, 1 auch dem Kaiser Heinrich IV. beilegt; vgl. auch III, XXVIII, 2.

a. 1105 rex Calipti[a], Radoan[b] nomine[6], de regione sibi confini[c] exercitum adunavit[d] non minimum et contra Tancredum, Antiochiae principem[e] [7], cornu suum[8] ad proeliandum nimis accensum[f] extulerit[g]. [3] Tancredus autem non in multa gente[9], sed in Domino spei suae figens ancoram, aciebus suis bene compositis, contra hostes illos[h] incunctanter equitavit.[10] quid[i] longius

[a] *Calipti* ABFGIORβ; legitur inter lineas *Halapiae* in CP; *Kalipti* H; *rex Halapiae (id est Calipti)* Eδμ. — [b] *Rodoam* AB; *Radoam* FGORβ. — [c] *confinii* β; *concini* R. — [d] *adunaverit* ABDEFGHIOPβ. — [e] *principantem* K; *tunc principantem* ABDFHOR; *tunc principem* I; *tunc primatem* Gβ. — [f] *acutum* ABFGHIKORβ. — [g] *extulit* EHKδμρ. — [h] *suos* ABF. — [i] *et ne* AGIKORβ; *et non* B.

---

5 Das genaue Datum gibt Kamal ad-Din (Röhr. 233, Rec. 593) als den 3. Schaban, d. i. 20. April 1105 an; vgl. auch Derenbourg, Vie d'Ousâma 73; RGKJ 55; HChr Nr. 745 und Stevenson 81. — 6 Der König Rudwan von Haleb, der Sohn des Emirs Tadj ad-Daula Tutusch von Haleb, der Bruder des Emirs Dukak von Damaskus und der Schwiegersohn des Emirs Yâgi Sijân von Ant., war seinem Vater nach dessen Tod im Januar 1095 in der Herrschaft gefolgt. Er stand auch im J. 1098 gegen die Franken im Felde und regierte nichts weniger als lobenswert bis zu seinem am 10. Dez. 1113 erfolgten Tode. Fu. erwähnt seiner nur in uns. Kap. Man vgl. über ihn Ibn al-Athir 281 u. 290; Abulfeda 12; Kamal ad-Din ed. Röhr. 211; Rec. 602; Dulaurier im Rec., Hist. arm. I, 82; Derenbourg, Vie d'Ousâma 73; HG 266; HGa 146; HEp 284; Schumann, Usâma 86—88; Stevenson 24. 90. 97. — Caliptum, d. i. wie in c. I, 5 Aleppo oder Haleb. Über diese 88 km östlich von Ant. gelegene alte und noch blühende Stadt vgl. man HGa 250 f. und die dort angeführte Literatur. Fu. nennt sie noch öfter in lib. III; vgl. Index. — 7 Zu nunc principantem der Lesart der 1. Red. vgl. n 1. — 8 Nach bibl. Sprachgebr. bedeutet cornu Macht, Stärke; vgl. Psalm 131, 17: „producam cornu David". Hier und in § 4 in der nämlichen Bedeutung. Das Bild eines Hornes festhaltend, jedoch weniger zutreffend übersetzt Guizot nach der Lesart der 1. Red.: „Roduan rassembla de tous les pays qui l'avoisinaient une armée considérable et, tel qu'un taureau dressa ses cornes aigues pour combattre Tancrède". Umdeutend und den Sinn der Worte wohl richtig erfassend schreibt WT XI, 2: „Antiochenorum fines ingressus regionem totam incursionibus deterrebat et incendiis frequentibus molestabat". — 9 Die Stärke des Tankredschen Heeres findet sich nur bei Alb. IX, 47 in Zahlen angegeben: es soll aus 1000 Reitern und 9000 Fußvolk bestanden haben. Die Stärke des Rudwanschen gibt derselbe Alb. als zu 10000 Reiter und 20000 Fußvolk an, auch nach Rad. c. 154 und Matth. 82 sei es 30000 Mann stark gewesen, während Ibn al-Athir es nur auf 10000 Mann schätzt. Da offenbar letztere Angabe der Wahrheit am nächsten steht, so dürfte auch gemäß der Fu.'schen Mitteilung, daß Tankreds Mannschaft eine non multa gens gewesen sei, diese die Zahl 3000 nicht überstiegen haben. — Wenn Fu. hervorhebt, daß Tankred den Anker seiner Hoffnung nicht auf viel Volks, sondern auf den Herrn gesetzt habe, so bestätigt dies Rad. c. 157 fast mit denselben Worten, denn nach ihm habe Tankred den Laodicenern sagen lassen: „non vos terreat paucitas vestra, non est victoria in numero, sed in Dei virtute". Auch liest man bei Rad. c. 154, daß Rudwans Gesinnung eine gegenteilige gewesen sei: „Roduanus, Kalepti rex, cum 30000 accurrit adversus paucitatem in multitudine confidens" — welche Worte eine Abhängigkeit Rad.'s von Fu.'s 1. Red. nahe legen. — 10 Auch nach Alb. IX, 47 habe Tankr. sine dilatione, als er von dem Einfall Rudwans in antiochenisches Gebiet Nachrichten erhalten

morer? audacter ante Artasium[a] [11] in eos inruit et, Deo[b] suffragante, illi a. 1105
protinus pavore circumcussi[c] [12] dorsa[d] fugae dederunt. fugerunt et fugati sunt.[13] qui fugere non potuit, nec mortem evasit. [4] de interemptis non[e]

[a] om. *ante Artasium* ABFGHIKORβ. — [b] *Domino* β. — [c] *concussi* Gβ; *circumfusi* δμρ. — [d] *dorsum* β. — [e] *nec* K.

---

hatte, zunächst nach Turbaysel, Edessa und Marasch Boten gesendet und allen katholischen Männern („catholicos viros"), die daselbst und in jenen Gegenden wohnhaft waren, nach Ant. zu kommen befohlen; es hätten darauf auch 1000 Reiter und 9000 Fußgänger sich eingefunden, mit denen Tankr. nach vorausgegangenem dreitägigen Fasten den Feldzug begonnen habe. Über die hohe Zahlenangabe der Stärke des Tankredschen Heeres s. zu n 8. Doch gehen auch die Berichte über die Veranlassung des Krieges zwischen Tankred und Balduin auseinander. Nach Fu. und Alb. habe Rudwan die Schuld; als von dessen Angriff Tankred gehört habe, sei dieser sofort gegen ihn aufgebrochen. Nach Rad. und den morgenländ. Berichten habe Tankred zuerst Artasia belagert, worauf Rudwan gegen ihn ins Feld gezogen sei. Wie es sich in Wirklichkeit verhalten hat, ist nicht mehr genau festzustellen. Vielleicht hat Kamal ad-Din die richtige Angabe, der auch Sybel 55 (50) entgegen der Fu.'schen beistimmt: Artasia war unter fränkischer Botmäßigkeit, die armenischen Einwohner wollten die fränkische Tyrannei nicht länger ertragen und übergaben den Platz an Rudwan, weshalb Tankred gegen Rudwan aufbrach und es bei Artasia zum Treffen gekommen ist, das die Türken verloren haben. Man vgl. hierzu auch die auf Grund der Vereinigung der abendländischen und morgenländischen Berichte gegebenen Erzählungen bei Wilken II, 270; RGKJ 55 f. und Stevenson 81. — **11** Das von Fu. **III,** III nochmals u. zw. als Ort, in dessen Nähe Roger von Ant. im J. 1119 gefallen ist, und von Rad. und Galter Canc. öfter genannte Artasium, das am südlichen Fuße des Djebel Siman, von Ant. ostnordöstlich 12 Meilen und von Haleb westnordwestlich 5 Meilen entfernt gelegen war und die morgenländ. Schriftsteller unter dem Namen Artah und Ertesi anführen, jetzt in Ruinen, war zur Zeit des ersten Kreuzzuges nach Alb. III, 28 eine „muro, moenibus et praesidio turrito munitissima civitas". Die Kreuzfahrer bemächtigten sich ihrer im Jahre 1097, und an Weihnachten 1099 ist für diesen Ort in Jerusalem der frühere Kaplan Ademars von Puy namens Bernhard zum Bischof ernannt worden (s. zu **I**, XXXIII n 53), der bald nachher Patriarch von Ant. wurde. Nach Kamal ad- Din 233 (593) und Ibn al-Athir 227 war der Ort im Frühjahr 1105 wieder im Besitze der Türken, als Tankred sich dahin begeben hat, um es diesen zu entreißen (s. n 9). In der Nähe von Artasium oder Artah war das von Ibn al-Athir genannte Tyzyn, wo beide Heere zusammengetroffen seien; über letzteren Ort vgl. Ritter 17, 2, 1589; über Artasium vornehmlich HGa 203. — Daß Fu. in der 1. Red. Artasium noch nicht genannt hatte und der Name nur in der 2. Red. sich findet, ist als eine wesentliche Verbesserung seiner Erzählung anzusehen. — **12** Die ungewöhnliche Lesart circumcussi findet sich in allen Codd. außer in G und ist ohne Zweifel die ursprüngliche von Fu. selbst herrührend. Wir haben sie deshalb trotz der in Gβδμρ angenommenen Verbesserungen im Texte beibehalten. — **13** Aus den nur spärlichen Angaben der Berichte über den Anmarsch der Heere und den Verlauf der Schlacht erfährt man aus Alb. IX, 47, daß Tankred, nachdem er seine Leute in Ant. gesammelt gehabt (s. n 9), von da zunächst nach der Orontesbrücke (s. zu HG 239) gezogen und dort die Nacht gelagert habe, andern Tags aber nach Artasium weitermarschiert sei, wo Rudwan schon die ganze Gegend besetzt hielt. Nachdem die beiderseitigen Heere

a.1105 fuit numerus[14], de equis eorum plures[15] habuit Tancredus; signum[a] quoque regis fugitivi retinuit. cornu[b] suo[16] sic quassato[c] mutilatus abiit. glorificatus est igitur[d] Deus[17], qui suis semper[e] subvenit fidelibus. [5] de Antiochenis[f] hoc tantillum diximus, nunc[g] de Hierosolymis[h] non taceamus[i].[18]

[a] *vexillum* ABFGIORβ. — [b] *qui cornu* K. — [c] *cassato* R. — [d] *ergo* P. — [e] *sic* ABFGIOβ; om. *semper* R. — [f] *hantiochenis* G. — [g] *nunc autem* ABFGIORβ. — [h] *Iherosolymitis* ABFORβ; *ierosolimitanis* IK. — [i] *taceam* δμ.

ihre Stellung eingenommen hatten, habe der Kampf begonnen und von der dritten bis zur neunten Tagesstunde gewährt und mit der völligen Niederlage der Heiden geendet. Wenn man Alb.'s Zeitangaben folgen will, so würde, da die Schlacht am 20. April 1105 stattgefunden hat (s. n 5), der Aufbruch von Ant. spätestens am 18. April erfolgt sein, wenn nicht schon einige Tage früher, denn anzunehmen, daß der Tag des Marsches von der Orontesbrücke in die Gegend von Artasium derselbe gewesen wie der Tag, an dem die Schlacht geschlagen wurde, ist unmöglich, da das Tankredsche Heer nicht schon um 9 Uhr morgens von der Orontesbrücke her die Nähe Artasiums erreicht haben konnte (s. a. HChr Nr. 745). Über den Verlauf der Schlacht erfährt man aus Ibn al-Athir: Tankred sei durch den Anblick des großen türkischen Heeres derart erschreckt worden, daß er um Unterhandlungen bei Rudwan nachgesucht habe, aber der General Rudwans sei darauf nicht eingegangen, so sei es zum Angriff gekommen. Zuerst hätten die Franken, ohne gekämpft zu haben, die Flucht ergriffen, seien aber wieder zurückgekehrt und hätten die Feinde in die Flucht gejagt. Rad. c. 154—156 erwähnt, daß die Gegend bei Artasium eine „planities scopulosa“ sei, die mit Pferden kaum begangen werden könne — dies stimmt auch mit den Beschreibungen neuerer Reisender, vgl. Sachau 459 — Tankred sei anfangs zurückgewichen („recedit“), lockte die Feinde auf den ihrer Reiterei nachteiligen Boden, griff sie dann derart an, daß sie zum Weichen gebracht wurden, von ihren Pferden sprangen und sich auf ihren Beinen zu retten suchten („inutiles igitur equi: pharetrae et arcus abiiciuntur, confiditur pedibus propriis, humani sunt, mallent esse cervinos“). Aus Rad. u. Ibn al-Athir erhellt, daß Tankred anfangs vor den Feinden zurückgewichen ist und erst später einen raschen mutigen Angriff unternommen hat, durch den diese zur Flucht genötigt worden sind. — **14** Nur Kamal ad-Din 233 (593) gibt den Verlust Rudwans in Zahlen an: es seien 3000 Mann gefallen u. zwar „tant de la cavalerie que de l'infanterie“. — **15** Daß den Franken eine verhältnismäßig große Anzahl von Pferden als Beute zuteil geworden ist, dazu hat die mit Felsblöcken übersäte Gegend nicht wenig beigetragen. S. Näheres in n 11. — **16** S. zu cornu suo § 2 n 7. — **17** Über den weiteren Erfolg dieses von Tankred erlangten Sieges schweigt sich Fu. völlig aus. Ibn al-Athir und Rad. bemerken, daß nach der Schlacht die Garnison von Artasium nach Haleb sich zurückgezogen und Tankred sich des Ortes bemächtigt habe. Alb. berichtet, daß Tankred schon andern Tags, nachdem die Beute verteilt war, unter großem Jubel nach Ant. zurückgekehrt sei. Doch ist es sehr fraglich, ob der weiten Entfernung wegen die Rückkehr an einem einzigen Tage überhaupt möglich war. Den Schlußworten Fu.'s entsprechend und diese erweiternd schließt Alb. seinen Bericht: „altera vero die Tancredus in gloria magna et laetitia victoriae Antiochiam reversus est. universi vero fideles Christi et cives Antiochiae una cum domno patriarcha et episcopo civitatis eiusdem gavisi sunt gaudio magno, Deo et domino Jesu Christo gratias agentes, cuius pietate et protectione ab hostium multitudine salvatus tam catholicus princeps triumphavit.“ — **18** § 5: *Fu. will nun wieder über Jerusalem betreffende Vorkommnisse berichten.*

XXXI[a].

Quod iterum rex Babilonis omnem exercitum suum contra regem Balduinum misit, contra quos ille semet praeparavit[b].[1]

[1] Referendum enim[c] est, quomodo rex Babylonis[d 2] ipso anno[3] gentem coadunaverit multam, quam Ascaloniam[e 4] per militiae suae ducem[5] ad a.1105

a *XXXII* G β; *caput XXX* δ μ. — b *XXXIII Incipit aliud bellum contra babylonios a rege Balduino peractum, in quo patriarcha cum cruce dominica interfuit* A B; *de eo quod rex Balduinus in bello Babylonios vicit* K. — c *vero* K; om. *enim* O. — d *Babilonius* A B. — e *ascalonam* I; *aschalonam* corr. e *aschalunam* R; *aschaloniam* H; *aschalonem* O.

---

1 Fu. erzählt in den folgenden cc. XXXI—XXXIII von den im Sommer 1105 im Königreich Jerusalem vorgefallenen Ereignissen, nämlich von dem wiederholten Vormarsch der Ägypter in Südpalästina, von den Vorbereitungen, die Balduin zur Verteidigung getroffen hat, und endlich von der bei Ramla bzw. Ibelin zwischen beiden Gegnern geschlagenen Schlacht, aus der die Franken als Sieger hervorgingen, vor denen sich auch die in jenen Tagen bei Joppe ankernde ägyptische Flotte zurückgezogen hat. Fu. gibt seine zum Teil recht anschauliche Schilderung nicht, wie ich irrtümlich in HE 285 annahm, als Augenzeuge der Schlacht, denn er hatte sich damals nicht nach Ramla begeben, aber als Augenzeuge der Vorkommnisse, die sich in jenen Tagen großer Erregung in Jerusalem zugetragen haben — denn hier ist er zurückgeblieben, als der Patriarch Ebremar mit 150 Mann am 26. August nach Ramla zu Balduin sich auf den Weg gemacht hat (s. n 34). Die übrigen Vorgänge sind Fu. von Augenzeugen mitgeteilt; sein Bericht ist deshalb durchaus glaubwürdig und von nicht wenig Wert, vornehmlich auch für die Kenntnis seiner eigenen und seiner Zeitgenossen Kreuzfahrergesinnung. Seine Erzählung ist die Hauptquelle für die übrigen latein. Berichte, so für Bartolf 539, D—541 H, Lisiard 565 F—567 E, Oliver 95, li Estoire 643 A—E, ebenfalls auch für denjenigen Alb.'s IX, 48—50, der neben vielen mit Fu. übereinstimmenden Nachrichten auch einige zu dessen Ergänzung bietet (s. nn 3. 8. 11. 17. 27). Der Bericht des WT XI, 3 ist eine gekürzte Überarbeitung seiner Fu.'schen Vorlage. Auch Ekk. Hieros. XXXIII, 2 erwähnt diese Schlacht mit einigen Worten. Weniger eingehend als die Berichte Fu.'s u. Alb.'s sind die Ibn al-Athir's 229, Ibn Moyesser's 466, al-Djauzis 529 und Ibn Khalduns 10. Im übrigen vgl. man Haken II, 312; Wilken II, 172; Damberger VII, 215; Wollf 34 ff.; HE 285; KA 339; Heermann 72 f.; RGKJ 56 ff.; Stevenson 47 u. HChr Nr. 751—756. — 2 § 1: *Der König von Babylon sammelt ein großes Heer bei Askalon, um die Christen aus dem h. Lande zu vertreiben; es besteht aus Arabern, Aethiopen und damascenischen Türken.* — Zu rex Babylonis vgl. c. XV n 3. Babylon, d. i. die Stadt Kairo, s. a. zu XXXIII, n 7. — 3 ipso anno, d. i. im Jahre 1105, u. zw. im Sommer d. J. Der Tag der Schlacht war der 27. Aug. 1105, s. zu XXXIII n 11. Ehe das Heer gen Ramla bzw. Ibelin vormarschierte, lagerte es nach Alb. IX, 48 ca. drei Wochen bei Askalon („virtus Babyloniorum in campis Ascalonis curriculo trium hebdomadarum accubuit"), offenbar war dies die Zeit, in der es sich daselbst noch sammelte. Sein Vormarsch von da erfolgte erst in der Woche vor dem 27. August, s. n 16. — 4 Zu Ascalonia vgl. I, XXXI n 23. — 5 Diesmal führte nicht Scharf al-Maali der Sohn Al-Afdals, der Mitte Mai 1102 der Ägypter Anführer war, sondern Al-Afdals anderer Sohn Sêna al-Mulk Husain, der Semelmulc Fu.'s (s. XXXII, 9), die Ägypter ins Feld; unter ihm standen auch nebst anderen Emiren der Befehlshaber Djamal al-Mulk von Askalon,

a. 1105 proeliandum contra Christianismum[a][6] misit, arbitrans et[b] moliens nos omnes[c] de Terra sancta[7] exterminare. didicerat[d] enim nos esse paucissimos et sine succursu solitorum peregrinorum.[8] conglobati ergo[e] sunt apud Ascalonam tam Arabes equites quam Aethiopes pedites[9], cum quibus etiam[f] fuerunt[g] Turci Damasceni[10] plus minus[h] mille[i], qui sagittarii erant probissimi[k]. [2] quod cum regi Balduino[l] nuntiatum[m] fuisset, congregavit omnino[n] gentem suam et exspectavit eos apud Ioppem.[11] et quia necessitas hoc exposcebat, cuncti, qui in urbibus conversabantur, arma ferre potentes ad bellum perrexerunt, exceptis his tantummodo, qui[o] muros noctu[p] custodirent.

[a] *christianos* I; *christianissimum* G. — [b] *ut* β. — [c] *omnes penitus* ABFGIORβ. — [d] *didicerant* ABFGIORβ. — [e] *igitur* EKδμ. — [f] deest ABFGIORβ. — [g] *furunt* R. — [h] *minusve* K. — [i] *Damasceni fere mille* ABFGIORβ. — [k] *probatissimi* Eδμ. — [l] deest ABFGHIRβ. — [m] *intimatum* K. — [n] *continuo* DHK. — [o] *cum regi esset intimatum, congregata ilico gente sua, ad* [om. *ad* GIRβ] *bellum apud Ioppen exspectavit. et quia necessitas hoc monebat, non remansit* [*remanebat* Gβ] *in civitatibus nostris qui arma ferre posset, quin ad bellum pergeret, nisi tantum* [*tamen* β] *qui* ABFGIORβ. — [p] *nocte* β, om. *noctu* I.

---

den Fu. c. XXXII Gemelmulk nennt, und der von Togtakin von Damaskus entsendete, ehemals bei Rudwan von Haleb in Diensten gestandene Seldschuken Emir Sabava; s. Ibn al-Athir 228 f., Ibn Khaldun 10 u. unten zu c. XXXII n 29. — **6** Zu Christianismum vgl. Prol. 4 n 23. Barth 339: „totam enim doctrinam eradicare volebat magnus tyrannus". cod. L: „contra regem Balduinum et christianos nostros". Man vgl. a. I, c. XXXI n 31. — **7** Terra sancta für „Palästina" gebraucht Fu. nur noch in c. VI, 7 und XLIV, 2; ebenfalls nur zweimal liest man bei ihm den Ausdruck Terra repromissionis, in **III**, XXIX, 2 und XXX, 4. — **8** Barth 339: „nec eo tempore nobis adesse maritima subsidia". Daß in jenen Tagen eine Pilgerflotte nicht vor Joppe lag, geht auch aus Alb.'s Erzählung hervor, wonach damals allein die Flotte der Ägypter sich dort eingefunden hatte. Dennoch aber war das fränkische Heer nach c. XXXII, 3 bedeutend größer als in der Anfangszeit der Herrschaft Balduins; s. oben c. VI, 9 n 18. — **9** Zu Aethiopes pedites vgl. **I**, XXVII, n 36. — **10** Dieselbe Bezeichnung Turci Damasceni auch **I**, XXXIV, 6. Es sind die von dem Atabeken Togtakin von Damaskus, der seinem Vorgänger Dukak im Jahre 1104 gefolgt ist, dem Kalifen von Ägypten gesendeten Hilfstruppen. Nach Ibn al-Athir 229 hatte Al-Afdal auch den Atabek Togtakin um Hilfe ersucht. Dieser habe daraufhin den Emir Sabava (s. n 5) mit 1300 Reitern gesendet, welche Zahlenangabe sich mit derjenigen Fu.'s nahezu deckt. Über die Größe der beiderseitigen Heere s. zu XXXII nn 10. 14, und darüber, daß nicht die Ägypter damals zur Zeit der Balduine die Herren in Damaskus waren, sondern allein die Seldschuken-Türken, andernfalls ja Fu. auch Saraceni Damasceni geschrieben haben würde, vgl. man Weil in HZ 24, S. 268. — **11** § 2: *Balduin ruft seine Leute sowie aus den Städten alle waffenfähige Mannschaft mit Ausnahme der Mauerwächter nach Joppe zusammen.* — Nach Alb. IX, 48 hielt sich Balduin in Joppe auf, als er daselbst die Ankunft der ägyptischen Flotte wahrnahm, was ihm ein deutliches Anzeichen dafür war, daß die Babylonier Joppe anzugreifen beabsichtigten. Nach WT XI, 3 habe der König anderwärts die erste Nachricht von der Ägypter Absicht erhalten, worauf er sogleich mit seinen Streitkräften sich nach Joppe begeben habe, um von dort aus weitere Mannschaften zusammenzurufen. — Unter gens sua ist das stets unter Waffen befindliche Kontingent der Ritter und Fußknechte gemeint, die den König auf seinen

[3] timor et tremor tunc venerunt super nos.[12] metuebamus enim, ne[a] a. 1105
aut[b] de civitatibus nostris aliquam gente[c] vacuatam[d] caperent aut regem cum popello[e] suo[13] in bello interimerent[f]. Augustus erat mensis.[14] callebant[15] equidem[g] ab utraque parte proeliari differentes, nec[h] nos illos nec illi nos impetebant. [4] termino autem[i], ut opinor, divinitus disposito[16], promovit se gens nefaria ab Ascalone et coeperunt ad nos[k] approximare.[17] quo comperto, egressus[l] est rex Ioppem et equitavit usque ad[m] Ramulam[18] civitatem. [5] et quia *bonum erat* omnimode[n] nostros[o] *Domino adhaerere et in eo*[p] *spem* certam *ponere*[19], inspirato a Domino Deo[q] consilio, misit rex in[r] Hierusalem nuntium suum festinum ad patriarcham[20] et clerum atque plebeculam[s], flagitans[t], ut obnixe omnipotentis[u] Dei exorarent[v] misericordiam, ut Christianis suis in angustia[w] positis opem de excelsis dare[x] dignaretur. [6] noluit ergo legatus satis precatus quicquid[y] mercedis accipere, timens, ne forte legationem illam non[z] posset explere aut mercedem

a om. *ne* H. — b *metuentes* [*ut* I; *ne* O] *aut* ABFGIORβ. — c *gentem* GHK. — d *vacuam* δμ; *vacuatis* I. — e *populo* Eδμ. — f *perimerent* ABFGHIKORβ. — g *quidem* ABFGIORβ; *enim* Eδμ. — h *quia nec* ABFGIORβ. — i deest K. — k *coeperunt partibus nostris* ABFGIORβ. — l *regressus* δμ. — m om. *ad* ABFGIRβ. — n *omnimodo* I. — o *nostro* K. — p *Deo* Eδμ. — q *ab ipso domino* [*deo* I] ABFGIORβ. — r om. *in* ABFGHIKORβ. — s *plebiculam* G. — t deest ABFGIORβ. — u *omnipotenti* R. — v *erogarent* K; *exoraret* Eδμρ. — w ABFGIORβ add. *magna.* — x *donare* K. — y *quicquam* Hδμ; *quid* K. — z om. *non* DHK.

Märschen begleitet haben; die arma ferre potentes, die aus den Städten zusammengerufen wurden, bildeten den „Landsturm". — **12** § 3: *Der Franken Furcht. — Man war im Monat August. — Die beiderseitige Vorsicht verhütet einen sofortigen Kampf.* — **13** Zu regem cum popello suo s. c. VI, 8. — **14** Augustus mensis s. zu n 3. — **15** callebant: „man wendete auf beiden Seiten die List an, indem man den Kampf verschob". Vgl. auch hierzu X, 3 n 11. Barth 339: „callebant ab utraque parte: id est sapienter utraque pars rem gerebat, dum neutra festinabat proelio rem summam tam properanter committere"; vgl. auch **III**, II n 15. — **16** § 4: *Annäherung des gottlosen Volkes, daraufhin Ausmarsch des Königs aus Joppe nach Ramla.* — Dieser „göttlich bestimmte Zeitpunkt", an dem die Babylonier von Askalon her vorrückten, muß in die Woche vor dem 27. Aug. gesetzt werden: denn sofort wird vom König ein Bote nach Jerusalem gesendet, der spätestens am 26. Aug. morgens daselbst eintraf, und es eilten darauf am nämlichen Tage unter Führung des Patriarchen Ebremar 150 Jerusalemiten dem König zur Hilfe, die am 27. morgens bei Ramla zu diesem gestoßen sind. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir ca. 23. Aug. als diesen Termin bezeichnen, an dem der Vormarsch der Babylonier gegen die Franken stattgefunden hat. — **17** Den Ort ihres jetzigen Lagers, nachdem sie von Askalon aus vorgerückt waren, geben Alb. IX, 48 als Abilin und Fu. c. XXXII, 3 als non plus longe a Ramula quasi IV miliariis entfernt an, wohl der nämliche Ort oder in dessen Nähe, an dem Balduin am 7. Sept. 1101 mit den Babyloniern gekämpft hat; s. zu XI n 13. — **18** Über Ramula vgl. zu **I**, XXV n 41 und **II**, X n 6. — **19** §§ 5 u. 6: *Der König sendet einen Eilboten an den Patriarchen nach Jerusalem. Der Bote nimmt für diese Dienstleistung eine Bezahlung nicht an; er trifft daselbst wohlbehalten ein.* — spem certam ponere, nach Psalm 72. 28. — **20** Der Patriarch Ebremar, s. über ihn c. XXXVII, 1 n 3.

a. 1105 illam vivus adquirere, sed sperans quandoque de labore hoc devoto remunerationem se percepturum[a] a Deo, commendans[b] animam suam[c] et corpus suum in manus conditoris sui, Hierosolymam propere non distulit ire[d]. qui, Domino ducente, illuc pervenit[21], et ingressus civitatem quod quaerebat non celavit[e]. [7] quo manifestato, iussum est a[f] patriarcha campanam maiorem sonari[g] [22] et gentem ante se totam adunari[h]. *O fratres*, inquit, *amici et servi Dei, ecce vere bellum quod audieratis futurum*[23], *nam*[i] *hoc referente*[k]

a *recipere*, om. *se* K. — b *commendansque* Eδμ. — c deest HK. — d *properare non distulit* K. — e *dignaretur. noluit legatus ille quicquam mercedis accipere rogatus, quia timebat etiam* [om. *etiam* β] *ab adversariis in via perimi, sed melius meditans* [om. *meditans* I], *elegit quandoque* [*quandocunque* I] *a Domino sibi mercedem laboris sui recompensari, commendans* [*commendansque* Iβ] *et corpus et animam in manus* [*manu* R] *Domini, Iherusalem propere equitavit. quo civitatem ingresso, quod opus quaerebat, statim protulit.* ABFGIORβ. — f *iussit* ABFGIORβ. — g *sonare* EZδμ. — h *coadunari* R. — i *iam* I. — k *refente* H.

---

21 Die Ankunft des Eilboten in Jerusalem fand ohne Zweifel am 26. Aug. in der Frühe statt, weil sofort danach der Patriarch „Sturm" läuten ließ, was aber am 26. Aug. geschah (§ 8), und der Abmarsch der 150 Jerusalemiten unter Führung Ebremars gegen Abend desselben Tages („imminente nocte") bewerkstelligt wurde, die andern Morgens in der Frühe des 27. Aug. in Ramla eingetroffen sind. — **22** §§ 7 bis 10: *Der Patriarch versammelt das Volk und hält eine begeisterte Ansprache, worin er die Botschaft des Königs mitteilt: der Kampf werde am morgigen Sonntag stattfinden, sie sollten Gott um Hilfe und Befreiung von den Feinden anrufen: er, der Patriarch, werde sofort zum Könige aufbrechen, jeder Waffenfähige möge ihm folgen.* — Nach Alb. VI, 40 sind alsbald nach Eroberung der Stadt auch „campanae ex aere et ceteris metallis" gefertigt worden, „quarum signum fratres dum caperent, mox ad ecclesiam, laudes psalmorum missarumque vota celebraturi, festinarent et populus fidelium haec auditurus una properarent", denn noch nie vorher sei in Jerusalem ein Glockenton vernommen worden. Durch Fu.'s Mitteilung, daß nach Ankunft des Eilboten auf Befehl des Patriarchen die größere Glocke geläutet worden sei, damit das Volk sich versammle, wird die Angabe Alb.'s bestätigt. Aus der Bezeichnung maior campana ist zu folgern, daß außer dieser allerwenigstens eine kleinere noch vorhanden war. Daß auch wahrscheinlich im dritten Jahrzehnt des 12. Jahrhunderts in Jerusalem Glocken in Gebrauch genommen wurden, ergibt sich aus einer Notiz, die ich dem „Schwäb. Merkur" vom 26. Okt. 1887, Nr. 253 entnehme: „Wien, 23. Okt. Aus Jerusalem trafen dieser Tage zwei im Jahre 1122 gegossene alte Kirchenglocken ein, welche die Form von Zillertaler Tyrolerhüten haben. Sie werden von dem Glockengießer Geßner in Semmering, der kürzlich seine in Jerusalem verheiratete Tochter besuchte, durch neue ersetzt. Die neuen für die Kirche des Apostel Paulus bestimmten Glocken werden seiner Zeit zur Besichtigung ausgestellt werden, dagegen die beiden alten Glocken als die ältesten noch vorhandenen sorgfältig aufbewahrt werden." Ob die von Fu. genannte campana maior vom Jahre 1100 noch vorhanden ist, oder, wenn nicht, welches Geschick sie im Laufe der Jahrhunderte getroffen hat, dies zu erfahren dürfte immerhin der Untersuchung durch einen Archäologen nicht unwert sein. In **III**, XXXIV, 6 gebraucht Fu. für campana: „signum". Über die Einführung der ersten Glocken in Konstantinopel ca. 880 vgl. Joh. Diac. 126, ebenfalls Schaube 17. — **23** Demnach hätten die Jerusalemiten von einem wahrscheinlich bevorstehenden Kampfe früher schon Nachricht

nuntio, proculdubio[a] *nobis est paratum*[b]. *et quia sine divino*[c] *auxilio nullatenus genti tantae poterimus obsistere, clementiam Dei*[d] *omnes implorate, ut regi nostro Balduino et suis omnibus clemens adiutor*[e] [24] *in hoc proelio*[f] *imminente dignetur adesse.* [8] *distulit quidem rex*[g] *hodie*[25] *bellum fieri, sicut per hunc brevigerulum*[h] [26] *nobis notum modo facit*[i], *quatinus die crastina, quae dies erit Dominica*[27], *qua Christus a morte resurrexit*[k], *securius proelietur et adiunctis orationibus vestris et eleemosynis apud Deum roboratus, confidentius pugnet.* [9] *quapropter in*[l] *hac nocte iuxta dictum apostoli*[28], *vigilate, state in fide*[m], *omnia*[n] *vestra fiant in caritate. cras*[o] *ibitis per loca in urbe hac sancta*[29], *adfligentes vos et humiliantes pedibus nudatis et*[p] *Dominum Deum*[q] *pie deprecantes*[r], *ut de manibus inimicorum suorum*[s] *nos*[t] *liberet.* [10] *ego ipse iam illuc vado; iamiamque*[u] *a vobis discedo, monens*[v] *ut, si quis ex vobis hic residuus*[w] *arma ferre valet*[x], *mecum prompte*[y] *veniat. rex enim hominibus*[z] *indiget.* [11] ut[aa] quid plus moror? conscendunt[bb] in equos fueruntque[cc] simul CL tam equites quam pedites[30], et ita[dd] nocte a. 1105

[a] *certissime* ABFGIORβ. — [b] *proculdubio didicimus nobis illud esse paratum* K. — [c] *Dei* ABFGIORβ. — [d] *ipsius* I; *igitur ipsius* ABFGORβ; *igitur dei* K. — [e] *et propitius* ABFGIORβ. — [f] *bello* I; adscr. *prelio* in margine R. — [g] om. *rex* β. — [h] *brevigerum* ABFGHIORβ. — [i] *intimavit* K. — [k] *a mortuis resurrexit* EHKδμ. — [l] *nobis mandavit, ut cras scilicet die dominica, qua resurrexit* [*surrexit* GRβ] *Christus a mortuis securius* [*securus* G] *proelietur, cum etiam orationibus nostris et eleemosynis apud Deum roboratus erit, in quibus satis* [om. *satis* I] *confidit. quapropter* ABFGIORβ. — [m] *in fide, viriliter agite et confortamini* K. — [n] *et* ABFGIORβ. — [o] *crasque* ABFGIORβ. — [p] *ut* O. — [q] *Deum nostrum* Eδμ. — [r] *Deum suppliciter exorantes* ABFGIORβ. — [s] *nostrorum* Eδμ. — [t] *vos* I. — [u] om. *que* H. — [v] *ego quidem ibo ad* [*et*, om. *ad* R] *proelium illud, iam iam a vobis discedens rogoque* ABFGIORβ. — [w] *residuis* β. — [x] *valeret* G. — [y] *illuc* ABFGIOβ; *illuc* corr. ex *illud* R. — [z] *omnibus* Eδμ. — [aa] *hominibus eget sed* ABFGIORβ. — [bb] *conscenderunt* GRβ. — [cc] *fueruntque* om. CDEHKPδμρ. — [dd] *sic* ABFGIORβ.

---

erhalten und wohl nur noch auf die jetzt erfolgte Ordre des Königs zum sofortigen Ausrücken gewartet. — **24** In c. III, 2 nennt Fu. Gott einen „adiutor magnificus in tanta et inaestimabili necessitate“, in c. XXXIII, 2 und **III**, XXXIV, 4 einen „adiutor in tribulationibus exsistens pius“. — **25** hodie, d. i. am 26. Aug., denn die crastina, d. i. am 27. Aug., fand die Schlacht statt. S. auch zu XXXIII n 11. — **26** Zu hunc brevigerulum vgl. c. XIV, 7 n 12. — **27** Auch Alb. IX, 49 nennt offenbar auf Grund unserer Fu.'schen Angabe den Tag, an dem die Schlacht vorgefallen ist, einen dies dominica mit dem Zusatze „quae est extrema mensis Augusti“: ohne Zweifel will er damit ausdrücken, der „dies Dominica“ sei nicht auf den letzten Tag im Monat August gefallen, sondern der Sonntag sei der letzte Sonntag in diesem Monat gewesen — es war der 27. August. Ich habe irrtümlich, worauf Wollf 35 mit Recht hingewiesen hat, in HE 285 den Worten Alb.'s erstere Deutung gegeben und anstatt des 27. Aug.'s den 31. angenommen. S. auch c. XXXIII n 11. — **28** Nach 1. Kor. 16, 13. 14. — **29** Vgl. die nämliche Benennung Jerusalems in **I**, c. XXX, 1; XXXI, 12. — **30** § 11: *150 Reiter und Fußgänger machen sich auf den Weg und gelangen bei Tagesanbruch nach Ramla.* — Wir halten die Lesart der 1. Red. conscendunt in equos fueruntque simul CL für die richtige gegenüber derjenigen der 2. Red. conscendunt in equos CL simul: denn daß alle 150 Mann Pferde bestiegen haben sollten, ist sicher unrichtig. Mit Recht müßte man fragen, wie kommt eine so große Zahl Pferde nach Jerusalem, die auch jetzt den Fußgän-

a.1105 imminente celeriter perrexerunt et diluculo[31] Ramulam urbem[a] pervenerunt. [12] qui[b] autem in Hierusalem remanserunt[32], precibus[c] et eleemosynis adflictionibusque studiosissime vacaverunt. usque[d] horam meridianam[e] ecclesias invisere[f] non cessaverunt. cantando plorabant, plorando cantabant[33], nam in processione clerici[g] hoc faciebant. ego quoque[h] cum ipsis nudipes[i] orabam[k].[34] maiores etiam natu[35] usque[l] horam nonam die illa[m][36] non comederunt nec infantes[37] genitricum[n] ubera suxerunt[o], donec fame vexati ploraverunt. eleemosynae nempe[p] uberes[q] egenis[r] impertitae sunt. haec enim sunt opera quibus Deus placatur[s], quibus ad salutem excitatur[t], quibus[u] *conversus non*[v] *relinquit*[w] *post se benedictionem.*[38]

[a] *civitatem* ABFGIORβ. — [b] *hii qui* ABFGIORβ. — [c] *orationibus* ABFGIKORβ. — [d] *et usque* IK. — [e] *nonam* K. — [f] *visere* ABFGHIKORβ. — [g] om. *clerici* ABFGIORβ. — [h] *quippe* ABDFHOR; *quidem* GIβ. — [i] *nudipedes* GOR. — [k] om. *ego quoque . . . . . orabam* K. — [l] *usque ad* EFδμ. — [m] *illo* Gβ. — [n] *matrum* ABFGORβ; om. *genitricum* I. — [o] *surrexerunt* G; *sunxerunt* O. — [p] *quidem* ABFGORβ; *quoque* I. — [q] *ubertim* ABFGHIKRβ. — [r] *die illo* add. K. — [s] *placatur et diabolus confunditur* K. — [t] *pervenitur* K. — [u] *quibusque* ABFGORβ. — [v] *nobis* Z; om. *non* HI. — [w] *Deus conversus relinquit* K; *reliquit* EOPβ.

---

gern zu Gebote standen, zudem ja Fu. VI, 12 besonders über den damaligen Pferdemangel in Palästina klagt? Wenn es auch nicht unmöglich ist, daß in den Jahren 1103 und 1104 ein größeres Pferdematerial beigebracht worden sein dürfte, so ist doch sicher die Zahl 150, die im Aug. 1105 in Jerusalem zur Verfügung gestanden haben soll, eine viel zu hohe. Von den Kopisten Fu.'s, die allerdings zumeist nur die Angabe der 1. Red. kannten, weiß deshalb auch keiner davon, daß 150 auf Pferden nach Ramla geritten sein sollen. So läßt Alb. IX, 49 die Worte ascenderunt in equos überhaupt weg und bezeichnet die 150 Mann als „pedites", die der Patriarch „sine mora" zusammengerufen, mit Waffen versehen („arma aptavit") und nach Ramla geführt habe und spricht sogar seine Verwunderung aus, daß der König nach Aufstellung des Heeres nur von 160 Rittern umgeben gewesen sei, wobei er als Grund die „assidua equorum in terra hac defectio" angibt; ähnlich berichtet Lisiard 566 D, daß den Patriarchen „150 fratres" begleitet hätten; daß sie auf Pferden von Jerusalem weggeritten seien, davon weiß er nichts. Ebenfalls läßt li Estoire 643 B die 150 Mann nach Ramla „gehen", und Bartolf 540 F schreibt: „erant simul 50 tam clerici equos habentes quam laici"; WT XI, 3 läßt die Zahl der dem Könige aus Jerusalem zur Hilfe geeilten ebenfalls weg. Die Nachricht jedoch, daß es 150 waren, von denen einige Pferde hatten und daß sie in der Nacht vom 26./27. Aug. den acht Stunden weiten Weg von Jerusalem nach Ramla zurückgelegt haben, ist ohne Zweifel als eine sichere historische Tatsache anzusehen. Fu.'s Mitteilung ist die eines Augenzeugen, s. zu n 34. — **31** diluculo, d. i. in der Frühe des 27. Augusts, der ein Sonntag war. — Cod. L: summo diluculo. — **32** § 12: *Die in Jerusalem Zurückgebliebenen, unter welchen auch Fulcher war, suchten Gott durch religiöse Übungen zu versöhnen.* Man vgl. hierzu auch Fu.'s Worte in **III**, XVIII, 2. — **33** plorando cantabant: dieselben Ausdrücke auch in **I**, c. XI, 9. — **34** Demnach hat Fu. am 27. Aug. 1105 in Jerusalem sich aufgehalten und war nicht Augenzeuge der bei Ibelin an diesem Tage vorgefallenen Schlacht, wie ich irrtümlich in HE 285 angenommen habe; s. auch Wolff 35. — **35** Die maiores natu sind hier im Gegensatze zu den infantes die Erwachsenen. — **36** usque horam nonam die illa, d. i. am 27. Aug. bis nachm. um 3 Uhr. — **37** Daß sogar die Kinder eine Zeitlang der Muttermilch entbehren mußten, führt Fu. als Beweis dafür an, wie ernstlich

XXXII[a].

Pugna Hierosolymitanorum cum Turcis, adepta[b] victoria per virtutem sanctissimae[c] crucis.[1]

[1] Cumque[d] Ramulam patriarcha, ut dictum est[2], pervenisset et aurora a.1105 postera stellas inciperet[e] depellere[f] micantes[3], gavisi sunt omnes de[g] adventu suo et excitati[h] omnes cucurrerunt[i] ad presbyteros, ut peccata sua Deo et eis confiterentur.[4] ad patriarcham similiter optimates[k] verbum aliquod salubre[l] [5] ab eo audire et a peccatis suis absolvi cupientes[m]. [2] hoc facto[6], veste pontificali patriarcha indutus[n], gloriosam[o] crucem dominicam, quae in talibus negotiis deferri solebat[7], in manibus sumpsit, et ordinatis, ut decuit, catervis[8] de militibus et peditibus adversus[p] hostilem exercitum

a *caput XXXI* δμ. — b *et adepta* Pδμ; *et de adepta* E. — c *sanctae* Eδμ. — d *cum igitur* Eδμ. — e *coepisset* ABFGIORβ. — f *depellare* R. — g *sunt in* ABFGIORβ; *sunt de* DH. — h *suo excitatique* I; *pervenisset gavisi sunt valde nostri de adventu suo et ut erat summo mane excitati* K. — i *concurrerunt* I. — k *volentes* ABFGIORβ; *optantes* HK. — l deest ABFGIORβ; *salubriter* K. — m deest ABFGHIKORβ. — n *tunc* add. ABFGIORβ. — o deest ABFGHIKORβ. — p *contra* ABFGIORβ.

---

man es mit der Befolgung des Fastengebotes an jenem Tage genommen habe. — **38** Nach Joel 2, 14: „quis scit, si convertatur, et ignoscat et relinquat post se benedictionem, sacrificium et libamen Domino Deo vestro?"

1 Nachdem im vorigen Kapitel die Vorbereitung zum Kampf mitgeteilt worden ist, gibt Fu. im vorliegenden den Bericht über die Schlacht selbst und zwar über die Vorgänge unmittelbar vor, während und nach derselben. Fu. war nicht Augenzeuge; er hielt sich am 27. Aug., dem Tage der Schlacht, in Jerusalem auf; vgl. darüber und über die Quellenberichte zu c. XXXI n 1. Die nicht von Fu. herrührende Überschrift adepta victoria per virtutem sanctissimae crucis ist keineswegs zutreffend, da Fu. wohl in § 2 von der Mitnahme des h. Kreuzes eine nebensächliche Bemerkung macht, aber daß dadurch der Sieg erlangt worden sei, mit keiner Silbe erwähnt; und wenn er auch in c. XXI der jeweiligen Mitnahme des h. Kreuzes in den Kampf eine außerordentliche wunderwirkende Kraft beimißt, so ist eben von dessen Wirkung im Verlauf unserer Erzählung nirgends die Rede und darum obige Überschrift dem Inhalt des Kapitels nicht entsprechend. Auch daß ihr Verfasser allein die Türken als die Gegner der Franken in diesem Kampfe nennt, ist nicht ganz richtig, indem jene nur die Minderzahl und zwar nach c. XXXI, 1 nur 1000 Mann bildeten gegenüber den Sarazenen, Arabern und Äthiopen, deren Zahl nach § 3 nach Abzug der Türken 14000 betragen haben soll. — **2** § 1: *Freude über des Patriarchen Ankunft in Ramla und bußfertige Stimmung bei den Franken.* — ut dictum est: in c. XXXI, 11. — **3** Vgl. Ovid. Metam. VII, 100: „Postera depulerat stellas aurora micantes. conveninunt populi sacrum Mavortis in arvum, consistuntque iugis". — **4** Zu peccata confiterentur s. auch **I** c. XI, 9 und Galt. **II** c. III, 9. — **5** Ovid. Fast. VI, 753: „Augur ... ter verba salubria dixit". — **6** § 2: *Vormarsch gegen den Feind unter Vorantragung des h. Kreuzes durch den Patriarchen.* — **7** S. c. XXI, 14. In der Schlacht bei Ramla am 7. Sept. 1101 trug das Kreuz im Kampfe ein gewisser Abt Gerhard voran; s. zu XI, 7 n 18. — **8** Nach Alb. IX, 49 seien es fünf Abteilungen gewesen: die hinterste, die aus 160 Rittern bestanden habe, sei vom König geführt worden. Vgl. auch Heermann 73 und RGKJ 57.

a. 1105 progressi sunt. [3] milites nostri erant D[a], exceptis illis[b], qui militari nomine[9] non censebantur, tamen equitantes[c]. pedites vero nostri non amplius[d] quam II milia aestimabantur. pagani autem[e] XV milia[10] tam de peditibus quam de militibus[f] deputabantur[g], qui nocte illa[11] non plus[h] longe a Ramula quam[i] IV miliariis[12] hospitati sunt. [4] qui cum regem

[a] *simul quingenti* DHK. — [b] *hiis* K. — [c] *erant* [*autem* add. O] *milites nostri, ut fertur, quingenti, aliis exceptis qui equitabant, qui nomine militari non fungebantur* ABFGIORβ. — [d] *plus* ABFGIORβ. — [e] *aestimabantur. gens autem adversaria* ABFGIORβ. — [f] *equitibus* ABFGIORβ. — [g] *computabantur* β — [h] *plus* om. HKδμ. — [i] *quasi* δμρ; *a ramula urbe nisi* H; *nisi* K.

---

9 § 3: *Größe und Standort der beiden Heere.* — Der militare nomen ist der Titel „Ritter", den nur die führten, die zumeist vornehmer Geburt entstammend zu Pferde Kriegsdienste leisteten und den Ritterschlag erhalten hatten. Dieser waren es an Zahl 500, wieviele der übrigen, die den Titel eines Ritters nicht führten, die nur jetzt in der Not und als Landsturm zu Pferde waren, läßt sich nicht bestimmen; jedenfalls aber gehörten zu den letzteren eine Anzahl jener, die nach c. XXXI, 11 von Jerusalem unter Führung des Patriarchen dem Könige zur Hilfe geeilt waren, ebenfalls auch Diener der eigentlichen Ritter. S. auch zu c. XI, 2 n 4. — Nach Alb. IX, 49 sei Balduin am Samstag — es war der 26. Aug. — mit 6000 Mann aus Joppe nach Ramla gezogen, woselbst er den Patriarchen Ebremar erwartete. In Joppe habe er zur Verteidigung dieses Platzes den Lithard von Cambray mit 300 Mann zurückgelassen. Das fränkische Heer würde sonach 6300 Mann stark gewesen sein, nach Ibn al-Athir 229 habe es sogar aus 8000 Mann zu Fuß und 1300 Rittern bestanden — Zahlenangaben die offenbar übertrieben sind. Diejenige Fu.'s steht sicher der Wahrheit am nächsten, indem wir auch die Angabe Ekk.'s XXXI, 1 der 4000 Mann verzeichnet, als etwas zu hoch gegriffen ansehen müssen. Von Alb. IX, 48 erfahren wir auch die Namen einiger hervorragender Ritter, die damals mit ihren Männern dem Rufe Balduins gefolgt sind, nämlich: Hugo von Tiberias (s. zu c. XXI, 1), Rorgius von Haifa, Gunfrid vom Davidsturm, Hugo von Hebron, Eustach Graner, Gutmann von Brüssel, Lithard von Cambray, Pisell von Tuorna und Balduin von Hastrut; außer diesen sei auch in des Königs Gefolgschaft ein türkischer junger Mann aus Damaskus namens Mohammed gewesen, der durch die knickerige Behandlung seines Stiefvaters aus Damaskus vertrieben worden war und nun sich mit 100 Bogenschützen mit Balduin verbunden hätte — Angaben, die glaubhaft sind und mit Ausnahme der etwas verdächtigen letzteren Zahlennotiz den Fu.'schen zur Ergänzung dienen. — **10** Nach Alb. IX, 49 sollen „in gravi multitudine" 40000 Mann, nach Ekk. Hier. XXXIII, 1: 50000 und nach der unsinnigen Angabe Bartolfs 539 F sogar „tricies centena milia equites et pedites innumeri" das ägyptische Heer gebildet haben, dagegen weiß Ibn al-Athir nur von 5000 Mann. Wenn letzterer auch des schweren Verlustes wegen, den seine Volksgenossen erlitten hatten, die Zahl derselben vermindert, die der Franken vergrößert haben sollte, so steht dennoch seine Angabe über die Größe des ägyptischen Heeres der Wirklichkeit näher als diejenige Ekk.'s, Alb.'s und Fu.'s, denn auch des letzteren Schätzung des feindlichen Heeres ist eine zu hohe, und dieses war nach unserem Dafürhalten höchstens 7000 Mann stark. Vgl. auch n 14. — **11** nocte illa, d. i. vom 26./27. Aug. 1105. — **12** Nach Alb. IX, 48 seien die Ägypter von Askalon her „usque ad locum, qui dicitur Abilin" vorgerückt: Abilin, d. i. Jamnia, s. zu c. IV n 5. Doch kann dieser Ort nicht mit dem von Fu. nur 4 Miliarien, d. i. 4000 Schritte von

mane[13] contra se viderent[a] cum suis procedere, confestim ad proeliandum[b] se paraverunt. attamen[c] versutia eorum[14] aliquantulum tunc quassata[d] est, cum partem unam de exercitu suo[e], sed minorem[f], ante Ramulam mittere[g] disposuerant, ut[h] exercitum nostrum fallerent[i], maiorem vero[k] partem mitti Ioppem statuerant, ut et[l] eam adsilirent et nobis nescientibus caperent. sed cum regem adversus eos sic[m] equitare perspicerent[n], simul reglobati sunt[15] molimine[o] suo confuso[p]. [5] nec mora longior[16], alii alios impetierunt. a. 1105

Tunc clipei resonant et ferri stridet[q] acumen.[17]

Factoque[r] utrinque impetu, exclamaverunt nostri omnes contra eos[s]: *Christus vincit*[t], *Christus regnat*, *Christus imperat!*[18] sicut[u] eis[v] iussum fuerat.

[a] *viderint* H. — [b] *non longius quam IV miliariis ab urbe ramula hospitati fuerant. cumque regem contra se perspexissent equitare cum suis, confestim more suo ad proeliandum* ABFGIORβ; *proelium* Eδμ. — [c] deest K. — [d] *cassata* GRβ. — [e] *de gente sua* ABFGIORβ. — [f] *partem sui exercitus minorem scilicet* K. – [g] *mitti* ABFGIORβ. — [h] *et* GR; *et ut* K. — [i] *aliquatenus* add. ABDFGHIKORβ. — [k] om. *vero* K. — [l] om. *et* K; *partem, Ioppen, ut* ABFGIORβ. — [m] *tam viriliter* K. — [n] *adversum eos sic euntem spectarent* ABFGIORβ; *prospicerent* Hδμ. — [o] *melimine* μ'. — [p] *confiso* O; *confusio* R. — [q] *stridit* ABFGRβ. — [r] *facto* K. — [s] *paganos* ABFGIORβ; om. *contra eos* K. — [t] *vivit* β. — [u] *sic enim* K. — [v] om. *eis* I; add. K *a patriarcha*.

Ramla entfernt angegebenen Lagerplatz der Ägypter, den sie in der letzten Nacht vor der Schlacht eingenommen haben, identisch sein, da Abilin nicht nur 4, sondern 14 km von Ramla entfernt liegt. Demnach sind die Sarazenen wahrscheinlich am letzten Tage vor der Schlacht, am 26. Aug., von Jamnia in der Richtung gen Ramla hin weiter vorgerückt, um an dem von Fu. angedeuteten Platze zu lagern. — **13** § 4: *Ein vereitelter Angriffsplan der Feinde.* — mane, d. i. in der Frühe des 27. Aug., s. c. XXXIII. — **14** versutia, i. e. calliditas, s. zu X, 3 n 11. Guizot 150: „cependant leurs méchans projets sont alors un peu déjoués par notre marche“. Vorausgesetzt, daß dieser ägyptische Angriffsplan sofort von den Franken entweder als tatsächlich in der Ausführung begonnen erkannt, oder erst nach der Schlacht in Erfahrung gebracht und nicht erst später auf Grund einer bloßen Vermutung als tatsächlich vorhanden gewesen geglaubt worden ist — auch hieraus mag entnommen werden, daß das ägyptische Heer nicht so groß gewesen sein kann, als die fränkischen Berichte es behaupten: denn wenn dieses, abgesehen von den unsinnigen Zahlenangaben eines Ekk. u. Alb., in der Tat die Stärke von 15000 Mann gehabt haben würde und etwa 8000 („pars maior“) zur Einnahme von Joppe und 7000 („pars minor“) zum Angriff des fränkischen Heeres dirigiert worden wären, diese 7000 hätten beim Anblick des anrückenden, an Zahl um $^{2}/_{3}$ geringeren Frankenheeres gewiß nicht nötig gehabt, die übrigen 8000 Mann von ihrem Vormarsch auf Joppe zurückzurufen und damit den jedenfalls nicht ungeschickt ersonnenen Angriffsplan wieder aufzugeben — daß sie dies aber getan, legt die Annahme nahe, daß die pars prima des ägyptischen Heeres wohl dem ganzen fränkischen Heere an Stärke kaum überlegen gewesen sein dürfte. — **15** reglobati sunt: Barth 339: „in unum redierunt exercitum“. — **16** §§ 5, 6 u. 7: *Beiderseitiger Angriff und Kampf. Der Kriegsruf der Franken. Balduins erfolgreiches Eindringen auf die Feinde.* — Zu nec mora longior s. c. XI, 9 und XXI, 6. — **17** Diese Strophe ist entnommen aus Ennius, Annal. XI, 1. Guizot 151: „alors les boucliers résonnent et le fer aiguisé fait retentir l'air de ses coups“. — **18** Christus vincit, Chr. regnat, Chr. imperat! dieser Ruf beim Beginn des Kampfes war als die Tagesparole ihnen an-

a. 1105 [6] illi autem circumvallantes nos, conquassare et confundere penitus putaverunt. Turci autem[a] ex more sagittarii nos retro gyrantes[b] [19] et sagittarum pluvia plagantes [20], iam arcuum officia dimiserant, iam vaginis enses traxerant[c], quibus nos[d] comminus feriebant, cum rex, hoc comperto, audacitate munitus[e] [21], signum[f] suum album [22] de manu cuiusdam[g] militis sui abripuit et cum paucis [23] illuc[h] celerrime[i] currens oppressis[k] succurrere sategit. [7] qui cum statim, Deo iuvante, impetendo Turcos et occidendo dispersisset, ad maiorem multitudinem Saracenorum et Arabum Aethiopumque recurrit[l]. [24] [8] sed nec[m] in[n] invasionibus[o] nec in percussionibus utrorumque[p] amplius immorabor, quia volo artare paginam limite parciore. [25] Deus enim omni-

[a] *vero* Eδμ. — [b] *Turci autem novissimam catervam nostram retrogirantes* ABFGIRβ; *girantes* Cδρ. — [c] *extraxerant* ABEFGIORδμ. — [d] *nostros* ABFGIORβ. — [e] *minuitur* β. — [f] *vexillum* ABFGIORβ. — [g] *cuidam* R. — [h] *illic* GRβ. — [i] *celeriter* ABFGIORβ. — [k] add. *illis* ABFGIORβ. — [l] *Saracenorum et Aethiopum reversus est* ABFGIORβ. — [m] deest H. — [n] deest K. — [o] *impetibus* ABFGIORβ. — [p] *eorum utrorumque* C.

---

befohlen worden, daß sie ihn aber in latein. Sprache gerufen haben, ist schwerlich glaubhaft. Denselben Ruf liest man auch bei Rad. c. 40, wo Ursinus der Armenier dem Tankred mitteilt, daß bei der Niedermetzelung der Türken in Adana, während diese „Alla akbar“ (d. i. Gott ist groß) riefen, die Armenier diesen Ruf mit Chr. vincit, Chr. regnat, Chr. imperat erwidert hätten. Über andere Schlachtrufe verweise ich auf **I**, c. XVII, 5 n 14 und XXVII n 33, ebenfalls vgl. man HE 90. 234; HG 151. 304 und HGa 194. — **19** retro gyrantes, nach Barth 339: „equos paullum retrovertentes quasi fugituri“, doch geht aus dem folgenden deutlich hervor, daß die mos sagittarii war, den Feind zu umgehen und ihn im Rücken anzugreifen suchen. Cod. L: „Turci etiam ultimam catervam girantes“. Vgl. auch zu **I**, c. IX, 5 n 20. — **20** plagantes, i. e. vulnerantes, s. zu XXI, 13 n 25. — Die Turci waren die in c. XXXI, 1 als sehr tüchtige Bogenschützen genannten Turci Damasceni, die ohne Zweifel auch eine einzelne Abteilung des ägyptischen Heeres bildeten und nicht unter die anderen Abteilungen verteilt waren: dies muß aus § 7 gefolgert werden. — **21** Mit Recht bemerkt Barth 339, die falsche Lesart minuitur bei Bongars berichtigend: „immo de novo munitur. sic enim scribendum.“ — **22** Über signum album, die weiße Fahne Balduins, vgl. zu **I**, c. XXXIII, 6 n 16 und **II**, c. XI, 11. — **23** Nach Alb. IX, 49 bestand des Königs Abteilung nur aus 160 Rittern, s. zu n 8. — **24** Die Stellung der Scharen und den Verlauf des Kampfes schildert auf Grund des Fu.'schen Berichtes Heermann 74, nachdem er die Alb.'sche Angabe, daß der König „in extrema acie“ gestanden und das letzte Treffen geführt habe, in völliger Übereinstimmung mit Fu. gefunden, also: „Die Stellung der Scharen ergibt sich mit Wahrscheinlichkeit aus der Darstellung des Kampfes selbst. Die Christen wurden, heißt es bei Fu., bei ihrem Einbruch in die feindlichen Massen ganz umfaßt. Bogenschützen fielen ihnen (retro gyrantes) in den Rücken und drangen nach Abgabe ihrer Salven schon mit dem Schwert auf sie ein, als der König, hiervon benachrichtigt, den Bedrängten (oppressis) mit einer kleinen Schar zur Hilfe eilte, die Feinde zersprengte, dann wieder dahin zurückritt (recurrit), wo die größere Masse der Sarazenen und Araber war, und dieselben zur Flucht zwang.“ Heermann fügt seiner Darlegung eine Zeichnung bei, wodurch er die Stellung der beiden Heere in dem Zeitpunkt zu veranschaulichen sucht, in dem Balduin gegen die sagittarii vorgeht. — **25** § 8: *Weil Gott den Untergang der Seinigen nicht wollte,*

potens servorum suorum nusquam immemor[26], nolens[a] Christianos suos a perfidis illis destrui, qui[b] pro eius amore[27] et nomine ampliando[c] de longinquis partibus Hierusalem venerant[d], dederunt gens impia fugam[28] repentinam[e], fugientes[f] usque Ascalonam. [9] o si capi potuisset[g] Semelmulc[h], dux illius[i] militiae[29], multa nomismata in redemptionem sui[k] regi[l] Balduino exsolveret[m]. sed non effugit[n] Gemelmulc[o] admiratus Ascalonae[29], qui locuples erat valde. quo interempto, illis omnibus orta est non minima desolatio[p]. [10] alterum[q] admiraldum[r] olim Acconitam[s] [30] vivum retinu- a. 1105

[a] *noluit* β. — [b] *quia* ABFGIORβ. — [c] *amplificando* ABFHIKORρ; *amplicando* C. — [d] *visitatum* add. ABFGIORβ. — [e] deest K. — [f] *dederunt illi fugam repentinam nec cessaverunt fugere* ABFGIORβ. — [g] *posset* ABFGHIKORβ. — [h] *Semelmuch* ABDFHIO; *Semelumuch* δμ; *Gemelmuch* K; *semelmuc* GRβ; *semelmulch* P; *semelmul* ρ. — [i] *ipsius* ABFGIORβ. — [k] *capitis* add. H. — [l] *regibus* I. — [m] *solveret* ABFGHIKOR. — [n] *evasit* O. — [o] *gemelmulch* Pδμ; *gemelmuch* HK. — [p] *Gemelmuch, admiratus Ascaloniae, vir locuples et prudentissimus, quo occiso desolatio illis omnibus non minima fuit* ABFGIORβ; *deploratio* δμ. — [q] R add. *vero.* — [r] *admiratum* GHKO. — [s] *achonitam* ABFIKORδμ.

deshalb mußten die Ungläubigen fliehen. — limite parciore: Guizot 152: „Je ne m'étendrai pas davantage au surplus sur les efforts des 2 partis et les coups qu'ils se portent; je veux resserrer mon récit dans les bornes les plus étroites.“ Die Worte „sed nec in invasionibus — limite parciore“ seiner Vorlage hat der Verfasser des L-Textes übergangen. Noch kürzer verfährt Alb. IX, 49, denn er berichtet, außer daß die beiden Heere miteinander heftig gekämpft hätten („atrociter commiserunt“), und zwar „a primo mane dominicae diei usque ad horam nonam“, über den Verlauf der Schlacht nichts, wie denn auch des WT Darstellung und Ausmalung soviel wie nichts bietet. — **26** Cod. L: „ubicunque non immemor“. S. zu c. VI, 10. — **27** Zu pro eius amore et nomine s. Prol. 3. — **28** dederunt fugam: „sie ergriffen plötzlich die Flucht“. S. Virg. Aen. VII, 24 u. oben c. XXX, 3. Nach Ibn al-Athir 229 sei der Sieg unentschieden geblieben: „als die Muselmanen sahen, daß die beiderseitigen Verluste gleich große waren, brachen sie den Kampf ab und kehrten nach Askalon bzw. nach Damaskus zurück“ (s. Wüstenfeld 283). Wäre dem in der Tat also gewesen, so würde ohne Zweifel die Angabe Fu.'s in § 11 über die vonseiten der Franken erlangte Beute nicht haben gemacht werden können. — **29** §§ 9 u. 10: *Der Feldherr Semelmulc entkommt, der Emir von Askalon Gemelmulc fällt, der von Accon wird gefangen, aber gegen ein Lösegeld wieder freigegeben.* — Semelmulc, dux militiae, war der Sohn Al-Afdals von Ägypten, namens Sêna al-Mulk Husain. S. zu XXXI n 5. Verfehlt ist es, wenn die Hrsgg. des Rec., Hist. occ. III, 414 und 565 den Semelmulc ebenfalls zum „admiratus Ascaloniae“ machen und mit Gemelmulc identifizieren. Des letzteren richtiger Namen war Djemal al-Mulk, über den wir allein von Fu. erfahren, daß er sehr reich gewesen sei. Man hieb nach Fu. **II**, XXXIII, 1 seinem Leichnam den Kopf ab und warf ihn in ein Schiff der vor Joppe ankernden sarazenischen Flotte, worauf diese die Reede dieser Stadt wieder verlassen habe. — **30** Dieser admiraldus Acconita war Banna Zahr ad-Daula al-Djujuschi, der im Mai 1104 Akko tapfer gegen die Franken verteidigt und am 26. Mai ihnen die Stadt überlassen hatte. Er hat sich zunächst nach Damaskus, später nach Kairo begeben, wo von Al-Afdal die von ihm vorgebrachte Entschuldigung wegen der Übergabe Akkos angenommen worden ist. Seine Auslösung aus der fränkischen Gefangenschaft berichtet nur Fu., und diesem folgend WT XI, 3 und Lisiard 266 K; kein Morgenländer erwähnt sie. Nicht allein 20000 nomismata, d. h. hier Gold-

a. 1105 erunt[a], quem rex noster[b] redimi fecit XX milibus nomismatibus[c] praeter equos et res[d] alias. [11] Aethiopes vero quoniam fugere nequiverunt, in campis trucidati sunt.[31] IV milia quidem[e] tam de[f] equitibus quam de[g] peditibus eorum[h] interfecti fuisse referuntur, de nostris vero LX.[32] tabernacula[i] eorum[k] nobis remanserunt, iumenta quoque multa, cameli, asini, dromedae[l].[33] [12] tunc Deus laudatur, glorificatur[m], in quo virtutem fecimus magnam[n], qui etiam[o] ad nihilum deduxit[p] [34] inimicos nostros. o mira divini iudicii ordinatio! ecce qui dicebant: *eamus et*[q] *Christianos omnes illos*[r] *occidamus, et possidebimus eorum*[s] *sanctuarium*[t].[35] *sed non sic impii, non sic*[36]: quia vos *posuit Deus*[u] *ut rotam et sicut stipulam ante faciem*

[a] *retinuimus* K. — [b] om. *noster* ABFGIORβ. — [c] *numismatum* ABFGIORβδμ. — [d] *resque* ABFGIORβ. — [e] deest ABFIORβ. — [f] om. de R. — [g] deest GR. — [h] deest ABFIORβ. — [i] *tentoria* ABFGIORβ; *referuntur. De nostris vero LX tabernacula* ρ. — [k] deest ABFGIOβ. — [l] *iumenta et asinos, camelos et dromedas multos ibi perdiderunt* ABFGIORβ. — [m] *ab omnibus nobis laudatus et glorificatus est* ABFGIORβ. — [n] deest ABFGIORβ. — [o] *et* I. — [p] *reduxit* ABFGIRβ. — [q] om. *et* δμ. — [r] *illic* ABFGIORβ. — [s] deest ABFGIORβ. — [t] add. *Dei* ABFGIKORβ. — [u] om. *deus* ABFGIORβ.

---

stücke (Lisiard: „aurei"), sondern auch Pferde und anderweitige Wertgegenstände bildeten die Loskaufsumme. Wohl begreiflich ist darum die Klage Fu.'s in § 9 darüber, daß nicht auch der Oberbefehlshaber des ägyptischen Heeres in Balduins Gefangenschaft geraten war, dessen Auslösung der königlichen Kasse wohl eine noch größere Summe eingetragen haben würde. — Nach Alb. IX, 50 sei auch der ehemalige Emir von Arsuf in fränkische Gefangenschaft geraten, worüber jedoch eine anderweitige Nachricht nirgends gegeben wird. — **31** § 11: *Beiderseitiger Verlust. Beute der Franken.* — **32** Es ist sicher unrichtig, wenn man die Zahl 60 nicht auf die Gefallenen bezieht, sondern mit tabernacula verbindet, wie die Hrsgg. des Rec. getan haben. Die Angaben über die Zahl der beiderseits Gefallenen sind verschieden: nach Fu., dem auch in Betreff der gefallenen Feinde Ekk. XXXIII, 2 (HE 286) gefolgt ist, sollen nach dem Hörensagen auf seiten der Ägypter 4000, auf seiten der Franken 60, nach Alb. auf seiten der Ägypter 7000 und der Franken 100 umgekommen sein; unter den letzteren auch der ausgezeichnete Ritter Reinhard von Verdun, dessen Verlust vom König und dem ganzen Volke sehr beklagt worden sei. Nach Ibn al-Athir gab es auf beiden Seiten je 1200 Mann Tote, weshalb die Schlacht unentschieden geblieben sei. WT folgt genau unserem Fu. Ich stehe nicht an, der Fu.'schen in Betreff der Zahl der gefallenen Franken vor den Angaben der andern den Vorzug zu geben, während allerdings die Zahl der gefallenen Feinde nicht über 1200 hinausgegangen sein dürfte. — **33** Den Namen dromeda hat schon Livius XXXVII, 40, 12: „cameli, quos appellant dromedas". Die mittelalterlichen Erklärer Joan. de Janua und Papias, denen sich auch Barth 340 anschließt, verstehen unter dromedae: cameli minores, cursores potiores. Ob aber Fu. a. u. St., wo er cameli und dromedae nebeneinander nennt, den Unterschied macht, der heute bei Nennung dieses Namens üblich ist, „indem man nur das einbuckelige Kamel Dromedar nennt", vermag ich nicht mit Bestimmtheit zu sagen. — **34** § 12: *Man lobte Gott, der die Feinde, die sich verschworen gehabt, nie vor den Franken zu fliehen, vernichtet hat.* — ad nihilum deduxit nach Psalm 59, 14: „in Deo faciemus virtutem, et ipse ad nihilum deducat tribulantes nos". — **35** Nach Psalm 82, 13: „qui dixerunt: hereditate possideamus sanctuarium Dei". — **36** Aus Psalm 1, 4: non

venti[37] *in ira sua vos confudit*[a].[38] in lege sua iuraverant[b] etiam ipsi a. 1105
nunquam[c] propter Francos fugere[d]; sed tandem effugium salus fuit tunc eorum. maluerunt periurium incurrere quam morte stulte perire[e]. [13] regressus est autem rex Ioppem[39] cum gaudio, ubi praedam in bello captam militibus suis et peditibus sub ratiocinio[40] distribuit.

XXXIII.

De classe Babyloniorum[f].[1]

[1] Adhuc[2] erat ante Ioppem classis navium[g] Babyloniorum[h], qui[i] iam

[a] *turbavit* ABFOR; *conturbavit* GIβ. — [b] *invicem iuraverant* ABFIOR; *iuraverunt* Eδμ. — [c] *quia non* I. — [d] *fugerent* I. — [e] om. *maluerunt p. i. q. m. st. perire* ABFGIORβ. — [f] om. hoc lemma δμ. — [g] *naui* E; deest δμ. — [h] *erat in mari ante Ioppem classis Saracenorum* ABFGIRβ; *Babiloniarum* HK. — [i] *quia* I.

---

sic impii, non sic, sed tamquam pulvis, quem proiicit ventus a facie terrae". — **37** Nach Psalm 82, 14: „Deus meus pone illos ut rotam et sicut stipulam ante faciem venti". — **38** Nach Psalm 2, 5: „tunc loquitur ad eos in ira sua et in furore suo conturbabit eos". — **39** § 13: *Rückkehr des Königs nach Joppe.* — Ob diese Rückkehr am nämlichen 27. Aug. oder am 28. stattgefunden hat, ist nicht mehr festzustellen. Die vor Joppe ankernde ägyptische Flotte gab dem König Veranlassung, sobald als ihm möglich wieder in Joppe einzutreffen, wohin man leicht noch am nämlichen Tag der Schlacht kommen konnte. — **40** sub ratiocinio, d. i. nach richtigem Einteilen und Ermessen, identisch mit dem in **III**, XLVI, 1 gebrauchten Ausdruck aequo et solito iure. Barth 353: „ratiocinium recte deductam rationem denotat". Guizot 153: „suivant les règles de l'équité". Von Beuteverteilung ist in Fu.'s Hist. noch die Rede in XLVI, 4 und **III**, XLVI, 1. Selbstverständlich ist es, daß durch die jeweilige Beuteverteilung die im Heere Dienenden entlohnt worden sind. Man vgl. hierüber auch Tavernier 50 f.

1 Wohl hat Fu. schon **I**, XV, 6 von feindlichen Schiffen auf dem Orontes vor Antiochien, und **II**, II, 6 von solchen auf dem Meere geredet, die den beim Engpaß in der Nähe von Beirut am 25./26. Oktober 1100 vorbeiziehenden Franken Schaden zufügen wollten, doch kommt er zum erstenmal in unserem Kapitel auf die feindliche ägyptische Flotte als solche zu sprechen. Daß man aber Näheres über sie bzw. über die Zahl und Größe der Schiffe oder über deren Einrichtung, Besatzung und Führung erfährt, darüber schweigt sich Fu. an u. St. völlig aus, er begnügt sich damit, von dem Schrecken, den die Schiffsbesatzung bei der Nachricht von der Niederlage ihrer Landsleute erlitten hat, sodann von der Wegfahrt der Flotte nach Tyrus und Sidon und von deren Rückkehr nach „Babylonien" zu berichten. Etwas mitteilsamer über sie ist er in c. LIII, 4; **III**, XVII, 1. 4. Nach letzterer Angabe hatte die ägyptische Flotte im Jahre 1123 aus 80 Schiffen bestanden, und noch einmal berichtet er über sie **III**, LVI, wo er deren Größe zu 75 Schiffen angibt, als sie im Jahre 1126 die syrische Küste befuhr und danach trachtete, den fränkischen Seestädten auf jede mögliche Weise Schaden zuzufügen. Die Fu.'schen Angaben bringt in etwas kürzerer Form Alb. IX, 50, nur mit dem Unterschied, daß er die Flotte nach Tripolis fliehen, dort übernachten und den darauffolgenden Morgen nach Askalon und Babylon zurückkehren läßt. Man vgl. darüber vornehmlich n 6. Auch WT XI, 3, Bartolf 541 F—H und Lisiard 567 B—D geben in ihrer Weise den Fu.'schen Bericht wieder. — **2** § 1: *Die vor Joppe liegende Flotte der Babylonier zieht sich er-*

a. 1105 aliquandiu illic exspectaverant, scire cupientes, quomodo et quando tam per mare quam per terram nos omnes et[a] urbes maritimas omnino destruerent[b].[3] sed cum rex per nautas[c] suos caput Gemelmuch[4] admirati in bello decollati in unam de navibus eorum iactari fecisset[5], conturbati valde hoc comperto[d] et[e] exterriti, diutius ibi stare noluerunt. sed gentis[f] confusione comperta, paululum tunc Austro flante, in portus Tyri et Sidonis secesserunt.[6] [2] quae classis cum deinde[g] Babyloniam[7] reverteretur, spiritu[h] procellae[i], Dei gratia nobis satis faciente[k], portibus[l] nostris[8] sparsim naufragio miserabili advectae[m] sunt. de quibus XXV[n] naves Saracenis plenas[9] habuimus,

[a] *atque* ABFGIORβ. — [b] *distribuerent* R. — [c] *navitas* K. — [d] *viso* ABFGHIORβ; *et ab eis recognitum fuisset, conturbati valde* K. — [e] deest H. — [f] *gentis suae* ABDFGHIKβ; *genti suae* OR. — [g] *inde* ABFO. — [h] *spi* (i. e. *specie* aut *spiritu*) CEP. — [i] *procellarum* ABFGIORβ. — [k] *facientibus* G; *favente* δ μ. — [l] *partibus* β. — [m] *adducte* R. — [n] *advecta est. unde XV* K.

schreckt durch die Nachricht von der Niederlage ihres Volkes in die Häfen von Tyrus und Sidon zurück. — adhuc: noch zur Zeit, als König Balduin vom Schlachtfeld nach Joppe zurückgekehrt war. — **3** destruerent omnino: vgl. a. c. VI, 8 u. XV, 1. — **4** Über Gemelmuch admiratus vgl. c. XXXII n 29. — **5** Alb. IX, 50 bemerkt nur „sed viso capite decollati amiraldi et primi Ascalonis, et fuga et strage Ascalonitarum et Babyloniorum comperta, tristes et desperati a statione urbis Iaphet velocibus remis amoverunt Triplamque in spe refugii navigantes ac inibi pernoctantes, facto mane, Ascalonem et Babyloniam navigio reversi sunt"; er übergeht die Mitteilung Fu.'s, daß man das Haupt des Emirs in ein feindliches Schiff geworfen habe. Ebenso verfährt auch Bartolf, nach ihm wurde den Feinden von der Mauer Joppes aus das Haupt gezeigt; offenbar ist dem Kopisten ein derartiges Verfahren wahrscheinlicher erschienen. WT verschweigt diese Anekdote gänzlich, sei es, daß er dies Verfahren für zu kannibalisch hielt, oder überhaupt dem Berichte Fu.'s nicht geglaubt hat; sehr wohl möglich ist es übrigens, daß die Nachricht vom Hinauswerfen des abgeschnittenen Emirkopfes auf ein feindliches Schiff auf gleicher Linie mit der ähnlichen Nachricht steht, die Fu. I, c. XV, 10 erzählt, die wir aber für unhistorisch erklären mußten. — **6** Nach Alb. seien die ägyptischen Schiffe nach Tripolis geflohen, dort übernachtet und andern Morgens wieder nach Askalon zurückgefahren; s. n 5. Wie sich aber Alb. das Zeitverhältnis der Hin- und Rückfahrt dieser Schiffe gedacht hat, ist nicht deutlich zu erkennen; fast möchte man vermuten, daß nach Alb.'s Meinung sie schon in der nächsten Nacht nach ihrer Wegfahrt von Joppe in Tripolis weilten und andern Tags dann wieder nach Askalon zurückgekehrt seien: diese Annahme würde freilich mit den sonstigen geographischen Kenntnissen Alb.'s sich nicht im Widerspruch befinden. Daß jedoch Alb., weil er die ägyptische Flotte nach Tripolis anstatt nach Tyrus und Sidon fliehen läßt, eine völlig fehlerhafte Angabe gemacht habe, können wir trotzdem nicht finden, und wir stimmen hierin KA 339 in seinen Ausführungen gegenüber Wollf 37 vollkommen bei, zudem auch Bartolf erwähnt, daß ein Teil der feindlichen Schiffe nach Tripolis, der andere nach Alexandrien zurückgefahren sei, und hervorhebt, daß die babylonische Flotte aus Kriegs- und Transportschiffen („naves tam rostratae quam onerariae") von Alexandrien, Damiette, Tripolis und anderer im ägyptischen Besitze befindlicher Seehäfen zusammengesetzt gewesen sei. — **7** § 2: *Von der nach Ägypten zurückkehrenden Flotte fallen 25 Schiffe mit Gottes Hilfe in der Franken Besitz.* — Babylonia ist das Land Ägypten im Unterschied zu Babylon, der Stadt Kairo; s. zu c. XXXI n 2. — **8** portibus nostris: die Häfen von Akko, Haifa, Caesarea, Arsuf und Joppe. — **9** WT ändert seine Vorlage: er läßt

reliquae vero[a] velificantes vix evaserunt. igitur nobis Dominus adiutor[10] a. 1105
in tribulatione[b] exsistens pius sic manifestavit omnipotentiam[c] suam.

[3] Ergo diem belli[11] cunctis[d] volo certificari[e].
Iam decies orto[f] Phoebo sub Virginis astro,
Cum solida terras spectaret imagine luna,
Sexta[g] Kalendarum Septembris cum legeretur,
Adnuit Omnipotens Francos gaudere triumpho:
Cum[h] fugiunt Arabes, Turci simul, Aethiopesque,
Pars montana petit[12], remanet pars mortua[13] campis[i].

XXXIV[k].

De terrae motu.[1]

[1] Quoniam quidem[l] ne vel scriptorum[2] negligentia vel imperitia, vel

[a] om. *vero* R. — [b] *tribulationibus* Eδμρ. — [c] *potentiam* K; *evaserunt. adiutor ergo pius in tribulatione* [*tribulationibus* GI] *manifestavit sic nobis Dominus potentiam* ABFGIORβ. — [d] *vobis* ABFGIORβ. — [e] *certificare* Eδμ; *cetificare* R. — [f] om. *orto* CE. inter lineas P. — [g] *sexto* O. — [h] *tum* ABFGIORβ; *tunc* HK. — [i] *campo* ABFGIORβ. — [k] *caput XXXII* βδμ. — [l] *Ergo*, om. *quoniam quidem* I.

---

nur 20 Schiffe in der Franken Gewalt kommen und gibt deren Besatzung, ohne Zweifel nach eigener Vermutung, auf über 2000 Mann an, die teils in fränkische Gefangenschaft geraten, teils umgekommen seien. — **10** Zu Dominus adiutor s. XXXI, 7 n 24. — **11** § 3: *Das Datum des Sieges der Franken.* — Der dies belli war der 27. Aug. 1105. Über die von Fu. auch hier angewandte Rechnungsmethode vgl. zu **I**, c. XXIII n 21. — Virginis aster: das Sternbild der Jungfrau, in das die Sonne (Phoebus) am XV. Kal. Septembris, d. i. am 18. Aug. jedes Jahres eintritt, das 10. mal geht sie in diesem Zeichen auf am VI. Kal. Septembris, d. i. am 27. Aug., auf welchem Tag im Jahre 1105 auch Vollmond („solida imago lunae") fiel. Es war ein Sonntag. Dasselbe Datum verzeichnen auch Alb. IX, 49, s. zu XXXI n 27 und Lisiard 567 D; irrig dagegen ist die Angabe bei Bartolf 541 H: „anno MCVI°, indict. XIV[a], ab urbe Jerusalem capta VII°" und unrichtig das von mir in HE 285 ausgerechnete Datum 31. Aug. 1105, worauf schon Wolff 35 aufmerksam gemacht hat. S. auch Stevenson 47. — **12** Der Fu.'schen Angabe c. XXXII, 8 entsprechend dürfte man für montana erwarten Scalonam, was aber durch keine Handschrift bestätigt wird. Die Ägypter hätten hiernach den linken Flügel der Franken, die von Nordwesten her marschierten, zu umgehen gesucht und wurden alsdann von Balduin gegen das Gebirge Juda hin zurückgeschlagen und in die Flucht getrieben; doch ist eine genaue Feststellung in dieser Beziehung unmöglich. — **13** Zu pars mortua vgl. c. XXXII, 11 n 32.

1 Fu. hatte mit dem Inhalt des c. XXXIII seine Erzählung beendigt und damals, als er bis dahin gelangt war, nicht beabsichtigt, sie weiterzuführen, denn nur so ist es erklärlich, daß er gerade hier die in §§ 1 und 2 enthaltenen Gedanken über den Wert und die Abfassung seines Buches aufgezeichnet hat: sie bildeten ursprünglich den Abschluß seiner bisherigen Erzählung. Er erklärt dem Leser, was ihn bewogen habe, die bisherige Erzählung niederzuschreiben und welchen Wert sie in seinen Augen habe und in denen des Lesers haben soll. Er ist sich bewußt, daß seine Arbeit immerhin schon des Stiles wegen — das hat er in der 1. Red. deutlich ausgesprochen — der Verbesserung bedürftig sei (s. Prol. 2), und empfand wohl selbst, wenn er es auch nicht ausdrücklich hervorhebt, daß er in mancher Beziehung hätte ausführlicher berichten und auch

a. 1105 quod rari erant forsitan vel suis impediti curis insudabant[a], haec gesta oblivioni non scripta darentur: malui ego Fulcherus[b] scientia rudis, ingenio debilis, temeritatis naevo[c 3] notari quam haec opera[d] non propalari[e], prout oculis vidi[f] vel a relatoribus veridicis perscrutans diligenter didici.[4] [2] precor autem haec legentem, ut nescientiae[g] meae caritative indulgeat et dictamen[5] istud[h] nondum a quolibet correctum[i 6] oratore[k] locatim[l], si

[a] *insidebant* I. — [b] *Fulcherius* ABFGHORβ; *Fulcerus* E. — [c] In cod. ABGOR post verbum *naevo* legitur inter lineas: *vel macula.* — [d] *Dei opera* ABFGHIKORβ. — [e] *palari* I. — [f] *secundum quod oculis meis vidi* ABFGIORβ. — [g] *didici. et quoniam a me solo haec omnia visu et intuitu non possent comprehendi, stilo inusitato, sed tamen veraci congesta, successoribus pio affectu reliqui. precor autem legentem* [*legentibus* O] *ut inscientiae* ABFGIORβ. — [h] om. *istud* ABFGIORβ; *istud,* inter lineas *vel illud* K. — [i] *correptum* EHδμρ. — [k] *oratorem* R. — [l] *iocatim* δμ.

einige Zwischenglieder mehr in seine Darstellung einschieben sollen, doch bittet er den Leser, wenn er Verbesserungen anbringen wolle, so möge er den Gang der Erzählung und eben damit ihren Kern nicht ändern, da er befürchte, sie könnte mit Unwahrem untermischt werden. Daß in der Folgezeit sich andere seiner Erzählung angenommen und sie überarbeitet haben, darüber vgl. Einl. § 6. Die §§ 1 u. 2 hat der Verfasser der Überschrift unbeachtet gelassen; von dem Erdbeben handelt nur § 3. — **2** § 1: *Was Fu. zur Abfassung seiner Erzählung veranlaßt hat.* — Die scriptores sind hier Leute, die wohl das Talent zur Schriftstellerei haben, aber diese in Betreff der von Fu. behandelten Gegenstände aus folgenden Gründen nicht ausübten: nämlich aus Faulheit (negligentia = Nachlässigkeit, hier soviel als pigritia, inertia) und aus Unwissenheit (die sich nicht der Mühe unterziehen wollten, die Vorkommnisse näher kennen zu lernen und zu erfahren), deren Zahl vielleicht nur eine geringe war, oder die im Gedränge (insudabant: sie schwitzten, waren durch ihre Sorgen im Gedränge) ihrer sonstigen Geschäfte an der Abfassung solcher Erzählungen gehindert waren — aus dem Grunde (quoniam), damit nicht wegen des angegebenen Verhaltens anderweitiger Schriftsteller die von ihm erzählten Geschichten, die sonst ja nicht aufgeschrieben worden wären, der Vergessenheit anheimfallen, habe er, Fulcher, diese niedergeschrieben und veröffentlicht. — **3** temeritatis naevo: „mit dem Makel der Unbesonnenheit, der Vermessenheit behaftet“. Fu. will lieber als oberflächlich im Wissen, schwach befähigt und als vermessen beurteilt werden, als daß er unterlassen wollte, die Erzählung der Kreuzfahrertaten zu veröffentlichen. Zu propalare vgl. I, XXX n 14. — **4** Zu diligenter didici vgl. Prol. 2, wo Fu. dieselben Gedanken ausgesprochen hat. Über die relatores veridici s. zu Einl. S. 67. — Zu stilo inusitato der 1. Red. bemerkt Barth 340: „rusticitatem extraordinariam per modestiam singularem sibi adscribit. haud dubie tamen sui aevi minime scriptor postremus.“ Der Sinn der in der 2. Red. mit Recht gestrichenen Worte ist: „weil dies alles, was ich bisher erzählt habe, und außerdem noch anderes, das hätte erzählt werden können, durch Sehen und Anschauen von mir allein nicht bemerkt und gar mancherlei deshalb von andern mir mitgeteilt worden ist, so habe ich das, was ich zwar in wenig stilvoller, aber wahrhaftiger Erzählung abgefaßt habe, in aufrichtiger Zuneigung Nachfolgern überlassen, damit sie nach Gutbefinden verbessern und das etwa Mangelhafte ergänzen können“. Dieser Sinn ergibt sich aus dem Zusammenhang. Die Streichung dieses schwerfälligen Satzes in der 2. Red. ist als eine Textverbesserung anzusehen. — **5** § 2: *Eine Bitte Fu.'s an die Leser seiner Erzählung.*

velit, corrigat; veruntamen historiae seriem propter pulchritudinem partium pompaticam[a] [7] non commutet, ne gestorum veritatem[b] mendaciter confundat. [3] his[c] gestis quae superius dicta sunt[d], ipso anno[e] declinante[f] sensimus omnes terrae motum[8] grandem[g], qui Hierusalem ineramus, quod[h] in vigilia Nativitatis Domini[i] valde nos terruit. a. 1105

XXXV[k].

De signis in caelo apparentibus[l].[1]

[1] Anno deinde M°C°VI° nihilominus cometa in aethere[m] apparens[n] [2] a. 1106

[a] *pampatice* I; *pompaticarum* K. — [b] *rei veritatem* ABFGIOβ; *rei veritate* R. — [c] *autem* add. ABFGIORβ. — [d] *narravi* ABFGIORβ. — [e] deest HK. — [f] *declinantes* GR. — [g] *magnum* ABFGIORβ. — [h] *quod*, inter lineas *vel qui* K. — [i] *dominicae* ABFGHIKORβ. — [k] *XXVII* O; *caput XXXIII* Gβ𝔟μ. — [l] *De eo quod tres soles apparuerunt et stellae pluere visae sunt. XXXIIII.* K; in margine adscript. in O: *hic de cometa.* — [m] *athetere* R. — [n] *vidimus nihilominus cometam in aethere apparentem* Gβ.

— dictamen: Barth 340: „sic vocant omnia scripta isti auctores". — 6 correptum, d. i. angefaßt und behandelt; die Bedeutung von correctum ist übrigens auch mit correptum zu verbinden. locatim: „an seinem Ort", „da und dort". Barth 340: „i. e. hinc et inde; non enim tanti censet, ut seriatim recenseri velit". — 7 pulchritudo pompatica: Prunk und Schönheit des Ausdrucks, um derentwillen der Gang der Erzählung nicht geändert werden soll. Barth 340: „partium: orationis nempe dicit respectu res non mutandas". — 8 § 3: *Ein Erdbeben setzt die Jerusalemiten in Schrecken.* — Es fand statt in vigilia Nativitatis Domini = 24. Dezember 1105, denn mit ipso anno ist das in c. XXX genannte Jahr 1105 gemeint; ob das Erdbeben Zerstörung von Häusern und den Tod von Menschen im Gefolge gehabt hat, wird weder von Fu. noch von dessen Kopisten, noch von einem andern erwähnt. Alb. und WT haben eine Nachricht darüber überhaupt nicht in ihre Erzählung aufgenommen: vielleicht ein Beweis, daß wohl auch in späterer Zeit Einzelheiten im Gedächtnis der Einwohner sich nicht erhalten haben. S. auch HChr Nr. 763. Über anderweitige terrae motus in Nordsyrien, die Fu. erwähnt, s. Index. Bei Raumer, Paläst. 80 und Tobler, Denkblätter 34 findet sich je eine Zusammenstellung von Nachrichten über Erdbeben, von denen im Laufe der Jahrhunderte Jerusalem und Palästina heimgesucht worden sind, auch bei Blanckenhorn in ZDPV XXVIII, 208, doch führt letzterer in seinem Verzeichnis das von Fu. erwähnte nicht auf.

1 Die in diesem Kap. enthaltene Mitteilung über den Kometen vom Jahre 1106, über die zu gleicher Zeit erschienenen Nebensonnen und über den Sternschnuppenfall gibt Fu. als Augenzeuge. Sie ist deshalb von besonderem Werte, weil sie durchaus glaubwürdig und im Vergleich zu den anderweitigen gleichzeitigen Berichten am ausführlichsten und genauesten zunächst die Kometenerscheinung schildert. Von Fu. fast wörtlich entnommen sind der Bericht der Chronica de Gestis Consul. Andegav. I, 142 und die späteren Berichte Bartolfs 542 C—543 B, Lisiards 567 FG, WT XI, 5 und des Anon. der Hist. Nic. vel Ant. 180 F, die nach ihrem Dafürhalten ihre Vorlage gekürzt und gedeutet haben. Anderweitige nicht von Fu. abhängige Augenzeugenberichte besitzen wir von dem Armenier Matth. Edess. 81, von der Griechin Anna Komnena und von Chinesen; die Mitteilungen der letzteren hat Williams in Observations of comets gesammelt. Wahrscheinlich rühren auch die kürzeren Angaben in Hist. Franc. Fragm. 94, und bei Sigeb. ad

a. 1106 nos illum suspicientes[a] pavefecit[b], qui[c] in ea parte, qua sol hiemali[d] tempore occumbere solet[3], splendoris alburni radium ad instar[e] telae lineae[f4] in longum mirifice produxit. [2] hoc prodigium[g5] nempe[h] in[i] mense Februario[k]

[a] *suspicientes* corr. e *suscipientes* A; *suscipientes* O. — [b] *perculsit* ABFIORβ; *perculsit* corr. e *percussit* in G. — [c] *quia* Z. — [d] *hiemalis* ABFO. — [e] *adistar* ABFR. — [f] *linie* inter lineas R. — [g] *signum* Gβ. — [h] om. *nempe* ABFGIORβ. — [i] om. *in* μ. — [k] *februo* P.

---

a. 1106 direkt von Augenzeugen her. Doch sind diese derart kurz, daß bei ihnen von einer näheren Beschreibung der Erscheinung, wie sie Fu. bietet, nicht die Rede sein kann. Im übrigen verweise ich auf die folg. Noten, sowie auf HChr Nr. 767, wo die genannten Berichte wörtlich abgedruckt sind. — **2** §§ 1—3: *Ein Komet erscheint am Tage des Neumonds im Febr. 1106 und wird über 50 Tage lang gesehen.* — Fu. hat **I**, XIV, 1 von einem Kometen, den er jedoch nur als ein signum in caelo visum bezeichnet, Mitteilung gemacht, der vom 30. Sept. bis 14. Okt. 1097 erschienen war; er gebraucht dort wie hier über ihn fast dieselben Worte, vgl. n 3. Der in unserem Kapitel geschilderte Komet wird auch von einer größeren Anzahl späterer Chronisten, die keine Augenzeugen waren — über die Berichte der Augenzeugen s. vorige n 1 — meist aber nur kurz erwähnt; außer den schon in n 1 angeführten Kopisten Fu.'s nenne ich noch die Annales Palidenses ad a. 1106, Ord. Vit. IV, 210, Alberic. ad a. 1106, Landulphus ad a. 1106, Florentius Wig. ed. Thorpe II, 54, Rogeri de Hoveden Annales ad a. 1106, Annal. Waverleienses ad a. 1106; andere werden angegeben bei Pingré I, 384 ff. Pingré nahm an, daß der Komet mit denen vom Jahre 531 und 1680 identisch sei, was aber nach Mädler 334 und andern auf Irrtum beruht. In Betreff dieses Kometen hat auf Grund der Pingré'schen und William'schen Beschreibung Prof. Kreutz in Kiel Untersuchungen über dessen Identität mit dem vom Jahre 1882 II angestellt und ausführlich darüber in Publikationen der Sternwarte von Kiel, I. Teil, 1888, p. 108 ff. gehandelt. Vgl. auch über den Kometen Wilken II, 323 und RGKJ 59. — **3** in ea parte, qua sol hiemali tempore occumbere solet, d. i. in südwestlicher Richtung, was auch der Augenzeuge Matth. 81 bestätigt: „elle occupait le sud-ouest". Auf die Angaben anderer zumeist späterer Nichtaugenzeugen über den Standort des Kometen am Himmel, die nach Pingré mit der Fu.'schen in Widerspruch stehen, ist nichts zu geben. — **4** tela linea, d. i. ein leinenes Gewebe, diesem an Gestalt gleichend, erstrahlte der Komet in blendend weißem Glanze. Zu splendor alburnus vgl. **I**, c. XIV n 3. Daß sein Schweif sehr lang gewesen ist, besagen die Worte in longum mirifice produxit, weshalb auch Anna l. XII, 4 (Rec. 105 B) ihn als einen Κομήτης μέγας καὶ τῶν πάλαι φανέντων ὁ μέγιστος bezeichnet, ὃν οἱ μὲν δοκίδα (Rute, Schweif), οἱ δ' ἀκοντίαν (Wurfspieß) ἔφασαν εἶναι, und Matth. 81 schreibt: „Sa queue couvrait une vaste étendue de la voûte céleste", was auch in gleicher Weise die Chinesen berichten, vgl. Mailla t. VIII, p. 340. — **5** prodigium, d. i. ein Wunderzeichen mit übler Vorbedeutung. Diesen Sinn verbindet auch Fu. mit dem Worte, wenn er auch den vermeintlichen Inhalt dessen, worauf das Zeichen hinweise, nicht zu erraten vermochte: was es vorbedeute, will er ja dem Herrn anheimstellen. Auch in **III**, LV, 4 am Schlusse seines Berichtes über den Mitte Juli 1126 in Palästina beobachteten Komet macht Fu. dieselbe Bemerkung. Nicht alle Gleichzeitigen, die über diesen Kometen berichten, haben ähnlich wie Fu. sich dessen Deutung enthalten: nach Landulphus iun. (ap. Murat. V, 485) habe er den Tod des Kaisers Heinrich IV. vorherverkündigt („mortem oppressi Henrici praesignavit"); Matth. 81 meldet: „les savants et les hommes d'expérience assurèrent que c'était l'astre d'un roi, et que cette année il en naîtrait

rutilare incipiens die, quo lunam pronuntiabamus primam[6], futurorum praesagium nuntiabat[a]. sed quia de eo nil[b] augurari praesumpsimus, quod signabat[c] totum Domino commisimus. [3] L et eo amplius diebus vespere cotidiano[d] cometa ille per totum visus est mundum. notandum quod ab exordio[e] sui ortus tam ipse[f] cometa quam[g] splendor eius niveus de die in diem paulatim attenuatus est, adeo ut in ultimis diebus[7] vim[h8] sui luminis a. 1106

a *nuntiabant* R. — b *quia nihil inde* ABFGIORβ. — c *designabat* ABFGHIKORβ; *significabat* Eδμ. — d *cotidiana* I. — e *notandum autem quia a principio* ABFGIORβ. — f *ipsa* K. — g *ortus cometa ille in quo erat* I. — h *virtus* β: *virus* Z.

un qui étendrait son empire d'une mer à l'autre, comme le grand Alexandre de Macédoine", und Anna a. a. O. erzählt: Alexios, der sonst auf derartige Erscheinungen nicht viel achtete, weil er sie sich aus ganz natürlichen Gründen erklärte, konnte sich diesmal nicht enthalten, Sachverständige (τοὺς περὶ τὰ τοιαῦτα δεινούς) um ihre Meinung anzugehen; er erkundigte sich u. a. auch bei dem Exarchen von Byzanz namens Basileios, was der Komet wohl bedeuten möchte. Dieser verschob die Antwort auf den nächsten Tag, begab sich in seine bei der Kirche des Evangelisten Johannes gelegene Wohnung und beobachtete den Stern nach Sonnenuntergang. Währenddem schlief er ein, und der Heilige erschien ihm in priesterlicher Kleidung, der ihm auf seine Frage, was der Stern bedeute, antwortete: Κελτῶν κίνησιν προσημαίνειν τοῦτον, τὸ δὲ σβέννυσθαι τὴν τούτων αὐτοῦ που κατάλυσιν δηλοῖ, d. i. eine Bewegung der Kelten, die da ein Ende nehmen werde, wohin der Komet sich zum Untergange neige. Nach dieser Deutung hätte der Komet den im folgenden von Anna und in c. XXXVIII von Fu. erzählten Feldzug Boemunds gegen Alexios vorherverkündigt. — Wie man vornehmlich in der alten Zeit in den Kometen Wunderzeichen mit übler Vorbedeutung erblickte, darüber berichtet Plinius lib. II, c. 25: „cometas Graeci vocant, nostri crinitas horrentes crine sanguineo et comarum modo in vertice hispidas. diri cometae quidni? quià crudelia atque immania, famem, bella, clades, caedes, morbos, eversiones urbium, regionum vastitates, regnorum mutationes, hominum interitus et exitia portendere creduntur." Eine beachtenswerte Zusammenstellung der Deutungen, die der Aberglaube im Altertum und im MA. den Kometen gegeben hat, findet sich auch am Schluß der Compilatio Chronologica von Ricobaldus bei Eccard, Corp. I, 1297 ff., ebenfalls bei Meibom jun. Rer. Germ. I in seinen Notae zu Widuchind. p. 691. — 6 luna prima, d. i. der erste Neumond im Februar, der im Jahre 1106 auf den 4. dieses Monats fiel; s. Fleischhauer 223. In Edessa sah man nach Matth. 81 den Kometen erstmals am Abend des 13. Febr. und in China nach Pingré 384 am 10. Febr. Offenbar waren daran die zufälligen Verhältnisse des Beobachtungsortes, vornehmlich die günstige oder weniger günstige Durchsichtigkeit der Atmosphäre schuld, die an dem einen Orte die Sichtbarkeit des Kometen früher als an andern ermöglichte; daraus erklärt sich auch die Verschiedenheit der Angaben über die Dauer der Sichtbarkeit: nach Fu. und Matth. konnte der Komet 50 und einige Tage mehr in Jerusalem bzw. in Edessa, nach Anna in Konstantinopel 40 Tage lang gesehen werden. — 7 in ultimis diebus, d. i. in den Tagen unmittelbar vor und nach dem 25. Februar, denn dieser Tag war der 50. nach dem erstmaligen Sichtbargewordensein des Kometen in Palästina. Kreutz, Untersuchungen p. 108, nimmt die Dauer der Sichtbarkeit und rohen Beobachtung vom 4. Februar bis 1. April 1106 an. — 8 Auffallend ist es, wie Barth 340 die ohne Zweifel auf verfehlter Entzifferung beruhende Lesart virus der Bongars'schen virtus vorziehen konnte: er bemerkt zwar

a. 1106 iam perdens parere omnino cessaret. [4] indilate autem mense in[a] eodem, die[b] quo lunam pronuntiavimus[c] XX[am 9], vidimus in caelo ab hora III[a] usque ad meridianam ad dexteram et laevam solis partem quasi duos[d] soles alios[10]: nec tantum tamen sicut maior fulgentes, sed forma et lumine rariore

[a] om. *in* Eδμ. — [b] *videlicet*, om. *die* I; *die videlicet* ABFGORβ. — [c] *computabamus* ABFO; *computamus* IR; *computavimus* Gβ. — [d] *duo* R.

„virus scribendum cum membranis. notat enim terribilem eius aspectum, quem pavorem humanitati incussisse modo memoravit", trotzdem ist diese Deutung des Wortes an u. St. sehr gewagt: die richtige Lesart ist vim. — **9** § 4: *Die Erscheinung zweier Nebensonnen am 23. Februar.* — Um luna vicesima zu bestimmen, wird es sich fragen, welchen Monat Fu. mit mense in eodem gemeint wissen will: ohne Zweifel wohl den Monat Februar, den er in § 2 genannt hat; so hat auch Lisiard 567 F Fu. verstanden: „in quibus etiam diebus Februario videlicet mense medio ad dextram et ad laevam solis partem duo quasi soles apparuerunt". Anders aber deutete seine Fu.'sche Vorlage Bartolf 543 A, indem er die Nebensonnen „non multo post" nach dem Verschwinden des Kometen gesehen worden sein läßt. Darauf hat ihn jedenfalls der Ausdruck indilate, d. i. „ohne Verzug", „in sofortiger Folge" geleitet; es würde in dem Fall der Monat März gewesen sein, in dem der Komet den Augen entschwunden ist, und zwar, da in diesem Monat der Neumond auf den 6. gefallen ist, der 25. März. Doch es ist sprachlich allein richtig, unter mense in eodem den von Fu. vorher genannten Monat Februar anzunehmen, in dem, wie wir in n 6 gesehen haben, der Neumond auf den 4. fällt und demnach luna vicesima nur der 23. Febr. 1106 gewesen sein kann. Die Dauer der Zwei-Nebensonnen-Erscheinung erstreckte sich von vormittags um 9 Uhr bis gegen Mittag um 12 Uhr. — **10** quasi duos soles alios: gleichsam zwei andere Sonnen, von denen die eine rechts, die andere links von der wirklichen Sonne gesehen wurde. Diese zwei Nebensonnen waren von geringerem Umfange und geringerem Glanze („mediocriter rutilantes"), in dem Umkreis („gyro") dieser drei Sonnen stand ein einzelner weißglänzender („candidus") Bogen, der an Umfang einer beliebigen Stadt glich — Fu. will wohl mit dieser Vergleichung sagen, daß der die drei Sonnen umschließende und überwölbende Bogen eine Fläche, die die Größe einer Stadt hatte, umschloß —; innerhalb dieses Kreisbogens erglänzte über der wirklichen Sonne ein anderer, einem Regenbogen gleicher Halbkreis von vierfach verschiedener Farbe, der die zwei Nebensonnen berührte. Das sonst nicht mehr vorkommende Wort amplexio bedeutet Umfassung, eine ampl. arcuata ist eine bogenförmig gewölbte Umfassung. Der Sinn ist: der wie ein Regenbogen und vierfarbig erscheinende Kreis umfaßte bogenförmig gewölbt die obere Seite der Sonne und berührte mit seinem äußeren oder inneren Rande die zwei Nebensonnen (oder basierte mit den zwei Bogenenden auf den zwei Nebensonnen). Diese von Fu. zweifellos selbst geschaute („vidimus") merkwürdige, aber sehr selten vorkommende Himmelserscheinung gehört offenbar in die Kategorie des sog. Scheinerschen Phänomens, das Grunert in seinen Beiträgen zur meteorologischen Optik (Leipzig 1850) und auf Grund dieser Beschreibung auch der berühmte Wiener Astronom Pernter in seiner meteorologischen Optik, 3. Abschn., S. 216 ff. (Leipzig 1906) eingehend besprochen und durch Tafeln erläutert haben, auf welche Werke ich hiermit verweise. — Das Phänomen wurde in Jerusalem von vormittags 9 Uhr („ab hora III[a]") bis zum Mittag, also während dreier Stunden beobachtet, doch hat es mit der in § 3 berichteten Kometenerscheinung nichts zu tun und war ein ursächlicher Zusam-

mediocriter rutilantes. in quorum gyro[a] circulus insuper apparuit unus splendore[b] candidus, exstans amplitudine[c] tanquam quaevis civitas. intra[d] quem[e] alter circulus clarebat[f] dimidius, iris[g] habens similitudinem[h], quadruplici distinctus colore et in parte superiore solis amplexione arcuata usque[i] duos soles iam dictos attingens. [5] deinde sequenti mense[11], hora noctis mediae[k], stellae caeli pluere visae sunt. a. 1106

XXXVI[l].

De proelio Christianorum contra Damascenos.[1]

[1] Postmodum[m] vero Hugo, qui Tiberiadem urbem tunc possidebat[2],

a *ciro* E. — b deest ABFGIORβ. — c *amplitudinem* K. — d *et intra* K. — e *qualem* I. — f *carebat* R. — g *hiris* E; *yris* CK. — h *dimidius, qui erat iri similis* ABFGIORβ. — i *usque ad* ABFGIORβ. — k *sequentis noctis medio* I. — l *caput XXXV* δμ. — m *postea*, om. *vero* ABFGIORβ.

menhang keineswegs vorhanden, wenn es auch den Anschein haben könnte, daß Fu. vielleicht einen solchen angenommen hat — auch kann aus Fu.'s Worten diese Folgerung nicht gezogen werden. — **11** § 5: *Ein Sternschnuppenfall in einer Nacht des folgenden Monats.* — Der sequens mensis ist entsprechend der Berechnung in n 9 der Monat März 1106. Von Gleichzeitigen finden sich darüber keine Angaben vor.

1 Es ist vornehmlich die Persönlichkeit Hugos von Tiberias, um derentwegen Fu. diese im vorliegenden Kap. enthaltenen Mitteilungen gemacht hat. Von Fu. haben in noch kürzerer Form ihre Mitteilungen über Hugo kopiert: Lisiard 568 A, Oliver 96 und Hist. Nic. vel Ant. 181 B; weitere jedoch in Einzelheiten sich widersprechende Nachrichten geben Alb. X, 5. 6, WT XI, 5, Ibn al-Athir 229, Abul Mehacen 495, Sibt ibn al-Djauzi 530 und Ibn Khaldun 11. Während Fu. offenbar von zwei Unternehmungen gegen die Damascener redet, von einer, die Hugo allein unternommen, bei der er nach zweimaligem Zurückweichen, aber nochmaligem Vordringen einen glänzenden Sieg davongetragen habe, und von einer zweiten, die Hugo in Gemeinschaft mit König Balduin ausführte und dabei sein Leben eingebüßt habe, kennen die andern diese Unterscheidung nicht: so berichtet Alb. nur von einem Einfalle Hugos in das an das Damascener Gebiet angrenzende Land Suet, das dem „dicken Bauern" gehörte, wo Hugo große Beute weggeführt habe, die ihm aber wieder durch die Sarazenen von Damaskus in der Nähe von Paneas entrissen ward, wobei Hugo gefallen sei. Auch WT, der sich eng an seine Fu.'sche Vorlage hält, weiß nur von einem einmaligen Zuge Hugos gegen die Damascener, bei dem Hugo sein Leben verloren habe. WT verwandelt die zwei Expeditionen Fu.'s in eine, ohne jedoch von einer Teilnahme Balduins etwas zu erwähnen. Ibn al-Athir spricht von einem schrecklichen Kampfe, der zwischen Togtakin und einem fränkischen Grafen stattgefunden habe, er verlegt ihn aber in den Monat Safar 499 = Oktober 1105. Eben von diesem Kampfe schreibt auch Abul Mehacen: „en 499 une sanglante bataille eut lieu dans les plaines cultivées de Tibériade entre Toghtekin et les Francs". Nach Sibt ibn al-Djauzi haben im Jahre 500 (= 2. Sept. 1106 bis 22. Aug. 1107) die Franken so häufige Verwüstungen im Gebiete von Damaskus, im Hauran und am Djebel Auf angerichtet, daß Togtakin seine Turkomanen gegen sie aufgeboten habe; und Ibn Khaldun schreibt, daß ein fränkischer Graf Damaskus öfter mit Plünderung bedrohte, weshalb Togtakin gegen ihn ausgezogen sei und ihn,

a. 1106 aestivo tempore[3] adversus militiam Damascenam[a 4] bellavit. qui cum bis in ipso proelio iam ab eis repulsatus[b] esset, tertio belli recursu, Domino suffragante, victor victos[c] eos superavit[d].[5] CC[os] siquidem[e] ex eis occidit, totidemque[f] de equis eorum retinuit; reliqui vero terga[6] fugae dederunt.

a *Damascenorum hostilem* ABFGIORβ. — b *repulsus* IR. — c deest K. — d *victores victus superavit* I. — e *quidem* ABFGIORβ. — f *toti denique* G.

---

der die Hilfe Balduins verschmähte, besiegt habe. Diesen gegenüber ist der Fu.'schen Schilderung, die in kurzen Worten den Kern der Vorfälle wiedergibt, in Betreff ihrer Zuverlässigkeit der Vorzug einzuräumen. Mit Recht hebt auch Wollf 38 hervor, daß niemand besser über die Beteiligung und Nichtbeteiligung Balduins bei diesen Unternehmungen unterrichtet gewesen sein konnte als eben Fu. Von den Neueren hat die Erzählung über diese Ereignisse RGKJ 61 am eingehendsten behandelt, während sie alle Früheren verhältnismäßig nur kurz und meistens auch kritiklos in ihrer Darstellung entweder WT, oder Albert folgend erwähnt haben, so Wilken II, 180, der auch irrtümlich sie ins Jahr 1105 statt 1106 verlegt, und KA 342, der, ohne auch die Angaben Fu.'s beizuziehen, die Albertsche unangefochten läßt und an ihr nichts auszusetzen hat. — **2** § 1: *Feldzug Hugos von Tiberias gegen das damascenische Heer, in dem ersterer einen glänzenden Sieg davonträgt.* — Über Hugo von Falkenberg, den Herrn von Tiberias, s. zu XXI, 1 n 3. — **3** aestivo tempore, d. i. im Sommer 1106. Auch in Betreff dieser Zeitangabe verdient Fu. den Vorzug gegenüber Ibn al-Athir, der wohl irrtümlich die Schlacht in den Monat Okt. 1105 verlegt, s. n 1. Ebenfalls als irrig ist die Angabe Alb.'s X, 1 anzusehen, wonach diese Vorkommnisse „in anno VII° regni Balduini" sich ereignet haben sollen. Als annähernd richtig muß die Angabe Sibt ibn al-Djauzis (s. n 1) gehalten werden, der sie in der Zeit des Jahres 500, d. i. vom 2. Sept. 1106 bis 22. Aug. 1107 ausgeführt worden sein läßt. — **4** Die militia Damascena ist das Heer Toktakins, des Atabeken von Damaskus; s. zu XXXI n 10 und XLIX n 27. — **5** Der Ort, wo dieser Kampf und Sieg vorfiel, ist nicht mehr genau zu bestimmen, da die verschiedenen Nachrichten keinen sicheren Anhaltspunkt bieten. Doch muß hier die Ortsangabe Alb.'s vornehmlich in Betracht gezogen werden, nach welcher Hugo mit 200 Rittern und 400 Fußgängern „in terram grossi rustici nomine Suet, ditissimam auro et argento, armentis fecundissimam, conterminiam regioni Damascenorum" einen sehr erfolgreichen Beutezug gemacht habe. Diese regio Suet — über den Namen Suet vgl. Berchem 27 — ist das östlich vom See Tiberias gelegene Landesgebiet, das auf der Palästinakarte von Fischer und Guthe als „Bilat es Suwet" genannt wird. Wahrscheinlich ist hiermit in Übereinstimmung die Mitteilung Abul Mehacens (s. n 1), daß die Kämpfe in der gutbebauten Ebene von Tiberias vorgefallen seien. Auch ist die andere von Fu. erwähnte gemeinschaftliche Expedition Balduins und Hugos wohl ebenfalls in dieser Gegend unternommen worden, denn nach Daniel (s. n 7) ist König Balduin südlich vom See Genezareth über den Jordan ins Damascenische gezogen. — in ipso proelio: WT XI, 5: „semel et secundo eodem die ab hostibus repulsus, tertio melioribus auspiciis irruens . . . hostes in fugam convertit". Daß der tertius recursus am nämlichen Tage stattgefunden hat, ist wahrscheinlich, wenn dies auch durch Fu. nicht ganz bestimmt angegeben ist. — **6** Sonst gebraucht Fu. in dieser Verbindung statt terga das Wort dorsa. Im Unterschied zu der wahrscheinlich übertriebenen Angabe Alberts (s. n 5) betrug nach Fu. die Zahl der Ritter Hugos nur 120 Mann, die allerdings wunderbarerweise 4000 Feinde in die Flucht

mirum dictu! sexies viginti quadragies centum disperserunt[a]. [2] deinde[b] mora non fuit, cum ipse cum rege Balduino in expeditione esset[c] [7], in terra eadem ictu sagittae Hugo[d] interiit.[8] a. 1106

[a] *vicerunt* K. — [b] *deinceps* HK. — [c] *sed deinceps mora non fuit, expeditione facta cum rege Balduino* ABFGIRβ. — [d] om. *Hugo* K.

geschlagen haben sollen. Diese letztere Zahl ist freilich auch nur eine oberflächliche Schätzung ohne jeglichen sicheren Hintergrund. — 7 § 2: *Bei einer mit König Balduin unternommenen Expedition kommt Hugo ums Leben.* — Nach WT habe Hugo am nämlichen Tage, an dem er zweimal zurückgeschlagen worden sei, zum drittenmal einen Angriff unternommen und die Feinde in die Flucht gejagt, sei aber dabei durch einen Pfeilschuß getötet worden: dies ist offenbar nicht die Meinung Fu.'s, sondern, wie schon in n 1 erwähnt, ist hier nicht von dem dritten siegreichen Angriff die Rede, sondern von einem Einfall ins Damascener Gebiet, der mit König Balduin unternommen wurde, im Unterschied von jenem siegreichen dritten Angriff auf die Damascener: es war dies jener Kriegszug Balduins ins Damascenische, über den wir auch durch den Abt Daniel von Kiew einige willkommene Einzelheiten erfahren. Daniel hielt sich in jenen Tagen in Jerusalem auf, als Balduin gegen die Damascener zu Felde zu ziehen im Begriffe stand. Auf seine Bitte hin, den Leuten des Königs sich bis zum See Tiberias anschließen zu dürfen, gestattete ihm dies der König. „Und ich zog mit dem König", erzählt Daniel 91 (Khitr. 56; Lesk. 47), „und er gesellte mich seinen Leuten bei. Da bestieg ich mit großer Freude ein Pferd, und so durchzogen wir jene gefährlichen Gegenden mit den Soldaten des Königs ohne Furcht und Gefahr; ohne Soldaten aber kann niemand auf diesem Wege durchkommen in kleiner Genossenschaft, nur die h. Helena kam auf diesem Wege durch, aber kein anderer kann auf ihm in kleiner Genossenschaft durchkommen." Daniel beschreibt dann den Weg, den die Expedition von Jerusalem an eingeschlagen hat, nämlich über Samaria nach Bethsan und von da dem Jordan entlang bis zur Brücke von Semak, die nicht weit vom Ausfluß des Jordan aus dem See von Tiberias über diesen Fluß führt. „Daselbst bei der Brücke war die Zollstätte des Matthäus, des Apostels Christi. Denn dort laufen alle Straßen zusammen nach Damaskus und nach Mesopotamien über den Jordan. Daselbst bei der Brücke (nicht bei der einige Stunden südlich vom Jordanausfluß über den Jordan führenden Brücke al-Mudschania, wie Guthe irrtümlich in ZDPV VII, 49 angenommen hat) machte der Fürst Balduin halt, mit seinen Soldaten zu speisen, daselbst machten auch wir halt gerade an der Jordanquelle (d. i. an dem Ausfluß des Jordans aus dem See Tiberias) und badeten in derselben, auch im See von Tiberias . . . dort blieben wir bei der Brücke jenen ganzen Tag, und gegen Abend zog der Fürst Balduin über den Jordan gegen Damaskus mit seinen Soldaten in den Krieg, wir aber gingen in die Stadt Tiberias und blieben dort 10 Tage, bis der Fürst aus jenem Kriege von Damaskus zurückkam. Wir aber besuchten bis dahin alle heiligen Stätten um den See von Tiberias." Diese Unternehmung Balduins, von der Daniel hier redet, ist wahrscheinlich identisch mit der von Fu. erwähnten — nicht mit jener von Alb. X, 30 berichteten, wie ich irrtümlich in HE 363 vermutet habe. Wir erfahren durch Daniel, daß Balduin nur 10 Tage im Damascenischen, wohl im Lande Suet (s. n 5) sich aufgehalten habe; ob er erst im Ostjordanland mit Hugo zusammengetroffen, oder dieser früher sich ihm angeschlossen hat, mag dahingestellt bleiben. Der weitere Verlauf der Expedition dürfte aus der Erzählung bei Alb. X, 5, obwohl dieser von der Anteilnahme Balduins nichts zu sagen weiß, erkennbar sein, daß nämlich Hugo eine nicht unbedeutende

XXXVII[a].

Quomodo[b] patriarcha Romam petens transfretavit[c], et de proelio Ioppitarum atque Ascalonitarum[d].[1]

a. 1107 [1] Anno M°C°VII° transfretavit[2] patriarcha[e], Ebremarus nomine[3],

[a] *XXXIV* ABGβ; *caput XXVIII* O; *XXXV* δμ. — [b] *quod* P. — [c] *Romam petiit* Eδμ. — [d] *De insidiis Ascalonitarum et victoria nostrorum* K. — [e] *Iherosolymorum patriarcha* ABFGHIKORβ.

Beute erlangt hat, die ihm auf dem Wege gen Paneas (s. zu **I**, XXXIV n 7) wieder entrissen worden ist, wobei er sein Leben verloren hat. — **8** Nach Alb. a. a. O. sei dem Fußvolke Hugos die Beute, die es mit sich geführt habe, nach längerem Widerstande von den Sarazenen wieder entrissen worden. Hugo sei seinen Leuten zur Hilfe geeilt und durch einen Pfeilschuß getötet worden: „casu infelici male pugnatum est; nam Hugo lorica exutus, mox mediis periculis illatus et solito more gentiles impugnans et mulctans, sagitta a tergo trans pectus et iecur illius infixa, inter manus suorum vitam exhalavit". Seine Leute brachten seinen Leichnam auf einer Tragbahre nach Nazareth, wo ihm ein ehrenvolles Begräbnis bereitet wurde. Acht Tage später sei auch sein kranker Bruder Gerhard, der durch die Nachricht vom Tode Hugos nur desto kränker geworden sei, gestorben und neben seinem Bruder beerdigt worden; s. Alb. X, 6. — Die Zeit dieses zweiten Feldzuges dürfte in den Monat Sept. 1106 zu setzen sein, während der von Hugo allein unternommene, auf dem er den glänzenden Sieg erlangt hat, gemäß n 3 in die Monate Juli und August 1106 fallen würde. S. auch HChr Nr. 779 und 781.

1 Von den Kopisten Fu.'s machen über die Reise Ebremars nach dem Abendlande nur li Estoire 643 G die kurze Bemerkung: „Ebromar li patriarche ala à Rome" ohne jeglichen weiteren Zusatz. Dagegen geben uns näheren Bericht darüber Alb. X, 57—59 und WT XI, 4, die sich übrigens widersprechen. Von besonderem Werte ist das päpstliche Schreiben vom 4. Dez. 1107 (bei Rozière, Cartul. Nr. 10 und bei HE 388—392), das dem vom Papste nach dem Morgenlande in Betreff der Patriarchenangelegenheit gesendeten Legaten Gibelin (s. zu **III**, c. XXXV n 3), mit dem Ebremar nach Jerusalem zurückreiste, mitgegeben worden ist, durch dessen Inhalt die teils schiefen, teils unrichtigen Angaben Alb.'s und WT's ins richtige Licht gerückt werden können. Erwünschte Aufklärung über die Angelegenheit des Patriarchenstreites auf Grund dieses päpstlichen Breves und in richtiger Feststellung der einzelnen Daten hat m. E. Hampel in Untersuchungen über das lat. Patriarchat zu Jerusalem gegeben, auf dessen Ausführungen ich hiermit verweise. Vor ihm haben auch ausführlich darüber gehandelt HE 388—392, Wollf 21—23, Kugler, Alb. v. A. 355—359 und Kühn 43, doch von der unrichtigen Voraussetzung ausgehend, daß Dagobert erst im Jahre 1107 zu Messina gestorben sei; auch bei Wilken II, 362 findet sich eine längere Ausführung, aber das päpstliche Schreiben war ihm noch nicht bekannt. Eine übersichtliche Darlegung gibt auch RGKJ 71; ebenfalls vgl. man HChr Nr. 718. 731. 733. 741. 747. 753. 755. 811. 818. — Der von Fu. in §§ 2 bis 5 erzählte Kampf zwischen den Joppiten und Askaloniten wird auch von Lisiard 568 B—D und in li Estoire 643 G in gekürzter Form widergegeben. Die Erzählung ist identisch mit derjenigen bei WT XI, 4 und verwandt mit der bei Alb. X, 9—14. Näheres darüber s. zu n 5. Fu.'s Bericht ist der ursprünglichste und deshalb auch zuverlässigste — möglich, daß er teilweise auf Augenzeugenschaft beruht. — **2** § 1: *Die Romfahrt des Patriarchen Ebremar.* — Daß die Romreise

Ebremars im Jahre 1107 stattgefunden hat, wissen wir allein bestimmt aus dieser Fu.'schen Angabe. Aus dem päpstlichen Schreiben müssen wir folgern, daß Ebremar noch anfangs Dez. 1107 in Rom sich aufhielt, wohin er offenbar erst im Spätjahr 1107 gekommen war, denn das am 4. Dez. 1107 geschriebene päpstliche Breve besagt, daß Ebremars und Arnulfs Ankunft in Rom erst nuper geschehen sei, was wohl nur auf ganz kurze Zeit vor dem 4. Dez., wahrscheinlich auf die Monate Oktober und November 1107 hinweist. — **3** Obwohl Fu. in c. XXXI, 5. 7. 10 des Nachfolgers des jerusalemischen Patriarchen Daimberts schon Erwähnung getan hat, so nennt er doch seinen Namen Ebremarus an u. St. zum ersten- und überhaupt einzigenmal. Ebremar war nach WT X, 26 mit dem ersten Kreuzheere nach dem Morgenlande gezogen. Er war aus dem Kastell Choque in der Diözese Arras; s. Moeller, Flamands, p. 193. Nach einem Briefe, den er am 3. April 1104 aus Jerusalem an den Bischof Lambert von Arras geschrieben hat (bei Baluze, Miscell. V [1700], p. 331, bei Wilken II, Beil. 6 und in HChr Nr. 718), weiß er sich mit diesem auch in der Ferne als mit seinem geistlichen Vater aufs innigste verbunden: schicke er ihm doch als ein Zeichen seiner treuen Anhänglichkeit einen goldenen Ring und zwei am h. Grabe geweihte Kristallfläschchen mit h. Balsam gefüllt. Nach Alb. IX, 17 war er ein „vir clericus boni testimonii praeclarus et hilaris eleemosynarum distributor“; WT X, 26 nennt ihn einen „simplicem et religiosum sacerdotem honestae conversationis“, und Bartolf 538 E einen „idiota sed ampla persona et religiosus“, nach Guib. 233 G war er ein „vir simplex et illiteratus“: „mit seltener Einstimmigkeit“, sagt Hampel 24, „rühmen alle Quellen seine Frömmigkeit, sprechen ihm aber auch ebenso einmütig jede hervorragende Eigenschaft ab“. Dennoch muß aus dem, was Fu. von ihm zu berichten weiß, auf einen Mann geschlossen werden, der mit ungewöhnlichem Mute in Zeiten der Not für Balduin eingetreten ist und dann auch mit zäher Energie seine Sache zu verteidigen gewußt hat, denn ohne diese Eigenschaften wäre ein Verhalten, wie es Fu. in c. XXXI, 5—10 und in l. **III**, c. IV. V schildert, sowie seine Romreise, um sich die Patriarchenwürde zu sichern, nicht wohl denkbar. Freilich über seine im Spätjahr 1102 im Beisein des päpstlichen Legaten Robert erfolgte einstimmige Erwählung zum Patriarchen an Stelle des für abgesetzt erklärten Daimbert (s. zu XXVI) schweigt sich Fu. völlig aus. Auch verschweigt er uns, wie es gekommen ist, daß dem Ebremar der Patriarchenstuhl streitig gemacht wurde, nachdem ja Daimbert mit Tod abgegangen und es der jerusalemischen Kirche anheim gegeben war, ihn als Nachfolger Daimberts anzuerkennen oder zu verwerfen. Der Hauptgrund zur Romreise war auch nach Fu., vom Papste die Entscheidung zu erlangen, ob er nicht die Patriarchenwürde behalten dürfe, da Daimbert gestorben war. Nach dem in n 1 genannten päpstlichen Breve ist Daimbert, der nach Rom sich begeben hatte, auf einer Lateransynode im Frühjahr 1105 (s. n 4) wieder in sein Amt eingesetzt und Ebremar dessen bedingungsweise enthoben worden, indem ihm gestattet wurde, irgendeinen andern erledigten Bischofssitz zu übernehmen oder, im Falle Daimbert mit Tod abgehe, das Patriarchat von Jerusalem, wenn es von der Jerusalemer Kirche gewünscht werde, anzunehmen. Nun ist bekanntlich Daimbert am 15. Juni 1105 auf seiner Rückreise nach dem Orient in Messina gestorben (s. zu XXVI n 9). Die Nachricht von dessen Wiedereinsetzung und Tod kam denn auch früher oder später in Jerusalem an; Ebremar glaubte sich darum im Rechte, das Patriarchat auch ferner zu behalten, und hatte offenbar auch damals noch sowohl des Königs als des Volkes Zustimmung, erst später erstand ihm eine Gegnerschaft, die ihm den Gehorsam kündigte und die Rechtmäßigkeit seines Patriarchensitzes streitig machte. Ganz im Irrtum ist Hampel 55, wenn er den Grund, daß auch Balduin dem Ebremar feindlich gesinnt war, darin sucht, daß dieser sich geweigert

a. 1107 Romam petens; quaesiturus enim erat ab apostolico, utrum patriarcha remaneret[a]. nam Daibertus superius[b] memoratus[c] patriarchatum recuperaverat[4], sed in reditu postmodum obierat[d]. [2] mense demum Novembri

[a] *maneret* ABO. — [b] *iam superius* ABFGIORβ. — [c] *dictus* GRβ; *patriarcha* add. I. — [d] hic legitur in AB hoc lemma: *XXXV. aliud bellum.*

---

habe, dem Könige entweder Ritter zu stellen oder Geld zu deren Besoldung zu geben, und Ebremar in einer Geldangelegenheit des Betruges überführt worden sei — diese Nachricht findet sich allerdings bei Albert; aber nur in einem Cod. liest man sie am Schluß von lib. X, wo von der Absetzung Ebremars die Rede ist, in allen andern Codd. wird sie zu lib. VII, 62 gegeben und erscheint da als Anklage gegen Daimbert, nicht als solche gegen Ebremar (vgl. hierüber auch Recueil, Hist. occ. V, p. 548 n 1 und p 659 n 6). Ebremar begab sich im Spätsommer 1107 nach Rom (s. n 2). Der Führer seiner Gegenpartei war der Erzdiakon Arnulf. Um wider Ebremar beim Papste ihre Gründe geltend zu machen, sowie um die Errichtung eines Bistums von Bethlehem zu befürworten, begaben sich auch Arnulf und in dessen Begleitung der Dekan Aichard nach Rom. Sowohl Ebremar als Arnulf überbrachten Schreiben vom König und Klerus von Jerusalem; Ebremar solche, die seine Bestätigung zum Patriarchen vom Papst erbaten, Arnulf solche, die Ebremars Absetzung forderten. Ebremar behauptete, die Schreiben des Königs und des Klerus seien ihm übergeben worden, nachdem man den Beschluß der Lateransynode über Daimberts Absetzung (s. n 4) genau gekannt habe; Arnulf bestritt dies: als der Lateransynodalbeschluß bekannt ward, habe man den Ebremar nicht mehr als Patriarchen anerkannt und ihm den Gehorsam verweigert. Der Papst entschied, durch einen Legaten in Jerusalem die Sache nochmals genau untersuchen zu lassen, der je nach Befund entscheiden sollte. Der Erzbischof Gibelin von Arles war dieser Legat, der mit Ebremar und Arnulf nach Jerusalem zurückreiste. Die Untersuchung gestaltete sich für Ebremar ungünstig, Ebremar wurde im Frühjahr 1108 seines Amtes als Patriarch für verlustig erklärt, dann aber zum Erzbischof von Caesarea erwählt, welche Würde er wohl bis zu seinem nach dem Jahre 1129 erfolgten Tode innegehabt hat. Als solcher hat er am 18. Juli 1112 in einer Urkunde dem Hospital in Jerusalem die Erhebung des Zehntens in seinem Erzbistum zugestanden (s. Prutz, Malteser Urk. p. 85; Delaville le Roulx, Archives p. 69; RReg. Nr. 65). Sein mutiges Verhalten am 14. Aug. 1119 im Kampfe bei Danit, wohin er Balduin II. begleitet hatte, schildert Galt. Canc. in Bella Ant. **II**, XII, 4 (s. HGa 103 u. 281, und unten zu **III**, IV. V). Im Jahre 1120 wohnte er einer Volksversammlung zu Sichem bei (s. WT XII, 13; RReg. Nr. 89). Über Urkunden, die seine Namensunterschrift tragen, deren letzte vom Jahre 1129 datiert ist, vgl. meine Angaben über Ebremar in HGa 281. Im übrigen verweise ich noch auf Le Quien III, 1245 f.; 1285 f.; Hist. litt. de la France X, 394 ff.; Rey, Fam. 716. 756; Moeller, Flamands 7; Röhricht, Syria sacra 12 und die in n 1 verzeichneten Schriften. — 4 Daimbert hat nach dem päpstlichen Breve vom 4. Dezember 1107 die Patriarchenwürde auf der Lateransynode vom Frühjahr 1105 wieder zugesprochen erhalten. Der Papst schreibt: „nos autem in Lateranensi ecclesia Daiberti satisfactione suscepta, suo eum officio et Ierosolymitanae sedi restituimus synodali iudicio; Evremarum vero a Ierosolymitana sede removimus, episcopi nimirum officio reservato, quia in locum vacuum successisse legati nostri videtur assensu". Da es gewiß ist, daß Daimbert am 15. Juni 1105 mit Tod abging (s. zu c. XXVI n 9) und dessen Ankunft in Italien und Rom im Jan. bis Febr. 1105 stattgefunden hatte (s. zu c. XXVI n 2), so kann seine Wiedereinsetzung, wovon Paschalis im genannten

eodem anno[5], cum in solitam saevitiam[a] Ascalonitae efferverent, ad radices[b] a. 1107

[a] *sevicia* K. — [b] *radicem* ABFGIORβ.

Breve schreibt, nur im Frühjahr 1105 erfolgt sein. Wahrscheinlich richtig ist darum die Annahme Jaffé-Löwenfelds Nr. 6175, daß diese Lateransynode, auf der die Wiedereinsetzung vollzogen wurde, in den März 1105 zu setzen ist. Wenn der nicht genau unterrichtete WT XI, 4 von einer „longa exspectatio, qua Paschalis Dagobertum tenuerat" redet, so kann damit nicht etwa eine Verzögerung der Angelegenheit gemeint sein, die Daimbert während seines Aufenthaltes in Rom, sondern nur jene Verzögerung, die er während seines Aufenthaltes in Antiochien von Ende 1102 bis Spätjahr 1104 (s. zu c. XXVI n 6) hat erfahren müssen, denn es ist unzweifelhaft, daß die Sache des Patriarchen während seines Aufenthaltes in Antiochien beim Papst schon anhängig gemacht wurde und erst nach zweijährigem Verhandeln zur Entscheidung kam, als Daimbert selbst nach Rom sich begeben hatte. Sofort nach dessen Ankunft daselbst ist denn auch die Angelegenheit erledigt worden, und er konnte im Mai-Juni seine Rückreise nach dem Morgenlande wieder antreten, auf der er zu Messina am 15. Juni gestorben ist. — **5** § 2: *Im November des Jahres 1107 beabsichtigten die Askaloniten, zwischen Ramla und Jerusalem einen Haufen Franken aus einem Hinterhalte zu überfallen.* — mense Novembri eodem anno, d. i. im Nov. 1107. Ehe wir uns des näheren über diese Zeitangabe aussprechen, müssen wir über das, was Alb.'s Bericht über die Kämpfe zwischen Askaloniten und Joppiten bietet, einiges vorausschicken. Nach Alb. X, 9 hätten die Askaloniten, während Balduin in Tiberias sich aufhielt, von Tyrus, Sidon und Beirut Truppen zusammengezogen, um gegen Joppe und Ramla einen Angriff zu unternehmen. Gegen 7000 Reiter hätten sich „in planitie camporum Assur et Rames" versammelt und „mense Octobris, feria quarta ipso natali b. Dionysii martyris", d. i. am Mittwoch den 9. Oktob. 1107, „iuxta flumen, quod Assur et Rames interfluit", d. i. am Nahr al-Audje, eine große Schar Pilger angegriffen und deren mehr als 500 getötet (c. 10). Sofort lagerten sich dann die Askaloniten vor Ramla, wo nur acht christliche Männer die Besatzung bildeten; diese voller Schrecken und in der Meinung, daß das ganze babylonische Kriegsheer herangezogen sei, machten sich schleunigst unter Führung eines gewissen Balduin auf den Weg nach Joppe, wo sie dem Präfekten der Stadt, Rotger de castello Roseit, und den übrigen Bewohnern diese Vorgänge meldeten und sie veranlaßten, mit ihnen gegen die Feinde auszurücken (c. 11). Die Askaloniten und Araber hatten wohlbedacht ihre Hauptmacht in den Höhlen des Gebirges verborgen, sendeten aber ihre geschicktesten und bestausgerüsteten Reiter bis vor die Tore Ramlas, um die Christen herauszulocken und dann zu überfallen. So sei auch Rotger mit seinen Leuten ihnen entgegengezogen und habe sich mit ihnen in einen langen und schweren Kampf eingelassen. Endlich als die Christen „ex prospero successu" die Verfolgung der Araber unternahmen und diese vorsätzlich zurückwichen, begannen die feindlichen Truppen in unzähliger Menge sich zu nähern; doch die Christen leisteten ihnen tapfersten Widerstand, „nequaquam formidine concuti potuerunt, fortiter resistentes et in Domino Jesu spem vitae ponentes, pro cuius nomine et amore omnem cognationem carnis et sanguinis reliquerunt" (c. 12): aber auf den unbedachten Rat eines herbeigeeilten Ritters Gerhard hin, der die Unmöglichkeit des weiteren Widerstandes darlegte, ergriffen die Christen die Flucht nach Joppe und verloren dabei 40 der ihrigen, die von den verfolgenden Feinden vor den Toren Joppes eingeholt und hingemordet worden seien (c. 14). Nach diesem ihrem Sieg belagerten die Askaloniten das auf dem Wege nach Jerusalem gelegene cas-

tellum Arnulfi, dessen Herr namens Gaufridus sich ihnen ergab, den sie, nachdem sie die Besatzung getötet hatten, nach Askalon in die Gefangenschaft abführten (c. 15): am 11. Oktober 1107 („dehinc ab hac IV^a^ feria post natalem S. Dionysii Martyris, VI^a^ feria inchoante") fanden sich acht Galeeren der Askaloniten vor Joppe ein, wo deren Mannschaft ein mit Lebensmitteln für die Franken beladenes Schiff angegriffen und ausgeraubt habe (c. 16); von diesen Vorgängen habe der in Tabaria sich aufhaltende König gehört. Er habe sich sofort nach Joppe begeben und 500 Ritter und 6000 Fußgänger zusammengebracht, um an Askalon Rache zu nehmen. Er sei bis zum „locus Palmarum, qui est terminus castello Beroart", zwei Meilen von Askalon entfernt, gekommen (c. 17); aber da die Gegend verwüstet war und die Askaloniten sich in ihre Stadt zurückgezogen hätten und nicht herauskamen, sei der König „cum patriarcha ultione suorum dilata" nach Jerusalem zurückgekehrt. Vergleicht man diese Alb.'sche Erzählung mit dem, was Fu. berichtet, so ist bei beiden die Übereinstimmung nur darin erkennbar, daß im Spätjahr 1107 die Askaloniten zwischen Ramla und Jerusalem den Franken nachgestellt haben; wenn man aber die Datumsangaben sowie die einzelnen Vorkommnisse, die beide berichten, in Vergleich zieht, so kann im Grunde von einer Übereinstimmung nicht die Rede sein, auch dann nicht, wenn man annehmen wollte, daß Fu. sich in der Angabe des Monats geirrt und anstatt Octobris: Novembris geschrieben habe, so daß dann die von Fu. mitgeteilten Vorkommnisse auf den 10. oder 11. Oktober zu setzen wären, in welcher Zeit nach Alb. X, 9 und X, 15 auch die von diesem mitgeteilten vorgefallen sind. Freilich die ganz verschiedenen Zahlenangaben bei beiden — nach Fu. waren auf feindlicher Seite 500 Reiter und 1000 Fußgänger, nach Alb. X, 9: 7000 Reiter —, sodann das Unterlassen der Mitteilung bei Fu., daß eine so große Zahl Pilger durch die Askaloniten umgekommen sei — nach Fu. ist nur die Absicht erwähnt, aus dem Hinterhalt einen Haufen Franken zu überfallen, nicht aber, daß ein solcher Überfall tatsächlich stattgefunden habe —, dann die Mitteilung Alb.'s X, 12 von der Flucht der Christen und deren schwerem Verluste vor den Toren Joppes, wo 40 von diesen getötet worden sein sollen, und andererseits wieder die Angabe Fu.'s, daß die Franken gesiegt, die Feinde in die Flucht gejagt und nur drei Mann verloren und große Beute gemacht hätten, machen eine Vereinigung geradezu unmöglich. Nach unserem Dafürhalten gibt die Fu.'sche Erzählung eine Episode eines im Nov. 1107 vorgefallenen Kampfes zwischen den Askaloniten und Joppiten wieder, von welchem Alb. überhaupt nichts berichtet. Wenn auch das bestimmte Datum bei Alb. X, 9: „mense Octobr. feria IV^a^ ipso natali b. Dionysii martyris" mit dem 9. Okt. nicht des Jahres 1106, sondern 1107 zusammenfällt und die Alb.'sche Erzählung als im Spätjahr 1107 vorgefallen erscheinen läßt, so sind doch anderweitige Angaben Alb.'s vorhanden, die uns nötigen, die von Alb. X, 9—17 erzählten Ereignisse ins Spätjahr 1106 zu fixieren: einmal der nach dem Tode Hugos von Falkenberg (s. c. XXXVI n 8) erfolgte Aufenthalt Balduins in Tiberias, der offenbar in das Spätjahr 1106 zu setzen ist, währenddem die Askaloniten am Dionysiustag den Überfall auf die Pilger ausgeführt haben sollen; sodann die Notiz Alb.'s, daß, nachdem Balduin auf die Nachricht von dem zwischen den Joppiten und Askaloniten Vorgefallenen hin von Tiberias nach Joppe geeilt war, dort 6500 Mann zusammengebracht hatte, um sich an den Askaloniten zu rächen, er den Feldzug aufgegeben habe und mit dem Patriarchen nach Jerusalem zurückgekehrt sei — diese Notiz, daß der Patriarch im Gefolge Balduins gewesen sei, da der Patriarch im Spätjahr 1107 mit Balduin zerfallen war und sich in Rom aufgehalten hat (s. oben n 2), verbietet, das Jahr 1107 als das Jahr, in dem die von Alb. erzählten Ereignisse stattgefunden haben, anzunehmen. Mit Recht hat deshalb auch KA 349 die von Alb. X, 9—17 erzählten Begebenheiten als im Jahre

montanorum[a] nostrorum[6] inter Ramulam et Hierusalem insidias posuerunt, a. 1107
ut unam gentis nostrae catervam, quam de Ioppe Hierusalem tunc ituram didicerant, occursu repentino invaderent[b].[7] [3] sed hoc Ioppitis[8] intimato, in equos festini[c] conscenderunt[d]. et cum ad locum insidiarum nuntio rei ductore pervenirent[e], dubitantes adhuc an verum dixisset, visis illis exterriti valde timuerunt. erant enim milites fere[f] D et pedites propemodum M. nostri vero milites non plusquam LXXV[g]. [4] quibus cum non liceret etiam meditari[h] quid facerent, et non[i] erat eis salvatio si fugerent, et mors non deerat[k] si pugnam committerent[9], gratius elegerunt honorifice si con-

[a] *montanarum* Z. — [b] *perimerent* ABFOβ; *perimerunt* R; *repentino in via perimerent* DHK; *inter Ramulam et Hierusalem tunc ituram Ioppen gentem nostram didicerant et ei insidias tetenderunt, ut eam occursu repentino perimerent* I. — [c] *mox impigri* ABFGIORβ. — [d] *conscendunt* IR. — [e] *pervenerunt* Eδμ. — [f] om. *fere* ABFGIORβ. — [g] *octoginta quinque* P. — [h] *cogitare* ABFGIORβ. — [i] om. *non* R. — [k] om. *si fug. et m. n. deerat* β.

1106 vorgefallen angenommen und unsere von Fu. gegebene Erzählung mit derjenigen Alberts nicht in Verbindung gesetzt. Vgl. auch HChr Nr. 789—792. 815. — **6** montana nostra ist die zwischen Ramla und Jerusalem liegende Gebirgsgegend, durch welche der Weg von Joppe nach Jerusalem führt. Über deren Unsicherheit zur damaligen Zeit vgl. auch c. IV, 3 n 10. — **7** occursu repentino invaderent. S. ähnlichen Ausdruck **I**, c. XXIII, 2. — Wie schon in n 5 erwähnt, berichtet Alb. X, 9, daß über 500 Pilger am 9. Oktob. am Fluß al-Audje von den Askaloniten ermordet worden seien; wie wir weiter gesehen haben, fand dieser Vorfall im Oktob. 1106 statt und hat mit unserer Fu.'schen Erzählung nichts zu tun. Immerhin aber ist es auffallend, daß solch ein Ereignis von Fu. geradezu unerwähnt gelassen worden ist. Wenn wir auch die hohe Zahl von 500 Umgekommenen als Alb.'sche Übertreibung ansehen müssen, so ist das Vorkommnis, daß am Dionysiustag 1106 eine Anzahl Pilger umgekommen sind, nicht zu leugnen, schon das bestimmte Datum spricht für die Tatsächlichkeit. Bei Fu. und WT aber, die diesen Vorfall mit keiner Silbe erwähnen, obwohl auch letzterer die Alb.'sche Nachricht gekannt haben muß, liegt es nur zu nahe, daß beide die Tendenz verfolgten, womöglich derartige dem Ansehen der fränkischen Herrschaft in Palästina nicht zum Ruhm dienende Vorfälle überhaupt nicht zu erwähnen, eben um nicht die Kreuzzugsangelegenheiten bei ihren Lesern in Mißkredit zu bringen. S. Einl. S. 61. — **8** §§ 3, 4 u. 5: *Die Joppiten, die von den Nachstellungen der Askaloniten Kenntnis erlangten, brachen an 75 Mann stark gegen diese, die 1500 Mann stark waren, auf, griffen sie entschlossen an und schlugen sie in die Flucht; von den Gegnern wurden mehrere getötet, während auf der Joppiten Seite nur drei Mann gefallen sind.* — Ohne Zweifel war König Balduin damals nicht in Joppe, andernfalls Fu. ihn nicht unerwähnt gelassen hätte. Wo er sich in jenen Novembertagen aufhielt, ist nicht mehr festzustellen. KA 348 vermutet, daß er am Jordan weilte, wo er nach Alb. X, 36 eine große ägyptische mit Kaufmannsgütern reich beladene Karawane abgefaßt und ausgeraubt habe. — **9** Auf Grund der Lesart bei Bongars, der die Worte si fugerent et mors non deerat nicht hat, bemerkt Barth 341: „non erat salvatio eis nisi pugnam committerent: sic omnino scribendum, ut suadent membranae. non enim poterant effugere nec salvari nisi per pugnam." Doch der Sinn ist: eine Rettung sahen sie nicht, auch nicht in der Flucht, deshalb wollten sie lieber im Kampfe ehrenvoll sterben, als die Schande einer Flucht auf sich nehmen. Man vgl. ähnliche Gedanken in II, 5; XI, 3. 8; XVIII, 6.

a. 1107 tingeret[a] mori quam fugae infamia postmodum[b] notari. impetu igitur mox in eos facto momentaneo[c], mirum in modum hostilem aciem penetraverunt, prosternendo eos et occidendo. in quo[d] certamine cum acrius Saraceni se viderent conteri[e], audacitatem suam Domino[f] volente perdentes[g], bellare cessaverunt. [5] quod cum viderent[h] milites nostri[i], potentius eos pervaserunt[k], et quos illi fugere[l] putaverunt, eos nostri fugere compulerunt.[10] de quibus plures occiderunt et de equis eorum plurimos retinuerunt. de militibus[m] nostris non plus quam III[n] perdidimus. sed[o] clientela eorum[11] de iumentis nostris aliquot[p] abduxerunt, de suis nostri talionem[q] duplicaverunt.[12]

XXXVIII[r].

Quod Boamundus, adgregato[s] exercitu, terram imperatoris vastabat[t].[1]

[1] Eodem[u] siquidem[v] anno[2], postquam Boamundus de Galliis regressus

a *contigeret* E; *contingere* R. — b *post haec* ABFGIORβ. — c *impetu igitur tunc momentaneo, quasi nihil praeter Deum metuentes* ABFGIORβ. — d *et occidendo et per eos transeundo et per eos revertendo. quo in* ABFGIORβ. — e *se proteri cernerent* ABFGIORβ. — f *deo* ABFGIORβ. — g *omnino perdentes* ABFGIORβ. — h *comperissent* ABFGIORβ. — i deest K. — k *invaserunt* K. — l *fugare* Eδμρ. — m *vero* add. ABFGIRβ. — n *tres ibi* ABDFGHIKORβ. — o *si* ABFHIOR; *sed si* ρ. — p *aliquod* E. — q *sibi* add. ABFHOβ; *taliorem sibi* R. — r *caput XXXVI* δμ. — s *congregato* P. — t *de classe et exercitu Boamundi et victoria eius* K; *vastavit* ρ. — u *ipso* HK. — v *autem* ABFGIORβ.

---

10 Zu fugere compulerunt vgl. **I**, c. XXVII, 10; XXXV, 3; **II**, c. XXX, 3. — **11** Zu clientela eorum vgl. c. III n 12. — **12** Guizot 158: „mais bien plus de leurs bêtes tombèrent aux mains de nos gens, qui prirent ainsi leur revanche au double".

1 Über den zwischen Boemund und Alexios vom Oktob. 1107 bis Sept. 1108 geführten Krieg berichten auch im Auszug aus Fu. Lisiard 568 D—F, WT XI, 6, Hist. Nic. vel Ant. 181 C und li Estoire 643 I; weitere Berichte, doch ohne direkte Verwandtschaft mit Fu.'s Erzählung, geben die Narratio Floriac. 361 B bis 362 G, Ord. Vit. IV, 240—243, Hist. b. sacri c. 142, Alb. X, 40—45, Tortarius in dem noch ungedruckten Gedichte im Cod. Vatic. Reg. Christ. 1357, fol. 123—132; am ausführlichsten Anna Komn. l. XII, c. 9 und XIII, c. 1—10 (Rec. pp. 118—165). Fu. gibt auch hier nur einen kurzen Abriß über die hauptsächlichsten Vorkommnisse, soweit sie den Morgenländern bekannt geworden sind, ohne ins Detail sich einzulassen, wahrscheinlich weil er mit dem Verlauf im einzelnen auch nicht näher bekannt war. Der Inhalt der zwischen Alexios und Boemund festgesetzten Friedensbedingungen in c. XXXIX ist ebenfalls nur ganz in Kürze erwähnt. Wichtig sind die zwei genauen Datumsangaben in Betreff des Anfangs des Krieges in c. XXXVIII, 1. 2, dagegen jedenfalls zu hoch gegriffen die Angaben über die Größe des Boemundschen Heeres in § 2. Gute Darstellungen des Feldzuges auf Grund der obenverzeichneten Quellen geben RGKJ 64—67, Hertzberg 280 f. und Chalandon 236—250; auch die früheren von Le Beau in Histoire du Bas-empire XVIII (1775), p. 326—389 und diejenigen Wilkens in Gesch. der Kreuzz. II, 305 und in dessen Rer. ab Alexio gest. 394—440, die um vieles ausführlicher sind, geben gute kritische Winke, was weniger der Fall ist bei Haken II, 202—204 und Raumer I, 372—378. Eine eingehende kritische Behandlung des Feldzugs Boemunds gegen Alexios, wie seinerzeit Schwartz, Die Feldzüge Robert Guiscards, nach den Quellen dargestellt hat, steht

est, congregata gente[3] quantacumque[a] potuit, in portu Brundisino[b][4], qui[c] a 1107
est in Apulia, classem suam paravit.[5] qui cum tempus ad transfretandum

a *quantamcunque* ABFGORβ; *quantumcumque* Eδμ. — b *Brondusino* CEP. — c *Brondusiano quod* ABFGIORβ.

---

noch aus. Es wäre ein dankbares Thema für eine Monographie, in der auch das oben genannte längere Gedicht des gleichzeitigen Tortarius seine Würdigung und Verwendung finden müßte. — **2** § 1: *Nach Anwerbung eines Heeres und Ausrüstung einer Flotte schifft Boem. nach Aulon in Bulgarien.* — eodem anno, d. i. im Jahre 1107, mit bezug auf das in XXXVII, 1 genannte Jahresdatum. Im Sept. 1105 hatte sich Boem. von Apulien aus über Rom, von wo ihm der Papst den Bischof Bruno von Segni als Legaten mitgegeben hat, nach Frankreich begeben (s. XXIX n 2), wo er im März 1106 eingetroffen ist (s. ebenda). Noch im nämlichen Monat löste er sein Gelübde zu S. Léonard bei Limoges (s. XXIX n 3). Daß er in diesem Monat und zwar noch vor Ostern 1106 (25. März) eine Zusammenkunft mit König Heinrich I. von England gehabt hat, geht aus Ord. IV, 211 hervor. Boem. hatte, bevor er nach Frankreich kam, Gesandte nach England gesendet und dem Könige angezeigt, daß er auch an seinen Hof zu kommen beabsichtige, „at contra providus rex“, schreibt Ord., „metuens ne sibi electos milites de ditione sua subtraheret, mandavit ei ne discrimen hibernae navigationis subiret; praesertim cum ipse rex in Neustriam ante azymorum celebria transfretaret, ibique satis secum colloqui valeret. quod et ita factum est.“ Boem. hatte öfter Zusammenkünfte mit König Philipp von Frankreich, mit dessen Tochter Konstantia er sich vermählte (s. XXIX n 3). Am 26. Mai wohnte er der Kirchenversammlung zu Poitiers bei (s. ebenda) und ist im Aug. 1106 mit seiner Gemahlin und einer großen Anzahl Franken über Genua wieder nach Apulien zurückgekehrt (Chron. Barense ad a. 1106; Cafaro, Annal. in Mon. Germ. SS. XVIII, 15). Von jetzt an blieb er in Apulien, um Heer und Flotte auszurüsten und im Oktob. 1107 den Feldzug zu eröffnen in der Hoffnung, einer großen und glücklichen Zukunft entgegenzuschreiten, worin er sich aber sehr getäuscht hat. Über Boem.'s Aufenthalt in Frankreich verweise ich noch auf HE 294, Gigalski 56 ff. und HChr Nr. 766. 770. 771. 773. 774. 778 u. 780. — **3** Boem. sammelte sich das Heer vornehmlich aus Frankreich und Italien. Das verschiedenartige Aussehen der Leute beschreibt Tortarius f. 125, nachdem er die einzelnen Völkerschaften, aus denen diese Leute gekommen sind, mit ihren poetischen Namen aufgezählt hat, also:

„Francorum multus quam sequitur numerus.
Protegit hunc clipeus, riget ense femur, tenet hastam
Dextra, tegit thorax membra, caput galea.
Hoc equites habitu ductoris signa sequuntur.
Constantes animo, viribus et vegeti.
Arcum vero pedes gestat pharetramque sonantem
Armat et audacem lancea lata manum.
Armorum species populi quot pene fuere.
Natio nam moris queque sui meminit.
Ad Barri portum distantia multa virorum
Moribus ac linguis milia conveniunt.“

Namen von Teilnehmern aus Frankreich s. bei Ord. IV, 213. Andere werden in der Narrat. Floriac. 361 genannt. Über die Größe des Heeres s. zu n 9. — **4** Über den Hafen von Brundisium s. zu I, c. VIII n 4. — **5** Tortarius f. 126 beschreibt den Umfang und den Eifer bei dieser Flottenrüstung, wobei selbstverständlich die Zahlenangabe der Schiffe sehr übertrieben ist:

a. 1107 exspectasset opportunum, VII. Idus Octobris[6] naves ingressi Bulgariam navigaverunt et Avalonis portui[a] applicuerunt.[7] [2] et Avalone[b] citissime capta[c 8], Duratium urbem adeuntes, III. Idus Octobris[d] obsederunt. sed quia

[a] *portu* Eδμ. — [b] *Avalore* R; add. *urbe illa* ABFGORβ; add. *urbe* I. — [c] *accepta* ABFGIORβ. — [d] *novembris* HIK; *Duratium civitatem III. idus novembris* ABFGIORβ.

„Saltibus ingentes Garganis mille carinas
  Extruere quater, computo nec modicas.
Non abies cedrum redimit, non fraxinus ornum,
  Non quercum pinus, sternitur omne nemus
Ut fabricata fuit stetit atque in littore classis:
  Remi cum velis, anchora remigium."

Nach Anna XII, 9 (R 116) bestand die Flotte Boem.'s aus zwölf zweirudrigen Kriegsschiffen und einer großen Menge Lastschiffen (s. n 7); nach Chron. Barense ad 1108 aus „200 naves magnae vel parvae et 30 galeae". — **6** VII. Idus Octobris, d. i. am 9. Oktob. 1107; nach Chron. Barense ad a. 1108 fand die Überfahrt der Flotte und Ankunft vor Aulon am 10. Oktob. 1107 statt. — **7** Avalon ist das Aulona der Peutingerischen Tafel, das Ebelona der Hist. b. sacri c. 8 und das Valona Alb.'s II, 18; VIII, 25 u. X, 40, eine Seestadt der alten Amantiner in Illyrien, die nach Ptolem. 44, 50; 39, 56 unter den römischen Kaisern durch die Notwendigkeit einer Verbindung mit Hydruntum entstanden sein soll. Denn das Adriatische Meer ist zwischen diesen beiden Städten am schmalsten, ca. 30 Stunden breit, was auch Anna C. XII, 9 (R 115) besonders hervorhebt. Es ist das heutige Aulona, am gleichnamigen Meerbusen, dem die Insel Sassena „wie eine schweigende Sphinx" vorliegt, war ehemals der Sitz eines christlichen Bischofs. Dort landete Boem.'s Vater, Robert Guiscard, als er im Mai 1081 gegen Alexios den Krieg begann; dorthin fuhr auch von Apulien herüber Boem., als er das Kreuz genommen hatte, in Aulons Hafen ist auch dessen Flotte am 9./10. Oktob. 1107 eingelaufen. Die Überfahrt der letzteren schildert Anna XII, 9 (R 116): sie habe von weitem mit ihren 12 zweiruderigen Kriegs- und unzähligen Lastschiffen wie eine schwimmende Stadt ausgesehen. Das Meer sei glücklicherweise an jenem Tage sehr ruhig gewesen, ein kleiner günstiger Wind schwellte die Segel der Lastschiffe, daß sie mit denen, die von Rudern getrieben wurden, immer gleichen Lauf halten konnten. Der Lärm auf den Schiffen sei auf beiden Seiten des Adriatischen Meeres gehört worden (!), deshalb sei es auch nicht zum Verwundern, daß die griechische Flotte, die sich im Hafen zu Aulon aufhielte, sich zerstreut und vor den normannischen Schiffen geflüchtet habe. Über Aulon vgl. man auch Carlier de Pinon, Voyage p. 150; Prokesch v. Osten I, 14; Ungewitter, Türkei 236; Boué II, 30; Petermann in Mitteil. 1859, S. 326. — **8** § 2: *Besetzung Aulons und Belagerung von Dyrrachium durch Boem.'s Heer; Größe dieses Heeres.* — Die Einnahme Aulons ist wohl noch am Tage der Ankunft vor der Stadt, am 9./10. Oktob. erfolgt, worauf Boem. sofort nach dem ca. 90 km nördlich am Meere gelegenen Dyrrachium zog, dessen Belagerung III. Idus Octobris, d. i. am 13. Oktob. 1107 begonnen hat. Nach den Handschr. der 1. Red. ABFGJOR und nach β habe die Belagerung erst am III. Idus Novembris, d. i. am 11. Nov. 1107 begonnen, allein diesen Irrtum hat Fu. in der 2. Red. mit Recht in III. Idus Octobris verbessert. Die Richtigkeit dieses letzteren Datums wird durch die Angabe der Anna XIII, 1 bestätigt, wonach Alexios schon am 1. Nov. 1107 von Konstantinopel nach Geranion sich begeben habe, nachdem ihm vom Dux von Dyrrachium durch einen Boten gemeldet worden war, daß Boemund diese Stadt eingeschlossen habe. — Über Dyr-

civitas illa tam hominibus quam victualibus[a] satis erat munita, obsessores a. 1107
diu fatigavit. habebat quidem[b] domnus[c] Boamundus V milia militum[d] et LX milia peditum[e].[9] feminam quippe[f] nullam tunc[g] secum transire[h] permisit[10], ne exercitantibus[i] impedimento essent et oneri. [3] erat quidem imperator Constantinopolitanus, Alexius[k] nomine[l], genti nostrae tunc[m] valde contrarius et Hierosolymam peregrinantibus vel fraude clandestina vel violentia manifesta tam per terram quam per[n] mare perturbator et tyrannus.[11] quapropter Boamundus, collecto, ut dictum est, exercitu, terram illius[12] intravit, civitates et oppida comprehendere nitens[o].

a *stipendiis* ABFGIORβ. — b *quippe* K. — c om. *domnus* ABFGORβ. — d *equitum* K. — e om. *habebat quidem* usque *peditum* I. — f *autem* ABFGIORβ. — g om. *tunc* I. — h *transfretare* GORβ. — i *exercitibus* δμ. — k *Alexis* EKδμ. — l om. *Alexius nomine* ABFGIORβ. — m om. *tunc* I. — n deest CE. — o *nitet* R.

---

rachium vgl. I, c. VIII n 16. — **9** Diese 60000 Fußgänger des Boem.'schen Heeres sind dem WT XI, 6 als eine zu große Zahl erschienen, er ermäßigt sie auf 40000 Fußgänger. Nach Alb. X, 40 soll der Bestand des Heeres 12000 Ritter und 60000 Fußgänger betragen haben. Der Wahrheit näher steht die Angabe des Chron. Barense ad 1108, das 34000 Ritter und Fußgänger insgesamt zählt. Die Angaben Fu.'s, WT's und Alb.'s sind viel zu hoch gegriffen. Allem nach dürfte das ganze Kontingent die Zahl 25000 nicht überschritten haben. Von der Größe des griechischen Heeres redet allein die Narrat. Floriac. 361 E, wo es auf 60000 Mann angegeben wird — eine Zahl, die wohl auf die Hälfte zu reduzieren ist, wenn sie der Wirklichkeit entsprechen soll. — **10** Barth 341 bemerkt: „nota hominis Itali continentiam": doch war sicher nicht die Enthaltsamkeit Boem.'s die Veranlassung zu dieser Anordnung, vielmehr unliebsame Erfahrungen, die man mit den Frauen machte, die an den bisherigen Zügen nach dem Oriente sich beteiligt hatten, haben ohne Zweifel dieses strenge Verbot zur Folge gehabt. Vgl. zu I, c. XV n 42 und XIX, 3 n 11. Richtig erklärt Barth 341 exercitantibus für „munia militum obeuntibus". — **11** § 3: *Grund, weshalb Boem. den Kaiser Alexios bekriegt hat.* — Alexius perturbator et tyrannus: Ausdruck der Stimmung, die damals das Abendland gegen den griechischen Kaiser beseelte und besonders durch Boem.'s Auftreten in Italien und Frankreich einen immer fruchtbareren Boden gewann. Das Mißtrauen und der Haß der Franken gegen Alexios war bekanntlich schon beim ersten Kreuzzuge groß geworden (s. zu I, c. VIII n 30); er mußte aber zunehmen, nachdem im Jahre 1101 in Kleinasien eine unzählige Menge Kreuzfahrer umgekommen war und man diese Katastrophe (s. c. XVI) auf ein feindliches und verräterisches Verhalten des Alexios zurückführte, und nachdem die Griechen gegen Boem. des antiochenischen Fürstentums wegen in unablässigem Kampfe gestanden. Man hielt den Kaiser für einen Feind der Kreuzfahrer, der ihnen zu schaden und, wo er nur konnte, sie zu bedrücken suche; so kam es, daß selbst solche, die anfänglich unparteiisch über sein Verhalten gegen die Franken urteilten, jetzt anderer Meinung waren. Daß auch Fu. dieser öffentlichen Meinung sich nicht hat entziehen können, dafür geben die vorliegenden Worte Zeugnis. In welch einseitiger und gehässiger Weise dann auch spätere Schriftsteller über diesen Kaiser geurteilt haben, darüber vgl. man WT XI, 6, wo dieser eben die Gründe angibt, weshalb Boemund mit Alexios Krieg angefangen habe. Daß aber diese Meinung eine irregeleitete war, ist zweifellos. Ich verweise in dieser Beziehung auf I, c. VIII n 30, ebenfalls auf Norden, Vierter Kreuz-

XXXIX[a].

De concordia inter imperatorem et Boamundum sacramento firmata[b].

a. 1108 [1] Anno autem M°C°VIII° ab incarnatione Domini, cum ante[c] Duratium iam per unum sedisset annum[1], nihil proficiens quicquid[d] contra impera-

a *XXXVI* AB; *XXIX* O; *XXXV* Gβ; *caput XXXVII* ðμ. — b *ut Buamundus compulit imperatorem pacem iurare* K; *firmato* E. — c *autem* E. — d *qui quod* EP; *nisi quod* HKðμ.

---

zug, 15 ff. und desselben Papsttum und Byzanz 68 ff. — Barth 341: „perturbator, id est subdolus et apertus adversarius. Scholion vetus." tyrannus wird Alexios auch von Ekkeh. XXXIII, 5 genannt. Über andere die Person des Kaisers schmähende Ausdrücke vgl. Index zu HE 396. — **12** terram illius, d. i. Bulgarien. S. zu I, c. VI n 8.

1 § 1: *Dyrrachium wird vergeblich ein Jahr lang belagert, worauf man zu Friedensunterhandlungen schreitet.* — Nach Fu. wurde demnach der Friede zwischen Alexios und Boem. im Jahre 1108, nachdem letzterer Dyrrachium ein Jahr lang belagert hatte, geschlossen. Damit stimmen auch die andern Quellen annähernd überein. Daß das Chron. Barense, wie KBT 70 meint, damit im Widerspruch sich befinde, ist irrtümlich. Der Chronist läßt die Boem.'sche Flotte 1108 indict. I, X° die intrante Octobr. nach Valona segeln, d. i. aber am 10. Oktob. 1107 — denn die Jahre des Chronisten beginnen schon mit dem 1. Sept. und nicht erst mit dem 25. Dez. — und läßt die Flotte Boem.'s 1109 indict. II, mense Octobr. wieder nach Otranto zurückfahren, d. i. im Oktob. 1108 nach der gewöhnlichen Zeitrechnung. Ebendamit stimmt auch die Angabe der Anna XIII, 12 (Rec. 186 A), wonach der Friede im September 1108 geschlossen wurde (κατὰ μῆνα Σεπτέμβριον δευτέρας ἐπινεμήσεως [indict. II] ἔτους ἤδη διαρρυισκομένου σχιζ = 6617 = 1109), denn auch bei Anna beginnt das Jahr 6617 = 1109 schon mit dem Sept. 1108 der gewöhnlichen Ära, so daß der Sept. 6617 = 1109 nach letzterer der Sept. 1108 ist. Die Belagerung Dyrrachiums währte demnach vom 13. Oktob. 1107 (s. zu XXXVIII n 8) bis zum Sept. 1108, demnach nicht ein ganzes Jahr. — Fu. übergeht es, Näheres über die Belagerung seinen Lesern mitzuteilen, und bemerkt nur in einem recht ungefügen Satze, dessen 1. Red. um vieles korrekter ist als die 2., daß alle Anstrengungen Boem.'s vergeblich waren: „was er auch gegen den Kaiser an Nachstellungen und Hinterlist zuwege brachte, gegen ihn sei auch Alexios ebenso verfahren — es habe ihn nichts genützt, weshalb es endlich zu Friedensunterhandlungen gekommen sei". Offenbar hat Fu. den Verlauf der Belagerung und überhaupt des ganzen Feldzugs im einzelnen nicht genau gekannt. Nach den uns überlieferten Erzählungen (s. c. XXXVIII n 1) wird der Verlauf im allgemeinen folgender gewesen sein: den Winter über hat Boem. Dyrrachium nur blockiert, er baute Belagerungswerkzeuge und unternahm Plünderungszüge in die Umgegend; erst im Frühjahr begann die eigentliche Belagerung mit den Belagerungsmaschinen, doch die Besatzung der Stadt hat sich aufs tapferste gewehrt und einen Widerstand bewiesen, den Boemund kaum vorausgesehen hatte. Alexios war selbst erst im Frühjahr gegen Boem. ins Feld gerückt und bis Bitolia gekommen, von wo aus er nach den albanesischen Pässen seine Abteilungen sendete, die von dort aus gegen die Normannen vorzugehen hatten. Nach einigen Kämpfen und Scharmützeln, die zum Teil für Boem. nicht ungünstig waren (s. n 2), und da auch die Flotte des Kaisers in der Adria jeden Verkehr mit Apulien hinderte und die Zufuhr unmöglich machte und Hungers-

torem aliquas moliebatur insidias[2], contra quem quoque imperator[a] faciebat[3]; a. 1108 tandem[b] per internuntios concordia[c] prolocuta[d 4], cum etiam imperator ad

a *idem imperator nihilominus* DHK. — b *anno M°C°VIII° cum iam per unum annum ante* [om. *ante* I] *Duratium sedisset* [*obsedisset* I] *Buamundus, nihil perficiens* [*proficiens* IOR], *sed tamen interim contra imperatorem, imperator quoque contra eum insidias et detrimenta omnimode moliretur; tandem* ABFGIORβ. — c *pace* ABFGIORβ. — d *est* add. R.

not und Seuche die Mitverschworenen gegen Boem. wurden, erlahmte allmählich seine Tatkraft und machte ihn zu einem Frieden geneigt, der alle seine hohen Pläne vernichtete und ihn in eine Vasallenstellung nötigte, in die er, seitdem er Antiochiens sich bemächtigt hatte, nie einwilligen gewollt, der er aber jetzt nicht mehr ausweichen konnte. — **2** Da Fu. nur von insidiae, d. s. Nachstellungen, hinterlistigen Angriffen, die Boemund und Alexios gegenseitig ausübten, redet und nicht auch hervorhebt, daß einzelne nicht unbedeutende Kämpfe, wenn auch nur zwischen den Vorpostenabteilungen stattfanden, so mag daraus gefolgert werden, daß er von diesen keine Kenntnis hatte. Wenn man dann die Worte liest, mit denen Ord. XI, 24 (le Prev. IV, 241) die Ritter Boemunds diesen dringend bitten läßt, daß er doch des Kaisers Gunst suchen solle: „nostrae temeritatis poenas luimus, qui ultra natales nostros et vires superbos nisus suscepimus et contra sanctum imperium manus levare praesumpsimus . . . Deus preces iustorum, qui contra nos ad eum in Graecia clamant, benigniter exaudivit, et agmina nostra non bello sed fame attenuata dispersit, viresque nostras sine sanguinis effusione abolivit. fac igitur, quaesumus, pacem cum imperatore, antequam comprehendaris seu morte condemneris et omnes tui, te cadente, protinus deputentur inextricabilibus aerumnis", so hat auch Ord. von besonders vorgefallenen Kämpfen nichts gewußt. Dennoch aber haben solche stattgefunden: Anna XIII, 5. 6 (R 139—150), Alb. X, 42, Tortarius f. 131 und die Narratio Floriac. 361 G reden von blutigen Gefechten; die letztere weiß von einem, das am Osterfest (5. April) 1108 vorgefallen sei, an welchem Tage zwischen den Boem.'schen und den Kaiserlichen von 9 Uhr vormittags bis gegen Abend gekämpft worden und sogar von den Griechen keiner entronnen sei; nach Anna XIII, 5 hätten die Normannen an den albanischen Pässen (R 139 C), dann bei Glabenitza (R 141 B), bei Mylos (R 142 C) und bei Jericho sowie Kanina die Oberhand gehabt, bis endlich Kantakuzen einen glänzenden Sieg über sie davontrug und viele zu Gefangenen machte (XIII, 6, R 146 A). Allerdings zu einer großen offenen Feldschlacht, wo beide Heere in ihrer Gesamtheit einander gegenüberstanden, ist es nicht gekommen. — **3** imperator quoque faciebat sc. insidias. Ob Fu. auch jene Hinterlist von seiten des Kaisers hierunter meinte, von der Anna XIII, 4 (R 136 ff.) berichtet, indem Alexios durch absichtlich in Boem.'s Hände gespielte Briefe diesem die Treue seiner angesehensten Ritter verdächtig zu machen suchte, welche ehrlose Maßnahme allem nach auch für des Kaisers Pläne von Erfolg begleitet war, wissen wir nicht; doch auch Alb. X, 44 berichtet, daß Wido, Boem.'s Bruder, Wilhelm Claret und andere Vornehme durch den Kaiser sich hätten bestechen lassen, und die Narr. Floriac. 362 F weiß zu melden, daß dieser Wido bald nach dem Friedensschluß, als er todkrank daniederlag, seinem Bruder Boem. offenbart habe, seine (Widos) Schuld sei es, daß Dyrrachium nicht erobert worden sei, indem er den Bürgern zugeredet habe, auszuharren, da ihm der Kaiser seine Tochter zur Gemahlin angeboten habe und ihm die Stadt schenken wollte. Boem. sei dann fluchend von seinem Bruder weggegangen. Diese Mitteilungen beweisen, daß die Verräterei in jenem Kriege immerhin eine nicht unwichtige Rolle gespielt haben muß. — **4** Nach Anna XIII, 8 (R 157 A) hat Boem. zuerst um Friedensunter-

a. 1108 eum cum exercitu suo iam[a] approximasset[5], amici adinvicem conventionibus intermixtis[b 6] facti sunt. [2] iuravit enim Boamundo imperator[c 7] super reliquias pretiosissimas[8], peregrinos, de quibus iam saepe fatum[d] est[9], tam in terra quam[e] in mari, quanto latius imperium eius extendebatur, ab illo die[10] et deinceps se[f] salvaturum et[g] conservaturum[h], ne quis eorum diriperetur[i] vel male tractaretur. ille quoque[k] iuravit imperatori pacem et fidelitatem[11] omnimode[l] tenendam[m]. [3] qui postmodum, occasione habita[n],

[a] deest O. — [b] *additis* ABFGIORβ. — [c] deest β. — [d] *factum* K. — [e] *factum* [*fatum* Gβ] *est in terra et* ABFGIORβ. — [f] deest K. — [g] *salv. et* om. I. — [h] *honoraturum* ABFGORβ; *servaturum* I. — [i] *vel diriperetur* GIO. — [k] *quoque econtra* [*contra* β] ABFGIORβ. — [l] *omnimodo* I. — [m] *omnino detenendam* G. — [n] *accepta* ABFGIORβ.

handlungen nachgesucht, was durchaus den Verhältnissen entsprochen hat, in die er allmählich gekommen war: soll doch in jenen Tagen ein von Anna XIII, 8 (R 156 B) genannter Wilh. Clarelas mit 50 Rittern zu den Griechen übergegangen und das Boem.'sche Heer durch beständige Gefechte, sowie durch Hunger und Seuchen von Tag zu Tag mehr geschwächt worden sein. Anna XIII, 8—9 (R 157 ff.) schildert ausführlich, wie Alexios bereitwillig auf Boem.'s Friedensvorschläge einging, durch Gesandte mit ihm in Unterhandlungen trat und ihn einladen ließ, zu ihm zu kommen, welcher Einladung denn auch, nachdem die Etikettenfrage erledigt war, von seiten Boem.'s entsprochen wurde. Irrig ist die in der Narr. Floriac. sich findende Nachricht, daß der Kaiser, weil er von der Unüberwindlichkeit der Franken überzeugt gewesen sei, bei Boem. um Frieden nachgesucht habe. — **5** Das Boem.'sche Heer war nach Anna XIII, 8 (R 156 B) derart von den Griechen eingeschlossen, daß keiner aus jenem es wagen durfte, sich vom Lager der Nahrungbeschaffung wegen weit zu entfernen, ohne von den Leuten des Alexios gefangen genommen zu werden. Welches der Lagerort beider Heere war und wo die Zusammenkunft Boem.'s mit dem Kaiser stattgefunden hat, ist nicht mehr zu bestimmen; wahrscheinlich nicht einmal eine Tagreise von Dyrrachium entfernt. — **6** Guizot 159: „à certaines conditions convenues"; doch liegt es näher, hier conventio für Zusammenkunft zu nehmen. Diese Zusammenkünfte zwischen Boem. und Alexios beschreibt ausführlich Anna XIII, 10. 11 (R 165—169). — **7** § 2: *Inhalt der gegenseitig beschworenen Friedensbedingungen.* — Merkwürdig ist, daß gerade dieser hier von Fu. erwähnte Punkt in dem von der Anna mitgeteilten Texte des Friedensvertrages nicht erwähnt wird, überhaupt der letztere nach Anna allermeist nur das enthält, was vonseiten Boem.'s dem Kaiser versprochen worden ist. Allerdings als die kaiserlichen Gesandten mit Boem. Rücksprache nahmen und ihn zu einer Audienz beim Kaiser eingeladen haben (s. n 4), da wurde von diesen u. a. als die Zusage des Kaisers angeführt (l. XIII, 9, R 160 A): daß Alexios sicheres Geleite denen verspreche, die zum h. Grabe wallfahrten wollten, sowie denjenigen, die in ihre Heimat zurückzukehren wünschten, Unterstützungen zu ihrer Heimreise gewähren würde. Daß Alexios ein derartiges Versprechen nicht gegeben habe, wie Chalandon 249 annehmen zu müssen glaubt, halten wir für eine unbegründete Voraussetzung. — **8** Die reliquiae preciosissimae waren laut Anna XIII, 12 (R 185 B) die Evangelien, das Kreuz, die Dornenkrone, die Kreuzigungsnägel und die h. Lanze. — **9** Vgl. zu VI, 5; XVII, 4; vornehmlich XXXVIII, 3 n 11. — **10** Der Friedensvertrag wurde an einem Tage des Monats September 1108 geschlossen, s. zu n 1. — **11** ille iuravit imperatori pacem et fidelitatem: das ist im allgemeinen der Inhalt des Friedensinstru-

Apuliam remeavit[12], partem exercitus[a] sui minorem secum reducens[b]. pars a. 1108
enim maior Hierusalem, ut voverant[c] [13], per mare profecti sunt. [4] ipso anno Philippus, rex Franciae, dedit finem vitae[d].[14]

[a] *exercitu* R. — [b] *ducens* G. — [c] *vocaverant* H. — [d] *obiit rex Philippus Franciae* ABFGORβ; om. *ipso anno .... finem vitae* I.

---

mentes, das Boem. beschworen hat und bei Anna XIII, 12 (R 169—186) als Urkunde überliefert ist. Jeder Satz dieses Vertrages ist ein Zeichen dafür, wie tief sich Boem. unter die Botmäßigkeit des griechischen Kaisers duckte und in dessen Vasallenschaft begeben hat. Boem. erklärt sich darin sein Leben lang zum Vasallen des griechischen Kaisers, er verspricht gegen jeden von dessen Feinden zu kämpfen, sein ganzes Heer dem Kaiser zu Dienst zu stellen. Er will keinen Fuß breit Landes, das dem Kaiser gehöre, in Besitz nehmen, ausgenommen was ihm die kaiserliche Gnade gewähren wird. Antiochien mit seinem Gebiete darf er lebenslänglich als Lehen behalten. Alles Gebiet, das er etwa von Türken oder Armeniern erobern werde, will er als kaiserliches Lehen betrachten. Seinen Neffen Tankred wird er als seinen unversöhnlichsten Feind ansehen, wenn dieser nicht an Alexios alle früher griechischen Städte abtreten sollte. Auch sein Kriegsheer und Gefolge wird dem Kaiser den Eid der Treue leisten. Der lateinische Patriarch von Antiochien wird entlassen und durch einen griechischen ersetzt werden. Boem. bekommt eine jährliche Einnahme aus des Kaisers Kasse von 200 Michaeliten zugesetzt. Dieser Vertrag ist im Sept. 1108 zustande gekommen und von verschiedenen Zeugen, sowohl normannischen als griechischen, unterzeichnet. Κωνσταντῖνος Νοτάριος ist deren letzter, der den Vertrag wohl auch erstmals niedergeschrieben hat. „Wäre dieser Vertrag zwischen Alexios und Boem. zur Ausführung gelangt, so hätte er den ganzen Erfolg des I. Kreuzzuges, soweit er ein spezifisch lateinischer abendländischer gewesen war, in Frage gestellt. Denn ihm zufolge sollte ja nach Boem.'s Tode die beste der lateinischen Kolonien in Syrien in staatlicher und kirchlicher Hinsicht griechisch werden. Aber da Boem. selbst nicht wieder nach Antiochien zurückkehrte, sondern bis zu seinem Tode (1111) in seiner Heimat verweilte, mit Rachegedanken beschäftigt, da andererseits sein Neffe Tankred, der Verweser Ant.'s, nichts von dem Paktum wissen wollte, und Alexios ihn nicht zu bezwingen vermochte — vergeblich setzte er sich zu diesem Zwecke mit den übrigen Kreuzfahrerfürsten, dem König Balduin I. von Jerusalem und dem Grafen von Tripolis in Verbindung (1111/1112) —, so blieb die Niederlage Boemunds zunächst ohne schädliche Nachwirkung.“ Norden, Papsttum und Byzanz 73. Über diesen Vertrag vgl. man noch Lebeau XVIII, 382 ff.; Wilken II, 349 ff.; KBT 29; RGKJ 66 f. und Chalandon 246 ff. — **12** § 3: *Auflösung des Boemundschen Heeres.* — Nach Chron. Barense ist Boem. im Oktob. 1108 wieder nach Otranto zurückgekehrt. Vgl. auch KBT 30. Unrichtig ist die Angabe Riants in Les Scandinaves en Terre s. 184, wonach er im Sept. 1109 nach Apulien zurückgekehrt sein soll. — **13** Aus ut voverant muß gefolgert werden, daß der größere Teil der Leute Boemunds gleich anfangs in der Absicht sich Boem. angeschlossen hat, um das Gelübde einer Wallfahrt nach Jerusalem zu lösen. — **14** § 4: *Tod König Philipps von Frankreich.* — Philipp I. ist am Mittwoch 29. Juli 1108 zu Melun gestorben und liegt in der Kirche zu Fleury-sur-Loire begraben. Ord. Vit. l. XI, c. 34 (le Prev. IV, 284): „IV kal. Aug.“; Chron. Senonense bei Besly 428: „III kal. Aug.“. Vgl. auch Damberger VII, 617; Chevalier, Répert. 1778; Luchaire, Annales Nr. 56. Irrig bezeichnet den Todestag Philipps I. Hugo Floriac. in Mon. Germ. SS. IX, 395: „III nonas Aug.“ und nach ihm die Hist. de Languedoc II, 349 als den 3. Aug. 1108. — Auf-

XL[a].

De obsessione[b] urbis Tripolitanae[c].[1]

a. 1109 [1] Anno[d] M°C°IX° et ab Hierusalem capta XI°[2], Bertrandus[e][3], Rai-

[a] *XXXVII* AB; *XXX* O; *XXXVI* β; *caput XXXVIII* δμ. — [b] *obsidione* P. — [c] *quomodo rex Baldewinus, Bertrannus urbem Tripolim capiunt* K. — [d] *anno autem ab incarnatione Domini* [*dominica* GIRβ] ABFGIORβ. — [e] *Bertrannus* ABFGHIKOR.

---

fallend mag es erscheinen, daß Fu. hier den Tod von Boemunds Schwiegervater (s. zu XXIX n 3 und XXXVIII n 2) vermerkt, während er den Boemunds übergeht, überhaupt von jetzt an über dessen letzten Lebensjahre nichts mehr erwähnt.

1 Der Hauptinhalt von cc. XL und XLI über die Belagerung und Einnahme der Stadt Tripolis wird in kurzem Auszug wiedergegeben von Lisiard 569 A—E, Oliver 96, Hist. Nic. vel Ant. 181 DE und li Estoire 644. Auch WT XI, 10 hält sich vornemlich an Fu., doch tritt bei ihm wieder deutlich die Vorliebe hervor, Nachrichten, die den früheren Kreuzfahrern keine Ehre einbringen, wegzulassen. Erwünschte Nachrichten über die Belagerung und Eroberung von Tripolis geben noch Alb. XI, 9—14 und Cafaro 72 f., sodann berichten auch darüber die Morgenländer: Matth. 90, Ibn al-Athir 273—275, Sibt ibn al-Djauzi 536, Abulfeda 10, Ibn Khaldun 13 und Abul Mehacen 489. Was den Streit zwischen Bertrand und Wilh. Jordanus anlangt, so ist Fu. hierzu die Hauptquelle. Die in Betreff dieses Streites während der Belagerung sich abspielenden Vorgänge bilden den Hauptinhalt des c. XL, weshalb die Überschrift zu allgemein gehalten ist. — 2 § 1: *Bertrand, der Sohn des Grafen Raimund, kommt im Jahre 1109 nach Tripolis, um das väterliche Erbe in Besitz zu nehmen.* — anno ab Hierusalem capta XI° ist insofern eine richtige Angabe, wenn Fu. das erste Jahr nur bis zu Ende Dez. 1099 gezählt; andernfalls wenn er es vom 15. Juli 1099 bis 15. Juli 1100 berechnet hat, ist Bertrands Ankunft noch im 10. Jahr nach der Eroberung Jerusalems erfolgt. — 3 Bertrand, von Caf. 70 „Beltram Zavata“ genannt, war der Sohn des Grafen Raimund de S. Aegidii von dessen erster Gemahlin, der Tochter des Grafen Bertrands I. von der Provence. Nach Hist. de Langued. II, 257 war er im Jahre 1080 wenigstens 12 Jahre, also im Jahre 1109 41 Jahre alt. Bevor er nach dem Tode seines Vaters aus der Provence wegzog, hatte er sich grober Gewalttaten gegen die Mönche von S. Gilles zuschulden kommen lassen, weshalb ihn auch Paschalis II. exkommunizierte, aber nach reumütiger Abbitte wieder vom Banne freisprach. Über diese Angelegenheit geben die Briefe Paschalis II. bei Jaffé Löwenfeld 5964, 5996, 6116, 6126, 6161, 6198—6200 gewünschten Aufschluß; man vgl. auch Wilken II, 203 u. RGKJ 79 n. Allem nach war er ein gewalttätiger Charakter. Um sein väterliches Erbe im Morgenlande anzutreten, machte er sich nach Alb. XI, 3 zu Anfang März 1108 dahin auf den Weg. Über seine Orientfahrt berichtet ausführlich allein Alb. a. a. O.: Bertrand sei „tempore quadragesimali Martii mense inchoante“ mit 4000 Mann außer der Schiffsmannschaft auf 40 Galeeren „ab urbe S. Aegidii“, d. i. von Toulouse, nach Pisa gefahren, woselbst sich ihm 80 genuesische Schiffe angeschlossen hätten. Man sei zunächst nach Amiroth (entweder Halmyro in Thessalien am Golf von Volo, oder wahrscheinlicher Armyro auf Kreta) gekommen, wo man der Lebensmittel wegen die Gegend ausraubte. Als der Kaiser vernommen hatte, daß Bertrand griechischen Gebiets sich bemächtigt habe, so ließ er ihn durch Gesandte nach Konstantinopel rufen. Bertrand folgte der Einladung und verpflichtete sich dem Kaiser als Lehensmann. Er fuhr dann nach S. Simeonshafen, verlangte von Tankred die Abtretung eines Teiles von Ant., den auch sein Vater besessen habe, überwarf sich

mundi comitis filius, venit Tripolim[4], adhibitis secum Ianuensibus[5] cum a. 1109

jedoch mit Tankred und begab sich deshalb von S. Simeonshafen nach Tortosa, das ehemals Bertrams Vater erobert hatte, jetzt aber im Besitze Wilhelms von Cerdagne war. Er sei daselbst bereitwilligst aufgenommen worden, allein auch hier zerschlugen sich die Verhandlungen mit Wilhelm der abzutretenden Ländereien wegen. Er fuhr deshalb nach Tripolis, von wo aus er den König Balduin um dessen Unterstützung bei Belagerung dieser Stadt anging, der dann nach drei Wochen, nachdem Bertrand mit der Belagerung begonnen hatte, im Lager vor Tripolis eingetroffen sei. Inwieweit diese Angaben Alb.'s der Wahrheit entsprechen, läßt sich mit Sicherheit nicht feststellen, da anderweitige Quellen uns Näheres über die Orientfahrt Bertrands nicht berichten. Fraglich ist es, ob die genuesische Flotte ein ganzes Jahr unterwegs gewesen ist, bis sie den Bertrand mit seinen angeworbenen Leuten nach Tripolis verbracht hat; auch ist im Jahre 1108 Alexios mit Boem. im Krieg gelegen. Es könnte sonach erst in den zwei letzten Monaten des Jahres 1108 die Zusammenkunft Bertrands mit dem Kaiser stattgefunden haben, und es würde dann die Fahrt von Konstantinopel nach S. Simeonshafen im Winter 1108/1109 erfolgt sein: allerdings sichere Beweisgründe, um Alb.'s Angaben strikte abzuweisen, sind auch keine vorhanden; sowohl KA 361 als auch RGKJ 79 halten sich genau an das von Alb. Gebotene, während Wollf 42 ff. den Alb.'schen Nachrichten skeptisch gegenübersteht und sie zum Teil als sagenhaft erklärt. Über die Zeit von Bertrands Ankunft vor Tripolis s. zu n 4. Außer in c. XL und XLI erwähnt Fu. Bertrands noch als Teilnehmer an der Belagerung von Beirut (c. XLII), sowie an dem Feldzug Tankreds nach Schaizar (c. XLV), ebenfalls gelegentlich in l. **III**, c. XI. Im übrigen verweise ich noch auf Du Cange-Rey, Fam. 480 f.; über seinen Tod s. zu n 18. — **4** Über Tripolis s. zu **I**, c. XXV, 10 n 23 und EGP **II**, 42 ff. — Aus keinem der abendländischen Berichte ist ein bestimmtes Datum der Ankunft Bertrands von Tripolis zu entnehmen; dagegen geben hierin die morgenländischen näheren Aufschluß. Nach Ibn al-Athir 273 und mit ihm in Übereinstimmung nach Ibn Khaldun 13 sei Bertrand im Monat Schaban 503 (= 23. Febr. bis 24. März 1110) vor Tripolis angelangt und habe die Belagerung mit Anfang des Monats Ramadan (= Ende März 1110) begonnen, doch steht offenbar die Jahreszahl 503 unrichtig für 502: im Jahre 502 der Hedschra fällt aber der Monat Schaban in die Zeit vom 6. März bis 4. April 1109, welches Datum denn auch mit der Angabe Ibn al-Djauzis 536 und dessen Kopisten Abul Mehacen 489 in Übereinstimmung sich findet, wonach die Belagerung sofort nach dem Eintreffen der Flotte am 1. Schaban 502 (= 6. März 1109) begonnen und bis zum 11. Du'l-hiddja (= 12. Juli 1109) gewährt habe; damit stimmt auch nach KBT 73 annähernd der Cod. arab. Quatr. fol. 250 überein, der Bertrands Ankunft vor Tripolis in den Monat Schaban 502 setzt. Anfang März 1109 dürfte deshalb für diese die richtige Zeitangabe sein. Vgl. auch RGKJ 80 und Stevenson 57. — **5** Nach Alb. XI, 3 sei Bertrand nicht nach Genua, sondern mit 40 Schiffen nach Pisa gefahren (s. n 3), wo sich ihm vertragsweise die 80 Schiffe starke genuesische Flotte angeschlossen habe; offenbar aber hat Caf. 72 E die richtige Angabe: Bertrand sei mit seinen Rittern zu Schiff nach Genua gekommen und habe die Genuesen gebeten, behufs Eroberung von Tripolis ihn auf ihrer Flotte übers Meer zu fahren. Diese hätten 60 Galeeren ausgerüstet und ihn dahin befördert. Fu. hat in der 2. Red. die Worte exceptis aliis fere XX der 1. Red. gestrichen, wahrscheinlich auf Grund besserer Information. Jedenfalls steht die Angabe bei Caf., daß es nur 60 Galeeren gewesen, der Wirklichkeit am nächsten. Am Tage der Einnahme von Tripolis, den 26. Juni 1109, hat Bertrand den Genuesen den dritten Teil der Stadt, die in

a. 1109 classe navium rostratarum fere LXX, quae[a] omnes ibi applicuerunt. quam urbem, scilicet Tripolim, volebat impugnare[b] et sub patris[c] sui iure hereditario[6] propriam[d] possidere. [2] quam cum obsidione cinxissent[e], orta lite confestim inter Bertrandum et Guillelmum[f] Iordanem[g 7], cognatum suum, qui eam semper impugnaverat, postquam Raimundus comes obierat[h 8]; et versabatur illic[i] Guillelmus in oppido, quod[k] Mons Peregrini[l 9] dicitur, Tripoli proximo.[10] [3] Bertrandus[m] dicebat: *mea esse debet civitas hereditario iure, quia pater meus, qui eam primitus impugnare coepit, in[n] coartando illam, oppidum istud, scilicet Montem Peregrinum, magna probitate[12] aedificavit et*

a *exceptis* [*aliis* DK] *onerariis, ut aestimo, XX. quae* DHK. — b *venit Bertrannus, Raimundi comitis filius, de Provincia quae dicitur Sancti Aegidii, adhibitis sibi Ianuensibus cum classe sua, scilicet navibus rostratis* [*rotratis* R] *LXX, exceptis aliis fere XX; et applicuerunt urbi, quae Tripolis dicitur, quam ipse Bertrannus adiebat, volens eam expugnare.* ABFGIORβ. — c *patri* R. — d deest K. — e *cinxisset* IO. — f *Willelmum* GK hic et ubique. — g *Iordanum* Gβ. — h *comes ex* [*de* DK] *hac vita excesserat* [*excesserit* D] DHK. — i *hic* HK. — k *qui* CDEKβδμρ. — l *Peregrinus* DHK. — m *enim* add. H. — n *et in* HK.

deren Nähe liegenden Inseln, sowie den Hafen zugesprochen; in der darüber ausgestellten Urkunde werden als die Vertreter der Genuesen genannt Wilh. Embriacus, Obert Ususmar, Ingo Pedegola und Ansaldus Caput de brugo, welche Männer ohne Zweifel auch die Führer der Flotte gewesen sind. — **6** Über das speziell die palästinensischen Verhältnisse betreffende Erbrecht, nachdem alle von den Kreuzfahrern im Morgenlande erlangten Ländereien auch deren Nachkommen zufallen sollen, vgl. Galt. Bella Ant. II, c. X, 2 (HGa 268). — **7** §§ 2—4: *Streit zwischen Bertrand und Wilhelm Jordan wegen des Besitzes von Tripolis und ihre beiderseitigen Behauptungen.* — Über Guillelmus Jordanus und seine Verwandtschaft mit Bertrand s. zu c. XXX, 1 n 3. — **8** S. zu c. XXX, 1 n 2. — **9** Mons Peregrini, gewöhnlicher Mons Peregrinus oder M. Peregrinorum, Hosn Sandjil, d. i. Schloß von S. Gilles genannt, ist jenes vom Grafen Raimund zu seiner Residenz erbaute, auch oben c. XXX, 1 von Fu. als „oppidum Raimundi" bezeichnete Kastell, dessen kolossale Ruinen heute noch vorhanden sind. Von diesem sagt Prutz, Kulturgesch. 419: „Wenn man das mächtige Schloß betrachtet . . . einen massigen, wenig gegliederten, zinnenreichen Bau, der in seinem Äußeren den arabischen Einfluß deutlich erkennen läßt, so wird man wohl annehmen dürfen, daß er auch in seinem Innern, das heute, elend und verfallen, als Kaserne für die kleine türkische Garnison benutzt wird, einst die Residenz des Grafen von Tripolis, der Landessitte gemäß, würdig ausgestattet gewesen ist". Nach Ebers-Guthe II, 44 ist es heute das Staatsgefängnis für schwere Verbrecher. Man vgl. a. WT X, 27; Wilbr. I, 8; Michaud et Poujoulat, Corr. VII, 134 (lettre 158); Lortet im Globus 38, 129 ff.; vom Rath II, 298; Meyer, Orient II, 47; Ritter XVII, 603; Baedeker 530; HGa 170, Stevenson 54. Abbildungen bei David Nr. 5 u. 18, Heyck, Kreuzz. 55 und bei Klein, Kreuzz. 372. — **10** Die Entfernung des Mons Peregrinus von der damaligen Stadt Tripolis betrug 3 km. Die heutige unmittelbar unter dem Pilgerberg gelegene Stadt Tripolis ist erst im Laufe des 12. und 13. Jahrhunderts erbaut worden. Als Graf Raimund seine Burg errichten ließ, war das Gebiet, auf dem das heutige Tripolis steht, teils Sumpf- teils bebaubares Ackerland. Die damalige Stadt aber lag auf jener 3 km westlich vom Pilgerberg entfernten Halbinsel, die heute den Namen al-Mina (Minet Tarabulus) führt. S. Ritter XVII, 603. 609. — **12** Zu magna probibate vgl. I, c. III n 7 u. X n 7.

post excessum suum mihi obtinendam dedit[13] *dum vivebat*[a]. [4] Guillelmus a. 1109
vero[b] dicebat: *mea utique debet esse et merito, quia et hostes huius terrae habitatores*[c] *post excessum comitis semper coercui strenue armis meis et terram adiacentem urbi*[d] *amplificare studui*[14] *et laboravi.* [5] et quia sub discordia magna[15] de statu suo solent labi et in concordia minima augeri[16], Guillelmus malivolentiae causa de negotio illo[e] se retrahebat[17], Bertrandus autem cum

[a] *obtinendam, dum adhuc vivebat, concessit* K. — [b] *ei* K. — [c] *possessores* DHK; addit cod. C inter lineas: *vel possessores.* — [d] *ibi* K; *et ibi* H. — [e] *cinxisset et Guillelmum Iordanum cognatum suum, qui eam semper impugnaverat ab usque Raimundi comitis excessu, et versabatur in oppido Tripoli proximo, quod Mons Peregrinus nuncupatur*; *parum nichil* [om. *parum* I] *in primis profuerunt. et idcirco lis orta est illa, quia ille a dono patris* [*patri* R] *sui, qui terram ipsam primitus adquisierat, eam obtinere debebat, ut affirmabat*; *hic autem, quia strenue armis eam protexerat et amplificaverat, iustius possidere obiiciebat. et quia sub discordia rite magna de statu* [*stratu* R] *suo labuntur et econtra* [*contra* β] *minima in concordia exuberant. tum Guillelmus aliquantulum de negotio illo, malivolentiae causa* ABFGIORβ.

Einer feindlichen, schwer zu bewältigenden Stadt wie Tripolis gegenüber in deren nächster Nähe ein Kastell zu errichten, erforderte Entschlossenheit, Mut und kühne Ausdauer und ist zugleich ein Beweis dafür, welch ein zäher Unternehmungsgeist Raimund und seine Leute beseelt hat, als sie diesen Bau in Angriff nahmen und zur Ausführung brachten. Mit probitas wollte Fu. eben diesen Gedanken zum Ausdruck bringen. — **13** Eine besondere etwa darüber ausgestellte Urkunde ist nicht vorhanden, dagegen war der von Bertrand gemachte Anspruch nach dem ius hereditarium ein vollkommen berechtigter: hätte Wilh. v. Cerdagne die Besitzungen des Grafen Raim.'s, seines Onkels, durch einen von diesem ausgestellten Akt nach dessen Tod als Erbe angetreten, so würde ohne Zweifel Wilhelm sich auch darauf berufen haben; eine derartige Berufung hat er aber nicht vorbringen können, weshalb er bis zur Ankunft Bertrands die Besitzungen Raim.'s nur provisorisch überkommen hatte. — **14** Nähere Auskunft über die von Wilh. v. Cerdagne vollbrachten Taten, die dieser als Nachfolger Raimunds behufs Erweiterung der Machtverhältnisse ausgeführt hat, gibt Alb. XI, 1. 2. Danach hat Wilhelm die Feste Arka, die im Jahre 1099 die Kreuzfahrer vergeblich belagert haben, nach siebenwöchiger Einschließung durch Aushungerung eingenommen, ebenfalls häufige Einfälle ins damascenische Gebiet ausgeführt. — **15** § 5: *Des Streites Torheit, da trotz aller Anstrengung die Entscheidung bei Gott steht, der die Pläne der Menschen vernichten kann.* — magna: Guizot 161: „les plus grandes puissances". Doch ist magna hier überhaupt für res magnae zu nehmen. — **16** in concordia minima augeri: diese bekannte Sentenz hat Fu. aus Sallust, Bellum Iugurth. c. X: „nam concordia parvae res crescunt, discordia maxumae dilabuntur"; wahrscheinlich hat er sie aus dem Gedächtnis hier wiedergegeben, weil der Wortlaut ein verschiedener ist. — **17** de negotio illo se retrahebat wird von Caf. 72 F bestätigt: „Guillermus Iordani, qui moestus erat de adventu Beltram, cotidie interdicebat, ut Beltram de civitate non intromitteret, et Montem Peregrinum et campos seminatos circa montem tenebat et nuntium suum ad Tanclerium in Antiochia misit, ut ad eum veniret et adiuvaret eum, ut Beltram cum bello a civitate expellere posset". Tankred habe Wilh.'s Wunsch entsprochen, und während er ihm zur Hilfe kommen wollte, sei Wilh. ermordet worden, s. zu c. XLI n 5. Die von Fu. u. Caf. gemeldete Situation war, daß Bertrand die Stadt zu Wasser und zu Land belagerte, Wilh. aber den 3 km von der Stadt entfernten Pilgerberg besetzte und sich von Bertrands Unternehmen ferne hielt, dessen Fortgang

a. 1109 suis urbem viriliter cohibebat[a]. hic nollet illum[b] posse[c] proficere, ille quoque nollet[18] etiam hunc vivere.

Certant pro incertis et sunt incerti de certis[d].[19]

contendunt pro momentaneis[20] et non laborant pro aeternis. currunt qui[e] forsitan non comprehendunt[f], remanebit[g] ergo[h] in bivio[21] bravium. *non est currentis igitur*[i], *neque volentis*[k]*; sed est Dei miserentis.*[22] necdum urbem ceperant et iam de captura[l] litigabant. ad nutum[m] Dei momenta transvolant et cogitationes hominum vanae[23] subvertuntur.

a *coartabat* K. — b *eum* O. — c *aliquid posse* ABFGIORβ. — d *incertis* Eδμ. — e *et* ABFGIORβ. — f *comprehendent* ABDFHIK. — g *remanebat* δμ. — h *igitur* ABFGIOδμ; *igitur ibi* Rβ. — i *ergo* K. — k *non est ergo* [*igitur* H] *volentis, nec currentis* ABFGHIRβ; *nolentis* Eδ. — l *possessura ea* K. — m *nutum* [*nutu* R] *autem* ABFGIRβ.

---

er auf alle mögliche Weise zu hindern suchte. — Die in der 2. Red. vorgenommene Änderung läßt deutlicher die gegenseitige Meinung der Streitenden hervortreten, was Fu. eben damit hat bezwecken wollen: die Änderung muß deshalb als eine Verbesserung angesehen werden. Die Deutung, die Barth 341 den in der 1. Red. gebrauchten rite gibt als „persaepe, frequenter", ist durchaus unmotiviert, rite ist auch an u. St. soviel als „gewöhnlich, auf gewöhnliche Weise", wie oben in c. III, 2. — **18** hic ist auf Bertrandus, der zuletzt genannt wird, nicht auf Guillelmus zu beziehen, wie Guizot 161 angenommen hat, der ohne Zweifel dadurch, daß Fu. XLI, 2 vermuten läßt, man habe Bertrand als den Mörder Wilhelms im Verdacht gehabt, veranlaßt wurde, auch dem Bertrand den von Fu. hier erwähnten Wunsch: ille nollet hunc vivere zuzuschreiben; allein Fu. will offenbar auch schon mit diesen Worten aussprechen, wie der Menschen Gedanken und Wünsche oftmals ins Gegenteil sich verkehren. Er will sagen: Bertrand habe nicht gern gesehen, daß Wilh.'s v. Cerdagne Unternehmungen vorwärts schreiten, und Wilhelm habe nicht gern gesehen, daß Bertrand überhaupt am Leben sich befinde, aber es sei ganz anders gekommen, als beide in ihren Plänen die unsichere Zukunft sich ausmalten, denn Wilhelm ist nach kurzer Zeit ermordet worden, während allerdings anfangs das Glück auf Bertrands Seite sich gestellt hat, aber auch ihm ist, nachdem er drei Jahre lang Herr von Tripolis gewesen war, das Zepter durch den Tod entrissen worden (nach Anna Komn. Rec., Hist. grecs I, 196; II, 115 ist er ca. 21. April 1112 gestorben; s. auch zu III, c. IV n 10). Gewiß hat Fu. beim Niederschreiben dieser und der folgenden Worte vornehmlich im Auge gehabt, wie beide, Wilhelm und Bertrand, vom Schauplatz ihrer irdischen Tätigkeit sobald abgerufen worden sind, woraus man erkennen müsse, wie der Menschen Anstrengungen vergeblich und ihre Gedanken und Pläne eitel sind, sofern Gottes Wille ein anderer ist. — **19** S. zu Einl. § 4, S. 50. certa sind hier der Tod und die in dessen Folge eintretenden aeternae res. — **20** pro momentaneis, i. e. quae momento temporis vel brevi facile mutantur ac deficiunt; von Fu. als Erklärung des „pro incertis" gebraucht. — **21** Barth 341: „bivio, id est in ambiguo, nullo id adepturo. vetus scholion." Guizot 161: „ils couraient pour ne rien attraper, et le prix de la course demeurait suspendu dans le chemin". — **22** est Dei miserentis, nach Röm. 9, 16. — **23** cogitationes hominum vanae, nach Psalm 93, 11.

XLI[a].

Quomodo urbs Tripolis capta sit.

[1] Et non fuit mora[1], postquam rex[b] Balduinus ad obsidionem venit[2] illam, deprecatus[c] Ianuenses[d], ut ipso[e] anno iuvarent eum ad capiendum Ascalonem atque Berytum, necnon Sidonem.[3] [2] et contigit, dum[f] ordiebatur[g] concordiam fieri[h 4] inter duos memoratos comites[i], nescio quo infortunio, dum noctu[k] equitabat Guillelmus ille Iordanus, sagittae ictu parvae clam interiit[l].[5] sciscitabantur omnes[6] quis[m] hoc fecisset, sed hoc addiscere a.1109

a *caput XXXIX* δμ. — b *rex Iherosolymorum* ABFGIRβ; *rex ierosolimitanus* O. — c *causa deprecandi* ABFGIOβ; *causam deprendi* R; *deprecaturus* K; *est* add. δμ. — d *ianuensis* E. — e *eo* ABFGIRβ. — f om. *contigit dum* ABDFGHIKORβ. — g *ordinabat* Z. — h *facere* I. — i *de duobus comitibus memoratis* ABFGIORβ. — k *nocte* I. — l *ictu clam est interemptus* K. — m *qui* K.

---

1 § 1: *Ankunft König Balduins vor Tripolis.* — et non fuit mora und zwar alsbald nachdem die Belagerung durch Bertrand begonnen hatte. Guizot 161: „on tarda peu à en avoir la preuve". — 2 Nach Alb. XI, 9 habe Bertrand, als er vor Tripolis eingetroffen war, Gesandte an Balduin geschickt und bei ihm um Hilfe nachgesucht, vornehmlich weil Wilh. v. Cerdagne und Tankred gegen ihn, Bertrand, sich verbündet hätten. Balduin sei denn auch eingetroffen, nachdem Bertrand die Stadt schon drei Wochen lang belagert hatte. Von diesem Hilfegesuch erwähnt Fu. allerdings nichts, aber es ist dessen Stillschweigen darüber noch kein Grund, das Hilfegesuch überhaupt für Sage zu halten, wie v. Sybel 103—105 und Wolff 44—47 angenommen haben. Wenn es sich bei Balduins Ankunft für ihn nur darum gehandelt hätte, die Genuesen zu bitten, ihm bei der Belagerung von Askalon, Beirut und Sidon Hilfe zu leisten, so wäre es nicht notwendig gewesen, daß er selbst sich dort eingefunden hat, das hätte ja auch durch Gesandte leicht erledigt werden können; von einer „zufälligen" Anwesenheit Balduins vor Tripolis, wie Sybel 101 (103) annimmt, ist auch bei Fu. nicht die Rede. — Da nach c. XL n 4 Bertrand ca. 6. März die Belagerung begonnen hat, so würde Balduin nach Alb. XI, 11 („iam tres septimanae huius obsidionis ante regis adventum transierunt") gegen Ende März oder zu Anfang April vor Tripolis eingetroffen sein. — 3 Über die im Jahre 1110 erfolgte Einnahme der Städte Beirut und Sidon s. zu cc. XLII und XLIV. — 4 § 2: *Die Ermordung Wilhelms von Cerdagne.* — ordiebatur concordiam fieri: „als er die zwei Grafen zu versöhnen begann". Nach Alb. XI, 12 sei eine Aussöhnung tatsächlich zustande gekommen: Bertrand sollte alles, was sein Vater schon erworben hatte, Wilhelm Arka und die übrigen Ländereien, die er erobert hatte, in Besitz erhalten. Dem Alb. ist auch WT gefolgt. Nach Fu.'s Worten ist aber eine Aussöhnung von Balduin nur angebahnt worden und nicht mehr zustande gekommen, vielmehr während Balduin sich darum bemüht hat — das hebt Fu. in der 2. Red. besonders hervor —, ist Wilhelm ermordet worden: dies besagt auch die von Fu. in der 1. Red. gemachte Bemerkung: „numquam etiam se diligerent, qui ambo terrae illi principari cupiebant", ebenfalls die von ihm erwähnte gegenteilige Stimmung der Anhänger beider. — 5 Der Tod Wilhelms erfolgte durch einen Pfeilschuß: darin stimmen auch die andern Erzähler überein, aber im übrigen sind deren Angaben verschieden: Nach Alb. XI, 15 tötete ihn hinterlistig sein Waffenträger, den er wegen eines geringfügigen Unrechts gezankt habe; der Pfeil habe ihm das Herz durchbohrt. Caf. 73 erzählt, es seien eines Tags am frühen Morgen Bertrands Schild-

a. 1109 nequiverunt[a]. hi dolent, illi gaudent, hi[b] lugent amicum, illi[b] laetantur super inimicum obrutum. remansit[c] Bertrandus regis[d] Balduini homo fidelis[e] effectus[f].[7] [3] tunc civitas undique coartata est[g].[8] laborant externi, vexantur interni. sed cum[h] Saraceni valde coartarentur[i] et nulla spes iam eis esset evadendi, sub fidei pactione[k] iurata et a rege confirmata[l][9], ne occiderentur, sed quocumque vellent sine contradictione abirent, permissi

[a] *equitabat, ictu sagittae parvae* [*parvule* G] *clandestino interiit Guillelmus ille* [om. *ille* AB] *Iordanus. mirantur inde omnes, ignorant qui hoc fecisset*; *sciscitantur, scire* [*sed scire* I; om. *scire* R] *nequeunt* ABFGIORβ. — [b] *alii* ABFGIORβ. — [c] *alii laetantur propter* [om. *propter* I] *obrutum inimicum. nunquam etiam* [om. *etiam* I] *se diligerent, qui ambo terrae illi principari cupiebant. De mortuo nihil plus. remansit* ABFGIORβ. — [d] *et regis* I. — [e] deest δμ. — [f] *est* add. I. — [g] *tunc coercuerunt undique urbem* ABFGIORβ. — [h] *cumque*, om. *sed* ABFGIOR. — [i] *coangustarentur* ABFGHIORβ. — [k] *conventione* ABFGIKORβ. — [l] *sub pactione firmata* K.

———

träger in das Saatgefilde Wilhelms eingedrungen; dieser habe sein Pferd bestiegen und sei gegen diese zugejagt, von denen einer einen Pfeil abschoß, der ihn in den Hals traf, so daß er auf dem Felde noch gestorben sei. WT XI, 9 weiß zu berichten, daß zwischen den Leuten der beiden Herren einer unbedeutenden Sache wegen ein Streit entstanden und Graf Wilhelm, der eiligst auf seinem Pferde herbeikam, um Frieden zu stiften, von einem Pfeile getroffen worden sei, der ihm den Tod gebracht habe. — Nach WT allerdings hätte vorher zwischen Bertrand und Wilhelm eine Einigung stattgefunden, und da durfte letzterer nicht mehr als ein Feind der Leute Bertrams figurieren, weshalb ihn WT zum Friedensstifter machte nach seiner beliebten Art, einzelne unliebsame Vorkommnisse nach eigenem Gutdünken zu erzählen, welche Methode er auch hier auf Kosten der historischen Wahrheit befolgt hat. — Daß Wilhelm während der Belagerung von Tripolis, an der er sich nicht beteiligt hat, und vor der Einnahme dieses Platzes ermordet worden ist, geht deutlich aus Fu.'s und Caf.'s Darstellung hervor, nach Alb. XI, 15 habe seine Ermordung nach der Eroberung („dehinc post paululum temporis") stattgefunden, welche Angabe der Fu.'schen gegenüber nicht glaubhaft ist. — **6** sciscitabantur omnes: „alle wollten wissen, wer der Mörder sein könne, aber bestimmt einen zeihen, vermochte man nicht". Daß manche Bertrand für den Anstifter hielten, berichtet WT XI, 9; er hat dies offenbar aus den Worten Fu.'s herausgelesen. Auch KA 366 meint: „nach Fu.'s dunklen Worten möchte man fast den Grafen Bertrand als den eigentlichen Mörder bezeichnen". S. auch c. XL n 18. — **7** Bertrand leistete dem König den Lehens- und Vasalleneid. Damit stimmt auch Alb. XI, 9; nach diesem habe, als Bertrand durch Gesandte Balduin um seine Hilfeleistung anging, ersterer versprochen: „seipsum in eius obsequio asserens velle manere", was dann auch geschehen sei, denn als der König vor Tripolis angekommen war, „Bertrannus viso rege et eius apparatu gavisus est et homo eius ibidem iureiurando factus". WT XI, 10 bemerkt dazu, daß von damals an auch Bertrands Nachfolger bis zur Zeit des WT dem Könige von Jerusalem lehenspflichtig gewesen seien. Einmal allerdings ist diese Lehenspflicht und der Vasallengehorsam von Pontius, dem Sohne Bertrands, dem König Balduin II. gekündigt worden, so daß dieser sich veranlaßt sah, gegen den Treuebrecher vorzugehen. Vgl. darüber Näheres zu **III**, c. XI, 2. — **8** § 3: *Tripolis wird eingeschlossen und hart bedrängt. Die Sarazenen ergeben sich unter der Bedingung freien Abzuges.* — Über die Zeit der Belagerung s. zu XL n 4 und unten n 14. — Zu coercuerunt der 1. Red. bemerkt Barth 342: „arcte obsederunt". — **9** Alb. XI, 13 gibt den Grund

sunt ea conventione[a] rex et sui[b] in unam[c] urbis partem ingredi.[10] [4] quod dum[d] ita fieret[e], nescio quo eventu[f] ortus est[g] tumultus magnus[h] inter minores Ianuensium[i] [11] repentinus: qui[k] per chordas et per scalas murum[l] conscenderunt[m] et urbem[n] introierunt. et qui inventus est ibi Saracenus, ilico capite est truncatus.[12] qui autem[o] in circo[p] regis[13] fuerunt[q], iuxta pactionem inde factam ab eo defensi sunt[r]. a. 1109

[5] Ter decies Cancro dederat iam lumina Phoebus,
Si tria de numero tamen eiiciendo[s] recidas[14],
Urbem cum Tripolim capiunt gens[t] bellica per vim[u].

[a] *conditione* Eδμ. — [b] om. *rex et sui* HK. — [c] *sed quo vellent sine corporum laesione abirent; post iusiurandum inde factum, permiserunt maiores nostros ultro in unam* ABFGIORβ. — [d] *cum* H. — [e] *fit* ABFIORβ; *quo dum ita fit* G. — [f] om. *nescio quo eventu* I. — [g] *ilico* add. ABFGR. — [h] deest ABFIORβ. — [i] *ianuenses* I. — [k] *et* ABFGIORβ. — [l] *murum tunc* ABFGIORβ; *muros* K. — [m] *conscendentes* G. — [n] *in urbem* ABFO. — [o] *et qui Saracenus tunc ibi est inventus, nihil peius habuit cum* [*quam* IO] *caput perdidit. et quamvis clam principibus hoc gestum fuisset, capita ibi* [om. *ibi* ABIO] *sic perdita non sunt post haec restituta. qui autem* ABFGIRβ. — [p] *id circo regi*, om. *in* R. — [q] *sunt* Gβ. — [r] *iuxta pactionem liberati sunt* ABFGIORβ. — [s] *eiiticendo* ABFO; *excutiendo* Rβ; *numero tantum retinendo* I. — [t] *gentes* μ'. — [u] hos tres versus om. K.

---

an, weshalb die Sarazenen vor Tripolis allein mit dem Könige die Übergabebedingungen vereinbart hätten: weil die Pisaner und Genuesen bei der Eroberung Akkos vertragsbrüchig gewesen seien (s. zu XXV, 2. 9) und sie sich auf deren Versprechen nicht verlassen konnten. — **10** in unam urbis partem ingredi: dies war ohne Zweifel der südliche Stadtteil, in den sie durch das südliche Stadttor eingezogen sind, während die Genuesen vom Hafen aus, von Norden her, eindrangen. — **11** § 4: *Die Genuesen ermorden alle Sarazenen, die ihnen begegnen.* — minores Genuensium: das genuesische Schiffsvolk. Guizot 162: „la soldatesque des Génois". Barth 342: „ordinum militarium duces dicit, aliosque minoris in exercitu autoritatis", doch daß Fu. mit minores nur die Führer niederen Grades bezeichnen will, ist eine unrichtige Annahme. Betreffs des in der 1. Red. gemachten Zusatzes, der in der 2. weggelassen ist, fügt Barth seiner zu „minores" gegebenen Erläuterung noch bei: „loci qui sequuntur inepti non sunt, et in clerico animi hilaritatem eximiam arguunt, cum aliis eius toto opere indiciis". — **12** Nach Matth. 90, Abulfeda 10 und Ibn Khaldun 13 haben die Franken die Stadt angezündet und darin ein großes Blutbad angerichtet. Nach Ibn al-Athir 274, der von einem Blutbad nichts berichtet, sei die Stadt der Plünderung preisgegeben und die Bewohner zu Gefangenen sowie Weiber und Kinder zu Sklaven gemacht worden. Die Sieger hätten eine ungeheure Beute erlangt, u. a. auch eine große Bibliothek, die den Anstalten des öffentlichen Unterrichts gehörte. Gegen die Bewohner sei schändlicher Verrat geübt worden, indem man ihnen die Reichtümer, die sie bei ihrem Auszug mit sich genommen, ebenfalls entrissen habe. Auch Sibt ibn al-Djauzi weiß nichts von einem Blutbad. Die Erzählung bei Alb. XI, 14, wonach eine Sarazenin, um ihr eigenes Leben zu retten, einigen Franken verraten habe, daß 500 Sarazenen in einem unterirdischen Raume sich verborgen hätten, um in der Nacht, wenn die Franken der Ruhe pflegten, hervorzubrechen und diese zu ermorden, weshalb der hiervon benachrichtigte König sofort den Ort, wo sie sich verborgen hatten, von seinen Leuten habe umstellen und nach kurzem Kampfe alle niederhauen lassen — ist unserm Fu.'schen Berichte gegenüber unwahr, denn nach Fu. haben Balduins Leute keine Sarazenen ermordet, und ist als sagenhafte Entstellung davon zu betrachten, daß die Genuesen immerhin einige, die sich versteckt hatten, aus ihrem Verstecke hervorgezogen und hingemordet haben werden. — **13** in circo

XLII[a].

Quomodo Berytus civitas capta sit[b].[1]

a.1110 [1] Anno[c] M°C°X°, dum mensis Februus[d][2] adhuc imbribus hibernis[3]

[a] *XXXVII* G; *caput XL* δμ. — [b] *ubi civitas baruth et Sidon capitur XXXVIII* AB; *quomodo rex Baldewinus et Bertrannus Berithum urbem capiunt, et de cometa et auxilio Norrensium ad urbem Sidonem capiendum* K. — [c] *anno ab incarnatione Domini* ABFGIORβ. — [d] *Februarius* Hμ; *Febrius* Kδ.

---

regis: Barth 342: „quem non tetigerunt Genuensium milites". Guizot 163: „dans le quatrier du roi". S. n 10. — **14** § 5: *Der Tag der Einnahme von Tripolis war der 26. Juni* (1109). — Die Lesart eiiticendo beruht auf einen Schreibfehler. — Nach Fu. ist Tripolis nicht am 10. Juni (WT XI, 10; Wilken II, 210), noch am 11. Dsul-Hiddja 502 = 12. Juli 1109 (Ibn al-Djauzi 536 und dessen Kopisten Ibn Kallikan III, 57 und Abul 'Mehacen 489, sowie Stevenson 57), noch 13. Juli, wie ich in HE 328 und Wollf 43 auf Grund der Berechnung der Hrsgg. Fu.'s im Rec., Hist. occ. III, 420 angenommen haben, noch am 19. Juli 1109 (KBT 74), noch am 11. Dsul-Hiddja 503 = 1. Juli 1110 (Ibn al-Athir 274; Ibn Khaldun 13; Wüstenfeld, Fatimiden-Khalifen 285), sondern am 26. Juni 1109 erobert worden. Nach der von Fu. befolgten Bedaschen Regel, daß immer am XV Kal. des Monats die Sonne in ein anderes Sternbild trete (s. zu **I**, XXIII n 7), fällt ihr Eintritt in das Sternbild des Krebses alljährlich auf den 17. Juni. ter decies, d. i. 13 mal habe Phöbus (die Sonne) dieses Sternbild schon beschienen, demnach ist der numerus eiiciendus der 29. Juni, von dem jedoch tria in Abzug zu bringen sind: das trifft auf den 26. Juni. Allerdings ein anderes Datum wird erzielt, wenn man mit den Hrsgg. des Recueil ter decies = „30 mal" übersetzt, aber diese Übersetzung ist unrichtig: „30 mal" ist das lat. tricies. und es kann auch in einem Verse nicht mit „ter decies" identifiziert werden: wenn wir freilich „ter decies" = „30 mal" übersetzen, so fällt der numerus eiiciendus an u. St. auf den 16. Juli. von diesem drei Tage in Abzug gebracht, gibt den 13. Juli, welches Datum annähernd mit demjenigen Ibn al-Djauzis in Übereinstimmung sich befindet. Allein auch WT hat offenbar „ter decies" nicht mit „30 mal", sondern mit „13 mal" übersetzt, er kommt auf den 10. Juni, weil er irrtümlich den Eintritt der Sonne in die betreffenden Sternbilder jeweils auf den 1. eines Monats angenommen hat, welche Rechnungsweise aber von Fu. nicht angewendet ist: wenn die Sonne schon 13 mal im Sternbild des Krebses erschienen, ist der numerus eiiciendus der 13. Juni, von diesem (tria) drei Tage in Abzug gebracht, gibt den 10. Juni. Wie aber KBT den 19. Juli herauszufinden vermochte, ist mir unerklärlich. Das Datum 26. Juni 1109 stimmt nun auch mit dem Datum der oben in c. XL n 5 erwähnten Urkunde überein, nach der Bertrand im Beisein des Königs Balduin den Genuesen den dritten Teil von Tripolis überlassen hat. Stevenson 57 gibt zwar dem Datum „12. Juli" der arab. Quelle den Vorzug, u. zw. ohne Zweifel deshalb, weil sie bestimmt den Tag der Eroberung als Montag den 12. Juli bezeichnet; doch halten wir dafür, daß in vorliegendem Falle die Angabe des gleichzeitigen Fu.'s in Übereinstimmung mit dem Datum der Urkunde mehr Glauben verdient; denn es ist die urkundliche Zuteilung des Gebietes an die Genuesen so bestimmt und ohne alle Einschränkung ausgedrückt, daß nur die vorausgegangene sichere Besitznahme von Tripolis diese Worte erklärlich macht, die hiernach am nämlichen Tage, am 26. Juni, erfolgt war, an dem diese Urkunde ausgefertigt worden ist.

terras cohiberet, profectus est rex Balduinus Berytum civitatem[4] et obsedit a. 1110
eam. cui venit[a] in auxilium Bertrandus, comes Tripolitanus[5], et consedit exercitus[b] ad primum ab urbe[c] lapidem.[6] [2] cumque per LXXV dies[7], ut opinor, civitatem undique coartassent et naves, quae ad subsidium eorum illuc confluxerant[d 8], naves nostrae intra portum[e 9] conclusissent, turribus[f]

a *ciritatem obsessurus* [*et obsedit* o] *eam. venit autem ei* ABFGIORβ. — b add. *eorum* ABFGIORβ. — c *urbem* E; om. *ab urbe* ABFO. — d *conflixerant* bμ. — e *nostrae in portu* ABFGIORβ. — f *turribus nostris* I; *turribusque* K.

---

1 Die Eroberung von Beirut wird auf Grund der Fu.'schen Vorlage noch erzählt von Lisiard 569 EF, doch bedeutend gekürzt, sodann nur mit wenigen Zeilen erwähnt von Hist. Nic. 181 E, Oliver 96 und li Estoire 644 B. Ebenfalls erzählt sie in nicht wenigem von Fu. abweichend Alb. XI, 15—18. Dem Fu. und Alb. ist WT XI, 13 gefolgt. Eine vereinzelte kurze Angabe über die Eroberung macht Caf. Brev. Hist. 49. Auch bei Matth. 91. 92 und Ibn al-Djauzi 539 findet sich einiges über sie erwähnt. Den Vorzug vor allen andern verdient Fu.'s, wenn auch verhältnismäßig kurzer Bericht, der die zuverlässigste Quellennachricht enthält. Ich verweise noch auf Wilken II, 210; Wolff 49; KA 376 ff.; RGKJ 83 und Stevenson 58. — 2 § 1: *Im Februar 1110 beginnen Balduin und Bertrand Beirut zu belagern.* — Nach § 3 ist Beirut nach einer 75 Tage währenden Belagerung am Freitag den 13. Mai erobert worden. Der Beginn der Belagerung ist demnach auf den 27./28. Febr. zu setzen. Wahrscheinlich ist Balduin spätestens ca. 15. Februar von Jerusalem oder Joppe mit seinem Heere dahin aufgebrochen. — 3 Der Regen fällt in Palästina im Febr. noch in sehr reichlicher Menge, auch ist die Kälte in diesem Monat noch sehr fühlbar. Man ist gewohnt, um diese Zeit in Jerusalem noch Schnee zu sehen. Vgl. auch Berggren 3, 65; Tobler, Denkbl. 10 ff.; Blankenhorn, Meteorol. Beob. 3 ff. und oben zu I, c. XXXIII n 33. — 4 S. über Beirut I, XXV, 10 n 26, ebenfalls EGP II, 49 ff. Die Stadt gehörte damals den Ägyptern. Der Emir, dessen Namen nirgends genannt wird, ist nach Alb. XI, 17 während der Belagerung mit allen Hauptleuten („capitanei"), da sie die Hoffnung auf Hilfe von seiten Ägyptens aufgegeben hatten, nach Cypern geflohen. — 5 Zu Bertrannus comes Tripolitanus s. XL n 3. — 6 ad primum lapidem: beim ersten von der Stadt entfernten Meilenstein (s. zu I, XV n 7), soll doch wohl heißen: ihr Lager hatten die Franken ca. 1 Meile im Umkreise vor der Stadt aufgeschlagen. — 7 § 2: *Nach 75 tägiger Umlagerung wird die Stadt mit Gewalt genommen und ausgeraubt.* — Zu per LXXV dies vgl. n 2. — 8 Ob diese Schiffe, die den Bewohnern zur Hilfe gekommen, von den befreundeten Nachbarstädten ausgesendet oder aus Ägypten gekommen waren, ist nicht mehr zu eruieren. Alb. XI, 17 erzählt, daß die Einwohner auf Hilfe von Ägypten vergeblich gewartet hätten. Doch ist hieraus über die Zugehörigkeit der feindlichen Schiffe nichts Gewisses zu entnehmen, vgl. auch zu XXXIII n 6. Die naves nostrae sind nicht nur die Schiffe der Genuesen, von denen nach Caf. Brev. Hist. 49 an der Belagerung von Beirut 22 teilgenommen haben, sondern wahrscheinlich auch die dem König Balduin gehörenden gemeint. Wie Fu. in c. XXXIII, 2 berichtet, seien am 27. Aug. 1105 von den Franken 25 Schiffe der ägyptischen Flotte gekapert worden, die offenbar auch von jener Zeit an ihre zweckentsprechende Verwendung gefunden und bei Belagerung von Seestädten gute Dienste geleistet haben dürften. — 9 Der Hafen von Beirut ist der verhältnismäßig beste an der syrischen Küste; er war nach Phokas 532 B von schönen großen und hohen Türmen umgeben. Vgl.

a. 1110 ligneis[10] muro tunc[a] admotis, Franci nostri ausu magno[11] de illis super murum nudatis cum[b] ensibus prosiluerunt[c]. descendentes itaque in civitatem, cum[d] per portas etiam multi ingrederentur[e], fugientes hostes vehementer persequentes[f], denique peremptos superaverunt[12] eorumque pecuniam totam diripuerunt.

[3] Anno mileno centeno bis quoque quino,
Urbem Berytum virtus[g] capit armipotentum[h].
Bis[i] decies ortus[13] sub Tauri sidere Phoebus,
Terque quaterque[k] fuit, cum factum contigit istud

a *tum* ABFGIKORβ. — b om. *cum* ABFGHIRβ. — c *prosilierunt* ABGHIKORβδμ; *persilierunt* E. — d *et* ABFGIORβ. — e *ingressi* ABFGIORβ. — f *impugnantes* ABFGIORβ. — g om. *virtus* K. — h *armispotentum* R. — i *his* cδμ. — k *quaterni* Gβ.

Ritter XVII, 442 ff.; Baedeker 458; Petermann 44; Meyer 43. Anderer Meinung in Betreff der Güte des Hafens ist Furrer 396. — **10** Zu turres ligneae vgl. I, X n 24. — **11** Derselbe Ausdruck ausu magno in I, XIV, 3. — **12** Guizot 163: „ils exterminent l'ennemi et vainqueurs s'emparent de toutes ses richesses". Nach Alb. XI, 17 hätten die Bürger der Stadt, als sie wahrnahmen, daß der „ammiraldus et omnes capitanei" nach Cypern entflohen seien und sie eine weitere Belagerung nicht mehr auszuhalten vermochten, um Schonung ihres Lebens und um freien Abzug nachgesucht, was ihnen gewährt worden sei. Sie hätten alsdann den Franken die Stadt übergeben und seien friedlich abgezogen, nur die, die törichterweise die Stadt nicht verlassen hätten, es seien deren 21000 (!) gewesen, seien von Bertrand und den Pisanern hingemordet worden! Man habe wenig Kleider und Schmucksachen aufgefunden, diese hätten jene nach Cypern Entflohenen vor ihrer Flucht verbrannt, und was sie an Gold und Silber besaßen, mit nach Cypern hinübergenommen: — nach Fu. ist aber Beirut durch einen Sturmangriff erobert worden — eine Angabe, die die Alb.'sche von einem friedlichen Einzug als unrichtig und dessen Meldung von dem Zurückbleiben von 21000 Einwohnern, die, trotzdem ihnen der Abzug freigestanden, die Stadt nicht verlassen hätten, als offenbaren Unsinn erweist. Zwar meint KA 369: das offene Eingeständnis der Umstände, unter denen das greuliche Gemetzel eingetreten, sehe nicht nach Erdichtung aus, es sei viel wahrscheinlicher, daß die andern Chronisten, vornehmlich Fu., in ihren dürftigen Erzählungen absichtlich oder unabsichtlich die Kapitulation der Stadt übergangen und dadurch den Eindruck hervorgerufen hätten, als ob sie allein mit stürmender Hand genommen worden sei. Demgegenüber vermögen wir jedoch keinen Grund einzusehen, weshalb Fu. die Übergabe und den freien Abzug verschwiegen und dafür eine gewaltsame Eroberung gesetzt haben sollte: uns scheint vielmehr, daß Alb. die Vorgänge, die bei der Eroberung von Tripolis obwalteten, auch als in Beirut eingetreten angenommen und verwechselt habe, und er hier ebenso im Irrtum sich befindet, wie in seiner Angabe betreffs des Datums der Eroberung. — **13** § 3: *Beirut ist am 13. Mai 1110 erobert worden.* — bis decies ortus: d. i. 20 mal ist Phöbus über dem Zeichen des Stiers aufgegangen: die Sonne (Phöbus) tritt nach Bedascher Rechnung in das Zeichen des Stiers am XV Kal. Maii, d. i. am 17. April; das 20. mal stand schon die Sonne in diesem Zeichen, d. i. am 6. Mai, dazu kommen noch terque (3 mal) und quaterque (4 mal) = 7 weitere Male bzw. Aufgänge der Sonne in diesem Zeichen, sonach ist Freitag der 13. Mai der Tag, an dem Beirut erobert worden ist. Falsch ist die Angabe bei Alb. XI, 17: „capta et patefacta est civitas VI[a] feria quae est ante sabbatum sanctae Pentecostes", wenn Alb. damit den letzten Freitag vor

XLIII[a].

Quomodo[b] rex Balduinus et princeps Tancredus contra Turcos Edessam obsidentes profecti sunt.[1]

[1] His ita[c] gestis[d], rediit rex Hierusalem[2], Deo laudes debitas redditurus[e], a.1110

[a] *caput XLI* δμ. — [b] *quod* P. — [c] deest H. — [d] *cumque gesta fuissent haec* ABFGIORβ. — [e] *acturus* K.

Pfingsten 1110 gemeint wissen will, der der 27. Mai war; dies gesteht auch KA 368 zu, wenn er sagt: „Das letztere Datum ist jedenfalls unrichtig, teils, weil Fu. dafür Freitag den 13. Mai gibt, teils auch, weil der Lothringer selber den späteren Freitag, unmittelbar vor Pfingsten, gar nicht gemeint haben kann. Denn er läßt König Balduin «capta civitate, custodibus in ea ordinatis» (XI, 18) nach Jerusalem zurückkehren, dort das Pfingstfest (29. Mai) feiern und von dort nach neuen Rüstungen «in initio mensis Junii» (XI, 19) gen Edessa marschieren, was alles nur möglich ist, wenn Beirut früher als am 27. Mai erobert wurde." Doch ist bei der häufig unbestimmten Art der Datierung bei Alb. auch möglich, daß er mit jenen Worten nur sagen will, „an einem Freitag vor Pfingsten". Daß WT XI, 13 den 27. April als den Tag der Eroberung ausgerechnet hat, beruht auf der irrigen Annahme, daß der Eintritt der Sonne in das Himmelszeichen des Stiers auf den 1. April zu setzen sei, welche Rechnungsweise aber Fu. nicht angewendet hat; s. auch zu XLI n 14.

1 Dieser nicht glückliche Feldzug gegen Maudud, der für die Franken nur den Vorteil aufweist, daß durch das vereinigte Heer der Franken und Armenier Edessa von der durch den Türkenfeldherrn angestrengten langen Belagerung wieder befreit worden ist, wird von Fu. nur in Kürze erzählt; aus seiner Erzählung haben ihre wenigen Notizen auch Lisiard 569 G und li Estoire 644 B entnommen. Detailreicher ist diejenige Alb.'s XI, 16. 18—25, doch mit sagenhaften bzw. anfechtbaren Zügen untermischt; s. nn 2. 5. 7. 9. 15. Durchaus Fu. folgend erzählt den Feldzug WT XI, 7, verlegt ihn aber in eine viel zu frühe Zeit, u. zw. vor die Befreiung des Grafen Balduin von Edessa aus seiner Gefangenschaft (s. zu XXVIII). Von besonderer Wichtigkeit ist der Bericht des Matth. 91 ff.; Matth. ist Zeitgenosse der Vorgänge und seine Mitteilungen dienen zur Ergänzung Fu.'s, wenn auch seine Schilderung der blutigen Szenen am Euphrat etwas übertrieben sind. Von den Arabern berichten über den Feldzug Ibn al-Djauzi 540 und Ibn al-Athir 280 und setzen ihn ins Jahr 505 d. H. (= 1111 10. Juli bis 1112 28. Juni); des letzteren Erzählung hat Ibn Khaldun 15 kopiert. Über die Streitigkeiten zwischen Ant. und Edessa und den in den Berichten hervortretenden Widerspruch, zu dem auch das vorliegende Kapitel Anhaltspunkte bietet, vgl. c. XXVIII n 9. Ebenfalls verweise ich in Betreff dieses Feldzuges auf Wilken II, 284—287; Weil, Gesch. d. Kalifen III, 194; KBT 45; Sybel, Königr. Jerusalem 68; KA 369—377; Wollf 49 ff.; RGKJ 85 und Stevenson 59. — 2 § 1: *Balduin kehrt nach Jerusalem zurück und rüstet sich zum Zuge nach Edessa.* — Der König hat in Jerusalem nach Alb. XI, 18 das Pfingstfest (29. Mai 1110) gefeiert, er ist sonach spätestens nach achttägigem Aufenthalt in Beirut, nachdem er dort die nötige Vorkehr zum Schutze der Stadt getroffen hatte, also gegen den 18. Mai hin nach Jerusalem zurückgekehrt und dort in der Woche vor Pfingsten eingetroffen. — Nach Alb. XI, 16 seien, während König Balduin Beirut belagerte, Gesandte des Grafen Balduin von Burg aus Edessa im Lager angelangt, die den König aufforderten, weil auf Veranlassung Tankreds die türkischen Emire Armigaldus, Armigazi und Samarga Edessa belagerten und die Umgegend verwü-

a.1110 per quem triumphaverat[a]. deinde paravit[b] se iturum contra Turcos, qui Edessam, Mesopotamiae urbem[3], obsidebant[c]. [2] tunc[d] quidem vidimus

[a] *triumphavit* K. — [b] *laudes acturus, per quem honorifice, ut dictum est, triumphaverat* [I add. *honorifice*]. *quibus peractis laudibus, protinus praeparavit* ABFGIORβ. — [c] *iam obsidebant, domnusque Gibelinus patriarcha cum eo* ABFGIORβ. — [d] *tum* ABFGIOR.

---

steten, dem Grafen zur Hilfe zu kommen, ansonst in kurzem die Eroberung Edessas und die Ermordung der Einwohner eintreten werde. Der König habe die Gesandten angehört, aber ihnen unter Todesandrohung untersagt, von ihrem Auftrag etwas verlauten zu lassen, damit nicht seine Leute dadurch erschreckt an der Belagerung Beiruts weniger mutig sich zeigten. Erst nach Eroberung von Beirut und nachdem der König nach Jerusalem zurückgekehrt war, habe er die Belagerung Edessas und die verleumderischen Anklagen („calumniae") Balduins von Burg zuerst dem Bertrand von Tripolis, dann allen seinen Leuten („de domo sua et de domo Jerusalem") mitgeteilt und sie aufgefordert, nun, nachdem Beirut gewonnen sei, aus christlicher Liebe dem in Edessa belagerten Balduin von Burg zur Hilfe zu kommen. Alle hätten sich dazu willig erklärt, worauf man anfangs Juni den Marsch angetreten habe und nach vier Wochen im Euphratgebiet angekommen sei. Auch Matth. bestätigt Alb.'s Angabe, daß während der Belagerung Beiruts Joscelin als Gesandter des Grafen Balduin beim König eingetroffen und bis zum Ende der Belagerung bei ihm geblieben sei. Nach Alb. nun habe Tankred zum Kriege die Veranlassung gegeben. Matth. dagegen berichtet: Graf Balduin von Edessa wollte wieder gegen Tankred einen Krieg beginnen, denn Balduin und Joscelin seien beide voll Rache gegen Tankred gewesen, sie hätten deshalb den Maudud von Mosul (s. über ihn zu c. XLIX n 26) herbeigerufen; doch als dieser heranrückte und die Genannten ebenfalls in seinem Gefolge wissen wollte, wagten diese doch nicht, sich mit ihm zu verbinden. Als dies Maudud merkte, marschierte er gegen Edessa, und jetzt riefen Balduin und Joscelin den König zur Hilfe. Diesen sich widersprechenden Angaben gegenüber liegt es nahe anzunehmen, daß weder die Machinationen eines Tankreds, noch diejenigen von Balduin und Joscelin in der Tat stattgefunden und die Türken zum Kriegszug veranlaßt haben, vielmehr diese gegenseitigen Vorwürfe auf bloßer Vermutung beruhten und der Sultan von Chorasan allein daran schuld war, der dem Maudud den Befehl gegeben hat, die Franken in Edessa anzugreifen. Auffallend aber erscheint es, daß Balduin nach Eroberung von Beirut nicht sofort ins Edessenische aufgebrochen ist und zunächst den weiten Rückmarsch nach Jerusalem unternommen hat: wenn in der Tat die Gefahr so nahe gelegen hat, als die Gesandten im Lager vor Beirut versicherten, so müßte das Verfahren des Königs immerhin als leichtfertig gelten, wenn nicht ausschlaggebende Gründe die Rückkehr nach Jerusalem erfordert hätten, und man muß annehmen, daß die Lage des Balduinschen Heeres dessen Ergänzung und weitere Ausrüstung nötig machte, um einen solchen Feldzug unternehmen zu können, die nur in Jerusalem zu bewerkstelligen war. Sehr bedenklich aber erscheint die Alb.'sche Nachricht, daß König Balduin nichts von dem, was die edessenischen Gesandten ihm vor Beirut mitgeteilt haben, habe verlauten lassen, ja sogar den Gesandten bei Todesstrafe verboten worden sein soll, darüber vor andern zu reden, und daß er erst dann seine Leute hiervon in Kenntnis gesetzt habe, als er von Beirut nach Jerusalem zurückgekehrt war — diese Nachricht scheint uns sagenhafter Schmuck zu sein, wodurch König Balduins Gleichmut und Ruhe, die er bei seinem Entschlusse bewahrt habe, hervorgehoben werden soll. — **3** Zu Edessam Mesopotamiae urbem vgl. **I**, c. XIV n 18. Der Herr von Edessa war damals der aus der Gefangenschaft wieder

cometam[4] unum per noctes aliquot[a], ad austrum radios suos[b] extendentem[c]. a.1110
[3] Tancredus etiam tunc adunavit gentem suam[5] Antiochenam[d] quantam-

[a] *aliquod* A. — [b] *radium suum* HK; *gladium suum* Z. — [c] *ab aquilone* [*aquilore* R] *ad austrum radium protendentem suum* ABFIORβ. — [d] *Antiochiam* ɓμ.

befreite Balduin von Burg, s. zu c. I n 6 und XXVIII n 3. — Nach der 1. Red. habe auch der Patriarch Gibelin (s. zu III, XXXV n 3) den König bis ins Edessenische begleitet; ein Grund aber, weshalb Fu. diese Angabe in der 2. Red. weggelassen hat, ob er sie vielleicht für unrichtig hielt, kann nicht mit Bestimmtheit angegeben werden. — **4** § 2: *Einige Nächte hindurch wurde damals ein Komet beobachtet.* — Nach Pingré I, 390 wurde dieser Komet vom 29. Mai 1110 bis gegen den 9. Juli gesehen, nach dem Chron. Flor. Wigorn. II, 60 in England vom 8. Juni 1110 drei Wochen lang, und nach Romualdi Salern. Chron. ad a. 1110 den ganzen Monat Juni hindurch, und Ord. Vit. IV, 30 bezeichnet seine Erscheinungsdauer „a IV Idus Iunii (= 10. Juni) usque II Kal. Iulii“ (= 30. Juni 1110): aus diesen Angaben ist mit Sicherheit zu folgern, daß der Komet anfangs Juni 1110 erschienen und diesen ganzen Monat hindurch gesehen worden ist; der Aufbruch des Königs nach Edessa hat deshalb wohl in der ersten Hälfte des Juni stattgefunden. Der Marsch bis zur Ankunft in Armenien währte vier Wochen (Alb. XI, 19: „descenderunt in campos et regionem Armeniae ad civitatem Rohas, diebus mensis unius in itinere peractis“). — Der Komet wandte seine Strahlen gen Osten, d. h. sein Schweif wurde nach dieser Himmelsrichtung gewandt beobachtet. Man vgl. Näheres über den Kometen bei Pingré I, 390. — **5** § 3: *Auch Tankred sammelt sein Volk und trifft mit dem König am Euphrat zusammen.* — In diesem Abschnitt berichtet Fu., daß damals, also zur nämlichen Zeit, als der König sich zum Feldzuge rüstete und der Komet am Himmel gesehen wurde, auch Tankred seine Leute in beträchtlicher Zahl um sich versammelt habe und, nachdem er einige Tage auf Balduin gewartet hätte, beide miteinander am Euphrat zusammengetroffen seien. Den Weg, den der König nach Armenien eingeschlagen hat, geben weder Fu. noch Alb. an: dagegen erfahren wir aus Matth. 92, daß er über Ant. gezogen sei und den Tankred durch eifriges Zureden („par force d'instance“) dahin vermocht habe, daß er mitzog. Balduin, Bertrand und Tankred seien alsdann ins Gebiet des Armeniers Kogh-Vasil gekommen und gen Samosata an den Euphrat weitermarschiert; auch der armenische Fürst Abelgarib von Bir habe sich ihnen angeschlossen. Kamal ad-Din 230 berichtet ebenfalls: Tankred, Balduin und Bertrand, nachdem sie sich herzlich ausgesöhnt, seien zusammen ins Edessenische marschiert. Die Angabe Alb.'s XI, 21, daß Tankred erst dahin gezogen sei, nachdem König Balduin, nach Anhörung der vonseiten Balduins v. Burg gegen Tankred vorgebrachten Anklagen hin, von Armenien aus nach Ant. eine Gesandtschaft gerichtet und ihn habe rufen lassen, der dann auch dieser Vorladung Folge geleistet habe, ist unannehmbar und schon von Sybel, Kgr. Jerusalem 69, als sagenhaft abgewiesen worden. Wenn dennoch KA 372 aus den Worten Fu.'s qui simul congregati sunt ante fluvium Euphratem herauslesen will, daß Matth., der den König über Ant. ziehen lasse, woselbst Tankred sich ihm angeschlossen habe, sich geirrt und Alb. das Richtige getroffen habe, indem der König, wie oben angegeben, verfahren sei, so ist es schwer begreiflich, wie man diesen Sinn in Fu.'s Worten finden mag. Gerade das Gegenteil haben z. B. WT und Lisiard darin angedeutet gefunden, nach ihnen habe Tankred den König zur Hilfeleistung aufgefordert, der dann auch der Aufforderung nachgekommen sei. Nach Fu. hat Tankred sich zum Zug nach Edessa gerüstet, einige Tage auf den König gewartet und ist entweder

a.1110 cumque[a] potuit, exspectato iam rege per dies aliquot, qui[b] simul congregati sunt ante fluvium Euphratem. [4] quo transito[6], invenerunt statim Turcos, quos appetebant: qui per regionem illam[c] catervatim discurrentes regis[d] exspectabant adventum. sed quia[e] sciebant milites nostros[f] esse[g] probissimos bellatores et mirabiles de lanceis percussores[7], non sunt ausi cum eis bellum committere[h], sed fugitiva calliditate[8] ab eis divertentes nec bellare audebant nec[i] in terram suam secedere volebant. [5] et cum astutia[k] taediosa per dies plurimos[l] [9] nolentes proeliari nostros fatigare[m] studuissent,

[a] *et de regione tota quam possidebat, quantamcumque* ABFGIORβ. — [b] om. *qui* GORβ; *et* ABFI; *ubi* K. — [c] deest K. — [d] *Francorum* ABFGIORβ. — [e] *quod* GRβ; *quos* ABFIO. — [f] om. *milites nostros* ABFGIORβ. — [g] deest HK. — [h] *comitre* R. — [i] *nec de regione illa* ABFGIORβ. — [k] *fallatia* ABFGHIKORβ. — [l] *aliquot* ABFGHIORβ. — [m] *fastidire* O.

---

diesem vorausgezogen, der dann nachfolgte, bis sie am Euphrat sich vereinigt haben, oder beide Heere sind von Ant. an bis zum Euphrat miteinander marschiert, wo ja noch andere armenische Abteilungen zu ihnen gestoßen sind (s. zu n 7): dies und nichts weiter besagen die Worte Fu.'s und sind deshalb auch mit der Matth.'schen Version eher zu vereinigen als mit der Alb.'s. Wenn auch im einzelnen manches dunkel bleibt, so vornehmlich der Punkt, auf wessen Veranlassung hin Tankred zur Rüstung sich entschlossen und welches anfänglich seine Gesinnung gegen den Grafen Balduin und Joscelin gewesen ist, so ist Fu.'s Bericht dennoch grundlegend für den wirklichen Verlauf jenes Aufmarsches der fränkischen Fürsten, um so mehr als wir auch hier die Worte eines dem König nahe gestandenen Verfassers vor uns haben. — **6** §§ 4 u. 5: *Die Verbündeten stoßen auf die Türken, doch weichen diese jeglichem Kampfe aus. König Balduin versieht das darbende Edessa mit Getreide.* — In der ersten Hälfte des Juli (s. n 4) sind die gegen Maududs Verbündeten bei Samosata über den Euphrat gesetzt und ins edessenische Gebiet eingedrungen. — **7** mirabiles de lancea percussores, wörtlich: bewundernswürdige Mörder mit der Lanze, hier: Krieger, die in bewundernswürdiger Weise im Kampfe mit der Lanze umzugehen wußten. Barth 342: „in codice vetere Germana vox margini adnotata est. fuisse enim eos optimos: Speerreuters; quod latine non est una voce dicere." Guizot 164: „chevaliers d'une habileté merveilleuse à porter de grands coups de lance". In Betreff der Stärke der beiderseitigen Heere gibt allein Alb. XI, 19 nähere Auskunft; nach ihm sollen König Balduin 700 Ritter und 300 Fußgänger gefolgt sein. Die Zahl der Leute Bertrands gibt er nicht an, dagegen sei Tankred mit 1500 Rittern ausgezogen. Als König Balduin auf armenisches Gebiet gelangte, seien ihm aus vielen Orten und Kastellen Franken und Armenier in Haufen von 100, 60 und 50 Mann zugeströmt — es sind damit ohne Zweifel die auch von Matth. genannten Hilfstruppen Kogh-Vasils und Abelgaribs (s. zu n 5) gemeint, so daß beim Einmarsch in Armenien des Königs Heer 15000 Mann stark gewesen sei. Das Heer des Grafen Balduin von Edessa habe aus 400 Rittern und 10000 Mann Fußvolk bestanden — eine Menge, die im ganzen hiernach auf mehr als 26000 Mann sich belaufen hätte, aber, weil offenbar in Alb.'scher Manier als übertrieben groß angegeben, wohl nicht mehr als die Hälfte betragen haben dürfte. Keiner der übrigen Erzähler gibt eine bestimmte Zahl an, doch wissen sie, daß, während das fränkisch-armenische Kontingent sehr zahlreich (Kamal ad-Din 226) und sehr ansehnlich (Matth. 93) war, das muselmanische noch größer gewesen sei. — **8** fugitiva calliditate: die beim Fliehen angewandte Schlauheit. Guizot 164: „les évitant sans cesse par une fuite adroite". — **9** Daß Fu. in der 1. Red. per dies aliquot geschrieben hatte und

sumpto necessitatis et utilitatis[a] consilio, munivit rex Edessam[b] urbem annona[10], qua[c] multum indigebant[d] inhabitantes[e], quia vastaverant Turci regionem[f 11] in circuitu, comprehensis castellis et colonis[g], quibus civitas a.1110

[a] *utilitati et necessitas* R. — [b] *edessenam* ABFGRβ. — [c] *quam* IO. — [d] *egebant* HIK. — [e] *inhabitatores* K; *multum cives egebant* ABFGIORβ. — [f] *totam* add. ABFGIORβ; *regionem quae est* K. — [g] *coloris* R.

---

die Änderung in plurimos vorgenommen, läßt vermuten, daß er sich hierüber genauer erkundigt hat — doch wird auch durch diesen Ausdruck nur der etwaigen Annahme begegnet, als ob jene von den Muselmanen damals bewiesene Schlauheit nur wenige Tage hindurch sich geltend gemacht habe. — Übereinstimmend berichten Alb. XI, 23, Matth. 93, Ibn al-Athir 281 und Kamal ad-Din 236, daß die Muselmanen sich hinter das südlich von Edessa gelegene Haran (s. XXVII, 3 n 11) zurückgezogen hätten. Am ausführlichsten darüber erzählt Matth. 93: Auf die Nachricht hin, daß die Franken heranrückten, habe Maudud die Belagerung Edessas aufgegeben und sich gegen Haran gewandt, währenddem die Franken unter den Mauern Edessas anlangten und dort ihr Lager aufschlugen. Schon am darauffolgenden Tage machten sie sich zu einer Schlacht bereit; doch die Türken zogen sich hinter Haran zurück, damit sie die Christen durch List in eine ihnen unbekannte Gegend hineinzögen und ihnen einen Hinterhalt legten. Aber die fränkischen Führer erhielten Wind von dieser List und zogen sich auf muselmanisches Gebiet zurück, in der Nähe des starken Kastells Schenav (3 St. nö. von Haran), das sie entschlossen angriffen. Doch als Tankred erfahren habe, daß vonseiten der andern Führer ein Anschlag gegen seine Leute geplant sei, zog er sich mit seinem Korps nach Samosata zurück, wo er am Ufer des Euphrat haltmachte; sofort sei die ganze fränkische Armee nachgefolgt, um mit ihm in Verbindung zu bleiben: auch Bewohner Edessas und solche aus der Provinz, die in Edessa eingeschlossen waren, entfernten sich aus ihr, selbst Weiber und Kinder, um den Franken zu folgen. Nur kurz erwähnt Alb. XI, 23, daß Tankred und der König die Türken „inter Carran“ verfolgt hätten und sie zum Kampfe veranlassen wollten, er fügt dem die wohl auf Vermutung beruhende läppische Bemerkung bei: als die Türken von der fränkischen Fürstenversöhnung hörten, hätten sie schleunigst über Stock und Stein die Flucht ergriffen, allerdings eine große Beute mit sich führend. — Ibn al-Athir 281 bemerkt nur, daß durch den Rückzug nach Haran die Türken den Christen hätten eine Falle stellen wollen. — Zu einer Schlacht in der Gegend von Haran ist es nicht gekommen, obwohl beide Gegner gewiß einen Kampf eingegangen hätten, wenn ihnen dazu sich eine günstige Gelegenheit geboten haben würde: dies besagen auch die Worte Fu.'s. Über die Zeitlänge, während welcher die in der Gegend von Haran befindlichen Abteilungen einander beizukommen gesucht haben, gibt nur Fu. einigen Aufschluß mit den Worten per plurimos dies: allem nach dürfte der Rückzug der Franken frühestens in der ersten Hälfte des August erfolgt sein. — **10** Dieselbe Angabe macht auch Ibn al-Athir 281. — **11** Dies wird von Matth. 92 bestätigt: Während 100 Tagen waren die Bewohner Edessas in äußerster Angst durch die Angriffe der Muselmanen auf ihre Stadt und die bei ihnen beginnende Hungersnot. Der Aus- und Zugang war durch die Menge der vorlagernden Feinde verhindert, die jedermann, der in ihre Hände fiel, töteten, so daß in der Umgebung der Stadt die Leichname haufenweise lagen. Alles wurde von ihnen zerstört: die Gärten und die Klöster vor der Stadt. Dieser Krieg habe Edessa in die trostloseste Lage versetzt.

a. 1110 praedicta pascebatur[a].[12] [6] non[b] amplius morantes ad fluvium memoratum redierunt.[13] qui cum paulatim cum ratibus paucis et modicis transissent, adfuerunt ilico post eos venientes Turci[c] versipelles et rapaces, qui multos de peditibus nostris ibi adripuerunt et in Persidam[d] abduxerunt[e], de Armenis videlicet inopibus[14], quos[f] Turci iam impie vastaverant. [7] et quia diffi-

[a] *civitas ipsa pasci abunde solebat* [*solebant* R] ABFGORβ; *civitas ipsa passim abunde pollebat* I. — [b] *et non* IK. — [c] *fluvium praefatum redeuntes venerunt. et cum paulatim navibus paucis et minimis transissent. affuerunt post eos Turci* ABFGIORβ. — [d] *ac persidem* I; *persidem* ABFGORβ. — [e] *adduxerunt* GRβ. — [f] *de Armenis Ioppitis quos* I.

---

12 Guizot 165: „les Turcs avaient enlevé tous les laboureurs à l'aide desquels cette ville se nourrissait". — **13** §§ 6 u. 7: *Rückkehr der Franken an den Euphrat, wo die Türken viele vom Fußvolk und der armenischen Armee zu Gefangenen machten. Heimkehr Tankreds und Balduins.* — Die Franken wollten demnach nicht länger die abwartende Stellung fortsetzen, da ihnen eine Gelegenheit zum Kampfe mit dem Gegner nicht geboten schien; sie gaben sie deshalb auf und zogen nach dem Euphrat zurück. Anders lautet der Bericht Alb.'s XI, 23: König Balduin sei von der Verfolgung und Niederwerfung der Feinde zurückgekommen, habe dann einige Tage in der Gegend von Edessa sich aufgehalten und die Entzweiungen der Christen, die er vorfand, beseitigt, er sei dann in Eile mit Tankred innerhalb eines Tages und einer Nacht nach dem Euphrat gezogen. Nach Matth. 93 aber wäre die Ursache des schnellen Rückmarsches nach dem Euphrat die gewesen, weil Tankred vermutet habe, daß gegen seine Leute ein Anschlag im Werke sei; dem Tankred seien die übrigen in Eile gefolgt. Da, wie aus dem folgenden hervorgeht, die Türken den Franken auf dem Fuße gefolgt sind, so mag immerhin ein gut Teil Furcht vor ihnen diese veranlaßt haben, die Rückkehr eiligst anzutreten, der dann die traurige Katastrophe am Euphrat selbst gefolgt ist. Daß die Türken bei Haran von den Franken geschlagen und verfolgt worden seien, ist als unhistorisch abzuweisen. — **14** Nach Matth. und Ibn al-Athir wurden die Franken von einer Menge Armenier begleitet, die, um den Gefahren, die ihnen vonseiten der Muselmanen drohten, zu entgehen, den Franken folgten. Ibn al-Athir hebt hervor, daß bei ihrem Rückzuge besonders Kranke, Schwache und Arme sich ihnen angeschlossen hätten. S. auch n 9. — Die Niederlage, die die Franken bei Samosata erlitten haben, beschreibt Matth. 94 also: Zwei Franken hätten die Verräter gespielt, sie begaben sich ins Lager Maududs, schwuren ihren christlichen Glauben ab und meldeten ihm der Franken Flucht. Maudud machte sich zu ihrer Verfolgung auf; von Edessa bis zum Euphrat floß das Blut. Die Bevölkerung der Stadt und des Landes wurde niedergehauen. Angelangt am Euphrat tötete er alle, die ihm begegneten. Die Franken hatten schon das jenseitige Ufer erreicht. Die Gläubigen (d. s. die Armenier), die sehr zahlreich wie eine Herde Schafe gefolgt waren, entgingen nicht seinem Schwerte. Es war die Strafe des Himmels, die über sie hereinbrach. Die, welche nach dem jenseitigen Ufer hinüberschwimmen wollten, konnten es nicht erreichen. Eine große Anzahl warf sich in die Schiffsfahrzeuge, fünf oder sechs von ihnen schlugen um. An diesem Tage wurde die Provinz Edessa entvölkert. Die Franken, die am andern Ufer standen, sahen die Szenen in tiefster Bekümmernis, ohne sie verhindern zu können, und vergossen bittere Tränen. Nach diesem Erfolge sei Maudud nach Haran und von da in sein Land mit einer Menge Gefangener und unberechenbarer Beute zurückgekehrt. Ähnliches, doch in Einzelheiten abweichend, erzählt Alb. XI, 23: Kaum seien der König und Tankred am Euphrat angekommen gewesen, da hätten sie die Ankunft der Türken,

cultas erat flumen tunc ad eos[a] transmeare, satis inde dolentes viam inceptam tenuerunt: Tancredus eundo[b] Antiochiam, rex vero redeundo[c] Hierusalem[d].[15] a. 1110

XLIV[e].

Quomodo Sidon, quae et Sagitta dicitur, a rege Balduino et a Norrensibus[f] obsessa atque capta sit.[1]

[1] Applicuerant[g] interim[h] [2] Ioppe gens[i] quaedam Norrensis[k], quam de

[a] *flumen ad eos iterato* K. — [b] *tendendo* K. — [c] deest K. — [d] *turci cum reculis suis impie vastaverant* [*vastaverunt* R] *et quia impossibilitas erat flumen contra eos retransire, inde satis dolentes regressi sunt. deinde Tancredus Antiochiam, rex quoque Iherusalem* ABFGIORβ. — [e] *caput* XLII δμ. — [f] *norronensibus* CEδμ; *noroensibus* P. — [g] *applicuerat* Iβ. — [h] *interrim* H. — [i] *gentes* R; inter lineas add. A *probissima.* — [k] *norensis* G; *noroensis* CEPδμ hic et infra; *norronsis* O; *dicta* add. ABFGIORβ; inter lineas legitur in A *vel et norvegarum* et in BO *vel de Noega.*

die ihre Kräfte wieder gesammelt gehabt, und deren Kühnheit wahrgenommen. Der König habe eiligst Hand angelegt, auf nur zwei vorhandenen Schiffen seine Leute überzusetzen, aber unglücklicherweise seien, nachdem die meisten von ihnen übergesetzt waren, die zwei mit Waffen und Rittern angefüllten Schiffe mitten im Fluß untergegangen, weshalb die übrige Mannschaft, ungefähr 5000 Mann, nicht mehr hinüberbefördert werden konnten; diese seien von den Türken auf die grausamste Weise umgebracht worden. Alb. schließt seinen Bericht mit den Worten: „rex tristis et dolens nimium factus est, eo quod naves periissent et nequaquam suis in aspectu eius cadentibus, subvenire potuisset“. Es ist aber nicht richtig, daß Matth. den ganzen Verlust der Truppen den fränkischen Fürsten zuweist, wie Wollf 51 irrtümlich behauptet, sondern Matth. berichtet gerade das Gegenteil und in Übereinstimmung mit Fu., daß vornehmlich das arme Volk der Armenier durch Maudud benachteiligt worden sei; und wenn auch Fu. nur von Gefangennehmung vielen Fußvolkes und der armen Armenier spricht, so ist seine Mitteilung dennoch nicht derart, daß die blutigen Vorgänge als nicht stattgehabt angesehen werden dürften, wenn auch die von Matth. gegebene Schilderung etwas übertrieben erscheinen könnte. — **15** Nach Alb. XI, 25 seien Balduin und Tankred nach Abzug der Türken wieder über den Euphrat übergesetzt in der Absicht, die Türken, die auf ihrem Rückmarsch gen Haran des Grafen Balduin 300 Mann starkes Heer vollständig aufgerieben und den Grafen zur Flucht genötigt hätten, zu züchtigen, allein sie erreichten diese nicht mehr, haben aber den tieftrauernden Grafen Balduin getroffen und ihn nach Edessa begleitet. Diese höchst verdächtige Nachricht hat KBT 75 früher als sagenhaft abgelehnt und dabei sich auf Fu. berufen, der ja an u. St. schreibe: „impossibilitas erat contra Turcos flumen retransire, unde satis dolentes regressi sunt“, später aber in KA 376 als glaubwürdig verteidigt. Doch diese bestimmte Angabe Fu.'s, daß Tankred und Balduin den einmal angetretenen Rückweg nach Ant. bzw. nach Jerusalem fortgesetzt haben, sowie das Fehlen jeder dahinzielenden Bemerkung der morgenländischen Erzähler sind Grunds genug, um auch diese Mitteilung als unrichtig bzw. unwahr abzuweisen. Wenn in der Tat die Niederlage Balduins von Edessa in so auffälliger Weise, wie Alb. erzählt, von Maudud erzielt worden wäre, wie kommt es, daß Maudud sich nicht auch Edessas bemächtigt hat?

1 Über die Ankunft des jungen Norwegerkönigs Sigurd in Palästina und dessen dem König Balduin geleistete Hilfe bei der gemeinschaftlichen Belagerung

a. 1110 mari occiduo concitaverat Deus, ut Hierusalem peregrinarentur[a], quorum[b] classis navium LV[c] erat[d].[3] horum primus erat iuvenis[e] forma[f] valde speciosus, regis[g] terrae illius germanus[h].[4] [2] cumque regressus rex fuisset

[a] *peregrinarent* CEHP. — [b] *ut irent Hierusalem et eorum* ABFGIORβ. — [c] *LX* β. — [d] *erant* R. — [e] *horum maior erat iuvenis quidam* [*quidem* GR] ABDFGHIKORβ; addit A inter lineas: *nomine Sivardus*, verba manu posteriori exarata. — [f] *forma quidem* ABFGIORβ. — [g] A addit inter lineas: *vel augustini*. — [h] *valde germanus* G.

und Eroberung der bisher unter sarazenischer Botmäßigkeit gestandenen Hafenstadt Sidon gibt Fu. auch nur im allgemeinen das Bemerkenswerteste an. Ihm sind in ganz kurzen Auszügen Lisiard 570 AB, Oliver 97, Hist. Nic. 181 E und li Estoire 644 DE gefolgt, dagegen berichtet ausführlicher darüber Alb. XI, 26—34, während WT XI, 14 ganz auf Fu. fußend dessen Bericht in üblicher Weise überarbeitet hat. Von den arab. Schriftstellern geben Nachricht darüber Ibn al-Athir 275 und diesem folgend Ibn Khaldun 14. Besonders wertvoll ist die Sigurds Kreuzfahrt ausführlich behandelnde, wenn auch in vielem die sagenhafte Natur deutlich bekundende Sigurdar Saga Jórsalafara ok broedra hans, c. 1—45 in der Sammlung Fornmanna Sögur VII, 75 ff. Sie hat Riant in Les Scandinaves en Terre sainte p. 174—267 nebst anderweitigen skandinavischen Quellen zu seiner eingehenden Darstellung dieser Kreuzfahrt ausgiebigst benützt, jedoch nicht ohne dabei offenbar sagenhafte Züge für wirkliche Historie zu halten; s. n 4. Im übrigen verweise ich noch auf Spalding I, 204, der irrtümlich die Einnahme Sidons ins Jahr 1111 verlegt; Michaud III, 36; Wilken II, 218—223; Wollf 52 ff.; KA 378 ff.; RGKJ 86. 87 und Stevenson 59 f. Ein romantisches Heldengedicht über Sigurds Kreuzfahrt hat Grötsch unter d. Tit.: Der Zug der Normannen nach Jerusalem (Leipz. 1819) geliefert und im Vorbericht histor. Nachrichten über Sigurd zusammengestellt. — **2** § 1: *Ankunft einer norwegischen Pilgerflotte unter Führung eines jungen Verwandten des norwegischen Königs.* — interim weist auf die im vorigen Kap. geschilderten Begebenheiten hin, zunächst auf die Zeit der Rückkehr Tankreds und Balduins vom edessenischen Feldzug. — gens Norrensis: Norrenses, Septentrionales Norwegii et Dani. Der Ausdruck findet sich am frühesten bei Fu. — **3** Nach der Saga (Riant, Scand. 176), Ibn al-Athir 175, Ibn Khaldun 14 und der Lesart β waren es 60 Schiffe, nach Alb. XI, 26: „40 buzae"; Riant vermutet, daß ein Kopist Alb.'s statt LX irrtümlich XL geschrieben habe. Daß aber die Bemannung dieser Schiffe 10000 betragen habe, diese Angabe Alb.'s ist mit Recht als zu hoch gegriffen anzusehen, und die Hälfte dieser Zahl dürfte der Wirklichkeit näher stehen. Von keinem andern Erzähler wird übrigens die Zahl der Teilnehmer genannt. Einige in der Saga zufällig genannte Namen führt auch Riant 178 an. — **4** Dieser iuvenis regis terrae germanus war der Sohn des am 24. Aug. 1103 in der Schlacht bei Ulster in Island gefallenen norwegischen Königs Magnus III., namens Sigurd. Weil er die Kreuzfahrt unternommen hat, führt er auch den Namen Sigurd Jórsalafara. Nach seines Vaters Tod wurden er und seine beiden Brüder Eysteinn I. und Olaf IV. zusammen mit der königlichen Würde bekleidet, weshalb auch Alb. XI, 26 den Sigurd einen „frater regis de Norwegia" und XI, 30. 31 einen „rex" nennt. Daß Fu. letzteren Titel nicht gebraucht, beruht wohl auf seiner Unkenntnis dieses Verhältnisses; damit soll aber nicht gesagt sein, daß bei Alb. die doppelte Bezeichnung diese Kenntnis zur Voraussetzung hatte, Alb. schreibt, wie seine Quellen es ihm gerade geläufig machten: er hörte, daß er ein Bruder des Königs war, und daß man ihn selbst auch einen König nannte. Sigurd soll übrigens schon im Jahre 1099 von seinem Vater den

Königstitel erhalten haben (Riant 175). Unrichtig ist es, wenn ihn Alb. „rex Magnus“ nennt, die richtige Bezeichnung wäre rex Magnusson. Schon im Winter 1104 habe er den Entschluß gefaßt, eine Pilgerfahrt zu unternehmen, doch erst gegen den Sommer 1107 seien die dazu nötigen Vorbereitungen beendigt worden. Eine große Zahl Lendirmenn, d. h. hohe Adelige, sollen ihn begleitet haben. Im Herbst 1107 segelte die Flotte von Bergen ab, kam aber erst im Sommer 1110 in Palästina an, zu einer Zeit, als der Feldzug Balduins nach Edessa zu Ende und Balduin eben wieder nach Palästina zurückgekehrt war. Unterwegs habe er sich mit seinen Leuten in London, Kastilien, Portugal, auf den Balearen und in Apulien aufgehalten. Riant beschreibt nach der Saga diese Flottenfahrt und die vornehmlich in Kastilien und auf den Balearen ausgeführten Raubzüge der Norweger. In Palästina angelangt fuhr er, nach Alb. XI, 26, zunächst mit seiner Flotte nach Askalon, vor welchem Platze er einen Tag und eine Nacht liegen blieb, vergeblich auf einen Kampf mit den Bewohnern wartend. Als niemand sich zeigte, richtete er seine Fahrt nach Joppe. Hierher begab sich auch der von Edessa nach Akko zurückgekehrte König Balduin, um Sigurd zu begrüßen und mit ihm in Unterhandlung zu treten wegen etwaiger Hilfeleistung zur Eroberung einer der noch im Besitze des ägyptischen Kalifen befindlichen Hafenstädte der syrischen Küste. Nach der Saga 93 habe die Zusammenkunft beider Könige in Akrsborg, d. i. in Akko, stattgefunden, was aber unrichtig ist, denn Fu. und Alb. berichten übereinstimmend, daß sie in Joppe bzw. Jerusalem bewerkstelligt worden sei. Die Person des jungen Königs hat ohne Zweifel auf Balduin einen äußerst günstigen Eindruck gemacht; nicht minder auch auf Fu. selbst, der in den Worten iuvenis forma valde speciosa wohl den ihm selbst gewordenen Eindruck der durch seine schöne Gestalt Aufsehen erregenden Persönlichkeit wiedergibt. Sigurd besuchte von Joppe aus in Begleitung Balduins die heil. Stätten Jerusalems. Wenn auch Fu. über den Verlauf dieses Besuches nichts Näheres berichtet, so dürfen wir dennoch als bestimmt annehmen, daß er in der von Alb. XI, 30 geschilderten Weise erfolgt ist. Beiden Königen kam der Klerus und das gesamte Volk entgegen und geleiteten sie unter Hymnengesang feierlichst nach der h. Grabeskirche. Sigurd wurde vom König ehrenvoll und gastlich bewirtet, und erst, nachdem er nach Pilgersitte auch den Jordan besucht, wohin sich auch Balduin mit ihm begeben hatte, und wieder von da nach Jerusalem zurückgekehrt war, scheinen die Verhandlungen über die von Sigurd zu leistende Hilfe zum Abschluß gekommen zu sein. Sagenhaft ausgeschminkt erweisen sich die von Riant ausführlich mitgeteilten Angaben der Saga, wonach Balduin den Weg, auf dem der Einzug in Jerusalem stattgefunden hat, mit den kostbarsten Teppichen habe belegen lassen, sowie die lange Verhandlung wegen Verabfolgung einer Partikel vom h. Kreuze an Sigurd in der deswegen vom Könige zusammenberufenen Versammlung der Barone und Bischöfe des Landes. Über Sigurds Zusage, dem König Balduin bei der Belagerung Sidons Hilfe zu leisten, belehrt uns das vorliegende Kapitel. Riant 193 hält es für möglich, daß Sigurd nach der Eroberung Sidons allein mit seiner Flotte einen Angriff auch auf Tyrus unternommen habe; allein der Beweis hierfür ist nicht zu erbringen. Wenn Ord. IV, 27 von ihm schreibt: „Tyrum opulentam urbem obsedit ipsamque in salo expugnavit“, so hat Ord. hier offenbar Tyrus mit Sidon verwechselt, welche letztere Stadt er nicht erwähnt. Mit der Einnahme Sidons scheint der Aufenthalt Sigurds in Palästina sein Ende erreicht zu haben. Die Saga 100 ff. berichtet nun noch ausführlicher über seine Rückkehr. Diese fand über Konstantinopel statt, wo er vom Kaiser Alexios großartig empfangen und reichlich beschenkt wurde und ihm zu Ehren glänzende Spiele veranstaltet worden seien, und wo er auch diesem Kaiser seine sämtlichen Schiffe mitsamt einem Teile der Mannschaft überlassen haben soll; er

a. 1110 Hierusalem[5] adventu eorum[a] gavisus, cum eis locutus est amicabiliter, monens eos et deprecans[6], ut pro amore Dei morarentur[b] in Terra sancta[c] aliquantulum et iuvarent[d] Christianismum[e] amplius provehendum et amplificandum[f], ut, expleto utcumque negotio Christi[7], in terram suam postea gratias[g] Deo magnificas redderent. [3] quam[h] petitionem illi benigne suscipientes, responderunt non pro alia causa Hierusalem[i] venisse, sed[k] quocumque cum exercitu suo rex[l] progredi vellet, ipsi marino itinere simul voluntarie proficiscerentur, tantum ut[m] victum[n] eis necessarium impendere curaret. hinc[o] est concessum, illinc peractum.[8] [4] et[p] cum primitus Ascalonem adire disposuissent[q], laudatiori[r] demum sumpto consilio[9], Sidonem

[a] *horum* ABFGIORβ. — [b] *mercarentur* β. — [c] *sua* Eδμ; *in terra quam adierant* ABFGIORβ. — [d] add. *eum* ABFGORβ, *eum ad* I. — [e] *christianissimum* G. — [f] om. *et amplificandum* ABFGIORβ. — [g] *Christi, cum postea in terram suam repatriarent, gratias* ABFGIORβ. — [h] *cuius* ABFGIORβ. — [i] *eos in terram sanctam* ABFGIRβ. — [k] *et si* I. — [l] om. *rex* ABFGIORβ. — [m] *vellet, simul proficisci voluntarie marino itinere spoponderunt, tantum ut* ABFGIORβ; *si* K. — [n] *sibi* add. ABO. — [o] *hinc enim* ABO. — [p] *curaret. quod rex libenter concessit. et* K. — [q] *disposuisset* K. — [r] *tamen laudatiori* ABGIORβ; *tum laudatiori* I.

---

zog von da durch Bulgarien, Ungarn und Deutschland, gelangte am 24. Juni 1111 nach Schleswig. Von Jütland aus fuhr er nach Oslö über, wo seine glückliche Rückkehr von einer ungeheuren Menge bejubelt wurde. Über seine Regierung und Charaktereigenschaften verbreitet sich Riant p. 204—215 noch des weiteren. Er starb im März 1130. Seine so glänzend begonnene Regierung verlief allmählich in Untätigkeit, um im Wahnsinn zu endigen. — **5** §§ 2 u. 3: *In Jerusalem ersucht Balduin die Norweger zu seiner Hilfeleistung, die diese gerne unter der Bedingung gewähren, daß man ihnen die notwendigen Lebensmittel liefere.* — Balduin war vom edessenischen Feldzuge zurückgekehrt; in Akko angelangt, hatte er zum Schutze der Stadt einen Teil seines Heeres daselbst zurückgelassen; von Akko begab er sich nach Joppe und von da mit den Norwegern nach Jerusalem. Hier fanden denn auch die Empfangsfestlichkeiten sowie die Verhandlungen wegen der von Balduin gewünschten Hilfeleistung ihren Abschluß. Nach den Worten Fu.'s regressus rex Hierusalem könnte es den Anschein haben, daß Balduin die Norweger erst in Jerusalem begrüßt und nicht schon in Joppe mit ihnen verkehrt habe, doch sind die Worte nicht dahin zu erklären und schließen nicht aus, daß der Verlauf der Rückkehr Balduins von Edessa und seine Ankunft in Jerusalem also sich zutrugen, wie wir nach Alb.'s Bericht soeben angegeben haben. — **6** Man vgl. das ähnliche Verfahren, das Balduin den Genuesen gegenüber eingehalten hat, als er beabsichtigte, Tripolis zu belagern, c. XLI, 1. **7** expleto negotio Christi: „wenn die für Christi Sache begonnene Unternehmung vollführt sei". Zu diesem negotium gehörte nicht nur der Besuch des h. Grabes, sondern auch die den Franken in Palästina zu gewährende Hilfeleistung. Man vgl. a. I, III, 2. Zu Christianismum vgl. Prol. n 23. Barth 342: „pietatem et veritatem christianam". — **8** hinc . . illinc: beiderseits wurden die Zugeständnisse bzw. Versprechungen gemacht und beiderseits auch ausgeführt. — **9** § 4: *Man beschließt, Sidon zu belagern, wohin der König mit seinem Heere und die Norweger mit ihrer Flotte sich begeben.* — Barth 343: „laudatiori sumpto consilio, quod pluribus placuerat". Alb. XI, 31: „post haec (nachdem Sigurd und Balduin vom Jordan zurückgekehrt waren) Ierusalem reversi, convocata ecclesia, decreverunt communi consilio Sagittam vel Sidonem, quae multa peregrinis

civitatem[a] adeuntes[10] obsederunt[b]. de Ptolomaida, quae[c] frequentius[d] *Accon*[e] dicitur[11], movit rex exercitum suum; Norrenses vero[f] de Ioppe navigio processerunt[g]. [5] tunc classis admiraldi Babylonii[h 12] in Tyrio portu lati- a. 1110

a deest H. — b *civitatem obsessuri* [*obcessuri* R] *appetierunt* ABFGIORβ. — c *quae nunc* ABFIORβ. — d *frequentissime* O. — e *acho* BI; *achon* AGRδμ; *accho* H; *acchon* E. — f *autem* ABFGIORβ. — g *de Ioppito portu parati processerunt* ABFGIORβ; *de ioppe navigaverunt* K. — h *admirati Babiloniensis* ABFGIORβ.

damna et calumnias inferens, regi saepius restiterat, obsidere terra marique, et nunquam ab ea recedere, donec urbs capta in manu Christianorum traderetur". Nach der Saga 95 und Riant, Scandin. 188 wurde das Konzil zusammengerufen, damit es der von Balduin dem Sigurd gemachten Zusage von der Schenkung einer Kreuzpartikel seine Genehmigung erteile — von einer Beschlußfassung über die beabsichtigte Belagerung Sidons weiß die Saga nichts zu berichten. — Zunächst dachte man daran, Askalon anzugreifen, Ascalonem adire. Nach Alb. XI, 28 sollen in den Augusttagen („tempore eiusdem mensis"), als Balduin noch auf dem Feldzuge nach Edessa begriffen war, die Askaloniten in der Voraussetzung, daß in Jerusalem nur wenige Streitkräfte zurückgeblieben seien, mit 500 Reitern Jerusalem anzugreifen gewagt haben; aber die Einwohner hätten, als sie von der Absicht gehört, nach Ramla, Arsuf, Joppe, Haifa und Caesarea geschickt, damit sie von daher Hilfe erlangten; es seien auch daraufhin 300 Bewaffnete herbeigeeilt und den Askaloniten entgegengezogen: „et ecce Ascalonitae assunt in equitatu magno et apparatu obviam facti Christianis in campo. ubi proelio diu commisso armis et sagittis ad extremum Ascalonitae terga verterunt. quos Christiani insequentes CC^os peremerunt, equos et spolia multa cum captivis multis Jerusalem abducentes in laetitia et victoria inopinata." Hiernach hätten die Askaloniten wohl über die Hälfte ihrer Leute verloren. Inwieweit aber diese Nachricht begründet ist, läßt sich nicht feststellen; allem nach hat auch hier die Vergrößerungsbrille Alb.'s ihren gewöhnlichen Dienst nicht versagt. KA 377 beschreibt diesen Vorgang in milderem Lichte: „In derselben Zeit — im August 1110 — schickte Askalon einen Heerhaufen geradenwegs gen Jerusalem, in der kühnen Hoffnung, durch einen Handstreich sich der h. Stadt bemächtigen zu können. Dort aber war man auf der Hut, raffte aus der Nachbarschaft schleunigst so viele Truppen als möglich zusammen, zog den Feinden entgegen und brachte ihnen im freien Felde eine empfindliche Schlappe bei, die jede Gefahr für Jerusalem beseitigte." Im Hinblick auf derartige Vorkommnisse ist es erklärlich, daß man bei der Beratung mit Sigurd zunächst das Augenmerk auf Askalon richtete; was aber den Ausschlag gegeben und weshalb die Mehrzahl dafür gestimmt hat (laudatiori consilio), daß man die Belagerung von Sidon für dringender hielt, wird nirgends angegeben. — **10** Über Sidon vgl. zu **I**, c. XXV n 27, ebenfalls EGP II, 58—67. Nach Alb. X, 4—7 habe Balduin schon einmal sich zur Belagerung Sidons gerüstet, und eine Flotte von Engländern, Dänen und Flanderern habe ihm dabei Hilfe zugesagt gehabt, aber durch den Tod Hugos von Tiberias (s. zu XXXVI n 8) sei er an der Ausführung der Belagerung verhindert worden. Doch hätten ihm die Sidonier, weil er ihre Stadt verschont habe, 15000 Goldbyzantinen bezahlt. Ein ausführliches Verzeichnis von der über die Eroberung Sidons handelnden Literatur gibt Riant in Les Scand. en Terre sainte 192. — **11** Über Ptolemais oder Akko s. zu **I**, c. XXV n 34, sowie EGP II, 87—102 und über dessen Besitzergreifung durch die Franken zu XXV, 3 n 5. Nach seiner Rückkunft vom edessenischen Feldzuge im Spätsommer 1110 hatte Balduin einen Teil seines Heeres in Ptolemais zum Schutze dieser Stadt zurückgelassen. s. Alb. XI, 30 u. n 5. — **12** § 5: *Die im Hafen zu Tyrus verborgen liegende Flotte*

a. 1110 tabat[a] [13], qua[b] Saraceni ritu piratico[c] Christianis nostris[d] peregrinis persaepe oberant et civitates maritimas, quas adhuc rex Babylonis[e] possidebat, munientes[f] vegetabant.[14] cum autem de Norrensibus murmurare[g] audissent, nec[h] de portu Tyrio egredi neque cum eis congredi[i] ausi sunt. [6] cumque ad Sidonem ventum est, obsedit eam[15] rex a terra[k], Norrenses vero a mari. et factis machinis, terruit valde internos[l] hostes, ita ut quaererent a rege qui solidarii[16] erant[m], quatinus eos sanos inde exire permitteret, et si ei[n] placeret, agricolas ad excolendum terras causa[o] utilitatis suae[p] in urbe retineret[q]. [7] hoc petierunt, hoc[r] impetraverunt[s], sine donativo[17] quidem sic[t] solidarii abierunt; ruricolae vero sub pactione[u] praedicta pacifice remanserunt.

Iam decies novies sol viserat[v] Arcitenentem[w] [18],
Urbem Sidonii cum reddunt mense Decembri.

[a] *latitabant* K. — [b] *quia* Gβ. — [c] *piratio* K. — [d] *nostris scilicet* ABFGIORβ. — [e] *Babiloniensis* [om. *rex* K] ABDFGHIKORβ. — [f] *multimode munientes* [*demunientes* GR; *communientes* β] ABFGIORβ. — [g] *murmurari* ABFGIORβ. — [h] *non tamen* HK. — [i] *proeliari* H; *pugnare* K. — [k] *audissent, nequaquam tum temporis de Tyrio portu egredi praesumpserunt, quia cum eis proeliari non ausi sunt. cumque venisset rex ad Sidonem, obsedit eam a terra* ABFGIORβ. — [l] *inter nos* Eδμ; *exterriti sunt valde interni* K. — [m] *essent* Gβ. — [n] *ac si*, om. *ei* ABFGIORβ. — [o] deest K. — [p] om. *suae* ABFGIORβ. — [q] *remanerent* CEPδμ. — [r] *et* K. — [s] *et hoc acceperunt* ABFGIORβ. — [t] *donativo itaque* ABFGIORβ. — [u] *conditione* ABFGIORβ. — [v] *iusserat* Gβ; *viderat* I. — [w] *architenentem* CEPδμ hic et infra.

---

der Sarazenen wagt nicht den dortigen Hafen zu verlassen. — Der Emir von Babylon (Kairo) war Al-Afdal; der nachher genannte rex Babylonis, der Kalif, war Ali al-Mansur, s. zu XV n 3. — **13** Demnach muß der damalige Hafen von Tyrus ein trefflicher Zufluchtsort gewesen sein, der für eine zahlreiche Flotte hinreichenden Schutz geboten hat. Er lag auf der Nordseite der Stadt, öffnete sich zwischen zwei Türmen und war innerhalb der doppelten Mauer befindlich. Vgl. WT XIII, 5; Ibn Djobeir 452; Guérin, Galil. II, 182; Prutz, Phoen. 224 und EGP II, 70. Über Tyrus vgl. zu **I**, XXV n 29 u. EGP II, 67—76. — **14** vegetabant: Barth 343: „animabant rebus utilibus et necessariis invectis". — **15** §§ 6 u. 7: *Das durch die Belagerung in Schrecken gesetzte Sidon ergibt sich am 5. Dez. unter der Bedingung freien Abzugs der Besatzung.* — Nach Ibn al-Athir 275 langten die Franken „le 3 de rebi second", d. i. am 19. Okt. 1110 vor Sidon an, womit annähernd Alb. XI, 34 übereinstimmt, der die Dauer der Belagerung bis zur Einnahme der Stadt auf sechs Wochen angibt; vgl. auch n 18. — Daß nicht nur Norweger, sondern auch eine große venetianische, 100 Schiffe starke Flotte Sidon mitbelagert haben soll, wie Heydt I, 157 auf Grund einer Nachricht Dandolos (Muratori Script. XII, 264) angenommen hat, ist sehr zweifelhaft, da eine derartige Hilfeleistung sicher von Fu. und Alb. nicht unerwähnt gelassen worden wäre. Auch die nach Tafel u. Thomas I, 86. 91. 145 erwähnte, in Akkon nach der Eroberung Sidons dem h. Markus in Venedig und dem Dogen Ordelafo gemachte Schenkung ist noch kein genügender Erweis, daß damals die venetianische Flotte an der Eroberung Sidons beteiligt gewesen ist. — **16** solidarii: Barth 343: „mercede militantes". Guizot 166: „les soldats mercenaires de la garnison". — **17** Barth 343: „quod potuissent nempe adipisci, si aliter fuissent pacti". — donativum ist ein Geschenk, das den Soldaten bei außerordentlichen Gelegenheiten verabreicht zu werden pflegte. S. auch zu XXVII, 13 n 39. — Sidon wurde nach WT XI, 14 vom König einem seiner Magnaten, dem Eustachius Granier, zu

XLV[a].

De Turcorum pessima inquietatione atque regis Balduini et Tancredi contra eos profectione[b].[1]

|1| Anno[c] M°C°XI° ebulliit e[d] Perside Turcorum gens[e] maxima[2], qui[f] a. 1111

[a] *XXXVIII* G; *XXXII* o; *caput XLIII* δμ. — [b] *XXXIX ubi turci obsederunt castrum turbexel* AB; *De innumerabili exercitu Turcorum et cassa obsidione Tyri* K. — [c] *anno ab incarnatione Domini* ABFGIORβ. — [d] *de* GKβ; *a* R. — [e] om. *gens* CP; *gens* inter lineas legitur in E; *multitudo* ABFGIKORβ. — [f] *et* ABFGIORβ.

---

immerwährendem Besitze („iure hereditario possidendam") übergeben. — **18** Die unrichtige Lesart bei Gβ iusserat hat schon Barth erkannt und berichtigt. Arcitenens ist das Sternbild des Schützen. Die Sonne tritt alljährlich nach Bedascher Berechnung am XV. Kal. Dec., d. i. am 17. November in dieses Sternbild ein; sonach fällt der Tag, an dem die Sonne dasselbe „19 mal gesehen hat", auf den 5. Dezember 1110, welches Datum der Tag der Eroberung Sidons ist. Auf irriger Entzifferung der Fu.'schen Angabe beruht diejenige des WT XI, 14, wonach die Eroberung am 19. Dez. stattgefunden habe, der auch Riant in Scandin. en Terre sainte p. 192 gefolgt ist, ebenfalls unrichtig ist das Datum 11. Dez. bei Sybel in Schmidts Zeitschr. III, 64; Kugler, Gesch. d. Kr. 103 und in HE 299; ebenfalls das Datum „August 1108" bei Kretschmayr I, 217. Vgl. auch Wolff 53; RGKJ 87 und Stevenson 60.

1 Aus dem Schlußsatze dieses Kapitels ersieht man, daß Fu. ein Augenzeuge des von König Balduin nach Nordsyrien zur Unterstützung Tankreds gegen die Türken unternommenen Feldzuges gewesen ist (s. n 30). Die Darstellung dieses Unternehmens, wenn auch Fu. die Vorgänge in nur generalisierender Weise schildert, ist als sichere Quelle zu betrachten und bietet eine Richtschnur, um hiernach auch die Mitteilungen der übrigen noch vorhandenen Berichte darüber beurteilen zu können, soweit diese überhaupt vom König Balduin und Tankred als Teilnehmer an dem Zuge einiges erwähnen. Ganz auf Fu. beruhen die kurzen Mitteilungen bei Lisiard 570 C und in li Estoire 644 EF, sowie die kurze und verständige Überarbeitung der Fu.'schen Erzählung bei WT XI, 16. Ausführlicher ist Alb. XI, 36—42; es stimmen aber seine Angaben nicht durchgängig mit Fu. überein: von einem erstmaligen Zug, den Balduin auf einen Hilferuf des Grafen Balduin von Edessa unternommen (s. n 13), und von einem ernstlichen bei Schaizar vorgefallenen Kampfe zwischen Franken und Türken (s. n 26) weiß Fu. nichts. Von den morgenländischen Schriftstellern berichten über diesen Feldzug: Matth. 96, ebenfalls Ibn al-Athir 282 f., Ibn al-Djauzi 542 f., Kamal ad-Din 239 (599), Abulpharagius 300, Ibn Khaldun 15, Abul 'Mehacen 496. Von ganz besonderem Werte aber ist die auf Augenzeugenschaft beruhende gelegentliche Erzählung Usâmas in dessen Autobiographie 51 (bei Schumann 106) über die Lagerung der Franken und der Perser in der Nähe von Schaizar und einzelner Vorfälle, die sich während dieser Lagerung ereignet haben; Näheres darüber s. zu n 26. Der Feldzug war, soweit die Berichte darüber Nachricht geben, weder für die Perser, noch für die Franken von einem wesentlichen Erfolge. Fu. hat über ihn berichtet, weil er eben eine der Hauptunternehmungen König Balduins im Jahre 1111 war. Vgl. auch Haken II, 386; Wilken II, 293 ff.; Weil 196; Wolff 56; KA 385 ff.; Derenbourg, Vie d'Ousâma 90 ff.; Schumann 106; RGKJ 90 und Stevenson 91 ff. — **2** §§ 1 u. 2: *Die Perser belagern Turbezel und fallen ins Halepinische ein, in der Absicht, Tankred und seine Leute zu verderben.* — Nach Alb. XI, 36 sei das persische Heer „200000 robustorum

a. 1111 per Mesopotamiam meantes[3] Euphratem fluvium transierunt et obsederunt castrum, quod *Turbezel*[a] vocatur[b 4], morantes ibi uno mense[c].[5] [2] et cum

[a] *Turbexel* ABFGHIORβ; *turbeissel* K. — [b] *vocamus* ABFGIORβ. — [c] *mense fere* ABFGIORβ.

equitum" stark gewesen; doch es ist auf diese Angabe nichts zu geben, es soll damit nur angedeutet sein, daß es ein sehr großes Heer gewesen sei (s. zu KA 167 f.); der Wahrheit dürfte am nächsten stehen, wenn man aus den 200000 eine Null streichen würde. Kamal ad-Din redet von einer „armée nombreuse" und Matth. von einer „armée formidable"; eine genaue Zahl wird nirgends verzeichnet. Der Hauptführer war wieder, wie im Jahre 1110, Maudud, Fürst von Mosul (s. zu XLIII n 2 und XLIX n 26). Ihm haben sich eine große Anzahl Emire angeschlossen, deren Namen s. bei Ibn al-Athir 280, Ibn Khaldun 15 und RGKJ 89. In Betreff der Veranlassung des Feldzuges berichtet Ibn al-Athir 279: es seien Halepiner nach Bagdad geeilt, die unter Drohungen und aufrührerisch von dem Kalifen Hilfe gegen die Franken verlangt hätten; ebenfalls sei damals eine Aufforderung von seiten des Kaisers Alexios an den Kalifen ergangen, die Franken zu vertreiben, was diesen bewogen habe, den Befehl zu einem weiteren Feldzug gegen sie zu erteilen; wie sich's in der Tat damit verhalten hat, ist nicht mehr sicher zu stellen. — Zu ebulliit bemerkt Barth 343: „instar formicarum, de quibus sic loquitur Appuleius. ita in eodem negotio alii historiarum harum scriptores. Vide Albertum Aqu. II, 26; IV, 13; V, 16; XII, 18. Fulcherius infra cap. LII, 1." — **3** Der gleichzeitige Matth. 96 berichtet über Maududs Zug durch Mesopotamien: Maudud griff zuerst die Burg Thulguran an, deren bis aufs Äußerste herabgekommene Besatzung sich ergeben habe. Die 40 Franken, welche er darinnen vorfand, ließ er niederhauen. Dann bemächtigte er sich der Burg Kaudethil (6 Stunden s.-ö. von Bir gelegen); von da zog er in das Territorium von Edessa gegen die Festung Dschulam (s.-ö. von Edessa), wo ihm ansehnliche Verstärkungen durch den mächtigen Emir Ahmed-Yel zugeführt wurden; dann gegen Edessa, von wo er mit seinen Alliierten nach Sarudj weitermarschierte, über den Euphrat übersetzte und Tell Baschir belagerte. Nach Ibn al-Athir 282 habe Maudud auf seinem Marsch nach Tell Baschir Edessa auch eine Zeitlang belagert, aber da die Stadt reichlich verproviantiert worden war (s. zu XLIII n 10) und gut verteidigt wurde, habe er die Belagerung bald wieder aufgegeben. — **4** Turbezel ist der Name, den Fu. und seine Kopisten, sowie Alb. und WT dem Kastell Tell Baschir gegeben haben. Fu. hat es in **I**, XIV, 4 schon einmal genannt als eines jener Orte, die Balduin im Spätjahr 1097 sich unterworfen hat. Es war von Armeniern bewohnt und wird von Fu. als ein „castrum peroptimum", von WT X, 24 als ein „oppidum amplum et munitissimum", XV, 19 als ein „castrum opulentissimum circa Euphraten ab eo distans miliaribus 24 vel modicus amplius", und XVII, 15 als ein „locus caeteris munitior plures habitatores habens" bezeichnet. Es lag am Flusse Sadjur, und zwar sechs Stunden westlich vom Euphrat, und war während der Kreuzzüge ein wichtiger und oft genannter Waffenplatz. Von dieser Stadt und der auf deren Nordseite gelegenen Zitadelle ist heute nichts mehr erhalten als an vielen Stellen wüste Massen von Bausteinen. Das heutige Dorf Tell Baschir liegt $^1/_2$ Stunde gegen WNW von der ehemaligen Stadt entfernt. Vgl. darüber Ritter XVII, 1684 und besonders Sachau 163 ff., der diesen Ort am 25. Nov. 1879 besucht und eingehend beschrieben hat. Der Besitzer dieses Kastells war im Jahre 1111 Goscelin von Curtenai, der es von seinem Onkel Balduin von Burg als Lehen erhalten hatte (s. zu XXVII n 6) und auch jetzt, als Maudud es belagerte, dessen Verteidiger war (s. Matth. 96 und

non possent illud[a] statim comprehendere, quia forte situ[b] est, taedio molestati dimiserunt obsidionem, in partes Calipti[c] urbis[6] secedentes. nam callide versutiantes[d 7] moliebantur inritari[e] Tancredum[8], ut contra eos[f] exiret ad bellum, ut ab Antiochia elongatum[g] possent cum sua gente magna[h] a. 1111

[a] *istud* E. — [b] *situm* I. — [c] *Halapiae* ABFR; *Alapiae* GIOβ; addunt inter lineas C: *id est Halaie*, et P: *halapie*. — [d] *agentes* ABFGIORβ. — [e] *irritare* δμ. — [f] *illos* O. — [g] add. *aliquantulum* IRβ. — [h] *pauca* ABFGIORβ.

Alb. XI, 38). Öfter haben es die Türken während der Belagerung vergeblich angegriffen; sie ließen dann davon ab, als (nach Matth. 97) der persische Emir Ahmed-Yel, der schon lange die Tapferkeit Goscelins habe rühmen gehört, sich mit diesem brüderlich verbunden hatte — jedenfalls aber deshalb, weil die Bewohner sich heldenmütig verteidigt haben und die Feste für Maudud eben uneinnehmbar war (Ibn al-Athir 282: „la forteresse opposant une résistance invincible"). Nach Alb. XI, 38 habe ein Teil des Maududschen Heeres nach Chorasan sich zurückgezogen „propter nimietatem (Übermaß an Leuten) et diuturnam moram, in qua necessaria vitae minuebantur", der andere Teil sei nach Haleb weitermarschiert. — **5** Nach Alb. XI, 38 habe die Belagerung zwei Monate, nach Ibn al-Athir 282 und Ibn Khaldun 15 45 Tage lang gewährt. Diese Angaben beruhen auf mündlicher Mitteilung und es ist nicht mehr möglich, die Zeitdauer auf das richtige Datum festzustellen. Wahrscheinlich fällt die Belagerung Turbezels in die Monate Juli und August 1111. — **6** in partes Calipti urbis: „in die Gegend von Haleb". Über Halep oder Aleppo vgl. zu XXX n 6 und HGa 250f. Die Wegstrecke von Tell Baschir nach Haleb beträgt in der Luftlinie ca. 95 km, die in wenigen Tagen zurückgelegt worden sein dürfte. Der Herr von Haleb war Rudwan (s. zu XXX, 2, n 6). Dieser habe jedoch nach Ibn al-Athir 282 und Abulfeda 300 dem Sultan die Tore der Stadt verschlossen und nach Alb. XI, 39 sich auf das mit Tankred abgeschlossene Bündnis berufen; er wollte neutral bleiben und habe sogar dem Maudud zum Erweis dieser Neutralität einen seiner Söhne als Geisel gestellt, den aber Maudud unter dem Vorgeben des Neutralitätsbruches vor den Augen seines Vaters Rudwan habe hinrichten lassen. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir diese letztere Angabe als Sage bezeichnen; kein Morgenländer weiß davon etwas. Auffallenderweise erwähnen auch Wolff und KA diese Alb.'sche Mitteilung mit keiner Silbe. Die Neutralität Rudwans trug diesem allerdings den Nachteil ein, daß die Türken (nach Kamal ad-Din 239) das Halepiner Gebiet, soweit es früher noch nicht von den Franken verwüstet war, gründlich ausgeplündert haben. — **7** versutiantes, i. e. versuti agentes, die als Hinterlistige handeln; nur an u. St. bei Fu. gebraucht. Den Türken schreibt er sonst auch die versutia in ihren kriegerischen Unternehmungen zu, s. c. XXXII, 4 und unten zu Abs. 8. — **8** Wodurch diese inritatio sich geltend machte, ist nicht angegeben. Ohne Zweifel dürften aber durch den Einmarsch Maududs in palästinisches Gebiet auch antiochenische Besitzungen in Mitleidenschaft gesetzt worden sein, wodurch sich Tankred besonders veranlaßt sah, Balduin um Hilfe anzugehen. Die hier von Fu. angegebene Absicht der Türken, Tankred auf fremdem von seinem Lande entfernt liegenden Gebiete (ab Antiochia elongatum) zu überwältigen und zu vernichten, ist nur eine naheliegende Voraussetzung Fu.'s; indessen mögen für Maudud vielleicht ganz andere Gründe maßgebend gewesen sein, die ihn zu diesem Zuge ins Halepinische veranlaßt haben. Fu. kam wohl auf diesen Gedanken, weil er sich eben nicht erklären konnte, warum Maudud nicht direkt ins antiochenische Gebiet eingefallen ist, um dort Tankred zu bekämpfen.

a. 1111 eum intercipere et omnino destruere. [3] sed Tancredus astutiam astutiae[a] opponens[b] [9], noluit per stultam audaciam suam confundere probitatem[10], sed misit legatos suos[c] regi Balduino[d], per eos humillime deposcens[11], ut Christianismo[e] succurrere[f] [12] festinaret. quo audito, spopondit rex auxilium facere[g] petitum. et terra sua custodibus commissa[13], properavit ad bellum,

[a] *hastucio* G. — [b] *apponens* R. — [c] deest δμ. — [d] *suos ad Balduinum regem Hierosolymitanum* ABFGIORβ. — [e] *christianissimo* G. — [f] *itinere celeri* add. ABFGIORβ. — [g] deest ABFGIORβ.

9 §§ 3 u. 4: *Tankred ruft den König Balduin zur Hilfe, der auch mit Bertrand von Tripolis sich bei Rugia mit Tankred vereinigt, von da sie an den Orontes ziehen und gemeinschaftlich daselbst lagern.* — Vgl. auch das von Fu. den Türken beigelegte Prädikat ihres Verfahrens in c. XLIII, 5, wonach sie durch eine astutia taediosa mehrere Tage lang die Franken belästigten und zu einem Kampfe es doch nicht kommen ließen. — **10** suam probitatem: Barth 343: „laudem virtutis bellicae clarissimam". — **11** Derselbe Ausdruck humillime deposcens I, XI, 9, jedoch mit Beziehung auf „Deus" gebraucht. — **12** Zu Christianismo succurrere vgl. Prol. n 23 und zu XLIV n 7. — **13** Nach Alb. XI, 35 war Balduin nach der Eroberung Sidons am Thomastag, d. i. am 21. Dez. 1110, wieder nach Jerusalem zurückgekehrt und hatte daselbst Weihnachten gefeiert. Seine erlangten Siege sollen in den Städten der Mohammedaner großen Schrecken verursacht haben. — So sei nach Ostern 1111 der Emir von Askalon — „nescio spiritu timoris tactus an amoris divini" — mit dem Könige Balduin wegen Übergabe Askalons in Unterhandlung getreten, und die Angelegenheit sei insoweit gediehen, daß eine fränkische Abteilung von 300 Mann nach Askalon sich begeben habe, um die Türme zu besetzen und die Einwohner unter die Botmäßigkeit des Königs zu bringen. Doch bald darauf, als König Balduin auf einen Hilferuf des Grafen Balduin von Burg hin — daß Tankred den König um seinen Beistand ersuchte, davon weiß Alb. nichts zu berichten — schon nach Syrien aufgebrochen und bis ins Damascenische gekommen war, sei er benachrichtigt worden, daß gegen Askalon ein ägyptisches Heer im Anmarsch sich befinde. Er sei deshalb schnellstens nach dem Süden wieder zurückgekehrt, um der fränkischen Besatzung in Askalon die nötige Hilfe zu bringen; doch er kam zu spät vor diesem Platze an: die Bürger der Stadt hätten sowohl den verräterischen Emir wie auch die fränkische Besatzung schon ermordet gehabt, und Askalon sei von den Ägyptern besetzt gewesen und derart verteidigt worden, daß ein Angriff Balduins ohne allen Erfolg gewesen sei. Balduin kehrte deshalb unverrichteter Dinge nach Jerusalem zurück, um nur noch einmal, weil Maudud ins Halepinische vorgerückt war, gegen diesen mit den andern christlichen Verbündeten, deren Führer Alb. der Reihe nach aufführt, zu Felde zu ziehen. Ich habe in HE 299 diese Erzählung für sagenhaft erklärt, doch seitdem Wollf 55, dem auch KA 383 gefolgt ist, nachgewiesen hat, daß auch Ibn al-Athir und Ibn al-Djauzi auf ähnliche Vorkommnisse, die sich in Betreff Askalons zugetragen haben sollen, zu sprechen kommen, so dürfte immerhin soviel als historisch angenommen werden, daß zwischen dem Emir von Askalon, Schams al-Khilafa mit Namen, und König Balduin Unterhandlungen gepflogen worden sind, die eine Übergabe des Platzes dem Könige in Aussicht gestellt haben, vielleicht auch von dem Emir christliche Soldaten — nach Ibn al-Athir 277 Armenier — in Dienst genommen wurden, weshalb die Einwohner sich empörten und diese samt dem Emir ermordet haben. Dennoch

ducens secum Bertrannum, comitem Tripolitanum.[14] [4] qui cum pervenissent ad oppidum, quod[a] *Rugeam*[b] nuncupant, prope Russam[c 15], adfuit ibi Tan- a. 1111

a *usque ad castellum vel villam, quam* ABFGIORβ. — b *Rugiam* P; inter lineas add. ABO *vel rubram.* — c *nuncupant, ab altera quae russa* [*rusa* I; inter lineas add. AB *vel rufa,* O *vel ruffa*] *dicitur, IV milibus distantem* ABFGIORβ; *Rusam* Pδμ.

aber ist es auffallend, daß Fu. sich darüber ganz ausschweigt. Man vgl. auch Wolff 55; KA 382; RGKJ 90 und Stevenson 60. — Nach Alb. würde demnach Balduin nach Ostern 1111 zweimal von Jerusalem nach Mittelsyrien aufgebrochen sein: einmal auf den Hilferuf Balduins von Edessa; er sei bis nach Solome (Sunem? Sichem?) gekommen und dann wieder zurückgekehrt; das zweitemal nach Rugia: dieser zweite Zug ist der von Fu. erzählte. Daß Balduin an den seiner Botmäßigkeit unterstellten Orten, wie in Jerusalem, Hebron, Joppe, Arsuf, Caesarea, Sichem und Tiberias, die nötige Schutzmannschaft zurücklassen konnte, mag zugleich ein Erweis dafür sein, daß überhaupt jetzt seine Machtstellung eine größere war als in den ersten Jahren seiner Regierung und ihm jetzt eine größere Anzahl Leute zur Verfügung gestanden hat als früher. — **14** Es ist wahrscheinlich, daß Balduin der Seeküste entlang über Caesarea, Haifa, Akko nach Tripolis gezogen ist und hier Bertrand sich ihm angeschlossen hat, daß sie dann beide von da nach Laodicea weitermarschierten und von hier aus auf der „Ladikie-Aleppo"-Straße nach Osten in das Orontestal ihren Marsch fortsetzten und in Rugia mit Tankred zusammengetroffen sind. — **15** Diese zwei verschiedenen Namen Rugea oppidum prope Russam bezeichnen selbstverständlich zwei verschiedene Orte; es ist darum unrichtig, wenn die Hrsgg. des Rec. Hist. occ. III, 984 Rugia und Russa für identisch erklären. Nach der 1. Red. Fu.'s lagen beide vier Meilen voneinander entfernt. Seine Angabe, wonach die fränkischen Verbündeten von Rugea nach dem Orontes („Farnum flumen"), dann weiter nach Apamea und von da nach Schaizar — also wohl von ihrem ersten Standort aus südwestlich und südlich — gezogen sind, nötigt uns zu der Annahme, daß Rugia mit dem schon in Gesta XXXIII, 1 (HG 401) genannten Orte gleichen Namens, und mit dem Roia bei Raim. 254. 265 u. 271 sowie mit dem Riha bei Burckhardt 229 und bei Pococke II, 213 identisch ist. Jakut 454 nennt sie die freundlichste Stadt im ganzen Gebiet von Haleb. Sie liegt zwischen Ant. und Marra am Nordabhange des Dschebel el Arba'in, jenes Bergzuges, der von Hamah immer an der Ostseite des Orontes dessen Längetal im Abstande einiger Stunden begleitet. „Im Orte zeigen sich noch Spuren guter älterer Bauten; die Straßen waren, als Eli Smith 1848 des Weges kam, noch gepflastert, aber im größten Verfall; er fand daselbst nur drei christliche Familien, zu Burckhardts Zeit waren dort zwei große Seifensiedereien im Gange." Ritter XVII, 1054. „L'emplacement de la ville et du château de Rugia serait occupé aujourd'hui par le village de Riha, la troisième halte de l'itinéraire de Ladakié à Halep" (Le Prévost III, 517 nach Poujoulat). Russa ist identisch mit dem südöstlich von Riha auf einem Hochplateau gelegenen, heute jedoch unbewohnten, dem Auge ein ausgedehntes Ruinenfeld darbietenden Ruweha. Gerade die Großartigkeit dieses Ruinenfeldes nötigt zu der Annahme, daß dieser Ort im Mittelalter durch seine Größe den Franken als vor andern hervorragend und von besonderer Bedeutung erschienen ist und hieraus auch die Fu.'sche Bezeichnung der Lage Rugias als prope Russam erklärbar ist. Beide Orte sind erstmals im Oktob. 1097, als das Hauptheer der Kreuzfahrer in die Nähe Ant.'s gelangt war, von einer vom Grafen Raimund abgesendeten Abteilung in Besitz genommen worden (s. zu HG 233. 234) und gehörten wohl auch noch im Jahre 1111 unter

a. 1111 credus[a], qui adventum regis iam per V dies exspectaverat. quo cum gaudio suscepto, deposita sunt tentoria et extensa secus[b] flumen Fernum[c] [16], hospitalitatem agentes[d] Hierosolymitani cum Antiochenis. [5] et non ibi morantes[e] perrexerunt usque Apamiam[f] urbem[17], quae iam sub Tancredo villicabatur[18], dudum[g] ab eo probissime capta[h].[19] [6] deinde contra[i] Turcos progressi

a add. *cum gente sua* ABFGIORβ. — b *qui cum gaudio susceptus fuisset, posita sunt tentoria regis super* ABFGIORβ; *super* K. — c *id est Fernum* I; *Fenum* β. — d *sumentes* ABFGIORβ. — e *non mora ibi facta* ABFGIORβ. — f *aphamiam* ABFGHIKORβ, hic et infra. — g *in anno* [om. *anno* HKO] *praeterito* ABFGHIKORβ. — h *captam* O. — i *versus* ABFGORβ.

Tankreds Botmäßigkeit; beide liegen in südöstlicher Richtung von Antiochien, u. zw. Riha 56 km und Ruweha 66 km von Ant. entfernt. Über sie vgl. man auch die Karte bei Sachau, sowie dessen Beschreibung dieser Orte, die er anfangs Nov. 1875 besucht hat. — **16** Über den Orontesfluß s. zu **I**, XV n 6 und HG 239. 283. In Rugia haben die Franken ihre Zelte ab- und am Orontes wieder aufgeschlagen; sie sind demnach in westlicher Richtung von Rugia nach dem ungefähr 25 km entfernten von Süden nach Norden fließenden Orontes gezogen und haben wahrscheinlich in der Nähe von esch Schoghr Lageraufenthalt genommen. Über letzteren Ort und Brücke s. Ritter XVII, 1095 ff. — Zu hospitalitatem bemerkt Barth 343: „loca lautia dicant Latini". — **17** §§ 4—6: *Die Franken ziehen nach Apamea und von da nach Sisara.* — Apamea am Orontes, „jetzt Kalat-el medik, d. i. Burg der Enge genannt, was meist Kalat-Mudik gesprochen wird" (Sachau 71), liegt 43 km südlich von esch Schoghr, 93 km südlich von Ant. und 20 km nördlich von Schaizar. Über die Geschichte Apameas s. zu HGa 150 f. Diese Stadt war im Altertum die Hauptstadt der Provinz Apamene und war auch im Jahrhundert der Kreuzzüge von nicht geringer Bedeutung. Am 14. Sept. 1106 (Kamal ad-Din 234 [595]) fand ihre Besetzung durch Tankred statt, und seitdem war sie im Besitze der Franken. Allerdings hat Fu. über deren Einnahme nur die an u. St. gelegentlich gebrauchten Worte dudum ab Tancredo probissime capta, dagegen ausführlich handeln darüber Alb. X, 17—23; WT X, 23; Ibn al-Athir 232—235; Kamal ad-Din 234 (595); doch vgl. man auch Wilken II, 272; KBT 36; KA 344; RGK 63; Derenbourg, Vie 74; Schumann 68 u. 84 und Stevenson 82. Das stark befestigte Kastell von Apamea gab offenbar den Besitzern der Stadt einen erwünschten Stützpunkt gegen andringende Feinde. „Durch das fürchterliche Erdbeben, das im Jahre 1157 in ganz Syrien wütete und in dem auch Tripolis unterging, wurde auch Apamea wie Hamah zerstört und seiner Einwohner beraubt" (Ritter XVII, 1085). Heute ist es nur noch ein Ruinenplatz von mächtiger Ausdehnung mit Ausnahme der Burg, die von jeher bewohnt war. Ein Plan der Stadt sowie drei Lichtbilder, von denen das eine diese Burg darstellt, finden sich bei Sachau, der am 28./31. Okt. 1879 sich dort aufgehalten hat und eine eingehende Beschreibung des heutigen Aussehens gibt. Die Lagerung des verbündeten Heeres dürfte auf Ende August und Anfang Sept. 1111 zu setzen sein. — **18** villicabatur, d. i. er machte den Verwalter, den Wirtschafter. Barth 343: „id est colebatur. ut sunt homines ostentatores hoc genus auctores, puto occulte alludi, quamvis inepte insciteque, versum Iuvenalis (Satir. IV, 77): Pegasus attonitae positus modo villicus urbi." S. auch Einl. S. 70. — **19** Es war im Sommer 1106, also erst fünf Jahre seit die Franken Apamea im Besitz hatten, s. zu n 17. Die Weglassung der Worte in anno praeterito der 1. Red. ist als eine Verbesserung bzw. Berichtigung anzusehen. — **20** Sisara . . . Chezar vulgariter vo-

sunt, qui ante urbem, quam dicunt *Sisaram*[a] [20], castra metati erant[b]; quam a. 1111
urbem litteratorie[c] nominare nescio[21], sed *Chezar*[d] incolae regionis eam vulgariter vocitant[e], quae ab Apamia VI milibus distat.[22] [7] Turci autem, quia iam audierant Francos contra eos incedere, in virgultis et in clausuris[23] civitatis antedictae[f] se inseruerant, ut securius[g] se tueri possent, si forte

a *Sylaram* FR; *silaram* Gβ; *Sisarram* H; *Sesaram* I; *Sysara* O. — b *sunt* δμ. — c *grammatice* ABFGIORβ. — d *Chezat* β; *Cesar* Eδμ. — e *vocant* ABFGIORβ. — f *ante fatae* ABFGIORβ. — g *facilius* ABFGIORβ.

citant: d. i. Caesarea ad Orontem, das alte Larissa der Itinerarien und das Zinzar in den El-Amarnabriefen (s. ZDPV XXX, 73 f. u. XXXI, 298). Den Namen Sisara haben nur Fu. und seine Kopisten. Fu. hat den Namen Chezar, d. i. Schaizar von den Bewohnern gehört. Letzteren Namen führte die Stadt im MA., wie sie denn auch heute noch als Kal'at Chaizar aufgeführt wird. Sie war zur Zeit der Kreuzzüge stark befestigt, lag unmittelbar am Orontes in sehr fruchtbarer Gegend, 20 km südlich von Apamea und 113 von Ant. Sie ist die Vaterstadt des am 4. Juli 1095 daselbst geborenen arabischen Schriftstellers Usâma ibn Munkhid, dessen eigenartige Selbstbiographie durch H. Derenbourg aufgefunden und ediert worden ist, wodurch unsere Kenntnis über die Verhältnisse Schaizars im 12. Jahrhundert außerordentlich erweitert wurde, aus welcher Schrift wir auch erwünschte Einzelheiten über den Aufenthalt der beiden feindlichen Heere bei Schaizar erfahren; s. zu n 26. Die Stadt dürfte im Jahre 1111 eine Einwohnerzahl von 12—15000 aufzuweisen gehabt haben; s. Derenbourg, Vie 9 u. 92, und Schumann 2 u. 106. Die zu Schaizar gehörige Burg war zu allen Zeiten sehr bedeutend, da sie den Eingang zur Talebene des Ghab beherrscht und demnach auch die Apameastraße nach Ant. In Betreff der Literatur vgl. man außer den von mir in HG 416 angeführten Schriften vornehmlich Sachau 68, van Berchem 400 ff. und Schumann 128, der nachweist, daß ich in HGa 168 unrichtig die Munkhiditenburg, von der Sachau a. a. O. eine photogr. Abbildung gibt, mit dem unten im Tale gelegenen Brückenkastell, dem Vorwerk zum Schutze der Orontesbrücke, verwechselt habe. Der Tag, an dem Maudud in der Nähe Schaizars sich gelagert hatte und die Franken sich anschickten, ihn anzugreifen, war Donnerstag der 9. des ersten Rabi 505, d. i. am 15. Sept. 1111. S. n 28. — **21** Fu. will mit den Worten litteratorie nominare nescio sagen, daß er die richtige Schreibart, den richtigen Namen dieser Stadt nicht wisse und demnach nicht sagen könne, ob Sisara richtig geschrieben sei. Barth 343 bemerkt zu grammatice: „flexu nominis ad grammaticam latinam detorto". — **22** In Wirklichkeit beträgt die Entfernung der beiden Orte voneinander 20 km, s. n 20. — **23** §§ 7—9: *Die Türken, die sich verborgen gehalten hatten, treten beim Heranmarsch der Franken aus der Festung hervor; doch da sie in einen Kampf sich nicht einlassen wollten, so kehren die Franken, auch weil ihnen die Nahrungsmittel fehlten, auf demselben Weg, den sie hergekommen waren, Balduin nach Jerusalem und Tankred nach Ant., wieder zurück.* — in virgultis et in clausuris: „im Gebüsche und in den dem Anblick verborgenen Orten der Stadt". Barth 343: „occultis recessibus, abditisque locis". Ohne Zweifel sind unter den clausuris auch jene im Orontestale an den östlich und westlich sich erhebenden Bergen heute noch vorhandenen Höhlen, die cavernae Sisarae, gemeint, von denen auch unten c. LIII, 3 und in HGa III, 7 die Rede ist, über welche man vgl. Ritter XVII, 1082, Sachau 68, HGa 161 und Schumann 99 und 109.

a. 1111 impetu Francorum coercerentur[a]. verum tamen cum milites nostros appropinquare ad eos conspexissent[b], exierunt de munitione[c] [24] iam dicta, genti[d] nostrae se monstrantes[e]. attamen callentes[f] et[g] non praesumpserunt bellare et noluerunt[h] fugere. [8] milites vero[i] nostri per catervas ordinati, cum viderent eos sparsim per campos[k] discurrere et non ad bellandum[l] se aptare[m], vitantes damnum[25] noluerunt eos impetere. itaque tam metu quam versutia utrinque[n] circumflexi Turci inibi remanserunt.[26] nostri quoque tramite

[a] *cohercererentur* A. — [b] *perspexissent* om. *ad eos* ABFGIORβ. — [c] *nitione* R. — [d] *et genti* ABFGIORβ. — [e] *monstraverunt* ABFIORβ. — [f] om. *attamen callentes* Gβ. — [g] om. *et* I. — [h] *nec voluerunt* I. — [i] *quoque* ABFGIORβ. — [k] *campos amplos* ABFGIORβ. — [l] *ad bellum* H. — [m] *eos ut* [om. *eos ut* I] *vellent se aptare* ABFGIORβ. — [n] *utrumque* G.

---

24 exierunt de munitione, d. i. aus Schaizar. munitio gebraucht Fu. noch VI, 9 und VIII, 4, und meint beidemal damit die vorhergenannten castra. Offenbar sahen die Franken jene von Usâma genannten 500 Mann aus Schaizar ausmarschieren. S. auch n 26. — **25** Den Nachteil erblickten die Franken wohl darin, daß sie von den Türken, die über die ganze Ebene hin sich ausgebreitet hatten, könnten umzingelt werden, wie es auch nach Usâmas Darstellung (s. n 26) tatsächlich deren Absicht gewesen war, jene einzuschließen; wie sie allerdings dieser Gefahr entronnen sind, wird von keinem der Erzähler näher angegeben. — **26** Turci inibi remanserunt: nämlich auf dem Standort in der Nähe von Schaizar, den sie (die Türken) seit dem 15. September eingenommen hatten. Doch stellt Usâma jene Begegnung der Franken und Muselmanen vor Schaizar so dar, als ob erstere genötigt worden seien, durch das Vordringen Maududs den Rückzug anzutreten. Er erzählt den Verlauf der beiderseitigen Begegnung folgendermaßen: „Der Oberfeldherr Maudud (Allah sei ihm gnädig!) lagerte sich in der Bannmeile von Schaizar am Donnerstag den 9. des ersten Rabi im Jahre 505 (= 15. September 1111). Tankred, der Gebieter von Ant., schickte sich an, ihn hier mit beträchtlichen Truppen anzugreifen. Mein Oheim väterlicherseits und mein Vater (Allah sei beiden gnädig!) gingen zu Maudud hinaus und sagten zu ihm: „„Die empfehlenswerteste Maßregel wäre, das Lager abzubrechen — es war im Osten von Schaizar an den Ufern des Flusses aufgeschlagen — und sich im Innern der Stadt einzurichten. Die Soldaten werden ihre Zelte auf den flachen Dächern unserer Häuser aufrichten, und wir werden die Franken bekämpfen, nachdem wir unsere Zelte und unser Gepäck in Sicherheit gebracht haben"". Maudud verließ seine Stellungen, um sich nach den Weisungen meines Oheims und meines Vaters zu richten, die sich am folgenden Morgen mit ihm verbanden. Es zogen damals 5000 bewaffnete Fußsoldaten von Schaizar aus, deren Anblick den Generalissimus erfreute und stärkte. Er hatte seinerseits vortreffliche Soldaten mitgebracht. Er stellte seine Truppen südlich vom Flusse auf, während die Franken im Norden lagerten. Den ganzen Tag verhinderte man diese zu trinken und zur Tränke herabzusteigen. In der Nacht marschierten sie ab, um auf ihr Gebiet zurückzukehren, da unsere Leute sie von allen Seiten umzingelten. Am folgenden Tage lagerten sie sich in Tell al-Tirmasi, wo sie vom Wasser abgeschnitten wurden, wie tags zuvor. Sie zogen in der folgenden Nacht ab und lagerten in Tell al-Tulul, in die Enge getrieben von unserem Heere, welches sie am Vorrücken hinderte und die Zugänge zum Wasser sperrte, damit sie nicht hingelangen konnten. Sie zogen in der Nacht wieder ab und schlugen die Richtung nach Apamea ein. Unser Heer griff sie an und umzingelte sie, um ihnen

recidivo[27] reversi[a] sunt. [9] et quoniam[b] victuale[c] tam sibi quam iumentis suis deficiebat[28], nequaquam[d] diutius eos ibi[e] morari[29] oportebat. rediit[f] rex Hierusalem, cum quo illic eram[g][30]; Tancredus vero Antiochiam. a. 1111

[a] *regressi* H. — [b] *quia* H. — [c] *stipendium* ABFGIORβ. — [d] *non* ABFGIORβ. — [e] om. *eos ibi* ABFGIORβ. — [f] *rediit ergo* H; *r. itaque* I. — [g] om. *cum quo illic eram* ABFGIKORβ.

---

den Rückzug abzuschneiden. Ein Reiter kam aus ihren Reihen hervor, griff unsere Leute an und bahnte sich einen Weg mitten unter sie hinein. Man tötete ihm sein Pferd, man bedeckte ihn mit Wunden: er kämpfte zu Fuß und kam schließlich wieder zu seinen Waffengefährten. Die Franken zogen in ihre Gegenden heim, und die Muselmänner verfolgten sie nicht weiter. Der Oberbefehlshaber Maudud zog nach Damaskus.“ Alb. XI, 42 dagegen erzählt, es sei zu einem scharfen Angriffe gekommen, indem drei Abteilungen Franken allzubegierig nach der Niederwerfung der Feinde auf diese einstürmten, aber von ihnen mit Pfeilen überschüttet in die Flucht geschlagen wurden, wobei sehr viele verwundet und sehr viele mit ihren Pferden, Maultieren und ihren Waffen zu Gefangenen gemacht worden seien. Als dies Balduin und Tankred wahrnahmen, so hätten sie die Türken mit aufgerichtetem Kreuzeszeichen in Siegeshoffnung angegriffen, aber diese seien in gewohnter Weise und vermittelst des schnellen Laufens ihrer Pferde jedem Kampfe ausgewichen und eines schönen Morgens nach Chorasan zurückgekehrt! Nach Kamal ad-Din 241 (601) hätten die Franken die Flucht ergriffen, aber durch eine Nachhut ihren Rückzug erfolgreich vor den feindlichen Angriffen zu decken gewußt. Wäre in der Tat ein derartiger Angriff, wie ihn Alb. schildert, erfolgt, so würde der Augenzeuge Fu. gewiß nicht geschrieben haben: „nostri vitantes damnum noluerunt eos impetere“. Die Nachrichten Usâmas und Kamal ad-Dins lassen sich mit der Fu.'schen eher vereinigen. Diejenige Alb.'s ist abzuweisen. Auffallend aber ist es immerhin, daß der ganze Feldzug geendigt hat, ohne daß für die eine und andere Seite ein erklecklicher Erfolg erzielt worden ist. — **27** Derselbe Ausdruck tramite recidivo V, 10. Barth 344: „priore via, ut loqui solet, resumta“. Die Franken sind auf demselben Wege, auf dem sie hergegangen waren, wieder zurückgekehrt. — **28** Eine Hauptursache des Rückzuges der Franken war demnach der Mangel an Lebensmitteln. Usâma und Kamal ad-Din heben hervor, daß die Muselmanen es insbesondere darauf abgesehen hatten, den Franken die Zugänge zum Wasser zu wehren, und Alb. XI, 41 berichtet, die Türken hätten die umliegenden Orte unter schrecklichen Drohungen genötigt, den Franken durchaus keine Lebensmittel zu liefern, „quapropter VI diebus tanta penuria panis et praecipue equorum pabuli sunt artati, ut amplius mille fame et pestilentia periclitari viderentur“. — **29** Der Franken Rückkehr hat in der zweiten Hälfte Sept.'s stattgefunden. Ein Datum, wonach wir das Ende des Feldzugs zu bestimmen vermögen, ist der 15. Sept. 1111, an welchem Tage nach Usâma die ersten Angriffsbewegungen der Franken vor Schaizar erfolgt sind. Am folgenden Tage, den 16. Sept., verbinden sich mit Maududs Heer die 5000 Mann aus Schaizar; in der Nacht vom 16./17. Sept. ziehen die Franken ab und lagern am 17. bei Tell al-Tirmasi, in der folgenden Nacht ziehen sie nach Tell al-Tulul und in der Nacht vom 18./19. nach Apamea, um von da ihren Rückweg nach Ant. bzw. nach Jerusalem anzutreten. — **30** Die Worte cum quo illic eram besagen nicht bloß, daß Fu. damals in Jerusalem sich aufhielt und mit dem König verkehrte, als dieser von seinem Feldzug zurückgekommen war, sondern ohne Zweifel, daß Fu. den König auf dessen Feldzug nach Nordsyrien begleitet hatte und mit ihm von

XLVI[a].

Quod rex Tyrum, quae Sur dicitur, obsedit, sed nihil profecit.[1]

a.1111 [1] Nec mora inde[b] fuit[2], apparatu accelerato adgressus est rex[c] Tyrum

[a] *caput XLIV* 𝔡. — [b] *deinde* HK; om. *inde* ABFGIORβ. — [c] deest K.

---

da wieder in Jerusalem sich eingefunden habe: so fassen diese Worte auch die Hrsgg. des Rec., Hist. occ. III préf. XXX. Daß Fu. diese Bemerkung erst in der 2. Red. machte, läßt darauf schließen, daß er damit seinem in c. XLV gegebenen Bericht ein besonderes Zeugnis von dessen Zuverlässigkeit und Wahrheit hat ausstellen wollen. — Die Wiederankunft des Königs in Jerusalem sowie die Tankreds in Ant. dürfte wohl in der ersten Hälfte Oktobers 1111 erfolgt sein.

1 Ob Fu. die vorliegende Erzählung über die vergebliche Belagerung von Tyrus durch die Franken als Augenzeuge niedergeschrieben hat oder nur von Hörensagen berichtet, läßt sich nicht mehr feststellen. Sie ist in der nämlichen kurzen Weise abgefaßt wie die im vorigen Kapitel über Balduins Feldzug gegen die Türken. Wenn Fu. nicht ausdrücklich am Schlusse des vorigen Kapitels seine persönliche Teilnahme an diesem Unternehmen dem Leser beteuern würde, so könnte man durch keine anderweitige Andeutung in der Erzählung zu der sicheren Schlußfolgerung gelangen, daß er am Feldzuge persönlichen Anteil genommen hatte. Ähnlich liegt die Sache auch in Betreff des vorliegenden Kapitels: Es ist möglich, daß Fu. auch mit König Balduin nach Tyrus gezogen war. Daraufhin könnte vornehmlich nicht nur § 1, wo er von der Trauerstimmung redet, in der Balduin die Belagerung wieder aufgehoben habe, sondern auch § 4 weisen, wo Fu. genau angibt, was für eine Gesinnung die Belagerer über die zu erwartende Einnahme der Stadt an den Tag gelegt haben; um so bedauerlicher aber ist es in diesem Falle, daß er auch hier sich einer auffallenden Kürze befleißigt und dem Leser so manche Einzelheit vorenthalten hat, die zur Bereicherung unserer Kenntnis jener vergeblichen Belagerung sehr willkommen gewesen sein würde. — Die Erzählung wird von Lisiard 570 D und Oliver 97 abgekürzt wiedergegeben; li Estoire 644 F hat nur die Bemerkung: „amprès assis li roys Sur, et amprès trois mois s'an repeira". WT XI. 17 hat die Fu.'sche Darstellung in seiner Weise überarbeitet. Alb. XII, 1—7 dagegen bietet reicheren Stoff und nicht ohne Anklänge an Fu. (s nn 2. 5. 6) und mehrenteils in Übereinstimmung mit diesem. Von besonderem Werte sind die in bezug auf die Dauer der Belagerug von Alb. mitgeteilten Daten. Der Bericht der Anna 193 gibt Einzelheiten, deren Zuverlässigkeit nicht ganz unverdächtig ist (s. n 11). Von den Arabern geben die Erzählung Ibn al-Athir 283—286 und in Abhängigkeit von diesem Ibn al-Djauzi 543—545, Ibn Khaldun 15 und Abul 'Mehacen 491 f. KA nennt als die besten Berichte Alb. und Ibn al-Athir. Wir erachten denjenigen Fu.'s nicht minder für vollkommen zuverlässig und stellen ihn in dieser Beziehung noch über die von KA genannten. In Betreff der späteren Darstellungen vgl. man Haken II, 383 ff.; Wilken II, 227 f.; Prutz, Phöniz. 226 ff.; Wüstenfeld, Gesch. d. Fatim. 287; Wolff 56; KA 388; Lucas 7; RGKJ 92 f. und Stevenson 61. — Nebenbei sei bemerkt, daß Michaud die Belagerung dieser Stadt in seiner Histoire mit keiner Silbe erwähnt. — **2** §§ 1—3: *Der König belagert Tyrus mehr als vier Monate lang, steht aber von der Belagerung ab, nachdem die Sarazenen, die schon ihren Untergang nahe wähnten, die zwei Belagerungstürme der Franken durch Feuer zerstört hatten. Er zieht sich nach Akko zurück.* — Balduin war wahrscheinlich in der ersten Hälfte Oktobers 1111 von seinem syrischen Feldzuge wieder in Jerusalem eingetroffen

civitatem[3], quae *Soor* hebraice dicitur[3], et obsedit eam. quam cum[a] per IV menses et eo amplius[4] admodum vexasset[5], idem[b] etiam cum suis taedio et labore valde fatigatus[c], tristis inde[d] abscessit[e]. [2] nam cum duas turres, quas artificiose ligneas muro[f] altiores fieri iusserat[6], prope murum iam impegisset, unde civitatem comprehendere se putabat[g], sentientes a. 1112

[a] *quae cum eum* β. — [b] *ipse* ABFGIORβ. — [c] *vexatus* ABFGIORβ. — [d] om. *inde* ABFGIORβ. — [e] *discessit* DHK. — [f] *muro urbis* ABFGIORβ. — [g] *comprehendere rebatur* [*curabatur* GR; *conabatur* Fβ], *si Deus hoc* [om. *hoc* I] *expleri permitteret* ABFGIORβ; *comprehendere rebatur* HK.

(s. XLV n 30). Da die Belagerung von Tyrus am 28. Nov. 1111 begonnen hat (s. n 4), so wird er wohl gegen Mitte November von Jerusalem aus dahin aufgebrochen sein. Sein Aufenthalt in Jerusalem und die Zeit der Zurüstung zu diesem Unternehmen dürfte auf ungefähr vier Wochen berechnet werden. Die Wegstrecke von Jerusalem nach Tyrus über Ramla beträgt ca. 38 Stunden und kann in 6—8 Tagen zurückgelegt werden. — Denselben Ausdruck apparatu gebraucht auch Alb. XII, 4 mit dem Zusatze „X milium“: doch diese Zahl ist sicher zu hoch, und es dürfte die Zahl der bewaffneten Franken 4000 nicht überschritten haben. — **3** Über Tyrus und den Namen dieser Stadt s. zu **I**, XXV n 29. 32, ebenfalls EGP II, 67—76. Sie war im Jahre 1112 noch unter ägyptischer Oberhoheit, unter dem Kalifen Abu Ali al-Mansur al-Amir. Nach Ibn al-Athir 284 hieß der Befehlshaber von Tyrus Izz al-Mulk al-Hazz. — **4** Die Belagerung währte nach der unverdächtigen Angabe Alb.'s XII, 4 von der „vigilia S. Andreae apostoli“, d. i. vom 28. Nov. 1111 bis anfangs April 1112, denn „die dominica, quae est ante dominicam Palmarum, Ptolemaidem et ceteras civitates pertransiens, ipsa sancta et celebri die Palmarum per portam quae respicit ad montem Olivarum . . . . rex intromissus est“: demnach ist Balduin am 7. April nach Akko gekommen und wenigstens 2—3 Tage zuvor von Tyrus weggezogen (s. n 11) und am 14. April, Palmsonntag, 1112 wieder in Jerusalem angekommen. In Betreff des Anfangs der Belagerung stimmen die Araber mit Alb. überein: sie verzeichnen den 1. Djumada I 505 = 29. Nov. 1111; in Betreff des Endes gibt nur Ibn al-Athir 286 das Datum 10. Schawal = 21. April an, doch ist diese Angabe falsch und diejenige Alb.'s als die richtige anzusehen, mit der auch die Fu.'sche im Einklang sich befindet. — **5** Derselbe Ausdruck vexasset auch von Alb. XI, 7 in Übereinstimmung mit der Lesart bei β gebraucht: „rex ex consilio optimorum suorum, qui diutina obsidione vexati erant . . . . . tentoria sustulit“. — **6** Man vgl. fast dieselben Worte bei Alb. XII, 6: „rex duas fieri constituit machinas, muros plurima altitudine supereminentes“. Diese zwei von den Franken errichteten Belagerungstürme werden auch von den arab. Berichten erwähnt: nach Ibn al-Djauzi 544 war der eine mehr als 50, der andere mehr als 40 Ellen hoch. Ibn al-Athir 284 nennt sogar drei solcher Türme, die 70 Fuß hoch gewesen, in deren jedem 1000 Krieger untergebracht worden seien — was jedoch eine unglaubwürdige Angabe ist. — Alb. berichtet noch, daß der eine dieser Türme von Eustach Granarius, einem berühmten Ritter und ersten Ratgeber des Königs, errichtet worden sei. Von diesem Belagerungsturme aus habe Eustachius mit einer auserlesenen Mannschaft zu jeder Tageszeit die Tyrier mit Wurfgeschossen beworfen, durch welche ein Teil getötet, andere verwundet worden seien; im andern Turme hätten dasselbe die darin untergebrachten Ritter des Königs getan. Nach Ibn al-Djauzi habe der erstmalige Sturm von den Türmen aus am 1. Ramadan, d. i. am 2. März 1112 stattgefunden. — Barth 344: „arteficiose ligneas, i. e. summo artificio ex ligno compositas“. — Über die Be-

a. 1112 Saraceni se morti proximos[a] [7], nisi artem arte fallerent[8], ingenium ingenio opposuerunt, probitatem probitate fefellerunt. [**3**] cum enim altitudinem[b] turrium nostrarum[c] se superare[d] penitus circumspicerent[e], festini[f] egentes auxilii nocturna operatione[g] duas turres murales in sublime adeo extulerunt, ut de supernis propugnaculis earum probissime se defenderent et in turres[h] nostras inferiores focum[9] accenderent et[i] concremarent. quo infortunio milites nostri superati, dolore quoque circumfusi[k], rupto spei suae[l] fune[10],

[a] *iam proximos* ABFGIORβ. — [b] *ab altitudine* ABFGIKORβ. — [c] *nostram* R. — [d] *superari* ABEFGIKORβ. — [e] *circumspexissent* ABFGIORβ; *circonspicerent* H; *conspicerent* δμ. — [f] *confestim* δμ. — [g] *operationes* R. — [h] *terras* β. — [i] *focum iacerent et denique* [*deinde* Gβ] ABDFGHIKORβ. — [k] *circumfulsi* Gβ. — [l] *sui* K.

lagerungstürme und deren Bauart vgl. c. **I**, X n 24. — **7** Derselbe Ausdruck morti proximos auch **I**, XI, 6. — **8** Von dieser ars, die die Tyrier angewendet haben und durch die es ihnen gelungen sei, die Türme in Brand zu setzen, redet auch Alb. XII, 6; doch erwähnt er davon, daß in einer Nacht von den Sarazenen in der Stadt zwei Mauertürme höher gebaut wurden, so daß diese die Holztürme weit überragt hätten, nichts. Dagegen erzählt er: Als die Tyrier durch das Steinwerfen mit ihren Maschinen keinen Erfolg erzielten — denn die zwei Holztürme der Franken seien mit Häuten von Ochsen, Kamelen und Pferden sowie mit Weidengeflecht bekleidet gewesen —, so hätten sie eine „alia ars“ angewendet; sie hätten einen Baum von mächtiger Höhe durch Seile aufgezogen und daran einen aus Holz in Form eines Kranzes gefestigten Reif mit Ketten an dessen Spitze angebracht, der mit in Harz, Schwefel, Wachs und Fett getränktem Werg umwickelt war, diesen alsdann dem Turme Eustachs nahe gebracht und ihn auf diesen hinabgeschleudert, der alsbald in Flammen stand und mitsamt einem Teile der Leute, die sich nicht mehr zu retten vermochten, niedergebrannt sei; in gleicher Weise sei auch der andere Belagerungsturm von den Tyriern zerstört worden. Nach Ibn al-Athir aber hätten die Belagerten Körbe mit in Naphtha, Pech und Schwefel getränktem Holze angefüllt auf die Türme geworfen und sie niedergebrannt. — **9** Derselbe Ausdruck focum **I**, XXVII, 9. Barth 311: „focus, i. e. ignis, ut hodie Hispanis fuego quamvis ignem notat“. — **10** Man beachte das von Fu. hier angewandte Bild vom Seil der Hoffnung. Gerade das Gegenteil behauptet Alb. XII, 6: „sic machinis his pariter combustis, tamen rex in obsidione mansit imperterritus, volens urbem aut fame aut aliqua arte adhuc edomare“. Als die Tyrier des Königs Standhaftigkeit und Ausdauer bemerkten, hätten sie Togtakin von Damaskus zur Hilfe gerufen, und erst als dieser mit 20000 Reitern heranzog und in der Nähe von Tyrus 700 fränkische Bogenschützen und 60 tapfere Ritter, die nach Fouragierung ausgezogen waren, von diesen niedergemetzelt worden seien, habe Balduin die Belagerung aufgegeben und den Rückmarsch nach Jerusalem angetreten. Auch nach Ibn al-Athir seien den Tyriern 200 von Togtakins Leuten zur Hilfe gekommen und in die Stadt eingezogen, während der größere Teil des Damascenerheeres in fränkisches Gebiet bei Sidon einfiel und dieses verwüstete und den Franken alle Zufuhr sowohl zu Wasser als zu Lande abzuschneiden drohte, weshalb Balduin zur Zeit der Ernte die Belagerung aufgegeben habe. Wir stehen nicht an, in der den Tyriern vonseiten der Damascener gebrachten Hilfe, die allerdings Fu. mit keiner Silbe erwähnt, welches Vorkommnis aber den Worten Fu.'s keineswegs entgegensteht, eine der Hauptursachen zu erblicken, weshalb Balduin die Belagerung von Tyrus wieder aufgegeben hat.

regressus est rex[a] Accon.[11] [4] vere verum est proverbium istud[b] a. 1112
rusticani[c 12]:

Interdum buccam cochlear[d] frustratur apertam.

iam gens nostra capturam rapinarum[13] inter se distribuebant[e]; iam alii

[a] *rex Balduinus urbem suam* ABFGIORβ. — [b] om. *istud* R; *illud* ABFHIOβ. — [c] *rusticanum* ABFGIORβ. — [d] *cloclear* O. — [e] *iam gens nostra civium rerum capturam invicem distribuebant* ABFGIORβ; *rapinarum distribuerat* δμ.

---

11 Nach Anna 194 seien die Franken eiligst von Tyrus nach Akko geflohen. Sie erzählt, daß die Stadt ausnehmend stark befestigt und von einer dreifachen Mauer umgeben war: die ersten zwei Mauern hätten die Franken schon niedergerissen gehabt, daraufhin von den Tyriern Friedensvorschläge gemacht worden seien; währenddem hätten sich diese von neuem zu einer nachdrücklichen Gegenwehr gerüstet und in einer Nacht die Belagerungsmaschinen der Franken durch ausgeworfene Brandfackeln und Naphthagefäße zerstört. Jetzt erst hätten die Leute Balduins den großen Schaden, der ihnen zugefügt worden, gemerkt; noch mehr aber seien sie in Bestürzung geraten, als ihnen die Tyrier die Köpfe von sechs gefangenen Franken zuschleuderten; „beinahe schien es, als wenn der Anblick dieser Köpfe sie unsinnig gemacht hätte, so eilig flohen sie auf ihren Pferden davon. Balduin ritt zwar allenthalben auf und nieder, um die Fliehenden wieder zu sammeln, aber er predigte tauben Ohren. Sie waren schon einmal im Laufen und hielten erst bei der Burg Aka inne, in die sie sich insgesamt warfen". Inwieweit diese Nachrichten, sofern sie nicht durch die andern Berichte bestätigt werden können, tatsächlich vorgekommen sind, vermögen wir nicht festzustellen. Doch ist ohne Zweifel der Rückzug Balduins kein freiwilliger gewesen und hat wohl auch nicht in lahmer Gemächlichkeit stattgefunden, wenn auch die Darstellung Annas von der Franken Flucht übertrieben sein dürfte. S. auch Wolff 58 und KA 389. — Die Ankunft Balduins vor Akko fand nach Alb. XI, 7 am 7. April 1112 statt. S. auch n 4. — **12** § 4: *Verschuldet hat diesen unglücklichen Ausgang das habsüchtige, auf Einbildung beruhende und Gottes Walten nicht genug ehrende Benehmen der Franken, das diese bei der Belagerung bekundeten.* — Woher Fu. dieses proverbium rusticanum entnommen hat, ist mir nicht bekannt. Barth 344: „proverbium non inscitum est, licet bona fide rusticanum, ut ipse confitetur, et de culina ductum: non absonum illi vulgarissimo: Πολλὰ μεταξὺ πέλει κάλυκος καὶ χείλεος ἄκρου (Zwischen der Lipp' und des Bechers Rand lauert das Unheil). paris momenti proverbium maritimum exstat infra c. L, 2." Guizot 170: „vous avez la bouche ouverte et la cuiller vous manque". — **13** capturam rapinarum: Barth 344: „tam certo sibi imaginabantur urbem capiendam, ut etiam civium possessiones et facultates iam secundum sortem dividerent". Ein gleiches Verhalten der Franken erwähnt Usâma (Derenbourg, Souven. 112; Schumann 164): „Die Franken waren übereingekommen, auf Damaskus loszugehen und es zu erobern. (Es ist sicher nicht eine Expedition Balduins I. im Jahre 1113 gemeint, wie Derenbourg, Vie 94 annimmt, sondern wahrscheinlich die Balduins II. vom Jahre 1125; s. unten l. **III**, c. XLVI, 1). Sie hatten schon aus ihren eigenen Leuten ein großes Heer zusammengebracht, außerdem aber stießen noch zu ihnen der Herr von Edessa und Tel Baschir und der Herr von Antiochien. Auf seinem Wege nach Damaskus lagerte sich der Beherrscher von Ant. vor Schaizar. Die Verbündeten versteigerten bereits unter sich die Häuser, die Bäder und die Paläste von Damaskus. Die Bürger würden sie ihnen dann wieder abkaufen und ihnen den Preis dafür bezahlen. Denn sie zweifelten gar nicht daran, daß

a. 1112 aliis proportionibus incertis invidebant; iam diem captionis tamquam[a] sibi certum divinabant[b]. *Equus paratur*[c] *ad bellum*, ait Salomon[14], *Dominus autem salutem*[d] *tribuet*[e]. confidunt interdum homines in virtute sua, non considerantes quid apud Deum promeriti sint, qui voce saepe illum invocant et operibus negant[15]: et plus probitatem suam in adquisitis laudant, quam misericordiae Dei donum glorificent[f].

XLVII[g].

De morte Tancredi principis[h].[1]

[1] Anno[i] M°C°XII° letale debitum Tancredus exsolvit, qui Antiochenum regebat principatum.[2]

[a] *quasi* K. — [b] *tanquam certum, sed tamen incertum disponebant* ABFGIORβ. — [c] *paratus* HORβ. — [d] *saluti* O. — [e] *retribuet* Eδμ. — [f] *in virtute sua et in pecuniis suis; et a Domino recedit cor eius* [*eorum* IO], *quem voce saepe invocant et operibus negant. si etiam* [*qui etiam si* I] *permitteret Dominus voluntates suas in talibus adimpleri, magis probitatem suam inde laudarent, quam misericordiae Domini donum magnificarent* [*misericordiam domini glorificarent* I] ABFGIORβ. — [g] *XXXIII* O; *XXXIX* G; *XXXVIII* β: *caput XLV* δμ. — [h] *XL. de morte tancredi principis* AB; *de obitu Tancredi principis Antiocheni* K. — [i] *anno ab incarnatione dominica* ABFGIORβ.

Damaskus ihnen die Tore werde öffnen und sich ergeben müssen.“ — **14** Prov. 21, 31. Dasselbe Bibelwort ist von Fu. in ähnlichem Zusammenhange auch in c. XXI, 16 gebraucht, s. das. nn 30—33. — **15** Nach Tit. 1, 16: „confitentur se nosse Deum, factis autem negant“; und 2. Tim. 3, 5: „habentes speciem quidem pietatis, virtutem autem eius abnegantes“. — Zu confidunt in virtute sua vgl. **I**, XXI, 2; **II**, XVIII, 5 und XXI, 15.

1 Auffallend ist es, daß Fu. den Tod Tankreds und im Anschluß daran den Regierungsantritt seines Nachfolgers Roger erwähnt, aber den Tod Boemunds unerwähnt gelassen hat (s. XXXIX n 14). Boemund starb nach dem Necrologium de l'abbaye de Molesmes (Bibl. de l'Arsenal, Nr. 1009, Catal. II, 376. s. Rey, Hist. d. princes d'Ant. 334) am 6. März 1111 zu Bari, als er im Begriff war, wieder nach Syrien zurückzukehren. Nach Guib. (VII, 37) 254 sei er an Gift gestorben. S. Näheres in HE 294 u. HG 148. Er liegt in Canusium in der Kirche der h. Sabina begraben. Über sein noch vorhandenes Grabmal und dessen Inschriften vgl. Tortora, Relatio status S. eccles. primat. Canusinae p. 183, und Camera, Memorie storico-diplom. di Amalfi I, 303. Was den Todestag Tankreds anlangt, so weichen alle, die ein bestimmtes Datum nennen (s. n 3), voneinander ab; doch ist die Angabe Fu.'s, weil sie von ihm als Gleichzeitigem und mit den nordsyrischen Verhältnissen wohl Vertrautem gemacht ist, als die zuverlässigste zu halten. Von seinen Kopisten Lisiard, li Estoire und WT hat keiner das genaue Datum Fu.'s verzeichnet, sondern nur das Jahr 1112, wahrscheinlich weil ihnen die Fu.'sche Umschreibung nicht recht verständlich gewesen ist. — **2** § 1: *Tankred stirbt am 12. Dez. 1112, dem Roger in der Regierung gefolgt ist.* — Tankred hatte die Regierung Ant.'s schon im Frühjahr 1101 übernommen (s. c. VII n 2), als Boem. in Gefangenschaft geraten war (s. XXXV, 3); er gab sie wieder an Boem. zurück nach dessen im Mai 1103 erfolgter Befreiung (s. XXIII n 5), trat sie aber im Sept. 1104 zum zweitenmal an, als dieser im Begriffe stand, nach dem Abendlande zurückzukehren (s. XXVI, 1), und behielt sie, nachdem er von Balduin im Jahre 1109 wiederholt mit Haifa, Na-

Iam bis tredecies[a] sol viserat[b] Arcitenentem[3], a. 1112
Cum subiit quod erat, ut quod fuit id foret ipse.

Succedit[c] ei Rogerus[4], cognatus eius. anno illo bellorum expertes omnino fuimus[d].[5]

a *terdecies* δμ. — b *viderat* I. — c *successit* HKδμ. — d *anno* [*anno vero* I] *illo bellorum* [*bello* I] *expertes omnino fuimus. Rogerius* [*vero* add. I] *successit Tancredo* ABFGIRβ.

zareth und Tiberias belehnt worden war (s. VII n 3), bis zu seinem am 12. Dez. 1112 erfolgten Tod; somit hat sie Tankred im ganzen 2 + 8¼ = 10¼ Jahre innegehabt. Über seinen Charakter vgl. vornehmlich das zu VII n 7 Bemerkte. — **3** bis trecies sol viserat Arcitenentem, d. i. „26 mal war die Sonne schon im Sternbild des Schützen erschienen“, das trifft nach Bedaschem Kalkul (s. zu XLIV n 18) auf Donnerstag, den 12. Dez. Nicht mit dem Tage, aber mit dem Monat stimmt die Angabe Alb.'s XII, 8: „in adventu Domini“. Nach Matth. 103, dem KBT 77 und Wollf 58 gefolgt sind, sei er am Donnerstag 5. Dez., nach Ibn Schaddad (bei Derenbourg, Ousâma 613) am 12. des II. Dschumada 506, d. i. am 4. Dez. 1112, nach Ibn al-Athir 287 am 8. des II. Dschumada, d. i. am 30. Nov. 1112 gestorben. Über die zuverlässigere Fu.'sche Angabe s. n 1. Auf Grund welcher Quellennachricht Le Prevost in Ord. IV, 243 und Damberger VII, 732 den 6. Dez. 1112 als den Todestag Tankreds verzeichnet haben, ist mir nicht bekannt. Im Irrtum ist auch KBT 77, der das Fu.'sche Datum auf den 18. Dez. 1112 ausrechnet. Vgl. auch Stevenson 94. Ohne Zweifel sagenhaft ist die Mitteilung des Matth. 103, Guiragos 416 und Samuels von Ani 449, daß Tankred vom latein. Patriarchen in Ant. vergiftet worden sei. Nach Alb. XII, 8 ist er „vehementi infirmitate“ erlegen. Seine Leiche wurde in der Basilika S. Petri zu Ant. beigesetzt, wo auch Anfang August 1098 Bischof Ademar bestattet worden war. S. Alb. XII, 8; WT XI, 18 und oben **I**, c. XXIII n 24. Auf seinem letzten Krankenlager, so erzählt WT XI, 18, habe er seiner Gemahlin Caecilia (s. zu XXIX n 3) geraten, den jungen Grafen Pontius von Tripolis, den Sohn und Nachfolger Bertrands (s. zu XL n 3), zu ehelichen, was in der Folge auch geschehen ist. Sein Alter, das er erreichte, läßt sich nicht mehr bestimmen: von Rad. c. 1 jedoch erfährt man, daß Tankred, als er sich zum Kreuzzug entschlossen hat, ein „adolescens iuvenis agilitate armorum“ war, demnach dürfte er vielleicht 35—40 Jahre alt gewesen sein, als er starb. — **4** Roger, der Nachfolger Tankreds, war der Sohn Richards de Principatu und ein Schwestersohn Tankreds, sonach dessen Neffe. Er ist wahrscheinlich im Gefolge seines Vaters ein Teilnehmer am ersten Kreuzzuge gewesen und wurde der Nachfolger seines Onkels im antioch. Fürstentum unter der Bedingung, daß er es im Namen Boem.'s des Jüngeren verwalte. Seine Frau war die Schwester Bald.'s v. Burg, des nachmaligen Königs von Jerusalem. Bei Galter Canc. ist er die Hauptpersönlichkeit in dessen Erzählung; über ihn habe ich ausführlich in HGa 119 ff. gehandelt. Auch Fu. kommt in den nächsten Kapp. noch öfter auf Roger zu sprechen; s. Index und vornehmlich **III**, III, wo er über Rogers anstoßgebende Sitten scharfe Tadelsworte gebraucht. — **5** anno bellorum expertes omnino ist nur insofern richtig, wenn die drei ersten Monate des Jahres 1112 hierbei nicht in Betracht kommen, denn, wie aus dem vorig. Kap. ersichtlich, war Balduin während dieser Zeit im Kampfe mit den Tyriern begriffen (s. zu c. XLVI n 4), und wenn man den von Alb. XII, 8 berichteten nach Ostern (21. April) 1112 von Bald. unternommenen sehr erfolgreichen Beutezug „ad vallem Moysi in partes Arabiae“ (s. c. V n 20) nicht zu den bella rechnet.

XLVIII[a].

De signis apparentibus[b].[1]

a. 1113 [1] Anno M°C°X°III° ab incarnatione dominica, dum mense in Martio[c] lunam habebamus[d] XXVIII[am] [e] [2], vidimus[f] solem a mane usque ad primam et eo amplius[3] defectione quadam ab una parte minorari[g], et pars, quae primitus a summo tabescere coepit[h], tandem quasi in rotundo[i] ad ima devenit[k].[4] attamen[l] sol claritatem suam non amisit, qui[m] non minoratus est, nisi, ut aestimo, a IV[a] [n] parte suae formae[o] aliquantulum cornutus.[5]

Hoc eclipsis erat, quo[p] sol ita deficiebat.

a *XL* G; *XXXIV* O; *XXXIX* β; *caput XLVI* δμ. — b *XLI ubi visum est signum in sôle mense martio* AB; *De eclipsi solis et fuga et caede magna Christianorum* K. — c *dominica, mense marcio* I. — d *pronuntiabamus* HK. — e *XXIX[am]* K. — f *cum vidimus* I. — g *minui* ABFGIORβ. — h *incepit* Gβ. — i *ac si in rotando* ABFGIORZβ; *rotondo* H. — k *tendit* β. — l *verumtamen* ABFGIORβ. — m *quia* G. — n *V[a]* ABFGIORβ. — o add. *taliter* ABFGIORβ. — p *qui* D; *qua* H; *quod* δμ.

1 Dieselbe Überschrift wie zu c. XXXV. Doch würde sie richtiger lauten: de signo apparente. oder de eclipsi solis. Auch Lis. 570 F erwähnt dieser Sonnenfinsternis mit einigen Änderungen: er läßt sie „a mane usque ad tertiam" eintreten und ist im Zweifel, ob irgendeine Vorbedeutung darin zu suchen sei. Fu. unterläßt es diesmal, eine ähnliche Bemerkung wie in XXXV, 2 zu machen und von einem prodigium zu reden, das die Zukunft voraussage. Doch muß diese Finsternis immerhin derart gewesen sein, daß sie die Gemüter nicht ganz unberührt gelassen hat, sonst wohl Fu. sie gar nicht erwähnt haben würde. Außer Lis. führten sie, abhängig von Fu., an Oliver, Hist. reg. I, S. 97 und Sicardi Chron. 590; bei Alb. und WT ist nichts über sie zu lesen. Im übrigen vgl. man Ginzel, Astronom. Untersuchungen 693. — 2 § 1: *Beschreibung einer am 19. März 1113 eingetretenen Sonnenfinsternis.* — Rec., Hist. occ. III, 425: „id est, ex aurei numeri computatione, die XIX° Martii, quo die solem defecisse constat". Diese Datumsbezeichnung ist richtig, sofern sie die sog. bürgerliche Zeit angibt, in der die Sonnenfinsternis eingetreten ist. Die genaue astronom. Zeitbestimmung des Eintritts der Finsternis ist aber 1113 März 18. 17^h 53^m 8; diese Bestimmung ist gleichbedeutend mit 1113 März 19. 5^h 53^m 8 der bürgerlichen Zeit, indem die erstere vom vorhergehenden Mittag an, die zweite von der vorhergehenden Mitternacht an gerechnet wird. luna XXVIII ist dadurch zu erklären, daß der 28. Tag nach dem Erscheinen der ersten Mondsichel gemeint ist, eine Zählung, die im Morgenlande viel gebräuchlich ist. Es ist dies um so wahrscheinlicher, als auch der Monat nicht vom theoretischen Neumond an, sondern vom Erscheinen der ersten Sichel an gezählt wird. — 3 a mane usque ad primam sc. horam et eo amplius, d. i. vom Sonnenaufgang bis zur ersten Tagesstunde, d. i. bis morgens um 7 Uhr und etwas darüber verfinsterte sich auf einer Seite die Sonne und war die Verfinsterung in Zunahme. Nach Lisiard 571 A sei die Verfinsterung sichtbar gewesen „a mane usque ad tertiam", d. i. bis gegen 9 Uhr, wobei die Abnahme der Verfinsterung mit einbegriffen ist. — 4 ad ima devenit: die Verfinsterung wendete sich am Sonnenkörper in Bogengestalt von oben nach unten, d. h. der Schatten trat in der scheinbar für unser Auge oberen Seite der Sonnenscheibe ein und bewegte sich nach der unteren Seite. — 5 Die Sonne verlor über ihren vierten Teil (nach der 1. Red. über den fünften) den Schein und erschien ein wenig gehörnt, d. i. der nicht verfinsterte größere Teil der Sonne, die

XLIX[a].

De proelio contra Turcos peracto, in quo rex et Christiani victi sunt, et per hoc multa mala provenerunt[b].[1] a. 1113

[1] Aestivo deinde tempore[2] congregati Turci transierunt Euphratem[c],

[a] *XLI* ι; *XL* β; *caput XLVII* δμ. — [b] *venerunt* δμ. — [c] *Eufraten fluvium* ABFGIORβ.

---

trotz der teilweisen Verfinsterung ihre volle Helligkeit behalten hat, zeigte am Sonnenrande, da wo die Verfinsterung rechts und links begann, zwei Hörnerspitzen. Ginzel 694 sagt mit Bezugnahme auf den Fu.'schen Bericht: „Die Verfinsterung stellte sich in Jerusalem nach Fu.'s Worten als eine partielle dar und dürfte für das freie Auge neun Zoll betragen haben. Die Rechnung ergibt das in Jerusalem sichtbare Maximum: 19^h 15^m mit 10—3 Zoll. Da die Sonne um etwa 18^h aufging, so stimmt mit Fu.'s Angaben auch die Zeit. Die Finsternis scheint demnach für Jerusalem noch etwas zu groß zu bleiben.“ Demnach sind auch die Worte der 1. Red. a quinta parte richtiger als die der 2. a parte IV[a].

1 Diese Erzählung Fu.'s über den Feldzug Maududs durch Syrien ins Jordantal und über den großen Verlust, den König Balduin erlitten hat, bringen auch Lis. 571 A—F, die Contin. Sigeb. ad a. 1113, Oliver 97, li Estoire 644 C—645 C, WT XI, 19 nach Fu.'scher Vorlage; ebenfalls finden sich in der Albertschen Darstellung XII, 9—12, die nach KA 393 nicht tadelfrei sei und wirre Gerüchte aufgenommen habe, Anklänge an Fu.'s Bericht. Die Chron. de T. S. (ed. Kohler in Mélanges 303) enthält die einfache Bemerkung: „anno MCXIII° factum est bellum apud Tyberiaden, in quo non bene evenit nobis“. Von den Morgenländern geben die Erzählung Matth. 106 f., Ibn al-Athir 288 f. und dessen Kopisten Ibn al-Djauzi 546, Abulfeda 11 und Ibn Khaldun 16. Fu.'s Bericht verdient den Vorzug vor allen andern: Erstens, weil Fu. wahrscheinlich an dem Feldzuge persönlich beteiligt war: dafür sprechen die genauen Ortsangaben, wenn er sich auch in der Annahme, daß jene beiden Flüsse, zwischen denen sich die Türken gelagert haben, der Jor und der Dan seien, geirrt hat. Zweitens, weil alle andern abendländischen aus der Fu.'schen Erzählung entweder unmittelbar oder mittelbar ihre Angaben entnommen haben und wo sie nicht mit Fu. übereinstimmen, ihre Angaben auf Hörensagen oder auf eigene Erfindung (letzteres ist besonders bei Lisiard der Fall) zurückzuführen sind. Man vgl. auch die Darstellungen bei Haken II, 389 f.; Wilken II, 374 f.; Michaud III, 38 f.; Weil, Gesch. d. Chal. III, 197 f.; Wollf 59 f.; KA 393 f.; RGK 100 f. und Stevenson 62. — 2 §§ 1—3: *Die Türken überschreiten zur Sommerszeit den Euphrat, um auf jerusalemischem Gebiete König Balduin anzugreifen, der auch von Akko aus gegen sie auszog. Sie umgehen den Galiläischen See und lagern auf einer Insel zwischen zwei Brücken, von wo sie 2000 Mann gegen die Unsern aussenden.* — aestivo tempore ist genau genommen die Zeit vom Ende Juni bis Ende September 1113; aber da der Zusammenstoß der beiden Heere schon am 28. Juni stattgefunden hat, so muß der Aufbruch des Türkenheeres unter Maudud spätestens schon im Mai 1113 erfolgt sein, wie denn auch Ibn al-Athir 288 den Türkenfeldherrn Ende des Monats Du'l-hiddja 507, d. i. Mitte Mai, den Euphrat passieren läßt. Diesen Angaben widerspricht nicht diejenige Alb.'s XII, 9, der „mense Martio, novo vere aspirante“, d. i. gegen Ende März, wenn die Natur aufs neue erwacht, Maudud die Vorbereitungen zum Feldzuge treffen und seine Truppen sich sammeln läßt. aestivo tempore bei Fu. weist auf die Hauptereignisse hin, die eben im Sommer stattgefunden haben. Die Veranlassung zu dem Kriegszug habe nach den arabischen Berichten Togtakin von

a. 1113 Hierosolymorum partes adituri et nos Christianos, ut rati sunt, destructuri. qui[a] regionem Antiochenam ad dexteram relinquentes[b], non[c] longe ab Apamia[d] [3] Syriam transeuntes et Damascum ad laevam dimittentes[4] et[e] inter Tyrum[f] et Caesaream Philippi, quae *Paneas* dicitur[5], per[g] regiones Phoeniceas[h] [6] meantes, calluerunt[7] appetere[i] regem Balduinum. qui adventu[k] eorum[l] audito, a Ptolemaida, hoc[m] est Acco, moto[n] exercitu suo, iam contra eos exierat.[8] [2] providentes autem quod sibi utilius esse senserunt, cumque[o] nostri ignorarent[p] quid facere molirentur[q], circuierunt mare Galileae per terram Neptalim et terram Zabulon[9] usque dum in finem[r] maris iam

[a] *et* ABFGIORβ. — [b] *linquentes* ABFGHIKORβ. — [c] *et non* ABFGIORβ. — [d] *ab urbe Aphamia* [*Aphamiam* R] ABFGIORβ; *Aphamia* H. — [e] deest K. — [f] *dimittentes vertunt Tyrum* I. — [g] *et per* I. — [h] *Feniceas* ABFGIORβ. — [i] *apetere* AF: *apeta* B. — [k] *adventu* corr. ex *adventum* A; *adventum* GOR. — [l] *eo* H. — [m] *id* ABFGIORβ. — [n] *motu*, om. *hoc est Acco* K. — [o] *cum et* Eδμ. — [p] *senserunt et nostris ignorantibus* ABFGIORβ. — [q] *vellent*, inter lineas *molirentur* superscr. C. — [r] *fine* GKOβ.

Damaskus gegeben, der durch die ständigen Einfälle Balduins in dessen Gebiet sich genötigt gesehen habe, die Türken von Mosul um Hilfe anzugehen, die denn auch nicht zögerten, diesem Gesuche zu entsprechen (s. n 27). — Die Größe des türkischen Heeres wird von Alb. XII, 9 auf 30000 Mann angegeben, eine Zahl, die mindestens um die Hälfte, wenn nicht um 2/3 zu vermindern ist, zudem nach Abulpharagius 301 Maududs Heer nur 7000 equites betragen haben soll, welche Zahl der Wirklichkeit näher steht als diejenige Alb.'s. Bei keinem andern ist übrigens eine bestimmte Zahlenangabe über die Größe dieses Heeres zu finden. — **3** Zu Apamia vgl. c. XLV n 17. — **4** Ohne Zweifel sind die Türken von Apamea durch Coelesyrien der Bekaa entlang nach dem Süden gezogen und in der Gegend von Paneas angelangt. — Über Damaskus vgl. meine ausführlichen Angaben in HG 314 und HGa 171, wo ich die Beschreibung dieser Stadt nach Mukaddasi und Edrisi wörtlich angeführt habe, nebst der dort verzeichneten späteren Quellenliteratur. Außerdem verweise ich noch auf Petermann, Reisen I, 54 ff., EGP I, 390—406 und die Schriften von Derenbourg und Schumann über Usâma. Die Stadt wird von Fu. noch einigemal erwähnt, vgl. vornehmlich l. **III**, LI und den Index. — **5** Über Caesarea Philippi oder Paneas vgl. zu **I**, c. XXXIV n 7 und EGP I, 362. — **6** Die regiones Phoeniceae, sind hier die Gebiete zwischen dem Libanon und Antilibanon, die sog. Bekaa, die zwar in der urältesten Zeit nicht zu Phönizien gerechnet, aber später zur Römerzeit als phönizisches Gebiet (Phoenicia Libanesia) angesehen wurde, s. auch Ritter XVII, I, 8. — **7** calluerunt, „id est ut sperabant. glossa manuscripta." Barth 345. — **8** Balduin war demnach schon gegen Maudud ausgezogen, bevor dieser in die Gegend von Paneas gekommen war. Nach Alb. XII, 10 hätten sich ihm 1500 Pilger angeschlossen, die über das Osterfest in Jerusalem waren und sich auf der Rückreise befanden; sie seien bis in die Gegend von Tyrus gekommen, wo sie einen Kampf mit den Tyriern zu bestehen gehabt hätten, und deshalb wieder mit Balduin nach Akko zurückgekehrt. — Die Größe des Balduinischen Heeres vor dem Eintreffen Rogers von Ant. und des Pontius von Tripolis soll nach Alb. 700 Ritter und 4000 Fußgänger betragen haben. Keiner der andern Erzähler außer Abulpharagius 301 gibt eine Zahl an; letzterer weiß von 2000 Mann Fußvolk und von „pauci equites", dessen Angabe wir derjenigen Alberts den Vorzug geben. — **9** Der Stamm Naphtali bewohnte fast die ganze gebirgige Westseite des Galiläischen Meeres

dicti ad austrum duo[a] flumina, Ior scilicet et Dan[b 10], se includerent. [3] insula quidem[c] haec inter duos pontes[11] tanta[d] tuitione munitur, ut qui ibi a. 1113

[a] *inter duo* ABDFGHIKORβ. — [b] om. *Ior scilicet et Dan* ABFGIORβ. — [c] *autem* ABFGIORβ. — [d] *ita* ABFGIORβ.

und des Merom-Sees (s. Ritter, XVI, 682). Westlich von diesem war das Gebiet Sebulons, es umfaßte die westliche Ebene Esdrelon, vom Nordfuße des Karmels an nordostwärts bis zum Thabor und bis in die Berge Galiläas (s. ebenda 680). Die Türken haben hiernach das mare Galilaeae auf der Westseite umgangen und sich dann an dessen Südende zwischen den duo flumina gelagert. — **10** Die Worte Jor scilicet et Dan hat Fu. erst in der 2. Red. eingefügt, damit aber sich mit seiner früheren Ansicht in Widerspruch gesetzt (s. zu **I**, c. XXXIV, 4 nn 8 u. 16), wenn man nicht annehmen will, daß vielleicht erst durch einen Abschreiber diese Namen in den Text eingeschoben wurden; denn die beiden Flüsse sind nicht die von Hieronymus also genannten Quellflüsse des Jordans oberhalb der Stadt Paneas, sondern der aus dem Galiläischen See ausfließende Jordan und der von Nordosten kommende, ungefähr zwei Stunden südlich vom See in den Jordan einmündende Jarmuk. Wie sich dieses Gebiet zwischen dem Galiläischen See und den beiden Flüssen Jordan und Jarmuk, von der Westseite aus übersehen, dem Anblick darbietet, gibt Molyneux im Journal of the Lond. Geogr. Soc., l. XVIII, p. 111 (nach Ritter XV, 362) also an: „Der Jordan schien sich in zwei Arme von gleicher Größe geteilt zu haben, die eine ovale Insel von etwa zwei Stunden im Umfang umgaben, dann sich oberhalb der seltsamen Brücke Dschissr Medschamie wieder zu einem Strom vereinten, der, gleich einer kolossalen Schlange, sich nun durch eine grüne Aue hindurch wand“. Dazu bemerkt Ritter a. a. O.: „Da solcher zweier Flußarme und der von ihnen umströmten Insel, die kein anderer Reisender kennt, unmittelbar unter dem Dorfe el Bukah Erwähnung geschieht, wo der Scheriat el Mandur (d. i. der Jarmuk), der große Seitenstrom von Ost her, sich in vielen Krümmungen zum Jordan einmündet, wodurch allerdings eine bedeutende Halbinsel zwischen beiden Strömen eingeschlossen wird, von Molyneux dieses Stromzuflusses aber gar keine Erwähnung geschieht, so ist es sehr wahrscheinlich, daß er hier im Irrtum war, jenen Zufluß für einen Arm des Jordan zu halten“. Ohne Zweifel hat auch Fu. oder dessen Gewährsmann den Eindruck erhalten von einer Insel, obwohl dort in Wirklichkeit eine Insel nicht existiert. — **11** Diese beiden Brücken sind die auf der Schumacherschen Karte des Dscholan in ZDPV IX, Tafel 5, verzeichneten Jordanbrücken umm al-Kanatir (die Brücke von Semak s. zu XXXVI n 7) und Dschissr as sid, welche letztere heute in Ruinen liegt, was wohl zur Zeit Fu.'s noch nicht der Fall war, wenn auch die Schwierigkeiten nicht geringe gewesen sein dürften, um zu ihnen zu gelangen. An der ersteren hat auch Balduin auf einem Zug ins Damascenische im Jahre 1106 7 sein Lager aufgeschlagen (s. zu XXXVI n 7). — Zu tuitione munitur bemerkt Barth 345: „naturalem situm dicit. MS. (Z) nihil mutat. legam situatione. sed nihil prorsus mutandum.“ Eine Beschreibung dieser Brücken und Brückenruinen kenne ich nicht, woraus ersichtlich wäre, ob nicht auch deren Bauart den Zugang zu dem türkischen Lagerplatz unmöglich gemacht hat. Daß die von Fu. genannte insula jener vom Genezarethsee, vom Jordan und einem seiner Nebenarme inselartig umschlossene Trümmerhügel al-Kerak, welchen Ort Baumann im Palästinajahrb. II, 126 als eine militärisch außerordentlich günstige Örtlichkeit bezeichnet, nicht der Lagerplatz gewesen sein kann, scheint mir daraus hervorzugehen, daß Brücken als Zugänge zu diesem weder im Altertum noch im Mittelalter genannt werden; doch

a. 1113 fuerint propter introitus artos pontium non possint impeti[a]. cumque Turci papiliones suos[b] illic extendissent, mox[c] emiserunt de suis II milia transito ponte, ut insidias nostris pararent[d], quos illuc accurrere[e] indilate[12] non dubitabant. [4] Cum igitur[f] illuc[g] rex tenderet, ut prope pontem memoratum, a quo Tiberiadem[h] pergitur[i] [13], poneret[k] castra sua, visis[l] Turcis fere D[is], qui de insidiis suis ut nostros invaderent[m] erumpebant, ilico aliquanti contra eos[n] imprudenter cucurrerunt et caedendo eos persequi non formidaverunt, quoadusque de[o] insidiis II[p] milia[q] prodierunt[r], qui nostros vehementi adgressu[s] reppulerunt et triplicata caede in fugam dispersi sunt[t].[14]

[a] *munitur, quod non possent impeti, propter introitus artos pontium praedictorum* ABFGIORβ. — [b] *tentoria sua* ABFGIORβ. — [c] om. *mox* ABFGIORβ. — [d] *ut insidiarentur nostris* ABFGIORβ. — [e] *adire* ABFGORβ. — [f] om. *quos illuc ad c. ind. n. dub. cum igitur* I. — [g] *quod illuc* I. — [h] *Tiberiade* K. — [i] *inceditur* ABFGIOβ; *inciditur* R. — [k] *ponerent* GIR; *ponerentur* β. — [l] *et visis* I. — [m] *de insidiis invadere nostros* ABFGIORβ. — [n] *Turcos* ABDFGHIKORβ. — [o] *eos persecuti sunt usque dum de* ABFGIORβ. — [p] *insidiis suis*, om. *duo* K. — [q] *duo illa milia* Z. — [r] *prodierint* D; *prodiderunt* K. — [s] *congressu* I. — [t] *disperserunt* ABFGHIKORβ.

---

wäre es der Mühe wohl wert, hierüber an Ort und Stelle auf Grund der Fu.'schen Angaben die Örtlichkeiten näher zu untersuchen und eine ausführliche genaue Karte über das südliche Ufergebiet des Genezarethsees bis zur Einmündung des Jarmuk in den Jordan anzufertigen. Doch vgl. man auch über die Halbinsel Kerak Frei, Beobachtungen vom See Genezareth in ZDPV IX, 140. — **12** Barth 345: „indilate: procul omni mora", s. auch Index. — **13** § 4: *Als König Balduin in der Nähe einer Brücke sein Lager aufschlagen will und 500 Türken, die aus einem Hinterhalte hervorbrechen, von den Seinen verfolgt werden, wird er von 2000 andern angegriffen und unter schwerem Verluste in die Flucht geschlagen.* — Dieser pons, a quo Tiberiadem incedi tur ist die nördliche der beiden genannten Brücken: umm al-Kanatir, wo der Seeuferweg nach Tiberias einmündet. Das Gebiet zwischen dem Jordan und dem auf der rechten Seite sich hinziehenden Galiläischen Gebirge ist immerhin breit genug, um Truppenkörpern die nötige Bewegung zu ermöglichen; vgl. auch die Karte Schumachers über den Dscholan in ZDPV IX, Tafel 5. — **14** Das Schlachtfeld war das Gebiet zwischen dem rechten Jordanufer oberhalb der umm al-Kanatir-Brücke (s. n 11), in deren Nähe die Franken ihr Lager aufgeschlagen hatten, dem Galiläischen Gebirge und dem Südwestufer des Galiläischen Sees. Die von den Türken Verfolgten flohen zum Teil ins Gebirge, zum Teil gen Tiberias, und wieder andere stürzten sich nach Ibn al-Athir 209 in den See und in den Jordan. Mit Fu.'s Erzählung im Widerspruch und sicher unrichtig ist die Angabe Alb.'s XII, 11, daß Balduin „trans Jordanem", also gerade da, wo nach Fu. die Türken lagerten, sein Lager aufgeschlagen habe. Dagegen dürfte seine Angabe richtig sein, daß die Türken nach dem Gebirge Thabor zurückgewichen seien — es wären dies die von Fu. genannten 2000, die über die Brücke gezogen waren, um den Franken einen Hinterhalt zu legen, und sich den Anschein gaben, als ob sie Balduin fürchteten und vor ihm flohen; aber kaum hätten die Franken ihre Zelte aufgeschlagen gehabt, so seien Maudud und Togtakin vom Gebirge Thabor hervorgebrochen und hätten sie angegriffen und in die Flucht geschlagen. — triplicata caedes: die Franken, die anfangs die 500 Türken angriffen und verfolgten und deren einige töteten, haben jetzt eine Wiedervergeltung erfahren, deren Umfang dreimal so groß war, indem dreimal so viele von den Franken ums Leben gekommen sind. — Eine andere, jedoch der Fu.-

[5] pro dolor! grande dedecus grandia peccata nostra die illo[15] contulerunt[a]. fugit etiam rex[16], vexillo suo ibi[b] perdito[17], tentorioque[c] optimo cum rebus plurimis et vasis argenteis[18]; patriarcha[d] similiter[19], qui aderat[e]. milites[f] ferme XXX de melioribus, pedites[g] MCC perdidimus.[20] a. 1113

[6] Ter quater exorto[21] sub Cancri sidere Phoebo,
Dissipat incautos truciter gens perfida Francos.

[a] *nobis* add. ABFGIRβ; hic legitur in AB hoc lemma: *XLII. ubi fugatus est rex Balduinus.* — [b] om. *ibi* R. — [c] *tentorio quoque* ABFGHIKORβ. — [d] *et patriarcha* K. — [e] add. *multa amisit* K. — [f] ABFGIORβ add. *ibi*. — [g] *pedites vero* ABFGIORβ; *et pedites* K.

schen widersprechende und deshalb unrichtige Darstellung gibt W. Malm. II, 596 (§ 385): die Franken seien in die Flucht geschlagen worden und hätten ihre Fahne verloren, seien aber, nachdem sie eine Strecke weit geflohen waren, wieder umgekehrt, hätten die Gegner bekämpft und zerstreut und seien Herren des Schlachtfeldes geblieben. — **15** § 5: *Der große Verlust der Franken.* — die illo, d. i. am 28. Juni 1113. S. n 21. — **16** Nach des Matth. 106 sagenhafter Angabe habe ein Ungläubiger dem König mit einer eisernen Keule einen heftigen Schlag auf die Schulter versetzt, doch sei ihm Roger von Ant. im nämlichen Augenblick zur Hilfe gekommen, der sich wie ein brüllender Löwe auf die Türken gestürzt und das fränkische Heer befreit habe. Ebenso unglaublich ist die Mitteilung des 120 Jahre später schreibenden Ibn al-Athir 289 und seiner Kopisten, daß unter den von den Türken Gefangenen auch König Balduin sich befunden habe, der aber nicht erkannt worden sei; man nahm ihm die Waffen ab und ließ ihn frei, wodurch ihm Gelegenheit geboten war, sich zu retten. — **17** Über die Fahne Balduins, die von weißer Farbe war, vgl. zu **I**. c. XXXIII n 16. WT XI, 19 läßt den König das Banner, das er selbst getragen habe, wegwerfen: so hat sich WT die Worte Fu.'s erklärt, aber es ist dies nur eine Vermutung. Die Fahne trug stets ein in der Nähe des Königs befindlicher Ritter, und es dürfte ihrem Verlust möglicherweise ein ganz anderer Zufall zugrunde liegen. — **18** vasis argenteis: die silbernen Geräte, die zur Hofhaltung während des Feldzuges als notwendig erachtet und mitgeführt worden sind. Vgl. auch zu HGa **II**, c. III, 7 n 46. — **19** patriarcha similiter sc. fugit. Es war Patriarch Arnulf, der nach dem Tode Gibelins im Frühjahr 1112 dessen Nachfolger geworden war; s. Näheres zu c. LIV, 8 n 24. — **20** Der Verlust der Franken betrug nach Fu. 30 von den Angesehenen und 1200 vom Fußvolk, nach Alb. XII, 21: 30 Ritter und 1500 vom Fußvolk, nach Sigeb. ad a. 1113: 1500 Mann, nach Ibn al-Djauzi 849 und Abulpharag. 301: 2000 Mann. Diese Zahlen, wobei die von Fu. gegebene die geringste ist, beweisen, daß der Verlust ein verhältnismäßig sehr großer gewesen und das jerusalemische Reich dadurch aufs höchste gefährdet worden ist. Unter den gefallenen Rittern werden von Alb. XII, 11 genannt: Reiner de Brus, ein „miles imperterritus", und Hugo, ein „iuvenis nobilis et miles illustris, aliique quorum actus et bella laude et memoria dignissima sunt", deren Namen aber nicht aufgeführt werden. Auch W. Malm. II, 596 erwähnt, daß in dieser Schlacht mehrere seiner Bekannten umgekommen seien, „inter quos Godefridus, abnepos eius nothus, iam inde a pueritia umbram virtutis vultu colorans, veritatem animo spirans". — **21** § 6: *Das Datum des heidnischen Sieges.* — S. zu XLI n 14: 12 mal war die Sonne schon im Sternbild des Krebses aufgegangen. Ihr Eintritt in dieses erfolgt nach Bedaschem Kalkul alljährlich am 17. Juni, folglich ist der hier angegebene Tag der 28. Juni 1113. Nach Ibn al-Athir 289 fiel der Kampf auf den 13. Muharram 507, d. i. 30. Juni 1113, welches Datum RGKJ 102 als das richtige angenommen hat; nach

a. 1113 [7] Nondum[a] regis militia illuc aderat[b] tota. nec Rogerus, princeps Antiochenus[22], Richardi[c] filius, ibi erat[d], qui mandatus[e] pro amore Dei et dilectione regis de Antiochia illuc praepropere[f] venerat[g]. pars quoque gentis Tripolitanae[23] iam exercitui regio conglobata; unde omnes isti contristati sunt valde[h] et immodestiam regis vituperaverunt[24], eo quod sine consilio eorum et auxilio inordinate et inconsulte adversus hostes illos sic cucurrisset[i]. [8] et quia nequiverant[k] tunc[l] nocere Turcis[m] in aliquo, hospitati sunt[n] non longe ab eis[25], ut tota die se mutuo utrique conspicere

a *nundum* H. — b *advenerat* ABFIORβ; deest G. — c *videlicet Ricardi* ABFGIRβ; *Guischardi* O. — d *aderat* ABFGIORβ. — e *mandatis* R. — f *perpropere* H. — g *regis illud ad negotium venerat* ABFGIORβ. — h *Tripolitanae, qui exercitui regio iam conglobati erant; unde valde tristati sunt* ABFGIORβ. — i *concurrisset* K. — k *nequiverunt* K. — l *nequiverunt* EP; *vituperaverunt quia sine consilio eorum tam festinus cum paucis inordinate adversus adversarios cucurrerat, licet suos rex prohibuisset, non inconsulte impetere* [*appetere* O] *Turcos. et quia tunc nequiverunt nostri* ABFGIORβ. — m *turcos* I. — n deest K.

Alb. XII, 11 auf den Peter und Paulstag, den 29. Juni. Doch geben wir mit Stevenson 63 der Fu.'schen Angabe den Vorzug. — **22** §§ 7—10: *Roger, Fürst von Antiochien, und die Tripolitaner stoßen zum Heere des Königs, die dessen unüberlegten Angriff auf die Feinde tadelten. Sie lagern den Feinden gegenüber: die Türken im Tale, die Franken auf einem Berge, doch findet ein gegenseitiger Angriff nicht statt.* — Über Roger s. zu c. XLVII n 4. Nach Alb. XII, 9 hatte Balduin, als er von der Annäherung Maududs unterrichtet worden war, sofort zu Roger nach Ant. Gesandte geschickt „ut sine intermissione ad auxilium eius venire operam daret in paratu armorum et copiis, sicut decretum fuerat a principio Christianos Christianis fratribus subvenire". Roger sei darauf auch ohne Verzug mit 700 Rittern und 500 Mann Fußvolk aufgebrochen, habe sich aber ein wenig verspätet — nach c. 12 sei er dann mit 400 Rittern und 600 Mann Fußvolk um einen Tag nach der verlustreichen Schlacht bei Balduin eingetroffen. — **23** Ein Teil des tripolitanischen Heeres war demnach mit dem Heere Balduins schon vereinigt, ein anderer war noch nicht angekommen. Nach Alb. XII, 12 habe der „princeps civitatis Tripolis" die Tripolitaner geführt; es war Pontius, der Sohn des ca. 21. April 1112 gestorbenen Grafen Bertrand von Tripolis; s. zu l. **III**, c. IV n 10. — **24** Der Grund des Tadels lag darin, daß der König, ohne Roger und die Tripolitaner abzuwarten, die Feinde zu seinem großen Nachteile angegriffen hatte. Es wurde ihm derselbe Tadel über seine immodestia, sein unkluges und unüberlegtes Vorgehen zuteil, wie ihn Fu. über Balduins unüberlegtes Draufgehen auf die Feinde bei Ramla im Frühjahr 1102 in c. XVIII, 5 fast mit den gleichen Worten gemeldet hat. Daß man aber diesen Tadel dem Könige unverblümt ausgesprochen habe, liegt nicht notwendig in den Worten Fu.'s ausgedrückt, doch hat dies WT angenommen; Roger und der Graf von Tripolis hätten dem Könige Vorwürfe gemacht: „regem arguunt tamquam nimis praecipitem"; man kann aber mit Recht die Tatsächlichkeit dieser Angabe bezweifeln, wenn man bedenkt, daß ein solches Verfahren zweier ganz junger Männer gegen den in höherem Alter stehenden König auch damals als gegen den Anstand verstoßend angesehen werden mußte; die Worte Fu.'s sind nichts anderes als der Ausdruck der Stimmung, die gegen den König sich entschied, aber erst später sich als Tadel wegen des so großen Verlustes geltend machte; dagegen war der Jammer über den Verlust so vieler Leute der spontane Ausdruck bei denen, die am Feldzuge teilgenommen hatten. Wahrscheinlich ist es übrigens, daß der ganze Abschnitt

possent[a]. [9] Maledoctus[26] vocabatur dux[b] eorum militiae, qui[c] regem Damasci, Tuldequinum[d 27] nomine, in auxilium sibi conglutinaverat. ille gentem adduxerat multam[e 28]; iste vero de Syria sibi subiecta[f 29] congregaverat innumeram[g]. [10] in valle Turci erant, in monte Franci[h] considebant[i]. nec Turci audebant de insula sua[k] exire, nec Franci poterant eos adsilire. isti callent[30], illi timent; hi[l] callidi, illi[m] providi. a. 1113

Temporis aestivi fervor[31] cohibebat utrosque,
Nec tamen angori[n] poterat[o] finem dare tanto.

[a] *die utrinque conspici posset exercitus uterque* ABFGIORβ. — [b] om. *dux* M; *qui dux erat* ABFGIORβ. — [c] *quique* ABFGIORβ. — [d] *Toldequinum* P; *tudelquinum* O. — [e] *innumeram* ABDFGHIKORβ. — [f] *subdita* ABFHIKORβ. — [g] *multam* ABDFGHIKORβ. — [h] om. *Franci* H; *turci* R. — [i] *concedebant* β; *consedebant* ABGR. — [k] *ab insula*, om. *sua* ABFGIORβ. — [l] *isti* ABFGIORβ. — [m] *isti* Eδμ. — [n] *angeri* I. — [o] *poterant* ABDFGHIORβ.

---

nicht vor dem Jahre 1118 niedergeschrieben wurde. — **25** Die Franken lagerten auf dem Gebirge (s. § 10) auf der rechten Uferseite des Jordan, den beiden Brücken gegenüber, die Türken über dem Jordan auf dessen linkem Ufer. — **26** Maudud, der Sohn des Altuntakin, ist im Jahre 1108 vom Seldjukidensultan Mohammed zum Beherrscher von Mosul ernannt worden (s. Ibn al-Athir 258). Er war der General und Hauptanführer des Türkenheeres, „magister satrapa militiae Turcorum" (c. LIII, 2), gegen das die Franken die von Fu. erzählten Kämpfe am Euphrat im August 1110 (s. zu XLIII n 9) und bei Schaizar im Sept. 1111 (s. zu XLV n 20) bestanden haben. Fu. nennt seinen Namen hier zum erstenmal. Dieselbe Bezeichnung Maledoctus (Barth 346: „hic alludit Fu. fictionem Latinam") hat auch der von Fu. abhängige Galt. Canc. s. HGa **I**, c. II, 5 n 60. Alb. schreibt stets „Malducus". Über Maududs Charaktereigenschaften, seine Lebensstellung und seinen Tod berichtet Fu. in c. LI, 4. 5 und LIII, 2. — **27** S. über Tuldequinus rex Damasci c. XXXI n 10. Er wird hier von Fu. ebenfalls zum erstenmal mit Namen genannt, während von seinen Leuten schon anderwärts, wie cc. XXXI, 1 und XXXVI, die Rede war. Es ist Daher ad-Din Togtakin, der im Jahre 1095 von seinem Stiefvater Dukak, dem Herrn von Damaskus, zu dessen Atabek, d. i. Minister ernannt worden war, und wahrscheinlich identisch mit dem von Fu. **I**, XXI genannten Todigum, in welchem Falle er im Jahre 1098 vor Ant. schon gegen die Franken gekämpft hätte. Er ist seit Dukaks Tod im Jahre 1104 Alleinherrscher von Damaskus und regierte bis zum 13. Febr. 1128. Nach Fu., der ihn noch einigemal nennt, war er im Jahre 1113 ein Hauptbeteiligter beim Maududschen Feldzug; ihn hatte Maudud zur Hilfeleistung aufgefordert; das Gegenteil berichtet Ibn al-Athir, wonach Togtakin den Feldzug vom Jahre 1113 veranlaßt habe (s. n 2). Sichere unanfechtbare Angaben darüber sind nicht vorhanden, weshalb wir dahingestellt lassen müssen, wer am Zustandekommen der Hauptschuldige gewesen ist. Über Togtakin vgl. auch HGa 144 und die dort angegebenen Quellen, sowie Kremer, Mittelsyrien 46 ff.; Derenbourg, Vie 89 ff. und Schumann 136; ebenfalls unten den Index. — **28** In Betreff der Größe des türkischen Heeres vgl. n 2. — **29** Syria sibi subiecta deutet darauf hin, daß Togtakin Teile des mittleren Syriens unter seine Botmäßigkeit gebracht hat, die vordem selbständig oder Ägypten untergeben gewesen waren — welches diese sind, ist nicht mehr erweisbar. — **30** Guizot 174: „les uns rusaient, les autres craignaient, ceux-là étaient adroits, ceux-ci se montraient prudents". — **31** temporis aestivi fervor: die Glut der Sommerhitze übte am Südufer des Galil. Sees einen überaus lähmenden Einfluß aus. Burckhardt 430 sagt: das Klima daselbst habe er heißer gefunden als in irgend-

a. 1113 [11] Tunc absentes mirantur[a] quid praesentes morabantur. Saraceni, qui erant[b] nobis subditi[32], recesserunt a nobis; quasi alieni nos[c] undique angustantes[d]. Turci etiam de[e] exercitu suo catervatim prodeuntes, terram nostram[33] vastabant, praedam et annonam per Saracenos nostros[f] exercitui suo mittebant. Sichem[g], quam urbem *Neapolim* dicimus[34], tam interim obtinuerunt, quam diripuerunt, additis[h] sibi Saracenis, quos in montanis possidebamus. [12] Ascalonitae[i] vero[k], Arabes et Saraceni, gens tamen pauca[l], Hierusalem adierunt.[35] quadam[m] die usque antemurale[n] [36] urbem

a *mirabantur* ABDFGHIKORβ. — b om. *qui erant* ABDFGHIKORβ. — c *tunc nos* ABFGIORβ. — d *coangustantes* ABFGIORβ; *angustiantes* δμ. — e *ab* ABFGIORβ. — f *per clientes suos* I. — g *Sichem urbem vel Sicimam* [*Siccimam* GR] ABGHIOR; *Sychem urbem vel Siccinam* FGβ; *Sichilem vel Sichimam* K; *Sichem vel Sicimam* H. — h *abditis* GR. — i *Aschalonites* FR. — k om. *vero* ABFGIORβ. — l *pauci* I. — m *quidam* μ'. — n *antemuralem* G.

---

einem Teile Syriens. Vgl. auch Molyneux 107; Ritter XV, 283. 301; Robinson III, 514; Baumann in Paläst. Jahrb. II, 140. Diese Bemerkung Fu.'s macht es höchstwahrscheinlich, daß er damals selbst auch am Tiberiassee sich aufgehalten und die lähmende Hitze am eigenen Körper empfunden hat. — **32** § 11: *Die Sarazenen, die Hörige der Franken waren, verlassen diese und helfen den Türken, die das fränkische Gebiet verwüsten und Sichem in Besitz nehmen.* — Saraceni, qui erant nobis subditi: die in den von Franken besetzten Orten zurückgebliebenen Mohammedaner, die als Untertanen und Hörige der Franken sich unter deren Botmäßigkeit begeben hatten; darum nennt sie Fu. auch Saraceni nostri oder S. quos possidebamus. Sie waren ihren Glaubensgenossen behilflich in Beschaffung der Lebensmittel und wahrscheinlich froh, das fränkische Joch wieder abschütteln gekonnt zu haben. — **33** terram nostram: das Gebirgsland des alten Galiläas und Samarias: denn daß die Türken sich auch an die den Franken gehörigen Küstenstädte herangewagt haben, wird nirgends erwähnt. Dagegen war besonders die Gegend um den Thabor ihren Verwüstungen ausgesetzt. Auf dem Thabor sollen sie das Kloster zerstört und die Mönche getötet haben; dies berichtet Contin. Sigeb. ad a. 1113 und Alb. XII, 9; vgl. auch Ursmar Berlière 486 und RGKJ 101. — **34** Sichem, quam Neapolim dicimus: das Sichem der Bibel, die spätere nach Titus Flavius Vespasianus, der die Stadt wieder aufbauen ließ, genannte Flavia Neapolis, welchen letzteren Namen sie auch bei den Kreuzfahrern führte, unter dem sie von Fu. noch einigemal genannt wird, das heutige Nabulus, wurde zur Zeit Mukaddasis am Ende des 10. Jahrhunderts (ZDPV VII, 167) ohne Zweifel seiner schönen und fruchtbaren Lage wegen „das kleine Damaskus" genannt, dessen Einwohner gewandte Leute gewesen seien. Sie ist unmittelbar nach Jerusalems Eroberung von Tankred ca. 25. Juli 1099 in Besitz genommen worden (s. HG 483 und HChr Nr. 410). Als Etappenplatz zwischen Jerusalem und Tiberias war dieser Ort für die Franken von großer Bedeutung. Gewiß hat ihn Fu. während seines langjährigen Aufenthaltes in Palästina öfter gesehen und betreten. Im Jahre 1125 ist ihm dort ein merkwürdiges Tier zu Gesicht gekommen, über dessen Namen ihm niemand Auskunft zu geben vermochte, das er in **III**, XLIX, 1 näher beschrieben hat. Vgl. über Sichem außer der in HEp 418 von mir verzeichneten Literatur noch Schwarz 118; Ritter XVI, 645; Rosen in ZDMG 1860, 634—639; Guérin, Samaria **I**, 390; EGP I, 255 ff. und Dalman in Paläst. Jahrb. II, 29. — **35** § 12: *Bis zur Vormauer Jerusalems dringt eine*

pervaserunt, messes ibi coadunatas[37] igni combusserunt[a], sagittis suis aliquantos[b] de nostris in muri propugnaculis vulneraverunt, de illis tamen plures ad mortem laesi sunt. milites quippe[38] civitati deerant[c], quia in hostem iverant. nocte sequenti[d] [39] Ascalonitae isti abierunt, unde satis[e] nostri laetati sunt, quoniam ab eis obsideri timuerunt[f]. a. 1113

[a] *messes ibi* [om. *ibi* G β] *collectos igni incenderunt* ABFGIOR β. — [b] *aliquantis* β. — [c] *de illis similiter nostri aliquantos ad mortem laeserunt. pauci de nostris peditibus extra murum contra eos exierunt. nam iussum erat portas claudi, ne civibus egressis damnum aliquatenus eis eveniret. milites quidem deerant* ABFGIOR β. — [d] *noctem sequentem* K. — [e] *sequenti, luna oriente, hi hostes abierunt unde valde* ABFGIOR β. — [f] *primitus* [add. *se* I] *putaverunt* ABFIOR β.

Anzahl Askaloniten, Araber und Sarazenen vor, die die Erntevorräte verbrennen, sich aber nach einigen Verlusten in der folgenden Nacht wieder entfernen. — Wenn WT XI, 20 und die Contin. Sigeb. ad a. 1113 diesen Angriff der Askaloniten auf Jerusalem damit begründen, weil diese wußten, daß Balduin von Jerusalem abwesend sei, so haben sie jedenfalls damit recht; aber daß die feindliche Schar „in gravi multitudine“ die Stadt angegriffen haben soll, ist der Fu.'schen Mitteilung gegenüber irrig. Von einem Angriff auf Jerusalem weiß Alb. nichts. — **36** antemurale wird von Raim. 293 G und von Ekk. Hieros. IV, 2 die murus minor von Jerusalem genannt, die vor der nördlichen Hauptmauer zur Zeit der Türkenherrschaft in den achtziger oder neunziger Jahren des 11. Jahrhunderts errichtet worden war. Gegen Westen, Süden und Osten bot die einfache und kolossale Hauptmauer den Einwohnern den nötigen Schutz; vgl. zu HE 34 und HG 453. Barth 346 las: „antemuralem urbem, i. e. suburbana aedificia antemuralia primi muri“. Doch findet sich diese Lesart in keinem Codex. Fu. will sagen: sie gelangten bis zur Vormauer der Stadt, nicht aber bis an die zwischen der Vormauer und Hauptmauer stehenden Gebäude. — **37** messes ibi coadunatas: die bei der Vormauer aufgehäuften Erntefrüchte, worunter die Kornarten zu verstehen sind, die im Monat Juni zur Reife kommen und zum Dreschen auf Haufen gesammelt werden. — **38** Die Weglassung der in der 1. Red. gemachten Mitteilung, daß einige wenige von den in Jerusalem anwesenden pedites sich vor die Mauer begeben hätten, um gegen die Askaloniten zu kämpfen, beruht wohl auf besserer Information, wenn man nicht lieber anzunehmen geneigt ist, daß jene Worte keineswegs sich durch Klarheit auszeichnen und Fu. sie deshalb in der 2. Red. gestrichen hat. — **39** nocte sequenti: „in der auf den Tag ihrer Ankunft vor Jerusalem folgenden Nacht“. WT XI, 20 läßt die Askaloniten mehrere Tage vor Jerusalem sich aufhalten. Ihr Zurückgehen erklärt er daraus, weil keiner der Jerusalemiten herauszukommen wagte und alle sich vorsichtig hinter den Mauern aufgehalten haben, sodann, weil die Askaloniten befürchteten, der König möchte herbeikommen. Daß damals von den letzteren in Jerusalem die im Norden der Stadt sich befindliche S. Stephanskirche zerstört worden sei, wie RGKJ 103 annimmt, ist unrichtig; das Chronicon S. Maxentii ad 1114 berichtet nur, daß die Askaloniten bis zur Kirche des h. Stephan sich genähert hätten. Wann der Angriff auf Jerusalem ausgeführt wurde, ist nicht mehr zu bestimmen, wahrscheinlich nach dem Kampfe am Galiläischen See, also nach dem 28. Juni 1113.

L[a].

De metu nimio, qui universos tunc cohibebat.[1]

a. 1113 [1] Ea tempestate[2] aut vix aut nunquam valebat nuntius ad regem ab aliquo nostrum mittendus exire nec ab eo[b] ad civitates nostras propter hostiles[c] insidias transire; ideoque[d] nesciebatur ab illis[e] quid isti, nec ab istis quid facerent illi[f].

Ruribus in multis marcebat messis adulta,
Nec qui colligerent in agros exire videres.[3]

non audebant enim. eo quidem anno messis[g] abunda[h 4] fuit. sed dum mare[i] turbatur, homines terret, ne piscentur.[5] cuncta cunctis in dubio pendebant, et quibus triumphum daturus esset Deus, unanimiter[6] exspectabant. Christiani nostri[k 7] a negotiis et operibus cessabant, excepto quod urbium et munitionum fracturas[8] resarciebant[l].

LI[m].

De terrae motu et quod rex comitissam Siciliae duxit uxorem.[1]

[1] Interea terrae motum[2] sensimus bis, scilicet[n] XV° Kalend. Augusti

[a] *caput XLVIII* δμ. — [b] *ad regem nec a rege* ABFGIORβ. — [c] deest δμ. — [d] *ideo quod* δμ. — [e] *eis* K. — [f] *ab his* [*iis* β], *quid illi*; *nec ab illis* [*hiis* β] *quid facerent isti* ABFGIORβ. — [g] *nec erat qui colligeret*; *eo quidem anno terre frugum cultura valde* ABFGIORβ. — [h] *abundans* δμ. — [i] *mare procellis* ABFGIORβ. — [k] deest ABFGIRβ. — [l] *resarcibant* CEρ. — [m] *caput XLIX* δμ. — [n] *persensimus vice duplicata, videlicet* ABFGIORβ.

---

1 Der Inhalt dieses Kapitels ist in der Überschrift zutreffend gekennzeichnet. Im einzelnen kommt Fu. auf die verzweifelte Lage der dem Königreiche zugehörigen christlichen Bevölkerung zu sprechen. Bei Alb. und WT findet sich darüber nichts erwähnt; nur Lisiard 571 G nimmt mit einigen Worten Bezug auf diese trostlose Lage. — **2** § 1: *Eine Verbindung mit dem König war fast unmöglich. Zu der reichlich vorhandenen Ernte fehlten die Arbeiter. Alles lag im Ungewissen, weshalb man nichts zu unternehmen wagte; höchstens, daß die vorhandenen Beschädigungen in den Städten und Burgen (behufs deren Verteidigung) ausgebessert wurden.* — ea tempestate: zur Zeit, in der die beiden Heere untätig einander gegenüber lagerten, also in den Monaten Juli und August 1113 (s. XLIX, 8 und LI, 2 n 4). — **3** Die beiden Hexameter enthalten eine Anspielung auf Matth. 9, 37: „messis multa, operarii autem pauci." — **4** Barth 346: „abunda, i. e. copiosa". — **5** Dieses Sprichwort, als welches es hier von Fu. angeführt wird mit Bezug auf die Unmöglichkeit, eine ersprießliche Tätigkeit zu entfalten, wenn Kriegsverhältnisse wie in jenen Tagen obwalten, hat sonderbarerweise Lisiard dahin gedeutet, als ob Fu. sagen will: auch das Meer sei damals mehr als gewöhnlich erregt gewesen, weshalb auch die Seeleute dem Fischfang nicht hätten nachkommen können. — **6** Barth 346: „unanimiter, i. e. vinctis votis". — **7** Christiani nostri: nicht nur die im Lande wohnenden Franken, sondern vornehmlich auch die Syrer. — **8** fracturae, d. i. loca rupta. Barth 346: „damna quaecunque". Ohne Zweifel hier auch jene Schäden, die durch die Erderschütterungen am 18. Juli und 9. Aug. 1113 (s. c. LI, 1 n 2) in Palästina an Mauern und Gebäuden verursacht worden waren.

et V° Idus eiusdem[a]: primum nocte media, secundum[b] hora[c] diei tertia. a. 1113
[2] Turci autem versipelles[3], cum per II menses[4] opportunitatem vel dissipandi vel superandi nostros exspectassent nec potuissent, quia de transmarinis partibus, ut mos est, venientibus peregrinis[d], eo tempore diatim exercitus noster crescebat[e 5] nec gens[f] Antiochena[6] abibat[g], secesserunt in partes Damascenorum. [3] et rex Balduinus cum suis Ptolemaidem[h] reversus est[i 7], ubi comitissam Siciliae[8] repperit, quae[k] coniunx fuerat Rogeri,

a *Augusti* ABFGHIKORβ. — b *secunda* R. — c om. *hora* I. — d *transmarinis peregrinis, ut mos est* ABFGIORβ; om. *diatim* I: *eorum* add. O. — e *crescebant* H. — f om. *gens* R. — g *recedens abibat* ABFGIORβ. — h *tholomaidam* CE. — i *statim* add. ABFGIORβ. — k *quae prius* ABFGIORβ.

---

1 Diese Überschrift verzeichnet nur einen Teil des Kapitelinhaltes, denn die §§ 4 und 5 handeln von der Ermordung des Türkenfeldherrn Maudud, worüber man in der Überschrift nichts liest. Auf Grund des Fu.'schen Berichtes erzählt die Vorkommnisse Lisiard 571 G und in ganz kurzem Auszuge auch Oliver 97, doch mit Übergehung der Fu.'schen Nachricht über Adelasias Verheiratung. Ausführliches teilt Alb. XII, 13. 14 über die Ankunft der Prinzessin von Sizilien mit, und eine Überarbeitung der Nachrichten Fu.'s und Alb.'s findet sich bei WT XI, 21. Über den Tod Maududs geben nähere Auskunft Matth. 108, Ibn al-Athir 289, Ibn al-Djauzi 547, Abulfeda 11 und Ibn Khaldun 16. Die auch hier in großzügiger Weise gebotenen Mitteilungen Fu.'s sind als sichere Quellennachrichten zu betrachten und geben die Richtschnur für die Beurteilung der von Fu. abweichenden, zumeist unsicheren Angaben der andern späteren Erzähler. Im übrigen verweise ich noch auf Wilken II, 397, HE 297, Wolff 63, KA 393, RGKJ 103 und vornehmlich auf Caspar 20 ff., der ausführlich und erschöpfend über Adelasia, die Gräfin von Sizilien, berichtet. — **2** § 1: *Zweimal wird ein Erdbeben verspürt.* — Dieses zweimalige terrae motus erwähnen nur noch Lisiard und Oliver. Das eine wurde XV. Kal. Aug., d. i. am 18. Juli 1113 um Mitternacht, das andere V. idus Augusti, d. i. am 9. Aug. 1113, in Palästina wahrgenommen; ob es viele Zerstörungen angerichtet hat, wird nicht erwähnt, doch mag immerhin aus c. L, wo am Schlusse von der Ausbesserung der „fracturae" in den Städten und Kastellen die Rede ist, gefolgert werden, daß diese Erderschütterungen ohne Beschädigungen nicht vorübergegangen sind. — **3** § 2: *Abzug der Türken ins Damascenische, die zwei Monate lang vergeblich auf die Gelegenheit gewartet hatten, die Franken überwältigen zu können.* — Derselbe Ausdruck Turci versipelles auch XLIII, 6. — **4** per duo menses, demnach während der Monate Juli und Aug. 1113. — **5** Zu diatim vgl. I, VI, 9 n 29. — exercitus noster crescebat wird auch von Alb. XII, 12 als Grund angegeben, weshalb die Türken zurückgegangen seien; das fränkische Heer sei besonders durch Ankunft zahlreicher abendländischer Schiffe, überhaupt durch Zuzug zu Wasser und zu Land bis auf 16000 Mann angewachsen. Balduin habe die Türken angreifen wollen, als aber diese von dem Vorhaben des Königs hörten, hätten sie ihren bisherigen Standort über dem Jordan aufgegeben und seien nach Romanien (!) abgezogen. — **6** Zu gens Antiochena s. XLIX n 22. — **7** § 3: *Rückkehr des Königs Balduin nach Akko, wo er die Prinzessin von Sizilien antraf, die er zur Frau nahm.* — Die Zeit der Rückkehr Balduins nach Akko war Ende Aug. 1113; denn erst nachdem die beiden Heere nach dem 28. Juni (s. c. XLIX n 21) noch zwei Monate lang untätig einander gegenüber gelagert waren, kann seine Rückkehr

stattgefunden haben. Unrichtig ist darum die Angabe Alb. XII, 13: „rege Ptolemaidem reverso mense Augusto inchoante“. — 8 comitissam Siciliae repperit: „er traf daselbst die Gräfin von Sizilien“, die demnach vor Balduin in Akko angekommen war. Ihr Name ist Adelasia, die Nichte des Markgrafen Bonifaz von Montferat und dessen Bruderstochter (Malaterra, Hist. Sicul. IV, 14 bei Murat. V), die seit dem Jahre 1089 mit Roger I. von Sizilien, dem Bruder Robert Guiscards und Onkel Boemunds, als dessen zweite Ehefrau verheiratet war. Dieser starb am 22. Juni 1101 (s. HChr Nr. 578 und Caspar 24); von da an regierte sie als Witwe über Sizilien, bis sie die Regierung im Jahre 1112 ihrem 17jährigen Sohne Roger II. übergeben konnte. Nach WT XI, 21 hatte König Balduin im nämlichen Jahre eine Gesandtschaft nach Sizilien gesandt, um Adelasia nicht ohne Erfolg geworben und ihre Einwilligung unter der Bedingung erlangt, daß, wenn die Gräfin den König mit Kindern beschenke, diese nach dessen Tod ihm im Königreich nachfolgen sollten; wenn der König aber ohne Kinder sterbe, so solle Adelasias Sohn, der Graf Roger II. von Sizilien, der Erbe sein, welche Bedingung ihr auch zugestanden worden sei. Der Hauptgrund jedoch, weshalb Balduin um die Gräfin geworben hat, sei ihr außerordentlicher Reichtum gewesen, mit welchem er seinem Mangel abhelfen wollte. Daraufhin wurde von Adelasia die Vorbereitung zur Überfahrt nach Palästina getroffen, die dann auch im Sommer 1113 erfolgte. Auffallend ist es, daß Fu. über ihre Ankunft in Akko nichts Näheres mitteilt; dagegen ist der sagengläubige Albert in seinem Elemente, ihre Ankunft als eine äußerst glänzende beschreiben zu können. Er gibt XII, 13 folgende Schilderung: „fuerunt ei II triremes, singulae cum D viris bello doctissimis, cum navibus VII, auro, argento, ostro, gemmarum vestiumque pretiosarum multitudine onustis, praeter arma, loricas, gladios, galeas et clypeos auro fulgidissimos et praeter omnem armaturam, quam ad defensionem navium solent viri potentissimi comparare. in ipsa denique navi, in qua praedicta matrona manere decreverat, malus auro purissimo tectus, procul radios ad solis claritatem exserebat et utraque navis cornua auro et argento fabrili opere vestita, spectaculo admirationis omnibus erant ea intuentibus. in una de VII navibus viri Saraceni et sagittarii, viri fortissimi et claritate pretiosarum vestium fulgentes inerant, dono regi adducti et qui nullis in regione Ierusalem sagittandi arte inferiores haberentur.“ Ich habe diese Schilderung in HE 297 als sagenhaft ausgeschmückt bezeichnet; Kugler in KA 393 und Caspar 33 sind gegenteiliger Ansicht. Allerdings über den Eindruck, den der eine und der andere beim Lesen derartiger Worte erhält, läßt sich nicht streiten, doch hat wohl denselben, wie ich, auch seinerzeit WT empfunden, der die Alb.'schen Worte ändern zu müssen glaubte, denn er schreibt XI, 21: die Schiffe (deren Zahl er nicht nennt) seien belastet gewesen mit Früchten, Wein, Öl, gesalzenem Fleisch, mit Waffen und sonstiger Gerätschaft; sie habe auch eine große Menge Geldes bei sich gehabt und sei im Gefolge des Überflusses gekommen. WT hat offenbar den Alb.'schen Bericht nach seinem Gutbefinden — ob auf Grund anderweitiger Quellennachrichten oder, wahrscheinlicher, auf Grund bloßer Vermutung, lassen wir dahingestellt — also umgeändert, weil ihm gerade hier die großsprecherische Art seiner Vorlage als übertrieben erschien und mißfallen hat. Nach Fu., Lis. und WT war Adelasia schon in Akko eingetroffen, als Balduin vom Kriegsschauplatz dahin zurückgekehrt ist. Nach Alb. sei schon Anfang August Balduin nach Akko zurückgekommen — was unrichtig ist — und bei der Landung der Gräfin zugegen gewesen. Die gegenteiligen Angaben bei Fu. und Alb. lassen sich insofern vereinigen, wenn man annehmen will, daß Adelasia vor Akko auf ihrem Schiffe geblieben war, bis der vom Kriegsschauplatz zurückkehrende König in Akko sich eingefunden hatte. Ihre Landung hat nach Alb. XII. 14 stattgefunden „sicut decet reges in omni gloria et

comitis[a] Roberti Guiscardi[b] fratris, nunc autem uxor futura regis Balduini. a. 1113
[4] nec mora, postmodum apud Damascum interemptus est[c] Maledoctus[d] [9] a quodam Saraceno[e], qui, sica[f] sub veste occultata et ter in ventrem illius impacta, duplex illic[g] explevit homicidium. illo[h] enim sic occiso et ipse[i]

a *comiti* R; *comitis sui* I. — b *Guischardi* ABFH; *Wischardi* IP; *Gischardi* GR. — c R add. *vel.* — d *Mandulfus* ABFIO; *maulidulfus* β; *maledoctus Mandulfus* HR; *manlidulfus* G. — e *Sarraceno viliter* ABFIO; *Saraceno viriliter* GRβ. — f *sicca* CEOPδμ. — g *ibi* ABFGIORβ; *illuc* δμ. — h *nunc* add. Cρ. — i om. *et ipse* ABFGIRβ.

---

pompa exaltari": alle Großen des Königreichs und die gesamte Hofjunkerschaft in prächtiger Kleidung auf Pferden und Maultieren, die von Purpur und Silber erstrahlten, seien zugegen gewesen, und unter Hörnerschall und Musik sei sie ihrem Schiffe entstiegen und durch prächtig mit kostbaren Teppichen belegte Straßen nach dem königlichen Palaste geleitet worden, wo mehrere Tage lang die Hochzeit mit großer Pracht gefeiert wurde. Man habe die mitgeführten Schätze ins königliche Ärar verbracht, der König selbst habe davon „multum" erhalten, und diejenigen, die im Kampfe gegen die Türken ihrer Waffen verlustig gegangen waren, seien reichlich beschenkt worden. Unter den reichlich Bedachten nennt Alb. besonders den Fürsten Roger von Ant., der an der Hochzeitsfeier teilgenommen; ihm habe Adelasia 1000 Mark Silber und 500 Goldstücke, Maultiere, prächtige Pferde und wertvolle Purpurgewänder zum Geschenk gemacht. Auch W. Malm. II, 596 (§ 385) bemerkt: „tantas gazas cubiculo regis inferens, ut mirum cuivis videatur, unde mulier tam infinitos pretiosae supellectilis cumulos coacervarit". — Angaben, deren Richtigkeit zwar nicht kontrolliert werden kann, die aber immerhin nicht unglaubwürdig sind. Nach drei Jahren ist diese Ehe wieder gelöst worden, worüber zu vgl. c. LX, 1 n 4. Außer der in n 1 genannten Literatur vgl. man noch über Adelasia Riant in Rec., Hist. occ. V, 646 und Savio in Atti della R. Acad. di Torino 1886—1887, XXII, 99—105. — 9 §§ 4 u. 5: *Maudud wird in Damaskus von einem Sarazenen ermordet. Sein Ansehen bei den Türken.* — Nach Fu. ist Maudud vom Jordan in partes Damascenorum gezogen und nicht lange danach — nec mora — in Damaskus ermordet worden; damit stimmen auch die Angaben der morgenländischen Erzähler. Alb. XII, 18 aber läßt ihn erst sequenti anno, also im Jahre 1114, dahin kommen, nachdem er vorher in Romanien (!) mit den Griechen Krieg geführt haben soll — eine durchaus unwahre Angabe! Nach Ibn al-Athir 289 kam er in Damaskus am 30. Aug. 1113 an in der Absicht, bei Togtakin zu überwintern. Da ereignete sich am letzten Freitag des Rabi I, d. i. am 12. Sept. 1113 (s. Stevenson 63; nach Ibn Kallikan I, 227 am 12. Rabi II, d. i. am 26. Sept. 1113, welches Datum Derenbourg, Vie 96 und RGKJ 103 als das richtigere annehmen) folgendes: Maudud begab sich mit Togtakin in Damaskus in die große Moschee, um zu beten; nach dem Gebete traten beide in deren Vorhof. Plötzlich fiel ein Bathenier über Maudud her und brachte ihm mehrere Wunden bei; der Bathenier wurde sofort getötet. Maudud trug man in den Palast Togtakins, und als man ihn nötigen wollte, Nahrung zu sich zu nehmen, habe er erwidert: „ich will mich meinem Gotte fastend nahen". Am nämlichen Tage noch starb er. Nach den einen, u. zw. nach Ibn al-Athir, hätten die Bathenier Syriens ihn sehr gefürchtet und ihn deshalb ermordet, nach andern sei der Mörder von Togtakin gedungen gewesen. Letzterer Meinung waren auch Matth. 107 und Alb. XII, 18, der berichtet, daß vier von Togtakin bestochene „milites ex genere Azopart" die Mörder waren, die nach seiner Ermordung entkommen seien. Auch nach Fu. c. LIII, 2 habe Togtakin zu Maududs Ermordung sein Einverständnis gegeben.

a. 1113 confestim ab adsistentibus occisus est. dira[a] victoria, qua qui vincit vincitur. itaque contigit iuxta[b] illud philosophi[c]:[10]

Fortuna vitrea est, tunc cum splendet frangitur.

[5] erat Maledoctus[d] dives valde et magnipotens, inter[e] Turcos nominatissimus[11] et in actibus suis astutissimus[f], sed voluntati Dei resistere non valuit. permisit[g] eum Dominus aliquandiu nos[h] flagellare, postea[i] voluit eum[k] morte vili et[l] imbecilli[m] manu perire[n].

LII[o].

De terrae motu multis in locis exsistente[p].[1]

a. 1114 [1] Anno[q] M°C°X°IV° multitudo locustarum[2] infinita ebulliit a parte Arabiae advolans in terram Hierosolymitanam[r], quae per dies aliquantos segetes[s] mense Aprili et Maio[3] multum[t] vastaverunt[u]. [2] die deinde

[a] *dura* Gβ. — [b] deest K. — [c] *qua victor statim vincitur. vere sapienter locutus est philosophus ille qui dixit* ABFGIORβ. — [d] *mandulfus* H; *quidem Mandulfus* ABGIORβ. — [e] *et inter* ABFGHIKORβ. — [f] om. *et in act. suis astutissimus* K. — [g] *autem* add. I. — [h] *non* Zβ. — [i] *qui postea* ABFGIORβ. — [k] om. *eum* δμ. — [l] om. *et* I. — [m] *imbecilla* AB. — [n] *suffocari* ABFGIORβ. — [o] *XLIII.* AB; *XXXV.* O; *XLI* Gβ; *caput L* δμ. — [p] *De multitudine locustarum et terrae motu* K. — [q] *anno autem* ABFIO; *anno ab incarnatione domini* GRβ. — [r] *Hierosolymorum* ABFGIORβ; *terra hierosolymitana* Eδμ. — [s] *segetes nostras* ABFGHIORβ. — [t] *atque maio valde* ABFGIORβ. — [u] *vastavit* I.

---

10 Irrig Barth 346: „Pacuvium esse puto, versibus a Cicerone relatis"; dies Sprichwort ist entnommen aus Publius Syrus, Mim. 242. — **11** In offenbarer Anlehnung an die Fu.'schen Worte sagt Alb. XII, 18 von Maudud: „apud Turcos et omnes gentiles nomine et fama exaltatus est, eo quod prae omnibus ampliorem tyrannidem in fideles Christi exercuisset"; nach Matth. Ed. 108 war er ein wildes blutdürstiges Tier; nach Ibn al-Athir 290 und seinen Kopisten ein reicher und gerechter Mann, der viel Gutes vollbracht habe; letzterer erwähnt auch, daß ihm seiner Zeit sein (Ibn al-Athirs) Vater erzählt habe: der König von Jerusalem hätte bei der Nachricht vom Tode Maududs an Togtakin geschrieben: „ein Volk, das seinen Wohltäter sogar an einem Festtage im Gotteshause umbringe, verdiene, daß Gott es von der Erde vertilge".

1 Kurz erwähnen die hier erzählten Vorkommnisse die Kopisten Lisiard 572 A, Oliver 98 und li Estoire 645 D, ebenfalls auf Grund des Fu.'schen Berichtes WT XI, 23, während Alb. weder von der Heuschreckenplage noch vom Erdbeben etwas erwähnt. Ausführlich aber gibt der gleichzeitige Galt. Cancell. Prol. 2 und I, I, 1 hierüber Nachricht. Von den Morgenländern machen Angaben über das Erdbeben Matth. 110—113; Ibn al-Athir 295; Kamal ad-Din 246; R. 607 und Abulpharag. 304. Im übrigen verweise ich auf Wilken II, 380; Damberger VII, 737 (Krit. 127); Riant in Rec., Hist. occ. V, 83 und RGKJ 105—107. — Daß Fu. anderweitige Vorkommnisse im Jahre 1114 nicht erwähnt, ist ein Beweis, daß dieses Jahr ohne bedeutendere kriegerische Unternehmungen vorübergegangen ist. — **2** § 1: *Die Heuschreckenverwüstung im Lande Jerusalem im April und Mai 1114.* — Von dieser Heuschreckenplage im Frühjahr 1114 berichtet außer Lisiard auch Galt. Canc. Im April und Mai 1117 trat dieselbe wiederholt ein, worüber Fu. c. LX ausführlich berichtet. Über diese in Palästina nicht selten sich einstellende Not vgl. Bochart, Hierozoikon s. historia animalium S. Scripturae, Lond. 1663, die 8 Kapp. de locustis; Burckhard 381 f.; Ritter XVII, 1421; Tobler, Denkbl. 120; Sandreczki, Die Heuschreckenplage in Palästina, p. 26 ff.; Sander, Die Wanderheuschrecken und deren Vernichtung in Altneuland I, 308 ff. und HGa 121. 122. — **3** Im Irrtum ist

festo S.[a] Laurentii[4] terrae motus[b] factus est[c]. tempore autem[d] sequenti, a. 1114
quod accidit Idus Novembris[5], apud urbem Mamistriam[e][6] terrae motus partem[f] subruit[g] oppidi. [3] item[h] maior et inauditus regionem Antiochenam[7] adeo[i] per loca[8] concussit[k], ut oppida plurima[l] sive tota sive dimidia, tam domos quam muralia[9] solotenus subrueret, in qua etiam ruina[m] pars plebis suffocatae interiret[n].[10] [4] Mariscum[11] dicunt civitatem ab[o]

[a] *sancti martyris* ABFGIRβ. — [b] *terrae tremor* K. — [c] *est magnus* ABFGIORβ; om. *est* R. — [d] *item* ABDFGHIKORβ. — [e] *manustriam* CEP. — [f] *factus est magnus qui partem* Gβ. — [g] *subrertit* ABDFGHIORβ. — [h] *itemque maiorque* K; *itaque* β; *itemque* ABFGHIO; *itaque* R. — [i] *terrae motus adeo* ABFGIORβ. — [k] *conbussit* E. — [l] *quamplurima* ABFGIORβ. — [m] *plurima* O. — [n] *suffocata* [*suffocatae* E] *interiit* EIδμ; *interire* R. — [o] *dicunt oppidum peroptimum, quod ab* ABFGIORβ.

Lisiard, wenn er diese Monatsnennung seiner Vorlage anstatt auf das Erscheinen der Heuschreckenschwärme auf das Erdbeben bezieht. — **4** §§ 2—5: *Das Erdbeben am S. Laurentiustage und am 13. Nov., wodurch Mamistra, viele Städte im antiochenischen Gebiete, Marasch und Trialeth hart betroffen worden sind.* — Der Laurentiustag fiel im Jahre 1114 auf Montag, den 10. Aug. Dieses Erdbeben wird nur von Fu. verzeichnet. Das Gebiet, in dem es verspürt wurde, ist offenbar auch die terra Hierosolymitana. — **5** Idus Novembris, d. i. Freitag, den 13. Nov. 1114. Damit stimmt auch die Angabe Galt. Canc. **I**, I, 3: „in festo S. Britii", des Bischofs von Tours († 444), dessen Gedächtnistag auf den 13. Nov. fällt. Vgl. auch HGa 133. — **6** urbs Mamistra, das alte Mopsvestia, jetzt Missis oder Messisse, 7 Stunden östlich von Adana, am Djihanfluß (Pyramus) gelegen, war im Mittelalter eine der bedeutendsten Städte Ciliciens, ausgezeichnet durch ihre Mauern, Türme, sowie ihre starke Bevölkerung, fruchtbaren Boden und anmutige Lage. Sie war zu Anfang des Jahres 1098 von Tatikios, dem Feldherrn des Alexios, an Boemund abgetreten worden, mußte aber nach Rad. c. 143 im Jahre 1100/01 den Griechen wiederholt durch Gewalt entrissen werden. Ums Jahr 1110 wird von Alb. X, 40 als Herr von Tarsus und Mamistra Guido Capreolus, ein miles Tancredi, genannt; Mamistra gehörte auch im J. 1114 zum antiochen. Gebiete und wurde im J. 1115 wiederholt durch ein Erdbeben schwer heimgesucht, worüber Fu. in c. LIV, 7 Mitteilung macht. Vgl. auch Anna XI, c. 11 (P. 340, R. 90 B); Rad. c. 42; WT III, 21; Ritter XIX, 96 bis 119; HG 224 und HGa 132. — **7** Dieses größere und unerhörte Erdbeben in der Gegend von Antiochien fand jedoch nicht auch am S. Laurentiustage, den 13. Nov., sondern nach Galt. Canc. **I**, I, 1 „in vigilia festivitatis beati Andreae apostoli sub tempestate noctis silentio", d. i. in der Nacht vom 29. Nov. 1114 statt. Dasselbe Datum haben auch Kamal ad-Din 246, Rec. 607 und Abulpharag. 304. Vgl. auch HGa 127. — **8** Barth 346: „per loca: locatim supra dicit c. XXX, 2, id est hinc inde, diversis locis". — **9** Barth 347: „muralia: muros cuiuscunque generis". — **10** Anschaulich schildert Galt. Canc. **I**, I, 1 den Eintritt und die nächsten Folgen dieses Erdbebens: „Am 29. Nov. in der Stille der Mitternacht, wenn die ermüdeten Menschen zu ruhen gewohnt sind, fand in Ant. und seinem Gebiete ein ungeheures und erschreckliches Erdbeben statt; denn ganz ungeahnt spüren, sehen und hören die schrecklich heimgesuchten Leute, wie über ihnen und den Ihrigen Mauern, Türme und verschiedene Gebäude zusammenstürzen, welchem Untergange einige durch die Flucht entgehen zu können meinten, indem sie sich an den Mauern herabließen oder von der Höhe ihrer Wohnungen herabsprangen; ja mehrere sind im Schlafe dahingerafft worden, indem sie von der eingestürzten Mauer begra-

a. 1114 Antiochia LX, ut aestimo, distantem[a] miliariis in parte septentrionali subvertit[b] in tantum commotio illa[c], ut domos[d] et muralia penitus corruerent et populum inhabitantem, pro dolor! cunctum exstingueret[e]. [5] aliud[f] quoque oppidum[g], quod *Trialeth*[h 12] nuncupant[i], prope fluvium Euphratem nihilominus[k] subruit[l].

LIII[m].

De exercitu Turcorum congregato[n] et de obsidione Ioppitarum ab Ascalonitis et Babilonensibus[o].[1]

a. 1115 [1] Anno[p] M°C°X°V° probitatem et audaciam solitam Turci removentes[q 2],

[a] *distat* ABFGIORβ. — [b] *quam subvertit* Kδμ. — [c] *subvertit adeo motus ille* ABFGIORβ. — [d] *domus* I. — [e] *extingeret* R; *extinguerent* O. — [f] *alium* GRβ; *aliut* E. — [g] *castrum* ABFGIORβ. — [h] *Trihaleth* ABFH; *Trialech* Fβ; *tribaleth* O; *Traleth* Eδμ. — [i] *nuncupatur* Eδμ. — [k] *non minus* ABFGIORβ. — [l] *subvertit* Gβ. — [m] *XLIIII.* AB; *XXXVI.* O; *XLII* Gβ; *caput LI* δμ. — [n] *de adventu Turcorum* δμ. — [o] *De bello magno contra Turcos et victoria Christianorum* K. — [p] *anno dominicae incarnationis* ABFGIORβ. — [q] *renovantes* IKPδμ.

---

ben wurden und nirgends mehr zum Vorschein gekommen sind. Andere trieben sich vom Schrecken erschüttert nach dem Verlassen ihrer Wohnungen auf Hilfe verzichtend unter Zurücklassung ihrer ganzen Habe auf den Plätzen und Straßen der Stadt umher, streckten die Hände gen Himmel und hörten nicht auf, mit kläglicher Stimme zu rufen: „«Schone, Herr, schone deines Volkes!»" . . . Furcht und Schrecken lag doppelt schwer auf dem unglücklichen Volke, daß die einzelnen nicht mehr wußten, wo sie bleiben und wohin sie fliehen sollten, denn täglich und stündlich drohte den Verzweifelten eine Wiederholung des Bebens . . . so finden sie doch heraus, daß es sich leichter außerhalb der Wohnungen mit den wilden Tieren zusammenwohnen lasse, als unausgesetzt in den Häusern in der Furcht zu schweben, daß diese zusammenstürzen könnten, weshalb sie auf den Straßen, öffentlichen Plätzen, in Gärten und im Buschwerk und unter Zelten sich niederließen, andere auch die Stadt verließen und von Ort zu Ort ihre Zelte trugen und auf freiem Felde lagerten." Fünf Monate lang und länger lebten die Leute in der Angst der drohenden Erdbebengefahr, bis sie allmählich sich wieder beruhigten. — **11** Mariscum civitatem, d. i. Marasch. S. zu **I**, XIV, 2 n 6 und die dort angegebene Literatur. Das Miragium Galters, der **I**, I, 3 in Übereinstimmung mit Fu. berichtet: die Stadt sei mit Bischof, Klerus und Volk gänzlich vernichtet worden. Vgl. auch Matth. Edess. 112; Kamal ad-Din 246, Rec. 607 und Abulpharag. 298, ebenfalls HGa 131. — Die Entfernung von Ant., die Fu. auf 60 miliaria angibt, beträgt nach der Karte 160 km. — **12** Trialeth prope fluvium Euphratem, ein unter diesem Namen völlig unbekannter Ort: wahrscheinlich das alte, am rechten Ufer des Euphrat, östlich von Halep in der ehemals syrischen Provinz Chalybonitis gelegene, von Procop. Pers. II, 12 und De aedific. II, 9, sowie bei Ptolem. V, 15 genannte Kastell Barbalissos, das bei Abulfeda, Tab. Syr. 130 den Namen Bales führt, das heutige Kalaat-Balis. Ibn al-Djauzi 552 nennt diesen Ort neben Edessa und Harran, der im Jahre 1114 durch ein schreckliches Erdbeben und das dadurch entstandene Übertreten des Euphrat zur Hälfte zerstört worden sei. Über dieses Kastell vgl. man auch Wüstenfeld, Jakuts Reisen 446; Mannert VI, I, 525; Ersch und Gruber ad v. „Barbalissos", ebenfalls den Index zu Rec., Hist. or. III, 740.

mense Iunio[3] tacite satis[a] flumine[b] transito Euphrate, ingressi sunt Syriam a. 1115

[a] *tacito satis adventu* ABFGIORβ. — [b] *fluvius* β; *flumino* R.

---

1 Außer in Lisiards 572 C, Olivers 98 und in li Estoire 645 D kurz wiedergegebenen Berichten über den Feldzug der Perser unter Führung Bursuks ibn Bursuk im Jahre 1115 erzählen darüber noch Alb. XII, 19. 20, WT XI, 23. 25 und von den Abendländern am ausführlichsten und zugleich als Augenzeuge Galter Cancell. I, II—VII — daß eine gegenseitige Abhängigkeit zwischen Fu. und Galter vorliegt, habe ich in HGa p. 40—46 nachzuweisen gesucht — von den Morgenländern Matth. 114 f., Ibn al-Athir 295 ff., Kamal ad-Din (Röhr. 247; Rec. 608) und Abulpharag. 298. Auch Usâma teilt wertvolle Einzelheiten und Selbsterlebnisse aus jenem Feldzuge mit, worüber besonders zu vgl. Autob. ed. Derenbourg 76. 91, ed. Schumann 116. 137. Von Späteren verweise ich auf Wilken II, 384 ff., HGa 143 bis 178, RGKJ 107—109 und Stevenson 98. Dagegen ist Fu.'s Erzählung über den im Sommer 1115 unternommenen Zug der Askaloniten gegen Joppe (Abs. 4—7) die einzige Quelle, aus der Lisiard und li Estoire a. a. O. sowie WT XI, 24 geschöpft haben, welche Erzählung bei andern sich nicht findet. Doch vgl. man über sie Wilken II, 402 und RGKJ 112. — 2 § 1: *Die Türken fallen im Juni 1115, nachdem sie den Euphrat überschritten, in Syrien ein und schlagen ihr Lager bei Schaizar auf.* — Zu probitatem et audaciam removentes bemerkt Barth 347: „id est: denuo excitantes et reassumentes. Turcos autem pro fortissimis pugnatoribus et astutissimus insidiatoribus omnes isti scriptores a primo ipso habent. sic mox tacitus motus." — Der Anführer des türkischen Heeres war Bursuk ibn Bursuk, Fürst von Ramadhan, der im Febr. 1115 von dem Sultan Mohammed Schah zum Oberbefehlshaber seines Heeres ernannt worden war. Fu. nennt seinen Namen nicht, bei Galt. Canc. heißt er Burso. Er darf nicht verwechselt werden mit dem von Fu. öfter genannten Borsequinus, dem Herrn von Mosul, s. zu **III**, c. XL. Bursuk starb nach Ibn al-Athir p. 298 und Ibn Khaldun p. 17 schon im Jahre 1116. Näheres über ihn s. bei Derenbourg, Vie d'Ousâma 96 ff., HGa 153 und Schumann 112. Die ihn begleitenden Emire waren nach Ousâma, Autob. p. 54—57 und Derenbourg, Vie p. 101: Uzbek, Fürst von Mosul, Sunkur Diraz, Herr von Rahaba, der Emir Kundugadi, der Oberkammerherr Baktimur, Zanki, der Sohn Bursuks, Tamirek, Emir von Sindjar und Ismail von Balch. Vgl. über diese Namen vornehmlich Schumann 112 f. — Die Größe des türkischen Heeres wird nur unbestimmt von der Mehrzahl der Erzähler angegeben. WT XI, 23 spricht von einer „infinita multitudo", nur Alb. XII, 19 und Sibt ibn al-Djauzi geben bestimmte Zahlen an; nach Alb. soll sie 40000 Mann, nach letzterem nur 10000 Mann stark gewesen sein; offenbar ist erstere Angabe übertrieben und letztere der Wirklichkeit entsprechender. Nach Ibn al-Athir 292 sollen Bursuk 15000 Reiter gefolgt sein. — Die Veranlassung zu dem von Bursuk ibn Bursuk auf Befehl des Sultans Mohammed unternommenen Feldzuge war nach den morgenländischen Quellen die durch die Ermordung Maududs (s. c. LI n 9) herbeigeführte Entzweiung zwischen Sultan Mohammed und Togtakin von Damaskus. Es sollte zunächst dieser und sein Verbündeter Ilgazi von Maridin bekriegt werden und, wenn diese besiegt seien, auch die Franken angegriffen werden; s. Ibn al-Athir 295 und Ibn Khaldun 17. — 3 Nach Ibn al-Athir ist Bursuk aus Hamadan mit seinen Verbündeten im Monat Ramadhan 508 (= 29. Jan. bis 27. Febr. 1115) aufgebrochen und hat den Euphrat gegen Ende des Jahres 508, d. i. gegen den 15. Mai 1115 überschritten. Er hat alsdann nach Usâma, Autob. 91 (Derenbourg, Vie 98; Schumann 137) am 19. Muharram 509, d. i. Montag 14. Juni 1115, mit der Bela-

a 1115 et castrametati sunt inter Antiochiam[a] et Damascum, scilicet ante Chezar[b 4] civitatem[c], ubi similiter in IV° ante anno[5] stationem suam fecerant[d], ut superius iam scriptum[e] est.[6] [2] comperiens autem et sciens Tuldequinus[f 7], rex Damascenorum[g], nihilominus se esse odiosum illis quam nos Christianos, propter Mandulfum[h], quem in praeterito, ut superius legitur[8], anno[i] dolose consenserat perimi, qui magister satrapa[k] militiae[9] fuerat eorum, fecit cum rege Balduino et Rogero principe Antiocheno[l] pacem[10], ut eis adiunctus

[a] *antichiam* R. — [b] *Cesar* ƀ; *Caesar* μ. — [c] *urbem* ABFGIORβ; om. *ante* R. — [d] *fecerant inter duos pontes* K; *fecerunt* β. — [e] *dictum* K; *descriptum* ABFGHIORβ. — [f] *Doldequinus* ABFGHIORβ; *toldequinus* P. — [g] *damasci* K. — [h] *Malechtum* K; *Manduefum* β; *Maudulfum* ƀμ. — [i] om. *anno* ABDFHIKORβ. — [k] *satrapa* [*satrapha* AB] *et magister* ABFGIORβ; *et satrapa* HK. — [l] *Antiochie* K.

gerung von dem südlich von Schaizar gelegenen Hama begonnen, war also im Juni 1115 schon in Syrien angelangt und demnach nicht erst in diesem Monat aus Persien aufgebrochen. Anderweitige genaue Daten finden sich nicht vor. — **4** Zu Chezar, d. i. Caesarea ad Orontem oder Schaizar, vgl. c. XLV, 6 n 20. — **5** IV° ante anno, d. i. im Sept. 1111. — **6** ut superius scriptum est: in c. XLV, 6. — **7** § 2: *Togtakin, der König von Damaskus, geht mit König Balduin und Fürst Roger ein Bündnis gegen die Türken ein.* — Über Tuldequinus vgl. c. XLIX, 9 n 27. — **8** Über Maududs Ermordung hat Fu. in c. LI, 4 berichtet. Sie fand aber nicht in dem dem Jahre 1115 unmittelbar vorangehenden Jahre 1114, wenn man praeterito anno also deuten will, sondern am 12. Sept. 1113 in Damaskus statt. Die Lesart der 1. Red., in der anno weggelassen ist, verdient den Vorzug. — **9** magister satrapa militae: der oberste Führer des Kriegsheeres; s. zu c. LI n 11. — **10** Über dieses Friedensbündnis gibt Galt. Canc. **I**, c. II, 5—7 nähere Auskunft: Als Roger gerüchtweise vernommen hatte, daß Togtakin von Damaskus und Ilgazi von Maridin mit einem Heere von 10000 Mann nach Haleb gezogen wären, um diese Stadt dem Sultan zu überliefern, seien die Franken herbeigeeilt, um jenen durch eine schnelle Schlachtentscheidung von ihrem Vorhaben abzubringen. Da hätten Togtakin und Ilgazi, als sie die Nachricht vom Heranmarsch der Franken erhielten, diesen ein Bündnis gegen den gemeinsamen persischen Feind einzugehen angeboten, denn Togtakin, der sowohl die Franken als die Perser fürchtete, wollte lieber mit jenen eine „pax simulata, ut ipsos duceret ad perniciem" eingehen, als den Persern sich anschließen, deren Grausamkeit im Kriege er wohl gekannt habe. Man sei darum an einem bestimmten Orte zusammengekommen und habe feste Vereinbarungen wie zwischen Freunden geschlossen („quasi amici facti sunt"). Man habe dann angeordnet, wie man am erfolgreichsten gegen den Feind vorgehen solle. Sie waren dabei aber verschiedener Meinung. Togtakin wollte nur solche Orte besetzen, die ihm und seinen Leuten gehörigen Schutz böten, die Antiochener solche, wo der Feind im offenen Felde könnte angegriffen werden. Doch marschierte man jetzt gemeinschaftlich zunächst nach dem 20 km nördlich von Schaizar gelegenen Apamea (s. zu c. XLV, 5 n 17), wo man nach Galt. **I**, c. III, 1 zwei Monate lang auf den Anmarsch der Perser vergeblich gewartet habe, bis dann dem Roger endlich im August sichere Nachricht von dem Einfall der Perser mitgeteilt wurde, worauf er einen Boten an König Balduin sandte, der dann auch bald im Lager zu Apamea eingetroffen sei. Daß übrigens auch Balduin mit Togtakin einen Vertrag abgeschlossen habe, darüber berichtet Galter nichts; doch vgl. Näheres in n 12.

duobus[a] tertius, quasi[b] funiculus triplex[11] efficerentur[c], ne a Turcis postea facile rumperentur[d]. metuebat[e] enim, quod[f], si solus remaneret, ipse cum regno suo penitus confunderetur. [3] necessitate vero urgente et mandatione[g] [12] Antiochenorum monente, ivit rex[h] ad proelium[13] fore putatum. sed cum audissent[i] Turci ad eos[k] iam appropinquasse[l], quem[m] Antiochenses[n] et Damasceni per III fere menses exspectaverant[o] [14], metuentes a. 1115

[a] *ut vinctus cum his duobus* ABFGIORβ. — [b] om. *quasi* β. — [c] *efficeretur* δμ. — [d] *rumperetur* δμ. — [e] *metuebant* R. — [f] *ne* δμ. — [g] *mandationem* P. — [h] *rex Balduinus* ABFGIRβ. — [i] add. *eum* ABFGIβ. — [k] om. *ad eos* K. — [l] *appropinquassent* R. — [m] *regem quem* K. — [n] *Antiocheni* ABFGIORβ. — [o] *exspectaverunt* δμ.

---

11 quasi funiculus triplex gemäß dem Bibelworte Eccles. 4, 12: „et si quispiam praevaluerit contra unum, duo resistunt ei: funiculus triplex difficile rumpitur". — **12** § 3: *Die Feinde, als sie erfuhren, daß König Balduin bei den Verbündeten eingetroffen sei, zogen sich an verborgene Orte zurück, worauf auch Balduin sich nach Tripolis begeben hat.* — mandatione Antiochenorum: „legatione; sic saepius" (Barth 347). — Roger hat an Balduin den Hilferuf ergehen lassen, erst als er im Aug. sichere Kunde vom Anmarsch des Feindes erhalten hatte, worauf der König auch sofort nach dem Norden aufgebrochen ist; ohne Zweifel traf er mit den Verbündeten in der zweiten oder dritten Woche des August zusammen, und es hat seine Ankunft die Türken veranlaßt, sich zurückzuziehen, wodurch denn auch die Verbündeten veranlaßt wurden, daß sie wieder auseinandergingen. Der Bündnisabschluß zwischen Roger und Togtakin fand spätestens gegen Ende Mai 1115 statt; um dieselbe Zeit muß auch die Vereinbarung zwischen Balduin und Togtakin vollzogen worden sein, denn wie letzterer durch eine Gesandtschaft dem Roger seine Bereitwilligkeit zu einem Bündnis anzeigen ließ, so wird er auch nach Jerusalem Gesandte abgeschickt haben, um bei Balduin eine Bündniszustimmung zu erlangen. Wenn nun auch Galter von diesem Bündnis zwischen Togtakin und Balduin nichts berichtet, so läßt doch seine Erzählung diese Voraussetzung nicht nur zu, sondern bedingt sie sogar, wie sie auch von Fu. ihre Bestätigung erhält, der ausdrücklich dieses Bündnis zwischen Balduin und Togtakin hervorhebt, wenn er uns auch nähere Auskunft über die Zeit des Zustandekommens nicht mitzuteilen für nötig gefunden hat. — **13** Zu einer offenen Feldschlacht ist es nicht gekommen. Aus Galt. Canc. I, c. IV, 3 erfährt man, daß nach Ankunft des Königs im Lager von Apamea von den Verbündeten beschlossen und auch ausgeführt wurde, Gistrum, die Vorstadt von Schaizar, mit dem Brückenkastell anzugreifen und zu zerstören. Währenddem haben die Türken, nachdem sie Kafrtab vergeblich angegriffen hatten, sich zurückgezogen, so daß auffallenderweise ihr Aufenthalt vorerst nicht mehr erkundigt werden konnte, was den Franken Veranlassung gab, wieder in ihre Heimat zurückzukehren. Vgl. auch HGa 168 ff. — fore putatum: „quod committendum omnes arbitrantur" Barth 347. — **14** Diese Angabe per III fere menses exspectaverant kann nach der Galterschen Darstellung nicht richtig sein; wie aus n 13 ersichtlich, hat Roger erst im Aug. König Balduin zur Hilfe gerufen, und es ist dieser alsdann auch ohne Verzug und schnellstens nach dem Norden gezogen — und zwar von Jerusalem aus, wo er sich damals nach Alb. XII, 19 aufgehalten habe. — Allerdings fast drei Monate lang hatten die Verbündeten sich bei Apamea gelagert gehabt, während welcher Zeit die Türken Kafrtab vergeblich belagert und später von Schaizar aus die Verbündeten zum Kampfe, jedoch auch vergeblich, herausgefordert hatten. Auch Alb. weiß zu berichten, daß die Türken 11 Wochen in jener Gegend des

a. 1115 mortis suae[a] periculum, si contra tantam gentem[15] bellarent, quamvis multo[b] plures essent, abierunt retro, tacito satis motu, et subierunt caveas quasdam[c] [16] non longe tamen a nostris. et cum hoc fecissent, arbitrati[d] sunt rex et[e] alii, quod[f] a[g] regionibus nostris omnino secessissent[h]. quapropter regressus[i] est rex usque[k] Tripolim.[17]

[a] *mortem sive* I. — [b] om. *multo* ABFGIORβ. — [c] *quosdam* R. — [d] *rati* ABFGIORβ. — [e] om. *rex et* I. — [f] *quod penitus* ABFGIORβ. — [g] *e* P. — [h] *discessissent* Eδμ. — [i] *nostris abscessissent; et regressus* ABFGIORβ. — [k] *usque ad urbem* ABFGORβ; *usque urbem* I.

Orontes ihre Plünderungszüge ausgeführt hätten, bis endlich König Balduin dem Roger zur Hilfe gekommen sei, doch steht seine Mitteilung, daß Balduin mit Togtakin zunächst nach Ant. und dann bei Taramria (Apamea?) mit Roger von Ant. und mit Balduin von Edessa zusammengetroffen sei, in direktem Widerspruch mit Galter, und sie ist deshalb als unrichtig abzuweisen. — **15** Die Größe des verbündeten Heeres wird folgendermaßen angegeben: nach Alb. XII, 19 habe König Balduins Mannschaft 500 Reiter und 1000 Fußgänger, die des Pontius von Tripolis 200 Reiter und 2000 Fußgänger und die Rogers von Ant. und Balduins von Edessa 10000 „equitum et peditum“ betragen — im ganzen also 13700 Mann, ohne die Armee Togtakins und Ilgazis, deren Größe Alb. nicht angibt, die aber nach Galt. Canc. **I**, c. III, 1 10000 Mann betragen haben soll; sonach würde die Macht der Verbündeten im ganzen 23700 Waffenfähige gezählt haben, — welche Angabe aber jedenfalls um viel zu hoch gegriffen ist. Nach Ibn al-Djauzi 554 dagegen hätten Togtakin und Ilgazi nur 2000 Reiter, nach Galt. **I**, III, 1 Roger ebenfalls nur 2000 Kampffähige, nach Ibn al-Athir 297 500 Ritter und 2000 Fußgänger, nach Matth. 115 Balduin von Edessa 700 Ritter im Gefolge gehabt. Wenn wir für diese Abteilungen jeweils die niederste Zahlenangabe gelten lassen, so würde das Gesamtheer der gegen Bursuk Verbündeten höchstens 8400 Mann stark gewesen sein. — **16** Galt. Canc. **I**, c. III, 7 erzählt: „exercitus Persarum cavernas Sisarae castrametatus est“, das sind jene im Orontestale in der Nähe von Schaizar an den östlich und westlich sich erhebenden Bergen auch heute noch vorhandenen Höhlen — doch hat das türkische Heer diese Orte bezogen, bevor König Balduin bei Roger und Togtakin im Lager zu Apamea eingetroffen war; es hat ja von da aus die Franken zum Kampfe vergeblich zu reizen gesucht. Als aber König Balduin bei den Verbündeten eingetroffen war, hat das persische Heer von da sich zurückgezogen, und zwar nach verschiedenen Richtungen hin, wie wenn es sich auflösen und auseinandergehen wollte, welche Anordnung von Bursuk getroffen worden sei, um die Franken zu täuschen. Es können darum an u. St. unter caveae nicht die „cavernae Sisarae“, sondern überhaupt nur verborgene Orte gemeint sein, Orte, die die Franken nicht ausfindig zu machen vermochten, weshalb sie annehmen zu müssen glaubten, daß Bursuks Heer den Rückzug angetreten habe. Nach Kamal ad-Din 248 (609) war Bursuk vor das Kurdenschloß Krak gezogen, das er belagert habe. Immerhin ist es sehr auffallend, daß die Franken jegliche Spur der Feinde verloren haben („non rumor auditur ubi manserint“, Galt. **I**, IV, 5) — ein Beweis, wie schlimm es mit dem Kundschafterdienst damals bestellt war! — **17** Die Rückkehr des Königs nach Tripolis wird auch von Alb. XII, 19 berichtet: „rex igitur, comperto recessu Turcorum, redire cum suis disponens, uxorem Tancredi, quae filia erat regis Franciae, secum duxit, quae ex regis consilio eidem Puncto (i. e. Pontio) copulata est, nuptiis gloriose et in omni plenitudine ac pinguedine celebratis Triplae, quae sibi hereditario iure a parentibus relicta

[4] Dum autem[a] haec ita agerentur[18], scientes Ascalonitae terram Hierosolymitanam militibus vacuam, accurrerunt usque[b] Ioppem, civitatem nostram, et apposuerunt ei obsidionem tam per mare quam per terram. adfuit enim[c] ibi[d] Babilonica[e] classis LXX ferme navium[19], quarum aliae triremes, aliae vero rostratae, aliae[f] negotiationis[g] annona[h] onustae. [5] hi a parte maris egressi et alii a terra parati adsilierunt urbem[i]. et cum per scalas, quas secum attulerant, murum ascendere pertemptarent[k], a civibus, licet paucis et infirmitate[l] debilibus, viriliter[m] repulsi sunt. [6] sed cum viderent[n] se non posse quicquam proficere, sicut rati sunt[o], praeter[p] portas urbis, quas[q] igni combusserunt[r][20], timentes, ne forte[s] Hierosolymitani Ioppitis auxilium ferrent, quibus iam hoc nuntiatum fuerat, reversi sunt Ascalonem a. 1115

[a] deest O. — [b] *subito usque* ABFGIORβ. — [c] om. *enim* Rβ. — [d] om. *ibi* GIO. — [e] *ibib babilonia* K. — [f] *triremes aut* [*et* I] *rostratae et ad proeliandum aptatae, aliae vero* ABFGIORβ. — [g] deest I. — [h] *annone* AB; *annonam* O. — [i] *parati, dederunt assultum urbi* [*regi*, suprascr. *urbi* G; *urbem* O] ABFGIORβ. — [k] *conscendere tentarent* ABFGIORβ. — [l] *aegritudine* ABFGIORβ. — [m] *vehementer* ABFGIORβ. — [n] *viderint* H. — [o] *viderent quod proficere, sicut rati sunt, non possent* ABFGIORβ. — [p] *praeter quod* I. — [q] om. *quas* I. — [r] *combuxerunt* C. — [s] *timentes quod* ABFGIORβ.

est". Hiernach kam die Ehe zwischen Caecilia, der Tochter des Königs von Frankreich (s. zu c. XXIX n 3), der Witwe Tankreds, mit dem Grafen Pontius, dem Sohne des ca. 21. April 1112 verstorbenen Grafen Bertrand von Tripolis (s. zu **II**, XL n 3), Ende Aug. 1115 zustande. Der König Balduin war bei der Hochzeitsfeier in Tripolis anwesend, nachdem er vom Feldzug gegen Bursuk dahin zurückgekehrt war. S. auch unten zu **III**, c. IV n 10. Ebenfalls sind die übrigen Verbündeten nach Hause gezogen, denn da man die Spuren des feindlichen Heeres verloren hatte, so fürchtete man u. a. auch, daß es da und dort in das Gebiet eines der Kriegführenden einbreche, das man nicht ohne Verteidigung belassen wollte. — Zu Tripolis vgl. **I**, c. XXV n 23 und **II**, c. XL. — **18** §§ 4—6: *Die Askaloniten belagern zu Wasser und zu Land Joppe, werden aber von den Bürgern Joppes zurückgeschlagen und kehren wieder nach Askalon zurück.* — dum haec ita agerentur, demnach in der Zeit vom Mai bis August 1115, genauer im Monat August, in dem Balduin von Jerusalem abwesend und die „terra Hierosolymitana militibus vacua" war; s. n 12. — **19** Vgl. auch über diese Babylonica classis c. XXXIII. — Die nämliche Unterscheidung der Schiffe macht Fu. auch in **III**, XIV, allerdings bei der venetianischen Flotte. Die triremes sind die Kriegsschiffe, die eine dreifache Ruderreihe hatten, identisch sind mit den Galeren und auch sonst nach Fu. **III**, LVI, 3 catti und nach Alb. XI, 29 cattae genannt wurden. Die rostratae naves waren jene Kriegsschiffe, an deren Bug ein starker und spitziger hölzerner Balken, ein sogen. Sporn, angebracht war, „der dazu diente, im Kampfe die feindlichen Schiffe in die Breitseite anzurennen und in den Grund zu bohren" (Prutz, Kulturgesch. 210); die negotiationis annona onustae naves: die gewöhnlichen Last- und Transportschiffe. Doch vgl. man hierüber die Werke von Jal, Archéologie navale, Paris 1840, I, 200 ff.; Jähns, Handb., Techn. Teil.; Heyck, Genua und seine Marine 55 ff. — **20** Joppe hatte im Mittelalter nur drei Tore: eines gegen Westen, das Meerestor, das zu Mukaddasis Zeit im Jahre 986 (ZDPV 7, 167) ganz von Eisen war, aber im Jahre 1115 aus brennbarem Material bestand und im Aug. 1115 ohne Zweifel von der babylonischen Schiffsbesatzung angezündet wurde, und zwei gegen Osten, die vom ägyptischen Landheere angegriffen worden

a. 1115 qui per terram venerant, qui vero per mare, Tyrum navigaverunt.[21] [7] post dies autem X[22] regressi[a] sunt Ascalonitae Ioppem, arbitrantes providi improvidos[b] adsultu repentino confundere. sed Deus omnipotens, qui eos primo, similiter[c] secundo protexit et conservavit. in defendendo etiam se aliquantos ex illis[d] occiderunt et de equis eorum retinuerunt. cum[e] fundibulis[f] coeperunt urbem cohibere[23], et cum[g] scalis[h], ut prius, temptaverunt[i][24] introire, quas in naviculis secum detulerant.[25] sed[k] cum per VI horas diei se fatigassent, maesti nimis[l] cum mortuis suis abierunt.[26]

LIV[m].

De pugna Turcorum et Antiochenorum, in qua Antiocheni victoriam adepti sunt.[1]

[1] Turci autem superius[n] memorati[2], cum gentem nostram[3] remeasse[o]

[a] *reversi* ABFGIORβ. — [b] *inprovisos* H. — [c] O add. *et*. — [d] *eis* K. — [e] *qui cum* I. — [f] *suis* add. O. — [g] om. *cum* ABFGIORβ. — [h] *et scalis item* I. — [i] *tentaverant* ABEFGOβ𝔟μ. — [k] *in naviculis sex attulerunt* [*attulerant* O] *qui per mare illic applicuerunt. et* ABFGIORβ. — [l] *valde* ABFGIORβ. — [m] *caput LII* 𝔟μ. — [n] deest K. — [o] *ad sua* add. ABFGIβ; *ad sua propria* add. O.

sind. Vgl. auch Tobler, Topogr. II, 590. — **21** Wenn wir Alb. XII, 17 glauben dürfen — ein Grund zur Verdächtigung seiner Angaben liegt nicht vor —, so hielt sich die ägyptische Flotte vom 15. Aug. 1115 („assumtio b. Mariae") bis 11. Sept. („post tertium diem nativitatis ipsius virginis") in Tyrus auf. Der auf Joppe geplante Handstreich der Askaloniten wird deshalb in der ersten Hälfte des Monats Aug. ausgeführt worden sein und jedenfalls in den Tagen, als Balduin sich nicht mehr in Jerusalem aufgehalten hat, demnach ca. 22. Aug. 1115, und es würde dann ca. 22. Aug. der im folgenden § 7 erzählte zweitmalige Angriff der Babylonier auf Joppe ausgeführt worden sein. — An die Fu.'sche Erzählung muß wohl diejenige Alb.'s XII, 17 angereiht werden, die ausführlich von glücklichen Gefechten, die jerusalemische Schiffe mit der ägyptischen Flotte bestanden haben, berichtet — es sind ohne Zweifel dieselben Schiffe der ägyptischen Flotte gewesen, die vorher Joppe angegriffen hatten und nach Tyrus abgesegelt waren. Vgl. auch KA 399 und RGKJ 112. — **22** § 7: *Wiederholter vergeblicher Angriff der Askaloniten auf Joppe, bei dem sie Leute und Pferde einbüßen.* — post dies X, d. i. gegen den 22. Aug. 1115, s. n 21. — **23** cohibere, i. e. obsidere, wie in XXV, 1 und XL, 5. Zu fundibulis vgl. **I**, c. XV n 32. — **24** Zu ut prius tentaverunt s. § 5. — **25** In der 1. Red. redet Fu. von sex naviculae, auf welchen diesmal die Leitern herbeigeschafft worden seien; hieraus ist zu folgern, daß nicht mehr die ganze Flotte wie vor 10 Tagen vor Joppe anwesend war. Daß Fu. die Zahl sex in der 2. Red. weggelassen hat, beruht wohl auf dessen späterer Einsicht, daß diese Zahl nicht mit Bestimmtheit als richtig angegeben werden kann. — **26** Zu maesti abierunt vgl. auch **I**, XXXV, 6. — Daß die Askaloniten nicht nur ihre Verwundeten, sondern auch ihre Toten mit sich nahmen, erwähnt Fu. auch in **III**, XXXIII, 1, wo er von einem Überfall erzählt, die diese im Frühjahr 1124 auf al-Bire gemacht haben, während die wehrhafte Mannschaft des Königreichs Jerusalem bei der Belagerung von Tyrus beteiligt war.

1 Die §§ 1—6 dieses Kapitels bilden in der Erzählung des Türkenfeldzuges vom Jahre 1115 die Fortsetzung des vorigen Kapitels. Die Quellen sind dieselben, die

comperissent, regressi sunt ad stationem[a] priorem[4] et discurrerunt per regiones[b] Syriae[c]: capientes castella[5] quot potuerunt, villasque praedando atque vastando patriam[d], captivos captivasque[e] secum abducendo[f].[6] [2] sed cum hoc nuntiatum esset Antiochenis, qui se iam retraxerant, recidivo tramite[7] haud lente[g] ad Turcos reversi[h] sunt. et cum appropinquassent a. 1115

[a] *suam* add. ABFGIORδμ. — [b] *regionem* ABFGIKOβ; *regione* R. — [c] *Syriam* β. — [d] *praedando patriamque vastando* I. — [e] *et captivas* ABFGIORβ. — [f] *adducendo* G. — [g] om. *haud lente* ABFGIORβ. — [h] regressi R.

wir in c. LIII n 1 verzeichnet haben. Am ausführlichsten über den hier gebotenen Inhalt handelt Galt. Canc. **I**, IV—VII, wozu von mir in HGa 172—198 eingehende Erläuterungen gegeben sind, während die vorliegende Fu.'sche Darstellung, wie so oft, in summarischer Kürze angibt, daß diesmal Fürst Roger von Antiochien mit wenigen Leuten die in Syrien alsbald nach dem Abzug der Verbündeten (s. c. LIII n 10) wieder eingefallenen Türken besiegt und eine sehr große Beute erlangt habe. — Über das von Fu. § 7 berichtete wiederholte Erdbeben in Mamistra und antiochenischem Gebiet ist Fu. die einzige Quelle. — Was WT XI, 26 betreffs der von Fu. in § 8 erwähnten Absetzung und Wiedereinsetzung des Patriarchen Arnulf zu berichten weiß, ist von Wilhelms Parteistandpunkt aus zu beurteilen. Lisiard 573 D und Alb. XII, 24 geben nur in wenigen Worten Nachricht über Arnulfs Romreise. Eine Haupterläuterungsquelle zur Fu.'schen Nachricht über das Verfahren gegen Arnulf ist das Breve Paschalis' II. de d. 19. Juli 1116 bei Rozière. Man vgl. darüber Näheres auch bei Wilken II, 370 ff.; Wollf 68; Kühn 55; Hampel 27 und RGKJ 112. 117. — **2** § 1: *Die Türken kehren, nachdem sie den Abzug der Franken erfahren hatten, wieder in ihre frühere Stellung zurück, von wo aus sie ihre Plünderungszüge veranstalten.* — Turci superius memorati: in c. LIII, 1. 3; es war das türkische Heer unter Führung des Bursuk ibn Bursuk, s. c. LIII n 2. — **3** Zu remeasse gentem nostram vgl. c. LIII n 17. — **4** ad stationem priorem, d. i. nach c. LIII, 1 „ante Chezar civitatem". Auf die Zeit, wann dieser wiederholte Einfall stattgefunden hat, weisen die Worte Galt.'s **I**, IV, 6: nec multo post, d. i. nicht lange, nachdem die Verbündeten ihren Standort in der Gegend des Orontes aufgegeben hatten und im Begriff waren, wieder nach Hause zurückzukehren — also auf Ende August oder Anfang Sept. 1115. S. zu Galt. **I**, IV n 28. — **5** capientes castella: es war zunächst das Kastell Kafrtab, über dessen am 3. Sept. 1115 erfolgte Einnahme Galt. **I**, IV, 6 und ausführlicher Usâma, Autob. 74. 75 (bei Derenbourg, Vie 105 und Schumann 113 ff.) berichten, nach dessen Zerstörung die Türken nach Marra zogen, um von da aus Sardona, wahrscheinlich das zwei Stunden von Marra abgelegene Serdjille (Sachau 92), anzugreifen. — **6** Zu captivos abducendo vgl. n 15. — **7** § 2: *Die Antiochener ziehen den Türken sofort entgegen und begegnen ihnen bei Sarmit, wo die Schlacht stattfindet.* — **7** Zu recidivo tramite vgl. XLV n 27; doch ist der Weg nicht mehr genau zu bestimmen. Nach Galt. **I**, IV, 8 zog Roger von Ant. zunächst nach Rubea, wahrscheinlich das heutige Ruweha, das drei Stunden nördlich von Marra gelegen ist und heute als ein weitausgedehntes imposantes Ruinenfeld auf einem Hochplateau inmitten einer Felswüste ohne die mindeste Vegetation sich dem Auge darstellt. Dieser Ort war vollkommen geeignet, den in Marra en Numan lagernden Feind beobachten zu können, s. HGa 176. Von Rubea brach Roger am 13. Sept. 1115 auf und lagerte bei dem zwischen Rubea und Daniz gelegenen Hap. Am Morgen des 14. Sept. 1115 zieht man dem Feinde entgegen,

a. 1115 ad eos et[a] tentoria eorum propius quam putarent[b] aspexissent[c], ordinaverunt statim acies suas et descenderunt in plaga[d] [8], vexillis explicatis, contra eos equitantes. iuxta Sarmit[e] oppidum[9] fuit hoc proelium[f]. [3] cumque vidissent eos Turci[g], pars[h] eorum una sagittaria[10] ilico fortiter[i] obstitit[k]. sed Franci nostri animositate valida[l] commoti, eligentes vel eos[m] superare si Deus concederet, vel superari si permitteret, quam[n] per unumquemque annum ita[o] ab eis confunderentur, ubi turbam[p] densiorem[q] conspexerunt, mirifice eos impetierunt.[11] [4] Turci autem aliquantulum primitus renitentes, dein haud[r] lente tam percussoribus quam occidentibus terga fugientes dederunt[s].[12] de quibus aestimati sunt III[a] milia occisi, capti multi.[13]

[a] *ad* R. — [b] *putabant* ABFGIORβ; *putassent* δμ. — [c] *prospexissent* ABDFGHIKOβ; *perpexissent* R. — [d] *plana* ABFGHIKORβδμ. — [e] *Sarmith* D; *Sarmuth* K; *Samith* H. — [f] deest HK. — [g] *signis explicatis* [*levatis* O] *contra eos iuxta Sarmith oppidum. quod cum vidissent Turci* ABFGIRβ. — [h] *par una illorum* R. — [i] deest Gβ. — [k] *ilico restitit* O. — [l] *valde* R. — [m] om. *eos* ABFGIORβ. — [n] *quia* I; om. *quam* AB; *ne* O. — [o] *taliter* ABFGIORβ. — [p] *turmam* K. — [q] *densionem* R. — [r] *aut* R. — [s] *lente percussoribus vel occidentibus terga verterunt* ABFGIORβ.

welcher den Berg Danit besetzt hatte, der in der Nähe von Sarmin liegt, wo die Schlacht stattgefunden hat. — **8** in plaga, hier in der Bed. von plana, die Ebene, zu nehmen, welches letztere Wort auch in der 1. Red. gebraucht ist; denn Sarmin lag in einem Tale. Galt. **I**, V, 4: „in valle Sarmiti circa fontes, ibi hostes sua tentoria partim iam fixa partim adhuc figenda explicant". — **9** Sarmit ist das auf der Kiepertschen Karte (1884) verzeichnete, 27 km nördlich von Marra und 45 km südwestlich von Haleb gelegene heutige Sarmin, in dessen Nähe Kubbet Daneit, der von Galt. **I**, IV, 4 genannte Mons Danit, sich befindet, den Bursuk mit seinen Leuten besetzt hatte. S. Näheres über Sarmin bei Jakut 454, Burckhardt 213, Ritter 17, 1587, Sachau 100 und Hermann 78 ff., der den Verlauf des Kampfes auf Grund der überlieferten Nachrichten auch kartographisch darzustellen gesucht hat. — **10** §§ 3 und 4: *Die anfangs standhaltenden Türken werden von den in mutiger Begeisterung vorgehenden Franken unter großem Verlust zur Flucht genötigt, denen eine reichliche und wertvolle Beute in die Hände fällt.* — pars sagittaria: die Abteilung der Bogenschützen u. zw. die von Galt. genannten Turkopolen unter Führung Tamireks; s. n 11. — **11** Nach Galt. **I**, VI, 4—9 hatte Bursuk mit seinen Leuten den Berg Danit besetzt und Tamirek von Sindjar lagerte hinter diesem Berge, während das übrige Türkenheer untätig und außerhalb ihrer Zelte sich aufhielt. Roger von Ant., Balduin von Edessa und Wido Capreolus gehen gegen den am Berg aufgestellten Feind vor, da bricht Tamirek aus seinem Hinterhalt hervor und macht einen Sturmangriff auf Rogers Abteilung; die fränkischen Führer Robert von Surdevalle und Bochard fallen und die Kohorte löst sich auf — die andern fränkischen Abteilungen unter Alanus und Guido Frenellus stürmen zur Hilfe heran und greifen den Feind auf der ganzen Linie an und überwältigen ihn. Über die Stellung selbst gibt Fu. keine näheren Angaben. Die turba densior der Türken war ohne Zweifel diejenige Bursuks, die an und auf der vorderen Seite des Berges Danit ihre Stellung hatte. — **12** Galt. **I**, VII, 2: „quidam diversae inlationis poena necis fiunt materia, ceteri verae divinae ultionis iaculo percussi, terga versi diffugiunt". Die Franken verfolgten die Feinde zwei Meilen über Sarmin hinaus. — **13** Die Angabe III milia occisi, capti multi ist durchaus glaubwürdig; sicher falsch dagegen diejenige Alb.'s XII, 20.

et qui occidi vitaverunt[a], fuga se liberaverunt. tabernacula sua[c] perdiderunt[d], in quibus multa pecunia et utensilia[14] reperta sunt. cuius pecuniae pretium aestimatae[e] CCC[a f] bisantiorum milia deputata[g] sunt. captivos nostros[15] ibi reliquerunt, tam Francos quam Syros, mulieres quoque suas et ancillas, camelosque quamplurimos. milia[h] mulorum percensita[i] sunt et equorum. [5] vere Deus mirabilis[k 16] in cunctis mirabilibus suis. dum enim Hierosolymitani una cum Antiochenis Damascenisque parati ad proeliandum fuerunt, nihil omnino profecerunt[l]. numquid in multitudine gentis constat victoria bellantium[m]? mementote Machabaeorum[17] et Gedeonis et aliorum plurium[n], qui non in sua sed in Domini confidentes virtute[18] cum paucis multa milia prostraverunt. a. 1115

[a] *noluerunt* ABFGIORβ. — [b] *occidi vel capi vitarerunt, fuga veloci* K. — [c] om. *sua* H — [d] *tabernacula* [*vero* I] *eorum nostris remanserunt* ABFGIORβ. — [e] *estimata* I; *estimare* E. — [f] *III*[a] H. — [g] *dicta* ABFGIORβ; *reputata* δμ. — [h] *multa* Z. — [i] *recensita* K. — [k] *mirabilia* β. — [l] *profuerunt* ABFGIORβ. — [m] *belli* ABFGIORβ; *bellandi* H; *bellantum* P. — [n] *plurimorum* ABFGIKORβ.

Nach diesem sei eine Abteilung der Türken („primus exercitus") vernichtet worden, wobei 15000 den Tod gefunden haben sollen, eine zweite Abteilung („secundus exercitus") sei von Roger verfolgt worden und in den Fluten des Orontes ertrunken, ein drittes Heer sei in die Gegend von Camolla in ein gewisses Tal bei der Feste Malbek (Baalbek?) geflohen, wo Dodechin es geschlagen, 3000 davon getötet und 1000 gefangen genommen habe; von all dem aber weiß kein anderer Erzähler etwas zu berichten. — **14** Von der großen wertvollen, den Franken in die Hände gefallenen Beute berichten auch Galt. **I**, VII, 4, ebenfalls Kamal ad-Din 249 (610): „les infidèles ramassèrent aussi un immense butin en équipages, armes, tentes, bêtes de somme, meubles et effets de toute sorte". Lisiard schätzt die Geldsumme, die vorgefunden wurde, sogar auf 400000 Goldstücke. Vgl. auch HGa 195. — **15** captivos nostros, das sind die von den Türken während des Feldzuges in Syrien gemachten Gefangenen. So haben nach Galt. **I**, IV, 6 die Türken bei der Einnahme Kafrtabs am 3. Sept. 1115 (s. n 5) einen Teil der fränkischen Besatzung ermordet und einen andern Teil zu Gefangenen gemacht, um diese dem Sultan als Siegestrophäe vorführen zu können. Allerdings Usâma (in Autob. 24. 75; Schumann 113; Derenbourg, Vie 104) erzählt, die Türken hätten die in Kafrtab Gefangenen je zwei und zwei aneinandergefesselt und nebst der Beute nach Schaizar gebracht und dort unter die Emire verteilt, die sie durch Loskauf wieder freigaben; eine Ausnahme habe nur der Mamelucke Djujusch-beg gemacht, der den ihm Zugeteilten die Köpfe habe abschlagen lassen. Dennoch aber ist die Angabe Fu.'s an u. St. ein sicherer Beweis dafür, daß im Heere Bursuks Gefangene mitgeführt und in der Schlacht am 14. Sept. durch Roger befreit worden sind. — **16** § 5: *Gott hat in wunderbarer Weise wenigen den Sieg verliehen wie einstmals den Makkabäern und Gideon.* — Zu vere Deus mirabilis bemerkt Barth 347: „concionem ad plebem et proceres subiungit hic Fulcherius. ut quidem solet, cum occasionem habet. alloquitur autem et admonet etiam posteros, cum lubet et res ferunt." Vgl. auch c. III, 4. — **17** mementote Machabaeorum: vgl. Prol. 3. Deren Taten sind beschrieben in den Büchern der Makkabäer; diejenigen Gideons, eines Richters des Volkes Israel, im Buch der Richter c. 6—9. — **18** Die virtus Dei ist die Machtvollkommenheit Gottes. Nach Fu. gibt nicht die Menge der Kämpfenden, sondern das Vertrauen auf Gottes Macht und Hilfe die Gewähr des

a. 1115 [6] His ita[a] descriptis, erit actio nota futuris.
Tres aberant[b] noctes[19], ut abiret[c] Virginis astrum,
Cum male deceptrix Turcos fortuna[20] fefellit:
Omnibus unde[d] satis liquido patet esse cavendum,
Ante rei finem nihil unquam[e] credere certum[f].[21]

[7] Ipso anno[22] iterum subversa est urbs Mamistria[g] terrae motu. alias autem[h] in regione Antiochena non minus[i] accidit. [8] anno eodem[23] venit

[a] *itaque* β. — [b] *aderant* K. — [c] *abirent* KR. — [d] *unda* E. — [e] *nunquam* β. — [f] Post hunc versum addunt sequentem ABFGIORβ: *finis enim pugnae praeter spem cedit utrinque.* — [g] *manistria* I; *mamistra* K; *manustria* EP. — [h] *etiam* H; *terrae motu Mamistria, in qua pars* [*partes* I] *oppidi, ut dictum est, anno praeterito corruerat casu simili; alias etiam* ABFGIORβ. — [i] *idem* add. ABDFGHIKORβ.

jeweiligen Sieges. Denselben Gedanken spricht Fu. auch anderwärts in seiner Erzählung aus, vgl. c. XIV 8; XVIII, 6; XXI, 15. — **19** § 6: *Der Siegestag, an dem die Türken das Glück verlassen hat.* — Guizot 182: „trois nuits étaient passées depuis que l'astre de la Vierge avait disparu du ciel“: diese Übersetzung ist falsch, der Sinn ist vielmehr: drei Nächte sind es noch gewesen, bis das Gestirn der Jungfrau wegging, d. i. bis die Sonne aus dem Gestirn der Jungfrau ausgetreten ist. Der Eintritt der Sonne in das Sternbild der Jungfrau findet nach dem Bedaschen Kalkul (s. XXXIII, 3 n 11) am XV. Kal. Sept., d. i. am 18. Aug. jedes Jahres statt, und ihr Austritt am XV. Kal. Octobr., d. i. am 17. Sept., drei Tage waren es noch bis zum 17. Sept.: dies trifft auf den 14. Sept. 1115. Damit stimmen auch Galt. und Alb. überein, die die festivitas exaltationis S. crucis, d. i. den 14. Sept. als den Tag der Schlacht verzeichnen. S. auch HGa 180. Nach der irrigen Übersetzung Guizots würde der 20. Sept. 1115 der Schlachttag gewesen sein. — **20** Zu deceptrix fortuna vgl. **I**, c. VIII, 4 n 12. — **21** Die Weglassung der in der 1. Red. gegebenen weiteren Strophe schien Fu. nötig, weil der darin ausgesprochene Gedanke, daß beide Teile, die Türken und die Franken, in ihrer Erwartung sich getäuscht hätten, nicht mit Recht behauptet werden kann, da beide Teile den Kampf aufgenommen haben in der Hoffnung des Sieges und nur ein Teil darin zu Schanden geworden ist. Die Weglassung ist demnach als eine Verbesserung des Textes anzusehen. — Barth 347: „Versus sunt non contemnendi eo aevo“. — **22** § 7: *Ein weiteres Erdbeben, durch das die Stadt Mamistra und antiochenisches Gebiet heimgesucht worden sind.* — ipso anno: im Jahre 1115. — Der bestimmte Tag, an dem es stattgefunden hat, ist nicht mehr zu eruieren, wie überhaupt außer Fu. und dessen Kopist Lisiard niemand darüber berichtet. — Über Mamistra vgl. zu LII n 6. — **23** § 8: *Des Patriarchen Arnulfs Absetzung, dessen Romreise und Wiedereinsetzung.* — anno eodem, d. i. im Jahre 1115. — **24** Nach den Worten der 1. Red. war der quidam episcopus Aurasicensis der Bischof Berengar von Oranges. Er wurde im Jahre 1115 als päpstlicher Legat nach Palästina gesandt, um die von den Gegnern des Patriarchen Arnulf gegen diesen beim Papste angestrengte Anklage zu untersuchen. Arnulf, für dessen Heimat bisher irrtümlich das übrigens unauffindbare angebliche Rohes in Belgien gehalten wurde, wogegen Möller in seinem Aufsatze Les Flamands du Ternois, p. 8 nachgewiesen hat, daß Arnulfs Heimatsort das flandrische Kastell Choques gewesen ist, war am 1. Aug. 1099 zum provisorischen Patriarchen in Jerusalem gewählt worden, welchen Sitz er nur bis Ende Dezember dieses Jahres bekleidete, da an seiner Stelle der vom Papste dazu bevollmächtigte Daimbert von Pisa zum Patriarchen eingesetzt wurde; von dieser Zeit an war Arnulf Kanzler des Reiches (Alb. VI, 39) und der Geheimschreiber

quidam episcopus Aurasicensis[a] [24] ab apostolico missus Hierosolymam et deposuit Arnulfum patriarcham de sede sua. quapropter postea[b] Romam adiit[25] et patriarchatum recuperavit[c]. a. 1115

[a] *Auracisensis, Berengarius nomine* K; *episcopus Berengarius quidam Aurasicensis* H. — [b] *qui postea* K; om. *postea* ƀ μ. — [c] *anno eodem venit episcopus quidam* [om. *quidam* I] *Aurasicensis* [*aurasiacensis* G] *civitatis Hierosolymam* [*hierosolimitanam* R] *Berengarius nomine, quem legatum* [*legentem* R] *illuc Paschalis, qui tunc Romae papa praeerat, misit ad destituendum Iherosolymorum patriarcham Arnulphum* [om. *Arnulphum* I]; *quem, fama tumultuante, didicerat iniuste praefici* [*praefectum* I] *et tantam ecclesiam obiectibus* [*obiectis* I] *plerisque notatum indigne possidere. unde causa, inde summa* [*fama* G β]. *concilium convocavit, in quo eum deposuit. quapropter Romam adiit et, patriarchatu recuperato, munitus pallio rediit* ABFGIRβ.

---

und Schatzmeister des Königs (Clarius im Chron. S. Petri Vivi, p. 484) und offenbar trotz seiner Gegnerschaft von sehr einflußreicher Stellung. Von entscheidendem Erfolg war u. a. sein Auftreten in der Angelegenheit des Patriarchen Ebremar, um derentwillen er schon einmal im Jahre 1107 eine Reise nach Rom unternommen hatte, s. zu c. XXXVII n 3. Zum Patriarchen wurde er wiederholt nach dem am 6. April 1112 erfolgten Tode des Patriarchen Gibelin gewählt. Seine Gegnerschaft war stark am Werk, ihn wieder aus diesem seinem Amte zu verdrängen. Nach dem Breve Paschalis' II. vom 19. Juli 1116 (bei Rozière Cartul. Nr. 11) beschuldigte sie ihn als „de inutilibus nuptiis genitus", dann als „mulierum commixtione pollutus", sowie als „in ecclesiae praelationem violentia regis intrusus" — und die fama tumultuans, von der Fu. in der 1. Red. unseres § zu reden weiß, hat diese Anklage gewiß nicht in einem nur milden Lichte der Mitwelt nahegelegt — der päpstliche Legat Berengar, der im Jahre 1115 in Jerusalem eingetroffen ist, hielt daselbst eine Synode ab und erachtete es für nötig, auf Grund dieser Anklagen Arnulf abzusetzen. Arnulf begab sich nun nach Rom in Begleitung des Bischofs Aschetin von Bethlehem, des Abtes Hugo vom Kloster im Tale Josaphat, Arnolds des Priors des Klosters auf dem Berge Zion und zweier Kanoniker des h. Grabes namens Petrus und Wilhelm. Da der Papst merkwürdigerweise über diese Angelegenheit von Berengar keine weitere Nachricht erhielt und Arnulf genügend sich zu rechtfertigen wußte, so wurde er wieder in sein Amt eingesetzt und mit dem Pallium bedacht, das er bisher noch nicht besessen hatte, mit dessen Besitze ihm die „plenitudo pontificalis officii" gewährleistet wurde. Seine Gegner forderte der Papst auf, Arnulf „tanquam patrem et magistrum Deique vicarium" die gebührende Anhänglichkeit und den schuldigen Gehorsam zu erzeigen. Trotzdem glaubte in späterer Zeit WT seiner gehässigen Gesinnung gegen diesen Mann und eben damit auch gegen die päpstliche Entscheidung Ausdruck geben zu sollen, indem er behauptete: Arnulf habe durch Schmeicheleien und Bestechungen das Gewissen des Papstes eingeschläfert, was ein unerwiesener und ungerechter Vorwurf ist. Barth 347 schreibt deshalb mit vollem Recht: „Arnulphi huius velut iuratus hostis est Gulielmus Tyrius". Noch verweise ich des Näheren auf Wolff 69—72, Kühn 55—56 und Hampel 72—73, sowie auf meine Bemerkungen in HE 265, HG 481, HEp 410 und HChr Nr. 413. 439. 811. — **25** Nach Fu.'s Worten ist es nicht genau nachweisbar, wann die Absendung Berengars von Rom, dessen Ankunft in Palästina, die Abhaltung des Konzils, die darauf erfolgte Romreise Arnulfs und dessen Rückreise nach Palästina stattgefunden hat. Doch geht aus dem Breve Paschalis' II. de d. 19. Juli 1116 soviel hervor, daß die Rückkunft Arnulfs erst im Jahre 1116 erfolgt sein kann und nicht ins Jahr 1115 gesetzt werden darf, und daß er wohl erst im Spätsommer

LV[a].

De castro in Arabia constructo.[1]

a. 1115 [1] Eo anno[2] profectus est rex Balduinus[b] in Arabiam[3] et aedificavit ibi castrum[c] unum in monticulo quodam situ forti[d] non longe a mari Rubro, sed quasi dierum trium itinere, ab Hierusalem vero IV, et posuit in eo[e] custodes, qui patriae illius[f] dominarentur ad utilitatem Christianismi. quod castrum[g] ob honorificentiam sui Regalem montem nominari constituit[4],

[a] *caput LIII* δμ. — [b] deest H. — [c] *profectus in Arabiam rex aedificavit castrum* ABFGIKORβ. — [d] *quodam, quod repperit situ forti a prisco* ABFGIORβ. — [e] *eos* H. — [f] *ipsius* ABFGORβ. — [g] *castrum etiam,* om. *quod* I.

1116 in Jerusalem wieder angekommen sein wird, wobei ihm das päpstliche Breve zugleich als Ausweis der Bestätigung seiner Wiedereinsetzung gedient hat. — In Betreff der Abfassungszeit der Worte unseres § in der 1. Red. sei noch bemerkt, daß diese nach dem Tode Paschalis' II. geschrieben worden sind, ansonst Fu. den Ausdruck qui tunc praeerat gewiß nicht gebraucht haben würde.

1 Die durch König Balduin im Jahre 1115 erfolgte Erbauung des Kastells Mons regalis erwähnen auf Grund ihrer Fu.'schen Vorlage Lisiard 573 D, Hist. Nic. vel Ant. 182 G, WT XI, 26, Oliver 98, li Estoire 645 F, ebenfalls Alb. XII, 21. Die Angaben des letzteren ermöglichen es, die Zeit der Erbauung annähernd genauer zu bestimmen. Wahrscheinlich ist es, daß Fu. bei der von Bald. nach Arabien unternommenen Expedition nicht beteiligt war, sicher ist es, daß er, als Balduin im Jahre 1116 wiederholt dahingezogen ist, in Jerusalem zurückgeblieben war. Betreffs der Literatur über den Mons regalis vgl. n 4. — **2** § 1: *Im Jahre 1115 erbaut König Balduin in kurzer Zeit, drei Tagereisen von Jerusalem entfernt, in Arabien ein Kastell, dem er den Namen Mons regalis beilegt.* — eo anno: im Jahre 1115. Wenn auch die von Fu. im vorigen Kapitel zuletzt gemeldete Rückkunft Arnulfs nach Palästina in den Spätsommer 1116 gesetzt werden muß, so ist dennoch an u. St. unter eo anno das Jahr 1115 gemeint — wenn dem nicht so wäre, so würde er jetzt schon statt „eo anno": „anno 1116" geschrieben haben und nicht erst zu Anfang des folgenden Kapitels. Nach Alb. XII, 21 ist der König „in tertio anno tempore autumno", nachdem er Adelasia geheiratet hatte, nach dem Berge Horeb gezogen, wo er das Kastell erbaut habe. Es kann mit dieser Zeitbestimmung auch nur der Herbst des Jahres 1115 gemeint sein; die Verheiratung fand Ende August oder Anfang Sept. 1113 statt (s. c. LI n 8), der Herbst im dritten Jahre ist demnach die Zeit vom Okt. bis Dez. 1115. Auch die Chron. de T. S. (ed. Kohler in Mélanges 303) gibt genau das Jahr 1115 als das Jahr der Erbauung an. — **3** in Arabiam: dieselbe Gegend, Arabia Petraea, wohin er im Nov. 1100 schon einmal und im Jahre 1116 zum drittenmal eine Expedition unternommen hat; s. zu c. IV, 4 und LVI. — **4** Dieses von Balduin im Spätjahr 1115 in kurzer Zeit erbaute Kastell, dem er den Namen Mons regalis, Montroyal, gegeben hat, ist identisch mit dem von den Arabern des Mittelalters bezeichneten Asch-Schaubek (bei Jakut, Abulfeda), dem heutigen auf der Spitze eines Hügels zwischen niedrigen Bergen, $6\frac{1}{2}$ Stunden nördlich von Petra (s. c. V n 22) gelegenen Schobak. Balduin traf daselbst ein altes in Ruinen liegendes Kastell an und stellte es wieder her — einen durchgängigen Neubau in parvo tempore, nach Alb. in 18 Tagen, zu errichten, wäre ihm nicht möglich gewesen. Er legte eine Besatzung hinein, die ganz besonders zur Beobachtung der Karawanenstraße von Damaskus nach Arabien und Ägypten und zur Ab-

quia parvo tempore cum pauca gente[5] sed maxima[a] probitate illud aedificaverat. a. 1115

[a] *magna* ABFGHIKORβ.

wehr der von Süden her drohenden Einfälle der Sarazenen dienen sollte und zur Zeit der Frankenherrschaft deshalb von großer Bedeutung war, bis es im Spätjahr 1188 von Saladin erobert worden ist. Jakut bei Derenbourg, Les croisades d'après Jakout 77: „le passage d'Egypte en Syrie à travers le désert peuplé d'Arabes, fut intercepté grâce à la construction de cette forteresse". WT XI, 26, der das Kastell Mons regalis offenbar aus eigener Anschauung kannte, sagt von der Festung, daß sie unüberwindlich sei, und rühmt den Ort, der durch seinen ergiebigen Boden Frucht, Wein und Öl in Menge hervorbringe, wie auch durch seine gesunde und anmutige Luft ausgezeichnet sei. Der Ort beherrsche das ganze umliegende Land. In den Jahren 1336—1341 hat dies Kastell auch Lud. v. Sudheim gesehen: er beschreibt es (AOL II, II, 356): „Mons regalis est castrum in Arabya, quod etiam dicitur arabice Sobech, quod quondam fuerat christianorum, nunc autem pertinet soldano; sub quo est villa, ubi adhuc degunt quasi VII milia christianorum. istud castrum tribus muris est munitum, habens intra muros arbores, herbas et vina crescentia, quae eis sufficiunt per annum." Nach Burckhardt 696, der im Aug. 1812 den Weg von Kerak über Schobak nach Petra zurückgelegt und beschrieben hat, waren noch der größere Teil der Mauer sowie mehrere Bastionen und Türme vollkommen erhalten; auch fand er Ruinen einer schönen Kirche, die damals zu einem Wirtshause benutzt wurde. Wo der Hügel nicht aus steilem Fels besteht, war die Oberfläche des Abhangs mit Steinpflaster bedeckt. Innerhalb der Area des Kastells hatte eine Abteilung Araber vom Stamme Mellahein, etwa 100 Familien stark, ihre Häuser aufgebaut und Zelte aufgeschlagen und bebauten die benachbarten Felder. Mehrere Originalphotographien dieses alten Kastells geben Brünnow und Domaszewski in Provincia Arabia I, 112—121. Sie haben as-Sobak am 1. März 1897 besucht, wurden aber von einer genaueren Untersuchung der Ruinen durch heftige Regenschauer verhindert, doch vermochten sie einige Lichtbilder aufzunehmen; nebst diesen sind auch von ihnen die an der Außenseite der Umfassungsmauern herumlaufenden arabischen Inschriften wiedergegeben, die besonders des Sultans al-Malik al-Mansur erwähnen, der im Jahre 1297/98 die Festung habe wiederherstellen lassen; auch fielen ihnen die Ruinen einer Kreuzfahrerkirche auf. Die Zitadelle sei 1330 m hoch gelegen. Im übrigen verweise ich auf Wilken II, 402; Irby and Mangles (ed. 1868) p. 115; Mauss et Sauvaire bei Luynes II, 83—178; Robinson III, 120 f.; Ritter XIV, 90. 988; Damberger VII, 740. 878; Raumer, Palaest. 247; Sepp II, 172; Baedeker 311; Rey, Etude 273 und dessen Famil. 401; Prutz, Kulturgesch. 260; Derenbourg, Vie 261 Nr. 4; Hornstein 98; Klein 377; Lagrange in Revue biblique 1897 p. 214; Baumann Nr. 54. Wichtig für die spätere Geschichte des Kastells sind auch die Urkunden bei Delaville-le-Roulx, Cartul. I, 355 Nr. 521 und I, 527 Nr. 847. In AOL I, 663 bespricht Schlumberger eine Münze Rainalds v. Chatillon mit der Legende: „Rainaldus montis regalis dominus". — Die von Fu. angegebene Lage des Kastells: vier Tagereisen südlich von Jerusalem und drei Tagereisen nördlich vom Roten Meer läßt sich genauer nach der Kiepertschen Generalkarte (1884) auf 150 km bzw. 130 km bestimmen. — **5** Nach Alb. XII, 21 habe Balduin die Errichtung dieses Kastells innerhalb 18 Tagen bewerkstelligt, nachdem er mit 200 Reitern und 400 Fußgängern dahingezogen war. Da wir anderweitiger näherer Angaben über die Zeitdauer des Wiederaufbaues sowie über die Zahl der Leute, die beim Bau beschäftigt

LVI[a].

De expeditione regis in Arabiam et de his, quae ibi vidit[b].[1]

a. 1116 [1] Anno M°C°X°VI°[2], cum de Hierusalem castrum suum revisurus in Arabiam rex graderetur[c] cum CC^is[3] ferme militibus, usque[d] mare Rubrum iter agendo[e] expedivit[f], ut et videret quod[g] nondum[h] viderat et fortuitu in via aliquid boni quod desiderabat inveniret.[4] [2] tunc[i] invenerunt[k] Helim civitatem[l5] secus litus eiusdem maris, ubi populum Israeliticum post maris

a *XLV* AB; *XXXVII* O; *XLIII* Gβ; *caput LIV* δμ. — b *de eo quod rex Balduinus equitavit usque ad mare Rubrum* K. — c *revisere graderetur* [*agrederetur* I] ABFGIORβ. — d *usque ad* δμ. — e *eundo* ABFGIRβ. — f *expedium* H. — g *quae* P. — h *non* ABFGHIKβ; *videre que non* R. — i om. *tunc* ABFGIORβ. — k *quidem* add. ABFGORβ; *itaque* I. — l *elim civitate* R.

---

waren, entbehren, so lassen wir die Angaben Alb.'s dahingestellt. Jedenfalls aber hatte der König den Aufbau eines Kastells vor Beginn der Expedition beschlossen und daraufhin auch die nötigen Werkleute mitgenommen, wenn er auch den Ort selbst während der Expedition erst gewählt hat. Diese Annahme scheint auch aus den Worten WT's hervorzugehen.

1 Es sind die nämlichen in c. LV n 1 verzeichneten Erzähler, die aus Fu. schöpften und von diesem im Jahre 1116 unternommenen Feldzuge berichten, nur daß Oliver und Alb. die von Fu. in c. LV und LVI erzählten zwei Expeditionen als eine einzige dem Leser vorführen — was eben ein Irrtum ist. WT erzählt auch diese zweite nicht in unmittelbarem Anschluß an die vom Jahre 1115, sondern erst im l. XI, 29. — Fu. war nicht Augenzeuge, vielmehr in Jerusalem zurückgeblieben. § 4 gibt deutlich Zeugnis von dem Fu. innewohnenden starken Verlangen, jeweils über wissenschaftliche, ihm bisher unbekannte oder zweifelhafte Dinge Belehrung zu erhalten. — **2** §§ 1—3: *Wiederholter Feldzug des Königs nach Arabien, zunächst nach dem Mons regalis, dann nach Helim am Roten Meere und Rückkehr über ersteren Ort nach Jerusalem.* — Näher bestimmen läßt sich die Zeit dieser erneuten Zugsunternehmung nicht, da nirgends sonst ein genaueres Datum angegeben wird. Bestimmt geht aber aus Fu.'s Erzählung hervor, daß Balduin nach Errichtung des Kastells wieder nach Jerusalem zurückgekehrt war und im Jahre 1116 ein zweites Mal (revisurus castrum suum) nach Arabien gezogen ist. Nach Alb. XII, 21 wäre Balduin sofort nach Erbauung des Kastells nach dem Roten Meere weitermarschiert, ohne nach Jerusalem vorher zurückgekehrt gewesen zu sein — eine Nachricht, die der Fu.'schen gegenüber als unrichtig abzuweisen ist. — **3** Nach Alb. sollen ihm vom Mons regalis aus nur „60 milites illustres", die er heimlich zusammengerufen habe, begleitet haben — eine Angabe, die, was die Heimlichkeit des Abmarsches anlangt, ebenfalls als höchst verdächtig erscheint. — **4** Barth 348: „sic loquebantur de rebus ignotis, ut Petronius in coena Trimalcionis". — **5** invenerunt Helim civitatem: das Elim der Bibel, jene Station der Wanderung der Israeliten durch die Wüste. Diese Station erreichten sie, nachdem sie das Rote Meer durchschritten hatten und drei Tage durch die Wüste Ethan nach Marra und von da weitergezogen waren. Auf diese biblische Erzählung in Exod. 15, 27 und Num. 33, 9 bezieht sich Fu. auch mit dem Ausdruck legimus. Dieses Elim lag aber nach der gewöhnlichen Annahme am heutigen Golf von Suez, wahrscheinlich im sogen. Garundeltal. Man vgl. darüber Fabri Evag. II, 520; Robinson I, 119; Ritter XIV, 435. 737 und 989; Tischendorf 30; Stanley 20. 68. 519. Doch an den Golf von

transitum hospitatum esse legimus.[6] de qua[a] qui ibi versabantur[b], audito a.1116
regis adventu, egressi sunt et intrantes naviculas suas in mare illud pavidi se impegerunt[c].[7] [3] cum autem rex et sui[d] locum illum quamdiu libuit considerassent, reversi sunt ad Regalem montem castrum suum[e], deinde Hierusalem.[8] [4] qui cum nobis ea quae viderant narrarent[f], delectabamur[g] tam in[h] dictis quam in cocleis[i] marinis[9] et lapillis quibusdam generis

[a] *esse legimus, quae ab Iherusalem VII dierum equitis itinere distat. de qua* GRβ. — [b] add. *piscatores* ABFGIORβ, *Saraceni* HK. — [c] *sed pavidi impigerunt* R. — [d] *socii sui* GRβ. — [e] *castrum regis* DHK; *ad Regalem montem unde illuc iverant* ABFGIORβ. — [f] *qui cum expeditionem sic factam nobis enarrarent* ABFGIORβ. — [g] add. *etiam* ABFGORβ. — [h] om. *in* δμ. — [i] *clocleis* ABO; *cocleis* corr. e *clocleis* R; *donis* I.

Suez und nach diesem Elim ist Balduin sicher nicht gekommen, vielmehr, nachdem er mit seinen Leuten dem Arabatal entlang gezogen war, nach dem am Nordende des Akabagolfes liegenden Aila, dem Elath der Bibel, in dessen Nähe Ezeongeber lag, dem Orte, an dem Solomo Schiffe bauen ließ (s. 1. König. 9, 26; 2. Chron. 8, 17), der πόλις Αἰλανή oder Αἰλάϑ des Josephus, Antiq. VIII, 163 (VI, 4) und IX, 245 (XII, 1); das Ἠλάϑ im Onomast. Hieronymi, das Aila Abulfedas 41. 51 und Ibn al-Athirs 578—658. Anderweitige Benennungen s. bei Ritter XV, 1235. Offenbar hat Fu. dieses Aila mit dem Elim der israelitischen Wanderung verwechselt. Im Jahre 1116 sind die Bewohner des Ortes vor den Franken geflohen. Nach der 1. Red. sollen es Fischer gewesen sein; doch strich Fu. den Ausdruck piscatores in der 2. Red., ohne Zweifel, weil er diese Angabe später nicht als durchaus richtig ansehen konnte. Aila, das Helim Fu.'s, war wohl seit 1116 das ganze XII. Jahrhundert hindurch im Besitz der Franken, bis es im Jahre 1170/71 durch Saladin ihnen wieder entrissen wurde. Im Jahre 1181/82 hat Rainald von Chatillon (s. LV n 4), der eine Flotte im Roten Meere hatte ausrüsten lassen, das Kastell angegriffen, doch, wie es scheint, ohne Erfolg. „Zu Abulfedas Zeit, ungefähr 1300 n. Chr., war der Ort ganz verlassen, und nur zum Schutz der von Kairo nach Mekka ziehenden Pilger war am Lande ein Kastell erbaut, das eine ägyptische Garnison hatte. Dieses, aus großen Quadern errichtet, steht noch heute mit einem Turm an jeder Ecke. Wegen des steilen Abfalls der Straße von Kairo zum Meere heißt der Platz heute Akaba (Abfall, Abhang). Schutthaufen von früheren Gebäuden liegen um die Feste, dazu eine Anzahl kleiner Hütten, deren Bewohner die noch immer zahlreichen Dattelpalmen, von denen der Ort im Altertum den Namen hatte, kultivieren. Abgesehen davon ist die ganze Gegend wüste; cf. Rüppel, Reise in Nubien, p. 248 ff.; Robinson, Pal. I, 280 ff.; Niebuhr, Arabia, p. 400 und Burckhardt II, p. 828", Boettger, Lex. 14; vgl. auch Schubert II, 388 f. und EGP II, 251. Fu. erwähnt Helims bzw. Ailas nur an u. St. und im Zusammenhang mit ihr im folg. Kap. Barth 348 bemerkt: „de locis illis Fulcherio tanta diligentia inquisitis, centum iam amplius exstant itinerarii et observationum scriptores, qui per otium iucunde legi possunt"; er verweist dann auf Lisiard; doch hat er versäumt, einen weiteren dieser „100" namentlich zu nennen.
— **6** legimus und zwar in Exod. 15, 27; Num. 33, 9. — **7** Zu pavidi se impegerunt s. n 5. — **8** Die Zeit ihrer Rückkunft läßt sich ebenfalls nicht bestimmen, s. zu n 2. — **9** § 4: *Erfreuliches, das Fu. von den Teilnehmern an dem Unternehmen aus ihren Erzählungen und ihren mitgebrachten Gegenständen erfahren durfte.* — cocleae marinae sind Schneckenhäuschen, Muscheln. — lapilli generis tenerrimi sind Korallen, die im Roten Meere gefunden werden, daher es auch seinen Namen hat; s. c. LVII, nn 2 u. 3. Vielleicht waren auch darunter von jenen

a. 1116 tenerrimi[a], quae inde[b] adlata nobis monstrabant[c]. ego ipse avido corde[10] plene[d] ab ipsis rimabar, cuiusmodi mare erat; qui hucusque dubitaveram, utrum salsum an[e] dulce esset[f], stagnum vel lacus[g], aut intrans et[h] exiens ut mare Galileae[11], sive meta finali concluderetur[i][12] ut mare Mortuum, quod Iordanem recipit, sed postea nusquam[k] emittit. nam[l] ab Austro apud Segor, civitatem Loth[13], finem facit.

LVII[m].

De mari Rubro.[1]

[1] Hoc autem[n] mare Rubrum dictum[o][2], eo quod saburra[p] et lapilli[q]

[a] *teterrimi* I; *tenerrimis* E. — [b] om. *inde* δμ. — [c] *monstrabantur* Hβ. — [d] *pleni* Rβ. — [e] *vel* ABFGHIKORβ. — [f] *utrum dulce vel saxum esset* O; *erat* δμ. — [g] *mare* expunxit et inter lineas suprascr. *lacus* G; *lacus*; *mare* β. — [h] *aut* Gβ. — [i] *concludetur* Gβ. — [k] *non eum* ABFGIORβ; *non* DK; om. *nusquam* H. — [l] *nam et* I. — [m] *caput LV* δμ. — [n] *aut* R. — [o] *dictum est* I. — [p] *sabbula* F; *saburna* K; *illic saburra* ABFGIORβ. — [q] *lapillis* R.

Porphyrstückchen und Feuersteinchen, die in der Araba häufig vorkommen und bei Fu. Bewunderung erregten. Vgl. auch Burckhardt 736; Roth, Reise 265; Brünnow und Domaszewski I, 135. 479 u. a. — **10** Auch von König Balduin sagt Alb. XII, 21 in derselben Erzählung des Zuges nach Arabien: „rex novarum rerum semper erat avidus" — ein Ausdruck, zu dem Alb. wahrscheinlich durch Fu.'s Worte avido corde veranlaßt worden ist. — **11** S. zu mare Galileae **I**, XXXIV n 6. — **12** Guizot 184: „ou si enfin elle était terminée et fermée à son extremité ainsi que la Mer Morte". — **13** S. zu Segor, civitas Loth c. V n 10 und EGP I, 173f. Das Zoar der Bibel wurde „die Stadt Loths" genannt mit Bezug auf Genes. 13, 10 und 19, 20—22. In Zoar hatte Loth auf seiner Flucht aus Sodom Errettung vor dem drohenden Verderben gefunden.

1 Dieses Kapitel, das über das Rote Meer handelt, bietet wenigstens eine wünschenswerte Mitteilung, aus der zu entnehmen ist, welcher Anschauung man zur Zeit Fu.'s in naturwissenschaftlicher und geographischer Beziehung in Betreff dieses Meeres gehuldigt hat. Fast wörtlich kopiert haben diesen Passus auch Lisiard 573 FG, Oliver 99 und Hist. Nic. vel Ant. 183 AB, während Alb. und WT Näheres darüber nicht berichten. — 2 § 1: *Des Roten Meeres Namen und dessen Länge bis zum Berge Sinai.* — Fu. leitet den Namen mare Rubrum davon ab, weil der Sand und die roten Steinchen der Korallenbänke dem Wasser scheinbar die rötliche Färbung mitteilen. Diese Ansicht, die Fu. jedenfalls von andern vernommen hat, ist merkwürdigerweise bisher gar nicht beachtet worden, vielmehr wurde die Namensherleitung entweder von Erythras oder von einer Quelle roten Wassers, oder vom rotglühenden im Wasser gebrochenen Lichtstrahl der tropischen Sonne, oder von den durch ihre Glut geröteten Bergen, oder von einem Meerkraut, dessen Blüten dem Wasser ein rötliches Aussehen geben, oder vom Namen Edom, d. i. das rote, entnommen. Auffallend ist es, daß unter diesen von Ritter XIII, 253 ff. vorgetragenen Ansichten diejenige Fu.'s nicht aufgeführt wird. Mit Recht bemerkt Pressel in Herzogs Realenzyklop. IX, 241, dem jedoch die Fu.'sche Meinung auch nicht bekannt war: „Ob der Name Rotes Meer nicht von den unzähligen Korallenbänken herrühren möchte, womit die Ufer eingefaßt sind? Die rote Koralle findet sich allerdings gewöhnlich erst in beträchtlicher Tiefe und wird durch Taucher heraufgeholt, wo sie nicht durch Netze sich

rubri[3] sint[a] in fundo, unde[b] intuentibus rubrum paret[c]; quod etiam[d] in a. 1116 vase quolibet haustum[e] tamquam[f] aliud mare limpidum[g] est[h] et album. dicunt illud a mari Oceano[i] derivari a parte[k] australi quasi[l] lingua[m] eruptum[4] et usque ad Helim iam dictam[n] versus Septentrionem protentum[o], ubi finem facit[p] non longe a monte Sinai[5], sed quantum potest equus[q] aliquis uno die proficisci[r]. [2] a Rubro vero mari vel ab Helim memorata[s] usque ad mare Magnum[6], quo[t] ab Ioppe vel Ascalone sive[u] Gaza[7] versus[v]

[a] *habeantur* ABFGIORβ. — [b] *ideoque in fundo* I. — [c] *patet* δμ. — [d] *apparet quod* [*qui* ABFO] *tamen* ABFGIORβ. — [e] *hastum* E. — [f] *cernitur tanquam* ABFIORβ. — [g] *lipidum* R. — [h] om. *est* ABFGIORβ. — [i] *occeano* P. — [k] *album. dirivatur autem a Magno mari scilicet Oceano, ut dicunt* [om. *ut dicunt* I], *a parte* ABFGIORβ. — [l] *qui* β. — [m] *ligna* CEP; *linga* R. — [n] *dictum* CEIKOPR. — [o] *protectum* CEμ'ρ; *protendum* O. — [p] *faciens ibi finem* ABFGIORβ. — [q] *eques* ABDFGHIKORβ; *equo* δμ. — [r] *prompte proficisci vel duobus modice* K; *proficici* R; *profecisti* β. — [s] *iam memorata* ABFGIORβ. — [t] *que* K. — [u] *vel* δμ — [v] *contra* ABFGIORβ.

---

ablösen läßt. Ebendarum galt sie auch für so kostbar (Hiob 28, 18), daß sie als wertvoller Halsschmuck getragen wurde und bei den Phöniziern ein Handelsartikel war (Ezech. 27, 16). Da das Rote Meer auch diese Edelkoralle in Menge besaß und die Phönizier sie wohl von daher, als ihrer ursprünglichen Heimat, am meisten bezogen und an die Griechen und Römer verhandelten, so scheint auch diese Vermutung nicht unwahrscheinlich." S. auch n 3. Barth 348: „ambigua semper origo huius appellationis fuit. iam veritatem multis invenisse videtur Anglus homo, Nicolaus Fullerius, cuius «Miscellanea» iam in omnium cordatorum hominum bibliothecis exstare puto." Allerdings Fuller kommt in seinen Miscell. IV, c. 20 nach längerer Untersuchung p. 581 zu dem Schlusse, daß der Name „Rotes Meer" vom Lande „Edom, i. e. ἐρυθρόν vel rubrum" herzuleiten sei. — **3** saburra et lapilli rubri: über diesen Sand und die roten Steinchen, nämlich die Korallen und Korallenbänke, die im Roten Meere in steter Vermehrung sich befinden, vgl. man auch vornehmlich Rüppel I, 140 und Ritter XIII, 257 f. — **4** Barth 348: „linguam planam quandam et longiorem quam latiorem particulam terrae vocant geographi. Fulcherius hic ad maris partem traduxit hanc vocem; utique enim vera eius lectio est, quam ex manuscripto libro reducendam arbitramur — a parte australi quasi lingua eruptum — ut ore nimirum lingua protendi solet." — **5** Die Länge des Busens von Akaba bzw. von Aila nach dem Ras Mohammed, wo die beiden Golfe, der von Suez und der von Akaba, sich spalten, beträgt 53—54 Stunden. Aila (Helim) dürfte vom Sinai ungefähr 30 Stunden entfernt sein. Vgl. Pressel in Herzogs Realenzyklop. IX, 246. — **6** § 2: *Die Entfernung des Roten Meeres vom großen Meer.* — mare Magnum: nicht etwa der Indische Ozean, sondern das Mittelländische Meer, dessen Namen mare Mediterraneum Fu. auch wohl kannte, s. **I**, c. III, 3; in c. LVIII bezeichnet er es im Unterschied zum Roten Meere als das mare nostrum. Fu. will sagen: von Aila bis zum Busen von Damiette sind es vier oder fünf Tagestouren für einen Reiter. Nach der Kiepertschen Generalkarte sind es in der Luftlinie 215 km. — **7** Gaza, die bedeutendste der fünf Hauptstädte des Philisterlandes, fünf Stunden südlich von Askalon gelegen, von Fu. nochmals l. III, c. XXX, 6 und LVI, 1 gelegentlich erwähnt, lag zur Zeit des ersten Kreuzzuges in Trümmern. An ihrer Stelle hat im Jahre 1149 Balduin III. ein Kastell errichtet, das er den Templern zur Bewachung übergab und das im Besitz der Franken geblieben ist, bis die zum Teil wiederaufgebaute Stadt im Jahre 1170 von Saladin zerstört wurde und im

a. 1116 Damiath[8] pergitur, iter eundo dierum IV vel[a] V equitis[b] ambulatione[c] aestimant[d]. quo sinu inter haec duo maria cingitur[9] tota Aegyptus atque Numidia necnon Aethiopia, quam Geon[e] Paradisi fluvius[10], qui est[f] Nilus, circuit, ut[g] legimus[h].[11]

[a] om. *vel V* K. — [b] *equis* R. — [c] *aestimatione* Gβ; *equites festinatione* Z. — [d] *aestimans* δμ. — [e] *Gion* H. — [f] *et* DHKR. — [g] *ut in bibliotheca* ABFGIORβ. — [h] *legitur* β.

Jahre 1186 auch das Kastell in die Hände der Sarazenen kam. Man vgl. WT XVII, 12; XX, 20. 21; Abulfeda, Tab. Syr. 77; Reland 787—800; Troilo 352; Robinson, Pal. II, 634—648; Ritter XVI, 45—64; Sepp II, 609 ff.; Stark, Gaza 24 ff.; Arnold in Herzogs Realenzykl. 671 ff.; van de Velde, Reise II, 184 f.; Guérin, Jud. II, 178 ff.; Gatt in ZDPV, 7, 1—14; 11, 149 ff. mit einem Plane; Boettger 127; EGP II, 183 ff.; PEF Mem. 3, 234 ff.; Buhl 190 und Hölscher 155. — **8** Damiath, d. i. Damiette. Die Bedeutung dieser am rechten Ufer des östlichen Nilarmes, 2½ Stunden vom Mittelländischen Meere und 44 Stunden nordöstlich von Kairo, am westlichen Uferlande des Menzalehsees gelegenen, nach WT XIX, 23 und XX, 15 als „antiqua et nobilis" bezeichneten und von Fu. nur an u. St. erwähnten Stadt tritt zur Zeit des ersten und zweiten Kreuzzuges nicht hervor. Dennoch war sie offenbar der Stützpunkt der ägyptischen Flottenmacht (Bartolf 541 F, Alb. VII, 14), sie tritt aber erst in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts mehr in den Vordergrund. Am 5. November 1219 wurde sie nach 18 monatlicher Belagerung von den abendländischen Kreuzfahrern erobert, doch um drei Jahre später wieder in den Besitz der Ägypter überzugehen, bis sie im Jahre 1249 durch Ludwig IX. von Frankreich noch einmal besetzt, aber schon am 6. Mai 1250 den Ägyptern wieder überlassen wurde. Vgl. auch Makrizi in ROL IX, 475 und XI, 198 ff.; RGKJ 737. 878—884, ebenfalls Affagart 211; Arvieux I, 137. 207; Valentia-Salt 265 ff.; Richter, Wallfahrten 5; Light 108 ff.; Wansleb 188; Minutoli 139 ff.; Bramsen 64; Michaud et Poujoulat VII, 103 bis 119; Heyck, Kreuzz. 139—159. — **9** Diese inkorrekte und mißverständliche Phrase übersetzt Guizot 184: „entre les sinuosités que forment ces 2 mers sont comprises l'Egypte, toute la Numidie et l'Ethiopie, qu'entoure le Géon ou Nil"; Guizot mag das Richtige getroffen haben, wie aber Fu. sich diese Lage der Länder vorstellte, ist mehr als unsicher. Unter Numidia versteht er Nordafrika und zwar Tunis und Algier; unter Aethiopia die von den Schwarzen bewohnten Ländereien, durch die der obere Nil fließt. — **10** Fu. folgt der schon von Joseph. Antiq. I, 39 (I, 3) gegebenen und später von den Kirchenvätern behaupteten Deutung, daß der in Genes. 2, 13 als einer der vier Paradiesesflüsse genannte Geon (Gihon) der Nil sei. Näheres über diese von andern bestrittene Ansicht s. bei Pressel in Herzogs Realenzykl. V, 158 ff. — **11** Mit den in der 1. Red. sich findenden Worten ut in bibliotheca legimus weist Fu. auf die Büchersammlung hin, in der er obige Mitteilung über den Fluß Geon gefunden habe. Barth 348 bemerkt zwar „sacros libros uno volumine comprehensos pulchre sic vocat", und es ist bekannt, daß im Mittelalter das Wort bibliotheca sehr oft als Bezeichnung der h. Schrift angewandt wird (s. Wattenbach, Schriftwesen 152 ff.); allein wenn Fu. die h. Schrift allein gemeint hätte, so würde er den Ausdruck Scriptura gebraucht haben wie in **I**, XVIII, 1. In seiner Büchersammlung aber hatte er die Bibel, den Josephus und den Solinus, nach denen er obige Bemerkungen über den Geon gemacht hat. Über die ihm zu Gebote gestandene Bibliothek vgl. auch Einl. S. 70.

LVIII[a].

De flumine Geon[b].[1]

[1] Possum mirari, sed numquam rimari, quomodo vel qualiter[2] fluvius iste Geon[c], qui de Paradiso cum tribus aliis legitur emanare[3], ortum suum videatur iterum recuperare[4], cum ab orientali parte habeat[d] mare Rubrum, et ab occasu, in quo[e] incidit, mare nostrum.[5] habet enim inter se et Orientem mare Rubrum, in quo Oriente intelligimus esse Paradisum[f].[6] quomodo ergo[g] citra[h] mare illud Rubrum resumit ortum suum et quomodo transit illud[i] mare vel non transit, vehementer[k] admiror. a. 1116

LIX[l].

De Euphrate.[1]

[1] De Euphrate similiter addicimus[m], quod in Armenia ortum suum

a *caput LVI* δμ. — b *Gyon* CE. — c om. *Geon* ABDFGHIKORβ. — d *abeat* R. — e *quod* ABFHKOβ; om. *in quo* I. — f *habet enim mare Rubrum inter se et orientem positum, ubi esse intelligimus Paradisum, ex quo egreditur* ABFGIORβ; *paradisum, ex quo egreditur* DHK. — g deest H. — h *iterum* β; *quomodo vero circa* δμ; *circa* I. — i *idem* ABFGIORβ. — k deest ABFGORβ. — l *caput LVII* δμ. — m *addidicimus* ABFGHORβ; *addiscimus* ρ; *adicimus* I.

---

1 Dem Fu. ist es ein unlösbares Rätsel, wie es möglich sei, daß der Geonfluß, der nach der Bibel im Paradiese seinen Ursprung habe, jenseits des Roten Meeres ins Mittelländische Meer sich ergieße und sonach über das dazwischenliegende Rote Meer hinüber gelange. Daß Fu. etwa die Folgerung zieht, ebendeshalb könne der Fluß nicht im Paradiese, das östlich vom Roten Meere lag, seinen Ursprung haben, ist für ihn undenkbar, da ja die Bibel den Geon im Paradiese entspringen läßt; er wundert sich darob sehr, ohne dem Wunder weiter auf den Grund zu gehen, und stellt dann in c. LIX die Erklärung solcher Naturwunder Gott anheim. Dieselbe Schlußfolgerung macht auch Lisiard 573 H—574 C, der einzige, der überhaupt die von Fu. im vorliegenden Kapitel gemachte Bemerkung des Näheren bespricht. — 2 § 1: *Sehr zum Verwundern und unerklärlich ist es, wie der Paradiesesfluß Geon seinen Lauf über das Rote Meer nehmen und ins Mittelmeer münden kann.* — quomodo vel qualiter: „unter welchen Bedingungen oder wie beschaffen". Guizot 184: „comment et pourquoi". — 3 qui legitur emanare: nach Genes. 2, 13; s. zu c. LVII n 10. — 4 ortum iterum recuperare: „der ein zweites Mal seinen Ursprung habe". Guizot 185: „paraît jaillir une seconde fois d'une source nouvelle". — 5 mare nostrum, d. i. das mare magnum, d. i. das Mittelländische Meer, s. zu LVII n 6 und zu **III**, LIX, 2 n 7. — 6 Barth 348: „scripsit de hoc libellum I Hopkinsonus; sed a corypheo doctorum, Josepho Scaligero, is liber exploditur. huius tu observationes lege et mirare, ita tamen ne aliorum alias penitus contemnas. disputatio Fulcherii digna est excuti a doctis non a nobis hoc loco." Doch vgl. man Näheres über die Paradies-Literatur bei Pressel in Herzog, Realenzykl. XX, 332—377.

1 Dieses Kapitel handelt nicht allein über den Euphrat, wie die Überschrift uns belehrt, sondern auch über die Ehescheidung zwischen König Balduin und Adelasia. Keineswegs aber richtig hat der Fertiger der Kapitelüberschriften gehandelt, daß er §§ 1 u. 2 nicht mit dem vorigen Kapitel verbunden hat, zu dem sie ohne Zweifel gehören. Wie aus dem Index ersichtlich ist, hat Fu. den Euphrat schon öfter gelegentlich genannt; an u. St. aber redet er besonders von dessen Ur-

a. 1116 renovet[a] [2] et postea per Mesopotamiam transeat XXIV miliariis[3], ut opinor[b], ab urbe Edessa[c]. [2] quaerat qui vult, discat qui valet. nam hoc[d] discere a quampluribus[e] persaepe inquirendo studui; sed qui[f] hoc mihi insinuaret[4], nequaquam invenire potui[g]. committo[h] autem hoc[i] illi enucleare[k], qui super caelos etiam[l] aquas mirifice inesse statuit[5]; quique eas in montibus et collibus convallibusque[m] oriri[n] facit et per occultos meatus cursibus vividis[o] [6] vias multifidas eis praebuit et in mare denique mirabiliter inducit et reducit[p]. [3] exitu siquidem[q] anni[7] appropinquante,

[a] *habeat* ABFIORβδμ; *remoret* E. — [b] *oppinos* E. — [c] *transeat non longius* [*longe* GI] *ab urbe edissena* [*aedissena* β; *edessena*, om. *nisi* I], *nisi, ut opinor XXIV milibus* ABFGIORβ. — [d] *ad hoc* R. — [e] *addiscere a quamplurimis* ABFGIORβ. — [f] om. *qui* K. — [g] *valui* ABFGIORβ. — [h] *comito* R. — [i] om. *hoc* Eδμ. — [k] *ratiocinari* ABFGIORβ. — [l] deest ABFGIORβ. — [m] *et convallibus* δμ; *in vallibusque* I. — [n] *hauriri* β. — [o] *inundis* β. — [p] *educit* ABHIKO; hic add. ABFGIORβ *igitur* [*nunc* I] *ad historiam revertendum est.* — [q] *equidem* ABFGHIOR; *quidem* β.

---

sprung und Lauf, und zwar deshalb, weil beim Euphrat ebenfalls wie beim Nil zwei Örter ihres Entstehens vorhanden seien: das Paradies und Armenien, wo er seinen Lauf erneuere (renovet); es sei darum auch unerklärlich, wie dieser Strom seinen Ursprung im Paradies habe und später in Armenien wieder zum Vorschein komme. Nach Lisiard 575 G, der allein von den Kopisten die Fu.'schen Worte wiedergibt, liege das Wunderbare seines Laufes darin, daß zwischen dem Paradies und seinem zweiten Ursprung Armenien auch, wie beim Nil, das Rote Meer liege. Wie sich diese eingebildeten Ortsverhältnisse in den Köpfen eines Fu.'s und Lisiards widerspiegelten, ist nicht mehr ausfindig zu machen. Doch entnehmen wir aus Fu.'s Worten, wie sehr es ihm darum zu tun gewesen ist, hierüber ins Reine zu kommen. Da ihm das aber unmöglich war, so genügt es ihm zu wissen, daß bei Gott alle Dinge möglich sind. — Den Bericht über Balduins Ehescheidung gibt ebenfalls in kurzen Worten Lisiard 573 G wieder; ausführlicher handeln darüber auf Grund ihrer Fu.'schen Vorlage Alb. XII, 24 und WT XI, 29, beide durch weitere Angaben Fu. ergänzend. Man vgl. auch Wilken II, 407 ff.; HE 298; KA 401; Kühn 57 und RGKJ 118. — **2** §§ 1 u. 2: *Ähnlich (wie in Betreff des Nils) seien die Stromverhältnisse des Euphrat und für Fu. unmöglich, sie zu erforschen.* — Die Korrektur habeat in renovet hat Fu. vorgenommen, um dadurch seine Meinung hervorzuheben, daß, wie der Nil einen zweiten Ursprung in Ägypten aufweise (s. LVIII n 4), so es sich auch mit dem Euphrat verhalte. — **3** Zu **I**, c. XIV, 5 berechnet Fu. die Entfernung Edessas vom Euphrat auf fere XX miliaria. S. daselbst n 20; über Edessa ebenda n 19. — **4** insinuare, d. i. in etwas eindringen, sich Eingang verschaffen, hier soviel als „genügenden Aufschluß geben". — **5** Lisiard 574: „quem in nubibus, sicut et Scriptura dicit (Hiob 26, 8), aquas ligare perspicimus". — convalles, das sind Talniederungen. — **6** Barth 349: „cursibus inundis, id est inaquosis, si ita capi posse animum inducas. sane non indocte, non enim solitas aptasve vias undis dicit. Mscr. nihil mutat; itaque cum nec alia talia Fulcherio omnino desint, talem vocem hic eum finxisse persuadear." Doch tut Barth dem Fu. unrecht. Die Lesart bei Bongars beruht auf unrichtiger Entzifferung seiner Vorlage, des Cod. R, in dem wie in allen andern Codd. richtig vividis gelesen wird: vividis cursibus, d. i. in raschem Laufe. — multifidae viae: die Wege, die nach verschiedenen Richtungen auseinandergehen. Forcellini ad v.: „multifida dicuntur flumina, quae in multos divisa rivos in mare influunt, unde multifidus Timavus (Martial l. VIII,

molestia corporis ingruente[8], quia[a] rex mori tunc timuit[b], dimisit uxorem suam[c] superius memoratam[9], Siculorum[d] scilicet comitissam nomine Adelaidem, quia[e] iniuste duxerat[10] eam[f], eo quod adhuc viveret[g] sua, quam apud urbem Edessam[h] ante[i] recte duxerat[k].[11] a. 1116

[a] *qua* ABFGHIKORβ. — [b] *metuit* ABFGIORβ. — [c] om. *suam* I. — [d] *siciliorum* P. — [e] *Atlaidam quam* ABFGIORβ. — [f] om. *eam* ABFGIORβ. — [g] *vivebat* ABFGIORβ; *vivereret* H — [h] *Edessam vel Roais* ABF; om. *urbem* Gβ. — [i] *primitus* ABFGIORβ. — [k] *recte acceperat. hoc anno in aliquantis locis Italia terrae motu laesa est* ABFGIORβ.

epigr. 38), multifidus Ister (Lucan. III, v. 201) etc.“ — **7** § 3: *Der König erkrankt und trennt sich von seiner Gattin Adelaide von Sizilien.* — exitu anni: gegen Ende des Jahres, d. i. im Dezember 1116: denn es ist sicher, daß Fu. nach den anni incarnationis vulgares, die mit dem 25. Dez. beginnen, die Jahre verzeichnet hat; s. Einl. S. 52. Anders lautet allerdings die Angabe bei Alb. XII, 23: „post dies aliquot Ptolemaidem descendens, mense Martio inchoante graviter coepit aegrotare et de die in diem corporis molestia aggravari“. Hiernach wäre Balduin erst im März 1117 erkrankt und hätte dann nach seiner Wiedergenesung (c. 23: „dehinc rege a languore suo relevato“) seine Gattin entlassen; zweifellos aber hat der von Fu. abhängige Albert (s. n 8) die Worte seiner Vorlage exitu anni appropinquante nach dem florentinischen Jahresanfang gedeutet, der jeweils auf den 25. März fällt und sonach die Erkrankung des Königs in den März anstatt in den Dezember verlegt. — **8** molestia corporis ingruente: auch Alb. gebraucht dieselben Worte (s. n 7). Die Abhängigkeit Alb.'s von Fu. tritt hier aufs deutlichste hervor. Welcher Art die Erkrankung war, wird weder von Fu. noch von Alb. des näheren angegeben. Dagegen weiß W. Malm. II, 596 (§ 385) zu berichten: „aiunt incommodo tactam, quo eius genitalia cancer, morbus incurabilis, exederit“, er fügt hinzu: „illud constat, regem prolis inopem fuisse; nec mirum si homo, cuius otium erat aegrescere, uxorios amplexus horruerit, omnem aetatem in bellis deterens“. Nach Alb. XII, 23 habe Balduin sich damals in Akko aufgehalten (s. n 7). An seinem Wiederaufkommen zweifelnd und deshalb um sein Seelenheil eifrig besorgt, ließ er an Arme, Witwen und Waisen Unterstützungen verteilen und den Rittern und Untergebenen den schuldigen Sold auszahlen, doch habe er nochmal durch die Bitten der Waisen und Witwen seine Gesundheit wieder erlangt. Daraufhin sei er von dem aus Rom zurückgekehrten Patriarchen Arnulf auf Veranlassung des Papstes gemahnt worden, die Ehe mit Adelasia, weil unrechtmäßig zustande gekommen, wieder aufzugeben. Durch ein in der h. Kreuzkirche zu Akko abgehaltenes Konzil sei die Scheidung vollzogen worden. Alle diese Vorkommnisse fallen in die Zeit vom Dez. 1116 bis April 1117; s. auch LX n 2. — **9** superius memoratam uxorem: in c. LI, 3. — Über Adelasia vgl. ebenda n 8. Barth 349 bemerkt zu der von Bongars gegebenen Lesart des Namens: „Atlaidam: non est in natura rerum sive vox alia sive nomen, ut vocant, proprium, quod variantiore minusque constante scriptura legendum exhibeatur, hoc Germanae originis vocabulo“. Fu. nennt ihren Namen nur an u. St. Adelais, WT XII, 5 nennt sie Adelasia, dies ist ihr Name auch in den Urkunden bei Caspar, s. auch Delaborde, Chartes p. 38. — **10** Zwei Gründe sind nach Alb. XII, 24 gegen die Rechtmäßigkeit dieser Ehe geltend gemacht worden: erstens weil bei deren Zustandekommen die erste Gattin noch am Leben sich befunden habe, zweitens weil Adelasia eine Blutsverwandte Balduins gewesen sei. Merkwürdig ist nur, daß man die Ungesetzlichkeit dieser Ehe erst nach dreijährigem Bestande erkannt hat und derselbe Patriarch Arnulf, der sie zustandegebracht hatte, auch deren Trennung ver-

LX[a].

De maxima pestilentia locustarum[b].[1]

a. 1117 [1] Anno[c] M°C°X°VII° ab incarnatione Domini[d] regina memorata[2] e portu Ptolemaidae[e] egressa, die qua ritu ecclesiastico litania maior decantata est[f 3], VII[g] cum navibus[h] in[i] comitatu suo Siciliam transfretavit[k].[4] [2] deinde Maio mense[l 5] advolaverunt in terram Hierosolymitanam locustarum infinita multitudo, amplius[m] solito devorantes tam vineas quam segetes necnon arbores omnigenas, quas videretis[n] accurate ad morem[o] exercitus hominum per vias, tanquam consilio[p] provido prolocutas[6], ordinate[q] progredi. et facta expeditione sua diurna, aliae pedites, aliae vero volantes[r 7], hospi-

[a] *XLIII* G; *XXXVIII* O; *caput LVIII* δμ; *XLIV* β. — [b] *XLVI. de locustarum multitudine* AB; *De exercitu locustarum et de castro in campo Leonis facto* K. — [c] *anno autem* [om. *autem* GRβ] *sequenti* ABDFGHIKORβ. — [d] *dominica* ABFGIORβ. — [e] *Tholomaide* CE; *Ptholomaide urbis* ABFGIORβ; *Ptolemaida* δμ. — [f] *decantatur* Iβ. — [g] *novem* ABFGIOR. — [h] *decantatur et navibus* β. — [i] *cum* I. — [k] *adiit* ABFGIORβ. — [l] *mense subsequente* ABFGIORβ. — [m] *multo etiam amplius* ABFGORβ; *multo amplius* I. — [n] *videres* I. — [o] *mortem* G. — [p] *concilio* I. — [q] *ordine* Iδμ. — [r] *volontes* R.

anlaßt hat. Man vgl. darüber vornehmlich KA 401 und Caspar 34. — **11** Zu quam ante recte duxerat vgl. c. XIV n 7. — Die Worte hoc anno in aliquantis locis Italiae terrae motu laesa est der 1. Red. hat Fu. in der 2. gestrichen, weil sie auf ein Vorkommnis hinweisen, das mit der jerusalemischen Geschichte in gar keinem Zusammenhange steht. Über dieses im Januar 1117 vorgekommene Erdbeben berichten mehrere Chronisten. Man vgl. besonders Petri Diacon. Chron. ad a. 1117 (Mon. Germ. SS. VII, 791); Annales Venet. brev. ad a. 1117 (ibid. SS. XIV, 71); auch Giesebrecht III, 851 und Damberger VII, 781.

1 Außer der von Fu. als göttliche Strafe für die räuberische Habgier der Franken angesehenen Heuschreckenplage, über die er hier ausführlicher als über die im Jahre 1114 vorgekommene und in c. LII, 1 erwähnte berichtet, und über die nur noch der Kopist Lisiard 574 D Nachricht gibt, erwähnt Fu. auch in dem in der Überschrift übergangenen § 1 die Rückkehr der Königin Adelasia nach Sizilien, worüber ebenfalls die in c. LIX n 1 genannten Erzähler einige Mitteilung machen. Fu. allein jedoch nennt das bestimmte Datum ihrer Abfahrt von Akko. Im übrigen vgl. man auch RGKJ 118. — **2** § 1: *Der Königin Abreise von Akko nach Sizilien.* — regina memorata: s. oben c. LI, 3 n 8. — **3** die qua litania maior decantata est: d. i. am S. Markustage, den 25. April 1117. Über die von Gregor dem Großen auf den 7. Kal. Maii = 25. April bestimmte, sonst auch litania Romana genannte Litanei vgl. Gregorii Magni Epist. II, 11 und Du Cange, Gloss. ad voc. — **4** Nach Alb. XII, 24 ist Adelasia „tristis ac dolens" nach Sizilien weggefahren, und WT X, 29 erläutert diese Alb.'sche Nachricht dahin: „dolens et tristis tam de illata contumelia quam de opibus inutiliter consumptis", und bemerkt noch, von da an hätte ihr Sohn Roger und die Bewohner Siziliens einen unauslöschlichen Haß gegen das Königreich Jerusalem genährt und nie diesem Lande Hilfe geleistet. Über Adelasias Tod s. zu c. LXIII n 14. — **5** § 2: *Die Heuschreckenverwüstung im Lande Jerusalem im Mai 1117.* — Zu locustarum infinita multitudo vgl. auch c. LII n 2. — **6** prolocutas: „nach vorheriger Verabredung". Barth 349: „sermone ante praestitutas". — **7** Galt. Canc. Prol. 2: „locustarum agmina, longe lateque sub metaphora hostium agitata, accolarum Syriae penitus omnia abstulere victui necessaria.

tium sibi communiter[a] eligebant. consumptis itaque herbis viridibus[b] et arborum corrosis[c] corticibus[8], tam bruci quam locustae[d] catervatim abierunt. a. 1117

[3] O improbitas hominum[e] perverse incessabiliter[f] malignantium! tot et tantis nos Conditor noster[g] increpationibus tangit et praemunit[h], signis territat, minis concitat, documentis edocet, flagellis coercet! et semper in iniquitatibus nostris persistentes, monita eius contemptui habemus et praeceptis eius superbe contraimus[i]! [4] quid mirum, si Saraceni vel iniqui[k] domini auferunt nobis[l] terras nostras, cum nos[m] in proximorum nostrorum agros manus extendimus rapaces[10], quos quidem aut aratri sulcatione[n] fraudulenter excurtamus[11] aut circumventionibus cupidis[o] subripiendo[p] privamus et nostros malitiose ex his[q] augmentamus? [5] quid mirum, si, Deo permittente, sata nostra vel mures in terra iam ex genimine[r] radicata[12] dissipent vel post in spicis iam adulta locustae devorent, aut etiam in granariis vermibus quibuslibet aut nidore calcino[s][13] laedantur, cum decimas[t] Deo debitas vel fraudulenter reddimus vel omnino sacrilege retinemus?

[a] *commune pariter* ABFGIORβ. — [b] *viridioribus* δμ; *viribus* R. — [c] *corrosis cum succo* ABFGIORβ. — [d] *locustes* R. — [e] *mortalium* ABFGHIKORβ. — [f] *in perversitate incessanter* ABFGIORZβ; *incessanter* DHKδμ. — [g] *conditor et magister noster* ABFGIORβ. — [h] *praemonuit* β; *premit* I. — [i] *contrahimus* O; *contradiximus* β. — [k] *inimici* IK. — [l] om. *nobis* β. — [m] *nos ipsi* HK. — [n] *sulcone* CDEP. — [o] *cupiditatis* ABFGIORβ. — [p] *subrependo* Z. — [q] *malitiose exuviis* ABO. — [r] *germine* Iβ; *conimine* μ. — [s] *calido* I. — [t] add. K *eorum*, H *etiam*.

dehinc partim humi serpentia, partim per auras dilapsa.“ — **8** arborum corrosis corticibus: „nachdem die Rinden der Bäume zernagt waren“. — bruci, d. griech. βροῦκοι, eine ungeflügelte Heuschreckenart, die oben genannten pedites. Forcellini: „genus insecti e locustarum genere, tenera germina herbarum arborumque erodens. a βρύκω, rodo“. Näheren Aufschluß darüber gibt Sandreczki 29. — **9** §§ 3—5: *Unser Schöpfer straft mit solchen Nöten die gottlosen Menschen, die in räuberischer Habsucht sich mit des Nächsten Eigentum bereichern und Gott den schuldigen Zehnten entziehen.* — increpationes, i. e. obiurgationes, d. s. Verweise. Guizot 186: „notre Créateur nous atteint et nous avertit par de grandes et nombreuses preuves de sa colère, nous effraie par des prodiges, nous gourmande par ses menaces, nous instruit par ses leçons, nous frappe même de sa verge“. — **10** Welche speziellen Fälle Fu. hiermit im Auge hatte, ist nicht nachweisbar; doch ist es sicher, daß Streitigkeiten zwischen Franken untereinander und zwischen diesen und den Syrern wegen des Besitzes von Ländereien nicht selten waren. — **11** aratri sulcatio, eine sonst nicht vorkommende Bezeichnung, d. i. die Furchenbestellung. — excurtare, d. i. decurtare, kürzen: dem Nachbar die Grenzen engern, sein Ackerland schmälern. — circumventiones cupidae sind die eigennützigen Betrügereien. — **12** ex genimine. i. e. ex germine. — radicata angewurzelt, schon Wurzeln getrieben habend; Barth 349: „iam radicibus actis stabilita“. — **13** nidore calcino: Barth 349: „hoc est nebulis calce constantibus“; Guizot 187: „une brûlante chaleur“; nach unserem Dafürhalten hier die durch Wärme und Feuchtigkeit sich erzeugende Gärung und Fäulnis: „Ist es ein Wunder, wenn unsere Saaten, die schon zu keimen anfangen, von den Mäusen vernichtet, oder wenn sie schon in den Ähren stehen, von den Heuschrecken aufgefressen oder auf den Fruchtspeichern von Insekten jeder Art oder auch durch

LXI[a].

De signo lunae.[1]

a. 1117 [1] Sequenti quidem[b] mense, qui Iunius erat, apparuit nobis in caelum suspicientibus[c] luna post galli[d] cantum[e 2] prius tota rubea; novissime vero, mutato rubore, nigredine adeo fuscata est[f], ut vim sui luminis[g] per II paene[h] horas perderet. contigit autem hoc die, qua eam XIII[am] habebamus[i]. quod si XIV[a] die illo esset, eclipsim nimirum eius esse intelligeremus.[3]

[a] *caput LIX* δμ. — [b] *autem* ABFGIORβ. — [c] *suscipientibus* H; *eam* add. ABOβ; *inspicientibus eam* FGR. — [d] *galii* μ'. — [e] *cantu* O. — [f] om. *est* ABFGHIORβ. — [g] *ut lumen suum* I. — [h] *fere* δμ. — [i] *hoc siquidem contigit nocte, qua cum die sua, tertia decima compoto* [*computo* Z] *legebatur* ABFGIORZβ.

Fäulnis verdorben werden, da wir den Zehnten, den wir Gott schulden, nur mit Betrug oder kirchenräuberisch gar nicht entrichten?“ Auch hieraus ergibt sich die Tatsache, daß damals in Palästina die Willigkeit, den lateinischen Klerus zu unterstützen, bei einem großen Teile der eingewanderten Franken nicht vorhanden war, ansonst Fu. die schwere Heuschreckenverwüstung nicht als durch das Unterlassen der Zehntenentrichtung veranlaßt angesehen haben könnte.

1 Diese hier berichtete, am 16. Juni 1117 morgens stattgehabte Verfinsterung des Mondes, die Fu. als eine wunderbare Erscheinung deshalb ansah, weil sie nicht, wie er dafür hielt, am Tage des Vollmondes, d. i. am 14. Tage nach dem Neumond, sondern schon am 13. eingetroffen sei, worin er sich aber geirrt hat (s. zu n 3), verzeichnen noch Lisiard 574 D—G, der auf Grund seiner Vorlage die von Fu. hervorgehobene Unregelmäßigkeit dadurch zu erklären sucht, daß ja der Mond nicht immer seinen Lauf richtig einhalte, sodann nur kurz die Hist. Nic. 183 B, und jeweils zum Jahre 1117 die Annal. Disibodenb., das Chronic. S. Maxent. und Oliver 29, ebenfalls Ibn al-Athir 309 und Sibt ibn al-Djauzi 559. Aus § 2 ersieht man auch, welche Deutungen derartigen Himmelserscheinungen im Mittelalter gegeben worden sind. — 2 § 1: *Die Verfinsterung des Mondes im Juni am 13. Tage nach dem Neumond.* — post galli cantum, d. i. beim Anbruch des Morgens. — 3 In der 1. Red. liest man den Zusatz compoto, d. i. durch Monatsberechnung: „intelligit autem ordinem diurnum menstrui Kalendarii“ sagt Barth 349. Diese dem Fu. gebotene Monatsberechnung war aber astronomisch ungenau und darum unrichtig. Denn nach dem mittelalterlichen Usus, das Alter des Mondes auf den jeweiligen Neujahrstag zu bestimmen, d. h. anzugeben, um wie viele Tage der letzte Neumond des vorausgegangenen Jahres dem Anfang des folgenden vorausgeht und mit Zuhilfenahme der sog. goldenen Zahl, d. h. der Zahl, die angibt, das wievielte Jahr ein gegebenes Jahr in einer 19jährigen Periode ist, fiel, da das Jahr 1117 die goldene Zahl 16 verzeichnet, der Neumond im Juni auf den 4. und der Vollmond auf den 18. Juni, was aber unrichtig ist. Nach genauer Berechnung (vgl. auch Fleischhauers Compendium) fiel der Neumond im Juni 1117 auf den 2. und der Vollmond auf den 16. Juni. Am 16. Juni 1117, morgens, haben jene Beobachter die Verfinsterung des Mondes gesehen, die sie erst am 18. erwartet haben. Daher die Verwunderung Fu.'s. Wallon, der genaue Kenner dieser Verhältnisse (s. Einl. § 4, S. 52), bemerkt im Rec., Hist. occ. III, 434 zu dem Fu.'schen Berichte: „luna, quam ex numeri aurei computatione tertiam decimam arbitrabatur, quarta decima erat. interlunium (Neumond) enim, quod numerus aureus (16) huic anno inscriptus IV° die Iunii indicat, II° die eiusdem mensis (2^h 42′ mat. Paris. sive 4^h 51′ mat. Hierus.), prout constat ex certioribus astronomiae

[2] quod ergo pro signo id accepimus[4], ex hoc quidam coniectabant rubore a. 1117 in proelio fore fundendum sanguinem; alii vero nigredine[a] significabant venturam[b] famem; nos autem[c] dispositioni et providentiae Dei hoc commisimus, qui in sole et luna discipulis suis praedixit signa fore futura[d].[5] [3] qui etiam, quando vult, terram facit tremere et postea quiescere; quod subsequenter[e] accidit in eodem mense noctis intempestae[f] silentio, VI° Kalendas Iulii[g].[6]

LXII[h].

De castro prope Tyrum aedificato.[1]

[1] Tunc aedificavit[2] rex quoddam castrum[i] prope urbem Tyrum, intra

[a] *nigredinem* H; *intelligeremus. hoc autem modo id pro signo accepimus. ex hoc siquidem signo* [om. *signo* GIRβ] *divinando coniectabant quidam, ruborem* [*rubore* GR], *sanguinem proeliis fore* [om. *fore* I] *fundendum; nigredinem vero* ABFGIORβ. — [b] *ventura* Eδμ. — [c] *vero* δμ. — [d] *nos autem sapientius haec considerantes, dispositioni Dei et providentiae* [*prudentiae* β] *commendabamus* [*commendamus* R], *qui* [*quia* IO] *signa fore futura, et in sole et in luna discipulis suis ante mundi finem veridice praedixit* ABFGIORβ. — [e] *subquenter* R. — [f] *intempestate* R. — [g] Hoc totum caput LXI in K desideratur. — [h] *caput LX* δμ. — [i] *castellum* K.

---

rationibus, evenerat. die ergo XVI° (3^{h} 9' mat. Hier.) cum syzygia in ecliptico circulo componeretur, terra lunam, quod exhibent tabulae, umbra sua obscuravit, numerum aureum nihil curans. unde miraculum." Das richtige Datum XVI° Kal. Iulii = 16. Juni haben auch die Annal. Disibodenb. ad a. 1117; unrichtig verzeichnen Chron S. Maxent. ad a. 1117 den Tag als XVII° Kal. Iulii = 15. Juni, und Oliver, Hist. reg. als mense Maio, ebenfalls unrichtig Ibn al-Athir als 14. Safar 511 = 17. Juni 1117. Nach diesem und Sibt ibn al-Djauzi a. a. O. habe am Tage der Mondfinsternis eine fränkische Abteilung, wahrscheinlich des Grafen von Tripolis, vor Hama kampiert und einen Überfall vonseiten der Sarazenen mit großem Erfolge zurückgeschlagen (s. Derenbourg, Vie d'Ous. 108 und Schumann 130). Eine sinnlose Bemerkung hat Cod. L, wonach der Mond seinen Glanz zwei Tage lang verloren habe. — **4** § 2: *Verschiedene Deutung dieser Verfinsterung des Mondes.* — pro signo, d. i. als ein Wunderzeichen von übler Vorbedeutung, als ein prodigium, s. zu c. XXXV, 2. — **5** discipulis suis praedixit nach Luk. 21, 25. Barth 350: „fore futura esse. vide Adversariorum lib. CXIX c. 27. ad Papinium lib. I v. 495. alia exempla ex Witechindo monacho, Rosweitha poetria, infinitis aliis scriptoribus illustrandis, alibi etiam producta sunt." Vgl. zu c. XXXV n 5. — **6** § 3: *Ein von Gott gewirktes Erdbeben im nämlichen Monat.* — intempesta nox, d. i. die totenstille Nacht, wo alle Geschäfte ruhen. — VI. Kal. Iulii = 26. Juni 1117. — Dieses offenbar in Jerusalem verspürte Erdbeben wird außer von Lisiard 574 G und Oliver 99 von keinem andern Chronisten erwähnt.

1 Fulchers Angaben über die Erbauung des Kastells Scandalion wiederholen Lisiard 574 H und li Estoire 645 G, ebenfalls WT XI, 30 mit einigen Zusätzen, diesen hat dann Jac. Vitr. 1072 kopiert. Über die weitere Literatur vgl. n 3. — **2** § 1: *Balduin erbaut in der Nähe von Tyrus das Kastell Scandalion, in das er eine Besatzung legt.* — tunc aedificavit, und zwar im Jahre 1117. Es mag hieraus gefolgert werden, daß Balduin sich die meiste Zeit dieses Jahres im Norden Palästinas wird aufgehalten haben.

a.1117 quintum ab urbe miliarium, quod vocavit[a] Scandalion[3], et *Campum Leonis* interpretatum[b]; et resarcivit[c] diruta[d] eius et posuit in eo custodes ad coercendum[e] urbem praedictam.

a *Tunc aedificavit rex prope urbem* [om. *urbem* AB] *Tyrum intra Vum scilicet miliarium* [*miliarum* R] *ab ea* [om. *ab ea* O] *castellum vocatum* ABFGIRβ; *vocatur* K; *vocant* H. — b *interpretatur* K. — c *resarcinavit* ABO. — d *dirupta* Hβ. — e *ut coercerent* ABFIOβ; *coherceret* GR.

3 Daß der Name Scandalion erst von Balduin dem von ihm aus den Trümmern wieder aufgerichteten Kastell gegeben wurde, ist nicht zutreffend, denn letzteres ist identisch mit dem im Itinerarium a Burdigala p. 15 genannten Alexandroschene, welcher Name später in Scandalion verdreht und wahrscheinlich schon vor den Kreuzzügen also genannt wurde. Nach WT XI, 30 sei diese Burg auf demselben Platze wieder aufgebaut worden, wo Alexander d. Gr., um Tyrus zu erobern, ein praesidium erbaut habe, das er nach seinem Namen „Alexandrinum" hieß. Die Erklärung des Namens gibt WT ebenda: „hunc locum hodie appellatione corrupta populares appellant Scandalium; arabice enim Alexander Scandar dicitur, et Alexandrium Scandarium: vulgares vero R in L conversa dicunt Scandalium". Irrtümlich und auf eigener Erfindung beruhend interpretiert Fu. den Namen mit Campus Leonis, eine Erläuterung, die auch Lisiard 574 H beibehalten hat, aber nichtsdestoweniger verfehlt ist. Eben dieser unrichtigen Erklärung gegenüber gibt WT die richtige, ohne übrigens die Fu.'sche zu erwähnen. Der Namen des Ortes lautet bei späteren Geschichtsschreibern und in Urkunden immerhin verschieden: Iskenderunneh, Schandelion, Escandelium, Scandarion, Scandarette, districtum Scandarriones, s. bei Ritter XVI, 815; Prutz, Phöniz. 229 und RReg. Index. Das Kastell lag nach Fu. fünf Meilen von Tyrus entfernt, in genauer Entfernung 12 km südlich von Tyrus, nahe an der alten Scala Tyriorum, am Fuße des Passes von Ras-al-Abiad, wo heute noch ebenfalls wie zur Zeit Balduins reichliches Quellwasser sich findet (WT: „locus fontibus irriguus"). Die alten Baulichkeiten sind zerstört; daß solche in ziemlicher Ausdehnung vorhanden gewesen sein müssen, beweisen die über die ganze Gegend zerstreuten Trümmer. „In der Nähe, von der Höhe des eigentlichen Ras-al-Abiad etwas landeinwärts, sieht man noch die Überbleibsel eines ziemlich umfänglichen Kreuzritterbaues, in dem man wohl nichts anderes als die Reste der von Balduin I. gegen Tyrus gebauten Burg zu erkennen haben wird"; Prutz 229. Von WT XIII, 9 wird Scandaleon gelegentlich noch einmal genannt, woselbst im Jahre 1124 die venetianische Flotte eine Zeitlang ihren Standort gehabt habe. Erst in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts scheint der Ort für die damaligen syrischen Verhältnisse mehr an Bedeutung gewonnen zu haben: er ist als ein Reichslehen vergeben worden und es werden in der Folgezeit mehrere Herren von Scandalion genannt in Assises de Jérus. I, 421; bei Rey, Fam. 427—430; Röhricht, Reg. Hieros. 476; bei Delaville le Roulx, Cartulaire gén. IV, 460 und in dessen Mélanges, Table gén. p. 57; vgl. auch Prutz, Phöniz. 230 ff. Inwieweit es dem Zwecke entsprochen hat, ein Stützpunkt für die Befehdung und Belagerung von Tyrus zu sein, wird nirgends mehr erwähnt. Fu. nennt den Ort nur an unserer Stelle, ohne je wieder auf ihn zurückzukommen. Man vgl. auch über Scandaleon noch Zuallart 147; Arvieux I, 239; Maundrell 69. 286; Mannert VI, I, 360; Georg Robinson, Palaest. 278; Michaud et Poujoulat VI, 147; Rey, Colonies 496; Ritter XVI, 814 f.; van de Velde, Reise I, 186; vom Rath 225; Lucas 8; Sepp II, 205; RGKJ 118 und EGP II. 84.

LXIII[a].

De signo mirabili in sole apparente.[1]

[1] Eodem[b] anno[c], mense Decembri[2], nocte V[a] post eclipsim lunae[3], a.1117
quae acciderat cum XIII[am] pronuntiabamus eam[d], vidimus omnes caelum nocte[e] incepta in septentrionali parte vel ignei vel sanguinei coloris fulgore[f] respersum. quod signum signis mirificis plenum suspicientes, vehementer admirati sumus.[4] [2] nam per medium ruborem illum, qui primitus paulatim excrescere coepit, videbamus radios alburni[5] coloris quamplures ab imo sursum mirum in modum[g] extolli, nunc ante, nunc retro, nunc in medio.

a *caput LXI* δμ. — b Hoc caput LXIII in K sic legitur: *Signa eo tempore vidimus solis et lunae quae stupenda, per quae obitum personarum ipso anno morientium, scilicet: Pascalis papae, Baldewini regis Ierusalem, Arnulphae patriarchae, Alexis imperatoris Constantinopolitani, et aliorum multorum, significantes sortiti sumus.* — c *anno autem eodem* GRβ. — d *cum decima tertia pronuntiabatur* ABFGIORβ; om. *eam* δμ. — e *illa* add. G. — f *fulcore* E. — g om. *mirum in modum* ABFGIORβ.

1 Der Inhalt dieses Kapitels wird von Lisiard 575 A—D in etwas veränderten Worten wiedergegeben und ganz kurz auch von Oliver 99 und li Estoire 645 G erwähnt. Alb. und WT lassen ihn völlig unberücksichtigt. Über die Naturerscheinung geben auch unabhängig von Fu. zum Jahre 1117 Nachricht die Annal. Disibod., Annales Hildesheim. und Anselm. Gemblac. Die dem Kapitel beigegebene Überschrift in sole apparente ist unrichtig, da Fu. von einem Phänomen an der Sonne nicht, sondern nur von einem Nordlicht berichtet. — 2 § 1: *Am Abend des fünften Tages nach der Mondfinsternis im Dezember wurde am Nordhimmel ein wunderbar feurigroter Glanz gesehen.* — eodem anno mense Decembri: im Dez. 1117. — 3 Die eclipsis fand nach Fu. statt cum XIII[am] pronuntiabamus eam, sc. lunam, d. i. am 13. Tage nach dem vorhergegangenen Neumond. Dieser aber fiel entsprechend der goldenen Zahl (16) im Jahre 1117 auf den 29. Nov., der Vollmond und die Mondfinsternis demnach 13 Tage später, d. i. auf den 11. Dez., welches auch der genau nach astronom. Berechnung sich ergebende Tag ist (vgl. Fleischhauers Compendium); damit stimmen auch die Angaben in Annal. Disibod., bei Anselm v. Gembloux und Roger de Wendower ad a. 1117, die III. Idus Decembris = 11. Dez. verzeichnen. Wallon bemerkt zu u. St. im Rec. Hist. occ. III, p. 435: „hic lunae defectum, quamquam tertiam decimam lunam falso computavit, revera confitetur. quem item constat e tabulis astronomicis evenisse XI° die Decembris, 2[h] 41′ post noctem mediam, Hierus. dum luna XIII[a] censeretur; nam interlunium XXIX° die Novembris aureus numerus indicabat." Nocte V[a] post eclipsim lunae war demnach der 16. Dez. 1117, an dem die von Fu. geschilderte Nordlichterscheinung stattgefunden hat. Man vgl. auch Annal. Disibod. ad a. 1117: „bis etiam hoc anno eclipsis lunae facta est, scilicet XVI° Kal. Iulii et III° Idus Decembris. mirabile quoque signum XVII° Kal. Ianuariis in caelo apparuit variis coloribus permixtum", und Anselm. Gembl. Chron. ad a. 1117: „III° Idus Decembris ad mediam noctem lucentibus stellis, caelo sereno, XIII[a] luna eclipsim passa est et contracto orbe, multis coloribus sed maxime sanguineo paene integra hora suffusa est. XVII° Kal. Ianuarii prima hora noctis, igneae acies a Septentrione in Orientem in caelo apparuerunt, deinde per totum caelum sparsae, plurima noctis parte, videntibus miraculo et stupori fuerunt". — 4 Guizot 188: „ce prodige, qui renfermait en lui-même une foule de signes merveilleux". — 5 § 2: *Nähere Beschreibung des Nordlichtes.* — alburni, „i. e. valde albi", Barth 350; vgl. auch I,

a. 1117 in parte autem inferiori[6] caelum parebat album, ac si aurora esset diei, quae prope diem clarescere solet, cum sol iam oriri debet. in fronte etiam signi huius, in eoa[a] videlicet parte[7], videbamus alborem[b] quasi deberet ibi[c] luna oriri, unde terra undique et cetera loca circa nos exsistentia[d] clare candebant. [3] quod si in[e] matutino sic[f] eveniret, diceremus[g] omnes[h], quia dies clara est. coniiciebamus ergo inde vel sanguinem multum in bello fundendum[8] aut aliud aliquid non minus praesagii minacis[i] fore futurum; sed quod incertum habebamus, Domino Deo[k] disponendum humillime committebamus.[9] [4] quod etiam[l] portentum ad defunctionem[m] personarum, quae anno ipso obierunt, significantes[n] [10] aliquanti sortiti sunt. subsequenter[11] enim mortui sunt: Paschalis papa[12] mense[o] Ianuario, Balduinus[p] [13], rex Hierosolymorum[q], mense Aprili[r], necnon uxor eius in Sicilia[s] [14], quam dereliquerat[t]. Hierosolymis[u] etiam patriarcha Arnulfus[v] [15], imperator quoque Constantinopolitanus Alexis[w] [16] et alii quamplures[x] proceres[17] in mundo[y].

[a] *ea* ABFGIORβδμ. — [b] *quendam* add. ABFGHIRβ. — [c] om. *ibi* Iδμ. — [d] *et cetera prope nos posita* ABFGIORβ. — [e] om. *in* β. — [f] *quod in matintino si* R. — [g] *vere diceremus* ABFGIORβ. — [h] deest I. — [i] *minantis* ABFGIORβ. — [k] *deo cuncti* ABFGORβ; *deo cunctipotenti* I. — [l] deest I. — [m] *defunctiones* Z. — [n] *significanter* Z. — [o] *in mense* ABFGIORβ. — [p] add. *quoque* ABFGIORβ. — [q] *Hierosolimitarum* β. — [r] *in aprili*, om. *mense* ABFGIRβ. — [s] *obiit* add. ABFGIRβ. — [t] *derelinquerat* E. — [u] *Iherosolymorum* ABFGORβ; *Ierosolymitanus* I; *Hierosolymus* Hρ. — [v] om. *Arnulphus* CDEHP; *patriarcha a.* I. — [w] *a.* I; *Alexius* ABGIORβ; verbum *Alexis* in CP inter lineas legitur; deest H. — [x] *quam* G. — [y] *proceres magni per mundum* Z.

c. XIV n 3. — **6** Lisiard 575 B: „inferior pars caeli, quam dicunt horizonta". — **7** Zu in eoa parte: in der Himmelsgegend, wo die Sonne aufzugehen pflegt: vgl. die Worte Anselms v. Gembloux in n 3. — **8** §§ 3 u. 4: *Des Phänomens Bedeutung: viel Blutvergießen und, wie einige annahmen, das Hinsterben hoher Personen im Laufe eines Jahres.* — Zu sanguinem multum fundendum vgl. c. LXI, 2. — **9** Deo committebamus: s. zu LXI, 2 und LIX, 2. — **10** Das barb.-lat. Wort defunctio bedeutet das Ausscheiden aus seinem Lebensberufe, hier den Heimgang. Zu significantes bemerkt Barth 350: „id est secuto prognostici eventu deputaverunt, incerta licet adhuc sorte". Guizot 189: „quelques-uns, toutefois, expliquèrent ce prodige comme le pronostic du trépas de grands personnages qui décédèrent cette même année"; jedoch will Fu. mit anno ipso keineswegs das Jahr 1117, das beinahe zu Ende war, sondern den Zeitraum eines Jahres vom 16. Dezember an bezeichnet haben. — **11** subsequenter, s. zu I, XXXI n 15. — **12** Paschalis papa starb nach Falco Benevent. (Murat. SS. RR. Ital. V, 91), Petri diacon. Chron. Casin. ad a. 1118 und den Annal. Romani (Mon. Germ. SS. V, 477) am XII° Kal. Febr., d. i. am 21. Januar 1118. S. Damberger VII, 787 und Jaffé-Löwenfeld I, 772, wo auch anderweitige, jedoch den Todestag unrichtig meldende Quellenangaben verzeichnet sind. — **13** Über Balduins Tod im Monat April s. zu c. LXIV n 28. — **14** Adelasias Tod erfolgte am 16. April 1118 nach Necrologia Panormitana in FDG XVIII, 472 u. 474; s. auch Caspar 492. Sie liegt in der Domkirche zu Patti begraben, s. ebenda und Knight 218—317. — **15** Nach Alb. XII, 30 ist Arnulf an dem Tage, an dem König Balduin in Jerusalem begraben wurde, d. i. am Palmsonntage, den 7. April 1118, erkrankt und, nachdem er noch am Osterfeste, den 14. April, Balduin von Edessa zum König gesalbt hatte, nach dreiwöchiger Krankheit („spacio

LXIV[a].

De morte regis Balduini primi[b].[1]

[1] Anno siquidem[c] a partu Virginis M°C°X°VIII°[2], cum in exitu Martii mensis[3] urbem[d] Pharamiam[4], quam ita nominant[e], Balduinus rex adgressus a. 1118

[a] *XLIIII* G β; *XXXIX* O; *caput LXII* δ μ. — [b] *de morte regis Balduini primi. XLVII.* AB; *Rex Balduinus, vastata Pharamia, dolore plagae veteris obiit* K. — [c] deest δ μ. — [d] *urbe* E. — [e] om. *quam ita nominant* K; *urbem quam pharamiam* [*Phamiam* H] *nominant* ABFGHIORβ.

———

trium hebdomadarum male habens") ca. 28. April 1118 gestorben. Diese Angaben Alb.'s sind durchaus glaubhaft und ermöglichen es, den Todestag annähernd zu bestimmen. — **16** imperator Alexis starb nach Anna Comm., l. XV, 11, ed. Paris 501: πεντεκαιδεκάτην τοῦ Αὐγούστου, d. i. am 15. Aug. 1118. S. Abulfarag. 305; Wilken, Rer. ab Alex. 479; Damberger VII, 876 und Chalandon 275. — **17** Wen Fu. von den sonstigen Großen der Welt im Auge gehabt, läßt sich nicht mehr bestimmen.

1 Fu.'s Bericht über den Feldzug Balduins I. nach Ägypten und über dessen Tod haben Lisiard 575 E—H, Oliver 29, Hist. Nic. 183 CD und WT XI, 31 kopiert, ebenfalls auch Alb. XII, 25—29 daraus geschöpft, der allerdings ausführlicher in seiner Art darüber berichtet und zumeist zuverlässige Angaben bietet, die die Fu.'schen ergänzen; verfehlt ist aber sein Bericht über den Weg, den die mit der Leiche nach Jerusalem von Al-Arisch aus zurückkehrenden Leute des Königs zurückgelegt haben sollen: man sei zuerst nach Hebron gekommen und dann an Askalon vorbeigezogen, ehe Jerusalem erreicht wurde — ein Beweis, daß Alb. die richtige Ortskenntnis nicht besessen hat. Von Wichtigkeit in einzelnen Angaben ist das Fragment im Rec., Hist. occ. III, 543. Unter den morgenländischen Berichten sind besonders Matth. Edess. 118; Ibn al-Athir 314 und Abulfed. Ann. 10 zu nennen. Von den späteren Erzählern vgl. man Wilken II, 410; Michaud III, 42; Sporschil 171 f.; Damberger VII, 878; Wollf 77; Kühn 57; KA 402 ff.; RGKJ 120 und Stevenson 66. — **2** § 1: *Balduins Feldzug nach Pharamia sowie dessen Erkrankung.* — a partu Virginis: nicht Mariae Geburt, der 8. Sept., sondern s. v. a. „a nativitate Christi", der 25. Dezember 1117. — **3** Alb. XII, 25 macht folgende genauere Datumsangaben: nach einem elftägigen Marsche sei Balduin mit seinem Gefolge an dem Nilfluß angelangt, wo gebadet wurde, und von da sei man „die quadam feriae V[ae] ante mediam quadragesimam mense Martii" in die Nähe von Pharamia gezogen. Mitfasten, d. i. Mittwoch nach Oculi, fiel im Jahre 1118 auf den 20. März, „die V[a] feria" vor diesem Tage war Donnerstag der 14. März, der Beginn des Feldzuges fällt demnach elf Tage vorher auf ca. 3. März. An einem Freitage vor Mitfasten — es war am 15. März — zog man in dem von seinen Bewohnern verlassenen Pharamia ein; hier hätten sich die Franken neun Tage lang an Speise und Trank gelabt und „VI[a] feria et Sabbato et ipsa dominica iuxta voluntatem suam omnia facientes" sich der Ruhe hingegeben, nämlich am 22., 23. und 24. März, darauf sei „dominica die qua mediatur ieiunium", d. i. am 24. März, beschlossen worden, die Stadt niederzubrennen und auszuplündern; man machte sich daran, wobei der König erkrankte und an einer „III[a] feria", d. i. Dienstag 2. April (s. zu n 28) gestorben ist. Diese Alb.'schen Angaben entsprechen derjenigen Fu.'s und erläutern aufs beste die Worte exitu mensis Martii. — **4** Pharamia urbs, identisch mit dem Pelusium der Alten, jener ½ Stunde von der Meeresküste entfernten, teils durch die sie umgebenden Sümpfe, teils durch Verschanzungen wohl

a. 1118 hostiliter vastando diripuisset[5], die quadam[6], cum deambulanter[a 7] fluvium, quem Graeci dicunt *Nilum*, Hebraei autem *Geon*[b 8], oppido memorato proximum, cum[c] aliquantis de suis[9] laetus adiisset et de piscibus illic inventis equestres[10] lanceis suis caute[d] cepissent et ad hospitia sua ad[e] urbem praefatam detulissent et ex[f] eis comedissent, sensit[g] rex intrinsecus se angore plagae suae veteris[11] gravissime renovato debilitari. [2] quo suis confestim

[a] *deambulantur* EP; *deambulabunde* Z; *deambulabant* β; *deambularet* GOδμ; *deambularent iuxta* I. — [b] *Gyon* CGIKρ; *Gion* EI. — [c] *eumque cum* I. — [d] *capte* H. — [e] *in* K. — [f] om. *ex* GRβ. — [g] *sensim* β.

verteidigten berühmten Stadt, deren Trümmer an der östlichen Nilmündung in der Nähe des heutigen Kalaat Tiné, südöstlich von Port Said und östlich vom Suezkanal liegend, ein stundenlanges Scherbenfeld bilden. Sie wurde als die Eingangspforte betrachtet für einen von Osten her Ägypten angreifenden Feind. Über die Identität Pelusiums und Pharamias vgl. Hamaker 16, Ritter XIV, 146. Nach Gildemeister beschrieb ums Jahr 986 n. Chr. Mukaddasi (in ZDPV VII, 227) Al-Farama: „An der Küste des Mittelmeers, eine Parasange von ihm, bewohnt und volkreich, mit einem Fort und schönen Bazaren, liegt in einem Salzsumpf und hat salziges Wasser; ringsum sind Fangstellen für die Wachteln und guter Fischfang; in ihr finden sich eine Anzahl entgegengesetzter Dinge und viel Gutes. Es ist ein Vereinigungspunkt der Straßen, wird oft erwähnt und blüht, aber hat salziges Wasser, und die Vögel erregen Krankheiten." Nach Alb. XII, 25 war Pharamia „muris portis et moenibus munitissima, ubi necessariorum copiam inauditam repererunt in vino, frumento, oleo et hordeo". Die Bewohner hatten die Stadt verlassen, als Balduin im März 1118 gegen sie heranzog. Sie wurde nicht nur in diesem Jahre, sondern wiederholt im Jahre 1150, nach Ibn Moyesser 469, völlig zerstört und ist heute nur ein weites Ruinenfeld. Eine Beschreibung der noch wenig durchforschten Gegend gibt Forbin in Voyage dans le levant en 1817 et 1818 bei Light 117 ff. Man vgl. auch d'Herbelot ad voc. „Farma"; Georgii I, 448; Michaud et Poujoulat VII, 119; Schleiden, Die Landenge von Suez 142 ff.; Lauth, Das östliche Delta in Petermanns Mitteil. 1872, S. 1044 und Sepp II, 635. — **5** Alb. XII, 26: „rex muros civitatis diruens, ignes universis aedificiis turrium et aedium inmisit". Abulf. 10: „arrivé à Al-Farama, Barduil pénétra dans cette ville, dont il incendia la grande mosquée et les autres lieux de dévotion". — **6** die quadam: an einem Tage nach dem 24. März, nachdem die Stadt ausgeplündert war. — **7** Zu deambulanter bemerkt Barth 350: „deambulabant fluvium: hic etiam egregrie emendat Fulcherium scriptus noster codex; clare enim deambulabunde refert. eo verbo recepto non solum sana sed etiam pulcra lectio restituetur". — **8** S. zu LVII n 10. — **9** Nach WT XI, 31 sei Balduin „cum ingentibus copiis", nach Alb. XII, 25 nur mit 216 Reitern und 400 Fußgängern nach Ägypten gezogen, weshalb er auch XII, 26 die Balduin'sche Gefolgschaft als pauci bezeichnet. Gewiß hat Alb. die richtigere Angabe, und es ist auffallend, daß z. B. Damberger VII, 878, der zumeist in Beurteilung morgenländischer Verhältnisse vor manchem anderen von den späteren Erzählern einen klareren Blick bekundet, diese Alb.'sche Angabe lächerlich und deshalb Alb. selbst einen schalen Schwätzer nennt. — **10** equestres nach Barth 350: „nobilitas, regem comitata". — **11** Die Hist. Nic. erwähnt, daß diese Wunde von jenem im Jahre 1103 auf den König gemachten Überfall herrühre, von dem Fu. in c. XXIV berichtet. Die Ursache seiner Erkrankung wird verschieden angegeben: nach Fu. wurde sie dem Genusse von

intimato, pro infirmitate[12] illius audita cuncti proinde[a] pie[b] compatientes contristati[c] et conturbati sunt. reditu autem statuto, cum non posset rex equitare, de papilionum perticis lecticam[13] ei apparaverunt, in qua eum collocaverunt. et praecone signum cornu dante[e], remeare Hierusalem edictum est. [3] Cumque[f] ad[g] usque[h] villam, quae dicitur *Laris*, pervenissent[14], infirmitate ingruente et illum penitus consummante[i], defungitur.[15] a. 1118

[a] deest I. — [b] om. *pie* EҌμ. — [c] *valde* add. GRβ. — [d] om. *cornu* I. — [e] *datae* R. — [f] *cum* β. — [g] om. *ad* Ҍμ. — [h] om. *usque* ABK. — [i] *consumente* KҌμ.

Fischen zugeschrieben; nach Ibn al-Athir 314 habe Balduin im Nil ein Bad genommen, wobei sich die alte Wunde wieder geöffnet habe, nach Alb. XII, 26 sei er „ultra modum membris calore et labore vexatis“ bei Zerstörung der Stadt Pharamia krank geworden und gestorben. Wolff 78 sagt wohl mit Recht: „Alb. spricht zwar auch von einem Bade im Nil, läßt Balduin aber infolge von Überanstrengung in Farama erkranken und auf der Heimreise sterben. Die natürlichste und einfachste Erklärung für des Königs Tod ist die Alb.'s. Die Wunden, die Balduin in den Kämpfen früherer Jahre erlitten, die schwere Krankheit, die er noch 1116 hat durchmachen müssen (s. zu LIX, 3 nn 7. 8), und die Strapazen des ägyptischen Heerzuges genügen vollständig, um seinen Tod zu erklären.“ — **12** §§ 2 u. 3: *Auf dem in Eile angetretenen Rückmarsche stirbt Balduin in Laris; seine Leiche wird nach Jerusalem verbracht.* — Man vgl. auch betreffs der Abhängigkeit Alberts von Fu. die Worte bei Alb. XII, 26: „vehemente infirmitate corripitur“ und die Wiedergabe von debilitari mit „debilitatem sui corporis detexit“, sowie des Fu.'schen conturbati sunt mit „animus vester disturbatur“. — **13** de papilionum perticis lectica, d. i. ein aus Zeltstangen gefertigtes Tragbett. — **14** Wenn man beachtet, daß Balduin auf einer Sänfte getragen werden mußte — non poterat equitare — und der 120 km lange Weg von Pharamia zunächst bis Laris von den Trägern zu Fuß zurückgelegt worden ist, so muß wohl der Aufbruch von Pharamia spätestens am 29. März erfolgt sein: am 2. April trafen sie in Laris ein, wo Balduin gestorben ist; am 7. April in Jerusalem, so daß sie den 155 km betragenden Weg von Laris bis Jerusalem in fünf Tagen zurückgelegt haben. — Laris nennen Fu. und WT XII, 23; XVII, 30; XIX, 14 und XXI, 20 das heutige Al-Arisch, welchen Ort Jakut 466, der gegen Ende des 12. Jahrh.'s jene Gegend bereiste, also beschreibt: „Al-Arisch, d. i. Hütte, welche Stadt davon den Namen haben soll, daß die Brüder Josephs, als sie nach Ägypten zogen, sich dort eine Hütte bauten, um hier seine Erlaubnis, das Land betreten zu dürfen, zu erwarten. Die Stadt liegt am Ufer des griechischen Meeres mitten im Sande; sie hatte als Grenzort zur Zeit der Pharaonen eine Besatzung und war der Sitz des Präfekten von Al-Gifar. Al-Muhallabi sagt: dort sind zwei Moscheen und zwei Kanzeln, die Luft ist angenehm, das Wasser süß und wohlschmeckend; sie hat einen großen Marktplatz, geräumige Gasthäuser und Agenten für die Kaufleute, viele Palmen und mehrere Sorten von Datteln und besonders Granaten, welche nach anderen Gegenden ausgeführt werden“. Sie steht auf dem Platze des alten Rhinokolura, man vgl. Mannert VI, I, 269. WT nennt sie eine „antiquissima solitudinis urbs maritima“. Sie lag an der Grenze von Palästina und Ägypten und ist die Zwischenstation auf dem Wege von Al-Farama nach Gaza. Ist heute eine von Palmengärten umringte Festung. In Betreff dieses Ortes verweise ich noch auf Niebuhr, Beschr. v. Arabien 420; Burckhardt 12. 488; Boettger 212; Ritter XIV, 141; Ungewitter II, 1765; Baedeker 329; Ersch und

a. 1118 et locatis eius[a] intestinis[16] et sallitis atque in loculo[b] conditis[c], Hierosolymam properaverunt[d]. [4] die siquidem, quo palmarum[17] rami ex more deferri solent[e], ordinatione Dei et eventu inopinabili ad processionem, quae de monte Oliveti[18] in[f] vallem Iosaphat[19] tunc descendebat, caterva lugubris

[a] *et lotis eius tunc* ABFGHIKORβ; *tunc* inter lineas legitur in I. — [b] *in loculis* I. — [c] *positis* K. — [d] *pervenerunt* β. — [e] *deferuntur* I. — [f] *ad* β.

Gruber ad v. „Arisch" und Sepp II, 633, wo auch eine Abbildung beigegeben ist. — **15** Nach dem Fragment im Rec., Hist. occ. III, 543 ist Balduin in den Armen Rogers, des zweiten Bischofs von Ramla, gestorben. — **16** Wenn man nicht der Lesart der 1. Red. et lotis (nachdem die Eingeweide gewaschen waren) den Vorzug einräumen will, so kann locatis der 2. Red. entweder in der Bedeutung von sepultis, tumulatis oder in der von elocatis, i. e. e corpore erutis genommen werden. Wir halten die letztere für die richtigere, die ohne Zweifel auch Alb. in den Worten Fu.'s gefunden hat. Der Sinn ist demnach: die Eingeweide wurden dem Leichnam entnommen, mit Salzwasser durchtränkt („sallitis") und in loculo, d. i. in einem Gefäße oder Särglein verborgen. Alb. XII, 28 berichtet: „sectus est alvus (Bauch) illius, viscera exposita et sepulta, corpus vero salsum intus et exterius, in oculis, ore, naribus et auribus, aromatibus quoque ac balsamo conditum, corio consutum ac tapetibus involutum, equis impositum ac firmiter alligatum est". Während Fu. nur von den Eingeweiden spricht, die mit Salz getränkt und verborgen wurden, weiß Alb., daß sie an Ort und Stelle beerdigt wurden und der übrige Körper einbalsamiert nach Jerusalem verbracht worden ist. Nach diesen von Alb. berichteten Einzelheiten ist auch der Fu.'sche Bericht zu erläutern: die Eingeweide wurden in Al-Arisch beigesetzt und der Leichnam in der angegebenen Weise nach Jerusalem weiter gebracht. In Betreff des Ortes, wo man bei Al-Arisch die Eingeweide des Königs der Erde übergeben hat, erfährt man von Abulfada 10: „Bardouil mourut avant d'arriver à El-Arich. Ses compagnons lui ouvrirent le ventre et jetèrent les intestins de côté, à l'endroit sur lequel on continue jusqu'à ce jour à lancer des pierres. Ils emportèrent son corps et l'enterrèrent à Komama (die h. Grabkirche in Jerusalem). La Sebkha (ou marais salé) de Bardouîl qui est au milieu des sables, sur la route de la Syrie, tire de lui son nom. Les gens du peuple disent que les pierres jetées dans cet endroit marquent le tombeau de Baudouin, mais ils se trompent, ce sont les intestins qui s'y trouvent." Vgl. auch Wüstenfeld 288, Sepp II, 634 und RGKJ 119. — Noch sei hier erwähnt, daß nach Alb. XII, 27 der Koch des Königs, namens Addo, von Balduin während dessen Krankheit den Auftrag erhalten habe, seiner (Balduins) Leiche die Gedärme zu entnehmen und den Körper einzubalsamieren („viscera eiicere, corpus sale interius et exterius fricare"), was denn auch geschehen sei. — **17** §§ 4—6: *Man verbringt die Leiche des Königs nach Jerusalem, wo sie am Palmsonntag eintrifft und unter großem Jammer des Volkes auf Golgatha beigesetzt wird.* — die palmarum, d. i. Palmsonntag 7. April 1118. Dieselbe Angabe auch bei Alb. XII, 28. — **18** Über mons Olivetus vgl. zu I, XXVI, 3 n 9. — Es war die Prozession, die zur Zeit der Frankenherrschaft alljährlich am Palmsonntag vor Sonnenaufgang von Jerusalem zum Grabe des Lazarus nach Bethanien aufbrach und über den Ölberg wieder zurück nach Jerusalem gezogen ist. Die Anweisung zu dieser Palmsonntagsprozession findet sich S. 315 in dem Rituale der Patriarchalkirche zu Jerusalem, das Kohler in seinen Mélanges p. 294—344 im Auszuge nach einem der h. Grabkirche zu Barletta in Apulien gehörigen Manuskripte ediert hat, ebenfalls in identischem Wortlaute S. 585 in dem von Schönfelder in

et dolendi[a] funeris latrix[20] advenit. [5] quo viso et sicut erat[b] cognito, pro cantu luctum[c], pro laetitia gemitum cuncti[d] qui aderant dederunt. plorant Franci, lugent Syri et qui hoc videbant Saraceni[e]. quis enim se continere posset qui non ibi pie fleret? igitur[f] tunc ad urbem redeuntes[g], tam clerusquam populus, fecerunt quod dolori convenit[21] et consuetudini. [6] et sepelierunt eum in Golgatha[22] iuxta ducem Godefridum[h], germanum[i] suum. a. 1118

[7] Epitaphium regis Balduini[k].[23]

Cum rex iste ruit, Francorum gens pia flevit,

[a] *dolentis* G β; *dolenti* R. — [b] om. *viso et sicut erat* K. — [c] *planctum* ABFGIOR; *plandum* β. — [d] *cunctis* R. — [e] *plorant Franci atque Syri et qui assunt Sarraceni* K. — [f] *qui* I. — [g] *reddeuntes* R. — [h] om. *ducem Godefridum* I. — [i] *fratrem* K. — [k] om. hoc lemma *Epitaphium regis Balduini* ABDFGHIOR β δ μ: om. *Balduini* K; in margine notat O: ***sepultura Godefridi et Balduini fratrum.***

HJ XXXII, Jahrg. 1911 nach dem Breslauer Pergamentcodex I, Qu. 175 gefertigten Aufsatze über die Prozessionen der Lateiner in Jerusalem zur Zeit der Kreuzzüge. Die Anweisung lautet: „Dominica in Ramis palmarum . . . . domnus patriarcha cum thesaurario ecclesiae S. Sepulcri lignum vivifice crucis secum deferente, cum priore ecclesie montis Syon et montis Oliveti et abbate S. Marie de Josaphat et congregationibus earum post matutinas ante solis ortum vadit in Bethaniam, ubi Dominus resuscitavit Lazarum. inde ipse, facta oratione, et qui cum eo sunt, induti sollempnibus vestibus dominicis vestigiis Ierusalem revertuntur et patriarcha crucem dominicam propriis manibus portans hymnos et antiphonas sollempnitati congruentes tam ipse quam alii decantant." — **19** vallis Josaphat: das Tal östlich von Jerusalem zwischen der Stadt und dem mons Olivetus, es ist das Tal des Baches Kidron; vgl. zu **I**, XXVI, 1 n 3 und die ebenda angegebene Literatur. — **20** caterva latrix: der Haufe, der die Leiche trug. Guizot 191: „cette troupe lugubre et chargée des tristes dépouilles du roi". — **21** Alb. XII, 29: „ecce rex defunctus in medio psallentium adlatus est, in cuius visione voces suppressae et laudes humiliatae sunt, fletus tam cleri quam populi plurimus auditus est". — **22** Alb. XII, 29 erzählt: nachdem der Palmsonntagsgottesdienst beendigt war und man durch die „porta, quae dicitur aurea" mit der Leiche des Königs den Einzug in die Stadt gehalten hatte, beschloß man, daß das Begräbnis sofort vorgenommen werde, weil eine längere Aufbahrung der Leiche der vorschreitenden Verwesung halber nicht tunlich sei („quod diu reservatum etiam foetidum diutius reservari grave et inconveniens ab omnibus ferebatur"). So wurde denn vom Patriarchen nach Beendigung der Exequien „in loca Calvariae in vestibulo templi Domini sepulcri mausoleo" neben dem Grabmal Gottfrieds seine Leiche beigesetzt und zu des verstorbenen Königs Ehrengedächtnis ein großartiges Denkmal aus weißem Marmor errichtet. Aus dem Fragm. im Rec., Hist. occ. III, 543 erfährt man, daß die Leiche vor der Bestattung zunächst ins Hospital verbracht wurde. — Golgatha war eine Kapelle der ecclesia S. Sepulcri und bildete die gegen Süden gelegene Vorhalle zur damaligen h. Grabeskirche. Dort war Gottfried begraben, ebenda wurde auch Balduin beigesetzt. Dort waren auch die marmornen Sarkophage dieser Könige aufgestellt, die jedoch im Jahre 1244 die wilden Scharen der Charesmier öffneten und deren Inhalt verbrannten. Abbildungen der ursprünglichen Grabdenkmäler nach einer Zeichnung aus dem 13. oder 14. Jh. finden sich bei Zuallart 159, Cotovicus 188 und bei Hody, Plan III. Vgl. auch Casola 276. 390; HE 204 und oben **I**, c. XXXVI, 2. — **23** § 7 u. 8: *Das Epitaphium des Königs Balduin: ein Verzeichnis*

a. 1118

Cuius[a] erat scutum, robur et auxilium.
Nam fuit arma suis, timor hostibus, hostis et illis[24];
Dux validus patriae[b], consimilis Iosue.[25]
Accon, Caesaream, Berytum, necne Sidonem
Abstulit infandis hostibus[26] indigenis.
Post terras Arabum vel quae tangunt[c] mare Rubrum,
Addidit imperio, subdidit obsequio.
Et Tripolim cepit, sed et[d] Arsuth non minus ursit[e],
Pluraque praeterea fecit honore rata.
[8] Obtinuit regnum rex octo decemque per annos[f 27],
Postea fit quod erat, ut quod erat fieret[g].
Sedecies Phoebus Vervecis viserat[h] astrum[28],
Cum Balduinus rex obit eximius[i].

Explicit liber secundus[k].

a *huius* δμ. — b *dux etiam validus* K. — c *tangit* GO. — d om. *et* Rβ. — e *ussit* I. — f *rex annis octo decemque* ABFGHIORβ. — g *decemque mensibus atque tribus insuper appositis*, om. *postea . . . . fieret* ABFGIORβδμ. — h *vergentis vicerat* I. — i addunt FGORβδμ hos duos versus, qui in AB ad calcem l. III, c. II leguntur: *Octies et decies faciens menses duodenos, | Regis habes* [*habet* OR] *annos, patriam quibus optime rexit.* — k om. *Explicit liber secundus* ABDFGHIKORβδμ.

---

seiner Taten, Angaben über die Länge seiner Regierungszeit und seines Todestages. — Die Überschrift Epitaphium regis Balduini ist ebensowenig wie die in I, c. XXXVI, 2 von Fu. herrührend, wie denn auch die folgenden Verse auf dem Grabdenkmal Balduins nicht gestanden haben. Die Grabinschrift lautete vielmehr nach Theodericus p. 26, der sie im Jahre 1172 gelesen hat: „Hic est Balduwinus alter Iudas Machabaeus, | Spes patriae, decus ecclesiae, virtus utriusque. | Quem formidabant, cui dona tributa ferebant | Cedar et Aegyptus, Dan ac homicida Damascus, | Proh dolor in modico clauditur hoc tumulo.“ Vgl. darüber Näheres bei Hody 469 ff. — **24** Barth 351: „tribuit illi efficax odium in hostes, crebras nimirum de illis caesis profligatisque victorias. similia Sulla sibi in suo epitaphio conscripsit.“ — **25** Die Ähnlichkeit mit Josua fand Fu. darin, daß auch Balduin wie dieser die Städte Palästinas eroberte: „ein zweiter Josua“. — **26** Die Reihenfolge der genannten von Balduin eroberten Städte ist nicht der Zeit nach geordnet: Akko fiel am 26. Mai 1104 in Balduins Gewalt (s. XXV, 3 n 7), Caesarea am 17. Mai 1101 (s. IX, 10 n 22), Berytus am 13. Mai 1110 (s. XLII, 3 n 13), Sidon am 5. Dez. 1110 (s. XLIV, 7 n 18), Tripolis am 26. Juni 1109 (s. XLI, 5 n 14), Arsuf am 29. April 1101 (s. VIII, 4 n 14 und HChr Nr. 563). — **27** Balduin regierte über Jerusalem vom ca. 13. Nov. 1100 bis 2. April 1118, d. i. 17 1/2 Jahre. — **28** Die Sonne tritt nach Bedascher Rechnungsart in das Sternbild des Widders am XV. Kal. Aprilis, d. i. am 18. März. 16 mal hatte die Sonne das Widdergestirn gesehen, als Balduin starb, sonach fällt sein Todestag auf den 2. April 1118. Dasselbe Datum verzeichnet auch das Necrol. bei Gattula, Access. ad histor. Cassin. 863. Keine andere Quelle bezeichnet genau den Todestag. Ibn al-Athir 314 gibt den Monat Dsul-Hiddja 511 an, d. i. vom 26. März bis 24. April 1118. Vgl. auch RGKJ 119 und Stevenson 66.

INCIPIT
LIBER TERTIUS[a].
DE GESTIS[b] BALDUINI SECUNDI.[1]

I.

Quod[c] die Paschae Balduinus sit in regem consecratus[d].[2]

[1] Igitur defuncto rege Balduino[e], inito statim Hierosolymitani consilio[f], ne rege carentes aestimarentur[g] debiliores, creaverunt[3] sibi regem a.1118

[a] *incipit tertius* E. — [b] *regis* add. EP. — [c] *secundi et quod* CEP. — [d] *Rex Balduinus II successit, et de exercitu Babilonico* K. — [e] om. *incipit liber* usque *rege Balduino* ABDFHIKRβ. — [f] *inito autem consilio* ABFGHIKORβ. — [g] add. *esse* GHIKOR; *estimarent esse* AB.

---

1 Über die Einteilung der Fu.'schen Erzählung in drei Bücher s. Einl. S. 20. — 2 Über die Wahl Balduins von Burg zum König und Nachfolger Balduins I. berichten auf Grund der Fu.'schen Nachrichten noch Lis. 575 F, Oliver 100 und Hist. Nic. 183 G; ausführlicher handeln darüber Alb. XII, 30 und WT XII, 3. 4. Wichtig ist auch der Bericht des Zeitgenossen Balduins, Matth. Ed. 119, der den König persönlich gekannt hat. Sonstige Quellennachrichten über dessen Königswahl gibt es nicht. Im übrigen vgl. man Wilken II, 411; Sybel, Königr. Jerusalem 74; Raumer I, 388; Damberger VII, 880; Muralt II, 120; KA 404; Kühn 57; Dody 111; HGa 181. 204; RGKJ 125 und Stevenson 66. — 3 § 1: *An Ostern wählen die Jerusalemiten Balduin von Edessa, der zufällig nach Jerusalem gekommen war, zum König.* — Diese Beratung und allgemeine Beschlußfassung hat jedenfalls in der Woche zwischen dem 7. und 14. April stattgefunden; s. zu **II**, c. LXIV n 17 und unten zu n 6. Nach Alb. waren es Klerus und Volk, die schon am 7. April („eodem die, quo Balduinus humatus est") darauf drangen, daß ein neuer König gewählt werde, „dicentes non utile esse consilium, ut rege ac defensoris solatio locus et gens diu careret et locus et terra a nullo defensa periret" (man beachte die Ähnlichkeit dieser Worte mit denen Fu.'s); trotzdem verschiedene Ansichten sich geltend machten, sei man dahin übereingekommen, daß Balduin von Burg zu wählen sei „et statim acclamatum est Balduinum de Burg coronam regni iure recipere et patriarcham eum in regem procreare et promovere". Nach WT XII, 3 haben sich die Ersten des Reiches, der Patriarch, die Erzbischöfe und Bischöfe und Prälaten, sowie auch einige weltliche Fürsten, unter denen sich Joscelin von Tiberias befand, versammelt; die einen meinten, man solle die Ankunft des Grafen Eustachius, des Bruders Balduins I., abwarten, andere aber hielten dafür, daß man sich beeilen müsse, dem Lande wieder einen König zu geben, damit nicht durch eine Verzögerung der Wahl das Reich in Gefahr komme. Joscelin, obwohl ein Feind Balduins von Burg, habe diesen eigennütziger Vorteile wegen vorgeschlagen und mit leichter Mühe auch die andern dafür gewonnen. Balduin sei dann auch einstimmig gewählt worden. Obwohl er der rechte Mann für diese Stelle war, meint WT, der rechtmäßige Erbe sei Eustach gewesen, der durch diese vornehmlich

a. 1118 Balduinum videlicet comitem Edessenum[4], regis defuncti cognatum. qui transito Euphrate fluvio Hierusalem fortuitu advenerat[5], cum[a] praedecessore locuturus. communiter[b] electus die Paschae est[c] consecratus.[6]

[a] *cum de* β. — [b] add. *itaque* I. — [c] deest ABO.

---

auf Betreiben Arnulfs und Balduins zustande gekommene Wahl um sein Erbteil betrogen worden sei. Von Matth. 119 erfahren wir nun, daß diese Wahl zunächst nur eine provisorische gewesen sei, weil Balduin dem Eustach, sofern er den Thron einzunehmen willens wäre, diesen nicht streitig machen wollte — eine Nachricht, die zwar RGKJ 126 für unhistorisch angenommen hat, die aber, wie uns scheint, dennoch als richtig angesehen werden muß, da dem Matth. ohne Zweifel diese Sachlage nicht unbekannt geblieben sein konnte. Daß man aber auch auf den Wunsch Balduins I., die Herrschaft seinem Bruder Eustach zuzuwenden und nur dann sie dem Grafen von Edessa zu übergeben, wenn ersterer seines Alters wegen nicht nach dem Orient kommen könne, gar keine Rücksicht genommen haben sollte, ist kaum glaublich. Erst nachdem im Morgenlande bekannt wurde, daß Eustach nicht dahin kommen werde, ist Balduins Wahl als eine definitive angesehen worden, wie denn auch nicht schon am 14. April 1118, sondern erst zu Weihnachten 1119 Balduins definitive Krönung stattgefunden hat. S. n 6 und c. VII, 4 n 15. Alb. erwähnt noch, daß er anfangs überhaupt nicht gewählt werden wollte, „quantulum renitens et divitias Rohas sibi sufficere protestans". — **4** Balduin war der Sohn des Grafen Hugo von Rethel in der Champagne und der Melisende, der Tochter Guys von Monthey. Nach Riant im Rec., Hist. occ. V, 631 war die Tante Gottfrieds und Balduins I. die Ehefrau Manasses II. von Rethel, deren Sohn Hugo I. von Rethel und dessen Sohn Balduin von Burg gewesen sein soll, weshalb ihn Fu. einen cognatus regis defuncti nennt. Nach der Bulle Calixti II. bei Rozière p. 14 und Robert, Bullaire I. 564 war er auch verwandt mit Papst Calixt II. Er hatte mit Gottfried den Zug nach dem Morgenlande mitgemacht und ist, als Balduin I. König von Jerusalem ward, dessen Nachfolger in Edessa geworden. S. darüber zu XXIV, 14 n 50 und **II**, I n 5. Über seine in den Quellen erwähnten Taten während des ersten Kreuzzuges und während seiner Regentschaft im Fürstentum Edessa vgl. HGa 181 und unten den Index. Über seine fünfjährige Gefangenschaft in Mosul vom Mai 1104 bis Ende 1108 s. zu **II**, XXVIII, 1 nn 2. 3; sowie über die vom Frühjahr 1123 bis 29. Aug. 1124 in Kharpert und Harran XVI, 1; XXVI, 4 und XXXVIII, 2. Über seine Charaktereigenschaften hat Matth., der ihn persönlich gekannt hat, offenbar zutreffende Angaben: er nennt ihn einen tapferen Kriegsmann, ein Vorbild in der Sittenreinheit, einen Feind aller Schlechtigkeit, milde und bescheiden, durchaus rechtgläubig und charakterfest in seiner Lebensweise, doch sei er habsüchtig und geldgierig gewesen („ces qualités étaient ternies par une avidité ingénieuse à s'emparer des richesses d'autrui, par un amour insatiable de l'argent et un défaut de générosité"); ebenfalls wird er von seinem Zeitgenossen Galt. Canc. XIV, 7 ein rex astutus und providus genannt. Seine Frömmigkeit und seine glücklichen Erfolge in seinen Unternehmungen hebt auch WT XII, 3. 4 hervor. Über die von Fu. ihm beigelegten Charaktereigenschaften s. auch c. XXI nn 1 u. 14, ebenfalls Einl. S. 31 und Index. — **5** Balduins zufällige Anwesenheit in Jerusalem berichtet auch Alb. XII, 30: „venerat enim idem Balduinus ad diem festum adorare in Ierusalem de omnibus, quae acciderant, nescius". Nicht ganz in Einklang mit Alb. steht WT XII, 2, wonach Balduin schon unterwegs auf dem Wege von Edessa nach Jerusalem die Nachricht von des Königs Tod vernommen gehabt habe und am Palmsonntage mit

II.

De exercitu Babylonico congregato.[1]

[1] Ipso anno, cum tempus subsequeretur aestivum[2], congregaverunt Babylonii[3] exercitum valde grandem[4], milia quorum aestimabantur XV a. 1118

---

den Seinigen in die Stadt eingezogen sei, während von der andern Seite der Leichenzug des Königs eintraf. Es ist aber kaum glaublich, daß der von Norden herkommende Graf von Edessa schon von König Balduins I. Tod gehört haben sollte, bevor man diesen in Jerusalem erfahren hatte. Wir bezweifeln deshalb die Richtigkeit dieser WT'schen Angabe und lassen es auch dahingestellt sein, ob Balduin in der Tat am Palmsonntag in Jerusalem angekommen ist oder ob nicht WT zu der tatsächlich stattgefundenen Begegnung der Prozession und des Leichenzuges sich auch die Ankunft Balduins von Edessa als zur selben Stunde erfolgt nur hinzugedacht habe. — 6 die Paschae est consecratus, d. i. am 14. April 1118. Alb. XII 30: „in sanctae resurrectionis die praeclara". — consecrare ist an u. St. wohl nicht „mit dem königlichen Diadem schmücken", sondern in der allgemeineren Bedeutung von „ins königl. Amt einsetzen, den Thron besteigen" zu verstehen. Die wirkliche Krönung Balduins von Edessa fand erst am 25. Dez. 1119 statt, s. zu c. VII, 4 n 15, wie denn auch Alb. von einer eigentlichen Krönung des Königs nichts, vielmehr nur zu berichten weiß: „unctus autem Baldewinus et consecratus in regem et in sanctae resurrectionis die praeclara honoratus, honorifice est exaltatus, in laetitia his diebus sacris iocundatus"; es war die Salbung und Weihung, die Arnulf vollzogen hat. Auch hieraus müssen wir folgern, daß die Einführung in das Königsamt vorerst nur eine provisorische war. Wenn aber dennoch mit diesem Akte der Thronbesteigung des neugewählten Königs eine Krönung verbunden war, so kann dies ebenfalls nur als ein Beweis angesehen werden, daß man diese Krönung nicht für vollgültig gehalten hat, ansonst nicht am 25. Dez. 1119 eine solche nochmals vollzogen worden wäre. Übrigens hat auch der Kopist Fu.'s, Lisiard 576 A, consecratus an u. St. in seiner Vorlage nicht als mit coronatus identisch angesehen, denn er schreibt dafür, offenbar weil seine Vorlage die Krönung Balduins als am 25. Dez. 1119 geschehen sein läßt: „regali unctione consecratus".

1 Die Erzählung dieses Feldzuges Balduins II. gegen Ägypten, des ersten, den Balduin als König unternommen hat, haben in ihrer Weise nach ihrer Fu.'schen Vorlage aufgenommen: Lisiard 576 B—E; Oliver 100; li Estoire 646 B C und WT XII, 6. Bestätigende Notizen über ihn finden sich auch bei Ibn al-Athir 315. Von den späteren Erzählern, so von Wilken, Michaud, Kugler, hat keiner diesen Zug erwähnt, allein Röhricht gibt ihn wieder in RGKJ 128 und in RGKr 71, ebenfalls Stevenson 66. Daß er tatsächlich auch stattgefunden hat, dafür ist die Darstellung Fu.'s das vollgültigste Zeugnis; einen Grund, weshalb Albert ihn überging, wissen wir nicht anzugeben. — 2 § 1: *Bei Askalon sammelt sich gegen die Christen ein großes ägyptisches Heer, dem auch Togtakin von Damaskus sich anschließt, außerdem trifft eine Flotte daselbst ein, die jedoch nach Tyrus weiterfährt* — tempus aestivum, d. i. im Sommer 1118. — 3 Babylonii: die Ägypter; s. zu I, XXXI n 2. Es waren damals in Ägypten an der Regierung der Kalife zu Kairo Abu Ali al-Mansur al-Amir und als Statthalter der Emir Al-Afdal; s. zu II, XV n 3. — 4 Daß das ägyptische Heer im ganzen 35 000 Mann stark gewesen sein soll, ist eine mutmaßliche, jedoch viel zu hohe Schätzung. Ibn al-Athir weiß nur von 7000 Reitern, die der Statthalter von Ägypten zur Zeit, als Balduin I. auf dem Rückweg nach Palästina begriffen war, nach Askalon gesendet habe. Es mögen in

a. 1118 equitum[a] et[b] XX peditum, arbitrantes Hierosolymitanum destruere bello[c] Christianismum[d].[5] quibus, cum usque Ascalonem[6] pervenissent, rex Damascenorum Tuldequinus[e][7] cum gente sua in adiutorium processit, Iordanem transgressus.[8] praeterea tunc classis non modica[9] per mare illuc usque nocitura[f] nihilominus venit. exin[g] tam bellicae quam mercibus onustae naves Tyrum adierunt. qui autem per terram venerunt, ante Ascalonem bellum exspectantes remanserunt. |2| tunc rex[h] Balduinus cum Antiochenis et Tripolitanis[10], quos ad hoc certamen venire per legatos mandaverat,

a deest O. — b om. *et* R. — c *bello penitus* ABDFGHIKORβ; om. *bello* δμ. — d *christianissimum* G. — e *Duldequinus* K; *Toldequinus* P; *Turdequinus* β. — f *nostris* add. ABFGHIKORβ. — g *et in* E. — h *rex noster* ABFGHIOβ.

der Folge außer dem Heere Togtakins noch einige 1000 dazugekommen sein, so daß eine höhere Schätzung als 10000 kaum als richtig angenommen werden kann. Derselbe Ibn al-Athir berichtet auch, daß sich die ägyptischen Truppen unter Togtakins Oberbefehl gestellt hätten. — **5** Zu Christianismum vgl. Prol. 4 n 23 und den Index. — **6** Über Ascalon s. zu **II**, XXXI n 23 und EGP II, 180ff. — **7** Über den rex Damascenorum Tuldequinus s. zu **II**, XLIX n 27. Nach Ibn al-Athir 315 war Ende März oder anfangs April der Atabak Togtakin von Damaskus aufgebrochen, um in das fränkische Gebiet einzufallen; er lagerte am Jarmuk, südöstlich vom Galilaea See. Die Nachricht von Balduins I. Tod war ihm noch nicht zugekommen, er erhielt sie erst Ende April. Balduin II. hatte durch eine Gesandtschaft um ein Bündnis mit ihm nachgesucht, doch stellte Togtakin Bedingungen, auf die Balduin sich nicht einlassen konnte, weshalb sich ersterer gegen Tiberias wendete, diese Stadt und umliegende Gegend ausplünderte und von da alsdann nach Askalon zog. — **8** Offenbar hat Togtakin nach seiner Lagerung am Jarmuk den Jordan südlich vom Galilaea See auf einer der dortigen Brücken (s. zu XLIX, 3 n 11) überschritten und dann sich nach Tiberias gewendet und von da aus durch die Saronaebene seinen Marsch nach Askalon fortgesetzt. WT XII, 6 bemerkt zwar „devia secutus, ne forte noster ei obviaret exercitus", doch ist dies nur eine Vermutung Wilhelms, denn es ist ihm sicher auch unbekannt geblieben, welchen Weg Togtakin eingeschlagen hat, daß dieser aber aus Furcht vor den Franken auf nur schwer gangbaren Wegen seinen Marsch bewerkstelligt habe, müssen wir um so mehr bezweifeln, als er auf solchen mit seinen Leuten, die zumeist Reiter waren, überhaupt nicht vorwärts zu kommen vermocht hätte. Immerhin ist Togtakins Zug von Tiberias bis Askalon und sein Rückmarsch ein Erweis von der strategischen Unfähigkeit und gar geringen Machtentfaltung der fränkischen Herrschaft, die nicht einmal imstande war oder es für notwendig erachtet hat, dem Damascener den Weg zu verlegen, was damals als die erste Aufgabe einer wachsamen Landesverteidigung hätte angesehen werden müssen. — **9** Diese nicht kleine Flotte hatte anfangs ihren Standort vor Askalon genommen, ist aber wohl nach kurzer Zeit nach Tyrus abgesegelt u. zw. lange bevor das ägypt. Landheer seinen Standort wieder verlassen hat. — **10** §§ 2 u. 3: *Balduin zieht mit den Antiochenern und Tripolitanern dem feindlichen Heere entgegen, doch kommt es während dreier Monate nicht zu einem Kampfe, weshalb die Antiochener nach ihrer Heimat sich begeben.* — Die Antiochener und Tripolitaner standen höchstwahrscheinlich unter der Führung ihrer Fürsten Rogers von Antiochien (s. zu XLVII n 4) und des Pontius von Tripolis (s. zu IV, 1 n 10). Am 4. Juni 1118 hielt sich Roger noch in Ant. auf; dies beweist jene

adversus hostilem exercitum bellaturus properavit et Azoto quondam[a] civitate[b] Philistea transita[11], tentoria de sagmariis[c 12] deponi et defigi disposuit haud[d] longe a Babyloniis, ita ut exercitus uterque cotidie alterutro[13] aspectu cerni posset. [3] sed quia alii alios valde adgredi formidabant et vivere[e] quam mori malebant[f], cum per III fere menses[14] differri bellum[g] tali argumento utrinque calluissent[h 15], taedio adfecti Saraceni bellare recusaverunt et Antiocheni ad sua remeaverunt, CCC[is] militibus de suis regi commissis, qui, si opus esset, regem[i] ad pugnam roborarent, si Aegyptii litem[k] iterare[16] pertemptarent[l]. a. 1118

[a] *quodam* R. — [b] *civita* H. — [c] *mariis* H. — [d] *aut* G. — [e] inter lineas add. R *magis*. — [f] *mallebant* β. — [g] deest Eδμ. — [h] *caluissent* Gβ. — [i] *rege* R. — [k] *egiptum littem* R. — [l] AB add. hoc loco ***octies et decies faciens menses duodenos***: | ***Regis habes annos patriam quibus optime rexit.***

von ihm ausgestellte Urkunde vom genannten Tage, worin er dem Hospital von Jerusalem Schenkungen zusichert (s. HGa 314). Allerdings der Ort, wo Roger diese Urkunde ausgestellt hat, ist nicht genannt; ist aber allem nach Antiochien gewesen. Wahrscheinlich ist es, daß der Fürst um diese Zeit im Begriffe war, nach dem Süden zu ziehen und dem König Balduin II. gegen die Ägypter zur Hilfe zu kommen. Daß er den Feldzug in eigener Person mitgemacht haben wird, darauf scheint auch die Notiz Fu.'s § 3 hinzudeuten, nach der beim Aufbruch der Antiochener von Askalon nach Ant. beim König Balduin 300 ihrer Leute zurückgeblieben sind, welches Verfahren schwerlich hätte stattfinden können, wenn Roger nicht auch im Sommer 1118 bei Balduin sich aufgehalten haben würde. Wir haben mit obigem Datum zugleich einen festen Termin, von dem aus auch die Ankunft der Antiochener und Tripolitaner bei Balduin annähernd bestimmt werden kann: sie wird gegen Ende Juni stattgefunden haben und der Aufbruch zur Rückkehr nach dreimonatlichem Aufenthalt in der Nähe Askalons hiernach auf Ende September 1118 gesetzt werden müssen. Da nach Ibn al-Athir Togtakin nur zwei Monate beim ägyptischen Heere sich aufgehalten haben soll, so dürfte dessen Ankunft in Askalon auf die zweite Hälfte des Monats Juli 1118 zu bestimmen sein. — **11** Über Asdod vgl. **II**, III n 33. Die Entfernung Asdods von Askalon ist nur 12 km; innerhalb dieser Strecke, u. zw. südlich von ersterem und nordöstlich von letzterem Orte muß der Lagerplatz der beiderseitigen Heere zu suchen sein. — **12** sagmarius ist abzuleiten von τὸ σάγμα, das, was dem Pferde, Esel oder Maultiere aufgepackt wird, τὸ σαγμάριον, das Saum- oder Packtier, franz. sommier. Dasselbe wie saumarius, doch ist es unrichtig, wenn Barth 351 „saumarius" für die allein richtige Schreibweise hält. — **13** „alterutro, i. e. mutuo" Barth 351. — **14** per III fere menses, d. i. während der Monate Juli, August und September 1118. S. zu n 10. — **15** Zu utrinque calluissent vgl. **II**, XXXI, 3 n 15. Hiermit stellt Fu. sowohl den Sarazenen als den Franken kein Ruhmeszeugnis ihres Mutes aus. Merkwürdig ist es, wie WT sich diese Fu.'sche Mitteilung zurechtgelegt hat, indem er das Verhalten der Franken von kluger Vorsicht, und das der Sarazenen von Furcht eingegeben schildert, welche Deutung aber keineswegs mit der Fu.'schen Meinung sich deckt, nach der sowohl Sarazenen als Franken aus Furcht und Feigheit es unterließen, in einen Kampf sich einzulassen. — **16** Eine Wiederholung gegenseitiger Kampfesvorbereitung der Ägypter und Jerusalemiten hat im Verlauf des Jahres 1118 wohl nicht mehr stattgefunden, wenigstens wird über eine solche von nirgends her irgendeine Mitteilung gemacht.

III[a].

De proelio et occisione Antiochenorum cum Turcis pugnantium[b].[1]

a. 1119 [1] Anno M°C°X°IX° ab incarnatione Domini Gelasius papa[2], successor Paschalis[c], obiit IV° Kalendas Februarii et sepultus est in Cluniaco.[3] post

a *XLVIII* AB; *XL* O. — b *quomodo Antiochenus princeps cum suis a Turcis occisus est pro culpis et qualiter a rege Balduino et suis vindicati sunt* K. — c *paschali* R.

1 Den über den Tod des Papstes Gelasius und die Erwählung des Papstes Calixtus II. handelnden § 1, über dessen Inhalt obige Überschrift keine Notiz enthält, hat nur WT XII, 8 in seine Erzählung mit einigen Erweiterungen aufgenommen, ebenfalls geben die Hist. Nic. 183 G und li Estoire 646 D das Datum über des Papstes Gelasius Tod wieder, wogegen Lisiard diese Angaben übergangen hat. In Betreff der Erzählung der antiochenischen Verhältnisse, insbesondere über den im vorliegenden Kap. erwähnten Kampf bei Arthasium und Rogers Tod, worüber Fu. nur weniges meldet, weil er durch Weitschweifigkeit bei seinen Lesern einen Ekel an seiner Geschichtserzählung hervorzurufen befürchtete, dagegen aber sich veranlaßt sah, eine Charakterisierung von Rogers Leben zu geben und ihn mit seinen Großen der Schuld an ihrem Untergange zeiht, gibt der Augenzeuge Galter Canc. II, c. I—VI einen ausführlichen Bericht, den auch WT XII, 9. 10 nebst dem Fu.'schen ausgiebig benützt hat. Ich habe darüber in HGa 38 ff. Näheres gesagt. Galters Bericht ist in jeder Beziehung als maßgebend zu betrachten und steht über dem Fu.'schen. Fu. ist nicht Augenzeuge gewesen. Auch die der Morgenländer sind Berichte 2. u. 3. Ordnung, deren Glaubwürdigkeit in mancher Beziehung zu wünschen übrig läßt. Über die Schlacht bei Arthasium oder vielmehr auf dem Ager Sanguinis, in der Roger seinen Tod fand, berichten: Ibn al-Athir 324 f.; Sibt ibn al-Djauzi 560; Kamal ad-Din 255 f. (R. 617 f.); Abulfeda 13; Ibn Khaldun 18; Matth. Edess. 122 ff. und Abulfarag. 306. Im übrigen vgl. man Wilken II, 426 ff.; Michaud III, 47; Kausler IV, 134 f.; Sybel, Königr. Jerusalem 76; Weil III, 235; Raumer I, 389 f.; Kremer, Mittelsyrien 49; Damberger VII, 882 f.; Kugler, Gesch. d. Kr. 94; HGa 201—250; Heermann 83 ff.; Derenbourg, Vie 116; RGKJ 130—135 und Stevenson 103—104. — **2** § 1: *Tod des Papstes Gelasius am 29. Jan. 1119 und Einsetzung des Calixtus.* — Gelasius papa ist der am 24. Jan. 1118 nach Paschalis II. Tod (s. zu **II**, LXIII n 12) zum Papst gewählte Gelasius II. Er war Mönch in Monte Casino, dann Kardinal-Diakonus, Bibliothekar der röm. Kirche und Kanzler des röm. Stuhles, wozu ihn schon Urban II. ernannt hatte; führte vor seiner Wahl den Namen Johannes von Gaeta. Schon im folgenden Jahre, den 29. Jan. 1119, ist er im Kloster Cluny gestorben, wohin er sich begeben hatte, um daselbst einen längeren Aufenthalt zu nehmen. „Kein volles Jahr hat er auf dem Stuhle Petri gesessen und vielleicht keinen Tag seines Pontifikats ohne Kränkungen und Demütigungen beschlossen.“ Giesebrecht III, 878. Das nämliche Datum seines Todes wie Fu. verzeichnen auch Necrol. Casin. ap. Muratori RR. It. SS. VII, 939; Falco Benev. ibid. V, 92; Ord. Vital. V, 334; Bosonis Vita Gelasii ap. Watterich II, 105; unrichtig ist demnach die Angabe des Chron. S. Maxent. ad 1119: III. Kal. Febr., d. i. 30. Jan. Im übrigen vgl. man Pandulfus, Vita Gelasii II. bei Migne, Patr. lat. 163, col. 475 ff., wo für alle Vorgänge seines Pontifikats die zuverlässigsten Nachrichten sich finden; ebenfalls Petrus Diac. in Mon. Germ. SS. VIII, 792; und Ceillier XXI, 640 ff.; Gaetani, Vita del pontif. Gelasio II, Monaco del Monte Casino. Rom 1802; Watterich II, 91—114; Richter, Annalen III, II, 607 und Stevenson 362. — **3** in Cluniaco, d. i. in der in Frankreich im Dép. Saône-et-Loire am Flüßchen

quem substitutus est Calixtus[4], qui Viennae[a] urbis[5] archiepiscopus exstiterat. a.1119
[2] prolixitatem[b] fastidiemus[c] historiae[6], si cuncta enarrare velimus[d] quae hoc anno in Antiochena[e] regione miserabiliter[f] evenerunt. quomodo Rogerus[7], Antiochiae princeps, cum proceribus suis et gente sua contra Turcos[8] pugnaturus exierit et prope Arthasium[g] oppidum[9] interemptus ceciderit[10], ubi de Antiochenis VII milia sunt occisi, de Turcis vero nec

[a] *Vigennae* DHI. — [b] *prolixitate* IP. — [c] *faciemus* H. — [d] *voluerimus* ABFGHIKORβ. — [e] *Antiochia* ABFO; *antiochya* P; *antiochie* GR. — [f] *mirabiliter* R. — [g] *Archasium* K.

Grosne gelegenen, im Jahre 910 gegründeten weltberühmten Benediktinerabtei Cluny. Die Leiche des Papstes wurde in der Klosterkirche daselbst bestattet. Das Grabdenkmal war nach Pignot, Histoire de l'ordre de Cluny II, 500 im Schiff dieser Kirche zwischen dem 9. und 10. Pfeiler. Es scheint aber, daß keine Spur mehr davon existiert. Die Kirche ist zur Zeit der französ. Revolution ausgeraubt und zerstört worden. Ansichten von ihr sind veröffentlicht bei Pignot a. a. O., bei Viollet-le-Duc, Dictionnaire d'Architecture VII, 268 und bei Lenoir, Architecture monastique II, 87. — **4** Drei Tage nach dem Tode des Gelasius wurde in Cluny am 1. Febr. 1119 von den Kardinälen, die ihn dahin begleitet hatten, der Erzbischof Guido von Vienne gewählt, der als Papst den Namen Calixtus II. angenommen hat. Fu. gedenkt seiner noch c. XIII und XXXVIII. Über ihn vgl. Pandulphus, De vita Calixti bei Migne, Patrol. lat. 163, col. 1079—1082, ebenfalls Hist. litt. de la Fr. (1756) X, 505 ff.; Watterich II, 115 ff.; Chevalier 378; Giesebrecht III, 878 ff.; Richter III, II, 607 f. und Jaffé-Löwenfeld I, 780 ff. — **5** Vienna urbs ist die am linken Ufer der Rhone, sechs Stunden südlich von Lyon gelegene alte Stadt Frankreichs, Vienne, wo nach einer Sage Pontius Pilatus sich das Leben genommen haben soll. Diese Stadt ist geschichtlich merkwürdig geworden durch das daselbst im Jahre 1311 und 1312 abgehaltene Konzil, auf dem Papst Clemens V. die Aufhebung des Templerordens verfügt hat. Calixtus war hier 36 Jahre lang Erzbischof gewesen. S. auch Hist. litt. de la Fr. X, 505 und Mataigne 655. — **6** § 2: *Fu. unterläßt es, um nicht durch Weitläufigkeit einen Ekel zu erregen, über die unglücklichen Begegnisse, die Ant. in diesem Jahre betroffen haben, in dem Roger seinen Tod fand, noch des längeren zu berichten.* — prolixitatem fastidiemus: „wir würden durch Weitläufigkeit bei den Lesern einen Ekel an unserer Erzählung erregen"; nicht ganz den Fu.'schen Gedanken wiedergebend übersetzt Guizot 193: „nous ennuierions par la prolixité de cette histoire". Ein ähnlicher Ausdruck bei Ord. III, 622: „ne prolixitas taxationis nostrae fastidio legentes oneraret". — **7** Über Rogerus, Antiochiae princeps s. zu **II**, XLVII n 4 und HGa 119 ff. — **8** Es war Ilgazi, der Fürst von Maridin (s. zu IV n 19), der durch die Machterweiterung der Franken und durch deren Plünderungen auf halepinischem Gebiete veranlaßt, zunächst bei Rugia ins fränkische Gebiet eingedrungen ist. Ihm habe sich eine bedeutende Anzahl Emire angeschlossen; s. darüber Näheres zu HGa 204. — **9** Über Arthasium oppidum s. zu **II**, XXX n 11. — **10** Es war am 28. Juni 1119, an welchem Tage auf dem Ager Sanguinis eine blutige Schlacht zwischen Roger von Antiochien und Ilgazi von Maridin geschlagen wurde, in der der letztere Sieger blieb und Roger seinen Tod gefunden hat. Roger erhielt nach Galt. Canc. II, V, 7 im heftigsten Kampfe einen Schwerthieb, durch den ihm das Nasenbein bis zum Gehirn gespalten und dadurch der Tod herbeigeführt worden ist. Vgl. darüber die in n 1 angegebene Literatur, sowie meine Angaben in HGa 236.

a.1119 etiam XX.[11] [3] nec mirandum[a] si permiserit eos Deus confundi[12], cum in divitiis multimodis maxime abundantes, nec eum[b] timebant nec hominem in peccando reverebantur[c]. [4] nam iuxta uxorem suam[13] ipse princeps

a *mirum* K. — b *deum* δμ. — c *verebantur* G.

11 Diese Fu.'sche Bemerkung über die Zahl der in der Schlacht bei Arthasium, bzw. am Ager Sanguinis Gefallenen ist wohl nicht richtig. Nach Galt. Canc. V, 9 genauer Angabe belief sich die Größe des fränkischen Heeres auf „700 milites und 3000 pedites pugnatores cum multis aliis, qui ad conflictum causa mercati vel pro ambitione hostilis lucri ierant". In Übereinstimmung mit Fu. wäre Galt., wenn man die letzteren auf 3300 veranschlagen wollte, während allerdings auch anderweitige Nachrichten teils in Übereinstimmung mit Fu. sich befinden, teils niederere oder höhere Zahlen melden: nach Ord. Vit. IV, 244 hätte Rogers Heer aus 7000 Mann bestanden, die alle umgekommen seien; der spätschreibende Bern. Thesaur. 752 verzeichnet 700 Ritter und 4000 Fußgänger; Matth. 600 Ritter und 400 Fußgänger, aber außerdem „10000 de toute espèce de gens"; Sibt ibn al-Djauzi 560 schätzte sogar das fränkische Heer auf 20000, und Kamal ad-Din 256 (R. 618) auf 15000 Mann. Da Galt. Canc. Beamter Rogers und Augenzeuge bei diesem Feldzuge gewesen ist, so war er auch über die Stärke des eigenen Heeres besser informiert als alle übrigen, von denen wir noch Angaben besitzen, und wenn er auch übermäßig große Zahlen in Betreff der gegnerischen Kriegsmassen verzeichnet — soll doch nach **II**, c. V, 9 das Heer Ilgazis 100000 Mann betragen haben! —, so ist die Unrichtigkeit dieser letzteren Zahl leicht erklärlich und entschuldbar, da er eben nur eine ungefähre Schätzung des in scheinbar gewaltiger Größe vor seinen Augen heranmarschierenden Türkenheeres zu geben vermocht hat. Da freilich das fränkische Heer auch von einer großen Zahl Nichtkombattanten begleitet war und von diesen viele umgekommen sein dürften, so mag die Zahl der Toten immerhin auf mehr als 3700 geschätzt werden, wenn auch von 7000 Gefallenen wohl nicht die Rede sein kann. Gefangene, die von Ilgazi abgeführt wurden, waren es nach Galt. II, VI, 8: „500 vel plures", von denen mindestens 200 in der Gefangenschaft getötet worden sind, s. HGa 246. Daß aber nach Fu. nur 20 von den Türken gefallen sein sollen, ist ebenfalls nach Galt. nicht richtig, denn nach **II**, c. V, 3 sind „multi perfidorum", und nach V, 10 allein von Masuer eine „non minima multitudo" niedergeworfen worden („prostravit et devicit, ita ut pro existimatione utrorumque bellantium nostri victores et hostes victi reputarentur"). Man vgl. auch hierzu HGa 238. 239. 243. Fu., der Nichtaugenzeuge dieses Kampfes, berichtet eben nach mündlicher Berichterstattung. — **12** §§ 3 u. 4: *Es sei auch kein Wunder, daß Gott diese Niederlage zugelassen habe, denn die Gottlosigkeit des ehebrecherischen Fürsten und der Großen habe alles Maß überschritten.* — Zu eos confundi vgl. **II**, XXXII n 38. — **13** Rogers Frau war die Schwester des Königs Balduin II., über deren Namen und Person wir nichts Näheres wissen; sie wird gelegentlich von Galt. II, XII, 10 erwähnt; ihr habe König Balduin II. nach dem Siege über Ilgazi am 14. Aug. 1119 seinen Fingerring übersandt, mit welchem der die Siegesnachricht überbringende Bote sich als Gesandter des Königs ausweisen sollte. Auch WT XI, 22 sagt ausdrücklich, daß Balduin, als er noch Graf von Edessa war, dem Fürsten Roger von Antiochien eine Schwester zur Frau gegeben habe. Die Nachricht Orderichs IV, 158, wonach Roger mit einer zum Christentum übergetretenen Tochter des türkischen Emirs Danischmend, namens Melaz, verheiratet gewesen sein soll, ist wahrscheinlich eine Sage, wenn aber doch

cum pluribus aliis adulterium impudenter[a] committebat[b].[14] dominum[c] suum, a. 1119
Boemundi[d] filium, in Apulia cum matre sua morantem exheredabat[e] [15] et

[a] *imprudenter* CEP; deest ABFGIORβ. — [b] *comitebat* R. — [c] *et dominum* K. — [d] *Boemundum* R. — [e] add. *infideliter* K.

richtig, so kann diese Melaz nur Rogers erste Frau gewesen sein. — **14** Roger stand offenbar bei seinen Zeitgenossen in keinem makellosen Rufe; auch nach Galt. II, Prol. 1 war er mit einer „moles criminum" belastet, die er büßen mußte, und nach **II**, c. III, 11 beichtete er dem Patriarchen seine vielen „delicta", so daß wohl, wenn Galt. auch im einzelnen diese Schandtaten und Vergehen nicht nennt, sie ihm nicht unbekannt waren und die Worte Fu.'s als begründet und in ihrem vollen Gewichte der Wahrheit entsprechend anzusehen sind. Auch WT XII, 10, indem er die Fu.'sche Charakteristik Rogers sich zu eigen gemacht, nennt den letzteren einen ganz verdorbenen, ausschweifenden und geizigen Menschen und einen offenbaren Ehebrecher. Allerdings würde Roger über Ilgazi gesiegt haben und, anstatt im Kampfe den Tod zu finden, als Sieger in Antiochien eingezogen sein, so wäre wohl eine derartige Beurteilung seines sittlichen Verhaltens weder von Fu. noch von WT niedergeschrieben worden, aber gerade das über ihn hereingebrochene Unglück war die Veranlassung, daß man nach den Gründen fahndete, die zu solch einer Katastrophe führen mußten — und was lag näher, als jetzt dieses sein sittliches Verhalten in hervorragender Weise wie geschehen zu betonen? — **15** Über Boemund den Jüngeren s. zu **II**, c. XXIX n 4 und unten c. LXI, 1—5; über dessen Mutter, Boemunds hinterlassene Witwe Constantia, die Tochter des Königs Philipp I. von Frankreich, s. zu **II**, c. XXIX n 3. — Die Nachricht Fu.'s, die auch WT fast wörtlich wiedergibt, daß Roger den Boemund den Jüngeren habe enterben wollen, ist sonst nirgends direkt bestätigt, und sichere Anhaltspunkte liegen dafür nicht vor; doch scheint sie ihre indirekte Bestätigung zu erhalten durch den Bericht Galt.'s II, X, 2 wonach in einer in Ant. in der Curia S. Petri im Aug. 1119 im Beisein König Balduins II. abgehaltenen Versammlung auf dringende Erwägung hin („ratione pernecessaria") beschlossen worden ist, daß Balduin II., dem Gott fast die ganze Herrschaft über die orientalischen Christen übergeben habe, aus Liebe zur Gerechtigkeit („adfectu iustitiae") und zum Gemeinwohl dem Sohne Boemunds, dem rechtmäßigen Erben, das Fürstentum Antiochien mit der Tochter des Königs übergeben solle, wenn der Sohn Boemunds sie zur Gattin nehme und in das Fürstentum herüber kommen wolle, um die Herrschaft über es anzutreten. Auch wurde damals in der genannten Versammlung zum Beschluß erhoben, daß alle, die im Auslande durch Schenkung vonseiten ihrer Herren und in Verteidigung des christlichen Glaubens Ländereien und Ehren erlangt hatten, durch keine Änderung der christlichen Herrschaft das Erhaltene und Gewonnene verlieren, vielmehr nach dem Erbrechte im Besitz behalten sollten. Dieser Beschluß ist sonach eine Bestätigung aller von den Kreuzfahrern im Morgenlande erlangten Ländereien und Würden, und sollte auch für deren Nachkommen den Besitz garantieren. Er setzt voraus, daß bisher nicht immer das in ihm zum Gesetz erhobene Verfahren seine Geltung gehabt hatte und die von Fu. und WT mitgeteilte Nachricht in Betreff des Boemund dem Jüngeren vorenthaltenen Erbes richtig sein dürfte. Aus der Fu.'schen Mitteilung folgerte Lisiard 576 G, Roger habe Boemunds Witwe und deren Sohn verbannt gehabt, doch ist ja der jüngere Boemund auch nach Rogers Tod nicht sofort von Apulien nach Antiochien herübergekommen, sondern erst im Spätjahr 1126, worüber Fu. c. LVII und LXI einiges mitteilt.

a. 1119 multa alia tam ipse quam proceres sui vivendo superbe et luxuriose agebant.[16] quibus[a] competit versus iste[b] Daviticus dici: *Prodiit quasi ex adipe[17] iniquitas eorum.* vix enim inter delicias adfluentes modus[c] servabatur[d].

IV[e].

Quod rex Balduinus, sumpta cruce dominica, ad auxiliandum Antiochenis properavit.[1]

[1] Post hanc autem[f] Antiochenorum occisionem secuta est secunda satis victoria[g][2], quae, propitiante Deo[3], Hierosolymitano populo mirifice successit. [2] nam cum praedictus[h] Rogerus regi Hierosolymitano per nuntios notificasset[4], ut ad sibi[i] succurrendum festinaret, quia Turci cum

a *de quibus* ABFGIKORβ. — b *ille* I. — c *mundus* β. — d *servabitur* ABFGIKORβ. — e *XLVI* β. — f deest δμ. — g *prospera victoria* K. — h *praecedens* β. — i *se* I.

---

16 Vom hochfahrenden und üppigen Leben in Ant. zur Zeit Rogers und vor dem Jahre 1114 gibt Galt. I Prol. ein anschauliches Bild, worauf ich hiermit verweise. — **17** Barth 352: prodiit ex adipe, „id est prospera fortuna. locus est psalmus 72 v. 7."

1 Auch bei dem in diesem und dem folg. Kapitel erzählten Kampfe Balduins mit Ilgazi ist Fu. nicht Augenzeuge gewesen; seine Mitteilungen beruhen auf mündlicher Berichterstattung, die ihm ohne Zweifel auch von solchen zuteil geworden ist, die beim Feldzug selbst beteiligt und im Spätjahr 1119 nach Jerusalem (s. c. VI) zurückgekehrt waren; doch ist sein Bericht der früheste von allen. Ausführlich erzählt diese antiochenischen Vorgänge nach Rogers Tod Galter, aber soweit er in II, VIII, 8—XII über den Kampf zwischen Balduin und Ilgazi berichtet, ist auch er kein Augenzeuge gewesen, hat vielmehr Fu.'s Bericht zur Vorlage gehabt und ebenfalls auf Grund mündlicher Nachrichten ausführlicher als Fu. darüber gehandelt. Ich habe diese Abhängigkeit Galters von Fu. in HGa 41—45 nachzuweisen gesucht und werde auch in den folg. Anmerkungen da und dort darauf zurückkommen. Fu. wurde ebenfalls von Lisiard 577 A—578 A kopiert, und in kurzem Auszuge von Olivier 100, vom Verf. der Estoire 646 E—F, wogegen WT XII, 11. 12 den größten Teil seines Berichtes Galters Erzählung entnommen hat. Nur kurz berichten über den Kampf zwischen den Franken und Ilgazi Matth. 124; Kamal ad-Din 258 (R. 620) und Abulfarag. 306. Im übrigen verweise ich auf Wilken II, 441 ff.; Michaud III, 148 f; Rehm I, I, 99; Kausler IV, 138 ff.; Sybel, Königr. Jerusalem 77; Heermann 80 ff.; HGa 255—286; RGKJ 138 f.; RGKr 72 und Stevenson 105. — **2** §§ 1—3: *Auf die Niederlage der Antiochener folgt ein sehr vorteilhafter Sieg durch den inzwischen mit dem Bischof von Caesarea und dem Grafen von Tripolis herbeigekommenen König von Jerusalem, der in Verbindung mit den Edessenern und Antiochenern bei Sordanaium mit 700 Rittern gegen 20 000 Türken unter Gazi einen Kampf ausgefochten hat.* — secunda satis victoria, i. e. satis prospera victoria; dagegen nicht ganz dem Sinn entsprechend Guizot 194: „une assez grande victoire". — **3** Derselbe Ausdr. propitiante Deo bei Galt. II, c. VII, 8. — **4** Derselbe Ausdr. per nuntios notificasset auch bei Galt. I, c. III, 2. Nach Matth. 123 habe Roger seine Verbündeten, also auch den König Balduin nicht gerufen; doch ist diese Angabe der Fu.'s gegenüber nicht richtig, zudem auch Galt. II, I. 1

gente multa eum impetebant: relicto rex negotio altero[a], ad quod cum suis a.1119 non longe a Iordane Damascenos expugnaturus[5] iverat[b], ducto secum patriarcha[6] cum cruce dominica, cum de campis stationum suarum eos violenter[c] eiecisset, continuo Antiochenis auxiliaturus recurrit[7], ducens secum Caesariensem episcopum[d] [8], qui crucem dominicam[e] in bello postea contra hostes

[a] deest δμ. — [b] *viceret* G; *inerat* K. — [c] *viriliter* ABFGHIKORβ. — [d] *archiepiscopum* K. — [e] *praefatam* ABFGHIKORβ.

---

und V, 11 ausdrücklich meldet, daß Roger auf die Ankunft des Königs Balduins gerechnet habe, der allerdings erst nach der Schlacht am Ager Sanguinis eingetroffen ist, weshalb ihn Galt. VIII, 8 als den „diu optatum" bezeichnet. Die Richtigkeit der Angabe Fu.'s steht darum außer Zweifel; vgl. auch HGa 205. — **5** Dieser Feldzug ins Damascenische ist identisch mit dem von Alb. XII, 32 erzählten, den König Balduin in seinem zweiten Regierungsjahre gegen die Damascener unternommen habe. Daß der König aber 6000 Mann in seinem Gefolge gehabt, ist eine Alb.'sche Übertreibung. Nach Fu. ist Balduin bis in die Nähe des Jordans gekommen, wo er die Damascener de campis stationum suarum, d. i. aus den Orten, wo sie zur Zeit mit ihren Viehherden weilten, vertrieben hat. Nach Alb. habe Balduin darum diesen Zug unternommen, weil Goscelin, der Herr von Tiberias, der im Frühjahr 1119 einen Einfall ins Damascenische behufs Plünderung großer Viehherden ausgeführt, an Ostern (30. März 1119) eine bedeutende Niederlage erlitten hatte (s. c. XXII n 4). Balduin sei bis Bethsan, dem alten Scythopolis, das übrigens nicht, wie Alb. in seiner mangelhaften Geographiekenntnis meint, in der Nähe von Damaskus gelegen habe, gekommen, wo seine Ritter ihn veranlaßt hätten, wieder zurückzugehen; doch habe er auch von Arabern Geld ausbezahlt erhalten, wofür er diesen erlaubte, ihre Herden auch fernerhin in jener Gegend weiden zu lassen. Wir zweifeln nicht daran, daß das Bethsan Alb.'s mit jener von Fu. genannten „non longe a Iordane" entfernten Gegend identisch ist und durch Balduin die Verjagung der Araber aus jener Weidegegend bewerkstelligt, vielleicht auch von einigen jener Herdenbesitzer ihm Geld übergeben wurde, unrichtig aber dürfte sein, daß er durch das Drängen seiner eigenen Leute die Weiterverfolgung der Damascener sollte aufgegeben haben — vielmehr dürfte allein der durch die Gesandtschaft Rogers an ihn ergangene Hilferuf die Beendigung dieses Damaskusfeldzuges veranlaßt haben. — **6** Der patriarcha war Garmund, der Nachfolger Arnulfs. Nach WT XII, 6 ein Franke, der aus Picquigny an der Somme in der Diözese Amiens stammte. Alb. XII, 30 nennt ihn einen „vir bonae conversationis", der „ab omni clero et populo" nach Arnulfs Tod in Jerusalem gewählt worden ist. Nach WT war er ein „vir simplex ac timens Deum" und führte sein Amt in Ehren. Sein Name ist aufs engste mit der Geschichte Balduins II. verflochten. Urkundliches von ihm und über ihn findet sich in RReg. p. 20—28. 31. 34. 52. 58. Fu. erwähnt seiner noch einigemal, doch nennt er seinen Namen nie. Er starb nach WT XIII, 25 im Jahre 1128 in Sidon, wohin man ihn gebracht hatte, nachdem er bei Belagerung des Kastells Belhasem in der Nähe Sidons erkrankt war. Man vgl. über ihn Oriens Christ. III, 1248; Hist. litt. de la Fr. X, 522; Du Cange-Rey 718; Wilken II, 420. 536; Rec., Hist. occ. III, 445; IV, 710; V, 322; Mas Latrie, Patriarches lat. 18 und RGKJ 127. 145—147. 163. 185; ebenfalls unten den Index. — **7** Die Expedition Balduins gegen Damaskus hat frühestens in der zweiten Hälfte Aprils, wahrscheinlich erst im Mai 1119 stattgefunden: continuo weist darum auf Anfang oder Mitte Juni 1119. — **8** Der

a.1119 optime[a] portavit.[9] comitem quidem[b] Tripolitanum[10] rex illuc secum duxit, fueruntque[c] simul milites CCL.[11] [3] et cum Antiochiam pervenissent[12], misit rex ad Edessenos[13] legationem[d], praecipiens eis, ut ad bellum, quod

a *obtime* A. — b *vero* δμ; *quoque* I. — c *fuerunt* GRβ. — d *pervenissent iussit rex adesse legionem* I.

episcopus Caesariensis war Ebremar, der ehemalige Patriarch von Jerusalem. seit 1108 Erzbischof von Caesarea, s. zu **II**, c. XXXVII n 3 und HGa 280 f. — **9** Guizot 195: „qui porta bravement contre l'ennemi au milieu de la bataille la sainte croix". Ein besonderes Vorkommnis in dieser Beziehung berichtet Galt. **II**, XII, 4, wonach Ebremar, der nicht mit einem Panzer, sondern nur mit dem geistlichen Gewande bekleidet war, von einem Pfeile durchbohrt, aber derart durch das h. Kreuz beschützt worden sein soll, daß er fast unverletzt geblieben und nur einen Tropfen Bluts verloren habe, dagegen sei des Königs Pferd am Hals verwundet worden. Da er wahrnahm, daß die Feinde im Vorteil waren, habe er das h. Kreuz gegen sie hingehalten und gerufen: „Durch die allerheiligste Kraft dieses Kreuzes sollt ihr Schandkerle verflucht sein und durch die göttliche Rache sofort zerstreut und vom Teufel geholt werden!" worauf sie dann auch durch einen wuchtigen Angriff des Königs in die Flucht geschlagen worden seien. — **10** Der comes Tripolitanus war Graf Pontius von Tripolis, der Sohn und Nachfolger des im April 1112 (s. **II**, XL n 18) verstorbenen Grafen Bertrand. Er war nach WT XI, 18 bei Tankred in Ant. in Dienst gestanden, bevor er seinem Vater in der Grafschaft gefolgt ist, und hat im Jahre 1115 nach seiner Rückkehr vom Feldzug gegen Bursuk Tankreds Witwe Caecilia, die Tochter König Philipps I. von Frankreich, geheiratet (s. zu **II**, LIII n 17). Er regierte in Tripolis bis zu seiner Ermordung im Jahre 1137 (s. WT XIV, 23). Aus Galt. **II**, c. IX erfahren wir, daß er sich auf dem Feldzuge gegen Ilgazi durch Tapferkeit ausgezeichnet hat. Fu. erwähnt seiner noch öfter, seinen Namen „Pontius" jedoch nur in c. XI, 2 und XXXIV, 13. Vgl. WT XXI, 5; Hist. gén. de Langued. II, 371. 363 ff.; Wilken II, 303. 384; Funk I, 204 ff.; KB u. T 74; Dulaurier im Rec., Doc. arm. I, 106; Du Cange-Rey 481; Rec., Hist. grecs II, 73. 115. 152. 168. 328. 346; Heyd I, 165; HGa 154 und Schlumberger, Numism. 95 f. — **11** Unter den CCL milites sind nur die Leute Balduins und des Pontius gemeint. Mit diesen verbanden sich in Ant., da nach § 3 das fränkische Heer aus 700 Rittern bestanden hat, noch 450 Mann, nämlich die Überbleibsel des Rogerschen Heeres und die aus Edessa herbeigekommenen. — **12** Die Ankunft Balduins in Ant. hat wahrscheinlich erst ca. 10. Juli 1119 stattgefunden. Als nämlich Balduin von Roger Nachricht über Ilgazis Einfall in antiochen. Gebiet erhalten hat, stand er gegen die Damascener im Felde — es war im April/Mai 1119 (s. n 7) —, er ist sofort („continuo"), doch nachdem er die notwendigen Vorbereitungen getroffen hatte, nach Nordsyrien aufgebrochen und kam daselbst an, als Roger am 28. Juni bereits gefallen war und die in Ant. von den gegen sie abgesandten Banden Ilgazis hart bedrängt wurden und der König selbst auf seinem Heerzug einige nicht unbedeutende Kämpfe mit türkischen Abteilungen bestanden hatte. Darüber berichtet Galt. **II**, c. IX ausführlichst, ohne freilich bestimmte Zeitdaten zu geben. Balduin hielt sich in Ant. eine Zeitlang auf, wo verschiedene dringende Angelegenheiten geordnet worden sind (s. Galt. **II**, c. X), er berief dahin von überallher, vornehmlich auch aus Edessa Leute, die er im Waffendienst einzuüben hatte (s. ebenda X, 3). Sein Ausmarsch gegen Ilgazi hat dann am 10. August 1119 stattgefunden (s. Galt. **II**, c. XI, 1). — **13** Daß Goscelinus damals (Juli 1119) noch nicht

contra Turcos facere satagebant[a], cito itinere festinarent.[14] quibus cum rege a. 1119
et Antiochenis, qui de primo bello[b 15] vel fugerant vel mortem aliquo eventu evaserant[16], adgregatis, commissum est proelium prope[c] oppidum, quod *Sardanaium*[d 17] vocant, ab Antiochia XXIV milibus[e] distans[f]. fueruntque[g] milites nostri DCC[h], Turci vero XX milia.[18] *Gazi*[i 19] vocabatur maior[k]

[a] *satagebat* ABFHIO. — [b] *vel* om. δμ, inter lineas legitur in E. — [c] *iuxta* O. — [d] *Sardanium* ABGOβδμ; *Sardinium* FIK. — [e] *militibus* H. — [f] *discrepans* ABFGHIKORβ. — [g] *hoc proelium* [*pr. quidem* I] *perpetratum est XIX° Kalendas Septembris*; *fueruntque* ABFGIORβ. — [h] *LXX milia* K; ex *DCC milia* corr. E *DCC*. — [i] *gaza* CDEGρ; *Gazi vero* GRβ. — [k] *princeps* K.

Herr von Edessa gewesen ist, kann auch aus diesen Worten Fu.'s gefolgert werden, ansonst Fu. wohl ad comitem Edessenum geschrieben oder auch seinen Namen genannt haben würde. Auch Galt. weiß nichts von seiner Anwesenheit in Nordsyrien im Jahre 1119. Man vgl. darüber auch HGa 269 f. und 308. — **14** Galt. **II**, VIII, 9: „ad Antiochiam citis gressibus festinare". — **15** primo bello: der Kampf zwischen Roger und Ilgazi im Juni 1119, in dem Roger den Tod gefunden hat. — **16** Aus qui evaserant geht hervor, daß die Zahl der in der Schlacht am Ager Sanguinis am 28. Juni 1119 Entkommenen immerhin verhältnismäßig nicht ganz klein gewesen sein kann. — **17** Sardanaium oppidum ist identisch mit Zaredna und Zardana Kamal ad-Dins und dem Sardona, welches Kastell Galter öfter nennt, aber ohne dabei eine genaue Angabe von dessen Lage zu machen. Entweder ist es jenes von Colonel Squire am 4. Juni 1802 auf dessen Route von Haleb nach Ant. betretene, nicht weit von Maarat-Nesrin gelegene Sardany (s. Ritter XVII, 1658), das Tell Sirdje auf Blankenhorns Karte, oder das zwischen Albara und Maarat an Numan gelegene Serdjille, worüber Sachau 92 eine Beschreibung gibt, s. HGa 175. Da auch Hap in der Nähe gelegen hat, ein Ort, der von Galter ebenfalls öfter genannt wird, so führt diese Schlacht auch den Namen der von Hap. Vgl. Heermann 89 ff., der deren Verlauf auf Grund des Galterschen Berichtes eingehend darzustellen gesucht hat. Über Sardanaium vgl. auch c. XI, 4 n 11. — **18** Nach Galt. XII, 9 sind im fränkischen Heere 700 pedites und 100 milites gefallen. Dieselbe Zahl hat auch WT XII, 12 seiner Vorlage entsprechend angenommen. Daraus ist zu folgern, daß unter den von Fu. angegebenen 700 Reitern die Fußgänger nicht mit gemeint sind, deren es, wenn man Kamal ad-Din 258 (R 620) Glauben schenken will, eine große Zahl gewesen ist, daneben wird aber von letzterem die Zahl der Reiter nur auf 400 angegeben. Daß das Heer der Türken bedeutend größer war, bezeugt die Angabe Fu.'s — fraglich aber ist es, ob es 20000 Mann betragen habe. Nach Matth. 124 sollen von den Türken in dieser Schlacht 5000, nach Galt. XII, 9: 2000—3000 gefallen sein. Es ist jedoch schwer, mit Sicherheit die Stärke der beiden Heere genau zu bestimmen, wogegen als die zuverlässigste Angabe die jenes Türken zu betrachten ist, der nach § 4 zu einem des Persischen kundigen Franken gesagt haben soll: pauci enim estis, nos multi. — **19** Der Türken Oberster war Ilgazi, der Fürst von Maridin; von Fu. wird er nur an u. St. namentlich genannt. Er war auf türkischer Seite die Hauptpersönlichkeit während des Krieges im Jahre 1119 und tritt deshalb auch bei Galter in den Mittelpunkt von dessen Erzählung. Sein Vater war Ortok der Turkomane. Sultan Barkiarok (1092—1104) machte ihn im Jahre 1103 zum Gesandten am Hofe des Kalifen von Bagdad; nach dem Tode seines Bruders Sokman wurde er Herr von der ungefähr 170 km östlich von Edessa gelegenen Stadt Maridin, in deren Besitz er war, als er im Jahre 1115 mit Togtakin

a. 1119 eorum. [4] non[a] puto[b] silendum[20], quod Turcus quidam advertens[c][21] unum de militibus nostris linguam[d] noscere Persicam, adlocutus eum, dixit[e]: *Tibi dico, France: cur vos*[f] *desipitis*[g], *cum*[h] *in vanum laboratis? contra nos equidem*[i] *nullo modo valebitis*[k]; *pauci enim estis*[l], *nos multi. immo Deus vester vos dereliquit, videns vos nec legem vestram, ut solebatis, tenere nec fidem nec veritatem invicem servare. hoc scimus, hoc didicimus, hoc advertimus. cras*[22] *proculdubio vos vincemus et superabimus*[m]. O quantum

[a] *nec* H; *XLI. nec* O. — [b] *putendo* A. — [c] *animadvertens* AB; *avertens* GR. — [d] *lingam* R. — [e] *allocutus est eum dicens* ABEGIORβδμ. — [f] *nos* AIOδμ. — [g] *despicitis*, et inter lineas: *vel desipitis* C; *despicitis* EIKPδμ; *decipitis* G. — [h] *cur* ABFGIKβδμ. — [i] *nos equidem* om. K. — [k] *pugnare valetis* ABDFGHIKORβ. — [l] *vos estis* Gβ. — [m] *vincemus, superabimus, annihilabimus* [*ad nichilum* I] ABFGHIKORβ.

gegen Haleb zog, s. zu **II**, LIII n 10. Über den Verlauf von Ilgazis Zug gegen die Franken im Jahre 1119 vgl. Näheres bei Galt. lib. II und die von mir dazu gegebenen Erläuterungen in HGa 201—286. Ilgazi war ein grausamer Charakter, den er vornehmlich in der Behandlung der am Ager Sanguinis gefangenen Franken bewiesen hat, weshalb ihn Galt. VII, 2 einen „nefandus princeps", einen „sceleratus, nequissimus et impius tyrannus, tyrannidem in Christicolas exercens" nennt. Im übrigen vgl. man HGa und die dort angegebene Literatur. Ilgazi starb am 3. Nov. 1122 auf einem Zuge gegen das 100 km nnö. von Maridin gelegenen Meyia Farkin, s. Galt. **II**, c. XVI n 98. — **20** § 4: *Die schimpfliche und demütigende Sprache eines Türken, der den Franken eine Niederlage prophezeit.* — Galt. **II**, c. III, 5 erzählt, daß am 27. Juni 1119 tags vor dem verhängnisvollen Kampfe, in dem Fürst Roger seinen Tod gefunden hat, ein mondsüchtiges Weib im Lager zugegen gewesen sei, die gerufen habe: „agite! agite! nec diu utique! cras enim manu hostili praevalente, amputatis capitibus, quae hactenus abstulistis, mea mihi regimina dimittetis!" Die einen, die diese Worte hörten, lachten, andere sannen ernstlich darüber nach, und das Ereignis des nächstfolgenden Tages ließ erkennen, daß es eine prophetische Stimme gewesen sei. Es scheint nun im Vergleich zu diesem von Galter erzählten Vorkommnis die Fu.'sche Mitteilung in Betreff eines wahrsagenden Türken, obwohl sie im einzelnen durchaus von ersterem verschieden ist, dennoch in ursächlichem Zusammenhange damit zu stehen, indem jenes von Galter, dem Augen- und Ohrenzeugen, berichtete Vorkommnis im Munde der Leute eine sagenhafte Gestalt annahm und dem Fu. also erzählt wurde, wie er es wiedererzählt hat; allerwenigstens hat Fu. eine derartige Prophezeiung gehört und sie in obiger Form wiedergegeben. Sein Bericht mag dann die Veranlassung gegeben haben, daß später Galter den Vorgang mit der mulier lunatica, den er miterlebt hat, in seine Erzählung aufnahm und nach seinem tatsächlichen Verlaufe geschildert hat. Auch nimmt sich die von Galter gegebene Version als der natürlichen Sachlage entsprechender aus wie die von Fu. gemeldeten Worte, die so ganz die Gesinnung eines fränkischen Klerikers bekunden, der über die Sünde seines Volkes zu klagen hatte und Gelegenheit nahm, auf diese Weise seiner moralischen Entrüstung einen Ausdruck zu geben. — **21** Barth 352: „ita est scribendum, hoc est animadvertens, cognoscens. et loquitur pariter Fulcherius infra, cap. XXIV et mox continuo sermone." Merkwürdig bleibt es jedenfalls auch, daß dieser Türke, wohl ohne lange gesucht zu haben, einen Franken erkannte, dem gegenüber er sich in seiner persischen Sprache hat verständlich machen können; wie es kam, daß jener diesen sofort als einen Kenner des Persischen entdeckt hat, verschweigt die Geschichte. — **22** S. dasselbe Wort cras

dedecus Christianis, cum perfidi[23] de fide nos reprehendunt[a]! unde[24] debere- a. 1119
mus[b] vehementer erubescere[25] et peccata nostra plorando paenitentes[c] emendare.

V[d].

De bello et victoria virtute sanctissimae crucis adepta et de eius receptione in Antiochia[e].

[1] Committitur ergo[f] bellum die sequenti[1], ut dictum est[g], gravissimum, de quo victoria diu anceps utrinque[2] fuit, quoadusque[h] Omnipotens[i] Turcos[k] fugere compulit et contra eos Christianos magnifice vegetavit.[3] quos tamen[l] impugnantes adeo catervatim disperserunt, ut[m] usque Antiochiam non cessantes non valuerint[n] ultra collegis suis in bello[o] regregari[p].[4] nihilo-

[a] *reprehenderunt* P β; *reprehendebant* E δ μ. — [b] *debemus* O. — [c] *penitus* G. — [d] *XLVIIII* A. — [e] *antiochiam* E. — [f] om. *ergo* ABFGIORβ. — [g] om. *est* R. — [h] *quousque* ABFGHIKORβ. — [i] *Deus* add. K. — [k] *turco* R. — [l] *tamen Turci penitus* K. — [m] *et* GRβ; — [n] *valuerunt* ABGHKORβ; *valerent* I. — [o] om. *in bello* ABFGIORβ. — [p] *aggregari* K. *congregari* β δ μ.

---

in der Prophezeiung der „mulier lunatica“ in n 20. — **23** Barth 352: „perfidi: sic vocantur omnes non orthodoxi“, Fu. aber gebraucht die Bezeichnung nur für die Mohammedaner. — **24** Barth 352: „unde: hac propter, de causa“. — **25** erubescere: über die mögliche Abhängigkeit dieser Fu.'schen Worte von Galter s. zu Galt. Canc. I, IV, 10 und II, I, 6 (p. 42. 45).

1 § 1: *In der andern Tags geschlagenen Schlacht blieb der Sieg insolange unentschieden, bis Gott die Türken zur Flucht nötigte und zerstreute.* — die sequenti, d. i. an dem Tage, welcher auf jenen gefolgt ist, an dem der Türke die in IV, 4 verzeichneten Worte gesprochen und auf den er mit dem Worte cras hingewiesen hat. Es war der 14. Aug. 1119, worüber Näheres in § 5 n 13. — **2** Über die Anordnung und den Verlauf der Schlacht erfährt man von Fu. nichts. Nach Galt. II, c. XII rückten die Franken in neun Abteilungen, die in drei Reihen geordnet waren, vor und wurden von den Türken in der rechten Flanke angegriffen. Die Schar des Grafen Pontius wurde in die Flucht geschlagen und der größere Teil des Fußvolkes niedergehauen. Durch das mutige Eingreifen des Königs jedoch seien die Feinde zurückgeworfen und in die Flucht gejagt worden und darauf habe auch der König das Schlachtfeld behauptet. Die Dauer des Kampfes bis zur Entscheidung wird nirgends angegeben und läßt sich auch durch Fu.'s diu anceps nicht genau bestimmen. Galter II, XII, 5 berichtet, daß auf beiden Seiten solche waren, die sich für besiegt, und andere, die sich für Sieger gehalten haben: „sicque actum est, ut ex utraque parte et victi et victores haberentur, sed dissimiliter: nostri etenim victi ad Hap, ad Antiochiam et etiam remotius ad Tripolim fuga evadentes, nostros ad exterminium deductos nuntiaverunt; aliunde etiam Turci cum impetu quorundam nostrorum ad Halapiam effugati, Algazi et Dodechinum cum omni Turcomanorum exercitu ad interitum deductos adseruerunt“. Auch Usâma (Schumann 170) stellt den Ausgang der Schlacht als unentschieden hin: „Die Schlacht nahm für Ilgazi und Balduin einen schlimmen Ausgang; eine Abteilung Franken schlug eine Abteilung Muselmänner, und eine Abteilung Muselmänner eine Abteilung Franken, und Tote gab es hüben und drüben viele“. — **3** vegetavit, i. e. animavit; s. Index. — **4** Irrig ist die Übersetzung Guizots 196: „ceux-ci dispersèrent si bien en petits corps

a. 1119 minus autem Turcos dispersit[a] Deus[b], cum alii in Persidem fugitivi repatriarent, alii vero in Halapiam[5] urbem salvandi se gratia introirent. [2] rex autem Hierosolymitanus et comes Tripolitanus cum suis sicut socii gloriosae[c] crucis[6] exstiterant et qui eam sicut servi dominam ad bellum perduxerant, circa eam semper honorifice pugnantes nec eam deserentes, in campo bellico viriliter[d] steterunt, quos Deus omnipotens per virtutem eiusdem sanctissimae et pretiosissimae[e] crucis[7] de manu nefandae gentis potenter eripuit et ad aliud[f] suum negotium[8] quandoque[g] futurum[h] reservavit. [3] cumque per duos dies campum illum rex[i] custodisset[k 9] et de Turcis nullus illuc bella-

[a] *disperdidit* BIO; *disperdit* AR. — [b] *omnes* H. — [c] om. *gloriosae* ABDFGHIKORβ. — [d] *fortiter* Eδμ. — [e] om. *sanct. et pret.* ABDFGHIKORβ. — [f] *alium* AO. — [g] *quanque* corr. e *quenque* E. — [h] *superventurum* Z. — [i] om. *rex* β. — [k] *custodiret*, om. *illum* O.

---

séparés les infidèles, qui les avaient attaqués et les poursuivirent si vivement jusque sous les murs d'Antioche, que les Turcs ne purent se réunir à leurs compagnons". vielmehr ist die Meinung Fu.'s: diese Christen sind von den sie bekriegenden Türken so sehr zerstreut bzw. in kleine Haufen aufgelöst worden, daß sie als solche, die bis Ant. nicht zu fliehen aufhörten, d. i. die bis Ant. ununterbrochen gejagt wurden, sich mit ihren Kampfgenossen nicht mehr vereinigen gekonnt haben. Auch das folgende nihilominus nötigt dazu, unter quos die Franken zu verstehen. So hat auch Lisiard 577 G diese Worte aufgefaßt: „victoria diu quidem anceps fuit, dum pars aliorum ab aliorum parte ita superati sunt tandem et in fugam acta, ut et usque Antiochiam fugerit disgregata a collegis pars Christianorum, et in Persidam sive in Halapiam pars maxima fugerit Turcorum"; und richtig hat auch Barth 352 den Sinn dieser Worte erkannt, wenn er sagt: „loquitur de Francis dispersis". — **5** Halapiam d. i. Haleb, Aleppo, welche Stadt Fu. auch Caliptum nennt, vgl. XXXI, 1; **II**, XXX, 2 n 6; XLV n 6 und vornehmlich HGa 250 f., wo ich die Literatur über sie verzeichnet habe. Ausführlich beschreibt ihr mittelalterliches Aussehen Jakut p. 441 bis 453. Bei Sachau 105 f. u. 456 ff. finden sich photographische Abbildungen einzelner Teile der Stadt. Im Verlauf seiner Erzählung wird sie von Fu. noch öfter genannt; s. Index. — **6** § 2: *Der König und der Graf von Tripolis werden ihrer Standhaftigkeit wegen von Gott durch die Kraft des h. Kreuzes aus der Feinde Hand entrissen.* — In dieser Beziehung sagt Galt. **II**, XII, 3 über den Grafen von Tripolis: „ipse solus vel cum paucis militarie agendo, vicissim datis et vicissim susceptis ictibus, hostibus resistebat et se constanti animo cum cruce Domini et rege mori vel vivere applicuit". — **7** Die virtus s. crucis, d. i. die wunderwirkende Kraft des h. Kreuzes in diesem Kampfe; sie wird auch von Galt. **II**, XII, 10 u. 11 besonders hervorgehoben. — **8** Von „ceteris negotiis reipublicae profuturis" redet auch Galt. **II**, XV, 1. — **9** §§ 3 u. 4: *Der König kehrt, nachdem er das Schlachtfeld behauptet hatte, nach zwei Tagen nach Antiochien zurück, wo er feierlichst vom Patriarchen und allem Volke empfangen wird.* — Nach Galt. **II**, XII, 8 ist Balduin am Abend des 14. Aug. nach dem nahegelegenen Hap (s. c. IV n 17) „penuria victus potusque coactus" gezogen, aber am andern Morgen den 15. Aug. wieder nach dem Schlachtfelde zurückgekehrt, um es aufräumen zu lassen, am 16. Aug. ist er dann vom Schlachtfeld aufgebrochen und am 18. oder 19. in Ant. eingetroffen. Diese bestimmten Daten sind nirgends angegeben, müssen aber aus der Fu.'schen Notiz, daß der König nach zweitägigem Aufenthalte auf dem Schlachtfelde von da abgezogen sei, gefolgert werden. — Über die Zahl der auf beiden Seiten

turus rediisset, sumpta cruce dominica[a] perrexit[b] Antiochiam. [4] et exiit patriarcha Antiochenus[10] obviam sanctissimae cruci, regi quoque et archipraesuli, qui eam deferebat[c]; et reddiderunt omnes Deo gratias et exsolverunt dulcisonas[d] laudes[11] omnipotenti Deo[e], qui per virtutem gloriosissimae crucis suae victoriam Christianis[f] dederat et ipsam crucem ad[g] Christianismum[h] salve reduxerat.[12] pietate plorabant, laetitia cantabant, adorantes repetitis vicibus[i] ante crucem venerandam[k] se inclinabant, resurgentesque[l] vultibus[m] erectis gratias agebant. a. 1119

[5] Praebuerat biduo sol lumen Virginis astro[13],
Cum bellum geritur, quo Parthi[n] sic superantur,
Claraque tunc decimae rutilabant[o] cornua lunae.

[a] *praefata Domini* ABFGHIORβ. — [b] add. *rex* HIK. — [c] *deferebant* EGβδμ. — [d] *dulcissimas* Eδμ. — [e] om. *Deo* ABFGHIORβ. — [f] deest I. — [g] *ad ad* A. — [h] *crucem Christianosque* I. — [i] *vocibus* HK; *vicibus* corr. e *vocibus* P. — [k] deest ABDFGHKORβ. — [l] om. *adorantes* usque *resurgentesque* I. — [m] *militibus* Dδμ. — [n] *Turci* ABDFGHIKORβ. — [o] *rubebant*, inter lineas *vel rutilabant* O.

Gefallenen vgl. c. IV n 18. — **10** Der patriarcha Antiochenus war Bernhard. Er war nach WT VI, 23 aus Valence im südlichen Frankreich („natione Valentinus"), hatte als Kaplan des Bischofs Ademar diesen auf dem 1. Kreuzzuge begleitet, wurde zu Weihnachten 1099 in Jerusalem zum Bischof von Artasia konsekriert (s. zu **II**, c. XXX n 10 und **I**, XXXIII n 53) und zwei Jahre nach der Besitznahme Ant.'s durch die Franken, also im Jahre 1100, zum latein. Patriarchen daselbst ernannt. Er war der „patriarcha Latinorum primus" (Galt. **I**, VII, 8; **II**, XII, 4), ein energischer und geistvoller Mann, ein „vir vitae venerabilis morumque honestissimus", der bei seinen Zeitgenossen in hoher Achtung stand (was besonders aus den ihm von Galt. beigelegten Prädikaten hervorgeht) und aufs engste mit der Entwicklung der antiochenischen Frankenherrschaft verknüpft war. Fu. erwähnt seiner nur an u. St., während Galter seiner sehr oft gedenkt. Die über ihn uns überlieferten Nachrichten sind in HGa 129 f. zusammengestellt nebst der weitläufigen Literatur, die über ihn handelt. Er starb im Jahre 1136. Vgl. auch zu **II**, XXVII n 7. — Wie bei dem von Galt. **I**, VII, 7—9 geschilderten Einzuge Rogers in Ant. am 18. Sept. 1115 nach dem Siege über Bursuk ist Bernhard auch beim Einzuge Balduins II. beteiligt gewesen und hat durch seine Anordnungen und sein Entgegenkommen die Feierlichkeit des Einzuges erhöht. — **11** Man vgl. hierzu Galt. **I**, VII, 9. Dieser berichtet über den Empfang und Einzug des Königs in **II**, XII, 11: vom Volke und dem Gesamtklerus sei Balduin vor der Stadt an einem entfernter gelegenen Orte, als man sonst in der Übung hatte, mit Hymnen und geistlichen Gesängen, wie man einen Sieger aufnimmt, empfangen und in einem Zuge einer Heilsprozession („processionis salutiferae") zur Kirche des h. Petrus geleitet worden, von wo aus er auch den Feldzug angetreten hatte. — **12** Galt. **II**, XII, 11: „ex divina potentia vivificae crucis recuperato triumpho Christianitatis". — **13** § 5: *Der Tag, an dem die Perser besiegt wurden.* — Virginis astro: „zweimal hatte die Sonne dem Jungfraugestirn das Licht gewährt, und zum zehnten Mal glänzten damals die Hörner des Mondes". Der Eintritt der Sonne in das Sternbild der Jungfrau findet nach Bedascher Rechnung alljährlich am XV. Kal. Sept., d. i. am 18. Aug. statt; zum zweiten Mal sei die Sonne in dieses Sternbild gekommen, d. i. am 19. Aug. Denselben Tag sollen auch die Worte der dritten Strophe bezeichnen; Wallon schreibt deshalb im Rec., Hist. occ. III, 370: „numerus

VI.

De receptione sanctae crucis in Hierosolymis.[1]

a. 1119 Cumque in Antiochia requie non longa[a 2] se recreassent Franci[b], statuerunt Hierosolymam cum benedicta cruce Domini[c], ut decebat[d 3], reverti. et sumptis militibus quot[e] oportuit[4], remisit eam rex Hierusalem, et die, quo[f]

[a] *longua* ABO. — [b] om. *Franci* ABFGIORβ. — [c] *cum cruce ipsa* ABFGHIKORβ. — [d] *decet* B. — [e] *quos* GRβ. — [f] *qua* GRβ.

---

aureus a. D. 1119 legitur XVIII, et primam Augusti lunam X° die mensis indicat. decima ergo luna XIX° die Augusti (XIV Kal. Sept.) affulsit, qui secundus est Virginis, si XV Kal. Sept. sol hoc signum adierit.“ Allein die Fu.'sche Angabe, daß die Schlacht am 19. Aug. vorgefallen, ist überhaupt falsch. Der Tag der Schlacht war nach Galt. II, XII, 9: „in vigilia festivitatis de adsumptione beatae Mariae virginis“, d. i. am 14. Aug. 1119. Damit stimmen überein WT XII, 12: „anno II° regni Balduini, mense Augusti, in vigilia adsumptionis Dei genitricis Mariae“; ebenfalls Usâma Autob. 117 (Schumann 170) und Derenbourg, Vie 120: am Donnerstag am 5. des ersten Djumada im Jahre 513, d. i. am 14. Aug. 1119; und Matth. 124 nach Dulauriers Berechnung im Rec., Doc. armén. I, 124. Dieses Datum stimmt aber auch mit der von Fu. in c. IV, 3 in seiner 1. Red. gegebenen Notitz: hoc proelium perpetratum est XIX° Kal. Sept., d. i. 14. Aug. 1119, überein, welche Datumsangabe er in der 2. Red. gestrichen und dafür am Schluß von c. V obiges irrtümliche Datum gesetzt hat. Wie er zu dieser unrichtigen Angabe gekommen, ist mir rätselhaft. Vgl. darüber auch HGa 284 f. — Vielleicht ist ihm über den Einzug Balduins in Ant. eine Angabe, die auf den 19. Aug. lautete, vorgelegen und rührt daher die Verwechslung dieses Datums mit dem der Schlacht.

1 Diese Nachricht von der Verbringung des h. Kreuzes nach Jerusalem wird von Lisiard 577 f. und von WT XII, 12 nach Fu. wiedererzählt. Mit wenig Worten berichtet darüber auch Oliver 101, und li Estoire 646 E macht nur die kurze Bemerkung: „puis renvoia li rois la sainte croiz an Jerusalem et remest à Antioche“. Der Grund, weshalb die h. Kreuzesreliquie nach Jerusalem verbracht und nicht zugewartet worden ist, bis der König, der sie von dort mitgenommen hatte, selbst auch hinaufzog, lag ohne Zweifel darin, daß bei der Feier der Kreuzeserhöhung am 14. Sept. sie, um derentwillen die Feier überhaupt stattgefunden hat, nicht fehlen sollte. Von den Späteren kommen Wilken II, 451 und RGKJ 144 in ihren Erzählungen auf die Verbringung des h. Kreuzes nach Jerusalem auch nur kurz zu sprechen. — 2 § 1: *Das h. Kreuz sendet der König durch eine Abordnung von Rittern nach Jerusalem zurück, die am 14. Sept. daselbst eintraf und mit Freuden empfangen wurde.* — Da die Überbringer des h. Kreuzes am 14. Sept. in Jerusalem ankamen, so wird deren Weggang von Ant. wohl gegen den 24. Aug. 1119 stattgefunden haben, jedenfalls sind sie von da zu einer Zeit und in der Absicht aufgebrochen, um spätestens am genannten 14. Sept. in Jerusalem eintreffen zu können; ihre Rastzeit in Ant. dürfte wohl als non longa, nicht länger als 4—5 Tage gewährt haben. — 3 ut decebat: es ziemte sich, daß die Kreuzesreliquie des Erhebungsfestes halber in Jerusalem anwesend sei. — 4 WT XII, 12 sagt, daß der König das h. Kreuz durch den Erzbischof von Caesarea, dem ein stattliches Gefolge mitgegeben wurde, nach Jerusalem gesandt habe. Wahrscheinlich folgerte WT dies aus der Fu.'schen Angabe c. IV, 2, wonach Ebremar in der Schlacht bei Sardanaium es optime getragen hat, ohne daß ihm dafür eine weitere Nachricht zu Gebote gestanden ist. Diese Folgerung

Exaltationis eius festivitatem[5] celebrant[a], sicut Heraclius[b] imperator de Perside victor eam reportavit[c], cum ea urbem sanctam laetantes introierunt, et cum gaudio ineffabili[d] cuncti qui inerant[e] susceperunt[f]. a. 1119

VII.

Quod rex principatum Antiochenum obtinuit.[1]

[1] Rex autem[g] in Antiochia[h], quia necessitas hoc[i] poscebat, remansit[2],

[a] *celebrabant* ABGHIKOβ; *celebrarit* R. — [b] *Eracleus* EPδ. — [c] *reportaverat* K. — [d] *ineffabi* H. — [e] *aderant* δμ. — [f] *eam* add. ABFGHIKOR. — [g] *vero* ABFGHIKORβ. — [h] *antiochiam* O. — [i] *hec* E.

---

liegt allerdings sehr nahe, doch ist sie, weil bloß eine Vermutung, keineswegs als ganz sicher zu betrachten. — 5 Der dies quo Exaltationis crucis festivitas celebratur war alljährlich der 14. Sept. Offenbar wurde er in Jerusalem, wo man die h. Kreuzreliquie zu haben glaubte, immer zur Zeit der Frankenherrschaft festlich begangen, wovon auch das Rituel du S. Sépulcre de Jésus. (s. bei Kohler, Mélanges 298. 327. 391 und bei Schönfelder S. 596) Zeugnis gibt. Jene milites, die das h. Kreuz wieder nach Jerusalem brachten, kamen sonach am 14. Sept. 1119 daselbst an, und es wurde durch ihre Ankunft die Feier dieses Tages ohne Zweifel erhöht. Ihren Einzug bei der diesmaligen Feier am 14. Sept. 1119 vergleicht Fu. mit jenem Vorgang, als der Kaiser Heraklius (610—641) das von den Persern im Jahre 614 aus Jerusalem geraubte Kreuz im Jahre 629 wieder nach Jerusalem zurückgebracht habe, welchem Ereignis eben das Fest der Exaltatio s. crucis, d. i. der Wiedererlangung und der damit verbundenen Wiederaufrichtung des von den Persern geraubten Kreuzes auf dem Golgathahügel in der h. Grabkirche, seinen Ursprung verdankt. Über das Fest der Exaltatio s. crucis oder der ὕψωσις bei den Griechen und damit im Zusammenhang über den Raub der Kreuzreliquie durch den Perserkönig Chosroes und deren Zurückbringung durch Kaiser Heraklius findet man nähere Angaben bei WT I, 1; Du Cange, Gloss. ad Script. med. graecit. zum Worte ὕψωσις; bei Suicer, Thesaur. eccles. zum Worte ὕψωσις; Assemani Calendaria eccles. V, 231. 235; bei Augusti, Denkwürdigkeiten aus d. christl. Archäol. III, 308; Gieseler, Kirch.-Gesch. I, 721; Clos, Kreuz und Grab Jesu, S. 94 ff. und Hertzberg 44. Auch vgl. man Theophanis Chronographia (Paris 1655) 245—273; Drapeyron, L'emp. Héraclius et l'empire Byzant. au VII siècle, Paris 1869; Kretschmann, Die Kämpfe zwischen Heraklius und Chosroes (1875. 1876) 22; Tafel, Komn. u. Norm. 182.

1 Von diesem Kap. haben Lisiard 578 A, li Estoire 646 F und WT XII, 12 die §§ 1 u. 4 in ihren Darstellungen wiedergegeben, dagegen §§ 2 u. 3 mit Stillschweigen übergangen. Auffallend aber ist, daß Galter, der wahrscheinlich bei Abfassung des II. Bellum die Fu.'sche Erzählung über die Kämpfe zwischen den Franken und den Türken im Jahre 1119 wohl kannte (s. zu c. IV n 1), von der Aufgabe, die Balduin sich betreffs der Witwenversorgung gesteckt hat, ebenfalls schweigt; er tut dies wohl deshalb, weil er in der Folge die Überzeugung gewann, daß der König durch dieses, wenn auch durchaus wohlgemeinte Verfahren nicht viel Gutes dürfte erzielt haben; dagegen hat Galter von der Balduin obgelegenen Aufgabe, die Erbschaftsangelegenheit in Ordnung zu bringen, in c. X Näheres mitgeteilt. Aus den von Fu. §§ 2 u. 3 an Balduin gerichteten Mahnungen ist zu folgern, daß Fu. diese Ratschläge in der Absicht gegeben hat, daß sie dem Könige selbst auch bekannt und von ihm beobachtet werden sollen; und sie überhaupt zu erteilen, hierfür ist besonders die

a.1119 quatinus mortuorum procerum[3] terras vivis[a] sub ratiocinio[4] daturus locaret et viduas, quas invenit illic multas, maritis pio adfectu coniungeret[b 5] et multa alia[6] restitutione[c] necessaria reformaret. sicut enim huc usque Hie-

[a] *vinis* β. — [b] *reintegraret* ABFGIORβ. — [c] *restauratione* δμ.

Zeit, als Balduin nach Rogers Tod auch Herr von Ant. geworden war und in Bethlehem als König und Nachfolger Balduins I. definitiv gekrönt wurde, nicht ungeeignet gewesen; wir setzen demnach die Abfassung dieser Kapitel an das Ende 1119 oder Anfang 1120, worüber wir auch in HGa 40 Näheres gesagt haben. — **2** § 1: *Balduin bleibt noch in Antiochien, um Regierungsgeschäfte zu besorgen, da ihm nach Rogers Tod die Regentschaft über dessen Fürstentum zuteil geworden war.* — Während eine Anzahl von Balduins Leuten mit der Kreuzreliquie Ende August nach Jerusalem gezogen und daselbst am 14. Sept. eingetroffen war (s. VI n 2), blieb Balduin spätestens bis Ende November in Ant. zurück, um die dringendsten Regierungsangelegenheiten daselbst zu ordnen: es waren zunächst die terrae, d. i. die Lehengüter, die den im Krieg gefallenen proceres eigen waren und solchen übergeben werden sollten, die als Angehörige oder Verwandte nach dem Erbrechte auf deren Nutznießung Anspruch hatten; dann ist ohne Zweifel die Zahl der Witwen der im Krieg Gefallenen keine kleine gewesen, für die eine ausreichende Hilfe nötig war, und für die der König zu sorgen für seine Pflicht hielt, abgesehen von andern notwendigen Geschäften, die in des Königs Gegenwart erledigt werden mußten. Vgl. auch nn 5. 6. — **3** Von diesen in der Schlacht gefallenen Vornehmen nennt Fu. keinen mit Namen, ausgenommen den Fürsten Roger in c. III, 2, als dessen Nachfolger jetzt König Balduin die provisorische Regierung des Fürstentums übernommen hat bis zu der im Jahre 1126 erfolgten Ankunft von Boemunds Sohn. Die Übernahme der Regierung von seiten Balduins fand schon im Juli 1119 statt, s. zu IV n 12, und in Betreff der vom Könige zugestandenen Erbfolge für Boem. jun., die damals schon angeordnet worden ist, vgl. c. III n 15. Die Namen einiger in den Kämpfen des Jahres 1119 gefallener antiochenischer Ritter verzeichnet dagegen Galter: Malger von Altavilla, Jordanes der Jordanide und Hugo von Forest-Moustier, die am 27. Juni in einem vor Atharib stattgehabten Scharmützel umgekommen sind (**II**, c. IV, 6); dann Robert der Fulcoide, den am 20. Aug. 1119 Togtakin mit eigener Hand getötet hat, sowie Arnulf der Fahnenträger und Ritter Samson, die in Haleb gefangen gehalten und grausam hingemordet worden sind (c. XIV; XV, 1); die Namen vieler anderer sind der Nachwelt nicht überliefert worden. — **4** S. zu sub ratiocinio **II**, c. XXXII n 40. — **5** Nähere Angaben hierüber fehlen. WT XII, 12 meint, daß es Männer waren, die für diese Witwen paßten („viri compares et competentis meriti"). Über den mutmaßlichen Grund, weshalb Galter diese dem Balduin gewordene Aufgabe zu erwähnen übergeht, s. zu n 1. Daß diese Witwen nicht durchgängig Abendländerinnen gewesen sind, vielmehr vielleicht der größeren Zahl nach Armenierinnen und Syrerinnen, darf schon daraus gefolgert werden, daß sowohl Balduin I. als Balduin II. mit gutem Beispiel vorangegangen waren, die ja auch morgenländische Frauen geehelicht hatten. Doch vgl. man hierzu auch **III**, XXXVII, 4. — **6** WT meldet in dieser Beziehung: der König habe auch die festen Plätze, bei denen es nötig war, mit Mannschaft, Lebensmitteln und Waffen aufs sorgfältigste versehen — doch auch diese Angabe scheint eine bloße Vermutung WT's zu sein, zu der er durch die Worte Fu.'s veranlaßt wurde, denn man muß immerhin fragen, woher der König wohl die Leute genommen haben wird, nachdem fast das ganze normannische Heer

rosolymorum rex singulariter exstiterat, ita, mortuo principe Antiocheno a. 1119 Rogero[7], Antiochenorum rex addito[a] altero regno[8] efficitur[b]. [2] moneo ergo regem et quaeso, ut Deum ex toto corde et ex tota anima sua[c] et ex omnibus viribus suis[9] diligat et cum[d] gratiarum actionibus se illi penitus ut fidelis servus subdat, eiusque se humilem fateatur servum, qui talem Dominum invenit sibi[e] amicum. quem ergo antecessorem suum tam sublimavit, quantum et[f] illum? alios unius, hunc autem duum[g] regnorum[10] possessorem fecit, quae[h] sine fraude[i], sine effusione sanguinis, sine litium tribulatione, sed divina ordinatione pacifica[k] adquisivit. [3] ab Aegypto siquidem usque Mesopotamiam tradidit[l] ei Deus longe lateque terram. manum erga[m] eum habuit largam; caveat ne erga eum artam[11] habeat[n], qui abundanter dat et non improperat.[12] si rex esse desiderat, studeat, ut recte regat[o].[13] [4] cum autem post negotia pleraque perpetrata rex ab Antiochia regressus[p] esset[q] Hierusalem[14], cum uxore sua[15] diademate regio die Nativitatis dominicae[r] coronatus est in Bethleem.[16]

[a] *adito* c. — [b] *sicut enim ante Ierosolymorum rex exstiterat ita, post mortem Rogeri princeps super duo regna Ierusalem scilicet et Antiochiae viriliter hostes impugnans regnavit* K. — [c] om. *sua* δμ. — [d] om. *cum* K. — [e] om. *sibi* K. — [f] om. *et* K. — [g] *duorum* oβδμρ. — [h] *facit quem* R. — [i] om. *sine fraude* K. — [k] *pacifice* ABFGIKORβ. — [l] *ita dedit* B. — [m] *ergo* K. — [n] om. *habeat* CDEHP; in Z legitur nota in margine: *iam res suas agit clericus callidissimus.* — [o] *agat* O. — [p] *reversus* ABFGHIORβ. — [q] *est* O. — [r] *domini* H.

in der Schlacht am Ager Sanguinis vernichtet worden war? — **7** mortuo Rogero: am 28. Juni 1119; s. zu c. III n 10. — **8** altero regno: das antiochenische Fürstentum. — **9** §§ 2 u. 3: *Fulcher ermahnt den König: Gott zu lieben und sein ergebener Diener zu sein, der ihn zum Besitzer zweier Reiche gemacht habe, eine freigebige Hand zu haben und recht zu regieren.* — ex omnibus viribus suis: nach Mark. 12, 33. — **10** Unzutreffend ist die Bemerkung Barths 353: „sane longe amplior fuit Antiochenus principatus quam regnum Hierosolymitanum, etsi hoc pluribus et munitioribus forte urbibus communitum", denn die Grenzen sowohl des Fürstentums Ant., als des Königreichs Jerusalem sind immer sehr schwankend und unbestimmt gewesen und sind niemals nach allen Seiten ihrer Ausdehnung genau festgelegt worden, und daß dem König etwa das ganze Gebiet zwischen Ägypten und Mesopotamien, wie Fu. hier berichtet, jetzt eigen war, ist eine allzu hyperbolische Annahme, die eben bei genauerer Prüfung unrichtig ist, da ansehnliche selbständige türkische, sarazenische und griechische Besitzungen, so besonders Damaskus und Haleb, der Franken Macht bedeutend einschränkten. — **11** erga eum artam manum. Vgl. die von Barth 353 angeführte Randbemerkung des Manuskripts Z über diese Worte. — **12** non improperat: nach Jak. 1, 5. — **13** Zu studeat ut recte regat vgl. II, c. VI, 3 n 6. — **14** § 4: *Rückkehr Balduins nach Jerusalem und seine und seiner Frau Krönung zu Bethlehem.* — Des Königs Weggang von Ant. fand spätestens Ende Nov. 1119 und seine Ankunft in Jerusalem vor dem Weihnachtsfeste statt. — **15** Die Gemahlin Balduins II. war Morphia, die Tochter des Fürsten Gabriel von Melitene; s. zu I, c. XXXV n 7. Diese Angabe macht WT X, 24 und XII, 4, doch ohne die Zeit der Verehelichung näher anzugeben. Wahrscheinlich fand diese vor dem Jahre 1104 statt, damals als Boemund noch in der Gefangenschaft sich befand. Zu dieser Annahme berechtigt uns die Er-

VIII.

De remissione exactionis[a].[1]

a. 1120 Anno incarnationis dominicae[b] post milesimum centesimum[c] XX°[d] absolvit[2] rex Balduinus secundus ab omni exactione[3] omnes, qui per portas

[a] *LIIII* B; *item de descriptione Turcorum et de obitu beati Girardi Hospitalarii* K; *exactionum* δμ. — [b] *Iesu Christi* ABFGIRβ. — [c] *centesimo* H. — [d] *vicesimum* ABGRβ; *anno ab incarnatione domini M°C°XX°* O.

zählung des WT XII, 25, der unmittelbar, bevor er von Boemunds Befreiung berichtet, von Balduins Verehelichung mit Morphia redet. Auch daß König Balduin im Jahre 1126 seine zweite Tochter Alice Boemund dem Jüngeren zur Frau gegeben hat (s. zu c. LXI n 9) und demnach damals heiratsfähige Töchter besaß, mag zur Bestätigung dienen, daß er in der genannten Zeit Morphia geehelicht hatte. Außer der Bemerkung Fu.'s, daß die Frau Balduins mit ihrem Gemahl an Weihnachten 1119 in Bethlehem gekrönt wurde, erfahren wir sonst nichts mehr weder von Fu. noch von einem andern über sie. — **16** Betreffs der von Fu. c. I erwähnten, an Ostern 1118 vollzogenen Konsekration Balduins vgl. I n 6. Offenbar war jene nur eine provisorische Weihung zum Amte; erst die an Weihnachten 1119 vollzogene, hier erwähnte war die definitive Krönung, bei der ihm die Königskrone aufs Haupt gesetzt worden ist, was von Fu. ausdrücklich hervorgehoben wird und bei jener an Ostern 1118 nicht der Fall war. — Demnach wurde auch Balduin II. nicht in Jerusalem, sondern in Bethlehem gekrönt. Nach den Assisen sollte aber die Krönung jeweils in Jerusalem oder Tyrus vollzogen werden: „le rei dou roiaume de Jerusalem ne tient son roiaume que de Dieu, et il doit estre coronés en Jerusalem, se elle est en mains de Crestiens; et quant elle ne l'est, si doit estre coronés à Sur“ (Livre de Jean d'Ibelin c. VI in Rec., Lois I, 29). Die Krönung der beiden ersten Könige in Bethlehem beweist, daß die Assisen in den ersten zwei Jahrzehnten der Frankenherrschaft noch nicht festgestellt waren, ja die Erwähnung von Tyrus läßt vermuten, daß gerade diese Bestimmung über den Ort der Königskrönung zu einer Zeit abgefaßt wurde, da Jerusalem nicht mehr in der Franken Besitz gewesen ist. Vgl. darüber auch HE 219.

1 Der König Balduin II. hatte in seinem dritten Regierungsjahre den Ein- und Ausfuhrzoll in Jerusalem für Getreide und Gemüse durch eine in der heiligen Grabkirche ausgefertigte und außer von ihm noch von 35 Zeugen unterschriebene Urkunde aufgehoben. Sie ist uns erhalten im Cartulaire du S. Sépulcre, ed. Rozière, p. 83, Nr. 48 und ebenfalls abgedruckt im Rec., Lois II, p. 485, Nr. 6; ins Deutsche übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Rosen im Wochenblatt der Johanniter-Ordensballei Brandenburg 1863, S. 115—116. Diese Urkunde hat seinerzeit Fu. bei Abfassung dieses Kap. benutzt bzw. deren Inhalt mitgeteilt. Auch dem WT XII, 15 hat sie vorgelegen, was aus dessen Worten: „sigillo regio communitam eis praecepit paginam fieri in perpetuum valituram“ hervorgeht, die nicht bei Fu. sich finden, aber dem Inhalt der Urkunde entsprechen. In zwei Zeilen geben Lisiard 578 B, Oliver 101 und li Estoire 646 F den Fu.'schen Bericht wieder. Außerdem vgl. man Wilken II, 464; Dodu 253; RReg. p. 21 n 91 und RGKJ 147. — **2** § 1: *König Balduin II. hebt für Jerusalem den Ein- und Ausfuhrzoll für Getreide und Gemüse auf.* — Auch in der Urkunde ist nur das Jahr 1120 angegeben und außerdem von Balduin an deren Schluß bemerkt, daß sie „anno regni mei tertio“ ausgefertigt wurde: das dritte Jahr ist die Zeit vom 14. April 1120/21 (s. zu c. I n 6); doch läßt sich die Abfassungzeit noch näher bestimmen: Fu.

Hierusalem frumentum atque[a] hordeum sive legumina[4] inferre voluerint; ut absque molestia[b] tam Christiani quam Saraceni habeant liberam facultatem ingrediendi et[c] egrediendi atque[d] vendendi[5] ubi et quibuscumque[e] voluerint. remisit insuper[f] mercedem modii consuetudinariam.[6] a. 1120

[a] *aut* ABFGHIKORβ. — [b] *calumpnia* K. — [c] *portas atque* Gβ. — [d] deest Oβ. — [e] *quibus* ABGHIKRβ. — [f] *etiam* K.

---

erzählt im c. IX, daß im Monat Juni 1120 ein Feldzug gegen die Türken unternommen wurde; in der Zeitfolge ist aber die Ausfertigung der Urkunde vor diesen Feldzug zu setzen; sie wurde demnach ausgestellt zwischen dem 14. April und Mitte Juni 1120. — **3** Die exactio ist hier s. v. a. Geldzahlung, Abgabenbelastung. Die Beträge, die für die in der Urkunde genannten Gegenstände erhoben wurden, flossen in die Kasse des Königs, was schon daraus gefolgert werden muß, daß nach der Urkunde allein der König mit Zustimmung seiner Barone die Aufhebung beschlossen hat. Man vgl. darüber auch Rosen 115 u. Dodu 242. Über die exactio pecuniarum, durch welche die Pilger in Jerusalem vor der Frankenherrschaft belästigt worden sind, vgl. HE 305. — **4** Als die legumina nennt die Urkunde nur fabae (Bohnen), lenticulae (Linsen) und cicer (Erbsen), WT setzt dafür „quodlibet genus leguminis." — **5** Die Worte Fu.'s „liberam facultatem ingrediendi et egrediendi atque vendendi" sind mit denen der Urkunde gleichlautend: von nun an sollte also für Christen und Sarazenen der Eintritt in die Stadt Jerusalem und der Austritt aus der Stadt sowie der Lebensmittel- und Warenverkauf in Jerusalem von jeglicher Abgabe frei sein. Diese Anordnung setzt voraus, daß eine solche Freiheit bisher nicht vorhanden war. In der Urkunde liest man auch, daß die bisherige Übung nicht nur den Einwohnern, sondern auch den Pilgern sehr hart erschienen ist: „consuetudo illa dura valde et dampnosa tam peregrinis sepulcrum Domini invisentibus quam eiusdem sancte civitatis habitatoribus videbatur", weshalb auf die Bitte des Patriarchen und des Gesamtklerus hin Balduin mit Zustimmung der weltlichen Oberen diese consuetudo abschaffte. Allem nach hatte sich aber der bisherige Abgabenzwang nicht nur auf die, die Lebensmittel und Kaufgegenstände zur Stadt brachten, sondern auch auf die einfachen Pilger, die Jerusalem besuchten, erstreckt, und war sonach bis zum Jahre 1120 jene früher von seiten der Mohammedaner geübte Tributerhebung, wenn auch in milderer Form, noch in der Frankenzeit in Übung. Mit Recht sagt darum WT: durch Abschaffung dieser Maßregel sorgte der König dafür, daß Jerusalem jetzt mit mehr Lebensmitteln bedacht werden konnte, da diese jetzt ohne Abgaben eingeführt werden durften, und überhaupt daß die Stadt mehr Einwohner bekam, was schon eine Hauptsorge von Balduins Vorgänger gewesen sei. — **6** merces modii consuetudinaria war die übliche Gebühr, die man für alles, was nach Maß gekauft wurde, bisher hatte erlegen müssen. WT fügt zu modii noch hinzu: et ponderis, und Lisiard macht den erklärenden Zusatz zu modii merces: „quam vocant minagium", d. i. nach Ducange Gloss.: „ius, quod competit domino pro mensuratione frumentaria per minas". Diese Bestimmung jedoch ist in der Urkunde Balduins nicht erwähnt, sie verstand sich von selbst, denn damit, daß alle Sonderabgaben beim Kauf und Verkauf aufgehoben wurden, ist auch diese übliche Gebühr in Betreff des Maßes mit inbegriffen gewesen. Fu. erwähnt auch deren Aufhebung, weil sie ihm besonders wichtig erschienen ist, und jetzt dadurch in diesem, auch von ihm bisher unangenehm empfundenen Brauch der Zahlung des Scheffelzinses ein Wandel zum Besseren eingetreten war. Barth 353

IX.

De Turcis congregatis et expeditione contra eos regis.[1]

a. 1120 [1] Cum autem VI° huius anni mense[a 2] in Hierusalem evolvissemus, venerunt nuntii ab Antiochia dicentes regi[b] et nobis omnibus, qui aderamus, Turcos Euphratem transisse[c 3] et Syriam ingressos fuisse ad nocumentum[4]

[a] *sex huius anni menses* ABFGHIKOPRβμ. — [b] *dicente rege* δμ. — [c] *transsisse* H.

---

bemerkt zu mercedem modii: „in singulos modios molendi frumenti solidos duos. V. S.“ Doch gibt er nicht näher an, aus welchem „vetus scholion“ er diese Angabe entnommen hat.

1 Die §§ 1—4 dieses Berichtes über den Feldzug des Königs nach Nordsyrien bzw. über die in Jerusalem stattgefundene Vorbereitung dazu gibt Fu. als Augen- und Ohrenzeuge, denn Fu. war in Jerusalem, als die Boten von Ant. kamen und den Einfall der Türken meldeten, deren Worte er selbst mitangehört hat und selbst miterlebte, wie man sich stritt darüber, ob man die Kreuzesreliquie mitnehmen oder in Jerusalem zurücklassen solle. Er war jedenfalls auch unter jenen, die dem Könige und dem h. Kreuze das Geleite gegeben haben und alsdann, während Balduin weiterzog, wieder nach Jerusalem zurückgekehrt sind. Was er aber in §§ 5 u. 6 erzählt, beruht auf mündlich ihm wohl von solchen Mitgeteiltem, die am Zuge beteiligt und im Spätjahr wieder in Jerusalem eingetroffen waren. — Den Inhalt dieses Kapitels gibt allein Lisiard 578 B in seinem vollen Umfange, aber auch in der ihm eigenen umschreibenden Weise wieder, wogegen Oliver 101 und li Estoire 646 G nur mit zwei Zeilen seiner erwähnen und WT XII, 14 nur auf die Wiedergabe von §§ 5 u. 6 sich beschränkt, doch damit anderweitige Nachrichten verbindend, die zum Teil irrig sind, u. a. daß in diesem Sommer des Jahres 1120 während dieses Feldzuges Ilgazi am 3. Mai 1122 gestorben sei. Aus den morgenländischen Berichten des Matth. 126f., Ibn al-Athirs 332 und Kamal ad-Dins 261 (623), deren Angaben sich zum Teil widersprechen, erfährt man einige Einzelheiten, die, soweit sie mit dem allgemein gehaltenen Berichte Fu.'s nicht stimmen, sich nicht weiter kontrollieren noch auf ihren Ursprung hin zurückführen lassen. Unter den Neueren haben außer Sybel, Königreich Jerusalem 77, nur RGKJ 147f. und Stevenson 107 den Fu.'schen Bericht verwertet, während z. B. Wilken II, 465 wohl den Kamal ad-Dins wiedergibt, aber des Fu.'schen mit keiner Silbe gedenkt, und KGKr hat diesen Feldzug überhaupt übergangen. — **2** §§ 1 u. 2: *Im Juni desselben Jahres (1120) überbringen Boten aus Ant. die Nachricht, daß die Türken in Syrien eingefallen seien, weshalb der König nach Annahme des Hilfegesuches, sein Vertrauen auf Gott und das h. Kreuz setzend, dieses Kreuz mitzunehmen sich erbittet.* — VI° huius anni mense: im Juni 1120, s. zu VIII, 1 n 2. — **3** Es war Ilgazi von Maridin (s. c. IV n 19), der nach Matth. 126 mit einem 130000 Mann starken Heere — eine Zahlenangabe, die mindestens um das fünfzehnfache übertrieben ist — in Eile gen Edessa gezogen, vor dieser Stadt vier Tage lang gelagert war und die Umgegend ausgeplündert, sowie die Bewohner, Groß und Klein, in der unmenschlichsten Weise behandelt hatte und bei Sarudj — nach Kamal ad-Din 261 (624) am 25. Safar 514, d. i. am 26. Mai 1120 — den Euphrat überschritten hat. Von hier sei er nach Tell-Baschir und von da nach Ant. gezogen, unterwegs (nach Matth. 127) von Goscelin bedrängt, gegen den er großen Verlust an Leuten erlitten. Seine Ankunft vor dieser Stadt brachte, nach Fu. § 5, die Bewohner derart in Schrecken, daß sie nicht wagten, die Stadt nur auf eine Meile im Umkreis zu verlassen. Die Ankunft

Christianismi[a], sicut in praeterito consueverant[b].[5] [2] unde accepto consilio[6], sicut necessitas urgebat, petivit rex a patriarcha[7] et clero humillime victoriosam Domini crucem[c 8] sibi contradi, dicens ab ea se[d] et suos ad proeliandum debere muniri, quia sine gravi proelio[e] credit[f] Turcos praetaxatos[g 9] de patria, quam iam devastant[h], non posse expelli. et quia[i] non confidit[k] in virtute sua nec in gente quam habebat[l] multa[10], cruce ipsa, Domino vegetante et propitiante, pro multis milibus potietur[m].[11] alioquin sine illa[n] nec ipse[o] nec alii audent ad bellum proficisci[p]. [3] unde ibi ratio bipertita inter euntes ad bellum et remanentes in[q] Hierusalem satis decens[12] habita est: sive debeat pro tanta necessitate Christianitatis Antiochiam crux deferri, sive Hierosolymitana ecclesia de tanto thesauro[13] suo non[r] privari. dicebamusque: *heu miseri! quid faciemus, si permittente Deo perdiderimus in bello crucem, sicut perdiderunt Israelitae olim[14] foederis arcam?* [4] quid autem[s] plura referam? necessitas monuit, ratio edocuit; fecimus quod noluimus, et quod nolebamus voluimus[t].[15] et cum multis a. 1120

[a] *christianissimi* G. — [b] *consuerant* H. — [c] *humillima prece crucem dominicam* ABFGHIKORβ. — [d] om. *se* β. — [e] *periculo* ABFGORβ; *bello* I. — [f] *credebat* I. — [g] *taxatos* μ'. — [h] *devastabant* AEGIORβδμ; om. *quam iam devastant* K. — [i] *quoniam* K. — [k] *confidebat* I. — [l] *haberet* I; *habeat* ABHOR. — [m] *potiretur* I. — [n] *ipsa* δμ. — [o] om. *nec ipse* K. — [p] om. *alioquin* usque *proficisci* I. — [q] om. *in* K. — [r] *tunc* CEKδμ. — [s] om. *autem* EKδμ. — [t] *referam* [*refferam* AB]? *quod nolebamus et nolentes voluimus. necessitas monuit, ratio edocuit*; *fecimus* ABFGORβ; *fecimus quod nolebamus, et nolentes voluimus* I.

der Boten in Jerusalem dürfte demnach auf anfangs Juni 1120 zu setzen sein. — **4** Barth 353: „nocumentum: damnum et improprium". — **5** Zu sicuti in praeterito consueverant: s. **II**, cc. XLV, 1; XLIX, 11 u. **III**, c. IV, 2. — **6** accepto consilio: „nachdem diesem Hilfegesuch Folge zu geben beschlossen worden war". — **7** a patriarcha sc. Garmundo, s. zu IV n 6. — **8** Zu victoriosa crux s. c. V, 3. 4. contradere, i. e. tradere, donare. — **9** praetaxatos, i. e. praedictos, ante memoratos. — **10** Hiernach scheint das Balduinsche Heer verhältnismäßig groß gewesen zu sein, wenn auch Fu. eine bestimmte Angabe nicht macht. Das Gesamtheer der Franken bei dessen Ausmarsch von Ant. soll nach Kamal ad-Din 262 (624) aus 1000 Rittern und zahlreichem Fußvolk bestanden haben. — **11** pro multis milibus potietur: dies war die Anschauung des Königs, wohl infolge des in c. V, 2—4 erzählten Vorganges: deshalb wollte er nicht ohne die Kreuzesrelique in den Krieg ziehen. — **12** §§ 3 u. 4: *Trotzdem sich auch Stimmen für die Zurücklassung des h. Kreuzes in Jerusalem geltend machten, zog der König doch nicht ohne es aus, Patriarch und Volk begleiteten ihn eine Strecke weit.* — ratio satis decens: Guizot 200: „une discussion bien convenable dans cette occasion". — **13** de tanto thesauro: dieselbe Bezeichnung des h. Kreuzes in **I**, XXX, 4. — **14** Nach 1. Sam. 4, 11 wurden in einer Schlacht die Israeliten von den Philistern geschlagen, in der sie die Bundeslade verloren haben, die in Asdod in den Tempel des Götzen Dagon gebracht wurde. — **15** Dieses Wortspiel quod nolebamus voluimus besagt: wir haben getan, was wir anfangs nicht gewollt, aber wozu wir zuletzt doch unsere Zustimmung gegeben haben; wir waren anfangs gegen die Mitnahme des Kreuzes, haben uns aber den vom König vorgebrachten

a. 1120 lacrimis pie pro ea profusis[a] [16] et canticis in laude illius[b] decantatis[c], extra urbem nudis pedibus rex et patriarcha, plebs quoque omnis eam conviassent[d] [17], rex cum ea flendo[e] discessit[f] et populus ad[g] urbem sanctam[h] rediit. mensis erat Iunius.[18] [5] Antiochiam ergo ierunt[i], quam Turci iam[k] adeo coartabant[19], ut extra muri ambitum[l] inhabitantes vix uno miliario procedere auderent. sed audito regis adventu, inde statim removentes se[m] versus Halapiam[n] [20] urbem, ubi[o] tutius esse possent, abierunt; quibus[p] III militum Damascenorum milia tunc adgregata[q] sunt.[21] [6] cumque rex[r] ad eos[s]

a *fusis* ABFGHIKORβ. — b *ipsius* Gβ. — c *decantantes* ABGR. — d *comitati essent* I. — e *flens* I. — f *dicessit* R. — g deest H. — h *sacratam* ABFβ. — i *abierunt* δμ. — k om. *iam* I. — l *hambitum* E. — m *se remonentes se* E. — n *Caliptum* ABDFGHIKORβ. — o om. *ubi* R. — p *qui* R. — q *aggregati* ABFGHKORβ. — r *cum rex itaque* I. — s om. *ad eos* O.

Gründen (ratio edocuit) nicht verschließen können. — **16** Über das besonders bei offiziellen Handlungen übliche Tränen vergießen vgl. man Bernheim in Hist. Zeitschr. 35, S. 211, ebenfalls oben **I**, IX n 21. — Über den Jammer der Barone und Bürger in Jerusalem, daß Balduin so oft die Stätte des h. Grabes verlasse, sie über den auswärtigen Händeln vernachlässige, ja die unschätzbare Reliquie des h. Kreuzes zu den verwünschten Kriegszügen mit hinausschleppe, vgl. Sybel, Kleine hist. Schriften II, 54. — **17** Zu conviare vgl. **II**, VIII n 15. — **18** Der Wegzug des Königs aus Jerusalem wird wohl in der ersten Hälfte des Juni 1120 und seine Ankunft in Ant. gegen Ende dieses Monats oder anfangs Juli stattgefunden haben. — **19** §§ 5 u. 6: *Balduins Ankunft in Ant. bewirkt der Türken Rückzug ins Halepinische, wohin der König folgte. Nach einem dreitägigen gegenseitigen Scharmützel kehrte das eine Heer nach Ant., das andere nach Persien zurück.* — **19** Zu Antiochiam Turci coartabant s. n 3. Nach Kamal ad-Din habe Ilgazi nur einen Tag vor Ant. gelagert und von da auch Einfälle in die in der Nähe Ant.'s liegenden griechischen Gebiete unternommen; einige Tage später sei er nach dem eine Tagreise südlich von Haleb, am rechten Ufer des Kuwaik gelegenen Kinnisrin (s. Röhricht, Beitr. I, 243) abgezogen. Es war dies wohl zu der Zeit, als Balduin nach Ant. kam. — **20** Nach Fu. war demnach das Heranrücken Balduins die Ursache des Wegzugs der Türken aus der Gegend von Ant.. Bei Ilgazis Rückzug soll nach Kamal ad-Din der bei weitem größere Teil seiner Turkomanen, unzufrieden mit der von seiten ihres Kriegsherrn erfahrenen Behandlung, sich von ihm getrennt und voll Erbitterung nach ihrer Heimat begeben haben, nur ein ganz kleiner Teil sei bei ihm geblieben. Den Ort, wohin Ilgazi sich zurückzog, näher zu bestimmen, ist unmöglich: Fu. nennt ihn nicht, denn mit versus Halapiam gibt er nur die Richtung an, die die Leute Ilgazis bei ihrem Rückzug eingeschlagen haben. Nach Kamal ad-Din ist Ilgazi zuerst nach Kinnisrin, dann Balduin entgegen nach Danit und von da nach Maarat-Nesrin gezogen. Auch Ibn al-Athir nennt die zwei letzten Orte: Danit, wo Ilgazi über Balduin gesiegt habe — welche Nachricht sonst nirgends mehr sich findet und ohne Zweifel irrig ist — und von da nach Maarat-Nesrin, wo beide Heere einander untätig gegenüber gestanden seien. Nach Matth. war der Ort der Begegnung das westlich von Haleb gelegene Azaz — Angaben, die sich widersprechen und nur soviel erkennen lassen, daß in der Tat die Gegend von Haleb der Ort der Begegnung und eines dreitägigen Scharmützelkampfes gewesen ist. — **21** Diese Verbindung Ilgazis mit den Damascenern unter Togtakin wird auch von Ibn al-Athir und Kamal ad-Din bestätigt.

bellandi causa motu audaci[22] accessisset[a] et[b] utrimque sagittis[c] iactatis a. 1120 plures[d] vel[e] sauciati vel interfecti cecidissent[f] et bellare tamen Turci[g] recusassent[23], post triduum litis[h] huius, nullo sine certo[i] concluso[k], et Antiochiam[l] nostri[m] remeaverunt et in Persidem pars Turcorum[n] maior[o] repatriaverunt.[24] [7] de cetero crucem sanctam rex honorifice Hierusalem remisit et ipse in Antiochena[p] regione[q] terram protecturus[r] remansit.[25] XIII[o s] igi-

[a] *accidisset* R. — [b] *ut* I. — [c] *sagittis* e *satis sagittis* corr. A. — [d] *pluerent* I. — [e] om. *vel* δμ. — [f] *occidissent* δμ. — [g] om. *Turci* ABFGHKOβ. — [h] *littis* GR. — [i] *certe* I. — [k] *conclusae* ABFGHKβ. — [l] *antiochie* G. — [m] om. *nostri* I. — [n] *eorum* ABFGHIKORβ. — [o] deest H. — [p] *Antiochiae* Rβδμ. — [q] *regionem* GR. — [r] *profecturus* B. — [s] *quarto decimo* O.

---

22 Barth 353: „motu audaci: animo audaci instincto". Daß Balduin, trotzdem Ilgazi die Gegend von Ant. verlassen hatte, diesem zur Aufnahme eines Kampfes nachgezogen war, hielt Fu. für eine besonders mutige Unternehmung. — 23 S. zu c. II, 3, wo Fu. der Türken Verfahren mit denselben Worten bezeichnet. Nach Kamal ad-Din 262 (624) seien die Leute Ilgazis durch Mangel an Wasser und jeglichen Hilfsquellen kampfunfähig geworden und sollen sogar von ihren Führern mit Prügel traktiert und angeblich zum Kampfe angetrieben worden sein. Nach Ibn al-Athir 332 habe sich Togtakin wegen der Magerkeit seiner Pferde zum Rückzuge bestimmen lassen, wogegen die der Franken voll Kraft und Muts gewesen seien. Ein Scharmützelkampf hat aber nach Fu. dennoch stattgefunden. — 24 So wurde auch diesmal, wie schon öfter — vgl. **II**, c. XLV, 7 und **III**, II, 3 — ohne daß es zu einem entscheidenden Kampfe gekommen war, von seiten beider Heere der Heimweg angetreten, offenbar weil keines von beiden mehr den Mut besaß, sich mit dem andern in einen Kampf einzulassen und seine Kräfte zu messen. Dieses Verfahren, das wohl dem Ibn al-Athir auch absonderlich vorgekommen sein dürfte, veranlaßte ihn, dem Ilgazi das Zeugnis auszustellen, daß er niemals gegen die Franken Feldzüge von langer Dauer veranstaltet habe, denn wenn es nichts zu rauben gab und der Kampf sich verlängerte, hätten seine Turkomanen sich zerstreut, wodurch er jeweils genötigt war, so schnell wie möglich den Kampf aufzugeben und sich zurückzuziehen. — Von einem Friedensschlusse, den nach übereinstimmender Meldung Kamal ad-Dins 263 (625), Matth. 127 und Ibn al-Djauzis 562 Ilgazi mit Balduin gemacht habe, durch den ein großer Teil der südwestlich von Haleb gelegenen Orte den Franken überlassen worden sein soll, weiß Fu. nichts. Danach wäre der Feldzug doch nicht so resultatlos verlaufen; auffallend aber ist es immerhin, daß Fu. seiner mit keiner Silbe erwähnt. Vgl. Sybel, Königr. Jrslm. 77 und RGKJ 148. — 25 § 7: *Der König bleibt in Antiochien zurück, während das h. Kreuz wieder nach Jerusalem verbracht wird.* Das Epitaphium Girards des Hospitaliten. — Das h. Kreuz ist wieder in Jerusalem eingetroffen am XIII° Kal. Nov. = 20. Okt. 1120. Die Absendung dieser Reliquie fand wohl gegen Ende Septemb. 1120 statt; unrichtig ist es, wenn RGKJ 149 auch den König am 20. Okt. wieder nach Jerusalem zurückkommen läßt, da Fu. gerade das Gegenteil behauptet. — Girardus Hospitalarius. Gegen die hier über Gerhards des Hospitaliten Tod und Epitaphium gegebene Mitteilung, die den Schluß des im 12. Jahrhundert geschriebenen Cod. K der Fu.'schen Erzählung bildet, ist wohl ein Zweifel über ihre Richtigkeit nicht am Platze, wenn es auch ungewiß ist, ob sie von Fu. selbst herrührt, obwohl das im Epitaph gegebene Datum ganz auf die Fu.'sche Schreibart hinweist. Auch läßt es sich nicht mit Bestimmtheit sagen, ob das Epitaph in Jerusalem auf Gerhards Grab zu lesen

a. 1120 tur[a] Kalendarum[b] Novembrium suscepimus ipsam[c] gloriosam[d] Domini crucem in Hierusalem cum gaudio magno[e].

[a] deest ABFGRβδμ; *itaque* I. — [b] deest K. — [c] *illam* β. — [d] *gloriosissimam* ABFGHIKORβ. — [e] *cum gaudio magno. Tum temporis Girardus Hospitalarius Hierusalem obiit. cuius est hoc epitaphium:*

Girardus iacet hic, vir humillimus inter Eoos:
Pauperibus servus et pius hospitibus;
Vilis in aspectu, sed ei cor nobile fulsit.
Paret in his laribus quam probus exstiterit.
Providus in multis facienda decenter agebat.
Plurima pertractans multiplici specie.
Pluribus in terris sua sollers bracchia tendens,
Undique collegit pasceret unde suos.
Septies et decies orto sub Virgine Phoebo,
Ad superos vehitur, angelicis manibus.

Explicit liber Fulcheri presbyteri de captione ierusalem K.
In hoc loco cod. K desinit.

war, oder ob allein der Schreiber des Codex zu Gerhards Ehren es gefertigt hat. Gerhard war der erste sogen. Großmeister des Hospitalordens; sein Name wird aber in der Fu.'schen Erzählung nur an unserer Stelle und nur in dem einen Codex genannt, obwohl Gerhard nach den uns noch erhaltenen Urkunden, die dem Hospital zu Jerusalem zwischen den Jahren 1100 und 1120 ausgestellt worden sind, eine sehr angesehene Persönlichkeit gewesen sein muß. Ob vielleicht Fu. II, c. XI, 7 diesen Gerhard meinte, da er von einem gewissen Abte redet, der am 7. Sept. 1101 in der Schlacht bei Ramla das h. Kreuz. getragen hat und nach Ekk. Hier. XXX, 3 und Alb. VII, 66 auch Gerhard hieß, lasse ich dahingestellt. Über Gerhard den Hospitaliten habe ich in HGa 320f. eine nähere Untersuchung veröffentlicht; doch vgl. man vornehmlich über ihn Delaville le Roulx, De prima orig. Hospit. passim; Les Hospitaliers 33ff. und dessen Cartulaire général I, Nr. 3. 4. 6. 7. 9. 10. 11. 15. 18. 26. 30. 35. 37. 40. 42. 48. 50. 52. 62. 64—67, sowie in dessen Mélanges III, 1. 2. 4. 5; VI, 2; IX, 3. Auch Hoennicke, Studien 2f. Das bestimmte Datum seines Todes gibt allein Fu. an unserer Stelle: „17 mal war Phoebus im Jungfraugestirn aufgegangen", das erstemal am 18. Aug. (s. zu c. V n 13), sonach fällt dies Datum auf den 3. Sept. 1120. Das Jahr seines Todes findet sich auch im Chron. S. Maxent. ad a. 1120 angegeben. Über den Ort, wo er in Jerusalem begraben war und sein Grabdenkmal gestanden hat, gibt es keine Angabe. Dagegen habe man, nach Delaville le Roulx, Les Hospitaliers, p. 39, Gerhards sterbliche Überreste in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts nach Manosque (Dép. Basses-Alpes) übergeführt, wo sie bis zur französischen Revolution aufbewart waren, aber während dieser zerstört wurden; jetzt sei in Manosque nur noch ein Wirbelbein und ein Armknochen vorhanden. — inter Eoos, d. i. inter orientales, unter den nach dem Morgenlande Ausgewanderten. — vilis in aspectu, ein Erweis, daß der Verfasser des Epitaphs Gerhard persönlich gekannt hat. — in his laribus: unter diesen orientalischen Fürsten. — undique collegit: über Gerhards Tätigkeit und die deshalb dem Hospitale zu Jerusalem zugewendeten bedeutenden Stiftungen vgl. man Delaville le Roulx a. a. O. — Während an unserer Stelle auf die Hospitalbrüder Bezug genommen wird, hat Fu. über den Templerorden nicht ein einziges Wort — offenbar ein Beweis, daß dieser Orden in seinen Anfängen nur von geringer Bedeutung war. Er ist wahrscheinlich im Jahre 1120 gegründet worden (s. Lundgreen, Wilhelm von Tyrus und der Templerorden, Berlin 1911, S. 51). Zu dieser Gründung gab wohl besonders Veranlassung jenes von Alb. XII, 33 erzählte Ereignis, wonach

X[a].

De expeditione regis contra Damascenos et castello[b] diruto.[1]

[1] Anno ab incarnatione Domini MCXXI[0] congregavit rex gentem suam a. 1121
a Sidone usque Ioppem[2] et III[0 c] Nonas Iulii[3] transgressus[d] Iordanem[4], adiit regem Damascenorum, qui cum Arabibus sibi foederatis[5] et adunatis terras nostras Tiberiadi proximas[6], nullo ei[e] resistente[f], vastabat. [2] qui cum persensisset[g] regem nostrum cum exercitu suo adversum se appropinquantem[h], collectis ilico tabernaculis suis, bellum evitans refugus in sua secessit[i].

a *LV* B; *L* Gβ. — b *castelli* P; *et cast. diruto* om. δμ. — c *quinto* ABFGHIORβ. — d add. *est* GORβ. — e *eis* ABFGORβ. — f *ressistente* B. — g *persensissent* Rβ. — h *approximantem* ABFGIORβ. — i *recessit* Eδμ.

---

im Jahre 1120 an Ostern 700 Pilger, die von Jerusalem nach dem Jordan unterwegs waren, von Sarazenen teils hingemordet, teils in Gefangenschaft geführt wurden. Eine von Balduin gegen diese Räuber ausgesandte Expedition war ohne Erfolg. Die damals zutage tretende Schutzlosigkeit der Pilger und die Unzulänglichkeit der Hilfeleistung ist ohne Zweifel die nächste Ursache gewesen zur Gründung einer Vereinigung, deren Zweck es war, ausschließlich den Pilgern den nötigen Schutz und Beistand beim Besuche der heiligen Stätten zu gewähren. Doch hat auch dieses Vorkommnis Fu. nicht erwähnt, offenbar weil er damit die Pilgerung nach dem gelobten Lande nicht schädigen wollte.

1 Dieser im Juli 1121 unternommene Feldzug König Balduins ins Damascenische wird außer von Fu. und den von diesem abhängigen Erzählungen der Hist. Nic. 184 G, Lisiards 578 C, Olivers 101, der li Estoire 647 A und WT XII, 16 allein noch von Ibn al-Athir 344 erwähnt, der nur in drei Zeilen berichtet, daß im Monat I Djumada 515 = 18. Juli bis 17. Aug. 1121 der Atabek Togtakin mit einem beträchtlichen Korps Franken handgemein geworden sei, mehrere von ihnen getötet und andere zu Gefangenen gemacht habe. Die Gefangenen und der Rest der Beute sei an den Sultan und an den Kalifen gesendet worden. Siehe darüber auch n 7. Daß Balduin von Gerasa aus im nämlichen Jahre 1121 nach dem Norden gezogen sei und im Gebiete von Haleb einen Beutezug ausgeführt habe, wie auf Grund der Angabe Kamal ad-Dins zum Jahre 515 d. H. RGKJ 150 annimmt, darüber s. Näheres zu n 19. Unwahrscheinlich ist es, daß Fu., wenn es auch nicht strikte verneint werden kann, ein Teilnehmer am Zuge ins Damascenische gewesen ist. — Die Angaben über Gerasa hat er dem Onomasticon des Hieronymus entnommen; s. zu n 17. — **2** §§ 1 u. 2: *Balduin zieht im Juli 1121 gegen den König von Damaskus, der die Gegend bei Tiberias ausplünderte; dieser weicht zurück, als er von des Königs Annäherung hörte.* — Balduin bringt seine Kriegsleute zusammen, die in den Küstenstädten, nämlich in Sidon, Akko, Haifa, Caesarea, Arsuf und Joppe, sich befanden. Daß er etwa eine Aushebung in seinem Gebiete veranstaltet habe, ist damit nicht ausgedrückt. — **3** III[0] nonas Iulii, d. i. am 5. Juli 1121. Dieses Datum stimmt, wenn auch nicht genau, mit dem von Ibn al-Athir angegebenen annähernd überein; s. n 1 und Stevenson 113. — **4** Iordanem transgressus: ohne Zweifel auf einer der über den Jordan nach dem Ostjordanlande führenden in **II**, c. XXXVI n 7 und XLIX, 4 n. 13 genannten Brücken. — **5** cum Arabibus sibi foederatis: wahrscheinlich mit einigen Beduinenstämmen des östlichen Mittelsyriens. — **6** terras nostras Tiberiadi proximas: dieselbe Gegend, welche auch im Jahre 1113

a. 1121 [3] quem[a] cum per duos dies[7] rex[b] insecutus esset[c] nec bellare cum eo gens illa auderet[d], reversus est ad castellum[e] quoddam[8], quod ad nocumentum[f] nostrum anno praeterito Tuldequinus[9], rex Damasci, construi[g] fecerat, quod a Iordane aestimamus discrepare XVI miliariis.[10] id rex obsedit, machinis coercuit[11], vi expugnavit, redditum recepit[h]. cuius custodes et protectores XL videlicet Turcos sub statuta conditione vivos abire permisit et oppidum deinde ad solum usque prostravit.[12] [4] *Jarras*[13] nominant[i] hoc castrum regionis incolae, quod intra[k] civitatem[14] quandam mirabiliter

[a] *et* ABFGIORβ. — [b] *rex eum* ABFGIORβ. — [c] *fuisset* bμ. — [d] *gerauderet* G. — [e] *castrum* R. — [f] *quod anocumentum* E. — [g] *constitui* GH. — [h] *cepit* ABGORβ. — [i] *nominabant* ABFGIORβ. — [k] *iuxta* CEGbμρ; *inter* D; inter lineas in C legitur: *vel praeter*.

---

durch Maudud verwüstet worden war; s. zu **II**, XLIX, 11. — **7** §§ 3—5: *Balduin verfolgt die Damascener zwei Tage lang und erobert ein von Togtakin erbautes Kastell Jarras. Da es schwierig erscheint, darin eine Besatzung zu unterhalten, wird es zerstört. Im Altertum lag hier die Stadt Gerasa.* — Wann im Monat Juli diese zwei Tage währende Verfolgung stattfand, ist nicht mehr genau zu bestimmen. Die Worte bei Ibn al-Athir besagen, daß Togtakin infolge eines Zusammentreffens mit einem fränkischen Korps Beute und Gefangene gemacht habe. Nach dem Berichte Fu.'s aber scheint das Zusammentreffen der Damascener mit den Franken nur insoweit stattgefunden zu haben, als die letzteren mit Nachzüglern des türkischen Heeres während dieser zwei Tage, in denen sie Togtakin verfolgten, Scharmützelkämpfe gehabt haben können, wobei denn auch vom Balduinschen Korps etwelche in der Türken Gewalt gekommen sein werden. Allem nach aber sind Beute und Gefangene, die Togtakin mit sich geführt hat, in der von ihm ausgeplünderten Gegend bei Tiberias und wohl nicht erst während seines Rückzuges gemacht worden. — **8** Das castellum quoddam ist das Kastell Jarras bzw. Gerasa; s. zu n 13. — **9** Über Tuldequinus rex Damasci vgl. zu **II**, XLIX n 27. — **10** Die direkte Entfernung in der Luftlinie beträgt nach der Kiepertschen Generalkarte 34 km. — **11** Was für Maschinen es waren, ist schwer zu sagen. Ohne Zweifel hat auch Balduin solche nicht mit sich geführt; weil aber bis in die neueste Zeit die Abhänge jener Gegend bei Gerasa mit Eichen und Pinien dicht bestanden waren (vgl. Schumacher in ZDPV XXV, 112 und Frank in M u. NDPV 1896, S. 37), so ist die Fertigung der Belagerungsmaschinen an Ort und Stelle nicht nur leicht möglich gewesen, sondern auch als wahrscheinlich stattgefunden anzusehen. — **12** Warum das Kastell zerstört worden ist, sagt Fu. in § 4. — **13** Jarras nannte man das alte Gerasa zu Fu.'s Zeit. Die heutige Benennung ist Djerāsch. Über die Aussprache dieses Namens vgl. man Guthe in M u. NDPV 1898, S. 57. Sonst finden sich auch noch die Benennungen Dscharasch, Kerasch, Galasa und Rasa, s. Ritter XV, 1323. — **14** Die Lage des von Togtakin im Jahre 1120 erbauten Kastells ist heute nicht mehr nachweisbar. Schumacher, der den großartigen, 97,40 Hektar umfassenden Ruinenplatz von Dscherasch wie kein anderer auf seinen sechs dahin unternommenen Reisen 1891—1902 kennen gelernt und aufs eingehendste in ZDPV XXV, p. 109—177 unter Beifügung von 1 Plan, 3 Tafeln und 42 Abbildungen im Texte beschrieben hat, sagt p. 121 über das von Fu. an unserer Stelle erwähnte Kastell: „Von dieser Burg sind keine deutlichen Spuren mehr vorhanden, es sei denn, daß sie auf dem höchsten westlichen Teile der alten Stadt, oder im Sonnentempel, oder beim Turm an der Nordostmauer, wo große Massen von Quadern zusammen-

et gloriose situ forti antiquitus fundatum[a], lapidibus magnis et quadris[b] a. 1121 illic[c] erectum erat. ubi autem comperit rex non sine gravitate[15] magna obtineri nec sine difficultate gente et alimentis, ut oporteret, posse muniri, iussit illud dirui et omnes[d] ad sua[e] regredi.[16] [5] haec[f] olim[g] urbs insignis fuit in Arabia, *Gerasa*[h 17] nominata, monti Galaad[i 18] adiuncta[k], in tribu Manasse instituta.

[6] Explicit hic annus in cunctis ferme[l] secundus,
Pace quidem prosper[19] et frugibus omnibus uber.

a *fundatam* ABFGHIRβ. — b *quadratis* ABFGIORβ. — c *illuc* δμρ. — d *omnia* β. — e *suas* R. — f *hoc* H. — g *enim* I. — h *Gesara* CDEHδμρ; *Geraza* Gβ; *Geresa* B. — i *Galaath* δμ. — k *iuncta* ABFGHIORβ. — l *fine* δμ.

gehäuft daliegen, zu suchen wäre". Die Lesart intra ist derjenigen von iuxta vorzuziehen. Die letztere scheint auf unrichtiger Entzifferung von seiten des Kopisten zu beruhen: denn außerhalb des jetzigen, von der alten Stadtmauer umgebenen Ruinenfeldes ist ein mit lapidibus magnis et quadris bedeckter Platz nicht aufzufinden, wovon doch immerhin Spuren erkennbar sein müßten, wenn das von Fu. beschriebene Kastell außerhalb des Ruinenfeldes der Stadt errichtet gewesen wäre. Offenbar hat auch WT in seiner Fu.-Vorlage intra statt iuxta gelesen, denn er schreibt XII, 16: „in huius (civitatis Gerasae) parte munitiore, quoniam reliqua civitas diu iacuerat desolata, castrum ex quadris et magnis lapidibus cum multis sumptibus erigi sibi fecerat anno praeterito Doldequinus". Daß Fu. die Trümmerstadt aus eigener Anschauung gekannt habe, ist unwahrscheinlich. — **15** Barth 353: „sine gravitate: difficultate, molimine". — **16** Es ist immerhin zweifelhaft, ob unter omnes die in § 3 genannten „40 custodes et protectores castelli" oder diese mitsamt der Gefolgschaft Balduins (s. § 1) zu verstehen sei. In letzterem Falle ist diese Anordnung Balduins zugleich ein Beweis dafür, daß er in jenem Sommer 1121 mit seinen Leuten nicht auch nach Nordsyrien gezogen ist, wohin ihn RGKJ 150 auf Grund einer unzuverlässigen Mitteilung Kamal ad-Dins ziehen läßt, s. zu n 19. — **17** Die hier von Fu. genannte olim insignis urbs Gerasa — falsch ist die Lesart Gesara der 2. Red. — ist identisch mit dem im Ostjordanlande am südöstlichen Fuße des hohen Adschlun in wasserreicher Gegend unter gleichem Breitegrade mit Naplus gelegenen heutigen Ruinenfelde Dscherasch. Diese Stadt ist wahrscheinlich zur Zeit Alexanders d. Gr. gegründet worden (vgl. Droysen, Städtegründung Alexanders, S. 15). Sie wird von Josephus, Bell. Iud. I, 104 (IV, 8), II, 458 (XVIII, 1), III, 47 (III, 3) genannt als Stadt in Gilead an der östlichen Grenze Peraeas liegend, und im Onomast. des Euseb.-Hieronymus s. v.: „Γεργασεί, quae nunc dicitur Gerasa, urbs insignis Arabiae", woher auch Fu. die obigen Worte entnommen hat. Ihre Blütezeit fällt in das zweite christliche Jahrhundert, sie gehörte bis Ende des dritten Jahrhunderts zu Coelesyrien, worauf sie der römischen Provinz Arabia zugeteilt wurde. Ammianus Marcellinus XIV, 8, 13 nennt sie noch unter den sehr großen und sehr festen Städten Arabiens. Ihr Zerfall ist in den Beginn der mohammedanischen Zeit, ins 7. Jahrhundert, zu setzen. Nach WT (s. n 14) lag sie, als Balduin II. das Kastell zerstören ließ, schon längst in Ruinen und war unbewohnt, bis Togtakin von Damaskus im Jahre 1120 eine Besatzung hinlegte, der, wie aus Fu.'s Bericht hervorgeht, nur ein ganz kurzer Aufenthalt daselbst beschieden war. Seitdem war das Ruinenfeld unbewohnt, bis im Jahre 1878 daselbst Tscherkessen eine Niederlassung gründeten, die heute noch existiert. Der großartige Ruinenplatz

XI.

De alia expeditione regis contra Tripolitanum comitem; dehinc iterum contra Turcos.[1]

a. 1122 [1] Anno dominicae nativitatis[a] M°C°XX°II° praeficitur in Hierusalem[b]

[a] *LI* G; *XLIIII. anno* O; *incarnationis* δμ; om. *dom. nativitatis* ρ; *anno ab incarnatione domini* GRβ. — [b] add. *urbe* Gβ.

---

von Dscheräsch, „die Perle des Ostjordanlandes“, wird beschrieben von Burckhard 402—417 u. 531 ff., Georg Robinson, Syrie 265 ff. und von Schumacher in ZDPV XVIII, 126—148 und XXV, 107 ff. Ebenfalls vgl. man Mannert VI, I, 321; Seetzen in Zahns monatl. Korresp. für Erd- und Himmelskunde XVIII, 417 f. 424 f.; Raumer, Paläst. 219; Ritter XV, 1052 ff.; Baedeker 408 ff.; Merrill 281 ff.; Böttger 133; Buhl 258 und „Kleine Presse“ vom 18. Februar 1908, Nr. 41. — **18** Der mons Galaad ist im Ostjordanland das Gebirge Gilead, das sich auf der Nord- und Südseite des Jabokflusses ausdehnt, s. Schumacher a. a. O., S. 111. Nach Deut. 3, 12. 13 u. Josua 17, 1. 5 erhielt der halbe Stamm Manasse die nördliche, auf der Nordseite des Jabok gelegene Hälfte des Gebirges Gilead, deshalb im Onomast. des Euseb.-Hieron. und diesem folgend bei Fu. beigefügt ist: in tribu Manasse; es ist an unserer Stelle das heutige Adschlun-Gebirge gemeint, an dessen südöstlichem Fuße Dscherasch, das alte Gerasa, gelegen ist. S. auch Raumer, Pal. 209; Schumacher 111 und Ritter XV, 961. — **19** § 6: *Das Jahr war fruchtbar und endigte friedlich.* — Kamal ad-Din 264 (627) erzählt, daß König Balduin im Monat Rabi al akher 515 = 19. Juni bis 18. Juli 1121 in der Umgebung von Haleb eine Menge von Vieh erbeutet und 50 Gefangene gemacht habe, doch von einer Abteilung des halepinischen Heeres geschlagen und die Beute ihm wieder abgenommen worden sei; sodann, daß der in Haleb zum Statthalter ernannte Sohn Ilgazis, namens Schams ad-daula Suleiman, auf Anraten seines Vaters mit den Franken Goscelin und Humfrid Frieden geschlossen habe, in dem ihnen eine größere Zahl Kastelle im Halepinischen abgetreten worden seien, während König Balduin in Jerusalem sich aufgehalten und dort den Frieden gutgeheißen habe. Daß nun von Balduin im Sommer 1121 ein Feldzug nach Nordsyrien nicht unternommen worden sein kann, geht aus der zuverlässigen Fu.'schen Erzählung aufs deutlichste hervor; trotzdem läßt RGKJ 150 den König von Dscherasch ins Halepiner Gebiet ziehen und den von Kamal ad-Din geschilderten Raubzug ausführen. Balduin war aber im Juli 1121 im Ostjordanlande beschäftigt und, wenn er dort das Kastell Jarras zerstört und dem Erdboden gleich gemacht hat, ist sein Aufenthalt daselbst immerhin kein so kurzer gewesen, daß er noch einen Feldzug nach Nordsyrien hat unternehmen können: doch Kamal ad-Din selbst legt Zeugnis dafür ab, daß Balduin im Spätjahr 1121 in Jerusalem sich aufhielt, indem er dort dem zwischen Ilgazi und den Franken geschlossenen Frieden zugestimmt habe. Auffallend aber wäre es auch, daß Fu. von diesem angeblichen Zuge nach Nordsyrien gar keine Andeutung gibt, und ganz im Widerspruch damit stehen die Worte Fu.'s, daß Balduin seinen Leuten geboten habe, in ihre früheren Standorte sich zurückzubegeben (s. n 16), was er ja nicht getan haben könnte, wenn er in der Tat noch nach Norden gegen Haleb zu ziehen beabsichtigt hätte. Ob Fu. überhaupt mit pace prosper annus explicit auf jenen Friedensschluß Bezug genommen hat, ist immerhin nicht ganz sicher, da diese Worte auch im allgemeinen nur besagen sollen, daß am Schlusse des Jahres 1121 Balduin mit keinem der mohammedanischen Nachbarn seines Reiches im Streite gelegen habe.

ecclesiae Tyriae archiepiscopus[2], Odo[a] nomine[b], primus de gente Latina[c]. a. 1122
[2] deinde abiit rex Ptolomaidam[3], unde gente sua congregata, pedite[d] vide-

[a] *Oddo* FO. — [b] om. *nomine* I. — [c] *de gente latina primus: qui eodem anno decessit, sepultusque* [om. *que* R] *est apud Ptolomaidam* ABFGORβ; *de gente latina primus qui eodem anno decessit* I. — [d] deest μ'.

1 Den Inhalt dieses Kapitels mit Ausnahme des § 1 geben auf Grund ihrer Fu.'schen Vorlage wieder Lisiard 579 C—F, Oliver 101 und li Estoire 647 BC, ersterer in der gewohnten Umarbeitung, letztere in ganz kurzem Auszuge. Balduins Zug nach Tripolis, um Rache an dem Grafen Pontius zu nehmen, erwähnt auch WT XII, 17, doch den übrigen Inhalt ganz kurz berührend, indem er nur angibt, daß Balak bei Ankunft des Königs dem Zusammentreffen mit ihm ausgewichen sei. Von der Einsetzung des tyrischen Erzbischofs berichtet WT erst in c. XIII, 13. 23. Über Balduins Aufenthalt in Tripolis, Ant. und Sardanaium gibt auch Galter **II**, XVI, 10 Nachricht, dessen Angaben die Fu.'schen ergänzen. Nicht minder sind wertvoll diejenigen Kamal ad-Dins 269 (631 f.), während die übrigen morgenländischen Erzähler über Balduins Aufenthalt in Nordsyrien im Jahre 1122 nichts zu berichten wissen. Auch an diesem Zuge nach Tripolis und Ant. hat Fu. sich nicht beteiligt; er hielt sich damals wahrscheinlich in Jerusalem auf. Von Späteren erzählen die in unserem Kapitel geschilderten Vorgänge Wilken II, 472 f.; Sybel, Königr. Jerusalem 78; Damberger VII, 888; HGa 308; RGKJ 163 und Stevenson 108. — 2 §§ 1 u. 2: *Ernennung des Erzbischofs Odo für die tyrische Kirche. Balduin begibt sich in der Folge nach Ptolemais und von da nach Tripolis des widerspenstigen Grafen Pontius wegen, der jedoch nach des Königs Ankunft daselbst mit ihm sich einigt.* — Trotzdem, daß Tyrus damals noch nicht in fränkischem Besitze war — die Stadt ist erst am 7. Juli 1124 in der Franken Gewalt gekommen (s. zu XXXIV, 3), — wurde schon etwa zwei Jahre zuvor ein lateinischer Erzbischof für diese ernannt: Odo mit Namen, von dessen Persönlichkeit wir aber Näheres nirgends überliefert finden; auch WT, der spätere Nachfolger Odos auf den Erzbischofstuhl, weiß nichts Weiteres über ihn zu berichten, als was die Fu.'sche Nachricht an die Hand gibt; l. XIII, 13 sagt er, daß Odo während der Belagerung von Tyrus gestorben sei, und nennt ihn einen „virum venerabilem, qui ad titulum ecclesiae Tyrensis, urbe ab hostibus adhuc detenta, ordinatus fuerat metropolitanus et a patriarcha Hierosolymitano consecratus dicebatur“; letzteres setzt WT wohl voraus, ohne darüber nähere Nachricht gehabt zu haben. Auch scheint Odo, nach dem von WT XIV, 11 mitgeteilten päpstlichen Erlaß, nach seiner Wahl eine Reise nach Rom unternommen und dort sich das Pallium geholt zu haben. Nochmals kommt WT auf dessen Einsegnung zu sprechen in l. XIII, 23 u. XIV, 11. Auch Fu. erwähnt in der 1. Red., daß Odo im nämlichen Jahre seiner Ernennung 1122 gestorben und bei Akko beerdigt worden sei. Es ist aber wahrscheinlich, daß Fu. diese letztere Angabe später als unrichtig oder als der vollen Sicherheit entbehrend erkannt und deshalb die Notiz in der 2. Red. gestrichen hat. Wir vermuten dies, weil WT, der diese Angabe Fu.'s in seiner Vorlage auch gelesen hat, dennoch ihn nicht im nämlichen Jahre 1122, sondern während der Belagerung von Tyrus, d. i. in der Zeit vom 15. Februar bis 7. Juli 1124 gestorben sein läßt. Die Einsetzung eines Erzbischofs für Tyrus zwei Jahre vor der Einnahme dieser Stadt erachtete man wohl deshalb für notwendig, da das zur Stadt gehörende Landgebiet großenteils damals schon unter fränkischer Botmäßigkeit gestanden hat. Vgl. darüber Lucas 15; ebenfalls über Odo: Ducange, Fam. 749; Oriens christ. III, 1311; Barth 353; le Prevost in Ord. Vit. IV, 262; Röhricht, Syria sacra 17; RGKJ 153. 170. 184. 208 und Lucas 74. — 3 Die Konsekrierung des Erzbischofs hat wahrscheinlich an

a. 1122 licet et equite, movens[a] exercitum suum et dominicam crucem secum deferens, profectus est Tripolim, iniuriam ulturus et contemptum[b 4], quem regionis illius[c] comes, Pontius[5] nomine, incutiebat, recusans ei obsequi, uti Bertrannus pater eius fecerat. sed Deo volente et optimatum praesentium utrinque laudatione[6] amici facti sunt adinvicem, comite rationi adsentiente. [3] quibus siquidem pacificatis, astitit ilico archiepiscopus quidam[7] ab Antiochenis

a *videlicet pedites et equites movit* I. — b *ulterus et conteptum* R. — c deest H.

Ostern (26. März) 1122, und dann nach Ostern der Wegzug Balduins nach Ptolemais stattgefunden. Dort sammelte der König die nötige Mannschaft und zog im Mai oder Juni nach Tripolis. — **4** Nach Fu. war Gehorsamsverweigerung des Pontius (recusans regi obsequi) die Veranlassung zu diesem Verfahren des Königs. Es ist jedoch schwer zu sagen, nach welcher Richtung diese sich äußerte, ob Pontius, was wahrscheinlich ist, ihm die Leistung der Gefolgschaft verweigerte, oder ob von seiten des Grafen anderweitige Verpflichtungen nicht erfüllt wurden, wodurch das Ansehen des Königs geschmälert und seine Person verächtlich gemacht worden ist. — **5** Über Pontius s. zu c. IV n 10. So gewissenhaft wie Bertrand, der Vater des Pontius, seinen Vasallenverpflichtungen nachgekommen ist (s. zu **II**, XLI, 2 n 7), hat Pontius sie nicht erfüllt. Zu Bertrandus s. **II**, XL n 3. — **6** Guizot 203: „à la louange des grands des deux partis le comte entendit raison". — **7** §§ 3 u. 4: *Auf ein Bittgesuch von Antiochien gegen die Türken eilt der König dahin mit einer auserlesenen Ritterschaft. Die Türken, die das Kastell Sardanaium belagerten, ziehen sich bei Balduins Ankunft zurück.* — Die Herausgeber des Rec., p. 447, bemerken zu unserer Stelle: „fortassse Petrus Apamiensis archiepiscopus, de quo vide WT XII, 10 et Or. christ. III, 1187". Dieser Erzbischof Peter, dessen Namen aus Urkunden bei RReg. p. 12, Nr. 58 de d. Nov. 1110/11 und bei Delaville le Roulx, Cart., p. 36, Nr. 43 de d. 3. Mai 1118, sowie aus WT XI, 10 uns überliefert ist, war in der Schlacht am Ager Sanguinis am 28. Juni 1119 anwesend, worüber wir Näheres von Galt. Canc. **II**, III, 4 erfahren; wenn er aber identisch mit jenem sacerdos sein sollte, der am genannten Tage nach Galt. **II**, V, 8 das Kreuz trug und im Kampfgewühl gefallen ist, so ist die Identifizierung unseres archiepiscopus mit Peter von Apamea offenbar irrig, vgl. Wilken II, 437 und HGa 237; andernfalls ist die Annahme der Identität nicht unmöglich, aber dennoch sehr fraglich, da es eben außer zu Apamea auch noch andere zum antiochenischen Gebiete gehörige Erzbistümer gegeben hat. S. Röhricht, Syria sacra 11 und über den Erzbischof von Apamea HGa 220. — Während nach Fu. von den Antiochenern ein Erzbischof nach Tripolis gesandt wurde, der den König zur Hilfeleistung gegen die Türken auffordern sollte, erzählt Kamal ad-Din 269 (632), daß der „Prinz" von Zaredna, als er vom Heranmarsch Ilgazis hörte, nach Tripolis geeilt sei, um den König zur Hilfe zu rufen. Balduin habe nicht sofort zugesagt, da er nicht annehmen mochte, daß Ilgazi gegen Ant. herbeiziehe, mit dem er ja Frieden geschlossen habe. Der „Prinz" sei nach Zaredna zurückgekehrt, und als er wahrnahm, daß Ilgazi es tatsächlich belagere, habe er einen Boten an Balduin gesandt. Jetzt erst sei letzterer nach Ant. und von da nach Zaredna gezogen. Gerade aber daraus, daß auch Kamal ad-Din den Balduin zunächst nach Ant. und nicht nach Zaredna (d. i. Sardanaium) ziehen läßt, ist zu folgern, daß der König zunächst auch nach Ant. gerufen worden ist, ansonst er den Umweg nicht gemacht haben würde. Irrig ist es, wenn RGKJ 153 ihn direkt von Tripolis nach Zaredna marschieren läßt. Nach Fu. hat der König erst in Ant. in

illuc missus, regem cohortans[a], ut Antiochiam quantocius festinaret[b], contra Turcos opem[c] laturus. iam enim terram illam[d] devastabant[e], nullo principe eis resistente. [4] quo audito, rex continuo[f] properavit, habens secum CCC^os milites lectissimos[g] et clientes advectitios[h] [8] CCCC^os probissimos. ceteri[i] vero vel[k] Hierusalem vel ad sua remeaverunt.[9] cum[l] autem pervenisset[m] rex ubi Turcos audierat esse congregatos[10] circa scilicet castrum quoddam, quod *Sardanaium*[n] [11] vocatur, quod iam obsidione cohibebant, removerunt se inde nolentes[o] regem exspectare.[12] quo comperto, secessit rex Antiochiam[p]. [5] Turci vero ad inceptum[13] denuo recurrunt[q]. cumque[r] rex hoc auditu[s] percepit[t], versus eos prompte equitavit. sed quia gens illa Parthica[u] in procinctu vel apparatu bellico moraliter[v] [14] nunquam in eodem statu a. 1122

[a] *coartans* β. — [b] *properaret* δμ. — [c] *opus* H. — [d] *suam* I. — [e] *vastabant* Gβ. — [f] add. *ad eos* ABDFHIORβ. — [g] *letissimos* R. — [h] *conductitios* ABDFGHIORβ; *adventicios* Eδμ. — [i] *centi* G. — [k] *vel ad* δμ. — [l] *cumque* B. — [m] *pervenissent* R. — [n] *sardanavit* D; *sardanium* GPRβ. — [o] *non audentes* ABFGIORβ; *volentes* δμ. — [p] *in Antiochiam* ABDFGHIORβ. — [q] *recurrerunt* ABFGHIORβ. — [r] *et cum* ABFGORβ; *quod cum* I. — [s] *audito* GRβ. — [t] *adverteret* ABFGIRβ; *averteret* O; *perceperit* H. — [u] *particha* AH; *partica* OR. — [v] deest I.

Erfahrung gebracht, daß die Türken das genannte Kastell belagern, und ist dann von Ant. dorthin gezogen. — **8** Die clientes advectitii sind auserlesene Mietsknechte, Barth 354: „mercede militantes milites". — **9** Daß der König einen Teil seiner Mannschaft nach Jerusalem oder in ihre Lagerorte zurückkehren ließ, tat er wohl der Vorsicht und des Schutzes des jerusalemischen Gebietes wegen; zudem wußte er, daß das Kontingent der Antiochener sowie Goscelin von Edessa mit seinem Heere sich ihm anschließen werden, was dann auch der Fall war; s. Galt. Canc. **II**, XVI, 10. — **10** Nach Kamal ad-Din 269 (631) habe Ilgazi in Begleitung seines Neffen Balak Gazi (s. c. XII n 5) am 5. Juli 1122 den Euphrat überschritten und sei am 27. Juli vor Zaredna eingetroffen. Zur nämlichen Zeit, als er den Euphrat überschritten, habe der Herr von Zeredna sich nach Tripolis zu Balduin begeben, um ihn zur Hilfe zu rufen. Als dann Balduin in der Gegend von Zaredna eintraf, hätten die Türken diesen Ort schon 14 Tage lang belagert gehabt. Die Zeit von Balduins Ankunft daselbst war demnach ca. 11. Aug. 1122. — **11** Über Sardanaium vgl. zu IV, 3 n 17. Dieses Kastell war nach Galt. Canc. **II**, XVI, 4 von Ilgazi im Juni 1120 demoliert worden, ist aber dann nach Ilgazis Abzug von den Franken wieder befestigt und an Wilhelm, den Sohn des von Togtakin getöteten Robert Fulcoii, übergeben worden. S. HGa 307 n 81. — **12** Nach Kamal ad-Din 270 (632) habe Ilgazi, nachdem er von dem Anmarsch der Franken benachrichtigt war, die Belagerung Zarednas aufgegeben und sei dem Balduin entgegengezogen: er habe versucht, die Franken zu einer offenen Feldschlacht zu bewegen, aber diese hätten sich nicht darauf eingelassen — also gerade das Gegenteil von dem, was Fu. berichtet, meldet Kamal ad-Din. — **13** § 5: *Die Türken rücken zum zweitenmal vor, doch ohne auch diesmal, ihrer Gewohnheit entsprechend, mit den Franken einen Kampf einzugehen.* — Nach Kamal ad-Din 270 (633) ist Ilgazi wieder nach Zaredna gezogen, habe die zweite Mauer dieses Kastells erobert und viele Franken niederhauen lassen. Auf die Nachricht hin seien die Franken dem Platze zur Hilfe gekommen: Ilgazi habe sich dann nach Nawaz gewendet und während drei Tagen die Franken zum Gefecht herauszufordern gesucht, aber alle diese Anstrengungen seien vergeblich gewesen. — **14** Barth 354: „diuturna aliqua mora aut commansione". Guizot 204: „l'auteur

a. 1122 permanentes (nunc enim[a] visum, nunc[b] dorsum obsistentibus opinione celerius vertunt et praeter spem simulate[c] fugiunt et recursu[d] repentino[15] impetunt), non se ad bellandum certo statu[e] aptaverunt[f 16], sed congressum[g] penitus vitaverunt et taliter ceu victi abscesserunt.[17] [6] benedictum ergo sit[h] sanctissimae et dominicae[i] crucis vexillum[18] et ubique omnibus orthodoxis[19] praesens subsidium, sub cuius protectione et consolatione fideles muniti! sine[k] detrimento aliquo[l] Christianos nostros ad sua concessit regredi.[20] illi equidem[m] X milia aestimati sunt[n] militum, nostri vero MCC[o] absque globo peditum.[21] [7] et cum usque Tripolim una cum cruce dominica remeasset rex, orto negotio[p 22], cum aliquantis reversus est[q] Antiochiam.

a deest I. — b *nunc vero* ABFGHIORβ. — c *similate* G. — d *recurso* R. — e *bellandum cito* δμ. — f om. β *non se . . . . . . aptaverunt.* — g *congressu* E. — h *sic* β. — i om. *et dominicae* I. — k *nunc sine* ABDFGHIORβ. — l *aliquos* G. — m *etiam* ABFGIORβ. — n *aestimabantur* ABFGIORβ. — o *mille ducati* E. — p om. *orto negotio* ABFGIORβ. — q deest ABO.

---

paraît faire venir cet mot de mora: retard, autrement il n'aurait aucun sens". — **15** Zu recursu repentino s. **I**, XXXIII, 3. Die Schilderung von der Türken Kampfesweise ist hier der Ausdruck ihrer bei Fu. sprichwörtlich gewordenen calliditas: „sie bleiben nie für längere Zeit („moraliter") in der nämlichen Stellung, denn schneller als der Gedanke wenden sie bald das Gesicht bald den Rücken den ihnen Gegenüberstehenden zu und fliehen wider Erwarten zum Schein, um plötzlich zurückzukehren und anzugreifen". Über der Türken Angriffs- und Gefechtsweise vgl. man auch **I**, XI, 4; XXIV, 10; **II**, XXXII, 6 und XLIII, 4. 6; auch HG 206 und die in n 53 daselbst angeführten anderweitigen Zeugnisse. — **16** Zu ad bellandum se aptaverunt vgl. **II**, XLV, 8. — **17** Zu ceu victi abscesserunt vgl. n 13. Daß beide Teile sich den Sieg zuschreiben, ist ja nichts Seltenes, s. auch c. V, 3 n 2. — **18** § 6: *Das h. Kreuzesbanner war der Schutz und Trost der Christen, die von jeder Benachteiligung verschont geblieben sind.* — vexillum dominicae crucis: das Banner des h. Kreuzes — damit ist die Reliquie des h. Kreuzes gemeint, die Fu. sonst nur als crux dominica bezeichnet. Den Zusammenhang dieser Worte mit dem Vorhergehenden gibt Lisiard 579 F mit der Frage: „et cui alteri nisi gloriosissimae cruci Domini nostri talis est assignanda victoria, in qua nec congredi ausus hostis illaesus superatur, et victor, nullo sui dispendio victoria potitus gloriatur? quis non miretur X milia armatorum mille ducentos timuisse? et vitato congressu ceu victos abscessisse?" — **19** Derselbe Ausdruck orthodoxi für Rechtgläubige im Unterschied zu Griechen und Syrern auch **I**, XXIX, 4. — **20** Barth 354: „Dominus scilicet, de cuius cruce modo verba fecit". — **21** Barth 354: „agmine aliquo non magno". Wenn es richtig ist, daß die in § 4 genannten „clientes advectitii" keine, oder nur zum Teil Fußgänger waren, so mag die Annahme Barths richtig sein, andernfalls die Zahl der Fußgänger höher als die der Ritter angenommen werden muß. Doch beruht die Fu.'sche Angabe sowohl in Bezug auf das Heer der Türken als desjenigen Balduins eben nur auf ungefährer Schätzung. Es ist darum immerhin sehr zweifelhaft, ob die ersteren in der Tat 10000 Mann stark gewesen sind. — **22** § 7: *Balduin kehrt nach Tripolis und von da nach Antiochien zurück. Das h. Kreuz wird am 20. Sept. nach Jerusalem gebracht.* — Was dies für ein Geschäft war, das die Anwesenheit des Königs in Tripolis erforderte, wird nicht berichtet. Die im Frühjahr 1122 noch bestehende Uneinigkeit zwischen Balduin und

et sic[a] dominica crux in Hierusalem delata cum gaudio magno in loco suo est XII[0 b] Kalendas Octobris[23] honorifice reposita. a. 1122

Tempus erat, quo Libra pares examinat[c] horas,
Tam numero parili quam spatio simili[d].

XII.

De comite Edesseno capto.[1]

[1] Interea[2] captus est Goscelinus[e 3], comes Edessenus, Gualerannus[f]-

[a] om. *sic* ABFGIORβ. — [b] *et XII* β; *XVII* Eδμ. — [c] *exterminat* δμ. — [d] hi duo versus in ABFGHIORβ omnino desunt. — [e] *Goselinus* Gβ hic et infra. — [f] *Galerannus* ABFGHORδ; *Galeranus* β hic et infra; *Gaulerannus* E.

Pontius, die schon während der in § 2 erwähnten Anwesenheit des Königs in Tripolis geschlichtet worden war, dürfte wohl nicht den Grund zu seiner wiederholten Hinkunft abgegeben haben. Nach Matth. 131 fand der Rückzug der Türken und Franken aus der Gegend von Schaizar, wo sie sich den ganzen Sommer hindurch resultatlos gegenüber gestanden hätten, im Monat September 1122 statt. — **23** XII° Kal. Octobr., d. i. 20. Sept. 1122, an welchem Tage die h. Kreuzesreliquie wieder in Jerusalem eingebracht worden ist. Dieser Angabe entsprechen auch die von Fu. nur in der 2. Red. angefügten Verse. Libra, d. i. das Sternbild der Wage, in das die Sonne mit dem Herbstanfang eintritt: „Es war die Zeit, in der die Wage die gleichen Stunden abwägt, sowohl in Betreff der gleichen Zahl als der gleichen Länge von Tag und Nacht". Fu. hat diese Verse dem Vergil, Georg. I, 208 nachgebildet, wo sie also lauten:

„Libra die somnique pares ubi fecerit horas,
Et medium luci atque umbris tam dividit orbem",

womit Vergil die Zeit der Tag- und Nachtgleiche bezeichnet wissen will.

1 Näheres über die Gefangennehmung Goscelins von Edessa und seines Vetters Galeran erfahren wir weder von Fu., dessen Bericht nur auf mündlich ihm gewordenen Angaben beruht, noch von den übrigen Abendländern; Lisiard 579 H gibt genau seine Vorlage wieder, Hist. Nic. 184 D und li Estoire 647 D berichten nur mit einer Zeile und WT XII, 17 nur gelegentlich die Tatsache der Gefangennehmung. Dagegen lesen wir Ausführlicheres bei Matth. 131, der u. a. auch den genauen Tag der Gefangennahme, 13. Sept. 1122, angibt, und bei Kamal ad-Din 271 (633), wo ebenfalls der Monat September verzeichnet ist. Ibn al-Athir 344 gibt auch mehr als Fu., verlegt aber irrtümlich die Gefangennahme ins Jahr 515, d. i. 1121, 22. März bis 1122, 11. März, dem Abulfada 15 gefolgt ist. Abulfarag. 308 weiß nur, daß Goscelin von Balak gefangen genommen wurde, als er seine zweite Frau, die Tochter Rogers von Ant., nach Edessa zu bringen im Begriffe gewesen sei. Von den Neueren vgl. man Spalding I, 241; Wilken II, 475; Michaud III, 49; Sybel, Königr. Jerusalem 178; Damberger VII, 888; Kugler, Gesch. d. Kr. 181; Naumann 275; RGKJ 154 und Stevenson 108. — **2** § 1: *Balak nimmt Goscelin, den Grafen von Edessa, und dessen Verwandten Galeran gefangen.* — Die zuletzt von Fu. genannte Zeitgrenze ist der 20. Sept. 1122. Vor diesem Termin fand die Gefangennahme Goscelins statt, nach Matth. 132 am 13. Sept. 1122. Falsch ist die Angabe Ord.'s IV, 247, wonach Goscelin und Galeran „feria quinta coenae Domini" = 23. März 1122 oder 12. April 1123 gefangen genommen worden seien. S. auch zu c. XVI n 2. — **3** Über Goscelinus s. zu **II**, XXVII n 6. Er war offenbar auf dem Rückwege nach Edessa, als der Feldzug gegen Ilgazi zu Ende war, an dem er

a. 1122 que[4] cum eo, cognatus eius, interemptis quidem de suis[a] non[b] minus quam C. quos[c] siquidem[d] Balac[5], admiraldus[e] quidam, tam astutia[f] quam insidiis[g] molitus intercepit.[6]

[a] *suis ibi* ABGORβ. — [b] om. *non* ABO. — [c] *quod* E. — [d] *cum eis interemptis centum, quos quidem* I; *quidem* ABGORβ. — [e] *admiratus* ABFGHIR. — [f] *hastucia* G. — [g] *assidiis* I.

teilgenommen hatte, s. c. XI n 9. Ob er diesen Rückmarsch über Ant. angetreten hat, ist unwahrscheinlich, wenn auch Abulfarag. die von keinem andern mitgeteilte Nachricht verzeichnet, daß in Goscelins Begleitung seine zweite Frau, die Tochter Rogers von Ant., gewesen sei, die er heimzuführen im Begriffe gestanden sei; denn diese Mitteilung des ca. 160 Jahre später schreibenden syrischen Schriftstellers ist in Betreff ihrer Glaubwürdigkeit sehr fraglich. Über den Ort der Gefangennehmung s. zu n 6. — **4** WT XII, 17 nennt Gualerannus einen „consanguineus Goscelini“ gemäß der Fu.'schen Angabe; die nähere Verwandtschaft hat er wohl nicht gekannt. Nach Ibn al-Athir 344 war er der Sohn von Goscelins Tante. Wenn nun Goscelin auch der Neffe König Balduins II. war (s. **II**, XXVII n 6) und Galeran der Sohn von Goscelins Tante, so waren Goscelin und Galeran Vettern, und die Angabe Fu.'s in c. XXVI der 1. Red., wo Galeran der „nepos Balduini“ genannt wird, würde damit ihre Bestätigung erhalten. Wir sehen darum nicht ein, weshalb Dulaurier in Doc. armén. I, 117 die Richtigkeit hiervon bezweifelt. Allerdings nach Kamal ad-Din 271 (633) wäre Galeran der Neffe Goscelins gewesen, welche Angabe jedoch sonst nirgends mehr gemacht wird. Über Galeran ist nur noch bekannt, daß er mit Goscelin und später mit König Balduin die Gefangenschaft teilte, in welcher Beziehung Fu. seinen Namen noch einigemal in seiner Erzählung anführt; s. auch c. XXVI, 4 n 19 und den Index — ebenfalls vgl. man Rec., Hist. or. I, 760. — **5** Balac admiraldus quidam, mit dem vollen Namen Nur ad-Daula Balak Gazi, war der Sohn von Ilgazis Bruder Bahram des Ortokiden — nach Matth. Ed. 131 irrtümlich der Sohn von Ilgazis Schwester, demnach ein Neffe Ilgazis. Die durch Balak nacheinander gewonnenen Siege erwarben ihm den Namen Gazi, d. i. der Siegreiche. Er besaß nach Kamal ad-Din 269 (632) einige feste Plätze in der Umgegend von Malatia und war im Gefolge Ilgazis im Sommer 1122 nach Syrien gezogen, um mit diesem Zaredna zu belagern; s. zu XI n 10; Rec., Hist. or. I, 809 und Derenbourg, Vie d'Ous. 131; Schumann 135. 172. Er galt als einer der wütendsten Christenverfolger, weshalb die Franken in Palästina und Syrien über seinen am 5./6. Juni 1124 erfolgten Tod vor Manbidsch in eine große Freudenstimmung versetzt wurden, s. c. XXXI, 8. Auf ihn kommt Fu. noch öfter in seiner Erzählung zurück, s. den Index. — **6** Auch Balak war auf dem Rückmarsch nach Malatia begriffen. Matth. 131 berichtet, er habe sich heimlich in seinen Distrikt Hantzith zurückziehen gewollt, davon sei Goscelin und Galeran Mitteilung gemacht worden, die ihm mit 100 Rittern folgten und ihn auf edessenischem Gebiete in der Nähe von Daphthil einholten, wo Balak mit 800 Rittern an einem von Sümpfen umgebenen Platze sich verschanzte. Die Franken gingen wütend gegen die Türken vor, aber vermochten nicht die tiefen Sümpfe zu durchschreiten; sie wurden von den Türken beschossen und keiner von ihnen sei entkommen. Goscelin und Galeran wurden gefangen genommen und alle übrigen bis auf 25 niedergehauen. Die zwei Grafen wurden nach Kharpert (Kharput) ins Gefängnis gebracht, die 25 fränkischen Ritter nach Palu. Diese Niederlage habe unter den Franken große Bestürzung hervorgerufen. Daß eine sumpfige Gegend im Euphratese den Franken zum Verderben gereicht hat, damit stimmt auch Ibn al-Athir 344 mit Matth. überein; beim Anmarsch der Franken

[2] Finit[a] et[b] hic annus[7] quam[c] qui praecessit opimus a. 1122
Frugibus omnigenis, quaecumque metuntur in arvis[d].
Triticeus modius pro nummo[8] venditur unus,
Seu quadraginta qui vult pensare nomisma[e].
Tunc neque Parthia nec Babylonia bella movebat.[9]

XIII.

De pace inter papam et imperatorem.[1]

[1] Anno[f] ab ortu Domini[2] M°C°XX°III°, indictione I[a], rex Alemanniae[g] a. 1123

a *fuit* GOβ. — b *et fuit* Z. — c *quem* H. — d *arva* GRβ. — e *novissima* O. — f *c. LII. anno* Gβ. — g *halemannie* GR; *halemanie* β.

---

seien ihre Pferde im Schlamm stecken geblieben. Die Türken beschossen sie mit einem Pfeilhagel, daß keiner sich zu retten vermocht habe. Abweichend aber von Matth. erzählt er, Balak habe vor dieser Katastrophe längere Zeit Edessa belagert, doch durch den ihm geleisteten Widerstand die Belagerung wieder aufgegeben, und als er erfuhr, daß Goscelin alle seine Streitkräfte gesammelt habe, um gegen ihn zu ziehen, sich mit 400 Rittern bereit gehalten, ihn zu empfangen. Daß von Balak Edessa unmittelbar vor dem Zusammenstoß mit Goscelin belagert worden sein soll, halten wir für unrichtig, da weder Kamal ad-Din noch auch der gleichzeitige Matth. hiervon etwas wissen, auch die Zeit seit dem Wegzuge Balaks aus der Gegend von Schaizar anfangs September nicht hingereicht hätte, um eine längere Belagerung dieser Stadt auszuführen, sowie auch die Belagerung selbst mit einer nur 400 Ritter zählenden Mannnschaft kaum denkbar ist. Richtig jedoch dürfte die Angabe Ibn al-Athirs sein, die mit der Kamal ad-Dins übereinstimmt, daß Balak von Goscelin die Abtretung von Edessa verlangt habe, wofür ihm die Freiheit geschenkt werden sollte, doch sei letzterer nicht darauf eingegangen. — Den Ort der Niederlage der Franken nennt Matth. Daphthil, Kamal ad-Din Serudj; woher RGKJ 154 das ungünstige Terrain bei Sindja als den Ort der Katastrophe entnommen hat, ist mir nicht bekannt. — 7 § 2: *Das Jahr 1122 endigt mit reichlichem Ernteertrag und ohne Krieg.* — annus qui praecessit, s. zu X, 6 n 19. — 8 Der nummus ist die Silber- oder Scheidemünze, identisch mit dem Denar: der schwere Denar hatte einen Wert von 2 Sgr. 7½ ₰ = 27½ ₰; der leichte von 2 Sgr. 4 ₰ = 24 ₰. Vgl. Ennen, Gesch. v. Köln I, 513f.; Floto I, 134; HE 147 und HEp. 375. Für den Wert eines nummus erhielt man einen modius Weizen. modius ist die im MA. überall übliche Benennung des Fruchtmaßes, das aber an verschiedenen Orten von verschiedener Größe war. Ducange ad voc.: „modius ubique receptus si vocem spectes, nullibi fere eiusdem capacitatis reperitur“. — numisma ist die Goldmünze im allgem., vgl. oben zu I, IX n 12; X n 38 und II, XXXII n 30. Barth 354: „sensus est: pro uno solido vendebatur unus modius frumenti, pro numismate seu aureo nummo XL. licet autem hinc aestimare pretium, quod illo tempore fuerit aureo Gallico; non enim puto haec ad aliam monetam ab homine Gallo revocari, cum historiam hanc potissimum Latinis suisque hominibus scribat.“ Doch letztere Annahme Barths ist nicht zutreffend: in Palästina kursierten damals nicht nur abendländische, sondern vornehmlich byzantinische und mohammedanische Münzen. — 9 Zu neque bella movebat s. auch X, 6.

1 Es könnte auffallend erscheinen, daß Fu. auch jenes Abkommens zwischen Kaiser- und Papsttum, bekannt unter dem Namen des Wormser Konkordats, durch das jener fast 50 Jahre lang Kirche und Staat schwer schädigende Investitur-

a. 1123 Henricus[a] [3] cum papa Calixto[b] [4] pacificatur[c]. Deo[d] gratias, quia[e] regnum et sacerdotium in dilectione[5] confoederantur[f].

a deest H; *Hainricus* ABGOR. — b deest I. — c *pacificabatur* Gβ. — d *Deo autem* ABFGHIORβ. — e *qui* GORβ. — f *confederatur* H; *confoederavit* GOβ; *indictione conservavit* R.

---

streit sein Ende erreicht hat, in seiner Historia Hierosolym., wenn auch nur mit ganz kurzen Worten zu gedenken für nötig hielt, denn das Zustandekommen dieses Vertrages betraf doch fast nur die abendländische Christenheit; allein es ist ja bekannt, daß die Rückwirkung des Streites auf die morgenländischen Verhältnisse keineswegs ausgeblieben war: wie hat doch seinerzeit Ekkehard die Folgen jenes Streites, die ein Hindernis waren, daß Deutschland sich weniger am ersten Kreuzzuge beteiligt hat, recht schmerzlich beklagt, wenn er im Hierosol. IX, 1 schreibt: „Orientalibus Francis, Saxonibus et Thuringis, Baioariis et Alemannis haec bucina minime insonuit propter illud maxime scisma, quod inter regnum et sacerdotium a tempore Alexandri papae usque hodie tam nos Romanis quam Romanos nobis invisos et infestos iam, heu! confirmavit.“ Aber auch dem Fu. waren die damaligen traurigen Verhältnisse wohlbekannt, wovon seine Darstellung in **I**, V deutlich Zeugnis gibt, und sicher hat er auch während seines langjährigen Aufenthaltes in Palästina, wenn auch aus weiter Ferne her, den Streit zwischen Kaisertum und Papsttum einigermaßen zu verfolgen vermocht, denn die Franken in Palästina standen, wenn auch nicht immer, im regsten Verkehre mit dem Abendlande, von wo aus ihnen durch die vielen von da in Jerusalem eintreffenden Pilger (s. zu c. LIV n 3) Gelegenheit geboten war, in diesen Dingen auf dem Laufenden zu bleiben. Ohne Zweifel haben auch im März 1123 dem Laterankonzil, wo der Vertrag definitiv zum Abschluß gekommen ist (s. n 2), der eine oder andere Bischof von Palästina auf die päpstliche Einladung vom 25. Juni 1122 hin beigewohnt, die dann nach ihrer Rückkehr Näheres über diese Angelegenheit mitgeteilt haben. Wenn man sich dann noch vergegenwärtigt, mit welchem Jubel und welcher Befriedigung (Ekkeh. Chron. ad a. 1122: „cum laetitia infinita“) in den letzten Septembertagen des Jahres 1122 in Worms nach den Verhandlungen, die dem Zustandekommen des Wormser Konkordats vorausgegangen waren, die Verkündigung jener beiden aus den Verhandlungen hervorgegangenen Urkunden vom 23. Sept. 1122, der kaiserlichen und päpstlichen, die dieses Konkordat besiegelten, aufgenommen worden ist, so ist es auch begreiflich, daß im Morgenlande von diesem so wichtigen und die weitesten Folgerungen in sich schließenden Friedensvertrag der Widerhall nicht ausgeblieben ist und Fu. in seiner Erzählung nicht umhin gekonnt hat, dessen Zustandegekommensein auch mit seinem Deo gratias anzumerken. — Der Fu.'schen Vorlage entsprechend erwähnen auch Lisiard 580 A und li Estoire 647 D diesen Friedensschluß. Bei WT XII, 25 wird er gelegentlich mitgeteilt in dem Privilegium vom Jahre 1123, das die Venetianer mit den „principes regni Hierosolymorum“ während der Gefangenschaft Balduins II. in Akko geschlossen haben. Über den Vertrag selbst vgl. man Ekkeh. Chron. ad a. 1123, Giesebrecht III, 1175 und Richter, Annalen **III**, II, 623 ff. — **2** § 1 *Zwischen dem König von Deutschland, Heinrich, und dem Papste Calixtus kommt im Jahre 1123 der Friede zustande.* — ab ortu Domini ist identisch mit anno ab incarnatione Domini: es ist hier das Jahr 1123, das am 25. Dez. 1122 begonnen hat. Obwohl der Wormser Vertrag schon am 23. Sept. 1122 zustande gekommen war — dieses Datum tragen die beiden Vertragsurkunden —, so erhielt er vonseiten des Papstes und der Kirche erst im März 1123 auf einem

XIV[a].

De Veneticis Hierusalem properare disponentibus.[1]

[1] Eodem anno[2] Venetici[3] cum navigio magno in Syriam[b] navigare a. 1123

a *L* A. — b *Siria* R.

Laterankonzil die Bestätigung, auf dem der Investiturstreit zum definitiven Abschluß gekommen ist. Auf dem Reichstage zu Worms im Sept. 1122 waren nur päpstliche Legaten, der Bischof Lambert von Ostia und die Kardinäle Otto und Gregor, zugegen, die im Namen des Papstes die Urkunde abgefaßt haben. Daß aber erst auf dem genannten Laterankonzil der Investiturstreit endgültig zum Abschluß gekommen ist, bezeugen auch die Worte in Sigeberts Continuatio ad a. 1123 (s. Mon. Germ. SS. VI, 443): „concilium fuit apud Romam, in quo pax inter papam et imperatorem confirmatur"; ebenfalls das in n 1 genannte Privilegium der Venetianer vom Jahre 1123 in den Worten: „pace eodem anno (1123) inter regnum et sacerdotium super annuli et baculi controversia, celebrato Romae concilio, Deo auxiliante peracta". Vgl. auch Giesebr. III, 1176. — **3** Kaiser Heinrich V., geb. am 11. Aug. 1081, seit dem 6. Januar 1106 Kaiser, wurde zu Rom am 13. April 1111 von Paschalis II. gekrönt und ist zu Utrecht am 23. Mai 1125 gestorben. Man vgl. über ihn vornehmlich Ekkeh. Chron. ad a. 1106—1125, und von den Neueren besonders Gervais, Politische Gesch. Deutschlands, Leipzig 1842; Giesebrecht III, 747—954; Richter, Annal. **III**, II, 508. 635; Hampe, Deutsche Kaisergesch. 51 ff. u. Meyer v. Knonau VI, 4 ff. Fu. kommt nur noch einmal in c. LIV, wo er des Kaisers Tod meldet, auf ihn zu sprechen; s. das. n 4. — **4** Über Calixtus II. s. zu III n 4; und über die Verwandtschaft des Papstes mit Kaiser Heinrich vgl. Raumer, Gesch. der Hohenst. I, 260 und Giesebrecht III, 880, ebenfalls d. folg. n 5. — **5** in dilectione: Höchstwahrscheinlich waren Fu. nicht nur die zwei Urkunden des Wormser Vertrags, sondern auch jenes Schreiben des Papstes an den Kaiser vom 13. Dez. 1122 (bei Mansi XXI, 380 und Watterich II, 153) nicht unbekannt, welch letzteres ebenfalls mit Lob und Dank gegen Gott beginnt („omnipotenti domino Deo nostro, autori omnium bonorum, laudes et gratias agimus"), weil er des Kaisers Herz erleuchtet und ihn in den Schoß der Kirche zurückgeführt habe. Auch gebraucht der Papst in dem genannten Schreiben die Worte „fili carissime" und „noverit tua dilectio": beredte Ausdrücke herzlicher Zuneigung, wobei der Papst auch seine Blutsverwandtschaft mit dem Kaiser als einen besonderen Grund seiner väterlichen Liebe zu ihm bezeichnet.

1 Kurze Auszüge aus Fu. über der Venediger Ausfahrt nach Syrien geben Lisiard 580 AB, Oliver 102 und li Estoire 647 E. Ebenfalls liest man darüber einige Worte bei WT XII, 22, jedoch in enger Verbindung mit der von Fu. erst in c. XX gegebenen Erzählung. Von WT abhängig berichtet auch Dandolo 269 darüber. Einen selbständigen Bericht gibt ebenfalls Cerbanus Cerbani 322 f. Nichts ist in dieser Beziehung zu lesen bei den morgenländischen Chronisten. Die Mitteilungen Fu.'s beruhen im Hinblick auf deren Ausführlichkeit auf Augenzeugenschaft derer, die ihm hierüber erzählt haben. — Daß die venetianische Flotte so sehr eilte, um nach Syrien zu kommen, ist eine mit dem Inhalt des Textes nicht übereinstimmende Annahme des Verfassers der Überschriften; in c. XV, 4 berichtet Fu. gerade das Gegenteil; auch ist die Trennung der Erzählung in c. XIV und c. XV ungerechtfertigt. — **2** § 1: *Aufbruch der venetianischen Flotte nach Korfu, wo sie überwinterte.* — eodem anno: d. i. das Jahr 1123. — **3** Die Venetici werden von Fu. in **II**, VI, 5 erstmals genannt als Pilger, die nach dem h. Lande zogen. Speziell von ihrer

a. 1123 commoti sunt, ut Hierusalem et regionem ei adiacentem Christianismi[a] utilitati[4] et exaltationi, opitulante Deo, amplificarent[b]. qui anno praecedenti[c 5] de terra sua egressi, in insula, quae *Curpho*[6] nuncupatur, tempus exspectantes opportunum navigandi[d] hiemaverunt. [2] classis quippe[e] eorum[f] CXX navium[7] fuit, exceptis carinis vel carabis[g 8], quarum aliae quidem rostratae[9], aliae[h] onerariae[i], aliae vero triremes fuerunt. triformi quidem[k] fabrica[l 10] compactae[m] sunt. [3] in quibus materies[n] lignorum[o] magnae

[a] *christianorum* O. — [b] *ampliarent* Gβ. — [c] *precedente* ABFGHIOPRβ. — [d] deest ABFGIORβ. — [e] *quidem* I. — [f] deest H. — [g] *carabis et carinis* ABFGRβ; om. *vel carabis* I. — [h] *aliae rostratae aliae quidem* ABFHIRβ. — [i] *oneratae* δμ. — [k] *siquidem* ABFGHIORβ. — [l] *forma* ABFGIORβ. — [m] *compacta* R. — [n] *matheries* ABG. — [o] om. *lignorum* ABDFGHIORβ; inter lineas legitur in C.

Flotte aber ist hier erstmals die Rede. Ihr Führer war der Doge Michaelis, über den man vgl. c. XX, 1. Über die Zahl ihrer Schiffe s. zu n 7. — **4** Derselbe Ausdruck Christianismi utilitati in **II**, LV. Nach Cerbanus 322, der Hist. ducum Venet. 73, 25 und Dandolo 269 haben Balduin II. und die Patriarchen von Ant. und Jerusalem durch eine Gesandtschaft an den Papst Calixtus II. und den Dogen von Venedig einen Hilferuf gesandt, worauf dann der Venediger Fahrt nach dem Morgenlande vorbereitet und ausgeführt worden sei. Daß aber Fu. hier oder in c. XVII von einer solchen Gesandtschaft redet, wie Riant in Rec., Hist. occ. V, 322 angibt, ist ein Irrtum, es müßte denn sein, daß Riant aus commoti diese Gesandtschaft herausgelesen hat. Vgl. auch Kretschmayr **I**, 224. — **5** anno praecedenti: im Jahre 1122. Nach Dandolo 269 sei die venetianische Flotte am 8. Aug. MCXVII von Venedig weggefahren. Doch ist diese in der Ausgabe von Muratori aus dem Cod. Ambros. entnommene Jahreszahl MCXVII offenbar ein Schreibfehler, wofür MCXXII zu lesen ist; ebenfalls irrtümlich ist die Änderung bei Tafel und Thomas I, 78 in MCXVIII, worauf schon Heyd, Ital. Handelskol. 12, mit Recht hingewiesen hat. — **6** Curpho, d. i. Korfu, woselbst die Flotte 1122/23 überwinterte. Diese Insel gehörte damals zum griechischen Reich; auf ihr hatte Alexios einen Statthalter, s. zu **II**, XXVI n 4. „Man ist überrascht, die große Flotte monatelang vor Korfu bleiben zu sehen, wohl weil unter dem Vorwande einer Überwinterung eine Eroberung der griechischen Insel versucht wurde, aber nicht gelang und sich dabei schließlich in der Tat die Notwendigkeit ergab, hier das kommende Frühjahr abzuwarten" (Kretschmayr I, 225). — **7** §§ 2 u. 3: *Die Größe und Beschaffenheit der venetianischen Flotte.* Nach WT XII, 22 seien es im ganzen 72 Schiffe gewesen, nämlich 40 Galeeren, 28 Katten und 4 große Lastschiffe; die Hist. ducum Venet. 73, 30 verzeichnet 200 Schiffe; nach Dandolo 269 bestand die Flotte aus „4 naves onerariae praegrandes, arsili (Transportschiffe) multi ad deferendos equos et milites" und aus „40 triremes". Da Dandolo von WT abhängig berichtet, so sind hiernach die arsili identisch mit den von WT verzeichneten 28 Kattschiffen; über diese vgl. Heyck, Genua 84. — **8** carinae sind die kleinen Schiffe, Nachen; solche meint Fu. auch mit dieser Bezeichnung in **II**, II, 6 und XIV, 2. Der carabus ist nach Heyck 86 die Korvette; doch ist diese Deutung an unserer Stelle nicht zutreffend: carabus ist hier auch s. v. a. navicula, parva scapha, wie das Wort auch Papias, Ugutio und das Glossarium Aelfrici Saxonicum nach Ducange, Gloss. ad v. gedeutet haben. Guizot 206: „les canots et les barques". Ausgenommen und von der Zahl 120 ausgeschlossen waren die kleinen Schiffe. — **9** Vgl. über die hier genannten Schiffsarten **II**, LIII, 4 n 19. — **10** triformi fabrica: in dreigestaltiger Bearbeitung.

proceritatis[11] imposita non defuit, unde, compositis ab artificibus sapienter machinis, muros urbium sublimes ascendere[a] et comprehendere possent. a. 1123

XV.

Quo tempore iter adripuerunt.[1]

[1] Igitur postquam verno tempore[2] patescunt[b] viae ratibus, quod Deo diu[c] devoverant explere non torpuerunt. et viatico navali[3] abunde sibi praeparato, cum tuguria[4], in quibus hieme conquieverant, communiter[d] succendissent, concrepantibus tubis[e] quamplurimis, carbasa[5], invocato Dei auxilio, gaudenter[f] displicantur et elevantur. [2] naves autem, quae[g] coloribus variis[h] picturatae[i] erant[6], splendore amoeno[k] prospectantes satis delectabant, quibus ter quina hominum armatorum milia tam de Veneticis quam peregrinis[l 7] sibi adiunctis inerant[m]. porro equos secum CCCos convehebant. [3] itaque Borea tunc leniter[n] aspirante, pontum[o] decentissime sulcantes, cursum suum[p] versus Mothonem[q 8] dirigunt, deinde[r] Rhodum[s].[9]

[a] *incendere* GIRβ; *inscendere* ABH; *inscenderent* O. — [b] *pastescunt* H. — [c] om. *diu* IP. — [d] *unanimiter* ABFGIORβ. — [e] *turbis* I; *tubiis* R. — [f] deest ABFGIORβ. — [g] *navesque autem* AB; *naves quae ante* GRβ; om. *quae* O. — [h] deest ABO. — [i] *pictature* G. — [k] *nimio* δμ. — [l] *de peregrinis* H. — [m] *iverant* β. — [n] *leviter* β. — [o] *portum* R. — [p] om. *suum* I; om. *cursum suum* H. — [q] *monthonem* I; *mathonem* R; *motonam* β; *methonem* μ'. — [r] om. *deinde* δμ. — [s] *Rodum* ABFGIORβδμ; *Rohdum* CE.

Guizot 206: „construits à 3 étages“. — **11** Die ligna magnae proceritatis sind sowohl die großen Balken, die nötig waren zur Anfertigung von Belagerungsmaschinen, als auch Leitern zum Besteigen der Mauern. Vgl. auch **I**, X, 6 und XXVII n 7; ebenfalls zu **III**, XX, 7.

1 Vgl. hierzu c. XIV n 1. — **2** § 1: *Die Venetianer fahren im Frühling, nachdem sie ihre Lagerhütten niedergebrannt hatten, weiter.* — verno tempore: im Frühjahr 1123. — **3** S. **I**, XXXIII, 7, wo von viaticum stipendium die Rede ist. — **4** tuguria: die aus Holz und Stroh aufgerichteten Hütten. — **5** carbasa: die Schiffssegel. — displicantur, i. e. explicantur, expanduntur. Barth 354: „vento et aeri permittuntur“. — **6** §§ 2 u. 3: *Die Besatzung der Schiffe und deren Fahrt nach Methone und Rhodus.* — Es ist wahrscheinlich, daß Fu. die venetianische Flotte später mit eigenen Augen gesehen hat und sonach diese Bemerkung picturatae erant auf Augenzeugenschaft beruht. — **7** Demnach haben damals nicht nur venetianische Söldner und Schiffsleute die Fahrt unternommen, sondern auch Pilger, die wahrscheinlich zum großen Teil aus Deutschland nach Venedig gekommen waren. — **8** Mothon ist das 7 km südlich von Navarin an der Südwestküste des alten Messenien gelegene heutige Modone oder Methone, das von Erklärern des Homer für das in Iliad. IX, 152 genannte Pedasos gehalten wird; gehörte im Jahre 1122 noch dem griechischen Kaiser, kam aber im Jahre 1125 in der Venediger Besitz, s. Hist. ducum Venet. 74, 25; Dandolo 272 und unten zu XLI, 1. Denn auf ihrer Rückkehr von Syrien hat die venetianische Flotte diese Stadt eingenommen und die Bewohner grausam behandelt, was bei den Jerusalemiten großes Ärgernis verursacht hat. Fu. erwähnt deren Namen außer in XLI, 1 auch in LVII, 3, wo er berichtet, daß Boem. jun. auf seiner Fahrt nach Syrien auch nach Mothon gekommen sei. Daß die Venetianer auf ihrer Hinfahrt nach Syrien dort landeten, bzw. sich

a. 1123 [4] et quia necesse erat, ut simul nec sparsim incederent[a], flabris[10] etiam interdum alternantibus, nisi[b] provide[c] iter suum modificarent, alii ab aliis cito[d] discreparent, propterea diebus[e] brevibus[11] die non nocte velificantes, portibus frequenter inventis necessario cotidie applicabant, ne recentis[f] aquae penuriam patientes tam ipsi quam eorum equi siti gravarentur[g].

XVI.

Quod rex Balduinus sit captus et Eustachius quidam pro eo constitutus[h].[1]

[1] Eodem[i] tempore[2] contigit Balduinum regem Hierosolymorum capi.

[a] *incedent* H. — [b] *ne si* δμ. — [c] *proinde* β. — [d] *saepe* ABFGIORβ; *sepius* H. — [e] *dietis* ABFGHIOβ. — [f] *regentis* δμ. — [g] *fatigarentur* GRβ. — [h] *LI* A; *LII. ubi rex balduinus secundus capitur. et goscelinus galerannusque cum eo* B. — [i] *eo* O.

---

aufgehalten haben, muß aus § 4 gefolgert werden. Offenbar war Methone im MA. wegen ihres guten Hafens von vielen Schiffen aufgesucht worden. Beschrieben wird sie ausführlich von Casola 191—194. Vgl. über sie auch Zuallart II, 137; ebenfalls Rec., Hist. grecs II, 628B; Röhricht, Deutsche Pilgerreisen 16. 57. — **9** Diese 20 Q.-M. große, an der Südwestküste Kleinasiens nur zwei Meilen von dieser entfernt liegende, besonders auch in der Zeit nach den Kreuzzügen durch den Sitz des Johanniterordens berühmte und oft genannte Insel Rhodus gehörte damals auch den Griechen, wurde aber, ebenso wie Methone, im Jahre 1125 bei der Rückkehr der venetianischen Flotte von dieser erobert und ausgeplündert. Sie wird von Fu. neben Mothon noch zweimal genannt, in c. XLI und LVII. Über diese Insel vgl. man Berg, Die Insel Rhodus, aus eigener Anschauung und nach den vorhandenen Quellen historisch-geographisch beschrieben und durch Originalradierungen illustriert. Braunschw. 1862. Abbildungen der mittelalterlichen Stadt Rhodus s. bei Kugler, Gesch d. Kreuzz., S. 416. 418. 420. Über deren heutiges Aussehen s. Kotschy 18f. u. Wochenbl. d. Johanniterord. IV (1863), 200; ebenfalls das neueste, reich illustrierte Werk von Belabre, Rhodes of the Knights, Oxf. 1909. — Irrig ist die Notiz im Rec. zu unserer Stelle, daß die Codd. ABF und Edd. δμ die Lesart „Radum" hätten. — **10** § 4: *Wie die Venetianer ihre Weiterfahrt bewerkstelligen.* — flabris alternantibus: „même lorsque parfois les vents viennent à changer", Guizot 206. — **11** Zu dietis brevibus, der Lesart der 1. Red., bemerkt Barth 354: „paucis in diem miliaribus constitutis. ex Brocardo monacho, Turpino, Joan. Quintino, aliis alibi. sic dietae V numerantur DC stadia in tomo VI. Ant. Canisii, pag. 1308."

1 Fast wörtlich nach Fu. gibt Lisiard 580 CE den ganzen Inhalt dieses Kapitels wieder. Die Gefangennahme Balduins und die Einsetzung Eustachs zum Reichsverweser berichten auch WT XII, 17; und sehr kurz nach Fu.'scher Vorlage Oliver 102 und li Estoire 647 E; ebenfalls liest man einiges über des Königs Unglück bei Ord. IV, 247; auch bei den morgenländischen Schriftstellern Matth. 132. 133; Ibn al-Athir 352 f. und Abulfarag. 308, während diese in Betreff des übrigen Inhalts nichts zu erzählen wissen. Außerdem vgl. man Spalding I, 242; Wilken II, 477; Michaud III, 48; Sporschil 188; Damberger VII, 890; Rainaud, Extraits 47; KGKr 108; RGKJ 156 und Stevenson 109. — **2** § 1: *König Balduin wird durch Balak gefangen genommen.* — eodem tempore bezieht sich auf verno tempore in XV, 1, auf den Frühling des Jahres 1123. Das genaue Datum, an dem Balduin gefangen genommen wurde, verzeichnen Ord. IV, 247: „Sabbato Paschae", d. i. am 14. April 1123, und Matth. 133: „dans le mois de hor'i, le 4ème jour après Pâques",

Balac[a] enim, qui antea Goscelinum[b] Gualerannumque[c] ceperat[3], hunc etiam[d] a. 1123
non in hoc bene providum sed[e] imparatum[f] comprehendit[g][4], quo nihil paganis iucundius, nihil Christianis horribilius. [2] postquam[h] rumor iste usque ad nos[5] in Hierusalem diffusus est, venerunt[i] omnes in concionem in

a *Balach* ABIO. — b *Goscelinum comitem Edessenum* ABFGIORβ. — c *et galerannum* β; *que* deest G. — d om. *hunc etiam* ABFGIORβ; om. *etiam* H. — e HO add. *et*. — f *imperatum* GPβ. — g *sed et imparatum et a domesticis suis nefarie proditum comprehendit* I. — h add. *autem* ABFGHIORβ. — i *convenerunt* O.

---

d. i. 18. April 1123, dasselbe Datum auch bei Kamal ad-Din 273 (635): 19. Safar 517, und Abulfarag. 308: „die Mercurii in hebdomada albarum". Ibn al-Athir und das Chron. S. Maxent. geben beide den Monat April an. Wir ziehen mit RGKJ 156 und Stevenson die übereinstimmende Angabe der Morgenländer (18. April) derjenigen Ord.'s (14. April) vor, der auch den Fehler begeht, daß er Goscelin und Galeran nur zwei Tage vor Balduin in Gefangenschaft geraten läßt, diese hätten mit ihren Leuten den Vortrab des Königs gebildet; s. auch zu XII n 2. — 3 Über Balak vgl. c. XII n 5; über die Gefangennahme Goscelins und Galerans c. XII, 1. — 4 Der König war nach XI, 7 in Nordsyrien zurückgeblieben. Nachdem am 13. Sept. 1122 (s. XII n 2) Goscelin von Edessa und Galeran gefangen genommen worden waren, ist es sehr naheliegend, daß Balduin im folgenden Frühjahr 1123 zu deren Befreiung gegen Balak ins Feld zog. Dies berichtet Matth. 132, der Zeitgenosse jener Begebenheit, dessen Bericht man vollen Glauben schenken muß. Bedauerlich ist es, daß Fu. über die näheren Umstände, unter denen es zur Gefangennehmung des Königs gekommen ist, und über den Ort, wo sie stattgefunden hat, nichts berichtet. Einen etwas fadenscheinigen Grund gibt WT an: nach ihm habe sich Balduin ins Edessenische begeben, um daselbst die festen Plätze zu visitieren, ob sie sich in gutem Zustande befänden und hinlänglich mit Waffen und Lebensmitteln versehen seien, wobei er sich bemüht habe, das Fehlende zu ergänzen; so sei er von Turbessel aus nach Edessa zu ziehen im Begriffe gestanden. Von seinem Vorhaben habe Balak Kenntnis erhalten, der ihm auflauerte und bei Nacht, während Balduin mit seiner Dienerschaft sorglos und beinahe schlafend einhergezogen sei, ihn überfallen, mit seinen Leuten gefangen genommen und nach Quatabert abgeführt habe, wo auch Goscelin und Galeran im Gefängnis sich befanden. Inwieweit diese WT'schen Angaben richtig sind, lassen wir dahingestellt: die Nachricht aber von einer bloßen Visitationsreise scheint eine Erdichtung WT's zu sein und, während er seine Mitteilung, daß der König unvorsichtig marschiert und auf einen Angriff nicht vorbereitet gewesen sei, Fu. entnahm, hat er wahrscheinlich nach eigenem Gutdünken die Gefangennahme damit zu erklären gesucht, daß er sie in der Nacht stattfinden läßt, in der Balduin und seine Leute schlaftrunken einhermarschiert seien. Woher der Kopist des Cod. L die Nachricht empfangen hat, daß Balduins eigene Leute ihn verraten hätten, ist mir unbekannt. — Den Ort der Gefangennahme bezeichnen Matth. 132 als die Brücke des Sendscha, eines nordöstlich von Samosata in den Euphrat mündenden Flusses, über den Dulaurier in Rec., Doc. arm. I, 133 Näheres mitteilt, welchen Ort auch Kamal ad-Din 273 (635) nennt, wenn er sagt: „en un lieu nommé Ouresch près du pont de Sandjah". — Daß Balduin nach dem Kastell Kharput gebracht wurde, stimmt auch mit den Angaben der übrigen Erzähler, sowie mit derjenigen Fu.'s; s. in XXIV n 6. Man vgl. auch RGKJ 155 f. und die in n 1 verzeichnete Literatur. — 5 § 2: *Zu Ptolemais wird Eustach zum Beschützer und Gebieter gewählt.* — Fu. hielt sich demnach im Frühjahr 1123

a. 1123 urbem[a] Ptolomaidam[6], consilium capturi quid facto opus esset. et elegerunt et constituerunt terrae fore custodem et praeceptorem Eustachium[b] quendam[7], hominem probum[c] et moribus honestum, qui tunc Caesaream pos-

[a] *urbe* G. — [b] *heustachium* GR. — [c] *virum probissimum* ABFGIORβ.

---

in Jerusalem auf. Ohne Zweifel ist Ende April oder anfangs Mai die Nachricht von der Gefangennahme des Königs dort bekannt geworden und hat Mitte Mai (s. § 3) die Zusammenkunft des Patriarchen und der Maiores in Ptolemais stattgefunden, auf der Eustachius zum Reichsverweser gewählt worden ist. — **6** Über Ptolemais s. zu **I**, XXV, 11 n 34. — **7** praeceptorem quendam, d. i. einen Gebieter. Barth 355: „vicarium potestatis regiae. intelligitur autem Eustachius Grenerius, princeps, sic enim omnes isti exercitus Francici praefecti nominantur, pacis bellique artibus, consilio et virtute laudatissimus. Vide Gul. Tyrium XII, 17." — Fu. nennt den Eustachius nur an unserer Stelle und in c. XXII, wo er seinen am 15. Juni 1123 erfolgten Tod meldet. Eustachius führte den Beinamen Granarius oder Garnier. Er entstammte nach jenem von Martene, Ampl. Coll. V, 534 und noch öfter, auch von Möller, Les Flamands 191 (5) edierten Gedichte: De illustribus dioecesis Tarvanensis viris einer flandrischen Familie, die aber nicht weiter nachweisbar ist. Nach Alb. XII, 6 war er ein „praeclarus miles et primus de domo et consilio regis Balduini I." Ob er schon mit Gottfried nach dem Morgenlande sich begeben hat, ist unwahrscheinlich, da sein Name vor dem Jahre 1105 von keinem Erzähler genannt wird. Erstmals führt ihn Alb. IX, 48 unter jenen auf, die im Aug. 1105 dem König Balduin I. gegen die heranrückenden Ägypter Gefolgschaft geleistet haben, wie er denn auch stets von da an bei wichtigeren Expeditionen unter den Nächsten beim Könige gewesen zu sein scheint. Ob ihm im Jahre 1105 schon Caesarea zum Lehen gegeben war, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden; doch war er offenbar am 28. Sept. 1110 schon im Besitze dieses Lehens, da er in der Gegend von Caesarea, nahe bei Cacho (s. zu XVIII, 1 n 3) dem Hospitale zu Jerusalem ein Casale vermacht hat; s. Delaville le Roulx, Cart. I, 26, Nr. 20 u. RReg., p. 12, Nr. 57; ebenfalls Rosen, Cart. 294; vgl. zu **II**, X n 5. Nach der Eroberung Sidons am 5. Dez. 1110 schenkte ihm Balduin diese Stadt zu immerwährendem Besitze, s. zu **II**, XLIV n 17. Viel Tatkraft und Mut hat er nach Alb. XII, 6 bei der im Winter 1111/1112 stattgehabten Belagerung von Tyrus bewiesen (s. zu **II**, XLIV n. 6). Wahrscheinlich im Jahre 1112 heiratete er die Nichte des Patriarchen Arnulf, namens Emma. Daß ihm damals letzterer als Heiratsgut die schönsten Stücke seines Kirchengutes, nämlich Jericho mit allem Zubehör, geschenkt hat, dessen Einkünfte jährlich 5000 Goldstücke betragen haben sollen, erregte noch in späterer Zeit den höchsten Unwillen eines WT's, der diese Handlungsweise in l. XI, 15 als eine der schändlichsten Taten Arnulfs bezeichnet. Am 2. Jan. 1120 wohnte Eustachius dem allerdings von Fu. mit keiner Silbe erwähnten Reichskonvent zu Neapolis bei, s. WT XII, 13. Seine Tapferkeit und seine Stellung als Primas und nächster Rat des Königs hat auch die Versammlung in Ptolemais bewogen, nach Balduins Gefangennehmung ihn zum custos und praeceptor zu wählen. Doch nur kurze Zeit sollte er dieses Amt bekleiden; nachdem er noch bei Ibenium ein ansehnliches ägyptisches Heer zurückgewiesen hatte (s. zu XVII nn 13. 14), ist er am 15. Juni 1123 gestorben (s. zu XXII n 2). Er hinterließ zwei Zwillingssöhne mit Namen Eustach und Walter. Seine Witwe heiratete später den jüngeren Hugo de Puiset, Grafen von Joppe; s. WT XIV, 15 u. RReg., Nr. 102[a] u. 104. Sein Name wird in zahlreichen Urkunden genannt, so bei

sidebat et[a] Sidonem. hoc siquidem[8] patriarcha Hierosolymitanus[9] una cum optimatibus terrae illius[b] dictavit et teneri[c] decrevit, quo tenus[d] de rege capto rei exitum certum audirent. [3] itaque[e] Maio mense mediante[10], cum iam audissemus Babylonios Ascalonem usque pervenisse[f] bipartito exercitu[11], terrestri videlicet itinere[g] atque marino, praeparata liburna[h] statim agillima, statuerunt[i] legationem ad Veneticorum classem mittendam[k] [12], exhortando precantes, ut negotium[l] inceptum accelerato navigio nobis adiuturi[m] succurrerent.[13] a. 1123

XVII.

Quod iterum Ioppitae a Babyloniis sunt obsessi et valde adflicti.[1]

[1] Babylonii[2] autem navigio suo[n] Ioppen inruentes et de navibus

[a] *atque* ABFGIORβ. — [b] om. *illius* ABFGHIORβ. — [c] *tenere* I. — [d] *quatenus* FGβ. — [e] *ita* Eδμ; *tunc* add. ABFGORβ. — [f] *ad usque venisse* ABFGIORβ. — [g] *videlicet exercitu.* inter lineas superscr. *itinere* C. — [h] *liburria* CDHρ; *liburia* E. — [i] *miserunt* ABFGIORβ. — [k] *mittenda* R; deest I. — [l] *ad negotium* GIRβ. — [m] deest I; *adituri* P; *adfuturi* Z. — [n] om. *suo* ABFGIORβ.

Delaborde Nr. 6. 8. 12. 18; bei Kohler, Chartes Nr. 1. 7. 12 und bei RReg. Nr. 52. 57. 59. 80. 89. 90. 101. Man vgl. über ihn besonders Ducange-Rey, Famil. 274 f.; Rosen, Cart. 77. 85; Möller, Flam. 198 (12) u. RGKJ 163. — **8** hoc siquidem: nämlich, daß einstweilen ein custos et praeceptor terrae gewählt wurde. Guizot 207: „le patriarche, d'accord avec les Grands du pays, le régla ainsi et ordonna qu'on eût à s'y conformer jusqu'à ce qu'on apprît quelque chose de positif sur la fin de la captivité du roi". — **9** Der patriarcha Hierosolymitanus war Garmund, über den man vgl. IV n 6. — **10** § 3: *Auf die Nachricht, daß die Babylonier gen Askalon vorgerückt seien, wird durch eine Gesandtschaft die Flotte der Venetianer zur Hilfe gerufen.* — Maio mediante: 15. Mai 1123, um welche Zeit Eustachius wohl schon zum Reichsverweser gewählt war. — **11** Zu bipartito exercitu, s. **II**, XVI, 1 n 9. — **12** Die Lesart liburria ist offenbar durch irrige Entzifferung des liburna entstanden. Forcellini ad v.: „liburna, et liburnica: galea, galeotta, brigantino, genus navigii velocioris, variae magnitudinis. nam minima unum habebat remorum ordinem: paulo maior binos: idoneae mensurae ternos, vel quaternos, interdum quinos, ut Vegetius l. IV de re milit. c. 37 docet, de suis loquens temporibus. nam primo biremis fuit, ut ex Lucano colligitur. dicta est a Liburnis populis Illyrici, quorum auxiliis cum usus fuisset Augustus bello Actiaco contra Antonium et Cleopatram, et experimento didicisset, eorum naves ceteris aptiores esse, classem Romanam ad illarum exemplum instituit et ceteri deinceps imperatores." Riant im Rec., Hist. occ. V, 330: „liburnus, navis levis". — **13** Diese Gesandtschaft wurde wahrscheinlich von Akko aus abgesandt. Nach WT XII, 22 war die venetianische Flotte in Cypern angekommen, als ihr gemeldet wurde, daß die Ägypter bei Joppe gelandet seien. Eine anderweitige Angabe darüber, wo die Gesandtschaft den Venetianern begegnete, ist nicht vorhanden. Daß sie den Venetianern in Korfu begegnet sei, wie Kretschmayr I, 225 angibt, ist unrichtig, da sie erst um Mitte Mai von Akko abgegangen und die venetianische schon Ende dieses Monats eingetroffen ist.

1 Die hier mitgeteilte Erzählung über die vom 24.—28. Mai 1123 erfolgte Belagerung Joppes durch die Ägypter wird in der gewohnten Weise von

a. 1123 pompatice[3] cum ingenti sonitu aerearum[a] tubarum exsilientes, urbem obsidione[b] circumdederunt. et machinamentis suis[4] et instrumentis, quae in navibus maioribus attulerant, continuo erectis, urbem undique adsilierunt et pro valetudine nescia[c] lapides torquendo cohibuerunt[d].[5] [2] erant enim tormenta vehementiora, quibus ultra iactum sagittae[6] saxa torquebant[e]. pedites nempe[f] Arabes vel Aethiopes[7], quos secum adduxerant[g], cum manu[h] militum[8] adsultum grandem civibus[i] dabant; alii tela, alii lapides vel sagittas

[a] *ex earum* G. — [b] *obsidionem* R. — [c] *sua* ABFHIORβρ. — [d] *cohibebant* δμ. — [e] *torquebantur* H; *ultra modum sagittae arcu parthico emissae, saxa torquebantur* ABFGIORβ. — [f] *namque* GRβ; *vero* O. — [g] *adduxerunt* δμ. — [h] deest O. — [i] om. *grandem civibus* O.

Lisiard 580E—J und WT XII, 21 vollständig, zum Teil fast wörtlich wiedergegeben; in kurzem Auszuge von Oliver 102 und unabhängig von Fu. auch von Ibn Moyesser 469 erwähnt. Kein anderer Morgenländer aber hat darüber irgendeine Mitteilung. Fu. selbst war zwar kein Augenzeuge, er hielt sich während dieser Vorkommnisse in Jerusalem auf (s. zu XVIII n 8), sein Bericht aber beruht auf dem von Augenzeugen und ist seinen Einzelheiten gegenüber der öfter von Fu. beliebten Kürze reichhaltig genug, um ein deutliches Bild dieser Belagerung dem Leser vorzuführen, das in ihrer Art Lisiard und WT weiter auszumalen versucht haben, welche Erzählung von den Neueren jedoch, so von Wilken II, 490; KGKr 109; RGKJ 164 und Stevenson 114, nur verhältnismäßig kurz in ihre Darstellung aufgenommen wurde. — **2** § 1: *Vor Joppe erscheint die Flotte der Ägypter, deren Besatzung die Schiffe verläßt und die Stadt von allen Seiten umlagert und hart bedrängt.* — Babylonii, d. s. die Ägypter, s. zu **I**, XXXI n 2. Der Name des Führers der ägyptischen Flotte wird nirgends genannt. Dagegen berichtet Ibn Moyesser 469, daß Al-Mamun — der an Stelle des im Dez. 1121 ermordeten Al-Afdals Statthalter in Ägypten geworden war — 40 Galeeren habe ausrüsten lassen, die mit 20 Emirn nach Jaffa gefahren seien. Nach § 5 soll die ägyptische Flotte sogar 80 bzw. 90, ja sogar nach Cod. I 300 Schiffe stark gewesen sein: Angaben, die zu hoch gegriffen und übertrieben sind, vor welchen die Ibn Moyessers den Vorzug verdient. — **3** pompatice, i. e. in modum pompae ornate; s. auch zu **II**, XII, 2 u. XXXIV, 2. Lisiard umschreibt diesen Ausdruck: „de navibus cum ingenti strepitu et piratico horrore exsiliunt". — **4** machinamentis suis: „machinis omne genus", Barth 355. Vgl. auch XIV, 3. — **5** cohibere hier in der Bed. von bedrängen. nescia valetudo eine sonst unbekannte, ganz außerordentliche Leibeskraft. „Mit außerordentlicher Kraftanstrengung bedrängten sie durch das Hineinschleudern von Steinen die Stadt." Guizot 208: „ils assaillent la place sur tous les points et l'accablent de pierres qu'ils lancent de toutes leurs forces". — **6** §§ 2 u. 3: *Die gegenseitige Kampfesweise der Belagerer und Belagerten. Die von seiten der Frauen den letzteren geleistete Hilfe.* — Der persische Bogen scheint zu Fu.'s Zeit im Ruf der weitesttragenden Handwaffe gestanden zu haben. Die Weglassung der letzteren Worte in der 2. Red. mag durch den Zweifel veranlaßt worden sein, daß die Äthiopen persische Bogen vielleicht überhaupt nicht gebraucht haben. — **7** vel scheint anzudeuten, daß Fu. nicht bestimmt wußte, ob jenes Fußvolk Araber oder Äthiopen gewesen seien. Ausgeschlossen ist die Annahme, daß Fu. hier mit vel die Identität beider Völker bezeichnen will. — **8** cum manu militum übersetzt Guizot 208: „avec un petit corps d'hommes d'armes" wohl in der Voraussetzung, daß auf der ägyptischen Flotte eine Reiterabteilung nicht befördert worden ist; doch

utrobique[a] iaciebant. interni[b] autem[c] externos crebris ictibus saepissime a. 1123 trucidabant, pro se[9] enim viriliter pugnabant. [3] Aethiopes quidem[d] ancilia[10] tenentes in manibus se inde tegebant et protegebant. mulieres vero[e] civibus valde laborantibus gratuito[f] semper praesto fuerunt adiumento[11]; aliae[g] lapides subministrabant, aliae vero aquam potui praebebant. [4] cumque murum Saraceni per V dies[12] iam aliquantulum laesissent et minas[13] desuper dilapidando plures[h] diruissent, audito tandem[i] adventu nostrorum[14], qui eis approximabant, significante bucina certamen dimiserunt et machinamenta sua frustatim[k] in naves reportaverunt. [5] quod si diutius ibi morari auderent, proculdubio civitatem comprehenderent. pauci enim[l] erant, qui tuebantur eam. iam iamque murum locatim[m] [15] circumfoderant[16], ut spe velocius eum[n] penetrarent. classis quidem[o] eorum LXXX[p] navium[17] fuit[q].

[a] *utrinque* O; *utrumque* GRβ. — [b] *interim* Gδμρ. — [c] *quidem* ABFGIORβ. — [d] *vero* ABFGIORβ. — [e] *autem* ABFGIORβ. — [f] *gratissimo* ABFGIORβ; *grato* H. — [g] *aliae enim* ABFGIORβ. — [h] *plerasque* ABFGIOβ; *plenasque* R. — [i] *etiam* ABFGHIORβ; deest δμ. — [k] *frustratim* EGOβδμ. — [l] *autem* Eδμ. — [m] deest ABFGIORβ. — [n] *eam* GHβ. — [o] *quippe* δμ. — [p] *nonaginta* ABFGORβ; *trecentarum* I. — [q] *erat* H.

kann Fu. unter milites hier im Gegensatze zu pedites nur ein Reiterkorps gemeint haben: wahrscheinlich war dieses auf dem Landwege (terrestri itinere c. XVI, 3) als Vorhut des ägyptischen Landheeres vor Joppe eingetroffen. Jedenfalls sind Flotte und Landheer miteinander in Kontakt geblieben. — **9** Falsch ist die Lesart interim in δμρ; sie beruht auf unrichtiger Entzifferung des in allen Codd. gegebenen interni, welch letztere Lesart auch allein dem Zusammenhange entspricht. Die interni sind die in Joppe befindlichen cives der Stadt, die gegen den außer ihren Stadtmauern befindlichen Feind gekämpft haben. pro se übersetzt Guizot 208: „pour leur propre salut". — **10** ancilia, d. s. Schilde jeder Art. Sonst gebraucht Fu. das Wort scutum, s. **II**, IX, 3; XI, 12. 14 u. XIII, 2. — **11** Dem Lisiard 580 H ist diese von Fu. geschilderte Hilfeleistung von seiten der Frauen nicht umfassend genug erschienen, er läßt den Kämpfenden durch die Frauen auch Geschosse und den Hungrigen Speise reichen. Man vgl. auch Gesta IX, 5, wo ähnliches von den das Kreuzheer begleitenden Frauen berichtet wird: „feminae quoque nostrae in illa die (1. Juli 1097 bei Doryläum) fuerunt nobis in maximo refugio, quae adferebant ad bibendum aquam nostris proeliatoribus et forsitan semper confortabant illos pugnantes et defendentes". — **12** §§ 4 u. 5: *Nach fünftägiger Anstrengung kehren die Belagerer auf ihre Schiffe zurück, die sicher die gering besetzte Stadt bei längerer Anstrengung eingenommen haben würden. Die Größe der ägyptischen Flotte.* — Der im nächsten c. XVIII erzählte Sieg der Franken über das ägyptische Landheer fand am 29. Mai 1123, nach Ibn Moyesser 469 am 2. Rabi II = 30. Mai 1123 statt, s. zu XVIII n 22. Die Belagerung Joppes wurde von den Ägyptern aufgegeben, als sie vernahmen, daß die Franken im Anmarsch seien. Frühestens mag deshalb am 27. Mai, wahrscheinlich aber erst am 28. Mai der Rückzug der Belagerer auf ihre Schiffe bewerkstelligt worden sein, so daß diese fünftägige Belagerung in die Zeit vom 23./24.—27./28. Mai gesetzt werden muß. — **13** minae, d. s. Zinnen an den alten Festungsmauern. Ducange Gloss.: „partes murorum pinnatae, quae ad emissionem sagittarum fenestratae sunt". Barth 355: „summitates, ex male capto illo Maronis (Aen. IV, 88): iacent interrupta, minaeque murorum ingentes": doch ist es fraglich, ob Fu. dieses Wort direkt dem Vergil entnommen hat, da es im MA. auch von andern häufig gebraucht wurde. — **14** audito adventu nostrorum: s. zu

XVIII.

De bello et victoria Christianorum cum Turcis[a] auxilio sanctae crucis.[1]

a. 1123 [1] Cum igitur[b] damnum imminere[c] gens nostra per rumigerulos[d 2] didicisset, in unum corpus undique congregati ante castellum quoddam, quod *Cacho*[e 3] incolae regionis nominant, de[f] Tiberiade videlicet et Ptolomaida,

[a] om. *cum Turcis* δμ. — [b] *autem* ABFGHIORβ. — [c] *et periculum imminens* ABFGIORβ. — [d] *rumigeros* ABEFGHIORβδμ. — [e] *Chao* I; *chaco* Gβ; *chacho* Oδμ. — [f] *et* H; *qui de* B.

---

n 12 u. c. XVIII n 14. — **15** locatim: hinc et inde, diversis locis; s. **II**, XXXIV, 2 n 6. — **16** circumfoderunt: Barth 355: „ut praecipitem e fundo darent". — **17** Über die babylonische Flotte s. zu n 2 u. **II**, XXXIII.

1 Die Fu.'sche Erzählung vom Kampfe und glorreichen Siege der Franken bei Asdod bzw. bei Ibenium am 29. Mai 1123 liest man auch bei Lisiard 581 A—F und bei WT XII, 21 als Fortsetzung ihrer Berichte über die Belagerung Joppes. Beide heben noch hervor, daß Eustachius der Führer des Heeres gewesen sei, welche Bemerkung Fu. nicht hat. Lisiard übergeht aber die Fu.'sche Angabe, daß das Frankenheer zunächst bei dem Kastell Cacho sich versammelt habe. Kurz erwähnt des Sieges auch Oliver 102. Einen weiteren, jedoch von Fu. unabhängigen Bericht besitzen wir in der Erzählung Anselms von Gembloux ad a. 1123 in der Contin. Sigeb. in Mon. Germ. SS. VI, 379, über deren Wert ich Näheres in n 14 mitteile. Die von Kohler in Mélanges 303 herausgegebene Chron. de T. S. verzeichnet diesen Kampf mit den Worten: „anno MCXXIII factum est quartum bellum Babyloniorum apud Ybelin". (Als den dritten Krieg mit den Babyloniern nennt der Verf. der Chron. den vom Jahre 1105 (27. Aug.), als den zweiten die Kämpfe im Jahre 1102 und als den ersten die Schlacht bei Askalon im Jahre 1099.) Jede Bemerkung über diesen Kampf vom Jahre 1123 fehlt, mit Ausnahme bei Ibn Moyesser 469, bei den morgenländischen Autoren. Die in XVII n 1 genannten Späteren aber haben auch dieses Vorkommnis in ihre Erzählungen aufgenommen. Fu. ist Augenzeuge von dem in § 2 Berichteten, während er das übrige ohne Zweifel von Augenzeugen erzählt erhalten hat. — **2** §§ 1 u. 2: *Auf die Nachricht von der drohenden Gefahr hin versammeln sich die Franken bei Cacho und eilen von da nach Ramla, währenddem die in Jerusalem Zurückgebliebenen für die Brüder Gebete und gute Werke verrichten.* — rumigeruli: qui rumores aucupantur et gerunt et aliquid divulgant. S. auch **II**, V, 5. — **3** Cacho castellum ist identisch mit dem 18 km südöstlich von Caesarea und 46 km nördlich von Lydda auf der Ostseite der Ebene Saron am Fuße des Gebirges sich hinziehenden Karawanenstraße auf einem Hügel gelegenen Orte Kakun; jedoch nicht identisch mit der von Robinson II, 534 genannten, am Wady Kelt gelegenen Burg Kakun. Als ein Kastell erscheint dieser Ort heute noch den Reisenden: so bezeichnet ihn der im Jahre 1829 dahin gelangte Prokesch in „Reise ins h. Land", p. 128, als eine auf einem Hügel gelegene Burg, in der in genanntem Jahre die rebellischen Araber, mit einigen benachbarten Gebirgsorten im Bunde, dem Statthalter des Sultans Trotz boten. Eine nähere Beschreibung dieses Kastells aus der Zeit der Kreuzzüge ist nicht vorhanden. Sein Name wird oft in Urkunden bei Delaville le Roulx, Cartul. und bei RReg. genannt. Nach einer Urkunde vom 1. Sept. 1131 hat es damals ein Vizegraf Galter als Lehen besessen. Später war die Burg von Tempelrittern besetzt. In ihr wurde im Jahre 1266 von Bibars, der sie den Franken entrissen hatte, die Kirche in eine Moschee verwandelt, und im Jahre 1271 ist sie nach Gestes d. Chipr. 778 durch die Franken mit Hilfe

Caesarea quoque et Hierosolyma, cum cruce dominica[4] ad illum conventum[5] a. 1123 iam delata[a], contra hostes dimicaturi usque Ramatha[6] urbem, quae est iuxta Diospolim[b] [7], properaverunt. [2] nos autem, qui Hierusalem[c] remanseramus[d] [8], pro fratribus nostris in tribulatione sic positis orare[e] et eleemosynas[f] egenis impertire[g] et[h] per universas civitatis sanctae ecclesias processiones pie facere, tam Latini quam Graeci atque Syri, interim[i] nudipedes[k] non cessavimus.[9] [3] proceres autem nostri[l] mane summo[10] de Ramatha consurgentes, cum gentem nostram per cohortes procedere[11], ut decebat[m], ordinassent, benedictione et absolutione[n] a patriarcha[12] populo data, bellum committitur apud Azotum urbem quondam quintam[o] Philistinorum, nunc autem *Ibenium*[p] dictam[13], quae in viculum parvum[q] redacta est[r]. [4] porro

[a] deest I. — [b] *Duspolim* δ μ. — [c] *in ierlm.* ABIO. — [d] *remansimus* δ μ. — [e] *indesinenter orare* ABFGIORβ. — [f] *eleemosinis* β. — [g] *impertiri* P; *impertirere* H. — [h] om. *et* δ μ. — [i] om. *interim* AB. — [k] *nudipes* inter lineas corr. *pedes* E; *nudis pedibus* O. — [l] om. *nostri* ABFGIORβ. — [m] *expediebat* ABFIOR. — [n] *et peccatorum absolutione* ABFGIORβ. — [o] om. *quintam* P. — [p] P H add. *illam.* — [q] *parvulum* δ μ. — [r] *bellum committitur, Domino Deo praeeunte, signifero eorum et adiutore. apud urbem quondam quintam Philistinorum factum est hoc, quam* [*quae* β] *nunc Ibenum* [*Ibenus* R] *vocitant* [*vocitatur* Gβ], *in viculum* [*vinculum* B] *iam diu redactam; haec est Azotus vel Esdod* [om. *vel Esdod* I] ABFGIORβ.

---

der Mongolen wieder angegriffen, aber nicht zurückerobert worden. — Vgl. auch über sie Wilken **III**, II, 267 und VII, 599; Ritter XVI, 593 ff.; Quatremère, Histoire des Sultans mamel. I, 254; Rey, Col. 417; Rosen, Cartul. 289. 294 und Kohler in Rec., Doc. armén. II, 778. — **4** Für die Verbringung der h. Kreuzesreliquie aus Jerusalem nach dem Versammlungsorte beim Kastelle Cacho war Fu. ohne Zweifel Augenzeuge. In Betreff der angeblichen Mitnahme anderweitiger Reliquien, der heil. Lanze und der Milch von der Jungfrau Maria, s. zu n 14. — **5** Auch in **II**, XI, 2 nennt Fu. die Hauptorte des Königreichs, aus denen die Mannschaften Balduins I. herbeigerufen worden sind; unter jenen befindet sich auch Haifa, an dessen Stelle Fu. diesmal das im Jahre 1101 noch nicht eroberte Akko, allem nach jetzt der Hauptwaffenplatz des Königreichs, anführt. Die Mannschaften aus den verschiedenen Orten dürften spätestens am 26. Mai in Cacho zum Abmarsch nach dem Süden in ihrer Vollzahl beisammen gewesen sein, so daß das Heer am 27. oder spätestens am 28. Mai in Ramatha eingetroffen und am Morgen des 29. von da weiter nach Azotus aufgebrochen ist. Über die Größe desselben s. zu § 6 n 22. — **6** Über Ramatha, d. i. Ramla, vgl. **I**, XXV n 41. — **7** Diospolis, d. i. Lydda. Die Schriftsteller der römischen Kaiserzeit nennen Lydda Diospolis und bei den späteren christlichen kommen beide Namen gleich häufig vor. S. über diese Namenvertauschung Robinson III, 264 und über Lydda Näheres zu **II**, X, 1 n 6. — **8** Die Worte qui Hierusalem remanseramus beweisen, daß Fu. damals in Jerusalem zurückgeblieben war. — **9** nudipedes non cessavimus: „quae magna tum putabatur religio", Barth 355. Man vgl. auch die fast wörtlich gleiche Darstellung der religiösen Übungen derer, die am 27. Aug. 1105 in Jerusalem zurückblieben, während die streitbaren Mannen gegen die Ägypter ins Feld gezogen waren. — **10** §§ 3—5: *Frühmorgens zieht das Frankenheer von Ramla nach Azotus, wo bei dessen Anblick die Sarazenen die Flucht ergreifen und ihr ganzes Lager als reiche Beute in der Franken Hände zurücklassen.* — mane summo, d. i. in der Frühe am Dienstag den 29. Mai 1123. — **11** Zu per cohortes procedere s. **I**, XI n 8. — **12** a patriarcha, d. i. vom Patriarchen Garmund; s. zu IV n 6. — **13** Zu Asdod

a. 1123 pugna ista non longa hora protrahitur[a]. nam cum perspicerent[b] nostros probissime armatos eos impetere[c], continuo milites[d] illi[e] tamquam aliquo omine[f] fascinati[g] [14] in fugam moti[h] sunt et fuga pro consilio[i] usi sunt[k].[15]

[a] *longa demoratione protracta* [*protacta* G] *est* ABFGIORβ. — [b] *prospicerent* β. — [c] *impertire* R. — [d] *equites* ABFGIRβ. — [e] om. *illi* ABFGHIORβ. — [f] *homine* AB; *onere* ꝺμ. — [g] *fatinati* G. — [h] *commoti* ABFGIRβ. — [i] *concilio* I. — [k] om. *et fuga pro consilio usi sunt* β.

---

bzw. Ibenium vgl. **II**, III n 33 u. XIII n 5. Die Bezeichnung Azotus quinta urbs Philistinorum an unserer Stelle und XIII, 2 scheint nachlässige Schreibweise zu sein für una de V civitatibus, wie sie Fu. in **II**, III, 11 und IV, 1 gegeben hat, wenn man nicht lieber annehmen will, daß er in der Tat Azotus als in der Reihenfolge die letzte bezeichnet, als welche die Stadt allerdings bei Jerem. 25, 20 und Sacharia 9, 6—7 genannt wird, wogegen sie im 1. Sam. 6, 17 als die erste und in Amos 1, 7. 8 und Zephania 2, 4 an zweiter Stelle steht. Ob Fu. die Bezeichnung quinta urbs sonst irgendwo vorgefunden hat, ist mir nicht bekannt. — **14** tamquam aliquo omine fascinati: „prodigio aliquo excantati. V. S. erudite hic loquitur", Barth 355. Ohne Zweifel war der Eindruck, den die bei der Schlacht beteiligten Franken erhielten, derart, daß sie sich das unerwartete Zurückweichen und Fluchtergreifen der Sarazenen nur durch ein Wunder zu erklären vermochten. Einen Niederschlag einer solchen Anschauung bietet der Bericht der Contin. Sigeb. des Anselm von Gembloux in Mon. Germ. SS. VI, 379 über diese Schlacht, der also lautet: „Auf die Gefangenschaft des Königs Balduin hin haben die Sarazenen im Übermut von überallher 40000 Mann zusammengebracht, um die Christen aus ihren Grenzen hinauszujagen; diese aber setzten in ihrer Not ihr Vertrauen allein auf Gott und ordneten ein Fasten an, wobei selbst den Knaben und Säuglingen und allem Vieh die Nahrung entzogen wurde. Der Tag des Kampfes kam herbei; die Christen, kaum 3000 zählend, rückten mit Reiter und Fußvolk vor: in der Front die Fürsten, der Patriarch mit dem Kreuzesbanner, der ehemalige Abt Pontius v. Cluny mit der h. Lanze und der Bischof von Bethlehem mit der in einer Büchse sich befindlichen Milch der h. Jungfrau. Die Sarazenen aber umzingelten die Christen von allen Seiten, so daß keiner zu entrinnen vermochte. In solcher Not sahen diese plötzlich den Himmel sich öffnen und auf die Heiden einen sehr unheilvollen Lichtstrahl fallen, den die letzteren jedoch nicht erblickten: da verging den Sarazenen aller Mut, sie flohen ohne Unterschied und ließen sich nicht nur von Männern, sondern auch von Knaben und Weibern niederhauen, so daß in jener Schlacht 7000 gefallen und 5000 im Meere ertrunken sind. Die Christen alle aber sind unversehrt zurückgekehrt mit Frohlocken und Dank gegen Gott." So erzählte in Belgien wohl der eine oder andere der vom Morgenlande zurückgekehrten Pilger die Vorgänge bei jener am 29. Mai 1123 stattgefundenen Schlacht bei Azotus. Allein die Angaben, daß 40000 Mann stark das Sarazenenheer gewesen und die h. Lanze, sowie das Gefäß mit der Milch der h. Jungfrau dem Heere vorgetragen worden sei, und daß die Sarazenen das christliche Heer vollständig eingeschlossen gehabt hätten und trotzdem durch eine wunderbare Einwirkung die Flucht ergriffen haben, gehören dem Gebiet der Legende an, wenn es andererseits auch nicht unwahrscheinlich ist, daß Fu. unter dem omen, durch das die Feinde aus der Fassung gebracht worden sein sollen, einen ähnlichen Vorgang als tatsächlich angenommen hat, wie ihn Anselm, der Verfasser des Contin. Sigeb., in seiner Chronik, nach Struve, RR. Germ. SS. I, 871 auch Robert de Monte in der seinigen erzählt. Eine etwaige Abhängigkeit dieser Erzählung von der Fu.'schen ist aber sicher nicht vorhanden.

pedites vero detruncati sunt[a]. [5] tentoria[b] eorum cuncta cum rebus multiformibus in campo remanserunt. tria[c] nempe[d] vexilla pretiosissima[e], quae *standarz*[f] [16] nominamus[g], ab eis excusserunt[h]. utensilia etiam[i] multiformia[k], culcitras[17] et pulvinaria[l], carram[18] quoque multam cum sarcinis[m] secum nostri reduxerunt: camelos videlicet CCCCos, asinos Dos. [6] XVI milia ex eis proeliatum venerunt[19], quorum VI milia interfecti sunt; de nostris autem pauci.[20] gens equidem nostra VIII milia[21] aestimati sunt, sed[n] audaces et[o] probissimi et ad pugnandum valde animati et amore Dei freti et confidentia eius penitus corroborati. a.1123

[a] om. *pedites v. detr. sunt* I. — [b] *vero* add. O. — [c] *sua* I. — [d] *siquidem* ABFGIORβ. — [e] *precipue* Iβ; *precipua* ABOR. — [f] *stansdarz* ABO; *standar* β; *standaz* R. — [g] *vulgo nominantur* ABFIORβ; *vexilla praecipua que standaz precipue vulgo nominantur* G. — [h] *excutiuntur* I. — [i] *autem* O; *enim* R. — [k] *multimoda* ABFGHIORβ. — [l] *pluvinaria* A. — [m] *sarracenis* R. — [n] *asinos vero* [*quoque* R] *Dos. XXX quidem milia de Babilonia ex eis proeliatum venerunt, de quibus XII milia tam in terra quam in mari* [*mare* GR] *interfecti* [*interempti* Gβ] *sunt; de nostris autem pauci, videlicet* [deest I] *X* [*interfecti sunt* add. O]. *milia quorum VIII* [om. *VIII* I] *referuntur fuisse tantum, sed* ABFGIORβ. — [o] om. *et* δμ.

Lisiard 581 D dagegen hat den caelitus collatam victoriam auf ganz natürlichem Wege zu erklären gesucht und damit wohl das Richtige getroffen: der Anblick des wohlgeordneten Heeres der Franken habe die sarazenischen Ritter in Staunen gesetzt und da sie die „ferocissimos impetus“ der Christen nicht auszuhalten vermocht hätten, seien sie sofort geflohen und hätten ihr Fußvolk im Stiche gelassen, das dann niedergehauen worden sei. Ähnlich berichtet auch WT, ohne jedoch auch nur mit einer Silbe das vermeintlich Wunderbare des Vorganges anzudeuten. — **15** fuga pro consilio usi sunt: „sie sind ohne Überlegung und ganz planlos geflohen“. — **16** standarz bei Fu., oder standarium bei Galter Canc. **I**, VI, 6, oder stantarum in Gesta XXXIX, 13, oder standart bei Alb. VI, 50 nennen die Kreuzzugsschriftsteller gewöhnlich die Feldzeichen und Fahnen des türkischen und sarazenischen Heeres. Vgl. hierzu auch HG 494 und HGa 188. Der Ausdruck wird von Fu. nur an unserer Stelle erwähnt. — **17** culcitra oder culcita, d. i. ein Kissen, eine Matratze, im Gegensatz zu pulvinar, der Polstersitz, das Bett. — **18** Zu carram multam s. **I**, XXXI, 3 u 9 und **III**, XXV, 3. — **19** §§ 6 u. 7: *Größe und Verluste der beiderseitigen Heere. Datum der Niederlage der Feinde.* — Unrichtig sind die Angaben über die Größe des feindlichen Heeres: bei Dandolo 270 66000, bei Anselm 40000 und in der 1. Red. bei Fu. 30000, welche letztere Zahl Fu. in der 2. Red. auf Grund genauerer Kenntnisnahme auf 16000 reduziert hat; aber auch diese verminderte Zahl 16000 scheint um ein Bedeutendes zu hoch zu sein, und daraus, daß Fu. die bei der 1. Red. angegebene Zahl 12000 Gefallener in der 2. auf die Hälfte herabgesetzt hat, mag gefolgert werden, welch übertriebenen Maßstab man anfänglich an den diesmal glänzenden Erfolg der fränkischen Waffen gelegt hatte. — **20** In der 1. Red. hat Fu. zehn Gefallene auf seiten der Franken angegeben; daß er diese bestimmte Zahl weggelassen, zeugt auch für genauere Erkundigung, indem er sie nicht für sicher oder für unrichtig gehalten. WT und Lisiard reden überhaupt nicht von gefallenen Franken. — **21** Nach Angaben in Sigeb. Contin. sollen es nur 3000 Mann Franken gewesen sein, welche Zahl der Wirklichkeit wohl auch näher steht als 8000 der Fu.'schen Angabe; hat doch diese letztere WT in 7000 und diese wieder Dandolo in 6000 zu

a. 1123 [7] Sub Geminis Phoebo iam tunc bis sexies orto[22],
Gens ruit infanda Domini virtute subacta,
Corpora nunc quorum per campos Allophylorum[23]
Fiunt esca lupis, fiunt[a] quoque pastus hyaenis.

XIX.

De receptione sanctae crucis Hierosolymis[b].[1]

[1] Bello autem per Dei potentiam sic superato et[c] ad gloriam ipsius et exaltationem Christianismi[2], ut dictum est, facto, cum dominica cruce remeavit Hierusalem[d] patriarcha. qua extra portam Daviticam[3] cum glorifica[e] processione suscepta et usque in[f] basilicam dominici Sepulcri[4] honorifice deducta: *Te Deum laudamus* cantantes[g][5], Omnipotenti[h] de beneficiis[i] universi laudes reddidimus.[6]

a *fuerint* β. — b *in iherosolimis* E; deest δμ. — c *potentiam atque voluntatem* ABDFGHIRβ. — d *in Hierusalem* Eδμ. — e *gloriosa* δμ. — f *ad* δμ. — g om. *cantantes* CDEOP. — h *cunctipotenti* ABFGHIOR. — i add. *suis* ABFGHIORβδμ.

ändern für nötig erachtet. — **22** sub Geminis Phoebo bis sexies orto, d. i. am 29. Mai 1123. Nach Ibn Moyesser 469 fand die Schlacht am 2. Rabi II = am 30. Mai 1123 statt, welcher Angabe auch Stevenson 114 gefolgt ist. S. auch zu **I**, XIII, 7 n 21 und **II**, XXV, 3 n 7. — **23** Zu Allophylorum vgl. **II**, IV n 3.

1 Nur Lisiard 581 F weist ganz kurz auf die Zurückbringung des heil. Kreuzes nach Jerusalem hin, während wir sonst nirgendwo eine Nachricht darüber lesen. Fu. hebt diese Zurückführung der Kreuzesreliquie darum hervor, weil er, wenn er dies auch an unserer Stelle nicht deutlich ausspricht, nur deren Anwesenheit in der Schlacht den Sieg zuschrieb und darum der Erwähnung wert erachtet, daß diese Reliquie wieder nach ihrem gewöhnlichen Aufbewahrungsorte unter dem Frohlocken des Volkes zurückgebracht wurde. S. darüber Näheres zu **II**, XXI n 28. Auch von den Neueren erwähnt dieses Vorkommnis nur RGKJ 164. — **2** § 1: *Der Patriarch bringt das h. Kreuz nach Jerusalem zurück, wo es vor dem Davidstor festlich eingeholt und unter Lobgesängen in die h. Grabeskirche verbracht wird.* — ad exaltationem Christianismi, derselbe Ausdruck in XIV, 1. — **3** Die porta Davitica ist das West- oder heutige Jaffator. Saewulf 839: „introitus civitatis Hierosolymam est ad occidentem sub arce David regis per portam, quae vocatur porta David". WT VIII, 5: „porta occidentalis, quae dicitur David". Den Namen Davidstor führte es bis gegen das Jahr 1400, von da an man erst den Namen „Jaffator" angegeben findet. In einer Urkunde bei RReg., p. 27, Nr. 110 vom Jahre 1125, bei Rozière, Cart., p. 203, Nr. 103 wird ein „ianitor portae David" namens Robertus genannt. Vor diesem Tore vereinigt sich die große Landstraße meerwärts aus Westen von Jaffa her mit derjenigen, die aus dem Süden von Bethlehem her nach Jerusalem führt. Offenbar waren der Patriarch Garmund mit der h. Lanze und seinem Gefolge jene gezogen. Vgl. über die porta Davitica Ritter XVI, 363; EGP I, 6. 8 und Tobler, Topogr. I, 173. — **4** An einem Orte in der h. Grabeskirche (s. zu **I**, XXVI, 14 n 6) wurde die Reliquie seit ihrer auch von Fu. in **I**, XXX, 4 erwähnten, nach Jerusalems Eroberung stattgefundenen Wiederauffindung aufbewahrt und wenn sie jeweils auf den Feldzügen gegen die Mohammedaner mitgeführt worden war, dahin wieder zurückgebracht. Der Ort der Aufbewahrung in dieser Kirche war ohne Zweifel die neben der sog. Helenakapelle befindliche Kapelle der Kreuzauffindung. Vgl. über diese: Casola 260; Ritter XVI,

XX.

De adventu Veneticorum et navali proelio eorum cum Saracenis[a].[1]

[1] Postridie[b] [2] autem prospero[c] successu ita potiti[d], secundi rumores subsecuti sunt. de Veneticorum[e] enim[f] classe[3] in Palaestina per plerosque portus applicata cum audivimus, iocundati[g] sumus. hoc equidem[h] diu fama a. 1123

a *contra Saracenos* δμ. — b *post triduum* Eδμ; inter lineas add. E *tridie.* — c *perspero* β. — d *potitis* I. — e *venetorum* δμ. — f *autem* ABFGRβ. — g *valde laetati* ABFGIORβ. — h *enim* ABFGIORβ.

438; Sepp I, 467 und Tobler, Golgatha 301. — **5** Noch einmal erwähnt Fu. das Te Deum laudamus, da wo er in c. XXXIV, 6 erzählt, daß dieser Lobgesang in Jerusalem nach Empfang der Nachricht über die Eroberung von Tyrus gesungen worden sei. — **6** laudes reddidimus: Erweis dafür, daß Fu. in jenen Tagen sich in Jerusalem aufgehalten hat und bei der Einbringung des h. Kreuzes gegenwärtig gewesen ist.

1 Der Inhalt dieses Kapitels, der von der Seeschlacht der Venetianer mit den Sarazenen handelt, ist ausführlich wiedergegeben von Lisiard 581 F bis 582 B u. WT XII, 24. 25. Letzterer ändert an der Fu.'schen Erzählung mancherlei, worüber zu vgl. nn 7. 14. 18. Er beruft sich l. XII, 24 auf Augenzeugen, die ihm die Versicherung gegeben hätten, daß sie bei den Unterhandlungen zwischen den Franken und den Venetianern zugegegen gewesen seien, als es sich um die Wahl handelte, ob Askalon oder Tyrus zuerst belagert werden sollte. Wahrscheinlich sind die abweichenden Angaben WT's auch auf diese Augenzeugen zurückzuführen, die ihm wohl auch Angaben über die Seeschlacht zu machen vermocht haben. Einen Auszug aus Fu. geben auch Oliver 102 und Hist. Nic. vel Antioch. 185, und eine kurze Bemerkung darüber hat li Estoire 647. Abhängig von WT sind die Mitteilungen in Chron. Altinate V, 153, bei Martino da Canale XIX, 302 u. Dandolo 269. Ein selbständiger, ganz kurzer Bericht findet sich bei Cerbanus 323 B; ebenfalls erwähnen nur kurz den Kampf der ägyptischen Flotte mit den Venetianern Ibn al-Athir 354 und Matth. 141. Fu., der sich in jenen Tagen in Jerusalem aufhielt (s. XIX n 6), hat ohne Zweifel seine Nachrichten von Augenzeugen erhalten, die freilich allzu phantasievoll die Vorgänge bei der Schlacht zu erzählen wußten, so daß er sich zu dem Ausspruch in § 6 genötigt sah, daß solche Nachrichten noch nie von Menschen gehört worden seien. Über das Datum dieser Seeschlacht vgl. n 2. Im übrigen verweise ich auf Spalding I, 248; Wilken II, 492; Daru II, 8; Heyd, Ital. Handelskol. 12; Riant, Rec., H. occ. V, 322; RGKJ 165; Kretschmayr I, 225; Schaube 131; Stevenson 114. — **2** § 1: *Am folgenden Tage treffen günstige Nachrichten über die venetianische Flotte ein. Der Doge der Venetianer erfährt vor Ptolemais, was sich bei Joppe ereignet habe und daß die Babylonier von da weggesegelt seien.* — postridie, d. i. an dem auf den Tag der Zurückbringung der Kreuzesreliquie folgenden Tage; welches aber der Tag der Zurückbringung gewesen, ist nicht mehr genau zu bestimmen. Wenn man annimmt, daß das h. Kreuz am vierten Tage nach der am 29. Mai 1123 vorgefallenen Schlacht bei Ibenium wieder in Jerusalem eingeliefert worden ist, so ist nach Fu. der 3. Juni der Tag, an dem die Gerüchte in Jerusalem sich verbreitet haben. Die im Folgenden erzählte Seeschlacht hätte sonach vor dem 3. Juni und nach dem 29. Mai 1123 stattgefunden. Die Lesart post triduum in E, den Ausgaben δμ und bei Lisiard 581 F hat sonst kein Fu.-Codex und ist deshalb als willkürliche Änderung anzusehen. Guizot 211 übersetzt: „le lendemain du jour où nous obtînmes cet heureux avantage contre les infidèles, des

a. 1123 promiserat. cumque dux Veneticorum[a][4], qui navigio huic principabatur[b], Ptolomaidae applicuisset, intimatum est[c][5] ei statim[d] prout gestum fuerat apud Ioppem[e], terra scilicet et mari[6], et quomodo Babylonii, prout valuerant[f], negotio suo expleto[g] iam illinc abierant[h]. quod si accelerato[i] cursu vellet eos persequi, Deo iuvante proculdubio eos adsequi[k] posset[l]. [2] qui consilio nautarum[m] statim adhibito, bifaria navigatione[7] facta[n], unam[o] navigii sui partem, in qua ipse dux erat[p], versus Ioppem emisit, alteram vero partem in altius pelagus[8] prudentissime misit, ut ignaris Saracenis peregrini esse

a *venetorum* δμ. — b *principabantur* F. — c om. *est* R. — d deest O. — e *ioppam* G. — f *voluerunt* F; *valuerunt* G. — g om. H. — h *nuper abierant* ABFIOR. — i *celerato* δμ. — k *attingere* ABFGIORβ. — l *possent* P. — m *naritarum* δμ. — n *adhibita* δμ. — o om. *facta unam* ABDFGHIORβ. — p *aderat* ABFIOR.

---

nouvelles favorables nous arrivèrent encore". — **3** Über Veneticorum classe, s. Näheres in XIV n 7. — **4** dux Veneticorum war Domenicus Michaelis, der im Jahre 1117 zum Dogen gewählt wurde und in dieser Stellung bis kurz vor seinem Tode im Jahre 1130 verblieben ist. Von Cerbanus 322 B wird er „inclytus et victoriosus Venetiarum, Dalmatiae et Croatiae dux" genannt. Die ums Jahr 1230 ververfaßte Hist. ducum Venet. 73, 20 nennt ihn einen „vir bellicosus et plenus dierum, qui strages multas de hostibus fecit" und 74, 40 einen „pacis amator", und auf Grund dieser Historia sagt Dandolo 267 B von ihm: „hic vir catholicus audax et dierum plenus primo fidei atque patriae aemulos (inimicos) bello contrivit, postea cum omnibus pacem et tranquillam habere rempublicam procuravit". Über ihn ist außer seinem Kreuzzugsunternehmen und den auf dem Rückwege von Palästina mit den Griechen und den Ungarn geführten Kämpfen vom Jahre 1122—1125 wenig bekannt. Nach Dandolo 274 E ist er im 13. Jahre seines Dukats gestorben und liegt im Kloster St. Georg begraben, wo ihm seine Witwe Wita ein Grabmonument gesetzt hat. Man vgl. über ihn außer Dandolo die Cronaca Altin. 153 ff.; da Canale 303. 307. 309; Hist. duc. Venet. 73 f.; Annal. Ven. brev. 404 (71); auch Joann. Bapt. Egnat. 219 und besonders Kretschmayr I, 223 ff. 452 ff. — **5** Sonach lag die venetianische Flotte am 29. Mai 1123 (s. c. XVIII n 23) noch vor Akko. Die Nachricht von der Niederlage der Ägypter dürfte schon am 30., spätestens am 31. Mai in Akko eingetroffen sein, so daß wohl die Herfahrt von Akko noch Joppe schon am 31. Mai begonnen hat. — **6** Die in cc. XVII u. XVIII erzählten Vorgänge von dem Angriff der ägyptischen Flotte auf Joppe und von der Niederlage der Ägypter bei Ibelin. — **7** § 2: *Der dux teilt seine Flotte und fährt mit der einen Abteilung gegen Joppe, die andere schickt er auf die hohe See, um die Sarazenen zu täuschen.* — Von der von Fu. hier mitgeteilten Fahrordnung der venetianischen Flotte gegen den Feind gibt WT XII, 22 ein anderes Bild; von einer bifaria navigatio weiß dieser nichts, vielmehr seien die venetianischen Schiffe beieinander geblieben und hätten folgende Aufstellung erhalten: in der ersten Reihe hätten sich die Kattschiffe und vier großen Transportschiffe befunden, die voranfuhren, damit die Feinde aus der Ferne die Flotte der Venetianer für eine Anzahl Kauffahrteischiffe halten sollten, die Galeeren aber seien hinter diesen gefolgt. Offenbar genügte dem WT die Fu.'sche Mitteilung nicht, er hat sich deshalb diese Anordnung wahrscheinlich nach eigenem Gutdünken also ausgedacht. — **8** in altius pelagus und zwar in der Richtung gen Cypern hin, damit dieser Flottenteil von dorther dem andern folge. Lisiard 581 G: „alteram a longe sequi praecipiens", doch daß die

Hierusalem adeuntes a parte Cypri putarentur. [3] et cum Saraceni XVIII naves de classe Venetica[9] perspicerent ad se appropiare[a], tanquam de emolumento[b] iam adquisito[10] coeperunt exsultare et contra Veneticos[c] aptaverunt se navigare et ad pugnam eos audacter suscipere. [4] nostri autem tanquam ad certamen bellicum verecundari[d] simulantes[11] et astute aliam[e] navigii[f] partem potiorem et postremam[g] paulatim exspectantes[h][12], nec fugere disposuerunt nec pugnare cum eis praesumpserunt, quo tenus iam dictum[i] navigium postremum tam velis quam remis exsurgere Saraceni cernerent[k]. [5] igitur Veneticis[l] crevit spiritus, et[m] indicibiliter[n][13] in eos inruerunt et undique ita eos accinxerunt[14], ut locum fugae uspiam reperire non possent. tunc mirum in modum Saracenis coercitis[15], neque naves neque nautae aliquorsum evadere potuerunt; sed naves eorum Venetici[o] a. 1123

[a] *appropinquare* FGHORβ. — [b] *demolumento* R. — [c] *Veneticas* μ'. — [d] *vereri* J; *verecondari* E. — [e] om. *aliam* ABDFGHORβ. — [f] add. *sui* ABFORβ. — [g] *in qua praedictus dux erat* add. CEδμρ. — [h] om. *et astute aliam . . . . . exspectantes* I. — [i] om. *iam dictum* H. — [k] *quotenus* [*quatenus* β] *navigii partem postremam tam remis quam velis* [*veli* R] *insurgere Saraceni cernerent* [*relis cingerent* I] ABFGIORβ. — [l] *venetici* R. — [m] *et* in P inter lineas legitur; om. *et* ABGRβ. — [n] *vel ultra quam dici potest* inter lineas add. A. — [o] *nostri* ABFGIORβ.

Ägypter durch diese Operation auf den Gedanken kommen sollten, daß diese ins Meer hinausgefahrene Abteilung Pilgerschiffe seien, läßt Lisiard weg. — **9** §§ 3 u. 4: *Beim Anblick der 18 venetianischen Schiffe stellen sich die Babylonier zum Angriff auf. Die Venetianer zögern anfänglich mit diesem, bis die Sarazenen auch die zweite Abteilung der Flotte erblicken.* — Diese aus 18 Schiffen bestehende vordere Abteilung war demnach die bedeutend kleinere gegenüber der zweiten Abteilung, welche letztere deshalb Fu. in § 4 als pars potior bezeichnet. — **10** emolumento iam adquisito: „als ob der Sieg schon erlangt sei". Guizot 212: „les regardent comme une proie déjà toute acquise". — **11** verecundari simulantes: „sich den Schein gebend, als ob sie sich fürchteten, den Kampf zu beginnen". Barth 355: „timore percelli". — **12** Der Zusatz in CE δμρ in qua praedictus dux erat ist falsch, denn nach § 2 war der Doge Michaelis auf einem Schiff der ersten Flottenabteilung, die nach Jaffa vorangesegelt war. Es ist fast schwer zu glauben, daß Fu. diesen Zusatz in der 2. Red. gemacht haben kann, und erklärlich, daß wohl um dieses Zusatzes willen, der in offenbarem Widerspruch mit § 2 steht, Stevenson 114 dieses Kapitel als „confused and inaccurate" bezeichnet. — **13** § 5: *Die Venetianer umringen die Flotte der Sarazenen und dringen, alles niedermetzelnd, in deren Schiffe ein.* — indicibiliter sonst nicht mehr gebraucht. Dem Schreiber des Cod. A kam dieser Ausdruck sonderbar vor, weshalb er den erklärenden Zusatz macht: vel ultra quam dici potest. Ganz gleichwertig und sonst ebenso ungebräuchlich ist das von Fu. XLVI, 4 gebrauchte inedicibilis. — **14** WT XII, 23 läßt das Schiff, in dem der Doge fuhr, den übrigen vorausfahren und so heftig an das anrennen, auf dem sich der feindliche Führer befand, daß es beinahe in den Fluten versenkt wurde. Es sei dann zu einem heftigen Kampfe gekommen, lange habe Mann gegen Mann gefochten, bis endlich die Venetianer Sieger geblieben seien. Daß diese die Sarazenen eingeschlossen haben, davon ist bei WT nichts zu lesen. Der Bericht Fu.'s ist mir viel wahrscheinlicher als der des WT. — **15** coercitis,

a. 1123 introgressi[a], detruncaverunt omnes. [6] fide caret, quod ultra humanum auditum in navibus[b] bases[16] occidentium sanguine fluido tingerentur. itaque naves multis onustae opibus capiuntur[c].[17] corporibus quidem[d] extra naves tunc iactatis[e], usque ad IV milia[f] passuum[18] salum rubescere[g] circumquaque videretis[h]. [7] deinde[i] cum ultra Ascalonem[19] exploraturi aliquid proficui remigarent[k], obvias sibi reppererunt X naves alias, diversis alimentis confertas[l][20], quibus[m] inerant ligna proceritate magna[21] et directa, ad componendas machinas spectabilia. illas quoque cum munimentis[22] pluribus[n], etiamque[o] auro et argento nomismatibusque[p] multis, piper quoque[q] et cyminum[23] et diversas species odoramentorum[24] diripiunt. [8] naves vero[r] aliquantas ad terram fugitivas in litore ipso igni combusserunt[s], sed et plures integras Ptolomaidam abduxerunt[t]. laetificavit itaque Dominus clientes suos et donativis[25] abundis[u] multipliciter locupletavit.

[a] *ingressi* Eδμ. — [b] *naves* H. — [c] Hic omittunt *itaque naves ..... capiuntur* ABFGHIORβ quae verba post *circumquaque videretis* infra restituunt. — [d] *vero* I. — [e] *iactis* R. — [f] *milium* E. — [g] *adrubescere* Z; *erubescere* Rβ. — [h] *videres* I. — [i] *denique* FH. — [k] *navigarent* Eδμ. — [l] *refertas* H. — [m] *et quibus* ABFGIORβ. — [n] *diversis* ABFGIOR; *pluribus diversis* β; *plurimis* δμ. — [o] *etiam* I. — [p] om. *que* HI. — [q] *quo* ER. — [r] *quoque* δμ; om. *vero* R. — [s] *comburerent* E; *combuisserunt* H; *combuxerunt* Cδ. — [t] *adduxerunt* δμ. — [u] *plurimis* δμ.

---

i. e. conclusis. — **16** § 6: *Unglaubliche Vorkommnisse während des Kampfes.* — bases: derselbe Ausdruck **I**, XXVII, 13; s. ebenda n 39. Barth 356: „imi pedes". Das Blut sei demnach in den Schiffen den Venetianern bis an die Knöchel gereicht. Lisiard 581 K: „occisorum sanguine usque occidentium tibias exundante". — **17** Nach WT XII, 23 seien von den Venetianern 4 Galeeren, 4 Kattschiffe und 1 großes Kauffahrteischiff gekapert worden. Der Fu.'schen, in § 5 enthaltenen Angabe nach, womit auch die der Hist. ducum Venet. 74, 3 „Veneti universas illorum naves obtinuerunt" übereinstimmt, wäre nicht ein einziges Sarazenenschiff entkommen. Fu. will hier nur hervorheben, daß unter der Menge der gekaperten Schiffe auch eine Anzahl mit Lebensmitteln und andern wertvollen Gegenständen beladene gewesen sei. — **18** Diese Zahl usque ad IV milia passuum ist selbst dem WT als zu hoch erschienen; er verringert sie zur Hälfte: nur in einem Umkreis von 2000 Schritten sei das Meer vom Blute der Erschlagenen gefärbt gewesen, und der Anon. der Hist. ducum Venet. 74, 5 weiß zu berichten: „tota pelagi aqua sanguine Saracenorum erat infecta, ita quod magis sanguis quam aqua videretur". Daß das Wasser eine rote Farbe annahm, wo es sich mit Menschenblut färbte, ist selbstverständlich; daß aber ein derartig großer Umkreis mit Blut vermischtem Wasser damals die Spuren des gewaltigen Kampfes gezeigt habe, ist der Vergrößerungsmanier der Erzähler zuzuschreiben, in deren Atmosphäre damals auch Fu. gestanden hat. Man vgl. hierzu auch Sybel 112 (111). — **19** §§ 7 u. 8: *Die Venetianer erbeuten zehn weitere mit Lebensmitteln, Maschinen und Schätzen beladene ägyptische Schiffe. Einige verbrennen sie, andere nehmen sie nach Ptolemais mit.* — Der Ort der Seeschlacht wird von Fu. nicht genau angegeben; doch ist aus der Nennung Askalons an unserer Stelle und aus § 1 zu folgern, daß sie ohne Zweifel zwischen Joppe und Askalon und wohl näher bei letzterem Orte stattgefunden habe. Auch WT XII, 23 verlegt die Seeschlacht in Askalons Nähe. Die Erbeutung dieser zehn, mit verschiedenen Nahrungsmitteln beladenen ägyptischen Schiffe sei nach WT XII, 23 in

XXI.

Quod populus Hierosolymitanus adeo[a] non sit despectus, quamvis rex eorum esset captus[b].[1]

[1] O quam bonum et gloriosum hominibus semper[c] Deum habere in adiutorium suum! o[d] quam *beata gens*[2] *cuius est Dominus Deus eius!* dicebant ergo: *eamus et gentem Christianam omnino confundamus et memoriam eorum*[e] *de terra deleamus.*[3] *regem enim modo non habent, membra capite carent.* verum dicebant, quia Deum[f] pro rege[g] nos habere non credebant. [2] Balduinum[h] perdideramus[4], sed regem omnium Deum adsumpsimus. illum in necessitate nostra[i] invocavimus et per illum mirabiliter triumphavimus. forsitan non erat rex, quem forte fortuitu[5] perdideramus, sed hic, qui nuper[k] vicit[6], non solum est rex in Hierusalem sed et[l] a. 1123

[a] *a Deo* P. — [b] *rex eius esset captivus* δμ. — [c] deest B. — [d] *et* ABFGIRβ. — [e] deest O. — [f] *verum dicebant, cum in hoc Balduinum proponebant* [*praeferebant* FGRβ] *et verum non dicebant quia Deum* [*dominum* GRβ] ABFGIRβ. — [g] om. *pro rege* δμ. — [h] *quia regem Balduinum* I. — [i] om. H. — [k] *modo* ABFGIORβ. — [l] *etiam* ABFGIRβ.

---

der Nähe der Stadt Laris (s. **II**, LXIV n 14) erfolgt. — **20** alimentis confertas, i. e. „constipatas, condensatas“, Barth 356. — **21** Zu ligna proceritate magna s. XIV, 3. — **22** cum munimentis, d. i. mit Munition. — **23** cyminum, κύμινον, Kümmel. — **24** odoramentum, d. i. Gewürz. — **25** Zu donativis abundis s. **II**, XLIV n 17.

1 Nur Lisiard 582 B gibt in ganz kurzen Worten den Hauptgedanken dieses Kapitels, daß trotz der Gefangenschaft Balduins das Volk von Jerusalem von seinem Gott nicht verlassen war, folgendermaßen wieder: „Ita, qui terra marique convenerant perdere Christianos Saraceni, terra marique sub eodem tempore fere omnes periere. imbelles putabant esse, quos regem sciebant non habere. probaverunt eos sine rege non esse, quibus Christum regem experti sunt non deesse. tenebant quidem in vinculis regem Balduinum, sed liberatorem Christianorum experti sunt semper esse Christum.“ WT hat jedoch von dieser Fu.'schen Erörterung keine Notiz genommen. Fu. führt aus, daß, obwohl Balduin gefangen war, die Kreuzfahrer dennoch einen König gehabt haben, nämlich Gott, durch den der Sieg über die Feinde erlangt worden sei. Möglich sei es, daß Balduin gefangen genommen wurde, weil er kein rechter König war (§ 2: forsitan non erat rex); doch läßt Fu. dies offenbar dahingestellt und setzt den Fall: hätten wir dann etwa einen König, wenn dieser lasterhaft, ein Ehebrecher, Meineidiger, Kirchenräuber und Armenbedrücker wäre? Solch ein König wäre kein König, sondern einer, der Volk und Land zu Grunde richten würde. Inwieweit diese Eigenschaften von Fu. auf den König bezogen worden sein können, darüber vgl. n 14. Von den Neueren hat, soviel ich sehe, nicht ein einziger auf den Inhalt dieses Kapitels Bezug genommen, daß er sich darüber ausgesprochen hätte. — **2** §§ 1—3: *Das Volk ist glücklich, dessen Hilfe und König Gott ist, der nicht nur in Jerusalem, sondern über die ganze Erde regiert, die ihn aufrichtig anrufen erhört und sie von ihren Feinden als unüberwindlicher Sieger befreit hat, der ein König ist, wie er sein soll.* — o quam beata gens: Psalm 32, 12 und 143, 15, s. auch zu Prol. 4 und **I**, XXXI, 11. — **3** Zu deleamus vgl. **II**, XXXII, 12; auch Raim. 303 B und HE XXIX, 5 (p. 267). — **4** Über Balduins Gefangennehmung durch Balak vgl. XVI, 1. —

a. 1123 in omni terra. vere fateri nos oportuit, quod regem in proelio habuimus utique et[a] habemus et habebimus[b], cum in negotiis nostris prae omnibus illum anticipaverimus.[7] hic enim praesto est semper et praesens omnibus[c], qui invocant illum[d] in veritate.[8] [3] viderat enim nos in humilitate nostra[e] valde adflictos, et respiciens pie humilitatem nostram liberavit nos.[9] hic pro nobis pugnavit, hic ad nihilum inimicos nostros deduxit[f].[10] hic semper vincere consuevit, qui[g] nunquam vincitur; superat nec superatur; non fallit nec fallitur. rex equidem est, recte enim regit.[11] [4] quomodo ergo[h] rex erit qui semper vitiis vincitur?[12] numquid promeretur dici rex, si[i] semper habeatur exlex?[13] quia legem Dei nec[k] tenet, nec tuetur; et quia non timet Deum, timebit quidem[l] hominem inimicum suum. adulter est vel periurus sive sacrilegus; hic talis nomen regis perdit. mendax[m] et fraudulentus[n], quis confidet[o] in eo? aequus[p] est impiis, quomodo exaudiet illum Deus? si ecclesiarum est[q] dissipator, si pauperum oppressor[14], tunc non regit sed confundit. [5] adhaereamus[r] regi superno et spem nostram ponamus in eo, et non confundemur in aeternum.

XXII.

De morte Eustachii et successione[s] Guillelmi.[1]

[1] Tempore isto taliter aegro[t 2] decessit Eustachius[3], in custodem terrae

a om. *et* I. — b *habuimus* E; om. *utique et hab. et habebimus* δμ. — c *praesto semper omnibus* I. — d *eum* ABGORβ. — e om. *nostra* ABFGIORβ. — f *reduxit* δμ. — g *quia* I. — h om. *ergo* ABFGIORβ. — i *qui* δμ. — k *non* H. — l om. H. — m add. *est* ABFGHIORβ. — n *fundulentus* β. — o *confidit* ABEFGORβδμ. — p *iniquus* I. — q om. *est* Eδμ. — r add. *ergo* ABFGHORβ. — s *successorem* E. — t *evoluto* H; *taliter aegro* om. I.

---

5 forte fortuitu: derselbe Ausdruck II, VIII, 6. — 6 Gemeint ist der Sieg über die Ägypter bei Ibelin am 29. Mai (c. XIII) und der Venetianer bei Askalon am 1. Juni (c. XX). — 7 Barth 556: anticipaverimus: „praeposuimus. honorem ei primum detulerimus.“ — 8 in veritate, nach Psalm 144, 18: „prope est Dominus omnibus invocantibus eum, omnibus invocantibus eum in veritate“. — 9 Nach Psalm 114 (116), 6: „custodiens parvulos Dominus. humiliatus sum et liberavit me.“ — 10 Derselbe Ausdruck ad nihilum deduxit in II, XXXII, 12, nach Psalm 59 (60), 14. — 11 Zu recte regit s. VII, 3 und II, VI, 3 n 6. — 12 § 4: *Ein gottloser König verdient nicht den Namen eines Königs.* — Barth 356 verweist auf Beispiele, die Claudian in De quarto consulatu Honorii Augusti panegyris über vitia regalia anführt. — 13 Barth 356: „exlex: nulli ordini, nulli legi parens“. — 14 Obwohl Fu. diese üblen Eigenschaften eines Königs, die dessen Namen schänden, dem Balduin II. nicht direkt zuschreibt (s. n 1), so dürfte immerhin dessen Regierungsweise nicht durchaus gebilligt worden sein, und es ist kaum anzunehmen, daß Balduin jene üblen Eigenschaften, die ihm Matth. Ed. 119 (s. I n 4) zum Vorwurf macht, sollte als König ganz abgelegt haben. Die Spitze des Ausdrucks pauperum oppressor mag daher immerhin auf die Person Balduins gerichtet sein. — 15 § 5: *Mahnung, seine Hoffnung auf den höchsten König zu setzen.* — Zu spem nostram ponere in eo vgl. I, VIII, 5; XXI, 4 und II, XI, 3.

1 Dieselbe Nachricht von dem Tode des Reichsverwesers Eustachius

nostrae electus, XVII. Kalendas Iulii.[4] cui succedere Guillelmum de Buris[5] a. 1123 statuerunt, qui Tiberiadem tunc possidebat.

Granarius und der Einsetzung des Wilhelm de Buris in dieses Amt haben nur noch, und zwar auf Grund der Fu.'schen Angabe, Lisiard 582 C und WT XII, 21. Die nackten Daten geben auch Wilken II, 492; Sybel, Königreich Jerusalem 79; RGKJ 165 n 5 und Stevenson 114. — 2 § 1: *Am 15. Juni starb Eustachius, dem als Schirmvogt Wilhelm de Buris gefolgt ist.* — tempore taliter aegro: in jener solchergestalt traurigen Zeit, d. i. in jener Zeit, da der König gefangen war und die Kriegsnot ohne Aufhören die Gemüter erregt und beunruhigt hat. Den wörtlichen Sinn außer acht lassend übersetzt Guizot 214: „Eustache mourut de maladie". — 3 Über Eustachius vgl. XVI, 2 n 7. — 4 XVII. Kal. Iulii, d. i. am 15. Juni 1123, demnach $2^1/_2$ Wochen nach der Schlacht bei Ibelin. — 5 Guillelmus de Buris wird von Fu. nur an unserer Stelle genannt. Was uns außerdem über ihn überliefert ist, erfahren wir aus Albert, WT und aus verschiedenen Urkunden, in denen er als Zeuge auftritt. Ob er zur Zeit des ersten Kreuzzuges nach Jerusalem gekommen ist, kann nicht bestimmt behauptet werden. Wenn die Vermutung Kohlers in Chartes de l'abb. de Josaph. Nr. 3, p. 8 richtig ist, daß unter dem Zeugennamen „Willelmus Tyberiadentium princeps" in der 1109 ausgestellten Urkunde Wilhelm von Buris gemeint sei, so wird er hier zum erstenmal mit Namen aufgeführt, aber in einer Zeit, in der er das Fürstentum Tiberias noch keineswegs besessen hat. In der Urkunde Balduins I. vom Jahre 1115 (Delaborde p. 27 u. RReg. Nr. 79, p. 18) wird er „baro regis" genannt. Nach Alb. XII, 31 haben er und sein Bruder Gottfried im Frühjahr 1119 mit 160 Rittern auf Geheiß Goscelins von Tiberias ins Damascenische einen Beutezug unternommen, jedoch am 30. März 1119 dort eine sehr bedeutende Niederlage erlitten (s. zu IV n 5). Erst als Goscelin nach Edessa berufen worden war (s. zu II, XXVII n 6), ist Wilhelm in Tiberias dessen Nachfolger geworden, weshalb auch in den Urkunden seine Unterschrift meistens Guilelmus de Buris dominus de Tiberiade lautet. Da er in der Urkunde vom Jahre 1121 (bei Delaborde, Chart. Nr. 9; RReg. Nr. 97) als im ersten Jahre seiner Herrschaft befindlich genannt wird („principatus autem domni Willelmi de Buris primo"), so kann er unmöglich vor 1120 in diese Herrschaft eingesetzt worden sein. Auch in der Nähe von Tyrus war ihm ein bedeutender Besitz zugewiesen, von wo aus er öfter die Einwohner von Tyrus beunruhigte und brandschatzte (WT XIII, 13). Im Jahre 1120 wohnte er der vom Patriarchen Garmund zu Neapolis abgehaltenen Synode bei (WT XII, 13). Nach Eustachs Tod, am 15. Juni 1123, wurde er an dessen Stelle zum „custos et praeceptor" (s. XVI, 2) ernannt, welches Amt er bis zu König Balduins II. Befreiung aus der Gefangenschaft, bis Sommer 1124, verwaltet hat. Gelegentlich dieser Erwählung gibt ihm WT XII, 21 das Zeugnis eines „vir magnificus et per omnia commendabilis". Auch erfahren wir von WT XII, 24, daß Wilhelm de Buris an Weihnachten 1123 mit dem Patriarchen Garmund und den andern Vornehmen den Dogen Michaelis von Venedig in Jerusalem begrüßt habe, der daselbst Weihnachten gefeiert hat. Auch war er der Mitunterzeichner jenes Vertrages, den die Jerusalemiten mit den Venetianern wegen der bevorstehenden Belagerung von Tyrus abgeschossen haben (s. RReg. Nr. 102, p. 23), in dem er sich „Wilhelmus de Buris, regis constabularius" nennt. Eine wichtige Stellung nahm er auch unter den Belagerern von Tyrus und bei den Unterhandlungen ein, die wegen Übergabe der Stadt mit den Tyrern gepflogen wurden (WT XIII, 13). Ende des Jahres 1128, nach Garmunds Tod, ist er mit Guido Brisbarre von Balduin II. in Heirats- und Erbfolgeschaftsangelegenheiten zu Fulko von Anjou nach Frankreich gesandt

XXIII[a].

Qualiter rex Balduinus de vinculis exiit[b].[1]

a. 1123 [1] Mense[c] Augusto[2] deinde mediante, superna clementia providente, rex Hierusalem[d] Balduinus[e] exiit de carcere et de vinculis Balac[3], quibus

[a] *c. LIII* β. — [b] *LII* A; *LIII* F; *LII. hic deo volente rex Balduinus de carcere eripitur* B. — [c] *mensis* H. — [d] deest δμ. — [e] deest H.

---

worden (WT XIV, 2); nach seiner Rückkehr beteiligte er sich Ende Nov. 1129 an dem Feldzug Balduins II. gegen Damaskus, wie er denn auch nach dieses Königs Tod den König Fulko bei seinen Unternehmungen begleitet hat. Das Jahr seines Todes ist nicht bekannt, doch war er im Jahre 1145 nach der Urkunde bei Delaborde Nr. 24 nicht mehr am Leben, da in einer der Abtei Josaphat zugehörigen Kirche für ihn eine Seelenmesse abgehalten wurde, und er in einer andern, spätestens 1145 abgefaßten Urkunde bei Delaborde Nr. 19 unter den bereits Verstorbenen aufgeführt wird. Der letzte Akt, den er als „Wilhelmus de Buris" unterschrieben hat, ist vom 3. Febr. 1141 (RReg. Nr. 201, p. 50). Nach den Angaben bei Du Cange-Rey 446, die auf Grund der Lignages d'outre-mer VII. XVII gemacht sind, sei Wilhelmus de Buris mit Eschive, der Tochter Hugos von Falkenberg, des Fürsten von Tiberias, verehelicht gewesen und habe vier Söhne hinterlassen: Hugo, Wilhelm, Hoste und Radulph. Nach der Urkunde vom Jahre 1115 bei Delaborde Nr. 5 wird jedoch seine Frau Agnes genannt. Näheres darüber s. bei Du Cange-Rey a. a. O. und die Anmerkungen bei Delaborde p. 29. 40. In Betreff der zahlreichen Urkunden, in denen der Name „Wilhelmus de Buris" sich befindet, vgl. man die Indices bei Kohler, Delaborde und RReg.

1 Die Erzählung, wie König Balduin in der Festung Kharput aus seinem Gefängnis befreit wurde, aber trotzdem das Kastell nicht verlassen konnte, wird nach Fu.'scher Vorlage auch von Lisiard 582 D—H u. WT XII, 18 wiedergegeben; ebenfalls findet sie sich in ganz kurzem Auszuge in li Estoire 648 A—C. Einen fast durchaus sagenhaften Bericht liest man auch bei Ord. IV, 248 ff. Was die Fu.'schen Mitteilungen anlangt, so ist in Betreff der Richtigkeit ihres Inhaltes die von Fu. selbst in c. XXVI, 5 gemachte Bemerkung maßgebend: „quia procul a nobis facta haec aberant, vix certitudinem rei addiscere poteramus; verumtamen, quam verius potui, a relatoribus mihi intimatum chartae commendavi". Auch die morgenländischen Autoren erzählen darüber, doch in Einzelheiten von Fu. abweichend, nämlich: Kamal ad-Din 274 (637); Abulfarag. 309; Matth. 133 f., dessen Bericht dem Fu.'schen am nächsten kommt, und Sibt ibn-Djauzi 563, der Balduins und dessen Mitgefangenen Befreiung in kurzer, aber durchaus irriger Angabe erwähnt. Auch Spätere haben diese Erzählung, wohl ihres abenteuerlichen Verlaufes wegen, verhältnismäßig ausführlich in ihre Darstellungen aufgenommen; ich verweise auf Spalding I, 242 ff.; Haken II, 220 ff.; Wilken II, 478 f.; Michaud III, 49; Raumer I, 392; Rehm **III**, I, 100; Damberger VII, 890; Sporschil 188; Collin de Plancy 217; Naumann 275 ff.; RGKJ 156 und Stevenson 110. — **2** § 1: *Mitte August* (1123) *wird der von Balak mit Goscelin und andern gefangen gehaltene König Balduin seiner Bande los. Die Erzählung darüber ist lang und von wunderbarem Inhalt.* — mense Augusto mediante, d. i. ca. 15. Aug. 1123. Genauer ist die Angabe Kamal ad-Dins 274 (637): Dienstag 12. Djumada II, d. i. 7. Aug. 1123, welches bestimmte Datum wir auch dem Fu.'s vorziehen. Stevenson 110 meint, das Fu.'sche Datum bezeichne die Zeit der Ankunft der Nachricht in Jerusalem, doch ist diese Deutung nicht dem Wortlaut bei Fu. entsprechend. — **3** S. über Balduins

vinctus tenebatur in oppido quodam[4], situ fortissimo et celsitudine nimis arduo et difficili[5] comprehendendo[a]. cum quo simul[b] inclusi erant Goscelinus, comes Edessenus[6], cum aliquantis aliis captis[c].[7] huius rei narratio a. 1123

[a] *ad comprehendendum* I. — [b] *similiter* β. — [c] *aliquantis captivis* ABFGIOKβ; *tenebatur una cum Goscelino comite edesseno, et ceteris cum eo captivis* H.

Gefangennahme XVI, 1. — 4 Diese befestigte Stadt (oppidum) ist das heutige, 125 km nordwestlich von Diarbekr, 85 km östlich von Malatia und 175 km nördl. von Edessa, an einem der Nebenflüsse des Euphrat, von diesem südlich etwa 12 km entfernt gelegene Kharput. Fu. nennt diesen Ort c. XXIV, 7 u. XXVI, 1: Cartapeta, WT XII, 17: Quartapiert, Matth. Ed. 132: Karpert; Ibn al-Athir 353 Kertpert und die Araber sonst auch Hisn Ziad, war ehemals eine römische Niederlassung, worauf einige Inschriften, ebenfalls der von Michael Attaliata 24 A gebrauchte Namen „Romanopolis“ (s. Rec., Hist. grecs **I**, I, 114 A; 129 A; 138 BC) hinweisen, und ist wahrscheinlich identisch mit Carcarthiocerta, der ehemaligen Hauptstadt der Provinz Sophene bei Strabo XI, 527 und Plinius VI, 10, und die heutige Hauptstadt des Vilajets Mamuret al-Aziz. Über ihr Aussehen, das ganz der von Fu. gegebenen Schilderung der steilen und fast unzugänglichen Lage entspricht, macht Naumann 274 ff., der im Sept. 1890 dahin gekommen war, u. a. folgende Angaben: „Einen überraschenden Anblick gewährt die Bergstadt dort, wo man ihr auf der zur Höhe führenden Straße zum erstenmal nahe tritt. Man sieht sich plötzlich einer Felswand gegenüber und an die Kante dieser Felswand heftet sich eine lange Flucht vor- und zurückspringender, höher- und tieferstehender, glatter, schmaler Mauern, in denen sich nur wenige Öffnungen zeigen. Jeder Neuling wird der Überzeugung sein, daß er sich hier einer Festung gegenüber befinde, obwohl er die Stadt selbst vor sich hat, wenigstens einen Teil davon. Festung ist Kharput allerdings lange Zeit durch gewesen. Die Reste der Burg liegen inmitten der Stadt. Sie erinnern an eine merkwürdige Episode aus der Geschichte der Kreuzzüge . . . Kharput besteht aus dicht zusammengedrängten Gebäuden mit dicken Steinmauern und flachen Dächern aus gestampfter Erde; die engen, winkligen Straßen laufen bergauf und bergab. Es hat eine alte jakobitische Kirche und ein dazugehöriges Kloster. Eines der vornehmsten und auffallendsten modernen Häuser des ganzen Ortes ist die armenische Schule“ usw.; nach WT XII, 19 liegt die Festung auf einem „collis cretaceus“, s. auch zu XXVI n 6. Außerdem vgl. man Saint-Martin I, 95; Ritter X, 104. 702; Dulaurier, Rec., Doc. armén. I, 94; 132—135; 821; Le Prevost IV, 248; Derenbourg, Vie d'Ousâma 131; Schumann 135. 172. — **5** Barth 356: „scribe difficile, i. e. difficulter, ex libro scripto“. Doch ist diese Änderung nicht notwendig. — **6** Über Goscelinus, den Grafen von Edessa, vgl. **II**, XXVII n 6, und über dessen Gefangennahme **III**, XII, 1. — **7** Nach Ord. IV, 247 seien außer Goscelin und Galeran noch in Gefangenschaft geraten: Pontius de Gavarred, Gervasius Tiro, Guinimar Brito, der Sohn des Grafen Alan, nebst 32 Rittern. Schon seit längerer Zeit hätten sich 40 Armenier und Syrer in Kharput als Gefangene aufgehalten. Die Gefangenenwache sei von 350 Türken besorgt worden. Nach Kamal ad-Din wurden mit Galeran und Goscelin noch 60 Ritter in die Gefangenschaft abgeführt — ob allerdings nach Kharput, darüber macht Kamal ad-Din keine Angabe, doch vgl. man in dieser Beziehung den Bericht des Matth. oben zu XII n 6. Die Zahl der Gefangenen wird verschieden angegeben und ist nicht mehr festzustellen. Irrig ist übrigens, wenn RGKJ 154 den Fu. c. XII berichten läßt, daß mit Goscelin von Balak 100 gefangen genommen worden seien, was Fu. nirgends sagt: Röhricht verwechselt diese Zahl mit

a. 1123 satis est longa, sed dono[a] caelesti praedita et miraculis[8] bene[b] ornata. [2] nam cum in castro illo nullo freti adiumento[9] iam diu[c] angerentur[d] occultati[e], consilio et ingenio multimodo apud se tractare[f] coeperunt, si aliquatenus inde possent egredi[g]. unde per fideles internuntios ubicumque amicos habebant auxilium petere[h] non cessaverunt et[i] cum Armenis[10] circa eos conversantibus omnimode machinare[k] studuerunt[l], ut, si quando ab externis amicis suis auxilium adipisci[m] possent, illi[n] adiutores esse veri[11] non desisterent[o]. [3] et cum post aliqua dona et promissa plurima hoc fidei[p] nexu[12] utrimque confirmatum esset[q], de Edessena urbe sagacissime[r] L fere[s] clientes illuc ob id[t] missi sunt; et quasi pauperrimi merces ferentes[13]

[a] *et dono* F; *dona* μ'. — [b] om. H. — [c] om. *iam diu* I. — [d] *attingerentur* O. — [e] *nam cum in oppido quodam, fortissimo et celsitudine nimis arduo et difficili comprehendendo, inclusi essent* H; *occultato* I. — [f] *pertractare* ABFGHOR; *pertentare* β; in margine add. O: *quomodo Balduinus exivit de carcere.* — [g] *si quomodo inde eripi possent* H. — [h] *quaerere* ABFGIORβ. — [i] *et interim* H. — [k] *circa se conversantibus machinari* ABFGIORβ. — [l] *studerunt* R. — [m] *conversantibus, tam donis quam promissis machinati sunt, ut si quando maius auxilium adipisci* H. — [n] om. H. — [o] *deficerent* H. — [p] *federi* R. — [q] *et cum fidei nexu hoc tenendum confirmassent* H; *confirmassent* I. — [r] deest ABFGIORβ. — [s] *ferme* Eδμ. — [t] *illuc provide* H.

---

jenen 100 Leuten Balduins, die nach c. XII, 1 getötet worden sein sollen. — **8** Die miracula sah Fu. in der waghalsigen Unternehmung, die jene 50 Armenier zur Befreiung Balduins glücklich ausgeführt haben, und der im folgenden c. XXIV erzählten Flucht Goscelins und dessen glücklicher Errettung, welch letztere er im Verhältnis zu seiner sonstigen Erzählungsart allerdings auch sehr ausführlich beschreibt und als eine narratio longa dem Leser vorführt, obwohl er selbst in Betreff ihrer Richtigkeit seine Bedenken auch nicht ganz zu unterdrücken vermocht hat. Guizot 215 übersetzt unsere Stelle: „l'histoire de la délivrance de ce prince est assez longue, mais remarquable par l'intervention des faveurs du ciel, et toute brillante de miracle". — **9** §§ 2—5: *Die auf ihre Befreiung stets bedachten Gefangenen gewinnen durch Unterhändler 50 Edessener, die als Krämer verkleidet in das Kastell Einlaß finden, wo sie den Torwart und die aus 100 Türken bestehende Bezatzung niedermetzeln und den König und seine Mitgefangenen aus ihrem Gefängnis befreien.* — nullo freti adiumento: „ohne jegliche Unterstützung eines Vertrauten". — **10** Guizot 215: „quelques Arméniens habitaient autour de leur prison". — **11** Fu. will sagen: durch getreue und zuverlässige Unterhändler hätten die Gefangenen nicht aufgehört, überall bei ihren Freunden um Hilfe nachzusuchen und mit den in ihrer Nähe wohnenden und mit ihnen verkehrenden Armeniern zu erreichen gesucht, daß, wenn sich Freunde finden sollten, die zu helfen bereit seien, sie (die Armenier) ihnen ihren Beistand nicht versagen möchten. — **12** fidei nexu: „durch das Band eines von beiden Seiten gegebenen Eides"; s. auch zu **II**, VIII, 3 n 11. — **13** quasi pauperrimi merces ferentes: als sehr arme Händler; so wurde nach WT XII, 18 von den einen — und er meint damit Fu. — erzählt, von andern, daß sie als Mönche sich verkleidet, mit kurzen Schwertern unter ihren weiten Kleidern, mit dem Vorgeben nach Kharput gekommen seien, man habe ihnen Gewalt angetan und sie wollten ihr Anliegen dem Ortsvorsteher vortragen, der dafür zu sorgen hatte, daß in der Umgegend die Ordnung aufrecht erhalten bleibe. Nach Abulfarag. 303 hätten sich armenische Arbeiter vor dem Burgtor versammelt, als wollten sie sich über ihren geringen Taglohn beim Emir von Kharput beklagen,

atque[a] vendentes usque ad portas interioris castri[14], occasione quadam nata[b], a. 1123 se paulatim[c] intromiserunt. [4] quod cum portariorum magister iuxta portam cum quodam fideli nostro[d] improvidus scaccis[e] luderet[f 15], clientes nostri astutissime[g] attentius appropiaverunt, querimoniam iniuriae[h] sibi factae ad eum facturi. et deposita omni tunc[i] ignavia et pavore[k], e[l] vaginis extractis cultellis[16] illum sic quantocius[m 17] necaverunt. et adripientes lanceas illic inventas[n], ferire et occidere viriliter[o] non pigruerunt. [5] clamor ingens ilico attollitur[18] et intus et foris omnes perturbantur. sed qui ad tumultum hunc festini accurrerunt, festinantius[p] mox perempti sunt. fuerunt equidem C fere[q] Turcorum. et confestim clausi[r] de carcere[s] rex et alii tunc[t] eiiciuntur[u].[19] [6] adhuc erant aliquanti compediti, quando iam per scalas muri fastigium[20] inscendebant[v] et, elevato[w] in arcis apice Christianorum vexillo, rei veritas patefacta est. in eadem vero[x] arce uxor erat Balac[21], ceteris quas habebat sibi carior. [7] castro autem a Turcis mox

a *et* H. — b *nacta* AB; *caute* I; *oblata* δμ. — c om. H. — d om. *cum qu. fid. nostro* H. — e *scacis* E. — f *improvidus factis cluderet* I. — g om. *clientes nostri astutissime* H. — h *paulatim iniuriae* H. — i om. *tunc* Eδμ. — k om. *et pavore* H. — l om. *e* ABFGHIRβ; *et* μ'. — m *illum* [om. *illum* I] *dicto citius* ABFGHIORβ. — n *arreptis lanceis illic inventis* ABFGIORβ. — o deest I. — p *festinatius* ABFOR. — q *prope* H. — r *et portis* [*ianuis* H] *confestim clausis* ABFGHIORβ. — s H add. *captivi.* — t om. H. — u *excutiuntur* I. — v *conscendebant* FGHIORβ. — w *levato* H. — x om. *vero* ABFGHIRβ.

dann aber sich der dort aufbewahrten Waffen bemächtigt. Nach Kamal ad-Din 274 (634) sollen die Gefangenen einige von der Wache bestochen und auf diese Weise die Freiheit erlangt haben. Während Fu. zur Befreiung Balduins 50 Leute aus Edessa nach Kharput kommen läßt, sollen es nach Matth. p. 133 nur 15 gewesen sein. Diese letztere Angabe, meint Stevenson p. 110, verdiene den Vorzug vor der Fu.'schen, da wahrscheinlicher sei, daß man nur 15 in das Kastell eingelassen habe — aber dann könnte man andererseits darüber zweifelhaft werden, ob 15 Mann eine Besatzung von wenigstens 100 Mann sollten bewältigen gekonnt haben. Hieraus mag ersehen werden, daß nicht mehr mit Sicherheit festzustellen ist, wie diese Vorgänge sich abgewickelt haben. — clientes übersetzt Guizot 216: „soldats obscurs". Fu. gebraucht dasselbe Wort in XI, 4; **I**, XVII, 5 und **II**, II, 5 in der Bed. von Troßknecht, Mietsoldat. — **14** Naumann 275: „Die Reste der Burg liegen inmitten der Stadt". In dieser inneren Burg (arx) wurde demnach Balduin und Goscelin gefangen gehalten. — **15** scaccis ludere: Schach spielen, s. zu **I**, XXII n 15. — **16** cultelli, d. s. gladii breviores. — **17** quantocius: so eilig als möglich, aufs schnellste. Von Fu. auch in XI, 3 u. **I**, XXXIII, 6 gebraucht. — **18** Zu clamor ingens attollitur s. **I**, XI, 8 n 29. — **19** Guizot 216: „le roi ainsi que les autres captifs sont tirés de prison". — **20** § 6: *Auf der Burg wird die christliche Fahne aufgepflanzt*; *in der Burg hält sich auch ein Weib Balaks auf.* — Zu fastigium muri vgl. **II**, IX, 4 n 11. — **21** In der romanhaften und fast durchaus erdichteten Erzählung Ord.'s liest man, daß in der Burg drei Weiber Balaks gewohnt hätten, deren Anwesenheit daselbst den Christen 15 Tage lang unbekannt geblieben sei: Fatumia, eine Tochter des medischen Königs Halis, die durch Schönheit und Ansehen hervorragte; eine andere, die Tochter Rudwans von Aleppo, und die dritte, eine Tochter des Emirs Kaloiambar. Rudwans Tochter habe durch eine Taube einen Brief an Balak, der mit 100000

a. 1123 undique cincto[a] [22], ingressus et egressus internis et externis[b] omnino[c] est[d] prohibitus. portae etiam clauduntur vectibus obditis[e]. [23]

XXIV.

Qualiter[f] comes Edessenus evasit de carcere.[1]

[1] Hoc autem non puto silendum, quod Balac quoddam infortunium per visionem[g] [2] est revelatum. vidit enim (quod ipse postea[h] retulit[3]) a

[a] *carior et castro tunc undique a turris obsesso* H. — [b] *interius et exterius* IRβ. — [c] deest Hδμ. — [d] *et* μ'; om. *est* R. — [e] *claudentur vectibus abditis* R. — [f] δμ add. *etiam*. — [g] *sompnium* H. — [h] *postea suis* ABFGIORβ.

Mann Sardana belagerte, gesandt, worin sie ihm die Einnahme Kharputs ausführlich („liquido") beschrieben habe, worauf Balak sofort dahingeeilt sei, nachdem er noch vorher von überallher Mannschaften beigezogen hatte. Kharput habe er dann acht Monate lang belagert! Angaben, die ihren Minderwert deutlich erkennen lassen. — Über die von Fu. hier erwähnte Frau Balaks ist weiteres nicht bekannt. — **22** § 7: *Das Kastell wird sofort von den Türken umlagert, und die Tore werden abgeschlossen.* — Balak war damals im Begriffe, Kafrtab zu belagern, als er die Nachricht erhielt, daß die Franken Kharputs sich bemächtigt und Balduin befreit hätten: er machte sich deshalb ohne Verzug dahin auf, belagerte es und nahm es — nach Kamal ad-Din 274 (634) am 23. Radjab = 16. Sept. 1123 — ein. Daß er aber nicht sofort mit seinen Leuten vor Kharput angekommen sein konnte, ist selbstverständlich — nach Matth. 135 ist er nach 14tägigem Marsche, also gegen Ende August daselbst eingetroffen — wehalb jene, die die Burg einschlossen, nicht Balak selbst und seine Leute gewesen sein können. WT XII, 18 berichtet, daß die Türken, die in der Nähe Kharputs wohnten, als sie von den Vorgängen in der Stadt gehört hätten, herbeigekommen seien, um wenigstens bis zur Ankunft ihres Herrn den in der Stadt Eingeschlossenen den Austritt zu wehren; ob es sich in der Tat also verhalten hat oder ob nicht diese Angabe WT's eigene Erfindung ist, um sich das mox seiner Fu.'schen Vorlage zu erklären, lassen wir dahingestellt. — **23** vectibus obditis: „nachdem die Riegel vorgeschoben worden waren". Guizot 217: „et entassent des charettes contre les portes pour intercepter tout passage": hiernach wären die Tore verbarrikadiert worden, was aber keineswegs der Sinn der Fu.'schen Worte ist.

1 Die Erzählung über Balaks Traumgesicht und Goscelins Flucht aus Kharput finden wir aus Fu. entnommen und in bekannter Weise umgearbeitet bei Lisiard 582 G—583 J und 584 B, sowie bei WT XII, 19 u. 20; doch läßt letzterer den Inhalt von §§ 5—12 über des armenischen Bauers Hilfeleistung vollständig weg, vielleicht daß er den Fu.'schen Bericht nicht recht glaubhaft oder auch für allzu läppisch hielt und darin eine Entwürdigung Goscelins erblickt hat. Goscelins Flucht erzählt auch Ord. Vit. IV, 250, worüber man vgl. n 14; ebenfalls erwähnen sie die in c. XXIII n 1 genannten morgenländischen Autoren, jedoch ohne deren näheren Verlauf mitzuteilen; außer jenen auch Abulfeda 15. Von den Neueren geben die Erzählung am ausführlichsten und ganz nach Fu.'scher Vorlage Spalding I, 243 und Wilken II, 480. Sonst verweise ich auf Haken II, 222; Raumer I, 392; Damberger VII, 390 und RGKJ 157. — **2** § 1: *Balaks Traumgesicht und der dadurch veranlaßte, jedoch vergebliche Mordanschlag auf Goscelin.* — per visionem, d. i. durch eine Traumvision, wie aus den folgenden Worten hervorgeht. — **3** Wahr-

Goscelino sibi oculos erui. quo[a] indilate sacerdotibus[b] manifestato, interpretationem somnii ab eis sciscitatur[c]. *vere*, aiunt, *hoc tibi continget aut tale aliquid huic aequipollens, si in manus eius incideris*[d]. hoc autem audito, citissime legationem suam[e] misit, ut occideretur, ne posset ab eo occidi, sicut illi iam[f] praesagiebant. sed antequam ad eum pervenissent lictores[g], Deo gratias[h], iam de captione tali modo[i][4] evaserat[k]. [2] rex igitur[l] et sui omnes[5] sapienti[m] et communi[n] usi consilio[6], ut salvari quolibet modo possent, cum tempus considerarent ad hoc magis[o] aptum[p], posuit[q] domnus Goscelinus[r] in periculo mortis animam suam, Conditori[s] universorum[t] se commendans[u] et[v] cum tribus famulis[7] suis tam pavidus quam audax extra castrum per medios hostes, radiante luna[8], se eripuit[w]. qui continuo unum ex eis regi remisit reportantem ei[x] anulum[y] suum, ut taliter[z] significaret se ab a. 1123

[a] *quod* CE. — [b] add. *suis* ABFGIORβ. — [c] *sciscitabatur* Gβ. — [d] *revelatum. quo sacerdotibus suis patefacto interpretationem sōpnii mox ab eis sciscitatur. aiebat enim a Goscelino sibi oculos erui. cui responderunt illi. vere hoc continget tibi nisi ab illo te observaveris* H; *hoc tibi erit aut huic aequipollens si forte in manus eius quandoque incideris* I; *h. t. contiget aut si forte in manus eius quandoque incideris, huic aequipollens* ABFGORβ. — [e] add. *illuc* ABFIOR, *illic* Gβ; om. *suam* EGβδμ. — [f] om. *iam* ABFGIORβ. — [g] *ad eum dirigeretur lictor* ABFGIORβ. — [h] *gratia* β. — [i] om. *tali modo* ABFGIORβ. — [k] om. *hoc autem audito* usque *tali modo evaserat* H. — [l] *autem* ABFGHIORβ; *ergo* Eδμ. — [m] *sui sapientes* H. — [n] *omnes communi et sapientiae* I. — [o] om. *magis* ABFGHIORβ. — [p] *possent, tempus ad hoc considerantes aptum* I. — [q] *ponens*, om. *dominus* H. — [r] hic add. A numerum capituli *LIII*. — [s] *et conditori* ABFGIORβ. — [t] *omnium* I. — [u] *conditori suo universorum se commendet* H. — [v] om. *et* ABFGIORβδμ. — [w] *luna erupit*, om. *se* ABFGHIORβ. — [x] om. *ei* Fδμ. — [y] *auxilium*, superscript. inter lineas *anulum* E. — [z] *totaliter* β.

scheinlich hat Fu. diese Mitteilung von dem in c. XXXI, 7 erwähnten Waffenträger Goscelins vernommen, der über Balaks Tod den Jerusalemiten Bericht erstattet hat. — 4 tali modo, d. i. auf die im folgenden erzählte Weise. — 5 § 2: *Goscelin wagt es aus dem Kastell* (Kharput) *in Begleitung von drei Dienern zu entfliehen.* — Zu sui omnes, die Zahl der Gefangenen, s. XXIII n 7. — 6 Auch Kamal ad-Din 274 (637) weiß darüber zu berichten, Goscelin habe den Vorschlag gemacht, daß es klug wäre, wenn alle weggingen und mitnehmen würden, was sie tragen könnten; aber Balduin habe sich geweigert, die Festung zu verlassen, und man habe sich geeinigt, daß Goscelin allein sich auf den Weg mache: dieser verpflichtete sich eidlich, seine Kleider nicht zu wechseln, kein Fleisch zu essen und nichts zu trinken außer bei der h. Kommunion, bis er nach Kharput an der Spitze der fränkischen Truppen zurückkehre, um seine Waffengefährten zu befreien. Daß der Weggang bzw. Flucht aus Kharput mit großer Gefahr verbunden war und deshalb der König sich nicht auch Goscelin angeschlossen hat, in der Erwartung, daß ein in Bälde herbeigeführtes Ersatzheer ihm und den andern Gefangenen die erwünschte Freiheit schon ermöglichen werde, geht auch aus den Worten Fu.'s hervor, der sonst den Weggang Goscelins nicht als ein sein Leben aufs Spielsetzen bezeichnet haben würde. — 7 Nach Kamal ad-Din 274 (637) sei Goscelin allein aus Kharput entwichen; nach Abulfarag. 309 habe ihn ein Armenier, nach Ord. IV, 250 einer namens Gottfried, nach Matth. 134 „une escorte de fantassins" begleitet. — 8 radiante luna: „beim hellstrahlenden Scheine des Mondes"; derselbe Ausdruck bei Verg. Aen. VIII, 23. Nach Matth. 134 habe Goscelin Kharput an einem Mittwoch morgens früh verlassen. Da nach XXIII n 2 Kharput Dienstag 7. Aug. 1123 in der Franken Gewalt gekommen

a. 1123 hostibus obsessoribus extorsisse; sic enim fieri invicem decreverant.[9] [3] postea[a] fugitando[b] et latitando plus nocte quam die[c] pergens, disruptis calceis fere nudipes[d] ad usque fluvium Euphratem[9] pervenit. et quoniam[e] navis abfuit[f], quod pavor optabat facere[g] non distulit.[10] quid igitur[h]? duos[i] utres, quos secum detulerat[k], vento inflavit, super[l] eos se[m] collocavit et sic in flumen se impegit. quem[n] collegae sui[o] ignarum nandi commode iuvantes sustentare studuerunt et usque[p] ad litus[q], Domino ducente, sanum[r] deduxerunt[s]. [4] et cum[t] itinere insolito[11] valde fatigatus esset famelicusque et[u] sitibundus anxius anhelaret[v], nec erat qui manum ei pie porrigeret, sub nuce[12] quadam illic inventa[w] sopore tactus membra labore fessa quieti[x]

[a] *postea et* ABFGIORβ. — [b] *effugitando* H. — [c] *per noctem quam per diem* FGRβ. — [d] *nudipedes* F. — [e] *quia* ABGORβ. — [f] *latitando, diruptis calceis, nudipes ad Euphraten usque pervenit, plus eundo nocte quam die. et quoniam navis et remi abfuerunt* HI. — [g] *agere* ABFGHIORβ. — [h] *ergo* P. — [i] *duo* R. — [k] *attulerat* HI. — [l] *et super* HI. — [m] *se* om. R. — [n] H add. *tunc*. — [o] *suum* G. — [p] om. *usque* δμ. — [q] *aliud littus* HI. — [r] *sane* HI. — [s] *duxerunt* I. — [t] *cum inde* δμ. — [u] *ac* ABFGORβ. — [v] *fatigatus et famelicus et sitibundus anhelaret* HI. — [w] *inventam* O. — [x] *itineri* δμ.

ist, so dürfte Goscelin aller Wahrscheinlichkeit nach am darauffolgenden Mittwoch 8. Aug. von dort entwichen sein: unwahrscheinlich ist es, daß er seine Flucht noch weitere acht Tage sollte hinausgeschoben haben, da er es sehr eilig hatte, ein Heer zu sammeln, um damit auch den König zu befreien. — **9** § 3: *Goscelin gelangt bis an den Euphrat, über den er auf zwei Schläuchen übersetzt.* — Da der Weg selbst, den Goscelin von Kharput bis nach Tell Baschir zurückgelegt hat, der in der Luftlinie ca. 260 km beträgt, nicht näher angegeben wird, so ist es unmöglich, den Ort zu bestimmen, wo Goscelin über den Euphrat geschwommen ist. Wenn er den Weg über Malatia genommen, so würde der Ort am oberen Euphrat, da, wo der Fluß nach seiner westlichen Richtung wieder eine südöstliche einnimmt, zu suchen sein, andernfalls, wenn er die Richtung über Edessa nach Biredjek eingeschlagen hat, in des letzteren Ortes Nähe die Übersetzung stattgefunden haben. Nach Lisiard 582 H soll Goscelin beabsichtigt haben, über Edessa zu gehen — so hat Lisiard vermutet, allein auffallend bliebe es in dem Falle immerhin, daß Turbezel (Tell Baschir) und nicht Edessa von Fu. als das Hauptziel seiner Reise genannt wird. — **10** non distulit: „was die Furcht, von seinen Feinden verfolgt zu werden, ihm gebot, das zögerte er keinen Augenblick auch auszuführen: er blies zwei Wasserschläuche, die er mit sich führte, voll Luft, setzte sich darauf und fuhr also, obwohl des Schwimmens unkundig, von seinen Gefährten unterstützt, über den Strom ans jenseitige Ufer“. Ein Bildchen, das zeigt, wie Goscelin auf zwei Schläuchen liegend über den Fluß schwimmt, gibt Collin de Plancy 218 zum besten; doch ist darauf von der Unterstützung, mit der seine Diener ihm behilflich waren, nichts zu bemerken; auch läßt der Zeichner ihn in seiner vollen Ritterrüstung mit auf dem Rückenpanzer hervortretendem großem Kreuze diesen Schwimmversuch ausführen: ein Beweis, daß der Zeichner den Fu.'schen Bericht nicht gelesen hat, nach dem Goscelin es ja ganz besonders darauf abgesehen hatte, von andern auf seiner Flucht nicht erkannt zu werden. — **11** §§ 4 u. 5: *Goscelin verbirgt sich im Gesträuch und sendet einen seiner Begleiter nach Nahrung aus, der einen armenischen Bauern findet, den er zu Goscelin herführt.* — itinere insolito: ungewohnt für Goscelin, der sonst stets auf seinem Reittiere derartige Strecken zurücklegte, diesmal aber zu Fuß den weiten Weg zu machen hatte. — **12** sub

attribuit, obumbrans se vepribus et frutectis[13], ne visus agnosceretur. a. 1123
interim autem praecepit uni ex famulis eius[a], ut exploraret et imploraret aliquem indigenam, qui ei[b] panem vel[c] daret vel[d] utcumque venderet. inedia enim vexabatur valde[e]. [5] cliens autem ille[f] rusticum quendam Armenum[g 14] in campo prope inventum et consulte adlocutum[h] adduxit ad dominum suum, caricas et racemos[15] apud se habentem[i]. hoc enim[k] fames[l] desiderabat. [6] is[m 16] autem cum dominum[n] Goscelinum appropians agnosceret, procidit

[a] *suis* ABEδμ. — [b] *frutectis, ne cognosceretur, dum interim exploret et imploret* [*exploraret et imploraret* H] *aliquem unus ex pueris eius qui ei* HI. — [c] om. *vel* F. — [d] *daret vel* om. R. — [e] om. *inedia en. vex. valde* HI. — [f] om. *cliens autem ille* H. — [g] *armeneum* δ; *armenium* μ. — [h] *invenit mox in campo, quem consulte allocutus* ABFGORβ. — [i] *racemos secum afferentem* HI. — [k] *autem* H. — [l] *hoc quidem famelicus comes* ABFGORβ. — [m] *his* R; *hic* β. — [n] *comitem* ABFGORβ.

nuce: „unter einem Nußbaum". — **13** vepres et frutectae: Dorngestrüpp und Buschwerk. Guizot 218: „il se couvre de branches et de broussailles". — **14** rusticum quendam Armenum: eine andere Version liest man bei Ord. IV, 250, wonach es ein heidnischer Bauer gewesen sein soll, der mit seiner Familie aus Mesopotamien nach Syrien zu ziehen im Begriffe stand, dem sich die beiden Flüchtlinge Goscelin und Gottfried angeschlossen haben. Goscelin sei sofort von ihm erkannt worden; voll Entsetzens darüber habe Goscelin geleugnet, daß er es sei, doch der Bauer gab sich zu erkennen als einer, der früher in seinem Knabenalter in Goscelins Hause im Dienst gestanden, später aber zu seinen Eltern, die Türken waren, wieder zurückgekehrt sei und jetzt sie wieder verlassen habe und zu Christen zu kommen suche, weil er unter diesen glücklicher zu leben gedenke als unter seinen Verwandten und Landsleuten; er habe von Goscelins Unglück wohl gehört und wolle ihm jetzt treue Gesellschaft leisten bis nach Antiochien. Über des Bauern Aussage seien Goscelin und seine Begleiter hocherfreut gewesen. Sofort hätten sie die Kleidung gewechselt; der „Barbar" sei als Herr vorausgeschritten und habe den ihnen Begegnenden gegenüber das Wort geführt; die christlichen Herren seien ihm wie geringe Sklaven („ut vilia mancipia") gefolgt, im Stillen den Herrn Zebaoth bittend, daß er ihnen helfen möchte. Mit Freuden hätten sie abwechselnd in ihren Armen das 6 Jahre alte Mädchen des „Sarazenen" getragen und also die festen Plätze und Städte durchzogen, ohne erkannt worden zu sein. Goscelin, „ad proprios lares" angelangt, habe seinen Führer aufs reichlichste belohnt, ihn und dessen Angehörige taufen lassen, ihnen bedeutende Besitzungen geschenkt und das Mädchen, das er durch die heidnischen Gegenden getragen hatte, mit einem seiner Ritter vermählt. Le Prevost IV, 252 bemerkt zu letzterem Vorkommnis: „il fallait que cette jeune fille de 6 ans eût grandi bien vite". Daß wir in Betreff dieser Anekdote vom fremdenführenden Bauer in den Einzelheiten, wo der Bericht Fu.'s von dem Ord.'s abweicht, ersterem den Vorzug geben, ist um so naheliegender, als auch durchgängig bei Ord. die offenbaren Unrichtigkeiten viel zahlreicher sind als bei Fu., der seine Nachricht von solchen empfangen hat, die den Vorgängen nahegestanden sind. Beide Darstellungen geben übrigens Zeugnis davon, wie man sich Goscelins Flucht in Jerusalem und wie man sie sich im nördlichen Frankreich erzählt hat. — **15** caricae: Feigen; racemi: Weintrauben. — **16** §§ 6–8: *Der Bauer erkennt Goscelin, welcher ihn bittet, sich seiner, der auf der Flucht aus der Gefangenschaft begriffen sei, anzunehmen und ihn gegen Belohnung nach Turbezel zu führen.* — Zu vale Gosceline schreibt Barth 356: „legendum est: ave Gosceline. hoc est enim salutantis. et sic infra Lisiardus, qui ista de-

a. 1123 ad pedes eius dicens: *vale Gosceline.* qui audiens quod nollet[a], territus[b] respondit: *non sum ille, quem*[c] *dicis, sed Deus illum*[d] *adiuvet ubicumque sit.* rusticus ait: *noli*[e], *quaeso, notitiam celare tuam, quoniam te proculdubio bene*[f] *agnosco. sed revela mihi quid et quomodo in*[g] *his partibus tibi accidit, nec*[h] *expavescas moneo.* [7] cui rursum comes: *miserere*, inquit[i], *mei, quicumque es, nec miseriam meam inimicis meis innotescas obsecro, sed ad salvationis locum deduc me, ut unum pro mercede nomisma merearis accipere*[k]. *ego enim de captione Balac, Deo propitiante, egressus aufugio, de castro scilicet*[l], *quod Cartapeta*[m] [17] *nuncupatur, quod in Mesopotamia cis Euphratem est*[n]. [8] *bene enim operaberis, si mihi hac in*[o] *necessitate subveneris, ne amplius in manus Balac incidam et*[p] *infortunatus peream*[q]. [18] *quod si usque Turbezel*[r] [19] *castrum*[s] *meum te*[t] *mecum venire placuerit*[u], *omnibus vitae tuae*[v] *diebus bene tibi erit. dic igitur mihi quae et quanta in his locis possessio*[w] *tua*[x], *ut maiora*[y], *si vis, apud me tibi diligenter*[20] *restituam.* [9] et ille[z]: *non quaero*, inquit[aa], *a te*[bb] *quicquam, sed quo vis salvum*[cc] *te perducam. olim enim, ut reminiscor*[dd], *me ante te fecisti*[21] *benigne*[ee] *comedere panem*[ff]. *quamobrem praesto sum tibi reddere talionem. uxorem*[gg], *domine*[hh], *habeo unicamque*[ii] *parvulam filiam, simulque*[kk] *unam asellam, duos*[ll] *etiam germanos duosque*[mm] *boves. committo autem me*[nn] *tibi, quia vir prudens es et sapientissimus*[oo] *iam iamque*[pp] *cum meis*[qq] *omnibus*[rr] *tecum vado. porcellum unum insuper habeo.*

a *nolebat* δμ. — b *territus verumtamen modeste* [*moleste* R] ABFGORβ. — c *sum quae* R. — d *cum* HI. — e *nolo* H. — f om. *bene* HI; *benigne* G. — g om. *in* H. — h *ne* HRβ. — i om. *inquit* ABFGORβ. — k *cui rursus Goscelinus: miserere mei, precor, nec* [*ne* H] *inimicis meis miseriam meam innotescas, sed ad salvationis locum me ut expedit perducas, ut unum a me promerearis accipere numisma* HI. — l *videlicet* HI. — m *Kartapeta* ABFRβ; *carcapeta* δ. — n om. *est* D. — o om. *in* R. — p *ne* ABFGORβ. — q *nuncupatur. pietatem igitur obsecro tuam per illam, quam Deo debes dilectionem, christianus enim es, ne cuiquam mihi malivolo me tradas, ne infortunatus in manus balac amplius incidam* HI. — r *Turbexel* ABEFHIORβ hic et infra. — s *castellum* ABFGHIORβ. — t om. *te* HI. — u *libuerit* ABFGORβ. — v *mee* H. — w *est possessiuncula* ABFRβ; *possessuncula* G. — x *igitur in quae* [*quam* H] *et quanta his in partibus possides* HI. — y *maiorem* ABFGORβ. — z *ait* O. — aa deest O. — bb *a te, Domine* ABFGORβ. — cc *salve* H. — dd om. *enim ut reminiscor* HI. — ee *benigne et voluntarie* HI. — ff om. *panem* I. — gg *inquit* add. ABFGORβ. — hh om. *domine* HI. — ii add. *meam* H. — kk *similiterque* Gβ; *simul* I. — ll *duo* C. — mm *ac duos* ABO; *et duos* FGRβ. — nn *me omnino* ABFGORβ; *committo me inquit* [*inquam* H] HI. — oo *quia nobilis homo es et prudentissimus* HI. — pp *iamque* δμ. — qq *eis* β. — rr deest O.

---

scripsit, (Rec. 583G) eum isti componas. reformat enim et corrigit non imprudenter loquacitatem Fulcherianam." — **17** Über castrum Cartapeta s. XXIII n 4. — **18** infortunatus peream: derselbe Ausdruck **I**, XX, 1. — **19** Turbezel castrum, d. i. Tell Baschir; s. zu **II**, XLV n 4. Daselbst hat sich nach § 13 damals Goscelins Frau und Familie aufgehalten. — **20** Barth 356: „diligenter: ex vera affectione". — **21** §§ 9 u. 10: *Des Bauern Zusage, aus Dankbarkeit zu Goscelins Rettung behilflich zu sein und des letzteren Wunsch, alles Aufsehen zu vermeiden.* — Guizot 219: „je m'en souviens, tu t'es, avec bonté, privé de pain pour m'en faire manger". Doch es ist unwahrscheinlich, daß Fu. dies hat ausdrücken wollen. ante te ist hier wie § 11 soviel als apud te und dürfte als Erläuterung der von dem „rusticus barbarus" bei Ord. IV, 251 gesprochenen Worte, daß er seinerzeit in Goscelins Hause Dienste

hunc modo[a] *coquam*[b] [22] *et huc*[c] *tibi*[d] *adferam.* [**10**] *sine*[e], *frater*, inquit, *unum enim*[f] *porcum*[g] *non es adsuetus uno*[h] *prandio mandere; nec expedit te aliqua suspectione*[i] *vicinos tuos commovere.* [**11**] tunc ille[k] ivit et cum suis omnibus, sicut fieri[l] decreverant[m], rediit[n]. ascendit ergo comes[o] rustici asellam, qui quondam[p] equitare solitus erat mulam peroptimam[q], baiulans[r] ante se infantem, feminam videlicet et[s] non marem.[23] et quam non licuit generare ac si genitorem licuit[t] gestare[u]. non ut sibi ex progenie haberet contiguam, sed ut spem filiationis[24] nescientibus[v] monstraret esse certam[w]. [**12**] sed[x] cum coepisset infans plorando et vociferando[y] comitem adsidue[z] molestare nec posset eam ullo modo pacare nec aderat altrix, quae[aa] lactaret[bb] aut quae[aa] fescenninis[25] mulceret, meditatus est ob id collegium ei forte nocivum[cc] timidus deserere[dd] et segregatim tutius incedere. sed cum hoc advertit[ee] rustico displicere, noluit eum conturbare, sed perseveravit[ff] in coepto[gg] a. 1123

a *ego* δμ. — b *quoquam* GORβ; *coquam* corr. e *quoquam* F. — c *hunc* ABO. — d om. *tibi* HI. — e *cui Goscelinus sine* H. — f om. *enim* R. — g *porcellum* FGRβ. — h *uni* μ'. — i *suspicione* ABFGRδμ; *expeditione* β. — k om. *nec expedit* usque *tunc ille* HI. — l deest δμ. — m *decreverat* ABδμ. — n *ivit, et cum suis rediit* HI. — o *domnus Goscelinus* HI. — p *quandam* μ'; *condam* R. — q om. *qui quondam* usque *peroptimam* HI. — r *tollens* HI. — s om. *et* ABFHIORβ. — t *ac si patrem ante se* ABFGORβ. — u *ante se gestare* HI. — v om. *nescientibus* ABFGORβ. — w om. *non ut sibi* usque *certam* HI. — x *et* I. — y *clamando* ABFGIORβ. — z *incessanter* ABFGORβ. — aa *qua .... qua* P. — bb *lacteret* C. — cc *nosciturum* δμ. — dd *pacare: quia nec* [om. *nec* R] *altricis lac inerat papillis, nec ipse mulcere noverat fesceniis* [*fesceminis* R; *festeniniis* Gβ] *voluit collegium ei forte nocivum ob id deserere* ABFCRβ. — ee *avertit* FG. — ff *plorando et clamando molestare, nec erat altrix qua lacteret aut quae fescenninis demulceret* [om. *nec erat ...... demulceret* I], *meditatur ob id societatem comes deferere. sed cum adverteret hoc rustico displicere, perseveravit* HI. — gg *in incepto* ABFGHIORβ; *incepto* P.

---

verrichtete, beigezogen werden. — **22** Barth 356: „hunc modo coquam: paraturum cibatui dicit porcellum". — **23** §§ 11 u. 12: *Nachdem der Bauer die Seinigen herbeigeholt hat, besteigt Goscelin dessen Eselin, in seinen Armen des Bauern Kind haltend, das zu befriedigen er allerdings nicht versteht, in welche unangenehme Lage er sich jedoch der Sicherheit wegen zu fügen wußte.* — infantem feminam et non marem: „ein Mädchen und keinen Knaben". — **24** Zu spem filiationis bemerkt Barth 356: „suae erga Deum, qui per hoc miraculum velut tantum heroem liberavit e manibus hostium" — doch diese Erläuterung ist keineswegs zutreffend. spes filiationis, d. i. die Vermutung der Goscelin auf dem Wege Begegnenden, daß er der Vater des Kindes sein müßte. Richtiger gibt die Worte Fu.'s Guizot 220 wieder: „celle qui ne lui appartient pas comme fille née de son sang, il la porte avec autant de soin qu'il ferait l'espoir certain de sa race future". Offenbar will Fu. sagen: das Kind, das er nicht erzeugt hatte, das er nur tragen sollte, als ob er dessen Vater sei, nicht damit er es als Sprosse seines Geschlechtes besitze, sondern um denen, die seine Verhältnisse nicht kannten, zu zeigen, daß ihre Vermutung seiner Vaterschaft auch richtig sei — abgesehen von dieser holperigen Satzbildung ist der darin ausgedrückte Gedanke gar zu läppisch, so daß es leicht erklärlich ist, weshalb WT die ganze Erzählung von dem armenischen Bauer in seine Darstellung nicht aufgenommen hat; auch Lisiard 583 F hat darum diesen Gedanken nicht der Aufnahme wert erachtet. — **25** Barth 356: „fescenninis, i. e. iucundis cantibus nutriciis, quos per abusum sic appellat"; eigentlich sind fescennini die ausgelassenen Ge-

a. 1123 labore[a]. [13] et cum pervenisset[b] Turbezel[26], talium hospitum laeta valde[c] fuit susceptio[d]. gaudet quippe[e] uxor[27], exsultat familia. nec[f] ambigit nostra conscientia, quanta gloriati sunt[g] omnes[h] laetitia et quantae lacrimae prae gaudio funduntur et adfluunt suspiria[i]. fit etiam[k] rustico indilate de humanitate[l] sua digna[m] remuneratio.[28] pro uno[n] boum iugo continuo recepit duo. [14] sed quia non oportuit in his diu immorari[o], comes indilate[p] ivit Antiochiam[29], dehinc[q] Hierusalem. et redditis illic debitis[r] Deo gratiarum laudibus[s], obtulit geminas compedes[30] secum[t] adlatas[u], quas devote in monte pependit[v] Calvariae ad memoriam[w] captionis et ad gloriam suae liberationis. unae quidem[x] fuerunt ferreae, alterae[y] vero argenteae. [15] post[31] triduum autem exiit de Hierusalem, dominicam sequens crucem,

a *opus laborare* O. — b *pervenissent* ABFGORβ; *et pervenientes* HI. — c om. H. — d *laetificavit susceptio* I. — e deest HI. — f *gaudet quippe uxor de tanto compari, exsultat familia de tanto patrono. non* ABFGORβ. — g *sint* Eδμ. — h deest I. — i *prae gaudio affluunt et pia suspiria* ABFGORβ; om. *et quantae lacrimae . . . . suspiria* HI. — k *enim* R. — l *humilitate* Gδμ. — m *fit rustico digna* HI. — n *uno enim* ABFGHIORβ. — o *morari* ABEFGHIORβδμ. — p *festinanter* ABFGORβ. — q *deinde* δμ. — r om. ABFGRβ. — s *actionibus* δμ. — t *apud se* ABFGORβ. — u *ablatas* O. — v *obtulit* δμ. — w add. *videlicet* ABFGORβ. — x *unde quaedam* I. — y *aliae* R; *altare* H.

---

dichte, die man in der etrurischen Stadt Fescennia beim Erntefest gesungen hat. — 26 § 13: *Ankunft Goscelins in Turbezel, worüber dort große Freude herrscht. Der Bauer wird belohnt.* — Die Ankunft in Turbezel wird stattgefunden haben in der zweiten Hälfte des Aug. 1123; s. zu n 29. — 27 uxor sc. Goscelini. Es ist ein Irrtum, wenn die Herausgeber des Rec., Hist. occ. III, 457 u. 583 diese uxor als Elisabeth de Monte-Letherici (Monthléry) nennen: so hieß Goscelins Mutter, die Frau von Goscelins Vater, die zugleich die Schwester der Melissende, der Mutter Balduins von Burg, war. Die Frau Goscelins, des Grafen von Edessa, war nach WT XIV, 3 eine Armenierin, deren Namen unbekannt ist, die Schwester des armenischen Fürsten Leos I. und die Mutter Goscelins II. von Edessa, der nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1131 in Edessa dessen Nachfolger geworden ist. Weiteres über diese Frau ist nicht bekannt. — 28 Dem Lisiard 583 G sind die duo iuga boum immerhin als eine weniger eines Fürsten würdige Belohnung erschienen; er schreibt deshalb: „de paupere colono dives decurio efficitur". Wie nach Ord. diese remuneratio ausgefallen sei, darüber vgl. man n 14. — 29 § 14: *Goscelin begibt sich von Turbezel nach Ant., dann nach Jerusalem, wo er auf dem Kalvarienberg zur Erinnerung an seine Gefangenschaft zwei Ketten stiftet.* — Goscelins Ankunft in Ant. dürfte Ende August und die in Jerusalem Mitte September 1123 stattgefunden haben. — 30 geminas compedes: zwei Ketten, die eine von Silber, die andere von Eisen. Es war damals üblich, daß von Kreuzfahrern ähnliche Geschenke an geweihte Orte gegeben worden sind, so hat Boemund am Grabe des h. Leonhard zu Noblac zum Andenken an seine Gefangenschaft eine silberne Kette aufgehängt; s. zu II, XXIX n 3. — 31 § 15: *Nach dreitägigem Aufenthalte begibt sich Goscelin von Jerusalem nach Tripolis, wohin das jerusalemische Heer mit dem h. Kreuze vorangezogen war, um von da seinen Marsch nach Kharput fortzusetzen.* — post triduum: dieser kurze Aufenthalt Goscelins in Jerusalem dürfte in die Mitte Sept. zu setzen sein. Nach Lisiard 583 J habe sich mit dem h. Kreuze der Patriarch und der Klerus in Tripolis eingefunden. Daß Fu. diesen Feldzug nicht mitgemacht hat,

quae usque Tripolim iam delata erat. iturus enim[a] erat cum ea Hieroso- a. 1123
lymitanus exercitus usque Cartapeta[b], castrum[c] Balac, ubi rex et quamplures alii[d] non in carcere sed in castri firmitate tenebantur.

[16] Benedictus autem sit universalis Dominus, qui voluntatem[32] suam et potestatem ita modificat, ut potentem[e] de excelso, cum vult, praecipitet et de pulvere pauperem sublimet[f].[33] mane itaque Balduinus rex imperavit, sero autem servus servivit; Goscelinus quoque nihilominus. liquet utique[g] nihil in hoc saeculo esse certum[34], nihil stabile, nec etiam diu gratum. ideo terrenis inhiare non est bonum, sed cor habere ad[h] Deum semper intentum.[35] nec confidamus in caducis, ne[i] alienemur aeternis[k].

[17] Iam nunc tredecimum[l] complens, prout aestimo, lustrum[36],
Regem non vidi velut hunc[m] in carcere[n] plecti.
Significet si quid[o] ignoro quidem[p], Deus hoc scit.

XXV.

De expeditione Hierosolymitanorum, et quod rex Balduinus denuo sit captus.[1]

[1] Euntibus ergo Hierosolymitanis quorsum ire statutum fuerat, glomerantur eis[q] apud Antiochiam[2] Tripolitani atque Antiocheni. sed cum

[a] *quoniam iturus* HI. — [b] *Cartapetam* δμ; *hartapeta* R. — [c] *castellum* ABFGHIORβ. — [d] *alii adhuc* ABFGHIORβ. — [e] *potente* A; *potentem et potestatem* B. — [f] *sullevet* I. — [g] *itaque* Z. — [h] *in* GRβ. — [i] *nec* AEδμ. — [k] *in aeternis* μ'. — [l] *terdecimum* δμ — [m] om. *hunc* E. — [n] corr. e *inordine* in O. — [o] *quit* A. — [p] *quid est* I. — [q] *ei* F.

muß auch aus den Worten in c. XXVI, 5 (s. XXIII n 1) gefolgert werden. — **32** § 16: *Fu. lobt des allmächtigen Gottes Führung und mahnt, da alles vergänglich ist, nicht auf das Zeitliche, sondern auf Gott zu vertrauen.* — Zu voluntas Dei vgl. **II**, LI, 5. — **33** pauperem sublimat: nach 1. Sam. 2, 7. 8: „Dominum pauperem facit et ditat, humiliat et sublevat. suscitat de pulvere egenum et de stercore elevat pauperem.“ — **34** Zu nihil esse certum s. **II**, LIV, 6. — **35** Zu cor ad Deum intentum s. VII, 2 und **I**, XXI, 4; **II**, XI, 3. — **36** § 17: *Fu. bemerkt, daß er während der 65 Jahre seines Lebens eine derartige Gefangenschaft eines Königs wie die Balduins noch nicht erlebt habe.* — lustrum ist ein Zeitraum von fünf Jahren; demnach war Fu. 65 Jahre alt, als König Balduin in Kharput im Gefängnis saß bzw. als Fu. diese Worte niederschrieb; s. auch Einl. S. 19.

1 Außer Lisiard 583 I—584 B und WT XII, 20, die die Fu.'schen Nachrichten über den von Goscelin angeregten Feldzug wiedergeben, sind es von den morgenländischen Autoren nur Kamal ad-Din, der über die bei Haleb im Spätjahr 1123 durch Goscelin verübten Plünderungen nähere Mitteilungen macht (s. darüber zu n 5), und Matth. 135, der die kurze Angabe hat, daß Goscelin und Gottfried (soll wohl heißen Wilhelm de Buris) den Gefangenen in Kharput zur Hilfe kommen wollten, aber unterwegs die durch Balak geschehene Eroberung des Kastells erfahren hätten, weshalb sie wieder heimgekehrt seien. Von den Neueren berichten über diese Expedition: Michaud III, 50; Haken II, 226; Wilken II, 482; Raumer I, 393; Sporschil 189; Damberger VII, 891; RGKJ 158. 159 und Stevenson 114. — **2** §§ 1 u. 2: *Das vereinigte Heer zieht bis Tell Baschir. Auf die Nachricht hin, daß Balduin in Harran gefangen gehalten werde, entschließt man sich, ins Halepinische zu ziehen und von da nach viertägigem Aufenthalte in die Heimat zurückzukehren.* — Die Jeru-

a. 1123 Turbezel[a] pervenissent, intimatur eis regem denuo esse captum et oppidum, in quo clausus[b] erat, *Carram*[3] nominatum[c]. hoc autem[d] audito, mutatur consilium[e] et iubetur[f] ilico edici reditum[g]. [2] et cupientes sibi aliquid prodesse, cornicine significante, diverterunt ad urbem Caliptum[4] et vastaverunt et[h] dissipaverunt omnia, quae extrinsecus[i] reppererunt[k], cum primitus intra moenia policiter omnes, qui contra eos exierant, impulissent. sed cum per IV dies ibi[l] morantes[5] nil amplius fecissent[m], ad sua remeare

[a] *turbexel* ABFGHIOR; *turboxel* β. — [b] *clusus* ABHO. — [c] om. *Carram nominatum* ABDFGHIORβ. — [d] om. *autem* ABFGHIORβ. — [e] *consilio* E. — [f] *mutatur* B. — [g] *reditus* Iδμ. — [h] om. *ad urbem Cal. et vast. et* I. — [i] *intrinsecus* Eδμ. — [k] *repereunt* R. — [l] *cum quatriduo ibi* ABFGHIORβ. — [m] *nil praefecissent* I; *profecissent* ABFGHORβ.

salemiten zogen zunächst nach Tripolis (s. XXIV, 15); da sie sich erst bei Antiochien mit den Tripolitanern und Antiochenern vereinigt haben, so dürften jene von Tripolis schon weggezogen gewesen sein, als die Jerusalemiten in letzterer Stadt angelangt sind. Der Anführer derer aus dem Königr. Jerusalem war ohne Zweifel Wilhelm de Buris (s. zu c. XXII), derer von Tripolis Graf Pontius (s. IV n 10) und derer von Antiochien wahrscheinlich Goscelin. — **3** Zu oppidum Carram s. **II**, XXVII, 3 n 11. — **4** Caliptum urbem, d. i. Haleb, s. zu **II**, XXX n 6. — Zu cornicen vgl. XLII, 4 n 15. — **5** Über die Verwüstungen, die das vereinigte Heer der Franken damals in der Gegend von Haleb und auf seinem Marsch dahin ausgeführt hat, macht Kamal ad-Din 274 (637) verhältnismäßig ausführliche Angaben: Goscelin, als er in Tell Baschir vernommen hatte, daß Balak Kharput wieder erobert habe (s. c. XXVI n 14), sei mit seinen Truppen in die Halepinische Provinz Al-Wadi eingedrungen, wo er Buzea angriff und einen Teil von dessen Mauern zerstörte, Al-Bab anzündete, die Bäume jener Gegend fällte und andere Orte von Al-Wadi durch Feuer verwüstete. Von hier zog er nach Hailan und näherte sich Halebs, im Norden der Stadt, von der Seite von Mechhed al-Djuffs; dort habe er die Grabdenkmäler und Gärten verwüstet und sich einem Halepiner Korps, das das Grab von Tarud bei Bustan al-nokra bewachte, widersetzt und ungefähr 20 Mann getötet. Dann zog er nach dem Westen von Haleb, nach Bakat as-Suda, verwüstete auch im Süden von Haleb die Gräber und Gärten, ließ das Grab zu Mechhed ad-Dakkah umgraben, da er aber darin nichts fand, das Mausoleum anzünden. Täglich machten die Halepiner tapfere Ausfälle, doch stets mit nicht geringen Verlusten. Am ersten Dienstag des Ramadhan — am 23. Oktober 1123 — zog er nach Soda, wo er die Bäume umhauen ließ, worauf die fränkischen Abteilungen sich trennten und heimwärts marschierten. In den Orten, wo sie gelagert waren, fand man die Kadaver von 40 wertvollen Pferden, mehrere Gräber mit Toten waren noch offen. Der Khadi von Haleb Ibn al-Kachhab wandelte dann im Einverständnis mit der Behörde der Stadt drei christliche Kirchen in Moscheen um und überließ den Christen nur zwei Kirchen. Diese Nachrichten beruhen allem nach auf glaubwürdigen Quellen und erläutern die allgemein und kurz berichteten Angaben Fu.'s, mit denen sie keineswegs in Widerspruch stehen. Nach Kamal ad-Din hat allerdings der Aufenthalt Goscelins im Halepiner Gebiete länger gewährt als nur vier Tage; allein Fu.'s Nachricht bezieht sich eben auch nur auf den Aufenthalt Goscelins in unmittelbarer Nähe Halebs. Das bestimmte Datum des Abmarsches aus der nächsten Nähe dieser Stadt ist nach Kamal ad-Din der 23. Okt. 1123 — fünf Wochen zwei Tage nach der Einnahme Kharputs durch Balak (s. zu c. XXVI

statuerunt[a], iam[b] alimoniorum[c] penuria[6] vexati[d]. Goscelinus vero comes a. 1123 in territorio Antiocheno tunc[e] remansit.[7] [3] et cum usque Ptolomaidam regressi fuissent, antequam[f] adfines[8] Saraceni hoc advertissent, Iordanem[9] subito[g] itinere transierunt. et cum per regionem illam, quae monti Galaad[10]

[a] *studuerunt* H. — [b] *iam enim* ABFGHIORβ. — [c] *alimoniarum* H. — [d] *vexabantur* ABFGHIORβ. — [e] om. *tunc* β. — [f] *ante* GRβ. — [g] *subitaneo* ABFGHIORβ.

n 14), seine Ankunft vor dieser Stadt ist sonach der 19. Okt. 1123 gewesen. Man mag auch hieraus entnehmen, daß Goscelin den Hilfezug zur Befreiung des gefangenen Balduin aufs eiligste vorzubereiten gesucht und unternommen hat: am 8. Aug. 1123, spätestens am 15. August, ist er aus Kharput entwichen (s. XXIV, 13), Mitte Sept. hielt er sich in Jerusalem auf, um von da nach Tripolis zu reisen (s. XXIV n 31), und nach nur ca. fünf Wochen steht sein Heer auf Halepiner Gebiet. — **6** Daß der Mangel an Lebensmitteln trotz den wahrgenommenen Plünderungen auf dem Halepiner Gebiete die Hauptursache des Rückzuges des vereinigten Heeres gewesen ist, muß als sicher angenommen werden. RGKJ 159 bemerkt zwar: „Nach Rusell, Naturgesch. von Aleppo, deutsch übersetzt von Gmelin I, 8 n 8, wurden die Christen durch das plötzliche Anschwellen des Kuwaik zum Rückzuge veranlaßt"; doch da wir die Quelle, woraus Rusell geschöpft, nicht kennen, vermögen wir dieser Nachricht keineswegs den Vorzug vor der Fu.'schen einzuräumen. — **7** Nach Kamal ad-Din 276 (639) sei Goscelin schon am 10. Nov. 1123 wieder ins Halepinische eingefallen, u. zw. in die Gebiete von al-Wadi, Nakirah und al-Ahass. In al-Harib, außerhalb der Stadtmauer Halebs gelegen, habe er mehr als 500 Pferde mitgenommen, so daß in der Stadt nur 50 Mann beritten gemacht werden konnten, und eine beträchtliche Beute an Klein- und Großvieh geraubt, gemordet, Gefangene gemacht und das Land verwüstet, worauf er nach Tell Baschir sich begab. Er sei dann bis über den Euphrat gezogen und habe dort die Turkmanen und Kurden beraubt, in der Folge wieder auf Halepiner Gebiet Djebbul geplündert, die Bewohner jener Gegend in ihren Höhlen durch Rauch erstickt, sogar die Gräber geöffnet und die Toten beraubt. Über diese Beutezüge Goscelins vgl. man auch RGKJ 159. 160. Nach Kamal ad-Dins Mitteilungen kann demnach Goscelins Aufenthalt auf antiochenischem Gebiete nur ein verhältnismäßig kurzer gewesen sein; jedoch treffen wir ihn im Frühjahr 1124 wieder in Ant., von wo er mit einem aus Antiochenern bestehenden Heere gegen Balak zu Felde zieht. Kamal ad-Din (656) zum Jahre 1127 gibt ihm sogar den Titel: „König von Antiochien". — **8** § 3: *Die Jerusalemiten unternehmen von Ptolemais aus einen Zug über den Jordan in die Gegend des Gebirges Galaad und kehren mit reichlicher Beute an Menschen und Vieh nach Jerusalem zurück, woselbst auch das h. Kreuz wieder an seinen Ort gebracht wird.* — Barth 357: „adfines, i. e. finitimos, vicinos"; s. zu **I**, XXXIII n 4 und **II**, XXVII, 1. — **9** Von Ptolemais aus zogen die Jerusalemiten zunächst in das Jordantal. Nach WT XII, 20 sollen sie bei Skythopolis, d. i. Beisan, den Jordan überschritten haben — das ist aber unrichtig, da bei Beisan weder eine Brücke, noch eine Furt über diesen Fluß vorhanden war. Wenn sie überhaupt diesen Weg über Beisan eingeschlagen haben und nicht auch hier WT diese Angabe als tatsächlich angenommen hat, weil sie ihm am wahrscheinlichsten vorgekommen, so sind sie ohne Zweifel von da dem Jordan entlang aufwärts bis zur Brücke Mudschania gezogen (s. zu **II**, XXXVI n 7), um über diese das Ostjordanland zu betreten. Daß sie die südöstlich vom Galiläischen See und nördlich vom Gileadgebirge gelegenen Gebiete durchstreift haben, geht auch aus der Bemerkung Fu.'s hervor, sie hätten von da mit ihrer Beute nach

a. 1123 et Arabiae contigua est, percucurrissent[a] et de Saracenorum utroque sexu bestiisque plurimis[b] greges diripuissent[c], cum ingenti carra[d] [11] camelorum atque ovium, infantum quoque ac puberum[e] Tiberiadem eis proximam[f] redierunt et, dispertito pro more[g] invicem emolumento[h], Hierusalem[12] undique convenerunt et crucem Domini[i] adlatam[k] in suo loco[l] [13] reposuerunt. [4] nunc autem reverti decet[14] ad id, quod aliquantulum praetermiseram[m].

XXVI.

Quomodo Balac regem obsedit et eum denuo in custodiam misit.[1]

[1] Cum[n] audisset Balac, quod[o] apud Cartapetam contigerat[p] [2] et quemadmodum comes Goscelinus de captione evaserat, quantocius potuit illuc ire[3] non distulit[q]. et regem tunc[r] blande adlocutus, flagitavit, ut redderet ei castellum suum tali pactione, ut, datis obsidibus[4] electis, eum

[a] *percurrissent* ABFGHIORβ. — [b] *plurimos* I. — [c] *diripissent* G. — [d] om. H. — [e] *puerorum* ABFGIORβ. — [f] add. *tunc* Gβ; *proxima* R. — [g] *pro amore* GR. — [h] *elemento* δμ. — [i] *dominicam* ABFGORβ. — [k] *ablatam* O. — [l] add. *ut decuit* ABDFGHIORβ. — [m] *ad id quod desieram* ABDFGHIORβ. — [n] *cumque* ABFGHIORβ. — [o] *cum* R. — [p] *contingerat* β. — [q] *illuc iratus perrexit* ABDFGHIORβ. — [r] om. *tunc* ABFGHIORβ.

Tiberias sich begeben, als dem nächstliegenden Orte ihrer Heimat. — **10** Zu monti Galaad vgl. X. 5 n 18. — **11** Zu carra s. **I**, XXXI n 9. — **12** Hierusalem convenerunt: wohl in der zweiten Hälfte des Nov. 1123. — **13** Zu in suo loco s. XIX n 4. — **14** § 4: *Fu. will jetzt in seiner Erzählung das vorige Thema wieder aufnehmen.* — reverti decet: nämlich zu der Erzählung über des Königs Gefangenschaft zurückkehren. Lisiard 584 B gibt dieser Bemerkung Fu.'s folg. Form: „superest iam, ut de rege et eis, qui cum eo clausi remanserant, quomodo eis interim contigerit, explicetur".

1 Den Fu.'schen Bericht von der durch Balak geschehenen Wiedereroberung Kharputs und von Balduins Gefangenführung nach Haran wiederholen in ihren Erzählungen Lisiard 584 B—F, doch unter Weglassung der §§ 5 u. 6, ebenfalls WT XII, 19 und Ord. IV, 258; von den morgenländischen Autoren berichten darüber, mit Fu. in der Hauptsache übereinstimmend, Matth. 136, Kamal ad-Din 274 (637) und Abulphar. 309; unter den Neueren verweise ich auf die in XXV n 1 genannten Darstellungen, sowie auf Dulaurier in Rec., Doc. arm. I, 135 n 1. Fu. hat seine Mitteilungen ohne Zweifel von solchen erhalten, die an dem in c. XXV erzählten Feldzug beteiligt waren, deren Angaben ihm allerdings nicht alle gleich glaubwürdig erschienen sind, was aus der von ihm in § 5 gemachten Bemerkung hervorgeht. Die umständliche Beschreibung des Turmeinsturzes und des Brandes (§§ 2 u. 3) läßt vermuten, daß der Erzähler, der diese Begebenheit Fu. mitteilte, vielleicht selbst ein Augenzeuge des Vorgangs gewesen ist oder ihn von einem Augenzeugen erzählt erhalten hat. — **2** § 1: *Der vor Kharput in Eilmärschen angelangte Balak macht Balduin den Vorschlag, ihm das Kastell zu übergeben, wogegen er seine Freiheit wieder erlangen solle.* — S. zu quod apud Cartapetam contigerat c. XXIII und XXIV. — **3** Nach Matth. 135 sei Balak mit der Schnelligkeit eines Adlers nach Kharput geeilt, das er nach 14 tägigem Marsche erreicht habe. — **4** Dieselben Worte datis obsidibus electis **II**, XXVIII, 1: Geiseln, die Balak gestellt haben würde, um die Zuverlässigkeit seiner Zusage zu beweisen. Guizot

quietum abire permitteret et usque Edessam vel Antiochiam fideliter duci faceret[a]. alioquin vel uni eorum vel ambobus in deterius fortuna prodiret. [2] sed cum rex hoc concedere nollet[5], diro[b] efferatus[c] animo Balac minatus[d] est et regem et castrum violenter comprehendere[e] et de inimicis suis vindictam[f] procul dubio facere. qui iussit ilico rupem, super[g] quam situm erat castrum, subfodi[6] et per cuniculum[h] [7] sudibus dispositis opera suspendi[8], inlataque silva[9] ignem immitti[i]. succensis autem fulcimentis[10], cavea repente subsedit[11] et turris quaedam[12] huic incendio proxima[k] cum magno sonitu decidit. [3] primo quidem cum pulvere fumus excitatus est, cum ignem ruina concluderet, sed, peresa[l] materia qua[m] premebatur, flamma[n] iam clarior[o] apparere coepit[13], et repentini facti regem occupat stupor, qui hanc molitionem[14] aegre ferebat, et ita spes eum[p] cassa[q] refrixit, quem[r] tantus a. 1123

a *castellum suum redderet, ne forte vel uni eorum vel ambobus in deterius fortuna prodiret* [*prodire* R] *et ita quietum eum abire permitteret et* [*ut* FRβ] *datis inde obsidibus electis, usque Antiochiam vel Edessam perduci salve* [*salvum* I] *faceret* ABFGHIORβ. — b *diu* H; *dira* AB. — c *efferatu* R. — d *minitatus* ABFGHβ; *immitatus* R. — e *capere* ABFGHIORβ. — f *vincedictam* E. — g *supra* ABFG; deest O. — h *cumulum* δμ; *cunicuniculum* R. — i *mitti* ABFGOβ; *immittit* Eρ; *igne mitti* R. — k *pro maxima* G; *pro maxima pro,* om. *cum* R. — l *peresel* ABO; *peraesa* β; *postea* δμ. — m *quae* δμ; *quam* R. — n *materia* G. — o *clariorum* R. — p *ei* Z. — q *castra* O. — r *cassa restrinxit quarum* H; *que* O.

223: „Balac promit de lui donner les otages, qu'il voudrait pour sûreté de cet engagement": also hat auch Lis. die Worte Fu.'s verstanden, dagegen WT sie weg gelassen und dafür in richtiger Deutung gesetzt: „Balac liberum exitum et securum conductum usque ad urbem Edessanam praestaret". — **5** §§ 2—4: *Der König geht auf Balaks Vorschlag nicht ein, weshalb dieser die Burg unterminieren läßt, so daß ein Turm einstürzt, wodurch Balduin derart in Schrecken gerät, daß er sich bedingungslos ergibt.* — rex hoc concedere nollet: in Betreff des Grundes der Weigerung läßt es Lisiard 584 C unentschieden, ob der König dem Balak nicht traute oder allzu sicher war, daß Goscelin mit seinem Hilfsheere noch zu seiner Rettung eintreffen werde. Nach WT XII, 19 sei die zuversichtlich erwartete Ankunft des letzteren der alleinige Grund der Nichtannahme gewesen. — **6** rupem subfodi: WT XII, 19: „erat autem collis, super quem situm erat oppidum, cretaceus (ein Kreidefels) et ad suffodiendum facilis". — **7** cuniculum, eine Mine, ein unterirdischer Gang. — **8** Balak befahl, den Felsen, auf dem das Kastell erbaut war, zu untergraben und in einem Minengang unter Anbringung von Pfählen die Bauten (opera) in der Schwebe zu halten bzw. zu stützen. — **9** silva, i. e. ligna, materia lignorum. — **10** fulcimenta: Stützen. — **11** cavea, i. e. locus ferramentis in cuniculum excavatus. WT XII, 19: „collis subsedit". — **12** Nach Matth. 135 war dieser turris quaedam der sog. große Turm. — **13** flamma clarior apparere coepit: zuerst erhob sich mit dem Staub der Rauch, da der Schutt das Feuer bedeckte, aber nachdem das brennbare Material von der Glut durchdrungen war (peresa materia), fing die Flamme desto heller zu leuchten an. Guizot 224: „des turbillons de poussière et de fumées s'élevèrent d'abord, quand les décombres couvrirent le feu dans leur chute; mais bientôt la flamme consuma tous les matériaux qui l'étouffaient, et se remonta plus clair et plus vive". — **14** molitio: die Unternehmung Balaks, die den Einsturz der Gebäude bewirken sollte. Den Tag der Ein-

a. 1123 casus[a] valde[b] terruit. itaque tota virtute[c] cum sensu perdita[15], rex et sui clementiae Balac supplices addicti sunt, nihil nisi supplicium secundum merita exspectantes. [4] regi tamen indulta vita pepercit et cuidam nepoti suo[16], simul etiam et Gualeranno[d]. Armenos autem, qui adiumento regi contra Balac exstiterant[17], alios quidem pependit[e], alios vero excoriavit[18], quosdam nempe per medium ense cecidit[f].[19] regem autem[g] cum tribus de[h] suis[20] de[i] castro eiecit et ad Carram[k] civitatem[21] abduci[l] fecit. [5] et quia procul a nobis facta haec aberant, vix certitudinem rei addiscere poteramus[22];

[a] *aegre ferebat tantusque casus* I. — [b] om. *valde* δμ. — [c] add. *sua* δμ. — [d] *suo Galeranno quoque* ABFGHIORβ. — [e] *suspendit* δμ. — [f] *occidit* O. — [g] *vero* ABFGOβ; om. *autem* R. — [h] om. *de* I. — [i] *e* δμ; om. *de* O. — [k] *charram* I: *carrum* μ'. — [l] *adduci* ABFGIOβδμ.

---

nahme Kharputs durch Balak — 16. Sept. 1123 — verzeichnet allein Kamal ad-Din 274 (637); vgl. XXIII n 22. — **15** Guizot 224: „perdant tout courage et toute raison". Es liegt darin einigermaßen ein Vorwurf, sofern Balduin in die Übergabe des Kastells nicht gewilligt haben würde, wenn er seines Mutes und seiner Vernunft nicht verlustig gegangen wäre. Nach Matth. 135 soll Galeran, der ebenfalls in großen Schrecken versetzt worden war, Balak aufgesucht und ihm Kharput überliefert haben. — **16** § 4: *Balak schenkt dem König, dessen Neffen, und Galeran das Leben und bringt sie als Gefangene nach Haran, während er die Armenier, die dem Könige beigestanden waren, auf grausame Weise hinrichten läßt.* — In der 1. Red. bezeichnet Fu. nur Balduin und Galeran, den er einen nepos Balduins nennt (s. zu XII n 4), deren Leben Balak geschont habe. Die Korrektur in der 2. Red. verzeichnet außer diesen beiden noch einen Neffen Balduins: wer dieser Neffe gewesen, wird nirgends angegeben. Dieselbe Angabe finden wir auch bei Lisiard, WT und Matth.; nach Kamal ad-Din war es ein Neffe Tankreds. Dulaurier in Doc. armén. 135 hält ihn für einen Schwestersohn Balduins; Wallot im Rec. zu uns. Stelle (Rec., Hist. occ. III, 458) vermutet, daß es vielleicht Manasses de Herges gewesen sei, der bei WT XII, 1 genannt wird. — **17** S. zu Armenos, qui adiumento regi exstiterant XXIII, 2—5. — **18** Zu excoriavit vgl. Prol. 3 n 18. — **19** Barth 357: „serram adhibitam, scribit Lisiardus. eius immanissimi supplicii exempla memini legere apud Suetonium Caligula, Dionem, Iosephum, scriptores vitarum propheticarum, historiam ecclesiasticam, et tripartitam etc. inter recentes scriptores apud Pierium Valerianum, libris de infortuniis eruditorum." Vgl. auch Ep. ad Hebr. 11. 37. Nach Matth. 135 habe Balak im ganzen 145 Gefangene, darunter 80 bezaubernd schöne Frauen, töten lassen; sie seien von den Mauerzinnen hinabgestürzt worden. Nach Abulph. 309 sollen im ganzen 70 Christen hingemordet worden sein. Ord. IV, 258 berichtet, Balak habe dem König vier Zähne ausziehen, dem Galeran, damit er ferner keine Lanze tragen könne, das linke Auge ausreißen und die Sehnen des rechten Armes durchschneiden und alle übrigen, nämlich 24 Ritter und 140 Syrer und Armenier, enthaupten lassen. Galeran sei auch bald darauf gestorben. — **20** cum tribus de suis: über die Zahl der Gefangenen in Kharput und einige Namen derselben vgl. XXIII n 7 und RGKJ 159. Wer außer Galeran und dem Neffen Balduins der dritte Gefangene war, der in Kharput aus dem Gefängnis weg nach Haran abgeführt wurde, wird nirgends angegeben. — **21** Über die 40 km südlich von Edessa gelegene Stadt Haran vgl. II, XXVII n 11. — **22** § 5: *Die Erzählung über obige in der Ferne stattgefundenen Vorkommnisse habe Fu. nach bestem Wissen aufgezeichnet.*

verumtamen quam[a] verius potui[b], a relatoribus[23] mihi intimatum chartae a. 1123
commendavi.

[6] Hic[c] pluviis artus[24] sitibundus desinit annus,
Unde Hierosolymi[d] crebro sunt murmure questi.
Gesta quater senos[e 25] currunt hucusque per annos
Post iter inceptum peregrinis undique notum[f].

XXVII.

De Tyri obsidione praeparata[g].[1]

[1] Anno a Domino Iesu[h] nato M°C°XX°IV°, cum Natale Salvatoris[2] a. 1124

a *qua* B. — b om. *quam verius potui* I. — c *sic* δμ. — d *ierosolimis* I. — e *denos* δμ. — f om. hos duos versus *Gesta quater* usque *peregrinis undique notum* ABFGHIORβ. — g *LIIII* A; *LIIII. ubi tyrus capitur* B. — h *Iesu Christo* ABFGORβ.

— vix certitudinem rei addiscere poteramus: dieses von Fu.'s Wahrheitsliebe zeugende Zugeständnis bezieht sich zunächst auf die im vorliegenden Kap. erzählten Vorgänge, muß aber auch auf das in XXIII u. XXIV Mitgeteilte bezogen werden, nicht minder auch auf die in c. XXXI gegebene Erzählung, s. ebenda n 11. 23 Von relatoribus veridicis redet Fu. ebenfalls in **II**, XXXIV, 1, wo er über den Wert und die Abfassung seiner Erzählung Näheres mitteilt. Vgl. auch darüber Einl. S. 60. — **24** § 6: *Das Jahr endigte zum Leidwesen der Jerusalemiten regenarm; es war das vierundzwanzigste nach dem den Pilgern wohlbekannten Zug.* — pluviis artus annus: ein an Regen spärliches, armes Jahr. Guizot 224: „alors finit cette année, pendant laquelle la rareté des pluies nous fit souffrir d'une soif qui excita de tristes plaintes et de fréquents murmures parmi les habitants de Jérusalem". — **25** quater senos annos = 24 Jahre; falsch ist die Lesart denos. — iter peregrinis notum ist der erste Kreuzzug; seit dessen Beendigung (post) waren 24 Jahre verflossen.

1 Dieses Kap., mit dem die Erzählung über die im Jahre 1124 eingetretenen Hauptereignisse beginnt, enthält die Angaben über ein an Weihnachten 1123 zwischen den Venetianern und Jerusalemiten zustande gekommenes Bündnis, wonach jene zur Eroberung von Askalon oder Tyrus Hilfe zu leisten versprachen, sodann die Mitteilung, daß von seiten der letzteren Geldmangels wegen behufs Ausführung eines derartigen Unternehmens Sammlungen veranstaltet wurden, ja sogar wertvolle Schmuckgegenstände der Kirche zu Jerusalem verpfändet werden mußten. Denselben Bericht gibt auch nach seiner Fu.'schen Vorlage Lisiard 584 F—H. WT dagegen hat die Angabe Fu.'s über die Geldnot im Königreich nicht erwähnt (s. zu n 9), hat jedoch jenen in Jerusalem zustande gekommenen und in Akko urkundlich abgefaßten Vertrag über das von den Venetianern eingegangene Bündnis uns überliefert, wodurch das Verhältnis Venedigs, vornehmlich dessen Handelsbeziehungen zum Königreich Jerusalem in ein erwünschtes Licht gerückt werden. Wertvoll sind auch Einzelheiten bei Dandolo über die Vorbereitungen zur Belagerung, während anderweitige selbständige Nachrichten darüber sich sonst nirgends finden. Über die Literatur zur Gesch. d. Belagerung und Eroberung von Tyrus vgl. XXXIV n 1. — **2** § 1: *Mit dem Weihnachten 1123 in Jerusalem feiernden Dogen von Venedig wird die Belagerung von Tyrus oder Askalon vereinbart.* — Natale Salvatoris: Weihnachten 1123, mit welchem Feste nach Fu.'scher Jahresrechnung das Jahr 1124 seinen Anfang nahm.

a. 1124 tam in Bethlehem[a] quam in Hierusalem, ut decuit[3], celebrassemus[b], cui celebritati dux Veneticorum[4] cum suis devote[c] interfuit, confirmatum est[d], communi et gratuita voluntate sub iureiurando obsidionem circa Tyrum vel Ascalonem[5] post Epiphaniam agere. [2] sed quia pecuniae nos inopia universos tunc arcebat, colligitur multa[6] viritim militiae et clientelae conductitiae[e] [7] impertienda. non enim poterat[f] tantum negotium sine donativis[8] expediri[g]. quamobrem oportuit nos etiam pretiosiora ecclesiae Hierosolymitanae ornamenta colligendo nomismata[h] creditoribus oppignerare[i].[9]

a *belleem* H. — b *celebrasemus* H. — c *devotis* β. — d om. *est* R. — e *conductivae* Eδμ; *conductione* I. — f *poterant* Eδμ. — g *expedire* δμ. — h *nummismate* Fβδμ. — i *obpignorare* β; *oppignerari* Eδμ.

3 Zu ut decuit siehe I, XXXIII, 17. — 4 dux Veneticorum war der Doge Domenicus Michaelis, siehe zu XX, 1 n 4. — Nach WT XII, 24 sei eine Gesandtschaft von seiten Garmunds des Patriarchen, des Connetable Wilh. de Buris, des Kanzlers Pains und der übrigen Prälaten und Baronen des Reiches nach Akko gesendet worden, um den Dogen zu begrüßen und ihm ihre Freude über seine Ankunft zu bezeugen, worauf dieser sich aufgemacht habe mit den Großen seines Volkes Jerusalem zu besuchen, wo er mit allen Ehren empfangen worden sei. — 5 Anfänglich war man nur dahin übereingekommen, daß entweder Tyrus oder Askalon belagert werden solle. Aus Fu.'s Darstellung geht nun nicht deutlich hervor, ob noch während des Dogen Aufenthalt in Jerusalem oder erst später in Akko es zur Entscheidung gekommen ist, welche der beiden Städte zuerst bekriegt werden müsse. Doch nach WT XII, 24 ist sie noch in Jerusalem erfolgt und nicht ohne vorangegangene gegenteilige Wünsche und Erörterungen: die Einwohner von Jerusalem, Ramla, Joppe und Neapolis erstrebten die Belagerung Askalons, da ihnen diese Stadt näher gelegen war und deren Einnahme weniger Anstrengungen und Aufwand zu erfordern schien; dagegen verlangten die näher an Tyrus gelegenen Städte wie Akko, Nazareth, Sidon, Berytus, Tiberias und Gibellum, daß das Unternehmen gegen Tyrus gerichtet werde. Dem Streite darüber sei dadurch vorgebeugt worden, daß man das Los entscheiden ließ, und dieses entschied für Tyrus. WT beruft sich auf die Aussage von Augenzeugen, von denen ihm dies erzählt worden sei. In der Folge, nachdem diese Entscheidung schon getroffen war, sind dann der Patriarch und die Großen mitsamt ihren Leuten nach Akko gekommen, wo die venetianische Flotte vor Anker lag, und haben dort den Vertrag in seinen Einzelheiten festgestellt und gegenseitig zu halten geschworen. Über diesen Vertrag vgl. XXXVI n 1. — 6 § 2: *Um die Kosten bestreiten zu können, werden Sammlungen veranstaltet; des Geldmangels wegen muß selbst kostbarer Kirchenschmuck verpfändet werden.* — multa ist Kriegskontribution. Barth 357: „multa: collectitia pecunia. collecta dicitur alibi." — 7 clientela conductitia sind die Mietsoldaten, Söldner, s. zu XI n 8 und XXIII n 13. — 8 sine donativis: auch in dem in Akko in der h. Kreuzkirche geschlossenen Vertrag zwischen den Venetianern und den Jerusalemiten wird erwähnt, daß am S. Peter und Paulstag, d. i. am 29. Juni, alljährlich dem Dogen von Venedig 300 sarazenische Byzantiner zu bezahlen seien; damit hängt, wie Schaube 131 richtig bemerkt, zusammen, daß die Venetianer ihre Bundesgenossen reichlich unterstützt hätten, indem dem Patriarchen und den Fürsten ein Darlehen von 100000 Byzantinern von ihnen gewährt worden war. Letztere Mitteilung macht Dandolo 270, die, obwohl sonst nirgends bezeugt, doch durchaus

[3] igitur sicut interminatum[a][10] est et ubi nominatum[b] est, undique convenerunt omnes. a. 1124

Cum ter Fusor aquae[11] valido reparatur[c] ab igne,
Plebs de Hierusalem communiter exit in hostem.
Hoc fit et in prima feria, luna quoque prima.

XXVIII.

Quomodo Tyrus a patriarcha et a Veneticis obsessa sit.[1]

[1] Itaque[d] usque Accon[e] profecti[2] disposuerunt una cum Veneticis

a *intimatum* β. — b *denominatum* ABFGHIORβ. — c *aquae reparatur solis* ABFGHIORβ. — d *ita* Gβ. — e *achon* ABFGIORβ; *acchon* CP; *accon*, om. *usque* Eδμ; *Acconem* ρ.

auf Wahrheit beruhen dürfte. — **9** oppignerare, d. i. verpfänden, zu Pfande geben. Möglich ist, daß auch den Venetianern die hier von Fu. genannten pretiosiora ornamenta ecclesiae Hierosolymitanae verpfändet worden sind. Doch ist uns darüber nirgends weitere Nachricht gegeben. Was es für Schmucksachen waren, ob kunstvolle Bilder, oder aus Gold und Silber gefertigte Verzierungen und Gefäße, ist nicht mehr zu bestimmen. Nach RGKJ 166 wäre es der reiche Goldschmuck der h. Grabkirche gewesen. Hätte jedoch Fu. allein deren Schmuck gemeint, so würde er ecclesia dominici Sepulcri wie **I**, XXVI, 6; XXX, 2; XXXIII, 20 und **III**, XIX geschrieben haben. Kirchenschmuck war auch im Templum Domini zu Jerusalem (s. zu **I**, XXVIII, 2) und ohne Zweifel auch in den andern locis sanctis daselbst vorhanden, der verpfändet worden sein dürfte. Daß WT von dieser damaligen Geldverlegenheit, in der sich der jerusalemische Staat befand, gar nichts erwähnt und die Fu.'sche Nachricht absichtlich übergangen hat, ist erklärlich, wenn man weiß, daß er die Erwähnung bzw. Schilderung dieser Notlage nicht mit seiner Tendenz, den jerusalemischen Staat seinen Lesern so günstig wie möglich zu zeigen, vereinbaren gekonnt hat. — **10** § 3: *Dem Aufruf leisten alle Folge: der Auszug aus Jerusalem gegen den Feind fand statt am 20. Jan. 1124.* — interminatum est: „sobald der Befehl ergangen und der Ort, wo die Abteilungen sich zu sammeln hatten — ohne Zweifel an den zunächst gelegenen Waffenplätzen, für den südlichen Teil des Königreichs: Jerusalem — genannt war, da fanden sich die Leute ein". Willig und schnell haben sie auch dem an sie ergangenen Befehl Folge geleistet. — **11** Fusor aquae ist das Sternbild des Wassermannes. „Dreimal war der Wassermann durch den gewaltigen Sonnenglanz erquickt worden." Guizot 225: „le Verseau eut été séché 3 fois par les feux du soleil". — Nach Bedascher Annahme tritt die Sonne am XV. Kal. Febr. = 18. Januar in das Sternbild des Wassermannes, dreimal schon war sie in diesem Sternbild erschienen, sonach ist hier der 20. Jan. gemeint, dieser fiel auf einen Sonntag (feria prima). Auch trifft der Neumond (luna prima) mit diesem Datum zusammen, wenn man nach der Stellenzahl des Jahres 1124 im Mondzirkel, d. h. nach der goldenen Zahl, wie damals üblich, den Mondwechsel berechnet. Im Jahre 1124 war es die Zahl 4 und es fiel der Neumond auch auf den 20. Jan. Der astronomische Neumond aber trat schon am 18. Jan. 1124 ein. Man vgl. hierüber Fleischhauer, Kalendercomp., und Wallon, Mém. p. 404.

1 Diese Überschrift gibt nur den Inhalt von § 1 an, während §§ 2—4 in ihr übergangen sind. Die Fu.'sche Erzählung von dem von den Askaloniten gegen Jerusalem geplanten Überfall und dessen Zurückweisung durch die Bürger Jerusalems beruht auf direkter Augenzeugenschaft: Fu. hielt sich damals, als die Ritter und der Patriarch nach Akko und von da nach Tyrus gezogen waren, in

a. 1124 Tyrum adire et obsidere. Patriarcha ergo[a] cum sibi[b] subditis[3], dux vero cum[c] nautis et navibus suis urbem Tyrum accurate[d] XV. Kalend. Martii[4] accinxerunt,

Introeunte quidem[e] tunc Pisces sole gemellos.[5]

[a] *quidem* ABFGHIORβ; *igitur* δμ. — [b] *suis* Fδμ. — [c] om. *cum* E. — [d] *obsidere* δμ. — [e] om. *quidem* Eδμ.

Jerusalem auf und konnte somit aus eigener Anschauung von den damaligen Vorgängen in Jerusalem und dessen Nähe Selbstmiterlebtes erzählen. Auffallend ist jedoch, daß er in der 2. Red. eine Änderung vorgenommen hat (s. n 12), weshalb Lisiard 584 H—585 D von einer „pugna tribus fere horis diei acerrima" redet, während WT XIII, 8 der 1. Red. folgend, den Worten Fu.'s die Deutung gibt, daß es zu einem offenen Kampfe gar nicht gekommen sei. Bei keinem morgenländischen Autor findet sich über diesen Einfall der Askaloniten auf jerusalemisches Gebiet etwas erwähnt. Auch haben ihn außer Wilken II, 507 und RGKJ 167 die anderen späteren Erzähler unbeachtet gelassen. — **2** § 1: *In Akko wird die Anordnung zur Belagerung von Tyrus getroffen und letztere Stadt am 16. Febr. umlagert.* — In Akko lag die venetianische Flotte vor Anker, wohin auch die Jerusalemiten gezogen sind. Hier traf man die weiteren Anordnungen zu der schon in Jerusalem beschlossenen Belagerung von Tyrus, und ist auch das von WT XII, 25 mitgeteilte den Venetianern zugestandene Privilegium in der ecclesia S. crucis, wo Garmund der Patriarch, Wilh. v. Buris und der Kanzler Paganus, sowie die Barone des Reiches mit dem Dogen von Venedig und seinem Gefolge sich versammelt hatten, festgesetzt worden. Die Urkunde trägt kein genaues Datum, vielmehr nur die Angabe: „data apud Achon per manum Pagani, regis Jerusalem cancellarii, anno MCXXIII°, indictione II". Unrichtig aber ist die Angabe „anno MCXXIII°". Nach WT's Darstellung sind der Patriarch von Jerusalem mit dem Dogen von Venedig erstmals an Weihnachten 1123 (s. XXVII n 2) in Jerusalem und jetzt wieder in Akko, wohin sie im Jahre 1124 gezogen waren, zusammengetroffen; auch weist die „Indictio romana II" auf das Jahr 1124, vorausgesetzt, daß diese nicht schon am 1. Sept. 1123, sondern wie damals meist üblich vom 1. Jan. an gerechnet wurde. Die Abfassung dieser Urkunde muß demnach auf Ende Jan. 1124 oder anfangs Februar 1124 gesetzt werden. Über ihre Bestätigung durch König Balduin II. am 2. Mai 1125 s. zu XXXVI n 1. — **3** cum sibi subditis: Ende Januar 1124 waren in Akko anwesend außer Garmund, Wilh. v. Buris und Paganus dem Kanzler noch Ebremar, Erzbischof von Caesarea; Bernhard, Bischof von Nazareth; Roger, Bischof zu Lydda; Gildoni, Abt des Klosters S. Maria im Tale Josaphat; die Prioren Gerhard vom h. Grabe, Richard vom Tempel des Herrn und Arnold vom Berge Zion. Möglich ist es, daß diese alle von Akko aus zur Belagerung von Tyrus mit dem Heere dahin gezogen sind. Tatsächlich stand damals, als der König noch in türkischer Gefangenschaft war, der jerusalemische Staat unter Garmunds des Patriarchen Oberleitung, trotzdem Wilhelm von Buris zum Stellvertreter des Königs ernannt war: das bezeugen deutlich die in den Jahren 1123 und 1124 von Garmund bewirkten Urkunden; s. RReg. Nr. 102 u. 104. — **4** Dasselbe Datum XV. Kal. Martii auch bei WT XII, 24 und XIII, 4 = 16. Febr. 1124, nicht 15. Febr., wie Wilken II, 506, KGK 109, Riant in Rec., Hist. occ. V, 323, RGKJ 169, Lucas 14 und Stevenson 115 irrtümlich angenommen haben, da sie unbeachtet ließen, daß das Jahr 1124 ein Schaltjahr gewesen ist. Das richtige Datum hat von den Neueren nur Guizot 225. — **5** Pisces gemellos: die Zwillingsfische. Diese Bezeichnung des Sternbilds der

[2] hoc[a] autem[b] audito, Ascalonitae, qui solita protervia[c] [6] nunquam mansuefieri potuerunt[d], nobis facere damnum pro posse non distulerunt. quadam quippe die [7], tripertito exercitu suo, maiorem cohortium suarum partem Hierusalem adduxerunt [8], qui extemplo[e] VIII homines extra urbem, qui vineas putabant[f] [9], truciter [10] peremerunt. [3] quorum adventu comperto, super arcem[g] Davidis [11] tuba mox insonuit[h], hoc[i] nobis significans, et procedentes adversus eos Franci nostri atque Syri audacter obstiterunt. et cum tribus diei horis alterutro[k] conspectu ad taedium se fatigassent [12], effectis quam- a 1124

a *naribus suis quod factum est XV° Kalendas Martii. hoc* ABFGHIORβ. — b deest AB. — c *solitam proterviam* AB. — d *noverunt* ABDFGHIRβ; *non noverunt* O. — e *extimplo* codd.; *exemplo* μ. — f *portabant* I. — g *comperto semper archem* R. — h *intonuit* δμ. — i *haec* β. — k *ab alterutro* HI.

Fische hat Fu. dem Ovid, Fast. II, 471 und III, 400 entnommen. Als einst im Gigantenkrieg Venus mit Cupido vor Typhon fliehend an den Euphrat gelangt war, so sei sie durch das Sturmgeräusch der Bäume und des Schilfröhrichts am Flusse derart erschreckt worden, daß sie unter dem Zuhilferufen der Nymphen sich in den Fluß stürzte: zwei Fische trugen sie, der eine die Venus, der andere den Cupido über den Strom, die ebendeshalb unter die Sternbilder versetzt worden seien: daher diese Bezeichnung. Mit dem Verse, den er übrigens in der 1. Red. noch nicht beigefügt hatte, besagt Fu. dasselbe, was er mit dem vorangehenden Datum angegeben hat. Die Sonne trat im Jahre 1124 nach Bedascher Rechnung am XV. Kal. Martii, d. i. am 16. Februar, in das Sternbild der Fische. — **6** §§ 2—4: *Die Askaloniten rücken gegen Jerusalem vor, töten acht Weinbergarbeiter und ziehen, als die Franken sich ihnen mutig entgegenstellen, jedoch nicht ohne Verluste wieder ab, die größer gewesen wären, wenn die fränkischen Ritter nicht sich im Belagerungsheere befunden hätten.* — Zu solita protervia vgl. **II**, XXX, 2 n 4 und unten XXXIII, 1. — **7** quadam die: wahrscheinlich gegen Ende Februar oder anfangs März 1124. Daß man daran war, die Weinberge zu reinigen (putare), bzw. die Säuberung des Bodens von Flechtgras und anderem Unkraut vorzunehmen, weist auch auf die erste Frühjahrszeit hin. — **8** Demnach sind die Askaloniten bis in die Nähe Jerusalems gekommen. — **9** Daß der Weinbau vornehmlich in der Nähe Jerusalems eifrig betrieben wurde, geht aus Tudeb. 105 hervor, wonach Kreuzfahrer während der Belagerung Jerusalems in den nahegelegenen Weinbergen sich verborgen hatten und getötet worden sind. Von Ackerbauern, Winzern und Hirten, die in Palästina seßhaft geworden, reden auch Fu. c. XXXVII, 4 und Ekk. Hieros. XXXVI, 3. Über den Weinbau im gelobten Lande und in der Nähe Jerusalems verweise ich auf Schubert III, 113; Ritter XVI, 514. 558; Robinson II, 309. 716; Klein, Mitteilungen über Fellachen in Palästina in ZDPV IV, 79; Stanley 163; Rosen, Cartul. 43. 122. 123. 127; EGP II, 10; Paulus, Geschichtliches über den Weinbau in der Umgegend von Jerusalem in Warte des Tempels 1885 n 29; Tobler, Denkblätter 110; Anderlind, Die Rebe in Syrien und Palästina in ZDPV XI, 160 ff. und Buhl 48. 57. — **10** Barth 358: „truciter, i. e. saevo animo, inmisericorditer". — **11** Zu arcem Davidis vgl. **I**, XXVII, 4 n 10. — **12** Lisiard las aus den Worten ad taedium se fatigassent, daß ein sehr harter Kampf drei Stunden lang gewährt habe; WT XIII, 8 gibt seiner Vorlage Sinn also wieder: nachdem sie drei Stunden einander gegenübergestanden waren, indem die Unsern, weil sie nur Fußvolk hatten, nicht wagten, die Feinde anzugreifen, zogen die Askaloniten sich wieder zurück. WT

a. 1124 pluribus[a] sauciatis, maesti[b] abierunt. [4] nostri siquidem paulatim eos insecuti sunt; et[c] quia militibus carebant, insidias eorum veriti, non praesumpserunt eos diu sequi[d]. ad extremum tamen de capitibus eorum amputatis[e] XVII[f] retenta sunt, totidemque equi[g]. III equites vivi[h], alii[i] ex eis sunt[k] occisi.[13] quod si milites haberemus, pauci ex eis evasissent[l]. equitatus enim noster in exercitu erat.[14] tunc[m] Deus laudatur, cui semper laus debetur.

XXIX.

De Tyro et eius nobilitate.[1]

[1] Interea loci[2] coangustantur Tyrii in urbe sua proxime inclusi[n],

[a] *effectus* [*effecti* I β] *inanes quam pluribus* ABFGHIORβ; *quam plurimis* δμ. — [b] *valde* add. ABFGHIORβ; *mestis* E. — [c] *sed* ABFGHIRβ. — [d] *insequi* ABFGORβ; *persequi* HI. — [e] om. *de capitibus eorum amputatis* I. — [f] *XVIII* FGRβ. — [g] *retinuerunt totitemque equos* ABFGHIORβ. — [h] *viros* I. — [i] *alii vero* δμ. — [k] *viros, de quibus XLV sunt* ABFGHORβ; om. *alii ex eis sunt occisi* I. — [l] om. *quod si milites* usque *evasissent* G. — [m] *tunc autem* ABFGHIRβ; *enim* O. — [n] *proxima clausi* I; *clusi* H; *clausi* ABFGOβ; *clausis* R.

---

folgerte diese Meinung aus den Worten der 1. Red. inanes effecti, d. i. nihil efficientes; dagegen setzen die Worte der 2. Red. effectis quampluribus sauciatis immerhin einen Kampf voraus, wenn dieser auch nicht eine „pugna acerrima" gewesen war, wie Lisiard annimmt: denn, wo sehr viele verwundet wurden, da ist auch gekämpft worden, was offenbar auch aus § 4 deutlich hervorgeht. — **13** alii ex iis occisi sunt: in der 2. Red. hat Fu. die bestimmte Zahl 45 gestrichen und setzt dafür eine völlig unbestimmte („alii ex eis"), ein Beweis, daß er später an der Richtigkeit der Angabe zweifelte. Nach WT XIII, 8 sollen 42 Feinde gefallen sein: diese Zahl beruht vielleicht auf irriger Entzifferung der Lesart seiner Vorlage. — **14** equitatus in exercitu erat: nämlich beim Belagerungsheere vor Tyrus.

1 Unter allen Städten, die in Fu.'s Erzählung genannt werden, ist keine, über deren Vergangenheit er in solcher Ausführlichkeit berichtet als über Tyrus in den zwei folgenden Kapiteln. Hat er doch seine gewöhnliche Kürze in Betreff der tyrischen Stadt derart überschritten, daß seine Angaben an Umfang alle anderweitig gemachten in dieser Beziehung weit überragen und den Gedanken nahe legen, ob er nicht das hier bewiesene historische Interesse deshalb bekundete, weil er vielleicht längere Zeit sich selbst in Tyrus aufgehalten hat: er berichtet zwar nichts, was wir nicht sonst auch aus der geschichtlichen Überlieferung der Alten wissen, und seine Mitteilungen sind ein Beweis dafür, daß er zahlreiche Quellen benutzt hat, von denen er die wichtigsten auch zu nennen für nötig fand, wie Jesaias (XXIX, 4; XXX, 1), den Josephus (XXIX, 2. 5) u. Menander (XXIX, 5) — deren beider letzterer Angaben er nicht dem griechischen Urtexte, sondern der lateinischen Übersetzung des Rufinus entnommen hat —, den Orosius (XXIX, 6) und Hieronymus (XXX, 5); aber es ist ein Bericht, dessen Absonderlichkeit dem Fu. selbst als solcher fühlbar geworden ist, denn er sagt am Schluß des c. XXX: „nunc ad callem redeo, qui diversas per semitas diu cucurri": es sind Abschweifungen von seinem eigentlichen Thema, die er zu machen sich erlaubt hat, so vornehmlich seine Mitteilungen über das von Dido gegründete Karthago XXIX, 6. 7, über die Eroberung Jerusalems durch Nebukadnezar XXX, 5, seine Nachricht über Alexanders des Großen Ankunft in Jerusalem XXX, 6, über die Verfolgungen der Juden durch Antiochus Epiphanes und

nec pacem quaerentes nec capi cedentes[a]. divitiis enim opulenti et maris praesidio[b] circumfulti[3] consueverunt[c] semper esse ingrati.[4] [2] haec est a. 1124

[a] *credentes* I. — [b] *proelio* R. — [c] *consueverant* ρ.

die Zerstörung Jerusalems durch Titus, davon er eine geographische, zum Teil mit offenbaren Fehlern untermischte Beschreibung Palästinas anknüpft, ohne jedoch nur mit einem Worte wieder auf Tyrus zurückzukommen XXX, 7—12. Daß er auch über diese Gegenstände handelt, legt die Vermutung nahe, daß er nachholen wollte, was er in seinem ersten Buch zu bringen unterlassen hatte. — Von den Benützern Fu.'s ist es WT, der das von Fu. gebotene Material ausgiebigst verwertet hat. Die Abschweifungen in seiner Fu.'schen Vorlage zumeist übergehend, verbreitet sich WT XIII, 1—6 noch weit ausführlicher über das alte Tyrus und dessen Geschichte. Außer den von Fu. genannten Quellen hat WT auch den Ezechiel, Ulpian, Vergil und Lucan benützt. Was Fu. über die Stadt zu sagen weiß, flicht auch er in seine Darstellung ein; nur ist seine Gruppierung eine andere und bessere. Von besonderem Werte sind dabei die Angaben über die lokalen Verhältnisse und Umgebung der Stadt — war er doch anfänglich Archidiakonus in ihr und seit dem Jahre 1174 der Erzbischof daselbst, der wie kein anderer in der Lage war, ihr Aussehen genau und zutreffend zu beschreiben und sich mit ihrer Geschichte eingehend zu beschäftigen; er hat dieser seiner Residenzstadt nicht nur durch sein bedeutendes Geschichtswerk, sondern vornehmlich auch durch die über sie gesammelten Nachrichten, die er darin verzeichnet, ein bleibendes Denkmal gestiftet. — Eine kurze Mitteilung über Tyrus bei Anselm v. Gembloux ad a. 1124 und diesem wörtlich folgend bei Robert de Monte ad a. 1124, sowie beim Anon. Florinensis, mit jenen fast gleichlautend, ist nur ein Auszug aus Fu. Ebenfalls macht Angaben aus der alten Geschichte über Tyrus Guido de Bazochiis bei Alberic. ed. Leibn. ad a. 1124. Im übrigen verweise ich auf die zu **I**, XXV n 29 und **III**, XXXIV n 1 angegebene Literatur. — **2** §§ 1—3: *Inzwischen wurden die unbeliebten Tyrier immer mehr bedrängt. Ihre am Meer gelegene Stadt war reicher als die Städte des gelobten Landes, mit Ausnahme der Stadt Azor, die bevölkerter war und im Binnenlande lag.* — interea loci: ein bei Komikern (Terenz, Eunuch. I, 2, 46; Plautus, Menaechmi III. 1, 1) gebrauchter Ausdr., s. v. a. interea. — **3** maris praesidio circumfulti: durch das Meer von allen Seiten beschützt. Guizot 227 faßt die Worte in weiterem Sinn: „trouvant d'ailleurs un puissant appui dans les secours qu'ils tirent de la mer"; doch will Fu. nichts andres sagen als: das Meer bietet der Stadt den mächtigsten Schutz. WT XIII, 5: „quasi insula est civitas (Tyrus), procellosum circa se habens mare, latentibus scopulis et nimia inaequalitate periculosum: ita ut peregrinis et ignaris locorum ad urbem navigantibus periculosum sit accedere"; er fährt fort: „Die Stadt war nach der Meeresseite rings mit einer doppelten Mauer umschlossen, die in gleichen Abständen Türme von verhältnismäßiger Höhe hatte. Auf der Morgenseite aber, wo man zu Land an die Stadt kommt, ist eine dreifache Mauer, die mit sehr dicken und ganz nahe aneinander stehenden Türmen von merkwürdiger Höhe versehen ist; überdies ist auch auf dieser Seite ein breiter Graben, vermittelst dessen die Bürger das Meer leicht von beiden Seiten hereinleiten können. Auf der Mitternachtseite ist der innere Hafen der Stadt, der sich zwischen zwei Türmen öffnet und innerhalb der Mauern befindlich ist." — **4** ingrati, i. e. insolentes, stolz, übermütig. Dieses Prädikat bezieht Fu. nicht nur auf die Bewohner der Stadt in der Vorzeit, sondern auch auf die Zeitgenossen. Nach WT XIII, 5 wohnten damals in Tyrus sehr edle und sehr reiche Leute, die auf der See Handel trieben; ebenfalls seien viele aus den Nachbarstädten, die in der Franken Gewalt gekommen waren,

a. 1124 quidem[a] cunctis urbibus, quae in Terra sunt promissionis[b], ditior et nobilior, praeter Azor[c 5], quam rex antiquitus Chananaeorum Iabin[6] possedit, quam Iosue postea cum ceteris[d] plurimis[e] destruxit.[7] quae quidem, ut legimus[8], DCCCCis curribus[f] munita gloriabatur. Iosephus[9] autem III milia curruum falcatorum fuisse narrat. armatorum vero[g] CCC milia et X milia equitum habebat[h], cuius militiae Sisara[i] dux[10] exstitit. [3] hae urbes ambae[k] Tyrus et Azor[l] in terra[m] Phoenicum[n] fuerunt institutae. haec institoribus[o] et negotiationibus[p 11] munitissima, illa vero infinita gente populosa.[12] haec in

[a] *equidem* ABFGHIORβ. — [b] *repromissionis* ABFGHIORβ. — [c] *Asor* ABEFGIOPRβ; *assor* H. — [d] deest δμ. — [e] *pluribus* ABFGHIORβ. — [f] *turribus* δμ; *falcatis curribus* P. — [g] om. H. — [h] *simul* [*similiter* Gβ] *alebat* ABFGHIORβ. — [i] *Sysara* EPδ. — [k] om. *ambae* Eδμ. — [l] om. *Tyrus et Azor* ABDFHIRβ. — [m] *Azor intra* E. — [n] *pleni cum* O. — [o] *instutoribus* R. — [p] *negociatoribus* HIR.

dahin geflüchtet und daselbst ansässig geworden. — **5** Azor wird als Hauptstadt des kananitischen Königreichs nebst den hier von Fu. gemachten Angaben erwähnt in Josua 11, 1; 19, 36 und Richt. 4, 2 und wurde im Jahre 734 von Tiglatpilesar erobert (s. XXX n 16). Der richtige hebr. Name lautet Hazor. Nach Euseb.-Hieron. lag es in der Nähe des Meromsees, nach Ritter XV, 206. 261 östlich von diesem und sei identisch mit der Ruinenstadt gleichen Namens. Robinson, Neue Forsch. 479 f. erklärt es für identisch mit Tell Khureibeh, einem Hügel südlich von Kedes, am Ostrande des Gebirges Naphtali, dem Nordrande des Meromsees gegenüber, welcher Annahme auch Fischer und Guthe in ihrer Handkarte von Palästina gefolgt sind; doch vgl. man außerdem darüber van de Velde, Mem. 318; Arnold 746 f.; Guérin, Gal. II, 363; PEF Mem. I, 237; Böttger 41 und Buhl 236. — **6** Iabin rex Chananaeorum, qui regnavit in Asor wird urkundlich nur in den n 5 genannten bibl. Stellen erwähnt. — **7** Iosue destruxit nach Jos. 11, 10: „reversusque (Iosue) statim cepit Asor, et regem eius percussit gladio. Asor enim antiquitus inter omnia regna haec principatum tenebat ..... usque ad internecionem universa vastavit ipsamque urbem peremit incendio" — daraus hat Fu. auch gefolgert, daß Asor mindestens ebenso reich und berühmt gewesen sein mußte wie Tyrus. — **8** ut legimus in Iudic. 4, 3: „nongentos habebat falcatos currus", d. s. Sichelwagen. — Die Lesart turribus in δμ beruht offenbar auf irriger Entzifferung der Vorlage von seiten Duchesnes. — **9** Iosephus narrat in Ant. V, 199: Ἰαβεὶς ἐξ Ἀσώρου πόλεως ὁρμώμενος, αὕτη δ' ὑπέρκειται τῆς Σεμαχωνίτιδος λίμνης (d. Meromsee), στρατοῦ μὲν ὁπλιτῶν τριάκοντα ἔτρεφε μυριάδας μυρίους δὲ ἱππέας, τρισχιλίων δὲ ἁρμάτων ηὐπόρει. ταύτης οὖν στρατηγὸς τῆς δυνάμεως Σισάρης τιμῆς πρώτης παρὰ τῷ βασιλεῖ τυγχάνων συνελθόντας πρὸς αὐτὸν τοὺς Ἰσραηλίτας ἐκάκωσε δεινῶς, ὥστε αὐτοῖς ἐπιτάξαι τελεῖν φόρους. Vgl. auch Ios., Ruf. Ant. VI, 9, p. 51[b]. — **10** Iudic. 4, 2: „Iabin habuit ducem exercitus sui nomine Sisaram, ipse autem habitabat in Haroseth gentium". Über die Schlacht zwischen Barak, der 10000 Mann angeführt haben soll, und Sisara, sowie über des letzteren meuchlerische Ermordung durch Jahel, das Weib des Keniters Heber, gibt urkundliche Nachricht allein das Buch der Richter 4, woher auch Fu. diese Angaben, mit Ausnahme der übertriebenen Zahlen bei Josephus, entnommen hat; auch ist weiteres über Sisara nicht bekannt. — **11** Die Lesart negociatoribus, wie sie HIR bietet, dürfte die ursprüngliche gewesen sein entsprechend den Worten Jesai. 23, 8, die dem Fu. vorgeschwebt sind: „quis cogitavit hoc super Tyrum quondam coronatam, cuius negotiatores principes institores eius

marino litore sita, illa vero in campestribus est[a] collocata[b]. [4] quando a. 1124
Gedeon iudicabat[c] Israel, tunc temporis Tyrus[d] condita[e] fuit[13] paulo ante Herculem[f] a Phoenicibus. urbs enim[g] in terra Phoenicum est[h]. haec est, ad quam Isaias loquitur[14], minans[i] eam propter superbiam suam, in qua

[a] om. *est* ABFGHIORβ. — [b] *sita* O. — [c] *vindicabat* bμ. — [d] deest O. — [e] *etiam* add. F. — [f] *paulo ante Herculem* om. I. — [g] *tirus quidem*, om. *urbs enim* ABFGHORβ. — [h] om. *urbs en. in t. Phoen. est* I. — [i] *exacerbans* ABFGHIβ; *exarcerbans* R; *excerbans* O.

---

inclytae terrae?“ Doch hat er in der 2. Red. negociationibus geschrieben und dadurch an Stelle der Großhändler den in der ganzen alten Welt bekannten Großhandel hervorheben wollen. Die institores sind die Kleinhändler, die Krämer. — **12** Die weit übertriebenen Zahlenangaben des Josephus, der sich nicht genügen ließ an den 900 Wagen, die das Buch der Richter verzeichnet, sondern dafür 3000 schreibt und dem Sisara ein Heer von 40000 Mann zuweist, waren ohne Zweifel die Ursache, daß Fu. überhaupt den Vergleich mit Tyrus in obiger Weise gezogen hat; daß dieser Vergleich aber dem WT keineswegs zusagte, geht daraus hervor, daß er in seiner Erzählung von Asor, Jabin und Sisara auch nicht eine Silbe erwähnt hat. — **13** § 4: *Wann Tyrus gegründet wurde. Tyrischer Purpur. Die Bedeutung des Namens Tyrus.* — Die Zeit des Richters Gideon (s. **II**, LIV n 17) fällt in das 13. Jh. v. Chr., diejenige der Gründung von Tyrus reicht in das mythologische Alter zurück und ist nicht mehr festzustellen: die Angaben darüber lauten verschieden. Nach Herodot II, 24 sei, wie ihm der Priester des Melkart zu Tyrus mitgeteilt habe, Stadt und Tempel des Melkart vor 2300 Jahren, d. i. 2750 v. Chr. gebaut worden. Nach Arrian, Exped. Alex. II, 15 sei dieser Tempel der älteste, von dem überhaupt die Menschen Kunde hätten — „und dieses hohe Alter der Gründung von Tyrus entspricht auch der geographischen Lage, da diese Stadt mit ihrem Weltverkehr in der Mitte zwischen Babylonien und Ägypten stand, deren Zivilisationen als die urältesten der Menschengeschichte anerkannt sind“, Ritter XVII, 323; trotzdem setzt Ritter die Erbauung der Stadt (XVI, 76 und XVII, 2154) ins Jahr 1209. Justin., Hist. XVIII, 3 berichtet: Die Phönizier hätten am Gestade des Meeres eine Stadt erbaut und sie wegen des Reichtums der Fische Sidon genannt, denn, setzt er hinzu, „piscem Phoenices Sidon vocant“. Viele Jahre nachher seien sie vom König der Askaloniten bezwungen worden und gründeten daselbst anlandend die Stadt Tyrus „ante annum Trojanae cladis“. Nach der Berechnung des Eratosthenes soll der Fall Trojas 407 Jahre vor der ersten Olympiade stattgefunden haben; der troische Feldzug würde demnach in die Jahre 1194—1184 anzusetzen sein und die Gründung von Tyrus auf ca. 1183 fallen. Nach Joseph. Ant. VIII, 62 (III, 1) wäre Tyrus 240 Jahre vor Erbauung des salomonischen Tempels gegründet worden. Salomos Regierungszeit fällt in die Jahre 1016—976; wenn man von ca. 1000 240 Jahre zurückzählt, so würde hiernach die Gründung auf 1240 v. Chr. zu setzen sein. Doch alle Angaben darüber sind ungewiß und ohne sichere Anhaltspunkte. Wenn Fu. noch paulo ante Herculem hinzusetzt, beweist dies nur soviel, daß er der Meinung war, Hercules habe ungefähr zur Zeit des Richters Gideon gelebt. — **14** Fu. verweist auf die Weissagung Jesai. 23 über Phönizien und Tyrus, worin ausgeführt wird, daß „die Städte des phönizischen Festlandes zerstört und deren Bewohner genötigt würden, in ihre auswärtigen Kolonien zu ziehen. Tyrus soll zerstört und ihre Einwohner in die Verbannung geführt werden; erst nach geraumer Zeit wird die wichtige Handelsstadt sich erholen und sich wieder zur alten Blüte erheben“ (Knobel, Jes. 23, S. 160). Dabei ist besonders von Fu. nach der Vulgata Vers 9 in

a. 1124 optima purpura tingitur[a], unde *Tyria*[b] dicitur *nobilis purpura.*[15] *Tyrus* interpretatur *angustia*[c], quae *Soor*[d] hebraice dicitur.[16] [5] rex autem Assyriorum Salmanassar[e 17] pugnans contra Syriam et Phoenicem expugnavit eam, cum in ea regnaret Helusaeus[f]. nolebant enim regi Assy-

[a] *tinguitur* ACEFHIOR. — [b] *unde et de Tyria* CEδμ. — [c] *angusta* H. — [d] *Sor* ABHI; *Seor* δμ; e *Seor* corr. *Soor* E. — [e] om. *Salmanassar* ABFGHIORβ. — [f] *eluseus* AB; *Helyseus* F; *Heliseus* ERδ; *Elysaeus* β; *Eliseus* Gμ; om. *cum in ea regn. Helusaeus* I; add. *rex* ABFHR.

Betracht gezogen: „Dominus exercituum cogitavit hoc, ut detraheret superbiam omnis gloriae et ad ignominiam deduceret universos inclytos terrae". — **15** purpura, kann Purpurfarbe und Purpurkleid bedeuten; daß hier nur die Farbe gemeint ist, geht aus tingitur hervor. Die Tyrier waren die Erfinder dieser Farbe, dies wird allgemein von den Alten behauptet. Man vgl. Movers, Phöniz. II, I, 128. 513 und Ritter XVII. 371—379, der ausführlich über die tyrische Purpurmuschel und Purpurfärberei der Alten und im MA. handelt; ebenfalls Roth, Untersuchungen 112. Von dem tyrischen Purpur ist schon bei Ezech. 27, 16 die Rede. Zur Zeit des Plinius wurde die Purpurbereitung in Tyrus in ausgedehntem Maße betrieben, denn er schreibt in Hist. nat. V, 17: „Tyrus war sonst hochberühmt als Mutterstadt vieler Kolonien .... jetzt besteht ihr ganzer Ruhm in Konchylien und Purpur" — und diese Industrie ist auch dort heimisch geblieben bis ins MA. herein. Dies bezeugt Benjamin von Tutela I, 63 und wird durch Fu. und WT XIII, 1 bestätigt; letzterer bemerkt: „haec et triti conchilii et pretiosi muricis, egregio purpuram colore prima insignivit: unde et praecipua inter eos etiam hodie, urbis trahens nuncupationem, Tyria dicitur". — **16** Zu Soor hebraice dicitur vgl. I, XXV n 32. Auf Grund seiner Fu.'schen Vorlage sagt WT XIII, 1: „fuit autem ab initio binomia: nam et Sor hebraice dicitur, quod nomen hodie tenet usitatius et Tyrus; quod posterius, licet et graecam videatur redolere eloquentiam (interpretatur enim „angustia"), tamen a conditore certum est, eam huiusmodi contraxisse vocabulum. certum est enim iuxta veterum traditiones, quod Tyras septimus filiorum Iaphet, filii Noe, hanc urbem condiderit et a suo sumptum vocabulo nomen eidem indiderit." Ob aber Fu. in Betreff der Ableitung des Wortes Tyrus von Tyras derselben Meinung war, ist fraglich. Tyrus ist von dem aramäischen tur, d. i. Fels abzuleiten. — **17** § 5: *Tyrus wird von Salmanassar fünf Jahre lang bekriegt, worüber Menander und Josephus berichten.* — Der rex Salmanassar Assyriorum war Salmanassar IV. Nach Ewald, Israel. Gesch. III. 315 habe dieser assyrische König, der Nachfolger Tiglatpilesars und Vorgänger Sanheribs, vom Jahre 729—713, nach Knobel 139 mindestens bis zum Jahre 718 regiert; nach Lehmann 129 aber bestieg er den Thron im Jahre 727 und ist im Jahre 722 gestorben. Der hier erwähnte erste Feldzug Salmanassars gegen Syrien und Phönizien — in c. XXX spricht Fu. auf Grund seiner Quelle bei Josephus von einem zweiten und dritten Feldzuge — fand im Jahre 725 statt; vgl. hierüber vornehmlich die von Lehmann 125—140 und 466—472 gemachten Untersuchungen über die Angaben Menanders und des Josephus, welche beiden Quellen an unserer Stelle auch Fu. namhaft macht und deren Berichte auch in völliger Übereinstimmung mit denen der Bibel sich finden; der hier erwähnte Feldzug Salmanassars gegen Syrien und Phönizien ist identisch mit dem auch 2. Kön. 17, 1—6 berichteten Feldzug dieses Königs gegen Hosea, der mit Hoseas Tributpflichtigkeit endet; eben damals ist auch mit Elulaios Frieden geschlossen und dieser König tributpflichtig ge-

riorum Tyrii esse subjecti.[18] hoc equidem[a] per quinquennium actum est.[19] a. 1124
de hoc Menander[b] [20] scribit, Iosephus quoque latius.[21] [6] tunc temporis
pelagus transfretantes Tyrii duce Didone[c] [22], Beli filia, Carthaginem in Africa[d]

[a] deest ABFGHIORβ. — [b] *manander* R. — [c] *dudone* G. — [d] *Affrica* ABFIOR; om. *in Africa* H.

---

macht worden. — **18** Tyrii regi Assyriorum subiecti esse nolebant: dennoch aber haben sie sich Salmanassar gegenüber zur Tributzahlung verpflichtet. Helusaeus ist der König Elulaios von Tyrus, der nach dem Menander-Joseph.'schen Berichte 36 Jahre lang tyrischer König gewesen ist und nach Lehmann p. 137 mindestens bis zum Jahre 696, wahrscheinlich bis 691 v. Chr. regierte, sofern er, wie Lehmann nachweist, identisch ist mit dem sonst auch in Keilinschriften genannten Luli. Er hat auch bei den folgenden Unternehmungen Salmanassars gegen Tyrus sich als dessen Gegner erwiesen, worüber Fu. auf Grund der Menander-Joseph.'schen Angaben noch einiges in c. XXX, 1 anführt. — **19** Die Worte hoc per quinquennium actum est beziehen sich auf die XXX, 3 von Fu. auch aus Menander-Joseph. geschöpften Angabe; s. XXX n 10; Fu. will sagen, ein Erweis dafür, daß sie den Assyrern nicht wollten unterworfen sein, ist die spätere fünf Jahre lang dauernde vergebliche Belagerung von Tyrus durch die Assyrer. — **20** Menander, ein nur von Joseph. Ant. VIII, 144—146 (V, 3), 324 (XIII, 2), IX, 283—287 (XIV, 2) und contra Apionem I, 116—120 (s. auch unten XXX n 3) genannter Autor aus Ephesus, der über griechische und nichtgriechische, namentlich auch über phönizische Königsgeschichte geschrieben hat. An den genannten Stellen führt Josephus aus dessen verloren gegangener Schrift wörtlich einige Mitteilungen an. Die über Salmanassar und dessen Kriegszüge nach Phönizien handelnde hat Lehmann 125—140 und 466—472 einer eingehenden Besprechung unterzogen, auf die ich hier verweise. Fu. hat die Menanderschen Nachrichten allein aus Josephus entnommen, die Schrift Menanders selbst hat ihm nicht vorgelegen; ebenfalls hat WT XIII, 4 den Menander-Joseph.'schen Bericht wörtlich wiedergegeben. — **21** Josephus latius: Außer in den in n 20 verzeichneten Stellen berichtet Joseph. noch über Salmanassar in Ant. IX, 259 (XIII, 1); 277—279 (XIV, 1); X, 184 (IX, 7); XI, 19 (II, 1); 85 (IV, 3). — **22** §§ 6 u. 7: *Die Tyrier gründen Karthago unter Führung der Dido. Karthagos Lage, sowie dessen Burg Birse, deren Eroberung und Zerstörung durch Scipio.* — Dido ist die in Paragraph 7 genannte Helisa. Der Name Dido wird ihr von Vergil gegeben und daher hat ihn auch Fu. ohne Zweifel entnommen: doch nach dem Grammatiker Servius (ca. 400) ad Verg. Aen. I, 344 sei dieser Name der Helisa, der Gründerin von Karthago, nach ihrem Tode von den Puniern gegeben worden und bedeute virago, d. i. Männin, weil sie in tapferem Mute sich selbst das Leben genommen habe, um nicht sich mit einem gewissen afrikanischen Könige vermählen zu müssen. Näheres darüber berichtet Justin. XVIII, 4—6. Daß der Vater der Dido Belus geheißen habe und König von Tyrus gewesen sei, sagt Vergil, Aen. I, 622 u. 730, woher diese sagenhafte Angabe auch Fu. entnommen hat. — Die Gründung von Karthago fiel nach Fu. in die Zeit — tunc temporis —, als in Tyrus Helusaeus regierte und Salmanassar die Tyrier bekriegt hat, also nach Fu. gegen Ende des 8. Jh.'s v. Chr. „Doch die Gründungszeit wird sehr verschieden angegeben, sowie auch über die Namen der Gründer und die Umstände der Gründung sehr abweichende Nachrichten bei den alten Schriftstellern sich finden. Am höchsten hinauf setzen die Erbauung Karthagos Appian, nämlich auf 50 Jahre vor Trojas Zerstörung, und Philistus, nämlich 460 Jahre vor der ersten Olympiade, also etwa 1236 oder

a. 1124 condiderunt. cuius[a] situs XXX milia[b] passuum muro amplexatur[c], et paene tota mari cincta ab Orosio[d] historico fuisse describitur[23] absque faucibus[24], quae tribus milibus passuum aperiebantur. is[e] locus[25] murum XXX pedes latum habuit, saxo quadrato in[f] altitudinem[g] cubitorum XL.[26] [7] arx[h], cui *Birse*[i] [27] nomen fuit, pauco[k] amplius quam[l] II milia passuum tenebat, quae

[a] *cui* AB. — [b] *XXX milibus* ABFGHIORβ. — [c] *amplexa* ABFGHIORβ; *amplexavit* E; *amplexantur* δμ. — [d] *horosio* ABGHIO. — [e] *his* FGR; *hic* β. — [f] *ad* δμ. — [g] *multitudine*, om. *in* R. — [h] *arx* [*ars* H] *vero* ABGHORβ. — [i] *Bisse* CEPδμ; *Hirse* ABFGHOR; duo folia abhinc usque *urbem ad se tunc advocatum* (c. XXXI, 2) B desunt. — [k] *paulo* Hβ. — [l] om. *quam* Rβ.

1234 v. Chr. Andere setzen sie später, und fast bei jedem Schriftsteller finden sich verschiedene Jahre. Eusebius setzt sie bald 1216, bald 894, bald 814 Jahre v. Chr. Geb., Livius 92 Jahre vor Roms Erbauung oder 846 v. Chr. Geb., Justinus 72 Jahre vor Roms Erbauung oder 826 v. Chr. Geb., Vellejus 65 Jahre vor Roms Erbauung oder 819 v. Chr. Geb. Gewöhnlich wird das Jahr 878 v. Chr. angenommen und danach die Dauer des Karthagischen Staats bis zur Zerstörung der Stadt auf 732 Jahre berechnet". Gesenius in Ersch und Gruber XXI, p. 59. Nach allen diesen verschiedenen Angaben hatte die Gründung mindestens ein Jahrhundert vor der von Fu. angegebenen Zeit stattgefunden. Doch vgl. man über die sich widersprechenden Angaben bei Fu. in Betreff der Gründung Karthagos n 29. — **23** Die Mitteilungen über Karthagos Lage bis zum Schluß von § 7 hat Fu. fast wörtlich aus verschiedenen Stellen der Historia adversum paganos des Paulus Orosius entnommen. Dieser zu Anfang des 5. Jhs. zu Tarragona in Spanien lebende christliche Presbyter, Zeitgenosse und Freund Augustins, hat selbst wieder seine Angaben über Karthago aus Livius, Florus, Justinus und Eutrop geschöpft. Bei Orosius ist der Wortlaut folgender: lib. IV, 22, § 4: „cuius situs fuisse huiusmodi dicitur: XXII milia passuum muro amplexa, tota paene mari cingebatur absque faucibus, quae III[bus] milibus passuum aperiebantur. is locus murum XXX pedes latum habuit saxo quadrato in altitudinem cubitorum XL, arx, cui Byrsae nomen erat, paulo amplius quam II milia passuum tenebat"; 23, § 6: „diruta est autem Carthago omni murali lapide in pulverem comminuto DCC° post anno quam condita erat"; 6, § 1: „quae ante urbem Romam LXXII annos ab Helissa condita invenitur"; 23, § 1: „anno ab urbe condita DCVI id est anno L° post bellum Punicum secundum Cn. Cornelio Lentulo L. Mummio consulibus P. Scipio, superioris anni consul, delere Carthaginem suprema sorte molitus Gothonem ingreditur"; 23, § 5: „ipsa autem civitas XVII continuis diebus arsit miserumque spectaculum de varietate condicionis humanae victoribus suis praebuit". — **24** absque faucibus: ohne den Zugang. Der Sinn ist: Karthago von einer 30 000 (nach Orosius nur 22 000) Schritte langen Mauer eingeschlossen und beinahe ganz vom Meere umgeben mit Ausnahme des Zugangs, der 3000 Schritte weit offen bzw. breit ist. Unrichtig Guizot 228: „dans ce calcul n'est pas compris le port dont l'ouverture est de 3000 pas", denn Orosius spricht hier nicht vom Hafen, sondern von der Landenge, auf der der Zugang zur Stadt, die auf einer Halbinsel lag, offen war, und durch welche Landenge die Halbinsel mit dem Festlande zusammenhing. Vgl. auch Gesenius a. a. O. — **25** is locus, sc. Karthago, nicht aber der Hafen Karthagos, von dem Fu. überhaupt nicht redet. — **26** cubitus, d. i. Elle, gewöhnlich bei Römern und Griechen sechs Handbreiten. — **27** Den Namen Birse arx hat Orosius aus Verg. Aen. I, 371 und aus Justinus XVIII, 5. 9 entnommen: beide führen ihn auf jene Sage zurück, wonach Dido von den Eingeborenen soviel

DCC° anno[28] conditionis[a] eius[b], omni murali[c] lapide diminuto[d], confunditur, a 1124
quae ante urbem Romam LXX[e] annos[f] ab Helisa[g] [29] condita invenitur. hanc Publius Scipio[30], superioris anni consul, suprema[h] sorte molitus[i] est, quae continuis XVII diebus[31] miserabiliter[k] arsit.

XXX.

De Tyri captivitate antiqua et a quibus antiquitus fuit expugnata.[1]

[1] Tyrus autem superius memorata LXX annis[1] iuxta Isaiam[2] depopulata elanguit[m]. a qua recedentibus Cetheis[3] reduxit[n] eos Helusaeus rex,

[a] *post conditionem* Pδμ; *post conditionis* ACEFGHORβ. — [b] *illius* AFGHIOβ; *illus* R. — [c] om. *murali* δμ; in margine adscr. in E. — [d] *comminuto* AFGHIORβ. — [e] *LXXII* ADFGHIORβδμ. — [f] om. *annos* CEP. — [g] *Helyssa* Iδμ; *elisa* R. — [h] *delere suprema* β. — [i] *demolitus* IP. — [k] *mirabiliter* R. — [l] *annis transactis* I. — [m] *elangavit* R. — [n] *navigans reduxit* ABFGHIORβ.

Land gekauft habe, als man mit einem Stierfell bedecken könne. Sie habe alsdann die Haut in sehr dünne Riemen geschnitten und damit ein größeres Stück Land umgrenzt. Dieser Ort sei dann in der Folge Byrsa genannt worden; doch der Name lautet ursprünglich Bozra oder Bizaron, d. i. Burg, befestigte Stadt, woraus die Griechen später Byrsa machten und dabei an die Ochsenhaut dachten. Vgl. Näheres über diese Burg Mommsen, Röm. Gesch. II, 28. Ein Lichtbild des heutigen Aussehens dieses Karthagischen Burghügels gibt Nentwich im Daheim 1911, Nr. 27. — **28** Orosius hat diese Mitteilung DCC° anno conditionis aus Livius und Eutrop. Letzterer schreibt IV, 12: „ita Carthago DCC° anno, quam condita erat, delata est". Die Zerstörung der Stadt durch Publ. Cornel. Scipio fand im Jahre 146 v. Chr. statt. Das Jahr der Gründung wäre sonach nach Orosius und seinen Quellen 846 v. Chr. — **29** Helisa, die Fu. § 6 als Dido Beli filia bezeichnet, s. n 22. — Die Angabe, daß Byrse bzw. Karthago 70 (72) Jahre vor Rom gegründet worden sei, hat Orosius aus Justin. XVIII, 5 entnommen; sie steht im Widerspruch mit der in § 6 n 22. Roms Erbauung wird ins Jahr 753 v. Chr. gesetzt, sonach würde die Gründung Karthagos ins Jahr 825 fallen. Den Widerspruch dieser Angabe mit der in § 6 haben weder Orosius noch sein Kopist Fu. bemerkt. — **30** Publius Cornelius Scipio Aemilianus Africanus iunior ist, während er sich in Rom um die Aedilität bewarb, für das Jahr vor der Eroberung Karthagos 147 zum Konsul gewählt worden, darum superioris anni consul. — **31** Diese Angabe, daß der Brand 17 Tage lang gewährt habe, hat Orosius aus Florus, Epit. de gestis Rom. II, 15. 17. 18 entnommen; ihr ist auch Mommsen, Röm. Gesch. II, 35 gefolgt.

1 Über den Inhalt dieses Kapitels, der viel umfassender ist, als die Überschrift angibt, s. das zu XXIX n 1 Bemerkte. Mit captivitas verweist deren Verfasser vornehmlich auf das in §§ 1 u. 5 Erzählte hin. — **2** §§ 1 u. 2: *Zweiter Angriff Salmanassars auf Tyrus, wobei die Tyrier einen glänzenden Sieg zur See errangen.* — iuxta Isaiam c. 23, 15—17: „in oblivione eris o Tyre LXX annis, sicut dies regis unius: post LXX autem annos erit Tyro quasi canticum meretricis. et erit post LXX annos: visitabit Dominus Tyrum et reducet eam ad mercedes suas". Nach Fu. wäre diese Zeit der Vergessenheit eine Zeit der Entvölkerung gewesen und würde damals, als Salamanassar im Jahre 725 den ersten Feldzug gegen Tyrus unternahm (s. XXIX n 17), schon vergangen gewesen sein; in dem Fall hätte Fu. übersehen, daß Jesaias zur nämlichen Zeit gelebt hat, als die von ihm durch Salmanassar gegen

a. 1115 contra quos Salmanassar, rex Assyriorum, denuo insurgit.[4] recessit a Tyro tunc civitas Sidon[5] et Arce[6], quae *Actipus* nominatur[a], et antiqua Tyrus[7] et multae aliae simul urbes, quae semetipsas regi Assyriorum tradiderunt. [2] quapropter Tyriis[b] non subiectis, iterum adversus eos egressus est,

[a] om. *quae Actipus nominatur* AFGHIORβδμ. — [b] *tyrus* F.

Tyrus veranstalteten Unternehmungen stattfanden. — **3** Die Worte recedentibus Cetheis bis conscripta sunt (§ 3) sind die Rufin'sche wörtliche Übersetzung des von Joseph. in seine Ant. IX, 284–287 (XIV, 2) aufgenommenen Fragmentes aus Menander. Wir geben hier beispielsweise die Rufin'sche Übersetzung dieser Stelle nach Jos.-Ruf., Ant. IX, 16, p. 107 zum Erweis dafür wieder, daß Fu. nicht etwa den griech. Text des Josephus als Vorlage benutzt und danach diese Worte niedergeschrieben hat, vielmehr seine Mitteilungen sowohl hier als an andern Stellen seiner Erzählung, so oft er Angaben des Josephus beigezogen hat, direkt der im MA. wohlbekannten, angeblichen Rufin'schen Übersetzung entnommen hat: „de quibus testatur et Menander: Helisaeus nomine regnavit annis XXXVI: hic recedentibus Cuthaeis navigans reduxit eos: contra quos denuo Salmanassar Assyriorum rex insurgens, cunctam Phoenicem bellis invasit. qui facta pace cum omnibus, post terga sua reversus est. Recessit autem a Tyro civitas Sidon et Acre et antiqua Tyrus et multae aliae urbes, quae semetipsas Assyriorum regi tradiderunt. quapropter Tyriis non subiectis, denuo rex adversus eos egressus est, Phoenicibus exhibentibus ei naves LX, et remiges DCCC[os]. contra quos Tyrii navigantes in XII navibus, dispersis hostium navibus cepere captivos viros D[os]. unde honor Tyriorum propter hoc crevit eximie. Revertens autem Assyriorum rex, disposuit custodias super fluvium et aquaeductus civium, ut Tyrios haurire pocula prohiberent. et dum hoc V annis fuisset factum, tulerunt de effossis puteis bibentes aquam. haec in archivis Tyri de Salmanassar Assyriorum rege scripta sunt." — Die Cethei sind nicht die Skythen, wie Guizot 228 annimmt, sondern die Kithim der Hebräer (1. Mos. 10, 4), die Κιτταῖοι des Jesephus bzw. Menanders, d. s. die Bewohner Cyperns und der Inseln, sowie des Küstengebietes des Westens. Den Tyriern war Cypern untertänig, aber in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr. von Tyrus abgefallen; Helusaeus (s. XXIX n 18) hat sie wieder unter die tyrische Herrschaft zurückgeführt und dadurch Tyrus auch wieder neubevölkert. — **4** Salmanassar denuo resurgit: die zweite Expedition Salmanassars gegen Tyrus, s. zu XXIX n 17. — **5** Über Sidon vgl. **I**, XXV n 27. — **6** Arce, am Meere, drei Stunden nördlich von Akko gelegen, auch Actipus genannt, ist identisch mit dem heutigen Zib; s. darüber **I**, XXV n 33. Der in der 2. Red. von Fu. gemachte Zusatz quae Actipus nominatur entspricht zwar nicht dem Originaltext bei Joseph., Ant. IX, 285 (Ruf. 107[b]), wo dieser Zusatz sich nicht findet, dagegen hat ihn Joseph. in Ant. V, 85 (Ruf. 48[a]), wodurch der Verwechslung mit dem nicht weit von Tripolis gelegenen Arka (s. zu **I**, XXV n 16) gewehrt werden soll. — **7** antiqua Tyrus, das sog. Palaetyrus, zum Unterschied von deren Tochterstadt Neutyrus; erstere lag in alter Zeit auf dem Festlande, letztere auf einer Insel. Die Verbindung der Insel mit dem Festlande durch einen Damm sei von Hiram, dem Zeitgenossen Salomos, unternommen worden. Zu Salmanassars Zeit waren offenbar Neutyrus (Inseltyrus) und Alttyrus politisch selbständige Kommunen und voneinander getrennt, so daß die Altstadt für Salmanassar Partei ergreifen konnte. Über Palaetyrus vgl. man vornehmlich Ritter, XVII, 326 ff. u. Prutz, Phön. 185.

Phoenicibus[8] eis[a] naves LX[b] exhibentibus et remiges DCCCos[c].[9] contra a. 1124
quos Tyrii navigantes in XII navibus, dispersis hostium navibus, ceperunt[d] captivos viros Dos, unde honor Tyriorum propter haec[e] crevit eximie[f]. [3] revertens[g][10] autem Assyriorum rex disposuit custodias super flumen et aquae ducta civium[h], ut Tyrios haurire pocula prohiberent. et cum[i] hoc V annis factum esset[k], toleraverunt de effossis puteis[11] bibentes aquam. haec itaque in archivis[12] Tyri de Salmanassar, rege[l] Assyriorum, conscripta sunt. [4] hic est, qui Samariam[13] obsedit et cepit[m] anno regis Ezechiae

a *ei* AFGHOβδμ; *enim* R. — b *septuaginta* CDEδμρ. — c *DCCCCos* CDEGHORβρ. — d *in XII dispersis* [*dispersi* H] *navibus cepere* AGHIORβ. — e *hoc* Rδμ. — f *maxime* et suprascr. inter lineas *eximie* C; *maxime* P; *quam maxime* Eδμ. — g *revertentes* G. — h *et aquae ductu* [*et quae ducta* R] *circuivit* AFGRβδμ. — i *dum* AFGHIORβ. — k *hoc per quinquennium fuisset* [*fuisse* F] *factum* AFGHIORβ. — l *regi* FR. — m *cepit eam* Eδμ.

---

8 Phoenicibus: die den Tyriern feindlichen übrigen Phönizier, die sich mit Salmanassar verstanden hatten und von Neutyrus abgefallen waren. — 9 remiges DCCCos: die Zahl der Schiffe und Ruderknechte hat Fu. in der 2. Red. um 10 bzw. 100 vermehrt. Wir haben die Angaben der 1. Red. beibehalten, die mit dem Texte bei Joseph. übereinstimmen. — 10 § 3: *Wiederholter Angriff Salmanassars gegen die Tyrier, die eine fünfjährige Belagerung auszuhalten hatten.* — revertens Assyr. rex: es ist dies der dritte Zug Salmanassars gegen Tyrus, den er im Jahre 724 unterommen hat. Vgl. den hierfür gebrachten Nachweis auf Grund des Menanderschen Textes bei Josephus und anderer assyrischer Quellen in Verbindung mit den alttestamentlichen Nachrichten bei Lehmann 470ff. — 11 de effossis puteis: Joseph., Ant. IX, 287 (Ruf. IX, 15, p. 107b) ἐκ φρεάτων ὀρυκτῶν πίνοντες: aus gegrabenen Brunnen trinkend. Über den Quellenreichtum von Inseltyrus vgl. Prutz, Phön. 192. — Der von Menander genannte fluvius ist der Nahr al Kasimije; vgl. Ritter XVII, 48. 347. — 12 in archivis Tyri: Joseph. a. a. O.: καὶ τὰ ἐν τοῖς Τυρίων ἀρχείοις γεγραμμένα κατὰ Σαλμανάσσου τοῦ Ἀσσυρίων βασιλέως ταῦτ' ἐστίν. Diese archiva, d. s. Schriftstücke, hat Fu. selbst nicht eingesehen; seine Worte sind eine wörtliche Kopie aus der Rufin'schen Übersetzung des Josephus. Dieser folge hier, nach Lehmann 127, einer nicht mit Menander identischen Quelle, die eine Bearbeitung alter phönizischer Chroniken enthielt. Wahrscheinlich sei es, daß diese Quelle einen gewissen Dios zum Verf. habe, den Joseph., Ant. VIII, 147 (Ruf. VIII, 5, p. 88b) neben Menander nennen; auch andere Zwischenquellen, z. B. Philostratus, den Joseph., Ant. X, 228 (Ruf. X, 13, p. 115a) nennt, könnten in Betracht kommen, allein Gewisses darüber lasse sich nicht sagen. — 13 § 4: *Auch Samaria und Galiläa wurden durch die Assyrer verwüstet und deren Einwohner in Gefangenschaft geführt.* — Die Stadt Samaria, die starkbefestigte Residenz der Könige von Israel, deren Ursprung 1. Kön. 16, 24 erzählt wird, war auch später, nach der assyrischen Gefangenschaft der Israeliten zur Zeit der Makkabäer von nicht geringer Bedeutung; Joseph., Ant. XIII, 275 (X, 2) nennt sie eine πόλις ὀχυρωτάτη, durch Hyrkanus geschleift (Joseph., Bell. I, 65 [X, 7]), später wieder aufgebaut und von Herodes dem Großen zu Ehren des Augustus Sebaste genannt (Joseph. Ant. XV, 292 (VIII, 5; Ruf. 172a); im MA. ist sie fast unbekannt und gewöhnlich mit Sichem, d. i. Napolis verwechselt, worüber ich Näheres in HEp 417ff. gesagt habe. Fu. nennt sie nur hier. Jetzt ist Sebastije ein armseliges Dorf mit elenden Hütten, von fanatischen Mohammedanern bewohnt. Im übrigen verweise ich auf Daniel 94;

a. 1124 VI°[14] et transtulit Israel[a] in Assyrios. ante quem venerat etiam Phul[b][15], rex Assyriorum, et post eum Teglaphalassar[c][16], rex Assur, qui cepit Cedes[d][17] et Asor in Neptalim[18] prope[e] Paneas[f] et Janoe[g][19] et Galaad[h][20] et universam

[a] *ierusalem* H. — [b] *aphul* A. — [c] *Teglatphalassar* AGHIO; *Teglathphalasar* FR; *Teglaphalasar* Gβ; *Tegladphalassar* Eδμ. — [d] *cept edes* R. — [e] *et prope* Eδμ. — [f] om. *prope Paneas* AFGHORβ. — [g] *Jaloe* δμ. — [h] *Galaat* R.

Theoderic. 95; Troilo 408; Reland 979; Maundrell 76; Mannert VI, 1, 293; Schubert III, 156; Raumer 144; Schwarz 117; Robinson III, 365; dessen Neue bibl. Forsch. 164; Ritter XVI, 658; van de Velde, Mem. 346; Sepp II, 66; Böttger 718; vom Rath II, 158; Furrer 249; Baedeker 354; Guérin, Sam. II, 188 ff.; PEF Mem. II, 160 ff. 211 ff.; EGP I, 255—270; Meyer 161; Buhl 207; HEp 417. — **14** Nach 4. Reg. (2. Kön.) 18, 9. 10: „anno IV° regis Ezechiae (Hiskiae), qui erat annus VII[s] Osee filii Ela regis Israel, ascendit Salmanassar rex Assyriorum in Samaria et oppugnavit eam et cepit. Nam post annos III, anno VI° Ezechiae, id est IX° anno Osee regis Israel, capta est Samaria. et transtulit rex Assyriorum Israel in Assyrios, collocavitque eos in Halla et in Habor fluviis Gozan in civitatibus Medorum." Die Zeit der Gefangennehmung des Königs Hosea erweist Lehmann 467 als das Jahr 724: „nur die Hauptstadt Samaria, in der die Gegner der Assyrer den Ton angaben, leistete weitere drei Jahre verzweifelten Widerstand"; es würde demnach diese Stadt erst im Jahre 722 erobert worden sein. — **15** Nach 4. Reg. 15, 19: „veniebat Phul rex Assyriorum in terram et dabat Menahem Phul 1000 talenta argenti, ut esset ei in auxilium et firmaret regnum eius. indixitque Menahem argentum super Israel cunctis potentibus et divitibus, ut daret regi Assyriorum L siclos argenti per singulos; reversusque est rex Assyriorum et non est moratus in terra." Phuls Regierungszeit soll in die Jahre 775—770 fallen; s. Vaihinger in Herz. Real. XI, 639. — **16** Nach 4. Reg. (2. Kön.) 15, 29: „In diebus Phacée regis Israel venit Theglathphálasar rex Assur et cepit Aion et Abel domum Máacha, et Ianoe et Cedes et Asor et Galaad et Galilaeam et universam terram Nephthali: et transtulit eos in Assyrios". Dieser König war Tiglatpilesar III. von Assyrien. Nach Lehmann 125 kam er im Jahre 745 auf den Thron und wurde der Begründer des neuassyrischen Weltreiches. Er regierte bis zum Jahre 727; auf ihn folgte sein Sohn Salmanassar IV. (s. zu XXIX n 17). Tigletpilesar III. hat die hier genannten Orte Kedes, Asor usw. (nach Lehmann 469) im Jahre 734 seinem Reiche einverleibt. — **17** Cedes, richtiger Kedes, von Joseph. und Euseb.-Hieron. zuweilen auch Κυδίσσα genannt, war eine ehemals von Josua eroberte kananitische Königsstadt in Galiläa, im Stammgebiet Naphthali, und nach Josua 20, 7 eine sog. Freistadt. Fu., der sie nur hier nennt, entnahm die Bemerkung, daß sie in der Nähe von Paneas gelegen, aus Euseb.-Hieron. Sie war im MA. unbekannt. Das heutige Kedes ist ein nordwestl. vom Hulesee gelegenes Dorf mit Überresten alter Bauten und einiger großer Sarkophage. Man vgl. die Karte von Fischer-Guthe, ebenfalls van de Velde, Mem. 327; Raumer 118; Robinson III, 622; Arnold in Herz. Real. VII, 503; Baedeker 397; Oehler, Ortschaft. 24 und Böttger 82; Guérin, Gal. II, 355 ff.; PEF Mem. I, 226 ff.; EGP I, 346 und Buhl 235. — **18** Über Asor s. zu XXIX n 5; über Neptalim **II**, XLIX n 9; über Paneas **I**, XXXIV, 2 n 7. — **19** Janoe, ein ebenfalls in der Gegend des Hulesees gelegener Ort, der nur in 2. Kön. 15, 29 in Verbindung mit dem Eroberungszuge Tigletpilesars genannt wird, wurde von Euseb.-Hieron. irrtümlich mit dem 3½ Stunden südöstl. von Sichem gelegenen Janum verwechselt. Die heutige Lage ist nicht mehr zu bestimmen. Vgl. van de Velde, Mem. 333; Sepp II, 287;

Galilaeam et transtulit eos[a] in Assyrios.[21] venit quoque Sargon[22], rex a. 1124 Assyriorum, qui misit Tarthan[b] pugnare contra Azotum[23] et cepit eam. itaque propter peccata populi vastata est Terra promissionis[c] et in captivitatem ducta prius Assyriis, deinde Chaldeis.[24] [5] Nabugodonosor[d][25] enim[e], tam Chaldaeus quam Babylonius rex, et[f] obsedit et cepit Hierusalem. unde Sedechias[g] rex[26] fugiens[h] captus est iuxta Iherico[27] et ductus ad regem Babylonis[i][28] in regionem, quae[k] *Reblata*[l] dicitur, in terra Emath.[29] Hiero-

[a] *illos* FGRβ; *ierusalem* H. — [b] *Tartan* F; *Tarrhan* Gβ; *tardan* O. — [c] *repromissionis* AFGIORβ. — [d] *Nabuchodonosor* FGIOβμ; *nabucodonosor* AR; *nabugodosor* EH hic et infra. — [e] *autem* AFGIORβ. — [f] om. *et* Oδμ. — [g] *Sezechias* GRβ. — [h] deest R. — [i] om. *ad regem Babylonis* FGHIORβ. — [k] *quem* A. — [l] *Reblatha* EI.

Arnold in Herz. Real. XIV, 749; Guérin, Gal. II, 370; EGP I, 350. 503 und Buhl 237. — **20** Zu Galaad vgl. X, 5 n 18. — **21** Zu transtulit eos in Assyrios s. n 16. — **22** Sargon rex Assyriorum war im Jahre 722 der Nachfolger Salmanassars und der Vorgänger Sanheribs. Er starb im Jahre 716. S. Spiegel in Herz. Real. X, 370; Stark 203; Knobel zu Jesai. 20. Fu.'s Angabe ist entnommen aus Jesai. 20, 1: „in anno, quo ingressus est Tharthan in Azotum, cum misisset eum Sargon rex Assyriorum et pugnasset contra Azotum et cepisset eam". Das Jahr, in welchem zwischen den Jahren 722—716 dieser Kriegszug stattgefunden hat, läßt sich nicht genau bestimmen. Über Tharthan ist sonst nichts bekannt. — **23** Zu Azotus vgl. **II**, III n 33 u. FGP II, 179. — **24** prius Assyriis, deinde Chaldeis: die ersteren hatten ihren Sitz in Ninive, die letzteren in Babylon. Das assyrische Reich endigte mit dem Untergang Ninives im Jahre 606 durch Nabopolassar, den Vater Nebukadnezars, der das babylonische Reich gründete, indem er das bisher assyrische dem seinigen einverleibte. Die Babylonier werden im A. Test. Chaldaei genannt, weshalb auch Fu. diese Benennung hier gebraucht. Vgl. über den Untergang der beiden Reiche Israel und Juda: Weber und Holtzmann 351. 366. 368. — **25** § 5: *Durch Nebukadnezar wird Jerusalem erobert. Des gefangenen Königs Zedekias trauriges Los. Durch Nabuzardan, Nebukadnezars Feldherrn, wurden der Tempel, der Königspalast und die Mauern der Stadt zerstört.* — Nabugodonosor = Nebukadnezar, König von Babylon, vom Jahre 604—563 v. Chr., der im Jahre 588 Jerusalem erobert hat. Fu. entnahm diese und die folgenden Angaben aus 4. Reg. 25 und Jerem. 39, wo ausführlich erzählt wird, was er im vorliegenden Absatz mitteilt. — **26** Der König Zedekia vom Reiche Juda war nach 2. Kön. 24, 18, als er König ward, 21 Jahre alt; im neunten Jahre seiner Regierung begann Nebukadnezar Jerusalems Belagerung, und im elften Regierungsjahre, demnach in seinem 32. Lebensjahre wurde die Stadt erobert. Der König floh mit seinen Kriegsleuten bei Nacht und wurde in der Nähe Jerichos von den ihn verfolgenden Chaldäern eingeholt: „apprehensum ergo regem duxerunt ad regem Babylonis in Reblata: qui locutus est cum eo iudicium: filios autem Sedeciae coram eo occidit et oculos eius effodit, vinxitque eum catenis et adduxit in Babylonem". — **27** Zu Jericho vgl. I, XXXII n 2 u. EGP I, 186 f. — **28** Babylonis ist Altbabylon am Euphrat. — **29** Reblata in terra Emath in Nordsyrien, an der Nordgrenze des h. Landes (Num. 34, 11), wo der König Pharao Necho den König Joahas gefangen nahm, als er gegen die Assyrer Krieg führte (2. Kön. 23, 29. 30). Reblata ist identisch mit dem heutigen Dorfe Ribleh am Ostufer des Orontes, auf allen Seiten von fruchtbarer Ebene umgeben und durch seine weiten Grasgefilde recht geeignet zu einem

a. 1124 nymus dicit Emath magnam esse Antiochiam, minorem vero[a] Epiphaniam. ibi[b] fecit Nabugodonosor oculos Sedechiae[c] erui et filios eius coram se iugulari[d].[30] tunc venit Nabuzardan[e] [31], princeps militiae eius[f], et incendit[g] domum Domini et domum regis, et totum murum Hierusalem[h] destruxit per circuitum. [6] post temporum autem intervalla[i] [32] venit Alexander rex[k],

[a] *autem* F. — [b] *Epifaam. ubi* AFGHIORβ. — [c] *Sedechiae regi* AF; *Sezechiae regis* GHIRβ. — [d] *iugari* R. — [e] *Nabuzzadan* β. — [f] om. *eius* I. — [g] *succendit* AFGHIORβ. — [h] deest δμ. — [i] *valla* O. — [k] om. *rex* δμ.

———

großen Lagerort von Reiterscharen (Ritter XVII, 996). Man vgl. auch van de Velde. Mem. 344; Robinson III, 747. 931; Baedeker 557; Böttger 211 und oben zu **1**, XV n 5. — In Betreff Emath verweist Fu. auf Hieronymus und hatte dabei wohl nur folgende Stellen im Auge: p. 147, 25: „Reblata regio Babyloniorum sive urbs, quam nunc Antiochiam vocant"; p. 23, 30: (zu Aemath) „ego investigans repperi Aemath urbem Coelessyriae appellari, quae nunc graeco sermone Epifania nuncupatur"; beidemal erscheinen diese Angaben als Zusätze zu seiner Übersetzung des Eusebius; ein andermal 91, 9 liest man: „Emath in Esaia civitas Damasci, quam oppugnavit rex Assyriorum. meminit huius Zacharias et Iezechiel; in Amos quoque Emath Rabba scribitur, quod nobis consonat Emath magna. diximus de hac et supra quid nobis videretur, hanc (nämlich Emath in Esaia) esse Epiphaniam iuxta Emesam, quae usque hodie Syro sermone sic dicitur." Emesa ist das heutige Höms, Epiphania das heutige, nördlich von Höms gelegene Hama, über das ich Näheres in HG 417 und HGa 157 mitgeteilt habe. Die Bemerkung Fu.'s nun, daß Hieronymus Emath magna für Antiochien und Emath minor für Epiphania gehalten habe, wäre nur in der Voraussetzung richtig, wenn man annimmt, daß Hieronymus Reblata und Emath magna für identisch hielt. Dann würde aber nach Fu.'scher Annahme die Vorführung des Zedekia vor Nebukadnezar in der Gegend von Ant. stattgefunden haben. — **30** Zu coram se iugulari s. n 26. — **31** Nabuzardan ist Nebusar Adan, der Feldherr und Oberste der Leibwache Nebukadnezars. Über ihn vgl. Ewald, Gesch. Israels III, 1, 445 ff.; Weber und Holtzmann 368 und Ruetschi in Herz. Real. X, 256. — Diese Worte über die Zerstörung Jerusalems hat Fu. wörtlich entnommen 2. König. 25, 8—10, nur hat er weggelassen nach „et domum regis" die Worte: „et domos Jerusalem omnemque domum combussit igni". — **32** § 6: *Später hat König Alexander Tyrus und andere Städte erobert und Jerusalem besucht, woselbst er vom Hohenpriester Jaddus ehrerbietigst begrüßt worden ist.* — temporis intervalla: ein Zeitraum von 255 Jahren, denn Alexander der Große eroberte das Land westlich vom Euphrat im Jahre 333 v. Chr. — Auch diesen Bericht hat Fu. aus Joseph., Ant. XI, 313—347 (VIII, 3—7, Ruf. XI, 8, p. 126[a]) entnommen, wo erzählt wird, daß Alexander von Kilikien, wo er bei Issos den Darius besiegt hatte, nach Syrien gezogen sei, Damaskus und Sidon eingenommen und Tyrus belagert habe, von wo aus er den Hohenpriester in Jerusalem auffordern ließ, sich mit ihm zu verbünden und ihm Lebensmittel zu senden, die sie sonst ja auch dem Darius hätten entrichten müssen. Der Hohepriester aber habe sich entschuldigt und seinen Eid, den er dem Darius geschworen hatte, der ihm eine unerläßliche Verbindlichkeit auferlegte, vorgewendet. Als man dies Alexander mitteilte, sei er in Zorn geraten und, nachdem er Gaza erobert hatte, nach Jerusalem gezogen, um die Juden für ihre Anhänglichkeit an den Perserkönig Darius zu bestrafen. Schon von ferne habe Alexander die Volksmenge in weißen Kleidern,

qui Tyrum[a] obsedit et cepit[33], subiugata Sidone[34], prius autem Damasco[b].[35] a.1124
Gaza quoque ab eo capta[36] per duum mensium spatia[c], qui[d] circa[e] Tyrum VII mensibus sederat[f], ad civitatem Hierosolymam festinavit.[37] honorifice[g]

a *Tyrus* R. — b *damascho* H. — c *capta duorum mensium spatio* FGHIORβ. — d *quę* AO. — e *quae circum* R. — f *fuerat* ƀμ. — g *ubi honorifice* AFHIORβ.

die Priester in ihren leinenen Gewändern und den Hohenpriester in seinem Schmucke erblickt. Ein Traum hatte diesem eingegeben, in der Stadt Blumen zu streuen, dem Kriegshelden die Tore zu öffnen und ihm entgegenzugehen. Betroffen von diesem Aufzuge sei Alexander vor dem auf dem goldenen Schilde des Hohenpriesters eingegrabenen Namen Jehova niedergefallen und habe den Hohenpriester gegrüßt: alle Juden hätten den König freudig bewillkommt und umringt. Parmenio sei aber vor ihn hingetreten und habe ihn zur Rede gestellt, weshalb er vor dem Hohenpriester niedergefallen sei, worauf Alexander ihm erwidert habe, nicht vor diesem, sondern vor dem Gott, den dieser verehre, habe er sich gebeugt; ihn habe er in einem Traumgesichte in Mazedonien in der nämlichen Kleidung gesehen, der ihm die glänzendsten Siege vorausgesagt habe. Nach seiner Ankunft in Jerusalem sei unter Anleitung des Hohenpriesters von Alexander dem Judengott ein feierliches Opfer dargebracht worden. Auch habe man ihm das Buch Daniel vorgelegt, worin prophezeit war, daß ein Grieche die persische Herrschaft zerstören werde, welche Prophezeiung er durch sich erfüllt wähnte. Darauf habe er dem Volke gestattet, seine Wünsche ihm vorzutragen: man bat ihn zu erlauben, daß das Judenvolk — auch die in Babylonien und Medien wohnenden Juden — nach dem Gesetze der Väter leben dürfe; seine Abgaben wolle es ja gern entrichten, nur möge man solche im siebenten Jahre nicht erheben, dem Sabbathjahre, in dem auch das Land nicht einbebaut würde, welche Wünsche ihnen gewährt worden seien. — Daß Alexander nach Jerusalem gezogen sei, berichtet allein Josephus. Der legendenhafte Charakter seiner Erzählung ist nicht zu leugnen; wieviel dieselbe Tatsächliches enthalten mag, vermögen wir nicht zu entscheiden. „Gewiß aber ist, daß sich viele Juden an Alexanders Heer anschlossen, dafür sie in allen neugegründeten Städten das Bürgerrecht mit Griechen und Mazedoniern, freie Religionsübung und Abgabenfreiheit in jedem Sabbathjahre erhalten haben“ (Weber und Holtzmann II, 37). — **33** Die Eroberung von Tyrus durch Alexander d. Gr. fand nach 7 Monaten großer Anstrengungen, Maschineneinrichtungen und Seegefechten im Monat Hekatombaion, als in Athen Aniketos Archon war, statt — nach Stark, p. 238, im Juli 332; nach Droysen, Leben Alex. d. Gr. 192, im Aug. 332. Ausführliche und beste Quelle über die Belagerung von Tyrus durch Alexander ist die Erzählung Arrians in Anabasis Alexandri II, 15, 6 — 24, 6 und bei Curtius, De rebus gestis Alexandri magni IV, 5. 6. Vgl. auch Prutz, Phöniz. 195ff. — **34** Über Sidon s. **I**, XXV, 10 n 27 und EGP II, 58—67. Diese Stadt hat sich nach Arrian II, 15, 6 aus Feindschaft wider die Perser freiwillig ergeben, bevor Alexander vor Tyrus angelangt ist, wahrscheinlich im Spätjahr 333. S. Droysen a. a. O. und Prutz, Phöniz. 111. — **35** Über Damaskus s. zu **II**, XLIX n 4. Nach der Schlacht bei Issos (Nov. 333) kam auch Damaskus unter Alexanders Herrschaft. Die Stadt, in der sich der Harem und die Schätze des Darius befanden, wurde durch den persischen Statthalter an Parmenio verraten; s. Joseph., Ant. XI, 317 (VIII, 3); Arrian II, 11. 15; Curtius III. 12. 13. — **36** Gaza ab eo capta: die Eroberung dieser Stadt fand Ende Nov. 332 nach zweimonatlicher Belagerung statt. Darüber handelt ausführlich Stark 237—244. Vgl. auch Droysen 200 und oben zu **II**, LVII, 2 n 7. — **37** Hierosolymam festinavit

a. 1124 susceptus, principem sacerdotum[a], nomine[b] Iaddum[c 38], plurimis[d] honoribus[e] prosequitur, habentem[f] cidarim[g] super caput[39] eius et stolam auream hyacinthinam[h 40] et super laminam auream[41], in qua nomen Dei scriptum erat, solus adiens[i] diligenter adoravit. et disposita Hierosolyma[k], ad reliquas civitates exercitum suum convertit.[42] [7] post annorum plurium spatia, peccatis Iudaeorum exigentibus, Antiochus Epiphanes[43] legem eorum impugnans, Machabaeos valde coartavit[l]. post hunc[m] venit Pompeius[n 44], qui

[a] *sacerdotem* GRβ. — [b] om. H. — [c] *Iaddim* δμ. — [d] *pluribus* AFGORβ. — [e] om. *honoribus* F. — [f] *habente* FGRβ. — [g] *cydarim* Hρ; *thydarim* δμ. — [h] *iacinctinam* AEFGHIRδ. — [i] *erat que,* om. *solus adiens* I. — [k] *ierosolimam* FH. — [l] *coercuit* H. — [m] *haec* AFGHIORβ. — [n] *pompeus* H.

Joseph., Ant. XI, 325 (VIII, 4): μηνῶν δ' ἑπτὰ τῇ Τύρου πολιορκίᾳ διεληλυθότων καὶ δύο τῇ Γάζης . . . Ἀλέξανδρος ἐξελὼν τὴν Γάζαν ἐπὶ τὴν τῶν Ἱεροσολυμιτῶν πόλιν ἀναβαίνειν ἐσπουδάκει. Vgl. Joseph.-Ruf., Ant. XI, 8, p. 126a. — **38** Dieser Hohepriester Jaddus wird Nehem. 12, 22 und danach auch von Joseph., Ant. XI, 302 (VII, 2; Ruf. 125b) als der Sohn des Hohenpriesters Johannes genannt. Bekannt ist von ihm nur, was Josephus über dessen Zusammentreffen mit Alexander erzählt und daß er der Bruder des Manasse gewesen ist, der die erste Veranlassung zur Scheidung des samaritanischen Kultus vom jüdischen gegeben hat; s. Joseph., Ant. XI, 332 (VIII, 4). Den Stammbaum der Familie des Jaddus verzeichnet Wartensleben 97. — **39** Joseph. Ant. XI, 331 (VIII, 5; Ruf. 126a): ἐπὶ τῆς κεφαλῆς ἔχοντα τὴν κίδαριν. — Die cidaris war eine Art von persischem Turban, wie ihn Könige trugen. — **40** stolam auream hyacinthinam: Joseph. ibid.: ἐν τῇ ὑακινθίνῳ καὶ διαχρύσῳ στολῇ, ist das dunkelrote, golddurchwirkte hohepriesterliche Gewand, das sog. Ephod des Hohenpriesters, aus gezwirntem Byssus verfertigt, mit Goldfäden und reichen Verzierungen in Hyazinth-, Purpur- und Kokusfarbe durchwirkt und aus zwei Stücken bestehend, die ähnlich einem Chorhemd vorn und hinten über Brust und Rücken herabhingen; vgl. a. Vaihinger ad v. „Ephod" in Herz. Real. IV, 85. — **41** lamina aurea: Joseph. ibid.: τὸ χρυσοῦν ἔλασμα, ᾧ τὸ τοῦ θεοῦ ἐγέγραπτο ὄνομα, das goldene Schildchen, das goldene Stirnblatt, das die Inschrift trug „kadosch le jehova"; s. Oehler in Herz. Real. VI, 201 ad v. „Hoherpriester". — **42** Joseph., Ant. XI, 340 (VIII, 6): ὁ μὲν οὖν Ἀλέξανδρος ταῦτα διοικησάμενος ἐν τοῖς Ἱεροσολύμοις ἐξεστράτευσεν ἐπὶ τὰς ἐχομένας πόλεις. Ruf., Ant. XI, 8, p. 126b. — **43** §§ 7 u. 8: *Der Juden und Jerusalems Los seit der Zeit der Makkabäer bis auf diejenige Fu.'s; am meisten ist Palästina, zuweilen auch Phönizien verwüstet worden.* — Antiochus Epiphanes, der Sohn Antiochus d. Gr., wurde König von Syrien im Jahre 176 und starb im Jahre 164 v. Chr. Die durch ihn ausgeübte harte Bedrängnis der Juden wird in den Büchern der Makkabäer erzählt. Man vgl. über den Makkabäerkrieg Weber und Holtzmann II, 110ff. — Die spatia annorum plurium seit Alexanders d. Gr. Anwesenheit in Jerusalem erstreckte sich auf wenigstens 1½ Jahrhunderte. — Zu peccatis Iudaeorum exigentibus vgl. II, XXVII n 14. — **44** Durch Cn. Pompeius magnus, geb. 106 v. Chr., den berühmtesten seines Geschlechtes, wurde im Jahre 63 v. Chr. im zweiten Mithridatischen Kriege Jerusalem, wo die Brüder Johannes Hyrkanus u. Aristobulus um die Königswürde stritten, nach dreimonatlicher Belagerung eingenommen; nachdem nämlich die Partei des Hyrkanus die Römer in die Stadt eingelassen und die Anhänger Aristobuls auf den Tempelberg sich zurückgezogen hatten, wurde dieser von den Römern erstürmt und gegen 12 000 Juden hingemordet. „Der heidnische Sieger drang in das Allerheiligste vor, aber das stille, bildlose Heiligtum, in welchem er

Hierusalem infeliciter dissipavit. ad ultimum vero Vespasianus[a] cum Tito[b] filio suo venit[45], qui penitus eam destruxit[c]. itaque per varios rerum eventus usque ad tempora nostra[46] et[d] civitas sancta et patria ei[e] subdita praecipitanter[47] exstitit vexata[f]. [8] plerumque Palaestina, interdum Phoenicea, quae a[g] Phoenice, Cadmi[h] fratre[48], nomen accepit, est vastata[i], tum Samaria, tum Galilaea, quae tamen[k] bipartita[l 49] determinatione distinguitur. nam a.1124

[a] *Vespasius* R. — [b] *tyto* H. — [c] *destuxit* R. — [d] om. *et* I. — [e] *eius* F. — [f] Hic desinit cod. H. — [g] *ad* C. — [h] *Cathmi* CEO; *cathimi* R. — [i] *plerumque Palaestina* usque *est vastata* om. I. — [k] *quidem* AEFGIORβ. — [l] *bipertita* AIOPβ; *bibertita* G.

---

einen Eselskopf vorzufinden meinte, übte einen tiefen Eindruck auf ihn aus. Er verließ den Tempel, ohne sich an seinen Schätzen zu vergreifen. Wohl aber ließ er Jerusalems Mauern niederreißen, erpreßte eine große Kriegssteuer, ließ die hervorragendsten Häupter des Widerstandes hinrichten und verherrlichte seinen Triumph durch Aufführung des Aristobul, seiner Kinder und zahlreicher jüdischer Kriegsgefangenen, welche den Grundstock der seither bestehenden jüdischen Gemeinde in Rom bildeten." Weber u. Holtzmann II, 215. — Mit infeliciter dissipavit ist angedeutet die durch Pompeius bewirkte Verstärkung der damaligen Parteizerrissenheit im Judenvolke. — **45** Infolge der Bedrückungen des römischen Statthalters in Syrien, Gessius Florus, entstand im Jahre 66 unter den Juden ein Aufstand, zu dessen Unterdrückung Vespasian mit seinem Sohne Titus vom Kaiser Nero nach dem Orient gesendet wurden. Der Krieg zwischen Römern und Juden wurde zunächst in Galiläa geführt und endigte dort mit der Erstürmung und dem Falle Jotapatas. Als Vespasian im Juli 69 von seinen Soldaten zum Kaiser ausgerufen worden war, überließ er die Fortsetzung des Krieges seinem Sohne Titus, der ihn durch die Belagerung und Zerstörung Jerusalems im Aug. 70 n. Chr. beendigte. Die Geschichte dieses Krieges schildert der Augenzeuge Josephus in seiner Schrift „De bello Iudaico". Näheres s. auch bei Weber u. Holtzmann II, 461 ff. — **46** Die spärlichen Nachrichten über Palästinas bzw. Jerusalems Geschick seit der Zerstörung dieser Stadt durch Titus bis zur Zeit des ersten Kreuzzuges haben wohl auch Fu. veranlaßt, auf eine weitere spezielle Erwähnung einzelner Vorkommnisse zu verzichten. Daß er jedoch mit erwähnenswerten Vorkommnissen aus dieser Zeit vertraut war, bezeugen seine Bemerkungen über der Türken Eroberung **I**, I, 3; über Hadrian **I**, XXVI, 12; über Heraklius **III**, VI und über der Sarazenen Verheerung des Templum Domini **I**, XXVI, 9, so daß die Wandlungen in der Herrschaft bis zur Zeit der Kreuzzüge ihm nicht unbekannt gewesen sind, wenn er sie auch nicht besonders erwähnt hat. — **47** Barth 358: „praecipitanter, i. e. continue et plene violentia". Da Fu. nicht angibt, wann jeweils die im folgenden Paragraphen genannten Länder durch Verwüstung heimgesucht worden sind, so vermögen wir auch nicht anzugeben, welche anderweitige Zeitabschnitte außer den im Texte genannten, allgemein bekannten Katastrophen von Gideon an bis auf die Zeit Fu.'s dieser noch im Auge gehabt haben wird. — **48** Nach Apollodor, Bibl. III, 1. 1 und Hyginus, Fabul. 128 war Phoenix der Sohn des Agenor und Bruder des Kadmus und der Europa; er sei von seinem Vater ausgesandt worden, die von Jupiter entführte Europa zu suchen, kam nach Afrika und hat dort einem Volke seinen Namen: Phoenizier gegeben. Woher jedoch Fu. direkt diese Worte entnommen, ist mir unbekannt. Über die Ableitung des Namens von φοῖνιξ, der Palmbaum, s. Ritter XVII, 8 und Vaihinger in Herz. Real. XI, 611. — **49** Galilaea bipartita:

a.1124 altera superior, altera quidem[a] inferior appellatur, quas ambifariam Phoenice et Syria[b] cingunt. [9] illa[c] nempe, quae est trans Iordanem[50], a Macheronta[d 51] in Pellam[52] capit longitudinem, et a Philadelphia[e 53] usque[f] Iordanem

[a] *vero* AFGIORβ. — [b] *Syriam* E. — [c] *illa vero* β. — [d] *macheronte* AGIOR. — [e] *Filadelfia* CDG; *Philadelfia* A; *philiadelfia* R. — [f] *usque ad* ACFGIORβ.

---

nach Joseph., Bell. III, 35 (III, 1): δύο δ' οὔσας τὰς Γαλιλαίας, τήν τε ἄνω καὶ τὴν κάτω προσαγορευομένην, περιίσχει μὲν ἡ Φοινίκη τε καὶ Συρία; Ruf., Bell. III, 2, p. 271[a]: „duae sunt autem Galileae, quae superior et interior appellantur, easque Phoenice et Syria cingunt". — **50** §§ 9—12: *Galiläas, Samarias und Judäas Grenzen und Städte.* — illa, quae est trans Iordanem: nach der Wortstellung bezieht sich illa auf Galilaea superior: „das obere Galiläa, das über dem Jordan gelegen ist". Dies ist aber offenbar ein von Fu. begangener Irrtum, da die Beschreibung dieses angeblich oberen Galiläas in den folgenden Worten nicht auf Galiläa, sondern auf Peräa paßt. Fu. gibt hier die aus Josephus, Bell. III, 46. 47 (III, 3) entnommene Beschreibung von Peräa wieder, die also lautet: μῆκος μὲν αὐτῆς (Περαίας) ἀπὸ Μαχαιροῦντος ἐς Πέλλαν, εὖρος δ' ἀπὸ Φιλαδελφείας μέχρι Ἰορδάνου. καὶ Πέλλη μέν, ἣν προειρήκαμεν, τὰ πρὸς ἄρκτον ὁρίζεται, πρὸς ἑσπέραν δὲ Ἰορδάνῃ, μεσημβρινὸν δ' αὐτῆς πέρας ἡ Μωαβῖτις, καὶ πρὸς ἀνατολὴν Ἀραβίᾳ τε καὶ Σιλωνίτιδι, πρὸς δὲ Φιλαδελφηνῇ καὶ Γεράσοις ἀποτέμνεται; Ruf., Bell. III, 2, p. 271[b]: „longitudo quidem eius est a Macherunte in Pellam: latitudo vero a Philadelphia usque ad Iordanem. et Pella quidem quam supra diximus, septentrionalis eius est tractus: occiduus vero Iordanis, meridianum autem Moabites regio terminat. ab oriente autem Arabia et Selbonitide necnon et Philadelphia itemque Gerasidis clauditur." — **51** Machaerus ist das in gleichem Breitegrade mit Hebron, ungefähr zwei Stunden östlich vom Toten Meere gelegene und von Alexander Jannaeus erbaute Kastell. Dieser hat die günstige Lage des von allen Seiten von Schluchten umgebenen, durch einen Felsenhügel gebildeten Platzes wohl erkannt; ausführlich hat ihn auch Joseph., Bell. VII, 164—189 (VI, 1—3; Ruf., Bell. VII, 25, p. 320[b]) beschrieben. Es ist jener Ort, in dem nach Joseph., Ant. XVIII, 116—119 (V, 2) Johannes der Täufer von Herodes getötet worden ist. Das Kastell war durch Gabinius zur Zeit des Pompeius im Kriege gegen Aristobulos zerstört, aber später von Herodes wieder aufgebaut worden. Es wurde dann im jüdischen Krieg von den Römern erobert, wobei alle dahin geflüchteten Juden getötet worden sind. Ob es zu Fu.'s Zeit von den Franken besetzt war, wird nirgends erwähnt: es ist noch jetzt eine sehr große, jedoch unbewohnte Festung und führt den Namen Mkaur. Vgl. Reland 880; Bachiene II. IV, 301; Mannert VI, 1, 327; Raumer 231; Ritter XV, 577; van de Velde, Mem. 331; Tristram 257ff.; Sepp I, 648; Baedeker 317; Böttger 165; Buhl 268. — **52** Pella, das heutige Tubakat Fahil, d. i. Terrasse von Pella, ein weites Ruinenfeld, östlich vom Jordan und von diesem ungefähr drei Stunden entfernt auf einem Hügelplateau, Beisan oder Skythopolis gegenüber. Im Spätjahr 66 oder beim Beginn des Jahres 67 n. Chr. zog sich eingedenk der Mahnung des Herrn Luk. 21, 20 u. Matth. 24, 16 die christliche Gemeinde von Jerusalem nach Pella zurück. Die Stadt war zur Zeit des Hieronymus noch bewohnt und hatte einen Bischof. Zu Fu.'s Zeit wohl schon in Ruinen liegend, der sie auch hier nur nennt, weil sie in seiner Vorlage aufgeführt war. Man vgl. über sie Reland 924; Mannert VI, 1, 320; Robinson, Bibl. Forsch. 420; van de Velde, Reise II, 289. 308; derselbe, Mem. 339; Ritter XV, 1025; Guérin, Gal. I, 288ff.; Merrill 442ff.; Böttger 200; Buhl 258; über ihre Geschichte Ruetschi in Herz. Real. XX, 390. — **53** Philadelphia ist die schon 2. Sam. 12, 26

habet latitudinem[a]. Pella[b] quippe septentrionalis eius est tractus, occiduus a. 1124 vero Iordanis; meridianus[c] autem Moabitide[54] terminatur regione; ab Oriente Arabia et Philadelphia itemque Gerasidis[55] clauditur. [10] Samariensis[56] autem regio inter Iudaeam et Galilaeam sita est. at[d] Iudaeae latitudo a Iordane usque[e] Ioppem explicatur, media vero civitas eius[f] est Hierusalem, quasi umbilicus[57] eius terrae sit. [11] porro inferior Galilaea[58], quae ex

a om. *habet latitud.* G. — b *Pellam* C. — c om. *meridianus* G. — d *et* E; *a* FG. — e *usque ad* AFIOR. — f *cuius* R.

---

genannte, nordöstlich von der Nordspitze des Toten Meeres am Nahr Amman, einem Nebenfluß des Jabbok, gelegene Stadt Rabba der Ammoniter, die König David erobert und aus ihr große Beute weggeführt hat. Ptolemaeus II. Philadelphus, der sie erneute, hat sie nach seinem Namen benannt; sie war zur Zeit des Hieronymus eine urbs Arabiae nobilis, führte damals schon den Namen Amman, war aber zu Abulfedas Zeit schon längst zerstört. Ihre bedeutenden Ruinen sind von Seetzen, Reis. I, 396 und Burckhardt II, 612 beschrieben. Doch vgl. man auch Reland 521; Raumer 235; van de Velde, Mem. 340; Ritter XV, 1154; Sepp II, 293; Ruetschi in Herz. Real. XII, 469; Schwarz 183; Merrill 398ff.; Baedeker 316; Böttger 206; Buhl 260. — **54** Die Moabitis regio ist die östlich am Toten Meer von Zoar bis zum Fluß Arnon sich erstreckende Gegend, deren Hauptstadt ehemals Rabbat Moab, das spätere Areopolis war, jetzt Rabba heißt. Man vgl. über diese und deren Ruinen Seetzen I, 411; Burckhardt 640. 1069; Irby 141; Stanley I, 347; Tristram 110f.; vornehmlich Brünnow u. Domaszewski I, 54–59, wo nebst Abbildungen auch anderweitige Literatur verzeichnet ist. Über die Moabiter s. auch Bachiene 1, I, 254; Raumer 235; Ritter XV, 139 und Vaihinger in Herz. Real. 660. — **55** Gerasidis ist die Gegend von Gerasa, des heutigen Dscherasch, das alte Gilead; s. zu X, 5 nn 17. 18. — **56** Auch dieser ganze § 10 ist aus Joseph., Bell. III, 48 (III, 4) entnommen: Ἡ δὲ Σαμαρεῖτις χώρα μέση μὲν τῆς Γαλιλαίας καὶ τῆς Ἰουδαίας· ἀρχομένη γὰρ ἀπὸ τῆς ἐν τῷ πεδίῳ κειμένης Γηνεὼς ὄνομα κώμης ἐπιλήγει τῆς Ἀκραβετηνῶν τοπαρχίας. S. Joseph. interpr. Rufino, Bell. III, 2, p. 271b: das samaritische Land liege zwischen Galiläa und Judäa; es beginne bei dem in der großen Ebene gelegenen Dorf Ginnäa (= Dschinin im Norden, westlich von Skythopolis [Betsan] gelegen) und endige bei dem Kreise Akrabatene (= Acrabbi des Euseb.-Hieron., neun röm. Meilen südöstlich von Neapolis auf dem Wege nach dem Jordan und Jericho): es sind damit die zwei Orte angegeben, welche im Norden und Süden von Samaria lagen. Daß Fu. diesen zweiten Satz weggelassen hat, dies werden die ungewöhnlichen und ihm ganz unbekannten Namen veranlaßt haben, wie er den Namen Samaria selbst auch nur in § 8 und an unserer Stelle nennt, welche Benennung aber im MA. für die betreffende Gegend nicht mehr gebräuchlich war. Samaria wird von Joseph. a. a. O. ausführlich beschrieben. Aus der reichen Literatur über diese regio verweise ich auf Reland 179; Guérin, Samaria I u. II; PEF Mem. II; sowie auf den Artikel in Herz. Real. XIII, 359–391 von M. Petermann, der das Land selbst bereist hat und eingehend auch in seinem Buch: Reise in den Orient I, 260 darüber Mitteilungen gibt; ebenfalls vgl. man über Samarias Grenzen Robinson III, 315–391 und Ritter XVI, 620ff. — **57** Auch die Beschreibung Judäas ist aus Joseph., Bell. III, 51. 52 (III, 5) entnommen: εὖρός γε μὴν (τῆς Ἰουδαίας) ἀπὸ Ἰορδάνου ποταμοῦ μέχρις Ἰόππης ἀναπέπταται. μεσαιτάτη δ' αὐτῆς πόλις τὰ Ἱεροσόλυμα κεῖται, παρ' ὃ καί τινες οὐκ ἀσκόπως ὀμφαλὸν τὸ ἄστυ τῆς χώρας ἐκάλεσαν. S. Joseph.-Ruf., Bell.

a. 1124 Tiberiade[59] usque Zabulon[60] et usque Ptolemaidam tenditur, ad[a] Carmelum[61], montem[b] Tyriorum, continet intra se Nazaret[62] et Sepphorim[c][63], civitatem

[a] *a* R. — [b] *tenditur et Carmelum et montem* AFGIOβ. — [c] *Sesforim* AGIR; *Sesforium* β; *Sephorum* δμ.

III, 2, p. 271b. Die Bezeichnung Jerusalems, daß es der umbilicus terrae, der Nabel der Erde, sei, rührt demnach zunächst von Josephus her und war im MA. die allgemein verbreitete Ansicht; Hieronymus in Comment. ad Ezech. führt zum Erweis hierfür an die Worte Ezech. 5, 5: „ista est Jerusalem in gentium medio posui eam et in circuitu eius terras", sowie Psalm 74, 12: „deus rex noster ante saecula operatus est salutem in medio terrae". Es ist nicht unmöglich, daß auch Josephus die Verfasser dieser bibl. Stellen unter den τινες im Auge gehabt hat, die Jerusalem diese Benennung gaben. Theoderic. 43 schreibt: „Jerusalem, quam in medio orbis sitam asserunt". Da die Erlösung des Sünders durch Christi Leiden zu Jerusalem geschehen ist, so wurde der Mittelpunkt von andern noch näher als der Hügel Golgatha bestimmt; so schreibt schon Victorius von Petau († ca. 303) nach Beda (ed. Tobler) 219: „est locus, ex omni medium quem credimus orbe, Golgatha Judaei patrio cognomine dicunt". Nach Rob. 720 A habe sogar Papst Urban auf dem Konzil zu Clermont diese Meinung ausgesprochen: „Hierusalem umbilicus terrarum est, civitas regalis in orbis medio posita". Man vgl. auch Zuallart III, 146; Cotovic. 166. 187; Rosenmüller, Bibl. Altert. I, 1, 150ff.; Bachiene I, I, 89; Raumer 264f.; Sepp I, 93; Ritter XV, 10; Arnold im Herz. Real. V, 17. — **58** Die Worte inferior Galilaea bis montem Tyriorum finden sich ebenfalls bei Joseph., Bell. III, 38 (III, 1): τῆς μὲν κάτω καλουμένης Γαλιλαίας ἀπὸ Τιβεριάδος μέχρι Χαβουλών, ἧς ἐν τοῖς παραλίοις Πτολεμαὶς γείτων ... III, 35 (III, 1): διορίζει δὲ ἀπὸ μὲν δύσεως ἡλίου Πτολεμαὶς τοῖς τῆς χώρας τέρμασι καὶ Κάρμηλος, τὸ πάλαι μὲν Γαλιλαίων, νῦν δὲ Τυρίων ὄρος. Vgl. Joseph.-Ruf., Bell. III, 2, p. 271b. Von den folgenden Namen hat Fu. Sepphoris, Kana und Thabor auch bei Joseph., Vit. 346 vorgefunden, Nazareth dagegen aus der Bibel entnommen; wenn er dann aber Galilaea inferior vom Libanon und den Jordanquellen, von der Trachonitis und von Nabatene begrenzt sein läßt, so gibt er damit nicht die Nord- und Ostgrenze des unteren, sondern des oberen Galiläas an — ein Umstand, der nur zu deutlich beweist, daß Fu. aus dem ihm sich darbietenden Quellenmaterial, nämlich aus Joseph., Euseb.-Hieron. und andern über die Einteilung und die Grenzen Palästinas und Syriens eine klare Kenntnis und ein deutliches Bild nicht zu gewinnen vermocht hat. — **59** Über Tiberias s. zu I, XXXIV, 2 n 5 u. EGP I, 318ff. — **60** Zabulon ist nicht identisch mit dem II, XLIX, 2 neben Naphthali genannten tribus Zabulon, sondern ist an unserer Stelle bei Joseph. ein Ortsname, und hier der Name des westlichen Grenzpunktes Untergaliläas, dem gegenüber im Osten Tiberias gelegen ist; es war offenbar der Ort Khabul bei Ptolemais, das alte Chabolo oder Chabulon, doch ist seine Lage nicht mehr nachweisbar. Fu. nennt diesen Namen hier, weil er ihn in seiner Vorlage vorfand. Er wird sonst nicht mehr erwähnt. Vgl. auch Oehler 52; Robinson, Neue bibl. Forsch. 113; Guérin, Galil. I, 422ff.; PEF Mem. I; EGP I, 292 und Buhl 221. — **61** Über den Karmel s. zu I, XXV n 36 u. EGP II, 108ff. Die Lesart et montem Tyriorum ist unrichtig, denn Joseph. besagt a. a. O., gegen Westen sei Galiläa von Ptolemais und seinem Gebiete, sowie vom Karmel, dem einst galiläischen, jetzt aber tyrischen Gebirge, begrenzt: der mons Tyriorum ist eben der Karmel. Die Einfügung des et in der 1. Red. beruht auf unrichtiger Entzifferung des Joseph.'schen Textes. — **62** Josephus verzeichnet diesen Namen

validissimam, Thabor[a][64] etiam et Cana[b][65] cum pluribus aliis. haec[c] siqui- a. 1124

[a] *et Thabor* FGRβ. — [b] *Chanam* I; *Chana* AEFR. — [c] *hoc* β.

Nazareth nirgends, dagegen Euseb.-Hieron. 138/139: „Nazareth, unde et Dominus noster atque Salvator Nazaraeus vocatus est. sed et nos apud veteres quasi pro opprobrio Nazaraei dicebamur, quos nunc Christianos vocant. est autem usque hodie in Galilaea viculus contra Legionem, in XV⁰ eius miliario, ad orientalem plagam iuxta montem Thabor nomine Nazara." Die heutige, über 10000 Einwohner zählende Stadt En-Nasira liegt 7 Stunden östlich von Haifa, 6 südöstlich von Ptolemais und 3 westlich vom Gipfel des Thabor entfernt an dem südlichen Abhang eines Berges. Fu. nennt sie nur an unserer Stelle; sie war jedoch, als er diese Worte schrieb, schon längst in der Franken Besitz: nach Bartolf 519 seien Boemund u. Balduin auf ihrer Rückkehr von Jerusalem nach Ant. und Edessa im Jahre 1100 „per Tyberiadem et Nazareth et per Caesaream Philippi" gezogen; doch ist die Richtigkeit dieser Angabe, daß sie den Umweg über Nazareth gemacht haben, immerhin zu bezweifeln, da die Quelle, aus der Bartolf schöpfte, Fulcher, der seinen Herrn begleitete, davon nichts erwähnt. Jm Jahre 1102/03 findet Saewulf den Ort von Sarazenen vollständig zerstört. Im Sept. 1106 wurde Hugo von Tiberias daselbst begraben (s. **II**, XXXVI n 8). Dies setzt voraus, daß die Franken damals den Ort bewohnt haben; der im Jahre 1107 dorthin gekommene Abt Daniel berichtet auch p. 114: „Dieser Ort war wüste, jetzt aber haben die Franken ihn erneuert und Gebäude mit großer Sorgfalt errichtet. Daselbst wohnt auch ein sehr reicher lateinischer Bischof und gebietet über diesen Ort." Daniel hebt allerdings auch hervor, daß es gefährlich sei, jene Gegend in nur kleiner Begleitung zu bereisen, denn in der Ebene seien viele Dörfer von Sarazenen, die die Fremdlinge erschlagen; doch mit großer Gesellschaft komme man ohne Gefahr durch. Vom Jahre 1110 an wird in Urkunden ein Bischof von Nazareth genannt, vgl. RReg. u. Delaborde, Chartes. Über Nazareth und seine Geschichte s. vornehmlich Tobler, Nazareth in Palästina; sonst vgl. man Theodericus 104; Zuallart IV, 78; Troilo 417; Reland 905; Bachiene **II**, IV, 65—102; Maundrell 145; Mariti II, 152—162; Burckhardt 583—590; Robinson III, 418—438; Schubert III, 169ff.; Schwarz 141; Lynch 290; Stanley 365ff.; Ritter XVI, 739ff.; Furrer 267—278; Sepp II, 93—137; Ruetschi in Herz. Real. X, 234; Guérin, Gal. I, 83ff.; PEF Mem. I, 275ff. 328; EGP I, 202; Baedeker 373ff.; vom Rath II, 200ff. und Buhl 215f. — **63** Sepphoris, das heutige Saffurije, westlich vom Thabor, ungefähr in der Mitte zwischen Haifa und Tiberias gelegen. Nach Joseph., Bell. II, 511 (XVIII, 11) ἡ καρτερωτάτη τῆς Γαλιλαίας πόλις, daher sie auch Fu. entsprechend seiner lateinischen Vorlage eine validissima urbs nennt, war ehemals eine starke Festung und die Hauptstadt Galiläas, wurde im jüdischen Krieg, weil sie es mit den Römern hielt, von Josephus erobert und zerstört, und wird von diesem in seinen Schriften oft erwähnt; „ist heute noch eine der bedeutenderen Ortschaften Galiläas; neben manchen mittelalterlichen Ruinen sind auch Spuren der alten Burgmauer und Reste antiker Bildhauerei dort zu sehen", Oehler 60. Fu. nennt sie noch einmal in L. 2, woraus herorgeht, daß dieser Ort auch in Fu.'s Zeit, wenn er auch sonst ganz selten genannt wird, nicht ohne Bedeutung gewesen ist. Sepphoris war im Jahre 1182/83 ein wichtiger Stützpunkt der Franken im Kriege mit Saladin. Man vgl. auch Reland 999; Pococke II, 90; Bachiene **II**, IV, 113ff.; Robinson III, 441ff.; Sepp II, 98; Guérin I, 369; Baedeker 372; Böttger 229; Oehler 59; PEF Mem. I, 279ff. 330ff.; EGP I, 307 und Buhl 220. — **64** Der zwei Stunden östlich von Nazareth liegende Berg Thabor wird bei Joseph., Ant. V, 84 (I, 22), 203 (V, 3)

a. 1124 dem Libano[a] accingitur[b] [66] et fontibus Iordanis, ubi nunc est Paneas sive Dan alio nomine sive Caesarea Philippi, circa quam Traconitidis[c] est regio[67]

[a] *monte libano* AFGIORβ. — [b] *attingitur* β. — [c] *Traconidis* Gβ; *Turconitidis* δμ.

und an anderen Stellen Ἰταβύριον ὄρος genannt, wurde seinerzeit von Josephus befestigt (Joseph., Vit. 188; Bell. II, 573 [XX, 6]), aber von den Römern eingenommen (ib. IV, 1. 54—61 [I, 1—8]). Auch zur Zeit Fu.'s, der ihn noch einmal L, 2 nennt, war er bewohnt durch fränkische Mönche, die bis in die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts das Salvatorkloster daselbst inne hatten. Nach Saewulf 850 waren auf dem Berge „3 monasteria in cacumine eius antiquitus constructa" noch vorhanden und nach Daniel 110 (53) ein Kloster bewohnt. Ruinen von Gebäuden und Befestigungen sind noch vorhanden. Über diesen bekannten Berg in Galiläa, der wohl irrtümlich als der Verklärungsberg angesehen wird, vgl. man Zuallart IV, 82; Reland 331; Korte 99; Pococke II, 93; Burckhardt 579; Bachiene I, I, 105; van de Velde, Mem. 351; Schubert III, 175; Robinson III, 452; Ritter XV, 391; Seetzen II, 147; Lynch 292; Stanley 350; Petermann I, 193; Sepp II, 160; Ruetschi in Herz. Real. XV, 597; Furrer 309; Baedeker 379; vom Rath II. 169; Berlière 486; Guérin, Gal. I 143 ff.; PEF Mem. I, 388 ff.; EGP I, 296 ff.; Böttger 157; Oehler 6; Buhl 216 und Barnabé, Le mont Thabor (Paris 1900). — **65** Cana. Man unterscheidet drei Orte namens Kana in Galiläa: eines 1½ Stunden nordöstlich von Nazareth, das den Namen Kefr Kenna führt; ein anderes drei Stunden nördlich von Saffurije unter dem Namen Kana al Djelil (= Kana in Galiläa), sodann eines im Stamm Asser, südöstlich von Tyrus auf dem Wege von Tyrus nach Safed. Die spätere Tradition hält das heutige Kefr Kenna für das im N. T. erwähnte. Nach Hieronymus ist es das im Stamm Asser, südöstlich von Tyrus gelegene. Ohne Zweifel hat Fu. diesen Ortsnamen erwähnt, weil er auf jenes erste Wunder Christi hinweist; und wahrscheinlich ist es auch, daß zu Fu.'s Zeit schon Kefr Kenna für das neutestamentl. Kana gehalten wurde, da Daniel, der im Jahre 1107 vom See Genezareth nach dem Thabor, von da nach Nazareth und von da nach Kana sich begab, letzteren Ort neun Werst, ungefähr zwei Stunden, von Nazareth entfernt sein läßt, wogegen Kana el Djelil wenigstens vier Stunden entfernt liegt. Der Ort wird sonst bei Kreuzzugsschriftstellern nicht mehr erwähnt. Doch vgl. man Reland 679; Pococke II, 96; Bachiene II, IV, 106; Mariti II, 162; Mannert VI, 1, 306; Robinson III, 657. 443—449; Ritter XV, 389; Ruetschi in Herz. Real. VII, 234; van de Velde, Mem. 327; Baedeker 1875; Sepp II, 142; Böttger 73; vom Rath II, 199; Rey, Colon. 438; Oehler 62; Guérin, Gal. I, 175 ff.; PEF Mem. I, 287 f. 391 ff.; EGP I, 308. 500; Buhl 219. — **66** Libano accingitur, d. i. vom südlichen Hermon. Hierzu und zu Paneas vgl. **1**, XXXIV nn 7. 8. — Der Wortstellung nach ist mit haec siquidem Galilaea inferior gemeint, tatsächlich aber ist die bezeichnete Grenze die von Galilaea superior; s. a. n 58; zu Caes. Philippi vgl. **1**, XXXIV, 2 n 7. — **67** Traconitis regio ist die im Osten des Jordans, zwischen dem Antilibanon und dem Haurangebirge, südlich von Damaskus gelegene, seinerzeit vom Kaiser Augustus dem Herodes geschenkte Landschaft, das heutige Djolan al Ledja, welche Gegend im Altertum nach ihrer zerrissenen Oberflächengestaltung Τράχων, Τραχωνῖτις hieß. Es ist im ganzen ein ebenes Gebiet, mit steinigem Boden und mit Haufen von Felsstücken bedeckt, eine schwer zugängliche und mit Schlupfwinkeln aller Art durchzogene Gegend. Näheres über sie bei Wetstein, Reisebericht über Hauran und die Trachonen (Berlin 1860), und Rindfleisch, Die Landschaft Hauran in röm. Zeit und in der Gegenwart in ZDPV XXI, 1—46; ebenfalls Mannert VI, 1, 312.; Raumer

et Nabatanea[a].[68] a meridie[b] Samaria et Scythopolis[c], haec est Bethsan[d].[69] a.1124
[12] Iudaeae autem Bersabee civitas[70] dat limitem, intra[e] quam sunt Tamna[71]

[a] *nabatonea* 1; *Nabatea* δμ. — [b] add. *est* δμ. — [c] *Scitopolis* εδμρ. — [d] om. *a meridie* usque *Bethsan* AFGIORβ. — [e] *inter* AFGIOR.

207; van de Velde, Mem. 353; Böttger 247 und Buhl 85; auch die Karte Dschebel Hauran und die benachbarten Eruptionsgebiete nach den von A. Stübel im Jahre 1882 ausgeführten Messungen in ZDPV XII, und ebenda XX und XXII Karte des Ostjordanlandes von Schumacher. — **68** Nabatanea ist Arabia Petraea, die Gegend im Süden und Südosten vom Toten Meere, deren Hauptstadt im Altertum Petra (s. zu **II**, V n 20) war. Sie bildete früher einen Teil von Edom und hatte eigene Fürsten. Über Nabatanea vgl. man Reland 90, wo die alten Quellenberichte verzeichnet sind; Bachiene I, II, 73; Mannert VI, 1, 165; Böttger 190; EGP 240. 270 und vornehmlich das Werk von Brünnow und Domaszewski 188—191. — **69** Bethsan hieß zu Josephus' Zeit Scythopolis: Ant. V, 83; Ruf. 69[b]: Βηθησάνων ἣ νῦν Σκυθόπολις καλεῖται; ebenfalls aus Joseph., Bell. III, 37 (III, 1) hat Fu. diese Grenzbestimmung entnommen: ἀπὸ δὲ μεσημβρίας Σαμαρεῖτίς τε καὶ Σκυθόπολις μέχρι τῶν Ἰορδάνου ναμάτων. Über ihre Lage im Jordantal s. **II**, XXXVI n 7 und **III**, XXV n 9, war ehemals die Hauptstadt von Palästina tertia und in der ersten christlichen Zeit der Sitz eines Bischofs. Im Jahre 1100 hat Tankred sie befestigt (Rad. c. 139; Hist. b. sacri c. 134) und sie blieb von da an wohl in fränkischem Besitze, jeweils eine Hauptstation bildend für die Expeditionen, die von Jerusalem aus ins Damascenische Gebiet gemacht wurden. Doch hatte sie zu WT's Zeit 1182 nur eine kleine Bevölkerung, die beim Heranzug Saladins nach Tiberias geflohen ist unter Zurücklassung ihrer Habe, die eine gute Beute der Feinde ward, WT XXII, 16. 26; ist heute ein elendes, von Beduinen bewohntes Dorf mit Ruinen der alten Stadt von bedeutendem Umfange. Vgl. Salmasius 436; Reland 992; Bachiene II, III, 441; Mannert VI, 1, 299; Burckhardt 592; Robinson III, 408; dessen Neue Forsch. 429; Raumer 135; Ritter XV, 426; Seetzen I, 163; van de Velde II, 313; dessen Mem. 297; Baedeker 352; Sepp II, 82; Guérin, Sam. I, 285 ff.; PEF Mem. II, 101 ff.; Böttger 224; Oehler 67 und Buhl 205. — **70** Bersabee civitas: der hebr. Name beer seba bedeutet „Brunnen des Schwurs", bei Joseph. Βηρσουβαί und Βηρσαβεέ geschrieben, wird öfter schon im A. T. erwähnt als Grenzstadt des israelitischen Volkes, so Richter 20, 1: „ganz Israel von Dan bis Berseba". Zu Euseb.-Hieron.' Zeit war es ein großer Ort mit einer römischen Besatzung und lag am 20. Meilenstein südwestlich von Hebron, welche Angabe so ziemlich mit der heutigen Lage dieses Ortes übereinstimmt. Fu. nennt ihn nur an unserer Stelle; daß ihm und überhaupt den Kreuzfahrern seine richtige Lage nicht bekannt war, geht aus WT XIV, 22 hervor, der das von diesen im Jahre 1136 erbaute castrum Gybelin, das heutige zwischen Hebron und Askalon gelegene Bet Dschibrin, unrichtig für Berseba gehalten hat. Joseph., Bell. III, 39 und II, 573 nennt allerdings auch ein anderes Berseba, an der Grenze von Ober- und Niedergaliläa gelegen, das jedoch sonst nirgends mehr angeführt wird und mit dem Bersaba im Süden von Palästina nicht verwechselt werden darf, auch von Fu. keineswegs gemeint sein kann. Vgl. Reland 620; Bachiene II, II, 358; Robinson I, 340; Raumer 158; Ritter XIV, 105; XVI, 93; van de Velde, Mem. 292; Böttger 51; Guérin, Jud. II, 276 ff.; PEF Mem. III, 394 ff.; EGP II, 230; Oehler 62 und Buhl 183. — **71** Tamna: wahrscheinlich jenes Thamna, von dem Euseb.-Hieron. sagt: „Thamna ubi oves suas totondit Judas (Gen. 38, 12—14). ostenditur hodieque vicus pergrandis in finibus Diospoleos euntibus

a. 1119 et Lydda[a], Joppe et Jamnia[72], Thecue[b][73] et Hebron[74], Astoal[c] et Saraa[d][75] et multae aliae. [**13**] nunc[e] ad callem[f][76] redeo, qui diversas[g] per[h] semitas diu cucurri[i].

[a] *Lidda* EFGRβδμρ. — [b] *Tecue* AGIR; *Thecus* β. — [c] *Astaol* AEGORβδμ. — [d] *Saraam* ACFGIRβ. — [e] *nunc autem* AFGIORβ. — [f] *calle* E. — [g] *adversas* AFGIOβ. — [h] deest E. — [i] *discurri* δμ.

Aeliam in tribu Dan sive Judae“; identisch mit dem biblischen Thimnath-Serah (Josua 24, 30), wo Josua begraben wurde, dessen Grab man noch zu des Eusebius Zeit zeigte, östlich von Jafa und nordwestlich von Jerusalem gelegen; wird nur an unserer Stelle von Fu. erwähnt und wohl auch nur deshalb, weil dieser Ort in Josua 24, 30 und 19, 49–50 als Josuas Erbteil genannt wird. Unerwiesen ist die Annahme von verschiedenen Orten gleichen Namens in Judäa, die durch Robinson III, 272 und II, 599 befürwortet wurde. Vgl. auch Reland 191; Bachiene **II**, III, 401; Raumer 148, der Thimnath zu den Orten Samarias rechnet; Ritter XVI, 563; Arnold in Herz. Real. XVI, 56; van de Velde, Mem. 352; Sepp II, 33; Böttger 242; Guérin, Jud. III, 37, Samar. II, 89ff.; PEF Mem. II, 374ff.; EGP I, 243 und Buhl 170. — **72** Über Lydda vgl. **II**, X n 6; über Joppe **II**, III n 35 und EGP II, 147ff.; über Jamnia **II**, IV n 5 u. EGP II, 175. — **73** Thecue, das Thekoa der Bibel und des Josephus, die „urbs et domicilium prophetarum“, das Thecue des Euseb.-Hieron., zu deren Zeit man noch das Grabmal des Propheten Amos zeigte, ist das heutige, zwei Stunden südlich von Bethlehem an einem Bergabhange liegende Takua mit seinem 4–5 Morgen umfassenden Ruinenplatze. Nebst Bethlehem vor dem ersten Kreuzzuge stets von Christen bewohnt, haben diese den Kreuzfahrern bei der Belagerung Jerusalems hilfreiche Dienste erwiesen (WT I, 6; VIII, 7). Am 5. Febr. 1138 hat König Fulko den Thekoanern das Privilegium erteilt, unentgeltlich Erdpech und Salz am Toten Meere sammeln zu dürfen (RReg., Nr. 174, p. 43). Bei Thekoa erlitten die Franken im Jahre 1138 gegen türkische Scharen, die plündernd im Lande umherzogen, eine schwere Niederlage (WT XV, 7); im Jahre 1144 wurde der Ort den Kanonikern zum h. Grabe als Tauschobjekt für Bethanien zugewiesen (WT XV, 26). In der späteren Zeit der Kreuzzüge wird Thekoas nicht mehr gedacht. Doch vgl. man Troilo 314; Bachiene **II**, II, 59; Reland 1028; Pococke 61; Schubert III, 22; Robinson II, 410; Raumer 202; Ritter XV, 628; Tobler, Denkblätter 682; van de Velde, Mem. 351; Baedeker 263; Sepp I, 637. 834; Böttger 244; Guérin, Jud. III, 141ff.; PEF Mem. III, 368; EGP II, 211 und Buhl 158. — **74** Über Hebron vgl. zu **II**, IV n 15. — **75** Die beiden Orte Astoal et Saraa werden gewöhnlich im A.T. nebeneinander als Städte Judas bzw. Dans genannt, s. Josua 15, 33; Richter 13, 25; 16, 31; 18, 2. Daß Fu. gerade sie aus der größeren Zahl anderweitiger, von Josua 15, 33 verzeichneter Ortsnamen Judas genommen hat, mag darin begründet sein, weil beide Namen mit der Geschichte des Richters Simson im Zusammenhang sich befinden. Zwischen den beiden Orten ist Simson auch begraben worden. Beide sind nach Euseb.-Hieron. zehn Meilen von Eleutheropolis (Bet Jibrin) in der Richtung nach Nikopolis (Amwas) gelegen, werden jedoch in der Kreuzzugsgeschichte nicht mehr genannt. Spuren über ihre Lage scheinen nicht mehr ausfindig zu machen zu sein; doch bemerkt Schwarz 72: „eine Stunde westlich vom Berge Modiim sei noch jetzt das Dorf Zareah und von diesem eine Stunde westlich das Dorf Stual“. Man vgl. Reland 767; Robinson II, 592. 598; III, 224; desselben Bibl. Forsch. 190; Raumer 171; Arnold 742. 766; Tobler, Denkblätter 596; desselben Dritte Wanderung 181; Böttger 221; Guérin, Jud. II, 137. 382;

XXXI.

Bellum et victoria Antiochenorum cum Turcis[a] et de morte Balac.[1]

[1] Cum[b] igitur[c] circa Tyrum in obsidione[d] [2] ad machinas praeparandas sollicite[e] laboraremus, nihilominus Balac contra nos cornu[3] suum cum complicibus suis extollere[f] non cessabat[g]. qui ex[h] urbe Calipto[i] egressus, a.1124

[a] om. *cum Turcis* δμ. — [b] *dum* I. — [c] *vero* FGORβ. — [d] *obsidionem* O. — [e] *accurate* AFGIRβ; om. *sollicite* Eδμ. — [f] *malivolos* [*malivolosos* F] *suos, cornu suum extollere* AFGIORβ. — [g] *cessabant* δμ; om. *non* AO. — [h] *ab* AFGORβ. — [i] *Kalippto* R; *Kalypto* β; *Kalipato* FG.

PEF Mem. III, 25 und Buhl 195. — **76** § 13: *Fulcher beabsichtigt wieder zu seinem Hauptthema zurückzukehren.* — callis hier in der Bedeutung von Hauptstraße bzw. Hauptthema, das er wieder aufzunehmen willens ist, gegenüber den diversis semitis, den verschiedenen Nebenwegen, die er durch die Mitteilungen über Alttyrus und Palästina in c. XXIX u. XXX eingeschlagen hatte und dadurch vom Hauptgegenstand seiner Erzählung abgekommen war. Ähnliche Worte gebraucht Fu. auch in XXV, 4. Man vgl. auch XXIX n 1.

1 Die Erzählung vom siegreichen Kampfe Goscelins mit Balak bei Mambidsch und von des letzteren Tod hat Fu. von Dritten empfangen und sie beruht zum Teil auch auf dessen Augenzeugenschaft: denn er hörte in Jerusalem selbst jenen Waffenträger Goscelins seine angeblich beim Kampfe gegen Balak gehabten Erlebnisse erzählen und war Augen- und Ohrenzeuge in Jerusalem von der daselbst entstandenen Freude, mit der die Botschaft von des Christenverfolgers Balak Tode aufgenommen worden ist. Nahe liegt allerdings die Vermutung, ob nicht der Überbringer dieser Nachricht, der zugleich auch den angeblichen Kopf Balaks zum Erweis des über diesen Türken erfochtenen Sieges mitgebracht und vorgezeigt hat, ein Betrüger gewesen ist und die Fu.'sche Erzählung gegenüber derjenigen der Morgenländer für weniger glaubhaft zu halten sei. Man vgl. hierüber das in n 16 Gesagte. Einen wörtlichen Auszug aus Fu. gibt Rich. Clun. p. 1096. WT XIII, 11 hat sie auf Grund seiner Fu.'schen Vorlage in seiner Weise wiedergegeben. Ord.'s Bericht (IV, 259) weicht wesentlich von dem Fu.'s ab und bringt Angaben, die den Stempel der Erdichtung nur zu deutlich an sich tragen und höchstens bezeugen, daß auch noch eine von Fu. und WT abweichende Darstellung jener Vorgänge bei Mambidsch im Abendlande gehört wurde. Ebenfalls abweichend von Fu. sind die Erzählungen der morgenländischen Autoren, die wenigstens davon, daß Balak in der gegen die Franken gekämpften Schlacht gefallen sei, nichts wissen, sondern ihn durch einen Pfeilschuß aus der belagerten Burg verwundet werden und sterben lassen. Von den Neueren verweise ich vornehmlich auf Wilken II, 487, der die Nachrichten über Balaks Tod auf ihre Glaubwürdigkeit hin bespricht und den morgenländischen Berichten vor der Fu.'schen den Vorzug einräumt; ferner auf Weil, Gesch. d. Chal. III, 239; auf dessen Gesch. d. islam. Völker 347; Sybel, Königr. Jerusalem 78; Damberger VII, 898; Kugler, Gesch. d. Kreuzz. 107; Sporschil 189; Dulaurier im Rec., Doc. armén. I, 139; Derenbourg 131 f.; RGKJ 161; Schumann 172 und Stevenson 110 f. — **2** § 1: *Während der Belagerung von Tyrus, anfangs Mai, marschiert Balak gen Mombech in der Absicht, die Stadt zu erobern. Der die Übergabe verweigernde Besitzer dieser Stadt wird enthauptet.* — Zu circa Tyrum in obsidione s. XXVIII, 1. — Über die machinae vgl. **I**, X, 6 nn 22—25. — **3** Zu cornu suum vgl. **II**, XXX n 8. — complices: die Anhänger, Verbündeten. —

a. 1124 quae vulgo *Halapia*[4] nuncupatur[a], mense Maio intrante[5] cum V milibus equitum[b] VII que milibus peditum[c 6] perrexit Hierapolim[7], quam urbem

[a] om. *quae vulgo Halepia nuncupatur* ADFGIORβ. — [b] *militum* AFGIORβ. — [c] *peaditumque XII milibus* GOR.

---

4 Zu Caliptum-Halapia V n 5 u. II, XXX n 6. — 5 Da die im folgenden geschilderte Schlacht am 5. Mai 1124 stattgefunden hat (s. n 24) und die Entfernung Halebs von Mambidsch 80 km beträgt, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß Balak diese Strecke in 3—4 Tagen zurückgelegt hat; aber daß er diesen Ausmarsch von Haleb anfangs Mai 1124 bewerkstelligt haben sollte, wie Fu. berichtet, ist unannehmbar, da zwischen diesem Ausmarsch und dem Tage der Schlacht die Benachrichtigung Goscelins in Ant. und dessen Hermarsch nach Mambidsch stattgefunden hat, für welche Vorkommnisse eine viel längere Zeit als nur fünf Tage nötig waren. Kamal ad-Din 277 (641) berichtet, daß Balak im Monat Safar = 20. März bis 18. April gegen den Herrn von Mambidsch ausgezogen sei: dieses Datum bezeichnet darum den Anfang des Unternehmens, wogegen das Fu.'sche Datum mense Maio intrante nur als das des Anmarsches der Franken nach Mambidsch angenommen werden kann. — 6 5000 equitum et 7000 peditum: diese Angabe Fu.'s dürfte der Wirklichkeit entsprochen haben; eine unsinnige Angabe ist die Ord.'s IV, 259, wonach das Balak'sche Heer 300000 Mann stark gewesen sei. Anderweitige Nachrichten über dessen Größe sind keine vorhanden. In Betreff der Stärke des Goscelinischen Heeres s. zu n 10. — 7 Hierapolis liegt inmitten der Strecke zwischen Haleb und Harran (s. II, XXVII n 11), von ersterem Orte 80 km, von letzterem 115 km entfernt. Diese Stadt führte den Namen Hierapolis, heilige Stadt, ihres berühmten Kultus wegen: denn in ihr wurde die syrische Hauptgöttin Atargatis verehrt, weshalb Seleucus Nicator ihr diesen Namen gegeben hat; früher hieß sie Bambyke. Unter Kaiser Diokletian oder Konstantin d. Gr. wurde sie die Hauptstadt der Provinz Komagene. Nach WT XIV, 12 hatte Hierapolis einen Bischof, der dem Patriarchen von Ant. untergeordnet war. Die Stadt kam im 12. Jahrhundert in den Besitz Zankis, dann Nuraddins, später Saladins. Die morgenländischen Schriftsteller kennen sie nur unter dem Namen Manbidsch, darum die Fu.'sche Benennung Mombech. Über die Entstehung dieses Namens vgl. man Abulf., Tab. Syr. 128 und Ritter X, 1056. Abulf. schildert sie als reich an Aquädukten, Gärten und Maulbeerbäumen, welche der Seidenzucht wegen gepflanzt würden; eine Mauer von mächtigem Umfange umgebe sie, die jedoch damals schon an mehreren Orten zerstört war. Die Ruinen dieser Stadt haben Maundrell im Jahre 1699 und Pococke im Jahre 1737 wieder entdeckt und beschrieben. Am 20. Nov. 1879 ist auch Sachau dahin gekommen, der S. 146f. über deren Lage und heutiges Aussehen folgende Angaben macht: „Membidj liegt in einer Einsenkung einer großen Ebene, die von der Ferne gesehen erscheint, als wäre sie ganz flach, die aber in Wirklichkeit ein undulierendes Terrain mit unbedeutenden Hebungen und Senkungen ist. Diese Bodensenkung ist als die Lage einer befestigten Stadt so unvorteilhaft wie nur möglich, sie hat aber den Vorzug, daß hier reichliches und gutes Wasser vorhanden ist. Die Ebene ist eingebaut, und der Boden machte mir den Eindruck, als sei er sehr unfruchtbar . . . Die alte Stadtmauer ist noch zum größten Teil erhalten, aber an manchen Stellen von Erde bedeckt, sie war umgeben von einem breiten Graben. . . . Der Plan der Stadt ist ein unregelmäßiges Oblongum. Von den runden, außerordentlich starken, mit Schießscharten versehenen Türmen sind noch einige vorhanden . . . vom alten Membidj sind in der Hauptsache nur Schutthaufen übrig

Mombech[a] vulgus vocitat[b]. et[c] cum possessor eius[8] eam illi[d] reddere nollet, extra urbem eum[e] ad se tunc[f] evocatum[g] nefarie[h] decollavit[i]. [2] qua urbe protinus a[k] Balac. obsessa, non latuit Goscelinum Antiochiae tunc morantem[l 9] et habita inde legatione[10], acceleravit illuc ire cum Antiochenis. a. 1124

[a] *mumbech* AFIO; *munbec* CE; *mumbec* P; *mumbeth* FGRβ. — [b] *vocitatur* FGRβ. — [c] *cumque* AGIORβ. — [d] om. *illi* AFIORβ. — [e] om. *eum* AFGIORβ. — [f] *tuto* Z; *tum* β. — [g] *advocatum* ABFGIRZβ; *vocatum* O. — [h] *nefarium* E; *nefariam* Iδμ; *nefaria* FGRβ; *morte nefaria* O. — [i] *decollocavit* F. — [k] om. *a* δμ. — [l] *commorantem* I.

---

geblieben, kein einziges Gebäude und keine einzige Säule . . .“ Jetzt ist daselbst eine Tscherkessenniederlassung. Man vgl. auch Salmasius 404f.; Maundrell 179. 333; Pococke II, 242f.; Mannert VI, 1, 510; Ersch u. Gruber sub v. Hieropolis; Ritter X, 1041ff.; Rec., Hist. grecs II, 170. — **8** Der possessor von Mambidsch war Hassan ibn Kumischtekin al-Baalbekky. Nach Fu.'s Angabe habe Balak ihn nefarie zu sich rufen und, weil er sich weigerte, Mambidsch ihm zu übergeben, enthaupten lassen. Dieselbe Nachricht gibt auch WT XIII, 11 wieder, der das nefarie Fu.'s dahin erläutert: Balak habe ihn trüglicherweise mit Friedensworten zu sich gerufen, Hassan sei dann auch ohne Arg und allzu leichtgläubig im Vertrauen auf Balaks Worte zu ihm gekommen, aber von diesem sofort enthauptet worden. Nach Kamal ad-Din 278 (641) habe allerdings Balak seinem Vetter Timurtasch ibn Ilgazi ibn Ortok befohlen, sich nach Mambidsch zu begeben und sich Hassans, unter dem Vorgeben, einen Feldzug gegen Tell Baschir zu unternehmen, zu bemächtigen, was Timurtasch auch getan habe, der mit seinen Truppen in Mambidsch eingezogen sei, ohne jedoch die Zitadelle besetzen zu können, in die sich der Bruder Hassans, namens Issa, zurückgezogen hatte. Hassan sei im Schlosse Babu eingesperrt und aufs grausamste behandelt, ja sogar nackend auf Dornen hingeschleppt worden, habe aber nach Balaks Tod von Daud ibn Sokman, der sich des Kastells Babu bemächtigte, seine Freiheit wieder erlangt und sei nach Mambidsch zurückgekehrt. Des weiteren erfahren wir noch durch Kamal ad-Din 292. 300 (656. 665), daß Hassan im Oktober 1127 mit Ibrahim ibn Rudwan die Zitadelle von Haleb belagert und im Jahre 1134 im Norden von Haleb eine fränkische Reiterschar vernichtet habe. Auch nach Ibn al-Athir 355 sei Hassan wieder aus dem Gefängnis entkommen und noch im Jahre 1147 am Leben gewesen. Die Angaben Fu.'s u. WT's, daß der possessor von Mambidsch von Balak enthauptet worden sei, ist demnach unrichtig, worauf übrigens schon Wilken II, 487 hingewiesen hat. Weiteres ist über Hassan nicht bekannt. — **9** §§ 2 u. 3: *Goscelin eilt mit den Antiochenern herbei; sofort entsteht ein heftiger Kampf: Balak wird tödlich verwundet, was dessen Leute zur eiligen Flucht veranlaßt.* — Zu Goscelinum Antiochiae tunc morantem s. XXV, 2 n 7. — **10** Nach Kamal ad-Din 278 (641) habe Hassans Bruder Issa, der sich in die Zitadelle von Mambidsch zurückgezogen hatte und sich weigerte, diese dem Balak zu übergeben, an Goscelin ein Schreiben gerichtet, worin er ihm versprochen habe, wenn Goscelin ihm zur Hilfe kommen und ihn von Balak befreien würde, ihm Mambidsch zu überlassen, ja von Issa sei schon in der Stadt der Name Goscelins als ihres Herrn ausgerufen worden: daraufhin habe Goscelin nach Jerusalem und Tripolis sich begeben, alle Staaten der Franken durchzogen und eine Armee von 10000 Mann zusammengebracht, mit der er gen Mambidsch marschierte. Die Nachricht Kamal ad-Dins, daß Goscelin von Issa zur Hilfe gerufen wurde, ist ohne Zweifel richtig, eine offenbare Unrichtigkeit aber berichten Kamal ad-Din und WT, wenn sie erst den Goscelin aus Jerusalem,

a. 1124 licet autem[a] paucissima gens esset Christicolarum, non pavitavit Goscelinus adgredi multitudinem perfidorum. nec mora diu protracta, commissa est librum pugna.[11] [3] Deo autem suffragante, postquam Turci[b] ter sunt

[a] *enim* Eδμ. — [b] om. *Turci* ABFGIORβ.

Tripolis und andern Orten bzw. auch aus Edessa seine Mannschaften zusammenbringen lassen. Allem nach war der Zug Balaks von Haleb nach Mambidsch ohne langwierige Vorbereitung unternommen worden und Goscelin hat nicht erst in den fränkischen Gebieten herumziehen müssen, um seine Leute zusammenzubringen, sondern ist sofort von Ant. mit den ihm dort zu Gebote stehenden Mannschaften aufgebrochen: man denke, welche Zeit hätte in Anspruch genommen werden müssen, um seine Mannschaft sogar von Jerusalem beizubringen! Übrigens es lag auch damals das ganze wehrhafte Kontingent Jerusalems vor Tyrus. Die Worte Fu.'s geben, die richtige Sachlage an: Goscelin beeilte sich, sofort nach Mambidsch aufzubrechen, und er tat es mit verhältnismäßig wenigen Leuten, mit einer paucissima gens: es ist eine willkürliche Annahme WT's, von einer ingens militia zu sprechen, die Goscelin gefolgt sein soll, und wenn Kamal ad-Din dessen Heer auf 10000 Mann eingeschätzt hat, so hat er ebenfalls übertrieben; so viele Leute hat es nicht gezählt: jedenfalls entspricht die Angabe Ord.'s IV, 260 der Wirklichkeit besser, der nur von 900 Rittern auf christlicher Seite redet, wenn er auch die ins Ungeheuerliche übertriebene Zahl von 300000 Feinden, die unter Balaks Befehl gekämpft haben soll, zu unrecht verzeichnet hat. — **11** Die Angaben über die Schlacht bei Mambidsch und deren Resultat sind verschieden und einander direkt widersprechend: Nach Fu. seien die Türken, nachdem sie dreimal auseinander gejagt waren, aber dreimal sich wieder gesammelt hatten, wobei Balak die Todeswunde empfangen habe, und als sie wahrnahmen, daß er sich sterbend beiseite wandte, unter großen Verlusten geflohen. Kamal ad-Din 278 (642) dagegen berichtet, die Muselmanen hätten die Franken in die Flucht geschlagen, bis zum Abend verfolgt und viele Gefangene gemacht. Während der Schlacht selbst sei Balak 50mal auf die Feinde eingedrungen und stets siegreich und unverwundet davongekommen; er sei nach Mambidsch zurückgekehrt, wo er Gott für den glänzenden Sieg dankte; am folgenden Tage seien von ihm alle christlichen Gefangenen getötet worden. Er habe damals beabsichtigt, den Tyriern zur Hilfe zu kommen und deshalb seinem Vetter Timurtasch die Fortsetzung der Belagerung der Burg von Mambidsch überlassen; als er diesem darüber Weisungen gab, sei er von einem Pfeile aus der Zitadelle tödlich getroffen worden und alsbald gestorben, nachdem er noch das Geschoß aus seiner Wunde gezogen und ausgerufen hatte: „der wird alle Muselmanen töten". Man habe die Leiche nach Haleb gebracht und an der Südseite des Makam Ibrahim (Moschee Abrahams) bestattet. Auch Ibn al-Athir 355 berichtet, daß die Franken von Balak geschlagen worden seien, der nach Mambidsch zurückkehrte und dort durch einen Pfeilschuß von unbekannter Hand (nach Kamal ad-Din hielt man den Issa für den Schützen) getötet wurde. Sofort habe sich daraufhin Balaks Heer aufgelöst. Auf den Widerspruch dieser Nachrichten hat schon Wilken II, 487 hingewiesen und sich für Kamal ad-Dins Erzählung entschieden, die zu umständlich sei und in sich selbst zu viel Wahrscheinlichkeit habe, als daß sie unglaubwürdig sein sollte. Allerdings auch Matth. 137 stimmt mit Kamal ad-Din überein: Die Schlacht habe einen schrecklichen Verlauf gehabt. Zuerst zwar seien die Franken im Vorteil gewesen und hätten einen Flügel des türkischen Heeres in die Flucht gejagt, während Goscelin einen andern zusammenhaute, aber ein Türkenkorps habe Goscelin

confusi terque ad pugnam audacter[a] regregati, Balac in ea pressura sauciatus ad mortem, pro posse divertit moribundus in partem. quod cum extemplo[b] sui comperissent, qui potuerunt fugere non torpuerunt. potuerunt quidem[c] plerique fugere, sed nequaquam[d] potuerunt[e] effugere.[11a] [4] referuntur enim III milia ex eis fuisse[f] interemptorum[12], qui equites[g] erant[h]. de peditibus autem[i] ignoratur numerus. de nostris vero[k] XXX milites ibi perempti occubuerunt; de pedestri autem clientela[l] [13] LX fere. [5] volens a. 1124

[a] *viriliter* ABFGIORβ. — [b] om. *extemplo* β; om. *cum* R. — [c] deest ABFGIORβ. — [d] *non* ABFGIORβ. — [e] *sed non potuerunt quidem* ABFGIORβ; om. *potuerunt* δμ. — [f] *esse* ABFGIORβ. — [g] *milites* ABFGIORβ. — [h] *fuerunt* ABFGRβ. — [i] *autem illorum* ABFGRβ. — [k] *autem* ABFGIORβ. — [l] *de peditibus vero nostris* ABFGIORβ.

---

mit seinen Rittern eingeschlossen und letztere niedergehauen; Goscelin habe nicht mehr stand zu halten vermocht und sei nach Tell Baschir geflohen. Hätte Goscelin den vollen Sieg davongetragen, so würde Matth., der Zeitgenosse, dies nicht verschwiegen haben. Wir halten darum auch dafür, daß Fu.'s Bericht zum Teil der Erzählung eines Schwindlers entstammt, der sich für den armiger Goscelins ausgegeben und jene Vorgänge bei Mambidsch in prahlerischer Weise zu Gunsten der Franken zu verherrlichen gesucht hat, der, sei es aus eigener Initiative oder als Abgesandter Goscelins, die Franken vor Tyrus und in Jerusalem überzeugen sollte, daß keine Niederlage, sondern ein vollständiger Sieg am 5. Mai 1124 bei Mambidsch durch Goscelin errungen worden sei. Wie leichthin man in dieser Beziehung der Einbildung und Lügenphantasie Spielraum gewährte, bezeugen z. B. WT und dessen Kopist Bernhard Thesaurarius. Während Fu. den Goscelin, der im Zweifel gewesen sein soll, ob Balak in der Tat gefallen war, erst noch durch solche, die sich genauer erkundigten und auf dem Schlachtfelde seinen Leichnam herausgefunden haben, von dem Tode Balaks überzeugt werden läßt, erzählt WT, der Zufall habe es gewollt, daß Goscelin im Kampfe dem Balak begegnete, wo er ihn dann, doch ohne zu wissen, daß dieser Balak sei, mit dem Schwerte durchbohrt, und nachdem er zu Boden gestürzt, ihm das Haupt abgehauen habe: so legte WT sich diesen Vorfall zurecht, offenbar um dadurch die Verbindung zwischen dem Traumgesicht und dem Tod Balaks plausibler zu machen — und Bernhard Thes. 760 weiß sogar, daß Goscelin dem Balak nicht nur den Kopf abgehauen, sondern auch die Augen ausgestochen habe. Es gilt hier übrigens in Betreff der Erzählung Fu.'s jenes von Fu. am Schluß des c. XXVI mitgeteilte Wort in seinem vollen Umfange; er gibt seine Erzählung, so wie er sie selbst zunächst wohl von dem „armiger" gehört hat, ohne zu ahnen, daß dieser Überbringer von Balaks Haupt und von Goscelins Siegesnachricht ein bewußter oder unbewußter „Aufschneider" war. — **11a** nequaquam effugere: Guizot 232: „enfin Balak, mortellement blessé dans la mêlée, s'éloigne autant qu'il est en son pouvoir, pour aller mourir hors du champ de bataille; les siens s'en aperçoivent, et dès lors tous ceux qui le peuvent se hâtent de fuir: la plupart purent bien fuir, mais ne purent par la fuite éviter la mort". — **12** § 4: *Die Zahl der auf beiden Seiten Gefallenen.* — 3000 ex eis fuisse: Diese Zahlangabe wird ohne Zweifel im Lichte der Kritik bedeutend gemindert werden müssen, wenn es auch nach Matth.'s Bericht (s. n 11) nicht unwahrscheinlich ist, daß die Türken bedeutend mehr Leute verloren haben dürften als die Franken. Nach Ord. Vit. IV, 260 seien vom Christenheere sechs Ritter und elf vom Fußvolk gefallen, von den Heiden 10000 — eine Angabe, die keinen Glauben verdient. Außer bei Fu. und Ord. wird die Zahl der Gefallenen

a.1124 autem certitudinem rei[14] scire Goscelinus, an Balac esset mortuus, an aliquatenus evasisset[a] vivus, cum sollicite perscrutarentur qui hoc inter necatos exquirebant, armorum indiciis cognitorum a cognitis[b] cognitus[c] est. cuius caput qui amputavit[15], Goscelino gratulabundus detulit[16], a quo XL[d] nomismata, sicut se[e] illi[f] daturum spoponderat, lucratus accepit. [6] caput siquidem continuo Antiochiam[g] ad declarationem[h] gestae rei Goscelinus deferri fecit. quod ipse, qui in starcia[i] sua[17] detulit[k] usque Tyrum itemque Hierusalem[l], nobis universis[18] et enarravit et declaravit, qui etiam in proelio memorato[m] cum proeliantibus praesens fuit[n]. [7] armiger quippe[o] Goscelini erat ipse. et quia nuntium[19] attulit desideratissimum[p] in exercitu nostro ante Tyrum astante[q], acceptis armis, ab armigero in militem provectus est.[20]

[a] *esset* δμ. — [b] *cum sagaciter inter necatos perscrutaretur, indiciis armorum a cognitis* ABFGIORβ. — [c] *agnitus* F. — [d] om. *XL* δμ. — [e] *sese* I. — [f] om. *illi* ABFGIORβ. — [g] *antiochia* ABGO. — [h] *declamationem* δμ. — [i] *sistarcia* ABIRβ; *sistarchia* F; *sitarcia* O; *cistarcia* G. — [k] add. *legatus* ABFGIORβ. — [l] *usque Hierus.* F. — [m] *declarato* ABFGIORβ. — [n] *adfuit* ABFGIOβ; *afuit* R. — [o] *quoque* Eδμ. — [p] *desiderantissimum* Eδμ. — [q] *astantem* CEP; *assistentem* δμ; om. *astante* ABFGIORβ; om. *ante Tyrum astante* F.

---

sonst nirgends angegeben. — **13** Zu clientela vgl. **II**, III n 12. — **14** §§ 5 u. 6: *Balaks Haupt wird dem Goscelin überbracht, der den Überbringer belohnt und es zum Beweis des Sieges durch seinen Waffenträger nach Antiochien, Tyrus und Jerusalem verbringen läßt.* — certitudinem rei, ders. Ausdr. XXVI, 5. — **15** Barth 359: „a cognitis cognitus est, i. e. a notis suis et amicis agnitus". Angenommen, die Franken haben gesiegt und das Schlachtfeld behauptet, so könnten diese „noti et amici", die Barth für die cogniti hält, nur aus der Zahl der türkischen Gefangenen gewesen sein, die beim Aufsuchen beteiligt waren und die Leiche erkannt hätten, allein Fu. will dies nicht sagen, vielmehr nur: an den besonderen Kennzeichen der bekannten Waffen sei sie von denen, die diese Unterscheidung zu machen vermochten, erkannt worden. Über von Fu. öfter gebrauchte Wortspiele vgl. Einl. § 4, S. 50. — **16** Nach Matth. 138 war Goscelin andern Tags nach Tell Baschir geflohen. Die Nachricht des gleichzeitigen, im armenischen Grenzgebiete sich aufhaltenden Autors bestätigt die Angabe Kamal ad-Dins von der unheilvollen Niederlage der Franken: er konnte wohl am besten über den Erfolg des Kampfes Auskunft erhalten haben. Nach Tell Baschir wird auch die Nachricht von dem nach Kamal ad-Din 278 (642) andern Tags erfolgten Tode gekommen sein, und dahin mag man dem Goscelin das angebliche Haupt Balaks überbracht haben. Ob Goscelin selbst betrogen wurde, was nicht unwahrscheinlich ist, oder selbst betrogen hat, als er das Haupt Balaks nach Ant., Tyrus und Jerusalem bringen ließ, mag dahingestellt bleiben; doch vgl. man n 11. — **17** starcia ident. mit sistarcia; letzteres bed. nach Papias: „vasculum, in quo portantur cibi"; nach Joan. de Janna: „vas et repositorium, sicut saccus vel pera" usw.; vgl. Du Cange, Gloss. ad v. — **18** Fu. hielt sich demnach im Frühjahr 1124 in Jerusalem auf. — **19** § 7: *Der Waffenträger Goscelins wird vom Grafen von Tripolis vor Tyrus in den Ritterstand erhoben.* — WT XIII, 11 weiß zu berichten, daß die Nachricht von Balaks Tod das Heer vor Tyrus mit einem solchen Eifer entzündet habe, daß es mit erneuten Kräften noch eifriger als bisher die Belagerung fortgesetzt und den Belagerten ihre Ruhe durch häufige Gefechte genommen habe. — **20** Zu in militiam provectus s. **II**, XI n 4 und XXXII, 3 n 9.

comes nempe[a] Tripolitanus[21] ad hunc gradum eum sublimavit. [8] et laudavimus[22] et benediximus omnes[b] Dominum[c], quia suffocatus est ille draco[23] saevissimus, qui Christianismum diu tribulaverat et pessundederat[d]. a. 1124

[9] Sol decies novies lustrarat lumine Taurum[24],
Quando Balac cecidit vel eum fortuna fefellit.

[10] Ecce sic interpretatio somnii superius memorati[25] declarata est, quod quasi vaticinans ipse Balac de seipso dixerat tempore illo, quo[e] Goscelinus de captione mirabiliter evasit.[26] videbat enim in visu a Goscelino[f] sibi oculos erui. vere penitus eruit, quoniam[g] caput et membra illi[h] penitus[i] abstulit.[27]

Nec videt aut[k] audit, nec fatur, nec sedet aut it[l];
Nec caelo nec humo nec aqua locus[m] eius habetur.

[a] *quippe* ABFGIORβ. — [b] om. *omnes* R. — [c] *Deum* Rβ. — [d] *pessum nos dederat* Z; *pessimus deerat crudelissime* ABFGORβ; add. *crudelissime* I. — [e] *quod* GOR. — [f] *Gochelino* A. — [g] add. *et* ABFGORβ. — [h] *ei* I. — [i] deest ABFGIORβ. — [k] *non videt haud* Z; *nec* ABFGORβ. — [l] *id* BG. — [m] *lacus* Rβ.

---

21 Der comes Tripolitanus war Pontius; vgl. über ihn IV n 10. — 22 § 8: *Dankgebete der Christen wegen Balaks Tod.* — Auch Matth. 139 erwähnt, daß die Nachricht von Balaks Tod unter den Franken allgemeine Freude verursacht habe (siehe n 19); aber in den Gegenden, die ihm gehörten, sei die Trauer aufrichtig und sehr groß gewesen, denn er habe auch stets den unter seiner Herrschaft gestandenen Armeniern sich wohlwollend erwiesen. — 23 Zu draco vgl. XLIX, 6. — 24 § 9: *Balaks Todestag.* — Taurus: das Sternbild des Stieres. In dieses tritt die Sonne nach Bedascher Annahme am XV. Kal. Maii = 17. April. Das neunzehntemal beleuchtete die Sonne das Sternbild des Stiers am 5. Mai 1124. Der Todestag Balaks wäre sonach nach Fu. der 5. Mai 1124 gewesen; denn aus dem Zusammenhang ist zu folgern, daß Fu. auch den Tag der Schlacht bei Hieropolis auf den 5. Mai angenommen hat. Allerdings Matth. bezeichnet ausdrücklich den 4. Mai als den Schlachttag, ohne anzugeben, ob am nämlichen oder einem der folgenden Tage auch Balak gefallen ist, und Kamal ad-Din nennt nach der Ausg. im Rec. 642 den 18. Rabi I = 5. Mai als den Tag der Schlacht (die Lesart in der Röhricht'schen Ausg. 12. Rabi I = 29. April beruht auf einem Schreibfehler) und den 19. Rabi I = 6. Mai als den Todestag Balaks. Wir erachten es für wahrscheinlich, daß die Angabe Kamal ad-Dins die richtige ist, wie auch RGKJ 161 und Stevenson 111 angenommen haben. Im Irrtum aber ist jedenfalls Dulaurier, der in Rec. Doc. arm. I, 140 das Fu.'sche Datum auf Grund falscher Voraussetzung mit dem 19. April 1124 identifiziert und auf diesen Tag Balaks Tod setzt. — 25 § 10: *Die früher dem Balak gewordene Vision, wonach Goscelin ihm die Augen ausreißen werde, ist in Erfüllung gegangen, denn Balak ist gänzlich vernichtet worden.* — Zu somnii superius memorati s. XXIV, 1. — 26 Zu mirabiliter evasit s. c. XXIV. — 27 Hieraus scheint auch WT gefolgert zu haben, daß Goscelin selbst den Balak getötet habe, obwohl diese Annahme nicht strikte in den Worten Fu.'s gelegen ist und mit denen in § 5 im Widerspruch steht.

XXXII.

De his quae in obsidione Tyri gerebantur.[1]

a. 1124 [1] Quadam vero die[2], dum in obsidione memorata securi[a] quiescerent qui circumsedebant, opportunitate considerata[3], egressi sunt de civitate[b] Tyrii, tam Turci quam Saraceni, patefactis portis[4]; et ad machinam nostram

[a] *secure* ABFGIORβ. — [b] *sunt civitatem* Rβ.

---

1 Nur wenige während der Belagerung von Tyrus in und bei der Stadt vorgekommene Ereignisse werden uns in den Quellenschriften berichtet: von Fu. nur die im vorliegenden Kapitel erzählten, nämlich ein Ausfall der Tyrier, bei dem die Franken 30 Mann und jene doppelt so viele verloren, welches Vorkommnis wohl das vor andern erwähnenwerteste gewesen sein dürfte — dann ein am 22. Mai 1124 unternommenes Wagnis von fünf Venetianern, die ein Häuschen an der Stadtmauer zerstörten und zwei Feinde töteten — endlich daß die Tyrer in einer Nacht ein Schiff stahlen und in die Stadt hineinschleppten. Wenn Damberger VII, 896 die Erzählung dieser „Heldentaten" für „Redeschmuck und Wortschaum" erklärt, so ist er im Irrtum; denn es sind die Vorkommnisse so nüchtern und ohne Schmuck erzählt, daß der Vorwurf Fu. gegenüber durchaus ungerecht ist. Anders verhält es sich freilich mit dem, was WT uns bietet: auch WT XIII, 10 u. 11 hat das erste und dritte der von Fu. im vorliegenden Kapitel mitgeteilten Ereignisse in seiner viel ausführlicheren Darstellung der Belagerung von Tyrus wiedergegeben; er zeigt diese Ausführlichkeit im Beibringen einiger von Fu. nicht erwähnter Ereignisse und Anekdoten, besonders aber in der Beschreibung der Belagerung der Stadt (XIII, 7), wie sie wohl damals vor jedem andern befestigten Platze von den Belagerern und Belagerten ausgeführt wurde, und hierin mag man WT's „Redeschmuck und Wortschaum" bewundern und seiner phantasievollen Redekunst alle Anerkennung zollen. Neu und nicht auch von Fu. berichtet ist bei WT XIII, 7 die Mitteilung, daß sich in der Stadt 700 Ritter aus Damaskus befanden, in XIII, 9 der Plan, wie man dem den Tyriern zur Hilfe kommenden Togtakin von Damaskus erfolgreich begegnen könne, dann XIII, 10 die Anekdote von der waghalsigen Löscharbeit eines jungen Franken auf der von Tyriern in Brand gesteckten Belagerungsmaschine (s. n 7), endlich die Berufung eines Armeniers namens Hauerdik aus Ant., der in der Belagerungskunst außerordentliche Erfahrung besessen haben soll. Doch vgl. man hierzu auch n 7. Die Mitteilungen der morgenländischen Autoren, eines Matth. Ed. 141, Ibn al-Athirs 358, Ibn Khalduns 19, sind betreffs der Belagerung von Tyrus ganz allgemeiner Art und äußerst kurz gehalten. — Fu. hat seine Angaben von solchen erhalten, die selbst an der Belagerung beteiligt waren; er hielt sich zur Zeit der Belagerung in Jerusalem auf, s. XXXI n 18. — 2 §§ 1—3: *Ausfall der Tyrier, die eine Belagerungsmaschine der Franken in Brand setzen, wobei die Franken 30 und die Tyrier 60 Mann verlieren und viele durch Geschosse verwundet worden sind.* — Der Tag ist nicht mehr zu bestimmen, doch weist interim in § 4 darauf hin, daß der Vorfall gegen den 22. Mai stattgefunden hat. — 3 Ders. Ausdr. opportunitate considerata: II, XIX, 3. — 4 Nach WT XIII, 7 hatte Tyrus ein einziges Tor, und zwar im Osten der Stadt an der Landenge, die die Insel, auf der die Stadt lag, mit dem Festlande verbindet: „in civitatem, sicut hodie etiam est, unicus erat introitus et porta singularis, nam civitas tota quasi insula fretis undique ambitur, excepto loco quodam angusto, per quem est accessus ad portam, in quo sine intermissione tam equitum quam peditum erant conflictus varii, sicut in huiusmodi

inter ceteras fortiorem[5] accurrentes[a] nudatis frameis[b][6] unanimiter adcurrerunt[c]. [2] et antequam nostri arma caperent, quos in machina custodes invenerunt, foras sauciando[d] pepulerunt[7], et incenderunt[e] eam igni, qua solebant turres antea iactis[f] lapidibus conquassari[g] et vehementissime[h] a. 1124

[a] *occurrentes* Eδμ. — [b] om. *nudatis frameis* ABFGIRβ — [c] *irruerunt* ABFGIORβ. — [d] *sauciendo* β. — [e] *et accenderunt* [*ascenderunt* IO] *et incenderunt* ABFGIORβ. — [f] *iactatis* O. — [g] *conquassare* I. — [h] *vehementer* β.

solet contingere plerumque eventu". Das Gedicht auf die Belagerung Akkos im Jahre 1187 in FDG XXI, 465 nennt 6 portae, offenbar sind darunter zum Teil kleinere Pforten gemeint der damaligen angeblich fünffachen (!) Mauer. Daß auch im Jahre 1124 mehrere Tore gezählt wurden, sofern nach WT XIII, 5 die Stadt nach der Meeresseite mit einer doppelten Mauer ringsum umschlossen, auf der Morgenseite aber, wo man zu Land an die Stadt kommt, eine dreifache Mauer errichtet war, so dürften unter den portae bei Fu. die drei Toröffnungen gemeint sein, die durch die drei Mauern den einzigen Eingang zur Stadt ermöglichten und bei WT als ein Tor gegolten haben. Weder Sepp noch Prutz, die lokalkundig über Tyrus geschrieben haben, geben in dieser Beziehung die erwünschten Aufschlüsse. — **5** machinam nostram fortiorem: nach § 2 war es entweder eine Stoßmaschine, ein aries, über der ein Schutzdach angebracht war, oder da Wächter in machina sich aufhielten, ein Belagerungsturm mit einer unten angebrachten Stoßmaschine, mit der die Mauer erbrochen werden konnte. S. Näheres zu **I**, X, 6 und Kugler, Gesch. d. Kreuzz. 86. — **6** framea, nach Joh. de Janua: „gladius ex utraque parte acutus, idem est et spata et romphea"; s. Du Cange, Gloss. ad voc. — **7** Diese Angabe, daß die Wächter der Maschine vertrieben wurden, wie auch, daß die Franken 30 Leute bei diesem Überfall verloren haben, übergeht WT XIII, 10 und gibt dafür eine Anekdote zum besten, die zu glauben dem gewöhnlichen Menschenverstande als eine schwere Zumutung erscheint: Als nämlich die Maschine in Brand gesteckt war und von den Belagerern dies wahrgenommen wurde, so seien diese zu den Waffen geeilt und hätten Wasser herbeigeschafft, um dem Feuer Widerstand zu leisten; da habe ein junger Mann von bewunderungswürdigem Mute sich auf die Maschine hinaufbegeben und das Wasser, das man ihm hinaufreichte, auf diese hinabgegossen. Als dies die Feinde merkten, hätten sie ihn zur Zielscheibe ihrer Geschosse erkoren und um die Wette diese auf ihn gerichtet. Doch es sei all ihr Bemühen vergeblich gewesen, den ganzen Tag hindurch sei der Heldenjüngling unversehrt geblieben; die aber das Feuer angelegt hatten, seien von den Franken ergriffen und mit dem Schwerte vor den Augen der Ihrigen niedergestoßen worden. Daran knüpft WT die weitere Mitteilung, daß man, weil niemand im Lager es recht verstanden habe, die Maschinen zu richten und Steine zu schleudern, einen Armenier namens Hauerdik aus Ant. berufen habe, der sofort eingetroffen sei. Dessen Kunst im Richten der Maschinen und im Schleudern sei so groß gewesen, daß er schnellstens ohne Schwierigkeit alles zermalmte, was man ihm als Ziel bestimmt hatte. Man habe ihm einen ehrenhaften Sold angewiesen, mit dem er auf seine Weise recht stattlich zu leben vermochte, und durch seine Sorgfalt und Kunstfertigkeit konnte der Kampf gegen die Belagerten verdoppelt werden. Die überschwengliche Hervorhebung dieser Heldentaten zur Verherrlichung der fränkischen Kriegführung vor Tyrus und die absichtliche Weglassung der Angabe des auch nicht unbedeutenden Verlustes der Franken bei jenem Ausfalle der

a. 1124 perforari[a]. [3] in qua impugnatione XXX homines perdidimus; illi autem duplum[b] reppererunt[c] damnum. cives quippe per muri minas[d] [8] nostros tam sagittis[e] quam spiculis sive lapidibus crebro valde[f] laedebant[9] et vulnerabant. [4] interim autem Venetici nostri secunda[g] satis usi fortuna, carabum[h] [10] suum ingressi, qui non erant nisi V tantum[i], domunculam unam iuxta murum urbis[k] diripuerunt[l], duobus ibi capitibus amputatis.[11] qui tunc sine cunctatione[m] cum lucello suo[12] gratulabundi foras remearunt. actum est hoc XI° Kal. Iunii[n].[13] [5] sed nil[o] minus valuit, cum paulo ante Tyrii liburnam[14] unam noctu[p] clepserint[q] [15] et intra urbem per portum[r] traxerint[s].[16] in huiusmodi enim certaminibus[t] talia fieri saepe[17] obtingunt[u].

Hic cadit, hic surgit, hic gaudet, plorat et[v] ille.

[a] *perforare* I. — [b] *duplex* δμ. — [c] *receperunt* ABFGIORβ. — [d] *rimas* FGRβ. — [e] *per murum tam sagittis* I. — [f] om. *valde* ABFGIORβ. — [g] *interim* [*iterum* I] *autem, probitate quadam excogitata V Venetici secunda* ABFGIORβ. — [h] *carabrum* FRβ. — [i] om. *qui non e. n. V tantum* ABFGORβ. — [k] *quam iuxta murum urbis repererunt* δμ. — [l] *domum unam diripuerunt* ABFGRβ. — [m] *usi fortuna, intrant urbem et pueris ibi duobus capitibus amputatis sine cunctatione* I. — [n] *Iulii* Eδμ. — [o] om. *nil* δμ. — [p] *noctu Veneticis* ABFGIORβ. — [q] *elapserint* CEρ; *clepserunt* G. — [r] *portam* GI. — [s] *traxerunt* G. — [t] *nam in huiusmodi certaminibus* ABFGIORβ. — [u] *obtingit* ρ; *contingit* δμ. — [v] *at* Z; om. *et* Rβ.

Tyrier macht mißtrauisch gegen solch einseitige Darstellung und das harte Urteil Dambergers (s. n 1) immerhin erklärlich. — **8** Zu per muri minas s. XVII n 13. — **9** crebro valde laedebant: drastisch malt diese Kampfesweise WT XIII, 7 aus; s. auch n 1. — **10** §§ 4 u. 5: *Die Venetianer zerstören am 22. Mai ein Häuschen bei der Stadtmauer und töten zwei Feinde, nachdem die Tyrier in der Nacht eine Galeere gestohlen hatten — derartige Vorkommnisse sich oft ereignen.* — Zu carabus s. XIV, 2 n 8. — **11** capitibus amputatis: die in Cod. L gegebene Nachricht, daß die Venetianer in die Stadt eingedrungen und daselbst zwei pueri getötet hätten, ist unkontrollierbar und wahrscheinlich unwahr. — **12** lucellum: ein kleiner Gewinn, Profitchen. — **13** XI° Kal. Iunii, d. i. = 22. Mai 1124. Die Lesart XI° Kal. Iulii (d. i. 21. Juni) bei Duchesne, der jedoch auch Stevenson 116 gefolgt ist, beruht wahrscheinlich auf einem Schreibfehler, da alle Codd. außer E „Iunii" haben. Den in diesem § 4 erzählten Vorgang hat WT übergangen. — **14** Zu liburna vgl. XVI n 12. — **15** Die Lesart elapserint beruht auf einem lapsus calami eines Abschreibers. Daß Fu. clepserint der 1. Red. in elapserint geändert haben sollte, ist unannehmbar. — **16** per portum traxerint: ausführlicher erzählt diesen Vorfall WT XIII, 11: „Es ereignete sich aber einmal, daß einige Jünglinge aus der Stadt, die geschickte Schwimmer waren, aus dem inneren Hafen nach dem äußeren auf die Galeere zu schwammen, von der wir oben sagten, daß sie immer auf dem Meere in Bereitschaft gelegen sei, die Taue, wodurch sie festgehalten war, entzweischnitten und dann von einem Seile, das sie zu diesem Zweck mitgebracht hatten und das sie stark an ihr befestigten, mit sich nach der Stadt zurückzuziehen begannen. Als die, die in den Kastellen auf der Warte standen, dies sahen, erhoben sie ein Geschrei. Durch dieses aufgeschreckt, eilten die Unsern an das Ufer, aber ehe sie noch hatten beraten können, was hier zu tun sei, hatten die genannten Jünglinge die Galeere bereits in die Stadt gezogen. Es waren fünf Mann auf ihr, deren Schutz sie übergeben war. Einer von diesen wurde getötet, die übrigen vier stürzten sich ins Meer und kamen schwimmend und unverletzt ans Ufer." Wahr-

XXXIII[a].

De pessima inquietudine Ascalonitarum[b].[1]

[1] Scientes autem Ascalonii[c 2] gentis nostrae paucitatem, ubi magis aestimaverunt nos debilitare vel damnum inferre, non pigruerunt molestare.[3] nam prope Hierusalem viculum quendam, Birrum[d 4] nominatum, vastaverunt a. 1124

a *LVI* β. — b cap. *LIV* [*LI* R]: *ubi Tyrus capitur* [*carpitur* R] ABFR. — c *Ascalonitae* oδμ. — d *Birium* ABFGIRβ.

---

scheinlich hat WT hier nebst Fu. auch mündliche Überlieferung zu seiner Quelle gehabt, denn es liegt nahe, daß derartige Anekdoten aus der Zeit der Belagerung der Stadt auch in späterer Zeit noch in Tyrus erzählt worden sind. Inwieweit obige Erzählung des WT den tatsächlichen Verlauf des Vorkommnisses wiedergibt, vermögen wir nicht zu entscheiden, wenn sie auch Veranlassung zu berechtigtem Zweifel keineswegs ausschließt. Das Vorkommnis wäre nach Fu. wenige Tage vor den 22. Mai 1124 zu setzen. — Über den Hafen von Tyrus vgl. II, XLIV n 13. — **17** talia fieri saepe: doch sind anderweitige derartige Ereignisse uns nicht überliefert.

1 Diese Erzählung Fu.'s von dem wiederholten Einfall der Askaloniten in die Gegend von Jerusalem, wo sie al-Bire plünderten und niederbrannten, wird nur von WT XIII, 12 wiedergegeben, aber sonst in den morgenländischen Erzählungen nicht erwähnt. Es ist eine Episode, die in Fu.'s nächster Nähe — er hielt sich damals in Jerusalem auf — sich zutrug und sein Bericht darüber trägt den Stempel vollkommener Wahrheit an sich; von Wert ist die Angabe, daß einesteils in Jerusalem nur wenige Franken zu dessen Schutz sich aufhielten, andernteils daß die Stimmung in der Stadt eine sehr gedrückte bzw. sehr gespannte war, ob die Belagerung von Tyrus für die Franken zu dem erwünschten Erfolge führen werde. Der Überfall von seiten der Askaloniten fand jedenfalls vor der Einnahme von Tyrus statt, was § 3 aufs deutlichste beweist, ganz abgesehen davon, daß die Einreihung dieser Erzählung zwischen die des Vorfalles vom 22. Mai 1124 (s. XXXII, 4) und die von der Einnahme am 7. Juli 1124 (XXXIV, 3) es nahelegen, daß zwischen diesen zwei Daten auch der Überfall stattgefunden haben muß. Von den neueren Erzählern ist dieses Vorkommnis nur von Wilken II, 509 und RGKJ 168 in ihre Darstellungen eingeflochten worden. — **2** § 1: *Die Askalonier verwüsten und stecken Birrum in Brand.* — Ascalonii: sonst gebraucht Fu. stets den Namen Ascalonitae. — **3** Über der Askaloniten stets feindselige Gesinnung vgl. auch XXVIII, 2. — **4** viculum quendam Birrum: ist das ca. 2½ Stunden nördlich von Jerusalem gelegene heutige al-Bire; nach WT XIII, 12: „locus iuxta Hierusalymam a septentrione positus, ab eadem Hierosolyma V aut VI miliaribus distans, Bilin dictus, qui hodie celebriori vocabulo Mahomeria appellatur". Während WT in der Wiedergabe des von Fu. erzählten Überfalles der Askaloniten den Ort Bilin nennt, liest man in den Urkunden bei Rozière, Cart. Nr. 29, p. 55 vom Jahre 1114, und ebenda Nr. 132, p. 245 vom Jahre 1151, sowie in Nr. 144, p. 263 vom Jahre 1164: „Bire, quae nunc Mahumeria maior nuncupatur"; ist wahrscheinlich identisch mit dem alttestamentlichen Beeroth bei Josua 9, 17 und 2. Sam. 4, 2, von dem es bei Eusebius-Hieronymus heißt: „Beeroth sub colle Gabaon, ostenditur hodieque villa ab Aelia euntibus Neapolim in VII° lapide". Zur Zeit des fränkischen Königreiches war daselbst eine Kirche, deren Ruinen bei Sepp

a. 1124 et concremaverunt; et, asportatis omnibus reculis[a] illic[b] inventis, cum aliquantis mortuis[5] et pluribus vulneratis abierunt. [2] mulierculae enim[c 6] et infantes in turri quadam tempore nostro[7] illic aedificata se intromiserunt, et sic salvati sunt. itaque per terram excurrentes diripiebant, necabant, captivabant, quodcumque malum poterant[d] faciebant nec erat qui eis resisteret.[8] [3] intenti enim omnes eramus ad obsidionem[e 9], misericordiam[f] exspectantes supernam[g], quatenus[h] laborem nostrum Deo factore[i] et adiutore valeremus consummare[k]. erat enim impatibile et nocte lucubrare[l] et die laborare[m].

[a] *rebus* β. — [b] *illis* I. — [c] *vero* I. — [d] *facere poterant* I. — [e] *eramus obsidioni* I. — [f] *dei* add. GRβ. — [g] *supremam* AB. — [h] *quotenus* CDEρ. — [i] *fauctore* R; *fautore* FGβ. — [k] *consumare* ABFORβ. — [l] *lugubrare* CE. — [m] om. *erat enim* usque *die laborare* ABFGIORβ.

II, 22 und EGP I, 230 abgebildet sind. Im Jahre 1129 stand dieser Kirche ein Kaplan namens Anselm vor (Rozière, Cart. Nr. 78, p. 155). und im Jahre 1175 wird ein Subdiakonus Petrus daselbst genannt (Delaville le Roulx, Cart. I, 333, Nr. 483). Aus unserer Stelle geht hervor, daß ein befestigter Turm in al Bire selbst oder in dessen Nähe von den Franken gebaut war, in dem die flüchtigen Bewohner der Umgegend Unterkunft und Schutz gefunden haben. Vgl. auch die Abbildung von al Bire bei Heyck 71. Weitere geschichtliche Angaben, die spätere Zeit dieses Ortes betreffend, finden sich bei Tobler, Topogr. II, 498. Im übrigen verweise ich auf Richter 54; Schubert III, 125; Robinson II, 345; Raumer 178; Ritter XVI, 535; van de Velde, Mem. 292; Arnold 732; Petermann 263; Baedeker 340; Guérin, Jud. III, 7 ff.; Sandreczki, Geogr. Pal. 99 ff.; PEF Mem. III, 8 f. 88 ff.; Rosen, Cart. 44. 122. 305; Tavernier, Rolandsl. 166 und neuerdings Guthe in MNDP 1912, p. 1; Meyer 157; Rey, Col. 387; Buhl 173. — **5** Zu cum aliquantis mortuis abierunt s. **II**, LIII n 26. — **6** § 2: *Weiber und Kinder, die sich in einen Turm geflüchtet hatten, blieben von den Gewalttätigkeiten verschont.* — **7** tempore nostro: in der Zeit, seit der die Franken in Palästina die Herrschaft besaßen. — **8** Daß die Askaloniten gar keinen Widerstand fanden, soll damit nicht gesagt sein, dagegen würde die Bemerkung Fu.'s streiten, nach der sie auch Tote und Verwundete gehabt haben; vielmehr gibt Fu. damit nur an, daß der da und dort geleistete Widerstand nicht ausreichte, um die Feinde abzuhalten. — **9** § 3: *Warum ein Widerstand gegen die Gewalttätigkeiten der Askaloniten nicht stattgefunden hat.* — intenti omnes ad obsidionem: „Wir alle hatten unsere Kräfte und Gedanken der Belagerung von Tyrus zugewandt in Erwartung des himmlischen Erbarmens, daß wir endlich durch Gottes Allmacht und Hilfe unsere Arbeit zu vollführen vermöchten". Mit den in der 2. Red. noch weiter beigefügten Worten will Fu. andeuten, daß sowohl die vor Tyrus lagernden Mannschaften des Belagerungsheeres, als auch sie, die in Jerusalem zurückgeblieben waren, deren Arbeit er in c. XXXIV, 4 näher beschreibt, die Nachtwachen und die Tagesarbeit nicht länger mehr zu ertragen vermocht hätten. — Diese Nachtwachen und Tagesarbeit für den Sieg bei Tyrus war wohl auch für sie mit ein Grund, weshalb sie nicht imstande waren, der durch den Einfall der Askaloniten verursachten Not vorzubeugen. — Die geringe Zahl der in Jerusalem Zurückgebliebenen, die doch allermeist Kleriker waren, und die von diesen beobachteten kirchlichen Pflichten (s. XXXIV, 4), denen sie in der damals sehr kritischen Zeit obzuliegen hatten, hielt sie ab, Jerusalem zu verlassen und den Feinden entgegen zu treten. — Es ist nicht

XXXIV.

De redditione urbis Tyriae.[1]

[1] Videns autem rex Damasci[2] Turcos suos et[a] Saracenos, qui erant a. 1124

[a] *ac* ABFGIORβ.

unwahrscheinlich, daß Fu. für lucubrare, d. i. „bei Licht arbeiten", lugubrare geschrieben hat. Doch auch in der Bedeutung von „trauern, klagen" gäbe hier das sonst fast nie vorkommende lugubrare einen annehmbaren Sinn.

1 Von der Übergabe der Stadt Tyrus handelt Fu. nur in §§ 1—3, während er in §§ 4—7 Nachricht gibt von der Aufnahme der Übergabe in Jerusalem und in §§ 8—11 über die Umwandlung der heidnischen Anordnungen in christliche auf Grund von den pseudoisidorischen Dekretalien unternommener Angaben sich ergeht, ja von §§ 14—17 die Gründe erwähnt, die den Streit zwischen den beiden Patriarchaten Jerusalem und Antiochien über die Unterordnung der Tyrischen Kirche verursacht haben. In letzterer Beziehung steht Fu. auf seiten des jerusalemischen Patriarchaten, sonst würde er dessen Rechtsbegründung nicht so verhältnismäßig ausführlich darstellen, während er den von Ant. angegebenen Grund nur mit wenigen Worten erwähnt. Einen bei weitem ausführlicheren Bericht über die Übergabe von Tyrus gibt WT XIII, 13 (s. oben zu XXIX n 1), wozu er den Fu.'schen von §§ 1—3 benutzt hat, dagegen §§ 4—12 übergeht und vom Kirchenstreit der beiden Patriarchate an einem andern Orte in XI, 28; XIII, 23 u. XIV, 12. 13. 14 erzählt. Die Einnahme von Tyrus berichtet auch kurz Anselm v. Gembloux ad a. 1124; er folgt Fu. Identisch mit dem Berichte Anselms lautet der des Anon. Florin. 373. Die Angaben bei Oliver, Hist. reg. 104—105, bei Jac. Vitr., Hist. or. 1072; Marin. Sanut. III, 46, p. 159 und Dandolo 271 sind Auszüge aus WT. Wichtige und wertvolle Quellen sind die Urkunden bei Tafel und Thomas I, 79—94; 140—145; 167 und II, 387. Sagenhaftes aber berichten da Canale, Cron. Ven. in Archivio Stor. Ital. VII, 305 f.; dagegen mit Fu. im Einklang sind Ibn al-Athir 358 und dessen Benutzer Ibn Khaldun 19, ebenfalls Ibn Djauzi 564 f. und Abul Mehacen 493, auch Ibn Moyesser 469. Nur mit wenigen Worten geschieht der Eroberung der Stadt Erwähnung bei Abulfeda 15; einen verhältnismäßig kurzen, aber guten Bericht gibt auch Matth. 141. Doch findet sich in allen morgenländischen Erzählungen nichts von dem erwähnt, was Fu. in §§ 4—17 mitteilt. Unter den Späteren verweise ich in Betreff der Belagerung und Einnahme von Tyrus auf Deguignes II, 427 ff.; Spalding I, 252; Haken II, 347 ff.; Wilken II, 501 ff.; Michaud III, 53 ff.; Rehm III, I, 101; Mills I, 279 ff.; Raumer I, 396; Sybel, Königr. Jerusalem 79; Damberger VII, 896; Wüstenfeld, Fatim. Chalif. 295; Dulaurier, Rec. Doc. armén. I, 141; Heyd, Ital. Handelskol. 15; dessen Levantehandel I, 158; Streit 7. 37; KGKr 109; HG 443; Riant in Rec., Hist. occ. V, 323; Prutz, Phöniz. 235; RGKJ 168; Lukas 13; Kretschmayr 225 ff. 455; Schaube 131; Stevenson 116. — Fu. hielt sich während der Belagerung in Jerusalem auf; er hat seine Nachrichten darüber von Augenzeugen empfangen; selbst Augen- und Ohrenzeuge ist er von dem, was er in §§ 4—7 berichtet, sowie genau unterichtet über den von ihm in §§ 14—17 erzählten Kirchenstreit. — **2** § 1: *Togtakin, der König von Damaskus, nachdem er die hilflose Lage der in Tyrus Eingeschlossenen erkannt hatte, fragt an, ob er gegen deren freien Abzug die Stadt den Belagerern überlassen solle.* — Über Togtakin den rex Damasci s. zu **II**, XLIX n 27 und Index. Nach Ibn al Athir 358 und Ibn al Djauzi 564 hatte der Kalif von Ägypten Tyrus an Togtakin zediert. Der ägyptische Kommandant Seif al-Daula Masud war von seinem Posten entfernt und von Togtakin ein anderer, der

a.1124 in urbe circumclusi, nullo modo posse de manibus nostris evadere, maluit cum aliquo dedecore vivos eos redimere[a] quam mortuos plorare. quaesivit[b] ergo per interlocutores[3] sagaci consilio, quatinus homines suos cum rebus eorum[c] omnibus foras exciperet[d] et urbem vacuatam nobis relinqueret. [2] in quo cum utrimque diu luctaremur[4], obsidibus[e] ambifariam datis[f], illi

a *habere* I. — b *que sunt* G. — c inter lineas legitur in E supra *eorum : suis.* — d *exciperent* Rβ. — e *absidibus* R. — f *traditis* ABFGIORβ.

Kadi al Aazz ibn al-Keblan, dahin ernannt worden, der die Stadt während der Belagerung verteidigte. Nach WT XIII, 7 waren als Garnison in ihr 700 damaszenische Reiter, die den im Kriegswesen wenig bewanderten Einwohnern Mut zum Widerstand eingeflößt haben. Togtakin selbst wollte Tyrus zur Hilfe kommen; er lagerte, nach Ibn al-Athir, Ibn al-Djauzi und Abul Mehacen, bei Paneas (s. zu I, XXXIV n 7), von wo er Depesche auf Depesche nach Ägypten sandte, um von dort aus Hilfstruppen zu erhalten, doch vergeblich. Da die Hilfsquellen in der belagerten Stadt sich immer mehr verringerten und der Verteidiger Kräfte sich immer mehr erschöpften und keine Unterstützung eintraf, so wandte sich Togtakin, nachdem er sich der Stadt mehr genähert hatte (WT XIII, 13: „ad mare descendit, circa fluvium urbi vicinum castrametatur"), an die Belagerer, diesen die Übergabe der Stadt unter der Bedingung antragend, daß die Garnison und die Bewohner mit allem, was sie an Besitz mitnehmen wollten, freien Austritt erhielten, worauf die Franken eingegangen sind. Offenbar stand Togtakin mit dem Kommandanten der Stadt in irgendwelcher Weise in Verbindung, so daß er ihre Lage und ohne Zweifel auch dieser entsprechend ihren Wunsch und Entschluß, sich den Franken ergeben zu wollen, erfahren hat. Während Fu. dem Togtakin den Beweggrund zuschreibt: maluit aliquo dedecore vivos eos redimere quam mortuos plorare, erzählt WT XIII, 13 in seiner Weise, die von der Hungersnot arg bedrängten Tyrier hätten sich beraten, wie sie ihrer Not ein Ende machen könnten: „commodius esse dicentes, urbe hostibus tradita, ad alias liberos suae gentis civitates posse transire, quam fame tabescere, quam uxores cum liberis, ipsis cernentibus, nec opem ferre valentibus, inopia liquefieri"; sie hätten zunächst in kleineren Haufen davon gesprochen, dann diesen Vorschlag an die Ältesten und die Obrigkeit der Stadt gebracht, und es sei dann von der Gesamtheit zum Beschluß erhoben worden, den Frieden um jeden Preis herzustellen. Wenn der Hergang sich also verhalten hat, was übrigens nicht außer allem Zweifel liegt, so ist anzunehmen, daß die Tyrier von diesem Entschlusse Togtakin benachrichtigt haben und dieser dann daraufhin die Übergabe der Stadt bei den Franken beantragte. Es ist aber auch keineswegs ausgeschlossen, daß Togtakin, die Unmöglichkeit einer nachhaltigen Verteidigung der Stadt wohl einsehend, ohne daß er den Wunsch der Tyrier vorher vernommen hatte, auf eigene Faust hin — denn er war tatsächlich der Besitzer der Stadt — die Verhandlungen über deren Übergabe eingeleitet hat und dann erst mit den Belagerten in Verbindung getreten ist. Die Fu.'sche Darstellung legt diese letztere Annahme nahe, und wir ziehen sie der ersteren vor, zudem wir in den Worten des WT in Betreff der Vorberatung und Beschlußfassung der Bürger immerhin nur eine Voraussetzung des WT und phantasiereiche Ausmalung dieser Voraussetzung erkennen können. — 3 interlocutores sind Unterhändler, die mit weisen und wohlüberlegten Anträgen („sagaci consilio") den Frieden einzuleiten suchten. WT XIII, 13: „legati cum verbis pacificis, viri prudentes et discreti, qui viam pacis praetentarent". — 4 § 2: *Nach*

de urbe sunt egressi et Christiani pacifice introgressi[a].[5] quicunque autem a. 1124
ex Saracenis in urbe remanere voluerunt, sub consuetudinis[b] ratiocinio[c] [6] in pace remanserunt.

[3] Sub cancro Phoebus fuerat ter septies[d] ortus[7],
Quando Tyrus capitur et[e] redditur ac superatur,
Nam nonas[f] Iulii contigit hoc fieri.

[a] *sunt* add. I. — [b] *conditionis* δμρ. — [c] *ratiocinitio* R. — [d] *sex decies* δμ. — [e] *ac* ABFGIORβ. — [f] *nonis* I.

---

längerer Unterhandlung findet gegen Geiselstellung der Auszug der Belagerten und der Einzug der Christen statt. — cum utrimque diu luctaremur gibt WT XIII, 13 wieder mit: „post multas altercationes parti placuit utrique". — **5** Bei Abul Mehacen 494 werden die Worte des im 12. Jahrhundert lebenden arabischen Annalisten Ibn al-Kalaneçi (s. über ihn Rec., Hist. or. III, 515) über die Einnahme von Tyrus mitgeteilt: Nachdem die Bedingungen der Übergabe verabredet waren, habe die Räumung der Stadt in folgender Weise stattgefunden: Togtakin habe sich mit seiner Armee den Franken gegenüber und diese in gleicher Frontstellung gegenüber den Muselmanen aufgestellt, dann seien die Bewohner von Tyrus zwischen den zwei also aufgestellten Linien, nachdem sie aus der Stadt herausgekommen waren, hindurchgezogen, ohne irgendwie belästigt worden zu sein; jeder trug bei sich, was er tragen konnte, nur die Schwachen und die Kranken seien in der Stadt zurückgeblieben. Ein Teil der Bevölkerung habe sich nach Damaskus, ein anderer nach Gaza und in benachbarte muselmanische Gebiete begeben. Diese Beschreibung des Auszugs der Belagerten ist sicher der Wahrheit entsprechend, während diejenige des WT XIII, 14 höchst verdächtig, weil übertrieben einseitig und den tatsächlichen Verhältnissen widersprechend erscheint. WT erzählt: Die von der langen Belagerung erschöpften Bürger seien, um ihren Verdruß zu vergessen, nach dem fränkischen Lager geeilt, um zu sehen, was denn das für ein eisernes („ferreus"), in Arbeit ausdauerndes und im Gebrauch der Waffen geübtes Volk sei, das eine so bedeutende und feste Stadt innerhalb weniger Monate in die größte Not gebracht und die äußersten Bedingungen einzugehen gezwungen habe; sie begehrten die Form der Maschinen, die Höhe der Kastelle, die Art der Waffen und das Lager zu besichtigen, ebenfalls die Namen der Fürsten zu erfahren und alles mit Fleiß zu erfragen, „ut inde posteris fide plenas certa relatione texere possint historias!" Als ob die Menge der halbverhungerten Tyrier — nach WT a. a. O. sollen sich in der Stadt nur noch fünf Scheffel Getreide befunden haben — kein anderes Begehren mehr gehabt habe als ihrer Wißbegierde zu fröhnen und der Franken Lob zu verkündigen, um den Nachkommen gewisse und zuverlässige Berichte überliefern zu können! — **6** Barth 359: „sub ratiocinio conditionis, i. e. ratione rei sic inita". Vgl. auch II, XXXII, 13 n 40. — Mit Fu. stimmen auch die arabischen Berichte. So hebt Ibn al-Athir 359 hervor: die Franken ließen jedermann frei, nur Kranke und solche, die aus irgendwelchen Gründen nicht wegziehen wollten, seien in der Stadt zurückgeblieben — und Ibn al-Djauzi 364, der ohne Zweifel auch aus Ibn al-Kalaneçi geschöpft hat, berichtet: die Belagerten hätten freies Geleite für sich, ihre Familien und ihre Güter erlangt und nach freier Wahl die Stadt verlassen oder daselbst zurückbleiben können; welche besonderen Bedingungen aber für die Muselmanen daran geknüpft waren, wird nirgends erwähnt. — **7** § 3: *Der Tag der Übergabe war der 7. Juli* (1124). — ter septies, d. i. 21 mal war die Sonne im Sternbilde des Krebses aufgegangen: das erstemal nach Bedascher Berechnung am 17. Juni (s. zu

a. 1124 [4] Non est igitur[a] cessandum, non est etiam tardandum quaerere Dominum nostrum[b] adiutorem in tribulationibus[c] [8] pium[d], benignum[e] et precibus[f] pulsare eum, ut nobis pulsantibus[g] pium praebeat auditum. hoc equidem in Hierusalem[9] feceramus[h], persaepe ecclesias visitando, lacrimas fundendo, eleemosynas impertiendo[10], corpora ieiuniis adficiendo. quod Deus, ut credo, de supernis aspectans non reliquit[i] post se benedictionem[11] sed exaudivit precationem[k] nostram[l]. [5] quod cum[m] aliquem addiscere rumusculum auribus apertis exspectabamus[n], ecce legati tres[o] festinantissime[p] venerunt, nobis nuntiantes et litteras a patriarcha[12] nostro deferentes et urbem captam esse innotescentes[q]. [6] quo audito, clamor iucundissimus attollitur[r], *Te Deum laudamus*[13] ilico vocibus altisonis decantatur. signa pulsantur[14], processio ad Deum[s] deducitur, vexilla[t] in muris[u] et[v] turribus elevantur[15],

a om. *igitur* Eδμ. — b om. *nostrum* I. — c *tribulatione* O. — d om. ABFGRβ. — e deest I. — f *precibus sedulis* I. — g *supplicantibus* ABFGIORβ. — h *faciebamus* I. — i *relinquit* F. — k *deprecationem* GORβδμ. — l *preces nostras* F. — m *si* FGRβ. — n *exspectaremus* I. — o om. *tres* β. — p *trestinantissime* R. — q *innocentes* R; *innotentes* β. — r *ilico attollitur* I. — s *ad templum Domini* ABFGIORβ. — t Hic cod. E deest. — u *muribus* F. — v *et in* I.

II, XLI n 14), zum 21. mal demnach am Montag den 7. Juli 1124, welches Datum mit der weiteren Angabe nonas Iulii übereinstimmt. Die Lesart sex decies = 16 mal ist deshalb irrig. Dasselbe Datum hat auch Ibn Khallikan III, 456: Montag 22. Iumada I 518 = 7. Juli 1124. Nach Ibn al-Athir 359 und Ibn al-Djauzi 565 23. Iumada I 518 = 8. Juli (irrig im Rec. „9. Juli"). Damit stimmt auch Ibn Moyeser 469, denn nach Stevenson 116 ist „28. Iumada I" ein Schreibfehler für „23. Iumada I". Falsch ist das Datum bei WT XIII, 14: 3 Kal. Iulii = 29. Juni, dem manche der Späteren gefolgt sind; ebenfalls sind „27. Juni" bei Wilken, Raumer, Damberger, Sybel, „30. Juni" bei Spalding unrichtig. Rehm **III**, I, 101 findet in der Angabe Fu.'s einen Widerspruch bzw. einen Fehler, „denn dieser in den Zeitbestimmungen höchst genaue Schriftsteller bezeichnet sonst die Monate nach den in deren Laufe eintretenden himmlischen Zeichen, zählt aber die Tage nicht von dem astronomischen Eintritt des Zeichens, sondern vom Anfange des Kalendermonats. Dies würde auf 21. Juni führen, nicht aber auf 7. Juli." Rehm kannte allerdings die Rechnungsweise Fu.'s nicht, der vom XV° Kal. jeden Monats an den Eintritt der Sonne in das betr. Zeichen gezählt hat, daher auch diese seine irrtümliche Korrektur. — **8** §§ 4—6: *Gott war den Franken ein Helfer in der Not und hat ihre religiösen Übungen nicht übersehen und ihre Bitten gnädiglich erhört.* — Zu adiutor in tribulationibus s. **II**, XXXI, 7 n 24 und XXXIII, 2 n 10. — **9** Demnach hielt sich Fu. zur Zeit der Belagerung von Tyrus in Jerusalem auf. — **10** Zu eleemosynas impertire s. **II**, XXXI, 12 u. **III**, XVIII, 2, wo von den nämlichen religiösen Übungen die Rede ist, die die in Jerusalem Zurückgebliebenen daselbst betätigt haben, als das Frankenheer bei Asdod den Muselmanen gegenüberstand. — **11** Barth 359: „non reliquit post se benedictionem, h. e. non adfuit nobis sine singulari benedictione, singularem prosperitatem largiens"; nach Joel 2, 14. Dieselben Worte auch **II**, XXXI, 12. — **12** a patriarcha nostro, d. i. vom Patriarchen Garmund, s. zu XXVIII n 3 und IV n 6. — **13** Zu Te Deum laudamus s. XIX, 1 n 5 u. HGa 77. — **14** Signa pulsantur: die Glocken ertönten, s. zu **II**, XXXI n 22. — **15** WT XIII, 13 weiß in Betreff des in Tyrus vorgenommenen Fahnenschmuckes bei Einnahme der Stadt

per omnes vicos ornamenta multicoloria extenduntur, gratiarum actiones[16] a. 1124
depromuntur, nuntii pro meritis digne remunerantur, pusilli et magni pariter congratulantur, puellae[a] cantilenis in choreis[17] delectantur. [7] recte mater Hierusalem gaudet de Tyro filia, cuius a dextera[b] sedit[c] amodo coronata.[18] luget et[d] Babylon[19] consolatione eius perdita, cuius adminiculo[e] dudum exstiterat suffulta, cuius classem quotannis[f] nobis hostilem excipiebat[g].[20] [8] haec vero etsi[h] minoratur[i] pompa[21], augmentatur[k] divina gratia[l]. nam quae[m] apud Ethnicos[n] civitas habuerat in magisterio[22] primiflaminem[23] vel archi-

[a] *puellulae* ABFGIORβ; *puellae in* δμ. — [b] *ad dexteram* FGRβ. — [c] *sedebit* ABFGIORβ. — [d] deest F. — [e] *auxilio* I. — [f] *totannis* AB. — [g] *excipiebant* Rβ; om. *cuius classem* usque *excipiebat* I. — [h] *si* ABFGORβ. — [i] *memoratur* GRβ. — [k] *augmentantur* Rβ. — [l] *divine gratie* I. — [m] *quod* Rβ. — [n] *hennicos* ABFGORβ.

---

zu berichten: auf dem Turm, der das Stadttor überragt, sei zum Zeichen des Sieges das ruhmvolle Banner des Königs, auf dem Turm, der der grüne („viridis") heißt, das des Dogen von Venedig und auf dem Tanariasturm das Banner des Grafen von Tripolis aufgepflanzt worden. — **16** Guizot 237: „on s'empresse de rendre à Dieu d'humbles actions de grâces". — **17** Guizot 237: „les jeunes filles réunies en chœur font entendre de doux cantiques". — **18** § 7: *Mit Recht darf Jerusalem sich freuen, während Babylon trauert.* — coronata: die gekrönte, wird sie in der Vulg. Jesai. 23, 8, genannt, „weil ihre Händler und Kaufleute Geehrte der Erde und Fürsten sind wegen ihres großen Reichtums, der Ansehen und Macht verleiht"; Knobel zu Jes. 23, 8, p. 166. Jerusalem die Mutter und Tyrus die Tochter, weil diese jetzt durch die Eroberung in politische und kirchliche Abhängigkeit von jener gekommen ist. — Für amodo will Guizot 237 a mundo gelesen wissen, was jedoch eine durchaus unnötige Emendation ist. Das auch von den mit Fu. gleichzeitigen Schriftstellern öfter gebrauchte amodo bedeutet: ἀπὸ τούτου, ἀπὸ τοῦ νῦν, vgl. Papias, Elem., und Du Cange, Gloss.; ebenfalls Gesta XXI, 9; XXIV n 8; Galt. Canc. **II**, XIII, 7 n 48. — **19** Babylon, das damalige ägyptische Reich mit der Hauptstadt Kairo; s. **II**, XXXIII n 7 und HG XVII n 44, p. 274. — **20** Guizot 237: „dont l'appui l'avait si longtemps rendue puissante et qui chaque année lui fournissait une flotte pour nous combattre". — **21** §§ 8—11: *Durch die göttliche Gnade ist die Größe von Tyrus vermehrt, denn die bisherige heidnische Ordnung ist in eine christliche verwandelt: anstatt heidnischer Priester sind christliche eingesetzt, wobei der alte Rangunterschied beibehalten wurde, über den auch die Päpste Clemens, Anaklet, Anicius und andere sich ausgesprochen haben.* — pompa: Pracht, Prunk. Offenbar hat Fu. damit Ezech. 26—28 im Auge, wo der Prophet viel über die vormalige Herrlichkeit von Tyrus, die Fu. hier als pompa bezeichnet, redet, deren Untergang der Prophet vorher verkündigt hat: wenn auch diese Pracht des alten Tyrus nicht mehr vorhanden ist, so ist die Herrlichkeit der Stadt doch durch die göttliche Gnade vergrößert worden, da ja aus einer heidnischen jetzt eine christliche entstanden ist. — **22** magisterium, d. i. Leitung, Verwaltung. — **23** primiflamines vel archiflamines: Dem Jupiter, Mars und Quirinus waren außerhalb Roms heilige Stätten gewidmet worden und dazu vom Staate ständige Diener bestellt, die flamines, d. i. Zünder, hießen, weil sie das Darbringen der Brandopfer zu besorgen hatten; sie waren die primiflamines gegenüber zwölf andern für andere Götter bestimmte, vor denen jene ersten drei den Vorrang hatten. Man vgl. darüber Mommsen I, 112 ff. In möglichst genauem Anschluß an die politische Gliederung des römischen Reiches

a. 1124 flaminem[a], secundum patrum institutionem[24] habebit[b] primatem vel patriarcham in lege christiana; ubi enim archiflamines erant, archiepiscopi[c] Christianorum sunt instituti, qui singulis provinciis praesint[d]. [9] ubi[e] metropolis[25] erat[f], quae interpretatur *mater civitas*, metropolitani erant, qui de tribus aut quatuor civitatibus intra aliquam provinciam matri et maiori aliarum civitatum[g] praesidebant. [10] ubi autem minores civitates habuerunt solummodo flamines vel comites, episcopi sunt instituti. porro tribuni plebis non absurde intelliguntur[26] presbyteri sive reliqui inferioris ordinis clerici.

[a] *primiflamminem vel archiflamminem* FRβ, hic et infra; om. *vel archiflaminem* I. — [b] *habet nunc* I. — [c] *in lege* add. δμ. — [d] *praesunt* I. — [e] *ubi vero* I. — [f] deest ABO. — [g] *civitati* δμ.

---

habe sich die Episkopal- und Metropolitanverfassung der Kirche entwickelt, was Fu. hier mit seiner Darlegung erweisen will. Offenbar bezieht sich Fu. hiermit auf Epist. Clementis prima c. XXVIII und XXIX (bei Hinschius, Decret. Pseudo-isid., p. 39): „in illis vero civitatibus, in quibus olim apud ethnicos primi flamines eorum atque primi legis doctores erant, episcoporum primates poni vel patriarchas; qui reliquorum episcoporum iudicia et maiora quotiens necesse foret negotia in fide agitarent . . . in illis autem civitatibus, in quibus dudum apud praedictos erant ethnicos eorum archiflamines, quos tamen minores tenebant quam memoratos primates, archiepiscopos institui praecepit, qui non tamen primatum, sed archiepiscoporum fruerentur nomine." — **24** secundum patrum institutionem: daß „die Anordnung der Väter" aber bis ins apostolische Zeitalter zurückdatiere, wie Fu. nach § 11 angenommen zu haben scheint, ist nicht richtig. Es ist übrigens selbstverständlich, daß erst mit dem Wachstum der Kirche auch deren Institutionen sich weiter entfaltet haben. Auffallend aber ist es immerhin, daß Fu. die kirchlichen Einrichtungen in genaue Parallele setzt mit denen des römischen Staatslebens und jene, wie es scheint, allein von diesen ableitet. Veranlassung zu dieser Annahme gaben ihm außer den vorhin in Nr. 23 angeführten Worten aus dem 1. Clemensbriefe auch die Epist. Anacleti secunda c. XXVI (Hinschius 79): „provinciae autem multo ante Christi adventum tempore divise sunt maxima ex parte et postea ab apostolis et beato Clemente praedecessore nostro ipsa divisio est renovata, et in capite provinciarum, ubi dudum primates leges erant saeculi ac prima iudiciaria potestas etc. etc. . . . hec ab antiquis, hec ab apostolis, hec a sanctis patribus accepimus." Ebenfalls die Epist. Stephani secunda c. IX (Hinschius 185): „nulli enim metropolitani aut alii episcopi appellantur primates, nisi hi qui primas sedes tenent et quorum civitates antiqui primates esse censuerunt. reliqui vero, qui ceteras metropolitanas civitates adepti sunt, non primates, sed aut archiepiscopi aut metropolitani vocentur. urbes enim et loca, quibus primates praesidere debent, non modernis, sed etiam multis ante adventum Christi sunt statute temporibus, quarum primates etiam gentiles pro maioribus negotiis appellabant." — **25** metropolis: mater civitas. Forcellini: „civitas matrix, urbs, ex qua coloniae deductae sunt: a μήτηρ, mater, et πόλις, urbs, quasi mater urbium aliarum, quia sic se habet metropolis ad coloniam ut mater ad filiam". — **26** non absurde intelliguntur: es erscheint dem Fu. der Vergleich zwischen Volkstribun und Priester deshalb nicht ungereimt, weil er beide als dem niederen Volke am nächsten stehend und für dessen Vertreter ansieht, die in ihrer Amtstätigkeit, jene dessen Rechte gegen die Patrizier, die Priester gegen die Gewalttätigkeiten

[11] sic omnis mundana potestas his gradibus dignitatum a se invicem a.1124 distat, id est ut primus sit Augustus vel imperator, deinde Caesares, deinde reges, duces et[a] comites. sic dicit Clemens[b] papa, Anacletus[c], Anicius[27] et plures alii. [12] demus autem[d] laudes Deo[28] altissimo, quia non hominum virtute sed sua beneplacita voluntate sine sanguinis effusione nobis Tyrum reddidit, urbem inclitam, urbem fortissimam et ad capiendum difficillimam, nisi Deus manum[e] apponeret dexteram. [13] in hoc quidem Antiocheni[29] deliquerunt, qui[f] nullum nobis auxilium praebuerunt nec labori huic adesse voluerunt. benedicatur autem Pontius[g] Tripolitanus[30], quoniam[h] adiutor nobis adfuit[i] fidelissimus[k]. [14] pacificet Deus Antiochenam[l] ecclesiam cum Hierosolymitana[m], quae duae dissident[31] de Tyria[n] tertia[o]. illa dicit hanc

[a] om. *et* ABFGIORβδμ. — [b] *beatus Clemens* I. — [c] *anaclaius* R. — [d] *ergo* δμ. — [e] *suam* add. B. — [f] *quia* ABFGIORβ. — [g] *comes* add. ABFGIORβ. — [h] *qui* β. — [i] om. *adfuit* δμ. — [k] *fidissimus* I. — [l] *antiochiam* R. — [m] *ecclesia* add. δμ; *antiochenam cum ecclesia hierosolymitana* I. — [n] *Syria* G. — [o] *terciam* C; corr. e *terciam* P.

der Höheren und Mächtigen zu verteidigen haben. — **27** sic dicit Clemens papa, Anacletus, Anicius: die Namen der frühesten Päpste, die die Überlieferung anführt: Clemens Romanus † 102; Anacletus † 112; unter Anicius meint Fu. den Anicet, der ums Jahr 175 unter Marc Aurel gestorben sein soll. Daß Fu. die aus der Mitte des 9. Jahrhunderts stammenden, den von ihm genannten sowie späteren Päpsten untergeschobenen Briefe, wie sie in den pseudoisidorischen Dekretalen geboten werden, die er wie seine Zeitgenossen für echt hielt, benutzt hat, geht aus den in nn 23 u. 24 angeführten Stellen aufs deutlichste hervor; nicht minder aber ist ein Beweis dafür, daß bei Fu. die eigentümliche Reihenfolge der drei Päpste Clemens, Anaklet und Anicius dieselbe ist wie in den Dekretalen und der Name Anicius für Anicet ebenfalls sonst nur diesen eigen ist. — **28** § 12: *Lob gebührt dem Allerhöchsten, der das sehr starke Tyrus uns ohne Blutvergießen überliefert hat.* — Zu sine sanguinis effusione s. VII, 2. Fu. meint, daß eine gewaltsame Erstürmung nicht nötig gewesen ist, bei der Blutvergießen offenbar nicht vermieden worden wäre. Daß während der Belagerung Blut geflossen ist, sagt er ja in XXXIII, 3. — **29** § 13: *Von den Antiochenern wurden wir nicht, dagegen treulich von Graf Pontius von Tripolis unterstützt.* — Aus den Worten nec adesse voluerunt ist zu folgern, daß die Antiochener zur Hilfeleistung aufgefordert wurden, aber in böswilliger Absicht diese abgelehnt haben. Die Hauptschuld ihres Fernbleibens lag in dem von Fu. in §§ 14—17 erwähnten Kirchenstreite. Im Frühjahre 1124, zur Zeit der Belagerung von Tyrus, war Goscelin mit den Antiochenern gegen Balak zu Felde gezogen, s. zu XXXI, 1 n 5. — **30** Über Pontius Tripolitanus s. IV, 4 n. 10. — **31** §§ 14—17: *Fu. wünscht, daß Gott die beiden Kirchen von Antiochien und Jerusalem, die wegen Tyrus im Streite lagen, wieder vereinigen möge. Die Antiochener berufen sich darauf, daß Tyrus unter der Griechenherrschaft zu Ant. gehörte; die Jerusalemiten auf die Konzilsbeschlüsse von Clermont und Antiochien, sowie darauf, daß Gottfried und Boemund ihr Land vom Patriarchen Daimbert erhalten hätten. Die Ansicht der Jerusalemiten sei bestätigt durch die ihrer Kirche gegebenen Privilegien des Papstes Paschalis.* — Der Streit zwischen Antiochien und Jerusalem um die Zugehörigkeit der Tyrischen Kirche war schon im Jahre 1122 bei Ernennung des Erzbischofs Odo zum Metro-

a. 1124 sibi fuisse[a] subditam sub Graecorum tempore[32]; haec dicit se esse communitam privilegiis a Romano pontifice[b].[33] [15] nam in concilio Alvernensi[34] tam[c] authentico et nominatissimo constitutum unanimi adsensu fuit,

[a] deest ABO. — [b] *praesule* ABFGIORβ. — [c] om. *tam* I.

politan von Tyrus in scharfer Weise geführt worden (s. zu XI, 1 n 2), nachdem schon früher über die Grenze der beiden Herrschaften Streitigkeiten obgewaltet hatten (s. n 35). Nach dem während der Belagerung stattgefundenen Tode des Erzbischofs Odo (s. zu XI n 2) blieb der Erzbischofsstuhl in Tyrus bis zum Jahre 1128 unbesetzt, in welchem letzteren Jahre am 29. Mai der Prior der h. Grabkirche zum Erzbischof gewählt wurde. Obwohl durch päpstliche Erlasse Tyrus dem Patriarchat Jerusalem unterstellt worden ist, wurde im Laufe des 12. Jahrhunderts zwischen den beiden Patriarchaten Antiochien und Jerusalem eine Beilegung des Streites nicht erzielt. „Den Grund dieses so großen Übels — nämlich des zu WT's Zeit im Jahre 1184 noch andauernden Streites — rechnen wir“, sagt WT XIV, 14, „nicht unbillig der römischen Kirche zu, die, während sie uns befiehlt, dem Patriarchen von Jerusalem zu gehorchen, duldet, daß wir von Antiochien unverdienter Weise in unseren Rechten verkürzt werden.“ Ob und wie er im 13. Jahrhundert beigelegt wurde, darüber fehlen die Angaben. Vgl. Lucas 74ff. — **32** sub Graecorum tempore: d. i. von Anfang des Bestehens der christlichen Gemeinde bis zur Zeit der Eroberung Palästinas durch die Mohammedaner, bis ca. 640 n. Chr. Daß während dieser Zeit Tyrus tatsächlich zum Patriachat Ant. gehörte, wird durch WT XIV, 12 bestätigt, wo u. a. die Reihenfolge der dreizehn Erzbischofssitze verzeichnet ist, die seit den Tagen der Apostel dem Stuhle von Ant. unterworfen waren, unter denen die Kirche von Tyrus den ersten Rang einnahm. — **33** Abgesehen von den nicht wenigen späteren päpstlichen Erklärungen und Entscheidungen kann Fu. nur auf die hier Bezug genommen haben, die zu seinen Lebzeiten, spätestens wohl bis zum Jahre 1128, schon vorhanden gewesen sind: es waren dies zunächst die in § 15 angegebenen Konzilsbeschlüsse von Clermont und Antiochien, sodann die c. XXXV wiedergegebene Bulle Paschalis' II. und vielleicht noch, im Falle Fu. das Jahr 1128 überlebt haben sollte, die des Papstes Honorius II. vom 8. Juli 1128 (bei WT XIII, 23 und RReg., p. 30 n 123), in denen die Wahl des Erzbischofs Wilhelm von Tyrus (nicht des Geschichtsschreibers) und dessen durch Garmund, den Patriarchen von Jerusalem, vorgenommene Weihe bestätigt und bestimmt wird, daß Tyrus eine Metropolitankirche des Patriarchats von Jerusalem sei. — **34** In den Konzilsakten von Clermont wird uns über diesen päpstlichen Beschluß keine Mitteilung gemacht. Dagegen erfahren wir aus einem Breve Paschalis' II. vom Febr. 1113, daß von Urban II. auf dem Clermonter Konzil vom Jahre 1095 beschlossen worden sei: „quod quicumque principes provincias vel civitates super gentiles requirerent, eorum principatibus, eliminatis gentium ritibus, ecclesiae restitutae pertinerent“ (s. Rozière, p. 8, Nr. 9; Pflugk-Harttung, Acta II, 205; Kühn 52f. und RReg. 16, Nr. 72), eine Bestimmung, die mit der von Fu. erwähnten annähernd übereinstimmt, die dieser auch allein gemeint haben kann. Hiernach hatten die Jerusalemiten nach der Eroberung von Tyrus ein Recht, die Zuteilung dieser Stadt zu ihrer Diözese zu verlangen, da die Grenzen des Königreichs hiernach mit denen des Patriarchats zusammenfallen. Der Papst hatte dieses Breve von Benevent aus nach Ant. gesendet. Zu ihm waren zwei Gesandte des antiochen. Fürsten Roger und des Patriarchen Bernhard gekommen, Rolland und Pontius, die um Wiederherstellung

ut quaecumque civitas, mari magno transito, a paganorum posset excuti a.1124 iugo, sine contradictione[a] perenniter obtineretur. hoc etiam in Antiocheno concilio[b] [35], episcopo Podiensi magistrante, replicatum et concessum[c] ab omnibus est. [16] in Hierusalem quoque dux Godefridus et dominus Boamundus acceperunt terram suam a patriarcha Daiberto[36] propter amorem

[a] *contradictione aliqua* [*ulla* I] *sub sanctae Hierusalem dominio* [*domino* R] *vel ditione* ABFGIORβ. — [b] *postea concilio* I. — [c] *confirmatum* I.

der alten Grenzen für die Diözese Ant. gebeten haben, als die sie den Fluß bei Akkon bezeichneten. Hätte der Papst ihrem Willen entsprochen, so würde die Grenze des antiochenischen Gebietes südlich von Tyrus gelegen haben und diese Stadt zu Ant. gehörig betrachtet werden müssen. Der Papst hat aber ihre Bitte zurückgewiesen und sich auf obigen Clermonter Konzilsbeschluß berufen, so daß auch hiernach später die Jerusalemiten das Recht ableiteten, daß Tyrus dem Patriarchat von Jerusalem untergeben sein müsse. Man vgl. hierüber vornehmlich Pflugk-Harttung und Kühn a. a. O. — **35** Vor und in Ant. sind bis zum Tode des Bischofs Ademar, des Stellvertreters des Papstes, concilia gemeinsam von den Fürsten und dem Klerus abgehalten worden: so am 23. Nov. 1097 (s. HG 248; HChr n 212); am 29. Mai 1098 (s. HG 298; HChr n 262) und am 3. Juli 1098 (HG 384; HChr n 298) und noch öfter, auf welchen Versammlungen meistens über die nächstliegenden Unternehmungen Beratungen gepflogen wurden. Die hier von Fu. erwähnte Zustimmung zu den Beschlüssen von Clermont kann aber nur in dem zuletzt genannten Konzil erfolgt sein, in dem auch nach einer alten bei Rozière, Cartul. 8 n 9 sich findenden Notiz über die Grenze zwischen dem Königreich Jerusalem und dem Fürstentum Ant. Bestimmungen getroffen worden sein sollen. Die Notiz lautet: „post captam Antiochiam Podiensis episcopus, sedis apostolice legatus, prudenti optimatum usus consilio, Jerosolimitano regno et Antiocheno principatui terminum posuit, fluvium scilicet, qui Tripolim et Tortosam interfluit; decernens, ut Jerusalem omnem terram a parte australi usque ad eundem fluvium iure perhenni possideat, et Antiochia ex altera fluminis parte nichilominus obtineret". Doch ist es unwahrscheinlich, daß man schon in der Zeit zwischen dem 3. Juni, dem Tage der Eroberung Ant.'s, und dem 1. Aug., dem Todestage Ademars, eine derartige Bestimmung getroffen habe — einmal darum, weil damals die südlich von Ant. gelegenen Gegenden von Syrien und Palästina noch nicht erobert waren, dann, weil eben deshalb auch von einem Königreich Jerusalem und Fürstentum Ant. noch nicht offiziell geredet werden konnte. Höchstwahrscheinlich ist erst später über die Grenze verhandelt und der Streit darüber geführt worden, der dann die päpstliche Entscheidung veranlaßte, welche die Grenze zwischen Tripolis und Tortosa festlegte. Über den Grenzfluß zwischen Ant. und Jerusalem vgl. RGKJ 99. — **36** Boemund und Gottfried hatten, jener in Nordsyrien Ant. und dieser in Palästina Jerusalem im Besitze, ehe Daimbert nach dem Morgenlande gekommen war; es kann sich deshalb die hier von Fu. gemachte Angabe nur auf Weihnachten 1099 beziehen, als Boemund mit Daimbert in Jerusalem eingetroffen waren und letzterer zum Patriarchen gewählt wurde. Damals haben wohl Gottfried und Boemund die schon in ihrem Besitze befindlichen Städte und Gebiete vom Patriarchen, der zugleich päpstlicher Legat war, bestätigt erhalten. Allerdings außer unserer Fu.'schen Mitteilung besitzen wir darüber sonst keine bestimmte Angabe, werden aber in den von dem gut unterrichteten Bartolf 519 A gebrauchten Worten: „deinde Jerusalem

a. 1124 Dei.[37] [17] identidem[a 38] Paschalis papa privilegiis suis corroboravit et ea ecclesiae Hierosolymae transmisit, quibus ecclesia[b] Romana sic auctorisante[c], iure perpetuo communietur[d]. in quibus privilegiis haec inscripta sic[e] continentur[f]:

XXXV.

Privilegium Paschalis Papae.[1]

a. 1111 [1] *Paschalis*[2], *servus servorum*[g] *Dei, reverendissimo*[h] *fratri Hierosoly-*

[a] *idem itidem et hoc vere* Z; *itidem* I. — [b] *ecclesiam* R. — [c] *auctoritate* A; *auctorizante* BCGOβ. — [d] *communicetur* ABGORβ. — [e] om. *sic* δμ. — [f] *continetur* R. — [g] deest Iδμ. — [h] hic desinit cod. I; *reverentissimo* ABGRβ.

regressi (Boemundus et Balduinus) cum rege Gotifredo et clero et populo in templo Salomonis congregati die quadam de statu regni et ecclesiae Hierosolymitanae tractantes Daibertum in patriarcham elegerunt" etc. (s. zu **I**, XXXIII n 53) und in Verbindung mit den Angaben, die in dem von WT X, 4 überlieferten Briefe Daimberts an Boemund (s. HChr Nr. 491) enthalten sind, eine Bestätigung der Fu.'schen Nachricht zu sehen haben. Man vgl. auch Wilken II, 52; KBo u. T 62; Kühn 63; Hampel 18; Möller, Godefr. 80 (12). — **37** pro amore Dei: ein von Fu. sehr häufig gebrauchter Ausdruck; s. Index. — **38** identidem: „zu wiederholten Malen, mehrmals". Der Sinn dieses Paragraphen ist: Öfter hat Paschalis durch seine Erlasse diese Privilegien bestätigt und sie der Kirche zu Jerusalem zugestanden, wodurch diese unter der Autorität der römischen Kirche zu einem ewigen Rechte geworden sind. Als Erweis hierfür führt Fu. im folgenden Kapitel einen solchen Erlaß des Papstes Paschalis II. wörtlich an. — transmittere ist hier in der Bedeutung von „zuwenden", das spätlateinische auctorisare in der Bedeutung von probare, confirmare gebraucht.

1 Dieses Schreiben Paschalis' II. an den Patriarchen Gibelin von Jerusalem führt Fu. zum Erweis an, daß die Ansprüche Jerusalems auf Tyrus berechtigt seien; denn es wird hiermit durch päpstlichen Erlaß beglaubigt, daß dem Patriarchen Gibelin und allen seinen kanonisch gewählten Nachfolgern die Ausübung des Metropolitan- und Patriarchatrechtes zugestanden wurde auf alle Städte, die von dem König Balduin schon erobert waren und noch erobert werden sollten. Denselben päpstlichen Erlaß hat in seine Erzählung auch WT XI, 28 aufgenommen. WT gibt uns sowohl über die Zeit der Abfassung als auch über die näheren Umstände, um derentwillen der Papst also verfügt hat, Aufschluß. König Balduin I. hatte den Papst durch Gesandte bitten lassen, daß alle Städte, die im Morgenlande den Feinden entrissen würden, dem Patriarchate Jerusalem unterstellt werden sollten. Die nächste Veranlassung dazu gab wohl, obgleich dies WT nicht ausdrücklich hervorhebt, die am 13. Mai 1110 stattgefundene Eroberung von Berytus (s. **II**, XLII, 3 n 13), welche Stadt früher zu Ant. gehörte und jetzt der Kirchenprovinz Jerusalem einverleibt werden sollte. Paschalis richtete an Balduin ein Dekret, worin er dessen Bitte genehmigte, und mit diesem auch an den Patriarchen Gibelin unser hier von Fu. mitgeteiltes und von WT ebenfalls überliefertes Schreiben. Das an den König trägt bei WT XI, 28 das Datum V. Id. Iulii = 11. Juli 1111 (eine andere Lesart V. Id. Iunii = 9. Juni oder nach Rozière, Cartul., p. 14: VI. Id. Iunii = 8. Juni). Das Schreiben an den Patriarchen, das keine Datumsangabe hat, ist ohne Zweifel am nämlichen Tag wie das an den König abgefaßt worden: demnach am 8./9. Juni oder 11. Juli, je nachdem man der einen Lesart vor der andern den Vorzug ein-

mitano patriarchae Gibelino[3] *et eius successoribus*[a] *canonice promovendis.*[4] a.1111

[a] *eius successoribus eius* GOR.

räumen will. Mit diesem päpstlichen an Balduin und Gibelin gesandten Beschluß war allerdings der Patriarch Bernhard von Ant. nicht zufrieden: er schickte Gesandte nach Rom, worin er den Papst und die ganze Kirche beschuldigte, die Rechte des Patriarchats verletzt zu haben, worauf dann Paschalis den Patriarchen zu besänftigen suchte und sowohl an ihn als auch an Balduin wie an Gibelin wiederholt in dieser Angelegenheit seine Meinung äußerte, die jedoch nicht dazu angetan war, die Einigung zwischen den beiden Kirchen zu erzielen. Ausführlich berichtet darüber WT XI, 28; doch vgl. man vornehmlich Kühn 52 ff.; Hampel 66 und oben XXXIV nn 31 u. 34. — Das vorliegende Privilegium ist abgedruckt außer in den Ausgaben Fu.'s und WT's auch bei Mansi XX, 1005; Delisle I, 90 und Migne 163, p. 289. Über es vgl. auch Wilken II, 368; Jaffé-Löwenfeld I n 6298 (4670); RReg. p. 14 n 61; RGKJ 98 f.; doch ist bisher übersehen worden, daß es auch von Fu. in seiner Hist. Hieros. mitgeteilt wird. — **2** § 1: *Adresse.* — Über den Nachfolger des am 29. Juli 1099 gestorbenen Papstes Urban II. (s. **I**, XXXIII, 22 n 57) Paschalis II., der den päpstlichen Stuhl vom 13. Aug. 1099 bis zum 21. Jan. 1118, dem Tage seines Todes (s. **II**, LXIII, 4 n 12), inne gehabt hat, habe ich in HEp 403 f. ausführliche Angaben gemacht. Dort findet man ein Verzeichnis der zahlreichen Literatur, die über ihn handelt, sowie ein solches seiner verschiedenen Bullen, die in den schwierigen jerusalemischen Angelegenheiten von ihm ergangen sind, mitgeteilt. Hier möchte ich nicht zu erwähnen unterlassen, daß jener sub Nr. XXIII in Epist. et Chartae pp. 179 bis 181 als „Epistula Paschalis II papae ad consules Pisanos" von mir herausgegebene und bisher für echt gehaltene Brief nach der instruktiven Abhandlung P. Kehrs in Quellen und Forsch. aus ital. Archiven VI (1904), 316—342 als eine Fälschung erwiesen worden ist. — **3** Gibelin de Sabran — also wird sein Name von Riant, Etude sur Bethl. I, 12 und von de Mas Latrie in ROL I, 17 genannt — war Erzbischof von Arles, bevor er in Angelegenheiten des Patriarchenstreites im Dez. 1107 von Paschalis II. als päpstlicher Legat nach Jerusalem gesandt wurde. Er kam daselbst im Jahre 1108 an und infolge seiner Untersuchung ist Ebremar im Frühjahr 1108 seines Amtes als Patriarch entsetzt und später Gibelin an dessen Stelle einstimmig gewählt worden. Er hat diese Wahl nur ungern und erst nachdem er von Paschalis II. zur Annahme genötigt worden war, angenommen; dies geht aus einem Schreiben Paschalis' II. an den Klerus und das Volk von Arles vom 2. Jan. 1111 (Bonguet, Rec. XV, 39; Migne 163, p. 282) sowie aus einem Briefe Gibelins an seine vormaligen Suffraganen und Diözesanen ebendahin (Baron., Annal. eccl. XVIII, 197) hervor. Allerdings, wann diese seine Wahl zum Patriarchen stattgefunden hat, ob im Jahre 1108 oder 1109, ist nicht mehr mit Bestimmtheit zu sagen. Während Gibelins Patriarchat wurde dem Wunsche des Königs entsprechend in Bethlehem mit Zustimmung des Papstes im Jahre 1109 ein Bischofssitz errichtet (s. WT XI, 12 u. Riant, Etudes p. 12). Im Juni 1110 war Gibelin ein Begleiter Balduins auf dem Feldzug gegen die Türken in Mesopotamien (s. **II**, XLIII nn 3. 4). Im Spätjahr 1111 schlichtete er den Streit zwischen dem Abte von Thabor und dem Bischof von Nazareth (s. Delaville le Roulx, Cart. II, 899, Nr. 4; RReg. Nr. 69; Kühn 70). Gibelin war eine edle, aufrichtige, demütig fromme und tieffühlende Persönlichkeit: dies geht aus dem soeben genannten Schreiben an seine ehemalige Diözesangeistlichkeit in Arles, sowie aus einem auf seinem Sterbelager ca. 1. April 1112 verfaßten, an König Balduin gerichteten Briefe (Rozière, Cart. Nr. 42) hervor; in Wehmut gedenkt

a.1111 [2] *secundum mutationes temporum*[5] *transferuntur etiam regna terrarum. unde etiam ecclesiasticarum parochiarum fines in plerisque*[a] *provinciis mutari expedit et transferri. Asianarum*[b] *siquidem ecclesiarum fines antiquis*[6] *fuerunt diffinitionibus*[7] *distributi. quas distributiones diversarum diversae fidei gentium confudit*[c] *inruptio.*[8] *gratias autem Deo, quod*[d] *nostris temporibus et Antiochiae et Hierosolymae civitates cum suburbanis suis et*[e] *adiacentibus provinciis in Christianorum principum redactae sunt*[9] *potestatem.* [3] *unde oportet nos divinae mutationi*[10] *et translationi manum apponere et secundum*

[a] *plerique* R. — [b] *Asinarium* Rβ; *Asyanarum* P. — [c] *confundit* ABO. — [d] *qui* ABO. — [e] om. *et* Rβ.

er im ersteren der früheren Zeit in Arles und der treu ihm ergebenen Gemeinde: „multa vobis scribere disposueram, sed cogitanti mihi de vestra amicitia magis flere libet, quam aliquid dicere. dum enim ad memoriam reduco quantam dilectionem erga me habuistis, quam patienter hominem nullius utilitatis sustinuistis: nulla temporalium rerum delectatione possum gaudere, sed multoties sunt mihi lacrimae meae panes die ac nocte“ — und im Angesichte des Todes dankt er in dem zweiten an seinen königlichen Freund gerichteten Schreiben für all das ihm vom König und von Arnulf entgegengebrachte Wohlwollen: „providente Dei clementia vestreque nobilitatis postulante benevolentia, quam mihi indesinenter ostendistis, in his extraneis regionibus remansi: instante vero articulo mortis, vobis loqui, sicut summo amico meo et filio meo Arnulfo archidiacono plurimum desideravi, quod quia facere non potui, pro tanta liberalitate vestra mihi impensa gratias vobis multimodas refero, corpusque et animam vestram in manus summi Conditoris commendo.“ Gibelin starb am VIII. Idus Aprilis = 6. April 1112 — nicht schon im Jahre 1111, wie ich irrtümlich in HE 392 angenommen habe —, dieses Datum verzeichnet Arnulf in seinem Brief an den Abt Almeus von Fructuaria (bei Guichenon, Bibl. Sebus. ed. 2 (1780), p. 116, Nr. 73). Außer in der vorliegenden päpstl. Urkunde wird in der Fu.'schen Erzählung Gibelin nirgends mehr genannt. Vgl. auch Wilken II, 370; Raumer I, 384; Damberger VII, 601 ff.; Du Cange-Rey, Fam. 717; Kühn 47—54; Hampel 64 f. und RGKJ 71 f. 92. 96. — **4** Bei Mansi XX, 1005 und Migne 163, p. 289 sind angefügt die in den päpstlichen Bullen sich findenden Grußworte: salutem et apostolicam benedictionem. — **5** § 2: *Im Wechsel der Zeiten haben sich auch die Gebiete der einzelnen Kirchen geändert; doch gebührt Gott Dank, daß Jerusalem und Ant. wieder unter christliche Herrschaft gekommen sind.* — Zu mutationes temporum vgl. HGa 268. — **6** antiquis: „in den alten Zeiten“. — **7** diffinitiones, i. e. definitiones, bestimmte Grenzen. Über das alte antiochenische Kirchengebiet und die dazu gehörigen Hauptstädte vgl. WT XIV, 12, sowie das genaue Verzeichnis der 13 Metropolitansitze der antiochenischen Kirche mit ihren Ortschaften und der vier Metropolitansitze der jerusalemischen Kirche von der Zeit der Apostel an bis Justinian am Schlusse der Ausg. des WT im Rec., Hist. occ. I, 1135 f. — **8** inruptio, nämlich der Einfall der mohammedanischen Völkerschaften; s. zu XXXIV n 32. — **9** redactae sunt: durch die seit 1097 vollführte Eroberung und Besetzung dieser Gebiete durch die Franken. — **10** §§ 3—5: *Darum ist eine Neuordnung nötig, wobei der Kirche von Jerusalem alle die Städte zukommen, die durch den König Balduin bisher erobert worden sind und in Zukunft werden erobert werden, die der Patriarch Gibelin und seine Nachfolger unter ihre Verwaltung zu nehmen haben, damit die Kirche zum h. Grabe, befreit vom heidnischen Joche, zu höherer Würde emporsteige.* — divina mutatio:

tempus quae sunt disponenda disponere; ut Hierosolymitanae ecclesiae urbes a. 1111 *illas et provincias concedamus, quae per gloriosi regis Balduini prudentiam ac exercituum eum sequentium*[a] *sanguine per Dei gratiam adquisitae sunt.* [4] *praesentis itaque*[b] *decreti pagina tibi, frater carissime et coepiscope Gibeline, tuisque successoribus et per vos sanctae Hierosolymitanae ecclesiae patriarchali*[c] *metropolitano iure*[11] *regendas disponendasque sancimus*[d] *civitates omnes atque provincias, quas sub praedicti*[e] *regis ditione*[f] *aut iam restituit aut in futurum restituere divina gratia dignabitur.* [5] *dignum est enim, ut Sepulcri dominici ecclesia secundum fidelium militum desideria competentem honorem*[12] *obtineat et Turcorum seu*[g] *Saracenorum iugo libera in Christianorum manu abundantius*[h] *exaltetur.*

XXXVI.

De portionibus circa Tyrum distributis[i].[1]

[1] Expletis autem apud Tyrum, prout oportuit, negotiis et tripartita a. 1124 divisione[2] dispositis et aequiparatione congrua[3] duabus proportionibus[k]

a *persequentium* Rβ. — b deest ɓμ. — c add. *seu* GRβ. — d *saucimus* μ'. — e *supradicti* FGRβ. — f *ditionem* ABFGORβ. — g *vel* ɓμ. — h hic desinit cod. O. — i *constitutis* ɓμ. — k *portionibus* ɓμ.

der Wechsel, den Gott angeordnet hat, der nach Gottes Willen geschehen ist. — **11** ius patriarchale et metropolitanum: das Recht, das von den Patriarchen und Metropolitanbischöfen ausgeübt wird. — **12** competens honor: die gebührende Ehre.

1 Fu. gibt noch zum Schlusse seines Berichtes über die Belagerung und Einnahme von Tyrus Nachricht darüber, wie nach der Einnahme der zu Anfang des Jahres 1124 zwischen den Venetianern und Jerusalemiten abgeschlossene und in XXVII, 1 erwähnte Vertrag ausgeführt worden ist. WT XII, 25 teilt uns diesen Vertrag selbst mit, indem, soweit darin Tyrus in Betracht kommt, folgende Bestimmungen getroffen sind: „rex Hierusalem et nos omnes duci Veneticorum de funda (Marktplatz) Tyri ex parte regis festo apostolorum Petri et Pauli CCC^os^ in unoquoque anno bizantios saracenatos ex debiti conditione persolvere debemus ..... denique duarum civitatum Tyri et Ascalonis tertiam partem cum suis pertinentiis et tertiam partem terrarum omnium sibi pertinentium a die S. Petri, Saracenis tantum servientium, quae non sunt in Francorum manibus, alteram quarum, vel si, Deo auxiliante, utramque per eorum auxilium aut aliquod ingenium in Christianorum potestatem Spiritus S. tradere voluerit: illam, inquam, tertiam partem, sicut dictum est, libere et regaliter, sicut rex duas, Venetici habituri in perpetuum sine alicuius contradictionis impeditione iure hereditario possideant.“ Dieser Vertrag ist dann am VI. Non. Maii 1125 = 2. Mai 1125 in Akko vom König Balduin, als er sich nach seiner Befreiung auf der Rückreise von Jerusalem nach Ant. daselbst aufgehalten hat (s. LX n 5), bestätigt worden. Offenbar hat Fu. auch genaue Kenntnis dieses Vertrags gehabt, was aus der wörtlichen Übereinstimmung einiger Ausdrücke gefolgert werden muß; s. n 4. In ebenfalls kurzer Fassung hat auch WT XIII, 14 von Fu. abhängig dieselbe Mitteilung seiner Erzählung eingefügt. Doch ist in den morgenländischen Quellenschriften über die Verteilung der Stadt zwischen den Franken und Venedigern nirgends die Rede. Über den Vertrag vgl. auch XXVIII n 2, sowie Wilken II, 496—501; Raumer I, 395; RReg. Nr. 102 u. 105;

a. 1124 scilicet regiae potestati[a] et tertia hereditario iure[4] Veneticis tam in urbe quam in portu singillatim[b] contraditis, recesserunt omnes ad sua.[5] [2] revertente itaque[c] Hierosolymitano[d] patriarcha[6] Hierusalem cum Hierosolymitis[e], crucem Domini sacrosanctam[7] digna cum[f] veneratione suscepit et[g] clerus et populus[h].

XXXVII.

De signo tunc apparente.[1]

[1] Deinde apparuit nobis sol per unam fere horam fulgore colorifico[i 2]

[a] *dignitati* δμ; inter lineas supra *dignitati* legitur in c *potestati*. — [b] *sigillatim* FGβ. — [c] *autem* δμ. — [d] *ierosolimo* ABCFGPRβ. — [e] *ierosolimis* P; *hierosolimitanis* δμ. — [f] hic cod. B deest. — [g] om. *et* δμ. — [h] *finit liber primus a Fulcherio factus* A; *explicit liber primus a Fulcherio illustri viro compositus* FGRβ. — hic desinunt codd. ABFGRZ et editio β. quae sequuntur sumpta sunt e codd. CDP et edd. δμρ. — [i] *colorifero* δμ.

———

RGKJ 166; Kretschmayr I, 226; Schaube 131. — **2** §§ 1 u. 2: *Die Verteilung von Tyrus: zwei Stadtdrittel erhält der König, eines die Venediger. Der Eroberer Heimkehr.* — tripartita divisione: das Gebiet der Stadt mit Einschluß des Hafens ist demnach in drei Teile abgeteilt worden; doch wird sonst nirgends näher bestimmt, welches diese drei Teile waren. In dem Vertrag hatten sich Garmund und die übrigen Jerusalemiten verpflichtet, alljährlich auch am Peter und Paulsfeste auf dem Marktplatze zu Tyrus 300 Byzantiner den Venedigern zu entrichten, s. n 1. — **3** aequiparatio congrua: eine der Billigkeit entsprechende, beiden Teilen zusagende Gleichteilung; Guizot 240: „une juste repartition". — **4** Zu iure hereditario vgl. **II**, XL n 6. Dieser Ausdruck ist offenbar dem Vertrag selbst (s. n 1) entnommen. — **5** Über die Rückkehr der Venetianer erhalten wir näheren Aufschluß von Cerbanus Cerbani 323 f., Hist. ducum Venet. 74, 20, Dandolo 271 ff. und vornehmlich von Fu. selbst, der in c. XLI sich über das räuberisch grausame und gottlose Verfahren der Venetianer, das sie auf ihrem Rückwege nach Venedig sich haben zu schulden kommen lassen, aufs allerschärfste ausspricht. Der Doge Michaelis und seine Leute fuhren mit ihrer Flotte von Tyrus zunächst nach Rhodus, dann nach Chios, wo man die Reliquien des h. Isidor mitnahm, um sie der h. Markuskirche in Venedig zu überweisen, dann nach Samos, Mitylene und Andros, machte einen Angriff auf Modone, das ausgeplündert wurde. Im Juni 1125 trafen sie wieder in Venedig ein, nachdem sie am 8. Aug. 1122 von da ausgefahren und 2 Jahre 10 Monate unterwegs gewesen waren. Vgl. hierzu auch c. XLI. — **6** Der Patriarcha Hierosolymitanus war Garmund, s. zu IV, 2 n 6. — Die Jerusalemiten dürften Ende Juli oder spätestens anfangs August 1124 wieder in Jerusalem eingetroffen sein; denn es ist anzunehmen, daß sie der ihnen stets aus Askalon und Ägypten drohenden Gefahr eingedenk nach Jerusalem so bald als möglich zurückzukommen gesucht haben werden. — **7** crucem Domini sacrosanctam: Auch bei diesem im Januar 1124 begonnenen Unternehmen gegen Tyrus ist die h. Kreuzesreliquie vom Heere mitgenommen und nach der Eroberung der Stadt wieder nach Jerusalem zurückgebracht worden. S. auch c. XIX.

1 Der Verfasser dieser Überschrift gibt nur den Inhalt von §§ 1 und 2 an, ohne in derselben irgendwelche Andeutung von dem Inhalt der §§ 3—8 beizufügen. Fu. erachtete es nämlich bei Erwähnung der am 11. Aug. 1124 eingetretenen wunderbaren Verfinsterung der Sonne für am Platze, auch über wunderbare Ereig-

in novam vel hyacinthinam[a] formam commutatus et in specie lunae tanquam eclipsi[b] quadam bicornis transformatus[c]. hoc accidit quippe III[o] Idus Augusti[3], hora diei iam praetereunte nona. [2] noli ergo[4] mirari cum signa vides in caelis, quia nihilominus operatur Deus et[d] in terris. sicut enim in caelestibus, ita et in terrenis transformat et componit quaecumque et quo- a. 1124

[a] *iactiram* ᵭμ; *iacintinam* ρ. — [b] *eclypsi* ᴠᵭ. — [c] *biformis transmutatus* ᵭμ. — [d] om *et* ᴅᵭμ.

---

nisse in terrenis zu reden, und schildert deshalb als etwas Unerhörtes, noch nie Dagewesenes die wunderbare Umgestaltung der Verhältnisse der palästinensischen Franken gegenüber ihren früheren im Abendlande. Nicht nur in Betreff ihrer Landesangehörigkeit, sondern auch in Betreff ihrer Ehen und Familien, ihrer Sprache und ihres Besitzes seien Veränderungen eingetreten, die eine viel bessere Lage im Morgenlande bekunden und den Wunsch nach der Rückkehr ins Abendland gar nicht mehr aufkommen ließen. Diese Umwandlung ihrer Lebensweise und ihre Angewöhnung in die ganz neuen Verhältnisse betrachtet Fu. als ein von Gott gewirktes miraculum immensum. Allerdings, ob diese Fu.'sche optimistische Schilderung der damaligen Lage der Wirklichkeit durchgängig entsprochen hat, ist ja wenig wahrscheinlich, da sicher ein nicht geringer Teil der eingewanderten Abendländer von diesen glücklichen Verhältnissen für ihre Person nichts verspürt haben wird. Darum hat denn auch WT von diesem „miraculum immensum" gar keine Notiz genommen; aber auch sonst finde ich nicht, daß diese Fu.'schen Worte von den früheren Erzählern der Kreuzzugsgeschichte benutzt wurden, obwohl sie immerhin für die kulturgeschichtliche Entwicklung des morgenländischen Frankenstaates nicht ohne Wert sind und aus ihnen sich ein Bild gewinnen läßt, wie die damaligen Dinge sich in der Anschauung eines Gleichzeitigen abgespiegelt haben, der freilich in seiner Schilderung von der Anwendung einer gewissen Schönfärberei nicht ganz freigesprochen werden kann, der es wohl auch darauf abgesehen hat, indem er den abendländischen Lesern solch ein überaus günstiges Bild der morgenländischen Verhältnisse vorführte, den einen und den andern zu veranlassen, den Pilgerstab zu ergreifen und nach dem Morgenlande auszuwandern. — Wörtlich aufgenommen und verdeutscht sind §§ 3—8 bei RGKJ 123 ff. — **2** § 1: *Die Sonnenfinsternis vom 11. Aug. 1124.* — fulgore colorifico: „mit in farbenspielendem Glanze in eine neue dunkelrote Gestalt verwandelt und im Aussehen zweigehörnt, wie der Mond bei einer Finsternis". Diese in Deutschland sichtbare totale Finsternis wird von einer größeren Anzahl Chroniken gemeldet, die bei Ginzel 695 verzeichnet sind. Dieser bemerkt u. a., die englischen Berichte sowie Fu.'s Angabe zeigen nur, daß die Finsternis in England sowohl wie in Palästina eine partielle gewesen ist. — **3** III[o] Idus Aug. = 11. Aug. 1124. Dasselbe Datum verzeichnen die Annales Hildeshem. (Mon. Germ. SS. III, 115); von Magdeburg (ibid. XVI, 183); Annal. Saxo (ibid. VI, 761), Cosmas Prag. (Migne 166, p. 238): „III. Idus Augusti 11 hora diei solis eclipsis fuit et secuta est maxima pestilentia boum, ovium atque suum; apes multae interierunt penuria mellis fuit nimia". Ginzel 696: „Fu. gibt die richtige Datierung der Finsternis. Die Zentralitätssonne trat nach Mittag in Europa in hohen Breiten ein und verlief in südlich sich neigender Richtung nach Zentralasien." — **4** §§ 2—5: *Man soll sich nicht wundern, wenn man Zeichen am Himmel sieht, da auch solche auf Erden von Gott gewirkt werden; ein solches Wunderzeichen sei, daß jetzt Abendländer zu Morgenländern werden, die im Orient eigene Häuser besitzen, Ehen mit*

a. 1124 modo vult. quod si mira sunt quae fecerit, mirabilior est[4] qui ea fecit. considera, quaeso[a], et mente cogita[b], quomodo tempore in nostro[5] transvertit Deus Occidentem in Orientem[c]. [3] nam qui fuimus Occidentales, nunc facti sumus Orientales. qui fuit Romanus aut Francus[6], hac in terra factus est Galilaeus aut Palaestinus. qui fuit Remensis aut Carnotensis, nunc efficitur Tyrius vel Antiochenus. iam obliti sumus nativitatis nostrae loca, iam nobis pluribus vel sunt ignota vel etiam inaudita.[7] [4] hic iam possidet[d] domos proprias et familias quasi iure paterno et hereditario[8], ille vero iam duxit uxorem non tantum[e] compatriotam, sed et Syram aut Armenam et interdum Saracenam, baptismi autem gratiam adeptam.[9] alius habet apud se tam socerum quam nurum seu generum[f] sive privignum necne vitricum. nec deest huic nepos seu pronepos. hic potitur vineis[10], ille vero[g] culturis. [5] diversarum linguarum coutitur[h 11] alternatim eloquio et obsequio alteruter[i]. lingua diversa iam communis facta utrique nationi fit nota et iungit fides quibus est ignota progenies.[12] scriptum quippe est[13]: *leo et*

[a] om. *quaeso* D δ μ. — [b] *recogita* c δ μ. — [c] *oriente* δ μ. — [d] *possedit* δ μ. — [e] *tamen* δ μ. — [f] δ μ add. *suum*. — [g] deest δ μ. — [h] *coutuntur* δ μ. — [i] *alterutri* δ μ.

Syrerinnen, Armenierinnen und Sarazeninnen eingehen, Familien gründen, Weinberge und Felder bebauen, verschiedene Sprachen sprechen und aus Fremdlingen Einheimische werden. — mirabilior est, vgl. zu **II**, LIV, 5. — **5** in nostro tempore: ums Jahr 1124. Daß sicher auch die in diesem Jahre stattgefundene Eroberung von Tyrus zu Fu.'s Optimismus, der in dieser Schilderung hervortritt, viel beigetragen hat, kann nicht geleugnet werden. — **6** Romanus aut Francus: dieselbe Unterscheidung wie in **II**, VI, 5. Francus: ein Eingewanderter aus Francia (s. Index); Romanus, ein solcher aus Rom, im weiteren Sinne aus Italien. Daß demnach wohl in späteren Jahren — Fu. schrieb diese Worte frühestens im Jahre 1124 — Einwohner aus der Stadt Rom nach Palästina übergesiedelt sind, wenn auch deren Teilnahme beim ersten Kreuzzuge sicher eine nur sehr geringe gewesen war (s. zu **I**, VII n 5), muß aus dieser gelegentlichen Bemerkung Fu.'s gefolgert werden. Aus Tyrius vel Antiochenus ist zu entnehmen, daß Kreuzfahrer aus Rheims und Chartres vornehmlich die Städte Tyrus und Antiochien aufgesucht und bewohnt haben: einen Rückschluß auf Fu.'s Person zu machen, als ob er auch einer von beiden Städten angehört habe, ist unstatthaft, da allem nach sein ständiger Aufenthaltsort Jerusalem gewesen ist (s. Einl. S. 16 f.). — **7** Man ersieht hieraus, wie zu Fu.'s Zeit es etwas ganz und gar Ungewohntes war, wenn der an seine Scholle und Heimat gebundene Mensch sich häuslich im Morgenlande unter ganz fremden Menschen niederließ und der alten Heimat auf immer Lebewohl sagte. — **8** quasi iure hereditario: „wie wenn er die Häuser und seinen jetzigen Besitz vom Vater überkommen und geerbt hätte". — **9** Da es der Kreuzfahrerinnen bedeutend weniger waren als der heiratslustigen Männer, so war die Folge hiervon, daß letztere auch unter den Töchtern des Landes Umschau hielten und sie zu Gemahlinnen nahmen. Darin gingen die Großen den andern mit gutem Beispiel voran; z. B. Balduin I., s. zu **II**, XIV n 7 und Goscelin, s. zu **III**, XXIV n 7 u. a. — **10** Zu potitur vineis s. XXVIII, 2 n 9. — **11** couti spätlat. für uti. — **12** ignota progenies: „und verbindet die, denen die beiderseitige Herkunft unbekannt ist".

bos simul comedent[a] *paleas.* qui erat alienigena, nunc est quasi indigena, et qui inquilinus[14] est, utique[b] incola factus. [6] nos nostri sequuntur de die in diem propinqui et parentes, quaecumque possederant omnino relinquentes[15] nec etiam volentes.[16] qui enim illic erant inopes, hic facit eos Deus locupletes. qui habuerant nummos paucos, hic possident bisantios innumeros, et qui non habuerat[c] villam, hic Deo dante[d] iam possidet[e] urbem.[17] [7] quare ergo reverteretur in Occidentem, qui hic taliter invenit Orientem?[18] nec vult eos penuria Deus adfici, qui cum crucibus suis devoverunt eum sequi, immo denique adsequi. [8] percipitis igitur esse hoc miraculum immensum[19] et[f] universo mundo valde[g] stupendum. quis audivit hactenus tale? vult ergo nos Deus omnes lucrifacere et ut amicos carissimos ad se attrahere. et quia vult, nos quoque voluntarie velimus, et quod illi placet benigno corde et humili faciamus, ut cum eo in aeternum[h] feliciter regnemus. a. 1124

XXXVIII.

De regis a vinculis liberatione et obsidione urbis Halapiae.[1]

[1] Omnipotente Deo favente, de Turcorum custodia Hierosolymorum

[a] *comedit* om. *simul* δμ. — [b] *utique quasi* δμ. — [c] *habuerant* δμ. — [d] *donante* δμ. — [e] *possident* δμ. — [f] *in* δμ. — [g] *valde* eadem manu inter lineas scr. in P. — [h] om. *in aeternum* δμ.

Guizot 242: „les idiomes les plus différents sont maintenant communs à l'une et à l'autre nation, et la confiance rapproche les races les plus éloignées". — **13** scriptum est: Jesai. 65, 25: „lupus et agnus pascentur simul, leo et bos comedent paleas". — **14** inquilinus, der Bewohner eines fremden Eigentums, der Mietsmann, ist zum incola, zum eigentlichen Bewohner bzw. Besitzer geworden. — **15** §§ 6 u. 7: *Von Tag zu Tag folgen Angehörige (aus der alten Heimat) nach, alles verlassend, die (im Orient) reich werden und deshalb nicht mehr an die Rückkehr nach dem Okzident denken.* — Zu omnino relinquentes s. I, VI, 12. — **16** nec etiam volentes: „ohne es zu wollen", deren Entschluß anfangs nicht der war, im gelobten Lande zu bleiben, die aber nach ihrer Ankunft daselbst durch die Verhältnisse bewogen sich entschlossen haben, in ihre alte Heimat nicht mehr zurückzukehren. — **17** Man vgl. hierzu I, III, 7, wo den Teilnehmern am Kreuzzuge ewiges Glück und Reichtum versprochen wird, und XXIX, 1, woraus man entnehmen mag, wie sie diesen Reichtum sich erworben haben. Die Worte Fu.'s an u. St. sollen zugleich den Erweis liefern von der Wahrheit des Ausspruches Christi Matth. 19, 29, dem ja auch nach Rob. 728 E Urban in Clermont in seiner Rede in diesem Sinne angeführt haben soll. — **18** Daß immerhin nicht wenige, die in eine glücklichere Lage versetzt wurden, auf ihre alte Heimat mit Verachtung zurückblickten, ist nicht unwahrscheinlich, nicht minder, daß gewiß auch solche, die anfangs beabsichtigten, im Morgenlande ihren Aufenthalt zu nehmen, recht gerne bei guter Gelegenheit wieder die alte Heimat werden aufgesucht haben. — **19** § 8: *Dies ist ein ungeheuer großes Weltwunder. Da Gott uns alle Vorteile zuwenden und zu seinen Freunden gewinnen will, so sollen wir ihm in Demut folgen, damit wir mit ihm ewiglich herrschen können.* — Zu hoc miraculum immensum s. Prol. 3.

a. 1124 rex IV° Kal. Septembris[2] exiit, cum mensibus XVI[a] pauloque magis sub eorum vinculis detentus fuisset. sed quia pro redemptione sui obsides eis electos[3] primitus contradere oportuit, non omnino liber exiit, cum se et

[a] *XII* δμ.

---

1 Diese Überschrift entspricht zwar dem Inhalte der §§ 1 u. 2, aber in § 3 ergeht sich Fu. über Abrahams Aufenthalt in der Gegend von Haleb, indem er die, wie es scheint, seiner Meinung nach höchst wichtige Bemerkung macht, daß dieser Erzvater beim Wegzug von Haran nach Kanaan dort seine Herden weiden ließ und aus deren Milch Käse bereitet habe — als ob über Halebs Geschichte anderweitige Angaben nicht zu machen gewesen wären! In § 4 wird alsdann von Fu. das Datum des Todes des Papstes Calixt II. beigefügt. Die §§ 1, 2 u. 4 hat auch WT XIII, 15 wiedergegeben, dagegen § 3 offenbar als eine fremdartige und höchst unwichtige Mitteilung übergangen. Über Balduins Befreiung handeln von den Morgenländern Matth. 139, Usâma (D) 118, (Sch) 172 und Kamal ad-Din 279 (643. 717). Unter den Neueren verweise ich auf Haken II, 226; Wilken II, 513ff., wo jedoch einige Punkte zu berichtigen sind; Michaud III, 56; Raumer I, 398; Weil III, 241 ff.; Damberger VII, 900; RGKJ 170ff.; Stevenson 111. — **2** § 1: *Der jerusalemische König wird am 29. Aug.* (1124) *gegen Geiselstellung aus der türkischen Gefangenschaft befreit.* — IV. Kal. Sept. = 29. Aug. 1124. Balduin II. war am 18. April 1123 von Balak gefangen genommen worden (s. XVI n 2), von welchem Tage an bis zur Befreiung genau 16 Monate und 11 Tage verflossen waren. Falsch sind die Angaben „XII menses“ in δμ, „XVIII“ bei WT XIII, 15; letzterem sind die meisten Neueren gefolgt; unrichtig sind auch die bei Wilken II, 516 verzeichneten Daten. — **3** Am 16. Sept. 1123 wurde durch Balak Kharput eingenommen (XXVI n 14) und der dort eingeschlossene König Balduin mit Galeran und einem Neffen nach Haran abgeführt (XXVI n 20. 21); am 6. Mai 1124 ist Balak umgekommen (XXXI n 24), nachdem er im Februar/März Balduin und dessen Mitgefangene nach der Zitadelle von Haleb hatte bringen lassen. „Nach dem Tode Balaks“, sagt Usâma (D) 118, (Sch) 172, „war Balduin in die Hände von Husam al-Din Timurtasch ibn Ilgazi geraten, der ihn zu uns nach Schaizar schickte, damit mein Vater und mein Oheim seine Loskaufung vermittelten.“ Nach Kamal ad-Din 280 (644) kam er in Schaizar am 19. Juni 1124 an. Durch Vermittlung von Usâmas Vater wurden die Unterhandlungen wegen Freilassung des Königs eingeleitet und in der Weise zu Ende geführt, daß der König versprochen hat, Atharib, Zaredna, Djezer, Kafartab und Ezaz an Timurtasch, den neuen Herrn von Haleb, auszuliefern und zudem noch 80000 (nach WT 100000) Goldstücke zu bezahlen. Auch Kamal ad-Din 280 (644) nennt den Vater Usâmas als den Unterhändler zwischen dem König und Timurtasch und berichtet von ihm, daß er seine und seiner Brüder Kinder als Geiseln für den ihm anvertrauten König nach Haleb habe schicken müssen. Ehe Balduin aus Haleb nach Schaizar verbracht wurde, sei er vor Timurtasch geführt worden, mit dem er gegessen und getrunken habe. Nebst einem königlichen Gewande, einer Tiara und Schuhen, die er erhielt, sei ihm auch sein Pferd zurückgegeben worden, auf dem er geritten ist, als er von Balak gefangen genommen wurde. Am 19. Juni kam er in Schaizar an, wo er bis zur Ankunft der von ihm zu stellenden Geiseln blieb — nach Kamal ad-Din 12, nach Matth. 17 an Zahl —, darunter sein fünfjähriges Töchterlein Iveta (s. XLIV) und das Söhnchen Goscelins waren. Der König wurde alsdann am 29. August entlassen und kehrte nach Ant. zurück.

illos incerta et pendula spe sic[a] anxius obligaverit. [2] unde consilio[4] necessitati postmodum adhibito, urbem Caliptum obsidere acceleravit, quatinus ipsa cohibita[b] vel obsides suos a civibus ipsis[c] extorqueret vel forte fame vexatam comprehendere posset. didicerat enim panis inopia eam valde angustari[d]. [3] ab Antiochia magna[5] XL milibus civitas haec discrepat, quo in loco Abraham[e] [6], quando de Carram[7] in terra peregrinabatur Chanaan[8], a. 1124

[a] om. *sic* ϭμ. — [b] *cohibita* corr. e *cohabita* in P. — [c] om. *ipsis* ϭμ. — [d] *angustiari* cPρ. — [e] *ab abraham* ϭμ.

---

4 §§ 2 u. 3: *Er belagert Haleb, welche Stadt 40 Meilen von Ant. entfernt liegt, wo ehemals Abraham sein Vieh weiden ließ und der Käsebereitung obgelegen ist.* — consilio necessitati adhibito: Guizot 243: „ayant enfin pris conseil de la nécessité". Nach WT XIII, 15 habe Balduin, als er nach Ant. zurückgekehrt und besorgt war, womit er das Lösegeld bezahlen und seine Geiseln wieder zurückerhalten sollte, von den Verständigsten in Ant. den Rat erteilt erhalten, Haleb zu belagern, denn wenn die Bürger geängstigt würden, so würden sie ihm entweder die Geiseln zurückgeben oder so viel Geld entrichten, als er für seine Befreiung zu zahlen versprochen habe; diesen Rat habe er befolgt und Haleb belagert. Eine andere Version gibt Kamal ad-Din 281 (645): Als Balduin sich wieder frei wußte, so wollte er das dem Timurtasch gegebene Versprechen nicht mehr halten und ließ diesem sagen, daß der Patriarch von Ant., ohne dessen Zustimmung er auf die Bedingungen nicht eingehen könne, als er den Artikel über die von dem König zugestandene Auslieferung von Ezaz vernommen habe, sich entschieden dagegen ausgesprochen und ihm aufgegeben habe, sich der Ausführung des Vertrages zu widersetzen. Es seien darauf längere Unterhandlungen zwischen Timurtasch und dem König gepflogen worden, die aber keinen Erfolg hatten. Balduin habe mit Dobais ein Bündnis eingegangen und sei mit diesem und mit Goscelin zur Belagerung Halebs ausgezogen, wo er am 8. Okt. 1124 eintraf. Wenn auch ein direkter Widerspruch zwischen der WT'schen Angabe und der Kamal ad-Dins nicht vorliegt, so gibt doch der Bericht des letzteren einen plausibleren Grund an als der des WT, denn dieser hat sich auch hier die Worte Fu.'s consilio necessitati adhibito einfach so gedeutet, ohne über die Sache selbst genauere Nachrichten gekannt zu haben. — **5** Wohl nennt Fu. **I**, XV, 2 Antiochia eine civitas magna ambitu, jedoch hier gibt er ihr das Prädikat magna im Unterschied zu dem in **I**, XIII, 1 genannten Antiochia parva. Die Entfernung Halebs von Ant. ist in der Luftlinie 90 km. Im Falle die Angabe Fu.'s richtig wäre, so würde eine Fu.'sche Meile 2,25 km betragen — doch sind die Angaben desselben in dieser Beziehung ungenau. Man vgl. **II**, XLV, 6 und **III**, IV, 3. — **6** Abraham, der Erzvater. Daß er sich in Haleb aufgehalten und daselbst seine Herden geweidet habe, ist eine arabische Sage. Sie hängt mit der Bedeutung des Namens dieser Stadt zusammen. Der Name ist im Arabischen Haleb eschachba, d. i. Haleb, die Scheckige. Während die Gelehrten diesen Zunamen von dem bunten Gesteine der Burg ableiten, hat er in der Sage einen anderen Ursprung; Haleba heißt: „er hat gemolken", Haleba al-schachba: „er hat die Scheckige gemolken"; Abraham soll nun auf seinem Zuge aus Haran nach Kanaan einige Zeit an dem Orte gelagert sein, wo jetzt die Burg von Haleb sich befindet. Massenweise seien die Leute zu ihm gekommen, um seine scheckige Kuh zu sehen und ihre Milch zu trinken, da sei stets gefragt worden: hat er schon gemolken? durch welches Vorkommnis

a. 1124 pecora sua tam fetantia[a] quam fetata[9] in pascuis illic uberrimis faciebat opilionis suos pascere, insuper lac eorum in mulctris faciebat mulgeri, deinde coagulari, coagulatum quoque[b] in fiscinis[10] exprimi et formagia[11] confici. dives enim erat[12] valde omnigenarum[c] rerum possessione.

[4] Calixtus papa obiit XIII.[d] Kalend. Ianuarii.[13]

[a] *fetentia* pδμρ. — [b] *coagulatumque* δμ. — [c] *omnigenum* δμ. — [d] *XII* δμ.

später obiger Stadtname entstanden sei; s. Bischof, Aleppo die Königin des Orients, Ausland 1872, S. 1053 und Preiswerk II, 240. Nach Ibn Batuta, Trad. p. Defrémery p. 147, werde die Stadt Halab Ibrahim, d. i. „frische Milch Abrahams" genannt, weil dieser Patriarch dort die Milch seiner Schafherden an arme Pilger und Fremde verschenkte; s. Ritter XVII, 1735f. Nach Jakut 448 leiten die einen den Namen der Stadt von Haleb, dem Sohne Mahor ben-Hafi vom Stamme der Amalekiten, ab, nach andern habe dort Abraham seine Herden weiden lassen, von denen er jeden Freitag die Milch verteilte, weshalb die Armen riefen: Haleb, Haleb! d. i. Milch, Milch! Offenbar hängt die Nachricht bei Fu. mit dieser arab. Sage zusammen, und diese war in irgendwelcher Form auch dem Fu. zu Ohren gekommen. — **7** Über Charra s. zu **II**, XXVII, 3 n 11. — **8** Chanaan ist der alte Name für das Land westlich vom Jordan, zwischen diesem Flusse und dem Mittelmeere, dem Libanon und der arabischen Wüste. Fu. gebraucht hier diesen Namen entsprechend den Worten Genes. 11, 31, wo der Auszug Abrahams von Haran nach Kanaan erwähnt wird. — **9** fetantia, nach Vulgata Ps. 77, 10: „Schafe", hier entweder die, welche noch nicht trächtig waren, oder auch die Männlichen; fetata: die Trächtigen oder die Weiblichen — Worte, die wohl sonst nirgends in dieser Bedeutung sich finden. Guizot hat sie unübersetzt gelassen, wahrscheinlich weil er deren Bedeutung nicht anzugeben wußte. — **10** fiscinae sind geflochtene Körbe. — **11** formagium, i. e. quod in forma infarciatur et struatur, formage oder fromage, Käse. Man vgl. auch Hiob 10, 10: „nonne sicut lac mulsisti me, et sicut caseum me coagulasti" — coagulari, d. i. gerinnen. — **12** dives enim erat, s. Genes. 13, 2: „Abraham erat autem dives valde in possessione auri et argenti"; Genes. 12, 16: „fuerunt ei oves et boves et asini et servi et famulae et asinae et cameli". — **13** § 4: *Des Papstes Calixtus Todestag.* — XIII. Kal. Ian., d. i. 20. Dez. 1124; nach den Lesarten in δμ XII. Kal., d. i. 21. Dez.; doch werden diese irrigen Angaben sonst nirgends mehr gemacht. Dagegen verzeichnen andere den 12. Dez. (Falco Benev. ad a. 1124 bei Murat. SS. It. V), den 13. Dec. (Simeon Dunelm., De Gest. reg. Angl. ad a. 1124; bei Twysden, H. Angl. SS. I, 251), den 14. Dez. (Necrol. Casin. ap. Muratori RR. It. SS. VII, 947; Annales Ceccanens. ad a. 1124 in Mon. Germ. SS. XIX, 282; Annal. Cavens. ib. III, 191; Annal. Anglosaxonici ib. XIII, 119). Begraben sei er worden nach Pandulph (bei Watterich II, 118) in festivitate S. Luciae virginis = 13. Dez.; nach Bosonis Vita Calixti (bei Watterich II, 121): XIV. Kal. Ian. = 19. Dez. Potthast bemerkt mit Recht: „utro die decesserit, inexploratum est". Damberger VII, 949; Giesebrecht III, 924 und Watterich II, 153 nehmen den 13. Dez. an. Falsch ist ohne Zweifel die Angabe Fu.'s, da Calixts Nachfolger Honorius II. schon am 16. Dez. erwählt worden ist. Der Nachrichten über seine Beziehungen zum Morgenlande sind es nur wenige, die uns erhalten sind, unter andern die Urkunden in RReg. Nr. 88: Bestätigung von Vermächtnissen an das Hospital zu Jerusalem, und RReg. Nr. 96: Wahl des Patriarchen Garmund zum Patriarchen von Jerusalem betr. Doch vgl. man auch III, 1 n 4; XIII n 4 und XIV n 4.

XXXIX.

De congregato exercitu Turcorum ad dispergendam obsidionem.[1]

[1] Anno a Salvatore mundi nato MCXXV°, indictione vero[a] III[a], cum mensibus V[2] Hierosolymitanus una cum suis[3] Halapiam[b] urbem rex cohi- a. 1125

[a] om. *vero* δμ. — [b] *Halupiam* δ.

---

1 Nur §§ 1—4 handeln von dem in dieser Überschrift angegebenen Inhalt, während §§ 5 u. 7—9 begründen sollen, warum die Franken vor Haleb ihre Absicht nicht erreicht haben. Den Fu.'schen Bericht gibt WT XIII, 15 wieder, jedoch mit Weglassung der §§ 5—9, welcher Abschnitt ihm offenbar zu wertlos, allzu vage und willkürlich erschienen sein dürfte, indem eine derartige von Fu. gegebene Begründung des Mißgeschicks der Franken, wonach Gott von ihnen seine Hand wieder abgezogen habe, damit sie nicht nach der gewährten Eroberung von Tyrus zu üppig würden, auch auf jeden anderweitigen Mißerfolg angewandt werden kann, sofern es jeweils ein Beurteiler für ratsam erachten wollte, darüber Betrachtungen anzustellen. Auch Matth. Edess. 141, Ibn al-Athir 360 und Ibn al-Djauzi 565 geben Nachricht über die Belagerung Halebs durch die Franken; am ausführlichsten jedoch Kamal ad-Din 282ff. (646ff.), dessen Bericht, durch Einzelheiten erweitert, ein Bild uns darbietet über den Verlauf der Belagerung sowie vornehmlich über die Anstrengungen der Belagerten, bis sie endlich durch Aksonkor al-Bursuki die gewünschte Errettung aus ihrer Notlage erlangt haben. Unter den Neueren handeln darüber Wilken II, 517—522; Weil III, 243; Damberger VII, 901; RGKJ 172ff. und Stevenson 112. — 2 §§ 1 u. 2: *Als im Jahre 1125 der König von Jerusalem Haleb fünf Monate lang belagert hatte, eilten die Türken herbei, um diese Stadt zu entsetzen, vor deren Übermacht die Franken sich nach Cerep zurückziehen.* — Nach § 4 ist das Türkenheer am 29. Januar 1125 vor Haleb angekommen; die Belagerung durch die Franken müßte demnach schon Ende August 1124 begonnen haben, was unmöglich ist, denn nach XXXVIII, 1 u 2 ist Balduin erst am 29. Aug. 1124 aus seiner Gefangenschaft befreit worden. Das genaue und ohne Zweifel richtige Datum vom Anfang der Belagerung gibt Kamal ad-Din 281 (645): „le lundi 26 de Chaban 518" = Montag 8. Okt. 1124. Demnach lagen die Franken vor Haleb nur 3 Mon. 21 Tage. Die Angabe Fu.'s ist deshalb unrichtig. Vgl. auch Stevenson 112. — 3 Daß mit Balduin sich auch Türken gegen Haleb verbunden hatten, davon berichtet Fu. nichts. Balduin lagerte im Westen der Stadt, Goscelin an der Straße von Azaz und die Türken Dobeis, Issa ibn-Malik und Abd al-Dschafar im Osten der Stadt. Die Umgegend ist vollständig verwüstet worden, es wurden sogar die Gräber zerstört und abscheuliche Grausamkeiten an Gefangenen verübt. Ob aber jene von Kamal ad-Din 282 (646) erzählte Anekdote von der Verspottung des Korans auf Wahrheit beruht — man habe das Buch einem Pferde unter den Schwanz gebunden und jeweils gejubelt, wenn es durch die Exkremente des Pferdes verunreinigt wurde —, muß mit Recht bezweifelt werden, da ein derart unkluges Verhalten der Franken bei dem mit Dobeis und den übrigen Türken, die in Gemeinschaft mit Balduin Haleb belagerten, eingegangenen Bündnisse undenkbar ist: es mag ein derartiges Verfahren sonst das eine oder andere Mal vorgekommen sein, aber gewiß nicht bei der damaligen Belagerung von Haleb; wahrscheinlich hat diese Anekdote Kamal ad-Dins aus einer anderweitigen Erzählung sich hierher verirrt, was um so eher möglich ist, als zwischen dem Jahre 1125 und der Mitte des 13. Jahrhunderts, der Lebenszeit des Verfassers, ein Zeitraum von ca. 125 Jahren dahingegangen war. Ebenfalls in

a. 1125 buisset nec quicquam profecisset, Turci[4], ut solent, non torpidi, transgresso flumine Paradisiaco[5] Euphrate magno, itinere citissimo properaverunt ad urbem praedictam ad dispergendam[a] obsidionem, quam gens nostra iam diu[6] apposuerat circa illam. verebantur enim, nisi citissime subvenirent, in proximo eam fore capiendam.[7] [2] fuerunt autem VII milia equitum[8]; camelorum quoque annona et alimentis onustorum ad IV fere milia. sed quoniam adversus eos praevalere nostri non potuerunt, necessario cesserunt et ad oppidum eis proximum, *Cereph*[b][9] nominatum, die sequenti[10] diverterunt.

[a] *disperdendam* δ μ. — [b] *Careph* δ μ.

---

mythischen Nebel gehüllt erscheint die Nachricht Kamal ad-Dins 284 (648), daß bei jedem Trompetenschall, wodurch ein neu zu unternehmender Angriff gegen die Belagerer angekündigt wurde, selbst die Kranken zu den Waffen gegriffen und mit dem Feinde gekämpft hätten, um nach dem Kampfe wieder in ihre Betten zurückzukehren. Auffallend ist es, daß diese Nachrichten von den Neueren unbesehen als strikte Wahrheit in ihre Darstellungen aufgenommen wurden, so von Wilken II, 518 f. und RGKJ 173. — **4** Turci non torpidi: die nicht trägen Türken. Guizot 244: „les Turcs alertes selon leur coutume“. Der Anführer der Türken war Aksonkor al-Bursuki von Mosul; s. über ihn XL n 6. Nach Kamal ad-Din 284 (648) hatten die Halepiner durch Gesandte, unter denen auch der Kadi Abul Ganaim Mohammed, der Urgroßvater Kamal ad-Dins, war, sich zunächst an Timurtasch um Hilfe gewandt, der jedoch ihrer Bitte nicht entsprach, ja die Gesandten einsperren ließ, die aber entkamen und alsdann nach Mosul zu dem kranken Aksonkor sich begaben. Dieser, nachdem er sich in kurzem von seiner Krankheit erholt hatte, ist mit einer sehr zahlreichen Armee (s. n 8) nach Haleb gezogen und am 29. Januar 1125 daselbst eingetroffen. — **5** flumine Paradisiaco: nach Genes. 2, 14. Vom Euphrat handelt auch Fu. **II**, LIX. — **6** Zu iam diu s. n 2. — **7** Die Not in der Stadt sei derart gestiegen, daß die Belagerten mit Fleisch von Hunden und Aas vorlieb nehmen mußten. Die sonstigen Lebensmittel waren aufgezehrt. Mit der Hungersnot verband sich Krankheit, so daß die Übergabe in nächster Nähe bevorzustehen schien; Kamal ad-Din 284 (648). — **8** VII milia equitum: nur Fu. und von diesem abhängig WT XIII, 15 haben diese Angabe, während keiner der Morgenländer die Größe des Heeres mit Zahlen anzugeben weiß. Nach Kamal ad-Din 285 (649) war die türkische Armee „très nombreuse“. WT, die 4000 Kamele nicht erwähnend, berichtet, die Angabe Fu.'s erläuternd: das türkische Heer habe aus 7000 Reitern bestanden, wobei die, die zum Troß gehörten, sowie die Knechte, die im Dienste der größeren Herren mitkamen, nicht eingerechnet seien. Ohne Zweifel hat er die 4000 Kamele darum nicht erwähnt, weil diese Zahl ihm zu ungeheuerlich erschienen ist. — **9** oppidum Cereph ist identisch mit dem heutigen Terib, dem Atherib Kamal ad-Dins und Abulfedas, ehemals ein stark befestigter Ort zwischen Ant. und Haleb. von letzterer Stadt 26 km entfernt gelegen. Ende Dez. 1110 wurde diese Festung von Tankred dem Rudwan von Haleb abgenommen und dem fränkischen Gebiete einverleibt, im Jahre 1119 durch Ilgazi den Franken wieder entrissen, doch nach Kamal ad-Din 272 (635) am 9. April 1123 im Friedensschlusse zwischen Balduin und Badr ad-Daulah, dem Emir von Haleb, den Franken wieder zugesprochen, in deren Besitz sie sich auch im Jahre 1125 und 1126 nach Fu.'s Bericht noch befunden hat. Vgl. Ausführliches über Cerep in HGa 133. — **10** die sequenti, d. i. am

erat enim illud nostrum. [3] Turcorum quidem[a] pars una[11] nostros aliquantisper cum insequerentur, duos de suis probioribus equis deiectos atque peremptos illic amiserunt; nos vero clientem unum, VI quoque tentoria. [4] accidit adventus eorum IV°[b] Kalend. Februarii.[12] sed quia noctu repentini advenerunt, propterea facilius imparatos nos invenerunt et confuderunt. [5] vilissimum ergo dictu, inhonestum scitu, taedium relatu, pudor auditu![13] sed qui hoc narro, a veritate non devio. quid ergo? voluntati Dei quis resistit? verum est autem proverbium, quod quidam sapiens[14] dixit: *futura non pugnant nec se superari sinunt.* erat hoc vere[c] futurum, sed nemini praescitum. si enim fuisset praescitum, nunquam posset fore futurum, quia de meditatione[15] veniret ad nihilum sine voluntate. nam cassaret[16] qui praesciret, ne ad factum res exiret. [6] rex autem deinde secessit Antiochiam[17], Goscelinusque cum eo. obsides[18] vero, quos posuit pro se a. 1125

[a] *enim* δμ. — [b] *III°* δμ. — [c] *verum* δμ.

---

folgenden Tage nach der Annäherung des türkischen Heeres, die nach n 4 am 29. Jan. erfolgt ist, sonach fand der Franken Abmarsch nach Haleb am 30. Jan. 1125 statt. — **11** §§ 3—5: *Der beiderseitige geringe Verlust. Ankunftstag des türkischen Heeres vor Haleb. Die Franken waren auf dessen Ankunft nicht vorbereitet; hätten sie von der Türken Anmarsch Kenntnis gehabt, so würden sie ihn vereitelt haben.* — una pars: auch Kamal ad-Din 286 (650) erwähnt, daß nur ein Teil des türkischen Heeres allerdings zu spät und ohne Erfolg der Franken Verfolgung aufgenommen habe, es sei von Aksonkor nicht sein ganzes Heer zur Verfolgung ausgeschickt worden, weil er es für notwendiger erachtete, Haleb in besseren Verteidigungszustand zu setzen. — **12** IV. Kal. Febr., d. i. 29. Jan. 1125 und zwar in der Nacht. Der Aufbruch der Franken geschah offenbar in arger Verwirrung („confuderunt") am andern Morgen des 30. Januars. Mit der Fu.'schen Datumsangabe stimmt auch die Kamal ad-Dins 285 (649): Donnerstag 21. Dsul-Hiddja 518 = 29. Jan. 1125. Die Variante in δμ, die wohl auch durch unrichtige Entzifferung eines Abschreibers verursacht wurde, ist falsch. Stevenson 112 hat das im Rec. richtig verzeichnete Datum IV. Kal. Febr. übersehen. — **13** Der Sinn dieser Worte ist: über ein derartiges Vorkommnis, daß man die Belagerung einer Stadt wieder aufgeben mußte, weil man dem Feinde gegenüber nicht die nötige Vorsicht gebraucht hatte („imparatos"), sei das Reden wertlos, weil es ja doch nicht mehr zu ändern ist, und die Kenntnis davon keine besondere Ehre, und ekelhaft sei es, darüber berichten zu sollen, wie auch für den Hörer eine Ursache, daß er sich darob schämen müsse. Guizot 244: „de tels faits sont vils à dire, déshonorants à savoir, ennuyeux à rapporter et honteux à entendre". — **14** quidam sapiens: wer dieser Weise ist, von dem das Sprichwort herrührt, konnte ich nicht ausfindig machen. — **15** de meditatione: weil es durch Nachdenken und Überlegung ohne den Willen des Nachdenkenden nicht zur Ausführung kommen würde. Guizot 245: „le fait n'aurait jamais pu arriver, puisque le concours de la volonté des hommes aurait été nécessaire pour son accomplissement, et ceux qui l'auraient prévu, auraient pris leurs mesures pour l'empêcher". — **16** Zu cassaret s. I, XXIII n 16. — **17** § 6: *Rückkehr des Königs und Goscelins nach Ant., der Jerusalemiten und Tripolitaner in ihre Heimat.* — secessit Antiochiam: ohne Zweifel in den ersten Tagen des Februar 1125. —

a. 1125 rex quando de vinculis exiit, neque sunt redditi neque redempti. itaque tam Hierosolymitani[19] quam Tripolitani omnes ad sua remeaverunt. [7] obviat autem divina dispensatio[20] ei, quem prosperiorem facit humana probitas, ne cui convenit ampliari patiatur. remordet etiam merito malignos, ne longa felicitate luxurient[a]. [8] quis enim alius vel bonorum dator, malorumve depulsor, quam rector ac[b] medicator mentium Deus, qui ex summa caeli specula[21] universa conspicit et discernit? qui Tyrum urbem fortissimam et gloriosissimam nobis Christianis suis paulo ante benigne tradidit[22] et possessoribus eius abstulit, nunc ei manum retrahere libuit. [9] fortassis fidelioribus[c] agricolis vineam suam[23] excolere reservavit, qui fructum inde[d] ei ubertim reddere velint vel valeant opportuno in tempore. quidam quidem cum plus habent minus valent nec largitori bonorum gratias quantas debent exhibent, verum etiam Deo in his, quae votis illi promittunt, sese fallentes, item itemque mentiendo fallunt.

XL.

Quod rex in Hierosolymis cum gaudio sit receptus.[1]

[1] Cum autem duobus fere annis[2] tentus et vinculis compeditus a paganis

[a] om. *remordet etiam* usque *luxurient* δμ. — [b] *aut* δμ. — [c] *liberioribus* δμ. — [d] om. *inde* δμ.

---

18 obsides non redditi. Nach Kamal ad-Din 287 (651) habe der Emir von Schaizar Ibn-Munkhid dem Aksonkor, dem jetzigen Besitzer von Haleb, die von Balduin gestellten fränkischen Geiseln (s. XXXVIII n 3) ausgeliefert, der sie gegen Zahlung von 80000 Goldstücken freigegeben haben soll. Diese Angabe, die derjenigen Fu.'s direkt widerspricht, ist im Hinblick auch auf Fu.'s Mitteilung in c. XLIV als unrichtig anzusehen. Die Freigabe erfolgte erst im Sommer 1125 nach der für die Franken siegreichen Schlacht bei Azaz (Hasar); vgl. XLIV n 6. — **19** Daß mit diesen Hierosolymitani auch König Balduin nach Jerusalem zurückgekehrt ist, muß aus XL gefolgert werden; s. XL n 1. — **20** §§ 7—9: *Das göttliche Walten gebietet dem menschlichen Glücke Halt. Gott der Allwissende hat den Christen Tyrus übergeben, dann aber auch von ihnen seine Hand wieder zurückgezogen: vielleicht daß er seinen Weinberg treueren Arbeitern überläßt, denn es gibt solche, die Gott den schuldigen Dank nicht erstatten und ihr Gelübde nicht erfüllen.* — divina dispensatio, hier das göttliche Walten. Guizot 245: „la sagesse divine arrête souvent le cours des prospérités humaines, et ne le laisse pas s'étendre autant qu'il nous plairait". — **21** ex summa caeli specula, nach Psalm 101, 20: „Dominus prospexit de excelso sancto, Dominus de caelo in terram aspexit" sowie Psalm 13, 2; 52, 3. — **22** Zu benigne tradidit s. XXXIV. — **23** vineam suam: hier bildlich das gelobte Land, das die Franken als Gottes Weinberg bebauen sollen, zu welchem Geschäfte aber nur die treuen Arbeiter zu gebrauchen sind, denn es gibt auch solche, die dem Geber aller guten Gaben den schuldigen Dank vorenthalten. Wenn Gott von diesen seine Hand abzieht, nachdem er ihnen vorher seine Wohltaten erzeigt hat, so ist dieses Verfahren entsprechend der divina dispensatio nur als ein gerechtes anzusehen — diese Folgerung spricht Fu. allerdings nicht aus, aber sie ist vom Leser zu ergänzen.

atrocissime rex fuisset, Hierosolymam sua revisurus[a] rediit, quem III[0] Non. Aprilis[3] universi processione celebri suscepimus.[4] qui, parum apud nos commoratus, Antiochiam festinanter rediit mandatus[b][5], Turcis terram illam iam vastantibus, quorum potentior *Borsequinus*[6] erat nominatus, iunctis sibi VI milibus militum. a. 1125

[a] *suam reversus* δμ. — [b] om. *mandatus* δμ.

1 § 1: *Balduins Ankunft in Jerusalem am 3. April 1125 und dessen kurzer Aufenthalt daselbst nach dreijähriger Abwesenheit sowie seine baldige Rückkehr nach Ant.* wird auch von WT XIII, 15 nach Fu.'scher Vorlage wiedergegeben, jedoch von keinem der morgenländischen Erzähler erwähnt. Fu. hat des Königs freudige Aufnahme in der h. Stadt miterlebt und berichtet darüber als Augenzeuge. Nur kurze Zeit weilte Balduin im Süden seines Reiches, da ihn der Einfall Aksonkor al-Bursukis in antioch. Gebiet nötigte, sofort wieder sich nach dem Norden zu begeben, worüber wir von Fu. in XLII weitere Auskunft erhalten. Kurz erwähnt wird des Königs Aufenthalt in Jerusalem auch von Wilken II, 522; RGKJ 175 und Stevenson 113. — **2** Balduin ist nach XXXVIII n 2 nur 1 Jahr 4 Mon. 11 Tage gefangen gehalten worden, die Zeit vom 7. Aug. 1123 (s. **III**, XXIII n 2) bis zum 16. Sept. 1123 (s. **III**, XXVI n 14), in der Kharput in den Händen der Armenier war, miteingerechnet. Seine Abwesenheit von Jerusalem aber datiert vom April 1122, also fast drei Jahre (s. XI, 1. 2. 3). Die Fu.'sche Angabe ist darum ungenau und auf Grund seiner anderweitigen Angaben zu berichtigen. Vgl. auch Stevenson 113. — **3** III[0] Non. Aprilis = Freitag 3. April, demnach nach dem Osterfeste, das im Jahre 1125 auf den 29. März gefallen war. — **4** suscepimus bezeugt die Anwesenheit Fu.'s in Jerusalem und dessen Beteiligung beim Einzuge des Königs. — **5** mandatus: nach Ant. gerufen, von wo er benachrichtigt worden war, daß Aksonkor al-Bursuki in fränkisches Gebiet eingerückt sei. Seinen Weggang von Jerusalem nach Ant., wohin ihn diesmal eine verhältnismäßig nur geringe Anzahl Jerusalemiten begleitet hatte (XLII, 2), bewerkstelligte der König sicher noch im Monat April, seine Ankunft in Nordsyrien dürfte spätestens in die erste Hälfte Mais zu setzen sein; denn am 2. Mai 1125 hat er sich auf dieser seiner Rückreise nach Ant. in Akko aufgehalten (s. zu XXXVI n 1), und der Feldzug des Königs gegen Aksonkor hat wohl schon in der zweiten Hälfte dieses Monats begonnen; s. darüber zu XLII n 31. — **6** Borsequinus Turcorum potentior ist Aksonkor al-Bursuki, Atabek von Mosul. Er war ursprünglich ein Mamluk (Sklave) des Emirs Bursuk, der ein Sklave des Sultans Togrulbek gewesen ist, und stieg von Stufe zu Stufe, bis er nach der im Sept. erfolgten Ermordung des Atabeken Maudud (s. zu **II**, LI, 4 nn 9—11) zu dessen Nachfolger ernannt wurde, fiel zwei Jahre später in Ungnade und wurde abgesetzt, doch im Mai 1121 ihm die Verwaltung von Mosul, Djezyra und Sindjar übertragen. Er war der Befehlshaber von Mosul, als er gegen die Franken im Jahre 1125 den Feldzug eröffnete, nachdem ihn die Bewohner Halebs zur Hilfe gerufen hatten, wo er am 29. Januar (s. XXXIX, 4 n 12) angekommen ist. Über seine weiteren Unternehmungen gegen die Franken im Frühjahr 1125 vgl. XLII. Am 8. Dsulcada 520 = 26. Nov. 1126 wurde er von einer Anzahl Assassinen in der Moschee zu Mosul ermordet. Sein Sohn Masud wurde vom Kalifen in Bagdad zu seinem Nachfolger ernannt, der aber auch im Juli 1127 starb, dem alsdann Zenki als Statthalter in Mosul folgte. Aksonkor wird charakterisiert als ein hochbegabter, wohlwollender und frommer Mann. Man vgl. über ihn dessen Biographie von Kamal ad-Din 716 bis

XLI.

De Veneticis, qui revertentes insulas imperatoris vastaverunt.[1]

a. 1125 [1] Tunc temporis usque ad nos divulgatur[2] Veneticos post Tyrum captam[3] in repatriatu suo insulas imperatoris[4], per quas praeteribant, Rhodum[5]

727, sowie die Mitteilungen bei Ibn al-Athir und Ibn Khallikan, und unter den Neueren Reinaud, Extraits 55 f.; Wilken II, 531; Derenbourg, Vie 96; Weil III, 155 ff. 214 ff. 242 ff.; Schumann 112 und RGKJ 105—107. 114 ff. 172—182. Fu. erwähnt seiner noch einigemal, s. Index.

1 Es waren keineswegs günstige Nachrichten, die im Sommer 1125 nach Jerusalem verbracht worden sind über die Rückkehr der venetianischen Flotte nach dem Abendlande, vielmehr verursachte es aufrichtige Trauer bei den Jerusalemiten, als sie vernahmen, daß Gewalttätigkeiten aller Art von seiten der Venetianer ausgeübt worden seien, worunter vornehmlich auch die Pilger, die vom Abendlande herüber und dahin wieder zurückfuhren, Schweres zu erleiden gehabt haben. Ohne Zweifel haben diese Näheres darüber in Jerusalem zu erzählen gewußt. Indem Fu. scheinbar es dahingestellt sein läßt, ob die Venetianer oder die Griechen, an denen jene die Gewalttätigkeiten ausgeübt haben, die Hauptschuld tragen, geht doch aus der ganzen Tonart seines Berichtes hervor, daß er die Venetianer als die Hauptmissetäter angesehen hat, und er kann nicht umhin, über deren Verhalten den schwersten Tadel auszusprechen, den er in den Worten der §§ 5 u. 6 zum Ausdruck bringt, die aufs deutlichste die Stimmung widerspiegeln, in der damals die Jerusalemiten gegen die Venetianer sich befunden haben, und die durchblicken lassen, daß man in Jerusalem keineswegs mit der von Venedig aus gegen den griechischen Kaiser befolgten Politik einverstanden gewesen ist. Offenbar aber war dieser von Fu. ausgesprochene Tadel dem WT, der seiner bekannten Methode entsprechend alles, was mittelbar oder unmittelbar auf die jerusalemischen Angelegenheiten ein ungünstiges Licht zu werfen imstande war, umzudeuten oder zu übergehen gewohnt ist, zu stark, er ignoriert deshalb den Fu.'schen Bericht über die Heimkehr der venetianischen Flotte und erwähnt sie mit keiner Silbe. Dagegen besitzen wir einen von Fu. ganz unabhängigen und ursprünglichen Quellenbericht in der Translatio S. Isidori des Cerbanus Cerbani (Hist. occ. V, 322—333). Ihr Verf. war Augenzeuge, denn er hat mit den Venetianern auf einem ihrer Schiffe von Rhodus an, wohin er aus Konstantinopel geflohen war, seine Heimreise nach Venedig angetreten und bewerkstelligt, und macht, abgesehen von dem, was sich besonders auf die Überführung der Reliquien des h. Isidor von Chios nach Venedig bezieht, verschiedene wertvolle Angaben über der Flotte Heimfahrt, wodurch der Bericht Fu.'s seine Ergänzung und volle Bestätigung erfährt. Aus Cerbanus haben wahrscheinlich auch der Verf. der Hist. ducum Venet. 74, Dandolo 271 f. und die Chronica Altinate 154 f. ihre Nachrichten über diesen Gegenstand geschöpft. Im übrigen vgl. man Heyd I, 214; Streit, Vierter Kreuzz. 7. 37 n 61; Riant im Rec., Hist. occ. V, 323; RGKJ 170; Kretschmayr I, 228 und Schaube 223. — **2** § 1: *Es verbreitet sich (in Jerusalem) die Nachricht, daß die Venetianer auf ihrer Heimfahrt die Inseln des griech. Kaisers geplündert hätten, was aufrichtige Trauer verursacht.* — tunc temporis divulgatur: ohne Zweifel im Frühjahr und Sommer 1125, als vom Abendlande her wieder Pilger im gelobten Lande eingetroffen waren, die über die von Fu. gemeldeten Vorkommnisse Mitteilungen gemacht haben. — **3** post Tyrum captam: der bestimmte Tag, wann die Venetianer ihre Rückfahrt angetreten haben, wird nirgends angegeben: am 7. Juli 1124 ist Tyrus besetzt worden (s. XXIV, 3 n. 7). Man muß annehmen, daß

videlicet et Mothonem[6], Samum[a 7] quoque et Chium[8] violenter comprehendisse a. 1125

[a] *Sanum* δμ.

die venetianische Flotte allerwenigstens noch sechs Wochen dortselbst vor Anker gelegen hat, um die Angelegenheiten betreffs des den Venetianern zugewiesenen dritten Teiles der Stadt zu ordnen; hiernach dürfte der Aufbruch der Flotte gegen Ende August 1124 stattgefunden haben. Über ihre Ankunft in Venedig vgl. n 8. — **4** Der imperator war Johannes II. Komnenos, auch Kalojohannes genannt, der erstgeborene Sohn und Nachfolger Alexios' I. Er hatte eine Tochter Kalomans des Königs von Ungarn zur Gemahlin und regierte vom Jahre 1118 bis zu seinem am 8. April 1143 zu Anazarba in Cilicien erfolgten Tode. Von ihm ist bei Fu. nur an unserer Stelle die Rede. Vgl. über ihn auch WT XII, 5 und XV, 23; Cinnamus l. VI, c. 10, ed. Bonn. p. 281 ff.; Rec. Hist. grecs I, II, 210; II, 832; Lebeau XIX, 1 ff.; Wilken II, 641 ff.; Rerum ab Alex. 490 ff.; Streit 7 ff.; Nouv. biogr. génér. XXVI, 473 f.; Kretschmayr I, 224. 228 ff.; insbesondere Chalandon, Jean II. Comnène et Manuel I. Comnène, Paris 1912. — **5** Über Rhodus insula vgl. zu XV n 9. Der Venetianer Ankunft fand im Spätsommer 1124 daselbst statt. Das unkluge, herausfordernde Benehmen des Statthalters dieser Insel, der den friedlich angekommenen Venetianern (Cerbanus 323 C: „cum Venetici Rhodum pacifice remeassent") die Abgabe von Nahrungsmitteln verweigerte und sie als Feinde behandelte, veranlaßte diese, die Waffen zu ergreifen, in die Stadt einzudringen, diese auszurauben und teilweise zu zerstören. Vgl. Cerbanus 323; Hist. ducum Venet. 74; Chron. Altinate 155 und Dandolo 271 D. — **6** Über Mothon s. zu XV, 3 n 8. Fu. nennt hier diesen Ort nicht in der richtigen Reihenfolge, nach Mothon kamen die Venetianer erst, nachdem sie in Chios überwintert und auf ihrer Fahrt die Inseln des griech. Archipels hinter sich gelassen hatten; s. weiteres in n 8. — **7** Samos, jene 9—10 Meilen in südwestlicher Richtung von Smyrna gelegene und vom Festlande durch eine nur etwa 1000 Schritte breite Meerenge getrennte Insel, deren Hauptstadt ehemals denselben Namen führte. Höchstwahrscheinlich hat die venetianische Flotte diese letztere ausgeplündert, bevor sie nach Chios gelangt war. Nach dem Chron. Altin. 155 aber soll die Plünderung stattgefunden haben, nachdem die Flotte Chios wieder verlassen hatte, was jedoch unwahrscheinlich ist. Näheres über die auf der Insel von seiten der Venetianer verübten Gewalttaten wird außer bei Fu. nirgends angegeben. Über Samos vgl. auch Mannert VI, 3, 293 ff. — **8** Chios, nordwestlich von Samos, vor der Halbinsel, die sich von Smyrna westwärts ins Ägäische Meer erstreckt, gelegen, jetzt Skio genannt. Die gleichnamige Hauptstadt mit einem guten Hafen und einer Zitadelle liegt auf der Ostseite der Insel. Hier überwinterten die Venetianer, nachdem die Stadt eingenommen und deren Bewohner gefangen genommen worden waren. Während ihres Aufenthaltes daselbst wurden im Frühjahr durch die Pest viele Venetianer dahingerafft (Cerbanus 333 G). Bevor sie von da wieder wegfuhren, sind am 4. April 1125 die Reliquien des h. Isidor entdeckt worden, die sie sich aneigneten, um sie nach Venedig zu verbringen und in der St. Markuskirche beizusetzen. Nach den Osterfeierlichkeiten (unter „paschalibus solemnitatibus celebratis et peractis" versteht Cerbanus 331 D nicht nur die Feier des Ostersonntags, 29. März 1125, sondern offenbar die der ganzen Osterwoche) um den 9. April 1125 verließ die venetianische Flotte Chios und setzte die Fahrt nach der Heimat fort. Nach Chron. Altin. 155 u. Dandolo 272 C sei sie zurück nach Samos, dann nach Metalinum (Mitylene) und nach Andros gefahren, welche Inseln und nebst diesen noch „quamplures civitates" von ihr erobert und ausgeplündert worden seien. Nach dem Augenzeugen Cerbanus 332 aber gelangte sie schon nach einigen Tagen („paucis diebus transactis")

a. 1125 pariterque moenia diruisse[9], puberes et puellas miserabiliter captivasse, pecuniam multimodam secum asportasse. sed quoniam emendare[a] hoc nequivimus, in visceribus[10] intimis hoc audientes pie[b] condoluimus. [2] hi enim adversus imperatorem[11], is[c] quoque contra Veneticos crudelissime tunc[d] utrobique desaeviebant.[12] inimici enim erant adinvicem. sed *vae mundo ab scandalis!*[13] *vae illis etiam per quos scandala eveniunt!* si culpa est imperatoris, male quidem ipse imperat. si autem Veneticorum, ipsi sibi damnationem adquirunt. [3] de superbia quippe peccata procedunt universa. nonne superbit homo, quando facit quod prohibet Deus? habent Venetici ulciscendi se occasionem, habet et imperator defendendi se, ut ait, iustiorem. insontes autem in medio positi et eorum iniuriae non obnoxii luunt[14] et

[a] *commendare* δμ. — [b] om. *pie* δμ. — [c] *hic* δμ. — [d] om. *tunc* δμ.

---

nach ihrer Wegfahrt von Chios an dem Vorgebirge Malea vorbei nach Mothon, so daß zwischen Chios und letzterem Ort wohl weitere Gewalttätigkeiten nicht verübt worden sind. Mothon aber, diese sehr reiche Stadt, haben sie (nach Chron. Altin. 155) angegriffen und ausgeplündert. Am 15. Mai 1125 gelangten sie nach Olcinium (heut. Dulcigno), dem Hafen Montenegros; von da nach S. Johannes de Medua, dann nach Meleda (bei Ragusa), dann nach Lesina und Jadera, um im Monat Juni wieder in Venedig anzukommen. Dandolo 272 D: „completisque a suo egressu annis duobus mensibus X in Iunio Venetias feliciter rediit“. Nach demselben Dandolo ist die Flotte am 8. Aug. 1122 von Venedig weggefahren (XXXVI n 1); es würde sonach, genau gerechnet, ihre Ankunft auf 8. Juni anzunehmen sein. — **9** pariterque moenia diruisse: dies wird auch durch Cerbanus 323 E und 330 F bestätigt. — **10** Vgl. auch Prol. 4: „pietatis visceribus commotus“. — **11** §§ 2 u. 3: *Die Venetianer und der griechische Kaiser waren einander feind. Wehe aber denen, die Ärgernis geben! Haben die Venetianer Ursache sich zu rächen, so hat der Kaiser solche sich zu verteidigen: in der Mitte stehen dann die Unschuldigen, welche Unrecht leiden.* Während unter dem Kaiser Alexios I. zwischen den Griechen und Venetianern auf Grund eines für letztere im Mai 1082 ausgestellten sehr günstigen Privilegs ein ungetrübtes Verhältnis bestanden hatte — haben doch die Venetianer den Kaiser im Kriege gegen Boemund kräftig unterstützt (Anna XII, 1; R. 96 A und Dandolo 261 D) —, so war dies unter dessen Nachfolger Johannes Komnenos anders geworden: dieser verweigerte die Bestätigung jenes Privilegs und war den Venetianern keineswegs gewogen (Cerban. 323: „dudum eo pertinaciter in illos (Venetos) delinquens“), was sich auch damals im Verhalten des dux von Rhodus aufs deutlichste zeigte, denn es ist nicht anzunehmen, daß dieser damals auf eigene Faust gehandelt habe. Erst im Aug. 1126 kam die Erneuerung des Privilegs zustande, nachdem ein langwieriger Seekrieg vorausgegangen war, wodurch die Venetianer ihre alten verbrieften Rechte aufs neue zugestanden erhalten haben. Vgl. darüber Heyd I; Tafel und Thomas I, 97; Neumann 370; Schaube 223. — **12** desaeviebant: im Frühjahr 1125 haben sich nach Cerbanus 334 B nach den Kämpfen zwischen den Venetianern und Griechen vor Chios nicht wenige Verwundete auf der venetianischen Flotte befunden — ein Beweis, daß diese Kämpfe nicht unblutig verlaufen sind und allem nach mit leidenschaftlicher Wut auf beiden Seiten geführt wurden. — **13** Nach Matth. 18, 7: „vae mundo a scandalis. necesse est enim, ut veniant scandala: verumtamen vae homini illi, per quem scandalum evenit.“ — **14** non obnoxii luunt: Guizot 247:

iniuste perdunt. [4] sed quid praeterea dicendum est de his[a], qui raptu piratico[15] peregrinis Dei et Hierusalem pro amore Creatoris cum labore et angore tantimodo euntibus in pelago mala, quae possunt facere, non desistunt? si beatificari, Domino dicente[16], merebuntur misericordes, quid contrarii pietatis recipient[b] pro impietate sua inmisericordes? maledicuntur, excommunicantur[17] et impoenitentes perfidi moriuntur. *descendunt* ultro tales *in infernum viventes.*[18] apostolico[19] non oboediunt, patriarcham contemnunt, sanctorum patrum dicta vilipendunt. [5] scio, scio quod eis dicere non formido. futurum enim est, quod audient a Domino iudice valde severo: *nescio unde sitis*[20], *quia ianuam vobis aperiri*[c] *clamatis. et tarde venitis et nihil boni vobiscum adfertis. immo ianua iam clausa est.*[21] *noluistis olim*[d] *me audire nec amplius dignor vos auscultare*[e]. *qui quondam clamavi, venite*[22], *nunc omnino dico: discedite.*[23] *dico, dico, amen dico, datam sententiam nullatenus commuto.* quod autem superest, horribile est et impatibile; sed perpetuum pro meritis vae! [6] rerum autem ordinem continuandi gratia, et ne intercisa pendeat[24] historia, summatim singula designare satagam. a. 1125

XLII.

De malis a Borsequino perpetratis et de proelio contra ipsum gesto.[1]

[1] Igitur Borsequinus, cuius tam probitatem quam improbitatem[2]

[a] *est eis* δμρ. — [b] *recipiunt* δμ. — [c] *aperire* δμ. — [d] *enim* δμ. — [e] *ascultare* ρ.

———

„mais les innocents, placés au milieu, paient pour des offenses dont ils ne sont pas coupables, et dont ils sont injustement victimes". — **15** §§ 4 u. 5: *Besonders sind es die Seeräuber, die den Pilgern allerlei Übels zufügen: sie verdienen wegen ihrer Gottlosigkeit exkommuniziert zu werden und als Unbußfertige den Tod: sie verachten den Papst, Patriarchen und der Väter Vorschriften: sicher wird sie einstmals das strenge und schreckliche Richterurteil Gottes treffen, das Fu. ihnen vorzuhalten sich nicht scheut.* — raptu piratico: s. zu **II**, VI, 5 n 12 und XXXIX, 2 n 7. — **16** Domino dicente: in Matth. 5, 6: „beati misericordes, quoniam ipsi misericordiam consequentur". — **17** S. den Konzilsbeschluß zu Clermont **I**, II, 11. — **18** in infernum viventes: nach Psalm 54, 16; s. auch **I**, II, 12. — **19** apostolico, i. e. papae als der Inhaber der sedes apostolica und Nachfolger der Apostel; vgl. auch HE 84 und HG 102. — **20** nescio unde sitis: nach Luk. 13, 25. 27. — **21** ianua iam clausa: nach Matth. 25, 10. — **22** venite: nach Matth. 11, 28. — **23** discedite: nach Matth. 25, 41. — **24** § 6: *Fu. will nicht weiter seine Erzählung unterbrechen, sondern mit der kurzen Erwähnung von Vorkommnissen fortfahren.* — intercisa pendeat, d. i. im Fortgang unterbrochen, unvollendet bleiben. Guizot 248: „pour ne pas interrompre l'ordre des choses, et afin que l'histoire ne pende pas en lambeaux, j'aurai soin de rapporter sommairement chaque fait".

1 Über *den Einfall Aksonkor al-Bursukis in antiochenisches Gebiet und den Kampf gegen ihn bei Hasar oder Azaz im Frühjahr 1125* haben wir aus der Feder von abendländischen Erzählern außer der Fu.'schen Nachricht, die nur teilweise auf unmittelbarer Augenzeugenschaft beruht, wie §§ 3 u. 4, und teilweise von Teilnehmern am Feldzuge (s. zu XLIII, 2) dem Fu. mitgeteilt worden ist, nur noch die

a. 1125 ordiri iam coepimus, cum paulatim per singulos dies eius concresceret exercitus[3], oppidum quoddam vocitatum *Cafardam*[a 4] obsidione arcuit et arcitum comprehendit.[5] quod ei tradiderunt qui tutores eius inerant[b], cum diutius obtinere nequirent nec subventum aliunde habere sperarent. necdum rex

[a] *catphardam* μ'. — [b] *erant* δμρ.

WT'schen Nachrichten, die sich fast durchaus mit den Fu.'schen decken. Ausführlicher und ebenfalls auf unmittelbarer Augenzeugenschaft beruhend — es haben sich 500 Landsleute des Matth. unter Goscelin am Kampfe gegen Bursuki beteiligt — gibt uns Matth. 143 ff. über jenen Kampf Nachricht, durch die Fu.'s Bericht in mehreren Punkten ergänzt wird, während die Berichte Ibn al-Athirs 362 und dessen Kopisten Ibn Chalduns 19, sowie Kamal ad-Dins 287 (651) die Vorkommnisse jenes Frühjahrs 1125 nur in Kürze melden. Von Späteren verweise ich auf Wilken II, 523; Haken II, 402; Weil III, 243; Heermann 95 ff; RGKJ 175 und Stevenson 116. — **2** § 1: *al-Bursuki belagert und erobert Cafarda, bevor Balduin mit dem Grafen von Tripolis daselbst angelangt war.* — probitas: Tapferkeit; improbitas: die Unverschämtheit; letztere sieht Fu. wohl darin, weil al-Bursuki mit seinen 6000 Leuten einen Einfall ins antiochenische Gebiet gemacht hat, worüber schon c. XL die Rede war. — **3** Nach Matth. 143 soll das Heer al-Bursukis und Togtakins 40000 Mann betragen haben — eine jedenfalls sehr übertriebene Angabe, die, trotzdem Kamal ad-Din sogar von einer „armée innombrable“ zu reden weiß, hierdurch keine Bestätigung erhält; wir gehen nicht fehl, wenn wir mit Fu. XLIII, 4 die Stärke des Türkenheeres auf höchstens 15000 Mann schätzen: anfangs nur 6000 Mann stark (s. c. XL), wuchs es nach unserer Stelle täglich. Den Hauptzuwachs erhielt es durch die Vereinigung mit dem Heere Togtakins von Damaskus (s. § 6); doch kann eine höhere Zahl als 15000 Mann nicht angenommen werden. — **4** Cafarda ist das zwischen Schaizar und Marra gelegene, mit einem Festungsgraben umgebene, im Zeitalter der Kreuzzüge nicht unbedeutende Kastell Kafertab, das während dieser Zeit bald den Franken gehörte und bald im Besitze der Türken bzw. der Sarazenen war. Im Winter 1099 hat sich Graf Raimund mit seinem Heere daselbst aufgehalten (s. Gesta XXXIV, 3); im Jahre 1106 gehörte es nach Usâma, Autob. 74 (Sch. 113) einem Franken namens Theophil, im Jahre 1113 dem Roger von Ant., und wurde am 3. Sept. 1115 von Bursuk eingenommen und zerstört, worüber Galt. I, 14, 6 und Usâma, Autob. 74 (Sch. 113) eingehend berichten. Aus Fu.'s Bericht geht hervor, daß es im Jahre 1125 wieder in der Franken Besitz gewesen ist. Ausführlicheres habe ich in HGa 163 über diesen Ort mitgeteilt; doch vgl. man auch Abulfeda, Tab. Syr. 111; Kamal ad-Din ed. Röhr. 343; Mannert VI, 1, 369; Ritter XVII, 1566; Röhricht, Stud. 265; Derenbourg, Vie 14. 95; Schumann 113. — **5** Den Tag der Einnahme gibt Kamal ad-Din 287 (651) als Freitag den 3. Rabi II 519 = 9. Mai 1125 an; aus dessen weiteren Angaben erfahren wir, daß al-Bursuki von Haleb anfangs März sich nach Tell-as-Sultan (s. Ritter XVII, 1598 und Sachau 103) begeben und daselbst drei Tage lang aufgehalten habe, dann nach Schaizar weitergezogen sei, wo er am 13. März anlangte. Hier habe ihm Ibn Munkhid die von den Franken gestellten Geiseln (vgl. XXXIX n 18) ausgeliefert, die er dann gegen 80000 Goldstücke freigegeben habe. Al-Bursuki sei darauf mehrere Tage in der Gegend von Hamah verweilt, woselbst er die Ankunft des Atabeken Togtakin abwartete, nach dessen Ankunft Kafertab belagert worden sei. Nach der Einnahme dieses Kastells habe es al-Bursuki dem Samsam ad-Din Khirkhan ibn Karadja von Emesa übergeben, der sich mit ihm in

noster illuc pervenerat[6] nec comes Tripolitanus[7], quem secum illuc ducebat. a.1125
[2] de Hierosolymitanis autem paucos habebat, quoniam in praesenti et in praeterito anno[8] valde fatigati fuerant. [3] nam quomodo tot labores[9] adsidue tolerare poterant, quibus vix uno mense in domibus suis quiescere licebat? certe crudelis corde est qui eis, qui circa Hierusalem inhabitant, pie non compatitur, qui die ac nocte in Domini servitio gravissime tribulantur[10], qui etiam, cum de hospitio suo[11] exeunt, ne reverti postea possint timidi ambigunt. si longe tendunt[12], necessario alimentis suis et utensilibus onerati incedunt. [4] si pauperes vel agricolae aut lignarii[13] sunt, in saltibus et lucis, Aethiopum[14] insidiis aut capiuntur aut necantur. hinc Babylonii terra et mari, ab aquilone vero Turci plerumque accurrunt subitanei. praesto quippe sunt aures et attentae ad cornicinem[15] audiendum, si forte increpuerit bellicus tumultus. quod nisi interdum peccando deviaremus, amici revera Dei omnino essemus.[16] [5] Borsequinus autem humilem Syriam[17]

Tell-as-Sultan verbündet hatte. — **6** Demnach war Balduin auf seinem Marsch von Jerusalem nach Ant. am 9. Mai noch nicht in der Gegend von Schaizar und Kafertab eingetroffen, was auch nicht leicht möglich gewesen wäre, da er am 2. Mai 1125 noch in Akko weilte (s. XXXVI n 1 und XL n 5). — **7** comes Tripolitanus: Pontius (s. IV n 10), der ohne Zweifel bei Balduins Ankunft in Tripolis mit seiner Mannschaft diesem sich angeschlossen hat. — **8** §§ 2—4: *Jerusalemiten hatte der König diesmal nur wenige bei sich. Diese waren von den Strapazen der letzten zwei Jahre ermüdet und befanden sich in der bemitleidenswerten Lage, daß sie stets in der Gefahr standen, von den Äthiopen, Babyloniern und Türken überfallen zu werden, und darum strenge Wachsamkeit übten.* — in praesenti et in praeterito anno: in den Jahren 1124 und 1125. — **9** tot labores, nämlich während der Belagerung von Tyrus, nach welcher Stadt die Jerusalemiten sich schon am 20. Januar 1124 auf den Weg machten (s. XXVII n 11), um erst Ende Juli 1124 wieder nach Jerusalem zurückzukehren. Als dann am 29. Aug. 1124 Balduins Befreiung aus der Gefangenschaft erfolgt war und dieser sich entschloß, Haleb zu belagern, hatte sich auch von Jerusalem ein Teil seiner Mannschaft eingefunden, die erst wieder im Frühjahr nach ihrer Heimat zurückgekommen sind; s. zu XXXIX n 19 und XL n 3. Es stimmen diese Angaben genau mit der von Fu. § 3 gemachten Bemerkung, daß die Jerusalemiten während dieser in den Jahren 1124 und 1125 entstandenen Kriegsnöte eigentlich nur einen Monat in der Heimat haben zubringen dürfen, und dies war die Zeit von Ende Juli bis Ende Aug. 1124. S. auch zu XXXVI n 6. — **10** gravissime tribulantur: zur Erläuterung diene XXVIII, 2—4. — **11** de hospitio suo: „aus ihrer Wohnung". — **12** si longe tendunt: „wenn sie einen weiten Weg zu machen hatten". — **13** lignarii: die Holzarbeiter, zunächst wohl die Holzhauer, die aus den mit Bäumen bestandenen Orten („saltibus et lucis") Holz herbeischafften oder als Zimmerleute bearbeiteten. — **14** Aethiopes sind die im babylonischen, d. i. ägyptischen Kriegsheere eingestellten schwarzen Mietssoldaten; s. zu I, XXVII, 12 n 36 und XXX, 3, ebenfalls den Index. — **15** cornicen, der Hornbläser. Dasselbe Wort auch in XXV, 2. — **16** Der Zusammenhang der Worte quod nisi interdum ..... essemus mit dem Vorhergehenden ist darin zu finden, daß Fu. sagen will: wenn wir stets in Gottes Wegen wandelten und infolge davon wahre Freunde Gottes wären, so würde uns überhaupt kein Übel treffen und

a. 1125 proculcans et quid ei magis sit commodum sollicite exquirens, Sardanaium[a] castrum[18] obsedit. sed nihil illic proficiens, ad municipium *Hasar* nominatum[19] exercitum suum convertit, quod statim obsessum machinis et tormentis vehementissime coercuit. [6] cui rex Damascenorum[20] cum properasset mandatus adiutum, audito regis nostri[b] adventu, iam callide Borsequinus tentoria sua collecta cum sarcinis suis formidulosus emiserat.[21]

[a] *Sardanium* r. — [b] om. *nostri* δμ.

wir von jeglichem bellicus tumultus verschont bleiben. — **17** §§ 5 u. 6: *Al-Bursuki verwüstet Niedersyrien, belagert vergeblich Sardanaium, darauf unter den heftigsten Anstrengungen Hasar. Ihm war der König der Damascener* (Togtakin) *zur Hilfe geeilt.* — humilem Syriam: dieselbe Bezeichnung auch LV, 1. Nach Joseph. Ant. XII, 119 (III, 1) ἡ κάτω Συρία, in welchem Ant. als Hauptstadt lag, im Unterschied von Ant. VIII, 153 (VI, 1) ἡ ἄνω Συρία, das auch Fu. I, XXXIV, 5 als Syria superior bezeichnet. Ausführliche Mitteilung über die Einteilung Syriens gibt WT XIII, 2, der in seiner Erzählung obiger Vorgänge XIII, 16 für humilem: „minorem" geschrieben hat. Nach den in n 1 angegebenen Quellen war es die Gegend zwischen Haleb und Schaizar, Ant. und Azaz, die im Frühjahr 1125 sowie auch im Sommer 1126 der Schauplatz der türkischen Angriffe und Kämpfe gewesen ist. — **18** Über Sardanaium castrum vgl. IV, 3 n 17 und XI, 4 n 11. — **19** municipium Hasar: das Asa Raim.'s 264 G, das Hasar bei Galt. Canc. XIV, 7, das Azaz des Matth. Ed. 143 und Kamal ad-Dins 287 (651) und Ibn al-Athirs 362, identisch mit dem nach der Sachauschen sowie nach der Blankenhornschen Karte 95 km nordöstl. von Ant. und 40 km nordnordwestl. von Haleb gelegenen Azaz und mit dem von mittelalterl. Schriftst. genannten Isas, ist heute ein Marktflecken von ca. 250 Häusern mit einem großen Hügel, auf dem noch Spuren von Mauern wahrgenommen werden, war im M.-A. eine blühende Stadt mit vielen Gebäuden und einem weiten Gefilde. S. Ritter XVII, 1668 und Kremer, Beitr. 36. Am 29. Nov. 1114 ist sie durch ein Erdbeben fast ganz zerstört worden, s. Kamal ad-Din 246 (607) und HGa 127. Die Spuren dieser Verwüstung waren wohl auch in den Tagen, als al-Bursuki vor ihr lagerte, noch nicht verschwunden und dieses Feldherrn ungestüme Belagerung hat jedenfalls mit dazu beigetragen, daß, als die Franken heranmarschierten, ihnen nach Matth. 143 Azaz wie ein Trümmerhaufen erschienen ist, der nahe daran war, von den Türken erobert zu werden; al-Bursuki habe zwölf Wurfmaschinen in Tätigkeit gesetzt und durch Untergrabung zwei Mauern zum Einsturz gebracht, und schon hatte die fränkische Besatzung alle Hoffnung auf Errettung verloren, da traf Balduin ein. Das nämliche berichtet auch Fu. Näheres über Azaz s. bei Ritter a. a. O. u. in HGa 293. — **20** rex Damascenorum: der Atabek Togtakin; s. über ihn II, XLIX n 27. — Nach Kamal ad-Din 287 (651) hat die Vereinigung al-Bursukis mit den Damascenern vor dem Beginn der Belagerung von Kafertab, wahrscheinlich noch im Laufe des Monats März 1125, u. zw. in der Gegend von Hama (Epiphania, s. zu XXX n 29) stattgefunden, wohin al-Bursuki gezogen war, um diesen seinen Bundesgenossen daselbst zu erwarten und wo er sich mehrere Tage bis zu dessen Ankunft aufgehalten hatte. S. auch n 5. — **21** Daß al-Bursuki auf die Nachricht vom Anrücken Balduins von großer Furcht befallen worden sei und deshalb die Zelte mitsamt dem Gepäcke von Hasars Nähe nach einem andern Lagerplatz habe schaffen lassen, ist wohl nur eine Vermutung Fu.'s. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch andere Gründe

[7] et cum usque ad comprehensionem iam castrum angeretur et tempus ad bellandi[22] effectum[a] nostros artaret, ecce rex venit cum XIII cuneis[23] ordinatissime praeparatus. ad cuius cornu dextrum Antiocheni constituti sunt; in laevo vero[b] II comites, Tripolitanus videlicet atque[c] Edessenus[24]; rex autem[d] in III° cum densiore[e] et posteriore[25]; [8] cum in XXI[f] phalangibus Turci divisi[26] essent, multitudo nempe erat copiosa. iam iamque arcus tentos in brachia de manibus deponebant[27] et comminus ensibus extractis nudatisque dimicabant. [9] cum rex hoc viso haud diutius tardans, orationum munimine et signo crucis armatus[28], exclamando *Adiuva Deus*[29] et tubis vehementer insonantibus[g], impetum in eos et fecit et fieri praecepit. non enim pugnam incipere audebant, quousque rex iussisset. [10] Turcis siquidem potentissime primitus resistentibus, denique, Conditore universorum opitulante, desperatione tabuerunt et strage sub magna confusi in fugam et dispersionem[h] quibus licuit conversi sunt.[30] a. 1125

[a] *affectum* δμ. — [b] om. *vero* δμ. — [c] *Tripolitanus et* δμ. — [d] *vero* δμ. — [e] *tertio condensiore* P. — [f] *XX* P. — [g] *sonantibus* δμ. — [h] *desperationem* δμ.

---

den Feldherrn zu dieser Änderung veranlaßt haben können. — **22** §§ 7 u. 8: *Ankunft des Königs vor Hasar zu einer Zeit, als diese Feste sich kaum mehr länger hatte halten können. Aufstellung der beiderseitigen Heere.* — tempus ad bellandi effectum: die Zeit, die dazu drängte, den Kampf mit al-Bursuki zu beginnen. — **23** cum XIII cuneis: mit 13 Heerhaufen. — **24** comes Edessenus: Goscelin, s. zu **II**, XXVII, 2 n 6. — **25** Zu in III° cum densiore et posteriore bemerkt Heermann 95: „Die Notwendigkeit, in diesem Satze hinter in tertio und hinter in posteriore das ganz unpassende cornu anstatt cuneo ergänzen zu müssen, scheint auf eine Lücke im Texte oder auf einen Schreibfehler hinzuweisen". Doch ist die Schreibweise Fu.'s trotz dieser scheinbar mangelhaften Konstruktion durchaus klar: die 13 Heerhaufen waren in drei Hauptabteilungen geordnet, wovon die ersten zwei den rechten und linken Flügel bildeten, und die dritte Hauptabteilung, die größere, in der Mitte hinter den zwei vorderen aufgestellt war. Nach c. XLIII, 4 u. WT XIII, 16 bestand das Frankenheer aus 1100 Rittern und 2000 Fußsoldaten. Nach Matth. 143 zählte es 1300 fränkische und 500 armenische Ritter, sowie 4000 Fußsoldaten. — **26** Als phalanges bezeichnet Fu. auch **II**, c. XXVII, 3 die Heeresabteilungen der Türken; deren bestimmte Größe gibt er nicht an, doch will er in dieser Benennung einen gewissen Unterschied statuieren zwischen dem Heere der Franken und dem der Türken, indem phalanx offenbar die größere und cuneus die kleinere Schar bedeutet, darauf auch der Beisatz multitudo erat copiosa hinweist. Nach c. XLIII, 4 n 16 war das Türkenheer 15000 Reiter stark; s. auch zu n 3. — **27** arcus tentos in brachia deponere: die gespannten Bogen aus den Händen in die Arme legen, d. i. sie ließen d. Bogen ruhen, um mit den Schwertern zu kämpfen. Unrichtig Guizot 249: „déjà les bras tendaient les arcs, déjà l'on combattait de près l'épée nue". — **28** §§ 9 u. 10: *Des Königs Befehl zum Angriff. Der Türken Niederlage und Flucht.* — Der König hat nach Kreuzfahrerbrauch entweder auf der Brust oder an seinen Schultern oder auf dem Helme das Kreuzeszeichen getragen. S. zu **I**, IV n 13. — **29** Über den Schlachtruf adiuva Deus vgl. **I**, XXVII n 33. — **30** Während WT, Kamal ad-Din und Ibn al-Athir über den Verlauf des Kampfes

soviel wie nichts berichten, erhalten wir darüber von Matth. 143—145 ausführlichere Nachricht: Balduin sei mit seinem Heere nach Cyrrhus (nördlich von Azaz) gezogen und von da nach Zurücklassung seines Kriegsgerätes und Gepäckes nach Azaz marschiert, welcher Ort nahe daran war, sich den Ungläubigen ergeben zu müssen. Diese nun hätten das fränkische Heer vollständig eingeschlossen und derart bedrängt, daß es alle Hoffnung auf Errettung sich genommen sah. Da habe der König einen glücklichen Einfall gehabt, eine fingierte Flucht zu veranstalten. Nachdem er sich mit der Besatzung in Azaz verständigt hatte, ihm ein Zeichen zu geben, wenn die Türken ihn verfolgen würden, sei er abgezogen. Nachdem ein zwei Meilen langer Weg zurückgelegt war und man das verabredete Signal, eine von der Zitadelle von Azaz aufsteigende Rauchsäule, wahrnahm, habe der König Gott um Hilfe angerufen und den Befehl zur Umkehr gegeben: alsbald seien die Franken auf die Ungläubigen eingedrungen, hätten sie zurückgeworfen und unter ihren Schwerthieben zur völligen Auflösung und Flucht genötigt. Graf Goscelin sei wie ein brüllender Löwe, der die Stiere verfolgt, auf sie eingestürmt, und in blutiger Verfolgung habe der König und die ganze Armee bis vor die Tore Halebs ihnen nachgesetzt. 5000 Türken seien gefallen, al-Bursuki und Togtakin mit Schande bedeckt heimgekehrt. 15 Emire seien im Gefecht getötet worden, die Christen aber freudetrunken und mit Beute beladen zurückgekehrt. Bei den Gläubigen habe dieser Sieg großen Jubel hervorgerufen. Dies im Auszug der Bericht des Matth. Von einem fingierten Rückzuge Balduins weiß Fu. nichts. Die Nachricht des Matth. aber als unhistorisch abzuweisen, ist schon deshalb unstatthaft, weil dieser den Vorkommnissen in Nordsyrien mindestens ebenso nahe gestanden hat als Fu. und ohne Zweifel seine ins Einzelne gehenden Mitteilungen von solchen empfangen hat, die am Feldzuge selbst beteiligt waren — sind doch damals 500 Landsleute des Matth. Ed. im Gefolge Goscelins gewesen. — Außerdem finden sich immerhin auch bei Fu. einige Angaben, die eine Folgerung auf die von Matth. gemeldeten Einzelheiten zulassen. Es mag zwar zunächst als zweifelhaft betrachtet werden, ob zwischen den Belagerten und Balduin vor Hazar eine Verbindung überhaupt möglich gewesen ist. Doch nach Fu. § 6 hatte al-Bursuki sein Lager beim Anmarsch des Königs aus der Nähe Hazars wegschaffen lassen, und nimmt man an, daß in der von Matth. des weiteren berichteten Einschließung der Franken durch die Türken auch Hasar selbst mit eingeschlossen war, so ist die Möglichkeit einer Verbindung zwischen dem fränkischen Ersatzheere und den Verteidigern von Hasar keineswegs ausgeschlossen. Allerdings ein Rätsel bleibt es, wie bei einer völligen Umzingelung des fränkischen Heeres durch die Türken eine Flucht, wenn auch nur eine fingierte, so leichthin bewerkstelligt werden konnte; doch auch hier mag in irgend welcher Weise ein Zurückmarsch der Franken ausgeführt worden sein und dann von den scheinbar im Rückzug begriffenen ein in voller Wucht ausgeführter Angriff auf die verfolgenden Türken stattgefunden haben, durch den die letzteren trotz anfänglich tapfer geleistetem Widerstande zur Flucht genötigt worden sind. Die Worte orationum munimine armatus und non pugnam incipere audebant quousque rex iussisset würden dann auch ihre nähere Erläuterung haben durch die Mitteilung des Matth., daß der König und seine Offiziere während der scheinbaren Flucht Gott um Hilfe angerufen haben und auf des Königs Befehl erst die Umkehr und der Angriff auf die Türken erfolgt ist. Sei dem nun wie ihm wolle, alle Quellennachrichten stimmen darin überein, daß die Türken große Verluste erlitten haben und in die Flucht geschlagen worden sind. Wilken hatte noch keine Kenntnis von dem armenischen Berichte des Matth., daß aber auch Heermann ihn gänzlich außer acht gelassen hat, ist auffallend. RGKJ erwähnt die Angabe des Matth. von einem Scheinrückzug nur in einer Anmerkung, wohl weil er sie nicht

[11] Quinquies exortis[a] in quinis quinque Gemellis[31] a. 1125
Claruit hoc bellum, Domino praestante triumphum;
Idibus in ternis cum Iunius aestuat auris,
Hoc geritur bellum Domini decus ad memorandum.

XLIII.

Quanti in illo[b] proelio sint occisi.[1]

[1] De numero autem occisorum vel sauciatorum comprehendi veritas[2]

[a] *extortis* cδμ. — [b] om. *illo* δμ.

---

für ganz zuverlässig gehalten; dagegen hat Stevenson 117 sie für vollgültig angesehen, denn er schreibt: „by a feigned retreat the Latins threw El-burski off his guard and gained a complete victory". — **31** § 11: *Das Datum der Schlacht: der 11. Juni* (1125). — quinquies exortis in quinis quinque Gemellis: ein Wortspiel: je 5 mal waren in der Zahl 25 erstanden die Zwillinge, d. i. 25 mal, nämlich am XV. Kal. Iunii = 18. Mai trat die Sonne in das Sternbild der Zwillinge, der 25 malige Aufgang fällt damit auf den 11. Juni. Daß diesen Tag Fu. gemeint hat, bestätigen die Worte Idibus in ternis = Donnerstag 11. Juni 1125; damit stimmt auch Matth. 145: „le 24 du mois de drê, un jeudi" = 11. Juni. Dagegen verzeichnet Kamal ad-Din 287 (651) als den Tag der Schlacht le 16 de Rabi II 519 = Freitag den 22. Mai. Doch ist dieses Datum sicher unrichtig, indem innerhalb des 9. Mai 1125, dem Tage der Eroberung des im Südwesten von Haleb gelegenen Kafertabs und der Niederlage der Türken in der Nähe des nordwestlich von Haleb gelegenen Azaz, das eine längere Belagerung auszuhalten gehabt hat, ein viel längerer Zeitraum als nur zwölf Tage gelegen haben muß. Auch ist es kaum annehmbar, daß Balduin, der noch am 2. Mai 1125 auf seiner Rückreise nach Ant. erst in Akko sich aufhielt (s. XXXVI n 1 u. XL n 5), schon am 22. Mai mit einem Heere, das er inzwischen erst noch zu sammeln gehabt hatte, vor Azaz gestanden haben soll. Irrig ist auch die Berechnung 13. Juni im Rec. zu unserer Stelle und bei RGKJ 176.

1 Die Angaben im vorliegenden Kap. über die am 11. Juni 1125 erlittenen Verluste der beiderseitigen Heere, sowie über deren Größe und über al-Bursukis und Togtakins Lage illustrieren in ihren Folgen die im vorigen Kap. erzählte Schlacht bei Hasar (Azaz). Kein anderer von den in XLII n 1 genannten Erzählern macht hierüber so genaue Angaben als Fu. Daß sie von ihm in gutem Glauben an ihre Richtigkeit niedergeschrieben wurden, beweist insbesondere auch der in § 1 von ihm jenen Schriftst. gemachte Vorwurf, die, um Lob einzuernten, die Zahlen über den Verlust der Feinde vergrößern und den der Ihrigen entweder verkleinern oder ganz verschweigen. Offenbar redet Fu. deshalb darüber, damit die Leser seines Berichtes nicht auch ihn wegen der über die Schlacht bei Hazar mitgeteilten Zahlenangaben mit jenen Schriftstellern, die es mit der Wahrheit nicht genau nehmen, auf gleiche Linie stellen. Sicher hat er seine Angaben nicht ohne vorherige gewissenhafte Erkundigung niedergeschrieben, was wir wohl fast durchgängig bei den meisten seiner in dieser Beziehung verzeichneten Zahlen nicht ohne triftigen Grund voraussetzen dürfen: immerhin mag er aber auch diesmal allzu vertrauensselig seinen Gewährsmännern, die bei der Schlacht beteiligt waren, entgegengekommen sein: denn es ist mindestens sehr zweifelhaft, ob in einem so blutigen Kampfe, wie er in § 3 von Fu. selbst geschildert wird, auf der einen Seite 20 und auf der gegnerischen 2000 gefallen sein sollen. Im übrigen verweise ich auf die folg. Bemerkungen und in Betreff der ursprünglichen und der späteren Literatur auf

a. 1125 nec in hoc nec in alio quolibet bello potest, cum nisi sub aestimatione talis summa a nemine taxetur. sed multotiens varietas scriptorum utique fallacia est, quae quidem fallaciae causa profecto adulatio[3] est, dum victorum laudes accumulare, virtutemque patriae extollere vel praesentibus vel posteris student[a]. unde lucidissime patet, quoniam tali impudentia mentiendi et occisorum hostium numero adiiciunt et amicorum damna minuunt vel omnino reticent. [2] retulerunt autem nobis qui bello interfuerunt[4] II milia militum Turcorum[5] exstitisse peremptorum, ipsis qui evaserant Turcis testificantibus. sed de equis utrarumque partium infinitus numerus fuit, angore et fatigatione sive[b] siti exstinctis.[6]

[3] Aestus erat, magnusque labor[c] geminaverat aestum[7];
Pugna gravis geritur, furit hic, occidit et ille;
Is fugat, ille fugit, post casum nemo resurgit[d];
Sanguine caesorum campique viaeque rubescunt[8],
Candent loricae, lucent galeae frameaeque[9]
Clarifica specie[10], per campos undique iactae;
Proiicit hic scutum, pharetram iacit ille vel arcum.

[4] Nollet Borsequinus scutica[11] tunc carere et mallet Tuldequinus urbe

[a] *student* corr. e *studeant* P. — [b] om. *sive* δμ. — [c] *calor* Dδμ. — [d] *refugit* δμ.

XLII n 1. — 2 § 1: *Warum die Angaben über die Gefallenen und Verwundeten nicht genau gemacht werden und wie dabei manche Schriftsteller verfahren.* — de numero veritas comprehendi non poterat: bei den damaligen Verhältnissen hat sich eben nach großen Schlachten weder bei Feind, noch bei Freund jemand darum gekümmert, über den Verlust genaue Nachforschungen anzustellen: die Zahlenangaben beruhen deshalb fast durchweg auf annähernder Schätzung: sub aestimatione, d. i. „par approximation" (Guizot 250). — 3 profecto adulatio est: Offenbar lag es Fu. an, hiermit bei den Lesern seiner Schrift die Überzeugung zu wecken, daß bei ihm eine derartige Absicht nicht vorausgesetzt werden dürfe, wenn es auch bei den nun folgenden Zahlenangaben den Anschein haben könnte, als ob er die virtus patriae durch lügenhafte Vergrößerung der Zahl der feindlichen Gefallenen in ein günstigeres Licht stellen wolle, was eben nicht der Fall sei. Daß er diesen bösen Schein trotz seiner hier gemachten Bemerkung nicht durchgängig gemieden hat, darüber vgl. man Einl. § 4, S. 59. — 4 § 2: *Nach Mitteilungen entkommener Türken seien von diesen 2000 gefallen. Die Zahl der auf beiden Seiten gefallenen Pferde war eine unermeßlich große.* — Zu qui bello interfuerunt s. auch XL n 5 und XLII, 2. — 5 II milia militum Turcorum: nach Matth. 145 seien sogar 5000 Türken gefallen; nach Ibn al-Athir 363: mehr als 1000. Wir ziehen die letztere Angabe auch derjenigen Fu.'s vor. — 6 Zu sive siti exstinctis s. II, XXI, 13. — 7 § 3: *Die Art des Kampfes und das Aussehen des Schlachtfeldes.* — aestus erat etc. Dieser Vers ist entnommen aus Ovid, Metam. V, 586. — 8 Diese Worte sanguine caesorum rubescunt sind dem Vergil, Aen. VIII, 695: „arva nova Neptunia caede rubescunt" nachgebildet. — 9 Zu framea vgl. XXXII n 6. — 10 clarifica specie: „von hellglänzender Art". — 11 § 4: *Al-Bursukis und Togtakins Lage. Verluste der Türken und Franken. Die Größe ihrer beiderseitigen Heere.* — scutica, die Peitsche: Al-Bursuki wollte damals der Peitsche nicht entbehren, damit er seine infolge der Schlacht auseinander gejagten Leute

Damascena nudipes inesse[12] et suam toparchiam sollicite servare. amiserunt a. 1125
itaque[a] Turci XV satrapas[13] in congressu illo; nostri vero non amplius quam XX homines[14], quorum V milites erant. M quidem C que milites nostri fuerunt[15], quando proelium commissum est. Turci autem XV milia militum[16]; de nostris vero II milia peditum.

XLIV.

De redemptione filiae regis[b].[1]

[1] Cum autem non[c] nisi paucis diebus apud nos postea moratus[2] esset Borsequinus, praetergresso Euphrate flumine, in sua repatriavit, nihil honoris sed doloris et plangoris amicis suis in Parthia[d 3] relaturus. et qui

[a] *itaque* om. δμ. — [b] hoc lemma deest δ; *Borsequinus in sua repatriat*: *rex de receptione filiae in obsidatu olim datae necnon de victoria Deo gratias agit* μ. — [c] om. *non* δμ. — [d] *patriam* δμ.

wieder zusammentreiben könne. — **12** nudipes inesse: Togtakin wollte lieber barfuß, d. i. in ärmlichem Gewande in Damaskus weilen und in Sorgfalt seine toparchia (d. i. „praefectura regionis") bewachen, als Bursuki ferner zur Hilfe eilen und die Schande einer solchen Niederlage auf sich nehmen. — **13** amiserunt Turci XV satrapas: dieselbe Angabe hat auch Matth. 145: 15 Emire seien gefallen; wogegen Kamal ad-Din 287 (651) ausdrücklich bemerkt, daß nur Leute niederen Standes, nicht ein einziger Emir oder Offizier gefallen sei. — Zu satrapa vgl. I, VI n 19. — **14** nostri non amplius quam XX: WT läßt 24 getötet werden, doch schien auch ihm diese Zahl eine sehr geringe zu sein gegenüber dem großen Verlust, den die Türken erlitten haben sollen; er bemerkt deshalb zur Erläuterung, daß dieses Resultat nur durch den Beistand Gottes erreicht werden konnte, dem es ein leichtes sei, mit wenigen viele zu besiegen, der von den Seinen spreche (Deut. 32, 30): „Einer wird ihrer 1000 jagen und zwei werden 10000 flüchtig machen". — **15** Über die Größe des fränkischen Heeres s. zu XLII n 25. Die von Fu. angegebene Zahl ist die niederste und steht darum wohl auch der Wirklichkeit am nächsten. — **16** Über die Größe des Türkenheeres s. Näheres XLII n 3.

1 Den Inhalt des vorliegenden Kap.'s von der Rückkehr al-Bursukis nach Parthien und von der Auslösung der Tochter Balduins sowie von des Königs Rückkehr nach Jerusalem hat auch WT XIII, 16 mit einigen Worten wiedergegeben. Ebenfalls liest man eine kurze Bemerkung über die Geiselbefreiung bei Matth. Ed. 145. Ergänzt wird Fu.'s Bericht durch Kamal ad-Din 287 (651), wo erwähnt ist, daß al-Bursuki, bevor er nach Mosul zurückkehrte, mit den Franken Frieden geschlossen habe; s. darüber n 2. Von den Neueren vgl. man Wilken II, 524; RGKJ 177 und Stevenson 117. — **2** § 1: *Al-Bursuki kehrt mit Schande nach Parthien zurück.* — Kamal ad-Din 287 berichtet, daß al-Bursuki glücklich nach Haleb entkommen sei, dann aber einige Tage vor Kinnisrin gelegen habe, von wo er die Armeen — die seinige und die Togtakins — in ihre Kantonierungsquartiere geschickt habe. Die Regierung von Haleb sei von ihm dem Emir Sarim ad-Din Babek übertragen worden; alsdann habe er mit den Franken ein Bündnis geschlossen und sei darauf nach Mosul zurückgekehrt. Ohne Zweifel wurde jetzt infolge dieses Bündnisses es ermöglicht, daß die bei Balduins Befreiung aus seiner Gefangenschaft gestellten Geiseln endlich ausgelöst worden sind, wie denn auch indirekt dieses Bündnis durch die Worte Fu.'s XLVI, 1: rupta pace inter regem

a.1125 huc venerat minax et cornutus[4], Dei gratia rediit mutilatus[5] et consolatione viduus. [2] deinde cum rex noster filiam suam[6] aetate quinquennem, quae in obsidatu[7] detenta fuerat et aliquantos familiares suos[8] similiter compeditos redemptione nomismatum[9] adeptus fuisset, sicut utrimque pactum[10] fuerat, Hierusalem contendit[11] gratiarum actiones Deo acturus et de proelio

---

et Tuldequinum bestätigt wird; s. zu XLVI n 4. — **3** Parthia hat Fu. in Prol. 4 von Persidis unterschieden; doch ist hier das Land des türkischen Sultanats von Bagdad gemeint, wie denn bei Fu. die Perser und Türken mit den Parthi identisch sind. Al-Bursuki ist nach Mosul zurückgekehrt, nach jener Gegend des alten Ninive am Tigris, dem heutigen Kurdistan. Daß Fu. eine bestimmte Kenntnis von der Grenze der von ihm als Parthia und Persidis, überhaupt von jenen im Prol. 4 oder in **II**, XXVII, 1 genannten Gegenden gehabt habe, ist ausgeschlossen. Vgl. auch zu **I**, XV n 27 und **II**, XXVII n 3. — **4** cornutus: einer, der Hörner hat, um sich zu wehren und zu stoßen; s. zu **II**, XLVIII n 5. — **5** mutilatus: verstümmelt, geschwächt; vgl. **II**, XXX, 4. — **6** §§ 2 u. 3: *Der König erhält seine fünfjährige Tocher, die er als Geisel hingegeben hatte, mit den andern Geiseln zurück und begibt sich nach Jerusalem, um Gott für seine gnädige Führung zu danken.* — Der gut unterrichtete WT XII, 4 berichtet, daß aus der Ehe Balduins II. mit Morphia, die ihm eine große Summe als Heiratsgut mitgebracht habe, vier Töchter entsprossen seien: Melisende, Alice, Hodierna, die in der Zeit, als Balduin noch Graf von Edessa war, geboren wurden, und Iveta, die jüngste, die, seitdem er König war, das Licht der Welt erblickt hat; letztere ist die an u. St. von Fu. genannte, deren Geburtsjahr demnach wahrscheinlich in das Jahr 1120 fällt. Von ihr wissen wir außer der von Fu. u. Matth. gegebenen Nachricht, wonach sie im Aug. 1124, als Balduin gegen Geiselstellung aus seiner Gefangenschaft befreit wurde, von diesem als Geisel an Timurtasch von Haleb übergeben und jetzt nach dem Friedensschlusse mit al-Bursuki ohne Zweifel gegen Bezahlung der bedungenen Summe wieder freigegeben wurde, daß sie später im Jahre 1144 von ihrer Schwester, der Königin Melisende, der Frau des Königs Fulko, zur Äbtissin des Klosters S. Lazarus in Bethanien ernannt worden ist, nachdem sie vorher im Kloster der h. Anna ihr Gelübde abgelegt hatte und daselbst Nonne gewesen war; s. WT XIII, 16 u. XV, 26. Um das Jahr 1160 finden wir sie am Krankenbette ihrer Schwester Melisende, WT XVIII, 27. Nach WT XXI, 2 scheint sie noch im Jahre 1173 am Leben gewesen zu sein. Von ihr ist auch eine Urkunde aus dem Jahre 1157 bei Paoli I, 204 und Delaville le Roulx, Cart. I, 189 n 157 erhalten, in der sie für das Lazaruskloster in Bethanien den Tausch eines Weinbergs an das Hospital zu Jerusalem gegen den von diesem Hospital in Bethanien bisher bezogenen Zehnten bestätigt. Notizen über diese Tochter des Königs Balduin finden sich noch bei Wilken II, 617 f.; Dulaurier, Doc. arm. I, 145; Rey, Fam. 14 u. 823; Robinson II, 311; Tobler, Topogr. II, 435; Sepp I, 702; Berlière 485; Röhricht, Syria sacra 37; RReg. 84 u. 327. — **7** obsidatus, i. e. datus in obsidem; so bei Ammianus XVI, 27: „obsidatus pignore tentus in Gallia". — **8** Unter diesen familiares, Hausgenossen und Verwandten des Königs, die als Geiseln dem Timurtasch übergeben worden waren und jetzt wieder zurückgesendet worden sind, wird von Matth. 145 außer der filia regis noch ein Sohn Goscelins genannt. — **9** Nach Kamal ad-Din 287 (651) betrug die Loskaufssumme 80 000 Goldstücke; s. zu XXXIX n 18. — **10** utrimque pactum: gemäß des vor dem 29. Aug. 1124, dem Tage der Freilassung Balduins, abgeschlossenen Vertrages; s. zu XXXVIII n 3. — **11** Hierusalem contendit:

contra[a] Borsequinum magnifice patrato eum obnixe laudaturus; [3] et merito a. 1125
laudaturus et gratias acturus, quia cum iam diuturno tempore pessundatus et in parte subteriore rotae[12] locatus et vilissime et miserrime fere fuerat traditus, nunc, opitulante Deo, in decus pristinum restitutus est et corroboratus.

[4] Sena decennia[13], bina triennia[b] praeterierunt,
Ex quo natus sum, quoad hunc pervenimus annum.
Quod superest vitae Deus ordinet et regat aeque.

XLV.

De castello a rege aedificato.[1]

Hoc in anno, mense Octobri[c] [2], aedificavit rex castellum unum[d] in montanis Beryti[3] et terra[e] bonorum satis feraci. hunc montem Glavianum[4]

[a] *circa* δμ. — [b] *tricennia* δμ. — [c] *octobris* δμ. — [d] *unum* om. δμ. — [e] *terre* CP.

wahrscheinlich im Laufe des Monats Juli 1125. — **12** rota: das Rad, das über einen weggeht und einen zermalmen kann; s. zu **II**, XXXII, 12. Guizot 252: „car depuis long-temps déjà plongé dans l'abîme, placé sur la dernière partie de la roue, il était réduit à la plus humble misère, lorsque par le secours de Dieu il fut alors rétabli dans son éclat et sa force première". — **13** § 4: *Fulchers Alter.* — sena decennia, d. s. 60 Jahre, bina triennia: 6 Jahre, zusammen 66 Jahre war Fu. im Jahre 1125 alt. Demnach fällt seine Geburt wahrscheinlich ins Jahr 1059. S. auch Einl. § 1, S. 3 u. 19.

1 Diese Erbauung eines Kastells auf dem Berge Glavianus bei Beirut im Oktob. 1125 erwähnt auf Grund des Fu.'schen Berichtes auch WT XIII, 16; doch ist eine weitere Quellennachricht darüber sonst nirgends vorhanden. Spätere Schriftst., die diese Fu.'sche Nachricht in ihre Erzählungen aufgenommen haben, sind: Wilken II, 524; RGKJ 177 und Stevenson 117. — **2** mense Octobri: Balduin ist demnach wahrscheinlich im Monat Sept. 1125 wieder nach dem Norden zurückgekehrt, um nach Errichtung des Kastells auf dem Glavianusberge einen Beutezug in das Damascenische zu unternehmen und nach seiner Rückkehr nach Jerusalem noch vor Schluß des Jahres einen Angriff auf Askalon auszuführen, worüber Fu. im folg. Kap. Näheres mitteilt. Nach Kamal ad-Din 288 (652) soll er während seines Aufenthaltes in Jerusalem durch einen Kurier (ob von seiten der Muselmanen, oder von seiten der Franken, ist nicht sicher) benachrichtigt worden sein, daß trotz des Friedens (s. XLIV nn 1. 2) die Franken den Muselmanen ihre Ernte einzuheimsen wehrten. Diese Nachricht steht höchstwahrscheinlich in ursächlichem Zusammenhange mit der von Fu. erwähnten Weigerung der bei Beirut wohnenden sarazenischen Bauern, die ihre Abgaben nicht entrichten wollten, um welcher Weigerung willen nach Fu. Balduin dieses Kastell habe errichten lassen. — **3** Auf den Vorbergen des Libanon bei Beirut. Über letztere Stadt vgl. zu **I**, XXV n 26. — **4** Der mons Glavianus, auf dem das Kastell errichtet worden ist, findet sich allein bei Fu. erwähnt, sowie bei WT XIII, 16, der ihn ebenfalls nannte, weil er ihn im Fu.'schen Bericht vorfand. Von dem Kastell ist auch nirgends sonst mehr die Rede. Nach Rey, Colon. 524 soll es identisch mit dem heutigen Deir al-Kalaah sein, das auf dem Vorsprunge eines kurzen Bergzuges gelegen ist, der sich von der Küste nach dem inneren Gebirge erstreckt und die ganze westlich gelegene Ebene von Beirut beherrscht. Ausführlich handelt über Deir al-Kalaah Eli

a. 1125 vocant a digladiando[5], quia ibi rei digladiabantur qui apud Berytum damnandi iudicabantur. abest autem ab urbe ipsa VI miliariis, et quia ruricolae Saraceni tributa locorum[6] reddere antea nolebant, postea vi cohibiti reddibiles exstiterunt.

XLVI.

De expeditione regis et proelio cum Turcis.[1]

[1] Deinde paravit[2] rex profectionem suam in Syriam versus Damascum[3], rupta pace[4] inter regem et Tuldequinum, ubi III vicos optimos[5] cepit,

---

Smith in Bibliotheca sacra, New York 1843, p. 557—563. Auch vgl. man Wildenbruch in Monatsbericht der Berl. Geogr. Gesellsch. 1843, Jahrg. IV, 144 f.; Ritter XVII, 460 und RGKJ 177. — **5** digladiari, hier in der Bed. von enthaupten. — **6** Die tributa locorum sind die Abgaben für Liegenschaften und Besitz, nicht bloß „pour leurs habitations", wie Guizot 252 übersetzt.

1 Der Inhalt dieses Kap.'s, der von einem Feldzuge Balduins II. ins Damascenische im Nov. und Dez. 1125, sowie von einem Kampfe mit den Askaloniten handelt, wird von WT XIII, 17 zum Teil in ausführlicherer Darlegung wiedergegeben, jedoch ohne daß dadurch Fu.'s Mitteilungen ergänzt würden, denn nur zu deutlich tritt bei WT im Vergleich zu seiner Vorlage hervor, daß er wie sonst auch nach eigener Phantasie Fu.'s Worte sich zurechtgelegt und gerade bei vorliegender Erzählung ohne Bedenken auf Kosten der Wahrheit umgewandelt hat. Näheres darüber s. zu nn 4 u. 20. Anderweitige Nachrichten außer bei Fu. und WT über die hier erzählten Vorkommnisse sind uns nirgends überliefert. Ein Grund, den Fu.'schen Bericht als unzuverlässig anzusehen, weil eine Kontrolle durch anderweitige Quellennachrichten unmöglich ist, liegt nicht vor; vielmehr verdient seine Erzählung vollen Glauben, wenn auch zu wünschen wäre, daß Fu. ausführlicher und bestimmter über einzelne Punkte sich ausgesprochen hätte; s. zu nn 3 u. 6. Von Späteren haben den Fu.'schen Bericht in ihren Darstellungen verwertet: Wilken II, 525; RGKJ 177 und Stevenson 117. — **2** §§ 1 u. 2: *Balduins Zug ins Damascenische und Verteilung der auf diesem Zuge gemachten Beute.* — Die im Folgenden erzählten zwei Expeditionen wurden in den Monaten Nov. und Dez. 1125 ausgeführt, denn das dem deinde unmittelbar voraufgehende Unternehmen war die Erbauung des Kastells auf dem Glavianusberge im Oktob. 1125. Die Zurüstung der Expedition gegen Damaskus ist wohl von Berytus oder einem der südlicheren Hafenstädte aus erfolgt, denn daß Balduin, nachdem er die Erbauung des Kastells angeordnet hatte und wohl selbst auch an Ort und Stelle auf dem Glavianusberge anwesend gewesen war, wieder nach Jerusalem zurückgekehrt und von da aus erst Anordnungen zum Zuge gegen Damaskus getroffen hätte, ist unannehmbar der kurzen Zeit wegen, die für die genannten zwei Expeditionen übrig wäre; es müßte denn sein, daß eine Anwesenheit des Königs auf dem mons Glavianus überhaupt nicht stattgefunden hat, da Balduin ein Kastell erbauen lassen konnte, auch ohne daß er an Ort und Stelle anwesend war; doch Fu. hätte sich in diesem Falle wahrscheinlich anders ausgedrückt. Wir nehmen darum an, daß diese Expedition ins Damascenische in der ersten Hälfte des November 1125 von Berytus oder Sidon oder Tyrus aus unternommen worden ist. — **3** Daß Balduin in die Nähe von Damaskus gekommen ist oder vielleicht nur durch Coelesyrien zog und da die drei Dörfer ausgeplündert hat, ist der vagen Angabe wegen keineswegs festzustellen. — **4** Der Friedensschluß mit al-Bursuki (s. XLIV n 2) war auch mit dessen Verbün-

profligavit, praecipitavit et praeda rapta quanta[a] potuit ad sua rediit.[6] a. 1125
[2] quam quidem rapinam cum equitibus suis vel participibus aequo[b] divisisset vel solito iure distribuisset[7], postridie[c 8] in terra[d] Philistiim[9] expeditionem suam convertit. [3] tunc apud Ascalonem[10] novi recentesque[11] convenerant, qui de Babylonia[12] illuc missi fuerant. cuneus militum[13]

[a] *quantum* δμ. — [b] *aeque* δμ. — [c] *post tridie* P. — [d] *terram* δμ.

---

detem Togtakin eingegangen worden. WT XIII, 17 macht aus diesem Frieden einen Waffenstillstand, der zwischen Balduin und Togtakin gegen Auszahlung einer Summe Geldes zustande gekommen und jetzt zu Ende gegangen sei, und mildert damit die Angabe Fu.'s, wonach ein Friedensbruch von seiten Balduins stattgefunden habe. Ohne Zweifel will er mit dieser Änderung das Odium eines großen Unrechtes, das nach Fu.'s Bericht im mutwilligen Bruch des Friedens gefunden werden kann, von Balduin ferne halten: das ist WT'sche Art, sich mit seinen Quellen abzufinden. — **5** Nach WT XIII, 17 habe Balduin mit der Ritterschaft des ganzen Königreichs das ganze Land der Damascener durchstreift, was ebenfalls eine unwahre, weil übertriebene Angabe ist: um das ganze damascenische Gebiet zu durchziehen und dabei noch einige Dörfer zu verwüsten und zu zerstören, dazu würde eine Zeit von mehreren Wochen nötig gewesen sein — der damascenische Beutezug kann aber allem nach nur kurze Zeit in Anspruch genommen haben. — **6** ad sua rediit: Balduin kehrte aus dem Damascenerlande in sein eigenes Gebiet zurück. Daß aber das Ziel seiner Rückkehr Jerusalem gewesen, ist unwahrscheinlich, weil Fu. sonst wohl auch Jerusalem genannt haben würde; man vgl. **II**, XXVIII, 2; XLIII, 7; XLV, 9; **III**, VII, 4; XL; XLIV, 2. Es liegt nahe anzunehmen, daß dieses Ziel entweder Berytus oder Sidon oder eine der südlicheren Küstenstädte gewesen ist; s. n 2. — **7** Zu rapinam distribuit s. **II**, XXXII n 40. — **8** §§ 3–5: *Expedition des Königs gen Askalon, welche Festung durch eine neue Besatzung verstärkt worden war. Begegnung der kampflustigen Ritter mit den Askaloniten. Mutiger Angriff und Zurückwerfung der letzteren, von denen 40 zum großen Leidwesen der ihrigen gefallen sind.* — postridie: am andern Tag nach ihrer Ankunft: d. i. an einem Tage gegen Ende Nov. oder zu Anfang Dez. 1125. — **9** Für Philisterland gebr. Fu. LVI, 1 noch einmal den Ausdr. Philistiim, welcher Namen zunächst dem Hieronymus, bzw. der Vulgata entnommen ist, der dem hebr. Pelischthim in Gen. 21, 32; 1. Sam. 27, 1 u. 29, 11 entspricht. Euseb.-Hieron.: „Fylistiim, quae nunc dicitur Ascalon et circa eam regio Palaestinae". Fu. meint damit ebendieselbe Gegend, die er XVIII, 7 als campus Allophylorum bezeichnet, in der die Philisterstädte Asdod, Gaza, Askalon, Gath und Ekron lagen; s. zu **II**, III n 33 und IV n 3. — **10** Zu Ascalon vgl. **I**, XXXI n 23 und den Index. — **11** Nach WT XIII, 17 sollen die Ägypter alljährlich jedesmal viermal „novas expeditiones" nach Askalon beordert haben, um die zahlreichen Kämpfe mit den Franken ausfechten zu können; doch sind anderweitige Belege für die Richtigkeit dieser Angabe nicht vorhanden. — **12** Babylonia, d. i. Kairo, s. zu **I**, XXXI n 2. — **13** cuneus militum ist die Abteilung Ritter, mit der Balduin seinen Zug ins Philisterland unternommen hat. Obwohl es jeweils in der Heeresaufstellung und beim Angriff verschiedene cunei im Heere Balduins gab (s. zu **I**, XXXI, 6; XXXIV, 6; **II**, II, 3; **III**, XLII, 7), so ist hier nur im allgemeinen die Gesamtheit der im Heere mitziehenden Ritter gemeint. Guizot 253: „le bataillon des chevaliers". WT hat darunter die ägyptischen Ritter verstanden. Wahrscheinlich veranlaßten ihn dazu die Worte in terra nostra;

a. 1125 probitatem suam in terra nostra monstrare cupientes, iam victores se fore arbitrabantur. quos cum viderent civitati praedictae levatis signis appropinquare, exierunt contra eos cum magna vociferatione et audacitate. [4] et quamlibet rex nondum in prima[a] acierum suarum fronte[b] advenisset, quia in posteriore parte sollicitus se retardabat[14], ut suis callide fugientibus, si necessitas urgeret, adiutor exsisteret; anteriores nostri cursores[15] animi non inopes[16] adversus eos inedicibili[17] impetu, *Adiuva Deus*[18] exclamantes inruerunt. quos cum tanta virtute et animositate inculcantes et opprimentes[c] intra portas urbis[19] feriendo, prosternendo et occidendo impulerunt, ut, quantum aestimare licet, si aliquanto magis de gente parata illic haberemus, proculdubio cum illis communiter introire possent qui persequebantur. [5] remanserunt itaque Ascalonitae, mortuos suos ultra XL de melioribus lugentes et lamentantes et de hoc infortunio insperato vehementer admirantes. [6] rex autem, tubis significantibus, ultra et prope urbem nocte illa sub tentoriis conquievit. quod si habuerunt gratia Dei quietem, hostes nostri noctem illam[d] duxerunt insomnem et tristem. nam, ut ait Iosephus[20], *nimis confidens incautus est, metus autem providentiam docet.* [7] sciendum quod die illa nullam praedam nostri cursores circa urbem invenerunt. nam de adventu regis praescii iam pecora sua universa providenter absconderant[e].

a *primam* δμ. — b *frontem* δμ. — c om. *et opprimentes* δμ. — d deest δμ. — e *absconderunt* δμ.

---

doch der nachfolgende mit quos beginnende Satz verbietet diese Annahme. — **14** Zu sollicitus se retardabat s. n 20. — **15** cursores sind nach Gesta XII, 1 „qui exercitum semper praecedere solebant", sie bildeten die Vorhut und waren die „exploratores". Vgl. HG 214. — **16** animi non inopes: an Mut nicht arm. Guizot 253: „courageux de cœur". — **17** Zu inedicibili vgl. XX, 5 n 13. Guizot: „une fougue extraordinaire". — **18** Zu adiuva Deus s. I, XXVII, 10 n 33. — **19** Nach WT XVII, 22 hatte Askalon vier Tore, von denen es vornehmlich das Joppesche und das Jerusalemtor gewesen sein wird, durch welche die zurückfliehenden Askaloniten eingedrungen sind. S. HE 178 und HEp 395, wo das ungeheuere Gedränge an den Toren Askalons erwähnt wird, als am 12. Aug. 1099 von den Kreuzfahrern verfolgt an diesen Toren auch eine Menge der fliehenden Sarazenen ums Leben gekommen ist. — **20** §§ 6 u. 7: *Nachtlager des Königs in nächster Nähe von Askalon. Beute erlangten die Franken in der Gegend dieser Stadt keine.* — Iosephus ait: (Bell. Iud. I, 374 [XIX, 4]): τὸ μὲν γὰρ ἄγαν πεποιθὸς ἀφύλακτον, οἱ φόβοι δὲ διδάσκουσιν προμήθειαν: „der allzu Vertrauensselige nimmt sich weniger in acht; die Furcht aber lehrt Vorsicht". Fu. hat dieses Wort seiner ihm vorgelegenen alten lateinischen Josephusübersetzung entnommen, wie es auch gleichlautend in der Rufinübers. Ed. Colon. (1524) p. 240b und in der Übers. des Gelasius Ed. Frob. (1554) p. 610 sich findet. Fu. will sagen: erstere Sentenz hat sich in der genannten Nacht bei den Franken, die zweite bei den Askaloniten bewährt. — Einen anderen Verlauf jenes gegen Askalon gerichteten Unternehmens der Franken gibt WT XIII, 17 zum besten: Während Fu. nach § 4 zwischen den Zeilen dem König durch sein Zurückbleiben

XLVII.

Quod Saraceni per columbas suas litteras transmittunt[a].[1]

Morale est[2] enim[b] Saracenis in Palaestina degentibus, ut per columbas a. 1125

[a] *transmittant* δμ. — [b] deest δμ.

die Schuld zuweist, daß beim Angriff auf die Askaloniten und bei deren wuchtigen Verfolgung die geringe Zahl der die Askaloniten zurücktreibenden cursores nicht mit diesen in die Stadt habe eindringen können — denn Fu. ist der Meinung, wenn mehr Leute an der Verfolgung teilgenommen hätten, wäre ein Eindringen der Franken in die Stadt möglich gewesen —, während demnach nach Fu. Balduin einen Fehler begangen hat, weiß WT zu berichten, der König habe sich mit den Tapfersten in einen Hinterhalt gelegt und Reiter von leichter Bewaffnung ausgesendet, die die Städter zur Verfolgung aufreizen sollten. Daraufhin hätten diese die Waffen ergriffen und die Franken vor sich hergejagt, bis sie an den Ort gelangten, wo der König im Hinterhalt gelegen habe. Dieser sei hervorgebrochen und auf die Askaloniten eingedrungen, von denen 40 erschlagen wurden, während die übrigen in die Stadt zurückflohen, wo sie sich selbst hinter ihren Mauern nicht mehr sicher glaubten: demnach hätten nicht die anteriores cursores, sondern der König selbst die Askaloniten nach Askalon zurückgejagt. Damit hat allerdings WT des Königs Ehre gerettet, aber offenbar auf Kosten der histor. Wahrheit, weil im strikten Gegensatz gegen seine Fu.'sche Vorlage, die er auch hier auf eigenes Dafürhalten hin in unverantwortlicher Weise verdreht hat.

1 Aus Anlaß, daß die Askaloniten, wie Fu. meint, vom Anmarsch Balduins vorher Nachricht erhalten und deshalb ihre Viehherden in Sicherheit gebracht hatten, bevor die Franken in Askalons Nähe herangekommen waren, wollte Fu. den Lesern seiner Historia die Mitteilung nicht vorenthalten, daß durch die unter den Muselmanen damals übliche Taubenpost eine derartig schnelle Benachrichtigung leicht zu ermöglichen war. Auf diesen Zusammenhang weist deutlich das zu Anfang gebrauchte enim hin, nicht minder das Schlußsätzchen quod tunc ita factum clarissime est compertum. Schon im Jahre 1099 hatte bei den Kreuzfahrern die Taubenpost der Mohammedaner einige Verwunderung hervorgerufen, worüber Raim. 291 D, Baldr. 94, Alb. V, 9 und diesem folgend WT VIII, 3 Angaben machen. Doch ist, soviel ich sehe, der hier vorliegende Fu.'sche Bericht nicht weiter benutzt worden, und WT hat diese Mitteilung wie auch den Inhalt der zwei folg. Kapitel unberücksichtigt gelassen, ohne Zweifel, weil er sie für durchaus unwesentlich und als Stoff für seine Erzählung nicht geeignet gefunden hat. Doch vgl. man über die Taubenpost Abu Sâma 135; ebenfalls Estoire de Eracles 261 u. 329. Beachtenswert sind die Berichte späterer Reisenden, z. B. des Cotovicus 415, der von der „mira columbarum industria et conditione“ zu reden weiß, oder des Troilo 465; dieser kann sich über der halepinischen Tauben Eigenschaften nicht genugsam verwundern: „was ein reitender Bote in drei Tagen nicht verrichtet, tut die fliegende Taube oftmals gar in einer halben Stunde“; und ein Della Valle I, 128 hält die Brieftauben Bagdads für die besten in Asien: „Es ist eine des Anmerkens würdige Sache, so ich dieser Tage gesehen, die artliche Weise, vermittelst der Tauben in weit abgelegene oder unzugängliche Orte Botschaft eilends zu bringen, eben auf die Art, wie sie Tassus in seinem Buche vom erlöseten Jerusalem Cant. XVIII, 49—52 beschreibt, dergleichen auch Plinius X, 37 unter vielen alten Geschichten einer solchen gedenket, so sich mit den Römern bei der Belagerung von Modena zugetragen“. Man vgl. auch Wilken I, 233; IV, 279, Beil. p. 89; Ritter XVII, 1400; Riant, Invent. 183 n 2;

a. 1125 ad hoc officium doctas de civitate in civitatem[a] sagaciter[3] transmittant, quae scriptorum vectrices ad domicilium iam sibi dudum cognitum[4] deportent; quae scripta in scedulis et super clunes[5] columbarum consuta, inventis legendo insinuent[b] quid postea fieri debeatur[c]. quod tunc ita factum clarissime est compertum.

XLVIII.

De varietate consuetudinum.[1]

[1] Igitur secundum divisiones terrarum varietates exsistunt utique

a add. *litteras* bμ. — b *insinuetur* P. — c *debeat* bμ.

RGKJ 177; Berchem 25. — **2** § 1: *Es besteht bei den Sarazenen die Sitte, Geschriebenes zur Benachrichtigung von einer Stadt zur andern durch Tauben zu befördern, was auch damals geschehen ist.* — morale: zu den Sitten und Gebräuchen gehörig. — **3** sagaciter, d. i. in scharfem Spürsinn. — **4** Auch über das domicilium sibi iam dudum cognitum ergeht sich Della Valle I, 128 eingehend: „Man sagte mir, daß sie überall Taubenhäuser hätten, ... über diese Taubenhäuser hätten gewisse Leute die Aufsicht, welche vielen Taubern und Täubinnen, die lang mit einander gepaart wären, zu fressen geben müßten; sie sonderten aber dieselben von Zeit zu Zeit, bald diese, bald jene von einander, und behielten die Weiblein in dem Taubenhaus, die Männlein hingegen schickten sie bald da bald dorthin in Käfichten in unterschiedliche Städte, von denen sie einige Nachricht zu erwarten hätten, allwo sie von denen, so hierzu bestellet, verwahret würden. Wann nun etwas vorfiele, das nach Kairo oder in eine andere Stadt zu berichten wäre, so nehme man einen von diesen gepaarten Taubern, welche der Mann, so die Aufsicht darüber hätte, gar wol kennete, was für einer nach Kairo oder in eine andere Stadt gehöre, dahin eine Bottschaft zu bringen wäre, und schreibe kürtzlich den Inhalt auf ein Zettelein, überziehe dasselbe, damit es vom Regen oder sonst nicht naß werde, mit Wachs und binde es dem Tauber unter einen Flügel, welchen sie, nachdem sie ihn wolgefüttert, ausfliegen lassen. Dieser Tauber nun fliege gerad dem Taubenhauß, wo seine Täubin ist, zu, und, wie zuvor gesagt, in einem Tag so weit, als ein Mensch in sechs oder sieben Tagen, wann er gleich nie ruhet, gehen kann. Wann nun dieser Tauber ins Taubenhauß kommen, so kenne derjenige, so hiezu bestellet ist, denselben alsbald, fange hierauf solchen und bringe ihn dem Bassa, welcher den Draat loß schneidet, den Zettel lieset und befihlet, daß man die Taube wieder an ihren Ort bringen solle, biß daß man sie auf eine andere Zeit wieder hinwegführet, sich derselben ferner in der gleichen Gelegenheit zu bedienen. Dieses ist, was ich selber gesehen und von denen, die damit umgehen, gehöret habe.“ — **5** super clunes: ebenso Baldr. 94 var.: „litterae super clunes columbae ligatae“. clunes Hinterbacken, hier Füße der Tauben. tunc ita factum — nämlich damals, als die Franken nach c. XLVI, 7 gen Askalon gezogen waren und in der dortigen Gegend keine Beute mehr fanden, weil die Askaloniten von des Königs Ankunft Nachricht erhalten hatten, was nach Fu.'s Meinung nur durch die Taubenpost geschehen sein konnte.

1 An den Bericht von der Taubenpost der Sarazenen anknüpfend, unterläßt Fu. nicht, auf den Unterschied der Lebensverhältnisse (rerum) und der Lebensgewohnheiten (consuetudinum), welcher durch die Trennung der Länder bedingt ist, hinzuweisen. Man würde jedoch sich täuschen, wenn man in Betreff derselben von ihm eine systematische Darlegung erwarten wollte, in der er diesen Unterschied

rerum et consuetudinum.[2] alios enim usus habet Francia, alios equidem Anglia, alios Aegyptus, alios vero India. [2] differunt etiam in volucribus, differunt in piscibus atque in[a] arboribus. nunquam in Palaestina vidi balaenam[3] neque lampredam[4] nec in volucribus picam[5] sive curucam. illic autem habentur onagri[6], chirogrylli[7], necnon et hyaena[8], quae mortuorum effodit busta. in arboribus[9] illic non vidi populum neque taxum neque corylum aut sambucum aut ruscum nec acerem ullam. a. 1125

[a] om. δμ.

---

darzulegen suchte, etwa durch Aufzählung einzelner Lebensgewohnheiten, Gebräuche und Staatseinrichtungen, wie sie dem einfachen Beurteiler entgegentreten: dieses Thema führt er überhaupt nicht des weiteren aus, er läßt sich begnügen mit der Angabe, daß in den verschiedenen Ländern verschiedene Gebräuche vorhanden sind, und mit der Bemerkung in c. XLIX, 14, daß es Völker gebe, denen die Kunstfertigkeit eigen sei, ebenso leicht wie über ein Pferd über einen Elefanten hinüber zu setzen, und ein anderes Volk, in dem die jungen Leute von weißer Hautfarbe seien, während sie im Alter schwarze Hautfarbe erhielten. Er macht dann Angaben über Fische, Vögel, Pflanzen und eine Anzahl von Tieren, die in Palästina oder andern Gegenden des Morgenlandes — in Ägypten, Äthiopien, Indien — vorkommen, von solchen, die er selbst gesehen hatte, und von solchen, deren Namen durch Solinus überliefert sind; denn auf letzteren beruft er sich, aus dessen Polyhistor er fast das ganze c. XLIX kopiert hat; wie übel er aber dabei beraten ist, beweist, daß er jene fabelhaften Tiere: den Drachen, Greifen, Pegasus und Manichora nach dessen Beschreibung auch aufgenommen und ihr in seiner Darstellung den verhältnismäßig größten Raum gewidmet hat, — zugleich ein Beweis, wie zur Zeit Fu.'s der wissenschaftliche Standpunkt über naturhistorische Dinge noch ganz derselbe war, den auch Plinius ca. 70 n. Chr. und Solinus ca. 300 n. Chr. eingenommen haben, deren Nachrichten bekanntlich sehr oft beim Leser nicht unberechtigtes Kopfschütteln veranlassen. Die cc. XLVIII und XLIX gehören zusammen und es beruht die Trennung auf Willkür. Daß Spätere Fu.'s Angaben wiedergegeben oder benutzt haben, finde ich nirgends. Im übrigen verweise ich noch auf Wallace, Die geograph. Verbreitung der Tiere, deutsch v. Meyer, 2 Bde., Dresden 1876; Schaube, Zur zoologischen Geographie, im Ausland 1877, p. 481. 521. 561; Anderlind, Ackerbau und Tierzucht in Syrien, in ZDPV IX, 1—73; desselben Gebirgswaldungen 104 f.; desselben Fruchtbäume in Syrien und Palästina, in ZDPV XI, 69 ff.; v. Mülinen, Beiträge 141 und Hoelscher 63—67. — **2** § 1: *Die Verschiedenheit in den Lebensverhältnissen und Gebräuchen der Länder.* — res nicht nur die Dinge mit Bezug auf die staatlichen Verhältnisse der einzelnen Staaten, sondern die Dinge überhaupt, vornehmlich auch die von Fu. in § 2 und c. XLIX genannten Tiere und Pflanzen. consuetudines hier identisch mit usus, die Gebräuche und staatlichen Einrichtungen. — **3** § 2: *Die Verschiedenheit in Vögeln, Fischen und Bäumen, zunächst in Palästina.* — balaena, griech. φάλαινα: das Seeungetüm von ungeheuerer Größe, das keine Eier legt und seine Jungen an Eutern ernährt, so Plinius IX, 8. 13; XI, 40 und Iuvenal, Satir. X, 14; franz.: baleine, der Walfisch. — **4** lampreda, franz. lamproie, ein Fisch, Lamprete oder Neunauge genannt. — **5** pica: die Elster. curuca in ders. Bed., eine Bezeichnung, die sonst nirgends mehr sich findet. — **6** onager, ein Waldesel, wilder Esel. — **7** chirogryllus, χειρόγρυλλος, ericius, der Igel. Wahrscheinlich meint Fu. hier das Stachelschwein, über dessen Vorkommen in Palästina vgl. Nehring 60, u. v. Mülinen in ZDPV XXX, 140. — **8** Über der Hyänen Vorhandensein in Pal. u.

XLIX.

De diversis generibus bestiarum et serpentium in terra Saracenorum.[1]

a. 1125 [1] Nuper vidimus omnes apud Neapolim[2] bestiam quandam[3], cuius nomen nullus hominum novit nec audivit; facie qua hircus, collo ut aselli crinito, ungulis bifidis, cauda vitulina, ariete maiorem[a]. [2] in Babylonia[4] quoque est alia bestia, quam *chimaeram*[b 5] vocant, quae non retro sed ante alta est; super quam in diebus maioribus pallium extendunt optimum, principi suo cum magnis aliis apparatibus servituri[c]. [3] est et crocodilus[d 6] malum[e] quadrupes. in terra et in flumine pariter valet. linguam non habet, maxillam[7] movet superiorem, morsus eius horribili tenacitate[8] conveniunt. plerumque ad XX ulnas longitudinis evalescit. qualia anseres edit ova nec alibi fetus[9] premit quam quo[f] crescentis Nili aquae non possunt pervenire.

a *maior est* D. — b *chymeram* ρ. — c *celebriter servituri* D. — d *cocodrillus* Dδμ; *corcodrillus* Cρ. — e *animal* δμ; *malum* om. P. — f deest CDPρ; in not. substit. ρ *quo*; *quam ubi* δμ.

Syrien vgl. Nehring 62 u. v. Mülinen 139. — 9 Von Bäumen hat Fu. in Palästina nicht wahrgenommen: die Pappel, den Taxusbaum, die Haselstaude (corylum), den Holunderbaum (sambucum), den Mäusedorn (ruscum, eine wilde Myrtenart) und den Ahornbaum (acerem). Alle diese finde ich in den Abhandlungen von Anderlind auch nicht erwähnt.

1 Dieses Kap., das ohne allen Grund von dem vorigen losgetrennt wurde, enthält die Namen und Eigenschaften der Tiere, die im Abendlande nicht, dagegen in Palästina oder Ägypten oder Äthiopien oder Indien vorkommen, Tiere, von denen Fu. wohl nur die wenigsten mit eigenen Augen gesehen hat, während deren mehrere ja überhaupt in das Reich der Fabel gehören. §§ 3. 5—12 und 14—16 hat Fu. wörtlich Solins Polyhistor entnommen. Im übrigen vgl. c. XLVIII n 1. — 2 § 1: *Ein von Fu. bei Neapolis gesehenes namenloses Tier.* — apud Neapolim, d. i. bei Sichem in Palästina; s. darüber zu II, XLIX, 11 n 34. — 3 bestiam quandam, über das die Leute dem Fu. keine Auskunft zu geben vermocht haben. Es war nach Fu.'s Beschreibung vielleicht die capra beden, s. Nehring 59, oder auch der Steinbock. — 4 § 2: *Die Chimaera in Babylon.* — Babylonia ist Ägypten bzw. Kairo; s. Index. — 5 Das griech. Wort χίμαιρα bed. die Ziege. Doch nach Fu.'s Beschreibung kann wohl nur die Giraffe gemeint sein, „quae non retro, sed ante alta est". Das leicht zähmbare Tier war ohne Zweifel auch in Kairo am Hofe des Kalifen gehalten und zuweilen bei festlichen Aufzügen (in diebus maioribus) verwendet worden. — 6 §§ 3 u. 4: *Das Krokodil im Nil und in einem Flusse bei Caesarea Palaestinae.* — Die Lesarten cocodrillus und corcodrillus der Codd. und Edd. sind fehlerhaft. — Der ganze § 3 ist Solinus c. 33 (p. 43 G) entnommen, der wieder seine Angaben aus Plinius, Hist. nat. VIII, 37 geschöpft hat. Weitläufige Parallelen zwischen Plinius' bzw. Solinus' Bericht und anderweitigen Nachrichten der Alten über das Krokodil gibt Salmasius 313 ff., ebenfalls handelt über den Bericht des Plinius Wansleb bei Paulus III, 189. Doch vgl. man auch Ersch und Gruber ad voc. „crocodilus". — 7 maxilla superior, die obere Kinnlade. — 8 horribili tenacitate. Plinius: „superiore mobili maxilla imprimit morsum alias horribilem pectinatim stipante se dentium serie": es beißt mit der oberen beweglichen Kinnlade zu, welcher Biß furchtbar ist, da die Zähne kamm-

armatus est[a] unguium immanitate.[10] noctibus in aqua degit, per diem humi adquiescit. circumdatur maxima cutis firmitate. [4] in flumine quodam Caesariensis Palaestinae[11] modo haec quadrupedia similiter habentur; sed non ex longo tempore dicunt illuc fuisse adlata de ipso Nilo dolositate maligna, ubi iam damna quamplurima in territorio illo saepe perpetrant et animalia devorant. a. 1125

[5] Hippopotamus[b 12] in eodem flumine Nilo ac solo nascitur et in India maxime: equo similis et dorso et iuba et hinnitu, rostro resupino[13], ungulis bifidis[14], aprimis[c] dentibus, cauda tortuosa.[15] noctibus segetes depascitur, ad quas pergit aversus astu doloso[16], ut fallente vestigio revertenti

[a] *est enim* δμ. — [b] *hyppopotamus* D; *appotamus* δμ; *ippotamus* cp. — [c] *et pruriginеis* D.

---

artig aneinander gereiht sind. — **9** fetus sind die ova. Plinius: „parit ova quanta anseris. eaque extra eum locum semper incubat, praedivinatione quadam, ad quem summo auctu eo anno egressurus est Nilus." — Die Lesart der Codd. quam crescentis ist fehlerhaft. Solinus hat richtig quam quo crescentis geschrieben. — **10** unguium immanitate: es ist bewaffnet mit entsetzlichen Klauen. — **11** in flumine quodam Caesariensis Palaestinae, d. i. nach der allgemeinen Annahme der heutige Nahr as-Zerka, der nördlich von Caesarea Pal. (s. zu **I**, XXV n 39) ins Meer fließt. Die Hrsgg. des Rec., Hist. occ. III, 475 nennen ihn Nahr al-Akhdar oder Nahr Condeire, nach Guérin, De ora Palaestinae 62. 64. Man vgl. v. Mülinen in ZDPV XXXI, 229 und dessen Karte von Karmel ebenda. Schon Plinius V, 17 erwähnt eines Krokodilflusses in Palästina, und er meint ohne Zweifel diesen Fluß, in dem heute noch Krokodile vorkommen. Fu. hat seine in § 4 gemachte Angabe vielleicht aus eigener Anschauung und, wenn nicht, jedenfalls durch Zeitgenossen in Erfahrung gebracht. Daß er die Angabe eines Plinius nicht gekannt hat, geht daraus hervor, daß er das Krokodil noch nicht seit langer Zeit in dem Fluß bei Caesarea heimisch sein läßt; man habe in böswilliger Absicht vom Nil her diese vierfüßigen Bestien eingeführt, die in jener Gegend zur Zeit Fu.'s bedeutenden Schaden verursachten. Daß dieses Tier heute noch in jenem Flusse heimisch ist, bezeugt neuerdings von Mülinen 229; doch vgl. man auch Reland 730; Bachiene **I**, I, 187; **II**, III, 260; Pokocke II, 84; Seetzen II, 73. 84; Raumer 46; Baedeker 367; vornehmlich Sepp II, 571; Roth, Untersuchungen 112; EGP II, 132ff. und Buhl §§ 21 u. 65. — **12** § 5: *Das Flußpferd.* — Auch dieser § 5 ist bis zu praeparentur Solinus c. XXXII (p. 44C) entnommen, der seine Beschreibung hinwiederum ebenfalls aus Plinius V, 39 geschöpft hat. et in India ist Zusatz Fu.'s. — **13** rostro resupino, so auch Solinus, d. i. mit zurückgebogener Schnauze. Salmasius 323 korrigierte nach der Lesart bei Plinius resupino in resimo: mit aufwärts gebogener, aufgeworfener Schnauze. — **14** ungulis bifidis: mit zwei gespaltenen Klauen. — **15** cauda tortuosa: Plinius: „cauda et aprorum dentibus aduncis", d. i. einen Schwanz und krumme Hauer wie ein Eber, wozu Salmasius 323 die von merkwürdigem naturwissenschaftlichem Studium zeugende Bemerkung macht: „sues sane tortuosam (voll Windungen) habent caudam. immo cum rectam eam natura habeant, torquent eam plerumque et in vertiginem flectunt." — **16** aversus astu doloso: abgewendet in trügerischer Schlauheit. Der Sinn ist: Das Flußpferd begibt sich in schlauer Weise mit dem Gesichte abgewendet, demnach in Rück-

a. 1125 nullae insidiae praeparentur. sunt quidem corpore maiores quam elephanti. haec et alia, pusilla et magna, Deus creat universa. et quia placent[a] ei creare, et nobis debent placere et proinde laudes ei dare.[17]

[6] Veris draconibus[18] ora sunt parva et ad morsum non dehiscentia[19], sunt et artae fistulae[20], per quas trahant spiritus et linguas exserant[b]. quippe non in dentibus sed in caudis venenum habent et verbere potius quam rictu nocent. exciditur e cerebris dracontias[c] lapis.[21] draco maximus est omnium serpentium sive animantium quae sunt super terram, qui saepe ab speluncis abstractus fertur in aerem, concitaturque propter eum aer. est autem cristatus.[22] si quem ligarit, occidit; a quo nec elephas[d] tutus est[23] sui corporis magnitudine. [7] gignitur in India et in Aethiopia in ipso incendio iugis aestus.[24] circa semitas delitet[25], per quas elephas[e] graditur solite; crura[f] eius nodis inligat[g 26] et suffocatum perimit. pedes non habet[h].

[a] *placet* δ μ. — [b] *exerunt* δ μ. — [c] *draguntias* c p. — [d] *a quo nunc elephans* δ μ. — [e] *elephans* δ μ. — [f] *graditur; solitis crura* δ μ. — [g] *alligat* ρ. — [h] *habent* δ μ.

wärtsstellung, nach der Weide zu den Saatfeldern, damit es, wenn es von da zurückkehrt, über seinen Weg täuscht und Nachstellungen dadurch verhütet — auch dieser eigentümliche naive Gedanke ist ursprünglich bei Plinius zu lesen: „depascitur segetes destinatione ante, ut ferunt, determinatas in diem et ex agro ferentibus vestigiis, ne aliquae revertenti insidiae comparentur". — **17** laudes Deo dare: zu diesem scheinbar unvermittelten Gedanken wurde Fu. dadurch veranlaßt, daß er wohl voraussetzen mochte, die Leser seines Berichtes könnten sich fragen, warum auch solche große und schädliche Tiere geschaffen wurden: er will seinen Lesern die Überzeugung aussprechen, daß, was Gott geschaffen habe, auch uns gefallen müsse und wir auch für solche, uns schädliche Tiere Gott zu loben haben. — **18** §§ 6 u. 7: *Vom Drachen.* — Die Worte veris draconibus .... dracontias lapis sind ebenfalls wörtlich dem Solinus c. XXX (p. 41 A) entnommen. Diese Beschreibung ist fabelhafter Natur, wenn auch nicht geleugnet werden kann, daß ihr ein wirkliches Tier zugrunde liegen mag, wie ungewöhnlich große Krokodile oder asiatische Riesenschlangen. Daß Fu. selbstverständlich unter draco nicht jene Gattung ostindischer Eidechsen (draco, L.) von geringer Körpergröße, die sich von Insekten nähren und auf Bäumen leben, gemeint hat, geht aus der Mitteilung hervor, worin er den draco als „maximus omnium serpentium et animantium" nennt, der sogar den Kampf mit dem Elefanten aufnehme. — **19** ora ad morsum non dehiscentia, d. i. ora adeo parva ut mordere non possunt. dehiscere, d. i. aufklaffen, sich öffnen. — **20** artae fistulae: die engen Luftröhren, durch die sie atmen und aus denen sie die Zunge hervorstrecken. — **21** dracontias lapis. Solinus XXX (p. 41 A) macht seiner Plinius'schen Vorlage (l. XXXVII, 10) entsprechend den Zusatz: „sed lapis non est, nisi detrahatur viventibus", was den Salmasius 275 E veranlaßte, seine Zweifel dahin zu äußern: „quomodo possit viventibus draconibus lapis, quem in cerebro habent, extrahi, equidem ignoro, nisi praeciso vel inciso capite exsculpi non quit, neutrumque horum fieri, ut non animam exhalet vel priusquam lapis excidatur"; im übrigen scheint Salmasius den fabelhaften Unsinn von einem Drachenstein für reine Wahrheit gehalten zu haben. — **22** cristatus: mit einem Kamm, einem Federbusch versehen. — **23** Über die Kämpfe der Drachen mit den Elefanten berichtet Solinus XXV Näheres; s. zu n 26 und Proprietez des bestes 442 ff. — **24** in ipso incendio iugis aestus: im gleichen Brande immerwährender

[8] In Asiatica Scythia[a 27] sunt grypes[b 28], alites ferocissimi, ultra omnem rabiem saevientes. sunt et Hyrcani[c 29], gens silvis aspera, copiosa immanibus feris, feta tigribus.[30] quod bestiarum genus insignes maculis notae fulvo nitent.[31] pedum motum nescio velocitas an pervicacia magis adiuvet. nihil tam longum quod non brevi penetrent; nihil adeo antecedit, ut non[d] ilico adsequantur. [9] sunt et pantherae[32] in Hyrcania, minutis orbiculis[33] superpictae. tradunt odore earum et contemplatione armenta mire adfici[34], atque ubi[e] eas persentiscunt[f], properato convenire nec terreri nisi sola oris torvi- a.1125

a *Scitia* cp; *Asia Scythica* δμ. — b *grypphes* cp; *frigriphes* δμ. — c *Hircanii* δμ. — d *non* inter lineas legitur in P. — e *ubique* δμ. — f *persentiunt* δμ.

Sonnenhitze. — **25** circa semitas delitet: der Drache hält sich in der Nähe der Pfade auf, die der Elefant gewöhnlich geht. — **26** crura eius nodis inligat: die Füße des Elefanten bindet der Drache durch Umschlingung und bringt ihn durch Ersticken ums Leben. Solinus XXV (p. 34 F): „denique insidiae hoc astu praeparantur: serpentes propter semitas delitescunt, per quas elephanti adsuetis callibus evagantur: atque ita praetermissis prioribus postremos adoriuntur, ne qui antecesserint, queant opitulari: ac primum pedes nodis illigant, ut laqueatis cruribus impediant gradiendi facultatem." — **27** § 8: *Von den Greifen und Tigern.* — Die Worte in Asiatica .... saevientes sind wörtlich aus Solinus XV (p. 26 B) und die sunt et Hyrcani .... adsequantur aus Solinus XVII (p. 27 E) entnommen. — Asiatica Scythia. Plinius, dem Solin gefolgt ist, gibt keine bestimmten Grenzen an, weil er sie eben selbst nicht kannte; er nennt VI, 19 eine größere Anzahl Völkerschaften, die nördlich von Persien wohnten, und bemerkt, daß über keinen Teil der Welt die Nachrichten der Schriftsteller schwankendere seien als über die Bewohner von Skythien. Das asiatische Skythien ist ihm wahrscheinlich das Land zwischen dem Schwarzen und dem Kaspischen Meer und nördlich und östlich von letzterem. — **28** grypes, die Greife, ein fabelhaftes Tier des Altertums, das, an Größe und Stärke einem Löwen gleich, mit zwei Flügeln und einem krummen Schnabel versehen war. Übrigens hat schon Plin. X, 10 es für ein Phantasiegebilde gehalten, und es ist auffallend, daß Solin und diesem folgend auch Fu. dieser Ansicht nicht gewesen sind; vgl. Propr. des bestes 484 f. und Berger de Xivrey 486 f. Nach der lügenschwangeren Epist. Alexandri 217, 21 (s. zu c. LX n 30), die auch Fu. gekannt und benutzt hat, sind Alexander und seine Leute im Tale Jordia in Indien, wo es Schlangen gibt, die am Halse Steine haben, die man Smaragd nenne, mit Greifen in Kampf geraten, bei dem 206 seiner Soldaten durch deren Biß ums Leben gekommen, aber auch 14 000 dieser Tiere getötet worden seien! — **29** Hyrkani: die Hyrkanen, die Bewohner Hyrkaniens, einer Landschaft zwischen dem Elbrusgebirge und dem Kaspischen Meer, das heutige Masanderan. Sie waren ein skythischer Volksstamm, den Plin. VI, 15 kennzeichnet. — **30** feta tigribus: voll von Tigern. — **31** fulvo nitent: die gelblich glänzen. — **32** § 9: *Von den Panthern in Hyrkania.* — Fu. hat diesen Paragraph wörtlich dem Solin. XVII (p. 27 F) und Solin. seine Angaben dem Plinius VIII, 23 entnommen. — **33** orbiculi: weiße Scheibchen oder Flocken auf dem Felle des Panthers. — **34** mire adfici: durch ihren Geruch und ihren Blick würden sie eine überraschende Anziehungskraft auf die Viehherden ausüben, und es würden diese bei ihrem Ansichtigwerden der Panther eilig zusammenlaufen und allein durch deren grimmiges Maul in Schrecken versetzt werden.

a. 1125 tate. eas veneno frequentius quam ferro necant, lenta illis vivacitas.[35] [10] est alce[36] mulis comparanda, adeo propenso labro superiore[37], ut nisi recedens in posteriora vestigia pasci nequeat.

[11] Chamaeleon[38] nascitur in Asia plurimus, animal quadrupes, facie qua lacertae[39], nisi crura recta[a] et longiora ventri iungerentur. prolixa cauda[40] eademque in virtiginem torta, hamati ungues[41] subtili aduncitate, incessus piger, corpus asperum, cutem[b] qualem in crocodilis[c] deprehendimus, hiatus eius aeternus[42] ac sine ullius usus ministerio. [12] impetibilis est coraci.[43] a quocumque interfectus est, victorem suum perimit interfectus. nam si vel modicum ales ex eo ederit, ilico moritur[d]. sed corax habet praesidium ad medelam, sumpta fronde laurea recuperat sanitatem.[44] corpus sine carne, vitalia sine liene[e] [45], cuicumque se coniunxerit[f], concolor ei fit.[46] [13] *salamandra* graece vocatur, *stellio* latine,

Stellio flammipotens[47], salamandra, chamaeleon horrens,
Nomen inest trinum, sed simplex corpus et unum.

[a] *curta* δμ. — [b] *cutis* δμ. — [c] *corcodrillis* CDPρ. — [d] *morietur* P. — [e] *linea* codd. et edd. — [f] *iunxerit* δμ.

---

35 lenta illis vivacitas: zähe ist ihr Leben. Solinus XVII (p. 27 G) setzt noch hinzu: „adeo ut eiectis interaneis (Eingeweide) mortem diu differant", welchen Zusatz Fu., vielleicht weil er die Richtigkeit dieser Angabe in Zweifel zog, weggelassen hat. — **36** § 10: *Vom Elentier.* — Dieser Paragraph ist ebenfalls wörtlich dem Solin. XX (p. 29 F) entnommen. — alce, der Elch, das im Norden lebende Elentier. — **37** propenso labro superiore: der Elch habe eine so sehr vorhängende Oberlippe, daß er, wenn er nicht rückwärts seine Fährte gehen würde, er nicht fressen könnte, d. h. er muß Gräser und Pflanzen rückwärtsgehend verzehren, weil seine große Oberlippe ihm bei seinem Vorwärtsgehen hinderlich wäre, seine Nahrung mit dem Maule zu fassen. — **38** §§ 11—13: *Vom Chamäleon und dessen dreifachem Namen.* — §§ 11 u. 12 sind wörtlich entnommen aus Solinus XL (p. 51 EF), der aus Plin. VIII, 51 seine Angaben gemacht hat. — Über das Vorkommen des Chamäleons in Palästina s. v. Mülinen in ZDPV XXX, 141. — **39** facie qua lacertae: an Gestalt der Eidechse gleich, wenn nicht seine Beine gerade und höher wären. — **40** prolixa cauda: mit langem, gewundenem Schwanze. — **41** hamati ungues: die Krallen sind in leichter Krümmung einwärtsgebogen. — **42** hiatus aeternus: es sperrt in einem fort sein Maul auf, ohne es zweckentsprechend zu gebrauchen. Solinus begründet diese Angabe damit, daß er hinzufügt: „quippe cum neque cibum capiat neque potu alatur nec alimento alio quam haustu aeris vivat" — doch es ist bekannt, daß dieses Tier sich von Insekten nährt, die an seiner vorn klobigen, klebrigen Zunge hängen bleiben. — **43** impetibilis est coraci, i. e. impetitur a corace, impeti solet, obnoxius (preisgegeben) est impetitioni corvi. — **44** recuperat sanitatem. Dieses ganze, dem Raben zugeschriebene Verhalten gegenüber dem Chamäleon ist selbstredend eine märchenhafte, auf müßiger Erfindung beruhende Angabe. — **45** vitalia sine liene: so die Lesart bei Plinius und Solinus, der wir gefolgt sind: „die Gedärme sind ohne Milz". Die Lesart linea ist falsch. Guizot 258 übersetzt: „point de graisse". — **46** concolor ei fit. Über die Farbeveränderung des Chamäleons s. u. a. Paulus II, 259 und v. Mülinen a. a. O. — **47** Das Prädikat flammipotens wird dem Chamäleon

[14] Ales est pegasus[48], quae nihil equinum praeter aures habet. quidam populi[49] adeo sunt proceri, ut elephantos velut equos facillima insultatione[50] transiliant[a]. est et gens, quae in iuventute cana sit, nigrescat in senectute. [15] leucocrotta[51] est bestia, quae velocitate praecedit feras universas, asini feri magnitudine, cervi clunibus, pectore ac cruribus leoninis, capite maelium[b][52] bisulca ungula, ore adusque aures dehiscente[53], dentium locis osse perpetuo.[54] haec quoad[c] formam, nam voce loquentium hominum sonos aemulatur. [16] manticliora[d][55] nomine inter haec nascitur, triplici dentium ordine coeunte[56], vicibus alternis, facie hominis, glaucis oculis, sanguineo colore, corpore leonino, cauda velut scorpionis aculeo spiculata[e], voce tam[f] sibila[57], ut imitetur modulos fistularum. humanas carnes avidissime adfectat, pedibus sic viget, saltu sic potest, ut morari eam nec extentissima spatia possint, nec obstacula latissima. [17] sed[58] quis potest in hoc mari[59] tam[g] magno et spatioso tot et tanta Dei magnalia[60] vel scire vel exquirere, in quo versantur tot animalia et reptilia, quorum non est numerus? hoc autem, quod a. 1125

[a] *transilient* CPρ. — [b] *cameli* codd. et edd. — [c] *quod ad* CP. — [d] *manticora* CP. — [e] om. *aculeo spiculata* D. — [f] *tantum* δμ. — [g] om. *tam* δμ.

---

seiner sehr großen Augen sowie seiner Fähigkeit wegen, die Hautfarbe zu ändern, gegeben. — **48** § 14: *Vom Pegasus und an Gewandtheit und Farbe hervorragenden Völkern.* — Nach der Mythe ist pegasus ein geflügeltes Roß. Fu. hat diesen Satz aus Solinus XXX (p. 41 F) entnommen. — **49** quidam populi: nach Solin. LII (p. 57 D) sind es indische Völker, von denen hier die Rede ist. — **50** facillima insultatione: durch sehr gewandten Aufsprung. — **51** § 15: Der *Leukokrotta.* — Über den Namen ergeht sich ausführlich Salmasius p. 709. Eine andere und richtigere Schreibweise ist Leocrocotta. Während nach Solinus LII (p. 58 A), dem Fu. seine Angabe entnommen hat, dieses Tier in Indien vorkommen soll, rechnet es Plinius VIII, 30 zu den wilden Tieren Äthiopiens. Es sei der Bastard von einer Löwin und einem Crocotta, letzterer sei nach Plinius ein Bastard von Hyäne und Löwin: andere vermuten, daß es der cercopithecus seniculus, der rote Brüllaffe, eine Meerkatzenart, sei. — **52** capite maelium: mit einem Dachskopfe. maelium haben Plin. und Solin. geschrieben, welche Lesart der in den Codd. und Edd. sich findenden capite cameli vorzuziehen ist. — **53** ore adusque aures dehiscente: mit einem bis an die Ohren reichenden Maule. — **54** osse perpetuo: an Stelle der Zähne mit einem einzigen ununterbrochenen Knochen. — **55** § 16: *Vom Mantichora.* — Über den Namen, der bei den Griechen neben μαντίχορα auch μαρτίχορα lautet, s. Salmasius 711 C. — Wörtlich dieselbe Beschreibung s. bei Solinus LII (p. 58 C) und bei Plin. VIII, 30. — **56** triplici ordine dentium coeunte: es hat drei Reihen nebeneinander stehender Zähne. Für vicibus alternis liest man bei Plin. pectinatim in derselben Bedeutung. — **57** voce tam sibila: mit einer derart pfeifenden Stimme, daß sie dem Tone einer Flöte gleichkommt. — **58** § 17: *Von niemand kann die Menge und die Größe der Gotteswerke erkannt und erforscht werden. Dies Wenige habe Fu. dem Solinus entnommen; einiges von Alexander dem Großen in Indien Wahrgenommene will Fu. später angeben.* — **59** mare hier metaph. für mundus als receptus quarumvis rerum. — **60** Dei magnalia: die herrlichen Gotteswerke. Papias: „magnalia

a. 1125 dixi tantillum, a Solino[61], exquisitore sagacissimo et dictatore expertissimo[a], prout valui[b], excerpsi. sed quod item[c] Alexander Magnus in India repperit[62] et vidit, si non cuncta, tamen aliquanta in posterioribus indicabo.

[18] Nunc abit hic annus[63]; rector Deus exstet alius
Temporis ad ritum; modo transilit[64] annus in annum.

L.

De expeditione regis Hierosolymorum contra regem Damascenorum.[1]

a. 1126 [1] Anno a Natali dominico[2] MCXXVI°, indictione III, celebratis in

[a] *dictatissimo* δμ. — [b] *malui* δμ. — [c] *iter* δμ.

i. e. praestantiora, magnifica, salubria". — **61** Solinus, der sehr weise Erforscher und bewährte Führer. Vielleicht hätte Fu. dem Solinus in eingeschränkterem Maße Lob erteilt, wenn er gewußt hätte, daß das allermeiste in dessen Buche Polyhistor der Historia naturalis des Plinius entnommen ist. Über die Persönlichkeit des Solinus ist Näheres nicht bekannt. Er lebte am Ende des 3. und Anfang des 4. Jhs. S. über ihn die Vorreden zu den verschiedenen Ausgaben seines Polyhistors, vornehmlich Salmasius, Plinianae exercitationes und die Ausgabe von Mommsen (Berol. 1864). — **62** quod Alexander magnus in India repperit: darauf kommt Fu. in c. LIX und LX zu sprechen, s. daselbst LX n 30. — **63** § 18: Der Jahreswechsel. — hic annus, d. J. 1125. — **64** modo transilit. Guizot 259 übersetzt: „maintenant cesse cette année, et que Dieu nous serve de guide pour passer à des temps différents, car à chaque année en succède une autre". modo bedeutet aber nicht „car", sondern gerade jetzt: jetzt entschwindet dies Jahr, möge Gott im Laufe des kommenden andern der Leiter sein: gerade jetzt eilt das eine Jahr 1125 ins andere 1126 hinüber. Fu. hebt hervor, daß jetzt, während er schreibe, dieser Wechsel stattfinde; denn sonst hätte es überhaupt keinen Sinn, davon zu reden: die Tatsache, daß ein anderes Jahr eingetreten, geht ja aus der folgenden Erzählung deutlich hervor, und man müßte fragen, wenn er hier den Wechsel hervorhebt, warum er dies nicht an jedem Ende oder Anfang der einzelnen Jahre getan. Es kommt Fu. offenbar mit diesen Worten darauf an zu erwähnen, daß jetzt, da er an seiner Historia schreibe, dieser Wechsel stattfinde bzw. stattgefunden habe. Wir haben hier einen Anhaltspunkt, nach dem es sich bestimmen läßt, wann Fu. die c. XLVIII und XLIX abgefaßt hat. S. a. Einl. S. 48.

1 Den Feldzug König Balduins gegen Togtakin von Damaskus im Januar 1126 sowie über die Schlacht bei Merdsch as-Sofar erzählt nach seiner Fu.'schen Vorlage auch WT XII, 18. Heermann 99 irrt, wenn er meint, WT habe zum Teil aus einer sehr ausführlichen, aber unbekannten Quelle seine Nachrichten erhalten; vielmehr hat er, wie wir bisher fast durchgängig anzunehmen genötigt waren, den Fu.'schen Bericht überarbeitet und dabei nach eigenem Gutdünken Einzelheiten, die Fu. bietet, weiter ausgemalt oder auch in einzelnen Punkten den Fu.'schen Bericht gekürzt. Man vgl. Näheres darüber in nn 6. 8 u. 40. Die Chron. de Terre S. 303 hat die einfache Nachricht: „anno 1126 factum est bellum Marg Sophar". Von den arabischen Schriftstellern geben über diesen Feldzug noch Nachricht Ibn al-Athir 372 und dessen Kopist ibn Khaldun 20; Abulfeda, Annal. 16, sowie Ibn al-Djauzi 565. Der Bericht Ibn al-Athirs steht in einigen Punkten in direktem Widerspruch mit Fu. u. WT, so in der Mitteilung, daß die Türken gar keinen Verlust gehabt haben sollen, während Fu. und Ibn al-Djauzi von einem

Hierusalem natalicii eiusdem[a] diebus festis, conflavit rex exercitum suum in regem incessurus Damascenum[b].[3] et facto conventu[c] suo monitu praeconario, tota Hierosolymitana regio[4] ad hoc commota est pede et equo. Ioppeni[d] et Ramatenses et qui erant in Lydda, meantes per Neapolim[5], iter egerunt suum per Scythopolim[e], haec est Bethsan[f]. in septentrionali autem tractu Acconitae[g] et Tyrii. [2] hi vero, in quorum rex praeerat collegio[6], linquentes ad dexteram urbem Sepphorim[h] et montem Thabor[7], venerunt Tiberiadem[i]. quibus Hierosolymitani[k] simul conglobati[8], Iordane transito, sub tentoriis suis cuncti iucunde quieverunt. a. 1126

a om. *eiusdem* δμ. — b *Damascum* δμ. — c *extraventu* δμ. — d *Ioppini* δμ. — e *Scitopolim* cδμρ. — f *Besan* CDδμρ. — g *achonitae* codd. et edd. — h *Sephorum* δμ. — i *Tyberiadem* codd. et edd. — k *Iherosolymi* CPρ.

großen Verluste zu reden wissen. Wenn Fu. auch ein Augenzeuge der Schlacht nicht gewesen ist, aber offenbar seine Nachrichten von solchen, die den Feldzug mitgemacht haben, erhalten hat und deren Abfassung wahrscheinlich schon im Jahre 1126 stattgefunden hat, WT aber und die Araber viel später geschrieben haben, so verdient Fu.'s Bericht vor diesen den Vorzug und ist als leitende Quelle zu betrachten. In welcher Beziehung die arabischen Berichte, besonders der Ibn al-Djauzis als Fu.'s Mitteilungen ergänzende Quelle anzusehen ist, darüber s. n 43. Über diesen Feldzug verweise ich noch auf Wilken II, 525; Haken II, 403; Kausler IV, 1, 155; Heermann 98; RGKJ 177 und Stevenson 117. — **2** §§ 1 u. 2: *Nach Weihnachten 1125 beruft der König sein Heer zu einem Feldzug gegen die Damascener zusammen: die Jerusalemiten, sowie die Abteilungen aus Jaffa und Lydda nehmen ihren Weg über Neapolis und Scythopolis, die Akkoniten und Tyrier nach Tiberias. Ihre Vereinigung fand statt nach Überschreitung des Jordans am 15. Jan. 1126.* — Das Natale dominicum 1126 ist nach unserer Zeitrechnung der 25. Dez. 1125. S. zu **I**, I n 3. — die indictio pontificia III galt für das Jahr 1125 vom 1. Jan. bis 31. Dez. — **3** Der rex Damascenus war Togtakin von Damaskus, s. über ihn **II**, XLIX n 27. — Die Veranlassung zu diesem Feldzuge wird nirgends erwähnt. Haken 402 meint, Balduin wollte an Togtakin Vergeltung üben wegen dessen letztjährigem Einfalle in antiochenisches Gebiet. S. XLII, 5 n 17. — **4** Die regio Hierosolymitana ist hier identisch mit Hierosolymitanum regnum, denn Fu. zählte nicht nur Joppe, Ramla und Lydda, sondern auch Akko und Tyrus zu dieser Gegend. — **5** Zu Neapolim vgl. XLIX n 2. — Zu Scythopolim XXX, 11 n 69. — **6** Balduin war demnach nach Akko gezogen, um von dort aus die Mannschaften aus Tyrus und Akko ins Feld zu führen, in welchen Städten die Mehrzahl der waffenfähigen Leute des Königs in Garnison lag. Ob er aber von seinem in XLVI erzählten Askalonfeldzuge direkt nach Jerusalem oder nicht dahin und vielleicht direkt nach Akko oder Tyrus gezogen ist, läßt sich nicht mehr feststellen; wahrscheinlich war er nach dessen Beendigung (s. c. XLVI) nach Jerusalem zurückgekehrt, jedoch macht Fu. über des Königs Aufenthalt in der Zeit nach jenem Feldzuge und dem im vorliegenden Kap. erzählten nach Damaskus keine bestimmte Angabe. Ohne Zweifel aber hat WT aus den Worten Fu.'s, daß das Weihnachtsfest in Jerusalem gefeiert worden sei, die bestimmte Anwesenheit des Königs daselbst gefolgert. Ist diese Voraussetzung richtig, so muß er unmittelbar nach dem Weihnachtsfeste von da nach Akko sich begeben haben, um jetzt mit den Akkoniten und Tyriern gegen Damaskus ins Feld zu ziehen. — **7** Zu Sepphorim und Thabor

a. 1126 Tempus erat clarum, quoniam sine nube serenum,
Et sextae decimae[a] renitebant cornua lunae.[9]

[3] Antelucanum[10] autem, cum castris egrediendum erat, indicium lituus fecit. tunc vero tabernacula colligunt et ad profectionem cuncta instruunt. mulos et iumenta camelosque sarcinis onerant, ad quod multum tumultuabatur. rudunt asini, blaterant[b][11] cameli, hinniunt equi. cum autem praeduces[12] viatoribus[c] tramitem insinuare coepissent, cornibus item una personantibus, viam, quam sibi utiliorem noverunt, accurate carpserunt. [4] et cum terram hostilem[13] profundius introissent, levatis signis incedere sapien-

a *septemdecimae* δμ. — b *blatterant* ν; *blacterant* δμ. — c *viatorum* δμ.

---

vgl. XXX, 11 nn 63 u. 64; zu Tiberias I, XXXIV, 2 n 5. — **8** Hierosolymitani simul conglobati. Nach WT XIII, 18 sei innerhalb weniger Tage die ganze Stärke des Königreichs wie ein Mann bei der Stadt Tiberias zusammengekommen, um von da in das Damascenergebiet einzufallen. Daß sich aber die Jerusalemiten, die aus dem südlichen Gebiete des Königreichs herkamen, auch vor Tiberias eingefunden haben sollen, ist sicher unrichtig, sie würden ja von der Stelle an, wo sie südlich vom See Genezareth über den Jordan übersetzten, den Weg nach Tiberias und wieder von da zurück, also denselben doppelt zurückgelegt haben, was kaum denkbar ist: vielmehr hat das Zusammentreffen derer, die vom Süden des Landes, und derer, die vom Nordwesten des Königreichs kamen, in der Nähe der Jordanbrücke stattgefunden, auf der sie auch übergesetzt sind, um von hier aus den Marsch ins Damascenische gemeinsam zurückzulegen. Die Jordanbrücke war die Brücke umm al-Kanatir, in die auch der Seeweg von Tiberias her einmündet (s. zu II, XLIX nn 11. 13 und XXXVI n 7). Nach ihrer Überschreitung und in ihrer Nähe hat sich das Gesamtheer gelagert: es war jene Gegend am Südende des Sees Genezareth, wo, wie es scheint, jeweils bei den Zügen ins Ostjordanland die Lagerung der Franken stattgefunden hat. — **9** sextae decimae lunae: nicht am 13. Jan. 1126 (so d. Hrsgg. des Rec., Hist. occ. III, 574 n c; RGKJ 178 und Stevenson 117), sondern am 15. Jan. 1126, denn der erste astronom. Neumond nach Weihnachten 1125 fiel auf den 31. Dez. 1125 (s. Fleischhauersche Schablonenberechnung), zum 16. mal war danach der Mond erschienen, also am 15. Jan. Im Falle die Lesart XVII lunae der Edd. δμ richtig sein sollte, am 16. Jan. 1126. — **10** § 3: *Weitermarsch, nachdem vor Tagesanbruch die Signale hierzu gegeben und die Tiere mit dem Gepäck beladen worden waren.* — antelucanum: vor Tagesanbruch, wahrscheinlich des nächstfolgenden Tages, nachdem das Heer bei der Jordanbrücke ausgeruht hatte. — **11** blaterare, d. i. plappern. Forcellini ad voc.: „stulte et percupide loqui, inani loquacitate obtundere, et a graeco βλάξ (dumm) originem ducit, ut Festus docet . . . etiam cameli, cum vocem edunt, blaterare dicuntur, teste Festo; et ranae apud Sidon. l. II, ep. 2. quidam tribuunt etiam arieti.“ Guizot 260: „les ânes braient, les chameaux bêlent, les chevaux hennissent“. — **12** praeduces, ein sonst nicht mehr gebrauchtes Wort, es sind die an der Spitze eines Heeres marschierenden Wegführer, wohl identisch mit den von Fu. in I, XI, 3; XXV, 17 und II, II, 2 genannten praecursores, die Ort und Gegend auszukundschaften suchten, um dem Heere den rechten Weg zeigen zu können. Die viatores sind die Marschierenden. — **13** § 4: *Einmarsch ins Damascenergebiet über die cavea Roob und zweitägige Rast oberhalb Medda.* — Die terra hostilis ist identisch mit der nachher genannten terra Damascenorum.

tius sategerunt et armis suis se munierunt, ne inopinato periculo pertur- a. 1126
barentur.[14] tunc transierunt caveam Roob[a][15] et terram Damascenorum introierunt et ultra Meddam[16] duabus noctibus pausaverunt, ubi quoddam oritur flumen, quod extra mare Galileae versus Scythopolim[b] descendit et Iordani se iungit.[17] [5] tunc siquidem unam turrim[18] ante se inventam

a *Boob* μ'. — b *Scitopolim* cδμρ.

---

14 ne perturbarentur: damit nicht durch eine unvorhergesehene Gefahr unter ihnen Verwirrung entstünde, haben sie mit großer Vorsicht und stets die Waffen in Bereitschaft das feindliche Land betreten. — **15** Auch WT nennt nach Fu.'scher Vorlage die cavea Roob und später in lib. XVI, 9 und 12 nochmals. An letzterer Stelle beschreibt er diesen Ort als einen „locus angustus et transeuntibus periculosus". Roob ist identisch mit dem heutigen er-Rahub der Schumacherschen Karte in ZDPV XX. Mit Recht hat RGKJ 178 die Lage der cavea Roob auf der von Rey, Mém. sur la cavea de Roob in Mém. antiquaires de France XLVI (1885), 122—132 gegebenen Karte beanstandet, worauf diese cavea nördlich vom Fluß Jarmuk verzeichnet ist, während deren Lage südlich von diesem Flusse und 35 km östlich vom Südende des Galiläischen Sees zu suchen ist. Das Heer Balduins ist demnach von der Jordanbrücke an auf der alten Römerstraße östlich gezogen, um nach der Ankunft an der cavea Roob auf diesem alten Römerwege die nördliche Wegrichtung gen Damaskus einzuschlagen. Deutlich ist diese alte Römerstraße auf der genannten Schumacherschen Karte angegeben. Unrichtig ist demnach auch die Annahme Raumers 60, daß die cavea Roob nur etwa 2½ Meilen von Scythopolis entfernt liegen soll, denn nach WT XVI, 12 brauchte das Heer von der cavea Roob bis Gadara und dann von da bis nach Tiberias fünf Tage. Raumer ist Eusebius gefolgt, der Roob als einen „vicus in quarto lapide Scythopoleos" bezeichnet, der auch auf der Gutheschen und Thomsenschen Karte bei Klostermann, Euseb., südlich von Scythopolis verzeichnet wird und demnach mit unserem cavea Roob nichts zu tun hat. Über diesen Ort vgl. man auch Ritter XV, 1018, Wetzstein zum Hiobkommentar von Delitzsch (1876) 570f. und van Berchem, p. 409. — **16** WT XIII, 18 gibt die Fu.'schen Worte also wieder: „peragrata Decapoli regione terras hostium ingrediuntur: inde vallem angustam, quae dicitur cavea Roob usque ad campestria Medan transierunt: est autem planities longe lateque patens prospectibus libera, per quam fluvius, Dan nomine, transiens inter Tyberiadem et Scythopolim Iordanem influit", und in lib. XVI, 9 bezeichnet er diese Ebene als den Ort: „ubi singulis annis Arabum et aliorum Orientalium populorum solent nundinae convenire solemnes"; dieses Medan ist demnach keine Stadt, sondern eine Gegend, die nach der Schumacherschen Karte zwischen er-Rahub (Roob) und Elmuzerib gelegen, durch die der Nahr az-Zedi fließt. Dieser Fluß, der auch den Namen Medan führt, bildet die Grenze zwischen der Suweh- und Nukraebene, den die Pilgerstraße zwischen Muzerib und Remtha auf einer Brücke überschreitet, von der ersteres eine Stunde nördlich liegt, wo alljährlich vor Abgang der Mekkakarawanen ein großartiger Markt stattfindet (s. RGKJ 178 nach Wetzstein a. a. O. 571). — **17** In den Jordan, nördlich von Scythopolis, mündet der Jarmuk (der Scheriat al-menadire). Der Medan, den die Franken auf der Römerstraße überschritten, ist ein Nebenfluß des Jarmuk. Unrichtig aber ist es, wenn Fu. ihn in jener Gegend desselben Namens entspringen läßt. Das Quellgebiet des Medan liegt viel weiter östlich. — Über Medan vgl. auch Ritter XV, 1019 und Raumer 60. —

a.1126 praecipitaverunt. itaque ad castrum *Salome*[a] [19] nominatum venerunt. unde Syri Christiani habitantes[20] in eo cum processione sua exierunt obviam regi. [6] postmodum vero venerunt ad vallem, quam *Marcisophar*[b] [21] vocant, hoc est in pratariis[c] Sophar, ad locum, in quo Paulus apostolus a Domino colaphum accepit[22], per III dies visum amittens, duobus ibi diebus moram

a *Solone* δμ. — b *marchisophar* δμ. — c *imperatoris* δμ.

---

18 §§ 5 u. 6: *Zerstörung eines Turmes. Weitermarsch nach dem Kastell Salome und Ankunft im Tale Marcisophar.* — unam turrim: nicht bestimmbar; doch lag dieses Kastell in der Nähe der Römer- bzw. Karawanenstraße, die durch die Ebene Medan in nördlicher Richtung nach Damaskus führt, welchen Weg Balduin damals ohne Zweifel gezogen ist. — **19** An der genannten Römerstraße lag auch das castrum Salome, d. i. das ungefähr in der Mitte zwischen Damaskus und dem Wadi Medan, von ersterer Stadt elf Stunden (van de Velde, Mem. 230) entfernt gelegene heutige es-Sanamen, das Szanamain Abulfedas (Tab. Syr. 92), welchen Namen er als den Dualis vom Sing. Szanam ableitet. Zu Abulfedas Zeit war der Ort noch eine Metropolis und Präfektur. WT nennt diesen Ort nur auf Grund seiner Fu.'schen Vorlage bei seiner Erzählung von Balduins Feldzug nach Damaskus. Ist heute eines der bedeutendsten Dörfer des Hauran, „das durch den Umfang seiner Ruinen den seltsamen Anblick einer untergegangenen Stadt darbietet, deren zertrümmerte Überreste die einzigen Zeugen seiner früheren Herrlichkeit geblieben". Ritter XV, 812. Ausführliche Nachricht über den Ort gibt Richter 166—171; doch vgl. man auch außerdem Raumer 225; G. Robinson, Syrie 286; Baedeker 421 f. Eine durchaus wertlose weil unrichtige Bemerkung machen zu Salome die Hrsgg. des Rec., Hist. occ. III, 477: „Salem vel Salumias, hodie Salim". Salumias lag aber nach Hieron. in der Jordanaue bei Scythopolis und nicht im Gebiete von Damaskus. — **20** Die Verhältnisse Salomes haben sich in Betreff der Bewohner nicht unwesentlich geändert. Zur Zeit Fu.'s und noch zur Zeit WT's, der dies ausdrücklich hervorhebt, haben den Ort syrische Christen bewohnt, jetzt bilden nur Moslems seine Einwohnerschaft, deren Fanatismus gegen die Christen unerhört sei; vgl. G. Robinson, Syrie 286 und Ritter XV, 815. — **21** ad vallem Marcisophar, d. i. Merdsch as-Sophar, prataria Sophar, die Prairie von Sofer. Derselbe Name bei Ibn al-Athir 372, Ibn Khaldun 20, Ibn al-Djauzi 566 und Abulfeda 16, wird von Ibn al-Athir als in der Nähe des Dorfes „Schachab, non loin de Damasc", gelegen genannt. Schachab liegt etwa sechs Stunden südlich von Damaskus. Die Entfernungsangabe stimmt ungefähr auch mit derjenigen bei Troilo 444, daß Sofar zwei starke deutsche Meilen südlich von Damaskus entfernt sei; s. n 22. Unrichtig ist es, wenn im Rec., Hist. arab. III, 566 diese Prairie als im Osten von Damaskus und ebenda I, 845 als 38 Meilen = 76 Stunden im Südwesten von Damaskus gelegen angegeben wird; denn wenn es-Sanamain nur elf Stunden von Damaskus entfernt ist, so muß das nördlich zwischen es-Sanamain und Damaskus gelegene as-Sophar letzterer Stadt viel näher liegen. — **22** locum, in quo Paulus apost. colaphum accepit: diese Fu.'sche Mitteilung wird von WT, ebenfalls von Späteren wie Thietmar c. 9 und Troilo 444 wiederholt. Letzterer, der im Jahre 1667 nach Damaskus gekommen war, berichtet über den Ort von Pauli Bekehrung: „Ein Maronit namens Churi Joseph, ein erfahrener 92jähriger Mann, gesellte sich zu mir und führte mich an den Ort, wo Paulus, als er die Christen zu verfolgen nach Damaskus reisen wollte, von dem Licht vom Himmel plötzlich war umbleuchtet

facientes. illinc[a] aspexerunt tentoria Damascenorum, exercitum nostrum ibi exspectantium. [7] et cum Tuldequini regis filius[23] equitum circiter III milia studiose adductans undecunque[b] potuit[24] contraxisset, ad patrem pugnabundus rediit et die uno[c] ante bellum[25] genti suae adgregatus est. [8] nec mora longior, ordinatae sunt in parte nostra tam militum quam peditum acies XII[26], ut ab alterutra corroboraretur caterva, si necessitas admoneret[d]. et cum de pane sanctificato[27] post missam auditam communicati essent omnes, factus est utrimque congressus; et bellare incipientes, *Adiuva Deus* exclamaverunt[28] vociferantes[e]. [9] Turci quoque et exclamaverunt et acer- a. 1126

[a] *illic* δμ. — [b] *utcunque* δμ. — [c] *illo* δμ. — [d] *adveniret* δμ. — [e] *exclamantes vociferaverunt* δμ.

worden. Der Ort liegt auf einem Hügel, zwei starke deutsche Meilen von der Stadt. Es seynd trefflich viel alte und wüste Gebäu dar zu sehen, wie auch der Grund von einer Kirchen, deßgleichen auch eine Höhle oder Grotte, welche die Damascener Magaramas Paulus, d. i. S. Pauli Grotten, auf den heutigen Tag nennen, vorgebende, daß, als er von seinen Geferten aufgehoben worden, wäre er in dieselbe Grotten sich zu erholen von ihnen getragen worden. Sonsten wird auch dieser Ort von des Landes Inwohnern auf arabisch Melchisoffar geheißen, d. i. die offene und gemeine Landstraßen, die auch noch heutiges Tags an gemeldten Ort und Stelle ist, wie denn alle Karawanen, so von Damasco nach Jerusalem und hingegen wieder zurück reisen, notwendig ihren Weg dahin nehmen müssen.“ Woher Fu. seine Angabe entnommen hat, ist mir nicht bekannt. Man vgl. auch über as-Sophar Sepp II, 330. — **23** § 7: *Der Sohn des Königs Togtakin hatte seinem Vater 3000 Reiter am Tage vor der Schlacht zugeführt.* — filius regis Tuldequini ist Tadj al Muluk Buri, war seit April 1110 der Statthalter seines Vaters in Baalbek (Ibn al-Djauzi 539), nach dem Tode des letzteren am 13. Febr. 1128 wurde er dessen Nachfolger in Damaskus (s. **II**, XLIX n 27), das er als Atabek verwaltete bis zu seinem, am 10. Juni 1132 (Ibn al-Athir 396; Abul Mehacen 501) erfolgten Tod. S. Näheres über ihn bei Weil III, 250 und in den Indices zu Rec., Hist. arab. I und III. — **24** Ibn al-Athir 372 berichtet, daß Togtakin die benachbarten Turkomanen-Emire zu seiner Hilfe aufgerufen habe. Von seinem Sohne Buri, den er als Stellvertreter in Damaskus zurückließ, sei jedes ankommende Hilfskorps gut aufgenommen und seinem Vater ins Feld zugeführt worden; erst als Togtakin genügende Streitkräfte um sich gesehen habe, sei er gegen die Franken vorgegangen. Nach Ibn al-Djauzi 566 hätten sich die Einwohner der ganzen Umgegend von Damaskus gut bewaffnet Togtakin angeschlossen, so daß sein Heer gewaltig groß gewesen sei. — **25** die uno ante bellum, d. i. am 24. Jan. 1126. S. n 36. — **26** §§ 8 u. 9: *In je zwölf Reiter- und Fußgängerabteilungen geordnet und nachdem alle kommuniziert hatten, beginnen die Franken den Kampf. Togtakin und sein Sohn fliehen. Mutiges Aushalten der Franken.* — Nach Heermann 99 erkläre sich die ungewöhnlich große Zahl von 12 acies so, daß die Haufen des Fußvolks mitgezählt sind: demnach seien von jeder Waffe sechs Haufen anzunehmen. Doch aus dem Nachsatze ut ab alterutra corroboraretur caterva ist zu folgern, daß jede der 12 acies aus einem Haufen Reiterei und einem Haufen Fußvolk bestanden hat, demnach 12 Haufen Reiterei und 12 Haufen Fußvolk von Fu. gemeint sind, die zusammen die 12 acies gebildet haben. — **27** de pane sanctificato: von dem geweihten Brote des h. Abendmahles. — **28** Zu adiuva Deus exclamaverunt s. **I**, XXVII n 33.

a. 1126 rime dimicaverunt. et quos quasi iam victos antea vilipenderant, eorum miram probitatem[29] admirati sunt. et deficiente illis spiritu, timore et pavore exterriti de fuga cogitaverunt. fugit Tuldequinus, fugit filius eius.[30] et quamvis nostros illi ultra omnem modum coartarent, crescente illis magis magisque spiritu, constantes et animi compotes exstiterunt. [**10**] tantus tamen nimbus sagittarum[31] ingruebat a Turcis, ut nulla pars corporis ab ictu et vulnere tuta esset Christianis. nulla quippe nostris unquam[a] tumultuosior, nulla terribilior pugna[32] fuit. discursus circumcursantium atque fremitus itemque impetus erat nimius. salpices et cornua vehementer concrepabant. [**11**] accincti ergo nostri a Turcis circumcirca iam plerique[b] sauciabantur; et cum IV fere[c] miliariis fugitantes tolerando calluissent[33], vellent nollent conversis ad eos vultibus[34], spiritu repleti martio[35] pugnare coeperunt.

Sacra die belli nituit conversio Pauli[36],
Quem Deus elegit.

hora diei III[a] incepta[37] est lis bellica, de qua finem dat vespera Dei[d] data victoria. [**12**] gravis quidem pugna[38] ignominiosa est fuga, sed tolerabilius est infirmum vivere quam mortuum in aeternum plangere. itaque Turci elegerunt fugam, ut retinerent vitam. II siquidem milia et paulo plus de

[a] deest δμ. — [b] *plerumque* δμ. — [c] om. *fere* δμ. — [d] *diei* δμ.

29 Zu miram probitatem s. **I**, III, 2 n 7. — **30** fugit Tuldequinus, fugit filius eius: damit gibt Fu. jetzt schon das Hauptresultat des Kampfes an, um im folgenden noch über den Verlauf nähere Angaben zu machen, die jedoch keineswegs dazu angetan sind, ein klares Bild zu geben. Der Fu.'schen Nachricht entgegen steht die Ibn al-Athirs, wonach Buri überhaupt nicht auf dem Kampfplatze zugegen gewesen sei (s. n 24); welche von beiden die richtige ist, läßt sich nicht mehr feststellen. — Über die Ursache und den Beginn der Flucht erzählt Ibn al-Athir 372: Togtakin sei vom Pferde gestürzt, seine Soldaten hielten ihn für tot und ergriffen die Flucht. Togtakin aber habe sein Pferd wieder bestiegen und sei jetzt selbst geflohen vor den ihn verfolgenden Franken. — **31** § 10: *Die Franken wurden hart bedrängt. Die Schlacht war furchtbar wie keine andere und das Kampfgetöse über die Maßen groß.* — tantus nimbus sagittarum: „une telle pluie de flèches", Guizot 261. — **32** nulla terribilior pugna fuit: s. einen ähnlichen Ausspruch **II**, XXVII, 3. Fu.'s Worte gibt WT XIII, 18 also wieder: „non legitur apud nos usque ad illum diem tam periculoso et ancipiti certamine desudatum esse", wobei ihm wohl nicht mehr in Erinnerung war, daß er in l. X, 30 die im Frühjahr 1104 bei Haran stattgefundene Schlacht als die größte, die je geschlagen worden sei, bezeichnet hatte. — **33** § 11: *Die Franken, von den Türken umringt und verwundet, fliehen, nehmen aber auf der Flucht den Kampf wieder auf. Datum und Dauer des Kampfes.* — tolerando calluissent: wörtl.: „und da sie fast vier Meilen weit eine eilige Flucht zu ertragen verstanden hatten", d. i. nachdem sie gegen vier Meilen weit geflohen waren. — **34** conversis ad eos (Turcos) vultibus: machten sie kehrt. — **35** spiritu martio repleti: erfüllt von kriegerischem Geiste. — **36** conversio Pauli: 25. Januar. — **37** hora diei tertia: von vormittags um 9 Uhr bis zum Abend währte die Schlacht. — **38** § 12: *Die Türken flohen. Ihr und der Franken Verlust.* — gravis pugna, s. zu XLIII, 3.

Turcis detruncati[a] [39] remanserunt in campis. de peditibus autem non est a. 1126
numerus. de nostris vero XIV equites et LXXX pedites. [**13**] optime se habuit rex[40] noster in die illa cum omni equitatu suo, necnon et clientela[41],

[a] deest δμ.

39 2000 de Turcis detruncati: diese Zahl ist im Verhältnis zu der von Fu. angegebenen der gefallenen Franken eine sicher viel zu hohe, denn wenn nur 14 Ritter und 80 Fußgänger der letzteren der ganze Verlust auf fränkischer Seite gewesen ist, so kann man nach der ganzen Fu.'schen Schilderung, wonach die meisten Franken verwundet und genötigt worden sind, eine Strecke weit die Flucht zu ergreifen, es kaum begreiflich finden, wie mehr als 2000 Ritter und eine Unzahl Fußvolk auf seiten der Türken gefallen sein sollen! Das Heer der letzteren ist zwar offenbar ein viel stärkeres als das der Franken gewesen, und auch Ibn al-Djauzi 566 hat in Erfahrung gebracht, daß Togtakin viele Leute verloren habe, allein auch durch diese Nachricht erhält die übermäßig große Zahlangabe keine Bestätigung. Wir werden nicht fehlgehen, wenn wir statt mit Fu. den Verlust der Türken „auf 2000 und einige mehr" zu schätzen, dessen Angabe auf höchstens 500 reduzieren, zudem wir auch bei Ibn al-Athir die merkwürdige und ganz im Widerspruche mit der Fu.'schen stehenden Angabe lesen, daß Togtakin keinen einzigen Mann verloren habe, die nicht weniger der Wahrheit entgegensteht. WT ist Fu. gefolgt. Die von Fu. angegebene Zahl der gefallenen Franken darf als eine sichere, weil wahrscheinlich auf genauer Erkundigung beruhende angesehen werden. — Eine genaue Zahl über die Größe der beiderseitigen Heere wird nirgends gegeben. — **40** § 13: *Das treffliche Verhalten des Königs und seiner Krieger während der Schlacht, wogegen der König von Syrien geflohen ist.* — Die Worte optime se habuit rex haben WT veranlaßt, über den König und seine Leute folgendes zum Besten zu geben: „Der König, der nach seiner gewohnten Art (more solito) aufs tapferste kämpfte, habe jeden seiner Krieger (strenuorum) mit Namen angerufen und durch Wort und Beispiel zum Kampf ermuntert und den Sieg verheißen; diese stürzten mit gezücktem Schwerte auf die Feinde los und suchten im Eifer für ihren Glauben das Gott und den Ihrigen zugefügte Unrecht zu rächen; der König dringt in den dichtesten Haufen der Feinde ein, von einigen tapferen und ausgezeichneten Männern begleitet, und richtete zur Rechten und zur Linken ein solches Blutbad an, daß solch ein Verfahren selbst den Siegern erbarmenswert vorkam. Die Ritter aber stoßen jeden Feind, den sie darniedergestürzt oder verwundet finden, nieder, daß keiner entkam, wo sie aber einen Franken liegen sahen, richteten sie ihn auf und machten ihn wieder zum Kampfe tüchtig, die Verwundeten bringen sie zur Nachhut, damit diese sich hier pflegen können" usw. Wenn Fu. schreiben konnte: rex noster in die illa cum omni equitatu suo optime se habuit, so mußte WT, wenn er sich fragte, in welcher Weise dieses tapfere Verhalten sich geltend machte, in irgendwelcher Beziehung das Verhalten des Königs schildern und zwar so, wie er es sich vorgestellt hat — und er schildert es in phantasiereicher Ausschmückung und Übertreibung, welche Darstellungsweise der Ausdruck seiner Gesinnung und Anschauung ist, die er gegen die christlichen Helden des Königreichs Jerusalem hegt und stets zur Darstellung zu bringen sucht: in solchen Schilderungen aber andere, unbekannten Quellen entnommene Nachrichten zu vermuten, wie Heermann 90 tut, halten wir für durchaus verfehlt. Letzteres gilt auch von der Schilderung, die WT über das Verhalten Togtakins gibt: Fu. erwähnt § 9, daß die Türken ebenfalls Gott angerufen und aufs mutigste den Kampf begonnen hätten; WT macht auch hierüber

a. 1126 cum quibus omnipotens Deus in praesentiarum[42] adfuit. fugit rex Syriae cum quibus potuit. rex autem Solymae cum triumpho laetus rediit.[43] [14] Cumque remeare statutum esset, accinxerunt turrim unam[44] et ceperunt

---

nähere, ohne Zweifel seiner eigenen Phantasie entsprungene Angaben: „Togtakin habe seine Leute durch seine Reden und Verheißungen ermutigt, indem er ihnen vorstellte, daß sie einen gerechten Kampf kämpfen, in dem es gelte, ihre Weiber und Kinder und was noch mehr sei, ihre Freiheit und ihren väterlichen Boden gegen Räuber zu verteidigen; durch derartige und ähnliche Reden angespornt, hätten die Türken mit nicht geringerem Mute und mit gleichen Kräften gekämpft." — So hat WT des Türkenfeldherrn Verhalten, als der Kampf mit den Franken begann, sich vorgestellt, durch diese Schilderung aber der geschichtlichen Wahrheit keinen Dienst erwiesen. Man würde deshalb gewißlich fehlgehen, wenn man derartige Schilderungen und prahlerische Phrasen als urkundliche Quellennachrichten gelten lassen wollte. — **41** Zu clientela vgl. **II**, III n 12. — **42** in praesentiarum: unter den gegenwärtigen Umständen. Krebs, Antibarb.: „nach einigen ein auf wunderbare Weise aus in praesentia rerum verdorbenes Volkswort". — **43** Nach Ibn al-Djauzi 566 haben die Türken nicht nur viele ihrer Leute verloren, sondern es war auch den Franken eine große Beute („un butin plus considérable que jamais") in die Hände gefallen. Allerdings von letzterer erwähnt Fu. nichts, wenn man nicht den Grund der freudigen Rückkehr Bald.'s und seiner Leute, von der Fu. Augenzeuge war, im Erlangthaben einer solchen Beute sehen und dies zwischen den Zeilen des Fu.'schen Berichtes lesen will. Man wird kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß der Feldzug überhaupt zu dem Zwecke unternommen wurde, eine beträchtliche Beute heimzuführen, um so naheliegender ist es, daß der große Jubel in Jerusalem bei der Rückkehr des Königs dem Umstande eines guten Erfolges in dieser Beziehung seine Entstehung vornehmlich verdankte. Anders allerdings, und im Widerspruch mit Fu., stellt Ibn al-Athir den Endverlauf jenes Feldzuges dar: „Als nämlich die fränkischen Ritter den fliehenden Togtakin verfolgten, habe das türkische Fußvolk, das der Reiterei nicht folgen konnte, sich auf die fränkischen Fußsoldaten geworfen und diese in Stücke gehauen, das Lager der Franken geplündert, deren Zelte mitsamt dem Gepäck, unter letzterem das Behältnis von Goldwaren und unschätzbaren Edelsteinen weggenommen: die Turkomanen seien alsdann ohne jeglichen Verlust wieder in Damaskus eingetroffen." Diese Darstellung Ibn al-Athirs ist zum Teil übertrieben und in Betreff der Leugnung jeglichen Verlustes auf turkomanischer Seite ohne Zweifel unwahr. Ähnliches berichtet in Betreff der Lagerplünderung durch die Turkomanen auch Abulf. Ann. 16. Dieser fügt noch bei, daß, als die fränkischen Ritter von der Verfolgung Togtakins zu ihrem Lager zurückgekehrt waren und es ausgeplündert und verwüstet angetroffen hatten, sie in der größten Unordnung ihren Rückmarsch angetreten hätten. Wilken II, 527 und Stevenson 118 folgern daraus, daß die Zerstörung des Zeltlagers den Grund abgegeben habe zur alsbaldigen Heimkehr der Franken. Anders lauten die Mitteilungen bei Ibn al-Djauzi 566: es sei zunächst nur die Avantgarde der Franken ins Gefecht gekommen, die andern Abteilungen hätten die Flucht ergriffen; da sich aber die Muselmanen zerstreuten, um das Christenlager zu plündern, kamen die Franken zurück, schlugen die Muselmanen, verfolgten sie bis zum Hügel Chohura und töteten eine Menge derselben. Diese Angaben Ibn al-Djauzis entsprechen denen Fu.'s und ergänzen sie dahin, daß allerdings die Türken plündernd über das fränkische Lager hergefallen sind, aber von den Franken in ihrer Plünderungsarbeit überfallen wurden und etwaige schon erlangte Beutestücke wieder verloren haben. — **44** § 14: *Auf ihrem*

eam cum XCVI viris. quibus interfectis, aliam[a] comprehendit rex cum XX Turcis in eam[b] fugitivis. quam cum viderent a nostris circumfodi et lapides ingentissimos extorqueri, et se et arcem perterriti tradiderunt regi, quos eo pacto abire facit[c], sed turrim dirui fecit. necessarium autem valde videbatur hanc exscindi, ne multos sui munimine ad defectionem invitaret. nam et salutis spem habitatoribus certam et adgredientibus haesitationem[45] atque formidinem praestare poterat. **[15]** taedebit forsan historiae auditores[46], si omnia, quae in bello vel belli gratia tam vi quam astutia gesta[d] sunt, recitentur. adsumebant enim Damasceni lectos agilitate iuvenes, qui cum armis suis post equitum terga sederent[47] et, cum ad hostem ventum esset, equis desilirent; et continuo pedites ipsi ex alia parte, equitibus per quos advecti fuerant dimicantibus, hostem perturbarent. a. 1126

LI.

De obsidione urbis Raphaniae et de Sabbatico flumine.[1]

[1] Scriptum quippe est[2]: *nihil ex omni parte beatum.* beari enim in

a *aliam continuo* D. — b *ea* δμ. — c *fecit* δμ. — d *astutia quae gesta* CDρ.

Rückmarsche erobern die Franken zwei Türme. — turrim unam . . . alteram: wo diese beiden Türme standen, ist nicht mehr zu bestimmen; keiner der morgenländischen Erzähler redet davon. — **45** haesitatio: die Unschlüssigkeit zur Fortsetzung eines Angriffes. Guizot 262: „car elle pouvait inspirer, à ceux qui y seraient renfermés, l'espoir certain de salut, et aux assiégeants le doute et la crainte". — **46** § 15: *Alle Vorfälle des Kriegs zu erwähnen, würde Ekel erregen; (bemerkenswert aber sei), daß Reiter hinter sich auf ihren Pferden auch Fußsoldaten hatten und so in den Kampf zogen.* — taedebit auditores: s. auch **I**, XXXIII, 12. Ob Fu. wohl Eingehenderes über diesen Feldzug zu berichten gewußt hat? Wir bezweifeln es. Da man aus seiner Erzählung über den eigentlichen Verlauf der von vormittags 9 Uhr bis zum Abend währenden Schlacht (s. § 11) soviel wie nichts erfährt, so würde gewiß ein Mehreres darüber dem Leser nicht unwillkommen sein. Daß Fu. dieses Mehrere nicht bietet, beweist, daß er auch Ausführlicheres über den Verlauf nicht mitzuteilen gewußt hat. — **47** qui post equitum terga sederent: RGKJ 179 verweist auf ähnliche Vorgänge im Feldzuge Caesars gegen die Sueven. Doch wird von Caesar, Bell. Gall. IV, 3 nur berichtet, daß bei Kämpfen die suevischen Reiter öfter von ihren Pferden sprangen und als Fußsoldaten kämpften, während ihre Pferde ihnen auf Schritt und Tritt folgten, die sie, wenn die Not es erforderte, sofort wieder bestiegen haben.

1 Fu. gibt in den ein Ganzes bildenden cc. LI—LIII wieder eine absonderliche Zusammenstellung von geschichtlichen und antiquarischen Mitteilungen. Von c. LI gehören §§ 1—3 noch an den Schluß der vorhergehenden Erzählung vom Kriegszuge Balduins gegen Damaskus. Nur mit einem kurzen Sätzchen erwähnt er dann, daß Balduin dem Grafen von Tripolis zur Hilfe geeilt sei, um mit ihm im März 1126 Raphania zu belagern. Der Name dieses Ortes veranlaßt ihn, §§ 4 u. 5 Einiges aus Josephus über den Sabbaticus fluvius und in c. LII über den Belusfluß und dessen sandiges Gestade zu berichten, um dann in c. LIII auf die Belagerung und Einnahme Raphanias zurückzukommen. Fu.'s Nachricht über die letztere Ein-

a. 1126 hac parte non potuimus[a], cum XIV ibi milites probissimos amisimus praeter pedites aliquot[3] similiter strenuos. sed quantum ad stragem de illis factam, hoc minimum est. [2] interpretatur autem Damascus *osculum sanguinis* sive *sanguinem bibens*.[4] legimus in Damasco sanguinem Abel[5] fusum fuisse. de

[a] *possumus* P.

nahme ist die einzige sichere Quelle darüber. WT XIII, 19 hat seine Darstellung auch fast wörtlich der Fu.'schen entnommen, allerdings mit einigen Zusätzen (s. LIII n 3); auch bei Kamal ad-Din 288 (652) und Ibn al-Athir 373 liest man kurze Angaben über die Einnahme. Von Neueren verweise ich auf Wilken II, 527; HG 418; RGKJ 179 und Stevenson 118. In Betreff der von Fu. gegebenen Mitteilungen über das Sabbathflüßchen und den Glassand am Belus, die jedoch WT mit keiner Silbe berührt, vgl. Näheres zu n 16 u. LII nn 1 u. 6. — **2** § 1: *Der geringe Verlust der Franken beim letzten Feldzug gegenüber dem der Sarazenen.* — scriptum est: bei Horat. Od. II, XV, 27: nihil est ab omni parte beatum. Der Sinn ist: vollkommen ist kein Glück auf dieser Erde. — **3** pedites aliquot: nach c. L, 12 waren es 80 vom Fußvolke, die gefallen sind. Offenbar macht Fu. hier einen Unterschied zwischen strenui und non strenui, ansonst er wohl auch hier die ganze Zahl der gefallenen Fußgänger genannt hätte. — **4** § 2: *Die Bedeutung des Wortes Damaskus.* — osculum sanguinis sive sanguinem bibens: „ein Blutkuß“ oder „bluttrinkend“: eine der verschiedenen Erklärungen dieses Wortes, dessen Etymologie jedoch unsicher ist. Eine unsinnig-lächerliche Erklärung gibt Stephan. Byzant. ed. Westermann, p. 97, wonach ein Mann, der einen von Bachus gepflanzten Weinstock umhieb, deshalb von diesem Gott überwältigt (δαμάω) worden sei, der ihm die Haut (ἀσκός zum Schlauche dienlich) abgezogen habe, woher die Stadt Damaskus ihren Namen habe. Nach Justinus, Hist. XXXVI, 2 sei die Stadt benannt nach einem assyrischen Könige Damaskus. Philo erklärt den Namen nach Opp. ed. Mangey, t. I, 480 für αἷμα σάκκου, d. i. Blutsack. Hieronymus im Comment. zu Ezech. 27, 18 für „sanguinis succus“: Bluttrank, nach dem hebr. dam: Blut, und schakah: trinken. Fu. ist wohl letzterem gefolgt und hat wahrscheinlich in seiner Vorlage für „succum“: „osculum“ gelesen. Im übrigen verweise ich auf The Jevish Encyclopedia I, 48, wo u. a. auch erwähnt wird die Deutung: „the earth refused to tak up Abel's blood“, nach Apocal. Mosis XI. Auch vgl. man Michaelis, Suppl. ad Lex. hebr. II, 455. — **5** Nach einer mohammedanischen Sage habe Kain seinen Bruder Abel auf dem in der Nähe von Damaskus befindlichen Berge Casiun mit einem Steine getötet. Jakut 456 berichtet in dieser Beziehung: „Eine andere Sage verlegt den Aufenthalt der ersten Menschen in die Gegend von Damaskus: Adam wohnte in dem heutigen Beitanat, Eva in Beit lihjâ, Abel in Mucra und Kain in Canina, Örtlichkeiten in und bei Damaskus; an der Stelle, wo jetzt das Tor al-Saat an der großen Moschee ist, lag ein großer Stein, auf dem sie ihre Opfer brachten, von hier verfolgte Kain seinen Bruder Abel, als sein Opfer nicht angenommen wurde, nach dem Berge Casiun, um ihn umzubringen, und da er nicht wußte, wie er dies anfangen sollte, erschien ihm Iblis, ergriff einen Stein und schlug damit nach seinem Kopfe; alsbald nahm auch Kain einen Stein und schlug damit seinen Bruder an den Kopf und tötete ihn auf dem Berge Casiun. Ich selbst habe dort einen Stein gesehen, welcher rote Flecken hat, die von dem Blute Abels herrühren sollen; er liegt vor einer Höhle am Fuße des Berges, welche noch die Bluthöhle heißt und besucht wird.“ Abulfeda, Tab. Syr. 100 berichtet nur kurz: „ad septentrionem eius (sc. Ghuthae reg.) est mons Casiun, apud quem Kain dicitur Abelem fratrem occidisse“,

cruore enim occisorum possent Damasceni lambere, possent etiam de ipso a. 1126
cernui[6] potare. [3] regresso denique cum exercitu suo rege in Hierusalem, diem festum et gratulatorium[7] universi[a] duximus. [4] et post pusillum[8] rex motus prece comitis Tripolitani[9] proficiscitur in auxilium eius ad obsidendum oppidum, quod *Raphaniam*[10] nominamus, extra Libanum montem

[a] *universim* δμ.

---

und Theodericus 107: „Damascus metropolis est Idumaeorum, quam civitatem Eliezar, servus Abrahae, aedificavit in agro illo, in quo Kain fratrem suum Abel occidit". Über diese mohammedanische Sage vgl. auch Bachiene II, II, § 354; Mannert VI, I. 412; Berggreen II, 44; Schubert III, 286; Sepp II, 393. — **6** cernui, hier in der Bedeutung von eifrig, gierig, sich überstürzend. Ohne den Sinn dieses Wortes miteinzuflechten, übersetzt Guizot 263: „en effet, les Damasquins auraient pu s'abreuver du sang de leurs morts, et boire même leur propre sang". — lambere und potare gebraucht Fu. mit Beziehung auf die angegebene doppelte Deutung des Namens Damaskus. — **7** § 3: *Rückkehr des Königs Balduin nach Jerusalem und dessen festlicher Empfang.* — dies festus et gratulatorius: ein Fest- und Freudentag. Guizot 263: „le roi étant enfin revenu à Jérusalem avec son armée, nous passâmes tout ce jour dans la joie, comme un jour de fête": es war der Tag des festlichen Einzugs des Königs in Jerusalem, der wahrscheinlich in der Mitte Februars 1126 stattgefunden hat. Diese Worte bezeugen die Anwesenheit Fu.'s bei diesem Einzuge, wogegen dessen Beteiligung beim vorangegangenen Feldzuge ins Damascenische weder durch diese noch durch die Worte § 1 bewiesen werden kann und sehr unwahrscheinlich ist. — **8** §§ 4 u. 5: *Balduin belagert mit dem Grafen von Tripolis Raphania, in dessen Nähe der von Josephus in seinem wunderbaren Laufe beschriebene Fluß Sabbaticus vorbeifließt, der seinerzeit auch die Bewunderung des Feldherrn Titus hervorgerufen hat.* — post pusillum: kurze Zeit nach des Königs Ankunft in Jerusalem. Da die Belagerung Raphanias am 13. März 1126 begonnen hat (s. LIII n 3), so dürfte der Wegzug des Königs von Jerusalem dahin gegen den 1. März 1126 angetreten worden sein und demnach der festliche Einzug in Jerusalem nach der Rückkehr des Damaskusfeldzuges Mitte Februar 1126 stattgefunden haben. — **9** Der comes Tripolitanus war Pontius, s. über ihn **III**, IV n 10. — **10** Dieser feste Platz Raphania lag östlich von Arka und westlich von dem Epiphania der Alten, dem heutigen Hama (s. zu XXX n 29), am nördlichen Fuße des Libanon („extra Libanum montem situm") und wird von Plinius V, 18, 16 Raphana und von Ptolem. V, 15, 16 Raphanae, ebenfalls von Solinus XXXVI neben Damaskus, Philadelphia und Scythopolis genannt. Die Kreuzfahrer kamen im Januar 1099 in dessen Nähe. Der Anon. Gest. Franc. XXXIV, 7, der ihn Kephalia nennt, bezeichnet ihn als eine sehr schöne, in einem Tale gelegene und mit allen Gütern reichlich gesegnete Stadt; als die Einwohner hörten, daß die Franken herannahten, hätten sie ihre Stadt verlassen und seien geflohen. Von Rad. c. 105 erfahren wir, daß die Kreuzfahrer während der drei Monate langen Belagerung Arkas (vom 14. Febr. bis 13. Mai 1099) auch von da Lebensmittel bezogen hätten. Sie war im Besitze der Sarazenen bis zum 31. März 1126, von welcher Zeit an sie unter die Herrschaft des Grafen von Tripolis kam, während der ein fränkischer Bischof daselbst residierte; vgl. Röhricht, Syria sacra, p. 29 u. 36; RReg. Nr. 1329 und 1332. Im Jahre 1263 war die Stadt verödet und von den Christen verlassen; s. RReg. ebenda. Auch Abulfeda, Tab. Syr. 107 nennt sie als in Trümmern liegend. Man vgl. über Raphania

a.1126 situm. in qua videlicet regione, ut narrat Iosephus[11], *inter Archas*[12] *et Raphaniam civitates fluvius medius fluit, qui quoddam peculiare habet miraculum.*[13] *nam cum sit quando fluit plurimus neque*[a] *meatu segnis*[14], *tamen interpositis VI diebus*[15] *a fontibus deficiens siccum exhibet locum videre. deinde quasi nulla mutatione facta, VII° die similis exoritur, atque hunc ordinem semper eum observare pro certo compertum est. unde etiam Sabbaticus*[16] *appellatus est, a sacro Iudaeorum VII° die sic nominatus.* [5] *prin-*

[a] *atque* crδμρ.

---

auch Mannert VI, I, 431; Burckhardt 520; Ritter XVII, 940; Robinson, N. bibl. Forsch. 747; Böttger 210; Rey, Col. fr. 371; HG 418; Röhricht, Beitr. I, 344; Derenbourg, Vie d'Ous. 108. 406. 481 und Schumann 76. — **11** ut narrat Iosephus in Bell. Iud. VII, 97—99: ῥεῖ μὲν γὰρ (ὁ ποταμὸς) μέσος, Ἀρκέας τῆς Ἀγρίππα βασιλείας καὶ Ῥαφανέας, ἔχει δὲ θαυμαστὴν ἰδιότητα· πολὺς γὰρ ὤν, ὅτε ῥεῖ, καὶ κατὰ τὴν φορὰν οὐ σχολαῖος, ἔπειτα δὲ πᾶς ἐκ τῶν πηγῶν ἐπιλείπων ἓξ ἡμερῶν ἀριθμὸν ξηρὸν παραδίδωσιν ὁρᾶν τὸν τόπον· εἶθ' ὥσπερ οὐδεμιᾶς γενομένης μεταβολῆς ὅμοιος κατὰ τὴν ἑβδόμην ἐκδίδωσι, καὶ ταύτην ἀεὶ τὴν τάξιν ἀκριβῶς τετήρηται διαφυλάττων· ὅθεν δὴ καὶ Σαββατικὸν αὐτὸν κεκλήκασιν ἀπὸ τῆς ἱερᾶς τῶν Ἰουδαίων ἑβδόμης οὕτως ὀνομάσαντες. Fu. gibt diese Worte nach der ihm vorliegenden lat. Übersetzung des Rufinus, Bell. VII, 23, p. 319[a] (s. Edit. Froben. 1554, p. 809) wörtlich wieder, wozu ihm allein der Name Raphania, in dessen Verbindung Josephus vom Sabbaticum flumen redet, Veranlassung gegeben. — **12** Über Archas s. zu I, XXV, 6 n 16. — **13** peculiare miraculum, d. i. ein eigentümliches Wunder. Doch es entspricht diese Übersetzung keineswegs dem von Josephus gebrauchten Ausdruck θαυμαστὴ ἰδιότης, welche Worte nichts anderes besagen als eine bewundernswerte Eigentümlichkeit. — **14** neque meatu segnis, also lautet auch die Übersetzung des Rufinus. Die Lesart atque in den Codd. u. Edd. ist irrig, denn Josephus schrieb οὐ σχολαῖος. — **15** interpositis VI diebus: „6 Tage versiegt er von der Quelle an, so daß sein ganzes Bett trocken liegt; dann fließt er wieder, wie wenn keine Unterbrechung erfolgt wäre, regelmäßig am siebten Tage und hält diese Ordnung stets genau ein". Plinius XXXI, 11 berichtet gerade das Gegenteil, nach ihm bleibt dieser Fluß am siebten Tage aus, nachdem er sechs Tage geflossen war. Wie es sich damit tatsächlich verhält, darüber s. folg. n. — **16** Sabbaticus appellatus est: „weshalb man ihn auch Sabbathfluß genannt hat von dem heiligen siebten Tage der Juden". Heute führt der Fluß den Namen Fuwar ed-Der, s. Baedeker 558. Vgl. über ihn auch Fuller, Miscell. I, 9, p. 64 ff.; Burckhardt 268; Thomson in Sillimans Journ. of Science, II. Ser., vol. II, Nov. 1846, 305; Robinson, N. bibl. Forsch. 746; Sepp II, 436 und Ritter XVII, 824. Dieser sagt p. 842: „Zwanzig Minuten talabwärts vom Kloster Mâr Girgis (St. Georg) liegt die große aussetzende oder intermittierende Quelle. Dies ist unstreitig der von Fl. Josephus beschriebene Sabbathfluß, den Titus auf seinem Siegeszuge von Arka nach Raphanea gegen Hamath besuchte. Dem Joseph. zufolge hörte die Quelle am jüdischen Sabbath auf zu fließen und fing danach wieder an (ist nicht richtig, s. n 15). Nach dem heutigen Volksglauben der Moslems setzt sie am Freitage, als an dem mohammedanischen Sabbath, aus. Nach Kaplan Sam. Lyde, The Ansaryeeh and Ism., p. 250, bricht die Quelle unter einem Kalksteinfels hervor, zuweilen mit solcher Gewalt, daß sie abwärts einen starken Strom bildet, der dann nicht selten die Maulbeerbäume, die an seinem Tale gepflanzt sind, entwurzelt und mit fortreißt. Seine Ausbrüche sind jetzt irregulär, sollen aber in den

ceps vero Titus[17] *aliquandiu Beryti*[18] *commoratus et inde reversus et*[a] *per* a.1126 *omnes quas abibat*[b] *Syriae civitates magnificentissima celebrans spectacula, hunc conspiciens fluvium natura cognitione dignissimum, admiratus est valde*[c].

LII.

De alio quodam flumine.[1]

[1] Aliud quoque idem historiographus miraculum refert, inquiens iuxta Ptolomaidam urbem *fluviolum esse quasi a*[d] *duobus stadiis praeterlabentem, quem vocant Belaeum*[e 2], *prorsus exiguum, cui prope est sepulcrum Memnonis*[f 3],

[a] om. *et* δμ. — [b] *abiret* D. — [c] *vehementer* D. — [d] *ad* CD. — [e] *Beleum* δμ. — [f] *Mennonis* CDρ; *Menonis* δμ.

Sommermonaten häufiger als in der Winterzeit sein. Die Heilighaltung des Stromes zieht auch viele Pilger herbei, deren Gaben dem Kloster zugute kommen, das auch durch andere Legenden sich bei dem dummen abergläubischen Volke gute Einkünfte zu sichern weiß." — **17** Auch diese Worte des § 5, die über die von seiten des Feldherrn und späteren Kaisers Titus geschehene Besichtigung des Sabbaticusflusses handeln, hat Fu. dem Josephus entnommen; sie gehen den oben in n 11 angeführten Worten unmittelbar voraus und lauten: Τίτος δὲ καῖσαρ χρόνον μέν τινα διέτριβεν ἐν Βηρυτῷ, καθὰ προειρήκαμεν, ἐκεῖθεν δὲ ἀναζεύξας καὶ δι' ὧν ᾔει πόλεων τῆς Συρίας ἐν πάσαις θεωρίας τε συντελῶν πολυτελεῖς καὶ τῶν Ἰουδαίων τοὺς αἰχμαλώτους εἰς ἐπίδειξιν τῆς ἑαυτῶν ἀπωλείας ἀποχρώμενος. θεᾶται κατὰ τὴν πορείαν ποταμοῦ φύσιν ἀξίαν ἱστορηθῆναι. Es war im Jahre 70/71 n. Chr., als Titus nach der Eroberung Jerusalems mit seinen Legionen den Rückmarsch nach dem Abendlande vorbereitete und von Berytus auf dem Marsche nach Ant. begriffen war, wo er festlich empfangen worden ist. Solche festlichen Empfänge meint wohl Joseph. mit θεωρίας συντελῶν πολυτελεῖς, nach der von Fu. benutzten lat. Joseph.-Übersetzung des Rufinus (s. auch ed. Froben 1554, p. 809): magnificentissima celebrans spectacula, wobei die mitgeführten Trophäen und gefangenen Juden der Städtebewohner Schaulust ganz besonders angezogen haben werden. — **18** Über Berytus s. zu I, XXV n 26.

1 Der Fluß, von dem dieses Kap. handelt, ist der Belus, s. n 2 und LI n 1. Das ganze Kap. über ihn ist ebenfalls wörtlich aus der Joseph.-Übersetzung Rufins, Bell. II, 9, p. 256[b] entnommen. Joseph. berichtet in Bell. Iud. II, 189—191 folgendes: τοῦ δ' ἄστεος ὅσον ἀπὸ δύο σταδίων ὁ καλούμενος Βήλεος ποταμὸς παραρρεῖ παντάπασιν ὀλίγος, παρ' ᾧ τὸ Μέμνονος μνημεῖόν ἐστιν ἔχον ἐγγὺς αὐτοῦ τόπον ἑκατονταπήχη θαύματος ἄξιον. κυκλοτερὴς μὲν γάρ ἐστιν καὶ κοῖλος, ἀναδίδωσιν δὲ τὴν ὑελίνην ψάμμον, ἣν ὅταν ἐκκενώσῃ πολλὰ πλοῖα προσσχόντα, πάλιν ἀντιπληροῦται τὸ χωρίον, κατασυρόντων μὲν ὥσπερ ἐπίτηδες τότε τῶν ἀνέμων εἰς αὐτὸ τὴν ἔξωθεν ἀργὴν ψάμμον, τοῦ δὲ μετάλλου πᾶσαν εὐθέως μεταβάλλοντος εἰς ὕελον. θαυμασιώτερον δὲ τούτου μοι δοκεῖ τὸ τὴν ὑπερχυθεῖσαν ὕελον ἐκ τοῦ τόπου πάλιν ψάμμον γίνεσθαι εἰκαίαν. τὸ μὲν οὖν χωρίον τοῦτο τοιαύτην εἴληχεν φύσιν. Die Veranlassung zur Mitteilung dieser Joseph'schen Worte, die ebenfalls mit der Eroberung Raphanias in keiner Weise im Zusammenhang stehen, war ohne Zweifel die, daß Fu. bei Abfassung des vorigen Kap.'s an einen zweiten Fluß sich erinnerte, mit dessen Namen gleichfalls wunderbare Naturvorgänge verknüpft seien, wovon zu reden ihm ebenfalls am Platze zu sein schien. — **2** §§ 1—3: *Ein anderes Wunder berichtet derselbe Historiograph über den Kessel am Flüßchen Belus, der viel Sand enthält, welcher in Glas sich wandelt, aber sobald er über den Rand des Kessels überfließt, sich wieder in gewöhnlichen Sand umwandelt.*

a.1126 *admiratione quidem dignissimum.* [2] *est*[a] *autem species vallis rotundae*[4], *vitream emittens arenam. quam cum exhauserint*[b] *multae naves pariter accedentes, locus isdem rursus impletur. venti siquidem quasi edita opera*[5] *convehunt de circumstantibus superciliis arenam istam utique communem. locus autem metalli statim metalla in vitrum quae susceperit mutat.* [3] *mirabilius quoque mihi illud videtur, quoniam conversae iam arenae in vitrum pars quaecumque super margines loci ipsius*[c] *fuerit iactata*[d], *in communem arenam denuo convertitur.*[6]

LIII.

De adquisitione urbis Raphaniae.[1]

De urbe autem Raphania, de qua narrare sermunculum iam coepi[2],

[a] *erat* δμ. — [b] *hauserint* δμ. — [c] *illius* δμ. — [d] *iacta* D.

— fluviolum Belaeum: der ½ Stunde südlich von Akko ins Meer mündende, bei den Alten durch seinen zur Glasfabrikation geeigneten Sand und als Fundort der Purpurschnecke berühmte Belusfluß, der von Plinius V, 17 „Pagida" genannt wird und heute den Namen Nahr Naman führt. Der Name Belus ist hergeleitet von der alten phönizischen Gottheit Bel oder Baal. Am 24. und 25. Mai 1099 hat sich daselbst das erste Kreuzheer auf seinem Zuge nach Jerusalem gelagert, s. zu HG 444 und HChron. n 377. Näheres über diesen Fluß vgl. bei Reland 289; Pococke II, 81; Mariti II, 118; Mannert VI, I, 355; Winer bei Ersch u. Gruber ad v.; Röhr 59; Ritter XVI, 708. 728. 805; Guérin, Galil. I, 428; Baedeker 368; Böttger 53; EGP II, 105; Prutz, Phöniz. 189 und Buhl 106. — **3** Memnon, nach der Sage bald ein König von Äthiopien, bald von Syrien, der von Priamus bewogen worden sei, den Trojanern gegen die Griechen beizustehen, soll von Achilles getötet worden sein. Der Name wurde berühmt durch die sogenannten Memnonssäulen zu Abydos und Theben in Oberägypten. Man vgl. darüber Letronne, La statue de Memnon considérée dans ses rapports avec l'Egypte et la Grèce, Paris 1833. Daß am Belusfluß das Grabmal Memnons errichtet war, berichtet allein Josephus, nirgends sind jedoch bis jetzt dessen Spuren entdeckt worden. Guérin, Gal. I, 429: „En ce qui concerne le monument de Memnon signalé par Josèphe, il n'en subsiste plus le moindre vestige, ou si quelques débris de ce tombeau ont échappé au temps et aux hommes, ils sont actuellement recouverts par les sables amoncelés de la plage". Man vgl. darüber auch Paulys Realenzykl. IV, 1757; Jacobs, Über die Gräber des Memnon, in dessen vermischt. Schriften IV, 13; Thirwall im Philol. Mus. II, 146 bis 184; Ritter XVI, 727. 805 und Böttger 182. — **4** species vallis rotundae, d. i. ein runder Talkessel, nach Joseph. ἑκατονταπήχη, d. i. 100 Ellen im Durchschnitt. — **5** quasi edita opera: ὥσπερ ἐπίτηδες, d. i. „absichtlich, mit Vorbedacht". Guérin a. a. O. „comme à dessein". — **6** Dieselbe Wißbegierde, mit der seinerzeit Fu. am Toten Meere den Salzgehalt des Wassers untersucht hat (s. zu **II**, V, 1), brachte er nicht auch jenem Glassand an der Mündung des Balusflusses entgegen, sonst hätte er sicherlich den von Josephus berichteten, diesem so wunderbar erschienenen Vorgang der Rückverwandlung des Glases in gewöhnlichen Sand nicht ohne Beifügung eines berechtigten Zweifels erwähnen können.

1 S. zu LI n 1. — **2** § 1: *Raphania ist nach 18 tägiger Belagerung am 31. März von den Sarazenen übergeben worden und in den Besitz des Grafen von Tripolis*

talis fuit exitus. cumque rex et comes cum tormentis suis lapides iaculando a. 1126
per dies XVIII[3] Saracenos inclusos vehementissime cohibuissent, et urbem reddiderunt[4] et indemnes abierunt. accidit siquidem hoc ultimo Martii die.[5] itaque comes praedictus[6] urbem possessurus recepit et munivit. rex autem Hierosolymam[7] rediit.

LIV.

De morte Romani imperatoris.[1]

Et cum dies in Hierusalem celebraremus Paschales[2], exiit ad nos rumusculus[3] a peregrinis supervenientibus, Romanum imperatorem obiisse[4] nun-

übergegangen. — sermunculum iam coepi, in LI, 4. sermunculus, eigentl. das böswillige Geschwätz, hier in der Bed. von einem kleinen Gespräch. Guizot 264: „dont j'ai commencé quelque chose". — **3** per dies XVIII. Da die Übergabe der Stadt am 31. März 1126 erfolgt ist, so nahm hiernach deren Belagerung am 12. oder 13. März 1126 ihren Anfang. WT XIII, 19 fügte seinen aus Fu. entnommenen Angaben noch bei, der Graf von Tripolis habe auf der Höhe eines nahen Berges ein festes Schloß erbaut gehabt, von wo aus er Raphania schon seit längerer Zeit hart bedrängt hätte: es war dies offenbar der sogen. Mons Ferrandus (s. Rey, Colon. fr. 369). Auch sei die Stadt ihrer natürlichen Lage und der Armut ihrer Bewohner wegen nur wenig befestigt gewesen und habe deshalb, weil sie durch viele Beunruhigungen erschöpft war, nicht lange Widerstand leisten können: ob dem in der Tat so war, vermögen wir nicht mit Bestimmtheit zu sagen, da anderweitige Quellennachrichten darüber fehlen. — **4** Nach Kamal ad-Din 288 (652) habe der Sohn des Schams al-Khawass den Franken die Stadt übergeben, während letzterer selbst zu Aksonkor gegangen war, um diesen zur Hülfe gegen die Franken zu rufen. — **5** ultimo Martii die, d. i. am 31. März 1126. Kamal ad-Din a. a. O.: am Ende des Monats Safar 520; der letzte Tag dieses Monats fiel auf den 27. März. Wir ziehen das genauere Datum Fu.'s der Angabe Kamal ad-Dins vor. Vgl. auch Stevenson 118. — **6** comes praedictus ist Graf Pontius von Tripolis, s. LI, 4 n 9. — **7** Ohne Zweifel traf Balduin noch vor dem Osterfeste, 11. April 1126, wieder in Jerusalem ein.

1 Während des Osterfestes 1126 hielt sich Fu. in Jerusalem auf. Beachtenswert ist diese Notiz über Kaiser Heinrichs V. Tod und Lothars Erwählung besonders auch deshalb, weil daraus zu ersehen ist, wie über 10 Monate dahingingen, bis diese Nachricht den Jerusalemiten bekannt geworden ist. Ein offizieller Verkehr zwischen dem deutschen Kaiser und dem König von Jerusalem hat offenbar nicht bestanden, ansonst derartige Vorkommnisse nicht so lange in Palästina hätten unbekannt bleiben können. Auch WT XIII, 19 meldet nach Fu. den Tod des Kaisers Heinrich V. und die Erwählung Lothars zu dessen Nachfolger in Anknüpfung an die unmittelbar vorher erzählte Eroberung Raphanias und der Rückkehr Balduins zum Osterfest 1126 nach Jerusalem, jedoch mit der ungenauen Angabe „per idem tempus", während Heinrich V. fast ein Jahr früher gestorben ist (s. n 4). — **2** Der dies Paschalis, das Osterfest, fiel im Jahre 1126 auf den 11. April. — **3** rumusculus, d. i. ein Gerede der Leute; s. zu XXXIV, 5. — Es waren Pilger, die zum Osterfest nach Jerusalem gekommen waren, durch welche dieser rumusculus veranlaßt worden ist. Man vgl. hierzu **II**, VI, 6. — **4** Romanum imperatorem: Kaiser Heinrich V., dessen Regierungszeit währte vom Jahre 1106—1125. Nach

a. 1126 tiantibus; addentibus etiam Saxonum ducem, nomine *Lotharium*[5], in regem et imperatorem sublimatum fuisse.

Cum ruit Henricus, Geminorum claruit ortus,
Post quem Lotharius rex imperat ex duce natus.[6]

LV.

De regis profectione contra Babylonios.[1]

[1] Non[a] multum postea[2] processit temporis, cum de Tyro rex exiens

[a] *haut* D.

Fu. ist sein Tod erfolgt, „als der Aufgang der Zwillinge erglänzte". Der erste Tag, an dem die Sonne in das Sternbild der Zwillinge eintritt, ist nach Fu.'scher Annahme der 18. Mai, s. zu I, XXIII, 7 n 21. Doch da Fu. sonst immer angibt, das wievielte Mal die Sonne im Sternbild der Zwillinge schon erschienen war, so kann mit der unbestimmten Bezeichnung ortus nicht bestimmt der erste Tag gemeint sein, zudem auch die gleichzeitigen abendländischen Annalen den 21. und 23. Mai als den Todestag verzeichnen: nach Anselm. Gemblac. ad a. 1125 ist Kaiser Heinrich zu Utrecht an einem Krebsleiden „feria V$_a$ in pentecoste", d. i. am Donnerstag den 21. Mai gestorben, nach Ekkeh. Chron. ad 1125 dagegen am „X° Kal. Iunii", d. i. am Sonnabend 23. Mai, welches Datum auch die Annalen von Erfurt und Rosenfeld verzeichnen. Die letztere Angabe verdient den Vorzug, weshalb die Neueren auch allgemein den 23. Mai angeben. Heinrich V. starb im Alter von 44 Jahren, „anno regni sui XX, imperii vero XIV" (Ekkeh.). Seine Leiche wurde von Utrecht nach Speyer übergeführt und daselbst beigesetzt. Man vgl. auch Raumer I, 273; Gervais I, 404; Le Prevost IV, 467; Giesebrecht III, 950. 1180; Kohl, Gesch. d. M.-Alt. 66; Chevalier 1023; Richter, Annalen III, II, 635; Hampe 87. — **5** Saxonum ducem, nomine Lotharium: Lothar, Herzog von Sachsen wurde am 30. Aug. 1125 zu Mainz zum König gewählt und in Köln am 30. Sept. gekrönt. Die Kaiserkrönung erlangte er aber erst am 4. Juni 1133 zu Rom von seiten des Papstes Innozenz II. Er regierte bis zum 4. Dez. 1137, an welchem Tage er auf seinem Rückweg aus Italien in Breitenwang (Tyroler Kr. Imst) gestorben ist. Näheres über ihn s. bei Jaffé, Gesch. d. deutsch. Reiches unter Lothar (1843); Bernhardi, Jahrbücher d. deutsch. Reiches unter Lothar von Supplinburg (1879) und Kohl 66, ebenfalls bei Richter, Annal. III, II, 641—710 und Hampe 94—109. — **6** Lothar war der Sohn des Grafen Gebhard von Supplinburg, der im Jahre 1075 in der Schlacht an der Unstrut gefallen ist; vgl. Gervais 12; Meyer v. Kronau VI, 16. Er erhielt im Jahre 1106 von Kaiser Heinrich V. das Herzogtum Sachsen übertragen. Wenn Fu. ihn ex duce natus nennt, so ist diese Bezeichnung nur dann richtig, wenn man sie dahin verstehen will, daß Lothar aus einem dux ein rex geworden ist, ein Herzog von Geburt war er nicht.

1 Diese Überschrift ist falsch. Der König ist nicht gegen die Babylonier, d. h. die Ägypter, sondern gegen die Türken in Nordsyrien zu Felde gezogen; er hatte zwar Nachricht erhalten, daß die Ägypter im Süden wieder gegen ihn gerüstet hätten, allein die Gefahr, in der das „Syria humilis" sich befand, lag ihm näher, um dieser entgegenzutreten, was denn auch geschehen ist. Fu. erzählt in §§ 3 und 5 diesen Zug, bzw. Balduins Ankunft vor einem in Niedersyrien von den Türken eroberten Pseudokastell (s. n 10) und dann vor Cerep, dessen Belagerung die Türken auf die Nachricht von Balduins Ankunft hin aufgegeben hatten, während er in § 4 von einer im Sommer des Jahres 1126 stattgehabten

in Syriam humilem[3] descenderit[a], partem de equitatu suo relinquens, partemque secum ducens, licet de Babyloniis ad bellandum paratis et contra nos[b] venturis a rumigeris audisset.[4] [2] expediebat enim eum illuc prius properare, ubi hostes audiebat ingruere. more enim apri a canibus circumdati[5] et morsibus creberrimis angustiosi[6] oportebat dextro laevoque dente[c] feriendo se obnixe defendere. solemus namque[d] parabolice dicere: *ubi dolor, ibi manus.*[7] [3] antequam autem rex illuc pervenisset[8], iam Turci[9] quod- a 1126

[a] *descendit* δμ. — [b] *eos* δμ. — [c] *pede* δμ. — [d] *etiam* D.

Kometenerscheinung berichtet. Seine Angaben sind durchaus zuverlässig und wertvoll, doch hat er dem Zuge selbst nicht beigewohnt und es würde für diese etwaige Annahme nicht der geringste Anhaltspunkt in der Erzählung gegeben sein. Fu.'s Bericht, mit Ausnahme der Mitteilung in § 4, über den Kometen hat auch WT XIII, 20 in seine Darstellung aufgenommen. Einigen Aufschluß über die damaligen Verhältnisse in Nordsyrien erfahren wir auch aus Kamal ad-Din 289 (653). Von den Neueren berichten darüber Wilken II, 528; RGKJ 180 und Stevenson 118. — **2** §§ 1 u. 2: *Der König, der mit einem Teile seines Heeres nach Niedersyrien sich begeben hatte, zieht vor, den hier Bedrängten zur Hilfe zu kommen, obwohl ihm mitgeteilt worden war, daß die Babylonier zum Kriege gegen die Franken sich gerüstet hätten.* — non multum postea: hiernach hat Balduin nicht lange nach der in c. LIV erwähnten Osterfeier (11. April 1126) wieder nach dem Norden seines Reiches u. zw. nach Tyrus und von da nach dem Syria humilis sich begeben. Da, wie wir aus § 3 ersehen, die Belagerung und Eroberung des Pseudokastells durch die Türken anfangs Juli 1126 stattgefunden hat, so muß dieser Zug des Königs von Jerusalem nach Tyrus und von da nach Niedersyrien in die Zeit zwischen Mitte April und Ende Juni 1126 gesetzt werden. — **3** Über Syria humilis vgl. XLII, 5 n 17. — **4** licet . . . audisset: „ungeachtet er von Neuigkeitsüberbringern (rumiger, i. e. rumifer, qui fert rumores et nova) gehört hatte, daß die Babylonier, d. h. die Ägypter, sich wieder zu einem Angriff gerüstet hätten". Offenbar war dem König diese Nachricht weniger sicher als die Botschaft, die er vom Norden und wohl direkt von Goscelin erhalten hatte. Nach WT XIII, 20 sei ihm durch einen Eilboten von Ant. mündliche und schriftliche Nachricht überbracht worden, daß Borsequin in antiochenisches Gebiet eingefallen sei. WT folgerte dies offenbar aus seiner Fu.'schen Vorlage, ohne daß er neben dieser noch eine andere Quellennachricht darüber gehabt hat. — **5** apri a canibus circumdati: dieser Vergleich soll besagen, daß die Franken damals in Nordsyrien von ihren Feinden aufs schärfste angegriffen wurden und deshalb auch entschlossen und mutig sich zu verteidigen hatten. — **6** angustiosi, i. e. molesti, unklass. und ganz selten vorkommend. — **7** ubi dolor, ibi manus: Guizot 266: „où tu souffres il faut y porter la main". Woher Fu. dieses Sprichwort entnommen hat, ob dem mündlichen Gebrauch oder aus einer Schrift, ist mir unbekannt. WT XIII, 20, dem das Gleichnis vom durch Hunde umringten Eber als zu ungehörig und in den Zusammenhang wohl nicht passend erschienen ist, setzt an Stelle des kurzen Fu.'schen Sprichworts, dieses erläuternd, die Worte: „more prudentis medici, qui ubi violentiorem morbi sentit instantiam, illic properat aptare remedia". — **8** § 3: *Die Türken haben, ehe Balduin daselbst eingetroffen ist, ein Kastell erobert, aus dem die Ritter unter Zurücklassung ihrer Habe geflohen waren.* — illuc pervenisset, sc. in Syriam humilem, u. zw. in die Gegend von Cerep, das zwischen Ant. und Haleb lag. — **9** Turci: Es war

a. 1126 dam pseudocastellum[10] obsederant et vi ceperant. quod quidem illis erat contrarium, nobis autem necessarium. milites autem astutissimo exitu noctanter evaserunt[11], relictis uxoribus cum liberis suis, malentes partem salvari quam totum penitus perdi. [4] tempore tunc aestivo, mediante mense Iulio[12], apparere coepit cometa[13] inter Orientem et Septentrionem, qui[a] ante lucanum nascens et versus horam nonam radium suum[14] emittens, mediocri lumine se monstrabat. illum autem per dies ter senos cernere studuimus, significantiam cuius Conditori omnium commisimus.[15] [5] Turci autem, quorum Borsequinus[16] erat fortior, oppidum *Cerepum*[17] nominatum obsederunt, sed, audito regis adventu[18], qui iam eos insequebatur, spe sua fraudati ad

[a] *quae* μ.

---

nach Kamal ad-Din 289 (653) der Feldherr Babek ibn Thalmas, der von dem vor Cerep lagernden Aksonkor zur Belagerung des Pseudokastells abgesendet worden war. — **10** pseudocastellum: Guizot 266: „une espèce de château". Nach Kamal ad-Din 289 (653) war es „le château ed Deir qui venait d'être construit au-dessus de Sarmeda" — eine alte Klosterruine, die von den Franken wieder aufgebaut und befestigt worden war, für die ein gewisser Alanus zum Befehlshaber ernannt wurde. S. auch RGKJ 150 u. 180. Doch ist die Lage des Kastells nicht mehr genau zu bestimmen, wogegen das von Kamal ad-Din genannte Sarmada westlich von Cerep gelegen ist. Man vgl. darüber HGa 232 u. 240. — **11** Nach Kamal ad-Din 289 (653) sei die Einnahme durch Kapitulation erfolgt, worauf Babek ibn Thalmas 50 feindliche Ritter habe töten lassen und die ganze Gegend ausgeplündert habe. Die Eroberung fand in der ersten Hälfte Juli 1126 statt, denn Babek zog am 1. Juli von Cerep nach dem Pseudokastell Deir (Kamal ad-Din a. a. O.). Die Fu.'sche Angabe in § 4, daß Mitte Juli 1126 ein Komet erschienen sei, legt es nahe, daß das Kastell vor Mitte dieses Monats eingenommen worden ist; wäre dem nicht also, so würde Fu. die Mitteilung über den Kometen vor diejenige über die Eroberung des Pseudokastells gesetzt haben. — **12** § 4: *Ein Komet wird von Mitte Juli an 18 Tage lang beobachtet.* — mediante mense Iulio, d. i. ca. 15. Juli 1126. — **13** apparere coepit cometa: dieser Komet wird nur noch kurz erwähnt in den Annales Bosov. (bei Ekkard I, 1007) und im Chron. Sicards ad a. 1126; ebenfalls verzeichnen sein Erscheinen chinesische Berichte, nach denen er im sechsten Monat (= 22. Juni bis 21. Juli 1126) erstmals gesehen wurde. Nach Fu.'s Angabe habe man ihn in Palästina ter senos dies = 18 Tage lang beobachtet, d. i. vom 15. Juli an bis anfangs August 1126. — **14** radium suum, d. i. sein Glanz, seine Strahlen. Nach Fu. erschien er vor Sonnenaufgang (lucanus, i. e. splendor matutinus, aurora), gegen die neunte Nachtstunde, d. i. gegen 3 Uhr morgens in nordöstlicher Richtung. Dies ist der Sinn der Fu.'schen Worte. Irrig jedoch schreibt Pingré I, 392, der allerdings Fu.'s Bericht nicht, dagegen außer den chinesischen nur noch den Sicards kannte, der seine Angaben mittelbar oder unmittelbar dem Fu. entnommen hat: „On le voyait avant l'aurore entre l'orient et le nord; sa queue s'étendait versus nonam: ce terme signifie sans doute le lieu où est le soleil vers la neuvième heure du jour, ou le Sud-ouest". — **15** Zu Conditori omnium commisimus s. **II**, XXXV n 5. — **16** § 5: *Die Türken unter Bursuki belagerten Cerep, doch hoben sie die Belagerung auf, als sie von dem Herannahen des Königs Nachricht erhielten.* — Über Borsequinus s. zu XL n 6. — **17** Über oppidum Cerepum s. zu XXXIX, 2 n 9. — **18** Nach Kamal ad-Din 289 (653) seien Balduin und Goscelin mit ihrem

tutiora praesidia secesserunt. non enim erant plus quam VI milia militum. a. 1126
rex ergo Antiochiam rediit.[19]

LVI.

De classe Babylonica.[1]

[1] Horno[2] autem Babylonii, classe sua reparata[3] et congregata, veli-

---

Heere nach Artah gekommen, von wo aus sie mit Aksonkor in Unterhandlungen traten und eine Vereinbarung festsetzten, infolge deren Aksonkor die Belagerung Cereps aufgegeben habe. Doch sofort hätten die Franken durch weitere Forderungen diese Vereinbarung wieder illusorisch gemacht, worauf Aksonkor sich nach Kinnisrin und von da nach Haleb zurückgezogen habe. Bis zum 6. August 1126 seien jene bei dem Sumpfe von Maarat-Nesrin lagernd geblieben, aber dann, weil ihre Lebensmittel zur Neige gingen, in ihre Heimat zurückgekehrt. Inwieweit diese Angaben richtig sind, vermögen wir nicht zu bestimmen, doch lassen sich beide Darstellungen, die Fu.'s und diejenige Kamal ad-Dins, immerhin vereinigen. Die tutiora praesidia wären demnach die von Kamal ad-Din genannten Orte Kinnisrin, Sarmada, al-Fua, Danit und Haleb. — **19** Nach Kamal ad-Din ist Balduin Mitte des Monats Redjeb, d. i. am 6. Aug. 1126 von Maarat aufgebrochen, um nach Ant. zurückzukehren, wo er gegen den 12. Aug. eingetroffen sein dürfte. Vgl. auch RGKJ 180 und Stevenson 118.

1 Über die babylonische bzw. ägyptische Flotte hat Fu. schon einigemal berichtet; man vgl. **II**, XXXIII, LIII, 4 und **III**, XVII, 1. 4. Er kommt im vorliegenden Kapitel wohl wegen des Vorkommnisses bei Beirut, wo 130 Mann der Flottenbesatzung von den fränkischen Einwohnern von Beirut erschlagen worden sind, wiederholt auf sie zu sprechen. Wenn er nicht umhin kann, diesmal die Grausamkeit der ägyptischen Marineleute in § 4 vornehmlich hervorzuheben, ohne jedoch beispielsweise den einen oder andern Spezialfall mitzuteilen, so dürfte seine Angabe über die Zahl der von den Franken ermordeten Ägypter, die beim Wasserholen erschlagen wurden, die Grausamkeit der ersteren nicht weniger beleuchten; überhaupt war die Erbitterung, mit der derartige Überfälle und Kämpfe ausgefochten wurden, auf beiden Seiten die gleiche, und die Franken und die Sarazenen geben dabei an der Ausübung von Grausamkeiten einander um nichts nach. In richtiger Würdigung dieser Sachlage hat auch WT XIII, 20, während er die Fu.'sche Erzählung in etwas kürzerer Fassung wiedergibt, die Bemerkung Fu.'s über der Feinde Grausamkeit seiner Darstellung nicht eingefügt. Anderweitige Quellennachrichten über den Beutezug der sarazenischen Flotte im Sommer 1126 sind keine vorhanden. Von den Neueren vgl. man Wilken II, 532; RGKJ 181 und Stevenson 119. — **2** § 1: *Die babylonische Flotte befährt die Küste von Pharamia bis Beirut in der Absicht, wo immer möglich die Christen zu schädigen.* — horno s. v. a. hoc anno, d. i. im Jahre 1126. Die Zeit dieser Flottenfahrt läßt sich annähernd genauer bestimmen durch die Angabe Fu.'s c. LV, 1. Damals, als nach Ostern 1126 der König nach Tyrus gezogen war, ist ihm die Nachricht von der Rüstung der Ägypter zugekommen. Die Fahrt der Ägypter der syrischen Küste entlang zu dem angegebenen Zwecke dürfte daher sicher als Ende Frühjahrs und Sommers 1126 stattgefunden anzunehmen sein. — **3** Die Flotte der Ägypter hatte ca. 1. Juni 1123 durch diejenige der Venetianer eine schwere Niederlage erlitten (s. zu XX, 5 n 17), worauf offenbar Fu., wenn er hier von der Wiederherstellung der ägyptischen Flotte redet, Bezug nimmt.

a. 1126 ficantes Austri flatu intraverunt terram Philistiim[4], transita Pharamia, Laris[a] quoque et Gaza[b], Ascaloneque[5] necnon et[c] Ioppe[6], Caesarea et Ptolemaida, Tyro et Sidone, explorando et insidiando per litus maritimum usque urbem Berytum[7], aucupantes et perscrutantes de portu in portum, si quid possent invenire sibi commodum, quod[d] Christianis esset incommodum.[8] [2] sed quia dulcis aquae[e] penuria tunc sitibundi valde angebantur, oportuit eos ad siccum egredi, ut de rivis et fontibus situlas suas[9] et opplerent[f] et sitim suam mitigarent. [3] sed civibus urbis praefatae[10] hoc moleste ferentibus, ad eos extemplo[g] audacissime progressi sunt. additis sibi viatoribus[11], qui illuc forsitan[h] accurrerunt; et congressione facta, tam de occisis quam ad mortem vulneratis CXXX de piratis illis[12] prosternuntur. erant quidem[i] qui exierant ad certamen V milia[13], exceptis his qui naves interim conservaverunt, quarum XXII *triremes* vel *catos*[k] [14] nuncupant, ceterae vero LIII[15] fuerunt[l]. [4] itaque crudelitatem suam in gentem nostram pompa-

[a] *Phara, Mialaris* δμ. — [b] *Gazam* CPρ; *Gazan* D. — [c] *Ascalone quoque et* δμ; *aschalonemque* D. — [d] *et quod* D. — [e] *atque* D. — [f] *suas implerent* δμ. — [g] *extimplo* CDPδ. — [h] *forte* D. — [i] deest δμ. — [k] *cautos* δμ. — [l] deest D.

---

4 Zu Philistiim vgl. XLVI, 2 n 9. — **5** Über die hier genannten, im Jahre 1126 noch im Besitze der Sarazenen befindlichen Städte Pharamia, Laris, Gaza und Askalon vgl. Näheres zu **II**, LXIV, 1 n 4; 3 n 14; LVII, 2 n 7 und **I**, XXXI, 8 n 23. — **6** Zu Joppe vgl. **II**, III, 11 n 35. — **7** Über die damals den Franken gehörigen Küstenstädte Caesarea, Ptolemais, Tyrus, Sidon und Berytus s. zu **I**, XXV nn 39. 34. 29. 27. 26. — **8** WT XIII, 20 erläutert ohne Zweifel richtig: „explorantes sollicite, si quid in aliqua nostrarum urbium damni possent irrogare, aut si quos forte incaute praetereuntes vel accedentes in Syriam, ex improviso, quasi de insidiis egressi, possent occupare". — **9** §§ 2 u. 3: *Des Trinkwassers wegen verlassen die Ägypter ihre Schiffe, um Wasser zu schöpfen, wobei 130 Mann von den Bewohnern Beiruts erschlagen werden. Die Zahl der ans Land gekommenen Schiffsleute und der ägyptischen Schiffe.* — situlae: die Wassereimer. — **10** urbis praefatae, i. e. Beryti. — **11** additis sibi viatoribus: nachdem sie Leute, die des Weges zogen, mit sich genommen hatten. WT XIII, 20 dachte sich unter den viatores: „alii qui de finitimis urbibus ad eorum convenerant subsidium", wodurch jedoch die Worte Fu.'s keineswegs genau wiedergegeben werden. viatores sind die Wanderer. Dem Sinn entsprechender übersetzt Guizot 267: „des voyageurs qui étaient par hasard accourus en cet endroit s'étant joints à eux". — **12** Dasselbe Prädikat piratae gibt Fu. den ägyptischen Seeleuten auch **II**, VI, 5 und von dem ritus piraticus, mit dem die Sarazenen den Christen begegneten, redet er in **II**, XLIV, 5. — **13** erant qui exierant V milia: diese Zahl hat WT in seiner Erzählung weggelassen in der richtigen Annahme, daß diese Angabe Fu.'s nur als eine sehr unzuverlässige Schätzung zu betrachten ist. — **14** Zu triremes vel catos vgl. **II**, LIII, 4 n 19 und **III**, XIV, 2 n 7. In Betreff des Namens, den das Katschiff führt, bemerkt Heyck, Genua u. s. Mar. 85: „Die 'Katzen' waren eine Belagerungsmaschine, die auf dem Lande öfter gebraucht wurden. Wahrscheinlich haben jene Fahrzeuge einer ähnlichen auf ihnen angebrachten Vorrichtung ihren Namen zu verdanken. Ihr männliches Geschlecht wird in dem Falle durch Ergänzung einer Schiffsgattung, deren Namen masc. generis war, entstanden

bant[16] ad miserandum inflexibiles et inmisericordes in omnes, quos praeoccupare poterant. [5] sed Deo gratias hic nihil utile[a] sibi vindicaverunt, quoniam et equites nostri cum lanceis et arcarii[b 17] cum sagittis in salum inculcantes[17] inopinabiliter fugaverunt. illi autem continuo carbasis[18] levatis per mare velivolum versus Tripolim[19] se direxerunt, exhinc[c] Cyprum. a. 1126

LVII.

De navigatione adolescentis Boamundi.[1]

[1] Quotiens autem[d] legati hoc anno[2], vel peregrini, Boamundi adoles-

a om. *utile* δμ. — b *arcuarii* δμ. — c *et hinc* δμ. — d *Totiens quotiens vel* D.

sein." — **15** WT nennt nur 23 Triremen; er läßt die Zahl 53 wohl aus dem Grunde weg, weil Fu. in c. LVII, 1 ausdrücklich erwähnt, daß in jener Zeit die babylonische Flotte „in ponto late diffusa" gewesen sei. — **16** § 4: *Der ägyptischen Seeleute Grausamkeit gegen die Franken.* — pompare, i. e. superbire, gloriari; hier in der Bed. von aliquid superbe et praesumtuose facere. Guizot 267: „ainsi ces gens inaccessibles à la pitié et sans miséricorde pour ceux dont ils s'emparaient, faisaient peser leur cruauté sur notre nation". — **17** § 5: *Durch der Ritter und Bogenschützen Geschosse werden sie in die Flucht getrieben. Sie fahren mit ihren Schiffen in der Richtung nach Tripolis und von da gen Cypern.* — arcarii, i. e. sagittarii, archers, Bogenschützen. — in salum inculcantes: „sie jagten diese in unerwarteter Weise in die Flucht, indem sie sie ins Meer hinausdrängten". — **18** carbasa, d. h. die Segel; s. zu XV, 1 n 5. — **19** Über Tripolis s. **I**, XXV, 10 n 23. — Auch die Mitteilung Fu.'s, daß die ägyptische Flotte in der Richtung nach Tripolis und von da nach Cypern weitergefahren sei, läßt WT in seiner Erzählung unerwähnt.

1 Über die noch ins Jahr 1126 fallende Reise Boemunds II. von Apulien nach Antiochien und dessen Ankunft an letzterem Orte gibt Fu. die verhältnismäßig ausführlichsten Nachrichten im vorliegenden Kapitel, sowie in c. LXI. In Bezug auf die Angaben, die er über die in Jerusalem im Laufe des Jahres 1126 umgehenden Gerüchte von der angeblichen Ankunft Boemunds II. aufgezeichnet hat, ist er der alleinige und durchaus zuverlässige Berichterstatter; denn Fu.'s damalige Anwesenheit in Jerusalem bezeugt § 4. Keiner der übrigen Chronisten, von denen wir ebenfalls meist kurze Mitteilungen über Boemunds Ankunft besitzen, weder WT XIII, 21, noch Ord. Vit. IV, 246. 266, noch Dandolo 273 E, nimmt Bezug auf das, was Fu. in LVII, 1. 2. 4 über Boemunds Reise berichtet; jedenfalls waren diese Angaben dem WT und den andern, soweit sie Fu.'s Bericht kannten, zu unwichtig, vielleicht auch in Betreff der von Fu. genannten Orte, die Boemund auf seiner Hinfahrt berührt haben soll, zu verdächtig. Außer den genannten besitzen wir auch Nachrichten speziell über Boemunds Ankunft in Ant. von Matth. 147, Romuald 134 und Usâma. Der erstere ist auch ein gleichzeitiger Berichterstatter, dessen kurze und summarische Angaben, soweit die Vorkommnisse noch ins Jahr 1126 fallen, mit denen Fu.'s übereinstimmen. Romuald hat seine Nachrichten, mittelbar oder unmittelbar, auch von Fu., ob er die, nach welcher Boem. sein Besitztum in Apulien dem Grafen Alexander übergeben habe, ursprünglichen Quellen entnahm, lassen wir dahingestellt. Über Usâmas beachtenswerte Mitteilung vgl. zu LXI n 1. Von den neueren Erzählern, die übrigens auch auf die von Fu. berichteten Einzelheiten betreffs der Angaben

a. 1126 centis[3] adventum nobis adnuntiaverunt et adlegaverunt? sed[a] multiplicatis rumoribus fefellerunt. meticulosus[4] enim[b] erat propter classem Babylonicam vel piraticam[5], quam in ponto audiebat late diffusam. insuper de terra sua[6] sollicitus admodum erat, quam nisi bene et fidelibus suis locaret[7], a malivolis suis insidiatoribus circumventus fraudulenter amitteret. scriptum est quippe[c] in proverbiis rusticanis[8]: *qui habet malum vicinum, habet malum matutinum.* [2] denique cum suum iter iam[d] saepius praeparasset apud Hydruntum[e 9], Apuliae civitatem, collectis quot potuit navibus[10], videlicet XXII, quarum X longae et remis munitae erant, iter coepit expedire marinum, postquam terram suam[11] Apuliae duci[12] commisisset, quem here-

a deest D. — b *etiam* D. — c deest δμ. — d om. *iam* δμ. — e *Idruntum* P.

---

in §§ 1. 2. 4 keine Rücksicht nehmen, vgl. man Haken II, 227; Wilken II, 532; Raumer I, 398; Funck I, 169. 271. 274; HGa 266; KGKr 110; Rey, Résumé 354; Rec., Hist. grecs II, 137; Rey, Fam. 183; RGKJ 181; Kühne 23; Schumann 173; Stevenson 119; Caspar 65. — **2** § 1: *Die Gerüchte über Boemunds des Jüngeren Ankunft waren falsch. Gründe, die ihn abhielten, die Überfahrt auszuführen.* — hoc anno, d. i. im Jahre 1126. S. zu L, 1 n 2. — **3** Zu Boamundi adolescentis s. **II**, XXIX n 4. — **4** meticulosus, i. e. timidus. — **5** Über classis Babylonica vel piratica s. zu LVI, 3 n 12. — **6** terra sua: Boemunds Besitzungen in Apulien und Calabrien, s. zu n 11. — **7** fideles sui: seine Lehenspflichtigen, s. zu **II**, XLI, 2 und **III**, VII, 2. — locare, d. i. vermieten, verpachten. Guizot 268: „de plus il avait encore de grandes inquiétudes au sujet de sa terre, qui lui aurait été traîtreusement enlevée par de mauvaises gens occupés de lui tendre des embûches, s'il ne l'eût placée entre les mains de ses fidèles". — **8** in proverbiis rusticanis: vgl. zu **II**, XLVI, 4 n 12. Woher Fu. dieses Sprichwort entnommen hat, ist mir unbekannt. Der Sinn ist: Wer einen bösen Nachbar hat, der hat, so oft er zu einem neuen Tag erwacht, auch einen bösen Morgen, an dem er befürchten muß, daß tagsüber ihm von seinem Nachbar irgendein Schaden zugefügt werden kann. In dieser Lage befand sich auch Boem. der Jüngere, der von derartigen malivolis insidiatoribus umgeben war, von dem er nichts Gutes zu erwarten vermochte. Man vgl. auch Caspar 65. — **9** § 2: *Nach mehrfachen Vorbereitungen trat Boemund endlich seine Reise von Otranto aus an, nachdem er den Herzog von Apulien zu seinem Erben bestimmt hatte.* — Hydruntum Apuliae civitatem: das Otrentum der Gesten und deren Kopisten; das heutige an der Ostküste Apuliens, südöstlich von Brindisi am Meer gelegene, von seiner Höhe heruntergekommene kleine Städtchen Otranto war zur Zeit des 1. Kreuzzuges ein Hauptstapelplatz für die Pilger neben Bari (s. **I**, VII, 4 n 16) und Brundisium (s. **I**, VIII, 1 n 4). Auch Boemunds II. Großvater Robert Guiscard hat von Otranto aus im Jahre 1081 seinen Feldzug gegen Alexios eröffnet; vgl. Gaufred. Malat. III, 24, p. 583. Daselbst ist auch im Okt. 1108 der vom Feldzug gegen Alexios zurückkehrende Boemund I. gelandet. — Mit den Worten saepius praeparasset deutet Fu. an, daß Boem. II. mit Verhinderungen zu kämpfen hatte, die seine projektierte Abfahrt verzögerten; er hat demnach wohl nicht erst im Jahre 1126 Vorbereitungen dazu getroffen. — **10** Nach Romuald 185 bestand Boemunds Flotte aus 25 Schiffen — aus 19 Galeeren und 6 Transportschiffen: „ipse cum triremis navibus XIX absque aliis VI onerariis et cum iuvenum manu electa, Pontica sulcans aequora, perrexit Antiochiam". — **11** terram suam: seine

dem terrae suae suffecit et substituit, si prior a vita decederet. identidem a. 1126
confirmavit ei dux et grataner concessit, si primitus ipse obiret, testantibus optimatibus[13] eorum utrobique adsistentibus. [3] itaque Boamundus mediante Septembri mense[14] mare sulcans, transitis Cycladibus[a 15] per aequor sparsis, venit Mothonem[16], postmodum vero Rhodum[b], Pamphyliam et Lyciam[17] permeat et Attaliae[c] gurgitem[18] saepe navigantes conturbantem[d]. inde transiens Antiochiam parvam[19], pervenit[e] ad magnam[20], transeundo Isauriam[21]

[a] *cycladis* CDP. — [b] *post Rodum* D. — [c] *Italiae* CPδμ. — [d] *conturbat* δμ. — [e] *venit* δμ.

Besitzungen in Apulien: es war das Fürstentum Tarent mit dem Gebiete zwischen Siponto und Oria samt Bari, wozu später noch Brindisi kam, das seinem Vater im Jahre 1089 durch Vermittlung Urbans II. zugewiesen worden war; s. HG 149. Doch war Bari nach dem Tode Boemunds I. von dessen Witwe Constanze, der Mutter Boemunds II., abgefallen (s. Caspar 64) und war deshalb im Jahre 1126 nicht mehr in Boemunds II. Besitz. — **12** Apuliae dux war Wilhelm, der Sohn Rogers I. von Apulien. Er regierte vom Jahre 1111 bis 28. Juli 1127. WT XIII, 21 nennt ihn „patruus (Boamundi II.)“, was unrichtig ist: Wilhelm war der Neffe Boemunds I., sein Vater war Boemunds I. Bruder, sonach waren Boemund II. und Wilhelm Vettern. S. über ihn Näheres bei Caspar 50. 54 und Wagner 24 ff. Nach Romuald habe Boemund II. sein Besitztum dem Grafen Alexander, „ut vice sua eis (sc. civitatibus) uteretur“, überlassen. Dieser comes Alexander war der Graf von Conversano, Herr von Materna und Granina, der im Jahre 1116 mit der Mutter Boemunds II., Constanze, im Streite sich befunden hat. Doch kann nach Fu. der dux Apuliae, der mit Boemund den Erbschaftsvertrag abgeschlossen hat, nicht der comes Alexander gewesen sein. — **13** testantibus optimatibus: die Urkunde dieses Erbfolgevertrags, nach welchem der von beiden, der früher sterben würde, dem andern seinen Gesamtbesitz zu hinterlassen hat, ist nicht mehr vorhanden. S. auch Caspar 70. — **14** § 3: *Die Zeit von Boemunds Abfahrt und Angabe des Weges, den er bis Ant. zurücklegte.* — mediante Septembri mense: gegen den 15. Sept. 1126 reiste Boemund von Apulien weg. Romuald 184: „anno 1127 ind. VI, mense Septembris Boam. iuvenis transfretavit in Antiochiam“. Letzterer datiert nach dem calculus Pisanus, das Jahr 1127 = 25. März 1126 bis 24. März 1127 unserer Rechnung. — **15** Die Cyclades sind jene Inseln, die östlich von Morea und nördlich von Kreta am Ägäischen Meere in einem Kreise um Delos herumliegen und deshalb im Altertume den Namen Cyclades erhielten, den sie heute noch führen. Sie waren im Mittelalter im Besitze des griech. Kaisers. Fu. erwähnt ihrer nur an unserer Stelle. Vgl. Nattel, Eine Reise nach den Cykladen. Brünn 1903. — **16** Über Mothone vgl. zu XV n 8; Zeugnis einer mangelhaften geographischen Kenntnis bei Fu. gibt die Erwähnung Mothones nach den Cykladen — denn ehe Boemund an diesen Inseln vorbeigefahren ist, hatte er Mothone schon längst hinter sich gelassen. Richtig hätte Fu. schreiben müssen: venit Mothonem, postmodum, transitis Cycladibus per aequor sparsis, Rhodum. Über Rhodus vgl. XV n 9. — **17** Pamphyliam et Lyciam: beide Landschaften liegen an der Südküste Kleinasiens, Lykien jedoch westlich von Pamphylien, so daß Boemund auf seiner Fahrt nach Antiochien zuerst nach Lykien, dann an Pamphylien vorbeigefahren ist. Bekanntlich bilden die Südküste Kleinasiens die Landschaften Karien, Lykien, Pamphylien und Cilicien, es hat deshalb Fu. auch diese beiden Namen Pamphylia et Lycia in unrichtiger Reihenfolge verzeichnet. — **18** Über Attaliae gurges s. zu LIX, 1 n 2. — **19** Dieses Antiochia parva kann mit jenem von

a.1126 et urbem Seleuciam. qui cum Cyprum liquisset ad dexteram, Tarsum[a] [22] quidem[b] dimisit ad sinistram et Melotem[23] urbem opinatissimam, iam diu vastatam. [4] eo tunc tempore plures bifarii et helluones[24] de mari recenter

a *Tharsum* CDδμρ. — b *siquidem* δμ.

Fu. I, XIII, 1 genannten nicht identisch sein; das letztere lag ja fast in der Mitte Kleinasiens und war die ehemalige Metropolis des nördlichen Pisidiens; es ist vielmehr das an unserer Stelle von Fu. genannte jenes Antiochia minor, das nach Ptolem. V, 8 in Cilicien am Felsen Kragus und am Meere lag und bei den Byzantinern Ἀντιόχεια ἐπὶ Κράγῳ oder τῆς Ἰσαυρίας hieß und von andern Antiocheta im Mittelalter genannt wurde, das auch Saewulf im Jahre 1103 und Daniel im Jahre 1107 auf ihrer Rückreise von Palästina berührt haben. Seine Lage ist jedoch nicht genau erforscht. Doch vgl. man Kanngießer in Ersch und Gruber ad voc. „Antiochia" und vornehmlich Tomaschek 57ff. Freilich dahingestellt lassen wir, ob Fu. nicht das hier von ihm genannte Ant. parva mit dem in I, XIII, 1 genannten für ein und dasselbe gehalten hat. In diesem Falle hätten wir hier ein weiteres Zeugnis für Fu.'s mangelhafte geographische Kenntnis. — **20** pervenit ad magnam sc. Antiochiam, das Ant. in Syrien; s. zu I, XV nn 9—20. — **21** Isauria war eine zwischen Phamphylien und Cilicien gelegene Landschaft, deren Bewohner im Altertum durch ihre Räubereien berüchtigt waren (vgl. Mannert VI, II, 182 und Ritter XIX, 434), deren Hauptstadt im 4. Jh. n. Chr. Seleucia geworden ist. Dieses Seleucia ist von den verschiedenen Städten, die im Altertum diesen Namen führten, die hier von Fu. genannte Stadt. Sie lag eine Meile nördlich von der Mündung des Saleph, war von Seleukus Nikator gegründet worden und hat den Beinamen Trachea, auch Tracheotis geführt. Als eine der wohlhabendsten Städte Kleinasiens wetteiferte sie in Hinsicht ihrer günstigen Lage, ihres gemäßigten Klimas und des Reichtums mit Tarsus, war jedoch im Mittelalter unbedeutend; ist identisch mit dem heutigen geringen Orte Selefke. In dessen Nähe ist am 10. Juni 1190 Kaiser Barbarossa im Flusse Saleph ertrunken. Man vgl. auch Wilbrand de Old. I, 26, p. 58; Mannert VI, II, 78; Wilken IV, 139; Beaufort 220ff.; Ritter XIX, 325ff.; Riezler, Kreuzz. 127f.; Tomaschek 64f.; Hampe 183. Allerdings im Altertum lag auch ganz in der Nähe der Orontesmündung ein ebenfalls von Seleukus Nikator gegründeter Hafenort Seleucia; es war der ehemalige Hauptort der Provinz Seleucis, aber im Mittelalter wurde der portus S. Simeonis für diesen Ort gehalten und von den Kreuzugsschriftstellern auch mit letzterem Namen bezeichnet (s. HG 277 und Tomaschek 73). Doch hat sicher Fu. diesen Ort nicht gemeint, da er ja Seleucia in engster Verbindung mit Isauria nennt und nach dessen Nennung erst noch Tarsus und Cypern erwähnt, an denen Boemund vorbeigefahren ist; auch würde er in Bezug auf dieses Seleucia nicht transire gebraucht haben. — **22** Über Tarsus s. zu I, XIV, 3 n 10. — **23** Die Melos urbs kann nicht etwa die Cykladeninsel Melos, sondern nur jene östlich von Tarsus an der Ostseite des Flusses Pyramus gelegene cilicische Stadt Mallos sein, von der Strabo XIV, 675 redet, die nach der Sage Mopsus auf seiner Rückkehr von Troja mit Amphilochus, dem Sohne des Amphiaraus, gegründet habe, welche beide hier begraben lagen. Vgl. Mannert VI, II, 59; Georgii I, 26; Beaufort 286; Ritter XIX, 116 und vornehmlich Tomaschek 68. Fu. nennt sie opinatissima, i. e. celeberrima, wohl mit Bezug auf das Totenopfer, das Alexander d. Gr. dem Argiver Amphilochus daselbst dargebracht hat. Ein Beweis, daß sie zur Zeit Fu.'s von keiner Bedeutung gewesen sein kann, geht daraus hervor, daß er sie als eine iam diu vastata bezeichnet. — **24** § 4: *Mehrere Lügenverbreiter glaubten Boemunds Ankunft*

exeuntes[25] vulgabant[a] nobis in Hierosolymis eum proculdubio apud Antiochiam applicuisse, et mentiebantur. verum tamen dicere se[b] putabant, quia cum aliqua parte militum suorum usque Pataram[c 26] una venerant et cum accipitribus et capis[d] et aucupibus atque canibus, quos ante praemittebat.[27] a. 1126

LVIII.

De periculis in mari evenientibus.[1]

[1] Multa saepe turbamenta[e 2], vel Deo volente vel permittente, in mari

a *vulgabant procul dubio* δμ. — b om. *se* D. — c *Patharam* CDPδμρ. — d *capris* δμ. — e *turbulenta* δμ.

---

melden zu können, weil sie mit einigen seiner Ritter, die er vorausgesendet hatte, bis nach Patara gefahren waren. — bifarii et helluones: Guizot 269 übersetzt: „certains bouffons et hâbleurs", einige Spaßmacher und Großsprecher; doch bifarius = διφάσιος, d. i. doppelzüngig, zweideutig; helus, d. i. Prasser, Schwelger, hier vielleicht: Schwelger in Redensarten, was dann mit Großsprecher identisch ist. — **25** Die Worte recenter de mari exeuntes werfen einiges Licht auf deren Abfassungszeit: recenter, „neulich waren diese doppelzüngigen Großsprecher nach Jerusalem gekommen": es kann dies nur auf Sommer 1126 hinweisen, und da die Nachricht von der Ankunft Boemunds im Spätjahr 1126 in Jerusalem auch eingetroffen ist, so dürfte die Abfassungszeit dieser Worte ebenfalls ins Spätjahr 1126 zu datieren sein. — **26** Patara war im Altertum eine der ansehnlichsten Städte Lykiens, lag an der südlichsten Landspitze, die das Karische und Lykische Meer trennte, 60 Stadien = 3 St. östlich von der Mündung des Xanthus, des heutigen Eschen Tschai, und etwa 75 km westlich von Myra; wird in der Apostelgesch. 21, 1 als der Ort genannt, wo der Apostel Paulus ein Schiff bestieg, auf dem er von da nach Tyrus fuhr; ist heute nur ein Ruinenplatz, der weithin sichtbar ist, war im Mittelalter noch ein Hafenplatz, der aber jetzt von den Anwürfen des Meeres verschüttet ist. Auch Saewulf und Daniel passierten diesen Hafenort und nennen ihn den Geburtsort des h. Nikolaus. Es scheint, daß zu Fu.'s Zeit dieser Hafen eine Hauptstation der Seefahrer gewesen ist. Vgl. auch Mannert VI, III, 169 ff.; Texier III, 193—197; Beaufort 2—7; Ritter XIX, 1061—1065 und Tomaschek 45. — **27** Die accipitres sind die gezähmten Jagdfalken; eine andere Art sind die capi. Papias: „capus, falco, avis capiendo". Die aucupes sind die Vogelsteller, hier wohl überhaupt das Jagdpersonal Boemunds II., der demnach auch ein eifriger Jagdliebhaber gewesen sein dürfte. Ob mit diesem Jagdpersonal jene von Fu. genannten bifarii et helluones auf demselben Schiffe fuhren oder auf einem andern fahrend erst im Hafen zu Patara mit ihm zusammengetroffen sind, läßt sich mit Bestimmtheit nicht entscheiden.

1 Die nächste Veranlassung zu der nun folgenden Hinweisung auf die Übelstände und Gefahren, die nicht selten mit einer Meerfahrt verknüpft sind, gab dem Fu. der Bericht, den er soeben über Boemunds des Jüngeren Reise von Otranto bis Ant. niedergeschrieben hatte. Im Anschluß daran hielt er es für zweckmäßig, obwohl in dem Berichte nicht mitgeteilt wird, wie diese Seereise verlaufen ist, über die Gefahren einer solchen einiges beizufügen. Fu. hat selbst am 5.—9. April 1097 jene viertägige Seefahrt von Brindisi bis Durazzo mit jener Kreuzfahrerschar unter Robert dem Normannen und Stephan von Blois überstanden (s. zu I, VIII, 5 n 13 und HChr. Nr. 131—133) und ist später auch von Konstantinopel ans asiatische Ufer übergefahren; ob er noch weitere Touren zur See gemacht hat,

a.1126 navigantibus occurrunt: tum solvitur ancora, tum frangitur antenna, vel aplustrae[a] [3] vel rudentes rumpuntur. [2] Cumque venti mutantur, tunc ad cerucham[b] [4] respectatur, ut si prospere[c] incedant, distincte et sollerter[d] experiatur. cavendum, ne nocte[e] via[f] perdatur. cum enim stellae obnubilant, si cautibus[g] ratis[5] adliditur, mortem ilico vel naufragium pestis inminens minitatur. sicut in terra, sic et in mari pericula. [3] quid de nobis miramur, si Pauli apostoli naufragium[6] recordamur? ad temptandam abyssi profunditatem dimiserunt naucleri bolidem.[7] nisi videret angelicam visionem[8] in extremis vitae consolatricem, iam subibat vitae desperationem.

[a] *aplustra* δμ. — [b] *cherucham* CDδμρ; *cherucam* P. — [c] *propere* D. — [d] *sollertius* D. — [e] *noctu* D. — [f] *una* δμ. — [g] *cubus* δμ.

---

ist nicht bekannt; jedenfalls war ihm aber in steter Erinnerung jenes vor der Abfahrt von Brindisi auf der dortigen Reede vorgekommene schreckliche Unglück geblieben und konnte er demnach aus Erfahrung über die den Seefahrenden begegnenden Zufälle und Nöte schreiben. Doch ist weder von WT noch von anderen der Inhalt dieses und der folgenden zwei Kapp. in ihre Darstellungen aufgenommen worden. — 2 §§ 1—3: *Mancherlei sind die Gefahren der Seefahrenden, zuweilen ist ihr Los Schiffbruch und Tod. Doch brauche man sich darob nicht zu verwundern, da auch der Apostel Paulus einen Schiffbruch erleiden mußte.* — turbamentum, i. e. turbatio, d. i. Verwirrung, Beunruhigung. — 3 aplustrae, sonst gewöhnlich aplustra, -orum, d. s. die „ornamenta navium, ita dicta, quia erant amplius quam essent necessaria usu: ideoque et amplustra dicta" (Forcellini), die am Schiffe, vornehmlich am Hinterteil angebrachten Verzierungen; nach andern das gebogene Schiffshinterteil mit seinen Verzierungen, Bändern und kleinen Flaggen an einem Stabe. Guizot 269: „les banderolles". — rudentes: die Schiffstaue. — 4 cerucha, nur hier als fem. sing. gebraucht, sonst ceruchi, orum (das griech. κέρουχοι, von κέρας und ἔχειν) „sunt rudentes, quibus antennae (Raben, Segelstangen) ex utroque cornu religantur ad malum, et cum opus est, in quamcumque partem vertuntur. quidam putant, esse ipsas antennarum extremas partes, seu cornua, quae Graeci ἀκροκέραια vocant" (Forcellini). Doch scheint das sonst nicht gebräuchliche cerucha in der Bed. von „Wetterfahne" zu stehen, die am Schiffshinterteil oder oben auf dem Maste angebracht ist, deren Stellung die Richtung angibt, nach der die Segel gerichtet werden müssen: „wenn die Winde sich ändern, dann wird nach der Wetterfahne geblickt, damit man genau und sorgfällig in Erfahrung bringe, ob die Winde zur Fahrt günstig wehen, um danach alsdann auch die Segel in die richtige Stellung zu bringen". Guizot dagegen versteht unter cerucha die Segel: „on regarde aux voiles pour reconnaître les changemens de vent, et savoir avec certitude si l'on avance heureusement". — 5 Die cautes rati sind die harten, festsitzenden Felsen, die aspera loca nach Act. 27, 29. Irrig ist die Lesart cubus, nach der Guizot 269 übersetzt: „si ta pointe du vaisseau vient à heurler". Der richtige Sinn ist: „wenn das Schiff an harte Felsen anstößt". — 6 S. Pauli apost. naufragium nach Act. 27, 28, wo des gefangenen Apostels Reise von Caesarea nach Rom, bzw. dessen Seefahrt und der Untergang seines Schiffes bei Malta erzählt wird. — 7 bolis (graeca vox) quae significat missilem hastam seu iaculum: a βάλλω, iacio, hier das Lot, Senkblei, um die Tiefe des Meeresgrundes (abyssi) zu messen. Act. 27, 28: „qui et summittentes bolidem invenerunt passus XX". — 8 angelicam

LIX.

De mari Magno.[1]

[1] Circa gurgitem Attaliae[a] [2] multotiens naves adsuefiunt periclitari et a. 1126

[a] *Italiae* cPδμ.

---

visionem, nach Act. 27, 23: „Paulus dixit . . . astitit mihi hac nocte Angelus Dei cuius sum et cui deservio, dicens: ne timeas, Paule, Caesari te oportet assistere: et ecce donavit tibi Deus omnes, qui navigant tecum". — 9 desperationem vitae nach Act. 27, 20: „iam ablata est spes omnis salutis nostrae".

1 Daß Fu., nachdem er in c. LVIII von den Gefahren der Meerfahrt gesprochen hat, auch über das Meer selbst weiteren Aufschluß gibt, legte ihm eben dieses besprochene Thema nahe. Wahrscheinlich ist es, daß er in jenen Sommertagen des Jahres 1126, als in Jerusalem das Gerücht von Boemunds des Jüngeren Ankunft in Ant. umging, wovon er in c. LVII Mitteilung gemacht hat, sich mit dem Studium des Ambrosius und Solinus befaßte, aus deren Schriften er ja das meiste, was er über das Meer und über anderweitige ihm wunderbar erscheinende Naturverhältnisse sowie vornehmlich über die Schlangen mitteilt, entnommen hat. Einiges von dem, was er in diesen Schriften über das Meer gesagt fand, hielt er für wichtig genug, um es auch in seine Erzählung aufzunehmen, wobei ihm wahrscheinlich bei Niederschrift dieser Auszüge aus den genannten Schriften die Nachricht von der tatsächlichen Ankunft Boem.'s noch nicht bekannt war. Die Zeit der Abfassung dieser beiden cc. LIX u. LX fällt darum wohl ins Spätjahr 1126. Als Fu. dann von Boem.'s Ankunft Sicheres in Erfahrung gebracht hatte, setzte er seine Chronik fort mit der Erzählung dieses Vorkommnisses, um dann noch fürs Jahr 1127 über die in Palästina in diesem Jahre aufgetretene Mäuseplage zu reden, womit seine Erzählung schließt, die er ohne Zweifel fortgesetzt haben würde, wenn er nicht durch uns unbekannte Umstände, wahrscheinlich durch Krankheit und Tod daran verhindert worden wäre. — Die Überschrift de mari Magno ist nicht ganz zutreffend: § 1 gehört noch zu c. LVIII, das über die Gefahren einer Meerfahrt handelt, und §§ 6 u. 7 handeln von anderweitigen Dingen, die keineswegs mit dem Meere in Verbindung sich befinden. Die Ausführungen Fu.'s sind, soviel ich sehe, von Späteren nicht benutzt worden. — 2 § 1: *Die Gefahren im Meerbusen von Attalia.* — Attalia, im innersten Pamphylischen Meerbusen gelegen, ist nach Strabo XIV, 983 von dem pergamenischen Könige Attalus II. gegründet worden, wird in Act. 14, 25 als Hafenort genannt, von wo aus der Apostel Paulus wieder nach Ant. zurückgereist ist, war im Altertum von keiner Bedeutung. Alexios I. bestimmte Attalia zur Hauptstadt des westlichen Teiles von Pamphylien. Sie führt heute den Namen Satalia. Der dortige Hafen wird von mittelalterlichen Schriftstellern als vorzüglich gerühmt. Vgl. Salmasius 545. 549; Mannert VI, II, 129; Kotschy 21; Rec., Hist. grecs II, 185 f.; vornehmlich Ritter XIX, 640—655 und Tomaschek 52 ff. — Unter gurges Attaliae versteht Fu. den Golf von Attalia, jene Meeresbucht, die im Westen von dem Gestade an den Abhängen des libyschen Taurus und im Nordosten von den des cilicischen begrenzt wird. Die scharfen Winde, die nach Fu. von diesen Gebirgen herabwehen, sollen diese Wirbel verursachen, die den Schiffen stets Gefahr drohen. Offenbar galt zu Fu.'s Zeit die Fahrt durch diesen Golf als eine sehr gefährliche: der im Juni 1103 auf seiner Rückreise von Palästina begriffene Saewulf (s. HChr Nr. 700) berichtet: „tractus civitatis Sataliae, nisi divina nos defenderet clementia, nos penitus devorasset". Auch später noch wird besonders dieser Golf erwähnt, in dem Pilgern Unfälle zugestoßen sind; man vgl. Röhricht, Deutsche Pilgerreisen ([2]) 12. 128. 247; Newett 55; Casola

a. 1126 undique flabra commoveri, quae de montanis per vallestria[3] praecipitanter per anfractus subterraneos[4] rite adsuescunt intorqueri et in vertiginem[a] voraginis mirabiliter convolvi. quod si paroni[5] aliquando nautae obviaverint, et diripiuntur et impie confunduntur. sed qui pro Dei amore hoc patiuntur, donativis suis[6] numquid[b] frustrabuntur? [2] de hoc mari nostro[7] tantillum sic habemus: *de Mediterraneo autem non est omittendum, unde caput extollat. existimant enim quidam sinus istos*[8] *a Gaditano freto*[9] *nasci, nec aliam esse originem quam eliquia*[10] *inrumpentis*[c] *Oceani. qui contrarium sentiunt, omnem fluorem aiunt e Ponticis*[d] *faucibus*[11] *inundare; idque fulciunt argumento non inani, quod aestus e Ponto profluus*[12] *nunquam reciprocetur.*

[a] *vertigine* DP. — [b] add. *impie* δμ. — [c] *erumpentis* δμ. — [d] *pontificis* D.

---

212. 299; doch nennt ihn letzterer als ungefährlich, weil ohne Felsen. Eine Sage in Betreff der Gefährlichkeit dieses Golfes berichten die Gesta Ricardi I, 196 (ed. Stubbs): „Allmonatlich einmal steigt im Golf ein großer, in eine schwarze Wolke gehüllter Drache auf, dessen Schwanz am Firmament befestigt scheint, während der Kopf ins Meer taucht und die Wogen mit solcher Gier einschlürft, daß jedes Fahrzeug, welches heranfährt, in dem Strudel versinkt — es sei denn, daß die Schiffsleute beim ersten Anblick des Drachen lautes Geschrei erheben und zugleich Bretter aneinanderschlagen, dadurch allein wird der Drache verscheucht"; und in Voyage de la S. Cyté de Jérusalem fait l'an 1480 (ed. Schefer, Paris 1882), p. 54 wird erzählt, daß einmal der Schiffskapitän Agostino Contarini beim Durchfahren durch den Golf von Attalia „fut en si grant danger et eut si grant paour que tout soubdainement sa barbe et cheveulx lui devindrent blancs et encoires à present sont tous gris". — **3** vallestria, i. e. valles. — **4** per anfractus subterraneos: durch unterirdische krumme Gänge — in die nach Fu. die Winde hineinblasen und dann die Wirbel und Strudel erzeugen. Guizot 270: „les vents qui soufflent de tous côtés, se précipitant des montagnes dans les vallées, tournent dans des sinuosités souterraines et tourbillonnent dans le gouffre". — **5** paro, i. e. navis piratarum. Eine Nachricht vom Jahre 1408, daß Pilgerschiffe von Korsaren im Golf von Attalia angefallen wurden, findet sich in ROL IV, 298 und Röhricht, Deutsche Pilgerreisen 12. — **6** Zu donativis suis s. **II**, XXVII, 13 n 39 und XLIV n 17. — **7** § 2: *Vom Ursprung des Mittelländischen Meeres.* — Dieser ganze Paragraph ist aus dem Polyhistor des Solinus c. XVIII entnommen, der selbst wieder aus Plinius IV, 27 geschöpft hat. Die Worte bei letzterem lauten: „non est omittenda multorum opinio, priusquam digrediamur a Ponto, qui maria omnia interiora illo capite nasci, non Gaditano freto existimavere. omnem illum fluorem aiunt a Ponticis faucibus inundare haud improbabili argumento, quoniam aestus semper e Ponto profluens nunquam reciprocetur." — Das mare nostrum ist das Mittelländische Meer. Dieselbe Bezeichnung hat Fu. auch **II**, LVIII n 5. — **8** sinus istos, d. s. die das mare nostrum bildenden Busen. — **9** fretum Gaditanum, d. i. der Golf von Gades, dem heutigen Cadiz in Spanien. — **10** eliquium, i. e. quod eliquatur, griech. διυλισμός, das Durchseihen, percolare, sacco purgere. Salmasius 151: „maria ex Oceano arctis faucibus terras intrantia quasi eliquari et colari dicit. hinc eliquia irrumpentis Oceani ea vocavit. certe eliquia appellat, quae graece ἐκρύσεις. hanc enim vocem in eadem re designanda usurparunt et inundationes ἀναχύσεις θαλάττης. qua voce Plinius et pro accessibus maris utitur." — **11** Ponticae fauces: der in das Schwarze Meer, resp. aus diesem führende Paß, d. i. der Bosporus. — **12** aestus e Ponto profluus: die aus dem Schwarzen

[3] laus igitur et honor omnium sit Conditori, qui *posuit fines mari*[13], *ap-* a. 1126 *ponens claustra et portas. dixit enim ei: huc usque venies et in te conterentur fluctus tui.* quod ubi impetum suum ad litus inliserit, in spumas resolvitur et repagulis quibusdam arenae humilis repercutitur. [4] *ceterum, nisi vis*[a] *statuti caelestis*[14] *inhiberet, quid*[b] *obstaret quin per plana Aegypti, quae maxime humilioribus iacens*[c] *vallibus campestris adseritur*[d], *mare Rubrum Aegyptio pelago*[15] *misceretur? denique docent hoc qui*[e] *voluerunt haec duo sibi maria connectere atque in se transfundere, Sesostris Aegyptius, qui antiquior fuit, et Darius Medus*[16], *qui maioris contuitu*[f] *potentiae in effectum voluit adducere quod ab indigena*[17] *fuerat ante temptatum.* [5] *quae res*[g] *indicio*[h]

[a] *ius* ᵭ μ. — [b] *qui* D. — [c] *iacent* ᵭ μ. — [d] om. *campestris adseritur* ᵭ μ. — [e] *quia* C P. — [f] *contuiti* D. — [g] om. *res* D. — [h] *in indicio* C P ρ.

Meere herausströmenden Fluten. — Die einen sind der Meinung, daß das Mittelländische Meer seinen Ursprung habe in der aus dem Golf von Cadiz zuströmenden Wassermenge, die andern, daß es vom Schwarzen Meere seinen Zufluß erhalte. Letzterer Meinung, die schon Plinius geäußert, neigte auch Fu. zu, indem er die Worte des Solinus hier sich zu eigen macht. — **13** § 3: *Seine Grenzen hat dem Meere der Schöpfer aller Dinge gesteckt.* — Diesen Paragraph hat Fu. aus Ambrosii Exameron III, 2, 10, p. 66 entnommen, wo die Worte lauten: „ait enim Dominus per nubem ad Iob inter alia etiam de maris claustro: posui ei fines adponens claustra et portas; dixi autem ei: usque huc venies nec transgredieris, sed in te ipso conterentur fluctus tui. nonne ipsi videmus mare frequenter undosum, ita ut in altum fluctus eius tamquam mons aquae praeruptus insurgat, ubi impetum suum ad litus inliserit, in spumas resolvi repagulis quibusdam harenae humilis repercussum, secundum quod scriptum est: aut non timebitis me, dicit Dominus, qui posui harenam fines mari? infirmissimo itaque omnium vilis sablonis pulvere vis maris intempesta cohibetur et velut habenis quibusdam caelestis imperii praescripto sibi fine revocatur violentique aequoris motus in sese frangitur atque in reductos sinus suos scinditur." — qui posuit fines mari nach Hiob 38, 11. — repagula, -orum, Riegel, Vormauer: „und es wird der Anprall des Wassers durch niedrige Sandbänke zurückgeworfen". — **14** §§ 4 u. 5: *Das Rote und das Ägyptische Meer haben ehemals Sesostris und später Darius Medus miteinander verbinden wollen, doch diesen Plan wieder aufgegeben. Die Quellen, aus denen Fu. geschöpft hat.* — Auch diese beiden Paragraphen sind wörtlich aus Ambrosii Exameron III, 2, 11, p. 67 entnommen. — vis statuti caelestis: irrig ist die Lesart ius und die Übersetzung Guizots 271: „la défense de la loi céleste". — **15** Aegyptium pelagus ist der Teil des Mittelmeeres, der an das ägyptische Ufer grenzt. — **16** Sesostris . . . Darius Medus: Daß der ägyptische, von 1445—1394 v. Chr. regierende König Sesostris der erste gewesen sein soll, der einen Kanal zwischen dem Roten und dem Mittelländischen Meere herstellen wollte, berichten Aristoteles, Meteorol. I, 14 (ed. Ideler, S. 59), Strabo I, 2 und Plinius VI, 33. Als der zweite, der die Verbindung zwischen den beiden Meeren herstellen wollte, wird von denselben Quellenschriften Darius Hystaspis, der Eroberer Babylons, unter dem die Perserkriege begannen, genannt, der von 522—486 v. Chr. regierte, welcher jedoch diesen seinen Plan nicht wieder aufgegeben, sondern nach Herodot II, 158 ausgeführt habe. Eingehend berichtet darüber, sowie über die vorhandenen Quellennachrichten Schleiden 60—72, worauf ich verweise. — **17** ab indigena, u. zw. von Sesostris.

a. 1126 *est quod superius est Mare Indicum, in quo Mare Rubrum, quam*[a] *aequor Aegyptium, quod inferius adluit. et fortasse ne latius se mare effunderet de superioribus ad inferiora praecipitans*[18], *ideo molimina sua rex uterque revocavit.* hoc in *Exameron*[b] Ambrosii[19] sic habetur. aliud vero in Solino[20] invenitur. [6] mirabilia igitur[c] Dei opera, multo autem mirabilior qui facit[21] et disponit ea. quod si aliqua nostris aspectibus videntur deformia, nihilominus tamen sunt laudanda, quia Conditor omnium facit ea, immo nec minus sunt utilia. [7] etiam in cimice[d 22] dat Deus medelam, et in polypo[e 23] pisce inmittit astutiam, vel echino. serpentibus quoque[f] dat prudentiam.[24] aliquando praebent medelam, aliquando inferunt pestem vel etiam mortem. interdum vero parant obsequium, interdum vero nocumentum. quando quidem antidotum theriacum[g 25] de corpore serpentis confici solere dicatur, quod utique virus corpusque serpentis, cum solum sumitur, nocet, cum autem[h] admiscetur aliis, sanitati est et saluti.

a *quod* D; *quia* ꝺμ. — b *Hexameron* μρ. — c deest D. — d *cimine* CDPꝺ. — e *polippo* CPꝺρ; *polipo* D. — f deest D. — g *tyriacum* Cꝺμ; *thiriacum* D. — h deest D.

— **18** ad inferiora praecipitans: dieser Ansicht war auch Plinius VI, 33, aus dem Ambrosius sie entnommen hat. Plinius schreibt, „daß man von der Weiterführung durch Furcht vor einer Überschwemmung abgeschreckt worden sei, weil man die Bemerkung machte, daß das Rote Meer 3 cubitus höher stünde als das ägyptische Land. Andere würden allerdings diesen Grund nicht anführen, sondern sagen, man habe deswegen aufgehört, damit nicht das Meerwasser, wenn es hineingeleitet würde, das des Nils, als das einzige trinkbare, verderben möchte.“ — **19** in Exameron Ambrosii, s. zu nn 13 u. 14. — Ambrosius, Bischof von Mailand, geb. ca. 340, † 4. April 397, schrieb in den Jahren 386—390 sein Buch über die Schöpfungsgeschichte, das er Exameron betitelte und eine Nachahmung des Hexaemeron von Basilius ist. Über dieses Buch des Kirchenvaters vgl. man Näheres in dessen von Schenkl besorgten neuesten Ausg. im Corpus Script. eccles. latin. vol. XXXII, wo der Hrsg. u. a. p. XVI der Praef. bemerkt, daß Ambrosius alle bekannteren latein. naturgeschichtlichen Werke, darunter vornehmlich die Hist. natur. des Plinius gelesen und benutzt habe. — **20** Über Solinus vgl. n 7 und XLIX, 17 n 61. — **21** §§ 6 u. 7: *Gotteswerke, auch die, welche uns mißgestaltet und schädlich erscheinen, sind dennoch zu loben, da sie auch von Nutzen sein können, je nachdem sie gebraucht werden.* — mirabilior qui facit ea: derselbe Gedanke in XXXVII, 2. — **22** cimice. Zur irrigen Lesart cimine bemerken die Hrsgg. der Fu.'schen Historia im Rec., Hist. occ. III, 483 n. f.: „cimice legendum pro cimine auctor est Plinius (Hist. nat. XXIX, 17): veluti cimicum, animalis foedissimi et dictu quoque fastidiendi, natura contra serpentium morsus et praecipue aspidum valere dicitur.“ — cimex, die Wanze. — **23** polypus piscis: ein mehrfüßiger Fisch, hier der Molch. — echinus, der Igel. — **24** serpenti prudentiam: gemäß dem Ausspruch Christi, Matth. 10, 16: „estote prudentes sicut serpentes“. — **25** antidotum theriacum: d. i. Gegengift. „θηριακὸς, a θηρίον, fera: dicitur de his, quae animalium et praecipue serpentum venenis remedio sunt. Plinius XXIX, 4“ (Forcellini). — Irrig ist die Lesart tyriacum.

LX.

De generibus serpentium.[1]

[1] Basiliscus[a] [2] autem est[b] ad semipedem longitudinis[3], alba[c] quasi mitrula[4] lineatus caput nec hominis tantum vel aliorum animantium exitiis datus[5], sed terrae quoque, quam polluit et exurit. ubicumque fuerit[d], ferale sortitur receptaculum, denique exstinguit herbas, necat arbores.[6] ipsas etiam corrumpit auras, ita ut in aere nulla[e] alitum impune transvolet, infecto spiritu pestilenti[f]. [2] cum movetur[g], media corporis parte serpit, media a. 1126

[a] *basilicus* D hic et infra. — [b] deest D. — [c] *albus* δμ. — [d] deest D. — [e] *nullam* D. — [f] *vehementi,* suprascr. *pestilenti* C. — [g] *commovetur* D.

1 In c. XLIX, 17 bemerkt Fu., daß er im Verlaufe seiner Darstellung auf das, was Alexander der Große auf seinem Zuge nach Indien gesehen habe, zurückkommen werde. Er tut dies am Schluß des vorliegenden Kap.'s, doch nur im losen Zusammenhange mit dem, was er soeben in c. LIX geschrieben, nachdem er zuerst aus dem Polyhistor des Solinus, c. XXVII, über serpentes und andere monstra in §§ 1—8 wörtliche Exzerpte mitgeteilt hatte. Ohne Zweifel erinnerte er sich an seine in c. XLIX, 17 gegebene Zusage, und da er in c. LIX auf das Schlangengift zu sprechen gekommen war, das sowohl zum Nutzen als zum Schaden gebraucht werden könne, so will er im folgenden noch des weiteren über die Schlangen selbst reden. Diese aber mit den in der Natur tatsächlich vorkommenden zu identifizieren, war mir nicht möglich, und es dürfte auch einem Zoologen nicht leicht sein, der vielfach von Fu. bzw. von Solinus angegebenen vagen und sagenhaft ausgeschmückten Merkmale wegen auf die einzelnen Arten einen sicheren und zutreffenden Rückschluß zu machen. § 9 hat Fu. dem unechten Briefe Alexanders d. Gr. an Aristoteles und seine Mutter entnommen; s. Näheres in n 30. — 2 §§ 1 u. 2: *Vom Basilisken, seiner Gestalt, Gefährlichkeit und Lebensweise, und davon, wie man ihn fängt.* — basiliscus, eine fabelhafte Schlangenart, kann nach der Beschreibung des Plinius VIII, 33, woher Solinus XXVII, p. 38 die seinige entnommen hat, nicht der von den heutigen Naturforschern benannte Haubenbasilisk (basiliscus mitratus) mit dem haubenartigen Aufsatze auf dem Kopfe und einem beweglichen Kamme längs des Rückens sein, denn dieser ist eine Eidechsenart, während der von Fu. nach Solinus hier genannte basiliscus nach § 2 serpit und demnach von den Alten zu den Schlangen gerechnet wird. Nach Plinius soll er in der Cyrenaischen Provinz vorkommen. Von den Neueren wird der sogen. Haubenbasilisk auch „amerikan. Basilisk" genannt; s. auch Proprietez des bestes 540 und Leunis § 90. — 3 semipedem longitudinis: ½ Fuß lang; nach Plinius VIII, 33: „amplius XII digitorum magnitudine". Ein digitus war der 24. Teil eines cubitus, einer röm. Elle. Die Elle ging von dem Ende des Ellbogens bis zur Spitze des Mittelfingers. Der semipes wäre hiernach identisch mit der Plinius'schen halben Elle. — 4 alba mitrula: ein weißes Häubchen. Plinius: „candida in capite macula, quasi diademate insignem". Ob Solinus, weil er für macula (Flecken) mitrula setzte, damit besagen wollte, daß diese Kopfzierde eine gewisse Erhöhung zeige, wie dies tatsächlich bei dem sogen. Haubenbasilisk der Fall ist, kann nicht mit Bestimmtheit behauptet werden. — 5 exitiis datus: „gegeben nicht nur zum Schaden der Menschen und anderer lebenden Wesen, sondern auch der Erde, die der Basilisk beschmutzt und zerstört". — 6 necat arbores. Salmasius 263 B: „parva serpens basiliscus, nec arbores adflatu poterat necare. Plinius frutices dixit: necat frutices non contactos modo,

a. 1126 arduus est et excelsus[a].[7] sibilum eius[8] etiam serpentes perhorrescunt. et cum acceperint[b] fugam, quaeque quoquo possunt[c] properant. quicquid morsu eius occiditur[d], non depascitur fera, non attrectat ales. mustelis[9] tamen vincitur, quas inferunt homines cavernis, quibus delitescit[e]. [3] denique[f] basilisci reliquias amplo sestercio Pergameni[10] comparaverunt, ut aedem Apellis[g] manu insignem nec araneae intexerent nec alites involarent. [4] amphisibaena[h][11] surgit in caput geminum, quorum secundum in ea parte qua cauda est. cerastes[i][12] praeferunt quadrigemina cornicula, quorum

a *exclusus* D. — b *acceperit* δμ. — c *potest* D. — d *atteritur* CPδμρ. — e *delitescunt* δμ. — f *deinde* D. — g *Apollinis* CDPδμρ. — h *amphis bene* D. — i *ceraste* D.

---

verum etiam adflatos, exurit herbas, rumpit saxa, talis vis malo est.“ — **7** arduus est et excelsus. Plinius VIII, 33: „nec flexu multiplici ut reliquae corpus impellit, sed celsus et erectus in medio incedens“. Hierzu bemerkt Salmasius 263 C: „verum si semipedem tantum longitudinis habet et media parte serpit, media erectus ingreditur solo, non multum potest arduus et excelsus esse, qui quartam tantum pedis partem, id est, IV digitos incedens altus sit“. Immerhin können auch von einem derartig kleinen Tiere diese Ausdrücke wohl gebraucht werden. — **8** sibilum eius: sein Zischen verjagt alle Schlangen. — **9** mustela, das Wiesel. Plinius VIII, 33: „atque huic tali monstro mustelarum virus exitio est: adeo naturae nihil placuit esse sine pari. interficiunt eas cavernis facile cognitis soli tabe“, wozu Salmasius 263 E bemerkt: „per vim scilicet eas infulciunt intrare nolentes“. — **10** § 3: *Die Pergamener haben seinerzeit die Überbleibsel des Basiliskus sehr teuer erstanden.* — Pergameni, die Bewohner der alten mysischen Stadt Pergamon, des ehemaligen berühmten Sitzes der attalischen Könige im 3. und 2. Jh. v. Chr. In einem Tempel dieser Stadt war demnach ein Bild des Apelles, jenes berühmtesten aller griechischen Maler, der zur Zeit Alexanders d. Gr. lebte. Zur Lesart Apollinis bemerkt Salmasius 263 G: „gravissimum hic mendum in omnibus editionibus haesit et scriptis. verum est, quod in ora quorundam codicum adscribitur: Apellis manu insignem. atque ita ex coniectura iam olim reposueram. in illo templo Pergamenorum aliqua tabula erat Apellis manu picta et magno impendio empta, quam ut ne araneae intexerent aut aves proluvie ventris corrumperent, pelle basilisci in aede suspensa effecerunt, qui fugabantur aves et araneae. manu Apellis pro pictura Apellis tralaticium est.“ — **11** § 4: *Vom Amphisibaena und Cerastes.* — Amphisibaena oder Amphisbaena, vom griech. ἀμφιβαίνω, d. i. ein Tier, das sich sowohl vorwärts als rückwärts bewegen kann. Plinius VIII, 35, dem Solin gefolgt ist, beschreibt es: „geminum caput amphibaenae, hoc est et a cauda tanquam parum esset uno ore fundi venenum“ (gleich als ob ein Rachen zum Giftsprudeln noch zu wenig wäre). Auch Lucanus, Pharsal. IX v. 719, aus dem Plinius geschöpft hat, sagt von ihm: „et gravis in geminum surgens caput amphisibaena“. Doch eine derartige Schlange gibt es nicht. Nach den Neueren gilt die Bezeichnung Amphisibaena für die Ringelschlangen. Man vgl. darüber Merrem in Ersch u. Gruber ad voc. „amphisibaena“ und Leunis § 90. — **12** cerastes, κεράστης, von κέρα, die Hornschlange. Wahrscheinlich die in Ägypten einheimische vipera cerastis. Plinius VIII, 35: „cerastes corpore eminere cornicula saepe quadrigemina (auf ihrem Körper oft vier nebeneinander stehende, hervorragende kleine Hörner habend), quorum motu, reliquo corpore occulto, sollicitant ad se aves“; s. auch

ostentatione veluti esca inlice sollicitatas[a] aves premunt, nam reliqua corporis de industria arenis tegunt. [5] haemorrhois[b 13] morsu sanguinem elicit et dissolutis venis quicquid animae est evocat per cruorem. prester[14], quem percusserit, distenditur enormique corpulentia necatur; extuberatos[15] saepius[c] putredo subsequitur[d]. [6] sunt et ammodytae[e 16], est et cenchris[f 17], elephantiae[18], chersydri[19], chamaedracontes[g].[20] postremo[h] quantus nominum[i], tantus mortium numerus. [7] scorpiones[20a] etiam[k], scinci[21], lacertae[22]: quae vermibus, non serpentibus ascribuntur. monstra haec si[l] sibilant, clementius feriunt[23]: habent adfectus non temere nisi ad[m] coniuges evagantur[n].[24] a. 1126

a *sollicitas* δμ. — b *emorrois* cδμρ. — c *exuberatur, ictus saepius* D. — d *sequitur* D. — e *himoditae* cDδμ; *hymodite* P. — f *ceneris* D; *chencheris* δμ; *chencris* cρ. — g *chersidri, chamae, dracontes* D; *chersidricha* [*chelsidrica* δμ], *medracontes* cδμρ. — h deest D. — i *hominum* δμ. — k deest D. — l om. *si* D. — m om. *ad* D. — n *evagestitur* D.

Weber II, 457 zu Lucanus IX v. 719. — **13** § 5: *Vom Haemorrhois und Prester.* — haemorrhois, von αἷμα Blut und ῥόος fließend. Welche Natternart Plinius und Solinus damit gemeint haben, kann nicht bestimmt werden. — **14** prester, eine Schlange, deren Bißwunde Geschwulst und Fäulnis verursacht. Vgl. auch Lucanus IX v. 790. — **15** extuberatus, i. e. tumefactus, inflatus, aufgeschwollen. Der Sinn ist: wen der Prester gebissen hat, der schwillt an und wird durch die enorme Anschwellung seines Körpers getötet. Die angeschwollenen Körperteile gehen dann oft bei lebendigem Leibe in Fäulnis über. — **16** §§ 6 u. 7: *Namen anderer Schlangen und solcher, die zu den Würmern gezählt werden.* — ammodytae, von ἄμμος der Sand und δύνω versenken, weshalb Lucanus IX, 716 diese Schlange „concolor exustis atque indiscretus arenis" bezeichnet, demnach die Sandfarbige. — **17** cenchris, κέγχρις, eine Art buntgefleckter Schlangen. Vgl. Salmasius 240f. und Weber II, 456 zu Lucanus IX, 712. — **18** elephantiae. Salmasius 243 B: „putant sic dictos, quod elephantiasim morbum morsu inducant. censerem potius ita dici dracones, qui cum elephantis perpetua discordia pugnant, ut eorum sanguinem sorbeant, cuius sunt avidissimi." — Vom draco hat Fu. XLIX, 6 gehandelt. — **19** chersydrus χέρσυδρος, von χέρσος Land und ὕδωρ Wasser, eine Art Schlangen, die sowohl auf dem Lande als im Wasser lebt. Lucanus IX, 710: „natus et ambiguae coleret qui Syrtidos arva chersydros". Demnach auf der nordafrikanischen Küste heimisch. Vgl. Berger de Xivrey 464. — **20** chamaedracontes, von χάμαι unten und δράκων, eine Drakoart in Afrika, die nur auf der Erde kriecht, im Gegensatz zu solchen, die auf die Bäume steigen. S. Salmasius 243 C. — **20a** scorpiones: das giftige Insekt dieses Namens. Vgl. Proprietez des bestes 534. — **21** scincus: eine krokodilähnliche Eidechsenart, die in Ägypten vorkommt. Plinius VIII, 38: „similis crocodilo, sed minor etiam ichneumone est in Nilo natus scincus. contra venena praecipuum antidotis, item ad inflammandum uvirorm Venerem." — **22** lacertae: die gewöhnlichen Eidechsen. Durchaus unserer heutigen wissenschaftlichen Methode widersprechend ist es, daß Solinus und ihm folgend Fu. die lacertae und die stinci kurzweg zu den vermes gezählt wissen will. — **23** clementius feriunt: aller der genannten Scheusale Biß ist, wenn sie zischen, weniger gefährlich. — **24** ad coniuges evagantur: dies, daß sie nur die eine Leidenschaft haben, stets als Männchen und Weibchen gepaart herumzuschweifen, ja ohne Gatten nicht leben können, sagt Plinius VIII, 35 nicht von allen Schlangen, sondern nur von den aspides, den Ottern, aus: „unus huic tam pestifero animali sensus vel potius adfectus est, coniuga

a. 1126 sunt et iaculi, qui[a] penetrant animal quocumque[b] obvium fortuna fecerit. [8] scytale[25] tanta[c] praefulget tergi varietate, ut[d] notarum gratia videntes retardet. dipsas[e] [26] siti interficit. hypnale[f] [27], quod somno necet, teste etiam Cleopatra[g] [28], sumitur[h] ad mortem. aliarum virus[29] quoniam[i] medelas admittit, minus famae meretur[k]. [9] haec valde mira nihiloque minus miranda, quae magnus Alexander vidit in India: unde[l] magistro suo Aristoteli et matri suae Olympiadi[31] mandando ita dicit: *non crederem cuiquam tot*

[a] *iacula quae*, om. *et* D. — [b] *quodcumque* δμ. — [c] *tanti* CDP. — [d] *non* D. — [e] *dipsis* CDPρ; *deipsis* δμ. — [f] *hippiale* C; *sippiale* δμ. — [g] om. *Cleopatra* δμ. — [h] *emitur* D; *consumitur* δμ. — [i] *quam* δμ. — [k] *fame moritur* δμ. — [l] *ipse* add. D.

---

ferme vagantur, nec nisi cum pari vita est". — **25** § 8: *Vom Scytale, Dipsas, Hypnale und andern von weniger Bedeutung.* — scytale. Salmasius 240 G, der ausführlich über diese jedoch unbestimmbare Schlangenart handelt: „scytale dicta serpens a forma τῆς σκυτάλης, quae baculum significat". Guizot 273: „le scytale a le dos varié d'une manière que la beauté de ces taches arrête ceux qui le voient". — **26** dipsas, von δίψα der Durst, eine Schlangenart, deren Biß bei den Gebissenen Durst zur Folge hat, wodurch diese umkommen. Lucanus IX, 718: „torrida dipsas". — **27** hypnale, von ὕπνος Schlaf, eine Art Nattern, durch deren Biß Schlaf und Tod verursacht wird. Lucan. IX, 815 nennt sie die „Niliaca serpens, aspis somnifera", die ägyptische Natter; über sie ergeht sich weitläufig Salmasius 242. — **28** Cleopatra teste. Durch des Hypnale Biß soll nach einigen jene ausschweifende Königin von Ägypten, Cleopatra, die Tochter des Ptolemaeus Auletes, aus Furcht, von Octavian bei dessen Triumphzug in Rom mitgeführt zu werden, im Jahre 30 v. Chr. sich getötet haben. Nach andern habe sie jedoch eine vergiftete Nadel sich in den Busen gestoßen. Man vgl. über ihren Tod Plutarch Anton. c. 84 ff., Dio Cass. 51, 14 und Gruner De mortis genere quo Cleopatra periit, in dessen Analecta ad antiquit. med. Vratisl. 1774, p. 125 ff. — **29** aliarum virus. Hierzu bemerkt Salmasius 243 E: „aliarum scilicet aspidum. sed vellem nobis dixisset, quaenam illae sint aliae aspides, quarum nomina minus famae merentur? nihil nugacius aut falsius istis." — **30** § 9: *Ein Ausspruch Alexanders d. Gr., des bedeutenden Mannes, der das Vorhandensein dieser Wundergebilde bestätigt.* — ita scribit und zwar in Epistula Alexandri Macedonis ad Aristotelem magistrum suum de itinere suo et de situ Indiae, p. 191, der Ausg. von Kuebler: Iuli Valeri Alexandri polemi res gestae Alexandri Macedonis. Lips. 1888, wo auch p. XXX die früheren, jedoch wertlosen Ausgg. der Epistula erwähnt sind. Neuerdings wurde diese Epistula ediert von Hilka m Jahresbericht des S. Matthias-Gymnasiums zu Breslau vom Jahre 1909. Der Brief war vielleicht schon zur Zeit des Plinius und Strabos vorhanden und im Mittelalter wohl bekannt. Man vgl. darüber Berger de Xivrey, Trad. térat., p. XXXVIII und dessen Abhandlung über Pseudo-Callisthenes in Notices et Extr. des Mscr., t. XIII (Paris 1838), II, 209 ff. Fu. hat ihn bei Abfassung der vorliegenden Kapp. zur Hand gehabt; in diesem Briefe ist ebenfalls die Rede vom hippopotamus 197, 25; elephantus 199, 5. 206, 1. 218, 15; tigris 198, 17; cerastes 199, 19; crocodilus 200, 15; panthera 200, 27; von serpentes 217, 14 und grifi 217, 28. Daß Fu. die darin mitgeteilten, phantastisch romanhaften und bizarren Angaben für pure Wahrheit gehalten hat, geht aus dem beigefügten Lob hervor, das er der Person Alexanders d. Gr. widmet, indem einem solchen Manne eine Unwahrheit nicht zuzutrauen sei. — **31** Wahrscheinlich hat Fu ein Exemplar dieses Briefes zur

esse prodigia, nisi sumpta ipse oculis meis ponderavissem.[32] vere rex iste vir fuit omnino magnificus et in negotiis suis sagax et circumspectus, et vigens[a] viguit et potens potuit, non ut[b] pluma volitans nec stipula fluitans. a. 1126

LXI.

De adventu Boamundi adolescentis, filii ducis Boamundi[c], et susceptione eius in Antiochia.[1]

[1] Quoniam praeter spem Boamundus tarde hoc venerat[2] anno, opi-

[a] *ingens* δμ. — [b] deest D. — [c] om. *filii ducis Bomundi* δμ.

Vorlage gehabt, in dem in der Adresse die Mutter Alexanders d. Gr., die berühmte Olympias, namentlich aufgeführt ist, während in den meisten der sonst bekannten zahlreichen Handschriften dieses Briefes Olympias in der Adresse nicht genannt wird. — **32** Wörtlich lautet dieser Satz im Briefe, p. III, bei Hilka: „non credideram cuiquam esse tot prodigia, nisi subiecta meis oculis ipse prius cuncta ponderavissem".

1 Fu. berichtet hier, nachdem er in c. LVII über des jüngeren Boemunds Reise von Otranto nach dem Morgenlande Näheres mitgeteilt hat, von dessen Ankunft in Ant. und dem ihm von König Balduin II. und den Antiochenern bereiteten Empfange. Fu. selbst war nicht Augenzeuge, er hielt sich in Jerusalem auf, kann aber die Mitteilung über eine in jenen Tagen von seiten des Königs in Jerusalem eingetroffene Nachricht machen, daß Boemund in Ant. angekommen sei (§ 2). Nichtsdestoweniger sind seine Angaben über den feierlichen Empfang Boemunds, über des letzteren Heirat und die Huldigung der Vasallen, sowie über die Rückkehr des Königs nach Jerusalem durchaus zuverlässig und bilden in Übereinstimmung mit dem gleichzeitigen Matth. Edess. eine sichere Quellengrundlage zur Kenntnis jener Spätjahrsereignisse in Antiochien. Die Nachrichten, die WT XIII, 21 gibt, sind seiner Fu.'schen Vorlage entnommen. Einigermaßen im Widerstreit mit Fu. und Matth. erscheint in Einzelheiten der Bericht des Usâma (bei Derenbourg, Autob. 118; Schumann 173), der also lautet: „Einer unserer Freunde war als Abgesandter bei König Balduin, als eben ein Fahrzeug in al-Suwaidijja anlangte, in dem ein junger Mensch in abgetragenen Kleidern saß. Er stellte sich dem König Balduin vor und gab sich ihm als Sohn Boemunds („Ibn Maimun") zu erkennen. Balduin trat Ant. an ihn ab, verließ die Stadt und schlug sein Zelt außerhalb derselben auf. Unser Gesandter, der bei ihm war, hat uns eidlich versichert, daß der König Balduin noch an jenem Abend die Gerste für seine Pferde auf dem Markt habe kaufen wollen, während doch die Getreidespeicher von Ant. voll waren von Vorräten. Hierauf kehrte Balduin nach Jerusalem zurück." Usâma wußte demnach nichts von der Ankunft einer größeren Anzahl Schiffe, die mit Boemund im Hafen von Suwaidijja eingetroffen waren, nichts von dem freundlichen Empfange, der Boemund zuteil geworden war, nichts von dessen Verheiratung mit Balduins Tochter. Daß Usâma absichtlich darüber geschwiegen hat, mag dahingestellt bleiben; aber dem bei Balduin weilenden muselmanischen Gesandten aus Schaizar können doch diese Vorkommnisse nicht unbekannt gewesen sein. Durchblicken läßt Usâma, daß zwischen Boemund und Balduin ein gespanntes Verhältnis obgewaltet habe, da ja dem bisher in Ant. weilenden Könige selbst die Nahrung für seine Pferde verschlossen geblieben sei. Wir gehen jedoch nicht fehl, wenn wir diesen Bericht als einseitig und den tatsächlichen Verhältnissen keineswegs entsprechend ansehen, zudem nicht der geringste

a. 1126 nabamur eum non esse ultra[a] venturum, sicut interminatum fuerat et sicut fama promiserat. sed quia iuxta prophetae eloquium[3] in manu hominis via eius non est, nec ab homine sed a Domino gressus hominis diriguntur, spem[b] ex parte maxima[c] defraudavit opinio. non enim fit quod humana aviditas stabilit, sed quod Deus arbiter meritis humanis competere iudicaverit. [2] cum autem per litteras suas rex mandando nobis Hierosolymis innotuit[4] eum iam Antiochiae applicatum, omnibus non mediocriter placuit. sed Deum, qui eum adduxit sanum, cuncti laudavimus.

Iam sol occiderat, cum portum nocte subibat[d].[5]

[3] Adventante autem illo Antiochiam, ab omnibus gaudenter est susceptus. cui cum processione magna[6] et laudibus populi celeberrime rex exiit[e] et

[a] *ulterius* DP. — [b] *spero* P; *spes* D. — [c] *magna* δμ; *maximaque ex parte* add. D. — [d] *subintrat* δμ. — [e] *obviam exiit* δμ.

Grund vorliegt, die Mitteilungen Fu.'s und des Matth. als unrichtig anzuzweifeln. Es ist zwar immerhin möglich, daß der junge Boemund in abgetragener Kleidung gelandet ist, aber gewiß unwahr, daß er ohne ansehnliches Gefolge in Ant. eingetroffen sei, in dem Falle ihn König Balduin, der ihn ja persönlich noch nicht gekannt hatte, keineswegs das Fürstentum übergeben hätte, und wenn auch der König mit seinen Leuten, nachdem Boemund von diesem als Fürst von Ant. anerkannt war, sich außerhalb der Stadt gelagert hat, so liegt die Vermutung nahe, daß gerade die Einquartierung der Gefolgschaft des jungen Fürsten diese Lageränderung veranlaßt hat, ein Zwiespalt aber zwischen beiden Fürsten nicht die Ursache gewesen sein kann. Über die Literatur betreffs der Ankunft des jungen Boemunds in Ant. vgl. LVII n 1. — **2** §§ 1 u. 2: *Wider Erwarten ist Boemund nach Gottes Bestimmung im Jahre 1126 noch in Ant. eingetroffen, wovon man in Jerusalem durch König Balduin benachrichtigt worden ist.* — hoc anno venerat: „da Boemund spät erst in diesem Jahre seine Reise ins Morgenland angetreten hatte, so glaubten wir, daß er in diesem Jahre nicht mehr eintreffen würde, wie das Gerücht es voraus verkündet hatte". venire ist das eine Mal mit „die Reise antreten", das andere Mal mit „ankommen" zu übersetzen. Über Boemunds Wegfahrt von Otranto vgl. LVII n 14. Seine Ankunft in Ant. hat in der zweiten Hälfte Oktob. 1126 stattgefunden, nachdem seine Abfahrt von Apulien Mitte Sept. 1126 erfolgt war. — **3** iuxta prophetae eloquium: nach Jerem. 10, 23: „scio, Domine, quia non est hominis via eius, nec viri est ut ambulet et dirigat gressus suos", und Psalm 36, 23: „apud Dominum gressus hominis dirigentur et viam eius volet". — **4** nobis Hierosolymis innotuit: Fu. hielt sich demnach im Spätjahr 1126 in Jerusalem auf. — **5** portum nocte subibat: es war demnach Nacht, als Boemunds Schiffe im Hafen bei Ant. einliefen. Der portus ist der vier Stunden von Ant. an der Orontesmündung in den Pilgerberichten und bei Kreuzzugsschriftstellern portus S. Simeonis, bei andern auch Solinum, Sedium, Σουδεῖς, as-Suwaidijja und Suaidieh genannte Hafen, der zur Zeit der Kreuzzüge das Hauptemporium für das Fürstentum Ant. war, wo die abendländischen Schiffe landeten und über den die maritime Verbindung mit dem Abendlande ihren Hauptstützpunkt hatte. Vgl. Näheres über den allerdings von Fu. sonst nicht namentlich angeführten Hafen Ritter XVII, 1211; HG 277; HGa 257 und die daselbst mitgeteilte Literatur; ebenfalls oben **I**, XV n 19 und **II**, XXVI n 2. — **6** § 3: *Feierlicher Empfang Boemunds durch den König, der ihm das Fürstentum Ant., sowie zur Ehe eine seiner Töchter gibt.* — cum processione magna: über

alacriter eum suscepit. et habita collocutione[7] adinvicem festina, continuo rex ei terram suam[8] tradidit totam et de filiabus suis in matrimonium unam.[9] a. 1126

En socer atque gener, pater hic et filius alter.
Diligat hunc ille, potior sic fiet uterque.

[4] Tunc apparatis nuptiis, legitime sunt expletae.[10] considente autem Boa-

---

derartige feierliche Prozessionen und Begrüßungen von seiten der Antiochener s. zu V n 11, ebenfalls HGa **I**, VII, 7 und **II**, XII, 11. — Die laudes populi sind außer den spontanen Begrüßungszurufen die hymni et cantica, die das Volk in der Prozession beim Einzuge gesungen hat. — Es sei hier erwähnt, was Matth. Edess. 147 und WT XIII, 21 über die Persönlichkeit Boemunds des Jüngeren zu sagen wissen. Ersterer, der ihn wahrscheinlich persönlich gekannt bzw. gesehen hatte, schreibt über ihn: „Boemond était tout jeune; il n'avait pas plus de 20 ans, et son menton était sans barbe, mais déjà il avait fait ses preuves dans les combats. Il était de haute taille, à face de lion; il avait les cheveux de couleur blond clair. Une foule de nobles et de grands étaient accourus avec lui de Rome." In fast völliger Übereinstimmung mit Matth. schreibt WT: „erat autem dominus Boamundus adolescens, quasi annorum XVIII, formae venustatae conspicuus, procerus admodum, crine flavo, vultu favorabili, et qui vere principem etiam ignorantibus indicaret: sermone gratus et qui verbo audientium animos facile sibi conciliaret: liberalis plurimum et more patris vere magnificus, secundum carnem nulli mortalium nobilitate secundus". Ohne Zweifel hat sein früher Heldentod — er starb nach nur $3^1/_4$ jähriger Regierung im Kampfe gegen die Türken in Cilicien zwischen Mopsvestia und Ainzarba im Febr. 1130 — ihm ein glorreiches Andenken gesichert. — **7** Diese Unterredung bezog sich ohne Zweifel vornehmlich auf jene in c. III n 15 angegebenen antiochenischen Angelegenheiten. — **8** terram suam: das ganze Gebiet, soweit es damals zum Fürstentum Ant. gehörte und es König Balduin II. seit Juli 1119 (s. c. VII n 3), also $7^1/_4$ Jahre lang in Verwaltung gehabt hatte. — **9** Balduin II. hatte nach WT XII, 4 von seiner Ehefrau Morphia (s. c. VII n 14) vier Töchter: Melisende, Alice, Hodierna und Iveta (s. c. XLIV n 6). Erstere heiratete den Grafen Fulko von Anjou, den Nachfolger ihres Vaters auf dem jerusalemischen Thron; Hodierna verehelichte sich mit Raimund II., Graf von Tripolis, und Iveta wurde Äbtissin von dem Kloster S. Lazarus v. Bethanien. Alice, die zweitälteste, wurde die Gemahlin Boemunds II. Nach Galt. bell. Ant. **II**, X, 2 ist sie für Boemund II. schon, als dieser noch ein Knabe von ca. 12 Jahren war und sich mit seiner Mutter in Apulien aufhielt, nach dem Tode des Fürsten Rogers von Ant. in einer in der S. Peterskirche zu Ant. abgehaltenen Versammlung antiochenischer Großen zur späteren Gemahlin bestimmt worden. Aus diesem im Jahre 1119 beschlossenen Heiratsprojekt ist es auch erklärbar, daß sofort nach Boemunds Ankunft in Ant. die Heirat vollzogen wurde. Aus der Ehe entsproß eine Tochter, Konstanze mit Namen, die im Jahre 1136 obwohl minderjährig sich mit Raimund v. Poitou verehelichte, dem infolge dieser Heirat das Fürstentum Ant. zugefallen ist; s. WT XIV, 20. Alice, seit Febr. 1130 Witwe (s. n 6), wird von WT XIV, 4 wegen ihrer Umtriebe, die sie, um Ant. im Besitz zu erhalten, anzettelte, eine „mulier callida supra modum et malitiosa nimis" genannt. Sie verbrachte ihre spätere Lebenszeit in den Seestädten Gabulum und Laodicea, die sie seinerzeit von Boemund als Hochzeitsgeschenk erhalten hatte. Über ihren Tod ist eine Angabe nicht vorhanden. Vgl. auch Haken II, 232; Wilken II, 589; Rey, Hist. d. princ. d'Ant. 359; HGa 267 u. RGKJ 181. 189. 196. — **10** § 4: *Nach den Hochzeitsfestlichkeiten huldigen dem Boemund in Gegen-*

a. 1126 mundo super cliothedrum[11] suum, principe effecto diploideque decentissima vestito, convocatis optimatibus[12] suis omnibus, iuraverunt ei humanitatis subditam fidelitatem[13], praesente rege et eo favente, ab eo die et deinceps se servaturos. [5] quibus gestis rediit rex Hierusalem.[14]

Scorpio caelestis[15] cum fulserit ortus in astris,
Excipitur regno Boamundus in Antiocheno,
Orbita nunc anni[16] retrograda stat renovati.

LXII.

De pestilentia murium.[1]

a. 1127 Anno MCXXVII° ab ortu Domini, indictione vero V^{a}[2], ebulliit multitudo

---

wart des Königs die Großen des Fürstentums. — legitime sunt expletae: irrig ist die Angabe Reys, Hist. d. princ. d'Ant. 355, daß die Hochzeit Ende Sept. 1127 stattgefunden habe. Dieselbe fand Ende Oktobers oder im Monat Nov. 1126 statt; s. zu nn 2. 15. — **11** cliothedrum, i. e. sella plicatilis, ein zusammenlegbarer Stuhl, hier eine Art Thronsessel. — **12** Diese Versammlung der Großen des Fürstentums Ant. fand höchstwahrscheinlich im Monat Nov. 1126 in Ant. statt. — **13** humanitatis subditam fidelitatem: die untertänige Treue, die Untertanen ihren Fürsten gegenüber schuldig sind und wie sie ihnen ziemt. humanitas, i. e. affectus qui proprie hominis est ergo hominem. — **14** § 5: *Der König kehrt nach Jerusalem zurück. Zeit der Übergabe der antiochenischen Herrschaft an Boemund.* — rediit ohne Zweifel im Monat Dezember 1126 und noch vor dem Weihnachtsfeste. — **15** Scorpio caelestis: das Sternbild des Skorpions; als der Himmelsskorpion unter den Sternen aufgegangen erglänzte, d. i. ca. 23. Okt. 1126, da die Sonne in das Sternbild des Skorpions getreten war, wurde Boemund in Antiochias Reich willkommen geheißen. — **16** orbita nunc anni: jetzt, da Fu. diese Worte niederschrieb, steht still der rückwärtsgehende Lauf des erneuten Jahres, d. s. die Tage Ende Dezembers 1126. Wie in XLIX, 18 so kommt es Fu. auch mit diesen Worten darauf an zu erwähnen, daß jetzt, da er an seiner Historia schreibe, der rückwärts gehende Lauf der Sonne sein Ende erreicht und eben damit ein neues Jahr begonnen habe: es war Weihnachten 1126, mit welchem Tage das Jahr 1127 begonnen hat.

1 Die Nachricht von der im Jahre 1127 in Palästina aufgetretenen pestilentia murium findet sich nur bei Fu. Anderweitige gleichzeitige Mitteilungen darüber gibt es nicht. Ein Späterer, Sicard von Cremona, hat in kurzen Worten im Auszug auf die Fu.'sche Nachricht Bezug genommen; er änderte aber den Ausdruck murium in soricorum; offenbar nahm er an, daß es nicht die gewöhnliche Feldmaus war, die in solch außerordentlichen Mengen zur verderblichen Landplage geworden ist, sondern eine größere Mäuseart: es war wohl jene in Palästina vorkommende Feldratte (Gattung: nesokia), von der auch Nehring 61 redet; jedenfalls eine Art Wanderratte, die scharenweise ihrer Nahrung wegen den Aufenthaltsort wechselt. Daß es nur eine Rattenart gewesen ist, beweist auch die Angabe Fu.'s, daß ein Ochse und sieben Widder bei lebendigem Leibe von diesen Tieren aufgefressen worden seien. Deren Überhandnahme muß als im Sommer und Spätjahr 1127 stattgefunden angenommen werden, da nur in diesen Jahreszeiten die Folgen ihrer massenhaften im vorausgegangenen Frühjahre eingetretenen Vermehrung fühlbar geworden sein konnten. Nur RGKJ 185 hat von den Neueren die Erzählung Fu.'s über die Rattenplage in die seinige aufgenommen. Über die Be-

murium inmensa in regione Palaestina[3] in tantum, ut bovem unum a clunibus opprimentes comederent et suffocantes eum cum VII vervecibus devorarent. denique cum satis penitus[a] in territorio Acconitarum vastassent, petentes aquationem[4] montana Tyriorum[5] conscenderunt, unde tunc continuo ingruente vento pestilenti et truculento[b] cataclysmo[6] in vallestria confinia milibus innumeris repulsantur[c]. de quorum putore cadaverum regio illa remansit valde infirma. a.1127

Explicit Historia Hierosolymitana[7] domni Fulcherii Carnotensis[d].

[a] *saepius* δ μ. — [b] *truculenti* CDρ. — [c] *repulsarentur* D. — [d] om. *explicit Hist. Hieros. dom. Fulch. Carn.* D.

---

deutung des Wortes mus, die zuweilen ungeheure Vermehrung der Ratten und über die Gefährlichkeit ihres Bisses vgl. Berger de Xivrey 310f. — 2 § 1: *Eine große Menge Ratten, die vornehmlich in der Gegend von Akko alles verwüsten, kommt in den Tälern des Tyrischen Gebirges, wohin sie durch eine Sturmflut gejagt werden. um, durch deren Verwesungsgeruch die ganze Gegend verpestet wird.* — ab ortu Domini, s. zu XIII n 2. — indictio pontificia V[a]: vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1127. — 3 in regione Palaestina: besonders in der Gegend von Akko, u. zw. in jener Ebene nördlich vom Karmel, von Haifa an bis gen Achsib. — 4 petentes aquationem: die Wassertränke aufsuchend. Ob diese Tiere deshalb die höher gelegenen Orte aufsuchten, mag dahingestellt bleiben. — 5 Daß Fu. unter den montana Tyriorum den mons Carmelus verstanden habe, welcher Ansicht Josephus gewesen zu sein scheint (s. XXX, 11 n 61), ist hier nicht annehmbar. Fu. hätte in diesem Falle statt „montana Tyriorum": „montem Carmelum" wie in I, XXV, 11 geschrieben. Die Tiere haben sich in jenes Gebirge zurückgezogen, das hinter Akko bis zu dem nördlich von dieser Stadt bis ans Meer hervortretenden Dschebel al Muschakkah sich ausdehnt und den südlichen Teil der „montana Tyriorum" bildet. Ritter XVII, 1845 bemerkt u. a.: „noch weiß man nicht, ob die Ratten auch auf die Berge wandern". Fu. und seine Zeitgenossen waren jedoch davon überzeugt, daß diese Tiere nicht nur in der Ebene leben, sondern tatsächlich auch den Gebirgsgegenden ihren Besuch abstatteten. — 6 truculentus cataclysmus ist eine abscheuliche Sturmflut: in der Folge erhob sich ein pestilenzialischer Wind und ein abscheuliches Unwetter, wodurch die Ratten von den Bergen hinab in die benachbarten Täler getrieben wurden, wo sie verendeten und die ganze Gegend durch ihren Verwesungsgeruch verpesteten. — 7 Die Worte explicit Hist. Hier. sind späterer Zusatz und rühren nicht von Fu. her. Daß er mit der Erzählung von der Rattenplage schließt und dies die einzige Nachricht ist, die er über das Jahr 1127 zu geben weiß und eine weitere Mitteilung von ihm nicht mehr gegeben wird, ist ein Erweis, daß die tagebuchartige Darstellung der letzten Kapp. wahrscheinlich hier deshalb ihren Abschluß fand, weil es Fu. nicht mehr möglich war weiterzuschreiben und ihn nicht lange nach der Niederschrift dieser letzteren Erzählung der Tod erreicht hat. S. auch Einl. § 1, S. 19.

ANHANG.

I.

Praefatio Willelmi Grassegals militis ad Historias Belli sacri (Fulcheri Carnotensis, Galterii cancellarii, Raimundi de Aguilers), quas regi Francorum, Ludovico VII, offerebat.[1]

Cum neminem fere lateat innumera nostrorum antecessorum illustria tam facta quam dicta, virtutis privilegio memoriae stilo commendanda, scriptorum inopia vel eorundem negligentia quasi ad non fuisse prorsus redacta, auctoris praesentis voluminis accuratissima fuit intentio tam insigne miraculum Domini ac Redemptoris nostri Iesu Christi nullatenus praeterire silentio. contigit enim divinae dispositionis gratia ad Christianae fidei augmentum, nec non ad prius inde dubitantium certissimum documentum, ut multitudinem paucitas, ut superbiam humilitas, ut dolositatem simplicitas, ut superstitionem religionis veritas bellico superaret certamine. quod nullarum virium incursu, seu instantium multitudinem conflictu aut humanae discretionis intuitu, sed caelestis tamen examinis prospectu constitisse manifestum est. summa igitur sapientia, gloriosi nominis sui, quo Christiani censemur, amplificationi consulens, ne in tam dispositissima domo, velut tanti patris familias, temeritati quicquam liceret, improborum incredulitatem ferrea virga iudicioque patenti retundere decernens, coheredibus suis crucis signo munitis fortitudinis brachium extendere dignatus est; sicque ipso assistente eodemque protegente, memorabilem adepti sunt victoriam, unde superveniente gratia inmarcescibilem promererentur coronam. hoc opus itaque tam egregium, tam excellentis materiei descriptione praeditum, Ego W. Grassegals nomine, Vallavensis patria, miles officio, ecclesiae beatae Mariae Aniciensis devotus aedificio et supradictae victoriae in Domino glorians adfuisse beneficio, domine Ludovice, rex Francorum gloriosissime, nec non Aquitaniae dux victoriosissime, tibi praesentare proposui: quatenus in eo, velut in speculo, tuorum maiorum imagines, Vgonis videlicet Magni atque Rotberti Flandrensis comitis et aliorum, rationis oculis intuearis eorumque vestigia passibus virtutum sequaris. immo si necesse cognoveris corporis exercitio actualique gladio, ut in nullo ab illis degenerare velle videaris. deliberes quoque ad hoc regnantis te promeruisse solium, ut in Domini, cuius permissione ad tantum honoris culmen promoveris, semper vigiles obsequium. inter cetera humili prece deposco, ne quavis alienatione a tua sive a tuis successoribus dimoveatur praesentia, ut unde animemini semper habeatis ad consimilis probitatis formam indicia.

II.

Die den Handschriften der Historia Hierosolymitana vorgesetzten Inhaltsverzeichnisse.

1. Die Verzeichnisse in den Hss ABFGOR.[2]

Admirabilis gloriosissimeque Ierosolimitane expeditionis istoriam. miraculis virtutibus prodigiisque famosissimum volumen istud continet A. — *Incipiunt capitula*

---

[1] Vgl. Einl. S. 92 das zu Cod. A Bemerkte.

[2] In den Codd. A und B sind Kapitelinhaltsangaben des Verzeichnisses auch im Texte zu Anfang von einigen Kapiteln, jedoch meist in verändertem Wortlaute vorgesetzt. Diese sind alle im Variantenverzeichnis von uns angemerkt. In den Codd. FGOR fehlt im Verlauf des Textes jegliche Überschrift.

AB. — *Incipiunt capitula libri I peregrinorum XLI.* O. — *Incipit liber super Ierosolimitana expeditione factus. in qua usque ad S. civitatis captionem tribus annis uno circiter mense minus elaboratum est. Incipiunt capitula libri primi* FG.

I. [capitulorum numeri desunt R] *De concilio Claromontensi quod tenuit papa Urbanus. in quo fuerunt tam episcopi quam abbates usque CCCX et constitutum est ibi ut quicunque Iherusalem pro amore Christi ire voluisset, dominicam crucem super se in tunica vel in birro suo portaret.* — II. *Ubi exercitus Francorum cepit ire Iherusalem et de seditione que tunc temporis* [*rome* add. FGOR] *pro Guitberto stolido papa erat.* — III. *Ubi comes Normannus* [*normannorum* O] *et Stephanus Blesensis cum gente sua mare introiit et de quadam nave in mare submersa.* — IV. *Ubi Constantinopolim venerunt et de compositione ipsius civitatis. et qualiter urbs Nicea fuit capta.* — V. *Bellum quod fuit in campo florido factum. ubi per virtutem Dei mirabiliter gens nefanda corruit.* — VI. *De signo in celo viso in modum ensis figurato. et qualiter Balduinus cum exercitulo suo* [om. *suo* FG] *scilicet militibus octoginta Edessam* [*edessa* AB; om. *edessam* FGR] *Roais cepit.* Abhinc usque ad lemma XXIV in semilacerato folio I. codicis G dimidia pars cuiusque lineae deleta est. — VII. *Ubi ventum est Antiochiam et de compositione ipsius civitatis vel de penuria magna in obsidione eius a Christianis* [*Francis* R] *passa* [*civitatis.* VIII. *Ubi penuriam magnam in obsidione eius Franci passi sunt* FG]. — VIII. [IX F] *Ubi Dominus noster Iesus Christus per visionem cuidam Turco admonuit* [*apparuit et admonuit* O] *ut redderet civitatem Christianis.* — IX. [X F] *Ubi lancea fuit inventa que latus Domini perforavit.* — X. [XI F] *Ubi post captionem ipsius civitatis Franci in ipsa* [*captionem Antiochiae franci in ipsa civitate* FR] *inclusi ultra quam credi potest remanserunt anxii.* — XI. [XII F] *Ubi apparuit cuidam clerico Dominus noster Iesus* [*Iesus Christus* BFOR]. — XII. [XIII F] *Ubi apparuit cuidam descendenti vel fugienti frater eiusdem iam mortuus* [om. *iam mortuus* FR]. — XIII. *Ubi mandaverunt principes nostri per Petrum heremitam Corbora ut nisi terram que christianis ab olim pertinebat, dimitteret, sine dubio contra eos bellum sequenti die inirent* [om. hoc totum lemma in FOR]. — XIV. *Ubi exierunt ad bellum contra Turcos in quo admirati circiter XXVIIII mirabiliter devicti sunt.* — XV. *Qualiter amiraldis Turcus Corbarat admirato maiori alloquitur* [hoc totum lemma deest FOR]. — XVI. [XV F] *De epistula quam principes nostri Rome Urbano papae* [*papa* A] *direxerunt.* — XVII. [XVI F; XV O] *Ubi ventum est* [*venerunt* BFR] *ad civitates Albaram* [*abaram* R] *et Maram et obtinerunt eas.* — XVIII. [XVII F; XVI O] *Ubi venerunt ad oppidum Archados* [*archas* F]. hoc totum lemma deest R. — XIX. [XVIII F; XVII O] *Ubi exercitus Francorum venit Iherusalem et obsedit eam et obtinuit* [om. FR] *et de compositione ipsius civitatis* [om. *compos. ips. civitatis* O]. — XX. [XIX F; XVIII O] *Bellum primum contra Ascalonitas. ubi infinita pecunia aurum scilicet et argentum capta fuit* [om. *ubi infinita usque capta fuit* FOR]. — XXI. [XX F; XIX O] *Ubi Buamundus et Balduinus Edessenus Iherusalem veniunt cum XXV milia tam militum quam equitum* [*veniunt cum exercitu magno* FOR]. — XXII. [XXI F; XX O] *De reversione eorum ab Iherusalem et ubi captus fuit Buamundus.* — XXIII. [XXII F; XXI O] *Ubi dux Godefridus moritur et qualiter Balduino fratri* [*germano* FOR] *eius cum exercitulo suo Iherusalem venienti obviam fuerunt Turci a Beritto* [*eruto* R] *quasi miliariis quinque quos idem devicerit* [*devincit* R]. — XXIV. [XXIII F; XXII O] *Ubi venerunt ad sepulchra Habrae et Isaac et Iacob et* [om. *ubi ven.* usque *et iacob et* FOR] *quare mare mortuum sic nominatur* [*vocatur*, om. *sic* FR] *et ubi venerunt ad fontem quem Moyses coram filiis Israhel Domino insinuante silicem virga* [*virgam* R] *bis* [om. F] *percutiens exire iussit et ad monasterium sancti Aaron.* — XXV. [XXIV FG; XXIII O] *Ubi Balduinus efficitur rex et ubi Antiocheni ad Tancredum domnum*

scilicet Caypham nuncios mittunt, ut eis subveniat [om. *et ubi Ant.* usque *subveniat* FGOR]. — XXVI. [XXV FG; XXIV O] *Ubi rex Balduinus cepit Arsuth castrum et Cesaream civitatem.* — XXVII. [XXVI F; XXV O] *Bellum primum* [om. FGR] *apud Ramulas* [*ramulam* EGO] *a rege Balduino peractum in quo fuerunt V milia Turcorum interisse* [om. *in quo* usque *interisse* FGOR]. — XXVIII. [XXVII FG; XXVI O] *Aliud bellum in quo Balduinus rex fugatus est et barones nostri capti et interfecti fuerunt.* — XXIX. [XXVIII FG; XXVII O] *Ubi rex Balduinus viribus resumptis mirabiliter vicit* [*vincit* R]. — XXX. [XXIX F; XXVIII O] *Ubi vulneratus fuit ipse* [*ubi rex balduinus vulneratus fuit* FGR; om. *ipse* O]. — XXXI. [XXX F; XXIX O] *Qualiter fuit civitas Achon capta* [*ubi civitas achon capitur* FGOR]. — XXXII. [XXXI F; XXX O] *Aliud bellum a Tancredo principe factum in Antiochena regione* [om. *in Ant. regione* FGOR]. — XXXIII. [XXXII F; XXXI O] *Item aliud bellum contra Babylonios a rege Balduino peractum in quo patriarcha cum cruce dominica interfuit et in quo mortuus fuit Gemelmuch admiratus Ascalonie* [om. *et in quo mort.* usque *ascalonie* FGOR]. — XXXIV. [XXXIII FG; XXXII O] *De cometa in ethere aparente.* — XXXV. [XXXIV FG; XXXIII O] *Aliud bellum a Ioppitis honorifice peractum.* — XXXVI. [XXXV FG; om. numerus capituli in O] *De pace inter Buamundum* [*buamundum* corr. e *Balduinum* in R] *et imperatorem facta.* — XXXVII. [XXXVI FG; XXXIV O] *Ubi Bertrannus filius Raimundi comitis venit Tripolim.* — XXXVIII. [XXXVII FG; XXXV O] *Ubi civitas capitur Baruth et Sidon.* — XXXIX. [XXXVIII FG; XXXVI O] *Ubi Turci obsederunt castrum quod vocatur turbexel et non potuerunt eum* [om. eum FGOR] *obtinere.* — XL. [XXXIX FG; XXXVII O] *De morte Tancredi principis.* — XLI. [XL FG; XXXVIII O] *Ubi visum est signum* [*signo* R] *in sole mense marcio.* — XLII. [XLI FG; XXXIX O] *Ubi iterum* [om. FGOR] *fugatus est rex Balduinus* [*babilonius* inter lineas *balduinus* R] *vexillo suo ibi perdito* [om. *vex. suo ibi perd.* FGO]. — XLIII. [XLII FG; XL O] *De locustarum multitudine.* — XLIV. [XLIII FG; XLI O] *Ubi rex Damascenus Doldequinus cum Balduino rege et Rogero principe Antiocheno pacem facit* [*fecit* FGR]. — XLV. [XLIV FG; LXII O] *Quare mare rubrum sic nominatur.* — XLVI. [XLV FG; XLIII O] *Item de locustarum multitudine.* — XLVII. [XLVI F; XLIV O] *De morte Balduini primi regis et ubi efficitur rex Balduinus secundus cognatus scilicet primi regis* [*regis primi et de electione secundi* FG; om. *et ubi* usque *primi regis* OR]. — XLVIII. [XLIX A; XLVII F; XLV O] *Ubi Gelasius papa successor Paschalis obiit post quem substitutus est Calixtus* [abhinc usque ad finem indicis inscriptiones in FG hae sunt: *et de interfectione Antiochenorum cum Rolgerio principe.* XLVIII. *Ubi rex Balduinus secundus interfectores Antiochenorum cruce dominica astante fugavit.* XLIX. *Ubi rex negociatoribus libertatem intrandi Iherusalem tribuit et contra Turcos Antiochiam cum cruce Domini ivit et vicit.* L. *Ubi rex contra regem Damascenorum perrexit et fugavit et castrum eius evertit.* LI. *Ubi archiepiscopus ecclesiae Tyri primum praeficitur et rex cum Tripolitano comite pacificatur. Turcique ab eo cruce domini praesente ex Antiocheno territorio exterminantur.* LII. *Ubi Venetica gens in Syria cum magno navigio venerunt et Balduinus rex secundus capitur et Goscelinus Galerannusque cum eo. et qualiter Babilonii ab Iherosolimitanis primo et post a Veneticis superantur.* LIII. *Ubi rex Balduinus castrum in quo vinctus erat cepit et Goscelinus inde exiit et rursum rex ibidem captus fuit.* LIV. *Ubi Tyrus obsidetur et capitur.* G add. *Gesta peregrinantium Francorum cum armis Iherusalem pergentium;* F add. *Gesta Francorum Iherusalem cum armis peregrinantium*]. — XLIX. [L A; XLVI O] *Ubi in continentiam gentis nostre quidam Turcus vituperat.* — L. [LI A; XLVII O] *Ubi gens Venetica in Syria cum magno navigio venerunt* [*venit* B] *cum navibus scilicet CXX* [om. *cum nav. scil. CXX* O]. — LI. [LII A; XLVIII O] *Qua-*

liter Balduinus rex II capitur. Goscelinus Galeranusque cum eo. — LII. [LIII A; XLIX O] *Ubi Deo volente rex Balduinus de carcere eripitur.* – LIII. [LIV A; L O] *Qualiter Goscelinus in periculo mortis se posuit et Eufraten fluvium transfretavit cum duobus viribus quos secum detulerat quos etiam vento inflavit* [om. *cum duobus* usque *inflavit* OR]. — LIV. [LV A; LI O] *Ubi Tyrus capitur. expliciunt capitula libri priori* [*primi* B]. *incipiunt capitula libri secundi editi a Galterio doctore* [om. *incipiunt* usque *doctore* O].

2. Das Inhaltsverzeichnis in der Handschrift K.

(S. Einl. S. 102 f.)

Incipiunt capitula[1] *libri Fulcheri presbyteri de captione Ierusalem.*

Prologus Fulcheri de captione Iherusalem. — Urbanus papa in concilio apud Clarum montem hortatur christianos ad iter Iherosolimitanum. — Describuntur qui et quando iter agere ceperunt. — De nave que periit et quale miraculum evenit. et de victoria christianorum ultra niceam. — De signo in celo viso apud Heracleam et de Baldewino quomodo Roes Edessam obtinuit, et quis iste Fulcherus historiographus fuerit. – Exercitus Dei Antiochiam obsedit et descriptio urbis que qualiter Dominus cuidam apparuit et quomodo urbs capta est. — De lancea Domini ut putabatur inventa, cuius inventor reus probatus est. — De gloriosa victoria christianorum et descriptio belli contra principes triginta. — Christiani Baram et Maram comprehenderunt. — Christiani castrum Archas obsederunt. — Descriptio itineris a monte Libano usque ad Emaus vel Modin prope Ierusalem. — Die septimo mensis iunii Ierusalem obsidione circumdatur. — Descriptio urbis Ierosolimitane. — Qualiter urbem christiani assilierunt. — Die quinto decimo mensis Iulii sexta feria quarto assultu Ierusalem capitur anno ab incarnatione Domini M°XC°IX°. — Quomodo clerus et populus sepulcrum domini adiit. — De Godefrido rege facto. — De particula sancte crucis inventa. — Sequitur bellum cum rege Babilonie. — Baumundus et Balduinus adeunt Ierusalem. — Baumundus princeps Antiochie a Turcis captus et redemptus est. — De morte regis Godefridi et cui Baldewinus successit et ut Ierosolimam venerit. — Quomodo rex Baldewinus in Arabiam pervenerit. — Rex Baldewinus coronatus et inunctus est. — Rex Baldewinus Arsuth et Cesaream cepit. — Rex Baldewinus superat Aschalonitas. – Quomodo nobiles quidam urbem Tortosam ceperunt. — De quodam magno Christianorum infortunio. — Rex Baldewinus triginta Babilonios superat. — Rex Baldewinus vulneratus est ab Ethiope. — Rex Baldewinus Accaron cepit. — Daibertus patriarcha obiit et Tancredus Antiochie Turcos superavit. — Rex Baldewinus in bello Babilonios vicit. — Tres soles apparuerunt et stelle pluere vise sunt. – De insidiis Aschalonitarum et victoria nostrorum. — De classe et exercitu Raimundi et victoria eius. — Ut Baumundus compulit imperatorem pacem iurare. — Rex Baldewinus et Bertrannus urbem Tripolim capiunt. — Rex Baldewinus et Bertrannus Beritum urbem capiunt et de cometa et auxilio Norroensium ad urbem Sydonem capiendum. — De innumerabili exercitu Turcorum et cassa obsidione Tyri. — De obitu Tancredi principis Antiocheni. — De eclipsi solis et fuga et cede magna christiana. — De multitudine locustarum et de terremotu. — De bello magno contra Turcos et victoria christiana. — Rex Baldewinus equitavit usque ad mare rubrum. — De exercitu locustarum et de castro in campo leonis facto. — Rex Baldewinus vastata Pharamia dolore plage veteris obiit. — Rex Baldewinus secundus successit et de exercitu Babilonico. — Quomodo

[1] Kapitelnummern sind weder im vorgesetzten Verzeichnis noch im Texte des Cod. K angegeben.

Antiochenus princeps cum suis a Turcis occisus sit pro culpis et qualiter a rege Baldewino et suis vindicatus sit. — Item de dispersione Turcorum et de obitu beati Gerardi hospitalarii. — Expliciunt capitula. Incipit prologus Fulcheri presbyteri de captione Ierusalem.

III.

Die angeblich von Fulcher abhängigen Berichte über das sacer ignis.

(Vgl. Einl. S. 72. 73. 74. 78 und vornehmlich **II**, VIII n 1. 5.)

1. Der Feuerwunderbericht vom Verfasser des Codex L.

Dieser Abschnitt über das sog. Feuerwunder an Ostern 1101 findet sich in Cod. L, über den in Einl. S. 75 ff. und in **II**, VIII n 5 Näheres mitgeteilt ist. Er ist gedruckt in der ersten Ausg. der Historia de itinere contra Turcos des Robertus mon., fol. 104[b]—108[a]. Aus dieser Druckausgabe hat ihn Bongars in Gesta Dei per Francos I, 407—409 in seinen Fulchertext aufgenommen. Ein Abdruck des Bongarsschen Textes mit den Varianten des L-Textes findet sich in der Fulcherausgabe Recueil, Hist. occ. III, 385—387. Wir geben hier nach dieser Rec.-Ausgabe den L-Text mit den beigefügten Varianten der Robertusausgabe (T), derjenigen von Bongars (β) und des Recueil (ρ). Im übrigen verweise ich auf **II**, VIII n 5.

Consuetudo est autem propter ignem caelestem, qui ad Sepulcrum dominicum uno quoque anno descensibilis caelitus nutu divino in lampadibus in vigilia Paschae solet accendi, ut quicunque intra monasterium illud sanctissimum inesse possint, die illo toto ipsius vigiliae, supplicationi et orationi vacantes, lumen illud a Deo mittendum devoti cuncti exspectent; et cum die illo basilica illa sanctissima de tanta gente plenissima exsisteret, horam circiter tertiam iussum est a patriarcha officium diurnum a canonicis incipi; quod lectiones legendo[a] alternatim: prius Latinus latine, posterius vero Graecus graece itentidem, quod Latinus legerat, in pulpito relegit. officium quippe sic eis explentibus ante horam paulisper nonam coepit unus de Graecis a parte una monasterii pro more prisco voce altisona *Kyrieleison* exclamare; cui statim cuncti qui aderant modo simili eundem cantum responderunt. ego autem Folcherus[b], qui nunquam huiusmodi symphoniam audieram, multique alii, tumultui huic laudifluo moderni, oculis sursum erectis, cordibus compuncti de terra surreximus et lumen almum alicubi[c] in ecclesia iam accendi speravimus. sed cum sursum ac deorsum, hac et illac, humillimo[d] corde intueremur, quia nondum venerit, id vidimus exspectantes sanctum ignem. cum[e] autem, vice trina Graeco praedicto *Kyrieleison* inchoante, ceteri omnes idem repetitum[f] exclamando respondissent, siluerunt; et continuo canonici officium suum iam inceptum decantaverunt. interim devoti exspectabamus ignem sanctum, qui horam circiter[g] nonam advenire ritu solebat. nec multo post, sicut primitus *Kyrieleison* decantatum fuerat, sic vice secunda repetitum fuit; nosque sono tanto concitati, illam precem laudifluam, praeconi eam inchoanti voce celsa, omnes respondimus. et cum ignem optatum plerique tunc venisse speraremus, cum non venisset, silentio requievimus; clerici autem lectiones et tractus diurnos cecinerunt. cum vero hora nona iam transisset, vice trina voce sublimi *Kyrieleison* repetitum est. tunc patriarcha noster, sumptis claviculis, reseravit hostiolum[h] dominici Sepulcri, et introgressus autem[i], cum lumen, quod desiderabamus, non inveniret, mox ante ipsum sacrosanctum Sepulcrum supplex ad orandum flendo se prostravit,

---

[a] *tunc lectiones lectae sunt* τβρ. — [b] *Fulcherus* ρ; *Fulcherius* τβ. — [c] *alicui* τβ. — [d] *humilissimo* β. — [e] *quia nondum venerat, non id vidimus. cum* τβρ. — [f] om. *repetitum* τβρ. — [g] *circa* τ. — [h] *ostiolum* τρ; *ostiosum* β. — [i] om. *autem* τβρ.

poscens omnipotentis[a] Domini misericordiam, ut ignem ab[b] olim consuetum, a populo suo supplicante tam desideratum, emittere dignaretur. nos quoque cuncti, *Kyrieleison* alte concrepantes, Domino supplicabamus exspectantes, quod patriarcha de[c] Sepulcro regrediens, lumen, ut sperabamus, inventum, a Domino missum, nobis omnibus manifestaretur. sed cum illic diu preces suas plorando fudisset et quod poscebat non impetrasset, tristissimus ad nos inde exiens, ignem non invenisse monstravit: quo comperto perterriti et contristati valde sumus. iam ego ipse cum quodam patriarchae capellano in locum qui dicitur *Calvariae* ascenderam, scrutans utrum illuc, ut interdum solebat, ignis ipse manifestaret necne ad nos exiens[d]. sed nec huc nec illuc tunc venit. iterum autem *Kyrieleison* sedulo repetitum, alternantibus modis, devotissime ad Deum iubilare altius solito coepimus. o quantus erat clamor ad Dominum! quanta suspiria! quantus luctus! plorando quippe *Kyrieleison* cuncti cantabamus, quod cantando misericordiam Domini exorabamus: exorantes autem quod quaerebamus impetrare tunc nequimus. iam advesperascebat, iam dies inclinabat[e], et cum speraremus quod propter peccata nostra hoc contingeret, quod in annis praeteritis nunquam evenerat, meditatus est unusquisque in corde suo emendare quod contra Deum deliquerat. quapropter quidam discordes qui monasterio inerant, patriarcha conciliante[f], concordes facti sunt. Oportebat enim, ut pax, qua sine Deo nihil placet, nobiscum esset, ut et nobis pacatis et pro amore eius emendatis, libentius supplicationi nostrae intenderet. et cum adhuc post haec preces nostras Dominus[g] non exaudisset, cogitavimus intra nos et plerique prudentiores[h] dicere coeperunt, quod forsitan, disponente Dei providentia, nunquam amplius ignis, ut solitus erat quondam, veniet; quoniam necesse erat in annis praeteritis, cum ibi Christiani, Graeci videlicet et Syri paucissimi incolae essent, ut ignis ille, sicut consueverat, unoquoque anno veniret: quia si in uno anno deficeret quin veniret, protinus a paganis hoc explorantibus et inquirentibus omnes decollarentur. nunc autem, quia hic omnino, opitulante Deo, securi sumus, si non veniret[i] mori non timemus[k]. nos etiam ac si successores ipsius ignis, si dicere fas[l] est, hic sumus qui Christianos illos, quos hic invenimus et nosmetipsos cum ipsis, Deo iuvante, a gente pagana protegimus; quod nisi Deus eos visibiliter sic consolaretur, nullum ex eis hic vivum invenissemus. quae ergo necessitas nos cogit, ut ignis veniat? haec verba et his aequipollentia sapientiores scilicet clerici minus sapientibus demonstrabant, ignorantes quid Deus facturus esset. erat tamen aliquod solatium, quod[m] eos iam valde desolatos consolarentur[n]. accepto igitur consilio, iam imminente nocte, praecepit omnibus patriarcha, ut de monasterio exeuntes ad domos vel hospitia sua abirent: ut locus sacrosanctus tota nocte a cunctis vacuus remaneret, ne quid spurcitiae noxiae forte in homine aliquo[o] vel in femina lateat, quod voluntati Dei vel eius habitationi displiceat. sic praeceptum est et sic factum est. ecclesia nocte illa vacua remansit, in qua nec lampas nec candela lumine accenso splenduerunt. mane autem, cum dies S. Paschae clarescere coepisset, ad ecclesiam S. Sepulcri undique convenerunt misericordiam Domini adhuc exspectantes. et cum tunc ad Sepulcrum Domini patriarcha ingressus fuisset, quaerens an ignis adhuc inesset, cum non invenisset, regrediens doluit. sed tunc ipse cum ceteris assistentibus motus statim sermone illo evangelico, quo Dominus dixit: *petite et accipietis, pulsate et aperietur vobis,* adhuc cessare noluerunt, quin iterum ipsum[p] Dominum hoc insinuantem et non mentientem prece multifaria pulsarent, ut forsitan, quasi propter improbitatem clamoris eorum excitatus,

---

[a] *omnipotenti* β. — [b] om. *ab* ρ. — [c] *dicto* βρ. — [d] *ignis ipse venisset necne* τβρ. — [e] *inclinebat* β.. — [f] *reconciliante* τρ. — [g] om. *Dominus* τρ. — [h] *prudentiorum* τ. — [i] *veniet* ρ. — [k] *timiemus* τ. — [l] *phas* τ. — [m] *quos* L.. — [n] *consolaretur* τβ. — [o] *aliquo homine* τβρ. — [p] om. *ipsum* βρ.

aures suae pietatis ad eos inclinaret. fecerunt quidem tunc processionem clerus et maior pars populi, rex et proceres sui, pedibus nudis ad Templum dominicum; et ubi scilicet in Templo regi Salomoni Dominus se promisit exaudiendum[a], cum ipse Salomon ibidem Dominum deprecaretur quod, *si populus ad sanctuarium illud peccati sui paenitens devote oraret, ab eo exaudiretur:* orationes suas fuderunt ad Dominum, ut misericors misericorditer ignem illum emittere dignaretur, pro quo tot homines dolore tanto affligebantur et desolabantur. dum autem in Templo illo dominico gens nostra sic oraret, in monasterio Sanctissimi Sepulcri similiter Graeci ac Syri, qui ibi remanserant, non minus idem Sepulcrum cum processione sua circumgirantes, orationi vacabant, qui prae nimio dolore genas suas et capillos suos ululando decerpebant. Cum autem[b] populus noster, oratione sua in templo expleta, ad ecclesiam Sanctissimi Sepulcri redissent[c], antequam ianuas introissent[d], nuntiatum est patriarchae et ceteris ignem desideratissimum iam in lampade una ante ipsum Sepulcrum caelitus gratia Dei accensum fuisse, quem propius astantes, per fenestrulas[e] quasdam rutilare iam viderant. quod cum patriarcha audisset, quanto citius potuit illuc laetus properavit; et cum de claviculis, quas in manu sua gestabat, ostium Sepulcri reserasset, confestim vidit ignem in lampade, quem tam praeoptaverat, splendere. qua de re valde laetatus, primitus ante S. Sepulcrum gratias Deo reddens, se humiliter prostravit; postea vero, accenso illic cereo uno, foras revertens divinum lumen omnibus manifestavit. quod cum videremus qui aderamus omnes, *Kyrieleison*[f] exclamantes, gaudio maximo[g] gavisi sumus, et quanto plus[h] dolueramus, tanto magis tunc de miraculo exsultavimus. per totam extemplo civitatem laus iucunda et clamor laudifluus proinde sonuit; sonant signa, populus manibus plaudit, clerus laetans[i] concinit, carmina dulcisona modulis alternantibus symphoniae miscentur. tenebamus unusquisque in manu sua cereum unum, iam et[k] hoc praeparatum ad id lumen sanctum suscipiendum. videretis per spatium horae[l] unius plura milia cereorum in ecclesia ipsa[m] ab ipso igne accendi, quod alius alii libens ministrabat. *ecce vere dies illa, quam fecit Dominus:* exsultavimus et laetati sumus in ea, et amplius quam adhuc dixerim, solemnitas solemnitatum die illa inter nos claruit. quoniam cum missa dominica decenter celebrata fuisset et post missam solemnizatam Balduinus rex, qui eidem solemnitati assistens pro more regio coronatus fuerat, in templo Salomonis prandium suum festivum[n] decentissime explevisset, nuntiatum est ei et ceteris aliis qui cum eo eramus, ignem sanctissimum iterato adventu, in duabus lampadibus, quae in ecclesia dominici Sepulcri pendebant, divinitus accensum esse. quo audito laudes inde[o] cunctipotenti Domino retulimus, et quibus libuit statim complures ad novum miraculum videndum laetantes cucurrimus. denique rex et alii cum eo nos subsecuti sunt; et cum in ecclesia[p] retroissemus, vidimus ilico ignem, de quo fatum erat, divinitus in lampadibus accendi et catervatim unicuique lampadi accensae plebem astare cum cereis suis vel accendendis vel iam accensis iubilantem Deo in voce exsultationis. tunc alius alii corde iucundo[q] demonstrabat, dicens: *ecce, iam haec*[r] *lampas incipit illuminari.* alius nempe respondebat: *ecce video alteram, in qua iam flamma rutilat; illuc*[s] *quidem cereum meum illuminabo; tu autem tuum hic inflamma.* alius quippe dicebat: *stemus*[t] *huic lampadi et exspectemus paulisper cum in ea ignis insurget. nonne videtis quia ceterae lampades iam inflammatae sunt? vide*[u] *quomodo in illa iam*[v] *fumus enubilat, nunc autem*

---

[a] *Dominus Deus promisit se exauditurum* τβρ. — [b] ergo τβρ. — [c] *redisset* τβρ. — [d] introisset τρ. — [e] *fenestras* τβρ. — [f] add. *cum lacrymis* τβρ. — [g] *magno* τβρ. — [h] om. *plus* τβ. — [i] *laetus* τβρ. — [k] *ad* τβρ. — [l] om. *horae* τβ. — [m] *sancta* τβρ. — [n] *festive et* τβρ. — [o] *in* τ. — [p] *ecclesiam* τ. — [q] add. *haec* τβρ. — [r] om. *haec* τρ. — [s] *illic* τ. — [t] *astemus* τβρ. — [u] *et vide* τβρ. — [v] om. *iam* τβρ.

flamma exoritur. taliter qualiter, inquam, laetificavit Dominus die illo[a] populum suum, qui dies pro miraculo tam glorioso et de more in morem permutato celeberrimus et memorialis a generatione in generationem permanebit. Anno ab incarnatione Domini MCI[b].

2. Der Bericht des Bartolf de Nangis über das sacer ignis.

(Nach den Gesta Francorum expugnantium Iherusalem im Recueil, Hist. occid. III, 524—526. S. auch oben Einl. S. 71 und zu II, VIII n 5.)

[c. XLVI.] Est enim consuetudo, ut ea die intentius et obnixius quam aliis diebus Christiani insistentes orationibus ad ecclesiam conveniant et lumen caelitus demissum loco sancto in cordis sinceritate et spiritus humilitate, ut decet tantum et inenarrabile mysterium, suppliciter exspectent ac de more suscipiant.

[c. XLVII.] Sed contigit ea die, peccatis populi exigentibus, id quod nec antea contigisse memoratum est nec post accidisse fertur, ignem scilicet illum nec hora diei tertia nec sexta nec nona, qua solet adveniens corda omnium laetificare, sed nec in tota die illa vel nocte sacratissima more solito advenisse. unde tantus dolor, tantus maeror, tantus timor invasit universos, quantus a primaevae Christianae religionis temporibus nunquam acciderat, adeo ut quidam eorum fere in desperationem corruissent, quidam et de terra aufugere et in suam reverti patriam vel in exsilium proficisci, peccata sua confitentes promittebant; quidam satius mori quam vivere optabant, mortemque imprecabantur, ut vel sic tantum finirent dolorem. undique luctus, undique lacrymae, undique gemitus et pectorum creberrimae tunsiones tam intra ecclesiam quam extra resonabant. nullus erat locus sine miseria, sine angustia, sine lamentabili tristitia. iram quippe Dei super eos cecidisse metuebant, et qui materialem ignem non mittebat, ignem sui amoris propter peccata sua amisisse verebantur. tunc Graeci et Syrii in lamentatione prorumpentes flebilibus vocibus *Kyrieleison* in excelso fundebant et genu flectentes pectora crebris ictibus pulsabant et iterum atque iterum *Kyrieleison* repetebant. perlectis itaque diei Sabbati lectionibus et more solito graece et latine alternatim expositis omnique diurni officii ministerio peracto, patriarcha Daimbertus, reserato Sepulcro ostio, solus ingressus est et lumine non invento tristis egreditur. deinde post paululum, iterum atque tertio locum eundem visitans nullaque signa luminis in ipsis Sepulcri lampadibus repperiens, prostratus ante sanctissimum dominicae Sepulturae tumulum, preces cum lacrymis et pectoris tunsionibus diu pavimento inhaerens fudit, clero atque populo interim *Kyrieleison* cum ceteris precibus acclamante atque nuntium luminis patriarcham exspectante.

[c. XLVIII.] Patriarcha vero, iam sole ad occasum vergente, egrediens de Sepulcro locumque eminentiorem et sermoni aptum ascendens, baculum pastoralem in manu sua tenens, innuit populo manu, ut silentium haberet. erat enim quiddam perutile et valde pernecessarium et praesenti tempori opportunum, quod eis intimare desiderabat; cumque sacra admonitione de Scripturis Sanctis, quibus ad plenum imbutus erat, longum sermonem fecisset, pondus orationis in se finire volens, reum et valde noxium coram omnibus se confessus est, multisque criminibus implicatum a principio iuventutis suae contestatus est, Deumque erga se offensum propriis exigentibus meritis lugubri vultu et voce intonuit; ideoque gratiam illam, quam de caelis in terram ad consolationem populi sui mittere solitus erat, aut differebat aut penitus negabat. depositoque baculo et cura omnino se abdicans pastorali, pronum ante altare

---

[a] *taliter, inquam, laetificavit Dominus* τβρ. — [b] om. *anno ab inc. domini MCI* τβρ.

se coniecit et, manibus expansis, lacrymas ibidem uberrime fudit. et omnis plebs ut vidit, simul cum eo lacrymati sunt et ad terram prostrati orantes et deprecantes, ut et sibi et ipsis Dominus propitiaretur. vespere autem facto, omnes discesserunt, et quidam per ecclesias orando totam noctem insomnem duxerunt. in ipsa vero ecclesia Sepulcri nullus remanere ausus est: prohibitum enim fuerat, ne quis ea nocte remaneret ibi; sed ianuis clausis, extra qui vellet excubaret et de tanto lumine populique laetantis et exsultantis caterva, qua cotidie in Dei laudibus ipsa decoratur ecclesia, sacra illa nocte dominica tam lumine quam populi frequentia privata est et ploranti atque dolenti similis ipsa lugubris remansit et tenebrae eam comprehenderunt. aurora subinde crastina illucescente, reseratur a custodibus ecclesia, ingrediente tam clero quam populo et lumen tunc saltem invenire sperantes, unus post alterum limina comprimentes et lampades undique intuentes, nulla adhuc luminis vestigia in totis lampadibus reppererunt. reserato denique ostio Sepulcri et tribus ecclesiae personis religiosissimis cum Daimberto ingredientibus, nihil ibidem repertum est. tunc iterum maeror et luctus a clero et omni populo in excelso exortus est; ac si ante nihil luxissent, *fit ploratus et ululatus multus, ceu Rachel cum ceteris matribus defleret filios suos.* rex ipse Balduinus anxius et tristis ante fores Sepulcri se proiecit et desolationem populi sibi et iniquitatibus suis imputabat. nec enim antea quam ipse rex vocatus fuisset, tempore cuiusquam principis ibi dominantis hoc infortunium in Iherusalem acciderat; quapropter fere deposito diademate, regni principatu et dominio se voluit privare, nisi a quibusdam verbis consolatoriis mox esset confirmatus. fuerunt etiam tamen quidam qui coniicerent intra se, quemadmodum et regnum et sacerdotium Christiano potiretur imperio, idcirco lumine illo caelesti non indigere; sicuti eo tempore necessarium erat, quando Turci et Arabes dominabantur in urbe, qui si non vidissent quoquo anno haec talia fieri, et Sepulcrum et eius cultores, quotquot invenissent Christianos delevissent. haec et his similia ad consolationem invicem quidam ruminabant. et iam quasi prima hora praetereunte, quid agant omnes ignorant, scilicet an flentes diurnum officium, qui est cantus laetitiae, incipiant an omnino sileant. tandem haec sedit sententia: quoniam Salomoni concessum fuisse a Domino legitur, ut si quis puro corde oraverit ad sanctuarium eius orationesque in loco illo de quacumque angustia fuderit, exaudiretur in caelum, ad templum Domini processionem fieri instituunt.

[c. XLIX.] Moxque patriarcha, cruce dominica praecedente cleroque flebiliter psallente, rex et populus ad templum usque lugubres subsecuti sunt, Graecis interim et Syriis atque Armeniis ad Sepulcrum orantibus atque *Kyrieleison* crebro resonantibus, genas prae dolore, ut moris est gentis illius, laniantibus atque barbas cum capillis vellentibus. peracta itaque, ut institutum erat, cum orationibus et psalmis et hymnis et canticis in templo processione, redeunt ad Sepulcrum. necdum valvas ingressi fuerant, cum nuntiatur lumen advenisse et lampadem, quae ante Sepulcrum erat accendisse. quo audito, currunt festinanter omnes, et reserato Sepulcri ostio, cuius claves in processione delatae fuerant, lumen optatum inveniunt, gratias Deo in altissimis reddunt; accensoque cereo uno lumen efferunt, clero et populo intuendum. tunc omnes proni in terram adorantes glorificaverunt Deum et sanctum Israel, qui respexerat desolationem eorum et angustiam, nec amovit salutem suam a genere eorum. indulgentiam eius fusis lacrymis postulantes humiliaverunt illi animas suas; deinde choro in voce iubilationis et laetitiae prorumpente, *Te Deum laudamus* in excelso cantaverunt; et cerei omnes per ecclesiam accensi sunt, et thuribula et thimiamatha et aloe adoleverunt, et domus Dei repleta est fumo et odore incensi; et tintinnabula signaque per totam urbem pulsata signum novi gaudii et exsultationis protestati sunt. chorus laetus concinit, populus plaudit manibus, et qui

antea lugubres et tristes fere usque ad mortem exstiterant, nunc iubilant Deo clara modulamina, alternatim symphonia resonante. Graeci et Barbari non cessant suo more laudibus altisonis symphonizare, ut merito tunc completum sit quod in psalmo per prophetam psallitur: *haec dies quam fecit Dominus, exsultemus et laetemur in ea.*

Haec est sancta dies, sanctarum sancta dierum,
Haec est clara dies, clararum clara dierum,
Nobile nobilium rutilans diadema dierum.

Et ne per singula immorer, laus Dei in caritate *diffusa est in cordibus* omnium, *per Spiritum sanctum qui datus est eis;* et a summo usque ad minimum nullus fuit in tota urbe fidelis, de cuius ore gloria et laus non procederet. posthaec patriarcha Daimberto in sede reformato et ab omnibus communi assensu et voluntate reelecto, rege Balduino corona et regalibus vestibus ornato, cantore introitum missae incipiente, solemniter missa celebrata est, et deinde Paschalis illa solemnitas festive et cum magna reverentia in Dei laudibus est completa, quae iure memorialis a generatione in generationem permanebit.

3. Der Feuerwunderbericht Guiberts v. Nogent.

(Nach Guiberti abbatis Historia quae dicitur Gesta Dei per Francos im Rec., Hist. occ. IV, 255. 256. Vgl. auch Einl. S. 73 f. und zu II, VIII n 5.)

Lib. VII, c. XLI. In illa S. Iherosolimorum civitate vetus quoddam miraculum inoleverat: quod vetus idcirco dixerim, quia ex quo idem coeperit fieri, orbis fere latinus ignorat. at nos coniiciendo perpendimus quia, postquam calcari ante haec nostra tempora coepit a gentibus, id pro suorum, qui ibi degebant, per idve temporis conveniebant, annuerit Dominus: quod videlicet in ipso Paschali Sabbato, Sepulchri lampas Dominici videatur quotannis accensa divinitus. erat autem eadem moris in urbe, ut circumitis pagani universorum aedibus singularum focos usque ad favillas extinguerent; et tanta id fiebat ab ethnicis indagine, quantum id ipsum putabatur fieri fidelium fraude, non fide. cum ergo hoc modo Vulcanus eliminaretur ab oppido, ea hora, qua nostrae religionis obsequium plebem catholicam sollemni resurrectionis atque baptismatum interesse mandat officio, vidisses per universam gentiles exertis mucronibus oberrare basilicam, mortemque nostrorum quibusque minari; cerneres fidei nostrae e regione cultores indigenas gravi penes Deum maerore torqueri, eos vero nil minus, quos de abditis mundi finibus orationis vota illo contraxerant vel causa miraculi luminis omnes munus unimoda intentione precari. nec tunc erat importuna dilatio, quin desideriis aestuata petitio alacri leniretur effectu. audivi a personis, quae illuc iere senilibus quod papyrus vel lichinus (nam utro utantur utriusque non novi) gentilis semel cuiusdam sit techna sublatus, ferrumque remansit inane; sed caelitus labente miraculo, ex ferro lumen emersit, dumque fraude virtutes cupit enervare supernas, didicit contra suam ipsarum naturam Deo suo militare naturas.

Lib. VII, c. XLII. Anno ergo, ex quo rex praefatus susceperat sceptra sequenti, eius fuisse traditur difficultas tanta miraculi, ut vix imminente nocte orantium flentiumque potuissent vota compleri. sermo praefati praesulis factus ad populum, de confessione sollicitat peccatorum, rex et praesul resarciendis pacibus instant; si qua fidei honestatique non congruunt, corrigi promittuntur. interea, urgente negotio, tam enormium criminum ibi eo die est facta confessio, ut nisi paenitudo succederet, digne fieri videretur luminis sancti, ablata dilatione, sublatio: cuius tamen etiam tunc post correptionem non remoratur accensio. at altero posthac anno, ubi ad eam ventum est horam, qua Sepulcrum gloriosum flamma caelestis efficeret, universorum penitus

vota suspiciunt. Graecis igitur ac Syris, Armeniisque pariter ac Latinis, quibusque pro suarum linguarum idiomatibus Deum ac eius convocantibus sanctos; rege, proceribus et populo paenitentia cordiumque rugitibus prosequentibus cleros, misero omnes exulcerabantur affectu, quod ea, urbe iam a Christianis obtenta, inibi contingebant quae nunquam evenisse sub paganis audierant. interea Fulcherius Carnotensis, assumpto sibi patriarchae Deiberti capellano, in montem proficiscitur Oliveti; ibi enim suboriri Dei lucerna solebat, si quando Iherosolimae non aderat. sed reversis et nil gratum ad praestolantis ecclesiae referentibus aures, orationes a diversis geminantur ad populum, non tamen quae agros foveant, sed incentivae lugentium. ea dies, re infecta, universos in sua tecta remisit; nox gemina irruit, acrisque maestitia generaliter omnium pectora torsit. in crastino deliberant, ut ad templum usque Domini debito cum maerore procedant. ierant gaudii prorsus paschalis immemores, dum nullus habitu differt a die Parasceues: cum ecce ab aedituis ecclesiae post euntium terga concinitur, quia sacri monumenti lampas accenditur. quid immoror? tanta eo die gratia, aucto suae ubertatis ex dilatione successu, emicuit, ut illa Dei claritas non quidem simul sed vicissim intra Sepulcri ecclesiam lampades ferme L tetigerit. haec non modo inter sacra contigere mysteria, verum cum peractis officiis rex pranderet in aula, cogitur frequentibus nuntiis ad nova videnda lumina reiecta consurgere mensa. Dici non potest quibus convaluerit maeror ille solatiis, cum eo die, quod numquam praesumpserat, intra eandem urbem in domo Domini coronari rex ipse consenserit ob huius favorem muneris.

IV.

Die von Fulcher in der Historia Hierosolymitana benutzten Bibelstellen.

(S. Einl. S. 52 und 68.)

Genesis 2, 13: II, LVIII n 3. — **2, 14**: III, XXXIX, 1 n 5. — **11, 31**: III, XXXVIII, 3 n 8. — **12, 16**: III, XXXVIII n 12. — **13, 2**: III, XXXVIII, 3 n 12. — **13, 10**: II, LVI n 13. — **18, 20**: I, XXXIV, 3 n 13. — **19, 20—22**: II, LVI, 4 n 13. — **19, 24. 28**: I, XXXIV, 3 n 13. — **35, 19. 20**: II, V, 11 n 30. — **50, 20**: II, VI, 2 n 5. — **Exodus 15, 27**: II, LVI, 1 n 5. — **Leviticus 28, 8**: II, III, 4 n 16. — **Numeri 20, 6—29**: II, V, 8 nn 20. 23. — **33, 9**: II, LVI, 1 n 5. — **Deuteronom. 34, 1**: I, XXVI n 23. — **Josua 11, 10**: III, XXIX n 7. — **19, 29**: I, XXV, 10 nn 32. 33. — **19, 47**: I, XXXIV, 4 n 15. — **Iudicum 4, 2. 3**: III, XXIX, 2 nn 8. 10. — **1. Regum (1. Samuel.) 2, 7. 8**: III, XXIV, 16 n 33. — **4, 11**: III, IX, 3 n 14. — **6, 4. 17**: II, III n 33. — **2. Regum (2. Samuel.) 24, 16**: I, XXVI, 9 n 25. — **4. Regum (2. Könige): 15, 19. 29**: III, XXX, 4 n 15. — **17, 1—6**: III, XXIX n 17. — **18, 9. 10**: III, XXX, 4 n 14. — **25**: III, XXX, 5 n 25. — **25, 8—10**: III, XXX, 5 n 31. — **2. Paralipom. (2. Chronica) 3, 1**: I, XXVI n 25. — **35, 3**: I, XXVI, 7 n 22. — **Nehemia 12, 22**: III, XXX, 6 n 38. — **Hiob 10, 10**: III, XXXVIII, 3 n 11. — **38, 11**: III, LIX, 3 n 13. — **Psalmi**[1] **1, 4**: II, XXXII, 12 n 36. — **2, 5**: II, XXXII, 12 n 38. — **12, 7**: I, XVI, 4 n 11. — **13, 2**: III, XXXIX, 8 n 21. — **32, 3**: I, XXIX, 2 n 4. — **32, 12**: Prol. 4 n 25; I, XXXI, 11 n 30; III, XXI, 1 n 2. — **36, 23**: III, LXI, 1 n 3. — **52, 3**: III, XXXIX, 8 n 21. — **54, 16**: III, XLI, 4 n 18. — **59, 14**: II, XXXII, 12 n 34; III, XXI, 3 n 10. — **72, 7**: III, III, 4 n 17. — **72, 28**: II, XXXI, 5 n 19. — **82, 13. 14**: II, XXXII, 12 nn 35. 37. — **85, 9**: I, VI, 10 n 33. — **93, 11**: II, XL, 5 n 23. — **95, 1**: I, XXIX, 2 n 4. — **101, 20**: III, XXXIX, 8 n 21. — **103, 20**: II, XXVII, 13 n 38.

[1] Die Numerierung der Psalmen ist die der Vulgata.

REGISTER.

I.

Bibliographisches Register.

(Enthält nur die in den Erläuterungen öfter und zumeist in abgekürzter Form zitierten Büchertitel und Namen).

A.

AA. SS. = Acta Sanctorum quae coll. Bollandus. Antverp., Brux. 1643—1794. fol.

Abulfedae Annales *im* Rec., Hist. or. I, 1—186. Par. 1872.

Abulfedae Tabulae Syriae, ed. Köhler. Lips. 1766.

Abu Sâma *(lebte in Damaskus vom 9. Jan. 1203—13. Juni 1267) in* Arab. Quellenbeitr. z. Gesch. d. Kreuzzüge von Goergens u. Röhricht. Berl. 1879.

Abu'l-Mehacen, Nodjum ez-Zahireh *im* Rec., Hist. or. III, 477—509 *(abhängig von Ibn al-Athir u. Ibn al-Djauzi u. a. † 6. Juni 1470).*

Abulpharagii sive Bar-Hebraei Chronicon Syriacum ed. Bruns et Kirsch. Lips. 1789.

d'Achery, Spicilegium, nova ed. 1723. 3 vol. fol.

Adamnanus, De locis sanctis libri III, ed. Geyer *in* Itin. Hier. Vindob. 1898, 8°, p. 219—297.

von Adelsburg, Nachricht über Beirut *in* Sitzber. d. K. Akad. d. Wiss., phil.-hist. Kl., Wien 1850, p. 101 ff.

Affagart, Relation de Terre S. (1533—1534) publ. par Chavanon. Paris 1902. 8°.

Ainsworth, Travels and researches in Asia minor. Lond. 1842. t. I. II.

Alberici mon. Trium Fontium Chronicon ed. Leibnitius. Hannov. 1698.

Alb. = Albertus Aquensis, Historia Hierosolymitana *im* Rec., Hist. occ. IV, 271 ff. *(S. Einl. S. 79.)*

Altneuland. Monatsschrift für d. wirtschaftl. Erschließung Palästinas. Berlin 1904. 1. Jahrg.

Aly'al-Herewy, Description des lieux Saints, trad. p. Ch. Schefer *in* AOL I (1881), 587—609.

S. Ambrosii opera, Pars I, rec. Schenkl. Vindob. 1897.

Anderlind, Ackerbau u. Tierzucht in Syrien *in* ZDPV IX (1886), 1—73.

Anderlind, Der Einfluß der Gebirgswaldungen im nördl. Palästina *in* ZDPV VIII, 101—116.

Annae Komnenae Alexias, ed. Reifferscheid, Lips. 1884, *u. im* Rec., Hist. grecs I (1875) II, 1—204 *u.* Annotationes II (1881), 1—120

Annales Altahenses maiores *in* M. G. SS. XX, 782-824.

Annales Beneventani *in* M. G. SS. III, 173—185.

Annales Cavenses *in* M. G. SS. III, 185—191.

Annales Disibodenbergenses *in* M. G. SS. XVII, 6—30.

Annales Hildesheimenses *in* M. G. SS. III.

Annales Palidenses *in* M. G. SS. XVI (1859), 48—98.

Annales Stadenses *in* M. G. SS. XVI, 283—378.

Annales Stederburgenses *in* M. G. SS. XVI, 197—231.

Annales Venetici breves ed. Simonsfeld *in* M. G. SS. XIV, 70—72.

Annales Wawerleiensis monasterii (ab a. 1 ad 1291) ed. Luard *in* Annal. monast. II, Lond. 1865, p. 129—411.

Anonymi Gesta Francorum et aliorum Hierosolymitanorum *im* Rec., Hist. occ. III, 121 ff. *u. Ausg. von* Hagenmeyer, Heidelb. 1890. *(Die Kapiteleinteilung ist in beiden Ausgg. dieselbe. Die letztere wird stets sub* HG *angeführt.)*

Anonymi Barensis seu Lupi Protospatae Chronicon *ap.* Muratori, Rer. Ital. SS. V, 147—156.

Anonymi Florinensis Brevis Narratio belli sacri 1096—1125 *im* Rec., Hist. occ. V (1895), 371—379.

Anonymi Rhenani Historia et gesta ducis Gotfridi *im* Rec., Hist. occ. V, 439—524.

Anselmi cantoris S. Sepulcri Epistula ad canonicos ecclesiae Parisiensis de S. Cruce (Migne, Patr. lat. 162, 731—732; *u.* RReg. Nr. 56).

Anselmi Gemblacensis continuatio a. 1112 ad 1135 ap. Pistor.-Struve I, 943—957.

Ant. = Antiochien.

Antonini Placentini Itinerarium *in* Geyer, Itin. Hierosol. saec. IV—VIII, p. 159—218.
AOL = Archives de l'Orient latin publ. sous le patronage de la Soc. de l'Or. lat. t. I. II. Paris 1881. 1884.
Arnold, Städte und Ortschaften Palästinas *in* Herzogs Realencycl. 1. Aufl. XIV, 720—768.
Arvieux, Merkwürdige Nachrichten von seiner Reise nach Konstantinopel, in Asien, Syrien, dem gelobten Lande. Hrsg. v. Labat, a. d. Frz. 6 Teile, Leipz. 1753—1756.
Assises de Jérusalem ed. Beugnot *im* Rec., Lois I. II.

B.

Baarts, Abstecher ins Gelobte Land. Tyrus u. Sidon *in* Aus allen Weltteilen, 1882, S. 236—242.
Baarts, P., Ein Besuch in Baalbek *in* Wochenbl. d. Joh.-Ord.-Balley Brandenburg 1883, Nr. 13 u. 14.
Bachiene, Histor. u. geogr. Beschreibung Palästinas. 2 Teile in 7 Bänden. Leipz. 1768—1773.
Baedae Liber de locis sanctis *in* Geyer, Itin. Hieros., p. 299—324 *u. im* Tobler, Itinera, p. 211—237.
Baedeker, Palästina u. Syrien. 2. Aufl. Leipz. 1880.
Baldrici Dolensis episc. Hist. Hierosolym. *im* Rec., Hist. occ. IV, 1—111.
Baldricus cod. G *ebenda*.
Baluze, Miscellaneorum libri VII seu Collectio vet. monumentorum. Paris 1678—1715. 7 vol.
Barthii, Jo. Casp., Animadversiones ad Bongarsianos Scriptores Historiae Palaestinae *in* Ludewig, Reliqu. Mscrpt. t. III, Lips. 1720. *(Siehe oben S. 49.)*
Barthii, Casp., Adversariorum Commentariorum libri LX antiquitatis. Francof. 1624.
Bartolfi de Nangeio Gesta Francorum Ierus. expugnantium *im* Rec., Hist. occ. III, 491—543.
Baumann, J., Von Jerusalem nach Petra *im* Sammler, Beil. d. Augsburg. Abendzeitung 1908, Nr. 35.
Bayer, Historia Osrhoena et Edessena. Petropol. 1734.
Baylens Historisch-kritisches Wörterbuch, übers. v. Gottsched. Leipz. 1741. 4 Bde.
Beaufort, Fr., Karamania. Brief description of the south coast of Asia minor. Lond. 1818.
Benjamin of Tudela, Itinerary ed. and translat. by A. Asher. Lond. 1840. 2 vol.
van Berchem, M., Notes sur les croisades *im* Journal asiatique, Mai-Juin 1902. Paris 1902.
Berger de Xivrey, Traditions tératologiques ou récits de l'antiquité et du moyenâge en occident sur quelques points de la fable du merveilleux et de l'histoire naturelle. Paris 1836.
Berggren, Reisen in Europa u. im Morgenlande, übers. von Ungewitter. Leipz. 1826.
Berlière, Die alten Benediktinerklöster im h. Lande *in* Studien u. Mitteil. aus d. Benediktinerorden IX.
Bernardus Thesaurarius, Liber de acquisitione Terrae S. (1095—1230) *in* Muratori SS. RR. Ital. VII, 663—848.
Bernoldi Chronicon ab a. 1—1100 *in* Mon. G. SS. V, 385—467.
Besly, Hist. des comtes de Poitou. Paris 1647.
Blanckenhorn, Noch einmal Sodom und Gomorra *in* ZDPV XXI (1898), 65—83.
Blanckenhorn, M., Karte von Nord-Syrien *in* Geologie der näheren Umgebung von Jerusalem. ZDPV XXVIII. 1905. S. 75 bis 120.
Blanckenhorn, Meteorologische Beobachtungen auf der Tempelkolonie Wilhelma vom Jan. bis Dez. 1905 in M u. NDPV 1907.
Bleyl, J., Das Reisen in Palästina u. der Weg von Jerusalem nach Damaskus. Dresden 1880.
Bock, Fr., Palmyra (Thadmor). Eine archäol. Wanderung *in* Unsere Zeit I, 385—398.
Bock, Fr., Baalbek, *ebenda* II, 97—107.
Boecleri Dissertationes academicae. Argent. 1701.
Boettger, G., Topographisch-histor. Lexikon zu den Schriften des Josephus. Leipz. 1879.
Bongars, Gesta Dei per Francos. Hannov. 1611.
Boué, A., Recueil d'itinéraires dans la Turquie d'Europe. I. II. Wien 1854.
Bouquet, Recueil des hist. des Gaules. Paris 1738—1876. 23 vol.
Bramsen, Reise durch die jonisch. Inseln, Ägypten, Palästina. Jena 1819.
v. Breitenbachs Palästinakarte. Hrsg. v. Röhricht *in* ZDPV XXIV (1901), 129—135.
Browne, W. G., Reisen in Afrika, Ägypten und Syrien in d. Jahren 1792—1798. Aus dem Engl. Leipz. 1800.
Brugsch, H., Baalbek *in* Westermanns Monatsheften. Jahrg. 28, Bd. 55, S. 332—341.
Brünnow, Reisebericht von Jerusalem bis Madeba *in* M u. NDPV, Jahrg. 1895, S. 15—73. 81—88.
Brünnow u. Domaszewski, Die Provincia Arabia auf Grund zweier in den Jahren 1897 u. 1898 unternommenen Reisen und der Berichte früherer Reisender. Bd. I. Straßb. 1904.
Buckingham, Reisen in Mesopotamien. Aus dem Engl. Jena 1828.
Buhl, D. F., Geographie des alten Palästina. Freib. u. Leipz. 1896.
Burckhardt, J. L., Reisen in Syrien, Palästina usw. Aus dem Engl. von Gesenius. Weimar 1823/24.

C.

Cafarus, Annales Ianuenses 1099—1163 *in* M.G.SS XVIII, 11—356.

Cafarus, De liberatione civitatum Orientis liber 1095—1109 *im* Rec., Hist. occ. V, 41—73.

Cafarus, Regni Hierosolymitani brevis Historia *in* M.G.SS XVIII, 49—55.

da Canale, Martino, La cronaca dei Veneziani dall' origine della città — 1275 — *in* Archivio storico Italiano VIII. Firenze 1845, p. 268—766.

Canonici Hebronensis Tractatus de inventione SS. patriarcharum Abraham, Isaac et Jacob *im* Rec., Hist. occ. V, 302—316.

Carlier de Pinon, Relation du voyage en Orient, publ. par Blochet *in* ROL XII, 112—203.

Casola's Pilgrimage to Jrslm. in the year 1494, ed. by M. Newett. Manchester 1907.

Caspar, E., Roger II. (1101—1154) und die Gründung der normannisch-sizilischen Monarchie. Innsbr. 1904.

Cerbani Cerbani clerici Veneti Translatio mirifici martyris Isidori a Chio insula in civitatem Venetam (Juni 1125) *im* Rec., Hist. occ. V, 321—334.

Chalandon, Essai sur le règne d'Alexis I. Comnène. Paris 1900.

Chevalier, Ul., Répertoire des sources historiques du moyenâge. Bio-Bibliographie. Paris 1876—1888.

Christ, H., Zur Flora der biblischen Länder *in* ZDPV XXIII, 79—92.

Chronica de gestis consulum Andegavensium ed. Marchegay *in* Chroniques d'Anjou I, 34—157.

Chronicon Altinate ed. Rossi *in* Archivio storico Italiano VIII. Firenze 1845, p. 1—228.

Chronicon Barense ap. Muratori, Antiqu. Ital. I, 31—36.

Chronicon Malleacense seu abbatiae s. Maxentii in Pictavensi dioecesi ed. Marchegay *in* Bibl. de l'École des chartes II. Paris 1840, p. 158—168.

Chronicon Pisanum seu fragmentum auctoris incerti ab a. 688—1136 *ap.* Muratori SS. RR. Ital. VI, 107—110.

Chronique de Terre Sainte *bei* Kohler, Mélanges 302 ff.

Clarius, Chronicon S. Petri vivi *in* d'Achery Spicil. t. II (1723), 463—486.

Codex arab. Quatremère, Nr. 37. Münch. Hof- u. Staatsbibl.

Collin de Plancy, Godefr. de Bouillon, chroniques et légendes du temps des 2 premières croisades. Brux. 1842.

Cotovicus, Joa., Itinerarium Hierosolymitanum et Syriacum. Antverp. 1619.

Crégut, G. R., Le concile de Clermont en 1095 et la 1ère croisade. Clermont-Ferrand 1895.

D.

Dalman, Palästinajahrbuch 1905—1911. 7 Bde.

Damberger, J. F., Synchronistische Gesch. d. Kirche u. Welt im Mittelalter. Bd. 7. Regensb. 1854.

Danduli Chronicon *ap.* Muratori, SS. RR. Ital. XII, 13—416.

Daniel, Pèlerinage en Terre Sainte au commencement du XIIe siècle, ed. Noroff. Petersb. 1864; deutsch übers. von Leskien *in* ZDPV VII, 17—64; ed. Khitrowo, Itinéraires russes en Orient, Genev. 1889, I, 1—83. *(Die Ausg. Noroffs wird in den nn zuerst genannt, in Klammern die von Leskien u. Khitrowo.)*

Daru, P., Hist. de la république de Venise. Stuttg. 1828. 28 vol.

David *s.* Yanosky.

Decretales Pseudoisidorianae et capitula Angilramni rec. P. Hinschius. Lips. 1863.

Deguignes, Allg. Gesch. der Hunnen u. Türken. Aus dem Franz. v. Dähnert. Greifsw. 1768/70. 4 Bde.

Delaborde, Chartes de Terre Sainte provenant de l'abbaye de notre Dame de Josaphat. Paris 1880.

Delaville le Roulx, J., Les archives de l'ordre de S. Jean de Jérusalem à Malte. Paris 1883.

Delaville le Roulx, J., De prima origine Hospitalariorum Hierosolymitanorum. Paris 1885.

DVRC = Delaville le Roulx, J., Cartulaire général de l'ordre des Hospitaliers de S. Jean de Jérusalem (1100—1310). 4 vol. Paris 1894/1906.

Delaville le Roulx, J., Les hospitaliers en Terre Sainte et à Chypre. Paris 1904.

Delaville le Roulx, J., Mélanges sur l'ordre de S. Jean de Jérusalem. Paris 1910.

Delisle, Léop., Chronique de Robert de Torigni, Rouen 1872/73. 2 vol.

Della Valle, Reisebeschreibung in unterschiedliche Teile der Welt. Genf 1674.

Delpech, H., La tactique au XIIIe siècle. Paris 1886. 2 vol.

Derenbourg, H., Ousâma ibn Mounkidh. Un émir Syrien au I. siècle des croisades. 1095—1188. I. partie: Vie d'Ousâma. Paris 1889/93. II. partie: l'Autobiographie d'Ousâma *(texte arabe)*. Paris 1885.

Derenbourg, H., Autobiographie d'Ousâma ibn Mounkidh intitulée: L'instruction par les exemples. Trad. franç. d'après le texte arabe. Paris 1895.

Derenbourg, H., Les croisades d'après le dictionnaire géograph. de Jakout. Paris (s. a.).

De Smet, Mémoire sur Robert de Jérusalem comte de Flandre à la 1re croisade. Brux. 1861.
D'Herbelot, Oriental. Bibliothek. 4 Bde. Halle 1785/90.
Dictionnaire historique, ou histoire abrégée. Caen et Lyon 1789. 9 vol.
Djobeir *v.* Ibn Djobeir.
Dodu, G., Histoire des institutions monarchiques dans le royaume latin de Jérusalem. Paris 1894.
Domaszewski *v.* Brünnow.
Donatio Tancredi principis Galilaeae *bei* Delaville le Roulx, Cartul. II, 897.
Donizo, Vita Mathildis comitissae, Gregorii VII. amicae, (1052—1115) *in* M.G.SS. XII, 348 bis 409.
Du Cange, Les familles d'Outre-mer ed. Rey. Paris 1869.
Du Cange, Glossarium ad Script. mediae et infimae latinitatis. Basil. 1762. 6 vol. fol.
Dulaurier *v.* Matthaeus Edessenus.

E.

Eccardus, J. G., Corpus historicum medii aevi. 2 vol. Lips. 1723.
Edrisi, Géographie, trad. par Jaubert. 2 vol. Paris 1837.
Egnatius, J. B., De exemplis illustrium virorum Venetae civitatis atque aliarum gentium. Venet. 1554.
EGP = Ebers u. Guthe, Palästina in Wort u. Bild. 2 Bde. Stuttg. 1883/84.
Ekkehardi abbatis Uraugiensis Hierosolymita *im* Rec., Hist. occ. V (1886), 1—40. *(S. Einl. S. 75.)*
Emortuale *s.* Excerpta.
l'Estoire de Eracles empereur *im* Rec., Hist. occ. II, 1—481.
Eucherius, De situ Hierosolymitanae urbis *in* Geyer, Itin. Hieros., 125—134.
Eugesippus, Tractatus de distantiis locorum Terrae S. *in* Leonis Allatii Symmikta. Venet. 1733, p. 3—7.
Eusebius, Onomastikon der biblischen Ortsnamen, hrsg. von E. Klostermann. Leipz. 1904.
Excerpta ex Emortuali ms. mon. Casinensis Nr. 47 *ap.* Muratori, RR. Ital. SS. V, 75. 76.

F.

Fabri Evagatorium in Terrae S., Arabiae et Egypti peregrinationem a. 1480/84, ed. Hassler. 3 vol. *in* Bibl. d. litt. Vereins. Stuttg. 1843/49.
Falco Beneventanus, Chronicon de rebus aetate sua gestis 1102—1140 *in* Muratori, SS. RR. Ital. V, 82—133.
Fallmerayer, Das todte Meer, Münch. 1852 *in* Abh. d. III. Kl. d. bayr. Ak. d. Wiss. VII. Bd.
FDG = Forschungen zur deutschen Gesch. 27 Bde. Götting. 1860/87.
Fischer u. Guthe, Neue Handkarte von Palästina. Leipz. 1890.
Florentii Wigorniensis Chronicon ex Chronicis ed. Thorpe, 2 vol. Lond. 1848/49.
Floto, H., Kaiser Heinrich IV. u. sein Zeitalter. 2 Bde. Stuttg. 1855/56.
Foerster, R., Antiochia am Orontes *im* Jahrb. des Kais. Deutsch. archäolog. Instituts. Jahrg. 1897, Bd. XII, 103—149.
Forcellini, A., Totius latinitatis Lexicon, cur. Facciolati, ed. 2. 4 vol. Patav. 1805.
Fornmanna Sögur, Copenh. 1825/37, 12 vol., *ins Latein. übers. unt. d. Titel*: Scripta historica Islandorum, Copenh. 1826/46. 12 vol.
Frankl, L. A., Nach Jerusalem. I. Teil: Griechenland, Kleinasien, Syrien. II. Teil: Palästina. Leipz. 1858.
Frauberger, H., Die Akropolis von Baalbek. Frankf. 1892.
Friedrich, J., Der geschichtl. heilige Georg (Sitzungsbericht d. bayr. Akad. d. Wiss., phil.-hist. Kl. II, 159—203).
Fullerus, Nic., Miscellaneorum theologicorum libri IV. Heidelb. 1618.
Funck, C. W. F. v., Gemälde aus dem Zeitalter der Kreuzzüge. Leipz. 1822. 4 Teile.
Furrer, K., Wanderungen durch Palästina. Zürich 1865.

G.

Galt. = Galterii Cancellarii Bella Antiochena *im* Rec., Hist. occ. V, 75—132.
Gatt, G., Bemerkungen über Gaza u. s. Umgebung *in* ZDPV VII, 1—14.
Gatt, G., Legende zum Plane von Gaza, hrsg. v. Guthe *ebenda* XI, 149—159.
Gaufredus Malaterra, Historia Sicula *in* Muratori SS. RR. Ital. V, 547—602.
Gautier, L., Am toten Meere und im Lande Moab *in* ZDPV XXIV, 113—125.
Georgii, L., Alte Geographie. Stuttg. 1838/40. 2 Bde.
Gervais, Ed., Politische Gesch. Deutschlands unter Kaiser Heinrich V. u. Lothar III. Leipz. 1841.
Gesenius, Carthago *in* Ersch u. Gruber XXI, 56—101.
Gesta Ambianensium dominorum *in* d'Achery, Spicil. III, 278 *und* Marchegay, Chron. d'Anjou I, 187—190.
Gestes des Chiprois *im* Rec., Doc. arm. II (1906), 651—872 (*besorgt von* G. Paris u. Ch. Kohler).
Gesta Francorum et aliorum Hierosolymitanorum seu Tudebodus abbreviatus *im* Rec., Hist. occ. III, 121—163. *v.* HG.
Gesta triumphalia Pisanorum in captione Hierosolymae *im* Rec., Hist. occ. V, 368 f.

Geyer, Itinera Hierosol. saec. IV—VIII. Vindob. 1898 (*in* Corp. eccles. SS. latin. t. 39).
Giesebrecht, Gesch. d. deutsch. Kaiserzeit, 3 Bde. Braunschw. 1868.
Gigalski, Bruno, Bisch. v. Segni, Abt von Monte Cassino (1049—1123). Münst. 1898.
Gildemeister, Beiträge zur Palästinakunde aus arab. Quellen in ZDPV, VI—VIII.
Gilonis cardin. episc. Historia de via Hierosol. *im* Rec., Hist. occ. V, 725—800.
Gindler, P., Graf Balduin I. von Edessa. Diss. Halle 1901.
Ginzel, F. K., Astronomische Untersuchungen über Finsternisse. Vorgelegt in d. Sitzung am 5. Juli 1883 (*in* Sitzungsberichte der Kais. Akad. d. Wiss., math.-naturwiss. Kl. 88. Bd., 2 Abt., S. 629—755).
Giry, Les châtelains de S.-Omer *in* Bibl. de l'École d. chartes, Bd. 35, 1874, p. 325—355.
Globus, Illustr. Zeitschr. f. Länder- u. Völkerkunde von K. Andree.
Goffridus abbas Vindocinensis *(Vendôme)*, Epistulae 1095-1132, libri V ed. Sirmond, Paris 1610, *bei* Migne, Patr. lat. CLVII, 32—212.
Gregorovius, Gesch. d. Stadt Rom im Mittelalter. Bd. IV. Stuttg. 1877.
Grisebach, Reise durch Rumelien nach Brussa im Jahre 1839. 2 Bde.
Guérin, M. V., Description de la Palestine. 7 Bde. Paris 1868—1880. I. Judée 1—3 (1868/69); II. Samarie 1. 2 (1874/75); III. Galilée 1. 2 (1880).
Guiberti Historia quae dicitur Gesta Dei per Francos *im* Rec., Hist. occ. IV, 115—263. *(S. Einl. S. 73).*
Guilelmi Neubrigensis Rerum Anglicarum libri V seu Historia Anglicana 1066—1198. Paris 1610. 2 vol.
Guilelm. Tyrius *v.* WT.
Guiragos de Kantzas, Hist. d'Arménie *im* Rec., Doc. armén. I, 413—430.
Guizot, Histoire des croisades par Foucher de Chartres *in* Collect. d. Mémoires relatifs à l'histoire de France. XXIV, 1—275. Paris 1825. *(Die einzige bis jetzt existierende Übersetzung der Historia Fu.'s.)*
Guthe, H. *s.* Ebers, Fischer.
Guthe, H., Die Untersuchung der Patriarchengräber zu Hebron im Jahre 1119 *in* ZDPV XVII, 238—250.

H.

Hagenmeyer, H., *s. zu* HChr, HE, HEp, HG, HGa, HP.
Hagenmeyer, H., Étude sur la Chronique de Zimmern *in* AOL II, I.
Hagenmeyer, H., *Besprechung* des Rec. d. Hist. d. croisades, Historiens occid. t. V *in* Byzantin. Zeitschr. VII (1898), 408-442.
Hagenmeyer, H., *Besprechung* des Rec. d. H. d. crois., Doc. armén. t. II (1906) *in* Byzant. Zeitschr. XVII (1908), 511—529.
v. Hahn, Reise von Belgrad nach Salonik. Wien 1868.
Haken, J. Chr. L., Gemälde der Kreuzzüge nach Palästina. Frankf. 1808. 3 Bde.
Halifax, W., Relation of a voyage to Tadmor in 1691 *in* Quart. Statements 1890, S. 273—306.
Hamaker, De expugnatione Memphidis *in dessen* Miscellanea Phœnicia. Lugd. Batav. 1828.
Hampe, K., Deutsche Kaisergesch. in d. Zeit d. Salier u. Staufer. Leipz. 1909.
Hampel, E., Untersuchungen über d. latein. Patriarchen von Jerusalem 1099—1118. Diss. Breslau 1899.
Harduini Conciliorum Collectio regia maxima. Paris 1715. 12 vol.
Harff, Die Pilgerfahrt des Ritters Arnold v. Harff von Köln durch Italien, Syrien . . . Palästina in d. Jahren 1496—1499. Köln 1860.
Hartmann, R., Gesch. d. Aksamoschee zu Jerusalem *in* ZDPV XXXII (1909), 185—207.
Hasselt, A. v., Les Belges aux croisades. Brux. 1846. 2 Bde.
HChr = Hagenmeyer, H., Chronologie de la 1ère croisade (1094—1100) et de l'hist. du règne de Baudouin I *in* ROL t. VI-XII.
HE = Hagenmeyer, Ekkehardi Uraugiensis abbatis Hierosolymita. Tübing. 1877.
Hederichs Antiquitäten-Lexikon. Leipz. 1743.
Heermann, Die Gefechtsführung abendländischer Heere im Orient in der Epoche des 1. Kreuzzuges. Marb. 1888.
Hefele, Conciliengeschichte nach den Quellen bearbeitet. Bd. V. Freib. 1863.
HEp = Hagenmeyer, H., Epistulae et chartae ad Historiam primi belli sacri spectantes. Die Kreuzzugsbriefe aus den Jahren 1088 bis 1100. Innsbr. 1901.
Hertzberg, Gesch. der Byzantiner und des osmanischen Reiches. Berlin 1883.
Heyck, Ed., Genua u. seine Marine im Zeitalter der Kreuzzüge. Innsbr. 1886.
Heyck, Ed., Die Kreuzzüge und das h. Land. Bielefeld 1900.
Heyd, W., Die italien. Handelskolonien in Palästina, Syrien u. Kleinarmenien *in* Zeitschr. f. d. gesamte Staatswissenschaft XVI (Tüb. 1860), 3—71 u. 411—460.
Heyd, W., Gesch. d. Levante-Handels im Mittelalter. 2 Bde. Stuttg. 1879.
HG = Hagenmeyer, H., Anonymi Gesta Francorum et aliorum Hierosolymitanorum. Heidelb. 1890.
HGa = Hagenmeyer, H., Galteri Cancellarii Bella Antiochena. Innsbr. 1896.
Hildebrandus, De prima expeditione cruciata Lips. 1694.

Hilka, A., Zur Alexandersage. Zur Textkritik von Alexanders Brief an Aristoteles über d. Wunder. Breslau 1909.

Hilka, A., Studien zur Alexandersage *in* Romanische Forschungen XXIX (1910), 1—71.

Hinschius *v.* Decretales Pseudoisid.

Histoire générale de Languedoc avec des notes et des pièces justificatives t. II. Paris 1733.

Histoire littéraire de la France. Paris 1733—1855. 29 vol.

Historia belli sacri *in* Mabillon, Mus. ital. I, II (Paris 1687) und *im* Rec., Hist. occ. III, 167—229 *ediert unt. d. Tit.*: Tudebodus imitatus et continuatus.

Historia ducum Veneticorum ed. Simonsfeld *in* M.G.SS XIV, 72—89.

Historia Godefridi *v.* Anonymi Rhenani Historia.

Historia Francorum fragmentum *in* Duchesne, Hist. Franc. SS. t. IV, 87—95.

Historia Nicaena vel Antiochena *im* Rec., Hist. occ. V, 133—185.

HJ = Historisches Jahrbuch. Im Auftrag der Görres-Gesellsch. hrsg. München 1879 ff.

Hoelscher, G., Landes- u. Volkskunde Palästinas. Leipz. 1907.

Hoenicke, G., Studien z. Gesch. d. Hospitalordens im Königr. Jerusalem (1099—1162). Diss. Halle 1897.

Hornstein, A visit to Kerak and Petra *in* Quart. Statements of the Palest. exploration fund 1898.

HP = Hagenmeyer, H., Peter der Eremite. Leipz. 1879.

Huart, Notes prises pendant un voyage en Syrie *in* Journal asiatique VII. Sér. t. XII, 478—498 u. t. XIII, 105—159.

Huberti, L., Studien zur Rechtsgesch. d. Gottesfriedens. Ansbach 1892.

Hugo Flaviniacensis, Chronicon Virdunense seu Flaviniacense a Chr. n. ad 1102 *in* M.G.SS VIII, 288—502.

Hugo Floriacensis, Modernorum regum Francorum actus a. 841—1108 *in* MGSS. IX, 376—395.

Human u. Puchstein, Reisen in Kleinasien u. Nordsyrien. Berlin 1890.

HZ = Historische Zeitschrift.

I.

Jacobus de Verona, Le Pélerinage du moine Augustin Jacques de Vérone (1335), publ. p. R. Röhricht *in* Revue de l'Or. lat. III, 155—302 *(in Klammern sind in den nn die Seitenzahlen des Sonderabdrucks beigesetzt).*

Jacobus de Vitriaco, Hist. Hierosolymitana *in* Bongars Gesta Dei p. Francos I, 1047—1145.

Jacubi (891), übers. von Gildemeister *in* Beiträge zur Palästinakunde aus arab. Quellen *in* ZDPV IV, 86—89.

Jaffé-Löwenfeld, Regesta Pont. Romanorum. *(2. Ausg.)* Lips. 1881.

Jakuts Reisen, herausg. von Wüstenfeld *in* ZDMG XVIII, 397 ff.

Ibn Abd rabbih *(ein spanisch. Araber ca. 940)* übersetzt von Gildemeister *in* ZDPV IV, 89—92.

Ibn al-Athir (ca. 1233), Extrait de la Chronique intit.: Kamel-Altevarykh *im* Rec., Hist. or. I, 187—744.

Ibn al-Djauzi (1187—1256). Extrait du Mirat ez-Zeman *(Zeitspiegel) im* Rec., Hist. or. III (1884), 513—570. *(Er bezieht sich in seiner Erzählung auf Ibn al-Kalaneci, einen mit den erzählten Begebenheiten gleichzeitigen Schriftsteller aus Damaskus, dessen Schrift jedoch verloren gegangen ist.)*

Ibn Djobeir *(span. Mohammedaner, geb. 1146 in Valencia)*, Extrait du voyage *im* Rec., Hist. or. III, 445—456 *(machte im Jahre 1183 seine erste Reise von Granada aus nach Mekka, kam auf seiner Rückreise nach Mesopotamien in Syrien; unternahm später seine zweite Mekkareise und starb 1217 in Alexandrien).*

Ibn al-Kalaneci *s. Ibn al-Djauzi und zu* III, *XXXIV nn 5. 6.*

Ibn Khaldun (ca. 1400), Gesch. der Franken, welche die Küsten- u. Grenzländer Syriens besetzten *in* Röhricht, Quellenbeiträge zur Gesch. d. Kreuzz. Berlin 1875 *(eine kompilator. Erzählung, abhängig vornehmlich von Ibn al-Athir).*

Ibn Khallikan *(starb in Cairo im Jahre 1282)*, Biographical Dictionary, trans. Mac Guckin de Slane. 1842—71., 4 vols.

Ibn Moyesser *(schrieb zwischen 1277—1291)*, Extraits *im* Rec., Hist. or. III, 459—473.

Idrisi's Geographie *(1154 für den König Roger von Sizilien verfaßt) übersetzt von* Gildemeister *in* ZDPV VIII, 116—145; *arab. Text ebenda*, Beilage.

Innominatus II, ed. Tobler *in* Theoderici libellus de locis sanctis. S. Gallen 1865, p. 118—128.

Innominatus IV, ed. Tobler *ebenda* p. 134—140.

Joannis Bapt. Egnatii de exemplis illustrium virorum Venetae civitatis et aliarum gentium. Venet. 1554.

Joannis de Janua Catholicon. Venet. 1487.

Johannes diaconus Venetus *in* Fonti per la storia d'Italia. Cronache Venez. antichissime (sec. X e XI) ed. G. Monticolo I (1890), 59—171.

Johannes Würzburger, Descriptio Terrae S. *in* Tobler, Descriptiones, p. 108—192.

Flav. Josephi opera ed. Niese. Berol. 1887/94 *(zitiert mit Nieses Paragraphennummern und in Klammern beigesetzter alter Kapitel-*

einteilung, daneben zuweilen auch die lat. Übersetzung des Rufinus und Froben genannt).
Flav. Josephi Hebraei Historiographi opera, interprete Ruffino. Colon. 1524.
Isby and Mangles, Travels in Egypt, Nubia, Syria and Asia minor. Lond. 1823, new ed. 1868.
Italia sacra ed. Ughelli. Romae 1644—62.
Itinerarium a Burdigale Hierusalem usque *bei* Geyer, Itin. Hieros. 1—33 *u.* ed. Tobler et Molinier, Itinera Hierosolym. latina I. Genev. 1877, 1—25.
Jureti Observationes ad Ivonis Carnotensis epistulas *ap.* Migne, Patr. lat. 162 (Paris 1854), 298—423.
Justinus Historiarum libri XLIV.

K.

KA = Kugler, Albert v. Aachen. Stuttg. 1885.
Kamal ad-Din *(geb. Dez. 1192 zu Haleb, gest. in Ägypt. am 24. April 1262),* Extraits de l'Histoire d'Alep *bei* Röhricht, Beitr. zur Gesch. d. Kreuzz. Berlin 1874, p. 211—346, *u.* Extraits de la Chronique d'Alep *im* Rec., Hist. or. III, 573—690. *(Beide Ausgg. werden nebeneinander angeführt, zuerst die Röhrichtsche, dann in Klammern die im Rec.)*
Karten *s.* v. Breitenbach, Kiepert.
Kausler, F. v., Wörterbuch der Schlachten, Belagerungen u. Treffen aller Völker. Ulm 1825/33. 4 Bde.
KBT = Kugler, Boem. u. Tankred, Fürsten von Ant. Tüb. 1862.
KGKr = Kugler, Geschichte der Kreuzzüge. Berlin 1880.
Kehr, P., Der angebl. Brief Paschalis II. an die Konsuln von Pisa und andere Pisaner Fälschungen. Rom 1904 (Separatabdr. aus Quellen u. Forschungen aus ital. Archiven, hrsg. v. K. Preuß. Histor. Institut in Rom. Bd. VI, S. 316—342); *vgl. auch S. 743 n 2.*
Kiepert, H., Generalkarte von der Türkei. Berlin 1870.
Kilian, E., Itiner. Kaiser Heinr. IV. Karlsr. 1886.
Klein, Raimund de Aguilers. Berl. 1892.
Klein, Die Kreuzzüge *in* Helmolt, Weltgesch. VI, 355—426.
Klostermann *s.* Eusebius.
Knapp, J. A., Reisen durch die Balkanhalbinsel während des Mittelalters. *Separatabdr. aus* Mitteil. d. k. k. geogr. Gesellsch. in Wien (Bd. 23), 1880.
Knight, Über die Entwicklung der Architektur vom 10.—14. Jahrh. Leipz. 1841.
Knobel, A., Der Prophet Jesaia. Leipz. 1843.
Köhler, Entwicklung des Kriegswesens u. der Kriegsführung in der Ritterzeit. 3 Bde. Breslau 1887.
Köhnke, O., Wibert von Ravenna (Papst Clemens III.). Leipz. 1888.
Kohl u. Opitz, Annalen d. deutsch. Reiches II, II. Halle 1897.
Kohl, A., Gesch. d. Mittelalters, dritte Periode, 1096—1273 *in* Lehrb. der Gesch. von Dietz, III. Bd. Leipz. 1881.
Kohler, Ch., Mélanges pour servir à l'histoire de l'Orient latin et des croisades. Paris 1906.
Kohler, Ch., Un nouveau récit de l'invention des patriarches Abraham, Isaac et Jacob à Hebron *in* ROL IV (1896), 477—502 u. in dessen Mélanges I, 1—26.
Kohler, Ch., Un rituel et un bréviaire du S. Sépulcre de Jrslm. *in dessen* Mélanges, p. 286—403.
Kohler, Ch., Un sermon commémoratif de la prise de Jrslm. par les croisés, attribué à Foucher de Chartres *in dessen* Mélanges, p. 279—285.
Kohler, Ch., Chronique de Terre Sainte *in* Mélanges, 303 f.
Kohler, Ch., Préface du Rec., Hist. occ. t. V (1895), p. I—CXLVIII.
Kohler, Ch., Chartes de l'abbaye de N.-D. de la Vallée de Josaphat. Paris 1900. (Extrait de la ROL, t. VII.)
Kortes Reise durch Ägypten über Joppe nach Palästina, Syrien u. Mesopotamien vom Jahre 1739—1739 *in* Paulus, Sammlung, 2. Teil (Jena 1792), 27—200.
Kotschy, Reise in den cilicischen Taurus über Tarsus. Gotha 1858.
Kraft, Fr., Heinrich Steinhöwels Verdeutschung der Hist. Hierosol. des Robertus Monachus. Straßb. 1905.
Krebs, Zur Kritik Alberts von Aachen. Münster 1881.
Kremer, A. v., Beiträge zur Geographie des nördl. Syriens *in* Denkschr. d. k. k. Akad. d. Wiss, philos.-hist. Kl. (Wien 1852), 2. Abt., p. 21—46.
Kremer, A. v., Mittelsyrien u. Damaskus, Studien während eines Aufenthaltes daselbst in den Jahren 1849—1851. Wien 1853.
Kremer, A. v., Ein Jahr in Beirut *im* Ausland, Bd. 45 (1872), S. 149—152.
Kretschmayr, Gesch. von Venedig. Bd. 1. Gotha 1905.
Kreutz, Untersuchungen über das Kometensystem. Kiel 1888.
Kröner, O., Die Longinuslegende. Münster 1899.
Kühn, Fr., Gesch. der ersten latein. Patriarchen von Jerusalem. Leipz. 1886.
Kühne, E., Zur Gesch. des Fürstentums Antiochia unter normannischer Herrschaft 1098—1130. Berlin 1897.
Kugler, B., *s.* KA, KBT, KGKr.

L.

L-*Text der überarbeiteten* Hist. Hierosolym. *im* Rec., Hist. occ. III, p. 321—466; *s. auch oben Einl. p. 75—78.*

Landulphus (iunior) de S. Paulo, Hist. Mediolanensis (1097—1137), ed. Muratori SS. RR. Ital. V, 469—520; ed. Bethmann u. Jaffé *in* MGSS XX, 21—49.
Lappenberg, J. M., Gesch. von England. Hamburg 1834. 2 Bde.
Laurent, Wilbrands von Oldenburg Reise nach Palästina. Hamb. 1859.
Le Beau, Histoire du bas empire. Bd. 18. Paris 1775.
Lehmann, C. F., Menander u. Josephus über Salmanassar IV. *in* Klio, Beitr. zur alt. Gesch., Bd. II, p. 125—140 u. 466—472.
Le Glay, Ed., Hist. des comtes de Flandre. t. I. II. Brux. 1843.
Leo, H., 12 Bücher niederländ. Geschichte. 2 Bde. Halle 1832/35.
Le Prevost *s.* Ordericus.
Lepsius, Joh., Der christl. Orient. Berlin 1897.
Le Quien, Oriens christianus. t. III. Paris 1740.
Leunis, Analytischer Leitfaden für d. ersten wissenschaftl. Unterricht in der Naturgesch. Hannov. 1858.
Light, Reise in Ägypten, Nubien, dem heil. Lande. Jena 1820.
Lignages d'Outre-mer *im* Rec., Lois II, 435 ff.
Lisiardus Turonensis, Secunda pars Historiae Hierosolym. *im* Rec., Hist. occ. III, 547 ff.; *s. oben Einl. p. 84.*
Lucas, C., Gesch. d. Stadt Tyrus zur Zeit d. Kreuzz. Berlin 1896.
Luchaire, A., Louis VI. le Gros. Annales de sa vie et de son règne (1081—1137). Paris 1890.
Lupus Protospatarius, Barensis Chronicon 855—1102 *bei* Muratori, SS. RR. Ital. V, 37—49 *u. in* M.G.SS V, 52—63.
de Luynes, Voyage d'exploration à la mer morte, à Petra et sur la rive gauche du Jourdain. 3 Bde. Paris 1864/66.
Lynch, Bericht über die Exped. der Vereinigten Staaten nach dem Jordan und dem toten Meere, deutsch v. Meißner. Leipz. 1854.

M.

M.A. = Mittelalter.
Mädler, Wunderbau des Weltalls oder populäre Astronomie. 6. Aufl. Berlin 1867.
Mailla = Histoire générale de la Chine du Tong-Kien-Kang-mou trad. par le P. Jos. A. M. de Moyriac de Mailla. Paris 1776.
(Mailly) L'esprit des croisades ou histoire politique et militaire des guerres entreprises par les Chrétiens contre les Mahométans pour le recouvrement de la Terre Sainte. Dijon et Paris 1780. 4 vol.
Maimbourg, L., Histoire des croisades pour la délivrance de la Terre Sainte. Paris 1675/76. 2 vol.
Makrizi (gest. 1442 in Cairo), Histoire d'Egypte, trad. par Blochet *in* ROL VI. VIII. IX. X. XI.
Mannert, C., Geographie d. Griechen u. Römer. Nürnberg 1804.
Mansi, Sacrorum conciliorum nova amplissima collectio. 31 Bde. Florent. et Venet. 1759/98.
Mariti, Voyages dans l'isle de Chypre, la Syrie et la Palestine. 2 vol. Neuwied 1791.
Martene et Durand, Thesaurus novus anecdotorum. Par. 1717. 5 vol.
Martino da Canale *s.* Canale.
Mas Latrie, Les patriarches latins de Jrslm. *in* ROL I, 16—41.
Mataigne, H., Nouvelle Géographie de la France. Montdidier 1887.
Matthaeus Edess. = Extraits de la Chronique de Matthieu d'Edesse *im* Rec., Doc. armén. I, 1—150.
Maundrell, Reise von Aleppo nach Jerusalem um Ostern 1697 *in* Paulus, Sammlung I, 1—196.
Mauss et Sauvaire, Voyage de Jrslm. à Kerak et à Chaubak (7. April bis 14. Mai 1866) *in* de Luynes, Voyages.
de Mély, Exuviae sacrae Constantinopolit. Paris 1904.
Merrill, East of the Jordan. A record of travel and observation in the countries of Moab, Gilead and Bashan, during the years 1875—77. New-York 1881.
Meyer v. Knonau, Jahrbücher des deutschen Reiches unter Heinrich IV. u. V. Leipz. 1890. 1903. 4 Bde.
Meyers Reisebücher. Der Orient. Hauptrouten durch Ägypten, Palästina, Syrien, Türkei u. Griechenland. Leipz. 1881/82. 2 Bde.
M.G.SS = Monumenta Germaniae historica, Scriptores.
Michael Attaliata Ἱστορία 1034—1079 *im* Rec., Hist. grecs I, 3—39.
Michael le Syrien, Extrait de la Chronique *im* Rec., Doc. armén. I (1869), 311—409.
Michaelis, J. Dav., Supplementa ad Lexicon hebraic. Göttingen 1784/92.
Michaud, Hist. des croisades. Brux. 1841. 10 vol.
Michaud et Poujoulat, Correspondance d'Orient. Brux. 1841. 8 vol.
Mills, Ch., History of the crusades. 3. ed. 2 vol. Lond. 1822.
Minutoli, Reise nach Ägypten. Leipz. 1829.
M u. NDPV = Mitteilungen und Nachrichten des deutschen Palästinavereins. Leipz. 1895—1912.
Moeller, Ch., Les Flamands du Ternois au royaume latin de Jrslm. (Extr. des Mélanges Paul Fredericq, p. 189—202.) Brux. 1904.
Moeller, Ch., Godefroid de Bouillon et l'avouerie du S. Sépulcre. (Extr. des Mélanges Godefr. Kurth, p. 73—83.) Liège 1908.

Moltke, H., Briefe über Zustände u. Begebenheiten in d. Türkei aus d. Jahren 1835/39. Berlin 1841.
Mommsen, Th., Römische Geschichte. Bd. I. II. Leipz. 1854/55.
Mordtmann, Die Dynastie der Danischmende *in* ZDMG XXX (1876), 476—486.
Morery, Le grand dictionnaire historique. 4 vol. Amsterd. 1702.
Moritz, B., Zur alten Topographie der Palmyrene. (Abhandl. d. K. Akad. d. Wiss. in Berlin 1889.)
Mühlau, F., Martinus Seusenius' Reise in d. h. Land i. d. Jahren 1602/03 *in* ZDPV XXVI, 1—92.
Mülinen, Graf v., Beiträge zur Kenntnis des Karmels *in* ZDPV XXX (1907), 117—207 u. XXXI (1908), 1—258.
Müller, G. Chr., Dissert. de expeditionibus cruciatis, vulgo von Kreuzfahrten. Norimb. 1709.
Müller, A., Der Islam im Morgen- u. Abendland. Berl. 1886/87. 2 Bde.
Müller, H., Die Ruinen von Baalbek und Palmyra *in* Deutsche Bauzeitung, Jahrg. 1884, p. 78—79.
Münter, Der jüdische Krieg unter Trajan u Hadrian. Altona 1821.
Mukaddasi *(schrieb ca. 985) nach* Gildemeister, Beiträge *in* ZDPV VII, 143—172 u. 215—230.
Muralt, Ed. de, Essai de Chronographie Byzantine 1057—1453. Bâle, Pétersb. 1871.

N.

NADG = Neues Archiv d. Gesellsch. für ältere deutsche Geschichtskunde. Hannov. 1876/1912.
Narratio profectionis Godefridi ducis ad Jrslm. *in* Rec., Hist. occ. V, 187—198.
Narratio Floriacensis de captis Antiochia et Hierosolyma et obsesso Dyrrachio *im* Rec., Hist. occ. V, 356—362.
Naumann, Ed., Vom goldenen Horn bis zu den Quellen des Euphrat. Leipz. 1893.
Necrologium Casinense *sive* Excerpta ex Emortuali ms. mon. Casinensis Nr. 47 *ap.* Muratori RR. Ital. SS. V, 75—76.
Nehring, A., Die geograph. Verbreitung der Säugetiere in Palästina u. Syrien *in* M u. NDPV 1902, S. 49—63.
S. Nerses Schnorhali (*ca.* 1145), Elégie sur la prise d'Edesse *im* Rec., Doc. armén. I, 226—268.
Neumann, C., Über die urkundlichen Quellen zur Gesch. der byzant.-venetianischen Beziehungen im Zeitalter der Komnenen *in* Byz. Zeitschr. I, 366 ff.
Neumann, W. A., Rezension des Buches: Anon. Gesta Francorum von Hagenmeyer *in* ZDPV XIII, 187—190.
Newett *s.* Casola.
Niebuhr, C., Reisebeschreibung nach Arabien u. andere umliegende Länder. Kopenh. 1774/78.
Norden, W., Der vierte Kreuzz. im Rahmen der Beziehungen des Abendlandes zu Byzanz. Berl. 1898.
Norden, W., Papsttum und Byzanz. Berl. 1903.

O.

Odorici liber de Terra Sancta *in* Laurent, Peregrinatores medii aevi 1864, p. 146—158.
Oehler, W., Die Ortschaften und Grenzen Galiläas nach Josephus *in* ZDPV XXVIII, 1—14.
Oliveri Historia regum Terrae S. *in* Die Schriften des Kölner Domscholastikers Oliverus, hrsg. v. Hoogeweg. Tüb. 1894.
Orderici Vitalis Historiae ecclesiasticae libri XIII ed. Le Prevost. Paris 1838/55.
Oriens Christianus in IV Patriarchatus digestus, quo exhibentur Ecclesiae, Patriarchae caeterique praesules totius Orientis, ed. Le Quien, t. III. Paris 1740.
Orosii, Pauli, Historiarum adversus paganos libri VII, rec. Zangemeister. Vindob. 1882.
Ousâma *s.* Derenbourg, Schumann.
Overmann, Gräfin Mathilde von Tuscien. Innsbr. 1895.

P.

Palästinajahrbuch *s.* Dalman.
Papias, Elementarium. Venet. 1485.
Paschalis II. papae Privilegium de 4. Dec. 1107 *in* HE, p. 388—392.
Paulus, Sammlung merkwürdiger Reisen in den Orient. Jena 1792—1801.
PEF = Palestine Exploration fund memoirs of the Topogr.: I. Galilee (1881); II. Samaria (1883); III. Judaea (1883). London.
Petermann, Beiträge zur Gesch. d. Kreuzz. aus armen. Quellen *in* Abhandl. d. K. Akad. d. Wiss. in Berlin 1860.
Petermann, A., Geographische Mitteilungen. Gotha 1855/1911.
Petermann, H., Reisen im Orient. Leipzig 1865.
Petri Diaconi Chronica mon. Casinensis *in* M.G.SS VII, 727—844.
Petri Diaconi Liber de locis sanctis *in* Geyer, Itin. Hieros. 1898, p. 105—121.
Peyré, Histoire de la 1ère croisade. 2 vol. Paris 1859.
Pflugk-Harttung, J. v., Acta pontificum Romanorum inedita. I. Tübing. 1881. II. Stuttg. 1884.
Phocas, Ἔκφρασις *im* Rec., Hist. grecs I, 527—558.
Pingré, Cométographie ou traité historique et théoretique des comètes. t. I. Paris 1783.

Pirenne, H., Gesch. Belgiens. Bd. I bis zum Anfang des 14. Jhs.. Deutsche Übersetzung von Arnheim. Gotha 1899.
Plinii secundi Historia Naturalis ed. Franzius. Lips. 1778/81.
Pococke, Beschreibung des Morgenlandes. 3 Bde. Erlangen 1771.
Poncelet, A., Boémond et S. Léonard *in* Analecta Bollandiana XXXI, 24–44.
Poujoulat, B., Voyage à Constantinople, dans l'Asie mineure, en Mésopot., en Syrie. Brux. 1841. 2 vol.
Poujoulat, B., Histoire de Jrslm. Brux. 1842. 2 vol.
Preiswerk, Das Morgenland. Eine Monatsschrift. Basel 1838/43. 6 Bde.
Prokesch von Osten, A., Reise ins h. Land im Jahre 1829. Wien 1831.
Prokesch von Osten, Denkwürdigkeiten und Erinnerungen aus dem Orient, herausg. v. Münch. Stuttg. 1836/37.
Proprietez des bestes *in* Berger de Xivrez, Traditions, p. 441—559.
Prutz, H., Kulturgesch. d. Kreuzz. Berlin 1883.
Prutz, H., Aus Phönizien. Geogr. Skizzen u. histor. Studien. Leipz. 1876.
Puchstein, Ausgrabungen in Baalbek *in* Jahrb. d. archäol. Instituts XVI (1901), p. 133—159.

Q.

Quaresmius, Fr., Historica, theologica et moralis Terrae Sanctae Elucidatio. 2 vol. Antw. 1639.

R.

R oder Rec. = Recueil des Historiens des croisades. Historiens occidentaux I—V; Hist. grecs I. II; Hist. orientaux I—III; Documents arméniens I. II; Lois I. II. Paris 1844/1906.
Rad. = Gesta Tancredi in expeditione Hierosolym. auct. Radulpho Cadomensi *im* Rec., Hist. occ. III, 587—716. *(S. Einl. S. 68 u. 74.)*
Raim. = Raimundi de Aguilers, Historia Francorum qui ceperunt Irslm. *im* Rec., Hist. occ. III, 231–305. *(S. Einl. S. 66.)*
Ranke, L. v., Weltgeschichte, VIII. Teil. Kreuzzüge u. päpstliche Weltherrschaft. Leipz. 1887.
vom Rath, Durch Italien und Griechenland nach dem h. Lande. Reisebriefe. 2 Bde. 1882.
Raumer, Fr. v., Gesch. d. Hohenstaufen. 6 Bde. Reutl. 1828.
Raumer, K. v., Palästina. 3. Aufl. Leipz. 1850.
Rauwolff, L., Aigentl. Beschreibung der Rais gegen Aufgang um die Morgenländer. Frankf. 1582.
Rec. *s. zu* R.
Registrum Gregorii VII. *ap.* Jaffé *in* Bibl. RR. Germ. II.
Rehm, Handb. d. Gesch. d. Mittelalters. Bd. III. Gesch. d. Mittelalters seit d. Kreuzzügen. Kassel 1831.
Reiffenberg Monum. = Le Chevalier au Cygne et Godefroy de Bouillon, t. IV—VI des Monuments pour servir à l'histoire des provinces de Namur, de Hainaut et de Luxembourg. Brux. 1846—1854.
Reinaud, Extraits des Hist. arabes *in* Michaud, Bibliothèque des crois. IV. partie. Paris 1829.
Reineccius, Chronicon Hierosolymitanum i. e. de bello sacro historia. Helmst. 1584 *(ist die erste Druckausgabe Alberts von Aachen. S. Einl. S. 79).*
Relandi, Hadr., Palaestina ex monumentis veteribus illustrata. 2 vol. Traject. Batav. 1714.
Revue de l'Orient latin. Paris 1893/1912. 12 vol. (ROL).
Rey, E., Les colonies franques de Syrie aux XII. et XIII. siècles. Paris 1883.
Rey, E., Les familles d'Outremer de Du Cange. Paris 1869.
Rey, E., Résumé chronologique de l'histoire des princes d'Antioche *in* ROL IV, 321–407.
Rey, E., Étude sur la topographie de la ville d'Acre au XIII. siècle *in* Mém. de la Soc. nat. des Antiquaires de France, IV. sér., t. IX (1878), p. 115—143.
Riant, Expéditions et pélerinages des Scandinaves en Terre Sainte au temps des crois. Paris 1865.
Riant, Inventaire critique des lettres hist. des croisades I. II. (768—1100) (Extr. des AOL I, 1—224). Paris 1880.
Riant, Invention de la Sépulture des patriarches Abraham, Isaac et Jacob à Hébron le 25 Juin 1119 *in* AOL II, I, 411–421.
Riant, Étude sur l'histoire de l'église de Bethléhem. Gênes 1889; t. II ed. Kohler, Paris 1896.
Richardi Cluniacensis monachi Chronicon ab a. Chr. 800—1162. *(S. Einl. S. 85.)*
Richter, G., Annalen des deutschen Reiches im Zeitalter Heinrichs IV. Halle 1898.
Richter, O. Fr. v., Wallfahrten im Morgenlande, hrsg. v. Evers. Berlin 1822.
Riezler, S. O., Der Kreuzzug Kaiser Friedrichs I. *in* FDG X (1870), 1–149.
Ritter, C., Erdkunde, Teil XIV–XIX. Berlin 1848/59.
Robert, Ull., Bullaire du pape Calixte II Paris 1891. 2 vol.
Robertus, Beschreibung der Reise in das h. Land und nach Jerusalem. Nürnb. 1740.
Robertus de Monte, Continuatio Sigeberti *sive* Chronicon *in* M.G.SS VI, 475—535.
Robertus monachus, Hist. Hierosolymitana *im* Rec., Hist. occid. III, 717—882.

Robinson, E., u. Smith, Palästina u. die jüdischen angrenzenden Länder. Halle 1841/42. 3 Bde.
Robinson, E., Neuere biblische Forschungen in Palästina und den angrenzenden Ländern. Tagebuch einer Reise im Jahre 1852. Berl. 1857.
Robinson, George, Voyage en Palestine et en Syrie. 2 vol. Paris 1838.
Rochechouart, Voyage à Jrslm. ed. Couderc dans ROL I, 168—274.
Röhr, J. Fr., Palästina. 8. Aufl. Leipz. 1852.
RGKJ = Röhricht, R., Gesch. des Königr.'s Jerusalem (1100—1291). Innsbr. 1898.
RGKr = Röhricht, Gesch. d. Kreuzzüge im Umriß. Innsbr. 1898.
RG1.Kr = Röhricht, Gesch. d. 1. Kreuzz. Innsbr. 1901.
RReg. = Röhricht, Regesta regni Hierosolymitani. Oenipont. 1893. Additamentum *ib.* 1904.
Röhricht, R., Deutsche Pilgerreisen nach d. h. Lande. 2. Aufl. Innsbr. 1900.
Röhricht, Syria Sacra *in* ZDPV X (1887), 1—49.
Röhricht, R., Kleine Studien zur Gesch. d. Kreuzz. Beil. zum Progr. d. Humboldtgymnas. in Berlin. Ostern 1890.
Rogeri de Wendower Chronica sive flores historiarum, ed. Coxe. Lond. 1841.
Rogerus de Hovedene, Annalium Anglicanorum libri 2 *ap.* Savile, RR. Angl. SS. Lond. 1596, p. 230—471.
ROL = Revue de l'Orient latin *(s. oben)*.
Romualdi Salernitani Chronicon *ap.* Muratori SS. RR. Ital. VII, p. 7—244.
Rosen, G., Der Haram von Jerusalem u. d. Tempelplatz des Moria. Gotha 1866.
Rosen, G., Aus dem Chartular der Kirche des h. Grabes zu Jerusalem *im* Wochenblatt der Johanniterballey Brandenburg, Jahrg. 1863.
Rosen, G., Die älteste Beschreibung des christl. Jerusalems, *ebenda*, Jahrg. 1863.
Rostagni, Cluniac. mon., Narratio exceptionis capitis beati Clementis *in* Riant, Exuviae I, 127—140.
Roth, Reise von Jerusalem u. dem Toten Meere durch die Araba bis zum Roten Meere 6. April bis 6. Mai 1857 *in* Petermanns Mitteil. 1857, S. 260—265.
Roth, Untersuchungen über die Purpurtiere und Krokodile an der Küste von Palästina *in* Peterm. Mitteil. 1858, S. 112.
Rozière, S. de, Cartulaire de l'église du S. Sépulchre de Jrslm. Paris 1849.
Rudolphus Glaber, Francorum historiae libri V, ed. M. Prou *sous le titre*: Les cinq livres de ses histoires 900—1044. Paris 1886.
Rückert, K. Th., Ein Ausflug von Konstantinop. nach Nicaea *in* Hist. polit. Blätter, Jahrg. 1885. Bd. 95 u. 96.
Ruetschi, Gibea, in Herzogs Realencycl. V, 144.
Ruetschi, Tiberias, *ebenda* XVI, 161.
Rüppel, Reise in Nubien, Kordofan u. dem peträischen Arabien. Frankfurt 1828.

S.

Sachau, Ed., Reise in Syrien u. Mesopotamien. Leipz. 1883.
Saewulfi Relatio de peregrinatione ad Hierosolymam et Terram S. annis 1102 et 1103 *im* Rec. de voyages et de mém. publ. par la Soc. de Géogr. IV. Paris 1839, p. 818 ff.
Saint-Martin, Mémoires historiques et géographiques sur l'Arménie. 2 vol. Paris 1818/19.
Salmasii Plinianae exercitationes in Solini Polyhistora. Traject. 1689.
Samuel d'Ani, Chronographie *im* Rec., Doc. armén. I, 447—468.
Sammler, Der, belletrist. Beilage zur Augsb. Abendzeitung, Jahrg. 1908. 1909.
Sandel, G. D., Am Toten Meere *in* ZDPV XXX, 79—106.
Sander, P., Der Kampf Heinrichs IV. und Gregors VII. (1080—1084). Straßb. 1893.
Sandreczki, Die Heuschreckenplage in Palästina *im* Wochenbl. d. Johanniterballey Brandenburg VIII (1867), Nr. 5. 6, S. 29—36.
Sandreczki, Zur alten Geographie Palästinas *im* Ausland 1872, S. 73—78; 97—103.
Sanutus, Marinus, dictus Torsellus, Liber secretorum fidelium crucis ed. Bongars, Gesta Dei II, 1—288.
Sarre, Fr., Reise in Kleinasien im Sommer 1895. Forschungen zur seldschukischen Kunst u. Geographie des Landes. Berlin 1896.
Saulcy, F. de, Voyage autour de la mer morte et dans les terres bibliques, exécuté de déc. 1850 à avril 1851. 2 vol. Paris 1853.
Schaube, Handelsgesch. der roman. Völker des Mittelmeergebietes. Berlin 1906.
Schick, C., Der Davidsturm in Jerusalem *in* ZDPV I (1878), 226—237.
Schick, Karte v. Palästina u. d. nähern Umgebung von Jerusalem *in* ZDPV XVIII, Tafel 4.
Schleiden, Die Landenge von Suez. Leipz. 1838.
Schlumberger, G., Numismatique de l'Orient latin. Paris 1878.
Schmeidler, Ph. B., Italienische Geschichtsschreiber des 12. u. 13. Jhs. *in* Leipziger hist. Abhandlungen, hrsg. v. Brandenburg. Leipz. 1909.
Schönfelder, Die Prozessionen der Lateiner in Jerusalem zur Zeit der Kreuzzüge *in* HJ XXXII (1911).
Schubert, G. H. v., Reise in d. Morgenland in den Jahren 1836/37. 3 Bde. Erlang. 1838/39.
Schumacher, Unsere Arbeiten im Ostjordanlande *in* M u. NDPV 1899.
Schumann, G., Usâma ibn-Munkidh. Memoiren

eines syr. Emirs aus d. Zeit d. Kreuzz. Aus dem Arab. übersetzt. Innsbr. 1905.
Schwarz, J., Das h. Land nach s. ehemaligen u. jetzigen Beschaffenheit. Frankf. 1852.
Schwöbel, V., Die Verkehrswege u. Ansiedlungen Galiläas *nebst* Bevölkerungsstatistischer Grundkarte, Karte der Verkehrswege und Quellen in Galiläa *in* ZDPV XXVII (1904), 1—151.
Seetzen, U. J., Reisen durch Syrien, Palästina, Phönizien, die Transjordanländer, Arabia Peträa u. Unterägypten. 4 Bde. Berlin 1854/55.
Seiff, J., Reisen in d. asiat. Türkei. Leipz. 1875.
Sellin, E., Kurzer vorläufiger Bericht über eine Probeausgrabung in Jericho *in* M u. NDPV 1907, S. 65—71.
Sempad, Connétable († 1277), Chronique du royaume de la petite Arménie *im* Rec., Doc. Armén. I (1869), p. 610—680.
Sepp, Dr., Jerusalem u. d. h. Land. Pilgerbuch, 2 Bde., 2. Aufl. Schaffhausen 1873. Regensb. 1876.
Shaw, Th., Reisen oder Anmerkungen, verschiedene Teile der Barbarei in der Levante betreffend. Leipz. 1765.
Sibt ibn al-Djauzi *s.* Ibn al-Djauzi.
Siccardi, episc. Cremonensis, Chronicon *in* Muratori SS. RR. Ital. VII, 529—626.
Sieber, J., Beirut—Baalbek—Damaskus. Leitmeritz 1892.
Sigeberti Gemblacensis mon. Chronographia 381—1112 *in* M.G.SS VI, 300—535.
Solinus, C. J., ed. Cl. Salmasius, acc. Salmasii Plinianae exercitat. in Solini Polyhistora et alia opusc. Salmasii. 2 vol. Traj. ad Rh. 1689.
Spalding, K. A. W., Gesch. des christlichen Königr.'s Jerusalem. 2 T. Berlin 1803.
Stanley, A. P., Sinai and Palestine in connexion with their history. 5. ed. Lond. 1888.
Stevenson, W. B., The crusaders in the East. A brief history of the wars of Islam with the Latins in Syria during the XII. and XIII. centuries. Cambridge 1907.
Strabo, Rerum Geographicarum libri XVII, ed. Casaubonus. Paris 1620.
Streit, L., Beitr. z. Gesch. des 4. Kreuzzuges. I. Venedig u. d. Wendung des 4. Kreuzzuges gegen Konstantinopel. Anklam 1877.
Sudheim, Lud., De itinere terre sancte, ed. Neumann in AOL II, II, 305—377.
Sugerus, Vita Ludovici VI. Grossi regis Francorum *bei* Duchesne, Hist. Francorum SS. IV, 281—321.
v. Sybel, Gesch. d. 1. Kreuzzuges. Düsseld. 1841. 2. Aufl. Leipz. 1881 *(der Seitenzahl der 1. Ausg. ist jeweils in Klammern die der 2. beigegeben).*
v. Sybel, Über das Königreich Jerusalem 1100—1131 *in* Schmidts Zeitschr. f. Gesch.-Wissensch., Bd. III, 51—84.

T.

Tafel, Historia Thessalonica. Tübing. 1835.
Tafel, De via militari Romanorum Egnatia. Tüb. 1842.
Tafel, Symbolarum criticarum geographiam Byzantinam spectantium partes duae (Abhandl. der III. Kl. d. K. bayr. Akad. d. W., Bd. V, 2. u. 3. Abt. München 1849).
Tafel u. Thomas, Urkunden zur älteren Handels- u. Staatgesch. der Republik Venedig mit besond. Beziehung auf Byzanz u. d. Levante. I. Teil. Wien 1856.
Tafel, G. L. F., Komnenen und Normannen. Beiträge zur Erforschung ihrer Gesch. in verdeutschten u. erläuterten Urkunden des 12.—13. Jhs. aus dem Griechischen. Ulm 1852.
Tavernier, W., Zur Vorgesch. des altfranzösischen Rolandsliedes. Berlin 1903.
Tavernier, W., Beiträge zur Rolandforschung *in* Zeitschr. f. franz. Sprache u. Literatur, Bd. XXXIX, Abhandl. (1912), 133—159.
Texier, Ch., Description de l'Asie mineure faite par Ordre du Gouvernement franç. de 1833 et 1837. Paris 1839/49. 3 vol.
Theoderici Libellus de locis sanctis editus ca. 1172, hrsg. v. Tobler. S. Gallen 1865.
Thevenot, de, Relation d'un voyage fait au Levant. Paris 1665.
Thietmari Peregrinatio, ed. Laurent. Hamb. 1857.
Thomson, W. M., Missionary, Journey *in* Bibliotheca sacra. New-York 1848, vol. V, p. 15 ff.
Thomsen, P., Die Palästinaliteratur. 2 Bde. Leipz. 1908. 1911.
Tischendorf, Konst., Aus dem h. Lande. Leipz. 1862.
Tobler, T., Golgatha. Seine Kirchen und Klöster. S. Gallen 1851.
Tobler, T., Zwei Bücher Topographie von Jerusalem u. s. Umgebungen. 2 Bde. Berlin 1853/54.
Tobler, T., Descriptiones Terrae S. ex saeculo VIII—XV. Leipz. 1874.
Tobler, T., Dritte Wanderung nach Palästina im Jahre 1857. Gotha 1859.
Tobler, T., Denkblätter aus Jerusalem. 2. Ausg. Konst. 1856.
Tobler, Itinera et descriptiones Terrae S. lingua lat. saec. IV—XI exarata. Genevae 1877.
Toeppen, Olga, Ein Ausflug nach Jericho *im* Globus 1891, Bd. 58, S. 244—249.
Tomaschek, W., Zur histor. Topographie von Kleinasien im Mittelalter. Wien 1891.
Tortarius, Radulphus, De obsidione Dyrrachii 1107—08 — e cod. membr. saec. XII, Reg. Christ. Nr. 1357, f. 124—132 *(eine Abschrift dieses Gedichtes wurde mir seinerzeit vom Grafen Riant mitgeteilt. Über Raoul Tortaire vgl. auch Hist. litt.*

de la France X, 94 und Pertz, Archiv XII, 318).
Translatio S. Nicolai, *hrsg. als* Monachi littorensis Historia de translatione SS. Nicolai, eiusdem avunculi, alterius Nicolai *im* Rec., Hist. occ. V, 253—292, *auch teilweise ediert in* HE 374—382.
Troilo, Frz. Ferd. v., Orientalische Reisebeschreibung. Dresden 1676.
Tristram, The Land of Moab. 2. ed. London 1874.

U.

Ughelli, Italia sacra. Romae 1644/62.
Usâma *s.* Derenbourg, Schumann.

V.

Vaihinger *über* Tyrus *in* Herzogs Realencycl. 1. Aufl. XVI, 541—548.
Valentia's und Salt's Reisen nach Indien, Ceylon, Rot. Meere, Abyssinien u. Ägypten in den Jahren 1802/06. Aus dem Engl. von Rühs. Weimar 1811.
van den Velden, P. C., Responsio ad quaestionem propos.: quam partem habuerunt Belgae in bellis sacris et quosnam fructus ex eis perceperunt?
van de Velde, C. W. M., Reise durch Syrien u. Palästina in d. Jahren 1851/52. 2 Teile. Aus dem Niederdeutsch. übersetzt von K. Göbel. Leipz. 1855.
van de Velde, C. W. M., Memoir to accompagny the map of the Holy Land. Gotha 1858.
Volneys Reise nach Syrien u. Ägypten in d. Jahren 1783/85. Aus dem Französischen. Jena 1788.
Voyage de la saincte cyté de Hierusalem .... fait l'an 1480, ed. Schefer et Cordier 1882.
V.S. = vetus scholion.

W.

Wagner, Aug., Die unteritalischen Normannen u. das Papsttum 1086—1156. Diss. Breslau 1885.
Wallon, H., Mémoire sur la détermination des événements au moyen-âge par le jour de l'entrée du soleil dans les signes du zodiaque à l'occasion de l'historien Foucher de Chartres *in* Mémoires de l'Acad. des inscript. et belles-lettres, t. XXIV, II, p. 401—416.
Wansleb, Beschreibung von Ägypten *in* Paulus, Sammlung III.
Warnkönig, Flandrische Staats- und Rechtsgesch. bis z. Jahre 1305. Bd. 1. Tübing. 1835.
Wartensleben, Graf A., Jerusalem. Gegenwärtiges u. Vergangenes. 2. Aufl. Berl. 1870.
Watterich, Pontificum Romanorum qui fuerunt inde ab exeunte saec. IX usque ad finem saec. XII vitae ab aequalibus conscriptae. Lips. 1862. 2 vol.
Weber u. Holtzmann, Gesch. d. Volkes Israel. 2 Bde. Leipz. 1867.
Wedewer, G., Reise nach dem Orient. Regensb. 1877.
Weil, G., Gesch. d. Kalifen. Bd. 3. Mannh. 1854. Bd. 4. Stuttg. 1860.
Weil, G., Gesch. der islamitischen Völker von Mohammed bis zu Sultan Selim. Stuttg. 1866.
Welthistorie, Allgemeine, die in England durch eine Gesellsch. von Gelehrten ausgefertigte Übersetzung Bd. XXI. Halle 1760.
Wetzstein, J. G., Reisebericht über den Hauran und die Trachonen. Nebst einem Anhange über die Sabäischen Denkmale in Ostsyrien. Berlin 1860.
Wido Ferrarensis, De scismate Hildebrandi in M. G. SS. Libelli de lite I (1891), p. 532 bis 567.
Wilbrandi de Oldenburg Peregrinatio ed. Laurent. Hamburg 1859.
Wilda, Ordalien, *in* Ersch u. Gruber, Encyclop.
Wilken, Gesch. d. Kreuzzüge. 7 Bde. Leipz. 1807/32.
WMalm. = Wilhelmi Malmesburiensis monachi Gesta regum Anglorum rec. Hardy. Lond. 1840. 2 vol. *(s. Einl. S. 82).*
WT = Willermi Tyrensis archiep. Historia rerum in partibus transmarinis gestarum *im* Rec., Hist. occ. I. Paris 1844 *(siehe Einl. S. 85).*
Wilson, The lands of the bible visited and described. Edinburgh 1847. 2 vol.
Wochenblatt der Johanniterordensballey Brandenburg. Jahrg. 1863. 1864. 1883. 1884.
Wolff, Th., Die Bauernkreuzzüge des Jahres 1096. Tüb. 1891.
Wolff, Ph., Reise in das gelobte Land. Stuttg. 1849.
Wolff, Alfr., König Balduin I. von Jerusalem. Königsb. 1884.
Würzburger *s.* Johannes.
Wüstenfeld, F., Gesch. der Fatimidenkalifen nach arab. Quellen. 3. Teil, p. 1—126 *in* Abhandl. d. K. Gesellsch. der Wissensch. zu Göttingen, Bd. 27 (1880).
Wüstenfeld, Ferd., Vergleichungstabellen der mohammedan. und christl. Zeitrechnung. Leipz. 1903.

Z.

ZDMG = Zeitschrift der deutsch. morgenländ. Gesellschaft.
ZDPV = Zeitschrift des deutschen Palästinavereins.
Ziegler, Alex., Meine Reise im Orient. 2 Teile. Leipz. 1855.
Zimmerische Chronik, hrsg. v. K. A. Barak. 1. Aufl. Tüb. 1869. 2. Aufl. 1882.
Zuallart, J., Voyage de Jrslm. Anvers 1608. 4 Teile.

II.

Chronologisches Register.

1098, 27. Juni, Gesandtschaft an Korboga 247. 254.
— , 27. Juni, abends, befiehlt Ademar, daß den Pferden der Kreuzfahrer genügend Futter gereicht werde 252.
— , 28. Juni, Sieg der Kreuzfahrer über Korboga 167. 251 f. 255. 258. 263.
— , 28. Juni, die h. Lanze wird den Kämpfenden vorangetragen 241.
— , 3. Juli, eine Fürsten- u. Klerikerversammlung in Ant. 741.
— , 14. Juli, Boemund stellt den Genuesen eine Urkunde aus 196.
— , 1. Aug., Ademars Tod 258 f. 263 f. 327.
— , Anf. Aug., Ademars Bestattung in der S. Peterskirche zu Ant. 563.
— , 11. Sept., Brief der Kreuzzugsfürsten an den Papst 66. 91. 217. 259.
— , gegen Ende Sept., Kreuzfahrer zweifeln an der Echtheit der Lanze 237.
— Boemund zieht von Ant. in das Innere Syriens 265.
— , 1. Nov., Zusammenkunft der Fürsten in Ant. 265.
— , 27. Nov., Beginn der Belagerung Marras 266.
— , 5. Dez., Ankunft Boemunds vor Marra 266.
— , 11. Dez., Einnahme Marras 266 f.
— , 11./12. Dez., Ermordung aller Sarazenen in Marra 267.
— , Weihnachten, Verschwörung gegen Balduin in Edessa 325.
1099, 8. Jan., Graf Raimunds Einfall ins Halepinische 170.
— , 13. Jan., Weiterzug Raimunds von Marra 269.
— , 2. Febr., Beschluß der Fürsten, die nicht mit Raimund weitergezogen waren, bis 1. März in Laodicea sich einzufinden 269.
— , vom 14. Febr. bis 13. Mai, Belagerung Arkas durch die Kreuzfahrer 269. 343.
— , 17. Febr., Raimund Pilet erobert Tortosa 343.
— , 25. Febr., Tod Anselms v. Ribemont vor Arka 272.
— , 14. März, Ankunft Gottfrieds und Roberts v. Flandern vor Arka 269.
— , 8. April, das Gottesurteil wegen der h. Lanze vor Arka 235. 239.
— , Anfang Mai, eine Gesandtschaft des Kalifen von Kairo trifft bei den Kreuzfahrern vor Arka ein 312.
— , 13. Mai, Aufbruch der Kreuzfahrer von Arka u. Weiterzug 273.
— , 17. Mai, die Kreuzfahrer ziehen an Gibellulum vorbei 272.
— , 19. Mai, Ankunft des Kreuzheeres vor Beirut 272.
— , 20. Mai, Ankunft bei Sidon, von wo sie am 23. Mai weiterziehen 272.
1099, 23. Mai, Ankunft in der Nähe von Tyrus 273.
— , 24. Mai, Aufbruch von Tyrus 273.
— , 24. Mai bis 2. Juni, Zug des Kreuzheeres von Tyrus bis Ramla 274.
— , 24./26. Mai, Lagerung des Kreuzheeres vor Akko 274. 798.
— , 26. Mai, die Kreuzfahrer ziehen an Haifa vorbei 275.
— , 27. Mai, Ankunft der Kreuzfahrer vor Caesarea, wo sie bis zum 30. Mai lagern 275.
— , 3./6. Juni, Aufenthalt des Kreuzheeres in Ramla 277.
— , 6. Juni, Ankunft Tankreds und Balduins von Burg in Bethlehem 54. 278.
— , 6. Juni, Ankunft des Kreuzheeres vor Emmaus 277.
— , 7. Juni, Ankunft vor Jrslm. 277 f.
— , 7. Juni, Tankred pflanzt seine Fahne auf die Geburtskirche zu Bethlehem auf 280.
— , 13. Juni, Beginn der Belagerung Jrslms. 293 f.
— , 15. Juni, man beschließt, Belagerungsmaschinen vor Jrslm. zu erbauen 294.
— , Anfang Juli, Konvent vor Jrslm. 385.
— , 9. Juli, an der Ostmauer vor Jrslm. wird ein Belagerungsturm errichtet 295.
— , 9. Juli, Lageränderung der Jrslm. belagernden Fürsten 296.
— , 15. Juli, Eroberung Jrslms. 297.
— , 22. Juli, Wahl Gottfrieds zum Regenten in Jrslm. 308.
— , ca. 25. Juli, Tankred besetzt Sichem 572.
— , Ende Juli, Jordanwallfahrt des Grafen Raimund 321.
— , 29. Juli, Todestag Urbans II. 334. 743.
— , 1. Aug., Wahl Arnulfs zum provisorischen Patriarchen in Jrslm. 333. 590.
— , 12. Aug., Schlacht bei Askalon 40. 65 f. 311 f. 318. 664. 774.
— , 12. Aug., die h. Lanze wird den Kämpfenden vorangetragen 241.
— , 12./13. Aug., die Kreuzfahrer kehren beutebeladen von Askalon nach Jrslm. zurück 317.
— , Sept., Ankunft Daimberts von Pisa in Laodicea 327.
— , Spätjahr, die Kreuzfahrer treten von Laodicea aus den Rückweg nach dem Abendlande an 321.
— , ca. 16. Okt., Gottfried beginnt Arsuf zu belagern 400.
— , Ende Okt. bis Anf. Nov., Kämpfe Bald.'s mit den Türken 326.
— , Anf. Nov. bis Febr. 1100, Pilgerfahrt Balduins u. Boemunds nach Jrslm. 323.
— , Anf. Nov., Fu. zieht mit Balduin von Edessa nach Jrslm. 8. 21. 327.
— , Mitte Nov., Ankunft Balduins in Laodicea 327.

1099, Dez., der von verwesenden Leichen herrührende Gestank verpestet in Jrslm. u. Umgebung die Luft 302. 333.
— , 21. Dez., Ankunft Fu.'s in Jrslm. u. sein erstmaliger Aufenthalt daselbst 8. 287. 332.
— , 24. Dez., die Pilger, die mit Bald. u. Boem. in Jrslm. angekommen waren, begeben sich nach Bethlehem 8. 332.
— , 24./25. Dez., ihre Rückkehr von Bethlehem nach Jrslm. 332.
— , Weihnachten, Konsekration des Erzbischofs Benedikt von Edessa in Jrslm. 471.
— , Weihnachten, Konsekration des Bischofs Bernhard von Artasia 631.
— , Weihnachten, der provisorische Patriarch Arnulf muß Daimbert den Platz räumen und wird Kanzler des Reichs 333. 590.
— , Winter 1099/1100, Robert von Flandern kommt wieder in seiner Heimat an 320.
1100/1115 Fu.'s Tempeldienst in Jrslm. 66. 287.
1100 Abt Gerhard von Schaffhausen pilgert nach Jrslm. 411.
— Bernhard wird Patriarch zu Antiochien 631.
— Tiberias kommt in der Lateiner Besitz 336.
— Scythopolis wird von Tankred befestigt 719.
— , 1. Jan., Bald. u. Boem. treten von Jrslm. ihren Rückweg nach Ant. u. Edessa an und gelangen zunächst nach Jericho 8. 335.
— , 2. Jan., Weiterzug der Pilger von Jericho dem Jordantal entlang 335.
— , 5. Jan., Ankunft der von Jrslm. zurückkehrenden Pilger in Tiberias 337.
— , ca. 26. Jan., Ankunft Boem.'s u. Bald.'s in Laodicea 342.
— , Ende Jan., Aufenthalt des Grafen Raim. in Laodicea 321.
— , Ende Jan., Rückkunft Boem.'s nach Ant. 8. 344.
— , ca. 10. Febr., Rückkunft Fu.'s im Gefolge Balduins nach Edessa 8. 343.
— , Mitte Mai, Graf Raimund reist von Laodicea nach Kstpl. 321.
— , Anfang Juni, Ankunft einer venetianischen Flotte vor Joppe 389.
— , Ende Juni, Vertrag der Venetianer mit Gottfried 397.
— , Sommer, Heimkunft Roberts des Normannen vom Kreuzzuge 320.
— , 10. Juli, Feldzug Rudwans von Haleb gegen die Antiochener 344.
— , 15. Juli, erstmalige Feier des Gedächtnistages der Eroberung Jrslms. in Jrslm. 79.

1100, 18. Juli, Todestag Gottfrieds von Bouillon 343. 350.
— , Ende Juli, Boemunds Feldzug gegen Danischmend von Siwas 344.
— , 1. Aug., die genuesische Flotte geht von Genua aus in See nach dem Morgenland 394.
— , Mitte Aug., Boem. wird von Danischmend gefangen genommen 23. 33. 38. 347. 459.
— , ca. 20. Aug., Haifa wird von Tankred erobert 275. 366. 392.
— , ca. 21. Aug., Fu. nimmt an dem von Balduin zur Befreiung Boemunds veranstalteten Zug nach Malatia teil 9. 347.
— , 27. Aug., Ankunft Balduins vor Malatia 347.
— , 27.—30. Aug., Verfolgung Danischmends durch Balduin 348.
— , Sept. 1100, Wibert (Papst Clemens III.) † 145.
— , gegen 25. Sept. trifft die genuesische Flotte vor Laodicea ein 394.
— , Spätjahr, Streit zwischen Balduin und Daimbert 369.
— , 2. Okt., Aufbruch Balduins u. in dessen Begleitung Fu.'s von Edessa nach Jrslm. 8 f. 330. 352. 354.
— , 8.—12. Okt., Aufenthalt Balduins und seines Gefolges in Ant. 9.
— , 8.—12. Okt., Fu. zum zweitenmal in Ant. 216.
— , 23.—26. Okt., Balduins Kampf gegen die Türken am Engpaß zu Beirut 358. 360 ff. 365.
— , 27. Okt., Balduin lagert bei Beirut 365.
— , 31. Okt., Ankunft Balduins vor Haifa 366.
— , ca. 9. Nov., Ankunft Fu.'s im Gefolge Balduins in Jrslm. u. zweitmaliger Aufenthalt daselbst 9. 287.
— , ca. 13. Nov., Inthronisation Balduins 370.
— , Mitte Nov., Fu. begleitet Balduin auf seinem Zuge nach Arabien 9. 370.
— , 18. Nov., Synode zu Poitiers. Wilh. v. Aquitanien entschließt sich zum Kreuzzuge 429.
— , 24. Nov., Verfolgung der Höhlenbewohner von seiten Balduins 372. 383.
— , 25. Nov., Einmarsch Balduins ins Gebirge gen Hebron 380.
— , 21. Dez., Rückkunft Balduins u. Fu.'s nach Jrslm. von der Expedition nach Arabien 10. 370. 383 f.
— , Winter 1100/1101, klägliche Verhältnisse des Königreichs Jrslms. 385.
— , Winter 1100/1101, von seiten Balduins findet eine kriegerische Unternehmung nicht statt 387.
— , 25. Dez., Balduins Krönung in Bethlehem 369. 385.

1109 Tankred wird von König Balduin mit Haifa, Nazareth und Tiberias belehnt 392. 568.
— Errichtung eines Bischofssitzes in Bethlehem 743.
— , erste Jahreshälfte, Krieg zwischen Balduin v. Edessa und Tankred 478.
— , Anfang März, Ankunft Bertrands vor Tripolis 526 f.
— , ca. 6. März, Beginn der Belagerung von Tripolis 531.
— , Frühjahr, Wilhelm Jordanus, der Neffe Raimunds, vor Tripolis † 36. 532.
— , Ende März oder Anf. April, Ankunft Balduins vor Tripolis 531.
— , 26. Juni, Einnahme von Tripolis 13. 25. 36. 271. 527. 534. 614.
— , 26. Juni, Bertrand überläßt den Genuesen den dritten Teil von Tripolis 527. 534.
1110 von diesem Jahre an wird in Urkunden ein Bischof von Nazareth genannt 717.
— , ca. 15. Febr., Aufbruch Balduins von Joppe nach Beirut 535.
— , 27./28. Febr., Beginn der Belagerung Beiruts 535.
— , 13. Mai, Beiruts Eroberung 13. 25. 36. 535 f. 614. 742.
— , 29. Mai, Pfingsten feiert Balduin in Jrslm. 537.
— , vom 29. Mai bis 9. Juli, Kometenerscheinung in Palästina 13. 539.
— , Anfang Juni, König Balduin zieht nach Edessa 539, wohin ihn Patriarch Gibelin begleitet 743.
— , Sommer, Ankunft Sigurds Jorsalafars in Palästina 545.
— , Sommer, weilt Fu. in Jrslm. 14.
— , erste Hälfte Juli sind die gegen Maudud Verbündeten bei Samosata in edessenisches Gebiet eingedrungen 211. 540.
— , August, Askaloniten suchen vergeblich sich durch einen Handstreich Jrslms. zu bemächtigen 547.
— , August, Angriffsversuche bei Haran zwischen Maudud u. den verbündeten Franken 541. 571.
— , Anfang Aug., Rückzug der Franken 541.
— , Spätsommer, läßt König Bald. bei seiner Rückkehr vom edessenischen Feldzuge einen Teil seines Heeres in Akko zum Schutze der Stadt zurück 547.
— , 28. Sept., Eustach Granarius Lehensherr von Caesarea 660.
— , 5. Dez., Eroberung Sidons durch die Franken 25. 272. 548 f. 614. 660.
— , 5. Dez., Balduin schenkt Sidon als Lehen dem Eustachius 660.
— , 21. Dez., König Balduin trifft wieder in Jrslm. ein 552.
— , Ende Dez., Tankred bemächtigt sich Cereps 754.
1111 in diesem Jahre hatte Schaizar 12—15000 Einwohner 555.
Von 1111 bis 28. Juli 1127 Regierungszeit des Herzogs Wilhelm von Apulien 807.
1111, 6. März, Boemund stirbt zu Bari 562.
— , 13. April, Heinrich V. wird in Rom von Paschalis II. zum Kaiser gekrönt 655.
— , 24. Juni, Sigurd kommt auf seiner Rückreise von Palästina in Schleswig an 546.
— , 11. Juli, Privileg Paschalis II. an Gibelin 68.
— , Ende Aug. bis Anfang Sept., Belagerung Apameas durch die Franken 554.
— , ca. 15. Sept., Maudud lagert bei Schaizar 555.
— , 15. Sept., die Franken lagern in der Nähe von Schaizar 14. 555 ff. 571. 582.
— , 15. Sept., Fu. ist in des Königs Gefolge 14. 557.
— , 16. Sept., mit Maududs Heer verbinden sich 5000 Mann aus Schaizar 557.
— , 17./18. Sept. treten die Franken ihren Rückmarsch nach Apamea u. Ant. an 557.
— , Spätjahr, Gibelin schlichtet den Streit zwischen dem Abte von Thabor und dem Bischof von Nazareth 743.
— , erste Hälfte Okt., Rückkunft Balduins nach Jrslm. u. Tankreds nach Ant. 558.
— , vom 28. Nov. bis Anf. April 1112 Belagerung von Tyrus durch die Franken 14. 273. 296. 559. 563.
1112/1118 Abfassungszeit der Gesta Tancredi Radulphs 68.
1112 Eustach Granarius heiratet die Nichte des Patriarchen Arnulf 660.
— Adelasia übergibt die Regierung ihrem Sohne Roger 576.
— , 2. März, Sturm der Franken auf Tyrus 559.
— , 6. April, des Patriarchen Gibelin Tod 744.
— , 7. April, Balduin trifft in Akko ein 559. 561.
— , 14. April, Rückkunft des Königs nach Jrslm. 559.
— , ca. 21. April, Graf Bertrand von Tripolis † 570. 585. 626.
— , 12. Dez., Tankred † 35. 74. 466. 562 f.
1113 dem Goscelin wird von seinem Onkel Balduin v. Burg das Lehen Tell Baschir gewaltsam entrissen 471.
— Admir Caradigum † 193.
— , 13. März, Sonnenfinsternis 14. 564.
— , Mai, Maudud beginnt einen Feldzug gegen die Franken 565.
— , Mai, Hauptbeteiligter bei diesem Feldzug war Togtakin von Damaskus 571.

1124, 11. Aug., Sonnenfinsternis 18. 746 f.
— , Ende Aug., Aufbruch der venetian. Flotte in die Heimat 759.
— , 29. Aug., Wiederbefreiung Balduins II. aus der Gefangenschaft 22. 88. 616. 675. 750. 753. 770.
— , 8. Okt., Balduin II. belagert Haleb 751. 753 ff.
— , 13. Dez., Tod des Papstes Calixtus II. 752.
— , 16. Dez., Wahl des Papstes Honorius II. 752.
1125 die Venetianer plündern auf der Insel Rhodus 658.
— sie nehmen Mothone in Besitz 657 f.
— Fu. hat in diesem Jahre das 66. Lebensjahr zurückgelegt 3. 784.
— Fu. sieht in Sichem ein merkwürdiges Tier 572. 778.
— , 29. Jan., Haleb wird durch ein türkisches Heer von der Franken Bedrängnis befreit 39. 753 f. 757.
— , 30. Jan., Abzug der Franken von Haleb 755.
— , Anfang Febr., Rückkehr des Königs nach Ant. 755.
— , 13. März, Ankunft al-Bursukis in Schaizar 762.
— , Frühjahr, Kämpfe zwischen den Venetianern und Griechen auf Chios 760.
— Frühjahr u. Sommer kommen Nachrichten nach Jrslm. über der Venediger Heimfahrt u. Untaten 758.
— , 29. März, Ostern 757. 759.
— , 3. April, Balduins II. Rückkunft aus der Gefangenschaft nach Jrslm. 8. 757.
— , 3. April, Fu. ist beim Einzug des Königs anwesend 18. 757.
— , 4. April, die Venetianer entdecken auf Chios die Reliquien des h. Isidor 759.
— , 9. April, die venetianische Flotte verläßt auf ihrer Heimfahrt Chios 759.
— , 2. Mai, König Balduin bestätigt nachträglich in Akko die zwischen den Venetianern u. Franken zustande gekommene Vertragsurkunde 42. 696. 745. 757. 763. 767.
— , 9. Mai, Einnahme Cafardas durch al-Bursuki 762.
— , 15. Mai, Ankunft der Venetianer in Dulcigno 760.
— , 23. Mai, Kaiser Heinrich V. † 655.
— , 8. Juni, Rückkunft der venetianischen Flotte nach Venedig von Palästina 746. 760.
— , 11. Juni, siegreiche Schlacht der Franken gegen die Türken bei Hasar 767.
— , Sommer, Freigabe der fränkischen Geiseln durch Aksonkor 756.
— , Juli, Balduin II. kehrt nach Jrslm. zurück 771.
1125, 30. Aug., Lothar der Sachse wird zu Mainz zum König erwählt 800.
— , Sept., Balduin II. begibt sich wieder nach Ant. 771.
— , Okt., Befestigung des Mons Glavianus 26. 771 f.
— , Nov./Dez., Feldzug Balduins gegen Damaskus 772 f.
1126, Jan., Feldzug Balduins gegen Togtakin von Damaskus 784.
— , 15. Jan., Vereinigung der Balduinschen Heeresabteilungen nach Überschreitung des Jordans 785 f.
— , 16. Jan., lagert das jerusalem. Heer am Südende des Sees von Tiberias 786.
— , 24. Jan., Togtakins Sohn Buri führt seinem Vater ein ansehnliches Hilfskorps zu 789.
— , 25. Jan., Kampf zwischen den Jerusalemiten u. Türken bei Merdsch as-Sophar 789 f.
— , Mitte Febr., Rückkunft Balduins nach Jrslm. von seinem Feldzuge gegen Damaskus 18. 795.
— , 1. März, Balduin II. eilt dem Grafen von Tripolis zur Hilfe, um mit ihm Raphania zu belagern 793. 795.
— , 13. März, Beginn der Belagerung Raphanias 795.
— , 31. März, Raphania kommt in Besitz des Grafen von Tripolis 795. 799.
— , 11. April, Ostern 799. Vor dem Osterfest trifft Balduin wieder in Jrslm. ein 799.
— während des Osterfestes ist Fu. in Jrslm. 799.
— , erste Hälfte Juli, Eroberung des Pseudokastells ed-Dir 802.
— , vom 15. Juli bis Anfang Aug., Kometenerscheinung 506. 802.
— , Aug., Erneuerung eines von den Griechen den Venetianern zugestandenen Privilegs 760.
— , ca. 15. Sept., Abreise Boemunds II. von Apulien nach dem Morgenland 484. 805. 807.
— , Spätjahr, Abfassung der cc. III, LIX und LX der Hist. Hieros. 811.
— , in der zweiten Hälfte Okt., Ankunft Boemunds II. in Antiochien 22. 820.
— , Ende Okt. oder Anfang Nov. heiratet Boemund II. die Tochter Balduins II., Alice 821.
— , Nov., Fürstenversammlung in Antiochien 822.
— , 26. Nov., Ermordung Aksonkor al-Bursukis zu Mosul 757.
1127, 11. Febr., Wilhelm, Herzog v. Aquitanien † 429.
— , Sommer u. Spätjahr, die Rattenplage in Palästina 822.

1127, Juli, stirbt Masud, der Sohn u. Nachfolger al-Bursukis in Mosul 757.
1128 Patriarch Garmund † zu Sidon 625.
— , 13. Febr., Togtakin von Damaskus † 571.
— , 29. Mai, der Prior der h. Grabeskirche wird zum Erzbischof von Tyrus gewählt 740.
— , 8. Juli, Bulle des Papstes Honorius II., worin bestimmt wird, daß Tyrus zum jerusalemischen Kirchensprengel gehöre 740.
— , Ende, Wilh. de Buris wird nach Frankreich zu Fulco von Anjou gesandt 675.
1129 Tod des Erzbischofs Ebremar von Caesarea 314.
— , Ende Nov., Feldzug Balduins II. gegen Damaskus 676.
1130 Dominicus Michaelis, Doge von Venedig † 670.
— , Febr., Boemund II. † 821.
— , März, Rudolph v. Caen † 74.
1131 Goscelin v. Edessa † 471. 686.
— Nachfolger ist Goscelin II. 686.
— , Sept., Kastell Cacho im Besitze eines Vizegrafen Galter 664.
1133, 4. Juni, Kaiserkrönung Lothars von Sachsen 800.
1134 im Norden von Haleb wird von Hassan eine fränkische Reiterschar vernichtet 722.
1136 Patriarch Bernhard v. Antiochien † 631.
1137 Ermordung des Grafen Pontius von Tripolis 626.
— , 4. Dez., Ermordung des Kaisers Lothars v. Sachsen 800.
1138, 5. Febr., Privilegium König Fulkos für Thekoa 720.
1141, 3. Febr., Wilh.'s de Buris letzte bekannte Urkundenunterschrift 676.
ca. 1142 Ordericus Vitalis † 81.
1142 Jamnia wird von den Franken befestigt 371.
Nach 1142 Wilh. v. Malmesbury † 82.
1143, 8. April, Kaiser Kalojohannes von Griechenland † 759.
1144 Thekoa wird den Kanonikern vom h. Grabe als Tauschobjekt für Bethlehem überwiesen 720.
— , Iveta, Tochter Balduins II., wird Äbtissin in Bethanien 770.
1146/47 Abfassungszeit der Historia Nicaena vel Antiochena 83.
1149 Balduin III. errichtet bei Gaza ein Kastell 597.
1150/60 Abfassungszeit der Hist. Hierosol. Lisiards v. Tours 84.
1154, 12. Aug., Eroberung Askalons durch die Franken 316.
1157 Erdbeben in Syrien 341. 554.
— Caesarea Philippi wird von Nureddin zerstört 338.
1169—1183 Abfassung der Historia rerum in partibus transmarinis gestarum Wilh.'s v. Tyrus 85.
1170 Erdbeben in Syrien 341.
1170/71 Aila wird durch Saladin den Franken entrissen 595.
Seit 1174 ist Wilh. v. Tyrus Erzbischof v. Tyrus 699.
1182 die Bewohner von Scythopolis fliehen vor Saladin 719.
1182/83 Sepphoris, ein bedeutender Stützpunkt der Franken im Kriege gegen Saladin 717.
1184, 20./30. Ibn Djobeir hält sich in Tyrus auf 273.
1186, 27. Mai, Robert de Monte, genannt de Torigni † 87.
1187 Jamnia (Ibelin) wird von Saladin zerstört 371.
1190, 10. Juni, Kaiser Barbarossas Tod im Flusse Saleph 808.
1214/15 Oliverus scholasticus predigt das Kreuz 87.
1215 Sicard von Cremona † 87.
1219, 5. Nov., Damiette wird von den Kreuzfahrern erobert 598.
1222 Damiette kommt wieder in den Besitz der Ägypter 598.
1247 Tiberias kommt wieder in die Gewalt der Mohammedaner 336.
1249 Eroberung Damiettes durch Ludwig IX. 598.
1250, 6. Mai, Damiette kommt wieder in der Ägypter Besitz 598.
Nach 1252 Alberich von Trois-Fontaines † 87.
1315 Malatia wird vom türkischen Sultan ausgeplündert 345.
1418 Dietrich von Niem † 89.
1472 erste Druckausgabe der Historia Hierosolymitana Roberti monachi 104.
1611 die Fulcherausgabe von Bongars 105.
1641 die Fulcherausgabe von Du Chesne 106.
1699 Maundrell in Mambidsch 722.
1717 die erste Ausgabe des Prologs der Hist. Hieros. Fu.'s von Martene und Durand 108.
1808 Brand der h. Grabkirche in Jrslm. 286.
1812, 12. Aug., Burckhardt an der Mosesquelle 381.
1854 die Fulcherausgabe von Migne 108.
1859, 17. Mai, Tischendorf in der Omarmoschee 286.
1866 die Fulcherausgabe der Pariser Akademie 109.
1878 Niederlassung von Dscherkessen in Gerasa 645.
1879, 20. Nov., Sachau in Mambidsch 722.
1890, Sept., Naumann in Kharput 677.
1895 in Malatia richten die Türken gegen die armenische Bevölkerung ein großes Blutbad an 345.

III.

Index rerum et Glossarium.

(Die mit Sperrschrift zu Anfang der Zeilen gedruckten Wörter sind solche des Textes der Historia Hierosolymitana. Die nicht mit Sperrschrift gedruckten und mit einem Sternchen versehenen Anfangswörter finden sich nur in den Erläuterungen.)

B.

C.

D.

E.

F.

H.

I.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

S.

W.

Y.

Z.

Nachträge und Berichtigungen.

S. **13**, Z. 2 v. u. lies (statt 26. Mai): 26. Juni. — S. **22**, Z. 18 v. u. lies (statt Frühjahr 1126): Spätjahr 1126. — S. **35**, Z. 11 v. u. lies (statt III, XLI, 2): **II**, XLI, 2. — S. **38**, Z. 12 v. o. lies (statt 1101): 1100 — S. **51**, Z. 13 v. u. lies (statt amiraldis): Amirdalis. — S. **53**, Z. 3 v. o. lies (statt Ps. 171): Ps. 131. — S. **53**, Z. 6 v. o. lies (für Überflusses): Überdrusses. — S. **63**, Z. 16 v. u. lies (statt 11. Dez.): 16. Dez. — S. **55**, Z. 16 v. u. lies (statt Spätjahr): Frühjahr. — S. **74**, Z. 1 v. u. lies (statt 601): 716. — S. **81**, n 2. Leider sind mir die von Dr. K. Partisch veröffentlichten, in kritischer Beziehung beachtenswerten und lehrreichen Aufsätze über die Glaubwürdigkeit der Historia Hierosolymitana des Albertus Aquensis (I. Teil im Jahresbericht 1903 des k. k. Staatsgymnasiums in Arnau, II., III., IV. und V. Teil in den Jahresberichten 1907, 1908, 1909 und 1910 der k. k. Staatsrealschule in Wien IV) erst vor wenigen Monaten bekannt geworden; ich konnte deshalb in den Erläuterungen zu Fu. sie nicht mehr verwerten, bemerke aber hier, daß Partisch das von mir S. 80 angegebene Datum der Abfassungszeit nach dem J. 1124 nicht gelten und den letzten Teil der Erzählung bald nach dem J. 1119 niedergeschrieben worden sein läßt. Er unterscheidet dann in der Albertschen Erzählung dreierlei Nachrichten: 1. solche, die glaubwürdig und gleichzeitig mit den Ereignissen oder nicht lange nach ihnen von vertrauenswürdigen Personen verfaßt wurden, zu denen er auch die Fu.'s zählt; 2. mündlich überlieferte Berichte und Lieder; 3. unglaubwürdige Nachrichten, die dem Albert durch vertrauenswürdige Gewährsmänner zugekommen sein mögen. In Betreff der von Albert benützten Lieder vgl. auch das unten in diesen Nachträgen zu S. 412 von mir Bemerkte. — S. **85**, Z. 14 v. o. lies (statt transmarinorum gestorum): transmarinis gestarum. — S. **95**, zu Cod. G. Da ich während der Drucklegung des Buches entgegen meiner Angabe auf S. 95 den Clermonter Codex (G), der mir durch gütige Vermittlung des Großh. Bad. Ministeriums des Kultus und des Unterrichts zur Benützung übersendet worden ist, habe kollationieren können, so wurden von mir nicht nur die verhältnismäßig wenigen im Recueil vermerkten Varianten, wie ich oben S. 95 angegeben habe, sondern in lib. II u. III alle in der Hs. vorhandenen Abweichungen ins Variantenverzeichnis aufgenommen. Wie von mir oben S. 105 erwähnt wurde, hat Bongars eine Kopie dieses Clermonter Cod. (G) sowie den Berner Cod. (B) seiner Ausgabe zugrunde gelegt: erstere nennt er sehr fehlerhaft (vitiosissimus). Bei Vergleichung dieser beiden Hss. tritt aber deutlich hervor, daß im Cod. B fast kein Satz ohne Fehler ist, der Cod. G aber nur deren wenige enthält. Wahrscheinlich hat sich Bongars in seinem Urteil geirrt und die beiden Hss. in ihrem Werte verwechselt, es müßte denn angenommen werden, daß die Kopie des Cod. G noch bedeutend mehr Fehler als Cod. B enthalten habe, aber dann ist es um so auffallender, daß Bongars nicht beide Codd. als „vitiosissimi" bezeichnet hat. Es scheint hier dieselbe Verwechslung vorzuliegen, die sich Bongars in seinem Urteile über die beiden ältesten Drucke der Historia des Mönches Robert zuschulden kommen ließ, indem er den Kölner Druck „optimus" und den Basler „depravatissimus" genannt hat, während gerade der umgekehrte Fall der richtige ist; vgl. auch Kraft, Steinhöwels Verdeutschung der Hist. Hieros. Roberti monachi, p. 169 f. — S. **103**, Z. 5 v. o. lies (für vidimis): vidimus. — S. **122**, Z. 16 v. o. lies (für Paris): Puy. — S. **132**, Z. 1 v. o. lies (für adspiraverunt): aspiraverunt. — S. **136**, n 25 lies (statt improperiam): improperium. — S. **151**, Mitte, für ψιλόπομπος lies: φιλόπομπος. — S. **165**, lib. I, VII, 2 n 5. Daß übrigens aus Rom Kreuzfahrer weggezogen waren, die jedoch unterwegs ihrem Gelübde untreu wurden, bezeugt Fu. in c. X, 3. Vgl. auch das zu **III**, XXXVII n. 6 Bemerkte. — S. **179**, Z. 4 v. o. lies: nomismatibus. — S. **219**, Z. 13 v. u. lies (statt 24. Okt. 1098): 24. Okt. 1097. — S. **235**, Z. 19 v. u. lies (statt 3. Juni 1097): 3. Juni 1098. — S. **238**, Z. 2 v. u. lies für (XXV, 1): XXV, 6 n 16. — S. **272**, Z. 9 v. o. lies (für 19. Mai): 17. Mai. — S. **283**, Z. 6 v. o. (für Davidicam) lies: Daviticam. — S. **287**, Z. 9 v. u. lies (statt Einl. § 3): Einl. Seite 16. — S. **288**, Z. 17 v. o. lies (statt Josua): Josia. — S. **328**, Z. 2 v. u. lies (für 1100): 1101. — S. **366**, Z. 14 v. u. lies (für 30. Nov.): 30. Okt. — S. **385**, Z. 1 v. u. lies (für elegere): eligere.

— S. **400,** Z. 10 v. o. nach muniisset setze ein Komma. — Zu S. **412,** Anm. 19 macht mich Herr Dr. Tavernier aufmerksam, daß die schmückende Ausmalung bei Albert auf jener Szene des Rolandsliedes beruhe 3096 ff. (Ausg. v. Stengel, Leipzig 1899, S. 310 f.): Li emperere de sun cheval descent, Sur l'erbe verte si s'est culchiez adenz. Turnet sun vis vers le soleill levant, Reclaimet Deu mult escordusement (folgt Gebet) . . . 3110: Cum ad orét si se drece en estant, Seignat sun chief de la vertut poisant; Muntet li reis en sun cheval curant, etc. etc. Die Abhängigkeit der Historia Alberts von der Chanson de Roland in manch anderer Beziehung beabsichtigt Tavernier nächstens in einer Darstellung des beiderseitigen Verhältnisses nachzuweisen und zu veröffentlichen; vgl. inzwischen dessen Vorgeschichte S. 67; 78 f.; 81; 153, Anm. 289; 290; 157, Anm. 305; 160, Anm. 313; 163, Anm. 323; 165, Anm 324; 174; 175; 179; 185. 186. — S. **444,** Z. 23 v. o. lies (statt 20. Mai): 17./18. Mai. — S. **476,** Z. 3 v. o.: die Worte „non enim animam suam quam se pretiosiorem fecit" sind Act. 20, 24 entnommen. — S. **482,** Z 15 v. u. Über Boemunds Aufenthalt in Frankreich und seine Hochzeit mit der französischen Königstochter handelt ausführlich auch Tavernier in Beitr. z. Rolandforschung, S. 151 – 159, und neuerdings in Zeitschrift für französ. Sprache und Literatur, Band 41 (1914), S. 53 ff. — S. **519,** Z. 15 v. o. Tavernier in Beitr. zur Rolandforschung. S. 153 hat in Übereinstimmung mit Adams, The hist. of England (Lond. 1905), S. 142 f. nachgewiesen, daß die Angabe Orderichs von der Zusammenkunft Boemunds mit Heinrich I. von England eine irrtümliche sei, denn diese Zusammenkunft habe nicht stattgefunden. — S. **575,** Z. 7 v. o. lies: Ptolomaidam. — S. **638,** Z. 23 v. u. ist zu streichen am 3. Mai 1122. — S. **643,** Z. 21 v. o. ist beizufügen: Vgl. a. Hist. Zeitschr., Bd. 111 (1913), S. 148 f. — S. **689,** Z. 7 v. o. lies (statt der 19. Okt.): am 19. Okt. — S. **691,** Z. 5 v. u. lies: tourbillons. — S. **705,** Z. 22 v. o. lies (statt delata): deleta. — Ebenda Z. 1 v. u. lies: als die von ihm erwähnten durch Salmanassar. — S. **713,** Z. 3 v. u. Wahrscheinlich hat Fu. diese Worte dem im M.-A. vielgelesenen Hyginus entnommen. — S. **714,** Z. 8 v. o. lies (statt interior): inferior. — S. **723,** Z. 3 v. o.: Punkt nach Balac zu streichen. — S. **726,** Z. 9 v. u. lies (statt Janna): Janua. — S. **731,** zu n 17: Fu. spricht hiermit nur eine allgemeine Wahrheit aus: Der Krieg bringe Wechselfälle mit sich (vgl. den folg. Vers), dafür ließen sich natürlich auch Ereignisse jener Zeit zum Belege anführen. — S. **743,** Z. 16 v. u. lies (statt Bonguet): Bouquet. — S. **745,** Z. 20 v. u. lies (statt indem): in dem. — S. **752,** Z. 2 v. o lies (statt opilionis) opiliones. — S **752,** Z. 14 v. u. lies (statt Dunelan) Dunelmensis. — S. **752,** Mitte. Nach wiederholtem Vergleiche mit den Handschriften finde ich, daß der Schreiber des Cod. C nicht fetentia, sondern fetantia geschrieben hat, während in DPδμρ die Lesart fetentia sich findet. Doch kann wohl nur fetantia die richtige Schreibweise sein: fetantes bedeutet nach Vulg. Ps. 77, 70 „Schafe", fetare ist soviel als enfanter, also fetantia „die männlichen", wörtlich „befruchtenden", und fetata „die weiblichen, befruchteten", vielleicht auch die „Erzeugenden (Alten)", und „die Erzeugten (Lämmer)". Sehr wahrscheinlich ist aber doch, daß die Schreiber der Codd. DP fetentia in der Bedeutung „die Stinkenden" (olidi capri) verstanden haben. — S. **779,** Z. 9 v. o. statt aprimis lies aprinis. — S. **818** zu n 28: ebenfalls vgl. man über die verschiedenen Traditionen von dem Tode der Cleopatra: Bochart, Sam., Hierozoicon, sive Bipartitum opus de animalibus S. Scripturae . . . opera et studio David Clodii, Frankf. 1675, II, 358 f.; Hertz, W., Gesammelte Abhandlungen, hrsg. von v. d. Leyen, Stuttg. u. Berlin 1905. S. 185 f., u. A. Hofmeister, Studien über Otto von Freising, in NADG, Bd. 37 (1912), S. 736.

C. F. Wintersche Buchdruckerei.